Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen

Namens des Schweizerischen Juristenvereins
herausgegeben von dessen Rechtsquellenstiftung

XV. Abteilung

Die Rechtsquellen des Kantons Graubünden

Fonti del diritto svizzero

Edite dalla Fondazione per le fonti giuridiche
della Società svizzera dei giuristi

Sezione XV

Le fonti del diritto del Cantone dei Grigioni

DIE RECHTSQUELLEN DES KANTONS GRAUBÜNDEN

Zweiter Teil

Der Zehngerichtenbund

Zweiter Band, 1. Hälfte

Landesherrschaft und Bundesrecht

Bearbeitet von

Elisabeth Meyer-Marthaler †

unter Mitarbeit von Martin Salzmann
mit Registern von Evelyn Ingold

SCHWABE VERLAG BASEL

2008

Bearbeitet unter finanzieller Hilfe des Schweizerischen Nationalfonds
und der Friedrich-Emil-Welti-Stiftung, Bern

Publiziert mit Unterstützung der Friedrich-Emil-Welti-Stiftung, Bern,
der Kulturförderung des Kantons Graubünden, der Stiftung
Dr. M. O. Winterhalter, der Stiftung Jacques Bischofberger,
der Stiftung Stavros S. Niarchos, Chur, der Graubündner
Kantonalbank, der Ulrico Hoepli-Stiftung, Zürich,
der Landschaft und Gemeinde Davos, der Gemeinden Grüsch,
Küblis, Luzein und Schiers

Auflage: 350 Exemplare

Dieser Band trägt die Nummer

Layout: Heidi Garbereder, Roetgen
Druck: Ediprim AG, Biel/Bienne
Binden: Schumacher AG, Schmitten
Publikationsnummer: 99
ISBN 978-3-7965-2512-4

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis V

Stückverzeichnis VII

Vorwort des Präsidenten LXIII

Vorwort der Bearbeiterin LXV

Zur Entstehungsgeschichte des vorliegenden Doppelbandes LXVII

Einleitung: Historische Übersicht LXXIII

A Landesherrschaft LXXIII
I. Die Grafen von Toggenburg 1338–1436 LXXIII
II. Die Vögte von Matsch 1436–1496 LXXVII
III. Die Grafen von Montfort 1437/39–1466/70 LXXIX
IV. Die Vögte von Matsch 1470–1477/78 LXXX
V. Die Herzöge von Österreich 1478–1649/52 LXXXI
VI. Die Freiherren von Brandis (und Aarburg –1446) 1438–1509 LXXXVII
B Bundesrecht LXXXIX
I. Grundlagen LXXXIX
II. Institutionen des Bundes XCIV
III. Bund und Bundestag, Aufgaben und Kompetenzen XCVI
IV. Rechtssprechung namens des Bundes XCIX

Überlieferung und Archive CIII

Verzeichnis der zitierten Spezialliteratur CXI

Siglen und Abkürzungen CXXII

Quellenteil 1

Anhang I: Der Totschlag am Berg Stez vom Jahre 1487 [Zusatz zum Quellenteil] 1036

Anhang II: Bund und Bundestag im Überblick. Bis Ende 18. Jh. / Anfang 19. Jh. 1077

Orts- und Personenregister 1083

Sachregister und Glossar 1162

Anhang III: Chronologisches Stückverzeichnis 1281

Anhang IV: Ergänzungen und Nachträge 1315

Stückverzeichnis

A Landesherrschaft

I. Die Grafen von Toggenburg 1338 – 1436 3

1. Herrschaftsrechte: Aufbau, reichsrechtliche Sicherung, Landeshoheit und Regalien; Sicherung im Rechtsstreit 3

1. *Graf Hugo II. von Werdenberg und die Brüder Johann Donat und Walther von Vaz belehnen unter genannten Bedingungen den Ammann Wilhelm und seine Leute mit dem Gute Davos. 1289 August 31.* 3
2. *Einkünfteverzeichnis der Freiherren von Vaz. [um 1310]* 3
3. *Ablassbrief für die Kirche Davos. 1335 Juli 8.* 4
4. *Auslösung des Vogts Ulrich III. von Matsch aus der Gefangenschaft. 1338 März 8.* 4
5. *Graf Friedrich V. von Toggenburg bekennt für sich und seine Ehefrau Kunigunde von Vaz, und als deren Vogt, von Bischof Ulrich V. von Chur die Feste Wynegg zu Lehen erhalten zu haben, leistet ihm dafür den Lehenseid und verzichtet auf seinen Teil an den von Donat von Vaz übernommenen Pfandschaften, auf den Spinölturm und das Höfli in Chur. 1338 November 27.* 5
6. *Bischof Ulrich V. von Chur belehnt Ursula von Vaz mit den von ihrem Vater innegehabten Lehen. 1338 Dezember 6. – 8.* 6
   a) Lehenbestätigung und Verzicht auf Pfänder. 1338 Dezember 6. 6
   b) Belehnung. 1338 Dezember 8. 6
   c) Lehenbestätigung. 1338 Dezember 8. 7
7. *Vertrag der Grafen von Montfort, Werdenberg und Toggenburg. 1338 Dezember 6.* 7
8. *Verkauf von Leuten, Gütern und Rechten im Prättigau an Friedrich V. von Toggenburg. 1338 Dezember 6.* 8
9. *Graf Friedrich V. von Toggenburg verpflichtet sich gegenüber Bischof Ulrich V. von Chur durch Kundschaft festzustellen, ob ihm das Tal Davos, die Burg Falkenstein und andere Güter mit dem Tode Donats von Vaz als Gotteshauslehen zugefallen seien oder [darüber] durch den gemeinen Mann Johann von Hallwil, Pfleger im Sundgau, oder einen an dessen statt mit Recht entscheiden zu lassen. 1338 Dezember 11.* 8
10. *Teilung der Besitzungen Hartmann III. und Rudolf IV. von Werdenberg-Sargans. 1342 Mai 3.* 9
11. *Graf Friedrich V. von Toggenburg und dessen Ehefrau Kunigunde von Vaz teilen mit Vogt Ulrich III. von Matsch die ehemals aspermontischen Leute und Güter im Prättigau. 1344 September 4.* 10
12. *Simon Straiff gewährt Bischof Ulrich V. oder an seiner statt dem Domkapitel von Chur für die von ihm um 120 Mark gekauften Alpen, Güter und Leute im Prättigau innerhalb des Tores von Fracstein ein auf sechs Jahre befristetes Rückkaufsrecht. 1345 Mai 14.* 11
13. *Graf Hartmann III. von Werdenberg-Sargans verkauft an Graf Friedrich V. von Toggenburg die Grafschaft im Prättigau von Fracstein bis zum Dalvazzabach mit Lehen, Gerechtigkeiten, Twing und Bann, Land und*

Leuten aus dem aspermontischen Erbe, ausgenommen derjenigen, die im Teile der Matsch sind. 1348 März 17. 13

14. Andreas von Marmels und Ulrich Manus verzichten anstatt ihrer Ehefrauen Anna und Nesa, Töchter des verstorbenen Simon Straiff, zusammen mit deren Geschwistern Johann, Albrecht und Elsbeth gegen Zahlung von 40 Mark zu Handen von Kunigunde von Vaz, Gräfin von Toggenburg, auf ihre Rechte an der Burg Kapfenstein und zugehörige Güter, die sie von Donat von Vaz zu Lehen trugen. 1351 April 1. 14

15. Johann Straiff, Sohn des verstorbenen Symon Straiff, bestätigt für sich, seine Brüder Ott und Albrecht und alle Geschwister, von Graf Friedrich V. von Toggenburg für Kosten und Schaden, den sie und ihr Vater am Bau der Burg Kapfenstein hatten, entschädigt worden zu sein und verzichten auf alle Ansprüche an diese. 1352 Oktober 18. 15

16. Johann Straiff verkauft für sich, seine Brüder Ott und Albrecht und alle Geschwister das Gut Stürfis, wo die Walliser gesessen sind, sowie das Gut Valtanna und das Gut zu Davos beim See ze dem Kelre *an Graf Friedrich V. von Toggenburg und dessen Ehefrau Kunigunde von Vaz und verspricht ihnen Währschaft zu leisten. 1352 Oktober 18.* 16

17. Ursula von Vaz gibt vor Ritter Bertolt von Königsegg in offenem Gericht und in die Hand Rudolfs des Asters an Stelle der Käufer das von ihr und ihrem Ehegatten, Graf Rudolf IV. von Werdenberg, ererbte Tal Schanfigg ihrer Schwester Kunigunde und deren Gemahl, Friedrich V. von Toggenburg, sowie den Brüdern Friedrich VI., Georg, Donat, Kraft IV. und Diethelm IX. von Toggenburg auf. 1353 Februar 6. 18

18. Johann Fontnas verzichtet gegenüber Graf Friedrich V. von Toggenburg und seiner Ehefrau, Kunigunde von Vaz, auf die von ihm angesprochene Adelheid von Pont, sesshaft gewesen in Seewis, und deren dort verbliebene Kinder. 1353 November 30. 18

19. Kaŭffbrief von Johan von Bodtman, rittern für sich ůndt seine ehewirtin, herr Hartmans des Mayers von Windeckh tochter, graff Friederich von Doggenbůrch umb Meyenfelt sambt aller obrigkeith von Balzers Brůnen bis an die Languard ůndt Brettigeu ůmb 5600 fl. anno 1355. *1355* 19

20. Vidimus ůber den khaůfbrief, welcher massen die grafen von Wertenberg zůe Sargans, die bůrge zů Mayenfeld und den hof Röschach cum pertinentiis, graf Friderichen von Toggenburg verkauft haben anno 1359, darinen gemelt der brůnnen zů Balzers für die land mark. *1359* 20

21. Ursula von Vaz, Gräfin von Werdenberg-Sargans, mit der Hand ihres Vogtes, Ulrich von Haldenstein, und ihr Sohn Johann I. von Werdenberg-Sargans geben vor Liechtenstein von Haldenstein, Stadtvogt zu Chur, in offenem Gericht das Tal Schanfigg an Kunigunde von Vaz, deren Gemahl Friedrich V. von Toggenburg und deren Kindern, denen sie es verkauft hat, auf. 1363 März 22. 20

22. Ursula von Vaz, Gräfin von Werdenberg-Sargans und ihr Sohn Johann I. von Werdenberg-Sargans urkunden, dass sie um 1000 Pf. Pfennig Konstanzer Münze das Tal Schanfigg mit Ausnahme aller von Unterwegen genannt Schanfigg, sesshaft zu Ems, an Kunigunde von Vaz,

Gräfin von Toggenburg, und deren Erben verkauft haben. 1363 März 24. 21
23. *Wilhelm von End spricht mit Brief (an die Grafen von Toggenburg) Recht in der Streitsache um den Rückkauf des Tales Schanfigg durch den Grafen Johann I. von Werdenberg. [nach 1367 April 5.]* 21
24. *Gilg von Stürfis verzichtet für sich und seiner Schwester von Unterwegen Kinder gegen 40 fl. in gütlicher Beilegung von Streitigkeiten zu Handen der Grafen Donat und Friedrich VII. von Toggenburg auf seine Ansprüche an Heinrich ze dem Bach und die Kinder des verstorbenen Hans ze dem Bach. 1388 Dezember 8.* 21
25. *Graf Donat von Toggenburg urkundet, dass in gegenseitigem Übereinkommen bezeichnete Gebiete und Rechte dem Grafen Friedrich VII. von Toggenburg als Teil der toggenburgischen Herrschaft zugefallen sind. 1394 Januar 2.* 23
26. *Bischof Hartmann II. von Chur und Graf Friedrich VII. von Toggenburg schliessen gegen den Grafen Donat von Toggenburg ein Hilfsbündnis auf zehn Jahre. 1398 November 29.* 24
27. *a) Schiedsspruch um das Erbe des Donat von Toggenburg. 1402 Februar 25.* 25
b) Genehmigung des Schiedsspruchs. 1402 Februar 28. 25
28. *Ott Valär, Richter, urteilt auf Klage des Hans Seger, Vogtes zu Maienfeld, an Stelle des Grafen Friedrich VII. von Toggenburg um die Entwerung der Feste Strahlegg, Güter und Leute, die Ursula Straiff gewesen waren, durch Gilg von Stürfis und den verstorbenen Hans Schanfigg. 1403 Mai 22.* 26
29. *a) Graf Rudolf VI. von Werdenberg-Sargans versetzt um 74 Pf. Pfennig dem Grafen Friedrich VII. von Toggenburg seinen eigenen Mann Algoss, gesessen zu Seewis, unter Vorbehalt des Wiederlösungsrechtes zum gleichen Preis. 1407 Mai 14.* 27
b) Die Grafen Rudolf VI. und Hugo II. von Werdenberg-Sargans verkaufen den eigenen Mann Algoss, sesshaft zu Seewis, mit seinen Kindern an Graf Friedrich VII. von Toggenburg. 1411 März 4. 28
30. *Propst und Konvent von Churwalden übertragen dem Grafen Friedrich VII. von Toggenburg, ihrem Herrn, ihren eigenen Gotteshausmann Hans Wolfray, sesshaft zu Chur. 1424 Juni 22.* 29
31. *König Karl IV. versetzt dem Grafen Friedrich V. von Toggenburg um 500 Mark Silbers einen zu Strassberg unter der Burg zu errichtenden und bis zur Rückzahlung gültigen Zoll. 1348 April 30.* 30
32. *König Karl IV. verbietet im Gebiet von der Landquart bis an die Luver neue Zölle zu errichten und zieht die Zollverleihung von Strassberg oder Lenz an den Grafen Friedrich V. von Toggenburg zurück. 1349 Dezember 27.* 31
33. *Graf Donat von Toggenburg gibt den Kaufleuten von Mailand und Como, die er in Schirm, Frieden und Geleite aufgenommen hat, Zusicherungen über die Höhe der Zölle, Fuhrleiten und Sustgelder auf der Strecke von Balzers nach Chur. 1388 Juli 11.* 32
34. *Schiedsgericht zwischen dem Bischof von Chur sowie den Vögten von Matsch und den Grafen von Toggenburg. 1413 August 30.* 33

35. *König Sigmund bestätigt dem Grafen Friedrich VII. von Toggenburg die Versetzung des Zolles zu Strassberg für 500 Mark Silbers durch König Karl IV. vom 30. April 1348 an Graf Friedrich V. von Toggenburg. 1413 August 31.* 34

36. *König Sigmund verleiht dem Grafen Friedrich VII. von Toggenburg die Grafschaft Toggenburg und alle weiteren Herrschaften, die seine Vorfahren und er bisher gehabt und hergebracht haben und die von König und Reich zu Lehen gehen. 1413 September 1.* 35

37. *König Sigmund belehnt den Grafen Walraf von Tierstein mit dem Tal Schanfigg, das ihm schenkungsweise von Graf Friedrich VII. von Toggenburg überlassen wurde. 1413 September 25.* 36

38. *Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich urteilen nach Mahnung an die Parteien zu einem Recht in Anständen zwischen Bischof Johann IV. von Chur und Graf Friedrich VII. von Toggenburg [1.] um die bischöflichen Lehen Schanfigg und Wynegg, [2.] um die Rechte innerhalb eines vom Bischof in Anspruch genommenen Kreises, [3.] um die Zölle zu Strassberg und Lenz, [4.] um die Vogtei des Klosters Churwalden, [5.] den Domherrenhof zu Schiers, [6.] die Verpflichtung von Eidschwörern aus Malix, Maladers und Zizers an das Churer Landgericht, [7.] um Entwerung der Lehen Uli Segers und Heini Bürsers Kinder durch den Bischof. 1421 Juli 26.* 36

39. *Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich sprechen durch Urteil die zwischen dem Bischof von Chur und dem Grafen Friedrich VII. von Toggenburg streitige Vogtei über das Kloster Churwalden, dessen Leute und Güter dem letzteren auf Grund von erweisenden Kundschaften zu und bestimmen, dass eine Appellation an den König zu richten sei. 1423 August 10.* 41

2. Herrengut; Verwaltung: Vogteien, Ammannamt (Maienfeld, Prättigau, Strassberg, Belfort) 43

40. *Wernher, der Ammann von Maienfeld, und dessen Sohn Wernher verkaufen mit Zustimmung und der Hand ihres Herrn, Hartmanns II. Meier von Windegg, den Klausnerinnen von Sargans Hube und Weingarten zu Maienfeld, die sie wieder zu Lehen erhalten. 1342 Januar 21.* 43

41. *Vor Haintz von Fontnas und öffentlichem Gericht verkaufen Cristan Hurdeli von Maienfeld und seine Frau Agnes, Tochter des verstorbenen Ritters Wernher von Funtnaus, mit der Hand ihres Vogtes, Wernhers des Ammanns von Maienfeld, mit Einwilligung Hartmanns II. Meier von Windegg an Rudolf und Wernher, den Meiern von Churwalden, eine Hofstatt in der Stadt Maienfeld und zwei Juchart Ackers zu Viniatscha vor der Stadt. 1346 November 17.* 45

42. *Vor Heinrich von Fontnas, Richter zu Maienfeld auf Befehl von Hartmann II. Meier von Windegg, verkaufen Wernher, des Ammanns Wernhers Sohn, und die Kinder seiner verstorbenen Schwester die ihm zugekommenen Lehen, Weingärten und Acker, den Klausnerinnen von Sargans. 1349 Mai 1.* 46

43. *Graf Rudolf IV. von Werdenberg-Sargans setzt dem Kloster Pfäfers für die von ihm geliehenen 350 Florentiner die Vogtei über das Kloster zu*

Pfand und stellt für die Rückzahlung Bürgen, u. a. Hainrich von Funtanans, Ůlrich von Haldenstein, Wernhern wilent Wernher des ammans sun von Meiienveld […]. *1351 Februar 3.* 48
44. *Hans Brümsi genannt Morhart, dessen Frau Greta und deren Mutter, des verstorbenen Eglolfs von Maienfeld Witwe, verkaufen den Klausnerinnen von Sargans ihren eigenen Weingarten und Torkel. 1353 Juli 25.* . . 48
45. *Ulrich von Haldenstein, Vogt zu Maienfeld aus Gewalt seines Herrn, Hartmanns II. Meier von Windegg, fertigt den Verkauf von Wiesen bei den Siechenhäusern gelegen durch Johann Brümsi genannt Morhart von Maienfeld an die Abtei Pfäfers. 1353 August 5.* 49
46. *Gütertausch zu Maienfeld. 1360 Januar 15.* 51
47. *a)* Eberhart ab der Lŏben *von Lichtensteig und Eberhart, Sohn des verstorbenen* Diethelm Zwenman ab der Lŏben, *verkaufen Haus und Hofstatt an der Ringmauer in der Stadt Maienfeld, Lehen des Grafen Friedrich V. von Toggenburg, den Brüdern Johannes, gräflichem Kaplan zu Maienfeld, und Claus, genannt Kobler von Altstätten, und geben sie in die Hand des Grafen auf, der sie den Käufern zu Lehen gibt. 1364 Februar 5.* 51
b) Stiftung einer Frühmesspfründe in Maienfeld. 1385 Mai 30. 53
c) Bewilligung, Güter zugunsten einer Frühmesspfründe in Maienfeld zu vergaben. 1389 November 29. 53
48. *Graf Donat von Toggenburg verleiht Hans Falsch das Gut Tarnuz ob Küblis zu Erblehen. 1389 Juni 11.* 54
49. *Graf Donat von Toggenburg belehnt Hartwig von Sansch, wohnhaft zu Maienfeld, und dessen Töchter gemeinsam mit dem Teileramt daselbst, das er von seinem Vater ererbt hat. 1393 Februar 6.* 55
50. *Urteil über den Besitz von Eigenleuten. 1396 September 2.* 56
51. *Bestätigung der Übertragung eines Erblehens. 1397 November 29.* . . . 57
52. *Graf Friedrich VII. von Toggenburg stiftet im Kloster St. Luzi eine Jahrzeit durch Übereignung des in seiner Herrschaft gelegenen Sees auf Prätsch unter Vorbehalt eines eigenen Fischereirechtes. 1398 Juli 10.* 57
53. *Hartwig (von Sansch), Sohn des verstorbenen Wernher, Ammann von Maienfeld, verkauft an Hans von St. Johann, genannt Schlegochs und dessen Frau Elli unter Vorbehalt des Rückkaufsrechtes das von seinem Vater als toggenburgisches Lehen ererbte Teileramt zu Maienfeld. 1402 Mai 13.* 58
54. *Zinsverkauf ab dem Hof* Curtfeder. *1403 Mai 8.* 59
55. *Graf Friedrich VII. von Toggenburg verleiht die Mühle zu Küblis nach Erblehensrecht an Hans Lötscher von Davos. 1405 November 28.* 60
56. *Graf Friedrich VII. von Toggenburg verkauft unter Vorbehalt des Rückkaufrechtes den grossen Meierhof zu Saas mit dem dazugehörigen Korn- und Schafzehnten an fünf Gemeinder aus dem Prättigau. 1405* 60
57. *a) Hartwig von Sansch* (Hårtwig von Schåschs, Werlis ammans sålgen sůn von Maygenfelt) *und seine Frau Anastasia von Funtnas verkaufen* Clas Fawunyen *von Fläsch, Pfleger und namens der Kirche St. Luzi ihr Gut* Gruschilles *in der Pfarrei Maienfeld. 1407 Juni 1.* 61
b) Die Bürgerschaft von Maienfeld räumt mit Rat der Nachbarn von Fläsch und des Rates von Maienfeld den Inhabern des von Hartwig von

Sansch und der Anastasia von Funtnas der Kirche St. Luzi auf der Steig und ihrem Pfleger verkauften Gutes Gruschilles *freies Nutzungsrecht ein. 1407 Juni 1.* 61
58. *Graf Friedrich VII. von Toggenburg verleiht nach Erblehensrecht an Vincenz von Vazerol seine Eigengüter in der Pfarrei Lenz zu Vazerol, wobei der jährliche Zins nach der Feste Belfort zu liefern ist. 1407 Juni 24.* 62
59. *Rechtsentscheid über Fahr- und Wegrechte. 1414 September 15.* 64
60. *Kloster Churwalden: Geldgeschäfte und Vergabungen* 65
a) 1416 Dezember 18. 65
b) 1421 Juni 23. 65
c) 1421 Juli 14. 65
61. *Ulrich Seger, Vogt zu Malans, verleiht den Nachbarn daselbst für die Zeit, da er und seine Erben dort das Gericht innehaben und unter besonderen Bedingungen, die Grundstücke* Gauerletz *und* Gompher, *um den jährlichen Zins von 12 Schilling. 1420 Juni 28.* 66
62. *Waltier von Rastnal, seine Mutter und Jenutt Patrier von Lenz verkaufen an Henni Hitz ihre Güter* Orensan, Piladetten, Lafason […], doch den rechten unsers gnådigen herrn gråfe Fridrichs von Toggenburg ald siner erben unschådlich. – *Siegelbitte der Aussteller an* Hansen jn der Grůb, zů disen ziten amman ůnser gnådigen herrn grāff Fridrichen von Toggenburg. *1428 November 11.* 67
63. *Hans Maczol, genannt Meister Lugg, wohnhaft zu Maienfeld, verkauft mit Einwilligung des Grafen Friedrich VII. von Toggenburg an Hans Merler, Pfleger der St. Leonhardskapelle unter Freudenberg, sein Lehen, einen Weingarten zu Jenins. 1427 Juli 3.* 67
64. *Zinsverkauf. 1431 Februar 14.* 68
65. *Zinsverkauf zu Parpan. 1431 Juni 18.* 69
66. *Graf Friedrich VII. von Toggenburg verleiht nach Erblehensrecht und Herkommen an Heinrich, Lutz und Claus von Vazerol seinen Hof Vazerol gegen Entrichtung eines Ehrschatzes von 20 Dukaten. 1432 April 5.* . . 69
67. *Verkauf eines ewigen Zinses. 1432 Oktober 14.* 70
68. *Zinsverkauf zu Maienfeld. 1433 April 30.* 71
69. *Bestätigung der Übertragung von Erblehengütern im Schanfigg. 1434 Juni 3.* 71
70. *Haus- und Güterverkauf zu Maienfeld. 1434 Juli 26.* 72
71. *Verkauf eines ewigen Zinses. 1435 April 30.* 72
72. *Jaekli Lutzin, zu Churwalden im Malixer Kirchspiel sesshaft, verpflichtet sich auf Grund eines Schiedsspruches zu den vereinbarten, nunmehr um 4 Pf. Pfennig erhöhten Leistungen aus Höfen des Klosters Churwalden, die er auf Lebenszeit empfangen hat und ausserdem zur Leistung von Fastnachtshuhn, Fällen und Gelässen als des Gotteshauses Eigenmann. 1437 November 16.* 73

3. Fürstandschaft und Rechtspflege; Siegelungen; allgemeine Friedenswahrung durch Friedrich VII. von Toggenburg 74

73. *Vertreter der Gemeinde Bormio und der Ammann mit weiteren Leuten des Tales Davos schliessen durch Vermittlung von Ammann und Zuge-*

setzten der Gemeinde Susch eine Vereinbarung in ihren Streitigkeiten, um Raub, Diebstahl, Totschlag usf., insbesondere den Totschlag der Davoser an Suaxius Pauxi von Bormio. 1365 Mai 18. 75

74. Ammann, Geschworene und Gemeinde von Davos verrichten sich mit Rat und Einwilligung ihrer Herrschaft von Toggenburg mit Podestà und Gemeinde des Tales Bergell. 1375 Mai 8. 77

75. Graf Hans von Werdenberg-Sargans urteilt als Obmann mit Zugesetzten beider Parteien, des Grafen Heinrich von Werdenberg-Sargans für die Leute zu Balzers und des Grafen Donat von Toggenburg für die seinigen von Fläsch im Streit um die Weidgrenzen an der St. Luzisteig. 1389 August 22. 78

76. a) Graf Friedrich VII. von Toggenburg entscheidet in Streitigkeiten zwischen der Gemeinde Jenaz und den Walsern auf Danusa um Weiderechte der letzteren. 1394 April 24. 80

b) Ulrich von Schlandersberg, Vogt der Acht Gerichte, vidimiert die von Graf Friedrich VII. von Toggenburg am 24. April 1394 zu Castels im Streit zwischen der Gemeinde Jenaz und den Walsern auf Danusa getroffene Regelung der Weiderechte. 1515 Februar 26. 81

77. Gemeinweide zu Jenaz als Erblehen. 1399 August 8. 83

78. Gut gen. Prätsch als Erblehen. 1404 Oktober 18. 83

79. Eigengut als Erblehen. 1411 Februar 28. 84

80. Graf Friedrich VII. von Toggenburg entscheidet auf Anrufen der Parteien zwischen den Gotteshausleuten von Churwalden einerseits, Propst Conrad und Konvent von Churwalden anderseits um die Leistung des Todfalles und bestimmt über eine Abordnung zur Festsetzung der Hofzinse. 1420 Juni 23. 85

81. Zinsverkauf ab einem Haus zu Maienfeld. 1428 Juli 24. 86

82. Graf Friedrich VII. von Toggenburg schliesst für sich und seine Herrschaften diesseits des Walensees mit den Gerichten Obpontalt und Untertasna ein Hilfsbündnis auf zwanzig Jahre. 1429 September 7. 86

83. Urteil und Kundschaften in Zwistigkeiten derer von Sigberg mit den Grafen von Toggenburg. 1435 – 1446 87

a) Urteil um eine Geldschuld. 1435 September 6. 87

b) Kundschaft. 1435 Oktober 15. 87

c) Das aus Bürgermeister und genannten Räten der Stadt Zürich gebildete und von den Parteien durch Anlass angerufene Schiedsgericht setzt auf Begehren des Grafen Friedrich VII. von Toggenburg durch Rudolf Kilchmatter gegen die bereits anwesenden Herren von Sigberg einen neuen Tag fest. 1435 November 21. 88

d) Kundschaft über Weiderechte. 1446 Oktober 8. 89

e) Kundschaft über Weiderechte. 1446 Oktober 26. 90

f) Kundschaft über Weiderechte. 1446 Dezember 12. 90

84. Graf Friedrich VII. von Toggenburg und Jörg von Wemlingen namens seines Schwähers, des Ritters Albrecht Tumb, übertragen die Entscheidung eines Streites, davon herrührend, dass der Gråter *dem genannten Ritter seine Feste Neuburg entwert habe, ohne dass man bei den Amtleuten des Grafen habe Rechtsschutz finden können, einem Schiedsgericht, welches aus je zwei von den Parteien zu wählenden Richtern und Bürger-*

meister Rudolf Meiss von Zürich als Obmann bestehen soll. 1435 Dezember 7. 91

4. Das Toggenburger Erbe: Erbteilung nach Blut und Sippe; Verleihung an Kanzler Kaspar Schlick 93

85. Bestätigung des Bischofs von Chur als Herr des Schanfigg. 1436 September 10. 94

86. Conradin von Marmels, bischöflich-churischer Lehensrichter, urteilt auf der Pfalz zu Fürstenau, dass nach dem Tode des Grafen Friedrich VII. von Toggenburg als letzter seines Stammes, das Tal Schanfigg und die Burg Wynegg an den Bischof von Chur heimgefallen seien. 1437 März 19. 94

87. Kaiser Sigmund ladet auf Klage von Kammerprokurator und Fiskal Johann Geisler um das Toggenburger Erbe Wilhelm V. von Montfort und dessen Miterben auf den nächsten Rechtstag nach dem 24. Juni. 1437 Mai 6. 94

88. Kaiser Sigmund teilt der Stadt Zürich mit, dass Kammerprokurator und Fiskal Johann Geisler die Verlassenschaft Friedrichs VII. von Toggenburg als an das Reich heimgefallen betrachte und er aus diesem Grunde die Erbansprecher, Gräfin Elisabeth von Toggenburg und die anderen Herren, vor das Hofgericht zu einer Rechtserkenntnis geladen habe und gebietet ihr, die Toggenburger Landleute von Huldigungen und Vereinigungen abzuhalten und selbst keine anzufordern. Das selbe Gebot ergeht an Schwyz. 1437 Mai 8. 95

89. Graf Wolfhart von Brandis der Ältere für sich und seine Gemahlin Verena von Werdenberg sowie Thüring von Aarburg für sich und seine Mutter Margarethe von Werdenberg erklären ihren Anteil am Toggenburger Erbe erhalten zu haben und verzichten auf das Übrige zu Gunsten der Miterben. 1437 November 14. 96

90. Kaiser Sigmund setzt auf Ersuchen von Wilhelm V. von Montfort, Herrn zu Tettnang, erneut einen Termin für einen Rechtstag um das Toggenburger Erbe nach dem 29. September an. 1437 August 2. 97

91. Kaiser Sigmund verleiht seinem Kanzler Kaspar Schlick die durch den erbenlosen Tod Friedrichs VII. von Toggenburg, Grafen und letztem seines Geschlechts, heimgefallenen Lehen Toggenburg, Belfort, Davos, Prättigau und alle weiteren Reichslehen. 1437 August 24. 98

92. Graf Wilhelm V. von Montfort-Tettnang, für sich und seine Gemahlin Kunigunde von Werdenberg und Graf Heinrich von Sax-Misox für sich und seine Mutter Katharina von Werdenberg erklären, ihren Anteil am Toggenburger Erbe erhalten zu haben und verzichten auf das Übrige zu Gunsten ihrer Miterben. 1437 November 14. 100

93. Kaspar Schlick, kaiserlicher Kanzler, verzichtet unter Vermittlung König Albrechts II. und beidseitiger Freunde auf die toggenburgischen Reichslehen zu Gunsten Wilhelms V. von Montfort-Tettnang und der Miterbanspecher. 1439 Juni 21. 101

94. König Albrecht II. belehnt, nachdem mit dem Kanzler Kaspar Schlick um das Toggenburger Reichslehen ein Vergleich erzielt worden ist, Wilhelm V. von Montfort-Tettnang und dessen Miterben mit der Grafschaft

Toggenburg und den Herrschaften zu Davos, im Prättigau, Belfort und zu Uznach. 1439 Juni 29. 102
95. *König Albrecht II. bestätigt Wolfhart V. von Brandis Rechte und Privilegien. 1439 Juni 29.* 104
96. *König Albrecht II. zeigt den Amtleuten und Leuten der Grafschaft Toggenburg und der Herrschaften im Prättigau, zu Davos, Belfort und Uznach an, dass er sie Wilhelm von Montfort-Tettnang und dessen Miterben verliehen habe und gebietet ihnen, diesen zu huldigen und alle gewohnten Dienste, Zinsen und Steuern zu leisten. 1439 Juni 29.* 105
97. *Völck Syfrid, freier Landrichter auf der Leutkircher Heide und in der Pirs, vidimiert auf Ersuchen von Graf Wilhelm V. von Montfort-Tettnang in seinem und seiner Miterben Namen die Urkunde vom 24. August 1437, in der Kaiser Sigmund seinen Kanzler Kaspar Schlick mit den aus dem Toggenburgischen Erbe stammenden Reichslehen belehnt. 1439 August 14.* 106

II. Die Vögte von Matsch 1436 – 1496 108

1. Herrschaftsrechte; reichsrechtliche Sicherung 108

98. *Gerichtsprivilegien für die Vögte von Matsch. 1443 Januar 22.* 109
99. *Belehnung des Ulrich d. J. von Matsch mit dem Blutbann. 1452 Mai 15.* 110
100. *Verkauf eines Zinses ab dem Gericht Schiers. 1481 August 10.* 111
101. *Bestätigung der Gerichte Castels und Schiers dem Vogt von Matsch. 1482 April 30.* 111
102. *Erzherzog Sigmund gestattet den Gerichtsleuten von Schiers und Castels das ius de non evocando auf das Landgericht Rankweil. 1486 Mai 17.* 112
103. *Vogt Gaudenz von Matsch setzt dem Grafen Georg von Werdenberg-Sargans für ein Darlehen die beiden Gerichte Castels und Schiers zu Unterpfand. 1488 Oktober 16.* 112

2. Herrengut; Regalien; Verwaltung 113

104. *Gaudenz von Matsch bewilligt unter Vorbehalt seiner Obrigkeit dem* Leonhart Mayr *von Schiers, da dessen Ehefrau dem Domkapitel Chur angehört, dem Dompropst und Kapitel Gelübde und Eid zu tun, um eine Hube übernehmen zu können. 1489 Mai 18.* 113
105. *Zinsverkauf ab Alp Larein. 1438 Juni 12.* 113
106. *Vogt Ulrich VIII. von Matsch verleiht Hans Wüstner von Jenaz und Peter Brunold Güter zu Jenaz zu Erblehen. 1446 August 26.* 114
107. *Zinsverkauf ab einer Gadenstatt. 1462 März 2.* 116
108. *Zinsverkauf ab einem Gut zu Grüsch. 1463 März 11.* 116
109. *Graf Wilhelm von Montfort und Werdenberg tritt sein Rückkaufsrecht am Zehnten von Fideris an Ulrich Beeli, Vogt auf Belfort, ab. 1480 Dezember 11.* 117
110. *Rudolf Tschepp von Fideris bekennt, dass Vogt Gaudenz von Matsch ein bisher von ihm innegehabtes Grundstück an sich gezogen, dann aber auf Bitte seiner Verwandtschaft und seines Vogtes Thöni Hatz, dem Tschepp zinslos auf Lebenszeit zur Nutzniessung überlassen hat. 1488 Oktober 27.* 119

111. Jahrzeitstiftung. 1488 November 10. 120
112. Verkauf von Gülten und Zinsen. 1489 – 1492 120
a) 1489 Februar 4. 120
b) 1490 Oktober 15. 120
c) 1492 März 29. 121
113. Belehnung. 1496 Mai 21. 121
114. Waldbegehung. 1498 Anfang Juni. 121

3. Fürstandschaft und Rechtspflege 122

115. Vogt Ulrich IX. von Matsch entscheidet als Obmann mit Zugesetzten in Streitigkeiten zwischen den Gemeinden Jenaz und Furna um Wunn und Weide auf Furna. 1469 Oktober 20. 122
116. Vereinbarung um die Lehenschaft zweier Gadenstätte. 1469 November 15. 124
117. Spruch um Marchen und Waldnutzung. 1476 Juni 15. 125
118. Gerichtsurteile wegen Mord, Diebstahl und Gerichtsungehorsam. 1483 Oktober 2. – 23. 126
a) Das Malefizgericht zu Jenaz verurteilt Cůnrat *Ruscher aus Waldenwil wegen Mordes und Diebstahls zum Tode durch Rad und Strick. 1483 Oktober 2.* 126
b) Peter Truog, Ammann zu Castels, erkennt als Bürge im öffentlichen Gericht zu Schiers in der Klage des Vogtes Gaudenz von Matsch durch seine Vertreter gegen den Flüchtigen Yann Berchtold von Seewis wegen Gerichtsungehorsam und bestimmt über die Ansprüche der Landesherrschaft an den Beklagten. 1483 Oktober 23. 128
119. Vogt Gaudenz von Matsch entscheidet mit Zugesetzten im Streit zwischen den Gemeinden Jenaz und Fideris um Wunn und Weid. 1483 November 5. 129
120. Yann Schier von Fideris urteilt in offenem Gericht auf Klage der Gemeinde Jenaz gegen ihre Aussenleute um Wunn und Weide unter Hinweis auf einen von Boten der Zehn Gerichte errichteten Brief. 1489 September 26. 131
121. Gerichtsboten setzen einen Richter. 1490 Mai 28. 132
122. Simon Hartmann von Grüsch und Suiggly Pärchtold *von Schiers geben auf Begehren der Gemeinde Malans und nach gerichtlichem Entscheid vor Ammann Hans Philipp von Grüsch und versammeltem Gericht Kundschaft über die Zugehörigkeit und den Umfang des Waldes auf der Alp Tarnuz. 1498 Februar 15.* 133

4. Übergang an Österreich 135

123. König Maximilian I. trifft durch seine Räte mit Gaudenz von Matsch Vereinbarungen zu dessen Lösung aus der Acht. Unter den Bedingungen u. a. der Verkauf der Gerichte Schiers und Castels sowie der Festen Castels und Klus mit allen Rechten und Einkünften, Gülten, Renten und Bussen um 1100 Gulden, wobei der Vogt die Gerichte und Amtleute ihrer Eide zu ledigen hat. 1496 Dezember 13. / [16.] 135
124. Ratschlag und Antwort auf das Anbringen der Gerichte Schiers und Jenaz. [1497] Mai 18. 139

125. Statthalter und Regenten in Innsbruck beauftragen Heinrich Butsch, Hubmeister zu Feldkirch, mit der Erkundung der Abgaben der zwei Gerichte Schiers und Jenaz und übermitteln ihm den Text für die Leistung der Eide beider Gerichte. 1497 Mai 29. 142
a) Aufforderung zur Eidaufnahme 142
b) Text des Eides 143
126. König Maximilian bestätigt den Gerichten Schiers und Jenaz, die er von Gaudenz von Matsch gekauft hat, Rechte und Freiheiten. 1497 Juni 7. 143
127. König Maximlian bestätigt den von ihm von Gaudenz von Matsch gekauften Gerichten Schiers und Jenaz nach erfolgter Eidleistung ihre althergebrachten Rechte und Freiheiten. 1499 Oktober 14. 144
128. König Maximilian bewilligt den Gerichten Schiers und Jenaz Nachlass eines Drittels der Steuer und Zollfreiheit für Güter zum eigenen Gebrauch. 1504 Januar 18. 146

III. Die Grafen von Montfort 1437/39 – 1466/70. Sechs Gerichte Davos, Klosters, Vorderes Schanfigg, Langwies, Belfort, Churwalden 148

1. Herrschaftsrechte: Huldigung und Freiheitsbriefe. – Reichsrechtliche Sicherung 148

129. Gräfin Küngolt von Montfort, Katharina von Sax-Misox, Schwestern, geborene von Werdenberg, Graf Wilhelm V. von Montfort-Tettnang, der ersteren Gemahl, Graf Rudolf VII. von Montfort, Graf Heinrich von Sax, Sohn Katharinas und deren Vogt Heinrich von Lumerins, einigen sich als Erben Friedrichs VII. von Toggenburg mit den Leuten auf Davos über Rechte und Pflichten von Herrschaft und Landschaft. 1438 Februar 5. 149
130. Graf Rudolf VII. von Montfort und Graf Heinrich von Sax-Misox bestätigen für sich und namens ihrer Frau und Mutter den Walsern von Belfort bis Davos ihre alten Rechte und Freiheiten auf Grund der Davoser Vereinbarung und bestimmen über den Gerichtsstand in Streitigkeiten mit der Herrschaft und untereinander. 1438 Februar 5. 152
131. Bestätigung der Rechte der Walser von Langwies. 1438 153
132. Vertrag der Grafen von Montfort mit den Gerichtsleuten von Lenz, Belfort. 1438 153
133. a) Vogt, Ammann und Gericht von Belfort bitten den Grafen Rudolf VII. von Montfort-Tettnang, da sie einen Überfall aus dem Engadin und dem Bergell befürchten, um die Zusendung eines Kaufmanns mit Panzern, Harnischen, Hauben, Schalotten und Handschuhen und unterrichten ihn über den bevorstehenden Rechtstag für die Bergleute. 1438 April 16. . 154
b) Missiv des Grafen Heinrich V. von Sax-Misox an den Oberen Bund über eine Botschaft desselben an die Engadiner in Streitigkeiten mit den Leuten von Davos und Belfort. 1438 April 27. 155
134. Graf Heinrich V. von Montfort, Herr zu Tettnang, bestätigt, von Bischof Johann IV. von Chur das Tal Schanfigg zu Lehen erhalten zu haben und bekennt sich als dessen Lehenmann. 1439 Oktober 25. 156
135. Die Grafen Rudolf VII. und Hugo X. von Montfort-Rotenfels setzen die Gerichte im Prättigau, zu Davos, Belfort, Lenz, Alvaneu, Strassberg, Churwalden, Schanfigg und Langwies in Kenntnis, dass sie bei der Tei-

lung der montfortischen Herrschaften den Grafen Heinrich V. und Ulrich V. zugefallen seien und fordern sie auf, diesen zu huldigen. 1440 Februar 27. 156
136. *Ammann, Geschworene und gemeine Landleute der Gerichte Seewis und Klosters im Prättigau bitten Bürgermeister und Rat von St. Gallen, sich, nach ihrem mit den Grafen Heinrich V. von Montfort und Ulrich V., ihren Herren, in Streitigkeiten getroffenen Anlass mit der Sache zu beladen und einen kurzen Tag dazu anzusetzen. 1440 Oktober 31.* 157
137. *Graf Heinrich V. von Montfort, Herr zu Tettnang, ersucht Bürgermeister und Rat von St. Gallen, seinem Mann Hans Wagner, sesshaft zu St. Margrethen, der wegen Ulrich Scharant, Leutpriester daselbst, auf den 8. November vor Gericht geladen war, jedoch nicht erschienen ist, da der Graf seiner bedurfte, dem Priester gegenüber gleiches Recht zu teil werden zu lassen und dafür zu sorgen, dass letzterer ihn nicht um das Recht dränge. 1440 November 9.* 158
138. *Graf Heinrich V. von Montfort-Tettnang setzt für sich und namens seines Bruders, des Grafen Ulrich V. von Montfort-Tettnang auf Grund einer in Streitigkeiten durch beidseitige Schiedleute getroffenen Vereinbarung und nach geleisteter Huldigung Herrschaftsrechte sowie Leistungen und Freiheiten der Leute des Gerichtes Schiers fest. 1440 November 15.* . . 159
139. *Vertrag zwischen Graf Heinrich V. von Montfort-Tettnang und Graf Ulrich V. von Montfort-Tettnang mit dem Gericht Klosters um Steuern und Dienste. 1440 [November 15.]* 162
140. *Graf Heinrich V. von Montfort-Tettnang erteilt für sich und namens seines Bruders Ulrich von Montfort-Tettnang den Walsern des Vorderen Gerichtes im Schanfigg auf Grund einer gütlichen Vereinbarung Rechte und Freiheiten. 1441 Februar 5.* 163
141. *Graf Heinrich V. von Montfort-Tettnang vereinbart sich mit dem Vorderen Gericht im Schanfigg über dessen Rechte und Pflichten. 1441 [Februar 5.]* 165
142. *Graf Heinrich V. von Montfort, Herr zu Tettnang, im Prättigau und auf Davos, gewährt für sich und seinen Bruder Ulrich V. von Montfort den Leuten des Gerichtes Langwies nach erfolgter Huldigung dieselben Rechte und Freiheiten, wie sie die Davoser nach altem Lehenbrief und erneuter Bestätigung erhalten haben. 1441 Februar 10.* 165
143. *Graf Heinrich V. von Montfort-Tettnang trifft für sich und seinen Bruder Ulrich V. mit den Leuten von Churwalden eine Vereinbarung über die Rechte und Freiheiten ihres Gerichtes. 1441 April 2.* 165
144. *Belehnung der Grafen von Montfort-Tettnang mit den Herrschaften Prättigau und Davos sowie der Vogtei Churwalden. 1441 September 25.* 167
145. *Die Brüder Grafen Heinrich V. und Ulrich V. von Montfort-Tettnang teilen die bisher gemeinschaftlich besessenen Herrschaften und darauf liegenden Schulden und Leibdinge, wobei Heinrich V. von Werdenberg und die Gerichte in Churwalchen zufallen. 1443 November 26.* 168
146. *Belehnung und Revers der Grafen von Montfort mit dem Tal Schanfigg* 169
a) 1447 Januar 26. 169
b) 1447 Januar 26. 170

147. Kaiser Friedrich III. belehnt den Grafen Hugo X. von Montfort-Rotenfels namens und als Trager seines Vetters, Wilhelms VI. von Montfort-Werdenberg, mit den Gerichten im Prättigau, zu Davos und der Vogtei zu Churwalden. 1447 September 22. 170
148. Kaiser Friedrich III. fordert auf Klage des Grafen Hugo X. von Montfort die Gerichte Davos und im Prättigau und dazugehörende auf, ihr Bündnis, das sie ohne Zustimmung der Herrschaft geschlossen, aufzugeben, oder gegen den Kläger in das Recht einzutreten. 1454 Juni 16. 171
149. Graf Wilhelm VI. von Montfort-Werdenberg befiehlt den von ihm an Graf Hugo X. von Montfort-Rotenfels verkauften Gerichten im Prättigau, zu Davos, Belfort, Churwalden, im Vorderen Schanfigg und im hinteren zu Langwies ihrem neuen Herrn zu huldigen und zu schwören. 1459 Oktober 23. 171
150. Graf Hugo X. von Montfort-Rotenfels bestätigt dem Gericht Davos die alten Rechte und Freiheiten. 1460 Juni 9. 172
151. Graf Hugo X. von Montfort-Rotenfels und dessen Vetter Wilhelm VI. von Montfort-Werdenberg verkaufen auf Wiederkauf das Vordere Gericht im Prättigau genannt Schiers. 1461 173

2. Herrengut; Regalien; Verwaltung: Vogteien, Ammannamt 173

152. Akten, Rodel. 1437 – 1467. 173
a) Verwaltungsakten der Herrschaft Montfort im Oberland. 1437 Mai 11. / 1442 November 19. / 1447 / 1450– 1451 / 1455 Februar 2. 173
b) Zinsrodel der montfortischen Vogtei im Oberland. 1447 Februar 5. 173
c) Zinsrodel / Verzeichnis der Herrschaftsrechte aus der Montforterzeit. [vor 1466] 174
d) Zur Ergänzung der Vogts- und Ammännerliste in Montforter Zeit sind folgende Belege zu beachten: 1440 September 17. – 1467 April 27. . . . 174
153. Heinrich Gabler, Vogt zu Werdenberg, und Rüdi, der Schreiber, treffen mit Vollmacht des Grafen Heinrich V. von Montfort mit Ulrich Ammann [Beeli] ab Davos eine Vereinbarung zur Übernahme von Vogtei und Burghut Belfort in Ablösung des Hänsli Zutz. 1441 Februar 7. 175
154. Graf Heinrich V. von Montfort-Tettnang verkauft für sich und seinen Bruder Ulrich den Leuten von Tschiertschen und Malix die von diesen an die Herrschaft zu leistende Steuer von jährlich 8 Pf. Pfennig um 130 Pf. Pfennig. 1441 Dezember 6. 177
155. Belehnung mit einem Hof zu Brienz
a) 1442 Juli 29. 178
b) 1454 Oktober 15. 178
156. Graf Heinrich V. von Montfort-Tettnang, Herr im Prättigau und auf Davos, vergabt der Kirche St. Mauritius zu Alvaneu zu seinem und seiner Vorfahren Gedächtnis einen Wald mit Weide, die die Nachbarn von Alvaneu an Laurenz Franck und Claus Schaller zu Erblehen verleihen, mit der Auflage, am Bach Donnetzkgy *eine Säge zu bauen und zu betreiben. 1442 Dezember 10.* 179
157. Zinsverkauf. 1443 Januar 25. 180
158. Graf Hugo X. von Montfort-Rotenfels verkauft namens seines Vetters und Mündels, des Grafen Wilhelm VI. von Montfort, den Leuten von Lang-

wies die jährlich von ihren Gütern oder der Gemeinde zu leistende Geleitesteuer von 12 Pf. Pfeffer um 90 rh. Gulden. 1447 Februar 6. 180
159. *Graf Hugo X. von Montfort-Rotenfels bestätigt für sich und als Vormund des Grafen Wilhelm VI. von Montfort, von den Leuten von Alvaneu 120 Pf. zur Ablösung einer jährlichen Steuer von 14 Pf., die ihnen der verstorbene Graf Heinrich V. von Montfort-Tettnang zu kaufen gegeben hat, empfangen zu haben. 1448 April 22.* 181
160. *Graf Hugo X. von Montfort-Rotenfels beauftragt Heinz Flury, Ammann zu Klosters, mit der Aufsicht über Jagd- und Wildbann im Gericht Klosters, mit der Erlaubnis zu jagen, wobei Gehörn und Kopf der Herrschaft eingeantwortet werden sollen. 1450* 182
161. *Graf Hugo X. von Montfort-Rotenfels belehnt für sich und seinen Vetter und Mündel, den Grafen Wilhelm VI. von Montfort, Simon von Bach allein mit dem von Hans und Simon von Bach sowie Jörg Nagel zinsfällig gewordenen Hof zu Lenz. 1454 Oktober 29.* 182

3. Fürstandschaft und Rechtspflege 183

162. *Ulrich Mornell, Amtmann des Grafen Heinrich V. von Montfort-Werdenberg, eröffnet in offenem Gericht auf Ersuchen von Cristan Lötscher eine Rechtserkenntnis über dessen Ansprüche gegenüber seinem Bruder Peter Lötscher. 1443 November 23.* 183
163. *Ulrich Beeli von Davos, Vogt auf Belfort, urteilt mit den Zugesetzten beider Parteien und beider Herrschaften im Streit zwischen den Leuten von Arosa und den Schulern von Vazerol und Gemeindern um die Alp Tein. 1448 Juni 8. / 1448 Juni 18.* 184
164. *Ulrich Beeli von Davos, Vogt auf Belfort, urteilt im öffentlichen Gericht zu Lenz im Auftrag des Ammanns Jos Malet, für die Herrschaft Montfort, in der Klage der Gemeinde Alvaschein gegen die Nachbarn von Lenz um gemeinsamen Weidgang. 1449 Juni 28.* 186
165. *Claus Menga, Ammann im Vorderen Gericht Schanfigg, spricht in offenem Gericht dem Vogt Heinrich Gabler an statt des Grafen Hugo X. von Montfort-Tettnang, ein von Hans Mulinair von Peist für seine Frau und andere eingeklagtes, von Graf Friedrich VII. von Toggenburg eingezogenes Gut, als rechtmässig zu. 1450 Februar 5.* 188
166. *Spruch über Heimfall des Zehnten zu Küblis. 1450* 189
167. *Symon Schlumpf von Chur als Obmann und von den Parteien bestimmte Zugesetzte urteilen mit Stichentscheid des ersteren im Streit zwischen den Herrschaftsleuten und den Churer Gotteshausleuten im Gericht Belfort über die Verteilung von Steuern und Schnitz, die aus den Angelegenheiten des Bundes (der Zehn Gerichte) erwachsen. 1452 Dezember 4.* . . 189
168. *Claus vom Stein, anstatt Disch von Tschiertschen, Ammann im Gericht Churwalden, erklärt in offenem Gericht auf dessen Klage gegen eine Anzahl von Nachbarn aus Tschiertschen eine Landsatzung des Gerichts Churwalden über den Weidgang als verbindlich. 1456 Oktober 11.* 192
169. *Jacob Vaczerol, Richter im Gericht Belfort, urteilt in der Klage der Gemeinde Alvaneu gegen* Hensly Flury, *wohnhaft im Wald, der Weiderechte auf den Alvaneuer Weiden, Gütern und Allmenden beansprucht hat. 1461 Juni.* 194

170. Rutschmann Kilchmatter, Vogt auf Strassberg, urteilt in offenem Gericht in der Klage der Kinder des verstorbenen Heinz Groschenegger und dessen Bruders gegen Disch von Tschiertschen auf Totschlag an ihrem Vater, wobei der Beklagte, nachdem er das ihm auferlegte Gottesurteil bestanden hat, auf Grund erwiesener Unschuld losgesprochen wird. 1461 November 20. 195

171. Ammann und Geschworene des Gerichtes Klosters vereinbaren, nachdem der Streit aus dem Recht gezogen worden ist, die Nachbarn von Küblis, Delfs und Pleviggin über die gemeinsame Nutzung des Ochsenberges genannt Cavalett. 1464 Juni 4. 196

172. Ulrich Beeli, Vogt des Grafen Hugo X. von Montfort auf Belfort, spricht im öffentlichen Gericht auf Klage von Rudolf Kilchmatter, Vogt auf Strassberg, die des Diebstahls von zwei Leintüchern und eines Guldens zu ungunsten ihrer Geschwister beschuldigte Anna Wasserhammer vom Verdacht frei, auferlegt ihr jedoch eine Schadenzahlung von 2 Gulden. 1468 August 30. 198

4. Verkauf an Herzog Sigmund von Österreich 1466/1470 200

173. Schreiben von Ammann und Rat auf Davos an Bürgermeister und Rat von Chur. 1466 Februar 24. 200

174. Graf Wilhelm VI. von Montfort-Werdenberg verkauft die Gerichte im Prättigau, zu Davos, Lenz, Churwalden, das Vordere im Schanfigg und das Gericht Langwies mit den Burgen Belfort und Strassberg mit aller Zugehör und allen Hoheitsrechten an Herzog Sigmund von Österreich. 1466 Juli 3. 201

175. Aufsendung der Reichslehen, der Herrschaften Davos und Prättigau samt Gerichten Churwalden und Lenz. 1470 April 3. 201

176. Herzog Sigmund von Österreich bevollmächtigt Ulrich von Brandis, Vogt zu Feldkirch, Jakob Trapp, Hofmeister und Beigeordnete mit dem Empfang der Huldigung der Gerichte Davos, Klosters, Lenz, Churwalden, Schanfigg und Langwies, die er samt den Schlössern Belfort und Strassberg von Wilhelm V. von Montfort gekauft hat. 1470 September 19. 202

IV. Die Vögte von Matsch 1470 – 1477/78. Sechs Gerichte Davos, Klosters, Vorderes Schanfigg, Langwies, Belfort, Churwalden 203

1. Herrschaftsrechte, reichsrechtliche Sicherung, Huldigung und Freiheitsbriefe 203

177. Herzog Sigmund von Österreich teilt den Ammännern, Landrichtern, Räten und Gemeinden der von Graf Wilhelm VI. von Montfort gekauften Gerichte mit, dass er sie Ulrich IX. von Matsch und seinem Sohne Gaudenz übergeben habe und fordert sie auf, diesen zu schwören. 1471 August 9. 203

178. Graf Hugo X. von Montfort mahnt die Gerichte Davos, Prättigau, Lenz, Churwalden, Schanfigg und Klosters, dem Herzog Sigmund von Österreich zu huldigen und zu schwören. 1471 August 14. 204

179. Vogt Ulrich IX. von Matsch überträgt die Herrschaft über die Sechs Gerichte seinem Sohne Gaudenz von Matsch. 1471 Oktober 9. 205

180. Vogt Gaudenz von Matsch gewährleistet den von ihm erkauften Gerichten und Leuten auf Davos, im Prättigau, zu Klosters, Lenz, Churwalden, im Vorderen Schanfigg und zu Langwies nach getroffener Vereinbarung ihre alten Rechte und Bündnisse und verspricht, im Prättigau oder einem dieser Gerichte Wohnsitz zu nehmen. 1471 Oktober 10. 205

181. Vogt Gaudenz von Matsch bestätigt dem Gericht Davos die ihm von den Vorgängern gewährten Rechte und Freiheiten. 1471 Oktober 11. 207

182. Vogt Gaudenz von Matsch bestätigt dem Gericht Langwies die diesem von den Vorgängern gewährten Rechte und Freiheiten. 1471 Oktober 11. 208

183. Die sechs Gerichte huldigen dem Grafen Gaudenz von Matsch. 1471 Oktober 12. 208

184. Vogt Gaudenz von Matsch bestätigt dem Vorderen Gericht im Schanfigg die bisherigen Rechte und Freiheiten und erlässt in Vereinbarung mit den Gerichtsleuten Satzungen. 1471 Oktober [11./12.] 208

185. Gaudenz von Matsch trifft mit den Leuten des Gerichtes Churwalden, nachdem er ihre Huldigung empfangen hat, eine Vereinbarung über die Ammannwahl, die Besetzung der Vogtei Strassberg und die Zuteilung von Bussengeldern und Gerichtsrechten. 1471 Oktober 17. 211

186. a) Bischof Ortlieb von Chur belehnt den Grafen Gaudenz von Matsch mit dem Tal Schanfigg. 1472 Juli 20. 213

b) Vogt Gaudenz von Matsch bestätigt, von Bischof Ortlieb von Chur das Tal Schanfigg zu Lehen erhalten zu haben und verpflichtet sich ihm nach Lehenrecht. 1472 Juli 20. 213

2. Herrengut; Verwaltung und Rechtspflege 214

187. Vogt Gaudenz von Matsch, Herr im Prättigau und auf Davos, verleiht den Gemeinden Maladers, Lüen, Castiel und Calfreisen seine eigene Alp Urden zu ewigem Erb- und Zinslehen unter Vorbehalt des Vorkaufsrechtes. 1473 August 18. 214

188. Vogt Gaudenz von Matsch belehnt Blåsigen und Annen, elichen kinndern wylennd Blesigen von Tschertschen seligen *zu Erbrecht mit Hof und Gütern zu Tschiertschen, wobei die Zinse dem jeweiligen Ammann zu Churwalden einzuliefern sind. 1473 August 20.* 215

189. Schiedsgericht um Erzabbau am Parpaner Rothorn. 1475 Juli 25. 217

190. Nut Stralang, Vogt auf Strassberg, entscheidet mit fünf Spruchmännern, auf die sich die Parteien veranlasst haben, in Stössen zwischen den Gemeinden Fideris und Conters im Prättigau um Alprechte und Marchen auf Duranna. 1475 Oktober 25. 217

191. Die Gemeinde Tschiertschen und die vier Schanfigger Gemeinden Maladers, Castiel, Lüen und Calfreisen veranlassen sich in ihrem Streit um Wunn und Weide zwischen der Alp Urden und der Tschiertschener Heimweide auf Weisung der Herren von Matsch auf ein von diesen bestelltes Schiedsgericht unter dem Obmann Marty Schlegel, Landammann auf Davos. 1475 November 28. 219

192. Verzeichnis der von der tirolischen Kanzlei an Gaudenz von Matsch ausgelieferten die Acht Gerichte betreffenden Urkunden. 1476 220

193. Abt, Ammann und Geschworne des Gerichtes Churwalden erlassen mit Zustimmung ihres Herrn, des Vogtes Gaudenz von Matsch, Landsatzungen. 1477 Februar 15. 221
194. Güterbelehnung. 1477 Juli 14. 224
195. Peter Hemmi, Ammann zu Churwalden, entscheidet in offenem Gericht, nachdem vor ihm die Parteien, die Gemeinde Tschiertschen einerseits, die Gemeinden Castiel, Lüen, Calfreisen und Maladers anderseits ihren Streit um die Alp Urden im Recht beendet haben, des weiteren, dass Tschiertschen der gebrauchten Rechtsmittel, Spruch- und Anlassbriefe halber in Glimpf *und Ehre bleibe. 1478 Oktober 21.* 224

3. Übergang an Österreich 226

196. Bundestagsabschied. Verhandlungen mit Vogt Gaudenz von Matsch über den Rückkauf der Sechs Gerichte durch Erzherzog Sigmund von Österreich. 1477 Juli 1. 226
197. Vogt Gaudenz von Matsch verkauft dem Erzherzog Sigmund von Österreich die Sechs Gerichte Davos, Klosters, Churwalden, Lenz, St. Peter und Langwies sowie die Schlösser Belfort und Strassberg um 5000 Gulden. 1477 Dezember 19. 228
198. Erzherzog Sigmund von Österreich verpfändet Vogt Gaudenz von Matsch, seinem Rate, die Sechs Gerichte mit allen Nutzungen um die 5000 Gulden, um die er sie erkauft hat und so lange, als diese Schuld nicht beglichen ist und setzt ihn daselbst unter genannten Bedingungen zum Vogt ein. 1477 Dezember 19. 229

V. Die Herzöge von Österreich 1478 – 1649/52. Acht Gerichte Davos, Klosters, Castels, Schiers, Belfort, Churwalden, Vorderes Schanfigg, Langwies 230

1. Herrschaftsrechte; Belehnung, Huldigung und Freiheitsbriefe 230

199. Entbiet- und Bekennenbriefe des Erzherzogs Sigmund von Österreich betreffend die von ihm gekauften Gerichte Davos, im Prättigau, Lenz, Churwalden, St. Peter und Langwies. 1478 Januar 7. – März 2. 232
200. a) Erzherzog Sigmund von Österreich ersucht, nachdem er die Sechs Gerichte von Gaudenz von Matsch zurückgekauft hat, den Bischof von Chur, den Empfang des Lehenseides (für das Tal Schanfigg) nicht länger hinauszuschieben. 1478 März 22. 234
b) Herzog Sigmund von Österreich ersucht den Bischof von Chur, im Falle der Sechs Gerichte seinen Interessen nicht zuwiderzuhandeln und Gelübde und Eid nicht länger zu verhindern. 1478 April 4. 235
201. Huldigungsversprechen des Gerichtes Klosters. 1478 [vor April 23./25.] 236
202. Vogt Gaudenz von Matsch, Graf von Kirchberg, fordert Ammann, Räte und Gerichte von Davos, Churwalden, Lenz, St. Peter und Langwies auf, Herzog Sigmund von Österreich zu huldigen und zu schwören. 1478 April 23./25. 236
203. Erzherzog Sigmund von Österreich verleiht den von Gaudenz von Matsch erkauften Gerichten nach geleisteter Huldigung Zollfreiheit für ihr eigenes Gut an den Zollstätten seines Landes, bestätigt ihnen die

alten Freiheiten und Herkommen und anerkennt ihre alten Bünde. 1478 Juni 6. 238
204. *Schreiben von Ammann und Rat auf Davos an den Gotteshaus- und den Oberen Bund über ihre Huldigung an die Herrschaft Österreich. 1478 Juni 21.* 240
205. *Erzherzog Sigmund von Österreich ersucht den Bischof von Chur, den Gerichten, die bisher nicht gehuldigt haben, keine Hilfe mehr zu leisten und teilt mit, dass sie ihm oder an seiner statt Hans Jakob von Bodman, seinem Rat und Vogt zu Feldkirch, huldigen sollen. Gleichlautende Schreiben an die Stadt Chur, die Gotteshausleute zu Chur und den Oberen Bund. 1478 Juni 28.* 241
206. *Ammann, Rat und gemein Land auf Davos versichern Erzherzog Sigmund von Österreich ihres Gehorsams. 1478 Juli 4.* 241
207. *Kaiser Friedrich III. schreibt an die eidgenössischen Orte Schwyz, Zürich, Uri und Unterwalden, teilt ihnen mit, dass die vier Gerichte Churwalden, Lenz, Schanfigg zu St. Peter und Langwies sich der Huldigung an Erzherzog Sigmund von Österreich widersetzen und fordert sie auf, ihnen gegen diesen keine Hilfe zu leisten. 1478 August 26.* 242
208. *Kaplan Johannes Schwigkly berichtet Graf Georg von Werdenberg-Sargans über seine Unterhandlungen in den Gerichten Davos und Klosters, kündigt den nächsten Bundestag der Drei Bünde (am 28. Oktober) an, den er erwarten will und bittet um Instruktionen. 1478 Oktober 23.* . . . 243
209. *Vogt Gaudenz von Matsch schreibt an die vier Gerichte Alvaneu, Churwalden, St. Peter und Langwies und rät ihnen, gegenüber Österreich ihre Pflicht zu tun, andernfalls werde er versuchen, den Kauf der Gerichte rückgängig zu machen, damit die Sache ein Ende nehme. 1478 Dezember 14.* 244
210. *Vogt Gaudenz von Matsch fordert die Gerichte, nachdem er sich vergeblich um Beibehaltung der Herrschaft bemüht hat, auf Grund eines kaiserlichen Mandates auf, dem österreichischen Herrn zu huldigen. 1479 Januar 30.* 244
211. *Vogt Gaudenz von Matsch fordert den Ammann Disch Michel zu St. Peter auf, ihm alle Schriften durch den Boten zuzustellen. 1479 Februar 15.* 244
212. *Vogt Gaudenz von Matsch stellt Herzog Sigmund Revers aus für ein ausgesetztes Dienstgeld und verspricht, ihm als Rat zu dienen. 1479 April 17.* 245
213. *Vogt Gaudenz von Matsch sagt Bischof Ortlieb von Chur die Gerichte St. Peter und Langwies, bischöfliche Lehen, die er an Herzog Sigmund von Österreich verkauft hat, auf und ersucht ihn, sie diesem zu verleihen. 1479 April 21.* 245
214. *Vogt Gaudenz von Matsch sendet die Gerichte Davos, Klosters, Lenz und Churwalden, die er an Herzog Sigmund von Österreich verkauft hat, als Reichslehen dem Kaiser Friedrich III. auf und bittet ihn, sie dem Käufer zu verleihen. 1479 April 21.* 246
215. *Graf Georg von Werdenberg-Sargans, Freiherr Ulrich von Brandis und Peter von Hewen, Vogt zu Neuburg, treffen einen gütlichen Vergleich zwischen Erzherzog Sigmund von Österreich einerseits und den Leuten der vier Gerichte Churwalden, Lenz, Vorderes Schanfigg und Langwies*

anderseits um Huldigung und Bestätigung der bisherigen Rechte und Freiheiten. 1479 Mai 3. 246
216. *Vogt Gaudenz von Matsch mahnt Ammann, Räte und Gemeinden der Gerichte Churwalden, Lenz, St. Peter und Langwies, Erzherzog Sigmund von Österreich, der sie zurückgekauft hat, als neuem Erbherrn und Landesfürsten zu huldigen. 1479 Mai 6.* 246
217. *Erzherzog Sigmund von Österreich bestätigt den Gerichten Churwalden, Lenz, Vorderem Gericht im Schanfigg und Hinterem zu Langwies, die er von Vogt Gaudenz von Matsch zurückgekauft hat, und die ihm als ihrem natürlichen Herrn geschworen haben, die alten Rechte und Freiheiten, gewährt ihnen Zollfreiheit für ihr eigenes Gut und befreit sie vom Landgericht Rankweil. 1479 Mai 9.* 247
218. *Erzherzog Sigmund von Österreich bestimmt die Punkte, die im Streit mit dem Bischof von Chur Gegenstand eines Rechtstages unter dem Obmann Graf Jost Niklaus von Zollern sein sollen, u.a. über die Huldigung der vier Gerichte Churwalden, Lenz, St. Peter und Langwies sowie das Schanfiggerlehen. 1479 Mai 19.* 247
219. *Vogt Gaudenz von Matsch fordert die Gerichte Churwalden, Lenz, St. Peter und Langwies, nachdem sie von Erzherzog Sigmund von Österreich zurückgekauft worden sind, auf, ihrem neuen Herrn zu huldigen und entbindet sie aller bisheriger Eide ihm gegenüber. 1479 Mai 27.* . . 247
220. *Erzherzog Sigmund von Österreich ersucht den Bischof von Chur um Belehnung mit den vom Vogt Gaudenz von Matsch gekauften Gerichten St. Peter und Langwies und ordnet zu ihrem Empfang seine Räte Peter von Hewen und Jakob von Ems ab. 1479 Juni 3.* 248
221. *Erzherzog Sigmund von Österreich verspricht Ammann, Räten und Gemeinden auf Davos und zu Klosters, sie in Bezug auf das Landgericht Rankweil gleich zu halten wie seine andern Untertanen. 1479 Juli 1.* . . . 248
222. *a) Erzherzog Sigmund übergibt König Maximilian I. seine Länder in Inner- und Vorderösterreich samt Zubehör. 1490 März 16.* 249
b) Erzherzog Sigmund teilt allen Untertanen in Vorarlberg und den Sechs Gerichten in Churwalchen mit, dass er seine Länder und Herrschaften an König Maximilian I. abgetreten habe. 1490 April 19. 249
223. *König Maximlian I. bestätigt den Sechs Gerichten Davos, Klosters, Lenz, Churwalden, St. Peter und Langwies die von Erzherzog Sigmund von Österreich an ihn übergegangen sind, Rechte und Freiheiten, insbesondere, und mit Weisung an die Amtleute, die Zollfreiheit in den ihm zugekommenen Gebieten. 1496 Dezember 1.* 249
224. *Bericht über die Weigerung der Acht Gerichte, Kaiser Maximilian den Eid zu leisten. 1500* 251
225. *König Maximilian I. bestätigt den Sechs Gerichten Davos, Klosters, Lenz, Churwalden, St. Peter im Schanfigg und Langwies die alten Rechte und Freiheiten und insbesondere, mit Weisung an seine Amtleute, die Zollfreiheit in den ihm von Erzherzog Sigmund zugekommenen Gebieten. 1500 Februar 22.* 251
226. *König Maximilian I. gestattet als Erzherzog von Österreich und regierender Herr der Grafschaft Tirol mit Mandat an die Amtleute von Tirol und der vorderen Herrschaften den zwei Bünden sowie den Acht Gerich-*

ten hälftige Zollbefreiung im Gebiete vom Gebirge bis zum Bodensee, vorbehalten die Zollprivilegien der Städte Chur und Feldkirch. 1501 August 7. 253

227. *Landeshofmeister und Regenten der königlichen Majestät in Innsbruck bevollmächtigen Ulrich von Schlandersberg, Vogt auf Castels, zur Entgegennahme der Huldigung der Acht Gerichte und Bestätigung der alten Rechte und Freiheiten (im Namen von König Karl und Erzherzog Ferdinand). 1520 März 22.* 254

228. *Kaiser Karl V. bestätigt für sich und seinen Bruder Erzherzog Ferdinand den Acht Gerichten, die der österreichischen Herrschaft gehuldigt haben, Rechte und Freiheiten. 1520 Dezember 14.* 256

229. *a) Die Ratsboten der Acht Gerichte bestätigen, dass ihnen Landvogt Ulrich von Schlandersberg den Freiheitsbrief Kaiser Karls V. und seines Bruders Ferdinand gegen Zusage der Huldigung übergeben wird. 1522 Februar 21.* 258

b) Die Ratsboten der Acht Gerichte bitten den Landvogt Ulrich von Schlandersberg um Herausgabe des vom Kaiser und seinem Bruder Ferdinand ausgestellten Freiheitsbriefes nach erfolgter Huldigung. 1522 September 26. 258

c) Bericht des Hans von Marmels, Vogt auf Castels und der Acht Gerichte, an Statthalter und Hofrat zu Innsbruck. 1523 September 9. 259

d) Bericht des Hans von Marmels, Vogt auf Castels und der Acht Gerichte, an Statthalter und Hofrat zu Innsbruck. [1523] 260

230. *König Ferdinand I. bestätigt den Acht Gerichten die Befreiung von auswärtigen Gerichten, insbesondere dem Landgericht Rottweil, gegen Zusage, die österreichische Berg- und Waldordnung für die Eisenbergwerke, die in ihrem Gebiete liegen, übernehmen zu wollen, wobei sie die Erlaubnis erhalten, Ächter hausen und hofen zu dürfen, wenn sie Klägern Recht werden lassen. 1543 März 19.* 262

231. *Der Bundestag der Zehn Gerichte antwortet mit Abschied auf Anfrage der oberösterreichischen Regierung durch Landvogt Peter von Finer, dass sie kein Bündnis mit den Eidgenossen anstreben und ihren Gehorsam als Untertanen zu erzeigen gewillt sind. 1546 Oktober 7.* 264

232. *Erzherzog Ferdinand fordert das Gericht Churwalden auf, den zur Entgegennahme der Erbhuldigung bevollmächtigten Kommissaren Hans Georg von Marmels, Landvogt zu Castels, und Georg Balthasar von Ramschwag den schuldigen Gehorsam zu leisten. 1576 Juli 26.* 265

233. *a) Schreiben der oberösterreichischen Regierung an Hans Georg von Marmels, Landvogt zu Castels: Antwort auf ein Schreiben von Hans Georg von Marmels und Georg Balthasar von Ramschwag, die Aufnahme der Erbhuldigung betreffend, ebenso über die Abschriften der Freiheitsbriefe der Acht Gerichte und Interpretation der Davoser Freiheiten. 1576 November 7.* 266

b) Bericht des Landvogtes Hans Georg von Marmels an das Regiment der oberösterreichischen Lande in Innsbruck. 1576 November 30. . . . 266

c) Erzherzog Ferdinand antwortet auf das Schreiben des zur Aufnahme der Erbhuldigung bestimmten Kommissars Hans Georg von Marmels, wonach die Huldigung noch nicht stattfinden konnte, übersendet ihm die

Bestätigung der früheren Freiheiten der Acht Gerichte und erteilt weitere Instruktion für den Fall von Vorbehalten der Untertanen. 1576 Dezember 20. 267
d) Instruktion von Erzherzog Ferdinand an die Kommissarien der oberösterreichischen Regierung zur Aufnahme der Erbhuldigung in den Acht Gerichten. 1576 Dezember 20. 268
234. *Erzherzog Ferdinand von Österreich bestätigt den Acht Gerichten Davos, Klosters, Alvaneu, Churwalden, Schanfigg, Langwies, Castels und Schiers die alten Rechte und Freiheiten. 1576 Dezember 20.* 268
235. *a) Abschied des Zehngerichtenbundes über die Erbhuldigung. 1577 Mai 14.* 270
b) Eidform der Erbhuldigung. 1577 271
236. *Erzherzog Ferdinand von Österreich zeigt dem Gericht Langwies an, dass Hans Georg von Marmels, Vogt auf Castels, und Balthasar von Herlinberg mit Instruktionen versehen zur Abnahme des Huldigungseides beauftragt sind. 1578 Januar 13.* 271
237. *Landammann und Rat der Acht Gerichte, am Beitag zu Chur versammelt, bekennen, dass Landvogt Hans Georg von Marmels die Erbhuldigung in Empfang genommen und ihnen den Bestätigungsbrief für ihre alten Rechte übergeben habe. 1578 November 19.* 272
238. *Erzherzog Maximilian fordert das Gericht Langwies, da sich die auf 1596 vorgesehene Huldigung an Erzherzog Matthias verzögert hat, auf, nunmehr dem Abgesandten Gabriel von Schellenberg zu huldigen. 1604 Dezember 29.* 272
239. *a) Erzherzog Maximilian von Österreich nimmt die Acht Gerichte Davos, Klosters, Alvaneu, Churwalden, Schanfigg, Langwies, Castels und Schiers nach Leistung der Huldigung in seinen Schirm und bestätigt ihnen die alten Rechte und Freiheiten. 1605 April 16.* 273
b) Eidform der Erbhuldigung für die Acht Gerichte. [1605] 274
240. *Kontrollliste für die Aufnahme der Huldigung der Gerichte. 1623.* 275

2. Herrengut. 276

a) Strassberg 277

241. *Kaiser Maximilian I. verpfändet Peter Portigal Hof und Güter des Schlosses Strassberg. 1500* 277
242. *Ulrich von Schlandersberg, Vogt auf Castels und der Acht Gerichte, belehnt mit Bewilligung des Regimentes zu Innsbruck den Ammann Hans Casal von Malix auf zwölf Jahre mit dem seit dem letzten Landsterben nicht mehr bebauten Strassberger Hof samt Gütern, dem Burghügel und den zwei Seen zu Arosa. 1518 April 24.* 278
243. *a) Hans Casal, alt Ammann im Churwaldner Gericht, Flury Schuler und Jann Thomas, alle von Malix, verzeichnen auf Ersuchen des Vogtes zu Castels und der Acht Gerichte, Hans von Marmels, die Güter des Strassbergerhofes zu Malix mit zugehörigen Anstössern, Weiden und Alprechten. 1533 Oktober 28.* 279
b) Hans Anton Buol von Churwalden, Bundeslandammann, verkauft mit Vertretern der viereinhalb Hochgerichte, die sich von der österreichi-

schen Hoheit 1649 losgekauft haben, den Strassbergerhof und die dazugehörigen ehemaligen Herrschaftsgüter an die Gemeinde Malix. 1650 Februar 23. 281

244. *a) Bericht der österreichischen Kommissare zur Bitte Peters von Finer, ihm die Vogtei Castels, den Strassbergerhof, das Bad ob Fideris und die zwei Seen auf Davos zu Lehen zu geben, überwiesen an den König nach Wien durch das Statthalteramt zu Innsbruck. 1541 Mai 23.* 283

b) Peter von Finer zu Aspermont bestätigt unter Inserierung die ihm durch König Ferdinand I. am 15. Juni 1541 aufgerichtete Pfandverschreibung um den Strassbergerhof zu Malix, das Bad ob Fideris und die zwei Seen auf Davos und verpflichtet sich, den darin enthaltenen Bestimmungen nachzukommen. 1541 Juni 16. 285

245. *a) Bericht des Vogtes der Acht Gerichte, Hans von Marmels, an Statthalter und Kammer der oberösterreichischen Lande zu Innsbruck über die Ansprüche Peter von Finers auf den Strassbergerhof und die Verschreibung auf Bad Fideris und die zwei Davoserseen. [15]41 November 8.* 288

b) Antwort des Vogtes der Acht Gerichte, Hans von Marmels, auf ein königliches Schreiben vom 28. Oktober betreffend die Übergabe des Strassberger Hofes und des Bades von Fideris an Peter von Finer, gerichtet an Statthalter und Kammerräte zu Innsbruck. 1541 November 8. 293

246. *Bericht von Hans von Marmels, Vogt der Acht Gerichte, an die Regierung zu Innsbruck. [15]42 Februar 8.* 294

b) Belfort 298

247. *a) Abrede des Landvogtes Hans von Marmels über die Ablösung der Belforter Zinsgüter mit Vertretern von Belfort, zu Handen König Ferdinands I. 1540 August 17.* 298

b) Abrede zwischen Jörg Beeli von Davos als Pfandinhaber von Belfort und den dortigen Zinsern durch Landvogt Hans von Marmels. 1541 November 30. 300

c) Schreiben des Landvogtes Hans von Marmels an die Hofkammer zu Innsbruck über die Verhandlungen zwischen Jörg Beeli und den Belforter Zinsern über die Ablösung der Herrschaftsgüter. 1542 Januar 8. 300

d) König Ferdinand I. fordert Peter von Finer, Landvogt der Acht Gerichte, auf, von den belfortischen Gütern, Zinsen und Renten usf. ein Urbar zu verfertigen und der Kammer einzureichen. 1545 Januar 13. . . . 300

e) Ain copy den herrn geschriben, wie die zinsmayer sich mit Jörgen Belj vertragen hand. *1542 Januar 18.* 301

f) Verzeichnis der Herrschaftszinse zu Belfort. [1505–1523] / 1548/49 302

248. *a) Die Gemeinden Alvaneu und Brienz gestatten den Kommissaren der österreichischen Regierung die Aufnahme von Kundschaft und Besichtigung der Lehenbriefe der aus den Pfandgütern von Belfort stammenden Zinse. [15]49 Juli 12..* 302

b) Bericht von Balthasar von Ramschwag, Kommissar, an die österreichische Regierung über die Untersuchung betreffend Pfandschilling von Belfort und die dazugehörigen Güter. [1549 nach Juli 12.] 303

249. *a) Bericht des Vogtes der Acht Gerichte, Peter von Finers, über die mit Bewilligung König Ferdinands getroffene Vereinbarung mit den Zins-*

meiern von Belfort zum Auskauf des Pfandschillings von Burgstall und Gütern. [1551] 308
b) Bericht des Landvogtes auf Castels, Peter von Finer, an die österreichische Regierung über die Ablösung des Belforter Pfandschillings. 1551 Oktober 8. 310
c) Einigung des Landvogtes Peter von Finer mit den Zinsmeiern von Belfort über den Auskauf des Pfandschillings von Burgstal und Gütern. [1551] 311
250. *Bericht des Landvogtes Peter von Finer über den Pfandschilling von Belfort. [1551 Oktober 4.]* 312
251. *Schlussbericht des Hofschreibers Christoph Kranzegger über die Pfandschaft Belfort. [15]55 Oktober 18.* 317
c) Regalien: Zoll 319
252. *Durch Gemeindebeschluss verbietet Lenz die Annahme von Ämtern, unter anderm des Zolleramtes, ohne ihr Einverständis. 1543 März 9.* . . . 319
253. *Andreas Sprecher von Davos urteilt im Auftrag der Boten des Zehngerichtenbundes im öffentlichen Gericht zu Lenz in Streitigkeiten zwischen den Gemeinden Brienz als Klägerin und Lenz als Beklagte um die Ausübung von Portenrechten, Anteil am Lenzer Zoll und die Besetzung des Gerichtes mit Geschwornen. 1570 April 7.* 320
254. *Jan Malet von Lenz mahnt den Landvogt auf Castels zur Besetzung von Ammann- und Zolleramt herbeizukommen. 1608 Mai 15.* 321
255. *Die Gemeinde Lenz anerkennt in einem Schreiben an das Haus Österreich und den Landvogt deren Rechte am Lenzer Zoll und seiner Besetzung. 1608 Mai 23.* 322
d) Regalien: Forst- und Jagdregal 323
256. *Peter Sibentaler, Pfarrer zu Schiers, Hans Philipp, Altammann, Janli Heinz, Altvogt zu Castels, zeigen an, dass der Bogenmacher Ludwig der Lang mit königlichem Auftrag in die Wälder geführt wurde zu Besichtigung der Eiben. 1498 Anfang Juni.* 323
257. *Ammann und Gericht von Klosters verpflichten sich gegenüber Kaiser Maximilian auf dessen Lebenszeit das Steinwild in ihrem Gericht zu hegen und zu freien. 1507* 324
258. *a) Bergrichter Simon Ott bittet die Regierung in Innsbruck um Entrichtung seines Jahrsolds aus dem Forstamt sowie des noch nicht bezahlten Dienstgeldes für den verstorbenen Forstknecht Conrad Fischer und um Verleihung der Davoser Seen. [1516 – 1522]* 324
b) Notiz über ausstehendes Dienstgeld aus dem Forstamt. [1515 – 1522] 325
e) Regalien: Gewässer (Seen, Bäder, Mühlen) 325
α. Seen 325
259. *a) [Erzherzog Sigmund] überträgt an Stoffel Agath die Aroser Seen im Gericht Davos zur Nutzung auf Widerruf. 1478 Juli 28.* 326
b) Ain kaufbrief von Jos Vittler auf ertzhertzog Sigmunden umb den Swartzen see auf den Stürtzen auf Tafaus, und dem grossen see daselbs umb ainhundert zwaintzig ducaten. 1479. *1479.* 326

c) Hans Schuler und Martin Nigg von Davos bekennen, ihre beiden Zwölftel des halben Teils am Davosersee an Erzherzog Sigmund von Österreich verkauft zu haben und verzichten unter Währschaftsleistung auf ihre und ihrer Erben Rechte daran. [1480] September 7. 326
d) Hans Nigg von Davos verkauft für sich und als Vertreter seiner Brüder, Verwandten und Gemeindern dem Erzherzog Sigmund von Österreich um 200 Gulden ihren Anteil am Davosersee und seinen Quellwässern. 1481 Juli 9. 327
e) Revers Simon Ott. 1530 329
f) Bergrichter Simon Ott bittet den König [Ferdinand I.] um Nachlass ausstehender Zinsen und um zinslose Verleihung der zwei Seen auf Davos auf Lebenszeit. [1541] 329
g) Im Streit um die Fischereirechte in den Aroserseen zwischen dem Landvogt Dietegen von Salis und den Nachbarn von Arosa gewähren Landammann und Rat von Davos den letzteren das Fischen im Wasser, das aus dem Untersee fliesst. 1560 Oktober 4. [Davos] 330
h) Die Zehn Gerichte zedieren der Stadt Chur die zwei 1649 ausgekauften Seen zu Arosa um 800 fl. als Teilrückzahlung an die von Chur gelieheneSumme von 2550 fl. 1669 Januar 30. 331

β. Bäder 331

260. *Das Bad Fideris.*
1497 – 1625 331
a) Ain revers von Hainrichen Matheis aůs Prettigew das pad ob Fidris in Prettigew wesenlich jnn zů haben, niemanndts damit zů bswären, fünff gůldin davon zů zinnsen und uber zehen jar des gegen hůndert gůldin pfannt schillings abzůtretten. 1497. *1497* 332
b) König Maximilian verleiht Heinrich Mathis das Bad Fideris mit Zubehör. 1498 Januar 8. 332
c) Ulrich von Schlandersberg, Vogt auf Castels und der Acht Gerichte, bestätigt, das Bad ob Fideris in Ablösung des darauf liegenden Pfandschillings von 100 Gulden, vom bisherigen Inhaber Heinrich Mathis auf zehn Jahre zu Zins übernommen zu haben. 1508 September 2. 332
d) Kaiser Maximilian vergennt Ulrichen von Slanndersperg die zehen gůldin zins ab dem pad und den heüsern zů Fidris von Hainrichen Mathias umb hůndert gůldin pfanndtschillings zů lösen, doch sol er die fünff gůldin davon zinsen gen Casstels und jnner zehen jaren nit abgelösst werden. 1508. *1508.* 333
e) Pelay Hager, sesshaft zu Fideris, bekennt in Ablösung der matschischen Pfandsumme von anderthalb hundert Gulden, von Ulrich von Schlandersberg das Bad Fideris für die nächsten sieben Jahre zu Zins übernommen zu haben. 1521 November 29. 333
f) Die Gemeinde Fideris ersucht die Regierung von Innsbruck, das Bad in ihrer Gemeinde bei Hansman Hatz bleiben zu lassen. 1541 November 7. 334
g) Hansman Hatz ersucht die Regierung zu Innsbruck, ihn beim Badelehn zu Fideris bleiben zu lassen. [1541] 335
h) Walthier Tescher von Schiers bestätigt, mit Datum des 11. Novem-

ber 1557 von König Ferdinand das Bad Fideris auf 10 Jahre zu Erb- und Zinslehen erhalten zu haben. 1557 November 12. 337
i) Die Ratsboten der Drei Bünde, zu Chur versammelt, gestatten dem Badewirt von Fideris, Hans Gerber, und auf dessen Ersuchen, von jedem Gast die Zahlungen für Zehrung und Dienste in dessen Landeswährung anzunehmen. 1593 Juni 20. 339
k) Heinrich Biäsch von Porta urteilt als Verordneter der Zehn Gerichte und in deren Auftrag in offenem Gericht im Streit zwischen der Gemeinde Fideris und dem Badewirt um die Nutzung des Badwaldes, wie sie vertraglich durch den ehemaligen Badewirt Walthier Tescher festgelegt worden war. 1595 Dezember 8. 340
l) Hercules von Salis, Landammann zu Schiers, als von den Parteien bestimmter Obmann, urteilt mit Schiedleuten im Streit zwischen der Gemeinde Fideris einerseits, Gericht und Gemeinde Malans anderseits um den Wald Tarnutz und die Holznutzung des Bades Fideris. 1625 Juni 13. 340

γ. Mühlen 340

261. *Die Cavigen der Gemeinde Schiers verleihen namens ihrer Gemeindehöri dem Cristan Niger und seinen Erben eine Hofstatt unterhalb des Dorfes Schiers am Bach zu einer Sägmühle mit Zubehör zu Erblehen. 1437 April 25.* 341
262. *Hans Goldis und seine Ehefrau, sesshaft zu Küblis, verkaufen Nigg Beeli von Davos unter genannten Bedingungen einen Zins aus der Mühle zu Küblis, die Lehen der Herrschaft ist, um 42 Pfund Haller. 1448 Februar 14.* 342
263. *Vogt Ulrich IX. von Matsch belehnt Jacob Schuch und seine Frau Margarete mit Mühle und Stampfe zu Dalvazza. 1469 Oktober 26.* 343
264. *Vogt Ulrich IX. von Matsch belehnt Heinrich Schuch und seine Frau mit der Mühle zu Jenaz. 1470 Februar 16.* 344
265. *Peter Wiezel, zu Jenaz sesshaft, und seine Frau Margaretha verkaufen ihrem Bruder und Schwager Mühle und Stampfe zu Dalvazza, Lehen der Herrschaft Matsch. 1471 Mai 11.* 346
266. *a) Duffli Duff, Ammann zu Klosters, urteilt mit Boten der Zehn Gerichte in der Klage des Cunrat Wiezel, Inhaber der Mühle zu Dalvazza, gegen Heinrich Lötscher, der eine neue Mühle jenseits des Dalvazzabaches errichtet hat. 1483 Mai 27.* 347
b) Drei (genannte) Müller schätzen, wie durch Urteil vom 27. Mai 1483 vorgesehen, die Wassernutzung im Dalvazzabach für die beiden Ansprecher Cunrat Wiezel und Heinrich Lötscher. 1485 März 1. 349
267. *Heinrich Lötscher und seine Ehefrau, sesshaft zu Küblis, verkaufen an Bett Juon und dessen Frau unter genannten Bedingungen Haus und Hofstatt und die Mühle zu Küblis um 52 Pfund Haller. 1483 September 24.* 350
268. *Gaudenz von Matsch verkauft an Peter Truog, Ammann im Gericht Castels, und seine Frau Anna einen ewigen Kornzins zu freiem Eigen aus der Mühle und Stampfe Dalvazza. 1490 Oktober 11.* 352
269. *Zinsverkauf. 1492* 353
270. *Hansli Jann Henni, sesshaft zu Küblis, und seine Frau Barbula verleihen ihre Mühle daselbst an Hans Roffler. 1504 Mai 25.* 354

271. Lucy Müller, genannt Hemig, von Churwalden, stellt dem Landvogt der Acht Gerichte für das Lehen des Parpaner Landbaches zur Nutzung für seine in Camyetz stehende Mühle samt Walche und Stampfe einen Revers, unter Inserierung des für Hensli Conrat am 25. April 1493 angefertigten Lehenbriefes, aus. 1532 Juli 2. / 1493 April 25. 355

272. Ulrich Winkler von Fideris, Ammann im Gericht Castels, urteilt mit zugesetzten Spruchleuten als Obmann im Streit zwischen Hans von Marmels, Landvogt, der auf die Spruchleute veranlasst hat, namens der Herrschaft und den vier Müllern von Jenaz, Dalvazza und Pany auf des erstern Klage um den Betrieb und die Zinsleistungen ihrer Mühlen (sog. Mühlenbrief). 1532 August 9. 357

273. König Ferdinand I. bestätigt auf Ersuchen des Vogtes auf Castels dem Christen Barbler den Verleihbrief über die Stampfe zu Schiers vom 29. Juli 1442, dem durch Missgönner die Siegel abgeschnitten worden waren. 1533 September 9. / 1442 Juli 29. 359

274. Nicolaus Algoss, Ammann im Gericht Schiers, urteilt in offnem Gericht in der Klage des Landvogtes Hans von Marmels namens der Herrschaft Österreich gegen Hans Nigli wegen widerrechtlicher Errichtung eines neuen Mühlenrades und einer Gerstenstampfe zu Schiers, und damit Schädigung der Herrschaft, der der Wasserfluss gehört. 1539 Mai 20. 360

275. Paul Wiezel und seine Frau Dorothea Gort, sesshaft zu Jenaz, verkaufen an Conrad Mathis ihre Mühlenhofstatt. 1547 November 29. 364

276. a) König Ferdinand I. erneuert und vermehrt Hans Rudolf von Grüsch und seiner Ehefrau Anna Reid und ihren Nachkommen, nachdem deren Mühle zu Grüsch im Dorfe abgebrannt ist, das dortige Mühlerecht und Mühlelehen. 1552 November 30. 365

b) Kommissar Johann Sprecher, Bundeslandammann, bestätigt Enderli Walser, alt Ammann im Gericht Schiers, im Gefolge der Liquidation 1649 ausgekaufter österreichischer Rechte das Mühlelehen zu Grüsch und quittiert ihm dessen Ablösung. 1661 November 10. 366

277. Ein Schiedsgericht unter dem Obmann Hans Georg von Marmels, Landvogt zu Castels und der Acht Gerichte, urteilt in der Klage des Hans Balzer gegen Peter Kessler, Müllern zu Schiers, wegen unbefugter Errichtung einer Weissmühle. [1573 – 1596] Oktober 27. 367

278. Landvogt Hans Georg von Marmels bestätigt die von Landvogt Dietegen von Salis dem Algoss Biet bewilligte Führung von zwei Rädern an der Mühle zuunterst im Dorfe Schiers. 1575 Februar 2. 369

279. Verkauf von Mühle, Bleue, Stampfe und Walche zu Seewis. 1575 Februar 28. 370

280. Hans Georg von Marmels, Landvogt auf Castels und der Acht Gerichte, bestätigt Fridli Zingg, Müller zu Jenaz, der ihm nach Vorkaufsrecht die Mühle daselbst angeboten hat, dass diese frei von Zinsen an die Herrschaft sei. 1591 April 20. 371

281. a) Georg Beeli von Belfort, Landvogt auf Castels und der Acht Gerichte, bestätigt Christian Patt die Mühlengerechtigkeit zu Jenaz. 1602 Dezember 14. 372

b) Landammann und Ratsboten der Zehn Gerichte bestätigen Peter Da-

vatz die von ihm vorgebrachten Briefe für die Mühle Jenaz. 1650 November 23. 372
282. *Peter Burga, Landammann zu Klosters, nimmt auf Ersuchen von Jakob Fluor, Müller, Kundschaft auf über den Gebrauch des Mühlewassers zu Küblis. 1619 August 18.* 374
283. *Andreas Enderlin, alt Landammann im Gericht Klosters, verkauft namens seiner Geschwister Thüring und Elsbeth Enderlin, Jakob Fluor zu Küblis die dortige Mühle. 1620 Mai 1.* 375
284. *Hans Viktor Travers von Ortenstein, Landvogt auf Castels und der Acht Gerichte, bestätigt den Kauf der Mühle zu Küblis durch Jakob Flu[o]r. 1620 Juni 1.* 376
285. *Mühlenbrief der Gemeinde Fanas. 1629 Mitte […]* 377
286. *Landammann und Ratsboten der Zehn Gerichte bestätigen Ziprian Kessler nach Ausrichtung des Zinses die für seine Mühle zuunterst im Dorf Schiers bisher ausgestellten Briefe. 1651 Mai 13.* 380

f) Regalien: Bergrecht 381

287. *Eisenwerke im Prättigau, Erzgruben auf Casanna.*
a) 1547 November 15. 382
b) [1547 Dezember 29.] 383
c) 1549 November 16. 383
288. *Erzherzog Sigmund von Österreich überträgt Valtein von Davos und seinen Untergewerken den Abbau von Eisenerz in Almigur. 1473 April 10.* 383
289. *Bestimmung über Fron und Wechsel in den Sechs Gerichten. [1480 August 1.]* 384
290. *Bestimmungen über Knappenfrevel, Fron und Wechsel für das Bergwerk am Silberberg. [1595/1646]* 384

g) Mannschaftsrecht 385

291. *a) Reispflicht. [1478]* 385
b) 1499 Januar 20.–25. 386

3. Kastvogteien Churwalden, St. Jakob zu Klosters und Kollaturen Jenaz, Schiers 386

292. *Schreiben des Hofrates von Innsbruck an den Vogt der Acht Gerichte betreffend Protesteinlage gegen die Artikel gemeiner Drei Bünde von 1524. 1524 Februar 19.* 387
293. *a) Antwort der Prättigauer auf landesfürstliche Verweise an Bundestagen. [1531/1532]* 388
b) Antwort der oberösterreichischen Regierung auf das obige Schreiben. 1532 Dezember 31. 392
c) 1539 Januar 29. 394
294. *Mandat der oberösterreichischen Regierung an den Landvogt Hans von Marmels. 1534 Januar 27.* 395
295. *Schreiben der oberösterreichischen Regierung an den Landvogt Peter von Finer betreffend die Pfarrei Schiers. 1549 Mai 17.* 396
296. *Vier vom Bundestag der Drei Bünde auf Ersuchen von Balthasar von Ramschwag, Vogt auf Gutenberg, Peter von Finer, Vogt auf Castels, und*

Abt Georg von Roggenburg, Vaterabt des Klosters Churwalden, sowie der Landschaft Churwalden bestellte Schiedleute bestimmen über die zwischen ihnen streitige Abtwahl zu Churwalden und Rechte und Pflichten des neu eingesetzten Abtes Peter Penül und des ihm folgenden Eberhart Ringg. 1549 August 23. 396

297. *Anordnungen der oberösterreichischen Regierung namens des Kaisers als Kastvogt des Klosters Churwalden. 1551 November 5.* 400

298. *Abschied der Drei Bünde betreffend Abtwahl zu Churwalden. 1559 November 18.* 402

299. *Abschied der Drei Bünde betreffend Abtwahl zu Churwalden. 1559 November 26.* 403

300. *Die österreichischen Kommissare Dietegen von Salis, Landvogt zu Castels, Balthasar von Ramschwag, Vogt auf Gutenberg, und Wilhelm von Vilpach schliessen mit der Landschaft Churwalden einen Kaufvertrag um die dem Gotteshaus Churwalden gehörende Wiese Pradafenz mit allen dazu gehörenden Alp- und anderen Rechten, mit Ausnahme des Weierchens mit zugehörigem Damm. 1561 Februar 9.* 403

301. *Die Kommissare der österreichischen Regierung verkaufen mit Zustimmung des Erzherzoges [Ferdinand] als Schirmherr und Kastvogt und des Abtes von Roggenburg als Pater Domus zur Begleichung von Schulden die dem Kloster Churwalden gehörende Alp Furggelen an Andreas Enderlin von Maienfeld um 448 Gulden, wovon 250 Gulden, die zuvor dem Bischof von Chur versetzt gewesen waren, abgehen. 1561 April 23.* 405

302. *Schreiben der oberösterreichischen Regierung an Ulrich Putsch, Ammann zu Schiers. 1561 Juli 12.* 407

4. Verwaltung 408

a) Obervogtei: Vogtei Strassberg, Belfort, Castels 412

303. *Auf Ersuchen der Gerichte Churwalden und St. Peter an Erzherzog Sigmund von Österreich als Landesherrn und auf Weisung des (Ober-)Vogtes in den Sechs Gerichten, Hans von Bonndorf, Vogt zu Bludenz und in den Sechs Gerichten, vermarchen Vogt Prügel von Bludenz, Heinrich Butsch, Untervogt in den Sechs Gerichten und Untervogt zu Bludenz, sowie Niklaus Beeli, Vogt auf Belfort, die zwischen den genannten Landschaften streitigen Grenzen, wobei im Falle weiterer Uneinigkeit noch Jacob Hug von Davos und Ammann Nett von Fondei beigezogen werden sollen, die daraufhin einhellig entscheiden. 1485 Oktober 14.* 412

304. *a) Erzherzog Sigmund von Österreich überträgt Mathis/Disch Michel die Feste Strassberg mit der Vogtei der Gerichte Churwalden, St.Peter und Langwies auf fünf Jahre. 1486 Januar 28.* 413

b) Mathis/Disch Michel bestätigt, von Erzherzog Sigmund die Feste Strassberg mit der Vogtei der Gerichte Churwalden, St. Peter und Langwies auf fünf Jahre erhalten zu haben. 1486 Januar 28. 414

305. *Erzherzog Sigmund von Österreich überträgt Niklaus Beeli, Vogt zu Belfort, die Vogtei zu Davos, Klosters und Lenz auf Widerrufen. 1486 Januar 29.* 415

306. *Königlicher Befehl an die Leute in den Acht Gerichten, dem neuen Vogt gehorsam zu sein. 1498 November 4.* 416

307. *Aufforderung an die Drei Bünde, den Vogt zu Belfort und die Burg Belfort zu schirmen. 1499 Februar 15.* 416

308. *Schreiben von Hans von Sax an den Landrichter im Oberen Bund. [1499] Oktober 2.* 417

b) Landvogtei Castels: Landvogt; Amtstätigkeit, Rechtspflege 417

309. *Hans Schuler von Davos übernimmt unter genannten Verpflichtungen die Burghut der Feste Castels mit der Vogtei der Acht Gerichte. 1499 November 13.* 420

310. *a) König Maximilian I. bestellt Ulrich von Schlandersberg zum Vogt der Feste Castels und der Acht Gerichte. 1505 Juni 25.* 422

b) Ulrich von Schlandersberg bekennt, von König Maximilian zum Vogt auf Castels und der Acht Gerichte bestellt worden zu sein und verspricht, seine Amtspflichten zu erfüllen. 1506 Juni 26. 423

311. *Hans von Marmels bestätigt, von Ferdinand, Prinz von Spanien und Erzherzog von Österreich, mit Brief vom 1. Juli 1523 die Feste Castels mit der Vogtei der Acht Gerichte auf zehn Jahre verschrieben erhalten zu haben. 1523 Juli 2.* 425

312. *a) Hans von Marmels bittet den König um Entlassung aus dem Vogteiamt von Castels. [1538 September 3.]* 427

b) Schreiben der Kommissare Reyschach, Ramschwag und Altmannshauser an Regenten und Räte zu Innsbruck über die Bewilligung der Vogtei Castels an Peter Finer. 1540 November 8. 428

c) Supplikation des Hans von Marmels an den König. 1540 Dezember 19. 431

d) Hans von Marmels an Regenten und Kammerräte zu Innsbruck. 1541 November 8. 432

313. *Peter von Finer zu Aspermont bestätigt, durch Majestätsbrief vom 5. Dezember 1542 die Feste Castels mit der Landvogtei der Acht Gerichte auf 10 Jahre übernommen zu haben. 1542 Dezember 5. / 6.* 434

314. *Schreiben von Statthalter und Regenten an den König über die Nachfolge Peter Finers in der Vogtei Castels. [15]55* 436

315. *Ammann, Gericht und Gemeinde von Churwalden beschliessen, Hauptmann Dietegen von Salis als Landvogt der Acht Gerichte anzunehmen. 1556 September 8.* 438

316. *Rudolf Wichser, Glarner Landvogt im Sarganserland, berichtet über die Mehren in den Prättigauer Gerichten, über einen geplanten Zug der Fähnlein nach Chur, den Totschlag des Landvogtes Dietegen von Salis an zwei Bauern und seine Flucht. 1573 März* 439

317. *Sebastian Erni, Malefizrichter der österreichischen Herrschaft in den Acht Gerichten, urteilt nach kaiserlichem Recht und Landsbrauch über den Totschlag von Landvogt Dietegen von Salis an den beiden Juon, Vater und Sohn, aus Buchen. 1573 April 18.* 440

318. *Schreiben der oberösterreichischen Regierung an Hans Georg von Marmels, der sich um die Landvogtei Castels bewirbt. 1573 Mai 25.* 446

319. *Abschied der Zehn Gerichte über die Entlassung Dietegens von Salis als Landvogt der Acht Gerichte, Annahme des Nachfolgers Hans Georg von Marmels und dessen Vereidigung vor den Ratsboten. 1573 August 28.* 447

320. Eide des Landvogtes auf Castels und der Acht Gerichte. 1577 – 1616. . 448
321. Georg Beeli von Belfort bestätigt, dass die Zehn Gerichte ihn nach seiner Anerkennung als Landvogt ohne Präjudiz für künftige Landvögte aus den Verpflichtungen des Kesselbriefes entlassen haben. 1600 Januar 17. . . 449
322. Eidform des Landvogtes Georg Beeli von Belfort gegenüber den Acht Gerichten. 1600 Januar 17. 450
323. Erzherzog Maximilian von Österreich bestellt Georg von Altmannshausen zum Landvogt der Acht Gerichte. 1608 März 28. 450
324. Erzherzog Maximilian von Österreich verspricht nach der Besetzung der Landvogtei Castels mit Georg von Altmannshausen die Acht Gerichte bei ihren herkömmlichen Freiheiten in Bezug auf die Bestellung eines Vogtes zu belassen. 1610 Juli 6. 452
325. Erzherzog Maximilian von Österreich bestellt nach dem Ableben Georg Beelis von Belfort mit Zustimmung der Acht Gerichte und unter Anerkennung der den Acht Gerichten im Jahre 1471 durch Vogt Gaudenz von Matsch erteilten Freiheiten Georg von Altmannshausen zum Landvogt auf Castels. 1610 August 30. 453
326. a) Erzherzog Maximilian von Österreich bestellt Pompeius Planta zum Vogt auf Castels und der Acht Gerichte. [1613 November 23. – 1614 April 28.] 454
b) Erzherzog Maximilian von Österreich verleiht Pompeius Planta und seinen Erben den in die Landvogtei Castels gehörenden Strassbergerhof gegen Erlegung der Pfandsumme, um die er durch die Vogteiverwaltung an Hauptmann Benedikt Tomasch versetzt gewesen ist. 1614 Dezember 8. 455
327. Eidform des Landvogtes Hans Viktor Travers gegenüber den Acht Gerichten. 1616 Januar 23. 455

c) Vogtei Strassberg, Belfort; Landvogtei Castels: Ammannamt 456

328. Schiedsgerichtsurteil um einen Bannwald. 1478 August 12. 456
329. Zinsverkauf zu Serneus. 1480 Mai 17. 456
330. Niklaus Beeli, Ammann im Gericht Belfort, vollzieht mit Zugesetzten die Trennung der Nachbarschaften Alvaneu, Schmitten und Wiesen durch Ausmarchung der bisher gemeinsamen Alp-, Heim- und Waldweiden. 1480 August 1. 457
331. Gütliche Vereinbarung zwischen der Gemeinde Malix und dem Hof Palfrei. 1485 Juni 14. 459
332. Mathis / Disch Michel, Vogt auf Strassberg, ordnet als Obmann eines Schiedsgerichtes im Streit zwischen Leuten von Danusa einesteils und solchen aus Valzeina andersteils um Wunn und Weid unter Balasteren einen Untergang an. 1485 Oktober 29. 460
333. Mathis / Disch Michel, Vogt auf Strassberg, Vogt der drei Gerichte Churwalden, Schanfigg und Langwies und Landammann zu Churwalden, urteilt in öffentlichem Gericht in der Klage von Stoffel Schwartz, Simon Bratz, Hans Sprecher und Petter us der Jsel, *beim Kloster Churwalden sesshaft, gegen Michel Paul im Streit um Weiderechte. 1486 Juni 6.* 462
334. Erzherzog Sigmund von Österreich entscheidet zwischen den deutschen

und welschen Leuten des Gerichtes Klosters über die Besetzung des Ammannamtes. 1489 Februar 21. 463
335. Mathis / Disch Michel, Vogt auf Strassberg, auch Ammann zu Churwalden auf Befehl des Erzherzogs Sigmund von Österreich, erlässt mit Gericht und Gemeinde daselbst Verordnungen über Erbfall und Zugrecht. 1490 April 25. 465
336. Zinsverkauf. 1490 November 11. 466
337. Beglaubigungs- und Empfehlungsschreiben. 1491 März 24. 467
338. Bestimmungen der Nachbarschaft Malix u. a. über Weide- und Alprechte. 1491 Juli 14. 467
339. Belehnung mit dem Wasserrecht zu einer Mühle. 1493 April 25. 467
340. Spruch über Nutzung der Alp Tein. 1493 August 4. 468
341. Hans Werly Hitz, Ammann im Gericht Klosters, urteilt in offenem Gericht in der Klage von Madeleina und Rysch Marugg gegen Wilhelm Zuntz wegen Schädigung ihres Hofes an Weg- und Wasserrechten durch Errichtung einer neuen Hofstatt mit Schweinen, Hühnern und anderem Vieh . 1496 Juni 3. 468
342. Vertrag über das Zäunen am Ochsenberg (bei Küblis). 1501 Januar 5. 471
343. Urteil um Einhaltung einer Satzung über Winterung zu Fideris. 1505 März 6. 471
344. Belehnung mit einem Gut zu Jenaz gen. Baganiew. 1505 April 10. 472
345. Ammann und Gericht von Schiers errichten mit Hilfe des Landvogtes Ulrich von Schlandersberg namens der Herrschaft ein Frevelstatut. [1506 – 1522] 472
346. Conradin Beeli, Ammann auf Davos, als Obmann, Härtli von Capol, Vogt in Fürstenau, Wolf Pal von Capol, Landrichter, Egli Willi, Vogt auf Hohentrins, Gaudenz Grand, Ammann zu Alvaneu, Nut Bartholome, Ammann zu Klosters und Martin Seger, Vogt zu Maienfeld, als Schiedleute, urteilen in Streitigkeiten zwischen Ulrich von Schlandersberg, Vogt der Acht Gerichte, Ammann und Gericht von Schiers einerseits und den Domherren von Chur mit dem Kapitelsgericht von Schiers anderseits um die Ausübung der Malefiz- und Frevelgerichtsbarkeit. 1511 Juli 1. . . . 473
347. Die Gemeinde Fanas bekennt, von Ulrich von Schlandersberg, Vogt zu Castels und der Acht Gerichte, namens des kaiserlichen Regiments in Innsbruck Mühle und Mühlenhofstatt zu Fanas zu Erblehen erhalten zu haben, nachdem sie wegen Wassermangel und zu hohen Zinsen die Mühle hatte abgehen lassen wollen. 1520 April 25. 475
348. Silvester Wolff, Malefizrichter in den Acht Gerichten, urteilt auf Klage von Ulrich von Schlandersberg, Landvogt auf Castels namens der Herrschaft Österreich, gegen Peter Warnier wegen Einführung falscher Münze. 1521 März 4. 476
349. Bericht von Hans von Marmels, Vogt auf Castels und der Acht Gerichte, an das Regiment zu Innsbruck. 1528 November 4. 479
350. Besiegelung eines Erbfalls. 1530 August 21. 481
351. Schiedsgerichtliches Urteil um Eigentumsrechte an Wald. 1533 Oktober 24. 482
352. Vidimus einer Lehensurkunde. 1535 Februar 14. 486
353. Landammann, Gericht und Gemeinde von Churwalden stellen mit Ein-

willigung von Landvogt Hans von Marmels Satzungen über Erbfall, Gerichtseinsitz, Zugrecht und Absäumung der Landstrasse auf. 1541 Juni 23. 486
354. *Urschla Bitschi von Klosters, vom Landvogt wegen offenbarem Diebstahls dem Gericht überwiesen, schwört nach Begnadigung Urfehde. 1546 Juli 8.* 488
355. *Ulrich Bitschen von Seewis, Ammann im Gericht Schiers, urteilt in offenem Gericht auf Klage des Landvogtes Peter von Finer namens seiner Herrschaft gegen Nikolaus Lutze von Hinter-Valzeina wegen Hochwildfrevels. Er wird auf Bitten von Gericht und Verwandtschaft und nach Stellung eines Bürgen begnadigt. 1556 Februar 9.* 490
356. *Valentin Salzgeber, Ammann im Gericht Castels, urteilt in offenem Gericht in der Klage des Dietegen von Salis, Landvogt der kaiserlichen Majestät auf Castels und der Acht Gerichte gegen Ammann Härtli Caspar von Putz, der das Gut mit dem von Landvogt Hans von Marmels* ennet dem bach in Rüfen *angelegten Fischteich, in den durch Teuchel Wasser geführt worden ist, zu Eigen erworben hat. 1558 April 26.* 492
357. *a) Jahresrechnung des Landvogtes Hans Georg von Marmels. [1574 / 1575 / 1576]* 494
b) Beispiel zum malefizgerichtlichen Verfahren. 1645 Mai 25. / Juni 15. 509
358. *Hans Georg von Marmels, Landvogt auf Castels, beschwert sich in einem Schreiben an Landammann und Rat auf Davos über die Beeinträchtigung der Rechte des Landesfürsten durch die Gerichte in verschiedenen genannten Fällen. 1586 Juli 30.* 512
359. *Hans Victor Travers von Ortenstein, Landvogt auf Castels und der Acht Gerichte, setzt mit Zinsmeiern der Herrschaft im Schanfigger Gericht die an Stelle von Korn- und Käseabgaben zu leistenden Geldzinsen fest. 1617 Januar 15.* 515
360. *Eidformel für den vom Haus Österreich in den Prättigauer Gerichten gesetzten Landammann. [1620]* 516
361. *a) Rechte und Pflichten des Landvogtes an der Besatzung zu Klosters, Frevel- und Blutgericht. [vor 1649]* 517
b) Besatzung der Landschaft Churwalden. [vor 1649] 519
d) Landvogteiämter 520
α. Vogteischreiberamt 520
362. *Martin Heinz von Davos bekennt, das Amt des Vogteischreibers in den Acht Gerichten übernommen zu haben und gelobt der königlichen Majestät Gehorsam und Erfüllung der Amtspflichten. 1499 November 23.* 520
363. *Stefan Beeli ab Davos bekennt, von Erzherzog Ferdinand, namens seines Bruders, des Kaisers, als Vogteischreiber der Acht Gerichte bestellt worden zu sein und verspricht Erfüllung der Amtspflichten. 1521 Mai 9.* . . 521
364. *Ulrich Erni bekennt, von König Ferdinand I. zum Vogteischreiber der Acht Gerichte bestellt worden zu sein und verspricht Erfüllung der Amtspflichten. 1544 Mai 31.* 522
365. *Hans Wildiner bekennt unter Inserierung des Bestallungsbriefes vom 21. Januar 1554, von König Ferdinand I. zum Vogteischreiber in den Acht*

Gerichten bestellt worden zu sein und verspricht Erfüllung der Amtspflichten. 1554 Januar 22. 523

β. Bergrichter- und Malefizrichteramt 524

366. *Ulrich Agt, bisher Verweser, bekennt, von Kaiser Maximilian I. zum Bergrichter auf Davos und in den Acht Gerichten bestellt worden zu sein und verspricht Erfüllung der Amtspflichten. 1513 Juli 30.* 525

367. *Simon Ott bekennt, von Kaiser Maximilian I. zum Bergrichter auf Davos und in den Acht Gerichten bestellt worden zu sein und verspricht, seine Amtspflichten zu erfüllen. 1516 Juni 3.* 526

368. *Bericht von Simon Ott* bergrichter uff Tafaus *an Statthalter, Regenten und Kammerräte zu Innsbruck über das Verhältnis von Berggericht und Gericht der Landschaft Davos sowie Betriebsfragen. [15]34 Dezember 1.* 527

369. *Bericht von Hans von Marmels, Landvogt auf Castels und der Acht Gerichte, an Statthalter, Regenten und Kammerräte zu Innsbruck über das Berggericht und das Gericht der Landschaft Davos. 1535 August 10.* . 528

370. *Bericht von Stefan Beeli, Bergrichter, an Statthalter, Regenten und Kammerräte zu Innsbruck betr. Waldrechte der Bergwerke. 1540 April 21.* 529

371. *Landammann, Gericht und Rat der Landschaft Davos schlagen als Nachfolger des verstorbenen Bergrichters Stefan Beeli den Cristan Ardüser von Davos und des Rates als Bergrichter vor. 1544 November 24.* 530

372. *Bericht von Peter Finer, Landvogt zu Castels und der Acht Gerichte, an Statthalter, Regenten und Kammerräte zu Innsbruck betreffend das Bergrichteramt. [15]44 Dezember 22.* 531

373. *König Ferdinand I. bestellt Ulrich Erni zum Bergrichter auf Davos und in den Acht Gerichten. 1545 Februar 25.* 533

374. *Schreiben des Hubmeisters von Feldkirch, Moritz Altmannshauser, an das Regiment zu Innsbruck u. a. über die Wahl eines Malefizrichters für die Acht Gerichte. [15]47 November 15.* 533

375. *Supplikation von Landammann und Rat auf Davos für Hans Ardüser als Bergrichter in Nachfolge des Ulrich Erni. 1549 Oktober 9.* 534

376. *Bericht des Landvogtes Peter Finer u. a. über die Mühlenrechte zu Busserein sowie die Ersetzung des Bergrichters auf Davos. [15]49 November 25.* 535

377. *Bericht des Sebastian Erni, Bergrichter auf Davos, an Statthalter, Amtsverwalter, Regenten und Kammerräte des Erzherzogs Ferdinand von Österreich über Berg-, Wald- und Bussenordnung der Bergwerke. 1568 November 16.* 537

378. *Die oberösterreichische Regierung beauftragt den Bergrichter Caspar Erni mit Absperrmassnahmen gegen die in der Nähe von Castels herrschende Pest. 1581 Juni 17.* 538

379. *a) Erzherzog Ferdinand von Österreich nimmt Christian Gadmer zum Blutrichter auf Davos und in den Acht Gerichten an und verleiht ihm durch Kanzler Leoman Schiller von Herdern den Bann. 1588 Dezember 13.* 538

b) Erzherzog Ferdinand von Österreich trägt dem Landvogt Hans Georg

von Marmels zu Castels auf, den neubestellten Berg- und Blutrichter Christian Gadmer in sein Amt einzusetzen. [15]88 Dezember 14. 539
c) Die oberösterreichische Regierung ermahnt erneut den Landvogt Hans Georg von Marmels, den ernischen Erben die das Berg- und Malefizrichteramt betreffenden Schriften (vor allem Kontraktsbücher, gemäss Inventar) abzufordern und sie dem neu erwählten Berg- und Malefizrichter Christian Gadmer zuzustellen. 1589 Oktober 16. 539

5. Verhältnis zu den Acht Gerichten 540

a) Erbeinigungen vom 27. Oktober 1500 und 15. Dezember 1518 540

380. *Vorschlag an das Haus Österreich zur gerichtlichen Erledigung unbezahlter Forderungen. 1490 Juni 28.* 542
381. *Kaiser Maximilian I. vereinbart sich nach dem zu Basel geschlossenen Frieden mit dem Gotteshaus- und dem Zehngerichtenbund; mit Gegenbrief beider Bünde. 1500 Oktober 27.* 543
382. *Kaiser Maximilian I. einerseits und Bischof Paul Ziegler von Chur mit dem Hochstift und die Drei Bünde anderseits schliessen nach Ablauf der Einigung vom 27. Oktober 1500 ein neues erbliches und ewiges Bündnis und Abkommen (sog. Erbeinigung) unter Vorbehalt der österreichischen Herrschaftsrechte in den Acht Gerichten. 1518 Dezember 15.* 545
383. *König Ferdinand I. ratifiziert den zwischen seinen Räten und den bevollmächtigten Boten der Drei Bünde (seitens der Zehn Gerichte Georg Beeli und Valentin von Vatscherin) am 17. Dezember 1533 zu Glurns abgeschlossenen Vertrag über die Stellung der Gotteshausleute im Vintschgau, der Herrschaft Räzüns, der Pfarreien Jenaz und Schiers und des Klosters (St. Jakob) im Prättigau. 1533 Dezember 17. / 1534 Januar 31.* 548
384. *Vertrag zwischen Erzherzog Leopold von Österreich und dem Oberen- und Gotteshausbund sowie der Herrschaft Maienfeld. 1622 September 30.* 550
385. *Erzherzog Leopold von Österreich, die Drei Bünde sowie Bischof Joseph von Chur schliessen unter Aufhebung des Vertrages von Lindau eine neue Erbeinigung auf Grund derjenigen von 1518 ab. 1629 August 8.* . 551
386. *Eventualvertrag zwischen Erzherzogin Claudia von Österreich und den Verordneten gemeiner Drei Bünde (sog. Recess). 1640 Februar 23.* . . 554
387. *Kaiser Ferdinand III. und Erzherzogin Claudia von Österreich, Vormünderin von Erzherzog Ferdinand Carl, erneuern mit den Drei Bünden die (wörtlich inserierte) Erbeinigung des Jahres 1518, bestätigen den Recess von Feldkirch vom 9. August 1641 sowie die Erklärungen der Drei Bünde vom 22. Juli 1573 und 16. Juni 1574 und heben alle seit dem Jahre 1620 getroffenen Vereinbarungen auf (sog. Erbeinigung 1642). 1642 März 20.* 555

b) Anwendung in der Rechtspraxis 556

388. *Abschied des Bundestages der Drei Bünde. 1535 Januar 14.* 556
389. *a) Relation über die Entfernung der österreichischen Hoheitszeichen am Kirchturm durch die Davoser. 1538* 556
b) Bericht von Bergrichter Stefan Beeli an das Regiment in Innsbruck. 1540 Juli 18. 557

390. *Abschied der Drei Bünde betreffend Annahme des neuen Landvogtes durch die Acht Gerichte, den Fall Ulrich Erni sowie Abt und Gotteshausleute zu Churwalden. 1557 Januar 18.* 557
391. *a) Anbringen der österreichischen Kommissare auf dem Beitag zu Chur 1559 zur Erlangung von Abschriften der Freiheiten der Acht Gerichte. 1561 Februar 2.* 558
b) Abschied der Drei Bünde, u. a. zum Abschriftenstreit. 1561 Februar 11. 560
c) Abschied des Gotteshausbundes und des Oberen Bundes, u. a. zum Abschriftenstreit. 1561 Februar 12. 560
d) Abschied des Gotteshaus- und des Oberen Bundes zum Abschriftenstreit. 1561 Juni 10. 561
e) Abschied des Gotteshaus- und Oberen Bundes zum Abschriftenstreit, Herrschaftslehen in den Acht Gerichten und den Streit um die Seen zu Davos. 1561 Oktober 25. 562
f) Instruktion der oberösterreichischen Regierung, Kaiser Ferdinand I., für Dietegen von Salis, Vogt auf Castels, Balthasar von Ramschwag, Vogt zu Gutenberg, und Christoph Kranzegger, Hofschreiber zu Feldkirch, für ihre Verhandlungen auf dem Beitag zu Chur im November (Nr. 391 g) betreffend Freiheiten der Acht Gerichte, Streit zwischen Samnaun und Fliess, Zoll zu Finstermünz. 1561 November 5. 562
g) Abschied des gemeinen Gotteshauses u. a. zum Abschriftenstreit. 1561 [nach November 5.] 562
h) Abschied des Gotteshaus- und des Oberen Bundes betreffend die Klage der österreichischen Kommissare im Abschriftenstreit. 1561 November 11./18. 563
392. *Abschied des Gotteshaus- und des Oberen Bundes über den Streit zwischen der kaiserlichen Maiestät durch ihre Kommissarien, Dietegen von Salis, Landvogt auf Castels, Balthasar von Ramschwag, Vogt zu Gutenberg, und Christoph Kranzegger, Hofschreiber der Herrschaft Feldkirch, und den Acht Gerichten um deren Freiheiten und die Stellung der Churwaldner Landleute. 1562 Januar 31.* 564
393. *Ausschreiben des Zehngerichtenbundes mit beigeschlossenen Beschwerdeartikeln. 1562 Februar 24.* 565
394. *Abschied des Gotteshaus- und des Oberen Bundes. 1563 Januar 22.* . . 568
395. *Die Drei Bünde ordinieren im Streit zwischen dem Gericht Lenz, das ohne Berufung des Landvogtes in einer Malefizsache geurteilt hat, und der österreichischen Regierung. 1574* 568
396. *Von den Drei Bünden verordnete Rechtsprecher mit Obmann Gallus von Mont, altem Landrichter, urteilen im Streit der Gotteshausleute von Lenz, Brienz, Vazerol und Surava im Gericht Belfort mit den Kommissaren Erzherzog Ferdinands von Österreich um die Anerkennung eines eigenen Gerichtes, wobei der errichtete Stab aberkannt, jedoch über den Anteil der genannten Gotteshausleute an der Gerichtsbesetzung im Gericht Belfort und über die Handhabung des Malefizgerichtes neu bestimmt wird. 1594 Juli 11. / 21.* 569
397. *Ein Gerichtsurteil zu Davos bestätigt den Freiheitsbrief von 1438 für die Leute von Alvaneu bis Davos. 1613 Mai 3.* 573

398. Richter und Gericht der Herrschaft Maienfeld urteilen, nachdem sie auf den 28. Dezember 1613 alten Stils auf Klage der (alten Walser-) Gerichte Davos, Inner-Belfort und Langwies einen gütlichen Tag angesetzt, der vom Landvogt auf Castels nicht beschickt worden war, zum neuen Termin in gleicher Sache in Abwesenheit der beklagten österreichischen Herrschaft über die Berechtigung der vorgetragenen Beschwerden, insbesondere der von den genannten Gerichten geforderten Vermeidung des Terminus „Untertanen", der Wahrung des alten Herkommens bei der Leistung der Huldigung und der Beobachtung ihrer Sonderfreiheiten und des Zollprivilegs. 1614 Juni 27. 573

6. Auskauf der Herrschaftsrechte1649/52 590

399. Aufzeichnung über die Rechte, die den Erzherzogen von Österreich in den Acht Gerichten zustehen. [1632–1649] 590

400. Verzeichnis der der Herrschaft Österreich in den Acht Gerichten zustehenden Renten, Gülten und Zinsen. [1649]. 592

401. Erzherzog Ferdinand Carl von Österreich bevollmächtigt als Unterhändler für den von den Acht Gerichten vorgeschlagenen Auskauf nach Feldkirch den Freiherrn Maximilian von Mohr und den Rat Johann Andreas Pappus. 1649 Mai 20. 593

402. Erzherzog Ferdinand Carl von Österreich beurkundet den Gerichten Davos, Klosters, Castels/Jenaz, Seewis/Schiers und Churwalden den Auskauf der Herrschaftsrechte um 75000 Gulden, gewährt ihnen die bisher genossene Zollfreiheit und verspricht die Rückgabe aller sie betreffenden Dokumente, die in tirolischen Archiven gefunden werden. 1649 Juni 10. 593

403. Instruktion über die Teilnahme des Gerichtes Langwies am Auskauf der österreichischen Herrschaftsrechte zu Handen des Unterhändlers Johann Ant. Pestalozzi. 1649 Juli 595

404. Kaiser Ferdinand III. bestätigt den Auskauf der Gerichte Davos, Klosters, Castels, Jenaz, Schiers/Seewis und Churwalden, sowie den in Aussicht genommenen der Gerichte im Schanfigg und Belfort. 1649 Juli 26. 596

405. Erzherzog Ferdinand Carl von Österreich verkauft den Gerichten Belfort innert und aussert dem Schloss, St. Peter und Langwies im Schanfigg Hoheitsrechte, Regalien und Grundrechte um 21500 fl. 1652 Juli 27. 597

406. Jsaac Lindtner, Rat und Kammermeister des Erzherzogs Ferdinand Carl von Österreich bestätigt den Empfang von 21500 fl. für den Auskauf der österreichischen Hoheitsrechte in den Gerichten Belfort innert und aussert dem Schloss, St. Peter und Langwies im Schanfigg. 1652 August 12. 598

407. Bischof Johann VI. von Chur beurkundet den Loskauf der an Österreich verliehen gewesenen Herrlichkeiten im Schanfigg an die Gerichte St. Peter und Langwies und bestimmt über die Auslieferung der diese betreffenden Rechtstitel. 1657 Oktober 13. 598

VI. Die Freiherren von Brandis (und Aarburg –1446). 1438–1509 . 599

1. Herrschaftsrechte, reichsrechtliche Sicherung, Landeshoheit, Huldigung und Bestätigung der Freiheiten 599

408. a) Die Freiherren Wolfhart der Ältere [V.] von Brandis und Thüring von Aarburg nehmen namens ihrer Gemahlinnen, der Gräfinnen Verena und Margarethe von Werdenberg, die die Herrschaft Maienfeld erbweise von Friedrich VII. von Toggenburg zu Handen genommen haben, die Bürger von Maienfeld in ihren Schirm und bestätigen nach erfolgter Huldigung das alte Herkommen, gewähren Freiheiten und bestimmen über ihr gegenseitiges Rechtsverhältnis. 1438 September 4. 599

b) Notar Ludwig Rütiner, Kleriker, vidimiert auf Ersuchen von Wilhelm Scherer, altem Kastellan zu Maienfeld, und dem neu bestellten Ital Ruf, beide namens der Bürger der Stadt Maienfeld, den diesen von den Freiherren Wolfhart V. von Brandis und Thüring von Aarburg für ihre Gemahlinnen ausgestellten Freiheitsbrief. 1439 Dezember 2. 605

409. Die Freiherren Wolfhart der Ältere [V.] von Brandis und Thüring von Aarburg bestätigen der Gemeinde Fläsch für sich und namens ihrer Gemahlinnen nach erfolgter Huldigung das alte Herkommen und bestimmen über ihr gegenseitiges Rechtsverhältnis. 1438 Dezember 5. 606

410. Kaiser Friedrich III. verleiht den Brüdern Wolfhart VI., Sigmund I. und Ulrich von Brandis für ihre Grafschaften und Herrschaften im Walgau, zu Vaduz, am Eschnerberg und zu Maienfeld den Blutbann. 1463 Mai 23. 609

411. Anweisungen Kaiser Friedrichs III. zum Schutz von Herzog Sigmund und dessen Landrichter und Urteilsprecher zu Rankweil. 1465 Oktober 2. . 610

412. Freiherr Rudolf von Brandis bestätigt die Maienfelder Freiheiten vom 4. September 1438 gemäss Vidimus, nachdem das Original (anlässlich des Stadtbrandes vom 22. Oktober 1458) verbrannt ist. 1469 Juni 27. 611

413. Kaiser Friedrich III. gestattet den Brüdern Wolfhart VI., Sigmund I. und Ulrich von Brandis die Wiedereinrichtung zweier Jahrmärkte und eines Wochenmarktes in Maienfeld. 1472 Juni 6. 612

414. Ortlieb von Brandis, Bischof von Chur, und seine Neffen Johann von Brandis, Dompropst, Sigmund I., Ludwig, Sigmund II. und Werner, Brüder, bestätigen nach dem Tode ihres Bruders und Vaters Ulrich von Brandis nach erfolgter Huldigung der Nachbarschaft Malans die bisherigen Rechte und Freiheiten. 1486 November 6. 612

415. Ammann und Rat der Stadt Feldkirch urteilen in der Klage der Stadt Maienfeld gegen Freiherr Sigmund II. von Brandis wegen Beeinträchtigung ihrer Freiheiten in vier Punkten. 1496 September 23. 614

2. Herrengut; Verwaltung (Vogtei und städtische Ämter) 622

416. Zinsverkauf. 1440 Dezember 21. 622

417. Verkauf einer Wiese. 1441 April 15. 622

418. Burkart von Reichenbach verkauft mit der Hand seines Vetters und Vogtes Stoffel von Lumerins an Vogt, Rat und ganze Gemeinde von Maienfeld sein in der Stadt gelegenes Haus mit Hofstatt und Einfang (Morgengabe und Heimsteuer seiner verstorbenen Mutter) um 127 Pf. Pfennig. 1448 Juni 21. 623

419. Burkart von Reichenbach, Vogt der Herrschaft Brandis zu Maienfeld, urteilt, nachdem ein Versuch zu gütlicher Beilegung durch das Gericht gescheitert ist, nach Recht zwischen Hans Frick dem Alten einerseits und Hennslin Hermann anderseits, beide von Fläsch, in ihrem Streit um die Wasserführung durch des erstern Wiese jenseits der Steig in diejenige Hermanns. 1477 Juli 10. 624

420. Freiherr Peter von Hewen und Domherr Heinrich von Hewen verkaufen an das Gotteshaus Pfäfers Zehntrechte zu Maienfeld und Fläsch sowie u. a. den Kirchensatz zu Maienfeld. 1479 September 25. 626

421. Burkart von Reichenbach, Vogt zu Maienfeld, der namens der Herrschaft Brandis zu Gericht sitzt, fertigt und urkundet ein Gemächte des Ehepaares Hans Nagel und Vyda Kindlin, Bürger zu Maienfeld, zu Gunsten ihrer Enkelinnen, Töchtern ihres vorverstorbenen Sohnes Heinrich Nagel. 1480 Mai 2. 627

422. Hans Conrat urteilt als Vogt der Herrschaft Brandis in der Klage der Gemeinde Fläsch gegen Hensli Syfrit auf Entrichtung seines bisher verweigerten Steuerschnitzes, gelegen auf einem Gut unter der Steig. 1487 Januar 31. 627

423. Ott Pal von Capol, Vogt auf Ruch-Aspermont, urteilt im Auftrag der Herrschaft Brandis zu Maienfeld auf Klage von Gebhart Custor, geschwornen Pfechters, gegen Rat und Gemeinde von Maienfeld und auf deren Fürstand gegen den Boss wegen Verschlechterung des Masses zu Maienfeld. 1488 November 5. 629

424. Ludwig von Brandis, Freiherr, verleiht für sich und namens seiner Vettern und Brüder dem Gebhart Buchtor das Teileramt zu Maienfeld. 1488 Dezember 13. 633

425. Freiherr Sigmund II. von Brandis belehnt auf Lebenszeit Hans Conrad und dessen Kinder mit Gütern zu Maienfeld, Balzers und Banx. 1498 April 20. 634

3. Fürstand und Rechtspflege 635

426. Die Freiherren Wolfhart VI., Sigmund I. und Ulrich von Brandis, auf die sich die Parteien veranlasst haben, entscheiden gütlich im Streit zwischen Andreas Sifrid von Maienfeld, Hans Nagel von Fläsch und Mitgenossen einerseits, der Nachbarschaft und Kirchgemeinde Balzers anderseits um Nutzung, Treib- und Wegrechte im Streuried zu Balzers zwischen den Pradtwiesen und dem Landgraben von St.Katharinenbrunnen. 1463 Juni 20. 635

427. Schiedleute entscheiden zwischen dem Gotteshaus Pfäfers und Ragaz gegen die Freiherren Wolfhart VI. und Ulrich von Brandis und Maienfeld um Wuhren im Rhein. 1474 Juni 22. 638

428. Die Brüder Wolfhart VI. und Ulrich von Brandis, Freiherren, an welche die Parteien, die Stadt Maienfeld und die Nachbarschaft Fläsch, gelangt sind, entscheiden in deren Streitigkeiten um Tratt, Wunn und Weide in beider Gebiet und jenseits der Steig. 1476 August 6. 639

429. Freiherr Ludwig von Brandis und Diepold von Schlandersberg, Herr zu Aspermont, sprechen in Minne mit Zugesetzten in Anständen zwischen der Stadt Maienfeld und der Gemeinde Jenins um Schneefluchtrechte der

letzteren, Zinsverpflichtungen der ersteren und Wuhrung am Rhein. 1487 April 25. 642
430. *Maienfelder Eniklibrief. 1489 Dezember 1.* 645
431. *Vor dem Gericht zu Maienfeld urteilt der Ammann der Herrschaft Vaduz, Jörg Winzürn, über die Verleihung des St. Luziushofes auf der Steig. 1491 August 12.* 647
432. *Ein Schiedsgericht, auf welches sich gemäss Weisung des Hauptherrn, Freiherrn Ludwig von Brandis, die Parteien veranlasst haben, entscheidet zwischen der Stadt Maienfeld als Beklagte und den Nachbarn von Rofels als Klägern im Streit um Wunn und Weid und Tratt am Berg von Rofels und die Zuteilung daraus rührender Pfandpfennige. 1492 September 13.* 648
433. *Das Schiedsgericht, welches in den Streitigkeiten zwischen der Stadt Maienfeld und den Nachbarn von Rofels um Wunn und Weid und Tratt und die Zuteilung der Pfandpfennige entschieden hat (13. September 1492), urteilt und erläutert erneut auf Begehren beider Parteien in gleicher Sache. 1493 Juni 15.* 651
434. *Schiedsspruch zwischen Ragaz und Fläsch um die Wuhrung am Rhein. 1495 März 5.* 653
435. *a) Hans im Loh, Bürgermeister zu Chur, urteilt auf Befehl des Freiherrn Sigmund II. von Brandis in der Klage der Gemeinde Fläsch gegen die Gemeinde Maienfeld um die Holznutzung am Fläscherberg. 1498 März 22.* 654
b) Die Freiherren Ludwig und Sigmund II. von Brandis, auf die mit Zugesetzten sich die Parteien veranlasst haben, entscheiden im Streit zwischen den Gemeinden Fläsch und Maienfeld um die Holznutzung am Fläscherberg. 1498 November 8. 655
c) Lienhart Pfefferkorn, Viztum, urteilt als vom Rat der Stadt Chur verordneter Richter zusammen mit Rechtsprechern im Streit zwischen Maienfeld und Fläsch, letzterem als klagender Partei, über die Geltung des alten und jüngeren Spruchbriefes um Nutzungsrechte am Fläscherberg. 1500 Juli 13. 659
d) Ratsherr Jos Bütsch erläutert auf Anordnung des Rates von Chur die Bestimmungen über den Ersatz abgegangener Spruchleute im Prozess zwischen Maienfeld und Fläsch. 1501 März 1. 662
e) Die Brüder Ludwig und Sigmund II. von Brandis, Freiherren, sprechen mit Zugesetzten Recht in Anständen zwischen den Gemeinden Maienfeld und Fläsch um Wunn und Weid am Fläscherberg. 1501 Dezember 14. 665
f) Ein von den Parteien angerufenes Schiedsgericht unter Freiherr Sigmund II. von Brandis setzt im Streit zwischen den Gemeinden Maienfeld und Fläsch Marchen am Fläscherberg und bestimmt über die Nutzung der strittigen Gebiete und über den teilweisen Auskauf durch Maienfeld. 1502 Mai 6. 667

4. Übergang an gemeine Drei Bünde 670

436. *Graf Rudolf von Sulz übergibt Martin Seger für seine Dienste Kollatur und Patronat der Frühmesserei in der Pfarrkirche zu Maienfeld zu Eigen*

mit der Vergünstigung, sie bei Lebzeiten verleihen, oder, im Falle seines Todes ohne männliche Nachkommen, sie an seine Stiefsöhne vererben zu können. 1509 März 27. / Mai 7. 670

437. *a) Verkauf von Schloss und Herrschaft Maienfeld. 1509 März 28.* 671

b) Freiherr Johann von Brandis, Dompropst zu Chur, und Graf Rudolf von Sulz, Landgraf im Klettgau, bestätigen, von den Drei Bünden 3000 Gulden an die Kaufsumme von 20000 Gulden für die Herrschaft Maienfeld erhalten zu haben. 1509 Juli 17. 672

c) Freiherr Johann von Brandis, Domherr zu Chur, und Graf Rudolf von Sulz, Landgraf im Klettgau, bestätigen, von Conradin von Marmels, Herrn zu Räzüns, Hartwig von Capol, Vogt in Fürstenau und Martin Seger, Stadtvogt in Maienfeld, als Bürgen und Mitschuldner der Drei Bünde weitere 3000 Gulden an die 20000 Gulden betragende Kaufsumme für die Herrschaft Maienfeld erhalten zu haben. 1510 März 18. . . . 673

438. *Die Drei Bünde nehmen die Herrschaft Maienfeld, die sie von Dompropst Johann von Brandis und Graf Rudolf von Sulz erkauft haben, in Schutz und Schirm und bestätigen als regierende Herren der ganzen Gemeinde ihre bisherigen Rechte, Freiheiten und Bündnisse. 1509 März 29.* 673

439. *Die Drei Bünde nehmen die Gemeinde Fläsch in Schutz und Schirm, nachdem sie diese von Dompropst Johann von Brandis und Graf Rudolf von Sulz die Herrschaft Maienfeld erkauft haben, und bestätigen ihr als regierende Herren die bisherigen Rechte, Freiheiten und Bündnisse. 1509 März 29.* 674

440. *Kaiser Maximilian I. verleiht auf Ersuchen des bevollmächtigten Conradin von Marmels den Drei Bünden den Blutbann für die Herrschaft Maienfeld als Nachfolger des Grafen von Sulz. 1510 April 25.* 675

441. *Kaiser Karl V. verleiht den Drei Bünden durch deren Bevollmächtigten, Hans von Marmels, den Blutbann in der Herrschaft Maienfeld. 1522 März 1.* 676

5. Herrschaft Aspermont; Übergang an gemeine Drei Bünde 678

442. *Verkauf eines Zinses von 80 Gulden, wofür als Unterpfand Schloss und Herrschaft Aspermont eingesetzt werden. 1521 November 27.* 678

443. *Josua von Beroldingen zu Aspermont, der von Ulrich von Schlandersberg die Herrschaft Aspermont mit den Gerichten Jenins und Malans gekauft hat, und die Gemeinde Malans bestätigen sich gegenseitig die überkommenen Rechte und Verpflichtungen. 1523 Juni 29.* 679

444. *Hans von Marmels, Landvogt zu Castels, einigt sich als Gerichtsherr der Herrschaft Aspermont mit Richter, Geschwornen und ganzer Gemeinde von Malans über zwischen ihnen streitige Frevel und Bussen (mit Statuten). 1533 Mai 16.* 680

445. *Valentin Compar, Landschreiber zu Uri, bestätigt, dass Hans, Türing und Burkart Enderli den Erblehenszins aus dem von ihm zusammen mit der Herrschaft Aspermont gekauften Hof Montzwick am Vatscherinerberg im Gericht Maienfeld, abgelöst haben und diesen nun als freies Eigen besitzen. 1536 Februar 8.* 680

446. *Hans von Marmels, Landvogt auf Castels, und dessen Frau Anna von Schellenberg verkaufen an die Drei Bünde durch deren Bevollmächtigte*

Schloss und Herrschaft Aspermont mit allen Zugehörden, dem Kirchensatz zu Jenins und St. Wolfgang, allen Rechten sowie mit den niederen Gerichten von Malans und Jenins unter Vereinbarung der Zahlungsbedingungen und Ablösung von Schuldbriefen verschiedener Gläubiger. 1536 Februar 23. 681

447. *Die Gemeinde Jenins kauft von den Drei Bünden durch Bevollmächtigte das Schloss Aspermont mit allen dazugehörenden Gütern und Rechten samt dem Kirchensatz von Jenins, stellt für die Bezahlung von Hauptschuld und Zinsen Bürgen, wobei den Drei Bünden die niedere Gerichtsbarkeit vorbehalten bleibt und das Schloss ihnen offenes Haus sein soll. 1536 März 8.* 689

448. *Die Abgeordneten gemeiner Drei Bünde nehmen nach dem Kauf der Herrschaft Aspermont die Huldigung der Gemeinde Malans entgegen, versprechen ihr Schutz und Schirm und gewähren ihr die alten Freiheiten, wie sie im Kaufbrief umschrieben sind. 1536 Mai 31.* 693

6. Anhang: Rechtsverhältnisse zu Jenins und Malans 694

449. *Eberli Kilchherr, Richter zu Malans, gibt in offenem Gericht mit seinen Töchtern in Beilegung von Streitigkeiten Propst Gerung und Konvent von Churwalden die zuvor von Ulrich von Falkenstein und dann von ihnen genutzten Klostergüter auf. 1390 März 10.* 694

450. *Güterverkauf in Malans. 1394 März 30.* 696

451. *Heinrich von Sigberg, für sich und die Seinen (von Jenins) einerseits, Werkmeister, Rat und Gemeinde von Maienfeld anderseits veranlassen sich auf Peter von Greifensee sowie von beiden Parteien zugesetzte Schiedsleute zu einem gütlichen Spruch in ihrem Streit um den Berg oberhalb Rofels, die Weiden in der Au, den Bach aus dem Furnertobel und Wegrechte. 1446 September 13.* 697

452. *Peter von Greifensee, auf den sich die Parteien, Heinrich und Wernher von Sigberg mit ihren Leuten zu Jenins einerseits und die Stadt Maienfeld anderseits mit ihren Zusätzen, im Streit um Weide und andere Rechte veranlasst haben, spricht mit zum Teil erneuerten und vermehrten Zusätzen in gleicher Sache in Minne. 1448 Januar 9.* 698

453. *Neuausstellung einer Urkunde über ein Lehengut zu Malans. 1450 Mai 3.* 704

454. *Ein von beiden Parteien mit Anlassbrief bestelltes Schiedsgericht entscheidet nach Minne in Streitigkeiten zwischen Hans von Marmels namens des Diepold von Schlandersberg mit der Gemeinde Jenins einerseits und der Gemeinde Malans anderseits um die Grenzen der ob Malans gelegenen, beiden Teilen zugehörigen Alp. 1491 September 20.* 704

455. *Sieben vom Gericht Malans verordnete Rechtsprecher entscheiden zwischen Hans Fischer, Pfarrer zu Jenins und Jakob Töltsch, Pfrundvogt, als Kläger und den Erben des früheren Jeninser Pfarrers Heinrich Knechtli, Beklagten, im Streit um ein Wegrecht beim Pfarrhof zu Jenins. 1500 Juli 25.* 706

456. *Die von den Parteien bestellten Schiedleute Johann von Brandis, Dompropst zu Chur, und Conradin von Marmels, Herr zu Räzüns, weisen im Streit zwischen Freiherr Sigmund II. von Brandis und Diepold von*

Schlandersberg um die Zugehörigkeit der Sankt Wolfgangskapelle unterhalb Jenins diese der Pfarrei Jenins zu. 1507 Oktober 18. 707

457. *Das Gericht von Malans unter Hans Spiger bestimmt nach Aufnahme einer Kundschaft auf Begehren des Richters Ulrich Fissel über die Wuhrpflicht der Anstösser an der Gasenzarüfe. 1512 November 26.* . . 708

458. *Ein von den Parteien mit Anlassbrief vom 26. Oktober 1513 bestelltes Schiedsgericht unter dem Obmann Martin Seger, Stadtvogt von Maienfeld, bestimmt über Bussleistungen und Zahlungen – insbesondere einer Romfahrt – der des Totschlags an Pfarrer Hans Fischer von Jenins beschuldigten Männer an die Brüder und Verwandtschaft des Getöteten. 1513 November 4.* 709

B Bundesrecht 713

I. Grundlagen 715

1. Der Bundesbrief vom 8. Juni 1436; Erneuerung 1551 715

459. *Bundesbrief der Elf Gerichte. 1436 Juni 8.* 715
a) Fassung nach Abschrift C^1 715
b) Fassung nach Abschrift C^4 717
c) Fassung nach Abschrift C^5 720

2. Bündnisse 726

460. *Bündnis zwischen der Stadt Chur, dem gemeinen Gottshause und den Zehn Gerichten. 1450 Oktober 21.* 726
a) Fassung nach Abschrift B^1 726
b) Fassung nach Abschrift B^2 731
c) Fassung nach Abschrift B^3 737

461. *Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich entscheiden in Streitigkeiten zwischen Vogt, Bürgern und Gericht Maienfeld einerseits und den Zehn Gerichten anderseits um den Beitritt Maienfelds zum Bündnis mit dem gemeinen Gotteshaus. 1452 April 15.* 743

462. *Rudolf von Ringgenberg, Hans Schübelbach von Glarus, Simon Schlumpf von Chur, Ulrich Gresta von Rodels und Caspar von Tiefencastel urteilen als Schiedleute über die Verteilung der im Streit zwischen den Zehn Gerichten einerseits und den Maienfeldern und was in das Gericht gehört anderseits um den Beitritt zum Bündnis mit dem gemeinen Gotteshaus Chur aufgelaufenen Kosten. 1452 August 28.* 744

463. *Hans Beeli, Ammann auf Davos, urteilt mit Zugesetzten gemäss Bündnis zwischen dem gemeinen Gotteshaus und den Zehn Gerichten in Streitigkeiten um die Niederlage der Kupferrod in Maienfeld. 1459 August 1.* . . 747

464. *Laurenz Bregenzer aus dem Schanfigg als Obmann mit Zugesetzten der Parteien urteilt in Streitigkeiten zwischen den Leuten von Maienfeld und Zizers um die Führung der Kupferrod. 1462 Juni 21.* 748

465. *Abschied der zu Fürstenau versammelten Sendboten gemeiner Gotteshausleute und der Elf Gerichte. 1465 Mai 26.* 750

466. *Bericht von Jakob von Hohenems an Herzog Sigmund von Österreich. 1467 Oktober 11.* 751

467. *Ammann und Rat von Davos fordern ihre Bundesgenossen von Chur auf,*

an das von den Bünden beschlossene Recht im Streit zwischen Maienfeld und Peter Spiner einen unverdachten Mann zu schicken. 1469 Juni 24. 752

468. *Schreiben der zu Davos versammelten Boten der Elf Gerichte an den Bischof von Chur, an Bürgermeister und Rat der Stadt Chur und das gemeine Gotteshaus über die rechtlichen Bedingungen, unter denen sie an das Gotteshaus überzugehen bereit wären. 1470 November 26.* 752

469. *Bündnis zwischen dem Oberen Bund und den Elf Gerichten. 1471 März 21.* 754

470. *Die Brüder Wolfhart, Sigmund und Ulrich von Brandis verbünden sich für ihre Herrschaft Maienfeld und ihre Besitzungen oberhalb der St. Luzi Steig mit Bischof Ortlieb von Chur, dem Domkapitel, dem gemeinen Gotteshause sowie dem Oberen Bund und den Gerichten zu gegenseitiger Hilfeleistung. 1475 April 25.* 758

471. *Die Neun Gerichte Davos, Klosters, Castels, Schiers, der dortigen Chorherren, Churwalden, Lenz, Langwies und Vorderes Schanfigg treffen mit den Freiherren Wolfhard VI., Sigmund I. und Ulrich von Brandis als Inhaber der Herrschaft Maienfeld eine Vereinbarung zu gegenseitiger Hilfe für die Zeit ihrer Herrschaft. 1477 Juni 15.* 759

472. *Die Stadt Chur und die Nachbarschaften von Churwalden und Malix übergeben ihre Streitigkeiten um Wunn und Weide nach Bundesrecht einem Schiedsgericht. 1492 November 26.* 761

473. *a) Abt Andreas von Disentis, Hans von Marmels, Herr zu Räzüns, und die Gemeinden der Drei Bünde schliessen einen Bündnisvertrag (allgemeiner Bundesvertrag von 1524). 1524 September 23.* 762

b) Bischof Lucius von Chur, Abt Paulus von Disentis, Hans von Marmels, Herr zu Räzüns und die Drei Bünde erneuern das alte Bündnis vom 23. September 1524. 1544 November 11. 763

474. *Abschied der eidgenössischen Tagsatzung der Jahrrechnung zu Baden: Antwort der Orte Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus auf das Gesuch der Elf Gerichte in Bünden, man möge sie auch wie die andern zwei Bünde in das Bündnis mit den Eidgenossen aufnehmen. 1567 Juni 8./22.* 764

475. *Begleitschreiben Erzherzog Ferdinands von Österreich zu Nr. 476 an Landvogt Hans Georg von Marmels auf Castels. 1584 November 20.* . 765

476. *Schreiben Erzherzog Ferdinands von Österreich an die Acht Gerichte, worin er ihnen untersagt, sich um ein Bündnis mit den Eidgenossen zu bemühen. 1584 November 20.* 766

477. *Bündnis zwischen dem Zehngerichtenbund und den eidgenössischen Orten Zürich und Glarus. 1590 September 8.* 767

3. Gemeinsame Satzungen, auswärtige Bündnisse der Drei Bünde und zwischenbündische Rechtssprechung des Zehngerichtenbundes 771

478. *Die Drei Bünde verbieten die Annahme von Pensionen, Jahrgeldern, Dienstgeldern und Provisionen (sog. Pensionenbrief). 1500 Februar 27.* 772

479. *Urteil über Verteilung von Kriegskosten u. a. 1501 April 24.* 772

480. *Der Administrator des Hochstifts Chur übernimmt den Bau einer Brücke. 1509 Januar 5.* 773

481. *Rudolf von Marmels, Stadtvogt von Chur, urteilt mit zugeordneten Rich-*

tern beider Parteien in der Klage des Zehngerichtenbundes gegen den Oberen und den Gotteshausbund wegen der Verteilung des Brandschatzes im Veltlin, in Bormio und Chiavenna. 1512 September 18. 773
482. Bündnisse mit Frankreich. 1523 Februar 5. – 1602 Januar 31. 774
a) 1523 Februar 5. 774
b) 1550 Juli 12. 774
c) 1564 Dezember 19. 774
d) 1565 Februar 8. 774
e) 1582 Juli 22. 774
f) 1582 August 21. 775
g) 1582 November 29. 775
h) 1602 Januar 17. 775
i) 1602 Januar 31. 775
483. 1. Ilanzer Artikel. 1524 April 4. 776
484. 2. Ilanzer Artikel. 1526 Juni 25. 776
485. Urteil über Verteilung und Veranlagung von Kriegskosten. 1527 April 12. 776
486. Landammann Paul Buol und verordnete Rechtsprecher des Zehngerichtenbundes entscheiden unter Aufschlag des Rechtstages auf den 16. Februar 1550 in der Klage des Oberen Bundes gegen den Gotteshausbund, beide mit namentlich genannten Vertretern, Fürsprechern und Beiständen, über Vorrang, Vorsitz und Vorsiegeln. 1549 September 18. / 1550 Februar 23. 777
487. Landammann Paul Buol und verordnete Rechtsprecher des Zehngerichtenbundes (wie Nr. 486) entscheiden in einem Streit zwischen dem Oberen Bund und dem Gotteshausbund, beide mit namentlich genannten Vertretern, Beiständen und Fürsprechern, dass die Gemeinden Schams, Thusis, Cazis samt Tartar und Masein im untern Gericht im Boden, Tschappina, die Gemeinde Heinzenberg und die Freien von Laax und Seewis unter Vorbehalt der Rechte des Bischofs und des Gotteshauses von Chur dem Oberen Bunde angehören sollen. 1550 Februar 29. 777
488. Die Drei Bünde verordnen auf Grund der Mehren der Gemeinden zur Verhütung von Unruhestiftung gegen die Eidgenossenschaft, dass weder Bünde, Gerichte, Gemeinden noch Privatpersonen Absonderungen, Praktiken, Aufruhr oder Empörung anzetteln oder durchführen sollen. 1551 Januar 24. 778
489. Der Bundestag der Drei Bünde erlässt Verordnungen gegen das Praktizieren und Kesslen um Ämter und Missionen, unterstellt Ratsboten, Richter und Amtleute der Bünde und der Untertanengebiete dem Eid, nicht praktiziert zu haben und weist Übertretende zur Bestrafung an Obrigkeiten, Gemeinden oder ein Strafgericht (sog. Kesselbrief). 1570 Oktober 25. 778
490. Vertragserneuerungen zwischen Venedig und den Drei Bünden. 1596 August 21. – 1602 September 23. 778
a) 1596 August 21. 778
b) 1603 August 5. (15. und 16.) 779
c) 1603 September 23. und 26. 779

d) 1603 September 23. 779
e) 1706 Dezember 6./17. 779
491. Die Drei Bünde schliessen mit Landeshauptmann und Stadt Sitten und den Zehnten des Wallis ein Bündnis. 1600 August 5. 780
492. Bündnis zwischen Bern und den Drei Bünden. 1602 August 30. 780
a) Die Stadt Bern schliesst mit den Drei Bünden ein ewiges Bündnis. . . . 780
b) Die Stadt Bern und die Drei Bünde beschwören das ewige Bündnis. . . 780
493. Die Drei Bünde stellen 37 Artikel zur Landesreform auf (sog. Reformation). 1603 Januar 31. 780
494. Artikel über die Wiederherstellung der alten Bündnisse. 1607 Juli 4. . . . 781
495. Verträge zwischen Spanien und den Drei Bünden. 1639 September 3. bis 1726 Oktober 24. 781
a) 1639 [September 3.] 781
b) 1639 September 3. 781
c) 1726 Oktober 24. 782
496. Die Stadt Zürich und die Drei Bünde (durch ihre Bevollmächtigten Landammann Rudolf Rosenroll für den Oberen Bund, Bürgermeister Otto Schwarz von Chur für den Gotteshausbund, Podestà Andreas Jenatsch für den Zehngerichtenbund) schliessen einen Bündnisvertrag. 1707 Mai 5. 782
497. Bündnisse zwischen den Niederlanden und den Drei Bünden. 1713 April 9./20. – 1713 Juli 24. 782
a) 1713 April 9./20. 782
b) 1713 Juli 24. 782

II. Institutionen des Bundes 783

1. Bundesglieder und Bundestag 783

498. Schreiben von Landammann und Rat auf Davos an Landrichter und Rat des Oberen Bundes. 1562 Februar 12. 784
499. a) Schreiben von Landammann und Rat auf Davos an Bürgermeister und Rat der Stadt Chur. 1564 April 15. 785
b) Schreiben von Landammann und Rat auf Davos an Bürgermeister und Rat der Stadt Chur. 1564 April 16. 786
500. Mehren der Gemeinden des Zehngerichtenbundes über die Beschwörung der alten Bundesbriefe, Bestätigung des Kesselbriefes und der kürzlich zu Thusis aufgestellten Artikel. 1573 Oktober 18. – 28. 787
501. Mehren und Instruktion der drei Prättigauer Hochgerichte über das Veltliner Strafgericht und Abordnung dazu. [1618] 789
502. Das Gericht Schiers bestätigt auf Ersuchen der Drei Bünde die Beschwörung des Bundesbriefes, die am 27. und 28. des Monats [Oktober] vorgenommen worden war. 1631 November 28. 790
503. Mehren des Gerichtes Klosters. 1631 November 27. 791

2. Verfassungsänderung vom 1. Januar 1644 durch den Waser'schen Spruch 791

504. Die Boten der Hochgerichte des Zehngerichtenbundes treffen auf einem Beitag unter genannten Bedingungen die Vereinbarung, die Vorortsstel-

lung der Landschaft Davos im Bunde anzufechten und die Bundesämter neu zu verteilen. 1642 August 26. 792
505. *a) Erklärung der zu Grüsch versammelten Ratsboten des Zehngerichtenbundes (ausser derjenigen von Davos) an die zwei andern Bünde über ihre Ansprüche gegenüber der Landschaft Davos und Anzeige der Wahl von Thüring Enderlin von Montzwick zum Bundeslandammann und dessen Anerkennung an Stelle des Landammanns von Davos. 1642 November 5./15.* 794
b) Erklärung der Landschaft Davos zur Sache 795
506. *Verschiedene Schreiben. 1642 November 17. – 1643 Juni 19.* 796
a) 1642 November 17. 796
b) 1642 November 26. 796
c) 1642 Dezember 10./20. 797
d) 1643 Januar 1./11. 797
e) 1643 Januar 17. 798
f) 1643 April 8./18. 798
g) 1643 April 16. 799
h) 1643 Mai 29. 799
i) 1643 Juni 19. 799
507. *a) Schreiben von Landammann und Deputierten der Landschaft Davos an den Oberen- und Gotteshausbund betreffend Einlage in den Streitigkeiten mit den Gerichten und die Intervention der Orte Zürich, Bern und Glarus. 1643 Juni 16./26.* 799
b) Schreiben von Landammann und Deputierten der Landschaft Davos an den Oberen- und Gotteshausbund. 1643 Juni 18. 800
508. *Schreiben von Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich an den Oberen- und Gotteshausbund, zum Streit zwischen Davos und den sechs andern Hochgerichten und über eine Gesandtschaft der Orte Zürich, Bern und Glarus in dieser Sache nach Chur. 1643 Juni 24.* 802
509. *Memorial des Zürcher Stadtschreibers Hans Heinrich Waser im Auftrag der eidgenössischen Orte Zürich, Bern und Glarus über die Streitigkeiten zwischen Davos und den sechs andern Hochgerichten des Zehngerichtenbundes um die Besetzung der Bundesämter sowie die Absicht, Davos aus dem Bunde auszuschliessen. 1643 Juli 12.* 803
510. *Schreiben der Landschaft Davos an den Oberen- und Gotteshausbund. 1643 Juli 15.* 806
511. *Häupter und Ratsboten des Oberen- und Gotteshausbundes instruieren die von ihnen zur Beilegung des Streites zwischen der Landschaft Davos und den übrigen Gerichten verordneten Spruchleute. 1643 Juli 16./26.* 806
512. *Register der Schriften, die Schiedsrichter Johann Heinrich Waser, Stadtschreiber von Zürich, ausgehändigt worden sind. 1643 November 21./27.* 807
513. *Abschied der Orte Zürich, Bern und Glarus. 1643 Dezember 12.* 811
514. *a) Spruch von Johann Heinrich Waser, Stadtschreiber zu Zürich, im Streit der Sechs Gerichte des Zehngerichtenbundes mit der Landschaft Davos und auf deren Klage hin um Besetzung und Umgang der Ämter (sog. Waserischer Spruch). 1644 Januar 11.* 812
b) Schreiben des Gotteshausbundes und des Oberen Bundes an Hans Heinrich Waser, Stadtschreiber zu Zürich, über die Schlichtung des

Streites zwischen den sechs Hochgerichten und der Landschaft Davos des Zehngerichtenbundes um die Besetzung der Bundesämter. Die beiden Bünde bedanken sich für die aufgewendete Mühe. 1644 Januar 11. 823
515. *Eidform für Landammann, Landschreiber und Landweibel des Zehngerichtenbundes. 1644 April 25.* 823
516. *Die Ratsboten der sechs Hochgerichte beschliessen über die Begehren der Landschaft Davos in Bezug auf die Besiegelung der Bestellbriefe für die Amtleute in den Untertanenlanden, die Besetzung der Gerichtstage und die Sindikatur, wobei in zwei Punkten Stadtschreiber Hans Heinrich Waser von Zürich um deren Erläuterung angegangen wird. 1645 Februar 18.* 825
517. *Landammann und Ratsboten der Zehn Gerichte, zu Chur am Beitag versammelt, berufen auf den 16. April alten Stils gleichen Jahres einen Besatzungstag nach Davos ein und ersuchen die Gerichte um Bezahlung der mit Ordination vom 3. September 1644 festgestellten Wolfsjagdlöhne. 1646 April 4./14.* 826
518. *Landammann und Ratsboten der Zehn Gerichte einigen sich darauf, ihre Streitpunkte in der Auslegung des Spruches vom 11. Januar 1644 Waser vorzulegen und sich an seine Erläuterung halten zu wollen. 1646 April 17.* 827

III. Bund und Bundestag. Aufgaben und Kompetenzen. 830

1. Allgemeine Geschäfte und Beschlüsse in Kompetenz des Bundestages: 830

Protokollbeispiele für Geschäftsordnung, Mehrenklassifikation, Besatzung der Bundesämter, Jahresrechnung und Einzelgeschäfte. 830
519. *Protokoll. [1625 Januar 25. – 1628] Oktober 30.* 830
520. *Protokoll. 1707 Mai 20.* 844
521. *Protokoll. 1708 August 28. – September 6./17.* 846
522. *Protokoll. 1715 Mai 24.* 856
523. *Protokoll. 1716 [Mai 30. – September 5./16.]* 863
524. *Protokoll [durch Bundesschreiber Andreas Müller, Luzein.] 1717 [Mai 30.]* 864
525. *Protokoll. 1718 September 1.* 866
526. *Protokoll. 1733 [Mai] 24.* 867
527. *Protokoll. [1733] September 6./17. – 1734 September 1./12.* 868
528. *Protokoll. 1740 August 30. – 1741 Februar 24.* 870
529. *Protokoll. [1744 Mai.]* 875
530. *Protokoll. 1745 Mai 21.* 877

2. Beschlüsse mit Referendum 880

a) Gesetzgebung 880
531. *a) Die Elf Gerichte erlassen durch bevollmächtigte Boten Erbrechtssatzungen (sog. Eniklibrief). 1469 Juni 21.* 881
b) Erläuterung zum Eniklibrief. 1579 Januar 5. 883
532. *Die auf Davos versammelten Boten der Elf Gerichte setzen fest, dass im Falle von Totschlag und andern Sachen in Abänderung eines bisher in allen Gerichten geübten Brauchs, die Parteien bloss selbsiebent und bei*

Androhung einer Busse von 10 Pf. für jeden unrechtmässig zugezogenen Helfer, nur mit Erlaubnis der Gerichte mit mehr erscheinen dürfen. 1469 Juni 21. 883
533. *Der Zehngerichtenbund verbietet die Ausfuhr von Korn aus den Gerichten und den Bünden, verlangt bei Kornverkauf die Zusicherung, dass die Ware im Lande bleibe und untersagt jeden Fürkauf. 1477 Oktober 16.* 884
534. *Die Zehn Gerichte erlassen durch ihre Boten Satzungen über das Friedebieten, Kleidertracht, Trinksitten, Gotteslästerung, Solddienst und die vom Bund berufenen Gerichte. 1498 Januar 8.* 886
535. *Die Zehn Gerichte erlassen Verordnungen über das Eherecht und die Bestellung von Ehegerichten. 1532 Juni 25.* 888
536. *Die Zehn Gerichte erlassen Verordnungen über das Eherecht und die Bestellung von Ehegerichten. 1543 Juni 4.* 889
537. *Davoser Artikel zum Erbrecht. 1552 Oktober 24./25.* 891
a) 1552 Oktober 25. 891
b) 1552 Oktober 24. 891
538. *Die Zehn Gerichte erlassen Verordnungen über das Eherecht und die Bestellung von Ehegerichten (sog. Artikel im Chorgericht). 1561 Februar 7.* 892
539. *Die Zehn Gerichte erlassen Verordnungen über den Abzug von Gütern aus dem Gebiet von Bund und Gerichten. 1561 Februar 10.* 896
540. *Die Zehn Gerichte erlassen ein Verbot des Praktizierens um Ämter im Lande und eine Verordnung über die Zuteilung der Veltlinerämter (sog. Kesselbrief). 1561 Mai 28.* 898
541. *a) Die Zehn Gerichte verordnen, dass nur im Bundesgebiet Geborene oder Auferzogene in Ämter und Missionen gewählt werden dürfen, Zugezogene erst nach zwölf Jahren der Niederlassung. 1561 August 12.* . . . 900
b) Gesetz über die Annahme von Bundesleuten. 1728 September 6. / 17. 901
542. *Abschied des Bundestages vom 12. August 1561. 1561 August 12.* 903
543. *Antwortschreiben der Zehn Gerichte an den Oberen Bund auf den Abschied der Drei Bünde vom 15. November 1565, u. a. den Erbfall, Ämterbesetzung, Abstellung der Beitage und Gleichberechtigung an den Bundestagen betreffend. 1566 Januar 8.* 904
544. *a) Hans Ardüser, alt Landammann auf Davos, und von den Drei Bünden verordnete Rechtsprecher weisen den Oberen Bund und den Gotteshausbund als Kläger und die Elf Gerichte als Beklagte wegen des Erbfalls an den nächsten Bundestag, mit dem Auftrag, ein gemeinsames Erbrecht zu vereinbaren, oder, wenn dieses nicht gelänge, sich an die alten Bundesbriefe, den Eniklibrief u. a. zu halten. 1568 September 4.* 905
b) Abschied gemeiner Drei Bünde, u. a. über den Erbfall, wie er durch Urteil vom 4. September 1568 festgestellt wurde. Ausschreiben des Urteils auf die Gemeinden. 1568 November 19. 908
c) Abschied gemeiner Drei Bünde über den Erbfall, wie er durch Urteil vom 4. September 1568 festgestellt ist. 1569 Januar 18. 909
545. *Satzungen über 1. Verzicht auf Heimfall von Gütern bei Selbstmord und 2. Sonntagsarbeit. [vor 1586 Juli 30.]* 910
546. *Verhandlungsprotokoll des Zehngerichtenbundes am Beitag zu Chur über den Schnitz. [1628 Juni 13./ 23.]* 910

547. Landammann und Ratsboten der Zehn Gerichte erlassen Satzungen über Erbrecht, Abzug, Landweri, Geldzinsen, Strassenunterhalt und bestätigen den Eniklibrief sowie die Eheartikel von 1561. 1633 August 9. . . . 911

α. Gutachten zum Erbrecht 927

548. a) Baslerisches Consult. Erbrechtliches Gutachten der juristischen Fakultät der Universität Basel im Auftrag der Zehn Gerichte. 1723 Januar 20. 927
b) Erklärung zum Eniklibrief. 1723 Mai 28. 930
549. Satzung über Vermächtnisse aus der Errungenschaft. 1738 Mai 24. . . 931

β. Straf- und Zivilprozessrecht 932

550. Form des peinlichen Gerichtes (sog. Valèr' sche Malefizordnung) für Davos, von den Ratsboten der Zehn Gerichte angenommen. 1650 Juni 8. / 1652 August 26. 932
551. Form des (Zivil-) Gerichtes (auf Davos). [1652] 939
552. Zivil- und Kriminalstatuten der Zehn Gerichte. 1652 Oktober 24. 939
553. Malefizordnung gemeiner Drei Bünde. 1716 [Februar 17./18.] 942

γ. Einzelsatzungen des 18. Jahrhunderts 943

554. Satzung über finniges Vieh. 1704 943
555. Satzung über den Salzschaden. 1705 943
556. Satzung über Diebstahl. 1715 September 13./24. 943
557. Satzung über Diebstahl. 1716 September 19./30. 944
558. Dekret der Zehn Gerichte den Schuldenruf (Scussion) betreffend. 1786 945
559. Satzungen über die Viehwährschaft. 945
a) 1788 August 26. / 1790 Oktober 18. 945
b) Satzung über finniges Vieh und Salzschaden. 1790 [August 26.] / September 946
560. Zusätzlich zu den Hauptgrundgesetzen gemeiner Drei Bünde vom Zehngerichtenbund beschworene Artikel. 1794 März 11./22. 947

b) Bürgerrechtserteilung 948

561. Das Gericht St. Peter nimmt Fabritio Quartirone, gebürtig vom Comersee, wohnhaft in Chur, und seinen Sohn Balthasar als Landsmann an. 1700 Mai 12. 949
562. Jakob Janett von Fideris, Bundeslandammann, nimmt Fabritio Quartirone, in Chur wohnhaft, und seinen Sohn (Balthasar), nachdem ihnen das Gericht St. Peter das Landrecht erteilt hat, auf Grund des bundestäglichen Ausschreibens vom 23. Mai 1700, gegeben zu Davos, und der auf dem Bundestag vom 24. August 1700 nach Chur eingelaufenen Gemeindemehren, zu Bundesleuten des Zehngerichtenbundes an. 1700 September 6. 950
563. Otto Schwarz, alt Landammann von Langwies, regierender Bundeslandammann des Zehngerichtenbundes, nimmt mit Zustimmung von Rat und Gemeinden Jean Juvenal, von Fenestrelle in der Dauphiné gebürtig, welchem die Gemeinde Jenaz das Nachbarschaftsrecht erteilt hat, zum Bundesmann an. 1706 August 24. 951

564. *Johann Juvenal, gebürtig aus der Dauphiné, zahlt der Gemeinde Jenaz ein ihm vor zehn Jahren bei der Einbürgerung zur Errichtung einer Gerberei gewährtes Darlehen von 120 Gulden, mit Aufzahlung von 30 Gulden zur Ablösung der Schuld, sowie der Verpflichtung, eine Gerberei zu betreiben, zurück. 1716 März 15.* 952
565. *Verleihung des Kantonsbürgerrechts. 1832 September 14.* 954

IV. Rechtsprechung namens des Bundes 955

1. Der Bund als Kläger und Beklagter; Fürstand und Schirmer der Gerichte und Bundsleute 955

566. *Ammann und Rat auf Davos ersuchen namens der Zehn Gerichte Graf Hugo X. von Montfort, dem Hans* Jǒch *gegen Caspar Tscharner, der jetzt im Walgau ist, zu Frieden und Recht zu verhelfen. 1455 Februar 23.* . . 955
567. *Urteil über Aufteilung von Kriegskosten bzw. Anlage von „Bruch und Schnitz". 1501 April 24.* 955
568. *Verteilung des Brandschatzes im Veltlin, Bormio und Chiavenna. 1512 September 18.* 955
569. *Urteil um Verteilung der Kosten aus dem Veltlinerkrieg. 1527 April 12.* 956
570. *Die zu Ilanz versammelten Boten der Zehn Gerichte nehmen die Stadt Maienfeld bei ihren Rechten an Sust und Sustgeld in Schirm. 1542 September 14.* 956
571. *Hans Travers von Zuoz urteilt mit den Geschwornen des Gerichtes Oberengadin in der Klage des Zehngerichtenbundes, vertreten durch Ammann Bartlame von Klosters und Enderle Sprecher von Davos, gegen die Gemeinde S-chanf im Streit um die Benützung der Weide in Susauna für die Saumrosse. 1546 September 17.* 957
572. *Weiterweisung an den Bundestag zur Vereinbarung eines gemeinsamen Erbrechtes auf Bundesebene. 1568 September 4.* 959

2. Rechtsprechung durch Ansetzung eines Rechts. – Bestellung von Rechtsprechern. – Formierung eines Schiedsgerichtes. – Bezeichnung von Einzelschiedsrichtern. – Besetzung lokaler Gerichte. – Delegation der Rechtsprechung an nächstgelegene Gerichte 960

573. *Zehn von den Gerichten verordnete Schiedleute vermarchen die Grenze zwischen Fideris und dem Schanfigg im Gebiet der Weide Davotschersvels. 1452 Juli 18.* 961
574. *Heinrich und Wernher von Sigberg sowie ihre Leute von Jenins einerseits, die Walser am Vatscherinenberg anderseits übergeben ihren Streit um Güter und Weiden auf Rat der Boten der Zehn Gerichte an Ammann und Gericht von Schiers. 1460 Juni 7.* 962
575. *Die neun Gerichte entscheiden in Streitigkeiten zwischen den Nachbarn von Buchen und der Gemeinde Schiers um die Bestossung der Ochsenalp. 1480 Juni 23.* 963
576. *Lysch Meng von St. Peter und zugesetzte Boten aus den Gerichten Davos, Schanfigg, Langwies, Churwalden und Belfort urteilen im Streit zwischen der Gemeinde Alvaneu und Leuten von Schmitten, dass nur in Alvaneu Wohnhafte dort allmendberechtigt seien. 1482 Oktober 22.* . . 964

577. *Jann Rink aus dem Schanfigg und zugesetzte Boten aus den Gerichten Davos, Schanfigg, Churwalden und Lenz urteilen in Streitigkeiten zwischen den Gemeinden Alvaneu und Brienz / Vazerol um das Eigentum an der Allmende Crapaneira. 1483 Juni 15.* 966
578. *Tönny Müller von Küblis, Richter im Auftrag der Zehn Gerichte, und zugesetzte gemeine Schiedleute entscheiden in Streitigkeiten zwischen Diepold von Schlandersberg und seiner Ehefrau Ursula von Sigberg einerseits und der Gemeinde Jenins anderseits um Zinse, Alp-, Wald- und Weiderechte. 1484 Juni 6.* 969
579. *Heinrich Warnier urteilt auf Weisung der Boten der Zehn Gerichte in der Klage einiger Leute von Küblis auf Tälfsch gegen solche von Klosters um Nutzungsrechte in Schlappin. 1490 März 31.* 973
580. *Heinrich Warnier von Saas urteilt mit Boten der Zehn Gerichte im Streit zwischen den Gemeinden Molinis und Tschiertschen um die Nutzung von Wunn und Weide in der Spina. 1490 Juni 23.* 974
581. *Georg Beeli von Davos, von den Boten der Zehn Gerichte in der Sache gesetzter Richter, entscheidet in Streitigkeiten der Dörfer Putz und Buchen mit der Gemeinde Jenaz um Wunn und Weid im Gebiet von Gut und Hof genannt Rüti. 1510 Mai 29.* 975
582. *Caspar Mittner von Davos urteilt als von den Boten der Zehn Gerichte bestellter Richter. 1518 April 27.* 976
583. *Hans Guler löst im Auftrag der Drei Bünde und namens der Zehn Gerichte sowie des Churer Gotteshauses durch gerichtliches Urteil die Kirche von Brienz aus der Pfarrei Lenz und bestimmt über ihre weiteren Leistungen an die Mutterkirche. 1526 Mai 26.* 978
584. *Ein von den Zehn Gerichten und der Gemeinde Churwalden verordnetes Gericht entscheidet im Streit zwischen Abt Gebhard und Konvent des Klosters Churwalden einerseits und Gemeinde und Gericht von Churwalden anderseits um die Abschaffung der Schupflehen nach Artikelbrief, deren Umwandlung in Erblehen, die Benützung der Alpen, Zins- und Ehrschatzleistungen sowie Almosenspenden. 1527 März 15.* 980
585. *Richter und Rechtsprecher der Zehn Gerichte gestatten Hans Kridenwis und Crista Etter den Zug am Hof des Jann Ambrüesch zu Araschgen im Boden, sprechen das Holz dabei der Stadt Chur zu, dessen Nutzung den Hofinhabern freisteht. 1527 April 10.* 982
586. *Die Ratsboten der Zehn Gerichte bestimmen durch Abschied auf Klage des Abtes Gebhard [Vittler] von Churwalden gegen die Gemeinde Klosters, die ihm nicht gestattet, zu St. Jakob einen neuen Propst einzusetzen, dass das Kloster vorläufig von fünf Männern bevogtet werden solle und alle Urbare und Briefe der Propstei dem Ammann und dem Gericht zur Aufbewahrung zu übergeben seien. 1527 Juli 29.* 985
587. *Hans Guler von Davos, von den Zehn Gerichten verordneter Richter, urteilt in offenem Gericht in Streitigkeiten zwischen Abt Gebhard und der Gemeinde von Churwalden um die Einhaltung der durch den Spruch vom 15. März 1527 und im Artikelbrief der Drei Bünde niedergelegten Bestimmungen über die Leistung verlegner Zinse, die Ausrichtung des Spendgutes durch den Abt, die Einsetzung von Spendvögten und weist*

künftige Klagen in gleicher Sache an den Zehngerichtenbund. 1528 Dezember 11. 987

588. *a) Johann Buol ab Davos, verordneter Richter und bevollmächtigte Rechtsprecher der Zehn Gerichte urteilen in der Klage der Gemeinde Jenins gegen Hans von Marmels, Herrn zu Aspermont und Jenins, Landvogt auf Castels, wegen Überstellung der gemeinsamen Alp. 1529 September 23.* 989

b) Bannermeister Hans Buol ab Davos erläutert und ergänzt den am 23. September 1529 in Malans ergangenen Spruch in der Klage der Gemeinde Jenins gegen Hans von Marmels, Herrn zu Aspermont und Jenins, Landvogt zu Castels. 1530 Juni 16. 993

589. *Gerichtsurteil über die Ausrichtung und Verleihung einer Pfründe. 1530 Januar 15.* 995

590. *Von den Ratsboten der Zehn Gerichte und den Parteien bestelltes Schiedsgericht urteilt in der Klage des Hans von Marmels, Vogt auf Castels und der Acht Gerichte, gegen die Gemeinden Luzein, Putz, Pany und Buchen wegen Schädigung des zu Castels gehörenden Bannholzes ob der Landstrasse zwischen Putz und Buchen. 1533 Oktober 24.* 996

591. *Gerichtsurteil über Tratt, Wunn und Weide. 1536 Juli 28.* 1000

592. *Paul Buol, Altammann von Davos, urteilt als Verweser des Ammannamtes und im Auftrag der Ratsboten der Zehn Gerichte in der Klage der Gemeinde Arosa gegen Einwohner von Prätsch/Maran im Streit um Wunn und Weide, die aneinander stossen. 1536 Oktober 19.* 1000

593. *Die Ratsboten der Zehn Gerichte entscheiden auf Ersuchen von Hans Fisel namens der Gemeinde Malans über die Teilnahme der Jeninser an gesetzten Rechtstagen der Zehn Gerichte. 1537 Januar 17.* 1002

594. *Gaudenz Kind von Davos urteilt im Auftrag der Boten der Zehn Gerichte im öffentlichen Gericht zu Lenz in einer Klage von Jacob Gely und den Erben des Ammanns Jan Waltier von Brienz gegen Wieng und Jan Nett von Lenz wegen Vertröstung ihrer mit diesen getauschten Güter. 1538 März 28.* 1003

595. *Die Ratsboten der Zehn Gerichte erkennen auf Ersuchen von Rutsch Mathis namens der Gemeinde und der Kirchenpfleger von Küblis über die weitere Leistung aus Jahrzeitstiftungen und Vermächtnissen gemäss Artikelbrief, da Küblis keinen Messpriester mehr sondern einen Prädikanten hat. 1539 Januar 17.* 1005

596. *Thoman Brunolt von Langwies, verordneter Richter, entscheidet auf Weisung des Zehngerichtenbundes in der Klage von Dompropst Lucius Iter, Domdekan Caspar von Capol und Domherr Lienhart Fürer gegen Jakob Aliesch, Kapitelsammann von Schiers, im Streit um die Neubelehnung mit dem Ammannamt bei Ableben eines Dompropstes, dass dieses nicht heimfalle, der Beklagte es auf Lebenszeit innehabe, dem neugewählten Dompropst jedoch den Ehrschatz zu leisten habe. 1539 März 6.* 1006

597. *Ein von den Zehn Gerichten verordnetes Schiedsgericht trifft im Streit zwischen dem Abt Florin Janut von Churwalden und dem Gericht Churwalden eine Vereinbarung über Unterhalt und Pflege des alten Abtes*

Martin Tuff, Benützung von Wirtschaft und Konventstube durch die Landschaft, Armenspende, Bestellung eines Kaplans und die Verwaltung der Stiftsgüter. 1540 November 27. 1007

598. *Ein von den Zehn Gerichten auf Ersuchen der Parteien, des Abtes von Churwalden und der Landschaft Churwalden, verordnetes Schiedsgericht urteilt in Streitigkeiten um die Zinsleistungen der Klosterleute während der Lebenszeit des Abtes. 1541 Februar 23.* 1009

599. *Gerichtsurteil im Streit um Bovelrechte. 1543 November 30.* 1011

600. *Gaudenz Kind von Davos, von den Boten des Zehngerichtenbundes bestellter Richter, urteilt im Streit zwischen den Gemeinden Alvaneu und Brienz um die Nutzung der gemeinen Weide. 1550 Mai 17. [Brienz]* . . . 1011

601. *Bericht über die Ansetzung und Durchführung eines Rechtstags der Zehn Gerichte zu Alvaneu in der Streitsache zwischen Landvogt Finer als Pfandlöser der Belforter Güter und Hans Zipert von Bergün als Pfandteilhaber. 1551 Oktober 4.* 1013

602. *Gerichtsurteil um Wald- und Holzrechte. 1556 Juni 10.* 1014

603 *Gerichtsurteil um Alpmarchen. 1560 Juli 20.* 1014

604. *Peter Elsen von Davos, von den Zehn Gerichten verordneter Richter, urteilt im öffentlichen Gericht in der Klage der Landschaft Churwalden gegen Landammann Peter Hemmi, Luzi Hitz und Ulrich Roffler wegen widerrechtlichen Gebrauchs des Landschaftssiegels beim Abschluss einer Vereinbarung mit den königlichen Kommissaren sowie dem Landvogt der Acht Gerichte, Dietegen von Salis, über Ersatzleistungen des Abtes von Churwalden an die während seiner Abwesenheit zur Zeit der Pest der Gemeinde für die Besoldung von Kaplänen aufgelaufenen Kosten. 1565 Dezember 7.* 1015

605. *Ulrich Compar urteilt als von den Zehn Gerichten verordneter Richter in Anständen über die Stellung des Kapitelsgerichtes zum Herrengericht Schiers. 1566 Januar 30.* 1018

606. *Andreas Sprecher von Davos, von den Sendboten der Zehn Gerichte verordneter Richter, urteilt in Streitigkeiten zwischen den Gemeinden Brienz als Klägerin und Lenz als Beklagte um die Ausübung von Portenrechten. 1570 April 7.* 1018

607. *Gerichtsurteil um Steuerzahlung an die Gemeinde Maienfeld. 1579 März 26.* 1021

608. *Hans Ardüser, alt Landammann auf Davos, urteilt namens der Zehn Gerichte mit deren verordneten Rechtsprechern zwischen den Gemeinden Küblis, Saas und Klosters im Streit um die Gerichtsstäbe. 1579 Dezember 19.* 1021

609. *Gerichtsurteil zwischen einem Kapitelsammann von Schiers und dem Domkapitel von Chur. 1583 Mai 21.* 1024

610. *Heinrich Biäsch von Porta, von Davos, entscheidet als verordneter Richter der Zehn Gerichte im Streit zwischen den Gemeinden Maladers, Castiel, Calfreisen und Lüen einerseits und der Gemeinde Tschiertschen anderseits im Streit um Marchen und Schneefluchtrechte der Alp Urden. 1586 Oktober 11.* 1024

611. *Chasper Michel, alt Landammann im Schierser und Seewiser Gericht entscheidet als von den Zehn Gerichten verordneter Richter mit deren*

Sendboten im Streit zwischen der Stadt Chur und den vier Schanfigger Gemeinden St. Peter, Molinis, Peist und Pagig wegen widerrechtlichen Überfahrens der Allmend und Holzhauens im Zusammenhang mit der Alp Ramoz. 1590 August 24. 1025
612. *Gerichtsurteil über Zuteilung der dreibündischen Ämter zwischen Maienfeld und Malans. 1612 März 25.* 1028
613. *Gerichtsurteil um Wald- und Holzrechte. 1642 September 29.* 1029
614. *Schiedsgerichtliche Entscheidung um eine Ausmarchung einer Alp. 1644 Juni 18.* 1029
615. *Gerichtsurteil zwischen Schmitten und Alvaneu über Marchen. 1648 Juni 30.* 1030
616. *Gerichtsurteil um Marchziehung u. a. 1660 Mai 26.* 1030
617. *Protokoll des von den Zehn Gerichten 1683 im Streit zwischen den Gerichten St. Peter und Langwies um die Zwangmarchen angeordneten Rechtstages. 1684 Juni 10.* 1031
618. *Zuständigkeit von Gerichten. 1688 Mai 17.* 1032

3. Verfahren bei Vergehen gegen den Staat: Ungehorsam der Gerichte. – Strafgericht gegen Einzelpersonen und Parteien 1032

619. *Missiven eidgenössischer Orte über ihre Botschaften zu Davos anlässlich von Rechtstag und „Aufruhr" zur Verfolgung und Bestrafung sog. Staatsvergehen. 1550* 1033
620. *Die Zehn Gerichte vereinbaren sich mit Peter von Finer, Landvogt der Acht Gerichte auf Castels, über die Durchführung der Strafgerichte, soweit sie malefizisch sind. 1550 März 10.* 1033

***Anhang I:** Der Totschlag am Berg Stez vom Jahre 1487.* 1036

621. *Abt Ludwig und der Konvent von Churwalden einerseits und Risch von Dal, die Brüder Oswald und Jakob Parpon, die Brüder Risch und Clemens Risch von Dal und weitere Churwaldner Klosterleute in Obervaz anderseits, einigen sich, nachdem Rudolf von Ringgenberg und Boten des gemeinen Gotteshauses am 27. Mai 1456 erfolglos eine Richtung versucht haben, zur Austragung ihrer Streitigkeiten auf Ammann, Rat und Gemeinde von Davos als Schiedsrichter und geloben eidlich, deren Entscheid zu halten. 1463 Oktober 18.* 1036
622. *Vier von den Parteien verordnete Schiedleute setzen zur gütlichen Beilegung von Streitigkeiten zwischen Abt und Konvent von Churwalden einerseits, der Gemeinde Obervaz anderseits um Wald, Holz, Wunn und Weide auf dem Berg Stez Marchsteine. 1469 Juli 4.* 1038
623. *Hans Gandrian, Ammann zu Räzüns, urteilt mit Zugesetzten der Parteien und auf Grund von Abschied- und Anlassbriefen vom 11. Juli 1481 und 17. Juli 1482 in den Streitigkeiten zwischen den Gemeinden Obervaz einerseits, Churwalden und Parpan anderseits um Wald, Holz, Wunn und Weide auf Stez. 1484 Januar 29.* 1041
624. *Die Tagsatzung der Drei Bünde bestellt im Streit zwischen den Gemeinden Obervaz und Churwalden, der zum Totschlag an zwölf Leuten aus Churwalden und einem Manne aus Obervaz geführt hat, ein Schiedsgericht, setzt einen Rechtstag fest und trifft vorläufige friedensichernde*

Massnahmen unter Androhung einer Strafe für den ungehorsamen Teil. 1487 Dezember 19. 1047

625. *Conradin von Marmels, Herr zu Razüns, urteilt mit von den Drei Bünden gesetzten Rechtsprechern und auf Grund des Abschiedes vom 19. Dezember 1487 sowie eines gleichzeitigen Anlassbriefes der Parteien in der Streitsache zwischen den Gemeinden Churwalden und Obervaz um Haus und Hofstatt des Claus Koch, die zum Totschlag geführt hat. 1488 März 18.* 1050

626. *Erzherzog Sigmund von Österreich und Bischof Ortlieb von Chur veranlassen sich als Inhaber der Gerichte Churwalden, Lenz und Obervaz im Streit um deren Marchen auf das von den Drei Bünden in Aussicht genommene Schiedsgericht mit eigenem Zusatz. 1488 Dezember 2.* 1055

627. *Die Vögte der Menschenseelen, welche die Nachbarschaft Churwalden im Streit mit der Gemeinde Obervaz verloren hat, bekennen, dass die letztere auf Anordnung der Drei Bünde für die verstorbenen Seelen den Churwaldnern 100 Pfund übergeben habe, und dass daraus mit Zustimmung des Gerichtes Churwalden eine ewige Jahrzeit und Spende im Kloster Churwalden gestiftet worden sei, für deren Ausrichtung der Abt den Hof Pradaschier zu Pfand setzt. 1489 April 25.* 1057

628. *Abt Johann und Konvent von Churwalden bestätigen, von den Vögten der im Streit mit den Leuten von Obervaz erschlagenen Churwaldner, die durch Urteil der Drei Bünde auferlegte Summe zur Stiftung einer Jahrzeit und an das Spendgut erhalten zu haben. 1489 April 25.* 1059

629. *Vogt, Ammann, Geschworene und Gemeinde des Gerichtes Churwalden bescheinigen der Gemeinde Obervaz den Empfang der ihr mit Urteil vom 18. März 1488 auferlegten Busszahlung von 650 Pfund. 1489 Mai 12.* 1061

630. *Hans Rüdi, Landrichter im Oberen Bunde, und Zugesetzte der beidseitigen Landesherren, des Bischofs von Chur und Herzogs Sigmund von Österreich, entscheiden im Streit um die Herrschaftsrechte und Marchen zwischen den Gerichten und Gebieten von Churwalden, Lenz und Obervaz. 1489 Juli 16.* 1062

631. *Jan Dunaw Krap von Alvaneu, Statthalter, entscheidet in offenem Gericht in der Klage von Marty Brügger und Jacob Hemmi von Parpan und Mithelfern gegen den Abt und Gewalthaber des Klosters Churwalden, Nocolin von Camogaschg, um die Ausrichtung von Jahrzeit und Spend aus der anlässlich des Totschlags (von 1487) errichteten Stiftung. 1565 November 20.* 1065

632. *Drei von den Parteien bestellte Schiedleute berichtigen die durch die Spruchbriefe vom 4. Juli 1469 und 28. Januar 1484 festgelegten Marchen in dem zwischen der Gemeinde Obervaz als Klägerin und dem Abte von Churwalden streitigen Gebiete der Alp Stez. 1549 August 27.* 1067

633. *Die Ratsboten der Drei Bünde bestellen auf Ersuchen des Ammanns Blasch Donau von Obervaz im Marchenstreit zwischen der Gemeinde Obervaz und der Landschaft Churwalden ein Schiedsgericht, sofern die Parteien nicht zu gütlicher Einigung gelangen. 1557 Juli 31.* 1070

634. *Claus Fischer, alt Landrichter, urteilt mit Zugesetzten im Auftrag der Drei Bünde in einer Klage der Gemeinde Obervaz gegen Abt und Gemeinde von Churwalden um die Marchen der Alp Stez. 1558 Juni 15.* . 1071

635. Rudolf von Salis von Malans als Obmann urteilt mit Zugesetzten im Streit zwischen dem Kloster Churwalden sowie den Gemeinden Parpan und Churwalden einerseits und der Gemeinde Obervaz anderseits um Wunn und Weide, Holz und Feld in der Alp Stez und am Büchel Crestalta. 1615 September 26. 1073

Vorwort des Präsidenten

Im vergangenen Jahr wäre die 2001 verstorbene Bearbeiterin Dr. Elisabeth Meyer-Marthaler 90 Jahre alt geworden. Ihrem zurückhaltenden Wesen entsprechend hätte sie ihren Geburtstag wohl kaum gefeiert, an der in Aussicht stehenden Fertigstellung der Rechtsquellenedition des 1436 in Davos gegründeten Zehngerichtenbunds jedoch gewiss grosse Freude gehabt. Es wäre ihr dritter Rechtsquellenband gewesen nach: 1. Lex Romana Curiensis, 1. Aufl. 1959, 2. Aufl. 1966 und 2. Gericht Langwies, 1985. Beide Bände sind in der Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen erschienen. Im Ostschweizer Grossraum vom Bodensee über das Toggenburg und das Rheintal bis in die Regionen des Bündnerlands forschte sie während Jahrzehnten intensiv und ausdauernd zu rechtsgeschichtlichen Themen, über die Geschichte von Klöstern und Familien gleichermassen, wie sie archivalischen Fragen nachging. Davon zeugen Dutzende von Aufsätzen sowie die ersten Bände des Bündner Urkundenbuches. Florian Hitz hat die Publikationen und Editionen aus sechzig Jahren ihres wissenschaftlichen Lebens in ihrer eindrucksvollen Fülle zusammengetragen (BM 1/2001).

Viele haben Wesentliches zur Vervollständigung der vorliegenden Quellensammlung beigesteuert. Heidi Garbereder hat das nicht leicht zu entziffernde Manuskript digital erfasst und verarbeitet und bis zum druckfertigen Satz gestaltet, Evelyn Ingold schrieb zwei umfangreiche Register, Florian Hitz hat die drei von der Bearbeiterin entworfenen Karten kritisch überprüft, die dann mittels Computer von Andreas Brodbeck gezeichnet wurden. Martin Salzmann hat das Projekt über all die Jahre hinweg – mit immer wieder eingetretenen Unterbrüchen – kritisch begleitet und war für das vom jeweiligen Drucker unabhängige, einheitliche Erscheinungsbild besorgt. Nach dem Hinschied der Bearbeiterin wurden die zahlreichen noch anfallenden Arbeiten vor allem in Bereichen des Satztechnischen, der Kongruenz und Einheitlichkeit von Anmerkungen, Literaturverzeichnis, Abkürzungsverzeichnis u.a. erledigt. Das Hauptverdienst und die Verantwortung für den detaillierten Gesamtplan sowie die Transkriptionen, wo nur in seltenen Fällen aufgrund der in Photokopien vorliegenden Quellen und punktuell korrigierend eingegriffen wurde, bleiben nach wie vor bei Elisabeth Meyer-Marthaler. Schliesslich übernahm erneut die Ediprim AG in Biel die Druckarbeiten im Zusammenwirken mit der Buchbinderei Schumacher AG in Schmitten. Die Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins dankt allen Beteiligten für ihre grosse Arbeit.

Ein besonderer Dank geht an die Institutionen als Geldgeber, sowohl für den Druck wie auch für die Bandherstellung. Sie sind namentlich erwähnt in der Verdankung auf dem Impressum.

Rapperswil-Jona und
Sankt Gallen, im September 2007

Prof. Dr. iur. Lukas Gschwend

Vorwort der Bearbeiterin

Die erste gezielte Veröffentlichung von Rechtsquellen der Zehn Gerichte reicht in die 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück und ist verbunden mit den Namen Rudolf Wagner und Ludwig Rudolf von Salis. Die Arbeit ist seither in dem von ihnen gesteckten Rahmen nicht wieder aufgenommen worden, unser Rechtsquellenband kann deshalb unmittelbar an die der Vorgänger anschliessen. Das auch in anderer Hinsicht. Von Salis hat zwar vom Bundesrecht nur die damals bekannten Satzungen im Wortlaut ediert, doch auch schon auf die aus der Landeshoheit fliessenden Akten als zentrales Quellenmaterial hingewiesen, soweit es das Rechtsverhältnis der Gerichte mitbestimmte. Dies bedarf einer kurzen Erklärung. Historisch gesehen bildete sich das Nebeneinander von Herrschaft und Bund am Ende der Toggenburger Herrschaft mit dem Zusammenschluss der Gerichte vom 8. Juni 1436 heraus, der von den künftigen Erbherren der Landeshoheit als Voraussetzung der Huldigung anerkannt werden musste. Damit ergaben sich Verpflichtungen der untertänigen Gerichte dem Landesherrn einerseits, dem Bunde anderseits gegenüber mit ihren oft wenig verstandenen Komplexitäten aus der Tatsache, dass der Bundsmann zugleich rechtmässig landesfürstlicher Untertane, Amt- und Dienstmann sein konnte. Es soll demnach quellenmässig die landesherrliche Hoheit von den Toggenburgern über die Montfort, Matsch hin zu Österreich und den Brandis mit ihren Bedingungen und Beschränkungen, wie das Bundesrecht in seinem ganzen Umfang zur Behandlung kommen.

Hierin geht nun unser Band über seinen Vorgänger hinaus. Ins Blickfeld werden z. B. bei den Landesherrschaften deren Funktion als Schirmer, Schützer und Fürstand, ihr Rechtsverhältnis gegenüber den Untertanen gerückt, beim Bunde die Entstehung eines Bundesrechtes durch Satzung und vor allem die bündische Rechtspflege hervorgehoben, die zu besonderen Formen eines Verfahrensrechtes geführt hat, und selbstverständlich auch die Institutionen in beiden Bereichen.

Was die Quellen in formaler Hinsicht betrifft, so überwiegt hier die Urkunde, da die Satzungen der Zehn Gerichte in Urkundenform überliefert sind. Ein Landbuch wurde dafür nicht eingerichtet. Daneben sind Missiven und Berichte landesfürstlicherseits zu erwähnen. Ein editorisches Problem bestand hinsichtlich der Bundestagsprotokolle, rechtlich relevante Beschlüsse aufzuehmen. Eine Wiedergabe aller Protokolle konnte ihres Umfanges halber nicht in Frage kommen; es rechtfertigte sich indes ein Abdruck der ältesten erhaltenen in extenso als formales Spiegelbild des Bundestages, seiner Zusammensetzung und seiner Geschäfte. Sie wiegen sachlich für die Rechtsgeschichte schwerer als die späteren Bände, die zwar eine Fülle von Traktanden notieren, aber auch das bekannte Verarmen der Satzungstätigkeit bestätigen. Hier genügte es, Einzelentscheide und Beschlüsse aufzunehmen.

Das Nebeneinander von Landesherrschaft und Bund bestimmt die zeitliche Begrenzung unserer Dokumentation. Die Periode auswärtiger Landeshoheit endet für die Acht Gerichte mit dem Auskauf der österreichischen Herrschaftsrechte 1649/1652. Für die Herrschaft Maienfeld wurde das Jahr 1509 gewählt. Hier begründet der Übergang an gemeine Drei Bünde die Sonderstellung als gemeine Landvogtei, allerdings unter gleichzeitiger Wahrung der Zugehörigkeit zum Zehngerichtenbund und der allgemeinen Geltung des Bundesrechtes. Für die Quellen des Bundes selbst wäre als Limite wie für die übrigen Rechtsquellenbände das Jahr 1798 vorzusehen gewesen. Doch schien es in diesem Falle richtig, sie zu überschreiten und die Wandlungen bis zu seiner gänzlichen Auflösung wenigstens in einem Epilog zusammenzufassen.

Der vorliegende Band ist im Gegensatz zu andern der staatsrechtlichen, der bündischen wie der landesherrlichen Komponente gewidmet. Diese ist damit vorweggenommen und lässt in der Planung der Bündner Rechtsquellen, soweit sie den Zehngerichtenbund betrifft, Raum frei für die einzelnen Land-, Dorf- und Genossenschaftsrechte. Wiederholungen können damit vermieden werden. Wenn Gewicht gelegt wird auf Überlieferungs- und Archivgeschichte, so in der Erfahrung, dass sie für Entstehung, Geltungsbereich, Geltungsdauer und Lokalisierung der Rechtsquellen unerlässlich sind. Quellengeschichte bedeutet jedesmal auch ein Stück Rechtsgeschichte.

Der Band „Zehngerichtenbund" setzt eine lange Sammeltätigkeit voraus, die vor der im Auftrag des Staatsarchivs Graubünden vorgenommenen Mikroverfilmung und damit der Zentralisierung des urkundlichen und handschriftlichen Materials erfolgte. Sie wäre nicht möglich gewesen ohne die stete Hilfsbereitschaft der Betreuer der Archive, der öffentlichen wie des Staatsarchivs Graubünden, des Bischöflichen Archivs Chur, der Gemeindearchive des Tiroler Landesarchivs Innsbruck durch Direktor Dr. Werner Köfler, wie der Besitzer privater Sammlungen, ganz besonders von Herrn Dr. Theophil von Sprecher, Maienfeld, der grosszügig die Benützung seiner Bibliothek erlaubte und das dort liegende zentrale Material für die Edition freigab. Ihnen allen bin ich grössten Dank schuldig.

Ein fertiges Manuskript des nun erscheinenden Rechtsquellenbandes lag 1990 vor, war jedoch an die von der Rechtsquellenstiftung gutgeheissenen neuen Editionsregeln anzupassen. Dieses zeitraubende Unternehmen sowie die Drucklegung wurde von Dr. Martin Salzmann mit Geduld geleitet. Ihm sowie der Setzerin Heidi Garbereder und der Herstellerin des Registers, Evelyn Ingold, lic. phil., danke ich herzlich.

[Frauenfeld, Winter 2000/2001] *Dr. Elisabeth Meyer-Marthaler*

Zur Entstehungsgeschichte des vorliegenden Doppelbandes

Während all den Jahrzehnten, da Elisabeth Meyer-Marthaler sich der wissenschaftlichen Forschung widmete, war sie mit der Bündner Geschichte beziehungsweise Rechtsgeschichte aufs engste verbunden. Der Gedanke, Rechtsquellenforschung zu betreiben, mag vielleicht schon in den 1970er Jahren entstanden sein. Wegweisend war eine knappe Zusammenstellung von etwas mehr als einer Seite, die mit „Planvorschlag" überschrieben ist, die von Hand eingefügte Jahreszahl 1974 trägt und grob die Einteilung einer gesamtbündnerischen Rechtsquellenedition wiedergibt. Gemäss der historisch-politischen Landschaft werden lediglich vier Schwerpunkte anvisiert: die gemeinen Drei Bünde, der Gotteshausbund, der Obere Bund, der Zehngerichtenbund. Ziel in den folgenden Jahren wurde das Gebiet des Gotteshausbundes (mit Editionen von Andrea Schorta) und des Zehngerichtenbundes. Für diesen letztgenannten Bund erschien ein erster Band 1985 über das Gericht von Langwies von Elisabeth Meyer-Marthaler.

Nach der Edition der überwiegend gut und reichhaltig tradierten Rechtsquellen von Langwies, eines speziell interessanten, einzelnen kleinen Gerichtes innerhalb der Grenzen des Zehngerichtenbundes, lag nichts näher, als sich nun auch dem gesamten Zehngerichtenbund zu widmen. Dazu wurden Quellen aus Urkunden-, Akten- und Bücherbeständen schon mit den Arbeiten am Band Langwies gesammelt. In den 1980er Jahren begannen intensive Recherchen. Die Rechtsquellenstiftung mit ihrem damaligen Präsidenten Prof. Dr. Hans Herold begrüsste das Projekt und liess ihm auch eine (wenn auch verhältnismässig bescheidene) finanzielle Unterstützung angedeihen. Elisabeth Meyer-Marthaler dankte es ihr 1986 mit einem Exposé über die rechtsgeschichtlichen Verhältnisse im Raume des Zehngerichtenbundes.

Die Forschung von Elisabeth Meyer-Marthaler fiel just in eine Phase des Neuüberdenkens der Editionsform. Als mir im Frühjahr 1989 die Leitung der Rechtsquellenstiftung zufiel, war es ein grosses Anliegen der Stiftung, die bis anhin ausgeprägte Individualisierung der Rechtsquellenforschung zu Gunsten einer einheitlicheren Stossrichtung (die freilich noch genügend Möglichkeiten für persönliche Ausgestaltung zuliess) anzustreben. Beispielsweise wurden gemeingültige (und auch gemeinsam entwickelte) Editionsgrundsätze der Rechtsquellenforschung zu Grunde gelegt, um die Editionen auf ein vergleichbares Niveau zu heben. Die Transkriptionen der rechtshistorischen Quellen von Elisabeth Meyer-Marthaler, die damals noch nicht als abgeschlossene Druckvorlage, sondern gleichsam erst als Rohmanuskript (wichtige Quellen des In- und Auslandes fehlten teilweise noch) vorlagen, hatten eine sehr prägnante Aussage zu erfüllen. Das gesamte Quellenmaterial wurde durch Haupt- und mehrfache Untertitel so unterteilt, wie man sich das von einer mit Kapiteln versehenen Abhandlung vorzustellen hat. Fraglos entsprach diese Gliederung einer sehr

scharfsinnigen Behandlung des Materials und zeugt – mit den entsprechenden Kurzeinleitungen zu den Kapiteln und mit Bemerkungen zu einzelnen Quellenstücken – vom grossen Verständnis für rechtshistorische Belange. Nicht ohne Grund stellte jedoch Prof. Dr. Claudio Soliva, der Stiftungspräsident seit 1989, diese Art von Denk- und Darstellungsweise in einem Quellenwerk in Frage und wies damit generell auf die latente Gefahr der Zementierung von einmal gefassten Ansichten hin, die auf viele Jahrzehnte hinaus eine weitere Forschung mit differierenden Ansichten nachhaltig hätte blockieren können. Demgegenüber hatte eine modernere, aber auch nüchternere Darstellungsweise in Rechtsquelleneditionen eher in der Präsentation von Urkundenbüchern mit einem durchgehend chronologischen, zuweilen auch thematisch-chronologischen Aufbau, Vorteile und liess einer anderweitigen Forschung Raum genug, ohne von vornherein einzuengen.

Aus verschiedenen, nicht zuletzt auch aus persönlichen und wissenschaftlichen Gründen sowie einem gebührenden Respekt gegenüber einer damals schon gegen achtzigjährigen Forscherin mit einem ungeheuren Wissen und einem stupenden Fundus an Quellenerfahrung verbot es sich schlicht, die jahrelange Forschungsarbeit total umzukrempeln. Die Kapitelüberschriften und damit der Aufbau des Werkes blieben deshalb im Wesentlichen unangetastet. Allerdings waren teilweise Umstellungen aus technischen Belangen innerhalb einer Nummer und auch zwischen den Stücknummern vonnöten. Doch nicht immer blieb auch in kleineren Kapiteln die Chronologie der Stücke gewahrt. Eine Konzession an „moderne" Editionen brachte die Durchnumerierung der Quellenstücke. Mit diesen Neuerungen war Elisabeth Meyer-Marthaler durchaus einverstanden und zeigte sich vollkommen kooperativ.

Nicht einfach war der Weg bis zum fertigen Satz. Dabei muss man sich das Manuskript vor Augen führen. Die einzelnen Transkriptionen wurden gleich mit der Hermes Schreibmaschine mit kleinen Typen niedergeschrieben, je nach vorhandenem Farbband in schwarzer oder roter Schrift; in Folge starker Abnutzung präsentierte sich der Text oft sehr ausgebleicht. Die Korrekturen erfolgten nie mit Bleistift sondern Kugelschreiber und wurden nach persönlicher Manier in den Text hineingeschrieben. Eine im Quellentext schwierige und diskutierbare Lesart manifestierte sich im Manuskript mit Korrektur und Gegenkorrektur, um dann vielleicht – und das braucht schon wieder aufmerksame Handschriftenkenntnis – zur ursprünglichen Fassung zurückzukehren. Häufig waren kleine oder grössere Zettel mit maschinengeschriebenen Textergänzungen oder -korrekturen eingeklebt, manchmal mehrere übereinander, manchmal mit einem Falz versehen, um den darunter verborgenen wichtigen Text freigeben zu können. Regest, Transkription, Standortangabe der Quelle, zusätzliche Tips für Abschriften, weiterführendes Quellenmaterial, Quellen- und Literaturangaben – alles hatte die Forscherin oft in verschiedenen Anläufen zusammengetragen und in ihrer eigenen Form zu Papier gebracht. Eine Büroklammer vereinte die Blätter einer Stücknummer. Und schliesslich füllten diese Faszikel ein buntes Plastikmäppchen und wurden einem Kapitel zugeordnet.

Der Abschluss des Manuskriptes und die Vorbereitungen zur elektronischen Erfassung der Daten zogen sich bis in den Herbst 1994 hin. Es zeigte sich rasch, dass vorerst das Abschreiben des gesamten Manuskriptes gewissermassen zur Erstellung von Fahnen von Vorteil war. Heidi Garbereder hat diese Aufgabe in souveräner und gekonnter Art mit viel notwendiger Intuition und Fingerspitzengefühl ausgeführt. Während mir das Lektorat der Fahnen unter ständigem Beizug der maschinengeschriebenen und handkorrigierten Faszikel der Bearbeiterin zufiel, bearbeitete Elisabeth Meyer-Marthaler manches wieder neu, stellte um, ergänzte, verbesserte – alles als echter Ausdruck für ihren nie erlahmenden wissenschaftlichen Forscherdrang.

Schliesslich wurde der Umbruch in die Wege geleitet, der erneut von verschiedenen, als notwendig erachteten Umstellungen und Einschüben nicht verschont blieb, was begreiflicherweise den Abschluss des endgültigen Satzes hinauszögerte. Da persönliche Gesundheitsrücksichten und familiäre Belange die Forscherin immer wieder und in zunehmendem Masse in ihrer Tätigkeit für das Bündner Rechtsquellenprojekt massiv einschränkten, zog sich die langsame Vollendung des Opus über Jahre hin. Während so der gültige Satz des Quellenteils von über tausend Seiten entstand, begann die Historikerin Evelyn Ingold, lic. phil., 1997 mit den Registern, basierend auf dem laufend im Entstehen begriffenen Umbruch.

Eine eigentliche Zäsur brachte der Hinschied von Elisabeth Meyer-Marthaler am 11. März 2001, was das ganze Projekt (mit Ausnahme der Registererstellung) zu einem vorläufigen Stillstand brachte.

Wenige Wochen nach dem Tode übergab die Familie die Materialien zur Rechtsquellenforschung Graubünden, die sie ausgeschieden hatte, an die Leitung der Rechtsquellenstiftung. Zuvor waren private Papiere, wie es offenbar Elisabeth Meyer-Marthaler gewünscht hatte, vernichtet worden. Anderes wurde für den Altpapierhändler zur Seite gelegt. Der ansehnliche Rest, der mit der Rechtsquellenforschung in Verbindung gebracht worden war, glich einer eher amorphen Masse von Photokopien, Transkriptionen, Notizzetteln, Buchauszügen und vielem mehr und war untergebracht in bunten Plastikmäppchen, grossen Briefumschlägen, Kartonpackungen oder war einfach verschnürt, manches auch beschriftet. In dieser Masse – wohl aus verschiedenen Schubladen, Schränken und von Tablaren zusammengetragen – hätte ursprünglich wohl nur die Bearbeiterin selber eine Ordnung erkannt. Die Einsicht in das Material nahm durch die Übernahme und den Transport nach Zürich vorerst nicht eben zu. Um nur einigermassen einen Überblick über das papierene Chaos zu bekommen, musste das Material gesichtet werden.

Es zeigte sich bald, dass der übernommene Bestand verschiedenen Forschungsrichtungen zugeordnet werden konnte. Ein grösserer Teil bestand in gesammelten und verarbeiteten Literaturbelegen und -kopien sowie Quellenmaterial in Kopien aus verschiedensten Archiven und auch aus Quellenwerken, das alles im Zusammenhang mit der Arbeit am Zehngerichtenbund angelegt worden war. Weiteres betraf in kleinem Umfang auch Transkriptionen u. a. für

den bereits edierten Rechtsquellenband von Langwies und weiter zurückliegende Arbeiten für Fachzeitschriften. Schliesslich fanden sich auch Kopien, Transkriptionen und Studien über die Verfassungs- und weiterer Rechtsquellen von Davos, womit sich die Forscherin in den 1990er Jahren beschäftigt hatte. Dieser interessante Torso bedarf dereinst einer kompetenten wissenschaftlichen Weiterbearbeitung. Die Grundlagen hatte Elisabeth Meyer-Marthaler gelegt. Sie hat neue Verfassungsbücher entdeckt und begonnen, anhand intensiver Protokollstudien das gelebte Recht aufzuzeigen. Dieses Material, das aus dem Nachlass gerettet wurde, liegt nun im Archiv der Rechtsquellenstiftung.

Ursprünglich hatte ich gehofft, für die Edition des Zehngerichtenbundes eine vollständige Zusammenstellung der vielen Photokopien und Abschriften aus in- und ausländischem Besitz sowie der verwendeten Drucke (ebenfalls in Kopien vorhanden) so zu ordnen, dass bei der Korrektur des Manuskriptes im Hinblick auf Fehlerbeseitigung darauf zurückgegriffen werden konnte. Dieser optimistische Wunsch ging nicht annähernd in Erfüllung. Es fehlten schlicht viele Kopien. Es bleibt ein Trost, in manchen Fällen doch die entscheidenden Urkunden- und Aktenkopien zur Verfügung gehabt zu haben, um fragliche Stellen zu klären.

In den nachgelassenen Papieren fand sich auch der fast vollständige, damals eben noch von der Bearbeiterin autorisierte Umbruch der über tausend Seiten wieder, welchen sie nochmals gründlich durchsehen wollte. Leider hatten ihre Kräfte nicht mehr ausgereicht, die Arbeit vollständig durchzuführen. Etwa ein Viertel der Blätter ist ohne jeglichen Eintrag. Immerhin gelang es ihr doch, einen grossen Teil ihres Werkes nochmals aufmerksam zu prüfen und Unstimmigkeiten zu beheben.

Es war nun der Rechtsquellenstiftung sehr daran gelegen, das doch recht weit gediehene Forschungsvorhaben zu vervollständigen und für eine Edition fertigzustellen. Da ich während Jahren das Projekt begleitet hatte, schien es dem damaligen Präsidenten, Herrn Prof. C. Soliva, und mir wesentlich, dass ich mich dieser anspruchsvollen und noch sehr aufwendigen Arbeit widmen sollte. Allerdings musste während Jahren das Projekt zurückgestellt werden, da noch ein anderes Projekt (Die Rechtsquellen der Stadt Wil) hängen geblieben war, das ich damals zusammen mit Peter Erni, lic. phil., neben meiner Tätigkeit in der administrativen und wissenschaftlichen Leitung der Rechtsquellenstiftung fertigzustellen hatte.

Es war ein Strauss von vielen Fragen, die einer Lösung bedurften. Sehr vieles war im Umbruch noch uneinheitlich und nicht immer auf einen Nenner gebracht. Das betraf die Titeleien, den Aufbau der Bemerkungen, die Zitierweise, die Darstellung des gesamten Materials in seiner äusseren Form schlechthin. Eine sachte Koordination musste angestrebt und eine gewisse (wenn auch nicht sture) Systematik im technischen Bereich vollzogen werden, ohne aber Ideen und Aussagen der Forscherin zu verletzen oder – noch schlimmer – eingreifende Veränderungen durchzuführen.

Ganz neu musste der Vorspann unter römischen Seitenzahlen konzipiert werden. Das Stückverzeichnis mit den auch im Band gesetzten Zwischentiteln musste

geschrieben und mit dem gesamten Quellenteil abgeglichen werden. Eine rechtshistorische Einleitung war noch zu Lebzeiten von Elisabeth Meyer-Marthaler von ihr verfasst und auch schon gesetzt worden. Sie bietet, zusammen mit den mehr oder weniger einführenden Abschnitten zu den voneinander abgesetzten, rechtsgeschichtlichen Teilbereichen des Quellenteils, eine sehr konzentrierte und in ihrer Art scharfsinnige Synthese der ganzen Forschungstätigkeit. Auch diese Einleitung hat sie nicht einfach stehen lassen, sondern den Satz in den Anfangsteilen wieder neu formuliert und im zweiten Teil sich die Frage nach Kürzungen gestellt; dieser umgearbeitete Entwurf fand sich im Nachlass. Er wurde für den vorliegenden Rechtsquellenband übernommen. Lediglich sinnstörende Formulierungen, die sich nach gewohnten mehrfachen handschriftlichen Verbesserungen und eingeklebten Zetteln ergaben, wurden verbessert. In den Text selber wurde nicht eingegriffen.

Elisabeth Meyer-Marthaler hatte sich Gedanken über ein Archivverzeichnis gemacht, das gemäss ihren Notizen eine ähnliche Form hätte aufweisen können wie jenes in ihrem Vorgängerband Langwies. Doch dazu ist es nicht mehr gekommen. Da im Grunde genommen nur sie diese anspruchsvolle Arbeit hätte leisten können, wurde schliesslich auf eine mit grosser Sicherheit unvollständige und unbefriedigende Rekonstruktion verzichtet. Das mag deshalb auch weniger gravierend sein, als sie noch eine Übersicht über Überlieferung und Archive verfasst hat, die ebenfalls im Vorspann abgedruckt wird.

Ein rudimentäres Literaturverzeichnis war durchaus vorhanden. Es musste jedoch gänzlich überprüft werden; sehr vieles schien aus Notizzetteln oder gar aus dem Gedächtnis notiert worden zu sein. Verwechslungen und Unstimmigkeiten wurden korrigiert und bereinigt. Eine ähnliche Arbeit ergab sich auch beim bereits vorliegenden Abkürzungsverzeichnis, das in seinem Umfang gut verdreifacht wurde. Geblieben sind darin nach Vorgabe der Forscherin die Periodica und Sammelwerke, die hier mit ihren Kürzeln aufgeführt werden.

Ganz gemäss ihrer stets vorwärts drängenden Art des Forschens hatte Elisabeth Meyer-Marthaler offensichtlich bis zuletzt vereinzelt Nachträge mit Hinweisen auf jüngst erschienene Quellensammlungen eingefügt. Diese Arbeit habe ich versucht zu ergänzen für das Chartularium Sangallense und für die neue Reihe des Bündner Urkundenbuches. Die Nachträge finden sich im Anhang IV am Ende des zweiten Halbbandes.

Und schliesslich muss auf das chronologische Stückverzeichnis (Anhang III) mit ganz knappen Inhaltsangaben, die so genügen müssen, hingewiesen werden. Auch Elisabeth Meyer-Marthaler hatte dieses Desiderat erkannt und plante ursprünglich, eine Liste zu verfassen, wozu sie allerdings nicht mehr gekommen ist. Für einen chronologischen Überblick ist diese Tabelle völlig unentbehrlich. Denn im Quellenteil, der innerhalb der Kapitel und auch Unterkapitel die Chronologie stets wieder neu aufnimmt und – wie bereits bemerkt – selbst dort nicht immer ganz konsequent ist, verliert man sehr rasch die zeitlichen Zusammenhänge. Auf der Suche nach Quellenstücken wird man gerne auf die Listen zurückgreifen.

Dem Zugang zu den Quellen werden in klassischer Art die beiden Register von Evelyn Ingold gerecht. Das Orts- und Personenregister erschliesst den Zehngerichtenbund und weite Gebiete darüber hinaus bis zu einzelnen Höfen und holt Bauern, Vögte und Bischöfe aus der Vergessenheit ans Tageslicht. Hier ist ein ungeheures Quellenmaterial detailliert verzeichnet, das den Zugang öffnet zu einem erstaunlichen und ungeheuer reichen Schatz, wie er in dieser Zusammenstellung für ein bestimmtes Gebiet vielleicht höchstens nur alle hundert Jahre verwirklicht wird. Bei einem geschichtlichen Interesse für das Bündnerland, einem Faible für rechtshistorische Zusammenhänge an Quellen, schliesslich einer guten Portion Neugier an früheren Zeiten vor allem des ausgehenden Mittelalters und der frühen Neuzeit wird diese Edition eine Türe zu einem weitgehend unentdeckten Neuland aufstossen.

Zürich, im August 2007 *Dr. Martin Salzmann*

Einleitung

Historische Übersicht

Die Rechtsgeschichte der Zehn Gerichte ist bis um die Mitte des 17. Jahrhunderts weitgehend Geschichte einer feudalen, spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Landesherrschaft einerseits und eines bündischen Gemeinwesens anderseits, das die untertänigen Gerichte seit 1436 bilden. Gegenstand der vorliegenden Quellensammlung ist deshalb die Ausgestaltung dieser beiden Formen staatlicher Bildung und ihrer Verknüpfung. Landeshoheitliche Befugnisse auch im alten Sinne beispielsweise besass der Bund nicht. Erst 1649/52 wurde, was an Rechten der österreichischen Herrschaft überdauert hatte, ausgekauft; sie kamen dem einzelnen Gerichte zugute. Maienfeld, 1509 durch gemeine Drei Bünde von den Freiherren von Brandis erworben, wurde als Landvogtei eingerichtet, als welche sie bis 1798 bestehen blieb.

A Landesherrschaft

I. Die Grafen von Toggenburg 1338 – 1436

Räumlich umfasste das Gebiet des Zehngerichtenbundes die einstigen Randregion Vazischen Eigens,[1] *das von den Grafen von Toggenburg zu einer territorial lückenlosen Landesherrschaft entwickelt wurde.*[2] *Über die Erbtochter Kunigunde von Vaz gelangten 1338 zunächst die Landschaften Davos, Klosters, Belfort, Churwalden und das churische Lehen Wynegg an ihren Gemahl Friedrich V. von Toggenburg. Aus dem aspermontischen Erbe wurde bereits 1338 Vorderprättigau erworben, 1355 und 1359 folgten die im Besitze der Meier von Windegg und der Grafen von Werdenberg stehenden Herrschaft Maienfeld und 1353/63 das*

[1] *Erwähnt werden hier nur die wichtigsten Arbeiten. Hinzuweisen ist jedoch auch auf die beiden älteren Werke von: von Planta, Die currätischen Herrschaften, S. 378 ff. sowie auf Plattner, Die Entstehung des Freistaats der drei Bünde. Spezialliteratur wird an Ort und Stelle erwähnt. – Zur Herrschaft Vaz vgl. Muraro, Untersuchungen zur Geschichte der Herren von Vaz, in JHGG 1971.*

[2] *Über die Toggenburger ist Bütler, Friedrich VII., beizuziehen. Dazu überblicksweise Meyer-Marthaler, Das Toggenburger Erbe, S. 441 ff. und Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 19 ff. Zur Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte der Zeit vgl. Bundi, Zur Besiedlungs- und Wirtschafsgeschichte, S. 423 ff. Zusammenfassung dieser Ergebnisse im Handbuch der Bündner Geschichte, Chur 2000, Bd. 1 (Roger Sablonier), S. 261 ff. Zu den Anfängen und die nichträtischen Gebiete der Toggenburger vgl. Erwin Eugster, Die Herren von Toggenburg, in: Wirtschaft und Herrschaft, S. 311 ff.*

bischöfliche Lehen Schanfigg. Ohne institutionelle Verbindung mit den Stammlanden stand dieses rätische Gebiet in der Verwaltung von Kunigundes Söhnen zu gesamter Hand, zuletzt der beiden überlebenden Donat († 1400) und Diethelm († 1385) sowie des letzteren einzigen männlichen Nachkommen Friedrich VII. Durch Teilung gelangte dieser 1394 als „Herrn im Prättigau und auf Davos" in den alleinigen Besitz des „toggenburgischen Churrätien".

Komponenten und Bedeutung der toggenburgischen Landesherrschaft lassen sich bereits aus frühesten Quellen erkennen. Die Kaufurkunden für das vordere Prättigau und das Schanfigg zeigen, dass darin hohe Gerichtsbarkeit mit ihren Gefällen, Frevelgericht, Regalien und Vogteirechte enthalten sind, und dass das Gebiet als Eigen und Reichslehen gilt (königliche Bestätigung 1. September 1413). Die Gerichtsbarkeit wird durch ein privilegium de non evocando *(21. März 1415) und die Übertragung des Landgerichts Rankweil (28. Januar 1418) gestützt. Als Träger aller Gerichtsbarkeiten und der Regalien aus kaiserlicher Belehnung wird ein Landesherr als unentbehrlich betrachtet. Die Leistungen der Landesherrschaft für die Untertanen bestehen in Schutz und Schirm, Fürstandschaft, Sorge für die Rechtspflege im umfassenden Sinne, das Rechtgeben und Rechtnehmen. Von besonderer Wichtigkeit ist das Durchsetzen des Schirmversprechens, nicht nur gegen einen äusseren Feind, wie das Bündnis von 1429 zeigt, sondern auch im Landesinnern. In diesen Bereich gehören die mehrmals nachgewiesenen friedenssichernden Entscheide und die Zuweisungen eines Rechtes durch den letzten Toggenburger selbst oder seine Vögte.*

Das toggenburgische Jahrhundert ist zudem durch jenen Wandel der Institutionen ausgezeichnet, der für die spätmittelalterlichen Herrschaften im allgemeinen charakteristisch geworden ist: An Stelle der Lehens- und Dienstleute des 13. und beginnenden 14. Jahrhunderts treten Amtleute, vom Landesherrn auf Zeit gesetzte und ihn vertretende burgsässige Vögte (Maienfeld, Strassberg, Belfort) und Ammänner in den Gerichten. Freigewählt werden letztere bloss in den Walsergemeinden Davos und Langwies. Der Ammann, zuständig für die lokale Rechtssprechung und Verwaltung des Herrengutes, der Abgaben und Steuern, vertritt anderseits auch die Landschaft und gewinnt dann im Rahmen des Bundes mit Kompetenzen, die vom Herrn unabhängig sind, zunehmend an Bedeutung. Nebenher ist eine nicht minder wichtige räumliche und soziale Verfestigung der einzelnen Landschaft selbst festzustellen. In Davos handelt es sich um den Zukauf nichtherrschaftlichen Eigens und die Schaffung eines einheitlichen Standes von Freien und Lehensträgern nach Walserrecht, in Langwies um die Abtrennung des Gerichtes vom vorderen Schanfigg. In Churwalden geht es um die Eingliederung zuwandernder Walser in ein Gericht, das Freie, Gotteshausleute und Eigene umfasst sowie um die Bildung von „Land und Gericht" aus den Dörfern Tschiertschen und Malix und dem von Strassberg abhängigen Churwaldner Gotteshausbezirk.

Als entscheidendes Moment ist die Alleinherrschaft Friedrichs VII. von Toggenburg zu betrachten. Die Einheit der Herrschaft bildet eine der Voraussetzungen für das Zusammenwachsen der Zehn Gerichte. Unter Friedrich VII. ist denn

bereits jene innere Bindung festzustellen, die in der gegenseitigen Hilfe bei der Rechtspflege zum Ausdruck kommt und für die praktische Berührung unter den Gerichten spricht. Das Aufgebot gemeinsamer Mannschaften dürfte zusätzlich eine Rolle gespielt haben.

Beim Tode Friedrichs VII. von Toggenburg am 30. April 1436 ergaben sich erb- und lehenrechtliche Probleme, die nicht ohne Auswirkung auf die Untertanenschaft bleiben konnten.[3] *Zu erwähnen sind die bekannten Auseinandersetzungen um das Erbe zwischen Gräfin Elisabeth von Toggenburg als vorläufiger Treuhänderin und den Erbansprechern aus Blut und Sippe, von denen sich mit Schiedsspruch vom 3. September 1437 die Ehemänner der Erbinnen Kunigunde, Verena und Katharina von Werdenberg für den rätischen Teil durchsetzten. Dabei fielen an Wilhelm IV. von Montfort-Tettnang und Heinrich von Sax-Misox die Gerichte Davos, Klosters, Schiers, St. Peter, Langwies, Churwalden und Belfort, an Wolfhart V. von Brandis und Thüring von Aarburg die Herrschaft Maienfeld. Das Gericht Castels gelangte, teils im Erbgang, teils als Heiratsgut Elisabeths direkt an die Matsch zurück. Für das Schanfigg beanspruchte der Bischof von Chur nicht nur den Heimfall des Lehens, sondern die Umwandlung in ein dominium directum, was indes das Lehensgericht des Gotteshauses mit Spruch vom 19. März 1437 verhinderte und damit das Tal den Montfortern im weiteren Sinne dem Zehngerichtenbund sicherte.*

Zwischen die landrechtliche Erledigung vom 3. September 1437 und die lehenrechtliche vom 29. Juni 1439 durch König Albrecht II. schob sich die Belehnung des Kanzlers Kaspar Schlick durch Kaiser Sigmund mit dem gesamten Nachlass des Grafen Friedrich VII. (24. August 1437). Das Hofgericht entschied über die dadurch entstandenen gegenläufigen Ansprüche zu Gunsten der toggenburgischen Erben, deren faktische Gewere durch Erbteilung und Umritt bereits seit 1437/1438 feststand, während Schlick anderweitig entschädigt wurde.

Für die Untertanen bedeutete die Spanne von 1436–1437 eine Zeit der Herrenlosigkeit, des Fehlens von Gerichtsherr und Schirmer. Darauf ausgerichtet ist das Bündnis vom 8. Juni 1436 zwischen den zehn rätischen Gerichten, geschlossen mit Zustimmung der Gräfin Elisabeth, einem Akt von besonderer Wichtigkeit, denn seine Anerkennung konnte im folgenden den Erbherren gegenüber zu einer Hauptbedingung für die Huldigung gemacht werden, indem der Gewereeintritt nicht nur von der Verbriefung der Freiheiten für jedes einzelne Gericht, sondern auch von der Bestätigung ihres gemeinsamen Bundes abhängig gemacht wurde. Die rechtliche Basis der neuen Landesherrschaften war demgemäss eine wesentlich andere und beschränktere als die der Toggenburger, deren Kontinuität sich auf Gesamthand und direkte Erbfolge hatte stützen können. Dem Verhältnis zwischen Landesherrn und Untertanen langen nun die schriftlich fixierten Vereinbarungen, bzw. „Gnaden" der Freiheitsbriefe zu Grunde, die bei Herrenfall stets zu bekräftigen waren. Damit bot sich die Möglichkeit legaler Schmälerung der Herrenrechte, wie sie an einzelnen Bestätigungen Schrift

[3] *Vgl. Meyer-Marthaler, Der Toggenburger Erbfall, S. 177 ff.*

für Schrift verfolgt werden kann. Bezeichnend ist sodann die vertragliche Festsetzung eines Gerichtsstandes in Streitigkeiten um die Freiheiten zwischen Herrschaft und Gerichten, eines sogenannten Rechts, das für die Montforter mit Freien aus den Neun Gerichten zu besetzen war, während Maienfeld und die Brandis/Aarburg Ammann und Rat von Feldkirch anzurufen hatten. Ebensowenig lässt die Anerkennung des Bündnisses von 1436 die Beziehungen von Herrschaft und Land/Gericht unbeeinflusst. Der in seiner Organisation unabhängige Bund entzieht dem Herrn mehr und mehr jene Kompetenzen, die ihm Hoheitsrechte und Schirmherrschaft verliehen hatten. Die Untertanen sind politisch nicht mehr frei verfügbar.

II. Die Vögte von Matsch 1436 – 1496

Im einzelnen ist die Rechtslage der toggenburgischen Nachfolger verschieden. Das Gericht Castels konnte durch die Matsch vorgängig aus der Verlassenschaft gezogen werden, war nie Gegenstand der Teilungsverhandlungen und galt allein nicht als Reichslehen.[4] *Die Vögte hatten demnach ihre hohe Gerichtsbarkeit auf anderm Wege zu sichern. Dies gelang ihnen über ein* privilegium de non evocando *für ihre Leute von Churwalchen (22. Januar 1443, bestätigt am 30. April 1482) und einer vorläufigen befristeten Verleihung des Blutbannes (15. Mai 1452). Eine ausdrückliche Belehnung durch das Reich erfolgte erst 1482, die Exemption aus dem Landgericht Rankweil im Mai 1486. Castels und das um 1452 hinzuerworbene Gericht Schiers blieben ohne Freiheitsbriefe Eigen der Matsch bis zum Übergang an König Maximilian I. Die beanspruchten Rechte umfassen, wie aus dem Verkaufsformular vom 16. Dezember 1496 hervorgeht, alles Gericht, Steuer- und Mannschaftsrecht und die Regalien. In Bezug auf Schiers erstreckte sich das hohe Gericht auch auf die Kapitelsleute, die für sich ein eigenes Niedergericht bildeten. Solavers wurde als Herrschaftssitz und Verwaltungsmittelpunkt fallen gelassen.*

Quellenmässig wird auch hier die Erfüllung landesherrlicher Pflichten durch die Vögte von Matsch belegt. Die Sorge für die Rechtspflege hält sich dabei im Rahmen dessen, was aus toggenburgischer Zeit bekannt ist: Am 20. Oktober 1469 entscheidet beispielsweise Vogt Ulrich als Obmann mit Zugesetzten auf Ansuchen der Parteien zwischen den Gemeinden Jenaz und Fideris um Weiderechte, am 5. November 1483 setzt Gaudenz von Matsch zwischen diesen einen Tag, wiederum um Wunn und Weid. Im übrigen sind sie vertreten durch die Ammänner beider Gerichte, ähnlich wie unter den Toggenburgern mit auffallend langen Amtszeiten. Castels besitzt seit 1462, Schiers seit 1463 ein eigenes Siegel.

[4] *Zur Herrschaft der Matsch, insbesondere deren Hoheitsrechte, vgl. allgemein Hofer, Gaudenz von Matsch und die Gerichte im Prättigau sowie Ladurner, Die Vögte von Matsch, in ZFerd.III/17 und 18.*

Mit ständiger Landesanwesenheit der Matsch ist nicht zu rechnen, doch ist auch eine Amtsvogtei als Dauereinrichtung nicht nachzuweisen. Pfleger bzw. Vögte sind auf Castels nur während der Zeit der Ächtung des letzten Matschers erwähnt. Unter ausserordentlichen Bedingungen treten solche namens der Drei Bünde 1496 und 1499 auf.[5] *Es handelt sich um Bevollmächtigte, für die bestimmte und dauernde Funktionen nicht bekannt sind. Die Handhabung des Malefizgerichtes beispielsweise liegt bei dem vom Gerichtsherrn beauftragten und mit dem Blutbann versehenen Castelser Ammann. Im Falle der überlieferten Prozesse vom 2. und 23. Oktober 1483 wegen Raubmordes und Diebstahls ist namens des Herrn für beide Gerichtsstätten Castels/Jenaz und Schiers der Weibel des Gerichts Castels öffentlicher Ankläger. Für den Strafvollzug wird ein auswärtiger Nachrichter herbeigeholt.*

III. Die Grafen von Montfort 1437/39 – 1466/70

Unter andern Bedingungen steht der Erbteil der Grafen von Montfort-Tettnang (die gemeinsame Verwaltung mit den Sax-Misox bis 1439 ist fast ganz zu übergehen). Hier liegt im Gegensatz zu den Matsch die reichsrechtliche Sicherung des Erbes durch kaiserliche Belehnung (25. September 1441, 22. September 1447) und die Belehnung durch den Bischof von Chur für das Schanfigg (25. Oktober 1439, 26. Januar 1447) frühzeitig und einwandfrei vor. Formell kommen ihnen die volle Landeshoheit, hohe Gerichtsbarkeit mit Dieb und Mannschlacht, der ganze Regalienkomplex und die Vogteirechte zu. Doch setzt die faktische Gewerebegründung jene Vereinbarungen (jnein und übereinkomen, fereinung und beredniss) *mit jedem einzelnen der Gerichte voraus, die in diesem Falle einen prinzipiellen Einbruch in die Gewaltsame bedeuten.*

An erster Stelle steht der Brief für die Landschaft Davos vom 5. Februar 1438, mit dem der Erbherr seinen Umritt begann. Er ist als vorläufige Einstandsurkunde in die Gewere aller Sechs Gerichte zu verstehen, soweit er herrschaftsrechtliche Funktionen und grundsätzliche Bedingungen der Huldigung fixiert wie die bereits durch die Gräfin Elisabeth von Toggenburg vorgegebene Anerkennung des Bundes der Zehn Gerichte im ganzen Umfang seiner Artikel sowie des befristeten Bündnisses der Davoser mit den sarganserländischen Gemeinden und Chur, die Einschränkung des Waffendienstes auf die Marchen der Acht Gerichte (ohne Maienfeld) sowie die Öffnung der Burg Belfort für die Landschaft und deren Besetzung mit einem Vogt ihrer Zustimmung. Als Gerichtsstand bei Streitigkeiten zwischen Herrschaft und Gemeinde wird ein „Recht" in Aussicht genommen, das in den Gerichten gelegen und mit Freien besetzt sein soll. Der Davoser Brief enthält ausserdem, und hierin folgen ihm auch die weiteren Freiheitsbriefe, standesrechtliche Feststellungen für das eigene Gericht: Die

[5] *Vgl. Hegi, Die geächteten Räte des Erzherzogs Sigmund von Österreich, S. 10, 593, 594; Clavadetscher/Meyer, Burgenbuch, S. 277, 278.*

Leute von Davos sind Freie und sollen es bleiben, solange sie den Bestimmungen von 1289 und 1438 gemäss handeln.

Gleichzeitig wird ein Brief für die Walser im Gericht Belfort ausgestellt, die Existenz zweier weiterer ist für das ganze Gericht nachzuweisen. Für 1438 liegt ausserdem ein Textentwurf für die Walser von Langwies vor. 1440 folgen Schiers und Klosters, wobei allerdings nur der Schierser Brief im Wortlaut überliefert ist. Die Huldigung wurde hier mittels eines Schiedsgerichts erzielt, das vorzugsweise über Rechtsstellung und Leistungen der herrschaftlichen Eigenleute zu entscheiden hatte. Den Beschluss machen die Verurkundungen für das vordere Schanfigg, Langwies und Churwalden. Für das Schanfigg liegt je eine für die dortigen Walser, denen persönliche Freiheit zugesagt wird, und das Gericht als Ganzes vor. Langwies erhält die Zusicherung der für Davos geltenden Vereinbarung, während für Churwalden neben dem Davoser Recht die Ansprüche der Herrschaft im lokalen Rechtsverhältnis fixiert werden. Festzuhalten ist, dass allen Gerichten die gleichen Freiheiten zugestanden werden: das Bündnis der Gerichte, Anerkennung, Beschränkung der Reispflicht auf umgrenzte Landwehr, ein Recht in Streitfällen zwischen Herrschaft und Gericht und die Freiheiten.

Quellenmässig überraschend gut ist in der Montforterzeit die Wahrnehmung der landesherrlichen Rechte und Pflichte belegt, von der Gewährung von Schutz und Schirm bis zur Ausübung der Blutgerichtsbarkeit.[6] *Dokumentiert ist auch die Verwaltung der rätischen Gerichte. Sie geschieht von Werdenberg aus durch einen Obervogt im lokalen Bereich durch die Vögte von Strassberg und Belfort. Diese beiden Vogteien, welche in der Rechtspflege den Landesherrn und die in seinem Namen gesetzten einheimischen Ammänner vertreten, sind anfänglich verpfändet. Nur die Walsergerichte sind mit freier Ammannwahl und freiem Satzungsrecht ausgestattet. Zur generellen Ablösung der alten Geleitsteuer kam es für Langwies, Tschiertschen/Malix und Alvaneu (Belfort).*

IV. Die Vögte von Matsch 1470 – 1477/78

Fixierte die Verbriefung der Freiheiten von 1438/1441 erstmals schriftlich das Verhältnis von Landesherrn und Untertanen, so war fortan jeder neue Einstand in die Herrschaft mit Auseinandersetzungen um diese Privilegien verbunden. Ein Beispiel dafür bildet der Übergang der Montfortischen Herrschaft der Sechs Gerichte an die Vögte von Matsch. Nachdem sich 1466 ein erster, 1471 ein zweiter Versuch des Herzogs Sigmund von Österreich, sie an sich zu bringen, durch Verweigerung der Huldigung als Fehlschlag erwiesen hatte, gelangten sie an Ulrich

[6] *Zusammenfassend Vanotti, Geschichte der Grafen von Montfort, sodann Jecklin/Muoth, Aufzeichnungen, S. 1 ff., bes. 22, 63; vgl. auch Plattner, Die Entstehung des Freistaates der drei Bünde, S. 168 ff.; Mooser, Die VIII Gerichte unter Montfort-Tettnang, S. 210 ff., 225 ff.; Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 32 ff. Für die Vogteien Strassberg und Belfort vgl. Clavadetscher/Meyer, Burgenbuch, S. 289, 56.*

IX. von Matsch und im Oktober gleichen Jahres an seinen Sohn Gaudenz.[7] *Die Bedingungen waren grundsätzlicher Art und gingen über das aus der Montforter Zeit Hergebrachte hinaus. So hatte den Vereinbarungen mit den Gerichten gemäss der Landesherr in einem der Gerichte Wohnsitz zu nehmen; die Errichtung jeder künftigen Vogtei erheischte deren Zustimmung. Ausserdem waren sämtliche bisherigen Bündnisse der Zehn Gerichte, einschliesslich des letzten mit dem Oberen Bund, anzuerkennen und das Versprechen abzugeben, die sechs nicht ohne ihren Willen zu veräussern. Von grösster praktischer und dauernder Bedeutung ist indes seit 1471 die Bindung an die Gesamtheit der Gerichte und damit an deren wichtigste Institution, der Tagsatzung, als Forum.*

Voraussetzung für den Eintritt in die Gewere ist weiterhin die Huldigung der einzelnen Gerichte. Im vorliegenden Falle nimmt Gaudenz von Matsch zwischen dem 10. und 17. Oktober 1471 ihren Eid persönlich entgegen. Davos und Langwies erhielten die Bestätigung ihrer alten Freiheiten, Churwalden und Schanfigg ausserdem die Verurkundung ihrer lokalen Rechtsverhältnisse, der Ammannwahl, Besetzung der Strassberger Vogtei, des Frevelrechtes und der Satzungen. Gerade in diesem Fall wird die Erweiterung der Rechte des „Landes" auf Kosten der Herrschaft überaus deutlich.

Die Quellen für die Wahrnehmung der landesherrlichen Rechte und Pflichten sind, in Anbetracht der wenigen Regierungsjahre des Gaudenz von Matsch, spärlich. Sie ergeben das, was aus Montforter Zeit bekannt ist und umfassen die unmittelbare Sorge für die Rechtspflege und Verleihung von Herrengut. Ohne Obervogtei werden die Vogteien Belfort und Strassberg sowie die Ammannämter in der herkömmliche Art bedient.

V. Die Herzöge von Österreich 1478 – 1649/52

Auch für die Nachfolger der Matsch aus dem Hause Habsburg-Österreich, als Landesherren der ober- und vorderösterreichischen Lande, bleibt trotz kaiserlicher Belehnung (vor 23./25. April 1478) und der bischöflichen für das Schanfigg (27. März 1478) die wiederkehrende Huldigung der Untertanen das zentrale Problem des Einstandes. Ohne sie ist, da sie die Anerkennung des Erbherrn und seiner Hoheitsrechte in sich schliesst,[8] *der Eintritt in die Gewaltsame von Rechtes wegen unmöglich. Voraussetzung dafür ist die Bestätigung der Freiheiten der einzelnen Gerichte, seit Maximilian I. der Acht Gerichte als Ganzes und zwar auf Grund von Vereinbarungen entsprechend derjenigen von 1438. Bei allen österreichischen Huldigungen, deren Bedeutung an den Eidformeln abzulesen ist, fällt der Mangel an Bereitschaft und die ungleiche Reaktion der Gerichte auf. So*

[7] *Dazu Ladurner, Die Vögte von Matsch, in ZFerd. III/18, S. 38 ff.; Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 45 ff.*

[8] *Grundlegend für die Verwaltungsgeschichte der Landvogtei Castels unter Österreich Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich.*

erstreckten sich die Verzögerungen beim Herrschaftswechsel bis auf zwei Jahre; die 1564 fällige Huldigung kommt erst 1578 zustande. Die Forderungen der Untertanen werden gerade hier besonders deutlich, und sie drehen sich vor allem um den Akt selbst: Die Bestätigung der Freiheiten hat vor diesem zu erfolgen, die Regierung hat Leistungen wie Zehrung am Tage selbst zu erbringen. Castels und Schiers ihrerseits verlangen wiederholt (1504, 1520) den Erlass von Todfall und Steuern.[9]

Eines besonderen Hinweises bedürfen die kriegsbedingten Huldigungen. Im ersten Fall, im Gefolge des Schwabenkrieges, gewann Österreich beim Friedensschluss seine Herrschaftsrechte zurück, im zweiten ging es um den Huldverlust der Untertanen nach dem Aufstand der Prättigauer. Die Form dieser Huldigung musste also eine andere sein als beim Herrenfall. Normalerweise wird sie von den durch die Innsbrucker Regierung abgeordneten Kommissaren an Ort und Stelle abgenommen oder von den Ammännern entgegengebracht. Der Erhebung dagegen folgt eine solche aller wehrhaften Männer an bestimmten Plätzen zwar unter differenzierter Behandlung der involvierten Gerichte, aber generell bedingungsloser Unterwerfung und Absage aller bisheriger Freiheiten.

Die österreichischen Rechte, Gerichtsrechte, Regalien und Vogteien, wie sie zur Erfüllung der Landeshoheit im Kaufbrief gegeben sind, sind in ihrer faktischen Nutzung durch die Freiheitsbriefe des 15. Jahrhunderts, die Vereinbarung von 1471 mit der Herrschaft Matsch, dem Bund der Zehn Gerichte und deren Bündnisse mit dem gemeinen Gotteshause und dem Oberen Bund eingeschränkt. Landesherrlicher Schutz und Schirm, Fürstand und Friedenssicherung sind durch bündische Rechtshilfe und militärischen Beistand überholt. Noch Herzog Sigmund wird angerufen, doch später gelangen Gerichte und Gemeinden kaum mehr an ihren Landesherrn. Ein weiterer Punkt ist das Gerichtsstandsverhältnis. War in Montforter Zeit ein Recht in den Neun Gerichten, besetzt mit freien Leuten, vorgesehen, so gilt nun auf Grund der Erbeinigungen (27. Oktober 1500 auf zwanzig Jahre, ab 1518 unbefristet eine vertragliche Regelung zwischen dem Bischof von Chur sowie den Drei Bünden mit der Herrschaft Österreich. Es ist Österreich, das in der Folge um seine landeshoheitlichen Rechte die Drei Bünde anruft, sich auf Brief und Siegel seiner Kaufsurkunde und die Erbeinigung beziehend, während die Gerichte von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch machen, sondern das Recht ihrer Freiheitsbriefe in Anspruch zu nehmen versuchen und in der Justiz Appellationen an den Landesherrn umgehen.

Mit den Erbeinigungen ist über die Bündnisse der Zehn Gerichte von 1450 und 1471 hinaus auch die Zustimmung zu dem Vertrag von 1524 verbunden. Einer weiteren Ausdehnung bündischer Verpflichtungen seiner Untertanen leistete die Herrschaft dagegen Widerstand und suchte Vereinbarungen des Bundes mit eidgenössischen Orten, und, aus politischen Gründen, auch mit Frank-

[9] *Vgl. Kind, a. a. O., S. 101 ff. Hohes Gericht steht der Herrschaft Österreich auch über die Schierser Kapitelsleute zu, so dass ein Herrengericht neben dem Kapitelsgericht existiert. Vgl. Jecklin, Das Chorherrengericht zu Schiers, S. 86 Nr. 2, Urteil vom 1. Juli 1511.*

reich zu verhindern. Mit der Anerkennung der alten Bündnisse verschwindet jedoch auch der letzte Anspruch auf die Reispflicht. Das allgemeine Aufgebot wird zur Sache des Bundes, ist im Rahmen gemeiner Drei Bünde zu erfüllen, denen die militärische Organisation obliegt.

Die Verwaltung der Sechs Gerichte während der Regierung Herzog Sigmunds erscheint als Interim. Die Vogteien Strassberg und Belfort, erstere für Churwalden und Schanfigg/Langwies, die zweite für Davos, Belfort und Klosters, jene nach Amtsrecht verliehen, diese nach wie vor verpfändet, sind einem im Vorarlberg ansässigen Obervogt unterstellt.[10] *Die 1496 dazuerworbenen Gerichte Castels und Schiers bleiben bis 1498 selbständig. Ende 1499, nach Schwabenkrieg und Baslerfrieden, entsteht unter Aufgabe der Vogteien Strassberg und Belfort und der Burghut ihrer zum Teil zerstörten Festen die einheitliche Vogtei der Acht Gerichte mit Sitz auf Castels. Wie unter den Montfortern, so noch unter Herzog Sigmund rekrutieren sich die Vögte auf Strassberg und Belfort aus Einheimischen. Sie übernehmen, das ist zu beachten, trotz ihrer herrschaftlichen Pflichten solche des Bundes, im militärischen Bereich beispielsweise. Das ist seit 1499 unmöglich. Die Landvogtei Castels ist dem Innsbrucker Regiment, d. h. den Zentralbehörden von Statthalter und Regenten, Kammerräten und der Finanzverwaltung direkt und ohne Obervogtei unterstellt, wobei allerdings stets mit dem Eingreifen ad hoc bestellter Kommissare zu rechnen ist. Mit Ausnahme der ersten Jahre stammen dabei die Landvögte nicht aus dem Gebiet der Zehn Gerichte.*

Die Einrichtung der Landvogtei nach Amtsrecht hat die Schaffung spezieller aus dem Ertrag der Vogtei besoldeter Ämter zur Folge. Die Amtleute werden unter Feststellung ihrer Pflichten mit Brief und Siegel bestellt, vereidigt und durch die Kommissäre eingeführt. Der „Vogt zu Castels und der Acht Gerichte", Vertreter des Landesherrn, untersteht dabei den Bedingungen der Matscher Zugeständnisse von 1471: Er hat im Lande Wohnsitz zu nehmen, seine Wahl hängt von der Zustimmung der Acht Gerichte ab. Seit dem 16. Jahrhundert sind ausserdem die Möglichkeiten im Hinblick auf die konfessionelle Zugehörigkeit beschränkt. Der Landvogt hat – dem österreichischen Regiment entsprechend – altgläubig zu sein. Bestallung und Vereidigung erfolgen zu Innsbruck, Einführung und Inventaraufnahme durch die Kommissare auf Castels, dann die Vorstellung zu Davos, mit dem eidlichen Versprechen, die Freiheiten der Gerichte zu achten. Der Vogt nimmt anderseits eine Gehorsamszusage der Ratsboten entgegen. Seit Mitte des 16. Jahrhunderts stellt sich der Vogt auch den weiteren Gerichten vor. Als seine wichtigsten Aufgaben seien genannt: in Stellvertretung der landesfürstlichen Regierung die Bekanntgabe und Durchsetzung der Mandate, die Vermittlung von Missiven der Untertanen nach Innsbruck, die Vertretung als Kläger im Malefizgericht (Castels ist Untersuchungsgefängnis), Mitwirkung bei den Wahlen der Ammänner und der lokalen Rechtsetzung nach Umfang und

[10] *Damit wäre bei längerer Dauer wohl eine Verknüpfung der Gerichte mit der Herrschaft Feldkirch möglich geworden. Vgl. dazu Kind, a. a. O., S. 35 ff.*

Form der Privilegien, Besetzung der unteren Vogteiämter und Verwaltung der Einkünfte aus Herrschaftsgut und Gerichtsgefällen. Einen nicht unerheblichen Raum nimmt ausserdem die politische Berichterstattung ein.

Dem Vogt beigegeben sind Amtleute, und zwar einheimische der Acht Gerichte: 1. der Vogteischreiber, 2. der Malefizrichter, 3. der Malefizschreiber, 4. der Zoller zu Lenz als Lehensträger, 5. nicht ständig besetzt, aber bis 1649 nachweisbar das Forstmeisteramt (der Davoser Fischmeister ist, da die Seen verliehen werden, nur vorübergehend tätig), 6. das Bergrichteramt, das zuweilen mit dem des Malefizrichters verbunden wird.

Bleibt das Ammannamt. Die Wahl des Ammanns ist nach Walserrecht frei in den Gerichten Davos und Langwies, in den andern geschieht sie nach Massgabe der Freiheiten durch den Landvogt: durch ihn allein gemäss herzoglichem Entscheid von 1489 im Gericht Klosters, in den andern entweder auf Grund eines Dreiervorschlages der Gemeinden oder auf Vorschlag des Vogtes durch diese. Mit Ausnahme von Davos und Langwies amtieren die Ammänner als Gerichtsvorsitzende namens und im Auftrag des Landesherrn. Eine entsprechende Formel, die dessen Gerichtshoheit zum Ausdruck bringt, ist für die Fertigung der Urteile verbindlich. Ihr Fehlen führt zur Auseinandersetzung mit der Innsbrucker Regierung.

Diese Verwaltungsstruktur erfährt vom Ende des 15. Jahrhunderts bis zum Lindauervertrag keine wesentliche Änderung. Nach dem Huldverlust der Untertanen im Gefolge des Prättigauer Aufstandes und der Abtrennung der Acht Gerichte von den Bünden strebt die Landesherrschaft jedoch einen Zentralismus an, der bei praktischer Durchführung die Vernichtung der Selbstverwaltung bedeutet hätte. Der Versuch dauerte bloss kurze Jahre (beendet 1629), ist jedoch seiner Tendenz nach von Interesse. Es war eine Reform, die sämtliche Amtleute, Vögte, Untervögte und Statthalter von der Zentrale abhängig machte. Die Landvogtei Castels wurde, mit dem Feldkircher Kommissariat unter Kommissar Stredele als Aufsichtsbehörde, geteilt, Davos, Klosters, Castels und Schiers dem bisherigen Landvogt Travers mit Sitz auf Castels, Belfort, Churwalden, St. Peter und Langwies dem auswärtigen Georg Angeloch mit Sitz zu Chur zugewiesen, eine Zweiteilung, die man indes bereits 1625 wieder fallen liess. Bemerkenswert vom Standpunkt der Rechtsgeschichte aus ist die Einführung einer direkten Besteuerung und – mit Mandat vom 6. Juni 1624 – der Versuch, eine herrschaftlich bestimmte allgemeine Straf- und Zivilrechtsordnung einzuführen. Das Satzungsrecht der Gerichtsgemeinden sollte dahinfallen. Zu diesem Zweck wurden die Landbücher, wie sich aus ihrer Überlieferungsgeschichte ergibt, konfisziert.

Dem Verzicht auf Reform und Wiederzulassung der alten Strukturen folgt wenig später derjenige auf den Besitz der Acht Gerichte und zwar durch Verkauf der landesherrlichen Rechte an die Gerichte selbst. Der Kaufvertrag von 1649 führt noch einmal alle Ansprüche auf, die formal als mit der Landeshoheit verbunden betrachtet werden konnten, in der Praxis allerdings im einzelnen durch Privilegien und altes Herkommen eingeschränkt waren. Als ihr Inbegriff galten

die Gerichtsrechte und hier an erster Stelle die Blutgerichtsbarkeit, die sich als einziges Recht gleichmässig über alle Gerichte der Castelser Landvogtei erstreckte. Sie wurde nach kaiserlichem Recht durchgeführt und brachte dem Fürsten den Verfall des Gutes, allenfalls eine Frevelbusse ein. Die übrige Gerichtsbarkeit lag namens des Landesfürsten, mit Ausnahme der Walsergerichte, in den Händen der Ammänner. Nach Gerichten verschieden ist der herrschaftliche Anteil an Bussen im Frevelgericht, verschieden auch das Satzungsrecht, frei zu Davos und Langwies, anderwärts von der Zustimmung des Landvogtes abhängig.

Steuern sind durch die Gewohnheiten in den Gerichten beschränkt. Eigentliche Landessteuern, wie sie in andern österreichischen Herrschaften üblich waren, finden sich im Gebiet der Gerichte nicht, so seit ihrer frühen Ablösung nur grundherrliche, zu Schiers und Castels zusätzlich Todfall und Fasnachtshuhn der Eigenleute, bezogen wurden. Geschnitzt wird in den Gemeinden namens des Bundes bei besonderer Gelegenheit.

Von den Regalien, deren Liste mehrfach überliefert ist, kommt dem Bergrecht in der Nutzung der Davoser und Prättigauer Gruben mit den entsprechenden Forsten sowie den Gewässern besondere Bedeutung zu. Eingeschränkt ist anderseits der Wildbann, der dem Landesherrn den Anspruch auf Stein- und Rotwild sowie das Federspiel gewährleistet, während die Niederjagd den Landleuten zukommt.

An speziellen Rechten sind sodann die Kollaturen hervorzuheben, die aus Vazer und Toggenburger Zeit stammen, Schiers und Jenaz, von Matsch übernommen, Saas 1482 an die Propstei St. Jakob abgetreten. Die praktische Ausübung ist indes mit der Konfessionsfrage verknüpft; die Reformation macht sie illusorisch, die Rekatholisierung unter Erzherzog Leopold ist zeitlich begrenzt. Anders die Kastvogtei des Klosters Churwalden (mit der Tochterpropstei St. Jakob zu Klosters). Diese, aus der Stiftervogtei der Vaz hervorgegangen, verblieb stets im Besitz des Inhabers der Landeshoheit, dem damit ein Aufsichtsrecht über Abtwahl, Gutsverwaltung und Mitvisitation zustand, während die geistliche Aufsicht dem Abt von Roggenburg als pater domus vorbehalten war. Sowohl Abt wie Erzherzog gerieten seit dem 16. Jahrhundert mehr und mehr in ein Spannungsverhältnis zu Gemeinde und Zehngerichtenbund. Ihr Forum sind den Erbeinigungen gemäss die Drei Bünde.

Die Bedeutung der Landvogtei Castels aus der Sicht und im Rahmen der österreichischen Landesherrschaften liegt nicht im „Ertrag", sie gehört zu den kleinen; demgemäss sind auch die Ämter eingestuft. Charakteristisch ist dafür, dass sie, wie übrigens auch Räzüns, keine landesfürstliche Hofhaltung aufzunehmen vermag; so zu 1565: Von Veldkirch geen Castels in die acht gericht seien 5 meil. Daselbst hat ein landtsfürst das schloß Castels und die acht gericht im Prettigew sambt Belfort. Von Castels geen Razins sein 3 meil. Daselbst hat auch ein landtsfürst das schloß und herrschaft Razins. Dieweil solche beede stuck, das ist die herrschaft und vogtei Castels, auch gericht Belfort und herrschaft Razins in den Pünten gelegen, hat es daselbst aus allerlay ursachen gar kain gelegenhait,

das ain landtsfürst dahin ziechen oder dieselben haimbsuechen mag. *Zu diesen Ursachen gehört nicht nur die Bescheidenheit von Schloss und Jagdgründen, sondern vor allem hier angetönt der Umstand, dass die Gerichte im Gebiet gemeiner Drei Bünde, d. h. in einem andern Gemeinwesen liegen. Wie die Verraitung zeigt, erreichen die Einnahmen der Landvogtei kaum die Ausgaben, im Gegenteil, es hat die Innsbrucker Kammer nachzuschiessen, stehen doch beispielsweise für die Jahre 1594 – 1600 den Einnahmen von 416 fl. Ausgaben von 987 fl. gegenüber. Der Nachschuss beträgt somit allein für diese Jahre 571 fl.*[11] *Für den Erwerb der Gerichte 1477 und 1496 müssen also politische Überlegungen gegenüber wirtschaftlichen, auch wenn man den Rang der Bergwerke einbezieht, überwogen haben, Ersatz für die den Habsburgern verloren gegangenen eidgenössischen Gebiete, Verbindung mit den vorarlbergischen Herrschaften. Im Vordergrund aber steht wohl das Fussfassen in den Bünden als mögliches Durchzugsland in europäischen Auseinandersetzungen. Auffällig ist jedenfalls die Wachsamkeit, mit der von hier aus die politischen Bewegungen verfolgt werden.*

Was das Verhältnis Landesfürst/Landvogtei und Untertanen in den Gerichten anbetrifft, so dürften die oft erörterten Spannungen, die sich durchaus nicht immer in gleicher Stärke bemerkbar machten, wie besonders Ernst Kind festgehalten hat, keineswegs auf besonders drückende Verwaltung zurückzuführen sein. Generell macht indes schon der Schwabenkrieg deutlich, dass auf die Dauer die landesfremde Untertanenschaft der Gerichte mit der Bündnispartnerschaft der Drei Bünde nicht zu vereinbaren waren. Die Gegensätze verschärften sich mit der Einführung der Reformation und dem Versuch Österreichs, den rechtlichen Folgen auch der Artikelbriefe entgegenzuwirken. Noch tiefergreifender waren dann die Rekatholisierungsmassnahmen zur Zeit der Bündner Wirren. Auf die Misshelligkeiten, Zollschwierigkeiten usf. und lokalen Reibungen, die sich aus der Vogteiverwaltung zusätzlich ergeben konnten, die Ansprüche, die die Untertanen, die Davoser beispielsweise, aus den Freiheiten schöpften, den politischen Alltag in den Gerichten selbst sei hier nur am Rande verwiesen. Die Relationen der Landvögte sprechen da eine deutliche Sprache. Was 1649 zum Verkauf der österreichische Rechte führte, war jedenfalls nicht allein das vorwiegend angeführte Geldbedürfnis des Innsbrucker Hofes. In wirtschaftlicher Hinsicht unergiebig war der Besitz der Gerichte allgemein nach den Wirren von geringerem Wert. Der Verzicht darauf bedeutete auch in politischer Hinsicht eine Entlastung.

Mit dem Loskauf von 1649/52 übernahmen die Acht Gerichte, was an landeshoheitlichen Rechten faktisch noch vorhanden war: das Malefizgericht, dessen Handhabung an die Gerichtsgemeinden überging und von ihnen neu organisiert werden musste, die Regalien, Berg- und Wasserrechte, vor allem Mühlen, Bäder, Fischenzen, Wälder, die soweit das nicht bereits geschehen war, mit dem Rest an liegendem Herrschaftsgut an Gemeinden und Private übergingen. Mit dem Kauf

[11] *Vgl. Stolz, Geschichtliche Beschreibung, S. 145, 167.*

fiel auch die Verwaltung der Amtleute dahin, der landesherrliche Anteil an der Besetzung der Ammannämter, am Bezug der Frevelbussen und Mitwirkung bei der Gesetzgebung. In dieser Hinsicht wurden nun die Gemeinden völlig selbständig.

Die Form der Landeshoheit, wie sie bis 1649 bestand, war im Gegensatz zu 1436 jedoch auch in anderer Hinsicht entbehrlich geworden. Nach Verbriefung der Freiheiten, der Anerkennung des Zehngerichtenbundes und seiner Bündnisse mit dem gemeinen Gotteshause und dem Oberen Bunde war das Gemeinwesen der Drei Bünde zum politischen und militärischen Rahmen der Gerichte geworden, der die alte landesherrliche Aufgabe von Schutz, Schirm und Friedenssicherung, in gewissem Umfange auch der Rechtspflege, zu ersetzen vermochte.

VI. Die Freiherren von Brandis (und Aarburg – 1446) 1438 – 1509

Der letzte Teil aus dem Toggenburger Nachlass besteht aus der „Herrschaft" Maienfeld, der heutigen Herrschaft mit dem Städtchen, den Dörfern Fläsch, Jenins und Malans und umfasst auf kleinem Raum ein Konglomerat von herrschaftlichem Hochgericht, einer Niedergerichtsherrschaft, eines landesherrlichen städtischen Gemeinwesens und Nachbarschaften mit den Bergleuten. Dieses, den Freiherren von Brandis und Aarburg über ihre Ehefrauen zufallende Erbe erhielt reichsrechtliche Sicherung durch Belehnung sowohl im Rahmen der toggenburgischen Erbengemeinschaft am 29. Juni 1439 wie für die Brandis allein. Am 23. Mai 1463 folgte die Erteilung des Blutbannes mit dem Recht, nach Reichsrecht zu richten unter jener Eidformel, die auch im Zusammenhang mit dem Malefizrecht für Amtleute gängig ist. Sie wird in der Verleihung des kaiserlichen Bannes an die Drei Bünde am 25. April 1510 wiederholt, wurde demgemäss, unter andern Bedingungen, noch damals als notwendige Rechtsgrundlage für das Malefizrecht empfunden.[12]

Die von den Brandis beanspruchten Rechte an Schloss und Herrschaft Maienfeld und Fläsch weisen auf Grund des Kaufbriefes von 1509 alle Komponenten auf, die zur Landeshoheit gezählt werden.[13] *Sie sind jedoch bereits beim Herrschaftsantritt geschmälert. Aspermont bildet mit Jenins und Malans eine eigene Niedergerichtsherrschaft, für Maienfeld und Fläsch sind sie gebunden an die Gewährung von Freiheiten und Leistungsfixierungen, mit der Huldigung und Eintritt in die Gewere 1438 erkauft werden musste. Die beiden Freiheitsbriefe vom 4. September 1438 für Maienfeld, vom 5. Dezember gleichen Jahres für Fläsch, stimmen inhaltlich überein, was die Stellung der Eigenleute, deren Erb- und Eherecht, Steuer- und Mannschaftsleistungen anbetrifft. Auch die Anerken-*

[12] *S. Bütler, Die Freiherren von Brandis, S. 87 ff.*

[13] *Aufgeführt werden: Schloss und Herrschaft Maienfeld, Grund und Boden der Gemeinden Maienfeld und Fläsch, Eigenleute, hohes und niederes Gericht, Stock und Galgen, Nutzungen, Fälle, Gelässe, Zinsen, Zehnten, Fischenzen, Wildbann, Gewässer, Zölle, Steuern, Frevel, Tagwen, Mühlen, Renten und Gülten, zudem Rheinfahr und -fach.*

nung des Bündnisses von 1436 und die Neutralitätsverpflichtung im Krieg zwischen Herrschaft und den (Neun) Gerichten ist in beiden enthalten. Es entsprechen sich auch weitgehend die Verpflichtungen zu Tagwen, Fasnachtshühnern, Fällen und Gelässen und die Stellung der Herkommenden mit ihren Abzugsrechten. Maienfeld als Stadt und ihrer Bürgerschaft allein werden ursprünglich herrschaftliche Nutzungen überlassen (Patrie, Allmende). Die Ausübung der hohen Gerichtsbarkeit, die Besetzung von Gericht und Rat und der Ämter (der in den Briefen nicht erwähnten Zoller und Teiler) insbesondere der Vogtei kommt der Herrschaft zu, mit der Einschränkung allerdings, dass Einheimische gewählt werden und der Vogt bei unbilligem Verhalten auf Anforderung der Stadt abgesetzt werden soll. Ähnlich wie bei den Montfortern wird für Streitigkeiten zwischen Herrschaft und Stadt um die erwähnten Freiheiten ein Gerichtsstand bestimmt. Nach genau geregeltem Verfahren ist dafür Ammann und Rat der Stadt Feldkirch anzurufen. Auch die Frage des Mannschaftsrechts hat eine besondere Lösung gefunden, um einen möglichen Pflichtenkonflikt zwischen Herschafts- und Bundeszugehörigkeit zu vermeiden: Zwar haben die Maienfelder im Krieg ihrer Herren mit den Gerichten und bei Mahnung durch diese stille zu sitzen, anderswohin jedoch hat die Herrschaft Anspruch auf das Reisen der Bürger. Daran hielt sie im alten Zürichkrieg wie im Schwabenkrieg mit den bekannten Auswirkungen fest.

Ihre landesherrlichen Pflichten erfüllten die Brandis bis 1446 mit Aarburg, dann allein zu gesamter Hand offenbar weitgehend. Die Reihe der Freiheitsbestätigungen bei Herrenfall ist lückenlos überliefert (27. Juni 1469; 30. Januar 1472; 11. November 1486; 2. April 1508), fortgesetzt durch die Schutzurkunde der Drei Bünde vom 29. März 1509. Nach erfolgter Huldigung erhielt auch die Nachbarschaft Malans am 6. November 1486 ihre Rechte bestätigt, wiederholt durch gemeine Drei Bünde beim Kauf der Herrschaft Aspermont. Schirmfunktion, Fürstand, Rechtspflege sind mehrfach belegt (20. Juni 1463; 22. Juni 1474; 6. August 1476; 25. April 1487; 5. März 1495; 13. September 1492; 15. Juni 1493; 14. Dezember 1501), und das städtische Satzungsrecht erforderte, wie der Eniklibrief vom 1. Dezember 1489 und der Stadtrodel von 1505 zeigen, ihre Mitwirkung und Zustimmung. Das es trotzdem zu Auseinandersetzungen zwischen Herrschaft und Bürgern kommen konnte, erweist das Verfahren von 1496 vor Ammann und Rat zu Feldkirch – es ist das einzige – den Artikeln des Freiheitsbriefes von 1438 gemäss. Hauptklagepunkte gegen Sigmund von Brandis sind bezeichnenderweise Abbruch an Freiheiten und Verfügung über den Vogt, für welchen, einen vom Herrn gesetzten und besoldeten, der Bürgerschaft entnommenen Amtmann, die Stadt den Einsatz als ihren Vorgänger fordert, da sie keinen eigenen Ammann oder Bürgermeister besitzt. Ihr Begehren dürfte mehr formeller Art gewesen sein und hängt mit ihrer Eigenschaft als Glied des Zehngerichtenbundes zusammen. Der Vogt hatte 1436 in herrenloser Zeit das Bündnis der Gerichte besiegelt; an „Vogt und Gericht“ wendet sich seit da offiziell der Bund. Eine personelle Trennung von „Stadtvogt“ und „Land(herrschafts)vogt“ ergab sich indes erst mit der Verwaltungsneuordnung durch die Drei Bün-

de. Ihr Vogt als Vertreter der Obrigkeit wird zum „Landvogt", während die Stadt ihren selbstgewählten Vorgänger als „Stadtvogt" bezeichnet.

Als „Gerichte" sind Maienfeld (Stadt mit Fläsch) und Malans seit 1436 Glieder des Zehngerichtenbundes. Vorbehalte gegen den Abschluss des Bündnisses mit dem gemeinen Gotteshaus Chur 1450 wurden überwunden,[14] *und die Einflussnahme des Bundes vor allem im „Recht" steht seit dem 15. Jahrhundert ausser Frage, insbesondere in Fällen, in denen die selbständige Herrschaft Aspermont betroffen ist. Diese bildet mit den Gemeinden Jenins und Malans mit je eigenem Ammann oder Richter ein Niedergericht mit Gerichtszwang, Frevel- und Bussenkompetenz, womit sie die Gewaltsame der Landesherrschaft Brandis mit Ausnahme der Malefizsachen, die in Maienfeld als dem Obergericht anzubringen sind, durchbricht. Aspermont geht 1536 an die Drei Bünde über und wird der Landvogtei so einverleibt, dass der Landvogt aus Dreiervorschlägen der Gemeinden die Richterämter besetzt.*

Für die dreibündische Landvogtei Maienfeld steht dem Zehngerichtenbund der Rod seiner Hochgerichte nach die Wahl eines Landvogtes zu, der als Fürstand und Rechtsprecher seine bündischen Aufgaben zu erfüllen hat. Die „Herrschaft" stellt für sich selbst als Glied des Bundes seit 1619, nachdem sie 1533 und 1558 übergangen worden war, einen Vogt.[15]

B Bundesrecht

I. Grundlagen

Das Bündnis, durch das die toggenburgischen Gerichte in Churrätien zu einem Gemeinwesen wurden, ist im Hinblick auf den absehbaren Tod des letzten Toggenburger Grafen vorbereitet und am 8. Juni 1436 mit Einverständnis der Gräfin Elisabeth von Toggenburg besiegelt worden.[16] *Einige seiner Artikel sind auf den unsicheren Erbgang und eine Zeit der Herrenlosigkeit ausgerichtet, zentrale Bestimmungen aber zeigen, dass der Bund trotz des Fehlens einer Ewigkeitsklausel, wie sie dann im Bündnis von 1450 angebracht wurde, von Beginn an auf Dauer angelegt war. Artikel 3 bezeugt, dass er unter einem neuen Erbherrn weiter bestehen soll. Er anerkennt damit implizite die erwiesenen Erben der toggenburgischen Herrschaft, ohne sie indes in den Bund einzubeziehen. Die Bundesur-*

[14] *Vgl. Gillardon, S. 346, S. 36; Meyer-Marthaler, Studien über die Anfänge Gemeiner Drei Bünde, S. 9 ff.*

[15] *Zu Jenins und Malans vgl. Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 20, 41; Clavadetscher/Meyer, Burgenbuch, S. 319, dazu Donatsch, Malans, S. 86, 87. – Vgl. Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 128 ff.*

[16] *Vgl. Meyer-Marthaler, Das Toggenburger Erbe, S. 466 ff.; zu Struktur und Entwicklung von Bund und bündischem Recht auch W/S, RQGR I, S. 63 ff. sowie Plattner, Die Entstehung des Freistaates der drei Bünde, S. 162 ff., der auch auf die bündische Rechtsprechung eingeht.*

kunde nimmt denn auch auf die landeshoheitlichen Rechte wie Gerichtsbarkeit, Regalien, Vogteien, Herrschaftsgut und -leute mit keinem Worte Bezug. Anderseits gilt die Anerkennung des Bündnisses durch die Herrschaften von Anfang an als unerlässliche Voraussetzung einer Huldigung durch die Gerichte.

Die elf selbständigen Glieder des Bundes sind in bleibender offizieller Reihenfolge die Gerichte Davos, Klosters, Castels, Schiers, das Chorherrengericht Schiers, Malans, Maienfeld, Belfort, Churwalden, das vordere Gericht im Schanfigg und Langwies.[17] *Die Bündnisverpflichtungen, durch Ammänner und Vogt besiegelt, gelten für „Land und Gericht", der geschworne Eid, der sie verbindet, bezieht sich auf den „Bund" und sein Gebiet; denn wer den Kreis der Gerichte dauernd verlässt, wird des Eides entledigt (Artikel 9). Für die Unbefristetheit spricht die Wiederholung des Eides im Zeitraum von 12 Jahren; seine Sicherung liegt in den Artikeln 4, 5 und 11, wonach kein Gericht ohne Wissen der andern ein Bündnis eingehen darf. Meineidig ist jenes, welches dies trotzdem tut. Werden (rechtmässig) neue Bünde geschlossen, dann hat die Minderheit der Gerichte der Mehrheit zu folgen. Dieser Artikel wird zum ersten Prüfstein für die Einheit im staatsrechtlichen Sinne.*

Auf den Herrschaftswechsel hin formuliert ist die Verpflichtung zur Hilfe gegen Schmälerung bestehender Rechte. Artikel 7, 8 und 12 über die Rechtshilfe und die ausdrückliche Festsetzung von Gerichtsständen bezwecken gleichfalls eine ununterbrochene Weiterführung der Rechtspflege in herrenloser Zeit. Die dabei erwähnte Stellung sogenannter fremder Geschworner zur Erfüllung der Gerichte, Einhaltung des ius de non evocando, Zuständigkeit des Tatgerichtes für Frevel, eingeschlossen Totschlag, lassen sich bereits zur Toggenburgerzeit nachweisen und gelten über die Jahrhunderte fort. Sie sind in den Bündnissen von 1450, 1471 und 1524 ebenfalls verankert und wichtiges Element der bündischen Rechtspflege.

Entscheidend ist, dass mit dem Zusammenschluss der Gerichte sogleich auch jene Institutionen geschaffen werden, die das Gemeinwesen tragen. Es sind dies die Tage zu Hilfe und Rat. Als ständiger Tagort für die Boten wird Davos bestimmt (Artikel 6), wohl deshalb, weil dieses Gericht als einziges ein seit 1289 verbrieftes Recht auf eine vom Landesherrn unabhängige Ammannwahl vorweisen konnte. Der Davoser Ammann fungiert damit als „Bundeslandammann" mit persönlichem Siegelrecht, hat Vorsitz und Umfrage am Bundestag, bestimmt über die Sitzordnung der Ratsboten. Auch die übrigen, später belegten Ämter konzentrieren sich bis zum Jahre 1644 auf Davos.

[17] *Sowohl das Schierser Chorherrengericht wie das Gericht Malans sind Bundesglieder zu vollem Recht, mit einem Boten an der Tagsatzung vertreten und mit der Möglichkeit, namens des Bundes Rechtsprecher abzuordnen. Das Chorherrengericht wird 1677 mit dem Verkauf aller Güter des Churer Domkapitels aufgelöst, nachdem es zuvor noch in der Formel „Gericht Schiers mitsamt den Chorherren" miterwähnt worden war. Es geht im halben Gericht Schiers Oberschnitt auf (1680). Malans bildet mit Jenins neben Stadt Maienfeld samt Fläsch seit 1644 das halbe Hochgericht der Herrschaft.*

Die Frage der Fortbildung bündischen Rechts wird bereits 1436 gelöst durch den, allerdings nicht nur hier geltenden Grundsatz, dass der Brief gemindert oder gemehrt werden kann (Artikel 13). Er ermöglicht eine Erweiterung durch Verpflichtungen, wie sie sich aus den Bündnissen mit dem gemeinen Gotteshause (1450) und dem Oberen Bund (1471) ergeben, und die sich vor allem in einer frühzeitig einsetzenden, für sämtliche Gerichte geltenden Gesetzgebung und Rechtsprechung zeigen. Verbindlich werden selbstverständlich später auch die Artikel gemeiner Drei Bünde.[18]

Bis zum Jahre 1450 bleiben wir ohne Nachricht. Als Bund, d. h. als Gesamtheit, treten die Gerichte erst wieder im Bündnis mit dem Gotteshaus auf. Dieses bringt für sie unmittelbar die politische und rechtliche Anerkennung sowie einen entscheidenden und zwar herrschaftsfreien Zuwachs an Kompetenzen. Sie sind mit ihren siegelnden Ammännern wie 1436 Bündnispartner. Es fehlen in einer ersten, vor 1446 getroffenen Vereinbarung Davos, Langwies und Maienfeld, doch hatten diese sich als Minderheit 1450 ohne Änderung der Bündnisbestimmungen der Mehrheit anzuschliessen, womit Artikel 11 hatte durchgesetzt werden können.[19] *Die Auflagen von 1450 befestigen den Bund als Institution wie auch die Gerichte, die als Aussteller mit eigenem Siegler und damit als formell selbständige Partner auftreten: Sie bilden indes als „Elf", später als „Zehn Gerichte", ein bündisches Gemeinwesen und damit eine politische Einheit. Das zeigt sich insbesondere an der Form der 1450 und 1471 mit dem Oberen Bunde vereinbarten militärischen Hilfe. Die Mahnung dazu geht von einem Bunde aus an den Tag des Bündnispartners, von dem das Aufgebot an die Gerichte und deren Ammänner erfolgt. Beim Zuzug haben die „Elf" Gerichte ihren eigenen Hauptmann, ihr Feldzeichen und den Bannerherrn bereits bei den ersten gemeinsamen Unternehmungen (1486/87). Bundesbanner und seit 1518 Bundessiegel sind die äussern Zeichen der Einheit.*[20] *Im Rahmen der Drei Bünde ist auch eine politische Fortentwicklung gegeben und zwar mit den Tagen zu Rat*

[18] *Über die Verankerung der Zehn Gerichte im Gemeinwesen der Drei Bünde vgl. Meyer-Marthaler, Studien, S. 68 ff.*

[19] *Zur Geltung des Mehrheitsprinzips, auch zwischen den Drei Bünden vgl. Meyer-Marthaler, Studien, S. 126, 140.*

[20] *Vgl. Jecklin, Wormserzüge der Jahre 1486/1487, S. 17. Zu beachten ist, dass Nikolaus Beeli, Vogt zu Belfort, als Hauptmann, Mathis Michel, Vogt auf Strassberg, die als Siegler des Waffenstillstandes vom 19. August 1486 erscheinen (ebd. S. 26), im Auftrage der Zehn Gerichte handeln. Zu gleicher Zeit sind beide Inhaber auch der Ammannämter ihrer Gerichte Belfort und Churwalden. Dienstleistung auf österreichischer Seite und im Bund schliessen sich demnach nicht aus. Sie sind jedenfalls unter den rechtlichen Voraussetzungen, d. h. der Anerkennung des Bundes durch die Herrschaft, der Herrschaft durch die Untertanen nicht aussergewöhnlich, noch als „Landesverrat" zu betrachten. Die Vorgänge beim Übergang an Österreich bis und mit Schwabenkrieg zeigen indes bereits den Zwiespalt in den Gerichten, namentlich zu Davos und Klosters und die Parteiung in bündisch oder österreichisch bzw. kaiserlich engagierte Gruppen. Das Problem wird deutlich beispielsweise in der Person des Davoser Ammanns, seit 1499 Landvogtes auf Castels, Hans Schuler, während der Kriegshandlungen von 1499; vgl. Calvenfeier II, S. 143 Nr. 113.*

und Hilfe, mit Davos als Tagort in Rod mit Chur und Ilanz. Schon im 15. Jahrhundert ist auch die zwischenbündische Rechtshilfe belegt. Sie geschieht seit 1450 im Umkreis des Gotteshauses und der Gerichte, nach 1471 in dem der Drei Bünde und zwar in der üblichen Form von Rechtstagen und veranlassten Schiedsgerichten.

Als Urteiler und Vermittler tritt der Bund auch zwischen den beiden andern Bünden auf und als Kläger und Fürstand für die eigenen Bundesglieder. In dieser Funktion sind die Belege zwar spärlich, doch eindeutig. Für das einzelne Gericht liegt hiebei der Kompetenzzuwachs in der Möglichkeit der Mitsprache in Bundessache durch die Mehren und über die Ratsboten. Hiebei ist der Ammann, soweit er durch den Landesherrn oder dessen Vogt gesetzt wird und verbleibende Herrschaftsrechte wahrnimmt, bei der Mehrzahl der Gerichte also, als Bote nur dem Bunde, als Vorgänger der Gemeinde bloss dieser verpflichtet. Bereits bei den Bündnissen von 1436 und 1450 ist er ihr Bevollmächtigter und Siegler.

Festzuhalten ist, dass als Glieder des Bundes stets die 1436 aufgeführten „Gerichte", „Land und Gericht" gelten. Nur diese haben auch mit der Rechtspflege zu tun, sind eigentliche Gerichtskreise und bis 1649 auch die der Landesherrschaft untertänigen und verpflichteten Gerichte. Im Rahmen gemeiner Drei Bünde und im Anschluss an die militärische Organisation, wie sie sich aus den Bundesbriefen und der gemeinsamen Felddienstordnung von 1486 ergibt,[21] *bilden sich daneben die sogenannten Hochgerichte aus, sieben für den Zehngerichtenbund, Davos, Klosters, Castels, Schiers, Maienfeld, Schanfigg (St. Peter und Langwies) und Churwalden/Belfort. Ihre Entstehung ist nicht ganz geklärt, doch war wohl die Möglichkeit der Aufgebote auf Grund der Mannschaftszahl und der militärischen Führung massgebend, so dass neben Gerichtsfahne und Bundesfahne auch ein Hochgerichtsbanner mitgeführt wurde. An die Hochgerichte jedes einzelnen Bundes ist seit 1509/1512 zusätzlich die Verwaltung der Untertanengebiete und damit die Stellung von Amtleuten in der Rod der Bünde und ihrer Hochgerichte und Beschickung der Besatzungsbundestage gemeiner Drei Bünde geknüpft.*[22] *Für den Zehngerichtenbund intern spielt seit 1644 das Hochgericht eine ähnliche verfassungsrechtliche Rolle. Darauf bezieht sich auf Grund des Waser'schen Spruches die Rod von Bundeslandammann, Schreiber und Weibel. Am Besatzungstag nehmen die sieben Hochgerichte mit je zwei Boten teil.*

[21] *Vgl. Jecklin, Urk. Vg. II, S. 73 Nr. 35; LA StAGR I, Nr. 71; dazu Meyer-Marthaler, Studien, S. 112; Padrutt, Staat und Krieg in alten Bünden, S. 27; instruktiv dazu RQGR, Langwies, Nr. 208. Hochgericht und Gericht haben ihren bestimmten Platz im Auszug und bei der Besetzung der Kriegsämter. Zur Struktur der Hochgerichte vgl. Valèr, Die Bestrafung der Staatsvergehen, S. 11 ff.*

[22] *Vgl. Meyer-Marthaler, Studien, S. 121. Zur Beschickung der Bundestage und Abordnungen je Hochgericht oder Teilhochgericht vgl. Nr. 511.*

II. Institutionen des Bundes

Ein eigentliches Grundgesetz fehlt bis 1644, Verfassungsrechtliches und Institutionelles lässt sich deshalb nur aus der Praxis erschliessen. Entsprechende Quellen stehen in Zusammenhang mit Geschäften und Tagen, die ältesten im Rahmen der Zwei oder Drei Bünde. Der „Bund" besteht aus den 1436 als Kontrahenten aufgeführten elf Gerichten, die namentlich erwähnt in den Bündnisurkunden oder als Einheit bis 1643 in Intitulationen und Adressen erscheinen, und der seit 1518 auch die Umschrift in den bundeseigenen Siegeln entspricht (S. des pundts von den ailf gerichten). *Anderseits ist jedoch auch die einfache Adresse* an gmaine gerichte *überliefert (1469) oder der Titel „Grichtenpundt" (z. B. Umschrift im Bundessiegel von 1643:* Sigel des Grichtenpundts) *unter Ausserachtlassung eines elften Gerichts.* Die zechen gerichte *erscheinen seit 1452; diese Intitulation wird im 16. Jahrhundert allgemeiner, ganz besonders bei den bundeseigenen Satzungen verwendet und bezeichnenderweise auch auf der Wappenscheibe von 1564 im Rathaus Davos* (Der X Gerichten pùntt). *Als Zehngerichtenbund hat sie sich auch in der Literatur durchgesetzt.*

Im Text von 1436 ist zunächst jene Institution vorbereitet, die für immer im Zentrum erscheint: Der Tag zu Rat und Hilfe, Tagsatzung oder Bundestag genannt, beschickt durch die von den Gerichten bevollmächtigten Ratsboten – „Sentboten" –, die für den „Bund" handeln und ihn vertreten. Die Einberufung erfolgt nach Erfordernis, anfänglich unregelmässig auf Ersuchen eines oder mehrerer Gerichte oder auf Beschluss eines vorangegangenen Tages. Sie geht vom ständigen Tagort Davos und dessen Landammann aus, geschieht mündlich oder schriftlich durch ein Ladungs- sog. Ausschreiben, auf ein gesetztes Datum an der herbrig ze sin *und geht an alle Gerichte bzw. deren Ammänner als Vorgänger, bevollmächtigt und mit Instruktionen versehen, anwesend zu sein. Blosse Ankündigungen richten sich an weitere, an den Verhandlungen interessierte und beteiligte Empfänger, fremde Boten, Verbündete. Die Ladung an einen der Drei Bünde im speziellen geht von Landammann und Rat von Davos aus an den Bürgermeister von Chur, der das Brieföffnungsrecht hat und sie an den Landrichter des Oberen Bundes weitergibt. Für den Zehngerichtenbund hat der Davoser Ammann die entsprechende Befugnis.*[23]

Das Ladungsschreiben an die Gerichte enthält Datum, eine, allerdings nicht immer vollständige, zuweilen auch fehlende Traktandenliste, die Aufforderung, einen bevollmächtigten Boten abzuordnen. Am Tag selbst gilt folgende Geschäftsordnung, die sich aus der Praeponderanz von Davos ergibt: Der Davoser Ammann führt Vorsitz und Umfrage in der offiziellen Reihenfolge der Gerichte nach dem Bundesbrief von 1436. Verabschiedete Geschäfte der ratzbotten von

[23] *Vgl. Meyer-Marthaler, Studien, S. 120, ebd. zu Ladung, Ausschreiben, Abschieden im Rahmen gemeiner Drei Bünde. Aus den älteren Quellen, bes. JM, lässt sich die Zahl der Tage auch der Elf, bzw. Zehn Gerichte erschliessen. Für die ältere Zeit vgl. Ulrich Campell, Historia Raetica I, S. 459 ff.; Fortunat Sprecher von Bernegg, Rhetische Cronica, S. 314 ff.*

den gemainen Zechen Gerichten, der zit by ainandren versamelt uff dem tag uff Tafas *werden mündlich oder schriftlich den Gemeinden vorgelegt, wobei die ältesten schriftlich erhaltenen Abschiede höchstens als Botenmemoranden zu werten sind. Protokolle sind anfänglich kaum geführt worden, erwähnt sind solche im späteren 16. Jahrhundert, erhalten erst seit 1624. Eine endgültige Beschlussfassung erfolgt auf Grund der Gemeindemehren; dem Tag obliegt dann, nach späterer Nomenklatur, die Mehrenklassifikation. Fälle, in denen er in eigener Kompetenz entscheidet, werden unten in anderm Zusammenhang erwähnt.*

Davos stellt als Tagort nicht nur den Vorsitzenden, sondern auch Bannerherrn und Weibel sowie die Kanzlei, den Schreiber in Bundessachen und das Archiv. Ammann und Rat obliegt die Geschäftsführung. Für die Bestellung der Amtsträger gilt das Davoser Landrecht, den Vorrang behält die Landschaft bis 1644. Die Verfassungsänderung dieses Jahres, die nach mehrfachen Interventionen der anderen Gerichte, welche 1642 sogar zum Ausschluss von Davos aus dem Bunde führten, machte ihm ein Ende. Durch Spruch des Zürcher Stadtschreibers Johann Heinrich Waser und unter Vermittlung der eidgenössischen Orte Zürich, Bern und Glarus erhielten die übrigen Gerichte rodweisen Anteil an der Stellung des Bundeslandammanns, des Bundesschreibers und des Weibels, wobei die sieben Hochgerichte als Substrat eingesetzt werden. Davos darf zwei Ammannschaften für sich in Anspruch nehmen, bleibt Tag- und Archivort und stellt wie bisher den Bannerherrn des Bundes. Nur im Kriegsfall wird dieser von Hochgerichten bestimmt. Die Waser'sche Verfassungsreform machte über normal anberaumte Beratungstage die durch den Bundeslandammann berufenen „Gerichtstage" hinaus einen zur Bestellung der Bundesämter besonderen Besatzungstag notwendig (im April, später im Mai), dem je Hochgericht zwei Ratsboten und der Bundeslandammann angehörten. Sondersitzungen, die sehr häufig sind, finden weiterhin an allgemeinen und Bundesbeitagen der Drei Bünde zu Chur, Ilanz und Davos statt. Ausserordentliche Tage sind möglich auf Kosten des Antragstellers.

Für die Zeit nach 1644 sind folgende Ämter zu besetzen: Bundeslandammann, Bundesschreiber, Bundesweibel, Bundesläufer, Bundesoberst und Bettlertreiber (Harschier).[24]

Verfassungsänderungen sind erst wieder unter Einwirkung der Französischen Revolution zu verzeichnen. Umstrukturierung gemeiner Drei Bünde bedeutet dabei jedesmal auch eine solche der einzelnen Bünde.[25] *So sah diejenige*

[24] *Ausführlicher im Anhang II: Bund und Bundestag im Überblick bis Ende des 18. Jh. / Anfangs 19. Jh.; Listen der Amtsträger bei Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 360 ff.*

[25] *Beizuziehen ist vor allem Rufer, Der Freistaat der III Bünde und die Frage des Veltlins, dazu weitere bei Gillardon erwähnte Literatur. Die Standesversammlung von 1794, an der jeder Bund mit 32 Abgeordneten vertreten war, diente der allgemeinen Verbesserung des Staatswesens. Vorschläge kamen auch aus dem Zehngerichtenbund. Über die gesetzgeberische Tätigkeit vgl. Pinösch, Die ausserordentliche Standesversammlung, S. 189 ff. Die letzten Besatzungsbundestage gelten 1795 der Abrechnung der Bundeskasse, 1797 der Wahl eines Bundeskassiers. Am 22. November 1797 findet der allgemeine Landtag mit Verfassungsänderung statt.*

von 1793 einen allgemeinen Landtag mit je sieben Abgeordneten aus jedem Hochgericht vor, während zur Zeit der Helvetik die Bünde, die noch am 22. März 1794 beschworen worden waren, und der Zehngerichtenbund noch einen Eid auf eigene Artikel gegen Bestechung tat, überhaupt ausgeschaltet wurden. Sie lebten in der Mediation wieder auf, allerdings im Rahmen eines neuen Kantons Graubünden mit entscheidenden Kompetenzverlusten. Im Gefolge der Verfassung von 1814 fiel dann insbesondere der Rodumgang des Bundeslandammannamtes dahin, da Haupt, Statthalter und Weibel von den Bundesmitgliedern des grossen Rates gewählt wurden. Die Befugnisse der Bundesvertreter beschränkten sich jetzt auf die Verwaltung der Bundeskasse, die Aufnahme von Bürgern in das Bundesbürgerrecht, um das neben den Bürgerrechten der Gemeinde, des Hochgerichtes und des Kantons nachgesucht werden konnte, und auf wenige weitere Angelegenheiten wie z. B. den Strassenbau.[26] *Für den ganzen Zeitraum bis 1851 füllen die Verhandlungen deshalb einen einzigen schmalen Protokollband. Aufgelöst wird der Bund faktisch durch das Gesetz über die Kreiseinteilung, formal durch die Einführung der neuen Kantonsverfassung vom 1. Februar 1854.*[27] *Bis dahin standen übrigens auch die alten Satzungen und Landbücher, soweit sie nicht neueren Gesetzen zuwiderliefen, in Geltung und Gebrauch.*

III. Bund und Bundestag, Aufgaben und Kompetenzen

Zentrales Organ der Gerichte zur Erfüllung ihrer bündischen Aufgaben ist, wie bemerkt, seit 1436 der Tag zu Rat und Hilfe, gebildet aus den von ihnen bevollmächtigten Ratsboten. Sie beraten gemäss Traktandenliste der Ausschreiben, weitere Anträge, Fürträge und Geschäfte, beschränkt allerdings durch die Kompetenzen der Gerichte. Zu selbständiger Beschlussfassung sind sie indes nur bedingt befugt: Der Tag ordiniert in allgemeinen Bundesangelegenheiten durch Abschied in Gegenständen wie militärischer Bereitschaft, Felddienst, Jagdwesen, vor allem auch kirchlichen, notwendig geworden durch die Reformation und im Zusammenhang mit den Ilanzer Artikeln, um Kirchengut, Stiftungen, Fragen der Synode, Sonntagsheiligung, Bestellung eines Kolloquiums usf. Sodann entscheidet der Bundestag in eigener Kompetenz als Gerichtsbehörde, erfüllt damit in gewisser Hinsicht die Aufgabe eines Bundesgerichtes anlässlich sog. Audienzen als Appellationsbehörde in den hauptsächlich vorkommenden Fällen aus dem Erb- und Eherecht, Legitimationen, fungiert als „Obrigkeit" in Wahlstreitigkeiten, Gesetzeserläuterungen, gibt Bewilligungen in ein Recht zu treten und delegiert seine Boten zur Rechtsprechung.

Nicht in eigener bundestäglicher Kompetenz liegen generell die politischen Entscheide im Rahmen der Drei Bünde; über Bündnisse, Abkommen mit fremden Staaten, Kriegsführung, über gemeinsame Satzungen und Verwaltung der Untertanengebiete. Ausserdem sind es die allgemeinen Rechtsfragen im eigenen Bun-

[26] *Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 312 ff.*
[27] *Vgl. Liver, Die Graubündner Kantonsverfassung, S. 175 ff.*

de, so Aufnahme in das Bürgerrecht und Gesetzgebung, die dem Referendum unterliegen; d. h. in diesen Fällen kann der Tag erst nach Befragung der Gerichte und auf Grund der Mehren endgültig Beschluss fassen. Für die Gesetzgebung ist dies in unserm Zusammenhange besonders zu beachten.[28]

Obgleich die Rechtsetzung im Civil- und Frevelrecht, Totschlag miteingeschlossen, Sache der Gerichtsgemeinden, das Malefizrecht bis 1649 solche des Landesherrn ist, ist die Satzungstätigkeit des Zehngerichtenbundes vor allem im 15. und 16. Jahrhundert ansehnlich. Dabei muss bereits für die Feudalzeit eine gewisse Übereinstimmung der Rechtspraxis unter den Gerichten angenommen werden. Die 1436 vorgesehene Rechtshilfe spricht dafür, und sie ist im Weiteren durch Satzungen von 1469 und 1498 belegt. Eine allgemeine Rechtskodifikation indes liegt weder in der Absicht noch in den Möglichkeiten des Bundes. Von Ausnahmen abgesehen besteht die Gesetzgebung im Gegenteil aus Einzelsatzungen zu bestimmten Gegenständen, da zu ihr regelmässig Unsicherheiten im Vollzug und in Streitigkeiten unter den Gerichten infolge ungleicher Handhabung des Gewohnheitsrechtes führen. Sie werden „aus der Notdurft des Landes" den Ratsboten vorgelegt. Solche Voraussetzungen der Bundesgesetzgebung sind beim Erbfall von 1633 überaus deutlich formuliert: Ihr Ziel ist die einheitliche Anwendung der lokalen Rechte und damit Rechtshilfe zur Durchsetzung in den Gerichten. Ihr Hauptbeitrag liegt denn auch im Erbrecht, wo die häufigsten Unsicherheiten auftreten, sowie im Eherecht. Doch auch Prozessrecht und Friedenserhaltung sind Gegenstand bündischer Satzungen.

Diese Satzungen, die an den Tagen vorbereitet werden, unterliegen dem Referendum, sie bedürfen der Zustimmung jedes einzelnen Gerichtes. Endgültig formuliert und gefertigt werden sie alsdann namens aller Gerichte im „Hauptbrief", geschrieben vom Davoser Landschreiber und besiegelt durch den Davoser Ammann. Der Hauptbrief, auf dessen Wortlaut zurückgegriffen werden kann, bleibt in Davos archiviert, der Text gelangt durch offizielle Kopien, teilweise auf Ersuchen hin zur Publikation an die Gemeinden. In einzelnen Fällen, je nach Gegenstand, erfolgt die Bekanntmachung bloss in der Form des Abschiedes, allenfalls nur durch Botenreferat. Damit erklärt sich das Fehlen der Überlieferung in manchen Gemeindearchiven. Seit Ende des 17. Jahrhunderts werden Erläuterungen der Tagsatzung in der Regel protokolliert oder in das Dekretenbuch aufgenommen. Davon können Auszüge angefordert werden.

Schon für die ältesten Satzungen sind verschiedene Überlieferungsformen festzustellen. Der Eniklibrief vom 21. Juni 1469 ist als Hauptbrief vom Davoser Landammann besiegelt, offensichtlich auf Grund einer Akte gefertigt, die zusammen mit der gleichzeitigen Prozessvorschrift aufgezeichnet gewesen war. Letztere ist in Aktenform unbesiegelt geblieben. Bei den folgenden zur Kornausfuhr vom 16. Oktober 1477 und zur Rechtspflege vom 8. Januar 1498 handelt es sich um Mandate. Sie sind vom Landammann besiegelt und als unica erhalten. Die Satzungen zum Ehegericht und in Ehesachen sind teils als Abschied, teils als

[28] *Dazu Ganzoni, Beiträge, S. 12, über die Modalitäten, S. 16 ff.*

Hauptbrief überliefert (25. Juni 1532 / 4. Juni 1543 / 7. Februar 1561), deren Text mündlich weitergegeben wurde. Hauptbriefe sind auch von weiteren Gesetzen allgemeiner Bedeutung hergestellt worden, so von der Verordnung über den Abzug von Gütern aus dem Gebiet von Bund und Gerichten (10. Februar 1561), vom Verbot des Praktizierens und den Verordnungen über die Ämterzuteilung (Kesselbrief vom 28. Mai 1561) und die Niederlassung Auswärtiger und Zulassung zu den Bundesämtern (12. August 1561). Für die auffallend intensive Gesetzgebung dieses Jahres, bei denen es sich zum Teil um bundesrechtliche Sanktionen handelt, dürften politische Unstimmigkeiten Hauptursache gewesen sein.

Besonderer Stellenwert kommt dem Erbfall von 1633 und der Malefizordnung von 1652 zu. Beide haben ausdrücklich die gleichmässige Handhabung und Interpretation der Landrechte und damit die Gewährleistung der Rechtssicherheit zum Ziele. Beim Erbrecht allgemein zeigt sich die Schwierigkeit, sowohl zwischen den Gerichten wie den Bünden zu einer Übereinstimmung zu gelangen. Die Anstrengungen des Zehngerichtenbundes auf dem Boden der Drei Bünde blieben überhaupt erfolglos. Das Erbrecht blieb bestimmt durch das Landrecht der einzelnen Gerichte (vgl. JM II, Nr. 258 Abschied 24. Oktober 1552). Die Praxis behalf sich mit Gegenrechtserklärungen.

Die hohe Gerichtsbarkeit, bis 1649 in den Händen der Landesherrschaft, wurde zu Problem und Aufgabe erst mit dem Auskauf der Hoheitsrechte. Die Durchführung des Malefizprozesses ging als Ganzes an die Gerichtsgemeinde über, wo bisher nur das Urteil zu vollstrecken gewesen war. Das erheischte eine neue Form des Vollzuges, um das bisherige kaiserliche Recht gemäss Karl V. Halsgerichtsordnung, der Constitutio criminalis Carolina, mit lokalem Brauch zu verbinden.[29] *Ausserdem war durch den Wegfall der landesherrlichen Beamtenschaft eine eigene Gerichtsorganisation zu schaffen. Der neuen Ordnung liegt ein von Landschreiber Jakob Valèr 1650 für Davos vorgelegter Entwurf zu Grunde, der andern Gerichten wie Langwies und dem Prättigau sogleich als Vorbild für eigene Bearbeitungen diente, um 1652 von den Acht Gerichten, also ohne die Landvogtei Maienfeld, gemeinsam im ursprünglichen Wortlaut angenommen zu werden.*

Erbfall und Malefizordnung bilden die letzten grösseren gesetzgeberischen Leistungen des Bundes. Die spätere Satzungstätigkeit ist an Ausmass und Bedeutung bescheiden. Sie gilt der Fortentwicklung des Erbrechtes (20. Januar 1723, 24. Mai 1738), der Aufnahme von Bundesleuten (6./17. September 1728) und einigen speziellen Gegenständen wie dem Zugrecht (23. Mai 1710, 1748/49), dem Diebstahl (13./24. September 1715) und der Viehwährschaft (26. August 1788, 18. Oktober 1790). Die Texte dieser Satzungen sind in das Bundestagsprotokoll aufgenommen und als Landrecht rezipiert in die einzelnen Landbücher eingetragen worden. Von geringem Umfang ist in der Spätzeit des 18. Jahrhun-

[29] *Vgl. Baumgärtner, Die Geltung der peinlichen Gerichtsordnung Kaiser Karls V., S. 123 f. 1716 entsteht zu Handen der Gemeinden die Malefizordnung gemeiner Drei Bünde, ein Auszug aus der Carolina, gedr. Graubündnerische Grundgesetze, Zürich und Chur 1767.*

derts auch die Legiferierung der Zehn Gerichte im Rahmen gemeiner Drei Bünde. Gemeinsames Recht schufen zwar auch die politisch bedingten Artikelbriefe, der Kesselbrief, die Landesreform. Als Gesetzgebungsakte im engeren Sinne sind jedoch bloss die Malefizordnung von 1716 und das Gesetz über Viehwährschaft vom September 1790 zu betrachten. Der Widerstand des gemeinen Gotteshauses und des Oberen Bundes gegen die von den Gerichten mehrmals vorgeschlagene Vereinheitlichung des Erbrechtes und weiterer Satzungen konnte dagegen nie überwunden werden.

IV. Rechtsprechung namens des Bundes

Was die allgemeine Rechtspflege des Bundes betrifft, so greift er nur mit zwei Satzungen in die Prozesspraxis der einzelnen Gerichte ein, um durch einheitliche Anwendung die Rechtssicherheit zu garantieren. Die sehr frühe von 21. Juli 1469 ordnet das Verhältnis von Parteien und Helfern, die in allen Gerichten, bei Totschlag und andern Sachen nur selbsiebent erscheinen sollen und zwar bei Busse von X Pfund den. an das Wohngericht oder den Zehngerichtenbund. Will jemand mehr Helfer heranziehen, ist die Zustimmung des Ammanns erforderlich. Die mögliche Busse an den Bund deutet offensichtlich auf das Ziel einer Rechtsgemeinschaft hin. Am 8. Januar 1498 werden Artikel über die lokale Friedenssicherung, Friedebieten, Trostung, Verbot der Parteiung, tätliche Auseinandersetzung erlassen. In diesen Fällen gehen die Bussen nach altem Herkommen und bisheriger Kompetenzverteilung an Gemeinde, das Gericht oder den Herrn. Gerade diese Satzung nimmt erstmals auch Bezug auf die von den Zehn Gerichten berufenen Rechtsprecher und damit auf das noch zu besprechende bundesrechtliche Verfahren: Im Gericht, wo sie eingesetzt werden, bleibt der ordentliche Ammann im Amt, sofern er unparteiisch ist. Ist er jedoch diesem Recht versprochen, muss er ersetzt werden. Die Praxis zeigt, dass in solchem Falle aus den verordneten Geschworenen ein Richter oder Ammann gewählt wird.

Für besondere Gruppen von Streitfällen, soweit sie an sie herangetragen werden, hat die Tagsatzung ein Verfahren in ihrem Namen als Hilfe zur Streitbeendigung nach der pündten sag *d. h. nach Bundesrecht entwickelt, ein institutionelles Verfahren also. Es sind zunächst Grenzstreitigkeiten, Streit um Allmende, Weiden, Alpen, um Zugrecht zwischen Gemeinden und Gerichten, um Lehen und Zinsleistungen, auch kirchlicher Herkunft und Klosterverwaltung auf diese Weise erledigt worden, also solche, die vor 1436 der Inhaber der Landeshoheit selbst oder durch Zuweisung einer Instanz entschieden hatte. Sie werden ihm mehr und mehr entzogen. Seit dem 16. Jahrhundert häufen sich dann Streitgegenstände aus dem bündischen Rechtsleben, um Anteil an Gerichtstagen, an Behörden, Ämtern usf. Anderseits wird durch das bundestägliche Verfahren die Möglichkeit eines privaten, von den Parteien veranlassten Schiedsgerichtes keineswegs ausgeschlossen, und für einzelne langwierige Streitigkeiten werden neben dem „obrigkeitlichen" auch alle anderen Instanzenwege ausgeschöpft. Die*

Langwieser Überlieferung, die Auseinandersetzung zwischen Praden und Langwies sowie mit dem Gericht St. Peter, bietet hierfür treffende Beispiele.[30]

Das Verfahren nach der pündten sag *weist nicht immer dieselben Komponenten auf. Grundsätzlich gelangen die Parteien, erst nachdem andere Versuche zur Streitbeendigung nicht zum Ziele geführt haben, an den Bundestag, d. h. werden die Ratsboten angerufen. Seit dem 17. Jahrhundert mehren sich die Fälle, da der Bundeslandammann allein angegangen wird. Kommt eine Partei, Einzelperson oder Gemeinde als Klägerin, wird der Gegenpart zitiert. Für die Ratsboten besteht nun die Möglichkeit, sofern eine gütliche Einigung nicht zustande kommt, ein unparteiisches Gericht oder generell „ein Recht" zu erlauben und dafür die Instanz zu bestimmen.*

Je nach Gestalt der Sache werden durch die einzelnen Gerichte 1. sogenannte Gerichtsboten bestellt und vereidigt, d. h. der Obrigkeit zum Gehorsam verpflichtet und sie zu einem Schiedsgericht formiert, auf das sich die Parteien zu veranlassen haben, mit dem Versprechen, dem Urteil oder einem Minnespruch nachzukommen. Oder es wird 2. ein Rechtstag gesetzt, dazu eine beliebige Anzahl (5–10) Rechtsprecher bestimmt, um am Ort des Streites ein ordentliches Gericht zu bilden. Hier handelt es sich um ein summarisches Recht mit „fremden" Richtern. 3. Kann das nächstgelegene Gericht als Instanz bestimmt, 4. eine Einzelperson mit der Vermittlung betraut werden. 5. Dem ordentlichen lokalen Gericht wird ein Richter als Verweser im Ammannamt vorgesetzt. Im ersten und zweiten Falle ergeht an die nichtbeteiligten Gerichtsgemeinden die Mahnung, einen unverdachten Mann zu entsenden. Die Rechtsprecher (Geschworene oder Sendboten genannt) erhalten Sold und Zehrung. Beim gesetzten Rechtstag treten sie zu einem ordentlichen verbannten Recht zusammen und wählen aus ihrer Mitte einen „Richter" (oder „Ammann") als Vorsitzenden, der nach den Formen des Rechtes vorgeht. Die Urteilsurkunde wird namens der Zehn Gerichte ausgestellt und besiegelt mit dem Siegel des berufenen Richters oder dem des Bundes. Der Spruch ist endgültig.

Wiewohl auch in den andern Bünden solche institutionelle bzw. obrigkeitliche Verfahren nachzuweisen sind – es ist hier an das Bundesgericht des Oberen Bundes zu erinnern –, fällt für die Zehn Gerichte doch deren Häufigkeit auf. Die Möglichkeit, Streitigkeiten weiterzuziehen, scheint hier stärker ausgenützt worden zu sein. Generell wird dabei wenig protokolliert. Die Protokolle der Tage zu Davos enthalten zwar zahlreiche Bewilligungen in ein Recht zu treten, die Verfahren selbst jedoch sind fast nur aus Urteilstexten zu erschliessen. Verurkundet wurden allerdings Urteile nur auf Begehren und Kosten der Parteien. Selten sind protokollarische Aufzeichnungen als Ganzes erhalten geblieben, obschon nachweisbar die Schriftlichkeit eine grössere Rolle gespielt hat, als die Überlieferung vermuten lässt. Die Urteilstexte reichen indes in die schrifttumsärmere Zeit des

[30] *Vgl. RQGR, Langwies, Nr. 34–38, 209–214; nach Bundesbrief kann das Gericht ein Nachbargericht zur Abordnung von Rechtsprechern mahnen, so z. B. gelangt Langwies an Davos, das 1655 Mai 20. drei Männer dazu bestimmt. Landschafts-A Davos, Protokoll IV.*

15. Jahrhunderts zurück. Gerade diese ältesten Belege sind für die Anfänge bündischer Rechtsprechung und ihr ganzes Umfeld von besonderem Wert.

Die durch viele Beispiele illustrierte Verfahrensform lässt sich bis zum Ende des 18. Jahrhunderts verfolgen. Auch die Übergabe eines vor den Bund gebrachten Streitfalles an ein nächstgelegenes Gericht ist häufig belegt. Es fallen hier die ausserordentliche Bestellung von Send- oder Gerichtsboten, deren Formierung zu einem Gericht und damit die hohen Kosten dahin. Instanz wird das nächste Talgericht und dessen ordentlicher Rechtstag. Im frühesten überlieferten Falle (7. Juni 1460) bestimmen die Ratsboten der Zehn Gerichte den Gerichtsort (Schiers) selbst, in andern wird den Parteien die Wahl zwischen dem einen oder andern nächstgelegenen Gericht gelassen. Der Zug an ein Nachbargericht ist auch ohne bundestägliche Weisung möglich, die zuweilen auch gar nicht mehr erwähnt wird.

Sind diese Verfahren nach Bundesrecht vor allem als innerstaatliche Rechtshilfe bzw. Streitbeendigung gedacht, so bleibt dem „gemeinen Bund" als Institution die Aufgabe, den Urteilen Nachachtung zu verschaffen. Der Urteilsungehorsam steht, soweit er Anordnungen der Ratsboten betrifft, unter Androhung des Huldverlustes, wie die Formel (9. Februar 1619 gegen Praden) lautet bey verlierung unserer gnad und huldt und weiterer straff zuo erwarten.[31] *Der Bund ahndet durch Ausschluss aus Ämtern und aus dem Bund selbst; Beispiele betreffen Inner-Belfort 26. August 1604, Davos 1642, Langwies 1650/52, Alvaneu 1692/1707.*[32] *Er hat ebenso die Kompetenz, den Gehorsam gegenüber Bundesartikeln zu erzwingen. Dabei liegt die Aufsicht über die Durchführung der Satzungen zunächst beim einzelnen Gericht; wo dieses nicht dazu befähigt ist, kann gemeiner Bund Richter und Gericht verordnen, um die Ungehorsamen gehorsam zu machen …* nach lutt unnser landen bruch.[33]

Wo es sich um Vergehen gegen politische Landesgesetze handelt, um die Bundesbriefe, den Kessel- und Pensionenbrief, die Praktizierverbote, also um die eigentlichen Vergehen gegen den Staat und das Wohl des Vaterlandes, tritt das sog. „Strafgericht", eine Bezeichnung, die jedoch erst mit dem Kesselbrief aufkommt, in Funktion. Es handelt sich um das bekannte, vor allem gegen Personen, Politiker und Parteien gerichtete Verfahren, das in der Praxis zum excessiven, auch als „Aufruhr" betrachtete Fähnlilupfen führte. Es ist ausserordentlich, jedoch nicht illegal.

Eingeleitet wird es durch das Begehren eines Gerichtes um die Ansetzung eines Rechts bei den tagenden Ratsboten. Der Kläger zieht mit den Gerichtsfähnlein und bewaffneter Mannschaft auf. Es wird zunächst über die Zuständigkeit diskutiert; je nach Klage kommen gemeine Drei Bünde, der Bund selbst, ein einzelnes Gericht oder das Malefizgericht der Acht Gerichte in Frage. Bei den

[31] *Vgl. RQGR, Langwies, Nr. 47.*
[32] *Vgl. Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 146, 189, RQGR, Langwies, Nr. 121; Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 26.*
[33] *Vgl. den Abschied vom 12. August 1561, RQGR, Langwies, Nr. 202.*

älteren Strafgerichten allerdings wird das Recht durch den Kläger besetzt und dieser übernimmt auch dessen bewaffneten Schutz. Die Verhandlungen gliedern sich in Klage und Antwort – der Beklagte antwortet durch seinen Fürsprech –, und Urteil. Strafmittel sind Amtseinstellung – in der Regel ist sie befristet–, Bussen, allenfalls Strafen an Leib und Leben. Zu beachten ist, dass die Möglichkeit einer Revision durch den nächsten Bundestag besteht. Eine solche ist mehrfach belegt.

Wir verweisen hier nur auf das einzige auf den Zehngerichtenbund beschränkte Verfahren, dasjenige von 1550 mit Rechtstag vom 4. März 1550. Hier sind Kläger, Gericht und Untersuchende identisch, was bereits in zeitgenössischen Quellen hervorgehoben wird.[34] *Unsicher ist sodann das Verhältnis des Strafgerichtes zum herrschaftlichen Malefizgericht der Acht österreichischen Gerichte. Im vorliegenden Verfahren stellt sich denn auch der Landvogt als Vertreter des Malefizgerichtes zu den Gerichten um zu beobachten, ob die Klagen als malefizisch eingestuft werden, um dann das normale Malefizrecht mit Richter, Schreiber und Rechtsprechern zu betreiben. Dem Urteil entsprechend sollen dabei Kosten und Bussen zwischen Bund und Herrschaft geteilt werden. Lautet die Strafe auf Verlust von Leib und Leben, ist Begnadigung möglich. Todesstrafen sind 1550 indes keine ausgesprochen worden.*[35]

[34] *Dazu Valèr, Die Bestrafung von Staatsvergehen, S. 155 ff.; Liver, Die staatliche Entwicklung im alten Graubünden, S. 349.*

[35] *Vgl. RQGR, Langwies, Nr. 121. Fälle, die tatsächlich zum Vollzug der Todesstrafe führen, wie bei Landvogt Georg Beeli und Dr. Johann Planta, sind rechtlich und politisch anders gelagert.*

Überlieferung und Archive

Die Rechtsgeschichte der Zehn Gerichte wird im wesentlichen durch die Faktoren Landesherrschaft und Bund bestimmt. Dementsprechend konzentriert sich die Überlieferung auf die Hauptsammlungen des Tiroler Landesarchivs in Innsbruck sowie der Bibliothek von Sprecher in Maienfeld für die aus der landesherrlichen Verwaltung hervorgegangenen Archivalien und des Staatsarchivs Graubünden für diejenigen der Zehn Gerichte. In beiden Fällen handelt es sich um die historisch gewordenen Fonds der Staatsverwaltung von Innsbruck und des Zehngerichtenbundes.

Einen ersten frühen Hinweis auf die Überlieferung im Archiv der Landesherrschaft bietet das Blatt Verzaichent ettlich brief, so dem von Måtsch hinaus geantwurt sind, die Acht Gericht antreffend, 1476[1]*, der Bibliothek von Sprecher, Maienfeld.*[2] *Es handelt sich um ein von der österreichischen Regierung Gaudenz von Matsch, Herrn der Sechs Gerichte von 1470–1477, zugestelltes Verzeichnis von Rechtstiteln und Verwaltungsakten, welche mit dem Kauf der Gerichte (1466/70) an Herzog Sigmund gelangt waren.*[3] *Dieses Dossier von Gerichtsurkunden, Lehenbriefen und Urbaren aus der Toggenburger und Montforter Verwaltung kehrte samt Liste und ergänzt durch die Akten der Matscher Zeit 1477 nach Innsbruck zurück und ist im Repertorium des Schatzarchivs (TLA Innsbruck, hergestellt durch den Sekretär Christoph Wilhelm Putsch) aufgeführt.*[4] *Innsbruck, wo mit einem durchgebildeten Archiv- und Kanzleiwesen zu rechnen ist, nimmt als zentrales Archiv seit da auch die die Landvogtei Castels betreffenden Akten auf. Unmittelbar zur Verwaltung benötigte Titel werden zwar fallweise dem Landvogt ausgehändigt, im allgemeinen jedoch mit Inventaren und Abrechnungen wieder zurückgenommen. Was am Innsbrucker Bestand ausserdem interessiert, sind die Berichte der Landvögte und Kommissare sowie die Korrespondenzen mit den Gerichten und darüber hinaus mit den Drei Bünden. Der originale Auslauf der landesherrlichen Kanzlei an Instruktionen, Missiven, Mandaten usf. ist indes, im Gegensatz zu den rechtsbegründenden Freiheitsbrie-*

1 *Auf Überlieferung und Archivheimat einzelner Stücke wird an Ort und Stelle eingegangen.*

2 *Vgl. Jecklin/Muoth, Aufzeichnungen, S. 33 Nr. 6. Aus toggenburgischer Zeit stammen ebd. Nr. 13, 18, 24, 27.*

3 *Vgl. Anm. 4.*

4 *TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 233–258* Acht Gericht im Prettigew. *Das Repertorium beginnt mit dem Lehenbrief des Grafen Hugo von Werdenberg und der Brüder Johann, Donat und Walter von Vaz für Ammann Wilhelm und seine Gesellen von 1289 (Nr. 1); es folgen die toggenburgischen Rechtstitel für die rätischen Gerichte S. 233–235, die Montforter und Matscher S. 236–239, dann diejenigen der österreichischen Landesherrschaft samt Dienstreversen, Lehenbriefen, S. 239 ff. Soweit Abschriften zitiert werden, stammten sie aus dem 16. Jahrhundert.*

fen, nur teilweise beim Empfänger erhalten geblieben. Hier bietet die Registratur zu Innsbruck einen gewissen Ersatz.[5]

Mit dem Auskauf der Acht Gerichte 1649/1652 erfolgte die vertraglich ausbedungene Übergabe der besitz- und staatsrechtlich relevanten Archivalien gemäss Liste vom 16. Juni 1649 durch die Kommission des Grafen Max von Mohr an die Vertreter der Gerichte, Oberstleutnant Hans Anton Buol, Bundeslandammann, und Landschreiber Hans Janett.[6] *Das Paket umfasste, das ist festzuhalten, weder die Berichte und Korrespondenzen der Landvögte noch Papiere der laufenden Verwaltung, die am alten Ort verblieben und später teilweise nach Wien extradiert wurden. Es fehlten jedoch auch, was seitens der Gerichte zu wiederholten Beanstandungen und damit zur Verzögerung der Huldigungs- bzw. Verkaufsverhandlungen führte, die von ihnen vorzüglich, aber vergeblich, herausverlangten Originale der Bündnisbriefe von 1436, 1450, 1471, 1524, 1544, 1551 und 1590. Sie waren auf Geheiss der Innsbrucker Regierung und auf Anordnung des Bundes von Davos dem Landvogt übergeben, 1623 zu Innsbruck registriert und dann vernichtet worden.*[7] *Zutreffend tragen die zur Auslieferung gelangten Stücke im Repertorium von Christoph Wilhelm Putsch den Vermerk* hinauß, *während die vermissten Briefe ebenda als* verloren *bezeichnet werden.*[8] *Anderseits vermerkte man dort neu den Eingang von 19, den Auskauf der österreichischen Rechte in Graubünden betreffenden Urkunden.*[9] *Die den Acht Ge-*

[5] *Für die Geschichte der Acht Gerichte kommen vor allem folgende Fonds des TLA Innsbruck in Frage: Grenzakten III/39 (Nr. 80, 81), Copialbücher I, II, Sigmundiana, Maximiliana, Ferdinandea, Pestarchiv. Vgl. Stolz, Geschichte und Bestände des staatlichen Archivs zu Innsbruck. Urkunden, Akten, Urbare und Landbücher liegen aus Innsbruck extradiert im Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien. Vgl. Archivhandschriftenverzeichnis Constantin Böhm, Akten betreffend Graubünden, Statuten, Landbücher und Urbare Nr. 465–743; ebd. Acta Helvetica, Faszikel 1–28, Acta Raetica und Graubünden I und II, 1630–1736.*

[6] *Das Verzeichnis der ausgelieferten Urkunden vgl. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. XII, Nr. 946. Hinweis darauf durch Eintrag TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 233. Auskaufsbrief und Ratifikationsurkunden wurden zunächst von H. A. Buol in Pradafenz (Churwalden) verwahrt, laut Bericht an den Landschreiber Hans Janett von Mitte Mai 1662, in einem eisernen Kasten. Vgl. LB der Prättigauer Gerichte, Privatbesitz H. Simmen, Fideris, Nr. 3, fol. 190v, später nach Davos verbracht.*

[7] *Vgl. Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 169, 197; 1629 erfolgte eine Kundschaftsaufnahme über die nicht mehr auffindbaren Urkunden. Vgl. dazu die Aussage von Meinrad Buol vom 26. Juli 1629, StAGR, LA; Landschafts-A Davos, Nr. 1. Bemühungen um die Rückgewinnung der ausgelieferten Dokumente in den Jahren 1639, 1640 und 1642 blieben erfolglos. Vgl. Valèr, Die Beziehungen der III Bünde zu Tirol, S. 99 ff., Briefe Meinrad Buols; S. 102 Liste der 1623 an Österreich übergebenen Bündnisurkunden, Original in Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. IV, Nr. 164. Sie entspricht dem Eintrag TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 254 mit dem Vermerk, dass in einem Bündel von allen Kopien vorhanden seien. Der Konflikt um die Originale verhinderte die in Aussicht stehende Erbhuldigung und verzögerte die Verhandlungen um den Auskauf. Man vgl. dazu die Acta der Gesandtschaft nach Innsbruck 1639/1640, StAGR, A I/1, Nr. 248 mit Verhandlungsnotizen sowie Liste der oben erwähnten Bündnisurkunden samt Hinweis auf das konfiszierte Davoser LB und Urbar.*

[8] *TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 253, 254.*

[9] *Ebd., S. 256–258.*

richten 1649 übergebenen Stücke wurden anlässlich der Liquidation der Herrschaftsgüter den Käufern überlassen,[10] *im übrigen jedoch blieb das Dossier als solches durch die Sorge von Johann Sprecher von Bernegg von Luzein, der 1652 Castels übernommen hatte, erhalten. Es gelangte mit ihm nach Fideris, dann kaufs- bzw. erbweise und zuletzt durch Teilung 1804 an die Familien Engel und Roffler. Simon Engel verdankt man die Ordnung der Papierakten, die er seiner umfangreichen Dokumentensammlung als Bände I–XII voranstellte (1831), während die Familie Roffler die Pergamenturkunden übernahm. Beide Sammlungen wurden, übrigens zugleich mit den für die Rechtsgeschichte entscheidenden weiteren Handschriften, vor allem Landbüchern, aus dem Besitz von Nationalrat Peter Bühler († 1913) vom nachmaligen Generalstabschef Theophil von Sprecher zu Maienfeld domiziliert.*[11] *Von den Engel'schen Bänden liegen I und II unter B 1531 und 1980 im Staatsarchiv Graubünden. B 1512 ebenda enthält ein Inhaltsverzeichnis der Bände III–XVI (ohne XV).*

Der originale Auslauf der landesherrlichen Kanzleien an die Gerichte ist, wenn überhaupt, in den einzelnen Empfängerarchiven aufbewahrt. Für die Sechs und Acht Gerichte gemeinsam ist Davos Archivort. Die Urkunden der Brandis für Maienfeld und Fläsch sind im zuständigen Stadt- und Gemeindearchiv niedergelegt. Die Landvogteiakten der Herrschaft ab 1509 wurden, sofern sie nicht an die Gemeinden gerichtet waren, vom Dreibündearchiv (heute im Staatsarchiv Graubünden) verwaltet.[12]

Für den Zehngerichtenbund ist seit 1436 Davos Standort von Kanzlei und Archiv.[13] *Diese stabilitas loci ist sowohl für die Überlieferung der Archivalien, als auch die Kanzleiorganisation entscheidend. Denn Davos stellt für den Bund nicht bloss den Landammann, sondern auch den Schreiber, im 15. Jahrhundert einen*

[10] *Im Einzelfall wird an Ort und Stelle darauf hingewiesen.*

[11] *Über das Schicksal der Engel/Roffler'schen Sammlung vgl. W/S, RQGR I, S. 64 sowie Jecklin/Muoth, Aufzeichnungen, S. 94; Hartmann, Theophil Sprecher von Bernegg, S. 155; Sprecher, Generalstabschef Theophil Sprecher von Bernegg, S. 79. Bekannt waren diese Dossiers schon den Geschichtsforschern Johann Ulrich von Salis (Hinterlassene Schriften 1858, erstmals Schweiz. Geschichtsforscher 1812), Theodor von Mohr, der sie für seine Dokumentensammlung einsah, zitiert Slg. Roffler, Fideris, sowie Ludwig Rudolf von Salis, der darüberhinaus die Handschriftensammlung Bühler, Fideris (später Besitz von Sprecher, Maienfeld) für seine Rechtsquellenedition auswertete. Die Bände der Fideriser Sammlung (Engel) III und IV lieferten ausgesuchte Stücke für Jecklin/Muoth, Aufzeichnungen und Jecklins Materialien zur Standes- und Landesgeschichte gemeiner Drei Bünde.*

[12] *Das Archiv der Freiherren von Brandis teilte das Schicksal mit dem der Rechtsnachfolger, der Freiherren von Sulz/Schwarzenberg. Die Rechtsgeschichte der Herrschaft Maienfeld wird von 1509 an durch die Drei Bünde bestimmt.*

[13] *Zur Archivgeschichte vgl. Gillardon, Aus der Geschichte des bündnerischen Staatsarchivs, S. 177 ff., sowie Jenny, Das Staatsarchiv Graubünden*[2]*, S. 64 ff. Lagerort der Archivalien war wohl zunächst die Kirche, dann das Rathaus und dort das sog.* Fryheittkhämerlj, *wozu mit dem* Fryheitsschlüssel *nur der Landammann und weitere verordnete Personen Zutritt hatten (Landschafts-A Davos, Protokoll 4, 1649 September 6. und 8., 1656 Januar 6.). Die dem Bunde zugehörigen Schriften lagen in der* Pundtlad. *Im Archiv waren auch Banner und Munition untergebracht. Allfällige Verluste beim Rathausbrand 1559 dürfen nicht überschätzt werden.*

ansässigen oder zugezogenen geistlichen oder weltlichen Schreiber, seit 1524 gemäss Artikel des Dreibündebriefes den Landschreiber. Er ist mit Hilfe eines Unterschreibers und Kanzleipersonal zuständig für die Fertigung des Auslaufes in Bundessachen, der Ausschreiben, Abschiede, Ladungen in ein Recht, der Satzungen und für die Protokollführung. Entsprechende Bildung vorausgesetzt beeinflusst er weitgehend die bündische Legislation. Und gerade im Hinblick auf die Satzungen ist festzuhalten, dass die Hauptbriefe, vom Davoser Ammann, seit 1644 vom Bundeslandammann, besiegelt, stets in Davos aufbewahrt wurden und zur Verfügung standen. Die schriftliche Vermittlung der Texte erfolgte – oft erst auf besonderes Ersuchen der Gerichte hin – durch offizielle Kopien. Da, im Gegensatz zum Oberen Bund etwa, kein (Bundes-)Landbuch geführt wurde, waren Sicherheit und Zustand des Archives von besonderer Bedeutung. So verblieb es denn auch nach 1644 auf Grund des Waser'schen Spruchs am Ort, während neu Bundeslandammann und Bundesschreiber rodweise durch die Hochgerichte gestellt wurden. Dass daraus besondere Schwierigkeiten in der Einbringung der Bundesschriften entstanden, ergibt sich aus der wiederholten Behandlung des Themas an den Bundestagen. So wird im 18. Jahrhundert die Nichtablieferung von Bundessachen (Protokollen, Mehren, Briefen) aus privaten Händen unter Busse gestellt. Entnahmen aus dem Archiv sind nur mit Bewilligung der Ratsboten gestattet. Auf jeden Fall waren, wie die bestehenden Repertorien zeigen, Lücken und Verluste kaum zu vermeiden. So blieben auch die Papiere der Geschäftsführung fast ganz ausserhalb der Registratur. Fest steht indes, dass in Davos die Bundessachen (so laut Urkundenverzeichnis von 1592 und Protokoll von 1695/1696) a parte, also nicht mit den Davoser Landschafts- und auch nicht mit den Dreibündesachen zusammengelegt wurden.[14]

Protokolle dürften wie die von den Bundestagen gemeiner Drei Bünde bereits im 16. Jahrundert geführt worden sein. Von den Beschlüssen sind jedoch nur Abschiede erhalten. Der älteste Protokollband stammt aus den Jahren 1624–1628, der zweite – hier besteht eine grosse Lücke – aus dem Jahre 1694. Die Protokolle enthalten sowohl Verhandlungen gemeiner Drei Bünde wie, besonders an Beitagen, des Zehngerichtenbundes allein. Aus den Signaturen (L^aO für Bd. 1) ergibt sich die Lagerung im Archivraum. Als Quellen sind die in loser Form erhaltenen Abschiede beizuziehen, so zu 1660–1663 (Couvert bei AB IV 2/1) zu 1a sowie die wenig zahlreichen Stücke, die in Gemeindearchiven niedergelegt sind. Allgemein vgl. auch die Landesprotokolle (1567–1797) StAGR, AB IV/1 sowie die Sammlung Janett, StAGR AB IV/7b mit Protokollauszügen und Abschieden aus Bundestagen.

[14] *Vgl. StAGR, Protokolle AB IV 2/2; AB IV 2/10; AB IV 2/44, dazu Jenny, Das Staatsarchiv Graubünden*[2]*, S. 160. Die Protokolle sind lückenhaft überliefert (so 1. Bd. 1624–1628, 2. Bd. 1694/95, Protokollband 1778–80 in Bibliothek von Sprecher, Maienfeld).*

Zwei Repertorien der alten Zeit geben über Bestand und Ordnung des Bundesarchivs Aufschluss. Das ältere[15]*, datiert vom 30. Juni 1592* Register der brieff gmeiner Zechen Gerichten dem A.B.C. nach, wie hernach folgt, anno 1592, den lesten tag juni. Ouch gmeiner 3 Pündten *ist von zeitgenössischer Landschreiberhand (Paul Buol) angelegt (Hd. 1: A–HHH), fortgesetzt von verschiedenen Schreibern (Hd. 2–8, wobei Hd. 7 im Jahre 1629 den Verlust der 1623 an Österreich ausgelieferten originalen Bündnisurkunden besonders notierte, so zu* A *1436 Bundesbrief* Jst nur ain copy verhanden, daz original uf begeren jr fstl. Dt. ertzhertzog Leopolden, als man dannen haro bekumeret und gwaltigt worden, nach Jnßprugg ververtigt, *ähnlich zu* B *1450,* H *1471,* Y *1524,* BB *1544,* EE *1551,* FFF *1590. Kopien werden angeführt, soweit solche zur Sicherung der wichtigsten Originale – und zwar noch vor der Wegführung nach Innsbruck – durch Landschreiber Wildiner angefertigt worden waren. Die in diesem Repertorium benützten Signaturen finden sich von gleicher Hand übertragen auf den Urkunden wieder. Es wäre somit die damalige Archivordnung unabhängig vom erst neuerdings aufgefundenen Register zu rekonstruieren gewesen.*

Das zweite Repertorium vom Jahre 1731 ist eine Frucht der bundestäglichen Sorge um die jährliche Hereinnahme von Protokollen und Akten in das Davoser Archiv und die Aussortierung der Schriften, die die Zehn Gerichte allein betrafen.[16] *Das Original ist von Landammann Salomon Sprecher angelegt, geschrieben von Landschreiber Georg Biäsch. Eine Kopie zu Handen des Landschreibers stammt vom Jahre 1749, eine weitere vom Mai 1829, die der Vorbereitung zur Übertragung der Archivalien in das Landesarchiv zu Chur hätte dienen sollen. Das Repertorium von 1731 zeigt, dass die Trennung gemäss Dekret des Bundestages in A Drei Bünde, B Schriften des Zehngerichtenbundes, C Schriften der Landschaft Davos tatsächlich vorgenommen worden ist. Die hier interessierende Abteilung B ist unterteilt in* Cl.1*, arabisch beziffert 1–47, umfassend die Bundesbriefe, Satzungen, Urteile, Mehren und Ordinationen samt vidimierten Abschriften,* Cl.2 *mit den römischen Ziffern I–XXVI für die von den Landesherren ausgegangenen Freiheiten, Bestätigungen, Missiven, Kaufbriefe und dem Auskaufsbrief von 1649. Signaturen und Inhaltsangaben von 1731 sind auf den Originalen denjenigen von 1592 beigefügt. Auffallend ist, dass sich beide Repertorien auf die staatsrechtlich relevanten Verträge, Bündnistexte, Satzungen und Rechtstitel beschränken und fast ganz auf die Erfassung des Schrifttums aus laufenden Geschäften verzichten. Die aus diesem Bereich erhaltenen Landesakten nehmen tatsächlich einen verhältnismässig kleinen Raum ein. Damit*

[15] *Landschafts-A Davos, Heft, eingelegt in Bücher, Bd. 121, der ein summarisch nach Standort (Kästen) geordnetes Archivinventar enthält; ebd. ein Verzeichnis der dem Stadtschreiber Hans Heinrich Waser von Zürich übergebenen Akten der Zehn Gerichte, auf Grund derer er 1644 seinen Entscheid über die Verfassungsänderung im Bunde fällte (vgl. Nr. 512).*

[16] *Landschafts-A Davos, Bücher, Bd. 120; Kopie 1749 ebd. mit Eigentumsvermerk von Landschreiber Georg Biäsch. Sie ging 1763 an Jacob Valèr über; teilweise Inhaltsangabe für das Verzeichnis 1731 bei W/S, RQGR I, S. 65 Anm. 1.*

stimmt überein, dass das letzte Verzeichnis vom 24. Juli 1844[17] *nicht wesentlich über dasjenige von 1731 hinausgediehen ist. Dagegen weist es erstmals auf die Existenz der Protokoll- und Dekretenbände hin. Was die Bestände A und B von 1731 anbetrifft, so war bereits am 17. Juli 1833 durch Beschluss des grossen Rates die Vereinigung mit dem Landesarchiv angeordnet woren,*[18] *seine Überführung nach Chur liess indes noch bis zum Jahre 1925 auf sich warten.*

Im Staatsarchiv Graubünden sind die Pergamenturkunden nunmehr in der Hauptsammlung A I/1, die Akten (Missiven, Ausschreiben, Abschiede, Mehren, Korrespondenzen) in der chronologischen Sammlung der Landesakten aufgegangen, die, nicht vollständig erhaltene, Reihe der Protokolle von 1624–1850 unter AB IV 2/1–47, die Dekretenbände unter AB IV 4/1–11 eingeordnet.[19]

Ausserhalb dieser amtlichen originalen Überlieferung besteht eine umfangreiche abschriftliche sowohl der Privilegien der Landesherrschaften wie der Satzungen der Zehn Gerichte. In diesem Zusammenhange sind die Landbücher und Kopialsammlungen hervorzuheben. Die Landbücher, bei denen es sich ausschliesslich um solche der Gerichtsgemeinden handelt und deren Führung im 16. Jahrhundert beginnt, enthalten anfänglich nur geltendes Recht, Einträge von Landsgemeindebeschlüssen und Satzungen der Landschaft, später kommen für das lokale Rechtsleben wichtige Titel dazu.[20] *Die noch vorhandenen, offiziell und oft bis ins 19. Jahrhundert benützten Exemplare stammen aus dem 17., teils auch erst aus dem beginnenden 18. Jahrhundert.*[21] *Auf ihnen beruhen die unterschiedlich umfangreichen, oft ergänzten und weiter ausgestalteten zahlreichen Kopien privater Hand. Diese ermöglichten den Behörden, Ammännern und Schreibern eine Orientierung im Recht ohne Rückgriff auf das Original und dienten allgemein dem Unterricht und der Vermittlung von Rechtskenntnissen.*

Eine Vervollständigung der Landbücher durch die wichtigsten Satzungen des Bundes aber setzte mit Ausnahmen erst nach dem Auskauf der österreichischen Landesherrschaft ein. Von den Bundessatzungen, die durch die Mehren der Gerichte auch zu lokal geltendem Recht wurden, sind vor allem die für die Praxis erheblichen erb- und eherechtlichen mit ihren Erläuterungen und das Criminal-

17 *StAGR, B 1511.*

18 *StAGR, CB II, Bd. 1197, dazu auch Protokoll StAGR, AB IV/47 (1805–1850).*

19 *Vgl. Jenny, Gesamtarchivplan, S. 33, 35.*

20 *Die Landbücher der Gerichte bedürfen nach Überlieferung, Textgestaltung und Inhalt je einer besonderen Untersuchung. Die bei W/S, RQGR I, S. 9 erwähnten und S. 74 ff. beschriebenen Hss. sind durch diejenigen des StAGR, B Handschriften aus Privatbesitz sowie um ein mehrfaches an späteren Kopien in Privatbesitz zu ergänzen. Zu beachten ist, dass die Herrschaft Maienfeld keine „Landbücher" kennt. An deren Stelle treten die Stadtrodel und Dorfbücher. Vgl. W/S, RQGR II, S. 86 ff.*

21 *Geschlossen erhaltene Landbuchreihen sind für die Gerichte Langwies (gedr. RQGR, Langwies, Nr. 129–133) und Davos (gedr. nach Fassung 1646/95, Landschafts-A Davos Nr. 117, in: Sammlung sämtlicher Statutarrechte 1831, Neudrucke 1912 und 1957) festzustellen, während die Gerichte Churwalden, Schiers und Klosters ihre ältesten Bücher im Gefolge des Prättigauerkampfes an die Herrschaft auszuliefern hatten und sie nicht wieder zurückgewannen oder verloren. Vgl. die Angaben Anm. 5.*

recht von 1650/52 in die Landbücher eingegangen, in einigen Fällen auch landesfürstliche Privilegien, vor allem Zollbefreiungen für das tirolische Gebiet. Im 18. Jahrhundert machen Landbüchereinträge Verluste an Originalüberlieferung wett.

Kopialbücher[22]*, die als solche angelegt sind, landesherrliche Freiheiten wie Bündnis- und Satzungstexte enthalten und je nach Zweck und Besteller um lokales Recht vermehrt sind, sind zahlreich. Unser Hinweis hier gilt jenen, die nach ihrer Herkunft oder als eigentliches Rechtshandbuch, vor allem des Staatsrechtes, von Interesse sind. An erster Stelle, auch zeitlich, steht eine Gruppe von Kopialen zur Diskussion, die die Bündnistexte der Zehn Gerichte, u. a. die heute ältesten bekannten des Bundesbriefes von 1436, überliefern. Sie sind von Notaren und Geistlichen angelegt: C 9 des Gemeindearchivs Fläsch, 1579 von Melchior Saluz, Pfarrer zu Fläsch geschrieben, dann Hs. 1 des Gemeindearchivs Malans, von 1593 sowie die Hs. des Notars Daniel Ruinella von 1584 in der Bibliothek von Sprecher zu Maienfeld. Alle drei Fassungen gehen auf dieselbe Vorlage, vermutlich also auf ein älteres staatsrechtliches Handbuch, zurück.*[23] *Es folgt ihnen die Abschriftensammlung des Maienfelder Schulmeisters Jakob Wigeli (1610), für den offensichtlich das antiquarische Moment im Vordergrund stand.*[24] *Politisch veranlasst und zweckgebunden ist anderseits die zur Zeit der Bündner Wirren die vom österreichischen Vizekanzler und Kommissar Matthias Burglehner 1621 erstellte, kommentierte, durch Quellen zur Begründung der landesherrlichen Rechtsame belegte Untersuchung seiner „Raetia austriaca“.*[25] *Ihm standen die Akten der Innsbrucker Verwaltung zur Verfügung. Ihr Gegenstück bildet in gewissem Sinne die „Deduction Pündtnerischer Handlungen“ von 1622*[26]*, eine durch die Zeitereignisse bedingte Rechtfertigung des Kampfes um die Freiheiten der Gerichte und die bündischen Grundrechte. Sie schöpft ihre Beweisstücke aus dem Davoser Archiv. Hinzuweisen ist diesen beiden Schriften gegenüber ausserdem auf die kurze genaue Systematik des Verfassungsrechtes der Zeit, die Fortunat Sprecher in seiner „Pallas Rhaetica“ von 1617 bietet.*

Vor allem die 1644 vollzogene Verfassungsänderung und der Auskauf der österreichischen Rechte im Zehngerichtenbund scheinen ein Bedürfnis nach um-

[22] *Vgl. die Sammlung B des StAGR, deren Handschriften beschrieben sind von Jenny, Privathandschriften, sowie die Überlieferung der Gemeindearchive und Privatbibliotheken.*

[23] *Dies ergibt sich aus der Untersuchung des Bundesbrieftextes von 1436 (vgl. Nr. 459).*

[24] *StAGR, B 1560.*

[25] *Matthias Burglehner, Raetia austriaca, Hs. W 231/11 des Haus-, Hof- und Staatsarchivs Wien; vgl. Matthias Burglehner, Raetia austriaca 1621, bearb. und hg. von Anton von Sprecher, 1990; dazu: 700 Jahre Schweiz, Helvetia Austria, Archivalische Kostbarkeiten des österreichischen Staatsarchivs, Ausstellungskataloge Bd. 24 (1992), S. 37 Nr. 21 (Dr. Christiane Thomas). Burglehners Werk ist mehrfach kopiert worden. Vgl. von Sprecher, a. a. O., S. XVIII. Von der bündnerischen Forschung benützt vor allem das Exemplar StAGR, B 1566 aus dem Besitz der Familie Planta-Wildenberg. Wir zitieren nach der Edition von Sprecher. – Zur Bedeutung Burglehners als Geschichtsschreiber, zur Raetia austriaca vgl. von Sprecher, S. XII ff., XIV ff.*

[26] *Hg. Conradin von Moor, Chur 1877.*

fassenderen Handbüchern geweckt zu haben. Das erste, das so zu bezeichnen wäre, stammt von Landschreiber Hans Janett.[27] *Zu erwähnen ist sodann für 1659 die Sammlung des Dr. Johann Scandolera* Loblicher Gemeiner Drey Pündten Pundtsbrief, Satzungen, Artikel, Pündtnussen und Verträge, auch etlich Urtheil und Aussprüche wegen Streitigkeiten, *ein mehrfach kopiertes Kompendium staatsrechtlich wichtiger Texte.*[28] *Umfangreiche Sammelhandschriften sind auch im 18. Jahrhundert entstanden;*[29] *gleichzeitig aber setzt die Drucklegung von älteren und zeitgenössischen Satzungen, Bündnistexten und Amtsschriften ein, deren Kenntnis damit allgemein verbreitet wird.*

Historischem Interesse und wissenschaftlichen Intentionen verdanken die Dokumentensammlungen des 19. Jahrhunderts ihre Entstehung. In diesem Zusammenhang sind die Mohr'sche Dokumentensammlung, die Kopialbände der Historisch-antiquarischen Gesellschaft Graubünden und die Ortensteinische Sammlung (Cod. Juvalta) zu nennen. Alle drei gehen weit über den Quellenbereich der Zehn Gerichte hinaus.[30]

[27] *StAGR, B 1577.*

[28] *Original in Familienbibliothek von Tscharner, Bd 196, ebd. Kopie Bd. 197, dep. Kantonsbibliothek Graubünden. – Weitere Kopien 1679–87 und 1707 StAGR, B 1527; AB IV 6/37 (vgl. Jenny, Gesamtarchivplan, S. 20 sowie die Ausführungen zu B 1527) sowie Bibliothek von Sprecher, Maienfeld. Hinzuweisen ist im Hinblick auf die Entstehungszeit und den Besitzer auch auf Hs. StAGR, B 694/4, geschrieben von Pfr. Theodosius Planta 1666 für Hans Bircher, Langwies. Seit dem 17. Jahrhundert werden auch die Landbücher der Gerichte für den praktischen Gebrauch um bundesrechtliche Satzungen und Verfügungen vermehrt und erfüllen damit ebenfalls den Zweck einer vollständigeren Rechtssammlung.*

[29] *Aus dem 18. Jahrhundert sei erwähnt Hs. StAGR, B 1963, Rechts- und Gerichtssatzungen aus dem Zehngerichtenbund, d. h. eine Sammlung von Urkundenkopien 1289–1657, beschränkt auf die „Feudalzeit". Im weiteren sei beispielsweise auf die umfangreiche Sammlung des Georg Bärtsch (Besitz Fam. Lietha, Seewis i.P.), das Kopialbuch der Gem. Seewis i.P., ebd. GA, dasjenige des Albert Dietegen von Salis, Grüsch 1728, geschrieben von Georg Bärtsch (StAGR, B 1526), die de Florin'sche Sammlung 1702 durch Christian de Florin, Ruis (StAGR, AB IV 6/38) verwiesen.*

[30] *StAGR, AB 6/1–29; B 1510, vgl. dazu Jenny, Das Staatsarchiv Graubünden, S. 292. Das Material der Mohr'schen Dokumentensammlung gelangte im CD zu teilweier Drucklegung.*

Verzeichnis der zitierten Spezialliteratur

(Für zitierte Reihen, Sammlungen und Zeitschriften allgemein s. Siglen und Abkürzungen)

ALTMANN s. Regesta Imperii

[ANHORN Bartholomäus], Bartholomäus Anhorn's Pündtner Aufruhr im Jahr 1607, nach dem Manuscript hg. von Conradin v. Moor, Chur 1862

–, s. GULER Johann

ARCHIVBERICHTE aus Tirol, hg. von Emil von Ottenthal und Oswald Redlich, 1–4, in: Mitteilungen der 3. (Archiv-)Section der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale, Wien 1888–1903

[ARDÜSER Hans], Hans Ardüser's rätische Chronik, hg. auf Veranstaltung der bündnerischen naturhistorischen Gesellschaft nebst einem historischen Commentar von J[akob] Bott, [Unveränderter Neudruck] Walluf bei Wiesbaden 1973

BATTENBERG Friedrich, Die Gerichtsstandsprivilegien der deutschen Kaiser und Könige bis zum Jahre 1451, 2 Bde., in: Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im alten Reich Bd. 12, Köln / Wien 1983

BAUMGÄRTNER Anton, Die Geltung der peinlichen Gerichtsordnung Kaiser Karls V. in Gemeinen III Bünden, iur. Diss. Bern, in: Abh. zum schweizerischen Recht NF Heft 46, Bern 1929

BERTOLIATTI Francesco, La guerra di Musso e suoi riflessi sui baliaggi, Como 1947

BESTA Enrico, Bormio antica e medioevale e le sue relazioni con le potenze finitime, in: Raccolta di studi storici sulla Valtellina, 5, Milano 1945

BILGERI Benedikt, Geschichte Vorarlbergs Bd. II, Wien / Köln / Graz 1974

BINDSCHEDLER Rudolf Gottfried, Kirchliches Asylrecht (Immunitas ecclesiarum localis) und geistliche Freistätten in der Schweiz vor der Reformation, in: Kirchenrechtliche Abhandlungen, hg. von Ulrich Stutz, Hefte 32 und 33, Stuttgart 1906 (erweiterte Zürcher Diss.)

VON BIRK Ernst, Urkunden-Auszüge zur Geschichte Kaiser Friedrich des III. in den Jahren 1452–1467 aus bisher unbenützten Quellen, in: AöG 10, Wien 1853

BRANGER Erhard, Rechtsgeschichte der freien Walser in der Ostschweiz, iur. Diss. Bern 1905, in: Abh. zum schweizerischen Recht Nr. 11

BRÜGGER Christian, Der Bergbau in den X Gerichten und der Herrschaft Rhäzuns unter der Verwaltung des Davoser Berg-Richters Christian Gadmer, 1588–1618, in: Jb. der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens XI, 1866

BÜHLER Linus, Chur im Mittelalter, in: Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte, Bd. 6, Chur 1995

BUNDI Martin, Zur Besiedlungs- und Wirtschaftsgeschichte Graubündens im Mittelalter, Chur 1982

–, JECKLIN Ursula, JÄGER Georg, Geschichte der Stadt Chur, Teil II, Chur 1986

BUNDSARTIKEL des Löblichen Zehen Gerichtenbundes, o. O., o. J.

BURGLEHNER Matthias, Raetia austriaca, 1621, bearbeitet von Anton von Sprecher, [Maienfeld] 1990

BURMEISTER Karl Heinz, Das Vogelrecht in Vorarlberg und Liechtenstein, in: Festschrift Nikolaus Grass zum 60. Geburtstag, Bd. II, Innsbruck-München 1975

–, s. VANOTTI

BÜTLER Placid, Friedrich VII., der letzte Graf von Toggenburg, 1. Hälfte, in: MVG Bd. 22, 1887; 2. Hälfte, in: MVG Bd. 25, 1891

–, Die Freiherren von Brandis, in: JSG Bd. 36, 1911

CALVENFEIER 1499–1899, Festschrift. Der Anteil Graubündens am Schwabenkrieg, hg. von Constanz und Fritz Jecklin, Davos 1899

[CAMPELL Ulrich] Ulrici CAMPELLI, Raetiae alpestris topograhica descriptio, hg. von C. J. Kind, in: QSG VII 1884

–, Historia Raetica, hg. von Placidus Plattner, 2 Bde., in: QSG VIII, IX 1887–1890

VON CASTELMUR Anton, Die Leibeigenen der III Bünde in der Herrschaft Maienfeld, in: BM 1929

–, Zur Entstehungsgeschichte des X Gerichtenbundes in Graubünden, in: ZSKG 1928

CHARTULARIUM SANGALLENSE, bearbeitet von Otto P. Clavadetscher / Stefan Sonderegger, Bde. III–X, St. Gallen 1983 ff.

CHMEL Joseph, Materialien zur österreichischen Geschichte aus Archiven und Bibliotheken, gesammelt und hg. von J. Ch., Bd. 2: 1452–1492, Wien 1838

–, s. REGESTA CHRONOLOGICO-DIPLOMATICA

CLAVADETSCHER Otto P., Die erbrechtliche Repräsentation in Graubünden während des Mittelalters, in: ZSR Nr. 80, 1961 / auch in: Rätien im Mittelalter, Festgabe zum 75. Geburtstag von Otto P. Clavadetscher, Disentis 1994

–, MEYER Werner, Das Burgenbuch von Graubünden, Zürich 1984

–, s. CHARTULARIUM

COLLENBERG Adolf, Die Bundeshäupter der Republik Gemeiner Drei Bünde 1424/1524–1798, in: BM 1994

DAVOSER CHRONIK von Florian und Fortunat von Sprecher [von Bernegg], hg. von Anton von Sprecher, in: BM 1953

DEPLAZES Lothar, Reichsdienste und Kaiserprivilegien der Churer Bischöfe von Ludwig dem Bayern bis Sigmund, phil. Diss. Zürich, Chur 1973

DONATSCH Robert, Malans in der Bündner Herrschaft, ^{2}Chur 1981

[DUMONT Jean] DU MONT J., Corps universel diplomatique du droit des gens, contenant un recueuil des traitez ..., qui ont été faits en Europe, depuis le règne de l'empereur Charlemagne jusques à présent ..., 13 vol., Amsterdam / La Haye 1726–1739

DOPSCH s. VON SCHWIND

EICHHORN Ambrosius, Episcopatus Curiensis in Rhaetia sub metropoli Moguntina chronologice et diplomatice illustratus ..., [St. Blasien] 1797

ELSENER Ferdinand, Das Vogelmahl, eine churrätische Grundlast, in: BM 1947

EUGSTER Erwin, Die Herren von Toggenburg, in: Wirtschaft und Herrschaft, hg. von Thomas Meier, Roger Sablonier, Zürich 1999

FOFFA Paul, Das Bündnerische Münstertal, eine historische Skizze nebst einem Anhang von bezüglichen Urkunden, Chur 1864

FULDA Johannes, Zur Entstehung der Stadtverfassung von Maienfeld, iur. Diss. Zürich 1972

GANZONI Rudolf Anton, Beiträge zur Kenntnis des bündnerischen Referendums, iur. Diss. Bern 1890

GENGEL A[chille], Ein bündnerisches Gemeinde-Archiv, 14 Abrisse enthaltend staatsrechtliches, kultur- und gerichts-historisches und anderes mehr aus früherer Zeit, in: BM 1903

GEORGISCH s. REGESTA CHRONOLOGICO-DIPLOMATICA

GILLARDON Paul, Die Bevölkerung der VIII Gerichte im Frühling 1623, in: BM 1930

–, Peter Finer von Aspermont, Landvogt auf Castels, und seine Berichte an König Maximilian, Sohn Kaiser Ferdinands I., in: BM 1931

–, Der Ernihandel und seine Folgen (1552–1562), in: BM 1933

–, Die Erwerbung der Herrschaft Maienfeld durch die III Bünde und ihre Einrichtung als Landvogtei 1504–1509, in: BM 1936

–, Geschichte des Zehngerichtenbundes: Festschrift zur Fünfjahrhundertfeier seiner Gründung 1436–1936, Davos 1936

–, Aus der Geschichte des bündnerischen Staatsarchivs, in: BM 1946

GRAUBÜNDNERSCHE GRUNDGESETZE auf hohen Befehl eines Löblichen X-Gerichten-Bunds ... aufs Neue übersehen zum Druke befördert, Zürich und Chur 1767

[GULER Johann], Pündtnerischer Handlungen widerholte unnd vermehrte Deduction ..., in: Bündnerische Geschichtsschreiber und Chronisten, hg. von Conradin von Moor, Chur 1877 (irrtümlich Johann Guler von Weineck als Verfasser angenommen [und so auch im Rechtsquellenband zitiert] anstelle von Bartholomäus Anhorn)

HANDBUCH der Bündner Geschichte, hg. vom Verein für Bündner Kulturforschung im Auftrag der Regierung des Kantons Graubünden, Chur 2000

HARTMANN Benedikt, Oberstkorpskommandant Theophil Sprecher von Bernegg, Generalstabschef der schweiz. Armee, ^{2}Chur 1930

HEGI Friedrich, Die geächteten Räte Erzherzogs Sigmund von Österreich und ihre Beziehungen zur Schweiz 1487–1499, phil. Diss Zürich, Innsbruck 1907

HEW Florian, Die Geschichte meiner Heimat Klosters, Schiers 1945

HITZ Florian, Die Prämonstratenserklöster Churwalden und St. Jakob im Prättigau: wirtschaftliche Entwicklung und Kolonisationstätigkeit, Beiheft 2 zum BM 1992

HÖDL s. REGESTA IMPERII

HOFER Josef, Gaudenz von Matsch und die Gerichte im Prättigau. Vorgegebenheiten, Rechtsverhältnisse und urkundliche Überlieferungen über die Ausübung der Herrschaft durch Gaudenz von Matsch, phil. Diss. 1974, Ms. Universitätsbibliothek Innsbruck Slg. 58.490

HUBER s. REGESTA IMPERII

JÄGER Albert, Regesten und urkundliche Daten über das Verhältniss Tirols zu den Bischöfen von Chur und zum Bündnerlande von den frühesten Zeiten des Mittelalters bis zum Jahre 1665, in: AöG 15, Wien 1856

JECKLIN Constanz, Urkunden zur Verfassungsgeschichte Graubündens, Hefte I–III, in: JHGG 1882, 1883, 1885 (zit. Urk. Vg.)

–, Urkunden zur Staatsgeschichte Graubündens, zusammengestellt von C. J., 1. Heft (Graubünden und die Schweiz), in: JHGG 1890; 2. Heft (Staatsverträge mit Frankreich), in: JHGG 1891

–, Das Chorherrengericht zu Schiers, in: JHGG 1919

–, Die ersten Bündnisse der III Bünde mit Frankreich, in: JHGG 1921

–, s. CALVENFEIER

JECKLIN, Fritz, Die Wormserzüge der Jahre 1486/1487, ein Beitrag zur Geschichte des Veltlins, in: JHGG 1896

–, Allerlei Bündnergeschichtliches aus dem k. k. Staatthalterei Archiv zu Innsbruck, in: BM 1902

–, Beitrag zur Geschichte des bündnerischen Hexenwesens, in: BM 1902

–, Der Engadiner Aufruhr des Jahres 1565, in: JHGG 1904

–, Urkundliche Beiträge zur bündnerischen Reformationsgeschichte, in: Zwingliana 1924

–, Zinsbuch des Praemonstratenserklosters Churwalden vom Jahre 1513, in: JHGG 1908

–, Urbar der Propstei St. Jacob im Prättigau (Klosters) vom Jahre 1514, in: JHGG 1910

–, MUOTH, Joh. C., Aufzeichnungen über Verwaltung der VIII Gerichte aus der Zeit der Grafen von Montfort, in: JHGG 1905

–, Das Davoser Spendbuch vom Jahre 1562, in: JHGG 1924

–, s. JM (Siglen und Abkürzungen)

JENNY Rudolf, Gesamtarchivplan und Archivbücher-Inventare des Dreibündearchivs, des Helvetischen und des Kantonalen Archivs / Staatsarchivs Graubünden, Chur 1961

–, Das Staatsarchiv Graubünden in landesgeschichtlicher Schau, [1]Chur 1956, [2]Chur 1974

–, Einbürgerungen 1801–1960, nach Personen, Gemeinden und Jahren, bearbeitet und mit einer Einführung hg. von R. J., Chur 1965

–, *Das Bündnis des Gotteshausbundes von 1498 mit den VII Orten der Eidgenossenschaft, seine Vorgeschichte und seine historische Bedeutung, in: Festschrift 600 Jahre Gotteshausbund, Chur 1967*
–, *Über den traditionellen Vazeroler-Bund 1471 und das Bündnis zwischen dem Grauen und dem Zehngerichtenbund vom 21. März 1471 im Hinblick auf eine Landesfeier 1971, in: JHGG 1968*
–, *Das Wappen des Kantons Graubünden und seine historische Entwicklung, in: Wappenbuch des Kantons Graubünden, Neuedition, Chur 1982*
–, *s. VON SPRECHER*
–, *s. LA StAGR, s. Privathandschriften StAGR, s. Urk.Slg. StAGR (Siglen und Abkürzungen)*
KIEFNER Theo, Die französisch-reformierte Gemeinde in Chur, in: JHGG 1990
KIND Ernst, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich. Eine Untersuchung über die Landvogtei Castels (Prättigau) 1477–1652, phil. Diss. Zürich 1925
KLÄUI s. NABHOLZ
KOHLER Josef, Die peinliche Gerichtsordnung Kaiser Karl V., Constitutio Criminalis Carolina, in: Die Carolina und ihre Vorgängerinnen, Halle 1900
KOLLER Heinrich, Das Reichsregister König Albrechts II., in: Mitteilungen des österreichischen Staatsarchivs, Erg. Bd. IV, Wien 1955
KRÄHENBÜHL Hans, Der alte Bergbau am Silberberg zu Davos, Davos 1979
KRÜGER Emil, Die Grafen von Werdenberg-Heiligenberg und von Werdenberg-Sargans, in: MVG XXII, 1887
LADURNER Justinian, Die Vögte von Matsch, später auch Grafen von Kirchberg, I.–III. Abteilung, in: ZFerd. III Hefte 16–18, 1870–1872
LAELY Andreas, Alte und neue Davoser Fahnen, Davos 1945
LALIVE-ACATOS Klio, Das gesetzliche Erbrecht Graubündens in seiner Entwicklung seit der lex romana curiensis, iur. Diss. Zürich 1931
LANDBUCH DAVOS s. VALÈR
LAND-SATZUNGEN Gemeiner Dreyer Pundten, in alter Hoher Rhaetia gelegen, zu unterschiedenlichen mahlen abgesetzt und im MDCXIX Jahr fürohin steiff und stet zu halten angenommen und gelobet, samt beygefügten Reformationen von anno 1603, 1684 und 1694 und der Erb-Vereinigung entzwischen dem Höchstloblichen Erbhaus Oesterreich und Lobl. Gmeinen Dreyen Pündten so anno 1642 in Feldkirch erneueret worden, Chur 1711
LICHNOWSKY Eduard Marie, Geschichte des Hauses Habsburg, 8 Bde., Wien 1836–1844 (im Rechtsquellenband zusammen zitiert mit:) von Birk Ernst
LIVER Peter, Der Eniklibrief des Zehngerichtenbundes, in: Abhandlungen zur schweiz. und bündnerischen Rechtsgeschichte 1970 (erstmals in BM 1952)
–, *Der Eniklibrief des Zehngerichtenbundes vom Jahre 1469, in: Rechtsgeschichtliche Aufsätze NF, Chur 1982 (erstmals Bündner Jb. NF 11, 1969)*
–, *Mühlenrechte und Mühlenprozesse in Graubünden, in: Rechtsgeschichtliche Aufsätze NF, Chur 1982 (erstmals in Bündner Jb. NF 20, 1978)*

–, *Die Graubündner Kantonsverfassung des Jahres 1854, ihre Entstehung und geschichtliche Bedeutung, in: Rechtsgeschichtliche Aufsätze NF, Chur 1982 (erstmals Chur 1954)*
–, *Aus der bündnerischen Strafrechtsgeschichte, in: Abhandlungen zur schweiz. und bündnerischen Rechtsgeschichte, Chur 1970 (erstmals in BM 1941)*
–, *Die staatliche Entwicklung im alten Graubünden, in: Abhandlungen zur schweiz. und bündnerischen Rechtsgeschichte, Chur 1970 (erstmals in ZSG 1933)*
–, *Das Ansprechen zur Ehe im kirchlichen und staatlichen Recht des Mittelalters und der Neuzeit, mit besonderer Berücksichtigung des bündnerischen Statutarrechtes, in: JHGG 1989*
[MALEFIZORDNUNG], Kurtze Malefiz-Ordnung, denen allgemeinen Rechten ... gemäsz ... eingerichtete, in diesen unseren Gefreyten Pündtnerischen Landen ... zu gebrauchen, Chur 1716
MAYER Johann Georg / JECKLIN Fritz, Der Katalog des Bischofs Flugi vom Jahre 1654, in: JHGG 1900
MEYER-MARTHALER, Elisabeth, Studien über die Anfänge Gemeiner Drei Bünde, Chur 1973
–, *Langwies und die Anfänge seines Gerichtes, in: BM 1977*
–, *Die Landbücher von Langwies, in: BM 1978*
–, *Die Tristkammer von Langwies, in: BM 1979*
–, *Der Toggenburger Erbfall von 1436 als Frage von Erb- und Lehenrecht, in: St. Galler Kultur und Geschichte 11, 1981*
–, *Zum frühen Verfahrensrecht Gemeiner Drei Bünde: Der Totschlag am Berg Stetz vom Jahre 1487, in: BM 1983*
–, *Das Toggenburger Erbe und die Anfänge des Zehngerichtenbundes, in: Geschichte und Kultur Churrätiens, Festgabe für Pater Jso Müller/OSB zu seinem 85. Geburtstag, Disentis 1986*
–, *Landesherr und Landleute, in: BM 1995*
–, *Das Davoser Landbuch als Rechtsquelle, in: BM 1998*
–, *s. BUB, s. Urk.Slg. StAGR (Siglen und Abkürzungen)*
VON MOHR Conradin, Die Regesten der Landschaft Schanfigg im Canton Graubünden (Die Regesten der Archive in der schweizerischen Eidgenossenschaft, hg. von Theodor von Mohr, Bd. 1), Chur 1850/1851
VON MOHR / VON MOOR s. ANHORN, s. VON SALIS, s. SPRECHER von Bernegg
–, *s. CD (Siglen und Abkürzungen)*
VON MOHR Theodor s. MOHR, CD (Siglen und Abkürzungen)
–, *s. DSM (Siglen und Abkürzungen)*
VON MOHR Ulrich, Geordnete Gesetzessammlung und grundsätzliche Übersichten der achtzehn Erbrechte des eidgenössischen Standes Graubünden nebst einem Entwurf zu einem allgemeinen Erbrechte für den ganzen Kanton, Chur 1831
MOOSER Anton, Ein verschwundenes Bündnerdorf; die freien Walser auf Stürfis, Vatscherinenberg, Rofels und Guscha (Mutzen), in: BM 1915

–, Neu-Aspermont, in: BM 1935
MOOSER Fritz, Die VIII Gerichte unter Montfort-Tettnang und Matsch 1438–1477, in: BM 1926
MÜHLEMANN Louis, Wappen und Fahnen der Schweiz, Luzern 1977
MÜLLER Walter, Fertigung und Gelöbnis mit dem Gerichtsstab nach alemannisch-schweizerischen Quellen, zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Grundstücksübereignung, in: Vorträge und Forschungen Sonderbd. 22, hg. vom Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte, Sigmaringen 1976
MUOTH, J[ohann] C[aspar], Der Vogt Gaudenz von Matsch, Graf von Kirchberg, der letzte seines Stammes, mit besonderer Berücksichtigung seiner Beziehungen zu Bünden, in: JHGG 1886
–, Zwei sogenannte Ämterbücher des Bistums Chur aus dem Anfang des XV. Jahrhunderts, in: JHGG 1897
–, s. JECKLIN
MURARO Jürg L[eonhard], Untersuchungen zur Geschichte der Freiherren von Vaz, phil. Diss. Zürich 1972
MUTZNER Paul, Geschichte des Grundpfandrechts in Graubünden, iur. Diss. Bern 1909
NABHOLZ Hans / KLÄUI Paul, Quellenbuch zur Verfassungsgeschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Kantone von den Anfängen bis zur Gegenwart, Aarau 1940
OECHSLI Wilhelm, Orte und Zugewandte, eine Studie zur Geschichte des schweizerischen Bundesrechtes, in: JSG XIII, 1888
OSPELT Joseph, Die Gründung der Grafschaft Vaduz nebst kurzer Geschichte der vorausgegangenen Zeit, in: Jb. des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Vaduz 1941
PADRUTT Christian, Staat und Krieg im alten Bünden, [1]Zürich 1965, [2]Chur 1991
PERRET Franz, Liechtensteinisches Urkundenbuch, hg. vom Historischen Verein für das Fürstentum Liechtenstein, 4 Bde., Liechtenstein 1948–1973
–, Urkundenbuch der südlichen Teile des Kantons St. Gallen (Gaster, Sargans, Werdenberg), 2 Bde., Rorschach 1961 / 1982
–, Verzeichnis der Akten von Ragaz vor 1400; alte Quartiere und Fluren von Ragaz, Bad Ragaz 1944
–, s. BUB
PFISTER Max, Wie entstand das Wappen des Zehngerichtebundes?, in: BM 1986
–, Jahrhundertelanger Davoser Kampf um die Freiheit; die Freiheitsbriefe der Landschaft Davos 1289–1989: Beiträge und Quellen zur Geschichte der Landschaft Davos, hg. aus Anlass des 700-Jahr-Jubiläums des Lehensbriefes der Landschaft Davos, [Davos] 1989
PIETH Friedrich, Bündnergeschichte, Chur 1945
PIETH Fritz, Die Umbildung des Freistaates der Drei Bünde in den Kanton Graubünden, in: JHGG 1927

PIETH Friedrich, Drei Urkunden über den Bergrichter Christian Gadmer von Davos, in: BM 1951

PINÖSCH Stephan, Die ausserordentliche Standesversammlung und das Strafgericht vom Jahr 1794 in Chur, Diss. Zürich 1917

VON PLANTA P[eter], Wappen und Siegel, in: JHGG 1907

VON PLANTA Peter Conradin, Die currätischen Herrschaften in der Feudalzeit, Bern 1881

PLATTNER Placidus, Geschichte des Bergbau's der östlichen Schweiz, Chur 1878

PLATTNER Wilhelm, Die Entstehung des Freistaates der drei Bünde und sein Verhältnis zur alten Eidgenossenschaft, ein Beitrag zur Staats- und Rechtsgeschichte des Kantons Graubünden, Davos 1895

POESCHEL Erwin, Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden, Bd. II, Basel 1937

PÜNDTNERISCHE TRACTATA, enthaltend den Pundts-Brieff gemeiner dreyer Pündten ... alle Lands-Articul, Satzungen und Reformen, ferner die Erbeinigung usw., Chur 1728

PUTZI Julius, Die Entwicklung des Bürgerrechts in Graubünden, iur. Diss. Zürich 1951

REGESTA CHRONOLOGICO-DIPLOMATICA in quibus recensentur omnis generis monumenta et documenta publica, composuit Paul Georgisch, Frankfurt/Leipzig/Halle/Magdeburg 1740–1744

REGESTA CHRONOLOGICO-DIPLOMATICA Friderici III. Romanorum imperatoris (regis IV.), von Joseph Chmel, 2 Bde., Wien 1839–1859 (Nachdruck Hildesheim 1962)

REGESTA IMPERII VIII. Die Regesten des Kaiserreichs unter Kaiser Karl IV. 1346–1378, aus dem Nachlasse Johann Friedrich Böhmer's hg. und ergänzt von Alfons Huber, Nachdruck der Ausgabe Innsbruck 1877: Hildesheim 1968

REGESTA IMPERII XI, Die Urkunden Kaiser Sigmunds 1410–1437, verzeichnet von Wilhelm Altmann, 2 Bde., Innsbruck 1896–1900

REGESTA IMPERII XII, Die Urkunden Albrechts II. 1438–1439, bearbeitet von Günther Hödl, [Innsbruck] 1975

REGESTI degli Archivi del Grigioni Italiano IV.; Regesti degli archivi della Valle Bregaglia, Poschiavo 1961

RIZZI s. WALSER REGESTENBUCH

ROBBI Jules, Die Urkunden-Regesten des Staatsarchivs des Kantons Graubünden von 1301 bis 1797, Chur 1914

ROTT Eduard, Histoire de la représentation diplomatique de la France auprès des cantons suisse de leurs alliés et de leurs confédérés, 9 Bde., Bern 1900–1923

RUFER Alfred, Der Freistaat der III Bünde und die Frage des Veltlins, Korrespondenzen und Aktenstücke aus den Jahren 1796 und 1797, 2 Bde., in: QSG NF III, 1916/1917

VON SALIS Carl Ulisses, Über den Bergbau in Bünden, in: Der neue Sammler, 2. Jg., 1. Bd. Chur 1806

VON SALIS-MARSCHLINS Ulysses, Denkwürdigkeiten, hg. von Conradin von Mohr, Chur 1858

VON SALIS-SEEWIS J[ohann]U[lrich], Hinterlassene Schriften, Abt. 1 (Übersicht der Geschichte Graubündens), Abt. 2 (Nachrichten über das Geschlecht derer von Vaz), Chur 1834

–, Gesammelte Schriften, hg. von Conradin von Mohr, in: Archiv für die Geschichte der Republik Graubünden, Chur 1858

VON SALIS Ludwig Rudolf, Beiträge zur Geschichte des persönlichen Eherechts in Graubünden, Basel 1886

–, s. W/S, RQGR (Siglen und Abkürzungen)

SAMMLUNG sämmtlicher Statutar-Rechte der Bünde, Hochgerichte und Gerichte des Eidgenössischen Standes Graubünden, Chur 1831–1839

SCHIESS Traugott, Die Beziehungen Graubündens zur Eidgenossenschaft, besonders zu Zürich, im XVI. Jahrhundert, in: JSG Bd. 27, 1902

SCHMID Gilli, Die Rätischen Bünde in der Politik Mailands zur Zeit der Sforza, in: JHGG 1965

SCHMID Martin / Sprecher Ferdinand, Zur Geschichte der Hexenverfolgungen in Graubünden mit besonderer Berücksichtigung des Heinzenberges, der Gruob, des Schanfiggs und des Prättigaus, in: JHGG 1918

SCHNYDER Werner, Quellen zur Zürcher Wirtschaftsgeschichte von den Anfängen bis 1500, 2 Bde., Zürich 1937

–, Handel und Verkehr über die Bündner Pässe im Mittalter zwischen Deutschland, der Schweiz und Oberitalien, 2 Bde., Zürich 1973–1975

SCHREIBER Paul, Die Entwicklung der Volksrechte in Graubünden, iur. Diss. Zürich 1921

SCHULTE Aloys, Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs zwischen Westdeutschland und Italien mit Ausschluss von Venedig, 2 Bde., Leipzig 1900

VON SCHWIND Ernst / DOPSCH Alphons, Ausgewählte Urkunden zur Verfassungs-Geschichte der deutsch-österreichischen Erblande im Mittelalter, Innsbruck 1895, Neudruck Aalen 1968

[SENN VON WERDENBERG Nicolaus], Das Toggenburger Archiv 1393–1487, hg. von N. S. v. W., Zürich 1865

–, Archiv Jenatz, Schaffhausen 1869

SIMMEN Hans, Fideriser Alp Duranna, [Schiers 1987]

–, Bad Fideris, in: Bündner Kalender 1986

VON SPRECHER Anton s. Davoser Chronik

–, s. BURGLEHNER

SPRECHER Daniel, Generalstabschef Theophil Sprecher von Bernegg, seine militärisch-politische Leistung unter besonderer Berücksichtigung der Neutralität, Diss. St. Gallen, Zürich 2000

SPRECHER s. SCHMID

SPRECHER VON BERNEGG Fortunat, Geschichte der bündnerischen Kriege und Unruhen, 2 Teile, hg. von Conradin von Mohr, Chur 1856 und 1857

–, *Rhetische Cronica, oder, Kurtze und warhaffte Beschreibung Rhetischer Kriegs und Regiments-Sachen ... erstlich in lateinischer Sprach beschriben durch Fortunat Sprecher von Berneck ab Davos ..., hernach von dem Authore selbst von neuem übersehen, corrigiert und vermehrt, jetzt aber in die teutsche Sprach übersetzt, Chur 1672*

VON SPRECHER *Johann Andreas, Kulturgeschichte der Drei Bünde im 18. Jahrhundert, bearbeitet und neu hg. von Rudolf* JENNY, ^{2}*Chur 1976*

STEINHAUSER *Alois, Das Zugrecht nach den bündnerischen Statutarrechten mit einem Exkurs über die „Bündnergemeinde“, iur. Diss. Bern, Chur 1896*

STETTLER *s.* TSCHUDI

STOLZ *Otto, Die Anfänge des Bergbaues und Bergrechtes in Tirol, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, germ. Abt. 48, 1928*

–, *Geschichte und Bestände des staatlichen Archives (jetzt Landesregierungs-Archives) zu Innsbruck, in: Inventare österreichischer staatlicher Archive Bd. 6, Wien 1938*

–, *Geschichtliche Beschreibung der ober- und vorderösterreichischen Lande, in: Quellen und Forschungen zur Siedlungs- und Volkstumsgeschichte der Oberrheinlande, Bd. 4, Karlsruhe 1943*

STUCKI *Fritz, Die Rechtsquellen des Kantons Glarus, Bd. 1: Urkunden, Vereinbarungen und Gerichtsordnungen, in: Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen, VII. Abteilung, Aarau 1983*

THOMMEN *Rudolf, Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven, 5 Bde., Basel 1899–1935*

THÖNY *Mathias, Schiers. Hochgericht und Kapitelsgericht, Kreis und Gemeinde, Schiers 1934*

TSCHUDI *Aegidius, Chronicon Helveticum, bearbeitet von Peter Stadler und Bernhard Stettler, in: QSG NF Abt. I, Bd. VII/6, Basel 1986*

USTERI *Emil, Das öffentlich-rechtliche Schiedgericht in der schweizerischen Eidgenossenschaft des 13.–15. Jahrhunderts, phil. Diss. Zürich 1925*

VALÈR *Michael, Die Beziehungen der III Bünde zu Tirol während der Regierung der Erzherzogin Claudia und des Erzherzogs Ferdinand Karl 1632–1652, in: JHGG 1902*

–, *Die Bestrafung von Staatsvergehen in der Republik der drei Bünde. Ein Beitrag zur mittelalterlichen Rügegerichtsbarkeit und zur Geschichte der Demokratie in Graubünden, Chur 1904*

–, *Landbuch der Landschaft und Hochgerichts-Gemeinde Davos im eidgenössischen Stand Graubünden. Sechs Jahrhunderte Davoser Geschichte, Davos 1912*

VANOTTI *Johann N[epomuk], Geschichte der Grafen von Montfort und von Werdenberg. Ein Beitrag zur Geschichte Schwabens, Graubündens, der Schweiz und Vorarlbergs, Belle-Vue bei Konstanz 1845; unveränderter Nachdruck Bregenz 1988, mit Vorwort und Bibliographie von Karl Heinz Burmeister*

VOLLAND Bettina, „darinn er ligt wie ein schwein tag und nacht", Heilbäder im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit an den Beispielen von Fideris und Fläsch, in: BM 1993

WAGNER Rudolf, Rechtsquellen zur Geschichte des Eherechts im Canton Graubünden, in: Deutsche Zeitschrift für Kirchenrecht 3. Folge, Bd. 1, Freiburg i. Br. 1892

–, s. W/S RQGR (Siglen und Abkürzungen)

WALSER REGESTENBUCH, Quellen zur Geschichte der Walseransiedlung / Fonti per la storia degli insediamenti Walser, 1253–1495, bearbeitet von Enrico Rizzi, Anzola d'Ossola 1991

WARTMANN Hermann, Rätische Urkunden aus dem Centralarchiv des fürstlichen Hauses Thurn und Taxis in Regensburg mit einem Anhange: Bruchstücke eines rätischen Schuldenverzeichnisses. Einkünfte des Freiherren von Vaz. Urkunden zur Geschichte des Oberwallis, in: QSG Bd. X, Basel 1891

–, Das Lütisburger Copialbuch in Stuttgart, hg. von H. W., in: MVG Bd. 25, 1891

–, s. UB Abtei St. Gallen (Siglen und Abkürzungen)

WEGELIN Karl, Die Regesten der Benedictiner-Abtei Pfävers und der Landschaft Sargans, in: Die Regesten der Archive in der schweizerischen Eidgenossenschaft, hg. von Theodor von Mohr, Bd. 1, Chur 1850/1851

WIESER Thomas, Der Auskauf der österreichischen Rechte und Besitzungen im Prät[t]igau und Engadin 1649/1652, in: Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs VII, 1910

Siglen und Abkürzungen

A	*Österreich*
A	*Archiv*
Abb.	*Abbildung*
Abschr.	*Abschrift*
AG	*Aargau*
AI	*Appenzell Innerrhoden*
Anfg.	*Anfang*
A^o, a^o	anno
AöG	*Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen, Wien 1848 ff. (Archiv für österreichische Geschichte)*
AR	*Appenzell Ausserrhoden*
ASC	*Archiv der Stadt Chur*
ASG	*Anzeiger für Schweizerische Geschichte, hg. von der Allgemeinen Geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz, [Bern] 1870–1920*
a. St.	*alter Stil*
B	*Belgien*
BAC	*Bischöfliches Archiv Chur*
Bd., Bde.	*Band, Bände*
Beil.	*Beilage*
besch.	*beschädigt*
Bl., Bll.	*Blatt, Blätter*
BM	*Bündnerisches Monatsblatt, Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde, Chur 1850–1871, 1881, 1896–1904, seit 1914*
BUB	*Bündner Urkundenbuch, bearbeitet von Elisabeth Meyer-Marthaler / Franz Perret / Ursus Brunold, Bde. I–III, Chur 1955 ff.*
BUB (neu)	*Bündner Urkundenbuch, bearbeitet von Otto P. Clavadetscher / Lothar Deplazes / Immacolata Saulle Hippenmeyer, Bde. II–V, Chur 1997 ff.*
CH	*Schweiz*
CD	*Codex diplomaticus; s. Mohr, CD*
CZ	*Tschechien*
D	*Deutschland*
d., den.	*Denar*
dep.	*deponiert*
dlt.	durchlaucht

DSM	*Dokumentensammlung Theodor von Mohr, Hs. StAGR, AB IV 6/1–29*
E	*Spanien*
EA	*Amtliche Sammlung der ältern Eidgenössischen Abschiede, hg. auf Anordnung der Bundesbehörden [von verschiedenen Bearbeitern, div. Orte] 1839 ff.*
ebd.	*ebenda*
e. g.	euer gnaden
erg.	*ergänzt*
erw.	*erwähnt*
e. und p.	eidt- und pundtsgnossen
F, fr.	*Frankreich, französisch*
Faks.	*Faksimile*
Fasz.	*Faszikel*
f. d. / f. dht. / f. dt. / ftl. dtl.	fürstlich(e) durchlaucht
f. g.	fürstlich gnaden
F. G. G. D. / f. g. g. d.	fürstlich gnaden durchlaucht
FL	*Fürstentum Liechtenstein*
fl.	*Florin, Gulden*
fläm.	*flämisch*
fr. dht. / ft. dt.	fürstlich(e) durchlaucht
f. r. dt.	fürstlich römischer durchlaucht
GA	*Gemeindearchiv*
Gde	*Gemeinde*
gedr.	*gedruckt*
geh.	*geheim*
Gem.	*Gemeinde*
g. h.	gnädig herren
gl.	*Gulden*
GR	*Graubünden*
h. / hr.	herr
hochfr. dcht.	hochfürstliche durchlaucht
Hptm.	*Hauptmann*
HR	*Kroatien*
Hs. / Hss.	*Handschrift / Handschriften*
ht.	*heute*
Hz.	*Herzog*
I, it.	*Italien, italienisch*
IL	*Israel*
i. P.	*im Prättigau*
Jb.	*Jahrbuch, Jahresbericht*
jer. mt.	jrer maiestat
Jh.	*Jahrhundert*

JHGG	*Jahresbericht (bis 1984), / Jahrbuch (ab 1985) der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden, Chur 1871 ff.*
jkr.	*Junker*
JM	*Jecklin Fritz, Materialien zur Standes- und Landesgeschichte gemeiner III Bünde 1464–1803, I. Teil Regesten, Basel 1907; II. Teil Texte, Basel 1909*
JSG	*Jahrbuch für schweizerische Geschichte, hg. auf Veranstaltung der Allgemeinen Geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz, Zürich 1(1876)–45(1920)*
k.	*König*
KA	*Kreisarchiv*
kay. may. lob. ged.	kayserlicher maiestat loblicher gedächtnis
kay. mt. / kays. mayt.	kayserlicher maiestat
k. m.	kayserliche maiestat
kn. mt.	kunigklich maiestat
korr.	*korrigiert*
kr.	*Krone*
kü. mt.	künigkliche maiestat
kunc. mt.	kuncliche maiestat
L. A. / l. a.	landammann
LA	*Landesakten*
LA StAGR	*Jenny Rudolf, Landesakten der Drei Bünde I, Chur 1974*
LB	*Landbuch*
lb / lib.	librum, libra, *Pfund*
Lt.	*Leutnant*
m	*Mark*
mat. / mayt. / mt.	*Majestät*
Mohr, CD	*Codex diplomaticus ad historiam Rhaeticam: Sammlung von Urkunden zur Geschichte Cur-Rätiens und der Republik Graubünden, hg. und bearbeitet von Theodor von Mohr u.a., Chur 1848 ff.*
Ms.	*Manuskript*
MVG	*Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte, hg. vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen, St. Gallen 1862 ff.*
NL	*Niederlande*
o. ö.	*oberösterreichisch*
Or.	*Original*
Pap.	*Papier*
Pf.	*Pfennig*

pf.	pfund, *Pfund*
Pfr.	*Pfarrer*
Pg.	*Pergament*
Pg.str.	*Pergamentstreifen*
PL	*Polen*
Privathandschriften StAGR	*Jenny Rudolf, Handschriften aus Privatbesitz im Staatsarchiv Graubünden, Chur 1974*
QSG	*Quellen zur Schweizer Geschichte, hg. von der Allgemeinen Geschichtforschen Gesellschaft der Schweiz, Bde. 1 ff., Basel 1877 ff.*
Reg.	*Regest*
Rep.	*Repertorium*
rh. gulden	*rheinische Gulden*
RI	*Regesta Imperii*
ro. kn. mt. / rö. kn. mt.	römisch kunigklich meiestat
rom.	*romanisch*
rom. k. mt.	römischer kayserlicher maiestat
RQGR	*Rechtsquellen des Kantons Graubünden*
RR	*Reichsregister*
r. u. g.	rath und gmeinden
S. / s. / ß	*Schilling*
s. / ss.	subskripsit
sel.	*seelig*
SG	*St. Gallen*
SH	*Schaffhausen*
Slg.	*Sammlung*
SLO	*Slowenien*
STAGR	*Staatsarchiv Graubünden*
TLA Innsbruck	*Tiroler Landesarchiv Innsbruck*
Tr.	*Trucke*
UB	*Urkundenbuch*
UB Abtei St. Gallen	*Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen, bearbeitet von Hermann Wartmann, 8 Bde., Zürich 1863 ff.*
u. g.	uwer gnaden
Urk. Slg. StAGR	*Urkunden-Sammlungen im Staatsarchiv Graubünden, hg. und bearbeitet von Rudolf Jenny unter Mitarbeit von Elisabeth Meyer-Marthaler, I. Teil, Chur 1975; II. Teil, Chur 1977*
Urk.verz.	*Urkundenverzeichnis*
urspr.	*ursprünglich*
verst.	*verstorben*
Vg.	*Verfassungsgeschichte*
W/S, RQGR I, II	*Wagner Rudolf / von Salis L[udwig] R[udolf], Rechtsquellen des Cantons Graubünden, in: ZSR*

	(Zusammenfassung von drei Bänden in neupaginiertem Band, Basel 1887, danach die bündneri-sche Forschung).– Die Rechtsquellen des Zehngerichtenbundes, in: ZSR 26 (1885) = I; ZSR 27 (1886) = II
zeitgen.	*zeitgenössisch*
ZFerd.	*Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg, III. Folge, 1(1853)–60(1920), Innsbruck*
ZH	*Zürich*
ZSG	*Zeitschrift für Schweizerische Geschichte, hg. von der Allgemeinen Geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz, [Bern] 1921–1950; fortgesetzt: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte, [Bern] 1951 ff.*
ZSKG	*Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte, Freiburg 1907 ff.*
ZSR	*Zeitschrift für Schweizerisches Recht, Basel 1852 ff.*

A
Landesherrschaft

I. Die Grafen von Toggenburg 1338 – 1436

1. Herrschaftsrechte: Aufbau, reichsrechtliche Sicherung, Landeshoheit und Regalien; Sicherung im Rechtsstreit

1. Graf Hugo II. von Werdenberg und die Brüder Johann Donat und Walther von Vaz belehnen unter genannten Bedingungen den Ammann Wilhelm und seine Leute mit dem Gute Davos.

1289 August 31.

Druck: BUB III, Nr. 1200 mit Angaben zu Überlieferung und weiteren Druckorten, ausserdem Abschrift StAGR, B 707/3, No. 1 (17. Jh.) und Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. V, Nr. 278, 4 Bll. nach Vidimus vom 1. Juni 1540, das auf Begehren des Landvogtes Hans von Marmels hergestellt und von Landammann Hans Guler besiegelt worden war. Inhaltsangabe rückseits. Erw. TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 233 mit Vermerk hinauß *und Marginalie* Werdenberg, von Fatz, amman, Tafaas: Ain copey ains erbrechtbriefs von graf Haugen von Werdenberg und Johann, Donath, Walther von Fatz auf Wilhelm, amman und seine gesellen umb das gůt zů Tafaas, der zins ist iiii clxxiii kås iii ß, für ain elen tůch iiii ß, und für ainen frischling xii ß, alles mailanndisch ß, damit sein sy frey, doch wann die von Fatz oder jr botten hinein komen, sollen sy die zinsleut on wein und brot aushalten. Jtem der see sol zinnsen tausend visch oder x lb. darfür. Jtem der amman sol richten uber alles, on dieb und manschlacht, das gehört den von Fatz zů. Jtem wann sy raisen, sollen jnen die von Fatz im ersten sloss ain mal geben. 1289.

Letzte Drucke: Perret, UB St. Gallen südl. Teile II, Nr. 799; Pfister, Davoser Kampf, S. 15 Nr. 1; Walser Regestenbuch, Nr. 314.

2. Einkünfteverzeichnis der Freiherren von Vaz.

[um 1310]

Druck: Wartmann, Rätische Urkunden, Anhang II, S. 469 ff. mit Angaben aus den Gebieten Davos, Alvaneu, Lenz, Schanfigg, Tschiertschen, Churwalden, Prättigau; vgl. Muraro, Untersuchungen, S. 46 ff. – Erwähnt: Walser Regestenbuch, Nr. 316.

BEMERKUNG

Für die Hoheits- und Grundrechte, auf die mit Nr. 1 und 2 hingewiesen wird – weitere Quellen in BUB II und III –, vgl. Muraro, Untersuchungen zur Geschichte der Freiherren von Vaz, in JHGG 1970. – Vazisches Eigengut geht als Herrschaftsgut an die Erben über, im einzelnen nachweisbar unter den Toggenburgern. Steuer- und Zinsleistungen sind aus montfortischen und österreichischen Verwaltungsakten zu erschliessen.

3. Ablassbrief für die Kirche Davos.

1335 Juli 8. Avignon

Acht Bischöfe verleihen der Kirche zu Davos […] ecclesia sancte Marie et beati Iohannis Baptiste et sancti Nich[olai] in Thavaus […] *Ablass, u. a. denen* […] qui pro domino Donato comite de Vaz et Guota eiu[s ux]ore[a] et eorum liberis et pro fratre Ulrico de Mayenveld, ordinis Premonstratensis, presentium impetratori[b] oraverint […].

Druck: Perret, UB St. Gallen südl. Teile II, Nr. 1351 nach dem Original (A) Stifts – A. St. Gallen / Pfäfers. – Am Urkundenrand Bestätigung durch den Bischof von Chur vom 23. Februar 1345. – Abschrift (B) StAGR, DSM 14. Jh. (AB IV 6/7) Nr. 918. – Druck: Mohr, CD. II, Nr. 245. – Regest: Wegelin, Reg. Pfäfers, Nr. 149; Walser Regestenbuch, Nr. 318.

[a] *Loch im Perg.*
[b] *Lesart nach A, Perret irrig* inspectori.

4. Auslösung des Vogts Ulrich III. von Matsch aus der Gefangenschaft.

1338 März 8. zwischen Freudenberg und Maienfeld

Graf Friedrich V. von Toggenburg und Graf Rudolf IV. von Werdenberg (Wir grave Fridrich von Toggenburg und grafe Růdolf von Werdenberg) *lösen Vogt Ulrich III. von Matsch um 700 Mark aus der Gefangenschaft der drei Brüder Walther, Christoph und Donat von Räzüns bis zum nächsten Auffahrtstage (21. Mai).*

Druck: Wartmann, Rätische Urkunden, Nr. 19 nach dem Original (A). – Das Stück ist besiegelt von Friedrich V. von Toggenburg und Rudolf IV. von Werdenberg. – Weiterer Druck: Perret, UB St. Gallen südl. Teile II, Nr. 1380; Perret, Liechtensteinisches UB I/5, Nr. 431; Chartularium Sangallense 6, Nr. 3681. – Regest: Krüger, Die Grafen von Werdenberg, Nr. 271; Ladurner, Die Vögte von Matsch, in ZFerd. III/16, S. 126.

BEMERKUNG

Zur Beendigung der Vazischen Fehden durch die Erben vgl. Nr. 6, 7.

5. Graf Friedrich V. von Toggenburg bekennt für sich und seine Ehefrau Kunigunde von Vaz, und als deren Vogt, von Bischof Ulrich V. von Chur die Feste Wynegg zu Lehen erhalten zu haben, leistet ihm dafür den Lehenseid und verzichtet auf seinen Teil an den von Donat von Vaz übernommenen Pfandschaften, auf den Spinölturm und das Höfli in Chur.

1338 November 27. Weesen

Wir graf Fridrich von Toggenburg kunden und veriehen offenlich mit disem brief, das wir willeclich und bedaht mit gůtem rat, vur uns und vro Kungund, herren Donatz seligen von Vatz elicher tohter und unser elichen husvrowen und alle[a] unser erben, sun und tohtren, ob wir sun nut enhålten, von dem erwirdigen unserm gnedigen herren bischof Ulrich von Chur enpfangen hand, ze rehtem lehen die burg Winegge und alles das, das darzů hőret. Und darumb, so haben wir im gesworn ze den hailgen, von den lehen ze tůnd, was ein man von reht tůn sol von sinen lehen sim herren. Wir verzihen uns och willeclich und unbetwungelich vur uns und die vorgenandten unser elichen husvrowen, der vogt wir sind und vur alle unser erben unsers tails der pfender, diu bischof Johans selig von Chur unserm sweher und vatter seligen, hern Donat von Vatz, versetzt hat und sond die brief, die wir darumb haben, wider geben und sond tod sin. Wir hand uns och verzigen vur uns und die egenenten vro Kungund, hern Donatz seligen von Vatz tohter, und unser vrowen, der vogt wir sind, und unser erben aller der ansprach, die wir haben und haben mőchten an dem zerbrochen turn, der wilend hies Spinniől und der hoffstat dú zwischend demselben turn und Kurtesell ze Chur in der stat gelegen ist. Und des ze aim waren urkund, so geben wir disen brief vur uns und die vorgenenten vro Kungund, hern Donatz seligen von Vatz elicher tohter und unser elichen husvrowen, der vogt wir sind, und vur alle unser erben, besigelten mit unserm jnsigel. Dis beschach und wart dirr brief geben ze Wesen, do man zalt von gotz geburt druzehenhundert iar, darnah in dem aht und drisgosten iar, an dem fritag vor sant Lucyen tag.

***Original**: (A) BAC. – **Abschriften**: (B[1]) BAC, Cart. A. fol. 17r (1456/62). – (B[2]) BAC, Cart. F, fol. 11r (16. Jh.).– (B[3]) StAGR, DSM 14. Jh. (AB IV 6/6) Nr. 557.*
A Pg. 22,5 / 17,5 cm. – Siegel (Friedrich V. von Toggenburg) eingehängt, gut erhalten.

Druck: Mohr, CD. II, Nr. 253. – Regest: Perret, UB St. Gallen südl. Teile II, Nr. 1386. – Erwähnt: Bütler, Friedrich VII., I, S. 25; Fulda, Maienfeld, S. 41.

[a] *Folgt durchgestrichen* vn.

6. Bischof Ulrich V. von Chur belehnt Ursula von Vaz mit den von ihrem Vater innegehabten Lehen.

1338 Dezember 6. – 8.

a) Lehenbestätigung und Verzicht auf Pfänder.

1338 Dezember 6. Werdenberg

Ursula von Vaz, Tochter des verstorbenen Donat von Vaz, bestätigt mit der Hand ihres Gemahls und Vogtes, Rudolfs IV. von Werdenberg-Sargans, von Bischof Ulrich V. von Chur zusammen mit ihrem Ehegemahl und dessen Bruder Hartmann III. von Werdenberg-Sargans die an das Gotteshaus heimgefallenen Lehen, die Grafschaft Schams mit Rheinwald, die Bärenburg, das Tal Safien, den Hof Tomils mit Kirchensatz daselbst und der Burg Ortenstein sowie das Tal Schanfigg ([…] Wir han ǒch von im enpfangen das tal Schanfigge […]) *zu Erblehen empfangen zu haben, verzichtet auf die ihrem Vater von Bischof Johann I. gesetzten Pfänder, den Spinölturm und das Höfli zu Chur und trifft mit dem Bischof ein Übereinkommen, wonach die in gegenseitiger Fehde besetzten Güter nach Recht herausgegeben werden sollen.*

Druck: Perret, UB St. Gallen südl. Teile II, Nr. 1390 nach dem ***Original*** *(A) BAC. – Regest: RQGR, Langwies, Nr. 58; Perret, Liechtensteinisches UB I/1, Nr. 98; mit weiteren Druckangaben.*

b) Belehnung.

1338 Dezember 8. Chur

Bischof Ulrich V. von Chur gibt mit Einwilligung seines Domkapitels Ursula von Vaz zusammen mit ihrem Ehegatten Rudolf IV. von Werdenberg die durch den Tod Donats von Vaz, ihres Vaters, heimgefallenen Lehen, die Grafschaft Schams mit Rheinwald, die Bärenburg, das Tal Safien, den Hof Tomils mit dem Kirchensatz daselbst und der Burg Ortenstein sowie das Tal Schanfigg von Sassal bis zum Strela ([…] das tal Schanfigge von Sassǎl untz uff Striǎl […]) *zu Erblehen.*

Druck: Perret, UB St. Gallen südl. Teile II, Nr. 1391 nach dem ***Original*** *(A) StAGR, A I/5, Nr. 2 (Archiv Ortenstein). – Regest: RQGR, Langwies, Nr. 59 mit weiteren Druckangaben. – Belehnungen der Werdenberger, hinsichtlich des Schanfigg jedoch ohne rechtliche Bedeutung, sind aufgeführt RQGR, Langwies, Nr. 59a–e, Nr. 65.*

c) Lehenbestätigung.

1338 Dezember 8. Chur

Graf Rudolf IV. von Werdenberg-Sargans und dessen Frau Ursula von Vaz bestätigen, von Bischof Ulrich V. von Chur die Grafschaft Schams mit Rheinwald, die Bärenburg, das Tal Safien, den Hof Tomils mit dem Kirchensatz daselbst und der Burg Ortenstein sowie das Tal Schanfigg von Sassal bis zum Strela ([…] das tal Schanfigge von Sassål untz uff Striål […]) *zu Lehen erhalten zu haben und verzichten dagegen auf den Spinölturm und das zu diesem gehörende Höfli.*

Druck: Perret, UB St. Gallen südl. Teile II, Nr. 1392 nach dem ***Original*** *(A) BAC, mit weiteren Druckangaben. – Regest: RQGR, Langwies, Nr. 60. Gleichzeitige Ledigung aller bischöflichen Pfandschaften Donats von Vaz durch Rudolf IV. von Werdenberg und Ursula von Vaz vgl. Perret, a. a. O., Nr. 1393 mit weiteren Angaben.*

7. Vertrag der Grafen von Montfort, Werdenberg und Toggenburg.

1338 Dezember 6. Bendern

Die Grafen Ulrich I. und Hugo II. von Montfort vergleichen sich mit den Grafen Albrecht I., Albrecht II., Hartmann III. und Rudolf IV. von Werdenberg sowie Graf Friedrich V. von Toggenburg […] und unserm ôheim grafen Friderich von Tŏggenburg […] umb den krieg, den wir hain gehept mit unsern vettern und ôhein, grafen Rûdolf und grafen Friderich, von dez von Fatz seligen wegen […]. Wir graf Ůlr[ich] sullen ŏch unserm ôhein graf Friderich von Toggeburch die burg Wineg inânt̊vurdten und unverzogenlich wider gen. […] Es ist ŏch mit worten beschaiden: werr, daz unsern vettern graf Albrechten und sin sůn, graf Hartman und graf Rûdolf, und unser ôhein graf Friderich, ir helfer und diener, dehain ansprache hettin an uns und die unsern von redelicher gůlte oder ander redelicher sache wegen, die disen krieg nit berûrent, die sullen wir lieplich und recht uztragen, ân geverde […].

Druck: Wartmann, Rätische Urkunden, Nr. 20 nach dem ***Original*** *(A); Perret, UB St. Gallen südl. Teile II, Nr. 1389. – Regest: Krüger, Die Grafen von Werdenberg, Nr. 275.*

BEMERKUNG

Weitere Anlassbriefe vgl. Wartmann, a. a. O., Nr. 26, 27.

8. Verkauf von Leuten, Gütern und Rechten im Prättigau an Friedrich V. von Toggenburg.

1338 Dezember 6.

Eberhart und Ulrich VII. von Aspermont verkaufen an Friedrich V. von Toggenburg und Ulrich III. von Matsch ihre von Ulrich von Aspermont ererbten Leute, Güter und Rechte hinter Fracstein im Prättigau ([…] von dem stain Sazzfryde, der vor Vragenstain gelegen ist, dannan hin in Brettengǒw hinin allez, daz wir geerbet hant von u̍nserm vettern sǎlgen hern Ulrich von Aspermont, liut und gu̍ter, twing und ban, aigen, lehen mit aller ehafty an wasser, an waide, an holtz, an velde, under erd, ob erd, besu̍cht und umbesu̍cht, sunderlich und gemainlich allez, daz wir in Brettengǒw hant mit allen rehten, gewonhaiten und nu̍tzen, benemt und ungenemt, ane die alppe Stu̍rfiz[a] und Wernhern amman ze Mayienfelt, umb tusent phund pfennig Cost[enzer] mu̍nze, der wir von in gewert sint […]).

Druck: Perret, UB St. Gallen südl. Teile II, Nr. 1388 nach ***Original*** *(A) im Schloss-A. Churburg M. 44; Thommen, Urk. aus österr. Archiven I, Nr. 409 nach Ladurner, Die Vögte von Matsch, in ZFerd. III/16, S. 128, dieser nach dem Original (A) im Schloss-A. Churburg. – Regest: Krüger, Die Grafen von Werdenberg, Nr. 276. – Erwähnt Bütler, Friedrich VII., I, S. 23.*

Bemerkung

Zum aspermontischen Erbe vgl. Krüger, a. a. O., S. 387; Mooser, Neu Aspermont, S. 200 ff.

[a] *Lesart Thommen:* Sainfaz.

9. Graf Friedrich V. von Toggenburg verpflichtet sich gegenüber Bischof Ulrich V. von Chur durch Kundschaft festzustellen, ob ihm das Tal Davos, die Burg Falkenstein und andere Güter mit dem Tode Donats von Vaz als Gotteshauslehen zugefallen seien oder [darüber] durch den gemeinen Mann Johann von Hallwil, Pfleger im Sundgau, oder einen an dessen statt mit Recht entscheiden zu lassen.

1338 Dezember 11. Weesen

Wir graf Fridrich von Toggenburg ku̍nden und veriehen offenlich mit disem brief, das wir bi dem aid, den wir unserm gnedigen herren bischof Ulrich von Chur von sinen lehen gesworn hand, uns sond eruaren hinnan ze sant Jacobs tag

dem nehsten, ob das tal Tafaus und Valkenstain dů burg und ander dehain gůt von dem vorgenanten unserm herren lehen si oder sin und des gotzhus aigen si, und das im von unsers swehers tod hern Donatz seligen von Vatz gevallen si, so sollen wirs von im enphahen ze lehen, und sol er uns och lihen. Wer aber, das wir des nit ervůrend in dem vorgenanten zil, wenne er denne wil, so sőllen wir im unverzogenlich ains rehten darumb corsam sin vor dem erwirdigen ritter, hern Johans von Halwille, pfleger in Sungő, der unser gmainer man darumb sol sin oder den er uns git ain gmainen an sin stat, ob er darzů komen nit mag, zů dem wir und unser vorgenenter herr bischof Ulrich von Chur ietweder zwen sond geben. Und was er uns anbehebt mit dem rehten, das sollen wir vollevůren, als die vier und den funften oder den meren tail under in reht dunkt. Und des ze urkund so geben wir disen brief besigelten mit unserm jnsigel. Dirre brief wart geben ze Wesen, do man zalt von gotz geburt druzehenhundert iar, darnah in dem aht und drisgosten iar, an dem fritag nah sant Nicolaus tag.

Original: *(A) BAC.* – ***Abschriften:*** *(B^1) BAC, Cart. A, fol. 17r (1456/1462).* – *(B^2) StAGR, DSM 14. Jh. (AB IV 6/6) Nr. 558.*
A Pg. 23 / 14 cm. – *Siegel (Friedrich V. von Toggenburg) eingehängt, Bruchstück.* – *Rückvermerk (14. Jh.):* Promissio ad inquirendum an Tavaw iure feodali dependeat ab ecclesia; *(1456/1462):* Comes Fridericus de Toggenburg recepit in feodum ab episcopo Ulrico vallem Tafas et castrum Valkenstain. A. 13.

Druck: Mohr, CD. II, Nr. 259 nach B^1. – *Regest: Perret, UB St. Gallen südl. Teile II, Nr. 1394.* – *Erwähnt: Bütler, Friedrich VII., I, S. 22 Anm. 2.*

BEMERKUNG

Davos galt stets als vazisch-toggenburgisches Eigen, wurde indes von bischöflicher Seite zu den Lehen Schanfigg und Wynegg gezählt, die das Erbmarschallamt der Grafen von Toggenburg am churischen Hofe begründeten; vgl. Mayer / Jecklin, Katalog Flugi, S. 37.

10. Teilung der Besitzungen Hartmann III. und Rudolf IV. von Werdenberg-Sargans.

1342 Mai 3. Sargans

Bischof Ulrich V. von Chur, Graf Albrecht II. von Werdenberg-Heiligenberg, Abt Hermann von Pfäfers, Abt Ulrich von Salmansweiler und Friedrich von Riet teilen die Besitzungen Hartmanns III. und Rudolf IV. von Werdenberg-Sargans so, dass ersterer die Burg Vaduz mit Zubehör, die Burg Blumenegg und Nüziders und was jenseits des Rheins bis zur Landquart liegt ([…] Vadutz dů burch und waz darzů gehőret, Blůmenegge dů burch und Nůtzeders und waz darzů gehőret swaz ennend Ryns ist, ez si aygen oder lehen Vadutz halb und in Walgőw an lůt und an gůt, gesůchtz und ungesůchtz ůntz an die Langwat […]), *erhält und auf*

alle Ansprüche aus dem Erbe von Rudolfs Gemahlin [Ursula von Vaz] verzichtet, während letzterer Burg und Stadt Sargans, die Vogtei Pfäfers, die Freien von Laax und was diesseits des Rheins auf Sarganser Seite [was disent Ryns ist, Sanaganz halb] *ist, übernimmt.*

Druck: Perret, Liechtensteinisches UB I/1, Nr. 101 nach ***Original*** *(A) BAC. – Weiterer Druck: JSG VIII (1883) S. 128 Nr. 3. – Faks.: Ospelt, Die Gründung der Grafschaft Vaduz, in Jb. f. Liechtenstein 1941, S. 56. – Regest: Krüger, Die Grafen von Werdenberg, Nr. 288; QSG IV/V, S. 47.*

BEMERKUNG

Mit diesem Stück verzichtet Hartmann III. von Werdenberg auf das vazische Erbe als Mitbelehnter.

11. Graf Friedrich V. von Toggenburg und dessen Ehefrau Kunigunde von Vaz teilen mit Vogt Ulrich III. von Matsch die ehemals aspermontischen Leute und Güter im Prättigau.

1344 September 4. Wynegg

Allen denen, so diesen brief sechend oder hörend lesen, kündend wir graf Friderich von Toggenburg, frau Kunigunda, sein eheliche frau und vogt Ulrich von Metsch und verjehend offentlich mit disem brief, das wir lieblich und güetlich und mit unseren gůten fründen rath eines theils über eins sind kommen um die leüth und güeter, so im Pretigeü ligend und des frommen ritters heren Ulrich sel. von Aspermont waren, also, das der vorgemelt graff Friderich von Toggenburg, frau Kunigunda, sin eheliche frau und ihre erben haben und niessen sond immerme ewiglich alle die leüt und güeter, holtz und wald, zwing und bann, wunn und weid, gesůchtes und ungesůchtes, so gelegen sind aussert dem tobel heisset Wallsurda, und das tobel auf untz an Wallgeüw und nit sich in die Langwert, und also dz vorgenant tobel zeiget auf untz an Trimmiser weid. Dise vorgeschribne leüt und güeter mit allen denen rechtungen als darin geschriben stath, hörend zů der burg heisset Solavers, ohn den zechenden zů Schiers. Es soll auch der vorgenante vogt Ůlrich von Mätsch und seine erben haben und niessen immerme ewiglich alle die leüth und güeter, holtz und feld, zwing und bann, wun und weid, gesůchtes und ungesůchtes, die gelegen sind inert vorgenantem tobel Wallsurda, so des vorgemelten heren Ůlrich sel. von Aspermont waren, und den zechenden zů Schiers. Und die weid zů Trimmis sond die leüt zů Trimmis haben und niesen als im brieff stath, den sie von den vorgenanten heren Ůlrich von Aspermont hand. Und die leüth und güeter mit aller der rechtung, als auch darin geschriben stath, hörend zů der burg zů Castels. Es ist auch geredt, in welchem theil [die leüth][a] säshafft sind oder warend an dem tag, so mann theilt, sond auch dem herren dienen mit leib und gůth, dem sie ztheil sind worden. Und sond auch sie, ihre erben, ihre güeter niessen ussna und inna, und wo sie gelegen sind, ohne alle ge-

fehrd. Man soll auch wissen, das die burg zů Fragstein unser beider gemein ist und ungetheilt ist. Und zů einem wahren urkund der vorgeschriben ding so hand wir, die vorgemelten graff Friderich von Toggenburg und vogt Ůlrich von Metsch unser jnsigel geheissen hencken an diesen brief, der geben ist zů Weinegg auf der burg, so man zalt von gottes geburt dreyzechenhundert jahr und demnach in dem vier und viertzigsten jahr, an dem nächsten samstag vor unser frauen tag zů herbst, 1344.

Abschrift: *(B) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 1, 17. Jh. nach dem nicht mehr erhaltenen Original (A).* – ***Weitere Abschriften:*** *GA Seewis, Kopialbuch I, S. 168 (1742).* – *Kopial- und Landbuch von Seewis, Besitz A. Lietha, Seewis S. 268 (1746).* – *StAGR, DSM 14. Jh. (AB IV 6/6) Nr. 432.*
A gelangte mit dem toggenburgisch-montfortischen Archiv nach Innsbruck und wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert; vgl. TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 233 mit dem Vermerk hinauß *und Marginalie* Aspermont, Tockhenburg, Valsůrda, Tobel, Sůlaures, Matsch, Schiers, Castels. Ain tailbrief umb hern Ulrichen von Aspermont verlassen gůtter. Graf Fridrichen von Tockhenburg dem eltern wirdet das tobel Valsurda und das tobel unntz an Walgew und in die Lannguard und unntz in Tunnserwaid mitsambt dem zehenden zu Schiers und der burg Castels in Prettigew etc. 1344. – *Auf A bezieht sich die Erwähnung im Fonds Fideris (Engel) Bd. XII, Nr. 946.*

Druck: von Salis-Seewis, in Schweiz. Geschichtsforscher I (1812), S. 299 = Hinterlassene Schriften II, S. 59 = Mohr, CD. II, Nr. 298. – *Regest: Krüger, Die Grafen von Werdenberg, Nr. 304.* – *Erwähnt: Ladurner, Die Vögte von Matsch, in ZFerd. III/16, S. 128; Bütler, Friedrich VII., I, S. 23; Fulda, Maienfeld, S. 42.*

BEMERKUNG

1. Zur Teilung und Bedeutung der Burgen Solavers, Castels und Fracstein vgl. Meyer-Marthaler, Das Toggenburger Erbe, S. 443 sowie Clavadetscher / Meyer, Burgenbuch, S. 338, 277, 278, 330, 337.
2. Am 4. November 1348, Lichtensteig, verkauft Siegfried der Tumbe an Graf Friedrich V. von Toggenburg und dessen Gemahlin Kunigunde die Eigenleute Heinrich und Johann von Schiers herr Hainrichs sailgen des phaffen von Schiers sůn; *Thommen, Urk. aus österreichischen Archiven I, Nr. 462.*

[a] *Fehlt B.*

12. Simon Straiff gewährt Bischof Ulrich V. oder an seiner statt dem Domkapitel von Chur für die von ihm um 120 Mark gekauften Alpen, Güter und Leute im Prättigau innerhalb des Tores von Fracstein ein auf sechs Jahre befristetes Rückkaufsrecht.

1345 Mai 14. Chur

Allen dien, die disen brief sehent oder hœrent lesen, kůnde ich Symon Straiffe und veriich offenlich an disem briefe und han gelobt bi gůten trûwen an aides stat

fúr mich und min erben, das[a] wir dem erwirdigen herren bischof Ůlrich von Chur oder sinen nachomen die alpen, lúte und gůter, gesůchtes und ungesůchtes, gelegen in Brettengőwe inrent dem tor ze Fragenstain, die ich von im gekŏffet han, umbe zwenzig und hundert march, acht pfunt mailesch fúr ain march ze raitenne, wider sun geben ze kŭffenne von sant Johans tage des Tŏfers, der nu ze nechste kunt, darnach so dir brief geben ist, inrent sechs jaren, swend si wend, also swenne si mich oder min erben ermanent vor sant Johans tag des Tŏfers, mit zwenzig und hundert marchen, der vorgeschriben marchen, so sûllen wir inen die vorgenanten alpen, lûte und gůter gesůchtes und ungesůchtes mit dem zinse lidig lan an alle widerrede; ermantin si uns aber nach sant Johans tag des Tŏfers, so sol der zins von dem jar únser sin und inen die vorgenanten alpe, lúte und gůter lidig sin. Geschech aber, da vor got si, das der vorgenante bischof Ůlrich in dien vorgeschriben jarzilen, noch ein ander einwelliger bischof nút were, so súllen ich oder min erben dien erwirdigen herren dem .. tůmprobste und dem capitel ze Chur die vorgenanten alpen, lúte und gůter wider ze kŏfenne geben ŏch umbe zwenzig und hundert march, der vorgeschriben marchen. Wer aber, das der vorgenante bischof Ůlrich oder sin nachomen die vorgenanten alpen, lúte und gůter nût wőltin wider kŏfen und si es hiesin die vorgenanten tůmprobst und das capitel ze Chur kŏfen, so sullen wirs inen ze kŏfen gen umb zwenzig und hundert march der vorgeschriben marchen, an alle widerrede. Und des ze ainem waren urkûnde, so han ich min jngesigel gehenket an disem briefe, der geben ist ze Chur, do man zalte von gottes geburte drúzehenhundert jar, darnach in dem fúnften und virzegosten jare, an dem phingest abende.

Original: *(A) StAGR, A I/3b, Nr. 5.* – ***Abschriften:*** *(B^1) BAC, Liber de feodis, fol. 70r (Ende 14. Jh.).* – *(B^2) BAC, Cart. A, fol. 329r (1456/62).* – *(C) StAGR, DSM 14. Jh. (AB IV 6/7), Nr. 648 nach B^1, B^2.*

A Pg. 30 / 16 cm. – *Siegel (Simon Straiff) abhangend.* – *Schrift der bischöfl. Kanzlei.* – *Rückvermerk (gleichzeitig):* Potestas condicionalis liberandi alpen a Straiffen; *(1456/62):* Ex parte vendicionis alpen et bonorum in Brettegew Symoni Straif per episcopum Ulricum. A 31. – *Produktionsvermerk 22. Juni 1734 Seewis.* – *A lag, wie Rückvermerk und Signatur zeigen, früher im BAC.*

Druck: Mohr, CD. II, Nr. 303 nach B^1, B^2. – *Regest: Urk. Slg. StAGR I, Nr. 15; II, S. 162.*

BEMERKUNG

Über die Güter der Straiff vgl. Nr. 14, 15, 16.

[a] *Auf Rasur?*

13. Graf Hartmann III. von Werdenberg-Sargans verkauft an Graf Friedrich V. von Toggenburg die Grafschaft im Prättigau von Fracstein bis zum Dalvazzabach mit Lehen, Gerechtigkeiten, Twing und Bann, Land und Leuten aus dem aspermontischen Erbe, ausgenommen derjenigen, die im Teile der Matsch sind.

1348 März 17. Weesen

Allen dien, die disen brief sehend oder hȫrend lesen, kûnden wir, graf Hartman von Werdenberg fu̍r u̍ns und fu̍r u̍nser erben und veriehen offenlich an disem brieve, daz wir u̍ns enzihen haben und ze kȫffen haben geben u̍nserm lieben ȫhem graf Friderichen von Toggenburg und sinen erben die grafschaft und ellu̍ du̍ lehen und rechtunge und gerechtu̍, twinge und bȧnne, lu̍te und gȗt, gesȗchtes und ungesȗchtes, wie daz genemmet sint[a] in Brettengȍi von Fragenstein untz an Talvatz mitt aller der rechtunge, als es die von Aspermund von u̍ns und von u̍nsern vordern her habent bracht, und alle die rechtunge und ansprache, die wir und u̍nsser vordern daran habent gehebt oder u̍nser nachkomen iemer daran mȫchten gewinnen, ane alleine, was in des von Metsch teil ist, was rechtunge wir darzȗ haben, die behalten wir u̍ns selben und u̍nsern erben. Ǒch su̍ln wir, der vorgenande graf Hartman von Werdenberg und u̍nser erben des were sin, des vorgeschriben graf Frideriches von Toggenburg und siner erben nach rechte .. und su̍ln ǒch im und sinen erben das vertigen und usrichten an allen dien stetten, da der genande graf Friderich von Toggenburg und sin erben des notdu̍rftig sint. Und des ze urku̍nde und ze einer meren sicherheit aller der dingen, so hie vorgeschriben stand, henken wir, der vorgeschriben graf Hartman von Werdenberg, u̍nser eigen jngesigel offenlich an disen brief und bitten ǒch u̍nsern brȗder graf Rȗdolfen von Werdenberg, den man nemmet von Santgans, daz er sin jngesigel henke an disen brief zȗ dem u̍nsern ze einem urku̍nde der vorgeschriben rede. ..Wir, der vorgenande graf Rȗdolf von Werdenberg, den man nemmet von Santgans, veriehen ǒch an disem brieve, das wir durch bette willen des vorgeschriben u̍nsers brȗders graf Hartmannes von Werdenberg u̍nser eigen jngesigel offenlich gehenket haben an disen brief. Dis beschach und wart dirre brief geben ze Wesen, an sant Gerdruten tage, do von gottes geburte warend drûzehenhundert und vierzig jar und darnach in dem achtoden jare.

Original: *(A) StAGR, A I/14, Nr. 1. –* ***Abschriften:*** *(B[1]) GA Seewis, Kopialbuch I, S. 170 (1742). – (B[2]) StAGR, DSM 14. Jh. (AB IV 6/6) Nr. 433.*

A Pg. 34 / 16,8 cm. – Siegel (1. Hartmann III. von Werdenberg-Sargans, Bruchstück. – 2. Rudolf IV. von Werdenberg-Sargans) eingehängt. – Rückvermerk (gleichzeitig, überzeichnet): Werdenberg verkauffen Toggenburg Pretigew. 1348. *– A gelangte mit dem toggenburgisch-montfortischen Archiv nach Innsbruck, wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert; vgl. TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 233 mit dem Vermerk* hinauß *und Marginalie:* Werdenberg, Tockhenburg, Prettigew: Ain kau̍fbrief von graf Hartman von Werdenberg auf graf Fridrichen von Tockenburg umb die grafschafft und alle lehen und recht in Prettigew von Fragenstain bis an Talfatz, wie es die von Aspermont von dem grauen von Werdenberg herbracht haben, on was in der Mätsch tail ist. 1348.

Druck: von Salis-Seewis, in Schweiz. Geschichtsforscher I (1812), S. 301 = Hinterlassene Schriften, Abt. II, S. 61 nach Kopien = Mohr, CD. II, Nr. 323 = Perret, Liechtensteinisches UB I/2, Nr. 110. – Regest: Vanotti, Die Grafen von Montfort, Nr. 68, zum 15. November; Krüger, Die Grafen von Werdenberg, Nr. 326; Urk. Slg. StAGR I, Nr. 16; II, S. 248. – Erwähnt: Ladurner, Die Vögte in Matsch, in ZFerd. III/16, S. 130; Bütler, Friedrich VII., I, S. 24.

[a] *Lesart unsicher.*

14. Andreas von Marmels und Ulrich Manus verzichten anstatt ihrer Ehefrauen Anna und Nesa, Töchter des verstorbenen Simon Straiff, zusammen mit deren Geschwistern Johann, Albrecht und Elsbeth gegen Zahlung von 40 Mark zu Handen von Kunigunde von Vaz, Gräfin von Toggenburg, auf ihre Rechte an der Burg Kapfenstein und zugehörige Güter, die sie von Donat von Vaz zu Lehen trugen.

1351 April 1. Küblis

Allen den, die disen brief ansehent oder hőrent lesen kûnd ich Andres von Marmles und Ůlrich Manůs und vergehent des offenlich an disem brief, daz wir ûns an ûnser elichen wirtenen, fro Annen und Nesen, Symans sailgen Straiffes tohteran stat mit Johansen, Otten, Albrehten und Elsbeten iren elichen geswistergitten willeklich und gern mit gůter vorbetrahtung entzigen haben und verzihent mit disem brief alles des rehten und ansprach, so wir oder ûnser erben iemer zů der burg oder an die burg ze Kaphenstain und den zwain stadeln, so darzů hőret und zů den akkern, so der edel herr herr Donat sailig von Fatz zů derselben burg gelihen hatte, und hant darumb mit den obgenanten Johansen, Otten, Albrehten und Elsbeten von der edeln frowen fro Kûngunt von Fatz, gråfin von Tockenburg, vierzig Churwålscher marken enphangen. Wir hant och gelobt diser ding wer ze sinne an gaischlichem und an weltlichem geriht nah reht, wa sin der edel ûnser gnådiger her graf Ffriderich von Tockenburg oder sin erben notdurftig sint. Und des ze warem und offem urkûnd aller diser ding so henkent wir, die obgenanten Andres von Marmles und Ůlrich Manûs ûnserû aigen jnsigel offenlich an disen brief. Darnah vergehent wir, die obgeschriben Johans, Ôtte, Albreht und Elsbet, daz wir ûns och entzigen habint und verzihent mit disem brief alles rehten und ansprach[a], so wir zů der obgenanten burg und gůttern hatten, in aller wis als vorgeschriben ist. Jch, der obgenant Johans Straif hab och gelobt, wer ze sinne diser ding fur mich und minû geswistergit, und daz alles daz war ist, daz an disem brief von ûns geschriben ist und stait belib, so bindent wir, die obgenanten Johans, Otto, Albreht und Elsbet ûns under Andres von Marmles und Ůlriches Manůs jnsigel, won wir aigen jnsigel nůt enhabent, es alles stait ze halten. Dis beschah und ward och dirr brief geben ze Kůblins, do man zalt von gottes gebûrt drůzehenhundert jar, darnah in dem ainundfunfczigosten jar, ze ingåndem aberellen.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 2. – Erw. ebd. Bd. XII, Nr. 946 (Nr. 4).* – ***Abschriften:*** *(B^1) StAGR, DSM 14. Jh. (AB IV 6/6) Nr. 434. – (B^2) StAGR, B 1510/III, S. 242, beide nach A.*
A Pg. 24,5 / 17,5 cm. – Siegel eingehängt 1. (Andreas von Marmels) etwas besch. – 2. (Ulrich Manus) Fragment. – Rückvermerk (16. Jh.): Straffers erben verzicht umb Kapfestain. 1351. – *A gelangte mit dem toggenburgisch-montfortischen Archiv nach Innsbruck, wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert. – Erw. TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 233 mit Vermerk* hinauß *und Marginalie* Straiffer, Fatz, Kapfenstain: Ain verzeichbrief von des Straiffers sünen, töchtern und aiden auf fraw Kůnigůnd von Fatz, gräfin zů Tockenburg umb das sloss Kapfenstain gegen xl^{m} marckh Cůrwelsch. 1351.

Druck: von Salis-Seewis, in Schweiz. Geschichtsforscher I (1812), S. 304 = Hinterlassene Schriften II, S. 209; Mohr, CD. III, Nr. 47 nach A. – Erw.: Bütler, Friedrich VII., I, S. 24; Fulda, Maienfeld, S. 42.

[a] *Das 2.* a *über der Zeile.*

15. Johann Straiff, Sohn des verstorbenen Symon Straiff, bestätigt für sich, seine Brüder Ott und Albrecht und alle Geschwister, von Graf Friedrich V. von Toggenburg für Kosten und Schaden, den sie und ihr Vater am Bau der Burg Kapfenstein hatten, entschädigt worden zu sein und verzichten auf alle Ansprüche an diese.

1352 Oktober 18.

Allen den, die disen brief ansehent oder hőrent lesen, kůnd ich Johans Stråff, Symans sailgen des Stråffen sun, und vergih des offenlich fůr mich und Otten und Albrehten, min brůder, und allů ůnserů geswistergit und fůr alle ůnser erben, daz ůns der edel unser herr graf Friderich von Tockenburg gånczlich und gar gewert hat aller der kost und schaden, so wir oder ůnser vatter sailig an der burg ze Kaphenstain verbuwen oder gehebt hant. Und da von so entzihent und verzihent wir[a] ůns aller ansprach und alles des rehten, so wir oder ůnser erben iemer an die obgenant burg ze Kaphenstain han oder gewinnen mőhtind an gaischlichem oder an weltlichem geriht oder in kaines weges. Und des ze warem und offem urkůnd aller diser ding so henk ich, der obgenant Johans Straff, min aigen insigel offenlich an disen brief fůr mich und Otten und Albrehten, min brůder, und fůr allů minů geswistergit. Und ze merer sicherhait diser ding, so hant wir die obgenanten Stråffen Otten und Cůnratten von Castelberg gebetten, daz sů ze urkůnd diser ding och ir aigen insigel henkent an disen brief. Dar nah vergehent wir[a] die obgenanten Otte und Cůnrat von Castelberg, gebrůder, daz wir dur flissig bet der obgenanten Johansen, Otten und Albrehtes der Stråffen und durh aller ir geswistergit bet willen ůnserů aigen insigel offenlich gehenket an disen brief, under disů drů insigel wir die obgenanten Otte und Albreht die Stråffen und anderů ůnserů geswister ůns bindent alles daz ståt ze haben, daz von ůns an disen brief

geschriben stat, won wir aigener insigel nůt enhabint. Dis beschach und ward och dirr brief geben, do man zalt von gottes gebůrt drůzehen hundert iar und dar nah in dem zwai und fůnfczgosten iar, an dem dunstag nach sant Gallen tag.

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven I, Nr. 483 nach dem ***Original*** *(A) TLA Innsbruck I, Nr. 80. – Siegel 1. (Johann Straiff). – 2. (Ott von Castelberg). – 3. (Conrad vom Castelberg) Bruchstücke an Pg.str.*

[a] wir *aus* ůns *korr.*

16. Johann Straiff verkauft für sich, seine Brüder Ott und Albrecht und alle Geschwister das Gut Stürfis, wo die Walliser gesessen sind, sowie das Gut Valtanna und das Gut zu Davos beim See **ze dem Kelre** *an Graf Friedrich V. von Toggenburg und dessen Ehefrau Kunigunde von Vaz und verspricht ihnen Währschaft zu leisten.*

1352 Oktober 18.

Allen den, die disen brief ansehent oder hőrent lesen kûnd ich Johans Stråffe, Symans sailgen den Stråffen sun, und vergih des offenlich an disem brief fûr mich und fûr Otten und Albrehten min brûder und fûr ållû minû geswistergit und alle ůnser erben, daz wir ze kŏffen geben hant und gebent mit disem brief fůr ůns und alle ůnser erben reht und redlich daz gůt, daz man nempt Stůrfis, da die Walliser uff sesshaft sint, und bi Sewis gelegen ist, und daz gůt in Faltenen und daz gůt uf Tafas, daz bi dem sewe, ze dem Kelre gelegen ist, disů gůter ållů gemainlich und iegeliches sunderlich hant wir ze kŏffen geben reht und redlich dem edeln ůnserm herren graf Ffridrichen von Tockenburg und fro Kûngunt von Facz, gråfin von Tockenburg, siner elichen wirtenn und iren erben mit allen den rehten nůtzen und gewonhaitten, sů sient gesůcht oder ungesůcht oder sů werdent noh funden, genempt oder ungenempt, so zů den obgeschribenen gůtern hőret alder gehőren solt von reht oder gewonhait, und hat ůns der obgenant edel ůnser herr graf Ffridrich von Tockenburg gantzlich und gar gewert des gůtz, dar umb wir inan dů obgenant gůter ze kŏffen geben hant, und ist daz selb gůt in ůnsern gůten nutz bekeret und bewendet. Jch bind och mich und Otten und Albrehten min brůder und ållů ůnsrů geswistergit und ålle ůnser erben darzů mit disem brief, daz wir diser gůter aller gemainlich und jegcliches sunderlich reht werer sin sont an gaischlichem und an weltlichem geriht und an allen stetten nah reht, wa sin der obgenant edel ůnser herr graf Ffridrich von Tockenburg oder fro Kůngunt sin elichů wirtenn oder iro erben notdůrftig sint. Und des ze warem und offem urkůnd diser gift und dis kŏffes, so henk ich, der obgenant Johans Straiffe min aigen jnsigel offenlich an disen brief fůr mich und fůr Otten und Albrehten, min brůder und fůr allů ûnserů geswistergit. Und ze merer sicherhait und besser globsami dis kŏffes und diser ding, so hant wir, die obgenanten Stråf-

fen Otten und Cůnratten von Castelberg gebetten, dz sů och irů aigen jnsigel henkent an disen brief. Darnah vergehent wir Otto und Cůnrat von Castelberg, daz wir durh bette des obgenanten Johans Stråffes, Otten und Albrehtes und aller iro geswistergit willen und ze ůrkůnd, daz wir bi disem kŏff und gift warent, ůnserů aigen jnsigel offenlich gehenket hant an disen brief, under disů drů jnsigel wir, die obgenant Otte und Albreht und ållů unserů geswistergit ůns bindent, alles daz ståt ze haben und darwider niemer ze tůnne, daz von ůns an disem brief geschriben ståt, won wir aigener jnsigel nůt enhabent. Dis beschach und wart dir brief geben do man zalt von gottes geburt drůzehenhundert jar und darnah in dem zwaiund fůnfczgosten jar, an dem nehsten donstag nach sant Gallen tag.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 3. – Erw. ebd. Bd. XII, Nr. 946 (Nr. 5), 1649. –* ***Abschriften:*** *(B[1]) StAGR, DSM 14. Jh. (AB IV 6/6) Nr. 513. – (B[2]) StAGR, B 1510/III, S. 139.*
A Pg. 37,5 / 17,5 cm. – Siegel 1. (Johann Straiff). – 2. (Ott von Castelberg). – 3. (Conrad von Castelberg) eingehängt, beschädigt. – Rückvermerk (16. Jh.): J. Straiff kaufbrief pro Tockenburg umb dz Stirfis guet. 1352. *– A gelangte mit dem toggenburgisch-montfortischen Archiv nach Innsbruck, wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert. – Erw.: TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 234 mit Vermerk* hinauß *und Marginalie* Straiff, Tockhenburg, Stürfis guet Sewis, Faltenen, Tafaus, Kellersee: Ain kaufbrief von Hannsen Straiffen auf graf Fridrichen von Tockenburg umb das Stürfis gůt, daraůf die Wallisser sitzen bey Sewis unnd ains in Faltenen und ains auf Tafaůs bey dem Kellersee. 1352.

Druck: Mohr, CD. III, Nr. 51 nach A. – Regest: Walser Regestenbuch, Nr. 388. – Erwähnt: Bütler, Friedrich VII., I, S. 24; Mooser, Ein verschwundenes Bündnerdorf, S. 50.

BEMERKUNGEN

Für die Besitzungen der Straiff sind weitere Belege von Interesse:
1. 1369 Januar 13. Chur
Albrecht Straiff, Sohn des verstorbenen Symon Straiff, verkauft seinen Anteil an dem von seinen Geschwistern, den Brüdern Johann und Ott sowie der verstorbenen Anna, zur Stiftung einer Jahrzeit dem Kloster St. Luzi übermachten Gut, das man nempt das gůt ze dem Steg uf Tavaus, gelegen indrent der brugg zwischent der Sinwelen Matten und dem gůt, das da haisst Islen, und stosset obnantzů an den berg, der da haisst Mettia und undnant zů an die gemainen strasse und das die erbern lůt Wilhelm, Hans und Anthŏni Lůchsing genant und ir erben von ůns ze ainem erblehen enphangen hand, *ebenfalls diesem Kloster* (an sant Hylarien tag).
Original: (A) BAC, St. Luzi. – Abschrift: (B) BAC. Cart. B, fol. 92v (1453).
A Pg. 24,8 / 17,5 cm. – Siegel (Albrecht Straiff) eingehängt, beschädigt. – Alte Signatur: D Nr. 36. *– Geschrieben von Johannes von Punstrils.*
Druck: Mohr, CD. III, Nr. 145.
2. 1371 Juni 26. Maienfeld
Albrecht Straiff (Abreht Straiff) *vereinbart sich auf Rat seiner Familie mit den Leuten von Conters (im Prättigau) über die Rechte in der Alp Duranna* (von der alp wegen, die man nemmet Durranna). – (Der geben ist ze Maienveld, an dem nåhsten donrstag nach sant Johans tag des tŏffers ze sunnwendi).
Original: (A) GA Conters i. P., Nr. 1. – Pg. 33 / 23, 5 cm. – Mit Reagenzien behandelt. – Siegel (Albrecht Straiff) fehlt, war eingehängt.
3. 1371 Oktober 31.
Albrecht Straiff (Albrecht Streyff) *verleiht Hans Walser auf Stürfis den Hof Matlasina am Berg bei Maienfeld* (Hansen, Eberlis Walsers sohn aus Stürffis und allen seinen erben nach erblehens recht

den hoff genant Mont la Sina an dem berg bey Meyenfeld gelegen) *unter der Bedingung, ihm nach Walserrecht mit Schild und Spiess zu dienen, ausgenommen gegen die Herrschaft der Stadt Maienfeld* (Er und seine erben sollend uns mit geding dienen zu unser notturfft und zu unseren ehren mit schilt und mit spiessen nach Walsers recht, wan oder wen wir ihren bedörften wider menigklichen ohne wider die herrschaft, die da herren sind der statt ze Meyenfeld). – (An aller hailgen abent).
Abschrift: (B) BAC, Cart. M, fol. 150v nach Vidimus des Jahres 1446, ehem. Besitz Familie Franz, Maienfeld. – Weitere Kopie StAGR, DSM 14. Jh. (AB IV 6/6) Nr. 514.
Druck: Mohr, CD. III, Nr. 161, nach B; Mooser, a. a. O., nach Urk. im Besitz von A. Kuoni, Maienfeld. – Regest: Walser Regestenbuch, Nr. 389.

17. Ursula von Vaz gibt vor Ritter Bertolt von Königsegg in offenem Gericht und in die Hand Rudolfs des Asters an Stelle der Käufer das von ihr und ihrem Ehegatten, Graf Rudolf IV. von Werdenberg, ererbte Tal Schanfigg ihrer Schwester Kunigunde und deren Gemahl, Friedrich V. von Toggenburg, sowie den Brüdern Friedrich VI., Georg, Donat, Kraft IV. und Diethelm IX. von Toggenburg auf.

1353 Februar 6. Sargans

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 61 nach dem ***Original*** *(A) GA. St. Peter, Nr. 1, mit weiteren Angaben über Abschriften und Druckorte. – A gelangte mit dem toggenburgisch-montfortischen Archiv nach Innsbruck, wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert. –* ***Erwähnt:*** *TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 234 mit dem Vermerk* hinauß *und Marginalie* Fatz, Schanfigkh: Ain vertzicht von fraw Ursula geborn von Fatz, graf Růdolffen von Werdenberg und Sanganns gemahel, auf jr swester, fraw Kụnigụnd von Fatz, graf Fridrichen von Tockenbụrg des eltern gemahel und jre sün graf Jörgen, Fridrichen, Donath, Crafft und Diethelmen umb das thal Schanfigk Cụrer bistụmbs. 1353.

BEMERKUNG

Für Schanfigg ist aus der Zeit werdenbergischer Hoheit nur der Tausch der Höfe Lüen (Lene) *und Schanfigg* (Schanfigge) *mit dem Kloster Churwalden vom 1. November 1339 bekannt; vgl. Mohr, CD II, Nr. 264; Perret, UB St. Gallen südl. Teile II, Nr. 1401. – Regest: Krüger, Die Grafen von Werdenberg, Nr. 280; Jecklin, Zinsbuch Churwalden, Nr. 36.*

18. Johann Fontnas verzichtet gegenüber Graf Friedrich V. von Toggenburg und seiner Ehefrau, Kunigunde von Vaz, auf die von ihm angesprochene Adelheid von Pont, sesshaft gewesen in Seewis, und deren dort verbliebene Kinder.

1353 November 30. Solavers

Allen den, die disen brief ansehent oder hẹ̊rent lesen kụnd ich Johans Funtanans und vergih des offenlich an disem brief fụr mich und alle min erben umb fro

Adelhaitten von Pont und ållů irů kint, dů selb Adelhait ze Sewis sesshaft was und irů kint noh ze Sewis sesshaft sint, die selben Adelhaitten und irů kint ich anspråchig hatte, die gib ich mit allen iren kinden dem edeln, minem gnådigen herren gråf Ffridrichen von Tockenburg und miner frowen, fro Kůngunden von Facz, gråfin von Tockenburg, und iren erben ledclichen und frilich mit allen den rehten, nůczen und gewonhaitten zů den selben lůten hőret, sů sient genempt oder ungenempt und verzih und enczihe mich für mich und alle min erben alles des rehten und ansprach, so ich oder min erben iemer gehaben oder gewinnen mőhtind an den obgenanten edeln herren und frowen und ir erben von der obgenanten lůt wegen, wie sů genant sint. Ich bind och mich und min erben darzů mit disem brief, daz ich und min erben der obgeschriben lůt reht wer sin sont an gaischlichem und an weltlichem geriht und an allen stetten nah reht, wa sin der obgenant edel her und frow und ir erben notdurftig sint. Und des ze warem und offem urkůnd aller diser ding so henk ich der obgenant Johans Funtanans min aigen jnsigel offenlich an disen brief, der geben ist ze Solavers, do man zalt von gottes geburt drůzehenhundert jar und darnah in dem drůund fůnfczigosten jar, an sant Andres tag des zwelfbotten.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 4. – Erw. ebd. Bd. XII, Nr. 946 (Nr. 6), 1649.* – ***Abschriften:*** *(B^1) StAGR, DSM 14. Jh. (AB IV 6/6) Nr. 514. – (B^2) StAGR, B 1510 / III, S. 268, beide nach A.*
A Pg. 36 / 16 cm. – Siegel (Johann Fontnas) fehlt, war eingehängt. – Rückvermerk (16. Jh.): Verzicht Funtanas. *– A gelangte mit dem toggenburgisch-montfortischen Archiv nach Innsbruck, wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert. – Erw. TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 234 mit Vermerk* hinauß *und Marginalie* Fontaneůs, Sewis: Ain vertzicht von Hannsen Fontanaůs seiner ansprach zů Adelhaiten zů Seewis, jrer leibaigenschafft halben, für graf Fridrichen von Tockenbůrg. 1353.

Druck: Mohr, CD. II, Nr. 333; Chartularium Sangallense 7, Nr. 4333.

19. Kaůffbrief von Johan von Bodtman, rittern für sich ůndt seine ehewirtin, herr Hartmans des Mayers von Windeckh tochter, graff Friederich von Doggenbůrch umb Meyenfelt sambt aller obrigkeith von Balzers Brůnen bis an die Languard ůndt Brettigeu ůmb 5600 fl. anno 1355.

1355

Druck: Perret, Liechtensteinisches UB I/4, Nr. 10 nach ***Regest*** *im Rep. der im hochfürstlichen Schloss* Hochen Lichtensteinischen Archiv befindtliche Documenten, Acten ůndt schrifften *I.22,1. (1. Hälfte 18. Jh.). – Regest: Chartularium Sangallense 7, Nr. 4429.*

BEMERKUNG

Vgl. dazu Clavadetscher / Meyer, Burgenbuch, S. 324. – Ein besonderer Aspekt ergibt sich aus der Ansiedlung von Walsern auf Stürfis, Rofels und Matlasina. Sie haben den Herren von Sigberg auf

Aspermont, bzw. Straiff mit Schild, Speer und Haus zu dienen, ausgenommen jedoch gegen die Herrschaft Maienfeld; dazu Mohr, CD. III, Nr. 161; Walser Regestenbuch, Nr. 389, 393, sowie Mooser, Ein verschwundenes Bündnerdorf, S. 204.

20. Vidimus úber den khaúfbrief, welcher massen die grafen von Wertenberg zúe Sargans, die búrge zú Mayenfeld und den hof Röschach cum pertinentiis, graf Friderichen von Toggenburg verkauft haben anno 1359, darinen gemelt der brúnnen zú Balzers für die land mark.

1359

Druck: Perret, Liechtensteinisches UB I/4, Nr. 11 nach ***Regest*** *des 18. Jh. im Rep. der im hochfürstlichen Schloss* Hochen Lichtensteinischen Archiv befindtlichen Docúmenten, Acten úndt schrifften *I, 21; Chartularium Sangallense 7, Nr. 4659. – Vgl. Clavadetscher / Meyer, Burgenbuch, S. 324.*

21. Ursula von Vaz, Gräfin von Werdenberg-Sargans, mit der Hand ihres Vogtes, Ulrich von Haldenstein, und ihr Sohn Johann I. von Werdenberg-Sargans geben vor Liechtenstein von Haldenstein, Stadtvogt zu Chur, in offenem Gericht das Tal Schanfigg an Kunigunde von Vaz, deren Gemahl Friedrich V. von Toggenburg und deren Kindern, denen sie es verkauft hat, auf.

1363 März 22. Chur

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 62 nach dem ***Original*** *(A) GA St. Peter, Nr. 2, mit weiteren Angaben über Abschriften und Druckorte. – A gelangte mit dem toggenburgisch-montfortischen Archiv nach Innsbruck, wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert. TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 234 mit dem Vermerk* hinauß, *ohne Marginalie:* Jnsimili noch ain vertzicht vor dem stattgericht zú Chúr, beschehen und bekennt graf Johann, bemelter gravin Ursula sún, auch mit. 1363.

BEMERKUNG

Zur Handlung vgl. Mutzner, Geschichte des Grundpfandrechtes, S. 45; Müller, Fertigung und Gelöbnis, S. 35.

22. Ursula von Vaz, Gräfin von Werdenberg-Sargans und ihr Sohn Johann I. von Werdenberg-Sargans urkunden, dass sie um 1000 Pf. Pfennig Konstanzer Münze das Tal Schanfigg mit Ausnahme aller von Unterwegen genannt Schanfigg, sesshaft zu Ems, an Kunigunde von Vaz, Gräfin von Toggenburg, und deren Erben verkauft haben.

1363 März 24. Maienfeld

Druck: RQGR, Langwies, N. 63 nach dem **Original** *(A) GA St. Peter, Nr. 3, mit weiteren Angaben über Abschriften und Druckorte. – A gelangte mit dem toggenburgisch-montfortischen Archiv nach Innsbruck, wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert. –* **Erwähnt:** *TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 234 mit Vermerk* hinauß *und Marginalie* Werdenberg: Ain kaufbrief von frawen Ursula obgenannt und graf Johannsen von Werdenberg und Sangans, jrem sůn, auf graf Fridrichen von Tockenbůrg dem eltern, umb das Schonfigkertal Curer bistůmbs umb taůsend pfůnd pfenning. 1363.

BEMERKUNG

Abgesehen von den Eigenherrschaften verzeichnen die Toggenburger bereits in ihrer ersten Generation auch die in ihrem Interessenkreise liegenden bischöflichen-churischen Lehen und Pfandschaften Wynegg (vgl. Nr. 5), Falkenstein (vgl. Nr. 9), Marschlins (1354 Oktober 3. – 1437 Mai 11.) und Friedau (1363 – 1430 April 28.) sowie den Meierhof von Igis und Zizers; vgl. Clavadetscher / Meyer, Burgenbuch, S. 328, 329, 302, 304, 317, mit Belegen und Literatur; Mohr, CD. III, Nr. 91; IV, Nr. 34, 199.

23. Wilhelm von End spricht mit Brief (an die Grafen von Toggenburg) Recht in der Streitsache um den Rückkauf des Tales Schanfigg durch den Grafen Johann I. von Werdenberg.

[nach 1367 April 5.]

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 64 nach Wartmann, Lütisburger Copialbuch, S. 115 mit weiteren Angaben. – Regest: Walser Regestenbuch, Nr. 378.

24. Gilg von Stürfis verzichtet für sich und seiner Schwester von Unterwegen Kinder gegen 40 fl. in gütlicher Beilegung von Streitigkeiten zu Handen der Grafen Donat und Friedrich VII. von Toggenburg auf seine Ansprüche an Heinrich ze dem Bach und die Kinder des verstorbenen Hans ze dem Bach.

1388 Dezember 8. Chur

Ich Gyli von Stûrfis kůnt offenlich mit urkůnd diss briefs allen den, die in ansehent, lesent oder hőrent lesen und vergich offenlich mit disem brief fůr mich und

miner swo̊ster kind von Underwegen[1] von der sto̊ssen wegen, so ich von minen und von miner vorgenanden swo̊ster kinden wegen hat mit den edlen wolgebornen herren graf Donaten und graf Fridrichen von Tokkenburg[2] von Hainrichs wegen ze dem Bach kind von Hanses så̊lgen ze dem Bach, sins brů̊der, så̊lgen kind wegen, das ich darumb lieplich und gů̊tlich verricht und verainbert bin mit den vorgenanden herren von Tokkenburg und also darumb fu̍r mich und fu̍r miner vorgenanden swo̊ster kind ansprach und reht enpfangen vierzig guldin, der ich und miner obgenanten swo̊ster kind gar und ganzlich bezalt und gewert sint und in unsern offen nutz komen und bewendet sint. Und darumb so han ich mich fu̍r mich und min erben und fu̍r miner vorgenanden swo̊ster kind und fu̍r der erben an den vorgenanden Hainrichen ze dem Bach und an Hanses så̊lgen kind ze dem Bach iro kind an lip und gů̊t entzigen aller vordrung und ansprach und entzihe mich och wissentlich mit disem brief fu̍r u̍ns und unser erben aller vordrung und ansprach, so wir und unser vordren bisher zů̊ iro lip und gů̊t hant gehebt, oder wir unser erben fu̍rbass iemer ko̊ndint als mo̊chtint gewinnen. Und ist dis beschehen mit aller ehafti, gewarsami, worten und werchen, als es nu̍ und hienach kraft und maht hat und haben sol und mag. Und des ze urkund und ze merer sicherhait aller vorgescriben ding und geding han ich Gyly von Stu̍rfis da vorgenanden min jnsigel offenlich gehenket an disen brief, der geben ist ze Cur in der statt, an dem nåchsten zinstag nach sant Nyclausen tag, in dem iar, da man zalt von Cristus gebu̍rt dru̍zehenhundert iar, ahtzig iar und darnach in dem ahtoden iar.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 5. –* ***Erwähnt*** *ebd. Bd. XII, Nr. 946, 1649. –* ***Abschriften:*** *(B^1) StAGR, DSM 14. Jh. (AB IV 6/6) Nr. 515. – (B^2) StAGR, B 1510/III, S. 335, beide nach A.*
A Pg. 32 / 11,8 cm. – Siegel (Gyli von Stürfis) *eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (16. Jh.): Verzicht Gilg von Stürfis. 1388. – A war mit dem toggenburgisch-montfortischen Archiv nach Innsbruck gelangt, wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert. – Erwähnt: TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 234 mit Vermerk* hinauß *und Marginalie* Sturfis, Tockhenburg, zů̊m Pach: Ain verzicht von Gilgen von Stu̍rfis auf die grafen von Tockenburg seiner recht an Hainrichen zu̍m Pach und seiner vettern gegen XL gu̍ldin. 1388.

Druck: Mohr, CD. IV, Nr. 133 zum 1. Dezember 1388. – Regest: Walser Regestenbuch, Nr. 391. – Erwähnt: Bütler, Friedrich VII., I, S. 41; Mooser, Ein verschwundenes Bündner Dorf, S. 202.

[1] *Ursula von Stürfis, Tochter des Jäkli von Stürfis und Schwester des hier genannten Gyli von Stürfis, gest. um 1387, war verheiratet mit Hans von Unterwegen; vgl. dessen Jahrzeitstiftung im Kloster St. Luzi vom 26. Juli 1387; Original BAC, St. Luzi; Auszug: Mohr, CD. IV, Nr. 112.*

[2] *Friedrich VII. von Toggenburg erscheint hier erstmals selbständig handelnd, während er noch am 3. Nov. 1387 unter der Vormundschaft seines Onkels Donat von Toggenburg steht; vgl. Bütler, Friedrich VII., I, S. 32, 33. Bis 1394 werden die toggenburgischen Territorien zu gesamter Hand verwaltet, dann getrennt, wobei die churrätischen Täler an Friedrich VII. fallen. Seine Mutter, Katharina von Werdenberg-Heiligenberg, Ehefrau von Heinrich von Werdenberg-Sargans, verzichtet mit Sohn und Töchtern aus der Ehe mit Diethelm von Toggenburg am 7. Nov. 1387 auf Ansprüche an toggenburgische Güter gegen eine Morgengabe von 6000 fl.; vgl. Vanotti, Die Grafen von Montfort, Nr. 123 (bei Krüger fehlend).*

25. Graf Donat von Toggenburg urkundet, dass in gegenseitigem Übereinkommen bezeichnete Gebiete und Rechte dem Grafen Friedrich VII. von Toggenburg als Teil der toggenburgischen Herrschaft zugefallen sind.

1394 Januar 2. Lichtensteig

Wie graf Donat von Toggenburg graf Fridrichen von Toggenburg sines brůders graf Diethelms selgen sune umb sin erbteil ußrichtet.[1]

Wir graf Donat von Toggenburg veriechend offenlich mit urkund dis briefs allen dien in ansechend lesend oder hörend lesen, das wir mit ünserm lieben vettern graf Fridrichen von Toggenburg, ünsers lieben brůders seligen graf Diethelms sune, tugentlich und lieplich eins früntlichen lieplichen teils in ein und überein komen sind, also das imm ze tail worden ist die vesti ze Toggenburg halb mit dem graben so si begriffen hat, wisen und ackern wunne und waiden so an der selben halden ligend; aber Utzenach burg und statt mit aller zůgehör bis hinab gen Rüti und gen Rapreschwil und die höf ze angendem Wald mit aller zugehörd, mit höfen uff der Lad, twing und bänn, bis an den Rickon; aber hundert mannmad wisen an Alten, die vesti ze Grinow mit aller zůgehörd, und die ober March mit aller zůgehörd, die höf ze Tugken, die höf ze Wangen, den kilchensatz ze Utznach, den kilchensatz ze Wangen, den kilchensatz ze Sumbri, die pfantschafft ze Rapreschwile mit aller zůgehörd; aber die vesti ze Maienfeld burg und statt, das dorff ze Fläsch, den zoll ze Maienfeld, die vesti zu Winegg, die vesti halb ze Fragenstein, die vesti zů Solafers, die vesti zů Kapfenstein und was zů denen vestinen gehört, das land in Brettigöw, das land ze Tafaus, die vesti ze Bellfort, das dorff und den zoll ze Lentz, die vesti zů Strasberg, das land ze Schanfigk und ze Zerschis, die vesti ze Marschenens, den hof ze Trimos, die zechenden ze Bustrils, lüt und gůt ze Malans was wir da hand, den kilchensatz zů Schiers, den kilchensatz ze Sausch, den kilchensatz ze Alfenü und die gwaltsami bis ann den brunnen ze Baltzers herab; aber das pfand ze Zitzers, aber das pfand ze Ragatz, mit allen iren zůgehörden. Dis vorgenanten vestinen wiler dörffer kilchensätz lüt und gůter so wir in dem selben kraiß hand, wingarten wingelt korngelt käsgelt fleischgelt schaffgelt vischgelt pfeffergelt pfenninggelt zins stüren und zechenden, alles mit wisen ackern mit holtz mit veld wonne mit waiden mit grund mit grat benempts und unbenemptz gesůchts und ungesůchts gericht twing und bänne, mit allen rechten und zůgehörden, sind ünserm vorgenanten vettern graf Fridrichen ze teil worden. Und was in diesem brief nit begriffen und benempt ist das in disen kreisen gelegen ist, das sol doch zů disem tail gehören und disem tail enkainen schaden bringen. Und was von der herrschaft lechen ist, das söllend wir lichen ünserm vorgenanten vettern unschädlich, wann das im davon beschechen sol nach lechens recht. Und were das üt ledig wurde oder dehain ander zůfäll beschech, das söllend wir nit lijchen on sinen gunst und rat, und wer das die lechenschafft an inn fieli, das sol er ouch also lihen ünsern erben one scha-

den. Und des ze urkund ze warhait und ze merer sicherhait aller vorgeschribner ding hand wir graf Donat von Toggenburg der vorgenant ünser insigel offenlich gehenckt an disen brief, der geben ist ze Liechtenstaig in ünser statt, am nechsten tag nach dem ingenden jar, das ist der ander tag des jenners, anno XIIJ^{co} und LXXXXIIIJ^{o}.

Druck: Tschudi, Chronicon Helveticum, in QSG, NF VII/6, S. 357, 358 nach Tschudi, Absch. A 59, S. 273 f. – Unsere Wiedergabe ohne Tschudis Marginalien. – Weiterer Druck: Chronicon Helveticum, hg. J. R. Jselin, Basel 1734–1736, I, S. 580. – Erwähnt: Bütler, Friedrich VII., I, S. 42.

[1] *Über die Teilung Tschudi, a. a. O., S. 358 Anm. 279.*

26. Bischof Hartmann II. von Chur und Graf Friedrich VII. von Toggenburg schliessen gegen den Grafen Donat von Toggenburg ein Hilfsbündnis auf zehn Jahre.

1398 November 29. Chur

Wir graf Hartman von Werdenberg von Sangans, von gottes gnaden bischoff ze Cur, und wir graf Fridrich von Toggenburg, graf ze Brettengöw und ze Tafâs, kúndent und veriehent menklichem mit disem brief, das wir ainhâlklich mit unsern gůten trúwen wissentlich gelobt und gesworn hand, wedra herr under úns baiden mit graf Donaten von Toggenburg von sinen sachen wegen mit jm ze schaffen hett und zů jm zůsprúch hetti oder hienach gewunn, so sol der ander herr under úns demselben herren zů allen sinen sachen und ansprachen versteklich und getrúwlichen beholfen sin mit aller siner vermugent, mit gůten trúwen ån alle geverd dis ersten zehen jar, so nu schierost koment nach gâb dis briefs. Des ze urkúnd und merer sicherhait, vest und stât ze halten, henkent wir obgenanten baid herren unsrú jnsigel an disen brief, der geben ist ze Cur, an sant Andres abent, do man zalt von Cristi geburt drúzehenhundert jar, acht und núnzig jar.

Original: *(A) BAC. – Pg. 26,8 / 8,7 cm. – Siegel 1. (Bischof Hartmann II. von Chur). – 2. (Friedrich VII. von Toggenburg) eingehängt, gut erhalten.*

BEMERKUNG

Das Bündnis mit Hilfsverpflichtungen kommt zum Tragen in der Auseinandersetzung um die Erbschaft Donats von Toggenburg 1400–1402. Es besteht noch 1408; vgl. TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 217.

27. a) Schiedsspruch um das Erbe des Donat von Toggenburg.

1402 Februar 25. Konstanz

Bischof Marquart von Konstanz und Johann von Lupfen, Landgraf zu Stühlingen, Herr zu Hohenegg und Landvogt der Herrschaft Österreich, sprechen Recht in Streitigkeiten der Grafen Wilhelm von Montfort-Bregenz und Friedrich VII. von Toggenburg, ersterer namens seiner Gemahlin Kunigunde von Toggenburg, um Ansprüche an das Erbe ihres Vaters Donat von Toggenburg.

Druck: UB Abtei St. Gallen IV, Nr. 2240 nach dem ***Original*** *(A) im Stifts-A. St. Gallen, B. B. 1. A. 9. – Weiterer Druck: Wartmann, Das Lütisburger Copialbuch, S. 123 Nr. 14. – Regest: Vanotti, Die Grafen von Montfort, Nr. 154. – Erwähnt: Bütler, Friedrich VII., I, S. 62.*

b) Genehmigung des Schiedsspruchs

1402 Februar 28. Bregenz

Frau Kunigunde von Toggenburg, Gattin des Grafen Wilhelm (von Montfort)-Bregenz, genehmigt den (obigen) Schiedsspruch des Bischofs Marquart von Konstanz und des Grafen Johann von Lupfen […] In nomine Domini. Amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis ipsum intuentibus pateat evidenter, quod sub anno a nativitate eiusdem MCCCC secundo, indictione decima, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini domini Bonifacii digna Dei providentia pape VIIII anno XIII, mensis feb[r]uarii die ultima, hora completorii vel quasi ipsius diei, in castro Bregentz, Constanciensis diocesis, et ibidem in stupa superiori domus, quam dominus Wilhelmus comes subscriptus in eodem castro cum sua familia inhabitat, spectabili et generoso domino Wilhelmo, comite de Bregentz, necnon nobili domina Kůnegundi de Toggenburg, sua uxore legitima, ex una, ac venerabili et circumspecto viro domino Růdolffo Spitzli, decretorum doctore, procuratore seu nuncio quantum ad subscripta spectabilis et generosi domini domini Fiderici, comitis de Toggenburg, parte ex altera in testium et mei notarii publici subscriptorum presentia personaliter constitutis, idem dominus Wilhelmus, comes de Bregentz, proposuit, quod et qualiter nuper inter eum, suo et dicte domine Kůnegundis sue uxoris nomine, ex una et prefatum dominum Fridericum, comitem de Toggenburg, ex parte altera de et super rebus et bonis ac hereditate per quondam dominum Donatum de Toggenburg, ipsius domine Kůnegundis patrem, derelictis et hac occasione certa per reverendum in Christo patrem et dominum dominum Marquardum, Dei gracia episcopum Constanciensem, necnon nobilem dominum Hanmannum[!] de Lupfen, baronem et militem, advocatum terre illustris principis domini Leopoldi, ducis Austrie, composicio seu pronunciacio facta et per eosdem comites hinc inde jurata existeret […] Et ut de premissis unum vel plura publicum vel publica instrumentum et instrumenta conficerem, tam predictus dominus Růdolffus Spitzli, procurator seu nuncius dicti domini Friderici comitis de Toggenburg, nomine, quam prefati dominus

Wilhelmus comes et domina Kůnegundis, sua uxor legitima, me notarium publicum subscriptum requisiverunt […].

Druck: Wartmann, Das Lütisburger Copialbuch, S. 124 Nr. 15.

BEMERKUNG

Mit dem Schiedsspruch verbindet Friedrich VII. von Toggenburg die churrätischen Gebiete territorial mit den Stammlanden. Pfandweise gelangt 1405/1406 auch das Zwischenstück, das Sarganserland in seine Hand; vgl. Wartmann, Das Lütisburger Copialbuch, S. 129 Nr. 20, S. 132 Nr. 21, S. 133 Nr. 22; Bütler, Friedrich VII., I, S.77 ff.; Wegelin, Reg. Pfäfers, Nr. 376, 377, 387, 389, 407, 429, 437 ff. 1405 November 17. (Wartmann, a. a. O., S. 129 Nr. 20) führt Friedrich VII. den Titel her ze Prettengőw und uff Tafâß, lantvogt in Churwalhen, *was sich auf die Pfandherrschaften ob dem Walensee bezieht.*

28. Ott Valär, Richter, urteilt auf Klage des Hans Seger, Vogtes zu Maienfeld, an Stelle des Grafen Friedrich VII. von Toggenburg um die Entwerung der Feste Strahlegg, Güter und Leute, die Ursula Straiff gewesen waren, durch Gilg von Stürfis und den verstorbenen Hans Schanfigg.

1403 Mai 22.

Jch Ott Falår tůn kunt und vergich offenlich an disem brieff allen dien, die jn ansechent oder hőrent lesen, daz ich von gnaden und haissens wegen dess edeln, wolerbornen mins genådigen herrn, graff Fridrichs von Toggenburg, offenlich ze gericht sass ze Fidris jn dem dorf an den stetten, da ichs von recht wol tůn mocht, jn dem jar und an dem tag, als diß brieff geben ist, do kam fůr mich jn offen verbannen gericht Hanss Seger, vogt ze Maigenfelt von haissens und enphelhens wegen mins egenant herrn graff Fridrichs von Tôggenburg, mit sinem fůrsprechen Hartmans Gaschader, und pracht fůr mich mit beschaidnen worten und sprach, daz sich gefůgt hett, dz Ursul Straiffi wilent Gudencen Plantår elichû wirtin gewesen ist, hett ze Bretdengő im land lůt und gůter und die vesti Strâlegg; jn die selben vesti Strâlegg und in lůt und gůten wår Gily von Stůrfis und Hanss Schanfigg såligen ingefallen und underwunden, derselben vesti lût und gůten ôn dz sy rechtz nit begerdent noch vordrodent an ůnsren vorgenanten herrn graff Fridrichen von Toggenburg, nôch an sin vogt und […][a]. Und bat mich der egenant Hanss Seger, vogtz mins obgenant herrn, mit sinem fůrsprechen z[…][b] erfaren an ainr urtail waz darumb recht wår. Do frâgt ich in dess rechten uff den aid waz jn darumb recht duchty. Do begert er ains râtz, den erlôpt ich jm. Do gieng er [erston gůtten][c] rat, waz darumb recht wåri. Do kam er wider jn gericht und ertailt uff sinen aid, dz der obgenant ůnser genådiger herr graff Fridrich von Toggenburg Gilien von Stůrfis, Tőnien und andern geschwůsterdig, Hansß von Unterwegen såligen tôchter kint, hetti uff den selben tag zů dem rechten komen,

kemint si dann, die wil ich, obgenanter richter, sässi ze gericht, so geschåch wz recht wåri; kemint si aber nit, die wil ich sässi ze gericht, daz dann minem egenant herrn graff Fridrichen von Toggenburg muglich wår verfallun lůt und gůt, ligentz und farentz, benemptz und unbenemptz, waz die egenant frou Ursul Straiffi sålig hinder ir gelassen hett jn dem land ze Bretdengő, uff sin genad. Do fragt ich obgenant richter ôch ander erber lůt uff den aid, die da ze gericht stůndent, waz si recht duchti. Die ertailtent uff den aid gemainlich, dz sy gerecht duchti waz der obgenant Hartman Gaschader ertailt hetti. Do dz geschach, do begert der obgenant Hanss Seger von mins vorgenant hern graff Fridrichs von Toggenburg wegen mit sinem fůrsprechen Hartman Gaschader an ainr urtail erfaren, ob ich minen vorgenant herrn graff Fridrichen von Toggenburg nit billichen ainen brieff versigelten darumb geben sőle als recht und urteil geben hett. Der ward jm do nâch miner frag mit gemainer gesamnoter urtail ertailt. Und dess ze urkunt aller vorgeschribner sach, so henkt ich egenanter richter Ott Falår minen jnsigel offenlich an disen brieff, won daz recht und uertail geben hât. Geben am nåchsten zinstag vor Urban, jn dem jar, do man zalt von Cristes geburt vierzechenhundert jar, darnach jn dem tritten jare.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 20. –* ***Erwähnt*** *ebd. Bd. XII, Nr. 946 (Nr. 12) 1649. –* ***Abschriften:*** *(B^1) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/8) Nr. 138. – (B^2) StAGR, B 1510/III, S. 336, beide nach A.*
A Pg. 23 / 24,5 cm. – Siegel (Ott Valär) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (16. Jh.): Urtl umb Stralegk etc. contra Stürfis. 1403. *– A gelangte mit dem toggenburgisch-montfortischen Archiv nach Innsbruck, wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert. – Erwähnt TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 234 mit Vermerk* hinauß *und Marginalie* Tockhenburg, Stralegkh, Straiffin, Stůrfis: Ain urtelbrief für graf Fridrichen von Tockenburg dem letsten umb die vesst Stralegk und anndere, Ursůla Straiffin Plannderin verlassen gůt in Prettigew contra Gilg Stůrfis. 1403.

Druck: Salis-Seewis, in Schweiz. Geschichtsforscher I (1812) S. 306 = Hinterlassene Schriften II, S. 210. – Erwähnt: Bütler, Friedrich VII., I, S. 66.

[a] *Durchlöcherte und verwischte Stelle 2,5 cm.*
[b] *Durchlöchert 3 cm.*
[c] *Lesart unsicher.*

29. a) Graf Rudolf VI. von Werdenberg-Sargans versetzt um 74 Pf. Pfennig dem Grafen Friedrich VII. von Toggenburg seinen eigenen Mann Algoss, gesessen zu Seewis, unter Vorbehalt des Wiederlösungsrechtes zum gleichen Preis.

1407 Mai 14. Sargans

Wir grauf Růdolf von Werdenberg tun kunt menglichem und veriehen offenlich mit dem brief, daz wir fůr uns und unser erben jn eins rechten, ståten, werenden phandes wise jngeben und versetzet haben und setzen wissentlich mit dem brief

dem edeln unserm lieben vettern grauf Fridrichen von Toggenburg unsern getruwen Algoss, unsern eigen mann gesessen ze Ewis[a], mit allem rechten und zůgehőrden als er und von eigenschaft wegen sins libs bisher zůgehőrdet hat, ze habend, ze nutzen und ze niessend jn aller wis und măß, als ein jeglich herre sin eigen lůt nuczen und niessen sol und als wir jn vormals jnnegehept und genossen haben. Darumb wir auch von dem egenanten unserm vettern grauf Fridrichen emphangen haben sibentzig und vier phunt phenning Curer werung, umb ein sőlich summ geltz der egenant unser vetter von Toggenburg oder sin erben uns und unsern erben von des obgenanten unsers eigen mannes wegen einer widerlosung gehorsam und gebunden sin sőllent, wenn wir der von jn begerent, mit urchund ditz briefs, der von unsers emphelhens wegen mit unserm hangenden jnsigel besigelt und geben ist ze Sangans, an dem heiligen phingstabent, nach Crists geburt jn dem vierzehenhundertisten und sibenden jar.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 20. –* ***Erwähnt*** *ebd. Bd. XII, Nr. 946 (Nr. 14) 1649. –* ***Abschriften:*** *(B^1) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/9) Nr. 500. – (B^2) StAGR, B 1510/III, S. 338, beide nach A.*
A Pg. 22 / 13 cm. – Siegel (Rudolf VI. von Werdenberg) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (16. Jh.): Werdenberg versezt Algoß. 1407. *– A gelangte mit dem toggenburgisch-montfortischen Archiv nach Innsbruck, wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert. – Erwähnt TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 235 mit Vermerk* hinauß *und Marginalie* Werdenberg, Algoß: Ain satzbrief von graf Růdolffen von Werdenberg aůf obgemelten graf Fridrichen umb seinen aignen mann Algoss zů Ewiss. 1407. *– Fehlt bei Krüger.*

[a] *A.*

b) Die Grafen Rudolf VI. und Hugo II. von Werdenberg-Sargans verkaufen den eigenen Mann Algoss, sesshaft zu Seewis, mit seinen Kindern an Graf Friedrich VII. von Toggenburg.

1411 März 4

Wir grauff Růdolff von Werdenberg tůnd kunt und vergechent menglichem offenlich menglichem[a] mit disem brieff fůr ûns und ûnsern průder grauff Hugen von Werdenberg und fůr unser baiderer erben, daz wir mit gůter vorbetrachtung recht und redlich ains ståten ewigen kôffs ze kőffen geben hånd und gebent mit urkund dis brieffs dem edlen, wolgebornen ůnserm lieben vetter grauff Fridrichen von Toggenburg und sinen erben, ob er enwår, ûnsern aignen man genant Algoss, zů disen ziten sesshafft ze Sewis und alle sine kind und jro aller lib und gůt nicht ussgelaussen ôn geuård. Und ist der vorgedacht koff redlich volpraucht und beschechen umb fůnffzig phund Costenczer, desselben geltz wir obgenant grauff Růdolff gar und gantzlich usgericht und bezalt sind von dem obgenant grauff Fridrichen von Toggenburg. Und darumb enzichent wir ůns fůr ůns und unsern průder grauff Hugen von Werdenberg und fůr ůnser baider erben aller der rechtung, vordrung und ansprach und ganczlich aller der aigenschafft, so wir oder ůnser průder grauff Hug und all ůnser erben zů dem obgenanten Algossen

und zů sinen kinden und zů jro aller lib und gůt je gehept hand oder fúrbas gewinnen mőchtint jn dahain wys. Und sullent wir obgenant grauff Růdolff und grauff Hug von Werdenberg und úns̀er erben den obgenant grauff Fridrichen von Toggenburg und sin erben an dem vorgenanten Algossen und an sinen kinden und an jro aller lib und gůt fürbas hin niemerme sumen, irren nôch ansprechen nôch dehain jnfåll tůn nôch schaffen getôn werden, deweder nu nôch hienâch jn dehain weg ôn all gevård. Es ist ôch jn dem vorgeschriben ewigen koff namlich berett und gedingt worden, daz wir obgenant grauff Růdolff und grauff Hug von Werdenberg, úns̀er erben noch die úns̀ren und niemet von úns̀er wegen uff den obgenant Algossen nôch uff sine kind deweder uff jr lib und gůt niemer me dehain stúr nôch schnitz legen, anfordern nôch schåczen sond und sy und jro gůt, wa daz gelegen ist, gantzlich gerűwet laussen beliben. Und sullent wir obgenant grauff Růdolff und grauff Hug und all úns̀er erben und die unsren den obgenant Algossen und sine kind und jro aller lib und gůt gar und gantzlich unbekumert laussen vollangen [?] und ziechen hinder den obgenant grauff Fridrichen von Toggenburg und jn sine land mit lib und gůt ôn allermenglichs sumen und jrrung ôn all gevård. Des ze urkund und gantzer fester sicherhait aller vorgeschriben sach und ewigs koffs wâr und ståt ze halten und volfűren, so habent wir obgenant grauff Růdolff von Werdenberg unser jnsigel fúr uns und unsern průder grauff Hugen von Werdenberg und fúr unser baider erben offenlich gehenkt an disen brieff, der geben ist jn dem jar, do man zalt von Crists geburt vierzehenhundert und jn dem ainlifften jare, an der nåchsten mitwuchen nach der manfasnacht.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 21. –* ***Erwähnt*** *ebd. Bd. XII, Nr. 946 (Nr. 15), 1649. –* ***Abschriften:*** *(B^1) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/9) Nr. 501. – (B^2) StAGR, B 1510/III, S. 339, beide nach A.*
A Pg. 39,5 / 15,5 cm. – Siegel (Rudolf VI. von Werdenberg) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (16. Jh.): Kauff Werdenberg pro Tockenburg. Algoss. 1411. *– A gelangte mit dem toggenburgisch-montfortischen Archiv nach Innsbruck, wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert. – Erwähnt TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 235 mit dem Vermerk* hinauß*, ohne Marginalie:* Ain kauffbrief von bemeltem graf Růdolffen auf den selben graf Fridrichen umb seinen aignen mann genannt Algoss zú Sewis umb fúnfftzig pfúnd Costentzer. 1411. *– Fehlt bei Krüger.*

[a] *Irrig wiederholt A.*

30. Propst und Konvent von Churwalden übertragen dem Grafen Friedrich VII. von Toggenburg, ihrem Herrn, ihren eigenen Gotteshausmann Hans Wolfray, sesshaft zu Chur.

1424 Juni 22. Churwalden

Wir probst Cůnrat deß gotzhus ze Curwald und gemainer convent daselbs tůnd kunt und vergechint offenlich menglichem mit disem brieff fúr úns und all úns̀er nachkommen, als der wolgeboren herr grauff Fridrich von Toggenburg, unser

genåd̊iger herr, u̍ns und u̍nserm gôtzhus jn mengen sachen grôß gnâd und hilff getôn hât und tåglich von jm warten sind, dz habent wir angesechen und habent jm und sinen erben ze rechtem aigen geben mit urku̍nd dis briefs u̍nsern aigen gôtzhusman Hansß Wolffraye, seßhafft ze disen ziten jn der statt ze Cur mit allen den rechten, gewonhaiten und zů̊gehȯ̊rden als wir, obgenant probst Ců̊nrat und der convent und u̍nser vordren den vorgenant Hanß Wolfry und sin vordren herpracht und jnngehept habent, und enzichent u̍ns fu̍r u̍ns und u̍nser nâchkomen alle die rechtung und aigenschafft, so wir, obgenant probst Ců̊nratt und convent ze Curwald habent zů dem vorgenant Hansß Wolffraye. Und d[es ze][a] urku̍nd und stå̊ter sicherhait aller vorgeschriben sach, so habent wir obgenant probst Ců̊nrat und gemainer convent u̍n[ser][b] deß convencz jnsigel fur u̍ns und u̍nser nâchkomen offenlich gehenkt an disen brieff, der geben ist ze Curwald, an sant Julianen tag, jn dem jar, do man zalt von Crists geb̊u̍rt vierzechenhundert jar und jn dem vier und [zwaintz]igosten[c] jare.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 22.* – ***Erwähnt*** *ebd. Bd. XII, Nr. 946 (Nr. 17), 1649.* – ***Abschriften:*** *(B^1) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/9) Nr. 502.* – *(B^2) StAGR, B 1510/III, S. 341, beide nach A.*
A Pg. 38,5 / 15,5 cm. – *Siegel (Konvent von Churwalden) eingehängt, gut erhalten.* – *Rückvermerk (16. Jh.):* Brief umb H. Wolffray. Schanfigk. 1424; *(erg. von späterer Hand):* Bropst und convent zu Churwalden. – *A ist mit dem toggenburgisch-montfortischen Archiv nach Innsbruck gelangt, wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert.* – *Erw. TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 235 mit Vermerk* hinauß *und Marginalie* Curwalden, Wolfray: Ain u̍bergabbrief vom brobst und convent zu̍ Chu̍rwalden auf graf Fridrichen obgenannt, umb jren aigen man Hannsen Wolfrayen zu̍ Chur. 1424.

[a] *Loch im Pg. 1,5 cm.*
[b] *Loch im Pg. 0,4 cm.*
[c] *Loch im Pg. 2 cm.*

31. König Karl IV. versetzt dem Grafen Friedrich V. von Toggenburg um 500 Mark Silbers einen zu Strassberg unter der Burg zu errichtenden und bis zur Rückzahlung gültigen Zoll.

1348 April 30. Prag

Wir Karl von gottes [gnaden rȯ̊mischer][a] ku̍ng, zů allen ziten merer des richs und ku̍ng zů [Beheim, verjehen und tů̊n] kund offenlich an disem brief allen den, die in sehen[t, hȯ̊rent oder] lesent, daz wir angesehen habent die nutzlichen dienst, [die der] edel Fridrich, grave zů Tockenburg, unser lieber getruwer, [uns] und dem riche offt untz her nutzlichen mit gantzem fliße getă̊n [hat] und noch tů̊n sol und mag in ku̍nftigen ziten. Und dar umb [so erlo]ben wir im und sinen erben von unsern ku̍nglichen gnâden, da[z sy ze] hand anzeheben, alz dir brief geben ist, machen mugen und [sȯ̊llen] ainen zol under dem huse ze Straßberch, daz in dem byst[um von] Cur gelegen ist, mit solicher beschaidenhait, daz sy ie von

dem [sŏme] trukner kŏffmanschafft und hab sechs pfenning Costentzer mu̍ntz [und] ie von dem sŏme nasser kŏffmanschafft und hab drye pfenning der [selben] mu̍ntze nemen mugen von allermenglich, ân aller lu̍te widerred [und] hindernu̍ß. Und den selben zol setzen wir dem vorgenanten Fridrich, grâven ze Tockenburg, und sinen erben zů eynem rechten pfande fu̍r fu̍nfhundert mark silbers, daz si den innehaben, halden und niessen sŏllen, untz wir in die vorgenanten fu̍nfhundert mark gar und gentzlich verrichten und bezalen. Und wenn wir oder unser nachkomen an dem rich die selben fu̍nfhundert mark geben und verrichten, so sol derselb zol fu̍rbaß absin und von unsern und des richs wegen, noch von dheines mannes wegen nymmermer ingenomen noch gevordert werden. Und dar umb gebieten wir ernstlichen allen unsern und des richs getruwen, hohen und nidern, wie die genant syen, die nu sind oder ku̍nftig werden, daz si den vorgenanten Fridrichen und sin erben an diser obgenanten unser gnă̆d nicht hindern noch leidigen sŏllen, sunder sy lieplich und gŭtlich fu̍rdern, alz liep in sy unser ku̍nglich gnă̆d ze behalden. Mit urku̍nd diß briefs, versigelt mit unserm ku̍nglichen insigel; der geben ist zů Prage, nach Crists gepurt drizehenhundert jar und in dem acht und viertzigosten jar, an der heiligen zwŏlffbotten abend Philippi und Jacobi, in dem andern jare unserr riche.

Druck: Wartmann, Das Lütisburger Copialbuch, S. 137 Nr. 26. – Text inseriert in Nr. 35. Das heute nicht mehr erhaltene Original (A) gelangte mit dem toggenburgisch-montfortischen Archiv nach Innsbruck. – Erwähnt Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 35 Nr. 27. – Fehlt Böhmer / Huber, RI.

BEMERKUNG

Es wird hier ein erst noch zu errichtender Zoll zu Pfand gesetzt, am 27. Dezember 1349 jedoch zurückgezogen, da im Gebiet des Bischofs von Chur liegend (vgl. Nr. 32), wobei Karl IV. verbietet, dort neue Zölle zu errichten. Die toggenburgische Zollstätte von Lenz jedoch ist alten Herkommens und erscheint 1394 unter dem Eigen Friedrichs VII. von Toggenburg (vgl. Nr. 25). 1413 gelangt der Strassberger Zoll erneut zur Verleihung, wird vom Bischof von Chur angefochten und in die schiedsgerichtliche Auseinandersetzung von 1421 gezogen (vgl. Nr. 38) und dort dem königlichen Hofgericht zugeschoben.

[a] *Nach Wartmann [ ] verstümmelt.*

32. König Karl IV. verbietet im Gebiet von der Landquart bis an die Luver neue Zölle zu errichten und zieht die Zollverleihung von Strassberg oder Lenz an den Grafen Friedrich V. von Toggenburg zurück.

1349 Dezember 27. Dresden

Wjr Karl von gots gnaden romischer ku̍nig, zu allen zeiten merer dez reichs und kŭnig ze Beheim, veriehen offenlich mit disem brief und tun kunt allen den, di

in sehen, horen oder lesen, daz wir bedacht haben und mit unseren kuniglichen genaden sunderlich betrachtet, daz neuwe zo̊lle, wo di aufbracht werden, dez reichs strassen, landen und leůten und unsern getrewen alleweg schedlich sind, darumb wollen wir und gebiten ez vesticlich, daz von der Lantquar untz an die Luver niemand deheinen newen zol aufsetze oder neme in den zilen, wann daz gotzhaus von Kur zwen zolle, di ez von alder her genomen hatt, und nemen abe mit unserm kuniglichem gewalt, bey namen den zol, den wir graf Friderichen von Toggenburg und seinen erben verschriben hatten ze nemen zu Strasberch obe Kur oder ze Lentz, sůnderlich darumbe, daz er uns versweig, daz daz gebiet und herschaft da selben daz gotzhaus von Kur angeho̊ret und von keyserern und kunigen von alder her bracht het, mit urkund dicz brifes, versigelt mit unserm kůniglichem jnsigel, der geben ist zu Dresden, do man zalt von Cristus gepůrt dreutzehenhundert jar, darnach in den neun und virzigsten jar, an dez heiligen herren sand Johans tag zu wihennachten, jn dem dritten jar unserer reiche.

Original: *(A) BAC.* – ***Abschriften:*** *(B^1) BAC, Cart. A, fol. 85r (1456/62).* – *(B^2) StAGR, LA, Nr. 12 (1629).* – *BAC, Cart. C, fol. 15v; Cart. D, fol. 74r; Cart. G, fol. 22v; Cart. L, fol. 72r, Chur/Tirol B, fol. 41r; Mappe 40, Faszikel I, fol. 41r.*
A Pg. 30 / 17 cm. – *Königl. Siegel eingehängt, beschädigt.* – *Registraturvermerk auf der Plica:* R*; rückseits Vermerk der königl. Kanzlei:* Curiensis, beståtung zolls und abnemung anders zolls 1349 R 46; *(1456/62):* Confirmacio telonei per Karolum regem et revocacio alterius nove incepte 1349. – *Weitere, teilweise stark verblasste Vermerke verschiedener Zeit und Hände.* MCCCXXXXVIIII; an St. Johanßtag XII. 27. Daß mann von der Landtquart biß an die Luuer kheine newen zoll außer jrer zwen aufrichten solle.
B^2 Pap: Nachzeichnung nach A.

Druck: Mohr, CD. III, Nr. 39. – *Regest: Böhmer / Huber, RI VIII, Nr. 811; LA StAGR I, Nr. 12.*

33. Graf Donat von Toggenburg gibt den Kaufleuten von Mailand und Como, die er in Schirm, Frieden und Geleite aufgenommen hat, Zusicherungen über die Höhe der Zölle, Fuhrleiten und Sustgelder auf der Strecke von Balzers nach Chur.

1388 Juli 11. Maienfeld

Wir graf Donat von Toggenburg, grave ze Pretengo̊w und ze Tavas, vergehent und tuend k[…][a] disem brief, als wir u̇ber ain komen sind mit allen ko̊flu̇ten von Mailan und von Chum und sus mit andern koflu̇ten in des herren von Mailan land und gebiet, als wir die in u̇nsern [schirm][a], frid und gelait genomen haben, nach urku̇nd, lut und sag des briefez, den si darumb von u̇ns und von andern herren hand und darumb, daß die selben kofflu̇t von Mailan und von Chum und […][a] desto fu̇rderlicher und dester friglicher durch u̇nser land und gebiet gewandeln und gewerben mugint und daz sie dester bas wissent, wa mit si von u̇nsern zo̊ln un fůrlon komen mugent, d[…][a] denselben koflu̇ten von Mailan und von Chum und allen dien, die in des herren land von Mailan gebiet sesshaft und wonhaft

sind, verhaissen bi guten truwen daz wir […][a] ze Maigenveld denne von aim engelschen wollsak acht phening Costenczer muncz und von aim vardell och acht phening und suss von allen andern kofmanschaft weler laige daz ist, daz sond si ůns recht und redlich verzollen in der mass als och die tuschen koflůt verzollen ane geverd. Es sond och die selben koflůt nut mer geben ze fůrlon von aim engelschen wolsak von Maigenveld uncz gen Zizirs denne acht phenig Costentzer můncz und ain phenig ze tail lon, ain phening ze sustlon, und sond och nit mer geben von aim engelschen wollsak rize fůrlon von Zizirs untz gen Chur denne acht phening und ain phening ze sustlon, aber sond si nit mer geben von aim lampartschen vardell ze fůrlon von Zizirs untz gen Maigenveld denne acht phenig und ain phening ze sustlon, aber sond si nit mer geben von aim lampartschen vardell ze fůrlon von Maigenveld untz gen Palzirs denne acht phening und ain phening von tail lon, ain phening ze sustlon. Och was gefůrt wirt von allem andern kofmanschaft, daz sond si bezaln als unczit her sitt und gewonlich ist gewesen. Und was kofmanschaft gefůrt wirt anderswa durch ůnser land unde gebiet, daz sund sie ůns recht und redlich bezaln als si bis unczit her getan hand, und also se sond wir si und ire knecht gemainlichen und sunderlich erberklich bi allen egedachten rechten lassen beliben und si da bi schirmen und halten ungevarlich nach ůnser vermugent mit gůten truwen ane gevård. Des ze urkůnd und ståter sicherhait haben wir obgescribner graf Donat von Toggenburg ůnser aigen insygel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Maigenveld, in der jarzal Cristi druzehenhundert und achzig jar darnach in dem achtoden jar, an dem sunnentag vor sant Margareten tag.[1]

Druck: Schulte, Geschichte des mittelalterlichen Handels II, S. 34 Nr. 26 nach dem ***Original*** *(A) des Archivs der Camera di Commercio, Mailand, mit Archivnotizen:* de Toginburgh, carta domini […][a] Tocinbergo. *– Regest: Schnyder, Handel und Verkehr über die Bündner Pässe I, Nr. 147b. Vgl. dazu Schulte II, S. 38 Nr. 33/34 zu 1390 mit Angaben über Zoll, Sust und Fürlaiti zu Maienfeld.*

[a] *Unleserlich.*

[1] *Zu den Toggenburger Ansprüchen vgl. die Kundschaftsaussage vom 23. Juli 1459 (Schulte, a. a. O. II, S. 180, Nr. 283 nach Or. (A) BAC; dazu Kopie GA Maienfeld, Nr. 30). Aussage des* Luczy Dieteggen, wie das er von dem strengen notvesten herr Dieteggen von Marmels ritter, sinem herren und vatter sålgen gehőrt habe, das der zoll zů Mayenveld als an der Langquart von ainem kaiser dem von Toggenburg sålgen geben und gefryget sige umb sőllich, das der von Toggenburg ain brugg machen sőlte über die Langquart umb des willen, das die bilgry, die kouffl ůt und ander l ůt mit iro lib und g ůt dar ůber sicher wandlen m őchtend […].

34. Schiedsgericht zwischen dem Bischof von Chur sowie den Vögten von Matsch und den Grafen von Toggenburg.

1413 August 30. Chur

König Sigmund bestellt zur Austragung der Streitigkeiten und Beendigung der offenen Fehde zwischen Bischof Hartmann II. von Chur einerseits, den Vögten

von Matsch und Graf Friedrich VII. von Toggenburg (Fridrich graven zu Tockenburg) *anderseits ein Schiedsgericht mit den Gemeinen Graf Eberhart von Nellenburg, Graf Rudolf von Montfort, Reichslandvogt in Schwaben und Graf Hans von Lupfen, Landgraf zu Stühlingen mit Zusätzen der Parteien auf Martini zu Konstanz.*

Orignale: *(A^1, A^2) BAC. –* ***Abschrift:*** *(B) BAC, Mappe 14e Faszikel I, S. 50.*
A^1 Pg. 52,2 / 36 cm. – Königl. Siegel eingehängt. – Kanzleivermerk auf der Plica r.: Ad mandatum domini regis Johannes Kirchen. – *Rückvermerk (gleichzeitig):* Dez kůnigs anlaß; *(17. Jh.):* Anlaß durch hertzog Sigmund zwischen b. Hartman unnd denen von Mätsch, och Friderichen von Tockhenburg gemacht. 1413, *zusätzlich von späterer Hand:* Mittwoch vor Egidi. – *Signaturen:* G 3, N° 37., N° 4, L Varia G. – *Exemplar für die Matsch und Friedrich VII. von Toggenburg.*
A^2 Pg. 56 / 32 cm. – Siegel und Kanzleivermerk wie A^1. – Rückvermerk (1456/62): Confirmacio regis Sigismundi ex parte arbitrorum dictorum et pronunciacionis inter episcopum Hartmannum sive ecclesie Curiensis et inter dominos advocatos de Måtsch pro concordia fienda. 1413. a. A 24. – *(17. Jh., überzeichnet):* Befelch von könig Sigmundt, so zu erörterung der krieg und spänn entzwischen bischoff Hartmann und den vögten von Mätsch sambt graff Fridrich von Toggenburg drey obman gesetzt, die mit zuethuen von jeder parth 2 erküssten männeren die sach auf bestimbte Zeit für handen nemmen und ausfindig machen sollen. A° 1413. – *Signaturen:* L PP, N° 47; L. O. – *Exemplar für den Bischof von Chur.*

Druck: Foffa, Bündnerisches Münstertal, Nr. 37. – Regest: Altmann, RI XI, Nr. 666.

BEMERKUNG

Was Friedrich VII. von Toggenburg betrifft, so dürften bereits damals auch Geleite- und Zollrechte umstritten gewesen sein; vgl. die Zollverleihung vom 31. August 1413 (Nr. 35). Auf den Strassenbau nimmt ein Passus des vorliegenden Anlasses Bezug …und sol ouch jr iglichs teyle die straßen buen lassen als gewǒnlich und billich ist ǒn geverde. – *Der ins Auge gefasste Spruch erforderte 1414 Mai 19. eine besondere Verpflichtung des Bischofs von Chur mit den Gotteshaustälern auf den kaiserlichen Anlass; vgl. Original (A) BAC. – Abschrift (B) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 1003. – Zur Fehde ab 1412 vgl. Lichnowsky / Birk V, Nr. 1349, 1350, 1367; Die Vögte von Matsch, in ZFerd. III/17, S. 78; Bütler, Friedrich VII., I, S. 97. Anderseits erscheint am 21. September 1413 Friedrich VII. von Toggenburg als Schiedsmann in Streitigkeiten zwischen dem Bischof von Chur und den Freiherren von Räzüns; vgl. Bütler, a. a. O., S. 101 ff. mit weiteren Angaben.*

35. König Sigmund bestätigt dem Grafen Friedrich VII. von Toggenburg die Versetzung des Zolles zu Strassberg für 500 Mark Silbers durch König Karl IV. vom 30. April 1348 an Graf Friedrich V. von Toggenburg.

1413 August 31. Chur

Wir Sigmund, von gottes gnaden rǒmischer kůng, zů allen ziten merer des richs und zů Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kůng, bekennen und tůn kunt offenbar mit disem brief allen den, die in sehent oder hǒrent lesen, daz fůr uns komen ist der edel Fridrich, grǎve zů Tockenburg, unser und des richs lieber getrůwer,

und hăt uns demůtenklich gebetten, daz wir im disen nachgeschribnen brief zu bestetigen genediklich gerůchen, der von worte zů worte lutet und geschriben stet also: *s. unter Nr. 31.*

Des haben wir angesehen sólich des vorgenanten Fridrichs redliche bede und ŏch getrúwe und willige dienste, die er unsern vorfarn an dem riche getăn hat und[a] dem selben rich teglichen tůt und fúrbas tůn sol und mag in kúnftigen ziten, und haben im dar umb mit wolbedachtem můt, gůte[m][b] răte und rechter wissen den vorgeschribnen brief in allen sinen puncten, artickeln und meynungen gnedigklich bestetiget, vernewet und bevestnet, bestetigen, vernewen und bevestnen im den im [kraft unser r]ómischer kúnglicher macht volkomenheit, und gebieten [herumb aller] menglich ernstlich und vestenklich mit disem brief, [daz in nie] mand dar an hindern noch irren sólle in dehein wis, [als lieb] einem ieglichen sy, unser und des richs ungnade zu vermeyden. [Mit] urkúnd diß briefs, versigelt mit unser kúnglicher maiestăd insigel; geben zů Cure, nach Cristi geburt vierzehenhundert jar [und] dar nach in dem drizehenden jar, des nechsten, donerstags [vor] sant Egidii tag, unserr riche des Hungrischen etc., in dem [syben] und zweintzigosten und des rómischen in dem dritten jare.

Druck: Wartmann, Das Lütisburger Copialbuch, S. 137 Nr. 26. – Ebd. S. 138 zur verstümmelten Datierung. – Fehlt Altmann, RI.

[a] *Irrtümlich wiederholt.*
[b] *Jeweils in Klammern: verstümmelt.*

36. König Sigmund verleiht dem Grafen Friedrich VII. von Toggenburg die Grafschaft Toggenburg und alle weiteren Herrschaften, die seine Vorfahren und er bisher gehabt und hergebracht haben und die von König und Reich zu Lehen gehen.

1413 September 1. Chur

Druck: UB. Abtei St. Gallen IV, Nr. 2573 nach dem ***Original*** *(A) Stifts-A. St. Gallen. – Regest: Wartmann, Das Lütisburger Copialbuch, S. 138 Nr. 27; Altmann, RI XI, Nr. 672a, 679. – Erwähnt: Bütler, Friedrich VII., S. 104.*

BEMERKUNG

Die Lehennahme wird 1415 März 23. durch ein Gerichtsstandsprivileg ergänzt; Wartmann, Das Lütisburger Copialbuch, S. 148 Nr. 38; vgl. dazu Meyer-Marthaler, Das Toggenburger Erbe, S. 448.

37. König Sigmund belehnt den Grafen Walraf von Tierstein mit dem Tal Schanfigg, das ihm schenkungsweise von Graf Friedrich VII. von Toggenburg überlassen wurde.

1413 September 25. Chur

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 66 nach Thommen, Urk. aus österr. Archiven III, Nr. 38 mit weiteren Angaben. – Regest: Altmann, RI XI/1, Nr. 752.

38. Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich urteilen nach Mahnung an die Parteien zu einem Recht in Anständen zwischen Bischof Johann IV. von Chur und Graf Friedrich VII. von Toggenburg [1.] um die bischöflichen Lehen Schanfigg und Wynegg, [2.] um die Rechte innerhalb eines vom Bischof in Anspruch genommenen Kreises, [3.] um die Zölle zu Strassberg und Lenz, [4.] um die Vogtei des Klosters Churwalden, [5.] den Domherrenhof zu Schiers, [6.] die Verpflichtung von Eidschwörern aus Malix, Maladers und Zizers an das Churer Landgericht, [7.] um Entwerung der Lehen Uli Segers und Heini Bürsers Kinder durch den Bischof.

1421 Juli 26. Zürich

[…]

[1.] Und als sich der egenant ůnser herr der bischoff ze dem ersten klegt und fůrbringet, wie ůnser herr von Toggenburg innehab die veste Winegg mit aller ir zůgehörung und das tal Schanfigg mit lůten, gůtern und aller zůgehörung, das alles lehen sye von einem bischoff ze Chur, als er das wol fůrbringen mug mit gůter kuntschaft und mit versigelten briefen, die von sinen vatter mågen und mutermågen geben syen, und ouch sy fůr sich und ir erben geschworn haben, den bischoffen und dem gotzhus ze Chur von der lehennen wegen ze dienen, als ein lehenman sinem lehenherren billichen dienen sol; darůber hab der obgenant ůnser herr von Toggenburg die vorbenanten ůnser herren die bischoff und das gotzhus ze Chur in manigen weg beswert und geschadgot etc.; darumb der obgenant unser herr der bischoff meint, im und sinem gotzhus die vorgenanten lehen verfallen sin; – daruff antwůrt ůnser herr von Toggenburg von des vorgenanten lehens wegen, namlich umb die veste Winegg und das land Schanfigg: es sye war, das er das von dem gotzhus ze lehen hab; es hab sich aber zwůschent dem gotzhus und im mangerley sachen verhandelt, dar inn in beducht im ungeliches beschehen sin, ie das er die lehen erberlichen uff sante und uff gesendet hab, als sich das finden sőll; und was er dem gotzhus bekůmbernůß sőll getän haben, getrůwe er mit eren haben getän; sőll sich anders nit finden, dann er darzů mit un-

recht getrengt worden sye, und nêm inn unbillich sölich fürziehen; denn die sach berür in die richtung, so der durlüchtig fürst ünser gnediger herr hertzog Ernst von Österrich und die hochwirdigen ünser herren bischoff Bertholt ze Brixen und bischoff Johanns ze Trient etc. zwüschent dem egenanten ünserm herren dem bischoff und den edeln, wolgebornen herren den von Metsch, ouch den edlen, wolgebornen ünser gnedigen frowen frow Elsbethan von Metsch, des vorgenanten ünsers herren von Toggenburg gemahel, ze Botzen getan hand; die selb ouch begriffe, das iederman indrent jares frist zů sinen lehen stän und da by beliben sol; und getrüwt ouch mit recht by den selben lehen und gůtern zů beliben und die nicht verlorn haben. Also nach ansprach, red und widerred haben wir üns von der ietzgenanten lehen wegen erkennet zů dem rechten: das der obgenant ünser herr von Chur die selben lehen ünserm herren von Toggenburg lihen sol indrent jares frist, nach innhalt der ietzgenanten richtung ze Botzen, ist das ünser herr von Toggenburg des von im begeret und das in dem zit an inn ervordert; und das ouch denn ünser herr von Toggenburg von sölicher lehen wegen ünserm egenanten herren dem bischoff und dem gotzhus ze Chur sweren, hülden und dienen sol, nach lehens recht. Ist aber das ünser herr von Toggenburg sölich lehen indrent dem egenanten zil nit ervordert oder nicht begert, das ünser herr der bischoff im die lihe, so söllent denn die selben lehen im und sinem gotzhus ledig sin und beliben, von ünserm herren von Toggenburg unbekümbert.

[2.] Ouch als ünser herr von Chur an ünsern herren von Toggenburg ervordert alle hohe gericht, stok, galgen, geleit, twing, bänn, zöll und ander rechtung von der Lantquart untz an die Lufer, den wildban, alle fryg und herkomen lüt, ertz, mässen, wägen und müntz ze besetzen von dem Settman den Rin herab, ietwederthalb des Rins untz da die Lantquart in den Rin flüsset und die Lantquart uff Churhalb untz da sy entspringet und von dannen untz an den Älbel und von dannan wider untz an den Settmann, und ouch enhalb Rins Pfäfers halb untz an das wasser Tuninn [!], das durch Ragatz flüsset und dannanthin über das gebirg untz in Versennis etc., darumb sin gotzhus gůt keyserbrief hab, des sich aber alles ünser herr von Toggenburg an etwe menger statt in den ietzbenanten kreissen wider die ebenanten keiserbrief und fryheit underzogen hab; – daruff ünser herr von Toggenburg antwürte also: er habe in den ebenanten herschaften, gerichten und gebieten mengerley herlikeit, fryheit und rechtung, als die an inn von sinen vordern, urånin, ånin, vattern und andern lüten herbracht und komen syen; er habe ouch sölich herkomen und herlikeit inngehebt in gewalt und in gewer, unanspråchig mit dem rechten, vil und vil mer jaren, denn stetten oder landes recht sye; er hab ouch semlich herkomen und herrlikeit inn mit recht und fryheit des allerdurlüchtigosten, ünsers gnedigosten herren des römschen küngs; es muge ouch ünser herr der bischoff ald ander lüt in den ebenanten zilen und kreisen vil rechtung haben, das gang inn nit an, hab darumb nicht ze antwürten, won er inn daran nit wisse ze bekümberen; und getrüw by sölichen herrlikeiten und herkomen und by des egenanten ünsers herren des küngs lehen und rechten beliben, und sölle inn ein gewer da by schirmen. Herumb sprechen wir auch uß ze dem rechten: was ünsern herren von Toggenburg indrent den vorgenanten kreisen an

komen ist von sinen vordern und ouch er von sinen vordern untz her herbracht und inngehebt und genossen hät, das ouch er und sin erben da by hinnanthin beliben sŏllent, es sye dann, das ůnser herr von Chur vorgenant, sin nachkomen oder sin gotzhus inen das vor ůnserm obgenanten gnedigosten herren dem rŏmschen kůng oder sinen nachkomen an dem rich, dannan sy ouch ir fryheit hänt, und vor des riches mannen abziehen und an beheben mit dem rechten.

[3.] Als ouch ůnser herr der bischoff fůrbracht hät, das nieman deheinen zol noch fůrleite haben sŏll von der Lantquart untz gen Castelmur, denn ein bischoff ze Chur, wonn die herschaft und das gebiet in den kreissen eines herren eins bischoff und des gotzhus ze Chur sye, des sy ouch gůt keiserbrief haben; ůber sŏlich fryheit hab der obgenant ůnser herr von Toggenburg uffgesetzet und genomen ze Strässberg und ze Lentz zŏll und fůrleite; – antwůrt ůnser herr von Toggenburg des ersten von der fůrleite wegen also: das lantz gewonheit und recht sye, das man die fůrleite habe von wegen der kouffmanschaft, das die gefůrdert [!] werde; dasselb sye ouch von sinen altvordern an inn komen; habe das gehalten, kein nůwes erdacht; getrůwe fůrbas da by ze belyben; aber umb den eberůrten zol, den hab ein rŏmscher kůng wilent sinen vorderen da selbs ze Strässberg versetzet umb ein summ geltz; es habe ouch der vorbenant ůnser gnedigoster herr der kůng im den selben zollsatz beståt; getrůwe nit, das sŏlich pfantschaft ieman widerrůffen sŏll oder mug etc. Also von der ietzgenanten fůrleite und des zols wegen, nach dem und wir beider teil red und widerred und ir verantwůrten von mund und ouch in geschrift verhŏrt haben, sprechen wir und haben ůns ouch erkennet nach ůnserm bedůnken ze dem rechten: das die vorgeschriben beid teil, namlich ůnser herr der bischoff, ouch ůnser herr von Toggenburg ald ir nachkomen mit iren briefen so sy darumb von ůnsern gnedigosten herren rŏmschen keysern und kůngen hand, komen sŏllen fůr ietz ůnsern herren den kůng oder fůr sin nachkomen, welcher denn rŏmscher kůng ist, und wie sin gnad sy denn darumb entscheidet, da by sŏllent beid teil beliben; und sol ouch mit nammen alle die wile und dis sach nicht ußgetragen ist, entwedrer teil noch nieman von ir wegen den selben zol ze Strässberg nicht nemmen.[1]

[4.] Fůrer als sich ouch ůnser herr der bischoff klagt von sin selbs und des egenanten sines gotzhuß wegen, das sich ůnser herr von Toggenburg gewaltsame annemme ůber das gotzhus ze Churwald, lůt und gůter, das inen ze versprechen stand, des sy keyserbrief haben; – antwůrt ůnser herr von Toggenburg also: das er sich keiner gewaltsame annemme, anders denn als sin vordern an inn bracht haben und ouch er von sinen vordern ie daher gehalten hab; getrůwte ouch fůrbas hin da by ze beliben etc. Darumb nach beider teil red und widerred, antwůrten und verantwůrten sprechen wir zů dem rechten: das von des selben gotzhus Kurwald wegen unserm egenanten herren dem bischoff und sinem gotzhus ze Chur ir fryheiten und brieff, so sy darumb oder davon hänt, wår und ståt sŏllent beliben, und das sy ůnser herr von Toggenburg an derselben vogtyen und an des ietzgenanten gotzhus Churwald lůten und gůtern hinnanthin unbekůmbert sol lassen; derselb ůnser herr von Toggenburg muge denn kuntlich machen mit erbern lůten oder briefen, das im oder sinen vordern die egenant vogtye von dem vorgenanten

gotzhus oder einem bischoff ze Chur gelihen oder versetzet sye oder das er ald sin vordern darüber ze vögten erwelt syen. Und ist das er semlich kuntschaft leiten wil, das sol er tůn vor üns hiezwüschent und ze sant Johannstag ze sungichten nechst künftig, und nach dem und die kuntschaft für üns kunt, das denn nach der kuntschaft sag beschech, das recht sye. [2]

[5.] Es klagte sich ouch ünser herr der bischoff, wie das sich ünser herr von Toggenburg gewaltsame an nemme über den hoff ze Schiers, gericht, lüt und güter, so darzů gehörent, das im und dem vorgenanten capitel zůgehör, des sy keiserbrief haben, und hab ouch er dem cappitel entwert gericht und ander rechtung, dero sy by sinen und siner vordern ziten in růwenklicher gewer gewesen syen. Dawider antwürte ünser herr von Toggenburg: das er sich keiner gewaltsami da selbs angenomen hab, dann als das an inn von sinen vordern und vorvordern komen und an sy bracht sye; bedunk aber iement, das er dar inn anders tůg, denn er tůn sőll, des well er gern komen uff ein erber kuntschaft; was sich denn da finde, da by ietwedrer teil nach sinem herkomen beliben sőll, das es ouch daby belib. Umb dis ietzgenant ansprach, antwürten und verantwürten, als wir das von beiden teiln mit geschrift eygenlich haben verhöret, haben wir üns ze dem rechten erkennet: wedrer teil da sin kuntschaft herumb haben, legen und fürbringen wil vor zwein ünsern erbern botten, die wir uff ir kosten darzů schiken wellent, ob sy das begeren hiezwüschent und sant Johanns tag ze sungichten nechst künftig, das man denselben sin kuntschaft verhören sol und das ouch derselb, so die kuntschaft leiten wil, das vor by zit dem andern teil verkünden sol; ob er darzů komen oder schiken wőlt, das er das denn getůn muge; und wenn die kuntschaft also verhört wirt, das dann nach dero sag darumb aber vor üns beschehe, das recht sye. Deweder teil aber in dem zit also sin kuntschaft nit leite oder legen wőlte, der sol denn den andern teil an dem obgenanten hoff mit siner zůgehörd unbekümbert lassen. [3]

[…]

[6.] Aber dann klagte sich ünser herr der bischoff und hät für üns in klagwise bracht, wie das ünser herr von Toggenburg die eidswerer von Umblix, von Malǎders und von Zützers nicht komen lasse zů irem landgericht gen Chur, nach ir rődel und brieff sag und nach ir gotzhus gewonheit, als sy das by sinen vordern und ouch by im herbracht haben und mit güter gewonheit gehalten sye. Antwürt unser herr von Toggenburg umb die selben eidswerer: im were darumb nit wissent und wőlte sich darumb erfarn; und wenn sich denn funde, das die eidswerer pflichtig wären, da wider wőlt er sy ungern halten. Darumb haben wir üns ouch nach dem rechten erkennet; wie das von alter herkomen und gehalten ist, das beid teil hinnanthin da by beliben und das also halten sőllen. [4]

[…]

[7.]Es klagt sich ouch unser herr von Toggenburg von Ülis Segers des sinen wegen, wie das ünser herr der bischoff dem selben Seger nit lihen welle sine lehen, die er doch vormals von im enpfangen hab. Uff das antwürt ünser herr der bischoff: wie das Üly Seger von sins wibes wegen ein zinslehen gehebt hab; dasselb zinslehen sye im ouch zinsfellig worden und hab ouch im das mit sinem of-

fenn brief uffgeben; er habe ouch das andern lůten umb zins verlihen, als im das gebůr ze tůn, nach dem und er sines gotzhuß nutz und ere fůrdern sőll etc. Haben wir ůns ouch herumb erkennet ze dem rechten: ist, das derselb Ůly Seger indrent dem zil, als der vorbenant spruch, so ze Botzen beschechen ist, wiset, das ietzgenant lehen, es sye denn mannlehen oder zinslehen, an den egenanten ůnsern herren den bischoff ervordert, das dann ůnser herr der bischoff im das lihen sol, und sol ouch er das dannanthin haben in dem rechten, als er das vormals gehebt hat, ungevarlich. – Ouch bracht ůnser herr von Toggenburg in klag wise fůr von der sinen Heini Bůrsers kinden von Lentz wegen, wie die haben von dem egenanten gotzhus ze Chur ein erblehen, haben ouch darumb brief und urkůnd; daran bekůmbre sy ůnser herr der bischoff und meine sy da von ze trengen. Antwůrte ůnser herr der bischoff von sin selbs und sins gotzhuß wegen: wie das sy den kinden darumb nichts pflichtig syen; denn die selben gůter dem gotzhuß zů gehőren; sy syen ouch inen zinsfellig worden, als sy das ze zilen und tagen mit kuntschaft wol wisen mugen. Haben wir ůns ouch herumb erkennt ze dem rechten: mugent desselben Bůrsers kinde kuntlich manchen hie zwůschent und wihennechten nechst kůnftig mit lůten oder mit briefen, das sőlich gůt, darumb die ansprach ist, als vor stät, von dem egenanten gotzhuß erblehen sye, das sy des geniessen, als verr das sy ouch dann da by beliben […].

Original: *Druck: Wartmann, Das Lütisburger Copialbuch, S. 160 Nr. 50 nach Or. (A[1]) BAC, wonach unser Text. – Mayer / Jecklin, Katalog des Bischofs Flugi, Nr. 13 nach (A[1]) und Or. (A[2]) GA Langwies, Nr. 7. –* ***Abschrift:*** *(B) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. III, Nr. 88, Pap.heft 8 S., gleichzeitig, mit Aufschrift:* Bericht und urtl Zurch. Cur. contra Tockenburg, 1421. – *B war mit dem toggenburgisch-montfortischen Archiv nach Innsbruck gelangt und wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert. – Erw. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, ebd. Bd. XII, Nr. 946 (Nr. 16), 1649. Erw. TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 235 mit dem Vermerk* hinauß *und Marginalie:* Tockhenburg, Chur, Zurch, Windeckh, Schanfigkh, Zol zu Strasperg, vogtey zu Curwald, Sains, Trinns, Schiers, Zutzers, Umblix, Maloders: Ain bericht und urtel zwischen graf Fridrichen von Tockhenburg und dem stifft Chur auf jr vehd von der statt Zürch, unnder anderm jnnhaltend, der stifft sol dem grafen das sloss Wyndegk und das tal Schanfigk auf sein begeren widerumb zu lehen leihen. Jtem die grentzen des stiffts obrigkait sein ernennt, und wo der graf in denselben ainich gewer hat, sol er darbey beleiben, bis jms ain bischof vor dem römischen reich, von dem es dann zu lehen ist, mit dem rechten abbehebt. Der zoll zu Strassberg pfanntschafft vom reich sol abgethan werden, bis vom reich erkennt wirdet, ob er dem graven bleiben soll; unnd welcher tail die fuerleut daselbs und zu Lenntz zu setzen hab; die vogtey zu Churwalden und obrigkait uber Sains und Trynns sol dem stifft beleiben, es erlannge die dann der graf mit recht in ainem halben jar vor den von Zürch. Dessgleichen, welcher tail vor denen von Zürch in gemelter zeit weisst, das jm die obrigkait uber den hof zu Schiers zustannde, der sols im rechten geniessen. Jtem der graf sol dem stifft der losung umb die pfanndtschafft Zutzers statt thůn. Jtem die aidswerer von Umblix, Maloders unnd Zutzers sollen zu dem lanndtgericht zu Chur gelassen werden, wie von alter herkomen ist etc. Ditz ist nur ain copey. 1421. – *Teilabdruck: RQGR, Langwies, Nr. 67 mit weiteren Angaben; Schulte, Geschichte des mittelalterlichen Handels II, S. 179 Nr. 282.*

Bemerkung

Diesem Spruch geht eine zu Bozen am 7. Mai 1421 von Herzog Ernst von Österreich mit den Bischöfen Berthold von Brixen und Johann von Trient herbeigeführte Vereinbarung zwischen den

Vögten von Matsch, Elisabeth von Matsch, Friedrich VII. von Toggenburg einerseits, dem Bischof von Chur anderseits voran. Danach sind die bischöflichen Lehen nach Anforderung innerhalb Jahresfrist in alter Form zu erneuern; vgl. Foffa, Bündnerisches Münstertal, Nr. 48; Eichhorn, Episcopatus Curiensis, Nr. 117; vgl. dazu Bütler, Friedrich VII., II, S. 46 ff.

1 *zu [2.] und [3.]: Die Ansprüche des Bischofs von Chur gründen sich auf die frühen Privilegien, in der erneuten Formulierung im vorliegenden Prozess auf Diplom Karls IV. vom 27. Dezember 1349 (Mohr, CD. III, Nr. 40), mit Bestätigung aller Rechte und Freiheiten, besonders des Geleites von der Landquart an die Luver, der Zölle zu Chur, Castelmur, Münze und Waage, Wildbann und Gerichtsrechte* […] on allein daz gericht, daz ze unsrem und dez heil. röm. richs vogty gehört ze Cur […].

2 *zu [4.]: Das Urteil wird ergänzt durch den Entscheid vom 10. August 1423 zu Gunsten Friedrichs VII. von Toggenburg (Nr. 39), wonach die Churwaldner Vogteirechte dem Grafen zugehören sollen. Die Vogtei wird den Montfortern bestätigt (vgl. Nr. 147) und gelangt mit den Rechten der Landeshoheit an Österreich.*

3 *zu [5.]: Der Kapitelshof Schiers bildet ein niederes Gericht unter der Landeshoheit der Grafen von Toggenburg und ihrer Nachfolger; vgl. Nr. 98 ff.*

4 *zu [6.]: Vgl. die Stadtordnung von Chur (1368–1376), Mohr, CD. III, Nr. 138. Zum Amt des Proveid vgl. Muoth, Aemterbücher, S. 29; dazu Jecklin Ursula, in Geschichte der Stadt Chur II, S. 122.*

39. Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich sprechen durch Urteil die zwischen dem Bischof von Chur und dem Grafen Friedrich VII. von Toggenburg streitige Vogtei über das Kloster Churwalden, dessen Leute und Güter dem letzteren auf Grund von erweisenden Kundschaften zu und bestimmen, dass eine Appellation an den König zu richten sei.

1423 August 10.

Wîr der burgermeister und die råt der statt Zûrich tůn kunt allen den, die disen brief sechent oder hőrent lesen, als wîr vor etwas zites zwûschent dem hochwîrdigen ůnserm herren herren Johansen bischoff ze Cur, ouch dem edeln, wolgebornen herren graf Fridrichen von Toggenburg etc. beiden ůnsern gnedigen herren und etlicher der jren wegen umb etwa manig stuk, darumb sie sînt stőssig gewesen, als si dann jn denselben tagen ze beiden teilen fûr úns bracht hand nach fûrlegung, red und widerred, einen spruch getan und ouch jnen den jn schrift geben haben .. jn demselben spruch ouch begriffen ist das gotzhus ze Curwald .. , darumb ůnser herr der bischoff vorgenant ůnserm herren von Toggenburg zůsprech, wie dz er sich ûber desselben gothuses ûber lût und gůter gewaltsami anneme, die aber jm ze versprechen standen nach sîner keiserbrief sag. Daruff aber ůnser herr von Toggenburg antwûrt uff ein sőlich meinung, das er sich da keiner gewaltsami anneme anders dann dz .. das sin vordern an jnn bracht und ouch er und sin vordern je daher gehalten haben, getrůwete fûrbas hin dabi ze beliben.

Daruff wir ûns nach beider teil fûrbrîngen bekent haben, das unserm herren, dem bischoff und sinem gotzhus ze Cur jr fryheit und brief, so si darumb oder davon hand, wâr und stât sụllen beliben, und dz sî ụnser herr von Toggenburg an derselben vogty und an des jetzgenanten gotzhuses Curwald lûten und gůtern unbekûmbert sulle lassen, derselb ụnser herr von Toggenburg muge dann kuntlich machen mit erbern lûten oder briefen, das jm oder sînen vordern die selben vogty von dem egenanten gotzhus oder eînem bischoff ze Chur gelichen oder versetzet sye, ald dz er oder sîn vordern darûber ze vǒgten erwellet syen. Und ist dz er semlich kuntschafft leiten wǒlte, das sǒlt er vor ûns tůn jn eînem zil, als dz dann die spruch jn diser urteil wiset und nach dem und die kuntschaft fûr ûns kunt, das dann nach der kuntschaft sag sǒlte beschechen das recht were. .. Und won sich dîs sachen die kuntschaft ze leiten und fûr ûns ze brîngen von beider teilen herren anligenden sachen wegen verzogen hat, bis uff hûttigen tag, datum ditz briefs, als die selben herren beid aber fụr ụns komen sînt, sî umb jetz genanten sach von Curwald wegen fûrer ze entscheiden nach red, widerred und der kuntschaft sag, so herumb jngenomen und verhǒrt ist, haben wîr si beid teil, ouch únsers herren von Toggenburg kuntschaft von eînem an dz ander von wort ze wort eigenlich verhǒrt, haben ouch ûns dar uff bî ụnsern eiden erkennet nach dem und díe kuntschaft seit und wîr si haben verhǒrt, die von gar vil jaren her seit, wie unser herr von Toggenburg und sîn vordern ûber dz egenant gotzhus, lût und gůter vǒgt und schírmer sÿen gewesen, .. das ouch ụnser herr von Toggenburg sîn erben und nachkomen hînnenhîn als bisher desselben gotzhuses ûber lụt und gůter vǒgt und schírmer sin und beliben sụllent, ụnser herr der bischoff von Cur vorgenant oder sîn nachkomen desselben gotzhuses ziechen und gewînnen jnen das dann ab mit dem rechten vor dem aller durlûchtigosten ụnserm gnedigosten herren, eînem rǒmischen kûng, sider si ouch ze beiden teilen vor ûns gichtig sínt gewesen .. , das dasselb gothus und vogtÿen von ụnserm gnedigosten herren, dem rǒmischen kûng und dem heilgen rǒmischen rich lechen ist. Und des alles ze warem und vestem urkụnd haben wîr ụnser statt jnsigel das minder offenlich gehenkt an diser brief zwen gelich, doch uns und ụnser gemeinen statt unschedlich, die geben sínt an dem zechenden tag des manodes ougsten, do man zalt von Cristus geburt viertzechenhundert jar, darnach jn dem drÿ und zwentzigosten jare.

Original: *(A) BAC. – Pg. 59,5 / 25,5 cm. – Kleines Siegel der Stadt Zürich eingehängt. – Rückvermerk (1456/1462):* Episcopale ex parte advocacie et hominum; *(17. Jh.):* Urthellbrieff von burgermeister und rath der statt Zürch entzwischen herren bischoff Johann von Chur und graff Friderich von Toggenburg wegen deß die strittige vogtey uber Churwalden, leuth und gueter dem graffen laut kundtschafften zuständig seye. Wolle aber ein ald anderer theill hiervon appellieren, mǒge er solche vor dem röm. könig anbrigen. Anno 1423 den 10. *(korr. aus* 13*)* augusti. N° 25.

2. Herrengut; Verwaltung: Vogteien, Ammannamt (Maienfeld, Prättigau, Strassberg, Belfort)

Die Nachweise toggenburgischen, d. h. ehemals vazischen, Herrengutes sind nicht zahlreich, Eigengut in einzelnen Fällen nur indirekt durch Grenzbeschriebe bekannt. Es werden hier jene Belege geboten, die in ihrem Kontext von allgemeinem Interesse sind, u. a. diejenigen zur Maienfelder Vorgeschichte. Ihnen folgen die Hinweise der Zeit auf Regalien wie Gewässer, Mühlenlehen usf., deren Bedeutung sich urkundlich erst im 15. / 16. Jahrhundert niederschlägt. Rückschlüsse ermöglichen die Verwaltungsakten der Montforter und Brandis; Vogteien und Ammannämter werden erwähnt, soweit sie vom Inhaber der Landeshoheit abhängig sind.

40. Wernher, der Ammann von Maienfeld, und dessen Sohn Wernher verkaufen mit Zustimmung und der Hand ihres Herrn, Hartmanns II. Meier von Windegg, den Klausnerinnen von Sargans Hube und Weingarten zu Maienfeld, die sie wieder zu Lehen erhalten.

1342 Januar 21.

Allen den, die disen brief ansehent, hőrent oder lesent chůnden und veriehen wir, Wernher der amman von Meiienfelt[1] und Wernher sin sun fůr ůns und ůnser erben, daz wir reht und redlich ze kőffenn hant geben und ze allem rehte den geistlichen vrowen Angnesena Schorandin, Agnesen von Malánz, Jten Phudlerinen, Katherinen Glarnerinen, Agnesen von Meylan, Elsbethen Sûrginen und Adelhait Scherfinen, closererinan ze Sanganz, und allen ir nachkomen die hůbe, die man nennet von Altstetten, gelegen bi Meyienfelt, und waz darzů hőret, besůcht und umbesůcht, und den wingarten allen, dem man sprechet ze dem Torggel, und ainhalb stosset an Albertůtschen wingarten umb fiunfzig phund und ain phund allez gůter phennig Zůricher nůwer můnze, der wir von in gewert sint und in ůnsern redlichen nutze kómen sint. Die vorgnanten hůbe und den wingarten haben wir ůns und ůnsern erben wider von in enphangen ze rehtem lehen umb zwelf scheffel waissen Curer messe, daz wir si der ierlich ieglichez jares gewert sont han ze sant Andrees tag. Tåten wir dez niht, so sint in und ir nachkomen dů vorgnant hůbe und der wingart zinsvellig worden und hant si gewalt důselben gůter andern lůten ze lihen, daz wir noch ůnser erben si daran niht sůmmen noch ierren sont, won mit ir willen. Ez ist ŏch me geredd, wåre, daz die vorgnanten klosnerinan oder ir nachkome[a] von ir not wegen oder von andern sachen, die zwelf scheffel waissen geltez můztend oder woltend verkoffen, daran sont wir si niht yerren, won daz si wol můgent allů irů reht verkŏffen und geben wem si wel-

len. Diz vorgnanten kǒffez und aller der gedinge, so hie vor geschriben[b] ist, sont wir und u̍nser erben ir und ir nachkomen reht wern sin nach reht wa sie sin yemmer notdu̍rfftig wurden an dhainen stetten. Und entzihen u̍ns[c] mit disem brief aller rehten, vorderung und ansprach, die wir oder u̍nser erben iemer mǒhtend gewinnen von geistlichem und weltlichen gerihte, da mit wir die vorgnanten klosnerinan und ir nachkomen mǒhtend bekrenken oder ierren an dem vorgnanten kǒff und an den gedingen, so vor von u̍ns geschriben stat an disem brief. Und habent diz allez getan und vollfůret mit hern Hartmans Meiier von Windek, u̍nserz aignen herren wissent und mit siner hant, darumb er sin jnsigel henket ze minem dez vorgnanten Wernhers amman ze Meyienfet[a] jnsigel ze ainer warhait allez des, so an disem brief geschriben stat. Jch Hartman Meyier von Windek ritter, vergihe an disem brief, daz Wernher der amman ze Maiienfelt und sin sun allez daz, daz von inn und ir erben geschriben stat an disem brief, daz daz alles beschehen ist mit minem willen, wizzent und gůtem gunst und henk darumb min aigen jngesigel an disen brief, der geben ist an sant Agnesen tag, do man zalt von gotz geb u̍rtte driuzehen hundert jar, darnach jn dem zwaiien und vertzigostem jar.

Original: *(A) Stifts-A. St. Gallen / Abtei Pfäfers. – Pg. 32,7 / 19 cm. – Siegel eingehängt 1. (Hartmann II. Meier von Windegg) beschädigt. – 2. (Wernher, Ammann von Maienfeld) beschädigt ∅ 32 mm + S'. WERNHERI. DE. SA… Spitzschild mit halbem aufsteigendem Gemsbock. – Rückvermerk (14. Jh.):* Mayenvelt*; (15. Jh.):* von der wingarten wegen. – *Alte Signatur:* N° 37. – N. litt. C. C. – 1342. – *Fertigung durch das Kloster Pfäfers.*

Auszug: Mohr, CD. II, Nr. 276. – Regest: Wegelin, Reg. Pfäfers, Nr. 156; Mohr, CD. II, Nr. 276; Schnyder, Quellen zur Zürcher Wirtschaftsgeschichte II, S. 1097; Perret, Akten Ragaz, Nr. 94; Chartularium Sangallense 6, Nr. 3797.

[a] *sic.*
[b] ri *über der Zeile.*
[c] *Über der Zeile.*

[1] *Ammann Wernher von Maienfeld gehört, wie das Siegel zeigt, der Familie von Sansch an, vgl. Nr. 8; er wird zu Maienfeld erwähnt:*
a) 1335 April 2. Räzüns.
Die Brüder Heinz und Simon Straiff verbürgen sich gegen die Freiherren von Räzüns um 350 Mark für Hans Straiff, der von letzteren auf Zeit freigelassen wird. Unter den Mitbürgen: vogt Ůlr[ich] von Måtsch umb zwainzig der vorgenanten marchen; Eberlin von Aspermunt umb fiumfzig marchen; Wernhern den amman von Maigenvelt, Eglolf sin brůder, Jaclin von Wandelberg, Åblin den amman von Genens, Swiglin von Illans, Hans von der Kemenaten, dise sehs unverschaidenlich umb fiumfzig marchen […] Hainzen Puwige umb zehen marchen, Ůlr[ich] von Haldenstain umb fiumf und zwainzig marchen […].
Wartmann, Rätische Urkunden, Nr. 15 nach dem Original. – Unter den Sieglern die Aussteller sowie Eberlin von Aspermont und Ulrich von Haldenstein.
b) 1346 September 18. Maienfeld.
Wernher, … amman ze Mayenvelt und Anna sin elichu̍ wirtinne *urkunden, dass sie von der Abtei Pfäfers, der sie Haus und Hofraiti in Maienfeld verkauft haben, diese auf Lebenszeit zu Lehen empfangen haben.*

Original: (A) Stifts-A St. Gallen / Abtei Pfäfers. – Pg. 25,4 / 13,2 cm. – Siegel (Wernher von Sansch, Ammann zu Maienfeld) eingehängt, an der Spitze abgebrochen. – Rückvermerk (14. Jh.): Maygenveld*; (15. Jh.):* Wernher amman von des hus wegen ze Mayenveld. – *Empfängerfertigung.*
Regest: Wegelin, Reg. Pfäfers, Nr. 178.

41. Vor Haintz von Fontnas und öffentlichem Gericht verkaufen Cristan Hurdeli von Maienfeld und seine Frau Agnes, Tochter des verstorbenen Ritters Wernher von Funtnaus, mit der Hand ihres Vogtes, Wernhers des Ammanns von Maienfeld, mit Einwilligung Hartmanns II. Meier von Windegg an Rudolf und Wernher, den Meiern von Churwalden, eine Hofstatt in der Stadt Maienfeld und zwei Juchart Ackers zu Viniatscha vor der Stadt.

1346 November 17. Maienfeld

Allen dien, die disen brief sehent oder hœrend lesen, kûnd jch, Haintz von Fúntnaus und vergich offenlich mit disem briefe, das fúr mich kament offenlich in gerichte des jares, do man zalt von gottes gebúrte drúzehenhundert jar und darnach in dem sechs und viertzigôstem jare, an dem nehsten fritag nach sant Martins tag, do jch vogt ze Mayenvelt was und offenlich ze gerichte sasse, dis nachgeschriben erber lúte Cristan Hurdeli von Mayenvelt, Agnes sin eliche wirtin, herren Wernhers von Fúntnaus ritters seligen tochter mit ir vogt Wernhern dem amman von Mayenvelt, der ir offenlich in gerichte in die sache ze ainem vogt geben wart, mit des egenanten Kristans, ir elichen wirtes, gûten willen und Johans iro sún, und veriahent offenlich vor mir in gerichte, das si mit des frúmmen[a] ritters, herren Hartmans Mayers von Windecge, gûten willen und mit des ebenempten Wernhers des ammans, ir vogtes hand und gúnst ze kŏffen hettin geben und gabent ze kŏffen recht und redlich fúr ledig aigen den erbern lúten Rûdolfen und Wernheren gebrûderen, dien Mayern, Niclausen, des mayers von Chúrwald seligen súnen und iren erben, ob sie nút werent, dis nachgeschriben gûter, ain hofstat, ist gelegen ze Mayenvelt in der stat und stosset vornan[b] zû an die gemainen strasse und hinder zû ŏch an ain gemainen strasse, obert zú an Kúntzen[a] Wôlflis hus und underzu an Johansen Orten hus, und zwo juchart ackers, haissent Viniatscha, sint ŏch gelegen ze Mayenvelt vor der statt, und stossent obertzu an des vorgenanten herren Hartmans, ritters, acker, haisset Air de Kanal, undertzu an ain gemain strasse, ze ainer siten an Symons Straiffen wingarten, haisset Viniatscha, und ze der andren siten an Eglolfes von Mayenvelt acker, haisset Air de Canal, umb núntzehen march, je acht phunt Mailesch fúr ain mark ze raiten, die si bar von inen enphanten hettint und in ir aigen nútze und notdúrft bekert. Die vorgenanten Kristan Húrdli, Agnes, sin wirtin, und Johans, ir sún, gelobtend ŏch vor mir in gerichte und hand gelobt offenlich mit disem brieffe fúr sich selben und alle ir erben der

vorgeschriben hofståte und zwo jucharten ackers der vorgenanten Růdolfes und Wernhers gebrůderen oder ir erben, ob si nůt werent, gůt weren ze[c] sin nach rechte an gaistlichem und an weltlichem gerichte und wa si es bedurfent, an alle geverde. Und des ze ainen waren urkůnde, so han jch, der vorgenant Haintz von Fůntnaus min jngesigel gehenket an disen brief. Wir die vorgenanten Hartman Mayer von Windecge, ritter, und Wernher der amman, der egenanten Agnesen vogt, veriehen ǒch offenlich mit disem briefe, das mit ůnserm gůten willen und hand und gůnst beschehen ist alles das[d] hievor geschriben stat an disem briefe. Und des ze ainem offen urkůnd und durch der vorgenanten Kristans, Agnesen und Johansen, ir sunes, bet willen hamt[e] ûnserů jngesigel ǒch gehenket an disen brief, der geben ist ze Mayenvelt, des jares und an dem tag als da vor geschriben stat.

Abschrift: *(B) BAC, Cart. Curw., fol. 50v (1464). Mit Überschrift* Recognicio iudicis in Mayenfeld ex parte solaminis ibidem et agrorum Viniascha dictorum. 1346, *mit Signatur* D 3*; beglaubigt durch Konrad Wenger, Notar:* Concordat cum originali per omnia, Conradus notarius subscripsi.

Auszug: Mohr, CD. II, Nr. 306. – Regest: Jecklin, Zinsbuch Churwalden, Nr. 37.

Bemerkung

Eigengut der Meier von Windegg in Maienfeld ist nachgewiesen in Urk. Wegelin, Reg. Pfäfers, Nr. 184. 1347 Dezember 15. – Zur Fertigungsgeschichte ebd., Nr. 185, 187.

[a] *Folgt Klecks.*
[b] *Zuerst* vorzu, zu *gestrichen.*
[c] *Über der Zeile.*
[d] *Folgt durchgestrichen* vor.
[e] *B.*

42. Vor Heinrich von Fontnas, Richter zu Maienfeld auf Befehl von Hartmann II. Meier von Windegg, verkaufen Wernher, des Ammanns Wernhers Sohn, und die Kinder seiner verstorbenen Schwester die ihm zugekommenen Lehen, Weingärten und Acker, den Klausnerinnen von Sargans.

1349 Mai 1. [Maienfeld]

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hǒrent lesen, kůnd ich Heinrich von Funtnǎs, richter ze Meienvelt in der stat, von mines gnǎdigen herren wegen hern Hartmannes des Meiers von Windegge, ritter, und vergich mit disem brief, das fůr mich kament, da ich offenlich ze Meienvelt in der stat ze gericht sasse, Wernher, Wernhers des ammans sun, mit sinen erben und siner swester Margreten sǎligen kint, mit irem liplichen vatter Ůlrich Feisselin und der kinden frůnd

und batend mich, das ich der kinden vogt ward, do ze mal mit rechter urteil, und veriahend offenlich vor mir, da ich ze gericht sasse, das si dú lehen und die recht, so si hattend von der priorin und dien klosnerin von Santgans an den nahgeschriben gůtern, die die vorgenemten klosnerina kǒft hattend von dem alten Wernher den amman und sin sun Wernher umb fúnfzig phunt und ein phunt gůter Zúricher núwer múntz, an dem ersten den wingarten, der da heisset der Altstetter und stosset undrenthalb an des gotzhus wingarten von Phǎvers, der ǒch der Altstetter heisset, und obrenthalb an den weg und anderhalb iuchart akers, die ǒch darzů kȍrent, die ligent undrenthalb an der rechten lantstrasse, da man ze Meienvelder gewonlichem var gat,[a] und andrenthalb an des gotzhuses aker von Curwald und den wingarten, den man nemet zem Torkel, der dem eltern Wernher dem amman, der vorgeschriben geswistergetú Wernher und Margreten vatter, ze teil ward, und stosset obrenthalb an der erwirdigen frowen wingarten von Toggenburg, recht und redlich hand geben ze kǒfen swester Kathrinen Glarnerin, priorin in der klosen ze Santgans, und ir geselleschaft und allen iren nahkomen klosnerin ze Sangangs umb zehen phunt gůter Zúricher núwer múntz und veriahend, das si der geweret werend und in iren redlichen nutz komen werend. Und an der selben stat und zit, da ich vorgenemter Heinrich, richter, und der kinden vogt ze gericht offenlich sasse, gabent uf die vorgeschriben Wernher, Wernhers sun mit sinen erben und ich Heinrich, richter, und der kinden vogt, dien dikgenemten klosnerin und ir nahkomen die ebenemten lehen und rechtung und enzigent sich vor mir offenlich mit worten und mit geberden, die darzů hȍrent, aller der rechtung, vordrung oder ansprach, so si oder ir erben iemer mȍchtend gewinnen zů den dikbenemten gůtern und lehen uf geistlichem oder weltlichem gericht, und sond fúrbasser an denselben gůtern[b] und lehen die klosnerina niemerme sumen, bekrenken noch irren. Und ze eim offen urkúnd alles des, so an[c] disem brief geschriben stat, hab ich dikbenemter Heinrich, richter, von bette wegen der vorbenemten Wernher, Wernhers sun und siner swester kind frúnt disen brief besigelt mit mim eigen insigel. Und ich Wernher, Wernhers sun, hab min eigen insigel gehenkt an disen brief ze eim geweren urkúnd, das alles, das von mir an disem brief geschrieben stat, ist beschehen mit mim wissen, willen und gůtem gunst .. Jch Hartman Meier von Windegg, ritter, vergich, das alles, das an disem brief geschriben stat, ist beschehen mit mim gůten willen, wissen und gunst, und darumb henk ich min eigen jnsigel an disem brief, der geben ward, do man zalt von Christi gebúrt drúzehenhundert jar, darnach in dem nún und fierzigosten iar, ze ingendem meien.

Original. *(A) Stifts-A St. Gallen | Abtei Pfäfers. – Pg. 26 / 20 cm. – Siegel 1. (Heinrich von Fontnas). – 2. (Wernher von Sansch). – 3. (Hartmann II. Meier von Windegg). – Rückvermerk (14. Jh.):* Monialium in Sangans. – *Alte Signatur* N° 22. – E, fas. IV, arc. Sargans. V 15. C.

Regest: Wegelin Reg. Pfäfers, Nr. 192; Mohr, CD. III, Nr. 36; Chartularium Sangallense 7, Nr. 4122.

[a] *Über der Zeile.*
[b] er *über Zeile.*
[c] *Folgt verkleckstes* d.

43. Graf Rudolf IV. von Werdenberg-Sargans setzt dem Kloster Pfäfers für die von ihm geliehenen 350 Florentiner die Vogtei über das Kloster zu Pfand und stellt für die Rückzahlung Bürgen, u. a. Hainrich von Funtanans, Ůlrich von Haldenstein, Wernhern wilent Wernher des ammans sun von Meiienveld […]

1351 Februar 3.

Original: *(A) Stifts-A St. Gallen / Abtei Pfäfers. – Pg. 39,5 / 21 cm. – Siegel 1. (Heinrich von Fontnas). – 2. (Ulrich von Haldenstein). – 3. (Albrecht Kempnot). – 4. (Wernher von Sansch). – 5. (Ulrich Kaltbrun). – 6. (Albrecht Gaschun) eingehängt. – Rückvermerk (gleichzeitig):* Sangans; *(15. Jh.):* Um die vogty Ragatz um iii^{cc} d. schuldbrief. – *Alte Signatur:* D. 1351.

Regest: Wegelin, Reg. Pfäfers, Nr. 199; Krüger, Die Grafen von Werdenberg, Nr. 337.

Bemerkung

Als Ort der Giselschaft wird Maienfeld hier wie in Urk. 1354 Dezember 31. (Mohr, CD. III, Nr. 62) erwähnt.

44. Hans Brümsi genannt Morhart, dessen Frau Greta und deren Mutter, des verstorbenen Eglolfs von Maienfeld Witwe, verkaufen den Klausnerinnen von Sargans ihren eigenen Weingarten und Torkel.

1353 Juli 25. Maienfeld

Allen den, die disen gegenwu̍rtigen brief ansehent alder hȫrent lesen, ku̍ndint und veryehint wir, Hans Brümsi, dem man da spricht Morhart, und frŏ Greta, min êlichu̍ wirtin und frŏ Katerin, Eglofs selgen wirtin von Mayenwelt, der selben frŏ Margareten mů̊ter, das wir den wolbeschaiden gaislichen[a] frŏwen, de[a] klosneren von Santgans, recht und redelich ze kŏfen gå̊ben habint und gå̊bint mit disem brief fu̍r recht aigen den wingarten und den torggel, dem man da spricht Budentzengga, der u̍nser recht aigen was, und entzihint u̍ns fu̍r u̍ns und all u̍nser erben und nachkŏmen aller der ansprach und fů̊rderung, so wir alder ieman von u̍nsern wå̊gen iemer gewinnen mag alder kan, an gaislichem[a] alder wå̊ltlichem gericht. Und des zů̊ ainer warhait aller dirr ding gib ich, Hans Bru̍msi, dem man da spricht Morhart, min jnsigel an disen brief, der gå̊ben ist ze Mayenwå̊lt, do man von gottes gebu̍rt zalt dru̍tzehenhundert jar, darnach in dem dritten und fu̍nfzigosten jar, an sant Jacobs tag.

Original: *(A) Stifts-A St. Gallen / Abtei Pfäfers. – Pg. 17 / 15 cm. – Siegel (Hans Brümsi genannt*

Morhart) abhangend, etwas beschädigt. – Rückvermerk (gleichzeitig): Mayenvelt; *(15. Jh.):* umb den wingart und den torgel. – *Alte Signaturen:* N°. 24. – lit. a. a. – V. 16. i. l.

Regest: Wegelin, Reg. Pfäfers, Nr. 206.

[a] *A.*

45. Ulrich von Haldenstein, Vogt zu Maienfeld aus Gewalt seines Herrn, Hartmanns II. Meier von Windegg, fertigt den Verkauf von Wiesen bei den Siechenhäusern gelegen durch Johann Brümsi genannt Morhart von Maienfeld an die Abtei Pfäfers.

1353 August 5.

Ich Ůlrich von Haldenstein, vogt ze Mayenvelt, kůnt und verijch offenlich an disem brief allen den, die in sehent oder hőrent lesen, daz ich an dem nåhsten sunnentag nach sant Jacobs tag des zwelfbotten ze gericht sazz ze Mayenvelt in der stat von mins herren gewalt hern Hartmans dez Mayers von Windegg ritters, und fůr mich und fůr gericht kament Johans Brůmsi, dem man nemt Morhart, burger ze Mayenvelt und Margareth sin êlich wirtinn, Eglolfs såligen tohter von Mayenvelt, und laitent fůr mit fůrsprechen, si wőltint ains ståten êwigen kŏffs ůberain komen mit dem erwirdigen herren abbt Herman und mit den herren und mit dem convent gemainlich dez gotzhus ze Pfåvers also, daz zi im ze[a] kŏffen hettint geben recht und redlich ir aigen wisen ze Mayenvelt, die gelegen sint bi der siechen hůser ennont der stat ze Maenvelt, dero siben manmat sont sin, als mans von alter her het geteilt, dero vier manmat ligent, da man spricht in Paludêt und stossent ainhalb an den Rain und anderthalb[b] an Hainrichs Puyxen dez jůngern und undenuff an Ůlrich Bilgrins wisan und obnan nider an der frŏwen von Toggenburg wisan, und die drie manmat ligent uff dem Rain ob den vorgenanten vier manmat wisan und stossent undenenuff an der lůten wisen von Jeninns und gegen Mayenvelt untz in daz Tőbelli und gegen Malans stossentz an Nicolausen wisen von Plattas, mit allen den rechten, nůtzen und gewonhaiten, die darzů gehőrent, ze rechtem aigen und fůr ain ledigs unbekůmberz aigen gůt umb sůben mark kurwålscher marken, je vier pfunt bilian fůr ain mark ze raitent, der si gar von inen gewert wårint nach ir willem; und sőltint och si und ir erben dezz kŏffs und umb die vorgeschriben wisen sin und dez selben conventz recht wern sin nach recht, swa sů sin jemer noturfftig werdent an gaistlichem oder an weltlichem gericht, als man sőligs aigens gůtes von[c] rechte wêr sin sol, ân gevårt. Und wan die obgenembten wisan die vorgeschriben Margarethen der man spricht Morhartin, von irem vatter angevallen sint, darumb batent sů mich ainer urteil ze ervarn, wie oder mit welen sachen sů den kŏff ussrichten sőlint, daz er krafft

möhte gehan und jemer vesti und stät belibe, und wie daz recht wär. Darumb wart ertailet mit gelicher vmbgänder gesämnoter urtail und untzerworffenlich, daz dú selb Margareth mit miner hant und mit dez selbens Johans Brúmsis, dem man spricht Morhart, ir elichen wirtis gůten willen ain vogt nämi úber dise sach, welen si ze vogtei gerti, der selb[d] ir rehter vogt sölti si zem dritten male ussfüren von dem gericht und si haimlich und offenlich fragen, ob der köff ir gůter willi wäri oder nit, wa si denn zem dritten male verjähi offenlich vor gericht, dz ez umb den köff ir gůter will wäri und sich sunderlich der selben wisan und dez köffes entzig und daz uffgäb mit dezselben ir vogtes hant und den köff volfürtint mit worten und mit werken, als vorbeschaiden ist, und als sie fúrgelait hattent, damit möchti der köff wol krafft han und jemer fest und stät beliben nu und hernach, hie und anderswa. Und nach der urtail, so darumb ertailt wart, nam dúselb Margareth, der man spricht Mohrhartin, úber diss sachi ze aim rechten erkornen vogte irn erborn frúnd Thútschelin von der Kämnaten, burgern ze Mayenvelt mit miner hant und mit dez êbenemten ir wirtis Johans Brúmsis, dem man spricht Morhart, gůtem willen. Der selbe ir vogte vort si uss dem dritten mal von dem gericht und fragt si je, ob si den obgeschriben köff icht willklich ussrichten und vertigen wölti, als si fúrgelait hattent; dez verjahen si baidú, ir vogt und och si offenlich vor gerich[e], daz si den köff willeklich und unbetvunlich ussrichten wöltint, wie vorbeschaiden wäre, und waz si darzo tůn sölti, daz wölt si gern tůn, daz es krafft wol möcht han. Do diz alles beschach, do gab der vorbenemt Johans Brúmsi, dem man spricht Morhart, und Margareth, sinú elichú wirtinn, uff willeklich dem vorbenemten abbt Herman, den herren und dem convent gemainlich dez gotzhus ze Pfävers die vorbenemten wisen ze Mayenvelt mit allen den rechten, nutzen und gewonhaiten, die darzů gehörent. Und beschach och daz mit dez vorbenemten Túschelis von der Kämnaten hant und mit sim willen. Also vollfůrten sú den köff und waz si fúrgelait hattent mit worten und mit werken und mit[f] allen den sachen, so man darzů bedorffte, und an dien stetten, da sú es von rechte tůn soltant, als darumb hútzetag vor mir und vor gericht ertailet wart. Dez und aller dirre vorgeschribener ding ze ainem offenen urkúnd der warhait han ich vorbenemter Ůlrich von Haldenstain, vogt ze Mayenvelt, disen brief geben den vorbenemten abbt Herman, den herren und dem convent gemainlich dez gotzhus ze Pfävers und allen iren nachkomen besigelt mit minem aigem insigel. Wir vorbenemten Johans Brúmsi, dem man spricht Morhart, und Túscheli von der Kämnat, burger ze Mayenvelt, verjehen öch offenlich an disem brief, dz wir disen vorgeschriben köff und alle vorbenemten sache vollfürt und ussgericht habint mit allen den stukin, mit allen worten und werken, so darzů noturftig waz, als vorgeschriben stat. Dez ze ainer warer urkúnd haben wir disen brief besigelt mit únsren aigenen insigeln, darunder ich vorbenemt Margareth Morhartin, wan ich nit insigels han, mich verbint und willklich mich verbunden han, stät und war ze haben alles, daz von mir an disem brief geschrieben stät, der geben und ertailt ist ze Mayenvelt vor gericht, an dem vorgeschribenem sunnentag nach sant Jacobs tag, in dem jar, do man zalt von gotes gebúrt drútzehenhundert jar, darnach in dem drú und fúnftzigostem jar, an sant Oswalds tag.

Original: *(A) Stifts-A St. Gallen / Abtei Pfäfers. – Pg. 35 / 29 cm. – Siegel 1. (Ulrich von Haldenstein). – 2. (Johann Brümsi genannt Morhart). – 3. (Tutschelin von der Kemnaten) eingehängt. – Rückvermerk (14. Jh.):* Mayenvelt; *(15. Jh.):* umb etwz wisan daselbs; *(16. Jh.):* sind siben manmat bij dem siechenhus.

Regest.: Wegelin, Reg. Pfäfers, Nr. 207; Chartularium Sangallense 7, Nr. 4309.

[a] z *korr. aus* g.
[b] andert *auf Rasur.*
[c] von *verschmiert über anderem Wort.*
[d] l *auf Rasur korr.*
[e] *A.*
[f] mit *wiederholt.*

46. Gütertausch zu Maienfeld.

1360 Januar 15. Maienfeld (an der mitwûche nâch sant Hylarien tag)

Wernher [von Sansch], Sohn des verstorbenen Fluri (Wernher Fluris sâligen sûn von Mayenvelt) *tauscht mit der Abtei Pfäfers seinen Weingarten […]* (minen wingarten ze Mayenvelt gelegen, dem man spricht Bůlschůl) *u. a. gegen einen Acker zu Maienfeld* (ze Mayenvelt gelegen, dů ainond stosst an das gůt, dem man spricht Lůppias, daz ze disen zîten Wernher Paul bůwt […]).

Original: *(A) Stifts-A St. Gallen / Abtei Pfäfers. –* ***Abschrift:*** *(B) ebd., B. Flury, Hs. 35, c, S. 148 (Anfang 19. Jh.). – Siegel (Wernher von Sansch) gut erhalten, eingehängt. – Rückvermerk (14. Jh.):* Wernher Fluris sun von Mayenvelt.

Regest: Wegelin, Reg. Pfäfers, Nr. 227.

47. a) Eberhart ab der Lŏben *von Lichtensteig und Eberhart, Sohn des verstorbenen* Diethelm Zwenman ab der Lŏben, *verkaufen Haus und Hofstatt an der Ringmauer in der Stadt Maienfeld, Lehen des Grafen Friedrich V. von Toggenburg, den Brüdern Johannes, gräflichem Kaplan zu Maienfeld, und Claus, genannt Kobler von Altstätten, und geben sie in die Hand des Grafen auf, der sie den Käufern zu Lehen gibt.*

1364 Februar 5.

Allen den, die disen gågenwůrtigen brief ansehent oder hŏrent lesen, kůndent wir Eberhart ab der Lŏben, burger ze Lichtenstaig und Eberhart, Dyethelms Zwenmans sâligen sun ab der Lŏben, und verjehent offenlich mit disem brief, das wir

gesund libes und mů̊tes und mitt verdahten sinnen fu̍r úns und alle únser erben hern Johansen und Clausen gebrůdern, die man nemt die Kobler von Alstetten, und iren erben ze ko̍ffent gent und geben hant reht und redlich fu̍r lidig und los an alle ansprach ain hofstat mitt dem hus, das su̍ uff der selben hoffstat gebuwen hant, an der ringmůr gelegen ze Mayenvelt in der statt in der hofraiti, du̍ wilent Ållu̍ Triyaxen såligen was, zwschen únserm dem grosen stainhus und únserm stadel allen, stoset unnen rinhabs an des abps hus von Pfåvers und an Werlis Wichlis hus. Dis vorgenemten hus und hoffstat mitt weg und mit stegg, wen su̍ sin nottu̍rftig sint, obenan gen der kirchen da gelegen dur die obgenanten hoffraiti us und in ze gånde und ze varn und mit gladnan wegen und ungeladenan zů den vorgeschribenen hus und hoffstat an alle gevå̊rd, gabent wir die obgenanten Eberharten a der Lo̍ben und haint geben fu̍r úns und alle únser erben den obgenanten hern Johansen und Clausen Coblern gebrůdern und iren erben mitt allen rehten ze ko̍ffend fu̍r ledig und los an alle ansprache und als wir es da her gehebt habint umb sechs pfund gůter genåmer Czostenzer pfenning und fúnf schilling, der wir gantzlich von inen gewert sint und in únsern redlichen nutz bekert hant. Wir habent o̍ch inen disen vorgeschriben ko̍f gevertgot und die vorgenemten hoffstat und hus ufgeben vor únserm genådigen herren, dem edeln graven Fridrichen von Tockenburg dem eltern, von dem es lehen ist, in sin hant, der es von úns ufgenomen hat und inen es durch únser bett willen mit allen rehten, als vor geschriben stat, willenclich und gern gelihen hat. Alsus habent wir úns und únser erben ezigen und ezihent úns aller der ansprach, so wir gen innen und iren erben jemer mo̊htint gewinnen an die vorgenenten hoffstat und hus in kainerlaiye wise von lehentshaft, von aigenschaft, von zinsen, ald wie es innen schå̊dlich wå̊r, an alle gevå̊rd. Wir und únser erben so̊llint o̍ch ir und iren erben gůt wer sin umb den obgeschriben ko̍f, hoffstat und huses an gaistlichen und an weltlichen gerichtem, gen wem su̍ sin jemer bedurfent ald nottu̍rftig werdent, an alle gevå̊rd. Wir graf Fridrich von Tockenburg, der elter, dur bett willen Eberhartz a der Lo̍ben, Eberhart sins suns, Eberhartz, Diethelms Zwenmans såligen suns, lihent wir und haint gelihen den beschaiden hern Johansen, únserm kappelan ze Mayenvelt, Clausen, sinem brůder, dem Cobler, und iren erben dis obgenemten hoffstat und hus mit allen rehten, als hie obgeschriben stat und gedinget ist. Des ze urkúnd der warhait gebent wir inen únser jnsigel an disen brief. Jch Eberhart ab der Lo̍ben vergich och war und ståt ze habent aller der dingen und gedingen, so hie ob an disem brief stat, und des ze ainer ganzer sicherheit henk ich o̍ch min aigen[a] jnsigel an disen brief. Jch der obgenant Eberhart, Dyethelms Zwenmans såligen sun a der Lo̍ben, wan ich ze disen ziten aigens insigels nu̍t enhan, so bind ich mich hinder mines vorgenemten vetterns jnsigel Eberhartz a der Lo̍ben, o̍ch war und stått ze haben alles, so an disem brief geschriben stat und gedinget ist. Dir brief ist geben, do man zalt von Cristus gebu̍rt dru̍zehenhundert jar, darnach in dem vierden und sechzigosten jar, an sant Agthen tag.

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 2. – Pg. 29 / 16,5 cm. – Sigel eingehängt 1. (Friedrich V. von Toggenburg) fehlt. – 2. (*Eberhart ab der Lo̍ben*) beschädigt. – Rückvermerk (15. Jh.):* Ein brieff umb der frůmå̊ß huß und kruttgarten.

b) Stiftung einer Frühmesspfründe in Maienfeld.

1385 Mai 30. Chur

Die Grafen Donat und Diethelm von Toggenburg stiften durch Vergabung von Haus, Garten und Weingärten, die ihnen Dekan und Leutpriester Johann Kobler von Maienfeld als Lehensträger aufgegeben hat, mit Einwilligung und Bestätigung des Bischofs von Chur eine Frühmesspfrund in der Pfarrkirche zu Maienfeld […] Wir graf Donat[1] und graf Dyethelm von Tokkenburg, gebrůder, grafen ze Brettengő und ze Thafaus, tůnd kund und veriehent fůr uns, fůr unser erben und nachkomen offenlich mit urkůnd diss briefs allen den, die in ansehent, lesent oder hőrrent lesen, als der erber her Johans Kobler, tegan und lůpriester ze Mayenvelt in unser statt in dem bystum ze Cur gelegen, uns ufgeben und zů unsern handen braht, als reht, sitt und gewonlich was und als es kraft und maht hat und nû und hienach wol haben sol und mag, sin hus ze Mayenvelt in unser vorgenanden statt gelegen an der ringmur mit aller zůgehőrd, anwandet Frikken Richenbachs huse, und sinen tail des garten hinder dem vorgenanden hus gelegen uff dem graben, daz selb huse und gart von uns lehen sint; aber ainen wingarten gelegen zu Mayenvelt an der lantstrass, da man ufhin gat gen sant Lucien, genant Viôla, anwandet ainent unser gůt und andrent Fontnansen gůt; aber ainen wingarten gelegen ze Mayenvelt an der lantstrass, da man ushin gat zů dem Scheff an den Rîn, genant Pradyel, der ainent och anwandet unser gůt und andrent Johansen Orten gůt, und batt unser gnad gar ernstlich, daz wir mit der gab und mit den gůtern gottes dienst fůrdretint und vollebråhtind zů ainer ewigen mess zů dem vordren altâr gelegen in der kilchen ze Mayenvelt in unser vorgenanden statt, der gewiht ist in der ere der haylgen jukfrowen[b] sant Katerinen, sant Margreten, sant Angnesen, sant Marien Magdalenen, darzů der ailftusent måg̊den und aller hailgen måg̊den und junkfrowen, und won daz vorgenand huse, garten und wingarten lehen von uns sint und die gotzgab nit mag beschehen, wir entzihent uns denn der manschaft der vorgenanden gůtern aller und ieglichs besunder […] *und ersetzen Johann Kobler dieses Stiftsgut durch zu Balzers gelegenes Eigen.*

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 4. – Pg. 43 / 36 cm. – Siegel an Pg.str. eingehängt, gut erhalten 1. (Bischof Johann II. von Chur). – 2. (Donat von Toggenburg). – 3. (Diethelm von Toggenburg). – 4. (Johann Kobler, Leutpriester). – Rückvermerk (15. Jh.):* Der gestifft brieffs der frůmess zů Mayenfeld. 1385.

c) Bewilligung, Güter zugunsten einer Frühmesspfründe in Maienfeld zu vergaben.

1389 November 29.

Graf Albrecht III. von Werdenberg-Heiligenberg bewilligt Johann Kobler, Kaplan und Leutpriester zu Maienfeld, zur Stiftung einer Frühmesse in der dortigen

Kirche, sein liegendes und fahrendes Gut, Haus und Hof mit Garten und Weingärten auf den Tod hin zu vergaben […] zů dem ersten sin huß in der stat ze Maienvelt mit aller hoffraite, die darzů gehőret, gelegen zwůschent Richenbachs huss und Clǎsen Wichelins huß an der stat ringgmuren und seinen garten hinder dem vorgenanten huß gelegen an der stat graben, stosset hinnanzů an den wingarten, der da ist der herren von Doggenburg, der da haisset Roschach, und ainen sinen wingarten, haisset Pradiel, stosset an des richs strǎsse, da man usshin fert an den Rin, obenan an der herren gůt von Doggenburg, nebent zů an Orton wingarten, und aber ainen sinen wingarten, den man nempt Viola in[c] ainem sunderlichen infang, mit ainer důrren muren, stosset an die gassun, die da gǎt uf sant Lucijs Staig, stosset undenan an Funtenǎsen bunt und an der driten siten an der von Doggenburg gůt […].

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 6. – Pg. 25,5 / 18 cm. – Siegel (Albrecht III. von Werdenberg-Heiligenberg) fehlt, war eingehängt. – Rückvermerk (15. Jh.):* Dotacio prebende; *(17. Jh.):* von graff Albrecht. 1389. – *Fehlt bei Krüger.*
Werdenbergische Zehntrechte zu Maienfeld sind nachgewiesen in Urk. 1399 September 26 (Original (A) Familien-A von Gugelberg, Maienfeld), gedr. Mohr, CD. IV, Nr. 249; Regest: Krüger, Die Grafen von Werdenberg, Nr. 616 [sowie 1400 Januar 17.], Nr. 618.

[a] n *auf Rasur.*
[b] *A.*
[c] n *auf Rasur.*

[1] *1387 stiftet Donat von Toggenburg für sich und seinen verstorbenen Bruder Diethelm eine Jahrzeit zu Maienfeld und Chur; vgl. Necr. Cur., S. 124.*

48. Graf Donat von Toggenburg verleiht Hans Falsch das Gut Tarnuz ob Küblis zu Erblehen.

1389 Juni 11.

Wir graf Donat von Tőkkenburg, graf ze Brettengő und ze Thafaus, tůnd kund offenlich mit urkůnd dis briefs allen den, die in ansehent, lesent oder hőrrent lesen, dz wir mit gůter vorbetrachtung und beschaidenhait verlihen habint unser gůt ze Tornoutz gelegen in Brettengő ob Kůblis, und habint das mit gůter vorbetrachtung und beschaidenhait fůr uns und unser erben mit wisen, mit akren, mit holtz, mit veld, mit wune, mit waiden, mit grund, mit grat, mit stok, mit stain, mit wasen, mit zwi, mit ingeng, mit usgeng, mit allen rechten, nůtzzen, gewonhaiten und zůgehőrden, so von recht und gewonhait darzů und darin gehőrt und gehören sol, reht und redlich verlihen dem erbern knecht Johansen Falsch und sinen erben ze ainem rehten, redlichen erblehen, dz er und sin erben die gůter von uns und unsern erben jnnehaben und niessen sond und mugint nach erblehensreht und och also, dz er und sin erben uns und unsern erben von dem selben gůt jǎrlich ze

sant Martis tag oder jnwendig vierzehen tagen nach sant Martis tag ungevarlich ane alle minrung und ane abgang und och ane allen fúrzug ze rehtem wernden zins jårlich rihten und weren sond zwai pfund pfenning gůter und gnåmer Costenzer múnss oder ander múnss, ye die denn ze mal fúr so vil Costenzer geng und gåb ist ze Cur in der stat. Wir und unser erbun sond och der vorgenanden Johansen Falschs und des erben des vorgenanden gůtes und erblehens reht wern sin nach rêht gen månlichem an allen den stetten, da si des bedurfint, wenn, wie, wa und als vil und dik sú des notdurftig werdent, nach erblehens reht ane gefård. Es hat och der obgenand Johans Falsch und sin erben vollen gewalt und fryes urlob, wenne daz ist, dz sú bi den vorgenanden gůtern nit wellent noch mugint beliben, daz sú denn jren úbernucz und irú reht mugint versezzen oder verkoffen wem sú wellent und jnan aller fůglichest ist, doch allen únsern rehten, núzzen, zinsen und gewonhaiten gantzlich ane schaden. Und sint allú vorgeschribnú ding und geding beschehen und vollefúrt mit aller ehafti, hantvesti, gewarsami, worten, werchen, råten und getåten, so darzů gůt nútz und notdúrftig warent und darzů gehort von reht und gewonhait. Und des ze urkund und ze merer sicherheit aller vorgeschribner ding und geding hant wir graf Donat von Tokkenburg, unser jnsigel offenlich gehenket an disen brief, der geben ist an sant Barnabas tag des hailigen botten, jn dem jar, do man zalt von Crîstus gebúrt drúzehenhundert iar ahtzig iar und darnach in dem núnden jare.

Original: *(A) GA Fideris, Nr. 1.* – ***Abschrift:*** *(B) ebd., Kopiale, S. 131 (1824).*
A Pg. 26,5 / 15,8 cm. – Siegel (Donat von Toggenburg) eingehängt, etwas beschädigt. – Rückvermerk (gleichzeitig): Hans Falsch um 11 tuggaten.

Regest: Walser Regestenbuch, Nr. 402.

BEMERKUNG

Die Alp Tarnuz grenzt an die Alp Duranna, die 1393 November 12. von Heinz von Sigberg, von Aspermont, mit allen Rechten an Dorf und Gebursame von Fideris verkauft wird; Urk. GA Fideris, Nr. 2. – Zu den Ansprüchen der Grafen von Montfort auf Tarnuz vgl. Nr. 157.

49. Graf Donat von Toggenburg belehnt Hartwig von Sansch, wohnhaft zu Maienfeld, und dessen Töchter gemeinsam mit dem Teileramt daselbst, das er von seinem Vater ererbt hat.

1393 Februar 6. Maienfeld

Wir graf Donat von Tokkenburg, graf ze Brettengő und ze Tafaus, tůnd kunt offenlich mit disem brief allen den, die in ansehent, lesent oder hőrrent lesen, das uff hút disen tag, als dirr brief geben ist, fúr uns kam ze Mayenfelt in unser vesti unser lieber, getruwer Hårtwig von Sausch, sesshaft ze Mayenfelt und offnot, dz sin vatter sålg an in braht hett daz tailerampt ze Mayenfelt, und wår och sin lehen

von uns, und batt uns, die selben lehen daz tailerampt von im ufnemen an unser hand und dů selben lehen lihen hin wider im, Kůngunden und Elsbeten, sinen elichen tohtran, inan allen drien gemainlich. Do erhorten wir sin ernstlichen bett und namen dů vorgenanten lehen mit allen rehten und zůgehőrden von im uf an unser hand und lůhent dů und lihent och das selb tailerampt ze Mayenfelt und dů lehen mit allen rehten, nůtzzen, gewonhaiten und zůgehőrden wissentlich mit disem brief hin wider dem obgenanden Hårtwigen von Sausch, Kůngunden und Elsbeten, sinen elichen tohtran, inan allen drien gemainlich, dz sů das selbt tailerampt und lehen gemainlich innehaben und niessen sond und můgint nach landes, lehens und gemaindes reht. Wir hant och von besundern gnaden den vorgenanden tohtran Kůngunden und Elsbeten die genad getan und tůn si inan wissentlich mit disem brief, das sů dů vorgenanden lehen haben und niessen sond und mugint in aller wise und rehten, als ob si knappen oder man wårint. Und sint allů vorgeschribnů ding und geding beschehen und vollefůrt mit aller ehafti, hantvesti, gewarsami, worten, werchen, råten und getåten, so darzů gůt nůtz und notdurftig warent und darzů gehort von reht und gewonhait. Und des ze urkůnd und ze merer sicherhait aller vorgescribner ding und geding hant wir graf Donat von Tokkenburg da vorgenant unser jnsigel offenlich gehenket an disen brief, der geben ist in unser vorgenanden vesti ze Mayenfelt, an dem nåchsten dunstag nach sant Agten tag der hailgen jungfrowen, in dem iar, do man zalt von Cristus gebůrt drůzehenhundert iar, nůnzig iar und darnach in dem dritten jar.

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 7. – Pg. 40 / 11 cm. – Siegel (Donat von Toggenburg) eingehängt, an der Spitze abgebrochen. – Rückvermerk (15. Jh.):* Vom taylerampt A^{o} 1393. – *Alte Signatur:* III A.

50. Urteil über den Besitz von Eigenleuten.

1396 September 2. (an sant Anthőnien tag)

Ott von Valår, amman ze Kastel[1] *urteilt mit sieben Schiedleuten in Stössen zwischen dem Kloster St. Luzi und Gaudenz von Plantair und dessen Frau Ursula Streiff um den Besitz der Eigenleute Lisch Walard und der Kinder seines Bruders. – Siegelbitte der Schiedleute an* Ott von Valår.

Original: *(A) BAC, St. Luzi. –* ***Abschriften:*** *(B^1) BAC, Cart. B, fol. 93v (1453). – (B^2) StAGR, DSM 14. Jh. (AB IV 6/7) Nr. 731.*
A Pg. 36,5 / 37,7 cm. – Siegel 1. (Ott von Valär). – 2. (Gaudenz von Plantair) eingehängt. – Signatur rückseits: E Nr. 20.

Auszug: Mohr, CD. IV, Nr. 220.

BEMERKUNGEN

1. In diesen Zusammenhang gehört Urk. 1411 Mai 18. (Chur) an mentag vor sant Urbans tag […], *wonach Janut Walard, Eigenmann des Klosters St. Luzi bekennnt, von diesem in dessen*

Kustorei gehörende Güter zu Pany und Putz zu Erblehen erhalten zu haben. Dessen Siegelbitte an Ott Valär […] Otten Valåren, mins herren von Toggenburgs ammann in Prettengǒw, da och die gůter gelegen sind […]. *Abschriften: (B) BAC, St. Luzi, Cart. B fol. 95r. – (C) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 864.*

2. *Ott von Valär wird als Ammann zu Castels noch erwähnt 1414, er gibt mit seinem Bruder Jakob, in Fideris wohnhaft, die Alp Larein an Ulrich von Jenaz und Mitgenossen zu Erblehen. Urk. GA Jenaz, Nr. 3. – Abschrift ebd., Kopiale, S. 25. Sein angekündigtes Siegel fehlt. – Regest: Walser Regestenbuch, Nr. 405.*

[1] *s. Nr. 28.*

51. Bestätigung der Übertragung eines Erblehens.

1397 November 29. (an sant Andres abent des hailgen zwelbotten)

Ulrich Hurdli, Bürger zu Maienfeld, bestätigt, von Propst und Konvent von Churwalden deren eigenen Acker Schentenêr *zu Erblehen erhalten zu haben, um daraus einen Weingarten zu machen* […] und darus ich ainen wingarten machen sol, stosset ainhalb an des gotzhus gůter von Phǎvers, andrenthalb an der herren gůt von Werdenberg, an der dritten siten an des egenanten gotzhus von Curwald gůt, ze der vierden siten an des edlen herren grâf Fridrichs von Toggenburg gůt […]. *Siegelbitte durch den Aussteller an* […] Hans Seger, ze disen ziten vogt ze Maijenvelt.

Original: *(A) Germanisches Museum Nürnberg, Nr. 7202. –* ***Abschriften:*** *(B[1]) BAC, Cart. Curw., fol. 50r (1464). – (C) StAGR, DSM 14. Jh. (AB IV 6/9) Nr. 1114 nach B.*
A Pg. 30 / 15 cm. – Siegel (Hans Seger) eingehängt. – B mit Überschrift: Feodum vinee Schentener dictum circa Mayefeld per prepositum Ulricum sub annuo censu xiii firtel vini auf xiiii s. den., Martini. sub pena revolucionis. 1397. – *Signatur* D 4. – *Beglaubigt durch Notar Konrad Wenger:* Concordat cum originali per omnia, Conradus notarius subscripsit.

Auszug: Mohr, CD. IV, Nr. 232. – Regest: Jecklin, Zinsbuch Churwalden, Nr. 52; Krüger, Die Grafen von Werdenberg, Nr. 598.

52. Graf Friedrich VII. von Toggenburg stiftet im Kloster St. Luzi eine Jahrzeit durch Übereignung des in seiner Herrschaft gelegenen Sees auf Prätsch unter Vorbehalt eines eigenen Fischereirechtes.

1398 Juli 10. Maienfeld

Wir graf Fridrich von Toggenburg, herr in Bretengǒw und uf Tavas etc. kůndent und veriehent menklichem mit disem brief umb den sẽ uf Pretsch in ůnser herrschafft gelegen, die aigentschaft desselben sevs mit allen sinen rechten und zugehorten gebent wir wissentlichen mit krafft dis briefs luterlich durch gott dem

gotzhus sant Lutzien ze Cur also, das ietz probst Ůlrich und alle sin nachkomen denselben sĕ sond buwen, haben und niessen, besetzzen und entsetzzen als ander iro gotzhus aigen gůter, die umb denselben sĕ gelegen und darumb von ůns und ůnsern erben unbekůmbert beliben. Umb dis gottesgâb hand ůns die obgenanten probst und convent fůr sů und fůr alle iro nachkomen, die si bis krafft iro korsami darzů ŏch verbinden wend, ůnser, ůnser vordren und nachkomen und erben jarzit iårlichen und eweklichen begăn unf den tag und mit der gehůgt, als es in jro jarzitbůch verschriben stât. Ŏch haben wir ůns und ůnsern erben usgenomen und behalten, das wir in demselben sev mugent und sůllent vischen, wenn ůns das fůgklichen ist. Das dis obgeschriben gottesgâb nu und hienach von ůns und von ůnsern erben vest und stât belib, des ze urkůnd und merer sicherhait henkent wir obgenanter graf Fridrich ůnsser jnsigel fůr ůns und alle ůnser erben an disen brief, der geben ze Mayenvelt, an der ersten mitwuchen vor sant Margarethen tag, do man zalt von Cristi gebůrt drůzehenhundert jar, acht und nůnzig jar.

Original: *(A) BAC, St. Luzi. – Pg. 21 / 13,5 cm. – Siegel (Friedrich VII. von Toggenburg) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (15. Jh.):* Jn Schanfigg umb den se. – *Signatur (St. Luzi):* K Nr. 22.

Druck: Mohr, CD. IV, Nr. 236. – Erwähnt: Bütler, Friedrich VII., I, S. 45.

BEMERKUNG

Dem Konvent von St. Luzi gehörte bereits früher ein Teil von Prätsch und Ramoz. Vgl. Urk. 1395 Februar 1., Mohr, CD. IV, Nr. 191. Für Ramoz sind dabei Erzvorkommen erwähnt […] Beschåhi och, dz in der obgeschriben alp Ramůss thaynerlay ercz funden wurdi, es sy gold, silber, kupffer, zin, bly, stahell, wie das gehaussen wåri, dz sol alles unser und dero herren dez convencz gmain sin […].

53. Hartwig (von Sansch), Sohn des verstorbenen Wernher, Ammann von Maienfeld, verkauft an Hans von St. Johann, genannt Schlegochs und dessen Frau Elli unter Vorbehalt des Rückkaufsrechtes das von seinem Vater als toggenburgisches Lehen ererbte Teileramt zu Maienfeld.

1402 Mai 13.

Jch Hårtwig, Wernhers ammans sålgen sŭn von Mayenfelt tůn kŭnt und vergich offenlich an disem brief, dz ich recht und redlich ains ewigen kŏfs ze koffen geben hăn mit kraft diß briefes fůr mich und min erben dem frommen knåcht Hanß von Sant Johann, den man nemt der Schlegochs, bŭrger ze Maygenfelt und Ellinen sinem elichen wib min taileramt in derselben stat ze Maygenfelt mit allen den rechten und gewonhaiten, so ichs inngehehept han und als ichs von minem lieben vatter sålgen geerbt hăn, dz ŏch namlich lehen ist von dem edlen, wolerbornen herren grăf Fridrichen von Toggenbůrg, minem genedigen herren; dz taileramt mit allen rechten hăn ich fůr mich und min erben jnen und jren erben ze

koffen geben umb zwainzig pfunt und drithalb pfunt pfennig genåmer Cosstenzer mu̍nß Curer werschaft ungevarlich, derselben pfennig all ich und min erben von jnen lieplich und tu̍gentlich schon bezalt und gewert bin, dz es mich wol benůgt hát. Ich und min erben sont och des obgenanten Hanß von Sant Johann und siner erben umb dz obgenant taileramt gůt, getrw̍en weren sin gen aller menlichem an gaistlichem und an weltlichem gericht, nv̊ch recht mit gůten trw̍en ån geverd. Jch obgeschribner Hans von Sant Johann vergich mit disem brief, dz ich und Elli, min vorgeschriben elichu̍ hu̍sfrow fu̍r u̍ns und u̍nser erben dem obgeschriben Hå̊rtwigen und sinen erben die tugent hant getån und tůgent mit disem brief, dz sy dz obgenant taileramt wol wider von u̍ns koffen mu̍gent u̍ber kurz oder u̍ber lang mit den obgenanten zwainzig pfu̍nden und drithalben pfu̍nt der obgenanten mu̍nß ån all widerred und geverd. Wer och, ob der obgenant Hå̊rtwig dz obgeschriben taileramt fu̍ro iema wo̊lt verkoffen oder versezzen, so sont si mir obgenanten Hanß von Sant Johann und Ellinen minem elichen wip und u̍nsern erben es vor menlichem bieten und gu̍nnen umb als vil als dem obgenanten Hå̊rtwig oder sinen erben anderschwa daru̍mb wu̍rd ån geverd. Ze urku̍nd aller vorgeschriben ding, so han ich obgenanter Hå̊rtwig fu̍r mich und min erben disen brief besigelt mit minem aigen jnsigel, der geben ist an dem hailgen abent ze phfingsten, do man zalt von Cristi gebu̍rt vierzehen hundert iar, dårnach jn dem andren jar.

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 9. – Pg. 26 / 20,3 cm. – Siegel (Hartwig von Sansch) eingehängt, beschädigt. – Rückvermerk (15. Jh.):* Kouffbrieff um taylerampt; *(von anderer Hand):* A^{o} 1402 (Pfingsten). – Burger 23.

54. Zinsverkauf ab dem Hof Curtfeder.

1403 Mai 8. (an dem achtenden tag mayen man)

Graf Friedrich VII. von Toggenburg, graf zů Tafas und im Pretigew *verkauft* Petern Pradern im Umblixern tal gesessen *um 93 Churwälscher Mark einen jährlichen Zins von 14 pf. und 6 pf. Pfeffer aus dem Hofe* zů Curtfeder, *mit der Eigenschaft an diesem, wobei das Erblehensrecht der bisherigen Träger bestehen bleibt.*

Abschrift: *(B) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. III, Nr. 72. –* ***Auszüge:*** *(C^1) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 965. – (C^2) StAGR, B 1510 / III, S. 336. B Pap.bl. 1. Hälfte 17. Jh.*

BEMERKUNG

Das Herrengut Curtfeder *(Capfeders, Gem. Churwalden) wird als Anrainer erwähnt 1361 Juni 23. (Mohr, CD. III, Nr. 98), 1401 März 2., Urk. BAC, Cart. A., fol. 409v (1456/62). Bebauer ist 1401 Oswald Krieg. Der Hof wird erwähnt auch 1446 Januar 7.; vgl. Jecklin, Zinsbuch Churwalden, Nr. 94. – Weiteres Toggenburger Gut im Churwaldnertal erw. ebd. Nr. 75, 78, 83.*

55. Graf Friedrich VII. von Toggenburg verleiht die Mühle zu Küblis nach Erblehensrecht an Hans Lötscher von Davos.

1405 November 28. Maienfeld

Wir graff Friderich von Toggenburg, graff zu Werdenberg, thun kund meniglichen, dz wir für uns und unsser erben unserem lieben, getreuwen Hansen Lötscher von Tavas und[a] seinen erben zu einem rechten erblechen verlichen haben die müllj gelegen jn dem dorff zu Küblis an der Langwert, die sein erblechen ist und lichen im die vestentlich […][b] mit dem brieff, mit wasser, mit wasserflüssen, mit weg, mit steg, mit müllisteinnen, mit grund, mit grad, mit holtz, fälden, mit einfaren[c], mit allen nützen, rechten, gewonheiten und mit aller zugehörung als das von alter herkommen ist, nichts augsgenommen noch hingesetzt[d] und besonder mit den rechten, das niemand da kein rad jn das wasser machen soll in dem kreis zu […][b], das jmm und seinen erben je schaden mug, also dz derselb Lötscher die vorgenanten müllj mit jhr zugehörung […][b] geschriben statt und allen seinen erben uns und unser erben hinfür in einen rechten erblechens weise siben schöffel korns, die er und seine erben uns und unser erben jerlich uf st. Martins[d] tag geben ohn jhren schaden, jnhaben, nutzen und niessen, besetzen und entsetzen sollenn und mögend ohne meniglichs sumen und jrren. Mit urkund dis brieffs, der mit usner hangendem jnsigel besiglet ist. Geben zu Mayenfeld, am samstag vor st. Andres tag, ein heiligen zwölffbotten, nach Christj geburt vierzechenhundert jahr und jm fünften jahr.

Abschrift: *(B) StAGR, B 166 (Dalvazzer Mühlenbriefe), Nr. 1.*

[a] *Wiederholt.*
[b] *Raum freigelassen.*
[c] *Lesart unsicher.*
[d] *B.*

56. Graf Friedrich VII. von Toggenburg verkauft unter Vorbehalt des Rückkaufrechtes den grossen Meierhof zu Saas mit dem dazugehörigen Korn- und Schafzehnten an fünf Gemeinder aus dem Prättigau.

1405

Ain kauffbrief von graf Fridrichen von Tockenburg dem lesten auf fůnff mann in Prettigew umb den grossen[a] mairhof zů Sausst bey Kublis, mit sambt dem korn- und schafzehend, des vierdter tail der kirchen zů Sausst zugehört; und sein die darzů gehörigen güeter in sonnderhait ernennt, umb 240 lb. Costentzer den., mit eewiger losung für sich und seine nachkomen. Ist nur ain copey, 1405.

Eintrag: *(C) TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 235 nach Kopie, mit dem Vermerk* hinauß *und der Marginalie* Tockhenburg, Saůsst.
Das Stück wird erwähnt Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 34 / Nr. 13: Jtem ain kaufbrief von graf Fridrichen von Tockenburg ainem umb ain dorf gegeben. – *Ebd. S. 34 / Nr. 18 wird ein Kaufbrief von Eberhart Rink erwähnt:* Jtem ain kaufbrief von Eberharten Ringken, darinn graf Fridrich von Tockenburg etlich stuck und gueter verkauft.

[a] *Über der Zeile.*

57. a) Hartwig von Sansch (Hårtwig von Schåschs, Werlis ammans sålgen sůn von Maygenfelt) *und seine Frau Anastasia von Funtnas verkaufen* Clas Fawunyen *von Fläsch, Pfleger und namens der Kirche St. Luzi ihr Gut* Gruschilles *in der Pfarrei Maienfeld.*

1407 Juni 1. (ze ingendem brachot manot)

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 9. – Pg. 34 / 25,2 cm. – Siegel 1. (Hartwig von Sansch) eingehängt. – 2. (Werli Filip) fehlt. – Rückvermerk (15. Jh.):* Der brief von Grusilies; *(16. Jh.):* Um ain zall fuder win, git Britzi Karly. 1407.

b) Die Bürgerschaft von Maienfeld räumt mit Rat der Nachbarn von Fläsch und des Rates von Maienfeld den Inhabern des von Hartwig von Sansch und der Anastasia von Funtnas der Kirche St. Luzi auf der Steig und ihrem Pfleger verkauften Gutes Gruschilles *freies Nutzungsrecht ein.*

1407 Juni 1.

Wir die bůrger gemmainlich ze Maygenfeld tůnd kůnt und vergehent offenlich an disem brief, allen den, die in ansehent oder hőrent lesen, als der fromm man Hårtwig von Schåschs, Werlis, ammans sålgen sůn und Anastasia von Fůntenås, sin elich wib, dz gůt Gruschilles ze kofen geben hant dem lieben hailgen sant Lutzin, und ain[a] redlicher ewig koff beschehen ist mit Clåsen Fawůnyen von Flåschs, der ze disen ziten des obgeschriben hailgen sant Luczis kilchenmayger und pfleger ist, und och derselb kőf beschehen ist mit råt der nachgebůren ze Flåschs und mit unserm råt ze Maygenfelt, tůnd wir obgenanten bůrger gemainlich menlichem ze wisen, dz wir fůr ůns und ůnser nåchkommen den willen und den gůnst geben hant mit krafft diß briefes, wer dzselb gůt innehåt von des lieben hailgen sant Lutzis kilchenmaigern von sant Lutzis wegen, weler der ist, der mag dzselb gůt Crůschilles niessen mit åinet und mit andrem nůtz zů niessen, wie jn

fůglich ist ǎn alle jnfǎll und hindernúß von menlichem, und sond wir noch úns nǎchkommen dawider niemer mer nút getůn. Ze warem offen urkúnd und stǎter sicherhait so habent wir obgenante búrger ze Maygenfelt fúr uns und úns nǎchkommen gebetten den beschaiden Haintzen Búwigsen vogt ze den ziten ze Maygenfelt, dz er sin aigen jnsigel henki an disem brief, desselben ich iez geschribner Haintz Búwigs vergichtig bin, der geben ist ze jngendem brǎchot des jars, do man zalt von Cristi gebúrt vierzehen hundert jar dárnǎch jn dem sibenden jare.

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 10. –* ***Abschrift:*** *StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/12) Nr. 1295. A Pg. 29 / 17,2 cm. – Siegel (Heinz Puwix, Vogt zu Maienfeld) fehlt, war eingehängt. – Rückvermerk (15. Jh.):* Von Grusilias.

[a] *Über der Zeile.*

58. Graf Friedrich VII. von Toggenburg verleiht nach Erblehensrecht an Vincenz von Vazerol seine Eigengüter in der Pfarrei Lenz zu Vazerol, wobei der jährliche Zins nach der Feste Belfort zu liefern ist.

1407 Juni 24.

Wir graff Fridrich von Togkenburg, graf ze Bretdengǒ und zů Tafas, thund khund und verjechen offenlich mengklichem an disem brieff fur uns und all unser erben und nachkomen, das wir recht und redlichen lichen und gelichen hand mit crafft dis brieffs zů ainem statten, ewigen erblehen nach erblehensrecht dem fromen unserm getruwen Vincentz von Vatzerols und sinen erben, ob er entwer, unsere aigne ligende gutter jn Lentzer kilchspel gelegen zů Vatzerols, des ersten dz gůt uff Cresta, stost obna zů an Hansen Cristoffels und an Gregorien seligen kinden gůtt, und an ain acker genant Ortils, bischenhalb an Ursulen suns hofstat und an die gemainen stras und pfenenhalb an ainen bach; aber ain acker mit ainer tschessen uff Tertzier gelegen, stost obna zů an ainen acker genant de Galayra und unna ainen gmainen weg, aber ain vierden tail ainer wysen, genant Praw Comůn, aber vier stucklj wysen, dz ain stucklj jst glegen ze Saltzas und die andren drü stucklj sind glegen ze Buffalaura und ze Cresta Moschkona, die vorgenannten gůtter alle mit grund, mit gradt, mit steg, mit weg, mit wunn, mit wayd, mit holtz, mit veld und namlichen mit allen den rechten, nutzen und gewonhaiten und zůgehorden, so darin und zů den vorgenempten stuck und gůtter gehert und gehǒren sol on geverd. Also mit dem geding, das der obgenant Vincentz oder sin erben die vorgeschribnen gůtter hinathin sond haben, niessen, buwen, besetzen und entsetzen als ander jr aigen gůt on geverd, nach jr notturfft, und sond uns und unsren erben und nachkomen, oder unsern gewissen botten jǎrlich und ewigklich jegklich jar besonder uff sant Marten tag geben und antwurtten uff unser vestj Bellfort sechs schǒffel gersten, Cursches mess und vier und zwaintzig wert kes,

Bellforter gwigt, on geverd. Und wenn der vorgeschriben zins an korn und an kåsen nit gar unnd gentzlich gericht und gewert jst uff unser lieben frowen tag zů der liechtmes, darnach schierest kůnfftig uns oder unsern erben und nachkomen oder unsern gewissen botten, so ist mit geding der zins zwyfalt verfallen und die vorgeschribnen gůtter gentzlich zinsfellig worden, es sjg dann, das sy furbas mit unserm oder unserer erben gůtten willen beliben, ouch usgenomen rechte eehafftige not, die sol jnen kainen schaden bringen. Ouch mag der vorgeschriben Vincentz oder sin erben jr rechttung jres vorgeschriben erblehens versetzen oder verkoffen wen sy wend nach jr notturfft, doch uns und unsern erben und nachkomen an unsern jårlichen zinsen und rechten one schaden. Wir egenant herr graff Fridrich von Toggenburg und unsere erben, ob wir entwerint, sond und wellent ouch des vorgenant Vincentzen und aller siner erben um die vorgedachten stuck und gůtter und erblehen gůt werden sin gen mengklichen an gaistlichen und an weltlichen gerichtten, wenn old wo sy des ȃymer notturftig sind old werdent nach zins und erblehens recht, on all geverd. Des zů urkhund und gantzer ståtter ewiger sicherhait aller vorgeschribner sach, so haben wir, vorgenant herr graff Fridrich von Toggenburg, dem egenanten Vincentzen von Vatzerols und sinen erben disen brieff versigleten geben mit unserm angehengtem jnsigel fur uns und all unser erben, der geben jst jn dem jar, do man zalt von Christus geburt viertzechenhundert, darnach jn dem sibenden jare, an sant Johans tag des hailigen toffers. etc.

Abschrift: *(B) TLA Innsbruck, Hofregistratur, A, Fasz. 26, Abt. X. – Kopie durch Johann Bruning, ehem. Stadtschreiber zu Chur.*
Überschrift: Abcopierung etlicher briefen die herrschaft Bellfort betreffen. Abschrifften ettlicher gůlt oder kofbriefen, die herrschafft Bellfort anlangende, so jch Johannes Bruning, bůrger und wylůnd stattschriber zů Chur beschriben und von jrem original, und hoptbrieffen von wort zů wort glich ainandrn entsprechende, ouch selbige original und hoptbrief an berment, geschrifft und sigel gerecht, ungeradiert und in alweg unbreschafft befunden, protestier ich by den glupten ainem burgermaister und rath der statt Cur gethon und gelopt.

BEMERKUNGEN

Neben toggenburgischen Lehen sind auch bischöfliche nachweisbar, die für die lokalen Verhältnisse aufschlussreich sind:
1. 1407 Januar 13.
Bischof Hartmann II. von Chur gibt Friedrich, dem Meier von Prada, und Vivenz von Vazerol die Alp Tein mit Zubehör zu Erblehen […] unser alp genant Tein ist gelegen zwüschent Tafas und Tein und stozzet unde zu an die gemainen straß, da man von Alfanuw fert gen Tafas, ze ainer siten an ain bach, haisset Campadel, neben Widotten alp hinuff untz an die Furglen und ainhalb an Ramutz, daß dero von Toggenburg ist, und ze ainer siten an Arässer wald, und aber zu ainer siten untz an den grät hinuff, den man nampt Minneros, und aber gegen Tafas stosset die egenant alp untz uff den grät hinuff, daß man nennet Glurnnschaihsga und von Cant Judein hinab untz an die straß zu Cantjnsiel, da man fert gen Tafas untz in mitten Trefersinas […] *und bestimmt über die Alprechte weiterer Gotteshausleute aus dem Oberhalbstein und von Bergün.*
Abschriften: (B^1) GA Alvaschein, Nr. 1a (19. Jh.) – (B^2) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/11), Nr. 1094, angebl. nach dem Original (A) im GA Brienz, wo es sich nicht befindet. – (B^3) ASC, Cop. 74.1 – Text nach B^1.

2. 1448 Mai 23. [Chur]
Niclaus de la Porta, Kanzler, Peter Griff, Stadtammann und Berthold Maiger, Stadtschreiber zu Chur erstellen aus dem Urbar des Bischofs von Chur ein Vidimus über die Besitzungen des Gotteshauses zu Tein und Mannens. […] Item Thobias hant ain alpp genant alpp Teyn, stoßt ainhalb an den weg, da man gät gen Tavas, und gant hinin untz an Media Treversinas, do man in Thavas gät, und den bach uff genant Campadells zur Metz Tiedia Widot und dannen uff hin untz an den Spitz, und sind fünff markstain von der Tiedia Widor untz an den Spitz, und wurdent die markstain gelait von der gotzhus lüten und der von Tokgenburg lüt, und laitend die markstain der genant Thobias Biet von der Schmitten, Hans Bellaflur, Hanns Muntein. Und was daby ouch Eglolff von Jufalt, Liechtenstain und Schütz von Bellfort. Item so stost die egenante allpp an Ramutz, daz dero von Toggenburg ist, und hinab an Tiedias Maletten von Lentz und an den walld, der dieselben alpp schaidet von dero von Araussen waid; und ist die alpp witer denn am Tutzsch mil weg. Item es ist ze wissent, das das gut Mannens ouch des gotzhus ist, und ward das selb gut behept von denen von Thafas, die dem gotzhus daran stös gabent, und schwurent darumb zu den hailigen dero von Toggenburg lüt Schütz von Bellfort, Schgier von Brinzols, Hans Ursulan, Hanns des amans sun von Brinzols, Lants […][a] von der Schmitten, Battalia vom Alvischein, Viventz von Vatzarols und sprachend by iren ayden, das das gotzhus [recht han][b]. Wir diss nachbenempten Niclaus de la Porta, canzler, Peter Griff, stattaman und Bertholt Maiger, stattschriber zu Chur bekennen offenbar mit disem brieff, das wir die vorgenempten alpp Tein und das gut Mannens von wort zu wort als vorgeschriben stät in des hochwürdigen fürsten und herren hern Hainrichs bischoff zu Costantz und verweser des gestifftz von Chur, unsers gnädigen herren urbarbücher[c] ainem geschriben gesehen hand. Das sagen wir uff ayd und als hoch wir dan ain warhait billich sagen sully. Der warhait zum urkund so haben wir all dry jettlicher besunder sin insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist uff vigilia corpus Cristi, in dem jar, als man zalt von Christi unsers herrn geburt vierzehenhundert vierzig und darnach in dem achtenden jare.
Abschriften: (B^1) GA Alvaschein, Nr. 2 (19. Jh.). – (B^2, B^3) wie unter Bem. 1. – Weitere einschlägige Quellen GA Alvaschein 5, 8, BAC, Urbare.

[a] *Folgen vier Punkte B^1.*
[b] *Folgen acht Punkte B^1, erg. von anderer Hand.*
[c] *Irrig* urbar B^1.

59. Rechtsentscheid über Fahr- und Wegrechte.

1414 September 15. (15 herbstmonat). *Chur*

Hug Trůb *von Schlins, Proveid, und die Eidschwörer* Marti Richel, Henni Winzûrle, Michel von der Müli, Cůni Hug und Hans Thomas *sowie zwei Eidschwörer von Malix sprechen auf Ersuchen* Hartwigs von Sausch, zu den zyten vogt zu Strazberg, *und anderer Leute aus dem Malixertal Recht in Streitigkeiten zwischen* Hans Vischer *auf Grida und den Meiern und Walsern (?) von Runcalier, dass letztere durch die Wiesen von Grida weder fahren noch schleifen dürfen, jedoch einen Fussweg haben sollen.*

***Abschrift:** (B) BAC, St. Luzi, Cart. B, fol. 164r (1453). – **Auszug:** (C) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 896.*

Regest: Walser Regestenbuch, Nr. 380.

BEMERKUNG

Zur Mitwirkung von Malixer Eidschwörern beim Churer Landgericht und dem toggenburgischen Verbot, Eidschwörer aus Maladers und Malix abzuordnen, vgl. Nr. 38. – Hans Fischer auf Grida, von Arosa stammend, ist nachgewiesen 1413 nach Juni 11.; Urk. BAC, Cart. B, fol. 165v; StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 891. – Zum Proveidgericht vgl. Muoth, Ämterbücher, S. 28.

60. Kloster Churwalden: Geldgeschäfte und Vergabungen.

a) 1416 Dezember 18. (an dem nåchsten fritag vor sant Thome tag, des hailigen zwelfbotten). *Chur*

Henni Putzer *und seine Frau* Engla *anerkennen, dem Kloster Churwalden 50 Mark zu schulden, wogegen Propst und Konvent versprechen, jede Abzahlung in Empfang zu nehmen und zu quittieren. – Siegler:* Philippen Rebstain, vogt und burggrâfen ze Strassberg.

Original: *(A) BAC. – Pg. 27 / 16 cm. – Siegel 1. (Simon Batlan, Kanzler zu Chur) fehlt. – 2. (Philipp Rebstain, Vogt auf Strassberg) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (1464):* Recognitio debitorum Henni Putzer domino Cunrado preposito l florenis concessis.

b) 1421 Juni 23. (an sant Johans abent ze sunwendi)

Hans Kadwald *genannt* Rabia *und seine Frau Nesa errichten eine Jahrzeit auf den ihnen von Propst und Konvent von Churwalden übertragenen Höfen* Kadwald *und* Fontana *zu Malix. – Siegelbitte der Aussteller an* Philippen Rebstain vogt ze Străsberg.

Abschrift: *(B) BAC, Cart. Curw., fol. 27v (1464). –* ***Auszug:*** *(C) StAGR , DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 286.*
B mit Überschrift: Donacio Johannis Kadwald preposito Cůnrado et monasterio pro suo aniversario aream cum suis pertinenciis in Umblico sitis, solventes annuatim xiiii ß. caß. 1421. – *Signatur:* B 24. – *Beglaubigt durch Notar Konrad Wenger:* Concordat cum originali per omnia, Conradus notarius subscripsit.

Regest: Jecklin, Zinsbuch Churwalden, Nr. 65.

c) 1421 Juli 14. (an sant Margareten abend)

Hans Kadwald *genannt* Rabia *verzichtet zu Gunsten des Klosters Churwalden auf einen Zins aus dem Hof* Funtana. – *Siegelbitte an* Filippen Rebstain zů den ziten vogt ze Strausberg.

Abschriften: *(B) BAC, Cart. Curw., fol. 28r (1464). – (C) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 287.*
B mit Überschrift: Resignacio Johannis Kadwald 1 ß caß. census de area Funtana preposito Cůnrado et monasterio pro suo anniversario. 1421. – *Signatur:* B. – *Beglaubigt durch Notar Konrad Wenger:* Concordat cum originali per omnia, Conradus notarius subscripsit.

Regest: Jecklin, Zinsbuch Churwalden, Nr. 66 zu 1421 Juli 12.

BEMERKUNG

Philipp Rebstein und seine Frau Nesa von Tschiertschen, Jåkli von Scherschen wylen amman ze Scherschen elichu̇ tochter *verkaufen am 7. September 1428 an Propst und Konvent von Churwalden das von ihr ererbte Gut Inner Prätsch zu Arosa, das Hans Falw verliehen ist.*
Abschriften: (B) BAC, Cart. Curw., fol. 1.42v (1464). – (C) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 310. Regest: Jecklin, Zinsbuch Churwalden Nr. 72; Walser Regestenbuch, Nr. 351 bis.

61. Ulrich Seger, Vogt zu Malans, verleiht den Nachbarn daselbst für die Zeit, da er und seine Erben dort das Gericht innehaben und unter besonderen Bedingungen, die Grundstücke Gauerletz *und* Gompher, *um den jährlichen Zins von 12 Schilling.*

1420 Juni 28.

Jch Ůllrich Seger, zů den ziten vogt zů Malans, tůn kunt und vergich menglichem mit dem brief fu̇r mich und all min erben, das jch recht und redlich lich und gelichen han mit kraft und urku̇nt diß briefs den frommen, wolbeschaiden, den nachgeburen gemainlichen zů Malans und jren nachkomen, als lang und alle die zit und wil jch und min erben das gericht zů Malans jn hands hand, dise năchgeschriben zway stuk, jtem das erst stuk ist genannt Gauerletz, stost unanuff an die gemainen alpp und obnanzů an Turmuß, jtem dz ander stuk ist genannt Gŏmpher und ist gelegen uf Klingenhornerberg, und stost zeringumb an die gemainen waid, mit dem geding und beschaidenhait, das sy mir und minen erben, ob jch enw[e]r[a], alle jar und ains yegklichen jars besunder ze rechtem zins richten und geben sŏllent von den obgeschriben zwain stuken zwelff schilling pfenning, dero mu̇nß und dero werschăft, die denn jn dem land geng und genåm ist, ze nemmen und ze geben ungeverlichen uff sand Martis tag oder aber uf sand Thomas tag nachstku̇nftigen darnăch an alles verziehen; und welles jars der obgeschriben zins, die zwelf schilling pfenning, allso nit gericht wurdy uf die zil und tag oder zwůschen zwayen tagen, als hievor verschriben stăt, so sind mit geding die nachgeburen gåntzlichen von jren rechten komen und sŏllent von den obgeschriben zwayen stuken stăn und sŏllent den zins dezselben jares darzů ußrichten und bezalen an alle widerred. Jtem es ist ŏch mit rechtem geding beredt, gedingot und getådigŏt worden, wenn jch vorgenant Ůllrich Seger oder min erben zů Klingenhoren seßhaft werent und jch oder min erben oder ain ander, der do seßhaft wery und er das gericht jn hands hetty, die vorgeschriben stuk selb wŏlty niessen und hon, so sŏllent mit geding die nachgeburen von jren rechten ston und sŏllent die obgeschriben zway stuk ufgen ăn alle widerred. Jch vorgenanter Ůllrich Seger und all min erben, ob ich enwere, sŏllent und wellent dero vorgedachten nachgeburen von Malans und jro nachkommen umb das obgeschriben lechen gůt und getru̇w weren sin gen menglichem, als dik und vil das ze schulden kŏmpt und sy des notdurftig werdent an gaistlichen und weltlichen gerichten nach recht in

gůten trúwen, an all geverd. Des ze urkunt und gantzer steter sicherhait aller vorgeschriben ding und geding und das alles war und stät ze halten, daz hie vor an disem brief verschriben stät, so han jch vorgenant Úllrich Seger min aigen jnsigel fúr mich und min erben offenlichen gehenkt an disen brief, der geben ist an sand Peters und sand Pauls abent der hailigen zwelfbotten, in dem jar, do man zalt nach Crists gebúrt viertzehenhundert jar und darnach in dem zwaintzgostem jare.

Original: *(A) GA Malans, Nr. 2. –* ***Abschrift:*** *(B[1]) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/9) Nr. 494. A Pg. 25 / 15,5 cm. – Siegel (Ulrich Seger, Vogt zu Malans) fehlt, war eingehängt. – Rückvermerk (16. Jh.):* Ein zinsbrieff die ein[…] sellen ab Gafarletz und […] gmeind abgelöst hat. – *(16. Jh.):* Sägers gülten und zinsen.

[a] *Loch im Pg.*

62. Waltier von Rastnal, seine Mutter und Jenutt Patrier von Lenz verkaufen an Henni Hitz ihre Güter Orensan, Piladetten, Lafason […], doch den rechten unsers gnådigen herrn grăfe Fridrichs von Toggenburg ald siner erben unschådlich. – *Siegelbitte der Aussteller an* Hansen jn der Grůb, zů disen ziten amman únser gnådigen herrn grāff Fridrichen von Toggenburg.

1428 November 11. **(an sant Martins tag)**

Original: *(A) GA Küblis, Nr. 69. – Pg. 30,5 / 16 cm. – Siegel (Hans in der Grub, Ammann, eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (19. Jh.):* No 10. Ein marchtsbrieff wegen Orinnsen, Pilidetten und Laffason, da des zinses nicht gedacht wird.

63. Hans Maczol, genannt Meister Lugg, wohnhaft zu Maienfeld, verkauft mit Einwilligung des Grafen Friedrich VII. von Toggenburg an Hans Merler, Pfleger der St. Leonhardskapelle unter Freudenberg, sein Lehen, einen Weingarten zu Jenins.

1427 Juli 3.

Jch Hans Maczol, den man nempt maister Lugg, sesshafft ze Mayenfeld, tun kunt und vergich offenlich menglichem mit dem brief fůr mich und all min erben, daz jch mit gůter vorbetrachtung nach rat miner frúnden und mit sunderhait mit gunst und erlobung deß wolgebornen, mins genådigen herren grauf Fridrichs von Toggenburg etc., ains stäten ewigen kofs ze koffen geben hön mit kraft dis briefs dem erwirdigen gaistlichen héren her Hans Merler, zů den ziten phleger der capell deß

gůten herren sant Lenhartes, gelegen under Frödenberg jn Ragatzer kilchspel, daz da gehört under daz gotzhus ze Phåuvers, und allen sinen náchkommen, die phleger werdent der vorgenanten capell sant Lenharts, minen wingarten gelegen ze Genins bi dem Crůtz, der leichen ist von dem vorgenanten minem genådigen herren von Toggenburg, stost an der von Sigberg gůter und vorzů an die lantstrauß, die gen Mayenfeld gat, mit grund grât steg weg, mit reba zwy, bomen und namlich mit allen den rechten, nuczen und zůgehörden, so jn den vorgeschriben wingraten[a] gehört, nicht usgelauß, on gevård. Und ist diser ewiger koff beschechen umb funff und sechtzig phund phening Costentzer můns, desselben gelts jch obgenanter Hans Matzôl ganczlich bezalt bin von dem vorgenempten her Hanß Merler. Und darumb so enczich jch mich aller der rechtung, vordrung und ansprach aller aigenschaft und leichenschaft aller zugniß, lůt und briefen, so jch egenanter Hans Matzol oder min erben habent, oder gewinnen möchtint zů dem vorgeschribnen wingarten und satz den obgenanten her Hanß Merler und all sin nachkome, die phleger werdent der vorgenanten cappel, jn liplich nuczlich gewer und schirm umb den vorgedachten wingarten und ewigen koff. Und sol ich obenanter Hans Matzol und min erben den vorgenanten herren her Hanß Merler und sin nâchkomen, phleger der vorgenanten capell, niemerme sumen, jrren noch dehain jnfåll tůn, und sol ich obgenempter Hans Matzol und all min erben deß vorgenanten her Hanß Merlers und siner nachkomen phleger der vorgeschriben cappel sant Lenharts um den vorgeschriben wingarten und ewige koff gůt wern und gewer sin gen menglichem an gaistlichen und weltlichen gerichten, wie, wa und wie dik si des jemer nôtdurfftig sind oder werdent, nach recht, mit gůten trůwen on all gevård. Deß ze urkůnd und ståter sicherhait, so hân jch obgenanter Hans Matzol erbetten den frome wysen Hanß Seger, vogt ze Maigenfeld, dz er sin jnsigel für mich und min erben offenlich gehenkt hat an disen brief, doch jm unschådlich, deß selben jch egenanter vogt Seger vergichtig bin. Und ist diß brieff geben an sant Ůlrichs abent, jn dem jar, do man zalt von Crists geburt vierzechenhundert jar und jn dem siben und zwainizgosten jare.

Original: *(A) GA Jenins, Nr. 1. – Pg. 28,5 / 16,5 cm. – Siegel (Hans Seger, Vogt in Maienfeld) eingehängt.*

[a] *A.*

64. Zinsverkauf.

1431 Februar 14. (an sant Valentis tag)

Anna Harder, die alte, Hans Wirt und seine Frau Anna Harder, die junge, verkaufen Hans Moll, Schaffner in der Burg zu Maienfeld, einen Zins aus einer Wiese auf Banx. – Siegelbitte der Aussteller an Johannssen Seger vogt ze Maigenfeld […] deß selben ich vogt Seger vergichtig bin.

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 12. – Pg. 29 / 16 cm. – Siegel (Johann Seger, Vogt zu Maienfeld) eingenäht. – Rückvermerk (gleichzeitig):* Harder; *(15. Jh.):* Um x s. den. zinß, git Hans B[…]er von Malans. – *Alte Signatur:* N° 43. 1431.

BEMERKUNG

Hans Seger erscheint als Vogt und Siegler erstmals am 3. Juli 1427; vgl. Nr. 63.

65. Zinsverkauf zu Parpan.

1431 Juni 18. (am nechsten mentag vor sant Johans tag des touffers ze sunnwendi)

Ryschutt Vanal *von Obervaz, sesshaft zu Parpan und seine Frau Ursula Mettlerin verkaufen an Propst und Konvent von Churwalden einen ewigen Zins aus ihrem Eigengut* Glarams ze Partepân gelegen nach by der capell. – *Siegelbitte der Aussteller* an junkher Burkarten von Underwegen, zů disen ziten vogt ze Straßberg, das er sin aigen jnsigel, und den fromen, wysen Niclăsen de la Porta, cantzler ze Cur, das er der cantzly jnsigel […] gehenkt hat […].

Abschrift: *(B) BAC, Cart. Curw., fol. 70r (1464). –* ***Auszug:*** *(C) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 348.*
B mit der Überschrift: Empcio annui census iii lib. Hall. de bono Glarams in Partipan circa capellam. Martini, sub pena revolcionis etc. Andree, per prepositum Georium. 1431. – *Signatur:* E 11. – *Beglaubigt durch Konrad Wenger, Notar:* Concordat cum originali per omnia. Conradus notarius subscripsit.

Regest: Jecklin, Zinsbuch Churwalden, Nr. 74.

66. Graf Friedrich VII. von Toggenburg verleiht nach Erblehensrecht und Herkommen an Heinrich, Lutz und Claus von Vazerol seinen Hof Vazerol gegen Entrichtung eines Ehrschatzes von 20 Dukaten.

1432 April 5. Maienfeld

Wir Fridrich graffe zů Toggenburg, zů Prettengew und zů Tafas etc. Thůnd khund aller mengklichem offenlich mit disem brieff fur unns, all unser erben und nachkomen, das wir unsern getruwen Hainrichen, Lutzen und Claůsen von Vatzerol unsern hoff zů Vatzerol gelegen mit allen rechten, gůttren, ackren, wysen und nemlich mit aller zůgehord, was von alther und von recht old von gwonhait dartzů und darin gehőrt, nichts usgenomen noch hindan gesetzt, zů ainem rechten erblechen und zinszlehen gelichen und verlichen haben, jnen und jren erben gemainlich und unverschaidenlich mit solchem geding, das sy und jr erben uns und

unseren erben jårlich und alle jar uff sant Martins tag zwaintzig und vier gůtter werdtkås und sechs schoffel korns zwůschen sant Martins tag und unser lieben frowen tag der liechtmes, alle jar zinsen und geben sőllent als das vorher gewonlich und harkomen jst, ungevarlich. Welches jars sy oder jr erben uns oder unsern erben den zins also nit usrichtten und geben, so jst uns der obgenant hoff mit aller zůgehőrd als vorgeschrieben stadt zinsfellig worden unnd zů rechtem aigen gefallen und verfallen. Es haben ouch die obgenanten Vatzerolen uns zů rechtem erschatz geben und betzalt zwaintzig gůtter duckaten, mit sőlichem geding, wan wir oder unser erben sy oder jr erben nit mer by dem obgeschribnen hoff und erblechen als vor stat beliben lassen wellent, so sollent wir jnen die obgenanten zwaintzig duckaten wider geben unnd won wir jn die wider geben haben, so sol uns und unsren erben der obgenant hoff mit aller zůgehőrd als vorbegriffen jst gåntzlich ledig und los sůn und beliben von jn und jren erben ungesumpt und ungehindret, on allen jntrag und geverd. Wir obgenant graff Fridrich von Togkenburg und unser erben sőllent und wellent ouch der obgenanten Hainrichs, Lutzen und Claůsen, gebrůdern von Vatzerol, wilent Tyschutten[a] von Vatzerol eelicher sůnen und ir aller erben alle die wyle wir jnen die obgenanten zwaintzig duckaten nit geben und betzalt haben, umb den obgenanten hoff und das erblehen mit aller zugehőrd als oben geschriben stadt, gut weren sin gegen allermengklichem, wo jnen des notturfft geschicht on jren schadens, als erblehens recht ist, ungevarlich. Des alles zů warem offem urkhund und stetter sicherhait haben wir obgenanter graff Fridrich von Togkenburg under jnsigel fur uns, all unser erben und nachkomen gehaissen hengen an disen brieff, der geben jst ze Mayenfeld, an dem nechsten sambstag nach Ambrosien tag, nach der geburt Christj viertzehenhundert drissig und in dem andern jare.

Abschrift: *(B) TLA Innsbruck, Hofregistratur, A, Fasz. 26 Abt. X.*

[a] *Irrig, ev. statt* Ryschutten.

67. Verkauf eines ewigen Zinses.

1432 Oktober 14.

Wernier Ambrůsch *von Grüsch verkauft an Rüdi Dietrich von Flums einen ewigen Zins aus Äckern in* Gurnal, Rutêll *und* Valerenen *unter Vorbehalt der aus diesen Gütern an die Herrschaft Toggenburg zu leistenden Steuern, Rechten und Diensten* (usgenommen ainer gnedigen herschafft von Toggenburg ald jren nachkomen an jren stůren, rechten und diensten von der gůter wegen ze tůnd gantzlich unschådlich). – *Siegelbitte an* Eberharten Caschetschen, yetz amman ze Schiers.

Original: *(A) StAGR, A I/3b, Nr. 20. –* ***Auszug:*** *(B) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 659. A Pg. 36 / 14,8 cm. – Siegel (Eberhart Casetsch, Ammann) eingehängt.*

Regest: Jecklin, Chorherrengericht Schiers, S. 83; Urk. Slg. StAGR I, Nr. 71; II, S. 163.

BEMERKUNG

Signatur und Aufschrift zeigen, dass das Stück einst im BAC lag. – Weitere Verkäufe des Adam Caltzerank von Schiers, Hans Gerold von Grüsch und Hemmi Vitzentz von Grüsch an Rüdi Dietrich von Flums unter gleichlautendem Vorbehalt der toggenburgischen Herrschaftsrechte und besiegelt durch den Schierser Ammann Eberhart Casetsch vgl. StAGR, A I/3b, Nr. 21, 19, 22 zum 7. November 1432, 11. November 1432, 15. Dezember 1432; Auszug: StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 660–662. – Regest: Jecklin, Chorherrengericht Schiers, S. 82, 83; Urk. Slg. StAGR I, Nr. 72, 73, 76; II, S. 163, 164.

68. Zinsverkauf zu Maienfeld.

1433 April 30. (an sant Filippen und sant Jacobs abent)

Anshelm Filipp und Henny Rebstain von Maienfeld verkaufen der Kirche St. Luzi auf der Steig einen Zins aus Haus, Stadel und Garten am Stadtgraben zu Maienfeld, die sie von Hans Enderlin geerbt haben. – Siegelbitte der Aussteller an Cůnraten Prunnman, zů den ziten vogt ze Maygenfeld.

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 13. – Pg. 27,5 / 19 cm. – Siegel eingehängt, gut erhalten (1. Anshelm Filipp. – 2. Konrad Brunman, Vogt zu Maienfeld). – Rückvermerk (15. Jh.):* Zins x s. den. ab des Richlis hus. – *Alte Signatur:* N° 21. 1433.

BEMERKUNG

Der aus dem Toggenburg stammende Vogt Brunmann erscheint als Amtmann Friedrichs VII. von Toggenburg am 10. September 1433. Vgl. Senn, Toggenburger Archiv, S. 18 Nr. 9. Er verliert sein Amt 1435/36 und wird 1437 Januar 5. als wylőnt vogt ze Mayefeld *erwähnt. Vgl. Urk. BAC, Cart. Curw., fol. 55r (1464); Jecklin, Zinsbuch Churwalden, Nr. 79.*

69. Bestätigung der Übertragung von Erblehengütern im Schanfigg.

1434 Juni 3. Chur

Janutt Menga *und seine Ehefrau, sesshaft zu St. Peter, urkunden, von Propst Jos und dem Konvent von St. Luzi Güter im Schanfigg zu Erblehen erhalten zu haben, deren Anstösser u. a. die Herrschaft Toggenburg, die Herren von Sigberg und Peter von Greifensee sind. – Siegelbitte an* Hans Cunrat, ze disen ziten amman ze Castiell[1] jn Schanfigg.

Abschriften: *(B) BAC, St. Luzi, Cart. B, fol. 107r (1453). – (C) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 867.*

[1] *Erscheint noch 1453 Januar 8. als Ammann. Vgl. Urk. BAC, Cart. B, fol. 154r. – Abschrift StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 887.*

70. Haus- und Güterverkauf zu Maienfeld.

1434 Juli 26. Maienfeld

Wilhelm Scherer, Bürger zu Maienfeld, verkauft der Gräfin Elisabeth von Toggenburg ein Haus in der Stadt Maienfeld nebst Weingarten und Wiese auf Banx […] jtem des ersten das hus ze Maigenfeld jn der statt an dem kilchhoff gelegen ist, stosset obnan an Cůni Wichlins stadel und an Burckhart Schůchmacherz hus, nebentzů an den yetzgenanten kilchhoff, vornan an die straß, als man jn die kilchen gât, und zů der andern siten an die gemainen straß; jtem ainen wingarten, gelegen ob der stat ze Maigenfeld genant Wilhalm Schererz der alt wingart, stosset obnan und nebentzů an minz genędigen herrn von Togkemburgs gůt, obnan an den wingarten genant Curterůll, nebentzů an den wingarten genant Togkemburg, zů der andern siten an den weg und undnen an der Rundinen gůt; jtem aber ain wißen gelegen uff Banx, ist acht manmad, stosset obnan an Eberlin Agten gůt; und zů der ainen siten an Orten gůt, undnen und nebentzů an der burger gůt ze Maigenfeld […].

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 14. – Pg. 40 / 23 cm. – Siegel eingehängt 1. (Wilhelm Scherer) teilweise abgebrochen. – 2. (Hans Ort) gut erhalten. – Rückvermerk (15. Jh.):* Vom hus und wingart und wisen uf Bangs; *(19. Jh.):* der pfrund zugehörig. 1434.

BEMERKUNG

Wilhelm Scherer erscheint als Vogt zu Maienfeld und Siegler 24. März 1432. Urk. GA Jenins, Nr. 3. Die oben erwähnten Güter sind Grundlage der Jahrzeitstiftung vom 12. März 1437: Elisabeth von Matsch, Gräfin von Toggenburg, Witwe, stiftet mit Einwilligung ihres Vetters und Vogtes Ulrich IX. von Matsch, Grafen von Kirchberg, durch Vergabung ihres Hauses zu Maienfeld samt zugehörigen Weingarten und Wiese auf Banx in der alten Pfarrkirche St. Luzi auf der Steig zu ihren, ihres verstorbenen Gatten und ihrer beider Vorfahren Gunsten unter genannten Bedingungen eine Messpfründe und verleiht sie auf Lebenszeit an Kaplan Johann Hug von Uznach.

Original: (A) GA Maienfeld, Nr. 15. – Pg. 45,4 / 40 cm. – Siegel eingehängt 1. (Elisabeth von Toggenburg) gut erhalten. – 2. (Ulrich IX. von Matsch) gut erhalten. – Ein dritter Pg.str. an erster Stelle blieb ohne Siegel. Angekündigt sind die beiden hängenden. – Rückvermerk (17. Jh. ?) verblasst.

71. Verkauf eines ewigen Zinses.

1435 April 30. **(an dem may abend)**

Hans Falw und seine Frau Ursula von Canal, sesshaft im Malixer Kirchspiel, verkaufen an Propst und Konvent von Churwalden einen ewigen Zins aus ihrem

eigenen Hof und Gut genant Ganâl, das mins wibs, der egenanten Ursulen ist […]. – *Siegelbitte der Aussteller an* Hårtlin Vallåren, ze disen ziten vogt uff Straßberg. – *Durch diesen besiegelt.*

Abschrift: *(B) BAC, Cart. Curw., fol. 65v (1464). –* ***Auszug:*** *(C) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 346.*
B mit der Überschrift: Empcio annui census xi lb. Haller de bonis Ganal cum ceteris per prepositum Georium pro centum et x lb. den., sub pena revolucionis etc. 1435. – *Signatur:* B 28. – *Beglaubigt durch Notar Konrad Wenger:* Concordat cum originali per omnia. Conradus notarius subscripsit.

Regest: Jecklin, Zinsbuch Churwalden, Nr. 77.

72. Jaekli Lutzin, zu Churwalden im Malixer Kirchspiel sesshaft, verpflichtet sich auf Grund eines Schiedsspruches zu den vereinbarten, nunmehr um 4 Pf. Pfennig erhöhten Leistungen aus Höfen des Klosters Churwalden, die er auf Lebenszeit empfangen hat und ausserdem zur Leistung von Fastnachtshuhn, Fällen und Gelässen als des Gotteshauses Eigenmann.

1437 November 16.

Jch Jaekli Lutzin, sesshaft ze Chu̍rwald jn Umblixer kilchspel, tů̊n ku̍nt und vergich offenlich mit disem brief von der sto̊ß, misshellu̍ng und ansprach wegen, so jch und ettlich des gotzhu̍slu̍t von Curwald ze ainen tail und der erwirdig gaistlich herr, min gnediger herr probst Jo̊ry des gotzhus ze Churwald von sin und sines egenanten gotzhu̍s wegen des andern tails, geheppt hat, wie sich die ansprachen und misshellu̍ng untz u̍ff disen hů̊ttigen tag, als diser brieff geben ist, zwu̍schent uns baiden egenanten partyen uferstanden und erloffen hand, gar und gentzlich verricht sind, won ich mich hierumb gentzlich an sin gnad ergeben und gesetzzt han, als hienach geschriben stat: [1] Des ersten von der ho̊f wegen, die jch yetze von jm und sinem gotzhus sin lebtag und nit fu̍re enpfangen han nach jnnhaltung des houptbrieffs, der er und sin gotzhus darumb jnn hat, wie ichs und die andern enpfahen sond, hierumb sygint wir baid tail ko̊men u̍ff die nachgeschriben vier erber lu̍t, nåmlich junkherr Swigklin von Castelmu̍r, ze disen ziten vogt ze Straßberg, und Herman Hemmi von Cu̍rwald von minen wegen, u̍ff Symon Hemmi und Bernharten Swartzen von mins egenanten herren probst wegen, als u̍ff ainen gemainen man, wes sich die yetzbenemptem vier erkennent und ußsprechent, das jch von der ho̊f wegen fu̍rbas geben und tů̊n sol, daby sol es beliben an all widerred und geverd. Also hand sich die obgenanten vier gemainen ainhellenklich erkent und ußgesprochen, das jch und min nachkomen nu̍ hinnenhin jårlich dem obgenanten minen herren, dem probst von Cu̍rwald, und sinen na˘chko̊men u̍ßrichten und bezalen sond vier pfu̍nd pfenning Curer werschaft zů

dem alten zins[a] mer, denn jch vormals geben han, und darzů jårlich ain vaßnachthůn, vål̊l und gelåß, als von alter her komen ist und nach lůt und sag des hǒptbrieffs, den sy darumb jnn hand. Darumb, so begin jch mich willenklich mit disem brief, daz jch und mine kind und all min nachkǒmen, die von minen stammen koment, daz wir des egenanten gotzhůs ze Curwald recht aygen wesen und sin sond, als ander jrs gotzhus aigen lůt. Jch egenanter Jåkli Lutzin sol ouch die vorgenanten gůter furbazhin nyemant verlihen noch verkumbren, ob ichs selber nit bůwen oder haben mǒcht, an des egenanten probst Jǒrgen und siner nachkomen willen und gůnst. Und also hab jch dem yetzgenanten probst Jǒrgen und sinem gotzhus gelopt und verhaisen mit mûnd und mit hand, trůw und warhait, dienstlich und gewertig ze sin, als ander gotzhůslůt mit gůten trůwen ân all geverd. Und des ze ůrkund so han jch erbetten den benanten jůnkherr Swigklin, vogt ze Straßberg, daz er sin aigen jnsigel fůr mich und min erben gehenkt hat an disen brief, doch jm und sinen erben unschedlichen, der geben ist an sant Flůris abend, nach Cristi gebůrt vierzehenhůndert jar, darnach jn dem sibenden und drissigesten jare.

Abschriften: *(B) BAC, Cart. Curw., fol. 66r (1464). – (C) StAGR, DSM 15. Jh. (AB 6/10) Nr. 347.*
B mit Überschrift: Recognicio et expressio annui census iiii lb. den. cum gallina et certis condicionibus etc. preposito Georio et monasterio etc. a Jåkli Lutzin. 1437. – *Signatur:* B 29. – *Beglaubigt durch Notar Konrad Wenger:* Concordat cum originali per omnia. Conradus notarius subscripsit.

Regest: Jecklin, Zinsbuch, Nr. 80 zu 1437 Mai 3.

BEMERKUNG

Vgl. dazu den Entscheid über die Zinsleistungen der Churwaldner Gotteshausleute Nr. 80. Swiglin von Castelmur ist schon vor dem endgültigen Austrag der Erbstreitigkeiten von den Montfortern in die Vogtei Strassberg eingesetzt worden.

[a] *Mit Verweiszeichen aus* zins alten *B*.

3. Fürstandschaft und Rechtspflege; Siegelungen; allgemeine Friedenswahrung durch Friedrich VII. von Toggenburg

Die Grafen von Toggenburg treten im rätischen Gebiet nicht nur als Landesherren mit entsprechenden Aufgaben in Erscheinung, sondern, vor allem Friedrich VII., zwischen 1397 und 1435 als Vermittler und Rechtsprecher in Streitigkeiten rätischer Herrengeschlechter. Vgl. Wartmann, Rätische Urkunden, Nr. 123–126, 131, 134, 148, 150–152, 163, 168; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 58. Die Schirmfunktion den Untertanen gegenüber ist indirekt auch von dieser Seite aus gegeben.

73. Vertreter der Gemeinde Bormio und der Ammann mit weiteren Leuten des Tales Davos schliessen durch Vermittlung von Ammann und Zugesetzten der Gemeinde Susch eine Vereinbarung in ihren Streitigkeiten, um Raub, Diebstahl, Totschlag usf., insbesondere den Totschlag der Davoser an Suaxius Pauxi von Bormio.

1365 Mai 18. Susch

In nomine omnipotentis domini amen. Anno domini a nativitate eiusdem millesimo centesimo[a] sexagesimo quinto, indictione tertia, die dominico decimo octavo mensis mai. Ibique domini Joannes filius quondam ser[b] Antony del Albertono et Joannes filius quondam ser Martini de Claro, Albertus et Joannes fratres filii quondam ser Jacobi Delfina et Petrus filius quondam Francisci quondam Petroboni del Lagna, omnes de Burmio, agentes eorum nomine et nomine omnium hominum et personarum et totius communitatis terrę Burmy et in ea habitantibus, omnes ex parte una et domini Jacobus ministrall de Thavate filius quondam Mathe Thavate, Joannes filius quondam Antony Netter, Joannes Riterhar, Giulielmus filius quondam Antony de Dismao et Joannes Xarner[a] filius quondam Antony Xarner[a], omnes de Tavate agentes eorum nomine et nomine omnium hominum, personarum et totius comunitatis valli[a] Thavate et in ea habitantibus omnes ex parte altera, de propria ac benivolam[a] eorum voluntate fecerunt ac faciunt inter eos plenam, liberam, benivolam et firmam pacem et plenum, liberum concordium et liberam perdonationem una pars alteri et altera alteri nominative et generaliter super omnibus littibus questionibus robariis violentiis iniuriis omicidiis amisionibus furtis et de omnibus aliis malis et damnis per ipsos de Burmio factis, illatis istis de Tavate et spetialiter per ipsos de Tavate istis de Burmio usque in presenti die, et specialiter de omicidio facto per istos de Tavate super personam quondam Suaxi[c] Pauxi[a] de terra de Burmio, ita et eo modo, quod hęc pax semper et perpetualiter teneatur et habeatur per utramque partem liberam, ratam et firmam omni modo, iure et forma prout propria pax[d] esse debet. Insuper isti de Burmio promittunt et conveniunt obligando omnia eorum bona et bona totius comunitatis de Burmio pignori presentia et futura. Et simile isti de Thavate promittunt et conveniunt obligando omnia eorum bona ac etiam bona totius comunitatis de Thavate pignori presentia et futura una pars alteri et altera alteri semper[e] et ad imperpetuum per se et dicto nomine observare, attendere et manutenere suprascriptam pacem eorum posse bona fide et sine fraude nec[f] molestare nec inquietare unam partem alteram nec alteram alteram istis de causis ullo modo nec tempore, et hoc cum omnibus suis damnis et interesse et sine damnis deffendendi[a] et interesse partis attendentis et[g] observantis hanc pacem et in pęna et sub pęna Florinorum nonaginta auri boni et pondere dandorum et solvendorum per partem non attendentem parti attendenti et observanti hanc pacem. Et nihilominus suprascripta pax sit firma et rata. Et insuper ad maius robur et ad maiorem afirmationem huius presentis pacis isti de Burmio iuraverunt corporaliter ad

sacra dei evangelia, et simile isti de Tavate iuraverunt ut supra scriptam pacem perpetualiter et semper observare, attendere et manutenere eorum posse bona fide sine fraude et nunquam convenire nec permitere[a] convenire aliquam aliam personam eorum posse, ut supra. Propterea, si advenit, quod si aliquis istorum de Burmio ut si aliquis istorum de Thavate frangerent et non attenderent hanc pacem, quod supra scriptum commune de Burmio teneatur ipsum seu ipsos caperet eum seu eorum personam seu personas et bona[h]. Nihilominus hęc pax sit firma et rata sine aliqua exceptione et similiter supra scriptum commune de Tavate teneatur ut supra. Et si facerent fugam, quod banniantur per suum commune ita, quod non possint habitare in dictis partibus ad imperpetuum sub pena amissionis personę, quia sic inter eos convenit. Et quę pax tractata fuit per dominos Joannem ministralem de Sus filius quondam ser Sulfini de Sus, Vobricium de Guarda filium quondam ser Agenaty habitatorem Sus et Etelum filium quondam ser Egani de Bettano Vallengedina, de velle stare presenti. Quę pax acta et facta fuit in terra de Sussio Vallengedine, in strata publica ipsius terrę, presentibus istis: Antonio filio quondam alterius Antony Netter Thavate, Joanne filio Antony dicti Jom, Thavate, et Joanne Madoch filio quondam Jacobi Jualti, d[omino] Acman presbitero de Sussio, Alberto Xalcho filio quondam Jo. de Sernetio et Antonio della Vidua, Thavate, omnibus testibus ibi presentibus rogatis et vocatis.

[ST.] Ego Joannes Delfina notarius Burmiensis filius quondam ser Jacobi Delfino de Burmio hanc cartam seu instrumentum huius pacis de voluntate istarum ambarum partium rogatus tradidi, finivi et scripsi.

[ST.] Ego Jo. Augustinus filius quondam d[omini] Jo. Baptistę Chinali, Tirani tamdiu incola, publicus notarius scilicet imperialis ac totius Vallistellinę scilicet fidem facio et attesto suprascriptam copiam a me desumptam ex suo proprio originali scilicet cum eo concordare inveni mea scientia et pro fide me subscripsi ac signavi.

Anno 1759, indictione 7., die sabbati 12 mensis maii, Burmy.

Abschriften: *(B) StAGR, LA 1, Nr. 17. – (C) StAGR, DSM 14. Jh. (AB IV 6/6) Nr. 477. B Pap. 3 Bll., geschrieben 1759 Mai 12., Bormio, durch Notar Joh. Bapt. Chinali von Tirano nach dem von Notar Johannes Feldinus von Bormio geschriebenen Original (A). – Aufschrift:* A° 1365 18. Mai. Pax inita inter homines et comune de Burmio et homines et comune de Tavate. – *Der Text wurde wohl nur in dieser lat. Fassung überliefert. Entstellt sind in B vor allem die Eigennamen.*

Druck: Mohr, CD, III, Nr. 123. – Regest: LA StAGR I, Nr. 17; Besta, Bormio antica, Nr. 3; Walser Regestenbuch, Nr. 319. – Erwähnt: Branger, Rechtsgeschichte der freien Walser, S. 118.

[a] *B.*
[b] S. *B.*
[c] *Über durchgestrichenem* Seruasy.
[d] *Über durchgestrichenem* parte.
[e] *Über durchgestrichenem* idemque.
[f] *Über durchgestrichenem* non.
[g] *Über durchgestrichenem* nec.
[h] *Rest der Zeile unbeschrieben.*

74. Ammann, Geschworene und Gemeinde von Davos verrichten sich mit Rat und Einwilligung ihrer Herrschaft von Toggenburg mit Podestà und Gemeinde des Tales Bergell.

1375 Mai 8. Stalla

Wir ain amman und die gesworn des dalls und das conmûn gemainlich uf Tafâs tůnt kund mit disem brief allen dien, die in sehent oder hǒrent lesen und veriehent, das wir mit bedachtem můt nach langer vorbetrachtung und mit wissent, willen und rât unser gnǎdiger herrschafft von Toggenburg mit dien frummen und beschaiden, mit dem potestaten ze Vespran und mit dem conmun des dalls Valbrigell gemainlich umb all stǒss, ansprach und misshellung, so wir genenander, sů gen uns und wir gen inen bis uf disen hůtigen tag enthains wegs kůndint oder mǒchtint haben, lieplich und frůntlich veraint und bericht sint und sunderlichen von des angriffs wegen, als wir an dien von Malenggen von irs vechss wegen getǎn hattent und ůns des die von Valbrigell des entwerent. Von des entwerens wegen griffen wir die von Valbrigell an lůt und an gůt an. Fůr die ross, als wir inen do genomen hand, sůllent wir dien von Valbrigell nůn und zwainzig guldin gůt an gold und an gewigt unverzogenlich richten und weren uf den ersten sant Michels tag, der nu schierost kund nach dem tag als dirr brief geben ist. Es ist óch berett, wǎri, das enkain herren lůt, ůsgenomen ůnser herren von Toggenburg lůt, bi dem angriff sint gesin, die villicht dis richtung nit stǎt wǒltint haben, das sůllen wir dien von Valbrigell kund tůn mit gůten trůwen ân all geverd. Und wǒltint sů die von Valbrigell darůber angriffen, dz sůllen wir nach ůnser vermugend wenden, sumen und yerren und inen als vigend sin, als die von Valbrigell selber ze gelicher wis. Desselben sont ůns die von Valbrigell ôch herwider gebunden sin ze tůnt mit gůten trůwen ân all geverd. Weri ôch, das wir dien von Valbrigell, enkain gefangen hettint oder sů uns enkain gefangen hettint, dero lib und gut sol ledig und los sin ân all widerred. Es ist ôch me berett und namlich gedingett, ist, das ainer von Tafâs ainem von Valbrigell redlich gůlt schuldig ist ze gelten, der sol das recht in Tafâs vor unserm amman vordren und liden ze gelicherwis, dasselb sůllen wir inen ôch hinwider tůn umb all redlich geltschuld mit gůten trůwen ân all geverd. Das dis alles von ůns und ůnsren erben und nachkomen wâr, vest und stǎt belib, des ze urkůnd und merer sicherheit, so haben wir, die edlen, hocherboren, ůnser gnǎdigen herren, graf Donaten und graf Diethelmen von Toggenburg erbetten, das sů iro jnsigel fůr ůns und ůnser nachkomen und erben und fůr all die, die důrch sů tůnt und lând, hand gehenkt an disen brief. Wir ebenanten graf Donat und graf Diethelm von Toggenburg veriehent ôch mit diesem brief, alles das hie obgeschriben stât, das es mit ůnserm gůten willen und rât beschehen ist. Des ze urkůnd und umb dero von Tafâs ernstlich bett willen, so henk ich, graf Donat min jnsigel fůr mich, fůr min brůder graf Dienthelmen und fůr die, die durch ůns tůnt und land und s[un]derlich[a] fůr die von Tafas und iro nachkomen an disen brief, der geben ist ze Stallen, am ersten zinstag nach sant

Philippen und sant Jacobs tag, do man zalt von Cristes geburt drúzehenhundert sibentzig und fúnf jar.

Original: *(A) GA Soglio, Nr. 5. –* ***Abschriften:*** *(B^1) ebd., Kopialbuch, S. 44. – (B^2) StAGR, DSM 14. Jh. (AB IV 6/7) Nr. 912.*
A Pg. 28 / 19,5 cm. – Siegel (Donat von Toggenburg) fehlt.

Druck: Mohr, CD. III, Nr. 188. – Regest: Reg. della Valle Bregaglia, S. 55 Nr. 5; Walser Regestenbuch, Nr. 320. – Erwähnt: Branger, Rechtsgeschichte der freien Walser, S. 118.

[a] *Loch im Pg. 1 cm.*

75. Graf Hans von Werdenberg-Sargans urteilt als Obmann mit Zugesetzten beider Parteien, des Grafen Heinrich von Werdenberg-Sargans für die Leute zu Balzers und des Grafen Donat von Toggenburg für die seinigen von Fläsch im Streit um die Weidgrenzen an der St. Luzisteig.

1389 August 22.

Jch graf Hanns von Wertenberg, herr zu Sargans, thue kundt jedermänniglich ofentlich mit diesem brief allen denen, die ihn ansehen oder hören lesen, der stöß und mißhellungen wegen, so die leute zu Balzers und ihre kirchengenossene an einem, dann die von Flesch am andern theil gehabt haben von wegen der waid an St. Luzis Staig, darumen mich beede theil und insonderheit mein vetter, graf Heinrich von Wertenberg und Sargans, von wegen seinen leuten zu Balzers und mein oheim, graf Donat von Toggenburg, von wegen seinen leuten zu Flesch geflissentlich erbetten haben, daß ich darum ein[a] mann worden bin, also daß jedwederer theil zween ehrbare mann zu schiedleuten zu mir sezen sollen, um die kundtschaften von derselben waid und gemeind wegen zu verhören. Dahero hat mein vetter, graf Heinrich und seine leute zu schiedleuten zu mir gesezt Heinrich Stöklin und Hainzen Blatter, meines vettern, graf Rudolphen von Montfort ammann in Walgöu. Mein oheim aber, graf Donat von Toggenburg und seine leute haben zu schiedleuten zu mir gesezt Hartwigen von Mayenfeld und Hannsen Werth, den alten richter zu Raggaz, also daß ich und die vier schiedleute die geschworne kundtschaften darüber verhören sollen, und wenn wir dieselben kundtschaften verhört haben werden, welche kundtschaft uns dann die beßere und gerechtere dunkt, darum sollen wir uns bekennen und aussprechen, und was wir oder der mehrere theil unter uns darüber erkennet oder ausspricht, dabey soll es alsdann von da an bleiben ohne alle ein- und wiederred. Dessentwegen habe ich und die vier schiedleute beeder theillen geschworne kundtschaften verhört; insonderheit haben deßwegen meines vetters, graf Heinrichs und seiner leute kundtschaften gesagt, deren wohl über sechzehen gewesen sind, und von denen

ein jeder besonders geschworen hat einen körperlichen eyd zu gott und allen heilligen mit aufgehobenen händen, daß sie kundtlich und wahrhaft wissen, daß der stein, der da stehet an St. Luzy Staig in der wies, genannt Brataserna und in Rhain, daß derselbe stein ein rechter marktstein seye zwischen denen von Balzers und denen von Flesch und Mayenfeld und gehen soll von demselben stein zur einen seiten Mutzen oder aufwerts in die Rothe Rüffe und zu der andern seiten gleich von demselben stein hinauf auf den berg zuoberst genannt Spitzagud und daß derselb berg und die Rothe Rüffe und der marktstein in der wies gegen einander zeigen, dasselbe seye die rechte mark, und wäre es sach, daß die von Balzers ihr vieh über diselben marken waideten oder darüber hinauf von waid oder gemeindschafts wegen etwas zu thun oder zu schaffen hätten, so mögen es jhnen die von Mayenfeld und von Flesch wohl verwehren und sie darumen pfändten; wäre es aber auch sach, daß die von Mayenfeld und von Flesch für dieselben marken herabwerts waideten oder dafür herab von waid oder auch gemeindschafts wegen etwas zu thun oder zu schaffen haben wollten, so mögen es ihnen die von Balzers auch wohl verwehren und sie darumen pfändten. Darwider sagten meines oheims, graf Donats, und seiner leute kundtschaften gantz und gar und auf keine weiss nichts, daß denen von Flesch etwas nuz oder guth gewesen wäre. Und nachdem ich und die vorgenannten vier schiedleute denen von Balzers und von Flesch ihre kundtschaften verhört hatten, so hab ich obgenannter graf Hanns, Herr zu Sargans, gemain mann in dieser sach, die vorbenamßten vier schiedleute gefragt auf ihren eyd, welcher parthey kundtschaften sie für die beßere und gerechtere halten, so haben dieselben vier und ein jeder besonders von ihnen mir zur antworth ertheilt auf ihren eyd, daß die ehegenannte meines vettern, graf Heinrichs, und seiner leute denen von Balzers ihre kundtschaften um weit und viel in allen sachen die beßere und gerechtere kundtschaften seyen, und sonderheitlich, daß die von Balzers billig und von rechts wegen bey den vorgenannten marken bleiben sollen, und daß die von Flesch kein vieh dafür herab von ihnen waiden sollen, noch von waid oder gemeindschafts wegen für dieselben herabwerts etwas zu schaffen oder zu thun haben sollen. Dargegen sollen auch die von Balzers für die ehegenannten marken hinaufwerts kein ihriges Vieh waiden, noch von waid oder gemeindschafts wegen dafür hinauf etwas zu thun oder zu schaffen haben, und welcher theil von den vorgenannten beeden partheyen über dieselben marken waideten oder von waid und gemeindschaftswegen etwas einander thätten oder thun wollten, da soll und mag alsdann es der andere theil demselben wohl verwehren und darum pfändten auf alle weis, wie es die geschworne kundschaften gesagt haben, wornach auch bescheiden worden und darumen, daß diesem spruch und allen vorgeschriebenen stucken von beeden theillen und allen ihren nachkommen gäntzlich nachgelebt und gehalten werden solle. Und zu urkundt und gantzer wahrheit und zeugniß, daß die vorgenannte vier schiedleute gemeinsam und einhellig übereins gekommen seyen und diesen spruch gesprochen und sich dessen bekennt haben, was vorgeschrieben stehet, so hab ich obgenannter graf Hanns von Wertenberg, herr zu Sargans, mein eignes jnsigil und auch die vorgenannte vier schiedleute Heinrich Stöklin, burger zu

Veldkirch, und Hainz Blatt, ammann im Walgöu, und Hartwig von Mayenfeld und auch Hanns Werth oder Verne, der alte richter zu Raggaz, öffentlich unsere eigene jnsigil ein jeder besonders gehenkt an diesen brief, wann wir alle vier einhelliglich diesen ausspruch gethan haben in aller weis, als vor von uns an diesem brief geschriben und bescheiden ist. Dies geschahe und ward dieser brief geben an dem nächsten sonntag vor St. Bartholomäustag des heiligen zwölf botten, in dem jahr, da man zählte von Christus geburt dreyzehen hundert und achzig und darnach in neunten jahr.

Vidimus: *(B) GA Maienfeld, Nr. 5. – Pap. 1 Bogen, nach dem* ***Original*** *(A) durch die Fürstl. Liechtensteinische Kanzlei 19. Juli 1779. – Aufschrift:* Abschrift eines briefes entzwischen der gemeinde Balzers an einem, dann denen zu Mayenfeld und Flesch am andern theil die marken unter St. Luzis Staig betreffend, vom jahre 1389.

Auszug: Mohr, CD. IV, Nr. 140. – Regest: Krüger, Die Grafen von Werdenberg, Nr. 502.

[a] *Fehlt das hier zu erwartende* gemein.

76. a) Graf Friedrich VII. von Toggenburg entscheidet in Streitigkeiten zwischen der Gemeinde Jenaz und den Walsern auf Danusa um Weiderechte der letzteren.

1394 April 24. Castels

Wir graff Fridrich von Tockkenburg, graff ze Préttengo und ze Thavass thund kund offenlich mit urkund dis brieffs allen den, die in ansechent oder hȯrend lesen von der stȯs und mißhållung wegen, so die von Jenacz und die zů jnen gehȯrendt ze einem und die Walser ab Dannusen und die zů jnen gehȯrent ze dem andren teil mit einandren gehept hond von der weid wegen, das sich da fůr uns mit rechter kuntschafft und gedingen, recht und redlich enpfunden hått, das die vorgenampten Walser ab Dannusen uff die vorgenampten von Jenacz ankainist triben noch weiden sond an jr gunst und willen, denn biß an die marckstain, die zwůschent jren gůtren baidenthalb geseczt und usgemarchet sind, als vonn alter her komen ist. Da hond wir zwůschent beiden theilen gebåtten, wår, das sich detheines jahres fůgte ald sȯlich jargang kåmint, das es notturfftig wurdi, das die von Dannusen von jr not wegen fůrbas weid bedȯrffint, denn biß an die vorgenampten marckstain, das sond sy nit anderst tůn, denn mit willen und gunst der vorgenampten nachburen von Jnnacz, also, das sy sond sůchen an einem der von Jenacz amman und an die nachburen ze Jnnacz, das sy ansåchint jren gebresten und jnan gůnnint fůrbas zů weiden, so vil zitz als sy dann ůberein komint, ald noturfftig wyrd. Wår aber, das die von Jenacz ze streg[a] weltent sin und es doch denen von Dannusen notturftig wår, so sond die von Dannusen komen fůr unß und sond uns jren gebresten erzellen. Und sond wir das denn an die nachburen

bringen und die bitten, das sy jnen fůrbaß gunnint ze weiden etwie vil zitz als es sich dann fůgt, das die von Dannusen auch ein notturfft weid můgint haben. Und sond och die vordrung und bit thůn vor allem schaden, das sy darumb niemant beschalkent noch unrecht thůn sond. Und wenn und wie vil zits es ynan gunnen wirt und die von Jnnacz des erbetten werdent, die seben zit sond die von Dannusen denn ungevarlich und on alle gevård weiden bis uff dieselben zil, als sy jnen gunnen habent und nit fůrbas, an alle gevård, mit so vil fichs als sy gewintret habent und mit kainem zůgenommen vich. Wer ouch das dethein vich ungevarlich fůr die weiden lůff als ver sy denn weiden sond, und das beschåch ane gevård, darumb sol niemanndem andren zůsprechen. Wår ouch, das die von Dannusen dethein hőw ald gadenstat detheines jares koufftint, das sond[b] måyen und hőwen und eczen, der vorgenampten nachburen von Jenacz an ir weiden unschådlich. Und die bętt und das gunnen, das sol denen von Jenacz an jren rechten und gůtten gewonhaitten gåntzlich an schaden sind. Und wår das wåder theil dan den[c] andren ůberfůr, anders denn hievor geschriben statt, oder ist, es wår, das da yeman beschalket oder mit gevęrden fůrbaß geweidet wurd oder mitt detheinen sachen fůrbas ůberfaren wurd, und uff wedrem theil sich das erfintt und kuntlich wirt, der ist ze geben ferfallen und gebunden zechen pfund pfennig Costanczer můncz, als dick und vil das beschicht. Und des zů urkund und ze merer sicherheit aller vorgeschribner ding und geding hand wir grauff Fridrich von Dockenburg da vorgenampt ůnser insigel offenlich gehenckett an disen brieff, der geben ist ze Castell, in unser vesty, an sant Jeorienn abent, jn dem jar, do man zalt von Cristus geburt drůzechenhundert jar und nůntzig jar und darnach jn dem fierden jar.

Vidimus: *(B) GA Jenaz 1, 1515 Februar 26., ausgestellt durch Ulrich von Schlandersberg, Vogt der Acht Gerichte. – Pg. 46 / 29 cm. – Siegel (Ulrich von Schlandersberg) fehlt, war eingehängt. – Rückvermerk (gleichzeitig):* Von Danusser gameinweid. – *Alte Signatur:* Nr. 21.

Druck: Senn, Archiv Jenatz, Nr. 1. – Regest: Walser Regestenbuch, Nr. 403, zu April 22. – Erwähnt: Bütler, Friedrich VII., I, S. 44.

b) Ulrich von Schlandersberg, Vogt der Acht Gerichte, vidimiert die von Graf Friedrich VII. von Toggenburg am 24. April 1394 zu Castels im Streit zwischen der Gemeinde Jenaz und den Walsern auf Danusa getroffene Regelung der Weiderechte.

1515 Februar 26. Castels

Jch Urrich von Schlandensperg, vogt der[d] Acht Gericht anstat jnn nammem[e] und us bevelch des aller durchlůchtigestenn grosmechtigisten fůrsten und herren hernn Maximiliany des erwelten römischen kaysers, unnsers allergnådigesten herren, bekenn und thůn kunde, wie das ich in dem jar und uff den tag, als dattum diß brieffs wisen ist, jn dem schloß gewesen bin, aldo sind fůr mich komen und

erschinen die hiernach verschribnen fromen lůt mit namen Cristan Huser als ain goffig zů Jenacz und Diewly Sånty mit sampt jm als gewaltig gewalczhaber anstatt, in namen und us bevelch ainer ganczen gemaind und nachburschafft dess dorffs Jenacz und jren mithafften und zůverwantten ains thail[s] und Hans Dőny und Cristan Rieder, baid ab Dannusen, ouch als gewaltig gewalczhaber ainer gemaind und nachburschafft von Dannusen und jren zůverwantten anderß thails, und brachten fůr mich ainen versigelten brieff, der nůn besigelt was mit des grauff Fridrichen von Doggenburgs jnsigel loblicher gedåchtnuß umb ettlich span und stős, so der vorbemelten fromen lůtten altfordren mit ainandren gehept hetten, als umb wun und waid als hienach dieselbig abgschrifft desselben brieffs von wortt zů wortt lutten und uswisen ist, und gabent mir daby zů erkennen, wie das derselbig brieff etliche jar jnen von hand komen wår und nit wol versorgt, da durch das unzibel der schaben etliche lőchly darinen geessen und do sy solichs gesechen haben, do syent sy zů einem gerichtschriber gegangen und habent den hienach bemelten brieff coppyen und abschriben, damit jnen sőliche gerechtigkeit desselben brieffs nit veschme, darumb was ir aller so gar flissig und ernschlich bit und beger an mich, sőlichen besigletten brieff und die abgschrifft gegen ainandren verlåsen und verhőren, und stůnde do der alt brieff und die coppy glich, so weltendt sy nach dem alten brieff ainen nůwen brieff lassen ernůweren und machen, und das er jnen denselben brieff besiglette an stat ainer herschafft, so doch der alt brieff jn unser vesty Castels von graff Fridrichen och vormals besigelt. So vermainttent sy, das sőlichs niemant billicher tåt, dan ich an stat ainer herrschafft als ain lanczher. Jtem und also uff ir beider ernschlich bit und beger, so hab ich obgenampter Urrich von Schlandensperg den alten brieff, den besigelt hát graff Fridrich von Toggenburg, fůr mich genomen, gelåsen und verhőrt und die coppy dem schriber gegeben zů verlesen, und do hab ich den altenn besigletten brieff gelåsen und des schribers coppy damit verhőrt gegen ainandren, do stůnd der alt brieff und die coppy von wortt zů wort glich luttent gegen einandren. Und do sy also glich gegen ainandren stůnden, do hon ich den bemelten fromen lůtten an stat ir baider gmainden ain nůwen brieff erlouppt zů machen in der máss, wie der alt brieff stůnde. Und do der brieff geschriben ward, do hab ich den nůwen brieff aber witter gegen dem alten brieff und coppi verhőrt, und stůnd der nůw brieff in maß wie der alt versigelt brieff, der spricht lut und wist also: *s. unter Nr. 76a*.

Und dem allem zů warem, offnen urkund, vester, ståtter und ewiger sicherheit, jecz und hienach umb alles, so obverschriben stat, so hond wir obgenampten gewalczhaber Cristan Huser, Diewly Sånty, Hans Dőny, Cristann Rieder all gemainch[f] und unverschidenlich uß bevelch unser baider gmainden gebetten und erbetten den obgenampten edlen und vesten jungkherr Urrichen von Schlandensperg, das er[g] an statt kayserlichen mayestatt als ain lanczvogt sin aigen[h] jnsigel offenlich an disen brief gehengkt hat, zů geczugnis wie obstat, jedoch unserm aller gnådigesten hern und jm und allen jren erben one schaden, der geben ward am nåchsten mentag nach sant Mathis tag, jn dem jar, do man zalt nach der geburtt Jhesu Cristy tusent fůnff hundert darnach jn dem fůnffzechenden jar.

Original: *(A) GA Jenaz, Nr. 1. – Pg. 46 / 29 cm. Signet von drei Kreuzen am oberen Rand.– Siegel (Ulrich von Schlandersberg) fehlt, war eingehängt. – Vgl. Nr. 76a.*

[a] *B.*
[b] *Wiederholt B.*
[c] dan den *über der Zeile B.*
[d] der *über der Zeile A.*
[e] *A.*
[f] *Irrig statt* gewaltig, *ev. überflüssig.*
[g] er *über der Zeile.*
[h] aigen *irrtümlich wiederholt.*

77. Gemeinweide zu Jenaz als Erblehen.

1399 August 8. (dem nåchsten fritag vor sant Lorenzen tag). *Jenaz*

Die Gemeinde Jenaz (Wir dis nachgebůren gemainlich ze Jůnatz in Bråtengő gelegen) *geben Hans Hobler, dem Schmied, zu Jenaz gesessen, ein Stück Gemeinweide genannt* Nafinals Gayla Damunt *zu Erblehen mit Zinspflicht an die Peterskirche zu Jenaz. – Siegelbitte und Siegelankündigung:* […] so habent wir vorbenemten nǎchgebůren von Junaz genedeklich gebetten den edlen, wolerbornen unsern genedigen herren grǎf Fridrichen von Toggenburg, das er sin jnsigel fůr ůns und ůnser nǎchkommen hǎt gehaissen henken an disen brief. Wir der vorgenemt herr grǎf Fridrich von Toggenburg důr ernstlicher bǎtt willen, so die erbern lůt, unser lůt von Junaz an ůns geleit hand, so habnt wir ůnser eigen jnsigel offenlich gehaissen henken an diesen brief […].

Original: *(A) GA Jenaz, Nr. 2. –* ***Abschriften:*** *(B^1) ebd. 1 Pap.bogen (18. Jh.). – (B^2) ebd. Kopialbuch S. 119.*
A Pg. 45 / 20 cm. Signet von drei Kreuzen am oberen Rand. – Siegel (Friedrich VII. von Toggenburg) eingehängt, Umschrift verwischt. – Rückvermerk (17. Jh.): Zinßbrieff uff der Rüty biß und so lang Hanß Gallen söhn ain anderen einlegen. *– Produktionsvermerk zum 15. April 1740. – Kopiervermerk zu 1741. – Alte Signatur:* N° 1.

Druck: Senn, Archiv Jenatz, Nr. 2. – Auszug: Mohr, CD. IV, Nr. 248. – Regest: Walser Regestenbuch, Nr. 404.

78. Gut gen. Prätsch als Erblehen.

1404 Oktober 18. (am nåchsten sampstag nach sant Gallen tag)

Jacob, Amman von Tschiertschen (Jacob, amman von Zerschis) *überträgt Hans Falw, Thönis Winklers sel. Sohn, das Gut genannt Prätsch* (das gůt genant

Pretsch, stost unnan an mins herren von Toggenburg gůt, hinan an Arâsen, obnanzů und nebendzů an die gemainen waid) *zu Erblehen. – Siegelbitte und Siegelankündigung:* […] so hab ich obgenanter Jacob amman mit miner ernstlicher bett erbetten den edlen, wolerbornen herren grâf Fridrichen von Tôggenburg, minen gnådigen herren, dz er sin jnsigel ze merer zůgnůss hât gehenkt an dysen brieff, doch jm und sinen erben unschådlich, darzů ich, obgenempter Jacob amman […] han ich gehenkt min aigen jnsigel […].

Original: *(A) GA Fläsch, Nr. 3. –* ***Abschriften:*** *(B) BAC, Cart. Curw. fol. 44r (1464). – (C) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/12) Nr. 1264 nach B.*

A Pg. 26,5 / 21 cm. – Siegel eingehängt 1. (Friedrich VII. von Toggenburg). – 2. (Jacob, Ammann, von Tschiertschen) zur Hälfte abgebrochen. – Rückvermerk verblasst.
B mit der Überschrift: Ex parte bonorum Pretsch in Arosen situm sub annuo censu v lb. haller et vi wert caß et sub certis penis 14.4.E.1. *Beglaubigt durch Konrad Wenger, Notar*: Concordat cum originali per omnia. Conradus notarius subscripsit.

Regest: Jecklin, Zinsbuch Churwalden, Nr. 54 nach B.

79. Eigengut als Erblehen.

1411 Februar 28. (am nåsten samstag vor jngåndem merzen)

Hans Gresta von Fanas (Hans Gresta von Phanas), *zu Grüsch gesessen, Eigenmann des Grafen Friedrich VII. von Toggenburg, verleiht den Brüdern Ulrich und Claus genannt de Gresta, sesshaft auf Pusserein, sein Eigengut genannt* Pedra grossa *unter genannten Bedingungen zu Erblehen. – Siegelbitte und Siegelankündigung:* […] so han jch der vorgenant Hans Gresta gebetten den edlen, wolerbornen minen gnådigen herren grâf Fridrichen von Toggenburg, grafen in Brettengō und ze Tafa, dez ich aigen bin, dz er sin aigen jnsigel gehenkt hât an disen brief fůr mich und fůr all min erben, von jch aigens jnsigel nit enhan. Wir, der vorgenant graf Fridrich von Toggenburg grauf in Brettengō und ze Tafa, vergehent, dz wir von siner vlisiger bet wegen, az er ůns von aigenschaft zůgehőrt, ůnser aigen jnsigel gehenkt hant an disen brief, doch ůns und ůnsren erben an ůnsren rechten ân schaden […].

Original: *(A) GA Schiers, Nr. 1. – Pg. 33 / 18 cm. Siegel (Friedrich VII. von Toggenburg) fehlt, war eingehängt.*

80. Graf Friedrich VII. von Toggenburg entscheidet auf Anrufen der Parteien zwischen den Gotteshausleuten von Churwalden einerseits, Propst Conrad und Konvent von Churwalden anderseits um die Leistung des Todfalles und bestimmt über eine Abordnung zur Festsetzung der Hofzinse.

1420 Juni 23.

Wir gråff Fridrich von Toggenburg, gråff ze Pretdengő, ze Tafâs etc. tund kůnt und vergehent offenlich menglichem mit dem brieff von der stőß und mißhellůng wegen, so der erwirdig herr probst Cůnrad ze Cůrwald und sin conventherren zu aim tail und Eberli von Curwald, Janet Spiner, Henni Raby von iro und gemainer deß selben gotzhůs lůt und hindersåsen wegen des ander tails mit ain ander gehept habent und fur uns pracht hand und ernstlich angerůfft und gebetten habent sy ze baider sit von ainander entschaiden und darumb ůßzesprechen. Also habent wir baide tail[a] clag, red und widerred verhőrt und uns darůff erkent und mit baider tail gůten willen und wissen frůntlich und lieplich in ainpracht und sprechent ůß mit urkund diß briefs, wenn das ist, das die eltsch person ůff des vorgeschriben gotzhůs hőf von todes wegen abgat, der sol ainem probst ze Curwald das pesthŏpt under sinem vich ze vall geben, on alles verziehen und one all widerred. Es sůllen ŏch gemainlich all nachbůren, die yetz ůff des gotzhůs hőfen sitzen, die hőf yeglicher besunder enpfahen von dem obgenanten probst Cůnraten, und wenn er abgat von todes wegen oder abgeseczt, das got lang wend, so sůllent die gotzhuslůt und die ůff des gotzhůs hőf siczent aber enpfahen von dem nåchstkůnftigen probst; und das sond sie tůn ewiglich von aim probst zů dem andren, wenn ainer abgat, es sey von tod oder von andern sachen wegen. Es sol ŏch der egenant probst Cůnrat unser diener zwen oder dry zů im nemen und ŏch etlich von sinem gotzhůs, die er dann geren bi im hat. Die sůllent des gotzhůs hőf und gůter aigenlich beschowen und yeglichen hof besunder werden, wie vil er zins tragen mug. Und welhem hof vor ziten ze vil zins ufgelait ist, das die gůter nit wol tragen můgent ungevarlich, demselben hof sullent die frŏmen lůt, die darzu geben werdent, den zins mindren. Welhem hof ŏch ze lutzel uffgelait ist vor ziten und der me zins tragen mőcht, dem sůllent denn die vorgedachten erber lůt den zins schwåren in gůte ungevarlichen trůwen, das ain glichs und billichs sy, on âll gevård. Was ŏch deß gotzhus von Curwald lůt gnad ald bessrung můgend finden an dem nåchst kůnfftigen bropst, der erwelt wirt nach probst Cůnraten, das můgend sy sůchen und jagen, wann jnen das vorbehalten ist, one alle arglist und gevård. Es ist ŏch furbas dem gotzhus, dem probst und convent ze Curwald all ir fryhaiten und rechten, wie das von âlter her komen ist und gewonlich gewesen ist, vorbehalten in gůten trůwen on gevård. Des alles ze waren ståten, vesten urkund so habent wir egenant gråff Fridrich von Toggenburg unser jnsigel offenlich gehenkt an disen brieff, doch uns und unsern erben unschådlich, der geben ist an sant Johans abend, des hailigen tŏffers, jn dem iar, do man zalt von Cristus geburt vierzehenhundert jar und in dem zwainczigősten[b] jare.

Abschrift: *(B) BAC, Cart. Curw., fol. 20r (1464).* – ***Auszug:*** *(C) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/12) Nr. 1274.*
B mit der Überschrift: Recognicio comitis Friderici de Toggenburg super quosdam proprios homines cum certis condicionibus ad monasterium Curwalden pertinentes, anno 1420. – *Signatur:* C 24. – *Beglaubigung durch Notar Conrad Wenger:* Concordat cum originali per omnia. Conradus notarius subscripsit.

BEMERKUNG

Zur Sache vgl. Planta, Currätische Herrschaften, S. 392.

[a] *Über der Zeile.*
[b] cz *über korr.* yz.

81. Zinsverkauf ab einem Haus zu Maienfeld.

1428 Juli 24. (an sant Jacobs abent). *Maienfeld*

Cosmas Boksticher, zů den ziten schriber ze Mayenfeld, *verkauft aus seinem Hause daselbst an Waltin Walawiler,* zů den ziten keller mins genådigen herren gråf Fridrichs von Toggenburg etc. *einen ewigen Zins.* – *Siegelbitte des Ausstellers an Graf Friedrich von Toggenburg* daz er enpsolhen[a] hat sin jnsigel ze henken an disen brieff fůr mich und all min erbn[a], doch jm und sinen erben und nachkomen unschådlich, desselben wir yetz benemter gråf Fridrich von Toggenburg vergichtig sind.

Abschrift: *(B) BAC, Cart. Curw., fol. 50v (1464).* – *B unter der Überschrift:* Vendicio iii lb. den. annui census. Martini, de domo scriptoris in Maiefeld sito, pro 64 lb. den. Anno 1428. – *Mit Signatur:* D 7. – *Marginalie von der Hand des Notars Konrad Wenger:* Vacat.

Regest: Jecklin, Zinsbuch Churwalden, Nr. 71.

[a] *So B.*

82. Graf Friedrich VII. von Toggenburg schliesst für sich und seine Herrschaften diesseits des Walensees mit den Gerichten Obpontalt und Untertasna ein Hilfsbündnis auf zwanzig Jahre.

1429 September 7.

Auszug: *Jecklin, Urk. Vg. I, Nr. 17, mit ausführlicher Inhaltsangabe nach dem* ***Original*** *(A), damals im Besitz von Wolfgang von Juvalt, Zuoz. Eingeschlossen in das Bündnis sind, vom Sarganserland abgesehen, Maienfeld, Prättigau, Davos, Schanfigg, Belfort, Strassberg, d. h. das ganze rätische Gebiet Friedrichs VII. von Toggenburg, anderseits auch das Gotteshausgebiet Münstertal*

und Vintschgau. Vorbehalten werden der Kaiser, die eidgenössischen Orte Schwyz und Zürich, die Vögte von Matsch im Vintschgau, die Freiherren von Räzüns und die Grafen von Werdenberg-Sargans.

Erwähnt: Campell, Historia Raetica I, in QSG VIII, S. 103.

83. Urteil und Kundschaften in Zwistigkeiten derer von Sigberg mit den Grafen von Toggenburg.

1435 – 1446

VORBEMERKUNG

Den Ausgangspunkt des Streites zwischen Friedrich VII. von Toggenburg und denen von Sigberg bildete vermutlich eine Forderung von Heinrich und Wernher von Sigberg, toggenburgische Anführer in den Appenzellerkriegen, gegenüber dem Grafen, die dieser nicht anerkannte. Der (ob angebliche?) Mordanschlag gegen den toggenburgischen Vogt zu Maienfeld führte zur Belagerung und Eroberung der sigbergischen Burgen Sigberg und Aspermont in drei Tagen. Vgl. Bilgeri, Alemannia 1937, S. 87, Druck der Chronik des Ulrich im Graben von Feldkirch; dazu Bütler, a. a. O., S. 94 und Bilgeri, Geschichte Vorarlbergs II, S. 193. Des Vorfalls wird gedacht in einer Kundschaftsaufnahme über Weiderechte der Gemeinde Jenins gegenüber Maienfeld durch Rudolf und Wernher von Sigberg (Nr. 83e), wo der Konventuale von Churwalden, Ulrich Stainhŏwel, *ehem. Verweser der Jeninser Kirche, bezeugt:* und hab zů sinen ziten nit gehŏrt, das jnen yeman kain infåll darjn hab getăn jn denen wayden, untz das der vorgenant Hainrich von Sigberg jn unsers herren von Toggenburg seligen ungnăd kem. – *Zu diesen Auseinandersetzungen vgl. Meyer-Marthaler, Das Toggenburger Erbe, S. 452 f.*

a) Urteil um eine Geldschuld.

1435 September 6.

Hans Rad, freier Landrichter zu Rankweil, urteilt gegen Heinrich von Sigberg, der um eine Geldschuld gegen Heinrich von Bichwil von Lichtensteig angeklagt war. Der Graf Friedrich nahm sich seines Untertanen aus Lichtensteig an. Konrad Brunmann von Maienfeld war des Grafen Klageführer. Hans Rad nahm eine Zeugenaufnahme vor, Heinrich von Sigberg aber schwur einen Eid und wurde der Geldschuld ledig gesprochen. Noch anderer Sachen und Ungehörigkeiten war Heinrich von Sigberg bei der Gerichtsverhandlung angeklagt, ein Urteil darüber ist aber nicht bekannt.

b) Kundschaft.

1435 Oktober 15.

Freiherr Hans von Sax, Ulrich Venner, Vogt zu Freudenberg , der Landammann zu Sargans und der Schultheiss von Sargans, bezeugen, dass Heinrich von Sig-

berg zwei Bürger von Maienfeld, die sich vorgenommen, des Grafen Friedrich Vogt, Konrad Brunmann, zu Maienfeld zu töten, in ihrem frevlen Vorsatze bestärkt habe. Die beiden seien zu Heinrich auf sein Schloss Aspermont gekommen, wo er ihnen seine Unterstützung versprochen und die Burg für die erste Zeit nach dem Morde als Zufluchtsstätte angeboten habe.

Bütler, Friedrich VII., II, S. 94 und Anm. 4 nach 5 heute unauffindbaren Aktenstücken im StA Zürich.

c) Das aus Bürgermeister und genannten Räten der Stadt Zürich gebildete und von den Parteien durch Anlass angerufene Schiedsgericht setzt auf Begehren des Grafen Friedrich VII. von Toggenburg durch Rudolf Kilchmatter gegen die bereits anwesenden Herren von Sigberg einen neuen Tag fest.

1435 November 21. [Zürich]

Wir dis nachbenempten R. Meis burgermeister, Johans Swend ritter, Heinrich Ůfiken, Johans Hagnǒwer der elter, Cůnrad Meyer, Johans Brunner der elter, Johans Trinkler, Johans Brunner der jung, burgere und des ratz[a] und Michel Graf stattschriber Zurch, tůn kunt menglichem mit disem brief, als von sǒlicher stǒss und spenn wegen, so da sint zwůschent dem edeln, wolgebornen herren graf Fridrich zů Toggenburg etc. unsern gnetigen herren[b] an einem, dem erbern herren herrn Růdolffen von Sigberg, chorherren ze Cur, und den vesten Heinrich von Sigberg und Wernher von Sigberg, sinem sun, am andern teil, derselben stǒssen beid teil zů ůns nůnen komen sint nach wisung und sag der anlassbrief, so wir von beiden teilen besigelt hand, also habend ouch wir beiden teilen uff hůtt datum dis briefs tag fůr ůns gesetzt, jr klag, red und widerred ze verhǒren[c], sint ouch darumb ze samen gesessen, die sachen fůrzenemen nach jnnhalt der anlassen, also ist fůr ůns komen Růdolf Kilchmatter, vogt ze Windegg, hat ůns der[d] ein gretentzbrief[e] von ůnserm herren von Toggenburg bracht mit sinem jnsigel besigelt, derselb brief wiset und seit, dz ůns ůnser herr von Toggenburg schribt, demselben sinem vogt nu ze mal ze gelǒben, als jm selber. Dar uf wir ouch denselben vogt verhǒrt und der ůns also gesagt hat, jnn hab ůnser herr von Toggenburg zů ůns gesant, jm bevolchen ůns ze sagen und ernstlich ze bitten, als wir jm uff hůtt tag fůr ůns bescheiden habend, dz wir da so wol tůgend und jm der sach ufslag gebend XIIII tag oder lenger[f], dann er kunne noch muge uff disen tag der uff hůtt gesetzt ist, von krankheit wegen sines lips[g] ouch von ander sachen wegen nit komen und dz wir jm einen andern tag setzen, zů dem selben tag welle er an[e] alles verziechen komen, dar jnn nit sinen verziechen haben. Er hab jm ouch mer bevolchen ůns ze sagen, ob er uff den selben tag, den wir jm setzen wurden, nit kǎme noch sin bott sante[h], so mǒchten wir dann an jnn zů den sachen sitzen[i] darumb sprechen[k], und wes wir ůns dann bekanten und sprechen, daby wǒlte[l] er beliben und dem genůg tůn an widersprechen und an allen jntrag[m]. Daruff die obgeschriben her R. und H. von Sigberg antwůrten und ůns ernstlich baten, wie wir den tag uff hůtt gesetzt hetten, also weren sy hie, wǒlten den sůchen, ge-

trúwetin nit, dz wir den tag sinen sólten lengern oder streken. Als wir nu jr beider red und widerred[n] und unsers herren von Toggenburg gredentzbrief[o] und daruf sinen vogt ze Windegg verhórt hand, sunder als der úns herren von Toggenburg krankheit seines lips uszúcht, die doch[p] einem jeglichen [q–] jm allem rehten billich inzu ziehend und angesehen ist[–q] und [r–] wann sich och der wist[–r], das jnn von úns herren von Toggenburg wegen gar vil begitt als dann vorgeschriben stat, so haben wir die von Sigberg ernstlich ankomen und gebetten, úns ze lieb und eren únserm herren von Toggenburg den ufslag ze geben den anlassbriefen und jedermanns rechten unschedlich. Darjnn sy úns ze willen sint gestanden, úns die sach also ergeben hand von únser bette wegen. Darumb so sprechen wir alle einhellenklich, dz der ufslag den anlassbrieffen und jetweders teils rechten unschedlich und unvergriffenlich sin sol, und setzen darumb jetz beiden teilen[s–] mit disem offenn brief[–s] einen andern tag fúr úns gen Zurch jn die statt uff den nechsten sunntag vor sant Niclaus tag ze nacht an der herberg ze sinde, [t–] darjnn nit sumnússe noch uzrethen ze haben[–t] und morndes uff den mentag[u] frů die sachen fúrzenemen jn masse, als úns dann bedunkt. Und haben únsers herren von Toggenburg vogt jetz von mund gesagt zů dem, dz er dz jn disem únserm spruch ouch vernimpt und sich sin vogt des vor úns begeben hat, er kume zů dem egeschriben tag oder nit, das wir doch dann zů den sachen sitzen und darumb[v] sprechen wellen nach dem und úns[w] únser ere wiset, [x–] und nach dem alz denn die sachen uff úns von beiden partyen veranlåsset sind alles[–x] ungevarlich. Und des ze urkúnd haben wir diser nőttel zwen gelich lassen schriben und[y] jetwederm teil dero[z] einen[aa] besiegelt geben mit des fromen, wisen R. Meisen burgermeisters jnsigel von únser aller wegen har jn getrukt[bb], doch uns ane schaden, uff mentag vor sant Catherinan tag, anno xxxv[to].

Konzept: *(B) StA Zürich, A 339.1, Akten Toggenburg, Nr. 5) (herausgeschnitten aus B VI 309, Bl. 335). – B gehörte vermutlich zu den 5 von Bütler, Friedrich VII. von Toggenburg II, S. 94 Anm. 5 erwähnten, nicht auffindbaren Aktenstücken dieses Prozesses, von dem beiden Parteien ein Original (A) zugestellt worden war.*

d) Kundschaft über Weiderechte.

1446 Oktober 8. (am nechsten samstag nach sant Michels tag)*. Chur*

Auf Ersuchen von Wernher von Sigberg namens seines Vaters, Heinrich von Sigberg, nimmt der geistliche Richter von Chur Kundschaft auf über Weiderechte der Gemeinde Jenins gegenüber solchen von Maienfeld […] Jtem ze glicher wys hand wir ouch verhőrt den erbern Hansen Gasser, sesshaft ze Haldenstain […] Jtem er spricht ouch mer, das der Mattlin Vattscherin kemi zů Hainrichen von Sigberg und sprach, die von Genins wettint jm ze swer sin mit jrem våch uff sinem hoff, da er uff sessh.[cc], si atztent jm das sin uß. Und batt Hainrichen von Sigberg, das er mit denen von Geninß reddeti, das si sin schontint, das wett er umb jn verdienen. Jtem er spricht ouch, das er nit hőrt, das yeman denen von Geninß enthain jnfell noch trang daran tåtti untz das graff Friderich von Togkenburg selig sin ungnad laiti an Hainrich von Sigberg […].

Original: *(A) GA Jenins, Nr. 9[b]. – Pg. 19 / 15 cm. – Durch Pg.str. und Siegel angehängt an Original (A) GA Jenins, Nr. 9[a], mit Siegel des geistlichen Gerichtes Chur.*

e) Kundschaft über Weiderechte.

1446 Oktober 26. **(mitwoch vor sant Symon und Judas tag der hailigen zwólffbotten)**

Der geistliche Richter von Chur nimmt Kundschaft auf von Ulrich Stainhőwel, ain conventherr des gotzhus Curwald Premonstrazierer ordens, *über Weiderechte der Gemeinde Jenins gegenüber Maienfeld,* […] das er darumb vor u̓ns geseit haut uff den ayd […] wie das er vor drissig jȧ̊ren zu Geninns verweser sye gesin und sig wol ze wissent, das die von Jenins jr wunn und waid habint gehept von dem dorff Jeninns byß ober Rofeis an die wasserstuben und den berg uff. Seit ouch, das dero von Jeninns vech zů sinen ziten gangen sig jn das riet und jn die ow gegen dem Rin von der alten mu̓ly hin jn, und hab zů sinen ziten nit gehőrt, das jenen yeman kain infȧ̊ll darjn hab getȧ̊n jn denen wayden undtz das der vorgenant Hainrich von Sigberg jn unsers herren von Toggenburg seligen ungnȧ̊d kem […].

Original: *(A) GA Jenins, Nr. 12. – Pg. 26 / 16,5 cm. – Siegel des geistlichen Gerichtes Chur eingehängt, gut erhalten.*

f) Kundschaft über Weiderechte.

1446 Dezember 12. **(uff sant Lutzigen aubent)**

Der geistliche Richter von Chur nimmt Kundschaft auf von Cůnrat Baßquald, jecz ze sant Aufers wonnhaff [dd], Lienhart Jegern von Maigenfeld und Josen ab Mutzen *um Weiderechte der Gemeinde Jenins gegenüber Maienfeld* […] Ze dem ersten haut Cůnrat Baßquald geseit, by den ziten, als grȧ̊ff Donat und grȧ̊ff Diethelm von Toggenburg selig lebtint und Fridow verbrent ward, so sig er ain hiert gewesen zů Rofers uff dem hof ains […] Und Jos ab Mutzen hȧ̊t geseit, by den ziten, als grȧ̊ff Wilhelm von Bregentz und der von Toggenburg grȧ̊ff Frydrich selig miteinander kriegtind, zů denselben ziten hab er gesehen dero von Jenins vech gȧ̊n und wayden ob der alten mu̓ly hinjn jn die ow und jn der ow […].

Original: *(A) GA Jenins, Nr. 15. – Pg. 27,5 / 14,5 cm. – Siegel des geistlichen Gerichtes Chur eingehängt, gut erhalten.*

BEMERKUNG

Der Hinweis des Jos ab Mutzen geht auf die Erbstreitigkeiten zwischen Wilhelm von Montfort-Bregenz und Friedrich VII. von Toggenburg 1400–1402.

a *Folgt durchgestrichen* Zurch.
b unserm gnedigen herren *über der Zeile*.
c *Über durchgestrichenem* vernemen.
d *Folgt durchgestrichen* lassen hc.
e gredentz *über der Zeile*.
f oder lenger *über der Zeile*.
g *Folgt durchgestrichen* und.
h noch sin bott sante *über der Zeile*.
i *Folgt durchgestrichen* ůns.
k sprechen *über durchgestrichenem* bekennen.
l *Zuerst* wőlten, *dann* n *durchgestrichen*.
m und an allen jntrag *über der Zeile*.
n *Folgt durchgestrichen* sunder, *das folgende* und *über der Zeile*.
o *Folgt durchgestrichen* verhőrt.
p *Folgt durchgestrichen* gegen.
q–q *Über durchgestrichenem* wol angesechen ist, darunder.
r–r *Am Rande und über der Zeile*.
s–s *Über der Zeile*.
t–t *Über der Zeile*.
u *Folgt durchgestrichen* die.
v *Folgt durchgestrichen* einen spruch tůn.
w *Folgt durchgestrichen* bedunkt besser getan di.
x–x *Am unteren Rande mit Verweiszeichen*.
y *Folgt durchgestrichen* dero.
z dero *über der Zeile*.
aa *Folgt durchgestrichen* geben.
bb har jn getrukt *über der Zeile*.
cc *A*.
dd *A*.

84. Graf Friedrich VII. von Toggenburg und Jörg von Wemlingen namens seines Schwähers, des Ritters Albrecht Tumb, übertragen die Entscheidung eines Streites, davon herrührend, dass der Gråter *dem genannten Ritter seine Feste Neuburg entwert habe, ohne dass man bei den Amtleuten des Grafen habe Rechtsschutz finden können, einem Schiedsgericht, welches aus je zwei von den Parteien zu wählenden Richtern und Bürgermeister Rudolf Meiss von Zürich als Obmann bestehen soll.*

1435 Dezember 7. [Zürich]

Ze wissen ist von sőlicher stőss wegen, so der edel wolgeborn herr gråf Fridrich zů Toggenburg etc. an einem und der vest Jőrg von Wemlingen von des fromen vesten herr Albrecht Tumben ritters, sines swechers wegen am andern teil miteinander hand von des wegen, das Jőrg von Wemlingen an gråf Fridrichen vordert, nachdem und der Gråter sinem swecher die vesti Nůnburg entwert hette, das

da grăf Fridrich so wol tăte und die zins, nutz und gult, so jn sinen gerichten und gebieten lăgen und zů der vorgeseiten vesti Nunburg gehorten, zum rechten leite hinder die fromen wisen burgermeister und răt Zurich oder jr Eidgenossen, ald ob jm das nit eben wăre, hinder ein gotzhus ze Chur. Daruff jm grăf Fridrich antwurt, uff sölich meinung, der von Wemlingen oder sin swecher möchten hinuff jn sine grăfschafft und gericht keren, da die gult gelegen were, das mit recht verleggen, und was jm da mit recht bekent wurde, des wölt er jm wol gunnen getruwete ouch, das semlichs billich were, dann er wölte jm ein gelich billich recht lăssen gán, das er by gelimpff bestůnd. Uff das aber Jörg von Wemlingen rett, der Gråter hette sinem swecher das sin entwert, und das were durch grăf Fridrichs gericht und gebiet getriben und hetten sines swechers armen lut des von Toggenburg vogt ze Meyenfeld angerůfft, dem Gråter das nit ze gestatten, dann das zum rechten ze halten. Semlichs jnen von des von Toggenburg vogt noch den sinen nit gelangote, das doch unbillich were. Von des wegen Jörg von Wemlingen nit getruw nach dem handel, so sich darjnn ergangen hab, das sin swecher oder er mer rechtz vor grăf Fridrichen oder sinen amptlůten nemen sůllen, sidmălen sinen armen lůten vormalen sölichs nit gedichen mocht. Daruff grăf Fridrich antwurt, er were jn sölichen eren herkomen, das nie keiner jn sinem land noch vor jm were rechtloß gelăssen, getruwete ouch nit, das sin vogt das getán hett. Doch hette sich sin vogt darjnn übersehen, so wölt er jm jnn umb semlichs zum rechten stellen und halten, ob er des begerte, meinte, das er jm damit den vellen tăte. Semlicher obgenanten stöss beid teil sunder Jörg von Wemlingen von sines swechers wegen zů dem rechten komen sind uff den fromen, wisen Růdolff Meisen, burgermeister Zurich als uff einen gemeinen man, mit einem gelichen zůsatz, mit semlichem geding, dass jettweder teil zwen from man zů dem gemeinen setzen sol. Und vor dem selben gemeinen und dem zůsatz sol grăf Fridrich zů Toggenburg Jörgen von Wemlingen oder sinem swecher umb sölich zůsprůch und von der obgeseiten sach wegen gerecht werden und jm vor denen tůn, was er jm von eren und rechtz wegen nach des meren teils erkantnusse pflichtig wirt ze tůnd. Des gelich sol jm Jörg von Wemlingen oder sin swecher vor dem gemeinen und dem zůsatz ouch umb vorgeseit sachen gerecht werden und jm tůn, was er jm von eren und rechtz wegen nach des meren teils erkantnusse tůn sol, also das eines mit dem andern zůgange, und sol ouch das recht also vor dem gemeinen und den schidlůten unverwiset beliben, und mag ouch da jettweder teil jm rechten fürwenden, als von der obgeschriben sach wegen unverdingenlich, was er dann getruwet ze geniessen. Fürer ist von beiden teilen berett und verlăssen, das jettweder teil ein sölich recht als das gesetzt ist, als obstăt, sol versichern, verstăten und vertrösten, was sich jm rechten bekent wirt, das ouch dem beid teil nachfolgen und genůg tůgen ăn fürer verwisen und uffzug, als vorstăt, alles ungevarlich. Wenn oder wahin ouch der obgenant gemein man beiden teilen tag umb vorgeschriben sach setzt, sölich tag söllent sy ouch unverzogenlich süchen án fürwort, und dann dem rechten nachgann, jn măss als vorstăt. Wir grăf Fridrich zů Toggenburg etc. und ich Jörg von Wemlingen veriechen und bekennen, das wir eines sölichen rechten, sunder ich Jörg von Wemlingen von herr Albrecht Thumben,

ritters, mines swechers wegen jn mässe als vorstät, gegen und mit einander jngangen sind, darumb loben und versprechen wir für uns und alle unser mithafften by unsern gůten trúwen und eren, allem dem, so diser anlässbrief wiset, nach zevolgen und dem getrúwlich genůg ze tůnd. Und was uns von dem gemeinen und den schidlúten oder dem merteil under jenen bekent und gesprochen wirt, das ån arglist ze halten und dem uffrechtenklich und gestraks nachzegan und genůg ze tůn án widersprechen. Und des ze urkund haben wir, obgeseiter gråf Fridrich unser jnsigel und ich Jůrg von Wemlingen min jnsigel an disen anlassbrief offenlich gehenkt. Der geben ist uff mittwuchen nach sant Niclaus tag, do man zalt von der gebúrt Cristi viertzechenhundert drissig und fúnff jare.

Original: *(A) STA Zürich, C I Stadt und Land, Nr. 1023. – Pg. 34 / 26,5 cm. – Siegel eingehängt 1. (Friedrich VII. von Toggenburg). – 2. (Jörg von Wemlingen) gut erhalten. – Rückvermerk (15. Jh.):* Jn des grafen von Toggenburg sach und siner widerpart sol der Meyse obman sin etc. 1435. – *Alte Signatur:* N. Z.

BEMERKUNG

Zur Sache vgl. Bütler, Friedrich VII. von Toggenburg, II, S. 95 Anm. 1; Usteri, Das öffentlichrechtliche Schiedsgericht, S. 151; Meyer-Marthaler, Das Toggenburger Erbe, S. 453.

4. Das Toggenburger Erbe: Erbteilung nach Blut und Sippe; Verleihung an Kanzler Kaspar Schlick

Das Ableben des letzten Toggenburgers Friedrich VII. am 30. April 1436 bei ungesicherter Erbfolge bringt zunächst die Auseinandersetzung zwischen den möglichen Erben nach Blut und Sippe und seiner Witwe Elisabeth von Matsch, dann deren Regelung am 3. September 1437 durch Ital Redings Schiedsspruch. Der rätische Erbteil wurde den Ehemännern, bzw. Söhnen der Erbinnen Kunigunde, Verena, Katharina und Margarethe von Werdenberg zugewiesen, d. h. an Wilhelm V. von Montfort-Tettnang und Heinrich von Sax-Misox (Davos, Klosters, Schiers, Belfort, Churwalden), an Wolfhart V. von Brandis und Thüring von Aarburg (Herrschaft Maienfeld), während das z. T. als Heiratsgut betrachtete Gericht Castels an die Matsch zurückfiel. Für das Schanfigg allein geht es 1436 / 1439 um die Frage von Heimfall und Erneuerung des bischöflichen Lehens.

Als Zwischenspiel ist der Anspruch des Kanzlers Kaspar Schlick aus der kaiserlichen Lehensverleihung auf das gesamte Toggenburger Erbe (1437 / 1439) zu betrachten. Das diesbezügliche Dossier wurde, allerdings nicht in vollem Umfange, beim Auskauf der österreichischen Hoheitsrechte 1649 den Acht Gerichten übergeben. – Zur Sache vgl. Meyer-Marthaler, Der Toggenburger Erbfall, S. 222 f.

85. Bestätigung des Bischofs von Chur als Herr des Schanfigg.

1436 September 10. Basel

Erzdiakon Dr. iur. Guillermus Hugonis von Metz fällt als Beauftragter der von Bischof Johann IV. von Chur angerufenen Konzilsväter das Urteil, der Bischof von Chur sei der Herr des Schanfigg (esse deberet in eiusdem vallis et eius dominii possessione) *und verhängt über die Talleute (…), die sich diesem Spruch nicht fügen, den Bann* (officiales sive ministros incolasque et habitatores ac communitatem predictos dicte vallis Schanfigg). – Datum et actum Basilee in ambitu conventus fratrum Minorum etc., sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo tricesimo sexto, indicione quarta decima, die lune decima mensis septembris.

Teildruck: v. Castelmur, Zur Entstehungsgeschichte des X Gerichtenbundes, S. 225–227 nach ***Original*** *(A) BAC. – Pg. 49 / 60 cm. – Geschrieben von Notar* Johannes Bernardi de Gheffen clericus. *– Nur teilweise lesbar.*

86. Conradin von Marmels, bischöflich-churischer Lehensrichter, urteilt auf der Pfalz zu Fürstenau, dass nach dem Tode des Grafen Friedrich VII. von Toggenburg als letzter seines Stammes, das Tal Schanfigg und die Burg Wynegg an den Bischof von Chur heimgefallen seien.

1437 März 19. Fürstenau

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 69 nach dem ***Original*** *(A) GA Langwies, Nr. 8, mit weiteren Angaben über Abschriften und Druckorte.*

87. Kaiser Sigmund ladet auf Klage von Kammerprokurator und Fiskal Johann Geisler um das Toggenburger Erbe Wilhelm V. von Montfort und dessen Miterben auf den nächsten Rechtstag nach dem 24. Juni.

1437 Mai 6. Prag

Druck: Thommen, Urk,. aus österr. Archiven III, Nr. 280 nach dem ***Original*** *(A) TLA Innsbruck, Urk. I, Nr. 6338; Pap. kleines Kaisersiegel in rotem Wachs abgefallen, war vorne aufgedrückt. – Kanzleiunterfertigung:* Ad mandatum domini imperatoris Marquardus Brisacher. *– Rückvermerk (Ende 15. Jh.):* Ladung von k. Sigmunden auf die von Montfort umb die gericht.

Regest: Altmann, RI 2, Nr. 11782.

88. Kaiser Sigmund teilt der Stadt Zürich mit, dass Kammerprokurator und Fiskal Johann Geisler die Verlassenschaft Friedrichs VII. von Toggenburg als an das Reich heimgefallen betrachte und er aus diesem Grunde die Erbansprecher, Gräfin Elisabeth von Toggenburg und die anderen Herren, vor das Hofgericht zu einer Rechtserkenntnis geladen habe und gebietet ihr, die Toggenburger Landleute von Huldigungen und Vereinigungen abzuhalten und selbst keine anzufordern. Das selbe Gebot ergeht an Schwyz.

1437 Mai 8. Prag

Sigmund von gotes gnaden römischer keyser zu allen tzeiten merrer des reichs und zů Hungrn, zů Beheim etc. kůnig.

Lieben getruwen. Wir haben vernomen von dem ersamen Johan Gisler, unserm und dez richs und unserer keyserlichen cammer procurator, fiscal und lieben getrůwen, wie unser und des reichs grafscheffte tzů Tockenburg mit jren leuten, gutern und zugehorungen von der edeln Elisabethen von Tockenburg, geborn von Metsch, witiben, und ettlichen andern graven und herren, die dann den edeln grave Fridrichen von Tockenburg seliger gedächtnůße meynen zů erben vast angelangt und erfordert werden sich an sy zů slahen und jn huldung zů tůn, das uns unbillich und frömd an sy nymet. Wann derselb Johan meynet und hoffet, sy seyen von tods wegen dez genanten grave Fridrichs von Tockenburg, der sy und die herschafft Bretigöw, ouch Tafas, Bellfort und andere herschafften mit allen jren[a] tzůgehörungen von uns und dem reiche zů lehen erkannt und empfangen hått, nachdem und sy und die yetzgenanten herschafften von uns und dem reiche zů lehen geen und růren, lediclich an das Heilig Römisch Reiche gevallen und ledig worden, und meÿnet ouch soliche dez oftgenanten reichs gerechtikeiten behalten, die mit notdurfftigen wegen erfordern und jnbrengen, als er dann des von dez reichs und seines ampts wegen schuldig und pflichtig ist zů tůnd. Hoffend, das sÿ nÿmands billicher und rechtlicher angevallen seyen oder tzůgehören, dann demselben reiche und der worten, das mit recht erkant und ußfůndig werde, wem sy rechtlichen angevallen seÿen, haben wir der obgenanten Elisabethen von Metsch und desgleichen allen andern, die sich understeen gerechtikeit an sy zů haben und dem reiche seine lehen zu empfrömden, von dez genanten Johan Gislers procurators, fiscals clage und zůsprûch wegen einen entlichen rechttag fůr uns und die wir zu uns setzen werden, zů kommen geheischet und geladt, als dann die ladbriefe yegklichen teil eingesant, die alle gleich lauten, das clerlicher ynnehalten, der wir euch ein abschrifft hierynne verslosen zůsenden, unsere meynung eygentlicher dorynne zů vermen.[b] Und doruf allen und yegklichen vögten, schultheißen, reten und gemeynen lantleuten zů der obgenanten grafschafft Tockenburg geherend ernstlich gebotten, nymands, wer der sey, gelůbd oder holdung zů tun, noch sich an nymands zů slahen, vereynen, halten oder mit eynicherley sach gewertig sů sin, gulte, tzinse oder anders zu reichen der zů geben,

sunder sich menniclichs zu entslahen, solang bis mit recht vor uns erkant und ußgetragen wirdet, wem dieselb grafschafft mit sin zugehorungen rechtlich zůgehǒr und gevallen sey, und wir anders mit jm darumb schaffen werden zů tun. Und darumb, so ist unsere meynung und gebieten euch ouch von römischer keyserlicher macht ernstlich und vesticlich mit disem briefe, das jr in unserm namen und von unser und dez reichs wegen alle und yegkliche soliche lůte zů der oftgenanten graffschafft Tockemburg gehǒrend ernstlich doran wyset und haltet, unsern obgemelten gebotten und meynungen vǒlliclich nâchzůkomen, die zů halten, und nymands dorumb holdung oder gelubte zů tun oder an nymands zu slahen und sy dez ouch von unsern wegen nit anmůttet oder anfordert, sunder euch der gentzlichen entslahet und uns und dem reiche unsere gerechtikeiten doran ungehindert volgen lasset. Und tůt hierynne nit anders bey beheltnuß unser gnade und ewer freyheiten und rechten, desgleichen wir ouch den von Switz zu tůn gebotten haben. Geben zů Prage, am mittwochen vor dem heiligen uffarttag, unser reiche dez hungrischen etc. im li, dez römischen im xxvii, dez beheimschen im xvii und des keysertumbs im vierden jaren.

Original: *(A) STA Zürich A 339.1 (Toggenburg). – Pap. 41,5 / 29 cm. – Kanzleivermerk:* Ad mandatum domini imperatoris Marquardus Brisacher. – *Rückseits Verschlussiegel. – Adresse:* Den ersamen burgermeister und rate der statt tzů Zürich unsern und des reichs lieben getruwen. – *Archivsignaturen und Regest entsprechend Register 18. Jh. – Die im Stück erwähnte beigeschlossene Kopie des Ladebriefes vom 6. Mai 1437 an die Erbansprecher und das Schreiben an Schwyz sind nicht erhalten.*

Fehlt bei Altmann, RI.

[a] *Evtl. nachträglich eingeschoben.*
[b] *A.*

89. Graf Wolfhart von Brandis der Ältere für sich und seine Gemahlin Verena von Werdenberg sowie Thüring von Aarburg für sich und seine Mutter Margarethe von Werdenberg erklären ihren Anteil am Toggenburger Erbe erhalten zu haben und verzichten auf das Übrige zu Gunsten der Miterben.

1437 November 14. Feldkirch

Wir nâchbenempten Wolffart der elter von Branndis, fry fur mich selbs und die wolgeboren frow Verenen von Branndes geboren von Werdenberg, und ich Thůring von Arburg, fry herre Schenckenberg, fůr mich selbs und an statt der wolgeboren frow Margrethen von Arburg geboren von Werdenberg thûnd kunt offenlich aller mǎnglich mit disem gegenwůrtugen brieff, als von sǒllichs erbs wegen und gůts, so ůns von ůnsern lieben gemaheln wegen von wylend dem wolgeporen grave Friderichen von Doggenburg sǎliger gedǎchtnůss unserm lieben

ôhenn und frúnd mitsambt andern miterben zůgevallen und zů erb worden ist, und als wir dann von denselben úns̆ern miterben und desselben von Doggenburgs erben zů Mayenfeld und was an slossen, landen, lút und gůtt underhalb Chur ligend mit ir iegtlichs zůgehourung zů getailt worden ist, nǎch jnhalt der tailbrieff und gelichung brieff darúber gegeben, bekennen wir baid und veriehen jn krafft ditzs brieffs fúr ûns, die obgedǎchten úns̆er gemahel, úns̆er und ir baider erben und nǎchkomen, das die obgedauchten úns̆er miterben nâmlich grave Wilhelm von Montfort, grave Hainrich von Sax von Monsǎx, Ůlrichen von Rodtzûns und Hiltprannden von Raren fryen, ir gemaheln, můtern und der aller erben umb dehain erb, ligend noch varend gůter, sloss, stett, gebiet und telr von des obgenanten grauff Friderichs verlassnen gůtt und erbs wegen noch in dehain ander wyse noch mit chainen andern sachen und sy gǎntzlich unbekůmbert, unansprǎchig darumb lossen yetzo und hinfúr ewenclich in kúnftigen zitten, wann wir dz obgenant sloss Mayenveld und was an slossen, lannden, lút und gůt underhalb Chur lyt mit sampt jrer rechtung und zůgehôrung benůglich, willentlich und unwidersprechenlich fúr all obgenant ansprauch des obgenanten von Dogkenburg erbs und verlossnen gůts wegen genomen haben, ǒn all uffsǎtz und geverd, doch unschǎdlich und unvergriffen allen und iegtlichen personen, so under ûns allen obgenanten tailn zů dem obgenanten erb gewandt sind an den briefen, so vormǎls von úns geben und besigelt sind oder hinfúr gegeben und besigelt werdent, die sôllent an allen jren artikeln, puntten und begriffungen dester unkrefftiger nicht sin sonder gantz und volkomen belieben, als sy gegeben und begriffen sind getrúwlich und ungeverlich. Des alles zů warem offem urkúnd haben wir baid und yegtlicher besunder sin aigen jnsigel fúr úns und die obgenanten úns̆er gemahel und ir, úns̆er erben und nǎchkomen gehenkt an disen brieff, der geben ist zů Veltkirch, an donrstag nach sandt Martins tag, do man czalt von gottes gepûrt thusent vierhundert und darnâch jn dem drissigisten und sîbenden jaure.

Original: *(A) Stifts-A St. Gallen, B.B.1.A.15. – Pg. 37,5 / 19 cm. – Siegel eingehängt 1. (Wolfhart von Brandis). – 2. (Thüring von Aarburg) gut erhalten. – Rückvermerk (von anderer Hand):* Ain vertzichbrief von wegen des erbs graf Fryderichs von Toggenburg. 1437. dr.

Auszug: UB. Abtei St. Gallen V, Nr. 4026. – Regest: Vanotti, Die Grafen von Montfort, Nr. 216; Krüger, Die Grafen von Werdenberg, Nr. 871.

90. Kaiser Sigmund setzt auf Ersuchen von Wilhelm V. von Montfort, Herrn zu Tettnang, erneut einen Termin für einen Rechtstag um das Toggenburger Erbe nach dem 29. September an.

1437 August 2. Eger

Wir Sigmund von gotes gnad[en romi]scher keyser, zů allen tzeiten merer dez reichs und zů Hungern, zů Beheim etc. künig, embieten dem edeln grave [Wilhelm]en von Montfort, herren zů Tettnang, unserm und des reichs lieben getru-

wen unser gnade und alls gůt. E[dler lieb]er getruwer, wiewol wir dich mitsampt andern, die dann meynen erbe zu sin zů den graffschafften und h[ersc]hafften Tockemburg, Bretigow, Tafas, Bellfort und anderen lehen, die dann ettwenn der edel grave Fridrich vo[n] Tockemburg seliger von uns und dem reiche zů lehen erkannt und ynnegehabt hat, von clage wegen dez ersamen Johannsen Gislers, unserer cammer procurator, fiscal geladt hetten fůr uns uff den nechsten rechttag nach sant Johanns tag zů sůnwenden nechstvergangen zum rechten zů kommen nach laute unserer ladbriefe doruf sagende, die das clerlicher ÿnnehielten. Ydoch bist du fůr unser keyserlich maiestat in gericht kommen und bete uns von din und aller der andern wegen, so dann meinen erbe zů sin als obgemelt ist, diemůticlich dir und euch allen solichen rechttag zu verlengern und euch noch ein entlichen rechttag zu setzen, der worten, das jr euch mitteinander besprechen und eintrechticlich vor uns jm rechten verantworten mogen, das wir auch also von gnaden getan und den tag erlengert haben. Und darumb so setzen wir dir einen entlichen rechttag, den man nennet peremptorium, heischen und laden dich ouch mit disem briefe nemlich, das du uff den nechsten rechttag nach sant Michels tag schirstkommende fůr unser keÿserliche maiestat, wo wir dann diezeit in dem reiche sin werden, mit voller macht und notdurfft, so du zů solhen obgemelten lehen jm rechten getruwest zů genießen, zum rechten komest oder dine vollmechtig anwalte sendest, dich gegen clag des genanten Johann Gislers ym rechten zů verantworten, dem rechten ußzuwarten und gnůg zů tun. Und du komest oder nit, sendest oder nit, so wollen wir dannoch dem rechten one alle andere sine fůrwort, ußrede und entschuldigung seinen fůrgangk laßen. Desglichen wir ouch zů tun den andern gebotten haben, sich darnach wissen zů halten. Geben tzů Eger, versigelt mit unserm keyserlichen uffgedrugktem jnges[i]gel, nách Crists geburt vierzechenhundert jar und darnách in dem sÿbenunddrissigisten jare, am frÿtag nách sant Peters tag ad vincula, unser reiche dez hungrischen etc. im li, dez rőmischen im xxvii, dez beheimschen im xviii, und des keÿsertumbs im fůnfften jaren.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Kaiserurkunden. – Pap. durchlöchert. Kleines Kaisersiegel aufgedrückt. – Kanzleiunterfertigung:* Ad mandatum domini imperatoris Marquardus Brisacher.

Regest: Altmann, RI 2, Nr. 12039.

91. Kaiser Sigmund verleiht seinem Kanzler Kaspar Schlick die durch den erbenlosen Tod Friedrichs VII. von Toggenburg, Grafen und letztem seines Geschlechts, heimgefallenen Lehen Toggenburg, Belfort, Davos, Prättigau und alle weiteren Reichslehen.

1437 August 24. Prag

Wir Sigmund von go[t]s gnaden romischer keiser, zu allen ziten merer des reichs und zu Hůngern, Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig, bekennen und tun

kunt offembar mit disem brieff allen den, die jn sehen oder horen lesen, als newlich der edel graf Fridrich von Tokenburg, unser und des reichs lieber getrůer mit dem tode abgangen ist on lehenserben von namen, schild und helm, und dornach ouch bis uff dise zeit soliche grafscheffte, herschefft, lehen und guter, die der egenant graf Fridrich von uns und dem reich gehabt hat, bis uff disen tag von unserer keiserlichen maiestat von den, die erben zu sein meinen, nicht zu lehen empfangen nach erkant sind, als billich gewezen were, dorumb dann solich grafscheffte, herrschefft, lehen und guter des egenanten graf Fridrichs, was er der von uns und dem reich zů lehen gehabt hat, an uns und das reich lediclich gefallen sind und wir von des reichs wegen gancz recht dorczu haben, also haben wir angesehen solich willige und getrüe dinste, die uns und dem reich der edel Gaspar Slik, ritter, unser canczler und besunder lieber getrůer langczeit getan hat, teglich tut und hinfür zu tůn willig ist und wol vermag und uns dann das mit den werken trefflich bewiset hat. Und darůmb mit wolbedachtem můte, gutem rate unserr und des reichs lieben getruen und mit rechter wissen und durch sunderlicher gnad willen, die wir zu dem egenanten Gaspar tragen, so haben wir jm und seinen lehenserben alle und igliche grafschafft, herscheffte, lehen und gůter, nemlich Takenburg, Belfort, Tafas, Pretegaw und alle ander gůter, die der egenant graf Fridrich von uns und dem reich zu lehen gehabt hat oder gangen sind und alle und igliche recht, die uns und dem reich an den egenanten lehen und gutern gebüren und angefallen sind, gnediclich, genczlich und lediclich gegeben, und jn die mit allen jren herlikeiten, rechten, nůczen, manschefften, hohen gerichten und andern gerichten, wiltpannen, steten, slossen, dorffern, talern, leutten, geistlichen und werntlichen lehenschafften und allen und iglichen jren zugehorůngen, wie man die mit sunderlichen worten benennen mocht, nichts uberal ußgenomen, gereichet und gelihen und sy die zu empfahen, zu halden und zu genissen in der besten form als das sein sol und mag, tuglich und empfenglich gemacht, geben, reichen, leihen und machen von romischer keiserlicher machtvolkomenheit in kraft diß briefs, also das der egenant Gaspar und sein lehenserben und wer disen brief mit jrem guten willen ynnehat und haben wirt, die egenanten lehen und guter und unser und des reichs gerechtikeit haben, halden und der gebrauchen und geniessen sollen und mogen von allermeniclich ungehindert. Wir geben ouch dem egenanten Gaspar und seinen lehenserben vollen gewalt, gunst und maht von der egenanten keiserlichen maht wegen, das sy dieselben lehenguter und des reichs recht, die wir jn dann gegeben haben, mogen verkauffen, vergeben, versezen, verkůmern und empfrenden, es sei unsern und des reichs fursten, graven, herren oder andern, wie sy das amm beqwemlichsten und nůczlichsten beduncken wirt zu allen ziten und wem sy die geben, vermachen oder verschreiben, der sol alle des reichs und jre recht doran haben, mitsampt seinen erben und nachkomen, die wir und das rich und die egenanten Gaspar und sein lehenserben doran haben, und haben mogen, und wir leihen und reichen auch denselben leutten dieselben lehen und guter yecz alsdann und dann als yecz von keiserlicher gewalt in kraft dis briefs die zu haben, zu halden und zu gebrauchen und zu besiczen von allermeniclich ungehindert. Mit urkund diß

briefs versigelt mit unserer keiserlichen maiestat jnsigel. Geben zu Prage, nach Crists geburd vierczehenhundert jar und darnach jm siben und drissigisten jare, an sandt Bartholomes tag, unser reiche des hungrischen etc.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler), Nr. 24. – Nicht im RR.* – ***Vidimus:*** *(B^1) Státní oblastní archiv v Třeboni (Wittingau), II 19 A N^o1, durch Völck Syfrid, Landrichter auf der Leutkircher Heide 1497 August 14. –* ***Auszug*** *(B^2) StAGR, B 1510/I, S. 309 und DSM 15. Jh. (AB IV 6/8), Nr. 139 nach A.*
A gelangte mit dem Montforter Archiv nach Innsbruck, wurde 1649 ausgeliefert an die Acht Gerichte. – Erwähnt TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 238 mit Vermerk hinauß *und Marginalie* Schlickh: Annder kaiserlich lehenbrief auf die Schligken umb das Prettigew, sůch im lädel kaiser und künig. 1438. *– B^1 erwähnt: Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 35 Nr. 6 (33).*

Regest: Altmann, RI 2, Nr. 12050.

92. Graf Wilhelm V. von Montfort-Tettnang, für sich und seine Gemahlin Kunigunde von Werdenberg und Graf Heinrich von Sax-Misox für sich und seine Mutter Katharina von Werdenberg erklären, ihren Anteil am Toggenburger Erbe erhalten zu haben und verzichten auf das Übrige zu Gunsten ihrer Miterben.

1437 November 14. Feldkirch

Wir nǎchbenempten grauf Wilhelm von Montfort herre zů Thettnang, fůr mich und an statt der wolgeboren frouw Kůngunden grǎvin zů Montfort geboren von Werdenberg, miner lieben gemaheln, und grauf Hainrich von Sax von Monsǎgx von min selbs und an statt der wolgeboren frouwen Katherinen grǎvin zů Monsagx miner lieben frouwen und můter, thůnd kunt offenlich allermǎngclich mit disem gegenwůrtigen brieff, als von sollichs erbs und gůts wegen, so ůns von ůnsern lieben gemaheln und můter wegen von wylend dem wolgeboren grauff Fridrichen von Dogkenburg sǎliger gedǎchtnuß ůnserm lieben brůder und vettern mitsambt andern miterben zůgevallen und zů erb worden ist, und als wir dann von denselben ůnsern miterben und desselben von Dogkenburgs erben zů den landen, lůten, slossen, gerichten, tǎlern und gůtten Brettengǎow, Thavǎs, Schanfigg, Bellfort, Lentz, Prentz, Alfanůw, der vogty zů Churwald und zů Strausperg mit jr iegtlichs zůgehǒurung zůgetailt worden sind nauch jnnhalt der tailbrieve und gelichnuczbrieff darůber gegeben, bechennen wir baid und veriehen jn craft ditzs briefs fůr uns die obedǎchten ůnser gemahel, můter, unser und ir baider erben und nauchkomen, das die obgedauchten ůnser miterben nǎmlich die wolgeboren und edeln Ůlrichen von Rodtzůns, Wolffarten den eltern von Branndes, Thüringen von Arburg und Hiltprannden von Raren, fryen, jr gemaheln, můtern und der aller erben umb dehain erb, ligend noch varend gůtt, sloss, stett, gebiet und teler von des obgenanten grauf Fridrichs verlassnen gůts und erbs wegen

herrůrend, nicht mer ansprechen, vordern noch haischen sǒllen noch wellen, weder mit gericht, gaistlichem noch weltlichem noch jn dehain ander wise noch mit dehainen andern sachen und sy gǎntzlich unbekumbert, unansprêchig darumb lassen yetzo und hinfůr ewenklich jn kůnftigen czitten, won wir die obgenant anspråch des obgenanten telrr, lannd und lůt mitsampt jrer rechtung und zůgehǒrung benůglich, willentlich und unwidersprêchenlich fůr all obgenant anspråch des obgenanten von Dokgenburg erbs und verlassnen gůts wegen genomen haben ǒn all ufsåtz und geverd, doch unschadlich und unvergriffen allen und yegtlichen personen, so under uns allen obgenanten tailn zů dem obgenanten erb gewant sind, an den brieven, so vormåls von ůns geben und besigelt sind oder hinfůr geben und besigelt werdent, die sůllen an allen jren artikeln, puntthe und begriffungen dester unkrefftiger nicht sin, sunder gancz und volkomen beliben als sy gegeben und begriffen sind, getrûlich und ungeverlich. Des alles zu warem offem urkund haben wir baid und yegtlicher besunder sin aigen jnsigel fůr ůns, die obgenanten ůnser gemahel, můter und ir, unser erben und nauchkam gehenkt an disen brieff, der geben ist zů Veltkirch, an donrstag nåch sand Martins tag, do man zalt von gottes gepurt thusent vierhundert und darnåch jn dem drissigisten und sibenden jaure.

Original: *(A) Stifts-A St. Gallen, B.B.1.A. 14. – Pg. 33 / 19 cm. – Siegel eingehängt, 1. (Wilhelm von Montfort). – 2. (Heinrich von Sax-Misox), gut erhalten. – Rückseits von anderer Hand:* Wir, jch graf Wilhelm von Montfart, herr ze Thettnang unnd graf Hainrich von Sax von Monsagx vertzigen des erbs graf Fryderichs von Toggenburg 1437. 45.

Auszug: UB. Abtei St. Gallen, V, Nr. 4026. – Regest: Vanotti, Die Grafen von Montfort, Nr. 215; Krüger, Die Grafen von Werdenberg, Nr. 871.

93. Kaspar Schlick, kaiserlicher Kanzler, verzichtet unter Vermittlung König Albrechts II. und beidseitiger Freunde auf die toggenburgischen Reichslehen zu Gunsten Wilhelms V. von Montfort-Tettnang und der Miterbanspecher.

1439 Juni 21. Ofen.

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven III, Nr. 304 nach ***Original*** *(A) TLA Innsbruck, Urk. II, Nr. 1480. – Vidimus (B) Haus-, Hof- und Staats-A Wien, ausgestellt durch Völck Syfrid, Landrichter auf der Leutkircher Heide, Tettnang 1439 August 14.*
A Pg. 30 / 19 cm. – Siegel (Kaspar Schlick) eingehängt.

94. König Albrecht II. belehnt, nachdem mit dem Kanzler Kaspar Schlick um das Toggenburger Reichslehen ein Vergleich erzielt worden ist, Wilhelm V. von Montfort-Tettnang und dessen Miterben mit der Grafschaft Toggenburg und den Herrschaften zu Davos, im Prättigau, Belfort und zu Uznach.

1439 Juni 29. Ofen

Wir Albrecht von gotis gnaden romischer kunig zu allen ziten merer des reichs und zu Hungern, Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig und herczog zu Osterreich, bekennen und tun kunt offenbar mit disem brive allen den, die jn sehen oder horen lesen, als vormals unser lieber herre und vatter, keiser Sigmund loblicher gedechtnusse, dem edeln Casparen Slik, unserm canczler, herrn zu der Wissenkirchen, die grafschaffte und herschafften Tockenburg, Brettigow, Tafas und Belforth mit jren herlichkeiten, manschafften, wiltpennen, hohen und nidern gerichten und sust mit allen andern jren zugehorungen, steten, slossen, dorffern, telern, luten, geistlichen und weltlichen lehen, wie man dann die mit sunderlichen worten benennen mag nach tode und abgang ettwann des edeln graff Fridrichen von Tockenburg seligen gnediclichen gereicht und verliehen hat, was dann jm und dem reich doran mit recht ledig worden und zugevallen was, nach laute eins keiserlichen maiestatbrives jm doruber gegeben, der das alles clerlicher und volliclicher ynnehelt und den wir ouch gesehen und gehort haben, also haben wir mit unsern reten und getruen zwischen demselben Casparn, unserm canczler und dem edeln graff Wilhelmen von Montforth, hern zu Tetnang, unserm rate, diener und lieben getruwen von sein und siner miterben wegen, der er volle macht hette und zů̊gte und von der wegen er ouch zu uns komen, was nemlichen den edeln graff Heinrichen von Mosax, Wolffarten von Brandis, Tůringen von Arburg, Hilpranden von Rarow und Jorgen von Roczůns fryen, unsern und des reichs lieben getruen, die dann zu solichen obgenanten grafschaffte und herschafften meinen rechte und nechste erben zu sein, sovil geredt, das sy miteynander von derselben grafschafte und herschafften gů̊tlichen uberkomen sind, und jn der genant Caspar, unser canczler alle seine gerechtikeit doran abgetreten und mit seinem offen versigelten brive, der das volliclich ynnhelt und den wir ouch gesehen und gehort haben genczlichen ubergeben hat, doruff sy uns dann zu beiden teilen diemuticlich gebeten haben, unsern willen und gunste als ein romischer kunig zu geben und die dem genanten graff Wilhelmen und sein obgenanter miterben gnediclich von nů̊wes zu reichen und zu verlihen. Des haben wir angesehen solich zimlich und demutig bete und ouch betracht kunfftige kriege und ů̊nfů̊r, der armen luten doruß erwachsen und zusteen wurde. Wo das mit unsern kuniglichen gnaden als mit obgemelter frů̊ntlicher mitlung nicht understanden und zu einikeit gebracht were, nach dem und wir von schickung des almechtigen gotes, als wir genczlich hoffen dorczu gerufft und zu romischer kuniglicher wirdikeit erhohet und mit sunderer begirde geneigt sind allen unsern

und des reichs undertanen und getruen frid und gemach zu schaffen, der worten, das sy mitsampt uns umb den almechtigen got und sein hymelischen muter die kunigynne Maria barmherczikeit erbitten und uns wider der cristenheit unser feinde, die ungloubigen und andere unsere und des reichs widerwertige dester statlicher hulffe und bystand bewisen mogen. Und dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate unser fursten, reten und getruen, und mit rechter wissen, so haben wir zu solicher obgemelten abtrettung und ubergebung unsern kuniglichen willen, gunst und verhengknuß gegeben und dem obgenanten graff Wilhelmen von Mantfort und sein miterben, nemlichen graff Heinrichen von Mosax, Wolffarten von Brandiß, Tůringen von Arburg, Hiltpranden von Rarow und Jorgen von Roczuns fryen, samentlich und jren lehenserben die obgenant grafschafft Tockenburg und die herschafften Brettigow, Tafas, Belfort und Ucznang mit allen jren herlichkeiten, rechten, nuczen, manschafften, hohen und nidern gerichten, wiltpennen, steten, slossern, dorffern, telern, luten, geistlichen und werltlichen lehenschefften und sust mit allen und yglichen andern jren zugehorungen und andern lehen, die von todes wegen des obgenanten graff Fridrichs von Tokkenburg seligen ledig und an uns und das heilig reiche gefallen waren oder sind, wie man die mit sunderlichen worten benennen mag, nichtz ußgenomen, zu solichen jren gerechtikeiten, so sy dorczu von erbschafft wegen meinen zu haben, gnediclich gereicht und verlihen, geben unsern willen, gunst und verhengknuß dorczu, reichen und leihen jn die ouch samentlich von romischer kuniglicher macht von nůwes in crafft diß brives, was wir jn dann doran von solicher obgemelter ubergebung unsers und des reichs anfalles und von rechts wegen billich und rechtlich reichen und leihen sollen und mogen. Und meinen und wollen ouch von derselben unser kuniglichen macht und gewalt, das sy und jr lehenserben die furbaß von uns und dem reich in lehenswise ynnehaben, die nuczen, gebruchen und der geniessen mogen, und die ouch von uns und demselben reich, alsofft sich das geburt, zu lehen empfahen, erkennen und verdienen sollen, allermeniclich ungehindert, doch unschedlich uns und dem reich an unsern dinsten und sust yderman an sein rechten. Uns hat ouch dann der offtgenant graff Wilhelm von sein und seiner egemelten miterben wegen doruff gewonlich gelubde und eide getan, dieselben sein miterben, wenne wir gen deutschen landen in das reich komen werden, personlich zu uns komen und das ouch tun und vernuwern sollen mit jren gelubden uns und dem reich davon zu tun und zu dienen als dann mann jrem lehenherren von solicher grafschaffte, herschafften und lehen wegen schuldig und pflichtig sind zu tun on geverde. Und wir gebieten dorumb allen und iglichen unsern und des heiligen richs undertanen und getruen, in was wirde oder state die sind und in sunderheit allen und yeglichen der obgenant grafschaffte und herschafften amptlüten und undertanen, wie die genant und geheissen sind, das sy die obgenanten graff Wilhelmen und sein offtgenanten miterben an disen unsern gnaden und lehenschafft nit hindern oder yrren oder sich hie widerseczen in dheineweise, sunder sy doby gerůlichen bliben lassen und die, die zu solichen grafschafft, herschafften und lehen gehoren, demselben graff Wilhelmen und sein obgenant miterben, wenn sy des erfordert werden, huldung tun und sich des

nit widern als lieb jn und einem iglichen sey, unser und des reichs swere ungnad zu vermeiden und bey verliesung einer peen hundert mark lotiges goldes, die ein iglicher der hiewider tete, als offt das geschee, verfallen ist, halb unser und des reichs cammer und halb dem ytzgenanten graff Wilhelmen und sein genanten miterben unleßlich und on alle gnad und mindernieß zu beczalen. Mit urkunt diß brieves versigelt mit unser kuniglichen maiestat jnsigel. Geben zu Ofen, an sant Peters und sand Paules tag der heiligen zwelffboten, nach Cristis geburt vierczehenhundert jar und dornach in dem newenunddrissigisten jare, unser reiche im anndern jare.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 25. – RR, M, fol. 59r, Haus-, Hof- und Staats-A Wien, mit Angabe von Siegel und Kanzleiunterfertigung. –* ***Abschrift:*** *(B) Stifts-A. St. Gallen, R. XIII, fasc. 5, 4 Bl. ohne weitere Hinweise.*
A Pg. 53 / 41 cm. – Grosses Königssiegel an schwarz/gelben Seidenfäden. – Kanzleiunterfertigung auf der Plica: Ad mandatum domini regis. Marquardus Brisacher. – *Rückseits Registraturvermerk:* R[ta] Johannes Richter. – *Rückvermerke (16. Jh.):* Tockenburg lehn. 1439. Lädl. 101.L.3 Pünt. – *A erwähnt TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 238:* Alt kaiserlich lehenbrief umb das Prettigew und annders, sůch libro 5 folio 33. Sein in ditz lädl. gelegt worden, *mit Vermerk* hinauß; *ebd. Marginalie:* Pretigew. – *Erwähnt Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. XII, Nr. 946. – Das Stück war mit dem Montforter Archiv nach Innsbruck gelangt, wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert.*

Druck: Du Mont, Corps universel diplomatique 3, S. 65 Nr. 51; Thommen, Urk. aus österr. Archiven III, Nr. 305/IV nach RR M, fol. 59r. – Regest: Georgisch, 2, S. 1087 Nr. 23; Lichnowsky-Birk, Geschichte des Hauses Habsburg 5, Nr. 4364; UB Abtei St. Gallen V, Nr. 4128; Vanotti, Die Grafen von Montfort, Nr. 219; Koller, Reichsregister Albrechts II., Nr. 337; Hödl-Böhmer, RI XII, Nr. 1048, alle nach RR M, fol. 59r.

95. König Albrecht II. bestätigt Wolfhart V. von Brandis Rechte und Privilegien.

1439 Juni 29. Ofen

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven III, Nr. 305/III nach RR M, fol. 58v im Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien.

Regest: Lichnowsky-Birk 5, Nr. 4379; Hödl-Böhmer, RI, Nr. 1052; Koller, Reichsregister Albrechts II., Nr. 395. – Erwähnt: Bütler, Die Freiherren von Brandis, S. 93.

96. König Albrecht II. zeigt den Amtleuten und Leuten der Grafschaft Toggenburg und der Herrschaften im Prättigau, zu Davos, Belfort und Uznach an, dass er sie Wilhelm von Montfort-Tettnang und dessen Miterben verliehen habe und gebietet ihnen, diesen zu huldigen und alle gewohnten Dienste, Zinsen und Steuern zu leisten.

1439 Juni 29. Ofen

Wir Albrecht von gotis gnaden romischer kunig, zu allen ziten merer des reichs und zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kung und herczog zu Osterreich embieten allen und iglichen amptluten und andern lüten, wie die geheissen oder genennet sind, die in der grafschafft Tokenburg und den herschafften Brettigow, Tafas, Belfort, Ucznang und andern landen und telern dorczu gehorenden gesessen sind und dorczu gehoren, unsern und des reichs lieben getruen, unssere gnad und alles gut. Lieben getruen, wir haben dem edeln graff Wilhelmen von Montfort, hern zu Tettnang, unserm rat, diener und liben getruen, unsere gnad und alles gut. Lieben getruen, wir haben dem edeln graff Wilhelmen von Montfort, hern zu Tettnang, unserm rat, diener und liben getruen und sein miterben, nemlichen den edeln graff Heinrichen von Mosax, Wolfarten von Brandiß, Türingen von Arburg, Hiltpranden von Rarow und Jorgen von Rotzüns, unsern und des reichs liben getruen, die obgenant grafschafft Tockenburg und die herschafften Brettigow, Tafas, Belfort und Ucznang mit allen jren zugehorungen und alle andere lehen, die ettwann von todes wegen graff Fridrichs von Tokenburg seligen ledig waren und dorczu sy dann von erbschafft wegen ouch meinen recht zu haben, gnediclich gereicht und verlihen als jr dann das in unserm kuniglichen maiestat lehenbrieff jn doruber gegeben oder des globlichen vidimus und abschrifft wol vernemen werdet, davon uch dann vormals von unserm liben herrn und vatter keiser Sigmunden loblicher gedechtnuß und dornach von uns ouch wol etwas geschriben und geboten ist, also ist unser ernste meynung und wille und gebieten euch ouch von römischer kuniglicher macht ernstlich und vesticlich mit disem brive, das jr und ewer yglicher dem obgenanten graff Wilhelmen und sein genanten miterben uff solich unser obgemelt gnad und verlihung on alle furwort und verczihen gewonlich gelubde und huldung tut, und jr als getrue undertane furbaßmer mit diensten, renten, czinsen, steuren und andern gewonlichen gerechtikeiten und herkomen zu reichen und zu geben, gehorsam und gewertig seit, und ouch hiewider nicht seczet in dheineweiß, sunder jn alles das tut, das getrue manne und undertan jren herren schuldig und pflichtig sind zu tun von recht oder gewonheit, als lieb euch und ewer yglichem sey unser und des reichs swere ungnad zu vermeiden und by verliesung solicher penen in dem obgemelten unserm lehenbrieff begriffen, unleßlich und on alle gnad und mindernuß zu beczalen. Geben zu Ofen, versigelt mit unserm kunglichen anhangenden jnsigel, nach Crists geburt vierczenhundert jar und dornach im newn und

drissigisten jare, an sandt Peters und sandt Pauls tag, unserer reiche im anderm jare.[1]

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 26. – Pg. 33,5 / 23,5 cm. – Kleines Königssiegel eingehängt an Pg.str. – Kanzleiunterfertigung auf Plica:* Ad mandatum domini regis Marquardus Brisacher. – *Rückseits Registraturvermerk:* R[ta] Johannes Richter. – *Rückvermerk (16. Jh.):* 1439. Des von Tockenburg lehen vom reich 1439; *(17. Jh.):* 3 Pünt. – *Kein Eintrag im RR.*

[1] *Zusätzlich von Interesse sind die von der Stadt Zürich geführten Verhandlungen am königlichen Hofe und die an Kanzler Schlick und Protonotar Marquart Brisacher gerichteten Schreiben. Staatsarchiv Zürich, C I (Stadt und Land) Nr. 1577. – 5 Pap.bll. (4. leer) Kopien des Auslaufes unter dem Datum 1439 August 20.:*
a. an König Albrecht II. – Zürich hatte Boten beim König, die gegen Schwyz und Glarus Klage führten, die sie von ihren Freiheiten einer Reichsstadt drängen. Die Stadt bittet den König, Schwyz und Glarus und die Leute von Uznach, Gaster, Lichtensteig, Thurtal, Neckertal, St. Johannestal zu ermahnen, sich mit dem Recht zu begnügen, das Zürich beim König geboten hat und versichert, auch beim eidgenössischen Recht bleiben zu wollen.
b. an Kanzler Kaspar Schlick. – Die Stadt dankt für die Förderung der zürcherischen Boten und deren Anliegen und bittet um Hilfe beim Rechtsgebot gegen Schwyz. Sie erkundigt sich nach dem Ausgang der toggenburgischen Erbstreitigkeiten.
c. an Protonotar Marquart Brisacher. Angebot einer Chorherrenpfründe.
d. Kopie von Konzepten, die Zürich dem König vorlegte, um sie durch die königliche Kanzlei fertigen zu lassen. – Gerichtet an Solothurn, Luzern, Zug, Uri und Unterwalden ob und nid dem Wald, Schwyz, St. Gallen, Appenzell, Basel, Ulm, Konstanz, Ravensburg, Schaffhausen, Überlingen, Lindau etc.

97. Völck Syfrid, freier Landrichter auf der Leutkircher Heide und in der Pirs, vidimiert auf Ersuchen von Graf Wilhelm V. von Montfort-Tettnang in seinem und seiner Miterben Namen die Urkunde vom 24. August 1437, in der Kaiser Sigmund seinen Kanzler Kaspar Schlick mit den aus dem Toggenburgischen Erbe stammenden Reichslehen belehnt.

1439 August 14. Tettnang

Jch Völck Syfrid, fry lanndrichter uff Lu̍tkiricher haid und jn der Pirs von des allerdurchlu̍chtigisten, hochgebornesten fu̍rsten und her[ren][a] heren Albrechts von gottes gnäden ro̊mischer etc. ku̍ngs, meins allergnä̊digisten herren gewalt und von gnaden des edeln hern Jacobs Druchsä̊ss zů Waltpurg, des reichs lanndvogt jn Obern und Under[n S]waben[a], meins gnä̊digen herren, thůn kunt mit disem brieff, das ich zů offem verpannem gericht gesessen bin zů Thettnang uf der offnen frien lanndstraß an dem tag und jn dem jaur, als dirr[e br]ief[a] geben ist. Do kam fu̍r mich und offenn verpannen gericht der edel wolgeboren grauf Wilhelm von Montfort, herre zů Thettnang, von sein selbs, ouch an statt und jn namen an-

derer siner miterben des von Dokgenburg und zougt da ainen gantzen gerechten und ungepreschafften permityn brieff mit kaiser Sigmunds loblicher gedåchtnus, meins allergnedigisten heren etc. anhangennden maiestat jnsigel versigelt und batt den zů verhörend und zů verlesend, das ouch mit gemain urtail ertailt ward ze tůnd, und lutet der selbe brieff von wort ze wort als hernåch geschriben staut. *S. unter Nr. 91.*

Und do derselbe brieve vor mir und offem verpannem gericht aigenlich verlesen und verhört ward, batt jm der obgenant min herre graue Wilhelm von Montfort von sein selbs und der obgenanten siner miterben wegen an ainer urteil ze erfaren, ob man jm des icht billich vidimus und abgeschrifft geben solt. Also fraugt ich obgenanter lanntrichter urteil umb, do ward mit gemainer urtail ertailt und gesprochen, das man jm und sinen obgenanten miterben billich vidimus und abgeschrifft geben solt von disem gericht. Und des alles zů wårem und offem urckund, so han ich obgenanter lantrichter von gerichts wegen des obgenanten landgerichts jnsigel mit urtail offenlich gehenket an disen brieff, der geben ist als obgeschriben staut zů Tettnang vor landgericht, mit urtail und recht an unser lieber frauwen aubent, als sie jn die hymel empfangen ward, do man czalt nach Cristi gepůrt viertzehenhundert jaur und darnach in dem nůnund drissigisten jaure.

Original: *(A) Státní oblastní archiv v Třeboni, II 19 A, N° 1. – Pg. mit eingehängtem Siegel des Landgerichtes auf der Leutkircher Heide, gut erhalten; mit Wiedergabe der Kanzleiunterfertigung. – Rückvermerke und Signaturen verschiedener Zeit, z. T. überzeichnet: (gleichzeitig)* Vidimus; *(17. Jh.):* Die graven von Montfort … rteil C g VI, 1439. N. 75; *(neuzeitl.):* Herrschaft Belfort. N. 1 *(gestrichen:* N. 2) Belfort; Belfort II 19 A N° 1. *– A erw. Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 34/15.*

[a] *Loch im Pg.*

II. Die Vögte von Matsch 1436 – 1496

1. Herrschaftsrechte; reichsrechtliche Sicherung

In Bezug auf die Herrschaft der Vögte von Matsch im Prättigau und auf Davos sind grundsätzlich auseinanderzuhalten der Besitz der Gerichte Castels und Schiers einerseits, der sechs Gerichte Davos, Klosters, Belfort, Churwalden, Vorderes Schanfigg und Langwies anderseits, und zwar nach Form und Titel des Erwerbs. Castels samt dem vor 1452 hinzuerworbenen Teil von Schiers ist ursprüngliches Eigengut mit Rückzug aus dem Toggenburger Erbe; die sechs Gerichte dagegen stammen aus der Montforter Nachfolge. Die Rechtsansprüche und Verwaltung beider (Castels / Schiers bis 1496, die übrigen Gerichte 1471 bis 1477/78) bleiben getrennt. Herrschaftsgut ist in beiden Gerichten vorhanden. Sein ursprünglicher Umfang ergibt sich aus den Verkäufen und Pfandsetzungen der letzten Jahre vor dem Verkauf 1496. Zu erwähnen sind besonders die Meierhöfe des Gerichtes Castels, die zu Erblehen ausgegeben sind. In Schiers ist der Umfang beschränkt durch Gut und Gericht der Kapitelsleute. Aus Regalien stammen die Bäder- und Mühlenrechte.

Schiers und Castels werden unter den Vögten von Matsch durch Ammänner verwaltet, deren Ämter vermutlich durch den Landesherren allein besetzt werden, da die lange Amtszeit einzelner Inhaber auffällt, so z. B. von Lienhart und Peter Truog von Jenaz für Castels, Jan Philipp von Grüsch für Schiers. Diese beiden figurieren ausserdem unter den Hauptgläubigern von Gaudenz von Matsch. Für Schiers ist das Nebeneinander von Kapitelsammann, mit dem Niedergericht über die Kapitelsleute und dem Herrschaftsammann, dem Verwalter der herrschaftlichen Gerichtsrechte, zu beachten. Die Funktionen der Ammänner sind die üblichen, Gerichtsvorsitz, Steuer- und Abgabenbezug, solche im Malefizgericht in besonderem Auftrag des Gerichtsherrn, der in Gerichtsurkunden stets erwähnt wird. Gerichtliche Fertigungen werden ebenfalls besiegelt.

Dabei besitzen Castels seit 1462 und Schiers seit 1463 eigene Gerichtssiegel, die unabhängig vom Stand der siegelnden Richter eingesetzt werden. Zu Schiers und Castels vgl. Hofer, Gaudenz von Matsch, S. 73 ff. Neben den Ammännern sind Pfleger und Verweser des Schlosses Castels erwähnt, ebenso Diener, bzw. Vertreter mit besonderen Aufträgen zur Zeit der Ächtung des Gaudenz von Matsch, so Heinrich Rugg von Tannegg (1488, 1489), Peter Portigal, der auch als Gläubiger nachweisbar ist (1493), dann als Vogt Jann (Hans) Heinz, gen. Schuler, der 1487 bis 1493 im Dienstverhältnis zu Herzog Sigmund steht, 1492 für Castels genannt wird und 1496 von den Drei Bünden gesetzter Vogt ist. 1494 ist der Name von Caspar Hoffmar überliefert. Dazu Hegi, Die geächteten Räte, S. 253, 297, 488, 531; JM II, 86, 90; Clavadetscher / Meyer, Burgenbuch, S. 278; Urk. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. IV, Nr. 160; Thommen, Urk. aus österr. Archiven V, Nr. 283, 293. Vgl. dazu die Vogts- und Ammännerliste bei Hofer, Gaudenz von Matsch, S. 252 ff.

98. Gerichtsprivilegien für die Vögte von Matsch.

1443 Januar 22. Innsbruck

König Friedrich III. gewährt den Vögten Ulrich dem Älteren, Ulrich dem Jüngern und Ulrich dem Jüngsten von Matsch und ihren Erben dise gnad und fryhait […] das niemands, wer der sey, der vorgenanten von Metsch lu̍te und hindersessen, so sy habent in Curwalchen, noch ir gůt uf dehain lantgericht noch ander frǒnde gerichte, umb welherlay sach oder ansprach das sey, nicht laden … sol in kainen weg. Dann wer zů denselben iren lu̍ten und hindersessen, ainen oder mer, zůsprechen oder zů clagen hat, der sol das tůn vor dem richter und in dem gerichte, darinne sy gesessen sind. Wer aber zů ainer gantzen gemaind zů sprechen hett, der sol das tůn vor denselben von Metsch, den sy zů versprechen steent, oder iren amptlu̍ten an denselben ennden und sust nyemand andern. Und was sust urteil oder achte an lantgerichten oder andern gerichten u̍ber ir lib und gůt gesprochen wurde und ertailt, das sol gantz krafftlos … sin …, es were danne, das dem klager wissentlich recht vertzigen und versagt oder geverlich verzogen wurde. So mag ain yeglicher sin recht wider sy wol sůchen an den ennden, da in das zu fůglichen ist und ouch dem huße von Österich an seinen herlicheiten und fryheiten unschedlich […] Inßprugk […] vierzehen hundert und darnach in dem dru̍undviertzigesten iar, an sant Vincencien tag, u̍nsers richs im dritten iare.

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven IV, Nr. 17 nach ***Abschrift*** *(B) in dem von Johann Guck als bevollmächtigtem Boten der Vögte von Matsch am 24. Mai 1451 im Landgericht Rankweil erbetenen Vidimus, Schloss-A Churburg; Siegel des Landgerichtes hängt. – Aufgeführt Haus-, Hof- und Staats-A Wien, RR, N, fol. 146r.*

Regest: Ladurner, Die Vögte von Matsch, ZFerd. III/17, S. 202 nach B; Archivberichte aus Tirol II, Nr. 873; Chmel, Regesta I, Nr. 1369; Battenberg, Die Gerichtsstandsprivilegien, Nr. 1488. – Erwähnt: Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 59.

Bemerkung

Das ius de non evocando wird den Gerichten Schiers und Castels am 17. Mai 1486 durch Herzog Sigmund bestätigt; vgl. Nr. 102. Das Privileg gewährt Freiheit vom Landgericht, Bestimmung der Gerichtsstände für die Leute und Gemeinden der Matsch. Bei Rechtsverzug oder Rechtsverweigerung kann indes das Landgericht angerufen werden. Dazu folgendes Beispiel:

1480 Juli 17. [Rankweil / Müsinen]. Stoffel Schnetzer freier Landrichter in Rankweil, Stuhlsässen und Rechtsprecher urteilen nach mehreren Tagleistungen ohne Recht zu finden, in Streitigkeiten zwischen Nesa Salzgeber, Ehefrau von Ulrich Müller, mit Ulrich Marti, ihrem Vogt, als Klägerin, und den Nachbarn von Pany und Luzein (zu Bany und zu Lucein) *als Beklagte um die Weide in Ascharina* (zu Ascherinen) *über dem Bach und sprechen ersterer ein Weiderecht gegen Entrichtung eines jährlichen Zinses von 6 Pf. Schilling an die Nachbarn zu. – Original (A) StAGR, A I/14, Nr. 3. – Pg. 49 / 20,1 cm. – Siegel des Landgerichtes Rankweil eingehängt. – Rückvermerk (17. Jh.):* Schariner brieff umm waid. *– Regest: Urk. Slg. StAGR I, Nr. 229; II, S. 248.*

99. Belehnung des Ulrich d. J. von Matsch mit dem Blutbann.

1452 Mai 15. Ferrara

Kaiser Friedrich III. verleiht auf Bitten des Vogtes Ulrich des Jüngern [VIII.] von Matsch den Blutbann für die Gerichte Schiers und Seewis sowie Castels unter der Bedingung […] Wan aber der benant graf Ulrich uns seiner gerechtikeit der egenanten gericht mit brieflichen urkunden nicht underricht hat, haben wir angesehen sein vleissig und diemůtig bete und haben in den pan über das blut in den vorgenanten gerichten ze richten von datum diß briefs ein ganz iar und nit lenger von der hannde geurlaubet und verlihen, also daz er denselben ban, als offt es dazwischen an den benanten gerichten notdurftig sein wirdet, einem seinen underrichter, der darzu tůglich und gut ist, furbasser emphelhen moge, damit gegen dem reichen als dem armen und dem armen als dem reichen zu […] tunde, als recht ist, ungeverlich und darinne nicht anzusehen weder lieb noch laide, myedt noch gab, fruntschaft noch feintschaft, sunder allein das göttlich recht […].

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven IV, Nr. 140 nach Haus-, Hof- und Staats-A Wien, RR, P. fol. 29v. – Regest: Chmel, Regesta II, Nr. 2858; Ladurner, Die Vögte von Matsch, in ZFerd. III/17, S. 193, 218 und III/18, S. 28.

BEMERKUNG

1. Die Verleihung des Blutbannes mit dem Recht der Delegation für Castels und das neu dazugelangte Gericht Schiers / Seewis erfolgt wegen fehlenden Beweises für die matschischen Hoheitsrechte vorläufig für ein Jahr zu Handen der Matsch selbst oder ihre Unterrichter. Für diese gilt die gleiche Eidformel wie für die Ammänner. Das faktische Besitzrecht an Castels und Schiers ist unbestritten aus Erbe und Kauf. Wohl aus diesem Grunde kam man nicht früher um die Bannleihe ein.

2. Der Kauf des Gerichtes Schiers ist aus dem Rückkaufsrecht zu erschliessen:
1461 Mai 7. Vogt Ulrich IX. von Matsch gewährt den Grafen Hugo X. und Wilhelm VI. von Montfort ein ewiges Rückkaufsrecht für das Gericht Schiers.
Abschrift (B) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. IV, Nr. 129. – Auszug: TLA Innsbruck, Rep.-Schatzarchiv VI, S. 238, mit Vermerk hinauß *und Marginalie* Matsch, Montfort, Schiers. Vogt Ulrich von Matsch der jünger, graf zů Kirchperg vergůnnt seinen swägern graf Haůgen und graf Wilhelmen, vettern, von Montfort, herrn zů Rotenfels und aůf Tafaůs ewigen widerkauff umb das vorder gericht in Prettigew, genannt Schiers; und welicher tail seine gůetter in Prettigew verkauffen welt, der sols dem anndern umb ainen zimlichen pfenning vor anndern anpieten und vervolgen lassen. Ist nur ain copej. 1461.

Das nie beanspruchte Rückkaufsrecht wird im Oktober 1480 bestätigt (TLA Innsbruck, Sigmundiana XIVa (1470–80); dazu TLA Innsbruck, Kopialbücher 83, S. 229 zum 2. März 1483.

100. Verkauf eines Zinses ab dem Gericht Schiers.

1481 August 10.

Gaudenz von Matsch verkauft den Brüdern Georg und Matthias, Freiherren von Castelbarco, einen Zins von 80 rh. Gulden aus dem Gericht Schiers […] ab unserm aigen gericht zu Schiers in Prettigöw, genant das vorder gericht, und ab allen lúten und gůtten, ab aller herlichait, hochen und nidren gerichten zwingen bennen renndten zinsen stúren frúchten und gúlten, ab wiltpennen vischentzen vederspil, ab wasser, wasserflussen und wasserlaitin, ab telern, gepirgen und metallen, ab vållen und gelåssen, ab wonn und waiden, ab holtz und vęld, ab stock und stain, ab gengen, stęgen und wegen […].

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven V, Nr. 30 nach **Original** *(A) TLA Innsbruck, Pestarchiv, Pg.urk. I, 341. – Ebd. Regest: Parteibrief zu 1481 August 10.*

Bemerkung

Mit der vorliegenden Pfandsetzung beginnt die bis 1495 dauernde gänzliche Verschuldung des Vogtes Gaudenz von Matsch, die vor allem auch die Gerichte Schiers und Castels betrifft sowie die beiden Ammänner Peter Truog von Jenaz, Ammann zu Castels und Hans Philipp von Grüsch, Ammann zu Schiers als Mitgülten. Belege für Pfandsetzungen und Verleihungen Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. IV, Nr. 158 ff., (Roffler) Nr. 35 ff. sowie TLA Innsbruck, Schatzarchiv VI, S. 244 ff.

101. Bestätigung der Gerichte Castels und Schiers dem Vogt von Matsch.

1482 April 30. Wien

Kaiser Friedrich III. bestätigt, nachdem sich die Belehnung seitens des Reichs verzögert hat, Vogt Gaudenz von Matsch die nach dem Tode seines Vaters Ulrich IX. von Matsch an ihn gefallenen Gerichte Castels und Schiers (die zwey gericht mit namen Castel und Schiers in Brettigew gelegen, so von unns und dem heiligen reich zu lehen rurth).

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven V, Nr. 47 nach **Original** *(A) im Schloss-A Churburg. – Regest: Archivberichte aus Tirol II, Nr. 916. – Erwähnt: Ladurner, Die Vögte von Matsch, in ZFerd. III/18, S. 80.*

102. Erzherzog Sigmund gestattet den Gerichtsleuten von Schiers und Castels das ius de non evocando auf das Landgericht Rankweil.

1486 Mai 17. Innsbruck

Wier Sigmund bekhennen, das wier den gerichtsleüten gemainigkhlichen zu Castls unnd Schiers im Prettigew die gnad hiemit gethon hoben, das sy auf unser landtgericht gen Ranckwil nit geladen sollen werden. Sunder wer zu inen zu sprechen zu haben vermaint, der soll sy suechen an den ennden, das sy gesessen sein. Doch ob yemandt rechtlos gelossen oder sollich recht gefherlichen verzogen wurde, der oder dieselben mügen sy woll auf das bemelt landtgericht wider furnemen, alles getrewlich unnd ohn geferde. Unnd empfelchen darauf unnserem gegewürttigen unnd ainem yeden unnserem khunfftigen landtrichter daselbs, das ir sy bey sollicher unserer genad bleiben losset und niemand gestattet, sy darwider zu beschweren, wann wier das also wöllen unnd ernstlich mainen. Mit urkhundt ditz briefs, geben zu Innsprugg, am mitwoch an den pfingstfeirtagen, anno etc. 1486.

Druck: Thommen, Urk, aus österr. Archiven V, Nr. 126 nach ***Abschrift*** *(B^1) Haus-, Hof- und Staats-A Wien, Schweiz. Faszikel I, Bl. 158. – Abschrift (B^2) TLA Innsbruck, Kopialbücher II, J 87.*

103. Vogt Gaudenz von Matsch setzt dem Grafen Georg von Werdenberg-Sargans für ein Darlehen die beiden Gerichte Castels und Schiers zu Unterpfand.

1488 Oktober 16.

Wir Gaudentz grave zů Metsch unnd Kirchperg etc., bekennen mit disem brieff fur unns und unser erben, als dann der wolgeporen Jörg, grave zů Werdenperg unnd Sanagaus etc. unnser lieber vetter, hinder unns ganngen ist, daran er dann sein eigen jnsigel gehennckt hăt, das da ein merckliche suma ist, unns etlich schulden, so wir dann schuldig sind und gelten sőllen, unns dasselbig zůgesagt unnd sagen ouch wissennlich jn crafft ditz brieffs jm zů, wo er sőlcher verschribung ermant wurde, unnd wir jn nit vor seiner ermanung sein verschribung erlősten, so mag er alsdann seine underphanndt, unnsere zwaÿ gericht Castels unnd Schiers jn Pretengow mit jrer zůgehőrung, nutzung und zů seinen hannden nemen unnd die jnnhaben so lang bis wir den gemelten unnsern lieben vetteren jn seiner verschribung entledigen, alles trẇlich unnd unngevarlich. Des zu urkundt so haben wir obgemelter von Metsch fůr uns und unnser erben unnser eigen jnsigel an disen brieff lassen henncken, der geben ist an sand Gallen tag, als man zalt von Cristj unnsers lieben hern gepurt tausent vierhundert unnd darnach jm achtundachtzigisten jare.

Original: *(A) StAGR, A I/5, Nr. 82. – Pg. 40,5 / 19,5 cm. – Siegel (Gaudenz von Matsch) fehlt, war eingehängt. – Regest: Urk. Slg. StAGR I, Nr. 270; II, S. 204. – Nicht erwähnt bei Ladurner.*

2. Herrengut; Regalien; Verwaltung

104. Gaudenz von Matsch bewilligt unter Vorbehalt seiner Obrigkeit dem Leonhart Mayr *von Schiers, da dessen Ehefrau dem Domkapitel Chur angehört, dem Dompropst und Kapitel Gelübde und Eid zu tun, um eine Hube übernehmen zu können.*

1489 Mai 18. Castels

Wir Gaudenntz grave ze Metsch und Kirchperg etc. tůn kunth mit dem brieve, das fu̍r uns komen ist unser getru̍wer Leonhart Mayr ze Schiers und uns diemu̍tigklich und vleissigklich gepeten, in der pflicht, damit er u[ns][a] verwant, ledig zu zelen und gnedigklich zu verwilligen, wie ander capittelleut ze Schiers ainem tumbrobst ze Chur und gemainem capittel glubd und aide ze tunde aus merklichen ursachen, das sein eeliche hausfraw dem capittel zu Chur zůgehǒre, auch damit im ein hueben werde, damit er seinen grossen frumen schäffen und jm vill fůrdrung daraus erwachsen mug. Demselben nach haben wir angesehen und bedacht sin vleissig und unverdrossen dinste, so er uns unßher getann, und dem bemelten Leonharten dem berurten tumbrobst und capittel gelubd und aide wie ander capittellewt und von alter recht ist zu tun, vergu̍nt, wissentlich mit dem brieve, doch uns an unser obrigkeit und verschreibungen, damit uns die capittellewt daselbs verwant sind, unvergriffen und an schaden. Mit urkund ditz briefs, daran wir unser innsigel gehenngt haben, der geben ist auff Castels, am mentag nechst nach dem suntag cantate, als man zalt nach Cristj unsers lieben herrn gepurde viertzehenhundert achtzig und nu̍wn jare.

Original: *(A) BAC. – Pg. 26,5 / 12 cm. – Siegel (Gaudenz von Matsch) eingehängt.*

[a] *Loch im Pg.*

105. Zinsverkauf ab Alp Larein.

1438 Juni 12. **(uff unsers herren fronlichan tag)**

Ott Seger verkauft an Jäkly Rinard von Fideris mit Rat und Willen seiner erkorenen Vögte Ulrich Valär, seines Vetters und Ott Kärgli von Buchen mit seiner Verwandtschaft, die von seiner Mutter Anna (?) Valär ererbten Zinse aus der Alp

Larein. – Siegelbitte durch die Aussteller an Josen Gresta jn den ziten amman ze Castels.[1]

***Original:** (A) GA Jenaz, Nr. 4. – **Abschrift** (B) ebd., Kopiale, S. 27.*
A Pg. 27,5 / 18,5 cm. – Siegel 1. (Jos Gresta, Ammann zu Castels). – 2. (Ulrich Valär) fehlen, waren eingehängt. – Am oberen Rande des Pg. Signet von drei Kreuzen. – Rückseits alte Signatur: No 3.

[1] *Jos Gresta besiegelt am 8. Juni 1436 den Bundesbrief der Elf Gerichte; Nr. 559.*

106. Vogt Ulrich VIII. von Matsch verleiht Hans Wüstner von Jenaz und Peter Brunold Güter zu Jenaz zu Erblehen.

1446 August 26.

Wir vogt Ůlrich der jung von Måtsch, graven zů Kirchpêrg, by den ziten vogt ze Veltkirch, bekennen mit dem brieff, das wir gůts, wolbedachts synns und můts, ze den ziten, do wir es wol getůn mochten, fůr ůns selb und alle unser erben und nachkomen ze ainem ståtten ewigen erplehen recht und redlichen gelichen und verlychen haben unsern lieben und getrůwen Hennslin Wůstnern von Janacz und Pettern Brunolt und allen jren erben und nachkomen und verlichen jnen och nach erplehens recht jn krafft diß brieffs dise nachbenempte unser aigne stuck und gůt namlich vier maul acker ze Furmiston, stossent hindan und vorna an das gestůdt, obna an Jann Hainczen und an Jann Cristina; jtem zway maul acker genant Pekawiwew, stossent obna an Lienhart Ruggen acker, undan an die gmain gassen, jnwert an Brůchlis knaben, ußwert and waid; jtem drů stuck, des zway maul sind, ist ains genant Gardanus, stost unda an Jann Hainczen und an Janut Flury, obna an Thys Spadranan gůt, ußwert and gassen, jnwert an Brůchlis knaben, das ander genant Valapyn, stost obna an Růdin Wůstner, unda an Cristan Wüstnern, ainhalb an die studen; jtem das dritt genant Vallmagans, stost unda an Cristan Wüstnern, obna an Petter Pardillen gůt, ußwert and studen; jtem drů stuck wysen, liget ains jn ober Vygew, stosset ainhalb and straus, ußwert an Anna Wůstnerin gůt, obna und unda an den wald; jtem das ander liget uss der Prǎden, stost jnwert an This Jutten gůt, ußwert an Clausen wibs gůt von Sarnews, unda an ander Henslin Wůstners gůt, obna an den walde; jtem das dritt ligt im Hungerberg jn Afflinen, stost jnwert an Donǎwen wibs gůt, ußwert an This Sanǎwn gůt, obna an den Stain, undan an den bach; jtem und ain gadenstatt uff Furnen, genant Gafendura, stosset an zwain ortten an des alten weibels gůt, undan an das gestudt, obna an Jann Brůchlins gůt, die benanten stuck und gůt mit grund, mit grat, mit wunn, mit waid, mit stock, mit stain, mit stegen und wegen, und aber mit allen jrn rechten, nuczen, frůchten, gewonhaiten und zůgehorden, benemptem und unbenemptem, nutz ußgenomen. Und ist diß erplich verlichen beschechen also, das sy und alle ir erben und nachkomen dieselben vorgenanten stuck und gůt mit allen jren rechten und zůgehorden nu fůrohin ze ewigen ziten jnhaben, nutzen, niessen, be-

seczen und entseczen und iren nucz und fromen damit schaffen, tůn und laussen sollen und mugent, wie jn nuczlich und nottdurfft ist, ane unser, unserer erben und menglichs von unsern wegen sumen und jrren und och die jn eren und gůttem buw haben und halten, alles ungevarlich, und och aber also, das sy und alle ir erben und nachkommen, jn wes hand und gewalt die benanten stuck und gůtter hienach jmmer komentt, uns und allen unsern erben und nachkommen nu fůrohin ewenklich yarlich und och jeglichs jars jnsonders allweg uff sant Thomans tag vor wyhennåchten samenthafftig mitainandern und untaillich davon ze rechtem zins richten und geben und och gen Castels zů unser vestin antwurten sőllen vier schőffel korns und achtem halben wårtkås gůts korn und molkens gewonlicher Churer werung fůr menglichs hefften und verbietten und genczlich ǎne allen ůnsern costen und schåden; wann, welhes jars das nit geschach ůber lang oder kurcz zit, so sind denn uns, unsern erben und nachkomen die benanten stuck und gůt mit allen beserungen, rechten und zůgehőrden zinsvellig worden und ze rechtem aigen gevallen ane iro und aller menglichs sumen und jrren. Wåre och sach, ob sy, ir erben ald nachkomen, jre recht der egenanten stuck und gůt hienach jmmer verseczen oder verkouffen wőlten, das sollen sy uns, unsern erben ald unserm aman von ůnsern wegen vor menglich anbietten und darzů nach gelichen dingen lassen komen. Ob wir aber darzů nit tůn wőlten, so sőllent sy das denn unsern aigen lûten, die den gen Castels gehőrn anbietten und darzů nach gelichen dingen und kouffen komen lassen und sust nieman anders jn kainen weg. Wa aber das sust gen jeman anders beschêch ůber lang oder kurcz zit, umb gar oder ain tail, so sind denn uns oder unsern erben ald nachkomen die obgenanten stuck und gůt mit allen irn rechtungen, beserung und zůgehőrden genczlich wider zů unsern handen gevallen und verfallen ǎne aller menglichs jntrag und widersprechen. Und also sőllen wir und ůnser erben jro und ir erben umb diß erplich verlichen der vorgenanten stuck und gůt gůt weren sin uff gaistlichen und weltlichen gerichten nach recht, by gůtten trůwen, ungevarlich. Und des zů urkund haben wir unser jnsigel fůr uns und unser erben offennlich lassen hencken an den brieff. Geben an frytag nach sant Bartholomeus tag, nach Crists gepurt viertzehen hundert viertzig und jm sechsten jaur.

Original: *(A) Haus-, Hof- und Staats-A Wien.* – ***Abschrift*** *(B) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. III, Nr. 106.*

A Pg. 25 / 22 cm. – Siegel (Vogt Ulrich VIII. von Matsch) eingehängt. – B Pap.bl. (16. Jh.), Aufschrift (16. Jh.): Lehenbrief zu Jennatz umb 4 schöffel khorns unnd 7 1/2 werchkäse. 1446; *(erg. 17. Jh.):* von graf Ulr. Mätsch an Hennslin Wüstner und Pe. Brunold. No 5 erblehen etlicher namentl. güetern.

A gelangte mit dem Erwerb der Gerichte Schiers und Castels nach Innsbruck, extradiert nach Wien, während B 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert wurde. Das Stück belegt mit drei weiteren gleichzeitigen Erblehensverleihungen, die zu Wien bzw. Maienfeld überliefert sind, das Herrschaftsgut im Gericht Castels. Vogt Ulrich VIII. von Matsch gibt Jecklin Christen ab Danusa Güter zu Jenaz, Jann Brüchli von Jenaz und dessen Brüdern Parzellen im Jenazer Feld, zu Fideris, Hofstätten daselbst und Gadenstätte auf Furna, an Lienhart Truog und Jann de Gort Güter im Jenazer Feld, zu Fideris, Hofstätte ebenda und Wiese und Gadenstatt auf Furna, wobei u. a. als Anstösser zu Jenaz der Meierhof der Herrschaft genannt wird. Abschriften (B) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. III, Nr. 107, 108, 83. 1448 bekennen Otto, Ulrich, Hans und

Härtli, Söhne des verstorbenen Ulrich Valär, von Vogt Ulrich (VIII.) dem Jüngeren von Matsch den halben Teil des Meierhofes, den ihr Vater innegehabt, während der andere ihrem Vetter Peter Valär gehört und der zwischen Fideris und Jenaz liegt, zu Erblehen erhalten zu haben. – Absch. (B) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. III, Nr. 100, Pap.bl. 16. Jh.

107. Zinsverkauf ab einer Gadenstatt.

1462 März 2. (am zinstag an der rechten fasnacht)

Jocob Badron von Jenaz verkauft dem erberen knecht Steffen Ůly *einen Zins aus seiner eigenen Gadenstatt Jarella* (gelegen ze Gerellen enent der Furnenbach in Ianatzer kilspel in Prettengőw), *die er von seinem Vater gekauft hat, bei Zinsfall unter Vorbehalt der Rechte der Kirche St. Peter und der Herrschaft Matsch* […] doch ußgenomen des lieben heilgen sant Peter gerechtikåit ane schaden und ůnserer gnedigen herschaft von Måtsch oder ir nachkomen an ir gerechtikåit ouch ane schaden. – *Siegelbitte und Besiegelung* mit des fromen Lienhart Trůken, yetz aman miner genedigen herschaft von Måtsch aman in Prettengőw in dem mittel gericht[1].

Original: *(A) GA Jenaz, Nr. 5. –* ***Abschrift*** *(B) ebd., Kopiale, S. 29.*
A. Pg. 33 / 25 cm. – Am oberen Pg.rand Signet von drei Kreuzen. – Siegel (Lienhart Truog, Ammann der Herrschaft Matsch im Gericht Castels) eingehängt, beschädigt. – Alte Signatur: N° 4. – *Rückvermerk (Ende 15. Jh.):* Nut Badron 1 lib. bz., lit ein ubergabbrief Baldruns; *(17. Jh.):* Jtem zinßet Better Badroun und Feda Sprächer ab Jarala alj jar s. x; *(18. Jh.):* Jacob Badrauen brief ist jährlich 10 schl. aufgericht anno 1462. Nr. 37 und 38, 1748 abcopiert.

[1] *Fast gleichlautende Siegelbitte an gleichen Siegler in Urk. 1461 Januar 24., StAGR, A I/14, Nr. 2. – Regest: Urk. Slg. StAGR I, Nr. 137; II, S. 248: Janut Wüstner von Luzein verkauft an Wernher von Sigberg eine Hofstatt zu Luzein.*

108. Zinsverkauf ab einem Gut zu Grüsch.

1463 März 11. (am fritag vor sant Gregorienn tag)

Leonhart Vinzent und seine Frau Ursula sowie Margaretha Bitschin, alle sesshaft zu Grüsch, verkaufen an Anna Vinzent von Grüsch einen jährlichen ewigen Zins aus ihrem zu Grüsch gelegenen eigenen Gut genannt Walß. – *Siegelbitte durch die Aussteller an* Frard Jőry, amman zů Sewis und zů Schiers, das er des gerichts jnsigel fůr ůns offenlich gehengkt hat an disen brief, doch jm und sinen erben und ůnser gnedigen herrschafft von Métsch an jren [rechten][a] unschedlich.

Original: *(A) GA Schiers, Nr. 3. – Pg. 27 / 27 cm, Rand links beschädigt. – Siegel des Gerichtes Schiers eingehängt.*

[a] *Lesart unsicher.*

109. Graf Wilhelm von Montfort und Werdenberg tritt sein Rückkaufsrecht am Zehnten von Fideris an Ulrich Beeli, Vogt auf Belfort, ab.

1480 Dezember 11.

Wir Wilhelm grave zů Monfort unnd Werdenberg bekennen offennlich mit dem brief fůr unns, unnser erben unnd nachkomen unnd thůn kund allermengklich, als danne der wolgeborn Fridrich grave von Toggenburg, zů Prettagǒw unnd zů Tavas, unser lieber vetter selig, Otten und Jåglin Vilåren, gebrůdern, Hannsen Schimun und Ursulen siner elichen wirtin, alle seßhafft zů Vidris, sinen zechenden ze Vidris mit allen rechten und zůgehǒrden umb fünffzig pfund pfenning Costantzer werung, so si jm do bar beczalt haben, ains rechten, redlichen kouffs zů kouffen gegeben hat, unnd aber derselb unser vetter, graf Fridrich selig, jm und sinen erben jn sǒlichen kouff ain widerkouff sǒlichen zechenden von den bemelten personen oder denen, so den zechenden jnnhond, wider zů kouffen ußgedingt unnd vorbehalten hat, alles nach lut und sag des besigelten hoptbriefs darumb gemacht; wann nun der bemelt zechend unns als ainem rechten erben des bemelten unseres vetters graf Fridrichs selig widerumb zů kouffen nach lut des berůrten hoptbriefs mit vollem rechten zůstat, also hat der ersam, unnser lieber getrüwer Ůlrich Belin, die zyt vogt zů Bellfart, als ain jnnhaber sǒlichs zechenden unns sǒlichen zechenden, nęmlich den widerkouff und alle anndre unsre recht und gerechtigkait, so wir darzů bißher gehept haben und fürohin gewinnen mǒchten, davon gantz nichtz ußgenomen noch hindan gesetzt, ains rechten, redlichen, ståten, ǒwigen und unwiderrůflichen kouffs umb nůntzig gůter Rinischer guldin, so er uns yetz also bar ußgericht und beczalt hat, abkoufft unnd erkoufft. Und geben das demselben Ůlrichen Belin und allen sinen erben und nachkomen yetzo in krafft und mit urkund ditz briefs zů kouffen, wie das aller best krafft und macht haben sol und mag. Also und mit den rechten, das wir, unser erben oder nachkommen noch nieman von unser wegen zů dem bemelten zechenden noch zů denen, so jnn jmmer jnnhond von widerkouffs noch andrer sachen wegen, wie das nammen hat, nůt ußgenomen fürohin ǒwigklich kain vordrung, ansprach, recht noch gerechtigkait niemmermer haben noch gewinnen sǒllen, mugen noch wǒllen mit dehainen gerichten noch sachen, gaistlichen noch weltlichen, sunst noch so, gar jn dehain wyse. Wann wir uns des alles fůr uns, unser erben und nachkomen gęntzlich verzyhen oder begeben haben und verzyhen uns des yetzo jn krafft diss briefs jn des benanten Ůlrichen Belins, jn siner erben und nachkomen handen und gewalt, also das si hinfůre ǒwigklich den bęmelten zechenden und alle unsre gerechtigkait můgen jnnhaben, jnnęmen, nutzen, niessen, versetzen oder verkouffen unnd jn allweg damit [fahren][a], handlen, thůn und lassen sollen, als mit jrm aigen erkoufften gůt, von uns, unsern erben und mengklichem ungehindert. Wir obgenanter grave Wilhelm alls unser erben und nachkomen sǒllen und wǒllen des obgenanten Ůlrichen Belins, aller siner erben und nachkomen, umb den obgenanten zechenden, diss kouffs und aller obgenanten ding jr recht, gůt,

trůw gewern und versprecher sin uff allen gerichten, gaistlichen oder weltlichen und allenthalben, wa si des jmmer bedůrffend ald notturfftig werdent, allweg jn unserm costen on jrn schaden, by gůten truwen on gevẽrd. Ouch so ist mit nemlichen wortten hier jnne bedingt worden, also lang der bemẽlt Ůlrich Belin den bemẽlten zechenden bißher jnngehept unnd genossen hat, das sölichs och jn dem bemelten kouff verfasset unnd begriffen sin sol, also das wir, unser erben oder nachkomen denselben Ůlrichen Belin, sin erben oder nachkomen deßhalb fůrohin och nit mer anlangen, anvordern noch ersůchen sőllen noch wőllen weder mit noch one gericht, gaistlichem noch weltlichem gar jn dehain wyse noch weg, alle arglist unnd bős gevẽrd hierjnne gẽntzlich ußgeschlossen. Unnd des unnd aller obgeschribnen ding zů warem offem und vestem urkund, so haben wir obgenanter grave Wilhelm unnser aigen jnsigel fůr unns, unser erben unnd nachkommen offennlich hencken lassen an disen brief, der geben ist uff montag nechst nach sant Nicolaus tag des hailgen bischoffs, nach Cristj gepurt vierzehenhundert und jn dem achtzigisten jarenn.

Original: *(A) GA Fideris, Nr. 11. –* ***Abschrift*** *(B) ebd., Kopiale, S. 50 (1824).*
A Pg. 29,5 / 29,5 cm. – Siegel (Wilhelm von Montfort-Werdenberg) eingehängt. – Rückvermerk (ob Schreibervermerk?) gleichzeitig: Alberti.

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven V, Nr. 21 nach Abschrift Pap. 16. Jh., Haus-, Hof- und Staats-A Wien, Schweiz Fasz. 1, Nr. 142 [Urk.]. – Fehlt bei Vanotti und Krüger.

BEMERKUNGEN

Fideriser Zehntrechte sowie Haus und Grundstücke gehen an die Beeli, Amman und Vogt von Belfort über:

1. 1447 Januar 4.
Rudolf von Unterwegen verkauft um 196 rhein. Gulden seine Zehntrechte zu Fideris an Hans Beeli, Ammann auf Davos.
Original (A) GA Fideris, Nr. 4. – Abschrift (B) ebd., Kopiale (1824), S. 68.
A Pg. 24 / 24,5 cm. – Siegel (Heinrich von Unterwegen) eingehängt, gut erhalten. – Regest: Walser Regestenbuch, Nr. 409.

2. 1462 Dezember 2. (uf den nechsten donstag nach sant Andres tag)
Claus Tarnutz und seine Frau Ursula verkaufen mit Einwilligung des Lienhart Truog, Ammann des Vogtes von Matsch zu Castels (mit willen und gunst Lienhart Trůgken, der zit unsers gnedigen herren von Metsch amman zů Castels in Pretengőw) *einen Zins aus Haus, Hofstatt und weiteren Gütern zu Fideris an Ulrich Beeli ab Davos, Vogt auf Belfort* (dem erbern Ůlrichen Belin ab Tafas, der zit vogt zů Belfort. – *Siegelbitte und Siegler:* so habent wir […] gebetten und erbetten den egenanten amman Lienharten Trugken, das er des gerichts jnsigel fůr ůns, doch jm und sinen erben ane schaden offenlich gehenkt hat an disen brief.
Original (A) GA Fideris, Nr. 7. – Abschrift (B) ebd., Kopiale, S. 138 (1824).
A Pg. 33,3 / 20,5 cm. – Siegel (Gericht Castels) eingehängt, zur Hälfte abgebrochen. – Erstmaliger Gebrauch des Gerichtssiegels. – Regest: Walser Regestenbuch, Nr. 411.

3. 1488 Dezember 21. (an sant Domans abent)
Petter, Simonn Jåklys selgen sun *verkauft* Wilhelmens Bely, minem junkher ab Tafaus *einen Zins aus einem Acker gelegen* jn Fydryser feld jn Pretengőw, *wobei der Zins in Geld nach Davos* (jn sin hus gen Tafaus) *oder in Korn nach Fideris* (das koren dan jm dorff Fydryß hinder ainan fromen man legen, wo er mir das hinbescheid) *zu leisten ist.*
Original (A) GA Jenaz, Nr. 11. – Abschrift (B) ebd., Kopiale, S. 227.

A Pg. 31,3 / 23,5 cm. – Rückseits alte Signatur: N° 9. – *Siegel (Gericht Castels, durch* Petter Trůgen, der zit amen ze Kastels jn Prettegőw von genad und enpfålchens wegen des wolgeboren herren herr grauffen Godentzen von Metsch etc.) – *16. Jh.:* Zinsent jetz Jochen [?] und Christen, Fluor sůnen, Simon von Fideris, geben jerlich s. 10.*; (18. Jh.):* A^{o}. 1748, abcopiert. N. 4.

[a] *Lesart unsicher; erg. nach Thommen.*

110. Rudolf Tschepp von Fideris bekennt, dass Vogt Gaudenz von Matsch ein bisher von ihm innegehabtes Grundstück an sich gezogen, dann aber auf Bitte seiner Verwandtschaft und seines Vogtes Thöni Hatz dem Tschepp zinslos auf Lebenszeit zur Nutzniessung überlassen hat.

1488 Oktober 27.

Jch Růdolff Tschepp von Fidris bekenn offenlich mit dem brieffe, das ich von minem gnådigen heren grăffe Gaudentzen ze Måtsch und ze Kirchberg etc. und sinen gnăden vordren såliger gedåchnust ain gůt ze Fidris ingehept, das sin gnăde von mir mit recht ze siner gnåden handenn ze ziechen angevallen. Jn dem so sind min frûntschafft, ouch min mit recht gebner angedingter vogte, der zitt Thőny Hatz, mit so demůytiger und vlissiger bitt und billicher erkantnust, also das min genanter gnådiger herr das berůort gůt mit recht oder ăne recht wol hette ziechen mûgen angelangt, als dann min gnådiger herr mir uß sundren gnåden das berůort gůtt min leptag und nit witter ăne zins innzehaben und den plůmen darab nûtzen, niesen verguntt und in krafft dis brieffs zůgeben hăt. Doch so sol ich weder wenig năch vil in kainen weg ergren năch verendren. Und wenn ich mit tod abgangen bin, alsdann sol das berůort gůt minem genanten gnådigen heren und sinen erben und năchkomenn ăne aller mengklichs verhinderung ledenklichen ze sinen gnăden wider haim gevallen ăne geverde. Und des alles ze ainem warem offem urkund und vester sicherhait yetz und hernăch, so hab ich obgemelter Růdolff Tscheepp fůr mich und fůr min erben und ich obgemelter Thőny Hatz als ain vogt in vogteswies in namen und statte mins egemelten vogtsuns mit flins und ernst gebetten und erbetten den ersamen wisen Peter Trůgken von Yenatz, der zitt amman ze Castells, das er von ůnser ernstlicher bette wegen sin aygen insigel offenlich gehenngkt hăt an dissen brieffe, doch im und sinenn erben unschådlichen. Geben in vigilia Symonis et Iude apostolorum, des iărs, da man zalt von der gepûrt Cristen ûnsers hernn tussend vierhundertt und in dem acht und achtigstenn iăre.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 41. – Erwähnt ebd. Bd. XII, Nr. 946 (Nr. 46) (1649). –* ***Abschriften:*** *(B^{1}) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/9) Nr. 522. – (B^{2}) StAGR, B 1510/V, S. 134.*

A Pg. 27 / 19 cm. – Siegel (Peter Truog, Ammann zu Castels) eingehängt, gut erhalten. Rückvermerk (Ende 15. Jh.): Růdolf Tschepp umb 1 stůkli gůt ze Fidris. 1488; *(16. Jh.):* VIII Gricht. –

A gelangte mit den die Gerichte Castels und Schiers betreffenden Archivalien des Gaudenz von Matsch nach Innsbruck, wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert. – Erwähnt TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 241 mit Vermerk hinauß *und Marginalie* Tschepp, Fidris, Måtsch: Ain revers von Růdolffen Tschepp von Fidris, wann er tod ist, so felt sein ligends gůt zů Fidris vogt Gaůdentzen von Mätsch, seinen erben und nachkomen frey haim. 1488.

111. Jahrzeitstiftung.

1488 November 10.

Graf Gaudenz von Matsch stiftet durch Überlassung von Zinsen aus den Höfen Cavadura (Gaferdura) *und Ausser-Clavadetsch* (usser Glavadetsch) *zu Valzeina* (zů Faltzeinen) *im Gericht Schiers an Dekan und Ruralkapitel für die Verstorbenen aus den Familien der Matsch, Kirchberg, Werdenberg-Sargans, Toggenburg und Vaz eine Jahrzeit, die je am Kapitelstag zu begehen ist.*

Thommen, Urk. aus österr. Archiven V, Nr. 175 nach ***Abschrift*** *(B) Haus-, Hof- und Staats-A Wien, Schweiz. Fasz. 1, Bl. 177, Pap. gleichzeitig.*

112. Verkauf von Gülten und Zinsen.

1489 – 1492

a) 1489 Februar 4.

Vogt Gaudenz von Matsch verkauft an Peter Seger von Maienfeld Gülten und Zinse aus dem Zehnten zu Jenaz, den Peter Truog, Ammann zu Jenaz, innehat, sowie aus der Mühle daselbst, der Mühle im Arieschtobel (Erieschen) *zu Fideris und dem Hof des Jegkli Jegen, ebenfalls zu Fideris.*

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven V, Nr. 180 nach dem ***Original*** *(A) im Haus-, Hof- und Staats-A Wien.*

b) 1490 Oktober 15.

Peter Truog (Peter Truegk), *Ammann des Vogtes Gaudenz von Matsch im Gericht Castels, zu Jenaz wohnhaft, urkundet, dass er zusammen mit seiner Frau Anna von diesem eine Gült von neun Scheffel Korn, Churer Masses gekauft habe* von, uss und ab siner gnaden můli und stampf Talfatzen genannt, in Bretengőw gelegen, mit jrer zuegehőrung, *um 90 pf. Pfennig, und gestattet ihm den Rückkauf.*

***Original** (A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 47. – **Erwähnt** ebd. Bd. XII, Nr. 946 (Nr. 65) 1649. – **Abschrift** (B[1]) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/9) Nr. 533. A Pg. 32,5 / 17 cm. – Siegel (Peter Truog) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk von der Hand des Urkundenschreibers:* Losbrief vom Peteren Truegken, anmann. 1490. *– A war mit den die Gerichte Schiers und Castels betreffenden Archivalien nach Innsbruck gelangt, wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert. Erwähnt TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 244 mit Marginalie* Trůegkh, Talfatzen *und Vermerk* hinauß: Jnsimili Peter Trůegk der neün schöffl korn gült aus der mülj und stampf Talfatzen genannt in Brettigew gegen neuntzig pfůnd pfenning kaůfgelts. 1490. *Der Verkauf hatte am 11. Oktober 1490 stattgefunden. Vgl. StAGR, B 166, Copia etlichen briefen, Nr. 5.*

Erwähnt: Ladurner, Die Vögte von Matsch, in ZFerd. III/18, S. 125.

c) 1492 März 29.

Vogt Gaudenz von Matsch verkauft an Peter Seger Gülten und Zinse aus Hof und Gütern zu Jenaz und Spina, die die Jecklin zu Lehen tragen.

***Original:** (A) StAGR, A I/1, Nr. 344. – Pg. 44,5 / 23 cm. – Siegel (Gaudenz von Matsch) eingehängt.*

Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 344; Urk. Slg. StAGR I, Nr. 288; II fehlend.

BEMERKUNG

Hier wird nur auf wenige bezeichnende Stücke der zahlreichen Handänderungen aus Eigengut, Regaliennutzungen, Steuern und Zinsen hingewiesen. Die matschischen Rechte gehen durch Ablösung aller Verbindlichkeiten 1496 an die österreichische Landesherrschaft über.

113. Belehnung.

1496 Mai 21. (an sant Helenen abent)

Jan Gresta von Dalvazza und seine Frau Elsa geben Ludwig Schumacher ihre eigene Au an der Landquart under Munauandrins *mit zugehörigen Rechten zu Erblehen. – Siegelbitte durch Aussteller und Belehnten an* […] Hansen Wůstner, der zit aman zů Castels jn Pretengőw von befålchens wegen des fůrnemen Hansen Heinczen, uß gewalt und als ain vogt der zit der Dry Bůnden […].

***Original:** (A) ASC, PU 1.39. – Pg. 36 / 19 cm. – Siegel (Hans Wüstner, Ammann zu Castels) eingehängt.*

114. Waldbegehung.

1498 Anfang Juni.

Peter Sibentaler, pfarrer ze Schiers in Prättigöw *und* Hans Slipp[a] altamptman daselbs, och Jauli Haintz,[b] altvogt ze Castels im mitlen gericht *bekennen, dass der*

Bogenmacher Ludwig der Lang von zwei Knechten zur Besichtigung von Eiben- und Eschenholz in die Wälder geführt worden ist.

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven V, Nr. 315 nach dem ***Original*** *(A) TLA Innsbruck, Maximiliana XIV, 157, mit Hinweisen zur Datierung.*

[a] *Statt* Flipp *(Jan Philipp).*
[b] *Statt* Janli *(Hans)* Hainz.

3. Fürstandschaft und Rechtspflege

115. Vogt Ulrich IX. von Matsch entscheidet als Obmann mit Zugesetzten in Streitigkeiten zwischen den Gemeinden Jenaz und Furna um Wunn und Weide auf Furna.

1469 Oktober 20.

Wir vogt Ůlrich zů Måtsch und grauffe ze Kilchberg, ain obmane in disser sǎch etc. und wir dis nǎchbenempten Hans Rundy, alt vogt ze Mayenfeld, und Thoman Vyǒw von Sewis und Iohannes Schnider von Malans und Hansman und Nått, bayd vom Closter und Hainrich Cůnrat, von Trymis, vergehend offenlichen aller menklichem mit dissem gegenwůrtigen brieffe und thůn kund allen denen, die inne ansåchen oder hǒrend låssen, sǒlichen spenne und irung wegen, so uferstanden und bysher ain zitte sind gewessen entschůschen ainer gemain von Yanatz an ainem und ainer gemain uf Furnen des andren tails herlanget, und alle die ze innen gedaucht, verhaufft und gewand sind, als von wegen wund und waid uf Furnen gelegen als hinder denen hie nǎchbenempten zillen und marken von dem Můlytobel hinuf untz an das bǎchly, das da flůsset hinder Peter Bradillen gůt genant Wald, und stost inwerd an das ryetli, das im mitlen Berg gelegen ist, und abwerd dem Můlytobel nǎch untz in den Furnenbach und unnen hin nǎch und hinnen uf hinder Hans Thǒnis huß in nåschsten bach und tobel und uswerd an die marken, die da gesetz sind entschůschen denen von Yanatz und denen ab Danussen. Derselben yro vorgenanten stǒs und zůttråcht wie die an im selbs, sind die egenanten bayd gemainen wilkůrlichen und mit bayder sitte guottem willen und rechter wůssen uff ůns erstgenanten von Måtsch als uffen ainen obmane und uff uns vorbemelten gemain zůgesetzten in der guǒttikaitt komen und betågdigett worden sind, also wie wir sy ze bayder sitte umb sǒliche ir vorgenanten stǒsse in der mine, liebe und frůntschafft entschaiden und zwůschen innen språchend, das sy das alles sunder und sament getrůlichen haltend und habend sǒllend und wǒllend und dar wider nichte reden nǎch thůn nǎch des nichte schaffenn gethan wer-

den, weders mit gericht nach ane gericht, gaistlichem nach waltlichem, und sust ouch mit dehainen andren sachen und ufsatzen yetz und ze kunftigen zitten uberal, nutz usgenomen in dehainen weg, by iren gutten truwuen ane geverde, damit sy uns ze halten mit mund und hande an aydes statt geloupt, versprochen und verhaissen haben, ane geverde. Also und uff das haben wir, vorgenanter von Matsch als ain obmane und wir obgenanten zugesetzten annegesachen solich ir mishellung und unainnikait und insunderhaitt flissig und ernstlich gebetten, so bayd obgenant gemainen der sachen halb an uns gethan haben, wir uns solichs lassen erbetten, angenomen und des beladen. Wir sygent ouch uber die ding nach zittigen rate gesessen, sy baid tail aygenklichen und gantzlichen nach irem willen und wolbenuogen sy gegen ainander verhort, kuntschafft, lutt und brieffe. Und umb des willen, das bayd tail obgemelt parthyen grosser muog und arbaitt hinfur ab und vertragen sygent, sunder ouch desterbas gegen ainander in fruntschafft und guttem willen mugen beliben, so ist unser gemainer und unparthygerer spruch also, und sprachen in der minne

[1] des ersten aynhellinklichen, das die genant gemain uf Furnen und alle die ze innen verdaucht, gehaußt und gewand sind, der vorgenanten gemain zeYanatz jarlichen und yegklichs iars allain und besunders als fur die obgenanten wund und waid und fur alle iro gerechtikaitt daran, darvon zinssen, richten und geben sollend denen gawigen ze Yanatz an statt und namen ainer gemain daselbs allwegens uff ain yegklichen sant Martis tag funff pfund pfennig gutter und genamer Churer werschafft. Ob aber solichs nit beschache und das nit gericht und geben wurde als uff das egenant zill und tag, so sollend nach wollend die obgenant gemain von Ynatz die gemain uf Furnen darumbe sy nit sy[a] schadigen bys uff den erst kunftigen sant Andrens tag darnach. Ob aber die uf Furnen hierinne sumig werend und solichs nit usrichten und gaben uf sant Andres tag by derselben tagzitt, so sollend die genant gemain uf Furnen mit rechtem bedinge und sprüche zachen pfund pfennig fur aine penn ze dem obgemelten zinsse gevallen und vervallen ze geben ane widerred. Ob aber solichs nit beschache, wie obstat, so mag die genant gemain von Yanatz die gemain uf Furnen furnemen mit recht nach lut und sag und uswissung irs spruchbrieffs.

[2] Ouch habend wir uns obgenanter von Matsch als ain obmane und genanten zugesetzten uns ainhellenklichen bekent, das die genant gemain uf Furnen usgericht und bezalt haben der gemain von Yanatz dryssig pfund pfennig der obgenanten werschafft ze ainem ersatze.

[3] Ouch haben wir uns hierinne mer bekent, das die gemain von Yanatz der gemain uf Furnen an solicher wund und waid wie obstat ungesumpt und ungeirt lassen sollend yetz und hienach als inderthalben den obbemelten[b] marken. Hierumbe sol die gemain von Furnen die gemain von Yanatz an solicher wund und waid wie obstat usserthalb denen obgemelten marken ungesumpt und ungeirrt lassen sollend.

[4] Ouch haben die uf Furnen sich begeben, ob die gemain von Yanatz bedurfftend ze holtzen under Furnen us und in ungevarlichen, das selbig sol allwegens innen vorbehalten sin.

[5] Ouch ist berett in dissem spruch, das ůns obgemelten von Måtsch und allen ůnsren erben und nåchkomen disser spruch an ůnser herlikaitt und gerechtikaitt unvergriffenlichen und unschådlichen sin sol nåch dehainen schaden bringen nåch keren[c] sůlle. Und hiemit sőllend bayd vorbemelten parthyen als umb die obgemelten yro stős gantzlichen gericht und geschlicht sin und haissen in alle weg.

Und des alles ze warem vesten urkunde und ståter, vester, ewiger sicherhaitt yetz und hienåch und bayd vilgenanten parthyen dissen ůnsren spruch war, veste und ståtte gehalten werd umb alle obgeschribnen punkten und artickel, so hie obgeschriben ståt, so haben wir, obgenanter vonn Måtsch als ain obmane und wir obgenanten zůgesetzten ůnsers spruchs yetwedrem tail ainen besigleten brieff geben, dero zwen gelich geschriben, besiglott und gevestnott sind. Hierumb so haben wir obgenanten zůgesetzten ůnsren obgemelten gnådigen herren von Måtsch etc. als ain obmane diß spruchs fluissenklichen und ernstlichen gebetten und erbetten, das er durch ůnser aller bette willen sich vergichtigot håt, das er sin aygen insigel offenlichen gehenkt håt an dissen offnen brieffe, doch im und sinen erb[e]n und nåchkomen an irer herlikaitt und gerechtikaitt unschådlichen und unvergriffenlichen, [d–]ouch ůns und allen unsren erb[e]n åne schaden.[–d] Geben ward am nåchsten fritag nåch sant Gallen tag im iår, da man zalt von der geburt Cristi unsers lieben heren tussentt vierhundert setzig und in dem nůnden iare.

Originale: *(A^1) GA Furna, Nr. 1. – (A^2) GA Jenaz, Nr. 7.* – ***Abschriften:*** *(B^1) GA Furna, Kopialbuch, Nr. 1. – (B^2) GA Jenaz, Kopiale, S. 58; ebd. Kopie des 19. Jh. Pap.bl.*
A^1 70 / 30 cm. – Siegel (Ulrich IX. von Matsch) eingehängt. – Aufschrift (19. Jh.): Brieff von den marcken wägen Janatzern dem mülythobell nach wayd und anderwo. – *Produktionsvermerke zu 3. Oktober 1823, 19. Februar 1862, 13. Juli 1866, 4. November 1870.*
A^2 69 / 31,5 cm. – Siegel wie A^1, fehlt. – Rückseits alte Signatur: N° 6. *am oberen Rande des Pg. Signet von drei Kreuzen. – Von gleicher Hand geschrieben wie A^1, mit orthographischen Abweichungen, Umstellung einzelner Wörter.*
Text nach A^1.

Regest: Walser Regestenbuch, Nr. 413.

[a] *Über der Zeile A^1, fehlt A^2.*
[b] be *über der Zeile A^1.*
[c] *A^1, A^2.*
[d–d] *Über der Zeile A^1,* ouch ůns obgenanten zůgesetzten und ůnsren erben åne schaden *A^2.*

116. Vereinbarung um die Lehenschaft zweier Gadenstätte.

1469 November 15.

Janut Mustral von Saas vereinbart sich mit Hilfe Zugesetzter und in Anwesenheit von Amtleuten des Vogtes Ulrich IX. von Matsch aus den Gerichten Castels und Schiers mit den Brüdern Hans und Peter Valär von Jenaz, gegen welche er für seine Frau Anna Valär um die Lehenschaft zweier Gadenstätte seitens des Vogtes und daraus zu leistender, versetzter Zinse ins Recht getreten ist.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 29. –* ***Erwähnt:*** *ebd., Fonds Fideris (Engel) Bd. XII, Nr. 946. –* ***Abschriften:*** *(B^1) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/9) Nr. 504. – (B^2) StAGR, B 1510/III, S. 242.*
A Pg. 57,5 / 26 cm. – Siegel (Janutt Schnider, Ammann des Chorherrengerichtes Schiers) eingehängt. – Rückvermerk (gleichzeitig): Ain gadenstat in Schänuwns, Janut Mastralen geben us dem lechen; *(17. Jh.):* VIII gericht. 1469; *später erg.:* Oder ain gadenstat in Schänäns, Jann Mastralen, *mit ausgeschriebenem Datum.*
A war mit den die Gerichte Castels und Schiers betreffenden Archivalien der Matsch nach Innsbruck gelangt, wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert. – Erw.: TLA, Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 241 mit dem Vermerk hinauß *und der Marginalie* Mu̍stral, Falerin, Matsch, gadenstatt in Schanauws: Ain erbrechtrevers von Janu̍tt Mu̍sstral von Sau̍s und seiner hau̍sfráwen Anna Falerin, auf vogt Ulrichen von Mätsch umb die nidrist gadenstat in Schanaws, davon die Falern hievor drew̍ pfu̍nd pfenning gelts versetzt haben. Der zins ist ain pfu̍nd pfenning gen Castels auf Florinj zu̍ anntwu̍rten mit vertzeichu̍ng aller annderer jrer ansprach zu̍ den lehen zu̍ Schanaus. 1469.

117. Spruch um Marchen und Waldnutzung.

1476 Juni 15.

Flury von Closter und Cristlj Peter von Kůblys, Cristan Fousch von Sewis, Bernhart Schok von Sewis und Oswald Pfoschy von Closter *entscheiden gütlich als Rechtsprecher, auf die die Parteien veranlasst sind, in Streitigkeiten zwischen den Gemeinden Schiers und Grüsch einerseits und den Leuten von Luzein, Pany, Putz und Buchen* (denen von Lutzen, von Banny, von Butz und von der Bůchen) *sowie denen, die dazugehören, um die Marchen und Nutzung des Waldes* hinder dem Sattel gelegen hinabwert gen Schuders.

Original: *(A) GA Luzein, Nr. 1. –* ***Abschrift:*** *(B) ebd., Kopiale, S. 1 mit beiliegender Umschrift.*
A Pg. 55 / 27,5 cm. – Siegel (Gericht Castels, durch Ammann Peter Truog) eingehängt.

BEMERKUNG

Auch im Spruch von 1489 Juni 22. in Streitigkeiten zwischen Danusa und Furna um Alprechte siegelt Peter Truog mit dem Gerichtssiegel, diesmal ohne Hinweis auf die Herrschaft; vgl. Original (A) GA Furna, Nr. 3. – Regest: Walser Regestenbuch, Nr. 417.

118. Gerichtsurteile wegen Mord, Diebstahl und Gerichtsungehorsam.

1483 Oktober 2. – 23.

a) Das Malefizgericht zu Jenaz verurteilt Cůnrat *Ruscher aus Waldenwil wegen Mordes und Diebstahls zum Tode durch Rad und Strick.*

1483 Oktober 2.

Ich Peter Trůgk von Yenatz, ze denen zitten amman ze Castells in Prättengöw im mittlen gerichte, vergich offenlich und tůn kund allermengklichem mit dissem brieffe, das uff hüttigen tag siner dätte, als ich von besundren gnåden gewaltes und bevelhenns wegen des wolgebornen herren Gaudentzen vogte ze Måtsch und gräffe ze Kirchberg, mines gnädigen herren, offenlich ze offen verbannenn gerichte gesessen bin ze Yenatz an den gerichtstetten, da man ůber das plůt und malefitzrecht sitzen und richten sol, da kam alda fůr mich und fůr offen verbannenn gerichte der erber Peter Galschätt als ain gesworner gerichtswaibel in dem egemelten gerichte Castells mitsampt siner bystennd in namen und statte mines genanten genädigen herren mit irem mit recht angedingtem fürsprächen und klegten hin zů Cůnraten Ruscher von Waldenwil als ze ainem armen misstättigem menschen also: Wie es sich gefuöget und gemachett hette, das er vilicht uß dem sold komen were, und were komen in die statt Chur in ains offnen gastgeben wůrtz huß, daselben ze im komen were ain fromer gesell und hetten mit ainander gessen und trungken. Da nun das beschächenn wer, da weren sy mit ainander uß der statt Chur gegangen als gůt gesellen und uff wolvertruwenn, und nyemans sich sölichs versähenn hette ze tuönd als uff offner fryer richssträsse und gen Zůtzers in das dörffe komen weren in ain wůrtzhuß und da selben ouch gessen und getrungken hetten. Da nun dieselb ůrtt abgenomenn worden wer, da hette derselb from knächt, der mit im gangen were, ettwas an derselben ůrtten fůr inn bezaltt und ußgeben; wie vil das dann were, daby liesse man es beliben. Darnach witter und fůrbasser mit ainander gegangen uff offner fryger richsstrâsse ůber das wasser Lankquartt. Da nun sy komenn weren ůber dieselben steg und weg zů dem gestůd der owenn, da hette er denselben fromenn gesellen, der mit im gangen were, mit ainer hallenbartten hinderwertlichen nidergeschlagen und inn darzů gestochen, unbewart siner eren mit sim selbs gewalt, unervordrett aller rechten und uff offner fryer richstrâsse, darnâch von im flůchtenklichen gewichen und geflohenn ab rechter steg, weg und strâse und inn daselben laussen ligen und nit gewůst hette, ob er lebendig oder tod gewessen were, und im darzů sin täschen und gelt genomenn. – Das alles doch wol ain anzaigung ist, das er sölichs gehandlett und getann hette wider alle recht und billikaitt. Und nach anzaigung wider recht und billikaitt so weren sy begerenn, das man dieselben hallenbartten, täschen und gelt in des gerichts ringe legen sölte. Und wa[a] aber der obgemelt arm mensch darwider reden und des löugnen wölte, so weren from erber lütt daby und mit gewessen by siner gichtunng und vergicht, die das von im

gehörtt hetten, und daruff ettlich geschrifft gestelt worden were in aim vergichtzådell. Und begerten das alles rechtlichen ze verhören, und beschach nâch ordnung aines rechtens. – Uff das so stůnd der obgemelt Cůnrat Ruscher dar für offen verbannenn gerichte mit sinem mit recht angedingtem fürsprâchen und antwürt daruff und sprach: Er könde nâch möchte wider söliche klag nit vil reden. Aber er hoffte und truwte nâch anzug sölicher hoher und schwerer clag, so ze im gefuört wurde, das sölichs so schwarlichen nit als witt gemessen und im zůgelaitt sölte werden umb des willen, das derselb from gesell, den er also geschlagen hette, nâch in leben und by leben were und inn weder erb, steg, weg nâch strâse nie gefuört nâch gezogen hette und nâch im leben were und ouch nit des willen gewessen were, das er den fromenn gesellen getött wölte haben. Umb des willen hoffe und truwe er wol, das im söliche hoche clage dahin nit also schwarlichen gemessen sölte werden. Und von der drissig guldin gab Cůnrat Ruscher antwürt durch sinen fürsprâchen und sprach: Er könde dafür ouch nit vil reden. Er hette die genomenn, wie es eröffnet were, und hette die genomenn sinem vatter ald fründen, hoffe und truwe, es sölte im ouch dahin nit gemessen werdenn. Nun nâch clag, antwurt, red und widerred und nach verhörung des vergichtzädells und nâch merem gerichtshandel, nit not ze schriben, satz der obgemelt waibel und bystend zů rechtlicher erkantnuß durch irenn fürsprâchen in namen und statte wie vor, was nun recht were als nâch clag, antwürt, red, widerred. Des fragt ich obgemelter richter des rechten umb uff ayd, was recht wer. Da ward nâch miner frâg ze recht bekennt und gesprochen und ouch nâch verhörung des vergichtzädells: Und doch der gemelt Cůnrat Ruscher des nüt in löwgen were, wie er an siner vergicht vergehenn hette und ouch der vergichtzädell innehielte, so sölte der fürspräch von im stân und im dem nâchrichter bevelhenn in sin band und gewalte und im zwen töd antůn sölte mit recht vervallenn und er die mit verschuldung siner missetât verschult hette im anzetuönd. Uff das, so satz der obgemelt waibel mitsampt siner bystend an statte wie vor durch sinen fürsprâchen ze rechtlicher erkantnust: Sidmâls das der gemelt arm mensch zwen töd verschuld hette, wie und in welicher maß dieselben töd sin söltenn. Das frâgt ich obgemelter richter des rechten umb uff ayd, was recht were. Da ward nâch miner frâg ze recht bekennt und gesprochenn, das der gemelt Cůnrat Ruscher als umb söliche missetâtt, so er an demselben fromenn gesellen begangen und getann hette, und ouch umb, die diebstall[b], wie dann obstât, des ersten gericht sölte werdenn als ain morder mit dem rad und von wegen diebstall so sölte er ouch mit dem strigk gericht werden ze ainer bewissunng und anzaygunng ainer missetâtt der diebstall. – Fürbaß satz der obgemelt waibel und bystend ze rechtlicher erkantnußt durch iren fürsprâchen, was nun fürbaß mins genannten gnädigen herren gerechtikaitt were nâch vergangnem rechten. Des frâgt ich obgemelter richter des rechten umb uff ayd, was recht were. Da ward nâch miner frâg ze recht bekennt und gesprochen, das söliche hab und guôtte, so man hinder dem genanten armenn menschen funden hette, zů demselben gůt und hab min genanter gnädiger herr gerechtikaitt haben sölte und nyemans anders zůgehortte. – Fürbaß so satz der obgemelt waibel und bystend an statte wie vor ze rechtlicher erkantnuß durch irenn fürsprâchen,

wer söliche missetât und u̓bel yemer rechen ald äffren wurde an minen genanten gnädigen herren, an sin land lütten ald an nyeman anders, ußgenomenn die dann gehafft und gewant werenn. Des frâgt ich obgemelter richter des rechten umb uff ayd, was recht were. Da ward nâch miner frâg ze recht bekennt und gesprochenn: Wer der were, der sölich missetâtt und handel, wie obgeschriben stât, yemermer äffren, rächen nach fu̓rnämenn wölte an minenn genanten gnädigenn herren, an siner gnaden landen lütten und gerichten, an ammann, an rechtsprächren und an des armenn menschen gefangknust schuld hetten und ouch an allen denen, die dann darzů gehafft, verdaucht und gewannt werenn. Dieselben, wer dann die werenn, die sölichs tätten ald tu̓n wölten uber kurtz ald u̓ber lang zitte haimlichen nâch offenlichen, nâch schaffen getann werden in kain wiß nâch weg und wa man dieselben ankäme, die es rächen wölten ald tättind, dieselben, wer die weren, sölten dann dannenhin minem genanten gnädigen herren lib und guotte gevallenn und vervallenn sin und haissen in alle weg bys an mins gnädigen herren gnâd. Des rechtens urtel und allen gerichtshandel, wie obgeschriben stât, begertt der obgemelt waibel und bystend in namenn und statte mins genanten gnädigen herren ainen brieff, der nun inen mit recht bekennt ze geben ward. Hierumb so gib ich obgemelter richter inenn dissen brieff besiglett und gevestnett mit des gerichts ze Castells angehenngktem insigel, als ouch erkennt ist, doch mir und minen erben unschadlichen und unvergriffenlichenn. Geben und ertailt ward uff donstag nächst nâch sant Michels tag des iârs, da man zalt von der gepu̓rt Cristy u̓nsers lieben herren tussend vierhundertt und in dem dru̓ und achtzigistenn iâre.

[a] wo *über der Zeile vom selben Schreiber*.
[b] diebstallstal *in A*.

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven V, Nr. 79, nach dem ***Original*** *(A) Haus-, Hof- und Staats-A Wien. – Zur Sache vgl. Hofer, Gaudenz von Matsch, S. 220.*

b) Peter Truog, Ammann zu Castels, erkennt als Bürge im öffentlichen Gericht zu Schiers in der Klage des Vogtes Gaudenz von Matsch durch seine Vertreter gegen den Flüchtigen Yann Berchtold von Seewis wegen Gerichtsungehorsam und bestimmt über die Ansprüche der Landesherrschaft an den Beklagten.

1483 Oktober 23.

Ich Peter Trů̊gk von Yanatz, ze denen zitten amman ze Castells, richter in disser sach, vergich offenlich und tů̊n kund allermengklichem mit dissem brieffe, das uff hüttigen tag siner date, als ich von besundren gnâden, gewaltes und bevelhenns wegen des wolgebornnenn herren *Gaudenz von Matsch* offenlichen ze offenn verbannen gerichte gesessen bin ze Schiers im dorffe an den gewonlichen gerichtstetten, da kamend alda fu̓r mich und fu̓r offenn verbannenn gerichte der from Lienhart Mayer von bevelhenns und gewaltes mins obgemelten gnädigenn

herren mitsampt sim bystand und mit irem mit recht angedingtem fúrsprechenn. Und waren klagen nâch vergangnem rechten und nach dem und Yann Berchtold von Sewis ab dem rechten gewichen were und des nit gewertig nôch gehorsam gewessen were und ouch min genanter gnädiger herr Yann Berchtolden in der sach búrg were. Demnâch klegten sy, was yetzen mins genanten gnädigen herren gerechtigkaitt were nach allem vergangnem rechten, und satzten das ze rechtlicher erkantnust durch ihren fúrsprächen, was recht were. Des fragt ich obgemelte richter des rechten umb uff ayd, was recht were. Da ward nâch miner frâg ainhellenklichen ze recht bekennt und gesprochen, das min genanter gnädiger herr nun talame möchte und sölte Yann Berchtolden sin hab und gůt ligens und farenns ze sinen gnâden handen und gewalte zúchen und nemenn und darzů gerechtikaitt ze haben, doch hierinne vorbehalten ufrechte redliche geltschuld, die ußzerichten. Ouch fúrbaß umb Yann Berchtolden lib hât sich recht bekennt und gesprochen: Wa min genanter gnädiger tätte schiwffe ald schaffen getân wurde Yann Berchtolden ze hanthaben und möchte inn ze recht stellen als ze gelichen billichen rechten, ob aber Yann Berchtold nâchkäme und dem rechten gewertig sin wölte, es sige úber kurtz ald úber lang zitte, so sol im dann geliche billiche recht widerfarenn. Und was dann daselben ze recht bekennt und gesprochen wirt umb alle stuk, das sol dann daby und mit beliben. – Des rechtens und der urtel begertt der obgemelt Lienhartt Mayer und bystand in namen und statte mins gnädigenn herren ainen brieff, der nun inn mit recht bekennt ze geben ward. Hierumb so gib ich obgemelter richter inen dissen brieff besiglett und gevestnett mit des gerichts ze Castells angehenngktem insigel, als erkennt ist, doch mir und minen erben unschädlichenn und unvergriffenlichenn. Geben und ertailt ward uff donstag nächst nach Galle confessoris des iârs, da man zalt von der gepúrt Cristy únsers lieben herren tussend vierhundertt und in dem drú und achtzigisten iâre.

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven V, Nr. 82, nach dem ***Original*** *(A) Haus-, Hof- und Staats-A Wien. – Zur Sache vgl. Hofer, Gaudenz von Matsch, S. 221.*

119. Vogt Gaudenz von Matsch entscheidet mit Zugesetzten im Streit zwischen den Gemeinden Jenaz und Fideris um Wunn und Weid.

1483 November 5. Jenaz

Wir vogt Gaudenntz von Metsch, grave ze Kirchperg etc., bekennen offenlichen mit disem brieff und tůn kund menigklichen der spenn und zwittracht, so sich gehalten haben zwischen den gemainden unserer dorffer, als deren von Jenatz an ainen und der von Fideris anderstails jnn unserm gericht Castels, wun, waid und gemainden daselbs zwischen den benanten dorffern gelegn, antreffend, solher jrer spenn und zwittracht halb sind baid tail fůr uns komen und uns jr spenn und zwittracht zu erkennen geben, demnach wir uns solher spenn halb als zwischen

der unsern, merer costung und mů̊e zu underkomen, angenomen, und haben darauff gů̊tlich tag baiden partheyen fů̊r uns und die, so wir dann zu uns ervordert haben zu komen, gesetzt. Und auff solhen tag haben wir zu uns ervordert die ersamen geistlichen erbern weysen unser getrůw lieben herr Hannsen Sweigkly, unsern pfarrer ze Jenatz, Hanns Philippen, unsern amman ze Schiers, Jan Rodunden von Grůsch, Jan Gresten, Hainrichen Schuester und Jacoben Ladboria[a], all drey seßhaft jm gericht Castels, alle unser undertan, und danach daselbs baid obgenant partheien aller jrer spenn und zwittracht der vorgenanten sach halb hindergengig mit guetem willen und untzwungenlichen auff uns komen und ganngen sein, also, was wir jn der vorgenanten sach, wun, waid und gemainden antreffend zwischen jnen jnn guettigkhait außsprechen, setzten und macheten, das wellen sy fůr sich und die jrigen und erben und nachkomen vest, stát und unzerprochen hallten, und uns solhs baid tail mit mů̊nd und hand aufgegeben und versprochen haben zu halten. Auff das baid tail verhů̊rt mit klag antwurt red widerred ouch kuntschafften, so sy dargelegt hand und wes yeder tail vermaynt ze geniessen, und nach solher klag, anwurt, red, widerred, ouch kuntschafften und auffgeben haben wir jn guettigkhait zwischen jnen gesetzt, gemacht und gesprochen wie hienach geschriben stett:

[1] Jtem zum ersten, ob sich kainerlay unwill zwischen jnen jnn der sach verloffen oder begeben hett, der soll nu fůran ganntz ab und tod sein und von kainem teil gegen dem andern jnn argem oder übl nymer geübt noch geprauchт werden.

[2] Jtem darnach haben wir gesprochen, das dise nachgeschriben markh die obgenanten bartheyen aller jrer zwittracht, so sy umb wun, waid und gemainden obberů̊rt miteinander gehebt haben, entschaiden und voneinander tailen sollen und soll kains markszaigen nit weitter krafft haben und dienen untz an das nechst markh aufwertz und wie sy dann gesetzt sind. Und das erst und nydrist mark haben wir besetzt unden jnn Schonnens auff dem hochsten port abwert an die Lannquart, und wie es dann zaiget; das ander markh haben wir gesetzt von dem yetzgenanten markh auffwertz zwischen perg und tal jnn Hanns Petern Valern gut, auch genant jnn Schonenns; das dritt markh haben wir gesetzt von dem yetzgenanten markh, das da stat jnn Hanns Petern Valern gut aufwertz jnn Bradavi̊̌on jnn sannd Gallen lehen; das viert mark haben wir gesetzt von dem yetzgenanten markh hinauff obnen jnn Pradavi̊̌on, yetzgenant jnn der Wysen; das fů̊nfft markh haben wir gesetzt von dem yetzgenanten markh auffwertz hinder Promǎ̊rtsch jm wald jnn der Tieff und das yetzgenant markh soll darnach tailen und entschaiden gerad uber sich auffwertz piß an die albprecht genant Laren.

[3] Auch haben wir gesprochen, das die obern zwaÿ markh als das, das da stat obnen jnn Bradavi̊̌on jnn der Wisen und das, das da stat aufwertz hinder Promartsch jm wald und von dem hinauff piß an die albprecht Laren nit allain entschaiden sollen wun und waid, sunder ouch gemaind, grund und boden zwischen den obgenanten bartheyen, dann die undern drůw markh sollen allain wun und waid entschaiden, dann nyemant an seiner gerechtigkhait ligender guetter kain abpruch beschech und unvergriffenlichen sey.

[4] Auch wellen und sprechen wir, das diser obgenanter unser spruch von baiden tailen nu fůran ewigklich vest, stät und unzerprochen gehalten werde, als sy uns dann das, wie obstat, gelobt und versprochen haben zů tun.

[5] Auch haben wir gesprochen, das ÿetweder tail sein costung selber tragen und außrichten soll, was er der sachen halb genomen heb, auch was schåden auff uns und unser beysitzer gegangen jst, den soll yetweder tail halben außrichten und betzalen.

Des zu urkhund der warhait so haben wir ÿetweder barthey des spruchs auff jr costung ain brieff geben, baid gleich lauttend, mit unserm anhanngendem jnnsigel besigelt, doch uns, unsern erben und nachkomen an unsern herrligkhaitten unvergriffen und an schaden, der geben jst ze Jenatz, an sannd Leonharts abennd, nach Cristj unsers lieben herren gepürt viertzehenhundert und drüwundåchtzig jare.

Original: *(A) GA Fideris, Nr. 12. – Pg. 39,5 / 25 cm. – Siegel (Gaudenz von Matsch) eingehängt, stark beschädigt.*

[a] *Lesart unsicher.*

120. Yann Schier von Fideris urteilt in offenem Gericht auf Klage der Gemeinde Jenaz gegen ihre Aussenleute um Wunn und Weide unter Hinweis auf einen von Boten der Zehn Gerichte errichteten Brief.

1489 September 26. [Jenaz]

Jch Yann Schier von Vidris, richter in disser sach, bekenn offelich aller mengklichem mit dem brieffe, das uff hůttigen tag siner dåte, als ich von bevelhenns wegen des ersamen wisen Peter Trůgen von Yenatz, der zitt amman im gericht ze Castells ouch von bevelch und gewalte des wolgebornnen hernn Gaudentzen graffe ze Måtsch und ze Kirchberg etc., mins gnådigen herrn, offenlich ze offenn verbannen gerichte gesessen bin ze Yenatz in dem dörffe an den gewonlichen gerichtstetten, da kamend alda fůr mich und fůr offenn, verbannenn gerichte die erbren Hanns Valår, Peter Můller und Yann Trůg, der zitt gawigen des dorffs Yenatz fůr sich selbs und von bevelch und mit volmåchtigem gewalte daselbs mit irem mit recht erlouptenn fürsprächenn und klågten hin ze allen denen, die da ußwendig ainer gemaind ze Yenatz såssen und doch ze inenn in dye gemain hortend, als von wegen ettlicher stuk und artikel, das dieselbigen ußwenndig ainer gemaind ze schwer sin wölten, als in wund, waiden und umb ander sachen, das nun ain gemaind vermaint, das dieselben ußwenndigen billichen verfolgen sölten låsen nach lutt und sag ains versigleten brieffs vormals ußgegangen von gemainenn gerichtsbotten. Nun nåch sölichem fůrnåmenn, so sind ettlich derselben ußwendigenn fůr recht kommen und antwůrten durch sich selbs, sy wölten daran

nit sin, das sy wider ain gemaind ze Yenatz sin nǎch tůn wǒlten, sunder inen hilfflichen, rǎtig und bystǎndig sin und helffen tůn und lǎsen, irenn nutz und fromenn ze fůrdrenn und das beste darinn tůn. Nun nach sǒlichem allem ward die sach hingesetzt ze rechtlicher erkantnust nǎch vil mye, gebruchtenn wortenn, nit not ze schriben, was recht wer. Des frǎgt ich obgemelter richter des rechten umb uff ayd, was recht wer. So ward nǎch miner frag ze recht bekennt und gesprochen, das ain gemaind von Yenatz denselben brieff fůr sich nǎmen sǒllen, der vormals umb die sach ußgangen were von den zǎhen gerichts botten, und was ouch ain gemaind fůrbaß fůrlaitten, brieff und anders, daby und mitte sǒlte es beliben, yetz und hernǎch. Des rechtens und der urteil begerten die obgemelten gawigen fůr sich selbs und an statte ainer gemaind ze Yenatz ainen brieff, der nun inen mit recht bekennt ze gebenn ward. Hierumb so gib ich obgemelter richter innen dissen brieff, besiglett und gevestnett mit des gerichts insigel angehenngkt, doch im und minem obgemelten obrenn unschedlichen. Geben und ertailt ward uff samstag nǎchst von sant Michels tag, des iars, das man zalt von der gepůrt Cristy ůnsers lieben herren [t]ussend vierhundertt und in dem nům und atzigisten iǎre.

Original: *(A) GA Jenaz, Nr. 12. – Pg. 27,5 / 22,5 cm. – Gerichtssiegel Yann Schier fehlt, war eingehängt. – Rückvermerk (gleichzeitig):* Urteilbrieff von denen umstesern. – *Alte Signatur:* N° 10. – *Am oberen Rande Signet von drei Kreuzen.*

121. Gerichtsboten setzen einen Richter.

1490 Mai 28. Jenaz

Da ein Streit zwischen den Gemeinden Fideris und Strahlegg einerseits, der ganzen Gemeinde Luzein, Pani, Putz und Buchen anderseits um Atzungsrechte auf Ammann und Gericht zu Castels, des Gaudenz von Matsch, geschoben worden war (ain ammann und gericht ze Castells in Prǎtengǒw des wolgebornnen heren Gaudentzen grǎffe ze Mǎtsch und ze Kirchberg etc. geschoben) *setzen die Gerichtsboten den Peter Ios als Richter, der mit ihnen entscheidet.*

Original: *(A) GA Fideris, Nr. 13. –* ***Abschrift:*** *(B) ebd., Kopiale (1824), S. 55. A Pg. 50,5 / 28 cm. – Siegel (Gericht Castels, durch Ammann Peter Truog) eingehängt.*

122. Simon Hartmann von Grüsch und Suiggly Pärchtold *von Schiers geben auf Begehren der Gemeinde Malans und nach gerichtlichem Entscheid vor Ammann Hans Philipp von Grüsch und versammeltem Gericht Kundschaft über die Zugehörigkeit und den Umfang des Waldes auf der Alp Tarnuz.*

1498 Februar 15. [Seewis]

Jch Hanns Phillipp von Grůsch, zů der zitt ammann jnn dem gericht zů Schierß jnn Pretigǒw etc. bekenn offennlich unnd tůn kundt allermencklichem mitt disem offnem brieffe, das jch uf den hůttigen tage siner datt, als jch dann vonn pesundren gnaden, gewaltz unnd pevålchenns wågen deß edlen wollgepornnen herren, herren Gadentzen, grauffe zů Måttsch und zů Kirchpårg etc. mines gnådigen herrenn[1], offennlich zů ofnem vårpannem gerichte gesåssen pin zů Sewis jnn dem dorfe an den gewonlichen gerichtstetten, da kam allda fůr mich und vor offem vårpannem gerichte die fromen Ůllrich Gapar unnd Hanns Spiger, paid von Malans jnn namen und an statt der gantzen gemaind von Malans und warend da pegåren ain kuntschafft der warhaid von den erbrenn Siman Harttman von Grůsch und Suiggly Pårchtold von Schierß unnd vårmainttend, jnnenn wår ettwaß zů wůssen, und so nun jnnen darumb ettwas zů wůssen sÿ, so pegårtind sÿ deß råchtlichen ze underwißen, jnnen darumb zů sagen, die pestenn warhaid zů redenn, die jnnen davon zů wůssen sy und an sy pezůgatt wurd, dann sy sich dåren witter pehålffen můßend jnn råchten oder jn sprůchen, und satztend das allso hin zů råcht durch jeren fůrspråchen, ob das nitt pillichen wåry, ald was darumb råcht wåry. Uff das so stůndend die obgenanten zůgen vor offemm vårpannem gerichte dar und vårmaintend nitt schuldig sin kuntschafft ze[a] gåben, ursach halb, sunder Simann Harttmann sprach allso, er hetty jnn paiden gemainden die jm nachgefrůndt wårind, und wår ain vårdachtÿ kuntschafft, und umb sǒllichs vermaintt er, nit schuldig sin. Suiglly Pårchtold sprach, er wellty tůn wass råcht wår und sich ain råcht erkåntÿ. Deß fragt jch obgenanter richter deß råchtenn die råchtspråcher umb uff jer aid, was darumb råcht wåry. Da ward nach miner umbfrag zů råcht pekennt und gesprochen, das die obgenanten zůgen nitt so vil fůrwortt im råchten geprucht hetind, dann das sy jnnen pillichen ain kuntschåfft der warhaid darumb gåben sǒltin, dem råchten zů hilff und das nitt lon, wåder durch mied noch durch gab, wåder durch frůntschafft noch durch vigentschafft und ouch niemann zů lieb noch zů laid, dann allain durch fůrdrung deß gǒttlichen råchtentz willen. Demnach und jnnen zů vårston gåben wurdy und an sy pezůgatt wurdy und sǒllten griffen an den gerichtstab, die pesten warhaid zů reden, die jnnen darumb zů wůssen sy, und wenn dann jemann deß von jnnen nitt enpåren noch geratten weltÿ, das sy dann sǒllich jer sag mitt jerem aid peståtten mǒchtind. Uff das so stůndend die obgenanten fromen lůtt vor obem vårpannem gerichte dar mitt jerem mitt råcht erlopten fůrspråchen und gabennd den fromen lůten zů vårstonn jnnsunders Siman Hartman, was er von sinem vatter sålgen gehǒrtt hetty als von

wågen deß waltz jnn Tarnutzen, wie witt das giengy ald was [jm][b] darumb zů wůsen sy, unnd ouch was Suiglly Pårchtold zů wůsen sy, wie witt der wald jnn Tarnutzen gangy ald was er darvon gehörtt hetty, ald was jm darumb zů wůsen sy. Uf das stund der obgenant Simaun Harttmann vor offem vårpannem gerichte dar unnd sprach allso wie jm zů wůsen sÿ, das sin vatter sållgen zů jm gerett haby, do er gehörtt hab von dem span, so dann die von Malans und die von Fidriß mittainander hatend, hab sin vatter zů jm gesprochen, es gåb gnůg ze schaffen, das denen von Malans das pellibe, so jnen zůgehörtt, dann wa ain gemaind anspricht oder infalt, da mag mann kum on schaden darvon komen, dann da er und sin vatter die allpp jnnhettind, da pruchtennt sÿ den wald das jnnånn niemannd nůtt darjnn rett, das wår sin pestes wůsen. Uff das so stůnd Suigly Pårchtold vor offem vårpannem gerichte dar und sprach allso, das er ain klainer knab zů denen zitten gewåsen sy, so sy, er unnd ander knaben jm pårg umb hőw geffaren, dů haby er ainen knaben gefragett, weß der wald sy, dů habind die knaben jmme gesprochen, er gehörtt ouch zů Tarnutzenn. Do hennd die knaben zůsamen gerett, der wald ganngy hinab, zů gůttem tail biß zum pad etc. Und das wår ouch sin pestes wůsen. Unnd als diß alles vollgieng, pattend und pegårttend die obgenantenn fromen lůtt von Malans anstatt ainer gantzen gemaind ze Malans durch jeren fürspråchen jnnen diser gemålten sag brief und sigel von dem gericht zů gåbende, dann jnnen wår deß notturfftig. Unnd nach sőllicher pestung[c] der warhaid, so hand die obgenannten zůgen sőllich jer sag pestått, deßhalb zů gott und zů den hailgen geschworenn, das jer sag ain warhaid sÿ, nun sőllich brief und sigell jnnen allso zů gåben erkennt; und mitt urttell von deß råchtens wågen ich obgenannter richter gib jnnen dißen brieff pesiglått und gevestnått mitt minem aignem ufgetrucktem jnnsigell, ald erkennt ist, doch mir und minen erben unschådlichen und unvergrifflichen, gåben und artailt ward am donstag nåchst nach sant Vallantins tag deß hailgen marttårs, anno domini jm lxxxxviii jår.

Original: *(A) GA Malans, Nr. 15. – Pap. 30,2 / 29,3 cm. – Aufgedrücktes (persönliches) Siegel des Ammanns Hans Philipp von Grüsch, abgefallen. – Rückvermerk (17. Jh.):* Kundtschaftbrieff von wegen deß walts von Tarnutz. 98.

[1] *Man beachte das Datum und den Amtstitel, nachdem Castels und Schiers am 16. Dezember 1496 an König Maximilian I. verkauft worden sind. Zur Stellung des Gaudenz von Matsch vgl. Hofer, Gaudenz von Matsch, S. 250 Anm. 21.*

[a] *Folgt durchgestrichen* pringen.
[b] *Verwischt.*
[c] *A, statt* peståttung.

4. Übergang an Österreich

123. König Maximilian I. trifft durch seine Räte mit Gaudenz von Matsch Vereinbarungen zu dessen Lösung aus der Acht. Unter den Bedingungen u. a. der Verkauf der Gerichte Schiers und Castels sowie der Festen Castels und Klus mit allen Rechten und Einkünften, Gülten, Renten und Bussen um 1100 Gulden, wobei der Vogt die Gerichte und Amtleute ihrer Eide zu ledigen hat.

1496 Dezember 13. / [16.]

Zu wissen als der edl, wolgeborn herr vogt Gaudentz von Matsch, grave zu Kirchperg, in verschiner zeit umb ettwas hanndl und sachen, die sich bey zeiten und leben weylennd der durleuchtigen, hochgebornnen fürsten und herren, herrn Sigmunden, ertzhertzogen zu Österreich etc., da er in verwaltung der regierung gestannden ist, verloffen und begeben haben, durch weylennd den allerdurleuchtigisten großmëchtigisten fürsten, kayser Friderich, baider löblicher gedächtnuss, in die pene criminis lese maiestatis offennlich berůefft und declariret ist worden, und er aber yetz auf sein und ettlicher seiner fründt und günner diemüetig und unndertenig anrueffen und fürpete mit dem allerdurleuchtigisten großmëchtigisten fürsten und herren, herrn Maximilian römischen und hungrischen künig etc. unnserm allergnëdigisten herren, der jn auch dermassen declariert sich betragen veraint und jr künigklich maiestat jn demnach wie hernach geschriben ist begnadt hat, dem ist also:

Nemlich daz die künigklich maiestat in der narration oder vorred, da man den von Mätsch wider restituirt und die declaration von kayserlicher auch künigklicher maiestat ausganngen, daz jr bemelter unnser allergnedigister herr der römisch künig selber vorbehalden hat aufhebt, jm sein eer und glimpf mit den fůglichisten worten zu verhuetten. Bemelter von Mätsch sol geben ain notdurfftig verschreibung, was sich bisheer verloffen und begeben hat, das gegen römischer künigklicher maiestat, jren erben, nachkomen noch jrn lannden, leuten noch nyemand annderm der hierynn verdacht ist durch sich selbs, sein erben noch nyemand annderm von jren wegen nicht zu äfern noch zu rechen in dhain weg noch weyse. Dargegen jm ain verschreibung zu geben solh verganngen sachen in dhainen ungnaden noch unfrundtschafft gegen jm, seinen erben noch nyemand annderm von jren wegen auch nicht mer fürzunemen, dartzu auch ain offen mandat seinem begern nach ausgeen zu lassen und darynn mëniklich zu enndeckhen aufhebung der declaration und wie er mit römischer und hungrischer künigklicher maiestat betragen und begnadt sey jn darüber umb verganngen hänndl bey bemeltem ertzhertzog Sigmunden zu Osterreich und was sich seydtmalen in dem verloffen hat untzimlicher wort und ansůchungen zu erlassen, als die absolution sölichs lauter antzaigen und ausdrugken wirdet.

Dann als bemelter vogt Gaudentz von Mätsch ein raitung von allem seins jnnemens und ausgebens, da er bey bemeltem durleüchtigen fürsten ertzhertzog Sigmunden zu Österreich gewesen ist, zu thůn hat, was das sey, nichts davon ausgenomen, die sol er ettwan nach den schiristkunfftigen Ostern [th]ůn[a] auf der cammer zu Ynsprugk dartzů jm die puecher, quittungen und annders so herr Ludwig Junckher, priester, als datzumal sein fator überanntwurt hat, dargelichen, und die künigkliche maiestat werde jm ichts zuthůn oder schuldig oder er künigklicher maiestat schuldig belib, wie sich das in raitung erfindet. Darumb ist deweder tail dem anndern nicht zuthůn noch zu betzalen schuldig, auch yeder tail sol den anndern darumb alsdann genntzlich enntricht betzalt und benuegig ze sein notdurfftiklich quittiern.

Der zwayhundert guldin halben leibgeding heerrůerennd von ergetzlichait des kaufs von den sechs gerichten, die jm weylennd bemelter ertzhertzog Sigmund zu Österreich auf dem ambt Slannders verschriben hat, söllen bemeltem graven von Mätsch hinfür hundert guldin reinisch sein lebenlanng vervolgen und er auf bemelt ambt Slannders oder wo das sölich hundert guldin über das, so vor darauf verschriben ist, nicht ertragen möcht, auf ainem anndern ambt dem nächsten darbey, so das ertragen mag, vervolgen und darauf notdurfftiklichen versichert werden und er die anndern hundert guldin reinisch zu gevallen künigklicher maiestat, als er auch gůtwillig ist, nachlassen.

Der phleg, gericht und ambt Mals halben, der sol der von Mätsch sich begeben und römisch künigkliche maiestat jn gegen den von Lucern oder anndern seinen schuldnern umb den phanndtschilling, so er darauf hat als fünfftausent guldin reinisch, entheben und der nütz, rännt, gült und annders, dieweyl Mals ein zeit nicht bey seinen hannden gestannden ist, mitsambt dem aussteenden leybgeding, wes er dann nicht eingenomen hat, sich enntslagen, doch wes er in prauch einzunemen gewesen ist nachmals und Mals widerrumb nach der declaration zu hannden des hawss Österreich kumen ist und jm auf Martini nechstverganngen unbetzalt ausstuend, sol jm vervolgen.

Dann seiner vesten oder sloss Castell mitsambt der Clausen und der zwayen seinen gerichten Tschiers und Jenatz in Brettigew sol er römischer künigklicher maiestat in kauffweyse vervolgen und zůsteen lassen umb aindlifftausent guldin reinisch, und was zynnss, rännt, gült oder annders daraus versetzt ist, zwischen hie und sand Jörgen tag schirist wider löesen künigklicher maiestat ån schaden. Wo das aber nicht beschehe, als dann sovil annderer seiner zynns, rännt und aigen gült in dem lannd der grafschafft Tirol künigklicher maiestat eingeben, die darauf versichern, versorgen vor allermeniklich, üntz er oder sein erben die versetzten gült in den zway gerichten widerumb löesen und künigkliche maiestat denselben erben oder nachkomen die an jren schaden frey und unbekumbert zustellen mit aller herrlikait, obrikait, gerechtikait und zůgehorunngen, nichts davon ausgenomen, auch allen rännten, nutzen, zynnsen und gülten etc.

Umb welhe baid summa, die sich treffen sechtzehen tausent guldin reinisch römisch künigklich maiestat den von Mätsch vergnüegt ennthebt und zum tail par ausgericht hat, des jch bemelter vogt Gaudentz von Mätsch in crafft ditz ab-

schids und unnder meinem jnsigl, so jch zu ennd gedrugkht hab, wie hernach von post zu post geschriben steet und aigenntlich begriffen ist, bekennnen nemlichen graf Andresen und graf Johannsen, gebruedern, graven zu Sunnteburg, zwaytausent und neunhundert guldin reinisch, Matheysen freyherren zu Castlwarckh tausent sibenhundert und fünfftzigk guldin reinisch, graf Jörgen von Werdenberg und Sangans, Růdolffen Stuckin, panermaister [zu][a] Glarus, Jann Leonharden, Heinrichen Nutt, Schymon Concet und Jacob Lienharden, allen viern aus Brettigew, drewtausent unnd fünfftzigk guldin. Dartzů ist jnen also par geanntwurt worden fünffhundert und fünffundsibentzigk guldin reinisch, schulthaissen und rat der stat Lucern, Wernhern von Meggen, schulthaissen, Ludwigen Sayler, altschulthaissen, Petern Thoman, Hannsen Schurpfs, Niclasen Ritzin, Conradten von Megbaw, Hannsen Sunneberg, Hannsen Trueber, Hannsen Kielen, Peter[m]an[a] Otterlin und Jorgen zu der Sunnen von Sursen sibentausent guldin reinisch und hat jn[...]r[a] dartzů geben vierhundert und dreytzehen guldin reinisch, Jacoben von Rinach par hundert und fünfftzehen guldin, Ambrosien Guglperger zu Lachen also par acht[ha]lben[a] und zwaintzigk guldin reinisch, Jörgen Haldenstainer also par zehen guldin, Ulrichen Jacoben von Switz hundert zwenundsechtzigk guldin und ain halben gul[di]n[a]. Dem von Matsch ist selber vor und yetz dargelihen von kunigklicher maiestat fünffhundert guldin reinisch also par, sol er, so er die verphenndten oder versetzten gü[lt][a] in gerichten wider löest oder künigklich maiestat sünst auf sein aigen gült vergnügt auf zeit und weil wie vorgemelt ist, derselben jrer künigklichen maiestat darumb benůgung und ausrichtung thůn aber vor meniklichen und ån lennger vertziehen.

Und wie wol der kauffbrief ditzmals untz der von Mätsch gar absolviert ist, von jm nicht [au]fgericht[a] kan werden, so der dann sölher summa geldes wie obstat enntricht und [ve]rgnuegt[a] ist, so sol er yetz von stund an seine ambtleut auf Castell und unnderthanen in g[...].ten[a] jrer glübd ledig zelen und bevelhen römischer künigklicher maiestat als regie[r]endem[a] herren und lanndfürsten der grafschafft Tirol und allen seinen erben und nachkomen bemelter grafschafft als jrem rechten herren mit allen zynnsen, ränten, gülten, vällen, pännen, půssen, geläs-sen und in all annder weg, wie sy jm und anndern herren in der hennd sy vor gestannden, getrew, gehorsam und gewertig zu sein. Dargegen jr künigklich maiestat die leut in denselben zwayen gerichten bey jren geistlichen und weltlichen lehen, wie sy die bisheer ynngehebt haben, auch jnen jr fr[y]hait[a], recht alt gůt gewonhait, wie sy die loblichen heerbracht haben, laut jrer alten brief [d]argegena gnediklichen confirmiern, bestätten und sy dabey beleiben wil lassen. Darzů wil auch künigkliche maiestat Luci Ort priester, bey der expectantz, so er von dem von Mätsch hat, wann das zu fällen kümbt beleiben und Benigna Gadewinsin das leibgeding laut jrer brief sag vervolgen lassen. Doch so die mit todt abgeet, daz jr künigklichen maiestat derselben erben oder nachkomen bemelte[z][a] frawen gůt laut jrs übergab briefs vervolge und on jrrung zůstee. Sopald auch der von Matsch absolviert und jm die acht aufgehebt ist, sol er oder seine erben künigliche maiestat mit ainem notdurfftigen kauffbrief umb vesten, zway gericht und was er an derselben art hat, nichts hierynn ausgenomen noch hindan

gesetzt, auch der r[än]nt[a] und gült hie zu lannd, wo die versetzten gült in gerichten nicht wie obstat geledigt werden, versorgen und den nach form jrer maiestat canntzley zu Ynsprugk aufri[ch]ten[a] und deren zu derselben jrer maiestat hannden überanntwurten, dergleich phanndt- und verzeichbrief über Mals. Darzů sol auch der von Mätsch von stund an jm die declaration aufgehebt ist, heraus geben und sich vertzeyhen aller verschreibungen, so er von römischer künigklicher maiestat auch bemeltem durleüchtigen fürsten ertzhertzog Sigmunden zu Österreich vormalen gehebt hat über die vogtey Veltkirch oder annders lautend nicht hierynn dann seine lehen und freybrief, auch d[ie a]lten[a] abwechslbrief umb Trasp oder annder alt hänndl berüerennd mit der maynung, die vertzeich- oder todbrief darbey zu geben; ob in künfftig zeit weiter brief s[...]mals[a] also ausganngen weren gefunden wurden, daz die künigklicher maiestat, jren erben oder nachkomen kainen schaden und dem von Mätsch und sein erben kainen frumm[en][a] bringen söllen noch nyemand von baiden tailen wegen, dann die brief, so dem von Matsch von ertzhertzog Sigmunden zu Österreich in behaltsweyse geanntwurt oder sunst in sein gwalt kumen sein; was die stifft Tryenndt antrifft, sol er versecretiert künigklicher maiestat, stathaltern, räten und anwalden und die anndern die grafsch[a]ft[a] Tirol oder annders beruerend frey, unversecretiert sovil jm der überanntwurt oder i[n][a] sein gewalt komen sein, überlibern, dargegen ma[n] jm urkhund wie sich gepurt, [s]ölher[a] überlibrung geben wil. Dann seiner lehen halben, so er von künigklicher maiestat als dem regierennndem lanndsfürsten der grafschafft Tirol hat auch seiner fryhaiten zu bestätten, so er von römischer künigklicher maiestat absolviert und der emphåhig ist [j]m[b] genaigt, jm die zu leyhen, zu confirmirn und zu [...][b] ...[c] brief ...[c] gewonhait königklicher maiestat canntzley zu Yns[prugk][a] ...[c] [...][b] geben. Solichs ist alles beslozzen, verwilligt und zůgesagt von stathaltern, räten und anwälden künigklicher maiestat in namen derselben [...]h[b] jnen überanntwurt hat, doch die absolution der aufhebung der acht und pen, wievor steet, jrer künigklichen maiestat laut egemelten [...]ch[b] bemelter von Mätsch zu halden nach zu kumen bey seinen trewen an aydes stat zůgesagt, alles getreulich und angevärde. Zu urkhund [...][b] anwäld in namen kunigklicher maiestat derselben secret und vorberüerter von Matsch sein jnsigl hiefür gedrugkht. Geben zu [...]d[b] Lucien tag anno domini etc. nonagesimosexto.

Original: *(A) Schloss-A Churburg, A:7:1. – Papier, unterer Rand links verstümmelt. – Spuren der vorderseitig in rotem Wachs aufgedrückten Siegel 1. (königliches Sekretsiegel). – 2. (Gaudenz von Matsch). – Aufschrift des Umschlages:* Hieerin ligt ain allter zerprochner vertrag, so zwischen dem graffn und kaisr Maximilian ergangen von wegen des pan und achts, und disen vertrag haben gmacht ettlich potentatn. A:7:1. – N° 87. – Als der her graf in pan acht gwesen. Nit wegen rechtes in Matsch. a. 1496. – N° 78.

Auszug: Ladurner, Die Vögte von Matsch, in ZFerd. III/18, S. 138, 139 nach dem Original (A) im Schloss-A Churburg, zu 1496 Dezember 16.

Regest: Archivberichte aus Tirol II, Nr. 936 zu 1496 Dezember 13. – Erwähnt: Hegi, Die geächteten Räte, S. 496; Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 65; Muoth, Gaudenz von Matsch, S. 44; Hofer, Gaudenz von Matsch, S. 45.

BEMERKUNGEN

1. Die Datierungen sind uneinheitlich. Das von Ladurner nach dem Original (A) zitierte vom Freitag vor St. Lucientag, von ihm zum 16. Dezember aufgelöst, wurde von der Literatur übernommen, während Archivberichte II, Nr. 936 auf den 13. Dezember (St. Lucientag) datiert und das Original A als verstümmelt notiert.

2. Verhandlungen um einen Verkauf der Gerichte Schiers und Castels beginnen 1494. Vgl. Thommen, Urk. aus österr. Archiven V, Nr. 261; JM II, Nr. 117; dazu Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 64 ff. Bereits 1496 Juni 24. (März 5.?) werden die Herrschaften Matsch und Österreich nebeneinander genannt: Joßlis Henßli und Petter Dillien *bekennen als Vögte von* Heinrich Geiselffen elichen tochter Anna, Lutwig Åblis eliche husfrow, *dass diese aus ihrem Gute* Gafryda *der Kirche von Luzein an die Messstiftung einen jährlichen Zins von 10 Schilling Pfennig, den ihr Vater zu seinem Seelenheile gestiftet, zu leisten schuldig sei, vorbehalten die Steuern an die Herrschaften* (hindan geseczt meinem genåtigen heren von Ôsterrich und ainer herschaft von Måtsch, beiden herschaften on schaden) *sowie einen Zins an die Kirche Serneus.*
Original (A) StAGR, A I/14, Nr. 5. – Pg. 31 / 16,5 cm. – Siegel von Hans Werly Hitz, Ammann zu Klosters (den ersamen und wisen Hansen Werly Hiczen, der zit aman zum Closter jn Prettengôw uß gewalt und befålchens unsser genåtigen herschaft von Ôsterrichs etc.), *fehlt.*
Regest: Urk. Slg. StAGR I, Nr. 324; II, S. 248.

3. Hauptpunkt der Verhandlungen ist die Verpflichtung des Käufers zur Schuldentilgung gegenüber den hauptsächlichsten Gläubigern des Gaudenz von Matsch wie Elisabeth von Schönau von Seengen, in Brugg, Jost Kächlin von Schwyz, Melchior Russ von Luzern, Heiny Meyer von Gösgen und gegenüber einer grossen Reihe von Mitgülten, von denen die einheimischen Ammänner Jan Lienhart von Seewis/Schiers, Hans Philipp von Grüsch, Peter Truog von Jenaz hervorzuheben sind. Vom Käufer sind ausserdem die Pfandschaften für das Heiratsgut der drei ledigen Töchter des Matsch zu lösen. Die Gläubiger gelangen bereits 1495 an den König. Die Schuldentilgung dauert bis 1502. Belege finden sich vor allem in der Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. IV, Nr. 158 ff.; dazu Ladurner, Die Vögte von Matsch, in ZFerd. III/18, S. 130 ff. Einige der wichtigsten Pfandsetzungen für Darlehen: Bibliothek von Sprecher, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 35, 37, 39, 54, 56, 58, 1484 November 10. und 18., Dezember 13., 1493 Mai 9., 1495 Juli 29. u. a. von Steuern, Schloss und Gerichte Castels und Schiers, des gesamten Herrschaftsgutes.

[a] *Falt im Papier mit Buchstabenverlust.*
[b] *Fehlt unterer linker Blattteil mit Textverlust von 6 Zeilenanfängen.*
[c] *Einige Wörter nicht zu entziffern.*

124. Ratschlag und Antwort auf das Anbringen der Gerichte Schiers und Jenaz.

[1497] Mai 18. Innsbruck

Ratsleg auf das anbringen der gesanndten aus der zwayen gerichten Schiers und Jenatz, so römisch kunigklich etc. unnser allergenedigister herr von dem von Mátsch erkawfft hat.

[1] Auf den ersten artickl, als die begern jnen abzulassen steuren, zoll, vasnachthennen, váll und annders etc. jst kunigklicher maiestat nicht zu thun, dann vil unnder den artickl nemen und strickhtn ab jrer mt. vil herlikaiten und gerech-

tigkaiten; sy haben die vor auch nit gehebt, mochten auch das wort und annders so weit vesteen, daz kunigklicher mt. in dannen weg zuleiden wär, damit aber ku. mt. den gnaden nach, so weilannd ertzhertzog Sigmund, lŏblicher gedechtnuss, den sechs gerichten vor gethan und ku. mt. jnen bestát hat, mit etwas gnaden gegen den zwayen gerichten auch gesehen werd, daz jr mt. sy durch jr lannd mit dem saltz und ander[em][a], so sy zu nodturft jrer hewser bedúrffen und das weiter nicht verfúrn, an seinenen[b] mawtten und zollen zollfrey lasse, aber die stewrn, vassnachthennen und annders jnen abslag mit den pessten fuegen, und jnen ein anzall ross aufzusetzen, damit sy nicht zu fil fúrn.

[2] Auf den anndern artickhln, als sy begern conformacion[b] und bestáttung jrer freyhait, das ist dem von Mátsch in dem vertrag zuegesagt, wie sy dann das loblichen von[c] ainen herrn auf den anndern herpracht haben, auch die vordern jr brief das ynnhallten, doch sonnst ku. mt., derselben erben und nachkhumen in all annder weg an jrn ránnten, nútzen, zynnsen, gúllten, herligkaiten, obrikaiten etc. unvergriffen und jenen den artickl wol zu teutschn.

[3] Dann als sy begern den zug von frómbden gerichten, mit dem wellen sy das lanndtgericht zu Ranckwil hereinziehen, jst jnen zu anntwurten, daz ku. mt. sy halden und beleiben lassen well bey jrem herkómen und geprauch etc.; damit hat sich jr. mt. nicht verganngen gegen dem reich, davon das lanndtgericht Ranncкhwil herrúrt, und beleiben sy wie jr herkhumen ist der gericht halben und múgen sich nicht beclagen.

[4] Als sy bergern sy[d] zu freyen, daz man all jar das gericht besetz, ist von alter nicht herkhumen, und ku. mt. oder sein vógt wissen die, wann das not ist, wol mit vernúnfftigen und unpartheyschen lewten zu besetzen.

[5] Des ayds halben, daz sy swern wie die anndern sechs gericht kungklicher mt., derselben erben des haws Österreich[e], auch jren nachkhumen ynnhaber der grafschaft Tirol, damit sy gleich neben und miteinannder sitzen, dann sy ye zu behúetung ditz lannds erkawfft sein, darumb die grafschaft Tirol nicht gesonndert mag werden, ob auch das gericht ab Tafos annders anprecht, daz ku. mt. jnen daz pitz nicht lasse, sonnder man verpiet jn ee das saltz zu heben, damit pringt man sy zu gehorsam, das macht jr ku. mt. gegen den vordern gerichten, so gesworn haben, kain unlust.

[6] Und als sy anziehen, wie ettlich als púrgen versetzt und verschriben sein in nodturfften des von Mátsch, daz sy gelóst und jnen jr verschreibung, dann sy swern vor nicht, herausgegeben werden, das ku. mt. verfúeg bey denen, so die brief haben, die heraúszugeben oder geb den ainen schadlosbrief und denselben schadlosbrief zustellen nach der vorigen suman und personen der Eydgnossen verschreibungen, also daz sich das gegeneinannder vergleich, doch ist ku. mt. nicht gewisser, dann das die rechtn original und brief herauskhumen.

[7] Fuerter begern sy freyen kawf und verkawff etc. Das[f] liess man beschehen allain zu jrer hewser notdurftn und aws den vordern herschafften, doch der zollfreyung als vorstet, auch des freyen kawfs und verkawfs allain solanng sy sich als die gehorsamen lewt jrer gelúbd und ayd ertzaigtn. An dem artickl ist ku. mt. vil gelegen, dann solten die Pundt oder sy mit jnen zu den Eydgnossen umb-

slagen und laut jrer freybrief saltz und anndern freyen kauff wellen haben, wár swár, ku. mt. waist auch, was man den lewten an dem ort mit sólhem abstreckhen mag etc.

[8] Als[g] die gesanndten der zwayen gericht Tschiers und Genatz rö. ku. mt. etc. unnserm allergenedigisten herrn in namen derselben etlich artickhlen anpracht hat, jr. mt. jnen anntwurten lassen wie hernach volgt:

Dem ist also, als sy begern aus gnaden jnen nachzulassen die vasnachthennen, váll und annders, well jrer mt. nicht gepurn, dann derselben jrer herligkait und obrigkait halben an sólhen stucken vil gelegen sein will.

[9] Aber damit sy dannoch sundern genedigen willen empfinden und merckhen múgen, so wil jr. ku. mt. jnen die zolfreyunng mit saltz und annderm durch[h] jrer mt. erblich lannd, auch den vailen kauff aus den vordern jrn lannden, herschafften und gepieten, wie den sechs gerichten zustehen lassen, doch allain sovil sey zu nodturft jrer hewser bedurffen und namlichen mit dem saltz auf ain anzall pfárd, und sólhs alles allain solanng sy und jr nachkumen sich hallden und erzaigen als getrew und gehorsam unndertan gegen jrer herschafft, des sich jr mt. ganntz ongezweifelt zu jenen versicht.

[10] Jr kunigklich mt. wil jn auch als der angeend jr regirennder herr jr freyhait, gnad und privilegien, wie sy die loblichen von ainen herrn auf den anndern heerpracht[i] haben, genedigklich conformirn[b] und bestátten, doch ku. mt., derselben erben und nachkumen in all annder weg an jrn rannten, nutzen, zynnsen, gullten, vállen, pannen, puessen, obrigkayten und herligkayten unvergriffen und an schaden.

[11] Von wegen des zugs der frombden gericht, was jn jr freyhaiten, herkhumen und geprauch zu geben, des mugen sy sich der gericht halben jn krafft jrer freyhayten und egemellter confirmacion und bestatung halten.

[12] Dann umb besetzung des gerichts ist von allter heer der obrigkait zugestannden, will jr. ku. mt. durch jr vogt und ambtlewt an den ennden das albeg besetzen und dermassen verordnen lassen, damit menigklich gleich und furderlich recht gedeyhen soll.

[13] Des[k] ayds halben sollen sy swern wie die sechs gericht ku. mt., derselben erben, fursten und herrn des haws Osterreich und nachkhumen ynnhaber der grafschaft Tirol, dieweil sy auch wie[d] die anndern gericht zu dem lanndt egemellter grafschaft erkauft sein.

[14] Und als sy anziehen, wie etlich als purgen in nodturfften des von Mátsch fur jn verschriben sein, wil die ku. mt. fliss haben, diselb brief, doch sovil der in abzalung des kawfgelts benennt und anzaigt sein, zu hannden zu pringen; mócht das aber nicht beschehen was dann derselben glewbliger[b] oder schuldner und durch ku. mt. in egemellter abzalung angenomen sein, darhinder die zway gericht oder sonnder personen aus jnen, so steen mit gepurlichen schadlosbriefen versehen. Wann aber mer personen dann vorangenomen sein[l], gegen denselben ist jr. mt. nichts schuldig. Sólher abschid ist den gesanndten auf jr beger hinder sich zu pringen vergunt, und daz sy pold wider beschaid ku. mt. stathaltteren und regennten zu Ynnsprugg thun, damit das glubd und ayde von jnen aufgenomen werde.

Lanndrichteren, richteren und sonnst allen anndern unnsren ambtlewten, daz jr die bemelt gerichtzlewt und all jr nachkumben bey solhen jren gnaden und freyhaiten und dis unnser bestättung hallten, schirmenn und beleiben lassen und sy daran nicht jren noch ynngriff tun, des auch yemand annderm zu tun gestatten, wann wir das ernnstlich maynenn und wellen, mit urkund ditz briefs, geben zu Ynnsprugg, an freytag nach dem hayligen pfingstag, anno ut supra.

Abschrift: *(B) TLA Innsbruck, Kopialbücher 97, S. 317–325.*

[a] *Am Blattrande.*
[b] *B.*
[c] *S. 318.*
[d] *Über der Zeile.*
[e] *S. 319.*
[f] *S. 320.*
[g] *S. 321.*
[h] *S. 322.*
[i] *S. 323.*
[k] *S. 324.*
[l] *S. 325.*

125. Statthalter und Regenten in Innsbruck beauftragen Heinrich Butsch, Hubmeister zu Feldkirch, mit der Erkundung der Abgaben der zwei Gerichte Schiers und Jenaz und übermitteln ihm den Text für die Leistung der Eide beider Gerichte.

1497 Mai 29.

a) Aufforderung zur Eidaufnahme

Unnsern gruss zuvor. Lieber hubmaister, als die romisch ku. mt. etc., unnser allergnedigister herr, herren Marquarden Brisacher und herren Hannsen von Kungsegg, baid ritter, vögt zů Bregenntz und Veltkirch auf Tafas glub und ayd von den unnderthanen, dieweil sy noch nicht geschworn haben, aufzunemen verordnet hat, auch das sy sich weitter als in die zway gericht, so jr ku. mt. von dem graven von Mátsch erkaufft hat, fuegen und daselbs auch glibd und ayd aufnemen sőllen mit bevelh, das wir jnen yemand zuordnen sőllen, dartzu wir dann ew̍ fůrgenomen haben, und emphelhen ew̍, daz jr ew̍ an baide ennd mitsambt jnen verfueget, und glůbd und ayd aufzunemen verhellffet, des auch nicht lasset. Wir schicken ew̍ hiebey den ayd, wie die in den zwayen gerichten schwern sollen; den wellet bemelten herren Marquarden und herren Hannsen sehen und lesen lazzen. Sonst versehen wir unns, sy seyen von ku. mt. nach aller notdurft abgevertigt mit entslagbrief von dem von Måtsch, auch gemainen geschäften und credentzen. Jr solt ew̍ aigentlich erkunden der růnt, nůtz, zynns und gult, wie die

yetz in den zwayen gerichten, so von dem von Måtsch verkauft, genn sind auf was antzal und des lauttern bericht heer geben, damit dem vertrag nach, so er angenomen hat, nachganngen werde. Datum am montag nach unnsers herren fronleichnams tag. Anno ut supra – rö. ku. mt. stathalter und regenten zů Ynsprůgk.

b) Text des Eides.

Jr werdet schwern, daz jr hinfůr dem allerdurleuchtigisten, grosmechtigisten fůrsten und herren, herren Maximilianen, unnserm allergnedigisten herren, seiner ku. mt. erben, dem haws Osterreich und nachkomen, so die grafschaft Tirol ynnhaben werden, als ewẇen rechten naturlichen erbherren und landsfůrsten gehorsam, undertenig, diennstlich und gewertig zu sein, seiner ku. mt. frumen fůrdern, schaden wennden und alles das thun, das getrẻw unnderthanen und lanndtlewẇt jrem rechten natůrlichen erbherren und landsfůrsten zu thun schuldig seyen, und ewẇ des nicht widern noch setzen in kain weyse, als ewẇ got hellff und all heyligen.

Abschrift: *(B) TLA Innsbruck, Kopialbücher 97, S. 249, 250 mit Überschrift:* Zway gricht in Churwalhen. – *Adresse:* An Hainrichen Butschen, hůebmeister zů Veltkirch. – *Der Text des Eides (b) ist ebenfalls bei Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 238 überliefert.*

BEMERKUNG

Die Huldigung kam nicht zu Stande, da auf die Eingabe der Gerichte Schiers und Castels um Erlass von Abgaben eine negative Antwort der Innsbrucker Regierung erfolgte. Der Freiheitsbrief (Nr. 126) war jedoch bereits übergeben worden. Mit Nr. 127 zusammen wurde er zu Davos aufbewahrt, 1542 jedoch als verloren gemeldet und für den Verlust Hans Guler, Paul und Hans Buol verantwortlich gemacht. Vgl. Bericht des Landvogtes Hans von Marmels vom 8. März 1542, TLA Innsbruck, Grenzakten 80 (alte Signatur 39), Pos. 3, Teil 2, fol. 132v–136r.

126. König Maximilian bestätigt den Gerichten Schiers und Jenaz, die er von Gaudenz von Matsch gekauft hat, Rechte und Freiheiten.

1497 Juni 7. Innsbruck

Bekennen und thůn kund offennlich mit dem brieve, als wir die zway gericht Tschiers und Jenatz in Churwalhen von dem edlen unnserm lieben getreuen vogt Gaudenntzen von Mátsch mit allen jren rechten, rennten, zynnsen, gůlten und aller annder jren gerechtigkayten, obrikayten und gwalts[a]me, wie bemelter von Mátsch und seine vordren die ynngehebt und[a] genossen, an unns pracht und erkawẇfft, darauf unns auch die unndertan in denselben zwayen gerichten als jrem rechten, natůrlichen herrn und fůrsten gelůbd und ayd getan, wir[b] guetlich angesehn und betracht haben, den sonndern unndertenigen und genaigten willen, damit sy sich hierjnn gegen unns beweisen und jnen demnach auf jr diemuetig

bete und aus gnaden all jr freyhaiten, privilegien, gnaden, rechten, loblich und gůt allt herkomben, so sy sammentlich oder sonnders von ainem heren auf den annderen, denen sy vor, ee sy an unnser haws Osterreich khumben sein, zuegehórt gehebt, die herpracht und sich loblich gepraucht haben, vernewet, confermirt und bestat, vernewen, confermiren und bestáten jnen die auch wissenndlich in krafft ditz briefs, setzen, mainen und wellen auch, das sy, jr erben und nachkhumen sich der laut jr brief sag mit allen jren puncten und articklen geprauchen und halden můgen an unnser, unnser erben, nachkhumben und menigklich von unnseren wegen jrrung, hindernuss und widersprechen, doch unns an unnsern gůlten, raunten, rechten, obrigkaiten, herligkayten und gewaltsame in albeg unvergriffen und on[c] schaden, alles getreulich und ungeverlich. Und gepieten darauf den edlen unnsern lieben und getreuen allen unnsern hawbtlewten, lanndtvogten graven, freyen heren, ritteren, knechten, vogten, pflegeren, lanndrichteren, richteren, schultheissen, burgermaistern, ammanen, ráten und gemainden, so mit disem unnserm brief oder glewblichen abschrifften davon ermont werden, das jr bemelt unnser unndertan, jr erben und nachkhumben bey solhen jrn privilegienn, freyhaiten, gnaden, alten loblichen herkhumben und dis unnser vernewung und confermacionen vestigklichen hanndthabet, schůtzet und schirmet, sy dawider nicht bekumert noch das annderen zu thun gestattet in dhain weg noch weise, wann wir das also wellen und ernnstlich maynenn, mit urkund diz briefs. Gebn zu Ynnsprugg, an mittwochen nach sannd Bonifacien tag, anno ut supra. [1497].

Abschriften: *(B^1) TLA Innsbruck, Kopialbücher 97, S. 120, 121. – (B^2) Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 299.*
B^1 mit Überschrift Beståttung der freyhayit den zwayen gerichten in Churwalhen von Mátsch erkaufft.

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven V, Nr. 297/IV nach unbeglaubigter Abschrift des 16./17. Jh., im Haus-, Hof- und Staats-A Wien, Schweiz. Fasz. 12, Bl. 76, mit Intitulation Wir Maximilian etc.

[a] *Folgt radierte Stelle.*
[b] *S. 121.*
[c] *Lesart unsicher.*

127. König Maximlian bestätigt den von ihm von Gaudenz von Matsch gekauften Gerichten Schiers und Jenaz nach erfolgter Eidleistung ihre althergebrachten Rechte und Freiheiten.

1499 Oktober 14. Innsbruck

VORBEMERKUNG

Vgl. die Instruktionen der Regenten zu Innsbruck für Sigmund Zwickauer und Heinrich Butsch, Hubmeister zu Feldkirch, für den Tag der Gerichte auf Davos vom 30. Dezember 1498, JM II, Nr.

131 nach TLA Innsbruck, Kopialbücher 97, S. 55, betrifft Mandat an die zwei von Gaudenz von Matsch erkauften Gerichte, die noch nicht gehuldigt haben, ein Verbot, Bündnisse einzugehen, Huldigung und Bestätigung der Freiheiten, sowie Bestellung eines Verwesers für Strassberg. Dazu Hegi, Die geächteten Räte, S. 497; Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 65, 66.

Wir Maximlian von gotes genaden rőmischer kunig zu alln zeitn merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croatien etc. kunig, ertzhertzog zu Ósterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabannt, zu Gheldern etc., grave zu Flanndern, zu Tirol etc., bekennenn und thun kundt offennlich mit dem brieve, als wir die zway gericht Schiers unnd Jenatz in Churwalhenn vonn dem edln, unnserm lieben, getreuen vogt Gaudentzenn von Måtsch mit allen jren rechten, renntn, zinssenn, nutzen, gulten unnd allen anndernn jren gerechtigkaitenn, obrigkaiten unnd gewaltsame, wie bemelter von Måtsch unnd seine vordernn die jnngehebt unnd genossen, an uns bracht unnd erkaufft, darauf auch die unnderthanenn in denselbnn zwayen gerichten unns zu vorann und darnach unnsern erben, fu̇rsten unnd herrn des hawss Österreich unnd jnnhabernn unnser grafschafft Tirol als jre natu̇rlichen herrn und fürstnn, wie dann in der bericht zu Basl zwischn unnsern, gemainer Eidgnosschaft und jren anhenngernn abgerett unnd gemacht ist, glu̇bd und aid gethan und geschwornn, daz wir gu̇etlich angesehenn und betracht haben den sonndern unnderthanign und genaigten willen, damit sy sich hierjnn gegen unns beweisen unnd demnach auf jr demutig pete unnd aus gnadenn jnen allen und yegcklichn jre freyhaittnn, privilegien, gnaden, rechten, alt gu̇et herkomenn, so sy samentlich unnd sonnders von ainem herren auf den anndern, denenn sy vor unnd sonnderlich den graven zu Montfort und Måtsch zugehórt gehebt, die loblich herbracht habenn, vernewt, confirmiert unnd bestått etc., vernewen, confirmierenn und bestättenn jnen die auch von fürstlicher macht wissenntlich in crafft ditz briefs, setzen, mainen und wellnn, daz sy unnd jr nachkomenn sich der aller unnd yeder laut jrer brief sag mit allenn jren punctnn unnd articklnn gebrauchen unnd halten mugend an unnser, unnsern erbenn, nachkomen unnd menigclichs von unnsern wegen jrrung, hindernuss unnd widersprechnn, unns demselbn unnsernn erben unnd nachkomenn in allen anndernn wege an unsern rennten nutzen zinssen gůlten vållen pannen brieven gerechtigkaitn, obrigkaiten unnd herligkaiten unvergriffen unnd on schadenn, alles getreulich und on geverde. Unnd gebiten darauf den edlnn, unnsern liebn und getreuen, allen unnsern hawbtlewten lanndtvőgtenn graven freyen herrnn rittern knechten vogten phlegernn lanndtrichtern richternn schulthaissen burgermaistern aman råten unnd gemainden, so mit disem unnserem brieve oder gloublichn abschrifften darvon ermant werdnn, daz jr bemelt unnser unnderthanenn unnd jr nachkomenn der zwayer gericht bey sólhn jren freyhaiten privilegienn, gnadenn, allen[a] löblichen herkomenn unnd diser unnsre confirmation unnd beståttung hanndthabet, schu̇tzet, schirmet unnd sy dabey beleibn lasset, sy noch jr nachkomen darwider nit beku̇mert noch das annder zu thun gestattet in dhain weg noch weis, das ist gantz unnser wil unnd ernnstliche meinung. Mit urkundt ditz briefs, geben zu Ynsprugg, an montag vor sand Gallenn tag, nach Cristi unnsers lieben herrnn gepurde xiiii[C] und in den

newnundnewntzigistnn unnser reiche des rőmischen im xiiiiden unnd des hungrischen im zehennden jarnn.

Konzept: *(B) TLA Innsbruck, Alte Bekennen (Hs. 458) 3. Teil, fol. 127v / 128r. – Überschrift:* Gericht Schiers und Jenatz in Churwalhen.

[a] *B wohl statt* alten.

128. König Maximilian bewilligt den Gerichten Schiers und Jenaz Nachlass eines Drittels der Steuer und Zollfreiheit für Güter zum eigenen Gebrauch.

1504 Januar 18.

Wir Maximilian von gots genaden römischer kunig zu allenn tzeiten merer des reichs, zů Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, ertzhertzog zu Österreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabannt, zu Ghelldern etc., fůrst zu Swaben etc., grave zu Flanndern, zu Tyrol, zu Görtz etc. bekennen fůr uns, unnser erben und nachkomen mit disem brief und thůn kundt, als wir in verschiner zeit von dem edlnn unnserm lieben getrewen vogt Gawdenntzen von Metsch die vesten Castels mitsambt den zwayen gerichten Tschiers und Genatz in Prettigew gelegen an unns erkaufft und aber uns unnsere underthanen derselben unnserer zugehőrigen zway gericht nachmaln underthenigklich ersuecht und gepeten, jnen den drittail der gewonndlichen jårlichen stewr und dartzu den zol von allem dem, so sy dann allennthalben an unnsern zollen aus und in dieselben zway gericht zu derselben notdurfft fůgen, treiben und tragen werden, nachzůlassen, daß wir umb derselben jrer dienmůetigen pete willen und aus sonndern genaden gethan, und haben jn darauf den drittail von der stewr, so sy unns jerlich zů raichen und geben pflichtig sind und dartzů den zol nachgelassen wissenntlich in crafft ditz briefs, also daz sy unns nů hinfůr an den obberůrten drittail stewr nit mer zů geben und zů raichen schuldig und phlichtig und dartzue des zols wie vorstet, gefreyt sein; doch sollen sy unns die anndern zway tail stewr zu gewonndlicher zeit, so sich die verfallet unverhindert ainicherlay jnred und waygrung raichen und geben, und empfelhen darauf unnserm getrewen Hannsen Schueler, unnserm gegenwurttigen und ainem yeden kunfftigen vogt zu Castels und in den Acht gerichten, auch allen unnsern ambtlewten und zollnern ernnstlich und wellen, daz jr unnsere underthanen der vorgenanntn unnserer zwayer zugehórigen gericht Tschiers und Genatz umb den drittail stewr, auch den zol, wievorbegriffen[a] ist, unersuecht und bey diser unnser gnad beleiben lassen und sy darůber nicht dringet noch besweret noch des yemandts von ewrn wegen zu thůn gestattet. Daran thuet jr unnser ernnstliche maynung, mit urkundt dits briefs, geben am achzehennden tag des monets january, nach Cristi gepurde funffzehenhundert und im vierdtn, unnserr

reiche des rőmischen im achzehenden und des hungrischen im vierzehennden jaren.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Grenzakten 88 (alte Signatur 39) Faszikel 42, Pos. 1. – Unterzeichnet von* Růdolf Harber, hauskamrer; Bartholomee Kåsler. – *Registraturvermerk rückseits:* R[a] Andreas Teubler. – *Rückvermerk (17. Jh.):* Keyser Magsimelianus römischer künigs brieff umb nachlasung des drytten theil stur und umb die fryung des zollß, so uffgricht anno 1504. – Prättigau, fasc. II, N3 CCC/CCC.

BEMERKUNG

1497 hatten die Gerichte Schiers und Jenaz in Innsbruck um Erlass von Abgaben ersucht, jedoch eine abschlägige Antwort erhalten. Vgl. Nr. 124. Dazu Hegi, Die geächteten Räte, S. 497; Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 66. Verweigerung von Todfall, Steuern und Fasnachtshühnern meldet 1505 Landvogt Schuler (TLA Innsbruck, Maximiliana I, Kriegsakten 41a zu 1506 März 18.) und noch 1523 machen die Gemeinden Seewis, Grüsch und Fanas ihre Huldigung von der Erfüllung ihrer Forderungen um Erlass von Todfall, Steuern und Fasnachtshühnern abhängig. Vgl. Nr. 229c.

[a] *In einem Wort A.*

III. Die Grafen von Montfort 1437/39 – 1466/70 Sechs Gerichte Davos, Klosters, Vorderes Schanfigg, Langwies, Belfort, Churwalden

1. Herrschaftsrechte: Huldigung und Freiheitsbriefe. – Reichsrechtliche Sicherung

Zur Teilung des toggenburgischen Erbes vgl. Nr. 85 ff.

Von den an Montfort-Tettnang gelangten Gerichten ging Schiers vor 1452 an die Vögte von Matsch, so dass die Montforter Herrschaft beim Übergang an Österreich nur sechs Gerichte umfasste. Zu beachten sind die Erbteilungen unter den Grafen von Montfort. Auf sie ausgerichtet sind bereits Artikel der Freiheitsbriefe für die Landleute. Der Umfang von Herrschaftsrechten und Herrschaftsgut, daraus fliessenden Einkünften, der Regalien (vor allem Gewässer, Bergrechte, Wildbann) und Steuern ist aus den erhaltenen Verwaltungsakten der Jahre 1437–1455 zu ersehen. Die Ablösung alter toggenburgischer Verpflichtungen und eigene Verschuldung hatte indes den Verkauf der Herrschaftssteuern in den Gerichten Langwies, Tschiertschen / Malix und Alvaneu / Belfort an die Untertanen und die Pfandsetzung der Burgsässe Strassberg und Belfort sowie der Davoser Seen zur Folge.

Die zentrale Verwaltung erfolgte von Werdenberg aus durch einen Vogt für das sog. Oberland (Heinrich Gabler 1441–1452, Heinrich Windegg 1451, 1452, Albrecht Vaistlin 1455, Schwiggli von Castelmur 1447, 1450) und einen Vogteischreiber (Rüdi, seit 1437); der Obervogt übernimmt dabei auf Reisen in das Land Zinsen und Steuern, die durch die Ammänner und Vögte gesammelt werden; ihm obliegt die Besetzung der Gerichte im Rahmen der Freiheiten. Die Rechtspflege geschieht lokal durch die Ammänner, die Ausübung der hohen Gerichtsbarkeit, d. h. des Blutbannes, im Auftrag der Herrschaft und der Obervogtei durch die Vögte auf Strassberg und Belfort. Zu Strassberg befindet sich das Untersuchungsgefängnis.

Zu den Freiheitsbriefen vgl. Meyer-Marthaler, Landesherr und Landleute, S. 467 ff.

129. Gräfin Küngolt von Montfort, Katharina von Sax-Misox, Schwestern, geborene von Werdenberg, Graf Wilhelm V. von Montfort-Tettnang, der ersteren Gemahl, Graf Rudolf VII. von Montfort, Graf Heinrich von Sax, Sohn Katharinas und deren Vogt Heinrich von Lumerins, einigen sich als Erben Friedrichs VII. von Toggenburg mit den Leuten auf Davos über Rechte und Pflichten von Herrschaft und Landschaft.

1438 Februar 5. Davos

Wir nachbenempten Kv̈ngolt gr̊afin ze Montfort, Kathrina von Sax von Monsaux, schwestren, geborn von Werdenberg, graf Wilhelm von Montfort, herre zů Tettnang, graf Rů̈dolf von Montfort, fr̊ow Kv̈ngolten obgenanter elicher gemahel und sun, graf Heinrich von Sax von Monsaux, der obgenanten Kathrinen von Sax elicher sun, und ich Heinrich von Lumerins, der obgenanten fr̊ow Kathrinen von Sax, miner gn̊ädigen frowen erkorner fogt, bekennent mit disem brief vor aller menglichem fv̈r v̈ns und all v̈nser erben und nachkomen, das wir als die nechsten erben graf Fridrichs[a] s̊aligen von Toggenburg v̈nsers lieben vettern, dem got genad und erbarmung mitteil, mit den erberen, fromen lv̈ten uf Tafas und allen iren erben und nachkomen jnein und v̈berein komen und fereinet worden syen uff s̊olich meinung, artikel und begriffung, als hernach luten und geschriben stand:

[1] Jtem des ersten, als sich die Zechen Gericht zů einander ferbunden hand ewenklich, das sol folfergget werden mit v̈nser aller willen, als es fernotlet ist, doch v̈ns und v̈nsern erben unschedlich und unfergriffenlich und nach ir puntniss uswisung, trv̈wlich on all geferd.

[2] Jtem, als sich dann die obgenanten erbern lv̈t zů dem gotzhus von Chur und Sanganserland ferpflicht hand, ist v̈nser aller will, si dabi ze bliben lassen, die jarzal us, als dann die puntbrief deshalb geben, innhalten, o̊ch v̈ns und v̈nsern erben unsch̊adlich nach ir puntniss uswisung, trv̈wlich on all geferd.

[3] Jtem die obgenanten erberen lv̈t und all ir erben sv̈llent o̊ch an keinen stetten nit pfandber sin von einer herschaft wegen. Wer aber, dz si gepflendet wurden, so sv̈llen wir und v̈nser erben jnen und ir erben alweg vor sin und si von allem schaden wisen nach dem rechten, wo sy sin ze schaden k̊ament an geistlichen oder an weltlichen gerichten oder on gericht nun und hernach, besunder, wo dz von v̈ns oder v̈nser erben wegen besch̊ach oder herk̊am, dz kuntlich wer.

[4] Jtem die obgeschribnen erberen lv̈t uf Tafas und ir erben sv̈llent v̈ns und v̈nseren erben nit ferrer reisen, dann als ferr die marken der Acht Gericht wisent und begriffent alweg in v̈nser obgenanten herren und frowen und v̈nser erben kostung und zerung.

[5] Jtem, ob wir obgenanten herren und frowen oder v̈nser erben mit eim oder mer ze schaffen gewunn oder ze st̊oss k̊am, darzů sv̈llen wir schiken und die st̊oss und irrung hier uf Tafas vor dem gericht und stab berechten lassen; desglich wer, ob die obgenanten erberen lv̈t oder ir erben hinfv̊r mit einer herschaft v̈ns oder

u̇nser erben ze schaffen oder ze sprechen het oder gewunn, umm wz sach dz dann were, do su̇llen wir oder u̇nser erben zů schiken und dem oder den, die sach berůrti jn der Acht Gerichten eim gerecht werden, dz dann gelegen und glich ist.

[6] Jtem, wer o̊ch, dz ieman, es wer keiser, kůng, herr oder frow, wie die genant weren, der die obgenanten erberen lu̇t ab Tafas oder ir erben beku̇mern, es wer mit gericht oder on gericht, geistlichem oder weltlichem, wie sich dz fůgti, der si von rechtung oder erbschaft anlangetti, so su̇llen wir und u̇nser erben si und ir erben, wo sich das mit recht kuntlich erfund, vor allem schaden behůten und entrihen.

[7] Jtem dz hus Bellfort sol alweg mit gemeins lands Tafas wůssen und willen besetzt werden. Und ein jeglicher fogt sol gemeinem land Tafas schweren mit dem genanten hus Bellfort gemeinem land offen und gewertig sin zů allen jren nо̊ten.

[8] Jtem, wz im land ferschuldet wirt, es sy klein oder gross, dz sol im land vor eim amman berechtot werden, es sige dann umm dieb und umm manschlacht, dz sol o̊ch jm land berechtet werden, doch vor eim herren oder wen er darzů schikt. Und wz schuld erkent wirt, umm dieb und manschlacht am rechten, dz sol u̇ns obgenanten herren und frowen oder u̇nsern erben ferfallen sin, als es von alter her komen ist.

[9] Jtem, wer es, ob wir oder u̇nser erben mit gemeinem land Tafas sto̊ssig oder strittig wurden, darumb sol ein glich recht besetzt werden in den andren nu̇n gerichten, darzů si ferbunden sind, wo dz dann gemein glich und gelegen werde, doch das fry lu̇t dz recht sprechent und besetzint, die dann o̊ch glich und gemein sind.

[10] Jtem, wer o̊ch, ob wir oder u̇nser erben, dekeinen zins ferko̊ffen wо̊ltin uf Tafas, dz sol den meyeren, die dann den zins gebent, vor menlichem feil gebotten werden und jenen dz gunnen, doch dz si dorumb gebint, dz dann glich und billich ist.

[11] Jtem, si und ir erben[b] su̇llent in den Zehen Gerichten und marken, darzů si sich ferbunden hand, enkein zol nit geben, weder jetz noch hienach.

[12] Jtem, es su̇llent all fergangen schulden ab sin, dann die sich sider des von Toggenburgs seligen abgang ferlо̊ffen hand, darin sol danocht genad funden werden, ungefarlich.

[13] Jtem, diser brief und o̊ch der lehenbrief, den die obgenanten ab Tafas jnnhand und wz die brief bed innhand, sol stå̊t, fest und bi allen kreften beliben, jemer ewenklichen.

[14] Jtem, als die obgenanten erbern lu̇tt uf Tafas u̇ns und u̇nsern erben geschworen hand, fůgte sich die sach, dz ieman besser recht zů in gewunn, es wer keiser, kůng, herr, frо̊w oder wer der wer, nieman usgelassen, der u̇ns si mit recht anbehůb und besser recht zů in gewunn mit recht, so su̇llen si ir eid von u̇ns und u̇nsern erben ledig sin und si dem, der u̇ns si mit recht anbehept, volgen lassen.

[15] Jtem, wer u̇ns oder u̇nsern erben von den obgenanten erberen lu̇ten uf Tafas geschworn hat, der sol sin leptag u̇ns und u̇nsern erben nit me schweren

und bi dem eid beliben, es were dann, dz iung lůt gewůchsen, die mag ein herschaft alweg erfordren ze schweren ungefarlich.

[16] Jtem und ist luter berett, wer es, ob wir obgenanten herren und frowen oder ůnser aller erben von ein ander teilen wurden, wem oder dann die obgenanten erbern lůt uf Tafas oder ir erben ze teil gezugen oder gefielen, so sůllent si und ir erben von dem andren teil, die dann davon gestanden sind und von iren erben jr eid, so si geton hond, luter ledig sin und von jm gentzlich unbekůmert bliben ungefarlich.

[17] Jtem, so die obgenanten erbern lůt uf Tafas und ir erben tůnd als ir brief, der lehenbrief und diser, wisent, so sind si fry lůt von aller menglichem unbekůmert.

[18] Also geloben wir obgenanten herren und frowen fůr ůns, all ůnser erben und nachkomen bi gůten trůwen an eides statt jn gantzer einikeit unwiderrůffenlich alle und jetlichen artikel, so obgeschriben stand, getrůwlich ståt und fest ze halten, ze folfůren und dawider niemermer ze tůn, weder jetz noch hienach in kůnftigen ziten noch dz schaffen, getan werden mit gericht oder on gericht, geistlichem oder weltlichem noch in sonderheit dz nieman fergůnsten noch befelhen ze tůnd in kein wis noch mass ungefarlich. Wer aber, das den obgenanten erberen lůten uf Tafas, allen jren erben und nachkomen an dekeinen obgenanten artiklen gemeinlich oder besunder von ůns allen, ůnsern erben und nachkomen oder von jemant andrem abbruch, infåll, jrrung oder bekůmerniss beschech oder widerfůr, wie sich dz fůgti oder von wem dz beschech oder zůgieng, es wer mit recht oder on recht, geistlichem oder weltlichem und sich dz wissentlich und kuntlich erfundi, so sůllen und wellent wir und all ůnser erben der obgenanten erberen lůt uf Tafas und allen ir erben und nachkomen gůt, getrüw weren und fürstand sin vor allen lůten, rechten und gerichte, geistlichen und weltlichen allenthalb, wo sich dz dann gebirt on allen iren kosten und schaden, sunder si fertretten, ferantwurten und fersten als lang vil und genůg, und dz in alweg wor an schaden, mangel, bresten und bruch beschechen ist, usrichtung, widerlegung genůg beschechen ist, gant und gar on allen iren und ir erben schaden, mangel und gebresten, dovor ůns noch alle ůnser erben mit schůtzen, schirmen beholfen noch bedeken sol, weder geistlich noch weltlich fůnd, ufzug noch fůrderniss jn kein wis noch mass ungefarlich, mit urkund und kraft dis briefs, daran wir obgenanten herren und frowen fůr ůns und all ůnser erben und nachkomen ze warheit und festung aller obgeschribner sachen und dingen ůnseri jngesigel offenlich gehenkt habent. Jch, Heinrich von Lumerins bekenn, dz ich als ein fogt der obgenanten miner genådigen frowen, frow Kathrinen von Sax von Monsaux, min jnsigel in fogtswis och gehenkt han an disen brief, doch mir und minen erben unschådlich an allen sachen. Und ist diser brief geben uf Tafas, an sant Agtentag jn dem jar, do man[c] von gottes gebůrt tusent fierhundert drissig und acht jar.

Original: *(A) Landschafts-A Davos, Nr. 2. –* ***Abschriften:*** *(B^1) ebd., vidimierte Kopie C IV. – (B^2) Haus-, Hof- und Staats-A Wien, Schweiz. Fasz. 1 (16. Jh.). – (B^3) Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 293. – (B^4) GA Churwalden, Landbuch, S. 16 (1650). – Weitere* ***Kopien*** *und* ***Auszüge:*** *StAGR, B 162; B 707/3,9; B 1534, fol. 141; B 1535; B 1517, S. 30; B 1547/1; B 1963; B 2150, S. 48; AB*

IV 6/141, fol. 27r (18. Jh.); DSM (15. Jh.) (AB IV 6/8) Nr. 264, 292. – Malanser Dorfstatuten I, GA Malans, S. 124 (1593). – Hs. G. Bärtsch, Privatbesitz Fam. A Lietha, Seewis, S. 141 (1746). – BAC, Cart. N, S. 304.

A Pg. 39,5 / 34 cm. – Siegel an Pg.str. mit Bezeichnung der Siegler eingehängt 1. (Küngolt von Montfort). – 2. (Katharina von Sax-Misox). – 3. (Wilhelm V. von Montfort-Tettnang) fehlt. – 4. (Rudolf von Montfort). – 5. (Heinrich von Sax) fehlt. – 6. (Heinrich von Lumerins). – Rückvermerk (15. Jh.): Frawen Kungolten und Catarinen von Sax freyheitbrieff wegen einer landschafft Davos, der geben wart an sant Agten tag im 1438 jar; *entsprechend Urk.verz. 1731:* N° III. Bestetigung der freyheiten der landschafft Davos von gräfin Kunigunde von Montfort und Catharina von Sax A^{o} 1438.

B^{2} Pap.heft, 6 S., Aufschrift von der Hand des Schreibers: Freyheitsbrieff der landtschafft Davos ertheilt durch grf. Küngolt unnd Catharina von Sax, uff s. Agathae tag. A^{o} 1438. – 2.

Druck: (Guler) Deduction, Beil. II; Branger, Rechtsgeschichte der freien Walser, S. 165; Jb. Neue Bündner Ztg. 1902, S. 150, alle nach A; Thommen, Urk. aus österr. Archiven III, Nr. 294 nach B^{2}; Pfister, Davoser Kampf, S. 38 Nr. II. – Regest: W/S, RQGR I, S. 75; Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 46 Nr. 1; RQGR, Langwies, Nr. 70; Walser Regestenbuch, Nr. 324.

[a] *Zweites* r *über der Zeile.*
[b] r *über der Zeile.*
[c] *Es fehlt ein zu erwartendes* zalt.

130. Graf Rudolf VII. von Montfort und Graf Heinrich von Sax-Misox bestätigen für sich und namens ihrer Frau und Mutter den Walsern von Belfort bis Davos ihre alten Rechte und Freiheiten auf Grund der Davoser Vereinbarung und bestimmen über den Gerichtsstand in Streitigkeiten mit der Herrschaft und untereinander.

1438 Februar 5. Davos

Wir nachbenempten graf Růdolf von Montfort und graf Heinrich von Sax von Monsaux bekennen offenlich vor allermenglich fu̍r u̍ns und u̍nser erben mit dem brief und besunder an stat und in namen u̍nser lieben frowen und mů̊tren, frő̊w Ku̍ngolden gråfin ze Montfort und frő̊w Kathrinan von Sax von Mosaux, geschwestren von Werdenberg geboren, und ir beder erben, der gewalt wir in der sach behept hand, und als etwas fereinung und beredniss zwu̍schent u̍ns und den erbern lu̍ten uf Tafas beschechen ist nach des briefs inhaltung, der dorumb gemachet und besiglet worden ist, dorin die Walser von dem schloss Bellfort herin untz uf Tafas ŏch begriffen sind, dobi wir si in der ewikeit bliben lassen sŏllent und wellent, wie der selb brief und ŏch der ab Tafăs alter lehenbrief jnnhaltent ungefarlich, do dz si und ir erben zinsint und tů̊gint als es von alter her komen ist. Und ob wir oder u̍nser erben und nachkomen mit denselben lu̍ten, eim oder mer jemer u̍tz ze schaffen gewunnen, umb was sach dz herkåme oder wovon dz were, darumb su̍llen wir oder u̍nser erben si oder ir erben dorumb alwegen zem

rechten uf Tafas komen. Und wie wir do mit minn oder mit recht entscheiden werden, dobi sol es dann beliben ungefarlich. Wer aber, ob si oder jr erben mit einander[a] ze handlen oder ze schaffen gewunnen, dorumb sol o̊ch ein jeclicher dem andren gerecht werden jn denen gericht, als es von alter her komen ist. Mit urku̇nd dis briefs, doran wir ze festung und warer sicherheit fu̇r u̇ns und u̇nser erben unser jnsigel offenlich gehenkt haben, der geben ist uf Tafas, an sant Agten tag, do man zalt von gottes geburt tusend fierhundert drissig und darnach in dem achtenden jare.

Original: *(A) GA Alvaneu, Nr. 2. –* ***Abschriften:*** *(B^1) Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 294. – (B^2) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/8) Nr. 265.*
A Pg. 30 / 16,5 cm. – Siegel (Rudolf von Montfort und Heinrich von Sax) an Pg.str. eingehängt, beschädigt.

Druck: (Guler) Deduction, Beil. XIV. – Auszug: Mohr, CD. II, S. 64 Nr. 48. – Regest: Krüger, Die Grafen von Werdenberg, Nr. 874; Walser Regestenbuch, Nr. 325. – Erwähnt: Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 50 Nr. 2. – Vgl. dazu Branger, Rechtsgeschichte der freien Walser, S. 133, sowie Kind, Das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 138. – Das Stück ist als echt zu betrachten. Vgl. Meyer-Marthaler, Langwies und die Anfänge seines Gerichtes, S. 353 Anm. 79.

[a] mit einander *irrig wiederholt.*

131. Bestätigung der Rechte der Walser von Langwies.

1438. Davos

Graf Rudolf VII. von Montfort und Graf Heinrich von Sax-Misox bestätigen namens ihrer Mutter und Frau, der Schwestern Kunigunde und Katharina von Werdenberg, den Walsern von Langwies ihre alten Rechte auf Grund der Davoser Freiheiten und bestimmen über ihren Gerichtsstand in Streitigkeiten mit der Herrschaft.

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 15. – Regest: ebd., Nr. 71; Walser Regestenbuch, Nr. 353.

132. Vertrag der Grafen von Montfort mit den Gerichtsleuten von Lenz, Belfort.

1438

Jn similj zwo copeyen des vertrags mit den gerichtsleuten zu Lenntz, Belfort, paucis mutatis. 1438.

Eintrag: *(B) TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 237 nach zwei Kopien. Marginalie* Lentz, Belfort. *Ohne Auslieferungsvermerk. – Die eine der Abschriften könnte sich im Hinblick auf die Datierung auf Nr. 130 beziehen, die andere auf einen für die übrigen (romanischen) Gerichtsleute von Lenz und Belfort, allenfalls mit ähnlichem Wortlaut wie der für Churwalden 1441 gefasste Brief.*

133. a) Vogt, Ammann und Gericht von Belfort bitten den Grafen Rudolf VII. von Montfort-Tettnang, da sie einen Überfall aus dem Engadin und dem Bergell befürchten, um die Zusendung eines Kaufmanns mit Panzern, Harnischen, Hauben, Schalotten und Handschuhen und unterrichten ihn über den bevorstehenden Rechtstag für die Bergleute.

1438 April 16. Lenz

Edler, wolerboren, gnediger her, u̇nser undertenig willigen dienst zů allen ziten. Wir land u̇wer gnad wissen, wie wir all tag treffenlich gewarnet werdend, wie die von dem Engendin und von Bergel, dez gotzhus von Chur, u̇berziehen wellent, dez bittend wir u̇wer gnad un[…]z[a] verkon werd, dz si u̇ns nit u̇berziehend. Gnediger her, wir bittend och u̇wer gnad, d[z uwer] gnad u̇ns ain kofman zůschibent mit fu̇nf und trisch oder viergtz[b] gůten bantzer und harnest, si und by fu̇nfgtz[b] huben und schaladen und by viergtz[b] par henschen, die wollent wir jm abkouffen nach biderblu̇t rat uf ain tag, und schibent u̇ns ain zů, der u̇ns etwie vil zit tag gebe, so wellent wir jm vertrőșten uf denselben tag ze bezalen und dz dz u̇ns unverzogenlich geschkit[b] wert jn ainr ku̇rtzen. Gnediger her, von dez bergwerchs wegen land wir u̇wer gnad wissen, wie dieselben berglu̇t gelat sind gesin und dez habend si ain tag genan uf den nåchsten rechttag. Da bittend wir u̇wer gnad, dz u̇wer gnad darzů lůge, dz u̇wer gnad nit ze schaden kőme, und och die gemain, won och die berglu̇t den vogt darumb fu̇r recht gnon[c] hend und mainent, dz er si vor schaden hůt von u̇wer gnad wegen; und den zehenden enbietten si ze geben, wie dz recht si u̇wer gnad oder den vogt und tru̇wend och, u̇wer gnad soll daran ain gůt genůge han. Gnediger her, wir bittend u̇wer gnad, dz u̇wer gnad jn allen sachen tůge als wir u̇wer gnad su̇nderlich wol tru̇wend. Geben ze Lentz, an dem nåchsten mitwuchen noch oster, anno domini m^{o}c^{o}c^{o}c^{o}c^{o} xxxviii^{o} etc.

Von mir, den vogt und den amman und gantzer gemain dez gerichts ze Belfort.

Original: *(A) StAGR, B 1531, Nr. 34/2. –* ***Abschrift:*** *(B) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 839 nach A.*

A Pap. 25 / 19 cm. rissig. Unter der Plica Absendervermerk. – Rückseits Adresse: Dem edlen wolerben[a] heren graf Růdolf von Mondfort, her ze Tetnow[a] etc., u̇nsern gnediger herren; *(16. Jh., Hand der tirolischen Kanzlei):* 1438 Belfort pitten.

BEMERKUNG

Der Band StAGR B 1531 war ursprünglich Teil der Fideriser Slg. (Engel) (heute Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, die die von Innsbruck 1649 ausgelieferten Bestände enthält), zu der auch das vorliegende Schreiben gehörte. Das Stück bestätigt durch seinen Inhalt den Eintritt der Montforter in die Gewere ihres Erbteils und die Übernahme von Schutz und Schirm der Untertanen. Zur Sache vgl. das Missiv vom 27. April gleichen Jahres von Heinrich von Sax-Misox an den Oberen Bund über Streitigkeiten der Engadiner mit den Leuten von Davos und Belfort, Nr. 133b.

[a] *Rissig.*
[b] *A.*
[c] *Lesart unsicher.*

b) Missiv des Grafen Heinrich V. von Sax-Misox an den Oberen Bund über eine Botschaft desselben an die Engadiner in Streitigkeiten mit den Leuten von Davos und Belfort.

1438 April 27. Davos

Graff Hainrich von Sax von Monsaux etc.

Min frúntlich grús und alles gůt zůvor. Getrúwen und lieben aidgenossen, ich hab úch vormaln me verschriben und umm ain botschafft gebetten ze senden zů den jm Engedin von der minen wegen uff Daffaw, ze Bellffort und was in dasselb gericht gehort, dorjnne ir mir zů willen wurden, des ich úch mit ernste dangke, denn das die selb bottschafft ungewittershalb erwand. Nů[a] ist bottschaft von gemainen gotshus ieczo kurcz bi enanden ze Chur gewesen, da ich und die minen von Daffauw[b] ouch gewesen sind, hann aber begert die minen usser sorg und vorcht ze lassen, dann mengerlay erliche[c] warnung jenen beschicht, daruff mir und den minen sőllich antwurt geben ward, daruss wir úns nútz verrichten kónnen. Wie nů dem sig, bitt ich úwer frúntschafft mit ernste vlissig, jr wellint im und den minen zů gevallen[d] ain ander bottschafft, nämlich Marquart[e] Kroppenstain zů gemaine gerichts lúten fůgen und ordnen, sunder jnen schriben und jm bevelhen mit jn ze reden, das sie die minen ússer sorg, drouw und vorcht[f] lassend. Habend si dann ichts zů den minen ze sprechen, sőllend jnen die minen obgenant umm all ir zůsprúch rechts gehorsam sin, wie[g] ir selbs. Bekennen mich und die minen[h] bedunckt glich und[i] billich ze sind, mőchten aber ich und die minen uff sőllichs glichs und billichs usser sorg und vorcht nit gelassen werden, das doch unbillich, als mich beduncket, beschächt. So getrúw ich úwer frúntschaft[k] wol, ir sigind mir und den minen bigeständig, das wir one recht nit gedrengt werden, als dz únser puntnúß jnnhalt, und tund den jnne, als ich úch wol getrauw und ir mir schuldig sind. Die uss dem Engedin habend ouch den minen ab Daffauw ir straussen und gewerb, die si lang zitt frúntlich gesůcht hánd, gantz abgeslagen und wissend nit, das sie das jn kain weg umm sy verschuldet habint. Geben uff Daffauw, an dem sonnentag misericordia domini [cantabo][l], anno etc. xxxviii.

Den erbern, wisen dem lantrichter und gemainem tail des obern tails als die ietzo zů enandern komen, minen gůtten frůnden.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Fridericiana 38/2. – 1 Pap.bl. Korrigiertes Missiv für Marquart von Kropfenstein. – Rückvermerk (gleichzeitig):* Cur. Marquart Kropfenstein; *(Ende 15. Jh.):* Tafaser contra Enngedeiner. – *Schrift wie 133a und RQGR, Langwies, Nr. 15.*

[a] *Ersetzt ein durchgestrichenes* also.
[b] *Folgt durchgestrichen* und Bellffort.
[c] *Über der Zeile.*
[d] *Über der Zeile statt durchgestrichenem* lieb.
[e] M *auf* K[r] *korr.*
[f] *Folgt durchgestrichen* ze.
[g] i *über der Zeile.*
[h] *Folgt durchgestrichen* haissen.
[i] glich und *über der Zeile.*
[k] *Über durchgestrichenem* lieb.
[l] *Riss im Pap.*

134. Graf Heinrich V. von Montfort, Herr zu Tettnang, bestätigt, von Bischof Johann IV. von Chur das Tal Schanfigg zu Lehen erhalten zu haben und bekennt sich als dessen Lehenmann.

1439 Oktober 25. Werdenberg

RQGR, Langwies, Nr. 72, nach ***Original*** *(A) GA Langwies, Nr. 9.*

135. Die Grafen Rudolf VII. und Hugo X. von Montfort-Rotenfels setzen die Gerichte im Prättigau, zu Davos, Belfort, Lenz, Alvaneu, Strassberg, Churwalden, Schanfigg und Langwies in Kenntnis, dass sie bei der Teilung der montfortischen Herrschaften den Grafen Heinrich V. und Ulrich V. zugefallen seien und fordern sie auf, diesen zu huldigen.

1440 Februar 27. Tettnang

Wir Růdolf und Hug gebrůder, graven von Montfort, herren zů Rottenfels, embietten ůnsern liebn und gar getrůwen amman, geswornen und gantzen gemainden und allen denen, so zů in in die gerichte gehören und mit den gerichten gehorsam sind, si sigen tûtsch oder welisch, sunder allen denen, so ůns und ůnsern brůder von dem von Dokenburg såligen ze erb und ze tail worden und gevallen sind, namlich Brettengőuw, Daffaus, Bellffort, Låntz, Alffanůw,

Strausperg, Curwald, Schanfigg und an der Wys, ůnsern gůnstlichen grůs zuvor und lossen euw wissen, das wir mit dem wolgeborn graven Hainrich und grave Ůlrichen ûnsern brůdern, graven von Montfort, herren zů Thettnang inain und ůberain komen und worden, sunder ûns des erbs und gůts, von dem von Dokenburg sůligen harrůrend, gantz vertzigen und begeben haben, nǎch brieff sag, darûber gegeben, so wir zu baiden siten enandern sǒllen geben. Derwyl ůns zerrunnen ist, das wir sǒllich brieff nit so gǎchs haben mǒgen vertigen, doch so ist notdurfft ettlich mit nothen versorgt und verbriefft. Also begeren wir obgenanten herren von Montfort an euw alle gemainlich und unverschaidenlich mit ernst, ir wellint den obgenanten ûnsern brůdern Hainrichen und Ůlrichen, graven von Montfort sweren, huldigung thůn und mit in ainig werden. Was ir ouch also tůnd, handeln oder lossen, gemainlich und sunderlich, das sol und ist alles ûnser gůtter wille und gevallen. Und wellen dabei gern beliben ône allen intrag, irrung und widerred ungeverlich. Mit urkhůndt des brieffs, daruff wir, obgenanter grave Růdolff fur ůns und ůnsern brůder Hugen ûnser insigel, brestenhalb des sinen, inwendig uff den brieff gedruket haben, der geben ist zů Thettnang, an den sunentag oculi, anno domini millesimo cccc xl^mo^.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. III, Nr. 99.* – ***Abschrift:*** *(B) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/9) Nr. 578.*
A Pap.bl. aufgedrücktes Siegel des Grafen Rudolf VII. von Montfort. – *Aufschrift rückseits*: Montfort ghorsambrief Pretigew. – *Inhaltsangabe des 17. Jh.* – *A gelangte mit dem Montforter Archiv nach Innsbruck und wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert. Erw. TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 236 mit dem Vermerk* hinauß *und der Marginalie* Montfort, Lentz, Alfenaw, Strasperg, Curwald, Schanfigkh: Ain gehorsambrief von graf Růdolffen und graf Haůgen, gebrüedern von Montfort, herrn zů Rottenfels aůf die unnderthanen in Prettigew, zů Tafaůs, Belffort, Lenntz, Alfanew, Strasberg, Cůrwald, Schanfigk und an der Wys, für graf Hainrichen und graf Ulrichen von Montfort, herrn zů Tettnang, jrn gebrüedern.

Druck: Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 30 Nr. 2. – *Regest: RQGR, Langwies, Nr. 73.*
Zur Sache vgl. den Teilungsbrief Vanotti, Die Grafen von Montfort, Nr. 223.

136. Ammann, Geschworene und gemeine Landleute der Gerichte Seewis und Klosters im Prättigau bitten Bürgermeister und Rat von St. Gallen, sich, nach ihrem mit den Grafen Heinrich V. von Montfort und Ulrich V., ihren Herren, in Streitigkeiten getroffenen Anlass mit der Sache zu beladen und einen kurzen Tag dazu anzusetzen.

1440 Oktober 31.

Wisen, lieben und gůtten frůnd ůnser gar fruntlich willig dienst zůvor, und tůgen ůwer wisshait ze wissen, das wir mit den wolgeboren ůnsern gnêdigen, lieben herren grave Hainrichen und grave Ůlrichen gebrůderen, graven von Montfort, herren zů Tettnang umb sǒllich spenn und jrrung, so dann bisher zwůschen jren

gnaden und ůns gewesen durch from wȳs lůt als uff ůch zem unbedingten rechten gůtlich geaynt und betragen worden sind nâch der anlauss jnhaltung desshalb gemacht und gegeben etc. Bitten wir ůwer wisshait mit gar vlissigem ernst gůtlich, jr wellint ůch umb gemains lands dienst und frůntschafft willen sȍllichs rechten beladen, verfauhen, annêmen und kurtz tag fůr ůch beschaiden und setzen sunder ůns das nit verzihen; konnen wir das mit aller ůnser fruntschafft ymmer umb ůch beschulden und erwidern, wellen wir sunder zwyfel mit gůttem willen gern thůn und tůnd darjnne, als wir ůch getrůwen, damit wir armen lůt ze růw und gemach komind.[a] Geben an allerhailigen aubent. Anno domini etc. xl[mo].

Amman, geswuorn und gemain landlůt der beyder gericht jn Brettengȍuw ze Sewys und zem Closter.

Original: *(A) Stifts-A St. Gallen, Missiven. – Pap., mit Spuren eines aufgedrückten Siegels. – Adresse:* Den fůrsichtigen, wisen burgermaister und raute zů Santtgallen, ůnsern lieben und gůtten frůnden. – ***Auszug:*** *UB der Abtei St. Gallen V, Nr. 4264.*

[a] n *mit überflüssigem Schaft.*

137. Graf Heinrich V. von Montfort, Herr zu Tettnang, ersucht Bürgermeister und Rat von St. Gallen, seinem Mann Hans Wagner, sesshaft zu St. Margrethen, der wegen Ulrich Scharant, Leutpriester daselbst, auf den 8. November vor Gericht geladen war, jedoch nicht erschienen ist, da der Graf seiner bedurfte, dem Priester gegenüber gleiches Recht zu teil werden zu lassen und dafür zu sorgen, dass letzterer ihn nicht um das Recht dränge.

1440 November 9. Werdenberg

Grave Heinrich von Montfort, herre zců Tettnang. Ůnser frůntlich grůs ze vor. Lieben besunder, uns hat fůrbracht Hans Wagner, der ůnser, sesshaft ze sant Margrethen, wie jer jnn fůr sich geaischet habint von wegen herr Ůlrichs Scharant lůpriester daselbs ze sant Margrethen jm recht umb recht haltent uff zinstag nâchst vergangen und habind jm och dz an zehen pfund gebotten. Demselben rechten er och also nit nachkomen ist von des wegen, wȃn wir sin bedurffent sind gewesen und jm och sȍlichs gebotten haben von sȍlicher lȍff wegen, als sich denn hie obnen ze Curwalhen erloffen hand. Hierumb so pitten wir ůch mit sunderm fliß ernstlich, jr welt demselben Hansen Wagner dem ůnsern gegen dem benanten herr Ůlrichen gelich recht lassen gan und widerfaren und dz jnn der selb pfaff wider und ůber sȍlichs gelich recht nit dreng. Kůnnen wir das jn mindern und merern gelichen sachen umb ůch beschulden, wellen wir unverdrossen gerne thůn. Geben ze Werdenberg, am mittwochen nâchst vor sant Martis[a] tag, anno domini etc. xl[mo].

Original: *(A) Stifts-A St. Gallen, Tr. T., Nr. 21,7. – Pap. mit Resten eines aufgedrückten Siegels. – Adresse:* Den fürsichtigen, wysen burgermaister und rät ze Sant Gallen, ünsern besündern.

Auszug: *UB der Abtei St. Gallen V, Nr. 4266.*

[a] *Unter durchgestrichenem* Gallen.

138. Graf Heinrich V. von Montfort-Tettnang setzt für sich und namens seines Bruders, des Grafen Ulrich V. von Montfort-Tettnang auf Grund einer in Streitigkeiten durch beidseitige Schiedleute getroffenen Vereinbarung und nach geleisteter Huldigung Herrschaftsrechte sowie Leistungen und Freiheiten der Leute des Gerichtes Schiers fest.

1440 November 15. Maienfeld

Wir graf Heinrich von Montfort, herr zue Tettnanngh, in Prettigöw unnd Tafaß, bekhennen mit dem brief offentlich vor aller menigclich für unnß, unnßern lieben bruedern graf Ulrich von Montforth, ouch herr zue Tettnanng, unnßer baider erben und nachkhomen, alß etwas jerung unnd uneinigkait bißher gewesen ist zwischen unnß an ainen und an unnßern gemainlichen gericht Schierß und Sebiß mit jeren zuegehörungen in Brettigöw, an den andern theil, darunder der edl, der vesst und weyßen, unnßer lieber schwager und mitgüner, Wolf der elter von Brandis, freyherr, voggt zue Veldtkhirch, Hainrich von Siggberg, Mathias Schneberg, burgermaister zue Lindaw, Ruedolph Gelter, alt burgermaister zue St. Gallen, Albrecht Verstlj, Hannß Rand, lanndtrichter, Henßlj Pfoß, Hannß Aman, Nico Schlegel, aman, unnd Niggo Jeß[a], alle ab Tafas, sovil zwischen unnß baiden partheyen mit offner berednuß veraint und güetlich betragen haben, auf solche mainung und gestallt, alß hiernach unnder an disen brief geschriben stat, unnd underschaiden ist, dem ist also,

[1] daß unnß obgenanten graf Heinrich von Montfort, unnßern erben und nachkhomen daß obgenannt gericht zue Schüerß unnd Sebiß mit leüthen, gerichten, güetern, zwingen, peenen, velen, gelesßen, zinßen, steüren, mülinen, zechenden, ungelechten und allen herrligkhaiten zuegehören soll, alß unnß den diß von dem von Toggenburg seeligen zue erb worden und gefallen ist, an der obgenannten leüth, ier erben und nachkomen jnsprechen, jerung und widerred.

[2] Also sollen die obgenanten von Sebiß, jr erben unnd nachkhumen unnß und allen unsern erben die baid steüren, herbst und mayensteür, die sy bißher geben hand unnd sich an einer summa gebüert sechzig pfundt pfening, nuhn hinfur ewigclich richten, wehren und andtwurthen alle jar jerlich auf sant Anderes tag, drey wuchen vor und drey wuchen nach, ungevarlich ohn schaden, sonnder so

sollen sy die anndtwurthen an ein unnßern ambtman oder unnßern gewissen potten. Welicher aber sein steür nit gebe in der obgenannten zeit, der soll verpfenden mit vich oder mit ander zwifeltigen pfanden, ob er nit vich het, darauß man dann sein steür lösen mag, unnd sollen die ligen unnd bleiben uf inen und ieren ligenden unnd várenden güettern, daran wir habendt sind und von alter herkhomen ist, ungevarlich.

[3] Me, so haben sy unnß endtschlagen all unnßer zinß unnd nu̓z unnd worzue wir dann gerechtigkait haben, daß wir die besezen und endtsezen mógen nach unnßern willen unnd gevallen.

[4] Fu̓ro ist beredt, daß sy unnd jr nachkhomen, wer dann zue dem guet haußheblich ist, unß und unßern erben in landt thuen sollent zway tagwerch, wan man die ungevarlich zue jnnen begert. Dieselben tagwerch auch die aigen leüth thuen sollen, ungevarlich alß von alter herkhomen ist. Doch so sollen wir die jnnen nit zuemuetten zwischendt sant Johannes tag zue sunwenden unnd zue heyligen Creütz tagen zue herbst, ungevarlich.

[5] Uf solches unnß unnd unßern erben die obgenannten erbaren leüth alß jeren natürlichen erbherrn huldigung gethon haben.

[6] Und wann sich nuhn die obgenannten erbaren leüth desßelben genannten gerichts gegen unnß so güetlich beweüst haben und hinfür in die ewigkeit wol gethan mögen, so haben wir, obgenannter graf Hainrich von Montfort für unß, unsern lieben brueder, graf Ulrichen von Montforth, unnßer baider erben unnd nachkhomen in die ewigkait befreyt und begnadet, freyen und begnaden sy in crafft diß briefs allso, daß sy mit leyb und gueth ziechen mögen auß den genannten gericht, wohin und an welchen end sy wellen, sonder jher kinder mächlen unnd zue der ehe geben mögen, wohin sy wellen, ungesumbt und ungeiert, unnß unnd unnßer erben, doch unnß unnd unnßern erben an unnßern steüren unnd zinßen unschedlich, die sollen ligen und bleiben auf den güetern alß von alter herkhomen unnd vor begriffen ist, ungevarlich.

[7] Doch wer sach, ob jemandt frembder in dz genannt gericht kem, wer der were, unnd steür unnd güeter an sich zuche, der oder die sollen davon steüren, alß dann von alter herkhumben ist, doch außgenommen die freyen, wer die weren, ob die steürgüeter hetendt oder gewunendt, die sollent steür davon geben thuen unnd dann demnach bleiben und thuen alß von alters herkhumben ist, sonder, so sollen unnß die, so darin zugen, hulden unnd schweren alß andere, die unnßern wertig unnd gehorsamb zue sein, mit steüren, diennsten, fällen, gelesßen unnd unnßern frumen zue füerdern unnd unnßern schaden zue wenden, trewlich und ungevarlich, dieweyl sy in den gerichten wonendt, aber außgenommen die freyen, die sollen bleiben alß von alter herkhomen ist.

[8] Füro ist beret, daß wir unnd unnßer erben dz genant gericht besetzen sollen unnd mögen allwegen, doch mit eingesesßenen lanndtleüthen.

[9] Mer ist bereth, daß wir unnd unnßer erben die obgenannten erbarn leüth und jer erben umb alle sachen, von unnßerm vettern von Toggenburg seeliger herrüerendt, wo sy desshalb beckhumert, umbgezogen unnd angelanngt werden, versprechen und versteen sollen, gentzlich ohn allen jeren schaden.

[10] Füro haben wir jnnen die gnad gethon, dz ie der negst erb den rechten erben soll, alß vor deß ain ehe geschaiden mag, ungevarlich, ungesumbt einer herrschafft halb, doch unnß unnd unnßern erben an allen unnßern gerechtigkaiten unschedlich.

[11] Füro ist mer bereth, daß wir noch unnßer erben niemant vachen, thüernen noch blöckhen sollen, der denn ain recht volligclich vertrösten mag, ungevarlich, sonder einen ietlichen mit recht straffen und piesßen in dem gericht, darin er sesßhaft ist, eß werent dann solch schedlich leüth, die man fachen sollte oder müeste, ungevarlich.

[12] Füro ist mer bereth, daß alle alt ergannngnen sachen unnd unwill zwischent unnß unnd allen unnßern miterben unnd den obgenanten erbaren leüthen todt, abgericht und geschlicht sein sollen unnd deweder thail den andern hinfür nit mer melden, anfo[r]dern, rechen noch niemandt nichts den den andern darumb pflichtig noch schuldig sein soll, weder mit noch ohne recht, gaistlichen noch weltlichen, in keinen weeg, ungevarlich, doch außgenomen redlich gelltschuld. Darumb soll beschechen waß recht ist an dem ende nach deß anlaß jnnhaltung, wer daß gegeinander nit endperen mag noch unnderwegen lassen will, ungevarlich.

[13] Furo ist mer beredt von der von Schüerß wegen, daß die jr steür, die funf pfundt pfening, deßgleichen die von Vanaß jr steür, die dreyssig pfundt pfening jerlich richten unnd geben sollen uf den tag unnd uf der zeit alß obgeschriben stath, ungevarlich.

[14] Darzue so sollen die von Schüers, die von Sebiß, die von Vanaß unnd die von Grüsch jetztgenannt unnd ier nachkhomen solch genaden und freyhaiten, wie obgeschriben statt, auch haben, brauchen unnd niesßen, sonnder unnß unnd unnßern erben wertig unnd gehorsamb sein, alß ander leüth deß obgenannten gericht zue Schüers, alß dann obgeschriben statt unnd unnderschaiden ist, ungevarlich.

[15] Auch so sollen sy unnd jere nachkomen bey jeren geschwornen pündten bleiben, doch unnß unnd unnßern erben an aller unnßer gerechtigkait unschedlich unnd unvergriflich.

[16] Also gereden wir obgenannter graf Heinrich von Montfort fur unnß, unnßern obgenanten lieben brueder, graf Ulrichen unnd unnßerer baider erben bey gueten trewen die obgenannten erbaren leüth ze Schüerß, ze Sebiß, zue Vanaß und zu Grüsch, jr erben unnd nachkhomen bey sollicher genaden, freyhaiten, stucken unnd articlen in die ewigkait wie obgeschriben stat, güettlich unnd ohn wanndl bleiben zue lasßen, unnd darwider nimer zue thuen, in deheinen weeg, ungevarlich.

Deß alleß zue wahren, offen urkhundt unnd steetter, unwandlbarer sicherhait geben wir, graf Heinrich von Montforth zue Tetnanng, obgenannt, fur unnß, unnßern obgenannten lieben bruedern graf Ulrich von Montfort, unnßer baider erben und nachkhomen, den obgenannten erbarn leüthen deß gemainen gerichts zue Schüerß[b] in Prettigöw, allen jeren erben unnd nachkhomen dißen brief, darüber besigellt unnd gefestnet mit unnsern aignen jnnsigell. Darzue haben wir

fleißig gebetten den edlen unnd weysen Wolffen den eltern von Brandiß, freyherr, voggt zue Veldtkirch, obgenannt unnd Matheisen Schneberg, daß die alß freündtlich thedingsleüth der obgenannten sachen jr jnnsigell zue gezeugnus, zue den unnßern gehenckht haben, daß auch wir ietzgenannten, Wolf von Brandiß und Mathis Schneberg bekhennen gethan han, doch unnß unnd unnßern erben ohn schaden, der geben ist zue Mayenveldt, am zinstag nach sant Martins tag, in dem jar, da man zallt von gottes geburth tausendt vierhundert unnd vierzig jahr.[c]

Abschriften: *(B) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. III, Nr. 98. – (C) StAGR, B 1517, S. 72–75.*
B 3 Bll., Fertigung des 16. Jh. der Innsbrucker Kanzlei, wohl nach dem Original (A). Aufschrift von der Hand des Kopisten: Abschrifft aineß freyhaitbrieffß betreffende die von Schüerß, Sebiß, Grisch unnd Vannaß, von graf Heinrichen von Montfort, herr zue Tettnang, in Prettigöw und Tafaß und seinen brueder graf Ulrich von Montfort, herr zue Tettnanng, wie jre obgenannten unndernen mit den jerlichen steüren und andern sollen gehalten werden, jn A^{o} 1440; *Zusatz von der Hand des Landvogtes Hans Georg von Marmels (1573–1596):* betreffend derren von Sewis, Schiers, Grüsch und Fannas steüren, wie sy steüren sollen der herrschafft, auf Casstels. – *B war somit für die unmittelbare Verwaltung bestimmt, ausgeliefert 1649 an die ausgekauften Gerichte. Im Rep. Schatzarchiv, TLA Innsbruck ist das Stück nicht verzeichnet, dagegen wird S. 236 ein entsprechender Brief für das Gericht Klosters aufgeführt, ebenfalls eine Kopie, mit dem Vermerk der Auslieferung (vgl. Nr. 139).*
C 2 Bll. nach B, in dem von Bundesschreiber Hans Janett (amtierend 1652–1654) angelegten Band StAGR, B 1517.
Auf eine ältere Überlieferung, vielleicht das heute nicht mehr erhaltene Original (A), weist eine Bemerkung im Schierser Erbfall von 1530 (W/S, RQGR I, S. 158) Art. 1 […] demnach unser frigungsbrief uswist und inhalt, den wir gegen ayner herrschaft hand.

Auszug: Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 53 Nr. 3; Thöny, Schiers, S. 11.

[a] *B,* Joß *C.*
[b] Sewiß *nach durchgestrichenem* Schierß *C.*
[c] *Von späterer Hand* 1440 *in Ziffern hinzugefügt C.*

139. Vertrag zwischen Graf Heinrich V. von Montfort-Tettnang und Graf Ulrich V. von Montfort-Tettnang mit dem Gericht Klosters um Steuern und Dienste.

1440 [November 15.]

Ain vertrag zwischen denselben graf Hainrichen und graf Ulrichen und dem gericht zum Closter in Prettigew von dem von[a] Tockenburg ererbt, von wegen der stewrn und diennsten. Ist nur ain copey. 1440.

Eintrag: *(B) TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 236, mit Vermerk* hinauß *und Marginalie* Closter, Tockhenburg. – *Trotz Vermerk nicht im Verzeichnis der 1649 ausgelieferten Urkunden. Vgl. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. XII, Nr. 946.*
Zur Sache vgl. Nr. 138, danach die Ergänzung des Tagesdatums.

[a] *Über der Zeile.*

140. Graf Heinrich V. von Montfort-Tettnang erteilt für sich und namens seines Bruders Ulrich von Montfort-Tettnang den Walsern des Vorderen Gerichtes im Schanfigg auf Grund einer gütlichen Vereinbarung Rechte und Freiheiten.

1441 Februar 5.

Wier graff Heinrich von Montfort, herr zuo Tettnang, Brettigeüw und Davas etc. beckenne mit dem brieff offentlich und t[hu]ndt[a] khundt allermenigklichen für unß und unser erben, daß [wir][a] mit unserem lieben bruoder Ulrich, graff von Montfort und un[ser b]eider[a] erben mit unseren lieben und getreüwen, den Walli[sern d]es[a] vorderen gerichts in Schalldickh güetlich vereint und bet[ragen][a] worden sindt, das sie unß, unserem lieben brueder graff Ul[rich][a] und unseren erben gehuldiget und geschworen handt alß jhren nathürlichen erbherren, alß sie dann unß von graff Fridenrichen von Toggenburg, unserem lieben vetter, zuo erb worden und gefallen sindt. Darauff wier sie und jhre nachkommende jn gemelten vorderen gricht für unß und unsere erben befreyet und begnadet habendt jn der form und gestalt alß hiernach geschriben staht, demme ist also:

1. Deß ersten, das sy und jhre nachkommenden bleiben sollent alß freye leüth und alß sie von alter her kommen sindt, ungefehrlich.

2. Ob sie und jhre nachkommenden steüren güetter und zinsen güetter inhettend oder gewunnen, darvon sollent sie, auch ihre nachkommenden, steüren nach gleicher anzal wie von alter herkommen, ungeferlich.

3. Sie noch jhre nachkommenden sollent auch von unsernt wegen [nit] entgelten, und das es kundtlich erfunden wurde, das es von unseret wegen zugieng, da sollent und wollent wir sy da vor schaden sein und sie entheben, ohne jhren schaden, ungeferlich.

4. Were auch, daß jemand unß oder unseren erben, die obgenanten ehrbaren leüth, der were geistlich oder weltlich, mit recht anhüebe und beßere gerechtigkeit alß wir zuo jhren mitt recht gewunnen, so sollent sie nach solchen erfolgten recht jhres gehabten eydts und rechts gegen unß ledig sein, ungeferlich.

5. Wier noch unsere erben sollent noch wollent die obgenanten ehrbaren leüth noch jhre nachkommenden nicht steüren[b] noch plocken, sunder, wer in das recht vollkommenlich verdrösten mag, einen jetlichen mit recht straffen und buoßen, nach dem gricht, da ehr geseßen oder seßhafft ist, ungeferlich.

6. Werend auch jenert spän oder stöß zwischent unß oder unseren erben und den obgenanten ehrbaren leüthen oder jhren nachkomenden aufferstünde und erwachsen wurde, darumb sollent und wollent wier mit jhnen und sie mit unß rechts plegen[c] und nemmen jn einem der Zechen Grichten, das dann gleich und genem ist, ungefahrlich.

7. Auch sollent sie bey jhren püntten bleiben nach dero pundtsbrieffen außwysung, doch unß und u[nse]ren[a] erben unschädlich und ungefahrlich.

8. So sollent sie in den Zechen Gr[ichten sam]bt[a] jhren nachkommenden zollfrey sein und fahren möge[n, unge]fahrlich[a].

9. Jtem,[d] sie und jhre nachkommenden sollent auch unß und unseren erben schuldig sein zuo reysen, zuo denen der Zechen Grichten, sie thüegend es dann auch geren, ungefarlich.

10. Wann dann auch wier obgenanter graff Heinrich, von unserem bruoder graff Ulrich theilen wurdent, eß were über kurz oder lange zeit, sollent dise ehrbaren leüth verbleiben bey demme, so es treffen würt; von dem aber, so darvon gestanden, sollent sie jhres eydts und pflicht ledig sein, ungefahrlich.

11. Eß sollent auch die jungen leüth, wann sie aufwachsend, einer herrschafft schweren, wann dieselbe es von jhnen erforderen würt, wie abgeredt worden, ungefarlich.

Wier Heinrich und Ulrich von Monttfort, graffen, gebrüeder, gelobend und vesprechent für unß und unsere erben bey guetten treüwen die obbenanten ehrbaren leüth und jhr nachkommenden bey solichen gnaden und freyhaitten ohne jntrag, jnsprechen und abbruch in ehwigkeit bleiben zuo laßen, nun und hernach, alle fündt, jrung, arge böse list, alles hierin ganz vermitten und außgeschlossen, ungefarlich. Mitt urkhundt diß brieffs, daran wir obgenanter graff Heinrich von Montfort für uns, den obgenanten unseren lieben bruoder, graff Ulrich, und unser beider erben, unser eigen jnsigel zuo warheit und vestung aller obgeschriben sachen gehenckt haben, der geben an santt Agta tag, da mann zalt von der geburt Jesu Christi, unsers heylands und erlösers, tausent vierhundert und in ein und vierzigsten jahre.

Abschrift: *(B) StAGR, A I / 18a Z/V Bi 18, 1 Bl. 2. Hälfte 17. Jh. – Überschrift:* Ein freyheittsbrieff zuo sant Petter in Schalluickh. *– Es handelt sich hier um eine nicht durchweg wortgetreue, sondern überarbeitete und teilweise verderbte Kopie eines Freiheitsbriefes, dessen Existenz durch die Erwähnung im Rep. Schatzarchiv VI, S. 236 des TLA gesichert ist, wo im Anschluss an die Vereinbarung Heinrichs von Montfort mit dem Vorderen Gericht im Schanfigg eine fast gleichlautende für die Walser desselben Gerichtes* (Jn simili mit den Wallissern desselben gerichts, vasst in eadem forma. 1441. *Marginalie:* Wallisser) *aufgeführt wird. Nicht kanzleigemäss sind Datierung und Artikelzählung. Die einzelnen Artikel basieren in abweichender Reihenfolge auf dem Davoser Brief.*

[a] *Loch im Pap.*
[b] *Fehllesung für* thürnen.
[c] *B, statt* geben.
[d] *Lesart unsicher.*

141. Graf Heinrich V. von Montfort-Tettnang vereinbart sich mit dem Vorderen Gericht im Schanfigg über dessen Rechte und Pflichten.

1441 [Februar 5.]

Ain vertrag von demselben graf Hainrichen mit dem vordern gericht in Schanfigk, das sol jm gehorsam und in den marcken der Zehen Gericht zu raisen schuldig sein. Und er sol jnen vor den neun gerichten rechtens statt thůn und ausserhalb rechtens niemanndts straffen. – [a–]Ist nur ain copej.[–a] 1441.

Eintrag: *(B) TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 236, ohne Auslieferungsvermerk, nach Kopie; Marginalie:* Schanfigkk.

BEMERKUNG

Das Tagesdatum lässt sich auf Grund von Nr. 140 ergänzen. Der Inhalt des Stückes ist aus den für das ganze Gericht bestimmten Artikeln 3–11 zu rekonstruieren.

[a–a] *Von späterer Hand.*

142. Graf Heinrich V. von Montfort, Herr zu Tettnang, im Prättigau und auf Davos, gewährt für sich und seinen Bruder Ulrich V. von Montfort den Leuten des Gerichtes Langwies nach erfolgter Huldigung dieselben Rechte und Freiheiten, wie sie die Davoser nach altem Lehenbrief und erneuter Bestätigung erhalten haben.

1441 Februar 10. Langwies

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 16 nach dem ***Original*** *(A) GA Langwies, Nr. 11, mit weiteren Angaben. – Regest: Walser Regestenbuch, Nr. 356.*

143. Graf Heinrich V. von Montfort-Tettnang trifft für sich und seinen Bruder Ulrich V. mit den Leuten von Churwalden eine Vereinbarung über die Rechte und Freiheiten ihres Gerichtes.

1441 April 2.

Wir grave Hainrich von Montfort, herre zu Thettnang, Brettengǫw und Taffauw bekennen mit dem brieve offenlich vor aller mengclich fụr ụns, ụnsern lieben

brůder grave Ůlrichen von Montfort und ůnser baider erben, das wir mit unsern lieben und getreůwen, den luten ze Churwald und was jn dasselbe gerichte von frigen, aigen, hindersåssen oder gotzhuslůtten von Chur gehoůren, gůtlich geainet und betragen worden sigen. Also habent uns, ůnserm brůder grave Ůlrichen und ůnsern erben die obgenanten erbern lute gehuldet und gesworen fůr sich und ir nauchkomen uff sőllich maynung, artikel und begriffungen, als hernăchgeschriben staut, dem ist also: Jtem und als wir vormâls mit den erbern lůten uff Taffauw ainig worden sigen nach desselben briefs jnnhaltung, was ouch derselbe brieff jnnhalt, dabÿ sőllen sie und jr nâchkomen von ůns und ůnsern erben ôn jntrag trůwlich und vesticlich ouch beliben ungeverlich, doch vorbehalten ůns und ůnsern erben von jnen und jren nâchkomen von der fråfelinen wegen, darumb wir ouch mit jn ainig worden sigen, als dz hienach underschaiden ist.

[1] Jtem des ersten, so haben wir und ůnser erben gewalt, das gericht ze besetzen und ze entsetzen ungeverlich.

[2] Jtem von ainer plůtrůns wunden zway phunt phenig, gehőrt gantz ainer herschafft.

[3] Jtem wer ain gesatzte marck usprichet oder veråndert, der ist ainer herschafft ouch verfallen ze geben fůnfzechen phunt phening.

[4] Jtem wer den andern under sinem tach und gemach oder uff dem sinen ze hus, ze hof fråvenlich ůberloufft und sőchet, der ist ouch ainer herschafft verfallen ze geben fůnfzechen phunt phening, davon gehőrt dem lannd fůnf phunt phening.

[5] Jtem dieb und manschlecht oder wie ainer den tod verschuldet, gehőrt ôch gantz ainer herschafft.

[6] Jtem wer nit drősten wil und man zu vangknůs pringen und nemen műss, ist verfallen fůnf phunt phening, gehőrt dem lannd das halbtail und ainer herschafft das ander halb tail.

[7] Jtem und was sich suss fråflinen verlouffen, sie sigint gros oder klain, die sullen die lut mit recht erkennen. Und was da von jnen erkennet wirdet oder was also fallet, da sol alweg ainer herschafft das halb tail von werden und dem lannd der ander halb tail.

[8] Jtem wer och der obgenanten fråflinen aine oder me begaut, der ist verfallen ze geben das, so daruff gesetzet ist.

[9] Jtem ob ouch wir oder ůnser erben mit den obgenannten erbern lůten ze Churwald gemainlich, desglichen ob sy und jr nachkomen mit ůns und ůnsern erben ichtz ze schaffen gewunnen, wie sich das gefűgte, darumb sůllen wir alwegen mit ainandern zů recht komen fůr der nůn gerichte ainß, das dann ouch ainer herschafft glich und gelegen ist, doch das frig lůt das recht besetzint ungeverlich.

[10] Wir obgenanter grave Hainrich von Montfort gereden ouch jnsunderhait fůr ůns, ůnsern brůder und ůnser erben, wer jn das genant gericht gen Churwald gehőrt, er sig frig, Walliser, aigen, hindersåss oder gotzhusman yederman in sinem stant und wesen pliben ze lossen, als er herkomen ist, trůwlich und ungeverlich.

[11] [a–]Si sůllen ouch bi jren geswuornen bunden pliben, doch ůns, ůnserm brůder und ůnsern erben an allen ůnsern gerechtekaiten unschådlich.

[12] Es sol ouch Strausperg das hus dem obgenanten lannd gemainlich offenn und gewårtig sin, was sachen dem lannd zůfielen und herlangten von ůns, ůnsers brůders oder ůnser erben wegen und nit fůro, ouch alle die wyle, dann das genant hus jn ůnser oder jn ůnser erben hannd und gewalt ist, ungeverlich.[–a]

Mit urchůnd dicz brieffs, daran wir obgenanter grave Hainrich von Montfort fůr ůns, ůnsern lieben brůder grave Ůlrichen von Montfort und ůnser baider erben ůnser jnsigel ze vestnung und warhait aller obgeschribner sachen gehencket haben, der geben ward an dem suntag als man in der hailigen cristenhait singet judica jn der vasten, des jaures, do man zalt von gottes gepůrt thusent vierhundert viertzig und ain jâr. etc.

Original: *(A^1) KA Churwalden, Nr. 1a. – (A^2) ebd., Nr. 1b. –* ***Abschrift:*** *(B) GA Churwalden, Landbuch, S. 24–26 (1650) = Landbuch, Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, S. 55 = Landbuch Hs. StAGR, AB IV 6/141, fol. 41 (18. Jh.).–* ***Erwähnt:*** *TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 236, 237 nach* rescribent, *das mit dem montfortischen Archiv nach Innsbruck gelangte. Ohne Ausliefe-rungsvermerk, mit Marginalie:* Vertrag, Montfort, Cůrwald, Strasperg: Ain vertrag von obgenannten graf Hainrichen und Ulrichen von Montfort, herrn zů Tettnanng, Prettigew und Tafåw mit den leuten zů Cůrwald. Zum ersten sollen dieselben gerichtsleut gehalten werden, wie die Tafaůser laůt jrs vertrags, doch das die grafen das gericht zů setzen haben. Jtem die frävel II lb. den. von ainer plůtigen wůnden gehört der herrschafft zů. Dessgleichen fůnftzehen pfůnd von ainem marchaůsstosser oder der den anndern aůf dem seinen ůberlaůfft. Von dem lesten gehört dem lannd fůnf pfůnd. Jtem tod verschůldungen gehort aůch der herschafft. Jtem fůnff pfůndt von den, so nit trostůng thůn, gehörn halb der herrschafft halb dem lannd. Jtem annder frävel sollen mit recht erkannt und halb der herrschafft und halb dem lannd gegeben werden. Jtem der neůn gericht ains sol richter sein zwischen der herrschafft und dem lannd. Jtem das sloss Strasberg sol des lannds obligen offen sein. Und das lannd bey altem herkomen und jren půntnůssen beleiben, doch der herrschafft an jren rechten unvergriffenlich.[a–]Ditz ist nur ain rescribent.[–a] 1441.
A^1 Pg. 34 / 25,5 cm. – Siegel (Heinrich V. von Montfort-Tettnang) fehlt, war eingehängt. – Rückvermerk (17. Jh.): Graff Heinrich von Monnttfortten bestetung der fryheitten. 1441. *– Alte Signatur:* N° 1.
A^2 Pg. 41 / 21 cm. – Siegel (fehlend) und Schrift wie A^1.

Druck: W/S, RQGR I, S. 251 Nr. I. – Regest: Walser Regestenbuch, Nr. 381. – Erwähnt: Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 58 Nr. 5.

[a–a]*Von späterer Hand in A^2 am unteren Rande von gleicher Hand nachgetragen.*

144. Belehnung der Grafen von Montfort-Tettnang mit den Herrschaften Prättigau und Davos sowie der Vogtei Churwalden.

1441 September 25. (montag vor sand Michels tag). *Graz*

König Friedrich III. verleiht den Brüdern Heinrich V. und Ulrich V., Grafen von Montfort-Tettnang, die herschafften Brettengaw und Taffas mitsampt der vogtei

zu Kurwald und andern iren zugehorungen, die weilent irem vater, graf Wilhelmen von erbschafft wegen von weilent dem von Tokkemburg angefallen und von seinem vettern kunig Albrechten […] verlihen und nü an sy durch abgang ires […] vatters von erbschaft und teylung wegen komen sind und die von uns und dem reich zu lehen rüren, *zu Erbrecht*.

Thommen, Urk. aus österr. Archiven IV, Nr. 13/III nach RR 0, fol. 96v, Haus-, Hof- und Staats-A Wien. – Kanzleivermerk: Ad mandatum domini regis, Wilhelmus Faz.

Regest: Chmel, Regesta I, Nr. 380; Vanotti, die Grafen von Montfort, Nr. 225.

145. Die Brüder Grafen Heinrich V. und Ulrich V. von Montfort-Tettnang teilen die bisher gemeinschaftlich besessenen Herrschaften und darauf liegenden Schulden und Leibdinge, wobei Heinrich V. von Werdenberg und die Gerichte in Churwalchen zufallen.

1443 November 26.

Wir grave Hainrich unnd grave Ulrich gebrůder, graven von Montfort, herrn zů Tettnang, jn Brettengów und uf Taffaẇ, bekenn mit dem brief vor allermängclich fůr unns und unser erben, das wir sollich verlaussen erb und gůt, es sigint stett, gsloß, lannd und lůt hie disent und enet seẇs, das wir bißher jn gemaind jnngehebt haben, nůtz ußgenomen, und unns baiden ze tail nach abgang unsers lieben herrn und vatters graf Wilhelms säligen gezogen und gefallen ist, als wir dann mit unseren lieben brůedern graf Růdolfen und grave Hugen von Montfort tailten nach der tailbriefe lůt unnd sag, darůber gegeben eins brůederlichen frůndtlichen tails und entschidigung wildghůrlich mitenanderen getailt und ains tails ainig worden sign uf sollich form unnd mainůng, als hienach lůter an disem brief geschriben und underschaiden ist: also ist unns obgenant graf Hainrichen ze tail worden und gezogen Werdenberg mit aller siner zůgehört, mit allen herlicheiten, nůtzůngen, gerichten, zwingen und bännen, darzů das erb, land unnd lůt von dem von Dogkenberg seligen ererbt und herkhomen mit allen nůtzůngen, gerichten, zwingen und pennen, und darzů me die gůter alle ze Blůdentz, mit jrn zůgehörůngen. Und darzů so sůllen wir obgenant graf Hainrich und unser erben alle die schulden, lipding und geltschůlden, zinß und hobtgůt, sy sigent verbriefft ald unverbriefft, gerechnet ald ungerechnet, yetzo jm tail fůrkhomen oder sy komind noch herfůr, enet sees von Fůssach unnd von Rineck hinůf jn gantzem Churwalhn uffrichten und bezalen, on des obgenanten unsers brůders grave Ulrichs und siner erben schaden. Also sind diß verbriefft schulden und lipding, die wir obgenanter graf Hainrich unnd unser erben, zins und hobtgůt, bezalen und ußrichten sůllen: Jtem Ulrichen Hartzer ii^{m} gůlden, davon zins l und xxv gulden, dem von Schowenstain m gůlden, davon zinß l gulden, Swigklin viii^{c} und xxx gůlden, darůmb hat er Strasperg jnne, Ulrichen Amman ab Daffáw iij^{c} lb. den.,

darumb ist im verschriben xv schoffel koren und vj lb. den. jn Brettengow, Hannsen Amman ab Daffaw c und xxiiii gůlden, darumb stand jm der sewe uf Daffaw, ain zechend zů Kůblis, stat c lb. den., dem von Brandis iii[c] und lx gulden. So sind diß dann die lipding: jtem der von Dogkenbůrg c xvij lb. iiij s., ii den., der von Clingen c guldin, der Raiserinen xxix lb. den. […].

Folgt Teil des Grafen Ulrich von Montfort.

[…] Und also verzichen wir obgenant grave Hainrich und grave Ulrich von Montfort fůr unns und unser erben gegenenanden wie recht ist und sin soll, yegclicher des tails, der dem andern worden ist und zůgehört, als obgeschriben staůt, und nach jnnhalt ditz briefs, doch vorbehalten rechtlicher erbfall, und aber den ersten tailbrieven und andern brieven deßhalb zwischen uns allen gemacht und gegeben, an allen jrn jnnhaltungen unvergriffenlich. Des alles zu war[e]m offem urkůnd und steter unwandelbarer ewiger sicherheit haben wir obgenant grave Hainrich und graf Ulrich von Montfort fůr unns und unser erben unsrn jnnsigel ze warheit aller obgeschribner ding und geding an dißen brief laussen hencken, der zwen glich ungeverlich gemacht worden sind, unnd yegclicher ainen genomen hat. Darzů verjechen wir megenanten grave Růdolf unnd grave Hug von Montfort, das wir bald by sollicher tailung, so die obgenanten unser lieber brueder mitenandern getan hand, gewesen sigen, die also haben helffen bereden, tůen unnd fůrnemen. Darumb so haben wir ze gezůckhnuß unsern innsigel ouch hieran laůssen hencken, doch uns unnd unsern erben[a] an schaden. Der brief ward geben an sannt Conrads tag, da man zalt von der gebůrt Christi unnsers herrn gottes tůsent vierhůndert viertzig unnd drů jaure.

Abschrift: *(B) Hauptstaatsarchiv München, A Montfort 438, S. 18 Nr. 19 (16. Jh.)*

Druck: Vanotti, Die Grafen von Montfort, Nr. 44 nach Kopie.

[a] *Über der Zeile.*

146. Belehnung und Revers der Grafen von Montfort mit dem Tal Schanfigg.

a) 1447 Januar 26. Chur

Bischof Heinrich von Konstanz, Verweser des Stiftes Chur, verleiht dem Grafen Hugo X. von Montfort namens und als Trager seines Vetters, des Grafen Wilhelm VI. von Montfort das Tal Schanfigg (das tal Schanfigg mit allen sinen rechten und zůgehőrden).

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven IV, Nr. 68 nach dem ***Original*** *(A) im Haus-, Hof- und Staats-A Wien. – Regest: Mohr, Reg. Schanfigg, Nr. 42 nach A.; Vanotti, Die Grafen von Montfort, Nr. 242; RQGR, Langwies, Nr. 25. – Erwähnt: Ladurner, Die Vögte von Matsch, in ZFerd. III/18, S. 28.*

b) 1447 Januar 26. [Chur]

Graf Hugo X. von Montfort bestätigt namens und als Trager seines Vetters Wilhelm VI. von Montfort, von Bischof Heinrich von Konstanz, Verweser des Stiftes Chur, das Tal Schanfigg zu Lehen erhalten und ihm den Lehenseid geschworen zu haben.

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 76 nach dem ***Original*** *(A) GA Langwies, Nr. 12 mit weiteren Angaben. – Druck ausserdem: Mayer / Jecklin, Katalog Flugi, Nr. 22.*

147. Kaiser Friedrich III. belehnt den Grafen Hugo X. von Montfort-Rotenfels namens und als Trager seines Vetters, Wilhelms VI. von Montfort-Werdenberg, mit den Gerichten im Prättigau, zu Davos und der Vogtei zu Churwalden.

1447 September 22. Wien

Wir Fridrich etc. bekennen etc., daz fu̍r uns komen ist der edel Haug, graf von Montfort, unser und des reichs lieber getru̍er und hat uns diemuticlich gebeten, das wir jm als einem gerhaben und vormund graf Heinrich seligen, seins bruders sun, graf Wilhelms von Montfort, der zu seinen verstantlichen jarn noch nit komen ist, die herschafft Prettengo̊ und Tafaus mit der[a] vogtey zu Curwallden und darzů die herschafft Werdenberg mit allen jren zugehord, die von uns und dem reich lehen und durch abgang graf Heinrich von Montfort, seins vaters, erblich an jn gevallen sein, jm die vor mengen zu verleihen genadiclich geru̍chten. Des haben wir angesehen etc. Geben zů Wienn, an freytag nach sand Matheus tag, anno xlvii, regni 8°.

Eintrag: *(B) Haus-, Hof- und Staats-A Wien, RR O, fol. 257r, mit Marginalie:* Graf Haugen von Montfort lehen.

Regest: Chmel, Regesta I, Nr. 2333 nach B; Vanotti, Die Grafen von Montfort, Nr. 243. – Erwähnt: Ladurner, Die Vögte von Matsch, ZFerd. III/18, S. 28.

[a] der *auf der nächsten Zeile wiederholt.*

148. Kaiser Friedrich III. fordert auf Klage des Grafen Hugo X. von Montfort die Gerichte Davos und im Prättigau und dazugehörende auf, ihr Bündnis, das sie ohne Zustimmung der Herrschaft geschlossen, aufzugeben, oder gegen den Kläger in das Recht einzutreten.

1454 Juni 16. Wiener Neustadt

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven IV, Nr. 173/I nach dem ***Original*** *(A) TLA Innsbruck, Urk. II, Nr. 1666. – Pap. Siegel abgefallen, rot, war rückseits aufgedrückt. – Kanzleivermerk:* Ad mandatum domini imperatoris Ulricus Weltzli.

BEMERKUNG

Die Klage Hugos X. von Montfort bezieht sich auf das Bündnis der Gerichte mit dem gemeinen Gotteshause von 1450, wo indes die Landesherrschaft vorbehalten wird. Der Wortlaut des Bündnisses wurde ihr zur Kenntnis gebracht.

149. Graf Wilhelm VI. von Montfort-Werdenberg befiehlt den von ihm an Graf Hugo X. von Montfort-Rotenfels verkauften Gerichten im Prättigau, zu Davos, Belfort, Churwalden, im Vorderen Schanfigg und im hinteren zu Langwies ihrem neuen Herrn zu huldigen und zu schwören.

1459 Oktober 23.

Wir Wilhelm grave zů Montfort, herre zů Werdemberg, enbieten allen und iegclichen unsern landlůten, jn was wessen und stands iegclicher ist jn unsern gerichten jn Brettengő, Tafas, Belfort, Churwald, das vorder gericht jn Schanfigk und das hinder gericht an der Wisz unnsern gůnstlich grus zůvor. Lieben getrůwen, als wir denn dem wolgeborn ůnnserm lieben vettern grave Hugen zů Montfort, herre zů Rotenvels hoptman etc. uch zů kouffen geben haben, nach jnnhalt sins koufbrieffs, also begeren wir an uch all und iegklichen jnsunder, jr wollen demselben unserm lieben vettern grave Hugen zů Montfort und sinen erben hulden und schweren nach jnnhalt jrs koufbriefs, dann es unnser gůnst und gůter wil ist. Des zů urkůnd haben wir unser jnsigel fůr unns und unnser erben offenlich laussen hencken an disen brief und haben darzů ernstlich erpetten die wolgeborn grave Ůlrichen zů Montfort, herre zů Tettnang und grave Jőrgen zů Werdemberg und Sangans, unser lieb vettern, das sy jro jnsigel zů ainer gezůgnůs und vestnung diser obgeschriben sach ouch offenlich hieran gehenckt hand, doch jn und jren erben ane schaden. Der geben ist am zinstag vor sant Simon und sant Judas der zwayer zwőlfbotten tag, nach Crists gepůrt viertzehenhundert und nuin und fůnffzig jare.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 12. –* ***Abschrift:*** *(B) StAGR, B 707/3 17. Jh. nach Guler. A Pg. 31 / 18,5 cm. – Siegel (1. Graf Wilhelm VI. von Montfort. – 2. Graf Ulrich V. von Montfort-Tettnang. – 3. Graf Georg von Werdenberg-Sargans) eingehängt an beschrifteten Pg.str., gut erhalten. – Rückvermerk (entsprechend Urk.Verz. 1592):* Graf Wilhelmen von Montfort bevelch an die 8 gericht, das sy graf Hugen von Montfort huldind als dem er sy zů kauffen gåben. A° 1459, *entspr. Signatur* E*; (Urk.Verz. 1731):* N° 1. *– A gehörte zum Fonds des Zehngerichtenbundes im Landschafts-A Davos.*

Druck: (Guler) Deduction, Beil. III. – Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 12; Urk. Slg. StAGR I, Nr. 133; II, S. 106; RQGR, Langwies, Nr. 78. – Erwähnt: Ladurner, Die Vögte von Matsch, in ZFerd. III/18, S. 29; W/S, RQGR I, S. 65; Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 34 und 64.

150. Graf Hugo X. von Montfort-Rotenfels bestätigt dem Gericht Davos die alten Rechte und Freiheiten.

1460 Juni 9. Davos

Wir Hug grave zuo Montfort, herr zuo Rotenfels, in Pretigeüw und uf Tavaß beckhenendt offentlich für uns und all unser erben und thuan chundt allermenigclich mit disem brieffe, das wyr unseren lieben gethreüwen gantzj gmaindt des gerichts auff Tafaaß alle und yegliche jr genade und freÿhait, so sy dan von unseren vorderen von Vatz und von Montfortt und anderen unseren vorderen, herren und frauwen habendt, nach jnhalt jro freyhaitbrieffen, bestett und confirmiert handt, besteten und confirmieren jnen die wissentlich jn khrafft unnd mit urkhundt diß brieffs mit allen stuckhen, puncten und ardickhlen, wie dan dieselben jre freÿheitsbrieffen jnhalten, für uns und all unser erben, sy darby belyben zlassen gethreüwlich und ungefahrlich, mit urkhundt diß brieffs, daran wyr unser jnsigel für uns und unser erben offentlich henckhen lassen haben, der geben ist auff Tafaaß, am nechsten montag vor unsers lieben herrn fronleichnambs tag, in dem jar, da man zalt nach der geburt Christj vierzechenhundert und sechßzig jare etc.

Abschriften: *(B^1) StAGR, LA, Nr. 39. – (B^2) Landschafts-A Davos, Nr. 5. – (C^1) ebd., Nr. 1, 1629 Juli 26. – (C^2) StAGR, B 707/3 (17. Jh.) nach Guler. – (C^3) GA Malans, Dorfstatuten I, S. 127 (1678); weitere Kopien StAGR, B 162/1 (Reg.); B 1547; B 2150; GA Churwalden, Landbuch, S. 21 (1650).*
B^1 Pap.bl., rückseits Signatur N° 3*, wird erw. im Urk.verz. 1731.*
C^1 Heft, geschrieben auf Ersuchen des regierenden Landammanns Meinrad Buol durch Jacob Neef, Notar in Chur (nach Kopie des Leonhard Wildener), nachdem die Originale der Freiheitsbriefe durch die österr. Regierung eingezogen worden waren. – Alte Sigantur: N° II.

Druck: (Guler) Deduction, Beil. IV; Pfister, Davoser Kampf, S. 45 Nr. III. – Regest: LA StAGR I, Nr. 39; Walser Regestenbuch, Nr. 327. – Erwähnt: Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 65. Textwiedergabe nach B^1; B^2 gleichlautend mit orthographischen Abweichungen.

151. Graf Hugo X. von Montfort-Rotenfels und dessen Vetter Wilhelm VI. von Montfort-Werdenberg verkaufen auf Wiederkauf das Vordere Gericht im Prättigau genannt Schiers.

1461

Swagern graf Haugen und graf Wilhelmen, vettern von Montfort, herrn zu Rotenfels und auf Tafaůs, eewigen widerkaůff umb das vorder gericht in Prettigew genannt Schiers. Und wellicher tail seine gůetter in Prettigew verkaůffen welt, der sols dem anndern umb ainen zimlichen pfenning vor anndern anpieten und [a–]vervolgen lassen. Ist nur ain copej.[–a] 1461.

Erwähnt: *TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 239 mit Marginalie* Montfort, Schiers *und Vermerk* hinauß.
Das hier irrig datierte Stück, das 1649 nicht ausgeliefert worden zu sein scheint, bezieht sich entweder auf den Verkauf des Gerichtes Schiers an die Vögte von Matsch um 1452 oder auf einen erneuten Vorbehalt des Rückkaufsrechtes.

[a–a] Von *späterer Hand.*

2. Herrengut; Regalien; Verwaltung: Vogteien, Ammannamt

152. Akten, Rodel 1437 – 1467

a) Verwaltungsakten der Herrschaft Montfort im Oberland 1437 Mai 11. / 1442 November 19. / 1447 / 1450– 1451 / 1455 Februar 2.

Originale: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. III, Nr. 96, 103; Bd. IV, Nr. 113, 116, 123, 128, 135. Papierbl. und Rödel. –* ***Erwähnt*** *ebd. Bd. XII, Nr. 946.*
A sind mit dem Montforter Archiv nach Innsbruck gelangt und wurden 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert. Erw. TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 238 mit Vermerk hinauß *und Marginalie* Montfort, Pretigew: Etlich zůsamengebůnden raitzedl und register von den graven von Montfort, herrn auf Tafas ambtleüten in Prettigew und daselbs umb, ab anno 1437 usque 1450.

Druck: Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 1 Nr. I ff. – Teildruck: RQGR, Langwies, Nr. 80.

b) Zinsrodel der montfortischen Vogtei im Oberland.

1447 Februar 5.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. III, Nr. 109. – Pap.heft, hochformatig, 6 Bll. Rückvermerk (gleichzeitig):* Schwigglis rechnung am samßtag vor

liechtmiß jm L^{o} als er jm Oberland vogt gewesen ist. – *Aufschrift (16. Jh.):* Zinsrodel der landvogtey Castels. – ***Erwähnt*** *ebd. Bd. XII, Nr. 946.*

Druck: Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 1 Nr. I.

c) Zinsrodel / Verzeichnis der Herrschaftsrechte aus der Montforterzeit.

[vor 1466]

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. IV, Nr. 115. – Pap.heft, hochformatig, 10 Bll. – Datierung am oberen Rande zu 1451 von einer Hand des 18. Jh.* – ***Erwähnt*** *ebd. Bd. XII, Nr. 946.*
A ist mit dem Montforter Archiv nach Innsbruck gelangt und wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert. Erw. TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 238 mit Vermerk hinauß *und Marginalie* Montfort: Ain urbarpůch graf Haůgens von Montfort herrschaft Rotenfels und der gericht, so er in Prettigew hett, gemacht ungevarlich anno 1451.

Druck: Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 14 Nr. III.

BEMERKUNG

Der Rodel ist vermutlich im Hinblick auf die Verkaufsverhandlungen von 1466 aufgenommen. Aufgeführt sind a. a. O., S. 22 die Hoheitsrechte in den einzelnen Gerichten sowie Gewässer- und Bergrechte.

d) Zur Ergänzung der Vogts- und Ammännerliste in Montforter Zeit sind folgende Belege zu beachten:

1440 September 17. – 1467 April 27.

BEMERKUNGEN

1. 1440 September 17. (samstag vor sant Matheus tag)
Kristan Jud verkauft Hansli Prader, sesshaft uf den Hofen, *sein Gut* in den Lerchen, *das er von seinem verstorbenen Vater geerbt hat und das Erblehen von den Domherren zu Chur ist. – Siegelbitte des Ausstellers an* junkher Schwiklin von Castelmur, vogt ze disen ziten ze Strassberg. – *Durch diesen besiegelt.*
Original (A) GA Malix, Nr. 7. – Pg. 32 / 17,5 cm. – Siegel (Schwikli von Castelmur) fehlt, war eingehängt.
2. 1443 April 26. (am fritag in der osterwochen)
Hans Engensun, *sesshaft in Arosa, verkauft an Simon Mettier, Ammann zu Langwies* (Simon Mettier, zů disen ziten amman an der Langenwis) *einen ewigen Zins aus allem seinen Gut in Arosa, der* zů iren handen und gewaltsamin an die Langenwis zů sim hus und hofraiti, da er zů den ziten sesshaft was, genant uff dem Rofel *zu leisten ist.*
Original (A) ASC, 67,1. – Pg. 33,5 / 19 cm. Siegel (Hans von Unterwegen d. A.) fehlt. – Rückvermerk: Disen zinssbrieff habend meine herren von landtamman Mainrath Bůl uff Davas erkoufft unnd mit annderen brieffen bezalt anno 1578.
3. 1453 Dezember 7. (fritag nach sant Niclás tag)
Ursula und Hans, Kinder des verstorbenen Drachsels, Elsa dessen elich nachgend wib *und ihrer beider Kinder Peter, Elsa und Porga verkaufen mit der Hand ihres Vogtes an Jöri Matia von*

Schlappin (Schluppin) *ihre dort gelegenen Güter, belastet mit einer Jahrzeit an den Pfarrer von Davos* (unverkůmbert, ussgenomen ain járzit ainem pfarrer gen Tafǎs). – *Siegelbitte durch die Aussteller. Besiegelt durch Ammann Heinz Flury* (Haintzen Flury dir zit amman zúm Closter in Brǎttengew).
Original (A) GA Küblis, Nr. 3. – Pg. 32 / 17 cm. – Siegel (Heinz Flury, Ammann) fehlt. – Rückvermerk (19. Jh.): N° 16, Kaufbrief wegen des verborenen Wangs in Schlappin.
4. 1460 Juni 1. (an yngendem brachot)
Die Gebürten der Pfarrei Alvaneu, Schmitten und Wiesen errichten durch gemeine Schiedleute ein Allmendrecht. – Siegelbitte durch die Schiedleute an Dusch Granden amen in Belforter gericht.[1]
Original (A) GA Alvaneu, Nr. 5. – Pg. 35 / 24 cm. – Prachtausfertigung mit verzierter Initiale in Buchschrift durch Priester Martin Fall, in Alvaneu. – Siegel (Dusch Grand) fehlt, war eingehängt.[1]
Erwähnt: Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 60.
5. 1467 April 27. Truns
Landrichter und Boten des Oberen Bundes empfehlen dem Grafen Hugo X. von Montfort Disch Ammann von Rhäzuns (Disch Amman von Rutsuns) *als Amtmann und Knecht auf Strassberg.*
Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven IV, Nr. 372 nach dem Original (A) im Haus-, Hof- und Staats-A Wien.

[1] *1465 Mai 11., Brienz, urteilt Dusch Grand,* amman in Belfortter gerichte *in Anständen zwischen Uli vom Turn für sich und die Gemeinde Brienz einerseits, Menn Gilli und dessen Bruder anderseits um die Einzäunung der Allmende Clavadatsch.*
Abschrift (B) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/11) Nr. 1075, angebl. nach dem Original (A) im GA Brienz, wo es sich nicht befindet.

153. Heinrich Gabler, Vogt zu Werdenberg, und Rüdi, der Schreiber, treffen mit Vollmacht des Grafen Heinrich V. von Montfort mit Ulrich Ammann [Beeli] ab Davos eine Vereinbarung zur Übernahme von Vogtei und Burghut Belfort in Ablösung des Hänsli Zutz.

1441 Februar 7. Churwalden

Ich Hainrich Gabler an der zit vogt zů Werdemberh, und Růdi, schriber, bekennen mit dem brieff offenlich vor aller mẽngclich, das wir von wegen ůnsers gnẽdigen herren grave Hainrichs von Montfort, herr zů Tettnang, Brettengǒw und Daffau, des gewalt wir uff ditz zitt gehept haben, mit dem erbern Ulrichen Amman ab Dafauw, nach dem und der genant ûser gnediger herre vormâl mit ine abgerett hǎt, in ain und ůber ain komen sigen und abgeredt haben uff sǒllich maynung, als hie nâch geschriben staut. Dem ist also, das er uff Bellfort das sloss behuset und vogt da sin sol. Sunder so sol im gelangen jǎrlich viertzig schǒffel kornes ze burghǔtt, die kǎs und der buw zů dem hus gehoůrend und anders, als den das Hǎnsli Zutz ingehept hat. Darzů, so sol der genant Ulrich Amman Hǎnslin Zutzen versechen und geben hundert pfunt und achtzehen schiling pfennig von des genanten ûnsers gnǎdigen herren wegen, die man im an rechnung schuldig bliben ist. Davon sol im und sinen erben der genant ůnser gnẽdiger herre jǎrlich geben fůnf pfunt phenning, als von zwaintzig pfunden ains. Sunder so sol in

und sin erben der genant unser gnẽdiger her noch sin erben der obgenanten vogty nit entsetzen noch enthusen ee dem und er der genanten sum geltz und alles zins, ob icht zins gevallen were, usgericht und betzalt worden ist, gantz und gar. Ouch so ist berett, wenn der obgenannt ůnser gnẽdiger herre oder sin erben den obgenanten Ulrichen Amman oder sin erben von dem sloss Belfort entsetzen und da dannen enthusen wõlt, des er ouch alweg gewalt hât ze tůnd, so sol man im das alweg verkûnden und ze wissent tůn uff ůnser lieben frowen tag ze der liechtmiß, âcht tag vor oder nâch, ungevarlich, und dan in die bezalung tůn zwůschen ůnser lieben frowentag ze liechtmiß und sant Jõrigen tag. Und das auch dan das huß dazwůschen von im gerumpt werd, ungeverlich. Ouch so sol in der obgenant ůnser gnẽdiger herre um sõllichs, wie obstaut mit ainem houptbrieff nâch notdurfft versorgen, daran er habent sig ungevarlich, ob auch icht krieg ald umloůff in landen uff erstůnden, dadurch das huss gespisset ald besorgt werden můst, das sol ůnser gnediger herre oder sin erben in ir selbs costung tůn. Des zů urkund hab ich Hainrich Gabler, obgenant, min insigel zur warhait uff den brieff inwendig gedrukt, der geben ist ze Curwald, an zinstag nâch sant Agthen tag, anno domini m cccc xl primo.

Abschrift: *(B) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. IV, Nr. 120. –* ***Erwähnt*** *ebd. Bd. XII, Nr. 946 (Nr. 20), 1649. – B Pap.bl. gleichzeitig. – Rückvermerk (gleichzeitig):* Copia, wie man mit Amman uberkomen; *(um 1500):* Phlegbrief umm burg Belfort 1441. *B gelangte mit dem Montforter Archiv nach Innsbruck und wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert. – Erwähnt TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 236 mit dem Vermerk* hinauß *und der Marginalie* Amman, Belffort: Ain phlegbrief von gemelts graf Hainrichen ambtleüten auf Ulrich Amman ab Tafaus umb die vogtey zů Belffort mit xl schöffel korns bůrgkhůt, ist auch nur ain copey. 1441. –
Das Original (A) war von Heinrich Gabler besiegelt.

Druck: Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 31 Nr. 3.

Bemerkung

Hånsli Zutz *ist Vorgänger von* Ulrich Beeli *auf* Belfort. *Zu ihm vgl. Urk.: 1468 Mai 1.* Hensli Czucz*, genannt* Schücz, *wohnhaft zu Alvaneu, verkauft Hans, Hensli Schallers sel. Sohn von Schmitten, sein zu Schmitten gelegenes Haus und Hofstatt mit Zubehör zu freiem Eigen, vorbehalten eine jährliche Leistung von 1 1/2 Mass Wein als St. Johannes Segen an Weihnachten an die Nachbarn.*

Jch Hensli Czucz genampt Schücz, seshaft ze Alfanů, tůn kunt und veriech allermenglich mit dÿsem[a], dz ich wol pedacht můtz, unbeczwngenlichen[b] recht und redlichen han verkouft und ze koufen geben ains pestâten, ÿmerwerenden ewigen koufs mit urkünd und kraft dÿß briefs und gib ouch wissenklichen für mich und al min erben und für frÿ aygen ußgenomen anderhalb maß win, sant Johans sõgen, den nachpuren, die jerlichen ze wienacht darab gand, jtem min aigen hus und hofstat mit aler zůgehõrt wz darauf gebuwen ist zů der Schmitten gelegen, dem fromen knecht Hansen, Hensli Schalers[c] sâligen sun zů den Schmitten und sinen erben, wen er nit wer. Und stost die herberg ußwert an Hensli Bregenczers gůt als fer das tachtroufen des huß gaut, obnan an die halden, jnwert an Stefenß und Hensli Schgi…[d], unnen an die straß, die herbert[b] mit grund, mit grawt, mit wunn, mit waÿ, mit steg, mit weg, mit wasser und wasserflüssen und namlich mit allen denen gůten rechten, so mit recht und gewonhait darzů hõren sol und mag, nüt ußgenomen, noch hindan gesetz, und ist dis ewiger kouf namlechen pschâhen umb drüczehen pfůn[b] haller bar gelt Churer werung,

ye zehen schiling pfenig für ain pfund ze rechnen, deß gelcz ich von im gancz peczalt pinn, darumb ich ain gůt peniegenn han. Umb dz so entczüch ich mich egenant Schücz mich und min erben all der fordrung und ansprach, so wir ze der egenanten herberg ÿe gehapt haind und ÿmer gewinnen mǒchtind, und setz ouch darzů den egenanten Hanß Schaller in liblicher stiller gewêr also, dz er und sin erben mügent die herberg zůn ieren handen ziechen und sÿ niessen, buen, peseczen und entseczen, verseczen oder verkoufen und darmit tůn als mit anderm[e] ierem aigen gůt von uns und[f] ungesumpt und ungeiert und von menglich von unsern wegen. Jtem ouch sǒllend und wellent ich egenant Schücz und min erben des egenant Hansen und siner[g] umb die egenant herberg gůt trü werer sind gegen menglichen und an allen gaistlichen und weltlichen gerichten an ierem schaden. Und deß ze merer sicherhait, so han ich egenanter Schütz erbetten den fromen man Jacob Vaczerolern[h], amen ze Lencz, dz er sin aygen insigel für mich und min erben offenlichen geheingt haut an disen offen brief, deß ich egenanter ammen gechtig pin, doch mir und minen erben on schaden, der geben ist ze ingendem mayen, anno domini tusent fierhundert und im acht und sechczigosten jar.

Original: *(A) GA Schmitten, Nr. 1. – Pg. 21,5 / 15 cm. – Siegel (Jacob Vatzeroler, Ammann zu Lenz) an Pg. Str. eingehängt.*

[a] *Das zu erwartende* brief *fehlt.*
[b] *A.*
[c] *Das* a *über der Zeile.*
[d] Schg…, *Lesart unsicher, am Rande, verblasst.*
[e] *Folgt irrig* ß.
[f] *Das zu erwartende* unsern erben *fehlt.*
[g] *Es fehlt das zu erwartende* erben.
[h] *Folgt ein überflüssiges* dz er.

154. Graf Heinrich V. von Montfort-Tettnang verkauft für sich und seinen Bruder Ulrich den Leuten von Tschiertschen und Malix die von diesen an die Herrschaft zu leistende Steuer von jährlich 8 Pf. Pfennig um 130 Pf. Pfennig.

1441 Dezember 6.

Wir grave Hainrich von Montfort, herre zů Tetnang, jn Brettengǒw und uff Daffauw bekennen mit dem brieff offenlich vor aller mǎnglich fůr ůns, ůnsern lieben brůder grave Ůlrichen von Montfort und ůnser baider erben, das wir nǎch raut fromer lůte, gaistlicher und weltlicher, mit ůnsern lieben und getrůwen, den lůten gemainlich zů Zertschen und zů Umpligxs, die dann jn dieselben stůr gehǒren und gewandt sind umb die stůr, so sÿ und jr vordern bisher geben gehebt hǎnd, namlich acht pfunt phening, jnain und ůberain komen und worden, als sy ůns dann zů erb gefallen und gezogen sind von dem wolgeboren ůnserm lieben vettern grave Ffriderichen sǎligen von Dokkenburg uff die maynung als hienǎch geschriben staut. Dem ist also, dz wir, ůnser erben noch nyemant von ůnsern wegen zů den obgenanten erbern lůten zů Zertschen und zů Umpligx, allen jren erben und nǎchkomen umb die obgenant sůmm der stůr, der wir ouch sy quith, ledig

und loß sagent, also das wir noch u̇nser erben thain vordrung, anspr̆auch noch gerechtekait der stu̇r halb zů jnen nyemerme haben noch gewynnen su̇llen noch mo̊gen noch uns der fu̇ro mer schuldig sind ze geben weder mit nóch ŏn recht, gaistlichem und weltlichem in thainen wegen, ungeverlich. Darumb und dafu̇r sy̆ u̇ns also bar geben und bezalt hând hundert und drissig pfunt phening Currer werschafft, des uns und jnen wolbenůget hăt. Und also verzihen wir uns ouch derselben stu̇r fu̇ro ewenclich fu̇r u̇ns und all u̇nser erben luter und gar ainer gantzen redlichen verzyhung, wie recht ist und sin sol in crafft, macht und urchu̇nd ditzs brieffs. Wir und u̇nser erben so̊llen ouch umb dis vorgenanten abslo̊sung von der stu̇r wegen der vorgenanten von Zertschen und von Umpligx und dero, so darjn geho̊ren, ouch jr erben und nauchkomen gůt und getruw geweren sin gegen mångtlichem an gaistlichen und weltlichen gerichten aller uffsatz, jntrag, bo̊us fu̇nd und argelist hierjnne gantz vermitten und usgeschlossen, ungeverlich. Des alles zů warem, offem urchu̇nd und ståtter ewiger sicherhait haben wir obgenanter grave Hainrich von Montfort fu̇r u̇ns, u̇nsern obgenanten lieben pr̊uder grave Ůlrichen und u̇nser baÿder erben ůnser jnsigel ze warhait und vestnung aller obgeschribner ding und geding hengken laussen an diesen brief, der geben ward an sant Nicolaus tag des hailigen bischoffs, als man czalt von gottes geburt thusent vierhundert und darnach jm ainen und viertzigosten jaure. etc.

Original: *(A) KA Churwalden, Nr. 2. –* ***Abschrift:*** *(B) GA Churwalden, Landbuch, S. 26 (1650) (Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, S. 59; Hs. StAGR, AB IV 6/141, fol. 45r (18. Jh.). A Pg. 27 / 23 cm. – Siegel (Heinrich V. von Montfort-Tettnang) defekt, eingenäht. – Rückvermerk (17. Jh.):* Außkoufbrieff vor Malix und Tschiertschen von graff Heinrich von Montfort für jährliche steur. 1441. *– Alte Signatur:* N° 2.

Regest: Walser Regestenbuch, Nr. 382. – Erwähnt: Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 59.

155. Belehnung mit einem Hof zu Brienz.

a) 1442 Juli 29. (an sonntag nach sand Jacobs tag)

Heinrich V. von Montfort-Tettnang verleiht zusammen mit seinem Bruder Ulrich von Montfort-Tettnang den Brüdern Heinrich und Jakob Schgier (Hainrischen und Jacoben Gschkieren gebru̇eder) *den Hof zu Brienz, den zuvor* Joz Sumrow *innegehabt hat, bestehend aus sechs Ackerstücken und 12 Wiesen, sowie Mühle und Mühlenhofstatt genannt* Surawa, *zu Erblehen.*

Abschrift: *(B) TLA Innsbruck, Urk. II, Nr. 7310. – Pap. 6 Bl. – Schrift wie Nr. 155b.*

b) 1454 Oktober 15. (an sant Gallen abent)

Graf Hugo X. von Montfort-Rotenfels verleiht als Vormund und Trager des Grafen Wilhelm VI. von Montfort an Janut Schgier von Brienz (Janutt Schgieren von Brientz) *und seine Erben den ihnen schon von Graf Heinrich V. von Montfort*

sel. zu Lehen gegebenen Hof Brienz, wobei der Zins in die Feste Belfort zu liefern ist.

Abschrift: *(B) TLA Innsbruck, Hofregistratur, A, Faszikel 26, Abt. X.*

BEMERKUNG

Toggenburgisches Erbe ist auch der Zehnten von Brienz, der 1446 August 17. an das Kloster Churwalden verkauft wird. Vgl. Jecklin, Zinsbuch Churwalden, Nr. 95, dazu ebd., Nr. 127 zu 1538 Februar 2.

156. Graf Heinrich V. von Montfort-Tettnang, Herr im Prättigau und auf Davos, vergabt der Kirche St. Mauritius zu Alvaneu zu seinem und seiner Vorfahren Gedächtnis einen Wald mit Weide, die die Nachbarn von Alvaneu an Laurenz Franck und Claus Schaller zu Erblehen verleihen, mit der Auflage, am Bach Donnetzkgy *eine Säge zu bauen und zu betreiben.*

1442 Dezember 10.

Wir grauf Hainrich von Montfort, herre zů Tettnang, jn Brettengȯw und uff Daffaus bekennen mit dem brieve vor aller mangclich fu̍r uns und u̍nser erben, als wir vermv̊ls durch vlissiger gebett willen, so zů uns tv̊tten unser getruwen die nachgeburen gemainlich ze Alffanuw, ain wald und ain waid mit loblichen hailigen sant Moretzi ergeben und gelaussen haben durch trost und hilff u̍nser und aller u̍nser vorfarn loblicher sele gedauchtnus willen, denselben wald und waid nů die nachgeburen ze Alffanuw gelihen und verlihen hánd Laurenczen Francken, des jungen Fluris sun von der Schmitten und Clausen Schaller und jren erben zů ainem rechten ewigen erblehen, darumb und davon sy und jer erben dem giuten herren und hailigen sant Moretzi iårlich und alle jaur zů rechtem zins geben und antwurten sullen dru̍ pfund Haller Curer werschafft uff unser lieben frowen tag ze der liechtmiss, also und mit dem geding, wô der obgenant Lorentz Frank, Claus Schaler und jr baider erben daran sumig wurden, das sie den obgenv̊n[a] zins ains iegtlichen jaurs uff unser frowen tag ze der liechtmiss als abstaut, nit bezaltind und das ain zins den andern uff den obgenv̊n[a] tag bezuge und erluff, so ist und wer mit rechtem bedingt der obgenant wald und waid sant Mauretzin zinsfellig und ledigtlich gefallen; und mȯgen dan dannenthin die pfleger des hailigen und die nachgeburen damit tů̊n und lossen nach dem besten was sie gelangt ungesumpt und ungeyrret des obgenv̊n[a] Lorentzen Franken, Clausen Schalers, jr erben und mángtlichs von jren wegen ungeverlich. Und sind dis die stuk und marken jn den obgenv̊n[a] wald und waid gehȯrend, des ersten ain gů̊t und wald genant Sur Ru̍ffen, stosset morgenhalb an den bach Dennetzgy, abenthalb an der ruffen de sum Ru̍ffen, unden zů an der Ewelen, oben zů an den stain, mit wunn,

waid, holtz, veld, mit steg, weg, mit stȯken, stainen, wasser, wasserrůnsen, was darzů und darjn gehȯret, nucz usgenomen, sunderlich och mit gedinge, das die obgenanten Laurentz Franck, Claus Schaler und ir erben uff den obgenǎn[a] bach Donnetzgy ain sagǎssen buwind und och die behabint ungeverlich, wie och die obgenǎn[a] unser getrůwen, die nachburen ze Alffanůw den obgenan[a] wald und wayd als obstaut verlihen, und was si also darjnn getan und gehanndelt hand, das ist alles unser gůtter wille, maynung und gunst und gevellet uns ze mǎl wol und lossent es och daby bliben, doch das wir und unser erben des verlihens von mångcklichem nu und hienach unengolten und unbekunbert belibent, ungeverlich, mit urchund ditz brieffs, daran wir obgenan[a] grave Hainrich von Montfort etc. unser jnsigel fur uns und unser erben haben lossen hengken, der geben ward an mentag nach sant Nicolaus tag episcopi, do man zalt von gottes geburde thusent vierhundert viertzig und zway jaure.

Original: *(A) GA Alvaneu, Nr. 3. – Pg. 36,5 / 17 cm. – Siegel (Heinrich V. von Montfort) zur Hälfte abgebrochen, eingehängt.*

Erwähnt: Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 60.

[a] *A.*

157. Zinsverkauf.

1443 Januar 25. (an sant Paulus bekerung)

Hans Valär (Falǎr) *sesshaft zu Fideris, verkauft der dortigen Galluskapelle einen Zins aus der Alp Tarnuz, den er nach besiegeltem Brief von Graf Heinrich V. von Montfort gekauft hat* […] als ichs erkôft han von minem gnådigen herren graf Hainrichen von Montfort nach inhalt des besigelten kôfbriefs, den ich ȯch zů der lieben helgen gewaltsami geantwurt und geben han.

Original: *(A) GA Fideris, Nr. 3. –* ***Abschrift:*** *(B) ebd., Kopialbuch, S. 153. A Pg. 21,3 / 16,8 cm. – Siegel (Hans Valär) eingehängt, etwas beschädigt.*

158. Graf Hugo X. von Montfort-Rotenfels verkauft namens seines Vetters und Mündels, des Grafen Wilhelm VI. von Montfort, den Leuten von Langwies die jährlich von ihren Gütern oder der Gemeinde zu leistende Geleitesteuer von 12 Pf. Pfeffer um 90 rh. Gulden.

1447 Februar 6.

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 17 nach dem ***Original*** *(A) GA Langwies, Nr. 13 mit weiteren Angaben. – Regest ebd. Nr. 77; Walser Regestenbuch Nr. 359.*

159. Graf Hugo X. von Montfort-Rotenfels bestätigt für sich und als Vormund des Grafen Wilhelm VI. von Montfort, von den Leuten von Alvaneu 120 Pf. zur Ablösung einer jährlichen Steuer von 14 Pf., die ihnen der verstorbene Graf Heinrich V. von Montfort-Tettnang zu kaufen gegeben hat, empfangen zu haben.

1448 April 22.

Wir Hug grauff zů Montfort, herre ze Rôtenvels, bekennen offenlich fůr ůns, ůnsern lieben vettern grauff Wilhelmen von Montfort, dez rechter gerhab und trager wir sind, und fůr sin erben und tůnd kund mit disem brief, alz denn vormâlz der wolgeborn ůnser lieber brůder grauff Hainrich von Montfort seliger gedåchtnůß, dem gott gnådig sige, ůnsern lieben getrůwen, den lůten gemainlich ze Alfannů die denn jn die selben stůr gehörend, die vierczehen pfund haller jårlicher stůr, so sy und jr vordern denn geben hând, abzekôffen gegeben hât umb hundert und zwainczig pfund pfening gůter Churer werschaffz, der denn wir also par bezalt sind und die wir an ůnsers vettern gůten nucz bewendt hând und die selb stůr dem obgenenten ůnserm lieben brůder seligen von dem wolgeborn grauff Fridrichen von Toggenburg seligen zu erb gevallen sind, und als sölichs den obgenanten lůten gemainlich ze Alfanů und allen den, so jn dieselben stůr gehörend und jren erben und nâchkomen mit briefen nit gevertigot worden, sonder dz nâch abgang ůnsers lieben brůders grauff Hainrichs seliger gedåchtnûsse an den obgenanten grauff Wilhelmen sinen sun, unsern vettern von erb gevallen ist, also sagen wir fůr ůns, ůnsern vettern und sin erben mit disem brief, die obgenanten lůte alle gemainlich ze Alffanů und alle, die so jn dieselben stůr gehörend und all ir erben und nâchkomen derselben stůr nun hinfůr fryge, quitt, ledig und lose. Und ouch also, daz wir, ůnser vetter noch sin erben kain vordrung, ansprâch noch recht der stůr halb zů jnen niemmermer haben noch gewinnen söllen noch wellen und dz sÿ derfůro nit mer schuldig sin sond ze geben, deweder mit recht noch âne recht, gaistlichem noch weltlichem jn kainen weg ungevârlich. Und also verzihen wir ůns, ůnsern vettern und sin erben an derselben stûr fůro ewiclich, luter und gar ainer ganczen redlichen verzihung, wie recht ist und sin sol jn krafft und macht diss briefs. Und söllen der vorgenanten von Alffanů und aller der, so darjn gehörend, ouch jrer erben und nâchkomen gut getrûw geweren haissen und sin gen menglich an gaistlichen und weltlichen gerichten, aller uffsacz, jntrag, böss fûnd und arglist hierjnne gancz vermitten, ungevârlich. Und dez allez ze offem und wârem urkůnd und vester sicherhait haben wir ůnser jnsigel fůr ůns und ûnsern vettern und sin erben offenlich lâssen hencken an disen brief, der geben ist am nechsten mentag vor sant Jörygen tag, jn dem jâr, do man zalt nâch der gepurt Cristi vierczehenhundert und acht und verczig jâre.

Original: *(A) GA Alvaneu, Nr. 4. –* ***Abschrift:*** *(B) StAGR, DSM 15. Jh. (AB 6/10) Nr. 1009.*
A Pg. 31,6 / 20,3 cm. – Siegel (Hugo X. von Montfort) gut erhalten, eingehängt. – Rückseits alte Signatur: N° 32 Ein brieff von graffen Hug umb […]

Erwähnt: Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 60.

160. Graf Hugo X. von Montfort-Rotenfels beauftragt Heinz Flury, Ammann zu Klosters, mit der Aufsicht über Jagd- und Wildbann im Gericht Klosters, mit der Erlaubnis zu jagen, wobei Gehörn und Kopf der Herrschaft eingeantwortet werden sollen.

1450

Ain copey, wie graf Haug von Muntfort Haintzen Flury, amman, das geiaid und wilpan zům Closter in Pretigew und daselbs ůmb zu behůten bevilht, mit nachgebůng, daz er auch darynn jagen und kůrtzweilen müg, doch die gehůrn und kopf zu anntwůrten. 1450.

Erwähnt: *TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 238 nach Kopie, mit dem Vermerk* hinauß *und Marginalie:* Flurj, Closter.

161. Graf Hugo X. von Montfort-Rotenfels belehnt für sich und seinen Vetter und Mündel, den Grafen Wilhelm VI. von Montfort, Simon von Bach allein mit dem von Hans und Simon von Bach sowie Jörg Nagel zinsfällig gewordenen Hof zu Lenz.

1454 Oktober 29. Churwalden

Wir Hug, grauff zů Montfort, herre zů Rôtenfels, bekennen offenlich fůr ůns und den wolgeborn ůnsren lieben vettern grauff Wilhelmen von Montfort, dez rechter gerhab und trager wir sind, und fůr sin erben und tůnd kund mit disem brief, alz denn vormâlz der wolgeborn ůnser lieber brůder, grauff Hainrich von Montfort seliger gedåchtnůß ainen hoff zu Lencz gelegen mit allen stucken, so darzů gehůren, den erbern lůten Hannsen von Bach und Siman von Bach und Jůrgen Nagel und jren erben zu erplehen gelihen hât, nâch jnnhalt dez briefs darůber gegeben, derselb hoff nun ůnserm vetteren und ůns an siner statt als sin gerhaben zu vier mâlen zinsfellig worden ist nâch zinsfals recht, denselben hoff wir nun mit allen stucken und jn den zinsen, puncten, artikeln und maÿnungen von pett und gnâden wegen dem obgenanten Siman von Bach und sinen erben allain zu erplehen widerumb gelihen und gelâssen haben, jn mâß, wie dz der alt brief allen dryen seit, der also gancz und unzerbrochen bÿ disem brief beliben und dem obgenanten Siman von Bach und sinen erben allain sagen sol, jn mâss als den drÿen, und wenn der zins nit geben und gericht wûrde, als dz der alt brief jnnhalt, so wer der hoff aber zinsfellig und vervallen nâch zinsfals recht und jn mâß, wie dz der alt brief luter und aigenlich jnnhalt. Und dez ze urkůnde haben wir ůnser jnsigel fůr den vorgenanten ůnsern lieben vetter und sin erben und ûns als sin gerhaben offenlich lâssen hencken an disen brief, der geben ist zu Churwald, am nechsten zinstag

nach sant Simon und sant Judas der zwaÿer zwo̊lffbotten tag, nâch Crists gepurt, vierczehenhundert und vier und fu̇nfczig jâre, etc.[a]

Original: *(A) GA Lenz, Nr. 6. –* ***Abschrift:*** *(B) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/11) Nr. 1110. A Pg. 34 / 15 cm. – Siegel (Hugo X. von Montfort) eingehängt, beschädigt. – Auf dem Pg. spätere Federproben.*

[a] *Von den Federproben sind lesbar die Ziffer* 1555 *– das* j*, daneben ein nicht zusammenhängender Buchstabenrest.*

3. Fürstandschaft und Rechtspflege

162. Ulrich Mornell, Amtmann des Grafen Heinrich V. von Montfort-Werdenberg, eröffnet in offenem Gericht auf Ersuchen von Cristan Lötscher eine Rechtserkenntnis über dessen Ansprüche gegenüber seinem Bruder Peter Lötscher.

1443 November 23. Küblis

Jch Ůlrich Mornell jn den zit amptman des edlen hôchgeboren grave Heinrichs zů Montfort ze Werdenberg etc. herre, vergich und tůn kunt mănglichem mit disem offen brief, dz ich gesessen bin zum Closter mit offen verbanem gericht von gnaden und anstatt mins egenanten herren am năchsten donstag nâch sant Fluris tag, und ist da fûr mich und verbanen gericht komen Cristan Lo̊tzscher mit sinem erlôpten fûrsprechen Hansen Kărglin und da also fûrgebrâcht und lâssen erfaren an dem rechten, wie er tůn so̊lte, dz er recht tăti; als er von sins brůders Peters wegen hinder jn gangen wz, von einer gefangnußt wegen, dz sich erfand mit recht, dz Peter sim brůder Cristan verhaissen hatt, von allen schad ze entschadgen, frâgt ich obgenanter richter, wz nu recht weri. Gâb recht mit merer hand unzerworfenlich, dz der egenant Cristan so̊lti voranhin gân und darnâch amman und geswornen mit jmm uff sins brůders Peters gůter und so̊lti entschadget und usgericht werden umb schaden und wz daruf gangen weri, doch usgenomen, ob Peters elich wib Jena recht hetti, dz sich erfundi, ist jr behalten, und geltschuld wz vorhin gemachet wz, e er uß der gefangnûß genomen wz. Dz ward usgesetzt. Doch darnâch so̊lti Cristan usgericht werden nâch des gerichtz erkantnûßt. Fůro gab recht und urtail unzerworfenlich, dz man so̊lti nâch denselben obgeschriben rechttag am dritten tag allernåchst darnâch jnn jnsetzen und jngeben Peters gůter, es wăr ligends oder farends, es wăr denn, dz da jeman kămi und dz versprechen wo̊lti mit recht, so geschăch wz recht weri. Also an dem dritten tag des ends tag von ich obgenanter richter gesessen ze Ku̇blis mit offem verbanen gericht, und ist aber da fûr mich und verbanen gericht komen Cristan Lo̊tzscher

mit sinem erlopten fûrsprechen Hansen Jǒchen und haut aber gesetzt an ain recht, wie er nu tåti wz recht weri. Gab aber recht als obstât. Won am dritten tag des endtags nieman kam, der dz versprechi mit recht, darnâch satzt aber der obgedâcht Cristan durch sin fûrsprechen zum rechten ob man jmm das nût billich brief und jnsigel gåbi und wer dz besiglen sǒlti. Gab recht und urtail, dz man jmm des billich brief und jnsigel gåbi, wz recht und urtail geben hatt. Und dz sǒlti besiglen derselb richter, der darum gesessen wåri, dz recht mit gesammloter urtail. Darumb ich diß brief versiglet hân von des rechten wege ich egenanter richter Ůlrysch Mornell gichtig bin volfůrt und volbrâcht was obgeschriben ist mit recht mit gesammloter urtail. Darumb ich diß brief versiglet hân von des rechten wegen mit minem anhangenden jnsigel, doch mir[a] und den rechtsprechern und ůnser allen erben on schaden. Geben zů Kûblis, an sant Clemens tag, anno domini m°cccc° xliii jaren.

Original: *(A) GA Küblis, Nr. 70. – Pg. 24,5 / 17,5 cm. – Siegel (Ulrich Mornell, Amtmann) eingehängt, etwas verwischt. – Rückvermerk (16. Jh.):* Urthelbrieff alß jn Küblis gehalten worden; *(19. Jh.):* Urthelbrieff. *– Das Stück war mit dem Montforter Archiv nach Innsbruck gelangt, zur Verwaltung an Gaudenz von Matsch ausgeliefert. Vgl. das Verzeichnis von 1476, gedr. Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 35 Nr. 32.*

[a] *Über der Zeile.*

163. Ulrich Beeli von Davos, Vogt auf Belfort, urteilt mit den Zugesetzten beider Parteien und beider Herrschaften im Streit zwischen den Leuten von Arosa und den Schulern von Vazerol und Gemeindern um die Alp Tein.

1448 Juni 8. Alp Tein / 1448 Juni 18. Lenz

Jch Ulrich Bely von Thafas zu dena zyten vogt uff Bellfort tun kund und vergich allermennglichen[a] mit disem offen brieff, dasß ich von haissens und enpfelhens wegen mins gnädigen heren graff Hugen von Montfort, ich in namen und anstatt sins vetter graff Wilhelm von Montfort, dez vogt und pfleger er ist, offenlichen ze gericht gesessen pin uff dem berg genant alp Teyn an dem nächsten samstag vor sant Vytz tag, in der jarzall unsers herren Christi geburt vierzehen hundert jar und acht und viertzigsten jare, als man von stös wegen deren von Arosen an einen tail und der Schuller von Vatzerols und sin gemainer von Ka Gilly an dem anderem taill, als von der wegen genant alp Teyn sich veraint haben mit wellen und gunst jeren baider herren, dez hochwürdigen herren und försten herr Hainrich, bischoff ze Costentz, ain verweser dez bistumb ze Chur, und öch mins gnädigen herren graff Hugen von Montfort an stät sins vetters, mins herren gräff Welhelm von Montfort, dez vogt und pfleger er ist. Do kam fur mich und fur der zugesetzten, die das recht solten sprechen und ertailen, mit namen Cunradin von

Marmels, Caspar von dem Tieffen Castell, Claus Brük von Tintzen, Lantzsch von Schwainigen, Symon Schlumpf von Cur, Ulrich Maler, burger ze Chur, die sechs von dem gotzhus an ainem taill, Disch von Zschiertzschen, Dusch von Zschiertzschen, Lorentz Bregentzer von der Langen Wisen, […][b] ab Thafa, Osthwald Holt, Hans Helt von Sapün, die sechs von den acht gerichten an dem andern taill. Da kam fur mich an offen verbanen gericht Cristan Brugker von Arösen für sich selb und allen von Arösen mit sinen erlöpten fürsprecher Disch von Zschiertzschen und bracht für recht und clag zu dem Schuler und sin mithelfern mit namen sin gemainer von Ka Gilly, um alles das, wasß gegen jnen intrüge, wie sy dasß gehört hattind von den alten und müssend davon zinsen try pfund haller ieren herren und truwent zu gott und dem rechten, der Schuler und sin mithelfern sölten sy daran ungesumpt und ungerert lassen, und satzend daß hin zu dem rechts. Do kam aber erfür der Schuler und sin gemainer von Ka Gilly mit ieren erlopten fürsprechen Dusch von Zschiertzschen und antwurtend also, wi sy hattind darum etwas kuntschafft, ob man die nit billich horti. Do fragt jch egenanter richter dez rechten um den geschworen uff jeren ayd. Do erkantind sy sich noch miner frag, hätti jemant brieff, die sölt man verhören, nach dem geschäch aber wass[c] recht wer, do liessend sy hören zwen lehenbrieff all inen ain herrschafft von Cur verliehen hat, und ain ander brieff, der geschriben ist uss dem rodel und urbanbuch, der min gnädiger herr von in hät, der versiglet wass[c] under try bidertmans jnsigel mit namen Claus Phäsch, Peter Gryff, Berthold Maiger, statschriber ze Cur, all try von Cur, und truwet der Schuler und sin mithelferen, die von Arösen kain gerechtigkait zu der alp hättind, nach jero brieff inhalt, lut und saget sölten sy darin ungesunpt und ungriert lassen, und satzend dass hin zu dem rechten. Do fragt jch egenanter richter denen geschworne gemainlichen uff jeren ayd dez rechten um nach klag, red und widerred, do erkanten sy sich nach miner frag mit gemainer urtel, dass die sach so schwer were und weltind darum bäthän. Jch egenanter richter und gemainer rächtsprecher und satzend jnen ain andren recht tag gen Lentz uff den nächsten zinstag nach sant Vitz tag. Do kament aber die genante bederben lüten bayd parthyen mit iren egenanten erlopten fürsprechen. Do fragt ich egenanter richter dez rechten um denen geschwornen uff jeren ayd, wez sy sich verdächt hattind, do erkantind sy sich mit gemainer urteil ain jetlicher uff sinen ayd, dass der Schuler von Vatzerols und sin gemainer von Ka Gylly […][d] sölten beliben by der alp genant alp Teyn, als wyt der rodel mins gnädigen herrn von Cur uswyset, doch ainem jetlichen herren an siner gerechtikeit vorbehalten. Öch haben sy sich erkent, wurdent sy stösig von der anstös wegen, die der rodel uswyset, so sond die von Arösen dem Schuler und sin gemainer von Ka Gilly nit pfenden, sy sond daz recht zu inen suchen. Do kam aber der egenanter Schuler und sin mithelfern die von Ka Gilly und mit ieren egenanten erlopten fürsprächer und begertind ain urkund und ain versigelten brieff von dem rechten, als recht und urtail geben hat. Do fragt jch egenanter richter dez rechten um denen geschworen uff ieren ayd, do erkantind sy sich nöch miner frag, dz sy den urkund und versigelten brieff billichen haben söllen von dem rechten, als recht und urtail geben hät, ob sy es begerent unter mins egenan-

ter richters jnsigel. Und dez alles zu ainem waren offen urkund, wass obgeschriben stät, so han ich egenanter richter min aigen jnsigel gehengt an disem offen brieff von des rechten wegen, doch mir und minen erben on schaden.

Abschriften: *(B) GA Alvaschein, Nr. 3. – (C) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/11) Nr. 1089, angebl. nach Original (A) GA Brienz, wo es nicht auffindbar ist.*
B 2 Pap.bl. Anfg. 19. Jh.

[a] *Über der Zeile.*
[b] *6 Punkte B.*
[c] wass *am linken Rand nachgetragen.*
[d] *Punkte, von späterer Hand ergänzt* rüwenklichen.

164. Ulrich Beeli von Davos, Vogt auf Belfort, urteilt im öffentlichen Gericht zu Lenz im Auftrag des Ammanns Jos Malet, für die Herrschaft Montfort, in der Klage der Gemeinde Alvaschein gegen die Nachbarn von Lenz um gemeinsamen Weidgang.

1449 Juni 28. Lenz

Jch Ůlrich Bely von Tavas, vogt ze den ziten uf Belfort, tun kunt und vergich allermenglichem mit disem offenem brief, dz ich zů gericht gesessen bin ze Lentz uf Sant Peter und Paulz abent nach datum diß briefz, uf die zit und tagen, do jch es och wol mit recht tůn mocht, von enphålez wegen Jos Malet, [a–]ammen ze den ziten, dz jm empholen ist von der herschaft[–a] von mins gnadigen herren graf Wilhålm von Muntfort[b], do sint für mich komen[c] jn ainem offem verbanem gericht die von Allvaschen mit jrem[d] erlopten fürspråchen Hans Marty von der Schmitten und hand klag zů denen nochpuren von Lentz um ain waid jn Boual und abwertz haltend gen Alvaschan und gen[e] Vatz, und språhent also, wie sy und ir[f] forfaren hatend alwegetz gewaidet mit denen von Lentz an stos und an enkain jerung und in liplich gewer, und an ankains rechten unerfordret jernthalb und forderetend, sy sondz noch lasan doby beliben oder sy bringent kuntsamy, es sient brief oder lůt und sattzend dz zů dem rechten. Und do antwurtten die von Lentz die nachpuren mit jerem erlopten fürsprechen Duschen von Zscherschan, wie sy wettend umgan[b] davider reden, sy håtand widerwilen do gewaidet, dz[g] håtend sy lasen durch liby und durch dienst und von thains rechten wegen nit, won worum, sy håttend och widerwillen zů jnnen mit jerem vech gewaidet, und triwettend zů got und zů dem rechten, sů sotan dz usbringen, ab sy jn dz jero recht håttend ze waiden nach gericht erkantnůß und sy alweg also wie wir und ůnser forfaren hand dz genůtzet und gebrucht und jn liplich wer und erfordret daz nach den jerentthalb und wellent wir dz behaben, wie sÿ ain recht arkent, dz wir sůlent dz behaben und settzend dz zů dan dem rechten, ob dz nit bilich sol sin. Do fragt ich obenempter[h] richter dz recht dorum nach klag und widerred; und ward erkent mit

gemainem urtail, dz die von Alvaschen hå̊ttend die wal ze wisen jero klag selbtrid haben, as sy für recht erachtend, und wissend sys, so hå̊ttend sy jro klag behå̊pt, dz sy sotten die waid nützen und niessen und unbeku̍mret sin; und wisend sy dz nit oder mechtend sy dz nicht wisen, so sottend sy dz geloben denan von Lentz, wz sy do behalten wellten nach dez rechten erkantnus. Do gelobten sy den von Lentz, und do nement die von Lentz dz ze behalten wz recht und urtail gen hat. Und wart erkant nach miner frag, dz die von Lentz sotten jran siben daran schweren, wz sy behaben welend, und die sot ain gantz gericht uslesen. Und do lasent sy Jos Malit, amman, Baltshar Gugt[b], Graf[…][i] Schger, Hans Tailer und Hans Sambro und Hans Nagel. Und do begertend die von Lentz, dz ain gantz gericht mit jnnen uf die sto̊s giengent, und do wart erkent nach miner frag, dz es sot ain gantz gericht mit jnnen daruf gan. Und so wissend su̍ under Prau Schmaulz uf ain grossen stain[k] und as der stain jngat und von demselben stain jnwertz an ain markstain, dz sÿ hand gesetz und von dem marstain[b] aber jnwertz an ain ander marstain[b], und von demselben marstain[b] untz ab dem waser. Und drauf schwå̊ret sy, dz dz jero wer, und nit[l] wissend, do by nieman unrechtz tůan, und hå̊tend sy lasen waiden durch lieby und durch dienst und von[m] kains rechten wegen nit.

Und do wart aber erkent nach miner frag, dz dy von Lentz hå̊ttend wol behå̊pt wz jnderttert markzilen wer, wz obgeschriben stat gen denen von Alvaschein und doch der herschaft jro rechtikait unschå̊lich[b] und och ander lu̍ten. Do begertend die obgeschriben von Lentz durch jro fůrspråchen ain urtailbrief und wart jnnen erkent nach miner frag, und jch sot den besiglen von dez rechten wegen. Und dez ze urku̍nt und ze ainer zu̍gnist, wz obgeschriben stat, so han ich obgeschriben richter min aigen jnsigel gehenkt an disem brief von dez rechten wegen as recht und urtail gen hat, doch mir und minen erben unschå̊dlich, do man[n] von gotes gebu̍rt vierzehenhundert jar und nu̍n und fierzig jar.

Original: *(A) GA Lenz, Nr. 4.* – ***Abschrift:*** *(B) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 984 zu 1459. A Pg. 27 | 18,5 cm. – Siegel (Ulrich Beeli) eingehängt. – Rückvermerk verwischt.*

[a–a] *Teilweise auf Rasur.*
[b] *A.*
[c] komen *über der Zeile.*
[d] jrem *über der Zeile.*
[e] gen *über der Zeile.*
[f] ir *über der Zeile.*
[g] dz *über der Zeile.*
[h] obenempter *über der Zeile.*
[i] *Lesart unsicher.*
[k] stain *über der Zeile.*
[l] nit *über der Zeile.*
[m] von *über der Zeile.*
[n] *Es fehlt ein hier zu erwartendes* zalt.

165. Claus Menga, Ammann im Vorderen Gericht Schanfigg, spricht in offenem Gericht dem Vogt Heinrich Gabler an statt des Grafen Hugo X. von Montfort-Tettnang, ein von Hans Mulinair von Peist für seine Frau und andere eingeklagtes, von Graf Friedrich VII. von Toggenburg eingezogenes Gut, als rechtmässig zu.

1450 Februar 5. St. Peter

Jch Claus Menga zů den zyten amman jn Schanfigg jn dem vordren gericht tůn kunt allen denen, die disen brief ansehend oder hőrend lesenn, das ich von gewaltz und enphelhens wegen mins gnådigen herren graf Hug von Muntfort, her zů Tetnung, ze gericht gesessen bin jn dem vordren gericht zů Sant Peter jn Schanfigg an der nåchsten mitwuchen nach ůnser lieben frowen tag zů der liechtmiss nach datum diss briefs. Do kam fůr mich vorgenanten richter Claus Menga und fůr gebannem gericht Hans Mulinair von Paist von sins wibs wegen und Hainrisch Pitschen von Maladers und Claus Cristan, ouch von Maladers von vogty wegen Cůnrau Dischen wib mitt jro erlouptem fůrsprech Janutt von Tschertschen und haund hin klegt zů mins herren gnad, sy truwind gott und dem rechten, sy sigind Hans Mitzwig von Paist recht erben umb halbs verlaussen gůt, was Hans Mitzwig geloun haut und jnen min herr von Toggenburg sålig dz gůt von hand zogen haut on recht. Do kam fůr offem verbannem gericht jungher Hainrich, den man nent der Gabler, mitt sinem erlouptem fûrsprech Lorentz Prågenczer an statt mines gnådigen hêren graf Hugen und haut geantwûrt, wie er gott und dem rechten truweti, min her und sin mayer hettind dz gůt jn handen gehept jn gůter stiller gewer nach statrecht und nach landrecht. Do fraget ich obgenanter richter, Claus Menga, des rechten nach klag und widerred, do erkant sich dz recht, dz sy jro klag wistind nach dem rechten. Ob sy nitt wisen mőchtind noch weltind, so sond sy dem jungher Hainrichen gelouben, als er geantwûrt haut. Also haund sis jm geloupt. Do ist jm erkent mitt merer urtail, dz er sőtti schweren, dz er by der gewer nieman wissi unrecht ze tůn. Also reddent biderb lût mitt denen vorgenanten byderben lûten, die den klag gefůrt haund, dz si jm des aids erlaussen haund. Und darum haut er jnen ain er geton, und also haut der vorgenant vogt jungher Hainrich mim herren dz vorgeschriben gůt behept mit recht und urtail. Dess begåret er ain urtailbrief, der jm erkent ist mitt urtail. Do fraget ich obgenanter richter des rechten, wer den brief sőtti angen, do bekant sich recht, dz der richter sőtti angen den brief und bed fůrsprech und wen der richter gern daby hetti. Do fraget ich aber dikgenanter richter dz recht, wer jn versiglen sőtti. Do gab recht und urtail, dz der vorgenanter richter jn versiglen sőtti von des rechten wegen, wenn er stůndi als recht und urtail geben haut. Und also han ich dikgenanter richter Claus Menga min aigen jnsigel offenlich an disen brief gehenkt von des rechten wegen, doch mir und minen erben on schaden, der geben ward an dem nåchsten donstag nach ůnser lieben frowen tag zů der liechtmiss, jn dem jar, do man zalt von Cristi geburt fierzehenhundert jar darnach jn dem fûnfzigosten jar.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 27. –* ***Erwähnt*** *ebd. Bd. XII, Nr. 946 (Nr. 23), 1649.*
A Pg. 28 / 16 cm. – Siegel (Claus Menga) eingehängt, etwas beschädigt. – Rückvermerk (16. Jh.): Für Montfort contra Mulinair etc. – *A war mit dem Montforter Archiv nach Innsbruck gelangt und wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert. Erwähnt TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 238 mit dem Vermerk* hinauß *und Marginalie* Montfort, Mülginair, Mitzwig: Ain urtelbrief für graf Haügen von Montfort contra Hanns Mülginair etc. umb Hannsen Mitzwig von Paist erbschafft. 1450.

166. Spruch über Heimfall des Zehnten zu Küblis.

1450

Ain spruch, das nach fünff jaren der zehend zü Küblis den graven von Werdenberg und Prettigew frey wider haimbfallen sol, contra nachpaurn zü Küblis, Delffs und Günthers. 1450.

Erwähnt: *TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 237 mit Vermerk* hinauß *und Marginalie:* Küblis, Werdenberg, Delffs, Günther.

167. Symon Schlumpf von Chur als Obmann und von den Parteien bestimmte Zugesetzte urteilen mit Stichentscheid des ersteren im Streit zwischen den Herrschaftsleuten und den Churer Gotteshausleuten im Gericht Belfort über die Verteilung von Steuern und Schnitz, die aus den Angelegenheiten des Bundes (der Zehn Gerichte) erwachsen.

1452 Dezember 4. Lenz

Jch Symon Schlumpff, burger zů Chur, ain obman jn diser nächbenempten sach, vergich offenlich und tůn kunt allermenklichem mit disem brief, als wir solicher stöss und spenn wegen, so sich dann erhept händ und ufferstanden sind, zwüschen den fromen und wisen, dem vogt, aman und gantzer gemaind jn Bellforter gericht, die dann ainer herschafft von Montfort zůgehörent, an ainem, und des gotzhus von Chur lüten jn dem egenant Bellforter gericht gesässen an dem andern tail, als denn die stöss und spenn hernächgemeldet werdent, derselben jro stöss und spenn sy uff mich obgenant obman und uff diß nächbenempten zůgesetzten komen sind, nammlich uff Haintz Nikgen, amman jn Thäfäs, Dyschen, amann jn dem gericht ze Churwald, Duschen, baid von Tschzertschzen und uff Jos Gresta amann jn Brettengö jn dem mittelgericht, so die egenant der herschafft von

Montfort lůt zů mir geseczt hănd, und uff die vesten junkher Hanns Ringgen von Baldenstain, vogt ze Fůrstnow, junkher Nuttin Planten, junkher Růdolff Salesch und uff Jenutten von Schowenstain, so die egenant gotzhuslůt zů mir geseczt hănd, also was der mêrtail under den vorgenanten acht zůgeseczten erkennent und zů recht sprechent, das baid tail und all jr năchkumen das halten, dem năchkumen, dawider nit reden, tůn noch schaffen geton werden sŏllen, deweder mit gericht, gaischtlichem noch weltlichem noch one gericht, sust noch also jn dehain wise by jren gelopten trůwen an geschworner ayde stat; ob aber sach wăre, das die egenanten ăcht zůgeseczten ain mers under jenen nit machtint, das denn ich, obgenant, der obman gewâlt sol haben ains tails urtail ze volgent; und was ŏch denn also zů recht gesprochen und erkent wirt, das sŏllen baid tail ouch jn obgeschribner wise halten etc., ône alle widerred. Uff das, so bin ich mit sampt den vorgenanten zůgeseczten zů Lentz gesessen und hănd die egenant vogt, amann und gantze gemaind etc. fůr mich und die zůgeseczten brâcht und erzelt, wie sich gemacht hab năch des wolgebornen grăff Frydrichs von Tokgenburg, mins gnădigen herren seligen abgang, das jnen fůrkomen sye, wie man jnen und andern heren und gotzhuslůten, die dann jn jro gericht, zwing und benn săssent, habe gedrŏwt, man wŏlle sy ůberziehen ůber das, das sy nit maintint mit jeman ůtzit ze schaffent ze habent, den welher her sŏlt sin, dem wŏlten sy gehorsam sin als frumm lût tůn sŏllten, und berŭfftint ainander die jn den gerichten wăren und machtint ain verainung und ain bund mitainander mit willen und răt der wolgebornen ainer[a] gnădigen frowen von Tokgenburg selig, die dozemal jr gnădigi frŏw wăre und dozemăl niemant anders wisstint anzerŭffent denn jr gnăd, und klaktent sich daruff zů den egenanten gotzhus lůten jren widerparten und sprăchen also: Sit dem măl, das sy jn der obgenant jro herren zwing und benn săssint und wunn und waid nussint, als vil als sy das denn an jr brûch und schnitz, so denn ůber das gericht geschnitten wirt von des buntz oder von andern sachen von des buntz wegen, wie sich das machty, das man ain schnitz tůn můschte, als wol als die, die der herrschafft lût sind, geben sŏllten, aber sust so behielten sy den gotzhuslûten jr gotzhus vor, das sy dem tăten, was si dem schuldig und pflichtig wăren ze tůnd. Und satzten hin zů unser erkantnus und zů recht, ob das ytt billich sye, das die vorgenant gotzhuslût das als billich als ander nachgeburen, die dann jn dem gericht săssen, tůn und dem năchkomen sŏllten. Da wider die egenant gotzhuslût retten und antwirten, als der egenant jr widersăcher fûrbringen und klag wăre, die gotzhûslût sŏllten jnen an jr brûch und schnitz was ůber das gericht von der buntnus etc. wegen gangen wăre, geben etc., als denn jn jro vorgenant klag begriffen stăt, haben sy wol verstanden, trůwen sy got und dem rechten nit, das sy jnen by der klag ůtzit schuldig oder pflichtig sigent, wann als vil als denn năchgebûren sich ainander tůn sŏlten, wann sy sigen fry gotzhuslût ye und ye gewesen, und man hab sie by des vorgemelten mins herren von Tokgenburgs seligen ziten semlicher sachen nie angevordert, der doch den sinen und was an jn stiesß ain herrter herr was. Er hab sy ouch alwent laussen beliben by jren alten harkomen rechten und gwonhaiten und zwung sy nit witer ze tůnd, denn was sy dem gotzhus schuldig wărent ze tůnd, das sie och das tăten, daby

hett er si ǒch alwent laussen beliben. Und als sy denn aber klaktint wie die egenant gotzhuslût der egenant jro widersæcher wun und waid nussint als wol als och sy etc. daruff was dero vom gotzhus antwûrt, es sǒlle sich jn warhait erfinden, daz dieselben gotzhuslût jrs gotzhus gůter, wunn und waid mer denn der herschafft gůter, wunn oder waid geniessint, es sǒll sich ouch erfinden, daz daz der herrschafft lůt des gotzhus Chur wunn und waid und alpen me geniessent den gotzhuslût tůgent der herrschafft. Und man habe jnen jro gerechtikat und gůten gewonhait nie begǎrt abzebrechent, dann yecz zemal, und das bedunke sy frômd und unbillich sin an jro nǎchgeburen, das sy jnen sǒmlichs zůmůtint ůber das si von alter harkumen syen, denn jnen syge wol ze wissent, das die gotzhuslût solich schnitz nie geben haben, noch darumb all jr tag nie ervordret sygen, und sige ǒch kain man jngedenk, das die gotzhuslůt semlich schnitz ye geben haben, und man hab sy alwent by ainem gotzhus laussen beliben und dem ze ǎnnd, als ander gotzhuslůt von alter har getǒn hetten, es wǎr mit raisen, stůren oder mit schnitzen, und sigen ǒch daby ainem herren zů Chur alwent gehorsam gesin, als ander gotzhuslût. Darzů me, so wise der geschworn buntbrief zwůschent dem gotzhus Chur und den gerichten gar luter, das man ain yettlichen herren, edel und unedel, arm und rich sol laůssen beliben by jren gůten gewonhaiten und rechten, als dann von alter gůter gewonhat harkomen ist. Und truwy got und dem rechten, die egemelten jr widerparten sǒllen sy noch hůt dy tag daby beliben und der zůsprůch halb unbekumbert lausssen, und satztent hin zum rechten ob das ytt billich wǎr. Also nǎch klag und antwůrt do frǎgt ich obgenanter obman die vorgenanten zůgesetzten all ǎcht nachainaner des rechten uff jr ayd, was sy darumb recht bedůcht. Also hǎnd sich dero vorgenant, des vogtz, amans und gantzer gemaind etc. vier zůgeseczten ainhellenklich uff jr ayd erkent, sid dem mǎl und die gotzhuslůt sitztent jn der herren zwing und benn und jn den kraisen der puntnus der Acht gericht, so sǒllen sy tůn als die andern tůnd, die dann der herre und der gotzhûser sind und behaltent jnen vor jrem gotzhus ze tůnd, was sy jm schuldig sind. So hand sich der vorgenant gotzhus Chur lût zůgeseczten vier, ouch ainhêllenklich uff jr ayd erkent, das man die gotzhuslůt sol laussen beliben by jren alten rechten und gůten gewonhaiten, als sy von alter har beliben sind. Und als nu die urtailen gelich sind, also das vier zůgeseczten uff ainer urtail und die ander vier uff der ander urtail sind, und uff mich obgenempten obman gefallen ist, ainer urtail ze volgent, daruff, so hab ich solich obgemelt klag und antwûrt und baid urtailen jn geschrifft genomen und daruff erber wiser, gelerter und ungelerter rǎt gehept und jn rǎt funden und damit mich uff min ayd zum rechten bekent und volgen der urtail, so des gotzhuslůt zůgeseczten gesprochen hand, die da wist, das man die gotzhuslůt sol laussen beliben by jren alten rechtn und gůten gewonhaiten, als si von alter hâr beliben sind. Und des alles ze ainem offem und wǎrem urkůnd und vester sicherhait, so hab ich obgenant obman Symon Schlumpff min jnsigel offenlich gehenkt an disen brief, dero zwen gelich geschriben und besigelt sind und yettwederm tail ainer geben ist, uff mentag vor sant Niclǎs tag, des jǎrs, als man zalt von Cristi, unsers herren gebûrt vierzehenhundert und zway und fůnffzig jare.

Original: *(A) GA Lenz, Nr. 5. –* ***Abschriften:*** *(B^1) ebd., beiliegend, Pap.bogen, durch Notar Bartholomäus Paravicini, Chur, 27. März 1760. – (B^2) ASC, 7.1, Pap.heft 4 Bll. (17. Jh.):* Bellfortische sprüch jm 1452, 1535 jare. *– (B^3) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/11) Nr. 1109.*
A Pg. 40 / 36 cm. – Siegel (Symon Schlumpf) eingehängt, defekt.

Teildruck: Jecklin, Urk. Vg. II, S. 32. – Erwähnt: Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 63; Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 25, 27.

BEMERKUNG

Vgl. dazu den in B^2 mitgeteilten Spruch vom 11. Juli 1535 betreffend Zinspflicht der Gotteshausleute nach Bergün.

[a] anner, *ein Schaft durch untergesetzten Punkt getilgt.*

168. Claus vom Stein, anstatt Disch von Tschiertschen, Ammann im Gericht Churwalden, erklärt in offenem Gericht auf dessen Klage gegen eine Anzahl von Nachbarn aus Tschiertschen eine Landsatzung des Gerichts Churwalden über den Weidgang als verbindlich.

1456 Oktober 11. [Churwalden]

Jch Claus v[om][a] Stain vergich offenlich und t[ů]n[b] kunt aller menklichem mit [dis]em[c] briefe, das ich an stat und jn namen und von bått̊e wegen des fromen und wisen Dischen von Tschzertschzen, dar zit des wolgebornen herren graff Wilhelms von Montfort, mins gnådigen herren aman jn dem gericht Churwald, daselbs zů Curwald, do man spricht zů dem spitål, offenlich ze gericht gesåssen bin von gnaden und gewaltz wegen des vorgenant mins gnådigen herren, und kam für mich jn offen verbannen gericht der vorgenant amman mit sinem mit recht erlopten fürsprechen Hennslin Thönin und klakt sich hin zů sinen nachgeburen mit namen zů Duschen und Dischen gebrůder, zů Jenutten und Jacum Vatzen gebrůder, zů Blåsen und zů Hennsli Blåsen sinem kemåg, und zů Nuttlin, des vorgenant amans brůder und sprach also, wie sich gemacht hab, das gemains landtz des gerichtz zů Curwald vollmåchtigen botten sich versampt haben und ain ordnung und uffsatz geton von gemains landtz enpfelhens wegen, als von der frůgen waiden wegen, mit namen, das ist von der gebuwen wisan wegen, das die jårlich jn frid sőlltint gan acht tag vor sant Jeoryen tag; jtem von der mageren wisan wegen, das die jn frid gån sőllten acht tag vor mittem maigen; jtem und von der spina wegen, das die jn frid gån sőllten acht tag vor sant Peters tag. Darzů und über solichs so haben sich gemain nåchgeburen zů Tschzertschzen verainbert, das si die gebuwnen und die mageren wisan etzen sőllten untz ze jngendem maigen. Solichen uffsatzungen und verainungen sy ain tail nit halten noch nåchgån wől-

len und trúwi got und dem rechten, sit dem mål und die egenant sin widersächer von der Spina und der Joch wegen nách uffsatz der lantschafft botten gehalten habint, si söllen ouch von der gebuwen und mageren wisan ouch halten, und satzt das hin zum rechten. Dawider die egenant sin widersächer durch Jeoryen vom Stain, minen elichen sun, jrn erlopten fûrsprechen antwúrten und stündent solicher vorgemelter verainung nit jnlogen, so dan gemains landtz vollmächtigen botten der sach halb alß obstät nit jnlogen. Aber si getruwtint got und dem rechten, was gemain nächgeburen zů Tschzertschzen oder der merertail under jn tätint, daby söllt es beliben, und söll si solich obgemält verainung nit binden, und satztend das hin zum rechten. Also nách klag und antwûrt, frägt jch obgenanter richter des rechten uff den aid, und ward nách miner frág mit ainhelliger umbgender urtail ertailt, sit dem mål und gemains landtz des vorgenanten gerichtz vollmächtigen botten sich der sach von der waiden wegen alß obgeschribn stät, durch nutz und bessrung willen gemains landtz underrett und veraint hand uff jr aid, das es dan billich daby beliben und dem nächgangen wérden sol. Der urtail begért do der egenant aman ain brief, der jm öch nách miner frág ainhelliger urtail uff den aid ertailt ward ze gend. Und des ze warem offem urkúnd und wánn ich aigens jnsigels nit hab, so han jch erbetten den fromen Jenutten Sumerow von Lentz, das er sin aigen jnsigel von miner ernstlichen bétt wegen, doch jm und sinen erben ön schaden, mit urtail offenlich hát gehenkt an disen brief, wann ich aigens jnsigels nit hab. Datum uff mentag vor sant Gallen tag, als man zalt von Crists gebúrt vierzehenhundert fúnffzig und sechs járe.[1]

Original: *(A) GA Tschiertschen, Nr. 3. – Pg. 30 / 33 cm, oberer Rand abgerissen. – Siegel (Janutt Sumerau von Lenz) fehlt, war eingehängt. – Rückseits neuzeitl. Regest.*

Erwähnt: Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 61.

[a] *Abgerissen 1 cm.*
[b] *Abgerissen 5 mm.*
[c] *Abgerissen 8 mm.*

[1] *Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 34, 35, erwähnt folgende Gerichtsbriefe des Vogtes auf Strassberg:*
19. Item ain gerichtbrief von Růtschen Kilchmatter, als zwen úbeltater.
20. Item ain gerichtbrief an ain vogt zu Straspurg úber ain úbeltáter.
22. Item ain urtail brief von aim vogt zu Straßpurg von ains fravels wegen.
28. Item ain gerichtbrief von Jenut, vogt zu Straßpurg.
Sowie einen Urteilbrief des Vogtes von Belfort:
12. Item ain urtail brief von Ulrich Belling, vogt zu Bellfort.
Und:
23. Item ain urfech Haintz Koller von Kurwald.
25. Item ain urfech Hannsen Pueben von Kurwalden, ain gericht brief von Jórigen Wueller ab der Langenwis.

169. Jacob Vaczerol, Richter im Gericht Belfort, urteilt in der Klage der Gemeinde Alvaneu gegen Hensly Flury*, wohnhaft im Wald, der Weiderechte auf den Alvaneuer Weiden, Gütern und Allmenden beansprucht hat.*

1461 Juni. Alvaneu

Jch Jacob Vaczerol zů disen zyten richter jn Belforter gericht tůn kund und vergich allermengklichem mit disem offem brief, dz jch von haissencz und enphelhencz wegen mins gnådigen herren von Montfort etc. offenlichen ze gericht sass ze Alfanú jn dem manott brachott nach Christus geburt vierzehen hundert ain und sechszig jar, do kam fur mich an offem verbannen gericht Anthony Claus von Alfanú zů disen zyten cofig ze Alfanú jn namen und anstatt der gemain nachpuri ze Alfanú mit sinem erlöpten fursprechen Claus Schgieren von Lencz und clagt hin zů Hensly Flurÿ, sesshaft jm Wald, wie sy ain wald und almain verliehen hättind Mattly und sinem schwager Flury enhalb dem wasser, genant Sur Růfen, jndert-halb zyl und marken, als die egenant lichen uswysent, uber dz, so wer derselb wald und waid ze handen worden dem obgenanten Hensly Flury und er da uf demselben gůt vil fech hätte und mit demselben fech herüber füre über dz wasser jn jren almain und jren gůtter und bofell und trúwend gott und dem rechten, wie er kain gerechtikait dorzů sölti haben, über dz wasser ze waiden anders denn nach anzall der gůttern, die er ze Alfanú hätte, do wider wöltind sy jm nit sin, und sagend dz hin zů recht, und trúwettind got und dem rechten, dz jn kainen länden und gerichten nit recht sige, dz ain almain die also usgelihen wirt, kain ander almain nit sölti han. Do kam der obgenant Hensly Flury erfur mit sinem erlöpten fursprechen Hansen Sumbrow und antwurt also, wie jm der wald und waid verlihen were von ainer herrschäft von Montfort und von ainer gemaind ze Alfanú mit wund und waid und mit allen denen rechten, so darzů gehorte und trúwett gott und dem rechten, růwenklichen daby ze beliben und liesz öch den erblehenbrief fur recht lesen. Do fragt jch obgenant richter dez rechten darumb die rechtsprechen uf iren aid nach clag und antwurt, brief und lut und nach allem, so denn fur recht komen were. Do gab recht und urtajl, dz der obgenant Hensly Flury kain gerechtikait nit sölti hän über dz wasser jn Alfanüer waid, gůttern und bofel und almain mit sinem fech ze waiden noch ze faren, anders denn nach anzall der gůttern, die er ze Alfanu hätte. Do begert aber der obgenant Anthony durch sinen fursprechen ain urkünd und ain versigelten brief von dem rechten, als recht und urtayl geben hät. Der ward jm erkent mit gemainer urtayl, ob sy dez begerent under mins obgenanten richters jnsigel. Dez ze urkünd so han jch obgenanter richter min jnsigel gehengt an diss offen brief von dez rechten wegen, mir und minen erben än schaden.

Original: *(A) GA Alvaneu, Nr. 6. – Pg. 33 / 16,5 cm. – Siegel (Jacob Vaczerol) eingehängt. – Rückvermerk (16. Jh.):* Die uber wasser im wald haben wellen recht han diser thaill uff Alveneuer waid. Und ist jnen abgeschlagen.

170. Rutschmann Kilchmatter, Vogt auf Strassberg, urteilt in offenem Gericht in der Klage der Kinder des verstorbenen Heinz Groschenegger und dessen Bruders gegen Disch von Tschiertschen auf Totschlag an ihrem Vater, wobei der Beklagte, nachdem er das ihm auferlegte Gottesurteil bestanden hat, auf Grund erwiesener Unschuld losgesprochen wird.

1461 November 20. Churwalden

Jch Růtzman Kirchmatter zů der zitte vogt zů Strassberg vergich offenlichen und tůn kund mit dissem brieff, das jch von gnaden und enphelhens wegen des wolgebornnen herren grăffe Hugen zů Montfortt, herr zů Rottenfels, jn Brettengŏw und zů Thafaus, minns gnedigen herren, zů Curwald an der offnen fryen kayserlichen richstrăsß uff den tag und jn dem jare als disser brieff datum wiset, zů offen verbannen gerichte gesessen bin, do kamen fůr mich jn offen verbannem gericht Haintz Groschennegers seligen kind, jn dem gericht zů Churwald gesessen mit jrrem recht gebnen vogtte Enderli von Stůrffis und Caspar Groschenneger, jn dem spital gesessen, mit jrrem fůrsprechen Philippen Ernj von Mayenfeld und offnetint, wie das der vorgenant Haintz selig, ir vatter und brůder jn dem vorgenanten gerichte layder vom leben zů dem tode gebracht worden sye, und hab das getan unerfůrdret aller gericht, geistlicher und weltlicher, und ůber sŏlichs, das er nit gewust hab mit jme ychtzit ze schaffen und ze tůnde habe unfrůntlichs, daran Thyss von Zertzen schuld habe, daz dz waur sye, das er umb sin leben komen sye, so lige sin gewand da, darjnne er umbe komen sey, und begerttent darumbe an dem genanten Dischen Zerchtz zů jme. Uff die clag antwurt Disch von Zertzen durch sinen fůrsprechen Thoman Fyrewe[a] von Sewess und sprach, jn neme sŏlich clage frŏmd und unbillich, dann es sÿe jm jn trůwen layde und sÿe des todschlags unschuldig und habe darzů nit getan deweder mit stechen noch mit schlachen noch mit dehainen dingen, und getrûwe darumb tůn was jm mit recht erkent wûrtt. Daruff antwurttent aber die vorgenanten kind und Caspar und sprach jn măss als vor, dann so vil me, er sÿe an jrrem vatter und bruder seligen tode schuldig, den er sÿe mit den Pfossen, sinen schwegren, verwichen und habe jnnen enweg geholffen, und begerttint rechtz zů jm und sautztent das zů recht. Daruff antwurtt aber Disch durch sinen fůrsprechen und sprach als vor, er sÿe niennertthin gewichen, dann das er heimgangen sÿe jn sin huss und sÿe an dem todschlag gantz unschuldig und muge darumb wol tůn was jm mit recht bekent werde. Also nach bayder clag und antwurtt nach vergontnem recht fragt jch obgnater[b] richter des rechten umbe uff den ayde. Und ward nach miner frag ainhellenklich bekent, das syben man von dem gerichte usser des gerichtz ringe ussgan und des erschlagnen gewand nemen und das besăchen sŏltent und wen das beschehe, mag dan und getrw Tisch von Zertzen uff den gewand schweren und die finger uf das gewand legn, da die wunde und der stich beschăchen ist, lipplich zů gott und den hailigen mit gelarten wortten, das er an dem todschlag

an Haintzen Groschonneger beschåchen gantz unschuldig sÿe. Getrẇ er das tůn, so sol beschehen was recht ist, getrw er das nit enduen, so beschech aber was recht sÿe. Des war Thyss willen ze tůn. Uff das gab aber recht, sittmal der genant Dysch den ayd tůn wŏlte, so sollt er sin waffen und sin harnascht von jm tůn und sin gůrttelgewand und sŏlte den ayd also tůn. Das beschach und datt der genant Thyss als recht geben haut. Also kament die vorgenanten syben man und rettent by dem ayde, das sich die gwand nutz geendertt hab. Uf das sautzt Disch von Zertzen ze recht, was nu recht were. Des fragt jch richter des rechten umb uff den aÿde. Da ward bekent mit ainhelliger urtal, das nun hinfûr Disch von Zertzen des todschlags billich unschuldig sÿe und ganz ledig und loss. Uff das begertt der genant Disch des urteils[a] brieff und urkunde, die wurdent jme mit ainhelliger urtal bekent ze geben, und jch richter das besiglen solle von des rechten wegen. Also hab jch obgenanter richter min jnsigel offenlich gehengkt an disen brieff, doch mir on schaden. Und ist disser brieff geben uff fritag nåchst nach sant Flurys tag, des jars, do man zalt von Cristus geburtt vierzehenhundert und såchtzig und ain jar.

Original: *(A) GA Tschiertschen, Nr. 4. – Pg. 39 / 26,3 cm. – Siegel (Rutschmann Kilchmatter) fehlt, war eingehängt. – Rückseits neuzeitl. Regest.*

Erwähnt: Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 62, irrig zu Mai 8.

[a] *Lesart unsicher.*
[b] *A.*

171. Ammann und Geschworene des Gerichtes Klosters vereinbaren, nachdem der Streit aus dem Recht gezogen worden ist, die Nachbarn von Küblis, Delfs und Pleviggin über die gemeinsame Nutzung des Ochsenberges genannt Cavalett.

1464 Juni 4.

Wir amman und geswornen des gerichtes zům Closter jn Brettengŏw veriehent und tůnd kunnt allen denen, die disen briefe ansehent, lesent oder hŏrent lesen, als von der spenn, stŏsß und zwitracht wegen der misshellung und ungemeinsami, so den die wolbescheiden, fromen, wisen von Kûblis, von Tålffs und von Plevatgin mitenander geheppt hand als von des Ochsenbergs wegen, den man nempt Cafalett, darumb sů denn vormåls mit enander jn recht gestanden sind, und die von Kůblis jr kŭ uffe denselben berg getriben hand, das jn aber die von Tålffs und von Plevatgin vermeinten widerstand ze tůn. Und won wir aber genaigt sind semlich misshellung zeverkomen, wo wir die jn unserm ampt jnderthalb Tallfatzen vernement, so sind sů der selbigen stŏß komen zer mynn und hand unns der sachen getrůwt. Sŏlich stŏsß nach jr obgeschriben von Kûblis, von Tålffs und

och von Plevatgin verhörung jede gemeind durch jren fürleger jn sölicher bescheidenheit unns mit sunderm vlyß gebetten, der sach als von des Ochsenbergs wegen sü da zů entscheiden, damitt sü mitt dem mynsten kosten mitt der mynn, liebi, früntschafft oder taiding ze ustrag und ende kåment, das jederman under jnn wisset, wozů er recht hett etc. Und wie wir das mit der mynn und liebe nach verhörung der obgeschriben partyen versprächen, wölten sü das war, stait und unczerbrochen halten, sü und all jrben[a] und nachkomen, jetz und hienach zů ewigen ziten, jn gůten trüwen on all bös gevärde. Und also hand si die sach vor recht uffgeben wie recht ist, als obstät und unns getrüwt ab recht seczen zer mynn jn wis und mäs als obstät. Und jn dem so hand wir unns der sach beladen und sü gar aigenlichen verhört als umb klag und widerred, darum sü denn vormäls widerpartyg jn recht gewent hattent, ze gůter mäß wol vernomen und nach verhörung jeder partyen glimpf und fürlegung und nach aller vergangen sachen, so künden wir aman und geswornen mit urkund jn krafft diß briefs und sprechent uß nach unnserm beduncken der eren und gerechtikait also, das die von Küblis, von Tälffs und von Plevatgin den vorgenanten berg genant Cavalett, sü und ir erben und all jr nachkomen süllen gemeinlich zů einem Ochsenberg haben, und sol jeder mensch von Küblis, von Tälffs und och von Plevatgin, der jeczunt da sesshafft ist an der dry enden eim, es sig zů Küblis, ze Tälffs oder zů Plevatgin und erb oder eigen da hat oder ze künftigen ziten dar kumpt, alle unverscheidenlich teil und gemein daran haben, doch jederman und jede person, es sig denn man oder wib, jung oder alt, dz deheines füro und hinahin von dato dis brieffs zů ewigen ziten süll mer gerechtikait süchen und furo nützen denn die gantzen gemeind der dry genanten partyen denn allweg gemeinlich jr vich uf dem Ochsenberg haben nach uswisung diß brieffs jn gůten trüwen on [all bö]ß[b] gevärde. Jtem wenn man den höberg fridet, so sol man den Ochsenberg och friden. Wär aber sach, das ein nachpur oder ein nachpurschafft on die ander uff den Ochsemberg tribe und der berg nit usgerüfft wär und was vich man darüber da begriffe, das söllte man pfennden jn den rechten als man jn dem wisen pfenndet, doch allweg on all bösß gevärde. Und wenn man den höberg da amm langxi usrüff, das och der Ochsenberg och usgerüfft sig. Jtem der Ochsenberg stosset jnwert an Jagkiß Horentobel, zů der ander siten an den höberg, abwert zoberst gen Freus, zů underst an Bosga Darrdaus, uffwert an den grät über die Stelli, und stosset unnazů an Fluris Eggen; und was gerechtikait die ander wisen und güter hand, die sol der Ochsenberg och han, und wie man jnn wisen pfenndet, also sol man dz vich pfennden, so der Ochsenberg jn frid lit und es darjnn begriffen wirt, alles ungeverlich. Und wenn schnêtag koment, so sol und mag dz vich ab dem Ochsenberg entwichen als von alter her komen ist. Urkûnd der warhait so gebent wir amman und geswornen des gerichtes zům Closter jn Brettengöw, spruchlut jn diser sach den vorgenanten gemeinden zů Küblis, ze Tälffs und von Plevatgin zů gemeinen handen disen brieff versigelten, und won wir obgenanter richter gemein jnsigel nit haben, so hand wir aber mit ernst erbetten den wolbescheiden wisen Tufflin Tuff unsern mitspruchgesellen und amman von gewaltz wegen der edlen und wolgebornen unser besunder gnaidigen herrschafft von Montfort etc., das er sin eigen

jnsigel fu̍r sich selbs und och fu̍r u̍ns offenlich an disen brieve gehenkt hat, das ich obgenanter amman vergich getan haben, wie obstv̊t, under dasselb jnsigel wir egenanten von Ku̍blis, von Tålffs und och von Plevatgin uns verbinden fu̍r uns und unser erben und nachkomen, alles dz war und stå̊t ze halten, das hie obgeschriben stv̊t. Das bschach und ward diser brief geben an sant Bonifacius abend und siner gesellen, jn dem iare, do man zalt nach der geburt Cristi tusent vierhundert sechtzig und darnach jn dem vierden jar.

Original: *(A) GA Küblis, Nr. 4. –* ***Abschrift:*** *(B) ebd., Gemeindebuch, S. 79.*
A Pg. 38 / 26,5 cm. – Siegel (Duffli Duff, Ammann zu Klosters) eingehängt, gut erhalten. – Rückseits neuzeitl. Regest.

[a] *A.*
[b] *Verwischt.*

172. Ulrich Beeli, Vogt des Grafen Hugo X. von Montfort auf Belfort, spricht im öffentlichen Gericht auf Klage von Rudolf Kilchmatter, Vogt auf Strassberg, die des Diebstahls von zwei Leintüchern und eines Guldens zuungunsten ihrer Geschwister beschuldigte Anna Wasserhammer vom Verdacht frei, auferlegt ihr jedoch eine Schadenzahlung von 2 Gulden.

1468 August 30. Davos

Jch Ůlrich Belin, der zitt des edlen wolgebornen Hug grauffen von Muntvort etc., mines lieben genedigen herren vogt uff Belvort, bekenn offenlich und tůn kund aller mengklichem mit dissem offennen brieff allen denen, die jn ansehent oder hů̊rent lessen, das jch offenlich ze gericht gesesen binn uff Tavas am Platz von genaden und bevelhung wegen des vorgenanten mines genedigen herren etc. und jm jar, uff tag als datum dis brieffs, alder kam fu̍r mich und offen verbannen gericht der fu̍rsichtig Rů̊dolff Kilchmater, ouch der zit des vorgenannten mines genedigen herren vogt uff Strassberg, an statt und jn namen des obgenanten mÿnes herren etc. mit sÿnem mit recht erloupten fu̍rsprechen Hans Martis von den Schmitten, ouch ain santbotten zů dem rechten, bracht fu̍r recht und klagt hÿn zů Annen, Steffen Wasserhammers sålgen tů̊chter, also wie sich gefů̊gt habe, als dan das land Tavas aÿn ordnung hab, das man zů etlichen zitten geschwornen und zůgeschwornen zesamen gebiette und die aÿn vrsůch tů̊yen und verhů̊rt werden bÿ jren geswornen ayden, ob jemat u̍t wisß, das iemat getan habe, das wider er sye, sů̊lich ursůch aber beschechen sÿ; und die genant frow da ouch åben treffenlich und schwarlich belů̊ndot sÿ als umm diebstal, sů̊licher schwarer lů̊nden halb man nit hat mu̍gen absÿn, man hab mů̊ssen zů jr griffen und sÿ minem herren und dem rechten antwu̍rten; da sÿ etlich stuck ouch vergechen hab, e man sy

úcz gefoltrot hab, darnach hab man sÿ gefoltrot gar beschå̊ydenlich, damit sÿ núts mer hab wellen vergechen, und doch sÿ vermaynen, das sÿ dar geben sÿ bÿ geswornen äÿden, damit sÿ vermaÿnen, das sÿ sÿ der lúnden nit entschlagen, sÿ genů̊gsamlich mit derselben foltrung und getrúw, das sÿ darumm so̊lt gebů̊tst werden und gestrafft nach dem rechten, wan er vermaÿne, das sÿ unrecht getan habe, und saczste hÿn zů recht, was darumm recht wer mit mer worten, nit notdúrftig waren ze schriben etc. Do stůnd dar die vorgenant Anna und begert aÿnes bÿstands, der sÿ wissen und jr ratten welte zů̊m rechten und begert den fromen Nigy Pfossen, der jr mit dem rechten und aynheliger urtaÿl erkent ze geben ward. Der stůnd dar mit sÿnem mit recht erloupten fúrsprechen Hans Heynczen ab Tavas, gaben antwurt uff die klag also, als der vorgenant Rů̊dolff sÿn klag gefů̊rt habe zů der egenanten frowen, der gar schwer sÿ, da sÿ doch zů gott getrúwen, das sÿ nit verdienot habe, den sÿ aller uner gancz unschuldig sÿ und als sÿ den sprechen, wie sÿ vergechen hette umm etlich stuck; dawider sÿ spreche, es were war, sÿ hette vergechen umm als so sÿ wiste, das sÿ geton hette das wer, sÿ hette jren geschwistergitten verschlagen usser gemeÿnem gů̊tt zweÿ lilachen und ein guldin, und das wer also zů̊gangen, das sÿ zů gott getrúweten, das es jr gelimpff noch er nit ber̊ůren so̊lte, den sy mit jren geschwistergitten vor etlichen zitten gemeÿn gů̊tt gehept hette, als sy von jremm vatter så̊lgen ererbt hatten. Do giengy sÿ dienen vom land und werin jr geschwistergitÿ denocht der mer tail kleÿn, das sy nů̊t gewinen mo̊chten, die erzogen wurdin us gemeÿnem gů̊tt, und sÿ doch vermeynt, das sÿ wol hette múgen nach den lantrechten von jnen tayllen und sÿ nit schuldig wer gewessen ze erziechen helffen; von des wegen sÿ das verschlagen habe und vermaynt, das dick mer beschechen sy zwischent geschwistergitten und nie mer fúr diebstal gerechnot noch geschetzst sÿ, und darzů sÿ aynen gemaynen vogt hetten, Töncz Plangis så̊lig, dem sy vermeynte, das etlich ir geschwistergit so̊lichs geseÿt hetten, sÿ hette etwas verschlagen, und der erkannte villicht, das die andren geschwistergittÿ vil mer genossen hetten den sy, und giengÿ zů und machotÿ ob theÿns mer genossen hette, den die andren, das so̊lte schlecht und verricht sÿn und jnen nit schaden gen got noch gen der welt, dabÿ sÿ getrúwetty, das beliben so̊l; und als sÿ sprechin als von aÿner ordnung wegen, so jm land wer, und da wer sÿ belúndot bÿ geschwornen ayden, da sÿ jn syn aid niemen rede, aber sÿ wisse wol, das sy bÿ den genaden gots aller unerlicher wercken gancz unschuldig sy, aber sÿ unverschult jn gevangnust komen sÿ, das doch vor jm land ouch frowen nia beschechen sÿ und sÿ ouch gar hartenklich gefoltrett und nit beschaydenlich, das syben wiss man erkantin bÿ jren ayden, das genů̊g wer; aber sÿ hette nů̊tz vergechen, und wiste núcz ze vergechen, und e sÿ welt sagen, das sÿ nit getan hab, sÿ welt sich e lassen töden. Wo aber aÿn gericht noch hút bÿ tag erkante, das nit genů̊g wer und iemen mer lides erdencken ko̊nde, so welt sÿ noch mer liden e sÿ deheyner uner schuldig welt sÿ. Aber sy trúte, es wer genů̊g und so̊lt von dannen gan als ain from wib, jr er, lib und gů̊t gancz unschå̊dlich, und wer dem genanten vogt Rů̊dolff an stat mis herrn noch nieman by der clag nútt schuldig und saczst das zů recht mit mer worten, mit notdúrftig waren ze schriben etc. Do fragt jch obgenanter richter die rechtsprecher umm uff

den aÿd, was nu recht wer, und ward erkent mit der meren urtaÿl, das die genant Anna wol mo̊cht von danen gan der lu̍nden halb als ain from wib, jr er, lib und gůtt gancz unschådlich von hynenhÿn, usgenomen zweÿ lib. den. so̊lt sy an den schaden gen von des wegen, als sÿ die lilachen und den guldin jm tail verschlagen hette, aber es enso̊lte jr an ir eren kein schad sÿn, und mo̊cht danen gan als ain from wib. Des rechten die genant Anna mit jrem bÿstand durch jren genanten fu̍rsprechen brief und urku̍nd begerten und saczten das hÿn zů recht, der jnen nach min des genanten richters ummfrag mÿt aÿnhelliger urtail erkant ze geben ward jn jr kostung; ward dabÿ erkent, wen der geschribn wurdÿ und wider fu̍r das mer tail des gerichts keme und stůndÿ als er so̊lt, so so̊lt jch obgenanter richter den versiglen von des rechten und der warhayt wegen. Das alles beschechen ist nach ordnung des rechten, und han jch obgenanter richter den versiglett mit minem anhangenden jnsigel, doch mir und minen erben on schaden, der geben ward am zinstag nåchst nach sant Barthlomeus tag im jar, do man zalt von gotes geburt fierzehenhundert sechzig und acht jar etc.

Original: *(A) Landschafts-A Davos, Nr. 7. – Pg. 39,5 / 27,5 cm. – Siegel (Ulrich Beeli, Vogt auf Belfort) fehlt, war eingehängt. – Rückvermerk (16. Jh.):* Disser brieff hatt in, dz ein landschafft Davaß befuegt sindt clein und grosen ratt zu haben und seye deß dato under wilandt Ulrich Bellj, vogt zu Belvort insigel deß 1458 [!] jar am zinstag nächst nach Bartolomeus tag § N^{o} V. – *Vom Urk.verz. 1731 ebenfalls als Freiheitsbrief der Landschaft Davos, einen kleinen und grossen Rat zu haben, interpretiert.*

Regest: Walser Regestenbuch Nr. 332. – Erwähnt: Branger, Rechtsgesch. der freien Walser, S. 127.

4. Verkauf an Herzog Sigmund von Österreich 1466 / 1470

173. Schreiben von Ammann und Rat auf Davos an Bürgermeister und Rat von Chur.

1466 Februar 24.

Unsern fruntlichen gruß und alles gutz voran, lieben burgermeister und rät zu Kur. Mir laußen üch wissen und bitten und manen üch aß hoch mir üch ze manen hond, das jr ney uns wellent hon üger trefelichen bottschaft, wellent bj uns hon uff Thawas an sant Michelts tag ze nacht an der herberg ze sind von trefalichen sachen wegen zwißen der herrschaft wegen von Montfort und uns und von der koft und wen koft wegen zwißen der herschaft und uns und von anderer anligender sachen wegen und lond üch och wißen, wie unser her grauff Hug kont selb zu uns nit me, den komend zu uns. Geben an sant Mathes tag im 1466.
Mir amma und raut uff Thawas.

Abschrift: *(B) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, LB Davos, S. 418 (18. Jh.) mit Bemerkung:* Pradafentzer urkunden, tomo 1 pag 346, findt sich in original ein halbquart blättli mit folgendem merkwürdien altvätterschen brief von Tafas, de 1466 und recht. Überschrifft ist: Dem burgermaister und rät der stat zu Kur unsern guten und fürsichtigen gut bontzgnoßen.

BEMERKUNG

Zur Absicht der Gerichte, die Erbhuldigung an Österreich zu verweigern, vgl. Thommen, Urk. aus österr. Archiven IV, Nr. 382 zum 11. Oktober 1467. Dazu Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 43.

174. Graf Wilhelm VI. von Montfort-Werdenberg verkauft die Gerichte im Prättigau, zu Davos, Lenz, Churwalden, das Vordere im Schanfigg und das Gericht Langwies mit den Burgen Belfort und Strassberg mit aller Zugehör und allen Hoheitsrechten an Herzog Sigmund von Österreich.

1466 Juli 3.

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven IV, Nr. 349 nach dem ***Original*** *(A) im Schloss-A Churburg. – Auszug: Ladurner, Die Vögte von Matsch, in ZFerd. III/18, S. 30. – Regest: Archivberichte aus Tirol 2, S. 156 Nr. 901, irrig zu August 3.; RQGR, Langwies, Nr. 79. – Erwähnt: Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 65.*

175. Aufsendung der Reichslehen, der Herrschaften Davos und Prättigau samt Gerichten Churwalden und Lenz.

1470 April 3.

Graf Hugo X. von Montfort-Rotenfels sendet die Herrschaft Davos, Prättigau mit den Gerichten Churwalden und Lenz (als die herrschafft Taffaus und Brettengǒw mit den gerichten Curwald und Lenntz von ewern kaisserlichen mayestaut und dem hailigen richte zů lechen růrend, die mir ewer kaisserlichen mayestaut gnǎdenklichen gelichen haut), *Reichslehen, die er an Herzog Sigmund von Österreich verkauft hat, an den Kaiser auf.*

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. IV, Nr. 131. –* ***Erwähnt*** *ebd. Bd. XII, Nr. 946 (1649). – 1 Bl. mit aufgedrücktem Siegel Hugos X. von Montfort. – Rückvermerk (16. Jh.):* Aufsandbrief grafen Huwgen von Montfort an unsern herrn kayser umb Tafas, Bretegow und den Acht Gerichten 1470; *(17. Jh.):* Acht Gericht, *darüber durchgestrichen* ro. reichs aufsand. – *Neuzeitl. Inhaltsangabe. – Das Stück wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert. Erwähnt TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 247 mit dem Vermerk* hinauß *und Marginalie* Montfort, ertz. Sigmund, Tafaůs, Pretigew, Cůrwalden, Lenns: Ain aufsanndtbrief von graf Haůgen von

Müntfort für ertzhertzog Sigmünden von Osterreich umb die herrschafft Tafaüs und Pretigew mit den gerichten Chürwalden und Lenns. 1470.

Druck: JM II, Nr. 25. – Regest: Ladurner, Die Vögte von Matsch, in ZFerd. III/18, S. 32; Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 65; JM I, Nr. 29.

176. Herzog Sigmund von Österreich bevollmächtigt Ulrich von Brandis, Vogt zu Feldkirch, Jakob Trapp, Hofmeister und Beigeordnete mit dem Empfang der Huldigung der Gerichte Davos, Klosters, Lenz, Churwalden, Schanfigg und Langwies, die er samt den Schlössern Belfort und Strassberg von Wilhelm VI. von Montfort gekauft hat.

1470 September 19. Innsbruck

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven IV, Nr. 415 nach dem ***Original*** *(A) Haus-, Hof- und Staats-A Wien. – Regest: Lichnowsky-Birk, Geschichte des Hauses Habsburg VII, Nr. 1476; RQGR, Langwies, Nr. 81. – Erwähnt: Ladurner, Die Vögte von Matsch, ZFerd. III/18, S. 33.*

BEMERKUNG

Verhandlungen der Gerichte mit dem Oberen Bund und um einen Anschluss an das Churer Gotteshaus machen den Übergang an Österreich vorderhand unmöglich. Vgl. JM II, Nr. 27–32, dazu Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 42 ff., sodann Lichnowsky-Birk VII, Nr. 1468, 1503, 1527, 1528, dazu JM I, Nr. 55; Thommen, Urk. aus österr. Archiven IV, Nr. 426. Kaiserliche Weisungen vgl. Lichnowsky-Birk VII, Nr. 1520, 1523, 1524.

IV. Die Vögte von Matsch 1470 – 1477 / 78 Sechs Gerichte Davos, Klosters, Vorderes Schanfigg, Langwies, Belfort, Churwalden

1. Herrschaftsrechte, reichsrechtliche Sicherung, Huldigung und Freiheitsbriefe

Die reichsrechtliche Sicherung, Belehnung durch Kaiser Friedrich III. umfasst die sechs Gerichte Davos, Klosters, Belfort, Churwalden, Vorderes Schanfigg und Langwies. Dazu Archivberichte aus Tirol:

II, Nr. 905 – 1471 Juli 29. Regensburg.

Kaiser Friedrich verleiht dem Vogt Ulrich von Matsch auf Bitte des Grafen Gaudenz von Matsch das Reichslehen der Herrschaft Davos und Prättigau mit der hohen und niederen Gerichtsbarkeit in den vier genannten Gerichten. Perg.-Vidimus der Stadt Meran von 1481. – Regest: Chmel, Regesten Kaiser Friedrichs, Nr. 6361. – Fehlt bei Thommen.

II, Nr. 906 – 1471 August 8. Regensburg.

Kaiser Friedrich fügt auf Bitte des Vogtes Gaudenz von Matsch das Lehen des Gerichtes Closter *im Prättigau hinzu, das im vorigen Lehensbrief anzuführen vergessen worden war. Chmel, Or.-Regesten Kaiser Friedrichs. Nr. 6414. – Fehlt bei Thommen.*

177. Herzog Sigmund von Österreich teilt den Ammännern, Landrichtern, Räten und Gemeinden der von Graf Wilhelm VI. von Montfort gekauften Gerichte mit, dass er sie Ulrich IX. von Matsch und seinem Sohne Gaudenz übergeben habe und fordert sie auf, diesen zu schwören.

1471 August 9. Regensburg

Wir Sygmund von gottes genaden herzog zů Österich, ze Stir, ze Kerenden, ze Crain, graff zů Tyrol etc. enbietten den ersamen, weyssen, unsren besunder lieben ammanen, lantrichtren, råtten und gemaynden der gericht, so wir von graff Wilhalmen[a] von Muntvort erkaufft und darnach von graff Huggen von Muntfort erlediget haben, unsren grůß, gnad und alle gůtt. Als ir uns dan als úwerem heren und lanczfúrsten uff sólichs huld, gelúpt und ayd ze tůn pflichtig gewessen seyt, des jr ůw aber unczher gewidret und geseczst[b] hand, darumb wir uff úwer anmůtten d[em][c] edlen unsren lieben getrúwen vogt Volichen von Måtsch, graffen zů Chirchperg, unsrem houptman an der Etsch und burggraffen ze Tirol, ouch Ga-

denczen, synem sunne dieselben gericht und gerechtigkaite ůbergeben, die jn ouch unsser lieben hêr und vetter, der rőmesch kaysser darauff verlichen hatt. Darumb, so sůllet jr denselben baiden von Måtsch schweren und jn hinfůr als ůweren heren gehorsam und gewertig sin jn aller mas, wie jr vor sőlichem kouff dem obgenanten graff Wilhalmen und graff Hugen ze tůn schuldig und verbunden gewessen synd. Wen jr das habt getan, so sagen wir őw aller phflicht, der jr uns nach lut unsser brieff verbunden seit gewessen, ledig und tůt ouch daran zů sampt die billichait unsren sundren willen und wolgefallen. Geben zů Regenspurg, an sant Larenczen abent, anno domini milesimo quadrigenttesimo septuagesimo primo.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 17.* – ***Abschrift:*** *(B) StAGR, B 1510/I, S. 404.*
A offener Brief, Pap.-Siegel des Herzogs Sigmund fehlt, war aufgedrückt. – *Kanzleivermerk auf der Plica r.:* Dominus dux per se et consilium. – *Rückvermerk (16. Jh.):* Hertzog Sigmundt zů Osterreich ubergibt die gericht[d] graf Ulrich von Mätsch unnd sinem sohn Godentz. 1471. – *Die Signatur* N° II *entspricht dem Urk.verz. 1731.*

Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 17, dat. 1471 August 10.; Ladurner, Die Vögte von Matsch, in ZFerd. III/18, S. 37; Jäger, in AöG. 5 (1856), S. 363, dat. 1471 August 7.; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 186; II, S. 106; RQGR, Langwies, Nr. 82. – *Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 65.*

[a] *W auf H korr.*
[b] *A.*
[c] *Verkleckst A.*
[d] *Folgt durchgestrichen* vogt.

178. Graf Hugo X. von Montfort mahnt die Gerichte Davos, Prättigau, Lenz, Churwalden, Schanfigg und Klosters, dem Herzog Sigmund von Österreich zu huldigen und zu schwören.

1471 August 14. Innsbruck

Wir Hawg, grave zu Montfort, herr zu Rotenfels, embieten unsern lieben, getrewen, dem landtrichter, ammannen, richtern und gemainden der gricht Tafas, Bretegew, zu Lentz, Kurwalden, Schanfik und czum Klosterlein unsern gruß, gnad und alles gut. Als wir dann vormals mit ew geschaffen haben dem durleůchtigen, hochgeboren fůrsten und hern herczog Sigmunden, herczogen zu Osterreich etc., unserm gnadigen hern und fürsten als ewrem naturlichen herrn gehorsam und gewertig ze sin, nachdem und sein gnad solich obgemelt gericht, lewt und gut von dem wolgeboren graf Wilhelmen, graven czu Montfort, unserm lieben vettern, erkaufft und von uns der pfandung halben, damit uns solche obemelte gericht, lewt und guter verhafft und verpunden gewesen, erlediget hat, darauß emphelhen wir euch noch ernstlich, schaffend und ermanen ew auch hie mit disem unserm brieve aller der phlicht, damit jr uns verpunden und gewertig seit, daz jr nachmalen dem bemelten unserm gnädigen heren oder dem, den sein gnad

solchen kauff ubergeben hat und czufůgen wirdet, gelobet, huldigt und sweret und alles das tut, daz jr uns unczher ze tun verpunden gewesen seit; und wan jr das also getan habt, so sagen wir ew all und einen yeglichen in sunder solicher obermelten glubd und ayd, damit jr uns unczher verpunden gewesen seit, gancz ledig und los und tut hierinne kain ander. Das ist unser ernstlicher will und meynung. Geben czu Jnnsbrug, an unser lieben Frowen abent assumpcionis, anno domini etc. septuagesimo primo.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 341.* – ***Auszug:*** *(B) StAGR, B 707/3,8 (17. Jh.) A Pg.23,5 / 17 cm. – Siegel (Graf Hugo X. von Montfort) eingehängt. – Rückvermerk (entspr. Urk.-verz. 1592):* Inhalt, wie ein grave von Montfort die 6 gericht [erm]annt, die wil er, grave, sy jr f. d. ertzhertzog Sigmundt zů Osterreich verkoufft, sole man hulden. Deß datum ist A^{o} 1471, an unser frowen abent aßumptionis. K; *Signatur nach Urk.verz. 1731:* N° XXVI.

Auszug: (Guler) Deduction, Beil. Nr. V. – Regest.: Robbi, Urk.reg., Nr. 341; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 187; II, S. 134; RQGR, Langwies, Nr. 83. – Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 65. – Vgl. JM I, Nr. 49.

179. Vogt Ulrich IX. von Matsch überträgt die Herrschaft über die Sechs Gerichte seinem Sohne Gaudenz von Matsch.

1471 Oktober 9.

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven IV, Nr. 426/I nach dem ***Original*** *(A) im Schloss-A Churburg. – Auszug: Ladurner, Die Vögte von Matsch, ZFerd. III/18, S. 37. – Regest: Archivberichte aus Tirol 2, Nr. 907.*

180. Vogt Gaudenz von Matsch gewährleistet den von ihm erkauften Gerichten und Leuten auf Davos, im Prättigau, zu Klosters, Lenz, Churwalden, im Vorderen Schanfigg und zu Langwies nach getroffener Vereinbarung ihre alten Rechte und Bündnisse und verspricht, im Prättigau oder einem dieser Gerichte Wohnsitz zu nehmen.

1471 Oktober 10.

Wir vogt Godencz von Mátsch, grave zů Chirchperg bekennent offenlich und tůnd kund aller mengklichem mit dissem offennen brieffe, als wir dan die fromen, erbren lůtt und gericht, so hienach geschriben stand mit namen Tavas, Brůtigǒw, zům Closter, ze Lencz jn Pelvorter gericht, das gericht zů Churwald und das forder gericht jn Schanvig und das gericht an der Langen wiss jn Schanvig zů ůnssren handen pracht und erkouft hand, das mit jrem gůtten willen und wissen beschechen und mit jnen gůtlich, lieplich und tugenlich jnain und

u̇berainkomen synd, fu̇r u̇ns und u̇nsser erben und nachkomenden als hernach geschriben statt: [1] Jtemm des ersten, das wir die obgemelten[a] lûtt und gericht algemainlich und ain iegklichen besunder, der jn die obgemelten gericht gehȯrd oder darjn gesessen ist, sollen und wellen lassen beliben by allen jren rechten, fryhaitten ietlichen nach synem stat und jn synem wesen, wie sy von alter her komen und von ainer herschafft von Muntvort gefryt oder gehalten sind und nach ir brieff und kuntsâmy usswissung, die wir jnen ouch bestetten und jn ganczen kreften beliben lassen, iecz und hienach zů ewigen zitten und jnen darjn kein abpruch, mangel noch gebrest beschechen sol mit gericht noch ôn gericht, gaistlich und weltlichen ôn al geverd. [2] Jtemm wir vorgenanter vogt Godencz, grauffe von Mȧtsch etc. noch u̇nsser erben und nachkomenden sollent ouch die obgenanten erber lûtt und gericht niermer mer verkouffen noch verseczen noch jn kain weg verwenten von u̇nsren handen und sy zů ewigen zitten by der herschafft von Mȧtsch, u̇ns und unsren nachkomenden beliben lassen, es wȧre dan, das sy selb jren gůtten willen darzů gebint und das erlouptin und vergunstin ze tůnd. [3] Jtem wir vorgenanter graff oder u̇nsser nachkomenden, welher ie die obgemelten gericht und herschaft jnhatt und an den sy mit rechtem erbval gevallent oder koment, sol ouch jn ainem der obgemelten gericht oder jn den andren zway gericht aim, so wir vor hand jn Prȧtigȯw, sesshaft und husshablich syn selb persȯnlich jn gůtten tru̇wen, ôn al geverd, damit sy u̇ns wissin ze vinden zů allen iren nȯtten als vil wir jnen schuldig sint. Und darzů haben wir jnen allen vergunen, mit gůttem willen ze behalten und ze volfůren zů ewigen zitten al die bu̇ntnust und aid, so sy gemachet oder getan hand, doch u̇ns und u̇nsren erben ôn schaden und nach ir puntbrieff uswissung ôn al geverd. [4] Jtem wen wir ain vogt jn landen wellten seczen, das sond wir alweg tůn mit der obgemelten Acht Gericht willen und ratt. Also geloben wir, obgenanter vogt grâff Godencz von Mȧtsch by u̇nsren wirden und eren und by gůtten tru̇wen an aides statt unwiderůffenlich jn ganczer ainigkait al stu̇ck, bu̇nd und artigel, so hie obgeschriben stand, war, stett, vest und zů ewigen zitten ze halten und dawirder[b] niemermer ze tůn noch schaffen getan werden mit gericht und ôn gericht, gaistlich und weltlichem ôn al geverd. Und zů urku̇nd der warhait, so haben wir obgenanter vogt Godencz, grave zů Chirchperg, mit flisß gebetten und erbeten u̇nsren lieben herren und vatter Ůlrichen, graff zů Chirchperg, von Mȧtsch, burggraff ze Tirol etc., das er syn aigen jnsigel fu̇r u̇ns und unsser nachkomenden hat offenlich lassen hencken an dissen brieffe, brestenhalb des u̇nsren, der geben ist an donstag nȧchst vor sant Gallen tag, jn dem jar, do man zalt von gottes geburt fierzehenhundert und jn dem ain und sybentzigosten jare.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 18.* – ***Abschriften:*** *(B^1) Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 295.* – *(B^2) StAZ, Mappe A 248,1, Graubünden I (17. Jh.).*

Weitere Abschriften: *(C) TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 247 nach Kopie mit dem Vermerk* Ditz ist nur ain copey durch die Prettigewer fürbracht, *ohne Auslieferungsvermerk.* – *StAGR, A I/18a, Z V Bi 11 (2. Hälfte 17. Jh.); ebd., B 1547, Nr. 2 (18. Jh.); B 730/3; B 1534, fol. 147r; B 2150, S. 55; DSM 15. Jh. (AB IV 6/9) Nr. 562; B 1980, Nr. 25 nach Absch. Jakob Janett, Fideris (zit. Buch N° 7, Landbuch, S. 97); B 707/3,9, Nr. 7 nach Guler.* – *BAC, Cart. M, S. 144; Cart. N, S. 368 (18. Jh.).*

A Pg. 32 / 22,5 cm. – Siegel (Ulrich IX. von Matsch) eingehängt, gut erhalten. – Signatur und Rückvermerk entspr. Urk.verz. 1592: J Fryheitbrieff der acht gerichten mittgetheilt durch vogt Gaudentz von Mätsch, graven zů Chirberg im 1471 jar, auf donstag nechst vor St. Gallen tag. *Signatur entspr. Urk.verz. 1731:* N° III.

Druck: (Guler) Deduction, Beil. Nr. VII; Pfister, Davoser Kampf, S. 50, Nr. V. – Regest: Robbi, Urk.-reg. Nr. 18; Ladurner, Die Vögte von Matsch, in ZFerd. III/18, S. 38; Mohr, Regesten Schanfigg, Nr. 52; JM I, Nr. 56; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 188; II, S. 106; RQGR, Langwies, Nr. 84; Walser Regestenbuch, Nr. 333. – Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 65; Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 66. – Zur Residenzpflicht vgl. Hofer, Gaudenz von Matsch, S. 24 f.

[a] b *zwischen* o *und* g *nachgetragen.*
[b] *A.*

181. Vogt Gaudenz von Matsch bestätigt dem Gericht Davos die ihm von den Vorgängern gewährten Rechte und Freiheiten.

1471 Oktober 11. [Davos]

Wir vogt Gaudentz von Mätsch, graffe zů Kilchberg, jm Prettigeuw und auff Davas bekhenend offentlich für unß und all unsser erben und thund kunnd allermenicklichen mit disem brieffe, das wir unsser lieben und getreuwen, gantze gemeinde des gerichts auff Davas alle und jedliche jnsonders jhr gnade und freyheit, so sie dan von unssern vordern von Vatz und von Montfort und andern unssern herren und frowen vorvarenden habend nach jnhalt jhrer freyheit brieffe, auch die wir jhnen geben habend, bestett und confermirt hand, bestetten und confirmieren jhnen die wissentlich jn krafft und mit urkund diß brieffs mit allen stucken, puncten und articklen, wie dann jhre brieff jnhand und das jhre freyheitsbrieff außweysend für unß und all unsser erben, sie darbey bleiben zů lassen, getreuwlich und ungefahrlich mit urkund diß brieffs, den wir jhnen gebend besiglet mit unssers lieben herren und vatters, vogt Huldrich von Mätsch, graffs zů Kirchberg, hauptman an der Etsch, eigen anhangend jnsigel, darum wir jhne fleissicklich gebetten, brestenhalb des unssern, der geben ward am freytag vor st. Gallen tag, jn dem jahr, da man zalt von gottes geburt 1471 jahr.

Abschriften: *(B) StAGR, B 707,3/9 Nr. 7 (2. Hälfte 17. Jh. nach Guler). – (C) StAGR, B 2150, S. 54 (Ende 17. Jh.).*

Druck: (Guler) Deduction, Beil. Nr. VI; Pfister, Davoser Kampf, S. 48 Nr. IV. – Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 75.

BEMERKUNG

Wortlaut weitgehend identisch mit der Freiheitsbestätigung für Langwies, RQGR, Langwies, Nr. 18 (vgl. Nr. 182); dazu Hofer, Gaudenz von Matsch, S. 164 f.

182. Vogt Gaudenz von Matsch bestätigt dem Gericht Langwies die diesem von den Vorgängern gewährten Rechte und Freiheiten.

1471 Oktober 11.

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 18 und nach dem ***Original*** *(A) GA Langwies, Nr. 18, mit weiteren Angaben. – Regest: Walser Regestenbuch, Nr. 367.*

183. Die sechs Gerichte huldigen dem Grafen Gaudenz von Matsch.

1471 Oktober 12. Davos

Die sechs Gerichte (Wir dis nachbenemten Hanns Lugx aman uff Tafaw, Jacob Hug, Ryggo Phos, Hanns Heinz genannt der Schueler als sanntboten des gerichtz uff Tafaw, Flury Flurin, Hanns Man, Jacob Henny als sanntboten des gerichtz zum Kloster in Bretigow, Nett als sanntbot des gerichtz von der Langenwis, Disch aman und Hanns Meyser als sanntboten des Vordern gerichtz in Schanvigg, Dusch Grand aman, als sandbot des gerichtz Belfort, Disch von Tschierzen aman, als sanndtbot des gerichtz Churwald mit voller gewaltsame von den vorgemelten gerichten gesant als sanntboten zu solichem nachgeschriben tag gesant) *huldigen auf Grund ihrer Vereinbarungen mit Vogt Ulrich IX. von Matsch dem Grafen Gaudenz von Matsch als neuem Herrn.* – Beschehen uff Tafa, in gegenwurtigkeit der erbern, wysen Martin Jacobs, Hannsen Winzaphs als sanntboten vom Punt und ander erber lut mer.

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven IV, Nr. 426/II nach dem ***Original*** *(A) im Schloss-A Churburg. – Auszug: Ladurner, Die Vögte von Matsch, in ZFerd. III/18, S. 38. – Regest: Archivberichte aus Tirol 2, Nr. 908; RQGR, Langwies, Nr. 85 mit Hinweis auf die Besiegelung.*

184. Vogt Gaudenz von Matsch bestätigt dem Vorderen Gericht im Schanfigg die bisherigen Rechte und Freiheiten und erlässt in Vereinbarung mit den Gerichtsleuten Satzungen.

1471 Oktober [11./12.]

Wir vogt Gaudentz von Metsch, graf zu Kirchberg, herr im Prettigöw und uff Davaß, bekennent und thund khundt offenlich vor allermennigclichen mit disem brief für unnß und unseren erben, alßdann der wolgeborne unser liebe herr und vetter[a] vogt Ulrich von Mätsch, graf zů Kirchberg, der zeit hauptman an der Etsch und burggraf zu Tirol, die herrschafft Davas mit sampt dem vordern gricht in Schanvic und anderen herrschafften und gerichten unnß zůhörent, so dann der

wolgeboren graf Willhelm von Mundtfort unserm lieben vetter, dem wolgebornen graf Hugen von Mundtfort, durch[b] unsere lieben vetter, verkaufft, demnach[c] der durchleüchtig hochgeboren fürst, unser gnediger herr, hertzog Sigmůnd von Österreich von den benanten unseren lieben vetern graf Hůgen erlediget und darnach unnserm lieben vattern und herren vetteren und unnß von unseren gnedigesten herren von Österreich übergeben ist und von dem allerdurchleüchtigisten unser[d] allergnedigisten herrn, von dem römischen kayser zu lehen geben[e] nach jnnhalt derselbigen briefen übergeben, auch der keyserlichen brief von uns[f] ußgangen und inhandts hand uns übergeben und bevolchen hat, under anderm etc. Daraufhin die erbare leüt, unser lieb getreüw deß vordern grichts in Schanvic zů uns kommen sind, unnß demütigclichen gebetten, ihnen ihre freyheit zu bestetten und bleiben zu lassen in aller maß und freyhait, als die von Davas gefreit sind nach jnnhalt derseliben ihrer freyheitbrieffen mit allen articlen, habent wir angesehen solch ir fleissig, demütig pitt und getrüwe dienst, so sie uns hinfür zu künfftigen zeiten wol thůn sollend und auch mögent, hand also ihnen solch ihr freyheit gegeben und sie und ihre nachkommenden bleiben zů lassen mit allen stuckhen und articlen, inn weiß und maß, wie die von Davas brief und freiheit außweißend und innhandt, doch unnß und unseren anderen zinsen und herrlichkeiten unvergriffen und ohne schaden. Darauf sie uns gehůldet und geschworen hand, unnß, unser erben noch hinfür gewertig und gehorsam zu seyn, alß ihrem herrn getreüwlich und ungevarlich. [1] Jnsonder[g] habent wir unnß mit den erbaren leüten dez benannten gerichts vereint und betragen von grichtpsetzes wegen ein amman ihnen setzen[h], so söllend[i] die ehrbaren leüth in Schanvic drej erbar mann erwellen bej geschwornem aid, die einer herrschafft, auch[k] gemeind, nutz und fůg sigent, und die einer herrschafft fürhaben, so mag dann ein herrschafft ein amman darauß nemmen, der ihr gefellig ist, ungevarlich. [2] Ouch ob ein eigner mann oder ein eigne frouwe in das benannt gericht Schanvic kämi von andern unseren grichten und da haußhäblich sich satzte, so soll unnß und unseren erben unser herrligkeit vorbehalten seyn zů demselbigen, ungevarlich. [3] Sonder habent wir uns mit denselbigen leüten vereint und betragen von wegen der fräflen und schulden, wie fräfel gestrafft sollend[i] werden, alß hernach staht. Dem ist also, so[l] die und dieb und manschlacht oder wie einer den todt verschuldet, gehört einer herrschaft. [4] Jtem wer ein trostung bricht, ist verfallen 15 lib., gehört einer herrschafft glich halbs dem gricht; das ander theil, so dem gericht zustaht, zeücht ein amman ein reinischen gulden. [5] Jtem wer den andern fräfenlich mit gwalt unvolkommens deß rechtens under sein tach und[m] gmach under uff dem seinen sůchte, ist auch verfallen 15 lib., gehört einer herrschafft, halbs[l] dem[l] gricht und amman, als obstaht. [6] Jtem wer dem andern an stäg oder[n] weg mit gewapneter hand wartete und das khůndtlich ist, der ist ouch verfallen 15 lib.[o], gehört einer herrschafft, gricht und amman, als obstaht. [7] Jtem wer offne gesetzte marchen ußwürft oder veruckht[l] oder verenderet, der ist ouch verfallen 15 lib.[o], gehört einer herrschafft, gricht und amman, alß obstaht und staht dann weiter an einem gricht, wie einer weiter mit recht solle gestraft werden. [8] Jtem wer nit trösten wil und man den ermannet zum dritten mal, daß er drösti und ers

nit thun will, der ist verfallen 10 schillig dem gricht. Loufft er aber darüber zu holtz und zu veld, der ist auch verfallen 15 lib.º; und wer inn darumb mit wissen hausete oder hofete, atzte oder tranckhte, der ist verfallen 15 lib.º, hört einer herrschafft, amman und gericht als obstaht. [9] Jtem ein blutruntz, die man hefften und neißlen[p] muß, sibenthalb lib., hört einer herrschafft, amman und gricht, alß obstaht. Die aber nit hefften oder[p] neißlen[q] ist, 10 s., gehört dem gricht. [10] Jtem wer ein messer oder waffen zůckht oder ein armbrůst spannt, 10 s.º dem gricht. [11] Jtem wer den andern mit der faust schlacht oder an andern heißt liegen oder ander fräfenliche wort braucht, von jedem 5 s.º gehört dem gricht. [12] Jtem wer ein stein in zorn fräfenlich zuckht zu wärffen, ist 5 s.º dem gricht; trifft er, so soll er den wurf bezahlen nach recht er troffen hat. [13] Jtem wer den andern fräfenlich übermäyt oder überbuwet und vermeint das recht zu haben und sich erfůnde, daß er deß nicht recht hette, wenn das zu clag kůmpt, einem gricht, den das widerfahren, were, ist verfallen 1 lib.º, halbs einer herrschafft und gricht, alß obstaht. [14] Jtem wer dem gricht urtelsprecher oder fürsprecher zůredt und sich das erfůnde, es were vor gericht oder anderswo, daß einer spreche „das ist unrecht“, oder „die geschwornen hand unrecht theilt, und ich will nüt darvon halten“, wenn das vor dem gricht von einem bezeügt mag werden, der ist verfallen die höchst bůß 10 lib.º [15] Jtem wer dem andern an sein eer redt und er das nit an sein statt bringen mag, wie recht ist, der ist verfallen 10 lib.º, halbs der herrschafft und fürbaß gestrafft[r], nach grichts erkanntnuß, und ob sich einer trösti, er hette solche schulden nit zu zalen oder zu geben, der soll an seinem leib gestrafft werden nach gerichts erkanntnuß. [16] Jtem was fräfel 10 s. und darunder sind, hört dem gricht, was aber darüber ist, hört ainer herrschafft halbs, das ander dem gricht. [17] Jtem ob etwas vergessen were zu beiden seiten unnß, den geschwornen und einer herrschafft, das soll unvergriffen seyn, es sie in schulden, zu besetzen oder anderm zu mindern oder zu mehren, doch so soll die schulden nit gemindert noch auch gemeret werden ohne wüssen und willen einer herrschafft und deß lands daselbsten, ungevarlich. Diser brief ward geben im 1471. jar.

Abschriften: *(B^1) StAZ, Mappe A 248,1 (Akten Graubünden I, Nr. 36), 17. Jh. – (B^2) StAGR, AB IV 7/13, S. 8–11 (17. Jh.). – (B^3) StAGR, A I/18a, Z Y Bi 19. (2. Hälfte 17. Jh.). – (B^4) StAGR, B 1963 (18. Jh.) ohne Paginatur. – (B^5) Haus-, Hof- und Staats-A Wien, Acta Helvetica I c 86 (17. Jh.).*
B^1 1 Bogen, mit Aufschrift: 28 Schuldt oder freiheitsbrieff *(folgt durchgestrichen:* geben A^o 1471*)* von vogt Gaudentz von Mätsch dem usseren gricht in Schanvic, gegeben 1471. *Alte Signatur:* XIV.
B^2 mit Artikelzählung 1–15, ganzer Text.
B^3 1 Bogen, mit Aufschrift: Schuldbrieff oder freyheit und erbfall der landschafft Schalvig.

Bemerkung

Allen Texten fehlen Tagesdatum und Siegelankündigung, als Vorlage ist somit nicht ein besiegeltes Original, sondern eine Notitia anzunehmen. Der Inhalt ist unbedenklich. Als Monatsdatum kann im Hinblick auf die Briefe für Davos, Langwies und Churwalden der Oktober, als Tagesdatum der 11. oder 12. angenommen werden.

Unsere Textwiedergabe nach B^1 mit den wichtigsten Varianten von B^2 und B^3. B^3 enthält auf dem gleichen Bogen den Erbfall der Landschaft Schanfigg.

[a] B^1, *statt* vatter, *richtig* B^2, B^3.
[b] B^1, ouch B^2.
[c] darnach *richtig* B^2, B^3.
[d] unserm B^2, B^3.
[e] haben B^2.
[f] *Folgt* darum B^2, B^3.
[g] dan sonder B^2.
[h] insetzen B^2, zu sezen B^3.
[i] sond B^2, B^3.
[k] *Folgt* der B^2.
[l] *Fehlt* B^2.
[m] oder B^2, B^3.
[n] *Folgt* an B^2.
[o] 15 / 10 / 5 / 1 pfund pfennig B^2.
[p] *Statt* oder: noch nah.
[q] *Richtig* weißlen B^2, B^3.
[r] *Folgt* werden B^2.

185. Gaudenz von Matsch trifft mit den Leuten des Gerichtes Churwalden, nachdem er ihre Huldigung empfangen hat, eine Vereinbarung über die Ammannwahl, die Besetzung der Vogtei Strassberg und die Zuteilung von Bussengeldern und Gerichtsrechten.

1471 Oktober 17. Churwalden

Wir vogt Godencz von Metsch, grave zu Chirchperg, herr zu Bretegow und uff Tafaw bechennen offenlich vor allermenigklich fúr uns und unser erben, als dann sólich herschaft, gericht, lút und gúter dem wolgebornen unserm[a] lieben herren und vater, vogt Ulrichen von Metsch, graven zu Chirchperg, houbtman an der Etsch etc. und uns von dem duchláwchtigen hochgebornen fůrsten unnserm genédigen herren herczog Sigmunden von Osterreich etc. zugestanden, und uns von unserm allergenedigisten herren, dem romischen keyser verlihen sind, darjnn uns dis gericht zu Churwald ouch zugestanden ist, daruff wir uns jn dasselb gericht Churwald gefůgt hand, uns ze hulden und zu swern als sich geburet. Nu aber dieselben lůt zu Churwald sich zusamengefúgt, und sy all und jr yeder uns gehuldet und gesworn hand, ouch gelůbt und eyde getan, als sich gepůret[b] hat, uns und unsern erben wertig und gehorsam zu sind, daruff von uns mit denselben erbern luten zu Churwald, so dann jn dasselbs gerichte gehórn, von freyen, aignen, hindersessen oder gotzhuslůten von Chur gůtlich geaint und betragen worden syen von gericht besetzens wegen, ain aman zu seczen, dem ist also: [1] Von ersten, so sůllen dieselben erbern lůt und gemainde, wenne das zu schulden kumbt und sich das gebútet ain aman zu seczen, dry erber man erwellen, die ainer herschaft, ouch der gemainde nucz und gůt sind, und dieselben dry ainer herschaft fúrslahen, so sol und mag dann ain herschafft ainen darus nemen, der jm

gefellig ist. [2] Sunnder haben wir uns mit den erbern lůten veraint und betragen von wegen des sloss Strasperg, wie das besetzt solle werden, das sollen und mugen wir besetzen und bevogten, doch mit der lannd zu Churwald willen und rat, mit ainem piderman, das unsern gerichten, ouch jnen offen und wertig sin, die weyl das jn unser oder unser erben hannden ist, zu allen jren notdurften ungevarlich. [3] Fůro haben wir uns mit jn vereint und betragen von wegen der fravel, wie die gestrafft sond werden, und nemlich hirjnn nit verschriben sind; also was zehen schillig phenig ist und darunder, gehórt dem lannd, was aber úber zehen schillig phenning ist und das erkannt wirdet mit recht, hǒret gelich halbs ainer herschaft und das annder teyl dem lannd. [4] Jtem was sich sunst fravelen verlouffen, sy syen gros oder klein, usgenomen die zehen schillig phening und darunder, so dann dem land zugehórt, was darúber ist, das die lůt mit recht erkennen, und was dann von jn erkennt wirdet oder was also vallet, da sol aldeg von zústan und werden ainer herschaft das halb und dem lannd das annder teile. [5] Jtem welicher nit trǒsten wolt, das dann ain gericht zu jm griffen múesti, ist verfallen fůnf pfunt phening, gehǒrt davon ainer herschaft ain pfunt phening und das annder dem lannd. [6] Jtem welicher nit trǒsten wolt und darúber hinweg luff zu holcz oder zu veld und nit trosti, ist verfallen fúnfczehen phunt phening, hǒrt halbs ainer herschaft, das annder dem lannd. [7] Jtem welicher den andern sůcht under sinem tach oder gemach oder uff dem sinen, der ist verfallen fúnfczehen pfunt phening, gehǒrt halbs ainer herschaft, das annder dem lannd. [8] Jtem wer des anndern wartet uff steg oder uff weg fravenlich mit werhafter hannd, ist ouch verfallen fúnfczehen pfunt phening, hǒrt halbs ainer herschaft und das annder dem lannd. [9] Jtem wer ain geseczten marckhstain oder march uswirfft oder veranndret, ist verfallen funfczehen pfunt phening, halbs ainer herschaft, das annder dem lannd. [10] Jtem wer den anndern gevarlich oder frevelich ůbermeyet oder uberpwet, und was dann darumb bechant wirt ze geben, hǒrt halbs ainer herschaft, das annder dem lannd. [11] Jtem wer ain ufloff machet vor verbannem gericht, also das ain richter oder gericht můsti ufstan, jst verfallen funf pfunt phening, halbs ainer herschaft, das annder dem lannd. [12] Jtem welicher dem gericht zuredte und das nit an sin stat mochte bringen, ist verfallen funf pfunt phening, mochte er das aber an sin stat zu dem gericht bringen, wie recht ist, so sol das gericht dieselb puess geben, hort halbs ainer herschaft, das annder dem lannd. [13] Jtem ob sunst ichtz hirjnne vergessen oder usgelassen wǎre, und die lůt und gericht bekannten das úber ain pfunt haller wǎre, hort ouch halbs ainer herschaft, das annder dem lannd. [14] Jtem dieb, manslacht oder was den tod verschuldet, ist gandz ainer herschaft. [15] Jtem so sollen ouch dis schulden nit verenndret, gemynndert oder gemeret werden an willen, wissen und rat ainer herschaft und des lannds Churwald. [16] Jtem ob aigen lůt, man oder frowen uss anndern unsern gerichten darkomen und sich husheblich da saczten, zu den sollen uns, unnser recht und herlicheit vorbehalten sin. Wir obgenanter grave Godentz gereden ouch jn sunderheit fúr uns und unser erben den vorgenannten erbern lůtn, wer in das genant gericht Churwald gehǒrt, er sye Walser, aigen, hindersess oder gotzhusman, yeder man jn sinem stat und wesen beliben zu lassen,

als herkomen ist trwlich und ungeverlich. [17] Sy súllen ouch by jren geswornen punden beliben, doch uns, unsern erben an allen annderen unsern gerechtigkeiten und herlicheiten unschedlich. [18] Sunst so haben wir uns mit jnen veraint und betragen, ouch sy begnadet und gefryet fúr uns und unser erben also jn mass und form, das sy und ir nachkômen by sôlicher fryheit beliben sollen, als die erb[ern][c] lút von Tafaw, mit allen[d] punten und[c] artigkeln nach jnnhalt derselben jrer brief trwlich und ungeverlich. Mit urchunde dicz briefs, den wir den vorgenante[n][c] erbern lůten zu Churwald geben versigelten mit der obgenanten unnsers lieben herren vaters graf Ulrich von Metsch aigem anhangendem jnsigel, brestenhalb[f], das wir noch grabnes jnsigel nit jnhaben, das er von unser bete wegen daran gehengt hat, der geben ist zu Churwald, an donstag nach sand Gallen tag, nach Cristi geburde tusent vierhundert und jm ainsundsybenczigistem jare.

Original: *(A) KA Churwalden, Nr. 5. –* ***Abschrift:*** *(B) GA Churwalden, Landbuch, S. 28–30 (1650) (Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, S. 61; Hs. StAGR, AB IV 6/141, fol. 47r, 18. Jh.). A Pg. 43,5 / 32,5 cm. – Siegel (Ulrich IX. von Matsch) eingehängt, zerbrochen, eingenäht. – Rückvermerk (17. Jh.):* Landtbůch graff Gaudentzen von Metsch. 1471. – *Alte Signatur:* N° 4. 1471. *B mit der Überschrift:* Verkomnus und satzungen uffgericht mit graf Gaudentz von Metsch uff st. Gallen tag 1471 jar.

Druck: W/S, RQGR I, S. 253 Nr. II nach A. – Regest: Walser Regestenbuch, Nr. 384.

[a] *Irrig* unsem *A.*
[b] *Am* u *korr. A.*
[c] *Loch im Pg.*
[d] *Am* a *korr. A.*
[e] *Am Wort radiert.*
[f] *A.*

186.

a) Bischof Ortlieb von Chur belehnt den Grafen Gaudenz von Matsch mit dem Tal Schanfigg.

1472 Juli 20. Chur

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 87 nach ***Original*** *(A) GA Langwies, Nr. 20, mit weiteren Angaben.*

b) Vogt Gaudenz von Matsch bestätigt, von Bischof Ortlieb von Chur das Tal Schanfigg zu Lehen erhalten zu haben und verpflichtet sich ihm nach Lehenrecht.

1472 Juli 20. Chur

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 88 nach ***Original*** *(A) GA Langwies, Nr. 19, mit weiteren Angaben.*

2. Herrengut; Verwaltung und Rechtspflege

Wir verweisen auf das aus Montforter Zeit bekannte Herrschaftsgut und beschränken uns auf die wichtigsten Verleihungen. Die vorgegebene Verwaltung durch Vögte (Strassberg und Belfort) und Ammänner wird durch Gaudenz von Matsch weitergeführt.

187. Vogt Gaudenz von Matsch, Herr im Prättigau und auf Davos, verleiht den Gemeinden Maladers, Lüen, Castiel und Calfreisen seine eigene Alp Urden zu ewigem Erb- und Zinslehen unter Vorbehalt des Vorkaufsrechtes.

1473 August 18. Chur

Wir vogt Gaudentzs von Metsch, grave zů Kirchberg, herr im Brettigǫ̊w und uff Dafaw bekennen und tůn khunt allermenigklich mit dem offen brieve, daz wir mit tzitigem rat und gůtter vorbetrachtung durch slechts recht und redlich fu̍r u̍ns und u̍nser erben, tzů ewigem erb und tzinslehen nach erblehensrecht hingelassen und verlihen hant wÿssenlich in krafft ditzs briefs den erbern u̍nsern getru̍wen, den lu̍tten und gemeinden tzů Gastiel, Lůn, Maladers und Gafraÿssen jn Schǫ̊nvigk und allen iren erben, nemlichen u̍nser eigne alb und weyd genannt Urden, stost uffwert an der von Arossen alb, innwert daselbs hin uff den grat, oben und uswert des gotshus alb, so die von Lenntz jnnhant, ouch uswert uffem grat an u̍nser alb, so die von Zschertschen jnnhant, unnden uswert an der von Zschertschen heimweyd, zů behalten der gemelten verlihen alb aller annder coherentzen und umblegen nach dem tzil und marckstein uswysen, also das nu hinfu̍r die obgenanten lu̍t, Gastiel, Lůn, Maladers und Gafrayssen und all ir erben die benanten verlihen alb Urden mit infart und usfart, mit weg und steg, mit holtzs, wunn und weyd, mit wasser, wasserflu̍ssen und gemeinigklich mit allen und yeglichen irn rechten, ansprachen, vordrungen und tzůgehǫ̊rungen, so dann von rechtswegen oder von allter und mit gůter gewonheit darjnn und dartzů gehǫ̊ren sol und mag, jn rechts erbs und tzinslehenswÿse ewigklich, fridlich und rů̊bigklich jnnhaben und hallten, besitzen, nů̊tzen und nÿessen su̍llen und mu̍gen damit jn all weg hanndelnn, wanndelnn, tůn und lassen als dann ein ÿede person mit solhen jrn verlihen erbrechten billichen und tzů recht wol tůn mag und sol. Und so die benanten empfaher oder jre erben jre erbrecht obgemelt verkouffen, versetzen oder verwennden wellen, sů̊llen sÿ u̍ns und u̍nser erben diselben vorhin ein monat anbietten, u̍ns die vor menigklich tzů fůgen und eins pfunnd pfennings nehner lassen dann sÿ von annder yemant darumb gehaben mǫ̊chten. Wolten aber wir ald u̍nser erben sǫ̊lhe erbrecht nu̍t kouffen, so mu̍gen sy diselben affher des nach sǫ̊lher anbiettung und vergangner monatsfrist wol tzů kouffen geben wem

sÿ wellen, doch ůns und ůnsern erben an ůnsern tzinsen und gerechtikeiten unvergriffen und on allen schaden. Und von der obgenanten verlihen alb mit jrer tzůgehőrung sůllen nu hinfůr die obgenanten empfaher und jre erben ůns und ůnsern erben tzů rechtem tzins jerlich und ewigklich allwegen tzů sannt Gallentag richten, wern, geben und ůnserm amman, wer der tzů den tziten jn Schőnvigk ist, antwurten benenntlichen zwelf wertkås Curer gewicht, der dann tze geben und tze nemen sig, und jerlichen tzů sannt Jacobstag ungevarlichen acht tag vor ald nach dem vogelmal, wie dann mit gůter lőblicher gewonheit und von allter herkomen ist. Ob aber die gemelte khåszins uff der obgemelten tzit nit geviele noch geben wurde, ein teil ald gar sunnder darnach ierlich uff ůnser lieben frouwentag tzů liechtmes tzů betzalen nach tzinsfalsrecht und gewonheit, also und mit dem geding, wo die obgenanten empfaher ald jre erben ůns ald ůnsern erben die kåszins obgemelt eins yeglichen iars uff liechtmes, wie obstat, nůt betzaltend noch usgericht hettend, so ist ůns und ůnsern erben die obgenant alb Urden mit jrer tzůgehőrung ganntzs tzinsfellig und ledigklich heimgevallen und můgen alsdann damit tůn und lassen, wie ůns verlustet on der benanten empfaher, irer erben und menigklichs von jren wegen jnsprechen und widerred. Wir und ůnser erben sůllen und wellen ouch der obgenanten empfaher und irer erben dis verlihens nach erblehensrecht getrůw wern und gebern sin nach dem rechten an gaistlichen und weltlichen gerichten und in ůnser selbs kostung on jrn schaden, alles getrůlich und on geverde, mit urkhunnde ditzs briefs, geben tzů Cur unnder unserm anhangenden jnsigel an mittichen nach ůnser lieben frouwentag assumptionis, nach Cristj geburde jm vierzehenhunndertisten und dem drůundsibentzigisten jare.

Original: *(A) GA Castiel, Nr. 1. –* ***Vidimus:*** *(B) ebd., Nr. 3, vor dem Gericht St. Peter 1558 Juni 1., ausgestellt durch Landammann Risch Meng auf Bitten der vier Gemeinden.*
A Pg. 36,5 / 17,5 cm. – Siegel (Gaudenz von Matsch) fehlt, war an Pg.str. eingehängt. Alte Signatur: Nr. 9.

188. Vogt Gaudenz von Matsch belehnt Blåsigen und Annen, elichen kinndern wylennd Blesigen von Tschertschen seligen *zu Erbrecht mit Hof und Gütern zu Tschiertschen, wobei die Zinse dem jeweiligen Ammann zu Churwalden einzuliefern sind.*

1473 August 20. **(am fritag nach Unser lieben frouwen tag assumptionis).** ***Churwalden***

Original: *(A) GA Tschiertschen, Nr. 5. – Pg. 34,3 / 27 cm. – Siegel (Gaudenz von Matsch) in Stoff eingenäht, hängt.*

Regest: Walser Regestenbuch, Nr. 368.

BEMERKUNGEN

Liste der Güter, in der Urkunde mit den Anstössern aufgeführt: Genay, Malayres, Glusorins, Arrossna jm Loch, Gruschura, Sortumba, Vinas, Beluil, Gafagals, Karnadur, Sorinos, berg Vanul, Trabeseyra, Glafas, Sutnutawn, Arentsolas.

Unter gleichem Datum und gleichem Ausstellort werden verliehen:
1. an Clasen Ryschen von Tschertschen *zu Erbrecht Güter zu Tschiertschen, wobei die Zinse dem jeweiligen Ammann zu Churwalden einzuliefern sind.*
Original: (A) GA Tschiertschen, Nr. 6. – Pg. 30 / 29 cm. – Siegel (Gaudenz von Matsch) fehlt, war eingehängt.
Liste der Güter: Struczs, Valls, Sortumba, Karnadurus, Bradeljann, Bradelgrugk, Bradsantjan, Betzalonga, Ried.
2. an Claz Dyschen tzu Tschertschen jn Schonvigk gesessen *Hof und Güter zu Tschiertschen, wobei die Zinse dem jeweiligen Ammann zu Churwalden einzuliefern sind.*
Original: (A) GA Tschiertschen, Nr. 7. – Pg. 34,5 / 22 cm. – Siegel (Gaudenz von Matsch) eingehängt, restauriert.
Liste der Güter: Naderna, Valls, Lordabeyst, Unnderfrayssen, Lucblawen, Bradadelaberga, Blanetzos, Salaws, uffem berge tzum See, Sesiel, Petzalonga.
3. an Oswalden des Jenut Vatzen sun von Tschertschen *Hof und Güter zu Tschiertschen, wobei die Zinse dem jeweiligen Ammann zu Churwalden einzuliefern sind.*
Original: (A) GA Tschiertschen, Nr. 8. – Pg. 35,5 / 26 cm. – Siegel (Gaudenz von Matsch) eingehängt, gut erhalten.
Liste der Güter: Sotssolår, Glusorins, Gruschsura, Sortumba, Solawms, Beluil, Jnnus Palus, Blanetzes, Rasolos, Quadrella, Joch am Berg, Maleyres.
4. 1476 Oktober 31.
Jch Banadet, ich Flury und ich Jan Gasal *bestätigen, von Gaudenz von Matsch laut eines von ihm ausgestellten Lehenbriefes Güter zu Malix zu ewigen Erb- und Zinslehen erhalten zu haben, dies unter Vorbehalt eines Nähervorkaufsrechtes für den Lehenherrn bei Verkauf des Erb- und Baurechtes, zum jährlichen Zins von 5 Schöffel und 6 Quartanen Korn, Churer Masses, die dem Ammann des Vogtes von Matsch einzuantworten sind.*
Original: (A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 30. – Erwähnt ebd. Bd. XII, Nr. 946 (1649). – Abschriften: (B^1) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/9) Nr. 505. – (B^2) StAGR, B 1510, III, S. 345.
A Pg. 29,5 / 23,5 cm. – Siegel (Peter Truog, Ammann zu Jenaz) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (gleichzeitig): Lechenzins Benedet, Fluri und Jann Gazal, Umblix. *A gelangte mit den Gerichten Schiers und Castels betreffenden Archivalien der Matsch nach Innsbruck und wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert. Erw. TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 241 mit Vermerk* hinauß *und Marginalie* Gasalln, Ardalagrůch, Ardant, Gasal, Jaretsch, Argůndt: Ain erbrecht revers von dreyen gebrüedern den Gasallen umb ainen acker in Ardalagruch, ain wyß in Ardanunt am Wispin, ain wys und acker in Gasal, ain acker in Jaretsch, ainen in Argrůndt, aber ain in Gasal. Der zins ist fůnff schöffel und sechs quartonen korns. 1476.
5. 1477 Februar 5. (an sant Agten tag)
Vogt Gaudenz von Matsch belehnt Hans Jacob und Luczi, *dessen Bruder, mit Gütern zu Tschiertschen zu Erbrecht, wobei der Zins* gen Strazberg uf unser schloß *zu leisten ist.*
Original: (A) GA Tschiertschen, Nr. 10. – Pg. 31,5 / 26 cm. – Siegel (Gaudenz von Matsch) eingehängt.
Liste der Güter: Stens, Maleires, Peidna, Under dem Hus, Tunben, Pilůl, Ried, Pluneczes, Termils, Guderelen, Plaunt Spines.

189. Schiedsgericht um Erzabbau am Parpaner Rothorn.

1475 Juli 25. Chur

Genannte Vermittler u. a. […] Jacoben Hugen, Hansen Schůler ab Thafaß, Aimon[a] Thysen von Sant Peter in Schafigg *veranlassen Bischof Ortlieb von Chur und die Vögte von Matsch in ihren Streitigkeiten, u. a. um den Erzabbau am Parpaner Rothorn auf einen Tag und ein Schiedsgericht* […] Und mit namen sol daz ertz, so der von Metsch hinweg hat lassen fůren, unverendert beliben ligen, auch daz ertz, so bishar gearbait ist oder noch gearbait wirt, geleit werden hinder den abbt zů Churwald, untz daz uf dem gemelten gůtlichen tag durch die obgenanten tädingslůt gůtlich entschaiden wird, welhem daile das zůgehőre […].

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven IV, Nr. 456 nach ***Original*** *(A) Haus-, Hof- und Staats-A Wien, ohne Siegel.*

[a] *Verschrieben für* Ammann.

190. Nut Stralang, Vogt auf Strassberg, entscheidet mit fünf Spruchmännern, auf die sich die Parteien veranlasst haben, in Stössen zwischen den Gemeinden Fideris und Conters im Prättigau um Alprechte und Marchen auf Duranna.

1475 Oktober 25.

Wir nachbenanten mit namen Nut Stralang, vogt zů Strasberg, Peter[a] Trůg von Jenacz, Flurÿ Flurin von dem Closter, Symon Prader von Tavas, Hans Heincz von Tavas, al fůnff gemaÿn spruchlůtt jn der hernach geschribnen sach, bekennent offenlich und tůnd kund aller mengklichem mit dissem offennen brieffe allen denen, die jn ansehent oder hőrent lessen, als von der stőß und spennen weggen[b] zwischent den erberen lůtten bayden gemaÿnden Vidres und Gunters des andren tails als umm wůn und waÿd und alprecht etc., sőllicher stőss und spennen sÿ zů ůns obgenantten fůnff spruchmanen mit gůttem willen komen und vertådiget worden sÿnd und ůns darumm gar flissenklich erbetten anzenemen und ze beladen hand nach uswisung aines besiglotten anlassbrieffs,[c] so sÿ baÿd taÿl ůns darumm geben hand, uff das wir uns des also angenomen und baÿden taillen tag gesetzst uff die stősß und dar kert und die stősß aÿgenlich besechen, und baÿd taÿl verhőrt genůgsamlich kuntschafft, lůtt und brieff uncz an jro selbs uffhőren. [1] Und darnach des ersten usgangen und entschayden wun und wayd zwischent der alp Teranna und der genanten von Gunters haymwayd und daselbs zů den alten marchstainen mer geseczst. Und siczst der jndrost marchstain zwischent zwaÿen hőchinen bÿ aÿnem båchly uff der åbnÿ jn aynem důren wald, der

sol taillen von des dûrjn als ver der genanten partÿen waÿd jngat, und von des uss sigent aber zwen marchstain jm wald, die dienent al zemen und aber us bas der fiert uff aynem bůdemly by dem weg, da man zů alp gatt. Der fünft wol uss und bÿ demselben umm sechs schritt wie stat, aber ainer, der zaiget abwert uff den sÿbenden marchstain, derselb sybend marchstain statt bÿ ainem bächly und zaiget ushinwert uff den achtosten marchstain, der ist jm wald und ist der usrost und sol taillen von des duruss als verr die gemelt alpwaÿd gatt ån al geverd. Und haben gesprochen ainhelligklich, ob sach wurdÿ, das man hienach ander marchstain fundÿ darob oder darunder, die sond nieman gůtt noch schad sÿn. [2] Jtem aber sprechen wir, als die von Gunters fúr úns pracht hand, sitemallen sÿ jn der gemelten alp Teranna haben sybenzig kůalprecht nach jr brieff lut und sag, so getrúwen sÿ das gesprochen und erkent sól werden, wie vil ků die von Vidres jn die alp tůn sóllen; und die genanten von Vidres vermaÿnten, das nit billich wer etc. Da sprechen wir nach allem so fúr uns komen ist, das die von Vidres mugen[d] jn die alp tůn hundert melchků und nit mer, und so vil galtling und schaf[e] als zů hundert melchkůÿen gehórent jn gůtten trúwen ån geverd, als sit und gewonlich ist. [3] Jtem ob sÿ aber ross jn die alp legen welten, das můgen sÿ wol tůn, doch ie ain ross, was elter ist den ain sugfůlly fúr zwo ků; und das sol an den hundert kůÿen abgan. Und ob sÿ mer den zehen róss jn die alp legen, so sond sÿ die behirten und des nachtes bestallen, das sÿ darjn nit schaden tůyen; und doch sond sÿ ouch nit frøndÿ ross jn die alp legen. [4] Jtem aber sprechen wir von der schwin wegen, als ouch fúr uns komen ist, da bekennen wir, wer sÿn vech jn der alp hart, der mag sÿn schwin ouch dar legen in gůtten trůwen ån geverde und doch nit frøndÿ schwin, doch mit dem geding, ob sach wurdÿ, das fech sturbÿ jn der alp, davor got sÿ, so sóltin den baid tail jr schwin us der alp tůn uncz es besser wúrdÿ ån al geverde. [5] Jtem als von der wasserflůss und wasserlaÿten wegen ist ouch fůr uns komen und sprechen, das man das wasser fůren und lassen gan sol als vormals und taillen nach der anzal der kůÿen[f], alles jn gůtten trúwen ån al geverd. [6] Jtem als sÿ baÿd tail hand lechenbrieff, kouffbrieff oder tådingsbrieff, die besiglet sÿnd, lassen wir al bÿ kreften beliben. [7] Und umm die obgeschriben stóss, so dan uff uns zů aÿnem gůttigen spruch komen sÿnd, haben wir gemainlich oder mit dem meren gesprochen und erkent, wie obstatt, alles jn gůtten trúwen ån al geverde. Und des alles zů ainem waren urkúnd und ganczer warhait, so haben wir vorgenanten fier spruchmann gebetten und erbetten den fúnften mit namen den fromen und wisen Nutt Stralang, zů der zit vogt uff Strassberg, das er fúr sich selb und uns als spruchlútt sin aigen jnsigel offenlich gehenckt hat an dissen brieff, dero zwen gelich sÿnd yetwådrem tail ainer geben, doch jm und sÿnen erben von unsser wegen ån schaden, der geben ward an mitwochen nåchst vor sant Sÿmon und[g] Jude, jn dem jar, do man zalt von Cristus[h] geburt fierzehenhundert sÿbenzig und jm fůnften jare etc.[i]

Originale: *(A^1) GA Fideris, Nr. 10. – (A^2) GA Conters im Prättigau, Nr. 2.* – ***Abschrift:*** *(B) GA Fideris zu Nr. 10, 1 Pap.bogen, 18. Jh.*
A^1 Pg. 47 / 23,5 cm. – Siegel (Nut Stralang) eingehängt, gut erhalten.
A^2 Pg. 49,2 / 26,5 cm. – Siegel und Schrift wie A^1, das Siegel abgebrochen.

BEMERKUNG

Zur Sache vgl. Simmen, Fideriser Alp Duranna, S. 3.

[a] Petter A^2.
[b] wegen A^2.
[c] anlasbrieffs A^2.
[d] mugin A^2.
[e] schaff A^2.
[f] kůn A^2.
[g] et A^2.
[h] Cristy A^2.
[i] *Fehlt* A^2.

191. Die Gemeinde Tschiertschen und die vier Schanfigger Gemeinden Maladers, Castiel, Lüen und Calfreisen veranlassen sich in ihrem Streit um Wunn und Weide zwischen der Alp Urden und der Tschiertschener Heimweide auf Weisung der Herren von Matsch auf ein von diesen bestelltes Schiedsgericht unter dem Obmann Marty Schlegel, Landammann auf Davos.

1475 November 28.

Aller mengklichem und allen denen die dissen brieff ansehent oder hȫrent lessen, als von der stȫsß und spenn wegen zwischent den erbren lůtten ainer gemaind und nachburschafft zů Tschiertschen an ainemm und die gemainden nemlich Castiel, Lien, Maladers und Galfrayssen des andren tails antreffen wûn und wayd, holcz und veld zwischent der alp Urdan und Tschiertscher haymwayd, sȫlich stȫsß mit baÿder tayl gůtten willen vertådiget worden ist durch die wolgpornen unnser genedigen herren von Måtsch etc. uf fier wis, unpartyig man mit namen Martÿ Schlegel zů den zitten landamman uff Tavas, Nett jn Fandeÿ, amman an der Langen Wiss, Hans Martÿ von den Schmitten, Hans Haincz von Tavas, also wie sy gemaynlich odȅr der mer tail under jnen die gemelten stȫss sprechin und jn der gůtigkait entschiedin, daby sond bayd tail beliben iecz und hienach ǒn al widerrede. Ob aber die gemelten spruchman jn dem spruch zerfiellin und kain mers da wurdy, so mûgen sÿ zů jnen ziechen den erbren Jȫrgen Paren von Alvonnůw, und wie dan dieselben fůnff sȫllich jre stȫss gemaÿnlich oder der mer tail under jnen sprechin und entschiedin, darby sȫlt es aber beliben ǒn widerred und geverde etc. Wir nach benanten mit namen Disch von Tschiertschen, Disch Janut, Klaw Risch, Oschwald, al fier von Tschiertschen mit follem gewald fûr ain gancze gemaynd daselbs, wir nachbenanten mit namen Walthar Rieder ze Maladers, Jos Flaischen ze Gustiel, Jann Dafacz, Berenhart Berry zů

Lien mit vollem gewald fůr die ganczen gemaÿnden der gemelten fier dȯrffer jn Schanvig, bekennen al gemaÿnlich und ainhellenklich fůr ůns und al so obgeschriben und begriffen sind, ietwȧdrer tail fůr syn part, al ůnsser und jr erben und nachkomenden, das wir sȯllichs spruchs und veraÿnung gůcz willens mit verdachtemm můtt durch die genanten ůnnser genedigen herren etc. vertȧdiget und komen synd uff die gemelten fier spruchman oder uff den fůnften, ob sÿ des notdůrftig wurdin, als obstat und ůns des also kreftenklich verbunden und veranlasset haben und mitsampt den obgemelten ůnssern genedigen heren etc. die obgemelten spruchman darumb flissenklich erbetten haben, und wir obgemelten acht man von bayden taillen jnen darumb versprochen, verhaissen und by ůnssren gůtten trůwen gelopt haben, wie sÿ als obstat, das sprechin, das getrůwlich ze halten und ze haben, ŏn alles wȧgren und appolieren ŏn geverd und an die obgemelten spruchman und al jro erben noch niemat von jro wegen niemermer zů ȧffren noch zů rechen mit argen worten, wercken, rȧtten und gedȧtten jn kain weg noch schaffen geton worden, iecz noch hienach jn krafft und urkůnd disses besigloten anlasbrieffs, den wir den gemelten spruchlůtten besiglet geben haben. Und zů urkůnd der warhait haben wir obgenanten fier von Tschiertschen fůr ůns und ain gancze gemaÿnd daselbs und unsser aller nachkommenden gebetten und erbetten den fromen und wissen alten amman Dischen von Tschiertschen, das er sin aigen jnsigel offenlich gehenckt hat an dissen brieff. Und wir vorgemelten fier von Schanvig haben ouch also fůr ůns und die obgemelten fier dȯrffer jn Schanvig und unnser nachkomenden gebetten und erbetten den fromen und wissen Disch Michel, amman zů Sant Petter, das er sin aigen jnsigel ouch offenlich hat gehenckt daran, im und sinen erben ŏn schaden. Der brieff geben ward an zinstag vor sant Lucis tag, jn dem jar, do man zalt von gotes geburt fierzehenhundert sybenzig und jm fůnften jare.

Original: *(A) GA Tschiertschen, Nr. 9. – Pg. 29,5 / 27 cm. – Siegel 1. (Disch, alt Ammann von Tschiertschen). – 2. (Disch Michel) eingehängt, gut erhalten.*

192. Verzeichnis der von der tirolischen Kanzlei an Gaudenz von Matsch ausgelieferten die Acht Gerichte betreffenden Urkunden.

1476

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. IV, Nr. 135.* – ***Erwähnt*** *ebd. Bd. XII, Nr. 946 (Nr. 31), 1649.*

A 1 Pap.bogen, hochformatig. – Rückseits Aufschrift: Verzaichent ettlich brief, so dem von Mȧtsch hinaus geantwurt sind, die Acht Gericht betreffend. 1476.

A aufgeführt TLA, Rep. Schatzarchiv VI, S. 239: Ain jnventarj der brief, so dem von Mȧtsch aus der Tirolischen canntzley zů Ynnsprůgg geanntwůrt worden sein, antreffend die sechs gericht in Prettigew, ungevarlich anno 1476. – *Mit Marginalie:* Mȧtsch, Tyr. cantzley, Pretigew. – *Vermerk:* hinauß.

Druck: Jecklin / Muoth, Aufzeichnungen, S. 33 Nr. 6 nach A.

193. Abt, Ammann und Geschworne des Gerichtes Churwalden erlassen mit Zustimmung ihres Herrn, des Vogtes Gaudenz von Matsch, Landsatzungen.

1477 Februar 15.

Es ist zu wissen, das min gnediger hêr von Churwalt, der aman, die geschwornn und zugeschwornn von der gemaind daselbs und die darzů geben sind, ainhelleklich zu raut worden sind, mit gůnst, willen und rat des wolgeboren hêrn vogt Gaudenczen von Metsch, graven zů Kirchperg, hêr der Acht Gericht, unsers gnedigen hêrn [1] das man allweg zu jngendem monet sol gericht haben, usgenomen jngendem mayen und ougsten und der erst herbstmonot, vorbehalten gesten frefel und schulden, und sol man an dem montag anfahen, mag man an dem tag nit grech werden, so sol man den zinstag und mitwochen zu hilf nemen und nit mer, den die drÿ tag, es sy den notdurftig, ungevarlich. Ob es sich aber vógty, das helge zit kem oder sunst ander anligendÿ ding, so mag ain gericht das recht hinder sich oder fůr sich legen, je nach komlichait, on geverd. [2] Jtem ob yeman undergeng bedőrft, die sol man sůchen jn denn drÿ tagen. Mag die sach den nit usgericht werden, so sol man jnen ain tag seczen, ungevarlich. [3] Und sol der kleger dem gericht verdrosten umb den schaden. Und weler den mit recht verlůrt, der sol den schaden abtragen ungevarlich. [4] Jtem ainem aman git man ain tag drÿ schillig und ainem rechtspreher[a] drÿ blaphart. [5] Jtem man sol in dem gericht sin, wa der waibel hin bůt und welhem zum gricht botten wirt, der sol ain gůti stund vor mittentag dasin, es sÿ ain geschworner oder ainer von der gemaind, kleger oder antwůrter und welher das ůbersech, der ist vervallen zwen schillig pfenig on gnad, und welher nit kem, so jm botten wer, er sy aman oder geschworner oder von der gemaind, der ist ouch vervallen zwen schillig pfenig und darnach gestraft werden nach gerichts erkantnus on geverd, es sy den, das jn sum gots gewalt oder hern not. [6] Jtem wer der ist, der das gricht verzůcht und tag nimpt, es sy umb vil oder umb wenig und das tåd mit geverd und ufsentz, und sich das erfindt, der sol dem andern schaden abtragen und sol denacht gestraft werden nach gerichts erkantnus on geverd. [7] Jtem wer zůgen bedőrft, der sol ainem zůgen geben des tags fůr zerung und lon ain[b] schillig pfenig. [8] Jtem was schulden jm land vervallent, fůnf schillig und darunder, valt aim gericht. [9] Jtem wen ainer nit trősten welte, das man jn von ungehorsame tůrnen můste, der ist vervallen fůnf pfund pfenig, ain pfund ainer herschaft, die andren fier pfund halbs dem gricht, das ander dem land. Und welher by stősen stůnd und nit hulf, das es verstrőst wurde, der ist vervallen fůnfczehen schillig pfenig, halbs ainer herschaft, das ander dem land. [10] Jtem welher fråfenlich hand anlaitte und ain blůtruns machte jn argem, der ist vervallen fůnfczechen schillig pfenig, halbs ainer herschaft, das ander dem land. Wer aber die wund so schedlich, das man můste hefften oder waißlen, so sol man jn straffen nach des gerichts erkantnus. [11] Jtem wen zwen mit ainander stősig wurden, so sond sy baid verdrosten, yetlicher fůr sich selb und die sinen, und welher die drostung brich, der bricht sÿ sim selber,

und niemat anderst. Und welher sich ließ manen uber das drit mal, als dick vervalt er fünf schillig pfenig dem gricht, und die drostung sol noch mag nieman absaczen noch widerrüffen, und wer mishandletÿ, die da manetint ainen zu drösten, es wer ain geschworner oder ander lüt, der verfalt ain pfund pfenig, halbs der herschaft, das ander dem land. [12] Jtem wer dem gericht zuredt jn argem und es nit möcht ußbringen, der vervalt fünf pfund pfenig, halbs der herschaft und das ander dem land. Und darnach gestraft werden nach gerichts erkantnus. [13] Jtem wen ainer gemaind zusamen wirt botten, und welher nit kem, der vervalt funf schillig pfenig dem gricht und sin stim ist umb die sach unutz. [14] Und wen man sturmm lüte oder ainer gemaind wurd botten zůziehen und ainer nit zuicht[a], der ist vervallen fünf pfünd, halbs ainer herschaft und das ander dem land, er mûg dann usbringen, das jn gesumbt hab gots gwalt oder hêrn not. [15] Jtem wen ainer dem andren můß pfand gen, der sol gůtte, ledige pfand geben, und ob die secher stösig wurden, so stat es an den scheczern, ob si syend ze nend oder ze gent; hat aber ainer nit farende pfand, so sol er ligents geben, ob er sy hat, alweg on geverd; und den scheczeren git man ain schillig pfenig zu lon. [16] Jtem welher dem andren pfand erloupt und jm des gelts gichtig ist, und jm die pfand abschlecht, der ist vervallen ain pfund haller dem gricht, und dem selben sin kuntlichen schaden abtůn on geverd. [17] Jtem umb zinß und lidlon und gelihen gelt hand die pfand an dem drittentag geiaret. [16] Jtem welhem der aman und geschwornen ze hus und ze hoff můssen gan, der vervalt ainem aman drÿ schillig pfenig und aim geschwornen drÿ plaphart. [19] Jtem wen man ze tagen schicken můß, so sol man ainem ze roß nún blaphart geben ain tag fur zerung und lon, und ainem ze fůß syben blaphart für zerung und lon. [20] Jtem welher ain gesatzte marck ußbricht oder verendret, der vervalt fünfzehen pfund pfenig, halbs ainer herschaft, das ander dem land, darnach gestraft werden nach gerichts erkantnus. [21] Jtem welher den andern sůchte zů hus und ze hoff oder uf dem sinen oder uf offener straß mit fråfner hand, der vervalt fünfczehen pfund pfenig, halbs ainer herschschaft, das ander dem land. [22] Jtem wen ainer den anderen ûberbuwet, überzûnet oder übermayet, so sol jn der secher fûrnem und gestraft werden nach gerichts erkantnus. [23] Jtem wer den andern hieß fråvenlich liegen, der vervelt fünf schillig pfenig dem gericht, er bring den uß, das der ander gelogen hab, so můß derselb die schult geben. [24] Jtem welher drostung bricht mit worten oder mit werchen und sich das erfint mit recht, der verfalt fünfczehen pfund pfenig, halbs ainer herschaft, das ander dem land, und darnach gestraft werden nach gerichts erkantnus. [25] Jtem wen ainem ain ayd erkent wirt, der sol nit lenger tag haben den aÿd ze tůnd den vierczehen tag. [26] Jtem die wissen mag man friden von ainem winter ze dem andren, usßgenomen dorfrecht. [27] Jtem wer almain jnhet, der sol sy usschlahen, wen es jm gebotten wirt von ainem gericht jn fierczehen tagen. Tůd er das nit, so vervelt er fünf pfund haller, halbs ainer herschaft, und das ander dem land. [28] Jtem wen fech ze schaden gat, so git ain roß ain schillig pfenig und ain rind, das über ain jar ist, git sechs pfenig, kelber, schauf und gaÿß gent drÿ pfenig. Und wen man es nachts find, sol gestraffet werden nach gerichts erkantnus. [29] Jtem schauf, feldroß sol man ze mittem brachet zu

alp tůn, acht tag vor oder nach ungevarlich, ußgenomen dorfrecht. [30] Jtem man sol fech den tag hůtten und zu nacht jntůn, und wa formals zůn sind gewesen, da sol man zůnen ungevarlich. Geschichte aber ainem schaden von sins ůbel zůnes wegen, daran sol man jm nůt geben. Geschicht aber ainem andern schaden dardurch, den sol er abtragen. [31] Jtem es sol nieman dem andern uff das sÿn faren noch durch sin gůetter, da nit ain straß ist, weder mit wegen noch mit schlitten noch kainem gelait zu ritten. So man ainem schaden mag tůn wider sÿnn willen, geschech aber das freffenlich und sich das erfunt, so sol der den schaden hat tan, jmm sinen schaden abtůn nach gerichts erkantnus und vervalt dem gericht ain pfund haller. [32] Jtem vervalt thain frefel, der hie nit geschriben wer, der sol denacht gestraft werden nach gerichts erkantnus, vorbehalten ainer herschaft jre gerechtigkait. [33] Jtem wer ain ufloûff machte vor verbanem gericht, der vervalt fůnf pfund pfenig, halbs ainer herschaft, das ander dem land, und darnach gestraft werden nach gerichts erkantnus. Und welher sust ain uflouf machte, der vervalt ain pfund Haller dem land. Und wer den secheren zu stůndy mit freffenlicher hand, der ÿetlicher vervelt dem gericht fůnf schillig pfenig. [34] Jtem welher recht flůchtig wurdÿ, der vervalt fůnfczehen pfund pfenig, halbs ainer herschaft und das ander dem land. [35] Jtem welher den andren erdvellig machet, der vervalt ain pfund pfenig, halbs der herschaft, das ander dem land. [36] Jtem wa stóß oder ufloûff wurden, und welher da schaiden welte, der die mishandlet mit wortten oder mit werchen, der vervalt ain pfund pfenig, halbs der herschaft, das ander dem land. [37] Jtem ob ainer mit dem andren stőssig wurde und ÿemant dan ain hůbe und der ander jn schlůge jn siner hand, der vervalt ain pfund pfenig halbs der herschaft, das ander dem land. [38] Jtem wa zway eemenschen bÿ ain andren sind und der man abgieng, so sol die frow jr wal han an jr haimstůr oder morgengab oder ainen drittail aller farender hab und was sÿ mitainander gewunen oder kouft hettind an ligenden gůttren. Stůnd aber sÿ an jr haimstůr und morgengab, und den da nit plibe, das die geltschulden damit mőchten ußgricht werden, so sol die frow helfen beczalen das geltschulden usgericht werdent, was redlicher geltschult sind. Ob des aber wer, das ain frow fůr gericht kem und sych erklagte, das jr der man das jr wet vertůn unůtzlich und sich darfûr wet pfogten, so sol das geschehen, ob es ain gericht notdûrftig dunckt, ouch forbehalten, ob ain herschaft und ain land bedûnchte ûtz hierin ze mindren oder ze meren, das sÿ das gewalt haben.

Des zů warer urkûnd und stetter, vester sicherhait aller obgeschribner stûck und artickel, so hannd wir vorgenanter vogt Gaudentz von Metsch, grave zu Kirchperg, her der Acht Gericht unser aigen jnsigel lassen hencken an dissen brief, fûr uns und ain gancze gemaind zu Kurwalt von jrer vlisiger bette wegen, doch uns und unseren erben on schaden, der geben ist an sambstag vor der pfaffen fasnacht, do man zalt von Cristus geburt tusent vierhundert und jn dem sÿben und sÿbenczigosten jare.

Original: *(A) KA Churwalden, Nr. 6.* – ***Abschriften:*** *(B) GA Churwalden, Landbuch S. 31–36, 1650 (Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, S. 66; Hs. StAGR, AB IV 6/141, fol. 52v, 18. Jh.) – (C) StAGR A I /18a, Z/V, Bl. 11 (1660/70 durch Ulrich Buol, nach einer Kopie).*

A Pg. 45 / 24,5 cm. – Siegel (Gaudenz von Matsch) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (17. Jh.): Landbuch vogt Gaudentz von Metsch. 1477. – *Alte Signatur:* N° 5.
B mit der Überschrift Uffgerichte verkomnus oder landsatzungen mit vogt Gaudentz von Matsch am sambstag vor der pfaffen fasnacht im jahre des hn. 1477.

Druck: W/S, RQGR I, S. 256 Nr. III nach A. – Regest: Walser Regestenbuch, Nr. 385.

[a] *A.*
[b] *Lesart unsicher.*

194. Güterbelehnung.

1477 Juli 14. (an sant Margreten abent).

Flůry Jannut *verleiht* Henßly, Jan Hennis selgen sun *und dessen Frau* Barblan *sein* aygen gůt gelågen zů Brunen genant Oberfals, stoßt uffwert an die gassen und an die allmeinen, stoßt jnwert an die gassen, stoßt abwert an des obgenant Flůrins gůtter, stoßt usswert an die allmeinen, und darzů und uff dem stuk hus und hoff, stadel, tach und gemach; jtem aber ain stuk genant Praweriaun, stoßt allenthalb zů allen enden und orten an die allmeinen *unter genannten Bedingungen zu Erblehen.*

Original: *(A) GA Conters i. P., Nr. 3. – Pg. 55,5 / 15,5 cm. – Siegel (Rysch Flurin d. J. von Conters,* der zit aman zům Closter jn Prettengőw von genaden und enpfålchens wegen des edlen und wolgeboren hern grauffen Godenczen von Metsch*) eingehängt, beschädigt.* [1]

[1] *Siegelbitte an Rysch Flurin und dessen Siegel auch in Urk. 1476 November 29., GA Klosters, Nr. 3 …* Risch Flurin, der iunger von Gunters, der zit des edlen wolgebornen graff Godenczen von Måtsch mines lieben gnådigen herren amman zům Closter jn Pråtigőw…

195. Peter Hemmi, Ammann zu Churwalden, entscheidet in offenem Gericht, nachdem vor ihm die Parteien, die Gemeinde Tschiertschen einerseits, die Gemeinden Castiel, Lüen, Calfreisen und Maladers anderseits ihren Streit um die Alp Urden im Recht beendet haben, des weiteren, dass Tschiertschen der gebrauchten Rechtsmittel, Spruch- und Anlassbriefe halber in Glimpf *und Ehre bleibe.*

1478 Oktober 21. Churwalden

Jch Petter Hẽmmi, an der zitt des edlen, wolgebornen mineß gnådigen herren grauff Gaudentzen von Mẽtschs amman zů Curwald, bekenn und tůn kund aller mengclichem mit urkund diss brieffs, das ich von gnaden und gwaltz wegen deß

obgenanten minß gnẽdigen herren zů Curwald offenlich zů gericht gesẽssen bin des iars und tags als dirr brieff geben ist; da kamen fůr mich und offem verbannen gricht die erbren lůtt, die von Tschiertzen die gantz gemaind an ainem tail und die von Castiel, die von Lůen, Gaffreyssen und Maladers am andren tail von ettlicher stõß wegen, so sy gehept hettind von der allpp Urden und Tschiertzer heymwaid, das nu alleß sampt mit recht vor mir entschaiden ward und an dem end deß rechtens. Da satztend die von Tschiertzen zů recht durch iren erlõbten fůrsprechen Hansen Winkler von Sant Anthonyen uß den allppen, ob sy nit billich sõltind und mõchtind bÿ jrem glimpff und eren aller stuk halb beliben, die jn dem rechten gebrucht werint, es wãr sprûch halb, brieffen und ouch ander anlaußbrieff halb, die jn dem rechten gebrucht werend, ietz und vormals oder wes sÿ sich in dem rechten behulffen hettind, und satztend das zů rẽcht. Do namen die von Castiel mit jro dõrffern und anhang aber jro fůrsprechen Tusch Grann von Allfenẇ und gabent anttwurtt darzů, sÿ schulgettind sÿ nûtz. Und uff baider anttwurtt und fürbringen fragt ich vorgenanter richter die rechtsprecher alle uff den aid, was nu darumb recht wẽrj. Und nach miner frag ward erkentt mit ainhelliger umgender urtail, das die von Tschiertzen wol mõchtind bestãn bÿ jro glimppff und eren als frein biderb lütt der sachen halb, so sÿ in dem rechten gebruchtt hettind oder wider sy gebrucht wẽrj, es sye sprûchen halb, anlaußbrieff halb oder sust, was sÿ jn dem rechten gebrucht hettind. Und uff daß alles begerttend aber die von Tschiertzen, was da recht und urtail geben hettj deß brieff und sigel, denn jnen die notturfftig werind, aber durch jro erlobten fůrsprechen Hansen Winklern. Uff das fragt ich vorgenanter richter aber umb und uff den aid. Und uff min fragt ward mit umgender urtail den von Tschiertzen erkent brieff und sigel, doch ůber jro costung, und ich als ain richter die besiglen solt von des rechtens wegen. Hier umbe zů gůttem urkunde und vestung der warhaitt ietz und hernach, so hab ich vorgenant richter min aigen insigel, mit urtail erkentt von des rechtens wegen, offenlich gehenkt an disen brieff, do[a] minem gnẽdigen herren und ouch mir und minen erben ane schaden, der geben ist uff sant Ursulen tag der heilgen junkfrowen, nach Cristj gepurt vierzechenhundertt sibentzig und jm achtenden jaure.

Original: *(A) GA Tschiertschen, Nr. 11. – Pg. 31 / 32 / 16,5 cm. – Siegel (Peter Hemmi) eingehängt.*

[a] *A, statt* doch.

3. Übergang an Österreich

196. Bundestagsabschied. Verhandlungen mit Vogt Gaudenz von Matsch über den Rückkauf der Sechs Gerichte durch Erzherzog Sigmund von Österreich.

1477 Juli 1. Davos

Es ist ze wissen allermänigklichem, als dan der wolgeboren unser genädiger herr von Mätsch und die Dry Pündt gemainlich uf Davos by ainandren ze tagen gewesen sind, als datum diß briefs und abscheidts, von deß gemelten herren und der seinen und der gmeinen land nutz und notturfft willen. Und ist der abscheid deß tags also: [1] Jtem deß ersten hat der gemelt unser gnädiger herr von Mätsch für die synen bracht, wie unser gnädiger herr von Österrych jm anervordret hab die köüff und gericht, so er vor ettlichen jahren mit seiner gnaden wissen und willen gethan hab. Sy jetz deß gemelten unsers gnädigen herren von Österrychs meinung und vordrung, muntlich oder mit geschrifft, die zů seiner gnaden handen ze pringen. Daß die gemelten gericht für die gemeinen Pünt also habend bracht, jr hülff und rath darzuo begert, dieweil sy doch mit der gmeinen landen hilff, rath und willen hinder die gemelten herrschaft kommen syent. Haben wir all Dry Pünt mit gmeinem ratt jn ratt funden und betrachtet hierinne den gmeinen nutz und billichheit zuo dem allerbesten frid, sůn und gůtter růwe ze belyben, ietz und hienach ze künfftigen zeiten deß gemelten von Mätsch und der gemainen landen. Demme ist also: Do der loblich fürst von Österreich vor ettlichen jahren die gericht erkoufft hat und dz auch für all Dry Pünt kam, mit dero rath darin gehandlet und betrachtet, den gmeinen nutz der land und die billichheit angesechen, jetz nit not ze schryben, und do in reten nit gefunden werden mocht, dz sölich köüff billich beschechen und für den gemelten fürsten noch für die gemeinen land nit wär, und dozemal sein gnad mit gůttem willen sölich köüff ließ kommen an den gemelten herren von Mätsch. Daß beschehen ist noch heüt by tag nit mügen finden, dz jetz ein anders nach handlung der ding beschechen söll und dz mit dem besten fůg abzekommen, ist ein bottschafft geordnet von den Dryen Pündten zů dem genanten unserm gnedigen herren von Osterreich, synen gnaden sölichs, so vorgemelt ist, mit dem besten fůg zů erkennen ze geben und daby merckhen lassen, dem gůtten geneigten willen und getreüwen nachburschafft nach, so unß dem gemelten herren von Mätsch, auch gmeinen Dry Pünten gmeinlich von dem hauß Österreich, auch von seinen fürstlichen gnaden bißhar alzeit loblich bewyßt und beschechen ist. Deßglychen wier hoffen, synen gnaden und den seinen auch beschechen sy, nach unnserm besten vermügen, und ob gott wil, zů ewigen zeiten beschechen soll. Daß angesehen wellen noch mügen wier nit glouben, dz der gemelt unser gnådiger herr von Osterreich sich jemand der leben müg in uns hetzen oder tragen laß, sölich köüff wider unß ze handen näm, oder danakh syn gnad

demůttigklich ze bitten, ob daß beschechen wär, gůttlich darvon ze lassen und sich darin ze bewysen, als sein gnad am anfang sölicher köüff unß auch zůgesagt hat, dz wier mit gůttem nimermehr vergessen sond. So syend wier ohn zwyfel, dz sein gnad unß daby růbig blyben laße. Wo daß geschicht, seinen gnaden mit gůtter getreuwer nachburschafft dester gerner thůn, was im lieb und dienst ist. [2] Jtem auch haben wir in sorgfeltigkeit daß etwer sy, der sölich gwerb von den landen tryb, zů dem gemelten fürsten und unß solich unrůw mache, da ist geratten by geschwornen eiden, wo man sölich leüt erkunden möcht, dz man die straaffen söl, als wytt recht ist. Und welch ortt zů solchem hülff bedörffte oder nottürfftig wurde, oder von deßselben wegen, gegen wem daß were, niemand uß-gesetzt, so sollen wier all Dry Pünt by geschwornen eiden ein ander darin[a] mit lyb und gůtt beholffen sein, nach unserm besten vermügen, ohn all widerred. [3] Jtem die bottschafft zuo unserm gnedigen herren von Österreich sond ein gůttig gnedig antwortt begeren. Demnach sy pringent, sond wier aber ze rath werden. Daß best. Und dieweil sollen die ding in růwen sein.

Deß zů urkhundt, so hatt der fürsichtig und wyß Hanß Kůn, stattamman und burger ze Chur, für sich selb als ein sandbott und für Gemein Gotzhauß sandbotten, auch für die fürsichtigen und wysen herrn landtrichter und gmein botten deß Obren Puntz, von jr aller bitt willen sein eigen jnsigel, brestenhalb der unsern, getruckht in disen brief, und der from wyß Simon Brader, jetz landamman auf Davos, hatt auch sein eigen jnsigel getruckht herin, für sich selb und gmein botten der gericht, von jhr flyßiger pitt wegen, doch jhnen beden und jhren erben ohne schaden. Geben uf Davos, an unser lieben frauwen abent, im höüwet, anno domini 1477.

Abschrift: *(B) StAGR, A I/1, Nr. 20. – 1 Pap.bogen, 7. März 1643, Ilanz, vidimiert durch Landschreiber Jakob Casutt nach einer Originalausfertigung (A), dessen Petschaft. – B mit gleichzeitigem Rückvermerk:* Vidimirte copy aines alten abschaidts gmainer Dry Pündten mit graf Godentzen von Mätsch, da der tag uf Davos gehalten, datiert a^{o} 1477, an unser frouwen abet im höüwet, mit hern Hanß Kůn, stattamans zů Chur insigl jnammen des 2. als obren und gotzhuußpundts und mit Simon Braders, landammans uf Davas aignen jnsigel jn nammen der X Gerichten versiglet. – *Signatur entsprechend Urk.verz. 1731:* N° IV, *mit Vermerk:* Jtem bekherung der bundten, dz sie dem widerkauff der Sechs Gerichten dz herzogen von Österreich nicht gelten lassen wollen. – *Urk.verz. 1592 vermerkt zum Original (A):* M Eyn alter abscheidt gemeiner Dryer Pündten mit dem graffen von Mätsch a^{o} 1477. – *Urk.verz. 1731:* Gefasste reßolution gmeiner Dreyen Bündten, dz sie den widerkouff der sechs grichten dez herzogen von Östereich nicht gestatten wollen. De anno 1477. Vidim. copia. IIII.
Weitere Abschrift (C) nach B StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/8) S. 171 Nr. 261.

Druck: JM II, Nr. 51. – Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 20, dat. 1477 Juli 2.; JM I, Nr. 86; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 219; II, S. 107. – Vgl. dazu W/S, RQGR I, S. 65; Ladurner, Die Vögte von Matsch, in ZFerd. III/18, S. 50.

BEMERKUNG

Das Ausschreiben zu diesem Bundestag erfolgte am 12. Juni 1477; vgl. JM II, Nr. 50. Die politischen Auseinandersetzungen zwischen den Drei Bünden und Sigmund von Österreich begannen bereits ein Jahr zuvor; vgl. JM II, Nr. 47, 48 zum 20. Mai und 6. Juni 1476; Reg.: JM I, Nr. 81, 82.

Weitere Verhandlungen der Zehn Gerichte vgl. JM II, Nr. 52–56, sowie Lichnowsky-Birk, Geschichte des Hauses Habsburg VII, Nr. 2134; Ladurner, Die Vögte in Matsch, in ZFerd. III/17, S. 50 ff. Die Huldigung wird dem Käufer versagt, da die Matsch versprochen haben, die Gerichte nicht ohne ihr Wissen und Willen zu entfremden. Nur das Gericht Klosters spricht sich unter Ammann Flurin dafür aus; vgl. Eintrag Nr. 201; TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv IV, S. 248.

[a] *Leicht verkleckst.*

197. Vogt Gaudenz von Matsch verkauft dem Erzherzog Sigmund von Österreich die Sechs Gerichte Davos, Klosters, Churwalden, Lenz, St. Peter und Langwies sowie die Schlösser Belfort und Strassberg um 5000 Gulden.

1477 Dezember 19. Innsbruck

Wir vogt Gaudentz von Metsch, graf zu Kirchperg, bekhennen für uns und all unser erben, das wir aus merckhlichen notturfft und zu fürkhomen grossen unsern schäden, auch rechtem wizen, wolbedächtigclichen und mit rath unser freünde dem durchleüchtigen, hochgebornen fürsten und herrn, herrn Sigmunden erzherzogen zu Östterrich und grafen zu Tyrol etc., unserm gnedigen herrn und landtsfürsten, zu khauffen wissentlich in crafft dits briefs die 6 gericht Davas, zum Closter in Prettigeü, zu Lenz, zu Churwalden, das vorder in Schanfickh zu sanct Petter und das ynner an der Langen wisen und die zway gschlösser mit namen Bellfort und Strassberg benänntlichen umb fünff tausent reinisch gulden, die wir berait von seinen gnaden darumb empfangen haben. Rueffen uns auch derselben gewerttig sein zu rechter zeit ohne allen unsern schaden, also das der obbemelte unser gendiger herr, seiner gnaden erben und nachkhomen dieselben, wie das unser vorfordern und wir von dem heiligen römischen reich und dem gottshaus zu Chur mit der lehenschafft empfangen, ynngehebt und genossen haben, mit aller herrlichkhaitt, oberkhait, gerechtigkhait und gewaltsam, auch aller lehenschafft, geistlicher und weltlicher, darzue mit allen leüthen güettern vogtheyen vogtrecht fasnacht hennen ränten nuzen gülten fallen pannen püessen gelässen gelaiten gejaiden vorsten wildtpannen voglmaln fischenzen weyeren weyerstetten seen wassern wasserflüssen schäzen perckhwerchen besuecht und unbesuecht, ob und under der erde, hohen und nidern gerichten und allen andern ihren zuegehorungen, nicht ausgenomen noch hindangesezt, nu fürbaser ynnhaben, nuzen, niessen, damit thuen, handlen und lassen sollen und mügen alls mit andern iren gnaden aigen güettern an unser und unser erben und menigclichs irrung, hindernus und widersprechen. Wann wir uns derselben und aller gerechtigkhait, so wir in ainichen weeg daran gehebt und hetten mügen haben, hiemit verzeihen mit ewiger fürzicht. Antwurten auch dieselben aus unser und unser erben handen, nuz, gwalt und gwer, doch dem heiligen röm[ischen] reich der gericht halben zu

Davas, zum Closter in Prettigeü, zu Lenz und Churwalden und dem gottshaus Chur an den gerichten zusanct Petters in Schanfickh und das ynner gericht an der Langen Wisen mit der lehenschafft unvergriffenlich und ohne schaden, auch seinen gnaden vorbehalten die losung der pfandtschafften, wie die vor dato dis briefs beschehen seind, alles gethreulichen und ohngeverde. Zu urkhundt hab ich mein aigen insigl an disen brief gehengt. Geben zu Ynnsprugg, am freytag vor st. Thomas tag a. d. 1477.

Abschriften: *(B^1) Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 236, wonach unsere Wiedergabe. – (B^2) StAGR, LA, Nr. 60. – (B^3) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. IV, Nr. 137 (Missiven). – (C^1) GA Churwalden, Landbuch, S. 41 (1650). – (C^2) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/8), Nr. 267; ebd. (6/9), Nr. 567 nach B^2.*
B^2 Pap.bl., Kopie des 17. Jh. – Rückvermerk (Hd. des Urk.verz. 1592): Copia khauffbriefs der sechß gerichten in Pretigeüw de anno 1477. Wie die 6 gricht durch ertzhertzog Sigmunden zuo Österreich von grafen Gaudentzen von Mätsch erkhauffe worden. – *Signatur:* No XXV, *entsprechend Urk.verz. von 1731.*
B^3 undat. unvollständig.

Druck: Historisch-statistisches Archiv für Süddeutschland, Frankfurt / Leipzig 1807, S. 202 f. Beilage XVIII; JM II, Nr. 54/XI nach B^3. – Regest: Lichnowsky-Birk, Geschichte des Hauses Habsburg VII, Nr. 2132; Mohr, Reg. Schanfigg, Nr. 57; JM I, Nr. 89; LA StAGR, I, Nr. 60; RQGR, Langwies, Nr. 89 mit weiteren Angaben. – Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 65.

198. Erzherzog Sigmund von Österreich verpfändet Vogt Gaudenz von Matsch, seinem Rate, die Sechs Gerichte mit allen Nutzungen um die 5000 Gulden, um die er sie erkauft hat und so lange, als diese Schuld nicht beglichen ist und setzt ihn daselbst unter genannten Bedingungen zum Vogt ein.

1477 Dezember 19. Innsbruck

Druck: JM II, Nr. 52 nach ***Original*** *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. IV, Nr. 145. – Regest: JM I, Nr. 89.*

V. Die Herzöge von Österreich 1478 – 1649/52 Acht Gerichte Davos, Klosters, Castels, Schiers, Belfort, Churwalden, Vorderes Schanfigg, Langwies

1. Herrschaftsrechte; Belehnung, Huldigung und Freiheitsbriefe

Grundsätzlich geschieht der Erwerb und die Begründung von Hoheitsrechten durch Erbe, wie im Falle der Toggenburger, Montfort und Matsch, und durch Kauf, wie im Falle Herzog Sigmunds von Österreich und König Maximilians. Beides ist durch den neuen Herrn glaubhaft zu machen, damit er in die Gewere eintreten kann. Seine Hoheit wird durch die Huldigung der Land- und Gerichtsleute anerkannt. Der Landesfürst gilt damit nach offizieller Formel als natürlicher „(Erb)herr", während die Leute durch sie zu „erbgehuldigten Untertanen" werden; vgl. Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 82 ff. Mit dem Akt der Huldigung ist die Bestätigung der Freiheiten durch die Herrschaft verbunden, wobei der Zeitpunkt in der Praxis nicht mit dem Regierungswechsel identisch sein muss. Politische Gründe führen zu Verzögerungen, ausserdem fällt die Huldigungsunwilligkeit vor allem der Herrschaft Österreich gegenüber auf. Die Huldigungen und Freiheitsbestätigungen der Jahre 1471, vor allem dann von 1478, 1520, 1578 und 1605 sprechen eine deutliche Sprache. Die letzte, zu der die Gerichte sich bereit erklärten (1643–47) kam nicht mehr zustande, da ihr wichtigstes Postulat, die Rückgabe der 1623 kassierten Bündniskurkunden, nicht erfüllt werden konnte. Über die Vorgänge im Einzelnen vgl. Kind, a. a. O., S. 84 ff. Kriegsbedingte Eidesleistungen fallen in die Jahre 1500, 1621 und 1623.

Die Sechs, bzw. Acht Gerichte bilden als unmittelbare Landvogtei eine Herrschaft mit besonderen Rechtsverhältnissen innerhalb der Administration der ober- und vorderösterreichischen Lande. Zentrale ist Innsbruck, die dortigen Behörden sind oberste Instanz, mit Herzog Sigmund bis 1490 persönlich an der Spitze der Regierung. 1490–1565 unterstehen Ober- und Vorderösterreich den Königen, bezw. Kaisern Maximilian, Karl und Ferdinand als Landesfürsten, mit Landeshofmeister und Statthalter als Regenten. 1565–1665 sind selbständige Landesfürsten aus dem Haus Habsburg die Erzherzoge Ferdinand II., Maximilian III., Leopold V., (dessen Witwe Claudia) und Ferdinand Carl mit Sitz der Behörden, (geheimer Rat, Statthalter und Regiment als ausführenden Organen) zu Innsbruck. Auf die Geschäftsführung hat die Hofkanzlei grössten Einfluss, wobei gerade im Hinblick auf die Vogtei Castels an die Tätigkeit des Kanzlers Wilhelm Biener (1630–50) zu erinnern ist; zur Sache vgl. Stolz, Geschichtliche Beschreibung, S. 24 ff.

Einleitend weisen wir auf die noch in die Zeit österreichischer Hoheit fallende politische Beschreibung von Fortunat Sprecher von Bernegg hin:

[1617]
Sprecher von Bernegg, Pallas Rhaetica armata et togata, S. 245 ff.

Et ita deinceps ordine Sigismundi haeredes et successores, ex serenmissimâ domo Austriacâ, omnibus octo jurisdictionibus, quaecunque eorum privilegia, immunitates, exemptiones et ritus, sive scriptis comprehensos, sive bonâ consuetudine receptos, plenè confirmârunt: utì Maximiliani primi, Caroli quinti, Ferdinandi Imperatoris, et eius in comitatu Tirolis successoris filii, Ferdinandi Pulchri, Rudolphi item secundi Imperatoris et Maximiliani Archiducis, fratris hodiè regnantis, diplomatibus videre licet. Praefectum, in castro Castrensi residentem, Principes Austriaci, Comites Tirolis, de consilio et voluntate populi, vi privilegiorum, utì diximus, constituunt. Hic plerunque à populo etiam juramento obstringitur: ne se Reip. [rei partes] negotiis, praeterquam eis, quae suę sunt functionis, ullo modo immisceat. In Capitalibus et criminalibus, persona rea, à jurisdictione, in qua dreprehensa est, capitur. In Praetigojâ, ad castrum Castrense, si jurisdictio est juris esse decernat, deducitur. In aliis locis sui proprii carceres sunt. Praefectus assciscitur; ex judex maleficiorum (quem Princeps Austriacus designat, cui scriba etiam additur) cum decem Assessoribus, ex quâlibet jurisdictione uno electo (ex dominio Majaevillano etiam duo intersunt) convocantur: processus deinde (praeviis semper, antequam ad capturam deveniatur, legitimis indiciis) tam in plano, quàm rigido examine, plerunque in praesentiâ Praefecti, instruitur: judicio publico, et quidem sub dio, contra personam detentam instituto: Praefectus Procuratorem, ex concessu illorum decem, assumit; et actionem persequitur. Rei partes, ex eodé concessu unus assumptus, defendit. Sententiam postea, à judicibus conscriptis latam, Praefectus mitigare quidem (adhibito plerunque eorum consilio) aggravare autem minime potest. Judiciales, sumptus, ex bonis rei, si quae sunt, fiunt; quibus deficientibus, Praefectus, nomine principis pendit. Caeterum confiscatio omnium bonorum nulla est.

Minarum metallicarum jura; quarum magna in octo jurisdictionibus copia est, Princeps certis circumscripta terminis, habet; suumque judicem constituit, qui decimas ex eis exigat.

Quod si Principi Austriaco, Tirolis Comiti cum unâ vel pluribus communitatibus, ex octo jurisdictionibus, aliqua disceptatio intercedat: coram aliâ jurisdictione foederis decem jurisdictionum proximâ, a competente judice, jus dicitur; neque extra foedus judicium trahitur.

In Civilibus, in jurisdictione Coenobianâ, Ministralem (Landtamman) quasi dicas, Regionis Officialem (quo titulo Praesidentes omnium jurisdictionum in isto foedere, praeterquam in dominio Majaevillano, appellari solent) Praefectus nominat. Ita enim inter Sigismundum Archiducem, et huius jurisdictiones homines convenit: ut ipsi ab expensis quas graves, ob dissidia inter Teutonicos, et Rhaeticâ linguâ utentes, ob Ministralis electionem, et alia, faciebant, liberarentur, et immunes conservarentur.

In reliquis duabus Praetigojae jurisdictionibus (ex tribus à Prefecto propositis), populus unum sibi deligit.

In Alvonovanâ, (quam nunc Lantianam vocare libet) nempe ab exteriore Castri Bellfortensis partes; ut etiam in Corvantianâ, et ad S. Petrum in Scanavicâ Valle, tres populos nominat: ex quibus unum ipse Praefectus secernit. Jus-dicentes autem, ubique populus liberè eligit.

Mulctae, quae juris et fori Ecclesiastici sunt, ut adulteriorum, et aliorum inde dependentium; atque etiam poenae, quas jurisdictiones ipsae, circa observationem festorum, inciduorum, pascuorum, et aliorum hujus generis, imponere valent, iisdem illis cedunt. Caeterae autem mulctae, ultra decem asses Rhaeticos, in Valle Praetigojâ, detractis expensis, à judicibus jurisdictionis factis, (quibus etiam potestas est, eas nominandi et exprimendi) Praefecto actori cedunt. In reliquis tribus, Bellofortensi nimirum, ab illius castri parte exteriore, Corvantianâ et Scanavicanâ ad S. Petrum, jurisdictio, quae illas exprimit, si ultra decem asses sint, (infra enim solius jurisdictionis sunt) dimidiam illarum partem regioni, alteram Praefecto adjudicat.

Davosiani autem, Longopratani in Valle Scanavicâ, et Alvonovani, ab interiori Castri Bellfortensis parte, (qui Bellofortenses, ex vigore privilegiorum veterum, sibi à Catharinâ et Cunigunde, Comitissis à Verdenberg, anno 1438, concessorum, anno 1611 in contradictorio cum Legatis Principum Austriae, Tirolis Comitum, judicio, in eanden libertatem, quâ regio Davosiana fruitur, vindicavêre) suos Magistratus ipsi eligunt: omnisque generis mulctas, etiam graves, utpote carce-

rationis, privationis et restitutionis honoris et famae graduum, et alias quascunque, praeter sanguinis poenam, liberē, absque Praefecti, aut aliorum interventu, quaelibet in suà jurisdictione, imponunt et exigunt.

Causas Matrimoniales, in toto decem jurisdictionum foedere, septem electi judices, secundum certas constitutiones et articulos, anno 1561 die 7 Febr. Davosii constitutos, dijudicant. Personas tamen Ecclesiasticas, (ut in trium Foederum generalibus Constitutionibus diximus) consulere in gravioribus solent. Controversiis et litibus de confinibus terminis, inciduis, et pascuis, aliisque ad jurisdictionem pertinentibus, aut inde dependentibus, inter duas plurésve Communitates, aut etiam inter personas privatas, et communitatem aliquam, obortis: oratores decem, (die Zehen gericht) ex toto foedere, pleruncque conscribi solent: hi in loco litis congregati, Praesidem inter se eligunt: litemque summario judicio dirimunt. Quod si in aliquâ jurisdictione, ordinariorum jus-dicentium major pars, vel ipsi actores aut rei, vel partibus litigantibus sanguine aut affinitate juncti fuerint; ut jus dicere ipsi non debeant: pro judicio integro, à proximis jurisdictionibus, tam interiore, quam exteriore, quinque adjunctos assumere solent; et hi quinque Peregrini (die fünff Frömbden) vocantur.

[…]

Es folgt die historisch-politische Beschreibung der Gerichte in der offiziellen Reihenfolge der sog. Hochgerichte Davos, Klosters, Castels, Schiers, Herrschaft Maienfeld, Belfort (mit Churwalden) und Schanfigg.

199. Entbiet- und Bekennenbriefe des Erzherzogs Sigmund von Österreich betreffend die von ihm gekauften Gerichte Davos, im Prättigau, Lenz, Churwalden, St. Peter und Langwies.

1478 Januar 7. – März 2.

Druck: JM II, Nr. 54/I–XI, nach **Missiven,** *Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. IV, Nr. 137–144, Heft. 7 Bll. – Erw. ebd. Bd. XII, Nr. 946 (1649). – TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 239 mit Marginalie* Ertz, Sig., Chur, Pretigew, Montfort, Mätsch, Closter *und Vermerk:* hinauß: Etlich registriert missiven, wie ertzhertzog Sigmund bischoff Ortlieben von Chůr und anndern geschriben hat, seinen gnaden nitt weitter jrrung zů thůn an den sechs gerichten in Prettigew hůldigung, von graf Wilhelmen von Můntfort erkaufft und vogt Ulrichen von Mätsch versetzt und wider gelősst, darůnder allain das gericht zum Closter gehuldigt hett. 1478.
Auszug: RQGR, Langwies, Nr. 90.

BEMERKUNGEN

Zu beachten sind vor allem 3., die zum 6. Februar datierte Eidformel und 9., der undatierte Verkaufbrief. Die folgenden Stücke Nr. 199–222 belegen die Bemühungen Herzog Sigmunds um Gewereeintritt und Huldigung der Gerichte.

1. 1478 Januar 7. Bevollmächtigung der österreichischen Räte zu Handen der versammelten Boten der Drei Bünde.
JM II, Nr. 54/II.

2. 1478 Januar 7. Mandat an die Sechs Gerichte, deren nächster Bundestag auf den 13. Februar angesagt ist betreffend die Huldigung […] ermanend, daz ir ew darnach erclaret, damit ir auf Freitag vor dem Suntag Reminiscere schierst kůnfftig bey ein ander seyet auf Tafas, so wellen wir unnser rate zů ew mit gewaltsam sennden, solich gelubt, pflicht und aid von ew aufzunemen […].
JM II, Nr. 54/III.

3. 1478 Februar 6. Eidformel:

Ir werdet sweren, daz ir hinfu̍r dem durchleuchtigen hochgebornen fu̍rsten und herren ertzhertzog Sigmunden von Österreich, zů Steyr, zů Kernnden, zů Crain und graven zů Tirol etc. unserm gnedigen herren, seiner gnaden erben, dem hauss Ostereich und nachkumen, so die graffschafft Tirol ynn haben werden, als eweren rechten naturlichen erbherren und lanndsfu̍rsten gehorsam, undertenig, dinstlichen und wertig sein, seiner gnaden frummen furdern, schaden wenndden und alles das thun, das getreu undertanen und lanndleut seinem rechten naturlichen erbherren und lanndsfu̍rstem ze tun schuldig seien und ew des nit widern oder setzen, in kain weyse, als ew got helff und all hailigen. Und der bemelt von Metsch wirdet ew auch darauf, so ir uns gesworen habt, der gelubt und aide, die ir im bisher verpunden gwesen seyet, ledig sagen. Geben Insprugk, an fritag vor dem suntag Invocavit, anno LXX octavo.

JM II, Nr. 54/IV.

4. 1478 Februar 6. Bevollmächtigung der Räte Georg von Werdenberg-Sargans, Ulrich von Brandis, Hans Jacob von Bodman und Hannsen Swengkli, pharrer zů Ganatz, *Gelübde und Eide bei den von Gaudenz von Matsch erkauften Gerichten* zů Tafas, zum Kloster im Brettigew, zů Lentz, mitsampt dem sloss Belfort, das gericht Chůrwalen[a] mit dem sloss Strasperg, das vorder gericht in Schafnigk zů Sannd Peter und das ynnder gericht in Schafnigk[a] an der Langen Wysen *aufzunehmen.*

JM II, Nr. 54/V.

5. Undatiert. Anzeige an die Sechs Gerichte, dass […] Gaudenz von Matsch als ihr Vogt mit allenn nützen, gu̍lten, rennten, vellen, pennen, gelassen, doch ausgenomen schetz, perckwerckh, lanndrayse, gemaine landsteur und raitt ynn zů haben. […] *eingesetzt ist.*

JM II, Nr. 54/VI.

6. [1478] März 2. Gaudenz von Matsch sendet die Sechs Gerichte, Lehen des Reiches, an Kaiser Friedrich III. auf mit der Bitte, sie an Herzog Sigmund zu verleihen.

JM II, Nr. 54/VII. – Vgl. Nr. 214.

7. [1478] März 2. Gaudenz von Matsch sendet die Gerichte St. Peter und Langwies, Lehen des Stiftes Chur, an Bischof Ortlieb von Chur auf.

JM II, Nr. 54/VIII.

8. 1478 Januar 7. Innsbruck. Herzog Sigmund schliesst aus der Nutzung der Sechs Gerichte, die Gaudenz von Matsch vogtsweise überlassen worden sind, das Schloss Belfort als verpfändet aus [will sie ihm jedoch nach der Lösung folgen lassen] also sullen und wellen wir das sloss Bellifort mit siner zůgehůrung und wie das verphenndt ist, furderlichen lůsen und im die nu̍tzung derselben auch volgen lasen, an geverde […] .

JM II, Nr. 54/X.

9. Undatiert. Gaudenz von Matsch übergibt die Sechs Gerichte an Erzherzog Sigmund von Österreich […] Bekennen fu̍r mich und all mein erben, daz ich aus meinem mercklichen notdurfft und zů furkumen grossem meinem schaden aus rechtem wissen wolbedachtenklichen und mit rat meiner freu̍nde dem durleuchtigen hochgepornen fu̍rsten und herren herrn Sigmunden, ertzhertzogen ze Österreich und graven zů Tirol zů kauffen gegeben hab, gib auch seinen gnaden zů kauffen wissentlichen in krafft ditz briefs die Sechs Gericht mit namen: die gericht zů Tafas, zum Closter in Brettigew, zů Lentz, zů Churwalhen[a], das vorder in Schaffnick[a] zů Sand [Peter] und das ynnder an der Langwysen und die zway geslozzer, mit namen Bellfortt und Strasberg, benantlichen umb funff tausent renisch guldein, die ich berait von seinen gnaden darumb emphangen hab, ruff mich auch derselben gewert sein zů rechter zeit, an allen meinen schaden, also das der bemelt mein gnediger herr, seiner gnaden erben und nachkomen dieselben fu̍rbazzer, wie ich die bisher ynn gehebt oder genossen hob, mit aller herlikait, oberkait, gerechtikait und gewaltsam, auch aller lehenschaft, geistlicher und weltlicher, darzů mit allen leuten gutten vogteyen vogtrechten vasnacht hennen rennten nutzen gu̍lten vellen pennen pu̍ssen gelassen gelaiten genaden vorsten wiltpennen vischentzen weyersteten wassern wasserflussen perckwercken besucht und unbesucht [ob] und under der erde, hohen und nidern gerichten und allen andern iren zugehor[ungen], nicht ausgenomen, noch hin [gesetzt], nů fu̍rbazzer ynnhaben, nutzen, nyessen, mit thůn, handeln und lassen sullen

mu̍gen, als mit andern iren gnaden, [ei]gen guttern, an mein, meiner erben hindernuß und widersprechen, wann mich derselben und aller gerechtikait, so ich in einig weg daran gehebt hett mu̍gen haben, hiemit verzeihen ewiger furzicht, antwurt auch dar aus meiner und meiner erben hannd in gewalt und gewer in des bemelten meins gnedigen herrn seiner gnaden und nachkumen handen, gewalt und gewer, doch dem heiligen rom[schen] reich der gericht halben zů Tafas, zum Closter im Brettigew, zů Lentz und Churwalhen und dem haus Chůr an den gerichten zů Sand Peter in Schaffnigk und das ynner gericht an der Langen Wysen der lehenschafft unvergriffenlichen und an schaden, auch seinen gnaden vo[r]behalten die losung der phandschefft, wie die vor dato ditz briefs bescheh sind, alles getrulichen und an geverde. Zů urkund hab ich mein insigl an disen brief gehengkt und zů merer sicherhait hab ich […].
JM II, Nr. 54/XI.

[a] *Irrig statt* Churwalden, Schanfick.

200. a) Erzherzog Sigmund von Österreich ersucht, nachdem er die Sechs Gerichte von Gaudenz von Matsch zurückgekauft hat, den Bischof von Chur, den Empfang des Lehenseides (für das Tal Schanfigg) nicht länger hinauszuschieben.

1478 März 22. Innsbruck

[a–]Erwirdiger lieber frund und besu̍ndern. Als wir dan in vergangener[–a] zeit die Sechs Gericht, mit name zu̍m Kloster in Prettigew, Tafas, Lenz, Kurwalden, zu Sand Peter an Schafingk und an der Langen Wysen daselbe von graf Wilhelm von Montfort erkauft und denselben kauf darnach dem edeln, unserm lieben getrewen vogt Gaudentzen von Matsch, unserm rate, auf ainen widerkauff vergunt, mit eürem wissen und einwilligen und solhen widerkauf yetz an uns genomen haben, der auch mit in geschaffen, das sie uns huldigen und sweren und sie darauf so sie das getan haben, jrer gelübd und ayde ledig gezelt, auf solhes uns das gericht zum Kloster auch gesworn hat, und die andern sich des zu tun widern, darinn in zuschub von ew beschehen und beswerd darab haben sullet, des wir uns das von ew gantz nit versehen hetten, auch vor nit, da wir den kauf im anfang an uns genomen, getan habt. Wann wir aber willig sein, ew, bischoff Ortlieben von Chur, zu tun, was sich erlich gericht halben gepürt, die von ew und eürem stifft zu lehen herrüren, und wir aber uns nit anders dann alles guts zu ew versehen, darauf begern wir an ew mit sunderm vleyß ernstlichen, jr wollet ir ihrer nit annemen, sundern lassen uns on lengerm aufschub gelübd und ayde tun, wie sich gepürt, auch uns kain jrrung darinn tun, als jr versteet pillichen beschicht, wie uns des auch gentzlichen verlassen. Das kumbt uns dennoch gar zu besunderm gevallen, wo sich das gepüren wirdet, früntlichen beschulden und mit gnaden erkennen. Dat. Jnsprugk, an dem heyligen ostertag, anno domini etc. lxxviii. Signum etc. Chur.

Abschrift: *(B) StAGR, B 1980/23 nach Missiven, angebl. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld (TLA Innsbruck, C fol. 271r). – Überschrift nachgezeichnet:* Copien, wie ů[nnser] gnädiger h[herr] dem bischoven von Chur geschriben hat. – *Siegel- und Adressatvermerk.*

Regest: RQGR, Langwies, Nr. 90h.

b) Herzog Sigmund von Österreich ersucht den Bischof von Chur, im Falle der Sechs Gerichte seinen Interessen nicht zuwiderzuhandeln und Gelübde und Eid nicht länger zu verhindern.

1478 April 4. Radolfzell

[b–]Erwirdiger, lieber frůnd. Wir haben kürtzlichen ew[–b] und den gotshausleüten und eüch insunders von wegen der sechs gericht geschrieben, als uns nit zweyfelt, jr vernomen habt. Nw[c] werden wir ye bericht, das uns von ewrer freündschafft jrrung getan werde, des wir uns doch gantz nit versehen hetten, und uns etwas nit unpillichen, wo dem also were, befremdet, angesehen das vertrawen, so wir allzeyt zu eüch gehebt haben. Darauf begern wir an eürer früntschafft mit gantzem vleys ernstlichen, jr wollet von solhem fürnemen steen und uns daran nit irren, auch vleyß fürkern, wo jr manit, das not sey, damit uns gelübd und ayde, won in[d] beschehe und nit lenger verzogen werde. Das kumbt uns gar zu besunderm gevallen, früntlichen wider uns zu beschulden. Geben ze Ratolffzell, an sambstag vor dem suntag misericordia domini, [e–]anno domini etc. lxxviii. – Signum. An den von Chur[–e].

Abschrift: *(B) StAGR, B 1980/23 nach Missiven, angebl. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld (TLA Innsbruck, C, fol. 271r. – Siegel und Adressatvermerk.*

Regest: RQGR, Langwies, Nr. 90i.

BEMERKUNG

Über den Plan, die Gerichte dem Churer Gotteshaus anzugliedern, vgl. das Schreiben von Ammann und Rat auf Davos vom 5. April 1478 an die Stadt Chur, JM II, Nr. 56.

[a–a] *Der Vorlage nachgezeichnet, diese Zeile wiederholt mit irrigem* erwirdiglicher *statt* erwirdiger lieber.
[b–b] *Der Vorlage nachgezeichnet, diese Zeile wiederholt.*
[c] *Der Vorlage nachgezeichnet, korr.* nu.
[d] *Korr.* ihnen.
[e–e] *Der Vorlage nachgezeichnet.*

201. Huldigungsversprechen des Gerichtes Klosters.

1478 [vor April 23./25.]

Flurj vom Closter bekennt, das ertzhertzog Sigmund von Osterreich jm zu notturfft des ganntzen gerichts zum Closter auf jr fleissig ersůchen ainhundert dreissig goldguldin gelihen hab. Jtem sy wellen willig underthenig und gehorsamb sein. 1478.

Eintrag *(B) TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 248 mit Marginalie* zum Closter *und Vermerk* hinauß.

BEMERKUNG

Das Stück ist vor April 23./25. zu datieren; vgl. Nr. 202. Klosters huldigte als erstes der Gerichte. Zu dessen Verhalten vgl. Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 49, 50.

202. Vogt Gaudenz von Matsch, Graf von Kirchberg, fordert Ammann, Räte und Gerichte von Davos, Churwalden, Lenz, St. Peter und Langwies auf, Herzog Sigmund von Österreich zu huldigen und zu schwören.

1478 April 23. / 25. Freiburg i. B.

Wir vogt Gaudentz von Metsch, grave zů Kirchperg embieten den erbern, weysen, unnsern lieben getrewen den ammanen, råten und gemainden der gericht auf Tafas, Lenntz und Churwalden, zu Sannd Peter in Schafingkh und an der Langwis unnsern grůs und alls gůt zuvor. Als ew dann im anfang von dem durleuchtigen, hochgeborn fursten ertzhertzog Sigmunden von Osterreich und graven zu Tyrol etc. unnserm gnedigen herrn, auf einen widerkauff unnser herr vatter erkaufft hat, und aber sein furstlich gnad solhn widerkauff mit ernnst an uns begert hat, des wir seinen gnadn nach ratt der půndten und ewerm wissen gewilligt haben, darauf schaffen wir mit ew allen und yedem insunders ernstlich, ermanen ew auch der glwbd, ayde, phlicht und alles des, so wir ew zu ermanen haben, daz jr dem bemelten unnserm gnedigen herrn von Osterreich oder den, so sein gnad das an seiner gnadn stat bevilhet, gelobet, sweret und in allewg als ewrm rechten erbherrn und landsfůrstn gehorsam und gewertig seyet und ew des nit widert oder setzet in dhain weyse, wann so jr das getan habet, alsdann sagn wir ew der glwbd und ayde, damit jr uns pisher verpunden gewesen seyt, ledig, und jr tut daran gantz unnser maynung und gut gevallen, und wie wol das pillichn beschicht, so welln wir das umb ew all und yedem insunders dannoch beschulden. Geben zu Fryburg im Brisgew, an sannd Jorgen tag des heyligen marttrers, anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo octavo.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 15.* – ***Konzept*** *(B) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. IV, Nr. 147.*
A Pg. 29 / 14,5 cm. – Siegel (Gaudenz von Matsch) eingehängt, beschädigt. – Rückvermerk und Signatur entsprechend Urk.verz. 1592: Vogt Gaudentz von Måtsch ermanet die fünff gericht, das sy dem ertzhertzog Sigmunden von Osterrych etc. hulden, dattum an s. Jǒrgen tag 1478 jar. N. – *Signatur entsprechend Urk.verz. 1731:* N^{o} V.
B 1 Pap.bl. – Rückseits Inhaltsangabe 19. Jh. – Am unteren Rande: Lorenz Finer von Grůsch, landschriber im gericht Schiers. – *B 1649 von Österreich an die Acht Gerichte ausgeliefert.*

Druck: (Guler), Deduction, Beil. X; JM II, Nr. 57 nach B; Pfister, Davoser Kampf, S. 56 Nr. VII. – Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 15, dat. 25. April; JM I, Nr. 98; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 169, irrig zu 1470; II, S. 106; RQGR, Langwies, Nr. 91 mit weiteren Angaben. – Erw.: W/S, RQGR I, S. 65.

BEMERKUNGEN

1. Das Tagesdatum des Stückes richtet sich nach dem Freiburger (23. April) oder dem Churer (25. April) Stil. – Das Gericht Klosters, das bereits gehuldigt hat (vgl. Nr. 201) fehlt in der Adressatenliste.
2. Nach B, Konzept.
Wir[a] vogt Gaudenz von Metsch, graf zu Kirchperg enbietten den erberen, weysen, unsern lieben getrewen den amman, raten und gemainden der gericht auf Tafas, Lenz[b], Curwalden,[c–] zů Sant Petter in[–c] Schafingk und an der Langen Wisz unsern gruß und alles gůt zuvor. Als[d] ev dan jm anfang von dem durchleuchtigen, hochgeboren fursten erzherzog Sigmunden von Osterrich und grafen zu Tyrol etc., unserm genedigen herren auf ainen widerkauf [e–]unser her vatter erkauft hat[–e] und aber sein furstlich genad solhen widerkauf mit ernst an uns[f] begert hat, des wir[g] seinen genaden nach [h–]ratt der pu̍ntten und u̍werm wu̍ssen[–h] gewilligt haben[i], darauf schafen wir[g] mit ew[k] allen und yedem insunders[l] ernstlichen ermant ew auch der gelu̍bd, ayd, phlicht und alles, des, so wir[g] ew zu ermanen haben, daz jr dem bemelten unserm[m] genedigen herren von Osterrich oder den, so sein genad das[n–] an seiner genaden statt[–n] bevilhet, gelobet, sweret und in allweg als eweren rechten erbherren und landsfursten gehorsam und gewertig seyet und ew des nit widert oder sezet in kain weyse. Wann, so jr das getan habet, alsdann sagen wir ew der gelubd und ayde, damit jr uns pisher verpunden gewesen seyet, ledig, und jr tut daran ganz unser maynung und gut gevallen. Und wiewol des pillichen beschicht, so wollen wir das[o] umb ew all und yeden insunders dennoch beschulden. Geben zue Fryburg[p] jm Brisgew, an sand Jorgs tag des hailigen martres[q], anno domini m^{o}cc^{o} lxxviii^{o}.

[a] *Am Rande* 3m.
[b] *Zuerst* Lenzburg, burg *gestrichen.*
[c–c] *Über der Zeile.*
[d] *Folgt durchgestrichen* ich.
[e–e] *Am Rande an stelle eines durchgestrichenen* erkauft habe.
[f] *Über durchgestrichenem* mich.
[g] *Über durchgestrichenem* ich.
[h–h] *Über durchgestrichenem* mit; *am Rande anstelle des durchgestrichenen* nit hab mogen absein, sunder darain.
[i] *Über der Zeile.*
[k] *Folgt durchgestrichen* er.
[l] *Folgt durchgestrichen* erma.
[m] *Über durchgestrichenem* minem.
[n–n] A*m Rande.*
[o] *Folgt durchgestrichen* darnach.
[p] *Am Rande durchgestrichen* an sand Jörgs.
[q] *So, wie A irrig anstatt* ritters.

203. Erzherzog Sigmund von Österreich verleiht den von Gaudenz von Matsch erkauften Gerichten nach geleisteter Huldigung Zollfreiheit für ihr eigenes Gut an den Zollstätten seines Landes, bestätigt ihnen die alten Freiheiten und Herkommen und anerkennt ihre alten Bünde.

1478 Juni 6. Radolfzell

Wir Sigmund von gotes genaden ertzhertzog zu Osterreich, zu Steyr, zu Kernntn und Crain, grave zu Tirol etc. bekennen fur unns unnd unnser erben unnd nachkomen, als wie daz gericht zů Tafaus mitsambt anndern von dem edln, unserm lieben, getreuen vogt Gaudentzn von Måtsch, unnserm ratt, erkaufft, die nu unns auf solhs als jrem rechten erbherrnn unnd lanndsfürstenn huldigung, gelübd und aide gethan, daz wir sólh guetwilligkait unnd unnderthånigs erbieten angesehen unnd jn dardurch und von besonndern gnaden die gnad wissenntlich in crafft ditz briefs gethann haben, also daz sy unnd jre erben allennthalbn in unnsern lanndenn mit jrem aigen guet, wo sych das in warer urkundt oder warzaichen von ainem ammann oder stathalter erfindet, in allen unnsern lanndenn unnd gepieten unnd insonnders in allen unnsern zollenn unnd zollstetenn, wie sy dann das bisheer ungeverlich braucht haben unnd gefarnn sindt, zolfrey farnn und keinen zoll von jrem aigen guet zů gebn schuldig sein sullen. Auch sulln sy beleiben bey allen jren freyhaiten, gueten löblichen alten gewonhaiten unnd herkumen, wie sy dann von weilenndt den graven von Montfort, Tockenburg unnd dem bemeltenn von Mętsch gefreyet sindt. Darzue so mugen sy auch beleiben bey den aiden, so sy den půntn geschwornn habenn nach laut der brief sag, doch unns in albeg als herrnn und lanndsfürsten an unser gerechtigkait, herrligkait und oberkait unvergriffennlich, alles getreulich unnd angeverde, mit urkhundt ditz briefs, geben zu Ratolfzell, an sambstag nach sannd Erasmus tag, anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo octavo.

Konzept: *(B^1) TLA Innsbruck, Alte Bekennen (Hs. 458) 3. Teil, fol. 127r.* – ***Abschriften:*** *(B^2) StAGR, LA, Nr. 64/1 (16. Jh.), ebd. drei weitere Kopien 18. Jh.* – *(C^1) Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 297.* – *(C^2) Landschafts-A Davos, Nr. 10, Kopie durch Jacob Neef, Notar zu Chur, 1629 Juli 26.* – ***Weitere Abschriften*** *des 17. und 18. Jh. u. a.: StAGR, B 162/1; B 707/3, Nr. 11; B 1534, S. 149; B 1547/2; B 1980/3.* – *Hs. G. Bärtsch, Bes. Fam. Lietha, Seewis (1746), S. 146; GA Seewis i. P., Kopiale, Nr. 4.*

B^1 mit Überschrift Gericht Tafas etc. *und Marginalie* Zolfreyung.

B^2 1 Bl. – *Rückvermerk und Signatur entsprechend Urk.verz. 1592:* Davaser zollfreyung und bestetigung jrer freyhaiten von ertzhertzogen Sigmunden zuo Österreich ao 1479, No 10, *mit zusätzlicher Notiz:* eingetragen. – *Überschrift:* Zollfreyung von ertzhertzog Sigmunden zuo Österreich der landtschafft Tafaas erthailt.

Druck: (Guler) Deduction, Beil. Nr. XI; Pfister, Davoser Kampf, S. 53 Nr. VI; Thommen, Urk. aus österr. Archiven IV, Nr. 478 nach B^1. – *Regest: Lichnowsky-Birk, Geschichte des Hauses Habsburg VIII, Nr. 69; LA StAGR I, Nr. 64; RQGR, Langwies, Nr. 92 mit weiteren Angaben.*

BEMERKUNGEN

1. Am 26. Juni 1479 weist Herzog Sigmund die Zollstationen in Tirol und Vorarlberg an, den Sechs Gerichten zollfreie Ausfuhr zu gewähren, TLA Innsbruck, Konzepte Herzog Sigmunds 112, fol. 37r.

2. Pass- und Zollzettelformulare StAGR, LA, Nr. 64, Texte vor und nach dem Auskauf der österreichischen Hoheitsrechte:

Folgen verschiedene formulåre von paßzedelen wegen vorbeschriebner zollfreyung.

a) Primo. Jch N.N. der ziten landammann des grichts N.N. in der landtschafft N.N. bekenne und thun kundt allermeniglichen in kraft dieß ofnen briefs, daß auf heut zu endtsgemelten datums fur mich kommen und erschienen der ehrsam N.N. landamman[a] allhie, anzeigende, wie daß er um verhofend siner wohlfarth und nutzens willen entschloßen wäre mit etlicher kaufmanschafft in die land und herrschafft N. zu handlen, weillen aber zu solch seinem vorhaben vonnöthen schrifften und schein zu haben, wie und was gestalten die allhiesigen landleuth des zolls halben gegen ermelter land- und herrschafft zu verhalten, alß were an mich sin gebührlich und angelegenes bitten und ersuchen, jhm mit oberkeitlichem zeugnuß verhülflichen zu willfahren. Wan nun ich sin bitten und begern ziemlich sin erachtet, auch in dergleichen und andern ehrlichen geschäfften dem begehrenden jederweillen urkundt der wahrheit ertheilt werden soll, so bezügen ich hiemit bey meinen ambtspflichten und treuwen, daß unser landtschafft, auch derselben jnwohnern oder landleuth jederweillen von obgedachter land oder herrschafft N. zollfrey um allerhand darin und darauß geführter kaufmanschafft und wahren, jnhalt und vermög erhaltener zollfreyungschrifft von weyland dem durchleuchtigen, hochgebohrnen fürsten und herrn Sigmund ertzherzogen zu Oesterreich ertheilt, deren jnhalt also lautet: „Wir N. erzherzog zu Oesterreich etc.“, gehalten worden jst und gelangt derowegen an alle und jede, geistliche und weltliche obrigkeit, was würde oder wesens sie seyen, min gebührendes bitten und ansinnen ihm, ermelten N. dißorts allerdingen frey und ungeforderet paßieren und repaßieren zu laßen, dann es daruffen an eydtsstatt gelobt und versprochen einiche andere waar als sin eigen und die befreyet ein und außzuführen, auch diese urkund zu verminderung allerhand arglist, betrug und geferdt, niemanden, besonders keinem frembden oder ausländischen weder zu lichen noch zu verkaufen. Und deme zu wahrem urkundt so hab ich der obgenant landamman min eigen jnsigel, jedoch mir und meinen erben in allweg ohne schaden an diesen brief gehenckt. Geschehen und geben den tag des monats N. nach Christj unsers erlösers und seligmachers geburth eintausend sechshundert und ein jahr.

b) 2° form eines zollzedels für einen Xen grichtsmann, so ußkaufft. Jch N. landamman in dem N.N. des Xen grichtenbundts in frey und hocher alter Rätia gelegen urkund hiemit in krafft diß, daß vor mich erschienen der wohlgeb. N.N. anzeigende, daß er mit N. in das rich dero stetten zu begeben willens, daselbst um kornfrucht theils zu tuschen oder sonst zu verkaufen vorhabens. Derowegen von mir ambtshalben gebührendermaaßen schin der zollfreyung halber gefordert und begert, und willen dan solche den 8. grichten in Brettigau von ihrer furstlichen durchlaucht erzherzog Sigmund lobsten. gedächtnuß gnädigst ertheilt und seithero von dero succeßoren bestätiget, auch kürtzlich in dem a^{o} 1649 mit ihro erzfürstl. durchlaucht Ferdinand Carl erzherzogen zu Oesterreich getrofnen und von jhro kayserl. mayestät bestätigten ußkauf der landtschafft Davoß, Closter, Castels, Schiers und Seewis und Churwalden mit nachfolgenden worten begriffen und eingeschlossen, daß noch hinführo gleichermaasen es bisher brüchig gewesen, gedachten gerichten, landtslüthen und jnwohnern alle ihre sachen, was das für sin und nammen haben möchtend in höchst gedacht jhro erzfürstlichen herren landen, schlößern, stetten, landen und gebieten zollstetten allenthalben zoll und uflagfrey ohne einige hinterung und niederlag durchführen mögend und sollen, zu allen zeiten. Dem zu urkund hab ich disem meinem grichtsgnoßen und landman N., nachdem er mir an eydtsstatt angelobt, was nit sin eigene sach, es seye im uß- oder zurückreisen bey der zollstetten ohne einiges ingannieren anzugeben, mit diesem zollfreyungsschein mit untertruckung mine anerbohrnen pettschaft und selbsteigner unterschribung befestnet zugestelt und geben anno et die. Ich etc.

[a] *Irrig statt* landtmann.

204. Schreiben von Ammann und Rat auf Davos an den Gotteshaus- und den Oberen Bund über ihre Huldigung an die Herrschaft Österreich.

1478 Juni 21.

Ůnsser wilig dienste und was wir eren und gůcz vermůgen zůvor. Fůrsichtigen, fůrnåmen, fromen und wissen, besunder lieben herren und gůtten frůnde und getrůwen puntgenossen. Ůwer ersamen wisheit ist wol ze wissen, wie sich die lőff ain lange zit har gehalten hand als mit der herschafft, was da geprucht worden ist von aim tag an den andren; ůns zwiflet nit, ůwer ersamen wishait sy ouch wissenlich, wie wir ersůcht worden synd von unsrem genådigosten fůrsten und herren von Ősterich etc., ouch mit etlichen brieffen von gemaynen aidgenossen usserthalb Zůrich, so witt das wir nůma verzůchen mochten dem gemelten unsremm genådigen herren etc. ze schweren nu hinfůro schuldig ze syn und tůn als wir vormals unsrem genådigen herren von Måtsch etc. schuldig gwessen synd, darjn vorbehalten die geschwornen pûnt und unsser fryhait und alt harkomen, darumm wir mit brieff und sigel versorget vermaynen ze sin. Haben wir iemat damit erzûrent, ist ůns nit lieb, doch sind wir der hoffnung, das nieman ůns das ze argem můge keren, angesechen unsser gelegeschafft und notdurft. Hierumm, sunder lieben heren, uns langt an, wie jer dem vogt zů Befort verbotten sůllent haben, das er uns nit lasse jn das schloß, das er ůns doch liplich ze got und den hålgen geschworen hat, das wir noch nit haben wellen gelouben.[1] Dan wir das uff niemas unfůg getan haben; ob ieman aber welte sprechen, wir sőlten nit recht getan haben, so wellen wir mengklichem gelicher redlicher recht nit wider sin. Daby wir nach den geschworen půnten hoffen ze beliben, und haben vormals unsseren herren vom punt ouch sőlich maynung geschriben, und wes, wir ůns zů jn versechen sőltin, da ůns noch nit antwirt worden ist. Iecz begeren wir an ůch, das jr ůns al wissen lassent, weß wir ůns zů ůch und den ůweren versechen sůllin und jn geschrifft by dissem botten etc. Geben an sunnentag vor sant Johanns tag, anno domini etc. lxxviii.

Amman und ganczer ratt uff Tavas.

Original: *(A) ASC, Ratsakten. – Pap.bl.-Adresse:* Den fůrsichtigen, fůrnåmen, fromen, ersamen und wissen baiden půnten vom Goczhus und vom Punt, ůnsren lieben herren und gůtten frůnden und getrůwen puntgenossen etc., als sy ze Kur ze tagen iecz versamlet sind. – *Spuren des aufgedrückt gewesenen Siegels.*

BEMERKUNG

Vom hier erwähnten Tag zu Chur datiert ein Schreiben von Bischof Ortlieb von Chur an Ammann, Rat und Gemeinde auf Davos, gedr. JM II, Nr. 58.

[1] *Hinweis auf die Verpflichtung, Belfort dem Lande Davos offen zu halten; vgl. Nr. 129.*

205. Erzherzog Sigmund von Österreich ersucht den Bischof von Chur, den Gerichten, die bisher nicht gehuldigt haben, keine Hilfe mehr zu leisten und teilt mit, dass sie ihm oder an seiner statt Hans Jakob von Bodman, seinem Rat und Vogt zu Feldkirch, huldigen sollen. Gleichlautende Schreiben an die Stadt Chur, die Gotteshausleute zu Chur und den Oberen Bund.

1478 Juni 28. Innsbruck

Erwirdiger[a] lieber frund. Als wir dann auf ersuchen[a] gemainer Aydgnossen botschafft die sachen von wegen der huldigung gegen den gerichten, so uns bysher nit gesworn, gütlichen haben ansteen laßen untz auf den v[er]gangen tag zu Lutzern, das uns aber hinfür zu tun nit mer gemaint ist, das auch nit lenger wellen ansteen lassen, deshalben wir sy aber ernstlichen ermanen, das sy uns od[er] unserm lieben getrewen Hanns Jacoben von Bodman, uns[er]m rate und vogt zu Veltkirch, an unser stat hulden, sweren, gelübd und ayd tun, darauf begern wir an ew mit ernst, jr wellet ew jr nit weytter, uns[er]m erbieten nach, annemen, hilf, rat oder zuschub tun, sunder gantz müssig geen, als wir uns gentzlichen v[er]sehen, und jr versteet, das pillichen beschicht, das kumbt uns dennoch zu guttem gevallen widerumb zu beschulden. Datum Jnsprugk, an suntag post Jacobi appostoli, anno etc. lxxciiii.[a]

Signum etc.[a] An den von Chur.

In simili stat Chur.

In simili gotzhausleuten, den landrichtren und gotzhawsleuten gemainklich zu Chur.

In simili punt.[a]

Abschrift: *(B) StAGR, B 1980/23 nach Missiven, angebl. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld (TLA Innsbruck, C, fol. 271r).*

Regest: RQGR, Langwies, Nr. 93.

[a] *Der Vorlage nachgezeichnet.*

206. Ammann, Rat und gemein Land auf Davos versichern Erzherzog Sigmund von Österreich ihres Gehorsams.

1478 Juli 4. Davos

Druck: JM II, Nr. 59 nach Original (A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. IV, Nr. 151/21. – Abschrift (B) Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 310.

A Pap.bl. – Rückseits Adresse. – Rückvermerk (16. Jh.): Die von Tavas benennen ertzhertzog Sigmunden jren landtsfürsten. 1478; *(17. Jh.):* Die Davoser versprechen ertzhertzog Sigmunden all willige undertänigkeit. Ist NB: zu Jnsbruck sei daruf attendirt worden, wie auch die bezeichnung in disem brief ds weisen. – *Erwähnt TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 238, Nachtrag 1623:* Ain schreiben von denen von Tafas an ertzhertzog Sigmůnden abgangen, darin sy ertzhertzog Sigmůnden benennen jhren landtsfürssten und natürlichen heren. De dato an st. Ulrichs tag a^{o} 1478. *Marginalie:* Tafaß, ertz. Sigmůndt *und Vermerk* hinauß. – *A wurde 1649 von Österreich an die Acht Gerichte ausgeliefert.*

Bemerkung

Zu beachten ist die Intitulation der Aussteller … Uwer fürstlichen genaden gehorsamen undertannen amann und ratt und gemayn land zů Tavas …

207. Kaiser Friedrich III. schreibt an die eidgenössischen Orte Schwyz, Zürich, Uri und Unterwalden, teilt ihnen mit, dass die vier Gerichte Churwalden, Lenz, Schanfigg zu St. Peter und Langwies sich der Huldigung an Erzherzog Sigmund von Österreich widersetzen und fordert sie auf, ihnen gegen diesen keine Hilfe zu leisten.

1478 August 26. Graz

Originale: *(A^1–A^4) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. IV, Nr. 148, 149, 150, 153.* – ***Erwähnt*** *ebd. Bd. XII, Nr. 946 (1649). – Vier gleichlautende, rückseits besiegelte Mandate, je 1 Bl. mit üblichen Kanzleivermerken. Nr. 148, 149, 153 von gleicher Hand geschrieben, Nr. 150 von anderer, jedoch aus der Kanzlei stammenden Hand; Nr. 148 trägt den Vermerk* Sweicz. *Diese vier Stücke für die genannten Empfänger wurden zwar vorbereitet, nicht aber abgesandt, 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert. – TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 239:* Jnsimili an die statt Zürch unnd die lennder Ure und Sweits, sich derselben gericht, wo sy nit huldigen wolten, zu entslagen. 1478. – *Marginalie* Zürch, Ure, Schweitz *und Vermerk* hinauß.

Druck: JM II, Nr. 60. – Regest: Lichnowsky-Birk, Geschichte des Hauses Habsburg VIII, Nr. 106, 107; JM I, Nr. 103; RQGR, Langwies, Nr. 94. – Erwähnt: Ladurner, Die Vögte von Matsch, in ZFerd. III/18, S. 53 nach Monumenta Habsburgica II, S. 501.

Bemerkung

Durch kaiserliches Mandat gleichzeitige Aufforderung an die vier Gerichte, dem Erzherzog Sigmund zu huldigen; TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 239 mit Marginalie Curwalden, Lenns, S. Petter, Langenwisz, huldigung *und Vermerk* hinauß: Ain kaiserlich mandat an die vier gericht Cůrwalden, Lenns, sannd Peter und zů der Lanngen Wisen in Schanfigk, so ertzhertzog Sigmůnd von vogt Gaudentzen von Mätsch wider gelösst hat, bemeltem ertzhertzogen zů hůldigen. 1478.

208. Kaplan Johannes Schwigkly berichtet Graf Georg von Werdenberg-Sargans über seine Unterhandlungen in den Gerichten Davos und Klosters, kündigt den nächsten Bundestag der Drei Bünde (am 28. Oktober) an, den er erwarten will und bittet um Instruktionen.

1478 Oktober 23. Klosters

Wolgeborner genådiger her, nach dem abschaid, so ich von úweren gnaden geton han, bin ich von stund an zů dennen vom Closter, och dennen von Tavaß und nach beuelch gehandlet. Also ist ir bå̊ider ainhå̊liger ratt, das ich belib biß der tag uf Tavaß vergang, der da wů̊rdet von den Drygen Püntten uf sant Symon Juds tag an der herberg zů sin, dan so wússent sÿ dester baß ainhailigen rat zů geben. Also han ich gesprochen, v. g. sŏ̊lichs wüssen lon, wz úch gevallen welle: das jnen och gevellig was, doch dabÿ gratten, ain botten min g. h. zů schigken, den Iacob Hug gesprochen hat, min g. h. wartte v. g. oder min und umm schriben úwer g. halb; hat sÿ ů̈ch mich beduncket, die wil Iacob Hug von iren aller haissen wegen mit truwen minem g. h. gesagt hab, das es yetz besser syge anlassen stan, den zů schriben. Was v. g. aber fůgklich welle sin, mag úwer g. mich wyssen lon. Wen aber v. g. yetz oder hienach wil, wŏ̊nd sÿ mit allem vliß tů̊n. Und der Iŏ̊ch wil hin, jn dem wellent die von Closter gericht mit mund och enphellen jn trúwen, und sol ich wartten ot[a] ain botten schigken, so mag v. g. von stund an den botten vertigen und sin[b] gnad schriben; ich kome ane verziechen nach dem tag, und sin gnad nút furneme der gericht halb, biß ich kome. Und sy hat fast gůt beduncket, dz wir zů jnen kert hand[c]. Und muß ich ritten, so hand sÿ denocht ötlichen ratschlag getan nach únsserem ratt. Und schigkest mir ain guldin, ich musse selber ritten oder nit, damit ich den botten vertige, oder ain knå̊cht muß ich haben mit mir. Und ob ain botten schigken muß, so hand mich die vom Closter gericht gebette, jnen min g. h. zů schriben, das gericht zů beså̊tzen und so ver v. g. wil mŏ̊cht han, würde ich sinen g. schriben, sŏ̊lichs v. g. ze bevelchen, waß v. g. gevellig dar jn welle sin, mag v. g. mir schriben, und ob úwer g. sider öttwaß me vernomen hat, was not min g. h. zů berichten ist, und von minß heren grauff Wylhelmen vogtz han ich den kursner bericht, mag v. g. jn fragen, was v. g. hier jn gůt beduncket, wil ich tů̊n. Geben am fritag zů dem Closter, vor sant Symon Juds tag, jm lxxxviii iar etc.

Úwer gnad, caplan Iohans Schwigkly.

Original: *(A) StAGR, A I/5, Nr. 70. – Pap.bl. 22 / 27,5 cm. – Rückseits aufgedrücktes Siegel, Adresse, wohl eigenhändig durch Kaplan Schwigkly.*

Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 225; II, S. 203. – Vgl. dazu JM I, Nr. 90 ff., bes. Nr. 105; JM II, Nr. 62, 63.

[a] *Lesart unsicher, über durchgestrichenem* und.
[b] *Folgt durchgestrichen* sf.
[c] *Folgt durchgestrichen* sind.

209. Vogt Gaudenz von Matsch schreibt an die vier Gerichte Alvaneu, Churwalden, St. Peter und Langwies und rät ihnen, gegenüber Österreich ihre Pflicht zu tun, andernfalls werde er versuchen, den Kauf der Gerichte rückgängig zu machen, damit die Sache ein Ende nehme.

1478 Dezember 14. Meran

Abschrift: *(B) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. IV, Nr. 152, gleichzeitig. – Adresse:* Unsern getruwen lieben, unnsern vier gerichten Alfanůw, Churwalden, sannt Peter in Schanfigk und an der Langen Wyß. – *Aufschrift:* Abschrift, wie der haubtman in die gericht geschriben. – *Inhaltsangabe 19. Jh. – Das Stück ist zuerst auf den 4. Juli datiert* (sambstag nach unnser lieben frawen tag conceptionis). *Diese Datierung ist durchgestrichen und ersetzt durch* an zinstag nach Lucia virginis et martiris *von der Hand, welche die Aufschrift anbrachte. Der Text vom 4. Juli wurde somit als Konzept benützt und zurückbehalten, vielleicht überhaupt nicht gefertigt. In den Archiven der Gerichte findet sich keine entsprechende Überlieferung.*

Druck: JM II, Nr. 66 nach B. – Regest: JM I, Nr. 110; RQGR, Langwies, Nr. 95.

210. Vogt Gaudenz von Matsch fordert die Gerichte, nachdem er sich vergeblich um Beibehaltung der Herrschaft bemüht hat, auf Grund eines kaiserlichen Mandates auf, dem österreichischen Herrn zu huldigen.

1479 Januar 30. Innsbruck

Druck: JM II, Nr. 68 nach ***Konzept*** *(B) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. III, Nr. 111. – 1 Bl., mit Korrekturen; Datierung gleichzeitig von anderer Hand nachgetragen. – Rückseits:* Also hat der von Matsch den gerichten geschriben.
Regest: JM I, Nr. 113.

211. Vogt Gaudenz von Matsch fordert den Ammann Disch Michel zu St. Peter auf, ihm alle Schriften durch den Boten zuzustellen.

1479 Februar 15. Innsbruck

Vogt Gaudentz von Metsch[a], grave zů Kirchperg etc. houbtm. an der Etß und burggr. zu Tyrol[b]. Unnsern grẽwes lieber getrewer. Wir emphelhen dir, daz du an verziehen uns alle die brief bey disem poten zuschickest, die du hast uns zugehorend sein, und des in dheynen weg lassest. Das ist unnser ernstliche maynung.

Geben zu Jnsprugk, an montag nach sannd Valenteins tag, anno domini etc. septuagesimo nono.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. IV, Nr. 155. – Pap.bl., aufgedrücktes Siegel. – Adresse:* Unnserm getrewen, lieben Disch Michel, amman in Schanfigk zu sannd Petter. – *Randbemerkung (gleichzeitig, von anderer Hand):* […] ad schrib es dem […] was brief es […] us schicken.

[a] *Folgt durchgestrichen* und.
[b] houtm. – Tyrol *von gleicher Hand wie die Randbemerkung nachgetragen.*

212. Vogt Gaudenz von Matsch stellt Herzog Sigmund Revers aus für ein ausgesetztes Dienstgeld und verspricht, ihm als Rat zu dienen.

1479 April 17.

Vogt Gaudenz von Matsch urkundet, dass ihm Herzog Sigmund, nachdem er ihm um 5000 rheinische Gulden die sechs Gerichte, nämlich das gericht zů Tafas, zum Closter im Brettigew, zů Lentz mitsambt Bellefort dem slozz, das gericht Churwalden mit dem sloss Strasperg, das vorder gericht in Schanfigk zů Sant Peter und das ynder gericht in Schanfigk an der Langen Wiss *verkauft hat, ein lebenslängliches Dienstgeld von jährlich 200 Gl. ausgesetzt hat, angewiesen auf Propstei, Gericht und Amt Eirs und Schlanders, und gelobt ihm als getreuer Rat zu dienen.*

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler), Nr. 31. –* ***Abschrift:*** *(B^1) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/9) Nr. 506. – (B^2) StAGR, B 1510/V, S. 105.*
A Pg. 35 / 22 cm. – Siegel (Vogt Gaudenz von Matsch) eingehängt. – Rückvermerk (16. Jh.): R[evers] vogt Gaudentzen von Metsch umb ii^{c} gulden rh. sein lebtag dinstgelt. 1479. coll. – *Aufgeführt TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 249:* Ain diennst und rat revers von bemeltem vogt Gaudentzen, auf ertzhertzog Sigmunden mit zwayhundert guldin diennstgelts aus dem ambt Ewrs und Slannders sein lebenlanng, darjnn wirt gemelt, das er dem fürsten die Sechs Gericht in den Pündtn umb v^{m} guldin verkaůfft hab, nemlich Tafaůs und Closster in Prettigew, Churwalden mit dem sloss Strasberg, Lenns mit dem sloss Bellfort, sanntt Peter in Schonfigk von Lanngenwys daselbs. 1479. – *Mit Marginalie:* Ewrs, Schlanders, Strasperg, Belfort. – *Vermerk:* hinauß.

Regest: RQGR, Langwies, Nr. 96. – Erw.: Ladurner, Die Vögte von Matsch, in ZFerd. III/18, S. 52.

213. Vogt Gaudenz von Matsch sagt Bischof Ortlieb von Chur die Gerichte St. Peter und Langwies, bischöfliche Lehen, die er an Herzog Sigmund von Österreich verkauft hat, auf und ersucht ihn, sie diesem zu verleihen.

1479 April 21. Churburg

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 97 nach ***Original*** *(A) GA Langwies, Nr. 26, mit weiteren Angaben.*

214. Vogt Gaudenz von Matsch sendet die Gerichte Davos, Klosters, Lenz und Churwalden, die er an Herzog Sigmund von Österreich verkauft hat, als Reichslehen dem Kaiser Friedrich III. auf und bittet ihn, sie dem Käufer zu verleihen.

1479 April 21. Churburg

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. IV. Nr. 156. – Pap.bl. – Siegel (Gaudenz von Matsch, unter Verwendung des Siegels seines Vaters Ulrich von Matsch) aufgedrückt. – Rückseits (gleichzeitig):* Matsch auffsannd umb Tafas etc. 1479. – L. Acht Gericht. *– A ist aufgeführt TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 249: A*in aufsanndbrief von vogt Gaudentzen von Måtsch an kaiser Fridrichen für ertzhertzog Sigmunden umb die vier gericht Tafaůs, zum Closster in Prettigew, Chůrwalden und Lenns; 1479, *mit Marginalie* Måtsch, kay. Fride. ertz. Sigmund, Tafaus, zum Closter, Curwalden, Lenns *und Vermerk* hinauß.

Druck: JM II, Nr. 69, nach A. – Regest: JM I, Nr. 116. – Erwähnt: Ladurner, Die Vögte von Matsch, in ZFerd. III/18, S. 53.

215. Graf Georg von Werdenberg-Sargans, Freiherr Ulrich von Brandis und Peter von Hewen, Vogt zu Neuburg, treffen einen gütlichen Vergleich zwischen Erzherzog Sigmund von Österreich einerseits und den Leuten der vier Gerichte Churwalden, Lenz, Vorderes Schanfigg und Langwies anderseits um Huldigung und Bestätigung der bisherigen Rechte und Freiheiten.

1479 Mai 3.

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 98 nach dem ***Original*** *(A) GA Langwies, Nr. 27 mit weiteren Angaben. – Weiteres Or. im Haus-, Hof- und Staats-A Wien. – Aufgeführt TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 249 (Eintrag 1623):* Ain vertrag, das die vier gericht Churwalden, Lentz, Schanfickh und Langenwiß an hertzog Sigmůnden zu Osterreich khůmen, auch schweren und hulden sollen als jhrem natürlichen herrn 1479. *– Regest: Lichnowsky-Birk, Geschichte des Hauses Habsburg VIII, Nr. 166; Thommen, Urk. aus österr. Archiven IV, Nr. 178; Krüger, Die Grafen von Werdenberg, Nr. 1014.*

216. Vogt Gaudenz von Matsch mahnt Ammann, Räte und Gemeinden der Gerichte Churwalden, Lenz, St. Peter und Langwies, Erzherzog Sigmund von Österreich, der sie zurückgekauft hat, als neuem Erbherrn und Landesfürsten zu huldigen.

1479 Mai 6. Innsbruck

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 99 nach ***Original*** *(A $^{1-3}$) GA Langwies, Nr. 28^{a}, GA. St. Peter, Nr. 15^{a}; Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. IV, Nr. 154. – Die Exemplare*

werden aufgeführt TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 249 mit Marginalie S. Peter, Langwisz *und Vermerk* hinauß: Vier gleichlautend gehorsambrief von vogt Gaudentzen von Mätsch, graven zu Kirchperg auf die gericht Chůrwalden, Länns, sannd Peter in Schanfigk unnd an der Lanngen Wisen für ertzhertzog Sigmunden, der sy wider von jm gelösst hab. 1479. – *Weiterer Druck: JM II, Nr. 71 nach A*^{3}. – *Regest: JM I, Nr. 118; Ladurner, Die Vögte von Matsch, in ZFerd. III/18 (1873), S. 53.*

217. Erzherzog Sigmund von Österreich bestätigt den Gerichten Churwalden, Lenz, Vorderem Gericht im Schanfigg und Hinterem zu Langwies, die er von Vogt Gaudenz von Matsch zurückgekauft hat, und die ihm als ihrem natürlichen Herrn geschworen haben, die alten Rechte und Freiheiten, gewährt ihnen Zollfreiheit für ihr eigenes Gut und befreit sie vom Landgericht Rankweil.

1479 Mai 9. Innsbruck

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 100 nach **Original** *(A*$^{1–3}$*) GA Langwies, Nr. 29; GA Alvaneu, Nr. 7; KA Churwalden, Nr. 7 u. a. – Abschrift GA Parpan, Nr. 3, 1 Pap.bogen, durch Bundesschreiber Hercules Pestalozzi 1779 August 10./21. – Zur Ineidnahme von Alvaneu vgl. JM II, Nr. 70. – Regest: Mohr, Reg. Schanfigg, Nr. 61.*

218. Erzherzog Sigmund von Österreich bestimmt die Punkte, die im Streit mit dem Bischof von Chur Gegenstand eines Rechtstages unter dem Obmann Graf Jost Niklaus von Zollern sein sollen, u. a. über die Huldigung der vier Gerichte Churwalden, Lenz, St. Peter und Langwies sowie das Schanfiggerlehen.

1479 Mai 19. Innsbruck

Druck: JM II, Nr. 72 nach TLA Innsbruck, Kopialbücher, Serie II, S. 270. – Auszug: RQGR, Langwies, Nr. 101 nach Original (A) GA Langwies, Nr. 30, mit weiteren Angaben. – Regest: Mohr, Reg. Schanfigg, Nr. 62.

219. Vogt Gaudenz von Matsch fordert die Gerichte Churwalden, Lenz, St. Peter und Langwies, nachdem sie von Erzherzog Sigmund von Österreich zurückgekauft worden sind, auf, ihrem neuen Herrn zu huldigen und entbindet sie aller bisheriger Eide ihm gegenüber.

1479 Mai 27. Mailand

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 102 nach **Original** *(A*^{1}*) GA Langwies, Nr. 31; (A*^{2}*) KA Churwalden, Nr. 8. – Abschrift (B) LB Churwalden, GA Churwalden, S. 37; Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, S. 77. – Regest: Mohr, Reg. Schanfigg, Nr. 63 zu Mai 25.*

220. Erzherzog Sigmund von Österreich ersucht den Bischof von Chur um Belehnung mit den vom Vogt Gaudenz von Matsch gekauften Gerichten St. Peter und Langwies und ordnet zu ihrem Empfang seine Räte Peter von Hewen und Jakob von Ems ab.

1479 Juni 3. Innsbruck

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 103 nach ***Original*** *(A) GA Langwies, Nr. 32. Mit weiteren Angaben. – Regest: Mohr, Reg. Schanfigg, Nr. 64; Lichnowsky-Birk, Geschichte des Hauses Habsburg VIII, Nr. 178.*

221. Erzherzog Sigmund von Österreich verspricht Ammann, Räten und Gemeinden auf Davos und zu Klosters, sie in Bezug auf das Landgericht Rankweil gleich zu halten wie seine andern Untertanen.

1479 Juli 1. Innsbruck

Wir Sigmund von gots gnaden erzhertzog ze Osterreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, grave ze Tirol etc. bekennen, das wir unsern getrewen, lieben dem ammann, raten und gemainden auf Tafas und zům Closterlin die besůnder gnad getan haben, wissentlichen in kraft ditz briefs, also, das wir sy mit unserm landtgericht zů Rankhwil halten wellen als ander unser undertan, und dawider nit beswern lassen, alles getrewlich und an geverde, mit urkůnd ditz briefs. Geben zů Jnsprůgk, an phintztag nach sand Peter und Paůls tag der heyligen zwelfboten, anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo nono.

Original: *(A) Landschafts-A Davos, Nr. 11. –* ***Abschrift:*** *(B) Haus-, Hof- und Staats-A Wien. A Pg. 27,5 / 11 cm. – Siegel (Erzherzog Sigmund von Österreich) eingehängt, beschädigt. – Kanzleivermerk unter der Plica:* d[ominus] archidux per se ipsum in consilio. *– Rückvermerk und Signatur entsprechend Urk.verz. 1592:* Hertzog Sigmund von Osterrich fryheitbrieff gegen einer … landtschafft Davos und Closter von wegen des landtgerichts zů Rankwyl. Datum im 1479 jar. L. – *Signatur entsprechend Urk.verz. 1731:* N° VI.
B gleichzeitig wie A, 1 Pap.bl.

Druck: W/S, RQGR I, S. 75 Anm. 2 nach A; Thommen, Urk. aus österr. Archiven IV, Nr. 486 nach B.

Bemerkung

Die Gerichte Schiers und Castels werden 1486 Mai 17. durch Erzherzog Sigmund vom Landgericht Rankweil befreit, so dass dessen Leute an ihrem Wohnort zu suchen sind. Wer rechtlos gelassen wird, kann sich jedoch an das Landgericht wenden; vgl. TLA, Kopialbücher Serie II, S. 87; Jecklin, Allerlei Bündnergeschichtliches, S. 219.

222. a) Erzherzog Sigmund übergibt König Maximilian I. seine Länder in Inner- und Vorderösterreich samt Zubehör.

1490 März 16. Innsbruck

Erzherzog Sigmund von Tirol überantwortet in freyer donation und übergabweise *König Maximilian I. seine Länder in Inner- und Vorderösterreich* mitsambt den sechs gerichten in Churwalden *mit allen Rechten* […] slossen steten bevestigungen, mẽrkten dõrfern weylern auch allen und yeden rẽnten nũtzen zynsen gũllten todvẽllen vẽllen pẽnnen pũssen gelãzzen hohen und nidern gerichten vogteyen schẽtzen perkwerchen glaiten võrsten wildpẽnnen swarz und hochwẽlden hõlzern vischenzen geistlichen und weltlichen lehenscheften dienstperkeiten lantraisen gezogen lantsteũrn meũten zõllen und sũnst aller anderer herrligkeiten […].

Druck: Schwind / Dopsch, Ausgewählte Urkunden, Nr. 227 nach dem ***Original*** *(A) Haus-, Hof- und Staats-A Wien. – Regest: Lichnowsky-Birk, Geschichte des Hauses Habsburg VIII, Nr. 1370; Chmel, Materialien II, Nr. 205.*

b) Erzherzog Sigmund teilt allen Untertanen in Vorarlberg und den Sechs Gerichten in Churwalchen mit, dass er seine Länder und Herrschaften an König Maximilian I. abgetreten habe.

1490 April 19.

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven V, Nr. 202 nach Insertion in Urk. Stadt-A Bregenz, 5. Juli 1490. – Eine Überlieferung für die Sechs Gerichte besteht nicht.

BEMERKUNG

Trotz des Herrschaftswechsels richten Ammann und Rat von Davos ihr Schreiben zu Gunsten der Bergleute Peter Jost und Hans Caspar noch am 18. Oktober 1490 an Erzherzog Sigmund. Vgl. Thommen, a. a. O., V, Nr. 221 nach TLA Innsbruck, Sigmundiana XII, Nr. 15.

223. König Maximlian I. bestätigt den Sechs Gerichten Davos, Klosters, Lenz, Churwalden, St. Peter und Langwies, die von Erzherzog Sigmund von Österreich an ihn übergegangen sind, Rechte und Freiheiten, insbesondere, und mit Weisung an die Amtleute, die Zollfreiheit in den ihm zugekommenen Gebieten.

1496 Dezember 1.

Wir Maximlian von gots gnaden römischer künig, zu allenn tzeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. künig, ertzhertzog zũ Österreich,

hertzog zu Burgundi, zu Brabannt, zu Gelldern etc., grave zü Flanndern, zu Tirol etc. bekennen und thün kúnd offennlich mit dem brieve, als nach abganng weylannd des hochgebornnen Sigmúnden, ertzhertzogen zu Österreich etc. unnsers lieben vettern und fürsten löblicher gedåchtnúss die sechs gericht mit namen das gericht Tafas, zú Closter in Brettigew, zu Lenntz, zu Chúrwalhen, das voder in Schanfigk zu sannd Peter und das ynnder an der Lanngenwysen, wiewol unns sein lieb, der vor mitsambt anndern lannden, herrschaften und gepieten, so er in regierung und verwaltung gehebt, übergegeben hat, erblich an mittl an unns gevallen sein, darauf unns auch die unnderthanen in denselben gerichten als jren rechten natúrlichen herren glübd und ayd gethan, daz wir guetlich angesehen und betracht haben den sonndern unndertenigen willen, so bemelt unnser unnderthanen zú unns, in namen als vorstéet, tragen und jnen dannach auf jr diemúetig bete und aus gnaden all jr freyhaiten, privilegien, gnaden, recht, löblich und güt alt heerkomen, so sy samenntlich oder sonnderlich von ainem herren auf den anndern, denen sy vor, ee sy an unnser haws Österreich komen sein, zúgehórt, gehebt haben, und sonnderlich auch der zóll halben in den lannden, herrschaften und gepieten von bemelten unnserm vettern und fürsten darrúrennd, auch der stewrn und anndrer freyhait halben, wie sy der in praúch und herkomen und des von seiner lieb ynnhalt der briefe von jm vormalen darumb aúsganngen, gefreyt, begabt und begnadt sein, confirmiert und beståt, confirmiern und beståten jnen die auch wissenntlich in craft ditz briefs, setzen, meynen und wellen auch, daz sy sich der nach lawt brief sag mit allen jren púncten und articklen praúchen und halden múgen an unnser, unnserer erben, nachkomen und menigclichs von unnsern wegen jrrúng, hindernúss und widersprechen, doch unns in ander wege an unnsern rechten, obrigkaiten, herrligkaiten und gewaltsamen in albeg unvergriffen und an schaden. Und gepieten darauf den edlen, unnsern lieben getrewen .. allen unnsern haúbtleuten, lanndvogten, graven, freyen herren, rittern, knechten, vógten, phlegern, lanndtrichtern, richtern, maütnern, zollnern, schúlthaissen, búrgermaistern, ammanen, råten und gemainden ernnstlich und wellen, daz jr bemelt unser unnderthanen, jr erben und nachkomen bey sólhen jrn privilegien, freyhaiten, gnaden, alten loblichen herkomen und diser unnser confirmacion und beståtung hannthabet, schútzet und schirmet, sy dawider nit bekúmert noch das anndern zú thún gestattet in dhainweg noch weyse, wann wir das also wellen und ernnstlichen meynen. Mit urkúnd ditz briefs, geben an phintztag nach sannd Anndres des heyligen zwelfpotten tag, nach Cristi unnsers lieben herren gepúrde viertzehenhundert und in dem sechsundnewntzigisten, unnser reiche des romischen im eilften und des hungrischen im sybendennden.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 36.* – ***Konzept:*** *(B^1) TLA Innsbruck, Alte Bekennen 3. Teil Hs. 458 fol. 129v / 130r/v.* – ***Abschriften:*** *(B^2) Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 298.* – *(B^3) StAGR, LA, Nr. 87 (1629) durch Gerichtsschreiber Jacob Neef.* – *(B^4) StAGR, B 707/3,9 durch Joh. Flori Pellizzari.* – *(B^5) StAGR, B 1517, S. 74 (1644–1646).* – *(B^6) StAGR, AB IV 7^b/13, S. 13 (18. Jh.)*
A Pg. 59 / 21 cm. – *Siegel König Maximilians eingehängt, beschädigt.* – *Kanzleivermerk auf der Plica:* Conmissio domini regis in consilio. – *Registraturvermerk* R^{ta} *rückseits.* – *Rückvermerk und Signatur entspr. Urk.verz. 1592:* Confirmation von kaiser Maximilian der fryheitten unnd zolfryung der sechs gerichten etc. Dattum anno 1496. O. – *Signatur entspr. Urk.verz. 1731:* N° VI.

Druck: (Guler) Deduction, Beil. Nr. XII. – Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 36; Mohr, Reg. Schanfigg, Nr. 68, dat. 1496 Mai 22.; Krüger, Die Grafen von Werdenberg, Nr. 1038, dat. 1496 Mai 22.; LA StAGR I, Nr. 87; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 326, 327; II, S. 108; RQGR, Langwies, Nr. 104a. – Erwähnt: W/S, RQGR 1, S. 65.

BEMERKUNG

Diese vorausgefertigte Bestätigung der Freiheiten richtet sich an die Sechs Gerichte, da Schiers und Castels erst am 16. Dezember 1496 durch Kauf dazukommen. Am 3. Dezember 1496 wird festgestellt, dass die Gerichte noch nicht geschworen haben; vgl. JM II, Nr. 121.

224. Bericht über die Weigerung der Acht Gerichte, Kaiser Maximilian den Eid zu leisten.

1500

Ain nodtel, wie das regiment zu Ynnsprugg kaiser Maximilianen verkündt, wie sich die Acht Gericht widern seiner mt. zu sweren, sy seyen dann jrer pflicht von den pünndten erlassen, mit meldung graf Leonharten von Görtz abganng, hertzog Ludwigen von Mailannd niderlag vor Navara und des künig von Franckreich, der Sweitzer und Venediger anslags unnderainest das haws Osterreich zu überfallen 1500.

Erwähnt: *(B) TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 251; mit Marginalie* Acht Gericht, Górtz, Mayland, Franckhreich, Schweitzer, Venediger *und Vermerk* hinauß.

BEMERKUNG

Zu beachten ist die Instruktion des österreichischen Regimentes für ihre Boten zu einem Tag auf Davos, aus der hervorgeht, dass die Gerichte immer noch nicht geschworen haben. Vgl. JM II, Nr. 131 zum 30. Dezember 1498.

225. König Maximilian I. bestätigt den Sechs Gerichten Davos, Klosters, Lenz, Churwalden, St. Peter im Schanfigg und Langwies die alten Rechte und Freiheiten und insbesondere, mit Weisung an seine Amtleute, die Zollfreiheit in den ihm von Erzherzog Sigmund zugekommenen Gebieten.

1500 Februar 22. Innsbruck

Wir Maximilian von gots gnaden romischer kung, zu allen tzeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. kunig, ertzhertzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Gheldern etc., grafe zu Flandern, zu Tirol

etc., bekennen und tůn kunt mit disem offen brieve, als dann die sechs Gericht mit namen daz gericht Tafas, zum Closter in Pretigew, zu Lentz, zu Curwald, das vorder in Schanfig zu Sannt Peter und das ynner an der Langenwisen, so unns in nechstvergangem krieg, so .. die Eydgnossen, Grabn Půnt und die Enngedeiner gegen uns furgenomen und geůbt haben, abgedrungen und zu jrer gehorsam bracht warn, widerumb zu unnsern und unsers haws Osterreich handen in craft der bericht in namen des hochgebornnen, unsers lieben swagers und fursten hertzog Ludwigen zu Mayland etc. zu Basl zwischen unnser und bemelten Eydgenossen und jren anhengern gemacht, gestelt sind und darauf die lewte und ynwoner derselben gericht unns als jrm rechten naturlichen herren und landsfúrsten glubt und eyde getan, daz wir guetlich angesehen und betracht haben, den unndertenigen willen, so bemelt unser untertanen zu uns tragen und jnen demnach auf jr diemuetig bete und von sondern gnaden alle jr freyhaiten, privilegien, gnaden und recht loblich und gůt herkomen, so sy samentlich oder sonnderlich von ainem herren auf den andern, denen sy vor, ee sy an unnser haws Osterreich komen sind, zugehort, gehebt haben, sonderlich der zol halben in den lannden, herrschaften und gepieten unns von weilend ertzhertzog Sigmunden zu Osterreich etc. unnserm lieben vettern und fursten loblicher gedechtnuz ubergegeben, auch der stewrn und ander freyhait halben, wie sy der in geprawch und herkomen und des von seiner lieb ynnhalt der brief von jm vormals darumb ausgangen, gefreyt, begabt und begnadt sein, confirmiert und bestet, confirmieren und bestetten jnen die auch wissenntlich in craft ditz briefs, setzen, mainen und wellen auch, daz sy sich der nach lawt jrer brief sag mit allen jren púncten und artickln geprawchen und halten můgen an unnser, unnserer erben, nachkomen und menigclichs von unnsern wegen jrrung, hindernus und widersprechen, doch unns in annderweg an unnsern rechten, oberkaiten, herrlikaiten und gewaltsame in albeg unvergriffen und on schaden. Und gepieten darauf den edlen, unnsern liebn getrewen .., allen unnsern hawbtleuten, lantvogten, graven, freyen, herren, rittern, knechten, vogten, phlegern, lanntrichtern, richtern, mawtnern, zollnern, schultheissen, burgermeistern, ammanen, reten und gemeinden ernstlich und wellen, daz jr bemelte unnser underthanen, jr erben und nachkomen bei solichen jren freyheiten, privilegien, gnaden, alten, loblichen und gůten herkomen und diser unnser confirmationen und bestetůng hanthabet, schutzet und schirmet, sy dawider nicht bekumbert noch des anndern zu tůnd gestatet, in dhein weise, wann wir daz also wellen und ernstlich meynen, mit urkund ditz briefs, geben zu Ynnsprugg, an sant Peters tag ad kathedram, nach Christi gepurdt im funfftzehenhundertisten, unnserer reiche des romischen im vierzehnennden und des hungrischen im zehenden jaren.

Original: *(A) StAGR, A/1, Nr. 346.* – ***Abschriften:*** *(B[1]) TLA Innsbruck, Alte Bekennen Hs. 458, 3. Teil, fol. 128v.* – *(B[2]) Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 300.* – *(B[3]) StAGR, B 1517, S. 76 (1644–1646).* – *(B[4]) StAGR, B 707/3,9 durch Joh. Flori Pellizzari.* – *(B[5]) StAGR, AB IV 7[b]/13, S. 17 (18. Jh.).* – *(C) StAGR, DSM 16. Jh. (AB IV 6/13) Nr. 527 nach B[2].*
A Pg. 43 / 21 cm. – *Siegel König Maximilians eingehängt, beschädigt.* – *Kanzleivermerk auf der Plica r.* Commissio domini regis in consilio p; *rückseits Registraturvermerk* R[a]. – *Vermerk und*

Signatur entspr. Urk.verz. 1592: Confirmation Maxsimelian römischen künigs der zollfryheitten sampt allen alten loblichen gwonheitten a^{o} 1500, andräffendt die 6 gericht in den Zehen Gerichten. Q. – *Signatur entsprechend Urk.verz. 1731:* N° VII. *Erwähnt werden hier Original und vidimierte Kopie.*

Druck: (Guler) Deduction, Beil. Nr. XIII[a]; Pfister, Davoser Kampf, S. 58 Nr. VIII. – Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 436 dat. 1500 Juni 29.; Mohr, Reg. Schanfigg, Nr. 69, dat. Jan. 18.; Urk.-Slg. StAGR I, Nr. 351/1; II, S. 134; RQGR, Langwies, Nr. 104[b]; Jecklin, Allerlei Bündnergeschichtliches, S. 220. – Auszug: Hew, Klosters, S. 37. – Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 65.

226. König Maximilian I. gestattet als Erzherzog von Österreich und regierender Herr der Grafschaft Tirol mit Mandat an die Amtleute von Tirol und der vorderen Herrschaften den zwei Bünden sowie den Acht Gerichten hälftige Zollbefreiung im Gebiete vom Gebirge bis zum Bodensee, vorbehalten die Zollprivilegien der Städte Chur und Feldkirch.

1501 August 7. Innsbruck

Wir Maximilian von gots genaden rőmischer kúnig zu allenn tzeytten merer des reichs, zu Húnngern, Dalmatien, Croatien etc. kúnig, ertzhertzog zu Őesterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Gheldern etc. fúrst zu Swaben etc., grave zu Flandern, zu Tirol, zu Gőrtz etc. embieten unnsern getreuen, lieben .. allen unnsern phlegern, vőgten, ambtleuten, huebmaistern und zollnern in unnser grafschafft Tirol, auch in den vordern unnsern herrschafften zu Veltkirch, Sonnenberg, Bludentz und Bregentz, so hiemiet ermont worden, unnser gnad und alles guet. Alsdann nach verscheinung der ergangen kriegsleúf zwischen unnser als ertzhertzogen zu Oesterreich und regierúnden herrn dits unnsers lands der grafschafft Tirol und den ersamen unnsern und des reichs lieben getreúen .. burgermaistern, vogten, ammanen, richtern, reten, geswornen und gemainden der zwaÿer púndt in Churwalhen als weyt jr kraÿs, von newem ain verainigung gemacht, beslossen und angenomen ist, darynne wir zu merúng und geberúng fúr und fúr sőlicher gnediger, gueter nachpúrlicher willen und verainigúng, auch aus gnaden und von der diemúetigen bitt wegen derselben zwaÿer pündt sÿ dermassen begnadet und begabt uns jn in gemelter unnser grafschafft Tirol und obberúerten unnsern herrschafften am gepúrg untz an den Bodensee umb und umb, allenthalben darynne gnedigklich halben tayl der gewondlichen zőll nachgelassen und sy der zol frey gemacht haben, also daz sy und alle die jrn nún hinfúr so lanng die verainigúng stet, an unnsern zőllen eurer verwesúngen nit mer dann den halben tayl der gewónlichen zőll von allen dingen, so sy durch und aus obberúerten unnsern gepieten in und aus jr gegend zu jrer selbe notdurft und gebrauch fúerend, treybend und tragen zu geben schuldig und verpunden sein und geben sőllen, doch den baiden stetten Chur und Veltkirch an jrer zolfreyúng und

andern jrn alten herkomen, so sy bisher in allen sachen gegeneinander gebraucht, gehalten und gehabt haben und auch den andern unnsern Acht Gerichten, so vor zolfrey gewesen sind, in allweg gantz unschedlich und unvergriffen. Demnach so emphelhen wir eůch allen und yedem insonders ernstlich und wellen, daz jr alle die jenen aus den obberůerten zwayen půndten, auch den Acht Gerichten mit jrer waar, so sy ye tzu tzeytten bey euch fůrfůern, treiben oder tragen, allenthalben unverhindert und unaufgehalten fůrgeen und faren lasset, und von den gewondlichen zo̊llen den halben tayl eintziehet und nemet, wie dann so̊lchs vorbegriffen und von alter herkomen ist, daran tuet jr unnser ernstliche maynung. Geben zu Jnsprugg, am sibenden tag des monats augusti, anno etc. primo, unnserer reyhe des ro̊mischen im sechtzehennden unnd des hunngrischen im zwelften jaren.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 49. – Pg. 35 / 25 cm. – Rückseits königliches Siegel aufgedrückt. – Kanzlei- und Registraturvermerke auf Plica:* Comissio domini regis in consilio. Florian Waldauf v. Waldenstain. Bartlme[a] Kåslers handtgeschrifft. R[a]. – *Rückvermerk (16. Jh.):* Maximiliani zollfryung der pünten; *(19. Jh.):* Kaiser Maximiliani zollfreiung der zwei pündten. dat. Jnsprugg 7. aug. 1501. – *A ist das an den Gotteshausbund gerichtete Exemplar.*

Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 49; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 359; II, S. 109; JM I, Nr. 304.

[a] *Sic, mit Kürzungsstrich A.*

227. Landeshofmeister und Regenten der königlichen Majestät in Innsbruck bevollmächtigen Ulrich von Schlandersberg, Vogt auf Castels, zur Entgegennahme der Huldigung der Acht Gerichte und Bestätigung der alten Rechte und Freiheiten (im Namen von König Karl und Erzherzog Ferdinand).

1520 März 22. Innsbruck

Wir .. der römischen unnd hispanischen kunigklichen maiestat etc. unnsers allergnedigisten herrn lanndthofmaister, marschalch, canntzler, stathalter unnd regennten zu Ynnsprugg bekennen unnd thůn kůndt offennlichen mit disem brief, nachdem unns obbemelter kůnigklichen maiestat, stathalter, regennten und rat jrer maiestat obbristen regiments aller nidrern unnd obern o̊sterreichischen fůrstenthumb unnd lannden in crafft jrs volkomnen gewalts, verrer von jrer kůnigklichen maiestat und fůrstlichen gnaden wegen macht und gewalt gegeben haben in jrm namen allennthalben in den ÿnndern unnd vordern oberösterreichischen lannden, herrschafften und gebieten erbhůldigung und phlicht aůffzunemen, unnd so wir dann aus treffennlichen unnd merckhlichen ursachen diser zeyt von der regierung hie persönndlich nit ziehen noch yemanndt aus unns schickhen můgen, so haben wir den edlen, vessten Ulrichen von Schlannderspergk, vogt zů Castls unnd der Acht Gericht in Chůrwalhen vor verschiner zeÿt credenntz und

jnstruction zůgesandt, in welhem wir jme verrer gewalt gegeben, auch befolhen haben in namen, wie obstet, von den Acht Gerichten in Churwalhen seiner verwesung in mass diser fúrstlichen grafschafft Tirol unnd in anndern erblichen fúrstenthúmben, lannden unnd herrschafften beschehen ist, gewônndlich erbhúldigúng und phlicht aúffzunemen und zú emphahen. Dieweyl sich aber die unnderthanen daselbs aúff benante vogtshanndlung obbestimbten unnsern allergnedigisten und gnedigisten herrn als ertzhertzogen zú Österreich und graven zu Tirol, unnsern rechten natúrlichen erbherrn und landsfürsten solh erbhuldigung ze thun unnderthenigklichen erpotten haben, doch daz jnen solhs an allen jrn allten freyhaiten, brieven, privilegien, preúchen unnd herkomen kain newerůng oder abprúch bringe noch gebere, sonnder mit beger, daz jnen die durch die kúnigkliche maiestat für sich selbs und jrs brůders wegen confirmiert unnd bestát werde, demnach auf solh jro ersuechung, so sagen wir jnen wissenntlich hiemit in crafft ditz briefs zúe, daz jnen solh erbhúldigung an jrn alten freyhaiten, privilegien und herkomen, so sy haben, kain newerung oder abpruch bringen noch gebern, auch bey obbenannter kúnigklichen maiestat soúil hanndlen sollen unnd wellen, daz jr kúnigkliche maiestat fúr sich selbs und jn namen jrer maiestat brúder, ertzhertzogen Ferdinanden, jnen unnd ainem yeden gericht in sonnderhait solh jr alt freyhaiten, brief, privilegien, gebreúch unnd herkomen, so sÿ haben, ungeverlich in sechs monaten den negsten nach gethaner erbhúldigúng gnedigklich confirmier unnd beståt, in mass sy die vormals von vorigen ertzhertzogen und fúrsten von Österreich gegen solher erbhúldigung emphanngen haben, und jnen des unnder jr kúnigklichen maiestat jnsigel confirmation brief, wie sich gebúrt, gewislich úberantwúrt werden solle. Unnd des zu warm urkúndt, so hab jch, Georg, herr zu Firmian, marschalch obgemelts regiments zú Ynnsprúgg und hawbtman zu Ortemburg, fúr mich selbs und in namen meiner mitverwennten yetz gemelts regiments mein aigen jnsigel hieran gehenngt. Beschehen zú Ynnsprúgg, am zwenúndzwaintzigisten tag des monats marcy nach Cristi gebúrt fúnfftzechenhundert unnd im zwaintzigisten jar.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 354.* – ***Abschriften:*** *(B^1) StAGR, B 1510/1, S. 405 Nr. 129.* – *(B^2) StAGR, B 1538/4, S. 359.* – *(B^3) StAGR, B 1517, S. 46 (18. Jh.).* – *(B^4) StAGR, AB IV 7/13, S. 27 (18. Jh.).*

A Pg. 52 / 27 cm. – *Siegel (Georg, Herr zu Firmian, Erbmarschall des Stiftes Trient) eingehängt.* – *Rückvermerk und Signatur entspr. Urk.verz. 1592:* Confirmation und bestettung aller fryheitten, alt brůch und herkhommen der acht gerichten etc. von künig Carle von Hispanien und sinem brůder ertzhertzog Ferdinanden zů Österrych etc. Dattum am 22 tag mertzen, jm 1520 jar. V.; *Signatur entspr. Urk.verz. 1731:* N° IX.

Druck: (Guler) Deduction, Beil. XIII^{a}. – *Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 354; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 431; II, S. 135.*

BEMERKUNG

Vom 2. März 1520 datiert der Bescheid der Sechs Gerichte huldigen zu wollen. Vgl. TLA Innsbruck, Grenzakten 80 (alte Signatur 39); Nr. 227 und 228 sind jedoch auf die Acht Gerichte ausgestellt. Huldigung und Übergabe der Bestätigungsurkunde verzögern sich bis 1523. Vgl. Nr. 229.

228. Kaiser Karl V. bestätigt für sich und seinen Bruder Erzherzog Ferdinand den Acht Gerichten, die der österreichischen Herrschaft gehuldigt haben, Rechte und Freiheiten.

1520 Dezember 14.

Wir Karl der fünfft von gottes genaden erwelter römischer kayser, zu allenn tzeitten merer des reichs in Germanien, zu Hispanien, baider Si[cilien] Jherusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien etc. künig, ertzhertzog zů Österreich unnd hertzog zů Burgundi etc. grave zů Habspurg, Flanndern und Tirol etc. bekennen für unns, auch an stat und wegen des durlewchtigisten fürsten, herren Ferdinanden, jnfannten zů Hispanien, ertzhertzogen zu Österreich, hertzogen zu Burgundi, zu Brabannt, zů Steyr, zů Kernnden und zů Crain, graven zů Flanndern, zů Tirol und zů Gortz etc. unnsers lieben brueders des geschribnen und genůegsamen gewalts wir haben und unns herynn gebrauchen, als weylennd der allerdurleuchtigist fürst, herr Maximilian, römischer kayser zu allenn tzeitten merer des reichs, ertzhertzog zů Österreich, hertzog zů Burgundi, zů Brabannt, zů Steyr, zů Kernndten und zů Crain, grave zů Flanndern, zů Tirol, zů Görtz etc. unnser lieber herr und anherr loblicher gedechtnus in kurtzverschiner zeit seine letste tag in diser wellt beschlossen und mit tod abganngen ist, deshalben alle seiner kaiserlichen maiestat verlassen erblichen fürstenthumb, grafschafften, herrschafften, lannd und leut der nidern, obern unnd vorderen österreichischen lannde, lewt und herrschafften, wie sein kaiserlich maiestat dieselben jnngehebt und regiert hat, unns und denselben unnsern lieben brueder als seiner kayserlichen maiestat nechst rechte natürlichen erben unnd angeennd regierend lanndsfürsten, wie unns dann sein kaiserliche maiestat in jrem testament und letsten willen erkennt, benennt und gesetzt hat, kumen und gevallen sein, deshalben wir unnsere getrewen lieben .. unnsere unnderthanen und gerichtslewt gemaingclichen der Acht Gericht némblichen daz gericht Tafas, daz gericht zum Closter in Prettigew, daz gericht zů Alfanuf, daz gericht Churwalden, daz gericht Schalfigkh, daz gericht zů der Lanngenwyß, daz gericht Castels in Prettigew unnd daz gericht Schiers in Prettigew durch unnsern getrewen lieben Ulrichen von Schlandersperg, unnsers vogt zů Casstls von der bemelten Acht Gericht, ersůechen lassen, unns und dem gemelten unnserm lieben bruder zů schweren unnd erbhuldigung ze thun, darynn sy sich auch gehorsamlichen und unndertenigclichen ertzaigt und bewysen unnd die bemelt erbhuldigung und phlicht, wie sich gepurt, gethan, solichs wir dann von jnen zů sonnderm gnedigen gevallen angenomen, wellen das auch gegen jnen und jren erben und nachkomen in sondern genaden bedenncken und erkennen und zu guetten nit vergessen. Unnd als aber die bemelten unnsere unnderthanen unnd gerichtslewt auf soliche jr gethan phlicht und erbhuldigung unns undertenigclich ersuecht und gebeten, dieweyl sy unns als jrem rechten, natürlichen erbherren und lanndtsfürsten die phlicht und die erbhuldigung gethan haben, daz wir jnen darauf alle die privilegien und fryheiten, die sie von unsern vorfahren, römischen kaysern, königen und ertzhertzogen zu Österreich haben

genedigclichen von newem confirmieren und bestetten wellen, dieweyl wir nun guet wissen tragen, daz sich die bemelten unsere underthanen in den lanngjärigen kriegslewffen wider unnsers lannds der furstlichen grafschafft Tirol, widerwerttigen und anstossern zů guet unnsern vorfaren, fursten und herren zů Österreich und graven zů Tirol mit darstreckung jres leybs und guets guetwillig ertzaigt und sich sonnderlich yetzo an der erbhuldigung, wie vor angetzaigt ist, gehorsamlichen, unndertenigclichen und guetwilligclich bewisen, so haben wir dasselb alles unnd dartzů jr unnderthenig zimlich bete angesehen und darumben fur unns selbs und gemelten unnsern lieben brueder, des gewalt wir hier jn haben, den vorgemelten unnsern unnderthanen unnd gerichtsleůten der Acht Gericht alle jr freyhayten, privilegien, guet alt gewonhaiten und gerechtigkeiten, so yedes gericht insonnderhait hat, genedigclichen vernewt, confirmiert und bestett, vernewen, confirmieren und bestetten jnen dieselben auch hiemit wissentlich in crafft dits briefs, maynen, ordnen, setzen und wellen auch, daz sy, jr erben und nachkomen dabey beleiben und gehalten werden sollen von allermenigclich unverhindert und ungejrrt. Wir und der gemelt unnser brueder sollen und wellen sy, jr erben und nachkomen dabey vesstigclichen und gnedigclichen hanndthaben und halten, getrewlich und ungeverlich, unnd gepietten darauf unnserm getrewen, lieben Ulrichen von Schlannderspergk gegenwurttigen und ainem yeden unnserm kunfftigen vogt unnserer Acht Gericht ernstlichen und wellen, daz jr die gedachten unnsere underthanen und gerichtslewt bey obbemeltn jren privilegien, freyhaiten und diser unnser confirmation gentzlichen beleiben, sy von unnsren wegen vesstigclich hanndthaben, schůtzen und schirmen und kainswegs darwider dringen oder beschwären lasset, solichs selbs auch nit thuet, jn kain weyse, daz maynen und wellen wir ernstlich. Mit urkundt dits briefs, geben zů Ynnsprugg, am viertzehennden tag des monats decembris, nach Cristi unnsers lieben herren geburde funffzehenhundert und im zwaintzigisten, unnserer reiche des römischen im anndern, unnd der anndern aller im funfften jaren.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 64.* – ***Abschriften:*** *(B^1) StAGR, LA, Nr. 255 (1629 durch Gerichtsschreiber Jacob Neef, 2 Kopien).* – *(B^2) Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 302.* – *(B^3) StAGR, B 1517, S. 48 (18. Jh.).* – *(B^4) StAGR, AB IV 7^b/13, S. 27 (18. Jh.).* – *(C) StAGR, DSM 16. Jh. (AB IV 6/13) Nr. 528 nach B^2.*
A Pg. 58 / 31 cm. – *Siegel Kaiser Karls V. eingehängt, eingenäht.* – *Kanzleiunterfertigung auf Plica:* Commissio cesaree et catholice maiestatis in consilio. – *Rückvermerk und Signatur entspr. Urk.verz. 1592:* Confirmation von kaiser Carle dem fünfften und sinem brůder ertzherzog Ferdinanden zů Österrych etc., der fryheitten, previlegien, gůtt alt gewonhaitten und geråchtigkheitten der acht gerichten. Dattum am 14 tag decembris, anno 1520 . W. – *Signatur entspr. Urk.verz. 1731:* N^o X.

Druck: (Guler) Deduction, Beil. Nr. XXIII^b; Pfister, Davoser Kampf, S. 63 Nr. IX. – *Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 64 zu 1520 Dezember 17; Mohr, Reg. Schanfigg, Nr. 72; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 435; II, S. 110; LA StAGR I, Nr. 255 mit weiteren Angaben; RQGR, Langwies, Nr. 105.* – *Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 65.*

229. a) Die Ratsboten der Acht Gerichte bestätigen, dass ihnen Landvogt Ulrich von Schlandersberg den Freiheitsbrief Kaiser Karls V. und seines Bruders Ferdinand gegen Zusage der Huldigung übergeben wird.

1522 Februar 21. Chur

Abschrift: *(B) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. V, Nr. 206 – Pap.bogen.*

BEMERKUNG

Bei Ausfertigung des Freiheitsbriefes vom 14. Dezember 1520 (Nr. 228) erfolgte keine Huldigung. Vgl. die Instruktionen an Landvogt Ulrich von Schlandersberg und Balthasar von Ramschwag vom 6. Juli 1523 sowie die Relation dieser Gesandtschaft, TLA Innsbruck, Grenzakten, 80 (alte Signatur 39), und Nr. 229c, d.

b) Die Ratsboten der Acht Gerichte bitten den Landvogt Ulrich von Schlandersberg um Herausgabe des vom Kaiser und seinem Bruder Ferdinand ausgestellten Freiheitsbriefes nach erfolgter Huldigung.

1522 September 26. [Chur]

Wier der Acht Gerichten gemaynen rätzbotten uff disen tag zu Chur gemaynlichen und offenlichen vesamlet thuond kund aller menglichen mit disem[a] unserem offnem brieffe, dem noch undt wier von wegen unseren gemaynden der gemelten Acht Gricht gerichten an dem edlen und festen juncker Ůlrichen von Schlandensperch als gedochter unseren Acht Gerichten vogt begert habend, unß den brief unseren loblichen alt harkommen fryhayten, so sin vesti uns von r. kay. may. und siner may. bruoder Ferdinando, unserenn allergnedigesten und gnedigisten herenn zů wegen gebracht hat, haruszůgeben; undt aber sin vesti sich beschwert hat us beweglichen ursachen uns solichen briepf heruszůgeben, es sy den sach, das alle und iede gemainden gemelter unserenn Acht Gerichten habend vorhin alle ier erbhuldung undt schveren, so sy dan jerem rechten naturlichen herrn unndt lansfursten schuldig sind ze thuon, gethon. Hierumb so bekennent wir uns wie obstat, das wier gemelten juncker Ůlrichen von Schlandensperch unseren genedigen lieben vogt, der mans gebetten undt erbetten habend, das sin vesti uns solichen brief herusgeben hat, doch mit hernachfolgenden geding, namlichen das solicher brieff dinenen, so noch nit die erbhuldgung und schveren gethon habend, wie oblut, gantz und gar nut nuzen sol noch sy sich desselbigen beriemenn ald behelfen jn kainen weg an ieren bemelten fryhayten noch an andren dingen, so ver und so lang bis si ouch ier erbhuldung, schueren[b] und anders thuend, so sy dan von rechtzwegen zů thun schuldig sind jerenn rechten naturlichen herren und lansfursten[c]. Darzu habent wier uns witer verbunden und ver-

pflicht ouch gemeltem unserem lieben herren[d] landvogt zugesaget, jm und sinen nachkommen hilflich und retlich zů sind soliche unngehorsame gehorsam ze machen, es sige dan guetteklich oder[e] mit recht, do mit und sy thiendt als ander gehorsam lut in gerichten. Und zu urkund der worhayt so hand wier obgemelten ratzbotten disen brief mit unseren Acht Gerichten jnsigel offenlichen versiglet, der geben ist uf fritag nach sant Mathys des helgen zwelffbotten tag, als man zalt nach Christi geburt 1522 jar.

Abschrift: *(B) TLA Innsbruck, Grenzakten 80 (alte Signatur 39), Pos. 3, Teil I, fol. 28r. – Rückvermerk (gleichzeitig):* Copy und abschrift der Acht Grichten der erbhuldigung halb.

c) Bericht des Hans von Marmels, Vogt auf Castels und der Acht Gerichte, an Statthalter und Hofrat zu Innsbruck.

1523 September 9. Castels

Wolgebornen, edlen, gestrengen, hochgelerten gnedig herrn. e. gn. siend min underthenig gehorsam, willig dienst alweg undertheniklich berait etc. Gnedig herrn, uff. f. d. befelch, von den drien derffer Sewis, Grusch und Finos die erbhuldung und phflicht zu nemmen, hend wier thon nach lut unser instruction, als e. g. gschriftlich von uns, hiemit och der drien derffer antwurt pricht wurt, gantz druff liggend und harrend, wie inen noch abgang kay. may. lob. ged. von herren vom regenment dozmol uff ier beger gnod zůgesagt sy gworden uf zuruft f. d., aber nit wie fil, noch worin, doruff ier beger ist, die gnad zu eroffnen, noch dem welland sy thuon alweg als die gehorsammen: ich zaig och e. g. an[f], das sy noch pishar alweg thon hand und gehorsam gwesen[g], wie ander in Acht Grichten und die erbhuldung thon hend, och mier zugesagt vurhin dasselbig ze thuon: och das rotgwild pishar gschirmt und vůrhin thuon welland. Gnedig hern, dor uf ist min guot bedunken, f. d. oder e. g. los die sach nit lang anston, domit die erbhuldung thon werd und ynen ain antwurt geben, und wo f. g. oder e g. ynen gnad bewisen wet, als sy gantz der hofnung sind, so zaig ich e. g. an in guoter maynung uf ier beger, die stur lies ich pliben und geben, den die gult zu Castels sunst klain ist, och die fasnachhennen zu ainer erkantnus der aigenschaft, und aber gnad bewisen wurd in thodfellen. Das gricht Clesterlj ist gefrigt; vur ain hopt, es sy klain oder gros, gibt man ain phfund phfennig. Aber min rot wer, das sy vurhin um ain ross oder ochsen zway lb. den. gebend und vur ander fich ain lb. den. Domit werand sy begabt, und glob dormit der herschaft nach glegenhait wenig enweg geben wurd[h], den sy pishar minem vetteren Ůlrich von Schlandensperg[i], och dem Schuoler selgen wenig us den fellen hend lossen kommen und zalt[k] worden. Och zaig ich e. g. an, das die zway gricht Castels und Schiers uff gnad und vorbehaltung die erbhuldung thon hend und wie man die drü derffer begab und halt, also welland sy och begabt und palten sin. Pit e. g. wel[l] ynen min guot beduncken nit anzaigen, sy mier sunst ain haß wurdend nemmen. Und wo f. d. oder e. g. die erbhuldung on gnad witer von ynen wil haben und begeren, ist not, das ain gscheft uff gmayn Acht Gricht gstelt werd, das sy mier als ain vogt hulflich siend

mit recht und sunst gegen denen derffern, das sy die erbhuldung diend, als ich brief und sigel noch lut der copy, die ich och e. g. hiemit schick, von ynen hab und sy derselbigen ermanen.

Witer zaig ich e. g. an, [da]s[m] ain gmaind in Castelser gricht, genant Bany, vor am jor uber verbot[n] und on erlopnus ain muli hend gmacht, och ain andri muli von der herschafft brief und sigel hend[o], das kain muli von der herschaft vergunt sol werden zmachen, die der schaden meg thuon, och die werschaft; doruf hab ich von f. d. ain gscheft erlangt, das mit recht abzustellen. Do sy des vernommen hand, sind sy zu mier kommen, och ander an mich gschickt und begert, das die muli inen vergunt werde, so welland sy on schaden der herschaft mit der anderen muli abkommen: och den wasserflus emphfahen. Gnedig hern, wer min rot, wo es der herschaft unschedlich wer, wie sy den sy erbotten hend und ich sunst nit thuon wurd, e. g. gebs noch, den sy fast notturfftig an dem selbigen ort ain muli werend. Winterszit mogand sy kain fuor zu der anderen muli haben und als[p] dannen tragen muostend, und och namlich pricht pin, wie in wenig joren ettlich schvanger frowen von der muli hend tragen, das sy um die kinder sind kommen, och ettlich ros und ochsen erfelt hend, ab semlichem beclagend sy sich fast. Und wo es zu ainer rechtfertung set kommen besorgen wer, es wurd ynen etwas erkent filicht zu nochtail ainer herschaft, ich och in rot hab gfunden, wo es[q] on schaden der herschaft zugien, e. g. gebis noch. Um das und anders beger ich von e. g. py disem botten undericht[h] und anttwurt, domit ich wis, wie ich mich witer …[r]

Gnedig hern, Marti Seger beklagt sich e. g. antwurtbrieff uff die nuwen zittungen, die er e. g. zůgeschickt hab, sy gen Ragatz in Schizerland[s] komen und er uffprochen wer gworden[t], het im an lib und guot megen schaden, bit, e. g. wel im und anderen vurhin settlich brieff py gwissen botten zuschiken.

Gnedig hern, die Dry Punt sind sunderlich und gmailich u̇bel zufriden mit dem kung von Frankrich; ich nit anderist verston, hettend sy die verainig[u] nit gmacht, sy numen gmacht wurd[h]; wo man ietz knecht von Punten wot haben, wurden mer dohin loffen denn zum kung. Es sind fast wenig rechtsinnige zum kung zogen. Hiemit befelch ich e. g. mich alweg undertheniklich. Geben ze Castels, am 9. tag septembris, im 23 jor.

E. g. undertheniger Hans von Marmels, vogt zu Castels und der Acht Gricht.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Grenzakten 80 (alte Signatur 39), Pos. 3, Teil 1, fol. 27r/v. – Aufgedrücktes Siegel von Hans von Marmels. – Adresse:* Den wolgebornenn, edlen, gestrengen und hochgelerten herren der für. durchluchtigkait stathalter, des fürstlichen hofratz grafschaft [?] Tirol, yetz zů Ysprug etc., minen gnedigen herren.

d) Bericht des Hans von Marmels, Vogt auf Castels und der Acht Gerichte, an Statthalter und Hofrat zu Innsbruck.

[1523]

Gnedig herrn, demnach und mein allergenedigister herr auf meines vettern Uelrichs von Schlanndersperg und mein unnderthenig bitt und beger genediclich

bewilligt mir die vogtey Castels und der Acht Gericht zehen jar unabkuntlich, darnach auf weitere gnad zů leihen und auch sein f. d. von mir phlicht, aid und revers desshalben begeert hat von mir zu emphahen und mir die verschreibung verfertigen, darauf zaig ich e. g. mich underthenigclichen an mit undertheniger erbiettung alles, das ich verphlicht und derhalben schuldig bin underthenigclich ze thuen.[v]

Weiter zaig ich e. g. an, das mir not wirt etlich geschäfft ze haben auf die Acht Gericht, anfenckhlich, das sy mir gehorsam seind als ainem vogt zu Castells und der Acht Gerichten zůsambt meinem bestelbrief.[w]

Auch zaig ich e. g. an, das drew dórffer mit namen Sewiß, Grůsch und Finos nach abgang kay. mt. hochloblicher gedechtnus kain erbhuldigung[x] thon haben und syder weder váll noch vaßnachthennen haben geben. Als mein genediger herr, herr Jórg von Firmian und die andern alten herrn vom regiment wol ze wissen ist, nemlich haben sy begeert jnen an der stewr und vålll etwas nach sol gelassen werden, auch die vaßnachthennen; darauf ist mein guetbedunckhen und not ist, das die f. d. an sy begeer, die erbhuldigung wie annder jn Acht Gerichten auch than haben, nach derselbigen mag jnen gnad albeg bewisen werden von f. d. mit rat. Darauf ist mir auch not ain geschafft von f. d. an die drew dórffer.

Jtem ain geschefft auf amman und gericht zu Janatz auf die gmaind von Bany, dann sy ain můl ůber verpot meines vetters, des von Schlanndersperg, gemacht haben, auch sind etlich můlen, die brief und sigl haben, das ain herrschafft jnen werschafft thuen mues und jn costung der herrschafft brecht werden, dieselbigen můlen můgen gemelte můl nit erleiden, das jch gewalt hab, mit recht oder guetigclich mit jnen, unschedlich ainer herrschaft zů uberkomen, dann jch schon zum dickhernmal von den andern můlen gemant bin worden und lenger nit verzogen mag werden.[y]

Auch zaig jch e. g. an, das der gang zů Castels halb nider ist gevallen[z] und auch etlich ergger erfault und not ist, das mans gleich wider machen laß, dann sůnst kain wer jm schloß ist. Und die rinckhmaur gegen dem wasser můeß auch hőher gefüert werd[en][aa], dann man vasst wol an demselbigen ort jn das schloss mag komen; das hab jch von etlichen puoben erfarn und ich gewarnet bin worden, das mag ich on gelt nit zůwegen bringen und mir not wirt zum wenigisten umb hundert gulden, yetzt werd geholffen, dann die gepew můessen unverzogenlich gemacht werden, die lewff sind seltzam, dann die Aignossen sind jn ainer haimlichen handlung, man nit mag wissen wo aus sy wellen, dann, wovor got sey, ain landskrieg sol werden, wesst ich nit vil wer zů thuen, oder sůnst ain auflauff, das schloß werd dann gepessert, das hab ich e. g. nit wellen verhalten. Darauf ist mein underthenig bitt, e. g. wellen mir helffen, das die pew wider gemacht werden zům fůrderlichisten, so will jch mich halten und wéren als ain frůmer gesell. Es wól noch weiter etwas not were jm sloß ze pawén oder ze péssren sőllichen mangl hat mein vetter Uelrich von Schlanndersperg herr Anndre Tewbler und dem Kůchler anzaigt, mag e. g. dess von jnen bericht nemen. Auch ist mir not umb zehen haggen, zwo legel pulfer und etlich platten pley, dieselben mócht ich von Veldkirch albeg auf Castells bringen. Bitt e. g. welle mich pald abfertigen, dann die lewff sind seltzam.

Auch besorg, jch muess etlich annemen lassen, die valschgelt jn die Acht Gericht bracht haben, jst die red und sunst ander groß händl vorhannden sind, das jch nit lanng ausbeleiben mag. Damit bevilch jch e. g. mich underthenigclich genedigclich zů bedenckhen.

E. g. unndertheniger Hanns von Marmels der junger.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Grenzakten, 80 (alte Signatur 39), Pos. 3, Teil 1, fol. 34r/v. – Aufschrift:* Hans von Marmels der junger. *– Reinschrift mit Marginalien der österr. Kanzleiverwaltung sowie Anweisungen der Regentschaft.*

[a] *Folgt durchgestrichen* brief.
[b] u *über der Zeile.*
[c] *Folgt durchgestrichen* das.
[d] *Folgt durchgestrichen* lanj.
[e] *Folgt durchgestrichen* rechtlich.
[f] *Über der Zeile.*
[g] *Darüber radiertes Wort.*
[h] *Am Rande nachgetragen.*
[i] *Folgt durchgestrichen* od.
[k] l *über der Zeile.*
[l] *Zuerst* wels, *das* s *gestrichen.*
[m] *Radiert?*
[n] *Folgt durchgestrichen und durch Punkt getilgt* un.
[o] *Am Wort geflickt.*
[p] *Folgt durchgestrichen* das und.
[q] *Folgt durchgestrichen* os.
[r] *Text überlegt mit* – stlichen und reten der gh.
[s] *A.*
[t] r *über der Zeile.*
[u] *Zuerst* veraig, aig *gestrichen.*
[v] R [responsio?] fiat *am Rande, wie die folgenden Marginalien von Kanzleihand.*
[w] R.
[x] gehorsam und erbhuldigung; fiat; solhs us der andern canzlej zu fernen und dem Slanderperg, Ramschwag und Marmels zbefelhen.
[y] mů̈ll; fiat; R.
[z] paugelt, ad principem.
[aa] *Am Rande abgerissen.*

230. König Ferdinand I. bestätigt den Acht Gerichten die Befreiung von auswärtigen Gerichten, insbesondere dem Landgericht Rottweil, gegen Zusage, die österreichische Berg- und Waldordnung für die Eisenbergwerke, die in ihrem Gebiete liegen, übernehmen zu wollen, wobei sie die Erlaubnis erhalten, Ächter hausen und hofen zu dürfen, wenn sie Klägern Recht werden lassen.

1543 März 19. Nürnberg

Wir Ferdinand von gotts genaden rőmischer khunig, zů allen zeitten merer des reichs in Germanien, zů Hungern, Behein, Dalmatien, Croatien unnd Sclavonien

etc., khunig jnfanndt in Hispanien, ertzhertzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, Steyr, Kernnten, Chrain unnd Wurtemberg etc., grave zu Thyrol etc., bekhennen offennlich mit disem brieff fu̍r unns unnd unnser nachkhomen am reich unnd erben am hauß Osterreich unnd thuen khundt allermenigclich, nachdem unnsere getrewen, lieben N., die amman, ráthe, gerichtsleut unnd unnderthanen gemainiclich unnserer Acht Gericht in Prettigew in Curwalhen, verschiner jar durch die vo̊gt zu Må̊tsch, datzumal jre erbherrn, von unnserm uranherrn khaÿser Friderichen anfenngclichen in khunigclichen unnd nachmalen in khaÿserlichen stanndt ain freihait fu̍r frembde gericht erlanngt unnd gebraucht haben, wólliche brieff aber durch die lenge der zeit beschedigt unnd verderpt worden, nachdem auch die gemelltten gerichtsleut allß sy von denen von Matsch an unnser hausz Osterreich erblich khommen sein, in krafft desselben unnsers hausz loblichen privilegien unnd gebrauchs derselben freihait unnd frembder gericht exemption on das fähig worden unnd des bißher in gebrauch geweßt sein. So haben wir jnen auff jr diemuetig, vleissig bitte allß rô̊mischer khunig unnd regierennder lanndtsfu̍rst desselben unnsers hau̍sz Osterreichs bemellte freÿhait confirmiert unnd von newem gegeben unnd obbemellten jrn allsz osterreichischer unnderthanen gebrauch unnd niessung genedigclich bestå̊tet, thuen das auch auß römischer khunigclicher unnd furstlicher macht, wisentlich in krafft ditz briefs, mainen, setzen unnd wo̊llen, das nun hinfu̍ran niemanndts, wer der seÿe, die vorgemeltten unnsere gerichtsleut, unnderthanen unnd hindersessen noch jre nachkhomen noch jr hab unnd guett auf khainem hof- noch lanndgericht zu Rotweyl noch annderm auszlendischen frembden gerichten umb khainerlaÿ sach noch ansprach, das seÿ ladenn, fu̍rhaischen noch fu̍rnemmen soll in khainen weeg, sonnder wer zů derselben ainem oder mehr zů sprechen unnd zů klagen hett, der soll das thůn vor dem richter unnd in dem gericht, darjnnen sy gesessen sind. Unnd wellicher aber zů ainer ganntzen gemain zusprechen hett, der soll das thuen vor unns oder unnser oberô̊sterreichischen regierung oder unnsern ambtleutn in Curwalhen. Unnd was sonnst urthailen oder aacht an hof oder lanndtgerichten oder anndern gerichten uber jr leib, hab unnd guett gesprochen unnd erthailt wurd, das soll ganntz crafftlosz unnd jnen unn jrem hab unnd guett in allweg unschedlich sein. Es were dann, das dem cleger das recht an obgemellten ennden versagt oder geferlich vertzogen unnd das khu̍ntlich gemacht wu̍rde, der mag allßdann das recht gegen jnen suechen unnd nemmen an dem ennden unnd gerichten, da sich das gebu̍rt. Wir haben auch den gemellten Acht Gerichtn umb des willen, das sy sich erbotten unnser eÿsenbergkhwerch, so sich ÿetzo bei jnen hoffennlich ertzaigt, mit trewen zu fürdrern unnsers perchwerchs unnd waldordnung, so vil jnen jres holtzbesuechs, alben unnd maÿensså̊ß halten, leidennlich sein mag, gehorsamlich nachtzukhomen unnd zu geleben, weitter dise gnad gethan unnd freÿhait gegeben, thůen das auch auss khu̍nigclicher unnd fůrstlicher macht, wissenntlich in krafft ditz brieffs, allso, das sy unnd jro nachkhomen in unnsern gerichten, darjnnen sy gesessen sein, alle personen, die von des reichs- oder unnserm hof-, lanndt- unnd anndern gerichten in aacht oder aberaacht erkhannt seind, bey jnen enthalten, hau̍sen, hoven, å̊tzen unnd trenckhen lassen, mit jnen gemainschafft

haben unnd jnen unnderschlaiff geben mu̍gen, daran sy gegen dem ro̊mischen reich unnd unnserm hausz Osterreich unnd gegen niemanndts gefravellt habenn. Dargegen sollen sy schuldig unnd verbu̍nden sein, die selben aachter unnd aberaachter, so sich obgemellter massen beÿ jnen ennthaltten, ainem ÿeden ansprecher auff sein clag zum rechtenn unnd aller billichait vor unnserm gericht, darjnnen sy der cleger betritt, zu haltten unnd zů hanndthaben, alles getrew̍lich unnd ungeverlich. Unnd gebietten darauff allen unnd ÿeden chu̍rfu̍rsten, fu̍rsten, gaistlichen unnd weltlichen, prelaten, graven, freyen herrn, rittern knechten, hofrichtern, haubtleuten, lanndtvo̊gtenn, schulthaissen, vögten, phlegern, lanndtrichtern, ambtleutten, amman, bu̍rgermaistern, richtern, urthelsprechern, räthen, bürgern unnd gemainden unnd sonnst allen anndern unnsern unnd des reichs unnd unnserer erblichen fu̍rstennthumb und lannde unnderthanen, dienern und getrewen, in was wirden, wesenns oder stannds die sein, ernnstlich mit disem brieff unnd wo̊llen, das sy die obberuerten Acht Gericht unnd jre nachkhommen an den vorgenannten freihaiten, gnaden und rechten nicht jrren noch verhindern, sunnder sy der berubigclich gebrau̍chen, geniessen unnd genntzlich dabei beleiben lassen unnd hiewider nicht thu̍en noch des jemand annderm zů thu̍en gestatten in khain weiß, allß lieb ainem yeden seÿ unnser ungnad unnd straff unnd dartzů ainer peen zehen marckh lottigs goldes zu vermeiden, die ain ÿeder, so offt er frävenlich hiewider thåte, unns die halb in unnser camer unnd den anndern halben thail den obgenannten gerichten unabloszlich zů betzalen verfallen sein soll. Mit urkhundt ditz brieffs, besigelt mit unnserm khunigclichen anhangenden jnsigell, der geben ist in unnser unnd des hailigen reichs statt Nu̍ermberg, den neuntzehenden tag des monats marcii, nach Christi unnsers lieben herrn geburt funffzehenhundert unnd jm dreyu̍ndvertzigisten, unnsrer reiche des ro̊mischen jm dreytzehenden unnd der anndern jm sybentzehennden jare.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 105. – Pg. 58,5 / 35 cm. – Siegel König Ferdinands I., an rotweisser gedrehter Schnur. – Unterschrift des Königs:* Ferdinand ss. *– Rückseits Registraturvermerk:* R[a] Schenckh. *[Rezeptionsvermerk durch Peter Finer]. Vermerk und Signatur entspr. Urk.verz. 1592:* Confirmation der X Gerichten ettliche fryheitten unnd in sonderheitt die landtgericht andreffendt und von Ferdinandt dem römischen künig ußbracht. a[o] 1543. AA. *– Signatur entspr. Urk.verz. 1731:* N° XI.

Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 105; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 624; II, S. 114; RQGR, Langwies, Nr. 106. – Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 65.

231. Der Bundestag der Zehn Gerichte antwortet mit Abschied auf Anfrage der oberösterreichischen Regierung durch Landvogt Peter von Finer, dass sie kein Bündnis mit den Eidgenossen anstreben und ihren Gehorsam als Untertanen zu erzeigen gewillt sind.

1546 Oktober 7. Davos

Wier der gemeiner Zechen Gerichten ratzbotten und gesannten jetz uff Thafas ze tagen by ainander versampt beckennendt hie mit disem offnen abscheid, dem-

nach und der edell und vest Petter von Vyner rőm. k. mt. lanndtvogt der Acht Gerichten vor unß erschinen ist sampt ainem bevelch von obgemelten rőm. k. mt. regierung zů Ynsprug antreffende, ob wir uns gegen den Aidgnossen verbinden wellttendt, hieruff, so ist das unser anntwürtt und erenstliche maynung, das wier nit gesinnett sindt, wier unß gegen niemandt der obgemelten rőmischer k. mt., unserem aller gnedigisten herren, zů wider, da wier nit gůtt fůg und recht hanndt zů verpflichten, sonnder uns allwegen gegen jer. mt. als gehorsam gůttwillig underthanen erckennen und ertzaigen. Und sőllichs wőllendt wier ouch unsren gemainden wytter anzeigen etc. Und des zů waren urckhundt hab ich Hanns Guller, jetz lanndtamann uff Thafaus, unsers puntz der gemainen Zechen Gerichten aigen insigell hie fűr getruckt an disen abscheidt uß bevelch gemainer ratzbotten etc. Dattum uff Thafaus, den 7 tag des monatz octobris, anno etc. 1546.

Hanns Wildiner landtschriber supscripsitt.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. V, Nr. 295.* – ***Erwähnt*** *ebd., Bd. XII, Nr. 946.* – *Rückvermerk (gleichzeitig):* Abschid, darin die Zechen Gericht bekhennen, sich als gehorsamb, guetwillig underthanen erzaigen wellen. Lanndtvogt Vyner. – Laden Pundt, 145 grün 1. – *Das Stück wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert.*

232. Erzherzog Ferdinand fordert das Gericht Churwalden auf, den zur Entgegennahme der Erbhuldigung bevollmächtigten Kommissaren Hans Georg von Marmels, Landvogt zu Castels, und Georg Balthasar von Ramschwag den schuldigen Gehorsam zu leisten.

1576 Juli 26. Innsbruck

Ferdinand von gottes genaden ertzhertzog von Osterreich etc. Getrewen lieben. Welchermassen wir unsere getrewe lieben Hannß Georgen von Marmels, unnsern vogt zu Castls unnd der Acht Gericht im Pretigew unnd Georg Balthasaren von Rambschwag zu aufnemung gebürennder erbhuldigung, pflicht, aid unnd gehorsame, mit jnstruction unnd bevelhen zu euch abgefertigt, das werdet jr von jnen, unnsern commissarien, merers jnnhalts mündtlichen vernemen. Unnd ist hierauf unnser genedigister unnd ernnstlicher bevelch an euch, das jr jnen, unnsern commissarien, in solichem allem, als unns selbs glauben setzet unnd darjnnen, jnmassen wir unns zu uch als unsern getrew gehorsamen unndterthanen genntzlichen versehen, allerschuldigen verpflichten, gehorsame gezaiget unnd beweiset, daran erstattet jr unnsern genedigisten unnd ernnstlichen willen unnd mainung. Geben in unnserer stat Jnnsprugg, den sechsundzwaintzigisten tag july, anno etc. sechsundsibentzig.

Ferdinand.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. VI, Nr. 378.* – *Siegel des Erzherzogs Ferdinand aufgedrückt, dessen Unterschrift.* – *Kanzleivermerk:* Ad mandatum serenissimi domini archiducis proprium. Grasburger. – *Adresse:* Unnsern getrewen lieben N. unnsern

undterthanen und gerichtsleuten unsers gerichts Churwalden sament und sonnderlichen. – *Daneben Vermerk:* Betrift Churwalden landt und closster. Durchlesen. – *Inhaltsangabe 19. Jh.*

Bemerkung

Die Bemühungen um die Erbhuldigung ziehen sich bis Ende 1578 hin. Die auf den 20. Dezember 1576 datierte Bestätigungsurkunde wurde erst zu diesem Zeitpunkt ausgehändigt. Vgl. Nr. 234. Zur Sache Ardüser, Rätische Chronik, S. 61 ff., 370 f.; Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 88.

233. a) Schreiben der oberösterreichischen Regierung an Hans Georg von Marmels, Landvogt zu Castels: Antwort auf ein Schreiben von Hans Georg von Marmels und Georg Balthasar von Ramschwag, die Aufnahme der Erbhuldigung betreffend, ebenso über die Abschriften der Freiheitsbriefe der Acht Gerichte und Interpretation der Davoser Freiheiten.

1576 November 7.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. VI, Nr. 382. – Pap.bg. beschädigt. – Adresse; Kanzleivermerke:* Erbhuldigung – 76; anno 76 den 7 tag novembris. Betreffende die brief Dafas […] würt dem lanndtvogt befolchen sie jnhalten, wie andern vǒgt auch gehalten haben. – *Inhaltsangabe 19. Jh.*

b) Bericht des Landvogtes Hans Georg von Marmels an das Regiment der oberösterreichischen Lande in Innsbruck.

1576 November 30. Castels

[…] Zum vyerten[a], gnedig herren, nachdem ich e. g. bericht geben hab vonn wegen der fryheytten deren ab Tafas unnd mier e. g. wyderumb schryben, jch solle die sach baß erfaren, unnd wie es by denn zytten der annderen vögten sey gehalten worden mit abstraffen, auch was einer thuen müesse, der die eer verlůrj mit frydtprüchen unnd annderen, wie dieselben für mannschlacht gehalltten söllen werden, derhalben kann ich e. g. nochmalß zu einer berycht nit verhalten, dz jnn denn annderen gerychten jn meiner verwalttung kein gericht keyn höcheren fräffel unnd puessen nit zuo straffen hatt, dann umb 10 ß den. onne wyssen unnd bysein eines lanndtvogts. Des frydtpruchs halben wies anderstwo gehaltten würt, so etma einer frydt brycht mit worten, so ist es ein besonndery straff; so aber einer etmas tättlichs thette unnd denn annderen schadigete am lyb, so mag alßdann ain lanndtvogt zuo demselbigen clagen uff lyb, leben, eer unnd guett, und faltt eer und guet der herrschafft oder sonnst dz man manichem denn wynn verpütt oder von eeren setzt, allwegen nach gestaltt der sachen.

Sovil betreffendt manschlacht gibt ich e. g. unnd gn. zů vernemmen, dz die ab Thafas vermayndt, manschlacht sölle nit annderist geachtett werden, wann einer gehandlet hette, dz er sein leben verwürckht; so statt es aber jn jerem fryheitbrieff, dieb unnd manschlacht söll unnß herren unnd frouwen zuston, und was am rechten erkendt werde für fräffel, sölle unnß herren unnd frouwen zudienen. Uf sömlichs hab ich vermeyndt, so einer handle, dz man jme die eer unnd gewer neme oder den wynn verpütte, so sey es manschlacht, und sey nit ain byderman wie ain annderer, unnd hab vermeindt, die fräffel gehörendt ainer herrschafft zuo, dann die ab Thafas straffendt ainen umb 50 oder 60 guldj und wendt aym eer unnd gewer nemmen unnd den wyn verbütten unnd wendt die fräffel selbs behaltten; unnd habendt auch jn dem jarr über ain person die Zechen Gerycht beschryben, über ain personn wyder der ftr. dtl. fryheit, wie ich e. g. vormalß darumb berycht hab, und sy sagen, es sygen jere preuch unnd haben aber darumb nüt ufzůlegen, unnd habe jnen kein lanndtvogt darumb jngerett in namenn der herrschafft. Und so sömlichs sölt hingen, so hett die frt. dtrl. uff Tafas nüt annderist zuo straffen, dann so etma ain armen dieb wery zuo straffen. Und was mier die frt. dtrl. unnd e. g. darumb wytter heruferlegt zue hanndlen, bin ich zuefryden. Und ist nit allein uf Thafas, sonder jn anderen gerychten auch, da wendt sey jnen täglichen neüwe präuch machen, zuelettst möcht die frt. dtrl. gar umb jere fryheit kommen; sömliches hab ich uß schuldiger pflycht e. g. zu einem berycht nit wellen verhaltten. […]

Es folgt die Bitte um Gratisverleihung eines Wappens für Landammann Ardüser auf Davos.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Grenzakten 80 (alte Signatur 39) Pos. 3, Teil 2, fol. 272r–276v. – Adresse:* Denn wolgebornen, edlenn, gestrengen, hochgelertten herren ftl. dtl. ertzhertzogen Ferdinannden zů Österreich statthaltter, amptsverwaltter, regenten unnd cammerrätten der oberösterreichischen lannden, meinen gnedigen herren. Ynszprugg. – *Aufgedrücktes Siegel. – Aufschriften späterer Hände:* Hans Georg von Marmels gibt bericht von der Engandeiner und anderer sachen; bericht des landtvogts von Marmels wegen den Engad. und andern zufälligen geschichten. – *A geschrieben von der Hand des Vogteischreibers auf Castels.*

c) Erzherzog Ferdinand antwortet auf das Schreiben des zur Aufnahme der Erbhuldigung bestimmten Kommissars Hans Georg von Marmels, wonach die Huldigung noch nicht stattfinden konnte, übersendet ihm die Bestätigung der früheren Freiheiten der Acht Gerichte und erteilt weitere Instruktion für den Fall von Vorbehalten der Untertanen.

1576 Dezember 20. Innsbruck

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. VI, Nr. 383. – Unterschrift des Erzherzogs. – Übliche Kanzleivermerke. – Adresse von versch. Händen. – Inhaltsvermerke:* Kein nüwe püntnuß so zwider dem hauß Osterich. – Die erbhuldigung betreffende; *Empfangsvermerk:* Empfangen den 26. iener a^{o} 77.

d) Instruktion von Erzherzog Ferdinand an die Kommissarien der oberösterreichischen Regierung zur Aufnahme der Erbhuldigung in den Acht Gerichten.

1576 Dezember 20. Innsbruck

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. VI, Nr. 384. – 1 Bogen. – Übliche Kanzleivermerke, Unterschrift Ferdinands. –* ***Erwähnt*** *TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 253 im Anschluss an S. 252 zu 1578 November 9. (vgl. Nr. 237):* Dabey ligt jr fürl. dtl. jnstruction auf derselben commissarien 1576.

[a] *fol. 273r ff.*

234. Erzherzog Ferdinand von Österreich bestätigt den Acht Gerichten Davos, Klosters, Alvaneu, Churwalden, Schanfigg, Langwies, Castels und Schiers die alten Rechte und Freiheiten.

1576 Dezember 20. Innsbruck

Wir Ferdinand von gottes genaden ertzhertzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundj, zu Braband, zu Steyr, zu Kårndten, zu Crain, zu Lützen burg, zu Wiertemberg, fürst zu Schwaben, marggrafe des hailigen römischen reichs zu Burgaw, gefürster graf zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfürdt, zu Kyburg unnd zu Görtz, lanndgrafe im Elsaß, herr auf der Windischen march, zu Portenaw und zu Salins, bekhennen offenlich mit disem brief und thuen kundt allermenigelich, als nach tödtlichen abganng weiland kaiser Ferdinanden, unnsers allergnedigisten geliebsten herrn und vatters, hochloblichister und seligister gedechtnus aus göttlicher schickhung und fürsehung und ihrer kays. mayt. noch in derselben lebzeiten gemachten vätterlichen disposition, ordnung und außzaigung nach die fürstliche grafschafft Tyrol sambt derselben zuegehörigen und incorporierten fürstenthumben, lannden und herrschafften erblichen an unns khumen und gefallen, wie wir dann auch dieselben als jetzt regierender herr und lanndtsfürst jnnenhaben, das wir demnach unnsere getrewen, lieben N. unnsere underthonen unnd gerichtsleüt gemainclichen der Acht Gericht, nemblichen das gericht Tafaß, das gericht zum Closter in Pretigew, das gericht zu Alfenuiff, das gericht Churwalden, das gericht Schalfickh, das gericht zu der Lanngenwiß, das gericht Castels in Pretegew und das gericht Schierß in Pretigew durch unnsern getrewen, lieben Hanns Georgen von Marmelß, unnsern lanndtvogt zu Castels und der Acht bemelten Gericht, ersuochen lassen, unns zu schweren und erbhuldigung zu thuon. Darjnn sy sich auch gehorsamblichen und unnderthenigclichen erzaigt unnd bewisen und die bemelte erbhuldigung und pflicht, wie sich gebürt, gethan. Solche wir dann von jnen zu sonnderm gnedigen gefallen angenomen, wellen das auch gegen jnen und

jren erben und nachkhomen insonndern gnaden bedenncken und erkhennen, unnd zu gueten nit vergessen. Unnd als aber die bemelten unnsere unnderthanen und gerichtsleüt auf solche jr gethane pflicht und erbhuldigung unns unndernigclich ersuecht und gebetten, darnach sy unns als jrem rechten natürlichen erbheren und lanndtsfürsten also pflicht und erbhuldigung gethan haben, das wir jnen darauf alle jre privilegien unnd freyhaiten, die sie von unsern vorfarn römischen kaisern, künigen und ertzhertzogen zů Osterreich haben gnedigclich vernewern, confirmieren und besteten wellen, dieweil wir nun guet wissen tragen, das sich die bemelten unnsere unnderthanen in den lanngjärigen kriegsleüffen wider unnsere lannd der fürstlichen grafschafft Tyrol widerwerttigen und anstossern zu guet unsern vorfarn, fürsten und herrn zu Osterreich und grafen zu Tyrol mit der sterckhung jres leibs und guets guetwillig erzaigt und sich sonderlich jetzo in der erbhuldigung wie voranzaigt ist, gehorsamblich, underthenigclich und guetwilligclichen bewisen, so haben wir dasselbe alles und darzue jr underthenig zimblich peto angesehen und darumben den vorgemelten unnsern underthanen und gerichtsleüten der Acht Gericht alle jre freyhaiten, privilegien, guet alt gewonhaiten und gerechtigkaiten, so sy samentlich oder ain jedes jnsonnderheit von denen von Montfort, Toggenburg und Matsch, ouch wailand kaiser Carl dem fünfften unnd kaiser Ferdinanden dem ersten, unnsern gnedigisten, geliebsten heren vettern und vattern, baiden hochlobseligisten gedechtnus, gehabt, gnedigclich vernewert, confirmieret und bestet, vernewren, confirmieren und besteten jnen dieselbigen ouch hiemit wissentlich in crafft diß briefs, mainen, sagen, ordnen und wellen ouch, das sy, jr erben und nachkhomen dabeybliben und gehalten werden sollen von allermengclich unverhindert und ungeirret. Wir sollen und wellen sy, jr erben und nachkhumenden darbey vestiglich und gnädiglich hanthaben und halten getrewlichen und one geverd. Und gebeutten darauf vorgemelten unnserm getrewen, lieben Hannsen Georgen von Marmels, gegenwärtigen und ainen jedem unnserm kunfftigen lanndtvogt unnserer Acht Gericht ernnstlich und wellen, das jr die gedachten unsern underthonen und gerichteleuten bej obermelten jren privilegien, freyhaiten und diser unser confirmation genntzlich blaiben, sy von unsertwegen festiglich hanndthaben, schutzen und schirmen und kainswegs darwider trengen oder beschweren lasset, solchesfalls auch nit thuet in kain weise. Das mainen und wellen wir ernnstlich mit urkhundt diß briefs, geben in unnserer statt Jnnsprugg, den zwaintzigisten tag monats decembris, nach Cristi geburd jm fünffzehenhundert und sechsundsibentzigisten jare.

Ferdinand s.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 159. – Pg. 54 / 41 cm. – Siegel Erzherzog Ferdinands eingehängt. – Unterschrift:* Ferdinand s. – *Kanzlei- und Registraturvermerk auf Plica:* Ad mandatum serenissimi archiducis proprium. Jac. Holtzapfel s. – Georg Pflaumer R[a]. – *Rückvermerk und Signatur entspr. Urk.verz. 1592:* Confirmationsbrieff, so jr f. d. ertzhertzog Ferdinandus zů Osterreich den Acht Gerichten geben hatt, deß davo weiset am 20 ten decembris, anno etc. 1576. BBB. – *Signatur entspr. Urk.verz. 1731:* N° XV.

Regest: Robbi, Urk.reg. Nr. 159; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 900; II, S. 118; RQGR, Langwies, Nr. 107. – Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 65. – Urk.Slg. StAGR II, S. 447.

BEMERKUNG

Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 305 überliefert einen gleichlautenden Text zum 3. März 1585, wohl nach einer damals ausgestellten, aber nicht ausgelieferten Urkunde, die von ihm in Innsbruck eingesehen werden konnte.

235. a) Abschied des Zehngerichtenbundes über die Erbhuldigung.

1577 Mai 14.

Wir der Zechen Gerichten gesanntten unnd verornetten ratzbotten, jetzen uff Tavaß zu tagen byeinandren versamlett, beckhenendt hiemit disem offnenn brieff, dz unnser pundt die Acht Gericht jetz ettlich vergangnrr zytt byss dahär von dem durchlüchtigen, grosmechtigen fürsten unnd herrn herren ertzhertzog Ferdinanden zu Österich etc., unnserm allergnedigisten heren und lanndsfürsten durch die heren landtvögt uff Castels unnd der Acht Gerichten an unnß bringen lassen, erbhuldigung zu tun. Uff söliches unnsere rett unnd gemeinden der Acht Gerichten sich beratschlagett unnd unns in bevelich geben, dem edlen unnd vesten heren Hanns Jörigen von Marmels, diser zit höchst gedachter f. d. landtvogt der Acht Gerichten antwurtt zu geben allso, die Acht Gericht begeren von hochernempter f. d. ein convermacionbrieff des inhaltzs, wie der aller durchlüchtigist, grossmechtigyster kaiser Carlle der fünfft füren jr kay. mt. unnd ouch anstatt ir mt. bruder, des durchlüchtigisten fürsten unnd heren heren Ferdinanden, künig jnfanten zu Hyspanyen, ertzhertzogen zu Österrich etc. hochloblicher gedechtnus, unnserm pundt den Acht Gerichten gnedigklichen geben handt. Unnd wan söliches bescheche unnd an unnß kein nüwrung ersůcht werde, dan so wellen sich gemeine Acht Gericht corsamlichen ertzeigen unnd finden lassen. Unnd sölichem nach hatt wolernempter her landtvogt von Marmels ein nüwen convermacionbrieff einem landtaman unnd rhatt uff Tavas ůbergeschickht unnd ein coppy davon abschriben lassen, deshalben uff disen hütigen tag dise versamlung unnd tagleistung gehalten württ unnd ietz die allten convermacionbrieff, von den allten fürsten unnd heren von Österich, hochloblicher gedechtnus, desglichen die jetzigen, nüwen convermacionbrieff, so die f. d., unnser allergenedigester landsfürst unnd herr, unnß, den Acht Gerichten, gnedigklich geben unnd dem heren lanndtvogt zůgestelt. Sůliches alles gegen einandren gnůgsamlich unnd der lenge nach verstanden, ouch hienebent ieder bott sin bevelch von gmein retten unnd gemeinden eröffnet unnd allem nach die alltten unnd ouch nüwen convermacion in der substantz glichförmig erfunden, dz unnß in namen gemeiner landten der Acht Gerichten wolgefalen tutt. Daruff wir unnß in namen unnser rhetten unnd gemeinden in gepürlicher corsamy mit demůttigen gůtten willen entschlüsende wie von allter här die erbhuldigung zu thun mit dem luttren vorbehalt, dz an unnß, den Acht Gerichten, kein nüwrung nit gesuecht werdt sunder gehalten werdj, wie wir ye unnd allwegen gehalten worden sindt von den allten fürsten

unnd heren von Österych unnd jnsonders von kayser Carle der fünfft unnd jer kay. mt. bruder kunig Ferdinandt hochloblicher gedechtnus. Mit urckhundt so handt wir ratzpotten in namen unnser potten unnd gemeinden unnsers gemeinen pundts der 10 Gerichten eignen secret insigel uff disen brieff druckhen lan von der warheit wegen. Dattum am 14 tag meyen anno etc. 1577 jaren.

Original: *(A) StAGR, LA, Nr. 1852. – 1 Bg. – Aufgedrücktes Oblatensiegel des Zehngerichtenbundes. – Rückvermerk und Signatur entspr. Urk.verz. 1592:* Abschaid, wie die Acht Gericht nit erbhuldigung thůn wellen ohn vorgegäbne confirmation irer fryheiten und mit vorgeding, das nüt nüws an sy gsůcht werde, datiert den 14 tag may 1577. GGG. – *Signatur entspr. Urk.verz. 1731:* N° XVI. – *Schrift der Davoser Kanzlei unter Landschreiber Flury Sprecher.*

Regest: LA StAGR I, Nr. 1852.

b) Eidform der Erbhuldigung.

1577

Form deß eydts der erbhuldigung der landtstendt der fůrstlichen graffschafft Tyroll, wie dan gedachte form von jhr gn. landtvogt Hanß Jörg von Marmels underschriben und besiglet, und dz originall uff Davaß zu finden ist. 1577 jarr.

Jhr werdent geloben und schweren, dem durchlüchtigisten fürsten und herren, herren Ferdinandt ertzhertzogen zů Osterrych, hertzog zů Burgundt, Steir, Kenndten[a], Crain und Wirtenberg, grawen zů Habspurg und Tirol etc., daß ir seiner fhl. dht. als ewern gnedtigisten rechten naturlichen regierenten erbherren und landtßfürsten unnd nach seiner dht. abgang seiner dhl. nechsten erben gethrüw gehorsam und gewertig sein, auch jhren fromen fürdtern und schaden wennden wellet, wie dz mit recht und von alter här kommen ist, als euch gott hellf und alle heilligen.

Abschrift: *(B) GA Churwalden, LB, S. 39 (1650) nach dem damals im Landschafts-A Davos überlieferten Original (A).*

[a] *B.*

236. Erzherzog Ferdinand von Österreich zeigt dem Gericht Langwies an, dass Hans Georg von Marmels, Vogt auf Castels, und Balthasar von Herlinberg mit Instruktionen versehen zur Abnahme des Huldigungseides beauftragt sind.

1578 Januar 13. Innsbruck

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 108 nach ***Original*** *(A) GA Langwies, Nr. 66, mit weiteren Angaben.*

237. Landammann und Rat der Acht Gerichte, am Beitag zu Chur versammelt, bekennen, dass Landvogt Hans Georg von Marmels die Erbhuldigung in Empfang genommen und ihnen den Bestätigungsbrief für ihre alten Rechte übergeben habe.

1578 November 19. Chur

Wier lanndtaman unnd rhatt der Acht Gerichten, jetzen zů Cůrr uff einem bitag zů tagen byeinandern versamlet, beckhenendt unnß nach dem der durchleuchtig großmechtig fürst unnd herr, herr Ferdinandt ertzhertzog zů Österich, unnserr allergnedigister herr durch den edlen unnd vesten herrn Hanns Jorig von Marmels jr f. dt. lanndtvogt uff Castels unnd bemelter Acht Gerichten von unnß unnd unnsern gemeinden die erbhuldigung wie von allterhår von gericht zů gericht ordenlich uffgenomen, weliches gegen ir f. dt. von unnß underthenigklichen gůttwillnig und mit trüwen hertzen beschechen, in gůtter hoffnung, ir f. dt. werde dz in allen gnaden gnedigklich gegen unnß erkhenen und ansechen. Und darnebent den convermation brieff von hochgemelter f. d. den allten brůchen und hårkhomen nach, wie die hochloblichen fůrsten von Osterich unnser allergnedigister heren hochloblicher selliger gedechtnus unnß unnd unnsern fromen alltvordern gegeben, zůgestelt. Des bemelter her lanndtvogt von Marmels von unnß ein urkhundt begerdt, die wier jme mit unnsers pundts der Zechen Gerichten eignen secretinsigel verwardt, geben thundt. Dattum den 19. tag novembris, anno etc. fůnffzechen hundert sibentzig und acht jar.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. VI, Nr. 393.* – ***Abschrift:*** *(B) TLA Innsbruck, Grenzakten 80 (alte Signatur 39) Pos. 3, Teil 2, fol. 294v–295v. A 1 Bg., aufgedrücktes Siegel des Zehngerichtenbundes.* – ***Erwähnt:*** *TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 252 Eintrag 1623, mit Vermerk* hinauß: Ain urkhund von landamman und rath der Acht Gericht in Prettigew von wegen dero von jnen durch der fürl. dtl. commissarien aufgenommen und gelaisten erbhuldigung 1578. Dabey ligt jr fürl. dtl. jnstruction auf derselben commissarien. 1576. *Vgl. Nr. 233d.*

B mit Aufschrift von der Hand des Kopisten: Copia. Reverß der Acht Gericht in Prettigew von wegen gelaister erbhuldigung, de dato 19. november 1578. – 3. Pündt, lib. 7, fol. 227.

238. Erzherzog Maximilian fordert das Gericht Langwies, da sich die auf 1596 vorgesehene Huldigung an Erzherzog Matthias verzögert hat, auf, nunmehr dem Abgesandten Gabriel von Schellenberg zu huldigen.

1604 Dezember 29. Innsbruck

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 109 nach ***Original*** *(A) GA Langwies, Nr. 72, mit weiteren Angaben.*

BEMERKUNG

Ein Huldigungsbefehl war 1596 an den damaligen Landvogt Beeli ergangen; vgl. TLA Innsbruck, Grenzakten 39, XI., ebd. die nunmehrige Instruktion mit Beglaubigung zu Handen der Gerichte.

239. a) Erzherzog Maximilian von Österreich nimmt die Acht Gerichte Davos, Klosters, Alvaneu, Churwalden, Schanfigg, Langwies, Castels und Schiers nach Leistung der Huldigung in seinen Schirm und bestätigt ihnen die alten Rechte und Freiheiten.

1605 April 16. Innsbruck

Wir Maximilian von gottes genaden ertzhertzog zu̍ Österreich, hertzog zu̍ Burgund, Steyr, Kärenten, Crain unnd Würtemberg, fürst zu̍ Schwaben, administrator des hochmaisterthumbs in Preüssen, maister Teütschordens in teütsch- unnd welschen lannden, marggraf des heiligen römischen reichs zu̍ Burgaẇ, gefürster graf zů Habspurg, Tyrol, Pfürdt, Khüburg unnd Görtz, lanndtgraf in Elsaß, herr auf der Windischen Marckh, zů Portenaẇ unnd Salinß, alß von der röm. kayserl. m., auch den anndern unnsern geliebten herrn brüeder unnd vettern, ertzhertzogen zu̍ Österreich gevolmechtigter regierer unnd selbs mitinteresierter herr und lanndtfürst der Ober- unnd Vorderosterreichischen lannde, bekhennen jn namen derselben, auch für unnß selbs, alle unnsere unnd derselben erben offenntlich mit dißem brief unnd thu̍en khu̍ndt menigclichen, das wir unnsere gethreuen, lieben N. unnsere unndterthonen unnd gerichtßleüth gemainigclichen der Acht Gericht, nemblichen das gericht Davas, das gericht zu̍m Closter in Pretigaẇ, das gericht Alfenuue, das gericht Cu̍rwalden, das gericht Schalfickh, das gericht zu̍ der Lanngenwiß, das gericht Castls in Pretigeẇ unnd das gericht Schiers in Pretigeẇ, durch unnsern rath unnd vogt der beider herrschafften Plu̍denntz unnd Sonnenberg, auch getreu̍en, lieben Gabrielen Dionisj von Schellenberg ersu̍chen lassen, unnß zu schwören unnd erbhuldigung zů thu̍en, darÿnn sy sich auch gehorsamblichen unnd unndterthenigclichen erzaigt unnd bewisen unnd die bemelt erbhuldigung unnd pflicht, wie sich geburt, gethon, das wir dann von jhnen zu sonnderen gnedigen gefallen angenommen, wellen das auch als wie gemelt yetzt regierennder gevolmechtigster herr und lanndtfürst gegen jhnen, jren erben unnd nachkhommen insonnderen gnaden bedennkhen unnd erkhennen unnd zů guetem nit vergessen. Alß aber bemelte unnsere unndterthonen unnd gerichtßleüth auf solliche jr gethone pflicht unnd erbhuldigung unnß unndterthenigclichen ersu̍ocht unnd gebeten, dieweil sy unnß die gemelte pflicht und erbhuldigung gethon haben, das wir jhnen darauf alle privilegien unnd freyhaiten, so sy̆ von unnsern vorfahren, römischen kaisern, khünigen unnd ertzhertzogen zu̍ Österreich haben, von neu̍em gnedigclich confirmieren unnd bestätten wellen. So haben wir dasselb alles unnd darzůe jr unndterthenig zimblich pete angesechen unnd daru̍mben den vorbemelten unnsern unndterthonen unnd gerichtsleüthen der vorgedachten Acht Gericht alle jre freyhaiten, privilegien, gu̍et alt herrkhom-

men, gewohnhaiten unnd gerechtigkhaiten, so sy samentlichen oder ein yedes jnnsonnderhait von denen von Montfort, Dockhenburg unnd Mätsch, auch weillenndt kaiser Carl dem fünften, kaiser Ferdinannden dem ersten, unnseren gnedigisten geliebten herren vettern unnd anherrn, unnd ertzherzog Ferdinannden zů Österreich, auch unnserm geliebten vettern alle hoch- und lobseligister gedechtnůs gnedigist verneůert, confirmiert unnd bestät, verneůeren, confirmieren unnd bestäten jnen dieselben auch hiemit wissenntlichen jnn crafft diß brieffs, mainen, setzen, ordnen unnd wellen, das sy, jre erben unnd nachkhommen darbey bleüben unnd gehalten werden sollen, von allermenigclich unverhindert unnd ungeirt. Wir sollen unnd wellen sy, jro erben unnd nachkhommen darbey vestigclich unnd gnedigclich hanndthaben unnd halten, gethreůlich unnd ungeverlichen. Unnd gebietten darauf unnserem gethreůen, lieben Geörgen Belj von Belfort, röm. kays. mt., auch unnsern unnd mitinteressierten ertzhertzogen zů Österreich etc. rath, lanndtvogt zů Castls unnd der Acht Gericht in Pretigeẅ gegenwürtigen unnd ainem yeden unnserm khonnfftigen lanndtvogt unnserer Acht Gericht ernstlich unnd wellen, das jr die gedachten unnser unndterthonen unnd gerichtsleüth bey obgemelten jren privilegien, freyhaiten unnd diser unnserer confirmation ganntzlichen bleiben, sye von unnserent wegen vestigclichen hanndthaben, schůtzen unnd schirmen unnd khaineswegs darwider tringen oder beschwären lasset, solliches selbs auch nit thüet, in khainweiß; das mainen wir ernnstlich, mit urkhůndt diß briefs, der geben ist zů Ynnsprugg, den sechzehennden tag monats aprilis, nach Christj gebůrdt jm sechzehenhůndert unnd fůnfften jar.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 206.* – ***Abschriften:*** *(B^1) Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 307.* – *(B^2) StAGR, DSM 17. Jh. (AB IV 6/18) Nr. 771.*

A Pg. 66 / 40 cm. – *Siegel des Erzherzogs Maximilian von Österreich an rot-weisser geflochtener Seidenschnur.* – *Unterschrift:* Maximilian s. – *Kanzleivermerke:* Ad mandatum serenissimi domini archiducis proprium. Chi. Haberdur ss. – *Rückseits Registraturvermerk:* R. Frid … *Rückvermerk und Signatur entspr. Urk.verz. 1592:* Confirmation der freyheiten gmeiner acht gerichten in den Grauwen Pündten, ertheilt durch ir fl. dht. ertzhertzog Maximilian etc. den 16ten aprilis ao 1605. M.M.M. – *Signatur entspr. Urk.verz. 1731:* N° XIX.

Regest: Mohr, Reg. Schanfigg, Nr. 81 nach B^1; Robbi, Urk.reg., Nr. 206; Urk.-Slg. StAGR I, Nr. 1086; II, S. 122; RQGR, Langwies, Nr. 110. – *Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 65.*

Bemerkung

Zur Vorbereitung der Huldigung vgl. die Haltung des Gerichtes Davos, wonach nur unter Vorbehalt der alten Freiheiten geschworen werden soll; Landschafts-A Davos, Protokoll 1, fol. 237v zu 1605 Februar 24.

b) Eidform der Erbhuldigung für die Acht Gerichte.

[1605]

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 110 nach ***Abschrift*** *(B^1) GA Langwies, Mappe 3.* – ***Abschrift*** *(B^2) StAGR, DSM 17. Jh. (AB IV 6/15) Nr. 1568.*

BEMERKUNGEN

Die hier benützte Formel stammt aus der Zeit Kaiser Rudolfs II. als unmittelbarem Landesherrn 1595/96. – Zur späteren Verwendung vgl. RQGR, Langwies, Nr. 110.

240. Kontrollliste für die Aufnahme der Huldigung der Gerichte.

1623

Druck: Gillardon, Die Bevölkerung der VIII Gerichte, S. 206 ff. nach ***Original*** *(A) Haus-, Hof- und Staats-A Wien, Helvet. Akten. – Regest: RQGR, Langwies, Nr. 113 mit weiteren Angaben.*

BEMERKUNG

Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. X, Nr. 729, 730 bietet ausserdem folgende Quellen zum 9. März 1623: Schreiben der landesfürstlichen Kommissarien betr. die von Erzherzog Leopold angeordnete Huldigung der Untertanen und deren persönlich zu leistende Abbitte (Generalpardon); zum 11. März 1623: Begleitschreiben des Landvogtes Hans Victor Travers zu einem Circular an die Acht Gerichte, über dessen Inhalt sie zu mehren und ihm Antwort zu erteilen haben. Das Circular, das im Original bekannt gemacht wird, ist von den Gerichten zu kopieren; zum 11. März 1623: Antwort des Landvogtes Hans Victor Travers auf ein Schreiben der Kommissare vom 5. März 1623.

Bei Nr. 240 handelt es sich um kriegsbedingte Huldigung im Verlauf der Wirren und des Prättigauer Aufstandes. Die Eidleistung der einzelnen Gerichte erfolgte teilweise unter erschwerten Bedingungen und war mit der Ablieferung der Waffen verbunden; vgl. Sprecher, Kriege und Unruhen I, S. 309 ff. 1623 waren überdies die Bündnisurkunden auszuliefern. Damit sanken die Gerichte, ausserdem losgelöst von den übrigen Bünden, in einen nicht privilegierten Untertanenstand, wie er durch die Anordnungen der Regierung durch Kommissar Karl Stredele, gekennzeichnet ist.

Zur Situation folgende Quellenstücke:
1. 1623 April 22. Feldkirch. Graf Alwin von Sulz und die österr. Kommissare übermitteln Hans Victor Travers, Landvogt auf Castels, die Liste der auf den 28. April nach Feldkirch zur Verbürgung des Gehorsams der Gerichtsleute zu sendenden Geiseln: ab Davos Landammann Salomon Buol, Fähnrich Balthasar Schwarz, Landammann Hans Sprecher; von Klosters Martin Graß, Podestà, und Hans Brosi; von Castels Thoman Ladner und Hans Wilhelm; von Schiers Hptm. Hans Fausch, Lt. Leonhard Janet und Hptm. Märks; von Schanfigg und Langwies Statthalter Schneider und Statthalter Hans Mettier; von Churwalden und Belfort Comissari Brügger und Christen Dystla, Ammann.
Original: (A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. XI, Nr. 738. Unterzeichnet von Alwin von Sulz, M. Burgklehner, Anselm von Vels. *– Petschaften der Unterzeichner. – Adresse. – Gleichzeitiger Inhaltsvermerk. – Inhaltsangabe von einer Hand des 19. Jh.*
2. 1623 April 22. Feldkirch. Die Kommissare der österr. Regierung – Alfwig von Sulz, M. Burgklehner und Anselm von Vels – *ordnen mit Schreiben an den Landvogt Victor Travers zu Castels die Erbhuldigung der Acht Gerichte an, so für die Untertanen der Gerichte Davos, Klosters, Castels, Schiers und Seewis zu Castels, am 2. Mai morgens 7 Uhr, für diejenigen von Schanfigg, Churwalden, Langwies und Alvaneu zu Kreuz-Malix am 3. Mai morgens 8 Uhr, wobei die Untertanen ohne Wehr und Waffen kniend den Huldigungseid ablegen sollen.*
Original: (A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. XI, Nr. 739. – Unterzeichnet von Alwig von Sulz, M. Burgklehner, Anselm von Vels, *deren Petschaften. – Adresse. – Inhaltsvermerk gleichzeitig.*

3. 1623 Juni 17. Feldkirch. Schreiben der oberösterr. Regierung an den Landvogt Hans Victor Travers: Erzherzog Leopold entlässt die Geiseln in Feldkirch bis auf 8, wobei der erkrankte Statthalter Hans Mettier aus Langwies ebenfalls nach Hause beurlaubt wird; für ihn soll das Gericht allenfalls einen Ersatz stellen.
Original: (A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. XI, Nr. 749. – Adresse. – Inhaltsangabe.
4. 1623 April 28. – Juli 9. Rechnung des Bartlime Gouwsumä, *Wirt zu Feldkirch, über von den Geiseln noch ausstehende Zahlungen aus der Zeit vom 28. April – 9. Juli 1623.*
Original: (A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. XI, Nr. 748. – 1 Bl.
5. 1623 Oktober 16. Innsbruck. Schreiben der o.ö. Räte an Landvogt Hans Victor Travers über die Auslieferung der Bündnisurkunden der Acht Gerichte gemäss Lindauer Vertrag.
Original: (A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. XI, Nr. 783. – 1 Bl. – Adresse. – Inhaltsvermerk.
6. 1623 November 7. Innsbruck. Die o.ö. Regierung befiehlt dem Landvogt Hans Victor Travers auf Castels, den Acht Gerichten die Bundesbriefe abzunehmen, Kopien davon machen zu lassen und die Originale nach Innsbruck zu senden.
Original: (A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. XI, Nr. 787. – Adresse. – Gleichzeitiger Rückvermerk: Befelch den 8 gerichten jre pundtsbriefe originalia abzenemmen und nacher Jnßbrugg zu senden, nit lenger einzestellen. – *Mit späterer ähnlicher Wiederholung.*
7. 1623 Dezember 3. Innsbruck. Schreiben des Kanzleidirektors und geh. Rats Reichart an den Landvogt Hans Victor Travers über die Auslieferung der Bundesbriefe durch die Acht Gerichte.
Original: (A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. X, Nr. 794. – Adresse. – Der Einlauf der Urkunden wird vermerkt TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 253, 254.

2. Herrengut

Verwaltung und Abrechnung über Herrschaftsgüter, Zinsleistungen und Belehnung obliegt dem Landvogt unter Mitwirkung und Aufsicht der Kommissare, in der Regel vorarlbergischer Amtleute, sowie von einheimischen Ammännern. Im Zentrum stehen hier die Güterkomplexe um die Verwaltungsburgen Castels, Strassberg und Belfort. Weitere Einzelerblehen und Zinse gehören in das Urbar von Castels; vgl. Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 65; RQGR, Langwies, Nr. 114 mit zusätzlichen Angaben.

Castels bleibt Vogteisitz bis 1649; die eigentlichen Herrschaftsgüter sind hier nur noch geringen Umfangs. Als Quellen vgl. die Inventare und Übernahmeakten von 1650, womit Castels an Johann Sprecher von Luzein gelangte; vgl. Kind, a. a. O., S. 68.

Strassberg, Hof und Güter, die zu der nach 1499 als Vogteisitz aufgegebenen Burg gehören, seit 1500 verpfändet oder verliehen, bleiben bis 1649 Herrschaftsgut unter landvogteilicher Verwaltung und werden 1650 an die Gemeinde veräussert. Als Inhaber sind nachgewiesen: Peter Portigal (1500), Hans Casal (1518), Peter Finer (1541–1556), Dietegen von Salis (1556–1573), Pompeius

Planta (1614), Benedikt Thomas (1614–1648). Die Burg wird 1499 im Auftrag der Bünde durch Ammann Schmid von Rhäzüns besetzt; vgl. JM II, Nr. 133; Reg. JM I, Nr. 277. Eine Erneuerung der Burg zu Haus, Wohnung und Gefängnis fasste Landvogt Hans von Marmels 1535 vergeblich ins Auge; vgl. dessen Antrag an die Drei Bünde JM II, Nr. 202. Baufällig war das Schloss schon 1491; vgl. die Instruktion König Maximilians für eine Gesandtschaft an die Drei Bünde, JM II, Nr. 104.

Belfort ist Herrenburg unter den Freiherren von Vaz, Verwaltungs- und Vogteisitz unter den Toggenburgern, 1441 wird sie durch die Grafen von Montfort als Burgsäss an Ulrich Beeli von Davos verpfändet und 1499 aufgegeben. Burgstall und Güter bleiben ungelöstes Pfand in der Hand der Beeli bis zur Lösung durch Peter Finer 1555, waren dann herrschaftliches Lehen bis zum Kauf durch Jakob Ruinelli 1610; vgl. Kind, a. a, O., S. 70. Nach Belfort sind Bad Alvaneu und die Zollstätte Lenz zinspflichtig.

Nach dem Auskauf der österreichischen Herrschaftsrechte werden die Güter von einer Kommission der Zehn Gerichte (Abschied 1649 November 29.) durch Ablösung der Zinse in den Gerichten Klosters, Castels, Schiers und Churwalden und durch den Verkauf der Seen usf. liquidiert. Die hier gebotenen Quellen geben Einblick in die Verwaltungspraxis besonders in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Sie zeigen die Schwierigkeiten bei Urbaraufnahmen, der Feststellung noch bestehender Leistungen und des bereits entfremdeten Gutes, z. B. im Falle der Pfandschaft Belfort.

a) Strassberg

241. Kaiser Maximilian I. verpfändet Peter Portigal Hof und Güter des Schlosses Strassberg.

1500

Kayser Maximilian verschreibt Petern Portigal dreissig gu̍ldin leibgedings auf der stewr zu̍ Tschiers und Jenatz mit verpfenndung des hofs und der gůtter zum sloss Strasperg gehórig, wellich leibgeding jm verschriben worden ist für drew hundert gu̍ldin Mätschisch schuld, die sein mt. u̍ber betzalu̍ng der kau̍fsu̍ma umb Castels und gemelte gericht von des von Mätsch wegen zu̍ betzalen angenomen hat. Diser brief ist erledigt und siglos. 1500.

Eintrag *(B) TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 251 mit Vermerk* hinauß *und Marginalie:* Portigal, Tschiers, Jenatz, Strasperg, Castels, Mätsch.

242. Ulrich von Schlandersberg, Vogt auf Castels und der Acht Gerichte, belehnt mit Bewilligung des Regimentes zu Innsbruck den Ammann Hans Casal von Malix auf zwölf Jahre mit dem seit dem letzten Landsterben nicht mehr bebauten Strassberger Hof samt Gütern, dem Burghügel und den zwei Seen zu Arosa.

1518 April 24.

Jch Ůlrich von Schlanderspȧrg, vogt uff Castels und der Acht Gericht, thůn kund offenlich und aller mengklichem mit disem offnen brieve, das jch mit wolbedachtem sinn und můt uff zÿtt, statt und tag, do ich das mit recht jn krafft diß briefs wol gethůn mocht, nachdem und vor etlichen jaren jn den Dryen Půndten ein grosser landtsterben gewesen ist, das die gůtter und den hof in Churwalder gericht zů Strasperg niemant buwen noch annȧmen wolt und etliche jar kein zins darvon geben ward und vil gůtter jn die allgmein geschlagen und gebrucht wurden, so hab ich durch nutz und bessrung der herrschafft Ősterrich mit heissen und verwilligung der herrenn von dem regiment von Jnsprugk gar erenstlich erbetten den ersamen, wÿsen amman Hans Casalen von Umblix, das er sölhen hoff und gůtter annȧme und sy einer herrschafft widerumb ze nutz und eren zühe, mitsampt dem burgbühel Strasßburg[a], ob etwan ein herrschafft das schlos widerumb buwen welt. Sölichs hat er nit wellen annȧmen. Er hat ein jarzal wellen han uß der ursach, wenn, wenn[b] er das gůt ze eren zogen hette, das ein andrer kem und jm das gewalticlich welt anfallen und von hand zyehen; also hab ich obgenanter vogt amman Casalen und sinen erben den hof und gůtter gelyhen zwȧlf jar, die nechsten nacheinandren nach datum diß briefs mit heissen und verwilligung der herrenn vom regiment ze Jnsprugk, doch jn allweg der herrschaft jren zinsen, so jerlich ab dem hoff gat, an schaden, das ist namlich alle jar zwőlff pfund pfening Churer werschafft und zehen schőffel korn Churer mȧß einer herrschafft Österich oder jrem vogt oder anwalt antwürtten, wie von alter herkomen, on geverd. Und jch hab jm ouch die zwen see jn Arossen vergunt ze versehen, die wil er die gůtter hat, damit sy nit so wůstlichen usgefischett werden, umb jren zins, wie von alter herkommen, und mit der bescheidenheit, wȧnn ein herrschafft oder vogt des notturfftig sye, jnen visch lassen gůtlichen verlangen, alles on alle geverd und argelist. Das alles ze urkund und stetter, vester sicherheit der gantzen warheit aller obgeschribnen dingen, so han jch obgenanter Ůlrich von Schlandersperg mir und minen erben on schaden jm namen und an statt der dickberůerten herrschafft Österrich min eygen jnsygel offenlich lassen hencken an disen brief, der geben ist uff des lieben heligen himelfürsten und ritters sant Jőrgen abent[c], jn dem jar, als man zalt nach der geburt unsers lieben herren Jhesu Cristi fünnfftzehenhundert unnd jm achtzehenden jar.

Original: *(A) GA Malix, Nr. 18.* – ***Abschrift:*** *(B) TLA Innsbruck, Hofregistratur, A, Abt. X, Pos. 77.*

A Pg. 31,5 / 17 cm. – Siegel (Ulrich von Schlandersberg) eingehängt, an Pg.str.

[a] *A.*
[b] wenn *irrig wiederholt.*
[c] *Datierung nach Gebrauch des Bistums Chur.*

243. a) Hans Casal, alt Ammann im Churwaldner Gericht, Flury Schuler und Jann Thomas, alle von Malix, verzeichnen auf Ersuchen des Vogtes zu Castels und der Acht Gerichte, Hans von Marmels, die Güter des Strassbergerhofes zu Malix mit zugehörigen Anstössern, Weiden und Alprechten.

1533 Oktober 28. [Malix]

Wir nachgenampten Hanns Gesall, der zytte altaman jn Churwalder gericht, Flury Schůller unnd Jann Thomas, al dry jm torff zů Molix gesëssen, bekenen unnd thůnd kund allermengklichen mit disem offnen brieff, das uff den hütten tag, als dattumbs dis brieff zů Molix jm torff für unns komen unnd erschinen jst der edel unnd vest juncker Hanns von Marmels, des aller durchlüchtigisten großmęchtigisten fürsten unnd heren, hern Ferdonad[a] römscher, ungrischer unnd bechmescher künig, ertzhertzog zů Österich unnd graffe ze Trol[a], unnsers allergnedigistenn herren, vogt zů Castels und der Achtt Gerichten, unnser günstiger, lieber junncker unnd an unns begęrt die namen unnd anstös der gůtter, so zů dem hoff Strappęrg[a] gehörennd, ouch wund[a] und waid unnd alpręcht unnd geręchtigkaitten, so von alterher zů dem gemęlten hoff gehört hannd, wie unns obgenanten drÿ man ze wüssen sy, sollen wir by unnserenn ayden angeben. Uff das alles hannd wir obgemęlten dry man unns bedacht unnd das by unsernn aÿden und besstenn wüssen angeben wie hiernach von wort zů wortt geschriben statt:

[1] Zům ersten ain bomgartten und acker jn aim jnnfang under dem stadel, stost obna an der gemain gassen, pfönenhalb an die waiden, die zům schloß gehören, abwert an Jann Thomassen und an Vidor[a] Vinaschge gůt, bÿschenhalb an des bÿschoffs gůt.

[2] Me ain stuck acker und wiß ob der straß gęllgen[a], stost abwert an die stras, bischenhalb an des bischoffs gůt und an Bonedeg Valletinen und an Flury Schůllers gůt, stost ouch an dryen eggen an Bonedeg Dallnetten gůt und an die gemain gassen unnd an Jann Veręren erben gůt, obna an die gassen und ann zweyen ortten an Bonedeg Delnetten gůt, das er von chorherenn ze lechen hatt, pfönenhalb an Bonedeg unnd Jann Falletinen gůt.

[3] Me gat ain stückly gůt zwüschend der kilchen unnd Jann Faletinen gůt jn, wie zyl und marcken ußzwÿsenn.

[4] Me pfönenhalb an der kilchen und an Flurÿ Schůllers gůt, obna durch ouch an Flurÿ Schůllers gůt.

[5] Me pfönenhalb an der vorgenanten herschafft waiden, wie zyl unnd markken ußzwysenn.

[6] Me ain ågreta under der straß unnderm schloß, stost zů ringumb an die almain.

[7] Me ain hanffland ob dem unndren torff, stost abwert an die gemainen gassen, bischenhalb an Jann Thomaßen gůt, obna an aman Hans Gesallen gůt, pfönenhalb an Hans Schetten gůt.

[8] Me ain stuck acker jm Pfiffensack, stost obna an das lechen, das die jn der Spina ze lechen hand, unnd sonst stost es allenthalben an der herschafft waiden.

[9] Me ain stückly wiß hinder der kilchen, stost obna an die gassen, bischenhalb an das tobel, abwert an maÿster Hainrichs gůt.

[10] Me ain stuck wiß under dem obren torff gelegen, genant Gorting, stost bischenhalb an Bonedeg Dellnetten lechen unnd an Britzgers tochter unnd an Åberhartz gůtt, abwert an dero von Stürffes gůt, pfönenhalb der gassen nach, die zwüschennt den gůttren abgat, obna an der kilchen gůt, unnd an aman Hanns Gesallen gůt und an Åberhartz gůt. Unnd jnn miten durch das gůt gatt ain stuck gůt, das jst aman Hans Gesallen unnd Vida Vinaschge, wie zyl unnd marcken ußwysennd.

[11] Me ains stückly wiß zů Tůmben unnder dem wåg, stost abwert und pfonenhalb an Jann dell Ůrichs gůt, jst lechen von der genanten herschafft, obna ann Moria[a] Talpe gůt, bischenhalb an der genanten Maria Talpe unnd Bastyannen gůt.

[12] Me ain stuck wiß zů Tůmben unnder dem wåg, stost pfönenhalb an Battrutt Botelgen unnd an Thůny Båtten gůt, obna an der herschafft das ander gůt und an die gemainen gassen und an Bonedeg Vallettinen unnd an Bastianen gůt, bischenhalb an die almain, abwert an Jann Delůrichs unnd an aman Hanns Gesallen und an Bottrut Botelyen unnd Greta Reschaine gůt.

[13] Aber me zů Tůmben ob dem wåg ains stücklj wiß, stost abwert an die gemain gassen, bischenhalb an Anna Spernůgy gůt, zů den andren ortten an die almain.

[14] Me ain stuck wiß, zů Bugenew genant, stost abwert an Hanns Schetten gůt, pfonenhalb an aman Hannß Gesallen gůt, wie zÿl und marcken ußwisen.

[15] Me ains stückly wiß zů Grestes, stost abwert an Bottrut Bottålgen gůt, sonst wie zil unnd marcken ußwisen.

[16] Me vier stückly wisen ob der kilchen, Braden genant, stosten alle zů ringumb, wie zil unnd marcken zů allen orten ußwysen.

[17] Me jm perg zů Vorblåd vier mansmad, stosten bischenhalb an das gůt, das Bastyann Reschain jnn hentz hatt, obna an aman Hanns Gesallen gůt, wie zyl unnd marcken ußwisen.

[18] Me sechs mansmad wisen, zů Praw Dornal genant, stost bischenhalb an die almein, abwert an Britzgers tocher[a] gůt, wie zyl und marcken ußwisen.

[19] Me nün mansmad jm perg Metzmůnd genant, stost abwert an die almain, pfonenhalb an denen jn der Spinen gůt, obna an aman Hanns Gesallen gůt, wie zyl unnd marcken usswysen.

[20] Me siben mansmad wysen jm Walserberg, genant Morann, stost abwert und bischenhalb an Lucÿ Hemyßgůt, das er vom appt zů Churwalden ze lechen hat, obna an Hanns Wissen gůt, bischenhalb an unnder Jacob Joris gůt.

[21] Me achtzehenn mansmad wisen jm Walserberg, Walwiellya genant, stost abwert an Thys uß der Spinen kindo gůt, bischenhalb an Cristly Gartmans gůt, unnd zů ringumb alle stuck wie dann zyl und marcken ußwysent on geverd. Unnd die obgemẽlten stück und gůtter, wie sy obgeschriben stannd ze bruchen gegen ainer gemaind zů Molix mit steg und weg, wůnden[a] und waiden und aller alter gerẽchtigkait, wie vonn alter her.

[22] Witter unnd me der herschaft waid am burbůchel[a] unnd anterswa, ouch ze bruchenn wie von alter her komer gerechtigkait.

[23] Witter unnd me hannd die fromen lütt aber geret, was fechs sich uff dem gemẽlten hoff erwinttren mag, habe alprêcht ze sümren jnn Tschiertscher alp etc. Das hand die obgemẽlten fromen dry man by jrenn ayden also angẽben, wie obgeschriben stat. Und das zů worem urkůnd aller obgeschriben dingen, so hatt der fürsichttig, ersame und wyse Engelhart Prügger, der zitte landtaman jnn Churwalder gericht, sin aygen jnsigel offennlich gehenckt an disen brieff, do[a] jm und sinen erben one schaden, der geben jst an sant Symon und Judes der heligen zwelffbottentag, des jars, do man zalt von der gepurt Cristj unnsers lieben heren tusant fünnffhundert unnd jm dry und drysigisten jar.

Original: *(A) GA Malix, Nr. 21.* – ***Abschrift:*** *(B) GA Malix, Kopialbuch des Joh. Raschein S. 45 und 131 (1807). – Ebd., Umschrift auf Pap.*
A Pg. 57 / 25,5 cm. – Siegel (Engelhart Brügger, Landammann des Gerichtes Churwalden) fehlt, abgerissen. – Rückvermerk (gleichzeitig, von der Hand des Schreibers): Der brieff lutt umb den hoff Straspẽrg genant. 1533.

b) Hans Anton Buol von Churwalden, Bundeslandammann, verkauft mit Vertretern der viereinhalb Hochgerichte, die sich von der österreichischen Hoheit 1649 losgekauft haben, den Strassbergerhof und die dazugehörigen ehemaligen Herrschaftsgüter an die Gemeinde Malix.

1650 Februar 23. Churwalden (Pradafenz)

Jch Hans Anthöny Buol wonhafft und alt landtamman jn Churwalden unnd der[b] zeiten landtamman deß lobl. Zechgerichtenpundt[c] sambt mir mit volmacht zůegeordneten von nachbenembten außkhaufften gefreyten vier und einhalb hochgerichten, alß die edlen ehrenvesten, fürsichtigen, weysen herren Andreaß Sprächer, hauptman und der zeit landtamman, Jacob von Fallär, deß rhats, beedt von Tafaß, Jöry Jannett, der zeit landtamman[d], und Andreaß Nutlj deß rhats, beedt vom Closter, Jacob Sprächer, der zeit landtamman[d], und hauptman Conradin Beelj, gewesener podestat, deß rhats, beedt deß gerichts Castels, Marty Michel, der zeit landtamman und Andreaß von Porta, gewesner podestat zůe Tyran, beedt deß gerichts Schiers und Sewiß, Růdolff de Hartmannis, der zeiten landtamman[d] zůe Churwalden, bekhenent hiemit unnd thůondt kundt allermenigklichen, wie daß nach gepflognen tractatten mit jr ertzhertzoglichen fr. durchlaucht Ferdi-

nandt Carl, jetz regierendtem ertzhertzog zuo Österreich etc., und mit dero ministris aufgerichten recessen, auch beschlossenem ordenlichem de dato den 10ten juny deß 1649ten jars jn brief und sigell verfasten außkhauff und darüber umb den khauffschilling unß eingehendigter cammermeisterischer hauptquitung, alß dan von der rõm. keyserl. mst. de dato den 26ten juny obgesagten jars, deßwegen in brief und sigell gegebnen ratification[e] oder bestetigung seines hochgemeltes ertzhertzogen [f]–oder dessen vorfahren–[f] jn bemelten unseren landen von disen gehabter hoch- und gerächtigkheiten halben, auch eigenschafften jro proprieteten und praetensionen, eß sige an schlösser, güeter, zinsen, zechenden, sewen, wasseren und allen anderen, waß jmer sein unnd nammen haben möchte, ersagte landtschafften und hochgerichte sich gentzlich befreyet und außkaufft, auch wir auß dero befelch unß von einem zum anderen ort zue aufnem- und verwendung gedeüter effecten und endtlich auch in die landtschafft Churwalden in die gemeindt Malix sich begeben, denselbigen die vor disem zue der burg oder schloß Strassberg gehörte gůetter unnd eigenschafften allermassen, wo nur soliche vor jetzo befunden, keufflich ze ůbergeben anerbotten[g] und endtlichen mit disen hienachbenembten, den frommen ehrenvesten, ersamen, bescheidnen statthalter Flury Fassenti, leutenambt Benadicht Bathallia, Urbannüß Raschein, Lutzy Casall, landtschriber, Benadicht Bathallia alß abgeordneten ermelter gmeindt Malix aufrächt, redlich hienachvolgendermassen ein marckht beschlossen, namlich so ůbergeben wir jehnen eigenthümblich alle ligenden gůtter, so von alter here zůe dem Strasßbergerhoff gehört oder an statt dero tauschsweyß darzůe khommen sindt und von herrn hauptm. Benedicht Thomasch seeligen oder desßen erben biß dato ingehalten und besessen worden, alles sambt stallungen, hauß oder hüdten, wun und waidungen, alls auch die rächtj in Tschiertscher alpp, so etwaß darzůegehõrig wehre, alles habent wir in gemelter landtschafften oder hochgerichten nammen, einzig daß schloß Straßberg, sampt dem tittel desselben, jedoch d[a]ß ohne unnser gesampten landtschafft Churwalden bewilligung an gemeltem schloß niemandt nichts aufpawen mögen noch solten, auch daz von ihnen von Malix die weeg oder landtstraßen, welche biß anhero gebrucht, glassen und keinßwegß verspert werden, sonderen der landtschafft fry und offen sein sollen. Für weliches alles obgemelte keüffer auf jetzt dafür ůberal zallung diß pfandt oder pfandschillings, so obgesagter her hauptm. Thomasch sellig oder dessen erben ein zeit haro auf ermeltem hoff gehabt und sich jn suma auf gulden thausent achthundertachzig siben, dico fl. 1887 belaufft, nach zweitausend, fl. 2000 bargelt Churer währung erlegen sollen, weliche suma gulden zweitausent wir von gesagten keuffern, alß dem leutenambt Benadicht Bathallia, statthalter, Flury Faasentj, Jery und Thoman Bathallia, Lutzy Casall und […] oren[h] Morellen alß verliehen diser kauff von der gemeindt jedoch mit vorbehaltung der gemeindt die weidung oder kuemad, auch die in Tschiertscher alpp sich befindende, zů disem kauff gehörte råcht glassen worden ist, an bargelt obgedachter währung zů unserm gůten genůge empfangen und derowegen zůe abstattung gemelten hochgerichten schuldigkhait und bezallung vermelter von jr fr. dt. erkauffter rechtsamben verwendet habent. Deßwegen vorgemelte herren keuffer hiemit gentzlichen quittie-

ren und ledig sprechen thuend […] und […][h] zu nutzen und niessen, erkouffte sachen für jr eigenthumblich ohnansprechig guet jhnhaben, schaffen in volkhomenn eigenschafft wirklich einsetzent, auch jhnen alles deßselben innegehabter alter brief und sigell, so vil deren bej uns befindten, wieder hinauß und zuo jren handen gegeben haben mit erklärung von hienach desselbig mer erfunden, ebenfhalß jhnen und jhren nachkhomenden zugestelt werden sollen. Deme zum wahren urkhundt hab ich vorgedachter landtammann des lobl. der Zechen Gerichten pundts auß rhat und befelch vorgemelter mir zuogeordneter herren, deß gemeinen Zechen Gerichten pundts gewonlich secret ehrenjnsigell offentlich an disen brief gehenckht, der geben worden in Pradifenz, in Churwalden, am sambstag vor quasimodo genniti, den drey und zwantigsten tag monats february deß jars nach der gnadenreichen geburt unsers herren und heylandts Jehsu Christj gezelt eintausent sechshundertfünftzig jarr.

Original: *(A) GA Malix, Nr. 28.* – ***Abschrift:*** *(B) GA Malix, Kopialbuch Joh. Raschein, S. 38 (1807).*
A Pg. 66,5 / 23,5 cm. – Siegel (Zehngerichtenbund) an gelb-blauem Seidenband, in Holzkapsel, deren Deckel fehlt. – Schreibervermerk: Johannes Jannettus de Fidris, Foederis Decem Jurisdictionum canc[ellarius] scripsi. – *Rückvermerk (gleichzeitig, von der Hand des Schreibers, verblasst):* Gemeinde Mallix, kauffbrief […].

[a] *A.*
[b] der *über der Zeile.*
[c] *A.*
[d] 1 aman *A.*
[e] *Korr. aus* ratifiacation.
[f–f] *Über der Zeile.*
[g] *Das erste* t *über der Zeile.*
[h] *Nicht entzifferbare Stelle.*

244. a) Bericht der österreichischen Kommissare zur Bitte Peters von Finer, ihm die Vogtei Castels, den Strassbergerhof, das Bad ob Fideris und die zwei Seen auf Davos zu Lehen zu geben, überwiesen an den König nach Wien durch das Statthalteramt zu Innsbruck.

1541 Mai 23.

Allerdurchleuchtigister grosmechtiger kůnig, allergnedigister herr, als eur ku. mt. unns von Wienn aus den xvi[ten] tag aprillis negstverschinen mit wider ubersenndung eur ku. mt. rats unnd vogts zu Bregenntz, herr Eytleggen von Reischachs, Balthisarn von Rambschwags, vogte zu Guetenbergs unnd Mauricien Altmanshausers, hůbmaisters zů Veldkirch, unnderricht unnd guetbeduncken unns auf Peter von Finers suplication von wegen der vogtey zů Casstls, auch des hofs zu Malix, der Straßbergerhof genannt, bads zů Fydris unnd zwayer see auf Davas, getan, geschriben und zu erkennen geben, wiewol eur ku. mt. aus

solchem bericht, den wir eur ku. mt. hiemit widerumb zů schicken, sovil ursachen befindt, das eur mt. nit so gar untuenlich ware, insonders Finers begeren zů bewilligen, so habe doch eur mt. sich darůber (dieweil wir derselben eur. mt. daneben unnser rat unnd guetbeduncken nit auch angetzaigt) kains beschaids enntschliessn wellen, mit bevelch, das wir solhen unnsern rat unnd guetbeduncken eur. mt. noch antzaigen sollen.

Darauf thůn wir eur. ku. mt. gehorsamlich zů vernemen, erstlich, sovil die vogtey Castls betrifft, dieweil unns euer mt. rat unnd phleger zů Naudersperg, herr Jacob Kůen, sider bericht, das er obgemelten Finer unnd den von Marmels des spans halb, so sich zwischen jnen von wegen der vogtey gehalten mit jrm bewilligen gůetlich miteinannder vertragen und zu gůeten frůnden gesprochen habe, auch unns gedachter Finer, der dise tag anndrer sachen halb hie gewesen, antzaigt hat, das er mit dem von Marmels deshalben in gueter ainigkait, unnd seyn will unnd beger nit annderst seye, dann so der von Marmels beruerter vogtey ab zuhte oder jme dis mit bewilligung ůbergebe, das dann jme dieselb vogtey vor ainem anndern mit gnaden zůegegung ůbergebe, das dann jme dieselb vogtey vor ainem anndern mit gnaden zůegestelt wůrde, so lassen wir es auch bey demselben bleiben, mt. dem[a] underthengen gůetbedůncken, so hinfůro der von Marmels bey berůerter vogtey lennger nit bleiben welt oder mőcht, oder er dem Finer die gůetlich abtreten wůrde, das alsdann eur. mt. aus den ursachen in obgemelter vogt unnd huebmaister bericht nachlenngs ertzelt, in solhe ůbergab gnedigclich bewiligt unnd den Finer zu der vogtey komen lassen het.[b]

Dann von wegen des hofs zů Malix, genannt der Strasbergerhof, auch bads zu Fydris unnd zwayer see auf Davas, wiewol eur ku. mt. vogt zů Castls, Hanns von Marmels, hievor unnder annderm an eur mt. auch begert hat, jme doch allain den gemelten hof zů Strasperg sambt den zuegehorigen guetern umb den gewonndlichen zins zu vererblehen, so haben wir doch solche eur ku. mt. dotzemal aus der ursach widerraten, das wir vermaint, so jme derselb hof zů erblehen verlihen werden solte, das dann ain künfftiger vogt daselbs sich der verenndrung beswârn unnd darfür ain ergetzlichait oder pesserung seiner besoldung zů begern verůrsacht werden mőchte, doch mit dem anhanng, das eur mt. jme berůerten hof mit den zuegehőrigen guetern wol sein leben lanng oder solanng er vogt alda bleiben wurde, umb den gewonndlichen zins wie den annder bisher davon geben haben, bewilligen unnd verschreiben mőchte. Weil aber in vorgemelter eur mt. vogt zů Bregenntz unnd Guetenberg, auch huebmaisters zů Veldkirch unnderrichtung befunden wirdet, das jrs achtens angetzaigter hof zů Straßperg ainem vogt zu Castels nit annders zů nůtzen allain den zins davon zu nemen, auch dem gschloß gar ungelegen, das auch der yetzig jnnhaber des bads zu Fydris guet frantzösisch unnd mit worten unnd wercken wider die ro. kay. und eur ku. mt. ist unnd dann auch bis her von solhem hof zů Strasberg nit mer dann zwelff pfund phenning unnd zehen schäffl korn, vom bad zů Fidris zehen gůldin unnd von den zwayen seen auch zehen guldin vertzinst unnd auf eur mt. camer verrait worden, welhe zins auch gemelter Finer noch also zů raichen erpitig ist, dadurch der vogtey Castls nichts abgeen soll, sich auch dartzue insonnders die vierdhalbhundert

gůldin reinisch, so eur ku. mt. jme laut fůrgebrachter verschreibung ze thůn, fůr ain erschatz nachzelassen unnd den jnnhaber der zwayer see, Simon Oten, als ain alten eur mt. diener nicht destminder sein leben lanng dabey bleiben zů lassen, bewilligt; zů dem, das sich auch zu versehen ist, er werde dem jnnhaber des bads die drithalbhundert guldin, so derselb darauf hat, eur ku. mt. unenntgolten auch erlegen unnd betzalen. Dem allem nach mag eur ku. mt. mit unnserm rat unnd guetbeduncken dem vorgedachten Petern von Finer unnd seinen erben angetzaigten hof, auch das bad zů Fidris unnd die zwen see gegen obertzeltem seinem nachlaß erbieten unnd bewilligen unnd sonderlich, so er die drithalb hundert guldin, so der jnnhaber des bads darauf hat, eur mt. unentgolten (auch zů betzolen ůber sich ze nemen bewilligte), wol vor einem anndern zů erblehen verleihen, oder aber jme unnd seinen kyndern, solhen hof sambt dem bad unnd den seen jr leben lanng unablosig umb die vorberuerten drithalb hundert gůldin, so der jnnhaber des bads, wie vorsteet, darauf hat, unvertzinst phanndsweise zůstellen unnd verschreiben, doch das er dagegen die vorberuerten gelt- unnd kornzins jerlich in die vogtey (wie dann die annder bisher geraicht haben) ausgericht und erlegt, sich auch der vierthalbhundert guldin, so eur mt. jme ze thůn begeben, unnd die eur mt. frey nachgelassen hete. Und ob sach wåre, das er der notdurfft nach am bad etwas weiter mit eur mt. vorwissen unnd bewilligen verpåwen wurde oder muesste, das dann jme dasselb auch unverzinst zů den vorbstimbten drithalbhůndert guldin phanndtschilling geschlagen wurde, unnd aber das nach sein unnd seiner kinder absterben eur mt. das alles mit erlegung solchs phandtschillings wol wider ablosen mőchten. Wolherweg nu oder was annders eur mt. hierynn gefellig sein will (zů der gnedigisten willen wir es stellen), das geruech eur ku. mt., unns zum ehendisten zuverstenndigen uns darnach zů richten unnd den von Finer auf sein vilfeltig ansuechen zu verabschiden wissen. Wolten wir eur ku. mt. zů undertheniger gehorsam, der wir unns zů gnaden thůn bevelhen unantzaigt nit lassen. Datum Ynnsprugg, am xxiii[ten] tag may, anno etc. im xli[ten].[c]

Eur ku. mt. unnderthenigiste gehorsamen stathalterambts verwalter, regenten und camerrete oberősterreichischer lannde.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 77,2, 2 Bll.*

b) Peter von Finer zu Aspermont bestätigt unter Inserierung die ihm durch König Ferdinand I. am 15. Juni 1541 aufgerichtete Pfandverschreibung um den Strassbergerhof zu Malix, das Bad ob Fideris und die zwei Seen auf Davos und verpflichtet sich, den darin enthaltenen Bestimmungen nachzukommen.

1541 Juni 16. Innsbruck

Jch Peter von Finer zu Aspermont bekenn für mich unnd all meine erben offenlich mit disem briefe, als die römisch, hunngerisch unnd beheimisch kunigclich

mayestat etc., mein allergenedigister herr mir auf mein unnderthenig bitt jrer kunigclichen mayestat hof zu Malix, genannt der Strassbergerhof, mit seinen zuegehörigen guettern, auch das pad ob Fidris in Prettigew unnd die zwen see auf Davas in den Acht Gerichten in Churwalhen gelegen, phanndtweise mein leben lanng, unabgelößt unnd unentsetzt jnnentzuhaben genedigclich bewilligt unnd verschriben hat laut jrer kunigclichen mayestat briefs mir darumben gegeben, der von wort zu wort hernach geschriben steet unnd also lautet:

Wir Ferdinannd von gots genaden römischer kunig zu allenn tzeiten merer des reichs in Germanien, zu Hunngern, Beheim, Dalmacien, Croatien etc. kunig, jnfant in Hispanien, ertzhertzog zů Österreich, hertzog zu Burgunndi etc., graf zů Tyrol etc. bekennen fůr unns, unnser erben unnd nachkommen offenlich mit disem briefe, als unns unnser getrewer lieber Peter von Finer zů Aspermont umb betzalung vierdhalbhunndert guldin reinisch, die wir weylennd Philips Jacoben von Anndlaw, thuembherren zů Basel an ainer verfallen pension von wegen der prabstey Kaltenprünn schuldig beliben, unnd nach desselben tődtlichen abganng an sein eeliche hawsfraw Maria von Flachslannden, alles lawt fůrgebrachter verschreibung unnd urkunnden erblichen kommen sein, ersuecht unnd sich darneben gegen unns erbotten auch unnderthenigklich gebeten hat, so wir jme unnsern hof zu Malix, genannt der Strassbergerhof, mit seinen zuegehorigen guettern, auch das pad ob Fidris in Prettigew unnd die zwen see auf Davas in beruerten Acht Gerichten in Churwalhen gelegen, zu erbrechten verleihen, daz er dann dargegen obberuerte vierdhalbhunndert guldin schuld zu ainer eerschatz nachlassen, auch nichtdestominder noch alle jar die gewondlichen zinns (wie die bisher von annderen geraicht worden sein) geben, darzue auch den jnnhaber der zwayer see, Symon Otten sein leben lanng dabey beleiben lassen welle. Daz wir unns darauf mit verdachtem Petern von Finer, wie hernach volgt, vertragen unnd jme demnach angetzaigten hof zů Malix, auch das pad ob Fidris mit sampt den hewsern unnd annderen jren zuegehorungen unnd die zwen see auf Davas phanndtweise sein leben lanng, unabgeloßt unnd unentsetzt jnnentzuhaben bewilligt unnd hiemit verschriben haben, thun das auch wissenntlich in crafft diß briefs, also, daz er solchen hof, auch pad mit den hewsern unnd annderen jren zuegehorungen unnd die zwen see sein lebenlanng phanndtweise umb hernachbestimbten phanndtschilling jnnhaben, versehen, gebrawchen, nutzen unnd niessen mag; doch sol er die lewt, so in das gemelt pad ob Fidris kommen, zimblichen unnd gebürlichen, auch das pad unnd die hewser (wie jme die yetzo eingeanntwurt werden) pewlichen, wesennlichen unnd in gueten wirden halten unnd ugemandts wider pillichait beschwären, auch dem yetzigen jnnhaber des pads die dritthalbhunndert guldin, oder so vil er darauf hat, unnd darumben glawblicher schein fůrbracht wirdet, darumb jme dann nachmals ain sonnderer beybrief aufgericht werden soll, mit unnserm vorwissen entrichten unnd betzalen, unnd die unverzinszt darauf haben, unns auch die gewondlichen zinns, als nemlich vom hof zu Malix zwelff phunndt pfenning unnd zehen schåffl korn, vom pad ob Fidris zehen guldin reinisch unnd von den zwayen seen (doch erst nach Symon Otten – dem wir solche see umb seiner lanngethanen diennste willen unnd aus gnaden sein leben

lanng unverzinnst jnnezuhaben bewilligt – absterben, an tzeraitten), auch zehen guldin reinisch wie dann die davon von annderen bisher geraicht worden sind, noch in unnser vogtey zu Castls zu hannden unnsers gegenwirtigen unnd aines yeden kunfftigen vogts daselbs, ausrichten unnd geben, darzue die vierdhalbhunndert guldin, so wir jme, wie vorsteet, anstatt seiner hawsfrawen laut der verschreibungen unnd urkunnden, so er darumben gehabt, unnd unns yetzo auf unnser oberösterreichische camer uberanntwurt hat, fallen, auch den vorgenannten jnnhaber der zwayen see, sein leben lanng dabey beleiben lassen, wie er sich dann des alles gegen unns insonnders verschriben hat. Ob auch genannter Finer jchts der notturfft nach an beruertem pad ob Fidris mit unnserm oder unnserer oberösterreichischen regierung unnd camer vorwissen unnd bewilligen nach gethaner besicht, verpawen, dergleich ob auch ettliche stuckh von obbemeltem hof zu Malix mit bewilligung versetzt oder verkaufft waren, unnd er die mit unnserm vorwissen an sich lǒsen wurde, dasselb alles, was er des mit guetem schein darbringt, sol jme auch zu dem annderen vorigen phanndtschilling der dritthalbhunndert guldin oder sovil er dem jnnhaber des pads, wie obsteet, geben wirdet, geschlagen, unnd darumben notturfftig brief unnser camer ordnung nach aufgericht, unnd nach seinem absterben seine erben obbemelts hofs, auch pads ob Fidris unnd der zwayer see auf Davas von unns, unnsern erben unnd nachkommen nicht entsetzt werden, sy auch desselben alles abzutrettem nicht schuldig sein, sy seyen dann zuvor obberuerts phanndtschillings widerumb samentlich unnd volkommentlich entricht unnd bezalt, alles getrewlich unnd ungeverlich. Mit urkunndt diß briefs, geben zu Jnnsprugg, am funfftzehennden tag des monats juny, nach Cristi geburde funfftzehenhunndert unnd im ainnunndvierzigisten, unnserer reiche des römischen im aindlifften unnd der annderen im funfftzehennden jaren.

Daz jch darauf fur mich unnd all mein erben derselben jerer kungiclichen mayestat zuegesagt unnd versprochen hab, thue das auch wissentlich in crafft diß briefs also, daß jch unnd all mein erben allem den, so unns jnnhalt obgemelter jrer kunigclichen mayestat briefs unnd verschreibung zu thun unnd zu volziehen geburt unnd aufgelegt ist, in allen unnd yeden artickeln unnd puncten hievor begriffen, fleissig unnd trewlich nachkommen unnd gehorsamlich geleben sǒllen unnd wellen, jnmassen jch, genannter Peter von Finer, mich des fur mich unnd meine erben gegen jrer kunigclichen mayestat hiemit insonnders verschriben habe, alles getrewlich unnd ungeverlich. Unnd des zu warem urkunndt, so hab jch mein aigen jnnnsigel an disen brief gehenngt, mich auch mit meiner aignen hanndt hieneben unnderschriben. Beschehen am sechtzehennden tag des monats juny, nach Cristi unnsers lieben herren geburde funfftzehenhunndert unnd im ainunndviertzigisten jare.

Petter von Finer zů Aspermontt.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Sprecher (zu Fonds Fideris gehörend).* – ***Abschrift:*** *(B) StAGR, B 1510, VII, S. 311.*

A Pg. 60 / 28 cm. – Siegel (Peter von Finer) an Pg.str. eingehängt, gut erhalten. – Unterschrift des Ausstellers. – Rückseits gleichzeitiger Inhalts- und Archivvermerk: Petern von Finers revers umb den hof zu Malix, pad ob Fidris unnd die zwen see auf Tafas. 1541. Acht Gericht.

[a] dem *über der Zeile*.

[b] *Bemerkungen der Kanzlei am Rande:* Raten, so der von Marmels [von] der vogthej anstej das es dem Finer gelassen werden solle / … den 8 Grichten annemblich / … er die 3 hochsten ambter jn Veltlin / … verliden und erliden, versehen / … und vor solches Ejtleych / von Reyschach, Walthister von Ramschwag / vogt zů Guetenberg und Moriz / Altmanshauser huebmeister *[über durchgestrichenem* vogt] zu Veldkirch / … kan sich alweg auf kajsers pesch[eid] / … wol gehalten.

[c] *Bemerkungen der Kanzlei am Rande:* Dem Finer ist ku. mt. 350 fl. / schuldig / Begert den hof zů Malix genant / der Straßberger hof, so jarlich 12 fl. / schoffl khorn dint / … bad zů Fideriß zinst 10 fl. / … von den 2 seen auf Dafas 10 fl. / … werden auf die camer verrechnet / … erblehen woll dye zins / und das obangetzaigt / schuld geben / … losung von dem, so das / pad hat jhnen [?] 250 fl. daselbst ist / … werch und worthen franzosisch *[folgen drei durchgestrichene Zeilen]* / Die see hat Simon Ott / ain alter diener, welhr dz sin lehen leben / … es lassen *[folgen drei durchgestrichene Zeilen]* / Raten, weyl die sehen alle ainem vogt zů Casstl unentlegen, jr. mt. mehr ime das / alles gegen verheissens auf erblehen verlechen.

245. a) Bericht des Vogtes der Acht Gerichte, Hans von Marmels, an Statthalter und Kammer der oberösterreichischen Lande zu Innsbruck über die Ansprüche Peter von Finers auf den Strassbergerhof und die Verschreibung auf Bad Fideris und die zwei Davoserseen.

[15]41 November 8. Räzüns

Wolgebornen edlen gestrengen hochgelerten und erenvesten, genedig hern, eieren gnaden syend min gehorsam, willig dienst undertheniklich zuvor. Genedig hern, der römschen kuncklichen mt., mines aller genedigisten hern schriben und befelch des datum zu Ynsprug, am sybenten tag septembris, hab ich am sechsundzwantzigisten obgemeltes monatz enpfangen und den jnhaldt nach leng vernomen, erstlichen, wie jr kunc. mt. dem Peter Finer gegen nachlassung ayner suma gelts, die jr mt. jme von wegen siner husfrowen schuldig gewest, den hoff zu Malix, genandt der Strasberger hoff, auch das bad ob Fidris jn Prettengew mit sampt den hu̍seren und andren zugeherungen und die zwen see uff Dafas jn den Acht Gerichten miner verwesung gegen raychung der gewonlichen zins jnnen zu haben, ze nu̍tzen und ze niesen verschriben, lu̍dt aynes brieffs, jr mt. jme daru̍m gegeben, daruff jr mt. befelch[a] ist, jme, dem Finer, angezaygten hoff ze Malix, auch das bad ob Fidris etc. und die zwen see uff Dafos von den jnhabern mit jren briefflichen gerechtikayten etc. fu̍rter gedachtem Finer zu stellen und uberandtwurten so̍lle etc., alles nach jnhaldt obangezaygtes befelchs etc. und genedig hern nach obangezaygtem schriben und kunc. befelch hab jch mich des nit klayn

bekůmeret und mich des befrompt, das min allergenedigister herr, auch eier gnad, dem Finer semlichs alles an vor min undericht, die jch jr mt., auch eieren gnaden, wahrhafftenklich geben welte haben, verschriben hat, muos darab nemen, eier gnad mier wenig mer vertrůwe und genad trage, das jch doch nie vedient hab. Welches mich an den almechtigen got wil bezůgen. Und haruff, genedig heren, so hab jch mit aman Gasalen, jnhaber des hoffs Strasberg, gehandlet und jme den kunc. befelch der halber hören lassen und daruff an jn erfordret hab, so er ayniche brieffliche gerechtikayt hette, obgemelten hoff betreffende, mier die uberandtwůrten sőlle. Verers sőlle er von dem hoff abtretten und den dem Finer uberandtwůrten. Und wie er alß den kunc. befelch, auch min verers beger und befelch vernomen, hat er warlichen sich gantz ubel gehept und anzaygt, wie er al sin leben lang ain trůwer diener und ob drysich jaren ain aman zu Chůrwalden jm gericht gewesen sye. Witer, so habe er ettliche gieter, die jn die almayn ainmal komen, widerum jn den hoff pracht und jetz also unverdient jn synen alten tagen darvon miesse und alle sine trůwe dienst vergessen wellend werden. Hat mier auch darby ain besigleten brieff von dem von Schlandersperg jm gegeben worden, uberandtwůrdt, darjnnen befinden werde, wie er trůlichen mit dem hoff gehandlet hab, welchen eireren gnaden hiemit zůschick, eier gnad sich der jnnen ersehen mőge, bit eier gnaden, den[b] disem, minem ledegen sůn, widerumb zustellen welle, damit den jme auch kůnde uberandtwůrten. Eieren gnaden zeyg jch auch warhafftenklech an, wie das gemelter Gasal vor ettlichen jaren mier gantz trůlichen verholffen hat und aller der gieter namen und deren anstes, auch die alprecht des hoffs, jn brieff und sigl gesteldt und pracht hat, dan jch hab fil zitz fil anstes der gieter halber gehept und an sein grose hulff hab jch das nit mőgen zewegen pringen. Jch hab aůch derhalber den brieff, der ordenlich uffgericht und besiglet ist, welches er, Gasal, mier ům ain artickel auch hat anzaygt, dan vormalen hab ich nit ain bucstaben der gieter jn hent behept. Zulest er mier die andtwurdt geben, er kůnnde darwider nit sin, die kunc. mt. habe gewaldt, den ze verlichen oder ze verschencken, nach jr mt. gefallen, mier aber verers antzaygt, nit alayn dasmal, sunder jn disem vergangnem frieling ist er zů mier gen Rotzüns komen und mier gesagt, wie jme glaublich vůrkomen sye, das Peter Finer geredt habe, der hoff sye jme von kunc. mt. geben worden, daruff er, Gasal, zu jme gen Chůr verfiegt und jme das anzaygt, und daruff erfraget, wie er sich mit dem hoff vůrhin halten sőlle, ob er die ecker půwen und seen sőlle oder nit, da habe der Finer des sich unwissend thon und wit geworffen und sich jn kaynen weg bekennen wellen, das jme der hoff zůgesteldt sey. Zulest habe er geredt, wen er jn habe oder uberkome, so sőlle der hoff halbs sin, des Gasalen, sin, und die wil er befinde, das der hoff des Finers sye, hat er mich ermandt, jch sőlle jn an recht darvon nit triben, doch alwegen der kunc. mt. an jren zinsen unschedlich, und er welle dem Finer des rechten sin. Uff das hab jch dem Finer des mündtlich anzaygt, da hat er des nit kandtlich sin wellen. Jch mag nit wissen, was er mit Gasalen geredt hat, aber das ist war, das der Gasal mier an hat zaygt wie oben. Hat auch dozemal witer an mich begerdt ze wissen, wie er sich mit den gőtteren halten sőlle; hab jch jme befolhen, er sőlle die werk-

ken bis verers anzaygt werde. Jch habe auch des kayn wissen, ob er den hoff einhabe oder nit. Witer hab jch dem Finer zu Castels am dritten tag dises monatz des hoffs halber anzaygt, alles jch vůr brieff habe obanzaygten hőff[c] betreffend jme zůstellen und uberandtwurten welle, und was jch dan verer von kunc. mt. wegen schuldig sye, welle jch jme darjnnen witer hulfflich sin, aber habe er dem Gasalen etschwas zůgesagt, kůnde jch mich des nit beladen, kunde auch jm wider recht nit sin. Das hab jch eieren gnaden den filgemelten hoff betreffende nit verhalten wellen; genedig hern, jch hab umb den hoff geworben, wie eier gnad wayst und jnne uberkomen, hette jch worlich [den] Gasalen sin leben lang nit gnomen.

Zů dem anderen, genedig hern, des bads halber ob Fideris, fieg jch eier gnaden ze vernemen, als jch vogt bin von worden, hat ayner mit namen Belay Hager das bad jn hentz gehept und jme das Ůlrich von Schlandersperg selliger, dazemal vogt der Acht Gerichten, gelichen, als obgemelter Belay das bad noch ettlich jar by minen ziten das bestetigt und jngehept; nachfolgender zit ist gemelter Belay zu mier gen Castels komen und mich gebetten, mier auch ursachen anzaygt, worum jme das bad jnzehaben nůmen fuoglich sye, aynem mit namen Prangatzin Cardell ze bewilgen, syne gerechtikayt zuezestellen. Das hab jch thon, in allweg minem allergenedigisten heren am jårlichen zins und jn anderem unschedlich, auch das han jme vorbehalten. Und wie obgemelter Pangratz den obgemelten Belay dannen lősen und jme den pfandschillig erlegen wellen, hat er jn der Aygnoschaft zway hunderdt und fiertzig gulden uffgenomen, die ze verzinsen pis uff ablosůng; da ist Hansaman Hatz als ein guodt gesel hinder den anderen fil zitz stat gestanden und sin auch selbschuldner worden und sich uff syne aygne gieter verschriben lassen. Jn mittler zit ist der Pangratz abgestorben und gehuset, das Hansaman Hatz under ander biderb ludt von dryen pfennigen zwen hand verlieren miesen und derhalber das bad niemantz annemen wellen. Umd da ist obgedachter Hansaman Hatz zu mir komen und sich ubel beklagt des verlurscht er thuon miese und mich trulichen gebetten, jnne zu dem bad und jn des Pangratz gerechtigkayt komen ze lassen, jn der gestaldt, das er unverwürckt nit dervon gestossen werde. Were er jn hoffnung mit der zit synes schadens jnzekomen und, die wil niemantz sůnst, dan ers hat das bad annemen wellen, und er also vertrůwlicher wis um das synig komen were, des hardt an synem guodt und libliche narung hette engelten und manglen miesen. Auch hab jch angesehen, das er jn der warhayt alles, die kunc. mt., min allergenedigesten herr jn den Acht Gerichten gehept hat, es sye herlikayten, rendt oder gulthen, und besunder uff der Dryen Bundten articklen, vor ettlichen jaren uffgericht, hat er mier alwegens darjnnen trulichen verholffen und daran gesin, des ze erhalten. Und das auch jn rethen und gemaynden gerathen, derhalber ettlich mal unwillen erholet. Ja, es ist war, er ist ain kriexman lange zit gewesen und dem kůnig von Franckrich, auch anderen hern, gediendt und aber jn miner verwaltung, wie oben trůlichen befunden, als ain trůwer underthan pis uff die zit, es sye, das er aman des gerichtz Castels, auch malefitzrichter, rechtsprecher obgemeltes gerichtz auch jn der gemayndt sye gewesen. Der Finer hette gern, wie ich acht, dem kůnig von Franckrich gediendt,

jn hoptmanschafften und sunst, hette der darzů komen mǒgen. Er hat sich mit liegen und in ander weg des nit gesůmpt; er wil uff bayden achslen tragen. Im glauben und gen den hern wurdt eier gnad mit der zit bas bericht werden. Und uff obgedachten Hansaman Hatzen trůlich bit, wie oben gemeldt, und syner trůwen diensten hab jch jme, Hansaman Hatzen bewilgt, des Prangatzin gerechtikayt an sich ze nemen, darby auch jnne vertrest und zům thayl zůgesagt, die wil ers nit verwůrcke, darvon nit verstossen werde. Jch hab oůch jme angedingt, das bad jn eren ze haben und an min bewilgung kayn newen pauw ze thůn und anders, nach alter verlichung. Auch sǒlle er die weldt unklagbar halten und tractieren, auch nit uberschetzen. Alles mier nit andrist ze wissen ist, mier auch des niemantz geferlich klagswis anzaygt. Das aber er aller weldt als ain wůrdt recht oder gefellig hey thuon mǒgen, ist nit müglich, ich acht, er lebe nit uff erden. Es ist auch alle narung der menschen ettlich jar jn groser tůrin gewesen, so sind auch fil lůdt mit trincken jn groser ungeschichlikayt. Nůn kan ain armer gesel, ders auch hertenklich und am tůrsten kauffen mues, das sinig nit verlieren, mag eier gnad selbs ermessen. Daruff hat Hansaman Hatz das bad ettlech jar jn hentz gehept; witer genedig hern, so hat Hansaman Hatzen sun vor ettlichen jaren min ledige thochter, ee und jch mich verhyrat hab, zu der ee genomen, ist ain frumer, redlicher gesell. Jch acht, mit der zit der kunc. mt. auch wol dienen mǒgen; nun hat Hansaman Hatz jm vordrigen jare mit mier geredt, er fahe an aldt und verdrossen werden und sye sin maynung, das bad seinem sůn und miner thochter zůzestellen. Daruff ist min thochter, auch jr man jm jar, wie oben, zů mier komen und mich gantz trulichen gebetten, jnen darumbe ze verhelffen. Daruff mich abermals des bewilgt. Jch hab mich auch bewilgt, dem Hansaman ain sůmen geltz nach synem pfandtschillig zu erlegen. Jch hab auch uff nechst kunfftige raytůng eieren gnaden alles anzaygen wellen, eier gnad auch darjnnen bittlicher weis ankomen, das genedenklich ze bewilgen. Jch hette mich auch kaynswegen des zu dem Finer versehen. Und Hansaman Hatz jnsunder, sy hand anander nůr brieder gehaysen. Hansaman Hatz hat an jme, dem Finer, fil guetz thon, mer den der Finer jme jetz git an jm den lon also bar, die bruoderschafft hat ain bǒs end genomen.

Und diewil jch, genedig hern, der kunc. mt. befelch vernomen hab, das jr mt. dem Finer das bad verschriben hat, und aber verhoff jer kunc. mt., auch eier gnad stelle mich nit letzt wie dem eieren gnaden[c] als oben stadt, anzaygt hab. Und damit aber min genedigister herr, auch eier gnad, nit verers von jme, Finer, auch von mier bemiedt werde, hab jch zů Chůr jm am fůnffzehenden tag verschines monatz octobris zum tayl etschwas anzaygt des badtz halber, und jn gebetten, er welle Hansaman Hatzen noch lenger by dem bad beliben lassen, die weil er das bad doch selber nit besitzen werde, hat er mier das gantz abgeschlagen. Darby mier gesagt, er habe jn befolhen, er sǒle dem Hansaman das bad gantz nit lassen. etc., nimpt mich wunder, wie er das verschuldt habe. Jch hab jn nie andrist, den wie oben gemeldt befunden. Mines wissends sǒlte alle sachen und dienst gen jetwederem ermessen werden, so hette der Finer fil weniger um kunc. mt. gůotz verdiendt, dan Hansaman; mit der zit wůrdt es alles hervůr-

komen. Und da jch nůtz hab an jm vermůgen Hansamans halber, hab jch witer begerdt, das minem thochterman lossen welle, hab mich auch erbotten, wo das bad mer zins tragen mőchte, auch sin win umb ain billich geldt nemen sőlle, alles nach guoter frůnden ussprechen, geben sőlle, derglichen, wo ers gen lůthen mit der zerung und anders verschulthy, auch das bad verwürckt hette, aber an jm nůtz haben mőgen. Witer hab jch jme bescheyden gen Castels am dritten tag des monatz und jme ain endtliche andtwurdt geben des hoffs halber, wie jch dan eieren gnaden hierjnnen anzaygt hab. Witer des bads halber hab jch jme auch anzaygt, wie oben gemeldt, und wie jch Hansaman Hatzen, auch synem sůn, zugesagt habe. Jch hab mich auch gen jme beschwerdt, das er uff das bad gestelt habe an min underricht, hat er mier zu andtwůrdt geben, eier gnad hey ain gar lang frist gehept, worum eier gnad dan nit ain undericht von mier genomen habe, da hab jch jme zů andtwurdt geben, es were jm filicht layd gewesen, das eier gnad ain underricht von mier genomen hette etc. Er, Finer, hat fil zitz plaget und jlenklichen allenthalben jnsitzen wellen. Da hab jch abermals von mines thochtermans wegen, das jme ze lassen[d] mit jme gehandlet, und mich jn fil weg gen jm erbotten, von sinentwegen, damit wie oben als sachen zů ruoben komend, damit auch min allergenedigester herr, ouch eier gnad, nit witer bemiegt werden. Zůlest hab jch auch jme anzaygt, so die kunc. mt., auch eier gnad, nach miner undericht das verneme, werde jr mt., auch eier gnad, das keyn ungnad nemen. Ich hab auch mich bewilgt mit jme by eieren gnaden derhalben zu handlen und schriben. Jn suma, da ist nit gewesen, dan jch befind, das er mich und die minen gern vertribe und verthilgate, aber so got wil, wurdt ers jn alweg nit zewegen pringen. Wie dan eier gnad mit der zit handlung von mir des bericht wurdt, und nach allem, genedig hern, so bit jch am underthenigisten die hochgedacht kunc. mt., auch eier gnad, welle by miner als ain vast bewilgung, wie oben ze ieren gnaden anzaygt hab, genedenklich beliben lassen und mich des nit stůrtzen, die wil auch min allergenedigister her, auch eier gnad, als min genedig heren des von mier kayn bericht genomen, derhalber jr mt., auch eier gnad des nit wissen hat tragen, alleyn was Peter Finer an hat zaygt. Jch hab damit minem allergenedigisten hern nůtz vergeben, jch hab auch, hoff jch, jn denen jaren jch vogt gewesen bin, jn denen schweren lőffen und practicken jr mt., auch der key. mt. fil nutz gschaffen, welche zit jch vernomen hab, etschwas wider bayd mt. vůrgenomen hat wellen werden, hab jch mich alwegens zu gemaynen Dryen Bundten, auch jnsunders und darwider gehandlet, etschwan us befelch und an befelch, und merzu an befelch, da ist mier alwegens gelaubt worden. Jch verhoff, min allergenedigister herr, und auch eier gnad, werde mich jn dem klayn fiegen ding nit stürtzen, dan jch alles vertrůwlicher maynung gethan hab, und wůrde mier und anderen nachfolgenden vőgthen an unseren handlůngen vůrhin dester weniger geglaubt werden. Jch kůnde mich auch klayner gnad vůrhin versehen. Das hab jch eieren gnaden alles wie oben angezeygt, am underthenigisten noch lenger nit verhalten mőgen, bit aůch eier gnad dises min lang miesam schriben nit zu unguethen mier uffnemen welle, thůen mich hiemit zu gnaden befelchen und bit eier gnad um ain genedige geschrifftlich andtwůrdt by disem minem

botten. Datum Rotzins, den achteten tag novembris, anno etc. im ain und fiertzigisten.

Euren gnaden undertheniger Hans von Marmels, vogt der Acht Gerichten.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 77. – 4 Bll. – Adresse:* Den wolgebornen, edlen, gestren[e], hochgelerten und erenvesten hern N., statthalter und camerräten der oberösterreichischen landen zu Ynsprugk, minen genedigsten hern. – *Zu den Forderungen Finers vgl. Bericht 1542 März 8., TLA Innsbruck, Grenzakten 80 (alte Signatur 39), Pos. 3, Teil 2, fol. 132v–136v.*

b) Antwort des Vogtes der Acht Gerichte, Hans von Marmels, auf ein königliches Schreiben vom 28. Oktober betreffend die Übergabe des Strassberger Hofes und des Bades von Fideris an Peter von Finer, gerichtet an Statthalter und Kammerräte zu Innsbruck.

1541 November 8. [Räzüns]

Wolgebornen, edlen, gestrengen, hochgelerten und erenvesten, genedig hern. Hůdt, datum ditz brieffs ist mier abermals ain kůnc. befelch zůkomen, des datum zů Jnsprůg, am XXVIII isten tag octobris, darjnnen jr kůnc. [mt.][f] sich an mich beschwert, das jch noch nit uff den fordrigen befelch den hoff Strassberg und das bad ob Fideris etc. betreffend folziehůng thon habe und das dem Finer zůgesteldt, alles nach obangezaygtem befelch; haruff, genedig hern, nimpt mich wunder an den Finer, das Finer mich also gen eieren gnaden verklagt und sich ab mier beschwert, dan jch hab jme vůr und vůr gueten beschayd geben; aber er hat gantz mit der sach ston wellen, das aber jch nit haben kůnden thůon, wie eier gnad jn minem hie mitschriben vernemen wurdt. Jch hette mich auch des badz halber mit jme gern vertragen, damit eier gnad verers von mier, auch jme, nit bemiegt wurde, derhalber eieren gnaden underricht ze thůen desto lenger verzogen, und ietz zemal las jchs by minem schriben eieren gnaden hiemit beliben, eier gnad sich darjnnen ze ersehen, und daruff von eieren gnaden verers beschaydt wil erwarten. Mich befrempt noch witer an dem Finer, das er mich also gen eieren gnaden verklagt hat, us der ursach, er mier ain schriben zugeschickt hat, des datum Jenins, mentag vor Simonis et Jude; under anderem lůdt das schriben: „Mier ist auch vergangen donstag ein eygner bot von der regerung, des ysenbergwerchs halb zůkomen, do jch den hern under anderem anzeygt, jch hoff von euch gantz fůrderlich exemcion ze haben, wellen alles von mier jn besten uffnemen und verston.“ Uff semlichs sin schriben befind jch wol, wie er mich gen ewren gnaden verklagt hatt. Das han jch eieren gnaden auch nit verhalten wollen.

Jn dem anderen, genedig hern, so hab jch nach eieren gnad befelch den anderen tag Augstmonatz nechstverschinen zu Ynsprug sin sőllen und das fiertzigist jar etc. eieren gnaden verrayten, und aber worlich libs halber mier nit muglich ze rithen gewesen, dan jch fur gar an grose, schwere krankheyt gehept hab. Derhalber mier nit möglich ze rithen gewesen, bit eier gnad, mier das nit zu ungnad

uffnemen welle. Auch, genedig hern, so hab jch jm vergangnem jare ettlich personen jn gefencknus gehept, auch von des Marthin Theschers wegen mier groß und schwer uncostung uffgeloffen, und noch desetwan fil den wu̍rten by jnen verzerdt, schuldig bin und jetzunder von mier went bezaldt sin. Und aber die weldt by uns geltz halber gantz arm sind, und so wend mich die alayn das bargeldt haben; bit eier gnad underthenenklich, damit jch sy bezalen mo̊ge, welle mier fu̍nfftzig gulden by disem, minem ledigen su̍n zůschicken, und eier gnad mich daran nit welle lassen. Jch hab auch obgemeltem su̍n min aygen pitschier zugesteldt, den hern camermayster darumbe ze quittieren, thuon mich hiemit zu gnaden befelchen. Datum Rotzins, den achtaten tag novembris, anno etc. jm ain und firtzigisten jare.

Eieren gnaden undertheniger Hans von Marmels, vogt der Acht Gerichten.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 77. – 2 Bll. – Adresse:* Den wolgebornen, edlen, gestrengen, hochgelerten und eerenvesten hern N. stathalter und camerräten der oberösterreichischen landen, zu Ynsprug, minen genedigen hern.

[a] befelch *mit Verweiszeichen über der Zeile.*
[b] *Folgt durchgestrichen* by.
[c] *Über der Zeile.*
[d] *Folgt durchgestrichen* ge.
[e] *A.*
[f] mt. *fehlt A.*

246. Bericht von Hans von Marmels, Vogt der Acht Gerichte, an die Regierung zu Innsbruck.

[15]42 Februar 8. Räzüns

Hochwurdiger furst, wolgebornen edlen, gestrengen, hochgelerten und erenvesten genedigen hern. Eieren genaden syend min gehorsam willig dienst underthe̍klich[a] zu vor. Genedig herren, uff min dru schriben von jrm datum den achten tag des verschinen monatz novembris hat eier gnad mier ain schriben und befelch zugeschickt, des datum Ynsprug am xvii[ten] obangezaygtes monatz. Den jnhaldt jch vernomen hab. Under anderem zaygt eier gnaden schriben an, was aber jch und die berurten jnhaber by dem Finer guethich[a] gehaben oder erlangen müge, das lasse eier gnad beschehen[b], doch der kunc. mt. an jrem aygenthuom und gerechtikayt jn albeg on nachthayl unnd schaden.

[1] Und daruff hab jch mit dem Finer durch ettlich vertruwt lůdt, auch durch Baldthasern von Ramschwag, vogt uff Guotenberg, der dem Finer wolverwandt ist, handlen lossen des badts halber. Jch hab auch selbst mit jme gehandlet, aber nutz erheben mo̊gen, sunder jnne je lenger je steltzer befunden[c]. Zulest hab jch dem Hansaman Hatzen syne, des Finers, andtwurdt anzaygt und daruff an jn be-

gerdt und ermandt, dem Finer das bad ludt des befelchs uberandtwurten und darvon abtretten welle. Und da hat mier Hansaman Hatz die andtwurdt geben, er welle an recht darvon nit stan und welle dem Finer des rechten sin, ursach halber graff Gaudents von Mötsch, loblicher gedechnus habe, als er vermayndt, ayner nachpurschafft zu Fidris zůgesagt, wen er ald sin nachkomen das bad verlichen ald verendren wellend, unnd ain jngesessner landtman und nachpur zu Fidris das begere und der darzů nutz und guodt sye, sölle demselbigen vor aynem frembden gelichen und gelassen werden. Nun sye Peter Finer da nit ain landtman noch nachpur. Zu dem, so habe jch jme auch zůgesagt, die wil er es nit verwürcke, wie das beschehen mochte, so sölle er nit darvon getriben werden, vermayndt [er] das nit verwurckt habe. Und zulest mich ermandt an recht nach pruch der Acht Gerichten, des nit endtzezen welle, er welle auch der römischen kunc. mt., synem aller genedigisten her, den jarlichen zins redlichen geben und jn ander weg das bad jn eren haben nach der verlichung. – Witer hab ich jn nit bewegen noch pringen mögen. Hette Hansaman Hatz mier gefolget, er hette das bad verlossen und was er daruff genomenn. Aber jch hab darzů nit komen mögen. Das hab jch eieren gnaden des bads halber zu andtwurt nit verhalten wellen. Jch thuon eieren gnaden auch hiemit uff des Hatzen ermanung die undericht, so er ie nit wil abston, wurdt er mit dem rechten darvon triben werden miesen, auch durch ain anderen dan durch mich, diewil er mich by der zůsagung beheben und sich auch deren behelffen. Bit darnebend, die röm. kunc. mt., auch eier gnad welle mich miner zůsagung nit sturtzen, dan jch verhoff, das um kunc. mt., auch eieren gnaden nie verdiendt habe, es sye dan die unwarhayt von mier anzaygt worden. – Dann min zusagung der hochgedachten kunc. mt. an schaden beschehen ist, sunder jr mt. nutz darjnnen betrachtet hab, dan noch absterben des vordrigen badmaysters hat das bad niemantz annemen und den pfandschillig, der daruff gewesen, erlegen wellen; also hette das bad ettlich zit wuostlichen sin mögen und der jarlich zins were nit geben worden; hat aber der Hansaman Hatz oder sin sün wider kunc. mt. oder eieren gnaden gethon oder das bad, auch die ludt übel gehalten, dardurch ers verwürckt hette, aber das mier nit ze wissen ist, mag eier gnad mier das anzaygen, dan min zůsagung nit anderist gewesen ist, dieweil er das nit verwurcke, auch das bad jn eren habe.

Verer, genedig hern, des hoffs halber zu Strasberg hab jch dem Finer was jch von brieffen gehept hab, uberandtwurdt. Witer[d] genedig, zayg jch eieren gnaden an, wie Finer den hoff Strasberg, das bad Fideris und die sewa uff Dafas, auch ander syne gieter hat ainmal ufrecht und redlich aynem verkaufft und den dem keffer gestanden, den kauff an und abzesagen, und aber der keffer den kauff nit annemen wollen Eieren gnaden zayg jch auch dernebend an, obschon der keffer den kauff angenomen, so hette er den nit bezalen mögen, sunder anderen luthen geben und verkauffen miesen, hat jnne also zu aynem renner anstellen wollen. Das hab jch eieren gnaden amptzhalber nit verhalten wellen, dan jch mag nit wissen, ob er das gewaldt habe oder nit. Eier gnad hat mier auch nutz davon anzaygt, alayn jch sölle den jarlichen zins von jm vurhin jnziehen, und wo er, Finer, das leugnen welte, wil jchs zu jme bringen.

[2] Zu[e] dem anderen, genedig hern, so ist ayn ysenärtz jm gericht Schiers gefunden worden, da hat mier Finer selbst gesagt, eier gnad [das] welle erspauwen hellfen, und jme ettlich hundert gulden daruff ze leggen bewilgt. Wie mier auch vurkumpt, ettlich geldt der Finer schon empfangen habe. Und wil das jn miner verwaltung ist, wie wol eier gnad derhalber miner underricht nie begerdt hat, mier filicht nit so fil mer vertrüwet, so kan und mag jch aber miner pflicht halber eieren gnaden nit verhalten. Jch wil auch hiemit eier gnad gewarnet haben, das eier gnad uffschawe, dan setzt eier gnad dem Finer fil geldt vur, so schawe, wo eier gnad das zulest wider neme und nit damit schaden unnd nachred empfahe. Er kan das geldt wol pruchen und sin pracht damit fieren. Mich wil auch nit beduncken, das es zu erhaltung das berckwerck auch den guoten gwercken die sach hardt und ubel darjnnen verbuwen hand, dienen und mit geholffen welle werden. Finer steckat, das wurde man mit der zit wol jnnen. Jch hab[f] mit Baldthasen von Ramschwag vor wenig tagen zu Chur des berckwercks halber auch geredt, dan der kunc. mt. nutz ze vurderen und schaden ze wenden were jch gantz genaygt.

[3] Zu[g] dem dritten, genedig herren, demnach eieren gnaden ze wissen ist, wie die Dry Bundthe vor ettlichen jaren artickel gesetzt und mit denen der[h] rom. kunc. mt. jr aygenthuom jn fil weg jn Acht Gerichten miner verwaltung, auch der herschafft Rotzins genomen hand, derhalber jr mt. zů dem effteren mal und mit grosen uncostung by den obgemelten bundten uff jre tag durch heren Jacoben Cuon und ander hat handlen lossen, zulest sich deren zu Glurns unnd Mals vertragen und jr mt. den vertrag unverzogenlich uffgericht und besiglen lassen. Und aber die Dry Bundt ain lange zit verzogen ze besiglen, darjnnen der Finer nit klayne ursach des verzugs ist gewesen. Und ain guote zit vor aynem jar hat er, Finer, die Zehen Gericht, geursachet jro frihendsbrieff[a], wo die gelegen, ze suechen und ze vernemen, den vertrag ze hinderen. Zůlest sind sy komen gen Dafas, und alle jre brieff ersuocht und durch den Finer verlesen worden. Da hat Finer ain brieff gelesen, under anderen ain artickel gelesen, wie ain herschafft um all sachen jn und by den Acht Gerichten ze schaffen ald etschwas um ansprechig wurde, dasselbig by jnen und vor jnen rechtlich ersuochen miese. Daruff hat er dernebend fil wordt geredt und gethobet, „was fryen ludt wier sin, was fursten schetz wier hand und land den also jn der trucken liggen, und luend sőtlich vertreg uffrichten“, und mit dem den vertrag ze besiglen verhinderen wellen. Er hat auch wenden und verhindren wellen, das der jetzig aptt von Churwalden, der ordenlich von dem apt von Rogckenburg angenomen und bestadt, – auch das die kunc. mt. bewilgt, mier der halber von jrer mt. befelch zukomen, jnne jnzesetzen – zu der possession nit kemme, damit das gotzhus ze hufen richten wellen. Und wie nun von jme, Finer, den brieff also vernomen hand, da sind ettlech gericht, namlichen das gericht Schiers und Castels rettig worden, abgeschrifften ab dem brieff ze nemen. Und wenig tag darnach jre botschafften hinuff gen Dafas geschickt, und aber den, wie Finer gelesen, nit finden kunden, des sy die gericht gen denen von Dafas gar unriebig und widerwillig sind gewesen. Und die von Dafas ain gerichtztag angesehen, und alle vormalen den brieff gehőrdt, auch den Finer doruff beschriben. Und aber Finer nit dahin wellen, sunder jnen geschriben, sy

sǒllend gmach thuon und nit mit der sach jlen, sy hegend den brieff ald sin lesen nit recht verstanden. Und aber zulest nach filfeltiger jrer handlung[i] und der brieff suochens hand die gericht den Paul Buolen und Hansen Guler, auch Hansen Buolen, al dry ab Dafas, auch al dry landtaman daselbst gewesen, mit der urthel jn die schuld des brieffs verlurst erkend, us der ursach, die wil sy den und ander brieff hand versorgen und behalten sǒllen, und das nit beschehen sye, habend sy der halber den brieff verloren und der friendtz entzetzt. – Und aber dernebend jnen vorbehalten, ob sy etschwer jn die schuld pringen mǒchtend, der den verantwüret hette, dan die obgemeldt dry maner wend des kayn schuld haben. Doch so sind sy des ainmal jn grosem costung und geferlichayt komen an jerem lib und guodt, und noch darjnnen sind. Der Finer hat auch mencherlay reden prucht, wie mier vurkumpt des brieffs halber, ainmal geredt er, der brieff sye da xin, das andremal, sy hevend nutz verloren, das drit mal, sy heyend jn nit recht verstanden, also stecket die sach noch. Und genedig hern, wie dick gemelter Finer nach der zit und er den brieff gelesen, den hoff Strasberg und anders von kunc. mt. erlangt hat, und das der gemayn man jnnen ist worden, wurdt daruff mancherlay geredt, ursach halber er, Finer, die wil er[k] also den obgemelten vertrag hat verhindren wellen, so ist er auch albegens der franzesischen barthy gesind, auch des zwinglischen glaubens. Das hab ich eieren gnaden miner pflechten und ayden halber nit kunden verhalten. Herr Jacob Cuon wiste wol, wie Finer sich jn mines genedigesten herren sachen durch jnne, herr Jacoben by den pundten[l] vurpraht, jm syne, des Finers falsch, listige practizierungen und reden wol vernemen. Jch hab jn auch erst in zwayen jaren gelernet erkennen. Jch wil auch hiemit eier gnad gewarnat haben. Eier gnad wurdt auch mit der zit jnen, welcher er, Finer ald jch, der kunc. mt. am nutzlechesten gedient hat, und noch dienen mǒchte. Thuon mich hiemit zu gnaden befelchen.

Datum Ratzins, den viiithen tag february, anno d[omini] jm zway und fiertzesten jare.

Eieren gnaden undertheniger Hans von Marmels, vogt der Acht Gerichten.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Grenzakten 80 (alte Signatur 39) Pos. 3, Teil 3, fol. 132v–136v.* – *Aufschrift*: Revers. Aigne sach. Contra Hatzen. – Bad Fidris. Urkund pfanndtschillings und pangelts. Nota: die urkund ist dem Ǔshal[m] zu behaben zugestelt. 1542 20. febr.

[a] *A.*
[b] *Vermerk der Kanzlei am Rande:* Gericht halben.
[c] *Ebs.* Hatz […] ist zu pfand.
[d] *Ebd.:* Hof Strasberg.
[e] *Ebd.*: Ejsenertz jn gericht Schiers.
[f] *Mit Verweiszeichen am Rande nachgetragen.*
[g] *Vermerk der Kanzlei am Rande:* 3 Punt ad d[ominum] regent.
[h] der *irrig wiederholt.*
[i] jrer handlung *irrig wiederholt.*
[k] *Folgt durchgestrichen* Finer.
[l] pundten *mit Verweiszeichen am Rande.*
[m] *Lesart unsicher.*

b) Belfort

Die folgenden Quellen betreffen die zur beelischen Pfandschaft der Burgvogtei Belfort gehörenden, zinspflichtigen Herrschaftsgüter und die seit 1441 anstehende Pfandlösung, die bereits 1477 durch Herzog Sigmund versprochen (JM II, Nr. 54) aber nicht ausgeführt worden war. Sie erfolgte nach Vorarbeit unter Landvogt Hans von Marmels erst durch Peter von Finer auf Grund von Urbaraufnahmen, Verhandlungen mit den Zinsern und den Gemeinden Brienz und Alvaneu. Burgstal und Burggüter im engsten Umkreise wurden zu Lehengut; Urbaraufnahmen erwähnen nur noch Erblehen (1608/11) und Lehenreverse (1609, Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris [Engel]), Bd. VIII, Nr. 562–564.)

247. a) Abrede des Landvogtes Hans von Marmels über die Ablösung der Belforter Zinsgüter mit Vertretern von Belfort, zu Handen König Ferdinands I.

1540 August 17. Räzüns

Jtem hie vermercken die artickel und abred, so ich, Hans von Marmels, vogt der Acht Grichten, uß bevelch der allerdurchluchtigisten grosmechttigisten fursten und herren, heren Ferdinanden, römischer, Ungern und Behem kungklich mt., mines allergnedigisten herrn, mit den erbrn, fromen und wysen luthen und zinsmayern des grichts Bellfort mitt namen Paul Ambruschen, der zit aman obgemelts gerichts Bellfort, dem ich obgemelter Hans von Marmels erfordret hab by der abred ze sin, This Barr, alter amman daselbst, Bernhardt Agthen von Alfenew, Jann Sumerow genant Datt, Gallus Risch Haintz und Jann Thonj Nutlin, all dry von Brientz, von wegen jr selbs, ouch andrer gemainen zinßmayern obgemelter zinsen, ouch fur ir erben und nachkomen, gethon hab, betreffende die bewilgung der ablosung der zinsen und gůtter, so wylund Ulrichen Belis erben jren pfandschilling und ußgebne summa gelts vermůg der hoptverschribung zů erlegen und die pfandtschafft an sich ze bringen, doch dise abred zů beschliesen und ze bewilgen uff obgemelt rom. kungs. mt. antzenemen und bewilligen vorbhalten.

[1] Jtem erstlich sond obgemelt zinsmayer fur sich, ouch jre erben und nachkomen ain revers und gnůgsame verschribung umb den widerkoff geben, also wan die hochgedacht ro. ku. mt., ouch der erben und nachkomen old yemant von jrer mt. wegen und jrer namen uber kurtz oder lang angetzaigte zins und gůtter widerumb zů jren handen on alle wegerung und jnred wol widerumb an sich nemen und ziechen můgen und nůtzen wie von alter her, und vor der verpfendung der obgedachten Ulrichen Belis selgen gwesen und wo semliche losung uber kurtz oder lange zitt welle gethon und ir ussgeben gelt erlegt werden sol, jnen ob-

gemelten zinsmayern das alwegen mercklich verkundt und zwissen thun werden, alweg uff unser lieben frowen tag liechtmes vor oder nach, ungefarlich und sy dann der hoptschuld nach semlichen verkhunden jn jars frist ußrichtten, betzalen und wider geben, damit also die rom. kun. mt., jr erben und nachkomen etc. etc. witter wie oben lut, angetzaigte zinß und gůtter widerumb an jr mt. zu losen gwalt haben, und die zinsmayer gegen erlegung des geburlichen pfandtschillings abzetretten und der losung on alle widerred statt ze thůn schuldig sygen.

[2] Zu dem andren, das ouch jn derselbigen verschribung old darnebent die obgedachtten erbern lut und zinsmayer schuldig sygen von ainem jeden hoff, lut jrer erblechenbrieffen gnůg semliche reversbrieff ze geben und mir die uberantwurtten, und wo aber umb ain hoff old mer kain lehenbrieff vorhanden were, so sond obgemelt zinsmayer jren muglichen flis ankeren, das semlich gůtter ouch deren anstes, ouch der zins daruff gelegt werden jn gnůgsame verschribung gestelt werde, mir ouch die zugstelt werden. Und ob die zinsmayer alsdan derselbigen gůtter darumb kain lehenbrieff vorhanden were, begerten nůwe lechenbrieff, hab ich obgemelter von Marmels mich der bewilgt, jnen die zů geben. Witter ist ouch abgredt, das sy, die zinsmayer, die fryen gůtter, daruff kain zins ist, sy sygen jm gricht, wo sy wellent, ouch die in obgemelten reversbrieff, der namen ouch deren anstôs angeschriben und darin vergriffen werden sollent.

[3] Zů dem dritten sellent die zinsmayer bye jren ayden schuldig sin, der kun. mt. old der vögten yeder zit anzezaigen, ob ettlich zins davon komen old ewig verkofft werend, ouch gůtter, als dan verhelffen, die widerumb zu ku. mt. handen, es syg rechtlich oder gutlich, bringen verhelffen.

[4] Zu dem iiii ist vorbehalten, ob die regenten kun. mt., ouch jr erben und nachkomen etc. ain behusung zur notturfft, wie das jrer mt. gefellig, jm gricht Bellfort uffrichten wurde, als dann müge ir mt. die gutter zu Bellfort old anderswo in dem gricht, kain ort ußgenomen, liggend, vormals nit vererblechnet werend, von ainer herrschafft widerumb on alle verhindrung von obangezaigten zinsmayern an sich nemen und ziechen, doch als vil die suma und abtailung der gůtter dem pfandschilling nach geburen wurde, sol jnen dargegen erlegt werden und alwegen uff sant Martis tag, acht tag vor oder nach, ungefårlich die ablosung beschechen, die summa der gůtter sol ouch in dem brieff angetzaigt werden.

[5] Jtem zů dem funfften ist abgredt, das niemant die fryen gůtter, wo die sind und ligend jm gricht Bellfort, weder erkofft noch vesetzt old vertuscht noch in kainen weg verendrert sond werden on ains vogts der herrschafft yederzitt, und welcher old welche das ubersechen, sol alsdan vor selbigen tail der rom. kun. mt. old der erben widerumb fry, ledig und los und on alle widerred haimgefallen sin, damit schaffen, handlen und thun als mit andren jrer mt. aigne gůtter. Die gutter sond ouch in wesenlichem buw und eren gehalten werden, by peen, die zu verlieren, wie oben stadt.

[6] Zu dem vi jst lutter abgredt, wo Ulrich Belis erben vermaintten etwas lut jrer verschribungen an dem schlos verpuwen hetten, sampt dem pfandschilling, das jnen ze erlegen und darmit recht erobreten, wie vil das were, als dan und die

gemelten zinsmayer etc. zinsen und das ouch erlegen on alle widerred, der ro. ku. mt. unschedlich.

[7] Zu dem sibenden behalt ain herrschafft jr befor das bad Alvenew und der grechtigkait, wie von allter har gwesen und die Belinen jnhends gehept.

[8] Zu dem viii behalt die rom. ku. mt. den zoll zu Lentz, ouch wie von alter har gewesen, bevor alle widerrede mengklichs.

Zu letst ist semliche abred durch mich obgeschribnen von Marmels mit obangetzaigten personen zu Rotzuns beschechen am sibentzenden tag augstmonetz, jm viertzigisten jar, der mindrer zal, und mit miner aignen hand geschrifft geschriben und glicher lut yedem tail der abred, wie oben statt, gegeben worden.

Jch gemelter von Marmels hab ouch vorbhalten etlich gutter etlichen personen ze tailen, die dann die obgemeltten personen wol wissend anzezaigen.

Abschrift: *(B) TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 76, mit Aufschrift:* Wie die zinsmayer sich mit Jörgen Belj vertragen hand. – *Teil eines Dossiers* Belfort betreffend dz 41. 42. 43. 44. 45. 46. und 47. jaren 3.51.

b) Abrede zwischen Jörg Beeli von Davos als Pfandinhaber von Belfort und den dortigen Zinsern durch Landvogt Hans von Marmels.

1541 November 30.

Abschrift: *(B) TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 76, unvollständig, 1 Bl.*

c) Schreiben des Landvogtes Hans von Marmels an die Hofkammer zu Innsbruck über die Verhandlungen zwischen Jörg Beeli und den Belforter Zinsern über die Ablösung der Herrschaftsgüter.

1542 Januar 8.

Abschrift: *(B) TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 76.*

d) König Ferdinand I. fordert Peter von Finer, Landvogt der Acht Gerichte, auf, von den belfortischen Gütern, Zinsen und Renten usf. ein Urbar zu verfertigen und der Kammer einzureichen.

1545 Januar 13.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. V, Nr. 308. – Pap.bl. – Kanzleivermerke:* Commissio domini regis in consilio. – *An Peter von Finer und Christoph Kranzegger, Hofschreiber zu Feldkirch, gerichtet. – Empfangsvermerk zum 22. Januar 1545.*

e) Ain copy den herrn geschriben, wie die zinsmayer sich mit Jörgen Belj vertragen hand.[a]

1542 Januar 18.

Gnedig herren, nachdem die rom. ku. mt. den zinsmayern in Bellforter gricht gnedigklich bewilgt hat, wylund Ůlrichen Belis erben jren pfandschilling und ußgebne summa gelts vermug der hoptverschribung zů erlegen[b], alles nach hochgedachter kunig. mt. befelch des datum zů Ynspruck am xxi tag julij anno etc. jm xl, unnd aber Jörg Belj als jetz zum tail jnnhaber der zinsen, ouch gůtter jn obgemeltem pfandtschillig des gewar worden ist, hat er die zinßmayer mit recht furgenomen lut des koffs mit jnen gethon hat, wie dann ewern gnaden des ain bericht gethon und zůgschriben han, der datum den andern tag mayen jm verschienen xli jar, und witter gnedig herren, so fůg ich ewern gnaden zů vernemen, wie das obgemelter Jörg Belj mitsampt etlichen zinßmayern jn namen jr selbst, ouch[c] andere by mir zů Rotzuns sind gwesen und anfengklichs hand mir die zinsmayer antzaigt, so ver ichs mit Jörgen Belin vertragen mǒge, hand mich ouch dasselb gebetten zů thun, so welle Jǒrg Belj jnen bewillgen, die ablosung, lut der hoptverschribung und kun. mt. jres aller gnedigisten herren obangetzaigten befelchs zů thůn, hand sy ouch witter bewilgt und zůgsagt, die abred, wie vormalen durch mich mit jenen gethůn, die halten und der gleben wellen, jn alweg. Jörg Belj ist ouch der abtrettung willig gwesen, also hab ich sy mitainandern vertragen uff ewer gnaden wolgefallen und verer gnedige bewiligung, jn der gstalt, die zinßmayer hand sich bewilgt, dem Jergen Belj zu ainer danckbarkait jårlichen die wil jnen, den zinsmayern, die ablesung von ku. mt. nit beschicht, nunthalb pfund pfening jårlichen uß den zinsen verfolgen lassen und ain wysen, gibt zwa pfund den., sol er ouch jnnehends haben; und darby ist aigenlich abgeredt, so den obgenanten zinsmayern old deren nachkomen die ablosung beschicht, uber kurtz oder lang, so sol der Jerg Belj old des erben obangetzaigten rechten abston und die uberantwurtten on alle widerred. Er sol ouch die nit versetzen noch verkoffen jn kainen weg. Vilgemelter Jǒrg Belj sol ouch der abred gnůgsame verschribung darumb thůn und geben etc. Jetzund bitten die underthonen und zinsmayer ewer gnad underthenigklich, ewer gnad welle wie vormals gnedigklich vergůnnen, das sy den pfandschilling jme, dem Jörgen Belj, und andren sinen erben erlegen můgen, wellent sy ouch aller, wie vormals sy zůgsagt, dem selbigen trulich nachkomen und verschribung darumb uffrichtten. Jst daruff min gůtt beduncken, e. g. vergunne nochmals den zinsmayren die losung zů thůn, damit so mag man alle gůtter und zins in ain newe verschribung pringen, ouch was verkofft old darvon komen were, wider dartzů gepracht werden, so blipt ouch der ku. mt. der jårlich zins uff dem bad Affenew und der zoll zů Lentz, wie ich dan vormals den vorbehalten hab. Tragen bayde an nůn pfund den. am wenigisten jårlich der camer. Jch bitt ewer gnad ouch underthenigklich ewer gnad welle jnen den pfandschilling ze legen vergunnen, sy sind warlichen gantz gut herrschafftlut. Jch wil ouch nůnts versumen mit den verschribungen nach vermug obangetzaigen befelchs;

das hab ich ewren gnaden nit verhalten wollen. Datum Rotzuns, den xiii tag januarij, anno etc. jm xlii jar.

An die heren der cammer.

Abschrift: *(B) TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 76, 1 Bl. – Von Landvogt Hans von Marmels verfasster Bericht, ergänzt Nr. 247 b.*

[a] *Überschrift und rückseitige Aufschrift von gleicher Hand.*
[b] *Korr. aus* erlegung.
[c] *Folgt durchgestrichen* by.

f) Verzeichnis der Herrschaftszinse zu Belfort.

[1505–1523] / 1548/49.

Die zins, die zů Belfort gehorendt jm gericht Alfanej.

Jtem cxxi schoffl korn.

Jtem cxxxxviiii werd keß.

Jtem v lb. den. zins jn Fodrena.

Jtem der zoll zů Lenß tregt iiii gulden und ain viertl marren, wan frid jm land ist und kaufmansgut gen mag.

Jtem dz bad zů Alfaneu gibt zinß iiii lb. den.

Jtem die gelegnen gůetter, die zum schloß Belfort gehoren, gend alle zins xiiii lb. den. und iiii schoffl khorn, und sechs werd kheß.

Diser zedel ist abgeschriben von ainem zedel, den Ulrich von Slandersperg, gewesner vogt zů Castels, mit seiner aignen hannd geschriben und yetzt Peter von Fyner jnn hennden hett.

Kopie: *TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 76. – 1 Bl. nach einem von Ulrich von Schlandersberg, Landvogt auf Castels (1505–1523), ausgefertigten Verzeichnis, Kopie 1548/49.*

248. a) Die Gemeinden Alvaneu und Brienz gestatten den Kommissaren der österreichischen Regierung die Aufnahme von Kundschaft und Besichtigung der Lehenbriefe der aus den Pfandgütern von Belfort stammenden Zinse.

[15]49 Juli 12.

Am zwelfften tag july jm 49ist jar, alß der edlen und vest Balthasar von Ramschwag, vogt zů Gůttenberg mitsampt Petter von Fyner, landtvogt etc., auch dem hoffschriber zů Veldkirch vor der gmaindt zů Alvanůw und Brientz erschynen und jren antrag von wegen r. k. m. etc. gethan betreffendt den lehenbrieff, refers und anstoß der lehenbrieff gůtteren, so zů dem pfandtschilling Belffort gehörig

dasselb zů erkundigen, und wo lehenbrieff vorhanden, dieselbe zů uberantwurtten, domit man zů ainem lutteren urber komen müge etc., daruff sich die gemainden underredt[a] und den obgemelten heren comesarien und landtvogt disy antwurt gebe: erstlich, dz sy sich auffs hechs bedancken des gůtten erbiettens und künen woll erkennen, dz diß begeren so wol für die lehenmayer ist alß für die rö. ku. mt., und siend demnoch des willens, dz sy sich under ainandren zum fürderlichosten gründlich erfaren wellen, der alten lehenbrieffe[n],[b] wo die vorhanden weren, so sy derselben ainen oder me bekumen künen, wőllen sy die dargen lutt der herren begeren. Und wz aber nun sölcher brieffe nit gefunden werden wellen, sy sich aller anstoß der lehengůter grundlich erkundigen und dieselben alßdan auch vertzaychenen lassen und überantwurtter pis sant Kallenn tag, ungefarlich. Und wo aber by etlichen lehenmayren die gůtter nit befunden wurden, so wőllen sy andry aigny gůtter zum underpfandt setze[n][b] nach landtzrecht, domit der ro. ku. mt. nütz abgange und sőlches jn dz nüw urber gesteld werde, doch mit dem vorbehald, wo über kurtz oder lang dieselben gůtter, so manglen, widrum erfunden wurden, sollen dieselben jns urber gesteld und der hindersatz wider heruß thon werden, wie sich dan sőlchs zů thůn gebirt, und dütten demnach sellich ier antwůrt jm besten von jnnen anzůnemen und auch sy gegen ro. ku. mt. und ier lobliche regierung zů Jnspruck anzůzaygen und zů befürdren[c], dan allwegen sy mit gnaden zů bedencken. Dargegen wellen sy sich gegen ro. ku. mt. als getrüw underthonen halten und bewysen. Zů urkund haben sy disy antwurt durch den ersamen aman Bernhart Agta, aman jm Belffortter gericht, den sy darum gebetten, versigle lassen und mit irs landschribirs hand underschryben. Und ist beschehen uff den tag, wie oblutt etc.

Christoffel mea propria manu, landschryber zů Allfanyw.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 76. – 1 Bl. – Siegel des Ammanns Bernhart Agta aufgedrückt. – Geschrieben von Landschreiber Christoffel.*

b) Bericht von Balthasar von Ramschwag, Kommissar, an die österreichische Regierung über die Untersuchung betreffend Pfandschilling von Belfort und die dazugehörigen Güter.

[1549 nach Juli 12.]

Relation Belforth[d].

Wolgeboren, edlgestrenng, hochgelert, vesst, genedig gebietend heren etc., ewer gnaden sein unser underthenig und gehorsam willig dienst altzit beraith zuvor. Demnach e. gn. unns dj hanndlung von wegen der pfanndtschafft Belfortt zu verrichten aufgeladen, seyend wir mitsambt Petern von Fyner, vogt der Acht Gerichten etc. gen Alfanew geritten, und nachdeme er, der von Fyner, der gemaind zů Prientz und Alfanew zů der hanndlung verkhundt, haben dieselben ainen ausschuß, nemlich den landaman Bernhardt Agtha und funff des gerichtz Alfanew zu uns verordnet, und wir mit jnen gehanndlt und erstlich begert, unns zu berich-

ten, was sy umb dj hoͮfzins unnd guͤter für lehenbrief haben, uns diselben zu handen zu stellen, damit wir die besehen und darfon ain auszug nemen mugen. Desgleichen das sy unns die gelegnen stuckh und gueter, so zu dem sloß Belfort gehörig antzaigen auf das wir eeher sy im allen sachen dester gruntlicher berichten konnen etc. Demnach seyend sy unns mit antwurt begegnet, das sy nit wissen haben, das ainich lehenbrief vorhanden syend, darzue sy auch nit gruntlich wissen mugen, ab welchen guetern die korn- und kheszins gangid. Auch ettlich mayer syend, die jn denen lehenhofen unnd guetern zins gebend und doch dieselben nichtz wissen, das sy darumb jnnhaben, dann jn so lannger zeyt heer die gueter durch verkhauffung, auch erbschafft und tausch jn vil hennd zertailt worden sind, wie dann das registerlj[e], so Peter von Fyner ewr gnaden sehen lassen (darfon wir ewr gnaden hiemit ain abschrifft mit A bezaichnet zueschikhen) vermogen sy, dj underthanen, habend unns auch drej besiglt vertragsbrief fürbracht, wie Ulrich Belis seligen erben als jnnhaber der pfandtschafft Belfort sich verschiner jaren mit den lehenmayern der jerlichen zinß halben vertragen habn, darjnn aber auch kayne gu̍ter begriffen, dann allain dj namen der lehenmayer lautt der registerlis.

Demselben nach haben wir mit jnen gehandlt und folgends fu̍r ain gantze gmaynd zu Alfanay kert, jnen dj sach nach der lenng und mit pessten fuegen enndtekht und antzaigt, die wil der hanndel dermassen gestalt syn, dardurch wir bis auf die erkhundigung da nit ligen noch wartten khönnen, das sy so wol wellen thu̍n und sich mit vleiß undereinander erynnern, auch jn annder weeg nachfrag haben, ob yemands ainiche lehenbrief hette, das dieselben jn beysein des von Fyners zwischen yetz der zeit und nechtskomend Gallj[f] zuͦ des lanndamans und jrs schreibers hannden gegeben werden, damit man alsdann dj gu̍ter mit jren anstossen herausziehen und in ain urbar stellen und dasselb furter ewr gnaden lautt jrs befelchs zueschikhen konne.

Unnd um welche gueter aber dj lehenbrief oder refers nit funden wurden, das sy alsdann dieselben gueter mit jren anstössen aigentlich[g] erfaren und nachmals dem lanndaman und jrem schreiber jn gegenwertikhait des von Fyners uberanntwurten auf das ain nuwes urbar gemacht und aufgericht werden muge.

Und ob man auch deren gueter (lautt des registerlis) zum thail mit in erfarung bringen mochte, und aber doch nichtz weniger dj lehenmayer, die dann der zinß bekanntlich und bisher durch sy geraicht worden und aber dieselben manglen syend[h], das dann sy, dis mayer jre aigne stukh und guͤter dargegen (als vil sich darin ainem yeden hofzins khaufft) zu ainem hindersetz nach lanndsrecht jn setzen unnd dasselb in das new urbar einschreiben, damit der ro. ko. mt. an jr gerechtikait nichtz abgee, doch mit dem vorbehalt[i], ob uber kurtz oder lanng durch lehenbrief, revers oder khundtschafft dieselben lehengueter[k] wider gefunden wurden, das die jn das urbar gesetzt und die, so sy von jrem aigenen guet obzeltermassen zum hyndersatz geben wider erledigt werden, und das sy also hirjnn jren pessten vleiß fu̍rwennden, dj sachen zu gu̍tem wißen und erleutterung zu bringen. So wellen wir das gegen ewre gnaden anstat der ro. ko. mt. von jnen als den getrewen underthanen und nachpuren annemen der ungetzweifelten zuver-

sicht dj ko. mt. auch ewer gnaden jn jrem namen, werden das mit gnaden gegen jnen bekhennen etc. Auf solichs haben gedachte gmaynd sich miteinander underred und unns mündtlich anntwürt geben, die wir jn schrifft unns zuezustellen begert, damit ewer gnaden jrs willens unnd gepietens dester grünntlichren bericht enphangen, solichs sy guetwilligkhlich gethan[l], wie ewr gn. jn beyligenden besiglten urkhund mit B zaichnet zu vermeinen. Dem allem nach haben wir auf den jnnhalt ewr gnaden bevelchs weder mit aufrichtung des revers, auch quittung, urbar noch anders diser zeit ferrer beslieslichs nit hanndlen konnen, sonnder mues man von oberzelter ursach wegen desshalb weiter erledigung erwarten.

Weiter geben ewr gnaden wir zu vernemen, das wir zu Alwanay aus dem registerlj und in annder weeg bej ettlichen vertrawten personen mit allem vleiß erkhundigung gehebt, von welchen hófen dj lehenmayer jre korn- und kheszyns jerlich zu raichen schuldig, das sich dann auf das registerle referiert, dann sonnder das jm registerlj weiter begriffen, wie dj zins der hofen zu vil tayl zertrennt worden synd.

Unnd zu dem haben wir auch erfaren die aignen gelegnen gueter[m], so zum schloß Belfort gehórig (wie dann ewr gnaden jn unnsrem beyligend verzaichnuß mit C signiert, solichs clarlich befynnden werden.) Nachfolgends haben wir auch ainen zedel funden, darfon wir ewr gnaden ain abschrifft mit D zaichnet zuesennden, darjnn begriffen, das ettlich schefflen kornzyns manglen[n]. Weiter dann jn obgemeltem registerlj auch jn den dreyen vertragsbriefen befunden werden.

Dann betreffend das pad Alfanew[o], so auch jn dj phandtschafft Belfort gehort, haben wir besichtigt und befunden drej schön walend prunnen von schwebl, aber dj padhutten und hauß darbej gar zergannen; auch ligt ain krutgarten[p] darbej, da werden wir bericht, das selbiger krautgarten auch zů der phandtschafft gehörig, wiewol die underthanen zů Alfanay sich vernemen lassen, das er jnen zůgehörig, unangesehen, das er, wie Peter von Fyner uns anzaigt, nachdem er glaublich bericht sye, das der krutgarten auf dj lxx jar allwegen zum pad gehört habe. Deßhalb sein bitt, jne darbej zu hanndthaben.

Und nachdem auch jn obgemeltem verzaichnuß begriffen zwen prunnen oder vischfach[q], die zu Belfort gehörig syend, da auch dj unnderthanen jntrag zichen vermainen, aber der von Fyner uns antzaigt, das er von Martin Belhj, alten aman zu Belfort, selbs gehort hab, das solich zwen prunnen oder vischpach allweg zů der phandtschafft Belfort gehörig gewest sye.

Dann der xi pfund haller zins halb[r], so on bewilligung oder zuegeben von der phanndtschafft verkaufft worden syend, jst jm letsten artickel der verzaichnuß, wie es darumb gestelt, begriffen, wie dieselben zu erdurren, stat zů weiterer erwegung und syner gn. der regierung.

Dann weiter gnedig heren, betreffendt den phandtbrief[s], so Hans Sipert jnnhat und vermaynen wellen, das er nit schuldig sey, den herauszugeben, es sey dann sach, das er umb seine ansprechenden ausstend erwegig gemacht, auf das wie er den phandtbrief verston wil, darfon Peter von Fyner und jch, hoffschreiber, yeder ain copei (die jm puchstaben aneinander gleichförmig), nachdem sy durch uns

baid gegeneinander collationiert worden, und als dann gemelter Hanns Sippret zů unns gen Alfaney komen, haben wir mit jm des phanndtbriefs halb gehandlt, aber er sich verwidert deßn herauszugeben.

Da hat Peter von Fyner fur uns in seiner gegenwurtigkait angelegt ainen besigleten urtlbrief und ettlich schrifftlich abschyd[t] von den Drey Punden und gemaynem gotzshus jm gegeben, darjnn sy mit jm, Sigpertn, ernstlich verschaffen, das er den angezaigten phanndtbrief on alle weiter wegerung herausgeben soll. Darůber aber er sich nochmals desselben gesperrt und die ausflucht gesucht, er hab jn nit beyhanden, sonder seinem procurator zů Ynsprukh jn behaltnuß gelassen. Darauf […] Peter von Fyner für ain gantz gericht zů Pergynn (darjnn dann Hans Sigpert gesessen) sich verfugt und daselbs nach lutt der půndt und gotzhuß abschid, auch auf unsren bevelch, sovil mit jm gehandlt ist, das er ainem gericht zu Bergynn zůgesagt und versprochen hat, den phanndtbrief jnnerhalb drej tagen zu jren hannden zů anntwurten[u]. Und hat das gericht darumb fur jne zugesagt, das dem soll gelebt werden. Auf solchs haben wir ainen verordnet, der jn endung der bemelten drej tagen den brief bej dem gericht ersůche, und so feer er aber nit heraus geben werde, so wirdet Peter von Fyner solichs für dj Drey Pundt und gemain gotzhus, so auf dem xvii tag diß monats july zů Ylans beyeinander syn werden, bringen und begern mit jme, Sigpret, zů verschaffen und jn darzue zů halten, damit der phandtbrief zů seinen handen komben und sopald jm der wirt, well er jn ewr gnaden furter zueschiken.

Und nachdem auch bemelter Hans Sigpret sich vor uns und benemten ausschuß vernemen lassen, wie das jm an der anzal des phandtschillings[v], der jm zuetaylt sey, noch ettwa vil ausstendig, haben ettlich under jnen jn unser gegenwůrtigkait jme ain rechnung, die sy jrem anzaigen nach vormals auch mit jm gethan, furgehalten und jm dasselb mit der kreyden auf den tisch gemacht von stukhen zů stukhen, was sy darvon empfangen, darjnnen sich bescheyndt hat, das er an seiner antzal pfandtschilling ettwas mer empfangen, dann jm gebůrt hat, und haben sich darnach dj ausschuß an das nit wellen kheren, das er derselben raytung ains tayls unkhandtpar gewest und gesagt, sy mugen jn damit besetzn, das dj sach lautt jers anzaigens also an jr selbs, und wie wir jne jn seinen reden und vermuettungen gemerkht und yederman diß orts jne darfür haben und ausgeben, so ist er jn seinen sachen ganntz verwierdt, unbestendig und wankelmuetig, dardurch man sich aus synen reden und antzaigungen mehrz khan verrichten. Er, Hanns Sigpret, hat auch jn solichen seinen reden sonderlich antzaigt, das er vermayn, es solle jm lautt des phanndtbriefs für dj gepew am sloß Bellfort[w], so dann vor vil verschinen jaren sein schweher Ulj Bely daran gethan habn soll, darzue auch für dj pesserung der gelegnen gueter, die er angetzaigt, daran gethan hab, ain vergnuegens und abtrag geschehen.

Derweil und aber wir sambt Petern von Fyner solicher seiner ansprach halb, ob er damit befuegt sy oder nit, nachfrag gehebt, befynden wir, das das sloß Belfort jm vergangnen Schweizer krieg durch bemelten sein schweher aufgeben und folgends ausbrenndt worden, wie es noch da stat.[1]

Deshalb unsers erachtens er diser seiner ansprach wenig grunds, dann auch seine miterben, die Bely, so zum tayl neben jm an solicher phandtschafft gehebt, derhalb nutz angefochten noch begert haben.[x]

Dann von wegen der pesserung der gůtzer[y], so er antzaigt, jn seiner jnnhabung gethan habe, befynden wir, das er dieselben alle verkaufft und so er gleich was daran erpessert, so hat er doch dieselben darneben genossen. Es haben auch ungetzweifelt diejhenigen, denen ers […].

Original: *(A) TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 76. – 4 Bll. – Schluss fehlt. – Datierung nach Anlage im Dossier. – Randbemerkungen der Kanzlei.*

[a] under *am Rande nachgetragen.*
[b] *Rand abgerissen.*
[c] *Davor durchgestrichenes* dan.
[d] *Am Rande.*
[e] *Am Rande* registerlj.
[f] […] ten bis Galli – men und schryben – *am Rande.*
[g] *Am Rande* ausziehen.
[h] *Am Rande* dy ajn aigengueter, hindersatz.
[i] *Am Rande* vorbehalt.
[k] lehen *am Rande.*
[l] *Am Rande* – nd schrifftlichanen.
[m] *Am Rande* – esch aigen gůter.
[n] manglen ettlich scheffl [korn] zins *am Rande.*
[o] *Am Rande* Bad Alfanew, 3 schweblprunnen.
[p] *Am Rande* krutgarten, sprechen die Alfaneweren an.
[q] *Am Rande* vischfach.
[r] *Am Rande* vi lb. hal. zins funden on bewilligung verkaufft.
[s] *Am Rande* pfanndtbrief.
[t] *Am Rande* und abschid Sippert.
[u] *Am Rande* zůgesagt den pfanndtbrief jn 3 tagen zů erlegen.
[v] *Am Rande* Sipert hat an seinem pfanndschilling mer empfangen dann im geburt.
[w] *Am Rande* Belfort.
[x] *Am Rande* unbefugte ansprach.
[y] *Am Rande* pesserung der gueter.

[1] *Dazu Bericht des Landvogtes Peter Finer an die österreichische Regierung über die Erlegung des Belforter Pfandschillings und dessen Minderung, Veranschlagung von Gülten zu Alvaneu und Brienz* […hab] ich doch globlich bricht von den eltisten Alfannew und Prientz, dz der Bely, so den pfandschilling ingehebtt, ain gantz wüchen allerley blunder und haußradtt uß dem schloß füren lassen und dan dz schloß uffgeben, abzogen und verbrennen lassen, zů dem und sytterhar die hẘschüren und sthedel ab den gutteren hingeben und verkofft sind, daz sich clarlich befindt […]. – *Entwurf (B) TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 76; Fragment 5 Bll., von der Hand Peter Finers, 1549. – Die Räumung des Schlosses Belfort bezieht sich auf die Zeit der Besetzung durch den Oberen- und Gotteshausbund 1499.*

249. a) Bericht des Vogtes der Acht Gerichte, Peter von Finers, über die mit Bewilligung König Ferdinands getroffene Vereinbarung mit den Zinsmeiern von Belfort zum Auskauf des Pfandschillings von Burgstall und Gütern.

[1551]

Jtem in nachvolgend eingung han ich Petter von Finer, vogt der Acht Grichten uß gnedigsten bewilgung deß allerdurchlůchtigisten, grosmechtigisten fůrssten und herren herren Ferdinanden, rö. ungrischer und behemscher ku. mt. etc., mins allergnedigsten herren, mit den erberen, frommen, vessten lůthen und zinsmayern deß grichtz Belfort mit namen ama Bernhart Agta, ama Dischly, Cristoff von Stůffy etc. unnd vel andren in namen aller gemeinden und zinßmayeren[a], so[b] in disem pfandschilling verhafft, fůr sich selbst und allen jeren erben und nachkomen alß rechter pfandherr, jnnen jeren gebůrenden pfandschilling nach lutt der hoptverschreibung, wie dan dz durch den edlen, vesten Baltisaren von Ramschwag in namen hochgedachter ku. mt. vergangen jar zu harnach besser form abkůntt und zu wůssen thon ist, denselbigen pfandschilling, namlich ainlff hundertt dreyunddrissig[c] ganger und gůtter rinischer guldin, gutter an gold und vollschwerer an rechtem gwigt, und fůnff s. pfenig, aber an wůrdt. Uff solichs die zinßmayer in namen der gemeinden durch jer anweld reden liessen, es were nit minder und bekanten, dz sy der ku. mt. etc. jr genedigsten herrn oder wem ir mt. solichs in bevelch geb, schuldig und pflichtig weren nach ludt der hoptbrieffen, abzutretten und den pfandschilling one widerred und jntrag zu enpfachen; es hete aber die hochgedachte ku. mt. innen, den zinßmayern vormal gnedencklich vergůntt solich pfandschilling an sich zů losen, dz sy nun mit grossen costung gethon und zurechnet dinen personen, so vor inen den pfandschilling in hentz ghabtt, ußgericht und bezalt, dann sy ietz den pfandschilling nit wol enpfachen. Sy sien ouch einfaltig, schlecht lůtt und heygen den handel nit verstanden, dz ietz die ku. mt. inen dann abküntt, wiewol sy vylmolen von dem herren lantvogt darumben sien angesucht, es hab aber alweg an hoptman Jergen Bely erwunden und durch jer[d] wyllen din diser nachteyl erwachsen, als[e] noch heut zum tag jerer[f] ansprach halber der erbesserung deß schloß Belfortt und anderß sy derglichen ansprache; darzu hab gott der almechtig gar ain schwere straff ůber sy komen lassen und inen[g] gar ůbel ir dorff verbrent und vyl armer lůtt gmacht, und solten sy ietz disen pfandschilling enpfachen und wie von alter zinsen, so missen sy von haus und hoff mit jeren cleinen kinden, understehen sich gegen hochgedachtter ku. mt. etc., jeren allergnedigsten herren, solte sy gnedencklich um gottes wyllen bedencken und derwyl die sach dem lantvogt von Finer gnedig zu lösen verguntt, wolen sy nun ouch alß ain trůwen vatter bytten han, ünen gnedig zů sin und güttlich finden lassen, wolten sy alleß dz thuen und getrüwen underthanen der ku. mt. schuldig weren, dan sy je und alweg gůtt herrschafftlutt gwesen und nach sin welen. Uff solich vyl ander ehrenlůtt, so do zugegen diss gehórth, auch in gefallen

und fu̍r dise biderbe erenlutt, wie sy selbst auch than, gebetten und man sy in gnaden uffnemme, derwyl sy sich underthenig erbietten, alleß dz ze thun, dz trewen underthanen jerem natürlichen herrn schuldig sien, auch revers um ewige widerlosung der ku. mt. und anders nach ludt, wie sy sich mit Hanßen von Marmels, herrn zu Razuns, vormaln ir lantvogt, verschriben und zugesagt und abred gethan hand, demselben treuwlich zu geleben. Hieruff gedachter der von Finer anzaygt, dz im solichs ir unfal und schaden treuwlich und von hertzen laid, und diewyl sy sich so underthenig gegen die ku. mt., seinem allergnedigsten herrn erbu̍tten, so wel er im namen gottes lasen az gu̍tter mittel sy im fürschlachen und welt jnen, wo im miglich, gern zu hilff komen, doch alweg der ku. mt. kay. mt. grecht und grechtigkayten an dem pfandschilling ietz und hienach in alweg unengolten und unnachtheylig. Hieruff sind die nachvolgend artikel fu̍rgnomen:

[1] Jtem zum ersten sond obgemeltt zinßmayer für sich, ouch ir erben und nachkomen ain revers und gnugsame verschreibung mir um den widerkoff, alß vyl zinset gu̍etter ich jenen uß gnaden zustellen, dz man die hochgedachte ku. mt., auch ir mt. erben und nachkomen ald jemant in ir mt. namen, über kurz oder lang angezaygte zinßgütter und gantzem pfandschilling von mir, Petter von Finer, meinen erben und nachkomen wider an sich lösen, nach ludt mins, Petter von Finers[h] pfandbrieff, dz sy dan an allen intrag, widerred und ganz willig an alleß rechtten darvon stan, und gedacht zinß und gütter ledig sagen, wan inen dz nach lüdt jrs reverß abküntt wirt und jnen jer gelt und pfandschilling bezalt württ etc.

[2] Jtem zum andren, als es sach wer, dz Hanß Zipert ald ander der Belingen erben[i] von der erbesserung oder erbauens[k] wegen deß schloß Belfortt etwz mir troht, wievyl dz wer, erbetten und gewünen, dz sond die zinßmayer one engelten der ku. mt. auch abtragen und erlegen.

[3] Zum drytten, so sollen gedacht zinßmeyer alle[l] costung, so sich zu handhabung deß pfandschillings mit Jerg Belin, Hanß Siperten und andren ufferloffen, erächnen und sich in gütter reytung befint, abtragen, dem von Finer unengoltten; doch sol der von Finer jenen hilfflich und redlich sin, die zu erobern, damit recht lechenbrieff mügen uffgericht werden, daß sol aber, wz sich in gütter reytung befint, inen zum pfandschilling geschlagen werden etc.

[4] Zum vierden sollen auch gedacht zinßmeyer alle revers und verschribungen in[m] ir costen ufsuchen lassen und um ain jettlich lechen sunder brieff gesteltt werden. Dergleichen sollen die ligend gütter, sin sy nit in lechen vergriffen oder die ander burggütter aigentlich erfaren und mit jeren zilen und marcken und anstössen, nach bester form uffgericht werden, damit inkünfftig der kn. mt. nachteil und schaden verhüt werden.

[5] Jtem zum fünfften sollen die zinßmeyer Jörgen Belin fu̍r sin ansprach alle jar x gl. zinß uff sant Andres tag geben und ausrichten on alle widerred, alle wyl sy die gütter ungelest in henz hond und inen der pfandschilling nit erleytt wirt. So aber der pfandschilling erleytt, sond sy im nu̍tz mer zu geben schuldig, nach ludt und Jerg Belin über sich selbe revers geben hatt.

[6] Und zulest blibent also den zinsmayern alle der herrschafft kornzinß und keßzins, ouch die gütter wie vorstatt und dem landvogt von Finer dz bad Alfanuy und der zoll zů Lentz und 4 lib. zins[n] in Valsera, sol Jörg Belin dieselben brief von Hanß Gogelberg harussbringen und dem vogt zustellern an alle engeltung und widerred.

Jtem Jörg Bely sol ouch gnůgsame verschribung und reverß geben nach ludt, wie dz in der abred deß von Marmelß vergriffen und hiemit den x gl. um all sin ansprach batz halben, zoll und besserung deß schloß Belofort usgericht und zaltt sin, und sond sich die x gl. uff die bu̓rggu̓tter versichern, von denen sy glichen wurden.

[7] Jtem hiemit sollen die artikel, so von herrn von Razu̓ns gesez, gehalten werden, wz ich nit von min gn. herren us bewilgung; wz aber in ein lehenbrieff fu̓r gnad erlang, sol den zinßmeyern us gnaden dienen. Umb selben zoll und bad sond sy gar kain ansprach nach fu̓rdrung nit haben.

[8] Jtem und yst ain yettlicher gl. an gold, so im pfandschilling erleytt, 15 Costentzer bazen Churer werung erleytt, usgeben werden.

Petter, Cristoffel.

Zů wissen sy mencklich mit disem brieff, wie dz uff huzt datum zů Alvanü im gericht Belfort erschinen und komen yst der Petter von Finer, ro. ungrischer und beheimischer ku. mt. etc., vogt zů Castel und der Acht Grichten[o], und clagt hin zů den fromen, ersamen gmaynden Alfanüy und Prientz, so vil in dem pfandschilling Belfortt begriffen werden, wie dan eß vor jar durch den edlen, vesten Baltisarn von Ramschwag in namen hochgedachter ko. mt., sins allergnedigsten herren, zů Chur uff dem bytag nach bester form[p] zu erlegen, abküntt wartt, denselbigen pfandschilling, namlich ainlffhundert dryundtrissig, er also us gnedigen bewilligung sins gnedigsten, er alhie[q] überantwürte und erlegtte mit beger und die zinßmeyer solchs gebürenden reverentz angesechen welten und im die hoptverschribungen und gebürender quittung uff den herrn camermeister Ciprion Ermrel ussrichtern soltten etc.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 76, 6 Bll. – Zwei weitere kurze Berichte ebd. überantwortet am 9. Oktober 1551 und 8. Oktober 1551. – Zu beachten ebd. ein Schreiben von Hans Zipert an die Regierung vom 6. Januar 1553, mit Vermerk* ad cameram.

b) Bericht des Landvogtes auf Castels, Peter von Finer, an die österreichische Regierung über die Ablösung des Belforter Pfandschillings.

1551 Oktober 8.

[…] So ist zulest erkennt und gmacht, dz ich dem Jerg Belin usrichten und geben soll sin leben lang alle jar 15 gl. und dem Hanß Zipertten 80 gl., dem Gaudentzen, so vormal dz bad ingehabtt, 62 lb. den., über alle costung und schaden, so mir ufferloffen und ausgeben müssen etc.

[…] Wie e. f. gnd. und gn. alß die herren verstendigen wol ermessen, und dan über diß alleß bliben die güetter, wie vyl denen sind, mitsampt dem zoll nach ab-

sterben Jörg Belis und dz bad Alfanüw der ku. mt. etc. sten zu ainem ledigen pfandschilling, dan allain wz ir ku. mt. gnedigst an dem bad zu verbuwen ietz vergüette, dan es gar und gantz zergangen, und aber sünd wer, ain so gůtt bad zu verlieren komen lassen.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 76, Reinschrift von der Hand Finers, 2 Bll. mit Registraturvermerk:* 8 Finer, pfandschilling Belfort halben, im 31. octobris 51.

c) Einigung des Landvogtes Peter von Finer mit den Zinsmeiern von Belfort über den Auskauf des Pfandschillings von Burgstal und Gütern.

[1551]

[…] Und zu lest blibent also den zinsmeyern alle der herrschafft kornzinß und keßzins, ouch die gütter wie vorstatt und dem lantvogt von Finer dz bad Alfanuy und der zoll zů Lentz und 4 lib. zins in Valsera, sol Jörg Belin dieselben brief von Hanß Gugelberg harussbringen und dem vogt zustellen an alle engeltung und widerred.

Jtem Jörg Bely sol ouch gnůgsame verschribung und reverß geben nach ludt, wie dz in der abred deß von Marmelß vergriffen und hie mit den x gl. um all sin ansprach batz halben, zoll und besserung deß schloß Belofort usgericht und zallt sin, und sond sich die x gl. uff die bůrggůtter vrsichern, von denen sy glichen wurden. […]

Original: *(A) TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 76, Bericht des Landvogtes Finer, 6 Bll.*

[a] *Folgt durchgestrichen* ain abred than.
[b] *Folgt durchgestrichen* mógen.
[c] *Folgt durchgestrichen* gl r.
[d] *Über durchgestrichenem* sin.
[e] *Folgt durchgestrichenes* sy / us.
[f] *Über durchgestrichenem* siner.
[g] i *über* u.
[h] *Folgt durchgestrichen* lechen.
[i] der Belinen erben *mit Verweiszeichen über der Zeile.*
[k] oder erbauens *über der Zeile.*
[l] *Folgt durchgestrichen* uffer.
[m] in *über der Zeile.*
[n] zins *über der Zeile.*
[o] *Folgt durchgestrichen* mit sampt.
[p] *Folgen zwei durchgestrichene Worte.*
[q] *Folgt durchgestrichen* erleg.

250. Bericht des Landvogtes Peter von Finer über den Pfandschilling von Belfort.

[1551 Oktober 4.]

Hochwürdiger fürst, gendiger herr, auch wolgeborn, edl, gestrenng, hochgelert und vest, gnedig und gebietennd herrn. Auf Hannsen Ziperten vor ewr f. g. und gn. wider mich adj den 15den sebtembris vermainte und unbegrünte eingelegte supplication den pfanndtschilling Belfort belanngend, so mir umb mein antwurt und gegenbericht übergeben, gib denselben jch gestalt samt aller hanndlung, die sich nun lanng vertzogen und bey den acht jarn güetlich und rechtlich geübt worden, wil dann eur f. g. und gn. sonnder zweifl, deß noch ain guet wissen tragen, hie mit unwidersprechlichem und beweislichem grundt underthenig und gehorsamlichen zů vernemen, euch fleissig pittennd, das alles one verdruß notturfftig zů verhörn.

Sag darauf erstlich, als Hanns von Marmelß, dertzeit seiner vogtsverwaltung, als im zwayundfiertzigisten jar verschinen, mit den zinsmayrn unnd jnnhabern des pfanndtschillings Belfort gehanndlt, das jn solchem hanndl und abred des Hans Ziperten obgemelt mit kainem wort nie gedacht worden, auß der ursach, das er seinen thail den nachparn Prüenntz und Alphanew verkaufft und unns ain meerere sum, dann jm nach antzal an dem pfanndtschilling gehört hat, derhalben die zinsmayr, so von jm kaufft hannd, mit gedachtem von Marmels gehanndlt, wie dann die abrednuß des von Marmels hie beyligend zu erkennen gibt, mit A betzaichnet.[a]

Darauf ist mir ain künigclicher bevelch komen, nach laut obgeschribner abred zu hanndlen[b], reverß, urbar und was von nöten von[c] den zinsmayrn zu nemen und jn wennden, nit hat folgen mügen nach laut hiebey liegennden bevelchs, mit B bezaichnet[d].

Unnd wiewol eur f. g. und gn. mir deshalben in fünf jarn vilfeltig bevelch zuegeschickht vor dem und mir der phanndtschilling zu lősen vergunt worden, die jch nit beyhenndig, auch nit von nőten ist, die fürtzelegen, wie das aber ain bevelch, hie beyligennd mit C ausweißt[e].

Und als jch mich nach dem mir der pfanndtschilling zů lősen vergunth nach laut hiebeyligennder bewilligung mit D signiert, mit den zinsmayren vertragen, allein nach dem und jch die zinsgüeter und jnkomen erfaren mügen, dann kein urbar, reverß noch urkunndt nit vorhannden nach laut ains berichtz, den jch eur f. g. und gn. jm 47 jar zuegestelt und aller dingen grünndtlich bericht han[f].

Darnach so seind gemain zinsmayr mit mir jngestannden, revers, urbar und was dem pfanndtschilling zů erkundigen von nőten, wider den Ziperten und annder zue erfaren, treulich geholfen und ain globwürdig register aller zinsen und welche person die raichen, sein angeben und aufgericht worden, dessen ain glaubwürdig copj vor ettlichen jarn eur f. g. und gn. auch überantwurt han.

Als nun die zinsmayr und jch von Ullrich Belis seligen erben nach laut der abred ain pfandtbrief empfanngen und uns guetlich überantwurt worden, so hat doch vorgemelter Hanns Zipert den ainen pfanndtbrief, so hinder im gelegen, nit kanntlich sein wollen und wir den nit bekomen mügen, wiewol er sein thail von wegen seiner hausfrawen eingenumen und mer dann jm gehörtt hat. Und als gedachter Zipert vor ettlichen jarn hievor eur f. g. und gn. gewesen, denselben pfanndtbrief sehen, denselben auch abzuschreiben heergeben, das so jch jnnen worden. So haben gedachte zinsmayr und jch an jn abermal güetlich fordern lassen, das er aber nit kanntlich sin wellen, und wir jn des und anndershalben den gemainen pfanndtschilling betreffennd aus höchster verursachung für Gemain Drey Pundt citieren lassen. Daselbs ist mit jme gehanndlt worden nach laut des hiebeyligennden abschids mit E bezaichnet. Also sind auf disem der Dreyer Pündten abschid die jnnhaber der zinß und güeter Belfort allesamen güetlich abgestannden und mir nach laut des abschids alles jnngeantwurt nach ausweisung ains besiglten briefs mit F vermerckht, doch so sein jnen, den jnnhabern, jre recht gegen Hanns Ziperten zů suechen vorbehalten. So hab jch auch nit mer an losung recht erlegen künnen noch sollen, dann die kü. mt. zu thuen schuldig und der pfanndtbrief aufweist.

Unnd dieweil nun abermal Hanns Zipert den haubtbrief nit herausgeben wellen, und dem abschid der Drey Pünten nit nachkomen, han jch anndermal für Gemain Drey Pündt fordern lassen nach lut des abschids mit G, dem er doch aber nit gleben und stat thuen wellen. Darauf von Gemainen Drey Pünten weiters jme, Zipert, aufgelegt, das er den aufganngnen abschiden gleben und nachkomen solle nach laut hiebeiligends abschids mit H.

Unnd nachdeme hab jch gedachten Ziperten an dem ort, das der pfanndtschilling gelegen ist, als zů Alphanuy nach laut der Dreyen Pünten abschid beclagt und mit recht fürgenomen, alda dann ain urtl von den Zehen Gerichtz poten ausgesprochen, die jch eur f. g. und gn. hiemit zusehen auch fürbringen thuen, mit J.

Der vorgemelten abschid sambt der erganngnen[g] urtl hat bemelter Zipert sich allerdings, wiewol unpillich und als ain ungehorsamer[h] gewidret und kain stat geben wellen, als er dann in aim anndern punt im Gotzhauß gesessen, bin jch nachmals mit dem von Ramschwag zů Ylantz für das Gemain Gotzhauß keert, nach laut erstgemelter urtl. Do jm Hanns Zipert das recht, wo der pfandtschilling gelegen ist, von newem aufthan, obermal mit den Zehen Gerichtz poten, und ist erkannt worden, das sich der pfanndtschilling von newem erlegen solle, zů menigklichs rechten, das nun beschehen, und hinder dem statvogt von Chur dannen genomen und hindern amman Bernhart Belforter gericht erlegt worden. Also sind die zinsmayr und jnnhaber der güeter und güeter Belfort mit jren kaufbriefen, so sy von Hanns Ziperten gehabt, erschinen und nach laut und ausweisung derselben jrer brieff haben sy als kaůffer den pfanndtschilling, was jnen dann gebürt, von Hanns Ziperten wegen empfanngen und umb das sy gedachtem Ziperten mer, dann jm ain pfanndtschilling gehört und sich sein gebürnuß erstreckht, ausgeben ist, jnen jr recht, den Zipert verrer zů ersuechen, vorbehalten. Derhal-

ben auch nun die armen leut teglich mit jm jn recht ligen, welches doch aber die kü. mt. von wegen des pfanndtschillings gar nicht angeet noch mich, als dem die losung gnedig vergunth ist, dann gesetzt, jch hete gleich den pfanndtschilling hȯher und teurer, dann die ku. mt. verpfenndet, und dieselb pfanndtverschreibung ausweist, so wurde doch die ku. mt. zu zeit der ablosung dessen kȯnnen schaden, abganng noch manngl haben und nit mer zů erlegen schuldig sein, dann nach ausweisung jrer ku. mt. pfandt- oder losbriefen, und müessen ye die, so ain meerers darauf darleihen, jren geweern in annderweeg darumben suechen, alsdann solches hie vor den Dreyen Pünten rechtlich auch erkannt worden und beschehen ist.

Noch dannocht und ungeacht dier vilfeltigen erganngen urtln und erkanntnüssen hat vilgemelter unruebig, zenckisch und aigenwillig mennsch Zipert kain condemnierte noch schuldige gehorsam und volltziehung thuen wellen und mit allen unfüegen jn ain und annderm sich gantz widerspennig ertzaigt und vil grossen und gantz unpillichen costung auf mich getriben, sich auch u̇ber das alles vermaintlich unnderstannden ettlich kundtschafften ain herrschafft betreffennd hinderrückhs und one wissen zů Vilisur einzenemen, die lȯssung Belfort belanngennd, welche vermainte kunndtschafften hiebeyligen mit K betzaichnet und mit disem unzeitigen und gantz on form des rechtens jngenomen kundtschafften hat er, Zipert, diß hiebeyligennd zedl mit L betzaichnet globwirdig machen wellen, welches doch im rechten weder fueg noch stat haben mügen, auch disem zedelj nicht glaubt kunden werden. Gibs eur f. g. und gn. als den hochverstenndigen zů bedenckhen.

Unnd als sich nun die hanndlung mit Ziperten diser gestalt verloffen, seind mitlerweil als gesannten der rö. ku. mt. komen Baltaser von Ramschwag und hofschreyber selig von Veldtkirch und gleich mit disem unvolgigen und aigenwilligen mann auch gar nichts verrichten können, als eur fl. g. und gn. sonnder zweifel jn gedachten herrn comissarj bericht der zeit than, noch wol finden werden. Und wie sich alwegen diser mann, so ungehorsamlich ertzaigt, wie sy dann das auch den Dreyen Pünten auf ain punntag zuegeschriben, nach laut des schreibens hievorbenant M, das sich auch Gemain Drey Punt auf des von Ramschwag und mein antzaigen nit klain verwundret und abermal ain abschid geben, den jch verloren oder der von Ramschwag beyhenndig hat. Doch sovil das abermal mit den Zehen Gerichtz poten ain recht geen Alphanuy angesetzt, als daselbs nun die Zehen Gerichtz poten zu recht gesessen, so haben doch der richter und gericht gůtlich zů der hanndlung geredt, und dieweil die sachen so lanng mit recht aufgetzogen, groß costung und schaden aufganngen, das man jnen den hanndl güetlich vertrauwen wolte, hintzulegen, domit man ain mol zů rue komen, das jch aus den ursachen, auf das jch mit disem unruebigen mann ainmal zů enndt und des grossen costens abkomen můge, inn diser gestalt bewilligt und zuegeben, nemlich, wann gedachter Zipert alda vor recht heerfursteen welle und sich frey enndtschliessen, das er den haubtbrief, so er lanng verlaugnet, der umb den pfanndtschilling lautte, heeraußgeben welle on alles verwiderung, sich auch vor richter und gericht erkennen, das der pfanndtschilling nach vermüg der pfanndt-

briefen erlegt, damit deshalben kain span mer sey, so welle jch den richter und gericht sovil die pesserung und vermaint begert costung berüert, darüber güetlich ze hanndlen, vertrawen. Darauf und zu stund an gedachter Zipert vor richter und gericht dargestannden und freywillig disen mein vorbehalt und fürhalt des pfanndtbriefs halber unnd das der pfanndtschilling genugsam erlegt seye, bekannt und aufgenomen. Darauf jn erfolgennd durch bemelt richter und gericht für die pesserung an Belfort und costung, auch all spruch und forderungen achtzig gulden von mir zue erlegen erkenndt und gesprochen worden (die jme auch wie hienach folgen wierdet, von mir ausgericht und erlegt worden), alles vermüg des spruchbriefs, den Zipert selbs eingelegt, welchen spruch wir auch darwider nit ze hanndlen verpürgt. Daraus haben nun eur f. g. und gn. abtznemen, ob jch den Ziperten gedrungen oder genöttiget hab, wie er in seiner supplication neben der warhait fürgibt, das er den pfanndtbrief hinaußgeben müessen auch zu bekennen, das der pfanndtschilling erlegt seye.

Unnd nach dem weiter in gemeltem spruch antzaigt wirt, wann die künigclich comissarien urbar und reverß auftzerichten ankomen, wie dann veranlast und ob sich spån und steß zuetruegen, das dann dis verordneten drey man gewalt haben sollen, darjn zu sprechen. Nun hat Zipert ain stuckh guet angesprochen, ds nit herrschaftguet sein soll, welches er allain aigens gwalt verganngen jars heyen lassen, und aber diß jar, als jm der amman Bernhart die dreissig gulden von wegen der letsten betzalung der achtzig gulden im spruch begriffen, jn meinem namen ausgericht und zalt hat, hat der Zipert frey umb sein ansprach des guets, auch der achtzig gulden quittiert. Nach laut derselben quittantz, dero jch mich alhie zue gebrauchen nit versehen, die gedachter amman aber beyhenndig hat, und sich befinden wird. Und nun darf Zipert widerumb unverschembt sich unndersteen, sein thail am pfanndtschilling Belfort sambt der pesserung, auch den vermainten costen wider den vertrag gegebne quittung, wie negst gehort, und sein glüben und verpürgen, zuesagen und aufrichten, nochmals supplicierennd, an mich ze fordern. Daraus aber eur f. g. und gn. des Ziperten ungestüemigkait und das er an den wennden, mit aller nichtig- und unpilligkait umbgeet, genugsam abtzenemen und jme mich dermassen antzelasten ye[i] mit nichten gebürt.

Das dann Zipert in seiner supplication weiter antzeuecht und neben der warhait on grundt redt, wie jch das usgelt mit practicken von den pauren wider an mich bracht haben soll und verrer sich auf kundtschafften, so er in seiner supplication nebenligend setzt, referiert, die mir aber neben der supplication nit zuegestelt, trag auch ein lautung derselben kundtschafften, noch was die vermögen oder jnnhalten gar kain wissen und müste hinderruggs und felschlich beschehen sein, und begeer mir dieselben herauszegeben, mich darjnnen zu ersehen, und wo not, eur f. g. und gn. des grundts daruber verrer zu berichten hab. Und hat nun weiter disgestalt, das jch (nachdem jch den pfanndtschilling von allen thailen Ulrich Beliß seligen erben an mich bracht und mit dem gelt erberlich nach ausweisung der pfanndtbriefen gelőst und mit kainen practikhen, des jch mich an die erbern leut Prienntz und Alphanuy ziehen thuen) mich mit den armen gemainden

und zinsmayrn güetlich auf jr unnd annder eerenleuten trungenlich pett und beger, dieweil sovil arm leut darunder sind, auch der pfanndtschilling so gar unrichtig und weit ausgetailt ist, bis in die dreyhundert personen nach lautt aines darumb aufgerichten vertrags, eingelassen und überkomen, auf zeit und nit lenger, dann so lang mir oder meinen erben der pfanndtschilling unabgelöst bleibt. Unnd lautt der erst articl gemelts vertrags mit des Ärnis aigen hanndt verschriben also: Jtem zum ersten soll dise nachgeennde hanndlung darjnn Petter von Finer mit den beeden gemainden Alphanuy und Prüenntz überainkomen und vertragen der rö. ku. mt. wie yerm allergnedigisten herrn, jrer mt. erben und nachkhomen an jrer mt. rechten, gerechtigkaiten und ablosung yetz und hernach gar und gantz kain nachtail bringen noch gebeeren. Zum anndern so sollen die beid gemeinden das neue urbar, reverß, quitanntzen und was von nöten ist, an alles fürwort aufrichten und verschreiben lassen, wie sy dann das dem edlen, vesten Baltasaren von Ramschwag und hofschreiber seligen verhaissen und zuegesagt, wann und welcher zeit dann das von jnnen jn namen ku. mt. begeert wirt, wie dann der vertrag weiter ausweist und jnnhalt.

Noch und über des alles und das jch so lanng mit disem Ziperten des phanndschillings halber jn recht gestannden, alsdann oben nach lenngs antzaigt worden, und vil costen, müehe und arbait darüber erliten, hat er mir noch zu noch meererm ausgiessen seines muetwillens unverdient und on allen grundt gar schmechlich zůgeredt und wort mir hinderwert aufgeen lassen, das jch meiner eeren notturfft nach nit absein mügen, sonnder jne vor den Zehen Gerichtz poten rechtlich fürgenomen und beclagen müesen, alda er mir dann wanndlung seiner wortten gethan und mit recht dahin gewisen worden, was er aber mir mit seiner aignen hanndt und pedtschafft vor dem rechten diser ungüetigen wort halben zuegeschriben und sein jrrthumb diemüetig bekennt und gebeten, das mügen sich eur f. g. und gn. jn diser seiner hanndschrifft mit P betzaichnet erwundern und dise unruebig und unheltig person umb sovil mer erkennen lernen.

Unnd dieweil dann die sachen, wie die hie oben ausgefüert und mit beweislichem nebengelegten grundt erzelt, ye also war und geschaffen, und Zipert des pfanndtschillings jnnhalt der pfanndtverschreibung, auch pesserung und costens halber und was darjnnen berüert, vermüg offtgemelts Ziperten selbs zuegelegten spruchs (den wir darwider nit ze hanndlen verpürgt) und über sich gegebner quittung hievor auch eingefüert, allerdings ainmal volligclichen und zu seinem benüegen abgelöst, enntricht und betzalt ist, und mich derhalben mit kainem pillichen tittl nit mer antzesprechen hat, so hab jch auch nichtz annders gehanndlt, dann wessen jch befüegt und mir von pillichen rechten zuestenndig der hochgedachten kü. mt., derselben erben, nachkomen an jren rechten, gerechtigkaiten und ablosung gantz unvergriffen und menigclichen one schaden.

So volgt dem allen nach und sehen auch eur f. g. und gn. überflüssig mit grundt, wie unpillich und gantz one befüegt mich Zipert vorver antzesprechen und ewr f. g. und gn. noch verrer helligen thuet, und im schein das ordenlich gericht, darjnnen der pfanndtschilling ligen ist, ze scheuchen vermaint, und mich gern verunglimpfen und in noch weiter costen und scheden füeren thete,

darjnnen er sich doch selbs trifft und mir unpillich thuet, dann jch jme, Ziperten, diß pfanndtschillings halber noch ainicher annderen darjnnen berüerenden sachen, auch sonst weder haller noch fierer glichait wegen[k] mer schuldig. Und ist hierauf an eur f. g. und gn. mein unnderthenig rad, gehorsam begeern und pitten, sy wellen aus ertzelten überflüssigen ursachen jme, Ziperten, als vermainten unnd unruebigen supplicanten mit seinem nichtigen und unpillichen begeeren und apsprechen abschaffen und jme vorver kain verhor geben, wo er mich dann weiters antzelaussen vermaint unnd noch nit ruebig sein, und alles, so er über sich gegeben, verbriefft, gelobt, verpürgt und zuegesagt, nochmals vermaylichen wüll, so waiß er mich an dem ort, do der pfanndtschilling gelegen und dahin die sach als hieoben angetzogen, vormals renitiert, daselbs hingehörig und alda abgehanndlt, wol zue ersuechen, will mir alle meine notturfft die (wo sich gebürt) gegen jme, Ziperten, oder seinem pürgen zuesprechen, hiemit auch vorbehalten haben. Das alles hab eur f. g. und gn. jch darnnoch, (damit sy doch sehen, was Zipert für tittlmessig sprüch und beschwerlich hanndlung füert und wie unpillich jch durch jne vor denselben angelassen wirde) nach der lennge antzetzaigen, nit künden, noch sollen, zu meiner antwurt und gründtlichen bericht verhalten, begeer auch aller meiner zuegelegten schrifften wider ze hannden unnd thuen eur f. g. und gn. mich zu gn. hiemit unnderthenig und gehorsamlichen bevelchen.

Eur f. g. und gn. unndertheniger Peter von Finer.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 76. – Reinschrift 8 Bll. – A bietet eine Zusammenfassung von Belegen zur Lösung des Belforter Pfandes, die der österreichischen Regierung unterbreitet werden.*

[a] *Am Rande* A. dasselbig.
[b] zu handlen *über der Zeile*.
[c] *Über der Zeile*.
[d] *Am Rande* B, mir doch aus ursachen.
[c] *Am Rande* C.
[f] *Am Rande* D.
[g] er *über der Zeile*.
[h] un *über der Zeile*.
[i] ye *über der Zeile*.
[k] glichait wegen *am Rande*.

251. Schlussbericht des Hofschreibers Christoph Kranzegger über die Pfandschaft Belfort.

[15]55 Oktober 18. Feldkirch

Hochwirdiger fürst, genediger herr, auch wolgeborn, edl, gestreng, hochgelert und vesst, genedig herrn, eurn fl. gn. und gn. seyen mein unnderthenig gehorsam

dienst in aller unnderthenigkhait zů voran berait. Genedig herrn, eurn fl. gn. und gn. fueg jch in unnderthenigkhait zů vernemen, das der rö. ku. mt. voggt zů Casstls unnd der Acht Gerichten in Prettigew, Peter von Finer, sich sambt mir kurtzzuergangen tagen hinauf gen Alfanew, Lenntz und Bryentz in Bellforter herrschafft gelegen, verfůegt unnd die aůfrichtůng des urbars uber dieselb herrschafft unnd phanndtschafft Bellfort vermůg eur fl. gn. und gn. hiefor an unns aůsgangne bevelche gar zů end gebracht haben. Allain biß an siben zinsmayr, die sich jerer unnderphanndt antzegeben gespert, die selben müessen mit recht dartzůe getriben werden, welches auch in wenig tagen durch gemelten herrn voggt zů Casstls voltzogen wirdet. Unnd wiewol vermelte zinsmayr zů Lenntz und Bryentz ausserhalben deren sibnen die gantz hanndlung unangesehen jerer hiefor gethanen bewilligung unnd zuesagens gern zůrugg wennden wellen unnd uns vil verhinderůngen darjnnen bewisen, so haben herr voggt unnd jch sy doch lestlich dahin bewegt, das sy dem aufgerichten vertrag und jerem zůesagen nachgangen sind, unnd so alspald die gemelten ausstendigen zinsmayr gerechtferttigt und mir durch den herrn voggt zů Castls verzaichnis jerer unnderphanndt zuegeschickt worden, wil jch, hofschriber, das urbar unvertzogenlich vermug meines hiefor gethanen anfangs an die statt fertigen und volgends dasselb samt dem alten urbar unnd vertrag eurn fl. gn. und gn. fůrderlich zůesenden. Solche unnser ausrichtung hab eurn fl. gn. und gn. jch in underthenigkhait nit sollen verhalten. Verrer genedig herrn, als eur fl. gn. unnd gn. in ainem schraiben vom dato den xiiiiten tag marcij diß lv^{ten} jars an ernennten herrn voggt zů Casstls und mich aůsgangen, genedigclich bewilligen, das dem lanndaman ab Tafas unnd Cristoffen Důnaẇ, yedem ain vereerung von wegen jerer můhe, die sy in diser sachen gehebt, unnserm selbs guetbeduncken nach gegeben werden solte etc. Dieweil dann ermelter Cristoff Důnaẇ von anfang solcher handlung biß zum ennd vil můe gehebt, auch die maisten paurn, so die zinß zů geben schuldig unnd annders hiertzůe dienstlich in erfarůng gebracht, dardůrch er bey den gemainden grosse feindtschafft unnd hasß auf sich geladen hat, so were herrn voggts unnd mein klainfueg guetbedůncken, das jme, Cristoffen, jn ansehung desselben biß sechtzehen oder zwaintzig guldin, unnd dem lanndaman ab Tafas fůnf oder sechs guldin zu ainer vereerung ze geben were. Nachdem sich aber angetzaigte sůma der vereerůngen etwas hoch erstrecken will, haben wir dieselb an eur fl. gn. und gn. vorwissen und bewilligung nit dahin ordnen wellen, sonnder pithen eur fl. gn. und gn. underthenigclich, die wellen uns hierůber genedigen beschaid, ob es also darbey bleiben oder minderung darjnnen gethan werden solle, zůekomen lassen, dem wellen wir alßdann underthenigclich geleben. Unnd thue eurn fl. gn. und gn. mich da mit unnderthenigs vleis zů gnaden bevelhen. Datum Veldkirch, am xviiiten tag octobris, anno etc. lv^{ten}.

Eur fl. gn. und gn. unndertheniger, gehorsamer diener K. Kranntzegger, hofschreiber der herschaft Veldkirch.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 77, 2 Bll.*

c) Regalien: Zoll

Der Zoll zu Lenz, der verpachtet wird, ist nach altem Herkommen herrschaftlich und nach Schloss Belfort zinspflichtig, im Betrag von 4 fl. jährlich und 1 Viertel Marren. Für den Zoller hat die Gemeinde Lenz ein Vorschlagsrecht. Vgl. Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 55, 111.

Ein Münzrecht steht keinem der Gerichte zu. Eine diesbezügliche Supplikation von 1545 wird nicht an die Regierung weitergeleitet. Vgl. TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 77.

252. Durch Gemeindebeschluss verbietet Lenz die Annahme von Ämtern, unter anderm des Zolleramtes, ohne ihr Einverständis.

1543 März 9.

Wir hienach benemten gemeindt oder komun von Lentz beckenendt offenlich hie mit disem offnen brieff, wie das wir wol eins worden sind und gemainen oder gemachet hannd, und hand wir gantzen gemeint oder komun gemachet:

[1] Zum ersten, ist es gemachet worden, das niemant weder sůchen nach nachstellen soll um keinen sachen oder åmpten on wissen und willen einer gantzen gemaint oder komûn jn keinen weg, es sy zoller oder um die posten oder beinweysch oder jn keinen weg, das er um sinn nütz und dem gemaindt ze schaden were, nit sůchen soll.

[2] Und ist gemainet und gemachet worden, welcher das sůcht oder nachstelt nach lůt disem brieff, der soll gestrafft werden und ist färfallen dem gemaint oder komûn zehen pfund pfenig.

[3] Und ist gemachet worden und woll eins worden ein gantzen gemaint, welcher das tette oder fellen würdt, so mag ein gemaint oder komûn die zehen pfund pfenig jnziehen mit unser land gericht[a] on kein gnad und nit dyster minder das abston und underwegen lassen.

Und des alles ze ware[m urkund]t[b] und merer sycherhayt was obgeschriben stat, krafft habe yetz und hienach, so hand wir [hienac]h[b] benempten mener mit namen Lienhert Bernhart, der zit kowyg ze Lentz und Jan Nut und Pedrut Jan Peder und Schamûn Wilhelm und Joß Nůt Mastral und Gabriyel Berhart, all von Lentz, und hand wir all sechs für uns und dem gantzen gemaint und komûn und für all unser nachkomen ernstlich gepetten und erpetten den ersamen und wisen Berhart Agta von Allfanůw, der zitt landamann jn Belforter gericht, das er sin aygen jnsygel offenlich an disem brieff geheinckt hat, doch jm und sinen erben on schaden, der geben ist am nün tag jm mertzen, jm jar, als man zalt von der geburt Cristy, unseren heren tusennd fünffhunder und dry und fiertzig jar. 1543.

Original: *(A) GA Lenz, Nr. 25. – Pg. 31,5 / 17 cm. – Siegel (Berhart Agta von Alvaneu, Ammann im Gericht Belfort) eingehängt.*

[a] *Folgt durchgestrichen* under dem kondig.
[b] *Loch im Pg.*

253. Andreas Sprecher von Davos urteilt im Auftrag der Boten des Zehngerichtenbundes im öffentlichen Gericht zu Lenz in Streitigkeiten zwischen den Gemeinden Brienz als Klägerin und Lenz als Beklagte um die Ausübung von Portenrechten, Anteil am Lenzer Zoll und die Besetzung des Gerichtes mit Geschwornen.

1570 April 7. [Lenz]

[…]

[3] Zum dhritten so vermaintten die von Brientz mitt jren verwantten, daß sy vermügen so fil lütt aß die von Lentz und vermainten ouch so fil geschwornen zu han aß die von Lentz, dan waß eß zů reissen oder zu stůr geben ist oder jn anderen dingen, was von nötten ist, müssent sy um daß halb thail jnstan, unnd darum so vermaintten auch so fil gschwornen zů han, aß die von Lentz, und allwegen ainer herrschaft one schaden; und satzten also hin zu recht mitt fil me wortten, nitt nott ist alles zů schriben.

[…]

Aus der Antwort der Lenzer:

Witter um die geschwornen hand sy eß nitt minder wie sy die altforderen gebrucht und gehalten handt, so wellen sy noch halten, namlich einr zů Lentz und zwen zů Brienz; zu Lentz zwen von die gerichten und zwen vom gotzhus, und zů Brientz ain von die gerichten und ain vom gotzhuß. Und alwegen hatt ainner herschafft die gwalt, amman und gschwornen zů setzen oder zů entsetzen und alwegen mitt die errenlütten radt. Witter von des zols halben heige ain ersamen gemein zů Lentz die gwalt dry errenman ußzůschiessen und then hatt der landtvogt jn nammen der herschafft uß dennen drygen mannen den ainen uß zů erwellen für ain zoller, und vermainten, daß die von Brientz mitt jren verwantten khain gerechtigkaitt nitt zů dem zoler und zů dem zol, und vermaintten by jren alt brüchen wie die altforderen gebrucht haben, zů bliben und nach lutt dem pfundtsbrieff, und satzten hin zů recht mitt fil me wortten, nit nott ist alles zů schriben.

[…]

Aus dem Urteil:

[2] […] und der portt sol zů Lentz sin, wie von alter heren gsin ist.

[…]

[6] Witter betrefende den zol, der durch Thůffencasten fare oder durch den Schin oder über Elbellen fare, ist dennen von Lentz zůerkendt, wie sy von alter herr khan handt.

[7] Witter um die geschwornen halb ist eß erkenndt, namlich wie von alter herr gebrucht und gehalten ist worden, bim selbenn und wie obnen, namlich fier zů Lentz und zwen zů Brientz, wie von alter her.

[…]

Original: *(A) GA Lenz, Nr. 33. – Pg. 41 / 30 cm. – Siegel (Zehngerichtenbund) eingehängt, Fragment.*

254. Jan Malet von Lenz mahnt den Landvogt auf Castels zur Besetzung von Ammann- und Zolleramt herbeizukommen.

1608 Mai 15. Lenz

Ein fründtlichen gruz, liebs unnd gůtts zuvor. Strenger edler erenvester wolgeachter herr gfatter landtvogt. Ich pit üwer gnad ir wellent uff den künfftigen sonentag alher erschinen und der aman und gricht besezen, dan uff ein tag kan es nit sin, aman und zoler setzen, dan am mentag kan dan üwer gnad zoller sezen, da üwer gnad als bald den aman gesezt ist, so ist der bruch, das üwer gnad sol by denen, die das gricht besezen in der stuben, dan es verzicht sich eben lang, aman und das gricht besezen. Uff eim tag am morgen frie so sezen dan den zoller. Wo üwer gnad nit komen wurt uff den künfftigen sonntag, so werden die puren wellen sezen mit merer hand, heden schon dan ein jnwurff oder intrag. Also kan ich nit underlassen und üwer gnad warnen; also pit ich gar undertenig üwer weysheidt welle mich alwegen lassen für bevolchen sin; als ein trüwer diener wil ich dienen üwer gnad, kan am sambstag zu herbrig komen zu Kurwalden bim eyt, am morgen her zu Lenz gen den weybel warnen, er sole das landvolch zu samen pitten. Ich pit üwer gnad uff dz ampt, wie der herr in gutter gedechtnus ist, wellent den behaldenn in der stille, dan der landtvogt Biesch ist dem aman Paul verwandt. Aneschafft wil ich üwer gnad piten, ir wellet ouch einen lassen bevolgen, er würt mit üwer rest ein guett wilen machen, damit gott bevolhen uns alle samt. Datum Lenz, 15 tag meyen 1608.

Jan Malett von Lenz, E. G. G. D.[a] […]

Lieber herr gfatter, ir wellent gewüsslich uff den künfftig sontag alhie sin, es würt sonst span erwachsen; ouch von wägen des zollerampt ist besser, dz üwer gnad kheme dester bälder zoler zu sezen, den die puren sagen, üwer wyssheyt hebb langest geschriben, ir wellend den zoler sezen, sy wyssen schier wol, das ir sagt und khomend aber nit. P. Mit mer worden sage die puren. Sorgt nur nütt, her gfatter, es würt mit dem zol wol ab gon, als mit liebe, dan sy welent sych ergeben, dan ich han zu inen gsagt, der graff werde so ein groß volch konen und gange gross chostung uff, damit sy luog lassen. Mit vil mer worden.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. VIII, Nr. 553. – Adresse. – Empfangsvermerk zum 26. Mai 1608:* Empfangen den 26 may anno 1608 betreffendt die ambts- und zolbesezungen zů Brienz und Lentz. 16. – *Inhaltsangabe 19. Jh. Das Stück wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert.*

BEMERKUNG

In einem Schreiben an den Landvogt Georg von Altmannshausen vom 9. Februar 1608 rechtfertigt sich die Gemeinde Lenz gegenüber dem Vorwurf, das Zolleramt eigenmächtig besetzt zu haben, verspricht Gehorsam und beim alten Brauch bleiben zu wollen. Original (A) Bibliothek von Specher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. VIII, Nr. 542. 1 Bl. Geschrieben und unterfertigt von Jan Malet, Schulmeister zu Lenz. Der Brief ist nach Feldkirch gerichtet. – Rückseits Inhaltsangabe 19. Jh.

[a] Eur gnad getreuer diener [?].

255. Die Gemeinde Lenz anerkennt in einem Schreiben an das Haus Österreich und den Landvogt deren Rechte am Lenzer Zoll und seiner Besetzung.

1608 Mai 23.

Urkhundt der gemaind zu Lentz, Belforter gerichts im Prettigew, das sy dem hauß Ossterreich und desselben landtvogt an dem zohl alda, dartzuo sy in den weinechtfeyrtagen anno 1607 Pauln von Puechperg aigens angemasts aber gantz unbefuegten gewalts aufgesetzt haben und desselben ambts ersetzung in ewig zeit khain eintrag oder hinterung noch widersprechung mer thuen wollen, undter Pauln von Puechperg des alten, als landtammans zu Belfordt, haubtman Benedicten Tomas und Engelharten Prückhers fürgetruckhten secreten, 23. may anno 1608.

Erwähnt: *TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 253 mit Vermerk* hinauß *und Marginalie* Lentz, Belfort, Puechperg.

BEMERKUNG

Der Zoll zu Lenz wird im Januar 1614 durch den Landvogt besetzt. Vgl. TLA Innsbruck, Grenzakten 81 (alte Signatur 39) Pos. 7.

d) Regalien: Forst- und Jagdregal

Wälder sind in der Regel der bäuerlichen Nutzung überlassen. Ihre Bewirtschaftung obliegt deshalb den einzelnen Gerichten. Wir verweisen hier auf die einschlägigen Bestimmungen der Landbücher, z. B. LB Davos, Hs. Landschafts-A Davos, Nr. 123, Art. 30 (1595). Die landesfürstlichen Ansprüche beschränken sich praktisch auf den Prättigau und hier auf die Gerichte Klosters und Castels und zwar vor allem in Zusammenhang mit der Ausübung von Jagd- und Bergrechten. Bei letzteren gehört der umliegende Forst zu den Konzessionen und untersteht der Aufsicht des Bergrichters, der für seine diesbezügliche Tätigkeit einen Jahressold bezieht. Ihm sind die Forstknechte zugeteilt, darunter ein Forstmeister (obrister forstknecht) *mit festem jährlichen Gehalt, der nicht nur für die Waldnutzung zuständig ist, sondern auch gegen die Wildfrevler eingesetzt wird. Vgl. Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 54, 102.*

Die Ausübung des Jagdregals durch den Landesherrn lässt sich nur für den Prättigau feststellen. Formell beansprucht er das Stein- und Rotwild sowie das Federspiel, faktisch nur die Steinwildjagd. Niederwild und Untiere (Bären, Wölfe) gehören den Gerichten zu; vgl. z. B. LB Davos, a. a. O., Art. 70. Zahlreich sind die nachgewiesenen Wildfrevel, deren Ahndung dem Landvogt zusteht; dazu Landschafts-A Davos, Protokoll 1, fol. 55r zum 21. Oktober 1582: Rotwild ist wider die erbeinigung *geschossen worden.*

256. Peter Sibentaler, Pfarrer zu Schiers, Hans Philipp, Altammann, Janli Heinz, Altvogt zu Castels, zeigen an, dass der Bogenmacher Ludwig der Lang mit königlichem Auftrag in die Wälder geführt wurde zu Besichtigung der Eiben.

1498 Anfang Juni.

Wir nachbenempten her Peter Sibentaler, pfarrer ze Schiers in Prättigöw und Hans Slipp, altamptman daselbs, och Jauli Haintz, altvogt ze Castels im mitlen gericht,[1] bekennen, das zů unns komen ist Ludwig der Lang, pogenmacher, und gezaigt ain küngklich geschäft unns, berůrend eybin und eschinholtz, wo das wo man das finde. Also haben wir erstbemelten dem genanten Ludwig zůgedingt zwen knecht, welche der wäld wol bericht gewäsen sind und in gefůrt in die wäld. Also hat mayster Ludwig besichtiget ob den fünffhundert eyben, doch den mertail mit esten und zwölff eschin, gerad bŏm, in gerichten Schiers und Castels. 1498.

Thommen, Urk. aus österr. Archiven V, Nr. 315 nach **Original** *(A) TLA Innsbruck, Maximiliana XIV, 157, mit Hinweisen zur Datierung.*

BEMERKUNG

Zum Forstrecht in Montforterzeit vgl. Nr. 160. Das Forstmeisteramt erscheint bis Ende der österreichischen Zeit in den Verwaltungsakten; vgl. Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 54.

[1] *Jann Heinz aus Prättigau erhält von Erzherzog Sigmund 1487 August 1. einen Dienstbrief; vgl. Thommen, Urk. aus österr. Archiven V, Nr. 156.*

257. Ammann und Gericht von Klosters verpflichten sich gegenüber Kaiser Maximilian auf dessen Lebenszeit das Steinwild in ihrem Gericht zu hegen und zu freien.

1507

Ain verschreibung von amman und gericht zům Closster im Prettigew, das sy kayser Maximilianen das staingewild bey jnen seiner mt. lebenlanng hayen und freyen sůllen. 1507.

Noch aine jn simili. 1507.

Erwähnt: *TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 251 mit Vermerk* hinauß *und Marginalie:* Zum Closter.

258. a) Bergrichter Simon Ott bittet die Regierung in Innsbruck um Entrichtung seines Jahrsolds aus dem Forstamt sowie des noch nicht bezahlten Dienstgeldes für den verstorbenen Forstknecht Conrad Fischer und um Verleihung der Davoser Seen.

[1516 – 1522]

[…]

Wolgeborn, edl, gestrenng, hochgelert, vesst, gnedig herren. Mir stett noch mein jarsold diss verganngen jars von wegen des vorsts vi guldin unbetzalt aus. Jst an e. g. mein undertenig bitt, mich derselben zů entrichten gnedigklich verschaffen.

Desgleichen steet Conraden Vischer auch von wegen des vorsts sein diennstgelt, so er ain jar und v tag gedient hat, wie jch das mit Gregorien Maschwander gereyt hab, xii gl. d. auch unbetzalt auß. Nun ist er kurtzlich mit tod abgangen, haben mich sein gelassen wittib und kind gepetten, solhs bey e. g. in jrem namen zu erfordern, wann sy des zu jrer underhaltungen gross notturfftig sein. Jst an e. g. an jrer stat mein undertenig bitt, e. g. wellen sy derselben xii gl. d. in ansehung jrer grossen notturfft yetzo auch entrichten und zu mein hannden stellen,

darumben jch gnugsam[a] quittirn will under seinen petschafft, das sy mir geben haben damit zu quittirn.

Jtem so hat die Schůrerin zwen see auf Tafas gelegen jnnen, die sy ainem Sweytzer von Schaffhaůsen umb ain zins zu verleihen willens, dieweilen aber berurt zwen see meiner můter und vorelltern gewesen und sy dieselben ertzhertzog Sigmund loblicher gedechtnus zůgestellt haben, jst abermaln an e. g. mein undertenig bitt, die wellen in ansehung solhes mir so gnedig sein, damit mir solh zwen see umb zins vor anndern und vor dem Sweitzer verlihen werden, will jch die jnmassen die Schůrerin die jnngehabt, auch halten und verzinsen und dem von Slandersperg als vogt daselbs gut rayttung und zalung davon thun.

[…]

Original: *(A) TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV / 382. – Undatiert, aus dem Dossier Simon Ott, fällt in die Zeit 1516–22, der Übernahme des Bergrichteramtes und der Vogtei durch Ulrich von Schlandersberg. – Aufschrift:* Simon pergkrichter auf Tafas. – *Vermerk:* Auf die raitcamer.

b) Notiz über ausstehendes Dienstgeld aus dem Forstamt.

[1515 – 1522]

[…]

Es stet mir auch vom vorstambte in Pretigau zum Clősterle an meim sold aus xii gulden, darumb Joachim Straws puechhalter wissen hat.[b]

Original: *(A) TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV / 382, undatiert, vgl. a).*

[a] *Endung* en *gestrichen.*
[b] *Marginalie der Kanzlei:* jta est.

e) Regalien: Gewässer (Seen, Bäder, Mühlen)

α. Seen

Als Ausfluss des Gewässerregals gehören die Seen und fliessendes Wasser laut Kaufbriefen samt Bädern, Mühlen und Stampfen zu den Herrschaftsrechten, als welche sie bereits in Toggenburger und Montforter Zeiten namhaft gemacht werden. Die Davoser und Aroser Seen mit Fischfang werden anfänglich durch Amtleute (Fischmeister ab Tafas *1479, Hans Zahler 1482) verwaltet, dann verliehen oder verpfändet. Die Rechte daran verbleiben indes unter Aufsicht des Landvogtes bis zum Auskauf bei Österreich. Zu Streitigkeiten vgl. die Klage Österreichs vor den Drei Bünden. JMI, Nr. 324. 1649 gelangen sie an die Gerichte, die sie weiter cedieren; vgl. Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 72 ff., S. 103. Der Fischfang in laufenden Gewässern ist den Landleuten frei-*

gegeben und wird nach Landrecht geordnet; vgl. z. B. LB Davos, Art. 29 (1595), Landschafts-A Davos, Hs. 123; ebd. Protokoll 1, fol. 8v (1579) mit Abgrenzung gegenüber dem landesfürstlichen Wasser.

259. a) [Erzherzog Sigmund] überträgt an Stoffel Agath die Aroser Seen im Gericht Davos zur Nutzung auf Widerruf.

1478 Juli 28. Innsbruck

Bekennen, das wir unnserm getruẽwen Stofflen Agathen unser zwen see in dem tal genant Erossen in unnserm gericht Tafas gelegen nů furbazzer von unnsern wegen ynnzuhaben und zu versehen wissentlich mit dem brief gelaßen und bevolhen haben, also daz er di nů hinfůr untz auf unser widerrůffen in guten wirden halten und jnhaben, nutzen und niessen sol und mag, damit, wenn wir oder unser rate daselbst hinkůmen, zu notdurft unnsers hofs visch daraus gehaben můgen, das wir uns hierynn vorbehalten, getreulich und an geverde. Mit urkund ditz briefs, datum Jnnsprukg, an eritag nach sand Jacobs tag, anno domini etc. lxxviii^{mo}.

Konzept: *(B) TLA Innsbruck, ältere Kopialbücher, Erzherzog Sigmund, Bd. A, S. 23. – Marginalie* See auf Tafas.

***b)* Ain kaufbrief von Jos Vittler auf ertzhertzog Sigmunden umb den Swartzen see auf den Stůrtzen auf Tafaus, und dem grossen see daselbs umb ainhundert zwaintzig ducaten. 1479.**

1479.

Konzept: *TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 242, mit Vermerk* hinauß *und Marginalie* Vittler, Schwartzen see, Stůrtzen.

c) Hans Schuler und Martin Nigg von Davos bekennen, ihre beiden Zwölftel des halben Teils am Davosersee an Erzherzog Sigmund von Österreich verkauft zu haben und verzichten unter Währschaftsleistung auf ihre und ihrer Erben Rechte daran.

[1480] September 7. Innsbruck

Jch Hanns Schueler und Martein Nigk, bede ab Tafas, bekennen für uns und all unnser erben unverschidenlich, daß wir dem durchleuchtigen, hochgebornen fürsten und herren, herren Sigmunden, ertzhertzog ze Österreich und graven zu Tirol etc., unnserm gnedigisten herren, unnser tayl und gerechtigkait, so wir haben oder in ainig weg gehaben möchten an dem grossen see auf Tafas gelegen, der

halber vor seinen und unnser yedem ain zwelf tayl an dem halben tayl des bemelten see zugehörend ist, von guttem willen umb ain gelt, so uns dafür gegeben ist, verkaufft, der wir uns benügen und uns damit aller unnser gerechtigkait, so wir daran gehebt, verzygen haben, verzeyhen uns auch der sambt und insunders, wissentlich und in krafft ditz briefs, also das nw hinfur der obgenant unnser gnedigister herr, seiner gnaden erben und nachkomen oder wo sein gnad sölhs ordnet oder schaffet, mit sollichen unnsern verkaufften taylen tun lassen sol und mag, als mit anderm seinem tayl des benanten see und aygen gütern an uns, unnser erben und meingklichs von unnsern wegen bugung, jrrung und widersprechen. Und ob seinen gnaden von wegen solher verkauffung der benanten unnser taylen icht jrrung beschehe, die geloben und verhayssen wir seinen gnaden rechtvertig zu machen in unnser selbs costen und zerung, und an seiner gnaden schaden, als dann aber solher verkaufften gůtter pillich und recht ist under ainer verpuittung[a] aller unnser hab und gut gegenwirtiger und kunfftiger angeverd. Mit urkund ditz briefs haben wir vleyssigklichen gebetten den edeln und vesten Hilpranden Raspen von Lauffenpach und phleger zu Lawdegk, das er sein jnsigl an disen brief gehengkt hat, doch jm und seinen erben an schaden. Zeugen umb bette des jnsigels sind der edel und streng ritter herr Hanns Barthlme vom Hawss und Steffan Eppaner. Beschehen zu Jnsprugk, an phintztag vor des heyligen kreutztag exaltacionis.[b]

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds von Sprecher.* – ***Abschrift:*** *(B) StAGR, B 1510 / VII, S. 327.*
A Pg. 42,5 / 17,5 cm. – Siegel (Hilprand Rasp) Fragment, eingehängt. – Rückvermerk (Anfg. 16. Jh.): Ain kaufbrief von zwain brüdern aus Tafas umb jren tail an dem grossen see zu Tafas. 1480. *Mit Verweiszeichen von späterer Hand* zu brüdern: Hannsen Schueler und Martin Nickh. – ***Erwähnt:*** *TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 242:* [Kauffbrief] Jnsimili von Hannsen Schüler und Martin Nigken umb zwen zwelfftail des halben grossen sees auf Tafaus, des annder halber tail vor des fürsten was 1480. – *Mit Vermerk* hinauß *und Marginalie* Schuler, Nigkch, Tafass.

d) Hans Nigg von Davos verkauft für sich und als Vertreter seiner Brüder, Verwandten und Gemeindern dem Erzherzog Sigmund von Österreich um 200 Gulden ihren Anteil am Davosersee und seinen Quellwässern.

1481 Juli 9.

Jch Hanns Nick von Tafas bekhenn und tůn khůnnt mit dem offen brief, daz jch für mich und als gewaltiger procurator, gewalthaber und machtbott der hienach benanter meiner brüeder und frewndt mit namen Thoman Nicken, Hanns Haintzen, Ursel Haintzin, Hannsen Glarren und Hanns Jannen, alle von Tafas und gemainder an dem grossen see zů Tafas mitsambt jren mit rechtgesetzten vögten Gilg Glarren, der benanten Ursulen elichen man, und aber Gilg Glarren und Hanns Haintzen, des benanten Hanns Glarren vögt, und aber Hanns Haintzen, des bemelten Hanns Jannen vogt und für alle meine und der obgeschribenen meiner brüder und frewndt erben zů ainem ståten ewigen khauff hingeben und ver-

kaufft hab, hyngib und verkhauff auch wissenlich jnn khrafft ditzs briefs dem durleüchtigen hochgeboren fürsten und herren herren Sigmunden ertzhertzogen ze Österreich und graven ze Tyrol etc., unnserm genédigisten herren und aller seiner genaden erben und nachkhomen, alle meine und jre anspach, vordrung und gerechtikeit, so wir gehabt haben, gedingten ze haben oder gehaben möchten an und jnn dem grossen see auff Tafas mitsambt den prúnnen, die oben jnn denselben see rynnen und aller jrer zůgehörung, so wir vormalen dem obgenanten unnserm genédigosten herren getzinnst haben. Und ist der kauff beschehen benantlich umb zwayhunndert gůter Reynischer guldein, die der egemelt mein genédigister herr mir und den obgenanten meinen brüder und frewndten darumb also berait nach unnserm wolbenügen ausgericht und betzalt hat. Und auff das hab jch für mich und als gewaltiger procurator der obgeschriben personn, meiner brüder und frewndt und für all unnser erben alle die obgeschriben verkauffften, meiner benanten brüder und frewndt ansprach, vordrung und gerechtikeit an dem obgemelten see und prunnen mit aller jrer zůgehörung und gerechtikeit aus unnser und unnser erben hennde, nutzs, gwalt und gwer genomen mit stäter ewiger fürtzicht und die jnn des obgenanten meins genedigisten herren von Österreich etc. und aller seiner genaden erben und nachkomen hennde, gwalt, nutzs und gwer übergeben und übergeantwurtt. Also daz sein genad und aller seiner genaden erben und nachkhomen nů hinfür ewigklich damit tůn und lassen süllen und mügen jnn alle weg als wir jrem aigen gekaufften gůt on alle jrrung und hynndernüss mein, auch der obgenanten meiner brüder und frewndt, aller unnser erben und on mënigklichs von unnserntwegem widersprechen, alles getrëwlich und on gevërd. Mit urkunde ditzs briefs, daran der fürsichtig und weise Anndre Kalmüntzer, lanntrichter an Meran sein aigen jnsigel von mein, obgenanten Hanns Nicken von mein selbs und als procuratoren vleissiger pete willen offenlich hat gehengt, doch im und seinen erben on allen schaden. Des sind getzewgen der pet umb die jnsigel die fürsichtigen, weisen Jacob Huter, burgermaister an Meran, Leonhart Vennd, noder, Hanns Anrêwter und Peter Wälsch, burger, des rates daselbs und mer erber lewt. Beschehen an mantag vor sannt Margretten tag, nach Cristj gepurde tawsenntvierhunndert und jnn dem ainsundachtzigisten jare.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds von Sprecher. – Pg. 38 / 16,5 cm. – Siegel (Andreas Kalmünzer, Landrichter zu Meran) fehlt, war eingehängt. – Rückvermerk (Anfg. 16. Jh.):* Ain kaufbrief umb den grossen see auf Tafas. 1481, *mit Verweiszeichen zu –* brief *von späterer Hand:* Von Hannß Nickhen. – ***Erwähnt:*** *TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 243, mit Vermerk* hinauß *und Marginalie* Nigkh, Tafauß.

Bemerkung

1518 April 22. (vgl. Nr. 242) werden die Seen von Hans Casal, Ammann des Gerichtes Churwalden zusammen mit Burg und Hof Strassberg beansprucht, ebs. 1541 Mai 23. durch Landvogt Peter von Finer; vgl. Nr. 244 sowie Bericht TLA Innsbruck, Grenzakten 80 (alte Signatur 39) Pos. III, Teil 2, fol. 132v–136v) Bericht des Landvogtes Hans von Marmels.

e) Revers Simon Ott.

1530

Ain revers von Simen Otten, perckhrichter auf Tafas, das er welle die zwen see oder weyer auf Tafas, so jm die ku. mt. abermals und nemblichen sein leben lanng bestanndsweis verlassen hat, fleissig versehen mit menigerlay vischen besetzen, die visch im laih nit fahen und kainen unnder ainer spannen lanng daraus nemen, und den Österreichischen botschafften, wo die der ennde weren, umb je zimlich gelt visch davon volgen lassen und järlichen zehen gu̍ldin zu̍ zins und bestanndgelt zu̍ hannden ains vogts zu̍ Castels betzaln. 1530.

Erwähnt: *TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 242, mit Vermerk* hinauß *und Marginalie* Ott, Tafas.

f) Bergrichter Simon Ott bittet den König [Ferdinand I.] um Nachlass ausstehender Zinsen und um zinslose Verleihung der zwei Seen [auf Davos] auf Lebenszeit.

[1541]

Allerdurchleuchtigister großmechtigister römischer künig, allergnedigister herr etc. Es seind zwen see auf Tafas, die mir ein zeitlanng umb ain zynns verlihen worden sein, davon jch e. ku. mt. welchs beruerte zwen see sein bys ungeferlich (bey den swa̍ren theuren und lanngen derselben jarn, auch meiner klainen und geringen besoldung) drey und vierzigh gulden hinderstellig worden. Dieweil jch dann, wie wissentlichen ist, e. ku. mt. und derselben voreltern ob sechs und vierzig jarn underthenigklich gedient, und noch in solhen dienstn zu verharrn urpittig bin, alledieweil jch leb, so lanngt hierumb an e. ku. mt. mein allerunderthenigist bitt, sy gerueche in ansehung erzelter ursachen, auch meiner clainen besoldung unnd lannge dienst, mir so gnedigist ze sein, den angezaigtn rest zu gnedigister ergetzlichait nachzelassen und die zwen see nun hinfüro on zynns mein leben lanng zu verleyhen. Allergnedigister künig, dieweil jch dann in meinen diensten eraltennt und ain klaine geringe besoldung hab, so bitt jch allerunderthenigist, e. ku. mt. welle mir mein klaine und geringe besoldung oder aber ain provision, davon jch mein zimliche narung und und[er]haltung[c] gehaben mug, allergnedigist zu pessern oder zu geben verordnen. Das umb e. ku. mt., der jch mich zu g. thue bevelhen, will jch allerunderthenigist zu verdienen geflissen sein.

E. ku. mt. allerunderthenigister diener und perckrichter auf Tafas. Simon Otth.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV / 383, 1 Bl. – Das Stück ist undatiert, steht in Zusammenhang mit den 1541 angemeldeten Ansprüchen von Peter von Finer. Vgl. TLA Innsbruck, Grenzakten 80 (alte Signatur 39), zu 1542 März 8. Über den schlechten Zustand der Seen unter Simon Ott berichtet Finer am 27. Dezember 1544; TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV / 334.*

g) Im Streit um die Fischereirechte in den Aroserseen zwischen dem Landvogt Dietegen von Salis und den Nachbarn von Arosa gewähren Landammann und Rat von Davos den letzteren das Fischen im Wasser, das aus dem Untersee fliesst.

1560 Oktober 4. [Davos]

Jch Paull Bůll diser zytt lanndtamman uff Thavas, becken hie mitt disem brieff unnd thůn kundt allermencklichen, so jn ansechendt oder hörend lessen, das uff hütt nach datto für mich und ein ratth alhie diß landts komen und erschinen ist der edel, gestreng und vest herr Dietegen von Salliß, römischer kaiserlicher meiestatt, unnsers aller genedigisten herren undt landtffürsten ratth und landtvogt uff Castels und der Acht Gerichten, an statt und in namen hochgedachter kaiserlicher meystatt etc. an einem theill und unnser landtlütt und nachpuren von Arossen anders theills mitt namen Cristan Mettiger und Hanns Brüger an statt und uß bevelich der gantzen gemeind jn Arosen. Uff sölichs obgemeltter herr landtvogt der lenge nach zů erkenen geben hatt also, wie die zwen see jn Arossen mitt sampt dem mittel wasser zwüschend beiden see hochgedachtter kaiserlicher meiestat zůgehörren, dan die landtvögt ye einer nach dem andren derselben genossen und fischen haben mügen nach jrem wolgevallen und gůtt bedunckhen; des gelychen vermeine er ouch zů thůn, jm aber, herren landtvogt, jnrett beschechen sy, das jn doch an die uß Arosen hoch befrömde, dan es söllendt beitt see mittsampt dem mittel wasser zwüschendt beiden see gantzlichen einer herrschafft zůgesteldt und übergeben werden; so aber die nachpuren söliches anspreches gůttlichen abstan wellen, alß dan sol von jm und einem yettlichen künfftigen landvogt das ußfliessendt wasser uß dem undren see fry, unbekümrett und einem yettlichen erloupt syn zů fischen. Ouch begert obgedachter herr landtvogt von denen uß Arossen jr anttwurtt. Do hand die von Arossen jren lechenbrieff uffgelegt und verhören lassen und sich darüber bedacht und an statt der gemeind zů anttwürtt geben also, die will und sich gedachter herr landtvogt bewilliget, das söliches wasser, so uß dem undren see flüst, unverkůmertt und fry erloupt syn sol zů fischen, einem wie dem andren, und die will dem also ist, so wellen sy die zwen see mittsampt dem mittel wasser zwüschend beiden see nitt ansprechen und darjn nitt fischen, es wertt jnen uß genaden zůgelassen und erloupt von dem yetzigen und einem yettlichen künfftigen landtvogt, alles zů gůtten drüwen one all gevertt. Sölicher handlung fillgemeltter herr landtvogt brieff und sigel begertt, darwider die nachpuren uß Arosen nütt gerett handt. Darumb so han ich obgemeltter landtamman uß bevelich eines ratz alhie myn eigen jnsigel offenlich an disen brieff thůn hencken, doch mier und dem ratt und unnsren erben one schaden. Und wartt diser brieff geben am fiertten tag octobris, jn dem jar, do man zalldt von der geburtt Cristi Jhesus unnsers lieben herren fünffzechen hundertt und jn dem sechtzigustem jar. 1560 jar.

Hanns Ardüscher landtschryber uff Tavas scripsi.

Original: *(A) ASC, 73.4. –* ***Abschriften:*** *(B^1) ebd. (17. Jh.) – (B^2 und B^3) ebd. (18. Jh.). – (B^4) ebd. (1781 Mai 22.)*
A Pg. 23,5 / 17 cm. – Siegel (Paul Buol) eingehängt. – Rückvermerk (Hand des Landschreibers Hans Ardüser, Davos) Der see jn Arosen verschrybung. *– Alte Signatur:* Casstels N° 74. *– Produktionsvermerk 1779 Juni 17. und 18. durch Jakob Valär, Landschreiber, Davos.*

h) Die Zehn Gerichte zedieren der Stadt Chur die zwei 1649 ausgekauften Seen zu Arosa um 800 fl. als Teilrückzahlung an die von Chur geliehene Summe von 2550 fl.

1669 Januar 30.

Original: *(A) ASC, 73.9. – 1 Bogen, unterzeichnet von Peter Janett, Landschreiber der Zehn Gerichte, Stephan Reit, Stadtschreiber zu Chur. – Siegel der Zehn Gerichte und der Stadt Chur aufgedrückt. – Zum 28. September 1672 Vermerk über die Erlegung der Restanz von 1750 fl. durch die Gerichte an Chur. –* ***Abschriften:*** *(B) ASC, 2 Kopien, je 1 Bogen sowie eine Kopie 6. Mai 1804 durch die Stadtkanzlei Chur.*

BEMERKUNG

1656 September 4. weist Davos der Pfrund Arosa seinen Anteil an den von Österreich erkauften Aroserseen zu; Urk. ASC, 73.8.

[a] *Lesart unsicher.*
[b] *Die Jahrzahl kann nach Rückvermerk und Rep. Schatzarchiv ergänzt werden.*
[c] *A.*

β. Bäder

260. Das Bad Fideris.

1497 – 1625

VORBEMERKUNG

Während das Bad Alvaneu das Schicksal der Pfandschaft Belfort teilt – der Betrieb wird verpachtet (vgl. Nr. 248) – bleibt Fideris in Ablösung einer Pfandschaft des Vogtes Gaudenz von Matsch ein selbständiges herrschaftliches Lehen, das auf Zeit oder zu Erblehen (1557) unter Beachtung von Vorrechten des Landvogtes auf Castels, durch diesen oder den Kaiser ausgegeben wird. Vgl. Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 73; Simmen, Bad Fideris, S. 35 und Volland, Darinn er ligt wie ein schwein tag und nacht, *S. 163 ff. Seit 1640 Privatbesitz. – Nicht zu verwechseln mit dem Herrschaftsbad ist das Bauernbad im Arieschtobel, welches von der Gemeinde Fideris verliehen wird (1464 Juli 25., Urk. GA Fideris, Nr. 8).*

***a)* Ain revers von Hainrichen Matheis aus Prettigew das pad ob Fidris in Prettigew wesenlich jnn zu haben, niemanndts damit zu bswären, fünff guldin davon zu zinnsen und uber zehen jar des gegen hundert guldin pfannt schillings abzutretten. 1497.**

1497

Erwähnt: *TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 241, mit Vermerk* hinauß *und Marginalie* Matheis, pad ob Fidris.

b) König Maximilian verleiht Heinrich Mathis das Bad Fideris mit Zubehör.

1498 Januar 8.

Kopie: *TLA, Kopialbücher Serie II, fol. 15. – Regest: Jecklin, Allerlei Bündnergeschichtliches, S. 220.*

c) Ulrich von Schlandersberg, Vogt auf Castels und der Acht Gerichte, bestätigt, das Bad ob Fideris in Ablösung des darauf liegenden Pfandschillings von 100 Gulden, vom bisherigen Inhaber Heinrich Mathis auf zehn Jahre zu Zins übernommen zu haben.

1508 September 2.

Jch Ulrich von Schlandersperg beken für mich und all mini erben offenlich mit diesem brief, als der allerdurchleuchtigist großmechtigist fürst und herr, herr Maximilian, römischer kayser, zu allen zeiten merer des reichs in Germanien, zu Hungarn, Dalmacien, Croacien etc. künig, ertzhertzog zu Österreich, herzog zu Burgundj, zu Brabant und pfalzgrave etc., mein allergnedigister herr jn werschiner zeit das pad ob Fidris in Pretigew mitsambt den hewsern daselbst, so dann darzu gehören, davon vormels jährlich zehen guldin rinisch gezinst sein worden, Hainrichen Marhesen[a] aus Prettigew mit hundert guldin rinisch an sich zu lösen vergunt und zehen jare, so nu verschinen sein, jnnezuhaben verschryben und yetze aus sundern gnaden mir das obberürt pad mitsammbt den hewsern und andern seinen zugehörungen von obbemelten Hainrichenen Marhesen[a] mit hundert guldin rinisch abzulösen vergunt und darnach zehen jar die nächsten von dato künftig jnnzehaben verschriben und dabey zuegesagt hat, daz wenn jr mayestät solch pad verrer nach ausgang der zehen jar gestellt, zuvor widerumb ausgericht und bezalt, alles jnnhalt seiner kayserlichen mayestät brief, mir darumb gegeben, daz jch darauf seiner kayserlichen mayestät, derselben erben und nachkumen hiemit für mich und all mein erben zugesagt und versprochen habe, wissentlich in crafft des briefs, also daz jch und mein erben vorgemelt pad mitsambt den hewsern und andern seinen zugehörungen nuhinfüren obbestimbte zehen jar lang unnd darnach biß auf seiner mayestät widerrüeffen nach unnserm willin und

gevallen jnnehaben und versehen, und die lewt, so dahin kumen zimlichen und gepurlichen, auch das pad wesenlichen und in wirden und darzu die hewser pewlichen halten und nyemands wider pilligkeit beswären, auch seiner mayestät in derselben vogtey Castels jerlichen zu sand Martins tag ungeverlichen fünff guldin reinisch davon zu zins raichen und geben sollen und wollen, wie dann solches zins und …[b] recht ist. Jch und mein erben sollen und wollen auch seiner kayserlichen mayestät oder einer jr mayestät solich pad verrer nach ausgang der obbestimbten zehen jar zustellen desselben pads und hewser mit jrer zugehörung. Und wann uns die vorgerüerten hundert guldin reinisch zuvor widerumb von jhrer mayestät oder wem ir mayestät dasselb pad zustellt, ausgericht und bezahlt sein, abtretten und widerumb zu jhrer mayestät handen on verrer jrrung und jntrag verantwurten, alles getrewlich und ungewarlich. Und des zu warem urkundt hab jch mein jnsigel gehengt an disen brief, der geben ist am andern tag des monats dezsembris, nach Cristi gepurt fünffzehenhundert und im achten jar.

Abschrift: *(B) GA Fideris, Nr. 22 (19. Jh.).* – ***Erwähnt:*** *TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 241 mit Vermerk* hinauß *und Marginalie* Schlandersperg pad ob Fidris: Ain revers von Ulrichen von Slanndersperg, vogt zů Castels, das bad ob Fidris, mitsambt den heůsern wesenlich ynntzůhaben, niemandts damit zů beswären, fünff guldin davon dem lanndßfürsten zů zinsen. Und des alles nach verscheinůng zehen jahr gegen hůndert gůldin, darůmb ers von Hainrichen Mathes, dem es dermassen vom lanndsfürsten versetzt was, gelösst hat, widerumb abzůtretten. 1508.

d) Kaiser Maximilian vergennt Ulrichen von Slanndersperg die zehen gůldin zins ab dem pad und den heüsern zů Fidris von Hainrichen Mathias umb hůndert gůldin pfanndtschillings zů lösen, doch sol er die fünff gůldin davon zinsen gen Casstels und jnner zehen jaren nit abgelösst werden. 1508.

1508.

Erwähnt: *TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 252, mit Vermerk* hinauß *und Marginalie* Pad zů Fidris. Mathias, Castels.

e) Pelay Hager, sesshaft zu Fideris, bekennt in Ablösung der matschischen Pfandsumme von anderthalb hundert Gulden, von Ulrich von Schlandersberg das Bad Fideris für die nächsten sieben Jahre zu Zins übernommen zu haben.

1521 November 29.

Jch Pelay Hager säßhafft zu Fideris bekenn offenlich mit dem brief, nachdem Michel Kirchmatter, wiland dem graven von Mätsch uff das bad Fideris anderthalb hundert gulden rinsch gelihen, und aber der edel und vest junkher Ulrich von Schlandersberg, vogt zu Castels und der Acht Gerichten, gemelt sum gelts von bevelch und erlobtniß des argimnes[c] zu Ynsprugk widerumb abgelößt und

also bar bezalt, dz er mir yetz sölich costung übergeben hat und darumb von mir also bar jngenommen die berürten sum geld, nemlich anderthalb hundert gulden rinisch, doch mit den gedingen, dz ain herrschaft, so denn Castels jnnhat oder haben wirdet, ald jer vogt an jr statt, vollen gewalt und recht haben söllent und mögent, sölich sum gelts widerumb abzelösen und das bad an sich ziehen. Und sölich costung söllen jnen jch noch min erben nit vorsin noch jntrag thun, besonders gütlich abston unnd das unser nemmen. Uff sölichs sol und mag jch genanter Poley das obgeschriben bad Fidris noch siben jahr die nechsten nach deren diß briefs jnnhaben, nuzen und niessen, wie vormals, unnd davon ainer herrschafft von Österreich oder wer denn Castels jnnhaben werde, ald jren vögten daselbs järlich zu rechtem zins geben zehen guldin rinisch. Hierwiderumb, ob sich füg-te, dz das genant bad buwfellig oder von wasserflüssen ald andern zufällen prästhafftig wurde, es wäre an hüsern, badhütten oder andrem, so zu dem bad gehört, söliches alles sol ain herschafft oder jr vogt zu Castels wenden und widerumb erbessern und buwern on min und miner erben costen und schaden, alles getrülich und ungevarlich. Und das ze warem offen urkundt, so hab jch gar ernstlich erbetten den vesten Abrechten von Castelberg, dz der sin aigen jnsigel, jm und sinen erben on schaden, für mich und min erben offenlich gehenkt hat an disen brief, der geben ist an sant Anders des heiligen zwölfbotten abend, nach Christi unnsers lieben herrn geburt, als man zalt fünfzehenhundert ains und zwantzig jar.

Abschrift: *(B) GA Fideris, Nr. 27. 19. Jh.*

f) Die Gemeinde Fideris ersucht die Regierung von Innsbruck, das Bad in ihrer Gemeinde bei Hansman Hatz bleiben zu lassen.

1541 November 7.

Wolgeborner, edlen, gestrengen und hochgelerten gnådigen herr, u̇weren gnaden sygend unsser gehorsam ouch underthenig wilig dienst, underthenicklich berait. Gnådigen heren, uns kundt vür, wie Peter Finer das pad zů Fideris in unser gmaind gelågen von růmischer kůnchlicher maistat erlanget habe, und solches uns, ain gmaint, turet und befrempt us der ursachen, das der wolgeboren her herr graf Gaudentz von Mätsch sällger gedåchtnus u̇ns gnådiger herr gewåsen, mit uns vertragen hat, und u̇ns zůgesagt in der gestalt, wens je zů fållen kem, das sin gnad ader der erben ader nachkomen das obgemält bad verlichen welend und ain nachburschafft jn unser gmaind und der das nach noturfft versåchen und den jår-lichen zins gåben mőge, vor ainem frőmden das ze lichen. Nun ist Peter Finer nit ain nachbur dasälbs, sunder ein frömder und ab Hansman Hatz ist von[d] den sinen ein allt[d] dorffkind, er ouch allwagens da gesåsen und ein frum, redlich man und der das bad bishar frumcklich und redlich und in gůtem friden gehept, und das best gethon mit frőmden und haimschen, edlen und unedlen, armen und richen, dergestalt och sin hus gesin. Hieruff ist unser underdenig, u̇nser hochflisig bitt,

die römsch küncklich mayenstat, och yer gnaden welle noch lenger obangezaigten[e] Hansman Hatzen by dem bad beliben lasen, uns die gmaind von obgemålten rächten nit triben, welches wier uns gantz underdenigklich versåchen welen, wier als arm underthonen alwågens in allen underthenigen diensten, ebsunder wården. Wier hand och warlich al gemålten Hansman Hatzen alwåges gen der küncklich mayenstat ein underdenigesch befunden und das er och irrer mayenstat alle grächtigkait gårn ze halten hette. Er ist ouch ain man mit verstand, der wol kan dienen und das best thůn, das wir oben gand wier úweren gnaden underthenigklich nit verhalten welen, und hiemit was úweren gnaden underthenigklich, lieb und dienst ist. Gåben am sibenden tag novembris, im ainundfiertzigisten jar. Úwer ganden[f] underdenigen.

Ain gmaind zů Fidris des dorffs im Brätigew.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Hofregistratur A, X, Pos. 77. – Adresse:* Den wolgebornen, edlen, gestrengen und hochgelerten heren Romischer und Ungerer etc. küncklich mayenstat stathalter, regenten zu Insprugg, unseren genådigen heren.

g) Hansman Hatz ersucht die Regierung zu Innsbruck, ihn beim Badelehn zu Fideris bleiben zu lassen.

[1541]

Hochwirdiger fúrst, auch wolgeboren, edl, gestrenng, hochgelert und ernvesst, genedigister, genedig und gebietend herren. Der edl und vesst Hanns von Marmels, voggt der Acht Gerichten hat mir als jnnhaber des pads zu Fidriß am xxvi tag verschinen monats septembris antzaigt, wie die ro. ko. mt. mein allergenedigister here, dem Petter Finer das obgemelt pad ob Fidriß gelassen und verschriben habe, mich auch den konigclichen bevelch, so obgemeltem heren lanndtvogt zuekhomen, heren lassen, und alls jch den jnnhallt vernommen, hab jch mich, hochgedachter ko. mt. verschreibung dem Finer gethan, hoch und vasst behertzigt, und deß merkliche beturung empfangen, besach halben, das jch achten mueß, der Finer hat mich gegen der ko. mt., auch gegen eur f. gn. gn. und gunsten vertragen und jn ungnad bracht, sonder dieweil auch somliche verschreibung und gab one vermelts herrn landvogts wissen und underricht beschehen ist. Gnedig herren, dieweil und jch uwr semlich schreiben vernomen, jst mein hertz sovil bewegt und wenigs zeits aus khumer khomen oder rüebig gewest und deshalben genottrengt und verursacht, selbs zu e. gn. zue erscheinen und mein anligen underthanigklich antzetzaigen; und fúrnemlich ist mein underthenig bitt, wo mich gemelter Finer, als jch jme vertrauw, durch sein listige practicirung, gegen der ko. mt., auch e. f. gn. gn. und gunsten mein allergenedigisten und genedig herren vertragen hette, e. gn. welle mir so genedig sein, mich deßselben berichten, so will jch mich alles, wie mir gebúrt, gegen jme, alls ain frummer, redlicher mann rechtlich verantwurten und dermassen entschuldigen mit der warhait, darab e. gn. ain gefallen sol haben. Zum andren fueg jch e. gn. underthenigklich zů vernemen, wie ainer mit namen Pangratz Cardell, aus deß herr landvogts bewilli-

gung das pad zů Fidris ettlich zeit jnn hends gehebt. Und hat derselb Pangratz 240 gulden jn der Aydgnosschafft aufgenomen, und da bin jch vertreylich, als ain gůt gesel dem anndern thůt, hinder jn gestanden alls ain purg und selbschuldner und auf mein aigne gůter verschreiben lassen; und nach ettlicher zeit ist bemelter Pangratz abgestorben und so ubl gehauset, das jch und andere biderb leut von dreyen phennigen die zween verliren han muessen, welichs mir gantz beswerlich solchen schaden zůtragen; hab mich darauf zů obangezaigten heren landtvogt verfůgt, jne trewlich gebethen, das er mich jn die rechte deß genannten Pangratz khumen welle lassen und mir das pad leihen und folgends mir solichs unverschuldt nit widerumb zů nemen, jn hoffnung, mit der zeit meins schadens wider jnzukhomen. Auf somlichs hab jch bemelten herr landtvogt sovil erparmet, das jch also umb dz mein vertreylichen mainung solte khummen, und hat mir bewilligt, das pad also antzunemen und mich nit zu erstossen unverdient und unverschůldt. Gemelter herr landtvogt hat mir auch den jerlichen zins angedingt und acht darfůr, derselbig alwegen jn seinen gethanen rayttungen gefunden werde. Jtem er hat mir auch angedingt, das pad jn eren zů haben und one sein willen von newem nichtz daran zu puwen. Dem allem jch gelebt hab. Weiter hat er mich angedingt, die weldt [padleut][g] wol zů halten und menigklichs jn gůtem schirm zů haben und ferrer anders, der k. mt. zuegehorig, wie von alter heer. Auch hat er mir angedingt, die weldt mit der zerung nit am strengisten zu besweren, alls jch verhoff gethon habe, jn unansehung der schweren, herten jar. Wol ist war, genedig her, das jch villeicht ettwan von des glaubens wegen ettlich ertzůrnet hab, dann jch nit mag leiden, wenn ainer auf dz hochwirdig sacrament und die haylig meß nichtz wil halten und dz schilt, auch der wurdigen mueter gottes und allen lieben heyligen die eer, so jnen bechicht, ab wil stegkhen und anders, der hayligen cristenlichen kirchen ordnung und satzung vernichtet. Dann jch wol mit der hilff gottes und seiner wirdigen můter jm alten ungezweifelten cristlichen glauben sterben und leben, und nit auf bayden achsslen tragen, wie Petter Finer. Jn wz gestalt wůrt e. g. von andern lewten mit der zeit vernemen. E. g. mochten achten, jch jme dz aus feindtschafft thůe, wollte aber gott, dz e. g. wüssen die warhait, wie er sich jm glauben, auch jn diensten gegen der ku. mt. alwegens gehalten hat. Jch verhoff zů gott, als wie ainer oder der ander sich gehalten, werde mit der zeit ann tag khomen; und aber wie dem allem, genedigisten und genedig herren, jst mein underthenig bit (denn die eer, mer denn der nutz mich deß verursacht, das jch nit also unverschuldt deß abgesetzt. Und ainer die vil weniger verdient dann jch) jngesetzt werde. Dj ro. ko. mt., mein aller genedigister herr, auch e. f. gn. gn. und gunst welle mich noch lenger nach jrer mt., auch e. g. genedigisten und genedigen gestatten, beim pad beleiben lassen ůnd desselben nit entsetzen, so wil jch alwegens mitsambt meiner frundtschafft, die jch (got hab lob, namhafft und eerlich hab), jn underthenigisten diensten als getreue underthanen befunden werden. Jch habe auch der ro. ku. mt. als meinem allergnedigisten hern, trewlich jrer mt. nutz gefurdert und schaden gewent, nach meinem pesten vermugen. Jr mt. herrlikait jn den Acht Gerichten, auch rennt und gůtter geholfen erhalten und alwegen dem heren landtvogt hilff und beistand treulichen

gethan, es sy, dz jch ain unwůrdiger amen des gerichtz Castels gewesen, auch sunst jm gericht gesessen als jn gmainden. So bin jch auch dreuen jar malefitzrichter jn den Acht Gerichten gesin und durch ain unfal meins suns seligen darfon khomen, hab jch trewlichen jn der zeit gehandlt und die uncostungen mit den malefitzigen personen, die alwegen schwer und groß sind, nach meinem pessten vermugen abgestelt, auch, genedig her, so wiß e. g., das Coradin Spetzkher, meine naher angeporner frundt jst gesin und ain trewer diener, als jch verhoff und am tag ligt, der kay. und ku. mt. gewest, und also in jrer mt. dienst umb sein leben khomen. Dergleichen hab jch ain bruder gehabt, so gehaissen hat Thonj Hatz, ist vil zeit ain fendrich jn kay. mt. dienst gewesen, zůletzt vor Cremona obgemelten Coradin Spetzkers fendrich gesind und da sein leben verloren. Bitt e. ft. gn. gn. und gunsten jch underthenigklich, sy wellen mich deren trewen dienst auch lassen genyessen. Jch trag auch nit zweifl, wo e. g. gn. hern Jacoben Kayn, ritter, ko. mt. pfleger uff Naudersperg erfragte, dz seiner strengkhait auß deßen vilfeltiger handlung wol zů wissen sey, bej gemainen Dreyen Pündten zu erhaltung ko. mt. herrlikaiten und anders etc. Welicher, Finer oder jch, am passten und zum trewlichisten verholffen und gedient habe, ja wenn schon etschwas fruchtpars fürgenomen und austragen ist, als nemlichen auf den vertrag zů Glurns und Mals, hat er, Finer, den niemanden wellen und wider die besiglung groslich gesin, wo dann dz e. f. gn. und gnaden von andern wirt bericht werden. Wolt got, e. g. erkhanntend warhafftigklichen den Fyner auch noch. Thuo mich damit e. fl. g. und g. aufs hochst bevelhend, bitend umb ain genedige antwort und abfertigung.

Er. f. g. und g. unndertheniger unnd gehorsamer Hanns Hatz.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 77, 2 Bll. – Aufschrift:* 1541 Hannsen Hatzen zů Fidris supplication. – *Datierung nach Aufschrift.*

h) Walthier Tescher von Schiers bestätigt, mit Datum 11. November 1557 von König Ferdinand das Bad Fideris auf 10 Jahre zu Erb- und Zinslehen erhalten zu haben.

1557 November 12.

Jch Walthier Tescher zů Schiers jn Brettigew sesshafft bekenn fur mich unnd all mein erben offennlich mit disem brieve, als die romisch, hungerisch unnd behamisch ku. mt. mein allergenedigister herr mir auf mein unndertheniglst pith jerer ku. mt. pad ob Fideris in Prettigew zu rechem erb- unnd zinslechen genedigist verlichen haben laut jerer ku. mt. briefs mir darumben gegeben, der von wort zu wort hernachgeschriben steet und also lauttet:

Wir Ferdinandt von gottes genaden romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs jn Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien etc. kunig, jnnfandt in Hispanienn, ertzhertzog zu Österreich, hertzog zu Burgundj etc. grave zu Tirol etc. bekennen fur unns, unnser erben unnd nachkomen offennlich mit

disem brief, nachdem wir hievor unnderem getrewen, lieben Pettern von Finner unnser pad ob Fideris in Prettigew mitsampt der behausung daby unnd allen dartzue gehörigen recht unnd gerechtigcaiten neben anndern stuckhen unnd gueteren pfanndsweie verschriben vermug ausgerichter pfanndtverschreibung, so wir jme derhalb ververttigt zuegestelt, er unns aber hernach inn verscheinen funftzehenhundert drewunndfunnftzigisten jar vermug ainer vertragshanndlung auf unnser Tirolischer cammer widerumbenn herausgegeben, durch welche vertragshandlung wir jme aus sonndern genadern bewilligt, das bemelt pad zu aim rechten erb- und zinslechen, doch mit conditionenn genedigist zu verleichen, als er unns aber yetzt unndertheniglich gebeten, das wir jme solich pad seiner notturfft nach unnserm getrewenn Walthiern Tescher im gericht Schiers daselbs in Prettigew verkoffen lasse unnd further jme, Tescher, auf sein unndertheniglst bit mit aller desselben ein- unnd zuegehörungen, recht unnd gerechtigkaiten jnmassen es furer bisheer jnnengehebt, zu aim rechten erb- unnd zinslechen verleichen wolten. Das wir demnach in solche verkauffung genedigist bewilligt unnd darauf gedachtem Tescher unnd allen seinen erbenn das angezaigt pad mitsampt der behausung unnd allen desselben zuegehörigen recht unnd gerechtigkaiten verlichen haben, thuen das auch himit wissendtlich in crafft diß briefs also, das sy nu hinfuro solches alles erbrechtsweise jnnhaben, gebrauchenn, nutzen, niessen sollen unnd mugen von menigclich unverhindert. Unnd sy sollen solches pad in jrerem costen yedertzeit pewlich wesennlich unnd unverwuestlich, wie das die notturfft ervordert, halten, in kain abgang kommen lassen, dasselb one unnser oder unnserer stathalter, regenndten unnd cammerräte unnserer oberösterreichischer lannde als rechten grunndtherren vorewissen unnd bewilligung nit verkauffen, verwexlen oder versetzen, auch die leut, so jn das gemelt pad kommen zimlich unnd geburlich halten unnd nyemanndts wider die pillichait beschweren, auch unns, unnsern erben unnd nachkumen am haus Österreich als lechenherrn yederzeit getrew, gehorsam unnd gewertig sein, unnd davon jerlich unnd aubes yedenn jars besonnder zechen guldin, yeden derselben zu sechtzig kreutzer geraith, auf ainen yeden sanndt Marthins tag auf unnser schloß Castels zuehannden unnsers voggts daselbs, wer der yedertzeit sein wirdet, on alles auffziechenn zu rechtem ewigen grundtzins gewislichen raichen unnd erleben unnd mit betzallung des ersten zinß auf nechstkomennden sanndt Marthins tag diß gegenwurtigen achtunndfunfftzigisten jars anfachen, jnmassen Tescher unns darumben globt unnd sich auch gegen unns verschriben hat. Wir habennd unns auch in bemelter behausung ain guet zimer unnd in dem pad den grössten unnd pesten casten hier jnnen aigenndtlich vorbehalten, dergestalt, wann unnd so offt die unnsern unnd yeder unnserer voogt zu Castels in berurt pad komen unnd desselbigen notturfftig werden, das alsdann das bemelt zimer unnd der casten auf dieselben warten, unnd gedachter Tescher oder seine erben schuldig sein sollen, jnen dasselb on allen vertzug zu raumen unnd einzuanndtwurten. Doch bewilligen wir jnen darneben genedigclich, das sy anngetzaigt zimer unnd casten die zeit, so es durch angetzaigte unnser zuegehörigen nit gebraucht wirdet, woll yemanndt anndern jerem gevallen nach, jnmass wie anndere mugenn verleichen.

Wo aber er, Tescher, oder seine erben solchem allen in ainem oder mer artickhlen jnmass wie obstet nit geleben unnd nachkomen wolten oder wurden, so solt unns unnd unnsern erben unnd nachkomen des haus Österrichs als lechennherrn das bemelt pad sampt der behausung unnd allen desselben zuehörigen recht unnd gerechtigkaiten als dann als lechenfellig widerum zu unnsern hanndenn on verrere gnad haimgevallen sein; unnd daselbig alles yemannd anndern zu verleichen macht haben, alles getrewlich unnd on geverde. Mit urkundt diß briefs mit unnserm kunigclichen annhanngenden jnnsigel besigelt. Geben zu Ynnsprugg, an sanndt Marthins des hailligen bischofs tag, jm funfftzechennhunderdt sibenunndfuntzigisten jare.

Das jch darauf für mich unnd all mein erben derselben jerer ku. mt. zuegesagt unnd versprochen hab, thue das auch wissendtlich in crafft dis briefs, also das ich unnd alle mein erben allem dem, so unns jnnhalt obgemelter jerer ku. mt. briefs unnd verschreibung zue thuen unnd zů voltziechen gepurt unnd aufgelegt ist, in allen unnd yeden artickheln unnd puncten, hievor begriffen, fleissig unnd trewlich nachkumen und gehorsamlich geloben sollen unnd wellen, jnmassen jch mergemelter Tescher sölches zue thuen gelobt unnd mich hiemit verschriben haben alles getrewlich unnd unngevarlich. Unnd des zu warem urkundt, so hab ich mein aigen jnnsigel für mich unnd meine erben offennlich hieran gehenncкht unnd mich darueber mit aigner hannd unnderschriben. Beschechen am freytag nach sanndt Martthins des hailligen bischofs tag unnd Cristus gepurde jm funfftzechennhundert sibenunndfunfftzigisten jare.

Walthier Dåscher min aigen handschrift.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 94.* – ***Abschrift:*** *(B) GA Fideris, Nr. 80. (19. Jh.)* –
A Pg. 57 / 28 cm. – *Siegel (Walthier Tescher) gut erhalten, an Pg.str. eingehängt.* – *Rückvermerk (gleichzeitig):* Anno 1557. Walther Teschers revers umb daz pad ob Fidris. Acht Gericht. – *Teschers Unterschrift.*

i) Die Ratsboten der Drei Bünde, zu Chur versammelt, gestatten dem Badewirt von Fideris, Hans Gerber, und auf dessen Ersuchen, von jedem Gast die Zahlungen für Zehrung und Dienste in dessen Landeswährung anzunehmen.

1593 Juni 20. [Chur]

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 102.* – *Pg. 37 / 23,5 cm.* – *Siegel (Stadt Chur) an Pg.str. eingehängt, in Holzkapsel.* – *Rückseits gleichzeitig:* Hanß Gerber solle daß gelt annemmen wie in des gasts land läufig. 1593 den 20 juny von gn. 3 Pünten bekent.

k) Heinrich Biäsch von Porta urteilt als Verordneter der Zehn Gerichte und in deren Auftrag in offenem Gericht im Streit zwischen der Gemeinde Fideris und dem Badewirt um die Nutzung des Badwaldes, wie sie vertraglich durch den ehemaligen Badewirt Walthier Tescher festgelegt worden war.

1595 Dezember 8. Jenaz

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 105. – Pg. 69,5 / 39,5 cm. – Siegel (Zehngerichtenbund) in Bleikapsel.*

l) Hercules von Salis, Landammann zu Schiers, als von den Parteien bestimmter Obmann, urteilt mit Schiedleuten im Streit zwischen der Gemeinde Fideris einerseits, Gericht und Gemeinde Malans anderseits um den Wald Tarnutz und die Holznutzung des Bades Fideris.

1625 Juni 13.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 110. – Pg. 75,5 / 59,5 cm. – Siegel (Hercules von Salis) an Pg.str. eingehängt, in Holzkapsel. – Rückvermerk (17. Jh.):* Spruch a^{o} 1612 zwüschend einer gmeind Malanß und badjnhaber.

[a] *Statt* Mathis.
[b] *Lesart unsicher, ev. verlesen statt* pfand.
[c] *Statt* regiments.
[d] *Am Wort korrigiert.*
[e] *Das erste* e *über der Zeile.*
[f] *A.*
[g] padleut *am Rande mit Verweiszeichen.*

γ. Mühlen

Verhältnismässig reich dokumentiert ist seit Beginn des 15. Jahrhunderts das herrschaftliche Mühlenrecht, und zwar ausschliesslich für Prättigau, Churwalden und Belfort, nicht aber für Davos und Schanfigg, wo die Nutzung des Regals durch den Landesherrn nicht feststellbar ist. Der Betrieb der Mühlen ist hier Sache der Gemeinden, die die Mühlen verleihen, oder sie sind freies Eigentum. Aus Grundherrschaft abzuleitendes Mühlenrecht ist in unserm Gebiet nur für die Klöster anzunehmen.

Durch die Herrschaft geschehen die Mühlenverleihungen zu Zins- oder Erblehen. Dabei wird Umfang der Anlage, Hofstatt, die Zahl der Räder bestimmt, zugehörige Wasser- und Wegrechte gewährleistet. Besonderes rechtliches Problem bilden die ohne herrschaftliche Bewilligung errichteten Neubauten. Es wird praktisch durch nachträgliche Vereinbarung mit Festsetzung eines Zinses

an die Landvogtei Castels gelöst; vgl. Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 103, 181, Anm. 33, 34. Als Quelle sei auf die Originale des Innsbrucker Archivs hingewiesen, die 1649 an die Gerichte und von diesen den damaligen privaten Käufern übergeben wurden. Erhalten sind darüber zwei Abschriftendossiers StAGR B 165 und 166 des 18. Jahrhunderts, vom gleichen Schreiber geschrieben, und zwar zum Teil auf Grund einer älteren Zusammenstellung für die Vogteiverwaltung unter Hans Viktor Travers. So enthält B 165 die Schierser Mühlenbriefe, B 166 die Dalvazzer Mühlenbriefe (Copia etlicher briefen wegen der müllj zu Tallfatzen) *im Anschluss daran bis ins 18. Jahrhundert reichende Belege für die nunmehr privaten Mühlenrechte.*

Zur Sache vgl. Liver, Mühlenrechte und Mühlenprozesse in Graubünden, S. 118 ff. mit Literaturangaben; dazu Hitz, Die Prämonstratenserklöster, S. 49, 78 f.

261. Die Cavigen der Gemeinde Schiers verleihen namens ihrer Gemeindehöri dem Cristan Niger und seinen Erben eine Hofstatt unterhalb des Dorfes Schiers am Bach zu einer Sägmühle mit Zubehör zu Erblehen.

1437 April 25.

Wir dis nachbenempten Hainrich Venr, Bartolome Aliesch, Jos Diem, Lienhart Gaiser, Jenut Gatzora, all zů disen zitten cavigen der gemaind ze Schiers, veriechend und tůnd kunt allermenklich mit disem brief fůr ůns und ain gantzi gemaindhöri ze Schiers und aller nachkomen offenlich mit urkůnd und in kraft dis briefs, dz wir nach rat, gunst und willen ainer gemaind recht und redlich gelůchen hand zů ainem ståtten ewigen erblechen nach zins und erblechensrecht dem erbern knecht Cristan Niger und sinen erben, ob er nit wår, ain hofstat gelegen under dem dorf ze Schiers in der gemaind an dem bach, zů ainer wassersagen mit gůt witti sagholtz ze legen und mit allen andren zůgehörden, so in und zů ainer sagmůli gehört ungevarlich. Jtem und darzů so vil witti der gemaind daselbs, das er oder sin erben mugend errůtten, buwen und machen ain kruttgarten sechs klåffter wit und brait ungevarlich. Und ist dis mit sólichem geding beschechen, dz der vorgenant Cristan oder sin erben nu fůro ewenklich ieglichs jars besunder richten und geben sond allweg ungevarlich uff sant Martis tag, acht tag vor oder nach, fůnf schilling pfening Costenzer můns Curer werschaft ainer vorgenanten gemaind allweg ze Schiers im dorf hinder ainen cavigen oder geschwornen. Wo aber dz nit beschåch, so ist und haisset die vorgenant wassersag und krutgart mit gezimber und geschmid und aller lechenschaft zinsvellig und gevallen ainer vorgenanten gemaind ån all widerred ungevarlich. Und sol ouch der vorgenant Cristan und sin erben dz vorgenant lechen in eren han ungevarlich. Und hierumb so wellen wir vorbenempten cavigen und ůnser erben unverschaidenlich des vorgenanten Cristan und siner erben umb dz obgeschriben lechen gůt getrůw weren

sin gegen allermenklich an gaistlichem und weltlichem gerichten, wie dik, wa ald gegen wem er oder sin erben notdu̇rftig sind nach zins und erblechensrecht in gůten tru̇wen ån gevå̊rd. Und des ze ainem stå̊tten, vesten sicherhait ietz und hienach, so haben wir vorgenanten cavigen Bartolome, Jos, Lienhart und Jenut all gemainlich gebetten und erbetten den fromen, vesten vorge[nanten] Hainrich Venr, dz er sin aygen jnsigel fu̇r u̇ns gehenkt håt, doch jm und sinen erben ån schaden, des ich vorgenant Hainrich veriech, dz ich es getån hån fu̇r mich und sy und u̇nser erben von irer ernstlicher pett wegen. Geben an sant Jo̊rgen tag[a], jm jar, do man zalt von gebu̇rt Cristi vierzechen hundert und siben und drissig jar.

Original: *(A) GA Schiers, Nr. 2. – Pg. 20,5 / 24 cm. – Siegel (Heinrich Venr) eingehängt.*

[a] *Datierung nach Gebrauch des Bistums Chur.*

262. Hans Goldis und seine Ehefrau, sesshaft zu Küblis, verkaufen Nigg Beeli von Davos unter genannten Bedingungen einen Zins aus der Mühle zu Küblis, die Lehen der Herrschaft ist, um 42 Pfund Haller.

1448 Februar 14.

Jch Hans Goldis und Margretta, mein eheliche hausfrau, zů den zeiten sesshafft zů Küblis, thun kund und verjechent offenlich an dienen brieff allen den, die ihn ansechend oder hörend lessen, das wir willenklich, wohlbedachts sins und muots zu den zeiten und tagen und an den stetten, da wiers mit recht wohl thun möchtend recht und redlich und eigentlich zu einem stäten, ymmerwerenden ewigen kauff verkaufft hand und gend[a] zu kauffen[b] wissentlich mit urkund in krafft dis briefs für uns und all unser erben dem frommen, ehrsammen Niggen Beeli zů Davas und seinen erben namlich 3 scheffel gůter und wohlgewanneter gersten Churer meß uß und ab unser eigenen müllj gelegen zu Küblis an der Langwert, die lechen ist von einer herrschaft, da vormahls der obgenant Niggen Beelin[c] und seine erben auch auff hand siben scheffel der obgenanten korns und meß, als der lechenbrieff inhat und ausweist, dieselbe obgenanten müllj und was darzů gehört mit allen rechten, nutzen und gewonheiten als von alter här komen ist, nütz ausgelassen, es sey benembt oder unbenembt in aller weis und was als der lechenbrieff laut und sagt. Und ist der ewig kauff um die drey scheffel gersten Churer meß als obgeschriben stat beschechen um zwey und viertzig pfund haller gůter und genemmer Costanzer münz, Churer wäreschafft, dero wir gantz und gar gewert und bezahlt sind, das uns wohl benüegt hat. Der obgenant Hans Goldin und Gretta, sein eheliche hausfrauw, sond und wollent, oder unser erben, dem vorgenanten Nigg Beelin oder seinen erben die obgenanten drey scheffel gůt und

wohl gewanneter gersten Churer meß und darzu die siben scheffel, die der lechenbrieff inhat der obgenanten währung[d] und meß jährlich tugentlich und jetlichs jahrs richten und reiten und bezahlen sond uff St. Nicklaus tag zu Küblis in dem dorff unverzogenlich; und wellichs jahrs das nit beschäch, so ist die obgenant müllj mit aller zugehörd als obgeschriben stat gar und gentzlich gefallen und zinsfellig worden, und mag der obgenant Nigg Belj oder seine erben die obgenante müllj zu jhren handen nemmen und ziechen, nutzen, niessen, besetzen, entsetzen, verkouffen, alligen[e] damit thun und lan sonn als mit jhrem andterm eignen guoth fürbas von uns und unseren erben und von meniglichem ungesumpt und ungeirt ohn widerred und gefärd. Jtem es ist auch beredt, ob den obgenanten Nigg Bellj oder sein erben des zinß der zechen scheffel gersten nit benügte an der gůtte und das zu stoß käm, so sol man drey ehrbar mann, die in dem dorff gesessen sind, daß korn zů schätzen für gut gersten korn, dann soll er oder sein erben nemmen ungefahrlich. Jch obgenanter Hanß Goldin und Gretta, mein eheliche hausfrauw, und unser erben sond und wellend deß dick benempten Niggen Beelj und seinen erben gůt, getreuw wehrer und versprecher sein, sey umb denn obgenanten kauff und auch umb die siben scheffel, wie der lechenbrief inhat, als obgeschriben stat, an geistlichen und weltlichen gerichten und aber, wenn oder mit wemm sey deß bedörffend in gůten treuwen ohn gefärd. Und deß zu wahrer und stäter sicherheit so hand wir beide, Hanß Goldin und Gretta, mein eheliche haußfrauw, gar fleissenklich gebätten den frommen, weisen Heintzen Florin, zu der zeiten amman zů dem Kloster, daß er sein eigen jnsigel offenlich gehenckt hat an disen brieff für uns und all unser erben, doch jm und seinen erben ohn schaden, der geben war an st. Vallentis tag, als man zalt von Christj geburt vierzechen hundert und 48 jahr.

Abschrift: *(B) StAGR, B 166 (Dalvazzer Mühlenbriefe), Nr. 2 (!).*

[a] *Über irrigem* hend.
[b] *Folgt durchgestrichen* geben namlich dry scheffel gůter und wohl gewanneter.
[c] *Folgt durchgestrichen* zů Davas.
[d] *Am Wort korr.*
[e] *B.*

263. Vogt Ulrich IX. von Matsch belehnt Jacob Schuch und seine Frau Margarete mit Mühle und Stampfe zu Dalvazza.

1469 Oktober 26.

Wir vogt Ulrich zů Mätsch etc. […] dem frommen und wohl bescheiden knecht Jacob Schuchen und Margaretha seiner ehelichen hausfrauen etc. unser eigne müllj und stampf an Dalfatzen gelegen in unserem gericht, mit aller zůgehörung etc. Jeglichs jahr neun schöffel etc. gerstenkorns Churer mäs etc. Und zů unseren

amptleuthen zů Jenatz oder zů Castels in die veste, oder wen wir und unser erben und nachkommen sollichs befehlend einzunemmen etc. Auch hierin bedingt und beredt worden ist, das wir obgenanter von Mätsch und alle unsere erben und nachkommen da kein müllj noch stampf sollend lassen machen als in unserem gericht zů Castels, dz dem Jacob Schůchen etc. keinen schaden bringen etc. Um söllichs etc. hat er ausgericht und bezahlt zů einem redlichen ersatze vier rheinischer guldin gut an gelde etc. Urkund etc. unser eigen jnsigel offenlich gehenckt an diesen briefe, der geben war am nächsten donstag vor Simonis Jude, jm jahr 1469.

Auszug: *(B) StAGR, B 166 (Dalvazzer Mühlenbriefe), Nr. 1a. – Überschrift:* Der lechenbrief, so dem knecht Jacob Schuchen verlehet worden. Jst gleich die formel wie der ältest Jenatzer mülljbrief.

264. Vogt Ulrich IX. von Matsch belehnt Heinrich Schuch und seine Frau mit der Mühle zu Jenaz.

1470 Februar 16.

Wir vogt Ůlrich von Metsch, graffe zů Kirchberg, bekhennendt unß und veriechendt offentlich allermenigklichen mit dem brieffe, als wir gůts sins, wohlbedachts můths, zů den zeiten und tagen, da wir es mit recht für uns und all unser erben und nachkomenden krefftigklich wohl gethůn möchtend recht und redlichen zů einem stetthen, vesten ewigen erblechen und nach erblechensrächt gelichen und verlichen habendt dem ehrbaren knächt Heinrich Schüechen, Ursula, seiner ehelichen hausfrauwen und jhro beyder erben, ob sie nit enwähren und leichendt ihnnen also wissentlichen in krafft dis brieffs unsere eigene mülly und stampff gelägen zuo Jenatz im Pretigigäuw[a] mit grundt und gradt, mit tach und gmach, mit gemeür und gezimmer, mit radt und müllestein, mit khööt und khöödtstall, mit wasser und mit dem wasserfluß, mit nagel und nuot in jhrem begriff, mit gengen, stegen und wegen, mit allen nützen, früchten und würden, ehren und ehrstainen und zůgehörden, benembt und unbenembt überal nützit außsgenommen noch hindan gesetzt, und in sunder für rächt, ledig und loos und unansprechig von menigkhlichen unversehrt und unbekhümmeret; und daß benambt erblich verlichen beschechen mit sellichen bedingen, rächten hienach begriffen, also daß der obgenambt Heinrich Schuöch und sein genambte eheliche hausfrauw und jhro beyder erben die obgenambten mülly und stampff mit aller zůgehörung wie vor statt nun fürohin jnhaben, brauchen, nutzen und niessen und jhren nutz und frommen darmit und darauß schaffen, thůn und lassen sollendt und mögendt was ihnnen nutzlichen, füeglichen von erblechensrächte ist, ohne unser obgenanten von Metsch und unsser erben und nachkhomenden und menigkliches summen und jrren, und auch daß der obgenambt Heinrich Schüech und sein eheliche hausfrauw und jhro beider erben[b] nun fürhin ewigkhlich jehrlich und jedtliches jahres besonders allwegen auff st. Thomas tag deß zwölffbot-

ten, acht tag vor oder nach ungefahrlich uns obgenambten von Metsch und allen unsseren erben und nachkommenden zů rechtem zinß dartun, zinssen, richten und geben sollendt sechs schöffel gůots, saubers wol gewannets gersta khorns Churer meßs für aller menigkliches verhefften und verbieten, endtweren und niderlegen und gentzlichen ohn unsseren schaden, ungefahrlichen und zů unsseren handen sicheren schirm und gwalt antwurten in unsere veste Castels oder zů unsserem ambtmann zů Jenatz oder wem wier soliches befelchen, sindt an unsser statt inzůnemmen. Und wo das in obberüerter weisse und masse nit bescheche über khurtze oder lange zeit, so dannen hin die obgenambt müllj und stampff mit allen rechten und zůgehörden, wie obstat, uns obgenampten von Metsch und allen unsseren erben old nachkhomenden widerumb zů unsseren henden und gewalt eigenklich gefallen und verfallen und zinßfellig worden mit dem zins desselben jahrs ohne des obgenambten Heinrich Schüechen und seiner ehelichen hausfrauwen und jhr beider erben ungesumbt und ungeirt lassen und menigkhliches von ihra wegen summen, jrren und widersprechen. Auch ist beredt, ob der obgenambt Heinrich Scheüch, sein eheliche hausfrauw und ihro beider erben die obgenambt müllj und stampff, jhre rächte jemer versetzen oder verkhauffen welten über kurtz oder lange zeit, so sondt sie und ihro beyder erben uns obgenambten von Metsch, unsseren erben und nachkommenden das allwegen vor mengkhlichen anbieten und geben; wa wier aber nit khauffen weltendt oder möchtendt, so mögendt sie die und jhr beider erben dannen hin geben wem sie wöllendt, doch allwegen an unsseren zinssen und rechten unschedlichen. Auch ist beredt, daß der obgenambt Heinrich Schüöch, sein eheliche hausfrauw und jhra beider erben die obgenambt mülle und stampff in gůoten paw, wirden und ehren halten und haben söllendt mit tach und gmach und mit aller zů gehörung, damit daß ein nachpurschafft gefürderet werde in gůten treuwen ungefahrlich. Auch ist beredt, ob ein gemeindt auf Furna mit uns obgenambten von Metsch nit eins würdendt alls von wegen der mülle und stampff auf Furna gelegen und die selbig müllj und stampff dannen gethan wurdendt, so sol der obgenambt Heinrich Scheüch, sein eheliche hausfrauw und jhro beider erben dannenhin zinssen, richten und geben neün schöffel korens und mes, wie obstat und ein pfundt pfenig auff den 6en tag[c]. Darbey ist mehr geredt, was khorens die gmeindt ab Furna in dem gericht zů Castels khauffend, das sollendt sie mullen bey der ehegenambten mülly zůo Jenatz. Auch ist bedinget und beredt, das wier obgenambten von Metsch, unssere erben und nachkhommenden khein mülly noch stampff in unsserem gericht zůo Castels nit machen sollendt lassen machen, das den obgenambten ehementschen old jhren beyder erben doch kheinen schaden bringen oder beren sollj jetz und hernach. Also sollendt und wollendt wier obgenambten von Metsch, alle unsser erben und nachkommenden des obgenambten Heinrichen Schüehen und seiner obgenambten hausfrauwen und jhro erben die obgenambte mülly und stampff, das erblechen und umb alles vorgeschriben statt, nach recht jhro recht gůot krefftig währer sein auff allen gerichten, geistlichen und weltlichen und allenthalben wo sie des nothürfftig werdendt nach zins und erblehensrecht, bey gůoten treüwen ungefahrlichen. Darumb so hat der obgenambt

Heinrich Schüech uns obgenambten von Metsch außgericht und bezalt zůo rechtem ersatze fünff reinischer gulden, des wier ein gůot benüegen von ihm habendt. Und des alles zů gůtem urkhundt der wahrheit jetz und hernach, so habendt wier obgenambten von Metsch für uns und all unssere erben und nachkhommenden unnsser eigen jnsigel offentlichen gehenckt an diesen brieff, der geben wardt am freytag nechst vor chadatini[d] Petry, jm jahr, da man zalt von Christi geburt taussendt vierhundert und in dem sibenzigsten jahre.

Inseriert *(B) StAGR, B 166 (Dalvazzer Mühlenbriefe) ohne Nr. in Urk. vom 8. Dezember 1641: Hans Viktor Travers von Ortenstein, Landvogt auf Castels und der Acht Gerichte, bestätigt Peter Davatz den am 16. Februar 1470 durch Vogt Ulrich IX. von Matsch ausgestellten Jenazer Mühlenbrief. – Überschrift:* Copia deß ältesten müllj lechenbrieffs.

[a] *B.*
[b] *Folgt durchgestrichen* der obgenambten.
[c] *B. 6. Januar, Epiphanie.*
[d] *B. statt* cathedra.

265. Peter Wiezel, zu Jenaz sesshaft, und seine Frau Margaretha verkaufen ihrem Bruder und Schwager Mühle und Stampfe zu Dalvazza, Lehen der Herrschaft Matsch.

1471 Mai 11.

Jch Peter Wietzel sesshaft zů Jenatz und Margretha, mein eheliche hausfrau, veriehen offentlich allermeniklichen und thůn kund mit urkund dis brieffs, das wir mit gůtem willen und mit wohl bedachtem můthe und sinnes zů den zeiten, tagen und an den stetten, da wir es mit recht für uns und für unsere erben wohl kräfftenlichen gethůn möchten, recht und redlichen verkaufft und zů kauffen geben hab eines vest, stethen, ewigen ungefahrlichen kauffs mit krafft und macht dis briefs dem frommen, bescheidnen Cůnrathen Wietzel, unserem lieben brůder und schwager und allen seinen erben, ob er nit wehr, namlichen alle unsere gerechtigkeit, so wir gehept haben an der müllj und stampf gelegen zů Dalfatzen, die da lechen ist von einer herrschafft zů Mätsch nach lauth und sag eines lechenbriefs, den wir darum in hends haben, besiglet und gevestnet und an uns kommen ist von Jacob Schuchen und dieselben seine gerechtigkeit auch erkaufft haben nach laut und sag eines kauffbriefs mit grund und grad, mit stock und stein, mit tach und gemach und gezimmer, mit wasser und mit dem wasserflus, mit kött und känel, mit müll und müllstein und mit gengen, stegen und wegen und namlichen mit allen den rechten, nutzen, schafften, gůten gewonheiten und zůgehörden, so von alter und recht und von gůter gewonheit darzů gehört und an uns kommen ist, auch für ledig und los, ausgenommen einer herrschaft an jhren zinsen und rechten unschädlichen ist, von allermenigklichen unausprächig, un-

versehrt und unbekümmert. Und ist diser ewiger ungefahrlicher kauff also beschechen und vollführt worden umb eins und viertzig pfund haller, alles gůter und genähmmer Churer wärschafft, dero wir obgenanten verkeuffer aller als bar nutzlichen nach unserem wohlbenüegen von ihmm bezahlt und gewährt worden sind, der den uns in kauffsweis wohl benüöget. Hierumb so entziehen wir uns aller unser gerechtigkeit, forderung und ansprach, so wir und unser erben zů dem obgeschriebnen kauff, müllj und stampf ye gehept haben. Jch obgenanter Peter Wiezel und mein obgemelte eheliche hausfrau und unser beyder erben, ob wir nit wehren, söllend und wöllend des obgemelten Cůnrathen Wiezels bruder und schwager und allen seinen erben um die obgemelten müllj und stampff in den zihlen und marchen und mit aller zůgehört als obgeschrieben stath umb unsere gerechtigkeit, darauf recht krefftig, gůt, getreu währer und versprächer gen meniklichen sein auf allen gerichten, geistlichen und wältlichen nach recht, alle ferth[a] in unseren costen, gäntzlichen ohne allen jhren schaden, in gůten treuwen, ungefahrlichen, also hab jch obgemelter Petter Wietzel und mein obgemelte eheliche hausfrau für uns und für unser erben zů einer wahren gezeügnus und wahrem offnem urkund fleissig und ernstlich gebätten und erbätten den ehrsammen und weisen Peter Truoggen, der zeit amman zů Castels, das er des gerichts jnsigel daselbs offenlichen gehenckt hat an diesen offnen brieffe, doch jhm und seinen erben unschädlichen, auch einer herrschafft an jhren zinsen und rechten unvergriffenlich. Geben ward an der einlift may tag des jahrs, da man zalt von der geburth Christi unsers lieben herren tausend 4 hundert und in dem 71 igesten jahr.

Abschrift: *(B) StAGR B 166 (Dalvazzer Mühlenbriefe), Nr. 2. – Überschrift:* Verkauffbrieff der mülly, so 1471 geschechen.

[a] *B, statt* allwegen.

266. a) Duffli Duff, Ammann zu Klosters, urteilt mit Boten der Zehn Gerichte in der Klage des Cunrat Wiezel, Inhaber der Mühle zu Dalvazza, gegen Heinrich Lötscher, der eine neue Mühle jenseits des Dalvazzabaches errichtet hat.

1483 Mai 27. [Saas]

Jch Dufflj Duff, der zeit des durchleuchtigen, hochgebohren fürsten und herren, herren Sygmunden, ertzherzogen zů Österreich und graffen zů Tirol etc., meines genädigesten herren, amman zum Closter in Prätigöw, thůn kund allermenigklichem mit diesem briefe, wo der fürkompt, das ich in dem jahr und auf den tag sines dattum offenlich zů gericht gesässen bin mit den ehrbaren leuthen und gemeiner Zechen Gericht botten, so zů dem nachbemelten rechten geordnet und ge-

sandt wahren, zů Saas an gewonlicher gerichtstatt und von besonderen gnaden und befelchens wegen des vorgenanten meines genädigisten herren etc. Allda kam für mich und offen verbannen gericht der wohlbescheiden Cůnrath Wiezel, der müller, mit seinen beyständen und mit jhrem mit rächt erlaubten fürsprächen, prachten für recht und klagtn hin zů dem auch bescheidnen Heinrich Lötscher von Küblis also, wie er ein müllj habe an Talfatzen, härlange von einer herrschafft von Toggenburg sållig loblicher gedächtnus, die jetz lechen sey von der wohlgebohrnen herrschafft von Mätsch, all die in rüewiger gewär durch jhr oder seine vorfahrenden jngehept sey länger dann länder oder stätt gewäret sey, und jetz hab der vorgenant Heinrich Lötscher ein neuwe mülli gemachet ennenthalb dem wasser Tallfatzen und hab ihmm das wasser genommen, damit er zů zeiten nit mög mallen und ihn sein mülle damit entwerten, die doch gemachet sey bey der gemelten herrschafft von Toggenburg zeiten, da beyde gericht zů denselben zeiten jnhab gehept und darzů er getrüwe zů gott und dem rechten, das der vorgenant Heinrich nit recht habe darzů, sey auch besiglet brieffe, und begerth der genante Heinrich rechtlich von sollichem zů wissen und satzt das also hin zů rächt mit mehr worten, nit noth alles zů melden etc.

Da stund dar der obgenant Heinrich auch mit seinen beyständen und mit jhrem mit recht erlaubten fürsprechen und gaben antwort auf die klag also: Der genant Cůnrath hätte ein müllj im ausseren gericht und er hätte ein müllj gemachet im jndren gericht und theile das wasser die gericht, vermeinte und gethrauwete zů halbem wasser wol als gůte recht zů haben, als auch der benant Cůnrath, als sey da müldend die alten gewerr und die herrschafft von Toggenburg des seyendt beyde gericht gewesen, das mög er nit wüssen und vermein, das auch das vorder gericht nit des herrn von Toggenburg gewessen seye und getrauwe zů gott und dem rechten, das er zů selbem wasser wol als gůte recht hat, die weil es doch einwärt ist, als auch der genant kläger, und satzt daß auch also hin zů recht mit mehr worten, nit noth alles zů melden etc. Und begerthen auch beid theil daß wasser und die stöß zů besechnen etc. Da fragt jch obgenant richter um des rechten auf denn eyd, was recht währ, nach der klag und antwort und allem, so für rächt kommen wahr. Da ward erkent mit der mehren urtheil, daß man die stöß und daß wasser solte besechen und die bemelten brieff verhören, und darnach allweg beschechen was recht währ. Daß ist alles beschechen nach ordnung deß rechten, und lauth die kundtschafft als sey dann lauth. Da fragt jch obgenant richter um das rächt auf den eyd, was nun recht währ nach der klag und antwort und widerred und dem besechen und nach der kundtschafft und allem, so für recht kommen wahr. Da ward aber erkent mit der mehren urtheil, daß deß genanten klägers mülle als vil gezimmert und da gewessen wahr vor dem daß der Heinrich sein mülle gemacht, ein nothdurfft wasser behept habe, doch sölle kein gefert darinne nit gebraucht werden und dieselb nothdurfft durch from leuth abgemessen und verzeichnet werden und dieselben mäß zwey gleichen gemachet und hinder einem ammann im jnderen gericht das eine geben und das ander hinder einen amman im ausseren gericht zů Castels gelegt werden. Und wen da mehr wasser gath, ann dieselb nothdurfft inhabe, so möge der genant Heinrich zů seiner müllj

sein nothdurfft auch brauchen und ob da mehr wasser währ dann beider nothdurfft, soll ein gmein wasser sein einem als dem anderen ohne gefehrd; doch ist darinne vorbehalten, als der benante Heinrich einen brieff zeigt deß wassers halben und den nachbauren und meniglichen an seinen rechten in allweg unschädlich und unvergriffenlich ohn all gefehrd. Was alles gemessen und beschechen ist nach ordnung deß rechten. Des rächten und der urtheil hat der vorgenant kleger brieff und sigel begehrt, daß jhm in seiner costung mit einhelliger urthel nach mein, des obgenanten richters, umfrag mit meinem eigen jnsigel besiglet erkent zů geben ward, wen vergässen wurde und wider für gericht kämmen und stůhnde als recht und urtheil geben hat. Das ist alles beschechen nach ordnung des rechten, und hab jch obgenanter richter mein eigen jnsigel von des rechten wegen, der bemelten meiner gnädigen herrschafft und meinen erben und dem rechten ohne schaden sein und auch namlich der herschafft beiderthalb ohn schaden offenlich gehenckt an diesen brieff, der geben ward am zinstag nächst unsers lieben herren fronleichnams tag, jn dem jahr 1483, anno 1483.[a]

Abschrift: *(B) StAGR, B 166 (Dalvazzer Mühlenbriefe), Nr. 3. – Überschrift:* Urthelbrieff so anno 1483 ergangen.

b) Drei (genannte) Müller schätzen, wie durch Urteil vom 27. Mai 1483 vorgesehen, die Wassernutzung im Dalvazzabach für die beiden Ansprecher Cunrat Wiezel und Heinrich Lötscher.

1485 März 1.

Wir nachbenamten Peter Mathis und Jörj Müller, an den Stützen, und Cüntzlj Kocher bekennen offenlich und thůn kund aller meniglich mit diesem offnen brieffe der spän halb, so danne ein zeit die ehrbaren Conrad Wiezel, der zeit müller zů Dalfatza und Heinrich Lötscher miteinander gehept hand, anträffend das wasser, so jr jetwädrer zů seiner müllj vermeint zů haben, darum sey mit der gricht sandtbotten gerechtet hand nach jnhalt eines besigleten gericht- und urtelbriefs, so auch der gemelt Conrad darum jnhand, under anderem meldet, das deß genanten Conrads müllj ein nothurfft wasser solle haben, doch solle das durch from leuth abgemessen und gezeichnet werden, alles nach jnhalt desselbigen briefs. Also hand die obgenant beyd müller uns obgenant drey müller mit fleissiger gebätt uns bätten, das wir dargiengendt und nach jnhalt der gemelt urthel inen das wasser solten schetzen und abmessen, das wir beiden theillen zů lieb gethan habend. Und sind zů des genant Cůnradten müllj gangen und die recht angelassen und gnůgsamlich besechen und darauf einhelliklich geschetzet und gesprochen einhellencklichen, daß die breite des wassers in kenyl solle sein sechsthalb quart und die dickj oder teuffj deß wassers sölle sein 1 (ein)[a] quart an einer gerechten ell zů mässen, ohn all gefehrde. Diß unsers spruchs und entscheids begerth der genant Conrad Wietzel brief und urkund, daß wir von der wahrheit unsers spruchs im in seinen costung erkent und[b] zů geben hand. Und darum das wir eigne jnsigel nit jnhaben, so haben wir zů urkund der wahrheit gar

ernstlich mit fleiß erbätten den frommen und weisen, des durchleuchtigen unsers hochgebohrnen fürst und herren herren Sigismund ertzherzogen zů Österreich und graffen Tirol, unsers genädigen herren aman Rischen Flur[i] von Gundtars, das er sein eigen jnsigel haut offenlich gehenckt an diesen brief, dem gemelten herren, jm und seinen erben ohn schaden, der geben ist zů jngehndem mertzen, jn dem jahr, da mal zalt von der geburth unsers lieben herren vierzehenhundert fünf und achtzig. (1485.[a])

Abschrift: *(B) StAGR, B 166 (Dalvazzer Mühlenbriefe), Nr. 4. – Überschrift:* Spruchbrieff wegen mäß deß wassers. 1485.

BEMERKUNG

1. 1493 wird Conrat Wiezel, Müller zu Dalvazza von Jann Gräst eingeklagt im Streit um die Nutzung des Mühlenbachwassers zwischen Mühle und Stampfe zur Bewässerung; das Gericht Castels spricht ein solches Recht unter Bedingungen dem Kläger zu; Abschrift (B) StAGR, B 166, Nr. 6.

2. Eine nicht herrschaftliche Mühle mit Haus, Stallung und Krautgarten befindet sich im Dalvazzer Tobel inmitten der Allmende. Sie wird vom Besitzer Flurin Clavadetscher von Putz an Ammann Thüring Enderli, Marti Lietha und Peter Burga, sesshaft zu Küblis, verkauft, mit der Auflage, dass die Mühle nicht betrieben noch durch eine andere im Tobel ersetzt wird. Abschrift (B) StAGR, B 166, Nr. 7 zu 1604 Mai 1.; 1610 März 1. wird das Haus mit Mühle im Dalvazzer Tobel an Meister Rudolf von Küblis mit der gleichen Auflage, doch mit der Erlaubnis, dort eine Gerwi zu errichten, verkauft; Abschrift (B) StAGR, B 166, Nr. 8.

[a] *B.*
[b] *Über der Zeile.*

267. Heinrich Lötscher und seine Ehefrau, sesshaft zu Küblis, verkaufen an Bett Juon und dessen Frau unter genannten Bedingungen Haus und Hofstatt und die Mühle zu Küblis um 52 Pfund Haller.

1483 September 24.

Jch Heinrich Lötscher, der zeit sässhafft zů Küblis, und jch Elsa, sein eheliche hausfrau, Jos Bernhards eheliche tochter, bekennen und thůn kund aller mennik-lich mit dissem offnen gegenwertigen brieffe, wo der fürkombt, gezeigt und gelässen wird, wie daß wir einhellenklich, wohl bedachts sinns und muoths in zeiten und in tagen, da wir das krefftenklich wohl thůn möchten mit recht für uns und all unser erben und nachkommenden in eines jmmer stätten, ewigen kauffs verkaufft und zů kauffen geben hand jn krafft dis brieffs unser hienach verschriben eigen haus und hoffstat gelägen zů Küblis bey der mülly und die müllj mitsamt dem obverschriben haus dem frommen mann Bettu[…][a] Jůnen und seiner ehelichen hausfrauwen Nessen Tschugin und jhro beider erben und nachkom-

menden, ob sey nit enwärend, die unß jn kauffen zůgesagt gewessen, wie das an sin selber ist und von alter här kommen verlichen und verlechnet worden ist von einer herrschafft von Toggenburg, gott genad seiner lobliche gedächtnus, nach laut und sagen eines besigleten lechenbrieffs, so wir obgenanten eheleuth den gemelten lechenbrieff mit sambt diesem kauffbrieff jhnen jngeantwort haben; und stosst auffwert und inwerth an Peter Tönis guoth, auffwürt und auswürt ennhalb an Jörj Lötschers gůt und an die gemeinen gassen, stosst abwürt an die Langquart und wie es der lechenbrief entscheidt ohn gefehrdt; die geben wir also wissentlich mit allen denen rechten, früchten, freyheiten und zůgehörd, wie es der obgemelt lechenbrieff um all artickel, stück und punckten von anfang, mittel und ende laut, sagen und ausweissen ist, und das obberüehrt haus und hofstat mit tach und gemach, gem[äuer][a] und gezimmer, wie es alles schlechtenklich redlich und ungefahrl[ich][a] an sym selber ist und von alter här kommen. Und ist diser auffrecht, stät, ewig kauff also beschechen umb zwej und fünfzig pfund haller genemmer Churer werschafft, das wir obgenant eheleut Heinrich Lötscher und mein hausfrauw von den obgenanten eheleuthen und käuffren sind ausgericht und bezalt nach allem unsrem gůten willen und benügen, darum wir und unsere erben sey und jhro erben und nachkomenden sagendt gantz quit und ledig und los. Hierinn verzichent und entsagendt uns der obgemelten müllj und was obstat aller der eigenschafft, erbschafft, kundtschafft, gezeugnis, leuth und brieffen und aller der gerechtigkeit, so wir ye darzů gehabt hand und setzend die obgenanten eheleuth und all jhro erben und nachkommenden in gantze, vollkomny eygenschafft und gewaltsammj mit der obverschribnen müllj und müllstatt und was zůsampt der müllj obstat zů thun und zů lassen, als wie mit jhrem lauter eignen guoth von uns und allen unsseren erben und nachkommenden ungesumpt und ungeirt und sey růwigklich dabey beleiben lassen, alles schlechtenklich und ungeferlich, wie es der obberüehrt lechenbrief laut und entscheidt ohn gefehrdt. Jtem die obverschriben müllj und müllstatt und was dabey obstat frey, ledig und los, hindann[b] gesetzt meins herren gerechtigkeit ohn schaden und Nygge Amans seligen erben und Nigge Pfossen seligen erben an jhrem baren zins auch ohn schaden. Fürohin allenthalb sollen und wellen wir obgenant eheleuth Heinrich Lötscher und mein hausfrauw und all unser erben und nachkomenden um den obverschriben kauff, müllj und müllstatt und was obstatt gutt und getreuw wären sein den obgenant eheleuth und käufferen und allen jhren erben und nachkomenden nach dem rechten für allen leuth, geistlich und weltlich gericht, wie, wo, wen und wie dick sey sein jemer noth und turftig geschicht über kurtz oder lang zeit zů künfftigen ewigen zeit ohn bös geferd. Und des alles zů wahrem offnen urkund aller obverschribnen artickel und punckt so hand wir obgenant eheleuth Heinrich Lötscher und mein obgenante hausfrauw beyde betten und erbetten den ehrsammen, frommen, weisen Rischen Flurin, der zeit amman zum Closter jm Pretigeuw von besonder gnaden und befälchens wegen des durchläuchtigen hochgebohrnen fürst und herren herren herzog Sygmund von gottes genaden ertzherzogen zů Österreich etc., das er sein eigen jnsigel offenlich an diesen brieff gehenckt hat zů gezeugnuß wie obstat, doch mein obgenant gnädigen herren ohn schaden und jm

und seinen erben auch ohn schaden, der geben ward an der nächsten mitwuchen nach st. Matthys des hochwürdigen himmelfürsten, jn dem jahr, da man zalt von der purt Christi tusent und vierhundert darnach jn dem dry und achtigesten jahre.

Abschrift: *(B) StAGR, B 166 (Dalvazzer Mühlenbriefe), Nr. 3 (!).*

[a] *Rest des Wortes nicht lesbar.*
[b] *Es fehlt das zu erwartende* nichts.

268. Gaudenz von Matsch verkauft an Peter Truog, Ammann im Gericht Castels, und seine Frau Anna einen ewigen Kornzins zu freiem Eigen aus der Mühle und Stampfe Dalvazza.

1490 Oktober 11.

Wir Gaudentz graffe zů Mätsch und Kirchberg bekennen und thůn kund aller menigklichen, das wier in barm bereitem gelt zů unseren handen und gewalt ingenommen und empfangen habend von unserem getreüwen Peter Trůoggen, unserem ammen zů Castels im Bretigöw, benantlichen neuntzig pfund pfenig alles gůter und genämer Churer wärschafft, das wir uns für uns, unser erben und nachkommen von jhm růffen gäntzlich und gar schon gewert, usgericht und bezahlt sein nach unserem wohl benügen zur rechter zeit ohn allen abgang und schaden und die in anderen unseren nutz und frommen gewendt und gekehrt haben. Und umb die benant summa gelts haben wir mit gůter, zeitiger und williger vorbetrachtung, gesunds leibs, wohlbedachts sins und můths für uns, all unser erben und nachkommen und für all ander undermischt persohn, so recht sach, forderung oder ansprach von oder zů uns hetten, gedingten oder vermeinten zů haben durchs bechts[a] recht und redlich für ein freyen, jehrigen und ewigen zins und gült und besonder für ledig und los und gegen allermenigklich unversetzt und unbekümberet zů einem stethen, ewigen unwiderrüefflichen[b] und yemmerwerenden kauff hingeben und verkaufft, hingeben und verkauffen auch wissenlich in krafft dis briefs, als das ymmer vor allen gerichten, geistlichen und weltlichen und allen enden aller vest krafft und macht haben soll und mag, dem benambten Peter Trůoggen, der da kaufft hat, im, Annen seiner ehelichen hausfrauwen und allen jhren beyden erben, namlichen neün schöffel korn Churer mäs jähriger und ewiger zins und gült, jährlichen zů zinsen und zů geben von, uß und ab unser müllj und stampff, Talfatza genant, im Pretigeüw gelegen, albegen zů rechter zinszeit nach solchs zinsrecht und gewonheit nach laut und sag des lechenbriefs, so unser zinsmeyer daselben darumb hat, also das die benant wirtlüt Peter und Anna, die käuffer und beyder erben die obberüehrten verkaufften jehrigen und ewigen zins und gůt mit allen zůgehörungen, ehren, rechten und wirden, so dann billichen darzů gehört oder gehören möcht, wie dann wir und unser vor-

deren die bißher jngenommen, jngehabt, genutzt und genossen haben und hinfür ewigklich fridlich und rüehibigklichen jnnemmen, jnhaben, halten, nutzen und niessen sollend und mögend, damit thůn und lassen mit versetzen, verkauffen und schaffen und anwenden und kehren nach allem jhrem willen, nutz und frommen, als dann ein jeder persohn mit solchen jhren erkaufften zinsen und gülten billichen und zů recht wohl thůn mag und sol, ohn all jrrung und hindernus unser aller erben und nachkommen und ohn menigklichs von unserntwegen widersprechen, wan wir, die benanten verkaufften jehrigen und ewigen zinß und gült mit jhrer zůgehörung uß unser aller unser erben und nachkommen hend, nutzs, gewalt und gwerr genommen und die in der benanten wirtleuth der käuffer Petern und Annen und aller jhrer beyder erben hend, nutzs, gwalt und gwerr mit stätter, ewiger inzicht wissentlich mit dem brieff übergeben und ingeantwort haben. Darauf geloben und versprechen wir für uns und unser erben und nachkommen, den benanten wirtleuthen Petern und Annan, den käuffern und jhren beyden erben umb die hingebung und verkauffung der obgenanten verkaufften jehrigen und ewigen zinß und gült und um aller obgeschrieben sachen jhr rechte gwern, fürstand, vertreter und beschirmer zů sein gegen menigklich mit dem rechten, wo in des nothdurfft beschicht, es seye vor geistlichen oder weltlichen rechten oder usserhalben rechtens und in das zů rechtfertigen ohn allen jhren schaden, allzeit als solchs kauffs und ewiger gwarschafft recht ist, alles getreulich und ohne gefehrde. Dis zů wahrem urkund aller obgeschriben sachen, so haben wir benanter von Mätsch für uns, unsere erben und nachkommen unser eigen jnsigel offenlich an diesen brieff gehenckt, der geben ist am montag nechst vor st. Gallen tag, nach Christj geburt 1490igsten jahre.

Abschrift: *(B) StAGR, B 166 (Dalvazzer Mühlenbriefe) Nr. 5. – Überschrift:* Des kauffbrieffs wegen 9 schöffel kornzins von der müllj zů Tallfatzen. Anno 1490.
Das Original (A) wird erwähnt TLA Innsbruck, Schatzarchiv VI, S. 244 mit Vermerk hinauß *und Marginalie* Trůegkh, Talfatzen: Jnsimilj Peter Truegk, der neun schöffl korn gült aus der mülj und stampf Talfatzen genannt, in Brettigew gegen neůntzig pfůnd pfenning kaufgelts. 1490.

[a] *B.*
[b] *Folgt durchgestrichen* kauff.

269. Zinsverkauf.

1492

Vogt Gaudentz obgemelt verkaufft Batt Custern, burgermaister zů Chur, sechs schöffl gerstn korns ab Eglis mülj zu Tschiers umb achttzig pfund pfenning mit eewiger losung. Dits ist nur ain copey. 1492.

Abschrift: *TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 243, mit Vermerk* hinauß *und Marginalie* Custor Eglis mülj zů Tschiers.

270. Hansli Jann Henni, sesshaft zu Küblis, und seine Frau Barbula verleihen ihre Mühle daselbst an Hans Roffler.

1504 Mai 25.

Jch Hanßlj Jann Hennin, der zeit sesshafft zů Küblis, und mein eheliche hausfrauw Barbula, bekennend und thůn kund allermennigklich mit urkund und in krafft diß brieffs, wie das wir mit wohlbedachtem sinn und můoth jn zeiten und in tagen, da wir das mit recht krefftigklich wohl thůn möchten, für uns und alle unser erben leichen und verlichen haben zů einem jemer stätten, ewigen erblechen nach zins- und erblechensrecht, wie das nach dem allerhöchsten und lesten jmmer gůt krafft und macht soll und mag haben, dem frommen, bescheiden Hansen Roffler und allen seinen erben und nachkomenden, ob er nit enwehr, unser eigen müllj gelegen zů Küblis an der Langwart, die wir von Orbas[a] erkaufft hand gehept und wie die müllj von wielant graff Friderich von Toggenburg loblicher tächtnus verlechnet und härlangt nach laut eines besigleten alten lechenbrieffs und auch nach laut und sagen aller der brieffen, so die müllj anruerend sind, so vil und syg darin unser gerechtigkeit findet, nichts ausgelassen, und wir von recht zů lichen hand, und das er und all sein erben und nachkomenden die mülle mit allen jhren rechten und gerechtigkeit hand, sollen und mögen nutzen, niessen als jhr eigen gůoth und mit allen dem, so von recht darzů gehört und wir von recht zů lichen hand. Und ist diser ewig erblechen also gelichen und empfangen um siben und vierzig pfund haller erbgůt und umb zwölff schöffel gerstenkorens Churer mäß wolgewannets korens rechts ewiges rentzinß und gült, darum wir obgemelten eheleuth um das erbgůt von dem vorgedachten Hansen Roffler sind ausgericht und bezalt nach allem unseren gůten willen und benügen, hierin jn, mit und bey alles mit söllichen gedingen und bescheidenheit, das jch vorgemelter H[an]s Roffler und alle mein erben und alle, die zů künfftigen zeiten die vorgemelten müllj und jhr von recht zůgehördung von recht inhand zů rechtem ewigen räntzins und gülten richten, weren und geben sond alle jahr jährlich und jedtliches jahrs in sonderheit zwölff schöffel korren, wie obgemelt ist, und die geben jn der mülle zwen schöffel auf st. Gallen tag und sechs schöffel auff st. Nicklaus tag und zwen schöffel auff st. Hilarren tag und zwen schöffel auff st. Jören tag, auch mit söllichem geding, das die obgemelten eheleuth Hänslj Jann Henny und sein hausfrauw und jhr erben und nachkommenden die vorgenanten zwölff schöffel korens, drey schöffel nemmen und empfachen sond jährlich ab Heinrich Lötschers seligen mülle zů Tallfatzen mit gedingen als derselbig brieff laut und seit; und wann dieselbig müllj nit mehr ist und die jngangen wehr, so söll jch, Hans Roffler, und mein erben und nachkommenden die zwölff schöffel korn all und gar ausrichten in mas, wie obstat. Ob aber sach wurde, das spän hierin erwugs als von der ausrichtung wegen des korns, so soll das an drey bider mannen stan in Küblis, ob das nach der verschreibung der drey schöffel korns als oblauten ist, so soll[b] … die wärrschafft sey oder nit; und wenn wir dz korn auf jetlichs zil nit also richten und wenden wie obstat, doch mit vorbehaltung[b]… Und ist die

obverschriben mülle mit allem jhrem recht und zugehörung den vorgemelten eheleuthen und jhren erben und nachkommenden gefallen und verfallen und zinsfellig worden mit aller besserung und zůgehörung, das sey dann damit mögen thůn und lassen wie vor von uns und von allermennigklich ungesumpt und ungeirt jn allweg. Jtem die oberschriben mülle samt jhr recht zůgehörung …[b] Fürohin, so sollen und wöllen wir obgedachter wir obgedachten eheleuth Hänslj Jann Henny und mein hausfrauw und unser beider erben und nachkommenden dem vorgemelten Hansen Roffler und allen seinen erben und nachkomenden umb alles, das jch im recht zů lichen hab mit samt meiner hausfrauwen nach laut aller der brieff, so darum lutten sind ime, soll sich da unser gerechtigkeit findet, darumb sollen und wellen wir ihnnen gůt und getreüw wäri sein gegen allen leuthen, geistlich und weltlichen gericht, wo sey yemer noth und durfft beschicht über kurtz oder lang zeit, alles getreüwlich und ungefahrlich. Urkund der wahrheit, so haben wir obgemelten eheleuth Hslj[c] Jann Henj und mein hausfrauw Babilj Uffanin und jch H[an]s Roffler mit samt jhnen anders theils alle gemeinlich betten und erbätten den fürnemmen weisen Nut Jegen, der zeit der römischen königl. mayestät ammen zů dem Kloster im Prettigeuw, dz er sein eigen jnsigel offenlich vor gericht an diesen brief gehenckt hat zu gezeugnuß und wahrheit wie obstat, doch meinem herr ohn schaden, und jm und seinen erben auch ohn schaden, der geben an st. Urbanus tag, jn dem jahr, da man zalt von der purt Christi tusend und 500, darnach in dem vierten jahre.

Abschrift: *(B) StAGR, B 166 (Dalvazzer Mühlenbriefe), Nr. 4.*

[a] *B,* Urbanus?
[b] *Hier fehlt entsprechende Passage.*
[c] *B.*

271. Lucy Müller, genannt Hemig, von Churwalden, stellt dem Landvogt der Acht Gerichte für das Lehen des Parpaner Landbaches zur Nutzung für seine in Camyetz stehende Mühle samt Walche und Stampfe einen Revers, unter Inserierung des für Hensli Conrat am 25. April 1493 angefertigten Lehenbriefes, aus.

1532 Juli 2. / 1493 April 25.

Jch Lucy Můller, genamt Hemig, uß dem gericht Churwaldenn, bekånnenn offennlich unnd thůn kund allenn denen, so dißenn brieff ansechennt, leßennd oder hőrennd leßenn, wie das der edell unnd vest Johanns von Marmels, römischer kůnglicher mayestatt der zit vogt in Acht Gerichtenn, an mich gesůcht unnd begårt hatt, jme ein reversbrieff ze gebenn von wegenn aines lechens von Mathys Amman, derselbenn zit vogt des slos Strasberg unnd in den dryenn gerichtenn,

namlich Churwaldenn, jn Schalfick zů sant Petter unnd der Langen Wyß etwan verlichen, berürend ainen waßerflus, welchenn ich yetzen gebruch, besitzenn unnd in handenn hab, nach sag unnd jnhaltt eines lechenbrieffs, welcher also von wortt zu wortt begriffenn unnd melden ist:

Jch Mathys Amman des durluchtigenn hochgebornenn fůrstenn unnd herren hern Sigmundenn ertzhertzogen zů Ősterich, mines gnedigenn herren, vogt unnd amptman uff siner fůrstlichenn gnadenn schlos Strasberg unnd jn der dryen grichten zů derselbigenn vogthye gehőrend, mit namen Churwaldenn, in Schalfick zů Sant Petter unnd der Langen Wys, vergich unnd thůn kunde aller mengklichem mit dißem brieffe, das ich fur mich unnd all min nachkőmentt vőgt mit ratt, wysenn unnd willenn ainer herschafft loblicher rått, råcht unnd rådlich gelichenn und verlichen hab unnd yetz wysentlich in crafft unnd macht des brieffes lich unnd verlich dem erberenn Hensly Cůnratt und allenn sinen erben zů ewigenn ziten den wasserflus in Camyetz, den man nempt den Parpaner landtbach, zů siner aignenn můllj, so er durch erloptnuß unnd verwilligung ainer nachburschafft zů Churwald dahin zů demselbigenn bach gebuwenn hatt, gelegenn ob Clåusly Ůrichs hus jn Camyetz; denselbenn waßerflus allein soll unnd mag er unnd sin erben nutzen unnd bruchen zů der genanten můllj unnd walch unnd stampff unnd zů allenn den dingen, dartzů er jm dan notturfftig ist ze bruchen. Es sol ouch jm unnd sin erbenn das wasser vervolgt laßen werdenn on all intrag, abgråbenn nach mit andren sachenn zů ewigenn zittenn jrrung nienharn beschechenn. Es soll ouch er unnd sin erbenn mir unnd ainem yedenn vogt nach mir an statt einer herschafft daruß darvon zů rechtem zins ewigcklich unnd aines yedenn jares besonnder alweg zů der fasnacht ein hennen, die da werschafft syge, dartzů ain gůt hůn allweg jm somer, das sechs pfånnig wertt syg, geben, richten unnd alwegenn in das gemelt schlos Strasberg antwurtenn on ainer herschafft costenn unnd schadenn. Wo aber er oder sin erben sőlchen zins jarlichen also mir oder minen nachkomendenn vőgthenn nit antwurte, sonnder sümig were, so sol unnd mag alweg ein vogtt jm unnd sinen erbenn solichenn waßerflus abkündenn und verbietten, so lang untz er sych mit im vervett als um den zins. Uff sőlichs ich obgenanter vogtt unnd all min nachkomend vőgtt sőllend unnd wellennd ouch jm unnd sinen erben sőlichen wasserflus uffrichten, vertigenn, versprechenn und verantwurtten an einer herschafft statt, wan und wie dick ime das yemer notturfftig wurde nach gaistichen unnd weltlichen rechtenn, allfartt in einer herschafft costenn, an allen sin unnd siner erben schadenn, by gůten truwen one gefårde. Unnd des alles zů warem urkund, so hab ich fur mich unnd all nachkoment vőgt min aigen insigell, mir unnd minen erben one schadenn, offennlich gehenckt an dißenn brieff, geben uff sant Jőrgen, des jars, da man zaltt nach der geburtt Christj viertzen hundertt nuntzig unnd dry jar, ainer landschafft jr fryhait unnd gerechtigkait vorbehaltenn.

Heruff und um sőlich ewig erblechen und um all puncten unnd artickelln wie in obgeschribnem lechenbrieff begriffen ist, gelob unnd versprich ich obgenamter Lucy Müller fur mich, all min erbenn und nachkommen dem allem getruwlich gelebenn und nachkomen by pen und artickllenn obgedachts lechenbrieffs, on all

uffzůg und gfårde. Zů waren urkund so han ich vilgenamter Lucy Müller gebetten und erbetten den frommen ersamen wysen Hansen Gasallen, der zit landtaman jm gricht Churwalden, das er sin aigen insigell offenlich gehenckt hat an den brieff, sinen erben und nachkommen on schaden, gebenn zinstag nach sant Petter und Paul der helgen zwölfbotten, jnn funffzechenhundert und zway unnd drysig jaren.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 82. – Pg. 39 / 28 cm. – Siegel (Hans Gasal, Landammann zu Churwalden) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (gleichzeitig):* Ain revers umb ain hennen unnd huenzynns in das sloss Straßperg von wegen ains wasserfluss im gericht Churwalden. 1532. Acht Gericht. – ***Erwähnt*** *TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 252 mit Vermerk* hinauß *und Marginalie:* Müller, Strasperg: Ain revers von Lucy Mûller genannt Hemig aus dem gericht Curwalden, das er well von ainem wasserflůss, so jm zu ainer mül zů lehen verlihen ist, jårlich in das sloß Strasberg zinsen ain hennen und ain hůn. Der lehenbrief ligt auch darbey. 1532. – *A wurde 1649 den Acht Gerichten ausgeliefert.*

272. Ulrich Winkler von Fideris, Ammann im Gericht Castels, urteilt mit zugesetzten Spruchleuten als Obmann im Streit zwischen Hans von Marmels, Landvogt, der auf die Spruchleute veranlasst hat, namens der Herrschaft und den vier Müllern von Jenaz, Dalvazza und Pany auf des erstern Klage um den Betrieb und die Zinsleistungen ihrer Mühlen (sog. Mühlenbrief).

1532 August 9.

Jch Ů[l]rich Winckler von Fidriß amman jm gericht Castels jn Brůtegőw, ein obman jn diser sach, und wier nachbenembten zůgsatzten[a], alls Bartlome Jegen, amman zům Closter jn Brůtegőw und Clauß Dascher, amman zů Schiers, ouch jn Brůtegőw beckennen unß und thůnt kundt aller mencklich mit disem gegenwůrtegen brieff, wa der fůrkumbt, getzőgt und gelåsen wůrt, alls gemein spruchlůt entzwůschend dem edlen vesten junckher Hanssen von Marmels, vogt der Acht Gerichten jn Churwalchen an stat und jn namen der allerdurchlůchtegesten grossmåchtegesten fůrsten und herren herren Karolo die romisch kayserlich mayenstat zů aller zit merer des richs, sins brůders Verdinandas die romisch kůnicklich mayenstat etc. unsser aller gnedigesten herren, bayd ertzhertzog zů Osterich etc. und den beschayden můllren alß Cůnrad Mathiß, muller zů Janatz am Furnerbach, Claus Walard, müller zů der Bůchen jm Dobel, Sylvester Gort, můller zů Bannyg jm Bach und Cristan Dascher ouch můller zů Bannyg jm sålben bach, hăt der bemelt junckher Hans von Marmels die gedăchten můller anclagt und vermaint, sy sůllen kain gerăchteckait nit haben můllina zů machen an sin oder einer herrschafft wissen und willen, dann der wasserfluß sy der obemelten gnedigen herrschafft und sygen an dem wasserfluß vormals zwo ander můller verlechnet alls einem zů Janatz an der Lanquart und einy zů Dalfatzen, baydo jn

Casteltzer gericht, die sålben zwo mûllina gůt låchenbrieff haben, die wysent kain ander mûllina zů machen lassen, so jnen schaden mo̊chte sin. Und aber angsåchen den grossen mangel und nodturfft armer lu̇ten, so mangel ist gwesen zů malen, hăt der bemelt junckher Hans von Marmels an stat der gnedigen herrschafft veranlaßt und verdådiget unß obemelten spruchlu̇t, doch das die mu̇ller obgmelt verglicht und verengt wurden und der gnedigen herrschafft obemelt jer geråchteckayt vom wasserfluß wurd betzalt. Und uff das so hant die mu̇ller obemelt alls Cůnrad Mathis, Claus Walard, Sylvester Gort und Cristan Dåscher vermaint nit vil schuldeg sin zů geben, dann sy haben nit vil zů malen und syenn große wit wå̊gsamen und mu̇gen die andren zwo mu̇lina die lu̇t nit vertegen fu̇rrgelegt[b] zů bayden orten, nit nod hierjnnen zů malden etc. Hieruff hant wier spruchlu̇t obemelt nach baider dail fu̇rlegen das die mu̇ller gegen einander verglicht und verengt sint worden, nit nod hier jnna zů malden; aber das ein jegliche mu̇ller oder muly der gnedigen herrschafft obemelt oder einem jeden lantvogt an stat der herschafft sont jerlich zinsen ußrichten und geben alle jar jarlich und jeglichs jars jnsunders allweg uff sant Thomans tag, achtag vor oder nach ungevarlich, so lang und dise mu̇lena stant uff råcht und malent. Jtem zů dem ersten, so sol Cůnrat Mathis von siner muly zů Janatz am Furnerbach jårcklich zinsen und geben einer herrschafft obemelt oder eim landvogt obemelt ein fiertel gårstenkoren gůt erber wolgewannett koren. Jtem und sol Claus Walard von siner mu̇ly zů der Bůchen jm Dobel wegen ein halb fiertel wolgewanet gårstkoren ouch jårcklich wie obstat. Jtem und sol Sylvester Gort ein quartana ouch wol gewannet gerstkoren wie obstat. Jtem und sol Cristan Dåscher ouch ein quartanen jårcklich zinsen und gen gůt, wolgewannet gerstkoren, ouch uff zil und tag wie obstat. Und sol Sylvester Gort und Cristan Dåscher so̊mlich zins wie obstat von jer bayder mu̇lina wå̊gen zů Bannyg. Witer so språchen wier obemelten spruchlu̇t, das die obemelten mu̇ller all sont zinsen jårcklich wie obstat, doch darby wer die mu̇lina inhăt, sy oder jer erben. Und ob sich begeben wurt, das ein mu̇ly mer oder alle buwvellig wurten, das sy nomen malen mo̊chten, sol die sålb oder die sålbegen mu̇lina nadißhin kain zins mer schuldeg sin zů geben und so̊mlich dodt und ab sin. Und darumb sol der bemelt junckher Hans von Marmels anstat der bemelten herrschafft den obemelten mu̇llren alls von der mu̇lina wå̊g alle uffråcht zů stan lassen. Hier jnn jn so̊licher maß furem und gestalt sont die gedachten mu̇ller all vier dem bemelten landtzvogt an stat der herrschafft als von des deckgedachten zins wå̊gen gůt und gedru̇w wer sin, baid dail gegen einander gen allen lûten, gaischlich und wåltlich gerichten, wie, wa, wenn oder gegen wem sy sin jemer noturfftig wurden uber kurcz oder lang zit zů kůnfftegen ewigen ziten an bo̊ß geverd. Dises spruchs begert der bemelt junckher Hans von Marmels an stat der herrschafft brieff und sygen, hant wier bemelten spruchlût erkend uber sin costeg. Hieruff gibt jch genanter obman an stat und jn namen der bemelten ander zwayen zůgsatzten dem dickgemelten junckher Hansen von Marmels disen brieff besyglet und gevest mit meinem eygen jnsygen an disen brieff gehenckt, doch mir und den zůgsatzten und unsser erben an schaden, der geben ward an sant Lurentzen abent, jm jar als man zalt von der burd Christi dusent

fûnffhundert darnach jn dem zwayund drisigesten jare etc. Und sol somlich zins gen Castels antwurten.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 81. – Pg. 36 / 36 cm. – Siegel (Ulrich Winkler) gut erhalten, an Pg.str. eingehängt. – Rückvermerk (gleichzeitig):* Ayn spruch brieff um zway fiertel korn uff ettlich mulinen jm gericht Castelß. 1532. Acht Gericht. – ***Erwähnt*** *TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 252 mit Vermerk* hinauß *und Marginalie:* Müller: Ain spruchbrief. Nachdem etlich müller in Castlser gericht on erlaubnus der obrigkait mülinen páwt, das sy hinfüro von solichen mülinen, dieweil sy aufricht sein und darinn gemalen wirt, sollen järlich geen Castels zinsen zway viertl gersten korn. 1532. – *A wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert.*

[a] *Davor ein erstes* zů.
[b] *Mit Verweiszeichen am Rande nachgetragen.*

273. König Ferdinand I. bestätigt auf Ersuchen des Vogtes auf Castels dem Christen Barbler den Verleihbrief über die Stampfe zu Schiers vom 29. Juli 1442, dem durch Missgönner die Siegel abgeschnitten worden waren.

1533 September 9. / 1442 Juli 29.

Wir Ferdinand von gottes gnaden römischer könig, zů allen zeiten mehrer des reichs in Germania, zů Hungern, Böheim, Dalmatien, Koratien[a], könig jnfanten Hispanien, ertzherzog zů Österreich, herzog zů Burgund und graf zů Tirol etc. bekennen für uns und unser erben und nachkommenden, das umb uns underthan imm gericht Schiers Christen Barbler ein pargamen vergleichbrief, davon das sigel geschnitten worden, deß inhalt hernach begriffen statt, fürbringen durch unsern vogt zů Castels und getreüwen lieben Hansen von Marmels anzeigen hat lassen, wie solche abschneidung deß sigels durch jemand seiner misgünner beschechen, und so aber er, Barber, jetzo deß stampfs in berührten verleichbrief begriffen, ein inhaber und deßselben nutz und gwer wäre, batt er uns jm berüehrt alt brieff widerumb zu bekrefftigen und zu bestätten, haben wir angesechen bemelts unsers vogt fürbette und auch, das gedachter Barbler des stampfs mit siner zůgehörung in berühbter nutz und gwer ist, und haben im bemelt alt verleichbrieff widerum erneüeret, bestäten und bekräfftigen, jn das auch wüßsentlich hiemit in krafft deß briefs ist, so vil wir im darum von rechts wegen bestäten söllen oder mögen, also das er und seine erben sich deß in maß als ob das sigil nit darab geschnitten wäre, gebrauchen sollen und mögen, mit vorbehalt der verziechung, jn mas diß darin begriffen ist, ohn geferde, und lautet das vorberüehrt verleichbrief wie hernach stath:

Wir graff Heinrich von Montfort, herr zů Tettnang, jm Pretigeüw und auf dz Fauw[b], bekennen mit dem brief offentlich vor aller menniglich für uns, unseren

lieben brůder graff Ůlrichen von Montfort und unser beider erben, das wir unsern lieben und getreüen Conraden und Otten gebrüder, den Bonneren, gnediglich gelichen und verlichen haben unseren stampf zů Schiers im Prettigeüw under dem dorff gelegen, mit seiner zůgehördt, zu einem rechten erblehen, jhnen und jren erben, den sey in gůten pawen und würde haben sollen, davon sey und jhr erben uns und unseren erben jährlich zů rechten zinß geben und einem unserm ambtman in den vorderen gericht in Prettigeüw auf st. Martins tag antworten sollen zechen schilling pfennig barer wärschafft, also und mit dem geding, wo sey und ihre erben und nachkommenden dieselben zechen schilling eines jeden jahrs auf St. Andreas tag darnach bey demselben tagzeit nit bezalt[c] und ausgericht habend, so ist uns und unseren erben und nachkommen dasselbe stampf mit seiner zůgehörd lediglich gefallen und zinsfellig werden und mögen dann darmit thůn und laßen was uns verlustet ohne jhr und jhr erben und menniglichs von jhretwegen jnsprechen, jntrag und widerred, ungefahrlich. Mit urkund diß brieffs, daran wir obegenanter graf von Montfort fůr uns, den genanten unsern brůder und unser beider erben zů warheit unser jnsigel haben laßen hencken, der geben ward am suntag nach st. Jacobs tag, da man zalt von gottes geburt 1442igsten jahr.

Mit urkund diß briefs, geben zů Jnsbrugg, am 9ten tag deß monats sebtembris, nach Christi geburt 1500, und im 33esten, unseres reichs römischen im dritten und der andern im 7enden jahr.

Abschrift: *(B) StAGR, B 165 (Schierser Mühlenbriefe) Nr. 1. – Überschrift:* Copia Schierser müllenbrieffen N° 1.

[a] *B, statt* Kroatien.
[b] *B, statt* Tafauw.
[c] *Am Rande abgerissen.*

274. Nicolaus Algoss, Ammann im Gericht Schiers, urteilt in offnem Gericht in der Klage des Landvogtes Hans von Marmels namens der Herrschaft Österreich gegen Hans Nigli wegen widerrechtlicher Errichtung eines neuen Mühlenrades und einer Gerstenstampfe zu Schiers, und damit Schädigung der Herrschaft, der der Wasserfluss gehört.

1539 Mai 20. [Schiers]

Jch Nyclauß Algoß von Sewiß, der zitt deß allerdurchluchtigisten allergroßmåchtigisten fursten und herrn, herren Verdinanden rőmischer und ungrischer kůnigklichen mayenstat etc., ertzhertzog zů Ősterrich etc. und grafe zů Thirol und zů Habspurg, mines allergnådigisten herren amman jn dem gericht Schiers jn dem thall Brått igőw gelegen uß besundren genaden, gewalt und befelch wågen

des edlen und vesten juncker Hanssen von Marmels vogt zů Castels und jn den Acht Gerichten, bekenn mich offenlich und thůn kundt allermencklichem mit disem offnem briefe, das ich uff hůtt datum ditz briefs ußwisen ist zů Schiers jn dem dorf an offnem verpannen råchten gesåssen bin an gewonlicher gerichtstatt, und da kam fůr mich und offnem verpannem råchten der edell und fest juncker Hanß von Marmels, der zitt vogt zů Castels und jn den Acht Gerichten jn namen und an statt befelch rômischer und ungrischer kůnigklichen mayenstat etc. als ain gewaltiger procorator und erfordret uff ainen fůrsprechen, der jme erloupt ward nach ordnung deß råchtenß, und ließ also reden durch sinen erloupten angedingten fůrspråchen, er begåre, das jm Hanß Nigly von Schierß antwurt geb an stat sines aller genådigisten herren jn daß råcht. Hieruff ouch obgedachter her landtvogt jn namen und an statt sines allergenedigisten herren begert durch sinen erloupten angedingten fůrspråchen den lechenbrief zů verhôren, wie Hanß Ubersaxers von Schierß můly sy verlechnet von graf Ůlrich von Måtsch, daruff auch den beståttbrief, wie dasselbig lechen an der obgemelten můly zů Schierß verlichen ist, und darnach beståt ist von graf Gaudentz von Måtsch, die nun beid verhôrt und nach ordnung deß råchtenß. Und hieruff obgedachter her landtvogt jn namen und anstat sinem allergenedigisten herren durch sinen erloupten angedingten fůrspråchen sin clag also gefůrt zů gedachtem Hanß Nigly zů Schierß, wie das er sy und ain můlyrad mit sampt ainem gerstenstampf zů dem alten můlyrad uffgericht und erbuwen hab, da er vermain nach dem obgemelten verlåssnen briefen ouch, das der wasserfluß von alter hår sinem allergenådigisten herren r. krl. m[a]. zůgehôrt hab und noch zůgehôrig sy; ouch, so hab er selbs gedachten Hanß Nigly verbotten ouch durch amman und gericht und den gerichtswaibell des gerichts zů Schiers, das er das obgedacht můlyrad mitsampt dem obgemelten gerstenstampf nit also on erlouptnuß sines allergenedigisten herren uffrichten und erbuwen und sinem allergenådigisten den wasserfluß frylassen beliben, wie von alter hår darumb der bruch gewesen sy, und daruber so habe gedachter Hanß Nigly das obgemelt můlyrad mitsampt dem obgemelten gerstenstampf uffgericht und erbuwen; und da vermainen und setze das an stat sins allergenedigisten herren r. krl. m[a]. zů råchtlicher bekantnuß, das gedachtem Hanß Nigly sôlle sines můlyrad mitsampt dem obgemelten gerstenstampf, so er nůwlichen ufferbuwen und uffgericht habe, sôlle jm aberkendt zů schlissen und ouch hingethan wården und sôlle sinem allergenådigisten herren den wasserfluß fry lassen beliben nach lutt siner fryhaydt und vermaint das also billich sy. Ünd das wår jetzemolen an statt sines allergenedigisten herren sin clag, und begert darby gedachten Hanß Niglys antwurt und behalt jm selbs witter uff sin antwurt zů clagen und zů verantwurten alles und was jm fůrerhin not sin wurde jn dem råchten, mit mer wortten, nit nott alles zů schriben etc.

Und hieruff ist obgedachter Hanß Nigly dargestanden und gab also sin antwurt durch sinen erloupten angedingten fůrspråchen, nachdem und die obgemelten brief verlåsen syendt, so verstand er nit das aintwåderer brief vermůg und abbinde, das niemandt an dem obgemelten wasserfluß kain můly mer buwen sôlle, ouch so sy er daruff woll gunttent, das gedachter herr landtvogt an stat sines

allergenådigisten herren und ouch amman und gericht und der gerichtswaibell jm verbotten hab, das gedacht můlyrad mitsampt dem obgemelten gårstenstampf nit ufferbuwe, noch uffrichte, ouch so můge ain herschaft woll den wasserfluß hon sines wůssens halb, und aber das můlyrad, so er vormalen erkouft hab, das habe ain gemaind zů Schierß mit willen und gunst der herschafft ufferbuwen und sy er ain armer gesel und hab vil klainer kind, und habe das vorder můlyrad ain grossen zinß uff, und darumb so hab er das jetzig můlyrad mitsampt dem obgemelten gerstenstampf uffgericht und erbuwen, das er dieselbig můly dester baß zinssen und erhalten můg, ouch sine kind desterbaß mit eren erneren můg. Ouch so sy die gemaind zů Schierß zů etlichen zitten der obgemelten nuwen můly und gerstenstampf notturftig und erhaische es die notturft und habe ouch mencklichs sin mall by jm zů malen und stampfen. Und hierumb so vermain er, jm sőlle uß sőlicher obgemelter ursachen willen das obgemelt můlyrad sampt dem obgemelten gerstenstampff nit widerumb ze brechen und ze schlissen und hinzethůn erkendt wården, und darzů fůg und råcht han. Und das wår jetzemolen sin antwurt, mit mer wortten, nit nott alleß zů schriben etc. Und dise obgemelten clag und antwurt satztend beid obgenanten parthigen also wie obstat zů råcht etc.

Und hieruff so fragt ich obgenanter richter die råchtspråcher umb uff jeren aid nach der obgemelten klag und antwurt, was darumb råcht sy etc. Und da ist nach mynes obgenanten richters umbfrag mit ainhelliger urtell zů råcht erkendt nachdem und sy verstandent, das der wasserfluß der herschaft zůhőr nach lutt jerer fryhaidt, und ouch obgenanter herr landtvogt mitsampt amman und gericht und dem gerichtswaibell das obgemelt můlyrad mitsampt dem obgemelten gerstenstampff verbotten habendt nit uffgebuwen noch uffzerichten wie obstat. Und da erkennendt wier unß, das gedachter Hanß Nigly nit råcht darzů gehabt hab die můly mitsampt dem gerstenstampf allso uffzerichten und ze buwen hab. Und aber, das das obgemelt ufferbuwen můlyrad mitsampt dem obgemelten gerstenstampf sitmolen und es ufferbuwen ist, das geschlissen, zerbrochen und hinthon wårde, das erkennendt wier nit und lond die muly mitsampt dem gerstenstampf, so dan beide ufferbuwen sind, also beliben, und setze aber obgedachter her landtvogt jn namen und an stat der herschaft umb zinß oder umb costung witter zů råcht, so bescheche darumb als vil und råcht sy etc.

Und hieruff gedachter her landtvogt jn namen und an stat der herschaft witter durch sinen erlopten angedingten fůrspråchen sin clag witter gegen Hanß Nigly volfůrt, also nachdem und die urtell vorgegeben sy, und da vermain er das gedachter Hanß Nigly sőlle sinem allergenådigisten herren von der gedachten můly und gerstenstampf ain jårlichen zinß gåben nach der herschaft bruch, und den groß und nit klain, ouch all cőstung und schåden abtragen und satzt das also zů råcht mit mer worten, nit nott alles zů schriben etc. Und hieruff gedachter Hanß Nigly durch sinen erloupten angedingten fůrspråchen witer sin antwurt geben hat also, er vermaine, das gedachtem her landtvogt an stat sines allergenedigisten herren r. kr. m[a]. kainen jarliche zinß sőlle erkondt wården zů gåben, und ob etwas erkendt wurde, vermain er, es sőlle wenig sin und nit vil; ouch so vermain er nach aller vergangner handlung, so sőlle gedachter her landtvogt in namen und an stat

sines allergenådigisten herren sölle ouch hierumb all cöstung und schaden abtragen und satzt das ouch allso zů råcht mit mer wortten, nit nott alleß zů schriben etc.

Und hieruff, so fragt ich obgenanter richter die råchtspråcher umb uff jeren aid, was darumb råcht sy. Und ist nach mines obgenanten richters umbfrag mit ainhelliger urtell zů råcht erkendt nach aller vergangner handlung, so hie obgeschriben stat, nit not alles von stuck zů stuck ze melden hierin, also das gedachter Hanß Nigly römischer kunigklicher mayenstat oder ainem jedem sinem landtvogt oder gewalthaber sölle alle jar järlichen und ains jeden jars allain nach der herschaft bruch ainen schöffell gůt, suber wolgewannetz gårstenkorn geben ze såchtzåchen quartanen Kurer maß für ainen schöffel zů raiten und fünf schilling pfennig Kurer wårschaft nach der herschaft bruch gåben, da wier verstand, das der herschaft bruch sy, das jere rent und gůlt fallendt, allweg sant Martiß tag. Doch söll ain herschaft niemant schadigen biß darnach uff den nåchsten unsser lieben frowen tag zů der liechtmeß. By dem bruch lassendt sy es ouch beliben. Witter so ist erkendt mit ainnhelliger urtell, das gedachter Hanß Nigly die tzway thail des kuntbaren gerichts costung sölle abtrågen und gedachter herr landtvogt jn namen und an stat sines aller genådigisten herren den dritten thail alles kuntbaren gerichts costung abtragen etc. Und diser aller obgeschribner gerichtshandlung und urtel begert obgedachter herr landtvogt jn namen und an stat r. kr. m[a]. sines allergenedigisten herren, ouch obgenanter Hanß Nigly jettwåderer thail brief und sigell jn glicher lutt geschrieben und besiglet, das jnen mit ainhelliger urtail erkent jn jrem costung ist gegeben, geschriben, besiglet und gegenainandren verlåsen sind jn glicher lutt nach jnhalt aller clag und antwurt und urtlen des obgemelten gerichtshandels zu gůten trůwen ungeferlichen etc. Urkundt der warhaidt jetz und harnach so han jch obgenanter Niclauß Algoß von Sewiß, der zitt amman jn dem gericht zů Schierß uß rath und befelch des gerichts zů Schierß min aigen jnsigel offenlich gehenckt an disem offnem urtellbrief, doch mir obgenanten amman und gericht und unsren erben on schaden und unvergriffen, der geben und urteilt[a] ist am nechsten zinstag nechst vor dem hailigen tag zů pfingsten, jn dem jar, als man zalt nach der geburt Cristy unnsers lieben herren dusenfünfhundert drissig und darnach jn dem nůnden jar etc.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 83. –* ***Erwähnt*** *ebd. (Engel) Bd. XII, Nr. 946.*
A Pg. 58,5 / 30,5 cm. – Siegel (Nicolaus Algoss) an Pg.str. eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (gleichzeitig): Urtlbrief Hannsen Nigli zinnßbrief umb ain schöffl gersten unnd 5 s. den. 1539. Acht Gericht. *– A wurde 1649 von Österreich an die Acht Gerichte ausgeliefert.*

BEMERKUNG

Eine Auseinandersetzung um den eigenmächtigen Bau einer Mühle ist 1549 auch für Pusserein überliefert, die Ferdinand I. niederzureissen verlangt. Der Landvogt bringt indes eine gütliche Vereinbarung zustande, wonach die Mühle nach Castels zinspflichtig erklärt wird; vgl. TLA Innsbruck, Grenzakten 80 (alte Signatur 39).

[a] *A.*

275. Paul Wiezel und seine Frau Dorothea Gort, sesshaft zu Jenaz, verkaufen an Conrad Mathis ihre Mühlenhofstatt.

1547 November 29.

Jch Paulj Wiezel und Dorathe Gortin[a] mein eheliche hausfrauw, der[b] zeit sesshafft zů Jenatz, bekennendt und thůn kundt allermeniglich, wie das wir mit wohlbedachten sinn und můth zů den zeiten und tagen, da wir das für uns und unser erben wohl gethůn möchten zů einem ymer stäten, ewigen kauff verkaufft und zů kauffen geben haben jn kraft diß brieffs unser hienach verschriben stücklj gůoth dem frommen und ehrbren Cůnrad Mathisen, nammlichen hoffstat zů einer müllj, welliche müllj der gemelt Cůnrad verkaufft hat dem Adam Jäcklj und seiner hausfrauw Urschla Mathisin und allen jhren erben und nachkommen; und ist daß gemelt hoffstat gelegen zů Plantfegyew, darauff ein müllj gemachet ist; stosst die gemelt hoffstat[c] uffwert an den müllbach an das wůor und hinabwärt von dem müllbach uff die marchzil an ander unser eigen gůot gegen dem mülirad zů über den müllbach und von dannethin dem müllbach nach ab und jn an den Furnenbach und inwert gegen Braguartin an den Furnenbach wie ander unser gůt stosst, und stosst zur vierdten seithen an die allmein. Und wir gemelten verkeüffer und unser erben und nachkommenden söllent den gemelten keüfferen und jhren erben und nachkommenden den gemelten müllbach lassen führen zů der gemelten müllj, doch unserem gůoth ohnschädlich. Auch söllendt wir gemelten verkeüffer zů dem gůt Blantfagiew auch rechtj han, uß dem müllbach zů notturfft zů wässeren, wie von alter här, und sollent den wassergraben auch nit weiter machen, dann wie von alter här, der müllj zů notturfft, und söllent den graben gegen dem gůoth wohl versorgen, dem gůoth ohn schaden. Jtem es ist bedingt über diese gemelte hoffstat stäg und wäg zu unserem gůoth Plantfagiew wie von alter her[d]. Und dis gemelt hoffstat ist von uns für gantz frey, quit, ledig und loß und das genant gůoth alles mit grund und boden, mit wasser, mit wasserflüssen und mit stäg und wäg in gůten treüwen ohn böß gefehrd. Und der ewig kauff beschach umb sechs pfund pfennig Currer wärschafft, deß wir gemelten verkeüffer von dem gemelten keüffer sind ausgericht und bezalt nach bestem unserem gůten willen und benügen. Darumb wier sey und jhr erben sagent frey, quit, ledig und loß. Und darumb so verzeuchen und entsagendt wir uns deß obverschribnen gůots aller der eigenschafft, erbschafft, kundschafft, gezeügnuß, leut und brieffen und setzend die gemeldten keüffer und all jhr erben und nachkommen in gantze, vollkomne eigenschafft zů thůn und zů lassen, wie es am allerfüglichest ist, von uns und unsseren erben ungeirrt und gesumpt. Und also söllend und wöllendt wir gemelten verkeüffer deß obverschribnen gůoths diß redlichen kauffs gůt, getreüw wären sein gegen allermeniglich, so dick, daß die genambten käuffer nothdürfftig sind, allweg in unserem eignen kostung und schaden in gůten treüwen, ungefarlich. Und des alles zů wahrem offnen urkundt, so hann jch Peter Badraun und Katherina Wietzlin, mein eheliche hausfrauw, deß gemelten verkeüffers Janlj Wietzels und seiner hausfrauwen eheliche dochter, beide für uns

und deß gemelten Janlis kind gebetten und erbetten den fürsichtigen und weisen Jacob Wolff, der zeit amman jn dem gericht Castels, das er sein eigen sigel offentlich an diesen brieff gehenckt hat, doch jmm und seinen erben ohn schaden, der geben ist an sant Andres des heiligen zwölff botten abend, jn dem jahr, da man zahlt nach Christj geburt thusendt fünffhundert und in dem siben und fiertzigesten jahr.

NB. Dise müllj hat Enderlj Keslers frau von Jos Rieder um fl. 950 kaufft.

Abschrift: *(B) StAGR, B 166 (Dalvazzer Mühlenbriefe); unnumeriert. – Überschrift:* Brief wegen dem müllbach alldort.

[a] *Über der Zeile nachgetragen.*
[b] *Irrtümlich wiederholt.*
[c] *Folgt irrtümlich wiederholt* stosst.
[d] *Folgt durchgestrichen* und söllen den waasergraben auch nit.

276. a) König Ferdinand I. erneuert und vermehrt Hans Rudolf von Grüsch und seiner Ehefrau Anna Reid und ihren Nachkommen, nachdem deren Mühle zu Grüsch im Dorfe abgebrannt ist, das dortige Mühlerecht und Mühlelehen.

1552 November 30. Innsbruck

Wir Ferdinannd von gottes genaden römischer kunig, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien,Croatien etc. kunig, infannt in Hispanien, ertzhertzog zu Ossterreich, hertzog zu Burgund etc., grave zu Tyrol, bekennen für unns, unnser erben unnd nachkomen offenntlich mit disem brief, nachdem die mülin zu Grüsch bey dem dorff gelegen bisher jårlich unnser vogtey Casstls, wie hernach volgt zinsper ist, verschiner jar gar unnd gantz verprunnen ist, das wir demnach unnserm getrewen Hannsen Ruedolff zu Grüsch unnd Anna Reidin, seiner eelichen hausfrawen unnd jren beder erben auf jr bitt solche mule sambt dem stampff und pluwel, auch hoffstat unnd behausung unnd was darauff erbessert wirdet; stosst die mull aufwerts an Clauß Josen kindts hofstat, auswerts an den gemainen müllweg, abwerts an die allmainen unnd an Hanns Jacoben von Finers krautgarten unnd an Hannsen Schmidts paumgarten, von newemm zu ewigen erbrecht unnd zinslehen verlihen, jnen auch darzue noch ein rad zu pauwen unnd zu gebrauchen bewilligt haben, verleyhen unnd bewilligen jnen auch solchs alles wissentlich in krafft dis brieffs gedachter Hanns Ruedolf unnd sein hausfrow unnd jr beder erben angezaigte hoffstat unnd behausung, müllin, rad, stampff unnd walchen mit grundt, mit poden, mit wasser, wasserlaÿttung, mit einfart unnd ausgenngen unnd besonnder mit allem dem, das von alther darein und darzu gehört, nichtz davon außgenomen, jnnhaben, gebrauchen, nutzen und niessen, auch in gueten wirden unnd wesen haben, die allwegen

pessern unnd nit ergern, auch unns, unnsern erben unnd nachkomen darvon jårlich fünff schöffl guet, saubers, wolgewannets gerstenkhorn Churer maß unnd zehen schilling phening Churer werschafft auf sannt Anndres tag, des hayligen zwelf poten, zu grund- unnd herrnzins raichen unnd geben unnd in gemelte unnser vogteÿ Castls zu hannden ains ÿeden unnsers vogts daselbs uberanntworten sollen, wie dann solcher erb- und zinslehen recht ist. Wo sy aber den zins zu rechter zinszeit nit raichten, so sollen sy dann von diser jrer lehennschafft geschaÿden und danne die wider haimbgefallen sein, trewlich unnd ungeverlich. Mit urkundt ditz brieffs, der geben ist zu Jnnsprugg am letsten tag des monats novembers nach Cristj unnsers lieben herrn geburt fünfftzehenhundert unnd im zwayunndfünfftzigisten, unnsrer reiche des römischen im zwayunndtzwantzigisten unnd der anndern im sibenunndtzwantzigisten jare.

Original: *(A) Besitz Firma Lietha u. Co. Grüsch, Nr. 1a.* – ***Abschriften:*** *(B^1) ebd., Nr. 1b.* – *(B^2) GA Grüsch, Nr. 2.*

A Pg. 45 / 22,5 cm. – *Siegel Ferdinands I., an Pg.str. eingehängt, Fragment.* – *Übliche Kanzlei-, Registratur- und Schreibervermerke unter und auf der Plica.* – *Rückvermerke und Signatur (16. Jh.):* Nachm. kaiser Ferdinand; *(18. Jh.):* Original deß lehenbrieffs herzogen Ferdinand an Hanß Ruodolff von Grüsch die mühly aldorten betreffende de a^{o} 1552. Nr. 1.

B^1 Pg. 61 / 25 cm., dem Original (A) nachgebildet, ausgestellt durch das Gericht Schiers 1726 Januar 22. – *Siegel des Gerichtes Schiers in Holzkapsel, eingehängt.* – *Geschrieben von Gerichtsschreiber Peter Witwen, kollationiert durch Statthalter Ulysses von Salis.*

B^2 Papierbogen, 1725 Oktober 26., geschrieben von Jakob Toggweiler, alt Gerichtsschreiber.

b) Kommissar Johann Sprecher, Bundeslandammann, bestätigt Enderli Walser, alt Ammann im Gericht Schiers, im Gefolge der Liquidation 1649 ausgekaufter österreichischer Rechte das Mühlelehen zu Grüsch und quittiert ihm dessen Ablösung.

1661 November 10.

Jch Johan Sprecher, gewesner comissari zu Cleven, der zeiten landtamman im Zechen Grichtenpundt, sampt den mier zugeordneten der landtschafften und gericht Dafaß, Closter, Castelß, Schierß, Sewiß unnd Churwalden, anjetzt zu inzüchung unnd endlicher liquidirung aller unnd jeder vor dem ußkhauff benanter gerichten in die landtvogtei Castelß gehörter effecten, zu Grüsch beysamen versampt, thundt kundt offendlich und bekhenen allermenigklich in krafft diß, daß herr Enderlj Walßer, alt aman im gericht Schierß, ab oder uß seiner mülly zu Grüsch järlichen fünff schöffel gerstekornn und zechen schilling an gelt in die benante vogtej Castelß gezinstt unnd daselbige capital unnd zinß von der zeit deß ußkauffß alß jm monat junny a^{o} 1649 biß dato in unnderschydenlichen posten bemelten gerichten abgelöst unnd bezalt, darbej aber vor allen dingen, daß gemelte sein mülly zu Grüsch in unnd bey allen vor ußkhauff unnd in zeiten der alten erbherren unnd landtvögten gehabten freyheiten unnd brüchen nach inßkhunfftige alle zeit ze sein und bliben habe unnd beschirmet werden solle, gnugsam bedinget unnd begert hat. Wan dann berrürt sein, aman Enderliß, so auch andern mehr in Pretigen müllena jnhaber derglichen andingenß und begeren auf die ehr-

samen rhät unnd gemeinden benanter gerichten ußgeschriben unnd durch dieselben darüber beschlossen unnd befohlen worden, daß, wan ein jnhaber derglichen mülly daß jrnige maßen in die vogty schuldig oder gezinsset hat, den grichten zahle oder ablöse, so sollendt derselbigen mülly alle jere vorige von den erbherren oder vögten gehabte freyheiten unnd gerachtsame laut jren habenden brieffen unnd siglen confirmiert, bestettet sein unnd glassen werden. Ja, solange die müllena in ehren, bauw und wesen erhalten werden unnd auch sie jrer belohnung halben sich deß 24 theilß, wie von altem har jerer rechte, brauch und gwonheit gsin ist, beneügendt. Dessen wier hiemit jmme, aman Enderlj Walsser, benanter seiner mülly halben disse zeügnuß, so auch, daß er fürohin vor bereürten der vogty oder gerichten zinßhalben nicht mehr schuldig, sondern daselbige alleß und jedeß gnugsam abgelöst unnd bezalt habe, gnugsame quitanz unnd ledig sprechung vermög der ersamen rhät unnd gemeinden befälchß zu gestelt. Deme zu urkhundt hab jch anfangß genanter lanndtamman mit rhat der uberigen beygeordneten deß loblichen Zechen Gerichten Pundtß ehren secretjnsigel hier angehenckt, jm jar alß man zalt von der heylsammen geburt Jesu Christy sächßzechenhundtert sächszig und eintz jar, den 10 tag november.

Peter Janneth, landtschriber deß lob. X Gerichtenpundts. Manu propria.

Original: *(A) Besitz Firma Lietha u. Co, Grüsch, Nr. 2[a]. –* ***Abschriften:*** *(B[1]) ebd. Nr. 2[b]. – (B[2]) GA Grüsch, Nr. 5.*
A Pg. 46 / 17 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes in Holzkapsel, eingehängt.. – Rückvermerk (gleichzeitig): Confirmation unnd quitung herr amman Enderli Wallsers mülli zu Grüsch betreffende; *(18. Jh.):* Original. Confirmation, auch quitanz der rechtsammen der mülli zu Grüsch von comizari Johan Sprecher 1661. Nr. 2. – *Geschrieben von Bundesschreiber Peter Janett.*
B[1] Pg. 40,5 / 27 cm, dem Original nachgebildet, ausgestellt durch das Gericht Schiers 1726 Januar 22. – Siegel des Gerichtes Schiers, eingehängt. – Geschrieben von Gerichtsschreiber Peter Witwen, kollationiert durch Statthalter Ulisses von Salis.
B[2] Papierbogen, 1725 November 1., geschrieben von Jakob Toggweiler, alt Gerichtsschreiber.

277. Ein Schiedsgericht unter dem Obmann Hans Georg von Marmels, Landvogt zu Castels und der Acht Gerichte, urteilt in der Klage des Hans Balzer gegen Peter Kessler, Müllern zu Schiers, wegen unbefugter Errichtung einer Weissmühle.

[1573 – 1596] Oktober 27.

Wir diß nachbenembten Hans Jörg von Marmels, fürstlicher durchlauchten ertzherzog Ferdinand zu Österreich landtvogt zů Castels und der 8 Grichten imm Pretigeuw, obmann in dieser nachgeschribnen sach und Kaspar Michel, der zeit hochernen[t] fürstlichen durchlauchten landammen im gericht Schiers und Seewis und Hans Suter, auch des gerichts zů Schiers beysesßen, bekennend offentlich und thůn kund allermeniglichen mit diesem brief, als sich dann etwas spann und rechtfertigung erhebt entzwüschen dem ehrbaren Hans Balzer als kleger an

einem und Peter Kesßler als antworter anders theils, beeden mülleren zů Schiers, nammlich, als Peter Kesßler ein weismülle noch zů der anderen gebauwen, Hans Baltzer aber vermeint, er wahre desßen nit fůg und recht habe, alldieweil es seiner mülle ein grosßen nachtheil bringen möcht und er auch vom wasserflusß nit desto wenniger zinsßen müsßte; dargegen aber Peter Kesßler vermeint, es habe der Algos seel. die erlaubnus von einer herrschafft gehabt, ein weisßmülle zů bauwen, und er habe die müllen mit allen jhren gerechtigkeiten erkaufft und den wasserflusß empfangen, vermeint also dem Hans Balzer nüt schuldig sein, sonder möge beede reder unverhindert brauchen, darum hab er gut brief und sigel von einer herrschafft, dardurch sey dem imm recht gegeneinander gelegen, gestanden. Auf sömlichs hat sich gedachten zwey parten dahin bethädigen lasßen, jhr spann durch ein güttlichen spruch abzůlegen, in wellichs sey sich willig eingelasßen und uns obgedachten dryen mannen jhren spann zů erleuteren und ein spruch zů thůn in der gütigkeit verthreitten.[a] Auf sömlich jhr güetlich einlasßen hab jch gedachter obmann die parthey beid für uns gen Grüsch betagt und allda jhr klag und antwort, red und widerred, auch deß Peters brief und sigel, so jm vom landtvogt Dietägen von Saliß geben und durch mich Hans Jörgen von Marmels, jezigen landtvogt bestet biß auf jhr theillig satz und aufhören, nach nothdurfft vernommen jhr klag und antwort, hierin nit noth weiter zů beschreiben. Auf sömlichs alles, wie für uns kommen ist, so erkennen und sprechen wir einhellig, deß ersten, deß Peter Kesßlers brieff und sigel sol in krefften bleiben und soll Peter dem Hans Baltzer für alle seine ansprach die mülle treffende xx gulden gelt geben und bezahlen; dannenhin soll und mag villgedachter Peter und sein erben sein zwey müllengeng, stampf und reder und bleuwen, wies imm verlichen ist und jetztmalen jnnenhat mit wasßer und wasßerfluß und -leitung, samt aller nothwendigen zůgehörden, rechten und gerechtigkeiten, niesßen, nutzen und brauchen und damit handlen, schalten und walten als mit anderem sein eignen gůoth, von gedachtem seinem gegentheil, den jetzigen mülleren und jhren erben, auch, so mehr müllenen über kurz oder lang gebauwen wurden, auch von allermenniglich gmeinden oder sonderbaren persohnen, wer die wehrend, ohnmolestiert und unverhindert, unbekümmert und unersůcht, doch einer herrschafft alle jhr zins und gerechtigkeiten vorbehalten. Und hiermit soll aller spann gericht und geschlicht sein, und soll der vorgeschriben spruch von beiden partheyen ohne weiterziechen und weigeren und appellieren stet und vest zů ewigen zeiten gehalten werden. Deß zu wahrem urkhund und mehrer sicherheit hab jch Hans von Marmels fürstlichen durchlauchten landvogt zů Castels und obmann in dieser sach aus bewilligung obgedachter spruchleuthen mein eigen jnsigel an diesen brief gehenkt, doch und allwegen ohne schaden. Geschechen anno 1529 jahr, an st. Simon und Jude abend.

Abschrift: *(B) StAGR, B 165 (Schierser Mühlenbriefe) Nr. 2. – B ist unrichtig datiert auf 1529 in die Zeit des Landvogtes Hans von Marmels, an statt in die des als Aussteller genannten Hans Georg von Marmels; ev. Fehllesung des Kopisten für 1589.*

[a] *B.*

278. Landvogt Hans Georg von Marmels bestätigt die von Landvogt Dietegen von Salis dem Algoss Biet bewilligte Führung von zwei Rädern an der Mühle zuunterst im Dorfe Schiers.

1575 Februar 2.

Jch Hans Georg von Marmels, der zeit deß allerdurchlüchtigisten fürsten und herren, herren Ferdinanden ertzherzogen zů Österreich, herzogen zů Burgund, graffe zů Habsburg und Tirol etc., meiner allergnedigisten herren und landtfürsten etc. landtvogt auf Castels und der 8 Gerichten in Churwalchen, bekennen mich hiemit offenlich mit urkund und in krafft diß brieffs, das der edel gestreng Dietägen von Salis, ritter und gewesner hochgedachter fürstlichen durchlauchten landtvogt auf Castels und gemelten 8 Grichten, mir anzeigt, wie er anstatt und in namen und aus hochernamten fürstlichen durchlauchten befelch, dem Allgos Biet von Schiers aus Bretigeüw auf sein unterthenig und demüthig bit die müllen daelbst zů Schiers zů underist im dorff gelegen in derselben vogtey Castels, jmme zů derselbigen noch ein rad zů bauwen und zů gebrauchen verwilliget hat näbendt dem alten müllenrad ein neues aufzůrichten, auch zůsambt der pleuwen, das jch oberwenter Hans Georg von Marmels als jetziger landtvogt sömliches auch vernüewen und besteten wolle, also, das nun jetz fürohin gedachter Allgoß Biet möge alldaselbs zwey müllireder haben und führen, von den mülleren daselbst zů Schiers und von männiglichen unverhinderet, ungesumbt und ungeirt, mit aller freyheit und gerechtigkeit, es sey mit hoffstat, behausung, mülly, pleuwen, grund und boden, mit wasßer und wasßerleitung, mit infarth und ausgengen und besonder mit allem dem, das vor alter her darinn und darzů gehöret, nüt darvon ausgelasßen, jnhaben, gebrauchen, nutzen und niesßen soll und mag. Darauff gedachter Allgast[a] Biet zůgesagt und versprochen hat wisßentlich in krafft diß brieffs, das er und alle seine erben und nachkommen oder wär sömliche hoffstat, behausung, müllen und pleuwen von rächts wegen je jnhendts hat, in gůten würden und wäsen haltend, die allwägen besßeren und nit bösßeren, auch dem hochgedachten fürstlichen durchlauchten, derselben erben und nachkommenden davon jehrlichen zinsßen, richten und geben, namlichen zwey viertel gůt saubers wohlgewannets gerstenkorns oder aber ein viertel gůt, sauber wohlgestampfete gärsten, Churer mässß, welliches einem landtvogt allwäg füeglich und am gelägnisten ist, von, aus und ab der obgemelten müllen. Jtem mehr drey stein hübschen, wohlgebleüweten hampf, Churer gewicht, vor, usß und ab der pleuwen, auf st. Martis tag, doch mit dieser bescheidenheit biß auf unser lieben Frauwen tag zů der Liechtmäß, allwäg nit zů schädigen, nach laut und sag, wie es im alten urbar begriffen ist und darumb ausweisßt, zů grundt- und herrenzinß richten und geben und in der hochernenten fürstlichen durchlauchten vogtey Castels auf das schlosß antworten einem jeden der hochgedachten fürstlichen landtvogt daselbst, wie dann reines lechenrecht ist etc. Uff sömlichs, so hab jch obermeldter landtvogt Hans Georg von Marmels sömmlichs gemelte rad zů der

gedachten müllen nebendt dem alten rad auf der alten hoffstatt, anstatt und im namen der hochermelten fürstlichen durchlauchten auch verwilliget, wie es in zill und marchen begriffen ist, zů gůten treuwen ohne bös gefehrt, und hiermit gedachten landtvogt Dietägen von Salis zůsagen erneueret und bestätet. Hierauf, so hat gedachter Allgast[a] Biet die gemelt müllen und pleuwen also den ehrsammen Peter Kesßler, auch wohnhafft zů Schiers, verkaufft und zu kauffen geben, der den sömmlichs neues rad jetzan mag aufrichten und zwey reder führen in gestalt und mas, wie sömmlichs gemelten Allgast[a] Biet vergunt ist gewessen. Wo aber sach wehre, das gedachter Peter Kesßler und seine erben und nachkommenden oder wär die gedacht müllen und pleuwen inhat, solchen zins zů rechter zinszeit nit richten, so sollen und wellen wier als[b] dann von dieser unser lechenschafft gescheiden und hochermeldten fürstlichen durchlauchten widerumb heimbgefallen und verfallen sein, alles treulich und ungefahrlich etc. Deß alles zů einem wahren und offenen urkund und gantzer steter, vester sicherheit, so hab jch obgemelter landtvogt Hans Georg von Marmels an statt und in nammen hochermelten fürstlichen durchlauchten meines allergnedigsten heren, mein eigen jnsigel offenlich an diesen brief gehenckt zů bestätigung und bekräfftigung der wahrheit umb alles, so obstat, doch der hochermelten fürstlichen durchlauchten an all jr freyheit und gerechtigkeit und uns und unser erben und nachkommenden ohne schaden und unvergriffen, der geben ward am 2ten tag deß monats hornung, anno domini 1575 jahr.

Abschrift: *(B) StAGR, B 165 (Schierser Mühlenbriefe) Nr. 3.*

[a] *B.*
[b] als *irrig wiederholt.*

279. Verkauf von Mühle, Bleue, Stampfe und Walche zu Seewis.

1575 Februar 28. **(den letzten tag hornung)**

Die Gemeinde Seewis verkauft um 800 pf. den. an Vester Conzett und seine Frau Stina Mathis Mühle, Bleue, Stampfe und Walche zu Seewis ausserhalb des Dorfes mit allen Rechten, ledig und los ausgenommen einer herrschaft 6 stein hanf nach laut jhrem brief.

Abschrift: *(B) StAGR, B 165 (Schierser Mühlenbriefe), unnumeriert. – Überschrift:* Copia deß kauffbriefs umm die müllj zû Seewis aufgerichtet a^{o} 1676 *(dat. irrig), mit Bemerkung:* Die müllj quittung copia ist im Seewiser landt oder gmeindtbuoch oder dorffrodel.

280. Hans Georg von Marmels, Landvogt auf Castels und der Acht Gerichte, bestätigt Fridli Zingg, Müller zu Jenaz, der ihm nach Vorkaufsrecht die Mühle daselbst angeboten hat, dass diese frei von Zinsen an die Herrschaft sei.

1591 April 20. Castels

Jch Hans Geörg von Marmels, fürstlicher durchläuchtigkeit ertzhertzogen Ferdinanden zů Oisterreich rath und landvogt uff Castels und der Acht Gerichten in Churwalchen in Brätigöuw bekennen mich offenlich und thůn kundt allermennigklichen hiemit dissem brieff, das für mich kommen und erschinnen ist der ehrbar und wohlbescheiden Fridlj Zingg, müller zů Jenatz, und mir anzeiget und zů erkennen geben, wie er villichten brieff und sigel habe umb sölliche mülli, bleüwe und stampff und das dasselbig mitbringe, so die müller zů Jenatz die müllj und stampff wellten verkauffen oder versetzen, so söllendt sey schuldig sein, eim landvogt anstatt und jn nammen der fr. dt. sölliche müllj und stampff anzůbeuten vor menigklichen, dz nun von ettlichen vorfarenden mülleren beschechen ist und mit gedachten landtvogt angebotten. Darauff jch gedachter landtvogt mich hab entschlossen, das jch welle solliche mülly, bleuwe und stampff jn nammen der fr. dt. nit kauffen und sey mögtendt sey anderyswohin verkauffen wo sey wellendt. Auch ist hierin anzeiget worden, dz imm brieff und sigel stande, das die fr. dt. hab ettliche schöffel khoren und grundtzinß us sollicher müllj zů Jenatz, sey aber vor zeiten abgelösst worden, und begert deßhalb jetz gedachter müller Fridlj Zyng an mich, obernenten landvogt von Marmelß, dz jch jhm brieff und sigel und urkund geben, das söllich mülly, bleüwe und stampff frey, ledig und zinsfrey, und in keiner verpfandtschafft mehr lige. Auff sömliches so bekennen jch mich obgedachter landtvogt von Marmelß an statt der fr. dt., das jch in den jahr- und ambtsreytungen sithär Ůlrichen von Schlandersbärg selligen gedächtnus, gewäster landvogt auff Castels und der 8 Gerichten, und andere biß auf jetz mich als jetziger landtvogt und das mir auch kein zins nit von der müllj zů Jenatz in mein ambtsreytung nie nüt kommen noch verreitt ist worden. Derhalben so sage jch gedachter landtvogt von Marmels den gedachten Jenatzer müller Fridlj Zyngg und alle seine erben und nachkommenden müller, so zů künfftigen ewigen zeiten solliche müllj, bleuwe und stampff von rächts wegen jn hends habendt anstatt und nammen der fr. dt. zinßfrey, quit, ledig und loß jetz und hernach unansprechig jedermänigklichen etc. Zů urkundt der wahrheit so han jch, gedachter landtvogt von Marmels mein eigen angebohren jnsigel offenlich an disen brieff gehenckt, doch mir und meinen erben und jnsigel ohne schaden. Geben uff Castels im schlosß, am 20 tag apperellen, jm Jahr gezelt 1591 jahr.

Abschrift: *(B) StAGR, B 166 (Dalvazzer Mühlenbriefe) unnumeriert. – Überschrift:* Copia deß quitanz brieffs wegen Jenatzer müllj.

281. a) Georg Beeli von Belfort, Landvogt auf Castels und der Acht Gerichte, bestätigt Christian Patt die Mühlengerechtigkeit zu Jenaz.

1602 Dezember 14.

Jch Jörg Belj von Belfort, keyserlicher maiestät rath und landtvogt uff Castels und der Acht Gericht im Bretigoüw, bekennen mich hie mit diesem brieffe wie das für mich kommen und erschinen ist der ehrbar und bescheiden Christen Patt von Janatz und hat mir angezeiget und zů erkennen geben, wie das er und seine vorderen ein zeit lang ein mülle usserthalben Jenatz am Furna bach jn hendts habend kept, darvon sey dann jerlichen uff Martini bis anhär einem jeden landvogt jn nammen ag. dr. ein fiertel gůt, sauber, wohl gewannet gersten korren zinset habend und von einer gnedigen herrschafft hierumb brieff und sigel ghabt, welcher weis und gstalt sey sömliche müllj mögen niessen, nutzen und brauchen, doch durch hinlessigkeit und liederliche umb somlichen brieff und sigel khommen, so achte er zimmlich und billich sein, dz jhmme, Patten, solle andere verschreibung, brieff und sigel geben werden, welches jch, obernendter landvogt jnn nammen fr. drlt. nicht hab könen weigeren noch abschlachen amtshalben und aus billichkeit, der weilen jch meine gschriften und urbar übersechen hab und befunden, das jhmme also ist, und er allwegen zinset hatt, hierauff so convermieren und besteten jch, obernenter landvogt jme seine alte gerechtigkeit und bekennen, dz er, Christen Patt, an disser mülle ein wasserrad mag brauchen, er und seine nachkommenden, wie hoch und in welcher gstalt sey wellen und jhnen zů nutzen und brauchen müglich anzůrichten jst, von allermenigklichen ohneverkümmeret und unwidersprächlig[a] für allen gerichten, geistlichen und weltlichen. Desse zů urkund der wahrheit und steter, vester sicherheit, so hab jch Jöry Belj von Belfort, keiserlicher mayestät rath und landvogt uff Castels jm nammen fr. drt. mein eigen seckret jnsigel offenlich gehenckt an diesen brieff, der gäben ist nach der heilsammen geburt und menschwärdung unseres erlösers und seligmachers Jesu Christj, am vierzechenden tag december, jm jahr thusend sexhundert und anderen.

Abschrift: *(B) StAGR, B 166 (Dalvazzer Mühlenbriefe), unnumeriert. – Überschrift:* Copia deß under Furner müllers landvogt mülljbrief.

[a] *Folgt durchgestrichen* seye. *Es fehlt ein eigentlicher Währschaftspassus.*

b) Landammann und Ratsboten der Zehn Gerichte bestätigen Peter Davatz die von ihm vorgebrachten Briefe für die Mühle Jenaz.

1650 November 23. [Davos]

Wir der landtamman und rathsbotten deß lobl. Zechen Gerichten Punds, der zeiten aus volmechtigem gwalt und befelch unser allerseiths herren und oberen

der ehrsammen räth und gmeinden allhie auf Tafaas an vollkomnen pundtstag versambt, thůondt kundt allermenigkhlichen mit diesem brief, das vor uns jn versambten rath erschienen der fürgeachte, ehrbar, bescheidne herr Friederich Peter Dafatz jnhaber der zů Jenatz im Brätigäüw an der Langquart ligenden müly, stampff und pleüwe, uns vorbringend einen jm anno 1470 auf freytag nechst vor khadadria[a] Pettrj[1] von weylandt vogt Ůlrichen von Metsch an Heinrich Schüechen und seiner hausfrauwen gedachter müllj und stampff halben ertheilten lechenbrief, warinnen begriffen, daß ermelte mätschische herschafft, dero erben oder nachkommenden in dem gericht Castels kein müllj noch stampf dieselbigen ehemenschen lechensempfaheren oder jhren erben nachtheil bringen oder bähren möchte nit machen lassen sollen, sambt einem videmus desselben, von weylandt herren gewestem landtvogt zů Castels, Johann Victor Traversen zů Ortenstein und anno1641 ertheilt, und einer quitanz, das die jehrliche schöffel gersta korns, so selbige müly vermög besagten lechenbriefs jn das schloss oder landtvogtey Castels jehrlichen zů geben schuldig gsin, abgelöst seigen von herren weylandt zůo Castels zůmahlen gewesten landtvogt Johann Jörgen von Marmels jm anno 1591[2] einem Fridly Zinkh von Jenatz gegeben, mit gantz fleissiger bitt und begährung, weilen siter demme oder aufrichtung solicher brieffen ein ehrsam gericht zů Castels nebent den landtschafft- oder gerichten Tafas, Closter, Schiers, Seewis und Churwalden durch ein ohnlengst getroffnen außkauff mit dem hochlobl. hauß Österreich sich von allen anderen herrschafften gentzlichen befreyet, dahäro jetz auch etwa andere mülena, stampff und plewel zu bauen, aufrichten und brauchen befüegt zů sein vermeinen, auch jhmme verkommen verlauthen noch soliches jns werckh zů richten vorhabens sein möchten, das wir jm betrachtung gemelter brieffen und bis dato ausweiß deroselben von jhmme oder seinen vorfahren rüebig besäßene rächtsambe und daz menigklichem mit solicher mülj, stampff und pleüwj gnůgsam versehen jhmme wider bauw und aufrichtung einen oder mehr mülinen, stampff und pleüwj handthaben, schützen und schirmen, zmahlen jmme auch selbige, seine brieff fürohin in krefften zů sein bestetigen wolten. Wan dann wir nebendt anhörung gemelten begehrens, ablesendt auch solche brieff erdauret, haben wir hierüber ordiniert und decretiert, hier dise obbemelte drey besiglete, als der lechenvidemus und quitanzbrieff, fürohin gültig und allen jhren jnhalt nach in krefften und vigor zu bleiben von uns best und krefftigester form confirmiert und bestet sein massen das so lang soliche benampte[b] müllj und stampff in gůtem ordenlichem bauw und wesen erhalten und die gmeindt oder nachpurschafft damit gnůgsamlich jhrer noturfft versechen, auch der gewonlichen mahlens und ander belohnung halben nit mehr genommen oder geforderet, also wir von altem üeblich und berüchig gesin und nichts daran erhöcht noch gesteigert[c] würdt niemandt, wer der sein möchte, vil berüehrten lehenbrief zůwider eine mülj noch stampff oder pleüwj aufzurichten oder bauwen nit befüegt sein, weniger zů brauchen understahn oder vornemmen solle, demme zum wahren urkund haben wir disere unsere ordination mit gemeines lobl. Zechen Gerichten Pundts aufgedruckten secret jnsigel verwahren lassen, der geben worden den 23 ten tag novembris anno 1650.

Abschrift: *(B) StAGR, B 166 (Dalvazzer Mühlenbriefe), unnumeriert. – Überschrift:* Müllj brieff nach dem auskhauf.

BEMERKUNG

Das Stück ist bezeichnend für die Art der Liquidation von Herrengut und Regalien nach dem Auskauf der österreichischen Hoheitsrechte. Ein weiteres Beispiel:

1664 November 12. Hans Janett, Landammann zu Castels-Jenaz, urteilt in offenem Gericht auf Klage des Lt. Christen Saltzgeber, Inhaber der Mühle zu Jenaz an der Landquart, gegen die Errichtung einer neuen Mühle zu Fideris unter Berufung auf ein Mühlenprivileg durch Vogt Gaudenz von Matsch für das Gericht Castels vom Jahre 1470 und gestattet unter gewissen Bedingungen und unter Vorbehalt des alten Lehenbriefes den Betrieb der Fideriser Mühle. – Original: (A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Sprecher. – Pg. 58 / 23 cm. – Siegel (Hans Janett, Landammann) fehlt, war an Pg.str. eingehängt. – Rückvermerk (von der Hand des Urkundenschreibers): Urtel wegen der neuwen müly zuo Fidriß. 1664.

[a] *B.*
[b] *Über durchgestrichenem* möchten.
[c] *Nach durchgestrichenem* geforderet.

[1] *Vgl. Nr. 264.*
[2] *Vgl. Nr. 280.*

282. Peter Burga, Landammann zu Klosters, nimmt auf Ersuchen von Jakob Fluor, Müller, Kundschaft auf über den Gebrauch des Mühlewassers zu Küblis.

1619 August 18. [Küblis]

Jch Peter Burga, der zeit landammann jm gericht zum Kloster jm Pretigeuw, bekennen mich, dz jch auf heut dato zů Küblis zů gericht gsessen bin an dem gewonlichen orth des rächtens und kamm allda für mich und ein verbannet gericht Jacob Flůor, der müller von Küblis, begert von mir einen fürsprächer, der imme vergunt ist, den alten amen Martin Lietta, und lies durch in anzeigen, dz er vor etwaß wenig zeit die mülly, alhier jm dorff erkaufft habe von junker Andreas Enderlj um ein schwerr summa gelt, dz nun jhmme schwer angelegen seye, sein nutz zů suchen und schaden wenden. Derhalben er ernstlich nach gedrachtet umb freyheitbrieffen, die etwan vor zeiten von der müllj wegen sind gemacht und geschriben worden, ob er gleichwohl dreye by hendt habe, die er von jkr. Andreß empfangen, so verhoff er, es seye noch einer gewesen, darumb noch heut bey tage ehrenleuth sind, die drum möchten wüssen und sonderlich umb einen brieff, wie sich dz wasser brauchen soll.

Darumb, so habe er vier ehrenpersohnen lassen fürbütten von kundtschafft wegen, die ehrenvesten und weisen heren potistat Peter Růtsch Matis, den jezigen landammen Peter Burga und den alten ammen Martin Liesch und den alten ammen Dysch Jösly, an welliche er sich bezeuget hat. Aber sey all vier sich des-

sen geussert[a], ward zů rächt gesezt und mit dem urtel erkendt worden, dz sey alle vier die beste wahrheit reden sollen. Darauff habend sey sich miteinandern underredt; darnach so hat anfenklich der alt podistat Peter Růtsch kundtschafft geben also: Mir ist gar wohl zů wüssen, das der brieffen mehr sind gsin dan dise drey und das diese müllj verkaufft ist worden von Claß Herman dem Valtin Brünlj oder seiner můtter umb ein suma, und das under denselbigen brieffen ein lechenbrief gsin ist, geb wo er seye, wellicher graff Fridrich von Togenburg verlechen hat. Jn demselbigen ist lauter gschriben gsyn, daß man da und an dz landtwasser niemands befüegt seye, kains rad mehr anhencken oder insezen, dz diser müllj schaden bringen möge. Jch bhalt mir aber, was in demselbigen brieffe standt mehr oder minder, dann es in die 53 jahr oder lenger ist, do jch in glesen hab. Der landammen Peter Burga sagt auch, dz er gehört habe vor vill jahren, dz ein alter lechen brief seye, neiswan der da lauthet, wie der potistat gsagt habe, dz da nieman sölle in dz wasser kein rad jnhencken, dz diser müllj schaden bringi. Der ammen Martin Lieta, hat auch gredt, er habe ghört sagen, dz ein alter lechenbrief seye neiswan, der da lauthe wie sey vor oben gredt hand. Aber er habe kein andere brieffen nit in hendt kan, die weil er diese müllj jn handt oder gebraucht hat. Der ammen Disch Jöslj redt also: Jch hab von meinem ehnj seligen ghört sagen, dz nieman befügt seye, da einziges rad in zu hencken, dz diser müllj schaden bringen möge. Aber wan er möchte dz wasser dahin bringen, so weit er zů fuß da aus eine machen, ja wann ers möchte in Gunterser albrächtj bringen. Diser kundtschafften reden hat Jacob Flüor angehört, deren hat er begerth brieff und sigel von dem gricht, welliches imme mit der urtell zů geben erkent worden, allwegen in seinem costung. Jtem meine heren richter und gricht behalten Jacob weiter nach mir zů ersůchen, ob er den vorgemelten lechenbrief bekommen möchte, er soll auch allwegen in seinen krefften und würden verbleiben. Dessen zů urkund der wahrheit, so hab jch obgemelter richter disen brief verfertiget und unsers grichts eigen jnsigel hieran gehenckt offentlichen, doch mir und dem gricht weiter ohne schaden. Datum zů Kübliß, den 18 tag Augsten, nach der gnadenreichen geburt unsers herren seligmachers 1619 jahr. Jch Flurj Schorsch, grichtschryber daselbsten.

Abschrift: *(B) StAGR, B 166 (Dalvazzer Mühlenbriefe), Nr. 7.*

[a] *B.*

283. Andreas Enderlin, alt Landammann im Gericht Klosters, verkauft namens seiner Geschwister Thüring und Elsbeth Enderlin, Jakob Fluor zu Küblis die dortige Mühle.

1620 Mai 1.

Jch Andreas Enderlin, alter landamman im gricht zum Closter, bekennen mich hiemit, das jch im nammen meiner jüngsten zwej geschwüstertin Dürig und Els-

beth Enderlin einen aufrechten, redlichen, stetten und jmmerwehrenden kauff gethan und beschlossen hab mit dem ehrsammen Jacob Flůor zů Küblis und hab jhmme die müllj und pleüwy hauß und hoff samt aller zůgehör, bejden püntj samt krautgartten und hoffträchtj ussen zů der müllj darmit geben umb ein stadtliche summa gelt uber den zins, der darauf ligt; und stosst dieselbig müllj und gerächtigkeit auffwert an die müllj, aber aufwert an des ammen Peter Burga und seiner schwöster büntj und aber aufwert an Christen Nuttlins püntj und inwert an Christen Nuttlins[a], und aber jnnwert an die allmeina und ausswert allenthalben an des potistat Peter Rutsch Matisen kluß und abwert an die Lankwart, mit dach und gmach, steg und weg, grundt und grad, wasser und wasserfluß, mit holtz und veldt und mit aller rechte und gerechtigkeit, so darzů gehört und wie es in dem alten lechenbrief verfasset ist, der von dem alten herren graff Fridrich von Toggenburg der müllj in der gemeind Küblis verlechnet ist. Und dise vorgesagte summa hab jch, verkäuffer, das halb theil persönlich empfangen anno 1619 jahrs und die ander halb summa zů auszahlung hab jch landamman Peter Burga ingenomen und empfangen anno 1620 jahre in nammen der vorgedachten geschwistertin als jhrer vogt und gewalthaber, und darumb nun jch landammen[b] imme, Jacob Fluor, oder seine erben umb diesen kauff aller dingen quittieren und ledig bekennen, also dz er nun fürohin disen kauff jnhaben soll und mag, nutzen und brauchen, verkauffen oder darmit thun, wie mit anderem seinem guot von uns jederem ohne intrag oder hindernuß ohne gefehrden. Auch ist dise müllj vorhin aller dingen quit, ledig und los, vorbehalt seinen gewonlichen zinß zwen guldj jehrlich der stend[c] und fünf schilling kilchenzinß, gehört beide der gemeindt Kübliß. Zů urkundt der wahrheit, so hab jch vorgemelter landamman Peter Burga in nammen der gedachten geschwüstertin gebütten und erbütten den ehrenvesten und weisen Bartlime Kasper, der zeit landamman im gricht zum Kloster, das er dies grichts eigen jnsigel angehenckt hat, doch ihme, dem gricht weiter ohne schaden. Datum Küblis, uff ingenden meyen, anno domini 1620 jarr. Flurj Shorsh, grichtschriber, daselbsten.

Abschrift: *(B) StAGR, B 166 (Dalvazzer Mühlenbriefe) Nr. 8.*

[a] *Es fehlt das zu erwartende* püntj *oder ähnl.*
[b] *Folgt durchgestrichen* Peter Burga.
[c] *Wohl statt* spend.

284. Hans Viktor Travers von Ortenstein, Landvogt auf Castels und der Acht Gerichte, bestätigt den Kauf der Mühle zu Küblis durch Jakob Flu[o]r.

1620 Juni 1. Castels

Jch, Hanß Victhor Thrauverß von Ortenstein, der zeit jhr fl. dr. erzherzog zů Oesterreich etc. landvogt uff Castels und der Acht Grichten jn Bretigeuw, be-

khenn hiermit, dz für mich khommen und erschienen ist der ehrbar und bescheiden Jacob Flur als ein inhaber und besitzer der müllj zů Küblis jm dorff und anzeigt, wie dz er die gesagte müllj samt aller gerechtigkeit, so von alter här darzů gehört, von jkr. Andres Enderlj in nammen seiner geschwistertjne umb ein grosse summa gelt erkaufft, und habe jhme gesagter jkr. drej alte kauffbrieffen zů handen gestelt, jn welchen allj dreyen eines alten lechenbrieffs, so von einer hochloblichen herrschafft von Toggenburg selligen gedächtnus meldung beschicht.[a] Weill aber derselbige durch hinlesigkheit zů diser zeit sich nicht finden kan, so habe er ordenlicher weys die ehrenvesten und weisen herren mit nammen podistat Peter Ruotsch Matis, landamman Peter Burga, landamman Marti Lieta und landamman Dysch Jösly, alle 4 alte, betagte herren, ordenlicher weis vor gricht, was jnnen von angeregtem lechenbrieff bey jhrem eydt zů wüssen sey, beüten lassen, welche dann bezeuget habend, wie dann dasselbigen eines jeden sag ordenlich in brieff und sigel verfasset, welchen kundtschafftbrieff samt den drey alten khauffbrieffen er mir fürgelegt und mich drungellich gebätten, weill der alte lechenbrieff nit vorhanden, seine rechte zů bestethen. Und nach dem jch mich jn seinen rechten ersechen und gnůgsam erdauret, so confermier und bestethen jch jhmme dieselbigen in allem und durchaus, mit der erläuterung, dz da an denselbigen wassern jn in der nachburschafft Küblis, so weit sich mein gwalt hierin erstreckhen möchte, khein rad, so diser müllj einichen schaden und nachtheil bringen möchte, weder jnhencken noch jnsetzen solle, jn khein weys noch weg. Doch so behalten jch bevor, wen sich der alten lechenbrieff von einer hochloblichen herschafft Toggenburg gegäben über kurtz oder lange zeit finden wurde, so solle derselbig in allen seinen khrefften sein und verbleiben. Demme zů urkhundt, so hab jch obgemeldter landtvogt Hs. Victor Travers von Ortenstein mein eigen jnsigel offentlich hier an gehenckt, doch einer hochloblichen herrschafft und mir ohne schaden, der geben ist auf Castels, zu jngenden brachmonet, nach Christi geburth 1620 esten jahre.

Abschriften: *(B) STAGR, B 166 (Dalvazzer Mühlenbriefe), Nr. 9. – Weitere Mühlenbriefe ebd., für Küblis 1668 September 1., 1781 Februar 5.*

[a] b *auf* g *B*.

285. Mühlenbrief der Gemeinde Fanas.

1629 Mitte […]

Wier hienach benempten ein gantze gemeind Fanas, reich und arm, nieman ausgenommen noch hindangesetzt, bekennendt hiemit menigklichem für uns und unsere erben und nachkommenden, nachdemme wir jerlichen einer herschafft zwenn schöffel gůt, sauber gärstenkoren schuldig wahren und daßselb zů unsseren altforderen allhie auff die müllj mit besonderen pacten gemelgt, welliche

brieff und sigell verfasset gesin, aber vor etwas abgeloffenen jahren durch brunst oder in anderwäg uns von handen kommen, so habendt wir einmündtig zů vermeidung künfftiger jrrung, spenn und stösß uns mit dem Friedt Saltzgäber, unser lieber getreuwer nachbaur, welcher jetzund dießer müllstatt in handen haben und besitzt, fründtlich verglichen und söllicher brieff und sigell widerumb zů erneuweren, dieselben auch von beiyden parthen, unseren nachkommenden steiff und vest zů halten und namlich, so söllendt alle müller, so diese müllj in hentz habendt, in nammen der gmeindt den jehrlichen zinß der zwen schöffel koren jehrlichen einer herrschafft, derselben anwälden oder landtvögten ausrichten und befridigen. Dargägen versprächendt wir der müllj alle rächtsame zů dem fliessenden wasseren, so ob der müllj sind, vorbehalten der brunnenquel, so in desß Hanß Peitsches seelligem khäller entspringt, densälben last man in seiner vär verbleiben, weillen jr gnaden heren landvogt densälben brunnen in nammen hochermelter jhr hochfürstlichen durchlaucht ertzhertzog Lieboldt etc. den herenfluß jm oder allen seinen erben und nachkommenden zů eigen hingegeben hat, dzselb nach jhrem gefallen zů leiten und zů gebrauchen von jeder meniklich unverhindert. Danethin mögen die müller übrige wasserflůß allsammen durch die alte wassergräben, es seige über […][a] und blawennen, wie auch an andern orthen allen sammen, wo sey solliche wasser gehaben mügendt, leidten und führen, wie wir von altem här gebraucht ist, und sey die alten gräben das wasser nit heben möchtend oder sey durch rüffenen zerbrochen und abgann wurdend, so mögendt sey oder wer dann die müllj jn hendts hette, andere neuwe gräben auffwärffen, doch das die neuwen wassergräben den alten wassergräben, so möglich ist, nach und zůgeführt wird, doch daß es allwegen zum minsten schaden gescheche und den das wasser, so aussent dem alten wassergräben sind, durch dz ried und gegen Blandendrin abhar, sol der müller auch macht und gewalt darzů haben. Und es mögen der müller zů […][a] den dem alten gräben nach, so sey es fergen khündend und mögend und dz es jhnen nit versinckt; won es aber sach wehre, dz dieselben gräben auch nit hädendt, mögendt die müller auch andere gräben uffwärffen, aber doch anlegen zum minsten schaden und den so best es möglich ist, dem alten wasser nach und zůgeführt wärd. Und won sach wehre, dz ein müller oder wer die müllj jn hentz hätte mit den nachbauren der gräben halben nit könte eins werden zů legen und dz wasser dardurch zů führen, so soll und mag ein müller oder wer die müllj jn hantz hat, 2 oder 3 unpartheyische eltiste ehrliche männer zeüchen, die den nach lauth brieff und sigel die gräben legendt, und wie sey dann geleidt wärdend, so sollend beiden barten gläben und denselben nachkommen. Sey mügend auch dz wasser ausß den döblen durch khännel führen, wie von altem gebraucht ist. Die müller sollend auch die wassergräben öffnen und sauber haben, dz nit durch überlauffen jemand schaden zůgeführt wird. Waß anbelanget dz wasser zů drenckhen und zů wässern zů nämen, hat sey deßen niemand kein gewalt, und won ein müller einem nachbauren etwas vergunnen und erlauben wolte zů wässeren und zů drenckhen, so mag den ein anderer nachbaur, dem es der müller nit erlauben wolte, es selbs nemen und den müller nit darumb fragen, dan ein müller ist schuldig, einen nachbauren zů halten

wie den anderen. Fehrner mögend die müller in unseren wälden, sey seyend verbannet oder nit, holtz nemmen, was ein müller nothwendig ist, doch nit weiter, dann wasß zur müllerwerckh dienet und nothwendig ist. Waß aber ußert dem müllestockh erbauwen ist oder wurde, es sey […][a] oder stallig, mag ein müller nit aus dennen bannwälden nemmen. Es sollendt auch alle heuw zum minsten schaden geschehen und nit einer gemeind dz holtz […].[a] Jtem es mögendt die müller die khünell, won es von nötten sein wurde, zů aller zeit im jahr führen und legen. Man sol auch einem müller in keinem wassergraben nit rummen, welcher aber einem müller in den wassergraben inrummpt, der soll alle mal ein pfund verfallen sein. Zu weiterem und mehren versicherung, so hat ein gmeindt zue underpfandt noch zur müllj wägen der 2 schöffel khoren und was vor altem zur müllj gehört hat, zwey mall gůth genampt zů Salgosch, auch auf Fanaserberg gelägen, stosst abwärt an richter Jacob Sprächers und auch an Faltin Davatzen gůt, außwärt an den brunnen bey dem gaden, uffwärt an der Tschina Davatzen und an Peter Loretzen gůth, mehr noch ein wiß genampt Manblut, stosst zů den dreyen seiten an den gemeinen waldt, uffwärt gen Alduren der Jössleren gůt, darin nüt ausgenommen noch hindann gesetzt, den was auf der müllj stat, usßret dem müljstockh möcht erbauwen werden, hat ein gemeind mit demselben nüt zů schaffen. Und wan ein müller ohne dz hein wäkh fergete, hat ein gmeind nüt darnach zu fragen. Und wan sich begäben wurdt, das ein müller oder wer die müllj in handen haben wurde, einer herschafft, derselben anwälten nit zinsen wolten und ein gmeind die zu vorgeschriben pacten hieltend, so mag ein gemeind die müllj samt den zůvorgenamseten unterpfand ohne jemands widersprechen zů jhren eignen handen nemmen, sey weiter verkauffen, versetzen und verleihen, wie sey dann am besten vermeinend zů gnüssen, von dem müller und jedermeniglicher ungehindert, ungesumpt und ungeirth nach menigklichen von der müllenen wägen. Demme zů mehrer urkund habend wir, jch Dolff Davatz, Flurj Sprächer, Flurj Hag als gafigen der gmeindt Fannas und jch Friedt Saltzgäber, der zeit müller uf Fanas mit fleiß und ernst gebätten und erbätten den wohlgeachten, ehrenvesten, fürnemmen und weisen herrn Claus Sentj von Seewis, der zeit landamman des gerichts zů Schiers und Seewis, das er sein eigen privat jnsigel öffentlich an diesen brief gehenckt hat, doch jhnen und seinen nachkommen ohne schaden, der gäben ist auf mitte […][b] nach der geburt und menschwerung unsers lieben heiland und seligmachers Jesu Christj eintausend sechshundert und darnach in dem neun und zwantzigsten jahr.

Abschrift: *(B) StAGR, B 165 (Schierser Mühlenbriefe) unnumeriert. – Überschrift:* Copia deß mülljbriefß der gmeindt Fanaß mit dem müller.

[a] *Wort nicht lesbar.*
[b] *Monatsangabe fehlt.*

286. Landammann und Ratsboten der Zehn Gerichte bestätigen Ziprian Kessler nach Ausrichtung des Zinses die für seine Mühle zuunterst im Dorf Schiers bisher ausgestellten Briefe.

1651 Mai 13. [Davos]

Wier landammen und rathsbotten des lobl. X Gerichten[bunds], derzeit aus vollmächtigen gewalt und befelch unser allerseiths herren und oberen, der ehrsamen räth und gmeinden allhier auf Dawas an vollkommenen gerichtstag versambt, thůn kundt allermenigklichen mit diesem brieff, das vor uns in versambten rath erschienen der ehrbar und bescheiden Ziprian Kesßler an ietzo jnhaber der zů underist im dorff Schiers imm Prettigeuw ligenden müllÿ, stampf und pleuwene, uns vorbringende, das in anno 1533 auf den 9ten 7bris[1] von weylandt jhr ertzfürstlichen durchlaucht Ferdinandus zů Österreich einem Christen Barblen gedachten stampfs halben ertheilten bekrefftigungsbrieff, das von graff Heinrich von Montfort dem Conrad und Otten den Bonneren und gebrüderen anno 1442 am sontag nach st. Jacobs tag[2] ertheilten lechenbriefs umb den gedachten stampf von welchem lechenbrief gedachten Christen Barblen durch seine mißgönner das sigel abgeschnitten worden, worin begriffen, das ermelter graff Heinrich von Montfort dem Conrad und Otten den Bonneren erdeuten stampf samt seiner zůgehordt um zechen schilling pfennig jährlichen zinß verlichen habe, samt einem anno 1575, den 2ten february[3] von weylandt gewesßtem landvogt zů Castels, hern Johann Jörj von Marmels dem Allgoß Bieten confirmierten lechenbrief, worin begriffen, das weylandt gewesßter landvogt zů Castels, Dietägen von Salis, ernanten Allgos Bietten auf sein unterthenig bitten und versprechen, jährlichen 2 viertel gůt gerstenmehl oder ein viertel wohl gestampfte gersten, samt drey stein wohl gepleuweten hampf hiervon zů zinßen, noch ein müllenrad zů dem alten samt einer pleuwen zů bauwen vergünstiget, und ein spruchbrief, so anno 1679 an st. Simon und Peter abend[a] entzwüschend Hans Baltser kleger und Peter Kesßler antwort- und jnhaber offtgemelter müllen zů Schiers aufgerichtet mit gantz fleisiger bitt und begehrung, weilen seiter auffrichtung solcher brieff ein ehrsam gericht Schiers und Seewis nebend der landtschafft und gerichten Dawas, Kloster und Castels und Churwalden durch ein ohnlängst getroffenen auskauff mit dem hochloblichen haus Österreich sich von allen anderen herrschaften gentzlich befreyet, dahero jetz auch etwann andere müllenen, stampf oder bleuwenen zů bauwen, aufrichten und brauchen befüegt zu sein vermeinen, möchtend, das wir in betrachtung gemelter brieff und biß dato ausweis demselben von jhm und seinen vorfahren rüehig besesßen und dz menniglich daselbst mit solcher müllenen, stampff und pleuwen gnůgsam versechen, auch das er der darauf gelegenen zinß, so zů capital betreffen fl. 77 / 6 xr. zum theil erlegt und jetzungen willen dis zů erlegen gewilt, im widerbauw und aufrichtung anderer oder mehr müllenen, stampf und pleuwenen handhaben, schützen und schirmen, zůmahl jhnen auch selbige sein brieff fürer in krefften zůdeme bestetigen wolden. Wann dann aber neben anhörung gemelten begehrens auch sollich brieff erdauert ha-

ben, wier hierüber ordiniert und decretiert hiermit in krafft diß, namlichen, es sollen diese obgemelte drey besiglete brieffen fürohin gelden, zůmallen jhrem jnhalt nach in krefften und vigor zů bleiben, von uns best- und krefftigster form confirmiert und bestätet sein, masßen das solang solche gemelte müllen, stampf und pleuwen in guten, ordentlichen paw und wesen erhalten und die gmeind oder nachbarschafft damit gnůgsam zů jhrer nothdurfft versechen, auch der gewohnlichen müllens oder anderer belohnung halben nicht mehr genommen oder geforderet, als wie von altem üeblich und bräuchlich gsinn und nicht daran erhöcht oder gesteigeret würdet, niemand, wer der sein möchte, einiche mülly noch stampf oder pleuwen aufzůrichten oder brauchen befüegt sein zů brauchen, understehen oder vernemmen sollen. Es hat auch erstgesagter Ziprian Kesßler den auf seiner müllen gelegenen zinß, so ernanten verstand fl. 77, cr. 6 zů capital troffen, zů unserem vergnügen erlegt, ausgerichtet und bezalt, jmm hiermit bester und krefftigster form quitiere, demme zů wahrem urkund wier diese ordination mit gmeiner lobl. X Gerichtenbunds ertheilten secret jnsigel verwahren lasßen, der geben worden den 13ten tag monats mayen, anno 1651.

Abschrift: *(B) StAGR, B 165 (Schierser Mühlenbriefe), Nr. 4.*

BEMERKUNGEN

Zu den Schierser Mühlerechten vgl. ergänzend folgende Stücke:
1. 1705. Albert Dietegen von Salis, von Grüsch, Landammann, erteilt Meister Jöry Ludwig das Recht, in Schiers am Mühlbach eine Wasserschmiede mit zwei Rädern zu bauen, dem oberen und unteren Müller ohne Schaden und mit Zahlung und Ersatz an diese.
Auszug (B) StAGR, B 165 (Schierser Mühlenbriefe) Nr. 5. Das Original (A) war von Gerichtsschreiber Jakob Toggwiler geschrieben.
2. 1743. Landammann und Ratsboten des Zehngerichtenbundes bestätigen dem Bundeslandammann Andreas Ott, der Mühle, Stampfe und Reibe zu Schiers gekauft hat, den für Ziprian Kessler im Jahre 1651 ausgestellten Brief.
Abschrift: (B) StAGR, B 165 (Schierser Mühlenbriefe) Nr. 6. – Das Original (A) war von Jakob Valär, Bundesschreiber geschrieben. – Auf Nr. 6 folgen unnumeriert Abschrift des Fanaserbriefs (Nr. 285) und ein Inhaltsverzeichnis des vorliegenden Büchleins.

[a] *Angabe irrig statt 1529 an* st. Simon und Jude abend *(27. Oktober).*

[1] *Vgl. Nr. 273.*
[2] *1442 Juli 29.*
[3] *Vgl. Nr. 258.*

f) Regalien: Bergrecht

Das Bergregal ist auch in österreichischer Zeit landesfürstlich und durch die Kaufbriefe belegt. Es wird genutzt ohne wesentliche Rechtsminderung. Der Abbau von Erzvorkommen, Eisen, Blei, Silber, geschieht in Fortführung der bereits

aus der Montforter Zeit bekannten Werke, vor allem im Albulatal, auf Davos und im Prättigau, und zwar nach den Regeln der tirolischen Bergwerke und nach tirolischer Bergordnung (vgl. Nr. 230) in Zusammenhang mit den Anlagen von Schwaz; vgl. für die Anfänge Stolz, Die Anfänge des Bergbaues, S. 207 ff. Die einzelnen Werke werden durch den Bergrichter zum Abbau an Knappen und Gewerken verliehen. Die Bergleute unterstehen der Gerichtsbarkeit des Bergrichters soweit es sich um Frevel handelt, während Malefizfälle dem Landvogt zugeführt werden. Der besondere Rechtskreis umfasst die Gruben und ihre nächste, vor allem die bewaldete Umgebung und ist abgegrenzt gegenüber der ordentlichen Gerichtsbarkeit der Landschaft, wofür besonders Davos Beispiele liefert. Vertrieb und Verkauf des Erzes erfolgt durch die Gewerken selbst. Soweit Fachleute benötigt werden, kommen sie aus dem österreichischen Gebiet, während am Abbau, als Knappen, Holzer, Säumer und im Vertrieb auch Einheimische beteiligt sind, z. B. Hans und Paul Buol. Unter Christian Gadmer sind Grubenpächter oder Unternehmer u. a. Caspar Gadmer, Hans Ambühl, Christian Ardüser; vgl. Valèr, Landbuch, S. 76. Dem Landesherrn fällt die sog. Fron, ein Zehntel des Ertrages sowie der Wechsel, ein Bruchteil des geschmolzenen Metalls, zu. Seine direkte Beteiligung ist nur für die Prättigauer Eisenwerke in Verbindung mit dem bald wieder abgebrochenen Unternehmen des Landvogtes Finer nachgewiesen; vgl. Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 104; Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 137. Über den Bergbau allgemein vgl. Plattner, Geschichte des Bergbaus der östlichen Schweiz; Brügger, Der Bergbau in den X Gerichten, S. 47 ff. sowie Krähenbühl, Der alte Bergbau am Silberberg, S. 190. Als Quellen kommen vor allem die Berichte und Korrespondenzen der Bergrichter und Landvögte an die Innsbrucker Regierung in Betracht. Sie geben Aufschluss über einzelne Werke und Schmelzhütten (Silberberg, Schmitten, Arosa, Casanna) und deren Ordnungen, Betrieb, Personal und ihre Verbindung mit den Zentren Schwaz und Hall in Tirol; vgl. vor allem TLA Innsbruck, Pestarchiv 249, 334, 338, 382, 425, 505, 536, 623, 724, 727, 738, 757, 889, dazu die Aufzeichnungen des Bergrichters Christian Gadmer.

287. Eisenwerke im Prättigau, Erzgruben auf Casanna.

a) 1547 November 15. (am 15 tag novembris jm xlvii jar). *Feldkirch.*

Schreiben des Hubmeisters von Feldkirch, Moritz Altmannshauser, an das Regiment zu Innsbruck u. a. über den erforderten, jedoch nicht ausgeführten Besuch der prättigauischen Erzwerke, und eine Inventuraufnahme der von Peter von Finer geleiteten Unternehmung.

Abschrift: *(B) TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV/536. – 1 Bg.*

b) [1547 Dezember 29.]

Bericht von Hans Graf, Verweser, über Belegung und Betrieb der Eisenerzwerke im Prättigau und zu Arosa.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV/536. – Adresse:* Den wolgebornen edlen gestrengen hochgelerten und vesten herren rö. ku. mt etc. vicestathalter, regennten und camerreten der oberösterreichischen lande, unnsern gnedigen herren. – Einlaufdatum [?] 1547 29 dec. – *Notiz betr. Anordnungen der Regierung über die für die Jahre 1545, 1546 fälligen* Raitungen, *dat. 4. Januar 1547.*

BEMERKUNG

Der Bericht von Hans Graf bezieht sich auf den angemeldeten Besuch von Moritz Altmannshauser, Erzvorräte, Belegung der Bergwerke, Berichterstattung des Bergrichters Ulrich Erni usf. – Beiliegend im Dossier Schreiben von Salzmeier und Amtleuten zu Hall, 1547 Juli 4. an das Regiment zu Innsbruck.

c) 1549 November 16. (am samstag nach Marttini)

Bericht des Malefizrichters der Acht Gerichte, Hans Gort, an die Regierung zu Innsbruck über Besuch und Befund der Erzgruben auf Casanna (Gussana).

Original: *(A) TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV/505, Fasz. 41. – Adresse:* Den wolgebornen edlen strenngen unnd vestenn romischer kunigcklicher maystatt etc. vice statthalter unnd regentten zu Ysbrug minen gnedigen gebiettenden lieben hern. – *Kanzleivermerke:* Uff die camer. – Hanns Gort malefitzrichter der 8. Gericht. Bedarf keiner antwurt. – *Aufgedrücktes Siegel des Hans Gort.*

288. Erzherzog Sigmund von Österreich überträgt Valtein von Davos und seinen Untergewerken den Abbau von Eisenerz in Almigur.

1473 April 10. Innsbruck

Wir Sigmund etc. bekennen, als wir unnserm getrewen Valtein von Tavass und seinen mitgewerchken das eysenårtzt in Almigur zu arbaiten und zu pawen vergůnt, davon sy uns albeg von ainem zennten eysen, daz sy daraus machen wurden, zwen krewtzer geantwurt solten werden. Also haben wir jm dieselben kreutzer, so uns bisher davon sŏlten sein gegeben worden, von seiner dinst wegen nachgelassen, und dartzu die genad getan, daz er uns die das jar aus von dato ditz briefs zu raitten, zu geben auch nicht schuldig sey. Und nach ausgang des jares sol er uns davon ze tůn schuldig und gebunden sein, wie das der brief, den er und die bemelten sein gwerken vormals von uns haben, das ynnhaltend und begryffend, an geverde. Mit urkund des briefs, geben zu Jnsprugk, an dem heyligen Palm abend, anno domini etc. lxxiii.

Konzept: *(B) TLA Innsbruck, Ältere Kopialbücher Erzherzog Sigmunds F, fol. 201r mit Überschrift:* Ain vergunnůss um das årtzt in Almigur Valtein von Tafas und seinen mitgwerken. – *Davoser Bergleute werden 1490 erwähnt; vgl. Nr. 222b.*

289. Bestimmung über Fron und Wechsel in den Sechs Gerichten.

[1480 August 1.] Bozen.

Jtem die perkhwerkh in Montafon, den Sechs Gerichten auf Tafas, zu Sand Peter in Schanfigk, an der Langnwisn, zu Churwaldn, zu Lentz, auf dem Arl und Tenneperg sind des wechsl zway jar gefreyt, doch so sol die fron davon gevalln, und nach ausgang derselbn zeit sol fron und wechsl ut supra davon gevalln. Actum Bolsani, die et anno ut supra.

Eintrag: *(B) TLA Innsbruck, Ältere Kopialbücher Erzherzog Sigmunds F, fol. 180. – Datierung nach dem voranstehenden Eintrag:* Gebn in Botzn, an sannd Peters tag ad vincula anno domini etc. octuagesimo.

290. Bestimmungen über Knappenfrevel, Fron und Wechsel für das Bergwerk am Silberberg.

[1595 / 1646]

Art. 57 Knappen fräffel

Waß userthalb Mostainer bach, so uß den jnderenn alppen flüst, durch ertzsknappen oder bärglüth verfelt württ, gehörtt die bůß ainer herrschafft und ist dan der perckhrichter, so eer unpartheiesch were, in sölchen sachen ain richter, doch soll är die geschwornenn hierzů von ainemm landtamann begärenn, durch welche sy jme geordnet söllet wärden. Was aber jndertthalb gedachten bachs durch obgemelte lüth sich zůthragen, gehört die rächtfertigung unnd auch die bůß ainer landtschafft Davos.

Art. 69 Ertzfron

Es mag jnn unser landtschafft allain daß stůff und grob ertzs gefröndt werden; dan das durch das sib falt, ist nie gefrönt worden und soll inn künfftigen auch nitt gefrönt wärden.[1]

Eintrag: *LB Davos, Hs. Landschafts-A Davos, Nr. 123, Fassung 1595/6, nach Bestimmungen des Ratsprotokolls 1, fol 36v, ebd., 1582. – Gleichlautend Fassung 1646, Hs. StAGR, B 103, Art. 50, 70. – In der Fassung 1695 weggefallen.*

BEMERKUNG

1644 September 1. Im Rechtshandel zwischen Bergrichter Volandt und den Erzknappen wird auf Anhalten des Bergrichters Ardüser ein Gericht anberaumt mit vier Davoser Beisässen:

Auf anhalten und begeren heren pergrichter Ardüsers, daß in dem rechtshandel zwüschend dem perghern Volandt und den ertzknappen da her pergrichter jmme undter seim staab gricht und recht jngeben, und 4 bysessen von der landtschafft (wie vor disem auch braucht worden) zůzeordnen.

Sind vom Unndterschnitt verordnet her lütenempt Schwartz unnd Caspar Gadmer, vom Oberschnitt hr. seckhelmeister Margadant und lütenent Schlegel.

Protokoll 4, zum 1. September 1644, Landschafts-A Davos.

[1] *Formulierung im Ratsprotokoll 1, Landschafts-A Davos, fol. 56v zu 1583 Januar 6.:*
Zum sibenden belange die peen unnd bůßen der ertzknappen oder aller deren am bergwerck sind, ist von den alten anzaigt, unnd ist auch von alter har brucht worden, was ußerthalb dem Můsteinerbach, so uß der inneren alpen flůst, ervelt wůrt, das gehört der herrschafft. Und[a–] ist dan der bergkrichter ein richter darin, so er unparthiesch ist, und sol von landtamman die geschwornen begeren und im ver[or]net werden[–a]. Was aber innerhalt gedachten bach sich zůtragt, das gehört unnder den stab deß landts Davos.
Zum achtenden hatt man luther unnd klar befunden, das von alter har, ie unnd ie brucht ist worden, das, was durch das sib gfallen ist, das daß selbig nit gfrönt ist worden, sunder allein stuff unnd grob ertz, derhalben wellen wir gantz unnd gar nüt uß der hannd gäben.

[a–a] *Am Rande.*

g) Mannschaftsrecht

Eine Reispflicht der Untertanen auf Grund des landesherrlichen Mannschaftsrechtes besteht, wie die Freiheitsbriefe der Montforterzeit zeigen, nur in beschränktem Umfange als Landwehr. An die Pflicht der Landleute wird noch in den Anfängen des Schwabenkrieges erinnert (Nr. 291b), als Davos seinen Bannerherrn auszuwechseln hatte. Das Mannschaftsaufgebot war bereits an die Drei Bünde übergegangen und durch die Bündnisbestimmungen von 1450 und 1471 zur Hilfeleistung und die Felddienstordnung von 1486 geregelt und damit dem Landesherrn der Acht Gerichte entzogen. Bestehen bleibt indes die Möglichkeit zum Einzelsolddienst, wie das für den Venezianerkrieg nachzuweisen ist. Die Satzung von 1498 (Nr. 534) und die Erbeinigung von 1518 (Nr. 382) gehen darauf ein. Später sind eigentliche Sold- und Rekrutierungsverträge im Rahmen der Drei Bünde erforderlich; vgl. Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 112.

291. a) Reispflicht.

[1478]

Herzog Sigmund von Österreich teilt den von ihm erkauften Gerichten mit, dass er sie vogtsweise an Gaudenz von Matsch übergeben habe mit allen Rechten, ausgenommen … schetz, perckwerck, lanndrayse, gemaine landsteur und raitt …

Druck: JM II, Nr. 54/VI.

b) 1499 Januar 20.–25.

Schreiben von Statthalter, Hauptleuten und Räten im Feld zu Glurns an Niklaus Beeli, Vogt auf Belfort, Landammänner, Räte und Gemeinden der Sechs Gerichte in Churwalchen, die an ihre Pflicht als getrew unnderthan *der ksl. Maiestät gemahnt werden und die sich daran durch* kain puntnuss noch annders […] verhindern lassen *sollen.*

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven V, Nr. 325 nach dem ***Original*** *(A) im Haus-, Hof- und Staats-A Wien, Schweiz. Fasz. 2, Bll. 30. – Zur Datierung ebd.*

3. Kastvogteien Churwalden, St. Jakob zu Klosters und Kollaturen Jenaz, Schiers

Die landesherrlichen Kollaturen zu Jenaz und Schiers stammen aus dem Kauf der beiden matschischen Gerichte, wurden samt Lehenschaften und Zehnten der Pfarreien durch Reformation und Ilanzerartikel in Frage gestellt. Gemäss Glurnser Vertrag vom 17. Dezember 1533 war für beide Pfarreien Restitution vorgesehen; sie beschränkte sich jedoch auf vorübergehende Besetzung mit altgläubigen Geistlichen und auch die späteren Rekatholisierungsversuche Erzherzog Leopolds hatten, bei allen schwerwiegenden politischen Folgen, keine Dauer.

Die Kastvogtei Churwalden und das Tochterkloster St. Jakob zu Klosters waren Österreich ebenfalls mit dem Kauf sämtlicher Hoheitsrechte in den Sechs Gerichten zugefallen. Die Befugnisse des Kastvogtes bestehen in Mitwirkung bei der Abtwahl und Sicherstellung des Klostergutes (Anordnung von Inventarisierung und Urbar, Schuldentilgung 1574, 1588, 1603). Sie sind seit Reformation und Ilanzerartikel gegenüber Gemeinde und Zehngerichtenbund zu wahren, nachdem die Gemeinde Churwalden sich vertraglich mit den Äbten vereinbart und selbst Abtwahlen vorgenommen hatte (Peter Penül 1548, Nicolaus Jenatsch 1559). 1588 kam eine normale Wahl (Philipp Schrofer) zustande unter Mitwirkung des Vaterabtes von Roggenburg, doch bereits 1610 wurde ein reformierter Pfarrer eingesetzt. Das prozessualische Vorgehen des Landesfürsten gegen die Churwaldner Landleute erfolgt im Rahmen der Erbeinigung, womit sich das Eingreifen der Drei Bünde und ihres Bundestages erklärt. Für Kastvogtei und Pfarrsätze sei speziell auf Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 241 ff. hingewiesen.

292. Schreiben des Hofrates von Innsbruck an den Vogt der Acht Gerichte betreffend Protesteinlage gegen die Artikel gemeiner Drei Bünde von 1524

1524 Februar 19. Innsbruck

Unsern grues und freundtlich dienst alzeit zuvor. Edler, vester, lieber freundt. Uns ist von euch in verschiner zeit ein schreiben zuekomen, erstlich betreffendt die ordnung und neuerung, so die Drey Pündt von wegen der priesterschafft und geistlichen lehenschafft fürgenomen, zum andern wie in kurz ain tag in bemelten pündten gehalten soll werden. Deshalben eur guetbedunckhen seye, zu verhüetung des Franzosen teglich yebung und practickhen yemandts auf denselben tag mit bevelch abzufertigen. Sollches alles haben wir nach lengs der für. dht., unserm gnedigisten herrn, zuegeschriben. Die hat uns bevolchen euch anzuzaigen. Sover bemelte Pündt mit angezaigter neuen fürgenomnen ordnung mit der geistlichait yhe fürfahren wolten, so ist irer fr. dht. bevelch, das ir in namen irer fr. dht. darwider protestiert, das dise ir neu fürgenomne ordnung ir. fr. dt. noch das haus Össterreich nit binden solle, auch darauf alls vogt der acht gericht irer für. dht. obrigkhait, herrlichait und gerechtigkhaiten in geistlichen lehenschafften und andern, das von alter heerkhomen ist, vestiglich handthaben und in solchen nichts entziehen lassen. Wo euch aber in solchem ichts zu schwer sein wurde, uns des allzeit berichtet, auch darneben eur rath und guetbedunckhen anzaiget, wie solche handthabung mit bestem fuegen beschehen solle, damit wir euch förder beschaid darauf zu thuen wissen.

Dann des tags halben, den obberüerte pündt zu halten fürgenomen haben, will vonnötten sein, dass ir uns desselben tags berichtet, uns auch daneben eur rath und guetbedunckhen anzaiget, was wir von wegen fr. dht. auf bemeltem tag fürbringen lassen sollen, damit alsdann darauf instruction, was fr. dht. und des haus Össterreichs notturfft erfordert, durch uns verferttigt werden mügen. Nicht destoweniger so wellet in allen dingen eur guet, vleissig aufsehen und erkhundigung haben, und was euch begegnet, uns des für und für heer berichtet, damit wir das für. dht. fürter anzuzaigen wissen. Das wolten wir euch unangezaigt nit lassen. Datum Ynnsprugg, den 19. Februari 1524.

Von hofrath an den von Märmels, vogt in den Acht Gerichten.

Abschrift: *(B) Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 241.*

BEMERKUNG

Da der Protest von 1524 nichts fruchtet, erfolgt eine Gesandtschaft durch Ulrich von Schlandersberg und Ulrich von Maltiz an den Beitag der Drei Bünde mit der Forderung, die neue Ordnung abzustellen, und zwar unter Hinweis auf die Verbindlichkeiten der Erbeinigung. Sie bleibt jedoch ohne Antwort. Am Tag zu Davos 27. August 1527 finden auch Verhandlungen durch Balthasar von Ramschwag und Hans von Marmels mit den Eidgenossen statt, u. a. über die Klage Österreichs in Sachen Klöster St. Jakob zu Klosters und Churwalden. Bericht über die Plünderung von 1528 bei

Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 243 ff. Vgl. dazu die weiteren Schreiben von 1532, 1532 Dezember 31, Burglehner a. a. O., S. 261 ff., 268.
Zum landesherrlichen Protest vgl. auch das folgende Schreiben vom 10. Mai 1524, Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 242:

Wir N. des durchleüchtigisten, grossmechtigisten fürsten und herrn, Ferdinanden, statthalter und hofrath der o. ö. landt, bekhennen, das wir in namen und aus bevelch seiner fr. dht. vogt zu Castls und der acht gericht in Churwalden [!], Hansen von Marmels dem jüngern, ernstlich geschriben und bevolchen haben, dass er, sover die Drey Pündt in Churwalden [!] mit den neuerungen und ordnungen, so sy von wegen der priesterschafft und geistlichen lehenschafft fürgenomen haben, fürfahrn und die zu handthaben undtersteen wolten in namen gedachter fr. dht. darwider protestieren, das solch ir neu fürgenomne ordnung ir fr. dht. noch das haus Össterreich nit pinden, er auch darauf als vogt obgemelten 8 gericht ir fr. dt. oberkhaiten, herrlichait und gerechtigkhait in geistlichen lehenschafften und andern, das von alter heer khomen ist, vestigclich handthaben und in sollchen allen nichts entziehen lassen, wo im auch ichtwas daryn zu schwer sein wurde, und des allzeit hieheer berichten solle, alles inhalts desselben unsers schreibens des datum Ynnsprugg am xx. tag Februari dis gegenwürtigen xxiiii. jars. Welliches wir im auf sein begern, nachdem er solches gegen etlichen sondern persohnen zu gebrauchen notturftig ist, hiemit schein und urkhundt geben. Ynnsprugg den 10. tag May 1524.

293. a) Antwort der Prättigauer auf landesfürstliche Verweise an Bundestagen.

[1531 / 1532]

Prettigeuer forst und wildtprett schüzen.

Alls die Prettigeüer obbemelte religions verenderung fürgenomen, ist ihnen solliches a[nno] 1531 zum hechsten verwisen worden, wie auch das sie das rottwild und stainböckh gefält und geschossen haben. Darauf haben sie dise antwort und abbit geben:

Wolgeborn, edl, gestrengen, hochgelerten, gnedigen herrn. kün. mt. arm undterthanen der Acht Gerichten lassen dise mainung antwortsweis auf das vilfeltig ansuechen, so kün. mayt. e. g. anwald auf die pundtstagen gethan, fürtragen.

Des ersten befrembd uns etlichermassen, so wir aus ganzen einfalt gehandlet, uns zuegemessen wirdet, frevenlich wider christenliche ordnung gethan haben, und wir uns eines pessern zu underweisen nit widerigen.

Das clösterlin betreffent und die kilchgenossen selbig geplündert, die güetter zerthailt, die münich vertriben und alle gottszier verändert, wellen sy nit so weit gehandlet haben. Nit minder ain abbt zu Churwalden hat ihnen bis auf ein zeit heer mit priester oder münichen versehen, welche sich dickh und vil ungebürlich und nit nach irem standt gehalten, alls khundtbar ist. Und sobald sich nun die zwitracht christenlichs glaubens erhebt, hand sy sich derselbigen underwunden und anhengig gemacht, die armen undterthonen darauf gelert und gewisen, do es ihnen nimmermehr gefallen, ungezwungen und untrungen freyes willens sich ires ordens frey gemacht und hinweckh gezogen und die armen unverstendigen in solcher zwayung steckhen lassen. Auf solches und die güeter berüerts clösterlins nit zu verlieren und unrecht gebraucht wurden, haben die unterthonen mit

sambt den andern gerichten solche bevogttet und die ligenden güetter zu ewigen erbrechten verlyhen, aus denselbigen und andern zinsen bisheer und noch ain priester erhalten, und so sich icht übrigs befund, armen leüthen mitzethaillen willens.

Darauf, gnedigen herren, der armen undterthonen diemüetig bith umb gottes willen nit also hoch gegen ihnen die sach fürnemen, dieweil laider die zwitracht christenliches glaubens soweit eingerissen und noch in kün. may. landen, stetten und gepiethen verhanden, do sovil gelehrter, geschickhter doctores und ander erfahrner der geschrifft inwohnen, nit erdüret und erlert ist, das nit die armen, unverstendigen darauf durch die pfaffen gewisen und gelert, also gächlingen übereilt und davon genöt werden, sonders auf ain christenlich khunfftigs concilium gstund werd. Was sich dann dasselb erfint, wellen sy gleben und annemen. Dann sy fürbetrachtlich gehandlt, in dem sy all ceremonien, kelch, messgewandt und anders noch beyhendig. Damit nit under e. g. armen undterthonen grösser uneinigkhait und bluetvergiessen erhebe, sunders alls billich ist, mit liebe und lehr christenlicher glaub wider zuenemb, das den gott dem allmechtigen, der junckhfrau Maria, allem himblischen her zu lob und ehr raicht, und e. g. etc. vorab kün. mayt. unserm gnedigisten herrn, zu ewiger danckhsagung, uns armen undterhtonen mit solcher lieb, gnad und ainigkhait wider in christenlichen standt gebracht haben.

[1] Zum ersten alles und künig. may. zuegehörig und man schuldig aus vermüg brief und siglen, was sy nit aus g. erlangen, wellen sy sich zu thuen erbotten haben.

[2] Zum andern die pfarren mit lutterischen oder zwinglischen persohnen aus aignem gwalt gesezt, ist in der pfarr Jenaz aus mangl ains priesters, sonst nindert beschehen, do kün. may. den kilchensaz zu verleihen habe. Welche gemain Jenaz zu mehrer rhue und ainigkhait irer kilchgenossen auf das aller undterthenigist bitten, auf ain christenliche reformation erwarten lassen, inmassen wie oben erzelt ist, in andern kün. may. nichzit und sy schuldig, vorbehalten sich in gnaden bevelchende.

[3] Zum dritten, der cleinen zehenden halber, der von alter ainer pfarr Tschiers zuegehörig gewesen und die von Kublis, Fideris, etlich von Luzen, die in den alpen und etlich zur Buchen mit etlichen zinsen und clainen zehendten ainer pfarr Tschiers verbundten sein. Wiewol in der pfarr Tschiers alle breüch, wie von alter heerkhomen, gehalten werden, so hat doch die pfarr an opffer jarzeiten und andern zuegefellen merckhlich abgenomen, das die khilchgenossen Tschierser gemaind zu aufenthalt aines pfarrers sich mit im umb ain gewisse summa betragen, deren der pfarrer wol zufriden. Und aber die übrigen fleckhen obbenennt, die von weit gelegen und aigner priester zu ir notturfft wol bedürffen und clains vermügens seind, habende solche zins und clain zehendten, ire priester aufzuenthalten nit ander mainung ingehabt und nichts heerausgeben. Bitten undterthenigclich, damit sy auch aigen priester haben mügen, bey solchen und zu grosser notturfft beleiben lassen, wellent sy sich nach kün. may. willen schickhen alls arm undterthonen.

[4] Zum vierten, das rothwild, stainpöckhwild und federspil wellen sy kün. may. bey freyhaiten genzlich beleiben lassen, und ob yeman übertret, der rechtlich fürgenomen, nach verdienen straffen.

Des fachs halben der Lanckhquart ist bey unser denckhen nie geschehen, soll auch fürbas darbey beleiben.

[5] Zum fünfften, des wasserfluss, müln, stempfen und sagen halben soll kün. may. an gewondlichen zinsen und rechten nichts benomen werden. Und ob aine oder mehr, wie das wer, seyder von neuem gepauen, sond sy mit einander vertragen ohne nachthail kün. may. camergueth.

[6] Zum sechsten und man nymer den zehenden, aber nun den 15den geben wellen, ist es etwas verloffen. Welle e. g. gnediger miltigkait beschehen lassen sein. Soll in kunfftigen verhüet und abgestelt werden, was kün. may. zuegehörig. Was aber auf ander weltlich khomen, uns beim articlbrief und wie ander pundt beleiben lassen und nit weiter beschwerdt zuefüegen.

[7] Weitters und man den schniz auf kün. may. camergueth gelegt hat, bekhennt man wol, was fuegs wir darzue gehabt. Aber aus ursach alls gemain Drey Pündt im feld bey ainer christenlichen cron aus Franckhreich gelegen und alsdann durch etlich kün. may. anwald heeraus zu ziehen gemant, mit vertrösten, das schloss Cleven, so dazumal durch den Musser eingenomen, was zu erledigen, das wir doch zu lest mit grosser müehe und costung ze raumen genöt worden, und also ain merckhlichen schniz auf arm leüth in unser landen legen müessen. Hat man also der camergueth geschniz auf guet verthrauen oberzelter ursach. Bitten also kün. mht. arm underthanen aus gnaden hingeen lassen, dieweil es umb wenig ze thuen und in khunfftigen nymmer fürgenomen noch beschehen soll.

[8] Das gottshaus oder den abbt von Churwalden betreffent von des hofs bey Veldtkhirch ligent bedeürt uns landtleüth nit wenig, an abbt, unser herrn unverdient also aufgan lassen, so doch ain landtschafft mit gueten threuen, als sich finden soll, gehandlet. Dieweil aber man im nit wie bisheer unnuzlich ze hausen gestatten will, undernimbt er sich solcher handlung. Dann es wierdt sich nit erfinden, und unser herrn und gerichten oder derselbigen leüth dem abbt oder dem closter ichzit khlaines noch gross in ir nuz entzogen noch benomen haben, sonder aus seinem unordenlichen haushalten weiter, den sein standt in khain weeg zuestand, das closter mer mit […][a] und unuzem volckh dann mit convent herren besezt. Das die landtleüth geursacht, etlich ehrlich vögt und aufseher zu nuz, schirmb und wolfahrt dem gottshaus zu verordnen. Allsdann etlich güetter versezt und verkhumert, und man nachfrag umb etlich gelt aufzubringen zu widerlosung derselben güetter bedacht, hat man vernomen, wie etlich anlangen umb den hof zu Veldtkhirch, do dann bequemblichist gelt mocht gelest werden. Auf solches der Englfriz auch erschinen mit kün. may. g. fürschrifft. Also hat man gueter mainung ohn alle geverd kün. may. zu ehren im fürderlich dann ain andern guet und nach landtsrecht zu khauffen geben. Alls dazumal am aller ersten der abbt nit widerig, allain fürwant und man die paurn nit verstossen welt, denen er ain jarzall gelyhen hat. Das nun beschehen. Auf solches der abbt weiter unruewig

gewesen, das wir uns doch khains weegs versehen, und dem Englfrizen ain ander schreiben von kün. may. zuekhomen. Im, wo er also gehandlet, zu merckhlichem nachthail raichen wurd. Aber es sich anders finden soll. Dann er bey uns mit khainer pratyckh oder hindergang indert braucht noch geüebt habe, dann das ainem redlichen gesellen zimbt und zuesteth. Und aber der abbt allermaist die korngült beclagen ist, hat er sich von neuem selb in beysein der Zehen Gerichten mit im veraint und überkhomen und ims wie andern des gottshaus brauch nach in erblehens recht zuegestelt mit betrachtung seines grossen costens, und er dem vodrigen nit gelebt. Als ich in crafft und vermüg meiner credenz den abbt zu schreiben angeredt, und er selbs solichs kün. may. e. g. etc. thuen wierdt, hoffen auch, kün. may. e. g. etc., sollens darbey beleiben lassen.

[9] Des voglmahls halben, dieweil dann ain herrschafft nichts beweislichs hat, dann zu zeiten von den undterthonen zwayer gerichten Tschiers und Castels angesuecht, die schedlichen unthier aus den alben zu vertreiben, umb solches dann ain ehrung than. So nun ain herrschafft solcher mühe von uns erhebt, bitten wir sy underthenig solchen beschwerdt mit khainer andern gerechtigkhait […][a] auch hinweckh nemen in ansehung und ain herrschaft selbs solches nit eingenomen, ainem ambtman daselbs zu ainer ehrung gelassen. So vergütend die landtleüth ain ambtman in anderweeg, damit er zufriden, und ainer herrschafft ganz und gar unabbrüchlich und unnachthaillig.

[10] Es bitten e. g. in sunders armb underthonen des gerichts Tschiers, alls die bisheero in alt christenlichen wesen verharret und noch des voglmahls halben sy bevolchen haben, und dann umb ain gnedig fürschrifft an Hainrichen Guetenberger von wegen der mülli zins, damit sy zuvil beschwert. So er an abgang der myli khain pesserung nit thatt, alls vorheer ain herrschafft gethan, sich zimblichs benüegen welle oder sein haubtgueth wider hinaus nemen etc.

[11] Des Wolffschiessers halben, der ain alter, kranckher mann ist, ist an e. g. aller acht gerichts underthenig bith, in gnaden bevolchen haben. Dieweil er vormahlen durch kaiser Maximilian loblicher gedechtnus mit ainem jargelt versehen bis auf 15 gulden und aber aus ainfaldt die brief zum erstenmahl, und ers eingenomen, hingelassen, nichts weiters empfangen. Jez sich selbs erlembt mit dem wolffschiessen, das gross allmuesen ist. Ist ain kurze zeit ze thuen, dann er ain uhralter knecht ist. Lestlich wiewol in obbegriffnen stuckhen, so nit kün. may. camergueth oder an ir may. herrlichaiten nachthailig, wie des rechten aussert den pündten nit gestatten vermüg der erbainigung, sind aber nit willens, so es yndert sein mag, mit unserm allergnedigisten herren künigclicher mayesteth zu keiner rechtferttigung ze khomen, sonder uns güetlich in allen zimblichen, gebürlichen dingen weisen lassen, das guet fürschieben und annemben. Wellen also euer gnaden uns alls die clainfüegigen botten in gnaden bevolchen haben, in besten unser handlung aufnemen, mit bith zu gott, e. g. etc. in langwüriger, glückhlicher regierung gnedigclich enthalten. E. gn. underthenigiste diener

Petter von Finer, Bartlmee Hieg der gemaind vom Closter.

Abschrift: *(B) Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 261 ff. Die Eingabe wurde der landesfürstlichen Regierung übergeben.*

b) Antwort der oberösterreichischen Regierung auf das obige Schreiben.

1532 Dezember 31. Innsbruck

[1] Anfenckhlichen betreffend die alten, loblichen, christenlichen ordnungen und ceremonien ist röm. kün. mayt. mainung, das dieselben in den Acht Gerichten, wo die abgethan worden sein, allenthalben widerumben aufgericht, und nemblichen das gottshaus zum clösterlin mit allen güettern, khirchenzierden, gülten und zuegehörungen in allermassen, wie das vor jaren dem abbt zu Churwalden entwert worden ist, demselben abbt widerumb eingeantwort und alle verwaltung desselben clösterlins im abbt zuegestelt und zuegelassen werde, die messen und singen und lesen und andern gottsdienst, wie von alters heerkhomen ist, halten zu lassen und die verwaltung in der geistlichkhait und weltlichait zu yeben und zu gebrauchen inhalt der loblichen stifftungen und alten heerkhomens, das auch alle kheüff, belechnungen, verleyhungen und bevogtung, so bisheer durch die underthonen von Churwalden oder die acht gericht ohn bewilligung ains abbts fürgenomen und beschehen, genzlichen ab sein und aufgehebt, und das gottshaus wider in den alten standt gestelt werde. Ob dann noth wurde, dem gottshaus Churwalden oder das gemelt clösterlin zu bevogten, oder wo sich ain abbt in der geistlichen oder weltlichen verwaltung ungeschickht erzaigen wurd, welliches die undterthonen irer kün. may. anzaigen mügen, so will ir kün. may. alls landtsfürst und castenvogt selbs darein sehen und gnedige wendung thuen.

[2] Dergleichen sollen auch alle priester und praedicanten, die auf den neuen verfüerischen secten verharren, von den phrüendten und kirchen weckh gethan und durch die ordenlichen lehenherren ander, erbar, christenlich priester, die die messen und ander christenlich ceremonien, wie von alter heerkhomen, halten und den unterthonen den alten, wahren, christenlichen glauben verkhünden, an ihr statt gesezt werden, und denselben alles das widerumb verfolgen und zuesteen, es seye zehent, gülten oder anders, wie von alter heerkhomen ist. Es wär dann sach, das dieselben christenlichen priester für zehend oder anders in anderweeg mit kün. may. und des ordinari wissen und willen vergnüegt und zufriden gestelt wurden. Das last die kün. may. aus genedigen willen beschehen. Aber welche lehenherren oder gemainden ainich priester oder praedicanten fürstellen oder bleiben lassen wurden, die den neuen secten anhengig weren, die würdet kün. may. alls landtsfürst mit andern, christenlichen, tauglichen persohnen auswexlen. Und dieweil die Acht Gericht yezo gebetten haben, die khirchen ordnungen allenthalben, wie die diser zeit steen, bis auf ain christenlich concili beleiben zu lassen, das khann ir kün. may. alls ain christenlicher khünig, und dieweil solches wider die hievor gehaltnen concilia, auch wider kay. may. und heiligen reichs jungsten abschid were, khaines weegs zuegeben, sonder gedenckht bey dem, so von irer may. voreltern loblich heerbracht ist, zu beleiben, so lang bis durch ain christenlich gemain concilium ain anders geordnet wirdet. Ittem wo auch bey den zuekhirchen der pfarr zu Tschiers, nemblich Kublis und Fideris, die

neuen praedicanten hinweckh gethan und christenlich priester an ir stath geordnet werden, so wil ir kün. may. genedigclich zuegeben, dieselb pfarr mit wissen und willen des ordinary thaylen zu lassen, doch das dermassen versehung beschehe, das sich ain jeder pfarrer von seiner pfrüendt stattlich undterhalten müge und die lehenschafft der neuen pfarren der kün. may. alls landtsfürsten zuesteen und die alt, christenlich ordnung mit messhalten und sacramenten da gehalten werde.

[3] Jttem nachdem die Acht Gericht den abbt zu Churwalden getrungen haben, Christophen Engelfrid von Veldtkhirch ainen hof zu Ranckhweil zu verkhauffen, und aber gemelte gesandten yezo fürgeben, der abbt hab sich mit dem Englfrid deshalben güetlichen vertragen und im den hof zu erblehen, wie der hievor andern verlyhen gewest, seye verlihen, ist kün. may. maynung, sover dem also seye, so welle ir may. soliches auch also zuegeben. Befunde sich aber, das der abbt solliches nit mit guetem willen gethan hette, oder das der hof hievor nit erblechen gewest were, oder das dem gottshaus sonst nachthail daraus entstuende, als das der abbt von Rockhenburg als oberer nit darein bewilligen wurde, so will ir mayt. ir fürter darynen, was sich gebürt zu handlen, vorbehalten haben.[1]

Und ob sich yemand ainicher kün. may. obgemelter mainung beschwerdte, ist kün. may. urpittig, denselben gebürlichs rechtens und fürkhomens darumb statt zu thuen inhalt der erbainigung.

[4] Betreffendt der kün. mayt. obrigkhait und camergueths abbruch, darin sich die obgemelten gesandten undterthenigclich und gehorsamlich angebotten und erzaigt haben, der mainung das sy ihrer kün. may. khainen eingriff, abbruch noch verhinderung daran thuen noch das vorbehalten wellen, ist kün. may. entschluss, das irer may. vogt zu Castels und der Acht Gericht bey ainer bestimbten peen offentlich verpietten lasse, dass das rotwild und stainpöckhwild sambt dem federspill allenthalben in den Acht Gerichten durch khaine undterthonen gefellt, geschossen noch gefangen werden, dass sich auch niemandts des fachs in der Lanquand underfahe. Sonder das alles soll der kün. may. alls landtsfürsten gefreyt sein, zuesteen und bleiben ohn menigclichs irrung. Wer aber solch pott überfuehre, den soll ein vogt von kün. may. wegen darumb straffen und die gericht im darin mit erkhanndtnus des rechtens und in anderweeg gehorsam, hilff und beystand beweisen.

[5] Dann alls die Acht Gericht under anderm fürgenomen gehabt, das nit der zehent thail, wie recht und von alter heerkhomen gewest, sonder der funffzehend thaill für zehenden gegeben werden solte, wie sy dann ain zeit heer gethan, dardurch irer may. und den ihenen, so die zehenden von irer may. in khauffs, lehens oder pfandts weis innhaben, ain merckhlichen abbruch beschehen, ist irer kün. may. mainung, das hinfüran alle zehenden, die irer may. zuegehören, von derselben lehen sein und die ir mayt. wider zu lösen hat, auch die darumb ir may. den khauffern gwerschafft zu thuen schuldig ist, sollen nach den zehenden, wie von alter heerkhomen, und nit nach den funffzehenden thail gegeben und geraicht werden ohne menigclichs einred.

[6] So sollen auch die vogelrecht gegeben und dargegen die schedlichen thier gejagt werden, alles wie von alter heerkhomen ist.

[7] Ittem die inhaber der neuen mülinen, stämpf und sagen sollen sich mit den inhabern der negsten alten mülinen, stampff und sagen, den sy schedlich sein, nach rath des vogts zu Castls und nach zimblichen dingen vertragen, dermassen das der kün. may. der gewondlich zins järlichen davon verfolgen müge und daran khain abgang erwachst, und daryber nichts neues gestattet werden.

[8] Und nachdem die Acht Gericht verschiner jar in iren gemainen schniz der kün. may. camergueth ausserhalb irer may. wissen und willen auch angeschlagen und die gülten dafür innenbehalten haben, welliches khains weegs gebürlich noch ye erhört worden, das der undterthan seinem landtsfürsten steur auflegen solle, so khann die kün. mayt. ihnen solliches nicht nachlassen. Sonder ist irer may. mainung, dass dieselb anlag und schniz, des seye wenig oder vil, irer may. vogt der Acht Gericht widerumb durch sy erstattet und erlegt werde, und das sich die undterthanen hinfür dergleichen eingriff nymermehr anmassen noch underziehen.

Und sover die undterthonen der Acht Gericht disem der kün. may. abschid gehorsamlichen geleben und nachkhumen, alls sich auch ir may. das der billichait nach versicht, so will ir kün. may. sy umb das, so vergangen ist, weiter sträfflich nit anziehen, sonder gnedigist erlassen. Sover sy aber das also in ainem oder mehr articlen verendern oder in verzug stellen, wurd ir kün. mayt. solliches den gemainen pündten von ihnen verrer anzubringen, und sonst das irer may. notturfft erfordert, recht und gebürlich wäre, zu erhaltung irer mayt. obrigkhait und gerechtigkhait fürzunemen nit underlassen mügen. Versicht sich aber, die Acht Gericht haben sovil verstandts und beschaids von gemainen pündten, das sy das, so obgemelt und billich ist, gehorsamblich und willig thuen und dise sachen weiter nit khomen lassen werden, sunder den gemainen pündten und ihnen selbs derhalben zur rhue helffen, dann ir may. die nit nachgeben mag. Beschehen zu Ynnsprugg am letsten tag des monats decembris 1532.

Abschrift: *(B) Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 268.*

c) 1539 Januar 29. [b]

Alls die Prettigeüer in den Acht Gerichten in gehaimb das wiltpret geschossen und gefölt, haben die kün. may. sich dessen vor den Drey Pündten durch ire commissarien beclagt. Die darauf geantwort, sie tragen des misfahlen, der landtvogt in Castls soll sein vleissiges aufmerckhen bestellen. Im fahl er aber zu schwach, so wellen sy pündt selbsten solliche wildprethschiesser und ungehorsamen straffen helffen. So dem Hansen von Märmels, vogt auf Castls, zu seiner nachrichtung ist zuegeschriben worden den 29. Jenner 1539, auch widerumb erholt 21. Jenner und 30. octobris 1540.

BEMERKUNG zu Art. 9 (S. 390) und 6 (S. 393).

Zum Vogelmahl, das für das Gericht Schiers erwähnt wird, vgl. von Planta, Currätische Herrschaften, S. 300 sowie Elsener, Das Vogelmahl, S. 353 ff. und Burmeister, Das Vogelrecht in Vorarlberg und Liechtenstein, S. 31 ff.

Es handelt sich um eine Grundlast, Fütterungspflicht für Hund und Habicht des landesherrlichen Gejägdes, als Tagmilch bezeichnet. Sie wird in österreichischer Zeit nicht mehr wahrgenommen. Die Gegenleistung zur Vertreibung der Untiere verfällt.

[a] *Wort nicht lesbar.*
[b] *Zusatz Burglehners, a. a. O., S. 273.*

[1] *Beim Rankweiler Klosterhof handelt es sich um einen 1492 erwähnten, der österreichischen Herrschaft im Krieg mit einem Wagen dienstbaren Hof; vgl. TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 249; vgl. Jecklin, Zinsbuch Churwalden, S. 42.*

294. Mandat der oberösterreichischen Regierung an den Landvogt Hans von Marmels.

1534 Januar 27.

Gethreuer, lieber. Es ist in den güetigen vertrag, so jüngstlichen zwischen unser und gemainen Dreyen Pündten in Churwalden[a] abgeredt, beschlossen und aufgericht, auf unser clag, so wir damals fürbringen lassen, das unangesehen das der kirchensaz in Jenaz uns zuegehörig und in den khauff der acht gericht in Prettigeü an uns erwachsen, nit weniger der pfarr daselbs, Ullrich von Sennen genannt, der durch weilendt den von Mätsch ordenlichen darauf praesentiert und gesezt, derselben pfarr geweltig entsezt, im 14. articul ain erleüterung geschehen, das gedachter Ullrich von Sennen ohne verzug widerumb zu der pfarr zu Jenaz und iren einkhomen, wie dasselb vor dem neuen gesezten articln gewesen, restituiert werden und wir bay denselben kirchensaz wie von alter heer beleiben sollen. Demnach ist an dich unser bevelch, das du die restitution und einsazung vilgemelts pfarrers und der pfarr einkhomen bey den undterthanen vermög und inhalt des vierzehenden articls angeregts vertrags solicitierest und verfolgest, und was dir hieryn begegnet, unser regierung alhie desselben berichtest. Daran. Datum den 27. January anno 1534.

Abschrift: *(B) Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 257.*

[a] *B.*

295. Schreiben der oberösterreichischen Regierung an den Landvogt Peter von Finer betreffend die Pfarrei Schiers.

1549 Mai 17.

Wir haben dein schreiben am dato den 29. apprilis betreffendt die pfarr zu Tschiers vernomen und tragen deiner handlung ain genediges gefallen. Und dieweil dann der yezig angenomen pfarrer nunmehr, wie du anzaigt, so der alten, wahren, christenlichen religion anhengig, so bevelchen wir dir, das du ab ime, auch den khirchengebreüchen, sazungen und ordnungen haltest und zu ende des jars darauf, dann der pfarrer angenommen worden, und hieheer zu handen unserer oberössterreichischen regierung sein des pfarrers thuen und haltens schrifftlichen bericht zueschreibest und weiters bschaidts erwartest. Daran thuest du unser mainung. Datum den 17. Mai a. 1549.

Abschrift: *(B) Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 258.*

BEMERKUNG

Bericht Burglehners im Anschluss an dieses Schreiben zum Jahr 1561:
Alls aber der pfarrer daselbsten zwinglisch worden, die pilder aus der kirchen geworffen und grossen frevel getriben, ist dem Dietegen von Salis, landtvogten in Prettigeü, und dem amman in Tschiers anbevolchen worden, das sie solchen praedicanten abschaffen und die undterthonen bey der catholischen religion erhalten sollen, nach inhalt dises bevelchs … *(Nr. 302).*

296. Vier vom Bundestag der Drei Bünde auf Ersuchen von Balthasar von Ramschwag, Vogt auf Gutenberg, Peter von Finer, Vogt auf Castels, und Abt Georg von Roggenburg, Vaterabt des Klosters Churwalden, sowie der Landschaft Churwalden bestellte Schiedleute bestimmen über die zwischen ihnen streitige Abtwahl zu Churwalden und Rechte und Pflichten des neu eingesetzten Abtes Peter Penül und des ihm folgenden Eberhart Ringg.

1549 August 23.

Aller mengklich sÿg kund unnd offenbar mit disem brief demnach der erwurdig herr, herr Florinus apte des gotzhus Curwalden, Premuensträtierer ordens, seliger gedechtnus vor kurtz verschiner zitte mit tode abgegangen, daruff die edlen und vesten Baltasser von Ramschwag, römischer kunglicher maiestat vogt uff Guttenberg, ouch Petter von Finer bemelter ror. kr. mt. vogt zu Castels und der Acht Grichtten, dis baÿd hochgedachter ror. kr. mt. und des hochwurdigen herren, herr Jörgen, apte des gotzhus zů Rogkenburg, als herren und pater domus dis gotzhus Curwalden verordnet und gesetzt anwelt und comissarii an ain ersam

landtaman, gericht und gantze gmaind gantzer landtschafft Curwalden, ain frůntlich bewerben und begeren gethun, namlich ain andren prelaten und herren daselbst zu Curwalden jnzesetzen und antzunemen, welches zu gestatten und zu thůn ain landtschafft sich domalen des gewidret, und aber durch vilfaltig anhalten und gůtlich begeren ror. kr. mt. obgenant comissarien juncker Baltassers von Ramschwags und Petern von Finers landtvogts, ouch die landtschafft Curwalden, sind baid tail des komen für Gmainer Dryer Půnthen rathspottschafften zu Cur uff ainem gmainen pundtstag versampt, die dan uff verhören bayder tailen den sachen zu guttem rath furnemen und mainung vier ersam menner verordnet haben, mit namen die edlen und vesten, ersamen und wÿsen Hannsen von Capal alten landtrichtter zu Flims, Hannsen Marmelser, amman zu Tintzen, hoptman Rudolff Mathis von Kublis und Ulrichen Compar, alt richter zu Malans, all vier als diser sachen underhendler. Daruff obemelt ror. kr. mt., und herren von Rockenburgs comissarij den wurdigen herren Peter Baniel, wylund pfarherr zu Schiers, ainer landtschafft Curwalden jetz und vormal gemeldet und offeriert nach lut jres bevelchs alda jnzusetzen, den ain gantze landtschafft gůttlich und underthenigklich jetz angenomen mit nachgeschribnen articklen, puncten, mainung und mittel durch obgenant vier menner von pundten verordnet, gestelt und von vilgedachten ror. kr. mt. und herren von Rogkenburgs comissarien, ouch ainer gantzen landtschafft Curwalden, und herren Peter Baniel angenomen jn form und wys als hernach volget:

[1] Des ersten des spittals halber last mans by dem nachlass bliben, so die underthonen und landtschafft selbst gethun, das selbiger uffghept, sÿg vorbehalten die spend armen luten zu geben, wie von altherhar dem gotzhus zughoren sol.

[2] Zu dem andren von wegen ettlicher verlegner zinsen und die underthonen zu Curwalden jnen gnedigklich nachzulassen angesucht zu ainer ergetzlichait jrer costen unnd schåden, darmit die armen lut nit witter angestrengt. Das wellents ouch mit guttlichem und underthenigem willen gegem kunfftigen prelaten und gotzhus Curwalden jn allem guttem verdienen. Hierin jst von rör. kr. mt. und herren von Rogkenburgs obbenempt comissarien zu lieb und gfallen Gmainer Dryer Pundten vier comissarien den underthonen uß gnaden, sonders kainen grechtigkaiten sovil nachglassen, das die verlegnen zins, was vor dem fünffzehenhundertacht und viertzigisten jar verloffen und ußstendigs jst, die all sollent dem landt Curwalden dienen und zughören. Dieselbigen sollent sich abrechnen jn beysin des kunfftigen prelaten, ouch zwayer von aim gricht und ainem von der gmaind daselbst, die dann dartzu verordnet werden. Und aber die zins, so des funffzehenhundert und acht und viertzigisten jars gefallen weren, die sollent dem kunfftigen prelaten als luter und aigentlich abgredt und vorbehalten jst, dienen und jme jnzunemen gehörig.

[3] Zum dritten so sol diser prelat mit ordensluten versechen sin nach vermôg des gotzhus.

[4] Zum vierdten des rechttens halber last mans bliben bim bruch dis pundts und gerichts rechtten (vorbhalten aim herren von Rockenburg sine recht und gerechttigkait).

[5] Zum fünfften von wegen der gůtter und alpen, so der prelat etwas verkoffen, verlichen oder verlechnen welte, der gůtter und alpen, so jn Curwalden, Fatzer oder Arosser gerichtten old gebieten ligent, die sol der prelat den landtluten zu Curwalden vor mengklichem verlichen und verlechnen.

[6] Zum sechsten der diensten halb, so ain prelat jetz[a] oder hinfur bedurffen wurd, sol er dienst und werchlut jm land Curwalden nemen, so jm die fugklich und gfellig sind.

[7] Zum sibenden von wegen der bhusung last mans noch also diser zitt beliben. So aber jn kunfftigem der prelat ainen caplonen annemen wurt, sol jm die stuben und kamer darby, darin jetz der wůrtt wonet, jngegeben werden, so zuvor der prelat das stublj ob der kuchj buwen hett, wan der prelat das stublj gemacht (als er jn sinem costen das buwen sol), dan sol der gang verschlagen werden.

[8] Zum achttenden so jst bewilgt, das liecht jn der kirchen tag und nacht furhin vor dem sacramenthüslj daselbst zů brinnen lassen.

[9] Zum nündten last man die landtlütt bÿ jren lehen und ordenlichen uffgerichtten brieff und siglen, ouch gerechttikaiten bliben. Ob ouch ettlich koff old zusagungen verschiner zit ergangen, darumm noch kain briefflíche urkhund gegeben, und das mit warhaffter kuntsame, luten oder brieffen ertzoigt, die wil man ouch nach dem sich erfindt, jn crefften lon bliben.

[10] Zum zechenden ob dan ain prelat kunfftiger zitt etwas verkoffen oder versetzen wǒlte, das last man sinem, des prelaten oberherren und pater domus zusten, alsdan jnen semlichs zu versprechen zustadt, und der prelat darumb gelopt hatt.

[11] Zum ainlften ob die landtlut zu Curwalden mitler zitt fryhaiten, privilegia oder globschrifften funden, die besser und mer vermǒchten, dan ain herr von Rogkenburg gegen jnen hett, hiermitt wil man yedem tail sine recht vorbhalten haben.

[12] Zum zwelfften, so dann ainer oder mer der gmaind daselbst ainem herrn etwas, es sÿg gelt, kes oder kurnzins, ze thund und ainer das nit zu geben hett, jst der herr schuldig von jnen, so des lands sind, vëch zů nemen, das gsund vëch jst, und wan das vëch ußgewintret jst, zwuschen der ußwintrung und der alpfart. Und ob der herr und die, so jm schuldig sind, selbst nit ains werden mochtten, sol es von zwaÿen unparthyschen mannen des landes gelegt und gschetzt werden.

[13] Zum dryzehenden so jst ain prelat schuldig durch sich selbst oder ainen erberen caplonen die kirchen und gmaind zu versechen jn allen dingen nach christenlichem bruch und ordnung; und ob ain gmaind oder sonder personen aim herren oder ainem caplonen etwas dargegen zu thund werind nach altem bruch, sol man jm es ouch volgen lassen, doch zu bestattung der abgestorbnen sol er niemantz zwungenlich dartzů halten.

[14] Zu letst so ist veranlasset, das ain herr von Rogkenburg den herr Peter Baniel hieruff confirmieren und annemen solle, das sol ouch beschechen bis uff nechstkunfftig mittvasten, vorbehalten gottes und herren gwalt.

Dis handels und angenomner artickel sin zwen glich luttende brieff mitt ainer hand geschriben und yedem tail ainer geben. Dwyl und aber diser brieff, hand-

lung unnd verschribung gentzlich wyset uff obgenempten herren Peter Baniel erwelten prelaten, so aber genanter herr Peter ee und dise verschribung volkomenlich verbriefft und nach ordnung uffgericht old besiglet, von gott dem herren uß diser zitt beruefft und mit tod abgangen jst, bin ich Eberhardus Ringk, priester und dozitten caplon zu Catz us gnaden gott des herren, ouch uß gnaden, günst und erwellung obgemelten herren prelaten und apte zů Rogkenburg angenomen und durch ror. kr. mt. vilbenant comissarios jn dis gotzhus Curwalden für und zu ainem prelaten, apt und herren presentiert und jngsetzt, ouch von gmainer landtschafft daselbst jn form, gstalt und verschribnen gedingen, wie obstat, früntlich und underthenigklich solchermassen entpfangen worden. Hieruff gelob und versprich ich by minen wurden und truwen, alles das, so mit herren Peter Baniel seliger gedechtnus tractiert, concordiert und beschlossen jst, ouch er zugsagt und beschechen jst, uff den drÿ und zwaintzigisten tag jenners des funffzechenhundertnünundviertzigisten jars dasselbig und alles, so har in disem brieff vergriffen sindt, alle und yede stucke, puncten und artickel war, vest und stät zu halten, dem zu gleben, nachzekomen und statt zu thůn, darwider nit ze sin noch verschaffen, gethun werden jn dhain wÿs noch weg, wider all ußzug, widerred und bŏs geverd. Des alles zu warer und ofner urkunde, ouch merer bevestung, so hatt der offtbenant hochwürdiger herr, herr Jörg apte des würdigen gotzhus zů Rogkenburg siner apty aigen jnsigel als pater domus dis gotzhus Curwalden von siner gnaden diser handlung, jnsetzung bewilgens wegen an disen brieff thun hencken, doch sinen gnaden, ouch jrem gotzhus und jr aller nachkomen one schaden. Dartzů hab ich, bemelter Eberhardus dis gotzhus aigen apty jnsigel für mich offenlich gehenckt hie an disen brieff. Ouch so haben wir obgenant Baltasser von Ramschwag und Peter von Finer yeder sin aigen jnsigel jn namen und als verordnet comissarii ror. kur. mt. und herren von Rogkenburgs an disen brieff gehenckt, doch uns und unsern erben one schaden. Derglich jch Hans von Capal fur mich, und ander oberzelt underhendler von jres bevelchs wegen, min aigen jnsigel hieran hangent geben, doch mir und andren min mitthedigern und unsern erben unnachtailig. Und wir aman, gericht und gantze gmaind diser landtschafft Curwalden aigen jnsigel durch den ersamen, wysen Engelhart Brucker, diser zit unsern landtamman us unserm ghais offenlichen haben lassen henckhen an dise verschribung, und gegeben an sant Bartlomes des hailigen zwelffbotten abent, jn dem jar, als man zalt von der geburt Christi Jesu unsers lieben hern funffzechenhundert nün und vierzigisten jare.

Original: *(A) KA Churwalden, Nr. 21. –* ***Abschriften:*** *(B) ebd., Kopialbuch, S. 55. – (B) StAGR, DSM 16. Jh. (AB IV 6/16), Nr. 1322 nach Hs. Florin, ebd., AB IV 6/38, S. 404.*
A Pg. 56 / 42 cm. – Siegel eingehängt, mit Sieglernamen an den Pg.str. 1. (Abt von Churwalden, durch Eberhart Ringg). – 2. (Peter Finer). – 3. (Balthasar von Ramschwag) defekt. – 4. (Hans von Capol). – 5. (Gericht Churwalden). – Rückvermerk von der Hand des Urkundenschreibers: Verschribung entzwuschen hern apt Eberhardt und der landtschafft Curwalden; *(17. Jh.):* Vertrag jm 1549 jar. *– Alte Signatur:* N° 18. *– Textrubriken durch Zierschrift ausgezeichnet.*

[a] *Über der Zeile.*

297. Anordnungen der oberösterreichischen Regierung namens des Kaisers als Kastvogt des Klosters Churwalden.

1551 November 5.

VORBEMERKUNG

Nach dem Tode des Abtes von Churwalden am 14. Oktober 1548 wurde zur Wahl des künftigen Prälaten als Kommissare Balthasar von Ramschwag und Peter von Finer abgeordnet, inzwischen war jedoch von der Landschaft Churwalden mit Abt Peter Penül eine vertragliche Regelung getroffen worden, die von Österreich mit obigem Datum kassiert wurde. Das Schreiben ist an den Abt von Roggenburg als Vaterabt von Churwalden gerichtet.

Streitigkeiten zwischen den Landleuten und dem für die Wahl des Abtes zuständigen Kastvogt Österreichs sowie dem pater domus, dem Abt von Roggenburg, ziehen sich jahrelang hin. Forum ist der Bundestag der Drei Bünde, die den schiedsgerichtlichen Austrag (gemäss Erbeinigung) in die Wege leiten. Zu den Anordnungen der Landschaft Churwalden und die Zehn Gerichte im Hinblick auf das Kloster vgl. Nr. 298 ff.

[1] Uns hat des ehrwürdigen herrn Eberhardten, abbte des gottshaus Churwalden, den gesandten Luz Rinckh, ain vertrag, so zwischen weilendt abbt Pettern Pavol und der landtschafften Churwald etc. etlicher articul halb aufgericht worden ist, fürbracht, und wir denselben seines inhalts verlesen. Befinden wir, das derselb in etlich und vil articlen dem gottshaus Churwalden nit allain beschwerlich, sonder auch unleidenlichen ist. Dann under andern und fürs erst, so wirdet ain abbt zu Churwalden und ain geistliche persohn verbunden, vor gemainer landtschafft und allso vor der weltlichen obrigkhait zu recht zu steen, so doch von gemainen rechten und die geistlichen persohnen für ainiche weltliche obrigkhait nit citiert noch (ob sy gleichwol selbst gern wollten) darvor zu recht steen noch erscheinen sollen noch mügen.

[2] Zum andern befinden wir, das ainem wierth die conventstuben sambt der kuchen zu ainem wierthshaus eingeben worden etc. Disfahls habt ir und menigclich zu bedenckhen, wover die conventstuben und kuchen und also das bequembest orth, daryn die religion ir maiste aufenthaltung haben, ir gebett und andacht bisheero zu verichten gepflegen, zu ainem wierthshaus, darynnen allerhandt leichtferttigkhait geiebt und gebraucht wierdet, soll gemacht werden, wie solches nit allain dem abbt und gottshaus beschwerlich, sonder auch bey menigclich für ergerlich gehalten, auch dem ganzen orden ain schimpfliche und unverantwortliche nachred geberen wurde etc.

[3] Zum dritten befinden wir, das ain abbt schuldig sein soll, von des gottshaus zinsleüthen für das gelt khes und kornzins vich zu nemen, und das solch vich volgent durch den gemainen paursmann dem abbte solle eingeschezt werden. Aus disem beschwerlichen und unträchtlichen articulen dann ervolgt ist, das die zinsleüth ire claine und die zins, so nit gross seyen, das sy sich auf den werth aines vichs verlauffen, nit jerlichen, wie sy zu thuen schuldig, raichen, sonder so lang zusamb hauffen und ansteen lassen, bis sy ungeverlich ain werth aines vichs erraichen. Dasselb vich wierdet auch, wie leichtlich zu gedenckhen, dem gotts-

haus mit clainem vorthail eingeschezt und damit abgestrickht, das er zu khainer parrschafft an gelt, des er zu abrichtung der taglener, handtwercher und andern, die sich mit vich nit bezallen lassen, ye nit empern khann etc., khomen möchte etc.

[4] Zum viertten, so wirdet ain abbt zu Churwalden dahin verbunden, ain caplan zu halten, welcher vor jaren auch nit gewest, sonder ain neuerung sein soll. Dise und andere mehr articul, so dem vermainten vertrag eingeleibt seyen, werden bey uns darfür angesehen, das sy nit allain (wie gemelt) dem herrn abbte, sonder auch dem armen gotshaus (wo dieselben articul bestendig bleiben sollen) zu ganzem verderben und abfahl raichen wurden. Und halten es dafür, dass diser vermaint vertrag durch euch selbst nit für billich oder der christenlichen und der billichait gemess müge gehalten werden.

Es khunden auch die kay. may. etc. alls schuz- und schirmherr noch wir anstath derselben den nit gestatten noch bleiben lassen. Und befrembd uns nit wenig, dass ir nit allein alls ain geistliche persohn, sonder auch alls pater domus euren consens darein gegeben, denselben confirmiert, besiglet, auch den jezigen herrn abbte Eberhardten darzue khumen habt lassen, das er denselben auch bewilligt hat. Und hetten uns alle billigkhait nach versehen, ir alls pater domus und ain praelat solte christlich und clösterlich zucht und erberkhait, sonderlich von wegen des wierthshaus im closter, auch der andern oberzelten articul halben, des gottshaus nuz besser bedacht, dann das ir den solte helffen aufrichten und besiglen. Und wiewol wir euch hievor vom xxx juny negstverschinen umb bericht dis vertrags halben geschriben, so ist uns doch bisheer von euch khain antwort zuekomen. Derohalben ist nochmahlen in namen der khün. may. etc. unser bevelch, das ir uns fürderlich bericht zueschreibt, was euch doch verursacht oder bewegt hat, dass ir dem armen gottshaus ain solchen beschwerlichen, nachthailigen und verderblichen vertrag habt helffen beschliessen, aufrichten und besiglen. Und dieweil er aus erzelten ursachen der kh. may. nit zuelessig, so wellet auf mitl und weeg gedenckhen,wie solcher vermainter vertrag widerumb aufgethan und aufgehebt werden mechte. Daran thüet ir kh. may. mainung. 5. Novembris 1551.[1]

Abschrift: *(B) Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 250.*

[1] *Es folgt 1554 Visitation des Klosters durch eine Abordnung des Kastvogtes, 1555 Beschlagnahme des Klosters durch die Landleute, Klage Österreichs vor dem Bundestag, 1559 Einsetzung des Abtes Nicolaus Jenatsch durch die Gemeinde, Visitation 1574 und 1588 Wahl von Philipp Schrofer zum Abt, 1620 Vertreibung des Prälaten; vgl. Burglehner, a. a. O., S. 253 ff., besonders im Hinblick auf die Tätigkeit des Kastvogtes.*

298. Abschied der Drei Bünde betreffend Abtwahl zu Churwalden.

1559 November 18.

[…]

3. Zum dryen, so hand k. mt. commisarin furbrůch, als von wegen dár underthonen von Curwalldenn, antreffen das got huß Curwalden, wie der apt Eberhartt und prelód des gothuß mit tod abgangen syge, in dem so sigend die puren gangen und haben ain prister genomen und in zu ainen prelátten und ab[t] erveld, deß sy darzů kain fůg noch recht dárzu nit hand, somlichen gevald und in griff thun, dan ain abt von Dockenburg[1] der heige die gerechtikaitt, wen ain prelád zu Curwallden mit tod ab gád, so müge ain abt von Tockenburg ainen prelád oder abt zu Curwallden erwellen und zu setzen habe und k. mt. denselbigen prelaten gevald habe ze bestätten, als ain rechter oberher und kästen vogt sige.

In dem allen so haben dye puren und underthůnen iren k. mt. oder anweld ain grossen ingrieff thůn. Uff somlich so sige k. mt. antwelld und beger an Gmayen 3 Pundten anwellt und gesanten, wellen so woll thun und mit denen underthuonen zu Curwalden verschaffen, das sy iren furnemen abstanden wellen und den prelaten, den sy gesetz hand, wider absetzen wellen. Und der abt von Dóckenburg der solle ainen prelátten erwellen in dem gothuß Curwallden und nit die underthónen zu Curwaldenn haben darzu noch fůg noch recht und sollen irenn furbringen abstond und k. mt. nit in iren fryhayten griffen sollen.

Antwurt der landschafft von Curwallden gegen k. mt. von wegen deß abtß und prelaten. Die hand verstanden ain klag, so kaiserliche mt. uf sy fůren soll, deß sy fast und hóch befrőnd; doch so heige die gemaindt ain abt oder fier erveld und die von ain landvogt der Zechen Gerichten mit ainem prelad gen Döckenburg zu ainem abt gefáren sind und do von ainem abt gesetz und bliben lassen hat und ouch von k. mt. oder ain loblichan rigereng[2] bestättet.[3]

Uff iren furbringen so erkenen wier: sitmal das die von Curwalden so unordenlich den prelat gesetz hand, so erken wier, das der abt solle abgesetz werden, doch k. mt. und pater domus und ain rigerung in früntlichen bitt wyß, si wellen sowoll thun und den heren annemen und besteten. Furhin sollend die von Curwallden somlich numen thun und denen vertrag nach gon und gläben und des fre[ve]ll halb in byt wyß sol inen nachgelassen werden.

[…]

Druck: JM II, Nr. 273, nach **Original** *(A) StAGR, LA. – Fehlt LA StAGR. – Textwiedergabe ohne die Bemerkungen JM.*

[1] *Roggenburg.*
[2] *Regierung.*
[3] *1557 November 7. einigte sich die Landschaft Churwalden mit Abt Eberhart um Leistungen der Zinsleute und Verrechnung gegenseitiger Ansprüche; Urk. KA Churwalden, Nr. 24a und b, besiegelt durch die österreichischen Kommissare und Landvogt Dietegen von Salis.*

299. Abschied der Drei Bünde betreffend Abtwahl zu Churwalden.

1559 November 26. Chur

[…]

Wir Gemeyner Dryer Pünthen rathsbotten und gesanndten, zu Cur uff Martini märgkt by einandern zu tagen versampt, thůnd kundt menigklichen mitt disserm abschiedbrieff:

[…]

3. Zum dritten. Sovyl die lanndlüten zu Churwalden, von wägen der erwellung des prelaten und vermeynten apts des gottshus Churwalden betrifft, söllend gesagte lanndlüth denselben widerumb abschaffen und sich fürohyn söllicher fräffenlicher gwallts und gebruchter unordnung mitt erwellung eines prelaten daselbsten géntzlich müssigen und die erwellung dem herrn apt zu Rogkenburg, als pater domus berürts gottshus Churwalden, ungehindert zustan lassen.

Sodann betreffende den begangnen fräffel, berürter handlung halb, ist unnser fründtlich begern, bitt und meynung, die herren commissarien – an statt keys. mt. – wölle sölliche ungnad und strauff gegen gedachte lanndlüten fallen und sy dero gnädigklich erlassen. – Und hiemitt sol ouch der vertragsbrieff, so gedacht landlüt ufferlegt, in crefften bestan und belyben.

Sovyl und dann ander verträg ald abscheid, harüber uffgericht und erganngen, betrifft, lassend wir in iren wärdt belyben und behalten derselben halb jedem teyl seine recht.

Zu urkund geben am xxj. tag Novembris anno 59.

Druck: JM II, Nr. 291 nach dem ***Original*** *(A) ASC, 54, Missiv.*

300. Die österreichischen Kommissare Dietegen von Salis, Landvogt zu Castels, Balthasar von Ramschwag, Vogt auf Gutenberg, und Wilhelm von Vilpach schliessen mit der Landschaft Churwalden einen Kaufvertrag um die dem Gotteshaus Churwalden gehörende Wiese Pradafenz mit allen dazu gehörenden Alp- und anderen Rechten, mit Ausnahme des Weierchens mit zugehörigem Damm.

1561 Februar 9.

Zu wissen sey menigclich, als der ro. kay. mt. verordneten comissarien, die edlen, gestrenngen unnd vessten herren Dietegen vonn Salis, riter, voggt zu Castels unnd der Acht Gerichten, Baltasar vonn Rambschwag, voggt zu Guetennberg unnd Wilhelm vonn Villenpach, all jerer kay. mt. dienner khurzverruckhter zeit mit den ersamen weysen Lutzen Henne[a] lanndaman zů Churwalden, Lutzj Hitz,

stathalter des lanndamanambts daselbst unnd Bastion Rerschein[a] vonn Malix als verordneten gesanndten unnd volmechtigen gewalthabern der ganntzen gemaind zu Churwalden, umb die wiß genannt Pradafantz dem gotshaus Churwalden zuegehorig sambt allen derselben zuegehorigen allpp unnd anndern recht unnd gerechtigkhaiten, doch dz weÿerle sambt dem tham, so dartzue gehordt, dem gotshaus hier jnnen aigennthumblich unnd unverwenndt vorbehalten, umb ainen abkhauf, nemlich umb zwaÿ tausenndt ainhundert guldin jnn müntz eingeganngen, der gestalt, dz sy, die gesanndten, solche koufsuma viertzehen tag vor nechstkhünfftigem sanndt Jergen tag, diß ainundsechtzigisten jars an guotem barem gelt gen Chur jnn die stat zu gemelter herren comissarien oder derselben verordneten gewalthabern unnd on allen derselben costen unnd schaden erlegen unnd uberanntwurten sollen, unnd gedachte gesanndten ermelten herren kayserlichen comissarien zuegesezt unnd versprochen, solchem khouf getreulich nach tzekhomen unnd zu bewesstigung desselben auf sanndt Pauls bekherungtag nechstverschinen jnn der stat Chur ain stathaffte annemliche pürgschafft ze geben, alles jnnhalt unnd vermog der abredzedeln, so gemelte herren comissarien unnd die churwaldischen gesanndten deshalben aufgericht unnd bey hannden haben.

Das demnach zu volziechung diser beschechnen abred merernente gesanndten unnd gewalthaber vonn Churwalden umb solche abgeredte betzallung der zwaÿtausendtainhundert guldin koufsuma unnd was ermelte aufgerichte abredzedeln vermögen, demselben allem gehordtermassen statlich unnd erberlich zu geleben unnd nachtzekhomen, zu rechtem purgen gesetzt und geben den edlen unnd vessten Ambrosin vonn Martheni der zeit burgermaister zu Chur, also wo die vorgenannt gemaind zu Churwalden oder jnn derselben namen vorgenannte jere gesanndten unnd gewalthaber die betzallung der vorermelten zwaytausenndt ainhundert guldin koufsuma auf die viertzechen tag vor nechstkhünfftigem sanndt Jergen tag ditz ainundsechtzigisten jars an guetem, parem gelt so annemblich nit gen Chur jnn di[e stat][b] vorgehordter massen raichen, betzallen unnd uberanntwurten welten oder wurden, dz als dann gedachter herr burgermaister unnd seine erben umb enndtrichtung unnd erlegung vorberürter zwaÿthausenndtainhundert guldin verschribner koufsuma ouch umb all costen unnd schaden, so daruber loufen mochtenn, auf obbemelte zeit selbst zaller unnd gelter sein solle. So hat sich auf solches jetztgemelter herr burgermaister diser purgschafft auf ernennte verordneten gesanndten gemainlich unnd sonnderlich ernnstlich bith für sich unnd seine erben gehordtermassen verwilligt unnd eingelassen unnd demselben also zue geleben ernannten herren comissarien mit mund unnd hand zuegesagt. Daenntgegen unnd damit er, herr burgermaister, diser gethonnen burgschafft halben nit jnn schaden oder nachtail khome, haben vorgenannter Lutzj Henne, lanndaman zu Churwalden, Lutzj Hitz, stathalter des lanndamanambts daselbst unnd Bastion Rerschein[a] vonn Malix jme, burgermaister zuegesagt und versprochen umb dise sein gethonne bürgschafft jn namen bemelter gemaind zu Churwalden seine ruggburg[en][c] ze sein unnd zu bleiben, unnd jnne oder seine erben deshalben gegen menigclichen jnn albeg schadlosz tze halten. Gleicher-

massen, so hat die gemaind zu Churwalden gemainlich gedachten Lutzj Henne[a], Lutzi Hitz unnd Bastion Rerschein[a] versprochen unnd zuegesagt, sy ermelter jerer eingelassner burgschafft ouch schadloß ze halten, bey verpindung obgenannter houpt unnd ruggpurgen aigen haab unnd güeter, ligender unnd varennder nicht darfon ußgenomen. Unnd des zu warem, crefftigem urkhundt umb ditz alles, so hiefornen vergriffen ist, sind zwen gleichlautennd abredzedeln aufgericht mit ermelter herren comissarien fürgetruckhten betschiern unnd der gemaind zu Churwalden neben fürgetruckhtem jnnsigel, verfertigt unnd jedem thail ainer zuegestelt worden, also welcher uber khurtz oder lanng zeit vor dem anndern verlegt oder verloren wurd, so soll der annder nicht desterminder bey seinen crefften bleiben, unngevarlich. Geschechen den neünten tag des monnats februarj, jm fünfzechenhundert unnd ainunndsechtzigisten jare.

Original: *(A) KA Churwalden, Nr. 25a.* – ***Abschrift:*** *(B) GA Churwalden, Landbuch B, S. 69 (Hs. StAGR, B 7511/1, S. 104).*
A 1 Pap.bogen, aufgedrückte Petschaften von Dietegen von Salis, Balthasar von Ramschwag und Wilhelm von Vilpach, aufgedrücktes Siegel des Gerichtes Churwalden.

[a] *A.*
[b] *Loch im Perg.*
[c] *Am Rand abgerissen.*

301. Die Kommissare der österreichischen Regierung verkaufen mit Zustimmung des Erzherzoges [Ferdinand] als Schirmherr und Kastvogt und des Abtes von Roggenburg als Pater Domus zur Begleichung von Schulden die dem Kloster Churwalden gehörende Alp Furggelen an Andreas Enderlin von Maienfeld um 448 Gulden, wovon 250 Gulden, die zuvor dem Bischof von Chur versetzt gewesen waren, abgehen.

1561 April 23.

Wir nachbenannte der römischen kayserlichen mayestat etc. als casstenvoggt unnd schirmherr des wirdigen gotshaus Churwalden unnsers allergenedigisten herrn verordneten comissaren Balthasar von Rambschwag, voggt zu Guettenberg unnd Wilhalm von Villenpach, bed jerer kayserlichen mayestat diener, bekennen hiemit, als das berůrt gotshaus Churwalden nach absterben weyland herrn Eberhardten abbte daselbs seliger gedechtnus von desselben verlassnen schulden unnd obligen wegen, dermassen beladen gewest, das aus hocherhaischender notturfft die merhöchstermelt unnsern kayserlich mayestat als ertzhertzog zu Österreich unnd schirmherr, auch der erwirdig gaistlich herr Johannes, abbte des gotshaus Roggenburg als pater domus ernennts gotshaus Churwalden

für notwenndig angesechen, das desselben gotshaus Churwalden rennt, gülten unnd güeter zu abtzallung desselben schulden angegriffen unnd verkauft werden solten, unnd deshalb zu verkauffung desselben alles die merhöchs ermelt römisch kayserlich mayestat als schirmherr, auch gedachter herr abbt zu Roggenburg als pater domus jerer kayserlichen mayestat unns vorgenannten verordneten comissarien volkhomenlichen gewalt bevolhen unnd ubergeben, das wir demnach vermüge unnd in crafft vorangetzaigt unnsers habenden comission unnd volkhomnen bevelchs unnd gewalt aufrecht unnd redlich verkaufft unnd zu kauffen gegeben haben aines stetten ewigen, redlichen unnd jmerwerenden kauffs unnd geben auch also in crafft dits brieffs dem vessten, fürnemen Anndres Ennderlen, derzeit statvoggt zu Maienfeld unnd allen seinen erben unnd nachkommen, nemblich vilberurts gotshaus Churwalden aigne alpp, genannt Furggele, da man auf Tafas gat gelegen, so hiefor dem hochwirdigen fürsten und herrn, herrn Thomas, bischofen des hochen stifts zu Chur umb zwayhundertundfünftzig guldin versetzt gewest, jme aber dieselben anyetzo widerumb betzalt sind worden, jnnhalt der schuldverschreibung unnd quittung, so seine fürstlich gnaden uns comissarien gegen diser betzallung herausgeandtwurt: Unnd stosst dieselb alpp Furggelen ufwert an Tafaser recht in die Furggen unnd an Alttain, abwert an die ussern Jssel der perglunj nach und von der ussern Jssel an das Lanndwasser unnd am jnnern ordt an das Ertzihorn[a] unnd an den Furggenpach, aber uswert an den Weissenpach und Medrian Eggen, alles mit grundt, grad, stockh, stain, tach, gemach, gesteud, gereut, genngen, stegen unnd wegen unnd gemainlich mit allen derselben zuegehörigen alpprecht unnd gerechtigkhaiten, benempten und unbenempten, auch ledig, loßs unnd gegen allermenigelich unverkümert, unversetzt und ganntz in allweeg unansprechig. Unnd also ist der ewig redlich kauf erganngen und beschechen benenntlichen umb vierhundert unnd achtzig guldin reinisch in müntz, yeder derselben guldin zu fünftzechen guet patzen ze rechnen, derselben vierhundert unnd achtzig guldin kaufsuma wir comissarien jn namen ermelts gotshaus völligclich zu allem benuegen von gedachtem keuffer gegen hinausgebung aller brieflichen urkhunden und schrifften beruerte alpp betreffende entricht und betzalt sind, darumben dann wir ime, Ennderle, unnd seine erben hiemit von wegen gemelts gotshaus und derselben nachkomen quitt, ledig und loß sagen thuen. Unnd hierauf diß ewigen redlichen kauffs wie vorsteet, so soll das vilgemelt gotshaus Churwalden unnd desselben nachkomen des vorgedachten Anndres Ennderlen unnd seiner erben und nachkomen recht, guet unnd getrew, krefftig geweren, fürstanndt und versprecher sein, gegen allermenigclich nach recht, gaistlicher oder weltlicher gerichten unnd gewonhaiten, wann wie und so offt sy desselben bedürfftig sein werden, on des keuffers und seiner erben und nachkomen mühe, kosten und schaden, alles ungefärlich. Unnd des zu waren urkhundt haben wir obgenannte comissarien Balthasar von Rambschwag unnd Wilhalm von Villenpach umb disen bemeldten verkauff dem merbemelten Anndres Ennderlen als keuffer unnd seinen erben disen kaufbrief mit unnsern angehenkten, angepornen jnnsigln unnd aignen unnderschribnen hanndschriften verferttigt zugestelt, doch der höchstermelten römischen kayserlichen mayestat,

derselben erben und nachkomen, gleichermassen ermeltem herrn pater domus zu Roggenburg, auch unns comissarien und unnsern erben in allweeg unvergriffenlich und unschedlich. Geschechen an sannd Jörgen des hailigen ritters tag, nach Christj unnsers lieben herrn gepurde, gezelt jm funftzechenhunderteinsundsechtzigisten jare.

Balthasar von Ramschwag, vogt zu Gutenberg.

Wilhalm von Villenbach.

Es [b–] ist auch zu wissen, das der edl und gestrenng herr Dietegen von Salis, ritter, höchstermelter rö. kay. mayestat rat unnd lanndtvoggt zu Castls unnd der Acht Gerichten von ambts wegen bey abredung und beschliessung obgemelts kaufs gewesen ist und neben uns comissarien geholffen hanndlen.[–b 1]

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 239/152. – Pg. 55 / 25 cm. – Siegel (1. Balthasar von Ramschwag. – 2. Wilhelm von Vilpach) eingehängt.*

BEMERKUNG

Zur Klosterverwaltung unter Aufsicht von Landvogt und Kommissaren vgl. Urk. KA Churwalden, Nr. 24a, 25a, 26 (1557 November 7., 1561 Februar 9., 1565 Dezember 7.). 1603 ist das Kloster tief verschuldet; landesfürstliche Untersuchung gegen den Administratoren Michael Jago.

[a] *Lesart unsicher.*

[b–b] *Nachsatz von der Hand des Urkundenschreibers.*

[1] *Zur Sache ausserdem Schreiben des Abtes von Roggenburg an das österreichische Regiment 1561 August 16. und Missiv des Statthalters der oberösterreichischen Lande an Balthasar von Ramschwag und Wilhelm von Vilpach 1561; Kopien StAGR, B 1968/2, S. 79, 80.*

302. Schreiben der oberösterreichischen Regierung an Ulrich Putsch, Ammann zu Schiers.

1561 Juli 12.

Uns hat der röm. kay. may., unsers allergnedigisten herrn, rath und vogt der Acht Gericht in Prettigeü, herr Dietegen von Salis, riter, beschwärungsweis fürbracht, alls er khurzverschiner zeit den praedicanten zu Tschiers aines seines begangnen frafels halben erfordert, das er sich desselben unbefuegterweis widersezt, mit vermeldung er vogt über ine nicht zu gebietten hab, ime auch zu gehorsamen nit schuldig seye etc. Auch heernach über das an vorwissen ainer gemain in die kirchen gangen, daselbst muetwilliger, hochsträflicher und frefenlicher weis die pilder aus der kirchen geworffen. Ob welcher seiner hochverweislichen, unpriesterlichen misshandlung wir ain sonder ungnedig misfahlen getragen und ime vogt darauf bevolchen, ine der enden lenger nit zu gestatten, sonder ohn allen verzug weckh zu schaffen. Dieweil uns dann nit zweiflet, ir gemelts praedicanten

verhandlung und verfüerischen lehr und secten, so er der enden zuwider der alten, wahren, catholischen, christenlichen religion aufzurichten und einzupflanzen understandten, auch khain gefallen traget. So ist demnach in namen der röm. kay. may., unsers allergnedigisten herrn, unser bevelch, dass ir denen von Tschiers mit ernst aufleget, das sy gemelten von Salis an weckhschaffung des gedachten verfüerischen praedicanten ainichen eintrag oder verhinderung nit thuen, dann wir anstat der kay. may. denselben alda lenger nit gedulden khünen noch wellen, und sich hierynnen gehorsamlich und unwidersezlich halten. Dann wo sy das nit thuen und uns weiter clag über sy khomen, wurden wir nit underlassen, mitl und weeg gegen ihnen an die handt zu nemen, damit sy zu gebürender gehorsame gebracht und der praedicant abgeschafft werde. Und ir volziecht an dem in namen hechstgedachter kay. may. unsern entlichen willen und mainung. Datum den 12. July a. 1561.

An Ullrichen Pitschen, amman im Tschierser gericht.

Abschrift: *(B) Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 258.*

BEMERKUNG

Zeitgenössische Bemerkung von Burglehner: Derzeit ist alles zwinglisch. *Über die Annahme der Reformation in Schiers vgl. Burglehner, a. a. O., S. 257, 258.*

4. Verwaltung

Unter Erzherzog Sigmund werden die Vogteien für Strassberg und Belfort beibehalten, erstere mit den Gerichten St. Peter, Langwies und Churwalden, letztere mit Davos, Klosters und Belfort, dies unter der Obervogtei österreichischer Amtleute aus dem Vorarlberg, mit Aufsicht über Burgen und Untervogteien.

1. Peter von Hewen, Vogt zu Neuburg, für Strassberg 1479

2. Jakob von Ems, Vogt zu Bludenz, für Belfort 1479–1484

3. Hans von Bonndorf mit Heinrich Butsch, Untervogt zu Bludenz und in den Sechs Gerichten 1484–1490

Vogtei Strassberg, für St. Peter, Langwies, Churwalden:

Hans Schwarz 1478

Mathis / Disch Michel 1484–1490

Disch Ammann von Rhäzüns 1491, 1493

vogtlos 1446, 1498; ev. id. mit dem obigen:

Ammann Schmid, von Rhäzüns, Besetzung der Burg 1499 im Auftrag des Oberen- und Gotteshausbundes, anlässlich der Ineidnahme des Gerichtes Churwalden.

Vogtei Belfort, für Davos, Belfort, Klosters:
Ulrich Beeli, Burgsäss ab 1441
Nikolaus Beeli 1485 / 1486–1499, Verweser
Übergabe der Burg an den Oberen- und Gottshausbund 1499

Vogtei Castels / Schiers, ab 1496
Hans Heinz, genannt Schuler, 1496
Heinrich Nutt, im Auftrag der Drei Bünde 1499

Vogtei Castels und der Acht Gerichte, ab 1499
[Niklaus Beeli, Verweser 1498
Erhard von Polheim 1498]
Hans Schuler 1499–1505, id. mit Hans Heinz gen. Schuler
Ulrich von Schlandersberg 1505–1523
Hans von Marmels 1523–1542
Peter von Finer 1546–1556
Dietegen von Salis 1556–1573
Hans Georg von Marmels 1573–1596
Georg Beeli von Belfort 1596–1607 (1605)
Georg von Altmannshausen 1608–1614
Johann Viktor Travers von Ortenstein 1614–1649 (1624 für Davos, Klosters, Castels, Schiers): Georg Angeloch 1624 für Belfort, Churwalden, St. Peter, Langwies.

Als Statthalter sind nachzuweisen:
Conrad Jecklin und Bergrichter Sebastian Erni 1573
Georg Beeli von Belfort 1595–1596
Conrad Beeli von Belfort 1606, 1607
Georg von Altmannshausen 1607, 1608
Pompeius Planta, als Vogt vorgesehen 1614, tritt sein Amt nicht an.

Die Landvogtei der Acht Gerichte mit Sitz auf Castels ist Amtsvogtei und als solche direkt der Innsbrucker Regierung unterstellt. Ihr Rechtsverhältnis basiert auf dem Vertrag von 1471 (Sitz im Lande, erforderliche Zustimmung der Acht Gerichte zur Bestellung des Landvogtes:) Wahl und Bestallung durch die Regierung in Innsbruck, Vereidigung und Ausstellung eines Reverses. Voraussetzung ist katholische Konfession und entsprechende Bildung. Die Einsetzung in das Amt erfolgt durch Kommissare mit gleichzeitiger Inventaraufnahme zu Castels und des Vogteiarchives. Es folgt die Vorstellung am Bundestag zu Davos, wobei der Landvogt verspricht, die Privilegien der Gerichte zu achten. Die Gerichte verpflichten sich zum Gehorsam im Rahmen der Vogteikompetenzen. Seit Dietegen von Salis stellt sich der Vogt auch den einzelnen Gerichten.

Die Kompetenzen, unter Einschränkung durch den Bund von 1436 und die Privilegien der Gerichte, umfassen die Wahrung der landesherrlichen Rechte,

das Malefizgericht, wobei der Vogt namens des Landesfürsten als Kläger auftritt, Castels als Gefängnis dient, sodann die Mitwirkung an den Ammannwahlen, Gesetzgebung der Gerichte, Zinsen- und Bussenbezug, Verkündung und Durchführung der landesfürstlichen Mandate. – Besoldung 250 fl. jährlich, freie Wohnung auf Castels. Die Besoldung, wie auch diejenige der Unterämter, wird mit den Erträgnissen der Landvogtei verrechnet.

Der Vogteischreiber wird auf Vorschlag des Landvogtes durch den Landesherrn gewählt, mit Bestellung und Vereidigung zu Innsbruck, die Einsetzung geschieht durch Kommissare. Ihm obliegt die laufende Schreibarbeit und Urbarführung sowie die allfällige Vertretung des Vogtes bei den Ammannwahlen. – Besoldung 20 fl. jährlich.

Der Malefiz-(Blut)richter, zuständig für alle acht österreichischen Gerichte; seine Wahl geschieht auf Vorschlag des Landvogtes oder anderer Stellen, Bestallung und Vereidigung zu Innsbruck. Er führt den Vorsitz im vom Vogt anberaumten Blutgericht, das sich aus Geschworenen aller Zehn Gerichte – auch Maienfelds – zusammensetzt; Eid und Pflichten von Malefizrichter / Schreiber und den Rechtsprechern richten sich nach dem kaiserlichen Recht der Carolina. – Besoldung 20 fl. jährlich.

Der Malefizschreiber führt die Gerichtsprotokolle, verfasst die Aufgebote an die Rechtsprecher des Malefizgerichtes und ist Rechnungsführer der Malefizgerichtsbarkeit.

Der Bergrichter, dessen Amt auf dem Bergregal des Landesherrn basiert, übt die Gerichtsbarkeit über die Bergknappen (ohne Malefizfälle) aus. Seine Wahl geschieht auf Vorschlag des Landvogtes oder anderer Stellen; Bestallung und Vereidigung zu Innsbruck. Ihm obliegt neben der Gerichtsbarkeit das Einziehen der Bergwerksgefälle, die Grubenverleihung und Aufsicht über die Waldnutzung sowie die Abrechnung mit der österreichischen Kammer. Zuweilen amtiert er als Malefizrichter. – Besoldung 20 fl. jährlich.

Der Zoller zu Lenz

Der Lenzer Zoll wird fallweise zu festem Zins verliehen, wobei die Gemeinde Lenz den Anspruch auf einen Dreiervorschlag erhebt. Als Lehensträger ist er bis 1649 im Amt. Einsetzung durch den Vogt.

Auf dem Wald- und Gewässerregal des Landesherrn beruhen die Amtsstellen des Forstmeisters zum Wald- und vor allem Wildschutz, mit einem Gehalt von 20 fl. jährlich, des Fischmeisters auf Davos, ebenfalls bestallt, mit einem Gehalt von 14 fl. jährlich. Die Seen gehen (als Fischlehen) allerdings frühzeitig in die Nutzung der Anwohner.

Die Beamtenschaft ist von der Innsbrucker Regierung abhängig, nicht vom Landvogt, der bloss ein Vorschlagsrecht geltend machen kann. Ein Mitspracherecht der Untertanen besteht – vom Zoller abgesehen – nicht. Für den Bergrich-

ter wird es von Davos zeitweise in Anspruch genommen. Personalunion mit dem Malefizrichteramt ist zuweilen nachweisbar. Vgl. zum Ganzen Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 47 ff.

Die Ammänner der lokalen Gerichte werden frei durch die Gemeinde gewählt zu Davos und Langwies, auf einen Dreiervorschlag der Gerichtsleute durch den Vogt zu Belfort, Churwalden und St. Peter, auf einen Dreiervorschlag des Landvogtes durch die Gemeinde zu Castels und Schiers. Zu Klosters geschieht die Bestallung durch den Landvogt allein. Unter Erzherzog Sigmund wird die Vogtei Strassberg vereinzelt mit dem Churwaldner Ammannamt verbunden.

Betreffend Umgestaltung der Landvogteiverwaltung 1623 / 1624 ist, obwohl nur eine vorübergehende Erscheinung und von kurzer Dauer, im Hinblick auf ihr Ziel auf die entsprechenden Quellen hinzuweisen. Das Streben nach lückenloser Landeshoheit beginnt mit der Ausklammerung der Acht Gerichte aus der Gemeinschaft der Drei Bünde und dem Entzug der Privilegien in der Folge des Prättigauer Aufstandes. Die praktischen Vorschläge der Kommissare Matthias Burglehners und Anselms von Vels zu einer Neuordnung der Landvogtei gehen dahin, die Beamtenschaft, bisher einheimische, durch ausländische zu ersetzen (vgl. Urk. Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, Acta Helvetica, Fasz. 1623 Mai 20.; dazu Gillardon Zehngerichtenbund, S. 170 ff. und Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 38 ff.). Dazu hatten die Anordnungen des Oberkommissars Karl Stredele vom Jahre 1624 zu dienen (dessen Mandate Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. X, Nr. 723, 728, 729, 731, 745; XI, Nr. 781, 783, 787, 794, 808, 813, 820, 823, 853, 856, 861), die 1649 den Acht Gerichten übergeben wurden. Die Besetzung der Ammannämter hätte durch den Landvogt oder einen Kommissar allein zu erfolgen, einheitliche Straf- und Zivilgerichtsnormen für alle Acht Gerichte zu gelten; die Regaliennutzung in vollem Umfange der Herrschaft zugestanden. Die Beamtenbesoldung sollte durch Steuererhebung gedeckt werden. Vgl. z. B. entsprechende Quellen RQGR, Langwies, Nr. 114. Die vorgesehene Rechtsvereinheitlichung ist in den wenigen Jahren nicht zu Stande gekommen, doch hatte man die lokalen Landbücher und Bundesurkunden bereits einzuziehen begonnen. Landbücher des 16. Jahrhunderts finden sich demgemäss in Wien (Churwalden, Innerbelfort), später zurückerstattet wurde das älteste erhaltene Exemplar des Davoser Landbuches (Landschafts-A Davos, Nr. 123).

303. Auf Ersuchen der Gerichte Churwalden und St. Peter an Erzherzog Sigmund von Österreich als Landesherrn und auf Weisung des (Ober-)Vogtes in den Sechs Gerichten, Hans von Bonndorf, Vogt zu Bludenz und in den Sechs Gerichten, vermarchen Vogt Prügel von Bludenz, Heinrich Butsch, Untervogt in den Sechs Gerichten und Untervogt zu Bludenz, sowie Niklaus Beeli, Vogt auf Belfort, die zwischen den genannten Landschaften streitigen Grenzen, wobei im Falle weiterer Uneinigkeit noch Jacob Hug von Davos und Ammann Nett von Fondei beigezogen werden sollen, die daraufhin einhellig entscheiden.

1485 Oktober 14.

Aller mengklichem sy ze wissen geton, der spenn und stőßß halb, so sich dann ain lange zitt gehalten hand zwischent der entschaidung und der marchen allaÿn der gerichten ze Kurwald ainsthails und des gericht ze Sant Petter jn Schanvig am andren tail, das dieselben gemaynden bayder gerichten gar zů vil mallen jren herren angerůfft umm die gemelten gericht ze marcken und entschaiden und habent den durchlûchtigen und hochgepornen fûrsten und herren, herren Sigmonden ertzherrtzogen zů Őesterich und graven zů Tirol etc. únsren gnådigisten herren als jren herren und lantzfûrsten ietz aber angerůfft, das synn fûrstlich gnad sőllichs dem edlen und vesten junckher Hans von Bonndorff, vogt zů Pludentz und jn den sechs gerichten empfolchen hatt, darzů ze tůnn, der us sőlicher bevelch darzů geordnet, bevolchen und gesant hatt dye fûrsichtigen und wissen vogt Prûgel zů Pludentz, Hainrichen Butschen, undervogt zů Pludentz und jn den sechs gerichten und Clas Belin, vogt ze Belfort, sőllich gemelt stőß nach der besten erkundung und berichtung zů verainen und entschaiden etc. Also bekennen wir vorgenanten dry man mit dem brieffe, das wir uss sőllicher obgemelter bevelch und von gebottes wegen vorgemelt dar kert synt, mit flissigem ernst dar kert sint, baid obgemelt partÿen, ouch al die kuntschafft, so sy zů baider sitt, ouch wir konden und mochten erfaren und ervinden, verhőrt genůgsamlich und uff sőllichs die gemmelten[a] gericht entschaiden, und allain das gericht und nit witter; dann umm wunn und waid, holtz, veld, gůtter, steg und weg behaben wir iederman das recht und sol sőllicher ding halb was witter brest, dan der gemmelten[b] gericht halb unsser spruch und entschaid mengklichem an synen rechten ganz unschådlich und unvergriffen sin. Und sprechen und entschaiden die gericht also, das die marchen sullen gan und beliben der maysten eggunn und hőche nach jnderthalb dem bach, der ouch jnderthalb und nåbent Tschiertschen abrint, und der

selben maysten eggunn und hȯche nach uff, und wen die mayst hȯche der eggunn ain end hatt, so sol die march gann von dem die geråd̊i uff an die maysten hȯche des grads. Und ob sÿ der gemmelten[b] marchen nit ains wårint oder nit gelich verston und mercken welten, so sol der gemmelt[a] undervogt, ouch Clas Belin, ob sy von twådren tail darumm ermant wurdin, zů jnen zûchen die fromen und wissen Jacop Huggen ab Tavas und amman Netten von Fandej und dar gann und marchzil setzen alles ungevarlich. Und das wir al dry gemaynlich umm al stûck und artigel ainhållig und ainmůndig also gesprochen und entschaiden haben und zů urkúnd der warhait haben wir al dry unsser aigen jnsigel gehenckt an dissen brieffe, der geben ist an fritag vor sant Gallentag, jn dem jar, do man zalt von der geburt Christi únsers lieben herren fierzechen hundert achtzig und jm fúnfften jare.

Original: *(A) GA Castiel, Nr. 2. – Pg. 40 / 22 cm. – Siegel an Pg.str. 1. (Niklaus Beeli) fehlt. – 2. (Jacob Hug, Ammann auf Davos) fehlt. – 3. (Ammann Nett von Fondei) Fragment. – Alte Signatur:* Nr. 51. – *Federproben der Zeit.*

[a] *Punkt und Strich als Kürzungszeichen über* m.
[b] *Mit Strich als Kürzungszeichen über dem* m.

304. a) Erzherzog Sigmund von Österreich überträgt Mathis / Disch Michel die Feste Strassberg mit der Vogtei der Gerichte Churwalden, St. Peter und Langwies auf fünf Jahre.

1486 Januar 28. Innsbruck

Bekennen, daz wir unnserm getreuen Matheis Micheln unnser vestenn Strasperg mitsambt unnsern gerichten Churwalden, zu sand Peter und der Langenwysen in Tschanfigk in vogtsweyse ynntzuhaben und zu verwesen bevolhen haben, also daz er das alles die nå̊chsten fúnf jar nach dato ditz briefs zu ůnnsern vorab, und darnach unsser nå̊chsten erben handen ynnhaben, behueten und verwesen sol, die benant unnser vesten pewlich und wesenlichen halden, unnser oberkait, herrligkait und gewaltsam dartzú gehórnd, vestigklichen handthaben, úns der nicht entziehen noch entziehen lassen. Was jm aber zu swár darynn sein wurde, sol er an unns oder wer des unnsern gewalt hat, pringen, die benanten unnser vesten unns auch zu allen unnsern notdurften und geschå̊ften offenhalden, unns und die unnsern, so wir dartzů schaffen werden, darein und daraus lassen und darynn enthaldten, wider mennigklich, niemand ausgenomen, doch in unnser selbs costen und an seinen mercklichen schaden, dartzů auch in den benannten unnsern gerichten gleichs gericht fúern, dem armen als dem reichen und alles das tún, das ein getreuer vogt seinem herrn zu tun schuldig und gepúnden ist, als er dann uns darumb gelobt und gesworn hat, uns auch jerlichen von seinem jnnemen und aus-

geben trewlich raytung, und ob er unns icht hinderstellig wurde, ausrichtung tún. Und wir haben jm jerlichen zu burgkhuet dahin zu geben beschaiden und zugesagt zusambt dem paw und anderm, so er bisher davon gehebt hat benantlichen zwaintzigk gulden r., die jm auch allweg in seinen raytungen gelegt und abgetzogen sullen werden. Und nach ausganng der benannten fúnff jåre, so sol er unns oder unnsern erben, wann wir das brieflich oder mu̓ntlich an jn ervordern, der benannten unnser vesten und gerichten mitsambt allem zeug, varender hab und allem andern, so jm damit oder darnach ynngeantwurt ist, uns zugehórend on verziehen und ynnreden abtreten und ynnantwurten, getrelich und an geverde. Mit urkhund ditz briefs. Datum Jnsprugg, an sambstag nach conversionis Pauli, anno ut supra[a].

Abschrift: *(B) TLA Innsbruck, Kopialbücher II, J 59, mit Überschrift:* Strasperg und gericht in Churwalden, verlassen.

Regest: Jecklin, Allerlei Bündnergeschichtliches, S. 219.

b) Mathis / Disch Michel bestätigt, von Erzherzog Sigmund die Feste Strassberg mit der Vogtei der Gerichte Churwalden, St. Peter und Langwies auf fünf Jahre erhalten zu haben.

1486 Januar 28. Innsbruck

Jch Matheis Michel bekenn mit disem offen brief, als mir dann der durchleuchtig hochgeborn furst und herr her Sigmund ertzhertzog zu Österreich etc. mein gnedigister herr seiner gnaden vesten Strasperg mitsambt den gerichten Churwalden, zu sand Peter und der Langenwysn in Tschanfigk in vogtsweyse ynnzuhaben und zu verwesen bevolhen hat, nach laut des briefs darumb ausgangen, als daz jch das alles die nechsten funf jar nach dato ditz briefs zu seiner gnaden vorab und darnach derselben erben handen ynnhaben, behüeten und verwesen sol, die benant veste pewlich und wesenlich halden, seiner gnaden oberkait, herrligkait und gewaltsam dartzů gehórend vestigklichen hannthaben, seiner gnaden der nicht entziehen lassen. Was mir aber zu swår darynn sein wurde, sol jch an sein gnad oder wer des seiner gnaden gewalt hat, bringen, die benant vesten seinen gnaden auch zu allen jren notdurften und geschefften offenhalden, sein gnad und die jren, so sy dartzů schaffen wirdet, darein und daraus lassen und darynn enthalden wider menigklich, niemand ausgenomen, doch in seiner gnaden selbs costen und an meinen merklichen schaden, dartzů auch in den benanten gerichten geleichs gericht fůern, dem armen als dem reichen und alles das tůn, das ein getrewer vogt seinem herrn zu tůn schuldig und gepunden ist, als jch seinen gnaden darumb gelobt und gesworn hab, seinen gnaden auch jerlichen von meinem jnnemen und ausgeben trewlich raytung und ob jch seinen gnaden icht hinderstellig wurde, ausrichtung tůn. Und der obgemelt mein gnedigister herr hat mir jerlichen zu burgkhuet dahin zu geben beschaiden und zugesagt zusambt dem paw und anderm, so jch bisher davon gehebt hat benantlichen zwaintzigk gul-

denn reinisch, die mir auch allweg in meinen raytungen gelegt und abgetzogen werden sůllen. Und nach ausganng der benanten fůnf jar so sol jch seinen gnaden oder seiner gnaden erben, wann das brieflich oder můntlich an mich ervordert wirdt, der benanten vesten und gerichten mitsambt allem zeug, varender hab und allem anderm, so mir damit oder darnach ynngeantwurt ist, seinen gnaden zugehőrend on vertziehen und ynnrede abtretten und ynnantwurten, getreulich und an geverde. Des zu urkunt hab jch[a] mit vleys erbeten den edlen gestrengen Lorentzen Wirsing, dertzeit hofmarschall, daz der sein aigen jnsigel hierfur gedrukt hat, doch jm und seinen erben an schaden. Des sind gezewgen die wolgeborn heren graf Gaudentz von Mętsch und Heinrich von Stőffeln freyher. Geben zu Jnnsprugg, an sambstag nach sand Pauls tag conversionis, anno etc. octuagesimo sexto.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. IV, Nr. 157. – Pap., Siegel (Lorenz Wirsing, Hofmarschall) aufgedrückt. – Rückvermerk (gleichzeitig):* Matheis Micheln revers umb die vesten Strasperg mitsambt anderen gerichten; xx gulden rh. 1486. – *Inhaltsangabe erg. 19. Jh. – Erwähnt: TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 240:* Ain revers von Matheis Michel auf ertzhertzog Sigmunden umb die vogtey Strasberg mit den gerichten Churwalden, sannd Peter und Langwisen in Tschanfigk, mit dem paẇ und xx gulden pụrgkhůt. – *Marginalie:* Michel, Strasperg, Curwalden, Sant Peter, Langwiß, Tschanfigkh. – *Vermerk:* hinauß. – *A wird 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert.*

BEMERKUNG

Als Vogt erscheint Mathis / Disch Michel bereits 1484.

[a] *Über der Zeile.*

305. Erzherzog Sigmund von Österreich überträgt Niklaus Beeli, Vogt zu Belfort, die Vogtei zu Davos, Klosters und Lenz auf Widerrufen.

1486 Januar 29. [Innsbruck]

Jtem Niclasn Bålj, vogt zu Bellfort, sind bevolhen worden die gericht hinfụr zu verwesn nęmlich Tafas, Klosterlj und Lenntz auf widerruffn, und er sol raytung davon thun, actum an suntag vor purificacionis, anno ut supra.

Eintrag: *(B) TLA Innsbruck, Kopialbücher II, J 60, im Anschluss an Nr. 304a. – Vgl. Jecklin, Allerlei Bündnergeschichtliches, S. 219.*

306. Königlicher Befehl an die Leute in den Acht Gerichten, dem neuen Vogt gehorsam zu sein.

1498 November 4. Löwen

König Maximilian teilt den lewtten, so in unnser acht gericht, namlich Tafas, zum Closterlin, zu Lennz, zu Churwalhen, dem vordern yn Schanfickh zu sanndt Petter, dem ynnern an der Lanngen Wisen, Tschiers und Genaz in Prettigew, gehörn, *mit, daß* […] Claus Belly *seinem Rate und Kämmerer Erhard von Polheim,* der gemelten acht gericht, die wir im nu hinfůr in vogteyweyse zu verwesen bevolhen haben, yzo abtretten wirdet, … *und gebietet ihnen, dem neuen […]* vogt mit allen […] rennten, nuzen, güllten und in all ander weg *gehorsam zu sein*. Leffen, an sonntag nach aller heilligen tag, vierzehenhundert und im achtundnewnzigisten … iarn.

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven V, Nr. 312 / XII nach ***Reinschrift*** *(A) TLA Innsbruck, Pap. Maximiliana M, P 255.*

BEMERKUNG

Niklaus Beeli ist Verweser der Vogtei aller Acht Gerichte vor Erhard von Polheim, der sein Amt wohl nie angetreten hat; vgl. Thommen, a. a. O., Nr. 329 zum 13. Juni 1499. Als Vogt auf Castels erscheint ausserdem Heinrich Nutt, 6. April 1499 und zwar im Auftrag der Bünde nach Ineidnahme der Prättigauer; vgl. Raetia II, S. 150.

307. Aufforderung an die Drei Bünde, den Vogt zu Belfort und die Burg Belfort zu schirmen.

1499 Februar 15.

Niklaus Beeli, Vogt auf Belfort, rechtfertigt sich in einem Schreiben an Hauptleute und Räte der III Bünde im Felde wegen seines Verhaltens und ersucht, ihn und das Schloss Belfort zu schirmen […] Jst ieman, der dhain zůspruch vermaint zů mir haben, dem but ich råcht, wie es allerbillichost ist mit minem lib und gůtt als ain fromer dz ze ton schuldig ist. Ob den jemat wåre, der da vermainte, er welt sich an der k. mt. råchen an dem schloß Bellfortt, da vermain ich[a], nain, dan das schloß ist min underpfand mit aller siner gult umm das min, das min vatter daß sin umm geben hatt, und all die wil die losung von mir nit beschicht, so gatt dem kůng da gar wenig ab […].

Original: *(A) StAGR, LA, Nr. 101. – Brief, 1 Pap.bl. – Unterzeichnet* Niclas Bely, vogt uf Bellfortt, *geschrieben vermutlich von der Hand Beelis. – Rückseits Adresse:* Den vesten, fůrsichtigen und wisen, den hoptlůten und råten und gantzen gemainden der Dry pûntten, so ietz jm feld by ain-

ander sind, minen lieben heren und trůwen puntzgnossen etc. – *Oblatensiegel mit Wappen Beeli, undeutlich. – Vermerk (17. Jh.):* 1499 *(ein irriges* 5 *gestrichen)* vom vogt Beeli.

Druck: Raetia II, S. 145. – Regest: Calvenfeier II, S. 106 Nr. 56; LA StAGR I, Nr. 101.

BEMERKUNG

Vgl. dazu Jecklin, a. a. O., S. 112 Nr. 65, 1499 Februar 18. mit entsprechenden Bitten von Beelis Brüdern.

[a] *Über der Zeile.*

308. Schreiben von Hans von Sax an den Landrichter im Oberen Bund.

[1499] Oktober 2. Waltensburg

Lieber her lantrichter. Nachdem und ich verordnet bin worden von den råten und houptlůten Gemeiner Půnten gen Kurwalden, die selben gericht in aid zů nehmen, hab ich den amman Schmid von Rozûns verordnet in das schloss Strasberg und im ain knecht zů geben, mit nammen Stoffel Worich, zouger dis briefs. Ist min bitt um den selben sin verdienoten sold. So wil solichs in guotum umb dich beschulden.

Geben zů Walterpurg, uf mitwochen nach Michhahelis anno etc.

Hans von Saxs.

Druck: JM II, Nr. 133, S. 241 nach ***Original*** *(A) StAGR, LA I, Nr. 162. – Auszug: Calvenfeier II, Nr. 254; Raetia III, S. 181. – Regest: JM I, Nr. 277; LA StAGR I, Nr. 162.*

BEMERKUNG

Bei Ineidnahme des Gerichtes Churwalden durch die Bünde wird im Herbst 1499 Strassberg mit einem Knecht versehen. Die Burg ist nicht besetzt. Noch 1498 Dezember 30. hatten die österreichischen Kommissare den Auftrag erhalten, einen Verweser zu bestellen; vgl. JM II, Nr. 131.

b) Landvogtei Castels: Landvogt; Amtstätigkeit, Rechtspflege

Zu Amtspflichten, Tätigkeit und Kompetenzen der Vögte s. Einleitung S. LXXXI ff. – Die folgenden Belege beziehen sich 1. auf Strassberg und Belfort, 2. auf die Vogtei Castels nach 1499 als Vogtei der Acht Gerichte. Zu beachten ist, dass die zur Zeit Herzog Sigmunds amtierenden Vögte auf Strassberg und Belfort als Bundesleute auch im Auftrag des Zehngerichtenbundes handeln. Das

gilt nicht mehr für die Nachfolger, die mit Ausnahme von Schuler und Finer nicht aus dem Bundesgebiet stammen.

Für die Rechtspflege gilt im Besonderen: 1. Die Gerichtshoheit, wichtigste Komponente der Landesherrschaft (herlikait, oberkait, gerechtigkait und gewaltsami) *umfasst in erster Linie das hohe Gericht, vorab die Ausübung der Blutgerichtsbarkeit (*dieb und manschlacht, *die Formel, welche 1289, 1439 und später bei Auseinandersetzungen um den Umfang der Gerichtsrechte und ihre Abgrenzung gegenüber den Freveln erscheint). Der Malefizprozess ist einheitlich für den ganzen Bereich der Landvogtei dem Landvogt überbunden: Als malefizisch gelten Mord, Ketzerei, Diebstahl, Verrat, Kindsmord, Ausgraben von Marchsteinen, Urkundenfälschung, wobei die Zuweisung weiterer Delikte im Bereich der grossen Frevel offen bleibt, was im lokalen Gerichtswesen vor allem zu Davos und Schiers mehrfach zu Unstimmigkeiten geführt hat. Für die Prozessführung in diesen Hochgerichtsfällen sind keine Satzungen vorhanden. Aufschluss geben jedoch die bekannten Fälle aus der Zeit der Montfort und Matsch, für die österreichische Zeit die Berichte und Abrechnungen der Landvogtei; vgl. Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 105 ff. Ausserdem bestimmen nunmehr die Artikel der Tirolensis und seit 1532 der Constitutio Criminalis Carolina, der peinlichen Gerichtsordnung, als sog. kaiserliches Recht die Formen des Prozesses von der Inhaftierung, Untersuchung (Befragung unter Folter), Strafzumessung bis zum Vollzug. „Kaiserliches Recht" bleibt im Gebiet des Zehngerichtenbundes auch nach dem Auskauf der österreichischen Herrschaftsrechte verbindlich und in Anwendung; vgl. Baumgärtner, Die Geltung der peinlichen Gerichtsordnung, S. 93 ff.*

Das Malefizgericht der Landvogtei Castels, kurz beschrieben bei Fortunat Sprecher von Bernegg, Pallas Rhaetica, 1617, … in capitalibus et criminalibus *ist ein Geschworenengericht, gebildet ad hoc aus zehn Geschwornen aus jedem Gericht des Zehngerichtenbundes, unter Vorsitz des von der Herrschaft bestellten Malefizrichters und mit Hilfe weiteren Gerichtspersonals wie Weibel und Schreiber. Als malefizisch aufgegriffene Personen werden dem Vogt nach Castels zur Untersuchung zugeführt. Er ist namens der Herrschaft Ankläger und übt das landesfürstliche Begnadigungsrecht aus. Die peinliche Strafe vollzieht im Gericht des Tatortes ein aus Chur oder Bregenz berufener Nachrichter. Die Prozesskosten gehen zu Lasten der Herrschaft, bzw. der Vogtei und werden mit Gerichtsgefällen, Bussen und Konfiskationen verrechnet. Die praktische Durchführung des Malefizes ist in ihrer Effizienz oft beschränkt durch Flucht des Täters, zu hohe Gerichtskosten usf.*

Vom Malefizgericht ist die Frevelgerichtsbarkeit organisatorisch getrennt. Sie obliegt dem ordentlichen lokalen Gericht. Der Herrschaft stehen hier mit Ausnahme der Landschaften Davos und Langwies, wo Ammannwahl und Satzungsrecht frei sind, Bussenanteile zu, die nach Gerichtsgebrauch verschieden sind. Es ist vor allem die Bussenzuteilung, welche die Frevelsatzungen von der Herrschaft, bzw. dem Vogte abhängig macht. Sie hat bereits in den Freiheitsbriefen zu schriftlicher Fixierung, und zwar im Interesse von Herrschaft und Ge-

meinde zugleich, geführt; man vergleiche dazu die Überlieferung für Churwalden, Schanfigg vorderes Gericht und Schiers.

Dem Gericht Davos z. B. stehen Rechte der Inhaftierung und Untersuchung verleumdeter Personen zu, auf Grund deren der Landvogt herbeigerufen wird, um das Gericht zu formieren. Der Strafvollzug erfolgt am Tatort; vgl. Ulrici Campelli, … Raetiae … descriptio, QSG VII, S. 301 f. Vgl. dazu schon die Form des Gerichtes unter der Herrschaft Montfort, Nr. 172 (1468 August 30.).

2. Bei der Ammannwahl richten sich die Befugnisse des Landvogtes nach den Freiheiten der Gerichte, desgleichen die Bussenverteilung. Während zu Davos und Langwies die Wahl frei durch die Gemeinde geschieht, erfolgt sie zu Castels und Schiers durch die Gerichtsgemeinde auf einen Dreiervorschlag des Landvogtes, zu Churwalden, Belfort und St. Peter durch den Vogt auf Dreiervorschlag der Gemeinde, in Klosters durch den Vogt allein. In allen Fällen sind jedoch nach altem Herkommen, das bereits in Toggenburger Zeit belegt ist, Eingesessene zu berufen; vgl. Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 109; zum besonderen Fall von Klosters vgl. Nr. 334. An den Besatzungen hat der Landvogt für die Verpflegung aufzukommen; Beispiele TLA Innsbruck, Grenzakten 80 (alte Signatur 39); dazu Kind, a. a. O., S. 176 ff. Gerichtsgeschworne, Schreiber und Weibel werden in allen Gerichten, auch in Klosters, durch die Gemeinde bzw. deren Besetzer bestellt.

Durch die Form der Bestallung wird klargestellt, dass der Ammann seine amtliche Funktion in landesfürstlichem Auftrag ausübt. Die Intitulation ist dafür charakteristisch […] N, der zit ammann von besunder genaden und enpfůlhens wegen des durchlüchtigen, hochgebornen fürsten und herren, heren herzog Sygmunden […] *oder* […] von besunder gewalt unser […] herschaft von Österich, *eine Formel, die auch in der Siegelbitte erscheint und bei Amtshandlungen, amtlichen Kundgebungen, insbesondere der Ausübung der Gerichtsbarkeit, unumgänglich ist. Sie hat die landesherrliche Gerichtshoheit zu dokumentieren, ihr Fehlen wird daher von der Regierung beanstandet; vgl. das Mandat vom 13. März 1577, Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. VII, Nr. 389; dazu den Bericht des Landvogtes TLA Innsbruck, Grenzakten 80 (alte Signatur 39) III. Sie ist jedoch amtlich nicht vorgeschrieben und ungebräuchlich bei den Gerichten Davos und Langwies, wo die Ammänner im öffentlichen Verkehr, bei Gerichtsurteilen und Besiegelungen namens der Gerichtsgemeinde fungieren. Sie darf indes auch bei den übrigen Gerichten fehlen, wenn der Ammann als Spruchmann im Schiedsgericht, also nicht in öffentlichem Auftrag tätig ist. Er führt sein persönliches Siegel in Amtsgeschäften; Gerichtssiegel werden seit der Matscher Zeit für Schiers und Castels, seit 1485 auch für Klosters verwendet.*

Zur Ergänzung der Besatzungstexte wird eine beschränkte Anzahl von Beispielen „herrschaftlicher" Beurkundungen geboten. Sie betreffen vor allem die Prättigauer Gerichte.

309. Hans Schuler von Davos übernimmt unter genannten Verpflichtungen die Burghut der Feste Castels mit der Vogtei der Acht Gerichte.

1499 November 13.

Jch Hanns Schueler ab Tafas bekenn und tun kunt offennlich mit dem briefe, als der allerdurleüchtigist grosmechtigist fürst unnd herr, herr Maximilian, romischer und hungrischer kunig, zu allen zeitn merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. künig, ertzhertzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabanndt, zu Gheldern etc., grave zu Flanndern, zu Tiroletc., mein allergnedigister herr mir seiner kunigclichn maiestat vessten Castells in Prettigew gelegen mitsambt den Acht Gerichten daselbs vogtsweys jngegeben und zu verwesen bevolhen unnd dartzu alle jar unntz auf seiner kunigclichen mat. widerrueffen dritthalbhundert gulden reinisch zu burgkhut dahin zu geben beschaiden hat, die jch von seiner kungclichen mat. nutzen rennten und gefållen derselben meiner verwesung jnnebehaldn und mich der davon betzalen sulle und muge, lawt derselben seiner maiestat brieve daruber ausganngn. Daz jch darauf seiner kunigklichen maiestat bey meinen trewen unnd eeren an aides stat zugesagt, gelobt unnd versprochen habe, zusag, gelob unnd versprich auch wissentlich und in craft ditz briefs, also, daz jch solchs alles nu hinfüran zu seiner kunigclichen mat. vorab unnd darnach seiner maiestat nechstn erben hannden vleissig unnd getrewlich jnnehaben, besonnder berürtes sloß wol behueten, versorgen und unwuestlich jnnehaldn, auch seiner ku. mat. nutz und rennt, so jerlich und von alter dartzu dienen und gehoren, dergleichen die nutz unnd gefell aus den Sechs Gerichten einziehen und seiner mat. dieselben alle jar auf derselben osterreichischen schatzcamer zu Ynsprugg verraitn und ausrichten unnd mich sonnst umb kainerlay schuld noch anvordrung von seiner kunigklichen maiestat uber mein bestimbte burgkhut auf das beruert seiner mat. sloß unnd dieselben nutz unnd rennt verweysen lassen noch die darumb jnnebehalten sol noch mag in kain weys, auch seiner kunigklichen mat. herligkait, obrigkait, gewaltsam unnd gerechtigkaittn dabey vesstigklichn hanndthaben, seiner mat. der nicht entziehen lassen noch das selbs auch nicht tun; was mir aber zu swer darynn sein wurde, dasselb altzeit an sein kunigklich mat. oder derselben stathalter unnd regennten zu Ynsprugg bringen; auch seiner kunigclichn maiestat bemeltes sloß zu allen seiner mat. notdurfften unnd gescheften offen halden, sein mt. unnd derselben zugehörigen so sein kunigcliche maiestat dartzu schaffen wirdet, darynn unnd daraus lassen und darynn enthalden wider menigklich, niemand ausgenomen, doch in seiner mat. selbst cosst und zerung und on meinen merklichen schaden; besonnder auch an demselben seiner ku. mat. sloß nichts on besonnder bevelch seiner kunigklichen mat. verpawen noch an seiner mat. erlawben, willen und wissen kain krieg noch angriff anfahen, tůn noch treyben, noch mich damit gen den veinden befriden noch fridlich anstannd annemen, auch die lewt in denselben gerichten bey jrn freyhaittn, alttem und loblichem herkumen und gutn gewonhaittn beleyben, mich

auch an den gewondlichn rennten, zynnsen, gultten, vallen, pannen und puessen benügn lassen und sy daruber an seyner mat. sonnder beveln nicht dringen noch beswern, gleichs gericht furren dem armen als dem reichen. Unnd wann sein kunigcliche mat. oder derselben erben berurt jerer gnaden gesloß brieflich oder under awgen an mich erfordertt, so sol unnd wil jch jrn gnaden oder wem jr gnad das bevilcht, on all verrer waygrung unnd austzug mitsambt dem zewg, urbar registern und annderm, so dartzu gehört abtretten unnd uberanntwurtn, solchs auch mit meinen erben oder dienern, ob jch mit tod abgienng oder gefanggen wurde, zu tun bestellen unnd sonnst allennthalben derselben nutz unnd fromen fürdren, schaden warnen unnd wennden und alles das tun sol unnd wil, das ain getrewer vogt und diener seinem herrn zu thun schuldig und verpunnden ist, jnmassen jch seiner kunigclichen mat. solchs gelobt, gesworn und mich des hiemit gegen seiner mat. verschriben habe, trewlich und ungeverlich. Und des zu warem urkunt hab jch mein aigen jnsigl hieran gehenngt, und zu merer gezewgknus mit vleis gepetn den edlen vessten Rudolfen Harber von Ringenberg, seiner kunigclichen mat. hawscamrer zu Ynsprugg, daz der auch sein jnsigel hieran gehenkt hat, doch jm unnd seinen erben on schaden. Und sind der bete umb das jnsigl zewgen Cunrad Vischer und Hanns Prader, bede ab Tafas, darunder jch mich für mich und all mein erben verpinde alles obgeschriben waar und statt zu haldn, jnhalt des briefs, der geben ist an mittichn nach sannd Martins tag, nach Cristi unnsers lieben herrn gepurde vierzehenhundert unnd im newnundnewntzigisten jare.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 54.* – ***Erwähnt*** *ebd., Bd. XII, Nr. 946.*
A Pg. 51,5 / 25,5 cm. – Siegel 1. (Hans Schuler). – 2. (Rudolf Harber von Ringenberg) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (gleichzeitig): Hannsen Schueler vogt zu Castels in Preti. gegen verschreibung. 1499; *(17. Jh.):* umb die vogtey zů Castels. VIII Gricht. – *Erwähnt: TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 240:* Hannsen Schůlers ab Tafas revers umb die vogtey zů Castels mitsambt den Acht Gerichten in Prettigew, mit dritthalbhundert gůldin půrckhůt. 1499. – *Marginalie:* Schuler, Castels, Pretigew. – *Vermerk:* hinauß. *1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert.*
Vgl. dazu die Weisung König Maximilians an die Innsbrucker Regierung vom 31. Oktober 1499, TLA Innsbruck, Kopialbücher G 7, S. 20 zur Ernennung Schulers.

Bemerkung

Für die Amtshandlungen Schulers ist sein „Anbringen" zu Innsbruck von 1505 von Interesse; TLA Innsbruck, Maximiliana I, fol. 370 ff., 1506 März 18. mit Aufschrift 1505 Hanns Schuelers vogt in den acht gerichten mengl und anbringen, *und Bemerkungen der Kanzlei:* Rotschleg intus, 18 marci a^{o} sexto / An die heren regennten 28. marcii anno sexto. *Marginal Anweisungen der Regenten zu Innsbruck, beigelegt die Anbringen des Hans Philipp von Grüsch und Heinrich Ammann betr. ihre Pfänder aus der Liquidation Matsch. – 1503 ist Schuler als Bote kaiserlicherseits am Vertrag mit dem Bischof von Chur beteiligt; JM II, Nr. 144 zu 1503 Mai 30.*

310. a) König Maximilian I. bestellt Ulrich von Schlandersberg zum Vogt der Feste Castels und der Acht Gerichte.

1505 Juni 25.

Wir Maximilian von gottes genaden römischer kunig, zů allenn tzeiten merer des reichs zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, ertzhertzog zů Osterreich, hertzog zů Burgundi, zů Brabannt, zu Geldern etc. fürst zů Swaben etc., grave zů Flanndern, zů Tirol, zů Gǒrtz etc. bekennen daz wir unnsern lieben Ulrichen von Slannderspergk, unnser vesten Castls in Prettigaw gelegen mitsambt den Acht Gerichtn daselbs vogtsweis bis auf unnser widerrueffen jngegeben unnd zu verwesen bevolhen haben, wissenntlich in crafft dits brieffs, also daz er solh unnser vesten mit sambt den Acht Gerichtn und allen jren rennten, zynnsen, gůltn, nutzung und zůgehǒrungn nů hinfůr zů unnsern vorab, und darnach des durchlewchtigistn furstn herrn Philippsen, kunig zů Castilien, Lean unnd Granaten, ertzhertzogen zu Osterreich, printzen zů Arragon, hertzogen zů Burgundi, graven zů Flanndern, zů Tirol etc. unnsers lieben sons unnd darnach unnser negsten erben hannden trewlich jnnhaben unnd verwesen, die zynns, rennt, nutz, gůlten vůll penn und puessen altzeit vleissigclich eintziehen unnd unns jerlichen auf unnser raitcamer zů Jnnsprugg verraiten und ausrichtn, unnd sich sunst umb kainerlay schuld noch anvordrung von unns uber sein bestimbte burgghuet auf die berurt unnser vesst noch derselbn nutz unnd rennt verweisen lassen noch die jnnbehalten, unns auch unnser herligkait, obrigkait, gewaltsam, gerechtigkait und zugehǒrunngen vestigclichen hanndthaben, unns der nicht enntziehen lassen noch der selbs entziehen. Ob aber jme ichts darjnn zu swer sein wurde, dasselb altzeit an unns oder unnser stathalter unnd rete unnsers regiments und raitcamer zů Jnnsprugg bringen, sich auch an den gewondlichen zynnsen, rennten, nutzen, gulten, vallen, pennen und puessen benuegen lassen, unnser lewt unnd unnderthanen daruber an sundern unnsern bevelh nicht dringen noch beswern, sy auch bey jrn alten gueten loblichen gewonhaiten, herkomen und freyhayten beleibn lassn, auch gleichs gericht halten unnd fuern dem armen als dem reichen, unns auch die berurte unnser vesst zu allen unnsernn geschefftn und notdurfftn offenn hallten, unns und die unnsern darein und daraus lassen und darjnn enthalten wider menigclich nyemannds ausgenomen, als offt des not und begert wirdet, doch auf unnser selbs costung und darlegen und an sein mercklichen schaden. Unnd darzue dieselb ÿetzgemelt unnser veste pewlich wesennlich und unwuestlich jnnhaben. Was aber mercklich gepew daran ze tůn not weren, die sol er alltzeit thůn mit unnserm wissen und willen. Und er sol auch an sundern unnsern bevelh, willen und wissen davon kain krieg anfahen noch angrif thůn, noch sich damit gegen unnsern veindten befriden oder fridlich anstenndt annemen in dhain weys. Unnd wann wir oder unnser erben die selb unnser vesste brieflich oder unnder augen an jn ervorden, so sol er unns oder wem wir das bevelhen an all verrer waigrung und auszug abtreten und mitsambt dem zewg, urbarregistern und annderm, so dartzue gehǒrt uberanntwurten, solhs auch mit seinen erben ze thůn bestellen, al-

lennthalben unnsern nutz und frumen fůrdern, schaden wennden, und sonst alles das tun sol, das ain getrewer vogt und dienner seinem herrn zu tůn schuldig und verpunden ist, jnmassen er unns sǒlhs gelobt und gesworn, sich des auch gegen unns verschriben hat. Hete er aber des nicht unnd wir des ainichen schaden nemen, kainen schaden ausgenomen, desselben schaden solln und wellen wir und unnser erben unns zu jm und seinen erben halten, und des von aller jrer hab und guet wo sy die haben, bekomen. Unnd wir haben jm darauf alle jar unntz auf unnser widerrueffen zu burgghuet dahin bestimbt zu geben zwayhundert unnd funffzig guldein reinisch, die jm auch jerlichn von den einkomen derselben unnser vogtey verfolgen und in seiner raitung gelegt und abgetzogen werden sullen. Unnd als wir jn vormals zů unnserm dienner aufgenomen unnd bestelt und jm jerlichn hundert guldein reinisch diennstgelts bis auf unnser widerrueffen gegeben haben, sollen dieselben hundert guldein reinisch, dieweil er also unnser unverkerter vogt zů Castls sein wirdet, stilsteen. Unnd wir jm die mitler zeit zu geben und zu raichen nit schuldig sein, alles trewlich unnd ungeverlich. Mit urkundt ditz briefs, geben am funffundzwaintzigisten tag des monets juny, nach Cristi gepurde tawsendt funffhunndert und im funfften, unnser reiche des römischen im ainundzwaintzigisten unnd des hungrischen im sibentzehenden jaren.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 72.* – ***Erwähnt*** *ebd., Bd. XII, Nr. 946.*
A Pg. 53 / 31,5 cm. – *Siegel (kleines Reichssiegel) eingehängt.* – *Kanzleivermerke:* Comissio domini regis in consilio. Florian von Waldenstein manu propria. P. Rumel von Liechtenaw. – *Rückseits Registraturvermerk:* R^{ta}. – *Rückvermerk (16. Jh.):* Vogty Castels pro Slanndersperger. 1505. VIII Gericht. – *A erwähnt TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 240:* Ain kaiserlicher pflegbrief auf Ulrichen von Slanndersperg umb die vogtey Castels mit sambt der Acht Gericht, die bůrgkhůt ist drithalbhundert gůldin auf widerrüeffen. 1505. – *Marginalie:* Schlandersperg. Castels. Acht Gericht. – *Vermerk:* hinauß. – *1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert.*

b) Ulrich von Schlandersberg bekennt, von König Maximilian zum Vogt auf Castels und der Acht Gerichte bestellt worden zu sein und verspricht, seine Amtspflichten zu erfüllen.

1506 Juni 26.

Jch Ulrich von Slanndersperg bekenn offennlich mit disem brief, als der allerdurchleuchtigist großmechtigist furst und herr Maximilian römischer kunig zů allen zeiten merer des reichs zů Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, ertzhertzog zů Österreich, hertzog zů Burgundi, zů Brabant, zů Gheldern etc., furst zů Swaben etc., grave zů Flanndern, zů Tyrol, zů Gǒrtz etc. mein allergenedigister herr, mit jr kuniglich maÿestat vesten Castls in Pretigew gelegen mitsambt den Acht Gerichten daselbst vogteysweys jngegeben und zu verwesen bevolhen und mir darauf jr kuniglich mayestat alle jar biss auf derselben widerrůffen zů burckhuet dahin zu geben bestimbt benentlichen zwayhundert und funfftzigk guldein reinisch, die mir auch jerlichen von den einkumen derselben jrer mayestat vogtey ervolgen und in meinen raytungen gelegt und abgezogen werden sůl-

len lawt jrer mayestat brief mir deshalben gegeben, daz jch darauf jr küniglich mayestat zugesagt und versprochen hab wissentlich mit dem brief also, daz jch solch jrer mayestat vesten mitsambt den Acht Gerichten und allen jren rennten, zinsen, gulten, nutzungen und zuegehorungen nu hinfůr zů jrer mayestat vorab und darnach des durchleuchtigisten fůrsten und herren, herren Philipsen kunigen zu Castilien, Leon und Granaten, ertzhertzogen zů Österreich, princen zů Arrogon, hertzogen zů Burgundi, graven zů Flanndern und zů Tyrol etc., jrer kuniglichen mt. suns und darnach derselben nechsten erben handen trewlich jnnhaben und verwesen, die zins, rennt, nůtz, gulten, fåll, penn und puessen allzeit vleissigklich einziehen und jr kuniglichen majestat jerlichen auf derselben raitcamer zů Jnsprugk verraiten und ausrichten und mich sunst umb kainerlay schůld noch anvordrung von jr kuniglich mayestat uber mein bestimbte burckhuet auf die berůrt jrer mayestat vest noch derselben nůtz und rennt verweysen lassen noch die jnnbehalten, auch jrer kuniglichen mayestat herligkait, obrigkait, gewaltsam, gerechtigkait und zuegehorungen, vestigklichen handthaben, jrer mayestat der nicht enziehen lassen noch derselben entziehen. Ob aber mir jchts darjn zů swer sein wurde, dasselb allzeit an jr kuniglich mayestat oder derselben stathalter und rete jrer mayestat regiments und raitcamer zů Jnsprugk bringen, mich auch an den gewöndlichen zinsen, rennten, nützen, gulten, fållen, penen und puessen benuegen lassen, jr kuniglich mayestat lewt und undtertanen daruber on sonder jrer mayestat bruch nit drengen noch beswern, sy auch bey jren alten gueten loblichen gewonhaiten, herkumen und freyhaiten pleiben lassen, auch gleichs gericht halten und fueren, dem armen als dem reichen, auch die berurte jr kuniglich mayestat veste zu allen derselben geschefften und notdurfften offenhalten, jr kuniglich mayestat und derselben jrer mayestat zugehorigen darein und daraus lassen und darjnn enthalten wider menigklich, nyemands ausgenomen, als oft des not und begert wirdet, doch auf jrer mayestat selbst costen und darlegen und on meinen mercklichen schaden, und darzů dieselb yetzgemelt jr mayestat veste pewlich wesenlich und unwuestlich jnnhaben; was aber mercklich gepew daran ze tuen not wären, die sol und wil jch allzeit tuen mit jrer mayestat wissen und willen und jch sol und wil auch on sunder jrer mt. bevelch, willen und wissen davon kain krieg anfachen noch angriff tuen, noch mich damit gegen jrer mayestat veindten befriden oder fridlich ansteendt annemen, in kain weys. Und wann jr kuniglich mayestat oder derselben erben dieselb jr mayestat veste brieflich oder undter awgen an mich ervordern, so sol und wil jch jr kuniglich mayestat oder wem jr mayestat das bevilcht on alle verrer wagrung und auszug abtretten und mitsambt dem zeug, urbar, registern und ander, so darzů gehört, uberantwurten, solichs auch mit meinen erben ze thuen bestellen, allenthalben jrer mayestat nutz und frumen fůrdern, schaden wennden und sunst alles das tuen sol und wil, daz ain getrewer vogt und diener seinem herren ze tuen schuldig und verpunden ist, jnmassen jch jrer kuniglichen mayestat solichs gelobt und gesworen, mich des auch gegen jrer mayestat verschriben hab. Tet jch aber des nicht und jr kuniglich mayestat des ainichen schaden nemen, kainen schaden ausgenomen, desselben schaden sullen und mugen jr kuniglich mayestat und derselben erben zů mir und

meinen erben halten und des von aller unnser hab und guet, wo wir die haben, bekumen. Und als jr kuniglich mayestat mich vormals zu jr kuniglichen mayestat diener aufgenomen und bestelt und mir jerlichen hundert guldein reinisch dienstgelts biss auf derselben widerrueffen gegeben hat, sůllen dieselben hundert guldein reinisch, dieweil jch also jrer mayestat unnerkerter vogt zů Castls sein wirde, still steen und jr kuniglich mayestat mir die mitler zeit zu geben und zu raichen nit schuldig sein, alles getreulich und ungeverlich. Des zů warm urkundt hab jch mein aigen jnsigl hie furgedrucht. Beschehen am sechsundzwainzigisten tag des monets junii, anno domini etc.

Ůlrich von Schlandensperg.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. V, Nr. 203.* – ***Erwähnt*** *ebd. Bd. XII, Nr. 946.* – ***Abschrift:*** *(B) StAGR, B 1510/VI, S. 512.*
A Pap.bl. 47 / 34 cm. – Aufgedrücktes Siegel Ulrichs von Schlandersberg, dessen Unterschrift. – Rückvermerk (gleichzeitig): Ulrich von Schlandersperg revers umb die vogtey in den 8 Gerichten; *(16. Jh.):* VIII Gricht. – L 145; *(18. Jh.):* a^{o} 1506. Des landvogt Ulrichs von Schlandersberg revers um die landvogtey Castels und 8 Gricht. – *Erwähnt: TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 240 im Anschluss an Nr. 310 a.* Ein revers darauf 1506 *mit Vermerk* hinauß. – *1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert.*

311. Hans von Marmels bestätigt, von Ferdinand, Prinz von Spanien und Erzherzog von Österreich, mit Brief vom 1. Juli 1523 die Feste Castels mit der Vogtei der Acht Gerichte auf zehn Jahre verschrieben erhalten zu haben.

1523 Juli 2. Innsbruck

Jch Hanns von Marmals der jůnger bekenn unnd thůn kunndt offennlich mit disem brief, als der durchleuchtigist grosmechtigist fůrst unnd herr, herr Ferdinannd printz unnd jnfant zů Hispanien, ertzhertzog zu Österreich, hertzog zů Burgunndi etc. grave zů Tirol etc. gubernator, mein genedigister herr, mir seiner fůrstlichen durchleuchtigait vessten Castls in Prettegew gelegen, mitsambt den Acht Gerichten daselbs, vogteyweis zehen jar die negsten nach einander von dato dits briefs an tzu raitten unentsetzt unnd darnach bis auf seiner durchleuchtigkait widerrueffen eingegeben unnd zů verwesen bevolhen unnd mir darauf alle jar unntz auf seiner durchleuchtigkait widerrůefen dritthalb hunndert guldin reinisch zů burgkhuet dahin zů geben zuegesagt hat, laut seiner fůrstlichen durchleuchtigkait briefs mir darumben gegeben, der von wort zů wort hernach geschriben stet unnd also lautet: Wir Ferdinannd von gots gnaden printz unnd jnfant zu Hispanien, ertzhertzog zů Österreich, hertzog zů Burgunndi etc., grave zů Tirol etc. gubernator, bekennen, daz wir unserm getrewen, lieben Hannsen von Marmals, dem junngern unnser vestten Castls in Prettigew gelegen mitsambt den Acht Gerichten daselbs vogteyweis zehn jar die negsten nacheinander von dato dits briefs an zu raitten unentsetzt unnd daranch bis auf unnser widerrůeffen eingegeben unnd zů verwesen bevolhen haben wissentlich in crafft dits brieffs, also

daz er solich unnser vesten mitsamt den Acht Gerichten unnd allen jren rennten, zinsen, gůlten, nutzungen unnd zůegehörungen nun hinfür zů unnsern vorab unnd darnach unnser negsten erben handen trewlichen jnnhaben unnd verwesen, die zins, rennt nůtz gůlten vůall pen unnd půessen altzeit vleissigclich eintziehen unnd unns die jårlichen auf unnser raitkamer zu Ynnsprugg verraitten unnd ausrichten, unnd sich sonst umb khainerlay schuld noch anvordrung von unns noch jemandt annderm über sein nachbestimbte burgkhuet auf die berůrt unnser vest noch derselben nutz unnd rennt verweisen lassen noch die jnnbehalten, unns auch unnser herlichkait, obrigkait, gewaltsam, gerechtigkait unnd zuegehörungen vestigclichen hanndthaben, unns der nicht entziehen lassen noch der selbs entziehen. Ob aber jme jchts darjnn zů schwer sein wurde, dasselb alltzeit an unns oder wer des unnser gewalt hat, bringen, sich auch an den gewondlichen zinnsen, rennten, nůtzen, gůlten, vůallen, peenen unnd puessen benůegen lassen, unnser lewt und underthanen daruber on sonndern unnsern bevelch nicht tringen noch beschweren, sy auch bey jren alten guetten loblichen gewonhaiten, herkommen unnd freyhaiten bleiben lassen, auch geleichs gericht halten unnd fueren dem armen als dem reichen, unns auch die berurt unnser vesst zů allen unnsern geschåfften unnd notturfften offen halten, unns und die unnsern dar darein und dar aus lassen unnd darjnn enthalten wider menigclich, niemands ausgenommen, als offt es nut und begert wirdet, doch auf unnser selb costung und darlegen und on sein mergklichen schaden, unnd darzue dieselb yetzgemelt unnser veste pewlich wesennlich und unwuestlich jnnhaben. Was aber mergclich gebew darab zů thun not weren, die soll er alltzeit thůn mit unnserm wissen unnd willen, unnd er sol auch on sonndern unnsern bevelch, willen unnd wissen davon kain krieg anfahen noch angriff thůn noch sich damit gegen unnsern veindten befriden oder fridlich anstennt annemen in kain weiß. Unnd wann wir oder unnser erben dieselb unnser beste brieflich oder under augen nach verscheinung obgemelter zehen jar an jn erfordern, so sol er unns oder wem wir das bevelhen on aller verrer waigerung unnd austzug abtretten unnd mitsambt dem zewg, urbarregistern unnd annderm, so dartzue gehört uberanntwurten, solchs auch mit seinen erben zů thůn bestellen, allenthalben unnsern nutz unnd frůmben fürdern, schaden wennden unnd sonst alles das thůn, daz ain getrewer vot unnd diener seinem herren zu thůn schuldig unnd verpůnnden ist, jnmassen er unns solchs gelobt unnd geschworen, sich des auch gegen unns verschriben hat. Tete er aber des nicht unnd wir des ainichen schaden nemen, kainen schaden ausgenommen, desselben schaden sőllen unnd wellen wir unnd unnser erben unns zu jm unnd seinen erben halten, unnd des von aller jrer hab unnd gůet, wo sy die haben, bekommen. Unnd wir haben jm darauf alle jar unntz auf unnser widerrueffen zů burgkhuet davon bestimbt zu geben drithalb hunndert guldin reinisch, die jm auch jerlichen von den einkomen derselben unnser vogtey vervolgen unnd in seiner raittung gelegt, unnd abgetzogen werden sollen, alles trewlich unnd ungeverlich, mit urkunndt dits brieffs, geben zu Jnnsprugg, am ersten tag des monats july nach Cristi geburt funfftzehenhunndert unnd im dreyunndzwaintzigisten jaren. Daz jch darauf fur mich und all mein erben derselben seiner fürstlichen durch-

leuchtigkait zuegesagt unnd versprͦchen hab, thue das auch wissenntlich hiemit in crafft dits brieffs also, daz jch unnd all mein erben dem so unns jnnhalt obgemelter seiner furstlichen durchleuchtigkait briefs unnd verschreibung zu thun unnd zu voltziehen geburt unnd aufgelegt ist in allen articklen und puncten wie das hievor von wort zu wort begriffen ist, gestracks unnd trewlich nachkommen unnd gehorsamlich geloben sollen unnd wellen, jnmassen jch genannter von Marmals solchs alles zů thůn gelobt unnd geschworen, mich des auch hiemit fur mich unnd mein erben gegen seiner furstlichen durchleuchtigkait verschriben hab. Tete jch aber des nicht unnd sein furstlich durchleuchtigkait des ainichen schaden neme, kainan schaden ausgenommen, desselben schaden soll unnd mag sein durchleuchtigkait unnd derselben erben sich zu mir unnd meinen erben halten. Unnd des von aller unnser hab unnd guet, wo wir die haben, bekommen, alles trewlich unnd ungeverlich. Des zu warem urkunndt, so hab jch mein aigen jnnsigel an disen brief gehenngt, geben zu Jnnsprugg, am anndern tag des monats july, nach Cristi unnsern herren geburt funfftzehenhunndert unnd im dreyunndzwaintzigisten jare.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 78.* ***– Erwähnt*** *ebd., Bd. XII, Nr. 946.*
A Pg. 56,5 / 28,5 cm. – Siegel (Hans von Marmels) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (gleichzeitig): Revers Hannsen von Marmels des jungern umb die vogtey Castels unnd der Acht Gericht; *(16. Jh.):* VIII Grichten. – *Erwähnt: TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 240:* Ain revers von Hannsen von Marmels dem jůngern umb die vogtej Castels mit den Acht Gerichten in Prettigew, mit dritthalbhůndert gůldin bůrgkhůt, in zehen jaren nit zů enntsetzen, und alle gefell zů verraiten. 1523. – *Marginalie:* Marmels, Castels. – *Vermerk:* hinauß. – *1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert.*

312. a) Hans von Marmels bittet den König um Entlassung aus dem Vogteiamt von Castels.

[1538 September 3.]

Wolgeborn, edl, gestrenng, hochgelert, ernvest gnedig herren der romischen kunigclichen maiestat etc. meines allergnedigisten herren armer diener unnd vogt der Acht Gericht, bin jch jetz jm sechzehenden jar hergewest, verhoffennde jrer ro. ku. mt. darjnnen getreulich gedient habe, der halb auch das meinig schwerlich eingebuest unnd dargeben. Jch habe auch jn denen jaren vil geferlicher hanndlung unnd aufsatz bestannden. Nun hab jch e. g. ettlichmal unnd besunder jn ainem schreiben des datum am viii-ten tag november anno etc. xxxvi zum thail meine beschwerden nach lenngs anzaigt. Darauf ain gnedigs urlaub begert, aber zů ergetzlichait meiner erlitten scheden hab jch e. g. unnderthenigclich gebeten, mir die hundert gůldin, so main vater selliger von ro. ku. mt. jerlichen gehabt, auch gnediclich zů geben. Aber e. g. haben mich der vogtey unntzher nit erlassen wellen. Jst abermals an e. g. mein unnderthenig pitt, mich der vogtey zů erlassen unnd ain gnedigs gefallen ab meinen diennsten haben, unnd von derselben mei-

ner getreuen diennst wegen obangezaigte hundert gůldin gnedigclich ze geben. Unnd zů weyter unndterrichtung zaig jch e. g. an, das jch in der herschafft Rozuns vil zeitzs meinem allergnedigisten herren, auch e. g. baß dienen kan unnd mag, dann jn der vogtey, auch in allen gebůrlichen diennsten treulich unnd unnderthenigclich erfůnden werden wil.

Zum anndern, so haben die Acht Gericht meiner verwaltung mir ain freyhaitbrief anzaigt, wie ain herschaft oder jr anwald jn ainem obangezaigten gerichten seines gefallens haußheblich und da wanen solle, darbey mich neulich ermant, zů jnen zů ziehen und da wanhafft zu sein. Wo jch aber das nit thuen wolt, wellend sy mir nach ausgend des jars nymer gehorsame thůen. Demnach gnedig herren zaig jch e. g. an, das jch ettlich jar ze Castels gesessen bin, aber ganntz beschwerlich, dann das schloß Castels hat ganntz kain hewgwächs noch paulanndt, sonnder man sollichs sambt anderer unnderhaltung alles mit grossem gelt dahin bringen und kauffen mueß. Derwegen geursacht worden, mich an ain ander ort ze ziehen, welhes jch aber jetzt von niemes nůtz wegen verkaufft und geen Rotzins gezogen. Deßhalb mir warlich beschwerlichen von danen ze ziehen were, dann jch zů Rozinßs ainen vogt haben miest und weyter jn annder weg mit erhalten unnd annder costung tragen, des jn meinem vermůgen nit were. Es were der ro. ku. mt. meinem allergnedigisten herren vil nutzen, wan jch zů Rozins sesse, als dann jch als jnnhaber Rozinß jn allen deren Dreyen Bunten tegen unnd reten sitzen wurde, das dann vil nůtz bringen, jrer mt. auch treulich dienen mochte. Jst demnach nochmals an e. g. als meinen genedigen herren mein unnderthenig bitt, e. g. wellen mich aus obangezaigten ursachen der vogtey gnedigclich erlassen unnd mit den hůndert guldin obangezaigt jerlichen gnedigclich bedencken, will jch in aller unnderthenigen diennstberkait befunden werden, bitt e. g. umb ain gnedige anntwurt, mich haben darnach zů richten. Thue mich hiemit zů gnaden bevelhen.

E. g. unndertheniger Hanns von Marmels, vogt der Acht Gerichten.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 77. – Reinschrift, 3 Bll. Das undatierte Stück gelangte mit Gutachten der Regenten und Kammerräte vom 3. Sept. 1538 und einem eigenhändigen Begleitschreiben des Supplikanten (TLA Innsbruck, ebd.) an den König.*

b) Schreiben der Kommissare Reyschach, Ramschwag und Altmannshauser an Regenten und Räte zu Innsbruck über die Bewilligung der Vogtei Castels an Peter Finer.

1540 November 8. Feldkirch

Wolgebornnen, edlen, gestrenngen, hochgelertten unnd vessten genedigen und gunstigen herren etc. Ewr gnaden und gunsten, sein unnser unnderthenig gehorsam und beflissen willig dinst zuvor. Berayttt ewr gn. schrifftlichen bevelch nach, am datum zu Ynnsprukh, den xxii-ten tag sebtembris nechst verschinen an unns drey ausganngen, betreffend wie Petter von Fyner an die rö. k. mt., unnsern allergenedigisten heren umb bewilligung der vogtej Castels unnd der Acht Gericht-

ten jn Curwalchen, auch zuestellung aines hoffs zu Malix, der Straßperger hoff genannt, sambt dem bad zu Fidriß unnd zwayen seen auf Davas gegen nachlassung vierthalb hundert gulden ausstender pension und erlegung der jarlichen gewonlichen zinß, dero er sich daneben zu geben erpewtt, mit einlegung ettlicher schrifften und urkhunden, daruber die rö. k. mt. ewr gn. umb erkhundigung unnd bericht geschriben, und er, der von Fyner, an ewr. gn. ferrer jnsonders suppliciertt hat, dieweil aber ewr. gn. gestallt und gelegenhait diser sachen, auch seiner person und guetter kain sunnder wissen wegen, annderst dann wie dieselbigen auß beruertten schrifften unnd seinen daneben mündtlichen antzaigen verstannden, auch jn rayttungen der zins halben befunden wirdet, desshalb ewr gn. unns bevelch aufflegen, dieselbigen erstlich sovil die vogtej betrifft, unnsren unnderrichtt und gutbedunken auffs fürderlichist zuetzuschreiben, so der yetzig vogt Hanns von Marmels ye nit bey der vogthej bleiben mecht oder der sunst güttlich absteen woltt oder wurd, ob dann gedachtter Fyner zu verwalltung derselben vogthey taugenlich unnd geschikht, jme auch die vogthey zu vertrawen unnd er der k. mt. annemlich, auch der Acht Gerichtten (die weyl lautt jrer freyhaitten ain voggtt mit jrem willen und rath auffgenomen werden sol) leydenlich unnd gefellig sey.

Dann ferrer von wegen des hoffs unnd bads, auch der zwayer seen, wiewol jn rayttungen befunden wirdet, das vil jar heer darvon jarlich nemlich vom hoff nit mer dann xii lb. den. unnd x schoffl khorn unnd vom bad x guldin, weitter von den zwayen seen auch x gulden reinisch verzinst unnd verraytt worden etc. Ewr gnaden, desshalb auch unnsern berichtt unnd guttbedunkhen, wie unnd jn was gestallt die kö. mt. jme hirjnnen jn ainen oder den anndern weeg zu gnaden und jn ansehung der fürschrifften dagegen thuen unnd sich jnlassen mechte, jn schrifft aygentlichen zu berichtten etc. Darauff geben wir ewr gnaden unnderthenigklich zu erkhennen, nemlich am ersten betreffendt die vogthej Castls, wo Hanns von Marmels ye darbej nit beleiben mocht oder wollt, unnd die rö. ku. mt., unnser allergenedigister herr, ainen aus den pündten annemen wellt, so wer unsers wissens unnd achttens jrer mt. diser zeytt kaynner jn den Dreyen Püntten annemlicher dann gedachtter Petter von Fyner, unnd auß den ursachen, dieweil er von gemaynen Dreyen Pündten ain lannge zeytt fil gebraucht worden, darzue er von den pündten, die drey pessten unnd hochsten empter, so sy jm Veltlyn haben nach jrem gebrauch unnd anzall der jaren verwallten, unnd wir nit vernemen mugen, das gedachte pundtt von wegen seyner hanndlung unnd verwalltung ainich clag haben, aus sollichem, so er zu denselben hohen emptren gebrauchtt worden ist, vermuetten wir, das er verstanndts unnd geschikhlikhaytt halb nit manngl hab, wie ewr gnaden alls di hochverstenndigen paß, dann wir ermessen khonnen, darzue wissen wir nit annderst, dann das er, Petter Fyner sich albegen auff rö. kay. unnd kö. mt. seytten zu diennen geflissen ertzaygtt unnd wider dieselbigen nye gedyennt hatt, so khonnden wir auch annders nit erfaren, dann das er vill gunst jnn pundten hatt, desshalb wir darfur achten unnd hallten, er wurde zu ainem voggt daheer von den Achtt Gerichtten auch nit verhindert, sunder der merer thayll, wofeer der von Marmels nit bleiben mechtt oder wollt, jn gern da sehen

wurden. Dann seynes vermugends halben, wissen wir kain gruntlichs, dann wie wir vernemen, das jme sein haußfraw bej newnttausenndt gulden zugebracht hab, darauß er das schloß Aspermont unnd das hauß zu Yenyns sambt ettlichen guettern, so Ulrich von Schlannder̃sperg sẽliger vormalls jngehebt, an sich gebrachtt, unnd erkaufft hatt, ungefẽrlich bey fünfftausendt gulden werdt, unnd dan so hatt er auch noch ain hulzin hawß, so aber ganntz hüpsch unnd woll erpawen, sambtt ettlichen stukhen und guettren zu Grysch jn Brettengew, was dasselbig werdt, ist unß nit wissend.

Dann betreffenndt den hoff zu Malix, genannt der Strasperger hoff, mit dem bad zu Fydris unnd den zwayen seen auff Davos, dieweill ewr gnaden jn den allten urbarn unnd rayttungen befÿnnden, nÿe mer zynß ertragen haben, dann wie hie vorgemelt wirdt unnd mergedachtter Petter von Fÿner ůrbüttig ist dieselbigen verzinsung jnmassen wie vor zu raichen, der halben der k. mt. an der vogthej nichtz abgen wirdet, unnd offgedachtter Finer sich verwilligt, die viertthalbhundert gulden, so jr. kö. mt. jme zu thůn ist, für ain erschatz geben, unnd nachlassen wellen, dartzue unnßers achttens die jnnhaber des bads ungeferlich drytthalbhundert guldin darauff haben, auch betzallen, der hochgedachten kö. mt. unentgollten, so hetten wir darfur das jme, Petter Fyner, von wegen obertzellter ursachen vor anndern mit gnaden wol mochte enntgegenganngen werden, unnd jnsonnders dieweyl er sich erpietten ist, den jnnhaber der zwayer seen alls ain allten dienner sein leben lanng dabej beleiben zů lassen, jnmassen wie er sy ÿetz hatt; unnd unnsers achtens so ist der hoff zu Malix ainem voggt zů Castels nit annders zů nůtzen dann allain den zynß darvon zu nemen, dann diser offtgemelter hoff ist dem schloß Castls gar ungelegen, dartzue wie wir bericht synndt, so ist der ÿetzig jnnhaber deß badts zu Fydris gutt frantzosisch und sich bishẽer mer auff des Franzosen seytten wider kays. unnd ko. mt. mit wortten unnd werkhen erzaygt unnd gehallten, darauß zů nemen ist, er hab dinstgellt vom khunig von Frankhreich, dann er allwegen ain haupttman auff deß Francosen seytten ist.

Genẽdig heren, dieweill dann ewr gnaden unns bevelhen, unser gůttbedunkhen daneben anzutzaigen, so were unnsers bedenckhens aus obertzelltten ursachen mit Petter von Fyner des hoffs zu Mallix, auch des bads zu Fydris und der zwayer seen auf Davas halben wol zu handlen, jms in erblehenweÿs oder ob ewr gnaden für pesser ansechen welt, yme gedachtten hoff zu Malix, auch das bad zu Fydris unnd die zwen see auff Davas phanndtswyß, yme unnd seynen khynnden, jr leben lanng unablösig zuetzustellen unnd die vorgemeltte summa gelltz zu aynem phanndtschilling darauff zu schlagen. Und ob sach werde, das er der notturfft nach ettwas am badt weytter verpauwen wůrdt oder muesst, doch dasselbig allzeitt mit ewr gnaden, an statt ko. mt. vorwissen und bewilligung zu beschehen, das jme unnd synen erben dasselbig zu dem phanndtschilling unverzynnst geschlagen wůrdt. Unnd aber nach seyn unnd seiner khynnder absterben die k. mt. mitt erlegung des phandtschillings wol wider annemen mocht. Sollichs ewr genaden auff derselbigen bevelch, wie zu unnderrichtt, jn unnderthẽniger gehorsamj nytt verhalltten haben wellen, unnd schykhen derselben

alle schrifften hiemitt widerumb zue. Thůen unns damit ewr gnaden unnd gůnsten alls unserm genedigen unnd gunstigen herrn gehorsamlich unnd dinstlich bevelhen. Datum Feldkirch, am viii-ten tag des monats novembris, anno etc. jm xl-isten.

Ewr gnaden und gunsten unnderthenigen und gehorsamen
Eyttlekh von Reyschach zum Magtperg, ritter, vogt zu Bregenz.
Balthasar von Ramschwag, voggt zu Guettenberg.
Moritz Alltmanshauser, huebmaister zu Veldkirch.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 77. – 4 Bll. – Adresse:* Den wolgebornnen, edln, gestrenngen, hochgelerten unnd vessten heren ro. ku. m. vicestatthalter, regennten unnd rethen der oberossterreichischen regierung und chamer, unsern genedigen und günstigen heren. Eeg von Reyschach, B. von Ramschwag, Moritz Altmannshauser. Peter Finer. Zu handen der tirollischen chamer. – *Dazu Bemerkung 1540 Dezember 13.:* Der Vorland camer jn Jnsprukh wider einzeschissen a^{o} 41,13. aprilis.

c) Supplikation des Hans von Marmels an den König.

1540 Dezember 19. Castels

Aller durlůchtigister, aller grosmechtigister kůnig, aller genedigister herr, eieren kůncklichen mt. syend min gehorsam, auch underthenig, willig dienst am underthenigisten zuvor. Aller genedigister herr kůnig, eiern kunc. mt. bin jch ungezwiflet, sye ain underthenigist schriben von mier usgangen durch ůbersendung der hern und regerung zu Jnsprug, uberandtwurdt und zůgesteldt worden, des datum den sechsten tag marcy, jn disem fiertzigsten jare, jn welchem eier kunc. mt. us minen langwirigen und nůwen diensten am underthenigisten gebetten hab, den hoff und gieter jm gericht Churwaldhen etc. genedenklichen mier vererblechnen welle, mich auch darby erbotten, den jerlichen zins wie pishar die mayer geben hand. ludt miner jårlichen raytbiecheren etc., auch ze geben, eier kun. mt. hab ich auch verer um etschwas mer jn obangezaygtem underthenigisten schriben gebotten, alles des jnhaldts, eier kunc. mt. wol vernomen hat. Und aber aller genedigister herr kůnig, so ist mier pishar von eier kunc. mt. kayn andtwurdt zůkomen, bit eier kunc. mt. als min allergenedigisten herren, zu dem und vůr den welte jch min leben, er und guodt setzen und geben und das zum öffteren mal gethon und gesetzt hab, welle mier ain genedigiste andtwurdt geben, damit mich auch wisse, darnach ze halten. Eier kunc. mt. wil jch abermals und witer am underthenigisten gebetten haben, eier kunc. mt. welle mier den hoff genedencklichen vererblehnen, auch jn anderem am genedigisten bedencken, wil jch, ob got wil, auch mine erben, das gen eieren kunc. mt. auch verer gen den frumen firsten und hern von Österrich mit underthenigisten diensten[a] nůmer vergessen, jn welchem min eny, auch vatter sölliger, bayd abgestorben sind.

Witer, allergenedigister herr kunig, bin jch bericht, wie Peter, der sich nempt von Finer, us miner verwaltung bůrtig, nit vor langer verrůckter zit by eieren kunc. mt. gewesen sye, und als er haym komen ist, hat er sich mercken lassen, wie mier vůrkůmpt, er habe by eieren kunc. mt. um obgedachten hoff gehandlet,

hat sich auch mercken lassen, er verhoffe den von eieren kunc. mt. ze u̇berkomen. Haruff, aller genedigister herr kunig, kan jch wol erkennen, das eier kunc. mt. mit dem hoff nach gefallen mag geben und mit handlen; und aber sȯlte ye Peter Finer mier vu̇rgan, wurde mich hardt beku̇meren, ursach halber er wenig eieren kunc. Mt. gediendt hat, sunder jn ettlich weg misdiendt; und so kunc. mt. bgeren ist, will jchs eier kunc. mt. berichten, ja jch hab ettlich zit selbst nit andrist gewist, er sye eier kunc. mt. tru̇wer diener und gu̇nner, derhalber jnne gefürderet in fil weg jn miner verwaltung, und zu ander weg, und aber mich gantz an jm u̇bersehen, er prichte mich jetzunder gern um lib und guedt; aber es ist jme mit der hulff gottes nit muglich. Auch, allergenedigister herr kunig, so ku̇ndt mier auch vu̇r, er, Finer, habe sich mercken lassen, wie er mich gen eieren kunc. mt. verklagt habe, und so dem also were, und er gen eieren kunc. mt. in aynichen weg verfaht hette, darab eier mt. gen mier ain ungnad tru̇ge oder hette, bit jch eier kunc. mt. am underthenigesten, welle mich dasselbig berichten lassen, wil jch mich alwegens als ain redlicher gesel verandtwurten. Es sol sich auch mit kaynem fru̇men mensch andrist nit befinden, dan das jch alwegens eieren kunc. mt. am trulichsten gediendt habe. Jch hab auch darjnnen min lib und guet nit gespardt, wo es eieren kunc. mt. zu nu̇tz hat dienen mögen. Aber fil ludt mier derhalber nit am holdisten sind etc. Thuon eieren kunc. mt. mich hiemit am underthenigisten ze belchen[b]. Datum zu Castels, am xviiii-ten decembris, anno etc. jm fiertzigisten.

Eieren kunc. mt. underthenigister Hans von Marmels, vogt der Acht Gerichte.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 77. – 1 Bl. eigenhändig. – Aufgedrücktes Siegel. – Adresse:* Dem allerdurchlu̇chtisten, allergrosmechtigisten hern, hern Ferdinanden, röm. Ungeren und Behem kunig etc., minem allergenedisten hern. – *Kanzleivermerk:* Bedarf dhain antwort. Hans von Marmels, aufzuheben etc., jn junio zu legen.

d) Hans von Marmels an Regenten und Kammerräte zu Innsbruck.

1541 November 8. Räzüns

Wolgebornen, edlen, gestrengen und ernvesten, genedig heren, eieren gnaden syend min gehorsam, willig dienst underthenklich zuvor. Genedig heren, eieren gnaden hab jch hiemit an schriben zugeschickt darjnnen, darjnnen eier gnad befunden ald noch befinden wu̇rdt, wie der Peter Finer am fu̇nffzehenden tag verschines monatz octobris by mier zu Chur gewesen ist und jme uff den ku̇nc. befelch des bads halber etwas miner handlung anzaygt etc. Und nach aller handlung und anzaygung, wie wier von einanderen hand gan wellen, hab jch mich um etschwas, dasselbig las jch jetzt beliben, an Lienharten Bertschen, jetz malefitzrichter der Acht Gerichten, beschwerdt, und daruff geredt, er thrie mier semlichs unbillicher wys, dan jch gebe jme alle jar, das er malefitzrichter sye, us minem seckel zehen guldin, er habe alle jar zwentzig gulden, die zehen hab er von eieren gnad und zehen von mier. Daruff hat obgemelter Finer geredt, es sye

war, er habe es jn minen registeren zu Ynsprug also gefunden, das er nur von hoff habe acht pfundt fünffzehen schillig. Und als Finer mier anzaygt hat, das er sich jn minen registeren ersehen habe, ist mier in unbillicher wys das ain groser kümer gewesen und, got mieg erbarmen, das jch minem allergenedigisten hern, auch eren gnaden, nit baß gediendt hab, und doch us minen trüwen diensten so schwer und groß uffsetz an lib und an leben, auch mines aygnen guotz grosen schaden empfangen. Das Finer gewaldt hat mine register ze erfaren, jn welchem kayn heymlichayt ist verborgen, darzů vertrüw jch jme, wo er mich um lib und leben pringen mög, da ers thete, und das nit sparthe und unverdiendt. Jch hab jme, nachdem er mier undanckper ist, ze fil guotz thůon. Ja, jr genedig hern, alles mines enpfangs und usgab mechte jch liden, alle underthonen der Acht Gerichten hörten alle mine register jedes jars. Da würdend sy befinden fil frefel jch eieren gnaden verechnet und mier nie worden, des gelichen etlich und fil uncostung mier uffgeloffen der künc. mt. zu nütz und die selbs hab tragen. Und aber jn denen vergangnen schweren löffen und practicken, besorg, die noch nit am end syend, uss befelch eieren gnaden anzaygungen hab thuon miesen, auch us miner glübt des schuldig gewesen. Eier gnad wayst auch wie jch amptzhalber by geferlichen lüthen bin, und zům öffteren mal auch unverdiendt us minen trüwen diensten uff min lib und leben gesteldt worden, der halber geursachet gewesen, vor ziten ain genedigs urlob der vogthy ze nemen, aber nie darzů komen mögen, wie eier gnad wol wayst. Bit eier gnad lüterlich um gottes willen, welle mich armen und trüwen diener nit also klayn achten, das Finer als ander frempt lüdt sich jn minen registeren ald brieffen ersehen söllend. Jch hab mich auch gen Finer beschwerdt, das er also an min wissen und undericht uff das bad gesteldt und angenomen. Da hat er daruff mier etschwas mer anzaygt, wil auch die maynung sin, wie oben, das las jch jetz ze mal beliben. Das hab jch eieren gnaden, gnaden, wie oben us gantzem trürigen und beschwertem hertzen nit künden noch mögen verhalten. Jch bit, eier gnad welle auch ansehen mine fründtschafften, dan min liebe muodter selleger ist eine von Schlandensperg, Ůlrichen von Schlandenspergs schwester gewesen[c], da jch noch ander etschwa fil erlicher fründt und schweger han; so ist mines vatters sällger müotter ayne von Fellenbach gewesen und da noch jm rich vom adel auch fil erlicher fründ und schweger hab, so ist min liebe husfro ayne von Schellenberg, hern Ůlrichen von Schellenbergs brůders tochter. Jch hab auch dessen hendel fil zit engelten miesen, mier dester weniger vertrüwet worden, das jch also jn kunc. mt. landen befündt bin gewesen. Dergelichen auch minem vatter sölliger übel getrüwet worden. Und so jch der röm. künc. mt., auch eieren gnaden jn aynichen weg beschwerlich oder widerwillich lenger by der vogthy ze sin were, so bit jch eier gnad underthenicklich, eier gnad welle mich uber genedigs gefallen lenger nit haben, so will jch mich gantz mit guotem willen darvon wisen lassen und abtretten. Und ob eier gnad dem Finer semlichs, wie oben der registeren halber anzaygen welte, und ers lognathe, so erbüt jch mich mit minem liben, das gen jme darzuthůen by eieren gnaden, dan er hatz gericht zu Chur, am tag wie oben stat. Thuon mich hiemit zu gnaden befelchen, bit auch darby, eier gnad welle mier dises schriben nit zu unguothen uffnemen. Jch welte

des lieber erhept sin gewesen. Datum Rotzins, den achtaten tag novembris, anno etc. jm ain und viertzigisten.

Eieren gnaden undertheniger Hans von Marmels, vogt der Acht Gerichten.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 77. – 2 Bll. – Siegelspuren. – Adresse:* Den wolgebornen, edlen, gestrengen, hochgelerten und erenversten hern N. stathalter und camerrhäten der oberen österreichischen landen, minen genedigen hern. – *Zwei weitere Schreiben gleichen Datums anschliessend.*

[a] diensten *am Rande*.
[b] *A, statt* befelchen.
[c] gewesen *am Rande*.

313. Peter von Finer zu Aspermont bestätigt, durch Majestätsbrief vom 5. Dezember 1542 die Feste Castels mit der Landvogtei der Acht Gerichte auf 10 Jahre übernommen zu haben.

1542 Dezember 5. / 6. Innsbruck

Jch Petter von Finer zů Aspermondt bekenn für mich unnd all mein erben offenlich mit disem briefe, als der allerdurchlewchtigist grosmechtig fürst unnd herr herr Ferdinannd römischer künig zu allenn tzeiten merer des reichs in Germanien, zů Hunngern, Behaim, Dalmacien, Croacien etc. kunig, jnfannt in Hispanien, ertzhertzog zů Österreich, hertzog zů Burgundi etc. graf zů Tyrol etc. mein allergenedigister herr mir jrer kunigklichen mayestat vesten Castls in Prettigew gelegen mit sambt den Acht Gerichten daselbs vogteyweis bis auf jrer kunigklichen mayestat wider rueffen zu verwesen bevolhen laut jrer kunigklichen mayestat briefs mir darumben gegeben, der von wort zu wort hernach geschrieben steet unnd also lautet:

Wir Ferdinand von gots gnaden römischer kunig, zu allen tzeiten merer des reichs in Germanien, zu Hunngern, Beheim, Dalmacien, Croacien etc. kunig, jnfant in Hispanien, ertzhertzog zu Österreich, hertzog zu Burgundi etc. graf zu Tyrol etc. bekennen, daz wir unnserm getrewen lieben Petern von Finer, unnser vesten Castls in Prettigew gelegen mitsambt den Acht Gerichten daselbs vogteyweis bis auf unnser widerrueffen zu verwesen bevolhen haben, thůn das auch wissentlich in crafft ditz briefs, also, daz er nunhinfuran von negstkomenden weyhennachten ain solche unnser vesten mitsambt den Acht Gerichten unnd allen jren rennten, zinnsen, gulten, nutzungen unnd zuegehorungen zu unnsern vorab, unnd darnach unnserer negsten erben hannden trewlich jnnhaben unnd verwesen, die zinns, rennt, nutz, gulten vålll, peen unnd puessen alltzeit fleyssigklich eintziehen unnd unns due jårlichen auf unnser oberösterreichische raitkammer hie zu Jnnsprugg verraitten unnd ausrichten, unns auch unnser herrlichkait, obrigkait, gewaltsam, gerechtigkait unnd zuegehörungen, vestigklichen hanndthaben unns der nicht entziehen lassen, noch deren selbs entziehen. Ob aber jme

jchts darjnn zů schwår sein wurde, dasselb alltzeit an unns oder unnser statthalter, regennten unnd camerråte unnserer oberösterreichischen lannde bringen, sich auch an den gewondlichen zinnsen, rennten, nůtzen, gülten, vållen, peenen unnd puessen benůegen lassen, unnser lewt unnd unnderthanen darüber on sonndern unnsern bevelch nicht dringen noch beschwåren, sy auch bey jren alten gueten loblichen gewonhaiten, herkommen unnd freyhaiten bleiben lassen, auch gleichs gericht halten unnd fueren dem armen als dem reichen unnd dem reichen als dem armen, unnd auch die beruert unnser vest zu allen unnsern geschåfften unnd notturfften offen halten, unns unnd die unnsern darein unnd daraus lassen unnd darjnn enthalten wider menigklichs nyemandts ausgenommen als offt es not unnd begert wirdet, doch auf unnser selbs costen unnd darlegen unnd on sein mergklichen schaden, unnd darzue dieselb yetzgemelte unnser veste pewlich wesenlich unnd unverwůestlich jnnhaben. Was aber mergklich gepew daran ze thůn not weren, die soll er alltzeit thun mit unnserm wissen unnd willen. Unnd er sol auch on sonndern unnsern bevelch, willen unnd wissen davon kain krieg anfahen noch angriff thůn, noch sich damir gegen unnsern veindten befriden oder fridlich anstenndt annemmen in dhain weis. Unnd wann wir oder unnser erben dieselb unnser veste brieflich oder unnder augen von jm ervordern, so soll er unns oder wem wir das bevelhen, on all waigerung unnd auszug abtretten, unnd mitsambt dem zewg, urbar registern unnd annderem, so dartzue gehörrt, überanntwurten, solchs auch mit seinen erben ze thůn bestellen. Allennthalben unnsern nůtz unnd frůmmen fürdern, schaden wenden unnd sonst alles das thůn soll, daz ain getrewer vogt unnd diener seinem herren zů thůn schuldig unnd verpunnden ist, jnmassen er unns solchs gelobt unnd geschworen, sich des auch gegen unns verschriben hat. Thet er aber das nicht, unnd wir des ainichen schaden nemen, kainen schaden ausgenommen, desselben schaden sollen unnd wellen wir unnd unnser erben unns zů jme unnd seinen erben halten unnd des von aller jerer hab unnd guet, wo sy die haben, bekommen. Unnd wir haben jme darauf alle jar von obberuerten negstkunfftigen weyhennächten an unntzt auf unnser widerrueffen zů burgkhuet dahin bestimt zu geben benenntlich zwayhunndert unnd funfftzig guldin reinisch, die jm auch jårlichen von den einkommen derselben unnser vogtey verfolgen unnd in seiner raittung gelegt unnd abgetzogen werden sollen, alles trewlich unnd ungeverlich, mit urkunndt ditz briefs, geben zů Jnnsprugg, am fünfften tag des monats decembris, nach Cristi unners lieben herren geburde funfftzehenhunndert unnd im zwayunnviertzigisten, unnserer reiche des römischen im zwelfften unnd der anndern im sibentzehennden jaren.

Daz jch darauf für mich unnd all mein erben der hochgedachten kunigklichen mayestat zuegesagt unnd versprochen hab, thue das auch wissentlich hiemit in fracct ditz briefs, also, daz jch unnd all mein erben, allem dem so unns jnhalt obgemelter jrer kunigklichen mayestat briefs unnd verschreibung zů thůn unnd zu voltziehen gebůrt unnd aufgelegt ist, in allen unnd yeden artickeln unnd puncten, hievor begriffen, fleissig unnd treuelich nachkommen unnd gehorsamlich geleben sollen unnd wellen, jnmassen jch genannter Peter von Finer solchs alles zů thůn gelobt unnd geschworen, mich des auch für mich unnd mein erben gegen

jrer mayestat hiemit verschriben habe. Thåte jch oder meine erben des nicht, unnd jr kunigkliche mayestat des ainichen schaden neme, wie der genannt were, kainen schaden ausgenommen, desselben schaden soll unnd mag sich jr kunigkliche mayestat derselben erben unnd nachkommen zů mir unnd allen meinen erben unnd aller unnd unnserer hab unnd guettern, ligennden unnd varennden, haben unnd halten, unnd des davon bekommen unnd habhafft machen on mein, meiner erben unnd menigklichs von unnserntwegen jrrung, hinndernus unnd widersprechen, alles trewlich unnd ungeverlich. Und des zu warem urkunnd, so hab jch mein aigenn jnnsigel an disen brief gehenngt, mich auch dartzue mit meiner aignen hanndt hieneben unnderschriben. Geschehen am sechsten tag des monats decembris.

Petter von Finer

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 86. –* ***Erwähnt*** *ebd., Bd. XII, Nr. 946.*

A. Pg. 64,5 / 31 cm. – Siegel (Peter von Finer) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (gleichzeitig): Revers Petern von Finers umb die veste Castls in Prettigew unnd die Acht Gericht daselbs. 1542. Acht Gericht. *– A ehem. zu Innsbruck, im Rep. Schatzarchiv nicht aufgeführt. – 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert.*

BEMERKUNG

Der Bestallung Peter Finers gehen Auseinandersetzungen mit dem Vorgänger Hans von Marmels voraus; dabei Erkundigungen durch das Regiment mit Eingabe der Hofkammer zur Bewilligung der Vogtei Castels, 1540 Dezember 16. (TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 77, sowie persönliche Intervention Finers 1541 (TLA Innsbruck, ebd.). – Weitere Schreiben um Erhöhung der Vogteibesoldung ebd. 1545 Dezember 9.; 1548 April 12. Schreiben von Statthalter und Regenten an den König um Indienstnahme von Hans Jakob, Finers Sohn.

314. Schreiben von Statthalter und Regenten an den König über die Nachfolge Peter Finers in der Vogtei Castels.

[15]55

Allerdurchleuchtigister, grossmechtigister kunig etc., allergenedigister herr. Waßmassen Lutz Rinckh von Waldenstain an eur. ku. mt. verschiner zeit umb die vogtey Casstls unnd der Acht Gericht in Brettigew unndterthenigist suppliciert, daz haben wir aus eur. ku. mt. bevelch vom xxx. marcij jůngst verschinen unnd seiner ubersanndten suplication in gehorsam nach lenngs vernomen. Unnd nachdem eur. mt. hierůber unnsers undterthenigen berichts rat unnd guetbedunkhens begeeren, darauf geben eur. ku. mt. wir gehorsamlich zu erkennen, daz sich dieselb jrs hievor vom driten october verschinens liii^{s} jars an unns ausganngen bevelchs unnd gnedigisten resolution, waßmassen wir mit dem yetzigen vogt, Pettern von Finer, aller seiner biß dato hin verloffnen hanndlungen halben mit jme ůberainkomen unnd sliessen sollenn, gnedigist zů erinnern hat, auf wel-

chen eur. mt. bevelch wir auch mit jme, Finer, besliesslich abgehanndlt, jn welcher hanndlung jme durch unns von eur. mt. wegen etliche puncten unnd artigeln in volziehung zů bringen einige půnden und aufgelegt, auch jme deshalb an unnderlaß darumben zuegeschriben unnd vermanung beschechen worden. Die aber bis heran nit all in wůrkhung nach erstattung kamen, derowegen wir jme noch vast darumb anhallten lassen. Nun hat unns eur. mt. gleichwol auf unnser hievor undterthenig råtlichs bedennkhen geschriben, daz aus allerlay des Finers fůrkommen, ungleichen hanndlungen, die notturfft zum hóchsten erforderte, daß wir auch deshalben auf allerlay diennstliche mitl unnd weg bedacht sein sollen, wie ermelter Finer der vogty fueglichen unnd auch mit sölcher beschaidenhait entsetzt, damit dannocht dazjhenige, so er eur. mt. zů nachtail ainem kůnfftigen vogt in ainem und annderm zuefuegen verhůet werden móchte. Unnd nachdem wir dann sovil glaubhafften bericht emphanngen, daz ermelts Finers sachen jn ansehung seines unvermůgens erwaxner schulden und allerlay pösen nachredens unnd verklainerung halben ubl geschaffen, welches alles aus der hanndlung zwitracht unnd antastungen, so zwischen sein, des Finers unnd dem Årnj erganngen, erfolgt ist, also, daz er, Finer, dardurch in meer weg fůr khlainfues unnd ring geacht, auch sonnderlich bey den undterthanen wenigs ansehen unnd noch vill wenigere gehorsame, unnd volg deren sachen, so er als vogt unnd von ambts wegen mit jnen zů hanndlen und zů gebieten hat. Aus welchen beweglichen ursachen ye die notturfft erfordert, die angetzaigt vogtey Castls etc., mit ainer anndern verstenndigen, redlichen unnd teuglichen person zu ersetzen. So haben wir doch hinwiderumben diß bedennkhen, wo ermelter Finer unvoltzogen dern artigeln, so jme durch unns aufgladen worden unnd darein gehorsamlich consentiert unnd verliebdt, von der vogtey sogleich solte entsetzt werden. Des wird alßdann wenigen voltzůg meer obgeschribner verpindtlicher schuldiger artigel bey jme erlanngen unnd ettwo darbey in erwegung seines zuegstandnen verderbens unnd nachtls allerlay verhinderlicher gleichwol unbefuegter eintrag aim kůnfftigen vogt daselbs beweysennd zů besorgen sein wůrde, welches aber zu verhuetten der pesser und gelegensamer weg were. Derhalben so wellen wir nit underlassen unnd bey jme (wie dann bisheer beschechen) noch mer anhalten lassen, damit er dj artigel des beslossnen contracts in fůrderliche volziehung bringe, unnd so dieselben zur richtigkait komen sein, alßdann, so hat man yederzeit beweglich ursachen jne der vogtey zů bemuessigen. Unnd dieweil unns dann vorgemelter Lutz Rinckh fůr ain taphere adlsperson unnd also nit allain zů ersetzůng unnd versehůng diser vogtey teůglichen, so unnd auch fůr ain geschikhten kriegsman, welcher etliche veldzůg gethan unnd haubtmannschafften gehabt, beruembt werdet. Dieweil dann zů diser vogtey ain pundtsman angenomen werden mues, unnd dann der gemelt Finer uber kurtz oder lanng der vogtey bemuessigt werden soll, so wer unnser unndtertheniger rat unnd guetbedunck eur kn. mt. gerůechte gedachten Lutz Rinckhen zů diser vogtey gnedigist komen zlassen unnd darzue antzůnemen. Doch stellen wir das alles zů euwer mt. mer gnedigisten willen unnd wolgfallen. Der wir solchs auf eur. mt. bevelch unnd bemelts Ringgen suplicieren in underthenigkhait nit verhallten wellen, unnd unns zů gnaden gehor-

samlichen thůn bevelchen. Datum Ynnsprugg, am xx tag junij, anno etc. im lv etc.

Eur ro. ku. mt. unnderthenigiste und gehorsame statthalter, regennten und camerrethe oberósterreichischer lannde.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Hofregistratur A, Abt. X, Pos. 77. – 4 Bll.*

315. Ammann, Gericht und Gemeinde von Churwalden beschliessen, Hauptmann Dietegen von Salis als Landvogt der Acht Gerichte anzunehmen.

1556 September 8.

Abscheid und beschluß amanss, grichts und gantzer gemeindt Churwalden beschehen am zinstag dem 8. septembris anno 1556. Jtem dess ersten uff fûrtrag dess edlen, vesten houptman Dietegenss von Salis, nachdem und unss obgedachter von Salis geschrifftlich und muntlich bericht hatt, lutt einess brieffs ussgangen von der r. k. mt. etc. stathalter und regenten der oberősteryschen[a] landen, jnhaltende nach unserem vermőg der fryhaÿten obgedachten von Salis erwelt und dargeschlagen für ein landtvogt der 8 Gerichte, vorbehalten genůgsamer ursach, ob er sőllichs ampts nitt wurdig oder wertt were, alss dan gedachte kg. mt. etc. rått und regenten insehen ze thůn nach gebůr, so habent wir obgemelt aman, gericht und gantze gemeindt den handell mitt fliss und ernst erwegen und betracht nach unserm besten verstand, alss vill uns gott, der her, gnad mitteilt, und erstlich erwegen sind alt gůt hårkhommen, und die will der ein půntzman ist, ouch sich alweg fröllich, eerlich und wol gehalten, und wir unss ouch witter aller frůntschafft, trew unnd liebi an im versehen, und sonderlich, das er, bemelter houptman Dietegen, unss ouch verheyssen und zůgesagt unss by unsern fryheyten und altem loblichen hårkhommen und ein ietlich gricht zů beliben lassen und darby ouch schutzen und schirmen nach sinen besten vermőgen. So ist hieruff unser aller ratt, entliche meinung und beschluß, das wir obgedachten von Salis für einen landtvogt in 8 Gerichten an statt der herschafft nach inhalt der fryheÿtt annemmen und empfahen, so vär er ouch unseren mittverwanten trůwen, lieben puntzgnossen allss gfellig ist allss unss. Und dess zů warem urkhundt und merer sicherhaÿtt, so hatt der wolgedacht Lentz Köchly, der zitt aman in Churwalder gricht[b], dess gerichts jnsigell hieruff getruckt, der geben ist am 8. septembris, jm jar 1556.

Abschrift: *(B) KA Churwalden, Nr. 23. – 1 Pap.bogen. – Rückvermerk (18. Jh.):* Annahmsbrief haubtman Dietegen v Salis als osterreichischer landtvogt, *(irrig überzeichnet)* 1656. – *Alte Signatur:* N° 19. 1556.

BEMERKUNG

Über die Annahme des Dietegen von Salis als Landvogt vgl. JM II, Nr. 278 zum 18. Januar 1557. Er tritt 1558 April 26. als Kläger vor dem Gericht Castels auf; vgl. Urk. GA Luzein, Nr. 7.

[a] *A.*
[b] *Folgt durchgestrichen* hie.

316. Rudolf Wichser, Glarner Landvogt im Sarganserland, berichtet über die Mehren in den Prättigauer Gerichten, über einen geplanten Zug der Fähnlein nach Chur, den Totschlag des Landvogtes Dietegen von Salis an zwei Bauern und seine Flucht.

1573 März

Min früntlich grůtz. Lieber verthruwter xell Růdolf.[1] Es hatt mir min lieber vatter bevolchen, dise abgeschrifftt, so jm von minem schwager von Sergans uff gester zůkomen, dem herren Bullinger angentz zů geben, welche ich hiemit dir wie gemelt alß minem gůtten geselen zůschicken thůn.

Nůwer zittung, lieber vatter, han ich von ettlichen uß den püntten gehört, eß werde sich nit lang mer verzüchen, wie eß dan ein gůt ansechen darzů habe, daß man mit den vendlinen widerumb für Chur züchen, dan das hab ich gewüse kundtschafft, das man jm Prettigöw diser tagen uß anstifften ettlicher uss Pargel unnd von Oberhalbstein gemeret

[1] erstlich, das sy welind wider mit den fendlynen zusamen ziechen.

[2] Zum anderen wellend sy dem künig uss Franckrich die vereynung uffsagen unnd den ambsader hinwegschicken.

[3] Zum dritten wellend sy den hůptman jnn das Velttlin, den Gallus von Munt, nit lassen ufzüchen.

[4] Zum viertten wellen sy alles, was uff dem lesten verschinen pundtstag zů Chur gehandlet, nützith gelten lasen. Dise unnd andere artickel hat der landtvogt Dietegen von Saliß, das sy jm Pretigöw also gemeret, anzeigt, und darnebet sich verantwurtet, das er darwider gesin und gerathen, man sölle stilsitzen unnd rüwig sin. Jme habend aber nüt men dan 30 man gefolget. Dess von Saliss verantwurtung will nüt jederman gefalen, diewil söliche ufrůr von den Pargeleren abermals uffgestanden. Er, Diettegen, ligt zů Pfefers jm closter jn der fryheit, hat uff denselbigen tag, wie sy gemeindet, uff dem heinweg zwen, den vatter unnd den sůn, erstochen, jnn bysyn der Pargelleren, die er mit jm uff das schloss nemen wollen, gipt jme alle sach selber recht; nit mag ich wüssen, ob es also ist ald nüd. Das weiß ich aber, wie er selbs gichtig, das die půren jme das schloß jngenommen unnd die thor mit achsen zerhowen. Ligen jm schloß, jm zith wie vor, jnn deß houptman Planten huß.

Abschrift: *(B) StAZ, A 2482. – Gleichzeitige, an Bullinger übermittelte Kopie. – Aufschrift:* Der Pündt nůwe unrůw mense martis 1573. – *Marginalie:* Vogt Wichser, zů Sergans landvogt, schript diß an sinen herr vatter, houptman Frydlin Schůler, gen Glarus.

BEMERKUNG

Die Unruhen im Prättigau stehen in Zusammenhang mit der Frankreichpolitik der Drei Bünde und dem Strafgericht von 1572 / 73.

1 *Unbekannter Überbringer.*

317. Sebastian Erni, Malefizrichter der österreichischen Herrschaft in den Acht Gerichten, urteilt nach kaiserlichem Recht und Landsbrauch über den Totschlag von Landvogt Dietegen von Salis an den beiden Juon, Vater und Sohn, aus Buchen.

1573 April 18. Jenaz

Jch Sebastian Ärnny, der zit des allerdurchlüchtigisten großmechtigisten, hochgebornen fürsten unnd herren herren ertzhertzog Ferdinannden zuo Österrich unnd graffe zuo Tiroll etc., unnssers allergenedigisten herren mallifitzrichter uff Thafas und der Acht Gerichten jnn Curwalden, bekhennen mich offenlich unnd thun khundt allermenigklichen mit dissem offennen brieffe, wo der für kompt, das ich mit gemeinen Zechen Gerichten ratzpotten ann heut datum diss brieffs uß sonnderen genaden unnd gewalt unnd befelchens wegen des edlen, vesten herren houptman Connraden Jegklin, der zit höchsternenter fürstlichen durchlüchtigkeit etc. pfleger uf Trasp unnd verordneter statthalltter der lanndtvogtj Castels und der Acht Gerichten zuo Jenatzs in dem dorff jnn Brettigöw uf offenem fryem platz nach keysserlichem rechten und nach ordnung unnd bruch der lannden an offenem mallifitzrechten gesässen bin, unnd alda ist nach meineß, obgenanten rychters umbfrag mit einhelliger urtell das gericht verpannet nach keysserlichem rechten unnd nach ordnung und bruch der lannden; uf sömlichs so sindt all da her gestannden for mich unnd offenem mallifitzrechten namlich die erenvesten, fürsichtigen unnd wysen herren houptman Jann Meyer, Jöry Thönny, beidt von Fidris, unnd Hertlj Casper, allt lanndtamann zuo Butzs, Valathin Saltzgeber, allt lanndtamann, von Jenatz, alle wonnhafft in dem gericht Castels jm Brettigöw, ouch mitsampt vill annderen vögten, bystennden unnd gantzer eerlicher fründtschafft ann statt unnd jn nammen jerer gelieptn abgestorbnen fründen mit nammen Jůry Juon unnd sinem son Jöry selligen von der Bůechen uß dem gericht Castels jm Brettigöw von wegen unnd anstatt jeren verlassnen eelichen husfrouwen, kinderen, wythwen unnd weysen unnd der zweyen todtschlegen, so dann der edell, gestreng herr Diettegen von Salliß, ritter unnd höchsternenten fürstlichen durchlüchtigkeit lanndtvogt uf Castels unnd der Acht Gerichten alda leyder ann ernenten Juenen selligen beganngan hab, unnd allda jnen von mier obge-

dachten mallifitzrichter unnd gericht einen fürsprechen begert, der jnnen uf jer begeren mit recht unnd urtell erkhendt wardt, mit nammen denn fürsichtigen unnd wysen Hannsen Ardüsser alltten lanndtamman von Tavas, liessen alda jer clagt eroffnen also jnn der gestalt, wye hernach volgt, also wie sie dann gemelten herren lanndtvogt Diettegen von Sallis nit unnder ougen sechen unnd flüchtigen fuoß genommen unnd vermeinen, er sige der recht täter, so dann die zwen todtschleg an gemelten Jůnen sellgen beganngen hab, unnd solle ernemptem herren lanndtvogt gerüefft werden nach luth unnd jnnhalt keysserlichem rechten. Hieruf vermeindt ernenten herren lanndtvogts eerlichen fründtschafft unnd wyderparth, sy wellen allda annthwurth geben jnn daß recht, unnd sölle nit gerüefft werden unnd begerten einen fürsprächen vonn mier obgemelten mallifytzrichter unnd gericht, der jnen uf jer begeren erloupt wardt, mit nammen den erenvesten, wysen lanndtamman Thönnj Schmidt uß sannt Petter gericht jn Schallfikh, unnd satzten hieruff beyt parthyen von wegen des rüeffens hin zuo rechtlicher erkanndtnus. Uf sömlichs gedachter richter deß rechten umb gefragt hab einen jettlichen rechtsprecher by sinem eidt, was hierumb recht wery. Do wardt erkhenndt und zuo recht gesprochen mit einhelliger urtell, das der weybell sölly die schrancken uff thuen unnd ernenten herren lanndtvogt rüeffen, unnd alda den clegeren annthwurt geben vonn wegen der enntlipten Juenen sellgen umb die myssethat unnd hanndlung, unnd sůlle fridt unnd sicher geleyt haben uf das recht unnd ab dem rechten, wie urtell unnd recht erkhenndt oder jemandts von synnet wegen; das also volgentz daruf beschechen nach keysserlichem rechten unnd ordnung unnd bruch der lannden. Unnd ist hieruff ernenter herr lanndtvogt selbs persönnlich nit erschinen. Hieruf wyter gedachter Juenen sellgen eerlichen fründtschafft, vögten unnd bystend jeren clagt wyter ußfüeren und offnenen lassen, demnach unnd zway eeren pottschafft, die ein uß Bargell, die annder Oberthalbstains bürtig, alda gen Lutzain sigen komen jnn das gericht Castels unnd antzeiget, wie sie vonn jeren gemeinden unnd oberen sigent geordiniert unnd mit bevelch abgefertiget jnn unnseren punth der Zechen Gerichten etwas fürzuopringen unnd alda an lanndtamman unnd gericht ein lantzsgemeindt begert unnd jnnen guetwillig zuogelassen. Demnach sige villichter obgedachter herr lanndtvogt zuo Lutzein ann sömlicher lanntzgemaindt gewessen, unnd am abent spat gegen der nacht, do er habe heim wellen uf das schloß Castels, habe er gemelte zwen potten uss Bargell unnd Oberthalbsteins mit jme geladen heruß zuo nacht essen, unnd jm selbigen heim gon sige ernenter herr lanndtvogt uf der straß zuo den Jůnen selgen kommen usserthalb Lutzein uf der wysen unnd über denn jungen Jöry Juen sellgen getzuckht unnd ze jme mit einem rappiell gestochen unnd des ersten stichs enntlipt unnd sines lebens entsetzt und alda nider gefallen unnd todt gewessen, leyder. Demnach sige der allt Jöry Jůen sellig, sin vatter, hernach kommen unnd habe sinen sonn Jöry sellgen allda enntlipt unnd todt sechen ligen unnd habe alda ernenter herr landtvogt auch uf jnne gestochen unnd jnne alda alls denn vatter unnd son, beyde jereß libs unnd lebens enntsetzt, umbrungen unnd erstochen, unnd habe gedachter herr lanndtvogt sich villichter uf demselbigen tag mit pantzer und gewer annthan unnd gelegt, das sonnst vorhin nit sin gewon-

lichen bruch sige gewessen, das man schir darby abnemmen unnd gedencken müesse, er habe villicht etwas sömlichs zuo thuen jm synn gehept, und clagten sömliches alles wie gemelt, gott jm himmell unnd rychter unnd gericht unnd alda jeren eelichen husfrouwen unnd kinderen månner unnd våtter libs unnd lebenß entsetzt unnd vermeinten, das obernenter herr lanndtvogt da sôlle verfallen sin unnd gestraffet werden nach der tadt unnd nach erkanntnus eines gerichts unnd nach keysserlichem rechten, unnd sölle allda erkhenndt werden für denn einen unnd jungeren Jöry Juen selligen siner verlassenen wytwen unnd waysen unnd unertzognen kynnderen ein summa gellt unnd guet nach rechtlicher erkhanndtnus, darmit sie mügen ertzogen unnd nit ann bettelstab gericht werden; jtem wyter alls für den alltten Jöry Jůen sôlle einn person gegen der annderen gestelt werden, glidt um glidt, mann umb man, unnd vermeynten, das sömlichs alles nach allen verloffnen henndlen unnd sachen ernennten herren landtvogt nit sôlle erlich unnd jme für ein mordt erkendt werden unnd allda das leben verwürckht unnd denn todt verschult haben, nach dem keysserlichen rechten, unnd zügeten sich des alles ann heillige göttliche geschrifft, lütt unnd bryeff, unnd satzten sömlichs allso hin zuo recht mit vill mer gebruchten worten, nit noth alles der lennge nach zuo schriben etc. Uff sômlichs so sindt allda hergestannden uf obgemelten clagt die wolgebornen, edlen, hochgelerten unnd vesten, fürsichtigen unnd wysen herren alls namlich Ůlrich Fillippus vonn Forstegkh unnd fryherr zuo Sax etc., houptman Casper Rynngkh vonn Wyllenberg, houptman Růdolff von Salliß, rychter von Mallanß, lanndtvogt Goryus Carly von Meyenfeldt unnd houptman Lutzj von Moß, stattvogt daselbs unnd junckher Gotzfrydt vonn Schreckenstein, herren landtvogts schwager sampt annderen vill eerlichen herren vôgten unnd bystennden unnd gantzer eerlicher fründtschafft unnd jeren mit recht angedingten fürsprechen unnd gabent allda jer annthwurt uff gemelten clagt anstatt unnd jn nammen ernenten herren lanndtvogt Dietegen von Salliß also, der unnfall, so sich leyder allda zuothragen hab, sige jnnen von trüwern unnd von hertzen leidt, welten gott, daß sömlichs nit beschechen wery, und aber es sige nit minder, wie gemelte lantzgemeindt, kurtzverschiner zeit zuo Lutzein sige gewessen und gehallten worden, sigen ernente zwen potten uß Bargell unnd Oberthalbsteins jn nammen unnd uß befellich jeren herren obren, retten und gemeinden alda gewessen unnd habe ernenter herr lanndtvogt dieselbigen am abent mit jme geladen uf das schloss zuo nachtessen, jm selbigen, wye sie sygen herußkommen für Lutzein uf die wysen, sige gedachter Jöry Jůenn mitsampt sinem son sellgen denn ernenten herren lanndtvogt nachgeloffen unnd betzogen unnd gereth: „lanndtvogt, bystu noch der meynung, das duo unnß nit wellist lassen trencken“, habe er annthwurth geben unnd geret: „jch will das recht mit eüch darumb bruchen vonn der trenckhe wegen unnd jme sige schon recht gesetzt unnd sollen sy sich gegen jme des rechten vernüegen lassen“. Unnd haben die gemelten Jůnen sellgen gereth: „lanndtvogt, duo must unns lassen trencken unnd were es dier jm hertzen leydt“, unnd mit semlichen worten haben die Jůenen sellgen zuckt unnd allda uf jnne ernenten herren lanndtvogt gehouwen, und hab er dry wunden von jnnen empfangen, ee unnd er sin schwert ußzuckht habe, unnd habe jme nüt mü-

gen helffen, weder gůete wort unnd recht darbyeten, unnd habe ouch allda müessen zucken sin schwert unnd sich sines libs unnd lebenß müssen weren oder aber sin leben lassen und si alda der schaden unnd unnfall wyderfaren; sy ernenten herren lanndtvogt sampt einer eerlichen fründtschafft von hertzen leydt, unnd waß ernenter herr landtvogt thuen hab, habe er müssen thuen; unnd sigent gemeltte Jůenen sellgen urhaber und anfennger gewessen, unnd sölle der gestallt ernenten herren lanndtvogt nit ermessen noch gestraffet zuo werden glidt umb glidt, man umb man, unnd habe sich ouch uff dennselbigen tag nüt annderst versechen mit anlegung und gewer, dann wye vormalss sin gewonheit und bruch sie gewessen, unnd zügeten sich deß alles an kundtschafften, lüth und bryeffen und alles, so jnnen von nöten wery jn das recht, mit mer worten, nit noth alles hierin zuo melden etc. Uff sömlichs so fraget ich obgemelter rychter die rechtsprecher umb, ein jettlichen by dem eidt, warby die kundtschafften sollen reden und verhǒrt werden, wardt erkendt mit einhelliger urtel, also es solt ein jeder ein ufgehepten eidt thuen zuo gott und der heilligen dryfaltigkeit mit ufgeregten fingern und gelerten worten, daß also volgentz beschechen ist, und ein jeder die besten warheyt reden möge, recht und urtl erkhendt, und umb dyssen handell zuo reden und wyssen ist. Uf sömlichs nach erhörten clag und antwurthen, vilfaltigen kundtschafften, lüten und bryeffen, so ist alda hergestanden der edel und vest Connraden Jegklin, pfleger uf Trasp und statthallter der lanndtvogtj Castels und der Acht Gerichten anstatt und jn nammen fl. dt. unnsers allergenedigisten herren und lantzsfurssten und alda von mir obgemelten mallifytzrichter einen fürsprechen begert, der jme mit urtl nach myner umbfrag erkhendt, mit nammen den ersamen und wysen Jacop Flipp von Mallanß. Uf sömlichs obernenter herr statthallter durch sinen mit recht angedingten fürsprechen fürbringen, lassen reden, wye er ein clagt thuen müesse gegen und wyder obernenten herren landtvogt Diettegen, daß jme von hertzen leidt sy anstatt und jn nammen höchsternenten ft. dt., daß leyder obberüerter herr landtvogt zwen todtschlag und unnfall begangen an obgemelten Jůenen als vater und son sellgen, stande er alhir und vermein anstatt höchsternenter ft. dt. unnsers allergenedigisten herren und lantzsfürsten ernenter herr landtvogt habe alda gefräfflet und sǒlle da verfallen sin lib und guet, und ernenter herr landtvogt sǒlt also sǒmlichs nit begangen noch thuen haben und die gemelten Jůenen dermassen vom leben zum todt und entlipt haben, also er[a] ein hochverstendiger rytter und herr und die hochobrigkeit sige gewessen. Doch darnebent die Jůenen selgen nach ußwyssung der kundtschafften ouch gefräfflet haben unnd ernenten herren landtvogt nachgelüffen unnd mit bǒssen worten angefallen, das sy alß jeren herren unnd hochobrigkeyt nit thuen solten haben, und vermeine groß und nit cleyn gefrǻfflet syn, unnd satzt sömlichs hin zuo recht mit vil mer worten, nit noth zuo melden etc. Hieruf ich obgenanter rychter die rechtsprecher uff jeren eidt umbgefraget. Nach erhörter clagt unnd annthwurten, kundtschafften und allem, so für recht kommen und rechtsatz, do wardt erkendt unnd zuo recht gesprochen mit einhelliger urtell, es sǒlten cleger und deßglichen die anthwurter trostung und bürgschafft geben, was alda ussgesprochen und geurtlet werde, demselbigen zuo beden parten nachkommen und

voltzugg zuo thuen an wyter wegeren, ziechen und appellieren. Daruf so ist uf der Jůenen selgen sytten bürg und tröster worden Hanns Hårtlj von Bonny, und sindt die anderen fründtschafft, so obgemelt hinder jnne jngestanden unnd schadloß zuo halten. Hieruf uf ernanten herren landtvogts syten ist jngestanden mit namen Hartman Wynckler von Lůtzein jnn semlicher gestalt nachzuokommen wye die urtell usswyst und hernach begriffen würt. Hiemit sindt aber drj eerlich man hinder ermelten herren lanndtvogts tröster jngestanden als namlich houptman Ruedolff von Salliß von Mallanß, juncker Caspar von Salliß von Cur, budystat Hartman von der Müllj, schadlos unnd ledig zuo hallten, wye obstatt. Hieruf wyter, so fraget ich obgedachter rychter die urtellsprecher umb uf jeren eidt, waß wyter recht wery nach aller clag und anthwurten, kundtschafften, lůten und geschrifften unnd allem, so vor recht kommen wery.

[1] Zum ersten und also haben sich des gedachten herren landtvogts Dietegens anwellt und eerlichen fründtschafft jn des genanten herren statthalters handt und gnaden beschuldet jngelassen und begeben nach beschechner clag uf jer höchsternent ft. dt. alls unseren allergenedigisten herren und lantzsfürsten genedigiste begnadung umb lyb und guet zuo erfolgen. Wytter und erstlich erkennen wyer mit einhelliger urtell nach erfindung unnd ußwyssung der kundtschafften, was ernanter herr lanndtvogt Diettegen von Salliß thuen hab, habe er müessen thuen. Hieruf erkennen wyer ernenten herren landtvogt disses zwen erlichen todtschleg, das sömlichs jme unnd den sinen und gantzer eerlicher frundtschafft also sůlle an jeren glympff und eren unnschedlich unnd unufheblichen sin, jetzt und hienach und darnach zuo ewigen zyten.

[2] Zum anderen erkennen wyer, das ernenter herr landtvogt herr landtvogt Diettegen von Sallis ettliche lennder unnd gericht uß pandiert und myden soll sin leben lang unnd nit darinen mer wonnen, wie hernach folgt, alß namlich das lanndt unnd gericht Castels, das lanndt und gericht zum Closter, das landt und gericht zuo Schiers jm Bretigöw, wyter daß landt und gericht zuo Curwalden mit dysser bescheidenheit unnd conndicion, wann ernenter herr landtvogt dasselbs siner geschefften halb müeste für ryten, sol er frydt und geleyt haben, und mag das woll thuen und der rechten landtstraß nach ritten und alda jn einem offennen würtshuss jnnkheren und einen trunckh thuen, doch aber an lybs not allda nit über nacht beliben und darby erfragen vorhin, ob der entlipten Jůenen selgen fründt da jnen weren zum dritten oder necher, sol er nit jnkeren.

[3] Zum dritten erkennen wyer, ob sich zuo trůege, das gedachter herr landtvogt usserthalb gemelten gerychten und lannden, so er pandiert ist, jn ein würtshuß inkeren, so sol er allwegen vorhin nachfragen, ob der entlibten fründt da jnen werendt, zum drytten und necher, sol er nit jnkeren noch gon und ussen bliben. Ob der entlipten fründt, so zum dryten und necher werendt jn das würtshuß kommen, da gedachter herr landtvogt vorhin wery, sol er nit schuldig sin heruß zuo gon, und so dann gedachter entlibten fründen welten essen und tryncken, mügen sey ouch thuen oder nit, doch hiemit ernenten herren land nit ansuechen, jn keynen weg, weder mit argen bőssen worten noch wercken.

[4] Zum vierten, ob sich zuo trůege, das ernenter entlibten fründen in einem schiff weren zum dryten und necher, so sol ernenter herr landtvogt nit jnn gon und ussen bliben; und ob aber gedachter herr landtvogt vorhin jm schiff wery, dann so sol er nit schuldig sin heruß zue gon, und mügen alßdann mit einandern über see faren, und aber ein anderen nüt ansuochen, weder mit bössen worten noch werchen; och wann etwan fründt der gedachten entlibten an jne ernenten landtvogt kommen, die er nit kente, sollendt sye sich zuo erkennen geben, so zum dryten und necher werendt und gehalten werden, jn massen wie obstat.

[5] Zum fünfften erkenendt wyer, das gemelter Hartman Wynckler von Lutzein als einn trőster ernenten herren landtvogts Dietegen sol des jungen Jörgen Jůenen sellgen verlassnen vyer kinden einem jeden fünfftzig guldin ußrichten und geben zuo ergetzlicheit jereß vatters selgen, und sollendt die einhundert guldin ußgericht und erlegt werden uf nechstkünfftigen sant Johannes tag und dann darnach die übrigen einhundert guldin uf volly zallung uf nechsten sannt Johannes tag des vyer unnd sybentzigisten jars.

[6] Zum sächsten erkhennendt wier, das gedachter tröster annstat des herren lanndtvogts sol dess jungen Jőry Jůenen selligen uneelichen kindt fünff jarr lanng zwey pfundt pfening durch gottes willen zuo bueß geben und uf nechstkünfftigen sannt Martinß tag anfachen. Unnd so die fünff jarr verschinen synndt unnd alßdann wyder absin. Unnd ob aber das khindt die fünff jarr nit überlebtj, so sollendt die gemellten zwey pfundt pfening alllßdann denn spendvögten jnn Casstelsser gericht ußgericht unnd geben werden byss ufgemelte fünff jarr unnd nit lennger.

[7] Zum sybennden erkhennen wier, souer unnd gedachtem herren lanndtvogt vonn wegen gemeiner Dryen Pündten lannden lanntzs not zůr kundtschafft unnd annderst oder zum rechten potten wůrt, sol er schuldig sin zuo erschinen unnd die gehorsamy leysten unnd frydt unnd geleit haben unnd von niemandt nüt jnn weg geleit werden allenthalben, annderst dann jnn dennen vyer gerichten, so gedachter herr lanndtvogt ußpanndiert ist, nit.

[8] Zum achtenden erkhennen wier denn umb costen, so uf Thafas jn nammen unnd von wegen der Zechen Gerichten ist ufgeloffen denn potten umb ein unnparthieschen statthalltter zuo schickhen zuo höchsternent ft. dt. gen Jnnsprugg sampt denn costen, so uff das malligfytzs recht ist geloffen unnd annder mer gerichts costungen, so leyder über dysse hanndlung geloffen ist, sol gedachter herr statthalltter unnd ernenter tröster Harttman Wynnckler jn nammen deß herren lanndtvogts abthragen. Des rechten unnd der urtell unnd kundtschafften, so die gelůt hat, ernenten herren lanndtvogts eerlichen fründtschafft bryeff unnd sygell begerten, das jnnen mit einhelliger urtell zuo geben jnn jerem costung erkhenndt wardt, unnd wenn der bryeff geschriben unnd wyderumb vor gericht verlessen unnd stüendt wie recht unnd urtell geben hatt, dann solt ich obgedachter rychter denn besiglen vonn des rechten unnd zuo bekhrefftung der warheyt wegen, das alleß beschechen ist, nach ordnung unnd bruch der lannden unnd nach dem keysserlichen rechten. Hieruf habe ich obgedachter mallifitzsrychter uß befelch gemeyner Zechen Grichten ratspotten mein eigen jnnsigell offennlich ann dyssen

bryeff gehenngkht, doch mier unnd gemeinen Zechen Gerichten unnd allen unnseren erben onne schaden unnd unvergriffen etc. Geben unnd urteilt achtzehenden tag deß monats apperellen jnn dem jarr, do man zallt vonn der geburt Jesu Cristi tussent fünffhundert unnd darnach jnn dem dry unnd sybentzisten jarre etc. 1573.

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 257. – Pg. 72,5 / 67 cm. – Siegel (Sebastian Erni) eingehängt.*

BEMERKUNG

Zur Sache vgl. Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 106.

In der Vakanz des Jahres 1573 amtieren als Statthalter auf Castels Conrad Jecklin, zugleich Pfleger auf Tarasp (vgl. StAGR, LA I, Nr. 1816; Regest: StAGR LA I, Nr. 1816) und Bergrichter Sebastian Erni (vgl. JM II, Nr. 424). – Der Fall des Landvogtes von Salis (gest. 1590) wird vom Bunde weiterverhandelt; vgl. JM II, Nr. 427.

[a] *Über der Zeile.*

318. Schreiben der oberösterreichischen Regierung an Hans Georg von Marmels, der sich um die Landvogtei Castels bewirbt.

1573 Mai 25. Innsbruck

Unnser freundtlich dienst zuvor. Wir haben ewer schreiben, so jr unß vom 22. huius gethon, empfanngen unnd darauß, das jr euch in der fr. dht. ertzhertzog Ferdinandens zu Österreich, unnsers gnedigisten herrn diensten zu begeben anerbotten unnd euch bey jrer fr. dht. damit jr die vogthey Castls und der Acht Gericht jm Prettigew erlanngen müget, gebetten, gern vernommen. Wellen auch darauf die sachen an fr. dht. gehorsamist gelanngten. Unnd was sich fr. dht. auf solches gnedigist resolviern unnd enndtschliessen werden, euch hernach deßwegen beschaidt zuekommen lassen. Wolten wir euch zu anntwurt nit pergen. Datum Ynnsprugg, den 25. may anno 73.

Fr. dht. stathalter, regenten unnd räthe oberösterreichischer lannden.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. VI, Nr. 355. – Adresse:* Dem edlen, vesten Hannß Georgen von Marmels, haubtman auf Fürstenburg, unnserm gueten freundt. – *Vermerk rückseits:* 1573 Der von Marmels begert die landtvogtey Castels. – *Inhaltsangabe des 19. Jh. – Das Stück wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert.*

BEMERKUNG

Relation über die Einsetzung Hans Georgs von Marmels als Landvogt vgl. TLA Innsbruck, Grenzakten 80 (alte Signatur 39) VIII.

319. Abschied der Zehn Gerichte über die Entlassung Dietegens von Salis als Landvogt der Acht Gerichte, Annahme des Nachfolgers Hans Georg von Marmels und dessen Vereidigung vor den Ratsboten.

1573 August 28. [Davos / Ilanz]

Wir die gesanntten unnd verornetten ratzbotten gemeiner Ze[a] Gerichten yetz uff Tavas zů tagen by ainandren versampt beckenendt hie mitt disem abscheitt, nachdem die fürstlich durchlüchtigckheitt Ferdynandt ertzhertzog zů Österrich etc., unnser gnetiger herr unnd landsfürst sich bedacht unnd den edlen, strenngen herren Dietägen von Sallis der lanndtvogty der Acht Gerichten erlassen unnd darüber fürgeschlagen und genamsett yetz jm lest gehaldtnen pundtstag zů Churr durch jr ft. dt. comesary, den edlen unnd vesten herren Hanns Jörig von Marmels zů einem angendten unnd khünfftigen lanndtvogt uff Castels unnd der Acht Gerichten, deshalben domallen unnsry botten von gerichten herin nitt gewalt gehept, sonnder jn, von Marmels, uff unnsry rett unnd gemeintten unnsers punts khommen lassen, darrauff er, von Marmels, uff alle gemeindten unnsers punts erschinen, unnd deshalben uff dissen hüttigen tag wyder zůsamen khomenn herin uss bevelich der retten unnd gemeindten zů hanndlen. Uff dz ist erstlichen vor unns erschinen hochgemelter ft. dt. comesary mitt namen die edlen unnd vesten heren Häctor von Ramschwag, ft. dt. vogt zů Bludenntz unnd uff Sonnenberg, Curtin Jäckhlin, ft. dt. pfläger uff Drasp[b] unnd hoptman Harttman Papis von Feldkhirch, desglichen woll ermelter Marmels. Ouch wir von Acht Gerichten unnseren mer zůsamen thragen, was unnsre rett unnd gemeindten beschlossen hanndt; unnd nach unnd lannger handlung ist unnser einhelliger beschluß, also unnd der gemelt von Marmels unnss, den Acht Gerichten alle gemeinlich, ouch jettes jnsonnders gemeindten unnd parsonen welly by unnser inhabendten fryheitten, gerechtigkheitten, altten brüchen, sytten, gewonheitten unnd härkhomenn bliben lassen unnd darwider nitt thůn noch schaffen gethann zů werdten, sonndter unns darby hanndthaben, schützen unnd schirmen nach sinem besten vermügen, ouch sich wytter an der prathung me dann synes ampt nütt beladen noch annemenn, ouch denn kheselbrieff, so gemein Dry Püntt uffgericht, statt thůn zů gůtten thrüwen ungefarlych, ouch daruff ain gelertten aidt thůn zů gott, der helligen dryfaltigckheitt. Alsdann wellendt wir jn annemenn unnd für ein landtvogt erckhenenn unnd allj gebürliche corsumi erzeigen. Uff sölliches nun der von Marmelss den aidt umb alles, wie obstatt, thůn hatt jn bywessen der herren comesáry obgemelt unnd allj gesandten von den Zechen Gerichten etc.: Hie mitt gott bytten, jme, herren lanndtvogtt, unnd unnsrem vatterlanndt glückh unnd gnadt zů verlychen, amann. Dattum am 28 tag ouguste, anno etc. 1573 jar.

Jch Hanns Ardüsser alt landtamann uff Thavas[a b] hab sölliches verschriben, dan der landtschriber Flury Sprecher jst damallen nit anheimpss gesin, sonnder zů Chur im straffgericht. Jetz durch mich Cristan Margadanndt, landtschriber uff Thavas, von wortt zů wortt abgeschriben uss bevelich gemeiner Zechen Gerich-

ten puntt gesandten rhatzbotten zů Ilanz uff ainem offenen puntstag by ainanderen versampt ze tagen. Dattum am 14 ten jenner, anno etc. 1581 jar.

Abschrift: *(B) TLA Innsbruck, Grenzakten 80 (alte Signatur 39), Pos. 3, fol., 317r–318v. – Kopie 1 Bogen, 14. Januar 1581 durch Landschreiber Cristan Margadant, Davos, nach dem Original. (A) des Hans Ardüser, alt Landammann auf Davos. – Aufschrift von der Hand Margadants:* Wie landtvogt Dietegen von Sallis, rytter, der vogtty erlassen unnd houptmann Hanns Jörg von Marmels zů ainem lanndtvogt erwelt etc. – *A wird im Urk.verz. 1592 unter YY noch erwähnt.*

[a] *B.*
[b] *Am Wort geflickt.*

320. Eide des Landvogtes auf Castels und der Acht Gerichte.

1577 – 1616

Form deß eydts der erbhuldigung der landtständt der fürstlichen graffschafft Tyroll, wie dan gedachte form von jhr gn. landtvogt Hanß Jörg von Marmels underschriben und besiglet und dz originall uff Davaß zů finden ist. 1577 jare:

Jhr werdent geloben und schweren dem durchlüchtigisten fürsten und herren, herren Ferdinandt, ertzhertzogen zů Osterrych, hertzog zů Burgůndt, Steir, Kerndten, Crain und Wirtemberg, grawen zů Habspurg und Tirol etc., daß ir seiner fl. dht. als ewern gnedigisten, rechten natürlichen regierenten erbherren und landtß fürsten unnd nach seiner dhl. abgang seiner dhl. nechsten erben gethrůw, gehorsam und gewertig sein, auch jhren fromen fürdtern und schaden wenndten wellet, wie dz mit recht und von alter har kommen ist, als euch gott helff und alle heilligen.

Form deß eydt, so ein landtvogt uf Castels den grichten thůn mus, wann er von den rhäten und gmeindten (mit welcher wüssen und willen er mus erwelt und angenomen werden), angenomen ist, wie dann der herr landtvogt von Marmels 1577, herr landtvogt Beelj 1600, der von Altmanshußen und der herr landtvogt Hanß Victor Trawers von Ortenstain 1616 den 23. jenner gethan, so anno 1649 gestorben und der letste landtvogt der 8 Grichten gesin:

Jhr N. N. als angendter landtvogt uf Castels werdtend ein gelerten eydt thůn zů gott und der heillig dreyfaltigkeit, dz daß hauß Castels, so allweg mit wüssen und willen der Acht Gricht gemeinlich soll besetzt werden, denselben soll offen stehn, da ein ietlicher vogt soll gemeinem landt offen unnd gewertig sein zů allen iren nőthen, auch iedtes insondters, gmeindten und personen, bey den inhabenden frey- und gerechtigkeiten, alten brüchen und siten und gewonheiten und herkommen, verschriben und unverschriben, bleiben laßen und darwider nit thůn noch verschaffen gethan zů werden, sondter auch darbey handtzůhaben, schützen und schirmen nach ewerm besten vermögen, auch sich weiterer andterer practigen mer dann seines ampts nüt beladen noch annemmen, auch den keselbrieff, so gemein Drey Půndt uffgericht, stat thůn zu gůten trůwen ungefarlichen.

Abschrift: *(B) GA Churwalden, Landbuch, S. 39 (1650).*

321. Georg Beeli von Belfort bestätigt, dass die Zehn Gerichte ihn nach seiner Anerkennung als Landvogt ohne Präjudiz für künftige Landvögte aus den Verpflichtungen des Kesselbriefes entlassen haben.

1600 Januar 17. [alten Stils] Davos.

Nach dem von der rö. kon. may. etc meinem allergnedigsten herren, mir Georgen Belli von Belfort die verwaltung der landtvogteÿ Castels und der Acht Gerichten in Churwahlen allergnedigst verthrawett worden und ich auff alle gemeinden nach den brüchen deren placet auch zue erholen geritten[a], bin ich von allen gemeinden einhellickhlich angenommen worden, so ich schweren welle, wie der von Marmels seliger auch geschworen hab. Als ich aber gesechen, dz in begertem eidt auch des kesselbrieffs meldung geschicht und mich dessen allickhlich zue enthalten (die weil ich geschwüsterti und vil ehrlich verwantten in den pündten hab, und sonderlich in den Zechen Gerichtenpundt, denen zue dienen und sie helffen befürderen ich schuldig und geneigt), mier gnuog schwer hatt sein wellen, so bin ich abermal für die gemeinden der 8 Gerichten erschinen, hatt sich letstlich mitt dem mehren befunden: Dieweil ich ein pundtsman und sonderlich des 10 Gerichtenpundts seige, auch auß obgemelten ursachen wegen wellen sie mein person hiemitt ehren und mich dises punctens erlassen mitt lautrer protesta, dz sie kheinem anderen solches nachgeben hetten, auch inen dises nachgeben einichen nachteil nitt bringen in khünfftigen oder gegen khünfftigen vögten solle. Diser protestation haben sie an mich begert, ich welle inen mein handgeschrifft und pitschier geben, welches ich inen, iedermans rechten ohne schaden, nitt hab abschlagen khönnen, die weill es also gangen. Zuo uhrkhundt hab ich mein pitschier hirunder getruckt. Actum Davos, den 17 jenner alten cal., anno 1600[b].

Original: *(A) StAGR, LA. – 1 Bl., geschrieben von Georg Beeli, dessen aufgedrücktes Siegel. – Aufschrift (gleichzeitig):* Vorbehalt, das die erlaßung des keßelbrieffs im eydt eines landtvogts den 8 gerichten hernach kein nachteil bringe. – *Signatur* K.K.K. *entsprechend Urk.verz. 1592, Nachtrag 1623. – Signatur entsprechend Urk.verz. 1731:* N° XVIII. – *Spätere Aufschrift:* Anno 1600. Revers landvogt Belis, dz die ihme nachgeschechne beschwerung des kesselbrieffs den 8 gerichten wegen zukünfftigen landtvögten keinen nachtheil bringe.

BEMERKUNG

Georg Beeli ist 1595 Statthalter, ab 1596 Landvogt und beschwört den Kesselbrief; vgl. TLA Innsbruck, Grenzakten 80 (alte Signatur 39), XI; Bericht Haus-, Hof- und Staats-A Wien, Acta Helvetica, Faszikel 24, 29. Januar 1605.

Die Beschwörung erfolgt nach mehrfacher Mahnung durch die Gerichte; vgl. dazu u. a. Landschafts-A Davos, Ratsprotokoll 1, fol. 161v zu 1597 Juni 19. Davos wird sich an die Regierung wenden, wenn Beeli nicht schwören will wie seine Vorgänger.

[a] *Mit Verweiszeichen über der Zeile.*
[b] *Davor durchgestrichen* 189. [?]

322. Eidform des Landvogtes Georg Beeli von Belfort gegenüber den Acht Gerichten.

1600 Januar 17.

Jch Geörg Beli von Pellvort, der tzyt röm. khay. mt. lanndtvogt uf Casstls unnd der Acht Gerichten bekhenn hiemit jnn crafft dis brieffs, das jch den Acht Gerichten allen gemeinlich, auch yedem jnnsonderheit dersölben gemeinden unnd personen, einen gelerten eyd zu got, der heiligen dryfaltigkheit geschworn habe, sy by allen jren jnnhabenden fryheiten, gerächtigkheiten, alten prüchen, syten, gewonheiten unnd härkhomen, verschryben unnd unnferschryben, blyben zu lassen unnd darwider nit zu thuen noch zu thuen geschaffen zu weren, sonnder sy darby zu hanndhaben, schützen unnd zu schyrmen nach minem pesten vermügen, jnmassen anndere lanndtvögt zuvor auch gethon, wie solliches jm original uf Tafas zu ersehen. Daruf so bin jch angenomen unnd für ein lanndtvogt erkhanndt. Zu urkhunndt hab jch obgemälter lanndtvogt min eigen petschafft offennlich hiefür gedruckht und mich eygener hanndt unndterschryben. Geben den sibentzehenden tag januarj, jm sechstzehenhundertisten jar.

Jch Georg Belli von Belfort beckhen wie obstaht, zuo uhrkundt mich manu propria underschriben, die ut supra.

Original: *(A) StAGR, LA. – 1 Bl., Unterschrift und Petschaft von Georg Beeli. – Aufschrift von der Hand des Davoser Landschreibers Cristan Margadant:* Form der eydtspflicht, so herr landtvogt Georg Beeli von Bellfort den VIII Gerichten gethon hatt. anno^{o} 1600. – *Signatur entsprechend Urk.Verz. 1592, Nachtrag 1623:* J.J.J. – *Entsprechend Urk.Verz. 1731:* N° XVII. – ***Abschrift:*** *Landschafts-A Davos, Nr. 64 und Nr. 72 (17. Jh.).*

323. Erzherzog Maximilian von Österreich bestellt Georg von Altmannshausen zum Landvogt der Acht Gerichte.

1608 März 28. Innsbruck

Wir Maximilian von gottes genaden ertzhertzog zue Österreich, hertzog zue Burgundj, Steyr, Kärnndten, Crain und Würtemberg etc., administrator des hochmaisterthumbs jn Preussen, maister Teutschordenns jn Teutsch und Welschen lannden, grave zue Habspurg und Tirol etc. Alß von der römischen kaiserlichen mayestat, auch den annderen unnseren geliebten herren brüederen und herren vetteren, ertzhertzogen zue Österreich, gevolmechtigter und selbs mitjnnteressierter regierender herr und landtsfürst ober- und vorderösterreichischen lannden, bekhennen, das wir unnsern getrewen, lieben Georgen von Altmannshausen unnser vesten Castels jm Pretigew gelegen, mit sambt den Acht Gerichten daselbs vogtsweis bis auf unnser widerrüeffen zu verwesen bevolchen haben, thuen das auch hiemit wissentlich jn crafft dits briefs also, das er in allweg der algemai-

nen cristenlichen religion und ordnung anhengig sein und bej der gehorsambe, ainigkait und gemainschafft derselben alten hailigen cristenlichen römischen kirchen bestenndigclich bleiben und verharren und nun hinfüro solche unnser vesten mitsambt den Acht Gerichten unnd allen jren rennten, zinsen, gülten, nutzungen und zuegehörungen zue unnserm vorab unnd darnach unnserer negsten erben hannden, trewlich jnnhaben und verwesen, die zins, rennt, nutz, gülten, faál, penen und puessen alzeit fleissigclich einziechen und uns die jårlichen auf unnser oberöstereichische cammer hie zue Jnnsprugg verraitten und ausrichten, unnd sich sonnst umb kainerlay schuld noch anforderung von uns noch jemandt anderen über sein nachbestimbte burchhuet auf die berüert unser vest, noch derselben nutz und rennt verweisen lassen, noch die jnbehalten unns, auch unnser herligkaith, obrigkaith, gewaltsamb, gerechtigkaith und zuegehörungen, vestigclichen hanndthaben, uns der nichts entziechen lassen noch der selbs entziechen; oder aber jmme jchts darjnn zue schwer sein wurde, dasselb alzeit an uns oder unnsere presidenten, regennten und cammerräthe unnserer oberösterreichischen lannde bringen, sich auch an den gewonndlichen zinsen, rennten, nutzen, gülten, faálen, penen und puessen benüegen lassen, unnser leuth und unnderthannen darüber on sonndern unsern bevelch nit tringen noch beschweren, sy auch bej jren alten gueten loblichen gewonhaiten, herkhomben unnd freihaiten bleiben lassen, auch gleiches gericht halten und fieren, dem armen als dem reichen und dem reichen als dem armen, unns auch die berüert unnser vesten zue allen unsern geschefften unnd notturfften offen halten, uns und die unnsern darein und daraus lassen und darjnn ennthalten, wider menigclich, niemandt ausgenomben, als offt es noth und begert würdet, doch auf unnser selbs costung und darlegen und ohne sein merckhlichen schaden, darzue dieselb unnser veste pewlich wesenlich unverwüestlich jnnhaben. Was aber merckhlich gebew daran zue thuen noth weren, die soll er allzeith thunn mit unserm wissen und willen. Und er soll auch onne sondern unnsern bevelch, willen und wissen dannen kain krieg anfachen noch angriff thuen noch sich damit gegen unnsern feinden befriden oder fridlich annstanndt annemben jn khain weis. Und wann wider[a] oder unnser erben dieselb unnser vesten brieflich oder under augen an jnne erforderen, so soll er unns oder wem wir das bevelchen on all waigerung und aufzug abtretten und mitsambt dem zeug, urbar, registern und anndern, so darzue gehört, uberanntwurten, soliches auch mit seinen erben zue thuen bestellen, allenthalben unnsern nutz und fromben fürderen, schaden warnnen und wennden und sonnst alles das thuen, das ain gethrewer vogt und dienner seinem herren zue thuen schuldig und verpunden ist, jnmassen er unns solliches gelobt und geschworen, sich des auch gegen unns verschriben hat. Thäte er aber das nicht unnd wir des ainichen schaden nämen, khainen schaden ausgenohmmen, desselben schaden sollen und wellen wir und unnser erben unns zue jme und seinen erben halten und des von aller jrer haab und güeter, wie sy die bekhomben, wider habhafft machen. Und wir haben jme darauf alle jar von der zeit seines annstands an zue raiten, vnntzt auf unnser widerruefen, zue burchuet dahin bestimbt zue geben benenntlichen zwaihundert fünfzig gulden reinisch, die jm auch jerlichen von dem einkomben derselbigen

unser vogtey ervolgen und in seiner raitung gelegt unnd abgezogen sollen werden, alles getrewlich unnd ungevarlich, mit urkhundt dits briefs. Geben zue Innsprugk, den acht und zwaintzigisten tag marty, jm sechzechenhundert und achten jahr.

Carl freiher zue Wolckhenstain s[ub]s[cripsi]
Commissio serenissimi domini archiducis in consilio:
Christoff Vintler von Plätsh s[ub]s[cripsi]
Johann Castner s[ub]s[cripsi]
H. Wolf Schmid s[ub]s[cripsi]

Abschrift: *(B) TLA Innsbruck, Grenzakten 81 (alte Signatur 39), Pos. 7. – 3 Bll. – Aufschrift (gleichzeitig):* Bestallung brieff. Jörgen von Altmannshausen lanndtvogt auf Castels.

BEMERKUNG

Georg von Altmannshausen ist nach dem Abgang Georg Beelis Statthalter, der von den Acht Gerichten als Landvogt anerkannt werden sollte; vgl. dazu Urk. 1607 November 23., Hohenems: Caspar, Graf von Hohenems, ersucht als Kommissar des Erzherzogs Maximilian das Gericht Klosters, den bereits als Statthalter vorgestellten Georg von Altmannshausen als Landvogt anzuerkennen und wartet auf Antwort. – Original (A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. VIII, Nr. 532. – Geschrieben von Michael Wittweiler, dessen Schreibervermerk.

[a] *B, statt* wir.

324. Erzherzog Maximilian von Österreich verspricht nach der Besetzung der Landvogtei Castels mit Georg von Altmannshausen die Acht Gerichte bei ihren herkömmlichen Freiheiten in Bezug auf die Bestellung eines Vogtes zu belassen.

1610 Juli 6.

Wier Maximilian […] Bekhennend […], dz nachdeme die vogty Castels und der 8 Gerichten in alter hoher Rhetia durch ablibung weiland Geörgen Beelis von Belfortt ledig worden. und von uns mit willen und rath der 8 Gerichten mit einem anderem vogtt söllen versehen werden, wir inen unsern getrüwen lieben Geörgen von Altmanshausen durch unsern dazu deputirten Commissarien fürgeschlagen, darüber ir rath und willen begerndi, sy zwarn inen die qualitet gedachten von Altmanshausen gefallen lassen, allein dieweil der khein pundsman und solhes ein nüwer ingang und inen in künftigen nachtheil gebären möchte, haben sy darin nit bewilligen wellen one geschriftlichen schin von unß, dz solhes in khein consequenz gezogen werde, und wan man inen hernach mer vögt geben wölte, die nit punds lütte werend und inen solliches nit annemlich sein möchte, dz sy dieselbigen vermög habender fryheit ausschlahen und uf einen pundsman rathen und ein-

willigen mögen. Weil aber diser ir beger nit unbillich geacht, und wir inen mit sonder gnade wol gewogen, thund wir sy in kraft diß versichern und vergwüssern, dz die erkiesung obangeregtes von Altmanshusen, alß der kein pundsman ist, inen der vorgedachten 8 Gerichten an iren freiheiten, gerechtigkeiten, sitten und brüchen keinen nachtheil noch abbruch nit geberen sölle, und dz inen hernach, wan es mehr zu fälen kheme, frey ston solli, ouch vögt, so nit pundslüt werend, einzuwilligen oder nit. Damit sy der gestalt by ir freyheiten, briefen verbliben mögen und inen iederzeitt anderst nit vögt geben werden, dan mit irem rath, wüssen und willeen, wider welhes sy insonderheit mit vögten, so nit pundslüth werend, keineswegs, weder von uns noch unsern nachkhommen, beschwerdt werden söllen. Unndt diß ist also unser will und meinung. In urkhundt usw.

Teildruck: *Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 189 Nr. II[a] nach TLA Innsbruck, Grenzakten 81 (alte Signatur 39) IV. – Entwurf.*

325. Erzherzog Maximilian von Österreich bestellt nach dem Ableben Georg Beelis von Belfort mit Zustimmung der Acht Gerichte und unter Anerkennung der den Acht Gerichten im Jahre 1471 durch Vogt Gaudenz von Matsch erteilten Freiheiten Georg von Altmannshausen zum Landvogt auf Castels.

1610 August 30. Prag

Wir Maximilian von gottes gnaden ertzhertzog zů Össterreich, hertzog zů Burgundt, Steyr, Kärndten, Crain und Wierttemberg etc., administrator des hochmaisterthumbs in Preußen, maister Teutschordens in teutsch- unnd wellischen landen, grave zů Habspurg unnd Tyrol etc. alß von der röm. khay. mt. auch denn anderen unsern geliebten herren brůeder unnd vettern ertzhertzogen zů Österreich etc. bevolmechtigter regierer, auch selbst mitinteressierter herr unnd landtsfürst der ober- unnd vorderösterreichischen landen, bekhennen jn namen derselben, auch für unns selbs, alle unnsern unnd derselben erben und nachkhommen, demnach auf tödtliches ableiben weilend Geörgen Beliß von Belforth die landtvogtey unnserer Acht Gerichten im Pretigów ledig worden, unnd wir solliche unnserm truchsessen unnd gethreuen lieben Geörgen von Altmanßhausen anvertraut unnd übergeben, aber unsere undterthannen und gethreue liebe jn besagten Acht Gerichten, alß dz gericht zu Tavaß, zum Closter in Pretigów, zu Lentz in Pelforter gericht, das gericht zu Churwalden, das vorder gericht in Tschalfig, das gericht an der Langen Wiß in Tschalfig, dz gericht zu Castels unnd das gericht zu Schiers unnd Seewiß in Prettigew von weiland vogt Gaudentzen von Mätsch, graven zů Khirchberg mit ainem freyhaitsbrieff, dessen datum steht

donnstag vor sant Gallen tag im aintausent vierhundert ainundsibenzigisten jahr begabt unnd fürsechen[1], wellicher unndter anderm dises jnnhalts „Jtem wenn wir ain vogt ins landt setzen wellend, das sond wir allwegen thůn mit der obgemelten Acht Gerichten willen und rath“, das derowegen ermelte undterthannen in gedachten Acht Gerichten zu setzung besagts von Altmanßhausen jhren willen unnd rath gegeben unnd wir darauf jnen crafft diß zuegesagt unnd versprochen haben, sy, unterthannen, bey sollichem jrem privilegio verbleiben zů lassen, unnd wa es wider zu feelen kheme, das wir oder unsere nachkhomen jederzeit ainen landtvogt nach laut ertzelter jhrer freyhaiten gleichsfalß mit jhrem rath unnd willen setzen unnd sy darwider nit beschweren sollen noch wellen, ohnegeverde, mit urkhundt diß brieffs, geben zu Praag, den dreissigisten tag monats Augusti, im sechtzehenhundert unnd zechenden jahr.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 215. – Pg. 53,5 / 39,5 cm. – Kleines Siegel Erzherzog Maximilians aufgedrückt, dessen Unterschrift* Maximilian. *– Kanzleivermerk:* Ad mandatum serenissimi domini archiducis proprium D. Hepperg ss. Frid. Wiser ss. *– Rückseits Registraturvermerk:* R[ta] Ulrich Bawer.*– Rückvermerk und Signatur entsprechend Urk.verz. 1592 Nachtrag 1623:* Confirmation der freyheit, das ein vogt in die Acht Gericht mit derselbigen willen und raht gesetzt werden. Anno 1610. OOO. *– Signatur entsprechend Urk.verz. 1731* No XX.
Teildruck: Kind: Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 190 Nr IIb. – Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 215; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1111; II, S. 123; RQGR, Langwies, Nr. 111. – Vgl. W/S, RQGR, I, S. 65.

[1] *Vgl. Nr. 180.*

326. a) Erzherzog Maximilian von Österreich bestellt Pompeius Planta zum Vogt auf Castels und der Acht Gerichte.

[1613 November 23. – 1614 April 28.]

Relation *(A) TLA Innsbruck, Grenzakten 81 (alte Signatur 39) Pos. 7. – Der Faszikel enthält Einzelakten, Korrespondenz, sowie eine Hauptrelation der mit der Einweisung Plantas in die Vogtei beauftragten Kommissare Balthasar von Herlinberg und Dr. Dieth. Uhlin über die Reise nach Davos um die Anerkennung zu erreichen, Übernahme und Inventarisierung von Castels. – Ende 1612 hatte Vogt Altmannshausen um Entlassung nachgesucht; in Betracht gezogen wurde dann Johann Guler, als Protestant jedoch fallen gelassen, so dass Maximilian den Pompeius Planta bestellte, ohne vorher die herkömmliche Zustimmung der Gerichte einzuholen. Aus diesem Grunde lehnten diese Planta ab, der die Vogtei weder antreten noch jemals ausüben konnte. Das Privileg von 1471 wird demnach durchgesetzt. Das Dossier zeigt ausserdem die rechtlichen Erläuterungen der Davoser Rechte auf Grund des Lehenbriefes von 1289 und der Freiheitsbriefe, die Beurteilung des Untertanenverhältnisses, wichtig wegen des in Maienfeld hängigen Prozesses von 1614 sowie die politisch schlechte Stimmung zu Davos und im Prättigau. Zur Sache vgl. Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 150 f.; Sprecher, Kriege und Unruhen I, S. 80.*

b) Erzherzog Maximilian von Österreich verleiht Pompeius Planta und seinen Erben den in die Landvogtei Castels gehörenden Strassbergerhof gegen Erlegung der Pfandsumme, um die er durch die Vogteiverwaltung an Hauptmann Benedikt Tomasch versetzt gewesen ist.

1614 Dezember 8. Innsbruck

Original: *(A) StAGR, A I/18b (W/I) Nr. 11. – Pg. 53,3 / 29 cm. – Siegel Erzherzog Maximilians von Österreich eingehängt. – Unterschrift des Erzherzogs, übliche Kanzleivermerke.*

Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1122; II, S. 270.

327. Eidform des Landvogtes Hans Viktor Travers gegenüber den Acht Gerichten.

1616 Januar 23.

Ertzherzog Maximilians zuo Österreich unsers gnedigisten herren rhat, thruckhsesß und landtvogt zuo Castels und der Acht Gerichten sich berüerts landtvogtejampt verlediget und seytharo vacieret verbliben und sich also höchsternante fr. dt. bedacht durch jhr fürstliche commiszarj mit nammen herren huobmaister Paul Tschitscher von Veldtkirch und herren hauptman Daniel Grenzig uns den edlen, vesten junckher Hanß Victor Traversen, hofmaister zuo Chur (nachdemme er sich zůvor ordentlichen vor allen gmeinden presentiert und mit derselbigen rhatt und willen gehandlet) fürgeschlagen und deshalben auf disen heutigen tag widerumben vor uns erschinen, weil wir dessentwegen zuosammen kommen auß bevelch der rhäten und gmeinden der Acht Gerichten, hierin ze handlen, also nachdemme wyr die mehr der ersamenn rhäten und gmainden zusammen getragen, was dieselbigen beschlossen habendt, und nach aller und langer handlung jst unser beschluss also: Wan der gemelt von Traverß unß, den Acht Gerichten, allen gmainlich und jnsonderhait der landtschafft Tafaaß, das das hauß Castels solle alwegen mit gmaines landts Tafaas wüssen und willen besetzt werden, da ain jetlicher vogt soll gmainen landt offen und gewärtig sein, zuo allen jhren nöthen durch jedes jnsonders gmainden und persohnen bej unseren jnhabenden freyhaiten, gerechtigkaiten, alten bräuchen, sitten, gewohnheiten und herkhomen verschriben und verschriben bleiben lassen und darwider nüt thuen noch verschaffen gethan zu werden, sonderen uns darbej handthaben, schützen und schirmen nach seinem besten vermögen, auch sich weiter anderer prattung mehr dan seines ampts nüt beladen noch annemmen, auch dem kesselbrief, so gmain Drey Pündt aufgericht, statt thuon, zuo gueten treuwen, ungefarlich, auch darauf ein gelehrten aydt thůn zuo gott und der heiligen dryfaltigkeit, als dann wöllendt wir in annemmen und zuo ainem landtvogt haben und erkhennen und alle gebürende gehorsamme erzeigen. Auf solches nun der von Traverß den eydt gethan hat umb alles wie obstath jn beiwesen der herren commißary obgemelt und aller

gesandten der Zechen Gerichten. Hiemit gott pittende, jme, hern landtvogt sambt unserem gliebten vatterlandt vil glückh und gnad zu verleichen. Datum den 23. jeners anno 1616.

LS. Hanß Victor Travers von Ortenstein.

Abschrift: *(B) Landschafts-A Davos, Nr. 72. – Zusammen mit Nr. 322 auf 1 Bogen. 17. Jh. – Aufschrift:* Copia. Formm der eydtspflicht so hr. landtvogt Georg Beelj von Belforth den 8 Gerichten gethan anno 1600, den 17. January *(vgl. Nr. 322)* und hr. landtvogt Hans Victor Traversen den 8 Gerichten gethanen aydt de anno 1616 den 23. jenner. – *Erwähnt in Urk.verz. 1592, Nachtrag 1623 mit Signatur* PPP. Form deß ayds, den her Hanns Victor Travers den 8 Gerichten geschworen hat, als sie ihne zů einem landtvogt angenommen.

c) Vogtei Strassberg, Belfort; Landvogtei Castels: Ammannamt

328. Schiedsgerichtsurteil um einen Bannwald.

1478 August 12. (uff mitwuchen nach sanz Laurentz tag)

Von den Parteien bestimmte Spruchleute, darunter Hans Schwartz, der zeit vogt zu Strasberg und Petter Hemme, aman des grichts zu Churwalden, *urteilen in Streitigkeiten zwischen der Stadt Chur und Nachbarschaft und Gericht Churwalden um den Bannwald zwischen dem Hof Grida und dem Steinbach.*

Abschrift: *(B) GA Malix, Kopialbuch Joh. Raschein (1807), S. 89 (im Register GA Malix, Nr. 10), S. 90 Hinweis auf die Teilung des Waldes unter die Gemeinden der Landschaft Churwalden 1798. Churerseits besteht keine Überlieferung, dagegen weitere Marchenbriefe 1480 und 1493 Juni 1. ASC 10.1 und 10.2. – Siegler des Originals (A) war neben Heinrich Nitt, alt Bürgermeister von Chur, nicht, wie zu erwarten Hans Schwartz, sondern der Ammann Peter Hemmi.*

329. Zinsverkauf zu Serneus.

1480 Mai 17. (an der nechsten mitwuchen nach der uffart)

Ståffen Asser *und seine Ehefrau* Cristina *verkaufen dem Gotteshaus zu Serneus* (dem lieben goczhus und kappell der kilch zů Serneyffs) *einen ewigen Zins aus ihrem Eigengut im Dorf Serneus unter Vorbehalt des Wiederlösungsrechtes innerhalb von vier Jahren nach dem ersten Zinstermin. Siegelbitte:* so hand wier obgenant emenschen Steffen Asser und Cristina betten und erbeten den fromen und wissen Tȯnny Mu̍ller der zit aman zům Closter jn Prettengȯw von genaden und enpfålchens wegen des durchlu̍chtigen, hochgebornen fu̍rsten und heren he-

ren herzog Sygmunden von gotes genaden erczherzog zů Ósterich, her zů Styr, zů Kårdren und zů Krån, grauffe zů Thyrol etc. unssers aller genetigesten heren, dz er sin aygen jnsygel offenlich an dissen brief gehenkt haut.

Original: *(A) GA Klosters / Serneus, Nr. 4. – Pg. 38 / 18 cm. – Siegel (Thöni Müller, Ammann) fehlt.*

BEMERKUNG

Gleichlautende Siegelbitte mit hängendem Siegel Thöni Müllers bei Thommen, Urk. aus österr. Archiven V, Nr. 10 nach Original (A) TLA Innsbruck, II, Nr. 4154 zum 14. Juni 1480: Ammann Ulrich Beder von Küblis verkauft Zinse aus Gütern in Küblis an die dortige Nikolauskirche. – Weitere Siegelbitten an den Ammann von Klosters mit Erwähnung seiner amtlichen Funktion im Auftrag des Landesherrn, Urk. GA Saas, Nr. 1 zu 1482 Juni 26.; StAGR, A I / 3b, Nr. 44 (Urk.Slg. StAGR I, Nr. 254) zu 1485 Juni 24.; GA Klosters / Serneus, Nr. 5 zu 1485 Juni 22. (Hier wird erstmals ein Gerichtssiegel verwendet.); GA Küblis, Nr. 8 zu 1501 Januar 5.

330. Niklaus Beeli, Ammann im Gericht Belfort, vollzieht mit Zugesetzten die Trennung der Nachbarschaften Alvaneu, Schmitten und Wiesen durch Ausmarchung der bisher gemeinsamen Alp-, Heim- und Waldweiden.

1480 August 1.

Jch Niclas Bely, der zitt des durchlůchtigen hochgepornen fůrsten und herren, herren Sigmunden ertzhertzogen zů Ôsterrich und graffen zů Tyrol etc., mines gnådigosten fůrsten und herren ammann jn Pellforter gericht, tůn kund aller menglichem mit disem offemm briefe, wo der fůr kumpt, als von der stőß wågen zwischent der dry gemainden mit nammen Alvanuw und zů der Schmitten und an den Wisen, alles in dem obgemelten[a] gelågen, und waren dieselbigen stőß umb jre gemaÿnen waÿden jm berg und jm grund, alpen, haimwaiden und waldwaiden, was sy hatten von der Steig untz an Brientzer marcken, nůtz hindan gesetzt, wunn und wayd, holtz und feld und ouch die alpp Ramutz, die mit recht vormalen behept was, das die der gemelten dryer gemainden solt sin in glicher mas, als die andren gemainen waÿden und alppen. Also vormals mit recht darzů komen und mit urtail erkent worden ist, wen der drÿ gemainden dehaine nit wőlte oder mőchte enbåren und ich angerůft wurde, das ich sechs man unpartigig sőlte darzů berůfen uf ingenden ougsten und dz die wårend uß den sechs mines obgeschriben gnådigosten heren gerichten, und mit denen sőlt ich obgemelter richter gan und[b] besechen wun und wayd, grund und grad, holtz und veld und sy denn by unsren ayden von ainander taylen und entschaiden, jederman nach der gelågenhait und nach aller billikait nach ůnsrem besten verstan on all gevård. Also hab ich obgechriben richter von anrůffens und begerens wegen der gemelten dryer gemaind darzů gerůfft und genomen die obgenanten sechß man nach dem

als vormals recht und urtail geben hatt. Und wurden mit mir darzů gesant und gebotten by iren ayden das obgemelt tailen und entschaiden ze tůn die fromen erbren mit namen[c] Hans vom Bach von Churwald, Jacob Henny von Sǎß, Nett von Fandey, Clas Wåber von Paist, Gaudentz Schgier von Lentz und Hans Haintz von Tafaus, mit denselben ich obgenanter richter mit der obgeschriben dryer gemainden gewalthaberen gangen bin und besechen gůter, waiden, alppen, grund und grad, holtz und feld untz uff jro selbs ufhőren und nach notturft nach ir aller benůgen und verhőrt all dry obgemelten gemainden gnůgsamlich untz uf jro selbs begnůgen. Jtem und uns ainhelliklich erkent by unsren aiden und also getailt und entschaiden, das die erst marck ist ain spitz, genant der Gugernûll und von demselben spitz gerad hårab der maisten hőchi nach demselbigen rugen dem Tzschuggen nach durchab und von dem Tzschuggen schlecht ab an Schmitterbach nach dem maisten engge ob denn schmeltzhûten und von derselben engge dem Tzschuggen nach uß untz ob des Pfiffers hus in dz groß Sinwell loch jm Tzschuggen, und von dem loch hår untz an den marchstain, der under deß Pfiffers garten stat, obnan an der lantstras. Und was usserthalb und oberthalb den gemelten markzilen litt, gehőrt den gůteren zů in Alvanůwer gemaÿnschaft; und darzů gehőrt wz almain lit under der lantstras untz an Schmitterbach, doch Schmitteren daselbs vorbehalten steg und weg zů iren hûsren on all geverd. Und ist der bach durab die mark, doch die gůtter daselbs us untz an den gemelten marckstain ob dem weg und under dem weg gehőrt in Schmitter nachpurschaft, usgenomen die gar ůber obligent, lassen wir beliben als von alter hår on all geverd. Und darzů gehőrt Alfenûer Ramutz, usgenomen zwőlf hopt fech mugent die von den Wisen jårlich darin tůn, wellerlay fech sy wellent, ross, oxen, ků oder ander fåch und mit dez geding, ob sy nit selber fech hetten oder ir aigen fåch nit welten darin legen, so sond sy nit frőmd fåch darin tůn on Alfanûwer erloben; und darumb mugent sy dz alweg ze mittem maÿen ungevarlich an den gemelten von Alfanûw erfaren; und wolten sy inen dz nit erloppen, als vil si dan nit mit jrem aigenen fåch bestellen welten oder mőchten, das sőlten Alfanûwer jnen dan das selb jar zinsen ain schilling pfennig von ainem hopt; wen sÿ jnen aber lieber erlouben welten, frőmd fåch darin ze tůn und, und sy ioch es nit darin tåtent, so werent sy nit schuldig inen den zinssen. Ouch wie Alfanûwer ir fåch da behirtent, sollich fåch als den Wiser darin tåtent, so sont sÿ Wiser fåch ouch behirten, doch dz sÿ da von den hirten geben nach glicher anzal des fåchs dz billich sÿ; und wo sÿ mit jrem fåch farent in Ramutz oder darunder im Telly, das Alfanûer erkouft hand, da sond sÿ Wiser fåch nit schaiden und als gůt lassen sin als iro sollichs fåch; und in die gemelten alp und daruß sond sÿ mit der obgeschrieben zal fåch haben steg und weg als ouch sy selbs on geverd. Jtem zwûschent die gemelten von den Schmitten und an den Wisen ist die march in dem spitz ob Pleis und von dem ab demselben grad nach jn der Thålli an die waid, dz von alter hår meder ist gesin, der ussren Hőchy nach schlecht ab in dz Tůf Tobell, und dem Tobel und bach nach untz in das wasser, das von Tafas rint, und was interhalb ist[d], gehőrt Wisser nachpurschaft zů, was userthalb ist untz an der gemelten Alfanůwer marchen, gehőrt Schmitter nachpurschaft. Und dz haben wir also erkent zů recht, us-

genomen von Ramutz halb, das haben wir zer mynn gesprochen als sy uns das vertrüwet hand. Der taillung und des rechten all dry tail brief und sigel begerten, das jnen in iren costung ieglichem taÿl ainer ainhellig und gesprochen ward, daby erkent, wen die geschriben wurdi, und wider fûr ûnß gemainlich kåmint und sÿ [stündt][e] als sÿ solten, so sôlt ich obgenanter amman die besiglen [von der][f] warhait und des rechten wegen. Das ist alles geschåchen nach ordnung des rech[-ten und ha]b[g] ich obgenanter richter min aigen jnsigell offent[lich gehenkht an disen[h] brieffe, doch mir und minen erben und dem rechten on schaden [der geben ist][i] jngendem ougsten, jn dem jar, do man [zalt von der geburt][k] ûnsers lieben heren fierzehenhundert und jm achzigosten j[ar.][l]

Original: *(A) GA Schmitten, Nr. 2. –* ***Abschriften:*** *(B^1) GA Alvaneu, Nr. 8. – (B^2) GA Wiesen, Nr. 3. – (B^3) GA Schmitten, 1 Pap.bogen, 18. Jh.*
A Pg. 37 / 26,5 cm. – Am unteren Rande zerstört. – Siegel (Niklaus Beeli) fehlt.
B^1 Pg. 54 / 36 cm. – Siegel (Mathias Clas) eingehängt, in Holzkapsel. Rückseits Nachträge über Verkäufe von Weidstössen durch die Gemeinde Wiesen an die Gemeinde Alvaneu 1668 November 18, 1684 Januar 3.
B^2 Pg. 36 / 44,5 cm. – Siegel wie B^1 in Holzkapsel, deren Deckel fehlt. – Rückseits Nachträge wie B^1.
B^1 und B^2 1639 auf Ersuchen der Dorfmeister von Alvaneu, Schmitten und Wiesen von gleicher Hand geschrieben und am 21. März gleichen Jahres durch den Landammann Mathias Clas von Schmitten besiegelt.

[a] *Es fehlt das hier zu erwartende* gericht *A.*
[b] und *überflüssig wiederholt A.*
[c] die erbren mit namen *wiederholt A.*
[d] *Folgt überflüssiges* ist *A.*
[e] *Loch im Pg. 1,3 cm, erg. nach B^1.*
[f] *Loch im Pg. 1,5 cm, erg. nach B^1.*
[g] *Loch im Pg. 2,5 cm, erg. nach B^1.*
[h] *Loch im Pg. 4 cm, erg. nach B^1.*
[i] *Loch im Pg. 4,2 cm, erg. nach B^1.*
[k] *Loch im Pg. 5 cm, erg. nach B^1.*
[l] *Loch im Pg. 4,9 cm, erg. nach B^1.*

331. Gütliche Vereinbarung zwischen der Gemeinde Malix und dem Hof Palfrei.

1485 Juni 14. (uff nåchsten zinstag vor mitten brachott)

Ammann und Gericht von Churwalden treffen durch Spruch eine gütliche Vereinbarung im Streit zwischen der Gemeinde Malix und dem Hof Palfrei um Marchen, Wege, Rabiusbrücke und Weidgang. – Auf Bitte der Parteien besiegelt durch Mathis / Disch Michel, Vogt auf Strassberg und Landammann zu Churwalden ([…] so hand wir, das gantz gericht, die frômden und die haimschen, erbåtten den erberen und wissen Thysen Michel, der zitt vogt uff Strasberg und

landammen zů Kurwald, das er sin aigen jnsigell an dissen brief gehenckt haut […]).

Original: *(A) KA Churwalden, Nr. 10. –* ***Abschriften:*** *(B^1) GA Churwalden, Landbuch, S. 85 (1650). – (B^2) StAGR, B 751/1, Hs. Meinrad Margreth, 1778, S. 121. – (B^3) GA Malix, Kopialbuch, S. 93. – (B^4) KA Churwalden, Kopialbuch, S. 46.*
A Pg. 30,5 / 26,5 cm. – Siegel (Mathis / Disch Michel, Vogt auf Strassberg) eingehängt, beschädigt. – Rückvermerk (18. Jh.): Marchen entzwüschen denen zu Malix und Palfrey 1485. *– Alte Signatur:* N° 8. 1485. *– Beiliegend Blatt mit Inhaltsangabe, 17. Jh.*

Regest: Walser Regestenbuch Nr. 386.

BEMERKUNG

Disch Michel erscheint schon 1484 Januar 29. (Urk. KA Churwalden, Nr. 9, GA Vaz / Obervaz, Nr. 13) als Vogt auf Strassberg. Seine formelle Bestellung zum Landvogt erfolgte erst 1486 Januar 28. (vgl. Nr. 304), als Siegler 1484 Juni 23. (Urk. StAGR, A I/2a, Nr. 27; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 251), auch hier zugleich Landammann von Churwalden, sodann Urk. 1488 April 9. (Urk. StAGR, A I/2a, Nr. 28; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 267.

332. Mathis / Disch Michel, Vogt auf Strassberg, ordnet als Obmann eines Schiedsgerichtes im Streit zwischen Leuten von Danusa einesteils und solchen aus Valzeina andersteils um Wunn und Weid unter Balasteren einen Untergang an.

1485 Oktober 29.

Wir disz hernach geschribnen mit namen Disch Michel, vogt zů Straszberg, als ain obman jn der hernach geschribnen sach, Hainrich Grasz von Tusis, Tiepolt von Fůrstnow, Net von Fandej und Schůller von Tavas, all gemain spruchlůt jn der hernach gemelten sach, bekennen offenlich und tůnd kunt aller mencklichem mit disem offennen brieffe, als von der spen und stősz wegen zwischent den erbren lůtten Lang Tőni von Tanusen und Hansz Matly von Tanusen mit jr mitgewanten an ainem taill, Clausz und Petter Tåschler von Valzainen mit jren mitgewantten des andren tails, antreffen wůn und waid gelegen under Valaståren bort zwischent jr baiden waid, des sy zu ainem rechtlichen spruch zů baiden sitten uff ůns obgemelten obman und spruchlůt komen sint, also, ob wir obgemelten spruchlůt nit ain merers mit unser urtail gehaben můgen, so mag ich obgenanter obman jr urtail ainer volgen oder ain andre geben, was mich darin recht und gůt bedunckt nach jnhalt ains besigelten anlåszbriefs, den wir von jnen darumb jnhaben. Also bin ich obgenanter obman mit den gemelten spruchlůtten uff den obgeschribnen stosz gegangen, und den genůgsamlich gesehen zu gericht gesessen und rechtenklich verhőrt klagt, antwirt, kuntschaft, lůt und brieff nach baider partyen gůttem benůgen und uffhőren. Darnach hab ich obgenanter obman die ob-

gemelten fier spruchlůt des rechten gefraget uff jr aid, und mocht kain merers under jn mit jr urtail nit werden, dan zwen gelich urtail wider ainander, damit die urtail uff mich obgenanten obman kam. Darumb ich rắts begert als ich noturftig was mir und baiden partyen recht ze tůn, das mir mit recht erkent wart nach noturft. Darumb ich menges fromen mansz rắt gehept hab und mich darin verdacht und kan mich ains besren nit erkennen nach klagt, antwirt, zůgnus und widerret, verhőrung lůt und brief und nach allem so fůr recht komen ist, ouch besehen hab genůgsamlich die stősz und sprich zů recht uff minen aid, des ersten, als die von Tanusen als kleger diser sach den stosz ansprechent, als wit sy es den ansprechent, daruff ich jr hőptbrieff aigenlich gehőrt hab und des bericht bin, der doch alt ist und die markzil nit uswiset nach jnhalt, als wit sy es ansprechent, daby sy dan ouch ain entlichnen brief gezaigt habent von denen von Valastắren, der den der anstősz halb besser usswisung git, den jr aigner hoptbrief, dem ich mit miner urtail als vil nit mag zulegen als wer er jr. Daby ouch jr zůgnus verhőrt hab vil fromer lůt und brieff, die denacht jr klag wol zudienent nach minem beduncken. Daruff den die Tắscher mit jr mitgewanten jr antwirt geben haben und jr lehenbrief ain nach dem andren verhőrt hab, so sy habent von dennen von Trimus und ab Saius und ouch verstanden hab jr kuntschaft, lůt und brief, die nach minen beduncken zu jr antwirt ouch wol dienent. Damit jetweders tails hőptbrieff und lehenbrief wider ainander sprechent und lutent, da lausz ich mit miner urtail jetweders tails brief sin als sy sint und weder besren noch bősren, und besunder der Tắscher lehenbrieffe am lesten jnhabent, wo die von Trimus und ab Saius jn nit fůrstand mőchten tůn und jn ůtzig abgieng, jnen an dem zinse abzelassen, das mir doch ain misfallen git, nit wissen mag, wem darin recht oder unrecht beschicht, und nach allem handel, so ich gesehen und gehőrt hab und ouch verstanden hab, das esz doch ain rechte wůste gewesen ist, kan mich nit beduncken, das twắdrer tail also hab kunnen bruchen, als sy es geklagt oder geantwirt habent, und kan mich ouch nit beduncken, das twắdrer tail so vil dargelait hab, lůt oder brieff, das er den andren tail von siner ansprach můg gestossen. Und durch sőlichs, so dunckt mich und sprich zu recht uff minen aid, das jn dem stosz noch hůt zu tag ain undergang beschehen sull nach unser fůnfer erkantnusz by unsren aiden und die wil den stosz gemain zu bruchen, bisz das wir von baiden partyen witter ermant werden zu zitten, so das fůg gehaben mag ungevarlich. Des rechtlichen spruchs und urtail ich obgenanter obman jetwắdrem tail ainen brief gegeben hab, jn gelicher lut ab ainander geschriben und mit minem aignen anhangenden jnsigel besiglet, doch mir und minen erben on schaden. Und wart diser brief geben an sambstag nechst vor aller helgen tag, jn dem jar, do man zalt von der geburt Cristi unsers lieben herrn fierczehen hundert achzig und jn dem fůnften jare.

Original: *(A) GA Furna, Nr. 2. – Pg. 58 / 22 cm. – Siegel (Mathis / Disch Michel, Vogt auf Strassberg) eingehängt.*

Regest: Walser Regestenbuch, Nr. 416.

333. Mathis / Disch Michel, Vogt auf Strassberg, Vogt der drei Gerichte Churwalden, Schanfigg und Langwies und Landammann zu Churwalden, urteilt in öffentlichem Gericht in der Klage von Stoffel Schwartz, Simon Bratz, Hans Sprecher und Petter us der Jsel, *beim Kloster Churwalden sesshaft, gegen Michel Paul im Streit um Weiderechte.*

1486 Juni 6. Churwalden

Jch Theis Michel, der zit vogt uff Strassberg und der dry grichten Churwalden, Schalfickh, Langwis [und Churwalden][a], und gesezter landaman zu Churwalden bekenn offenlich mit disem offnen[b] brief, allen denen, ihn[c] ansehen, lesen oder lesen horen, das ich in dem jahr auf zeit und uff tag sines datums zu Churwalden in ainem verbanten gricht offentlich zu gericht gesessen bin an gewonlicher gerichtsstatt von besonderen gnaden und befelchs wegen des durchleüchtigen, hochgebohrenen fürsten u[nd] herren her Sigmund ertzhertzog zu Östereich, mines gnedigsten herren, da ist für mich und offen verbant gericht komen Stofel Schwarz, Simon Bratz, Hans Sprecher, Petter us der Jsel, seshaft zu Churwalden bey dem kloster und klagen hin zu dem ehrbehren man Michel Paullen durch seinen erlaubten fürsprechen, wie er jhnen mit synem vech fiere u[nd] weidete in dem jhren und uff dem jhren wider jhr wissen u[nd] willen und auch über brief u[nd] jnsigel getretten, wie mit einer nachburschaft Umlix marchen ufgericht hatten gegen einander. In denselbigen briefen namlich stande, wie weit sie und auch die von Umlix solten fahren u[nd] waiden. Da nun dasselbig recht gsin sige, sey auch Michel Paul da gsin, der denen van Umlix habe helfen den schaden usrechten, der dan uff dasselbig recht gangen was. Und darum vermainten sy, die vorgenanten kläger, er wäre auch als ein andrer nachpur von Umlix und solte[d] in und uff dem jhren kein rechte haben. Da stehed dar Michel Paul auch mit sinem erlaubten fürsprechen und redt also u[nd] sprach, wie das er nit der wäre, der ein nachpurschaft von Umlix hatte helfen schaden geben. Von des rechten wegen als obstath und hab auch kain dorfrecht mit jhnen und syg auch nit mit jhnen in daselig recht gestanden, wen doch er allweg sin vech besunder hab gehebt und die waid allweg genutzt u[nd] gebrucht hab. Darum er hoff u[nd] treüet nach daselben zu fahren und zu waiden nach aller notdurft, als von alter je gsin ist, und die vorgenant mayer jhm und darin zu reden u[nd] zu wehren haben, und sazt das hin zu recht, ob es nicht billich u[nd] recht wäre. Da fragt ich obgeschribner richter nach klag u[nd] wiederred und nach allem dem, das dan für recht gebracht ward, um das recht auf den aid, was darum recht wäre. Da ward nach meiner frag mit einhelliger urthel erkent, das man den oftgenanten Michel Paulen solte fragen, ob er an dem rechten, das da gsin ist, zwischen den nachpuren von dem kloster u[nd] denen von Umlix etwas schaden denen von Umlix hate helfen geben oder nit, oder ob er mit jhnen dorfrechte hete oder nit[e]. Da das nun geschach, gab er antwurt und sprach, es solte sich ieman erfinden, das er in demselbign rechten

anhain schaden hatte helfen geben und hete auch mit jhnen je kein dorfrechte gethan. Da begehrten die vorbenanten klåger, das die red solte komen zu ainer warheit und sazten das zu recht, ob es nit billich wäre. Da fragt ich obermelter richter aber um das recht mit dem aid, wie er solte sein wort bringen und bestetten mit der wahrhait. Da war erkent nach meiner frag mit der mehrer urtel, das er sin red und antwurt solte bestetten und wahr machen mit einem aid, das sin wort wahr wehre, den er gethan hat. Als nun der aid geschechen wahr, da saztend hin zu recht, was nun recht wäre. Da fragt aber ich obbenanter richter um das recht auf den aid, was nun recht wäre. Da ward aber erkent mit ainhelliger urtel, das der vorgenant Michel Paul solt und möchte fahren und waiden an den enden und waiden wie von alter her. Des rechten u[nd] urtel begert der vorgenant Michel Paul durch seinen fürsprech brief und jnsigel, das jm erkant ward nach miner frag mit ainhelliger urtel, wan der brief geschriben ward und widerum für gericht gebracht werde und stand als recht und urtel geben hate, so solt in der richter besiglen von des rechten wegen. Des ich obgenanter richter gichtig bin und besiglet han ein diser gschrift [mit] minem eigen[f] jnsigel, doch mir und minen erben und nachkomen ganz unschädlich, offentlich gehenckt an disen brief, der geben ist auf zinstag nach dem andren suntag des fests unsers herren fronlichnams des jahrs als man zahlt nach geburt Christj vierzehenhundert achtzig und sechs jahr.

Abschrift: *(B) GA Malix, Kopialbuch Johannes Raschein, S. 123–125 (1807).*

[a] und Churwalden *irrig unter der Zeile nachgetragen.*
[b] offnen *über der Zeile.*
[c] *Es fehlt das zu erwartende* die.
[d] *Folgt ein durchgestrichenes Wort.*
[e] *Folgt durchgestrichen* das.
[f] mit *fehlend,* eigen *irrig wiederholt.*

334. Erzherzog Sigmund von Österreich entscheidet zwischen den deutschen und welschen Leuten des Gerichtes Klosters über die Besetzung des Ammannamtes.

1489 Februar 21. Innsbruck

Wir Sigmundt von gottes gnaden erzherzog zu Osterreich, zu Steür, zu Cärnten und zu Crain, graf zu Tyrol etc. bekhennen, als sich dann etwas jrrung und zwitracht gehalten hat zwischen unnßern getreüwen N. der weltschen unnseren aignen leüthen ains, und N. teütschen zum Clösterle im Bretigau anders tails, des amman ambts halben, auf mainung, als die welschen vermaint haben, ihren herkomen nach, das alweg ain amman auß [jhnen][a] solte genomen werden, und aber die teütschen solches herkomen nit gesteen wolten, deshalben sy von unnsern rhäten notdurftigelich gehört seind; und wiewol wir als landtfürst in unnser ob-

rigkait macht[b] hetten, nach unnsers gefallen und der notdurft nach ainen amman zu nemen und zu sezen, der unnserm hauß Osterreich, auch dem gericht, der nuzist und der best were, damit aber die benannten gerichtsleüth weder einander in freündlichen, nachparlichen willen auch gegen unnß in underthenigkait desto besser bleiben mögen, so haben unnser räthe auf unnser bevelchen sy mit guetem willen und wüssen, auch auf ir anloben, deme treülichen nachzukomen, die sachen also entschaiden, wie hienach volgt: daß der iezig amman, so under den teütschen von unnserm vogt an das berüert ende zum Clösterlen gesezt ist, das jar auß meniglichs[c] amman bleiben und ihm jederman in demselben gericht, wie von alter heer gschechen ist, als ain amman gehorsam sein soll. Und welcher sich wolte widern, deme wollen wir darumb ungestraft nit lassen; und nach verscheinung des jars soll ainer von welschen unnser aigen leüthe zu amman aufgenomen werden, deme in gleicher gestalt wie obgemelt ist, gehorsamb erzaigt soll werden und das jar auß aman bleiben; und nach außgang desselben jars soll in craft unsre[d] obrigkait wie obstet zu unsern gefallen steen, ainen der unnß gefellig und das nuzist angesehen ist, auß den welschen oder teütschen zu allen zeiten zu amman zu nemen, der auch hinfüro von menigelichen darfür gehalten soll werden; und mit diesen dingen sollen allen sachen und handlung, wie sich zwischen inen die mit worten und getäten begeben und zutragen haben, auf ain steets ewiges endt gericht und veraint, auch jederman an seinen ehren unschedlichen und unvergriffenlich sein, alles getreülich und ungevarlich. Und des zu urkundt seindt zween brief in gleichem laut gemacht und jedem tail ainer gegeben. Geschehen zu Jnsprugg, am sembstag vor sant Peters tag ad cathedram, nach Christj geburt tausentvierhundert und im neünundachtzigisten jahr.

D. archiducis in consilio.

Abschriften: *(B^1) Haus-, Hof - und Staatsarchiv Wien, Schweiz. Faszikel 1, B. 179 (17. Jh.). – (B^2) StAGR, B 1980/21 (Engel). – (C) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 967 nach B^2. – Ein Original (?) erwähnt TLA, Rep. Schatzarchiv VI, S. 252* Ain entschid durch ertzhertzog Sigmunds räth gemacht zwischen den teutschen und welschen zum Clösterlj in Prettigew des ammanambts halber 1489*, mit Vermerk* hinauß.
Bei B^2 dürfte es sich um die im Landvogteiinventar von 1550 unter Dietegen von Salis erwähnte Kopie gehandelt haben (Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. VI, Nr. 336, S. 11/12: Ain copey ains vertrags von weilennd ertzhertzog Sygmund von Österreich hochloblicher gedechtnus ausgangen zwischen denen von Closter welisch und teutsch gmaind, beruerendt das amanambt und gericht daselbs, lautt am datho Ynsprugg, sambstag vor sant Petters tag ad cathedram, nach Cristj geburdt 1489, jst zaichnet mit 24.
Ausgestellt wurde jeder Partei ein Exemplar, dasjenige Österreichs 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert, B^1 nach Wien extradiert.

Druck: von Salis, Hinterlassene Schriften, S. 257; Jecklin, Allerlei Bündnergeschichtliches, S. 219 nach TLA, Copialbücher Serie II, fol. XVIII. – Thommen, Urk. aus österr. Archiven V, Nr. 181 nach B^1. – Unser Text nach B^2.

BEMERKUNG

Die Wahl des Ammanns im Gericht Klosters steht dem Landesherrn, bzw. dessen Vogt zu. Sie ist aus der Reihe der Landleute zu treffen. Der Streit um die Besetzung geht zwischen (welschen)

Eigenleuten der Herrschaft und den persönlich freien deutschen Leuten (Walsern), die soweit eine Liste zeigt, die Mehrzahl der Ammänner stellen konnten. Zur Sache vgl. von Planta, Currätische Herrschaften, S. 385; Hew, Klosters, S. 33.

[a] *Fehlt* B^2.
[b] *Irrig* gacht B^2.
[c] *Der Vorlage nachgezeichnet an Stelle* gemgeliches B^2.
[d] B^2 *statt* unserer.

335. Mathis / Disch Michel, Vogt auf Strassberg, auch Ammann zu Churwalden auf Befehl des Erzherzogs Sigmund von Österreich, erlässt mit Gericht und Gemeinde daselbst Verordnungen über Erbfall und Zugrecht.

1490 April 25.

Wir diß hienachbenemptenn mitt namenn This Michel, der zit vogt uff Straßberg von besunder gnadenn und bevelhes wegenn des durchlichtigenn, hochgebornenn fürstenn und herrenn herr Sigmundenn örtzhörtzog zu Österrich, mines gnedigstenn herrenn, ouch amann zu Churwald, ganntz gericht gemainlich mitsampt ainer gantzenn gemaind zu Churwald bekennenn unns offenlich und tunnd kundt allermeniclich mit disemm brieff allenn dienenn, die jn ansehend, lesend oder lesenn horrend, das wir all gemainlich mit wolberatemm sünn und mut, guter zitlicher vorbedrachtung unns veraint habe, als von spenn und stöß wegenn, so dann lange zit under unns gesin sind, als von des erbfall wegenn und ouch der zig halb von der güter wegenn, so dann ainer von dem andrenn koufft.

[1] Jtem des erstenn, so habn wir gemachet und geordnet von des erbfals wegenn für unns selbs und all unnser nachkummenn zu ewigenn zitenn das allweg, wann es zu vållenn kumme, so[a] sŏlen und mügend die künd, so von elichemm stammenn erborenn sind, erbenn jr vatter und müter, wie von alter hêr ye und ye gesin ist, und ouch das götlich und billich ist.

[2] Ouch so haben wir gemacht, das ouch zu ewigenn zitenn ye die geschwisterget anander erbenn sind, die dann elichenn erborenn sigend.

[3] Ouch so haben wir gemacht mit urkünd ditz brieffs, won es zů vellenn keme, das die künder abgiengen von todes wegenn vor vater und müter, so söllenn und mögenn die selbigenn väter und müterenn erbenn jre künder. Und ob sach wer, das nit me dann alain der vater by lebenn were oder die müter alain, so sol und mag allweg nach abganng der künd der vater alain oder die müter alain, welches dann jn lebenn were, die selbigenn jr künd erbenn, als wol als so sy baide jn lebenn were.

[4] Denn darnach hin won es zu vellenn kunpt, so sol alweg das aller nechst plüt erbenn, so vonn elichemm stammenn erborenn ist, doch jn allweg vorbehaltenn jn allenn stuckenn der enchlibrieff, denn selbigenn enchlin on schaden.

[5] Jtem des andrenn, so habe wir gemacht und geordnet für unns selbs und all unnser nachkummenn, das zu ewigenn zitenn allweg wenn ainer ain güt koufft, von dem andrenn, so sol und mag allweg ÿe der nechst, er sÿhe frömd oder haimsch den zug habenn ain jar und trÿ tag[b], und sol und mag der zug nit witer kumenn, dann jn die tritenn hand, und sol als beschechenn jn ainemm jar und trÿ tagenn und nit lenger noch ferrer. Sŏlichs, was obstat wir all gemainlich byanander versamlot gemacht und geordnet habenn mit ainhelligemm rat des gerichtz und ouch ainer ganntzenn[c] gemaind. Und des alles zü ainemm offemm waremm urkünd, ståter, vester und ewiger sicherhait, so hab ich vorgenannter This Michel, vogt uff Straßberg, von ernstlicher bett wegenn aines gerichtz, ouch ainer gantzen gemaind zü Churwald, min aigenn jnsigel, mir und minenn erbenn on schadenn, offenlich gehenckt an disenn brieff, der geben ist uff sant Jörgenn tag, des jars, do mann zalt nach der geburt Cristi unnsers liebenn herrenn vierzehennhundert und naintzig jar.

Original: *(A) KA Churwalden, Nr. 13. –* ***Auszug*** *(B) GA Churwalden, Landbuch, S. 48, 50 (1650) (Hs. StAGR, AB IV 6/141, fol. 79r (18. Jh.; Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld).*
A Pg. 36,5 / 18,5 cm. – Siegel (Mathis / Disch Michel) eingehängt, beschädigt. – Rückvermerk (17 Jh., weitgehend verblasst): … nechst plůtt … und dz kind vatter und můtter … *(von anderer, fast gleichzeitiger Hand):* Das vatter und můtter die khinder erben mögent und alweg das nechst blůtt und wer die verkoufften guetter möge züchen. Erbfal brieff der elter 1499 jar. (!) – *Alte Signatur:* N° 12.
B mit Überschrift: Erbfalls ordnung uffgericht erstlich im 1490 jar uff st. Jörgen tag.

Druck: W/S, RQGR I, S. 260 Nr. IV, nach A unter Berücksichtigung von B. – Regest: Walser Regestenbuch, Nr. 387.

[a] so *über der Zeile A.*
[b] *Folgt durchgestrichen* s *A.*
[c] *Folgt durchgestrichen* gemainlich *A.*

336. Zinsverkauf.

1490 November 11. (uff sant Martis tag des hailigen bischoffs)

Cristan, Sohn des Stoffel Schwartz von Churwalden, verkauft um 20 pf. Pfennig an Peter Jos und dessen Frau Anna, von Parpan, einen jährlichen ewigen Zins von einem pf. Pfennig aus seinen, von Urban erkauften Gütern zu Capfeders (Gutfeders). – *Siegelbitte des Ausstellers an* This Michel, vogt uff Straßberg, amann zů Churwald.

Original: *(A) GA Malix, Nr. 14. – Pg. 25,5 / 26 cm. – Siegel (Mathis / Disch Michel, Vogt auf Strassberg) eingehängt, beschädigt. – Rückvermerk (16. Jh.):* Gadfeders, Peter Hemlys zů Sassiel unnd mithaften 1 lb. den. – *Zinsvermerke zu 1690 und 1723. – Von gleicher Hand gechrieben wie Nr. 335.*

337. Beglaubigungs- und Empfehlungsschreiben.

1491 März 24. [Chur]

Gemeine Drei Bünde beglaubigen und empfehlen Conradin von Marmels, Domdekan von Chur, Hans Rüdin von Disentis, alt Landrichter, und Niklaus Beeli, Vogt auf Belfort, dem König Maximilian für Verhandlungen verschiedenen Inhaltes.

Auszug: Thommen, Urk. aus österr. Archiven V, Nr. 216 nach ***Original*** *(A) Haus-, Hof- und Staats-A Wien, Schweiz. Fasz. 2, Bl. 34.*

BEMERKUNG

Niklaus Beeli, Vogt auf Belfort, erscheint 1487 Dezember 19., 1488 März 18. und 1489 Juni 6. in Zusammenhang mit den Friedensbemühungen im Streit um die Alp Stez; JM II, Nr. 84, Urk. GA Obervaz, Nr. 15, JM II, Nr. 89a. 1499 ist er Vogteiverweser der österr. Herrschaft in den sechs Gerichten; vgl. Thommen, a. a. O., Nr. 325. Strassberg ist 1498 nicht mehr besetzt, weshalb die österr. Kommissare den Auftrag erhalten, einen Verweser zu bestellen; vgl. JM II, Nr. 131 zum 30. Dezember 1498.

338. Bestimmungen der Nachbarschaft Malix u. a. über Weide- und Alprechte.

1491 Juli 14. **(an sant Margarethen aubent)**

Verordnete der Nachbarschaft Malix treffen nach althergebrachter Dorfordnung Bestimmungen über die jährliche Wahl des Guwigen an der Gemeindeversammlung zu Beginn des Monats März, über Rechte und Pflichten der Hirt- und Knechtschaften sowie über Weide- und Alprechte. – Siegelbitte an Dischen Amann von Rotzuns, der zitt vogt zu Strasperg.

Original: *(A) GA Malix, Nr. 14. –* ***Abschrift:*** *(B) ebd., Kopialbuch Joh. Raschein (1807), S. 15. A Pg. 52 / 43 cm. – Siegel (Disch Ammann von Rhäzüns und Vogt auf Strassberg) fehlt.*

339. Belehnung mit dem Wasserrecht zu einer Mühle.

1493 April 25. **(uff sant Jo̊rgen)**

Mathis Ammann, Vogt auf Strassberg und der drei Gerichte Churwalden, St. Peter und Langwies (Mathys Ammann des durluchtigenn hochgebornenn fůrstenn unnd herren hern Sigmundenn ertzhertzogen zů Österich, mines gnedigenn herren vogt unnd hauptman uff siner fůrstlichenn gnadenn schlos Strasberg unnd jn

der Dryen Grichten zů derselbigenn vogthye gehőrend, mit namen Churwaldenn, in Schalfick zu Sant Petter unnd der Langen Wys) *verleiht mit Bewilligung der Herrschaft Hensli Conrat den Wasserfluss zu* Gamyetz, *wo er mit Erlaubnis der Nachbarschaft Churwalden eine eigene Mühle samt Walche und Stampfe errichtet hat*.

Inseriert in Nr. 271.

340. Spruch über Nutzung der Alp Tein.

1493 August 4.

Von den Parteien gesetzte Spruchleute entscheiden in Streitigkeiten um die Nutzung der Alp Tein, Lehen des Bischofs von Chur. – Siegelbitte der Spruchleute an Niklaus Beeli, Vogt auf Belfort (… den vesten Clausen Bely, der zyt vogt uff Bellfort).

Original: *(A) GA Alvaschein, Nr. 7. –* ***Abschrift:*** *(B) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/11) Nr. 1085. A Pg. 36 / 30 cm. – Siegel (Niklaus Beeli, Vogt auf Belfort) fehlt, war eingehängt.*

341. Hans Werly Hitz, Ammann im Gericht Klosters, urteilt in offenem Gericht in der Klage von Madeleina und Rysch Marugg gegen Wilhelm Zuntz wegen Schädigung ihres Hofes an Weg- und Wasserrechten durch Errichtung einer neuen Hofstatt mit Schweinen, Hühnern und anderem Vieh.

1496 Juni 3. [Klosters]

Jch Hans Werly Hicz, der zit aman zům Closter jn Pretengőw, von besunder gewalt unser hochgebornenn herschaft von Österrich etc., beken und tůn kunde aller meniklich mit urkunde diß briefs, wie das ich jn dem jar und uff den tag als tatum diß briefs wysen ist, offennlich zů gericht gesesenn bin an gewonlicher gerichtstat zů dem Closter, do kam allda fůr mich und offenn verbanen gericht die erbrenn fromen lůt Madalåni Marug und Rysch Marug beid gebrůder seshaft zů Serneifs und begerten an mich ainen fůrsprechen; der wart jnen erloupt und ervordretten uff zů jrem anklag den fromen knecht Wilhellem Zůnczen, och von Serneifs, und klegten hin zů jm durch jren mit recht angedingten fůrsprechen in maß, also wie sich erfůgt habe vor etlicher vergangner zit, das Wilhellem zů Serneifs hus und hoff gehept habe und sich davon lassen teillen und jn die gadenstet zů nest jro gůter an ain nůw hoffstat gezimret und jnen da also grossen schaden datte mit hůnner, mit schwynnen und mit andrem seinem fåch, das sy wol vermeindint, darzů nit haben solt noch gwinen kein recht; och so machette er jnen

vil weg und an mengem ende durch das jro, und da doch vormals nit mer dan ain weg von alter zů derselbigen gadenstat gangen wer. Vermeind och, das er darzů nit recht haben noch gewinen solt und vermeindent, er sőlt by ainem weg beliben wie von alter hår gangen wer. Fůro klegten sy zů jm, wie er jnen ain wasser verschlůge, das doch je und allweg von alter da herab gangen wer und behůbe das obnan und dåtte damit jnen unnan jn jrem gůt schaden, machette jnen rieder mer dan an aim ende. Und wo er wider die stuk reden wőlt, so zůgettind sy sich an from lůt und begerdint och ain aman und ain gericht uff die stőß zů gan, das ze beschowenn und sacztend das hin zů recht was recht wer, mit mer worten, nit not zů schriben. Jtem uff das do gab antwůrt Wilhellem Zůncz durch seinen fůrsprechen, ja, es wer war, das er vor etlicher zit mőchte geteilt haben mit seinen geschwistergitten und j[m da]selbs[a] jn den gadenstetten zů teil worten, wie wol er geren jm dorf das sin haben wőlt, so mőchte das nit sein und můste das han, wo jn des got beraden habe, und als s[…][b] wegen klagt, vermeind er wol, das er nit mer weg gemacht dan sein noturft das zůgebe, und trůwete wol, das er und jederman zů dem seinen ståg und weg hab u[nd …][c] und jn aller welt recht wer. Damals sy klegt hand, wie er jnen schaden dåt mit hůnner, mit schwinen und mit allem seinem fåch, da truwete er, das nein, und ob er jnen […]en[d] dåt, so wer das unser lantrecht, das sy mőchtind pfennden oder die schåden lassen beschowen, das gebe er zů und wőlte das lassen beschåchen und vermeind jnen nit […]ltig[d] zů sein. Dan als sy klegt, wie er jnen das waser obnan verschlůge und jnen damit unnan rieder machette, vermeinde er, das nein, dan die rieder werind von alter […]n[e] und wurdint die rieder von dem waser, das da oberhalb entsprunge, und nit von dem, dan als von des wassers wegen, das da hårab ginge. Das habent sy[…]efůrt[b] durch die allmeinenn usser Gunderluczybach und uff jro gůter und wůse denselbigen lůtten nůcz darjn zů reden, wen sy jm das wasser liessind. Uff das [sa…]er[f], das und die wil das doch das wasser von denen lůten jm mit willen uff das sin vergůnst wurt und durch das sein geinge und nit d[…][g] truwete er wol jnen daby nůcz schultig wer. Och Madaleni jm zůgesagt, wőlte er jnen das wasser da obnan lan zů gewin und verlurst, so wőltind sy jm das […]erte[g] och, das ain aman und gemein gericht uff die stőß gan sőlte, darnach geschechen was recht wer, alles mit mer worten jn klag und antwůrt, nit not [zů schriben].[h] Do fragt ich obgenanter richter das recht umb uff den ayde nach klag und widerred, was recht wer, do wart nach miner umbfrag zů recht bekend, d[…]ůrft[i] uff die stőß zu gan zů beschewen, so solte och ain aman und gemein gericht uff die stőß gan und beschowen, und och das dan jeweder teil da haben s[…][k] echten truwette zů geniesen was dan rechtlich zů haben und zů hőren wer. Jtem uff das und demselbigen nach der urteil nach gelept und gefolgt, ain aman […][h] die stőß gangen und die kleger voran gezeichnet und der antwůrter nach, und da vil handlung, red und widerret gebrucht und verloffen von den vorg[…][l] nit not zů schriben und och die kundschaft gehőrd nach ortnung des rechten, also lut die kuntschaft wie die lut und an sim selber was, und demnach allem mit w[…]ornung[l] des rechten nider gesesen mit dem stab als ain richter und das recht umbgefragt uff den aydt nach klag und antwůrt, red und widerred, kuntsch[…][c] wen und zeichen und

nach allem verschinem rechten, was wer; da ward nach meiner umbfrag mit der meren urteil bekend von des wasers wegen, das Wilhellem […][e] das wasser oben abhĕrgaut jn das sein, da sŏlte er das alt wŭr uff tůn und halbs wasser lassen herabgan, wem das von recht zůgehŏrde und das ander halb teil sŏlte er […]alten[e] zůfŭren. Fŭro wart bekend als von des wassers wegen, ob ein teil oder der ander oder wer der wer, der mer wassers obenabhår liesse unlydlich wer und damit jm[…][m] geschåcht, dem wart das recht behalten gegen denselbigen ze sůchen. Fu̍ro wart bekend von der wegsamy wegen, das Wilhellem sŏlte ain fůßweg haben jnen uff und ab gegen […][f] zů fůß zů seinem hus und herinder, dem meisten weg nach mit dem mynsten schaden, und nit mer den ain, on geverde, weg ze gan daselbs, dan er erkend ward, er war zest[…][f] mit rossen zů faren, also der brůder ungeird und ungesumpt on geverd. Aber ward bekend, das Wilhellem von seinem hus hinan ab und unnen jnher dem meisten weg nach und dem minsten schaden, und aber ain, und nit mer, on geverde und darzů faren mit seinem fych und och mit seinem roß korpt dazů faren zů der mu̍lle und darvon der mu̍lle zů alpp von alpp gen Hall, si[…][k], von Hall gen Fältlin und von Fältlin, und zů siner noturft, och on geverde der brůder halb ungesumpt und ungeird. Füro wart och bekend, das Wilhellem daselbs den weg hinan und uß und […][n] und bruchen, der brůder halb ungesumpt und ungeird. Füro wart bekend als von sins fechs wegen, das sŏlle und mŏchte Wilhellem zůncz zů alpp und von alpp triben wie von alter her komen wer. Fu̍ro wart bekend, das Wilhellem langsis und herpstz sin fich behirten sŏlle, damit er jnen nit schaden dåt. Und ob er aber jnen schaden dåt, so sond sy pfenden oder bůßen lassen als nach unsrem lanczrecht. Füro wart bekend, das er die schwyn och sŏlle uff dem seinen han und och nit ungeringet ußlassen langsis und herpstz. Doch wen das fich jm herpstz also von allpen sind und darnach, wan sant Michels tag vergangen, so sol und mag Wilhellem dan sein fich och lassen gan wie von alter herkommen wer, der brůder ungesumpt und ungeird. Fu̍ro wart bekend von der hůnner wegen, wen die brůder, so vil wieder buwen, das die hůner das erlangen mŏchten, so sŏlte Wilhellem an langsy, so man geseit hant, die hůnner vierzechen tag jn han und am herpst, so das koren anfacht ryffenn, so sol er die hůnner dry wuchen jnhan und alle stuk zů gůten tru̍wen ungeverlich. Uff das, so satzendt beid teil hin zů recht, ob man jnen der urteil und des vergangnenn rechten nit billich brief und sigel geben sol. Do fragt ich obgenanter richter das recht [um][o] uff den ayd, do wart nach meiner umfrag zů recht erkend, man solt jnen der urteil und des vergangnen rechten aim oder beiden brief und sigel geben u̍ber jren costung und wen der brief geschrieben und gestellt wurt, wie urtail und recht geben. Also gib ich dissen brief den gebrůdren gevestnet und besigelt mit minem aigen eingehenkten jnsigel, dan es mit recht geben wart, doch ainer herschaft an schaden, mir und meinen erben och on schaden, der geben am ersten frytag zů jngendem brachet, jn dem jar, do man zalt von der geburt Cristi tusent und vierhundert darnach jn dem sechs und nu̍nzigesten jare.

Original: *(A) GA Klosters / Serneus, Nr. 8. – Pg. 35 / 30 cm, durchlöchert. – Siegel (Hans Werly Hitz, Ammann zu Klosters) fehlt.*

[a] *Loch im Pg. 0,8 cm.*
[b] *Loch im Pg. 1,5 cm.*
[c] *Loch im Pg. 1,8 cm.*
[d] *Loch im Pg. 1,4 cm.*
[e] *Loch im Pg. 1,6 cm.*
[f] *Loch im Pg. 1,0 cm.*
[g] *Loch im Pg. 2,5 cm.*
[h] *Loch im Pg. 2,8 cm.*
[i] *Loch im Pg. 3,2 cm.*
[k] *Loch im Pg. 3,1 cm.*
[l] *Loch im Pg. 2,3 cm.*
[m] *Loch im Pg. 1,3 cm.*
[n] *Unleserlich.*
[o] *A, irrig* uff.

342. Vertrag über das Zäunen am Ochsenberg (bei Küblis).

1501 Januar 5.

Die Gemeinschaft von Küblis und Telfs schliesst bei Gelegenheit eines Undergangs am Ochsenberg mit Kilian Warnier und seinen Kindern ein Abkommen über das Zäunen. – Siegelbitte an Nut Jegen, der zit aman zů dem Closter jn Prettengőw von besunder gewalt und befälchens des großmechtigen hern, der kůngklich meyenstat aman.

Original: *(A) GA Küblis, Nr. 8. – Pg. 28,5 / 10,5 cm. – Siegel (Nut Jegen, Ammann zu Klosters) an Pg.str. eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (gleichzeitig) verblasst; (19. Jh.):* Wegen den zünen auf dem Ochsenberg. N° 5.

343. Urteil um Einhaltung einer Satzung über Winterung zu Fideris.

1505 März 6. **(an dem nåchsten donstag nach mytter vastenn). [Fideris]**

Hans Wuschner vonn Jenaz *urkundet,* das jch von besunder gnaden und bevelchens wagenn der kůniglichen mayenstatt mynes allergenadygesten [hern] ammenn jm gerichtt zů Katels in Brättigew, wye daß ich jn zů offem verbannem gericht gesaßenn bin zů Vidriz […] *und urteilt in der Klage der sieben regierenden Cuwigen gegen Jos Bärtsch um Einhalten einer Satzung über die Winterungen in der Gemeinde.*

Original: *(A) GA Fideris, Nr. 18. –* ***Abschrift:*** *(B) ebd., Kopiale, S. 66.*
A Pg. 40 / 18 cm. – Siegel (Hans Wüschner) an Pg.str. eingehängt, gut erhalten.

344. Belehnung mit einem Gut zu Jenaz gen. Baganiew.

1505 April 10.

Hannß Schueler von Tafas, der zeit des allergroßmechtigisten fürsten und herren, herren Maximilian römischer und ungerischer künigs, ertzhertzogen zu Osterreich etc. graf zu Tyrol, meines allergnedigisten herren vogt zu Castls und der Acht Gericht *verleiht Jacob de Gort und Peter Hitz,* beed obgemelter kuniglicher mst. aigenmane zu Jenatz im gericht Castls, *das einst von Vogt Ulrich von Matsch an Leonhard Truog und Jann de Gort zu Erblehen gegebene, nun durch Urteil als heimgefallen erklärte Gut zu Jenaz* im veld gelegen genannt Baganiew, *samt Hofstätten zu Jenaz und genannten Grundstücken.*

Abschrift: *(B) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. V, Nr. 200.*

BEMERKUNG

Von Amtspflichten im engern Sinne abgesehen erscheint Hans Schuler auch in königlichem Auftrag 1503 Mai 3.; JM II, Nr. 142; 1503 Mai 30., JM II, Nr. 144.

345. Ammann und Gericht von Schiers errichten mit Hilfe des Landvogtes Ulrich von Schlandersberg namens der Herrschaft ein Frevelstatut.

[1506 – 1522]

[…]

[31] Jtem och hierinne aigenklichen gemacht und gesetzt worden, mitt hillff und rätt, hanndlung, rätt und gedätt junckhern Ullrich von Schlanderspergern anstatt kr. mt. mittsampt amman und gricht zů Schiersch etc., wo eß sich begäb über kurtz ald über lang zitte, das der landtvogt annstätt der herschäft fräffell mit rächt fürnemmen wurd, und waß da minderen er anträffen ist, da mugend baid parthygen die herschäft und och der anttwurteren sich kunttschäft erbütten[a] und behälffen mugend im rächten, doch hier jnne vorbehalten waß erlich fräffill sind, die söllend belliben und berächtett wärden wie von alter härren komenn und bißhärr prucht worden ist etc.

[…]

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 345. – Pap.heft, 5 Bogen, 8°, undatiert; Aufschrift (P. Gillardon):* Frefel Statut des Schierser Gerichts unter Vogt Ulr. von Schlandersberg, ca. 1500. *Gehört im Hinblick auf die Amtszeit von Ulrich von Schlandersberg in die Jahre 1506–1522, nicht wie in der bisherigen Literatur zu 1502 oder 1500 zu datieren. Das Heft befand sich unter den Räzünserpapieren und wurde mit diesen dem Kt. Graubünden von der österreichischen Regierung zurückerstattet.*

Druck: W/S, RQGR I, S. 153 Nr. III, dat. 1502. – Regest: Robbi, Urk.reg. Nr. 345, dat. ca. 1500; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 447; II, S. 134. – Auszug: Thöny, Schiers, S. 56 zu 1502.

[a] *Nach* er *durchgestrichen* bette.

346. Conradin Beeli, Ammann auf Davos, als Obmann, Härtli von Capol, Vogt in Fürstenau, Wolf Pal von Capol, Landrichter, Egli Willi, Vogt auf Hohentrins, Gaudenz Grand, Ammann zu Alvaneu, Nut Bartholome, Ammann zu Klosters und Martin Seger, Vogt zu Maienfeld, als Schiedleute, urteilen in Streitigkeiten zwischen Ulrich von Schlandersberg, Vogt der Acht Gerichte, Ammann und Gericht von Schiers einerseits und den Domherren von Chur mit dem Kapitelsgericht von Schiers anderseits um die Ausübung der Malefiz- und Frevelgerichtsbarkeit.

1511 Juli 1. [Maienfeld]

Wir nachbenåmpten Cůnradin Påli, yetz amann uff Tafas, obman in disår nachgeschribn sach, Hårtli von Capal, vogt zů Fůrstnow, Wolf Pal von Capal, yetz lantrichter im Obrenn Punt, Egli Willi, vogt zů dår Hochen Trins, Gaudentz Grand, amann zů Allfanů, Nut Bartholome, amann zů dem Clostår und Marti Sågår, vogt zů Mayenfåld, zůgesetzten, bekennend offelichenn und thůnd kunde allårmencklichem mit disåm briefe, wie das sich ettlich spenn und stős um etlich fråfil enzwůschendt den edlen, vetenn, ersamenn und wisens junckår Ulrichenn von Schlandenspårg als ain vogt dår Acht Gerichten uf befålch kaysårlichår mayestat, amen und gericht zů Schiers an ainem, capitilherrn zů Chur und capitelgericht dasålbs zů Schiers andårs tayls gehalten: welichår jr spenn uß zůthůn und pit frumår lůten uff uns obgenantenn obmann und zůgesetzen jn dår giettkayt kommen und betånigen lassenn, dårmassen, was von uns sibenn mannen ainhellig oder mit dem meren giettlichen gesprochen und erkent wůrdt, odår ob die sechs bysåssen als jeres spruchs glichspåltig zerfalen wurden, das jch dann obgenanter obmann ainem tayl ze folgen den ain spruch ze mindren, den andren ze meren gwalt haben sůlle und můge. Und by sőlichem språchen, wie oblut, sőlle es dann one ziechen, wågren und appellieren beliben. Daruff und demnach, so han jch obgemåltår obman vorgedåcht bayd partyen gen Mayenfåld fůr uns betagt, jr klag, antwurt, red, widårred biß an jr gnůgsamlich und willig ufhőren und satz vårnomen, zů beschriben jr klag und antwurt nit not. Und daruff, so syend wir gemainlich all sibenn mann unsers sprechens ainig und uß rat fromår lůten gesprochen, språchend also gemainlich und ainhelligklich jn dår giettikayt:

[1] Des erstenn des malefitz halben språchend wir also: Wen dårlay hendl odår sachenn das malefitz antråffendt, sol ain capitelgericht nůtzit darůber rich-

ten; si sȯllendt sich ouch nit undårston mit jr urtel ze erkennen, ob ain sach odår hendil das malefitz antråff oder beriere oder nit antråff, sundår all hendil das malefitz antråffendt jn dår oberkayt Schiers berȧchtȧt sȯllendt wården. Und sind das die stuck, so dan gros geachtet wårdendt jn das malefitz gehȯrende: jtem welichår den andren schulte mordery, kåtzery, diebstall, vårråtery, kindvårderberin, marckstain ußgraben, brief felschenn, und ob mer und andår artikil das malefitz antråffen wurdendt, jn disen obermelten artiklenn nit begriffenn stiendindt, sȯllendt ungefarlichen ouch jn die oberkayt gehȯren, und das capittelgericht sol sich dero gantz nu̍tz annemen.

[2] Zum andren, was die capittelgnossenn miteinandren zů schaffendt habendt, was das antråffen wurde, ußgenommen das malefitz, sȯllendt und mů̈gendt sy vor jerem capittelstab one mencklichs jnred ainandren zů berȧchtenn gwalt habenn.

[3] Zů dem dritten, ob sich begåbenn wurde, das die capittelgnossenn mit dår herschaft lůtenn jm gericht Schiers, wo dan die capitellgnossenn jn dårsålbigenn gemaindt uff des capittels giettren wonhaft wårindt, stȯß gewinnendt und also zů baydår sitenn fråfil groß odår klain vårfållen wurdent, so sȯllendt die herschaftlůt jeren obren um sȯlich fråfil, und die capitellgnossen jr capitellgricht antwurt ze gåben schuldig sin. Und wie dann vormalen die capittellůt jr fråfil getaylt habendt, daby lassendt wir es beliben. Und ob aber die widårsåchår, so dann gegen ainandren span hettendt, ainer uf den andren, sȯlich erlich fråfill zů bringen vårmainte, so sol yedår den andren vor sinem richter sůchen. Und sol dann yedårs gericht, vor dem dann såchår erschinen wurdent, von dem andren gericht dry unpartysch mann, die das råcht verhålfendt sprȧchen, ze nåmenn schuldig sin. Jtem, ob ain gericht mer dan dry notůrftig sin bedu̍chte, mů̈gend sis ouch zů jnen nemen und ziechen. Jtem wan ein frȯmder mit ainem capitellman im gericht Schiers ettwas fu̍rzenåmen hett, sol jn ouch vor dem capittelstab fůrnåmen.

[4] Zum vierden, ob ain capittelmann mit ainem herschaftman odår frȯmdem manne fråfil begienge userthalb jeren gemainden, drin sy dan uff den capittil geittren sȧssindt, dårsålben fråfil groß odår klain sȯllendt dann ainår herschaft zů̈gehȯren und damit allår jr span gantz allårdingen gericht, geschlicht haissen und sin. Des allȧs zů urkundt so hab jch obgedȧchtår Cůnradin Pålin, obman jn disår vorberierten sache uß haissen und befålch obgedȧchtår zů̈gesetzten disår briefe zwen jn glichår lut mit ainår hand geschribenn mit minem aigenn jnsigil und obgerierten obman und zů̈gesetzten und unsrenn erbenn one schaden besiglet und yettwederår party ainen gåben, uf dienstag nach sant Johans des tȯuffers tag, nach Christi gepurt tusendt fu̍nfhundårt und im ailften jare.

Original: *(A) StAGR, A I/3b, Nr. 68. –* ***Abschriften:*** *(B[1]) StAGR, B 1510/1, S. 285, Nr. 97; (B[2]) StAGR, DSM 16. Jh. (AB IV 6/15) Nr. 1011.*
A Pg. 59 / 25,5 cm. – Siegel (Conradin Beeli) fehlt, war eingehängt.

Druck: Jecklin, Chorherrengericht Schiers, S. 86 Nr. 2. – Regest: ebd., S. 84; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 398; II, S. 167. – Auszug: Thöny, Schiers, S. 22.

347. Die Gemeinde Fanas bekennt, von Ulrich von Schlandersberg, Vogt zu Castels und der Acht Gerichte, namens des kaiserlichen Regiments in Innsbruck Mühle und Mühlenhofstatt zu Fanas zu Erblehen erhalten zu haben, nachdem sie wegen Wassermangel und zu hohen Zinsen die Mühle hatte abgehen lassen wollen.

1520 April 25.

Wir hernachbenempten ain gantze gemaind und nachperschafft zu Fanons des gerichts Schierß in Pretigaw, und alßdann ain wasserflůs zů unnser můllj zů Fanons under dem dorf und die vil zeit im jar nut wasser hat, im sumer, so die haiß zeit, ist das wasser gar abtruckhnet und im winter gar abgefreurt, dadurch ain gemaind zu Fanons die můllj hat wellen lassen zergan, das sy den zinß nit hat migen ertragen und ainer herrschafft kain zinß hat mugen geben und der vordrig zinß, so ain herrschafft vormalen darauf gelait hat, ist gewesen funffthalben schäffel gersten korns und zehen schilling pfennig geltzinß. Und aber ain gmaind solchen zinß nit hat wellen geben und die müllj erlassen ergern, und aber durch bevelch des regiments zů Ynnsprugg dem edlen und vesten junckher Ulrich von Schlandersperg, der zeit vogt zu Castels und der Acht Gerichten, bevolhen den wasserfluß zu besichtigen und erkunden, so hat die obgedacht müllj den obgenanten zinß nit mügen ertragen und hat obgenanten von Schlandersperg unß darauf gesetzt und glait ain zimblichen zinß nach dem wasserfluß und die müllj ertragen mag wie das hernach melt und beschriben stat, ainer herrschaft jerlich zu geben. Hierumb so bekhennen wir unnß ain gantze gemain und nachperschafft zu Fanas für unß, unnser erben und nachkumben offentlich, aufrecht und redlich, aufgenomen und empfangen handt zu ainem besteten ewigen und bessten erblehen nach zinß und erblehensrecht, mit urkhundt und in crafft diß briefs durch obgenanten von Schlandersperg diser zeit landtvogt auf Castels und der Acht Gerichten, durch Carlus römischer kay. mt. und seiner mt. brueder küng Ferdinandus alls unnser allergenedigist und genedigisten herrn, durch bevelch jers regiments zu Ynnsprugg bevolchen ist, unns, der gemaind solch lehen zu verleichen mit solchem geding und recht, wie das hernach gemelt und beschriben stat, nemblich den wasserfluß und der mülljhofstat und mülly, so doch bißher die hofstat und mülly nit zum wasserfluß gehört hat, und unnser der gmaind Fanons gewesen ist, und aber, wie ain gemaind Fanons der herrschafft zugeben und bewilligt hat, dise hofstat und müllj in disem lehen und zinßfall begriffen werden soll. Jtem und lit die müllj und hofstat under dem dorf Fanons und stost obnatzu an den fuzstig und jnnenzue und unnenzue an die gemain gassen, ußwert an Hannß Perriß und seines weibs guet, und diß lehen alles mit grundt, grat, stockh und staudach und gemach, mit gengen, stösen und wegen, mit reder und stainn, mit wasser und wasserflüssen und was alles von recht wegen und bißher der wasserfluß zu der müllj braucht ist und gehört hat und noch gehören soll, es sey benempt oder unbenempt, daran nůtz ußgnan noch hinan gesetzt. Jtem und ist diß lehen also

aufgenomben und empfangen dermaß, also dz wir ain gantze gemaind und nachberschafft zu Fanons unnser erben und nachkomben ainer herrschafft und ouch jr erben und nachkomben daraus zu rechtem zinß ausrichten und geben sollen alle jar jerlich und aines ieden jars allain und jnsonders alvart auf sanct Tomas des heiligen zwelfboten tag, acht tag vor oder nach ungeverlich drei schyffle guet sauber wolgewantes gersten korn Curer maß, ye sechtzehen quartl für ain schaffl zu raiten, jerlich zinß und korn gülte im gericht Schierß hinder der herrschafft ambtman jnantworten alwegen jn gueten sicheren handt und gewalte vor aller menigclichen verhefften, verpieten […][a], diser zeit aman in dem gericht Schierß und Sewiß in Pretigaw, das er von unnser ernstlicher pit wegen sein aigen jnsigl ofenlich hat gehengt an disen brief, doch albegen im und sein erben an schaden. Und ist diser brief geben auf sanct Geörgen tag des heiligen riters tag, jm jar, als man zalt nach der geburt Cristi tausent fünffhundert und im zwaintzigisten jare..

Das original, davon dise glaubwürdige abschrift, ist auf die camer geantwort … tag july anno 1533. Ander Trübler.[1]

Abschrift: *(B) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. V, Nr. 208.* – ***Erwähnt*** *ebd. Bd. XII, Nr. 946 (1649).*
B gleichzeitig, 6 S. – *Rückvermerk:* Copey aines lehenbriefes der gemaind zu Fanons umb ain müllj daselbst von junker Ulrich v. Schlandersberg vogt zu Castells; *von anderer Hand:* Umb 3 schöffel choren, ist nur 2 schöffel. – *Erwähnt TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv, VI, S. 241 mit Vermerk* hinauß *und Marginalie* Favons: Ain erblehen revers von der gemain zů Faůens, Tschierser gerichts, umb den wasserflůss und die mülj, so vor nit dartzů gehört hat, sonnder der gemaind gewesen ist, unnder dem dorff Favens, an fůessteiggasen und Hannsen Perris stossend; der zins ist drew schöffl gersten, sechtzehen quart fůr ain schöffel zů raiten; Thome, der herrschaft ambtman zů Tschiers, zů anntwůrten; und sy mügen unnder disem zins auch ainen plewel, seg und stampf alda aufrichten. 1520. – *B 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert.*

[a] *Text unvollständig, 1 Bl. fehlend.*

[1] *Die der Gem. Fanas gehörenden Mühlenbriefe verbrannten, vgl. Nr. 285.*

348. Silvester Wolff, Malefizrichter in den Acht Gerichten, urteilt auf Klage von Ulrich von Schlandersberg, Landvogt auf Castels namens der Herrschaft Österreich, gegen Peter Warnier wegen Einführung falscher Münze.

1521 März 4. [Luzein]

Jch Silvester Wolff, der zitt malivicz richter jnn den Acht Gerichten jnn Churwalchenn gelegenn, bekennen offennlich mitt dem brieff, das ich uff hůtt siner dattum zů offnem rechten gesessen bin von besundren gnaden, gewalcz und bevelchens wegen des allerdurchlůchtigesten fůrsten und herren, heren Karolo erwőlter rőmischer kayser, zů allen zittenn merer des richs, sines brůders Ferdinandus infanten, unser allergnådigesten und gnådigen herren, bayd erczherczog

zů Osterich etc., zů Luczain an der fryen lantstrauß mitt frőmden und heimischem geschwornen der Zehen Gerichten, so dan zů sőlichen rechten versamnet warendt nach gewonhait der landen durch gewalt und von bocz wegenn des edlen und vesten jungkherrn Urrichen von Schlandensperg, vogt zů Castels und der Acht Gericht, an stat und jn namen der obgemelten allergnädigesten unnd gnädigen herren. Do ward das gericht verbannen nach dem kayserlichen rechten, ain schlechte überbracht umb dry schilling pfennig und nach gestalt zů straffen nach gerichtz erkantnus. Wer aber für bas oder witter frevelte, oder dem andren stercke gebe es wäry mit argen wortten oder wercken, rätten oder tätten oder schaffen gethan werden allß gegen ainer herrschafft, gegen ainem lantvogt, richter, rechtsprecher, schriber, weibel, kleger, hütter oder anderst jemant, so in der sach verwandt oder gehafft wery von anfang hincz zů end und darnach zů ewigen ziitten, der sol gestrafft werden an sinem lib und leben, an er und an gütt, doch allweg nach gerichtcz erkantnus. Alda kam für mich und offenn verbannen gericht der edel und vest Urrich von Schlandensperg, vogt zů Castels und der Acht Gericht der obgemelten herschaft mitsampt sinen bistenden unnd begert ainen fürsprechen, der jm erloupt ward und vordret uff siner anclag Peter Warnieren von Luczain jn dem gemelten gericht wonhafft. Do fragt ich gemelter richter al die wil er nit gegenwürttig wery, wie ich richte, das dem rechten gnůg beschäch. Do ward zů recht bekent und gesprochen mit ainhälliger urtel, man sőlte die schrancken uffthůn, jm den weibel haissen rüffen vor dem rechten uff fryer lantstraß, zum erstenmal, das er käme und antwurt gäbi dem vogt an stat der herschafft, zům rechten zů siner klag käm oder jemant von sinetwegen und antwurtt gebe zum rechten, so sőlte er ain fry sicher glait haben an das recht und uff dem rechten und ab dem rechtenn, wie recht und urtel gäbi. Ob aber er nit käm oder niemant von sinetwegen und antwurt gäby zum rechten, so beschech was recht wer. Uff sőlichs beschach der rüff nach ornung des rechtens zum ersten mal und erschein niemant. Do sacz man witter zů recht was recht wer. Do ward witter zů recht erkent, der weibel soll rüffen in glicher maß wie vor zum andern mal. Und erschein aber niemant. Do ward aber zů recht geseczt, was recht wer. Do ward aber erkent, der weibel sőll rüffen in glicher maß, wie vor stat zum dritten mal. Da aber niemant kam, begert sich der vogt nach ornung des rechtens zů verdencken umb die clag, das im erloupt ward. Und nach sinem verdencken bracht er für recht und klagt hin zů Peter Warnieren, wie es sich gefügt, das in dem vergangnen jar etwie vil böß gelt jn das land komen wer, das Petter Warnieren jn dz land bracht het. Uff sőlichs hat der vogt uff[a] ain losen gehebt, jn demselben sy jm ain beschlossner, besigletter brieff komen und überantwurtt von ainem richter und gericht von Zucz uß dem Obren Engedin. Denselbigen brieff begertt er vor dem rechten zů verhören. Und wan der verhört wer, behielt er jm witter zů clagen daruff. Do ward der brieff verhört und uff verhörung des brieffs ließ der vogt witter clagen. Uff das, so jm brieff komen wär und ouch uff sőliche clag der bösen müncz sy er als ain vogt mitsampt amann und gericht rättig worden uß jrer verpflicht schuldig sin zů thun jn den bemelten Petter Warnieren zů huß und ze hoff süchen, nach jrem besten vermügen gefäncklich anzünemen und jn dem

rechten antwůrtten. Sólich recht sy er gewichen und dem nitt wellen erwartten. Darumb vermeint der vogt an statt der herschafft nach lutt dess brieffs und nach clag der bósen můncz, ouch dz er das recht gewichen wer, so sólt er verfallen sin ainer herschafft sin lib und sin er und gůtt nach gerichcz erkantnuss. Uff sóliche klåg begertt Petter Warnieren frůntschafft und bistend sich zů verdencken, ob sy antwurtt welten geben zum rechten oder nit. Und nach jrem verdencken retten sy, sy håtten zwen funden jn der frůntschafft, die welten instan und jnen an des bemelten Peter Warnieren stat das recht wol und wol laussenn thůn, mit namen Bårtsch Falůtsch von Luczein und Jann Cristan von Dålfsch in Closterer gericht seshafft, und begerten ainen fůrsprechen, der jnen erloupt ward sóliche schwåre clag zů verantwůrtten und begertten sich zů verdencken. Und nach jrem verdencken liessen sy reden durch jren fůrsprechen, das sy sóliche clag frómd und unbillich bedůchte uß der ursach, das sólicher obgemelter brief ingeben wer von ainem verzagten, verzwifelten menschen, der an gott und an jm selbst verzwifeltt hett und jm selb den thod angethan. Und håtty uff jn versagt an alle martter und vilicht uß figentschafft. Alß sy clagt hetten der bósen muncz halb, es wer wol war, es mócht vil bóser muncz jn das land komen sin, daran er doch kain schuld hett. Zů dem dritten mal, das er das recht gewichen hett, wer geschechen uß ursach, das er ain bresthaffter brochner man wåry an sinem lib, auch mit ainer bůxen durchschossen, dardurch er sólich gewalt und marter gewichen und nit das recht, das er sólicher clag schuldig wer. Uff sólichs ließ der vogt witter reden in maß wie er sin clag gefůrtt habe, daby ließ ers beliben, vermaint al die wil er das recht gewichen wer, so het er sich selber in die schuld gegeben. Und saczt bemelter vogt zů recht, was witter recht wer. Daruff liessent die antwůrtter witter reden durch jren fůrsprechen, die wil sóliche clag kåme von ainem verzwifelten man, so soltendt sy an stat Peter Warnieren dem vogt nůt schuldig sin und sacztendt das ouch zů recht, was darumb recht wer. Und nach baider theil rechtsacz fragt ich obgemelter richter das recht umb uf den ayd, was darumb recht wer. Do ward zů rechtt bekennt und gesprochen mit ainhelliger urtel, Peter Warnier solte dem vogt an statt der herschafft ain straff verfallen sin nach gerichcz erkantnuß. Und saczte jemantt witter zů recht, so beschech aber was recht wer. Also sacztent beid thail hin zů recht, was wittter recht wer. Des fragt ich gemelter richter das recht umb uff den ayd. Do ward nach miner frag mit ainhelliger urtel zů recht bekennt, das man jnn dem bemelten Peter nit zů hut noch zů har richten sólte und jm sin leben fristen. Saczte aber jemant witter zů recht, so bescheche was recht wer. Do saczt bemelter vogt zů recht, wie er gestrafft werde. Des fragt ich gemelter richter dz recht umb uff den ayd, was recht wer. Da ward nach miner umbfrag mit ainhelliger urtel zů recht bekent und gesprochen, das Peter Warnier dem vogt an statt der herschafft alles dz abtragen soll, das uber disen handel und recht von anfang, mittel und ende gangen wery, nůcz ußgenomen. Und darzů sólte Petter Warnier dem vogt an statt der herschafft alß fůr ain frevel schuldig sin zů geben drissig pfund phennig uff zil und tag nåchst sagt, mit namen uff jecz nåchst kůnfftigen mitten mayen zechen pfund pfennig und darnach uff nåchst kůnfftigen sannt Andres tag aber zechen pfund pfennig, und von dem jecz gemelten sant

Andres tag uff nåchst kůnfftigen mayen aber zechen pfund pfennig, alles nach dattum diß brieffs ußzůrichten uff jede bezalung ußgerechtet gelt. Und der eren halb Petter Warnieren ward erkent mit der meren urtel, das man jn yn sinen eren[a] liesse beliben, man neme jm kayne, man gåby jm ouch kaine. Witter sacz bemelter vogt an stat der herschafft zu recht, ob sólich obgemelt recht und urtel nit billich verdrósst sólte werden, das dem allem nach lutt und sag der urttelen gelebt wurde. Das ward zů recht bekent mitt ainhelliger urtel. Uff das saczt des bemelten Peters frůntschafft Cristin Barfus von Closter und Flury Winckler fůr zwen bůrgen, damit das sólichem gelebt wurd, wie obstat. Witter saczt der vogt zů recht, ob nit billich wer, das der bemelt Peter Warnier ain urfe schwóren sólte, sólichem obgemelten handelt niemer mer ze argem ze efferen noch schaffen gethan werden zů efferen, wie dem ain urfe nach dem allerhóchsten und besten nach dem lantrecht gůt krafft und macht jaben sol und mag zů gůtten truwen ungevarlich, das nach miner umbfrag mit ainhålliger urtel erkent ward. Uff das ist Petter Warnier dargestanden und hatt ainen gelertten eyd mit uffgehebten fingeren liblich zů gott und zů den heiligen geschworen, sólichen obgemelten handeln und urfe zů halten und darwider niemer mer ze thůn noch schaffen gethan werden zů gůtten trůwen ungevarlich. Der urtel und des rechtens bergertentt baid obgemelt partygen brieff und sigel, das jnen nach miner umbfrag mit ainhålliger urtelůber jren kostung zů geben erkentt ward, der und erteilt ist am nåsten mentag vor mitter[b] vasten, jn dem jar, alß man zalt nach Cristi gepurtt fůnffzechenhundertt und jm ain und zwaintzigistenn jar.

Das gelt und schuldt ist bezalt nach lut des briefs, witar dem fogt und rechtsprecher nit zů rechen und wer zum gericht kert hat.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 76. – Pg. 56 / 40,5 cm. – Siegel (Silvester Wolff, Malefizrichter) fehlt, war eingehängt. – Rückvermerk (16. Jh.):* Criminalproceß wider Peter Warnieren in Lutzein wegen falschem geld oder dgl. Sum. 8 der urten, alle spesen, 30 pf. fl. fråfel seinen eren nichts geben, nichts nemmen, urpfed schwóren; *von anderer Hand:* hört jn Acht Grichten. 1522. – *1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert.*

[a] *Über der Zeile.*
[b] mitter *irrig wiederholt.*

349. Bericht von Hans von Marmels, Vogt auf Castels und der Acht Gerichte, an das Regiment zu Innsbruck.

1528 November 4. Jenins

Wolgeborner edlen, gestrengen und hochgelerten genedig herren, eier gnaden siend min underthenig willig dienst underthenklich beraydt. Genedig herren, jch hab ettlich mal minen genedigen herren der regierung geschrifftlich anzaygt, wie die Dry Půntht k. m., min genedigisten herren jn miner verwaltung ain schnitz

von deß kriexs wegen, sy mit dem hoptman von Mů̊ß gehept hand, uffgelegt, welcher nach miner raytung hunderdt und fierzig pfund pfennig ist treffend, der uff jr genad undertheniklich gebetten, die sach zu endt jr genad pringen welle, und aber noch pißhar[a] nit ist beschehen.[b] Jch auch min raytung ettlich zit eier genaden gethon selthe haben, daruff verzogen.

Witer ettlich nuwerung und abprüch uff der pu̍nthen arthicklen auch mier beschehen sind jn miner verwaltung.[c] Dieselbigen jr genaden nach der leng auch angezaygt hab und mich deß langen verzugß nit versehen. Jch trag kå̊in zwifel, wo mit ernst gehandlet und nur nach jnhald der erbaynung und kunck. may. mit den punthen hat, wurde alß wider[d] erlangt werden, Daß wil ich e. g. undertheniklich nit verhalten. Hier uff, genedig herren, so muoß jch ain sorg tragen e. g. mier zu argem tragen[e], mechte minen verzug der raytung aber[f] und beschehen ist, wie oben statt. Eß ist auch mier gantz wider gewesen. Hier uff beger ich von e. g. underthenicklich ze vernemen, ob jch lengeren verzug nemen selle oder komen und raytung geben, alß fil mier muglich ist. Eß ist auch min underthenig pit, e. g. alß fil mier muglich von mier ain raytung nemen welle, dan die sach ist mier gantz schwer.[g]

Witer genedig herren, so wiß eier genad, daß jch die nechst wuchen zwen zu Dafoß hab richten lossen mit dem schwerd, und ayner fluchtig worden, aber jn auch uff sin[h] verhandlung berechten lossen. Und den nachrichter von Detnang gehept, welcher mich betreffend zerung und lon mitsampt dem gelaytzman hatt jn die xxxii guldin costett. Er vermaynd on ettliche zerung auch den gelaytzman xxxvi gl. ze haben und kumerlich zu dem obangezaygten geld bin komen.[i] Auch hab jch vormalß ain von Sandt Gallen gehept, hat mich auch fast durgehalten, dergelichen aynen von Pregentz, ist auch nit zimlich gewesen, welcheß mir gantz schwer ist. So und aber mier jn miner verwaltung ubeltheter uberandtwurd werdend, muoß jch mit handlen, wie sich geburd. Hier uff jst min underthenig beger, von e. g. ze vernemen, ob eß sich witer und mer zů̊trege, alß jch besorg, bald beschehen werde, mich halten sů̊lle, ob eier gnad mit graff Wolffen von Mundtfordt zu Dettnang gehandlot hette, sin genad mitt billicher bezalung mier jn liese. Er wer mir der gelegnist, wil jch e. g. underthenicklich nit verhalten. Doch waß e. g. mit mier verschafft, wil jch erwarten. Hiemit befilch jch e. g. mich undertheniklich.

Geben zu Genins, am iiii tag novembris, anno domini etc. xxviii.

E. g. undertheniger Hans von Marmels, vogt der Acht Gerichten.

Witer[k], genedig herren, so fů̊g jch e. g. ze wissen, das jch die nechst wuchen hab zwo personen zu Dafos richten lossen und mier nit witer gelegen sin will ferer richter deß malefitz ze sind, dan e. g. mecht mit etswas versumpt werden von den klegeren an stat der herschafft, wie wol es noch nit ist beschehen und mer ze gwinnen stat. Jch selpst die klag fiere, daß hab e. g. underteniklich nit verhalten wellen.[l] Dorby e. g. undertheniklich bit, aynem andren des lihen welle, und jch aynen usgangen hab, der mich gantz dapffer und[f] guot darzuo bedunckt. Er ist Cuoardinen Spetzger nach verwandt, der hayst Hansenman Hatz, seshafft zu

Fridriß. Wol ist er uff der franzesischen siten gwesen und aber mier zugesagt, darvon ston wolle und alwegens trulich zu k. m. diensten befunden werden, und wo er daß dethe, mechte er nit klayn sunder groslich k. m. erschiesen.[m] Er hat mir dermaßen zugesagt, daß jch gantz acht, mier nit felen wurde. Wo und aber erß nit hielte, so kund doch e. g. jm alwegendß wider nemen. Er ist auch wapenß-gnoß. Und aber wie es e. g. gefellig ist, den oder aynen andren, wil jch e. g. andtwurdt erwarten, aber mier wil es kayßwexß[n] gelegen sin.

E. g. undertheniger Hanß von Marmelß, vogt der Acht Gerichten.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Grenzakten 80 (alte Signatur 39), Pos. 3, Teil 1, fol. 90, 91r, 91v, 92v. – Adresse:* Denn wolgebornenn, edlen, gestrengen und hochgelerten heren, heren stathalter und reten der obren österichischen landtkamer zu Jnsprug, minen genedigen heren. – *Kanzleivermerke auf Adressblatt:* R(espondere). Camer. Hanns von Marmels 1. sambt den herren regenten; 2. jne jetz jnhalt der raitbriefen zu erfordern; 3. dem zuchtiger zu Pregentz, der ende zu richten enzubinden. – *Aufschrift:* 8. novembris 1528. Hanns von Marmels, pan und acht uber das plut zu richten halben. Camer.

[a] *Folgt durchgestrichen ist.*
[b] *Kanzleivermerk am Rande:* anlas 150 f[ürstlich] d[urchlaucht].
[c] *Kanzleivermerk am Rande:* schmelerung des camerguets.
[d] alß wider *irrig wiederholt. Folgt durchgestrichen* ab.
[e] tragen *wiederholt, durchgestrichen.*
[f] *Am Rande.*
[g] *Kanzleivermerk am Rande:* rayttung zu thuen.
[h] sin *mit Verweiszeichen am Rande.*
[i] *Kanzleivermerk am Rande:* beschwerlichait uber den zuchtiger.
[k] *Beiblatt.*
[l] *Kanzleivermerk am Rande:* malefitzrichter, camer.
[m] *Folgt durchgestrichen* muße (?).
[n] wexß am Rande.

350. Besiegelung eines Erbfalls.

1530 August 21. (an suntag negst vor sant Bartolome des heyligen zwelfboten tag)

Nicolaus Tescher, Ammann im Gericht Schiers und Jacob Aliesch, Kapitelammann daselbst besiegeln den von den von den Gemeinden für das Gericht Schiers und unter ihrer Mitwirkung aufgesetzten Erbfall. […] Und dis alles, wie in disem erbfall brief geschryben stat zu aynen wahren offnen urkund der warheyt jetz und hernach und steter fester ewiger sicherhayt etc. und so hand wir obgenant bayd ambtlüt Nicolaus Tescher von Schiers, als diser zit kgl. mt. kinig Ferdinanden aman in den gricht Schiers und Sewis und ich Jacob Aliesch diser zit der hochwirdigen und loblichen gstifts zu Chur capitelaman zu Schiers bayd jetlicher syn aygen insygl offentlich gehenkt an disen offnen erbfallbrief us bevelch und ernst-

licher bit unseren mitgesellen des gantzen rats und auch darzu gebnen von allen gmaynden.

Druck: W/S, RQGR I, S. 157/160 Nr. IV nach ***Abschrift*** *(B) StAGR, B 1517, von der Hd. des Bundesschreibers Hans Janett von Fideris.*

BEMERKUNG

Über die Erbfälle der einzelnen Gerichte vgl. die Liste RQGR, Langwies, Nr. 130.

351. Schiedsgerichtliches Urteil um Eigentumsrechte an Wald.

1533 Oktober 24. Luzein

Ein auf Begehren von Hans von Marmels, Vogt auf Castels, von den Ratsboten der Zehn Gerichte und den Parteien bestelltes Schiedsgericht urteilt in der Klage des genannten Vogtes gegen die Gemeinden Luzein, Putz, Pany und Buchen in Streitigkeiten um die Eigentumsrechte am Bannholz ob der Landstrasse zwischen Unterputz und Buchen, weist nach Vornahme eines Augenscheins das Eigentumsrecht am Wald oberhalb festgesetzter Grenzen der Herrschaft Österreich, unterhalb und ausserhalb den Gemeinden zu und bestimmt über die Bussen eingeklagter Waldfrevel und die Verteilung der Gerichtskosten.

Aller mecklichem sy ze wissen than, mit dissem offnen brieffe, demnach und der edel und vest juncker Hanns von Marmels, der zitte rö. k. m., unsers allergnedigistenn herren vogt zů Castels und der Acht Gerichtenn, etwas stőss und spån hat gehept mit den hienachgenamptten gemaindenn und nachpurschafften von Lucein, Ober- und Underbutzs, Banny und zer Bůchen jn Prättigőw als von wegen und antreffennt ain banholtzs, da der obgemelt vogt vermaint dasselbig von altterher alwåg ainer herschafft und dem schloß zů Castels zůgehőrt hab, als man hernach aigenlichen vernemenn wůrtt jn den clagt unnd antwůrt. Darumm, so ist der obgemelt vogt fur der Zechen Gerichtten gesantten ratsbotten komen uff Tafaus und hat jnen solichs clagt und sÿ gepetten und ermanet, das sy jm ain gemain, unparthyesch recht setzen von den Zechen Gerichtten nach ordnung der landen gegen den obgemeltten gemainden und nachpurschafften als von des obgemeltten banholtzs wegenn. Uff sőlichs so habent die obgemeltten ratsboten von den Zechen Gerichttenn bedt parthyenn frůntlichen gepetten, das sy jr stőss und spån, so sÿ mit ainandren habent, fünff verstendigen mannen vertrůwenn mit ainem rechttlichen spruch jn der gůettigkait zů entschaiden und zů sprechen von minder costung und ander ursachen wegen mer, und mitainandern ainen gemainen obman erwellen und ÿetwedere parthy darzů zwei spruchlütt und zůgesetzten verordnen und nemenn. Sőlich pitt habent bed parthyen die obgemelttenn ratsbottenn geerett und jnen gevolget und habent mit ainandern zů jrem gemainen obman erwelt den fürsichttigen und wysen Hanss Bůll von Tafaus; und der

obgemelt vogt hat darzůgenomen und verordnet zů sinem taill zů spruchlütten und zůgesatztenn die fürsichttigen und wÿsen aman Claus Algoss von Sewes und amman Jöri Jannet von Fanaß, und obgemelten gemainden und nachpurschafftenn habent an jrem tail zů spruchlůtten und zůgesetzten genomen die fürsichttigen und wÿsen amann Bartlome Yegenn vom Closter und Bartle Flüscht von sant Anthönyen uß den allppenn. Sŏlichs ist den obgemeltten obmann und spruchlütten gebotten von jren obren, das sÿ gehorsam sÿent und den obgemelten parthÿen ain entschidt geben um jrer stŏss und spån mit ainem råchtlichen spruch bÿ jren aiden. Sŏlichen bott nach so sindt die obgemeltten obman und spruchlütt gehorsam gewåssen und sind zůsamen komen gen Lucein jn Pråttigŏw. Nach beder parthyen tagsatzung und beschribung daselbent sind nun fůr sy komen r. k. m. unser aller gnedigistenn herren vŏgt, die edlen und vesten Balthasar von Ramschwag, vogt auff Guttenperg, Hanss von Marmels, vogt zů Castels und der Acht Gerichtten, und liessent anfŏncklichen an die obgemelten gemainden und nachpurschafften ain fragt thůn, ob sy zůsammenstan und jnen mitainandren ain antwůrt geben wellen uff jrer clagt oder ob sy sich von ainandren schidigen wellen und die lassen antwůrt geben, die jn dem banholtz das holtz abgehowen und genomenn haben, dann si jre clagt wissen darnach zů fuerenn. Daruff, so habent die obgemeltenn gemaindenn jnen zů antwůrt gebenn, sy wellent all by ainandrenn stand und sich nit vonainandren schidigen und mitainandren antwůrt gebenn und den handel[a] usstragen, zů gewin oder verlust. Daruff, so habent die obgemelten vŏgt für den obman und spruchlüt bracht und hinclagt zů den obgemeltten gemainden allen, wie sie syent gewaltticklich und freffenlich jn das banholtz gefallen, so zwüschent demm undren Butz und der Bůchen daselbent ob der landstras uffligge nach uswisung der marckzillenn und daselbent haben vill holtzs ussgehowen, gerůtt und genommen und ain grossen schaden darjn than, darzů sy nit recht haben gehept, dan dasselbig banholtz hab von altter her alwåg ainer herschafft und dem schloss zů Castels zůgehŏrtt. Sŏlichs hab der obgemelt vogt der Acht Gerichttenn jnen lassen verbůtten mit dem waibel bis uff recht. Sŏlich verbott haben sie verachttet und nütz darumm gebenn. Do hab er si darumm fürgenomenn zů Jenatz mit dem haimschen gericht und daselbent mit recht und urtail gewunenn, das si des obgemeltten banholtzs müessig gangen bis zů usstrag des handels. Das haben ettlich aber nit gehaltten und darüber jn das banholtz gangen wie vor. Sŏlichs habent die obgemelten vŏgt an stat der herschafft den obgemelten verordnetten obmann und spruchlůtten clagt und begert und vermain anfåncklichen so sullen die obgemeltenn gemaindenn das holtzs als vil sy uss dem obgemelten banholtzs abgehowenn, ussgerüet und genomenn habenn, bezallenn und abtragen den grossen schaden und darzů umm die freffel gestraffet werdenn nach erkantnuss des obmans und zůgesatzten spruchlüttenn und begertend darzů, das sie uff die stŏss giengen und da den grossen schaden besechentt, so jn dem banholtzs beschechen wer; ouch so welt der obgemelt vogt der Acht Gerichttenn jnen die zil und marcken des banholtzs anzaigenn, wie jm die sin veter, der edel und vest Ůlrich von Schlandersperg hab angeben und gezaigett; und wo sie darwider reden weltten, so zuggettenn si sich darumm ouch umm alle

stuck an from lůtt und satztent das alles also hin zů dem rechtlichen spruch mit vil mer wortten, nit nott alles zů schribenn. Do stůndent dar die obgemelten gemaindenn und gabent zů antwůrt, si nem der gros clagt frőmd und unbillich, ursachen halb, da sie das holtzs hattent genomen, daselbent wer kain bantzholtzs nit und hetten sy und jrer vordern daselbent alweg holtz genomenn, das hette jnen daselbent nie niemant gewert und das verbot, so durch den weibel beschenn were, haben si gantz und gar nit verachttet, ursach halb, die wil si das holtzs habent jn dem jren genomenn, vermainen sy dasselbig hab jnen niemant zů verbiettenn, desglichen ouch, so syendt si das holtzs nit schuldig zů bezallen und wellent das ouch nit bezallen, die will sie das usherthalb dem banholtzs uff dem jrem haben genomenn. Ouch haben ettlich nach dem obgemeltten rechten da holtzs genomenn, die solle der obgemelt vogt darumm straffen mit recht.

Witter als die obgemelttenn vögt vermainen, si sullen darum al gestraffet um freffel nach erkantnuss des obmans und zůgesetzten spruchlütten, da vermainen sy, der obgemelt vogt der Acht Gerichttenn sőlle kein nuwerung nit an jnen machen und anfachen; haben si freffel vervelt, so sőlle er si fůrnemen jn jrem gericht, und si da straffen mit dem haimschen gericht mit recht jn der herschafft costung, wie von alter her. Ouch so sygend sy nit darwider, das banholtz anzůzeigen, wie witt die von alterher gangen syendt und zůggetten sich darumm ouch umm alle stuck an from lütt und satztent ouch alle stuck also hin zů dem rechtlichen spruch, mit vil mer wortten, nit not alles ze melden. Und nach der clagt und antwůrt, so habent bed parthyen die obgemeltenn obmann und zůgesetzten spruchlüt gefůert uff die stöss des banholtzs, daselbent jnen den schaden und marckzill des banholtzs anzů zeigen. Und des ersten, so hat der obgenandt vogt der Acht Gerichttenn ain marckzill anzaiget, ain bächlin an der landstrass ze usrest Butzer gůetter, von demselben bächlein uff zů obrest der höchin des holtz dasselbig bächlin sy ain marckzil. Desselbigen marckzill sind die obgemeltten gemainden wol content gesin. Darnach so hat er sy unnen die landstrass usgefůert bis an ainen wagenwåg und denselben wåg uff bis an ain anders bächlin, da si dasselb bächlin ouch ain marckzill, von demselben bächlin, was ob dem bemeltten wagenwåg[a] sÿ bis an die landstrass und vonn demselben bächlin uff ze obrest der höchin und an die gůetter derselbenn marckzillen sind die obgemeltten gemainden nit condent gesin und habend den obman und spruchlütt ouch gefůert von dem usren bächli durch das holtz jnwårt an ainen crützswåg, das sie die recht marck des banholzs und vonn demselben crützwåg ab bis an die landstrass und uffwårt der höchin nach des holtz, so man unen uffsecht bis an das jnder bächlin. Und nach dem sich ouch bědt parthyen darum habent gezůggett an from lůtt, darumm so hat man ouch beden taillen fil fromer unparthyescher lut verhört, die al kundschafft geben habent by jren aiden nach ordnung des rechtenn. Und nach der clagt und antwurt, red und widerredt und schowen, besechen der stőss des banholtzs und nach der kundtschafft und nach allemso fůr den rechttlichen spruch komen ist, so hat der obgemelt obmann jm bedt parthyen tan anzeloben by jrer handgelopten truwen jn aides wiss, das bed parthyen dissen hernachgeschribnen spruch wellen war, vest und stet haltten an alles witter wågern und

appellierenn. Sȯliches habent bedt parthyen tan und angelopt also trüwlich zů haltten on all bȯss gevert. Und sȯlichem handel allem nach so sind die obgemelten obman und spruchlüt uber den handel gesessen und habent ainen rechttlichen spruch gemacht und gesprochen bÿ jren aiden, wie hernach volt:

[1] Zům ersten haben sie gesprochen und gemachet die marckzill des banholtzs wa und wie wit sich die setzen sollen: ain marckstain sol sich setzen ze usrest Butzer gůetter jn das bȧchlin an die landstras und von dem marckstain und bȧchlin uff ze obrest dem hȯchsten holtzs nach so man[a] unen uffseche; darnach so sullen sÿ ain marckstain setzen jn das usser bȧchlin ob dem wagenwȧg, von demselben sollen marckstain dem bȧchlin nach uff ouch ze obrest dem hȯchsten holtzs, so man unen uff sicht, sol uswȧrt die marckzil sin, und obna dem hȯchsten holtz nach jn wie oben gemeldet ist, bis jn das jnder bȧchlin, und abwert von dem marckstain, der sich setzen sol jn das user bȧchlin ob dem wagenwȧg von demselben marcqstain und bȧchlin jnwȧrt an ainen grossen lȧggerstain ob ainem brůndlin gelegen und ain crůtz darjn gehowenn und von dem obgemelten lȧgerstain noch in acht lȧgerstainen nacheinandren jnwert liggent und jn ain yetlichen ain crutz gehowen, und von dem achttenden lȧgerstain an ainen andren stain, zu demselben stain sol sich ain marckstain setzen und von demselben marckstain anainandren marckstain jn den crůtzwȧg und von demselben marchstain dem crůtzwȧg nach ab bis an die landtstras, und was under und usterhalb denen obgemelten marckzillenn lytt, sol den obgemelten gemainden und nachpurenn zůgehȯren und oberthalb den marckzillenn ainer herschaft und alswitt das obgemelt banholtzs ist ussgemarchett, zů allen orttenn, sol nun hinfür von den obgemeltten gemainden und nachpurschafften niemandt kain holtzs weder klains noch gros nit mer abhowen, nemen noch růttenn an aines vogts oder herschafft wissenn und willen.

[2] Ouch sprechent wir, wo die obgemeltten gemainden all rechtte handt zů holtzen an allen ortten, daselbent sol und mag ain vogt oder herschafft uff Castels ouch holtzs nemen wie ain anderer nach notturfft, in welichem wȧg es die notturfft erhaischett.

[3]Witter so haben sy gesprochen als von der freffel wȧgen als fil und menger man von den obgemelten gemainden jn dem obgemelttenn banholtz[a] genomen und schaden gethan haben[a], deren sȯlle ain yettlicher besunder dem obgemeltten vogt der Acht Gerichtten an stat der herschafft ain pfund pfennig für ainen freffel geben und all die nach dem rechttenn, so zů Yenatz mit recht und urtel verpotten ist gewessen, das niemant mer jn dem banholtz schaden thue, bis zů usstrag des handels, und darnach jn das banholtzs sindt gangen und da mer holtz genomen haben; die mugge der obgemelt vogt anstat der herschaft straffen jn jrem gericht mit recht, wel er geren und nit ab ein mugge wie ander freffel.

[4] Zů dem lesten habent sy gesprochen, das yetwȧdere parthy halben costung ussrichtte und geben, als vil uff geloffen und gangen sy uber dem rechttlichen spruch als fil sich jn raittung erfindet, wie vil costung und schaden uffgangen si. Des rechttlichen spruchs begert der obgemelt vogt der Acht Gerichtten brief und sigel, der jm erkent wart zů gebenn nach miner, des obgemelten obmans umm-

frag mit der urtel jn siner costung, und wen der brieff geschriben werde und stande wie der rechtlich spruch gangen und gesprochen sie, so sölle ich obgemelter obman min aigen jnsigel an den spruchbrieff hencken und besiglen von der warhait wägenn. Also hab ich obgemeltter Hannss Bůl als ain obmann jn dem obgemeltten handel min aigen jnsigel offenlichen gehenckt an dissen brieff nach lut der obgåbnen urttel, doch mir und minen erben und den obgemelten spruchlütten an allen schaden. Datum und beschechen zů Lucein jn Prättigőw, an frittag vor der hailgen zwelffbotten sant Simon und Judas tag, jn dem jar, do man zalt nach gottes gepurt tussent fünffhundert dry und drissig jare. 1533.

Original: *(A) StAGR, A I/14, Nr. 9. – Pg. 55,5 / 35 cm. – Siegel (Hans Buol, von Davos) eingehängt. – Rückseits Vermerk über den Kauf des Herrschaftswaldes durch die vier Gemeinden im März 1651 und die Annullierung der vorliegenden Urkunde.*

Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 524; II, S. 248.

[a] *Über der Zeile.*

352. Vidimus einer Lehensurkunde.

1535 Februar 14. (an der altten vaßnacht)

Heinrich Sprecher, Landammann zu St. Peter (Jch Hainrich Språcher der zytt landtaman zů sant Peter jnn Schannfigk von besonder gnaden unnd empfåhlens wegen rőmischer kaysserlicher mayestat unnd wir daß gantz gericht dasélbs) *vidimieren eine Lehensurkunde von Abt Johann von St. Luzi vom 8. Januar 1467 für* Januett Nåren *und seine Frau* Margareten a*us dem Schanfigg um dort liegende Güter. – Der Ammann siegelt* mit erkantnus des egedachten gerichtz.

Original: *(A) ASC, 31.5. – Pg. 24 / 17,5 cm. – Siegel (Heinrich Sprecher) eingehängt.*

353. Landammann, Gericht und Gemeinde von Churwalden stellen mit Einwilligung von Landvogt Hans von Marmels Satzungen über Erbfall, Gerichtseinsitz, Zugrecht und Absäumung der Landstrasse auf.

1541 Juni 23.

Jch Engelhart Prüger, lantamann und ain gantz gerich und gemaind zuo Kurwalden, und ouch mit wissen und willen unssers her lantfockts, jungcker Hans von Marmeltz, fockt der Acht Gericht, verjehent offenlich und thůn kůnd aller mengclichem mit dissem brief, das wier mitanandrenn retig sint worden und ainhelligen ratt und filicht ettlichen artickel uns gůt hat bedungt ufzuosetzen und die

zuo halten vir uns selbs und al unsser nokumenn[a] und die sted und fest zuo halten on allÿ firword und geferd, jetzenn und harnach.

[1] Jtem der erst artickel von des erbfaltz, so haint wier ain erbfal und brief und sigel und der lutt also: „Uf das nechst bluod dum elichem stam nach“[1] und denselben brief lassen wier in krefftan beliben usgenumen und hieher gesetzt und in allen kreftan in dissem brief, das brüeder und schwestar kindkind[b], wen iran vatter olt mů̊ter mit tod abgingen und gestorben werand, das sy an stat und in namen irras vatters und muotter mügent erban jran rechtan o̊̊hinn und jran rechti bessy, und nit wittar, nebend o̊̊hinn und bassen, so die in leben sint als ain stol wie vatter und oder mů̊ter hetten erben mügen.

[2] Jtem der ander artickel ist aber geornet wordet, beschlossen und ist hie vor brucht: Wen zwen mitanandren gerechtat hand olt im rechtan gelegen, so sintz zuogangen wella gefircht hat, das die warhait am tag kemy, so sintz zuogangen und anandern in frid und in trostung gesetzt, es sy ain rechtsprecher oder der ainer der kuntschaft solt geban und jetzen wa ain semlich trostung oder frid wurdi geferlich gemacht, und man wisti, das sy geferlich wurdi gemacht, so sol ain jettlich rechtsprecher im rechtan siczen und kunschaft gen und ainer von gemeind des gelichen und das recht[c] fir sich gan.

[3] Jtem der trit artickel, ist aber wen zwen mitanandren rechtan und aintwedar verziehen wed und tag nen, so sol kainer me dan ain farttag nen, es sy den sach, das ain gericht von not wegen billich duncki, so sols an ain gericht stan, wittar tag zuo erkenen oder nit, was sy billich dunckt.

[4] Jtem der fird artickel von des zugtz wegen, wella dum andren ain gût wil ziehen, der sol uf recht und redlich mit[d] sim aigen gut und gelt ziehen im selber und nieman andresch by sim aid und nit ainem von hand ziehen und dum andrem in hand zuoschiben und wedar mu̍d noch gab zuo neman von nieman nit; und wa man deß jnna wu̍rdi, über kurtz oder über lang so sol der zug nit geltan.

[5] Jtem der finft artickel, ist man aber retig worden und sin sol, das ain fersatzt gut den zug sol han wie ain ander verkouft gut. Und ob sach wer, das die farsatzung wittar stundy, dan ain jar und tag, und die das gut versetzt hant nit mechtan lesan noch weltan, so mag[e] al weg der nechst frind die varsatzung ziehen, so lang die farsatzung stat, bis der recht secher die farsatzung lest.

[6] Jtem der secht artickel ist, wen ain fremdar man, der nit ain lantman ist, und ain gut im lant kouft und des verkeuffers frind nit wettan noch mechtan ziehen, so mag ain jettlicher lantman dem fremdan abziehen, wela der erst ist, usgenumen, wen ain fremdar ain schult hetti im lant und im ligent gů̊t darvir würdy, so sol nieman den zug han, dan allein des verkeuffers frind.

[7] Jtem der siben artickel ist, welchar lantman der wer, dem siny gütter an die gemainen stras stissen, der sol sini zün machen von der strassen, damit man wandlen und faren mügen, fremd und heimsch und ouch welches gütter hag und studen hettan und die von den zinen in olt an die stras hangen, der sols sy danne rumen und houwen, damit man wandlen mügi. Welcher das ubersech und nit[f] thed, das filicht ain gericht darzuo müsti thun und filicht knechtan dahin schicken und schaden uf gingi, so sol alwegen der abtragen, der das übersicht, wie obstad.

Und das alles war sy und kraft und macht haby jetzen und hernach fir uns selbs und al unsser nachkumen, so han ich obgenampter Engelhart Püger[g], lantamann des gerichts Churwalden von wegen und bit des gemainen lantz wegen, das gerichtz und lantz jnsigel offenlich hat gehenckt an dissem brief, doch[h] jm und sinen erben on schaden, der geban ist an sant Hans abet, im sumer, duo man zalt von der geburt Cristi tausig finf hundert und firzig und ain jar.

Original: *(A) KA Churwalden, Nr. 20. –* ***Abschrift:*** *(B) GA Churwalden, Landbuch, S. 50 ff. (1650) (Hs. StAGR, AB IV 6/141, fol. 83r (18. Jh.)).*
A Pg. 40 / 25 cm. – Siegel (Gericht Churwalden) fehlt, war eingehängt. – Rückvermerk (16. Jh.): Erbfallbrieff der jünger. *– Alte Signatur:* N° 16. 1541.

Druck: W/S, RQGR I, S. 262 Nr. V.

BEMERKUNG

Satzungen von 1496 Juni 26. und 1498 November 30. (KA Churwalden, Nr. 14, 15) sind infolge Vakanz ohne Mitwirkung des Landvogtes errichtet worden.

[a] no *nachträglich vor* kumen *eingeschoben A.*
[b] *Das erste* kind *korr. aus* kůnd.
[c] re *wiederholt A.*
[d] mit *wiederholt A.*
[e] mag *wiederholt A.*
[f] nit *am Rande nachgetragen.*
[g] *A.*
[h] doch *über der Zeile.*

[1] *W/S, RQGR I, S. 260 Nr. IV.; zu Art. 2 und 3 vgl. LB Churwalden (GA Churwalden), Art. 29, 30 (W/S RQGR I, S. 270), zu Art. 4–6 LB, Art. 25–27 (W/S RQGR I, S. 268).*

354. Urschla Bitschi von Klosters, vom Landvogt wegen offenbarem Diebstahls dem Gericht überwiesen, schwört nach Begnadigung Urfehde.

1546 Juli 8. [Küblis]

Jch Urschla Bitschin vom Closter bekenn mich und vergich offentlich hie mit urkundt und jn kraft ditz briefs, als ich umb offnen gemanten lünden diebstals und andrer handlung mer von amman und gericht zům Closter jm Bråttigów gefengklich angenommen bin und darnach so habent sy mich nach lutt jerer fryhaidt und altem bruch dem edlen und vesten Peter von Finer zů Aspermont jn namen und an stat der römischen kunigklichen mayenstat etc. mines aller genedigisten herren, der zit vogt zů Castels und der Acht Gericht gefenglich überantwürt gen Castels jn das schloß, da ich mich, obgemelte Urschla Bitschin mit und one marter etwas weningen diebstals halb hab bekendt unnd hieruff uff min be-

kantnuß mich gemelter her landtvogt Petter von Finer jn namen und an stat der rő. k. mt. vor recht nach keyserlichem rechten und nach malifitzischer handlung und nach ordnung und bruch der landen vor verpannem malifitzråchten zů Kůblis jn dem dorf uff fryeem platz gestelt hat und sein klag zů mir gefůrt hat, die villich nach miner bekantnuß mir an minem lib oder låben etwaß berůrt hette můgen. Und daruff uffen absitz richters und gericht und ouch amman und gerichts zům Closter und andrer erenlůtten, gaistlicher und weltlicher und ouch viler erlichen und [gr]ech[ti]gen[a] frowen und junckfrowen, ouch gemelten Urschlas Bitschinen erlichen frůndtschaft hőchst tringenlich pitt gemelter her landtvogt Peter von Finer mich obgemelte Urschla Bitschin der strengen urtell uß gnaden erlassen hat, die mir villicht an minem lib oder låben zů schwår worden wår. Hieruff jch obgemelte Urschla Bitschinn uß dankbarkeit solicher obgemelter bewisender gnaden und ouch uff gemelten her landtvogts Peter von Finers begåren, so hab jch uf minem aignem willen unbetwungen und ungenőtt mit minen trůwen gelobt und geschworn ain gelerten aid mit uffgehebten fingren liblich zů got und der hailigen dryfaltigkait, daß ich dise obgmelt handlung und gefangknuß und waß mir dartzů oder darin oder darby begegnet ist, weder durch mich noch durch niemans andern von minen wågen gegen ainer herschaft, ouch gegen gemelten her landtvogt Peter von Finer, ouch gegen dem malifitzrichter und gericht, ouch gegen dem landamman und heimischen gericht zům Closter, ouch gegen den schriber, waibel, fůrer, hůter, glaitsman und nachrichter oder wår jemmer obgemelten handlung und gefengknuß verdacht, gehaft oder gewandt wår von anfang und zů end und darnach zů ewigen zitten noch wåder an jerem lib noch an jeren gůttren mich efren noch råchen wil, noch durch ander lůtt von minen wågen zů geschechen verschaffen noch gestatten will, weder mit noch one råcht, gaistlichen noch weltlichen oder sunst jn dehainen wiß noch wåg; und wo ich obgemelt Urschla Bitschinn durch selb soliche obgemelte urfech práche oder schaffe durch ander lůtt, daß brochen wůrd jn denhainer wiß oder wåg, nůt ußgnon, darvor mich got, der her, welle behůten, soll mich als dan umb sőlichen obgemelten urfecht bruch zů mir als rechtlosen, erlosen und mainaidigen wibsbild und ůbelthåterin on alle råcht und gericht min lib noch låben nůtz schůtzen noch schirmen noch fryen, dhainerlaj fryhaidt, gnad, gericht noch recht, gaistlichs noch weltlichs, jn dehainerlay wiß noch wåg, wa man sőlichs kondt und mőcht erdencken jetz und hernach on alle bőß geverde und argeliste etc. Unnd hieruff zů merer sicherhaidt diser obgemelten urfecht, so bin ich, Risch Bitschin vom Closter miner obgemelten schwester Urschla Bitschinen trőster worden umm alleß und waß hie obgeschriben stat, daß sőlichs sol sin war und ståt, jetz und hernach und zů ewigen zitten, alleß so hie obgeschriben ist, ståt sol gehalten werden on alle widerred, bőß werch, jntrag und geverde etc. Unnd deß zů ainem waren offnen urkundt und ståter, vester, langer sicherhait jetz und hernach, so hab ich Johanneß Jegen von Fidriß, der zit der rő. kő. mt., mines allergenedigisten herren amman im gericht [zum Closter][b], obgemelter aller ergangner handlung […][c] und befelch deß malifitzrichters min aigen jnsigel […][c] gehenckt, doch alweg mir obgemeltem richter und gericht und allen unsrer erben

one schaden und unvergriffen, der geben ist am nechsten fritag nechst nach Marien heimsuchung, jm jar, do man zalt nach der gebirt Cristy unssers lieben herren dusendt fůnfhundert viertzig und darnach jn dem sechsten jare etc.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 89. – Pg. 37 / 22,5 cm. – Siegel (Johann Jegen, Ammann zu Klosters) fehlt. – Rückseits neuzeitliche Inhaltsangabe. – A 1649 von Österreich an die Acht Gerichte ausgeliefert.*

[a] *Lesart unsicher.*
[b] *Unleserlich, erg. auf Grund des Inhalts.*
[c] *Unleserlich.*

355. Ulrich Bitschen von Seewis, Ammann im Gericht Schiers, urteilt in offenem Gericht auf Klage des Landvogtes Peter von Finer namens seiner Herrschaft gegen Nikolaus Lutze von Hinter-Valzeina wegen Hochwildfrevels. Er wird auf Bitten von Gericht und Verwandtschaft und nach Stellung eines Bürgen begnadigt.

1556 Februar 9. Grüsch

Jch Ůlrich Bitschen von Seweß, disser zit ammen jn dem gericht zů Schierß unnd Seweß jn dem thal Brättigöw unnd ouch uß besonder gnaden, gewalts unnd bevelchs wegen des edlen unnd vesten Petter von Finner, der zit der römischer küncklicher meyenstatt vogt zů Kastels und der Acht Gerichten, bekennen mich offenlich und thůn kund aller mencklich mit dissem offnem brieff, das jch zů gericht gesessen bin zů Grüsch jn dem dorff an gewonlicher gerichtsstat, do kam da für mich und für ein verbanet gericht der obgenampt her landvogt jm namen und an stat einer herschafft und fordret uff zů råcht durch sinen fürsprächer den ersamen und wisen Bartlome Kůntz von Seweß als ein tröster Nicklaus Lutze uß den Jndren Valzeinen jm gotzhuß gelägen. Do stůnd gemelter Bartlome Kůntz herfür und vermeint, er habe sin wärer da, der jn der bürgschafft verthrätten welle und jm rächt wol oder we lassen thůn und vermeint, gemelter her landvogt sölle jn nach dem bruch empfachen und satzts zů rächt. Und do fraget jch obgemelter richter die rächtspräcker umb uff jer eid, was darumb rächt sye. Und do ward mit einhelliger urtel zů rächt erkent, das der gemelt Bartlome Kůntz billich ledig sye und gemelter her landvogt gemelten Nicklaus Lutze empfachen sülle. Und do ist gemelter her landvogt witter dargestanden und klagt durch sinen fürsprächer zů dem gemelten Nicklaus Lutze, wie das die römisch kü. meyenstat unnssers allergnedigisten herren und landsfürst jn den Acht Gerichten das hochgewild oder rotgewild gefriet sye und on ales ir kü. m. zůgehőre und das hab der obgemelt Nicklaus geschossen und nidergelegt, zu dem er wäder fůg noch råchte habe und sölle darumb hoch und groß gestrafft wärden nach gerichte ärkantnuß. Witter so sye es nit genůg gewässen, das er sömlichs jn der vogty Kastels gethan habe, und

sye gemelter Nicklaus nit besinter gesin und sye etlich mal hinůbergangen jn die herschafft Sunenberg und Sultz und sömlichs rotgewild geschossen und hinwäg gethragen und sömlichs wider ärkantnus und abscheid gemeiner Dryen Püntten, das derselbig abscheid heitter und klar vermag, welcher der wäre jn gemeinen Dryen Püntten und jn der kü. m. landen und gebietten oder in der herschafft Sunenberg oder Sultz, das hochgewild schedigette oder schüsse, die sol man straffen als einen der eim das sin nimpt, darzů wäder fůg noch rächt hatt, wo man einen beträtten mag, und ob ein sömlicher an lib oder läben geschedigt oder gar libloß wurde, der sol geetet sin und den schaden an jm selber haben, darnach wüsse sich ein jetlicher zů richten nach lut der gemeinen Dryen Püntten abscheid zů Jlantz jm Grawen Punt ußgangen; jer wüssend wol wie es hür unsserem Vallendin Gresta gangen ist, minem vorstmeyster, wenn schuldig gewässen wäre, was daruß hette mügen erwaxen, und sömlich habe der obgemelt Nicklaus Lutze ouch übersechen, und vermeint obgemelter her landvogt und truwet got und rächten, er sülle nach der Dryen Püntten abscheid gestrafft wärden[1], und satzt es zů rächt mit vil mer wortten, nit not zů schriben. Und also stund vilgemelter Niklauß Lutze ouch herfür mit sinen arloupten fürsprächen und gab zů siner antwurt, es sye nit minder, er habe sich des schiessens von jetzend uff gebürgt und nach dem die artickel jn den Dryen Püntten gemachet wärend[2] und ouch jn der herschafft Meyenfeld das gewild solt fry sin, habe er wol etlichmal geschossen jn der obgemelten herschafften Sunnenberg und Sultz, er habe aber nit gewist, das dergestalt verbotten wäre und so groß schaden sölte und nach dem er vor etlicher zit von dem obgemelten her landtvogt bethrätten ware worden und er hete müssen das recht vertrösten und so gar ůbel mit jm zů fridten gesin wäre, do habe er sömligs nie me than und ouch ander lüt abgewissen und trüwet zů gott und dem rächten, so ers nit gewist habe als ein schlechter gesel. Und sid er dem obgemelten her landvogt vertröst habe, er nie me than habe und sölle jm nit so hoch ermessen wärden, er welle sömlichs nümermer thůn und gantz und gar abstan und ouch ander lütt warnen und abstellen. Und do lies obgemelter her landvogt witter reden und vermeint wie vor, er sülle gestrafft wärden nach der Dryen Püntten abscheid, den er habe sunst kein bevelch, den er welle der urtel erwartten. Und do stunden des obgemelten Nicklaus Lutzen früntschafft für rächt herfür und battend den obgemelten hern landvogt jm namen einer herschafft lutterlich umb gottes willen dissen handel dem armen schlächten gesellen nit sit so hoch ermessen, die wil ers nit gewist habe und ouch sider dem das jms der obgemelt her landvogt verbotten sye worden, nie mer than habe und nümermer thůn welle noch schaffen, das es gethan wärde, sömlichs welle ein gantze frünndschafft underthenenklichen umb ein herschafft jn allen gůtten verdiennen. Und also battend ouch wier obgemelten amman und gericht zům allerhöchsten uß ursach, wie oben gemelt worden. Daruff nam sich der obgemelt her landvogt mit ammen und gericht zů bedencken und hat sich der obgemelt her landvogt des bedacht und angesechen der thrungenlich bit wägen ammen und gericht und der fründschafft, wenn der obgemelt Nicklaus Lutze einer herschafft jn dem gericht Schierß ein genugsamen erlichen jngesesnen landtman zů seinem bürgen geben welle, wo er

sömlichs u̍ber kurtz oder lang thätte oder schuffe, das es gethan wurde jn der obgemelten römischer kü. mt. herschafften, das er den jn dissem gericht sülle gestrafft wärden on gnad nach lutt der Dryen Püntten abscheid, und als einer der nit gehalten hatt und gethan hat, darzů er weder fůg noch recht habe, so wölte er jn dißmal jn gnaden empfachen und uffnemen. Und also hat der obgemelt Nicklaus Lutze mit fliß und ärnst gebätten und ärbätten sin lieben frünnd, den ersamen und wisen Walthert Däscher von Schiers alter ammen jm gericht Schiers und disser zit gemeiner Dryen Püntten podenstatt zů Thiran jn dem Veltlein und der ouch sömlicher bürgschafft anned[a] und gundent was vor uns obgemelten ammen und gericht und sömlichs bürgschafft angeloupt und als vor uns obgemelten ammen und gericht uffgenomen wordten ist etc. Und des alles zů einem waren offnen urkund und stetter vester sicherhaitt jetz und hernach, so han jch obgemelter ammen und ouch uß begär unnsers obgemelten her landvogts und ouch us rat und bevelchs des gerichts min eigen jnsigel offenlich an dissen brieff gehenckt han, doch mir und dem gericht und allen unsseren erben und nachkommen on schaden, der geben und arkent worden ist zů Grüsch, am nünden tag february, jm jar als man zalt von der geburt Kristj unnsers lieben heren und arlössers und selligmachers tussig fünffhundert fünffcig und sechs jar.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Roffler) Nr. 93. –* ***Erwähnt*** *ebd. (Engel) Bd. XII, Nr. 946.*
A Pg. 35 / 40 cm. – Siegel (Ulrich Bitschen) an Pg.str. eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (gleichzeitig): Wildpretschutzen in Pretigew. 1556. Castels; *von späterer Hand nachgetragen:* wider Nicl. Lutze. *– A von Österreich 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert.*

[a] *Lesart unsicher.*

1 *Abschied nicht erhalten.*
2 *Jlanzer Artikel 1526 Juni 25. Gedr. Jecklin, Urk. Vg. II, Nr. 38.*

356. Valentin Salzgeber, Ammann im Gericht Castels, urteilt in offenem Gericht in der Klage des Dietegen von Salis, Landvogt der kaiserlichen Majestät auf Castels und der Acht Gerichte gegen Ammann Härtli Caspar von Putz, der das Gut mit dem von Landvogt Hans von Marmels ennet dem bach in Rüfen *angelegten Fischteich, in den durch Teuchel Wasser geführt worden ist, zu Eigen erworben hat.*

1558 April 26. [Luzein]

Jch Valentin Saltzgeber, der zit amman jn dem gericht Castels jnn Brettigo̊w, bekenn offenlich und thůn kunnt allermengklich, wie das jch jn dem jar und uff den tag als datum diß brieffs wysen ist, das jch offenlich zů gericht gessen[a] bin zů

Lutzein jn dem dorff an offenlicher gewonlicher gerichtstatt, do kam allda für mich und offnem verbannem gericht der edel und vest junckher Diethegen von Salis, der zit der römischen künigklichen mayestat etc. vogte zů Castels und der Acht Gerichten und begert an mich ain fürsprech, der jm erloubt ward und vordret uff zů siner anklag den amman Hårtli Caspar zů Butz unnd klag[a] durch sinen fürsprech also, wie das år von der römischen künigklichen mayestat etc. vogte zů Castels angenommen wåre, und da hettend die vorigen landvögt, mit namen der junckher Hans von Marmals, der selbig hette vor ettlichem zit ennet dem bach jm Růfen ein grůben gemacht old machen lassen zun vyschen darjn ze thůn, die da noch zůgegen were und darzů zwen brunnen darjn[b] gefůrt, und darnach so hett der vogt Finer ouch die beyd brunnen jnn den vyschghalter gefůrt, unnd das selbig hette år ouch also funden, wie es die vorigen vögt brucht hetten, und uff das so hette gedachter landvogt yetz ouch ein vischghallter lassen machen und beyd brunnen jn důchlen darjn gefůrt, das år wol vermeinte des amman Hårtlis gůt ane schaden. Und ob aber der amman Hårtli wassers nottürfftig wåri sin vech ze trencken, so welte år jm wassers gnůg lan, sin vech ze trencken. Und die wyl den vordrigen landvögten sőllich vergunnen wåre, so vermeinte gedachter landvogt, sőlle das ouch gůt fůg und recht ze han, dessen yetz der amman Hårtli jmme darjn rette und truwet aber[c] daby gott und demm rechten, by sőllichem ze beliben, wie die vordrigen landvögt ouch brucht hettend. Und ward also uff dem stos beschouwett, nach ordnung und bruch des rechtens zů recht gesetzt mit vyl me worten, ist nit nod alles ze schriben. Und hieruff so stůnd gemelter amman Hårtli dar mit sinem erloubten fürsprech und gab sin antwürt, also sin klag nem jnn frőmd und unbillich und lies durch sin fürsprech ein frag an gemelten lantvogt thůn, ob er umb sőlichs hette lůt oder brieff, so sőlle er es melden und zeygen vor recht und vor schaden. Und uff das so hat gedachter landvogt zů antwort geben, år habe nüt darumb, dann er habe es also funden. Und uff das, so lies gemelter amman Hårtli witer reden, die grůben und beyd brunnen wårent uff sinem eygnen gůt, das år erkoufft und bezalt hette für sin eygen, ledig unnd los und darumb brieff und sigel, den urallten lechenbrieff und kouffbrieff, die do nun uff dem stoß verhőrt und verlesan[d] wurdent mit jrem jnhalt, mit grund und boden, mit wasser und wasserflüssen, mit jren anstősen bis an den bach, und vermeinte daby, das ain herschafft noch landvögt kaine rechte da nit hettend, dan sőliches mőcht wol vor ettlichem zit vergunnen sin us liebe und nachburschafft ain zit lang, aber nit us gerechtigkeit. Witer, so hat sich gemelter aman Hårtly erbotten, ob yemant us der nachburschafft, es sy glych er oder ander wassers noturfftig wårent, das welle år nyemant abschlan und das lassen nen zů nottdurfft, und truwett daby gott und dem rechten by sinen brieff und siglen ze beliben, und satzt das ouch zu recht mit vil me worten, ist nit nod alles ze schriben. Des fragt jch obgemelter richter das recht umb uff den eyd, was darumb recht wåre. Und do, so ward mit ainhelliger urtel erkennt: do lies man des amman Hårtly lechenbrieff und kouffbrieff jn krefften bliben mit jrem jnnhalt und puncten und anstősen bis an den bach, und den obren brunnen fryen dem aman Hårtli jn sinem eygnen gůt, und daby so sőlte gemelter landvogt die düchel und ghallter werren und dannen

thůn, so vil […][e] gůt lige oder wåre jn sinen gůt[f] und marchen, so år es nit lyden wyl, und daby so mocht man aber nit wyssen, ob der klein brunnen […][g] ensprunge oder us des aman Hårtlis gůt, und satzte daby yemannt witter […][h] sollent bewisen, geschech darumb was […][i] und mit kuntj[f]. So ward umb demselben brunnen von beyden teylen zů recht gesetzt, ist me nit ze schriben. Umb do so ward nach mines obgemelten richters umbfrag mit ainhelliger urtel erckent den selben brunnen ouch dem amman Hårtli. Ob aber derselbig brunnen sich sanckte jn mittles zit jn den bach, so mochte dann der landvogt dasselbig wasser fůren jn den ghalter, und den bach lad man dem aman, wie von alter hår brucht ist, und das wasser jn den brunnen, wie sy sich oben[k] erbotten hand zů notturfft. Und diser urtel begertend beyde teyl brieff und sigel, das nun jnen erkent ward, yedem jn sinem kostung ze geben und wan die brieff verschriben wurdent, wie die vergangnen urtel gangen und geben wårent, so solte dan jch gemelter richter die besiglen von des rechten wegen. Und uff das so sind dise beid brieff verschriben jn glicher lut, einer handgeschrifft und vor mir und miner herren wyderumb verhört und verlesen, wie recht erckent hat, und das alles zů warem offnem urckunt, so han jch obgemelter richter min eygen jnsigel offenlich gehenckt an disen brieff, yedoch mir und minen heren und erben one schaden, der geben und erckent jst am nechsten zinstag nach sant Jörgen tag, jn dem jar, do man zalt nach Cristus geburt thusent und fůnffhundert und jn dem acht und fünfftzigisten jar.

Original: *(A) GA Luzein, Nr. 7. – Pg. 44,5 / 33,5 cm, durchlöchert. – Siegel (Valentin Salzgeber) fehlt. – Rückvermerk (19. Jh.):* Die waserleithe des Rüfibachs betreffend. – *Umschrift beiliegend.*

[a] *A.*
[b] n *über anderem Buchstaben korr.*
[c] aber *irrig wiederholt.*
[d] *A,* a *korr. auf anderem Buchstaben.*
[e] *Loch im Pg. 6 cm.*
[f] *Lesart unsicher.*
[g] *Loch im Pg. 7 cm.*
[h] *Stelle von 5 cm unleserlich.*
[i] *Loch im Pg. 2 cm.*
[k] *Über der Zeile.*

357. a) Jahresrechnung des Landvogtes Hans Georg von Marmels.

[1574 / 1575 / 1576]

[1574]

Hernach volgt meyn, Hanns Geörggen von Marmelß, der zytt ftrl. dtl. lanndtvogt uff Castels unnd der Acht Gerichten jarr reyttung des 74 jarß, was sych usserthalb des urbars betrifft.

Erstlich so bin ich der fr. d. nach luth meyner reyttung, so ich thun hab am sant Lorentzen tag anno 74 jarr fûr dz 73 jarr schuldig bliben ain hundert zwey undt achtzig pfundt 13 ß und 1 1/2 den. nach luth des reyttbrieffs ußwyssung, so mir dann von der tyrollischen cammer darumb ist zuogesanbt[a] worden.

Zum anderen, so hab ich des armmen menschen guett, mit namen Jacob Byttschen, so ich hab lassen rychten den 14 julj ano 74 jarr, verkoufft umb 85 gulden, daran gat ab 15 ß den. jerlich zins, thuett 17 gulden 2 batzen 2 den. alß ist befor 67 gulden 12 batzen 12 den. Er hatt jme selber sin vech alß geschendt, dz ich nüt hab verkoufft.

Zum drytten hab ich mer empfangen von der fr. dt. zoller zuo Velttkirch ainhundert gulden uf den befelch, so jer gnaden und gnaden[a] mier zuogeschickht handt, des dattum Ynsprugg den 27 tag november anno 74, betreffendt den mallefytzs costung, so ufgangen ist mit Petter Marckh und Martti Ackhellen.

Jtem mer hab ich empfangen von Marte Ackellen 45 guldj, ist woll gefeltt worden 50 gulden, ist aber nüt mer verhanden gesin.

Jtem mer hab ich uss Petter Marckhen guett nit mer mügen bringen dann 18 guldj, der schellem hatt alß verthůn und sin husfrouw nach der gerichten pruch hatt jer gut vorußgenommen.

Jtem mer hab ich noch jm 74 jarr den alltten Ottlj von Schierß und Anna Töntzin, ouch von Schierß, umb fräffel gestraffett, den Ottlj umb 12 lb. den., die Anna umb 10 lb. den. am 26 tag november. Und hanndt dyssen fräffell begangen: die Anna hat by des Otlis son uffgenommen zuo tragen, unnd wie dz khindt worden ist, hatt sy es einem annderen geben, und ist also die sach in die 8 jarr also bliben und zuelettst hatt sy sich lassen mercken, dz khindt sy des jungen Ottlis, ist aber der jung Otlj todt gesin, wie sy somlichs hatt gesagt. Und hat gerett, der alltt Ottlj, sin vatter, hab es wol gewüst, dz dz khindt sines sons sy, und hab dz helffen schwigen, wie wol Ottlj nit hab also der sachen aller wollen content syn. Syndt also gestraffet wie oben, dann ist nit vil gut vorhannden. Sonst hab ich khein fräffell mer berechtet jm 74 jarr, dann wie jn meiner reyttung, so ich uf sannt Lorentzen tag thun hab jm 74 jarr.

Hernach volgt die aussgab mein, Hans Geörgg von Marmels, fr. dt. landtvogt uff Castels und der 8 Gerichten des 1574 jars.

Jtem erstlich dem mallefytzsrychter	xx gulden
Jtem dem mallefytzsschriber	xx gulden
Jtem dem vorstmayster nach luth jeren quyttungen	xx gulden

Jtem unnd mein besoldung

Jtem uff den 12 september ano 74 bin ich uf Thafas gerytten jer der von Acht Gerichten fryheitten abzůhören nach luth dem befelich, so mier die hochlobli-chen regierung hatt zuogeschickht, pyn 2 nacht ußgesin, hab vertzert 2 gulden 13 batzen.

Jtem uff den 21 tag september bin ich gen Velttkyrch gerytten luth dem bevelch mit den Planttischen zuo handlen, sampt anderen herren comyssarien, verzert uff und ab 1 gulden 12 batzen.

Jtem uf denn 17 october anno 74 bin ich gen Churr gerytten nach luth dem bevelch, so mier meine genedigen herren der regierung, ds datum den ersten octobris, zuegeschickht habendt, von wegen, wie jer gnaden siendt bericht worden durch jer fr. dt. pfläger zuo Trasp, Conradin Jeckhlin, dz die Dry Pündt habendt ain ordinacion.

Jtem mer, so hat der herr landtvogt Hans Geörgg von Marmels selbs vertzert zue Lentzs jn amman Gaudentzen Schgieren huss, jn sömlichen mallefitzs sachen viiij gulden.

Jtem mer ist mein statthaltter zwej mall hinuf gerytten, vertzert iii gulden v batzen iii den.

Jch Caspar Ärnny fr. dt. mallefitzsschriber der Acht Gerichten bekhenn, dz ich darby bin gesin und dysse gerichts costung unnd alles geholffen abrechnen, dz dem also ist.

Jtem mer ist uffgangen umb costung der zwey urteilbrieffen bethräffende Martte Ackhellen und Petter Marckhen rechtshandlung, hab ich begert jn der fr. dt. costung 1 gulden.

Jtem am 13 tag november anno 74 hab ich ain potten gen Ynnsprugg geschickht mit brieffen, jm geben zue lon viiiij gulden, daran hatt jer gnaden jm verschaffet uß der Thirollischen camer iii gulden.

Jtem uf den 13 november anno 74 habendt mier die vonn Schierß ain gefangnen wyb uff dz schloß gefürt, ist mit jeren costung uffgangen viii gulden iiij batzen mit dem gericht, dz sy sy gefangen hanndt oder mit uf dz schloß zuo füren, hab sy am 17 tag diss wider lassen louffen, dann sy nit eins hallerß werdt hatt; und hett ich sy sollen für recht stellen, wer aber jn die lxxx gulden uffgangen.

Jtem so hat der lanndtvogt Diettegen von Sallis ain armen menschen von Lutzein lassen rychten, der mit gunst vor eüwen gnaden hat uß der Christenheit gehandlet und zwo sinen schwessteren sindt abträtten unnd gewychen, hat also der Diettegen nach luth der fr. dt. fryheit jer haab und gut genommen und denn gerichtscostung zalt; ist aber ein kleinß meitelj, so auch des armen mentschen schwester ist gesin, so nüt hatt gehandlet dz unnerlich sy, unnd habendt mich desselbigen meyttlis fründt unnd vögt mit recht angesůcht und mier viii gulden angewonnen unnd hanndt auch antzeigt, dz sy es dem Dietegen lassen verbütten des khindt gůt, sy aber jn dem der unfall mit todtschlag zuogestanden, dz er uß dem lanndt sy khommen.

Jtem mer bin ich am 13 december und darnach ettlich malln zum Closter gesin von wegen dz groß clag gesin ist, wievil gestollen werdt und aber als nur heilloß arme lütt, die dz jr verthun haben; und hett ich sy lassen fachen, wer byß jn die 300 gulden costung ufgangen, also sindt sy jn khrieg zogen und uß dem landt kommen, ist mier costung uffgangen vi gulden und iiiij batzen.

Tavas, so den herrschafftzins intziechen und dem weibel thut 1 lb. x ß den.

Jtem dem amman zum Closter für sin lon die zinß inzutzüchen iii lb. xx ß den.

Jtem dem weiblen zum Closter für jeren lon geben 1 lb. den.[b]

Jtem den weyblen für jeren lon in Castelsser gericht, so die stür jntziechen 1 lb. den.

Jtem beyden weiblen zuo Schierss für jeren lon, so die stür jntziechen ij lb. den.[c]

Jtem dem weibel zuo Sant Petter gericht für sin lon i gulden, so last den zinß lütten, so khoren und käß schuldig seindt, bütten, dz sy es zuosammen legen, hab sömlichen gulden jm 73 jarr nit verrechnet, dann ich habs nit gewüst.

[1575]

Hernach volgt mein, Hanns Geörggen von Marmelß, der zytt fr. dt. lanndtvogt uff Castels und der Acht Gerichten jarrreittung des 75 jarß, was sich ussert halb des urbars betrifft.

Fräffel, so berächtet sindt zum Closter und Saaß jm 75 jarr.

Jtem Dallinus Hartmann hat ain blutruntzs gemacht i lb. den.

Jtem Michel Werlj hat fridt und trostung brochen und ein blutruntzs gemacht, ist gestrafft uff gnadt viiii lb. den.

Jtem Barnarden Rüdj hatt auch fridt und trotung brochen und nit wöllen haltten, ist gestrafft für ain fräffel viiii lb. den.

Jtem Clauss Durnus stöuffson hat den stüffvatter mit eim stecken geschlagen über fridt, ist aber kintlichen khnab, ist gestrafft vii lb. den.

Jtem Annderes Jun hat sich parthiet, gestrafft i lb. den.

Jtem Felix Hytz hatt geschworen und gott gelesteret, ist gestrafft vii lb. den.

Jtem Thönj Lietten und Heyss der Schmydt handt vor verpannen gericht über einanderen wellen, ist jeder gestrafft umb iii lb. den.

Jtem Cristan Joch hatt ettliche ungebürliche wort mit sinem vatter brucht, ist gestrafft umb vi lb. den.

Jtem Baschian Hennj hat dem Tallinus Hartmann bluettruntzs gemacht, gestrafft i lb. den.

Jtem Lutzj Wilhällem hatt ettlich wort wider mich gerett und antzeigt, jch müess sy by jeren fryheit lassen bliben und sölltt mich gott schenden, haben aber in wöllen fryheit machen, die jr fr. dt. unlidenlich were, gestrafft umb viii lb. den.

Jtem Hanns Müller hat bössj wort über fridt geben, gestrafft umb ii lb. den.

Jtem Andres Jun hatt sich parthiet, ist i lb. den.

Jtem Barnarda Rüedj hat fridt brochen mit worten und sych nit wellen lassen heben, gestrafft vii lb. den.

Jtem Baschian Henj hat den Tallinas Hartmann über fridt mit einem steckhen geschlagen und bluttruntzs gemacht, gestrafft vii lb. den.

Jtem Jacob Lächer hat ain erdtfellig und blutruntzs gemacht, gestrafft ii lb. den.

Jtem Dyssen Jannlj hat ain erdtfellig gemacht i lb. den.

Jtem Petterlj Müller hatt ain brieff wider mich geschriben und ettwas lugina darin geschriben, gestrafft 10 lb. den.

Jtem Crystan Ůlj hatt ein zum Closter im würtzshuß jn der nacht gewartet über fridt und trostung und jn über die stägen ab wöllen werffen, gestrafft umb viiii lb. den.

Jtem Hannß Gaffalber und Jörj Dufflj handt weder fridt noch trostung halltten wöllen, ist jeder gestrafft vi lb. den.

Jtem Flurj Nutlj gestrafft, dz er nit hat wöllen fridt geben vi lb. den.

Jtem Petter Nutlj gestrafft, dz er nit hatt wellen frydt geben und haltten, gestrafft umb vi lb. den.

Jtem Felix Hitzs hatt nit wellen fridt haltten, gestrafft umb vi lb. den.

Jtem Marte Schatzs hat ain erdtfellig gemacht i lb. den.

Jtem Jerj Petterlj hatt ain erdtfellig gemacht i lb. den.

Jtem der jung Petter Ůlj hatt sin muetter uß dem huß geyagt jn einer vollen wiss ii lb. den.

Jtem Hanns Ůlj hatt fridt brochen mit Cristan Jan, gestrafft iiii lb. den.

Jtem Caspar Nycklj hat frydt unnd trostung prochen und über fridt hat er eim ein glass jn dz anthlit geworffen, ist gestrafft v lb. den.

Jtem der jung Flurj Nutlj gestrafft umb dz er sich parthiet hatt ii lb. den.

Jtem Pettermann unnd Crystan Fux handt sich parthiet i lb. den.

Todtfäll

Jtem Lyechtle todtfall i lb. den.

Jtem Natzs Mustrall todtfall, ist aber nüt verhanden.

Jtem Lyenhart Nycklj todtfall i lb. den.

Jtem Thönnj Dufflj todtfall i lb. den.

Fräffell jnn Castelsser gericht.

Erstlich Baltzer Assmans hat den Caspar Mychel bluttruntzs und erdtfellig gemacht ii lb. den.

Jtem Dorathea Schierj unnd Petter Täschers fröuw hanndt ainanderen böss wort geben, ist jede x ß den.

Jtem Symon Saltzgeber hatt sich parthiet i lb. den.

Jtem Ennderlj Saltzgeber hatt mer dann ein mall frydt prochen und sunst geschlagen, gestrafft uff gnadt xvii lb. den.

Jtem Jöry Sprächer hatt ain erdtfellig gemacht i lb. den.

Jtem Hannß Mattiss hat ein bluttruntzs gemacht i lb. den.

Jtem Crystan Ryeder hat ein erdtfellig gemacht i lb. den.

Jtem Crystan Schamun son hat ein sin veech in syn gutt thriben. i lb. den.

Jtem Symon Saltzgeber hat ain plutruntzs gemacht i lb. den.

Jtem der jung Petter Müller hat sin stüffmutter wellen schlachen xv ß den.

Jtem Cristan Haass von Fidris hat ein sim holtz abgehouwen jm waldt ii lb. den.

Jtem Nutlj Badroun hatt ein heyssen lugen i lb. den.

Jtem Crystan Ryeder hat ain blutruntzs gemacht i lb. den.

Jtem Connradt Matthiss hat ein sin stall zerbrochen ij lb. den.

Jtem Bartlj Flüttsch hatt aim helffen ain hußthür jn einer vollen wyss uffloufen i lb. den.

Jtem Lude Schmidt auch i lb. den.
Jtem Hanns Wynckler hat ain erdtfellig und bluettruntzs gemacht ii lb. den.
Jtem Barttlj Connradt hatt ein erdtfellig gemacht i lb. den.
Jtem Hannsselj Turnes für sine zwen sön, sindt ungeschickht gesin und aber nur jung khnaben, sindt gestrafft umb vi lb. den.
Jtem Hanns Nynckh und Heynrich Lutzj handt ain span gehept unnd jn dem hat Hannß zuo dem Heynrich geschlagen ii lb. den.
Jtem Thönj Gresta hatt zuo dem anderen mall frydt prochen, gestrafft umb xx lb. den.
Jtem Studer Stynna hat ein knaben geschlagen x ß den.
Jtem Dychtus Jacob hat ain erdtfellig gemacht i lb. den.

Fräffell in Schiersser gerycht.
Jtem Petter Barnardt unnd Crystan Täscher ist ein friden verkhündt, darüber handt sy einanderen heyssen lügen, ist ein jeder gestrafft ii lb. den.
Jtem Crysten Mallttheſs ist mit Petter Thoman jn friden khomen unnd hat dem Thoman bössj wort geben, gestrafft umb ii lb. den.
Jtem Dychtly Wyttwa hat dem Hanß Joss bössj wortt geben über fridt, gestrafft iij lb. den.
Jtem Hanns Joss hat dem Dychtlj auch bössj wort geben, ist iij lb. den.
Jtem Hannß vonn Waldt hat auch über fridt bössj wort geben, al drj ainanderen, ist iij lb. den.
Jtem Petter Hellebrandt und sin bruder Lutzj handt die Gretta Addame geschlagen, ist iii lb. den.
Jtem Gretta Addame hatt in über fridt bössj wort geben i lb. den.
Jtem Crysten Mattiss hat mit sinem schwaig Syby fridt brochen, ist v lb. den.
Jtem Petter Stoffel hat amman Caspar Gabler bössj wort gen i lb. den.
Jtem Jacob Schonnlebens wyb unnd Jacob Otten wib hanndt einannderen bössj wort gen, ist ain jede i lb. den.
Jtem Petter Reydt hatt fridt brochen mit worten, ist iii lb. den.
Jtem Jacob Luckh ist gestrafft, dz er hatt frydt brochen und auch dz er einn nachpuren by der nacht syne unnryffen boummen ab abmeye, gestrafft xii lb. den.
Jtem Crystan Hellstab hatt ein erdtfellig gemacht i lb. den.
Jtem Crystan Flipp hatt ain erdtfellig gemacht i lb. den.
Jtem Jacob Khessler, ain joffayer, hatt frydt brochen mit worten, gestrafft iiii lb. den.
Jtem Martte Gassner hatt den Frydly Kugel blutruntzs gemacht unnd bössj wort geben, gestrafft iii lb. den.
Jtem Flurj Schonnleben hatt mit dem Enderlj Berrtsch frydt brochen mit worten, gestrafft ii lb. den.
Jtem Petter Stoffel hat ain stain ufgenommen und zuo eim wöllen werffen, gestrafft i lb. den.

Jtem der Flurj Butzj hatt sin neche baß geschwengerett, sindt beschwystergitt kindt, sindt beyde gestrafft um xv. lb. den.

Jtem Petter Stoffel ist dem Hanns Marckh by nacht jn sin huß ganngen unnd alsda siner husfrouw wöllen unneer anthun, ist gestrafft umb viii lb. den.

Jtem Flurj Butzj hat bass müessen verschweren, darnach hat er wyder zuo jer wöllen gon, gestrafft umb xviii lb. den.

unnd wo erß mer übersicht, ist sin leben verfallen.

Jtem Jacob Schatzs hatt ain erdtfellig gemacht i lb. den.

Jtem Hanns Tanner hat sin stüffsonn erdtfellig unnd blutruntzs gemacht, ist ii lb. den.

Jtem Petter Stoffel hat über verbott einer gemeindt jn jr waldt holtzs gehouwen ii lb. den.

Jtem Petter Mychel hat bössj wort geben ann der gemeindt iij lb. den.

Dysse fräffell sindt mir worden jnn Currwalder gerycht.

Jtem erstlich Petter Lorentz hat fridt brochen zum anderen mall mit worten, gestrafft umb x lb. den.

Jtem Pedrut Buell hatt frydt prochen zum anderen mall mit wortten, gestrafft umb v lb. den.

Jtem Hannß Stachis hat frydt brochen mit worten, gestrafft umb ii lb. den.

Jtem Hennj Schacher hat zum annderen mall frydt prochen mit worten, gestraffet umb vii lb. den.

Jtem Barttlj Tönntzs hat frydt prochen, gestrafft umb nit worten[a] iij lb. den.

Jtem Lanng Lutzj hat ein erdtfellig gemacht, gestrafft umb i lb. den.

Jtem Thönj Brunolt hat ein erdtfellig gemacht, gestrafft i lb. den.

Jtem Thommen Thönj hatt frydt brochen mit worten, gestrafft umb v lb. den.

Jtem Lutzj Mellj hat frydt brochen mit worten, gestrafft umb vi lb. den.

Jtem Ballmen Thönj hatt frydt prochen mit worten, gestrafft umb vii lb. den.

Hernach volgt mein, Hanns Geörgg vonn Marmels ftrl. dt. lanndtvogt uff Castels unnd der Acht Gerychtenn ußgab des 1575 jars.

Jtem uff denn 13 mertzen anno 75 jarr hab ich amman unnd gerycht zuo Curwalden gesetzt unnd die fräffel jngenommen unnd berechtet, ist costung uffgangen, byn iii tagen ussgesin xv lb. xi ß den.

Jtem denn weiblen für jer lonn xii ß

Jtem denn 10 apprell amman und gericht gesetzt zum Closter, ist mier costung ganngen viiii lb. den. und vij ß

Jtem denn amman, so ich hab gesetzt, hatt nit mer alß vier wochen gelept unnd wye er gestorben ist, habent die puren vermeyndt, sy wöllen ain amman setzen, sy habendt denn gewaldt, will jch ein mall gesetzt hab, dz doch zuewyder der ft. d. fryheit ist, habendt sömlichs auch wöllen thuen zuo zytten hertzog Sygmundt zuo Österrych anno 1489.[1] Habendt derhalben für die 8 Gericht müessen,

dann sy habendt mier dz recht fürgeschlagen, also ist erkhendt, dz man mich hat müessen lassen setzen, wie von allttem her. Jst mir costung uffganngen vor denn 8 Gerychten und daheymet xiii gulden ij ß

Jtem zum Closter unnd Saaß die fräffel jngenommen unnd berechtet, ist mier costung uffganngen xiii lb. xiiii ß

Jtem dem amman für sin lonn die zinß jnzutziechen iii lb. xv ß

Jtem denn weiblen die zynß jnzuziechen für jeren lon i lb. den.

Jtem uf denn 17 apprell amman und gericht jn Castelsser gerycht gesetzt, ist uffgangen vii lb. iii ß den.

Jtem den weiblen jnn Castelsser gericht für jeren lon i lb. den.

Jtem die fräffel jngenommen unnd berechtet xii lb. iii ß v den.

Jtem jnn Schiersser gericht amman unnd gericht gesetzt den 24 apprell anno 75 jarr, ist costung ufgangen vi lb. xiii ß

Jtem die fräffell jnzunemmen unnd berechtet, ist ufgangen xiii lb. viiii ß den.

Jtem denn weiblen für jeren lonn ij lb. den.

Jtem jnn Bellvortter gericht amman und gericht gesetzt denn ersten mey, ist uffgangen iiii lb. viiii ß den.

Jtem denn weiblen für jeren lonn xii ß den.

Jtem zuo sant Petter amman und gericht gesetzt am viii tag meyen, ano 75, ist uffgangen iiii lb. xviiii ß den.

Jtem dem weibel xii ß den.

Mer das er die zinß intzieche i gulden.

Jtem also ist mir ufgangen jn dennen sex gerichten amman zuo[d] setzen, dz ich alzit ein eerlichen man, der unparthiesch sy mit mier hab genommen, was mier die puren zuo anthwort geben wegen der erbhuldung, dann die puren sindt seltzam, damit zuo syner zytt mög beweyssen, was sy zuo anthwort geben thunt iiii gulden xii batzen.

Jtem mer byn ich gen Churr geritten den s. Moritz, anno 75, uff ain byttag für die 10 Gericht von wegen der erbhuldung, wie ich dann ein abscheidt erlangt, des datum den 8 mertzen, wie jch dann mein genedigen herren der regierung ain coppy zugeschickht hab, byn ii tag unnd ii nächt ussgesin, vertzert iii gulden xi batzen.

Jtem mer bin ich gen Churr geritten uf Churer killwj anno 75, nach luth ein bevelch unnd da zuo erfaren was die bundt wytters jn dysser sach hanndlent von wegen der hanndlung bethräffendt der ftl. d. underthonen unnd denn Unnder Engadiner, byn iii tag und nacht ußgesin, vertzert iiii gulden vi crützer.

Jtem mer bin ich gen Chur gerytten uff Marthini anno 75 nach luth ein bevelch, so mier die hochloblich regierung des datum denn 1ten tag october anno 75 zuogeschickht, dz ich sol erfaren, ob die pünttischen commissarie habendt für die pündt bracht, was zuo Nuderß gehanndlet sy oder was die pündt darüber geordiniert haben, byn über nacht ußgesin, vertzert 1 gulden viiii batzen.

Was ich hab vertzert, wye ich byn gen Nuderß gerytten uff die comission.

Jtem erstlich uff Thafas den jmbiß xii batzen, mer in Flüellen über nacht, hab ii khnecht mit mier von Thafas genommen, dz sy mir über den berg helffen von wegen der lynde des schneeß, vertzert über nacht 1 gulden viii batzen.

Mer denn ii khnächten x batzen, mer zuo Susch den jmbiß xi batzen,
mer zuo Ramüß uber nacht xvi batzen,
mer zue Nuders in des alltten Pallj Fyschers huß i gulden viii batzen,
mer am wyder heim rytten zuo Münster über nacht xviii batzen,
mer zum Offen den jmbiß xi batzen,
mer zuo Susch über nacht i gulden vi batzen,
mer zuo Thafas den imbiß xii batzen.

Suma x guldj vii batzen.

Jtem ich bin uf Thafas gerytten mit denn l[2] guldj, so die fl. dt. hat den armen wiber, so sich erfrördt hanndt uf dem bärg Flüellen, vertzert ii gulden, bin ii tag ussgesin.

Volget hernach dysse vier possten, so soltten zu vorderyst ston in meyner aussgab.

Jtem erstlich dem mallefytzs rychter xx gulden
Jtem dem mallefytzsschriber xx gulden
Jtem dem vorstmayster xx gulden
nach lutth jeren quyttungen.

Jtem unnd mein besöldung

Hernach volgt, so ich am schlos Casstels verpauwt hab des 75 jars, so mir eüwer gnaden zum theil erlopt hatt unnd annders, so dem schloss notthwendig ist gewessen, wye nachvolgett, oder ann den güetteren verbesserett hab.

Jtem uf denn 9 thag mej anno 75 hab ich jm schloß ain khüestall unnd ain höüwlege daruff lassen machen, denselben verdingt denn zymerlütten und jnen geben für spys und win xvi gulden, hab nit nächer mögen khommen.

Jtem mer khoufft holtzs umb vii gulden v batzen zuo dem alltten holtzs, so von dem jngefallnen gehöüst, dann dz alltt holtzs ist nicht alless zuo pruchen gesin, sonnst hatt ich kheinss khoufft.

Jtem mer ain stüblj lassen machen nit costlich und uf dz ringist dem tyschmacher verdingt, für holtzs, yssenwerch und glasswerch unnd alss was darzuo gehört jnn siner cost umb xiiii gulden.

Jtem mer hab ich jm schloss lassen muren viii klaffter nüw murr lanng unnd ij. claffter hoch, unnd mer dann zwen wärschuech dick. Mer hab ich lassen jnnmuren iiii jssene gatter, sonst het man mögen jnn dz schloss khommen, wenn mann hatt wellen, wenn schonn die portten beschlossen ist gewesssen; byn derhalben nymmer sycher von huss gerytten, dz nit ettwa dz schloß antzündt werdt, auch myner husshaab ain schaden geschech. Wann gefangene sindt gesin, ist es sorgklich gewessen.

Jtem mer hab ich müessen ain alltte muren biss jn die xv claffter lanng jm grundt von nüwen unnderfarren und biss jn dz halbtheill mit pflaster verwerffen,

sunst wer sy jn eim jarr nyder gefallen, hett man sy mit khum l[2] gulden wider gemacht. Hab denn murern müessen geben, hab nicht näher mägen khommen, für spis unnd lonn viiii gulden xi batzen.

Jtem mer iiii fuder kalch, dz fuder umb xviii batzen, thuett iiii gulden xii batzen.

Jtem mer für die fur den kalch, sandt und stein zuo füeren, muss alss von weyttem füeren, verdingt iiij gulden für spiß unnd lonn unnd höüw. Mer die iiii gatter ii gulden viii batzen, hab sy jnn ein khammer lassen muren, sonnst hett man sy nicht gemanglet, thutt derhalbn der buw costung, so jm schloß geschechen ist lvii gulden xiiij batzen, sag derhalben euwer gnaden zuo by meinem eidt, dz ich nit nächer hab mögen khommen und dz die gross notthurfft hatt erheüschett.

Jtem witter hab ich jm herpst anno 75 den wyer lassen machen unnd hoff, so f. g. unnd g. myttler zytt lassent besichtigen, werdt f. g. ain gefallen haben, cost aber etwas mer alss die zechen gulden, so mir f. g. verwilliget haben, nit über ij gulden mer, das selb stett by eüwer gnaden.

Jtem witter, so ist ein brunnen jn dz schloß gangen, so hat ii roren thriben, und aber fären ist er abgestanden und hatt nit mer wöllen gann, dann die teuchell sindt all full gewessen und sindt warlich jn grosser sorg gewessen, dann es leyder jn dissen lannden ann villen orten der prunst halben ist ruch fur gangen, hab also denn prunnen wider von nüwem lassen legen mit x teychell verdingt zuo houwen, füeren, poren und legen umb iii batzen, thuett x gulden mer umb i gulden iii batzen, jssene zwingen jn seiner cost.

Jtem so hab ich umb der herrschafft guett von nüwem müessen zünen, sonnst hatt man nüt mügen behalten unnd auch vill lassen von neüwem ussrütten, unnd hab der massen lassen zünen, dz es ein jarr oder 50 getzündt ist, hab guett eichen süll lassen setzen unnd darnach eiche lassen dardurch und mit gutten prytter unnd mit yssenen negel angenaglet, cost warlich xxiii gulden. Eüwer gnaden dörffen mierß nit gut machen, sonder pit vor dz e. g. von meinen nachpuren ain bericht nem, was ich sytt dem, so ich lanndtvogt bin gesin, hab am schloß oder ann güetteren gebesseret, hoff euwer gnaden werden alßdann erfaren, dz ich ein thrüwer diener wil sin der ft. dt. unnd e. gn. und nüt zuo unnutzs will jern ft. d. verthun.

[1576]

Mein, Hanns Geörgg von Marmels, ftr. dt. lanndtvogt uff Casstels unnd der Acht Gerychten jarr raytung des 1576 jars.

Erstlich bin ich der f. dt. nach lutt meinem raytt brieff schuldig beliben vierhundert und acht pfundt und sechs schilling neün pfennig für dz vier und 75 jarr.

Fräffel jnn Curwalder gericht.

Jtem Hanns, jnn der Spina genant, ist gestrafft umb xxxxiii lb. den. von wegen dz er aim krammer zuo Curr hat ain huett genommen unnd jm der krammer den huet wyder genommen, sagt an, hab jm jn wollen zallen.

Jtem Pedrutt Buell, dz er hat fridt und trostig brochen mit worten unnd werchen xv lb. den.

Jtem Paul Buel, das er hatt frydt brochen mit worten und werchen xi lb. den.

Jtem Petter Graß hat frydt brochen mit worten, gestrafft v lb. den.

Jtem Ulj Furner hatt ain bluet runtzs gemacht i lb. den.

Jtem Blässj Yssler hat ain mit der fuust blutruntzs und erdtfellig gemacht ii lb. den.

Jtem Bartly Töntzs hat nit wellen mit den Bůllen fridt geben, gestrafft iii lb. den.

Fräffel jnn Closterer gericht unnd Saas.

Jtem Symon Hossang ab Thafas ist gefeltt für ain fräffel von wegen ettlicher stucken, so er beganngen hat, die nit eerlich sindt unnd wider uff ain nüws von eeren gesetzt, umb xlviiii lb. den.

Jtem Felix Hytzs ist gestrafft worden von wegen ettlicher fridtbrüch, auch dz er ain aydt hat übersechen, dz jm der wyn verbotten ist gesin unnd darüber trunckhen umb 60 lb. den.

Jtem Hannß Hannsseman, dz er hat fridt brochen mit worten iii lb. den.

Jtem Martte Hannsseman, dz er hat fridt brochen mit worten iii lb. den.

Jtem Ulrich Hannsseman, dz er hat fridt prochen mit worten iii lb. den.

Jtem Jacob Lächer, dz er nit hat wellen fridt gen ii lb. den.

Jtem Crystan Jonn, dz er hat bösse wort gen i lb. den.

Jtem Hanns Schnyder, dz er hat aim nachpuren feech jn sin gut tryben iii lb. den.

Jtem Dyß Fründt, dz er hat sich nit wöllen lassen heben ii lb. den.

Jtem Crista Barfues hat fridt prochen mit worten iii lb. den.

Jtem Crista Turnes, dz er hat fridt prochen mit worten, gestrafft iii lb. den.

Fräffel jnn Casstelsser gericht.

Jtem Martte Schnyder hat wyn gethrunckhen über dz er jm verbotten gesin, gestrafft umb xxv lb. den.

Jtem houptman Connradt Planndt, dz er hat fridt brochen mit worten v lb. den.

Jtem Barttle Connradt, dz er hat fridt prochen mit worten iiii lb. den.

Jtem Jörj Connradt, dz er hat über fridt gethröüwt mit dem finger ii lb. den.

Jtem Marx Butzj, dz er hat bösse wort geben über fridt ii lb. den.

Jtem Hanns Fluer, dz er hat ain erdtfellig gemacht i lb. den.

Jtem Petter Saltzgeber, dz er hat sin stüffmuter wöllen schlachen ii lb. den.

Jtem Crysta Herttlj der jung, dz er sich parthiet hat i lb. den.

Jtem Crista Buckhlj, dz er sich parthiet hat i lb. den.

Jtem Jöry Pfyffer, dz er sich parthiet hati lb. den.

Jtem Lude Schmydt, wie oben i lb. den.

Fräffel jnn Schiersser gericht

Jtem Crysta Groß, dz er hat fridt brochen mit worten und werchen x lb. den.

Jtem Stäffa Oschwaldt, dz er hat ain helffen by nacht ain schaden thun aim nachpuren x lb. den.

Jtem Dyß Wynckler hatt ain erdtfellig und blutruntzs gemacht ii lb. den.

Jtem Petter Mychel hatt fridt brochen mit worten iii lb. den.

Jtem iii todtfäl jn Closter gericht.

Jtem Hanns Däscher hat sich parthiet über fridt ii lb. den.

Jtem Annderlj Berttsch hat fridt brochen mit worten ii lb. den.

Jtem Jörj Jos hatt fridt prochen mit worten ii lb. den.

Jtem Thönnj Hartmann hat fridt prochen mit worten ii lb. den.

Jtem Anndres Sutter hatt frydt brochen mit worten ii lb. den.

Jtem Thönj Joß hat fridt brochen mit wortten ii lb. den.

Jtem Jacob Bernhart hat sich parthiet i lb. den.

Jtem Crysta Dänntzs hat sich parthiet i lb. den.

Weitter als ich jnn meiner rechnung des 73 jars hab antzeigt, wie ich Anna Jöüchin haab unnd gut hab verkhoufft umb xxv gl. unnd die wartten muss biß uff liechtmess des 75 jars, derhalben mier e. g. schrieben, dz ich die xxv gulden jnn künfftige rechnung jnn empfang sol[d] stellen, derhalben gnedig herren, so gib ich e. gn. zuo vernemmen, dz ich jer haab unnd guett hab verkhoufft unnd ich und ander dennselben habendt müessen verlieren, dann er ist verdorben, so e. g. wil, dz ich es jn empfang stell, wil ich es stellen, doch hab ich nüt empfangen, hab jn auch nit khenndt, dz er also sy.

Hernach volget mein, Hanns Geörggen vonn Marmels ft. d. lanndtvogt uff Casstels unnd der Acht Gerichtenn, ußfgab des 1576 jarrs.

Erstlich hat mier die ft. dt. ertzhertzog Ferdinandt zu Osterreich, mein genedigister fürst unnd herr, nach lauth ains befelch, des dattum denn 23 Augutj anno 76 zweyhundert gulde uff mein underthenig supplicieren guett gemacht, dz ich diesselben jnn mein reyttung des 76 jars möge jnstellen.

Mein besöldung.

Jtem dem mallefytzs rychter xx gulden

Jtem dem mallefytzs schriber xx gulden

Jttem dem vorstmeyster xx gulden

Jtem mer hab ich am 4 martj anno 76 ammann und gericht gesetzt zuo Curwalden unnd die fräffel jnngenommen unnd berechtet, ist mier costig uffganngen xviii lb. den. xii ß den.

Byn zwen tag mer ußgesin alß feren von wegen, dz Hannß jn der Spina, so hatt den huett genommen, dann die puren hatten es geren mallefytzisch gehebt, wer vil costung uffganngen, sonnst hat man nüt bösses von jm gewist.

Jtem denn weiblen für jer lonn xii ß den.

Jtem am 29 apprellen anno 76 jarr amman und gericht gesetzt zum Closter, ist costung uffgangen viiii lb. den. 1 ß

Jtem mer zum Closter unnd Saaß die fräffel jnngenommen unnd berechtet, dann man mueß sy ann zwayen ortten berechten, ist uffganngen xiii lb. viiii ß

Jtem dem amman für sin lonn zinß jnzuziechen iii lb. den. xv ß

Jtem den waiblen jnn jedem schnytzs i lb., tut ii lb. den.

Jtem uf denn 6. may anno 76 jarr, ammann unnd gericht gesetzt zuo Castels, ist uffgangen vi lb. und xvii ß. viiii den.

Jtem mer die fräffel jnngenommen unnd berechtet, ist uffgangen xi lb. xviii ß iii den.

Jtem den weiblen ij lb. den.

Jtem uf denn 20 may anno 76 amman unnd gericht gesetzt zuo Schierß, ist cosstig uffganngen vi lb. viiii ß den.

Jtem mer fräffel jnngenommen unnd berechtet, ist uffganngen xiii lb. vii ß

Jtem denn weiblen für jer lonn ij lb. den.

Jtem mer den 27 may anno 76 ammann und gericht gesetzt zuo Pellvortt, ist uffgangen iiii lb. viii ß

Denn weiblen xii ß den.

Jtem zuo sannt Petter amman unnd gericht gesetzt den 3 brachmonet anno 76 jarr, ist uffganngen iiii lb. viiii ß den.

Jtem denn weiblen xii ß den.

Jtem aim weibel, so die zinß jnntzücht 1 gulden

Jtem mer bin ich jm Schalffigkh iiii tag gesin, dann sey mier nie khein fräffel handt angeben, sonnder sy viller fryheit berümpt, hab diesselben ain mall wöllen sächen oder dz recht mit jnnen prauchen, also hanndt sey sich erbotten, die fräffel anzuogeben jmkünfftig, dann sey synndt schuldig, hab also vertzert von deswegen viiii lb. iii ß den. ist ain guetter tagwan gesin, dann sunst hetten sey jnnen baldt ain fryhait gemacht, will e. g. denn abscheidt zuoschickhen, so baldt ich jn brucht hab jn anngender freffel.[a]

Jtem so habendt die uff Thafas ain mit namen Mychel Belj aygenß gewaltzs gefenngklich jntzogen unnd die 10 Gericht über jn beschickht, mier ann wissen, also wie ich bin dz jnen worden, bin ich heruff gerytten unnd ain abscheidt erlangt, wil ich den e. g. hab zuo geschickht, dz sömlichs nit mer beschechen sol, hab vertzert vi gulden viiii batzen. Bin iiii tag uß gesin.

Jtem mer habendt die ab Thafas ain jungen knaben gefangen angenommen und mich beschickht, bin also hinuff gerytten, hab dennselben wider lassen lauffen, dann er gar jung unnd schlecht ist gesin und hat jn sin eigner vatter mit der ruetten müessen strychen, hab also vertzert v gulden iiij bz., sonst hett ich söllen die 10 beschriben, wer ain grossen costig ufgangen.

Jtem wie ich hab sollen amman setzen zuo Schierß den 20 mey anno 76, habendt sey mier dermassen ain jnwurff thun und mich nit wöllen lassen dem amman den aidt geben wie von allttemher, auch mier nit die fräffel mer handt wöllen anngeben wie von allttemher, sonnder jnen selben wöllen vil fryheit machen und jnnsonnderheit die am helgen sontag habendt gearbeytt, namlich getröscht oder koren ußgeschlagen, auch ettlich frydtbrüch unnd sömlich sachen

mer, bin also mit jnen uff Thafas erschinen, hanndt mier die ab Thavaas jn nammen der anderen gerichten ain recht gesetzt unnd hab also mit jnnen dz recht jnn Castelsser gerycht prucht unnd auch ain abscheidt erlanngt von den 10 Gerichten, das sey erkhennen, dz sey ainem jeden lanndtvogt jn nammen der ft. d. disse unnd anndere fräffel bey jeren ayden sollen angeben.

Wie ich dann e. g. denn abscheidt wil zuo shicken, so baldt jch hab die fräffel jnngenommen uff jetz Mychaelj[e] würt ich sey jnnemmen, unnd wilß gott jnn meiner rayttung des 77 jarß jn verraytten, hab also jn dissem hanndelt mit hin unnd wyder rytten an ein ort oder dz annder vertzert xxiii gulden xi ß., sunst alle gerichtskostung habendt die puren erlegen müessen, jst jnnen mer alß 100 lb. den. uffgangen an jer costung.

Jtem mer bin ich uff Thafas gesin uff Gallj anno 76 uff dem puntzstag nach luth ain fürstlichen befelch, des datum den lettsten augustj anno 76 wie mier dann jer ft. dt. bevilcht, dz ich ain gut uffmerckhen haben sol, was die pündt gesinet siendt von wegen der Enngadiner, bin also 10 tag uff Thafas gesin und hab e. g. unnd g. alle sach geschriben, was ich erfaren hab, hab also vertzert 20 gulden, wie e. g. unnd g. hat ain urkhundt von meinem württ, dem herr mallefytz unnd perckhrichter.

Jtem denn stadel zuo Mallix, so zum hoff Straßperg gehört, hatt Diettegen von Sallis verreytt lxxxxviii lb. xii ß den. unnd aber dz tach von annfanng nüt hatt söllen, dz, was schon uf dem feldt ist gewaxen, jm stadel, mit gunst zuo melden erfullet, so ist auch dz zymerwerch an vil ortten erfullet von wegen deß bössen tachs, hab also ain annder dach müessen lassen machen, dann der schne hatt es ain thail jntruckht und verdingt umb xxv gulden und den stadel unnderzuo muren. Hab nit necher mögen bekhommen, man sagt wol hab den Diettegen von Sallis nit 50 gulden gestannden, ist auch darnach gemacht.

Jtem mer hat mein pott vertzert, so die rechnung des 74 und 75 jarrß herin gen Ynsprugg hat tragen, zuo Ynsprug erstlich jm würtzshuß lut ainer bekhandtnus iii gulden.

Jtem mer am uß- und jnngon vertzert ii gulden xiii batzen xi den.

Hernach volgt das schreiben, so ich Hanns Geörgg von Marmels fr. dt. lanndtvogt uff Casstels unnd der Acht Gerychten uff mein jarr reyttung des 76 jars der camer thon hab.

Wolgebornen, edel gestreng, hochgelert, vest, jnnsonnders günstig genedig herren, euwer gnaden unnd gnaden seyen mein underthenig gehorsam, geflyssen willig diennst zuvor an beraytt etc. Hiemit schickh ich e. g. und g. mein jarr reyttung des 76 jarß bey dem ersamen Sebastian Ärnj ft. d. mallefytzs unnd perckhrichter; hoff e. g. unnd g. werden ain genedigs gefallen haben, dann bey meinem aidt, es vil zu schaffen gibt, die welt jnn gehorsam zu erhaltten bey dissen uffrüwrischen zytten, dann man statt jn ain weg oder denn anderen sucht jer ft. d. friheyt etwaß zuo schmelleren, ich wolt aber ee mein leben verlieren, ee ich wölt jr ft. d. frihayt zuo grundt gon lassen; hab[f] darumb von villen grossen ufsatz und haaß, frag jm aber nüt nach, dann ich, wilß gott, mein err unnd aidt haltten will,

will mein leben werdt, e. g. unnd g. mögen von jer ft. d. geschwornen dienner mallefytzsrychter ain bericht nemmen meiner regierung halb, unnd was ich für gefar hab zun zytten.

Zum anderen, gnedig herren, nachdem ich uff den hoff zu Straspergg unnd die zwen see uf Thafas hab sächshundert und zwen gulden fünff batzen zwen pfening, so ich dem Diettegen von Sallis hab müessen erlegen unnd jetzunder jm urbar der landtvogtj mueß jerlich verrechnen vom hoff zuo Straspergg xii lb. den. unnd x schöffel khoren und von den zwayen seen uff Thafas jerlich viii lb. den. unnd xv ß den; derhalben, genedig herren, so khan ich e. g und g. nit wenig haltten, dz der hoff zue Straspergg ist dermassen jn verderbnus khommen, dz er nit vil mer ertragen mag, dann man hat ain jarr gelichen aim, ain annder jarr dem annderen, wo er vor[g] jarren hat mögen, mit gunst zuo melden xiiii oder xv khue winteren, mag man jetzs nit viii winteren; auch wo man hat 50 mut khernen gewonen, gewint man jetzs nit 20 mut, hab derhalben denn hoff wider zuo meinen hannden ain mall genommen, sunst würdt er for zuo grundt gon, so hat auch der hoff khein aigen behussung, sonnder man mueß ain behussung verzinssen mit grossem zinß und findt man sy khum, so hab ich auch bey meinem aydt nit mer zinß gefunden umb den hoff überall alß xxx gulden unnd x schöffel khuren ain jarr. Die seen uff Thafas hab ich also, helff mier gott, nit vil nutzs über den zinß der xiii lb. xv ß den., dann die garen unnd schiff costen vil, auch ain fyscher zue erhaltten.

Hieruff, großgünstig, gnedig herren, so khan ich uß dem hoff Straspergg und den zwen seen uf Thafas nit mer mag züchen, alß ich jm urbar mueß verraytten und mier die meine sächshundert und zwen gulden, fünff batzen, zwen pfening, so ich dem Diettegen erlegen, khein jnnterreß tragen; wer mier alß aym underthenigen, armen diener zuo schwer dz mein uß zuo lygen ann jnnterreß, und ich nit mer bestallung hab alß die vögt vor sybentzig oder achtzig jarren; mag nit wüssen, wo Diettegen der jnnterreß von denn sächshundert zwen gulden, fünff batzen, zwen pfening genommen hatt, dann ich khan es nit finden, so ich der ft. d. trüw und warheit will haltten unnd khein betrag pruchen jnn fräfflen unnd abstraffen der buessen unnd jnn meinen jarr reyttungen, dann ich belib alle jarr jer ft. dt. schuldig jn meinen rechnungen, vorhin ist man heruß schuldig beliben; hoff derhalben die ft. d. unnd e. g. und g. werdent meines schadens nit pegeren unnd mich berychten, was e. g. und g. bedacht sy.

Zum drytten, gnedig herrn, so hat die ft. d. ettliche güetter, so zum hoff Pellvort gehörendt, welliche gar zuo nüt gonndt unnd zuo lettst gebendt sy allmain uß, wer derhalben mein rratt[a], das e. g. und g. diesselben hetten hingelassen.

Original: *(A) StAGR, B 1517, Heft zu 24 S., unvollständig, unpaginiert, geschrieben von Malefizschreiber Caspar Ärni.*

BEMERKUNG

Weitere Jahresrechnungen der Landvögte sind erhalten aus den Jahren 1600 von Georg Beeli (TLA Innsbruck, Grenzakten 81 (alte Signatur 39) XII, StAGR, B 1747/5), 1614/1615 von Statthalter Hans Bapt. von Altmannshausen (TLA Innsbruck, Grenzakten 81 (alte Signatur 39), XII). Urbare und Inventare von 1543 (Teildruck Gillardon, in BM 1931) und 1545 aus der Zeit Peter Finers (Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. V, Nr. 285, 292, 293), von 1556 zu Handen des neuen Landvogtes Dietegen von Salis (ebd., Bd. VI, Nr. 336), Urkundenverzeichnis aus der Landvogteiverwaltung nach 1557 (ebd. Bd. V, Nr. 328), 1607/1608 von Georg von Altmannshausen (TLA Innsbruck, Grenzakten 81 (alte Signatur 39) XII), 1608 Mai 20. (Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. VIII; Nr. 590), 1616 von Hans Viktor Travers (GA Langwies, Mappe 3 und Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. X, Nr. 685); vgl. RQGR, Langwies, Nr. 114c, veröffentlicht von Fritz Jecklin, in Anzeiger für schweiz. Geschichte und Altertumskunde VII (1892), S. 107. Letztmals verzeichnet sind die österreichischen Güter 1648 Dezember 5. (Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. XII, Nr. 924). Vgl. dazu Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte, S. 73 ff. mit Zusammenstellung der landesfürstlichen Zinse. Sodann sind zu beachten ein Bericht des Landvogtes Hans Georg von Marmels vom 13./14. März 1577 an die österreichische Regierung in Innsbruck: Original (A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. VI, Nr. 388. Einige spätere Weisungen an den Landvogt ebd. Bd. VIII, X. Vom 5. Juli 1602 ein Schreiben Kaiser Rudolfs, Erzherzog von Österreich und Graf von Tirol als Landesfürst an Landvogt Georg Beeli auf Castels, betr. die Klage des Dorfes Grüns bei Landeck wegen Umgehung durch Prättigauer Säumer und Zitation derselben auf den künftigen 13. September vor die oberösterr. Regierung. Abschrift (B) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. VIII, Nr. 495, ausgefertigt durch die oberösterr. Regierung.

b) Beispiel zum malefizgerichtlichen Verfahren.

1645 Mai 25. / Juni 15.

Anno 1645 adj. 25. Mey.

Durch herren lanndaman Leonhardt Wildener und meine herren von beiden gerichten. Demnach ettwas argwons uf die Gretta Meisserin, Michels tochter jn Erossen, kommen, ob solte sy an der Maria Kaufmanj seeligen, Hanß Heldts in Erossen gewessen haußfrauen an derselbigen tod ettwas schuld haben, durch mittel vergifftens, da dan verschiner ettwas zeit von obrigkeit die verordnung beschechen, so bald sy sich in Erossen befinde, sollen meine hr. dessen berichtet werden. Dieweil dan nun der bericht eingelangt, dz gedachte Gretta an jetzt sich aldort jn Erossen befinden solle, jst berathen, zween vom gricht, zwen vom grossen rath sambt lanndtschryber und landtweibel, ist in allem sächs ehrnman, hinüber in Erossen ze schickhen, die sich morndrigen abendts ain stund nachts dort in Erossen befinden die persohn handthaben und alhar fertigen, auch aldorten kundtschafft und bericht jnnemmen, denselben process formieren unnd allharn bringen in bester form verschriben.

Hier zů sind verordnet: hr. seckhelmeister Conrad Margadandt, alt landtweibel Heinrich Byäsch von Porta, Hannß Joost, Anndreas Beelj, landtschrjber von Valär, landtweibel Schůler. Adj. 27, meyen, alß obgemelte verordnete mit der gesagten an die hand gebrachten Gretta Meisserin alharn angelangt, jst abgerathen, sy solle dise nacht jm rathkammerlj mit vier göümern wol und gnůgsam

verwahret werden, unnd uf morndrigen tag sollen klein und groß räth sovil man derselben durch botten schickhen haben mag, zůsammen berüefft werden. Anno 1645 adj. 28 meyen.

Durch herren lanndamman Leonhardt Wildener, klein und groß räth sovil man derselben haben mögen.

Erstens aldieweilen gestern mit der verhafften Gretta Meisserin auch jhr sohn alhar kommen, solle flyß angewandt werden, damit der knab mit der Leena Baslerin widerumb hinüber gange; falß er nit volgen wil, sol man ainen man dingen, der den knaben hinüber fertige und seinem vatter dem Hannß Held z'handen gebe.

Demnach dan meine hr. die ufgenomne und verschriben uß Erossen gebrachte kundtschafften und die habende jnputationsverdachte und uf die Gretta Meisserj sich erscheinende jndicia verstanden, jst berathen worden, aine deputation zů derselbigen abzefertigen und sy uber alle puncten bestermassen de plano examinieren lassen und alles in gůter ordnung in fraag und antwort stellen. Zů disem sind verordnet: hr. lanndaman Leonhardt Wildener, hr. banermeister, hr. seckhelmeister Conrad Margadant unnd landtschryber von Valär, die sich zů jren verfüegt durch fragpuncten examiniert, welche puncten fraag und antwort im process ze sechen.

Nachdem selbiges für klein und groß räth gebracht worden und sy die sach hochwichtig befunden und ettliche der fürnemsten räthen diser unser landtschafft nicht anwesend, ist berathen, angents den landtweibel nach dem hr. haubtman Paul Sprecher ze schickhen und hierzwüschen meine herren byainandren verblyben sollen.

Nachdem der landtweibel kommen und relatiert hat, dz hr. haubtman Paul Sprächer lybs halben nit von (R)beth möge, ist berathen mit dem gschäfft weiter fůrzefahren, damit unnötige costung vermitten blybe.

Und erstens ist berathen, die verhaffte persohn an die kättj z'leggen und danethin nochmaln 2 ehrnman zů jhren z'schickhen, welche sy nochmaln alles ernsts examinieren, jhren fürhalden, dz sy albereit erwisne puncten widersprechen thůge und mit bestem fuog und allerlej umbstenden versůchen noch ettwas von jhren z'bringen. Sind verordnet hr. seckhelmeister Conrad und der landtschryber von Valär. Gemelter 2 hr. relation ist jm process begriffen. Darauf ist widerumben der gantze processß fürgenommen, abgelesen und gantz wol erwogen und bedrachtet, und gantz ainhellig beschlossen, aldieweilen sich teils uß selbsaigner bekantnus, theils uß kundtschafften sich klarlichen befindt, dz sy sich mit dibstal soweit vergriffen und in andren puncten nachwesige jndicia sich erscheint, daß sy in criminal so weit verwürkht hab, erkent man sy für malefitzisch. Derowegen solle sy der hochen obrigkeit an die hånd gegeben werden und deßwegen angentz jhr gnaden dem hr. Johann Victor Trauerß zů Orttenstein, der ertzherzogl. durchlaucht ertzhertzogin zů Österreich landtvogt uf Castels und der Acht Gerichten, zů schryben und an statt und jnnamen höchstermelt jhr durchlaucht, jhr gnaden als landtvogt die persohn vermög alten breüchen an die hand geben. Jnzwüschen solle die persohn in banden der köttj mit

zwey ehrnmannen deß grossen raths als göümern in verwahrung behalten werden.

Es solle durch hr. landaman und landtschryber uf mondrigen tag in aller früeye von Lina Buolj und Burgen Büklj kundtschafft deßwegen jngenomen werden.

[…]

Anno 1645 adj. 3. junj.

Durch herren lanndamman Leonhart Wildener, klein- unnd groß rath berathen worden wie volgt: Auf daß nochmahlige schryben jhr gnaden h. landtvogt Trauersen, so unnß durch aignen botten eingelifret worden, betreffende die an jetzto alhie verstrickhte Gretta Meisserin, Michels tochter in Erossen, welche jmme, hr. landtvogt, von unß durch schryben ubergeben worden, da jr gn. lieber andre mittel, so wier an die hand nemmen soltend, seche bruchen, wie man vermeint am besten sein und jr gn. der müy und costung uberhebt sein möchten, es sige sy heimlich lassen entfliechen, weiln die persohn deß jrigen nichts habe, wie dan selbiges schryben wyttlöüffig ußwyßt.

Jst darauf gantz ainhellig berathen, by vormahligem rathschlag zů verblyben und jr gn. nochmahlen mit bestfüeglichister form durch schryben beantwortten, dz wier albereit jr gn. die persohn übergeben habend by demme wier es einfaltig verblyben lassend.

[…]

Anno 1645 adj. 15. junj.

Durch herren landamman Leonhardt Wildener, klein und grossen räthen jst berathen worden wie volgt:

Erstens solle vermög verschinen sontag ergangnen rathschlag uf morndrigen tag gricht und recht jngeben und gehalten werden.[3]

Jst auch auf nochmalen jnstendiges anhalten jn nammen jr. gn. herren landtvogt Traversen ander mittel an die hand zu nemmen, damit jhr. gn. der schweren costung wegen der verhafften Gretta Meisseri, Michels tochter in Erossen beschreibung der X Grichten mögen uberhebt sein, jst drüberhin gantz ainhellig berathen, es by vormahlen 3. underschidenlichen rathschlegen verblyben ze lassen, da die persohn schon albereit zum dritten mahl für malefitzisch erkent und jhr gn. ubergeben werdj weiters zu procediern.

Und weiln die X Gricht albereit beschriben sind, so ist alhie zů ainem rechtsprecher verordnet jhr gn. hr. lanndtshaubtman Meinrad Buol.

Jtem zů byrichtern sind verordnet hr. landamman Leonhardt Wildener und hr. haubtman Paulus Sprecher.

Landschafts-A Davos, ***Ratsprotokoll*** *4, unpaginiert.*

[a] *A.*
[b] *Folgt durchgestrichen* Jtem beyden weiblen zue Schierß.
[c] *Marginalie* NB pro nobis.
[d] *Über der Zeile.*

[e] *Das* e *über irrigem* l.
[f] *Folgt durchgestrichen* ver.
[g] *Folgt durchgestrichen* hin.

[1] *Vgl. Nr. 334.*
[2] *= 50.*
[3] *Ansage eines ordentlichen Rechtstages.*

358. Hans Georg von Marmels, Landvogt auf Castels, beschwert sich in einem Schreiben an Landammann und Rat auf Davos über die Beeinträchtigung der Rechte des Landesfürsten durch die Gerichte in verschiedenen genannten Fällen.

1586 Juli 30. Castels

Mein frůndtlichen grues unnd alles guetz zuvor. Lieber herr lanndtamman unnd raatt. Jch kan üch nach meynem gelüpt unnd eidt nit verhaltten, nachdem jer f. d. alß üwer nattürlicher fürst unnd herren ann siner hochen obrigkaitt unnd gerechtigkeytten, unnd so söliches söltte ein fürgang haben, so möchte es villicht wol sin, dz man redt, man habe zue Baden fürgeben jer sigent fry leütt unnd sigent dem fürsten nüt schuldig allein etwaß kleinen dings.

[1] Erstlich wist jer heren wol von Acht Gerichten, dz jer uff üweren gemeinden hanndt abgemeret, so ein parsonn, wib oder mann statt jm selbs denn todt antheete, unnd ann der gnadt gottes verzwyffelttj, so söll dasselbig gut nit der herrschafft gefallen sin, sonder allein söll man die cöstung daruß nemmen. So wist jer wol, dz nun leider vil beschechen ist, die wil jch jn meiner ambtsverwalttung gesin bin, unnd habendts die fründt selbs vergraben, und ist kein costung darumb uffgangen, dz nun durch den nachrichter sol beschechen und mueß, anderist mit dennen vom Closter hab ichß mit recht müessen erduren.

[2] Wytter so ist uff den gemeynden abgemeret uff mein schriben, so ich an üch herren die Acht Gericht thuen hab, unnd jer sölliches uff üwery gemeinden ußgeschriben und langen lassen. Beträffende wellicher am heilligen sontag wärchate, die wärch, so jn den heilligen zechen gebotten verbotten sindt, dz man vormalß für fräffel hett angeben, nun fürhin nit mer sölle für fräffel angeben wärden, sonder allein amman unnd gericht söl söliches straffen, so habendt doch der merentheil der Acht Gerichten nit mer noch höchery straff zu sthraffen dan umb zechen schilling pfening, doch etliche wol auch etwaß höcher, aber nit on vorwyssen unnd willen eines landtvogts jn nammen der herrschafft.

[3] Wytter so wyst jer wol, dz jer, statthaltter, clain unnd grossen rath uff Tavas, die Anna Heldin gefengklichen jntzogen unnd[a] und ain procäs ufgericht, unnd wol biß uff den 9 tag uffgehaltten unnd mier die procäß sampt ein myssiffschriben zugeschickt und jm selbigen schriben melden, dz jer Anna Heldin by den eiden mallefitzisch erkhenendt unnd mir sy anstatt der herrschafft wellendt überanthwort haben. Hieruff ich die Zechen Gericht und den nachrichter nach

f. d. fryhaitt unnd der landen der Acht Gerichten brüchen lassen beschriben unnd mit jeren nach keysserlichem rächten lassen handlen. Jst also nach meiner clag unnd rechtsatz ain urtteil gangen unnd da der f. d. wäder eer noch guet zuerkhendt worden, die wil ich clagt hab umb lyb, läben, eer und guett, sonder allain dz sy uß dem ryng gange, wie sy darin komen sige unnd sy, Anna Heldin, söl all costung abtragen, ist die urteil; hett wol vermeindt nach der Zechen Gerichten brüchen unnd vil vorgangnen urttailen, so Anna Heldin nüt hette gehept, so hett man mier wol eer unnd guett zuerkhendt, wie dann leider mer geschechen ist, dz der urteilen gangen, wo nüt ist, ist, dz man der herrschafft eer und gůtt zuerkhendt unnd ouch nit so vil procäß uff jnen handt gehept alß sey und mit dem leben auch sindt darvon kommen. Unnd hatt die f. d. müessen den costung geben. Weil aber mer guett da forhanden dann die costung ist gewessen, hatt man neüwe fryheitt welle darmit machen, wie abermalß beschechen unnd schon jnß wärch bracht ist. Wie jer hiernach vernemen wärden, uff gefelttj urteil, so sindt der Anna Heldin vögt, bystendt und fründt und geystlich und welttlich parsonnen dahär gestanden und mich umb gnadt gebätten, sey zu begnaden der eeren halben, dann es stande by mir jnnammen der herschafft, dann man darby wol gesechen, dz eer unnd guett hett mit der urteil söllen der herrschafft zueerkhendt wärden.

[4] Wytter so ist den 6 tag julj diß jn der oberen ammenj huß zu Grüsch, die frouw, Buellin genampt, ein armer mentsch jn jer huß gangen und da ettwaß entfrőmbt und uß dem huß tragen, hett also jer vetter einer, Hanns Müller genampt, den armen mentschen betzogen mit dem, so er uß dem huß tragen hatt, und jne wider jn dz huß gefüert mitsampt dem selbigen diebstal. Der arm mentsch hatt gesagt, „fach mich nit, du hasts alß wyderumb, jch wil abston und es fürhin nümermer thuen.“ Hatt Hanß Müller gesagt, „ich wil dich nit fachen, aber du must mit mier jn dz huß, dann ich wil lugen, ob die bässj etwaß wytterß verloren habe.“ Jn dem hatt man umb den statthaltter geschickt und gefengklichen jntzogen, und ist der ammen auch dartzu berüefft worden, dz er jne hat gholffen gefengklichen annemen; habendt mich also lassen wyssen, bin ich hinuß geritten, habendt mier antzeigt, was da entfrömbt sige, sige also jn der frouw ämenj huß und hübschlich verschriben, und so jch es begerj, welle man mierß zuestellen; hab also den armen mentschen heyssen uff dz schloß Castels füeren, dz nun geschechen ist; habendt also 14 batzen mitbracht, so er anderswo gestollen hatt. Wie nun der arm mentsch ettlich tag jm schloß ist gefangen gelegen, jst mir fürkommen, dz dz guett, so jn der frouw ammeny huß entfrömbt ist, mier anstatt der f. d. nit gehöre, hab also den lanndtamman zu Schierß unnd Sewusser gericht ein brieff zugeschriben, dz er zu der frouw ammeny gangen und luge, waß sy dartzu sage. Jst mir zu anthwort worden, die frouw welle mich nit ertzürnen, wann es schon vil ein meererß wery, doch nach den brüchen welle sy es ußgeben, und andrist nit. Hett ich desses gefaret, woltt ich dẽnn armen menttschen onne den diebstall nit uff dz schloß Castels empfangen haben, so dörffte jch jetzen der dyßputatzion nüt, hab aber vermeindt, söl kain mangel haben unnd söl sin, wie man mier antzeiget hatt, hab also wie die Zechen Gericht beschriben unnd uff dz

schloß Castels khomen sindt. Am abent, ee man mit dem armen mentschen gehandlet hat, hab ich von den Zechen Gerichten begert erklärung, ob der diebstal mir anstatt der herrschafft zugehöre oder nit, habent mich thuen abzuston und nach lange ein anthwort geben, sey sigendt ein mall beschriben worden, mit dem armen mentschen zu handlen und bittendt mich, jch welle also fürfaren, dann ich hab vermayndt, wann sy mir nit deß möchten erklärung geben, so welt ich nit fürfaren. Handt mir wytter uff dem schloß Castels zu anthwort geben, wann zu Schierß die houpturtteil gangen sige, und mir etwaß dan wytterß mangle, wellendt sy mier jere billiche erklärung darüber geben. Nach gebner urtteil, so hab ich zu Schierß die Zechen Gericht wider zusamen berüefft, habendt sy mir unnd jnen fürgehaltten, wie uf dem schloß anthwort geben, sy stellendt ein mall die sachen still, unnd könendt kein erklärnuß geben. So ich aber welle, so müge ich es uff die gemeinden schriben, hab ich mich dessen alles prottiert, dz ich dz nit thuen wärde, sonder jch werde deß unnd anderß die f. d. berichten unnd lassen judicieren zu erklären, umb sine hoch obrigkaitten und friheitten uff sömliches mier auch anthwort geben, dz gestollen gůt[b], so by der frow Buellin lige, geb sy mirß, mügent sy wol lyden, aber dz sy es heissendt mir geben, dz thüendt sy nit.

[5] Wytter von wegen deß wildtbandts halben, so wist jer wol, dz vil abscheidte sindt geben worden, der f. d. von wegen der Acht Gerichten und die zwen pündt, eüch von Zechen Gerichten, auch darumb gewarnet und zugesprochen hand, dz jer dem statt thüyendt, deß aber jm wenigisten nit geschickt, dz man vilfalttig jm lanndt hin unnd wider umbgatt und enthalb[c], unnd dz wyldtbret jm landt umbher gässen wirt, han ouch nie mügen dartzu khommen, dz manß angebe, von wem die würt es koufft habend, unnd die so hyrtz hütt uffkoufft habendt ouch nit. Wil mich deß hiemit offentlichen prottiert haben, so ettwar ettwaß wyder füre am lybe, dz ich kein schultt wil haben. Wie vormalß ettwas geschechen ist, was vorhabents man ist enthalb dem gebürgen, wie jer hiemit uß des herren burgermeyster und rats der statt Cur schriben jn vernemen habendt, jst wol vilfälttig jn den kilchen gerüefft worden, aber nüt darumb geben worden, gesicht man wol an den tatten, dz kein strafft nit ist, darumb ist die weltt so verrucht. Des alleß hab ich üch jn einer bericht nit wellen verhaltten. Dann ich[d] solliches die f. d. bericht würt, es sindt wol mer sachen jn gerichten hin unnd wyder ernüweret worden, mit ettwaß satzungen, der f. d. fryheitt zuwyder, dz man uffgesetzt hatt unnd ettliche gericht handt mich begrüetzt unnd ettliche nit. Bin [e–]nit darwider, dz dem gemeinen man gholffend gute satzungen machen noch dz man ouch darum begertte, hab ich mich gelytten unnd gethan, wie ein guetter fründt unnd nachpurr, unnd so man jn söllichen hochen unnd schwerren criminallischen[–e] gsachen der f. d. jnbruch thuet, möchten die kleinen unnd mynderen sachen ouch einmal erduret wärden. Jn wyldtbretts handlungen, so möchte schier mein vetter Häctor von Rambschwag thun, als weltt ich nit thuen was ich schuldig were in sömlichen sachen, wil burgermeister unnd raatt mir darumb zu schriben thut. Thuen mich hiemit euch fruntlich und nachpürlichen befelchen. Dattum Castels, am 30. tag juli, anno 86 jaren.

Euwer guetter fründt und nachpurr
Hans Georg von Marmelß, landvogt uff Castels.

Original: *(A) StAGR, B 2138/12. – 2 Bogen, geschrieben von der Hand des Vogteischreibers.*

[a] *Folgt durchgestrichen* gefan.
[b] gut *wiederholt A.*
[c] und enthalb *am Rande nachgetragen.*
[d] *Über der Zeile.*
[e–e] *Am Rande mit Verweiszeichen.*

359. Hans Victor Travers von Ortenstein, Landvogt auf Castels und der Acht Gerichte, setzt mit Zinsmeiern der Herrschaft im Schanfigger Gericht die an Stelle von Korn- und Käseabgaben zu leistenden Geldzinsen fest.

1617 Januar 15. Chur

Khundt und zu wüssen sey menigklichen mit disem brÿff, als dan ein verthrag und abredung gschehen entzwüschen dem edlen, vesten hern Hanß Victor Trauerß von Orttenstein, fürstliche durchluchte ertzhertzog Maxymillian zu Osterrÿch radt und landtvogt uff Khastels und der Acht Grÿchtten in Brettigöuw an einem und den ersamen lütten, den zinß und lechenlütten des vordren grichtz zů Sant Petter in Schallvickh, so dan einer herschafft jerlichen schuldig ist, andertheils. Als nun wolgemelter herr landtvogt den zinß nach lut brieff und sÿgel haben wellte, als khoren und kheß und nit mer dz gelt darfür empfachen, also habent gsagte zinßmeyer zů dem hern landtvogt gschickt den Thönj Rodt von Peist, Jörj Schmidt von S. Jörg, Iacob Bůb von […][a], lut und ernstlich pÿtten lassen, sy hier inne nit zu steigern noch wÿtter dan zuvor bruch werden, und also uff menklich anhaltten und pÿtten hat sich vorgemelter her mit inen verglichen, vereiniget und verthragen, doch ir fürstlich durchlauch an denselbigen lechenzinsen, brieffen und siglen, ouch recht und gerechtigkheit in allwäg ohne schaden und nachtheil.

[1] Namlich so sŏllendt die gedachthen zinßmeÿer ime hern landtvogt geben von einem schŏffel koren ein kronen, verstat sy zu vier und zwentzig bz. die[b] kronen, und fůnff schŏffel suber und wolgewanet koren, oder sey sŏllendt für die fůnff schŏffel geben zehen khronen, dico zechen Δ[c]; thůt ein jar um dz khoren nun und dryssig khronen und 3 bz., für die 2 gand dico, und für den werkeß zwen und 6 den.[d], thůt 3 pf. pfenig d. und machet in summa zehen pfundt und ein ß. Ist aber der zinß von der alp Urttun darinen nit begriffen, sonder seÿ sollendt zinssen nach lut brieff und sigel wie bißher.

[2] Ouch sŏllendt die zinßmeyer disen zinß, koren und gelt, jerlich und eines ieden iars besunders uff sant Pauli, achtag hinder oder für, gen Chur, wo den der

her landtvogt heisse tuet, aufwartten, rychten und erlegen ohne wolgedachtes hern landtvogtes khostung und schaden, sonders ouch one allen intrag und wÿdersprechen.

[3] Ouch versprechendt seych beide theil hierin soliches zu halten, so lang wol gemelter her landtvogt der Acht Grichten jnen tuet, in hoffnung, dz hiernach ein ieder künfftiger her landvogt sy nit wider stygren werde.

[4] Ouch ist abgredt worden, wen die zinßmeyer den zinß uff zil und tag nit erleitten, wie obstat, so sol diser vertrag nüt gelten sonder thot und ab seÿn. Deß zu warer urkundt und merer gezůgnuß der warheit, hat vorgsagter her landtvogt seÿn aigen secret und insÿgel für seych selbs hier uff gtruckt und ama Thönj Schmidt von Sant Jörgen, der zit landtama zu Sant Petter in Schalvickh an stat und in namen der zinßmeÿeren hat ouch sin insigel hier uffgtruckt. Beschehen zu Chur, den fünffzehenden juny deß 1617. iarz.[e]

Jch Hans Victor Travers von Ortenstein.

Jch Thöny Schmidt vom S. Iorgen, Schavickg.

Original: *(A) GA Castiel, Nr. 5. – 1 Pap.bl. 30,6 / 33 cm. – Siegel 1. (Hans Victor Travers) aufgedrückt, eigenhändige Unterschrift. – 2. (Thöni Schmidt, Landammann zu St. Peter) aufgedrückt, eigenhändige Unterschrift.*

[a] *Die Ortsangabe fehlt.*
[b] *Folgt radierter Buchstabe.*
[c] *= Kronen.*
[d] und 6 den. *mit Verweiszeichen am Rande.*
[e] *Folgt wiederholt* iarz.

360. Eidformel für den vom Haus Österreich in den Prättigauer Gerichten gesetzten Landammann.

[1620]

Aidt aines landtammens in denn gerichten in Prettigöuw, so vonns hauß Österichs wägen gesetzt werden. (Dessen ein alte coppy jm jar anno 1620 ernüweret worden.)

Nachdem ier N. N. alten loblichen harkhommen nach zue landtamman erkhiest und gewelt worden syt, so werdendt ier hierauff einen leiblichen eydt zue gott unnd der heilligen dryfaltigkheit loben und schweren, der römischer keyserlicher meyenstatt, und fürsichtiger durchlucht zue Österich etc., unserem aller- und gnadigisten herren, gethrüw, holdt, gehorsamm unnd gewertig zu sein, vorderst derselben, darnach auch gmeinen vatterlandts nutz und wolfart zue befürderen, schaden und nachtheill euwerem besten vermögen nach zue warnen und fürkhommen; ihr söllendt auch ein gmeiner unparthischer richter und landtammen sein, jedermenigkhlich geistlichen und weltlichen, gleichs unpardtisch ge-

richt und rächt halten, dem reichen als dem armen, und dem armen als dem reichen, dem frömbdten als dem heimbschen, und darinnen nit ansechen, weder miedt, gaben, schankhung noch sonst ützidt andters, so gleichs gericht und rächt verhindern möchte, in mässen ir dann sölliches bey gott dem almachtigen, am jüngsten gericht zue verandtwortten gethrüwett, desglichen die khilch und derselben vorstēr, wie auch wittwen und weysling handthaben, schützen und schirmen, verners alle straffmessige sach und handtlung vleyßig angeben und abstraffen helffen, domit dz böß und übel gestrafft, das gut gepflantzet, und gute manzucht erhalten werdte; wan auch ein urthell auff euch khemmi, darüber zu rathen oder zu entscheiden, darinen abermallen weder miet, gaben oder schankhung ansehen, sondter dahin rathen und urtteillen wellet, wie sichs gebürt und iers am jüngsten gericht zu verandtwortten gethrüwet. Ihr söllendt auch alle heimliche rhät biß in euwer grub verschwigen und niemandt uffenbarn und sonst in gmein in allen überigen sachen, sy seyendt vermelt oder nit, thun und leisten, wass ein jeder landtammen zue vor und jetz, wie rächt und von alter her gebrauchig, zue thun schuldig ist.

Darauff dem landtammen zuegesprochen würt, die 3 fingeren seiner rächten faust auff zue häben und dem landtvogt oder comissari nach zue sprächen, verba formalia des eydts: „Was mier fürgehalten, dz alles hab ich woll verstanden, will demselben in allwäg nach khommen und geleben, thrüwlich und ungefarlich, als helff mier gott und die heillig dryfaltigkhait."

Druck: Kind, Verhältnis der 8 Gerichte, S. 188 Anhg. I, nach ***Kopie*** *(B) TLA Innsbruck, Urk. II, Nr. 4191 (hier im Druck neue Transkriptionsregeln). – Ebd. zur Datierung.*

361. a) Rechte und Pflichten des Landvogtes an der Besatzung zu Klosters, Frevel- und Blutgericht.

[vor 1649]

[1] Von dem gewalt des herren landvogts ein amann und gericht zu erwehlen. Erstlichen so soll ein von ihr hochfürstlichen durchleucht erwählter und von den acht gerichten angenommener landvogt kommen umb St. Sebastians tag, acht tag vor oder nach ungefahrlich nach dem es dann die gelegenheit giebt zu besetzen, doch das er ein wochen zuvor ein landschaft lasse wüssen und alsdann ein landamann nambsen, einen ehrlichen, unverleumdeten, wohlweisen und bei uns eingesessenen landmann, namblichen je eines jahrs zum Closter des inderen schnitzes und des anderen jahrs zu Saas des usseren schnitzes besetzen.

[2] *Erwählung der Rechtsprecher durch die Gemeinde.*

[3] Was der herr landvogt schuldig zu bezahlen an der gerichts besatzung. Es ist weiter geordnet und von alter här gebrucht worden, dass der landvogt, wann er amann und gericht besetzt, solle bezahlen wie volgt: Namblich ist die besatzung zum Chloster, so ist der herr landvogt schuldig, den alten geschwornen, den

besetzern, auch schreiber und weibel am morgen einem jeden ein halb maass wein und denselbigen auch das nachtmahl zu bezahlen und denen aus dem äusseren schnitz, es sind auch die alten geschwornen, besetzeren, schreiber und weibel, die zwey mahl, namblich den imbiss und znacht zahlen, wenn die besatzung zu Saas ist, den inderen geschwornen, schreiber und weibel das halb maass und das nachtmahl und denen aus dem äusseren schnitz wie gemeldt die zwey mahl.

Weiter wann es sich zutrüge, das die besatzung sich spat verzeüchen würde, dass die aus dem weiteren schnitz nit tag hettend heim zu kommen oder etwan ein ungeschlachtes wetter einfiele, dz nit wohl zum wandlen wehre, ist alsdann ihr gnd. herr landvogt schuldig, denselbigen uss dem vorderen schnitz ein zimblich morgenbrot zu geben.

Auch wann es sich zutrüge, wann die besatzung schon zu Saas wehre und sich spath verzeüchen und einfallen wurde, wie obstath, sollends die aus St. Anthonia haben, wie die inderen zum Closter.

[4] Was der herr landvogt soll bezahlen, wann er frefel gericht halt. Wann der landvogt frefel gericht halt, es seye die frefel innehmen oder berechten, an wederem ohrt das ist, zum Chloster oder zu Saas, solle er und ist schuldig zu bezahlen dem ganzen gericht, inner und ausser, landamann, rechtsprecher, schreiber und weibel und wessen man zu diesem nothdürftig ist, einem jeden zum tag zwey mahl, jedliches tags, so lang gedachter herr landvogt gesagtes gericht bräuchen würde.

Weilen, wann es sich zutrüge, dass man fertig wurde und doch nit so früh im tag were, dass die im weiteren halben gericht gesässen nit wurden tag haben heim zu kommen, soll gedachter herr landvogt denselbigen ein zimblich gebührlich morgenbrot zuo geben schuldig sein.

[5] Was landamann und gericht dem herren landvogt schuldig sind anzugeben. Ein ehrsam richter und ganz gericht sind schuldig, dem herren landvogt anzugeben alle frefeliche sachen, auch unehrliche sachen, was nit gemein landsachen antrifft, auch vorbehalten was ein gericht und sonderbare gemeinden für verbot und satzungen aufzusetzen gewalt haben, als namblichen mord, dieberey, ketzer, hexen, falsch sigler, falschschreiber, kindsverderbernen, auch was dergleichen und andere unehrliche criminalischen sachen sind, auch eydbreüch, bluotrunz, erdfall, übersechene recht verbot und dergleichen sachen solle man angeben bey seinem eyd, auch der welschen todfäll, vorbehalten die gemeind Saas ist keinen schuldig. Ist confirmiert.

[6] Was ein gericht zuo urtheilen hat, den herren landvogt betreffende. Item es hat gemelts gericht zum Chloster macht und gewalt selbs zu urtheilen in allen ehrlichen und unehrlichen sachen, bis solches auf Castels erkennt würde, alsdann würde über das blut mit gemeinen X Gerichten boten gerechtfertigt.

[7] Was ein gericht für sich selbst allein abzustrafen gewalt hat. So hat ein ehrsam richter und gericht selbs gewalt abzustrafen, namblichen ehebruch, so zwey miteinanderen uneins werdend und schlachend und nit blutrunig oder erdfall bewisen würde, auch allerley, so von einem gericht aufgesetzt, boten und

verboten übersechen und brochen würde, es seye entheiligung des sontags, spihlen, danzen, überflüssig essen und trinken, schwören, gottslesteren, auch wer heüw, korn, käs, schmalz, wein und allerley getraid theürer gibt dann wie es vom gericht und gemeinden grüft und aufgesetzt würde, auch wann in sterbens leüfen etwa boten und verboten würde, dz stat dem gericht zuo zu strafen.

Druck: W/S, RQGR I, S. 164 ff. Nr. nach LB Klosters / Serneus, GA Klosters / Serneus, Buch I.

b) Besatzung der Landschaft Churwalden.

[vor 1649]

[…] Landamman und gricht, so jerlichen den ersten sontag im merzen besetzt do dann ein ersame landschaft drey ehrnmann ohne practicieren und kesslen nach ihrem gefallen erkiesen mag, dieselbige werden als dann dem herren landvogt in namen ir. dl. genamset, darus er dann einen zum landammen uff dis jar ernamsen mag, die übrigen zwey sind alsdann geschwornen, über dis nambset als dann die landschaft noch zwen vom gricht, wann dann solches geschechen, so komment obgedachte landammen, zwey geschwornen und zwei ernambsete von der gemeind und dz alte gricht suocht acht mann (die man die besetzer nambset) erwelt zusammen, die erwellent dann die überigen acht zum gricht, mögen wider die alten bestetten oder neue nambsen jedoch unparteiysch […].

Druck: W/S, RQGR I, S. 263 Nr. VI, nach LB Churwalden, GA Churwalden, S. 45 (1650).

BEMERKUNG

Die Besetzer besetzen das Gericht mit Geschwornen und Zugeschwornen, der Landammann wählt den Statthalter, die Landschaft die übrigen Gerichtsbeamten.

d) Landvogteiämter

α. Vogteischreiberamt

362. Martin Heinz von Davos bekennt, das Amt des Vogteischreibers in den Acht Gerichten übernommen zu haben und gelobt der königlichen Majestät Gehorsam und Erfüllung der Amtspflichten.

1499 November 23. [Feldkirch]

Jch Martin Heintz ab Tafaẇs bekenn offennlich mit disem brief, als mich die rō̊misch künglich mayestat etc., main allergnedigister herr, zů seiner kü. mt. schryber in den Acht Gerichten aufgenomen und mir jā̊rlich bis uff seiner mayestat widerruffen zwaintzig guldin reinisch zů sold bestimbt hat, laẇt des briefs darüber von seiner mayestat außgangen, daz ich daruff derselben seiner mayestat bey meinen treẇen und eren an aydstat zůgesagt und versprochen hab, zůsag und versprich auch wissenntlich jn craft ditz briefs also, daz ich seiner mayestat getreẇ gehorsam und gewertig sein, auch mein aufsehen auf ain yeden seiner mayestat vogt zů Castels, wer der ye zůzeytten ist oder sein wirdet, haben und mich zů voraẇß jn seiner künglichen mayestat geschā̊fften williglich und gehorsamlich wider mäniglich, nyemandt außgenomen, auch jn handel der selber seiner mayestat underthonen an den selben ennden, wo nott ist mit schryben geptaẇchen lazzen, allennthalben seiner künglicher mayestat nutz und frommen fürdern, schaden warnen und wennden, unnd sonnst alles das thon soll und will, daz ein getreẇer schryber und diener seinem herren ze thon schuldig und verpunden ist, also ich seiner künglicher mayestat solhs gelobt und gesworen, und mich des hiemit verschriben hab treẇlich und on geverd. Des zů warem urkund hab ich mit vleyss gepetten den fürsichtigen weysenn Rů̊dolffenn Raynnoldt, der zit stattamman zů Veltkirch, daz er von meiner beth wegen, doch im und sein erben onn schaden, sein aigen jnnsigel offennlich zů end der geschrifft hiefürgetruckt hat, darzů mit meiner aigen handt underschriben. Gescheen am sambstag vor sannt Kathrinen tag, nach Cristi unnsers lieben herren geburt taẇsannt vierhundert neuntzig unnd neẇnn jare.

Martin Heintz ab Tafaus aigen hantgeschrift.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. IV, Nr. 177.* – ***Erwähnt:*** *Ebd. Bd. XII, Nr. 946 (1649).* – ***Abschrift:*** *(B) TLA Innsbruck, Kopialbücher, I, G 6, S. 63. A Pap.bl., aufgedrücktes Siegel von Rudolf Raynold, Stadtammann von Feldkirch.* – *Unterschrift des Ausstellers.* – *Rückvermerk (gleichzeitig):* Martin Haintzen schreiber auf Tafas revers. 1499 – VIII Gericht. – *Inhaltsangabe 19. Jh.* – *A erwähnt TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 240 mit Vermerk* hinauß *und Marginalie* Haintz: Martin Haintzen revers, als er von kay. mt. zů schreiber in den Acht Gerichten mit zwaintzig gůldin solds aufgenomen ward. 1499. – *A 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert.*

363. Stefan Beeli ab Davos bekennt, von Erzherzog Ferdinand, namens seines Bruders, des Kaisers, als Vogteischreiber der Acht Gerichte bestellt worden zu sein und verspricht Erfüllung der Amtspflichten.

1521 Mai 9. Innsbruck

Jch Steffan Belin ab Tafas bekenn unnd thůn khůndt offennlich mit disem brief, als die rőmisch kayserlich maiestat etc., mein allergenedigister herr, fur sich unnd jn namen seiner maiestat brueder des durchleuchtigisten fursten unnd herren herrn Ferdinannden princen zů Hispanien etc. ertzhertzogen zů Österreich, hertzogen zů Burgunndi, graven zů Flanndern unnd Tirol etc. meins genedigisten herren, mich zů jrer kayserlichen mayestat unnd fűrstlichen gnaden schreiber in den Acht Gerichten in Churwalhen aufgenommen unnd mir darauf alle jar zwaintzig guldin reinisch zů sold zuegesagt hat, laut der verschreibung mir deshalben ůberanntwurt, daz jch darauf gedachter romischen kaiserlichen maiestat und fűrstlichen gnaden zuegesagt unnd versprochen hab, thue das auch wissentlich hiemit in crafft dits briefs, also das jch berurter kaiserlicher maiestat unnd furstlichen gnaden, getrew gehorsam unnd gewertig, auch mein aufsehen auf ainen yeden jerer maiestat unnd fůrstlichen gnaden vogt, wer der ye zů zeiten daselbs ist oder sein wirdet, haben, unnd mich zuvor aus jn jrer maiestat unnd fűrstlichen gnaden gschőfften[a] willigclich unnd gehorsamlich wider menigclich, niemandts ausgenomen, auch in hănndl jrer maiestat und fůrstlichen gnaden underthanen an denselben ennden, wo not ist, mit schreiben gebrauchen lassen, allenthalben bemelter kaiserlichen maiestat unnd furstlichen gnaden nutz unnd frumen furdern, derselben schaden warnen und wennden unnd sonst alles das thuen sol unnd will, daz ain getrewer schreiber unnd diener seinem herre zů thůn schuldig unnd verpunden ist, als jch dann offtberűrter kayserlichen maiestat unnd fůrstlichen gnaden solchs gelobt unnd geschworen, mich des auch hiemit gen jrer maiestat unnd fűrstlichen gnaden verschriben hab, alles trewlich unnd ungeverlich. Des zů urkhunndt, so hab jch mein aigen jnnsigel hie furgetruckht. Beschehen zů Ynnsprugg, am newndten tag des monats may, nach Cristi unnsers lieben herren geburt funfftzehennhunndert unnd im ainunndzwaintzigisten jaren.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd V, Nr. 205.* – ***Erwähnt:*** *Ebd. Bd. XII, Nr. 946 (1649).* – ***Abschriften:*** *(B) StAGR, DSM 16. Jh. (AB IV 6/15) Nr. 881; StAGR, B 1510/VI, S. 516.*

A Pap.bl. aufgedrücktes Siegel von Stefan Beeli. – *Erwähnt: TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 240 mit Vermerk* hinauß *und Marginalie* Peelin: Steffan Peelins revers, als er von kų. mt. zų schreiber in den Acht Gerichten aufgenomen worden ist, mit zwaintzig gųldin solds. 1521. – *A 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert.*

[a] *A.*

364. Ulrich Erni bekennt, von König Ferdinand I. zum Vogteischreiber der Acht Gerichte bestellt worden zu sein und verspricht Erfüllung der Amtspflichten.

1544 Mai 31.

Jch Ůlrich Ȧrny[1] bekenn und thůn kundt offentlich mit disem brieff, als der allerdurchluchtigist grosmȧchtig fürst und herr herr Ferdinand rőmischer künig, zů allen zitten merer deß richs jn Germanien, zů Hungern, Bechem, Dalmacien, Croatyen etc. künig, jnfant jn Hispanien, ertzhertzog zů Österrich, hertzog zů Burgundi, graff zů Thirol etc., mein allergnedigister herr, mich zů seiner künigklichen mayestat schriber jn den Acht Gerichten jn Prȧttigőw biß uf siner künigklichen mayenstat wolgefallen und widerůffen aufgenommen und mir daruff alle jar unntz uff siner künigklichen mayenstat widerůffen zwaintzig guldin rinisch zů sold und dienstgált bestimpt und uß den nützen, renntten und gefallen siner künigklichen maienstat vőgten Castels zů gȧben bewilliget hatt, laut siner künigklichen mayenstat briefs mir darumben gegȧben. Da ich darumb der selben siner künigklichen mayenstat zůgesagt und versprochen hab, thůn das ouch wissentlich in kraft ditz briefs, also das ich siner küngklichen mayenstat getrüw, gehorsam und gewȧrtig sin, och mein uffsechen uff ain jeden seiner künigklichen mayenstat vogt, wer der ye tznn zitten daselbs zů Castels ist oder sin würdet, haben, und mich zůvoruß jn siner künigklichen mayenstat geschȧften willigklich und gehorsamlich wider mencklich, niemandts ausgenomen, ouch jn hendlen siner mayenstat underthonen an den selben enden, wo nott ist, mit schriben gebrauchen lassen, allenthalben siner künigklichen mayenstat nutz und fromen fürdren, schaden wenden und warnen, und sunst alles daß thůn sol und wil, das daß ain getrüwer schriber und diener sinem herren zů thůn schuldig und verpunden ist, als ich dan siner küngklichen mayenstat sőlchs gelobt und geschworen, mich deß ouch gegen siner mayenstat hiemit verschriben hab on geverde. Und deß zů warem urkundt, so hab ich mit fliß erbetten den ersamen und wisen Lienhart Bȧrtsch von Grüsch, der zitt der rőmischen küngklichen mayenstat mines allergenedigisten herren malifitzrichter jn den Acht Gerichten, daß er sin aigen jnsigell von minen wȧgen hie für getruckt hat, doch jm und sinen erben on schaden. Zeugen der bȧtte umbs sigel sind namlichn der edell und vest Hanß Jacob von Finer und Hanß Gort von Kůbliß, der zitt der rőmischen küngklichen mayenstat, mins aller genedigistn herren bergkrichter jn dem ysenbȧrg jm Prattigőw. Beschechen am letsten tag des monats may, von unssers lieben herren geburde fünftzechen hundert vier und viertzigisten jar.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. V, Nr. 288. – Pap.bl., rückseits aufgedrücktes Siegel des Lienhart Bärtsch, Malefizrichter in den Acht Gerichten. – Rückvermerk (gleichzeitig):* Ulrichen Ȧrni revers umb das schreiberamt in den Acht Gerichten 1544. – Acht Gericht. *– A 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert. – 1. Ulrich Erni ist zugleich Malefizschreiber; vgl. Bericht TLA Innsbruck Pestarchiv XIV/683, 1554 Januar 16.*

365. Hans Wildiner bekennt unter Inserierung des Bestallungsbriefes vom 21. Januar 1554, von König Ferdinand I. zum Vogteischreiber in den Acht Gerichten bestellt worden zu sein und verspricht Erfüllung der Amtspflichten.

1554 Januar 22. Innsbruck

Jch Hanns Wildiner bekhenn und thue khundt offenlich mit disem brief, als der allerdurchleuchtigist grosmechtigist furst und herr herr Ferdinannd romischer, zu Hungern und Beheim etc. kunig, mein allergnedigister herr, mich zu seiner kunigclichen maiestat schreiber in den Acht Gerichten in Prettigew bis auf derselben widerrueffen aufgenomen hat, laut seiner kunigclichen mayestat briefs mir darumben gegeben, der von wort zu wort hernach geschriben steet und also lautet:

Wir Ferdinannd von gottes genaden romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs in Germanien, zu Hungern, Beheim, Dalmacien, Croatien etc. kunig, infannt in Hispanien, ertzhertzog zu Österreich, hertzog zu Burgundi etc. grave zu Tirol etc. bekennen, das wir unsern getreuwen Hannsen Wildiner zu unserm schreiber in den Acht Gerichten in Prettigew bis auf unser wolgefallen und widerrueffen aufgenomen haben, wissentlich mit dem brief, also das er uns getrew, gehorsam und gewertig, auch sein aufsehen auf ainen yeden unnsern vogt, wer der ye derzeit daselbs ist oder sein wirdet, haben und sich zu voraus in unnsern geschefften willigclich und gehorsamblich wider menigclich, niemandts ausgenomen, auch in hanndlen unsere underthanen an dennselben ennden, wo not ist, mit schreiben, gebrauchen lassen, allenthalben unnsern nutz und frumen furdern, schaden warnen und wennden unnd sonnst alles das thuen soll, das ain getrewer schreiber und diener seinem herrn zu thuen schuldig und verpunden ist, als er uns dann solches gelobt und geschworn, sich deß auch gegen uns verschriben hat. Darauf haben wir jme alle jar untzt auf unser widerrueffen zwaintzig guldin reinisch zu sold und dienstgelt bestimbt und aus den nutzen, rennten und gefellen obberuerter unser vogtej Castls zu geben bewilligt on geverde. Mit urkhundt ditz briefs, geben zu Jnsprugg, am ainundtzwaintzigisten tag des monats januarj nach Christj gepurt funftzehenhundert und im vierundfunfftzigisten unserer reiche, des römischen im vierundtzwaintzigisten und der anndern im achtundtzwaintzigisten jaren.

Datz jch darauf der hochgedachten seiner kunigclichen mayestat zuegesagt und versprochen hab, thue dz auch hiemit wissentlich in crafft diz briefs also, dz jch allem dem, so mir jnhalt obgemelts seiner kunigclichen mayestat briefs zu thuen und zu voltziehen gepurt und auferlegt ist in allen und yeden artiggln und puncten hievorbegriffen fleissig und treulich nachkomen und gehorsambclich geloben soll und will, jnmassen jch seiner kü. m.[a] das gelobt und geschworn, mich deß auch hiemit verschriben hab, alles treuwlich und ungeverlich. Deß zu warem urkhundt so hab jch mein aigen ynsigel hie furgedruckht, mich auch dar-

zue mit aigener hannd und namen underschriben. Beschehen am zwaiunndtzwaintzigisten tag januarj nach Christij gepurt funftzehenhundert und im vier und funfftzigisten jare.

Hannß Wildiner.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. V, Nr. 310.* – ***Erwähnt:*** *Ebd. Bd. XII, Nr. 946 (1649).* ***– Abschrift:*** *(B) StAGR, B 1510/VI, S. 550.* – *A Pap.bl. aufgedrücktes Siegel und Unterschrift von Hans Wildiner.* – *Rückvermerk (17. Jh.):* Hannsen Wildiners revers umb das schreiberamt in den Acht Gerichten in Prettigew. 1554. – Acht Gericht. – *Inhaltsangabe des 19. Jh.* – *A 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert.* – *Zur Präsentation vgl. Bericht TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV/683, 1554 Januar 18.*

[a] kü. m. *über der Zeile.*

β. Bergrichter- und Malefizrichteramt

Der „Bergrichter auf Davos und in den Acht Gerichten", womit die räumliche Zuständigkeit umschrieben wird, empfängt sein Amt, für das er zu reversieren hat und vereidigt wird, unmittelbar vom Landesherrn. Seine Ernennung geschieht auf Vorschlag des Landvogtes oder weiterer (tirolischer) Amtleute. Ein von Landammann und Rat von Davos postuliertes Vorschlagsrecht wird nicht berücksichtigt und auch prinzipiell als nicht zu den Freiheiten gehörig vom Landvogt negiert. Seinen Sitz hat der Bergrichter indes auf Davos, und wie die Liste zeigt, sind es Prättigauer und Davoser, die das Amt ausüben. Das Indigenat ist herkömmliche Gewohnheit.

Die Amtspflichten sind in den Bestallungsbriefen festgelegt. Hauptaufgabe ist die Durchführung der gemäss Bergordnung anfallenden Gerichtsbarkeit über Knappen und Gewerken im Umkreis der Bergwerke, mit Ausnahme der Malefizfälle. Ausserdem untersteht ihm die Aufsicht über den Unterhalt der Werke und als Forstbeamter der zugewiesenen Wälder, die Verleihung der Gruben an einzelne Unternehmer und die Abrechnung mit der Kammer zu Innsbruck über die Leistungen an den Landesherrn, Fron und Wechsel. Seine Entlöhnung von 20 fl. jährlich wird mit den Gefällen verrechnet, soweit sie den Betrag erreichen; vgl. Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 52; Krähenbühl, Der alte Bergbau am Silberberg, S. 22 ff. Quellen vor allem TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV/249, 295, 334, 338, 505, 536, 623, 724, 727, 738, 757, 889; Bergwerksakten aus den Zehn Gerichten (u. a. Bericht von Christian Gadmer 1588–1606) Hs. StAGR, B 1895. Seit Mitte des 16. Jh. ist das Bergrichteramt mit dem des Malefizrichters oder -schreibers verbunden. Streitigkeiten nach dem Auskauf der Hoheitsrechte betreffen die Ansprüche aus dem Amt im Gericht Belfort gegen die übrigen Gerichte; vgl. Landschafts-A Davos, Gerichtsprotokoll 3, 1657 Oktober 29.

366. Ulrich Agt, bisher Verweser, bekennt, von Kaiser Maximilian I. zum Bergrichter auf Davos und in den Acht Gerichten bestellt worden zu sein und verspricht Erfüllung der Amtspflichten.

1513 Juli 30.

Jch Ulrich Agten bekenn offennlich mit disem brieve unnd thun kundt allermenigclich, als der allerdurchleutigist grosmechtigist furst unnd herr, herr Maximilian rőmischer kayser, zu allen zeiten merer des reichs in Germanien, zu Hungren, Dalmatien, Croatien etc. kunig, ertzhertzog zů Österreich, hertzog zů Burgundi, zů Brabannt unnd phaltzgrave etc. mein allergenedigister herr, mich zů seiner kayserlichen mayestat perckhrichter auf Dafas unnd in den Acht Gerichten, so jch ain zeitlanng verwesen hab, yetzo von newem bestått unnd aufgenomen hat unnd mir darauf sein mayestat fur meinen sold bis auf seiner kayserlichen mayestat widerrueffen unnd wolgefallen zu geben unnd jnnezelassen zuegesagt des berurten seiner mayestat perckhwerchs gefåll, doch daz jch seiner mayestat die lautter unnd ordenlich verraitten, aber davon nichts herauszegeben schuldig sein sol, alles laut seiner kayserlichn mayestat briefs, darumb ausganngen, daz jch darauf seiner kayserlichen mayestat zuegesagt unnd versprochen hab wissentlich hiemit in crafft ditz briefs, also daz jch alle seiner mayestat perckhwerch auf Tafas unnd annderen ennden, wo die in den Acht Gerichten gelegen sein, nuhinfůr bis auf seiner mayestat widerrueffen treulichen unnd vleissigclichen verwesen unnd verwaltenn, seiner kayserlichen mayestat derselben obrigkait, herligkhait unnd zuegehőrungen vesstigclichen hanndthaben, zu den wålden unnd holtzwerckn, auch den arbaitteren mein vleissig unnd getreẘ aůfsehen haben, damit derselben wåld unnd holtzwerck zu perckhwerchs notdurfen gehäyet, auch allenthalben trewlich gearbait, guet schaidwerch gemacht unnd die schichten ordenlich gestanden, dardurch seiner mayestat obangetzaigt perckhwerch erweckht, auch fron unnd wechsl gefurdert werden, seiner mayestat auch davon erfolg was billich unnd perckhwerchs recht ist, auch die fron unnd wechslfåll, penn, straffe und puessen vleissigclich unnd treuwlich zu seiner mayestat hannden eintziehen und einbringen seiner mayestat das alles alle jar oder wann sein mayestat mich darumb erfordern, auf seiner mayestat raitcamer zu Ynnsprugg treulich und wie sich nach ordnung derselbn seiner mayestat raitcamer gepu̇rt, verraiten und ausrichten, gleichs gericht furen dem armen als dem reichn, sonnst auch allenthalbn seiner mayestat nutz unnd frumbn furdern, derselbn schaden warnnen unnd wennden unnd alles das thůn sol unnd wil, daz zu aufnemung, nutz und furdrung egeru̇rter seiner mayestat perckhwerch, auch fron unnd wechsl diennt unnd ain getreuer perckhrichter seinem herrn ze thůn schuldig und verpunden ist, jnmassen jch seiner mayestat dann sőlhs ze thůn gelobt unnd geschworen, mich des auch hiemit gegen seiner mayestat verschriben hab, alles treulich unnd ungeverlich. Unnd des zu urkundt hab jch mein aigen

jnnsigl hiefůr gedruckht, beschehen am dreissigisten tag des monats july, anno domini xv^{c} unnd im dreytzehennden jaren.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. V, Nr. 204.* – ***Erwähnt:*** *Ebd., Bd. XII, Nr. 946 (1649).*

A 1 Pap.bl. – *Siegel von Ulrich Agt aufgedrückt.* – *Seitlich Vermerk (gleichzeitig):* Vogtey Castels in den 8 Gerichten. VIII Gericht. 1513. L 135. – *Erwähnt: TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 240:* Von Ulrichen Agden ain revers umb das perckhrichterambt auf Tafas und in den Acht Gerichten; die gefell desselben ambts ist sein besoldung, doch sol ers verraiten, aber fron und wechsel, puess und straffen verraiten und betzalen. – *Marginalie:* Agden, Tafas *und Vermerk:* hinauß. – *A 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert.*

367. Simon Ott bekennt, von Kaiser Maximilian I. zum Bergrichter auf Davos und in den Acht Gerichten bestellt worden zu sein und verspricht, seine Amtspflichten zu erfüllen.

1516 Juni 3.

Jch Symon Ott bekenn offennlich mit disem brief unnd thůn kundt allermengklich, als der allerdurchleuchtigist gossmechtigister[a] har mich zů siner mt. pergkrichter auff Davas und jn den Acht Gerichten auffgenommen und bestellt und mir daruff für min sold bis uff jr. mt. widerrůffen und wolgefallen zu geben und jnnen zu laussen zůgesagt des berůrten pergkwerchs gefåll, doch sol und wil jch dieselben irer mt. luter unnd ordenlich verraiten, aber davon nichts heraußzugeben schuldig sin, alles laut siner kay. mt. briefs mit darumb gegeben. Das ich darauff siner kay. mt. zůgesagt und versprochen hab und thůn das wissennlich jn crafft diss briefs, also dz jch alle seiner mt. pergkwerch uff Davas und anndern enden, wa die jn den Acht Gerichten gelegen sein, nunhinfüro bis auff jrer mt. widerrůffen trewlich und vleyssigklich verwesen und verwalten, jrer mt. oberkait, herrligkeit und zůgehőrungen vestigklich hanndthaben, zů den wålden und holtzwercken, auch den arbaiteren sein vleyssig und getrew auffsehen haben, damit die weld und holtzwerck zu pergkwerchs nottderfften gehackt, auch allenthalben treulich gearbait, gut schaidwerch gemacht unnd die schichten ordennlich gestannden, da[durch irer][b] mt. pergkwerch erweckt, auch fron und wexel gefů[rdert werden,][c] auch davon erfolg, was pillich und pergkwerchs rech[t ist, auch die][d] fron unnd wexel, fell, penn, strauffen unnd půssen vestigklich [und tr]eulich[e] zů seiner mt. hannden jnziechen und jnpringen und jrer mt. das alles ale jar oder wenn sein mt. mich darumb erfordert auff seiner mt. raitcammer zů Ynsprugk treulich und wie sich nach ordnung derselben raitcammer geburet, verraiten und ausrichten, gleich gericht fůren dem armen als dem reichen, sunst auch allenthalben unnseren nutz und frummen furderen, unnsern schaden warnen und wenden, und alles das thůn sol und wol, das zu auffnemmen, nutz und fůrdernuss egerůrts seiner mt. pergkwerchs, auch fron und wechsell dienst und ain getrewer pergkrichter seinem herren zů thůn schuldig und gepunden ist, jnmassen jch siner

mt. solichs zů thůn gelopt und gesworen, mich des auch hiemit gegen derselben siner mt. verschriben hab, alles treulich und ungevarlich. Unnd des zů warem offenn urkundt, so habe jch mit vleyss erbetten den fromenn vesten Conradin Belin, der zeyt lanndtvogt zů Mayenfeld, dz der sin aigen jnsigel, jm und sinen erben on schaden fůr mich offennlich gedruckt hat jn disen brieff. Beschechen unnd geben am dritten tag des monats juny, nach Christj unnsers lieben herren gepurt, als man zalt jm funfftzehenhundert und sechtzehenden jar.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. V, Nr. 202.* – ***Erwähnt:*** *Ebd. Bd. XII, Nr. 946, 1649.* – ***Abschrift:*** *(B) StAGR. B 1510/VI, S. 510.*
A 1 Pap.bogen. – Aufgedrücktes Siegel von Conradin Beeli. – Gleichzeitiger Rückvermerk: 1516 Simon Ott, pergkrichter auf Tafas und in den Acht Gerichten. Revers. VIII Gericht. L. 135[?] *ergänzt 19. Jh. – Erwähnt TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 240 im Anschluss an Nr. 367:* Von Symon Otten jnsimili. 1516, *mit Marginalie:* Ott *und Vermerk:* hinauß. – *A 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert.*

[a] *A.*
[b] *Loch im Pg. 2 cm.*
[c] *Loch im Pg. 4 cm.*
[d] *Loch im Pg. 3,8 cm.*
[e] *Loch im Pg. 1 cm.*

368. Bericht von Simon Ott bergrichter uff Tafaus *an Statthalter, Regenten und Kammerräte zu Innsbruck über das Verhältnis von Berggericht und Gericht der Landschaft Davos sowie Betriebsfragen.*

[15]34 Dezember 1. Davos

[…]

[1] Zů[a] dem erstenn, so hat man yetz ain zitt lang die wassergrůben zů sant Filip und sant Jacob jm usren Silbergperg gebuwen und das wasser zogenn und frömdt knappen daselbent gefůrdret, und wass die knappen mit ainandren jm land Tafaus fůr freffel und bůssen verfelt haben, haben mich der landaman und ratt uff Tafas nit wellen lassen noch vergunen zů straffen nach lut der bergordnung, und sprechent, all die freffel, bůssen und schuldenn, so jm land Tafaus verfallent, gehörent ainem land zů ze straffen noch lutt jrer fryhaitt brieffen. Was aber die knappen by den grůben am berg freffel und bůssen verfallen, die wellens mich lassen straffen noch lut der bergordnung und nütz darrjn reden, das die fròmden knappen beschwertt.

[2] Zů[b] dem andren, wen ainem knappen ab dem berg botten wůrt uff dem land rechtten kundschafft zů geben und sin schicht versumpt, wil man ainem nit mer darvon geben dan xvii fierer, wie ainem andren landsman, und sprechent, was jn jrer land und gericht uff Tafas kome und da sin wonung und wesen hab, die sóllen sich jn allen stucken haltten nach lut jrer fryhaiten und landsrechtenn, des sich die knappen ouch beschwerent und vermainent, wen sie ab dem berg

můssen gan, das man jnen jre schicht bezalle nach lut der bergordnung oder aber si syen sunst nit schuldig uff dem landgericht kundschafft zů geben.[1]

[…]

Original: *(A) TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV/889. – 1 Bogen, nicht eigenhändig.*

[a] *Kanzleivermerk am Rande:* frefl und puessen.
[b] *Ebd.:* knappen schicht.

[1] *Weitere Berichte von Simon Ott ebd., Pestarchiv XIV/388 zu 1534 Feb. 28., März 18., Okt. 19.*

369. Bericht von Hans von Marmels, Landvogt auf Castels und der Acht Gerichte an Statthalter, Regenten und Kammerräte zu Innsbruck über das Berggericht und das Gericht der Landschaft Davos.

1535 August 10. Jenins

[…]

[2] Zum andren genedig heren hab jch mit landtamann und radt zu Dafas nach zwayen[a] befelch eier gnaden, des aynen des datum zu Ynsprug am xi tag decembris anno domini etc. jm xxxiiiiten, des andren am zwaintzigisten tag may anno domini jm xxxvten gehandlatt und befind dise andtwurdt by jnen uff den artickell, das sy den berckrichter nach berckweren[b] ornung mit[c] den buosen vurfaren und straffen und jnziechen wellend lassen, wie sy pißharr all erlich frefell nit das malefitz herierend jn jrer straff und jnziechung gehept habend, des auch gefrytt von aynem lantzherrn und an den andren. Und aber dernebend us sundrem genaygthen auch underthenigem willen habend sy den perckrichter alle die buosen, die am berg gemacht worden, straffen und jnziehen lassen und darjnnen sy jm mit jrem gericht[d] hilfflich gewesen, der gelichen jm die gefenck auch bewilgt, wo ayner ald mer ze tůrnen verdiendt hette, und jn der gestaldt ist nachmals jr bewilgung. Waß aber[d] durch die knappen usserthalb dem berckwerck beschehe, wellend sy die buossen nach jerem althen ererpten prüchen hlåben[f]; das berchwerck sye auch jn kayner ornung, da der berckrichter pißher noch kayn aygen gericht gehept habe, sunder was er rechtlich gen wem das sie gewesen, habe ers vor jrem stab suochen miesen. Wo aber[e] sich jn mittler zit zutriege und das berckwerch jnnemenn mit gwercken, das ain aygen gericht gehalten mőchte werden, alßdan wellend sy eier gnaden ain underthenige andtwurdt geben und sy underthenicklich befinden lassen, bitend daruff eier gnad underthenicklich sy by der andtwurdt beliben ze lassen.

[3] Zum andren nach vernemung des ersten befelchs, so ain knapp[g] von ayner perckwerchs oder anderer person kundtschafft zu geben erfordrett wurdett und dardurch sin schicht verfeyrt, das dan demselben sin gebürliche schicht bezaldt werden soll. Daruff jr antwurdt gewesen und sich hoch der verklagung durch den berckrichter beschechen beschwerdt und jnen das unbillicherwis thon habe, ursach halber, wie ob angezaygt ist und sie, habend sy es by ornung des

berckwerchs beliben lossen, wo sy der fal mit jnnemung der kuntschafften zu tragen habe. Wol sy war, es habe sich vor ayner zit geben, das ain knapp nit jm berg gewesen, sunder jm land ungearbett [e–]und betretten[–e], nun ayner kundtschafft erfordratt worden, da sye er wie ain anderer mit der bezalung gehalten worden und derhalber sin schicht nit verloren, er hab auch der zit kayne gearbatt, sunder ain verdingwercke gehept und davon sin genanthen lon geheppt und wellend sich also worlich gen e. gnaden enschulgatt haben und darby mier zugesagt, by der ornung jn disen punckten beliben ze lassen[g]. Das hab jch e. g. undertheniger maynung nit verhalten wellen.

Es folgt eine Notiz über die Unfähigkeit des nunmehr alten Bergrichters Simon Ott.

[…]

Original: *(A) TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV/889. – Eigenhändig mit Verschlussiegel, 1 Bg. – Adresse:* Den wolgebornenn, gestrengen, hochgelerten, edlen und vesten hern der r. kunc. may. stathalter, regenten und camerräte der oberösterrichischen lande, minen genedigen heren. – *Kanzleivermerke:* Hanns von Marmels, am 1 erstreckhung raittags, 2 perckwerchs lechen Davas. In merer anzal der heren furzenemen. – 1535 13 augustj.

[a] *Über der Zeile*
[b] *A.*
[c] *Kanzleivermerk am Rand:* straffen und puessen.
[d] *Folgt durchgestrichen* jm.
[e, e–e] *Am Rande.*
[f] h *über* l.
[g] *Kanzleivermerk am Rand:* knappen kundtschafft, schicht.

370. Bericht von Stefan Beeli, Bergrichter, an Statthalter, Regenten und Kammerräte zu Innsbruck betr. Waldrechte der Bergwerke.

1540 April 21. Bludenz

Ouch habent mir die von Sewes jres kys gebenn, schick jch hiemit e. g. mitsampt dem margasit zů brobeiren, dan si zaigent mir an, das bergwerck hab ain schóne klufft und si gâr vil margasit darby. Ouch bit jch e. g. underthenigklichen, das e. g. den gesanten botten und bergslůttenn jn bevelch geben von der wålt wegen, wie fil das yssenbergwerck zům schmeltzenn rechtte hab, dan die půrenn wend die wålt nůn fůr aigen ansprechen und den gwerckenn holtz zů kouffenn geben, damit mann die purenn die ornung und rechte berichtte, dan sy vermainent, das yssenbergwerck hab ain andere ordnung dan die andern bergwerck.[a]

Original: *(A) TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV/889. – 1 Bg., Siegel aufgedrückt. – Adresse:* Den wolgeborrnen, edlenn, gestrengen, hochgelerten und vesten hern rő. ků. mt. unsers allergnedigisten

hern stathaltterr, regenten und camerråtte zů Ynsprug der oberősterrichischenn lande, minen gnedigenn hernn, zů handen Tirolischer camernn. – *Rückvermerk der Kanzlei:* perkrichter auf Tafas; 25 appril 40.

BEMERKUNG

Der Bericht Beelis, der vor allem auf den Erzkauf durch Hans und Paul Buol von Davos eingeht, denen die Gewerken und Knappen kein Erz mehr geben wollen, sodann die Entlöhnung der Säumer betrifft, wird vorbereitet durch einen Bericht des Landvogtes Hans von Marmels vom 6. März 1540; TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV/889. – Weitere Berichte von Stefan Beeli ebd., Pestarchiv XIV/589, 334 zu 1534 August 31. / 1536 April 21., Mai 23. / 1539 August 4., Oktober 20. / 1540 Juli 18.

[a] *Kanzleivermerk am Rande:* Wald halben.

371. Landammann, Gericht und Rat der Landschaft Davos schlagen als Nachfolger des verstorbenen Bergrichters Stefan Beeli den Cristan Ardüser von Davos und des Rates als Bergrichter vor.

1544 November 24. Davos

Unnserr allzyt unnderthenig gůtwillig gehorrsam diennst sige euwer g. unnd gnaden zů jederr zyt bevor. Gnedig herrenn, alls dann got derr herr denn Ståffann Belinn zů sinenn gnadenn berufft hatt, künnennt wierr alls unnderrthanenn woll gedenncknenn, e. g. werde ain anndrenn perrgkrichterr sezenn zů fürrdrung des pergckwerchs fron unnd wexellz, achtenn wierr, e. g. hab gůt wüssenn, das wier us gnadenn begabtt sinndt mit fürstlicherr fryhait unnd mit růwigerr besizunng, das ain pergckrichterr von euwerenn gnaden erwellt unnd bestetiget soll werrdenn, unns uff euwer gnadenn widerrůffenn, welcher perrgckrichterr sein soll ain erborrnerr jnngesesnerr lanndtmann uff Thafas, welche frihait die r. k. mt. unnserr allerrgnedigisterr herr unnd lanndtsfürst, unnß us gnadenn bestetiget unnd connfermierrt mit jerer mt. secret unnd jnnsigell. Hiemit hoffenn wierr woll, e. g. werde nit fürnemenn unns ainenn fromden oder uslenndischen perrgckrichter zů geben, derr nit ain Thafauser sige, wie obstat. So e. gnad fürnemenn wurde, unnß ain anndrenn zů gebenn alls wier unnß ganzlich von e. g. nit versechenn, so wurdenn wier usß crafft obgemelter fryhait nit bedacht sinn kainemm frőmdenn gehorsame zů bewysenn. Hieruf gnedig herrenn, so lanngtt ann e. g. unnser themůtig, unnderthenig groß annligennt unnd hőchste bit, e. g. welle one zwyffell der k. mt. zů wollfarrt unnd unns alls unnderthanenn zů gnedigemm gfallen thůn unnd denn Cristann Arrdüscherr, unnser erborn lanndtsmann und rath unnsers raths uff Thafaus zů ainemm perckrichterr annemenn, dan er ain frommerr, wyser, wolverstenndiger unnd schidlicherr mann ist. Dardurch beschicht unns von e. g. gnad unnd gnedige wilfarrt, sölche gnad wolltenn wir mit geneigter

unndertheniger pflicht unnsers vermügenns e. gnad unnd gnaden diennstlich zů sein zů jeder zyt ungespart errfunden werden. Zů urckhůndt so hab ich Hanns Gůller, lanndtamann uff Thafaus mit minemm aignenn secret unnd jnnsigel dise supplicationn jnn unnser aller namenn bewarrt. Datum Thafaus, monntag des 24 tag novembris, anno domini 1544.

E. g. unnd gnadenn allzyt gůtwilig gehorrsamm unnderthanenn, lanndtaman, gericht unnd rath der lanndtschafft Thafaus.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV/334. – 1 Bogen – aufgedrücktes Siegel des Landammanns Hans Guler. – Adresse:* Denn wolgebornenn, gestrenngenn, edlenn, vestenn unnd hochgelerten stathallter unnd regentenn der regierunng der oberösterrichischenn lanndenn, unnseren gnedigenn herrenn. – *Rückvermerk der österr. Kanzlei: Rezeptionsdatum* decem. 6/44; lanndtaman, rat und gricht auf Tafas perchrichterambts halben.

BEMERKUNG

Mit gleichem Datum reichen die Gewerken des Bergwerkes Davos eine Supplikation zu Gunsten des Cristan Ardüser ein; Original (A) TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV/334.

372. Bericht von Peter Finer, Landvogt zu Castels und der Acht Gerichte, an Statthalter, Regenten und Kammerräte zu Innsbruck betreffend das Bergrichteramt.

[15]44 Dezember 22. **(am tag nach sant Thomas tag, im 44.).** ***Aspermont***

Wolgebornen, edlen, strengen, hochgelerten und vesten gebiettend gnedig herren. Ewer gnaden sien min unerthenig grůtz zůvor. Gnedig herren, ich bin nach ludt ewer gnaden bevelch uff Thavaß kertt und innen den handel des perckrichttersamptz mit fliß anzaigt, haben sy mir gantz nichtz nůwers dan wie vormal anzaigt, hett ich gern sy jers unbillichen fürnemens abgewyst; so hab ich nichtz usrichten künen, dan sy wellen bin jer bestetten fryhayt bliben und haben doch kein bůchstaben, dz des amptzs halber meldung thüge, vermaynen sich der confirmatz, so sy ewer gnaden zůschicken zů behelffen, ouch so sy man schuldig um alles, dz man an sy zů sprechen haig, dz recht uff Thavaß vor jerem stab zů nemen und vyl ander unbegrüntt furnemen, wie e. g. us jerem schriben wol vernemen; wie wol sy solten mir die schrifften unverschlossen zůgschickt haben, mag ich nit wüssen, ob in e. g. etwz grůntlichers zů schriben, sy vermeinen mit jerem verwidren, e. g. zu bewegen und man den gůtten fromen Arni solle abkünden, und die jerigen fůrdren, möcht min allergnedigisten herrn nachteil geberen, ouch in andren sachen.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV/334. – 1 Bg. Petschaft Finers. – Adresse:* Den wolgebornen, edlen, strengen, hochgelerten und vesten herren ro. ku. mt. vicestathaltter und regenten

uff die camer zu Ynsbrug, minen gnedigen gebietten herren. – *Vermerk der Kanzlei:* Peter von Finer, von wegen des pergkrichterambts auf Tafas. – *Rezeptionsdatum:* 1 januarij 45.

BEMERKUNG

Nachtrag Finers über Erzfunde zu Arosa (die Gruben werden 1540 erwähnt, Nr. 370, die ihm die dortigen Knappen vorweisen, und die durch den Verweser (Hans Graf) zu prüfen sein werden. Weiterer Bericht ebd. zum 27. Dezember 1544.

373. König Ferdinand I. bestellt Ulrich Erni zum Bergrichter auf Davos und in den Acht Gerichten.

1545 Februar 25. Innsbruck

Wir Ferdinannd von gots genaden römischer künig, zů allenn tzeiten merer des reichs in Germanien, zů Hunngern, Beheim, Dalmacien, Croacien etc. künig, jnfannt in Hispanien, ertzhertzog zů Österreich, hertzog zů Burgunndi etc., graf zů Tyrol etc. bekennen, daz wir unnsern getrewen Ůlrichen Ärni zů unnserm pergkrichter auf Tafas unnd in den Acht Gerichten bis auf unnser widerrueffen aufgenommen haben, wissentlich in crafft ditz briefs, also, daz er alle unnsere pergkwerch auf Tafas unnd anndern ennden, wo die in den Acht Gerichten gelegen sein[1], nůn hinfüro trewlich unnd fleyssigklich verwesen unnd verwalten, unns, unnser obrigkait, herrlichait unnd zůegehörungen vestigklichen hanndthaben, unnd zů den walden unnd holtzwerchen, auch den arbaitern sein fleissig unnd getrew aufsehen haben, damit dieselben wälde unnd holtzwerch zů pergkwerchs notturfften gehayet, auch allennthalben trewlich gearbait, guet schaidwerch gemacht unnd die schichten ordenlich gestannden, dardurch solch unnser pergkwerch erweckht, auch fron unnd wechsel gefurdert werden, unns auch davon ervolge, was pillich unnd pergkwerchs recht ist. Auch die fron unnd wechsel, fåll, peen, straffen unnd puessen fleissigklich unnd trewlich zů unnsern hannden eintziehen unnd einbringen unnd unns das alles alle jar oder wann wir jne darumb ervordern, auf unnser oberősterreichische camer zů Jnnsprugg trewlich unnd wie sich nach ordnung derselben unnser raitcamer geburt verraiten unnd ausrichten, gleichs gericht füeren, dem armen als dem reichen, sonst auch allenthalben unnsern nutz unnd frummen fürdern, unnsern schaden warnen unnd wennden, unnd alles das thůn soll, daz zů aufnemmen, nutz unnd fürderung egeruerter unnserer pergkwerch, auch fron unnd wechsel dient, unnd ain getrewer pergkrichter seinem herren zů thun schuldig unnd verpünnden ist, jnmaassen er unns solchs zů thůn gelobt, geschworen unnd sich des ouch gegen unns verschriben hat. Unnd wir haben jme darauf alle jar, bis auf unnser widerrůeffen zů sold bestimbt zů geben unnd zůegesagt benenntlich zwaintzig guldin reinisch, die er auch jårlich von bemelts pergkwerchs gefällen unnd einkommen selbs aufheben unnd jnnbehal-

ten mag, jme auch in seinen raittungen gelegt, passiert, unnd was jme aber daran abgeen wurde von unnser tyrolischen camer erstatt werden soll. Alles frewlich unnd ungevarlichen, mit urkunndt ditz briefs. Geben zů Ynnsprugg, am fünffunndzwaintzigisten tag des monats february, nach Cristi gebůrde fünfftzehenhunndert unnd im fünffunndviertzigisten, unnserer reiche des römischen im fünfftzehennden unnd der anndern im newntzehenden jaren.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. V, Nr. 290. – Pap.-Bl. – Kanzleivermerk:* Commissio domini regis in consilio. W. Schroff, Johann Vinster, H. Lynnisch [?]. Gilg freyherrn zu Vels. – *Rückvermerk (17. Jh.):* Ulrichen Arnj bestallung umbs perckrichterambt auf Tafas und in den 8 Gerichten. 1545. Acht Gericht. – *Marginalie:* Ulrich Arnj. – *A 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert.*

[1] *Zum Betrieb der Prättigauer Bergwerke vgl. TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV/623, Fasc. 44 zum 15. März 1546; Pestarchiv XIV/338 zum 20. März 1546.*

374. Schreiben des Hubmeisters von Feldkirch, Moritz Altmannshauser, an das Regiment zu Innsbruck u. a. über die Wahl eines Malefizrichters für die Acht Gerichte.

[15]47 November 15. Feldkirch

[…]

Weitter gnedig [a–]heren[–a], betreffendt dz malefitzrichterambt, so durch absterben Hans Jegen ledig worden ist, unnd die notturfft erfordert ain andren zu malefitzrichter auffzunemen unnd e. g. drey mit namen Hans Jacob von Finer, Hans Hatz unnd Ulrych Ärny anzaigt worden, ist ferrer e. g. bevelch, sover jch der personen schicklickait kain wißen hab, das jch als dann mich deß erkundigen, wie ich es befindt, e. g. sambt mein gutt bedunckhen, welcher under jnen zu malefitzrichter auffzuneman were, berichten oder e. g. ander hierin zu tugenlich unnd der ro. ku. mt. etc. annemlichen mit jren tauff unnd zůnamen[b] anzaigen unnd ye den geschicktisten vorsetzen.

[…]

Folgt Bericht über die oben genannten Personen.

Abschrift: *(B) TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV/536. – 1 Bg. – Das Schreiben enthält Angaben über den Bergwerksbetrieb im Prättigau.*

[a–a] *Auf Rasur.*
[b] zů *auf Rasur.*

375. Supplikation von Landammann und Rat auf Davos für Hans Ardüser als Bergrichter in Nachfolge des Ulrich Erni.

1549 Oktober 9. Davos

Wollgeboren, edellen, strengen, hochglertt unnd vest gebietentt gnedigen herren unser undertenig korsam unferdrossen willigen dienst alzit bereitt. Gnedig heren, es kůmpt für uns unser lanntman und ratzfründt Hanns Ardüser der junger unnd gibt uns zuo erkennen, er wårde bericht durch ettlichen personen, wie Ůldrich Erni, ro. ku. mt. etc. unsers allergnedigůsten herrenn diser zitt berckrichter uff Tafas und der Acht Gerichten von dem ammpt kommen sy oder in kurzer zitt kommen werde, us was ursach mögi er nit wissen; unnd ob dem also weri, begertt obgenanter Hanns an unns ain gantzenn jngsesnen ratt, das wier jnn ain fürschribung gebendt an üwer gnaden als die wollgebornen herrenn. Hieruff so isst an üwer gnadtrichi gwaltsami unnser aller demütigusti undertenig höchsti pitt, üwer gnaden wel sich unser jn gnadenn gnedig bedenkenn und denn gemelttenn Hanns lassen jn gnaden befolchenn sin unnd jm das amptt for eimm andrenn fergünnen unnd ferlichen. An sölichen württe üwer gnadenn hie unns eim gantzenn ratt unnd landt unnd unsren gewerken unnd knapenn ain gnedig wolgefallen thuonn unnd wurtte üwrenn gnadenn wol erschiessen jn berckwerchs hendlenn. Ouch möcht üwer gnaden dem Ůldrichen Ärni gar baldt ain sach vergünnen, es wer jm besser wäder dz berckrichteramptt, dann er ist des ampts unnd des bergwerchs ganntz unerfarenn, dz er ann jm selb wol erkennen kann, dann er hatt das ampt dick gebotten zuo ferkouffenn, das wier guott wissen tragenndt. So unnd aber üwer gnadenn denn gemeltenn Hanns zůo einem richter erwellenn wurde, wellendt wier jm hůlfflich, rettlich unnd bystendig sinn jnn allen sachen, so ers an unns begert, das zuo dienst sin würdt unnd rö. ku. mt. etc. unsren aller gnedigusten herrenn fronn und wågsel fürdren, schanndt unnd schaden des bergckwerchs behütten. So unnd obgenanter Hanns zuo eim richter erwellt wurtti, als dann wůrdent jn die gewercken und knapenn wol empfachenn und gehorsan sich gegenn jm erzeigen, als wier achten unnd hiemitt unns jn gnadenn genedig zuo bedencken. Das statt unns alzitt als guott willigen undertonenn um üwer gnadt zwuo ferdienen. Hiemitt wier unns üwrenn gnadenn alzitt befelchennde. Unnd das zuo gloubwürdiger urkundt, so han jch Hanns Guler, diser zitt lanndtammen uff Taffas min aigen secrett und jnsigel hiefor uff disen brieff getruckt, doch mier unnd dem ratt und allenn unnsren erben one schadenn. Datum uff Taffas, am 9. tag ocktobris, anno etc. 1549.

Eüwren gnaden alzitt guottwillig unnd korsam undertonenn landttammen unnd ratt uff Taffas.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV/505. Fasz. 41. – 1 Bg. – Aufgedrücktes Siegel des Landammanns Hans Guler. – Adresse:* Den wolgebornenn, edlen, gestrengen, hochgelerten unnd vesten herren N. der ro. ku. mt. vicestatthalter, räthen und regentenn der oberöstrychischenn landen zů Insbruck uf der kameren, unsren gnedigen unnd gebietenden herren uf der kamren. – *Kanzleivermerke:* Aman und rat uf Tafas wegen des perchrichterambts Dafas; so etwa von der regierung

haubtamt davon zreden. – *Ebd. Petition des Hans Ardüser zum 8. Oktober 1549; Supplik der Gewerken und Knappen zu Gunsten Ernis vom 3. Dezember 1549.*

376. Bericht des Landvogtes Peter Finer u. a. über die Mühlenrechte zu Busserein sowie die Ersetzung des Bergrichters auf Davos.

[15]49 November 25. Chur

Wolgebornen, edlen, strengen, hochgelertten und vesten, gnedig gebiettend herenn, e. g. sien min ganz underthenig chorsam dienst zuvor, und gyb e. g. underthenig zu vernemen, dz mir dan schriben von e. g. zůkomen, erstlich von wegen der müly dem Ůrich Ärny uffzubuwen vergünen[a], darneben, was ich uff der Dry Püntten abschjd mit Clas Flützschen von Püssarein gehandlett, so han ich mit dem Flützschen gantz nütt außrichten künen, dan ich vermaint und er die mülj, so er so frevenlich wider verbott uffbůwen, onmittel abbrechen soltte, des er sich spertt und durch amma und gricht mir anzaigen lossen, dz ers nit verstanden und in kayner unrechtung than, so sy dieselb müly an unglegnen enden hoch in aim berg müge nit dz drytteyl des jars malen, so betten sy die ku. mt. etc., ain allergnedigsten heren, ime zu gnaden enpfachen und wz man ime ufflegen nach gstalt der sach für mülyzinß, well er underthenig geben. Daruff ich jnnen kein ander antwurt geben künen, dan ich welß e. g. anzaigen und bescheid darinn erwarten. Darby es nach byshar bliben.

Dan des Ärnis halb mag ich im wol günenn, wyl auch underthenig bitten haben, mit gnaden zu bedenken gott well und er vyl nütz aldo schaffhen, er wet sich aber zuvor mit den andren müllern vergleichen, dan sy wůrden jere altti zins nit raichen gen Velcklich[c] in spital und anderswo.[a]

Dan[b] von wegen aynes bergrichterß uff Thavaß und Urich Ärny in zuwider, do selb nach notürfft zu verstehen, dz frönt mich an Ärny und ers erkennen und nit vyl nütz sin selb nach dem bergwerch an dem ortt aüßrichten kan, dan so er nu also arm und mit vyl hubscher kinden beladen, so hett ichs schuldiger pflicht mins amptz lengst anzaigen müssen, e. g. wellen jn ander weg mit gnaden bedencken, es wirt dem bergwerch zu uffnemen dienen. Und die wyl e. g. anzaigen und ich dry uff Thavas, so darzů taügenlich und gschickt weren, anzaigen mit jren taüff und zůnamen, ob auch der jung Hans Ardüser, so laut ama und radtt darzu befürdrett, anzunemen sy oder nit.

Gnedig heren, es weren glich wol ettlich gschickt personen und gůtz vermügens, sind aber dermossen mit dem franzeschischen anhang befleckt, das sisß nit wol annemen entheten und jnnen am selben ortt schaden bring, ich wol ouch nit gernn vyl mit jnnen zu schaffen han, dan sind vyl ander gmein xellen, do ich kain sunders erfarnüs han. Und wer min underthenig guttbedüncken und maynig, die wyl landanna[c] und radtt uff Thavaß für den jungen Hans Ardüser schriben, man hett denselben ainmol zu bergrichterß amptzverwaltter um die gwenlich besoldung angnomen und versůcht, dan ich nit ways, wie erfaren der jung sin mag,

wievol ich in für ain geschickten xellen in ander ding erken und wol schriben und lesen. So hatt er ain erlichen vatter, beid des gricht und radtt. Dan solt man etman ain andren annemen über die furschrifft landanna[c] und radt, würden sy mynen gantz veracht sin. Sy haben mich in gheim sitterhar und ich den Ärny gefürdrett, vervolgtt und gehasett, dz ich ditz wol enpfünden, dorum wolt ich achtten uff dißmal daß best zu sin, dan es yst vyl an ainm vermügenlichen angenomen bergrichter glegen, dz ich doch gern fürdren wellen von mir undertheniger meynig vernemen.

Von[d] wegen unser gotzgob und bergwerch in Gusana yst der richter hinuff xin wie e. g. in hiebyligendem schriben vernemen. Nit zwyfflen e. g. wol befriwen und hoff zu gott dem herren, solle nach zu disem ain besser und costlicher metall anstan. Ich bin all stünd wyllens zu e. g., so hantt mich ettlich malefitzschisch hendl, so ich jn Alfenu gehabtt, verhindrett. Und ietz yst aber ain grosser uffrur under den gemynen man und den frantzscheschischen im Grawen Püntt, da sind vyl schidlütt hinuff von Pündtten und Aidgnossen, mag nit wussen wz daruß werden[1] Die franzeschisch verainung hatt nach byßhar nit vyl glück, nit weys ich, wie sich enden wirt. Hiemit mich e. g. alzitt underthenig bevelhende. Zu Chur, den 25 novembris, im 49.

Ewer gnaden undertheniger diener Petter von Finer.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV/505, Fasz. 41. – Adresse:* Den wolgebornen, edlen, strengen, hochgelertten und vesten herren N. rö. ku. mt. vicestatthaltter und regentten zu Insbrug, minen gnedigen gebietenden heren. – *Kanzleivermerke:* Uff die camer. Peter von Finer. 1549. Wz die ersetzung des perchrichterambts auf Tafas betrifft, des ist noch mit des Ärnis schreiben zu erledigen, die andern articl sein expediert.
Ernis Schreiben ebd. zu 1549 November 29.

Bemerkung

Zu Ernis Anspruch TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV/683, 1554 Januar 15./18.

[a] *Kanzleivermerk am Rande:* mülj Ulrich Arni.
[b] *Kanzleivermerk am Rande:* perckwerk halben.
[c] *A.*
[d] *Kanzleivermerk am Rande:* jn s. perckwerk.

[1] *Hinweis auf Aufruhr und Strafgericht 1549/50.*

377. Bericht des Sebastian Erni, Bergrichter auf Davos, an Statthalter, Amtsverwalter, Regenten und Kammerräte des Erzherzogs Ferdinand von Österreich über Berg-, Wald- und Bussenordnung der Bergwerke.

1568 November 16. Davos

[…]

Witter gnädig unnd gebiettendt herren, nachdem und ewer wolgebornen gnaden bericht ist, das ich vilfaltig an ewer gnaden angehalten hab von wägen auffrichtung einer nüwen bårgordung[a], dan die alt bärgckhsordnung verbrunen ist, da hatt mir ewer gn. gnädigist zů bescheidt geben, die pergckhordung[a] sy zů Schwatzs by dem herren Risslander jm wärch und alsbald sy fertig sy, so sölly mir sölliche ordnung zůgestelt wärden, ist abermallen an ewer gnaden min underthenig pitt, welly vermanung thůn, darmit die ordnung uffgericht wärdt und mir alsdan zůgestelt etc. Witter, gnädig und gebiettend herren, nachdem und die von Dafas mir habendt jnredt gethan von wägen der wälden, ouch straffen unnd bůssen, das sy nit jn miner verwaltung, sonder die wäldt, ouch straffen und bůssen gehöry einer landtschafft Dafas zů, hab ich daruff e. g. sölliches der lengy nach bericht, do hatt mir e. g. zů bescheidt geben, ewer g. welly mir zů gelägner zitt darumb einen befelch zůschickhen von wägen der wälden, ouch straffen und bůssen; und aber mir ist von ewer g. noch khein endtlich antwurtt darumb zůkhomen.

[…]

Original: *(A) TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV/295, Fasz. 37. – Siegel von Sebastian Erni aufgedrückt. – Adresse:* Den wolgebornen, edlen, strengen, hochgelerten und vesten N. herrenn fürstlicher durchlüchtigkeit ertzhertzog Ferdinanden zů Österreich etc. statthalter, amptsverwalter, regenndten und camerråthen der oberösterrichischen landen etc., meinen gnädigen und gebiettendten herren zw überantwürtten zw Ynnsprugg. – *Rückvermerke der Kanzlei:* Vum perchwerch auf Taffas, betreffen in fürstreckhen für etlich knappen; perchwercks ordnung; waldsachen und deren von Thafas angriffen; present. 16 december 68.

BEMERKUNGEN

1. Sebastian Erni erhält 1570 durch Kaiser Ferdinand I. eine Wappenscheibe; Rathaus Davos, Abb. Poeschel, Kunstdenkmäler II, S. 156.

2. Letzter Bericht Ernis über die Davoser Bergwerke TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV/724 zum 14. Mai 1580.

[a] *A.*

378. Die oberösterreichische Regierung beauftragt den Bergrichter Caspar Erni mit Absperrmassnahmen gegen die in der Nähe von Castels herrschende Pest.

1581 Juni 17. Innsbruck

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. VII, Nr. 406. – 1 Bogen. – Adresse:* Dem ersamen weisen Casparn Årni f. r. dt. etc. perckhrichter auf Tafas. – *Vermerk:* Cito, cito, cito. – *Inhaltsvermerk:* 1581. Die sterbenden löuff betreffend. – o. 8. […] an berg. […] Casp. Årni wegen contagion in Brettigeü und spere.

379. a) Erzherzog Ferdinand von Österreich nimmt Christian Gadmer zum Blutrichter auf Davos und in den Acht Gerichten an und verleiht ihm durch Kanzler Leoman Schiller von Herdern den Bann.

1588 Dezember 13. Innsbruck

Wir Ferdinand von gottes gnaden ertzhertzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundj, Steyr, Kärndten, Crain und Wierttemberg, graf zu Habspurg und Tyrol bekhennen, das wir anheut dato unnseren getrewen Cristan Gadner zu unnserm pluet richter auf Tafaß und der Acht Gericht in Pretigew angenomen und jme durch den esamen gelerten unnsern rat, oberösterreichischen canntzler und getrewen lieben Leoman Schiller von Herdern pann und acht verlihen und jme wissentlich in crafft dis briefs macht und gwaldt gegeben haben uber das pluet und all schedlich sachen dem rechten nach zu richten, alldieweil er daselbst auf Tafaß und der Acht Gericht in Pretigew unverkerter pluet richter ist. Unnd er soll darjnnen nit ansehen weder müett, gaab, freundtschafft, feindtschafft, gunst noch forcht, sonnder alzeit gerechts, gleiches gericht füeren, dem armen als dem reichen unnd dem reichen als dem armen, jnmassen er dann solches an dem jüngsten tag zu verantwurten getrawt und er darumb gelobt und zu gott und den heiligen geschworn hat, on geverde, mit urkhundt diß briefs. Geben zu Ynnßprugg, den dreyzehenden tag monats decembris, jm funffzehenhundert achtundachtzigisten jar.

Original: *(A) Besitz Dr. Erhard Brangers Erben, Davos.* – ***Abschriften:*** *(B^1) Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 260. – (B^2) StAGR, DSM 17. Jh. (AB IV 6/15) Nr. 1107.*

A Pg. 46/23 cm. – Siegel (Philipp von Knullenberg) an rot-weisser Kordel in Holzkapsel, deren Deckel fehlt, beschädigt. – Kanzleivermerke: auf Plica r.: Commissio serenissimi domini archiducis in consillio, *Firmationsvermerk. 1. Unterschrift:* Leoman Schiller von Herdern cancell[arius] Tirolens[is]. – *Unter der Plica r.:* L. Fuchs scripsit.

Das zu erwartende Siegel Ferdinands von Österreich fehlt, Pg.streifen vorhanden, mit dem das Ersatzsiegel, das unverknotet an Kordel eingezogen wurde, befestigt ist. – Siegel ∅ 30 mm. [FI]LLIP. VON. KNULLENBERG, *Wappenschild am unteren Rand beschädigt: Über Querbalken mit zwei Sternen zwei Sterne (?), Helmzier.*

B^1 dat. zum 14. Dezember, mit gekürzter Intitulation, wohl nach Überlieferung der Kanzlei.

Druck: Pieth, Drei Urkunden, S. 235 Nr. 2.

BEMERKUNG

1609 April 25. Innsbruck: Erzherzog Maximilian verleiht Christian Gadmer und dessen Nachkommen für seine zwanzigjährigen Dienste als Berg- und Blutrichter sein bisher geführtes Wappen. – Druck: Pieth, a. a. O., S. 236 Nr. 3 nach dem Original (A) im Besitz von Dr. Erhard Brangers Erben, Davos; Abb.: Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 144 Tf. IX.

b) Erzherzog Ferdinand von Österreich trägt dem Landvogt Hans Georg von Marmels zu Castels auf, den neubestellten Berg- und Blutrichter Christian Gadmer in sein Amt einzusetzen.

[15]88 Dezember 14. Innsbruck

Ferdinand von gottes genaden ertzhertzog zů Össterreich etc. Getrewer lieber. Nachdem wir auf absterben weyland Sebastian Arnis unnßern getrewen Cristan Gadner an seiner statt zů unnserm perckhrichter in unnsern Acht Gerichten in Pretigew, auch verwaltern des plůtrichterambts daselbst, auf wolgefallen und widerrüeffen an und aufgenomen, jme auch umb solch perckhrichterambt bestallung, auch pan und achtbrief geben und verfertigen und hergegen revers von jme nemen lassen, so jst darauf unnser bevelch an dich, das du solch perckhrichter, auch verwaltung des pluetrichterambts von des Arnis erben samt allen darzue gehörigen schrifften und sachen übernemest, berüerten Gadner zů solchem perckhrichter und pluetrichterambts verwaltung würckhlichen einsetzesst, dern perckhwerchs verwandten und unnderthanen fürhaltest unnd bevelchest damit sy zue für ain perckh und pluetrichter erkhennen, auch alle weil er unnser perckhrichter und verwalter des pluetrichterambts sein wierdt, in allem dem, was sich nach perckhwerch ordnung und gewonhait ze thůen geburt, von unnsertwegen gehorsam und gewertig seyen und jme darjnn kain jrrung thuen. Daran volzeugst unnsern gnedigen willen und mainung. Geben zů Jnnsprugg, den vierzehenden tag decembris, anno etc. im achtundachtzigisten.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. VII, Nr. 432. – 1 Bg. – Siegel des Erzherzogs aufgedrückt. – Adresse: übliche Kanzleivermerke (u. a. von* M. Burgklehner*).*

c) Die oberösterreichische Regierung ermahnt erneut den Landvogt Hans Georg von Marmels, den ernischen Erben die das Berg- und Malefizrichteramt betreffenden Schriften (vor allem Kontraktsbücher, gemäss Inventar) abzufordern und sie dem neu erwählten Berg- und Malefizrichter Christian Gadmer zuzustellen.

1589 Oktober 16. Innsbruck

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. VII, Nr. 461. – Pap.-bl. – Adresse. – Inhaltsvermerk:* Den 16 octobris anno 89, die geschrifften des perchgrichtsambts betreffende, die von den Ernischen erben zue erheben und dem Gadmer zuo behendigen. – *Vermerk von 1649:* Diz sindt 29 st. misif an Hanz Jöry von Marmelß von fürstl. regierung, darunder einß wyder stat Menigen. – *Inhaltsangabe des 19. Jh. – A wurde 1649 an die Acht Gerichte ausgeliefert.*

5. Verhältnis zu den Acht Gerichten

a) Erbeinigungen vom 27. Oktober 1500 und 15. Dezember 1518

In österreichischer Zeit ist die praktische Ausübung der Hoheitsrechte mehrfach erschwert, nicht nur bei den Huldigungen, sondern, sieht man vom Prättigauer Aufstand ab, durch Fälle von „Ungehorsam", d. h. Beeinträchtigung oder Nichtbeachten von Herrschaftsrechten, deren spektakulärste Kind namhaft gemacht hat: den Davoser Handel von 1538 mit der Vernichtung der österreichischen Hoheitszeichen am Kirchturm (Nr. 389), die Missachtung des kaiserlichen Geleitsrechtes im Falle Ernis (Nr. 390), unberechtigtes Ausüben des Malefizrechtes (Nr. 395), Bildung eigener Stäbe im Gericht Belfort (Nr. 396), Entzug von Regaliennutzungen (Mühlen, Wald, z. B. Nr. 272 ff.), Entfremdung von Kollaturen und Kastvogteien (Nr. 292 ff.).

Die Instanzen für Streitfälle zwischen Landesherrn und Untertanen sind je nach Gegenstand verschieden. Es ist auf die Bestimmungen der Montforterbriefe zu verweisen, die die Gerichtsstände zwischen Herrschaft und Gemeinden, Herrschaft und Einzelpersonen festlegen, wo das Recht entweder in den Gemeinden, d. h. deren Gerichte, zu suchen ist (so um Herrschaftsgut, Frevel usf.), oder im ersten Falle vor einem Recht in den Neun Gerichten, das „gelegen und glich ist" und mit Freien besetzt sein soll. Um Hoheitsrechte kommt es zum Fürtrag der Herrschaft durch den Landvogt vor den Boten des Bundes, wo er ein Recht verlangen kann. Die Praxis zeigt, dass Österreich um eigentliche Hoheitsansprüche den Bundestag gemeiner Drei Bünde anruft. Es sind jene Fälle, in denen weder die Innsbrucker Regierung noch der Landvogt sich durchzusetzen in der Lage sind. Ermöglicht wird dieses Verfahren durch die Zugehörigkeit der untertänigen Gerichte bzw. des Zehngerichtenbundes zu den Drei Bünden.

Einen ersten Schritt zu einer – allerdings nur durch Gesandte ausgehandelten – vertraglichen Regelung bildete die auf 20 Jahre befristete Einigung vom 27. Oktober 1500 nach Abschluss des Basler Friedens und der Rückkehr der Gerichte unter österreichische Hoheit (Nr. 381). Sie diente der Friedenssicherung unter den Kriegsparteien von 1499, Kaiser Maximilian I. mit seinen Herrschaften Tirol, Vorarlberg bis zum Bodensee einerseits und dem Gotteshaus- und dem Zehngerichtenbund mit ihren Leuten und Gerichten anderseits, und zwar durch Anlage von Verfahrensnormen im Streit zwischen ihren Herrschaften, Gemeinden und Einzelpersonen. Sie entsprechen den herkömmlichen Möglichkeiten und Formen schiedsgerichtlicher Erledigung, so dass der Obmann dem Gebiete des Beklagten entnommen und diesem je zwei Unparteiische durch die Parteien zugesetzt werden, die ihren Eid vor „jr jedes obern hand" ablegen. Das Recht ist vom Obmann innert Monatsfrist anzusagen und mit einem Versuch zu gütlicher Einigung einzuleiten. Es soll innerhalb von vier Monaten den Streit beenden.

Klagen von „Einlitzigen“ gegen „Einlitzige“ haben nach allgemeinem Brauch am Ort des Beklagten zu erfolgen. Bei Versagen des Rechts können sie „an den Ort, wo es sich gebührt“, weitergezogen werden. In Frage kommt praktisch dabei das Landgericht oder die eigene Obrigkeit.

Diese Verfahrensregeln werden ergänzt durch ein Verheftverbot, ausgenommen gichtige Schuldner, und Gewährung von Zollfreiheit der Bündner für Eigengut im Tirolischen Gebiet, hälftig für die Gotteshausleute, vollständig für Angehörige der Acht Gerichte. Ausgenommen sind die Städte Chur und Feldkirch. In der Einigung von 1500 behält Maximilian den hl. Stuhl, das Reich und das Bündnis mit Schwaben vor, die Bünde ihren eigenen Bund und ihre bisherigen Bündnisse. Der Obere Bund, der zur Zeit des Vertrages die Mehren darüber noch nicht abgeschlossen hatte, fehlt als Kontrahent. Auf die besondere Rechtslage der Acht Gerichte als Untertanen und ihren Gerichtsstand der Herrschaft gegenüber wird nicht eingegangen.

Diese nie durch Hauptbrief Maximilians bekräftigte Einigung wird ersetzt durch die zum Teil neu formulierte Vereinbarung vom 15. Dezember 1518, welche bis zum Lindauervertrag die Grundlage des Rechtsverhältnisses zwischen den Bünden und Österreich bilden sollte (Nr. 382). Kontrahenten sind der Kaiser mit seinen Enkeln Karl und Ferdinand für die 1500 genannten Herrschaften und Gemeinden, Bischof und Stift Chur sowie die Drei Bünde mit ihren Leuten, Gemeinden und Gerichten. Als Parteien, die in einen Rechtsstreit um ihre Ansprachen treten können, werden die Bünde, regierende Herren, Herrschaften, Gemeinden und Privatpersonen genannt. Sie setzen gemeinsam einen Obmann, je zwei Zusätze, die ihren Eid vor ihrer Obrigkeit ablegen. Ein gütlicher oder rechtlicher Entscheid ist wie im Vertrag von 1500 innert vier Monaten zu erzielen, wobei der Zusatz beliebig vermehrt werden darf. Ein Ersatz von Obmann und Rechtsprechern hat unverzüglich zu erfolgen. Dass Klagen von „Einlitzigen“ beider Teile am Ort des Beklagten anzubringen sind, entspricht ebenfalls dem Text von 1500. Bei Rechtsversagen können sie an die Obrigkeit weiter gezogen werden. Neu sind dagegen ein Acht- und Bannpassus sowie die Gerichtsstandsordnung bei Streitigkeiten zwischen dem Kaiser und seinen Herrschaften und dem Bischof von Chur sowie gemeinen Drei Bünden; und zwar wird als Gerichtsstand der Bischof von Konstanz in Aussicht genommen, der mit gleichem Parteizusatz gütlich oder rechtlich entscheidet. Neu ist auch der Vorbehalt Maximilians für Obrigkeit und Herrlichkeit über die eigenen Untertanen und Leute in den Acht Gerichten, die in den Bündnissen der Drei Bünde eingeschlossen sind. Die Zollbefreiungen anderseits entsprechen den alten, bereits 1500 erwähnten.

Obschon ihnen das neue Verfahren zur Verfügung steht, halten die Untertanen an den alten Freiheiten fest. Ihre Freiheitsbriefe kennen nur das Verhältnis Gerichtsgemeinde – Landesherr, das zwar 1518 ausdrücklich vorbehalten wird, doch sind die Gerichte auch Teil gemeiner Drei Bünde, an die sich Österreich wendet, um ein Verfahren gemäss Erbeinigung einzuleiten und den Bundestag anruft im Falle der Verletzung von Hoheitsrechten, Beeinträchtigung der Kolla-

turen und Regaliennutzung durch die Landleute. Bei diesen Fürträgen handelt es sich nicht um einen Prozess, sondern um eine Auseinandersetzung über das Forum, das nach Erbeinigung oder Freiheitsbriefen gewählt werden soll. Der Verlauf des sog. Abschriftenstreites ist dafür kennzeichnend. Es ging hier um die Pflicht der Gerichte, ihre Privilegien im Original oder in Kopie der Obrigkeit zu dokumentieren. Ihre Weigerung in ein Recht nach Erbeinigung zu treten (wobei gemeine Drei Bünde die Schiedsrichterrolle des Bischofs von Konstanz als zwischenstaatlich ausdrücklich ablehnen) läuft der Auffassung Österreichs selbstverständlich zuwider; vgl. besonders Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 126 ff. Doch bleibt diese Angelegenheit, wie andere ebenfalls, unentschieden, da die Herrschaft faktisch keine Zwangsmöglichkeiten besitzt. Solche fallen ihr erst und nur vorübergehend mit dem Lindauervertrag zu. Es bleibt ihr indes freigestellt, nicht auf die seitens der Gerichte nach Herkommen eingeleiteten Verfahren einzutreten. Dies geschah beispielsweise im Streit der Gerichte Davos, Langwies und Belfort 1613/1614 um Begriff und Inhalt der „Untertanenschaft" und um die Zollfreiheit. Das in diesem Falle den alten Freiheiten gemäss angerufene Gericht zu Maienfeld wurde vom Landesfürsten nicht anerkannt.

380. Vorschlag an das Haus Österreich zur gerichtlichen Erledigung unbezahlter Forderungen.

1490 Juni 28.

Die Drei Bünde, an die Batt Kuster, Bürger zu Chur, anlässlich eines Bundestages gelangt ist, da er für die seinem verstorbenen Bruder unbezahlte Burghut und Leibding des Schlosses Rosenberg, das in den Besitz des Hauses Österreich gelangt ist, nicht ausgerichtet worden ist, schlagen Erzherzog Sigmund, dem König oder deren Räten, falls sie die Forderung nicht anerkennen, ein Recht […] vor stattamann und råt zu Veltkirch, vogt und råt zů Pludentz, vor den gemainen sechs e. f. g. gerichten, namlich Taffas, Closter, Alffanuw, Churwald, Sannt Petter und an der Lanngenwiß in Schannfigk oder vor yedem *dieser* gerichten ainem besonnder […] *vor* …

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven V, Nr. 206/I nach **Original** *(A) Haus-, Hof- und Staats-A Wien, Schweiz. Fasz. 2, Bl. 1 ff. – Ebd., II und III zur selben Sache Schreiben König Maximilians vom 8. Juli 1490 und Antwort der Drei Bünde vom 12. Oktober 1490.*

BEMERKUNG

Das Stück zeigt die Möglichkeit schiedsgerichtlicher Austragung von Rechtsstreitigkeiten, wie sie später in den Erbeinigungen in bestimmten Formen fixiert sind, wobei die Obrigkeit des Klägers an die beklagte Herrschaft gelangt. Von Interesse ist, dass ein Recht vor den sechs österreichischen Gerichten insgesamt oder einem einzelnen derselben vorgesehen wird.

381. Kaiser Maximilian I. vereinbart sich nach dem zu Basel geschlossenen Frieden mit dem Gotteshaus- und dem Zehngerichtenbund; mit Gegenbrief beider Bünde.

1500 Oktober 27.

Wir Maximilian etc. bekennen und thünd kund offenlich mit disem briefe […][a]

[1] Versprechen guter Nachbarschaft für die anliegenden österreichischen Herrschaften.

[2] Rechtlicher Austrag von Streitigkeiten:

[…] Wåre aber sach, das jn künfftig zyt ainich communn jn der obgenanten unnser gråfschafft Tirol dißhalb[b] dem gepirg und den bemelten herschafften enhalb[c] dem Arlennberg bis an den Bodensee oder ainlitzig sonder personen daselbs zů ainichem ort oder conmun in den gemelten zwayen půntenn der derglich ainich conmun und ort under den zwayen půntenn oder och ainlitzig sunder personenn daselbs gegen derselben unser gråfschafft und gemelten herschafften unts an den Bodense communenn als ortenn zůspruch oder anvordrungen gewunnenn, darumb sy zů baiden syten gůtlich nit betragen werden mőchten, so sőllenn si uff baiden parthyen darumb mit ainandern zu dem rechtenn kommenn, sőlicher wyse unnd gestalt, das allweg die commun und ainlitzig personen, so in der gråfschafft Tirol dißhalb[b] dem gepirg und den genanten herschafftenn enhalb[c] dem gepirg zů ainichem comunn in den zwayen půnten zů beclagen hetten, ain obman nemenn und erwellen sőllen jn dem punth, darjnne das anspråchig communn wesenlich und gelegen ist. Und desglich herwiderum och die comunn und ainlitzig sunder personen, so under den zwayen půnten zů ainichem communn jn obgemelter gråfschafft Tirol und den gedachten herschafftenn zů beclagen hettenn, ain obmann nemen und erwőllen jn der herschafft ald in dem gericht, darjnne dasselb anspråchig conmun och wesennlich und gelegenn ist. Und zů sőlichem obmann sol allweg yeder tail zwen ersam, erber, unpartyg mann, wa und von wannenn er die nimpt und pringt zů dem rechten, so das von dem cleger an den obmann mit der erwellung und annemmung ervordert wůrt, darnach in monatsfrist setzen. Und dieselben vier mann, sampt dem obmann, sőllen von ir jedes obern hand gewisen unnd gehalten werden zů schweren liplich aid zů gott und den hailigenn, solich sachen und spenn, so verr si die gůtlich nit verainen mőgent, als si aber anfangs versůchen sőllenn, darnach unverzogenlich jn zwayen monadten uff verhőrung baider tailn gewarsami, so yeder gegen dem anndern vermaint und vertruwt zů geniessen, mit dem rechten uff ir aid zů entschaiden und uszesprechenn. Es mőcht och ain sach so treffennlich und schwår sin, baid tail mőchten jrs gevallenns den zůsatz mit mer lůten ersetzenn, und was also von dem obmann und den bysitzern ainhelligclich ald mit dem meren under jenen zů recht erkennt und gesprochen wirt, dem sőllenn baid tail an fůrwort nachkomenn und genůgthůn fůr alles verwęgern, ziehen und appellierenn. Und ob sunder ainlitzig personen unnser baider tail verwandten vordrung und spruch zůsamen hetten und gewunnenn, das under denen yeder cleger dem anntwurter

und anspråchigenn nachvolgen sol in das gericht darjnne er gesessen und gerichtzhörig ist und sich des rechten daselbs von jm benügen lässen on widerred, es wäre dann, das ainem daselbs recht offennlich versagt und rechtlos gelassen unnd das kuntlich wurd, der mag dannenhin sin recht süchen an andern enden, wie sich gebürt. Und ob sich fügte, das jn zit und werung diser verainung yendert sonder frömd uslendig personen, die unnser dahaim tail verwant wären, vil ald wenig jn gemelter unnser baider parthyen gräfschafften, herrschafften, pünt, land und gepiet kämenn, zů denen under unns ain tail ald der annder zůspruch unnd anvordrung hett, die söllend wir, welcher tail das an den andren begert und ervordert, und darby umb costung und schädenn, so über den hanndel gan wurde, vertröstet, abtrag ze thünde, ainander zů baider syt hanthaben, zů recht ushalten unnd darüber recht ergan lässenn, wie sich haischt und nach ordnung der rechten notturfft ervordert.

[3] Gegenseitiger feiler Kauf, Verheftverbot, Offenhalten der Strassen usf.

[4] Soldvertrag.

[5] Zollfreiheit … Maximilian gewährt den beiden Bünden hälftige Zollfreiheit in seinen Gebieten Tirol und am Bodensee, vorbehalten die Zollfreiung nach altem Herkommen für die Städte Feldkirch und Chur … und och den Acht gerichten, so vor zollfry gewesen sind, jn allweg gantz unschädlich und unvergriffen.

[6] Vorbehalten wird seitens Maximilians der hl. Stuhl, das hl. römische Reich, der Schwäbische Bund, seitens der Bünde die bisherigen Bünde sowie der Obere Bund, der nicht rechtzeitig der gegenwärtigen Vereinigung beitreten konnte.

Original: *(A^1) StAGR, LA I, Nr. 174. – (A^2) StAGR, A I/1, Nr. 44.* – ***Abschriften:*** *(B^1) ebd., 7. Februar 1643 nach A^2. – (B^2) GA Fläsch, Hs. C 9, Nr. X (1579).*
A^1 Pap. 6 S. – Siegelspuren (Hans von Königsegg, Ulrich von Ramschwag seitens des Kaisers, Conradin von Marmels, Jos vom Rin, Bürgermeister von Chur, Conrad Planta, Hptm. auf Fürstenburg, Clas Beeli, Vogt zu Belfort und Landammann auf Davos, Ulrich Visel mit dem Gerichtssiegel von Malans). – Rückvermerk entspr. Urk.verz. 1592: N° 21. Vergleich und vereinung uf 20 jarlang zwüschen kayser Maximilian dem ersten, so auch den 2. als gotshauß und X Gerichtenpündten. Anno 1500 … *ergänzt:* Vidimierte copia, *auf B^1 bezüglich, das bei A^1 liegt. – A^1 Davoser Exemplar.*
A^2 Pg. 71 / 47,5 cm. – Siegel eingehängt 1. (Stadt Chur). – 2. (Gemeinde Bergell). – 3. (Hans von Marmels, Vogt zu Fürstenau) fehlend. – 4. (Conrad Planta, Hptm. auf Fürstenburg). – 5. und 6. (Clas Beeli, Vogt zu Belfort und Gerichtssiegel von Malans): Und wir von den Zehen Gerichten von derselben gemainen gerichten wegen unnder Clasen Belis, vogt zů Belfort, lanndamman uff Tafås und des gerichts zů Malans aygen angehennckten jnnsigeln. – *Rückvermerk (gleichzeitig):* Gegennbrief der zwayen punndt in Churwalhen. 25. *(von anderer Hand):* Anno 1500. – *A^2 Gegenbrief der zwei Bünde.*
B^1 Pap., 9 S., beglaubigt durch Hercules von Capaul, Unterschreiber.
B^2 geschrieben von Pfr. Melchior Saluz, Fläsch 1579.

Druck: EA III/2, S. 1285/1288, Nr. 3, Brief und Gegenbrief nach A^1, A^2. – Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 44; JM I, Nr. 298; JM I, Nr. 299 zu 28. Oktober; Jenny, LA StAGR I, Nr. 174; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 355, II, S. 109 mit Angaben, bes. zu weiteren Kopien, woraus hervorzuheben StAGR, AB IV 6/37, S. 497 (Slg. Scandolera).

BEMERKUNGEN

Bei A^1 handelt es sich um den zwischen den Unterhändlern beider Parteien besiegelten Text der verainung und verstenntnus, *der den zwei Bünden vorgelegt worden ist, während gemäss Nachtrag der Obere Bund die Mehren zum Beitritt noch nicht abgeschlossen hatte. Die zwei Bünde gaben ihm dreiwöchigen Aufschub, um dann die Unterhändler in Feldkirch zu benachrichtigen, damit die Hauptbriefe ausgestellt werden könnten. Der auf das gleiche Datum gefertigte Gegenbrief A^2 betrifft nur den Gotteshaus- und den Zehngerichtenbund. Ein Hauptbrief des Kaisers gelangte nie zur Ausstellung und auch der Gegenbrief wurde wohl nicht in einem zweiten Exemplar übermittelt. Dieser somit nicht endgültig ratifizierte Vertrag wurde am 15. Dezember 1518 kassiert.*

Zum Abdruck gelangt hier nach A^1 der für den Rechtsaustrag relevante, inhaltlich identische Teil beider Überlieferungen. Varianten nur orthographisch. Die Narratio A^2 ist ausführlicher als in A^1, die Siegelankündigungen entsprechen den Sieglerlisten.

[a] *A^2:* Wir die burgermaister, vǒgt, aman, richter, rǎht, geschwornen und all gemaindern gemainlich der zway püntten jn Churwalhen, nemlich des gottshaus Chur enhalb und herdißhalb dem gebůrg und der Zehen Gerichten, edel und unedel, arm und rich, jung und allt, aller und yetlicher ståtten, lånnder, teler, dorffer und gerichten jnn dem zirck und begriff unnser zway půntten gelegen und dartzů gehǒrig bekennen uns und thůnd kundt offennlich mit dem brief …

[b] ennhalb *A^2*.

[c] herdißhalb *A^2*.

382. Kaiser Maximilian I. einerseits und Bischof Paul Ziegler von Chur mit dem Hochstift und die Drei Bünde anderseits schliessen nach Ablauf der Einigung vom 27. Oktober 1500 ein neues erbliches und ewiges Bündnis und Abkommen (sog. Erbeinigung) unter Vorbehalt der österreichischen Herrschaftsrechte in den Acht Gerichten.

1518 Dezember 15.

Wir Maximilian von gottes genaden erwelter römischer kayser zu allenn zeiten merer des reichs in Germanien, zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. kunig, ertzhertzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundj, zu Brabannt und phalentzgrave etc. an ainem, und wir Pauls bischove zu Chur und der stifft daselbst und gemain Drey Pundt in Churwalhen annder tayls […]

[…]

[1] Rechtlicher Austrag von Streitigkeiten

Unnd wir baid tail sollen und wellen auch selbs in ewig zeit diser erbainigung, bündtnuß und verstenndtnus wider ainander nit sein, noch frävenlichen tuen in kain weise, sonnder ob sich ainicherlay mißhellig und spenn zwischen unns oder den unnseren begeben wurden, das wir unns dann gegen ainannder billicher, gemainer und gleicher rechten benüegen lassen sollen und wellen, dergestalte, wo die regierennde herren oder anich comun in der obgemelten grafschafft Tiroll unnd den herschafften ennhalb des Arlsperg bis ann Bodennsee oder ainlitzig sonnder personen daselbst zu gedachten Drey Půndten und hinwider glei-

cherweyse dieselben Drey Bůndt oder auch sonnder ainlitzig personen zů denselben regierennden fursten der grafschafft Tiroll unnd den herschafften ennhalb des Arlepergs biss an den Bodennsee derselben comun oder ortten zuspruech oder anefodrung gewunnen, darumbe wir zu beyden seiten guettlich nit betragen werden mochten, so sollen und wellen wir unns yetzo aines unverwonndten obmans oder aber zwayer, nemlichen von unnsere yedtweders tayls herschafften ainen lanndtsessigen mann, wie das am pesten angesehen werden mag, für ainen[a] furnemen und bennennen, und fur denselben obman sőllen bayde partheyn miteinannder zů recht kumen, sölicher gestallt, sover jr zwenn fürgenomen und benennet wurden, das alsdann yedliche herschafften oder derselben comun und mitverwonndten die anndere parthey fürneme vor dem ainen obmann, der in der anndern parthey, so beklagt herschafft oder gebiett fürgenomen und sein wirdet; zu sőllichem obman soll alweg yeder tajl zwen erber, verstenndig und unparteysch man, wo und von wanne er die nimbt und bringet zu dem rechten, so das von dem klagennden an den obman erfordert wurde, darnach in monatsfrist setzen und dieselben vier man sambt dem obman sőllent von jr yedes obrigkait gewisen und dartzu gehalten werden, zu sweren laiblich ayd zů gott und den hailigen, solliche sachen und spenn, sover sy die guettlich, das sy im annfanng zu erlanngen versuechen und alles vleis darjnne furkeern sollen, nit hinlegen mochten, unverzogennlich in vier monaten auf verhórung bayder tayl gerechtigkait und gewarsame, so sich yeder gegen dem anndern vermaint und getrawt ze geniessen mit dem rechten auf denselben jren ayd zu entschaiden und auszusprechen. Es möchte auch ain sach so treffennliche unnd swer sein, baid tayll möchten jres gefallenns den zusatz mit merer lewten ersetzen. Und was also von dem obman und beysitzern ainchellich oder mit dem merer unnder jnen zu recht erkenndt und gesprochen wirdet, dem sóllenn baid tayl one weitter fürwort nachkummen und gnueg tuen, für alles verwågern, ziehen und appelliern. Wann aber die vorgemelten gesetzen obman ainer mit tod vergangen oder daselb sonnst durch anich zůfell zu ainem obman nymer taugenntlich oder leydenntlich were, alsdann so soll auf yedtweders tayls anzaigen, doch daz dieselben ursachen der entsetzung des obmans für gnuegsam angesehen und erkenndt werden, durch bayde obrigkait one verzug allzeit ain anndernn obman an desselben abgestorben oder entsezten statt fürgenumen, benembt unnd die billichait, wie oben begriffen ist, von jme aufgenumen werde. Wo aber ainlitzig personen beder tayl underthan und verwonndten vordrung und zuspruch zusamen hetten und gewunnen, daz unnder dem yeder kleger dem antwurter und ansprechigen nachvolgen solle in daz gericht, darjnne er gesessen und gerichtzhőrig ist, und sich von jm das recht daselbst benuegen lassen solle, an anich widerred, es were dan, das ainem daselbst recht offennlich versagt und rechtloss gelassen und vor augen sein wurde, alsdann mag derselb denselben vor seines gerichts obrigkeit ersuechen. Und sover er daselbst auch nit zů recht kumen möchte, alsdann so mag er weitter für sein obrigkait keern und sich desselben beklagen. Und ob sich fuegte, daz in ewig zeit diser [erb]ainigung[b] ynnder sonnder frembd auslenndig personen, die kainem tayl (wievil oder wenig der) verwonndt were, jn bemelter unnser beder partheyn

graveschafften, herschafften, pundt, lannd und gebiett kumen wurden, dartzu anicher unnser bedr tail zuspruech und annfordrung hette, die sollen und wellen wir bed tail, wellicher dez an den anndern begerte und erforderet mit sambt uncosten und schaden, so daruber auferloffen ist, anainannder zu bede seiten zu recht hanndhaben, aufhalten und darüber, wie sich nach ordnung und dem rechten gepurt, recht ergeen lassen. Und sover aber in künfftig zeit durch unns bede partheyn oder derselben vögt, phleger, richter oder aman anich personen umb todsleg, absag oder annder verhanndlungen, wie sich das zutrieg (darum dieselben verhanndler zu dem rechten nit gebracht werden möchte), in pann und acht mit recht erkenndt, die in [des][b] anndern tayl herschafften und gebietten komen wurden, dieselben verhanndler sȯllen alsdann von derselben herschafft oder derselben unndertanen [und][b] verwonndten, so pald jne das durch den anndern tayl guet[lichen][b] angezaigt wirdet, dhainswegs aufgehalten noch anicher furschub [gegeben][b] werden, sonnder sopold das durch anichen tail begert und vorangezeigter massen umb aufgeennde kosten unnd schaden vertrostung gelassen wirdet, daz alsdan dieselben zu recht angenomen und gegen jnen, wie sich dann umb solliche jre verhanndlung auf die vorausgeganngen pan und acht gepurt, gericht und gehanndelt werden […].

[2] Gegenseitiger feiler Kauf. – Soldverträge.

[3] Forum für Streitigkeiten zwischen den Herrschaften und den Drei Bünden.

[…] Unnd wo anich spenn unnd jrrung zwischen unns römischer kayser unnd unnser erben, unnser fürstlichen graveschafft Tirol, auch unnser vordern herschafften und lannden ennhalb des Arlsperg biss an den Podensee, dergleichen unnser Pauls, bischoves zu Chur und unnsere nachkumen unnd unnser der gedachten Drey Půndten in Churwalhen obrigkaiten beruerenndt, zutragen und fürfallen wurden, so sollen und wellen wir alsdann soliche spenn vor ainem bischoven zu Costenntz, als von bayden tail erweltem obman mit sambt seiner andacht freuntschafft und furstlichen gnaden, von obgedachten paiden tailen geleichen zusatz, guetlichen, wo aber dieselb nit verfanngen werden mȯcht, alsdann das derselb bischofe mit sambt dem gleichen zůsatz daz gȯtlich recht vor augen nemen solle, rechtlichen austragen unnd solicher rechtlicher enntschid solle von unns beden partheyn one anich weitter hindersich bringen, waigern noch appellation, angenumen und gehalten werden, alles getrewlich on argelist und geverde.

[4] Vorbehalten wird je seitens der Parteien Kaiser und Reich, Heiliger Stuhl und die jeweiligen Verbündeten. – Jahrgeldversprechen Maximilians an die Drei Bünde.

[5] Kraftloserklärung der Vereinbarung vom 27. Oktober 1500.

[…] Unnd dagegen solle die vorgemelt aufgericht zweintzigg jerige verainigung hiemit tod, ab, craftloß und vernicht[c]. Doch wollen wir unns unnser oberigkait, herlichait und gerechtigkait, so wir zu unß in den Acht Gerichten als zu unnsern aigen unnderthanen und lewten haben, so auch mit disen Dreyn Pündten verwonndt und in pündtnuß sein, vorbehalten.

[6] Zollfreiheit der Acht Gerichte.

[…] Unnd des zu warm, vesten und stettem urkundt so haben wir kayser Maximilian unnd wir Paulus bischoffe zu Chur fur unns unnd unnser stifft und wir die vom Oberen Grawen Pundt, wir burgermaister und rate der statt Chur für gemain gotzhaws unnd wir von den Zehen Gerichten fur unns, unnser erben, nachkumen und verwonndten unnsere yeder sein aigen ynnsigl hier an disen brieve, der zwen in gleichem lawt gemacht unnd yedem tail ainer gegeben, gehenngt. Der geben, bescheen und beslossen ist am mitwoch vor des heiligen zwölffpotten sanndt Thomas, waz der fünfzehenndt tag des monats decembris, nach Cristi unnsers lieben herren gepůrde fünfzehennhundert unnd im achtzehendenn, unnserer reiche des romischen im dreyunddreysigisten unnd der hungerischen im newnundzwaintzigisten jaren.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 63. –* ***Abschriften:*** *(B[1]) StAGR, LA I, Nr. 250. – (B[2]) Haus-, Hof- und Staats-A Wien, W 222, fol. 11v–14r. – Zahlreiche weitere Kopien im StAGR. – (C) Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 366 ff.*
A Pg.heft 2 Bogen. – Siegel (1. Kaiser Maximilian I., in Blechkapsel. – 2. Bischof Paul von Chur, ohne Kapsel. – 3. Oberer Bund, in Blechkapsel. – 4. Stadt Chur für den Gotteshausbund. – 5. Zehngerichtenbund. – 4 und 5 in Holzkapsel) eingehängt, an gelb-schwarzen Schnüren.

Druck: (Guler) Deduction, Beil. XIX, S. 120; EA III/2, S. 1417 Nr. 39. – Regesten: Robbi, Urk.Reg., Nr. 63; JM I, Nr. 385 mit Angabe von Abschriften; LA StAGR I, Nr. 250; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 423 mit Angabe der im StAGR liegenden Kopien; II, S. 110. – Weitere Kopien Tirolisches Landesmuseum Ferdinandeum, Ms. F B 3655; Dip. 1211; Ms. F B 3701.
Zum Abdruck gelangen hier die für den Rechtsaustrag relevanten Teile.

[a] *Es fehlt das zu erwartende* obman.
[b] *Text verwischt.*
[c] *Es fehlt das zu erwartende* sein.

383. König Ferdinand I. ratifiziert den zwischen seinen Räten und den bevollmächtigten Boten der Drei Bünde (seitens der Zehn Gerichte Georg Beeli und Valentin von Vatscherin) am 17. Dezember 1533 zu Glurns abgeschlossenen Vertrag über die Stellung der Gotteshausleute im Vintschgau, der Herrschaft Räzüns, der Pfarreien Jenaz und Schiers und des Klosters (St. Jakob) im Prättigau.

1533 Dezember 17. Glurns / 1534 Januar 31. Innsbruck

[…]

[13] Zum dreytzehennden, als von wegen kunigclicher mayestat beschwerung fůrgetragn, nachdem der abbt von Churwalhen seiner verwaltung des closters daselbs und der besetzung des clősterleins im Brettigew entsetzt, die gueter zertailt und in annder weg mit der gotzzier gehanndlt und aber sein kunigclich

mayestat als casstenvogt, grundt-, schutz- und schirmherr sich des durch seiner mayestat potschafften vor den Dreyen Pundten erclagt und zů etlichen der Dreyer Pundt gehalten tåg durch der Pundt ratspoten bewilligt und verabschaidet, das sölhes alles (wo nit gnad erlanngt, widerumb restituiert werden sölle) das aber nochmals wurcklichen nit voltzogen worden ist, erleuttert, was nit beschehen sey, das sölle noch on allen vertzug beschehen, und das die kunigclich mayestat on yedes enndt verordnen mủge, zu sehen und zu vernemen, das die restitucion volkomenlich beschehe, alles jnnhalt der pủndt vorerganngner bewilligung und abschiden.

[14] Zum viertzehennden, als von wegen kunigclicher mayestat clagt worden ist, das der kirchensatz in Jhenätz seiner kunigclichen mayestat zůgehöre unnd von denen von Matsch im kauff der Acht Gerichten an sein kunigclich mayestat kommen, das auch herr Ulrich von Sennen, ain geschickter, frůmer briester zů pharrher durch den von Matsch gesetzt und presentiert, des die underthanen bekanntlich gewesen, doch darbey angetzaigt, es sey mit jrem wissen und willen beschehen, des aber die gesanndtn kunigclicher mayestat nit haben gesteen wellen etc., jst erleuttert, das bemelter herr Ulrich widerumb on vertzug zu der pharr und jrem einkomen, wies vor den gesetzten artickln gewesen ist, restituiert werden und die kủnigclich mayestat bey dem kirchensatz beleiben sölle, wie von alterheer.

[15] Zum funffzehennden als verrer von wegen kunigclicher mayestat clagen unnd beschwerungen furkomen sein, erstlich daz die pharrgenossen und pharrlewt in der pharr Tschiers dem pharrer vorhalten das, so sy jme von alterher schuldig gewesen sein unnd geraicht haben, auch den zuber wein zu Melanns, wie von alterheer nit anntwurten, sonnder solh gefåll, die sy dem pharrer enttziehen, jren predicanten, die sy jres gefallens on der ordenlichen obrigkait willen furnemen, geben. Zum anndern, daz die unndterthanen dem Guetemberger den mủlenzins zu Sewis verhalten unnd zum dritten, daz die im gericht Casstels zủ sannd Anthonien, dem spital zu Bludentz seinen zins, den sy vorher alwegen geraicht unnd betzalt haben, vorhalten, mit beger, das die Pundt die all dartzůe halten sőllen, daz sy die kunigclich mayestat den pharrer zu Tschiers, den Guetembergen und den spital zu Bludentz jres jnnhabens aigens gewalts nit entweren unnd sein kungclich mayestat nit verursachen, das recht, jnnhalt der erbainigung verphenndt zu suchen, und aber die gesandtn von der Dreyen Pundten sich hoch erpoten, allen muglichen vleis anzekeren, sölh newerungen abzustellen; wo aber das nit verfanngen werden, so mög man sÿ ersuechen mit recht zu Chůr vor dem ordenlichen geistlichen gericht, das vor jren newen satzungen gehalten wordn sey und noch unverhindert gehalten werde, und nit vor dem gericht, das sÿ, die Pundt, gesetzt haben, dann dise sach betreff sunder personen, beruerte die erbainigung nit. Das aber von kunigclicher mayestat gesanndte widersprochen, und fur unbillich geachtet wardt, das sein kunigclich mayestat von wegen der seinen, jnnhalt der erbainigung, nit sol clagn mugen, und noch mer, das seiner mayestat umb solh offenwar enntwerung nie wider einsatzung beschehen, sunder sein mayestat darumb zu recht gewisen werden solt, daruber ist dise erleutterung

gegeben, das die Pundt zu nechsten tagen allen vorgemelten partheyen mit allem vleÿs antzaigen sollen, daz sy der entwerung nit fueg haben und im rechten in possessorio sambt hinderstelliger nutzung verlufftig werdn, sich vor cossten verhuetten und widerumb alles das thuen, wie von alterher. Und wo aber das nit verfahen wurde, das alsdann die kunigclich mayestat und ain yeder beswȧrter das recht suechen muge, unverhindert der Pundt, wie sich gebuert und recht ist, und sy der Pundt newen satzungen da wider nichtzit schirmen sǫllen.

[…]

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 86. –* ***Abschrift:*** *(B) StAGR, LA, Nr. 320 (Vertrag von Glurns). – Zahlreiche Kopien im StAGR zum Glurnser Vertragstext wie der Ratifikationsurkunde, in welcher er inseriert ist. – Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 374.*
A Pg.heft 4 Bogen und Deckelbogen. – Siegel König Ferdinands I. an rot/grüner Seidenschnur, in Holzkapsel. – Kanzleivermerk: Comissio per dominum regem in consilio. – *Registraturvermerk:* Registrata Jacob Franckfurter. – *Unterschrift des Statthalters Rudolf von Sulz. – Aufschrift (gleichzeitig):* Erlütherung ettlicher articklen mit könig Ferdinande, erzhertzog zu Österreich etc. – *Spätere Inhaltsangabe.*

Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 86; JM I, Nr. 530, 532; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 525; LA StAGR I, Nr. 320 mit weiteren Angaben.

384. Vertrag zwischen Erzherzog Leopold von Österreich und dem Oberen- und Gotteshausbund sowie der Herrschaft Maienfeld.

1622 September 30. Lindau

Erzherzog Leopold von Österreich schliesst unter Vorbehalt beidseitiger Ratifikation unter Vermittlung der Eidgenossen durch seine (namentlich genannten) Abgeordneten mit dem Oberen- und Gotteshausbund sowie der Herrschaft Maienfeld in Erneuerung der Erbeinigung einen Vertrag über die Bestrafung und Amnestie der Untertanen nach dem Prättigaueraufstand, die Ablösung der Acht Gerichte und des Unterengadins als österreichisches Herrschaftsgebiet von den Bünden ([…] Für das ander, weilen obernannte Acht Gericht in Prettigeuw, auch übrige des Undern Engedeins sich als thails erkauffte, darzue mit rechtmessigen waffen underworffen, gehuldigt und geschworne underthanen in jhr dt. erzherzog Leopoldi und dero loblichistem hauß gewalt und landtsfürstlicher jurisdiction befinden, solle es auch darbey allerdings bewenden, beede püntt oder herrschafft Mayenfeld aber mit iren Acht Gerichten, noch sy, Acht Gericht mit ihnen, püntten oder herrschafft Mayenfeld, zu ewiger weltzeit nicht mehr zu schaffen noch ainiche gemainschaft oder pündtnuß haben ausser was guete fridliche nachparschaft […] erfordern und mit sich bringen […]), *sowie die Restitution der Rechte und Gerichtsbarkeit des Bischofs von Chur und den Abzug fremder Truppen, mit Ausnahme der Besatzungen (sog. Lindauer Vertrag).*

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 222. –* ***Abschrift:*** *(B) StAGR, LA. – Weitere Kopien StAGR, AB IV 7a/8, S. 558; AB IV 6/37, S. 561; AB IV 6/30, S. 99 und 323; B 1007, S. 200 (18. Jh.) sowie Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Ms. Dip. 1211, Nr. 21.*
A Pap.heft, 7 Bogen, in Pg.umschlag. Dem Erzherzog Leopold zur Ratifikation vorgelegtes und von ihm mit Zusatz am 13. Oktober 1622 unterzeichnetes und mit dem kleinen Siegel besiegeltes Exemplar. – Kanzleivermerke.

Druck: EA V/2, S. 2095, Nr. 6. – Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 222; Jäger, in AöG 15 (1856), S. 382; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1147; II, S. 124. – Zeitgenössische Schilderung durch Hans Heinrich Waser, Grau Pündtnerische Historie … bis auf den Lindauischen Conferenz Tag … Kopie in StAGR, B 1009, S. 183 (Or. (A) Zentralbibliothek Zürich; vgl. Jenny, Handschriften aus Privatbesitz, S. 310). – Zur Sache vgl. JM I, Nr. 1438, 1440 mit weiteren Angaben; Rott, Hist. dipl. III., S. 561 f.

BEMERKUNG

Dem Lindauer Vertrag geht der von den Beteiligten und Garanten nicht akzeptierte Vertrag von Madrid vom 26. April 1621 voraus, der vor allem auf die Befreiung des Münstertales und die Rückgewinnung der Untertanenlande zielte; vgl. EA V2, S. 2034 ff.; dazu Sprecher, Kriege und Unruhen I, S. 267 ff.

385. Erzherzog Leopold von Österreich, die Drei Bünde sowie Bischof Joseph von Chur schliessen unter Aufhebung des Vertrages von Lindau eine neue Erbeinigung auf Grund derjenigen von 1518 ab.

1629 August 8. Innsbruck

[1] Aufhebung des Lindauervertrages (Nr. 384)

[…] auch berüerte verainigung allerdings abzuthuen und aufzuheben verursacht worden, derowegen dann auch durch den zu Lundaw im monath septembri verflossnen tausent sechshundert zway und zwainzigisten jars mit den zwayen pünten auffgerichtenn vergleich der Acht Gericht und dritter punt als unsere aigenthumbliche gehuldigt – und verpflichte erb – und mit aller hohen und nideren obrigkhait zuestendige underthanen von sollicher püntnus allerdings außgeschlossen, sonder mit aller subiection und gehorsamb unns als jren erbheren und landtsfürsten zuegethan sein und verbleiben sollen, abgeredt und fürsehen worden. So haben jedoch wir erzherzog Leopld auf beeder überiger pünt durch sonderbare schickhung hernachgevolgtes bewegliches bitten und ansuechen sowol auch jr, der Prettegewer und Under-Engadeiner selbsten gethanes supplicieren aus beweglichen ursachen und sonderbaren gnaden bewilligt und zuegelassen, sy Prettegewer und Under-Engadeiner als unsere erbunderthanen widerumben zu den andern obbenenten zweyen pünten treffen unnd in disem ewigen friden mit und neben denselbigen sein und bleiben mügen.

[2] Wiedereinführung der Erbeinigung von 1518 (Nr. 382.)

Darumben wir zu baider seitten nit betragen werden mochten, so sollen und wöllen wir uns aines unverwohnten obmanns oder aber zwayer, nemblich von unser yedwederes thailles herrschafften ainen landtsessigen mann, wie dz am bessten angesehen werden mag, für ainen fürnemen und benennen, und für denselben obman sollen beede parteyen miteinander zue recht khommen sollicher gestalt, sover jr zween fürgenommen und benennt wurden, das alßdann yegkhliche herrschafft oder derselben comun und mitverwandten die ander partey fürnemmen und vor dem ainen obman, der in der ander partey, so beclagt, herrschafft oder gebüett für genommen und sein würdet. Zu sollichem obman soll allweeg jeder thail zween erbare verstendige und unpartheyische mann, wo und von wann er die nimbt und bringt, zu dem rechten, so dz von dem clagenden an den obman erfordert wurde, darnach in monatsfrist sezen und dieselben vier mann sambt dem obman sollent von jr iedes obrigkhait gewisen und darzue gehalten werden zu schwören leiblich aydt zu gott und den hailigen, solliche sachen und spänn, sover sy die güetlich, das sy in dem anfang zu erlangen versuechen, und allen fleis darinnen fürkheren sollen, nit einlegen mochten unverzogenlich in vier monathen auf verhörung baider thail gerechtigkheit und gewahrsame, so sich ieder gegen den anderen vermaint und getrawt zu geniessen, mit dem rechten auf denselben jren aydt zu entschaiden und auszusprechen. Es mecht auch ein sach so treffenlich und schwer sein, beeder thail mechten jres gefallens den zuesatz mit mherern leuthen ersezen, und was also von dem obman und beysizern ainhelligelich oder mit dem meheren und er jnen zu recht erkhennt und gesprochen wirdt, dem sollen baide thail ohn weitere fürwort nachkommen und genueg thuen für alles verwaigeren, ziehen und appellieren […].

[3] Ersatz von Obmann und Rechtsprechern.

[4] Forum für Forderungen an Personen der Acht Gerichte.

[…] Do aber in dem dritten und Acht Gerichten punt ausserhalb der erbainigungs fäll wider ainzige oder privatpersonen sprüch und forderungen yemand zu haben oder zu suechen vermaint, selbige vermüg beschehenen vorbehalts, vor uns erzherzog Leopolden als erbherrn und landtsfürsten oder unseren nachgesezten obrigkhaiten anbringen und ausfüeren solle […].

[5] Passus über Forderungen ausländischer Personen, Acht und Bannlegung beider Parteien, Zollbefreiung, Solddienste.

[6] Forum für Streitigkeiten zwischen den Herrschaften und den Drei Bünden.

[…] Und fahls auch spänn und jrrung zwischen uns erzherzog Leopolden, unseren erben, unserer fürstlichen grafschafft Tyrol und herrschafften enhalb des Arlbergs bis an den Podensee, dergleichen uns Joseph bischoffen zue Chur, unserer nachkhommen und unser der gedachten Dreyen Pünt in Churwahlen obrigkhaiten, die erbainigung berüerend zuetragen und fürfallen, so sollen und wöllen wir alßdann solliche spänn vor einem bischoff zu Costenz, alls von beeden thailen erwöhlten obmann mit sambt s. l. freundtschafft und jr fr. gn. von obgedachten beeden theilen gleichem zuesaz güetlichen, wann aber dieselben nit ver-

fangen mechten, alßdann derselbe bischoff mit sambt dem glichen zuesaz das göttlich recht für augen nemmen solle, rechtlichen außtragen. Und sollicher rechtlicher endtscheid solle von uns beeden partheyen ohn ainich witter hindersichbringen, waigern noch appellation angenommen und gehalten werden, alles getrewlich, ohn all arglist und gefard. Und in sollichen obbemelten articlen, ainigung und püntnus solle unser yeder thail außgeschlossen und vorbehalten sein der h. stuel zu Rom, das hl. römisch reich und yedes thails pundtsverwandten, damit derselb vor aufrichtung diser erblichen verainigung verwandt und verbunden gewesen ist.

[…] Wir wöllen unns auch hiemit unsere in den drit. und Acht Gerichten punt, als thal Prettegew und Unndern Engadein, sowol in andern orthen über und gegen unseren aigenthumblichen erbverpflichten unmittelbaren underthanen und leütten, ohngeachtet sy aus unser gnedigsten zuelaß und nachgebung mit den übrigen pündten verwandt, dem corpori der Drey Pündten widerumben zuegethan und in diser gemainen püntnus begriffen, alls unsere crafft habender khauffbrief auffgerichter verträgen, ab- und endtschiden, und aller anderen rechtmessigen documenten und urkhunden aigenthumblich gebüerende landtsfürstliche hoheherrlich-ober-recht und gerechtigkhaiten und was denselben in ein oder anderweeg anhengig, außgesezt und ausserhalb diser pundts articl ledigelichen vorbehalten. Darauffhin auch wir beede, der Obere- und Gotshauspunt hiemit versprochen unnd zuegesagt haben, hieran ainiche hinderung oder eintrag nicht zu thuen noch zu gestatten, sonderen darzue, wo nötig, alle mögliche hülff und fürschub zu erzaigen […].

Das alles wir zu beeden thaillen nun hinfüro in ewig zeit unzerbrechenlich, vesst und stät zu haltten und darwider in khain weis noch weeg zu thuen einander zuegesagt und versprochen haben, doch das dise erbainigung und verpindung von zwelff zu zwelff jahren offentlich ohne ainiche verenderung auf allen gmainden publiciert, damit sy dessto vesster gehalten, auch der absonderliche recess oder abschied in andern diser erbainigung nicht einverleibter, aber sy beede pünt und unsere underthanen im thal Prettegew und Undern Engadein betreffende puncten würckhlich vollenzogen und in bestendiger obacht genommen werden, darzue unns gott sein gnad senden und verhelffen wölle […].

Originale: *(A^1) StAGR, A I/1, Nr. 229. – (A^2) StAGR, A I/3b, Nr. 220.* – ***Abschriften:*** *(B) StAGR, LA, 1629, August 8.; StAGR, AB IV 6/36, S. 37; AB IV 6/37, S. 580; AB 7a/8, S. 1009; B 1526, S. 283; B 1534, S. 852; DSM 17. Jh. (AB IV 6/19) Nr. 863, dat. 4. August 1629.*
A^1 Pg.heft, 4 Bogen. – Siegel (1. Bischof Joseph von Chur. – 2. Oberer Bund. – 3. Gotteshausbund. – 4. Zehngerichtenbund. – 5. Erzherzog Leopold von Österreich) an rot-weissen geflochtenen Schnüren.
A^2 Pg.heft 4 Bogen. – Siegel des Erzherzogs Leopold von Österreich an rot-weisser geflochtener Schnur. – Siegelankündigung wie A^1, von Bischof von Chur und den Bünden nicht besiegelt. – Aufschrift: Bündnuß mit dem hochlobl. hauß Österreich anno 1629 auffgerichtet. 1629. L. XIV. – *Vermerk:* Archiv Münster. – *A^1 und A^2 von gleicher Hand geschrieben.*

Druck: Archiv für Süddeutschland I, S. 205 Nr. XX; Foffa, Das bündnerische Münstertal, S. 258, Nr. 78 nach dem damals im GA Müstair liegende Original (A^2); EA V/2, S. 2134 Nr. 15, nach A^1,

A^2. – Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 229; Jäger, in AöG 15 (1856); Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1186, nach A^1, A^2; II, S. 124. – Vgl. dazu JM I, Nr. 1550 mit Hinweis auf weitere Kopien.

BEMERKUNGEN

1. Unser Text nach A^1, orthographische Varianten A^2 selten.

2. Die Vorverhandlungen sind festgehalten im sog. Recess vom 8. August 1629. Original: (A) StAGR, A I/1, Nr. 230. – Abschrift: (B) StAGR, A IV 7a/8, S. 1024; AB 6/37, S. 593. A Pap.heft, 60 S. mit Pg.deckel, roten und weissen Schliessbändern. – Siegel (1. Erzherzog Leopold von Österreich. – 2. Oberer Bund. – 3. Gotteshausbund. – 4. Zehngerichtenbund) an rot-weissen geflochtenen Schnüren, 2–4 in Kapseln, deren Deckel fehlen. – Unterzeichnet von Erzherzog Leopold von Österreich, Casparus Sayn, Domdekan von Chur, als bevollmächtigter Prokurator, Johann Simeon de Florin, Gregor Meyer, Meinrad Buol, Lucius von Mont, Fortunat von Juvalt, Johann Jeuch. – Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 230; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1187; II, S. 124. – Vgl. dazu JM I, Nr. 1550.

3. Mit der Aufhebung des Lindauer Vertrages wurden die Acht Gerichte wieder Teil des Zehngerichtenbundes, bzw. der Drei Bünde. Die Gerichtsstände entsprechen den Bestimmungen von 1518.

[a] *vacat.*

386. Eventualvertrag zwischen Erzherzogin Claudia von Österreich und den Verordneten gemeiner Drei Bünde (sog. Recess).

1640 Februar 23. Innsbruck

[…]

Jndem fürters die herren pündtische abgeordnete gewiser in ihrer proposition angezogener urbarj, pundtsbriefen und anderen schrüfften restitutionem angelegentlich begert, alß ist das erbüetten geschechen, daß man nochmalen gehöriger orten nachschlagen [und], da sich was erfinden soll, unweigerlich volgen lassen wölle.

Was dann die begerte confirmierung der privilegien der Acht Gerichten in Pretigew betreffen thuet, solle dieselbige in der formb und gestalt, wie von weilandt erzherzog Sigismund sowol der erthailten zollfreyungen als anderen, item von kayser Maximiliano dem ersten, kayser Carolo dem fünfften, küng und erzherzogen Ferdinand, auch erzherzogen Maximiliano vormalß erfolgt, durch jre fürstlich durchlaucht und zuvorderst römische kayserliche mayestet als mitvormunderen erthailt werden.

[…]

Abschrift: *(B) StAGR, A I/1, Nr. 248.*

Druck: EA V/2, S. 2210, Nr. 29. – Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1234, II, S. 126.

BEMERKUNG

Zu diesem Recess vgl. Acta der gesandschaft nacher Insbrugg anno 1639. *Bericht der Gesandten der Drei Bünde über die Verhandlungen vom 4./14. Dezember 1639 bis 23. Februar 1640 über den*

Abschluss eines Erklärungstraktates mit der Erzherzogin Claudia von Österreich und Eventualantrag über die Erneuerung der Erbeinigung (1639 Dezember 4./14. – 1640 Februar 23.). Original: (A) StAGR, A I/1, Nr. 248. – Abschrift: (B) StAGR, A I/1, Nr. 249.

A Pg. 116 S., in Pg. gebunden, mit Pg.bändeln zum Verschluss. – Schreibervermerk am unteren Rand der Einbanddecke: L W *(Leonhard Wildiner, Landschreiber auf Davos, von dem der Bericht geschrieben ist). – Aufschrift:* Acta der in Jnsprug gestandenen gesandtschafft, anno 1639. – *Alte Signatur:* N° 28.

B Pap.heft, angeheftet an das Original (A) des Erbeinigungsvertrages Kaiser Ferdinands III. und der Erzherzogin Claudia mit den Drei Bünden vom 20. März 1642 (Nr. 387). Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 248; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1234; II, S. 126. Der Bericht wurde den Gemeinden vorgelegt, der Eventualvertrag jedoch von diesen abgelehnt; vgl. dazu Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1234 mit Angabe weiterer Quellen zur Sache. Herausragend bei den Verhandlungen sind die Bemühungen um Restituierung der 1623 kassierten Bündnisurkunden, die mehrmals zu Handen der österreichischen Regierung aufgelistet werden, und die Berufung auf das grundlegende Rechtsverhältnis des Davoser Freiheitsbriefes von 1438.

387. Kaiser Ferdinand III. und Erzherzogin Claudia von Österreich, Vormünderin von Erzherzog Ferdinand Carl, erneuern mit den Drei Bünden die (wörtlich inserierte) Erbeinigung des Jahres 1518, bestätigen den Recess von Feldkirch vom 9. August 1641 sowie die Erklärungen der Drei Bünde vom 22. Juli 1573 und 16. Juni 1574 und heben alle seit dem Jahre 1620 getroffenen Vereinbarungen auf (sog. Erbeinigung 1642).

1642 März 20. Wien

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 249. – Pg.heft, 3 Bogen. – Siegel (1. Kaiser Ferdinand III. – 2. Haus Österreich. – 3. Oberer Bund. – 4. Gotteshausbund. – 5. Zehngerichtenbund) an geflochtenen Seidenschnüren in den Landesfarben. 3–5 in Holzkapseln, deren Deckel fehlen. – Unterschriften des Kaisers und der Erzherzogin Claudia. – Kanzleivermerke:* Ad mandatum sacrae caesareae maiestatis et serenissimae archiducis proprium Joannes Matthias Prikhelmij ss., G. Bienner, Jo. Mich. Schletzig. *– Beigeheftet ist eine Abschrift des Berichtes der Gesandten der Drei Bünde über die Verhandlungen zu Innsbruck vom 4.–14. Dezember 1639 bis 23. Februar 1640 über den Abschluss einer Erklärung mit der Erzherzogin Claudia und den Eventualantrag über die Erneuerung der Erbeinigung; vgl. Nr. 386.*

Druck: Landsatzungen, 1711; Pündtnerische Tractata (bei Pfeffer, Chur 1728), fol. 24r; EA V/2, S. 2216. – Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 249; Jäger, in AöG 15 (1856), S. 386; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1242; II, S. 126. – Vgl. dazu JM I, Nr. 1649 ff., bes. Nr. 1666.

Bemerkung

Zu den Erklärungen vom 22. Juli 1573 und 16. Juni 1574 vgl. JM I, Nr. 925; StA Zürich, Akten Graubünden; vgl. auch den Recess vom 8. August 1629; Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1187; II, S. 126. Der Erneuerung der vorliegenden Erbeinigung geht der Recess von Feldkirch vom 9. August 1641 (EA V/2, S. 2214) voraus.

b) Anwendung in der Rechtspraxis

388. Abschied des Bundestages der Drei Bünde.

1535 Januar 14. Davos

[…]

[8] Zů dem achtenden hatt gedachter jungker Hans von Marmels begert, dz man ime by dem schloß Straßbůrg nachlassen und vergünnen welle, ain hus und wonung zů buwen, damit er ain wonung daselbs gehaben mög. Des glichen ime auch ain gefenncknus zů machen darin, domit die gefangnen wol versorgt mögen werden. Ist der halben entschlossen, an die gemeinden zů bringen und ime uff nechst gehaltnen tag ain antwůrt zů geben, als dan ain jeder bott wytter darvon zů sagen bericht ist.

[…]

[11] Zům ainliften, so hand die vom Kloster uß Prettigöw dem juncker Baltisseren von Ramenschwaig zů geseit, uff nechst gehaltenen puntztag ainen vertzogenlich antwürt zů geben mit vollmechtigem gewalt, ob sy den vertrag, so sy mit im zů machen zů gesagt hand, annemen wellen oder nit, oder ob sy im, nach lut der erbainung, das recht wellen bestatten, was den recht und urtell geb, darby zu belyben, wie ain ieder bott wytter dar von zů sagen waist.

Druck: JM II, Nr. 202 nach dem ***Original*** *(A) KA Obporta, Vicosoprano. – Regest: JM I, Nr. 535.*

389. a) Relation über die Entfernung der österreichischen Hoheitszeichen am Kirchturm durch die Davoser.

1538

Davas. Im abgeloffnen 1538. jar haben die undtersassen auf Davas bey nächtlicher weil des haus Össterreich wappen und adler, so an dem khirchenthuren daselbst auf Davas gemalter gewesen und vil jar alda gestanden, ganz verächtlich herabgewischt. Und ob gleichwol jer kün. may. solliches zu undterschidlichen malen an die Drey Pünt clagsweis gelangen lassen, umb abstraffung der delinquenten angehalten und anbevolchen haben, das widerumb repariert und von neuen an den thuren, wo sie zuvor gewesen, gemalt werden, ist doch nicht darauf ervolgt, unangesehen, das die össterreichischen gesandten auf gemainen pundtstag zu Chur die thatter, so erbgehuldigte undterthonen gewesen, mit namen benennt und sich erbotten, obwol sie crimen laesae majestatis begangen und solche abstraffung irer mayt. alls landtsfürsten gebüre, so wellen sie doch diser malefiz erkhanndtnus und straff ihnen den pündten zu sondern gnaden sich auf dismal

begeben und die denen von Davas, so sonsten allain die nider obrigkhait haben, bewilligen, doch dergestalt, das sie ain ernstliche demonstration fürnemen, das wappen widerumb renovieren und ir may. entgegen ain schrifftlichen revers geben sollen, das solliches allain für dismahl aus gnaden und aus khainer gerechtigkhait beschehen sey. Es ist aber nicht darauf ervolgt.

Druck: Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 260.

b) Bericht von Bergrichter Stefan Beeli an das Regiment in Innsbruck.

1540 Juli 18.

[…]

So las ich e. g. wissenn, das der Paul Bůl gewaltthig ist uff Tafas[1] und dunckt mich, er hab es alweg wider rö. ku. mt. und die bergordnung; ouch do man die thåtter hat sullen straffen von wegen das si des richs und österricher schild habent ab dem thurenn than, hat er[a] und ouch ander mer grob gespótt am rechtten brucht und hat mit recht und urtail erkent und gesprochen, die dri thátter sollen gestraffet werden um ain erlichen freffel und dem land Tafas geben und verfallen sin xx gulden nach lut jrer frihait und sölle söliche handlung den thätteren nutz schaden, weder an glimpf noch eren; und obs etwar witter welle darüber anstrengen von wegen der schiltten, so sóll es ain land uff Tafas bi der obgemelten straff schützen und schirmen und von niemant witter gestraffet werdenn.

[…]

Original: *(A) TLA Innsbruck, Pestarchiv XIV, 334.*

[a] *Folgt durchgestrichen* ou.

[1] *Zur Charakteristik von Paul Buol vgl. Davoser Chronik, S. 347.*

390. Abschied der Drei Bünde betreffend Annahme des neuen Landvogtes durch die Acht Gerichte, den Fall Ulrich Erni sowie Abt und Gotteshausleute zu Churwalden.

1557 Januar 18. [Ilanz]

[…]

[5.] Zum V. ist erschinen und fürkommen rö. kn. mt. botschafft und der lenge erzeld und fürdragen bettreffende unnsren pund und auch andere pundtgenoßen der Zweyen Pündten. Und aber betreffende unsren pundt, also wie gemeine Acht Gericht den edlen und vesten Diethegen von Salis (uff kn. mt. begeren) zů einem landvogt denacht an genomen, mitt beding ettlicher nůwrungen, so in ei-

nem revers verschryben und des selbigen revers ain abgeschrifft uff gelegt und vernommen von stuck zů stuck. Sölicher stucken sich die kn. mt. hoch beschwery und begere, sölichen revers abzůthůn, so wely ir kn. mt. die Acht Gericht blyben lasen by allen iren fryhaiten, altten brůchen und hårkommen, one all wider rett, dan solicher revers sy wider ir kn. mt. hochhaitt, fryhaitt, aldy brůch und hårkommen.

Zum andren bettreffende den herren apt zů Churwalden und ettlich land lůtt daselbs, von wågen rend und gůld.

Zum dritten hand sy ein beschwernuß an die Acht Gericht, also wie sy Ůlrich Ärni, in einem kůniglichen geleitt, gefangen und nach der strenge die rachtzhandlung gettriben und den Årny uß den landen verwisen. Sölichs der hochen obrigckeitt und alttem harkommen hinder ruckhs und one wißen. Und begeren ein mall sölicher stucken halb unnser fryhaitt zů vernemmen, wie darvon ein yettlicher bott zů sagen bericht ist.

Do hand gemeine Zechen Gericht anttwůrtt geben: also den revers nitt abzůthůn, one vorwisen und willen rett und gemeinden der Zechen Gerichten.

Zum andren rend und gůld halben, so ir kn. mt. in Acht Gerichten hatt, nach lutt der urber, die selbigen gůld der bilickeit nach volgen lassen.

Zum dritten des Ärnis halben wellen die X Gericht jm kůncklichem geleitt nitt gefangen noch angenomen haben, demnach ein urttel ůber in gefallen (nach verdienett datt) doch im daruff durch den stathalter uß genaden das laben geschenckt, doch mitt ufflegung in der urfech inn Årni uß den landen verwissen.[1]

[…]

Druck: JM II, Nr. 278 nach ***Original*** *(A) GA Langwies, Mappe 3. – Regest: JM I, Nr. 701.*

[1] *Ulrich Erni, Malefizrichter 1544, Bergrichter 1545–1554, wurde aus dem Dienst entlassen, geriet in privaten Streit mit Peter Finer, verurteilt und begnadigt durch den Landvogt, dann trotz kaiserlichem Geleitsbrief in Lenz verhaftet, nachdem er des Landes verwiesen worden war; vgl. Gillardon, Der Ernihandel, S. 119.*

391. a) Anbringen der österreichischen Kommissare auf dem Beitag zu Chur 1559 zur Erlangung von Abschriften der Freiheiten der Acht Gerichte.

1561 Februar 2. Chur

[…]

Erstlich betreffend der rö. kay. mt. begern, durch jerer kay. mt. verordneten comissarien verschines lviiij jars auf dem beytag zu Chur an gemainer Dreyer Pündt ratspoten beschechen, das durch dieselben die Acht Gericht dahin gehalten werden, das sy jere freyhaiten, deren sy sich aus damals gehördten ursachen be-

rüembt, nit allain auflegen und hören, sonder auch abschrifften von denselben erfolgen lassen sollen. Hette sich die rö. kay. mt. gnedigist versechen gemainer Dryer Pündt ratspoten, so bemelts lviiij jar auf dem beytag allhie zu Chur bey ainander versambt gewesen, hetten auf der damals gewesten jerer mt. comissarien anhalten, die Acht Gericht dahin gehalten, das sy jere freiheiten hetten für und aufgelegt und darfon glaubwirdig abschrifften volgen lassen. Welches aber nit beschechen, sonnder abgeschlagen und aberckhenndt worden, desselben sich jer kay. mt. aus domals gnůgsamen eingebrachten ursachen, nit versechen hetten.

Dieweil dann der höchstermelten rö. kay. mt. von wegen lanndsfürstlicher oberkhait der ennden an ersechung bemelter Acht Gerichten berüembten freihaiten vil gelegen sein wil, so ist jerer kay. mt. nochmals weiter ernstlich beger, die gesandten ratspoten der Dryer Pündt welten die erürten Acht Gericht dahin halten und inen mit ernst auflegen, das sy von angetzaigten jeren berüempten freihaiten, deren sy sich zu behelffen vermainen, glaubwirdig abschrifften heraus geben und dieselben gegenwürtigem jerer mt. verordneten commissarien oder jerrer mt. voggt der Acht Gerichten Dietegen von Salis unverweigert zůstellen.

[…]

Original: *(A) ASC, Z 54, Missiv.*
Dazu Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 273: Freyhaiten und privilegia der Prettigeüer in genere. Alls offt die regierenden landtsfürsten jere actus superioritatis im Prettigeü fürnemen wellen, sein sie jederzeit per generalem objectionem privilegiorum davon abgehalten worden. Anno domini 1559 auf gehaltnen peittag zu Davas haben die össterreichische commissarien an die Drey Pündt begert, die Prettigeüer anzuhalten ad editionem et communicationem privilegiorum. Wierdt ihnen durch abschid abgeschlagen.

BEMERKUNG

Im Gefolge des Ernihandels, wo sich die Gerichte den Bruch eines kaiserlichen Geleites zu Schulden kommen liessen und ausserdem Zahlungsforderungen für ein irreguläres Malefizgericht an die Landesherrschaft stellten, beharrte diese auf der Einsichtnahme in die von den Gerichten eingeworfenen Freiheiten, deren Umfang in Zweifel gezogen werden konnte. Österreich verlangte deshalb Kopien der entsprechenden Briefe. Der sog. Abschriftenstreit dreht sich nicht um den Geleitsbruch an Ulrich Erni, sondern um die Verweigerung von Abschriften durch die Gerichte, die ihre Freiheiten nur vorlesen und die Originale nur vorzeigen liessen. Von Interesse ist hier das Vorverfahren, in dem die Drei Bünde zu entscheiden haben, ob nach Erbeinigung oder nach den Artikeln der Freiheitsbriefe vorgegangen werden soll. Zu einem rechtlichen Entscheid kommt es dabei zu keiner Zeit. Die Briefe werden 1573 und 1582 nur vorgelesen, 1605 eine Übermittlung verhindert. Anlässlich der Huldigung dieses Jahres tauchten dann ältere Abschriften zu Innsbruck auf; vgl. Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 126 ff. Es steht dabei fest, dass die Landesherrschaft spätestens seit 1515 im Besitz der notwendigen Texte war, wenn man von den Dossiers aus der Montforter und Matscher Zeit absieht, die ebenfalls in Innsbruck lagen. Zu den Auseinandersetzungen im Jahre 1582 vgl. Landschafts-A Davos, Protokoll 1, fol. 55r/v, zu 1582 Oktober 21. Umstrittene Punkte sind in Bezug auf die Erbeinigung 1. der Anfall von Rotwild, 2. Verfall von Hab und Gut eines Selbstmörders, 3. das Recht im Streitfall zwischen den Gerichten und der Herrschaft Österreich, sofern die beiden andern Bünde parteiisch sind.

b) Abschied der Drei Bünde, u. a. zum Abschriftenstreit.

1561 Februar 11.

[…]

[7.] Zum 7. das k. mt. comisarien uff iren fürbringen, antreffend die von der Acht Gerichten, iren fryhaitten zu verhoren lassen und darvon abgeschrifft ze nemen.

Uff der gerichten antwurtt hand der k. mt. comysarien um recht angerůfft, nach lůd der erbainung. Und von uns welen ain wüssen han, ob mir wellend die erbainungt halten oder nit. Uff somlich so fermeynd die von der gerichten, ire fryhait vermügend, das sy durffend nit mit ko. mt. in recht ervaxen, nach lůd der árbainungt, das ir fryhait fermůg, ob etwás ir k. mt. [etwas] an sy begere, so soll ir mt. sy uff Thaffas mit recht ersůchen und nit witter getrungen werden.

[…]

Druck: JM II, Nr. 308 nach ***Original*** *(A) StAGR, LA – Regest: JM I, Nr. 754. – Fehlt LA StAGR.*

c) Abschied des Gotteshausbundes und des Oberen Bundes, u. a. zum Abschriftenstreit

1561 Februar 12. Chur

Wir der Zweyen Pündthen, als Gotthus und Graven Pundt, rathsbotten und gesanndten zu Cur uff dem pundtstag byeinandren zu tagen versampt, thund khundt mengklichem mit disem unnserm abscheid, das wir uff der rö. key. mt. verordnetten und commissarien, der edlen, gestrengen und vesten Balthasar Schegken, irer mt. rath und regennten der oberöstereychischen regierung, herrn Diethägen von Salis ritter, vogt zu Castels und der Zechen Gerichten, Balthasar von Ramschwag, vogt zu Gutenberg und Wilhelmen von Villenbach, all irer mt. diener, anrůffen und begeren, die Acht Gericht, unnser pundtsgnossen, dahyn halten söllen, inen den herren commissarien oder aber vorgedachtem irem vogt, herren Diethägen von Salisch, nitt allein ire berůmpten fryheyten fürlegen und hören ze lassen, sonder inen davon gloubwirdig abschrifften und vidimus zu geben. Welches sich aber gedachte Acht Gricht über den herren commissarien nitt ein maal, sonnder ettlich mal gethan, begern zu thun gewidert. Uff söllichs wolgedachte herrn commissari uns verrer angerůfft und begert, vermög der erbeynung in bedengkung, das dise handlung hievor lange jar här gewärtt und derhalben ettlich abscheid ergangen, sy zum rechten zu hallten und ze wysen.

Daruff merbemelte Acht Gericht andtwurt geben, wie und das sy, vermög irer berůmpten fryheyt, in derglych sachen niendert anderschwohyn, dann vor inen selbs, des rechtens schuldig sygent und unns daruff by pundt und eyd ermant und gebätten, sy hierinn nitt zu übereylen, sonnder inen wyter frist, als nammlich bis uff Curer kilbe néchstkünfftig, zu geben. Alsdann wöllten sy ein endtliche und schliesliche andtwurtt geben.

Haruff haben wir obgedacht von Zweyen Pündthen rathsbotten und gesandten hienach erzellte andtwurtt und abscheid geben: das den Acht Gerichten der bedacht bis uff obbemelt zyt zugelassen sölle werden, doch das sy alsdann on verners uffzug endtliche und beschliessliche antwurtt geben.

Und damit dise handlung zu fürderlichem ustrag kome, so haben wir vier man, namlich uß unnser jedem pundt zwen man, verordnet, inn die Acht Gericht zu ryten, daselbst ire fryheyten zu hören und abzuschriben und unns dieselben fürzulegen und volgends harynn wyter nach rath bevelch unnserer gemeynden zu handlen.

[…]

Druck: JM II, Nr. 310 nach **Original** *(A) ASC, Z 54, Missiv. – Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 274. Dazu Burglehner, a. a. O., S. 273:* Anno domini 1561 werden in hac causa nach Chur zu dem peittag abgeordnet Balthasar Schegg, Diettegen von Salis, Balthasar von Rambschwag und Wilhelbmen Villenbockh mit der instruction, im fahl die Pündt auf vorigen bschaid verharren und die freyhaiten nit auflegen wurden, sollen sich die commissarien vermüg der erbainigung sich aines obmans und gleichen zuesaz zu rechtlicher erkhanndtnus und fürderlichen austrag dises spans mit ihnen vergleichen. Darauf ist ain abschid erfolgt, datiert 12. Februari 1561. Darynnen den Prettigeüern weitere dilation bewilligt worden, alls nemblich bis auf Churer Kilben oder khirchweich, damit sye in hoc puncto nit übereilt werden. – *Regest: JM I, Nr. 755.*

d) Abschied des Gotteshaus- und des Oberen Bundes zum Abschriftenstreit.

1561 Juni 10. Chur

[…]

Wir der Zweien Pünthen, als Gotthus und Grawen Pundts, rathsbotten und gesanndten zu Cur uff Curer kilbe by einandern zu tagen versampt, thund kundt menglichem mit disem unnserm abschid: Nachdem der rö. key. mt. verordnette commissarien, die edlen, gestrenngen und vesten herr Diethegen von Salis, ritter, jerer mt. und vogt zu Castels und der Acht Gerichten, und Balthasar von Ramschwag, vogt zu Gutenberg, all irer mt. diener, des spans halb, so zwüschen der key. mt. und derselben underthanen, den Acht Gerichten, unsern pundtsgnossen, betreffen ire fryheyten, clags wyse fürkommen, habend wir gemelten herren commissarien darüber hienach erzellte andtwurt und abscheid geben. Das die ermelten Acht Gericht, unnsere pundtsgnossen, so verr sy inen den herrn commissarien ire berüempten fryheyten nitt gloubwirdigen abschrifften und vidimus geben wöllen, söllen sy irer key. mt. darumb, vermög und inhallt der erbeynung des rechten sin. Und damit aber gedacht unnser lieb pundsgnossen von den Acht Gerichten hieryn nitt überylt werden und dise handlung nochmalen uff ire gemeynden bringen mögen, so habend wir inen frist, als namlich bis uff Sant Michelstag néchst künfftig, geben. So und hiezwüschen die gůtigkeit nitt verfachen möchte, soll alsdann recht gesetzt und dise sach nach der erbeynung inhalt ustragen werden.

Und als merbemelte Acht Gericht vermeyndt, in derglych sachen niendert anderswohyn, dann von inen selbst, lut irer fryheyten, des rechtens ze sin, soll diser span glych angends vor allen dingen durch den obman und gleichen zůsatz, wie die nach lut der erbainigung benent, rechtlich entscheiden werden.

Nemlich, ob sy die Acht Gericht schuldig sin söllen, das recht zu nemen lut der erbeynung oder irer fryheyten.

[…]

Druck: JM. II, Nr. 316 nach ***Original*** *(A) ASC, Z 54, Missiv. –* ***Abschriften:*** *(B) StAGR, LA 1561 Oktober 24., durch Gallus Jochberg (gedr. JM II, Nr. 323). – (C) Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 275. – Regest: JM. I, 760 II.*

e) Abschied des Gotteshaus- und Oberen Bundes zum Abschriftenstreit, Herrschaftslehen in den Acht Gerichten und den Streit um die Seen zu Davos.

1561 Oktober 25. Ilanz

Druck: JM II, Nr. 324 nach ***Original*** *(A) StAGR, LA. – Regest: JM I, Nr. 768. – Dazu Beglaubigungsschreiben für die österreichischen Kommissare, StAGR LA I, Nr. 1261 zum 9. Oktober 1561, mit weiteren Angaben.*

f) Instruktion der oberösterreichischen Regierung, Kaiser Ferdinand I., für Dietegen von Salis, Vogt auf Castels, Balthasar von Ramschwag, Vogt zu Gutenberg, und Christoph Kranzegger, Hofschreiber zu Feldkirch, für ihre Verhandlungen auf dem Beitag zu Chur im November (Nr. 391 g) betreffend Freiheiten der Acht Gerichte, Streit zwischen Samnaun und Fliess, Zoll zu Finstermünz.

1561 November 5. Innsbruck

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. VI, Nr. 342. – Kleines Königssiegel aufgedrückt, übliche Kanzleivermerke. –* ***Erwähnt:*** *JM II, Nr. 325 sowie Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 276:* 1561, Eodem anno werden diser und anderer sachen halber abermahls commißary nach Chur abgeordnet, nach jnnhalt der jnstruction, datum 5. novembris. Die bekhommen abermahl ain dilation bis auf pundtstag converßionis Pauli 1562, nach jnnhalt des entschids, datum Chur 18. novembris 1561 *(Nr. 391. h).*

g) Abschied des gemeinen Gotteshauses u. a. zum Abschriftenstreit.

1561 [nach November 5.] Chur

[…]

Uff disem tag habend sich die keyserischen comi[ssari be]schwård von wegen eines abscheidts uff gegen […] tag zů Cur uff Curer kilbe ußgangen, bet[reffend] der Acht Grichten fryheiten, welcher abscheid […] das die sach, nach der

erbeynung inhalt […] ußgetragen werden sŏlle, doch mit dem anhang, das vor allen dingen rechtlich entscheiden [werde], ob die Acht Gricht schuldig sin sŏllen, das recht [zu] nemmen lut der erbeynung, oder vermŏg irer [fry]heiten, mit früntlichem ansůchen und be[geren], das der angezŏügt vorbehalt und anhang, in [be]růrtem abscheid begriffen, abgeschafft und diser […] on vorbehalt nach der erbeynung inhalt ußtra[gen] werden sŏlle. So und aber söllichs je nit sin mochte, wölten sy die comissari hiemit nach irer instru[ction] und bevelch protestiert haben, denselben abscheid n[it] anzenemmen. Und als aber die Acht Gricht die […] Pündth ermanet, das man sy by erlangten a[bscheiden] beliben lassen wŏlte. Ist haruff beratschlaget, sol[lich] sach für die gemeinden zů bringen, wie man sich harinn halten wŏlle, damit nit wyter un[růw] und bŏses harus erwachse, derhalben soll sich ein [yede?] gemeind harüber bedencken und uff Sant Pauli tag schierest kommende antwürt bringen.

[…]

Druck: JM II, Nr. 325 nach ***Original*** *(A) GA Poschiavo, defekt. – Regest: JM I, Nr. 769.*

h) Abschied des Gotteshaus- und des Oberen Bundes betreffend die Klage der österreichischen Kommissare im Abschriftenstreit.

1561 November 11./18. Chur

Wir der zwayen pündten, alls Gottshaus und Graven Pundts rathsbothen und gesandten, zu Chur auf Marthini bey einander zu tagen versambt, thuen khundt menigclichen hiemit disem unserm abschid. Nachdem der röm. kay. mht. rath und vogt zu Castls und der acht gerichten Balthasar von Rambschwag, irer mayt. vogt zu Guetenberg, und Christoff Kranzegger, auch irer may. hofschreiber der herrschafft Veldtkhirch, der langwirigen speen halben, so zwischen hechstermelter röm. kay. mt. und derselben underthonen der acht gerichten, unserer lieben pundtsgenossen, betreffendt derselben berüembte freyhaiten etc. anheut dato clagsweis fürkhomen und uns angeruefft, das wir wolten mit gemelten unsern pundtsgenossen, den acht gerichten, verschaffen, das sy ir der herrn commissarien begern vermüg und inhalt ihrer eingelegten, verlesnen instruction stath thuen etc. Darauf haben wir gemelten herrn commissarien über solch gethan ersuechen und der acht gerichten verwidern heernachvolgenden abschid und antwurt geben. Nemblich dieweil ernennte herrn commissarien der recht lauth unserer gegebnen abschiden nit annemen, sonder des rechten vermüg der erbainigung gegen den acht gerichten begeren, und dieselben unsere pundtsgenossen von den gegebnen abschiden sich nit tringen ze lassen, sonder bey denselben zu bleiben vermainen. Das wir demnach dise handlung unsern herren und gemainden fürbringen und bey denselben erfahren wellen, ob wir schuldig sein solten, die ermelten durch uns gegebnen abschid bey iren crefften beleiben zu lassen oder dieselben ab zu khennen und ander abschid zu geben. Und wann wir also bey unsern gemainden in diser sach zu antwurt erlangen, dieselb wellen wir er-

melten herrn commissarien auf negst khonfftigen peittag Conversionis Paul alhie zu Chur überantwurten. Und es zu wahrem urkhundt haben wir diesen abschid mit unserer lieben pundtsgenossen der statt Chur aigen secreten insigl in namen unserer aller verwahret. Geben am 18. tag novembris im 1561[1].

Original: *(A) StAGR, LA, Nr. 1270, Fragment. – Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 276 mit vollständigem Text, der dem Abdruck zu Grunde liegt. – Regest: JM I, Nr. 769/II; LA StAGR I, Nr. 1270.*

[1] *Vgl. dazu die Relation bei Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 277:* Auf angesezten termyn erschinen abermahls die österreichischen commissarien. Die werden widerumb auf khonfftige khirchweich gewisen nach inhalt bschaidts 31. Jenner 1562.

Anno domini 1574 wierdt abermahls dise editio urgiert, wie auch a[nno] 1582. Und letstlich sovil erhalten worden, das sie ire privilegia gleichwol abhören, aber khaine abschrifft davon wellen ervolgen lassen. Bey jungster handlung zu Ymbst haben sie bloss ain copiam fürgelegt der freyhaits confirmation ab archiduce Maximiliano.

392. Abschied des Gotteshaus- und des Oberen Bundes über den Streit zwischen der kaiserlichen Maiestät durch ihre Kommissarien, Dietegen von Salis, Landvogt auf Castels, Balthasar von Ramschwag, Vogt zu Gutenberg, und Christoph Kranzegger, Hofschreiber der Herrschaft Feldkirch, und den Acht Gerichten um deren Freiheiten und die Stellung der Churwaldner Landleute.

1562 Januar 31. Chur

Wir der Zweyen Pündten, alß Gottshaus und Grawen Pündten radtsbodten und gesandten zu Chur auf Pauls bekherung bey einander zu tagen versampt, thundt menigklichem mit disem unserm abschaid: Nachdem der rhöm. khay. mt. und verordnete commissarien, die edlen, gestrengen und vesten herrn Dietegen von Salis, ritter, ir mt. rath und vogt zu Castels und der Acht Gerichten, Balthasar von Rhambschwag, irer mayt. voggt zu Gůttenberg und Cristoff Krantzegger, auch irer mt. hofschreiber der herrschaft Veldkirch, der langwürigen spenn halben, so zwischen hochstermelter khays. mt. und den Acht Gerichten, unsern pundsgnoßen betreffend derselben berüempte freyhaiten und volgends der landtleut zu Churwalden schwebend, clagsweiß für khommen, haben wir gemelten herrn commißarien darüber hienach erzelte andtwurt und abscheid geben: Nemblich und deß ersten, soviel das recht zwischen der khay. mt. und unsern pundtsgnossen der Acht Gerichten, lauth unsern gegebnen abschaiden, betrifft: dieweil ernempten herren commißarien das recht laut unsern gegebnen abschiden, nit annemmen und gedachte unser pundtsgnossen bey derselben zu beleiben vermainen und diser span und handlung auf Martini nechstverschinen für unser gemeinden zu bringen verabschidet, auf disem gegenwurtigen beytag hieruber

andtwurt zu geben und aber solliche handlung noch nit für all gemainden in unßer Zwayen Pündten khomen und furgebracht worden, so habend wir die sach nochmalen für unser gemainden zu bringen genommen und auf Churer kilbe schierist khommende, oder so hierzwischen ain gemainer pundtstag angesechen und gehalten wurde, alß dann ernempten herrn comißarien hierüber ein vollkhomne und endtliche andtwurt zu geben.[1]

Demnach betreffend die amptleut zu Churwalden mit erwellung eines prelaten oder priesters des gotzhaus Churwalden, so dann auch die gült und zins, so bemelt landtleut gedachtem gotzhaus Churwalden ze thun schuldig sind, laßend wir es bei aufgerichten vertragsbriefen und unsern hierüber gegebenen abscheiden gentzlich beleiben. Wellend auch und ist unser endtliche maynung, daß beed thail derselben getreuwlich nachkhommen und stat thun sollend. Und besonder wellend wir mit den gedachten landtleuten zu Churwalden verschaffen, solchem nachzukhommen und sich des gotshaus inainich weg, außerhalb raichung der zinß, nicht beladen. Zu urkhundt haben wir disen abschid mit unser lieben und getrewen der puntsgnossen der stat Chur secret insigel in nammen unser aller verwart, geben auf den 31. january lxii.

Original: *(A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. V, Nr. 325. – 1 Bogen, aufgedrücktes Siegel der Stadt Chur. – Rückvermerk (gleichzeitig):* Abschid auf dem beytag zu Chur, conversionis Pauli, anno lxii ergangen betreffende der Acht Gericht freihaiten und das gotshaus Churwalden. 31. jener 1557 *[korr. zu* 62*]*.

Druck: JM II, Nr. 328 nach Abschrift (B) StAGR, DSM 16. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 907. – Regest: JM I, Nr. 773/I.

[1] *Vgl. dazu das Schreiben von Landammann und Rat von Davos an Landrichter und Rat des Oberen Bundes, mit der Bitte, die Vermittlung zwischen dem Kaiser und den Acht Gerichten auszusetzen* (stillestan)*, da der Zehngerichtenbund am 23. Februar zu Davos einen Bundestag abhalten werde, um in dieser Sache zu beschliessen; StAGR LA I, Nr. 1284.*

393. Ausschreiben des Zehngerichtenbundes mit beigeschlossenen Beschwerdeartikeln.

1562 Februar 24. Davos

Unßer fründtlichen grůs mitt erbiettung eeren, liebs und gůtz zů vor. Edel, vest, fürsichtig, ersam, wyß, insonders gůtt fründ und getrüwen, lieben pundtsgenossen. Nach dem uff letst gehalttnem byttag Sand Pauls märkt zů Cur von üch mitt sampt dem Gemeinen Gotzhus alls gesanntten botten unns zů anttwort geben ist, der ansůchung halben, so dan der rö. kay. mst. comisari an ünß die Acht Gericht thůn hand. – Also unnser beschwert und anligen in den Zweyen Püntten für all rett und gemeinden zů kommen lassen. Der halben so schicken wir hiemit ver-

schlossen xj coppyen, dar in verfaßt unnser der Acht Gerichten beschwertt und nüws ansůchen, wie ier das zů vernemen habend. – Daruff unnser frünntlich pitt, begeren und ansůchen, jer wellennd unser geschrifftlichen coppyen von unns in frünntlicher und pundtsgnossischer liebe annemmen und empfachen und jnn üwerem pund in die grosen gericht und gemeinden über anttwürtten, mitt bevelch, das söllichs fürgenommen, verlessen und dar über beratten und gemeindet wertt. Und das mer über retten und gemeinden uff nechst künfftig Curer killwy oder ee ein pundts tag syn wurde, unns erscheinen. – Darmitt thůnd jer unnserem punnd retten und gemeinden ein gerosy und pundtsgnössische frünttliche liebe. Wir sind ouch des erbiettes, söllichs umb üch, alß unnser getrüwen, lieben pundtsgnossen, in gůttem nit zů vergessen und gantz gůt willig zů verdienen. Eüch und unns hiemitt gott dem herren bevelchende. – Dattum am 24. tag february, anno domini 1562.

Lanndamman und gesantten ratzbotten Gemeiner Zechen Gerichten uff Thafos zů tagen by ein andren versamlet.

Adresse: Denn edlen, vesten, fürsichtigen, ersamen und wysen landt richter und ratt des Obren Gerawen Punds, unnseren insonders gůtten fründen und gettrüwen, lieben pundsgenossen.

Druck: JM II, Nr. 330 nach ***Original*** *(A) StAGR, LA. – Regest: JM I, Nr. 774; StAGR, LA, Nr. 1288.*

BEMERKUNG

1562 Februar 24. Beschwerdeartikel:
Edel, vest ouch fürsichtig, ersam, wys, innsonders gůt fründ und gettrüwen, lieben genossen. Unser gantz willige und pundtsgenosische pflicht und lieb sy üch yeder zitt bereitt. Dis ist allein üch zů berichten unnsers obligens und beschwertt mitt kurtzem vervasst und so wir wolltten die beweglichen ursachen und was sich des halben zů thragen und verloffen, nach lengs erzellen, württ nitt unns allein zů schryben zů vil, sonder üch zů hören verdriesslich synn. Aber zů mindren verdrus lengs schrybens, so achtend wir, jer thragend zum theil gůt wisen, das wir, die Acht Gericht, von fürsten und herren mit fryheitten begaabet und dieselbigen fryheitten von eim fürsten an den andren, auch von dem yetzigen römischen keisser Verdinandus, conviermiertt und bestettet worden sindt.

Unnd meldet in unnser fryheitt ein stuck also: Wir vergunnend inen den Acht Gerichten mitt gůttem willen zů haltten und zů volfůren zů ewigen zitten alle die pünttnus und aitt, so sy gemacht und gettan hand.

Unnd die wil die übrigen unnser fryheitten fier herren comisari von den Zweyen Püntten am 28. tag Meyen lestverschinen hie uff Thavos gehörtt hand und die rächten orgennal gesechen, ouch sölliche fryheitt alle zu Chur uff Curer killwy lestvergangen verlassen worden, in einem gerosen byttag, darum yetz nitt von nötten, alles zů erzellen.

By wellichen fryheitten unnser ald vordren ye und allwegen in růwen sind gesessen, ouch sy noch unns nit begertt darvon zů drengen, oder einiche nüwrung an unns gesůcht, bis an yetz ettlich jar ein andren nach, das der rö. kay. mst. comisari uff allen pundts tagen und bytagen für den Zweyen Püntten, unnssren gettrüwen, lieben pundtsgenossen, unns von Acht Gerichten stetz anclagt und begertt, unnser altti fryheit abzůschryben. Diewill aber unnser pund, die rett und gemeinden gůtt wisen thragend, das sölliches ansůchen vor nitt beschechen ist, so hatt unnser pund beschlossen, sölichs nitt zů bewilligen, sonder – so zwüschend der herschafft und unns spen und stöß erwaxend – so wellend wir unnser fryheitt hören lassen, wen es von nöten ist. Des gelychen,

wen ein landtvogt die fryheitt begertt zů hören, ime die selben ouch bewilligen und hören lassen. So aber die herren comisari an unnser erber erbietten nitt komen welten, dan so wellend wir des rächten erwortten, nach lutt und saag unnser altten fryheitt und alles das thůn, so wir schuldig sind. Söliches wir unnß velfeltig erbotten in pundts tagen und byttagen uff das selbig wir ouch ein abscheitt zů Inlants uff lestgehalttnem pundts tag erlanget, mitt des Obren Gerawen Pundts insigel bewartt, welliches abscheids wir unns wol benůgen, ouch den selben abscheitt unnsrem gantzen Pund retten und gemeinden erscheind, mitt der drostlichen zůversicht, darby zů blyben.[1]

Nach demselben sind die kaiserlichen comisari in sand Marttis marckt zů Cur uff einem gerossen bittag erschinen und den abscheitt, so unns zů Inlantz geben wider rů̊fft und dar uff vor allen Dryen Püntten sich wider unß von Acht Gerichten mitt gerossen drů̊w wortten mercken lassen, das doch die herren und gesannten der Zweyen Püntten uff gemelten byttag noch wol in denck syn mügent.

Demnach synd die herren comisari yetz lestverschinen sand Pauls märckt für all Dry Pündt komen und die herren der Zweyen Püntten stracks angehaltten, das sy mitt unns verschaffen sů̊llen, also das wir lassen unnser fryheitt abschryben, oder das recht nach lutt der erbeinung an die hand nemen.

Aldo hand die herren der Zweyen Püntten, unnser gettrüwen, lieben pundtsgenossen, sů̊liche handlung uff genomen für ire herren und obren, die rett und gemeinden zů bringen, weliches wir von gerichten zů hochem danck und mit fröüden angenomen, dan wir hand nitt zwyffel, wen unnser getrüwen, lieben pundts genossen der Zweyen Pündten all rett und gemeinden bricht und yetz durch unnser schryben luttri vernemen werdend, sy die herren der Zweyen Püntten werden unns by disem unnsrem erbietten drů̈wlich schů̈tzen und schirmen, dan wir sind des erbiettes, wie vor gehörrt und yetz nachvolgett:

Namlich des ersten, das wir unnser fryheitt brieff und convermationen wellend hören lassen, wen es von nötten ist.

Zum andren, das wir umb ein söliche nüwy handlung (das vor nie geschechen ist) das rächt nitt abschlachend, sonder rächt geben und nemmen, nach lutt und saag unnsser altten fryheitt.

Zum dritten hand wir unns allwegen erbotten und sind noch des erbiettens, umb alles das, so wir der rö. kay. mst. schuldig sind, das selbig zů thůn.

Und die wil unns diser hanndel (der doch vor by unnsren vordern noch by unns nit gesů̊cht ist) so schwer und hoch angelegen, so bitten und ermanen wir üch, vorgenempt getrüwen, lieben pundts genossen, nach lutt unnsser geschwornen pünttnus, jer welend unnsser hochs an ligen, als die wysen und hochverstendigen, bedrachten und zů härtzen vassen und unns by dem pundts brieff, ouch by unnser altten fryheitt und by dem besigeltten abscheit, so unns zů Inlantz uff lest gehaltnen pundts tag geben ist, schützen und schirmen und unns dar von nitt drengen lassen, als wir unns zů üch gäntzlichen versechend, und uff Curer killwy schierest komende oder ee ein punds tag synn wurdy, von üch by üwren gesantten botten gůter und pundsgenosischer anttwürtt wartten. Wo wir dan sölichs in aller pundtsgenossischer pflicht und liebe kő̊nden beschulden und verdienen, sollind ier unns gůtt willig vinden. Euch und unns in den schirem gottes bevelchende. Geben am 24. tag february, anno 1562.

Landtamman und gesantten ratzbotten gemeiner Zechen Gerichten uff Thavos zů tagen by einandren versamlett.

Druck: JM II, Nr. 330 nach Original (A) StAGR, LA.

[1] *Vgl. Nr. 391 e.*

394. Abschied des Gotteshaus- und des Oberen Bundes.

1563 Januar 22. Ilanz

Wir von denen Zwien Puntten gesantten rátsbótten, ietzen zu Ilantz uff ainen puntztag by ainandren versampt, thun kundt mengklichen mit disen unsern abschied:

Als dan fill mer mallen für uns erschinen sind die edlen und strengen heren Dietegen von Salis, ro. ky. mt. und rat, landvogt der Acht Gerichten und Balishar von Ramschwag ir ro. kay. mt. vogt uff Gůttenberg, und Cristoffel Krantzecker, ir rö. kay. mt. hoff schriber der herschaft Veldkilch ro. kayserlich mt. commissarie, betreffende der Acht Gerichten, als umb die fryhaitt, umb iren stós und spanns, so ró. kay. mt. gegen inen hat, als umb den obman ze ervellen, der ire ró. kay. mt. commisarien vermeynendt, nach lůtt und inhald der ǻrbeinungt solle ain byschoff zu Costens fůr ainen obman erweld werden. – Hie wider, so vermeynend die von Acht Gerichten deß nein, dan die erbeinigt vermügt sólichs nit, sünder antreffend ain byschófft zu Cur und Gemeindt Dry Pundt in Curwalhen, so württ ain byschoffs zu Cóstens ain obman sin und nit witter.

Heruff so ist unser entschiedungt und nach dem bůchstaben, so die erbeynung uß wißz, deß äs nit ainen byschoff noch die Dry Pundt nit antrifft, dan allain die von den Acht Gerichten. So sol der byschoffs zu Costens nit ain obman sin. Sol dan das recht an der hand nemend, wie for hin mit andren comünen und besunder personen ouch beschechen ist.

Deß zu urkundt bevartt mit unserm lieben und getruen puntzgnossen deß Obren Graven Punds secrett insygell, in namen unser allen geben am xxij tag jener, anno domini lxiij jar.

Druck: JM II, Nr. 336 nach **Original** *(A) StAGR, LA. – Regest: JM I, Nr. 784. – Fehlt StAGR LA.*

395. Die Drei Bünde ordinieren im Streit zwischen dem Gericht Lenz, das ohne Berufung des Landvogtes in einer Malefizsache geurteilt hat, und der österreichischen Regierung.

1574

TLA Innsbruck, Grenzakten 80 (alte Signatur 39)/III. – Textüberlieferung nicht aufgefunden.

BEMERKUNG

Zur Sache Nr. 357, Jahresrechnung von Hans Georg von Marmels; Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 99.

396. Von den Drei Bünden verordnete Rechtsprecher mit Obmann Gallus von Mont, altem Landrichter, urteilen im Streit der Gotteshausleute von Lenz, Brienz, Vazerol und Surava im Gericht Belfort mit den Kommissaren Erzherzog Ferdinands von Österreich um die Anerkennung eines eigenen Gerichtes, wobei der errichtete Stab aberkannt, jedoch über den Anteil der genannten Gotteshausleute an der Gerichtsbesetzung im Gericht Belfort und über die Handhabung des Malefizgerichtes neu bestimmt wird.

1594 Juli 11. / 21. Chur (Hof)

Wir nachbenenten Gallus von Mont, seshaft zu Willa in Lugniz, alter landtrichter des Oberen Grawen Pu̍nts in volgender sach richter, jtem Christofel von Castelberg seshaft zu Jlanz, banerherr in der Gru̍b, Thomas von Schawenstein, beider rechten doctor, aman und seshaft zu Katz, Johann Baptista Tscharner, bannerher und stattvogt zu Chur, Johann Baptista von Provost, aman zu̍ Vespron, Walther Descher, landtaman zu Zizers, Johann Guler, landtaman uf Tafas, Hartman de Hartmanis, richter, seshaft zu Parpan, diser zeit landshaubtman Veltleins und Hans Luzj Gugelberg von Moß, stattvogt zu Mayenfeld in nachbemelten gespan von gemeiner Dreyen Pünten verordnete rechtsprecher thun kunt allermäniglich und bekennen offentlich hie mit disem brieff, das wir ht. dato zu Chur uf dem hoff ofentlich zu gricht gesessen seind und vor uns und[a] ofnem verbannetem gricht erschinen seind der ehrenveste fromme, fürsichtige, ehrsamme, weise Hans Ambruesch, Hans Sumbraw und Peter Gregori von Lenz, auch Paul von Porta und Peter Posli von Brienz als anwalt und befehlshaber gemeiner gottshaußleuthen zu Lenz, Brienz,[b] Vazerol und Surawa in Belforter gericht und klagend durch ihr recht erlaubten fu̍rsprech zu den edlen, vesten Baltasar von Herliberg seshaft zu Bregenz, Hans Jorg von Marmels, landtvogt uf Castels und der Acht Gerichten und Jorg Beli, aman zu Alfanew, des durchleuchtigsten fürsten und herrn herrn Ferdinanden erzherzogen zu Östereich etc. commißarien und anwelten, demnach vor[c] zeiten jhr klegeren und gottshaußleuthen voreltern den herrn zu Greiffenstein unterthänig gewest und derselben herrschafft (so aigen stockh und galgen zu Filisur gehabt) mit leib und gutt zugehört und die herrschaft an die grafen zu Werdenberg kommen, von welichen sye der hochwürdige fürst und herr herr Hartman bischoff zu Chur erkauft, derselbige bischof ein erkaufte herrlichkeit und gerechtigkeit der herrschaft Greifenstein den gottshaußleuthen in Belfort und mithafften zu kauffen geben, jhnen auch die alte brieff und sigel umb alle freyheiten und herrlichkeiten wie auch gerechtigkeiten gemelter herrschaft zugestellet und sich die gottshaußleut durch disen kauff zu freyen gottshaußleüthen gemacht und befreüet, dz sye mit andern jhren mitgenoßen von Bargün, Filisur und Obervaz in allen kriegen, reißen, zügen, steuren, schnizen, beschwerden und genus als ämpter im Veltlin, auch botten uf bey und pundtstag und andern sachen, so jhr gebürender viertheltheil dargegeben und

gehabt, auch iederzeit sye für freye gottsleuth gehalten worden, vermeinend, dieweill sye freye gottsleut seigend, so[d] haben sye auch gutten fuog, macht und recht, ein eigen stab in civil und criminal zu führen und ob gleichwohl jhr gottshaußleuthen und klegeren vorelteren von wegen der unkumlichkeit und fernenn wegs gen Bargün zu gehn, sich anno tausentfünfhundert und zeen us fründlicher liebe und nachbarschaft mit den Belforteren vereinbaret und ein vertrag[e] ufgericht unter dem Belforter stab gericht nunmehr zu nemen und unter demselbigen stab und am selbigen gericht und den dritten theil der fürstenden buoßen haben sollen, luth und vermög deselben vertrags, welcher nit mit denen fürsten von Östereich, sondern mit denen Belforteren ufgericht worden, die Belforter aber von disem vertrag abgewichen und nit gehalten, weil sye den dritten theil der buoßen nit erfolgen, noch die gottshaußleuth zu keinen ämpteren als statthalter, schreiber, weibel, schäzer und vögten sezen noch sein lasen wollen, sondern sye, Belforter, nechtstverschiner jahren, selbs nachgeben und bewilliget, das die gottshaußleuth in Belfort ein eigen besonderbahren stab führen und sich von jhnen absondern mögend. Darauf die gottshaußleuth sich von den Belforteren abgesöndert und ein besonderbahren gerichtstab ufgericht und vermeinend sye seigend den fürsten von Österreich nit schuldig, sondern sollend als freye gottshaußleuth mit dem selichen rechten bey jhren freyheiten und gerechtigkeiten gehandhalten und ein eigner besonderbarer gerichtsstab in civil und criminal zugelassen werden.

Hierauff antwortend wohlgedachte herrn comißarien durch jhr recht angedingten fürsprech in namen jhr fl. d. erzherzog Ferdinandj zu Österreich etc., ob sich gleichwohl den gottshaußleuthen in Belfort von herrn bischoff Hartman zu Chur der gerechtigkeit und gewalts, so die herren zu Greiffenstein und grafen zu Werdenberg zuvor gehabt, aberkaufft und ufgelöst, so erstreckhe sich dieselbige erkauffung nit weiter, dan was die lehen[f], zins, rent, gült und hoffstet belanget, seigend aber nit darwider, das sye nit freye gottshausleuth und der leibeigenschafft ledig seigend, weillen dan die gottshaußleuth (als us brieff und siglen erscheine) dem graffen von Matsch gehuldiget und geschworen und die herrschafft von Belfort von denen von Matsch an die fürsten Österreich kommen und jhr fürstl. durchl. in disem uralten ruhigen poseß gewest, die gottshaußleut auch jhr fürstl. durchl. landtvogt uf Castels in criminal unterthänig gewest und im civil unter dem Belforter stab gericht und recht genomen und geben, seige genugsamlich daruss zu ermessen, das die gottshausleuth die gerechtigkait hoch und nideren gerichts nit von jhrem h. bischoff erkauft habend, soliches auch nit beweisen werden, dan so sye solich gerechtigkeit vom herrn bischoff erkauft hetten, wurden sye angenz ein eignen besonderbahren stab ufgericht haben und darbey verbliben sein. Betrefendt den dritten theil der fürstenden buoßen habe man jhnen jhren theil nie verweigeret und seigend nochmahl erfolgen zu lassen und geben erbietig, wie brieff und sigel verston. Jtem der ämbteren aber seigend die gottsleuth[h] nit fehig, weill sye mit andern gottshausleuthen reißen und schnizen miessen und begehrten in namen hochgedachter fürstl. durchl., das gemelte gottshausleuth im Belfort mit denen billichen rechten gewisen werden sǒllend unter

dem alten Belforter stab, welichem sye gelobt und geschworen haben in criminal und civil zu verbleiben, auch den neuw ufgerichten stab abzustellen und kein anderen stab uf jhr fürstl. durchl. grund und boden ufzurichten, sondern, das jhr fürstl. durchl. nicht bey der uralten poseß gemelts alten Belforter stabs mit denen billichen rechten beschüzet und beschirmet werden sollen.

Und nachdeme klag und antwortt, red und widerred, auch ob angerechte ufgelegte schriften verhört worden und beid parthen zu recht gesezt, haben wir bey[d] unseren eiden geurtheillet, erkent und gesprochen, wie hernach folget: Erstlich erkent man alle brieff und sigel und vertrag in kräften, dargegen thut man gemelter gottshaußleuthen zu Lenz, Prienz, Vazeroll und Surawen in Belfort neu aufgerichten stab aberkennen, hin und abstellen und dan[g] was sye von wegen des stabs, so von gemeinen gottshauß haben, annulieren, und soll kein gottshaußstab in dem gericht Belfort mehr ufgericht werden, sondern sollen gedachte gotthaußleuthe unter dem Belforter stab sein und verbleiben, wie sye vor diser neuwerung gewesen sind, doch mit geschworneren[h] rechtsprecheren sollen sye den dritten theill haben, dieweil sye den dritten der buoßen haben und die volchen sich gemeret hat. Demnach, so die gottshaußleuth nach lut dem landtlichen bruch Belforter zu statthalter, schreiber, weibel, schäzer und vögten genambset und gesezt wurden, das sye deselben fehig mögen werden, so sye darzu erforderet werden, und das unverschidentlich unter disem stab. Beynebent behaltet man jhnen, gottshaußleuthen, jhr quart, so sye mit denen von Bargün und mithaften haben und verbunden seind, jhr freyheit bevor, wie sye bishero, es seye in reißen, schnizen, steuren, ampteren und andern sachen gehabt haben, fürohin auch haben und haben mögen. Demnach, was freffel und buoßen belangt, laßt man es bey dem vertrag, so anno tusend fünffhundert und zechen ufgericht und weitläuffig specificiert worden, verbleiben mit der erklärung und erluterung, so bald die freffel berechtet werden, so sol das gricht denen gotthaußleuthen, so über die kostung etwas fürstends bleibt, jhren theil lut disem vertrag angenz zu geben und uszurichten schuldig sein. Was aber die rechnung betrifft, so sich bisher in jnnemmen oder usgab verloffen, sollen sye derselben einanderen ohnersuocht lasen; beschliesslichen, so ein landtvogt des criminals halber zu klagen hat, sol der landtvogt weder componieren weder vergleichen ohne zuvor erkantnus des gerichts. Wan aber ein gericht ein persohn für malefizen erkent, alsdan mag ein landtvogt den malefizrichter und gericht, wie von alter her beschreiben und das kayßerlich recht erfolgen laßen. Hieneben, dieweil lüt dem vertrag dieb[i] und manschlacht einer herrschaft zugehört und aber die gottshaußleuth in gedachten vertrag für freye gottshaußleuth genambset werden und keiner konfiscation meldung beschicht, ist erlüteret, wa kostung über berechtung der malefizischen persohn uflauft, die sol der landtvogt von der malefizischen persohn gutt nemen, so vorhanden ist. So aber nit gutt vorhanden were, so sol ein landtvogt wie von alter her selbst zallen; und in denen fällen, da confiscation ist, sol ein landtvogt nit weiter dan dreyßig pfund pfennig zur höchsten buoß von des ubelthäters gütt nemen, so vorhanden ist und übriges gutt denen erben wie anderstwo im gottshaus der bruch ist, bleiben und erfolgen. Und so sich etwas zürnden oder schmach-

wortten zwischen denen partheyen in disem schwebenden handelt unterloffen were, sollen dieselbe ufgehebt sein und beyden partheyen an jhrem glimpf und ehren nit schaden, sondern derentwegen sein wie andern ehrliche biderleuth. So aber etwas costung derenthalb ufergangen, mögen syn einandern darumb an orth und end nach den brüchen ersuochen. Des zu wahren urkund und zeugnus hab ich obgedachter richter Gallus von Mont mein angebohrnen jnsigel, iedoch mir und dem gericht ohne schaden, ofentlich am disem brieff gehenckht, der geben ist uf dem[k] hof, den eilften monathstag julii nach dem alten kalender, als man zelt von der geburt unsers herrn und heylands Jesu Christi eintausentfünffhundert neunzig und vier jahr.

LS. Gregorius Gugelberg von Moß, stattschriber zu Chur und in disem rechten ein verordneter schriber subscripsit.

Das dise copia mit ihrem originali von wortt zu wortt übereinstimme, bezeuge ich pfarrer in Lenz.

Abschrift: *(B) GA Lenz, Nr. 50. – Pap. 6 S., nach dem von Churer Stadtschreiber Gregor Gugelberg von Moos unterzeichneten Original (A), vidimiert vom Pfarrer von Lenz.*

BEMERKUNGEN

1. Das Urteil wurde vom Bundestag am 20. Oktober 1594 bestätigt.

2. Der Versuch der Gotteshausleute von Lenz, Brienz, Vazerol und Surava, sich vom Gericht Belfort zu trennen, geht auf das Jahr 1556 zurück (vgl. TLA Innsbruck, Grenzakten 80, ehem. 39, IX). Im einleitenden Verfahren, das auch zu Mals 1592 und Chur 1593 behandelt wurde, gelangte die österreichische Regierung nach Erbeinigung an die Drei Bünde. Für die Gotteshausleute geht es um die Errichtung eines eigentlichen Gotteshausstabes. Über Ausschreiben auf die Gemeinden und das Stillehalten des Zehngerichtenbundes in der Sache vgl. Landschafts-A Davos, Protokoll 1, fol. 139v zum 21. April 1594. Zur Sache vgl. ausserdem den Malser Abschied vom 23. September 1592 (vgl. Foffa, Das bündnerische Münstertal, Nr. 105) sowie Urk. 28. November 1592, 10. Oktober 1593 (Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. VII, Nr. 469; Abschied zu Ilanz 11./21. Juli 1594, ausserdem TLA Innsbruck, Grenzakten 81 (alte Signatur 39) XII, dazu Kind, Das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 153. – Zur Freiheit der Belforter vgl. den Spruch vom 27. Juni 1614, Nr. 398.

3. Ein weiterer Versuch zur Aufspaltung des Gerichtes Belfort ging von Alvaneu aus und zwar auf Grund des Freiheitsbriefes von 1438. 1608 wurde der Ammann ohne Mitwirkung der Landesherrschaft gewählt. Verhandlungen führten zum positiven Urteil vor dem Davoser Forum am 3./13. Mai 1613, das jedoch von Österreich nicht anerkannt wurde; vgl. Urk. GA Alvaneu, Nr. 30. Dazu Jecklin/Muoth, Aufzeichnungen, S. 64; Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 152 f.; vgl. Nr. 397.

[a] *Folgt durchgestrichen* offentlich.
[b] *Folgt durchgestrichen* und.
[c] *Folgt durchgestrichen* ihr.
[d] *Über der Zeile.*
[e] *Folgt durchgestrichen* pflichtig.
[f] *Folgt getilgtes Wort.*
[g] *Folgt durchgestrichen* sye.
[h] *B.*
[i] *Folgt durchgestrichen* die.
[k] *Am Wort korr.*

397. Ein Gerichtsurteil zu Davos bestätigt den Freiheitsbrief von 1438 für die Leute von Alvaneu bis Davos.

1613 Mai 3. Davos

Paul Buol, Landammann auf Davos, urteilt in öffentlichem Gericht zu Davos auf Klage der österreichischen Kommissare Balthasar von Herlinberg und Georg von Altmannshausen, Landvogt auf Castels, unter Berufung auf Entscheide der Jahre 1556, 1590 und 1594 im Streit um Ansprüche der Innerbelforter, als selbständiges Gericht anerkannt zu werden, dass die Leute zwischen Alvaneu und Davos nach ihrem Freiheitsbrief von 1438 gehalten werden sollen, vorbehalten gegenteiligen Beweismaterials der Kommissare, das innert Jahresfrist zu produzieren wäre.

Original: *(A) GA Alvaneu, Nr. 30. – Pg. 69 / 45 cm. – Siegel (Paul Buol) in Holzkapsel an Pg.str. – Schreibervermerk durch Nigg Wildiner, Landschreiber auf Davos.*

398. Richter und Gericht der Herrschaft Maienfeld urteilen, nachdem sie auf den 28. Dezember 1613 alten Stils auf Klage der (alten Walser-) Gerichte Davos, Inner-Belfort und Langwies einen gütlichen Tag angesetzt, der vom Landvogt auf Castels nicht beschickt worden war, zum neuen Termin in gleicher Sache in Abwesenheit der beklagten österreichischen Herrschaft über die Berechtigung der vorgetragenen Beschwerden, insbesondere der von den genannten Gerichten geforderten Vermeidung des Terminus „Untertanen“, der Wahrung des alten Herkommens bei der Leistung der Huldigung und der Beobachtung ihrer Sonderfreiheiten und des Zollprivilegs.

1614 Juni 27. (alten Stils)

Wir richter und gericht der herrschafft Meyenfeld in gefreyter alter hocher Rhaetien gelägen thůnd kund allen denen, so dises libell ansechend, lesend oder hörend lesen, alß dann die edlen, gestrengen, vesten, ehrenvesten, frommen, fürsichtigen, ersammen, weisen herren landtamman, klein und groß rhätt der dreÿ gerÿchten Davoß, Bellfort jnnert dem schloß und Langwÿß, alß unser getrüw lieb gerÿchts- und pundtsgnossen wider den durchleüchtigsten, hochgebornen fürsten und herren, herrn ertzhertzog Maximillianen zu Össterreich beÿ herren stattvogt und rhatt allhie zů Meyenfeld umb ein unpartheÿsch recht (so von der gantzen herrschafft solle besetzt werden), angerüfft, habend gedachte herren stattvogt und rhatt alß friedliebende nit wöllen ermanglen, sondern alßbald dises begeren und anrüffen dem herrn Görig vonn Altmanßhausen alß fürstlichem

durchleücht residierendem landtvogt auff Castels wüssenschafft gemacht, und beid partheÿen zů güttlicher vergleichung sonders fleisses ermanet. Alß aber hierüber kein endtliche anttwort nit ervolget, jst demnach auf gedachter dreÿ grychten ferner ernstlich anrůffen unnd begeren auf den achtundzwantzigesten tag decembris alten calenders verschinnen sechszechenhundert und dreÿzechenden jars ein rechtstag ernennet und angesetzt worden. Jst also die citatz dem herrn landtvogt auf Castels angentz und nach ordnung zugschickt und woll jngehendiget worden.

Derowegen habend wir auf heut dato auß gwalt und befelch deß ehrenvesten, frommen und weisen herrn Johann Sutters von Schierß auß Brettigöuw, der zeit landtvogts der herrschafft Meÿenfeld, anstatt und jn nammen unsrer herren und oberen loblicher Dreÿen Pündten auf unsrer herren der statt Meÿenfeld rhatthauß ein offen verbannen grycht besessen, für unß kommen und erschinen sind die hoch- und wollgeachten, gestrengen, edlen, vesten, frommen, fürsichtigen, ersammen und weisen ab Davoß Paull Buol, diser zeit landtamman, Johann Guler von Weineckh, ritter und oberster, Johann Sprecher, alter landtamman, Salomon Buol, auch alter landtammann, Kůnradt Margadant, seckelmeister, von Bellfortt waß jnnert dem schloß ist, Christen Ardüser genant Dissly, diser zeit landtamman daselbst, ab der Langenwÿz Huldrich Mettier, diser zeit landtamman daselbst, und Joß Sprecher, alter landtamman, zů disen Nigg Wildiner, deß pundts landtschreiber und Jörg Wildiner des pundts landtweibel, jn diser sach alß vollmechtige agentten, gwalt- und befelchshaber jrer herren unnd oberen landtamman, klain und grossen rhätten gedachter loblicher Drey Grichten. Und alß sy sich nach form des rechtens mit jrem fürsprech verfasst machtend, begerttend sy erstlichen, so jemmand jn jr hochfr. dcht. nammen gegenwertig und von derselben gwalt und befelch hette, daß der oder dieselbigen jnnen jn daß recht antwortt geben wöltend. Ist auch nit allain von dem herren rychter der gegenpartt nach ordnung gerüfft, sondern auch durch den gerichtsweibel jn allen würzheüsern fleissige nachfrag gehalten worden, und aber deßhalb niemmand erfahren mögen. Also habend obgemelte herren agenten ungefahrlich dise klag vor unß eröffnen und fürbringen lassen:

Jttem were es, ob wir oder unser erben (nammlich die regierenden herren und frauwen) mit gemeinnem landt Davoß stössig oder streittig wurdendt, darumb soll ein gleich recht besetzt werden in den anderen neün gerychten, darzů sÿ verbunden sind, wo daß dann gmein, gleich und glegen were, doch das freÿ leüth daß recht sprächind und besetzind, die dann auch gleich und gmein sind, jnnhalt neünten artickels deß zusammenhabenden und anno tausend vierhundert acht und dreissig auffgerichten vertrags. Waß allhie von Davoß geredt würdt, versteht sich auch von Bellfortt, waß jnnertt dem schloß ist und Langwyß, die allerdingen wie Davoß gefreyet worden.[1]

Wie schweerlich, bedaurlich und ungern wir, die dreÿ gerycht Davoss, Bellfort und Langwies rechtlichen proceß wider jr. hochfr. dcht. ertzhertzog Maximilianen zů Össterreich etc., unsern gnedigsten und eewig vereinten herren zů handen nemmind, daß weiß der liebe gott, und erweist es unsere lange und von

vil jaren har demütig erzeigte gedult, jn dern wir vil unnd mancherlei sachen, so durch oessterreichische herrschafft jro diener unnd beambte wider unsere löbliche, lang hargebrachte und nach notturfft bestetigte, verbrieffete freiheitten und alte breüch fürgenommen unnd effectuiert worden, allso sanfftmüttigklich außgestanden, das wir anderst nichts den durch fürweisung unserer klaren und heitern rechtsammen, so woll bey der herrschafft selbs alß bey dero nachgesetzten oberkeiten umb verbesserung, schutz und schirm deemüttig und unablesslich durch allerley occasionen und glegenheiten angehalten, inn und ausser landts, und da wir offt wollbefügte und den rächten gemesse mittel gehept hettend, unß und den unsern zů hülff zůkommen, habend wir unß doch derselbigen, weiln sÿ etwas bitterkeit mitbringen hettend mögen, gentzlichen gemüssiget und habend einner hochloblichsten herrschafft bey und under unß alles daß guttwillig ervolgen lassen, daß jren von recht unnd gwonheit wegen zůstendig gewest, wo auch anderstwo derselbigen abbruch geschechen wöllen, jre sachen eüsserst unsers vermögens der gebür nachgholffen erhalten, wie unß dessen ihro amptleüt und commissary wol wüssen zeügnuß zů geben, und unß offt darumb danck gesagt haben. Jst also unser vorhaben gewest, durch erzeigung unser gutthertzigkeit und durch thrüwlich geleistete dienst unsere rächt und freyheiten zů erhalten. Waß wir aber damit außgericht habind, das gibt unß die erfarnuß viler jaren an die hand. Dan so fehr ist es, daß hierdurch einiche leichtrung erhalten worden seye, daß wir vil mehr von jar zů jar und zeit zů zeit ie lenger ie hefftiger sind angefochten und beschwertt worden, also daß wir anderst nicht finden können dann man habe unser flehen, bitten und woldienen unß zů einer kleinmuttigkeit gerechnet und vermeint, wir seyen willige rösslin, denen man ein burdÿ nach der anderen wol aufflegen möge. Billiche burdin hette niemandts den halß brochen, aber uberladen bricht offt den wagen, und dan kan man nicht forttkommen. Wir, weiln wir gesehen, wo es außwöllen, habendt wol die gedult nicht hingelegt, aber doch ohne vorgend recht weter den lang erduldeten beschwerden jm schweiß und seüfftzen ferner nicht verharren mögen. Sindt derhalben allhie disem loblichen unpartheÿschen gericht ab der hand zů nemmen, waß göttlich, billich und recht ist, warzů es unß verpflicht, erkennen kan, daß soll von uns in aller auffrichtig- und redlichkeit unverdrossen, wie frommen leütten gebürt, ohn alles hindersich sehen, geleistet werden, verhoffende, solle in der gegenpflicht sich auch kein mangel erscheinen: weiln die liebe justitia beÿ allen vernünfftigen und recht geardeten menschen obligen soll, bittend hiemit jn aller demůtt an uns wölle niemmandts nichts zürnen, dan wo die unvermeidenlich obligend notth uns nit tribe, wurdend wir unß dises geschäffts gentzlich gemüssiget haben. Zů denen zeiten, alß weiland herr Hannß Geörg von Marmels, deßgleichen weiland herr Geörg Bely von Bellfort auch endtlichen herr Geörg von Altmanßhausen den Acht Gerichten im dritten rhaetischen pundt zů landtvögten auf Castels und der gsagten gerychten sind antragen, ihro willen und rhatt darüber zů pflegen und sie nach und nach, jeder zů seinner bewüsten zeit sind angenommen worden, habend wir innen und bevorab den fürstlichen herren commissarys, so sy unß praesentiert, die puncten, so uns damalen angelegen warend, fürgehalten mit pitt, sie

woltendt operieren, daß allein billicher rhatt geschafft wurde, welchen sy ad referendum uber sÿch genommen und unß vertröstet, man werde unß zů hoff in aller gebür bedencken. Wann dann die sachen sich verweilet und man fehrner mit aller bescheidenheit angehalten, bey denen, die jn landen residiert und sich zů allen unsern nöthen habendt sollen finden lassen, ist ietz einner, dann ein anderer praetext des auffschubs fürgewendet, etwas auch hoffnung geben worden, es seigind alle sachen auff gůtter bann unnd werde alß gůts ervolgen: Hiemit sind die sachen so lang umb die füß gangen, daß unser endtlichen gar vergessen worden und wir noch biß uff ietzige stund ettlicher stucken halb kein endtliche resolution noch endtschluß nie haben mögen, könnend nit wüssen, ob man unser mit fleiß vergessen habe oder wie es zůgangen seÿe, daß findendt wir woll, daß wir lange jar durch allerlaÿ auff- und außzug der nachgesetzten oberkeiten eludiert und umgführt worden sindt, wer unter ihnen die meiste schuld habe, ist uns verborgen.

Hierumb sindt wir ietzund allhie und begerend umb selbige und siderhar eingerißne hendel rächtlichen endtscheid:

[1] Erstens weiln von einer gewüssen zeit har die hochloblichst herrschafft von Össterreich alß regierend fürsten zů Tyrol angehert haben unsern dreÿ gericht Davos, Bellfortt was inert deme schlos ist, und Langwies anfengklich in gemein mit den ubrigen gerÿchten, demnach auch sonderbar und ad partem underthanen zů nammsen und zu schreiben, vermeinendt wir, solches seÿ wider den außthrucklichen, hellen buchstaben unser mehr dan eins habenden freÿheitbriefss und wider den alten hargebrachten brauch aller der herren und frauen, die etwaß limitierten rächtungen beÿ unß gehabt, und an dero statt daß hochloblichst hauß Österreich mit vermehrung und nit mit schmelerung unserer freyheiten kommen ist. Dan jn dem lehenbrieff dem land ze Davoß geben an dem achten tag sant Barthlomei des aintausend zweÿhundert neün und achtzigisten jarß stehn dise heitere teütsche wort:[2] „Und swenne sy ihren zins verrichtend, so sind sÿ freÿe und habend mit niemands nüt zů schaffen.“ Weiter jm verkomnußbrieff mit den herrschafften Montfortt, Werdenberg und Monsaux, aufgericht an sant Agathen tag jm aintausend vierhundert acht und dreissigisten jar, steth im sibendzechenden artickel: „Jtem, so die erbaren leuth auf Davos und ihre erben thund als ihr lechenbrief und diser weiset, so sind sy frey leuth von allermenigklichen unverkumret. Also geloben wir obgenanten herren und frauwen für uns und all unser erben und nachkomen bey gůtten trüwen an eydtsstadt in gantzer einigkeit unwiderrufflich.“

Seind wir nun freye leüth (alß wir von den gnaden deß lieben gottes sindt), so soll man unß auß freyen nit zů underthonen machen, dann frey sein und einem andern underthenig sein, kann und mag neben einandren nit bestan. Daß habend alle herren und frauwen, so die rechtungen, so jetzund Oesttereich besitzt, bey unß gehabt, wol gewüst, dann sy unß niemaln underthonen gescholten alß jn allen geschrifften, die dan unverbösert vorhanden, lautter sich erscheinet. Im obgedachtem verkomnußbrieff steth, die herren und frauwen seyen mit den erbarn frommen leutten auf Davoß (meldet nit mit ihren underthonen) und allen ihren erben und nachkommen inein und übereinkommen, jn übrigen artickln allen di-

ses briefs, wo sy uns anziehendt, nennend sy unß die „erbarn leüth“. Grave Wilhelm von Montfortt in dem brieff, den er den Acht Gerichten im aintausendt vierhundert neün und fünffzigisten jahr zůschreibt, führt dise meinung:[3] „Entbietten allen und jeden unsern landtsleuthen (nit: „underthonen“) in was wesens und stands jeglicher ist in unsern geryẗchten im Pretigoüw, Davos, Bellfort, Churwalden, das vorder geryẗcht im Schanfick und das hinder gericht an der Wyß, unsern günstlichen gruß.“ Hernach in gedachter brieff lisst man: „Allso begerend wir an euch“ (nit: „gebiettend wir eüch“ etc.). Vogt Gaudentz von Matsch grave zů Kirchberg etc. nennet die sechs gericht jn einem brieff von anno tausend vierhundert einund sibentzig „die frommen erbarn leuth und gericht“, setzet nit: „unsere underthonen.“[4] Und diß sind die herren und frauwen dera rächtsami, die sie bey uns gehabt, an daß hochloblichst hauß Oesterreich, grad eben durch dessen vogt Gaudentz von Mätsch kommen. Andere und mehrere hatt dißes hauß niemaln beẏ uns gehabt, derhalben es nit mehr alß dise seine fromme vorfahren ihre selbsten uber unß zůmessen soll, insonderheit weiln allen fürsten dises hochloblichsten hauses, so Tyrol besessen, alle dise unsere freẏheiten, wie wir die von einnem herren zum andern erhalten sampt unsern gůtten loblichen gwonheiten und harkommen nit allein krefftigklich bestetet, sonder uns andere gnaden und freyheiten fehrner ertheilt, allso, das wan unsere condition zů jhren zeiten geendert worden wer in freẏeren und nit in underthenigeren standt, alß zůvor kommen sind.

Dieweil dann disem allem unwidersprechlichen allso ist und wir ie und allwegen von erreüttung des landts an bis uff uns ein freẏ regiment und policei geführt haben, da wir ohne jemandts zůthun, hindernuß noch zůspruch landtamman, klein und grossen rhatt unsers gefallens setzendt und entsetzendt, fried und krieg fhurend, pundtnussen machendt und in der zeit, da es den vereinten parthen zů geben aufsagendt, land und leüth in civil und criminal regierendt, alle frefel und bůssen in unsern gerichten abstraffendt und unserer kammer applicierendt, ehr gebend und nemmendt, fahendt, stöckend und plöckend und auch wider ledig lassend, gebott und verbott habendt und alles das thůndt und ze thůn gemächtiget sindt, daß freyen völckern und stenden gezimbt, so soll billicher weiß niemand uns, die wir freye pundtsleüt sind, für ander leüthen underthonen achten noch schälten, auf kein weiß noch weg, weder in thůn noch lassen, auch weder in reden noch in schreiben. Wir werdendt gleich nebend den übrigen fünff gerichten gmeinlich oder für uns selbs sonderbarlich anzogen, wie sölchs auch ausser dem obanzognen eingerissnen unvertraglichen mißbrauch niemaln geschechen ist, da wir dan einer hochloblichsten herrschafft wider dieb und manschlacht und wider daß zinßle, so sy bey uns einzůlangen hatt, auch wider diese gerechtigkeit sampt der beschirmung der landtmarchen unser Acht Gerichten in der herrschafft kostung und zerung gantz und gar nit sindt, alles nach außweisung brieff und siglen, denen wir begerttend, daß beiderseits in allem und durchauß aufrichtig und redlich nachkommen werde, da unserthalben (gott lob) kein klag nie gewest ist und fortan zu keiner klag, die rechtmessig sei, kein anlaß (vermitlung göttlicher gnaden) soll gegeben werden.

[2] Und sintemalen wir anderst nit sehen können, dan der ursprung diß newen intitulierens, daß uns unlidenlich ist, lange danachen, daß man in etlich confirmationsbrieffen uns zů und nebend andern gericht gesetzt, die vilicht nit so hoch alß wir gefreyet sindt, jedoch ihre sondere freÿheiten auch habendt, so begerendt wir für den andern puncten, daß man abermalen bey dem alten sitt, brauch und gewonheit verbleibe, welcher also beschaffen ist, daß die von Vatz, Dockenburg, Werdenberg, Montfort und Mätsch, wie die von zeit zů zeit einandern nachgefolgt, unangesehen, das sy jn allen Acht Gerichten die bewüsten unterschidlichen rächtungen nit anderst alß jetz und das hochloblichst hauß Oesterreich besitzet, innhieltendt danocht uns unsere sonderbare gnadenbrief und confirmationen von den übrigen gerichten abgesondert zůgestelt habendt, alß neben obanzognen briefen fehrner zů sehen ist, in der freyheitsbeståtigung, so graf Hug von Montfort, herr zů Rotenfels etc. der gantzen gemeindt und gericht uff Davoß ertheilt hatt, am nechsten montag vor unsers lieben herren fronleichnams tag im tausend vierhundert sechszigisten jar[5]; gleichs hatt auch thon vogt Gaudentz von Mätsch am freytag vor sant Gallen tag des tausend vierhundert ein und sibenzigesten jars, als er grad vorgehnden donstags uns und etlich andern gerichten nit wenig noch kleine freiheiten ertheilt hatte, wie im selbigen brieff zů finden.[6] Allso sicht man, das die alten all uns sonderbare confirmationen geben; allain nachwerts hatt man angehebt under dem schine minderer mühe alles zusammen zů stossen und mit disem werck uns, die wir frey sindt, wölln zů underthonen machen, da doch auch nachwerts ime tausendfünffhundert zwantzigesten jar, in der freyheitsconfirmation, so von der regierung zů Jnspruck hargelangt[7], versprochen worden einnem jedem gericht insonderheit freyheitsbestettigung von König Carolo dem fünfften zůzestellen. Derhalben vermeinend wir, ein herrschafft sey schuldig unsern Drey Gerichten in einnem eignen brieff sonderbarlich nach altem, offt reitiriertem brauch zů erneüwren, zů confirmieren und zů bestättigen alle unsere privilegien, gnaden, breüch, sitten, rächt und gerechtigkeiten, in summa alle verschribne und unverschribne freyheiten, damit kein gmeines werck unsern sonderbarn sachen einichen abbruch oder nachteil alß schon albereit im thůn ist, fehrner verursachen möge und hierdurch auch der ingerissne mißbrauch nicht alleine verbessert, sondern allenkhlichen hingenommen und aufgehebt werde.

[3] Zum dritten soln wir im thal Davoß den schirm haben, den Wilhelm der amman und sein gsellschafft haben mögen, inhalt mehranzognen lechenbriefs; ein particular dises schirms ist hernach im voreingeführten vertragsbrieff durch den sibenden artickel außfürlich erleütteret worden, der also meldet: „Jttem das haus Bellfort soll allwegen mit gmeines lands Davos wüssen und willen besetzt werden, und ein jeglicher vogt soll gmeinem land Davos schweren, mit dem genantem haus Bellfort gmeinem land offen und gwertig sein zů allen ihren nöthen.“ Dieweil nun diß hauß Bellfort in abgang kommen und die vogt einer herrschafft ihren sitz und residentz gen Castels transferiert, so söll von deßwegen unser schirm nit verlohren sein, sonder wie der vogt uff Castels allwegen mit unserm wüssen und willen besetzt werdt, allso begeren wir auch, daß er schuldig

seige unserm gmeinnen land zů schweren, uns mit der veste Castels gewertig zů sein, wie in obangehörtem artickel verstanden ist. Und so lang solches nit geschicht, soll billicherweiß die herrschafft ihrer rechten bei uns auch entsetzt sein. Dann solte sy ihre sachen allerdingen beÿ uns aufrecht haben und wir beraubt sein müstend dessen, daß sy uns vermög uffgerichter pacten dargegen schuldig ist, were das rächt, das kein ansehen der person nit respectieren sonder reichen und armen, hochen und nidern gmein sein soll, nicht beiderseits gleichförmig, wir müstend vill das kürtzer ziehen. Die herrschafft hatt jre sachen bei uns von deßwegen, daß wir das unser bei ihnen auch habend, dan der ein thůtt damit der ander auch thüge, der ein gibt, damit der ander auch gebe. Die natur der parten ist dermassen beschaffen, das, wan der ein nit leistet, so ist der ander auch nit hafft. Diß werdend die herren rychter und rechtsprecher wissen zů gemüt zů führen und die parthen zů haltung der miteinandern auffgerichten pacten beiderseits ohne abgang zů halten.

[4] Zum viertten, wen wir von einer herrschafft erfordert werdend zů schweren, inhalt des fünffzechenden artickels in obgeschribnen vertrag vergriffen, so geschicht solches von wegen der weitgelegene des landts nit allein mit unkomlichkeit, sondern auch mit kosten, der auff die personen gadt, die zů solchem geschäfft erfordert werdend, da ist je und allweg der brauch gewest, das die herrschafft einner jeden persohn, so sy hierzů hatt berüffen lassen, ein halb maß wein sampt käß und brott bezalt hatt, dessen man letstlich auch vergessen wöllen. Diß mag wol nit vill bringen, jedoch last man sich von alten breüchen unnd gewonheiten nit gern trengen, ist nit unbillich, weiln die unmůß und versaumnůß auf den erforderten bleibt, daß die herrschafft disen geringen nothwendigen zehrpfenning abtrage, dan man von fehrn orten zůsammen kommen můß, alß denen wol bewüst, die unserer landtschafft erfahrnheit habendt. Daß man aber an denen, so allein in alten unverbriefeten, jedoch loblich hargebrachten breüchen begriffen, abbruch zů thun begert hatt, ist sich destoweniger zum verwundern, weiln unsere sachen durch unsere langmüttige gedult beÿ etlichen oesterreichischen ministris in solche eüsserste verachtung kommen, daß sy sich nit geschampt habendt, die unsern auf offner freyer reichsstraß anzůfallen, jhnen daß irig durch unbefügte zollforderung gwaltthetigerweiße abzůnemmen, ettlichen auch ir eigen haab und gůtt nider zů legen, und so lang wider recht und alle billichkeit aufzůhalten, bis sy dardurch in grund, boden verderbt sind, alles wider den heiteren, klaren und außtrucklichen bůchstaben rechtmessiger zollfreyung, die dise gůtte tyrannisierte leüth in continenti schrifftlichen, aber vergäblichen aufgewiesen. Und verhelt sich diser handel allso: Nach dem weiland graff Friderich von Tockenburg der letste anno tausend vierhundert sechs und dreissig todts verfharen, und die rechtsaminen, so er bey uns gehabt an seine erben kommen sind, solche in kurtzen jaren mehr dan einist hin und wider verkaufft worden, welche vilfeltige enderungen, grosse verwirrnussen geursachet habendt, derhalben vogt Gaudentz von Mätsch, grave zů Kirchberg etc., alß er solches gesehen, hatt er ihm vernünfftig begegnen wöllen, durch eine sondere freyung, die er uns dreÿ gerichten Davos, Bellfortt und Langwies und noch dreÿ andern darzů

ertheilt hatt am donnerstag vor Galli, des aintausend vierhundert ein und sibenzigisten jars[8], welche ine andern puncten dise wort mitbringt: „Jtem wir obgemelter vogt Gaudentz, grave von Mätsch etc., auch unser erben und nachkommen sollend auch die obgenanten ehrbarn leüth und gericht (sind die sechs gericht) nümmermehr verkauffen noch versetzen noch in kein weg verwenden von unsern handen und sie zů eewigen zeiten bey der herrschafft von Mätsch, uns und unsern nachkommen bleiben zů lassen, es were dan, das sÿ selb ihren gůtten willen darzů geben und das erlaubtendt und verguntend ze thůn.“ Auf solches hette weiland ertzhertzog Sigmund zů Oesterreich hochloblicher gedechtnuß die Acht Gricht auß bewüsten ursachen gern an sich bracht, derhalben gsagter grave von Mätsch, der jr dchtl. alß seinem gnedigen herren gerne gewillfharet hette, an einem gerichtstag bey uns auf Davos im heüwmonat des eintausend vierhundert siben und sibentigisten jars gehalten, an die gerichte begert, das sy in ein solchen marckt einwilligen wöllen.[9] Dann ohne jr erlaubnuß könte sölches, in krafft obstehendes privilegs nicht sein. Die gericht pflegen ihrer mitpundtsgnossen von dem Obren und auch Gottshaußpundt rahts, die rhatend ihnen, sy sollendt nit verwilligen, sondern bey denen von Mätsch bleiben, an die sy mit der pündten rhatt kommen, und wurdend drey gesanten, von iedem pundt einner, zů jr dcht. abgeordnet, sie zů pitten, das sy diß in gnaden verstehn wolle. Jr dcht. wellen von deßwegen ihres vorhabens nicht absein, sondern verordnen angendts herr Geörgen, graven zů Werdenberg und Sarnganß, herr Hannß Jacob von Bodmen, rittern, vogt zů Feldtkirch und Johansen Schwigklin, pfarrherren zů Genatz mit einnem gwaltsbrieff in die Gericht, ihnen in jr dcht. nammen zů versprechen stattliche vermehrung der zollfreyung, wan sy obanzognen kauff zůgebendt. Wir habend mit ihnen accordiert und dem fürsten geschworen, doch anderst nit dan mit vorgeding gsagter zollfreyung vermög des brieffs, den sÿ uns darumb geben, der unter anderm allso lautet: „Alsdann die ersamen und erbar leuth und das gantz gerycht in dem thal Davos dem durchleüchtigen hochgebornen fürsten unnd herren, herrn Sigmunden, ertzhertzogen zů Oesterreich, unserem gnedigen herren und uns graf Jörgen, auch herren Hans Jacoben von Bodmen, ritter, vogt zů Feldkirch und Johansen Schwigklin durch befelch seiner fürstlichen gnaden, an seiner gnaden statt und in seiner gnaden namen, als seiner fürstlich gnaden räthen, gehuldiget und geschworen habendt, doch das derselb unser gnediger herr sy mit ihrem eigen gůtt, wo sich das in wahrer urkund oder worttzeichen, von einem amman oder statthalter erfind, in allen seinen fürstlichen gnaden landen und gebieten, und insonder an allen seinner gnaden zollen und zollstetten, wie sy dan das bishar ungevarlich braucht haben und gefarn sind, zollfrey fahren und keinen zoll von ihrem eigen gůtt zů geben schuldig sein sollen.[10] Hierüber so söllen und wöllen wir den ietzgemelten erbern leüthen in dem thal und gericht Davos ein solchen freiungsbrieff von wegen des zols von dem obgenanten unserem gnedigen herren von Oesterreich unverzogenlich heraußbringen und ihnen überantworten, alles nach lauth eines gwaltbriefs, so wir dan von dem ietzgemelten unserm gnedigen herren, den zoll berüren, darumb inhaben, by unser gůten threüwen, ungevarlich.“

Waß alhie die fürstlichen rhäte versprochen, daß habendt sy mit allen threüwen geleistet und unß, wie auch andern gerichten die zollfreyung wie oblauth für unß und unser nachkommen in schöner, stattlicher autentischer formm beihendig gmacht, die, wo noth, auffgelegt mag werden. Diß privilegium habendt alle in Tyroll regierende fürsten von dem hochloblichsten hauß Oesterreich uns nit allein solenniter confirmiert, sonder auch uns und allen unsern leüthen, weiln diß der veste grund und ware fundament ist, darauff alle ihre bey uns habende rechte beruhen, steiff nach des buchstabs sag gehalten und ehrnstlich zů halten befolchen, welches dan von dem vierzechenhundert und acht und sibenzigisten jar an biß in daz sechszechenhundert neünte oder sechszechenhundert zechende jar gewäret hatt, in welchen einhundert zwey und dreyssig iaren wir in stiller, rüwiger unangefochtner gwer und posses beharrlichen verblyben, unß dessen ierlichen, monatlichen und immerwerend gebraucht ohn eintzige widerred noch eintzigen wörtlins eintrag, allso das wir unß ehe deß todts versehen hettendt, den das hierinnen einiche neüwrungen wider die unsern soltendt fürgenommen werden. Aber es sind gůtte haußhalter entstanden (ia, die ihnen selbs wol hausend und grosse keüff thundt; wie wol sie der cammer hausend, mögendt wir nicht wüssen, gett uns auch nichts an), die habend ihren geltsack anderstwo nicht gnug erfüllen mögen, es sie den sach, das sy den unsrigen auch daß irig schandtlicherweiß abnemmendt und die pacten, durch welche das hauß Oesterreich alles das, so es bei uns besitzet, uberkommen hatt, můttwilligklichen an uns und den unsern violierind, dan der zoller in der Finstermüntz, Hanß Jacob Gräfinger genant, ist so vil unverschampt gwest, daß er hatt dörffen weiland Marti Schlegel, unserem rhatsfründt, von seinnem eignen gůtt von jedem soum getreids sechszechen batzen begeren. Er aber hatt im neißwas weggelts erlegt, fehrneren zoll aber nit geben wöllen. Der zoller hatt von ihm den zollbrieff begert und als er solchen enpfangen, hatt er in dem seümer zů schmach und schaden behalten und niemaln restituiert, allso daß der gůtte seümer, der seiner urkund gefahrlicherweiß beraubet war, an andern zollstetten, weiln er nichts auffzůlegen wüst, zollen und darzů verspettet werden müssen. Dem Luci Bůlen hatt diser zoller ebenmessig sein zollbrieff genommen und ihm darüber zwölff soüm seines eignen saltz nidergelegt, darumb das er den zoll, den er nit schuldig was und man kurtzumb von ihm haben wolt, nit erlegen können noch wöllen, weliches saltz den gantzen sommer und herbst hinauß biß in december allda ligen müssen, das es letstlichen durch ein befelch von Inßpruck gelediget worden. Hierzwüschend ist der arme Schweißling, der mit seiner soumfahrt sich selbs, sein weib und kind pflegt zu ernehren, schier umb alles kommen, was er gehapt, dan sein meistes vermögen war an den rossen und an der ledi, die er auff ihnen hatt. Weiln dan ihm die ledi genommen war und er andere nit vermocht, hatt er die roß auch nit brauchen können und hatt also ein unfahl den andern geschlagen, das ihm vierhundert guldi durch dise gwaltthettigkeit daran gangen sind. Unnd dieweil der zoller diser thatt halben träffenlichen hinderredt worden, ist er der arglistigkeit gewest, das er durch allerley mittel, die er gebraucht noch ein urkund von disem armen durch ihn verderbten soümer extorquiert, darinnen er bekent, der zoller habe kein un-

gebür gegen ihm gebraucht. Diß sind seine kunststuck, die sachen dahin können rychten, daß einer, dem daß seinig mit gwalt wider gott und alle recht genommen ist, dennoch bekennen muß, man habe kein ungescheidenheit gegen ihme gebraucht. Eben disem zoller hatt auch Thobias Bůl von seinem eignen gůtt auff ieden soum win, so er geführt fünff creützer, gleichfals auff ieden soüm saltz auch fünff creützer zollen müssen. Der zoller von Färnstein hatt unsrem landtman Jochum Meisser genötiget, daß er ihm von iedem roß sechs kreützer zoll geben müssen, und darüber geredt er habe von ihr fl. dcht. disen befelch und frage dem zollbrieff nichts nach etc. Dergleichen sachen haben sich sider gedachter zeit har vil zůgetragen an disen und andern zollstetten, alß zů Bregenz, in der Clusen, zů Kopffstein, zů Rotberg, zů Lenen in Tyrol, zů Ruwere, zů Sagg an der Etsch ligende, zů Wangen, zů Leütkirch und anderstwo, so vil zů lang were alles zů erzellen. Wie dise gezwengte und betrengte leüth wider anheimsch worden und solches jhren oberkeiten geclagt, hatt der gantze pundt im julio anno sechszechenhundert und zechne zůsammen reitten müssen und mit herren landtvogt von Altmanshausen als oesterreichischen amptsman in unserem pundt handlen, das er lauth geschechnem eÿd und versprechen unsere freÿheiten auffhalte und bei ihr fl. dcht. außbringe, das dise gefahrliche unlidenliche ernüwerungen abgeschafft, die geschechnen arest erledigt, daß unrechtfertig abgenommen zollgelt sampt allem erlittnem costung und schaden verstattet werde mit restituierung der zollbrieffen und verhütung aller ungebür und unbescheidenheit; wo sölches biß auff Michaeli nit geschehe, werde man nach andern mittlen grÿffen müssen. Biß dar hatt man kein einsehen gespürt, allso das darnach im december man widerumb zůsammen kommen und noch ernstlicher mit dem von Altmanshausen handlen müssen, ist aber alles vergeblich gewest. Dan der zoller in der Finstermüntz und andere anderswo immerdar in ihrem unfůg gegen den unsern fürgefahren. Derwegen unsere landtschafft Davos ein eignen rhatsgesanten mit starcken brieffen zů jme, herren von Altmanßhausen, abgefertiget im meyen des sechszechenhundert einlifften jars, wie auch hernach im september fehrnere schrifftliche sollicitation gethon. Der antwortet uns den fünff und zwantzigisten octobris, er habe alles an ihr fl. dcht. ertzhertzog Maximilian zů Oesterreich ghorsamist langen lassen, seige ihme aber biß daro kein bescheid darauf ervolgt. Was geschicht entlichen nach vilfaltiger angehörtermassen gehapten mühe, versaumnus, kosten, schaden und manigfalter erlittnen drangsal: anstatt das man ergezlichkeit hette solln empfachen und bei unsern alten rüwig besessnen freyheiten geschirmt werden, so komt bei langem (doch, weiln die sach nit besser, frü gnug) von praesidenten und cammerrhätten o. oe. landen den dreyzechenden decembris anno sechszechenhundert einliffe auß Sterzingen ein widerwertigen und unsern freyheiten höchst nachtheiliger bescheid an den von Altmanshausen, durch welchen man understanden, unsere zollfreyung nit allein wider den heiteren buchstaben unsers privilegy und unser dan einhundert und dreyssig järigen poßeß mechtig und unvertreglich zů schmälern, sondern auch mehrhait von erneüwerungen, die vorhär nie erhört worden in disem zollhandel einzůfhüren, also wir uns (wie billichen) ab disem unbescheid höglichen ent-

sezet, und gen Chur den achtzechenden february anno sechszehenhundertzwölffe dessenthalben in versammlung des ganzen pundts zůsammenverfügt, auch daselbst dannen dem von Altmanshausen durch ein weitleüffigs schreiben den unfůg eingebrachter meinungen und allertheilen denselbigen gnůgsam erwisen, mit begerung, das er seinen eydt gnůg thüge und von jhr fl. dcht. selbs hierüber bscheid empfache, haben ihr fl. dcht. nach empfang ein bericht diser sachen ihre rhätt herren Balthasar von Herliberg und herren Diethelmen Jselin der rechten doctorn und amptsverwaltern zů Bregenz zů uns abgefertiget, denen zů lieb ein pundt der gerihten abermalen gen Chur zůsammen kommen und sie dermassen berichtet, daß sie unsere recht wol haben fassen mögen und damit jhr fl. dcht. sotten bericht aller sachen habe, habendt, gemeine gericht ein eignen botten zů ftl. dcht. selbst mit weitloüffigem schreiben abgefertiget, mit befelch, solch schreiben zů ihr dcht. selbst eignen handen zů liffren. Als aber dieselbig sehr fehrabwesend und daß schreiben zu Jnßbruck geöffnet worden, hatt man daselbst angendts so vil anordnung geben, das man den unseren umb einmal kein weiteren zoll an keinnen zollstetten mehr angefordert hatt. Weiln aber diß noch kein vollkommens, habend gmeine Drey Pündt ein gesandtschafft, von jedem pundt einen zů ihr dcht. nach Jnspruck abgefertiget, da nebendt andern sachen insonderheit dise zollßhandlung nach notturfft fürbracht worden. Darüber jhr dcht. hernach den anderen aprilis des sechszechenhundert und dreyzechenden jars schrifftlichen antwortend und nebend anderm vermeldend, sy wöllly bei ihren zolsbeampten allenthalben zů verschaffen anbefelchen, das sy menigklich unserer mittgnossen des zols halber von ihren eignen güttern, wie der buchstab lauten thutt, gegen für und aussweisung gnůgsamer glaubwürdiger urkund, unangefochten, freÿ und unverhindert sollen paßieren lassen. Hingegen aber wolten ihr dcht., das die alten urkunden cassiert, auch zů zwolff oder fünffzechen iaren erneüwert wurden, darneben kein restituierung der zöllen noch abtrag der köstungen und schäden, so wol der parthen alß der oberkeiten geschechen solten, an welche letste posten beid wir gantz und gar nit kommen mögen. Solches dem von Altmanshausen den achtundzwanzigisten july anno sechszechenhundert dreyzechen aus gmeines pundts versammlung ab Davos zůgeschriben und andeütung geben, wo nit abtrag nach gebür geschehe, werde man was billich an der vogtei Castels einkommen, aufhalten. Hernach den dritten tag nechstgefolgten meyens habend wir bede gericht, Davos und Langwieß uns gegen mehr anzognem von Herliberg und auch gegen dem von Altmanshausen alß auff Davoß anwesenden fürstlichen commissarys erklärt, wir wöllind unsers thails an dem einkommen zů Castels an unsern cöstungen nichts auffhalten, sonder umb alles, das wir an jhr ft. dcht. zů sprächen haben, daß göttlich, billich rächt brauchen lauth dem vertrag, so im vierzechenhundert acht und dreyssgysten jar auffgericht, und siderhar durch allerhand ervolgte confirmationen in unverbösertem wesen erhalten, welches sy über sich genommen ghorsamist zů referieren und bescheid darüber zů procurieren. Wie solicher nirgend kommen wöllen, hatt man den fünfftzechenden july, so nechst gvolgt, bei dem von Altmanshausen abermalen durch ein langes schreiben starck angehalten, das man zů rächtlichem außtrag kommen möge,

der solch schreiben (als er sagt) ihr dcht. selbs zů Jnspruck ghorsamist praesentiert hatt. Weiln aber der regenspurgische reichstag vorhanden und ihr dcht. sich dahin begeben, ist kein weiterer bscheidt erfolgt. Das man den zwantzigsten decembris weiter bei dem von Altmanshausen schrifftlichen sollicitiert, der durch ein antwortschreiben versprächen, bei dene herren hoffcantzlern nach Regenspurg umb befürderung anzůhalten, der beantwortet und (als der von Altmanßhausen uns den vierten novembris berichtet) andeutung geben, ihr dcht. werden sich in kein weiter disputat nit wöllen einlassen, derowegen wir nothlich getrungen alhie umb rächt anzůrüffen, zů verbürgen und die ordenlichen bott und citationen ergehn zů lassen, damit wir nach verfleissung so vil und mancher jaren, in denen man uns allso lang aufgehalten und umtriben hatt, nun mehr zů einem endtlichen außtrag kommen mögind.

Man sicht, wie man mit uns im zollhandel umbgangen und mit waß unfůgen die cammer, zöller und beambten uns umb das unser bracht habind, und was fünd und fortheil gegen uns seyen gesucht worden, da es denacht bei langem dahin kommen, das man uns mit unserm eignen gůtt an allen im freyheitsbrieff begriffnen zollstetten zollfrey und unangefochten, wie wir es begert habindt, willfahren lassen. Aber doch in urkunden werdend nüwrungen begert, die wir keins wegs zůlassen könnendt. Bei unsern frommen altforderen und uns ist von mehr dan hundert und dreissig iaren har der brauch unnd übung gwest, das wan einer von seines orts amman oder dessen statthalter einmal ein zollfreyheitsurkundt empfangen hatt und darbei mit dem eÿdtsglübdt sich verpflichtet, kein geferd zů brauchen und dem nachzůkommen, das der brieff inhaltet, der hatt sich diser urkund sein leben lang mögen gebrauchen, anderst ist es nie gehalten worden, und traüwend gott und dem billichen rechten, es solle auch fürohin darbei ungeendert verbleiben. Dann was will man da vill neüwrungen sůchen, da man kein eintzige ursach darzů hatt, weiln es sich niemaln befunden, das die unsern mit ihren urkunden einiche geferd ie gebraucht habindt, und wann ie einner so ehrloß were, das thette, so lasse man ihm sein verdiente straff als einnem meineidigen man erfolgen. Wider welches niemands sein wirdet. Ob die wider einantwortung der unbefügter weiß einbehaltner zollbrieffen und des wider rächt abgenommnen zollgelts sampt aller versumnuß, köstungen und schäden, so unsere gůtte leüt ohn einiche ir schuld, allain durch raub und unbill der zöllern habendt leiden müssen, kan ein ieder verstendiger leichtlich erachten. Ebenmessige meinung hatt es mit den unsäglichen kostungen, so über die oberkeiten gangen in beschirmung irer hällen, lautern, gerechten sach wider den zwang und trang der straaßroubenden zöllern, die nit allein alle dise sachen billicher weiß abtragen, sondern auch straaff an leib und leben wol verdienet haben. Jren aber habendt wir uns nichts anzůnemmen, lassendts die verrichten in dern zwing und biett sie gesassen. Unser klag ist dahin gerichtet, wohin uns brieff und sigel weiset, damit die, so unsern freyheiten confirmiert, uns solche durch ihre underthonen nit lassend schwechen. Endtlichen werdent auch die unsrigen von oesterreichischen jn Tyrol gesessnen underthonen wider der erbeinung inhalt durch zůlassung der oberkeit nider gelegt und verarrestiert, als dan unserm landtman Jochum Meisser im Stan-

serthal, gerychts Landegg, durch Hansen Schuler begegnet, der von deßwegen auff ein und die ander weiß mehr dann umb drühundert guldin des seinigen kommen ist, da ihr dcht. uns vom andern aprilis des sechszechenhundert dreizechenden jars wol schreibend, die beschwerden (da es sich geklagtermassen befinde) ab- und inzůstellen, aber bißhar ist nichts wircklichs ervolgt, und stett diser gůtte man seiner erlittnen köstungen und schäden sampt was er durch disen arrest dahinden lassen müssen, noch auß. Derhalben begeren wir, das er dessen, weiln es ihm wider erbeinung begegnet, ergäntzt werde. Diß ist also unser ab Davos, von Bellfort und ab der Langenwies (unsers erachtens) nottwendige, billiche und in allen rächten wol fundierte klag, begerendt darüber gerichts und rächts, und das unsere probierungen verhört werdennt mit vorbehalt, so hierin einred oder widersag gescheche, alles das fehrner einzůwenden, das uns zum rächten von nöthen und füglich nach euwren breüchen und bei eüch üblichen gerichtsprocessur sein kan.

Nachdem wir, gemelte rychter und grycht der herren agentten weitläuffige klag, auch jr vor uns jngelegte schrifften, lechenbrieff, freyungen, gnaden, exemptionen und dero aller vilfaltiger confirmazionen gnůgsamlich angehört und verstanden, und aber wegen jhr ft. dcht. hierüber kein antwort nit ervolget, damit sich aber jm rechten niemand zů beklagen habe, derowegen gebend wir diser rechtsferttigung einnen auffzůg biß auff den ersten tag mertzen alten calenders des nechstvolgenden sechszechenhundert vierzechenden jars. Und solle solcher jetzbestimpte rechtstag jr ft. dcht. gen Jnspruck unverzogenlich kundt gethan werden. Erscheinne also jemand jn jhr dcht. nammen oder nit, werde nichts destoweniger erkenndt werden waß rächt ist. Es sind auch alle eingelegte brieff bis zů außtrag des rechtens hinder recht erkenndt worden, der geben ward auf den acht und zwantzigesten tag decembris alten calenders des sechszechenhundert und dreizechenden jars.

Und als nun die citatz dem herren landtvogt auf Kastels laut gegebner urttel bey aignem botten zůgschickt worden, mit freundtlichem begeren an jnn herren landtvogt wölte solche citatz jr. fl. dcht. unverzogenlich ghorsamest zůkommen lassen, welches er dann begertermassen verricht hatt. Allso auf zinstag den ersten tag mertzen alten calenders deß sechszechenhundert und vierzechenden jars sind die herren agentten der drey gerychten Davoß, Bellfort und ab der Langenwyß betagt vor unß widerum erschinen. Und dieweil dann offtangezogner herr Geörg von Altmanßhausen alß residierender landtvogt auf Castels auf gemelten tag alhie zů Meyenfeld anwesend war, habend wir jn für uns bescheiden lassen und an jne begert, so er von jhr fl. dcht. gwalt und befelch hete, den herren agentten jn daß recht antwort zů geben, das er dasselbig woll thůn möge. Darauf der hr. landtvogt fürbracht, alles dasjenig, so herren stattvogt und rhatt wie auch rychter und gricht an jne deßhalb schrifftlich abgesendt, habe er alles fleissig unnd alßbald gen Jnspruck an jr fl. dcht. ghorsamest gelangen lassen. Sonst habe er von jr dcht. deßwegen weder wenig noch vill befelch sich diser sachen anzůmassen, sondern wölle hiemit offentlich protestiert haben, an allem dem, so hierinnen wider jr dcht. möchte fürgenommen

oder procediert werden, daran weder wenig noch vill schuld noch ursach zů haben.

Darauf habend wir mit ainhelliger urtel zů rächt erkenndt und gesprochen, das der grychtsweibel in allen würtsheüsern fleissige nachfrag halte, ob jemandts jn jhr dcht. nammen den herren agenten jn das recht antwort geben wölte, der aber nach langer nachfrag deßhalb niemanndt erfahren mögen. Derowegen liessend mehrgedachte herren agenten durch ihren mit recht erlaubten fürspräch in das recht fehrner einwenden, wie das uns zweiffelsohn noch jn frischer gedechtnuß sein werde, waßmassen sy letstverschinen achtundzwanzigesten tag decembris vor unß ein urteil gethon und darüber von jr dcht. einner antwort und grichts und rechts begeren gethan weil und aber uns damalen gefallen habe, diser rechtfertigung bis auff heut dato einnen rechtlichen aufzůg zu geben, und aber unangesehen villfaltiger zusprechens von jr dcht. weder zůvor noch auf heüt dato kein antwort nit ervolget, deßwegen begertend sy, das disem rächtshandel auf heüt dato ein göttlicher billicher außtrag gegeben werde. Allso nach gethannem rechtsatz habend wir mit einhelliger urtel zů recht erkenndt und gesprochen: Namblich weil die jngelegten klagpuncten wichtig und schwer sind, derowegen gebend wir diser rechtsfertigung abermalen einnen aufzug, weiser, verstendiger und der landträchten wollerfahrner leuten rhatt zu pflegen. Wann dann rhatt gehalten worden ist, allßdann soll der herr rychtter dem herren landtamman und rhatt auf Davoß wie auch dem herren landtvogt auff Kastels bey gůtter zeit kundt thun, weil wir dann nun laut vorgegebner, urttel wyser, verstendiger und der landtrechten wollerfahrner leüten rhatt gehalten, bey welichen wir in rhatt funden, der antworttenden parth mehr zill zů geben und dieselbig nachmalen zů citieren, weliches alles rechtmessig verrichtet worden und zů mehrer glägenheit jr ftl. dcht. sölich peremptorisch zyll weiter verstreckt und nachmalen beiden partheyen alles schrifftlichen wüssenchafft gemacht, mit vermeldung, man erscheine oder nit, solle disem langgeschwebten rächtshandel ein göttlichen, billichen außtrag geben werden.

Sind allso uf heüt daro die herren agenten der drey gerychten Davoß, Bellfortt und von der Langen Wis vor uns abermalen erschinen und durch ihren mit rächt erlaubten fürspräch fürbringen lassen, sy möchtend woll leiden, were jnen auch am allerliebsten, das jnen jn nammen jr dcht. antwortt jn das recht geben wurde; wofer aber dasselbig nit bescheche, so begertend sy, weil wir diser rechtsfertigung zum anderen mall einnen uffzug gegeben und grosse kostung aufgangen, das wir nun mehr ein endturtel hierüber geben wölten. Habend allso mit ainhelliger urtel zu recht erkenndt und gesprochen, daß der grychtsweibel zum allerlesten, wie zuvor auch beschechen jn den würtzheüsern fleissige nachfrag habe, ob er jemannd finden möchte, der jn das rächt antwort geben wölte, daß man dasselbig woll thůn möge, der abermalen nach langer nachfrag niemmand erfahren mögen.

[1] Allso nach allen obverloffnen sachen und handlungen, so all zu gemütt geführt worden und nach fleissiger verhörung und rechtmessiger betrachtung aller eingelegten schrifften, klagsposten, lechenbrieff, freyungen, gnaden, exemp-

tionen und dero aller villfaltigen confirmationen, auch nach wollerwegung aller beschaffenheit jeder articklen, habend wir mit einhelliger urtel zu recht ekenndt und gesprochen, daß gedachter landtschafften Davoß, Bellfort und Langwyß alle alte und neüwe brieff und sigel, so sy bis anhero von herren und frauwen empfangen, sampt dero confirmationen wie auch jre alte lobliche breuch unnd harkommen, bekrefftiget und bestettiget sein sollendt, allso das sy darbey von allermenigklich ungehindert sein und verbleiben mögend jn deren zall, jnnsonderheit neben andern begriffen werdend, ein lechenbrieff der landtschafft Davoß von anno tausend zweyhundert neün und achtzig, derselbigen vertragsbrieff mit frauw Königolt grävin zue Montfortt und frauw Kathrina von Sax von Monsax, schwöstern, geborn von Werdenberg, von anno tausend vierhundert acht und dreyssig, deren ab der Langenwyß freyheitsbrieff auffgericht durch graff Heinrichen von Montfort, herren zu Tettnang etc., anno tausend vierhundert einundviertzig, der Walseren Jnnen zu dem schloß Bellfortt freyheitsbrieff erlangt von graff Růdolphen von Montfortt und graff Heinrichen von Sax von Monsaux für sich und jr erben und besonder an statt und jn nammen unser lieben frauwen und muttern frauw Küngoldten gräffin ze Montfortt und frauw Catherinen von Sax von Monsaux, geschwüstren von Werdenberg geboren und jr beider erben, der gwalt sy in der sach gehebt habend, geben auf Davoß an sant Agtten tag, jm tausend vierhundert acht und dreisigesten jar, graff Wilhelm zů Montfortt, herren zů Werdenberg begeren an die Acht Gericht von anno tausendt vierhundert neün und fünffzig, graff Hugen ze Montfort confirmation geben denen auf Davoß jm tausend vierhundert sechszigisten jar, vogt Gaudentzen von Mätsch freyheitsbrieff, geben denen sechs grichten jm tausend vierhundert ein und sibentzigesten jar, auch desselbigen confirmation brieff gedachts jars geben, denen auf Davoß, gmainner Dreyer Pündten abscheidt auff Davoß außgangen jm tausend vierhundert siben und sibentzigesten jar, ertzhertzogs Sigmundts zů Oesterreich zollfreyung geben dem gricht zů Tavoß sampt andern, so jhr fl. dcht. von vogt Gaudentzen von Mätsch erkaufft von anno tausend vierhundert acht und sibentzig, ein missifschreiben von ertzhertzog Sigmunden zů Oesterreich etc. an die fünff gricht außgangen jm tausend vierhundert acht und sibentzigesten jar[10]; Kayser Maximilliany confirmation der freyheitten und zolsexemption der sechs grichten von anno tausend vierhundert sechs und neüntzig[11], welche hernach im tausendfünffhundertistem jar widerholt worden[12], der regierung zů Jnspruck confirmation unnd versprechungsbrieff von anno tausend fünffhundertzwantzig[13], sampt allen andern jren habenden pryvilegien, freyheiten, rechten und grechtigkeiten, so zu lang werend allhie specifice zu ernambsen etc.

[2] Und dieweil wir solch sachen jn der besten form rechtens bestettiget habend, so habend wir in vollzug derselbigen fehrner erkenndt, das die besagten drü gricht Davoß, Bellfortt und Langwyß und alle jre jnwohner freye pundtsleüt sein und gelten und nit für jemandts underthonen geacht, gehalten noch gescholten werden sollend, uff keinnen weiß noch weg, weder jn thun noch lassen, auch weder jn reden noch schreiben, sy werdend gleich von einner herrschafft oder andern nebend den übrigen fünff grichten gmeinklich oder für sich selbs sonderbar-

lich anzogen und besprochen, laut und vermög des lechenbrieffs, dessen anfang lautet „Wir grave Hueg von Werdenberg und Johannes, Donat, Walter ohemen von Vatz, künden allen den“ etc. am „datum der achten tag sant Barthlomeÿ des tausend zweÿhundert neün und achtzigisten jars“, darinnen dann nebend andern dise heitere teütsche wort stend: „Und swenne sy ihren zinsz verrichtend, so sind sy freye und habend mit niemand nüt ze schaffen.“ Weiter jm verkoumnuß-brieff mit den herrschafften Montfort, Werdenberg und Monsaux, auffgericht an sant Agtten tag jm tausend vierhundert acht und dreissigesten jar, steth jm sibenzechenden artickel: „Jttem, so die obgemelten erbaren leüth auf Davos und jre erben thund, als ihr lechenbrieff und diser weist, so sind sy freye von menigklichem unbekümbert“, wie auch jn ubrigen verkumnuß und missifschreiben mehr meldend den erbaren leütten, nit underthanen, doch ist auch unsere erkanndtnuß, das sy den zinß einner herrschafft, laut den lechenbrieffen ordenlich richten und geben thüyend. Es wirt auch einner herrschafft an der dieb und manschlacht jr recht und gerechtigkeit lauter vorbehalten.

[3] Was dann die wider erbeinung ergangne arrest betrifft, so woll auch von jr ft. dcht. zöllern mit ungebürlichen abnemung der zöllen und zollbriefen, weil hierdurch sonderbare personen jn grosse köstung und schäden gewachssen, erkennend wir dieselben wider jre jnnhabenden brieff unnd sigel solle derohalben solches nit mehr gebraucht werden, sondern solle den jn der klag eingefürten particularpersonen umb alle erlittne kostung, schaden und versaumnuß, wie auch mit restittuierung wider jre freyhait abgenommne zöll und zollbrieffen gebürlichen abtrag beschechen, den sy an jr ft. dcht. oder dero zöllern haab, gůtt oder einkommen erholen mögend, damit dise unsere erkanndtnuß nicht eytel und ohne effect seye, sonder würcklich vollzogen werde.

[4] Betreffende nachmalen jr ft. dcht. brieff und sigel, wie auch jr limitierten recht und gerechtigkeiten, so dieselbig in disen dreÿ gerichten haben möchte, weil (unangesehen vilfaltigen zuschreibens dieselben zu beschirmmen) kein antwort nit ervolget, wellend wir jr ft. dcht. an denselbigen nichts geben noch benemmen, sonder jre ordenliche limitierte recht und gerechtigkeiten lauter vorbehalten haben.

[5] Endtlichen der grossen und villfaltigen köstung halben, so deßhalb jn diser rechtfertigung aufferloffen, sollend die offt anzognen drü gericht die condtbaren grychtsköstung, es sige belönung oder zerung abtragen und bezallen, doch sollend jr ft. dcht. die heütigen wie auch die zwen vorgehenden gerichtskostung jn blönung und zerungen aller dingen wider erstatten, wie auch was die herren agenten jn nammen aller drey gerichten alß kleger dises recht zum dritten mall zuvertretten, möchtend köstung oder besöldung zeforderen haben, sovil dann recht und billich ist, mögend sy zusampt den grichtsschäden sich schadlooß machen. Wo sy daß jnnert und aussert den Pündten betretten mögend, da jnen jn gemeinnen Dreÿen Pündten landen allenthalben gůtte fürdernuß, hülff und beistand soll glaistet werden, damit sy jn gmein und sonderbar zů dem jrigen und wie alhie geurthailt worden, woll kommen mögend. Und sind den acht und zwantzigesten tag decembris des sechszechenhundert dreizechenden jars, ge-

richtsbelönung, auch schreiber und bottenlön auffgangen acht guldÿ einliff batzen. Jtem am anderen rechtstag, so den ersten tag mertzen gehalten worden, zechen guldin, endtlichen auf heüt den sibenundzwantzigesten junÿ dreissig guldin und neün batzem. Ferner hatt das gerycht, wie auch die herren agentten am ersten rechtstag bey podestadt Andreaß von Tůgen allß stubenwürt verzert sechs und fünfftzig guldin und zwen batzen, am anderen rechtstag ein und fünfftzig guldin und ein batzen, am dritten rechtstag siben und fünfftzig guldin und fünff batzen, weliches alles und jedes die drü klagende gericht abtragen und von jr ft. dcht., wie obgemelt, zusampt was uber jre agenten gangen unwidersprächlich ergentzen sollt.

Diser urtel begerttend die herren agenten jn nammen ihrer drey gerychten, einnem jeden sonderbarlich eines brieffs, die jnen auff jren kosten zu geben erkenndt warend. Und des alles zu wahrem und vestem urkund habend wir des gerichts zů Meyenfeldt eigen secretjnsigel offenlich an disen brieff hencken lassen, doch uns und unseren nachkommen jn allweg ohne schaden, der geben ward, den siben und zwanzigesten tag juny alten calenders, alß man zalt von der geburt und menschwerdung unsers einigen mitlers und erlösers Jesu Christy tausend sechshundert und darnach jn dem vierzechenden jare.

Originale: *(A^1) GA Alvaneu, Nr. 31. – (A^2) GA Langwies, Nr. 73.* – ***Abschriften:*** *(B^1) StAGR, LA. – (B^2) StAGR, LA.* – ***Auszug:*** *(C) StAGR, DSM 17. Jh. (AB IV 6/15), Nr. 1569.*
A^1 Pg.heft, 12 Bl. zu 29 / 35 cm, mit gelb-blauer Seidenschnur verbunden. Siegel (Gericht Maienfeld) in Messingkapsel. – Exemplar für das Gericht Belfort. Erste Zeile und weitere Hervorhebungen in Zierschrift.
A^2 Pg.heft, 32 Bl. zu 29 / 35 cm. – Besiegelung und Schrift wie A^1. – Signatur entspr. Tristkammerverz. von 1806: A N° 26, *zu 1613. – Exemplar für das Gericht Langwies.*
B^1 Teilkopie, Pap. 6 S. von gleicher Hand wie A^1, A^2, beglaubigt durch Nigg Wildiner, Landschreiber. – Aufschrift: Urtel zu Meyenfeldt gegen Davas, Belvort unnd Langwyß. *– Signatur entspr. Urk.verz. 1731* N° XXIV. *– Die Abschrift umfasst das Urteil, ohne Siegelankündigung, jedoch mit Datum. – Exemplar für das Gericht Davos.*
B^2 vollständige, dem Original nachgebildete Kopie, 2. Hälfte 18. Jh., Heft Pap. 62 S. unbesiegelt.

Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 89; Jecklin/Muoth, Aufzeichnungen, S. 50; Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 56 ff.; Valèr, Die Beziehungen der III Bünde zu Tirol, S. 36, 37. – Regest: RQGR, Langwies, Nr. 112 mit weiteren Angaben.
Wiedergabe nach A^1; A^2 weist geringe orthographische Abweichungen auf.

BEMERKUNG

Zum Verhalten der österreichischen Regierung vgl. TLA Innsbruck, Grenzakten 81 (alte Signatur 39), Pos. 7. Die Zitation zum Recht durch Stadt, Vogt und Rat von Maienfeld wird nicht beantwortet, die Kommissare bleiben ohne obrigkeitlichen Befehl.

1 *Vgl. Nr. 129, 130, 142.*
2 *Vgl. Nr. 1.*
3 *Vgl. Nr. 149.*
4 *Vgl. Nr. 180.*
5 *Vgl. Nr. 150.*

[6] *Vgl. Nr. 180.*
[7] *Vgl. Nr. 227.*
[8] *Vgl. Nr. 180.*
[9] *Vgl. Nr. 196, 197.*
[10] *Vgl. Nr. 203.*
[11] *Vgl. Nr. 223.*
[12] *Vgl. Nr. 225.*
[13] *Vgl. Nr. 228.*

6. Auskauf der Herrschaftsrechte1649/52

Verhandlungen über den Auskauf der Acht Gerichte lassen sich bis 1637 zurückverfolgen. Sie werden selbst während des Verfassungsstreites um 1643 wieder aufgegriffen und dann 1648/49 rechtskräftig abgeschlossen. Die Ablösung der Gerichte Davos, Klosters, Castels, Schiers und Churwalden erfolgte am 10. Juni 1649, die kaiserliche Bestätigung am 26. Juli gleichen Jahres. Sie bezieht sich bereits auch auf die Gerichte Belfort, St. Peter und Langwies, die den Auskauf im Nachhinein 1652 vollziehen. Über Verlauf und Geldbeschaffung vgl. Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 199 und die hiezu erwähnte Literatur, besonders Wieser, Der Auskauf der österreichischen Rechte, S. 102 ff. Herrschaftsgüter und Regalien gehen an Private und Gemeinden; vgl. „Verzeichnis der Verrichtungen im Auftrag der Zehn Gerichte nach dem Auskauf der Herrschaftsrechte. Liquidation der Herrschaftsgüter etc.“, Abschrift (B) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. XII, Nr. 949; für die Davoser Seen vgl. Landschafts-A Davos, Protokoll 4, 1650 April 21., ebd. 1654 Juni 12. betr. Zoll zu Lenz und die Alvaneuer Erzgruben.

Die bischöflichen Rechte im Schanfigg werden 1657 abgelöst.

399. Aufzeichnung über die Rechte, die den Erzherzogen von Österreich in den Acht Gerichten zustehen.

[1632–1649]

Außzug der herrlichk- und gerechtigkeit, so die erzfl. dht. erzherzogen zů Österreich alß graven deß Tyrolß in den 8 Gerichten deß Prettigöwß habendt, so demselbigen fleißig nachkomenn würdet, vermeint mann, daß ihr dht. dannethin im geringsten weytterß nicht gerächtigkeit noch etwaß mehrerß zů pretendieren haben sölle.

[1] Erstenß zům theil in allen gerichten einen genambseten lechenzinß, welchen mann einem herrn oder vogt jerlichen bezalen sol, mit klarem umfang; so mann

jarlichen den zinß nit verrächten theye, so sol mann dem amman, wer er ist, ein pfand nemmen an rindern, geißen und schaffen, lauth der landschafft Davoß lechenbrief von graf Hugen von Werdenberg, anno 1289 ertheilt, aufgericht.

[2] Dieb und mannschlacht sol sich vor einem herren berächten oder wenn er darzů schickhet, und waß schuld erkant würdt am rächten umb dieb und mannschlacht, daß sol obgemeltem herrn verfallen sein, inhalt der gräfin von Montfort brief anno[a] 1438.

[3] Daß hauß Bellfort besechen[b] (nacher Castelß) oder ein vogt in die landt zů sezen, daß sol ihr dht. thůn, allezeit mit der 8 Gerichten willen und rhat, und sol ein jeder vogt schweren mit dem genempten hauß Bellfort gemeinem land offen ze sein in allen ihren nöthen, jnhalt vogt Gaudenzen von Mätsch confirmation de anno 1471.

[4] Die besatzung der amannschafften in den 8 Gerichten (außert der landschafft Davoß, Bellforth inrent dem schloß und Langwiß, welche ohne ihr dht. einichen zůspruch auch eintreg und widersprüchen, ihren amann und alle andre oberkeittliche empter nach ihrem belieben setzen und entsetzen mögen, lauth und vermög den alten lechenbriefen und alten, ursprünglichen herkommen) berühret folgender gestalt, daß in etlichen orthen in nammen der herrschafft der vogt 3 ehrbare mánner, doch derselbigen gerichtsleuthen, nambset und alßdann die landleuth einen derselben ziechet, in etlichen orthen aber daß die landleuth 3 nambsen und alßdann der vogt einen zum amann auß denselben erkiest; und in einem gericht, zum Closter genampt, nambset der vogt absolute den amann, vermüg alten conventionen und gebräuchen.

[5] Die vorgemelten ehrsamen leuth der 8 Gerichten und ihre erben söllendt einem herren oder seinen erben so weitt reisen alß weytt die marchhen der 8 Gerichten wysandt, allwegen in eineß herren oder seiner erben cöstung und zerung.

[6] Jtem in etlichen gerichten außert Davoß, Bellforth und Langwiß, so nit hierein begriffen, sondern hierbey außdinget und befreyet sindt), gehörendt die bussen und fräffel einem vogt, doch an etlichen orthen habendt die gericht auch ein benampteß darvon, mit gewüssen conditionen, wie dann yädeß gerichtz brief und alteß herkommen mit sich bringet.

[7] Jtem die beyde see in der landschafft Davoß gehörendt einer herrschafft.

[8] So offt ein neüwer landßfürst in die regierung getretten ist, so ist die huldigung von den 8 Gerichten begert worden, biß auf die zeitt jr erzfl. dht. Leopolden lobsel. gedechtnuß, welche auch willig geleistet, nebendt bestettigung der 8 Gerichten inßgemein und yedeß gerichtß, absonderlichen freyheitten, privilegien, rächt, loblich und gůtt alt herkommen, sitten, bräuch und gewonheitten; yedoch welche einmal gehuldiget habendt, sindt sey nicht weitter zu huldigen verpflichtet in crafft der gräfinen von Muntfort brief deß 15. artickhelß, datiert 1438. Und so mann disem nachkhomme, wie die lechenbrief weisen, so seye mann alßdann frey und habe mann mit niemandt nüt ze schaffen.

[…]

Es folgt die Beschreibung der österreichischen Rechte im Unterengadin.

Abschrift: *(B) StAGR, LA. – 1 Bogen, unvollständig. – Aufschrift:* Extract, so daß hochlobliche hauß Österreich an die 8 Gericht in Prettigöw und Under Engadain zu pretendieren. – *Signatur entsprechend Urk.verz. 1731:* N° XXI. Copia.

Diese Aufzeichnung ist nach dem Tode Erzherzog Leopolds V. entstanden, vermutlich als Behelf für die Auskaufsverhandlungen, da auch die Rechte im Engadin miteinbezogen sind. Sie notiert die Österreich verbliebenen Rechte und Kompetenzen unter Hinweis auf die ältesten Privilegien. Die Liste, bündnerischerseits aufgestellt, stellt das Maximum dar, das dem Erzherzog bei den Unterhandlungen zuzugestehen wäre.

[a] *Folgt durchgestrichen* ab.
[b] *B, statt* besezen.

400. Verzeichnis der der Herrschaft Österreich in den Acht Gerichten zustehenden Renten, Gülten und Zinsen.

[1649]

Ein kurtze verzeichnus ro. ko. mst. rent, gült und järlichen zinß in den 8 Grichten, so ein landtvogt auff Castelß inzuezůchen hat, auch anderß, so die landtvogtey antrifft. 1649; landvögt.

1 Erstlichen uff Tavaß und in demselbigen gantzen gricht und landtschafft von vil sonderbaren personen järlichen uff liechtmäß an gelt fallende, namlich lb. 33, fl. 14, den. 11, hl. 1.

2 Zue Alffaneüw an körenzinß uff Martini fallende 5 schöffel, 3 fiertel, 1 quartanen, duet an gelt den schöffel für 10 fl. angeschlagen – – lb. 2, fl. 18, den. 1, hl. 1.

3 Item an der Langen Wiß an gelt, pfeffer und käß, uff liechtmeß suma alß zu gelt angschlagen lb. 5, fl. 19 – –.

4 Item zum Closter in Pretigen an geltzinß uff Andreé fallende und an järlichen korn- und käßzinß auff Martini, alß zu gelt angeschlagen, thuet lb. 65, fl. 14 – –.

5 Item in Castelser gricht summa centner an gelt, korn, käß und anderß, zu gelt geschlagen, alß in einer summa uff Andree und Martini fallende – lb. 37, fl. 12, den. 6, hl. 1.

6 Jn Sant Peters gricht zu St. Petter, Leun, Gafreissen, Maladerß 2 pf., summa in dem gricht an gelt, korn und käß, alß zu gält, duet lb. 24, fl. 11, den. 7 hl. –.

7 Jn Curwalder gricht, alß Curwalden, Malix, Perpon an gelt, korn und käß, alß zu gelt, bringt in einer suma jährlichen – lb. 34, fl. 7, den. 2 –.

8 Schiers, Grüsch, Fanaß, Seewiß, Valtzeins, an gelt, korn, käß, hampff und pfeffer, alß zu gelt geschlagen, duet in summa – lb. 97, fl. 17, den. 9, hl –.

9 Summa sumarum römisch. königl. mst. zinß, rendt unnd gült, an gelt, korn, käß, hampff, pfeffer und anderß in den 8 grichten, dez lb. 4 pfeffer, 1 lb. den., ein

scheffel korn, 10 fl., ein wärtkäß 18 den., ein stein hampff per 2 1/2 lb. und thuet also in summa lb. 302, fl. 15, den. 1, hl 1.

Jtem ein schönen hoff zů Straßberg mitsampt der burg unnd der castenvogtey des closters Churwalden.

Jtem die veste Castels, sampt dem bomgardt und sonst ein wiß darnebent.

Abschrift: *(B) Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld (17. Jh.) Staatsrechtliche Akten der III Bünde, S. 215, 216. – Denselben Text bieten einzelne Fassungen des LB von Schiers, sowie Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Landsatzungen, Traktate, Staatsakten, S. 49 (17./18. Jh.); Hs. StAGR, B 1547; Hs. Bärtsch (Besitz Fam. Lietha, Seewis), S. 148. – Vgl. dazu die Zusammenstellung der österreichischen Einkünfte bei Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 65.*

401. Erzherzog Ferdinand Carl von Österreich bevollmächtigt als Unterhändler für den von den Acht Gerichten vorgeschlagenen Auskauf nach Feldkirch den Freiherrn Maximilian von Mohr und den Rat Johann Andreas Pappus.

1649 Mai 20. Innsbruck

Abschriften: *(B^1) GA Langwies, Nr. 78. – (B^2) StAGR, B 2150, S. 243. – (B^3) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Staatsakten, Kopiale Scandolera, S. 276 (1687).*
B^1 Pap.bl., gleichzeitig.

Regest: RQGR, Langwies, Nr. 116 mit weiteren Angaben.

402. Erzherzog Ferdinand Carl von Österreich beurkundet den Gerichten Davos, Klosters, Castels/Jenaz, Seewis/Schiers und Churwalden den Auskauf der Herrschaftsrechte um 75000 Gulden, gewährt ihnen die bisher genossene Zollfreiheit und verspricht die Rückgabe aller sie betreffenden Dokumente, die in tirolischen Archiven gefunden werden.

1649 Juni 10. Innsbruck

Wir Ferdinand Carl von gottes genaden ertzhertzog zu Österreich, hertzog zů Burgundt, Steyr, Kärnten, Crain und Würtemberg, fürst zů Schwaben, marggraff des heyligen römischen reichs zu Burgáw, gefürster graf zů Habspurg, Tyrol, Pfirdt, Khübůrg und Görtz, landtgraf in Elsaß, herr auf der Windischen Marckh, zu Portenaẃ und Salins bekhennen hiemit für unnß, alle unnsere erben und nachkhomen und thůen khůndt iedermenigelich, das unnß unnsere getreue N. N. landtamman und rathsboten in namen irer gemeinden in volgenden gerichten und

landtschafften, als Tafas, zum Closter, Castels oder Jenatz, Schiers und Sewis in Pretigew̓, wie auch das gericht und landtschafft Chu̓rwalden in alter hocher Rhoetia gelegen, schrifft- und durch ire abgeornete mündtlich anlangen lassen, jhnen alle unnser da selbst habende und praetendierte landtsfürstliche recht und gerechtigkheiten zusambt allem, was denen weiters anhengig gegen einer gewissen summa paren geldts kheüfflich zu iberlassen, alß haben wür mit rechtem wissen und wolbedachtem mueth obgenandten gerichten und gemeinden alle unnsere habende und praetendierte ansprachen, proprieteten, herrligkhaiten, gerechtigkheiten und gwalltsamen in geist- und weldtlichen sachen, schutz und schirm, alle schlösser, thürm, heüßer, städlen, mobilien, lehen und lehenrechte, freye und eigne leüth, güetter, vörst, waldungen, höltzer, wunn und weiden, voggteyen, vogtrecht, regalia, zöll, rendt, zinß, zehendt, güllten, nutzen, fäal, faßnachthennen, geläß, gelaidt, geiaid, wildpän, jag- und voglmäler, fischentzen, weyerstette, see, bäder, wasser und wasserflüß, mühlen, schätz, ertz, allerlay metallgru̓eben und bergwerkh, besuecht und unbesuecht, ob und under der erden, samt allen ober- und underen gerichten, puessen und peenen und allen andern zueghörungen, genandt und ungenandt, nicht davon außgenomen oder vorbehalten, wie sollches alles[a] und iedes kheüffsweise von weilend graf Gaudentzen von[a] Mätsch, dessen erben oder sonnsten anderwerts ahn unnsere geerte vorfahren unnd unnß alß regierenden herrn der fürstlichen grafschafft Tyrol khommen und wir biß dato ingehabt, gebraucht und praetendiert, umb einen verglichenen kauffschilling, benandtlich fünffundsibentzig thausendt gulden paren geldts tyrolischer wehru̓ng in form eines ewigen stetten unwiderruefflichen khauffs überlassen, eigenthumblich cediert und hiemit übergeben, cedieren und hinfüro zue genüessen, zu brauchen und nach ihrem gefallen zu disponieren überlassen, so dann nit weniger bey disen obstehenden verkhau̓ff erclärt und denne hiemit eingeschlossen haben, das noch hinfüro gleichermassen es bißhero gebreichig gewesen gedachter gerichten jnwohner und landtsleuth alle ire sachen, was das für sein und namen haben mögen, in unnseren landen, schlösseren, stetten und gebüeten, allenthalben zoll- und au̓fschlagfrey ohne einige hinderung oder niderlag durchfüeren mögen und sollen, zu allen zeiten. Verner haben wür, obgemelte gericht und gemainden, auch dero angehörige der pflicht und eÿd warmit sie unnß verbunden gewesen, völligkhlich ohne ainigen vorbehalt ledig gesprochen, für gantz freye unahnsprechliche leuth erkhlert, und hiemit zu ewigen weltzeiten berueffen, jhnen auch die gehabte documenta, urbaria, schrifften und urkhunden, sovil deren in unnsern archivis bißharo gefunden worden, samendtlich hinaußgegeben, und so uber khurtz oder lang derselbigen noch mehr gefunden wurden, sollen sye ebenfahls bemelten gerichten und gemainden eingehendiget oder wa sollches nit geschehen khöndte, todt, khrafftloß und ungültig zu allen zeiten sein und gehalten werden.[1] Umb obgemelten fünfundsibentzigthausend gulden khauffschilling seindt wür völlig und baar zu unnserm gu̓eten vergniegen außgericht und bezahlt. Darauf endtschlagen, verzeichen und begeben wür hiemit unnß, au̓ch für all unnßere erben und nachkhommen in best: bestendig und khrefftigister form aller tittlen, rechtsamen, proprieteten und praetensionen, so

wür gegen mehrgedachten gerichten iemahls gehabt haben, versprechen und gereden auch, sye wider alle ein- und zuesprüch dises khaufs halber gegen iedermenigkhlich, geist- oder weltlichen, zu geweren und zu verantworten, es sey über khurz oder lang, allezeit auf unnseren khosten, ohne ihr endtgeltnuß, und bleiben mit unnß obgemelte gericht in der alten aufgerichten und khürzlich erneuerten erbeinigung[2] nit anderst alß andere gefreyte leut, der anderen zwayen alß Obern- und Gottshaußpündten ohn geferde mit urkhundt diß briefs, so mit unnserer eignen handt underschriben und unnserem anhangenden ertzfürstlichen jnnsigel becrefftiget ist. Geben in unnserer statt Jnnsprugg, den zechenten tag monats junj, nach Christi, unnsers seeligmachers gnadenreichen geburde im sechzehenhundert neün und viertzigisten jar.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 263[a]. –* ***Abschriften:*** *(B[1]) StAGR, A I/1, Nr. 263[b], Pap.bogen, beglaubigt 1820. – (B[2]) StAGR, LA (gleichzeitig). – Ausserdem StAGR, AB IV 6/37, S. 282; AB IV 7/13, S. 117; B 653, S. 98; B 1517, S. 103; B 1534, S. 22; B 1697, 13 (alle 18. Jh.) sowie in den Landbüchern von Davos und Prättigau.*
A Pg. 66 / 38 cm. – Siegel Erzherzogs Ferdinand Carl von Österreich an rot/weisser gedrehter Seidenschnur, Bruchstück. – Unterschrift des Erzherzogs: Ferd. Carl ss. – *Kanzleivermerk:* Ad mandatum serenissimi domini archiducis proprium. Kasparell (?). – *Rückvermerk und Signatur entsprechend Urk.verz. 1731:* Auskauff und zollfryheitsbrieff von Ferdinand Carl ertzherzog zu Österreych anno 1649, den 10. juny anno 1710 copiert. – N° XXII.

Druck: Archiv für Süddeutschland I, S. 213; EA VI/2, S. 1605; Pfister, Davoser Kampf, S. 68 Nr. X. – Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 263; Jäger, AöG 15 (1856) S. 386, dat. 1649 Juni 15.; Urk.Slg. StAGR Nr. 1286; II, S. 127; RQGR, Langwies, Nr. 117 mit weiteren Angaben.

[a] *Über der Zeile.*

[1] *Verzeichnis der Dokumente und Schriften die Gerichte Davos, Klosters, Castels, Schiers/Seewis und Churwalden betreffend, welche dem Bundeslandammann Hans Anton Buol und dem Landschreiber Hans Janett von der österreichischen Regierung zugestellt wurden.*
Original (A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. XII, N. 946. – 4 Bll. unterzeichnet von Maximilian von Mohr, kaiserl. Rat und Joh. Andreas Pappus.

[2] *Vgl. Nr. 385, 387.*

403. Instruktion über die Teilnahme des Gerichtes Langwies am Auskauf der österreichischen Herrschaftsrechte zu Handen des Unterhändlers Johann Ant. Pestalozzi.

1649 Juli. Chur

Druck: RQGR Langwies, Nr. 119 nach dem ***Original*** *(A) GA Langwies, Mappe 2. – A begründet die Weigerung des Gerichtes Langwies, dem Auskauf beizutreten. Sie hat den Entzug der Bundesämter zur Folge.*

Bemerkung

Dass die Bemühungen der übrigen Gerichte um die Auskaufsverhandlungen weitergehen, zeigt ein Schreiben von Landammann der Zehn Gerichte und Ratsboten der Gerichte Davos, Klosters, Castels, Schiers und Churwalden an das Schanfigg und an Belfort, mit der Aufforderung zum Beitritt, Original (A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. XII, Nr. 944, mit gleichzeitiger Aufschrift: 1649 von verkauffung der sachen zum schloss Castels gehörend. – *Inhaltsangabe des 19. Jh. – Es wird hier auf die Liquidation der Herrschaftsgüter Bezug genommen. Zur Regelung des Auskaufes aus der Sicht von Davos vgl. Landschafts-A Davos, Protokoll 4, 1648 Juni 25. – 1649 Februar 16.*

404. Kaiser Ferdinand III. bestätigt den Auskauf der Gerichte Davos, Klosters, Castels, Jenaz, Schiers/Seewis und Churwalden, sowie den in Aussicht genommenen der Gerichte im Schanfigg und Belfort.

1649 Juli 26. Wien

Wir Ferdinand der dritte, von gottes gnaden erwöhlter römischer kaiser zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien etc. könig, ertzhertzog zu Österreich, herzog zu Burgund, Steyr, Kärnten, Crain und Württemberg, grave zu Tyrol und Görtz bekhennen offentlich mit disem brief und thuen kundt allermeniglich, nachdeme unß des durchleüchtigen hochgebornen Ferdinand Carl ertzhertzogs zu Österreich, herzog zu Burgund, Steyr, Kärndten, Crain und Württemberg, graven zu Tyrol, landsfürstlich[a], freund-, vetter- und schwägerlich zu vernemben gegeben, waßmassen sie auß erheblichen unß noch hievor lengst vorgetragenen bedenckhen und ursachen jre in denen sechs hochgerichten in Pretigew benandtlich Tafas, zum Closter, Castels oder Jenaz, Schiers, Sewiß, Churwaldten, Schönfickh und Belfort habende landsfürstliche österreichische jura mit allen derselben ein- und zuegehörungen, auch recht und gerechtigkeiten, nichts davon außgenomben, denen gemaindten daselbst auf deren beschechenes anlangen umb ein gewisse summa paaren gelts zu verkauffen sich erclärt gestaltsame jro landsfürstliche obbeschribene dero in vier einhalb hochgerichten alß Tafas, zum Closter, Castels oder Jenatz, Schiers, Sewiß und Churwalden, österreichische landsfürstliche jura denen landamman, rathsbotten und gemaindten aldort umb fünff und sibentzig tausent gulden tyrolischer wehrung eines ewig wehrenden kauffs aigenthumblich verkaufft und überlassen, wie der deswegen zwischen jrer landsfürstlichen und von obernanten vierainhalb hochgerichten abgeordneten bevolmächtigten gepflogener kaufsvergleich und darüber außgeferttigter kauffbrief mit mehreren außweißen nicht weniger vor sich hetten mit übrigen ains- und ainhalben hochgericht alß Schönfickh und Belfart gleichen verkhauff zu schliessen und unß um gedachtes unsers freundlichen lieben vetters, schwagers und fürstens des erzherzog Ferdinand Carl zu Österreich landsfürstlich[a], vetter- und schwägerlich ersuecht und angesinnet, daß wir alß römischer kaiser und ältister regierender erzherzog unsers löblichisten haußes Österreich zue solicher bereiths geschlossener

und noch zue schliessen vorhabender verkhauf- und übergebung unsern kaiser- und erzherzoglichen consens nicht allein gnädigist zu ertheilen, sondern auch alles und jedes, was in obbemelten jrer landsfürstlichen[a] aufgerichten und verferttigten kauffbrief wegen der benambsten vierainhalb hochgericht tractiert und geschlossen worden, auch wegen der übrigen ain und ainhalben hochgericht annoch geschlossen würde, zu ratificieren und zu confirmieren geruehen wolten. Wan wir dan gnedigist consideriert, daß diser landsfürstlichen gerechtigkeiten halber zwischen unserem löblichen hauß und denen Püntneren sich zu mehrmallen allerhandt strittigkeiten und ungelegenheiten eraignet, dahero dan diß verkauff- und alientierung jrer landsfürstlichen[a] und dero landen zu mehrer ruehe und nutzen, auch verhüettung köufftiger dergleichen difficulteten und darauß erwachsender weiterungen angesehen ist und gereichen thuet, so haben wir demnach in dißen beraith, thails geschlossnen und thails noch zue beschliessen vorhabenden verkhauff gnedigist consentiert und verwilliget, thuen daß auch consentiern, approbiern, ratificiern, bestetten und becrefftigen solches alles auß römischer kaiser- und erzherzoglicher machtvollkhombenheit, so vill wür daran von rechts- und billichkeit wegen zu ratificiern, zu confirmiern und ze bestetten haben, alles getrewlich und ohne geferde. Mit urkhundt dis briefs besiglet mit unserm kaiserlichen anhangenden jnsigl, der geben ist in unserer haubt-, und residenzstatt Wienn, den sechs und zwaintzigisten monathstag july, nach Christi unsers lieben herrn und seeligmachers gnadenreichen geburt, im sechzehenhundert neun und vierzigisten, unserer reiche des römischen im dreyzehendten, des hungarischen im vier und zwainzigisten und des böheimbischen im zwey und zwainzigisten jahre.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 264[a]. –* ***Abschriften:*** *(B[1]) StAGR, A I/1, Nr. 264[b], 1 Pap.bogen, 1820. – (B[2]) StAGR, B 1517, S. 106 (18. Jh.).*
A Pg. 64 / 44 cm. – Siegel Kaiser Ferdinands III. an gold-silberner geflochtener Schnur. – Unterschrift: Ferdinand s. *– Übliche Kanzleivermerke. – Rückvermerk und Signatur entsprechend Urk.-verz. 1731:* Kaiserliche approbation des auskaufs der 8 Gerichten anno 1649. – N° XXIII.

Druck: EA VI/2, S. 1607; Pfister, Davoser Kampf, S. 72. – Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 264, dat. zu 1649 Juli 20.; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1288; II, S. 127; RQGR, Langwies, Nr. 118.

[a] *Kürzung, Lesart unsicher.*

405. Erzherzog Ferdinand Carl von Österreich verkauft den Gerichten Belfort innert und aussert dem Schloss, St. Peter und Langwies im Schanfigg Hoheitsrechte, Regalien und Grundrechte um 21 500 fl.

1652 Juli 27. Innsbruck

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 123 nach ***Original*** *(A) GA St. Peter, Nr. 21, mit weiteren Angaben.*

BEMERKUNG

Zur Vorbereitung des Auskaufes der Gerichte St. Peter, Langwies und Belfort vgl. RQGR, Langwies, Nr. 120, 121, 122; dazu die Vereinbarung vom 4./14. Juni 1652, wonach sich Jacob von Salis, Oberst und Stadtvogt von Chur, als Vertreter des Erzherzogs Ferdinand Carl von Österreich und die Abgeordneten der Gerichte Belfort innert und aussert dem Schloss, St. Peter und Langwies sich über die Ausfertigung des Auskaufbriefes durch den Erzherzog und den Zahlungsmodus der geforderten Summe von 21 500 fl. einigen; Abschrift (B) GA Alvaneu, Nr. 35, Pap.heft, 6 S.

406. Jsaac Lindtner, Rat und Kammermeister des Erzherzogs Ferdinand Carl von Österreich bestätigt den Empfang von 21 500 fl. für den Auskauf der österreichischen Hoheitsrechte in den Gerichten Belfort innert und aussert dem Schloss, St. Peter und Langwies im Schanfigg.

1652 August 12.

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 124 nach **Original** *(A) GA St. Peter, Nr. 22[a], mit weiteren Angaben.*

BEMERKUNG

Für das Treffnis Inner-Belfort vgl. den Empfangsschein vom Oktober 1652, Original (A) GA Alvaneu, Nr. 38, 1 Pap.bogen, Petschaft mit gleichzeitiger Kopie, GA Alvaneu, Nr. 39. – 1 Pap.bogen. – Eine dazugehörige Schuldverschreibung vom 27. Juli 1654, Original (A) GA Alvaneu, Nr. 40. – 1 Pap.bogen. Auseinandersetzungen um die Zahlungen werden nach Anordnung der Zehn Gerichte vor dem nächsten Gericht, Davos, ausgetragen; vgl. Landschafts-A Davos, Gerichtsprotokoll 3, 1654 Mai 30., Juni 19., Juni 23.

407. Bischof Johann VI. von Chur beurkundet den Loskauf der an Österreich verliehen gewesenen Herrlichkeiten im Schanfigg an die Gerichte St. Peter und Langwies und bestimmt über die Auslieferung der diese betreffenden Rechtstitel.

1657 Oktober 13.

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 127 nach dem **Original** *(A) GA Langwies, Nr. 88, mit weiteren Angaben.*

BEMERKUNG

Über die Verwahrung der Auskaufsbriefe und Quittungen insgesamt sowie die Herstellung authentischer Kopien, die unter den beteiligten Gerichten zu Streitigkeiten führten, vgl. die Übereinkommen vom 7. Oktober 1657; RQGR, Langwies, Nr. 125, 126. Angaben zur Finanzierung vgl. RQGR, Langwies, Nr. 128 Anm. 1.

VI. Die Freiherren von Brandis (und Aarburg –1446) 1438–1509

1. Herrschaftsrechte, reichsrechtliche Sicherung, Landeshoheit, Huldigung und Bestätigung der Freiheiten

408. a) Die Freiherren Wolfhart der Ältere [V.] von Brandis und Thüring von Aarburg nehmen namens ihrer Gemahlinnen, der Gräfinnen Verena und Margarethe von Werdenberg, die die Herrschaft Maienfeld erbweise von Friedrich VII. von Toggenburg zu Handen genommen haben, die Bürger von Maienfeld in ihren Schirm und bestätigen nach erfolgter Huldigung das alte Herkommen, gewähren Freiheiten und bestimmen über ihr gegenseitiges Rechtsverhältnis.

1438 September 4.

Wir Wolfhart von Brandis der elter und Thůring von Arburg, beyd frygherren, bekennent offenlich mit dem brief und tůnd kûnt allen denen, die nûn lebent oder jn kůftigen zitten geboren werdent, die disen brief ansechent, lesent oder hǒrent lesen, als der edel wolerborn graf Fridrich von Toggenburg seliger gedǎchtnůß, ůnser lieber ohan, von diser zitt geschayden und mit dem tod abgangen ist und wir ůns, namlich jch, Wolfart von Brandis an statt und jn namen frow Frenan von Brandis geborn gråfin von Werdenberg, miner elichen gemachel und jch Tůring von Arburg an stat und jn namen frôw Margarethan von Arburg, ain gråfin von Werdenberg geborn, miner elichen gemachel mit andren ůnsren mithafften als recht erben des obgenanten graf Fridrichs von Toggenburg seligen erbschafft mit lůt und land underzogen und dz zů ůnsren handen genomen habent und nûn ůns zů ůnsren, der yetzgenanten ůnsren gemachlen handen und von ir wegen jn dem tail, als wir und ůnser mithafften und erben sǒlichs des von Toggenburg seligen verlassen lůt und land getailt habent, ze tail worden ist die herschafft Mayenfeld. Als nůn sǒlichs zů ůnsren und ůnser egenant gemachlen handen komen ist, habent wir an stat und jn namen ůnser selbs und ůnsren egenanten gemachlen an die burger ze Mayenfeld begeret, gůtlich gebracht und an sy ervordret ůns und ůnsren egenanten gemachlen ze hůlden und ze swerrend, darjnne sy sich gegen ůns gar demůteklich erzayget und des willig gewesen sind und ůns gehůldet und gesworn hand als jrem natûrlichen erbherren. Und gabent ůns jn dem ze erkennen, wie sy vorher jn etwie mengerlay wiß beswårt und bekůmbert wårent worden, anders denn sy von alter her komen warent und battent ůns gar demůteklich, sy darjnn gnêdenklichen fůrzesechen und ze bedenken, damit sy sǒlichs beswårtz und trangs fůrbasser ze entladenn und by jren gewonhaiten und gůtem altem her-

komen gehalten und dawider nicht beswårt wurdent, haben wir angesêchen und betrachtet die grossen trůw und gůten willen, damit die obgenanten ůnser statt und burger ze Mayenfeld zů ůns sind genaigt gewesen, und jnsunders, alz sy yetz jn der erbschafft habent zů ůns geillet und gekert, umb des willen wir sy billich jn jren anligenden sachen hinwider versechen und begnaden, und habent sy also jn ůnsern schirm gůtlich emphangen und ufgenomen. Und besunderlich, so habent wir die egenanten ůnser burger und statt Mayenfeld, jr erben und all ir nachkomen mit den hienachgeschribnen puncten und artikeln von sundren gnaden und gůtem willen von nůwen dingen begnadet und gefriget, begnadent und befryent sy ôch mit kraft diß briefs und mainent und wellent ôch, das sy und all ir erben und nachkomen nûn fûrohin eweklich daby beliben und an jnen gehalten werden, getrůwlich und ungevarlich.

[1] Jtem des ersten, so sőllent und wellent wir, ůnser egenant gemachel, ůnser erben und nachkomen die burger und stat ze Mayenfeld und all ir nachkomen eweklich beliben lassen by gůten gewonhaiten und herkomen, als sy von alter her komen sind, ungevarlich, ainen edelman als ainen edelman, ainen frigen alz ainen frigen, ainen herkomnen alz ainen herkomnen, ainen aygnen als ainen aygnen, es sigent man ald frowên, jn was stăt, wirden und wesen denn yekliche person ist.

[2] Wir, ůnser egenant gemachel, ůnser erben und nachkomen sőllent ôch ze Mayenfeld nieman våchen und jn vangnůß legen umb dehainen redlichen fråvel, der trostung hat und haben mag oder geben ald setzen wil, es sige denne umb verlůmdet sach, das wider ere sige oder das leben antrift.

[3] Wir sőllent ôch nieman ze Mayenfeld umb dehain redlich sach nicht anders straffen noch bűssen, denn mit dem rechten ze Mayenfeld jn der stât und sußt nienart anderswa.

[4] Och sőllent wir, ůnser egenant gemachel, ůnser erben und nachkomen menglich ze Mayenfeld enander laßen erben ye die nechsten erben, die denn von den nechsten linien und des blûts sind, er sige rich oder arm, warzů denn yeklichs recht hat, ane all geverd.

[5] Es mag ain yeklicher, arm und rich, wib oder man ze Mayenfeld sine kind hêraten und zů der ee geben, wa jm das fűglich ist, doch dem oder denen, so ôch jn ůnser herschafft Mayenfeld gehőrent, von ůns, ůnsren erben und nachkomen ungesumpt und unbekůmbert. Wir habent jnen ôch die gnad getan, das zway yekliche eemenschen, die denn elich byenander sittzent, und nicht elich liberben habent, enander ir gůt mit recht verschaffen und vermachen mugent ze libding, das wir jnen des nicht vor sin sőllent, ungevarlich.

[6] Och habent wir sy gefriget und begnadet das wir, ůnser gemachel, ůnser erben und nachkomen die vorgenanten ůnser statt und burger ze Mayenfeld und all ir nachkomen nun hinfůr eweklich sőllent lassen beliben by der gewonlichen stůr, namlich zehen pfund pfeningen und sy nicht fůro noch hőcher trengen noch staigen sőllent, jn dehain wiß.

[7] Es sőllent ôch sy noch ir nachkomen ůns noch ůnsre nachkomen yetzo nâch hienach nicht mer tagwan schuldig noch pflichtig sin ze tůnd, denn jr yeklicher alle jar drig tagwân, die sőllent sy ůns ôch tůn ze måyen oder jn dem hőwat

oder so man schnidet jn den rêben, und so sy u̍ns so̊lich tagwan tůnd, so so̊llent wir den personan, die die u̍ns ye die tagwan tůnd, die kost geben als von alter her gewonlich ist gewesen, ungevarlich.

[8] Ffüro[a] habent wir sy aber begnadet und jnen die frighait gegeben, das ain yeklicher herkomen, man oder wib, wenn sy wellent von der stat ze Mayenfeld mit lib und gůt ziehen und varen mu̍gent, und des so̊llent wir jnen allwegen gunnen und erloben, doch also, wenn so̊lich lu̍t, der sige vil ald lu̍czel von hinnan ziechen wellent, so so̊llent sy darnach jn den nechsten zwain manoten wider die herschaft und burger und stat zů Mayenfeld nicht sin noch tůn jn dehain wêg; und ob dieselben yemant ichtz schuldig wårent, das so̊llent sy ôch vor bezalen ane widerred.

[9] Es so̊llent ôch dehain herkomen, man noch wib, dehainen vall noch vasnacht hůn nicht geben ungevarlich, doch yeklichem herren sine recht behalten.

[10] Jr, die burger ze Mayenfeld und all ir erben und nachkomen so̊llent und mûgent ôch von der allmain by der stat ze Mayenfeld zinß machen, doch beschaidenlich und ungevarlich, und so̊lich zinß an der statt nu̍cz und bruch kêren nach ir noturft.

[11] Mere habent wir sy begnadet und jnen und allen jren nachkommen das ungelt und die patrie jn der obgenanten stat Mayenfeld und jn der vorstât daselbs eweklich gegeben an ir bruch und notûrft der stat ze haben und ze bewenden, ungesumpt und ungejrrt von u̍ns, u̍nsren erben und nachkomen, won wir jnen das verwilliget und vergu̍nstet habent, ane all geverd.

[12] Jtem, och was bůssen jn dem gericht ze Mayenfeld gevallent, wenn denn oder als dik ain pfund pfening und fünf schilling pfening gevallent, desselben geho̊rent der herschafft ain pfund und den burgern und der statt ze Mayenfeld die fu̍nf schillîng als dik das ze schulden und ze vallent kumpt.

[13] Wir und u̍nser nachkomen so̊llent und mugent ôch u̍nser vich mit der burger vîch und die burger ir vich mit u̍nsrem vich also mitenander ze waid lassen gân und triben und ainen gemainen hirtîn darzů haben, und daran so̊llent wir spiß und hirtlon geben nâch anzal als ain burger ze Mayenfeld, ungevarlich.

[14] Wir habent ôch u̍ns selb und allen u̍nsren erben und nachkomen vorbehalten, das wir der statt Mayenfeld das gericht und rǎt ze besetzen und ze entsetzen habent, doch mit so̊licher personan, die denn jn u̍nser statt Mayenfeld geho̊rent und sußt mit nieman anders, jn dehainen weg ungevarlich. Och so̊llent und mugent wir ainen vogt ze Mayenfeld setzen, doch mit so̊lichen worten, ob das wåre, das sich derselb vogt nicht jn so̊lichen maß hielte, als er denn billichen tůn so̊lt, und sich das uf jn von ainer gemaind ze Mayenfeld erfunde und kuntlich wurde, so so̊llent wir denselben vogt ǎn all widerred absetzen und nicht mer vogt lassen sin, alles ungevarlich.

[15] Wir, u̍nser gemachel und all u̍nser erben und nachkomen so̊llent und wellent ôch die obgenanten u̍nser burger und statt ze Mayenfeld lassen beliben by der bûntnu̍ß, so sy denn gelopt und gesworn habent zů den nu̍n gerichten, die wil die buntnu̍ß weret, als u̍nser mům von Toggenbûrg jnen ain somlichs

vormals vergůnstet hât. Also ob das wåre, das wir, ůnser gemachel, ůnser erben und nachkomen, die wil wir die herschafft Mayenfeld jnnehabent, wider die nůn gericht kriegen weltent, so sőllent die bûrger ze Mayenfeld jn dem krieg still sitzzen und die statt Mayenfeld versorgen nach jrem besten vermugent. Desglich wåre, das die nůn gericht die burger und statt Mayenfeld ůber uns manotint, so sőllent sy aber still sittzzen, alles ungevarlich. Wåre aber, dz wir die burger anderswahin manotint ze raysen, so sőllent wir sy nach ůnsrem besten vermugent nach rayßrecht spisen und mit kost versorgen ane alles widersprechen, ungevarlich.

[16] Ffurbass[a] habent wir ôch die obgenanten ůnser burger und statt Mayenfeld und all ir nachkomen begnâdet und die frighait geben, wenn dz ist, das wir beyd und ůnser der ain von tod abgât und erstirbt – got frist ůns lang durch sin gnad gesund –, wer denn nach ůns herr ze Mayenfeld ist oder hienach yemer wirt, ůber kurtz ald lang zitt, als dik das ze schulden kumpt, das ain nůwe oder andre herschafft ze Mayenfeld wirt, derselb herr, wer der denn ye ist oder herr ze Mayenfeld wirt, sol den obgenanten burgern und statt Mayenfeld vor und ee das sy jm swerrint, all ir vorgenanten frighaiten, stuk und artikel, so diser brief jnnehat und darzů alle ire recht, gůt gewonhait und gůte alte herkomen beståten, vernůwen und confirmieren und jnen geloben und verhaissen by sinen trůwen und eren und als hoch sy vermûgent, sy daby lassen beliben und och sy daby ze schirmen und ze hanthaben wider menglichen nach allem sinem vermugen by der obgenanten penn, getrůwlich und ungevarlich.

[17] Wåre ôch, dz wir oder ůnser erben und nachkomen oder wer denn herr ze Mayenfeld ist oder yemer wirt, diß vorgenant gnad, stuk und artikel jn dehain wiß ůberfůrinten oder jntrang ald jnbruch daran tåtent, so sőllent die obgenanten von Mayenfeld oder ir nachkomen zů dem herren, der denn herr ze Mayenfeld ist, gan ald schikken und mit jm davon reden und jm jren gebresten erzellen, mugent sy denn gůtlich mitenander ůberkomen, da belibe by. Wåre aber des nicht, und das die von Mayenfeld vermaintint, der herre hette jnen dirre stuk und frighait ettlich gebrochen, und aber der herr mainte, er hette das nicht getân, des sőllent wir beydenthalben jn den nechsten vier wochen komen uf den amman und rat ze Veltkilch, und sônd beydenthalb fůr die bringen brief und urkůnd, red und widerred. Und ist, das sich der amman und der rât ze Veltkilch ald der mertail under jnen des erkennent nach beyder red und widerred, dz den burgern und der statt ze Mayenfeld dirre obgenanten gnad und frighait oder dehain stuk, so vorgeschriben stat, jn dehain wiß ůbervaren oder gebrochen sige von ůns oder dem herren, der denn herr ze Mayenfeld ist, das sőllent wir oder derselb herr nach dem erkennen jnwendig den nechsten vier wochen den burgern und der statt Mayenfeld widerkeren und widertůn nach der obgenanten des ammans und rat ze Veltkilch erkennen; wa wir oder unser erben und nachkomen ald wêr denn herr ze Mayenfeld wåre, des nicht tåte noch tůn weltent als vor stât ald ob der herren jn den obgenanten vier wochen also uf den obgenanten amman und rat ze Veltkilch von der sach wegen nicht komen weltent als vor stât und ir jn dehain wiß weltent verziechen, so sőllent denn die obgenanten ůnser burger und statt ze Mayenfeld

und all ir nachkômen jro ayd, aller jr hu̇ldung und alles des, so sy u̇ns pflichtig gewesen sind, gentzlich ledig und loß und enbrosten und uns fu̇rbaß nichtz schuldig noch verbunden sin, gentzlich jn dehain wiß âne u̇nser und u̇nser nachkomen jrrung und widersprechen. Wår aber, das die egeschriben unser burger und stat Mayenfeld oder ir nachkomen u̇ns, u̇nsren erben und nachkomen, ald wer denn herr ze Mayenfeld wåre, nicht gehorsam sin noch tůn weltint, das sy von billich und recht tůn so̊ltent, so̊llent denn wir oder wer denn herr ze Mayenfeld ist, mit jnen davon reden und jnen so̊lich u̇nser gebresten erzellen, mugent wir denn mitenander u̇bertragen werden, da belibe by. Jst aber des nicht, so̊llent wir aber beydenthalb komen uf den amman und rat ze Veltkilch und sond das tůn jn den nechsten vier wochen, so wir also davon mit jnen geredt hand. Und sond aber beydenthalb fu̇r sy die bringen brief und urku̇nd; und nach u̇nser beyder red und widerred, erkennet sich der amman und der rat ze Veltkilch oder der mertail under jnen, dz die obgenanten burger ze Mayenfeld jn dehain wiß u̇bervaren und gebrochen hettent an u̇ns oder an den herren, der denn nach u̇ns herr ze Mayenfeld ist oder wirt, das sond si u̇ns oder u̇nsren nachkomen ald wêr denn herr ze Mayenfeld ist, nach dem erkennen jnwendig der nechsten vier wochen widerkeren und widertůn nach der obgenanten von Veltkilch erkantnuß ane alles verziechen und geverd. Wår aber, das die obgenanten von Mayenfeld des nicht tåtent oder nicht tůn weltent ald das sy des uf die obgenanten von Veltkilch jnwendig den egenanten vier wôchen den nechsten nach dem und wir mittenander davon geredt hettent als vor stat, nicht komen weltent, so sol dise gnad und frighait, die wir u̇nsren burgern und statt ze Mayenfeld geben habent als vor stat, gantzlich ab und tod sin, und sol denn diser brief darnach fu̇ro kraftloß und unnu̇tz vor menglich an allen stuken haissen und sin, luterlich und aller ding ane aller menglichs widersprechen.

[18] Und u̇mb das, das die egenanten u̇nser burger und stat Mayenfeld und all jr nachkomen by den egenanten jren gnaden und frighaiten und rechten, so wir jnen geben habent und hievor geschriben stand, nûn hinfu̇r dester baß beliben und bestân mugent, so habent wir jnen gůts, wolbetrachts sinns und můts mit rechter wissen und vernu̇nst die obgenanten jr frighait und rechtung als hievor geschrieben stand, beståtet und confirmiert und beståtent jnen die wissentlich mit kraft diß briefs fu̇r u̇ns, u̇nser gemachel und fu̇r all u̇nser erben und nachkomen by den frighaiten und rechten getru̇wlich lassen ze beliben, sy daran jn dehain wiß nicht jrren und jnsunders sy daby schirmen und hanthaben so̊llent und wellent nach allen u̇nserm ho̊chsten vermugen by der obgenanten gelu̇pt getru̇wlich und alles ungevârlich.

[19] Doch so habent wir u̇ns, u̇nsren erben und nachkomen alle u̇nsre herlichkait und rechtungen gantzlich vorbehalten, desglich den obgenanten von Mayenfeld und allen jren erben und nachkomen an allen jren vorgenanten frighaiten, gnaden, gůten gewonhaiten und altem gůtem hêrkomen ôch ane schaden und unvergriffenlich.

Und des alles ze warem offem urkûnd und gůter gezu̇gnu̇ß nûn und hienach, so habent wir obgenant Wolfhart von Brandis und Tu̇ring von Arbûrg,

beyd frig herren, ůnser yeklicher sin jnsigel fůr sich selb und fůr ůnser obgenant gemachel, ůnser aller erben und nachkomen offenlich lassen henken an disen brief. Wir, frôw Frena von Brandis und frôw Margaretha von Aarbůrg, geswǒstran und beyd geborn von Werdenberg, bekennent besunder an disem brief, das die obgenanten ůnser gemachel alles das hiêvor an disem brief geschrieben stǎt, mit ůnsrem gůten willen, wissent und gunst getan habent, des wir ôch also vergichtig sigent und gelobent, verhaissent und versprechent by ůnsren gůten trů-wen mit der egenanten ůnsren lieben, getrůwen gemahlen und rechten vǒgten gunst und willen die obgenanten ůnser burger und statt Mayenfeld und alle ir nachkomen by disen rechtungen, frighaiten und gnaden und by allem dem, so diser brief wißt und seit, getrůwlich lassen ze beliben und sy ôch daby nach allen ůnsren vermugent ze schirmen und ze hanthaben getrůwlich und ane all geverd. Und des zů ainer sicherhait und gůtem urkůnd, so habent wir bayd ůnsre jnsigel zů den egenanten ůnsren elichen gemachlen jnsigel och offenlich lausen henken an disen brief. Diß beschach und wart diser brief geben an dem nechsten donstag vor ůnser lieben frowen tag ze herbst, als sy geborn wart, des jars, do man zalt nach der gebůrt Cristi tusent vierhundert drisig und jn dem achtenden jaren etc.

Vidimus *(B^1) GA Maienfeld, Nr. 16 (2. Dezember 1439).* – ***Abschrift:*** *(B^2) Haus-, Hof- und Staats-A Wien, Schweiz. Faszikel I (15. Jh.).* – ***Insertion:*** *(C^1) GA Maienfeld, Nr. 4, (1469 Juni 27.) nach B^1.* – *(C^2) StAGR, LA, Nr. 29, Fragment aus einem Kopialbuch, nach B^1.* – *(C^3) StAGR, B 1510/1, Nr. 11 (19. Jh.).* – *(C^4) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 382.* – *(C^5) StAGR, B 1968/1 und 3 (Mohr); B 1968/1 mit Kopie der Bestätigungen.*

B^1 – Vidimierte Kopie vom 2. Dezember 1439 durch Notar und Kleriker Ludwig Rütiner. – Pg. 64 / 49,2 cm. – Notariatszeichen: Baumstrunk mit dreistufigem Sockel mit dem Namen Ludwicus. – *Rückvermerk (15. Jh.):* Mayenfelder freyhait; *(16. Jh.):* Vidimus der fryhait zů Mayenfeld; *(18. Jh.):* Vidimierte copej des uralten freyheitsbrieffs, so verbronnen ist, de anno 1438.

B^2 Pap. 6 Bl. – Aufschrift gleichzeitig: Copey der freyhaiten Mayenfeld, *wohl nach dem Original (A) zur Verwendung der Herrschaft Brandis. Wortlaut ohne die Vidimation von B^1, einzelne Artikel mit Händchenzeichen.*

Das von den Ausstellern besiegelte Original (A) war bereits anlässlich der Bestätigung der Maienfelder Freiheiten von 1469 verbrannt.

Druck: Jecklin, Urk.Vg. I, Nr. 21, irrig zum 6. September (Teildruck); Thommen, Urk. aus österr. Archiven III, Nr. 301 nach B^2. – *Regest: LA StAGR I, Nr. 29 nach C^2.* – *Erwähnt: W/S, RQGR II, S. 85; Bütler, Die Freiherren von Brandis, S. 87.*

BEMERKUNG

Der faktische Eintritt in die Gewere der Herrschaft Maienfeld erfolgte nicht erst mit dem Freiheitsbrief, sondern schon mit dem Feststehen der Erbfolge; vgl. Urk. 1438 März 20., Familienarchiv von Gugelberg, Maienfeld: Wolfhart V. von Brandis, Herr zu Maienfeld, belehnt Matli Vatscherin und dessen Frau Anna Jon mit einem Neubruch an der Strasse zum Rhein. – Original Pg. 32,5 / 18,7 cm. – Siegel Wolfharts V. von Brandis eingehängt, beschädigt.

b) Notar Ludwig Rütiner, Kleriker, vidimiert auf Ersuchen von Wilhelm Scherer, altem Kastellan zu Maienfeld, und dem neu bestellten Intal Ruf, beide namens der Bürger der Stadt Maienfeld, den diesen von den Freiherren Wolfhart V. von Brandis und Thüring von Aarburg für ihre Gemahlinnen ausgestellten Freiheitsbrief.

1439 Dezember 2. Maienfeld

In nomine domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis ipsum intuentibus pateat evidenter, quod sub annis domini et a nativitate eiusdem millesimo quadringentesimo tricesimo nono, indicione secunda, pontificatus sanctissimi in Cristo patris ac domini nostri domini Eugenii digna dei providencia pâpe quarti, anno eius nôno, secunda die mensis decembris, hora nonarum vel quasi eiusdem diei, in domo habitacionis Johannis pistoris, civis opidi Mayenfeld in stupa maiori eiusdem domus, Curiensis dyocesis constitutus, coram me notario publico testibusque subscriptis ad hoc vocatorum et rogatorum providi et discreti viri Wilhelmus Rasoris, castellanus senior et dictus Intal Rů̊f, castellanus noviter constitutus opidi predicti Mayenfeld, Curiensis dyocesis loco et nomine civium et tocius communitatis iam dicti Mayenfeld, exhibuerunt et ostendiderunt[a] coram me et testibus infrascriptis unam cartam seu litteram pergameniam munitam sigillis egregiis dominis Wolfângo[a] de Brandis et Thu̓ringo de Arbûrg, baronibus et eorum coniugibus videlicet Verene et Magarethe[a] comittisse nationis de Werdenberg sororibus. Quequidem littera non cancellata nec viciosa et omni prorsus suspectione tam in scripturis quam in sigillorum figuris omino[a] carente preponentes ac asserentes, quod pro certa causa prenominati cives oppidi Mayenfeld seu eorum certi nuncii vel procuratores eandem litteram haberent uti et de loco ad locum hincinde transferre pro fide et testimonio in eisdem negociis faciendum, et quia propter viarum discrimina et locorum pericula originalis littera posset viciari, ne propter deperdicionem aut vicium in eis ex eventu fortûitu eveniens detrimentum aut dampnum contigeret instanter me pecierunt et requisierunt, quatenus eandem litteram transformarem et copiarem sub publico instrumento de verbo ad verbum et sub forma fidimus[a] et inde publicum seu publica conficerem instrumentum vel instrumenta, quatenus huic transscripto plena fides ahibeatur[a] ac si ipsa origenalis littera presencialiter exhiberetur. Tenor vero littere predicte sequitur et est talis: *folgt der Wortlaut von Nr. 408a*.

Acta sunt hec anno, indictione, pontificatu, mense, die, hora et loco, quibus supra, presentibus ibidem strenuis viris Symone de Marmoria, Ůlrico Vennr et Georigo Geltinger, armigeris Curiensis dyocesis, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

(ST) Et ego Ludwicus Rů̓tiner, clericus Curiensis dyocesis, autoritate imperiali notarius publicus iuratus, quia carte seu littere ostensioni, porrectioni ac visioni et aliis, ut premittitur, una cum prenominatis testibus presens interfui, ea sic fieri vidi et audivi et ideo hoc presens publicum instrumentum sub forma fidimus manu propria conscripsi et in hanc publicam formam redegi, nomine et

signo meis solitis et conswetis[a] consignavi in evidens testimonium omnium premissorum vocatus et rogatus etc.

Original / Vidimus: *(A) GA Maienfeld, Nr. 16 = Nr. 408a B*[1].

[a] *A.*

409. Die Freiherren Wolfhart der Ältere [V.] von Brandis und Thüring von Aarburg bestätigen der Gemeinde Fläsch für sich und namens ihrer Gemahlinnen nach erfolgter Huldigung das alte Herkommen und bestimmen über ihr gegenseitiges Rechtsverhältnis.

1438 Dezember 5

Wir bayd herren Wolffhart von Branndis fry, Thûring von Arburg fry, thůndt kundt und verjehent offennlich menngklichem mit disem brieff fůr ůns, ůnnser gemęchlin und fůr ůnnser erben und nachkomen, als ůns ůnnser lieben und getrůwen ganntze gemain zů Flåsch gehûllt, gelôbt unnd geschworen haben, ůnnser nutz und fromen ze fůrdern und ůnnsern schaden zů wenden nach jro vermugen jn gůtten trûwen ǒn all arglist und gevęrde, das[a] wir obgenanten baid herren gůtlich von jn uffgenomen unnd jnen hinwider vestenklich gelopt und verhaissen, dise nachgeschribne stuck und artickel ze halten und daby getrůwlich schirmmen unnd belyben lassen on all arglist und gevęrde.

[1] Item dess ersten ainen jetlichen aygen man als ain aygnen, ainen fryen man als ainen fryen, ainen herkommen man als ainen herkommen, jetlich person jn sinem stǎt, es syg wyb oder man, doch ainer jetklichen person, es sy wyb oder man, jro ręchten erbherren vorbehalten, also das ain jetklich person, der ůnns von aygenschafft nit zůgehǒret, wol ziehen mag an die stett unnd an die ennd,[b] da es jm dann fůglich ist, doch das die selb person wider ůns obgenannten[c] herren, wider ůnnser gemęchlin, erben und nachkomen nit thůn sǒllint jndert den nęchsten zway monaten nach jr hinfart ungevårlich.

[2] Wir obgenanten herren, ůnnser gemęchlin, erben und nachkomen sǒllen ouch dehainen fall[d] noch vasnacht hůnr nemen, dann von ůnnser aygen lůten.

[3] Wir sǒllind ouch menngklich lassen erben, warzů jederman ręcht hat und sich erfindt nach der nęchsten linigen und sippschafft, ungevårlich.

[4] Es sol und mag ouch ain jetklich person, wyb oder man, sich selb oder sine kind, die ůns zůgehǒrendt, wol versorgen und zů der hayligen ee gęben zů den personen, die ouch ůnnser aygen sind, und sǒllent si daran weder summen noch jrren in dehain wys noch węg.

[5] Wir haben ouch den vorgenanten[c] von Flåsch die gnǎd gethǒn unnd gunnen, das si zů dess dorffs notturfft wol ewig zins machen mugent usser jro almany, ungevårlich.

[6] Es mah ouch wyb oder man, die by der ee sitzent, ainannder wol uffgeben und machen, das si dann habent unntz ze ennd irer wyl, unnd sǒllint si ouch daran weder sommen noch irren.

[7] Wir obgenannten baid herren, u̍nnser gemeͣchlin, erben unnd nachkommen soͤllent unnd woͤllint ouch die vorgenanten[c] von Flaͤsch unnd all jro nachkomen unnd erben getru̍wlich lassen belyben by allen iren rechten unnd gewonhaiten, wie si das herpraͮcht habent, es s[yin][e] alpa, jn beͣrg [in][e] tal unnd an der ebni. Und soͤllint si darby getruwlich halten unnd schirmen jn guͦtten tru̍wen on all geveͣrd.

[8] Wir soͤllindt ouch dehain person, es sye wyb oder man, in vanncknuss legen, der vertroͤsten mag unnd wil, es sy denne das soͤlich straͮffle[f] unnd schulda, die das leben anruerend, die mugent wir dann wol jnn venngknus legen.

[9] Wir soͤllent ouch[g] die vorgenanten[c] nachgeburen zuͦ Flaͤsch unnd all jro nachkomen by der puntnuss lassen belyben, so si gelopt unnd geschworen haben zuͦ den nu̍n gerichten, als das u̍nnsere muͦm von Toggenburg jnen vergu̍nst unnd erloptt hat.

[10] Die obgenanten[c] von Flesch, all jro erben unnd nachkomen soͤllent ouch u̍nns vorgenanten[c] herren, unnsern gemeͣchlin, erben unnd nachkommen zuͦ reͣchter stu̍r geͣben jaͤrlich[h] acht pfunnd pfennig Churer werschafft.

[11] Ein jetklichs gehuset soͤllint u̍nns ouch[i] jarklich dry tagwen thuͦn, es sy mit mayen, mitt hoͤwen oder zuͦ anderm werch, ungevarlich. Doch soͤllindt wir jnen cost geͣben, wie das[k] von alther haͤr komen ist, ungevarlich.

[12] Si soͤllint u̍nns ouch die schulden richten unnd geben, wie si das ouch von alter heͣr pracht habent on geveͣrd.[l]

[13] Si soͤllint u̍nns, ouch hilfflich sin zuͦ rayssen, wann wir dess von jnen begeͣrent, doch allwegent jnn u̍nnser costunng.

[14] Wir soͤllint och von jetklicher person, es sy wyb oder man, das reͣcht nemen zuͦ Mayenfeld unnd uff dehain froͤmde gericht laden.

[15] Wer ouch, ob die nu̍n gericht wider u̍nns vorgenanten[c] herren, u̍nnser gemaͤchli, erben unnd nachkommen oder wir mit jnen kriegen woͤltind unnd die von Fleͣsch von u̍nns oder den nu̍n gerichten umb hilff ermannt wurdent, so soͤllint si zuͦ bayder syt still sitzen jnn aller der wys unnd maͮss als die von Mayenfeld, on all geveͣrd.

[16] Es ist ouch luter bedinngt, welhe herren nach u̍nns die herrschafft zuͦ Mayenfeld besitzt unnd jnnimpt, der sol ouch die obgenanten[c] von Flesch unnd jro nachkomen lassen belyben by jren vorbestimpten[m] rechten, fryhayten, stucken unnd artickeln unnd sol jnen darumb loben vestennklich vor allen dingen, ee das si jm hu̍ldent oder schwerindt, on all arglist unnd geveͣrd.

[17] Dess alles zuͦ ainem steten vesten urchu̍nd unnd sicherhait aller vorgeschriben[m] stucken unnd artickeln so haben wir obgenanten[c] bayd herren jetklicher besunder fu̍r sich, sin gemeͣchlin, mitt namen jch Wolffhart von Branndiss fry herr fu̍r mich unnd min gemeͣchlin Verenen, geborn von Werdemberg, fu̍r u̍nns, u̍nnser erben unnd nachkommen, unnd jch Thu̍ring von Arburg fry herr fu̍r mich unnd min gemeͣchlin Margrethen geborn von Werdembeͣrg fu̍r u̍nns, u̍nnser erben unnd nachkommen, u̍nnser insigel offennlich gehennckt an disenn[g] brieff[g], unnder[n] dieselben bayde insigel wir obgenannten bayd froͮwen unnd[g] schwoͤstern[g] u̍ns[g] vestennklich verbinndent, alle vorgeschribne stuck unnd ar-

tickel war und stȧt zů halten[g], won[g] wir dess vestennklich gelopt unnd verhayssen[g] haben mitt[g] u̇nnser trů̇wen ganntzlich fů̇r u̇nns und alle u̇nnser erben on all arglist unnd gevȧrd. Unnd ist diser[g] brieff geben an sannt Niclaus aubendt, jnn demm jȧ̈r, do mann zalt von der gepurt Cristi[o] vierzehenhundert jaur unnd jnn demm acht unnd dryssigosten jaur.

Abschriften: *(B^1) GA Fläsch, Nr. 6. – (B^2) GA Fläsch, Hs. C 1, Bartholome Anhorn, Urbar der Gemeinde Fläsch, fol. 5–8 (1610).*
B^1 Pg. 1 Bogen, 23 / 28 cm. – Schrift Ende 15. Jh., ohne Rückvermerk, keine Signatur, nach dem von den Ausstellern Wolfhart von Brandis und Thüring von Aarburg besiegelten Original (A), das nicht mehr erhalten ist. A war wohl wie B^1 und entsprechend des ihm vorliegenden Maienfelder Freiheitsbriefes von 1438 September 4. ohne Artikelzählung.
B^2 unter der Überschrift Fryheiten der gmeind Fläsch 1438. N° 1, *mit Bezifferung der Artikel und Inhaltshinweis am Rande. Während die Artikelzählung die 3 überspringt, ist der Text vollständig wiedergegeben. – Die Bestätigungen werden in B^2 registriert.*
Das Original A lag 1486 bei der Bestätigung durch die Brandis noch vor, bildete möglicherweise 1610 Anhorns Vorlage, die er mit der Signatur N° 1 *versehen haben könnte. Den Signaturen der im Archiv vorhandenen Originalurkunden entspricht die Zählung im Urbar von gleicher Hand, während B^1 ohne solche ist. Bestimmte Anhaltspunkte für eine Abhängigkeit von B^1 liegen nicht vor. Die Textredaktion A erfolgte mit Hilfe des Maienfelder Briefes. – Unsere Grundlage B^1; Varianten von B^2, sofern sie sachlich oder formal wichtigere Abweichungen aufweisen.*

BEMERKUNGEN

1. Vgl. Maienfelderbrief (M)
[1] M Art. 1, 8.
[2] M Art. 9.
[3] M Art. 4.
[4] M Art. 5.
[5] M Art. 10.
[6] M Art. 5.
[7] M Art. 1.
[8] M Art. 2.
[9] M Art. 15.
[10] M Art. 15.
[11] M Art. 7.
[12] M Art. 12.
[15] M Art. 15.
[16] M Art. 16.
2. Bestätigungen der Freiheiten erfolgen
1472 Januar 30. – durch die Brüder Wolfhart VI., Sigmund I. und Ulrich von Brandis. – Original (A) GA Fläsch, Nr. 10.
1486 November 11. – durch Ortlieb von Brandis, Bischof von Chur, Johann von Brandis, Dompropst zu Chur, Sigmund I. von Brandis, Ludwig, Sigmund II. und Werner III. von Brandis. – Original (A) GA Fläsch, Nr. 14.
1500 Februar 24. – durch Sigmund II. von Brandis, Dompropst Johann von Brandis und Ludwig von Brandis, Brüder. – Original (A) GA Fläsch, Nr. 23.
1508 April 2. – durch Johann von Brandis, Dompropst zu Chur und Graf Rudolf von Sulz, Landgraf im Klettgau. – Original (A) GA Fläsch, Nr. 35.

[a] *B[1] fehlt das von B[2] gebotene* habend.
[b] an die end *fehlt B[2]*.
[c] vorgenampten *bzw.* obgenampten *B[2]*.
[d] fall *radiert B[2] in Text und Marginalie*.
[e] *Unlesbar B[1], erg. nach B[2]*.
[f] *B[1], richtig* fräffle *B[2], entsprechend M Nr. 408a, Art. 2*.
[g] *Schrift nachgezogen B[1]*.
[h] *Umgestellt* järlich zu rächter steür gäben *B[2]*.
[i] *Fehlt B[2]*.
[k] dan *B[2]*.
[l] ungefarlich *B[2]*.
[m] vorgesetzte*n B[2]*.
[n] und *B[2]*.
[o] 1438 jar *B[2]*.

410. Kaiser Friedrich III. verleiht den Brüdern Wolfhart VI., Sigmund I. und Ulrich von Brandis für ihre Grafschaften und Herrschaften im Walgau, zu Vaduz, am Eschnerberg und zu Maienfeld den Blutbann.

1463 Mai 23. Wiener Neustadt

Wir Friderich von gottes genaden romischer keyser, zu allenn tzeitten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, hertzog zu Osterreich, zu Steyr, zu Kernnden und ze Crain, grave zu Tirol etc. bekennen und tun kunt allermeniclich mit disem brief, das uns die edeln Wolfhart, Sigmund und Ulrich von Brandiss, gebrudere, unser und des reichs lieben getrewen, demuticlich haben bitten lassen, das wir jnen den ban uber das blutt in jren graveschafften und herschafften im Walgew, Vadutz, am Eschnerperg und zu Meyenfeld zu richten, zu verleyhen gnediclich geruchten. Des haben wir angesehen der benanten gebruder demutig zimlich bette, auch die annemen, nutzlichen dienste, die sy uns und dem heiligen reiche offt und dick williclich getan haben und hinfur in kunftigen zeitten wol tun mogen und sollen. Und haben darumb mit wolbedachtem mute und rechter wissen den egenanten Wolfharten, Sigmunden und Ulrichen den ban uber das blutt in den vorgemelten graveschafften und herschafften zu richten gnediclich verlihen, leyhen jn den auch von romischer keyserlicher macht in crafft diß briefs, also das sy den nu hinfur von uns und dem heiligen reiche in lehenßweise jnnhaben und den furbaß mer andern an jrer statt von der bannde verleyhen, die in denselben graveschefften und herschafften u̇ber das blutt richten sollen und mogen, als sich zu recht gepůrtt und von alter herkomen ist, damit bey dem ayde, den sy auch von denselben jren amptmannen darumb nemen sollen, gegen dem reichen als dem arman und dem armen als dem reichen zu richten und darjnn nicht anzusehen lieb noch layde, fru̇ndtschafft noch veindtschafft, miett noch gabe, sonder allain gottlichs gerechts gericht und recht, ge-

trewlich und ungerlichen[a]. Die vorgenanten Wolfhartt, Sigmund und Ulrich von Brandis, gebrůder, sőllen auch darauf dem edeln unserm und des reichs lieben getrewen Haugen, graven zu Montfortt, an unser statt und in unserm namen hie zwischen dato diß briefs und sannt Mîchels tag schirstkunftigen vor dem und ee sy sich des gemelten bannes annemen und geprauchen, gewondlich glůbde und ayde tun, damit ze hanndeln und ze tunde als recht und daselbs von alter herkomen ist, on geverde. Mit urkund diß briefs und mit unserm keyserlichen anhanngunden jnnsigel besigelt. Geben zu der Newenstatt, am montag vor sannt Urbans tag, nach Cristj gebůrde viertzehenhunndert und im drewundsechtzigissten, unnserer reiche des rőmischen im vierundzweintzigissten, des keyserthumbs im zwelfften und des hungerischen im funfften jarenn.

Original: *(A) StA Schwyz, Urk. Nr. 543. – Pg. 36 / 22 cm. – Siegel Kaiser Friedrichs III. eingehängt, gut erhalten. – Rückseits Registraturvermerk; Archivvermerk (17. Jh.):* Bluetbanbrief jm Walgew, Vadutz, am Eschnerberg undt zue Meyenfeld. 1463. N° 4. *– Regest: Krüger, Die Grafen von Werdenberg, Nr. 971. – Erwähnt: Bütler, Die Freiherren von Brandis, S. 108.*

[a] *A, statt* ungeverlichen.

411. Anweisungen Kaiser Friedrichs III. zum Schutz von Herzog Sigmund und dessen Landrichter und Urteilsprecher zu Rankweil.

1465 Oktober 2. Wiener Neustadt

Kaiser Friedrich III. gebietet dem Bischof von Chur, den Grafen Jost Nikolaus von Zollern (als Herrn von Rhäzüns), Haug und Wilhelm von Montfort-Tettnang (als Herren in Prättigau, Davos und Werdenberg), Wilhelm und Georg zu Werdenberg-Sargans und Eberhart zu Sonnenberg, ferner den Brüdern Wolfhart VI., Sigmund I. und Ulrich von Brandis (als Herren zu Vaduz und Maienfeld), Marquart, Hans, Rudolf und Michel von Ems (Emptz)*, sowie den Vögten, Bürgermeister, Ammann, Räten und Gemeinden von Chur, Feldkirch, Bludenz, Maienfeld, Werdenberg und Walenstadt, auch dem Landammann zu Rankweil in Walgau, Tennenberg und dem hintern Bregenzerwald, dem Landrichter des „Oberteils", den Vögten, Ammann und Amtleuten im Rheinwald, „der Acht Gericht" im Prättigau, Davos, Sarganser Land und im Rheintal und allen andern, die in des Reiches Landgericht zu Rankweil in der Grafschaft Feldkirch gesessen sind, den Herzog Sigmund, dessen Landrichter und Urteilsprecher zu Rankweil bei ihren Rechten zu schützen.*

Druck: Krüger, Die Grafen von Werdenberg, Nr. 971, nach Bergmann, in Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen I/4, S. 52 Nr. 86.

412. Freiherr Rudolf von Brandis bestätigt die Maienfelder Freiheiten vom 4. September 1438 gemäss Vidimus, nachdem das Original (anlässlich des Stadtbrandes vom 22. Oktober 1458) verbrannt ist.

1469 Juni 27.

Jch Růdolff von Branndiß, fryherre, vergich offennlich mit disem brieve und thůn kunnde allen dẽnen, die in ansẽchent, lẽsent oder hörend lẽsen, daz fûr mich komen sind die erbern, wysen, min lieben und getrûwen vogt und raute der statt zu Mayenfeld, habent mir fûrprȁcht den jnstrumẽnt vidimus ains fryhaitbriefs, der in vor ettlichen jauren verbrunnen sye gewẽsen, und der von wortt ze wortte also gelut und gewyst gehept hat: *Es folgt der Wortlaut von Nr. 408a.*

Und habend mich daruff diemůtigclich und mit ernstlichem vlisse angerůfft und gebẽtten jnen die obgeschribnen ir gnade und fryhaiten och uffzerichten, zu bestẽten und ze confirmierenndt gnẽdigclich gerůchen etc. Sölich ir diemůtig und ernstlich gebẽtte ouch anneme getrûw, gehorsam und willig dienste, so die bemẽlten burgere, raut und jnwoner zu Maÿenfeld und ir vordern mir, och minen geprůdern von Branndiß und unnsern vordern allwẽg bißher getrulichen und unverdrossen getan und bewyset hand, und si und ir nachkomen mir und minen nachkomen furohin in truwen wol tůn sőllent und mugent, hab ich angesẽchen und jnen also daruff alle ir vorgeschriben gnade, frÿhaiten mit allen puncten, stucken und artickeln gemainlich und ieglichs besunnder, wie die obgemẽlt sind und geschriben stand, mit gůttem fryem willen, rẽchter wissen und mit wolbedachtem můte uffgericht, confirmiert und bestått, bestẽtigen und confirmieren in och sölichs wissentlich in krafft und macht diß briefs mit der gestalte, das si, alle ir erben und nachkommen der vorgeschriben irer gnaden und fryhaiten in allen obgemẽlten stucken und artickeln nu hynnanthin jmmermer ewigclich, wa, wie, wenne und wie offt si des notturfftig sind oder wẽrdent, nûtzen, niessen und gepruchen mögent, ouch davon und darwider niemer gedrengt wẽrden, sunnder sûllent ich, min erben und nachkomen die offtgenannten unser burger und statt ze Mayenfeld daby ernstlich und vestigclich daby[a] hanthaben, schutzen und schirmen nach unnserm besten vermûgent, zu gůtten trûwen ungevẽrde. Und des alles zu waurem offem urkunnde und vester ewiger sicherhait, yetzo und hernach, so hab ich obgenanter Růdolf von Branndiß, fry, min insigel fur mich selbs, alle min erben und nachkomen offennlich an disen brieve laussen hengken. Geben uff den nẽchsten zinstag vor sannt Petters und sannt Pauls der hailigen zwelffbotten tag, nach der gepurt Cristi, do man zalt tusent vierhunndert sẽchtzig und in dem nunnden jauren.

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 41.* – ***Abschriften:*** *(B^1) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 383 nach A.* – *(B^2) StAGR, B 1968/1.3 (19. Jh.) nach A.*

A Pg. 70,3 / 46 cm. – *Siegel (Rudolf von Brandis) eingehängt, etwas verwischt.* – *Rückvermerk (16. Jh.):* Item confirmatzbrieff usgangen von dem wolgepornen frien Rudolffen von Brandis seligen, abgenomen von einem vidimus, was der stat fryhait syen; *(18. Jh.):* Freyhaitsbrief erthailt von

dem freyherr Rudolph von Brandiß anno 1469; *(von späterer Hand):* zinstag vor sannkt Peter und Paul ss.

BEMERKUNGEN

Weitere Bestätigungen erfolgen:
1. 1472 Januar 30. – durch Wolfhart VI. von Brandis, Sigmund I. und Ulrich von Brandis. – Original (A) GA Maienfeld, Nr. 43.
2. 1486 November 11. – durch Ortlieb von Brandis, Bischof von Chur, Johann von Brandis, Dompropst zu Chur, Sigmund I., Ludwig, Sigmund II. und Werner III. von Brandis. – Original (A) GA Maienfeld, Nr. 62.
3. 1508 April 2. – durch Johann von Brandis, Dompropst zu Chur und Graf Rudolf von Sulz, Landgraf im Klettgau. – Original (A) GA Maienfeld, Nr. 109.

Erwähnt: W/S, RQGR II, S. 85; Bütler, Die Freiherren von Brandis, S. 117, 122, 147.

[a] *A.*

413. Kaiser Friedrich III. gestattet den Brüdern Wolfhart VI., Sigmund I. und Ulrich von Brandis die Wiedereinrichtung zweier Jahrmärkte und eines Wochenmarktes in Maienfeld.

1472 Juni 6. Wiener Neustadt

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven IV, Nr. 430 nach **Abschrift** *(B) Haus-, Hof- und Staats-A Wien, RR S, fol. 40v.*

Regest: Chmel, Regesta II, Nr. 6573; JM I. Nr. 60; Schnyder, Handel und Verkehr I, Nr. 541a. – Erwähnt: Bütler, Die Freiherren von Brandis, S. 117.

BEMERKUNG

Zu Maienfeld als Stapelplatz vgl. die Urk. 1459 August 1. und 1462 Juni 21. (GA Maienfeld, Nr. 31, 35; Schnyder, a. a. O., Nr. 417, 429). 1504 März 20. bewilligt Sigmund II. von Brandis der Stadt den Bau eines Susthauses auf der Allmende und den Bezug eines Sustgeldes; Urk. GA Maienfeld, Nr. 101.

414. Ortlieb von Brandis, Bischof von Chur, und seine Neffen Johann von Brandis, Dompropst, Sigmund I., Ludwig, Sigmund II. und Werner, Brüder, bestätigen nach dem Tode ihres Bruders und Vaters Ulrich von Brandis nach erfolgter Huldigung der Nachbarschaft Malans die bisherigen Rechte und Freiheiten.

1486 November 6.

Wir Orttlieb von Branndiß von gottes gnaden bischoff zu Chur, Johanns von Branndiß thůmbropst daselbs, Sigmund der ellter, Ludwig, Sigmund der jůnger

und Wernherr, geprůder, fryherren von Branndiß bekennen offennlich und thůnd kunnde allermenglich mit disem brieve, als denne uns allen jngemain und besonnder nach abgang des wolgeborn Ůlrichen von Branndiß fryhern, unnsers lieben brůders und vatters seligen loblicher gedechtnuß die erbern lût unnser lieben getrůwen, die nachpurschafft und ganntz gemainde zu Malans uff hůt date diß briefs, gehůldet und geschworn hand, haben wir all mit wolbedauchtem můte und mit zitlicher vorbetrachtung der gemelten ganntzen gemainde zu Malanns von besunndern gnaden wegen und ouch umb irer gehorsamen, getrůwen und willigen dienst, die sy unnsern vordern und uns alltzit bi[sh]er[a] gethan haben und hinfůr in kůnfftige zit wol thůn sůllen und wőllen, versprochen und verhaissen, gelobend und versprechent inen ouch fůr uns selbs und alle unnser erben und nachkomen in krafft diß briefs sy und all ir nachkomen by allen iren gůtten gewonhaiten, altem herkomen, rechten und gerechtigkaiten, ainen edelman als edelman, ainen fryen als ainen fryen, ain hindersåß als jr ain, und ain aigen als ainen aignen manne und nemlichen ainen jeden in den wirden und dem wesen darinne ie denne ainer ist, laussen zu beliben und wie sy denn von unnsern vordern unnd vorfordern an uns komen und gelangt sind zu gůtten trůwen ungeverde, doch uns und unnsern erben und nachkomen an unnser oberkait und gerechtigkait unvergriffen und unschedlichen. Des zu warem urkůnde und vestung haben wir obgen[a]nter[a] bischoff Orttlieb unnser secrett jnsigel und Johanns von Branndiß, thůmbropst und Sigmund der ellter von Branndiß unnser ieder sin jnsigel fůr uns selbs und alle unnser erben und ich vorgenanter Ludwig von Branndiß ouch min aigen jnsigel fůr mich selbs und fůr die gemelten min gebrůder Sigmunden und Wernhern von Branndiß uff ir pitte, wann si ergrabner jnsigel ietzo nit haben, und fůr alle unnser erben offennlich laussen hengken an disen brief, uff sannt Liennharts tag nach der gepurt Cristi tusent vierhundert achtzig und jm sechsten jaure.

Original: *(A) GA Malans, Nr. 10.* – ***Abschriften:*** *(B^1) GA Malans, Dorfstatuten I, (1593) irrig dat. zu 1466.* – *(B^2) StAGR, B 1510/V, S. 27.* – *(B^3) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/9) Nr. 493.*
A Pg. 25,5 / 17,2 cm. – *Siegel (1. Bischof Ortlieb von Chur.* – *2. Johann von Brandis, Dompropst.* – *3. Sigmund I. von Brandis.* – *4. Ludwig von Brandis) fehlen, waren eingehängt, Pg.streifen beschriftet.* – *Rückvermerk (17. Jh.):* Wie die herrschafft Meyenfeld an due herren von Brandis kommen und wir inen denselbigen müessen schweren, sie versprochen uns bei unseren freyheiten zu schützen und schirmen.

Erwähnt: W/S, RQGR II, S. 85; Bütler, Die Freiherren von Brandis, S. 122.

[a] *Loch im Pg.*

415. Ammann und Rat der Stadt Feldkirch urteilen in der Klage der Stadt Maienfeld gegen Freiherr Sigmund II. von Brandis wegen Beeinträchtigung ihrer Freiheiten in vier Punkten.

1496 September 23. Feldkirch

Wir amman unnd rat zů Veltkirch bekennen offennlich mit dem brief unnd thůn kund mengklich, als wir von dem wolgebornen herren hern Sigmunden, fryherren zů Branndiß, unnserm gnedigen herren, ains unnd den ersamen, wysen werchmaister, rȧt unnd ganczer gemaind zů Mayenfeld, unnsern guten frůnden annders tails gebetten worden sind, unns jn krafft derselben von Mayenfeld fryhait nachgemelter spenn unnd jrrung zwischen jro rechtlichen zů beladen, rechttag zů setzen unnd jnen fůrderlichen zum ußtrag zů verhelffen, haben wir unns den gemelten parthyen zů eren unnd frůntschafft sȯlichs rechten angenomen, jnen uff fritag nach sant Bartholomeus tag des hailgen zwȯlffbotten nestverschinen rechttag fůr unns gesetzt unnd verkůndt. Da och bed obgemelt parthyen vor unns erschinen sind, nȃmlich die ersamen, wysen Hainrich Blanck, werchmaister, Hainrich von Gůtenberg, Hainrich Wolff, Jȯrg Gregorj unnd Caspar Locher, alle burgere zů Mayenfeld von jr selbs wegen unnd och anstatt, jn namen unnd als anwȧlt des gerichtz unnd gantzer gemainde daselbs zů Mayenfeld als cleger an ainem tail unnd der obgenant unnser gnediger herr, her Sigmund von Branndiß als anntwůrter annders tails. Unnd als si sich zů baider syt nach form des rechten angedingt gegenainanndern gestalten, legten die genannten anwȧlt der von Mayenfeld jn recht ain vidimus jrer fryhait jnen von wilund den wolgebornen herren Wolffharten von Brandiß dem eltern unnd hern Tůringen von Arburg, bed fryherren unnd jren elichen gemaheln gegeben, mit beger, das zů verlesen. Unnd als die fryhait verlesen unnd gehȯrt ward, liessen dieselben anwȧlt der von Mayenfeld jrn erlopten fůrsprechen daruff reden, das so si wider den genanten unnsern gnedigen herren herr Sigmunden von Branndiß jn disem rechten hanndlen wurden, were jnen unnd ainer gantzen gemaind zů Mayenfeld laid, tȧten och sȯlichs ungern, si mȕsten aber das von jrer nachkomenden wegen, den si das schuldig wȧren zů hannthabung jrer fryhait thůn, der hoffnung, nůt desterminder jn annder wege ainen gnedigen herren an jm zů haben, unnd clagten vier artickel, daran jnen nach lut jr fryhait abbruch geschȧhe.

[1] Am ersten des grabens halb by der statt mur zů Mayenfeld, den hetten si allwegen jnngehept unnd genossen, der were och verlihen unnd hetten si zins darvon genommen. Daran tȧte yetz der genannt unnser gnediger herr von Branndiß jrrung, unnd als si mainten unbillich, dann jn lut der fryhait wȧre jnen das unnd annders ergeben, darumb si mȕsten buwen unnd machen der statt rinckmuren, brunnen, besetzinen, bruggen unnd annder der statt bůw ußrichten, darůber jnen grosses gieng. Zů dem so horte die mur der statt zů, wann si mȕsten die, wie erst gemelt ist, mit bůwen unnd annderm versehen; glich so billich horte jnen der grab och zů.

[2] Zum anndern wåre jnen die paty gegeben och darumb, das si vorgemelt der statt bu̍w dester bas volbringen mo̊chten, daran geschå̊he jnen och jrrung, wann die herrschaft unnderstůnde das spil zů verbieten. Deßhalb die patrÿ nu̍tz wåre unnd si deren kainen genieß nit haben mo̊chten, das doch nit sin so̊lte unnd wider die fryhait wåre. Unnd mainten, das jnen so̊lichs zů verbieten zůston so̊lte, darjnne si sich danocht jn wyhennåchten unnd hailgen zyten so gebu̍rlich halten welten, das si der hoffnung wåren, jnen das unverwissenlich sin so̊lte.

[3] Zum dritten hetten si ain beswå̊rd ab dem vogt zů Mayenfeld, das der nit by jnen ston welte, das doch unbillich geschå̊he, dann si mainten nach lut der fryhait, ob si der neu̍n gericht halb oder sunst zů handeln hetten oder gewunnen unnd och yetz jn diser sach, so so̊lte der vogt by jnen ston, by jnen jm rå̆t unnd jn der gemaind sitzen, helffen raten unnd hanndlen wie ain anndrer burger zů Mayenfeld tå̊te. Er wåre och von jnen belehnot mit ettlichen gůttern, so hett er och geschworn wie jro ainer; unnd diewyl si sunst dehainen vorgenger weder burgermaister oder ammann unnd nit mer dann ainen werchmaister zů jren bu̍wen hetten, weren si des vertruwens, er so̊lte zů jnen ston unnd mit jnen helffen hanndlen.

[4] Unnd zum vierden, so wurde och jn der fryhait ußdruckt, wann ain pfunnd unnd fu̍nff schilling pfenning zů frå̊fel verfiele, so gehorte der herrschafft das pfund unnd jnen die fu̍nff schilling. Da begå̊be sich zů zyten, so ainer frå̊flotte oder besorgte gefrefelt hon, das sich derselb umb den frå̊fel an die herrschafft ergå̊b unnd nit rechten welte, so sy jm die herrschafft so gnedig unnd laß die sach nach oder vertrag sich sunst gůtlich mit jm. Dardurch gang jnen jr fu̍nff schilling ab unnd werde jnen nu̍tz, das si och mainen nit sin so̊lle.

Mit unndertheniger bitt, den gemelten unnsern gnedigen herren her Sigmunden von Branndiß helffen zů bitten von obbestimpten fürnå̊men zů ston unnd si der gemelten vier artickel lut jrer fryhait ungsumpt unnd ungejrt zů lassen. Wa es aber by sinen gnaden nit erfunden werden mo̊cht, hoffen si das rechtlich zů erkennen mit vorbehaltung, ob sich wÿtter erfunde, das jnen nach lut jr fryhait mangel wåre, das zů siner zÿt och zů suchen, wie sich jn krafft jr frÿhait geburte. Darwider der obgenannt unnser gnediger herr, her Sigmund von Branndiß durch sinen erlopten fu̍rsprechen anntwu̍rten ließ, das jnn solich clagen der berůrten von Mayenfeld, jn vier artickeln fůrgebracht, unbillich numme, dann was jr frÿhait jnnhielte, hette si ain herrschafft allwegen darbÿ lassen beliben, sin gnad welte och noch ungern u̍tz darjn tragen.

[1] Das aber dieselben von Mayenfeld den graben der massen als jn jr clag bestimpt werd anziehen, beschehe unbillich. Dann jn dehainem artickel der fryhait werde erfunden, das jnen der grab zůgeho̊re oder ergeben sy. Unnd sich so̊lle och nit erfinden, das dieselben von Maÿenfeld den graben ye verlihen oder jnngehept haben, als si darthů̊en, sonnder ho̊re der jm als dem herren zů. Sin vatter, unnser gnediger herr, her Ůlrich von Branndiß seliger, hette och so̊lichen graben jnngehept unnd genossen, sine tier unnd gewild darjn gehept. Were nun der grab den von Mayenfeld gewesen, si hetten das nit gestatet. Sie hetten och vor ettwas zytz sinen brůder, unnsern gnedigen herren hern Ludwigen von Branndiß,

gebetten, jnen zů vergőnnen ain stuck desselben grabens ußzůzúnen, das die banwarten jr pfanndveh, so zů schaden gieng unnd gepfendt wurd, darjn thůn mőchten. Das hette jn sin brůder, herr Ludwig, gnedigklich vergőndt, daby zů verston wåre, wa si des grabens gerechtigkait gehept, das si nit hetten bedőrffen darumb bitten. So hab och die herrschafft jr ettlich jm zwingolff vererblehnot, namlich den Buchter unnd Casparn Locher. Unnd do der Buchter gestorben sye, haben sin erben dasselb och empfangen, deßglichen anndern jm zwingolff och verlihen, das anzőgung gåb, so der zwingolff der herrschafft zůgehőr, das nit minder der grab sinen gnaden och zůgehorte. Die herrschafft hette och den graben dem Spiner, Gumpper unnd andern verlihen, zins darvon genommen, unnd hetten die von Mayenfeld nútz darjn geredt. Unnd weren sin vordren unnd er des jm gebruch unnd jnnhaben. Zůdem hette och des grabens niemand mer gerechtigkait dann die herrschafft. Der horte zů hohe unnd nidre gericht, alle gebott unnd verbott, die statt, och grund unnd boden, daruff die statt stůnde, lút unnd gůt, so wåre och Mayenfeld nit ain frye statt, sonnder ain herrenstatt. Deßhalb si des grabens billich můssig ston unnd jnn als den herren daran ungejrt lassen sőlten.

[2] Zum anndern der patrÿ halb, rede er jnen nútz darjn wie si der gefryt syen, lasse jnen die zů unnd was darvon gefalle, dasselb an der statt búw zů bewenden. Als aber dieselben von Mayenfeld vermainten, das sin gnad deßhalb der gebott můssig ston unnd si jn dem bott unnd verbott sőlt lassen thůn, das were frőmbd. Wann es mőchten zů hochtzitlichen tagen, jn wÿhenåchten oder sunst kriegs oder annder lőff jnfallen unnd zůston, das ain herrschafft jr selbs unnd den von Mayenfeld zů nutz ain notturfft sin bedunckte das spil zů verbieten. Sőlte dann ain herr des nit macht hon zů verbieten, wåre unlidenlich. Mainte des als der herr, dem alle herlichait unnd oberkait, och gebott unnd verbott zů Mayenfeld zůstůnde, macht und gewalt zů hon, das spil zů erloben unnd zů verbieten, so dick jnn des not sin bedunckte. Die fryhait gebe jnen och nit wytter zů, dann allain die pattrÿ zů verlihen unnd nit weder gebott noch verbott zů thůn, sonnder horte das der oberhannd unnd jm als dem herren zů.

[3] Uff den dritten artickel von den von Mayenfeld des vogtz halben angezogen, wåre siner gnaden anntwurt, ain herrschafft satzte ainen vogt, der wåre jnen gelopt unnd gesworn, geben jm den sold, mőchten jnn och jn jr schloß unnd behusung nemmen unnd jm den tisch geben, als och von sinen voreltern geschehen wåre. Sőlte nun ain vogt dermaß by jnen sin, sold unnd spis von jnen nemmen unnd darby wider ain herrschafft ston unnd hanndlen, als die Mayenfeld begerten, wåre swår unnd frembd zů hőren. Dann ußdruckt stůnde jn der fryhait, das ain herrschafft zů Mayenfeld hette hohe unnd nidre gericht, den vogt, råt unnd gericht zů besetzen unnd an dem ånnd alle oberkait. Darumb so stůnde och ain vogt billich by sinen gnaden als dem herrn unnd nit by den von Mayenfeld.

[4] Unnd zum vierden artickel der fråfel unnd bůssen halb wåre siner gnaden anntwurt, so ainer ain fråfel verfalle unnd der berechtodt werd, were er urbúttig jnnhalt der fryhait, das pfund pfenning zů nåmen unnd den von Mayenfeld die fúnff schilling pfenning verfolgen zů lassen. Das hett kain jrrung. Es begåbe sich aber zů zyten, das ain armer mann kåme unnd befunde sich des fråfels verlustig

unnd ergeb sich an gnad unnd sagte, er welte mit sinen gnaden nit rechten, so tåte er als der herr, ließ sich gnedigklich finden, stalte zů zyten die sach gantz ab. Oder der arm man kåme sunst gůtlich ab, sölichs mainte er als der herr, dem sin hannd nit beslossen sin sölte, macht zů haben, den fråfel uß gnaden gar nachzůlassen oder ettwas darfur zů nemen, dann wår es der strenge nach, als der von Mayenfeld ansůchen wåre, von der herrschafft gehalten werden sölte, wåre wider die von Mayenfeld unnd jr schad, wann damit wurden si von ainer herrschafft destermer beswårt, das doch jm als dem herren selbs laid wåre. Aber sin gnad möcht wol lyden, gebe och das zů, wann ain arm man ains fråfells halb ain ußkomen mit sinen gnaden tåt, oder sin gnad den fråfel sunst nachließ, das die von Mayenfeld umb jre fünff schilling, den oder dieselben nůtdesterminder mit recht sůchen möchten. Unnd mit den stucken allen mainte sin gnad, denen von Mayenfeld an jrer fryhait kainen abbruch gethon hon, sonnder sin gnad unnd die herrschafft were des, wie er das dargethon hette, jn růwigem gebruch mit beger die von Mayenfeld jres fürnemens abzůwysen.

Wider das die gerůrten von Mayenfeld jren fürsprechen reden liessen, die anntwurt unnsers gnedigen herren von Branndiß uff jr vier geclagten artickel hette man verstannden.

[1] Unnd am ersten des grabens halb, were des zwingolffs ain mainung dargethon, diente gantz nůtz zů diser sache, wann es wåre nit span umb den zwingolff. Si bekantind, das sin gnad das tailerampt zů verlyhen, das hette ain hus, unnd were der zwingolff ain erblehen zum hus unnd der Buchter aigen, rettind sinen gnaden nůtz jn die lehenschafft. Aber des grabens halb wåre ain sonnders, derselb grab wåre von langen jaren herjn wůstlich gelegen bis uff den obgenanten unnsern gnedigen herren herr Ůlrichen von Branndiß, des gnad hett uff ain zÿt mit dem alten Buchter, domals ain werchmaister zů Mayenfeld, geredt, er sölte den graben lassen rumen. Das hette der werchmaister gethon, den ainem zů rumen verdingt, unnd jnn den ettlich zyt fůr sin arbeit niessen lassen, darnach den graben dem Gumpper gelihen, hett derselb unnser gnediger herr, herr Ůlrich von Branndiß selig selbs zum Gumpper geredt, der zins horte jm nit zů, sonnder den von Mayenfeld. Der Gumpper hett och jnen den zins geben. Nach sölichem hette sin gnad und die gemainen gesellen zů kurtzwylen unnd mit dem armbrost zů schiessen fürgenomen unnd jn den graben ain test zů machen ainem verdingt unnd denselben den graben och lassen niessen, das er den test machte unnd des acht hette. Das hetten dieselben von Mayenfeld gůtz willens nachgelassen, aber von kainer gerechtigkait, so die herrschafft darjnn hette. Als dann sin gnad anzug, den graben dem Spiner gelihen unnd zins von jm genomen hon, vernaindten si aber, wol möchten si darthůn, das der Spiner zů lůten geredt hett, der grab horte jnen, den von Mayenfeld, zů unnd nit der herrschafft; aber darnach möcht sin, die herrschafft hette dem Spiner den graben wellen verlihen, wurde des jr werchmaister gewar unnd redte mit dem Spiner, er wissete doch, das der grab jnen, denen von Mayenfeld, zůstůnde unnd nit der herrschafft, unnd er sölte des empfahens můssig ston. Das hette och der Spiner gethon, were abgetretten unnd der herrschafft nie kainen zins geben. Von dem unnd zů derselben zÿt hette sich

der span erhept, unnd vordes hetten si der sach nie kain jrrung gehept. So nun yetz unnser gnediger herr, herr Sigmund von Branndiß herr worden wåre, hetten sie zů jm geschickt, ob sin gnad si by dem graben welte lassen beliben, das hette sin gnad jnen abgeslagen unnd wåre die sach also bis zů disem rechten komen, vermainen noch, der grab sy nach lut der fryhait jr. Si haben och den verlihen zins darvon genomenn, der obgemelt unnser gnediger herr, her Ůlrich von Branndiß selig das och verwilligt. Alsdann sin gnad jn siner anntwurt angezogen, der yetzgenannt unnser gnediger herr her Ůlrich selig hette sine tier unnd gewild darjnn gehept unnd were der grab jro, der von Mayenfeld, gewesen, si hetten das nit zůgelassen. Darczů redten si, es mőcht sin, sin gnad hett gewild darjnn gehept mit jrem willen, aber usser kainer gerechtigkait, dann er were dermassen, so gar jr gnediger herr, hett er si gebetten, sőlich gewild jn jre bomgarten lassen zů louffen oder noch grőssers, si mőchten das verwilligt hon. Wytter zů dem, als sin gnad hett lassen reden, grund unnd boden, die statt Mayenfeld, lůt unnd gůt horte der herschafft zů, darczů wåre jr anntwurt, jn krafft jr fryhait weren si mit underschaid der herrschafft, die huser unnd gůtter weren jr unnd wenn si die versturtenn mit zechen pfund pfenningen unnd ettlich dinst tåten, jn der fryhait bestimpt, so wåren si ainer herrschafft wÿtter nit schuldig. Es wåre och jn der fryhait begriffen, ob die neůn gericht wider ain herrschafft sin wurden, das si dann zůmal ainer herrschafft aber nůtz schuldig wåren. Als och sin gnad reden lassen hett, das unnser gnediger herr, her Ludwig von Branndiß von jnen gebetten were worden, den zun zum pfanndtvih jn den graben zů machen zů verwilligen, darczů geben si jr anntwurt, nain, si hetten nie darumb gebetten, sonnder die banwarten hetten den zun gemacht zů notturft des vihs usser jrm haissen, damit si das gepfenndt vih by ainanndern behalten mőchten.

[2] Zum anndern der pattrÿ halben, redten si wie vor, es wåre vor gehőrt, uß was grund jnen die pattrÿ unnd annder fryhait zůgelassen wåren, darumb das si die stattmuren, brunnen, bruggen, besetzinen unnd annder statt bůw desterbas mőchten versehen; sőlte nun ain herrschafft das spil verbietten, was were jnen dann die patrÿ nůtz, ain herrschafft mőchte die nůmer erloben. Damitt hetten si deren dehainen genieß, unnd kőnden der statt bůw nit volbringen unnd geschåhe an dem stuck der fryhait abbruch. Man wissette och wol, wer die gebott vor gethon hett unnd mainten, die gebott des spils standen jnen zů unnd nit ainer herrschafft, wa si och wissotten oder jnnen wurden gotzlestrung oder annder unwesen, welten si selbs och nit gestatten unnd sich allweg darjnn gebůrlich halten.

[3] Zum dritten des vogtz halb mainten si, nachdem er och mit jnen gelopt unnd geschworn hett, wie ain anndrer burger, och jnen lut jr fryhait von ainer herrschafft gegeben wåre, er sőlte jr vorgenger sin, by jnen sitzen, mit jnen råten unnd hanndlen unnd nit by der herrschafft ston, dann es mőchte sich begeben, das jnen von den Dry Půndten oder anndern geschriben wurd, so stůnden dieselben brief, vogt unnd gericht zu Mayenfeld unnd nit aim werchmaister. Darumb so were jr notturfft, das si dann zů mal ain vorgennger hetten, der mit jnen hanndelte, mainten och, wie si das vor jn jr clag dargethon hetten, der vogt sőlte schuldig sin, by jnen zů ston unnd jnen helffen raten unnd hanndlen; doch wa es sunst

usserhalb ainer gemaind ainlitzig oder ettlich personen antreffe, weren si nit darwider, das dann zůmal ain vogt by der herrschafft stůnde unnd mit jr hanndelte. Unnd als sin gnad angezogen hett, ain herrschafft mőcht ainen vogt zů jr jn jr schloß unnd behusung nemen, als och zů zyten geschehen, darczů were er jnen glopt unnd gesworn etc. Uff das wer jr anntwurt, das si ab demselben vor och beswård genomen unnd sich des erclagt hetten, mainten och noch, es sőlt nit sin, si widerredtind och nit, ain vogt were ainer herrschafft gelopt unnd gesworn, dann si vom gericht swůren denselben aid och. Sőlten si darumb abston unnd můssig sin, wer welte dann der statt sachen hanndlen, das jnen swår unnd wider jr fryhait wåre. Die gåbe luter zů, das jnen ain herrschafft ain vogt geben; wann er och nit tåte als er thůn sőlte, so mőchten si sich des erclagen, dann so wåre ain herrschafft schuldig den abzůsetzen unnd jnen ainen anndern zů geben. Darumb so wåre ain vogt jnnhalt jr fryhait billich by jnen unnd jr vorgennger, dann si sunst niemand hetten, weder burgermaister oder amman, als dann jn anndern stetten were.

[4] Unnd zum vierden, der fråfel halb, als sich sin gnad erbotten hett, si umb jre fünff schilling pfenning jm rechten fürfarn zů lassen, so verr sin gnad noch des gemütz wåre, welten si hinfür dasselb also mit recht sůchen.

Zum besluß ließ der obgenannt unnser gnediger herr, herr Sigmund von Branndiß, sinen fürsprẽchen wytter reden:

[1] Am ersten, als die von Mayenfeld des grabens halb redten unnd sich der wort behelffen mainten, das sin vatter, unnser gnediger herr, herr Ůlrich von Branndiß seliger, zum werchmaister geredt solt haben „laß den graben rumen unnd laß jnn denselben für sinen lon niessen“, sőlicher wortt welt sich sin gnad getrősten, dann die geben anzaigen, das sőlichs geredt were uß der oberkait; wa och der grab deren von Mayenfeld were gewesen, als si dartåten, so wåre unnot gesin, das sin vatter selig den graben hett haissen rummen und denselben umb sin arbait bevolhen hett zů niessen, sőliche wort weren aber billich von sinem vatter selgen als dem herren geredt, dann er wåre sinen gnaden als der oberhannd zůgestannden unnd stůnde jm noch zů. Das man och sőlichs wytter verston mőcht, so låg ain krutgarten jm graben unnd ainer jm zwingolff, da wurde ain herrschafft umb gebetten, die hinzůlyhen als si och tåte. Stůnde nun der grab den von Mayenfeld zů, so bedőrffte man die herrschafft nit bitten. Zůdem hett der Spiner unnd Lienhart Mûller die herschafft och umb den graben jnen den zů lyhen gebetten, der Spiner och den empfangen, als das gnůgsamlich am tag låg. Sin gnad unnd siner gnaden vorfaren wåren och des jn poseß unnd gewer. Mayenfeld die statt stůnde och uff grund und boden der herrschafft, die hette sin gnad als ain frÿ vom hailgen reich zů lehen empfangen. Horte jm nun die herrschafft unnd statt zů, so gehorte jm och billichen der grab zů, unnd getrüwt darbÿ zů beliben, damit beschåhe och der fryhait deren von Mayenfeld kain abbruch.

[2] Der pattrÿ redte sin gnad, gaistliche unnd weltliche recht gebind nit zů pattrÿ zů verlyhen, sonnder die verbieten es; ob es aber zů zyten jn schiessen unnd gesellschafften von ainer herrschafft erlobt wurde, mőchten si die pattrÿ

verlihen, die nutzung darvon nemmen unnd das wennden an der statt bu̍w. Darjn redte sin gnad nit, das si aber das spil zů aller zyt erloben welten, und ain herschafft nit macht hon, das zů verbieten, wåre swår, wann es mőchten lőff unnd sachen fůrfallen, das ain herrschafft bedunckte, jr selbs und den von Mayenfeld ain notturfft sin, das zů verbieten unnd ergers damit fůrzůkomen. Sőlichs zů verbieten stůnde och der oberhannd zů. Wåre och allwegen von ainer herrschafft gebott unnd verbott geschehen unnd nit von den von Mayenfeld.

[3] Des vogtz halb rede sin gnad wie vor. Lut der fryhait hett ain herrschafft vogt, rat unnd gericht zů setzen, so nun das geschåhe, so swůre der vogt der herschafft nutz zů fu̍rdern unnd schaden zů wennden, unnd darnach swůre er der statt och. Sőlte jnen nun ain vogt also gesworn sin, si jm spis unnd lon geben unnd er by den von Mayenfeld ston unnd wider ain herrschafft hanndlen, das geschåhe unbillich, maint och, das es nit sin sőlle. Wo si aber sunst zů hanndlen hetten, mőchte ain vogt wol by jenen ston. Desselben hett er nit jrrung, als dann die von Mayenfeld dartåten, wa sich ain vogt nit hielt jn jrem willen, so sőlt ain herrschafft den absetzen unnd jnen ain anndern geben; wa jnen och brief uß den Bu̍ndten kåmen, so wåren si des vogtz als ains vorgengers notturfftig und uß den ursachen sőlt ain vogt by jnen ston, wie si dann das reden lassen hetten. Daruff geb sin gnad anntwurt, das die fryhait zůgeb, wa ain vogt ettwas unbillichs hanndelte unnd sich das erfunde, dann so sőlt jnen ain herrschafft ain anndern vogt schuldig sin zů geben unnd sunst nit, dann nach ainer herrschafft willen. Ob dann brief uß den Bu̍ndten kåmen wider ain herrschaft, so geburte doch den von Mayenfeld selbs nit wider ain herrschafft zů hanndlen, dann si och gelopt unnd gesworn hetten, ainer herrschafft nutz zů fu̍rdern unnd schaden zů wenden, vil minder stůnde aim vogt zů wider ain herrschafft zů hanndlen, der spis unnd lon von jnen hette. Unnd darumb, so getruwte sin gnad, das ain vogt nit wider ain herrschafft ston noch hanndlen sőlt.

[4] Und den vierden artickel, der fråfel halb, ließ sin gnad beliben nach lut der fryhait.

Uff sőlichs legten die von Mayenfeld jn recht jr satzung unnd ordnung mit beger, zwen artickel daruß zů verlesen, lutend also der erst: „Jtem diß alles so hernach geschriben stăt, hat ain herrschafft zů Mayenfeld, och vogt unnd răt unnd ain gantze gemaind daselbs mit ainnhelligem rat zů halten, gepotten unnd uffgesetzt uff sant Verenen[a] tag, nach der gepurt Cristj tusend vierhunndert unnd jn dem achtzigisten jaren.“ Der annder von den rossen: „Jtem die roß sőllent allweg nach mittem mayen alle nacht jn den graben getriben werden bis untz zů der alppfart. Welher aber sine roß uß dem graben wil nemmen, der sol die uff den hőw tailen oder uff dem riedt hůtten. Unnd si sőllen nit uber den giessen jn die ow getriben werden untz zů der alppfart. Wa man die aber jn der ow uff den wisen jn den somen oder unnder den marcken findet, da ist die buß wie der rodel da oben davon meldet.“[1] Unnd als die zwen artickel verlesen wurden, liessen die von Mayenfeld jren fu̍rsprechen daruff reden, by sőlichem gesetzten artickel der roß halb, der mit wissen ainer herschafft unnd ains vogtz gemacht unnd von der herschafft schriber selbs geschriben wåre, mőchte verstannden werden, das si

des grabens jn gebruch weren unnd das der jnen zů gehorte. Sunst liessen si die sach beliben by den anndern artickeln, wie si die vor dargethon und verantwurt hetten.

Darwider der obgenant her Sigmund von Branndiß reden ließ wie vor, sin gnad mainte gnůg dargethon haben, das der grab ainer herrschafft unnd nit den von Mayenfeld zůstůnde. Die fryhait druckte och am letsten uß, das ain herrschafft jr selbs vorbehalten hette alle herrlichkait unnd oberkait. Daby so were zů verston, das der grab och all gebott unnd verbott ainer herschafft zůgehorte. Unnd wie er die unnd die anndern artickel vor veranntwurt hette, also welte sin gnad die aber dargethon unnd verantwurt hon.

Unnd als si das zů baider sÿt mit den unnd anndern mer wortten uff die mainung lutend, unnotturfftig alle hie zů beschriben, zů recht und unnser erkanntnuß gesetzt, hond wir unns der urtail zů sprechen verdenckens genommen. Unnd nachdem wir unns verdacht, so haben wir uff hůt datum ditz briefs nach clag, anntwurt, red, widerred, verhörung der fryhait unnd allen jn recht fürgewendten sachen mit dem meren zů recht erkenndt unnd gesprochen,

[1] Nämlich von ersten des grabens halb, das derselb grab den von Mayenfeld zůgehorn sölle unnd si schuldig sin den jn gůten bůwen unnd eren zů halten.

[2] Zum anndern der pattrÿ halb, das die gerůrten von Mayenfeld söllen beliben by der pattrÿ, wie jnen die lut jr fryhait von gnaden wegen ergeben ist, doch zů hailgen zyten, jn krieglöffen oder ob gotzlestrung fürgienge, so sol ain herrschafft macht hon, das spil zů verbietten.

[3] Zum dritten von des vogtz wegen, das ain yeder vogt zů Mayenfeld jn allen henndeln sol ston by den von Mayenfeld unnd mit jnen helffen raten unnd hanndlen, wie von alter her, doch ußgenommen, wenn ain herr zů Mayenfeld selbs mit siner person unnd die von Mayenfeld von gemainer statt wegen jrrung unnd spenn mittainanndern hetten oder gewunnen, alsdann unnd jn derselben hanndlung unnd jrrung sol ain vogt zů beden tailen still ston.

[4] Unnd zum vierden der fräfel halb lassen wir beliben, wie das baid obgenant tail ainanndern jn dem obbestimpten gerichtzhanndel verwilligt und zůgelassen hond.

Unnd des alles zů warem und offem urkund, so haben wir diser urtailbrief zwen jn glicher lut schriben lassen, und die mit gemain unser statt secret anhangendem jnsigel, doch unns unnd gemain unnser statt unnd unnsern nachkomenn on schaden besigelt, unnd yettwederm tail ainen gegeben, uff fritag nach sannt Matheus tag des hailgen zwölffbotten, nach Cristj gepurt vierzechen hunndert neůntzig unnd sechs jare.

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 84.* – ***Abschriften:*** *(B^1) ebd., 1673 September 16. durch Notar Peter Albert, Chur.* – *(B^2) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 387.*
A Pg.heft, 8 Bll., wovon 1 und 8 leer, geheftet mit geflochtener roter Schnur, woran das Siegel der Stadt Feldkirch. – *Aufschrift (18. Jh.):* Veldkircher urtellbrieff betreffende den stadtvogt, stadtgraben und peterey. anno 1496.

Erwähnt: Bütler, Die Freiherren von Brandis, S. 129.

[a] *Das zweite* en *über der Zeile.*

[1] *Vgl. dazu den Stadtrodel von 1505, Art. 26, 27, W/S, RQGR II, S. 148, 149; zum nicht auffindbaren Rodel von 1480 ebd. S. 90.*

2. Herrengut; Verwaltung (Vogtei und städtische Ämter)

416. Zinsverkauf.

***1440 Dezember 21.* (uff sant Thomas tag apostoli)**

Egon von Stürfis ain Walser, *und seine Frau verkaufen dem Domkapitel von Chur einen ewigen Zins von jährlich 5 pf. Pfennig Haller aus zwei Gütern auf Stürfis und 10 Kuhalpweiden in der Alp Igis, …* doch alwend unserm herren von Brandys, sinen erben und nachkomen an iren zinsen und diensten unschedlich und unvergriffen …

Abschriften: *(B) BAC, Cart. A, fol. 307r. – (C) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 672. – Das der Absch. B zu Grunde liegende Original (A) war von Wolfhart V. von Brandis besiegelt.*

Druck: Mooser, Ein verschwundenes Bündnerdorf, S. 207. – Regest: Walser Regestenbuch, Nr. 395.

417. Verkauf einer Wiese.

***1441 April 15.* (am hailigen åbent ze ǒstren)**

Hans Harder, Bürger zu Maienfeld, und seine Frau Anna verkaufen an Hans Metzger und dessen Frau Anna eine Wiese auf Banx um 20 pf. Pfennig unter Auflage eines jährlichen Zinses von 5 Schilling Pfennig an die Bürgerschaft und einem pf. Haller an die Frühmesse zu Maienfeld. – Siegelbitte an junkherr Burkartten von Brandis, zů dissen zitten vǒgt zů Mayenfeld.

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 19. – Pg. 25 / 25 cm. – Siegel (Junker Burkart von Brandis, Vogt zu Maienfeld) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (15./16. Jh.) stark verblasst:* Ain zinß brief v s. den. zinß … burgern. Hanns såligen erben von Malanß wissen uff Banx … der fruemess … *alte Signatur:* N° 40.

418. Burkart von Reichenbach verkauft mit der Hand seines Vetters und Vogtes Stoffel von Lumerins an Vogt, Rat und ganze Gemeinde von Maienfeld sein in der Stadt gelegenes Haus mit Hofstatt und Einfang (Morgengabe und Heimsteuer seiner verstorbenen Mutter) um 127 Pf. Pfennig.

1448 Juni 21.

Jch Burkart von Richenbauch tůn kund und vergich offenlich allermenglichem mit dissem brieff allen den, die dissen brieff lesent oder hőrent lesen, das jch mit gůtter zittlicher vorbetrăchttung zů sőlichen zitten und tagen, do jch das mit recht wol krefftenklich getůn mŏcht, fůr mich und all min erben, ouch mit raut, mit hand, mit mund mynns mit recht gebnen vogtz Stoffels von Lumerinns minns lieben vetteren und gůtten frůnds recht und redlich ains bestătten jemer ewygen kouffs ze kouffen geben hand und ouch gebent in krauft und in măcht dis brieffs den fromen wysen vŏgt und rătt und gantzer gemaind der stăt Mayenfeld und allen jren erben und năchkomen min aygen hůsß und houff und hŏffraitte und gantzen jnfang ze Mayenfeld jn der stăt gelegen mit aller zůgehőrtt, das mich angevallen ist als von miner elichen můtter seligen, das ir got genedig sy, morgengăb und hainstůr wegen, stost zů ainer sitten an der stăt ringmur, obnan zů an des Syfryds und Ůlrichs Schmids und an herr Hainrichs Kilcherrnn von Mayenfeld hůsser, vornan zů stathalb an die gemainen străs, unnan zů an der frůmesß und Hanssen Megtzer und an Krepssen und des Kluntzen hůsser und houffraitte, mitt grund, mit graut, mit steg, mit weg, mit stok, mit stain, mit dauch, mit gemăch, mit gemůr, mit gezimer und ouch waz nagel und niett begriffen haut und ouch mit allen denen rechten, nůtzen, frůchten und gůtten gewonhaitten, als das vorgeschribenn huss und houff und houffraitte bisher jnne gehebt und genossen ist und fůr ledig und los; doch ob sich ůtzit erfund mit wărhait, ob von alter ůtzitt darab gieng, sol jch obgenanter Burkart von Richenbauch und min erben ungelten sin. Und ist disser ewig kouff beschehen umb hundert und umb syben und zwaintzig pfund pfennig gewonlicher Costentzer můntz Currer werschauft, die jch obgenanter Burkart von Richenbauch von den obgenanten von Mayenfeld an barem gelt enphangen hăn und dero jch von jnnen gar und gantzlich usgericht und bezalt bin und die jch durch minen obgenanten vŏgt und ander min gůtten frůnd an minen fromen und gůtten nutz bekert und verschauffet hand. Darumb enzich ich mich obgenantter Burkart von Richenbauch durch minen obgenanten vŏgt und durch ander miner gůtten frůnd des obgeschribnen husses und houffraitte und gantzen jnfangs aller miner aygenschauften, lechenschauften, aller rechtung, fordrung und anspră̆ch, aller gezůgnůst lůt und brieffen, so jch ye gehebt hăn oder jch und min erben oder jeman von minen wegen nu hinfůr in kůnftigen zitten haben můgent, und setz und begib mich obgenanter Burkart von Richenbauch durch minen obgenanten vŏgt Stoffel von Lumerins und ander min gůtt frůnd die obgenanten vŏgt, rătt und gantze gemaind der staut Mayenfeld sy und all ir erben und năchkomen jn lipplich besitzung und in stiller gůtter gewerre

und in volkomner aygenschauft des obgeschribnen husses; und sol jch obgenantter Burkart von Richenbauch und all min erben und nachkomen dero obgenanten von Mayenfeld vogt, rått und gantzer gemaind und allen jren erben und nachkomenn umb disen obgeschribnen ewigen kouff und gůt mit allen dissen obgeschribnen punktten und arttiklen herumb gůt getrůw wären und jnnen herumb werschauft gnůg tůn sollent und wellent gegen allermenglichem an gaistlichen und an wåltlichen gerichten oder uswendig gerichten nach dem rechten in gůtten trůwen ån all geverd. Und des ze urkůnd und gantzer vester ståtter sicherhait wär, vest und stått ze halten und ze haben, waz von mir obgeschriben ståt, so hand wir obgenanter Burkart von Richenbauch und ouch Cristoffel von Lumerins min vogt und vetter gar flislich und ernstlich erbetten ůnsren gnedigen herrnn Wolffen von Brandes den jungren fry herr, das er sin jnsigel offenlich haut laussen henken an disen brieff für ůns und unsser erben, doch ůnsrem obgeschribnen gnedigen herrenn und sinen erben åne schaden. Und ze noch merrer sicherhait so hand wir ouch erbetten den fromen vesten Markqartten von Kroppffenstain ůnsren gůtten frůnd, wan wir dissen obgeschribnen kouff mit siner hilff und raut getan habent, das er[a] sin aygen jnsigel ouch offenlich gehenkt haut an dissen brieff, wann jch obgenanter Cristoffel von Lumerins zů dissen zitten aygenn jnsigel nit enhab, des jch vorgenanter von Kroppffenstain des alles vergichtig bin von miner obgenanten gůtten frůnd ernstlicher bett willen, doch mir und minen erben åne schaden. Und ist diser brieff geben am nechsten frytag vor sant Johannstag des tőffers, jn dem jaur, do man zalt von Cristus gebůrt vierzechen hundertfiertzig åcht jaůr.

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 25. – Pg. 46 / 25,5 cm. – Siegel (1. Wolfhart VI. von Brandis. – 2. Marquart von Kropfenstein) gut erhalten, eingehängt. – Rückvermerk (gleichzeitig):* Brieff ratthuß; *(um 1500, stark verblasst):* … Ain brieff umb den … achen; *(17. Jh. in Zierschrift):* Kauffbrieff um daß rathaus de anno 1448; *(18. Jh.):* von Burkard von Richenbach.

[a] er *über der Zeile*.

419. Burkart von Reichenbach, Vogt der Herrschaft Brandis zu Maienfeld, urteilt, nachdem ein Versuch zu gütlicher Beilegung durch das Gericht gescheitert ist, nach Recht zwischen Hans Frick dem Alten einerseits und Hennslin Hermann anderseits, beide von Fläsch, in ihrem Streit um die Wasserführung durch des erstern Wiese jenseits der Steig in diejenige Hermanns.

1477 Juli 10. [Maienfeld]

Jch Burgkhart von Rychenpach, der zite vogt ze Mayenfeld, bekenn offennlich mit disem brieve und tůn kunnde allermenglich, das jch daselbs zu Mayenfeld in

der rautstuben von genaden und bevelhentz wegen der wolgeboren, miner gnedigen herschafft von Branndiß an offem verbannen gerichte uff hûtt den tag, datum diß briefs offennlich zu [gericht][a] gesessen bin, und kament alda fur mich und offen verbannen gericht die erbern lûte Hanns Frigk der alt von Flåsch an ainem und Hennslin Herman, ouch von Flåsch, an dem anndern taile, und offnott der yetzgenant Hanns Frigk durch sinen erlobten fûrsprechen und sprach, er hette sich vormauls, als disem gerichte wol wissentlich were, alhie in gerichte erklegt gehept, wie jme der yetzgenant Hennslin Herrman durch ain sin wisen, die er enhalben an der Staig ligen habe, wasser tuge furen und laiten, des er dehain gerechtigkait, als er hoffte, nit sûlle haben, dadurch jm mergklicher schaden werde zugefugt, darumbe ouch uff sin begerung ettlich kuntschefften gehort syent worden etc. mit vil mer wortten, die nit nott sind hierinne zu melden. Demnach hab er zu recht gesetzt gehept, ob der berurt Hennslin Herrman jn nit pillichen mit solichem berurten wasserfuren durch sin aigen gute unbekûmbert sulle laussen. Darwider ouch dotzemaul der vorgenannt Hannslin Herrman durch sinen erloubten fûrsprechen antwurt geben, es were wol waur, er hette durch dieselben wisen wasser uff sin wisen tun furen und laiten, er hoffte ouch damit nit unrecht getan, besunnder des gut gerechtigkait haben. Es hetten och sine vorfaren an dem ennde vor vil jauren ane allermenglichs widerrede das wasser da hindurch gelait gehept etc., ouch mit vil mer wortten, nit notturfft sind zu schriben. Darumbe er ouch kuntschafft gebetten und verhoren laussen und hette ouch zu recht gesetzt, ob er solichem nach nit pillich als óch sine vorfaren an dem ennde gethan hand gehept, wasser da durchfuren und sin bemelten wisen damitt wassern mochte. Alsdo sye uff iro baider tail rechtsatze mit ainhelliger urtail bekennt worden, das dise bemelten stosse durch dry erber und unparthysch manne von disem gerichte besechen solten werden. Mochten dann baid berurt parthyen demselben nach guttlichen nit berichtet werden, so sollen si darnach uff den berurten irn rechtsatze alhie mit urtail entschaiden werden. Darummb stannde er alhie begerende siner urtail und ratt, jm die, nach dem und si baid yetzgenant parthyen guttlichen nit verainbert worden sind, zu gebende und getruwt, es bescheche pillich. Dartzu der vorgennempt Hennslin Herrman ouch durch sinen erlobten furspechen ließ reden, er getruwte wol, er hette gut recht und gerechtigkait da hindurch uff sin wisen wasser zu laiten und furen, wie denne das sin vorfaren an dem ennde vor vil vergangen jauren bißher an jn gethan gehept hand und an in also praucht haben etc.; wie er denne soliches vormalen in gerichte alhie och hette reden laussen und das zum rechten gesetzt, stande er och hie und beger siner urtail, hofft, jm sulle die gegeben werden. Also uff ir baider obgenempter tail clag und antwurt, red und widerred, ouch uff die kuntschafft hierumbe gesagt und uff das beschowen von disem gerichte beschechen und allem gerichtzhanndel nach tett jch obgenannter richter an gemain urtailsprechere diß gerichtz min frauge des rechten zu ringumb uff den ayde; und die habent daruff mit gemainer umbgennder und ainhelliger urtail ertailt, die wyle der graben zwen sind besechen durch die dem obgenannten Hansen Frigken durch sin bemelten wisen wasser gefurt ist worden, das denne der vorgenannt Hennslin Herrman nu hynnanthin nit mer durch den

obern graben, besunnder wol durch den unndern graben wasser durch des egenannten Hannsen Frigken wisen jn sin bemẽlten wisen ãne irrung fũren und laiten sõlle nach siner notturft zu gũtten trũwen und ungevarlich. Und do diß alles also vor mir und offem verbannen gerichte ergieng und beschẽchen waz, bitt und begert der vorgenant Hennslin Herrmann durch den obgenanten sinen fũrsprechen jm des ainen brief von dem gericht zu gebent, denn jm were des notturfft, der jm do ouch also nach miner fraug mit gemainer urtail zu gebennde bekennet ward unnder minem insigel. Hierumb zu gũttem urkũnnde und vestung yetzo und hernach, so hab jch obgenannter vogt Burgkart von Rychenpach min aigen jnsigel mit urtail und von des rechten wẽgen, doch mir und minen erben unschedlich, offennlich gehengkt an disen brieve, der gẽben und ertailt ist uff den nechsten dornstag vor sannt Margrethen tag, nach der gepurt Christi, do man zalt tusent vierhunndert sibenntzig und in dem sibenden jauren.

Original: *(A) GA Fläsch, Nr. 12. – Pg. 34,7 / 22,4 cm. – Siegel (Burkart von Reichenbach) eingehängt, obere Hälfte abgebrochen.*

[a] *Das an dieser Stelle zu erwartende* gericht *fehlt A.*

420. Freiherr Peter von Hewen und Domherr Heinrich von Hewen verkaufen an das Gotteshaus Pfäfers Zehntrechte zu Maienfeld und Fläsch sowie u. a. den Kirchensatz zu Maienfeld.

1479 September 25.
(am samstag nechst vor sant Michels tag des hailgen ertzengels)

Freiherr Peter von Hewen, Herr zu Hohentrins und Heinrich von Hewen, Domherr zu Strassburg, verkaufen an Abt und Konvent des Klosters Pfäfers ihre Wein- und Kornzehntrechte in der Pfarrei Maienfeld und zu Fläsch sowie den Kirchensatz zu Maienfeld, Haus, Hofstatt und Garten daselbst in der Stadt, Lehen der Herren von Brandis (stost dazselb huß und hofraitti vor an die gass, als man zur burg gat, unden an des Adancken hofraiti, zum dritten an der burg zwingolf und des alten Buchters garten, oben an des Wincklers und sins wibs hofraitti), *sowie Stadel und Hofstatt vor der Stadt* (bim Bild gelegen, alß man an den Rin fert) *und einen Zins an Burkart von Reichenbach zu Maienfeld gehenden um 5350 rheinische Gulden.*

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 55. –* ***Abschrift:*** *(B) StAGR, B 1968/1 (19. Jh.).*
A Pg. 69 / 32 cm. – Siegel (1. Peter von Hewen. – 2. Heinrich von Hewen) fehlen, waren eingehängt. – Rückvermerk (gleichzeitig): Jtem ain kõfbrieff von den Hõwen ummb den zechennden ze Maygenfeld anno 79. 1479; *(18. Jh.):* Betreffend den korn unnd wynzechenden zů Meyenfeld; *Inhaltsangabe 19. Jh.*

421. Burkart von Reichenbach, Vogt zu Maienfeld, der namens der Herrschaft Brandis zu Gericht sitzt, fertigt und urkundet ein Gemächte des Ehepaares Hans Nagel und Vyda Kindlin, Bürger zu Maienfeld, zu Gunsten ihrer Enkelinnen, Töchtern ihres vorverstorbenen Sohnes Heinrich Nagel.

***1480 Mai 2.* (uff des hailigen cruzes aubent)**

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 57. – Pg. 76 / 31,5 cm. – Siegel (Burkart von Reichenbach) eingehängt, verwischt. – Rückvermerk (16. Jh.):* Willendt Hansen Nagells unnd Fida Kindlin egemaheln uffgemechtbrieff. 1480.

BEMERKUNG

Verfahrensrechtlich und erbrechtlich ist das Stück interessant:

Burkart von Reichenbach, Vogt zu Maienfeld sitzt namens seiner Herrschaft Brandis zu Gericht. Vor ihm erscheinen Hans Nagel und dessen Frau Vyda Kindlin, Bürger zu Maienfeld einerseits und die Schwestern Yuliana und Magdalena Nagel, des verstorbenen Heinrich Nagel, des obigen Ehepaares Sohnes hinterlassene Töchter mit deren vom Gericht gesetzten Vogt Hans Sifritt genannt Schuler, von Maienfeld, nachdem Hans Nagel für die Zeit seine Vogtei aufgegeben hat: Hans Nagel und Vyda Kindlin eröffnen mit Rat und Willen von Schwäger und Brüdern Hans und Heinrich Kindlin, von Triesen und weiteren Verwandten beiderseits, dass sie zu Gunsten der beiden obigen Töchtern, ihren Enkelinnen, ein Gemächte machen, bestehend aus Haus, Hof, Weingarten, Zinsen, Gülten und Fahrhabe. Die Übergabe erfolgt vor Gericht an den Stab des Richters, und mit dem Stab des Richters an die Enkelinnen. Es folgen Bestimmungen über Nutzung und Erbfall nach dem Ableben beider Schwestern unter Rückfall an den Ahnenstamm.

422. Hans Conrat urteilt als Vogt der Herrschaft Brandis in der Klage der Gemeinde Fläsch gegen Hensli Syfrit auf Entrichtung seines bisher verweigerten Steuerschnitzes, gelegen auf einem Gut unter der Steig.

1487 Januar 31. [Maienfeld]

Jch Hanns Connrat der zit vogt ze Mayennfeld bekenn offennlich und thůn kunnde allermenglichem mit disem brief, das ich von gewalt und bevellentz wegen der wolgeborn miner gnedigen herschafft von Branndiß, daselbs ze Maÿennfeld in der rautstuben an offem verbannem gericht uff hût den tag datum diß briefs offenlich zu gericht gesessen bin, und kament alda fůr mich und in offen verbannen gericht die erbern lût, die geschwornen von Flåsch uff haissen und bevelch der ganntzen gemaind ze Flåsch an ainem und Hennslin Sÿfritt, burger daselbs zu Maÿennfeld, an dem anndern taile, und offnotent die ietzgenanten geschwornen durch iren erloubten fürsprechen und sprachend, die gemelte gemain zu

Flåsch were unser gnedigen herschafft alle jaur ain stûr schuldig zu gebent und die selben stůr můsten sy uff ir libe und gůt schniden und demnach so hetten sy in iren zilen dem gemelten Hennslin Sÿfrit uff ain gůt unnder der Staig an dem lanntgraben gelegen geschnitten und gelegt und die an in gůtlichen ervordert, und aber deren von im nie nit mǒgen bekomen und unpillich als si hofften, denn Anndras Sÿfrit, sin vatter selig, ouch Ritze selig und sine vordern hetten sich des nie nit gewidert, sunnder sǒliche stûr allweg gůtlich geben und ußgericht, und begerten in mit urtail ze underwÿsen die gemelten stûr och zu gebent, hofften, es bescheche pillich und satzten das hin zu recht. Dartzů der ietzgenant Hennslin Syfrit och durch sinen erloubten fûrsprechen sin antwort gab und sprach, inn neme der gemelten geschwornen von Flåsch klagt zumaul frǒmd und unpillich, denn sidher und sin vatter selig dasselb gůt erkoufft, so hette er davon dehain stûr nie nit geben und er selbs nach sins vatters abgang och nit, und wa man jm des nit welte gelouben, so begerte er darumb frume lût zu verhǒren. Und als die berůrten geschwornen dargethan, sin vordern und och Ritze selig hetten die allweg geben, darzů sÿe sin antwort also, das berůrt gůt sÿe des gemelten Ritzins seligen schwǒster, Iosen Beckens wibs, gewesen, da mǒchte Ios Beck demnach und er nit in diser herschafft gesessen gewesen were, davon ain stûr gegeben haben, deßgelichen och sin vatter und der Ritze selig, der ziten und sÿ das selb gůt von Josen Becken umb ainen zins uffgenomen hetten, si och die stûr davon geben und denn aber darnach Iosen Becken die selben stûr an dem zins abgetzogen und aber darnach, als sin vatter das gůtlin erkoufft, hetten weders sin vatter noch er davon dehain stûr niemer mer nit geben, und getrûwt den geschworn von der gemain wegen ze Flåsch bÿ irer klag nicht schuldig sin und satzt das och hin zu recht.

Hierumb ist uff min obgenanten richters umbfraug mit gemainer urtail ertailt worden, die wÿle und sich der obgenant Hennslin Syfritt im rechten kunndtschafft erbotten hette gehebt, das er och die nemen und stellen sǒlte. Wa aber das ietz nit mǒcht beschechen, das er denn zil und tag nach dem rechten dartzů sǒlte haben. Demnach so hat er den erbern Hansen Syfrit genant Schůler dargestelt und den mit urtail dartzů gehalten, das er im vor gericht und nach forme des rechten ain kundtschafft hat můssen geben, und lut dieselb sin sag also, im sÿe nit wissen, das der vorgenant Anndreas Syfrit, sin brůder selig, die gemelten stûr von dem obgenanten gůt ie hab gegeben, und demnach ließ der vorgenant Hennslin Sÿfrit sinen fûrsprechen reden[a], man hette an der berůrten kuntschafft sag klarlich und wol verstaunden, das der berůrt Anndras Sÿfritt, sin vatter selig, sǒliche stûr, nachdem und er dasselb gůt erkoufft gehebt, nie nit geben hab, und hofft und getrûwt alsvor den gemelten geschwornen bÿ irer obgeschriben klage nicht schuldig sin. Darwider die offtgenanten geschwornen iren egenanten fûrsprechen ouch reden liessent, der ietzgenant Hanns Schůler hette ain kuntschafft gesagt und damit gesagt, als ain biderbman, damit sy mǒgen im wol gelouben, das im nit wissent sÿe, das sin brůder Anndras Sÿfrit selig sǒliche stûr ie geben hab, dann sÿ werent nit bÿ ainanndern in ainem huse behusung, noch nit in ainer cost gewesen, und do er aber nit gerett hette, er wissote wol, das er die berůtten[b]

stûr nie nit hette gegeben, so hofften sÿ das inen dieselb sag enkainen schaden und Henslin Sÿfritt kainen nutz nit bringen sûlle wol mo̊ge, angesechen wa ioch die berůrt kuntschafft fûr Henslin Syfrit wol sin geschа̊tzt mo̊cht werden, das der gemelt Hanns Schůler und Anndras Sÿfritt selig zwen recht elich brůder werend gewesen, und das demselben Hannsen Schůler an der sach zu gewinnen und zu verlieren stu̇nd, und hofften und getru̇wten, das inen der offtgenant Hennslin Syfrit inen so̊liche stûr zu gebent schuldig sin mit urtail erkennt so̊lte werden. Und satzten damit baid tail die sache hin zu recht. Hierumb tӓt ich obgenanter richter an gemain urtailsprecher diß gerichtz min fräg des rechten zu ringumb uff den ayd nach klag und antwort und uff der kuntschafft sag. Und die habent daruff mit gemainer urtaile ertailt, das die obgeschriben verho̊rt kundtschafft nit sovil zůgebe oder uff ir hab, denn das der vorgenant Hensli Syfrit die offtgenanten stûr pillichen geben, betzalen und ußrichten sûlle. Hierumbe diß alles zu gůttem urkûnnde und getzûgknusse yetz und hernach, so hab ich obgenanter richter Hanns Connratt min aigen insigel offennlich gehengkt an disen brief und den den obgenanten geschwornen von der gemainde wegen zu Flåsch uff ir begerung, die zimblich was, mit urtail und von des rechten wegen, doch mir und minen erben unschedlichen gegeben uff die nechsten mittwochen vor unser lieben frowen tag zur kertzwyhe, nach der gepurt Cristi, do man zalt tusent vierhunndert achtzig und in dem su̇bennden jauren.

Original: *(A) GA Fläsch, Nr. 15. – Pg. 31 / 25,5 cm. – Siegel (Hans Conrat) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (16. Jh.):* Ain urtailbrief von Henslin Anndras umb die stür; *(1610, Anhorn):* N° 16, anno 1487. – *Alte Signaturen:* N. 131; N° 15. 1487 Jan. 31.

[a] *Über der Zeile.*
[b] *A.*

423. Ott Pal von Capol, Vogt auf Ruch-Aspermont, urteilt im Auftrag der Herrschaft Brandis zu Maienfeld auf Klage von Gebhart Custor, geschwornen Pfechters, gegen Rat und Gemeinde von Maienfeld und auf deren Fürstand gegen den Boss wegen Verschlechterung des Masses zu Maienfeld.

1488 November 5. Maienfeld

Jch Ott Pӑl von Cappӑl, der zytte vogt uff der Ruchen Aspermont, tůn kundt allermengklichem und vergich offenlich an disem briefe, das jch von gewalt und genaden der wolgebornen miner gnа̊digen herrschaft von Brandis zů Maygenfeld jn der rătstuben uff den hu̇ttigen tag und des jars, alß sin datum wißt, offenlich an ainem versamloten unpartyschen verbannenn rechten zů gericht gesessen bin, und koment allda fůr mich und das gericht der erber Gebhart Custor[a] och von

Maygenfeld, mit sim bedingten erlopten fürsprechen Thomann Schmid von Mailß an ainemm und die ersamen und fromen Hans Cůnrat, vogt, Schůler Syfryd, der zytt werchmaister, Peter Spiner, Růdolf Kremel mit andren jren zůgegebnen von der gemaind, alle von wegen und an statt ains rätz und ainer ganczen gemaind der statt Maygenfeld amm andren taile; und offnot allda der vorgemelt Gebhart Custor[a] durch sin fürsprechen, wie sich geben hab, das er dero von Maygenfeld gesworner pfechter sy gewesen, do habe sich uff ain zytt gefůgt, das ettwas sy zů pfächten gesin, des[b] hab er sich gewydret gehept. Do habent ain vogt und ettlich wöllen wissen, uß was ursach är sich des wydrotty und mit namenn hab der vogt mit jm gerett, „Gebhart, sag uff, was ist das, das du nit pfächst", do sagte är, wie dz der Poss die mäß hette und wär zerbrochen; demnach habent sy ain rät gesamlot und jnn für rät berůft und habe da aber můssen sagen wie vor.

Do beschicktent sy die mäß und erfunde sich, das dem allem also wär, wie är gesagt hatt. Daran vermaint Gebhart recht getän haben uß verpflicht sins ayds und nit unrecht. Do nun der Poss vernem, wie Gebhart söliche wort von jm sagt, hab är jn fürgenomenn und geladt uff frömde gericht. Uff sölichs sye Gebhart mit siner ladung für vogt und rät komen und hab an sy begert, jm den Possen abzenemenn oder jm fürstand zů tůnd und vermaint jm des schuldig ze sind. Uff sölichs habent sy sich berätten und jm fürstand getön mit lütten jn jren costen öne sin schaden. Dorummb stand är noch hüt zum tag hie und begere gerichtz und recht zů jnen, das sy jm ablegent den costen, so jm dann bißhär über die sach verloffen sy etc. Daruff und darzů antwurtent die obgenantenn von Maygenfeld durch jren fürsprechen Jacoben Trisner und sprachent, wie das Gebhart villicht sy hab gebetten ummb das pfechterampt, ee dann sy jn und jn ain gemanptz darvon geben hab, dorummb är sin selbs aigen knecht sy gewäsen und nit jr, und demnach so nimpt sy unbillich, das är ain sölich klag für, dann es hab sich gemacht, das man ains tags uff der stuben sy gewesen jn ainerr offnen ürten, villicht vogt, rät und sust vil fromerr lüt, do sye ainer komenn über Rin här, der hab Gebharten erfordret, das är jm win mäß. Das hab Gebhart nit wöllen tůn, so hab diser gesagt, worummb ers aber nit tůn wöll, do hab Gebhart gesprochen, der Posß hab jm die mäß verendret; des syent ettlich erschroken und habent jm getrutzt und jnn gestillet und das nit gern gehört. Dem allem nach versamlottent sy ain rät und beschicktent Gebharten und fragtint jn ummb die sach. Do sagt är wie vor. Sy beschicktint öch die mäß und erfand sich, das es also was, wie er hatt gesagt. Jn dem ward sölichs min herr von Brandis jnnen und tät darzů alß dann ain landsherren gebürt zů sölichem ze tůnd und nam den Possen für recht und stalt Gebharten zů kuntschaft. Da vermainenn sy, wol hett Gebhart dise wort nit so lut und also offenlich geredt, är wär zů kuntschaft nit gestelt worden. Jn dem selben redt der Bosß, welcher redtty, wär der wäry, das er mit der mäß hetty gehandlet anders denn ain fromer, der selb lugy alß ain böswicht.

Des wurdent sy jn trostung genomenn und vertrostent mit zwayen fromenn mannenn uff yeder sytt. Do hett der Bosß och etlichen vonn räten och zůgeredt, das wurd uff fromm lüt getädigot jnen mit eren zů richten. Darzů Gebhart och

berůft ward, jm sin sach och mit eren zů richten. Do sye ettlicher siner frůnden dargestanden und hab jn sölichs nit wöllen tůn lässen. Dorummb kam år mit dem Bossen jn recht und klagt zů jm ummb die wort, so er jmm dann zůgeredt hette. Do redt der Bosß, er stůnd allein und wär die klag groß, deshalb so begerti er zil und tag nach dem rechten, das er sich och möchti bewerben an sine frůnd, die jm erkent wurdent.

Alß nun die selben tag verschinent, do nam Gebhart die tröster wider für und begert, daz sy jm den Bossen staltent oder das sy jm antwurt gebint. Do mochtent sy jm den Bossen nit stellen, won er was vonn landen. Do viengen gant villicht man denn ain recht doch zum lesten sye er dannen erkennt alß ain biderb man. Do er do dannen erkent ward alß ain fromm man, satzt er wider zů recht von des costen wegen. Ward im erkent, daz im die tröster den costen söltent abtragen. Do hab jnn Bosß gen Velkirch geladen und år den Bossen gen Ranckwil, der Boss widerummb für den abbt gen Sant Gallen und år jnn wyder gen Lindow oder wohin das sye. Dise recht alle hab Gebhart verstanden und vertretten on alles anbringen und recht erfordren an ain gemaind. Dann hette Gebhart vermaint jm sölichs schuldig ze sind, vermainen sy wol, er sölte das vor erfordret haben rechtlichen, so hettent sy sych in die sach geschickt, das sy die recht verstanden hettent villicht baß, damit sy jn minderer costen wärint komenn. Und syd er das nit hat tůn und die recht so wytt gefürt, so vermainent sy jm by siner klag nůtz schuldig zů sin, uß der ursach das Gebhart der sy, der söliche wort ußgesagt hab vor vogt, rätten und andrenn vor mengem bidermann jn ainer offnen ůrten unordenlich und ungenöt.

Daruff und wyder ließ Gebhart fürbas reden wie vor und ließ die klag bestön, wie er die gefürt hät, und das wytter zů verantwurtenn, das die von Maygenfeld sprechent, år hab das wytter ußgerůft jn der ůrten ön genöt, spricht år nain, dann sy habent jnn darzů genöt ain vogt, dem år vermaint schuldig sin ain sölichs ze sagen und vermaint daran nit unrecht getön haben. Sy habint jnn och für rät beschicht dardurch man wol mag mercken, das sy jn darzů genöt habent. Dann hettent sy jnn nit gefragt jm rät oder sust, so hett ers jnen nit gesagt, uß welhen worten er mit dem Bossen in recht gewachssen sy. Wie sy och sprechent, die tröster habent jm den costen abtragen, spricht er ya, er erläß sy alles desselben costen, der jm dozemal daruff sy gangen, aber sunder beger år abtrag des costens, den år uff frömden gerichten enpfangen hab von der worten wegen. Daby so horte er wol, sy werynt jm nit an red des fürstands, den sy jm allweg hettent getön jn jremm costen, dorummb so begere er from lůt zů hören, und satzt das zů recht, ob man jm die nit billich sölte hören.

Uff sölichs do antwurtent die von Maygenfeld och wytter und liessent jre antwurt wie vor och bliben, wie sy wer geben; dann des me, wie Gebhart anzücht, jm sye ain fürstand geschechen, sprechtent sy, ob jm sölicher fürstand sy geschechen oder nit, mügent sy nit wissen, sye er jm aber geschechen, so ist es beschechen durch die, die och mit dem Bossen jn recht verbunden warent, aber alß inen unwissenlich. Doch redent sy nit darwyder, er sy villicht mer denn ainist komen für vogt und rät, hab sy angerůft und gebetten ummb hilf, fürstand und rät, das

jm villicht och geschechen ist, nit dz sy vermainent jm schuldig zů sin, aber uß frůntschaft und in lieby jm fürgesetzt alß aim andren mitburger. Und uff das do hått ain gemaind wöllen beduncken, der statt gelt wurde vast verbrucht, deshalb und dorummb sy min herren anrůftent ummb rechnig, die nu also ist beschechen und blibent der gmaind schuldig fünfundtzwaintzig guldin und dryzechenthalben schillig pfennig, die dann mit dem Bossen in recht sind gelegen. Und uff das alles satztent die vilgenanten von Maygenfeld och zů recht was recht wer und vermaintent dem Gebhart gantz nücz schuldig zů sind.

Also und uff das alles, so han ich obgenanter richter des rechten gefragt, und ist nach klag, antwurt, red und wyderred und allem dem, so jm rechten gebrucht jst, mit ainhelliger urtail uff den ayd offenlich ertailt, das man die kuntschaft horti und dann aber geschech was recht wer.

Das nu geschach und redt Gebhart wytter daruff, man hab sin klag, der von Mayenfeld antwurt und die kuntschaften alß wol verstanden, die och zů gůttem tail lutent nach siner klag, wann sy klarlichen sagt, daz jm an allen rechten fürstand sy geschechen uß jrem costen, wie er klagt hått. Er hab och die recht alle verfůrt nun mit jnen und wytter darjnn nie gehandlet, wie wol sy mainent, er hab es nit rechtlich an sy gevordret, so hab er doch allweg sy by jm gehan, damit er maint, es gnůgsamlich zů sin, so ers ann vogt und råtten hab ervordret. Sy habent och enpholhen jr botschaft sin recht uftzuhaben vorm abbt zů Sant Gallen, und das es nicht sőll gelten, was er da urtailt oder gesprochen hab; er hab och gelt dar gelihen, das jm och sy wyder worden, damit er maint, das es ain anzaigung sy, das sy jm schuldig syent sin costen abzetragen, der jm darüber sye gangen, mit mer worten, nit not wytter zů beschriben, satz damit die sach zů recht etc. Uff das alles do stůndent aber dar die vilgenanten vogt, werchmaister und jre bystender und zůgebnen von Maygenfeld und liessent jren fürsprechen wytter reden, uff das alß Gebhart anzůcht, wie sy by jm werent gestanden, sprechent sy, das mügent die sin gesin, die mit jm och in recht sind gelegen mit dem Bossen, aber sy vermainen, das sich dehainer kuntschaft nit hab erfunden, das sy jm dehainen fürstand habent verhaissen noch schuldig syent; und syd dem also ist, so trüwent sy gott und dem rechten, sy syent jm by diser klag gantz nichtz schuldig, und satztent das och zů recht.

Also und dem allem nach, so han jch vilgenanter richter aber das rechten gefragt und jst nach klag, antwurt, red und wyderred, nach kuntschaft und allem vergangenn rechten mit der meren urtail uff den ayd offenlich ertailt, die wil nun Gebharten sőlicher fürstand ist geschechen und allweg die brief erzőgt hått vor vogt und råtten, och sin recht uffgehept habent wie obstått, das sy jm dann abtragen süllent sin costen und schaden, der jm bißhår daruf jst gangen; was ufrechter redlicher costen jst, den sol er darlegen für ain richter und gericht; ob ungewonlicher costen dar wurde gelait, das stått an ainemm richter und gericht, was sy deß låssent stőn und ob der Bosß Gebharten Custor[a] wurde wytter anlangen hinfür, das dann Gebhart für sich selb antwurt geb jn sinem costen. Sy wőltent dann gůtz willens zůsamen stőn, daz ließ man och geschechen etc. Der urtail und was recht gen hått, sind nach min genanten richters frag und uff der parthyen beger mit ur-

tail, brief und jnsigel bekent jn jrem costen under minem jnsigel, das ich offenlich von des rechten wegen und alß daz urtail geben hȧt, mir und minen erben ȧn schaden an disen brief gehenckt hab, der geben ist an der mitwochen nȧchst vor sant Lienhartz tag, anno domini m^{o}cccc^{o}lxxx viii etc.

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 65. – Pg. 57,5 / 41,5 cm. – Siegel (Ott Pal Capol) eingehängt, leicht beschädigt. – Rückvermerk (um 1500):* Urtelbrieff antreffen Gebharten Custor selgen; *(19. Jh.):* Taugt zu nichts. – *Inhaltsangabe.*

[a] *A,* ob *statt* Buchtor *wie Nr. 424?*
[b] *Auf der nächsten Zeile wiederholt.*

424. Ludwig von Brandis, Freiherr, verleiht für sich und namens seiner Vettern und Brüder dem Gebhart Buchtor das Teileramt zu Maienfeld.

1488 Dezember 13.

Jch Ludwig von Branndiß fryherre bekennen offennlich mit disem brief fu̇r mich sȧlbs und ouch fu̇r alle annder min gnȧdig lieb herren vettern und gebrůder von Branndiß und als ir anwalt, das fu̇r mich komen ist der erbere min lieber und getru̇wer Gebhart Buchtor burger zu Mayennfeld und hat mir fu̇rpraucht, wie das tailerammbt daselbs zu Mayennfeld, das da von uns und der herschafft Mayennfeld zu lehen herlanngte, des er mir ouch geloplichen schin schrifftlich ertzaigt hat und das im von wylent sinen vordern und eltern herlangte und an in jn erpschafftwyse gefallen sye, unnd batt mich daruff gar mit diemůttigem vlyse im und sinen erben das gemȧlt tailerambt zu verlichen gnȧdigklich gerůchte, wie denn sȯlichs frys lehensrecht wȧre. Sȯlich sin ernschlich pitte, ouch die getru̇wen annemen und willigen dienst, die er mir unnd den gemelten minen herren vettern unnd gebrůdern bißher gethann haut und fu̇rbashin wol thůn sol unnd mag, hab ich angesȧchen unnd im das obgeschriben tailerambt mit allen sinen rȧchten, nu̇tzen, geniessen und zůgehȯrdenn gnedigklich verlichen und lichen im ouch das und was ich jm daran von rȧchtz wȧgen zu verlichen hab, jetz wissentlich in kraft und macht diß briefs, also das er unnd sin erben das also in rȧchtz lehens wyse nuhinnanthin innȧmen, jnnhaben, nutzen, niessen und nemlich das ouch in gůtten tru̇wen regieren und altzite als dartzů gehȯrt halten sȯllen und mȯgen nach frys lehens und lanntrechtz. Unnd darumb so hat mir der ietzgenannt Gȧbhart Buchtor geschworn ainen ayde liplich zů gott und hailgen mit uffgehepten vingern und gelertenn wortten gehorsam, getru̇w und gewȧrtig zu sind unnd unnsern nu̇tz und frommen zu fu̇rdern und unnsernn schaden zu wennden, und alles das ze thůnd, das ain lehenmanne sinem lehenherren von sȯlicher lehen wȧgen ze thůnd schuldig ist, alles zu gůtten tru̇wen ungevȧrde. Unnd diß alles zu gůttem urku̇nnde so

hab ich obgenannter Ludwig von Branndiß fry herre min aigen insigel offennlich laussen hengken an disen brief, der geben ist uff sannt Lucyen tag, nach der gepurt Cristj tusennt vierhunndert achtzig und im dem achten jaur.

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 66. – Pg. 32 / 20 cm. – Siegel (Ludwig von Brandis) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (um 1500):* Confirmats des tayleramptz. anno 1488. – *Inhaltsangabe 19. Jh.*

BEMERKUNG

1495 Juni 3. Maienfeld

Freiherr Ludwig von Brandis belehnt Hans Buchtor, Bürger zu Maienfeld, als Trager für sich und seine Geschwister nach dem Tode ihres Vaters Gebhart mit dem Teileramt zu Maienfeld. Buchtor schwört den Lehenseid […]. Und darumbe haut uns der obgenant Hanns Buchtor als lehentrager geschworn ainen ayde liplich zu gott und den hailigen mit uffgehebten vingern und gelerten wortten gehorsam, getrůw und gewẽrtig zu sind, unnsern nutz und fromen zu fůrdern und unnser schaden zu wennden und nemlichen alles das ze tůnd, das ain lehensmanne sinem lehensherren von sölicher lechen wẽgen zu tůnd schuldig ist, zu gůtten trůwen ungevẽrde. – *Urk. GA Maienfeld, Nr. 81.*

425. Freiherr Sigmund II. von Brandis belehnt auf Lebenszeit Hans Conrad und dessen Kinder mit Gütern zu Maienfeld, Balzers und Banx.

1498 April 20. [Maienfeld]

Wir Sigmund fry herr von Branndis etc. bekennen offennlich fůr ůnns, all ůnnser erben unnd nachkomen unnd thůndt kunnt allermengklichem mit disem brieffe, das wir mit gutter zytlicher betrachtunng und mit wolbedauchtem můte ůnnsern getrůwen, lieben Hannsen Cůnraten[1], Hennsli, Barbara, Ursula und Nesa geschwůstergit, des vorgenanten Hannsen Cůnraten elichen kinder usß sunndern gnaden unnd umb die getrůwen diennst, so bemelter Hanns unns unnd unnsern eltern gethon hat, ouch er und gedauchte sine kind fůro hin noch wol gethůn sõllen unnd mugent, zů rẽchtem lehen lÿhen und verlihen haben und och jetzo wissentlich lihent jn krafft diss brieffs unnseri aÿgen stuck und gůter mit namen ůnnsern wingart zů Mayenfeld ob der statt gelegen, stost unda an des gotzhus von Pfẽfers wingart, das si ouch dann ze lehen haben, jnwert an sant Lutzis pfrůndgůt und an den andern syten ouch an ander ůnnseri gůtter; jtem und ain manmad uff Baltzner ridt, wie es dann jn sinen marcken gelegen ist, jtem und darzů drÿ manmad wis uff Banx gelegen, stost unda an Caspar Lochers kinden, und an Gebhart Buchters seligen erben gůt, zur andern syten an Malannser selve und sust allenthalb an hag, alles mit grund, grát, won, waid, mit reben, rebstal und namlich mit allen andern jren rechten und zugehörden, mit solichem gedinng und beschaidenhait, das si nun fůrohin jren leptag und nit fůro noch lennger die obgerůrten stuck und gůter jnhaben, buwen, bruchen, nutzen und niessen sõllent

und mugent umb halben win und nach buws recht, wie dann sölich bŭw und lehen gelihen werden, ouch ŭnns, ŭnnsern erben oder nachkomen von der gerŭrten wis uff Banx jarlichen acht schilling pfennig Churer mŭntz und werschafft zins davon usrichten und geben, namlich alle jăr uff sannt Martis tag. Und darumb, so söllen und mugent si die obgeschribnen stuck unnd guter mit allen jren rechten und zůgehörden zů jren hannden und gewalte vassen, ziehen und jnnemen und namlich och allzyt in gůten ern, redlichen buw und unwůstlich haben und halten; dann wo das aber also nit beschăch ůber kurtz oder lanng zyt und sölich stuck und gůtter unwůstlichen und nit in gůter eren gebrucht, unns, unnsern erben oder năchkomen sölich win oder zins nit găben und geantwurt wurden in vorm und masz, wie obstăt, so haben wir, ŭnnser erben oder năchkomen darnach vollen gewalt und gůt răcht, die obbestimpten stuck unnd gůter mit allen jren bessrungen wider an und zu ŭnsern hannden und gewalte ziehen und nemen unnd die anderschwo verlyhen, unnd damit schaffen, werben, thůn und lŏn, wie es unns dann eben und fůglich ist, von jn und mengklichs von jren wăgen ungesumpt und ungeirrt. Unnd des alles zů warem und offem urchŭnd, so haben wir obgenannter Sigmunnd fry herr von Branndis etc. ŭnnser aygen jnsigel fŭr ŭnns, ŭnnser erben unnd nachkomen offennlich lassen henncken an den brieff, der geben ist uff frÿtag vor sannt Jörgen dess haÿligen ritters unnd grossen nŏthelffers tag, nach Cristi gepurt vierzehenhundert und jn demm acht und nŭntzigosten jaure.

Original: *(A) Familien-A von Gugelberg, Maienfeld. – Pg. 39 / 16,5 cm. – Siegel (Sigmund II. von Brandis) zur Hälfte abgebrochen, eingehängt.*

[1] *Ehem. Vogt zu Maienfeld.*

3. Fürstand und Rechtspflege

426. Die Freiherren Wolfhart VI., Sigmund I. und Ulrich von Brandis, auf die sich die Parteien veranlasst haben, entscheiden gütlich im Streit zwischen Andreas Sifrid von Maienfeld, Hans Nagel von Fläsch und Mitgenossen einerseits, der Nachbarschaft und Kirchgemeinde Balzers anderseits um Nutzung, Treib- und Wegrechte im Streuried zu Balzers zwischen den Pradtwiesen und dem Landgraben von St. Katharinenbrunnen.

1463 Juni 20.

Wir Wolffhart, Sigmund und Ůlrich geprůdere, fryherren von Branndiß, vergăchent offennlich mit disem brieve und thůnd kunnde allen dănen, die jn an-

sȩchent, lȩsent oder hȯrendt lȩsen umb sȯlich mergklich und trȩffenlich zů-
spruch, spenn und stȯsse, so bißher ettwemenig jaure geharret und gewȩsen sind
entzwischent den erbern lüten benantlichen Andrassen Sifrid, burgeren zu
Mayenfeld, Hannsen Nagel dem alten, Frigken Trimunen, Stoffeln Růschen,
Lienharten Cůntzen anstatt sin sȩlbs und alz ain gesetzter vogte Jannen Andraß
sȩligen kinden, Großhannsen, Hennslin Ganttner, Anndrasen Hȧrtwischen,
Hannsen Albȩrchten, Josen Becken, Bartholome Adangken, Pettern Adangken,
Clausen Flurin und Stoffeln Cůntzen, alle von Flȧsch an ainem und gemainer
nachpurschafft und kilchgenossen, so denne jn das kilchspel zu Baltzers gehȯ-
rendt an dem anndern taile, von wȩgenn des strȯwiriets dasȩlbs zu Baltzers zwi-
schent den Prȃdtwysen und dem landtgraben von sannt Katherinenbrunnen bis jn
die straß an den Mailserbȩrge, benantlichen ouch von des traib und wȩgs wȩgen,
so denne die vorgenanten von Baltzers zwischent den wisen obgenant ûber das
riet bis zu sannt Katherinenbrunnen vermainendt zu habende und aller spenn, un-
ainnigkait und sprůche, so dann jewȩdere parthye zu der anndern an dem ennde
ouch vermaint ze haben ůberal, nicht ußgenomen noch hindangesetzt. Deßhalben
sy zu baiden siten ainanndern zu costung und schaden geprȃcht und sust och ain-
anndern hertigklichen beschwȧrt haben, dȩren sÿ nu vormȃlz zu baider site uff
mich obgenanten Wolffharten von Branndiß mit gelichem zusatze jn der mynne,
die sich dem rȩchten gelichte komen und veranlausset gewȩsen syen nach lût ains
anlaußbriefs von jn baid tailen darůber besigelt gegȩben. Nu darnach alz die vor-
geschribnen ursachen und spenne fûr mich egenampten Wollfharten von Brann-
diß als ainen gemainen man und die bemȩlten zugesetzten durch jr baider site
redner clag und antwurt, red und widerrede geprȃcht und jn geschriffte geantwurt
wardt und ettlich urtailen, deßhalben bekenndt und gȩben sind worden, syent, sÿ
baid vorgenant parthyen mit ainhelligem raute von sȯlichem vorgeschriben ver-
anlaussen mit gůttem willen gestannden, ouch mich und die egenanten zugesetz-
ten sȯlichs entschaidens alz obstat gůttlichen erlaussen haben und syen daruff
gelich zu stund zu baidersite umb die yetzbestimpten hopsache und umb alles,
das sich sidher und darunnder zwischen jn mit wortten, wȩrgken oder jn annder
wyse ye gemacht hat, gar nichtzit ußgesunndert, uff uns obgenanten dry geprůder
von Branndiß als zu jr baidersite nattûrlich herren willkûrlichen komen und betȩ-
dinget worden, also und mit dem underschaide, wie wir alle dry gemainlich sy
baid tail hierumb mit unserm spruch jn der gůttigkait entschaiden und zwischent
jn nach unser besten verstantnuß ußsprȩchent, das sy daz uff baiden tailn und
mengklich von jrn wȩgen waur, vest und stȩtt halten und haben sȯllent und dar-
wider dannenthin ewigclich niemermere nicht reden, sin noch thůn jn kainen
wȩge, sunnder dem gestragktz und âne waigrunnge nachkomen by jrn gůtten und
handgegȩbnen trůwen, damit sy uns das zu haltendt an aydes statt gelobt, ver-
sprochen und verhaissen habend.

Uff das und umb des besten und getrůwisten willen und baider yetzberůrter parthyen vlissiger und ernstlicher pitte und begȩrunge wȩgen, ouch umb das si zu baidersite mererer mů, beschwȧrunng, unrȃtes, arbait, costung und scheden ab-
vertragen und dester fûro jn gůtter frûntschafft sÿen und beliben mȯgendt, habent

wir uns sölicher jr baider obgenanter part zwytrachtung uff mainunge als vorstat laussen erbitten, beladen und angenomen, sy baid parthyen mer dann zu ainem fûr uns uff die stösse und an annder ennde zu tagen berůfft, jr baidersit clag, red und widerrede, kuntschafft, lůt, brieve und alles, das si gegen ainanndern getrůwten zu geniessen, das sy uns och jn geschriffte geantwurt zu jrm gůtten wolbenůgen und nach notturfft aigentlich gehört haben. Hierumb nach zitigem raute gaistlicher und weltlicher erbrer, wyser lûte und unsern sälbs besten verstantnuß, so gäben und stellen wir unsern mynnespruch jn der gůttigkait also:

[1] Zu dem ersten, das die offtgenanten von Baltzers und was jn dassälbig kilchspel gehörig ist und alle jr nachkomen nuhynnanthin ewigclich das obgeschriben riete von dem vorgenempten lantgraben hinuffwärt gegen den Prädwisen nůtzen, niessen, mäyen, mit jrm viche waiden und das zu aller jr notturfft bruchen söllent und mugendt alz jr gemain gůt bis an und jn die margken und margkstain, die wir an dem ennde durchuß habend gestelt, ăne des vilgenannten Anndrassen Sifrids und der anndern siner mitthafften von Flåsch, jrer erben und nachkomen jntrage, sumen und jrren, ungevarlichen.

[2] Jtem wir sprechent ouch mit ainhelligem willen jn der gůttigkait, das die egenanten Anndras Sifrid, Hanns Nagel, Frick Trymun, Stoffel Růsch, Lienhart Cůntz, Jann Anndrassen seligen kind, Großhanns, Hennslin Ganttner, Anndraß Hårtwisch, Hanns Albärcht, Jos Beck, Bartholome Adangk, Petter Adangk, Claus Flury und Stoffel Cůntz, alle jr erben und nachkomen, yegliche person besunnder sin stuck riete, so er an dem ennde jnnhennds hat, von den Prädtwisen hinabwärt, ouch bis jn und an die vorgenanten margkstain und margcken, die wir dasälbs durchuß gestelt alda denne dieselbigen yetzgenanten Anndraß Sifrid und sine mitthafften von Flåsch jn jrem costung ainen nûwen graben sölichen vorgeschribnen unnsern gesetzten margken und margkstainen nach durch das riet uß uff jrem tail uffgeworffen und gemacht haben, ouch ewigclich ăne abgeng mäyen und das zu aller jr notturfftigkait nûtzen und niessen söllent und mûgendt als jr aigen gůt, äne der dickgenempten von Baltzers und des gemainen kilchspel daselbs und jrer nachkomen widersprächen und ußzůge, ungevärde.

[3] Jtem wir gäbend und benemmendt ouch mit unserm gemainen spruche dem obgenanten kilchspel von Baltzers und dem klainen Meils und allen jrn nachkomen ainen traib und wäge von der obgeschribnen sträß an dem Mailserberge hinůber daz riete unnder dem hag uß bis zu sant Katherjnenbrunnen fůnfftzechen schritt wyt ungevarlichen zwischent den bemälten Prädwisen und dem riete, als wir denne ouch denselben wäg und traibe mit margken und margckstainen habent gesetzt und ußgeschaiden, mit dem underschaide, das die selbigen dickgenempten von Baltzers und von dem klainen Meils und alle jr nachkomen den berůrten wäg und traibe och zu ewigen ziten mit jrm vich varen und zu jr notturfft bruchen söllent und mögendt ăne allermenglichs absprächen und widertailen, doch mit dem gedingt und den fürwortten, ob ichtzit uff demselbigen wäge und traib erwüchß, das söllendt und mugend allwäg und alltzit die uber dären stuck und gůt, so denne ye der berůrt wäg gaut, yeglicher uff dem sinen mäyen, nutzen und niessen, alles ungevarlichen.

[4] Und hie mitt disem unnserm mynnspruche und entschaiden sȯllendt baid vorberůrt tail und parthyen umb die obgenanten jr spenne und mißhellungen gentzlichen gericht und geschlicht haissen sin und beliben jn allwȩge, also das derwȩder tail die anndern parthyen nufûrohin ewigclich niemermere wyter oder annderst denn obgeschriben ist, nichte ûbertryben, wayden noch ûbermȧyen, sunder darumbe noch darnach ouch dehain vordrung, zůspruche noch gerȩchtigkait nicht mer haben noch gewynnen sȯllent, mȯgendt noch wellent, weders mit gerichten, gaistlichen noch weltlichen noch ǎne gericht, und sust och mit dehainen anndern sachen und fůrgryffen ůberal jn dehain wyse noch wȩg by den obgeschribnen jrn handgegȩbnen trûwen, ungevarlich.

Und des alles zu waurem, offem urkûnndt und stȧtter, vester sicherhait yetzo und hernach, so gebendt wir vorgenanten dry geprůdere Wollffhart, Sigmund und Ůlrich von Branndiß, fryherren, dem egenanntenn Anndrassen Sifrid und den vorgeschribnen von Flȧsch, sinen mitthafften, durch jr ernstlichen pitte und begȩrung willen disen brieve und habendt alle drÿ und yeglicher besunnder sin jnsigel, doch uns und unsern erben an unsern herlichaiten unschedlich, offennlichen hieran laussen hengcken uff den nȩchsten menntage vor sannt Johanns tag des touffers zu sunnwennden, nach der gepurt Cristi, do man zalt tusend vierhundert sechtzig und jn dem dritten jauren.

Original: *(A) GA Fläsch, Nr. 9. – Pg. 58 / 30 cm. – Siegel (1. Wolfhart VI. von Brandis. – 2. Sigmund von Brandis. – 3. Ulrich von Brandis) eingehängt, etwas defekt. – Rückvermerk (16. Jh.):* Ain spruchbrief zwuschend den von Flesch unnd Baltzers; Riet wegen zů Baltzers; *(1610, Anhorn):* N° 38 anno 1463.

427. Schiedleute entscheiden zwischen dem Gotteshaus Pfäfers und Ragaz gegen die Freiherren Wolfhart VI. und Ulrich von Brandis und Maienfeld um Wuhren im Rhein.

1474 Juni 22. **(an mitwoch vor sant Johans tag zů sunwendi)**

Hans von Capol, Landrichter im Oberen Bund, Wilhelm Selvaplana, Ammann zu Disentis, Hans im Loh, Chorherrenammann und Ratsherr zu Chur, Peter Krafft, Schultheiss zu Sargans, Cunrat Melin, alt Ammann der Herrschaft Nidberg, sowie Matheus Stilin von Flums entscheiden als Schiedleute auf Anlass im Streit zwischen Friedrich, Abt von Pfäfers, dem Dekan und der Gemeinde Ragaz einerseits und den Freiherren Wolfhart VI. und Ulrich von Brandis, Vogt und Gemeinde zu Maienfeld anderseits. (und den edlen, wolgebornen herrn Wolffharten und Ůlrichen von Brandiß gebrůdern, fryhern, dem vogt und gantzer gemain zů Mayenfeld anderstails, unsern gnȧdigen herrn und gůten frûnden) *um die Errichtung von Wuhren am Rhein* (antrȧffen die wůr, so sy bayder siten ob der statt Mayenfeld und ob dem dorf Ragatz baydenthalb dem Rin gemacht habent…).

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 47. – Pg. 53 / 40 cm. – Siegel eingehängt 1. (Hans von Capol) etwas besch. – 2. (Peter Krafft) verwischt. – Rückvermerk (um 1500):* Ain brieff von den wůren wege; Ragatz, Mayenfeld. 1474.

428. Die Brüder Wolfhart VI. und Ulrich von Brandis, Freiherren, an welche die Parteien, die Stadt Maienfeld und die Nachbarschaft Fläsch, gelangt sind, entscheiden in deren Streitigkeiten um Tratt, Wunn und Weide in beider Gebiet und jenseits der Steig.

1476 August 6.

Wir baid gebrůder Wolffhart und Ůlrich, frÿherren von Branndiß bekennen offennlich mit disem brieve und tůgen kunnde allen dẽnen, die jn ansẽchent, lesent oder hőrend lẽsenn von sőlicher irrung, spenne und stőssen wẽgen, so denne ettlicher zite ufferstannden und bißher gewẽsen sind zwischent den erbern und wÿsen lûten, unnsern lieben und getrûwen vogt und raute und gemainlichen allen burgern und inwonern unnserer statt zu Maÿenfeld an ainem und den geschwornen und gantzer gemainde und nachpurschafft dez dorffs zu Flåsch an dem anndern taile, herlanngende von tratt, wonn und waiden wẽgen zwischent dem bemẽlten dorffe zu Flåsch und der berůrten statt ze Maÿenfeld und von verbannen und fridens wẽgen daselbs in holtz und vẽlde, ouch von tratt, wonn und waiden wẽgen enhalb ûber die Staig nider zwischent baiden bẽrgen an jewedrer siten hinab, ouch von dem wasser, daz durch Vallminnder herab ûber die Staig niderlouffet und nemlichen ouch von wẽgen der fûnff schilling pfenning frẽvel, so die bemẽlten von Maÿenfeld vermainen von iedem pfund pfenning, so der herschafft ze Mayenfeld daselbs zu Flåsch verfallet, das jn denne ouch fûnff schilling pfenning nach ir fryhait sag gefallen sin sőllent etc. Derselbigen obgenantenn irer spennen, irrung und stőssen sÿ nu zu baider siten mit irem gůtten willen uff uns vorgenanten baid geprůder Wolffharten und Ůlrichen von Branndiß als uff ir baider site nattûrlich herren komen und betẽdinget worden sÿen, also wie wir sÿ umb sőlich ir bemẽlten stőss und spenne jn der gůttlichait entschaident und zwischent inen ußsprẽchent, dabÿ wellent sÿ denne gůttlichen beliben und dem gestragktz ån wẽgern und widerrede nachkomen bÿ irn gůtten, gelopten und handgegẽbnen trŭwen, die sy uns darumbe in aydeswyse gẽben, gelopt, versprochen und verhaissen habend. Also umb des besten und getrüwisten willen ouch uff iro baider part vlissiger und ẽrnstlicher pitte und begẽrung durch si an uns darumb beschẽchen, und nemlich ouch darumbe, das wir mer costung und schẽden, můg und arbait, so jn kûnfftig zite daruß mőchten erwachsen zwischent den unnsern in gepûrlichait zu fûrkomen besunnders genaigt sind. So haben wir uns des also erbitten laussen, beladen und angenomen, syent darûber nach zitigem raute gesessen und habend sy baid ietzberůrt taile zu merem maul alher fûr uns betagt und iro klag und antwurt, red und widerred, kuntschafft, rődel, lût und brieve und alles, das so denn ieder taile gegen dem anndern getrûwt zů geniessend, nach al-

ler notturfft verhoͤrt und sy daruff in der mÿnne und guͤttlichait entschaiden und zwischent inen ußgesprochen, wie denne das alles hernach gar aigenntlichen begriffen ist und geschriben stât.

[1] Dem ist des ersten also, das die obgenannten von Maÿenfeld und ouch die von Flaͤsch zwischent dem alten weg von dem var an dem Rine die lanntstraͮß uff die Staig und daͤnen margkstainen, so hernach genempt sind, des ersten dem margkstain uff dem Rin ze Pradanaͮf in der wisen, genant Vallaͤtsch, die yetzo Stoffel Cuͦntz von Flaͤsch inn hends hat und von demselben margkstain hinuff in den Langen Hag, da der margkstain jn Burgkhartlins von Flaͤsch wibes guͦt staͮt, item von derselbigen margk hinuff uͥber den Lanngen Hag in den margkstain, der in Lienhart Muͥllers wisen staͮt, item von dannen hinuff in den margkstain uff der waid unnder dem guͦt genant Aͤren Ring, item aber hinuff von dannen in den margkstain, der uff der Ruͥfi staͮt, naͤbend dem gûte genant Arenring, item von demselben margkstain hinuff bis in die lantstraͮß in den margkstain genant Zu dem Krießbomb, item und von dem bemaͤlten markstain Zum Krießbomb fuͥro uͥber sich uff bis in das loch zu Sannt Martinsbrunnen und bis an die aignen guͤtter nuhÿnnanthin ewigclich ain gemainen waid mittainanndern haben und muͥgend baid taile alda allenthalben triben und waiden; und nemlichen so soͤllen die vorgenanten nachgepuren von Flaͤsch zu ir notturfft ungevarlichen ainen trengkwaͤg bis untz zu der alpfart mit irem viche durch die aignenn guͤtter in den bemaͤlten Sannt Martinsbrunnen und widerumb von dannen nufuͥrohin ewigclichen haben, aͮne der obgenantenn von Maÿenfeld irrung und widerrede.

[2] Item zem anndern spraͤchent wir ouch von des verbannens waͤgen in der guͤtlichait, daz die obgenantenn nachgepuren von Flaͤsch und alle ir nachkomen nuhÿnnanthinn ewigklich alles, das da enhalben des bemaͤlten alten waͤgs gegen Flaͤschwaͤrt zu verbannen ist, es sye an tratt, wonn und waide, an holtz oder an louben in ban und friden thuͦn und legen sûllen und moͤgend aͮne der bemaͤlten von Maÿenfeld und aller irer nachkomen widerrede. Deßglich und herwiderumb ouch also waz und wievil hiedißhalben desselben alten waͤgs gegen Maÿenfeld waͤrtt in friden und ban zu legen ist, das moͤgend die yetzgenannten von Maÿenfeld und all ir nachkomen denne ouch ewigclich in friden und ban tuͦn legen aͮne der beruͤrten nachpurschafft zu Flaͤsch und irer nachkomen intrage. Doch so soͤllent sy baid ÿetzgenant taile, die von Maÿenfeld und die von Flaͤsch und all ir nachkomen soͤlich ietzbemelten ban und friden allwaͤg mit der herschafft ze Maÿenfeld urlob, wissen und verwilligung tuͦn; und wir behalten ouch darinne der ietzberuͤrten herschafft ze Maÿenfeld alltzite, der vorgenantenn baider parthÿen oder des ainen tails, welicher in ie denne fuͤgt oder si bedungkt pesser getan denne vermitten bane und friden ze minndern und zu merend oder den ald die gar ab ze tuͦnd und sy anndere waͤg schaffen und setzen laussen als offt si wellent und in das wil gefallen aͮne iro baider taile inrede und abschleg.

[3] Item zu dem dritten von der fûnff schilling pfenning fraͤvel wegen, darinne wellent wir mit unnserm spruche den obgenannten von Mayenfeld, vogt und raute und gemainer statt daselbs ir fryhait, die sÿ darumbe haben, nicht bekrengken, besunnder sy bi derselben ir frÿhait sag unbekûmbert laussen beliben.

[4] Item zem vierden, von des traibs und waidens wẽgen zwischent baiden bẽrgen ůber die Staig nider ist ouch unnser gůttlicher spruche darummb also, das sy baid vorgenannt tail, die von Maÿenfeld und ouch die von Flåsch sólichen yetzberůrten traib und waide enhalben ůber die Staig ab nuhynnanthin ewigclichen mittainanndern nutzen, waiden und bruchen mógend, ain tail sovil als der annder und sy baid tail oder der ain, welichem das fůgklichen und eben ist, so offt sy des notturftig sind; doch ob iemanndt in dem holtz an baiden egenanten ennden an den bẽrgen oder in dem thale wa alsdenne holtz stat, kalch oder kolen welte brennen, der oder dieselben sóllent sólichs mit der herschafft zu Maÿenfeld wissen und erloben tůn und sust nit, in kainen wẽg, umb das sólich holtz nit also wůstlichen wẽrde abgethan.

[5] Item und zu dem fûnfften von des wassers wẽgen, so durch Vallminnder herab ůber die Staig niderloufft und flůsset, darumbe ist ouch unnser lůttrung und entschidigung also, das wir dasselbig wasser der herschafft zu Mayenfeld vorbehalten, denn solicher wasserflůsse niemandt annderst zůgehóren kan. Und darumbe, so sóllent die offtgenanten von Maÿenfeld und die von Flåsch, baid tail und parthÿen nuhÿnnanthin ewigclich alle jaure, so si desselbigen wassers notturfftig sind und daz fůren und laiten wellent von der yetzgenanten herschafft zu Maÿenfeld unnderrichtung nẽmen, wie und in welicher mausse sy baid taile das also ieglich iaure nutzen und bruchen sûllend, zu gůtten trüwen ungevarlichen.

Und hiemitt sóllent sy denne also zu baider site und all ir nachkomen umb die vorgeschribnen ir spenn, jrrung und stósse und nemlichen ouch umb alles, das sich darunnder und dazwischent in baiden tailen je hat gehanndelt und verloffen, nichtz ußgelaussen, gantz und aller dinge bericht, geschlicht und entschaidenn haissen sin und beliben, also das derwẽder taile zu dem anndern von sólicher obgeschribner stósse und irrung wẽgen, wie vorstat, nufûrhin dehainerlay vordrung, zůsprûche, gerẽchtigkait noch ansprauche, nichts mer haben noch gewynnen sóllent, můgend noch wellent, derweders mit gerichten, gaistlichen noch weltlichen noch ane gericht und sust ouch mit dehainen anndern sachen und fůrgriffen, ůberal in kainen wẽg, by den obgeschribnen iren gelopten und hanndgegẽbnen trůwen alle gevẽrd, bóß fůnnde und argliste hierinne gantz ußgeschlossen und abgethan. Und des alles zu waurem, offem ůrkunnde und vester, ewiger sicherhait yetzo und hernach, so habend wir baid obgenannten geprůder Wolffhart und Ůlrich von Branndiß, frÿherren, unnser jeglicher sin insigel offenlichen laussen hengken an disen brieve, uns und unnsern erben unschẽdlich. Diser brieve zwen in gelich lut und mainunnge mit ainer hannde geschriben sind und jewederm taile ainer geben ist, uff den nẽchsten zinstage vor sannt Laurentzen des hailigen martrers tag nach der gepurt Cristi, do mann zalt tusent vierhunndert sibenntzig und jn dem sechsten jaure.

Originale: *(A^1) GA Maienfeld, Nr. 50. – (A^2) GA Fläsch, Nr. 11.* – ***Abschriften:*** *(B^1) GA Fläsch, Bartholome Anhorn, Urbar der Gemeinde Fläsch, Nr. 18 (1610). – (B^2) GA Fläsch, Nr. 11, Pap.bl. A^1 Pg. 55 / 33,2 cm. – Siegel (1. Wolfhart VI. von Brandis. – 2. Ulrich von Brandis) fehlen, waren eingehängt. – Rückvermerk (um 1500):* Jtem der altt spruchbrieffe gegen denen von Flesch und um

den ban von holtz; *ein weiterer stark verblasst:* … von fråfel … spen Martinsbrunnen; *(18. Jh.):* Man soll disen brief nit weiter khommen lassen. 1474. – *Inhaltsangabe 19. Jh. – A^1 von gleicher Hand geschrieben wie A^2.*

A^2 Pg. 53 / 33, 5 cm. – Siegel = A^1, eingehängt, wenig defekt. – Rückvermerk (16. Jh.): Ain spruchbrieff uf umb wunn und waid zwuschend Flesch und Mayenfeld umb ain zil Sant Martisbrunnen; *(1610, Anhorn):* Ein spruchbrieff um wun unnd waid zwüschend Mayenfeld und Fläsch biss zu S. Martinsbrunnen uff und under der Staig von 5 s, frävel vom wasser uff der Staig im Loch. N° 18 anno 1476.

Textwiedergabe nach A^1, Varianten A^2 orthographisch. Bestätigung des Spruchbriefes 1501 Dezember 14. Original (A) GA Maienfeld, Nr. 97.

429. Freiherr Ludwig von Brandis und Diepold von Schlandersberg, Herr zu Aspermont, sprechen in Minne mit Zugesetzten in Anständen zwischen der Stadt Maienfeld und der Gemeinde Jenins um Schneefluchtrechte der letzteren, Zinsverpflichtungen der ersteren und Wuhrung am Rhein.

1487 April 25.

Wir nachbenemmpten Ludwig von Branndiß, fryherre, und Tieppolt von Schlannderspȧrg zu Aspermonnt bekennen offennlich und thůnd kunnde allermenglichem mit disem brief von sǒlicher spen und irrung und stǒssen wegen, so dann zwischent den erbern lûten, unnsern lieben und getrûwen werchmaister, raut und ganntzer gemainde der statt zu Mayennfeld ains und den geschwornen und ganntzer gemainde des dorffs zu Jenins des anndern tails ufferstannden und ettlich zit bisher gewesen sind umb vordrung und zůsprûche, so denn jeder tail zu dem anndern hat und zu habennde vermaindt, und als die selben ire spen hernach in unnsern sprûchen wolgemeldt und gelûtert werden, derhalben sy gegen ainanndern in rechtliche gebott und vordrung komen und gewesen sÿen, darunnder aber wir, als die zwischent den iren unwillen und unrůwe, ouch die costung und scheden, so jnen zu baider sit daruß erwachsen und entstan mǒchten, zu verhůten genaigt sind, vil unnd menngerlay gerett, angetzogen und gearbait habent, soverre das sy baid ietzgenant parthyen uns als jren herren und obern und ouch denen, die wir hierinne zu unns ziechen tȧtten der vorgemelten irer spennen und irrungen, wie dann die jeder tail zu dem anndern bis uff den hûttigen tag geben diß briefs zu sprechen gehebt hat oder zu habennde vermaindt, nichtz ußgenomen noch vorbehalten, sy uns und namlichen ouch den ersamen und wÿsen Jǒrigen Lochern, unndervogt zu Frǒdemberg, Anndrassen Bergern, alt richtern zu Ragatz, Hannsen Villippen, amman, und Balthesarn Radunnden zu Grûsch in Prȧttigǒw, die wir hier inne zu uns getzôgen hand, vertrůwt und uns die genntzlich und aller dingen uffgeben haben jn sǒlicher mainung und der gestalt, wie wir sÿ hierumbe in der minne und gůtigkait entschaiden und berichten tȧttent, das sÿ denne das zu baiden tailen und alle ir erben und nachkomen haben und halten und

dem allem gemainlich und sonnderlich getrúwlichen nachkomen und gnůg thůn sőlten und wőllten, ouch darwider niemmer mere nicht sin, reden noch thůn, und des ouch niemanndt nit gehellen noch gestatten gethan werden, úberal in dehain wyse noch weg by iren gůtten und wauren trûwen, damit sy zu baider sit uns das also zu halten mit mund und mit hannde in aydes wyse gelopt, versprochen und verhaissen haben. Unnd sőlichem allem nach und ouch uff iro baider tailen diemůtig, vlyssig und ernstlich gebette an uns darumb beschechen, habent wir uns des also beladen, angenomen und erbitten laussen und sy zu baider siten fûr uns betagt und gegen ainanndern umb alle ir spen und jrrung nach notturfft und untz uff ir gůt wolbenůgen verhőrt und sy daruff mit unnserm gůttlichen spruche und in der minne entschaiden und zwischent jnen alsdenne das hernach aigennlich geschriben stăt, ußgesprochen und sprechent also:

[1] Des ersten, als die gemelten von Ienins vermainten, sy hetten die gerechtigkait, wenne sy unwętters halben usser und von irer allppen mit irem viche varen můsten, das sy dann wol damit herab in den wald jn den boden uff Baschgus varen und sich alda mit dem selben irem vich enthalten mőchten etc. Des aber die gemelten von Mayennfeld vermaindten des nain, besunnder so gehorte der selb wald mit aller gerechtigkait inen zu[a] und were ir aigen und gemain gůt. Darumb sprechent wir, das die obgenannten von Ienins nuhynnanthin allwęg zu sőlichen ziten, wenne sy ruches wętters halben mit irem viche von und usser irer alpp mit ssen[b] ziechen und darinne nicht mőgen beliben, wol damit herab in den gemelten walde uff den boden uff Baschgus varen mőgent und sich mit irem vich allda bis das sy wătters halben widerumb hinuff gefaren und deßhalben alda mőgent beliben, die von Mayennfeld syen alsdenne ouch daselbs oder sy komen noch dahin. Und sőllent sich alsdenne daselbs sőliche wyl und zite gůtlich und nachpûrlichen mitainanndern lyden und halten. Und aber ăne sőliche ietzgemelten ursache sőllent die gemelten von Ienins daselbs hin zu varent dehain gerechtigkait nit haben, besonnder sőllent sy den obgenanten wald und boden in all annder weg denen von Mayennfeld růwig unverletzt und unbekûmbert laussen beliben.

[2] Jtem zem anndern als die von Ienins dargethan haben, die von Mayennfeld werent jnen alle jaur fûnfftzechen schilling pfenning zinses zu geben schuldig innhalt ains spruchbriefs wylendt von Pettern von Gryffensew zwischent inen ußganngen, den selbigen zinse hetten sy inen allweg untzher gůttlichen geben, denn yetzo múgendt sy von inen des uff ir gůttlich ervordrung nit bekomen und begerten sy mit unnserm spruche zu unnderwysen, jnen sőlichen gemelten irn zinse noch und fúrohin, als bißher were beschechen, ze raichen und zu antworten etc. Dagegen aber die von Mayennfeld vermaindten denen von Ienins des nit schuldig sin. Besonnder so wőlten sy inen den nach antzal der fûrstetten geben, wie sy des der gemelt spruchbrief von dem berůrten Pettern von Gryffensew ußganngen wystde, der ouch aigenntlich geleßen und verhőrt ist worden. Darúber ist ouch unnser spruch, und sprechent in gůttigkait also, das die obgenannten von Mayennfeld den vorgenannten von Jenins nuhinnanthin ewigklich und alle jaur uff ainen bestimbten tag besunnders umb und fûr die ietzgenanten fûnfftze-

chen schilling pfenning geltz zechen schilling pfenning gůtter und genemer Churer mûntz und werschafft geben, raichen und zu jren hannden und gewalte antworten und sy darumbe vergewissen und uff die gůt an unnderpfannden, die dann die von Mayennfeld umb zins vererplechnet hand gehebt, als denne das der obgenannt spruchbrief clarlichen besagt, versichern und darûber brief und sigel geben sûllent nach notturfft ǒn widerred. Und wann denn das ist beschechen, das alsdenne der gemelt artigkel in dem offtgenanten spruchbrief begriffen der umb den egenanten zinse mellden tůt, gar erlǒset und dem damit gnůg beschechen sûlle sin. Gefůgte sich aber, das nufûrohin das die selben unnderpfannde, stuck und gůtter ûber lang oder kurtz zit jemer der Rin oder rûfinen hinfůren oder bedecken tåtten oder in annder weg so unnůtz wurden, das sy solichen zinse nicht mer ertragen mǒchten, das denne die von Mayennfeld dẽnen von Iennins die berůrten zechen schilling pfenning zinses ouch nicht mer zu geben schuldig sûllen sin.

[3] Jtem zem dritten, als sy baid obgenant tail an der rûfe zu Jenins irrung, da haben wir gesprochen und sprẽchent also, das die selb rûfe nuhinnanthin ewigklichen den althen wasserrunsen nider behalten und von jedem tail daselbs hinab gefertiget werden, und sûllent jeweder tail uff siner syten an der gemelten rûfe dehain gestůdt nach gewåchstd niemer nit abhowen noch dannen thůn, besunnder das also wachsen laussen, uff das man sǒlichs zu wůrend in kûnfftig zite, wenne des notturfft wirdet, gehaben und dartzů genûtzen mǒge, wa oder wenne och nuhinnanthin ůber kurtz oder lang zit die gemelt rûfe jemmer so schwår und grouß keme, das ir ain tail den anndern ze weren und rettung umb hilffe ermanen tåtte, des ǒch so offt das zu schulden kombt, ieder tail den anndern by ainer zinblichen půz und peen wol zu ermannen haben, des sy dann ainanndern by verfallen derselben peen und půß zu weren und ze retten hilfflichen schuldig sin sûllen, ǎne widerreden ungevarlichen.

[4] Jtem zum vierden von des wůrends wegen jn dem Rin haben wir och gesprochen und sprechen also, das nuhinfûr ewigklich die von Jenins denen von Mayenfeld allwegen und so offt sy des von jnen ermandt werdent, sǒllent helffen wůrend an dem Rin oberthalben dem margkstain, so der gemelt Petter von Gryffensew selig gesetzt hat gehept, doch allweg noch antzal sovil lûten und vyches, als och die von Mayennfeld ungevarlichen.

[5] Jtem und zu dem letsten ist unnser spruche und sprechent also, das dise obgeschriben unsere sprûch und entschidigung dem vorgennanten spruchbrief und siner innhalt, der da von dem offtgenanten Pettern von Gryffensew vor ettlichen jauren zwischen in baider sit geben und ußgangen ist, in allweg untz biß an den artickel von des zins wegen lutende unvergriffen und in allweg unschedlich sin sůllen, ietzo und hernach. Und hiemit sǒllent dann baid obgenant parthyen und alle jr erben und nachkomen umb die obgeschriben stuk, stǒsse und spen mitainanndern vǒlligklich und aller dingen gericht, geschlicht und verrichtet haissen sin und beliben, also das deweder tail zu dem anndern hierummb niemermer ewigklich dehainerlay vordrunng, ansprauch, gerechtigkait noch zůsprûche nicht mer habenn noch gewinnen sǒllen, mugenn noch wǒllen, weders mit gerichten, gaistlichen noch weltlichen noch ǒn gericht und sust och mit de-

hainen anndern sachen und fûrgriffen, u̓beral in kainen weg, by den obgeschriben jrn gelopten tru̓wen, gevård und arglist hierinne gantz ußgeschlossen.

Und des alles zu waurem offem urkûnnde und vester ewiger sicherhait, ietz und hernach, so haben wir obgenannten Ludwig von Branndiß, fryherre und Dieppolt von Schlandersperg unser jeder sin aigen insigel offennlich laussen hengken an disen brief, und davon jedem tail ainen uff sin beger geben, uff sant Jo̊rinen tag, nach der gepurt Cristj tusent vierhunndert achtzig und in der sûbennden jauren.

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 63. – Pg. 55, 5 / 30 cm. – Siegel eingehängt, gut erhalten 1. (Ludwig von Brandis). – 2. (Diepold von Schlandersberg). – Rückvermerk (um 1500):* Ain spruchbrieff von denn von Yeninß von der Ru̓ffy und von der alpp wegen; *(16. Jh.):* Ludwig von Brandis und Diepold von Schlandersberg betreffend die atzung in der vorder alp auf Baschgus. – Anno 1487 sant Jörgen tag.– *Inhaltsangabe 19. Jh. – Datierung nach Churer Stil.*

[a] *Über der Zeile.*
[b] *A.*

430. Maienfelder Eniklibrief.

1489 Dezember 1.

Wir Orttlieb von Branndiß von gottes genaden bischoff ze Chur, Johanns von Branndiß thůmbropst daselbs, Sigmunnd der ellter, Ludwig, Sigmund der jûnger unnd Wernher von Branndiß fryherren, bekennen offennlich mit disem brief unnd thůnd kunnde allen denen, die jn iemer ansechent, lesenndt oder ho̊rent lesen, das fûr uns komen sind die erbern lu̓t unnser lieben unnd getrûwen vogt, werchmaister und raut und ganntz gemainde unnser statt zu Mayennfeld und die geschwornen ganntze gemaind und nachpurschafft unnsers dorffes zu Flåsch unnd habent uns als jren natu̓rlichen hobtherrenn fûrpraucht, wie das sy von uns und unnsern vordern gar lo̊blichen begnadet unnd mit manicher hannd, stucken und sachen vor langem zit her gefryet syen worden, lut der frÿhaitbrieven uns darumb erschaindt, unnd dabÿ erzellennde, wie das jn ainem artickel in dem ietzgemelten fryhaitbrief luter begriffen und geschriben stand, das ain jegliche perso̊n die anndern, so ir dann die allernechsten nach der linyen des plůts gesippt und gefru̓nndt ist oder sind gewesen, an irem verlaussen gůt erben so̊lte etc. Unnd das nu also vil zit unnd jaur bißher gehalten worden und aber daruß manngerlay jrrung entsprungen syen, ursach, das sich gar offt hette begeben, das ain perso̊n, manne unnd frowen, mit tod abgeganngen we̊rent und eliche kinnder und kinndeskinnder, die iro enichlin gewesen syen, hinnder jn verlaussen, das denn die kinnde, die da ires vatter und můtter verlaussen gůt lut des gemelten artigkels als die nechsten erben an sich getzogen und hetten dann die ånichle derselben jres å̊nins und anen verlaussen gůt, des doch iro vatter oder můter, wa die ires

vatter oder můter abschid hetten mǒgen erlanngen, mitsambt den anndern iren geschwistergiten ouch geerb und anfellig werent gewesen, můssen hinnder sich stǎn und daran enkainen tail noch gerechtigkait nit mǒgen behalten; und habent uns daruff alz ir hobtherren und als die sǒlichs usser krafft unnser oberkait ze thůnd gewalt und macht hetten, wie das hernach begriffen ist, mit unndertennigem vlysse ernstlichen angerůfft und gebetten, sy in solichem obgeschriben jrem anligen in gnaden zu bedengken und jnen hinfůr die ordnung zu gebruchent und in ewig zit zu halten geben und setzen, das ain jegliche persǒn, es syen manns oder frowen nammen an ires vatter oder můtter statt, die jnen mit tode vor und ee irem elichen vatter und můtter, die dann derselben kinnder anen und ǎne sind oder wǎrent gewesen, abgiengen und von disem zit schiedent, derselben ires ǎnins oder anen gůt mitsambtt den anndern irs vatters oder můtter geschwůstergiten als fůr ainen erben zůgelaussen und uffgenomen sǒlte werden etc., mit vil mer wortten, deren nit nǒt ist zu beschriben. Sǒlich ir diemůtig und ernstlich gebette, ouch ir getrůw gehorsam, agenem unnd willig dienst, die sy uns unnd unnsern vordern offt bewisen und gethǎn haben und jn kůnfftig zit wol tůn sůllen und mǒgen und nemlichen ouch darummbe, das uns bedungkt die pillichait wol mǒge erlyden, habent wir angesechen unnd sy daruff mit unnserm gůtten frÿem willen und mit wolbedauchtem můte begnadet unnd gefryet, begnadent und befryent sy ouch also wissenntlichen und in krafft diß briefs, das nuhinnanthin jemer ewigklich alle die personen, es syen frowen oder mannsnamen, eliche kinnder jrer ǎnin und anen gůt nach irem abgang, wa jro elicher vatter desselben ires ǎnins oder anen ires vatter oder můter tod und abgannge nit erlept hetten, mitsambt anndern jres vatter unnd můter elichenn geschwůstergitten an iro vatter unnd můter statt und als ain erb vǎchig, entpfengklich und anfellig sǒllen sin, ǎne der anndern mitterben und allermenglichs inntrag unnd widersprechen; mainent, setzen und wǒllent ouch, das sǒlicher erpfall in allem unnserm gericht und kilchspel zu Mayennfeld nuhinnanthin jemerewigklich also gehalten und dem getrůwlichen nachkomen sůlle werden. Und wir gebiettent daruff allen unnsern vǒgten, richtern und gerichten gegenwůrtigen und kůnfftigen in dem obgenanten unnserm gericht und kilchspel zu Mayennfeld ernstlich und vestigklich, das jr ouch sǒlichen erpfall, wa, wie oder wann darumb hinfůr jemer irrung oder spen ufferstůnnden und zu recht uff ůch erwachsen wurden, zu recht erkennen unnd urtailen sůllen und sǒliche obgerůrten ǎnichlin daby behalten ǎne allermenglichz widerreden, doch den anndern artickeln in irn frihaiten begriffen in all annder weg unschǎdlich, zu gůtten trůw ungeverde.

Und des alles zu gůttem urkůnde und bevestigung so haben wir obgenannter bischoff Orttlieb fůr uns selbs unnd wir Johanns von Branndiß thůmbropst, ǒch Sigmund der ellter unnd Ludwig von Branndiss frÿherren unnser jeder sin insigel fůr uns selbz und fůr die obgenembten Sigmunden den jůngern unnd Wernhern von Branndiß unnser lieb vetteren unnd gebrůder, wann sÿ ergrabnet jnsigel nit enhand unnd fůr alle unnser erben und nachkomen offennlich laussen hengken an disen brief. Wir obgenanten vogt, werchmaister, raut unnd ganntz gemainde zu Mayennfeld und wir, die geschwornen und ganntze gemaind und nachpur-

schafft zu Flåsch bekennen diserr henndel sonnderbȧre an disem brief, geloben und versprechent ouch by und mit unnsern gůtten und wauren trůwen jn aÿdeswyse fûr uns selbz und alle unnser nachkomen dem allem, so obgeschriben stȧt, getrûwlichen nachzekomen und gnůg ze tůnd zu gůtten trůwen ungevarlich. Des och zu urkûnnde und bevestigung, so hab ich, Hanns Connrat, der zit vogt ze Mayennfeld, min aigen jnsigel fûr mich selbz in vogtzwyse und fûr die baid gantz gemainden ze Mayennfeld und Flåsch uff jr ernstlich bevelch und pitte und fûr alle unnser nachkomen ouch offennlich gehengkt an disen brief, der geben ist uff den nechsten zinstag vor sannt Nigklaus des hailigen bischoffs tag, nach der gepurt[a] Cristj unnsers herren, do man zalt tusent vierhunndert achtzig unnd jn dem nůnnden jauren.

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 67. –* ***Abschriften:*** *(B^1) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 386. – (B^2) StAGR, B 1968/1 und 3 (19. Jh.).*
A Pg. 45 / 25,5 cm. – Siegel eingehängt, gut erhalten 1. (Ortlieb von Brandis, Bischof von Chur). – 2. (Johann von Brandis, Dompropst zu Chur). – 3. (Sigmund I. von Brandis). – 4. (Ludwig von Brandis). – 5. (Hans Conrat, Vogt zu Maienfeld). – Rückvermerk (um 1500): Enigli brieff. *– (17. Jh.):* Der ehniglibrieff des anno 1489; *Rest verblasst.*

Druck: W/S, RQGR II, S. 176 Nr. III nach A. – Erwähnt: Bütler, Die Freiherren von Brandis, S. 127.

[a] gepurt *irrig wiederholt A.*

431. Vor dem Gericht zu Maienfeld urteilt der Ammann der Herrschaft Vaduz, Jörg Winzürn, über die Verleihung des St. Luziushofes auf der Steig.

1491 August 12. (uff den nechsten frytag nach sannt Tiburcius tag) *[Maienfeld]*

Jörg Winzürn, Ammann der Herrschaft Vaduz von gewalt und bevelhentz wȩgen[a] der wolgeborn miner gnedigen herrschafft von Branndiss zu Mayennfeld jn der statt im rauthus an gewunlicher gerichtz statt *urteilt in der Klage von Werkmeister, Rat und Gemeinde von Maienfeld gegen die Geschwornen und ganze Gemeinde von Fläsch im Streit um die Verleihung und Besetzung des St. Luziushofes auf der Steig.*

Original: *(A) GA Fläsch, Nr. 18. –* ***Auszug:*** *(B) GA Fläsch, Hs. C 1 (Bartholome Anhorn, Urbar der Gemeinde Fläsch, Nr. 14 (1610).*
A Pg. 40 / 27 cm. – Siegel (Jörg Winzürn) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (16. Jh.): Ain urtailbrief entzwüschend den von Mayenfeld und[a] den von Flesch um sant Luzi kilchen wegen; *(1610, Anhorn):* No 14 anno 1491. Wie der stayghoff söll besetzt werden. *– Alte Signatur:* N. 103.

[a] *Folgt durchgestrichen* sant Luc *A.*

432. Ein Schiedsgericht, auf welches sich gemäss Weisung des Hauptherrn, Freiherrn Ludwig von Brandis, die Parteien veranlasst haben, entscheidet zwischen der Stadt Maienfeld als Beklagte und den Nachbarn von Rofels als Klägern im Streit um Wunn und Weid und Tratt am Berg von Rofels und die Zuteilung daraus rührender Pfandpfennige.

1492 September 13.

Wir nachbenemmbten Hanns Vilipp von Grûsch, gemainer obman jn diser hernachgeschriben sach, Iackob Trisner von Bussẽrene, Jann Trůgk von Ienatz und Jann Gerolt genannt Rodund von Grûsch, uff diser hernachgeschriben klager tail unnd Anndras Rober, burger ze Chur, Cristan, amman zu Jenins und Ůlrich Visel von Malans uff der hernachbestimbten antworter tail erbẽtten und zůgesetzten spruchlůt bekennen offennlich und thůnd kunnde allen dẽnen, so disen brief iemer ansẽchent, lẽsent oder hőrent lẽsen von solicher spẽn, stőssen und irrung, so denne zwischent den erbern, ersamen und wysen der nachpurschafft gemainlich zu Rofels an dem berg ob der statt zu Mayennfeld als klagere an ainem und vogt, wẽrchmaister, raut und gantzer gemainde der statt dasẽlbs zu Mayennfeld antworter an dem anndern tail von tratt, wunn und waiden wegen an dem gemẽlten bẽrg zu Rofels ufferstannden, dersẽlben irer spen und stőssen sy zu baider syt durch den wolgeborn herren hern Ludwigen fryhern von Branndiß, unnsern gnẽdigen und iren hobtherren, uff uns obgenanten sůben manne, obman unnd zůgesetzten zu rẽcht gewisen komen und betẽdinget worden syen, also wie wir allgemainlich oder der merer tail unnder uns sy uff jr genůgsam verhőrung mit unnserm rẽchtlichen spruch und urtail by unnsern ayden hierumb berichten und entschaiden tẽtten, daby sőlten und wőlten sy denn und alle jr erben und nachkomen zu baider syt gůtlichen beliben und dem allem gemainlich und sonnderlich in ewig zit nachkomen, gnůg thůn und das haben und halten ăne widerreden, wyter ziechen und appellieren, by iren gůtten und wauren trûwen, damit sy uns daz an geschwornen aydes statt gelobt und versprochen haben. Gefůgte sich ouch, das wir, die vorgenanten zůgesetzten spruchlût jn ainem stuck oder mer mit unnsern urtailen zervielent, also das wir unnder uns damit und darumb ain meres nit gemachen mőchten, wie sich das begẽben tẽtte, welichem tail denn der ietzgenant obmanne Hanns Vilipp mit siner rẽchtlichen urtail verfolgt, daby sőlten dann aber baid tail gentzlich beliben und dem jn mainunng wie obstăt unverbrochenlich nachkomen und gnůg thůn, alles nach sag, bewysung und innhalt des anlaußbriefs uns von inen darůber besigelt gegẽben, der sőlichs mit mer wortten clarlich begryffet. Also umb des besten und getrûwisten willen, ouch darumbe, das sy zu baider syt desterbas jn gůtterr frûnntschafft und nachpurschafft hinfûr mittainanndern mőgent beliben unnd der můg, arbait, zerung, costung und schẽden, so jnen daruß verer entstăn mőchten zu verdulden, ab- und vertragen wẽrden und besonnder ouch uff und von unnser herren und obern geschẽfft unnd gebots

wẽgen an uns darumb beschẽchen, so habent wir uns sõlicher irer spen und jrrung angenomen, beladen und sy fûr uns betagt, ouch jr stõsse und spen zu merem maul im grund besichtiget und daruff ir baider klag und antwort, red und widerreden, ouch jr kundtschẽfft, lůt, rodel unnd brief und nemlichen alles, das so denn jeder tail im rẽchten getrůwt zu geniessent, des da zu maul vil und hier ine zu schriben nit nõt ist, gehõrt und daruff wyser lûten rautes gepflẽgen und dem allem nach uns umb ieglich hernachgeschriben stuck by unnsern ayden erkenndt und im lût des ietzgenanten anlauß geurtailt und zu rẽcht gesprochen als denn das hernach aigentlich geschriben stẽt.

[1] Jtem des ersten als denne ir dewẽdrer obgenembter tail sin sach unnd hanndel nach dem rẽchten als wir haben verstan mõgen nit gnůg dargethẽn hand noch denne nach gelegenhait und gestalt, und nachdem wir das besẽchen, so habent wir uns erkenndt und geurtailt und sprẽchent, das an dem obgenannten bẽrg zu Rofels von dem marckstain by dem hus, das man ietz nembt des Beferlins hus, grad hinuß wẽrt gegen Sannt Lutzins Staig bis an die rûfe, lut des gemẽltzen anlausses, und denn grad herinwẽrt gegen des Battõnyers hus ouch jn den margkstain. Und von dannen aber grad hinuß in den margkstain uff Pradafandt, und von dem ouch grad hinuß bis an Jeninnser gerẽchtigkait, das ob den ietzgenanten zilen unnd margken hinuff gegem bẽrg allenthalben sy baid offtgenant tail, die von Mayennfeld und die nachpurschafft an dem bẽrg, wonn und waide mittainanndern zu ewigen ziten jn gemaine haben und das zu sõlichen ziten, so man das waiden und etzen sûllen, waiden und niessen. Es sûllen ouch die vilgenant nachpurschafft zu Rofels, jr erben und nachkomen nu fůrdißhin niemerrmer dehain frõmbte schwin in die obgeschriben margken und ziler nit empfauchen, uffnẽmen noch ouch sust alda nit gan laussen in kainen wẽg. Aber jre aigne schwin mõgen sy wol, so das zimblich ist, alda halten und gẽn laussen. Deßglichen und dagegen sûllent die von Mayennfeld, ouch all jr erben und nachkomen ire roß mit behirtetem stab ůber die vorgeschriben ziler und margken nit triben noch gan laussen.

[2] Jtem zem anndern haben wir aber lut des anlauß geurtailt und sprẽchent, wa die vilgenanten von Mayennfeld oder ir vordern ob den berůrten zilen und marcken jemant belechnet habent gehept, das sõllen sy, wa das gepûrlichen mag beschẽchen und das nit verbrieft und ewig verschriben ist, widerumb abtůn oder sõlichen zins, der davon gefalt, den nachgepuren zu Rofels alle jaur ir antzal davon gẽben. Und weliches da die selben von Rofels uffnẽmen und heben wõllent, sovil zinses oder waid, das sûllent sy ietz nemmen und bestimmen und by dem sûlle es denn ouch ewig beliben. Doch hierinne die fůnff schilling pfening jẽrlichs zinses, so denn die Willerinen im Bofel den von Mayennfeld schuldig sind, ußgenomen und vorbehalten, die sûllent den von Mayennfeld allain aigentlich zůgehõren und beliben.

[3] Jtem zem dritten habent wir uns erkennt und geurtailt, wa nuhinnanthin jemant usserthalben den dickgenanten von Mayennfeld und den nachgepuren zu Rofels oberthalben den vorgeschriben margken und zilen jn irer gemainden waide, die wyl und die gůtter daselbs noch nit jn friden gelegt und gangen wẽrent,

gepfenndt wurde, das denn denselben pfandpfenning sy baid tail, die von Mayenfeld und von Rofels, mitainandern gelich tailen und den jeder tail halben sûlle nemen und behalten.

[4] Jtem zu dem vierden haben wir uns aber erkennt und nach lut des offtgemelten anlausses geurtailt und zu recht gesprochen unnd sprechent, das die dickgenanten nachgepuren zu Rofels, ir erben und nachkomen, die vilgenanten von Mayennfeld, ouch jr erben und nachkomen unnder den offtgemelten margken und zilen herab gegen thal an der waide gantz ungejrret und in alle weg unbekûmbert und sy die ietzo und hienach rûwig etzen, waiden und niessen laussen und das jnen die allain zůgehören sûlle. Und wenn dann je die gůtter jn friden gelegt werdent, als ouch das wie sölichs von alther herkomen ist, beschechen sölle. Daselbs söllent ouch dann die von Mayennfeld zu pfennden haben und inen der pfandpfenning allain zůgehören.

[5] Jtem und zu dem fûnfften haben wir gesprochen und urtailent zu recht, das dise obgeschriben unnsere rechtsprůch und urtailen den vilgenanten baiden tailen, den von Mayennfeld und von Rofels, an jren wingarten, bombgarten und krutgarten, die sy oberthalben den dickgenanten margken und zilen ligen haben, jn allweg unvergriffenlich und unschedlich söllent sin, deßglichen ouch allen denen, so usserthalben den egenanten baiden tailen jn denen gemelten zilen und margken gerechtigkait hetten, ouch ane schaden, alles zu gůtten trůwen ungevarlichen.

Unnd des alles zu waurem offem urkůnnde und bevestunng, so hab jch obgenanter obman Hanns Vilipp min aigen jnsigel für mich selbs als obman und für die vorgenannten zůgesetzten von ir pitte wegen, doch mir und jnen und unser aller erben unschedlich offennlich gehengkt an disen[a] brief, des wir die ietzgenanten zůgesetzten spruchlůt bekennen, disen brieve jn obgeschribner forme und maussen zu besiglen mit ernste gebetten haben, deren zwen jn gelicher lut gschriben und jedem tail ainer geben ist, uff des hailigen crůtzes aubendt exaltacionis zu herpst, nach der gepurt Cristj unnsers lieben herren, da man zalt tusent vierhunndert nûntzig und zway jaur.

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 76. – Pg. 46,5 / 28 cm. – Siegel (Hans Philipp, von Grüsch) eingehängt, etwas beschädigt. – Rückvermerk (um 1500):* Spruchbrieff die alte Roffelser atzung betreffende. Anno 1492 … *(weiterer Text verblasst).*

Bemerkung

1492 Juni 27. nimmt Hans Walliser, Richter zu Jenins, auf Befehl von Diepold von Schlandersberg, seines Junkers, und auf Begehren von Vogt und Werkmeister der Stadt Maienfeld Kundschaft auf über Wunn und Weide, um die sie mit den Leuten von Rofels in Streit stehen. – Urk. GA Maienfeld, Nr. 72.

[a] an disen *wiederholt A.*

433. Das Schiedsgericht, welches in den Streitigkeiten zwischen der Stadt Maienfeld und den Nachbarn von Rofels um Wunn und Weid und Tratt und die Zuteilung der Pfandpfennige entschieden hat (13. September 1492), urteilt und erläutert erneut auf Begehren beider Parteien in gleicher Sache.

1493 Juni 15.

Wir nachbenempten Hanns Vilipp von Grûsch, gemainer obmann jn diser hernachgeschriben sach, Jackob Trisner von Busseren, Jann Trůgk von Jenatz und Jann Gerolt genant Rodund von Grûsch, all im Prettengöw, uff der erbern lůten gemainer nachpurschafft an dem berg zu Rofels tail und Anndras Rober, burger zu Chur, Cristan Amman zu Jenins und Ůlrich Visel zu Malans uff der ersamen und wysen vogt, werchmaister, ratten und gantzer gemainde der statt ze Mayennfeld tail erbetten und zůgesetzten spruchlût, bekennen offennlich und thůnd kunde allermenglichem mit disem brief, als dann vor ettlicher wylen zwischent den ietzgenanten baiden tailen von trat, wonn und waiden wegen spen und irrung ufferstannden und des durch den wolgeporn herren hern Ludwigen, fryhern von Branndiß, unnsern gnedigen herren, uff uns zu recht gewisen sind gewesen lut des anlaußbriefs uns von jn baiden tailen darůber besigelt gegeben; und als wir si daruff mit unnserm rechtlichen spruch umb sölich ir spen zu gůtten trůwen ungevarlich, bericht und entschaiden gehebt, lut und innhalt der urtailbriefen, so wir jn baider syt darûber besigelt geben hand, und so aber demnach die obgenanten baid tail dieselben unnser rechtlichen sprûch und urtailen und die gemelten verschribung darůber ußgangen jn gelicher mainung nit verstăn und mergken haben wöllen, sonnder das daruß mer irrung und spen entsprungen syen, sover das sy uns widerumb angerůfft und gebetten haben, jnen umb dieselben jr spen lûtrung und wie sy sich fůro damit und darinne halten und gebrûchen sölten, damit sy ainanndern jn verer můg und costung nit mer fůren tătten, und ouch nemlichen inen noch mer margken uffzerichten und setzen, denn sy vermaintendt, das deren margken, die wir vormaulen gesetzt gehept hand, zu wenig und nit gnůg werent, und habent uns ouch daby mit und by iren gůtten trůwen jn aydeswyse gelopt und versprochen, wie wir in söliche erlůtrung geben und noch mer margken setzen und uffrichten werden, das sy daby beliben und dem allem uffrechtlichen nachkomen wöllent ăne inntrag und widerreden etc., mit mer wortten, unnŏt alles zu beschriben.

Und umb sölich jr vlyssig gebette und ouch darumbe, das sÿ desterbas in gůtter und frûntlicher nachpurschafft beliben und ainanndern jn merer můg und costung nit fůren tůgen, so haben wir uns des angenomen und erbitten laussen und sÿen abermauls uff die gemelten ir spen und stöß komen und habent die besechen und si darumb und umb das, so denn hernăch gemelt wirt, aigenntlich gehört und inen daruff zusambt den anndern margken und margkstainen, die wir inen lut der gemelten urtailbrieven vormaulen gesetzt und uffgericht hand ge-

hept, noch mer margken und margkstain gesetzt und uffgericht, wie denn das hernach volget und aigentlich geschriben staut. Jtem den ersten margkstain entzwischent dẽnen margkstainen von des Battõnyers hus bis untz zu des Beferlins hus jn dem gůt, das vom gotzhuse von Pfåvers lehen ist, jn dem rain; jtem von demselben margstain jn dem rain fůro hinuß den anndern jn dem fůßstyg, der da durch das bofel gen Rofels gaut; item von demselben im fůßstyg jn dem Pfannenboden in der Vatscherine wisen, den dritten margkstain, der da raicht und zaigt jn den margkstain, den wir vormaulen by des gemẽlten Beferlins hus gesetzt hand gehept; item von demselben vorgesetzten margkstain by des Beferlins hus haben wir aber ainen, nemlich den vierden margstain hinuß in der wisen bÿ der mur gesetzt und uffgericht; jtem darnach von derselben margk by der muren hinuß den fůnfften margkstain an dem mittlen styg unnder dem wẽg; jtem von dem selben an dem mitlen styg den nechsten oberthalben Ortten wisen in der wis, die man nembt des Possen wisen; item von daselbs dannen aber ainen den sůbennden margkstain in dem holtz unnder einen bůchen mit ainem crůtz darjne gehowen; jtem von demselben unnder der bůchen den achten fûro hinuß in dem holtz by ainer aichen[a] mit ainen crûtz an ainem groussen vellsenstain; jtem ainen, den nůnnden von daselbs dannen hinuß ouch by ainem groussen vellsenstain ob ainer aichen, darjne wir ain crůtz gehowen haben; jtem und fůro hinuß haben wir noch ainen den zechennden margkstain hinuß hiedißhalben dem krieswẽg gegen Rofelswẽrt ouch by ainer aichen mit ainem crůtz gesetzt und uffgericht; dieselbig margk sol ouch dann fůro bis an dẽren von Flẽsch gerẽchtigkait zaigen und wysen.

Jtem denn von der zinsen wẽgen, so die von Mayennfeld an dem Vattscherinbẽrg hand, da haben wir vormaulen uff baider tail klag und antwort und ouch uff iren rẽchtsatze darumb geurtailt, das die obgenanten von Mayennfeld den gemẽlten von Rofels von den selben zinsen nach antzal gẽben oder dieselben zins absagen und dannen tůn sůllen, wie denn das der urtailbrief, den sy darumb innhaben, besagt. By demselben artickel laussen wir das noch beliben. Doch wă die von Rofels ir antzal der gemẽlten zinsen nẽmen wõlten, demnach und sy darumb innhalt jrs urtailbriefs darummb die wal haben, so ist darumb unnser erlůtrung und erlůtrent das also, das die offtgenanten von Mayennfeld und alle ir nachkomen den vilgenanten nachgepuren zu Rofels und allen jrn nachkomen von irem tail derselben zinsen, so offt jnen die gefallent, ainen vierden tail gẽben unnd verfolgen sůllen laussen, ăne jntrag.

Jtem und als wir denn ouch vormauls geurtailt und erkenndt hand gehebt, das die von Mayennfeld ire roß mit behirtetem stab nit ůber die zil und margken, die wir zwischent in baider syt lut des gemẽlten urtailbriefs vormauln gesetzt hand, triben sõllent noch nit alda găn lausssen, daby laussen wir das ouch beliben. Und ist darůber unnser erlůtrung also, wă oder wenne der von Mayennfeld roß ůber lang oder kurtz zit von dem hirten hinuff getriben wẽrdent und dann die roß ůber die selben marcken und ziler uff gangent, da mõgent sy dann die von Rofels pfennden umb ain zimblich pfandgẽlt. Und die von Mayennfeld sûllen sich des alsdenne nit widern zu gůtten trůwen ungevarlichen.

Jtem wir wo̊llent ouch u̇ber diese obgeschriben unnser henndel den vorgemålten elltern briefen, die wir in vormauls ge̊ben haben, sust in kainen we̊g nicht abgenomen han, besunnder so su̇llen die in krefften beliben jn allwe̊g. Und hiemit so̊llent sy denn zu baider syt umb so̊liche obgerůrten jr spen und irrung ganntz aller dingen und bis uff[b] ain ennd mit ainanndern gerichtet haissen sin und beliben, in all wyse und we̊g, also das dewe̊der tail zu dem anndern hierummb dehainerlay vordrunng, ansprauche, gere̊chtigkait noch zůsprûche niermer mer nicht haben noch gewinnen so̊llen mugen noch wo̊llent, derwe̊ders mit gerichten gaistlichen noch weltlichen noch åne gericht und sust ouch mit dehainen anndern sachen und fu̇rgriffen, u̇beral in kainen we̊g, by dem obgeschriben jrem geloben und versprechen, geve̊rd, bo̊s fu̇nnd und arglist hierjnne gantz ußgeschlossen.

Und diß alles zu waurem offem urku̇nnde und gůtter getzu̇gknuß ietzo und hernach, so hab ich vorgenanter obman Hanns Vilipp min aigen jnsigel fu̇r mich se̊lbs und fu̇r die obgenanten zůgesetzten spruchlu̇t von jr pitte we̊gen, doch mir und inen und unnser aller erben unsche̊dlichen, offennlich gehengkt an disen brieff, des wir ietzgenanten zůgesetzten spru̇chlu̇t bekennen, disen brief in obgeschribner forme und maussen gestelt und den mit ernste zu besiglen gebe̊tten haben, de̊ren zwen jn gelicher lut geschriben und jedem tail ainer ge̊ben ist, uff sannt Vits tag, nåch der gepurt Cristj, als man zalt viertzechenhundert nu̇ntzig unnd dru̇w jaur.

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 80. – Pg. 53,5 / 28 cm. – Siegel (Hans Philipp, von Grüsch) fehlt, war eingehängt. – Rückvermerk (gleichzeitig):* Anno 1493, sant Vits tag, spruchbrief; *(19. Jh.) Inhaltsangabe.*

[a] achen *mit* i-*Punkt A.*
[b] *Über der Zeile.*

434. Schiedsspruch zwischen Ragaz und Fläsch um die Wuhrung am Rhein.

1495 März 5. (donstag vor dem suntag invocavit zur alten vasnacht)

Abt Melchior von Pfäfers, Ludwig und Sigmund II., Brüder, Freiherren von Brandis (Ludwig und Sigmund gebrůder, fryherren von Brandis) *sowie Ulrich zum Brunnen von Uri, Landvogt der Eidgenossen im Sarganserland und zu Freudenberg urteilen als Schiedleute zwischen den Gemeinden Ragaz als Klägerin und Fläsch als Beklagte in ihrem Streit um die Wuhrung am Rhein.*

Original: *(A) GA Fläsch, Nr. 21. –* ***Auszug:*** *(B) GA Fläsch, Hs. C 1 (Bartholome Anhorn, Urbar der Gemeinde Fläsch, Nr. 7 (1610).*
A Pg. 53,5 / 29,5 cm. – Siegel eingehängt 1. (Abt Melchior von Pfäfers) gut erh. – 2. (Ludwig von Brandis) gut erh. – 3. (Sigmund II. von Brandis) gut erh. – 4. (Ulrich zum Brunnen) fehlt. – Rückvermerk (16. Jh.): Ain spruchbrief entzwischend den von Ragats und Flesch von der wůren wegen; *(1610, Anhorn):* N° 7 anno 1495.

435. a) Hans im Loh, Bürgermeister zu Chur, urteilt auf Befehl des Freiherrn Sigmund II. von Brandis in der Klage der Gemeinde Fläsch gegen die Gemeinde Maienfeld um die Holznutzung am Fläscherberg.

1498 März 22. Maienfeld.

VORBEMERKUNG

Nr. 435a–f bietet Beispiele landesherrlicher Rechtspflege und zwar unter unmittelbarer Übernahme des Gerichtsstabes. Die Anrufung von Viztum und Rat von Chur ist Folge des Ausfalles der Brandis 1500/1501.

Jch Hanns jm Loch der zyt burgermaÿster zů Chur, richter jn diser nächgemälten sach, bekenn offennlich unnd thůn kundt allermenngklichem mit disem brieffe, das uff hútigen tag siner date, als jch von gnäden und bevelhens wegen des wolgepornen herren, hern Sigmunden von Brandis frÿ heren etc. mins genädigen heren, zů Mayenfeld uff dem räthuse offennlich zů gericht gesessen bin, für mich und offen verpannen gerichte komen sind die geschwornen an statt und jn namen unnd mit volkomer gewaltsam der ganntzen gemaind zů Flåsch als kleger an ainem und die ersamenn, wÿsen vögt, wärchmaister unnd etlich dess rätes an statt und mit vollem gewalt der gantzen gemaind zů Mayenfeld als antwûrter am andern tail. Unnd als si sich mit jren erloupten fürsprächen nach vorm des rechten angedinngt gegen ainannder zů rächt staltendt, liessendt die bemälten von Flåsch durch jren fürsprächen reden, wie es sich ungevarlich vor acht jauren gefůgt und gemacht hab, das si ainen stoß oder span von aines holtz oder walds wegen am Flåscherbärg der Staÿg halb gelägen, gehept, da nun die von Maÿenfeld vermaintend gerächtigkait daran und darin zů nutzen und pruchen ze haben. Uff sölichs hettindt si den von Mayenfeld zů recht verpotten, dann jnen daran nit zwÿfel gewäsen wär, das die von Maÿenfeld von althar här da tayl noch gerächtigkait haben sölten. Jn sölichem unnd daruff hett[endt][a] si, die berůrten von Flåsch min gnädigen herren herrn Ludwigen von Branndis, der do zemal herr zů Maÿenfeld gewäsen, angerůfft umb ain unparthyg recht. Das nun jnen also versamnot unnd gesetzt ward, rette berüreter min gnädiger herr Ludwig: „Jch wil uff den hútigen tag selbs richter sin“, näm den stab jn sin hannd, spräche: „ Jch wil es selbs richten, damitt die minen durch sölich rächt nit so gröslich jn costunng unnd scheden gefürt werdent“. Unnd do nun das gericht das vernäm, sprächend si, die wyle unnser gnädiger herr, herr Ludwig des gnädigen willenns unnd gemůtz ouch bayder taÿlen natúrlicher herr ist, mugen und sőllen es niemannd bas und billicher vertruwen und zů richtunng pringen lassen, dann sinen gnäden. Sprächint die von Maÿennfeld uff sölichs: „Wir haben gen den von Flåsch ainen spruchbrieff, den mag únnser gnädiger herr für sich nemen, ver[les]en[a] und erlútern“; gibtt der sovil zů, das den von Mayenfeld jn demm berůrten holtz zů howen behalten jst, billich sond die von Flåsch die von Mayennfeld belÿbenn lassen. Ob sich aber sölichs jn der erlútrunng nit erfinden oder jnen zů erkenndt wurd, das danne die von Mayennfeld die von Flåsch unbekúmbert unnd ungejrrt lassen sőllen. Wo si

aber sölichs nit globen noch kanntlich sin, wolten unnd begerten si from erber lüt ze hören, das dem also wär. Dagegen unnd dawider die von Mayennfeld, ouch durch jren gerürten fürsprächen antwurten unnd reden liessen, sölich clag nämm si frömd unnd unbillich, dann si haben sölich wald unnd holtz je unnd je mit den von Flåsch genutzt unnd gebrucht. Es haben ouch die jren da gekolet, holtz gehowen unnd zů jren hüsern gebrucht. Es sye wol war, do die von Flåsch sölichs nit mer lyden wöltind unnd min gnädigen herrn umb recht angerüfft haben; do sye dasselbig recht wol also durch den gemelten minen gnädigen herrn gesetzt, muge ouch wol sin, das das gericht gesessen sÿe, habe gedauchter min gnädiger herr gesprochen, er wölle richter über sölich sach sin, das nit unbillich. Als dann die von Mayenfeld gesprochen, si haben ainen gůtten spruchbrieff gen den von Flåsch, wöllen si den ouch darlegen unnd dann sölich sach demm vorgenanten minem gnädigen herren Ludwigen ganntz vertruwenn, wie sin gnad das vom grunnd uff richte unnd nit nun umb ain erlütrung dess brieffs, dess si jnen nit kanntlich noch gestenndig sin wöllen, dann es umb alle sachen sölt gericht werden. Wo die gerürten von Flåsch sölichs nit globen noch underricht sin wölten, begertendt si ouch frum erber lüt darumb ze hören, das demm also wär, mit denen und ettlichen mer lengern worten, alle ze beschryben unnötturfftig; baydtayl damit hin die sach zů råchtlicher erkantnuß satztend. Uff das fragt jch obgenanter richterr dess rechten umb uff den ayd, und ward nach miner umbfrag zů recht erkennt und gesprochen, d[er]wyle[a] baid obgemålt tail frum erber lüt jm rechten darumb begertend zů verhören, das man jnen die billich h[ör]en[a] unnd darnach geschåhen sölte das recht wär. Diser urtail und gerichtz begerten die vilgenanten vogt, werchmayster und råt anstatt der gemaindt zů Mayenfeld ainen brieff, der jnen ze geben och erkennt ward unnder minem jnsigel. Hierumb hab jch jnen disen brieff mit demmselben minem by ennd der geschrifft uffgedruckten jnsigel, doch mir und minen erben one schaden offenlich gevestnot und besigelt. Geben uff donstag vor dem suntag letare jn der vasten, nach Cristi gepurt vierzehenhundert unnd jn dem acht unnd nüntzigosten jauren.

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 86. – Pap.bl. 30 / 37 cm. – Aufgedrücktes Siegel (Hans im Loh).* – *Rückvermerk (gleichzeitig):* Trifft Flascher an.

b) Die Freiherren Ludwig und Sigmund II. von Brandis, auf die mit Zugesetzten sich die Parteien veranlasst haben, entscheiden im Streit zwischen den Gemeinden Fläsch und Maienfeld um die Holznutzung am Fläscherberg.

1498 November 8. [Maienfeld]

Wir Ludwig unnd Sigmunnd gebrůder, fryherren von Branndiss etc., baÿd als ain obman jn diser nachgemålten sach bekennen offennlich für unns unnd thůnd kunndt allermenngklichem mit disem brieffe, als sich dann jrrunng, spen, stöß unnd unainigkaÿt lanngzÿt gehalten haben entzwüschenndt ünnsern getrüwen

lieben, den geschwornen unnd ganntzer gemaind zů Flåsch als kleger an ainem, vogt, wêrchmaÿster, rått unnd ganntzer gemaind zů Mayennfeld als antwurter am anndern taÿl von etlichs holtz, wald, ouch wonn und waÿde uff unnd unnder Sannt Lutzis Stayg am Flåscherbêrg gelêgen, berůrende, so die benannten von Flåsch vermaintend, wie jn die gedauchten von Mayennfeld jn sólichem holtz oder wald úber das, so si es vormaln alwegen unanspråchig jn unnd genossen, berlich griff unnd jnbrúch sich da holtz ze howen unnd annders darjnne unnderstannden, des si vor nie gethŏn oder gerâchtigkayt darzů unnd darjnne gehept haben. Uff das gerúrten von Mayennfeld vermaintend, wie das si je unnd je jn dem gedauchten holtz unnd wald zů kêlchen, zů kolen, zů howen und mit jrem vich ze bruchen, waÿden, nutzen unnd niessen mit jn tayl gemain unnd gerechttigkayt gehept haben, da jn deshalb vormals von den wolgepornnen Úlrichen unnd Wolffharten frÿherrn von Branndis seliger dâchtnuß, únnsern lieben vatter unnd vettern etlich spruch unnd entschayd geben wêre lut zwaÿer besigelten spruchbrieffen, die noch also desshalb unnd jren krefften unversert legend, darumb si dann zů bayder sÿte vil rechtenns mitainannder gepflêgen. Unnd wann unns aber als jrer natúrlichen herren sólich jr obgemêlt stoß und unainigkayt laÿd als billich jst gewêsen, ouch wÿter mŭy, costunng, scheden unnd widerwillens entzwúschenndt jn zů vermÿden, haben wir si baÿd obgerúrt tail gnâdigklich gepetten, únns sólichs bayden als aim obman mit bayder taÿl glÿchem zůsatz, wie wir si darumb jn der minn unnd gůtlichkait entschaÿdent, vertruwen, deß si únns also unndertenigklich nâchgeben, verwilliget, ouch baid obgemelt taÿl mit jren hanndtgêbenden trúwen jn aÿdswÿse zůgesagt, verhaÿssen, gelopt unnd versprochen haben, wie wir unnd jro baider taÿl zůgesatzten ainhelligklich oder mit dem meren oder ob die zůgesatzten zerfielendt, das si sich desshalb ußspruchs nit verainen mŏchtend, wir allain unnd besunder si also jn der minn unnd gůtlichkaÿt darumb entschaiden; unnd was wir desshalb zwúschenndt jro språchindt, das si zů baider sÿte darbÿ belÿbenndt, das haltendt, demm getrúwlich unnd gestracks nachkomen wólten on wÿter wêgern, ziehen unnd appenlieren, nach lut aines besigelten anlausbrieffs, den si baÿd obgerůrt tail desshalb gestellt unnd unns hieruber jngeantwut haben, wie der das alles mit vil worten uswÿsen unnd besagen, hie alles ze mêlden nit nŏt jst. Uff das ouch baÿd obgemêlt taÿle zů unns gesetzt, nammlich die geschwornen und gemaind zů Flåsch die edeln, vesten Úlrichen von Ramschwag, vogt zů Gůttennberg unnd Hannsen von Sannt Viner, burger zů Sanngans; unnd die gedauchten vogt, wêrchmaister, rått unnd gemaind zů Mayennfeld die fúrsichtigen, ersamen, wysen Hannsen jm Loh, der zÿt burgermaÿster unnd Hainrichen Herenberg stattschrÿber zů Chur. Uff sólichen anlauß obgeschribner spen, stóß unnd sachen ouch wir zůgesatzten von unnser herren unnd obern gebotts unnd von sólicher bayder parthÿen ernnstlicher unnd flÿssiger pette wêgen angenomen unnd beladen haben, angesehen, das noch vil mer mŭy, arbaÿt, costunng und schêden usß den dinngen entspringen und erwachssen mŏcht, sunnder ouch demmnach uff ainen tag baÿd tail fúr úns gen Mayennfeld unnd uff die stósß betagt, unnd si als die gehorsamen vor únns erschinen. Unnd uff sólich jr clag unnd widerklag, antwúrt unnd gegenantwúrt unnd jn allem jrem

fúrpringen, es sÿe kunntschafft, lút oder brieff, so je ain taÿl gegen dem anndern aller jrer obgemẽlter spen unnd stõß halb untz uff hútttigen tag zwúschenndt jnen zů baÿder sÿte entsprunngen, getrúwt unnd vermaint hat zů geniessen, das nach gestalt dess hanndels zů mẽlden nit nôt ist, gnůgsamklich bisß an jr aÿgen willig uffhõren unnd satz vernomen unnd gehõrt, unnd sie damit die sach wie oblut zů unnser erkanntnuß gesetzt. Uff das so haben die benanten dero von Flåsch zůgesatzten durch jren spruch unnd entschaÿd gesprochen und erkennt also, das die gedauchten von Mayennfẽld an dem obgerůrten Flåscherbẽrg unnd holtz von der kilchen uff Sannt Lutzis Staÿg grad hinuff der stainwannd nǎch bisß uff den hõchsten grǎdt unnd jn den stain genannt Malutsch unnd von demmselbigen stain der hõhi unnd demm grǎdt nach bisß an den stain, da Baltzner marck unnd gerǎchttigkaÿt angǎt unnd hept, genannt zů der Mordtburg, unnd was herab biß jn das thal unnd gegen der strǎß haldet, so úber die gerůrt Sannt Lutzis Staÿg hinab gǎt, das alles, usgenomen die wisen unnd aÿgnen gelẽgnen gůter, ain gemain holtz unnd almain mit den von Flåsch blÿben unnd sin sõlle. Unnd mugent da ainer oder baÿd vorgerůrt taÿl zů kolen unnd zů kẽlchen wol howen, nutzen, bruchen unnd prennen, doch alwẽg mit ainer herrschafft zů Mayennfeld erloben, gunnst, wissen unnd willen nach lut der alten spruchbrieff, die únnseri vorgedauchten herren vatter unnd vettern seliger dǎchnuß jn baÿden taÿlen darumb geben und gestellt haben, darbÿ lassen si es unnd die gerůrten alten spruchbrieff jn jren krefften, pintnúß ston unnd belÿben. Doch welher ainer der vorgerúrten tail an demm gemelten bẽrg oder wald brennholtz oder sust ze pruchen ze vil unnd wůstlich howen, damit der annder taÿl bedůchte beschwẽrt, úberladen unnd ze frǎvenlich oder ze vil sin wõlte, sõllendt oder mugent dann also derselb beschwẽrt tail an ain herrschafft daselbs zů Mayennfeld lanngen lassen, damitt sõlichs vermittenn unnd gewennt. Unnd wie jn dann desshalb fúro bericht oder beschaid geben unnd gesetzt wẽrd, demnach so sprǎchenndt si, das die selbigen obgerůrten gelẽgnen gůtter unnd aÿgen wismeder, so an demm gedauchten Flåscherberg ligendt unnd gegen demm thal unnd strǎß herab haldendt, sõllen alweg frid unnd schirm haben entzwúschenndt mitten mayen unnd unnser frǒwen tag ze herpst. Doch welher oder welhe jro aÿgne oder gelegne gůtter an dem vorgedauchten berg mit sinem oder jrem vich entzwúschenndt den obgestimpten zwaÿen zÿlen unnd tagen selbs etzen, daruff schlachen oder trÿben wõlten, mugen es oder sõlichs ǒn annder lúten schaden wol thůn, ist jnen hierzů erlopt unnd vorbehalten. Fúro sprǎchen si, das die von Mayennfeld unnd jro nauchkomenn zů sõlicher zyt, usgenomen entzwúschenndt den obgenannten zwayen zylen demm mittem maÿen unnd únnser frǒwen tag ze herpst wol jro ochssen, aber dehain annder vich an den obgedauchten Flåscherbẽrg unnd jn die aygnen gůtter unnd wisen daran gelẽgen, wol darin schlachen, trÿben, etzen unnd waÿden múgendt, von den vorgedauchten von Flåsch unnd jro nachkommen ungesumpt unnd ungejrrt jn all wys unnd wege. Wÿter jst von der erlitten schẽden wẽgen unnd alles dess costunngs, so jn der berůrten sach uff baÿden tailen uff unnd darúber gegangen und uffgeloffen, jro spruch unnd entschaÿd also, was hernach unnd sõlicher sach halb, so si mit ainannder gůtlich getagt, ouch in den dinngen

verzert unnd uffgetriben haben, sölle jeder obgemälter tail sölich scheden über unns gemainen halb, unnd was sust oder wievil jr jeder vorgedachter taÿl mit jren zůgesatzten, kuntschafften, bystenndern oder selbs aller dinngen uffgetriben, demm anndern tail unengolten, abtragen unnd usrichten. Jtemm es jst ouch durch die vorgedauchten Hannsen jm Loh unnd Hainrichen Herrenberg dero von Mayennfeld zůgesatzten mit jrem spruch unnd entschaid der berůrten unnd aller sachen halben erkennt, wie dann von den vorbestimpten dero von Flåsch gesatzten gesprǒchen unnd gelůtert jst, ußgenomen, wann das si die marck da obnen uff Sannt Lutzis Staÿg bÿ dem bach unnd da der wåg gen Flåsch hinab gåt, daselbs disshalb dem gemälten flusß oder bach gegen der kilchen uff derselben Sannt Lutzis Staÿg unnd daselbs uff demm Köpffli am höchsten setzend unnd nemendt, unnd was dann herab gegen demmselben bach haldet, lassen si es den gerůrten von Flåsch růwig, unnd das annder unnd übrig alles enhalb derselben marck ain gemain holtz unnd almain dero von Mayennfeld mit den von Flåsch haÿssen sin unnd blÿben. Unnd wann si aber mit jrem spruch etwas zerfallen unnd nit gar ains gewåsen sÿen, damit die sach uff unns obgenannten baÿd heren als obman kommen unnd gewachsen ist, hierumb usß krafft unnd lut des anlas, so volgend unnd gehillend wir den vordauchten Ůlrichen von Ramschwåg unnd Hannsen von Sannt Viners der vilgenanten von Flåsch zůgesatzten, wie dann jro spruch unnd enntschaÿd obgemelter maß von wort ze wort uswÿsen, sagen unnd beklåren jst, darby lassen wir es ouch also belÿben. Unnd söllen hiermit aller jrer obgemälten spen, stöß unnd unainigkayt, wie sich die biss[b] uff hütigen tag dato diß brieffs zwüschenndt jro verloffen unnd gemacht haben, nutzit daran usgenomen noch hindan gesetzt, uff ain ganntz luter ennd, mit unnd gegen ainannder gesönt, gericht, geschlicht unnd hinfür gůt frünnd unnd nauchpuren haÿssen unnd sin, alles getruwlich unnd ungevarlich, bös fünnd unnd ufsåtz unnd arglist hierjnne ganntz usgeschlossen unnd hindan gesetzt. Unnd deß alles zů warem unnd offem urchünd unnd stäter vester sicherhaÿt jetz unnd hiernach, so haben wir obgenannten Ludwig unnd Sigmunnd frÿheren von Branndiss gebrůder unnser aÿgen jnsigele für ünns unnd die anndern gerůrten spruchlůt offennlich lassen henncken an den brieff, doch ünns unnd allen unnsern erben on schaden jn all wÿs unnd wåge, dero zwen jn glÿcher lut gemacht, mit ainer hannd geschriben unnd jeden taÿl ainen. Geben uff donnstag nach sannt Liennhartz dess hayligen bÿchtiger unnd grossen nothelffers tag, nauch Cristi gepurt thusenndt vierhunndert unnd jn dem acht unnd nüntzigosten jauren.

Originale: *(A^1) GA Fläsch, Nr. 22. – (A^2) GA Maienfeld, Nr. 87.* – ***Auszug:*** *(B) GA Fläsch, Hs. C 1 (Bartholome Anhorn, Urbar der Gemeinde Fläsch), Nr. 19 (1610).*

A^1 Pg. 53,5 / 29,5 cm. – Siegel 1. (Ludwig von Brandis). – 2. (Sigmund II. von Brandis) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (16. Jh.): E. Ain spruchbrief entzwüschend den von Flesch und Mayenfeld; *(1610, Anhorn)* den Fläscher berg beträffende. N° 19. anno 1498; *Produktionsvermerke:* A° 1751 den 12. jully broduciert worden. 1840 den 21 may vor landgericht produciert.

A^2 Pg. 70 / 47 cm. – Siegel wie A^1, 1 beschädigt, 2 gut erhalten. – Rückvermerk (17. Jh.): Ain brieff Fläsch; *(von anderer Hand):* von kolen und kalchen und daz die bürgerschafft von Maienfeld mit jren ochsen jn Fläscherberg biß mittem meien faren und nachher unnser fröwen tag jm herpst jn die

eignen gütter biß jn Spitz hinuff, och holtz uß dem berg biß in Spitz hinuff. Anno 1498. – *Von gleicher Hand wie A^1, mit vereinzelten orthographischen Varianten.*
Textwiedergabe nach A^1.

c) Lienhart Pfefferkorn, Viztum, urteilt als vom Rat der Stadt Chur verordneter Richter zusammen mit Rechtsprechern im Streit zwischen Maienfeld und Fläsch, letzterem als klagender Partei, über die Geltung des alten und jüngeren Spruchbriefes um Nutzungsrechte am Fläscherberg.

1500 Juli 13. [Maienfeld]

Jch Liennhartt Pfåfferkorn, jetz vitztum unnd dess rauttes der statt Chur, thůn kunnde aller menigklich mit dem brieve, das jch uff huttigenn tag datum diss brieffs uß pott unnd bevålch miner liebenn herenn dasålbs zů Chur gen Mayennfeld verornett unnd geschickt wordenn bin ettlicher henndel halbenn gantz gemaindenn Mayennfeld unnd Flåsch antråffende alhye zů Mayennfeld uff der rautstubenn von minenn mittgesanntenn urttelsprächernn zů richtenn verornett unnd erweltt wordenn jn der sach hiernach gemålt, ainenn als demm anndrenn zů richttenn. Komennt alda jn offnemm verpannemm gerichtte fůr mich dÿe ersamenn wisenn Petter Hermann, Gåbhart unnd Hanns dÿe Cůntzenn, gepruůder, unnd annder, alle wonhafft zů Flåsch, als anwåltt benemptter gemainden von Flåsch, kleger ains unnd Cristann Jůn, wårchmaister, Hainrich Wolff, Gåbhartt Zogk, Jörg Gregûrj, Jos Vintz unnd Casper Locher, alle burger unnd dess rauttes allda zů Mayennfeld, jn namenn unnd an statt beruůrtter gemaindenn Mayennfåld, anntwurtter, annders taÿls. Dess ůrstenn bedåchtten von Flåsch durch jrenn fůrsprechenn redenn liessenndt also, wie sÿ da zwen spruchbrieve hettenndt, begerttendt dÿe vor gerichtte zů verlåsenn låssenn. Unnd uff jr brieff, so dann verlåsenn wurdennt jr clag zů volfuůrenn, ward jnen von beruůrtenn von Mayennfeld vergûnstiget zů verlåsenn laussen; unnd uff verlesnenn brieff jr clag satzttenndt. Also unngezwiffelt ain gantz gericht wol verstandenn hett, jm jungern brieff jn ainemm arttigkel gar klarlich gemålt, alles gesprochenn demm alttenn spruchbrieve an sinenn puncktenn unnd arttigklenn unnschedlichenn unnd jn sinen krefftten unnd půnttnûssenn belibenn sůltt, vermaintendt beruůrtenn von Mayennfeld, sy nit witter trengenn, sunder bj demm altenn spruchbrieve zu belibenn låssenn. Vorgedachttenn von Mayennfeld begerttenndt ouch zwen brieff zů verlåsenn laussenn jn glicher lutt obbenemptter brievenn geschribenn. Das beschach unnd uff jr verlåssnenn brieff jr anntwůrt satztennt; der eltter spruchbrieve, wie der von wortt zů wortt stůnd, dabj liessenndt sÿ åß also belibenn, derglichenn jm jungernn brieff alle spruch, stûck unnd arttigkel vermaintendt sÿ von baÿden partyenn ouch gehalttenn unnd nåchkomenn wårdenn sůltt, dann mitt hanndtgelůpttenn truwenn jn ayds wise uff unnd ůbergebenn sy was gesprochenn wård, demm sůllenndt egemålt partyenn one witterziechenn unnd appennlierenn nåchkomenn ůnnd gnůg thůn. Dess willenns sÿenndt benanten von Mayenfeld gewesen, alle spruch jn vorgemålttenn brieffenn erganngenn getrůwlichenn halt-

tenn unnd gůettlichenn nv̊chkomenn. Vorgedv̊chtenn Flå̊scher liessenndt witter reden, Mayennfelder anntwurt wå̊r zů gůttemm taÿl von jnenn verstandenn, sunder jn ainemm arttigkel gemeltt, baÿd taÿl mitt handgelopttenn trṷwenn jnhaltt bemå̊ltter spruchbrievenn alles gesprochenn zů halttenn etc. Darzů sprechenndt benemptten von Flå̊sch alles gesprochenn jnnhaltt bemeltter brievenn wellenndt sy als frṷmm lṷt trṷwlichenn haltenn und nv̊chkomenn; damitt menigklich verston mug, das sÿ halttenn wellenndt, so sůchenndt sy dise ding mitt rå̊cht, damitt der altt brieff als der junger brieff zůgibtt jn kreffttenn gesetzt worden, setzenndt das also hin zů aines gerichts erkanntnuß, ob sy nitt pillichs bj sů̊lichemm alttenn spruchbrieve jnnhaltt dess jungernn spruchbrieffs jetz unnd hiernach belibenn sů̊llenndt unnd mů̊genndt. Egemeltten von Mayennfeld liessenndt witter redenn, alß dann dÿe von Flå̊sch vernamtenndt, der junger brieff denn alttenn brieve zůgeb jn sinenn arttigklenn unnd pûnttnṷssenn belibenn zů lassen unnd jn kreffttenn gesetzt werden sů̊ltte, mit mer worttenn etc., ungezwiffeltter hoffnung ain ganntz gericht wol verstandenn hett, jm alttenn brieff anvengklichenn sye margkstain bj demm Rin anhuů̊bindt von ainer marck zů der anndrenn das holtz hinuff jn das Joch unnd enntschwṷschenndt baydenn bå̊rgenn hinab, bayd tayl ainer alß vil alß der annder wayden, holtzenn, kalchenn unnd kolenn; by dem sål̊bigenn altten spruchbrieve begerenndt sy zů belibenn. So begå̊b å̊ß sich uff ain zitt, vorgedv̊chtten von Mayennfeld unnder der Staig holtz gehowenn hettendt, sye von Flå̊sch vermaintendt beruů̊rttenn von Mayennfeld dehain recht zů solichem howenn hettenndt unnd unpillichenn von jnen fů̊rgenomenn wurd, verputtendt jnenn semlich jr gehowenn holtz zů rå̊cht unnd uß anruů̊ffenn deren von Flå̊sch ward jnenn umm sů̊lich jr spen ain rå̊chttag bestimpt, unnd ab demm rå̊chttenn uff frumm heren unnd annder jnnhaltt des jungernn spruchs verttå̊digett, ouch veranlv̊sset alles gesprochenn wurd, demm nv̊ch geganngenn wå̊rden sů̊ltt. Des beruů̊rtten von Maÿennfå̊ld sich zů thůn begå̊benn, habenndt alles jn baÿden spruch unnd anlv̊ßbrieven vergriffenn, wellenndt sy fṷr unnd fṷr truwlichenn haltten unnd nv̊chkomenn. Alß dann benemptttenn von Flå̊sch vermaintendt der jûnger brieff dem alttenn brieve zůgeb, bj allenn sinen puncttenn unnd arttigklenn belibenn zů lv̊ssenn, vermå̊lttenn von Maÿennfeld spr̊å̊chendt also, aß sye von jnenn jn obbegriffner jr anntwṷrt klarlich vermerckt, das sy vorgemå̊ltt bayd spruchbrieffe begå̊rendt zů halttenn, dann wo der junger brieff vernichttett unnd abgethon wå̊rdenn sů̊ltt, so wer gar unnpillichenn von den herenn unnd anndres gesprochenn, vermainendt benantes von Flå̊sch ain unpillich vrsůchenn gegenn jnen fûrnemendt. Vilbenemptenn von Flå̊sch liessendt redenn wie vor der junnger brieff gar lutter demm altten brieff zůgeb bj allenn sinenn puntnussenn, stuckenn unnd arttigklenn belibenn zů lv̊ssen, bj demmselbigenn alttenn spruchbrieve begerent benantenn von Flå̊sch zů belibenn unnd darvon alß sy verhoffendt niemer getrengt werdenn. Die offttgedv̊chten von Mayennfeld beschlussendt also jr red, dye bayd verlå̊snenn spruchbrieff, ouch anlå̊ß darumb gestelt, liessendt sy jn jrnn krefften sten unnd belibenn, welttendt dye allwå̊g trṷwlichenn halttenn. Unnd nv̊ch vil mer worttenn von paydenn egemå̊ltenn partyenn jn das rå̊cht gebrucht, nitt nott, sÿe alle zů beschribenn sind, ward aller ge-

richtshandel, clag, anntwurt, red unnd widerred von baydenn partyenn zů recht gesetzt unnd nach umbfrag mines, obgenannten richters, von den urttelsprẽchernn mit der merenn urttall zů recht gesprochen unnd erkennt, das der altt spruchbrieve mitt allenn sinen puncttenn unnd arttigklenn jnhaltt dess jungernn spruchbrieffs jetz unnd jn ewig zitt jn krefften gesetzt unnd unabgethon beliben sőltt. Unnd ob jemans furer dess jungen spruchbrieve jgtzitt zů recht setzenn wůrde, so liessenndt sy darnach allwẽgenns beschẽchenn was billich unnd rẽcht wẽr. Der urtell begerttendt benempttenn von Flẽsch brieff unnd sigel, vermaintendt der jnen nit versagt werdenn sőltt, sunnder gebenn. Benempttenn von Maiennfẽld vermaintendt, der altt spruchbrieve wẽr jn krefftenn gesetzt, darwider sy nie gewẽsenn werẽndt, vermaintendt ouch billich sin, der junger brieff ouch jn krefftenn gesetzt wurd, ward also von bayden taÿlenn zů rẽcht gesetzt. Unnd nǎch umbfrag mines obgenantenn richters zů recht erttayltt, wẽr brieff unnd sigel begẽren, unnd wann das benemptter gerichtshandel verschriben stuond alß clag, anntwurt, red unnd widerred ergangen wẽre, das jch obgenanter richtter semlich brieff unnd sigel niemans versagenn sőltte, sunder demm begerendenn zů gebenn. Unnd als dann dess junggenn spruchbrieve von benemptenn von Mayennfeld ouch zů recht gesetzt worden ist, ward aber nǎch umbfrag mines obgenantenn richtters zů rẽcht erkennt, das man den jungernn spruchbrieve ainenn brieff liesse sin, doch demm alttenn spruchbrieve an sinenn puncttenn, arttigklenn unnd půnttnussenn unvergriffann unnd unnschedlichenn. Der letscht gebnenn urttell beschwerttendt sich beruőrten von Mayennfeld, begẽrttendt dye nǎch lutt jr statt rẽchtt zů appennliererenn fůr jrnn gnẽdigenn herenn von Brandis. Benantenn von Flẽsch vermaintendt das nain, dann das gericht wẽr ain gesamlett gericht ussertthalb der nidernn gerichts zwengung Mayennfeld, vermaintendt bj sőlicher urttall one appennliererenn zů beliben. Offttgedǎchttenn von Mayennfẽld liessenndt redenn, das gesamlet gericht wẽr usß ruőffenn deren von Flẽsch an ainenn stattvogtt gethon, jnenn zů bayder sitt unpartÿg gesetzt, doch ainer herschafft an jrnn herligkaiten unvergriffenn unnd unschẽdlichenn, dann menigklich verston mőcht, jremm herenn unvergriffann sin sőltt, so hette Martin Sẽger als verwẽser Hannsen Karlis, jetz stattvogtt, demm richter den stab jn namenn benanter jr gnẽdigenn herrenn jn dÿe hand gebenn, den richtter jn der sach verornett unnd erweltt, bj demmselbigenn vermainent sÿ one witter appennliererenn zů belibenn, ward aber also von baydenn vorgemẽltenn partyenn zů recht gesetzt. Unnd nǎch umbfrag mines obgenantenn richtters zů rẽchtt gesprochen unnd ertayltt, das sy der urttell nitt wiß genůg wẽrendt, begẽrendt derenn zů Chur jn ainemm tag von denn Dryenn Půnttenn gesanntenn unnd rautzbottenn rauttes zů pflẽgenn unnd nǎch jrmm rautte uff menntag nẽchst vor Margrethen nach dato ditz brieffs allda zů Mayennfẽld baÿd partÿenn der urttall beschaydenn. Unnd nǎch rautte von den fûrsprẽchenn uff benantemm tag gefundenn oder genommenn, ward von benempttenn urttellsprẽchernn nach ummfrag mines obgenantenn richtters uff den aÿd gethon zů rẽcht erkennt, das benemptenn von Mayennfẽld selich vorgẽben urttall nit zů appennliererenn hettenndt, sonder jn jrenn gesprochnenn urtelln sy uff jr aÿd gethon, belibenn sőlltenndt. Dess ge-

richts hanndelß allenn begårttenndt baÿd egemålt partyenn brieff unnd sigel, sye jnenn zů gěbenn erkennt wurdenn, wann dÿe stuǒndennt alß recht unnd urttail gåbenn hatt, das jch obgenanter richtter sye siglenn sǒltt von dess råchttenn wågenn. Unnd dess zů waremm urkûnde jch obgenanntter richter min jnsigel von gerichts wågenn als urttall gab offennlich gehenckt hab. Unnd gebenn uff menntag nåchst vor sannt Margaretthenn der haylgenn junckfrowenn tag, dess jårs, man zaltt von der gepurt Cristj unnsers liebenn herenn tusennt unnd fünffhundert jăr etc.

Original: *(A) GA Fläsch, Nr. 24.* – ***Abschrift:*** *(B^1) GA Maienfeld, Nr. 90.* – ***Auszug:*** *(B^2) GA Fläsch, Hs. C 1 (Bartholome Anhorn, Urbar der Gemeinde Fläsch), Nr. 20 (1610).*
A Pg. 70 / 37,5 cm. – Siegel (Lienhart Pfefferkorn) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (16. Jh.): Ain urtailbrieff von zway brieffen wegen; *(1610, Anhorn):* N° 20 anno 1500. Das die von Mayenfeld under der Staig nitt mehr holtzen mǒgend als die von Flåsch.
B^1 Pg. 77 / 38 cm. – Siegel und Siegelschnitt fehlen. – Rückvermerk (16. Jh.): Der Flescher gerichtshanndel anno 1500; *(19. Jh.):* Aus welchem nits erhebliches sondern unbestimmtes zu entnehmen. *– B^1 nicht von gleicher Hand wie A, sondern aus Maienfelder oder Brandis Kanzlei stammend, wohl als Doppel gedachtes, jedoch unbesiegelt gebliebenes Stück.*
In den Repertorien der GA irrig zum 6. Juli datiert.

d) Ratsherr Jos Bütsch erläutert auf Anordnung des Rates von Chur die Bestimmungen über den Ersatz abgegangener Spruchleute im Prozess zwischen Maienfeld und Fläsch.

1501 März 1. [Maienfeld]

Jch Jos Bûtsch, des rautes zů Kur, thůn kund allermencklichem mit disem brieve, das jch uß pot und bevelch miner gnedigen herren von Kur zů Mayenfeld uf der ratstuben erschinen, daselbs mir von ainem burgvogte der gerichtsstab jn namen mines gnedigen herren von Brandis, fryherren etc. entzwischend gemainden Mayenfeld und Flæsch zů richten jn min hand gegeben und geantwurt; des ersten Cristan Jůn werchmayster, Jǒrg Gregori und ander als gwalthaber berierten von Maÿenfeld verfursprechet jn verpannen gericht reden liesend, wie sy da ettlich urtelbrief antrefftt genant gemaind Mayenfeld und Flæsch hettend, begertend die zů verlesen laussen und daruf jr clag setzen, wurdend zů verlesen nachgelassen jn ainer hopturtel uf der Staig ergangen, so dan verlesen ward, gar klarlich begriffen die abgangen spruchlut zů erstatten und ersetzen mit hand gebnen truwen jn aidswise von gemelten baiden partyen nachzůkomen, zů halten versprochen; dem benempten von Mayenfeld nachgevolgt und trulichen gelept haben und furohin thůn wellend, vermainend von gemainden Flæsch ouch pillichen beschen; Peter Herman, Hans Cůntz und ander als volmæchtig anwelt vilgenempter gemaind Flæsch, gabend zů semlicher klag antwurt, was recht und urtel je gegeben hab, dem syend und wellend sy als frum lut trulichen nachkomen, dann sy jnhalt vorgemelter urtel fur jere gnedige herren von Brandis, der glich fur her Ůlrichen von Ramschwab kert, sy all und sunder her Ůlrichen um gotzwillen

gebetten, jnen ab der sach helfen, des jnen von gedauchten her Ůlrichen abgeschlagen ward, daby gerett, jme das niemans zů pietten hab. Sy habend ouch jnen selbs so vorgenanter her Ůlrich semlich lutrung zů verhelffen an sich genomen het an des abgestorbnen juncker her Hansen von Sant Viner ainen andren ußerkoren und erwelt, do mochtend sy die herren nit zwingen, also jn der letzsten urtel geben, das man kainen herren zů zwingen hab, well sy beduncken, jm verlesnen urtelbrief nit geschriben stand und um denselbigen artikel, ob der geschrifftlich nit vervangen sy, als sy vermainten billichen ston sőlt, begereten sy von ainem gerichte lutrung; demselbigen artikel nach vermaintend sy nit gesumpt haben, sunder genůg thůn. Erstgenanten von Mayenfeld liessend witer reden, wann die von Flæsch gnůg thůn haben vermainten, so solten sy billichen mit dem von Ramschwab[e] verhandlet haben, als sy mit jeren zůgesetzen gethon, siend zů geleben bemelter urtel gen Chur geritten, jere spruchlüt gepetten, ob solichem pit sy nichtzig thůn woltend, sunder uß jerem rieffen nach an den burgermayster beschach, syend sy uß vorbemelt jr herren der gelich jr genedig herren von Brandis[c] jr genaden anwelt, die als oblůt jn der sach nit zů bezwingen warend, sunder uß jerem bitt allda zů Mayenfeld baiden partyen zů[d] gůt erschinen, bemelten von Flæsch ainen noch kainen da enthattend, ungezwiflet, wo die von Flæsch flis ankert hettend, des von Ramschwab obren gepetten, mit jnen verschaffen wer, er als gehorsamer paiden partÿen ab ainandren zů helfen, erschinen, vermainend, gedauchten von Flæsch allem handel nach nit gnůg nach der urtel stat thůn habend und pillichen by verlæsnen versigleten urtelen von dem schriber verlesen beliben. Vilgenempten von Flæsch vermainten lut der urtel vlis und ernst haben angekert jr pit gegen jeren genedigen herren von Brandis und her Ůlrichen von Ramenschwab[e] nit haben mugen vervachen, so hattend sy niemand zů zwingen. Und um den artickel die herren nit zů zwingen sind, der jn deren urtelbrief nit geschriben stand, begerend sy wie vor von ainem gerichte lutrungen. Ward clag und antwurt von paiden partÿen zů recht gesetzt. Und nach mines obgenanten richters umfrag ertailt, das man dem schriber die geschribnen urtelbrief nochmalen verlesen ließ und daruf pillichen und jeren span lutrung geben. Und nach sőlichem allem, als die brief verlesen wurden, ward von ainem gantzen gerichte umb benanten artickel die herren nit zů bezwingen werend, lůtrung geben, also sy hettend vormalen zů recht erkennt, und ob es nit geschriben stiend, wan die herren paiden partÿen jnen ab der sach uß pit nit hilflich sin weltend, so het, noch mőcht sy niemans bezwingen. Genanten von Maÿenfeld vermaintend fur und fur egemelten von Flæsch uß der ursach, sy niemans ain noch kainen by jeren spruchlûten uf der ratstuben gehept nit gnůg thon, sunder ungehorsam gewesen. Flescher gabend zů der sach antwurt, also sy gnůg thon haben, vermainend uß dem benanter von Ramschwag wer nit ain pur sunder ain her und ritter, ward aber zil recht gesetzt. Und nach umfrag ertailt, wann die gesanten von Flæsch by truw jn aids wiße an den gerichtzstab griffen und loben mőchtend, das sy hettend zů pitten jeren pesten vlis und ernst angekert hettend, so solt darnach beschechen was recht wer. Und ob das nit beschech, so sőlt darnach aber beschechen was recht wer. Der urtel ward von beriempten von Flæsch nachkomen und gelept.

Und nach paider partÿen rechtsatz ward witer mit der meren urtel erkent, das die von Flæsch hyerin gnůg thon hettend. Oft gedauchten von Mayenfeld vermaintend uf huttigen tag der hopturtel nach die gar luter ußwißte, die abgangen zů erstatten nit nachgangen noch gelept sy. Hans jm Loch selig habend sy mit Hainrichen Amann ersetzt, begerend an die von Flæsch jere abgangnen spruchlut jnhalt bemelter urtel ouch zů erstatten und ersetzen, vermainend das billich beschech und brief und sigil gehalten werd. Vorgenanten von Flæsch vermaintend, der lest gebnen urtel nach gnůg thon haben, wann herr Ůlrich von Ramschwag nit tod sy, aber jnhalt bemelter urtel ain abgangner, dann er ain her sy und nit zů zwingen, wellend uf huttigen tag zwen frumm man, denen zů pieten sy, nemen, der glichen von denen von Mayenfeld ouch beschech und mit dem statschriber von Kur jnnenn mit uberlast beschech, sunder alle ding glich und on geverd verhandlet werd, dann sy jere gnedige herren von Brandis zů oblüten gar gern und unverkert haben wellend, ward aber von bayden partÿen zů recht gesetzt. Und nach umfrag mines obgenanten richters zů recht erkent und ertailt, wie der hopurtelbrief uf der Staig geben, beschriben und besiglet stand, daby lassend sy es beliben. Das was die ain urtel. Do ward die ander urtel ertailt, also sidmal der von Ramschwag noch leben und nit zů zwingen sy und der ander jr zůgesetzter abgestorben, so sy pillichen dise ding glich on geverd zů gon sőlle, und da yetwedere partÿ zwen unpartysch man, denen zů pietten sy, nemen und benanten stattschriber darjn nit handlen sunder der lutrung halben miessig gon sőlle, diser urtel zwo glich wurdend uf mich obgenanten richter zů entschaiden gezogen, deren jch nit bericht was begert, clag, antwurt, red und widerred und urtelen jngeschrift rautes, daz uf zů plegen[e] des mir vervolgt und nachgelassen ward, und nach rȃte frummer, wiser lůte gaistlicher und weltlicher, so meren jch die ainen urtel mich also gerechter und billicher sin bedunckt, die da lut und sagt, wie der hopturtelbrief uf der Staig geben, geschriben und besiglet stand, daby lasend sy es beliben. Dises gerichtzs handels begertend vorgemelt baid partÿen jede jnsunder ainen brief von dem gerichte, die jnen zů geben erkent wurden. Und darjnne zů warem urkund jch obgenanter richter min aigen jnsigel von gerichtes wegen als urtel hab, an disen brief zwen jn glicher lut geschriben offenlichen gehenckt hab, mir und minen erben unschedlichen. Und geben uf mentag invocavit jn der vasten anno domini tusent funfhundert und ain jar etc.

Originale: *(A^1) GA Fläsch, Nr. 26. – (A^2) GA Maienfeld, Nr. 95.* – ***Auszug:*** *(B) GA Fläsch, Hs. C 1 (Bartholome Anhorn, Urbar der Gemeinde Fläsch), Nr. 21 (1610).*

A^1 Pg. 54 / 36 cm. – Siegel (Jos Bütsch, Ratsherr zu Chur) eingehängt, Fragment. – Rückvermerk (16. Jh.): Ain urtailbrief entzwüschend den von Mayenfeld unnd Flesch; *(1610, Anhorn):* Darin erkent worden, das die herren nitt zů zwingen unnd die von Fläsch 2 spruchlüth sőllend nämmen, denen zů gebieten sye den handel um Fläscherberg zů erkennen. N° 21 anno 1501. *Alte Signatur:* Nr. 66. –

A^2 Pg. 52,5 / 35 cm. – Siegel wie A^1, eingehängt. – Rückvermerk (16. Jh.): Ain urtelbrieff entschwischent uns von Mayenfeld und denen von Flåsch von Flåscherberg wågen. – *Inhaltsangabe 19. Jh. A^1 und A^2 von verschiedener Hand. Textwiedergabe nach A^1. A^2 mit orthographischen Varianten.*

e) Die Brüder Ludwig und Sigmund II. von Brandis, Freiherren, sprechen mit Zugesetzten Recht in Anständen zwischen den Gemeinden Maienfeld und Fläsch um Wunn und Weid am Fläscherberg.

1501 Dezember 14. [Balzers]

Wir diss nachpenemptten Ludwig unnd Sigmundt gebruo̊der, fryherenn von Brandis als oblu̍tt jn diser hiernachpenemptten sach unnd Hanns Mayennpårg von Zug, jetz landtvogt zů Sanaganns unnd Hanns Bårtsch wonhafft zů Sewis an ainemm, Hainrich Herennpårg, jetz stattschriber zů Chur, unnd Annthonj Thÿy von Flums am anndrenn tayl thůndt kundt aller menigklich mitt dem brieve der jrunng halbenn, so sich ain zitt umb wunn unnd wayd enntschwu̍schendt den ersamen, wisenn vogt, rautt, gericht unnd gantzer gemainden Mayennfeld unnd gemainden Flåsch gehalttenn, welcherr jr spen, als sich dye erstmals erhůbenndt, dasålbs gen Mayennfeld in råcht komenn unnd darab uff dÿe wolpornen herenn Wolffharttenn unnd Ůlrichenn von Branndis selgenn loblicher dechtnus[e], unnserr obgenantenn herenn vatter unnd vetter gewesenn, zů guo̊ttlichem spruche komenn; egenanten herenn do jn alenn baydenn partyenn jrenn spruches besigelt spruchbrieve jn glicher lutt geschribenn gegåbenn, der datumm wisett uff den nåchstenn zinstag vor Sannt Lorenntzenn tag, jm jar man zaltt nach Christi unnsers liebenn herenn geburtt tusenndt vierhundert sibenntzig unnd jm sechttenn jare, jn welchenn spruchbrieven jn ainem arttigkel begriffenn bayd vorgenant partyenn mit jrem vich u̍ber Sannt Lutzis Staig hinab enntschwüschenndt baydenn bårgenn mitt ainander ain tayl als vil als der annder waydenn, holttzenn, kolenn unnd kalchenn, ouch annder jnhalttungenn jn benantenn brieven begriffen zů melden nitt not, egemelter artigkel von baÿdenn partÿenn nit glich vermerckt werdenn woltt, sunder benemptttenn von Flåsch vermaintenndt lutt der spruchbrievenn an jrem berge gedachttenn von Mayennfeld kain recht nit ennhettenndt, sunder jm tal oder andrenn enndenn waÿdenn, holtzenn, kolenn unnd kalchenn, wann sy gemeltten bårge je welttenn von aller menngklich unenntwegt befundenn genossenn. Vorgenantenn von Maÿennfeld darzů jr anntwurt satzttenndt, jnhalt vorgedachttenn spruchbrievenn vermaintendt sy mit jrem vich, der glichen holtzenn, kolenn unnd kalchenn an gerůrttem bårge gůt recht ze habenn, dann sy je unnd je den unverhindert genutzet unnd gebrucht hettenndt. Dess baÿd partÿenn abermalen jn råcht komenndt unnd ab dem rechtten uff unns obgenantenn herenn unnd ettlich zůgesatzttenn vertа̊dingett. Unnd nach verho̊rung baÿder partÿenn, so zů mal unnsers spruches jedem tayl ainen spruchbrieve jn glicher form geschribenn gegåbenn, welcherr spruchbrievenn datumm wisett uff donstag nach sannt Lienhartzs tag nach Christi, unnsers liebenn herenn gepurt tusenndt vierhundert nuntzig unnd jn dem achttenn jare. Jn den nåchstgemelten spruchbrievenn jn ainem arttigkel gemelt dÿe vorgenantenn eltternn spruchbrieve mitt allenn punctten, arttigklenn unnd punntnussen jn krefftten sten unnd belibenn so̊lttenndt, welcher arttigkel abermv̊lss nitt glich von baydenn partyenn verstanden sin weltt. Sunder benantenn von Flåsch daruff vermaintendt, sÿd mal dye genemptten junger zwen spruchbrieve dÿe vorgedachtten eltternn zwen

spruchbrieve mitt allenn pu̍ntnussenn unnd arttigklenn jn krefften ston unnd belibenn liessenndt, das dann genempten ju̍nger zwen spruchbrieve pillichenn als sy dann vermainttendt, unnu̍tz erkennt werdenn so̊lttendt unnd bj den elttern spruchbrieven belibenn. Vorgedachttenn von Mayenfeld darzů anntwurt gabenndt, dye eltternn unnd jungernn spruchbrieve liessenndt sy gůt brieff sin, begerttendt densålbigenn statt thůn unnd gelåbenn etc. Unnd zum letstenn nach vil rechtplågenns von baydenn partyenn beschach mit urttal unnd råchtt uff unns obgenanten herenn unnd zůgesatzttenn jren span zů erluttren gezogenn unnd enntschaydenn zů ge̊benn erkennt. Daruff obgedachttenn baÿd partyenn unns obgenanten herenn angeruo̊fft unnd gepåttenn vor gro̊sserm schadenn zů sinde, sunder jnen ab der sach zů verhelffenn, dess wir obgenantenn herenn unnsern armen lu̍ttenn uß pflicht zů thůn schuldig gewesenn syenndt. Unnd daruff bayd partyenn gen Baltzers bedingtt, red, widerred, ettlich urttalen domalenn verlåsenn, vernommen unnd daruff sy veraint, wie dann hiernach volgtt, dem ist also:

[1] Jtem dess erstenn der genantenn elttern zwayer spruchbrieven halbenn, darjnn jetz nit jrunng noch span enntschwüschent baydenn partyenn erfunden ist, wie dann gemelt eltter brieve mit allenn arttigklenn unnd jnnhalltungenn begriffen sindt, bayder partyenn begår nachlassenndt wir obgenantenn herenn unnd spruchlutt genantenn eltter spruchbrieve jn krefftenn ston unnd belibenn.

[2] Jtem der vilgenantenn jungern spruchbrieven halbenn, darjnn sich dann sto̊s gehalttenn hendt, wie dann obbegriffen ist, zů melden nit not, welche junger spruchbrieve gar clarlich besorgennde unnd den genempten elttern spruchbrieven luttrunng ge̊benndt, wobj jeder geruo̊rt tayl an genantemm Flåscherbårge unnd anndrenn enndenn mit wayden, holtzen, kolenn unnd kalchenn belibenn so̊lle. etc.

[3] Jtem unnd daruff nach rautt wiser lu̍ttenn, gaistlicher unnd welttlicher, so wir obgenantenn herenn genomen unnd ennpfangenn habendt, so ist unnser obgenanten herenn unnd zůgesatzttenn merer erkanntnus, das dye offtgeruo̊rtten ju̍nger spruchbrieve, wie sy dann besigelt mit allenn jnhalltungenn von wort zů wort geschriben sindt unnd meldunng thůndt, ouch dye genanten elttren spruchbrieve erlu̍ttrendt, jn krefftten ston unnd belibenn so̊llenndt.

Unnd dess zů urku̍ndt unnd merer sicherhait aller obgeschribnen dingenn, so hondt wir obgenantenn herenn Ludwig unnd Sigmundt unnser aigenn jnsigel fu̍r unns sålbs, ouch fu̍r unns obgenantenn zůgesatztenn, unns allen unnd unnsern erben on schadenn an disenn brieff hengken låssenn unnd gebenn jedem taÿl diser brieven ainen jn glicher lutt geschribenn, uff zinstag ne̊chst nach unnser liebenn frowenn tag, als sy empfanngen wardt, jm jar man zaltt nach Cristi unnsers lieben herenn gepurtt tusenndt funffhundert unnd ain jar etc.

Originale: *(A^1) GA Fläsch, Nr. 27. – (A^2) GA Maienfeld, Nr. 97.*

A^1 Pg. 61 / 35,5 cm. – Siegel eingehängt 1. (Ludwig von Brandis) Schale defekt. – 2. (Sigmund II. von Brandis) defekt. – Rückvermerk (16. Jh.): Antrifft Mayennfeld unnd Flesch; *(von anderer Hand):* von kolen und kalchen wegen; *(1610, Anhorn):* A° 1501.

A^2 Pg. 54 / 35 cm. – Siegel wie A^1, an 1 Schale beschädigt. – Rückvermerk (17. Jh.): Ein gleichlautend urtelbrieff ist auch der gmaind Fläsch geben worden, den 14. Feb. 1688. Ein spruchbrieff ge-

gen denn von Fläsch von kalchen und kolen; *Inhaltsangabe 19. Jh. – A^1 und A^2 von gleicher Hand geschrieben.*
Textwiedergabe nach A^1. A^2 mit orthographischen Varianten.

f) Ein von den Parteien angerufenes Schiedsgericht unter Freiherr Sigmund II. von Brandis setzt im Streit zwischen den Gemeinden Maienfeld und Fläsch Marchen am Fläscherberg und bestimmt über die Nutzung der strittigen Gebiete und über den teilweisen Auskauf durch Maienfeld.

1502 Mai 6.

Wir diss nachpenemptten Sigmundt fryhere von Brandis etc. unnd Hanns Karle, statthallter zů Mayennfeld, Michel Kirchmatter, Ůlrich Visel, jetz amenn zů Malans, Lutzin Frick, jetz amenn zů Vadutz, Jos im Gåslin, burger zů Chur, bekennendt offennlich unnd thůndt kunde aller menigklich mitt dem brieve der jrunng unnd spen halbenn, so sich dann lang zitt umb wunn, wayd, holtz unnd trayb enntschwuschendt den ersamenn unnd wisen gantzer gemaindenn Mayennfeld unnd Flesch gehaltten, derselbigen jrn spen unns obgenantemm Sigmunden als jrem nattůrlichen heren als pillich layd gewåsen, unnsren vlis unnd ernst jnen ab ainandren zů verhelffen angekertt, bayd gemåltt partyenn unnser pitt nåch gůtt willig befunden, jren span an unns obgenanten Sigmunden unnd bisessenn, darjnn jnhaltt aines anlås umb all jr spen besagennde zů handlen unnd guůttigklichen zů sprůchen uff unnd ubergebenn, welcher anlås hierjnne von wortt zů wortt geschriben unnd meldung thůn wůrdett.

Wir diss nåchpenemptten Sigmundt Spennlin, jetz wårchmaister, Jeorig Gregůrj unnd Cristan Jůn, alle dry des råttes unnd jn namenn unnd anstatt als volmåchttig anwålt gantzer gemainden Mayennfeld ains unnd Hanns Cůntz, Klainhans Flurin, Cristan Ahorn geschwornenn jn namen unnd anstatt als vollmåchttig anwålt gantzer gemainden des dorffes Flesch annders taÿls, bekennendt unns offennlich fůr unns unnd gantz gemainden unnd fůr unnser nachkomenn, das sich ain zitt jrunng unnd spen umb wunn unnd wayd enntschwůschendt bayden gemainden gehaltten, welche spen unnsrem gnedigen heren, heren Sigmunden, frÿherenn von Branndis etc. unnd menchem frumen menschen als pillich layd gewesen, sunder genanter unnser gnediger her sampt anndren frumen mannenn entschwůschendt unns gerett, unns gar trungenlich gepetten jnne unnd wen sin gnad zů jm ziech, unnsren span jn der guůttigkayt ab wåg lassenn zů thůnde, darjnne ansechen wir zů baÿder sitt ain andren zů thuůnde schuldig synndt. Des wir bayd obgenannt partyenn sinen gnaden Hansen Karlin, statthaltter dasålbs zů Maÿennfeld, Michel Kirchmatter, Ůlrich Visel, amenn zů Malans, Lutzin Fricken, amenn zů Vadutz, unnd Josen jm Gåslin, burger zů Chur, darjnn zů mittlen, zů handlen unnd zů sprechen unns ab ainander jn der guůttigkait zů verhelffenn vergunnen unnd jres sprůches benuögen låssen. Demnach so habendt wir obgenantenn von Mayenfeld jn namenn gantzer gemainden fur unns unnd alle unnser nåchkomen, derglichen wir geruůrtten von Flåsch fur unns unnd unnser gemainden unnd fůr

unnser nachkomen, unnsrem genemptten gnedigen heren unnd obgeruͦrtten sine bisessen unnd mittler jn der sach, welche bisessenn sin gnad zů jm gezogenn hăt, der selbigen wir unns benuegenn haben lassenn, diser unnser stǒs gantz unnd aller ding vertruwt mit unnsren handtgeloptten truwen jn ayds wise genantem unnsremm gnedigenn heren jn sin handt uff unnd ůbergēbenn, was dye selb sin gnad unnd sine genemptenn bisessen, ob ainer abgon wurde, sin gnad gewalt ainen andren an des abgangnen statt, der unpartysch sye, zů erstatten hab, umb dye aigner guͦtter uff Flēscherbērg gelēgenn, darjnn beruͦrten von Mayenfeld mit jren ochsen zů ettlicher zitt jm jar jnhalt aines spruchbrieffs darumb gestelt, farenn mochttenndt, ouch umb erlittnen gerichtscostunng wir gedachtten von Mayennfeld empfangen unnd genomen habenndt, sprechenndt, machindt, mittlindt, thůn oder lassendt, ouch an genantem Flēscherberge marchen setzenndt, das eß dabj jn ewig zitt unnzerbrochen belib unnd gehalttenn werden sǒlle; wir geruͦrtten von Flēsch habenndt genemptten von Mayenfeld fůr jre ansprach der aignen guͦttern halben uff genantem bērg ligennde, darjnn sy dann ettlich zitt zů waÿdenn hattenndt, wie dann ob lutt, ouch umb jren erlittnen gerichtscostung ettlich suma guldin zů gebenn verwilgett, des sÿ nit von unns ennpfachen gewelt habenn uss der ursach, sy nit genug bedungkt sin, unnd dem allem nach dÿe sach gantz wie dann vorgemelt ist, vertruwt sunder wie obgemelt baÿd partyenn disem anlăs mitt aller jnnhaltunng gelēben; unnd darumbe ain andren umb disen unnsren span mitt noch on rēcht niemer mer ersůchenn, zů gůtten truwen on geverdt. Zů urkůndt hondt wir obgenanten sechs man von baÿden partyen Mayenfeld unnd Flēsch erpetten den ersamen unnd wisen Jeorigen Locher jetz unndervogt zů Ragatz, das er sin aigen jnsigel fur unns unnd gantz gemainden Maÿenfeld unnd Flēsch unnd fůr unnser baÿder gemainden nachkomen, jme unnd sinen erben on schaden offennlichen gehenkgt hatt an disen brieff, der gebenn ist uff donstag nechst vor letare, des jars man zalt nach Cristi unnsers lieben herenn gepurt tusenndt funffhundert unnd zway jar.

[1] Demm allem năch so habenndt wir obgenanter Sigmundt unnd bisessen geruͦrtten von Mayenfeld unnd Flēsch fur unns uff Flēscherbērg, da sich dann sǒlich jr stǒs gehaltten hondt, bedagtt, red unnd widerred daselbs bis an jr willig uffhǒren unnd satz, ouch jr alltten spruchbrieffe verlesen, vernomen unnd unnsrem răttschlag und bedenken nach, sibenn margkstainen gesetzt. Jtem der erst margkstain gesetzt ist als man jn sannt Lutzis wisen disennthalb der kirchenn nēchst bj dem bērg hin jngătt, derselbig erst margkstain zaiget gegenn Mayenfeldwertt jn den bildstock an der wēgschayde stan, als man gen Mayenfeld unnd Flesch von ain andren gatt, unnd jn den margkstain gesetzt ist by dem ris besitz nebendt sannt Lutzis kirchen. Derselbig erst margkstain zaiget das ris gredni hin uff in den margkstain, der gesetzt ist uff dem grătt jn Valbrons an der stainwandt Matlussch. Derselbig margkstain zaiget den gratt hinuff bis jn den obersten spitz, Hochen Plattis genant, unnd von dannenn herab jn den margkstain, der gesetzt ist uff dem kopf, der uff der stainwandt stătt. Derselbig margkstain zaiget jn den margkstain uff Rotzis Buchel gesetzt ist. Derselbig margkstain zaiget jn den margkstain uff Grestisbuchel uff der allmain gesetzt ist. Derselbig margk-

stain zayget den bȧrg hinus jn den margkstain, der da ob Gravenburg derselbigen stainwandt nach amm endt der selbigen wandt oder kopffes gesetzt ist.

[2] Jtem zumm andren ist unnser aller ainhelliger spruche also: bayd geruo̊rt gemainden unnder unnd ob disen benemptten margkstainen ain tayl als vil als der annder, wie dann das dey alltten jr spruchbrieve besagende, holtzen, kolen unnd kalchen sollendt unnd mugendt. Jtem unnd unnder den margkstainen so̊llendt unnd mûgendt aber vorgedachtten bayd gemainden mittainandren wunn unnd wayd mit jrem vich sůchen, dÿe selbig wayd jede gemaindt one der andren jntrag allain fûr sich oder mit ainandren wol nutzen unnd bruchen.

[3] Zum dritten, so ist aber unnser ainhelliger spruche, das dye jetz genanten gemainden von Flesch den offttgenantenn gemainden von Mayenfeld fûr dye aignen guetter so dann uff genemptten Flescherbȧrg ligende, darjnn dann vorgedachtten von Mayennfeld mit jrenn ochsen jn ainem zitt jm jare jnhalt aines spruchbrieffs varenn mochttendt, ouch umb erlittnen gerichtscostung, so dann dye von Mayenfeld ennpfangen unnd genomen hettendt, achtzig unnd fûnff guldin rinisch gebenn unnd bezalen so̊llenndt, jetz uff unnser lieben frowen tag liechtmes viertzig guldin unnd viertzig unnd fu̇nf guldin alles Churer werunng uff den andren unnser lieben frowen tag liechtmes, bayd nach ainander nechst nach dato ditz brieffs komen, nach spruchs rȃcht usrichtten unnd bezalen. Damit so so̊llendt benanten von Flȃsch, vorgeruo̊rtten Flȃscherbȃrge ob den vorgenanten marcken mitt wunnen unnd wayden unverhindert deren von Mayenfeld mit jrem vich nutzen unnd bruchen unnd daselbs bedachtten von Mayenfeld ob den margken mit jrem vich wunnen unnd waydenns halben benantenn von Flesch erlassen unnd dahin niemer mer mit jrem vich faren, sunder unnder der margken beliben.

Jtem jetwedre party sol unns obgenanten spruchlutt unnsren lon halben zů bezalen schuldig sin. Unnd damit so̊llenndt bayd gemainden umb jr spen, wie sy jm anlasse vergriffenn sindt, gantz unnd aller ding gericht unnd geschlicht haysenn unnd sin unnd aller jnnhaltunng wie oblutt geleben unnd statt thůn zů gůtten trûwen on geverdt. Unnd dess zů urkundt unnd bestetunng alles, so oblutt, so honndt wir obgenanter Sigmundt frÿherr von Brandis fur unns unnd von pitz wȇgenn obgenannter bisessen unnd spruchlu̇tt, unns allen unnd unnsren erben unnd nachkomen unschȃdlichen disen brieffe zwen jn glicher lutt von wortt zů wort geschriben stondt, jettweder partÿe ainen mit unnsrem aignen jnsigel besigelt angehengkt unnd gȇbenn uff frittag nȃchst nach dem haÿligenn uffartt tag, dess jars, do man zaltt nach Cristi unnsers lieben herenn gepurt tusenndt funffhundert unnd zway jar.

Originale: *(A^1) GA Fläsch, Nr. 28. – (A^2) GA Maienfeld, Nr. 98.* – ***Auszug:*** *(B) GA Fläsch, Hs. C I (Bartholome Anhorn, Urbar der Gemeinde Fläsch) Nr. 22 (1610).*

A^1 Pg. 69,5 / 30 cm. – Siegel (Sigmund II. von Brandis) eingehängt, eingebunden. – Rückvermerk (16. Jh.): Ain spruchbrief entzwuschend den von Mayenfeld und Flesch; *(1610, Anhorn):* Begryfft die marchen am Fläscherberg unnd wie die von Fläsch die von Mayenfeld ußkoufft um 85 fl. N° 22. Anno 1502.

A^2 Pg. 72,5 / 33,5 cm. – Siegel wie A^1, gut erhalten. – Rückvermerk (17. Jh.): Antrifft Fläscherberg.

– Anno 1502. – *Produktionsvermerk zum 25. Oktober 1735. – Schrift gleichzeitig, jedoch nicht von Hand* A^1.
Erwähnt: Bütler, Die Freiherren von Brandis, S. 144. – Textwiedergabe nach A^1. A^2 *mit orthographischen Varianten.*

a *Verfleckt A.*
b *Irrig* biff A^1.
c von Brandis *wiederholt* A^1.
d zů *widerholt* A^1.
e A^1.

4. Übergang an gemeine Drei Bünde

Vorbereitungen zum Verkauf der Herrschaft Maienfeld durch die Brandis gehen auf das Jahr 1504 zurück. Politische Rücksichten verhindern einen vorgesehenen Übergang an Kaiser Maximilian, an dessen Stelle sich gemeine Drei Bünde als Käufer melden und am 28. März 1509 den Vertrag mit den brandisschen Erben Dompropst Johann von Brandis und Rudolf von Sulz abschliessen. Vgl. Bütler, Die Freiherren von Brandis, S. 144–136 nach Urk. TLA Innsbruck, Nr. 1913, 1925; Rep. Schatzarchiv VI, S. 219; Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 124, 125. Damit treten die Bünde in die Rechte der Verkäufer ein und übernehmen Hoheitsrechte, Herrschaftsgut und Eigenleute in eigene Verwaltung. Eine reichsrechtliche Sicherung erfolgt durch Verleihung des Blutbannes am 25. April 1510 und 1. März 1522. Die Bünde nehmen die „Herrschaft" nach dem Vorgange der Brandis in Schutz und Schirm und bestätigen sowohl der Stadt Maienfeld wie der Gemeinde Fläsch die bisherigen Rechte und Freiheiten. Zur Einrichtung als Landvogtei, vgl. Gillardon, Die Erwerbung der Herrschaft Maienfeld, S. 161 ff.

436. Graf Rudolf von Sulz übergibt Martin Seger für seine Dienste Kollatur und Patronat der Frühmesserei in der Pfarrkirche zu Maienfeld zu Eigen mit der Vergünstigung, sie bei Lebzeiten verleihen, oder, im Falle seines Todes ohne männliche Nachkommen, sie an seine Stiefsöhne vererben zu können.

1509 März 27. / Mai 7.

Wir Růdolff grave zů Suls unnd lanndtgrave jm Klegkew etc. bekennen fůr unns unnd all unnser erben und nachkomen und thůen kunt allermęngklichem mit dem brief, das wir unnsern lieben unnd getréwen Martin Seger, unnserm diener unnd allenn sinen erbenn umb siner getréwen diennste willen, so er unns bewÿst hat unnd noch fůro hín wol thůn mag, unnser aÿgen lehen der capplany der frumęsz ze Maÿennfeld in der pfarrkirchen daselbs, so unns in erbswyse von dem wolge-

bornen Sigmunden frÿherrn von Branndis saligen, got siner seel genad, unnser lieber vetter gewẽsen, ankomen unnd gevallen ist, fu̍r frÿ aÿgenn uffgeben und ergeben, geben jm och also solich vermẽlt lehen wissenntlich wie das yetz unnd hienach zum hȏchsten und bestenn, och vor allenn lüten unnd gerichten, gaÿstlichen unnd weltlichen aller best krafft unnd macht hat, haben sol, kan unnd mag, dermassenn, das bemẽlter Martin Seger oder sin mẽnlich lyberben solich lehen, wan es hinfu̍ro zů vẽllenn kumpt, lut siner dotatz verlyhenn mugenndt ẍne unnser, unnserer erben unnd nachkomen unnd mẽngklichs von unnsern wẽgen sumen, jren unnd widersprechen, dann wir unns fu̍r unns, all unnser erben und nachkomen solichs lehenns der fru̍mesz enntzigen unnd begeben haben unnd enntzihennt unns des jnn krafft ditz briefs. Ob aber benannter Martin Seger nit ain mannlich lyberben uberkumen wurde, so sol solich obgemẽlt lehen der fru̍mẽsz gevallen unnd werden sinen stieffkindern mit namen Thoman, Johanns unnd Jacob. Doch all diewÿl und der bemẽlt Martin Seger bÿ leben ist, so mag er das lehen lyhen und geben uß sinen hẽnnden, wem er will, unngehindert unnd ungesumbt von unns, unnsern erben und nachkomen unnd mẽngklichem ane gevẽrd. Des zů ainem waren vestn urkund fu̍r uns, all unnser erben unnd nachkommen unnser aygen anngeboren jnnsigel offennlich zů ennd der geschrifft lassen hẽnckhen an den brief, der geben jst uff zinstag nach dem suntag judica in der vasten, nach Cristi unnsers lieben herren geburt fu̍nffzehennhundert unnd jm nu̍nden jar.

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 111. – Pg. 41,5 / 22 cm. – Siegel (Rudolf von Sulz) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (17. Jh.):* Eine verlehnung einiger fruchmeß; *(von späterer Hand):* so zu nichts mehr taugt. – *Mit dem Vikariatssiegel eingehängt die Bestätigung durch den Bischof von Chur 1509 Mai 7. – Pg. 39 / 24 cm. – Geschrieben von Notar Munghofer (GA Maienfeld, Nr. 113).*

437. a) Verkauf von Schloss und Herrschaft Maienfeld.

1509 März 28.

Freiherr Johann von Brandis, Dompropst zu Chur, und Graf Rudolf von Sulz, Landgraf im Klettgau, verkaufen um 20 000 Gulden den Drei Bünden […] u̍nnser aigenn schlosse ze Mayennfeldt, zůsambpt der herrschafft Mayennfeldt, mit aller nu̍tzung, zwyenn, bommen, vellenn unnd glässen, vischetzen, wildpanndt, aigenn leudte, wasser, wasserfluss, den zoll, zinns unnd zechennden, frevel unnd tagwan, stůr, renndt unnd gůlt, die mu̍li zůsambbt dem wasserfluss, das Rinfâr unnd das fâch, so dann u̍nnser vordernn lanng zytt alle jar geschlagenn habenndt unnd jnn kurtzverschiner zytt das drytt jar sȏlich vâch ze schlachen von ainem abbte von Pfeffers unns enntwert. Uff sȏlich drytt jar des vachs halbenn thůnnd wir, noch unnser erbenn nitt werschafft, lassenndt die kouffer, ob sy wellenndt, jn jrem costenn sůchenn. Unnd namlichen alle aigne gůtter jnn der herrschafft ligennde, jeder bûw mit sinem nammen genempt, ouch alle aigne ludte, zůsambbt

den gůttern, zinnsen, zechennden unnd gůlten, jnn ainen urberbůch vergriffen […], welch herrschafft stosset ainhalb uff den Stutz dißhalben dem schloss Fragennstain, annderthalb jnn mitten jnn die Lannquart, des grőssten rúnses unnd jnn mitten jn den Rin, den Rhin nach herab jnn den Ellstain, jn die wyssen strimen unnder Flåsch. Von dem Ellstain jn Baltznerprunnen jnn die gesetzten marckstain. Von den margken den berg hinuff jnn die Nüwen Brüch. Von dem Brüch hinůber jn Mutzner Horrn, dem gradt nach, bis jnn die Růchi ob Lawenen unnd hinůber der hőchi nach jn den Grawen Spitz, von dem Grawenn Spitz nach der hőchi uff jes bis uff die Rodten Wanndt. Von der Rodten Wanndt dem gradt nach jn Spitz Gnuff. Vom Spitz Gnuff hinúber in Galnatzen Bach. Von Galnatzen Bach hinwider uff den Stutz. Die herrschaft, wie oblúdt, mit aller nutzunng unnd herrlichhaitten, mit stockh, galgen, mit obern unnd nidern gerichten, wie dann sőlch herrschafft an únns jn erbswise ankommen unnd gefallen ist. Doch jm kouffe aigennlichen bedingt alle die, so dann jn benannter herrschafft hushablich sitzennde oder sust wonennde, es syennd ganntz gemainden Mayennfeldt, Flåsch, bergglüdt daselbs, ober unnd nider gericht unnser sind, Manlanndes unnd Jenins, so in únsern obern gerichten ligennde, alle gemainlichen unnd jeden besonnders, by jren brieffen, fryhaitten, rődlen und altenn herkommen unnd jn súnnders oúch alle die, so jnn der herrschafft oder usserthalb der herrschafft an benannt unnser herrschafft stossennde, an jren hőltzern, velden, wunn unnd waiden unvergriffen unnd unnschedlich, unngezwenngt belyben lassen, ouch fúr fry, aigen, ledig unnd lôs, vormals gegen allermenngklich unversetzt, unnbekůmmert unnd ganntz erlediget und erlőst. Wir baid herrn habennd oüch benannten Pűnndten vorgedâcht yrber bůch zů sambt disen unnd anndern brieffen umb obgedacht herrschafft lüdtennde, ubergeanntwůrt […]

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 54.* – ***Abschriften:*** *(B) StAGR, AB IV 6/38, S. 333; DSM 16. Jh. (AB IV 6/15) Nr. 1042; B 1510/1, S. 169 Nr. 69; B 1538/4, S. 217; B 162; B 730/3; B 1534; B 1545; B 1560.*
A Pg. 66 / 41 cm. – Siegel 1. (Johann von Brandis, Dompropst zu Chur). – 2. (Rudolf von Sulz) eingehängt, gut erhalten.

Druck: (Guler), Deduction, Beil. Nr. XVI; EA III/2, S. 450 f.; Mayer/Jecklin, Der Katalog des Bischofs Flugi, S. 120 Nr. 38. – Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 54, dat. 1509 März 29.; JM I, Nr. 338; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 381; II, S. 109. – Erwähnt: W/S, RQGR II, S. 86; Bütler, Die Freiherren von Brandis, S. 148.

b) Freiherr Johann von Brandis, Dompropst zu Chur, und Graf Rudolf von Sulz, Landgraf im Klettgau, bestätigen, von den Drei Bünden 3000 Gulden an die Kaufsumme von 20 000 Gulden für die Herrschaft Maienfeld erhalten zu haben.

1509 Juli 17.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 54a.* – ***Abschrift:*** *(B) StAGR, B 1510/I, S. 213 Nr. 81.*
A Pg. 28,5 / 19 cm. – Siegel 1. (Johann von Brandis, Dompropst zu Chur). – 2. (Rudolf von Sulz) eingehängt.

Druck: Mayer/Jecklin, Der Katalog des Bischofs Flugi, S. 124 Nr. 38a. – Regest: Robbi, Urk.-reg., Nr. 54a, dat. 1509 Juli 15.; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 384; II, S. 109.

c) Freiherr Johann von Brandis, Domherr zu Chur, und Graf Rudolf von Sulz, Landgraf im Klettgau, bestätigen, von Conradin von Marmels, Herrn zu Räzüns, Hartwig von Capol, Vogt in Fürstenau und Martin Seger, Stadtvogt in Maienfeld, als Bürgen und Mitschuldner der Drei Bünde weitere 3000 Gulden an die 20 000 Gulden betragende Kaufsumme für die Herrschaft Maienfeld erhalten zu haben.

1510 März 18.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 54b. –* ***Abschrift:*** *(B) StAGR, B 1510 /I, S. 210 Nr. 79. A Pg. 37 / 21,5 cm. – Siegel wie Nr. 437a eingehängt.*

Druck: Mayer/Jecklin, Der Katalog des Bischofs Flugi, S. 125 Nr. 38b. – Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 54b; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 389; II, S. 109.

438. Die Drei Bünde nehmen die Herrschaft Maienfeld, die sie von Dompropst Johann von Brandis und Graf Rudolf von Sulz erkauft haben, in Schutz und Schirm und bestätigen als regierende Herren der ganzen Gemeinde ihre bisherigen Rechte, Freiheiten und Bündnisse.

1509 März 29.

Wir Pauls von gottes gnadenn bischof ze Chur sampt unsremm gemainenn gotzhuse und wir, lantrichter und gemainer punt des Obrenn Punts und wir, die Ainlif Gricht bekennennt unß ainhellenklichen und gemainlichen mit dem brieve, dz wir von den erwurdigen, wolpornen herrenn, herren Johansenn, fryher von Brandis, tůmbprobst der gestift Chur und Růdolf, grave zů Suls und lantgrave jm Klegkőw etc. die gantz herschaft[a] zů sampt aller nutzung umb zwaintzig tusent gulden erkǒft, jedoch vorbehalten jeden jn benanter herschaft nach lůtt des kǒfbriefs by siner frÿhait und alter herkommen beliben lassenn. Demm allem nach so habent wir benant gantz gemainden zů Mayenfeld uf dz, so dan benanten jr herren sy jres aides erlediget habent jn ayd, schutzs und schirm genomenn, sÿ alle gemainlich und jeden besůnder zů aller billichait schůtzen und schirmenn, ainen edelman alß ain edelman, [b–]ainen aignen alß ain aignen[–b], ainen fryen alß ain frÿen, ainen hindersåssen alß ain hindersåssen nach lůtt und sag jrer fryhaitsbriefenn, geschribnenn rődel, gewonhaiten und altem hårkommenn, ǒch by jrer půntnůs belibenn lassenn, sy jn kainen wåg darvon nit trångenn noch schaffen getrengt wårdenn, sunder unß alß regierent herren zů Mayenfeld trűwlich gepetten by obgemelter mainung ungetrengt belybenn lassenn. Des wir alle Dry Půnt

alles wie oblůtt ze haltenn zůgesagt, alle jre fryhait, rődell und alt herkommenn und půntnus confirmiert und bestått habend jn kraft ditz briefs. Und deß alles zů warem urkund, so hab jch Růdolf von Marmels, alt burgermaister zů Chůr, der statt Chůr secret jnsigel fůr benanten unsrenn gnådigen herren von Chur, ouch gemain gotzhůslůt offenlich gehenckt an disenn brief, der glich jch Wolf von Cappal, lantrichter jm Obrenn Punt, deß Obrenn Punts jnsigel och heran gehånckt und jch Claus Båli, vogt zů Belfort, min aigen jnsigel fůr die Ainlif Gricht, ouch an disen brief gehenckt, der geben jst uf donstag nach unsrer frowen verkůndung tag jn der vastenn, nach Cristi unsers herren gepurt funfzehenhundert und jm nůndenn jare.

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 112. –* ***Abschriften:*** *(B[1]) ebd., beiliegend a. Pap.bg. (17. Jh.) und b. Vidimation 1681 September 23. durch Notar Peter Notorffer, Pap.bg. – (B[2]) StAGR, DSM 16. Jh. (AB IV 6/10), Nr. 1010.*
A Pg. 29,5 / 24,5 cm. – Siegel eingehängt 1. (Stadt Chur) gut erhalten. – 2. (Oberer Bund) beschädigt. – 3. (Niklaus Beeli von Belfort) beschädigt. – Rückvermerk (16. Jh.): Ain konfermatzbrieff von den unnseren herenn den Dryg Pünten. – *Alte Signatur:* N° 4, 1509 E.

Regest: JM I, Nr. 3198. – Erwähnt: Bütler, Die Freiherren von Brandis, S. 148 Anm. 2.

[a] *Fehlt das hier zu erwartende* Mayenfeld.
[b–b] *Über der Zeile.*

439. Die Drei Bünde nehmen die Gemeinde Fläsch in Schutz und Schirm, nachdem sie diese von Dompropst Johann von Brandis und Graf Rudolf von Sulz die Herrschaft Maienfeld erkauft haben, und bestätigen ihr als regierende Herren die bisherigen Rechte, Freiheiten und Bündnisse.

1509 März 29.

Wir Pauls von gottes gnaden bischoffe zů Chur, sampt unsremm gemainen gotzhuse und wir lantrichter und gantzer půnt des Obrenn Půnts und wir die Ainliff Gericht bekennend unß ainhelligklich und gemainlich mit dem brieve, das wir von den erwůrdigen, wolpornen herren heren Johansen, fryhere von Brandis, thumprobst der gestifft Chůr, und Růdolff, grave zů Sultz und lantgraf jm Klegkou etc. die gantz herschafft Maÿenfeld zů sampt aller nůtzung umb zwainzig tusent gulden erkoufft, jedoch vorbehalten jeden jn benanter herschafft nach lůt des kouffbrieffs bÿ syner frÿhait und altem herkomenn beliben lassen. Dem allem nach so habent wir benanten gantz gemainden zů Flåsch uff das, so dan benanten jr heren sy jeres aides erledigett habent, jn aid, schůtz und schirm genomen, sy alle gemainlich und jeden besunder zů aller billichait, schůczen und schirmen, ainen edelman alß ainen edelman, ainen fryen alß ainen fryen, ainen

hindersẽssen alß ainen hindersẽssen, ainen aignen alß ainen aignen man, nẍch lut jerer fryhaittsbrieffen, gewohnhaiten und altem herkomen, och by jrer pu̍ntnys beliben lẍssen, sÿ in kainenn wẽg darvon nicht trẽngen noch schaffen getreng wẽrden, su̍nder unß alß regierent herenn tru̍wlich gepetten by obgemelter mainung ungetrengt beliben lẍssen. Deß wir alle Dry Pu̍nt alles wie oblut, ze halten zůgesagt, alle ire fryhait, alt herkomen und pu̍ntnys confirmiert und bestått habend jn krafft diss brieffs. Und deß alles zů warem urkund so hab ich Růdolf von Marmels, altburgermaister zů Chur, der statt Chur secret insigel fur benanten unsrenn gnẽdigen herren von Chur, ouch gemain gotzhusl̍ut offenlich gehenckt an disen brieff. Der glich jch Wolff von Cappol, lantrichter jm Obren Punt deß Obren Pu̍nts insigel ẍch heran gehenckt. Und jch Claus Belj, vogt zů Belfort, min aigen insigel fu̍r die Ainliff Gericht ẍch an disen brief gehenckt, der geben ist uff donstag nẍch unser frowen verku̍ndung tag jn der vasten, nẍch Christi unsers herren gepurt fu̍nffzehenhundert und jm nu̍nden jare.

Original: *(A) GA Fläsch, Nr. 37.* – ***Erwähnt:*** *(B) GA Fläsch, Hs. C 1 (Bartholome Anhorn, Urbar der Gemeinde Fläsch) Nr. 6 (1610).*
A Pg. 29 / 24 cm. – Siegel eingehängt 1. (Stadt Chur). – 2. (Oberer Bund). – 3. (Niklaus Beeli von Belfort) eingewickelt. – Rückvermerk (16. Jh.): Ain beståtbrief von heren vonn Pünten; *(1610, Anhorn:* N° 6. Anno 1509. *– Alte Signatur:* N 121. *– Von gleicher Hand geschrieben wie Nr. 438.*

440. Kaiser Maximilian I. verleiht auf Ersuchen des bevollmächtigten Conradin von Marmels den Drei Bünden den Blutbann für die Herrschaft Maienfeld als Nachfolger des Grafen von Sulz.

1510 April 25. Augsburg

Wir Maximilian, erwẽlter von gottes genaden römischer keyser, zu allenn tzeytten merer des reichs in Germanien, auch zu Hunngern, Dalmatien, Croatien etc. künig, ertzhertzog zu Österreich, hertzog zu Burgunndi, zu Brabannt und phallenntzgrave etc., bekennen offennlich mit disem brief und thun kunndt allermenigklich, als der edel unnser und des reichs hofrichter zu Rotweil und lieber getrewer Rudolff, grave zu Sultz, die herrschafft Mayenfeld mit jrer zugehörung den ersamen, unnsern und des reichs lieben getrewen[a], den Dreyen Pündten in Curwalhen verkawfft und zugestelt hat, und aber der pan über das pluet zu richten in gemelter herrschafft von unns und dem heiligen reiche zu lehen rüret, das wir demnach den berürten Dreyen Pu̍nndten in Churwalhen auf jr vleyssig, diemüetig bit, so unnser und des reichs lieber, getrewer Corradin von Marmels von jren wegen an unns getan, demselben Corradin als gewaltrager derselben Dreyer Pu̍nndt den pan über das bluet in gedachter herrschafft Mayenfeld zu richten, zu lehen gnedigklich verlihen haben, leyhen jm den auch hiemit von römischer keyserlicher macht wissentlich in crafft ditz briefs, also das er denselben pan daselbst über das pluet an stat und in namen gemelter Dreÿer Punndt zu richten von unns und dem heiligen reiche in lehensweyse ynnhaben, gebrawchen und

den erbern tawgenlichen personen, jren ambtlewten, die sy zu einer yegklichen zeyt dartzu schicklich und nützlichen sein bedunckhen, ferrer zu richten verleÿhen und bevelchen; und das alsdann dieselben ambtlewt nach ubeltettigen, verlewmbtden lewten, die sÿ in der berürten herrschafft Mayenfeld betretten, greyffen, die annemen, peinlichen fragen und auf jr yede bekanndtnuß oder offennbare misshanndlung nach des heiligen reichs recht offennlich richten und straffen sollen und mögen von allermenigklich unverhindert, doch unns, dem heiligen reich und unnserm haws Ósterreich an unnsern auch sunst mengklich an seinen oberkeiten, rechten und gerechtigkeiten unvergriffenlich und unschedlich, und auch das sy und jr nachkommen nú hinfür solchen pan, so offt es zu fall kommpt, durch ein tawgenliche persone von unns und unnsern nachkommen am reiche zú lehen emphahen und davon gewonndlich pflicht und eyde thun, jn massen unns dann yetzo der obgenannt Corradin von Marmels in crafft des gewalts, so sy jme gegeben, an jrer stat gethan hat und sy und jr nachkommen furter von jren amptlewten, den sy denselbigen pan bevelchen werden, auch nemen süllen, mit solchem pan zu richten, zu hanndeln und zu gefaren als gleich unpartheyisch richter, gegen dem reichen als dem armen und dem armen als dem reichen, und darÿnne nit anzusëhen weder lieb, laid, muet, gab, gunst, vorcht, frëwnndtschafft noch veindtschaft noch ganntz kain annder sachen, sonnder allein gerechts gericht und recht, als sich gepürt und sy gegen got dem allmechtigen am jüngsten gericht verantwurten wöllen fueren. Mit urkund ditz briefs besigelt mit unnserm anhanngennden jnsigel, geben in unnser und des heiligen reichs stat Augspurg, am fúnffundzwënzigisten tag des monats aprilis, nach Cristi gepurt fúnfftzehenhundert und im zehenden, unnser reiche des römischen im fúnffundzweintzigisten und des hunngrischen im einundzweintzigisten jaren.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 57.* – ***Abschrift:*** *(B) StAGR, B 1510 /I, S. 208, Nr. 73.*
A Pg. 47 / 27,5 cm. – Siegel des Kaisers Maximilian I. eingehängt, gut erhalten. – Kanzleivermerk (auf der Plica r.): Ad mandatum domini imperatoris proprium. F. Sternkemmer [?] subscripsit. – *(Unter der Plica l.):* Per auctoritatem procuratoris. – *Registraturvermerk rückseits.*

Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 57; JM I, Nr. 343; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 392; II, S. 110. – Erwähnt: Bütler, Die Freiherren von Brandis, S. 148.

[a] *Folgen Reverenzpunkte.*

441. Kaiser Karl V. verleiht den Drei Bünden durch deren Bevollmächtigten, Hans von Marmels, den Blutbann in der Herrschaft Maienfeld.

1522 März 1. Brüssel

Wir Karl der fünfft von gotes gnaden erwelter römischer kayser, zu allenn tzeitten merrer des reichs etc. in Germanien, zu Hispanien, beder Sicilien, zu Jerusalem, Hungern, Dalmacien, Croacien kunig, ertzhertzog zu Ósterreich unnd

hertzog zu Burgundi, grave zu Habspurg, Flanndern unnd Tirol etc. bekennen offennlich mit disem brief, das unns die ersamen unnser und des reichs lieben getrewen[a], die Drey Pündt in Churwalhen diemuettigclichen anruoffen unnd bitten lassen, das wir unsern unnd des reichs lieben getréwen Hannsen von Marmels an jrer stat unnd als jrem gewalttrager den pan uber das plut zů richten in der herrschafft Meyenfeld mit jrer zůgehörung, so von unns unnd dem heiligen reiche zu lehen ruert unnd weylenndt Cůnraden von Marmels von jren wegen von weylenndt kayser Maximilian, unnserm lieben herren und anherren loblicher gedechtnus zů lehen empfanngen hette, zu lehen zu verleihen gnedigclichen geruechten. Des haben wir angesehen solh jr diemůttig zimbliche bete, unnd darůmb mit wolbedachtem muett, guettem rate unnd rechter wissen dem vorgemeltem Hannsen von Marmels als gewaltrager an stat unnd in namen der vorgedachten Dreyer Půndt in Churwalhen den pan uber das plůt in derselben herrschafft Mayenfeld zu richten, zu lehen gnedigclich verlichen, unnd leihen yme den auch hiemit von romischer kayserlicher macht wissenntlich in crafft diß briefs also, das er denselben pan ůber das plutt an statt unnd in namen gemelter Dreyer Pundt zu richten von unns unnd dem heiligen reiche in lehennßweise jnnhaben, gebraůchen unnd den erbern taugenlichen personen, jren amptlewten, die sy zue ainer yeden zeit dartzue schickhlich unnd nůtzlich unnd verstenndig sein beduncken, ferrer zu richten, verleihen unnd bevelhen unnd des alßdan dieselben ambtlewt nach ubeltettigen, verlewmbten lewten, die sy in der benannten herrschafft Meyenfeld betretten, greiffen, die annemen, peinlichen fragen unnd auf jr yedes bekanntnus oder offenbar mißhanndlung nach des heiligen reichs recht offennlich richten unnd straffen sőllen unnd můgen von allermenigclich unverhindert, doch unns unnd dem heiligen reiche unnd unnserm hawß Österreich an unnsern aůch sonnst menigclich an seinen oberkaiten, rechten und gerechtigkaiten unvergriffenlich und unschedlich, unnd aůch, das sy unnd jr nachkomen nu hinfůro solhen pan, so offt es zů fal kompt, durch ein taůgenliche person von unns unnd unnsern nachkomen am reiche zu lehen emphahen unnd davon gewondlich phlicht und aÿde thůn, in massen dann der obgenannt Hannß von Marmels in krafft des gewalts, so sy jme gegeben zwischen dato diß briefs, unnd sanndt Jacobs tag nechst kůnfftig dem erwirdigen Pawlsen, bischoven zu Chur, unnsern fürsten und lieben andechtigen an unser statt thůn soll und sÿ und jr nachkomen fůrter von jren amptlewten, dern sy denselbenn pan befelhen werden, auch nemen sollen mit solhem pan zů richten, zů hanndeln und zů gefaren als gleich unpartheyischer richter, gegen dem reichen als dem armen, und dem armen als dem reichen, und darjnn nit anzusehen weder lieb, laid, můet, gab, gunst, vorcht, freundtschafft noch feindtschafft, noch ganntz kain annder sachen, sonnder allein gerechts gericht und recht, als sich gebůrt und sy gegen gott dem almechtigen am jůngsten gericht veranntworten wellen on geverde. Mit urkundt ditz briefs, besigelt mit unserm kaiserlichen anhanngendten jnsigel, geben in unnser statt Brůssl in Brabanndt, am ersten tag des monets Marci, anno etc. im xxii, unnserer reiche des rőmischen im dritten unnd der annderen aller im sechsten jaren.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 66. –* ***Abschriften:*** *(B^1) StAGR, DSM 16. Jh. (AI IV 6/25) Nr. 1012; (B^2) StAGR, B 1510/I, S. 214, Nr. 82, beglaubigt 3. April 1831.*
A Pg. 39 / 32 cm. – Siegel Kaiser Karls V. eingehängt, beschädigt. – Unterschrift des Kaisers: Carolus. – *Kanzleivermerk:* Ad mandatum imperatoris proprium, Nicolaus Ziegler vicecancellarius. – *Registraturvermerk rückseits:* Registrata Alexander Schweris mp. Confirmatio meri et mixti imperii in Ligis Tribus Elvetiarum in persona Johannis Marmels in dominio Mayenfeld. – *Rückvermerk (16. Jh.):* Verleichung des pans über das bluet ze richtten in der herrschafft Meyenfeld von keiser Carolo V. – 15.

Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 66; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 444; II, S. 11.

[a] *Folgen Reverenzpunkte.*

5. Herrschaft Aspermont; Übergang an gemeine Drei Bünde

Die Niedergerichtsherrschaft Aspermont, die seit 1393 den Herrn mehrfach wechselte (bis 1448 die Sigberg, 1448–1522 die Schlandersberg, 1523–1529 Josua von Beroldingen, 1529–1536 Hans von Marmels, 1536 Valentin Compar), gelangte 1536 an die Drei Bünde. Sie umfasste die nach Ursprung und Rechtslage verschiedenen, selbständig mit eigenen Richtern verwalteten Gemeinden Jenins und Malans.

442. Verkauf eines Zinses von 80 Gulden, wofür als Unterpfand Schloss und Herrschaft Aspermont eingesetzt werden.

1521 November 27.

Ulrich von Schlandersberg, Herr zu Aspermont, verkauft um 1600 Gulden an Landammann Ludwig Tschudi von Glarus einen jährlichen Zins von 80 Gulden, setzt dafür Schloss und Herrschaft Aspermont zu Unterpfand (von, usser, uff unnd ab minem eigen schloß, burg unnd herrlicheit Aspermont)*, woraus bereits Zinse an Vogt (Rudolf) Wichser, Bannermeister Stucki, beide von Glarus, sowie Bürgermeister Schmid von Zürich, Schultheiss Tammann von Luzern und die Frau von Wilen gehen, fügt Güter und Zinse aus Furna, Schuders, Saas, Luzein, Fideris, Jenaz, Zizers, Trimmis, Untervaz, Says und Chur hinzu und stellt Ulrich von Hohensax, Balthasar von Ramschwag, Hans Jochen, Landvogt in Maienfeld, und Hans Karly, Altlandvogt daselbst, als Bürgen.*

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 65. –* ***Abschrift:*** *(B) StAGR, B 1510/I, S. 203 Nr. 277 nach A, beglaubigt 30. März 1831.*
A Pg. 68 / 46 cm. – Siegel (1. Ulrich von Schlandersberg. – 2. Ulrich von Hohensax. – 3. Balthasar von Ramschwag. – 4. Hans Jochen. – 5. Hans Karly) fehlen. Pg.streifen.

Auszug: Mutzner, Grundpfandrecht, S. 104 nach B. – Regest: Robbi, Urk.Reg. Nr. 65; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 442; II, S. 110.

443. Josua von Beroldingen zu Aspermont, der von Ulrich von Schlandersberg die Herrschaft Aspermont mit den Gerichten Jenins und Malans gekauft hat, und die Gemeinde Malans bestätigen sich gegenseitig die überkommenen Rechte und Verpflichtungen.

1523 Juni 29.

Jch Josue von Beroldingen zů Aspermondt, ritter und altamman des lands zů Ure und wir der richter und gantz gemeinde[a] und gericht zů Malans thůnd kund und veriåchend offenlich mit disem brieff fůr uns und unser nachkommen, dz wir frůntlich und gůtlich überein kommen sind, als dan ich, obgedachter Josue von Beroldingen, ritter, dem edlen, vesten Ůlrichen von Schlandersperg zů Nůwenburg, minem lieben schwager[b], abgekoufft hab sin herschafft und schlos Aspermond mitsampt beiden gerichten Jänins und Malans jn form und gstalt, wys und maß, als dan gedachte herschafft und gerichte von denen von Sigberg saliger gedechtnis an sine fordren oder an yn in kouffs oder erbfals wyse gefallen sind, nach lut und sag des kouffbrieffs, so genanter Ůlrich von Schlandersperg mir um gedachten kouff gäben hat etc. Und hirum, so habend wir obgemelten beid theil wie obstat uns vereinbart, dz ich obgenanter Josue von Beroldingen, ritter, sy, die gedachten von Malans sol lassen bliben by allen den gerechtigkeiten und brüchen, so sÿ under den von Sigberg, des glich under dem von Schlandersperg gehept hand, ouch ynen kein nůwrung uffsetzen noch machen ân yren gunst, wůssen und willen, sunders, so sol ich sy daby schůtzen und schirmen, als wyt min vermugen ist, alles ane geferde. Hinwiderum so sőllen wir[c], die gedachten von Malans den offt gemelten Josue von Beroldingen, ritter, unsern gnådigen herren ouch by sinen gerichten, gerechtigkeiten, satzungen und alten brűchen lassen bliben, im ouch kein nůwrung in sinen gerichten setzen oder machen ane sin gunst, wůssen und willen, sunders so sőllen wir in ouch by obgemelten erkoufften gerichten und wz wir denen von Sigberg und von Schlandersperg schuldig sind gsin, schůtzen und schirmen, ouch alles ane geferde. Und des zů urkůnd so hab ich filgenanter Josue von Beroldingen, ritter, disem brieff zů krefften und zů gezůgknus[d] min eigen secret jnsigel heran gehenckt. Und wir die obgenanten von Malans hand erbätten den edlen und vesten Paul Beli, dz er in unser aller namen ouch sin insigel herangehenckt hat, ouch zů gezůgknus[d] der warheit. Und sind diser brieff [z]wen[e] glichförmig gemacht, der hat yetwäder theil ein genommen, der gäben ist nach der geburt unsers lieben herren Jhesu [Ch]risti[f], uff Petri und Pauli, im tusend fůnff hundert und dry und zwenzigisten jar.

Original: *(A) GA Malans, Nr. 25. –* ***Abschrift:*** *(B) ebd. Statuten, 1678.*
A Pg. 28 / 19 cm. – Siegel (1. Josua von Beroldingen. – 2. Paul Beeli) fehlen. – Rückvermerk (gleichzeitig): Es ist ein brieff von her Jesaue von Beroldingen; *(17. Jh.):* […] Malanß.

Erwähnt: W/S, RQGR II, S. 86.

[a] gemeide *A, Kürzungsstrich mit dem* d-*Schaft verbunden?*
[b] *Folgt radiertes* h.
[c] *Folgt ein erstes durchgestrichenes* die.
[d] s *mit Kürzungszeichen.*
[e] *Loch im Pg. 2 mm.*
[f] *Loch im Pg., ev. auch* Cristi *zu ergänzen.*

444. Hans von Marmels, Landvogt zu Castels, einigt sich als Gerichtsherr der Herrschaft Aspermont mit Richter, Geschwornen und ganzer Gemeinde von Malans über zwischen ihnen streitige Frevel und Bussen (mit Statuten).

1533 Mai 15. **[zu mittem mayen]**

Druck: W/S, RQGR II, S. 289 Nr. III zu Mai 15., nach ***Original*** *(A) StAGR, A I/1, Nr. 85. –* ***Abschriften:*** *(B^1) GA Malans, Statuten 1678, durch Ch. Niggli, S. 57–62. – (B^2) GA Maienfeld, Nr. 66, 1682 durch den Churer Stadtschreiber Otto Schwarz. – (B^3) StAGR, DSM 16. Jh. (AB IV 6/15, Nr. 1020. – (B^4) StAGR, B 1510/I, S. 181 Nr. 72, beglaubigt 30. März 1831. – (C) GA Malans, Dorfstatuten 1794/1795, durch Anton Kayser, S. 33–38.*
A Pg. 60 / 38 cm. – Siegel (1. Hans von Marmels. – 2. Valentin von Vatscherin, Stadtvogt zu Maienfeld, für die Gemeinde Malans) eingehängt. – Rückseits alte Signatur: N° 63.
B^1 von W/S als M^2, C als M^1 miterwähnt.

Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 85 zu Mai 15.; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 520; II, S. 112.

445. Valentin Compar, Landschreiber zu Uri, bestätigt, dass Hans, Türing und Burkart Enderli den Erblehenszins aus dem von ihm zusammen mit der Herrschaft Aspermont gekauften Hof Montzwick am Vatscherinerberg im Gericht Maienfeld, abgelöst haben und diesen nun als freies Eigen besitzen.

1536 Februar 8.

Jch Vallentin Compar, landschriber zů Ure, bekenn offelichen fůr mich, min erben und nachkomen und thůn kund allermeniklichem mit disem brieff, wie das die ersamen und fromenn Hans, Tůrig und Burckart såligen erben, die Enderli, jn Meyenfelder gericht am Fatzerinenberg gesåssen uff einem hof Mongtzwick genant, welicher hof si von einer herschaft von Aspermond zů lechen gehept, welichez lechen jch mitsampt der gantzen herschaft Aspermond erkouft und jn min gwalt komen, welich lechen die genanten Hans Enderli jn jr aller namenn mir sölich lechen gantz aberkouft und den jårlichen lechennzins, zwey pfund und vier schillig pfånig, mir abgelöst und mich an min beniegen vermogt und bezalt und

solichen erblechenzins abgelőst und damit sőlich erblechen zů einem eignenn gůt gemacht.[1] Harinn sag, zell und lasß jch die genantenn Enderlin und jr őwig nachkomen sőliches zinses zwey pfund und vier schillig gantz fry, quitt, ledig und loß jn kraft und macht dis briefs, darum jch genanter Vallentin fůr mich und min őwig nachomen verzich mich aller vordrung, zůspruch und ansprach an obgemåltem lechen und zins, setz also obgenant Enderling jn kreftig gwer und gwalt also, das sőlicher hof Monswick der genanten Enderli und jr őwig nachkomen fry eigenn gůt sol sin. Darum sol und wil jch, genant Vallentin und min őwig nachkomenn und erben der genanten Enderling und jr őwig nachkomenn kreftig getrůw wårenn sin vor allen gerichten, geistlichen und weltlichen, so oft[a] und dick sy des bedurffendt oder notdurfftig wirdendt allwågen jn unsremm costen one jeren schaden, zů gůtten trůwen one geförd, zů urkund mit minem eigen jnsigil besiglet und gåben uff zinstag nach sant Agta tag, nach Christi gepurt tusent fünfhundert drissig und sechs jar.

Original: *(A) StAGR, A I/13, Nr. 18.* – ***Abschriften:*** *(B^1) StAGR, B 1510/I, S. 238.* – *(B^2) StAGR, DSM 16. Jh. (AB IV 6/15) Nr. 880.*
A Pg. 27 / 18 cm. – Siegel (Valentin Compar) fehlt, war eingehängt.

Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 547; II, S. 246.

[a] *Folgt durchgestrichen* uf.

[1] *Die Ablösung des Erblehenhofes Montzwick durch die Brüder Hans, Türing und Burkart Enderli erfolgte 1534 Februar 8. (Urk. StAGR, A/13, Nr. 18. – Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 547; II, S. 246).*

446. Hans von Marmels, Landvogt auf Castels, und dessen Frau Anna von Schellenberg verkaufen an die Drei Bünde durch deren Bevollmächtigte Schloss und Herrschaft Aspermont mit allen Zugehörden, dem Kirchensatz zu Jenins und St. Wolfgang, allen Rechten sowie mit den niederen Gerichten von Malans und Jenins unter Vereinbarung der Zahlungsbedingungen und Ablösung von Schuldbriefen verschiedener Gläubiger.

1536 Februar 23.

Jch Hanns von Marmells, rőmischer und ungerischer künglicher mayestat, mines aller gnådigistenn herren landtvogt der Achtt Gerichtenn, frow Anna von Marmells geborne von Schellenperg, eegemahell, alls inhaber und besitzer der herschafft Jenins und Aspermontt, bekennent offennlich und thůnt kunde allermengcklichn für unns selbs, all unnser erben und nachkommen an disem brieffe, wie das wir gesunds libs, mit vernüfftigem můtt und sinne, mit gůtter, zittiger

unnd williger vorbetrachtung, one alle betrugnus unnd gefarlichait, hindergangen, mitt gehellung und ratt unnserer gůtten fründen allso wissentlichn, unnseren schinbaren nutz und frommen damitt zů fürderen, schaffen unnd vollfůrn unnd schaden damitt zů wenden, eines uffrechtten ewigen, bestentlichen unnd unwiderrůfflichen kouffs verkouft unnd zů kouffen geben habend mit mund, mit hand, mit allen gnůgsamen gedingn, so darzů gehörtt von unnser unnd unnser erben und nachkommen handen, gwallt unnd gwer unnd besitzung in hand, gwalltt, gwer unnd besitzung der edlenn, frommen, vesten, fürsichtigen, ersammen und wysen benamptlichn Hansen von Jochberg, der zit landtrichter des Oberen Grawen Puntts, Gaudens von Lumerisz, amman zů Disenntis, Hanns Montanien, amman zů Ratzuns, alltt landtrichter des Oberen Puntts, vom gottshusz Ůrich Gårster, burgermaister zů Chur, Zacharias Nutt, hoffmaister des erwirdigen gstiffttss Chur, Hanns Wagck, amman zů Zützers, von den Zechen Gerichten Hanns Gular, der zit landtamman von Taffaus, Enderli Bertsch, allt amman zů Castells unnd Nicklaus Algos, amman zů Schiers, usz Prettigőw, alls vollmechtigen gesandten unnd machtbotten in namen und an statt unnser gnådigen herren der Dryen Půntten samptlichn miteinanderen, allen iren erben unnd nachkommen verkoufft und zů kouffen geben, namlich wie das hernach zum taill von stuck zů stůck, von artigckell zů artigckell benemptt unnd rotificiert worden in ewiger verzichnus wise an disen nachgeschribnen stucken unnd gůtteren, des ersten unnser veste unnd schloß Aspermont in den landen gedachter Dryen Pünttn gelegenn, mit aller derselbigen zůgehörden, aigenschafften, gerechtigkaittn, fryhaitten, gůtten allten gewonhaitten und geprüchen, wie dan die von allterhar allwegen dartzů gehörtt habn, gehören sőllend unnd mőgen nutzit usgenomen nach hindan gesetzt, das gemelt schlosz ouch mit grund, grat, gezimmer und gemür, mit dach, mit gemach, mit allem dem, das nagell und nůtt begrifft, und was zů diser zit daran unnser ist, zůsampt dem kruttgarttn, bomgarttn, dartzů mit panhőlzern, wålden, wildpennen ob und under dem schloß, und stoßt der wald gegen der Staig bis an das bächli Laschier, herab bis an den stig, der hinuß gat an der Stecher Rütti, und demnach ob dem stig hinjn in das tobell bis an das bechli, das durch Carnelis tobell herab gat bis an Promonis wysen, und den berg umb und umb bis zů der müllj und den bach uff und uff bis zů dem schloß, und das holtz um die gůtter begriffent, wålich berg unnd weldt geben wir den herrn von Dryen Punttn für aigen, also das niemand dhain recht darin soll haben dweder zů holtzen, nach rütten nach anders witter.

Wir geben ouch inen alle die rechtt, so wir haben an dem hőwberg oder mayensås, also das genamt köuffer und all ir ewig nachkommen sollend und mögent nunhinofüro alle iar iårlich zů fruelig zit bis uff die allpfartt ir vech uff genamt mayensås triben und daruff mayensåßn und sůnst niemant anders; und demnach uff santt Michells tag soll der bårg gemayt sin. Unnd mögen demnach wider hinuff faren, wie dan der bruch ist gesin von allter har. Witter gåben wir genamten köuffern all unnser grůndråchtt in der allp Urtensee, Jeninßer allp genamtt, in wellicher allp die von Jenins ir vech ouch hinuff thůn mőgen, doch yeder nit mer, dan er wintren mag. Dartzů geben wir inen ouch den kesell in genamter allp,

in wellicher allp gemelltt köuffer mögen ir aigen sentumb, allphütten unnd stallung zů irem vech haben und also besonnders sennen oder mit den nachpůren, wäders sy wend.

Hiemit geben wir jnen ouch den wildpann am höwberg und in der gemellten allp in Furna unnd alls witt Jeninser gricht gat.

Wir ernamten verköuffere gåben den ermelltn köuffern, iren erben und nachkommen baide gerichtt zů Jenins und Mallans die mindren mitsampt allen bůsen, freffln und gerichtszwengen, doch herjn usgeschlosen all hendell und sachen, das malefitz berůrende, wellich von allter gewonhait von gerichten Jenins und Mallans mit urttell gen Mayenfeld alls an das ober gericht gewißn sőllend werdn. Jedoch wysentlich morder, dieb, todtschleger und kåtzer mögen one urttell wol gefencklichen angenomen werden.

Hieby geben wir jnen ouch jn genamten baiden gerichten zů Jenins und Mallans all unnser aigen lůtt, fåll, glåß und fasnachthennen, wie von allter har der bruch ist gsin ze gäben. Damit gäben wir jnen ouch all unnser rechtt an ertagwan, also das ein yedlicher husman zů Jenins hůshablich ist und aigen oder hindersåß ist und sitzt uff unnsern höffen oder lechengůtter, der selbig ist schuldig nůn ertagwan zů thůn, namlich zwen tag mayen, ein tag höwfůren, ein tag jm wingarttn schniden, ein tag erbrechn, zwen tag höwen und zwen tag wimmen. Aber hushablich hindersåsen zů Jenins, die selbigen sind schuldig zwen tagwan zů mayen, doch herin vorbehallten unser herren von Dry Püntten ainigen ertagwan, den sy abgethan haben. Doch was die köuffer, ir erbn und nachkommen sőlichs ertagwans halb mit recht oder in der gůtte erlangen mögen, wir jnen woll gunnen und beschåchen laßn und vollen gwallt geben zů sůchen, worzů sy vermaintet recht zu haben.

Witter geben wir jnen ouch unnser aigen hus zů Jenins gelegen, mitsampt der allten behußung, hoffstat, bomgarten, zwayen kruttgartten by dem hus, torgckell und torgkellgschier und den brunnen jm hoff und den ursprung mit allen sinen rechtten.

Witter gåben wir inen das lechen des kilchensatz der pfarr zů Jenins und santt Wollfgangs capell, mögen sy verlichn nach irem willen und gůtt beduncken.

Wir geben jnen ouch all unnser rechtt an dem thurn Klingenhorn und aichholtz darby, mit aller zůgehörden.

Aber geben wir jnen zwőlff schilling pfennig zins, gend die nachpuren zů Jenins von der allp Urttensee, unnd fünff werttkäs gend sy von dem allpkesell und zwen werttkäß ab einer schwinwaid ob dem schloß. Das alles gend die nachpuren von Jenins.

Witter gåben wir jnen ein guldin erblechenzins ab dem grichttsacker zů Mallans, gend Hans Sutters seligen erben zů Mallans, ghört dem richter zů Mallans an sin belonung. Mer geben wir inen zway hanfflender in Taillern gelegn.

Wir mergenamten verköuffere geben den herren von Dryen Püntten, käuffern, unnser aigen gůt, höwwachß unnd wysen ob dem schloß Aspermont mitsampt den zwayen städlen mit aller zugehörde. Witter gåben wir jnen unnser aign gůtt under dem dorff Jenins gelegen, genamt der Infang, ist ungefarlich by ze-

chen küewintre, stoßt ainhalb an weg, der gen Mayenfeld gat, zum anderen an des Dyschen lechn, zum drittn an der kilchen wingart, zum vierdten an ein wingartt genamtt der Fries, zum fünfften an des Kastellbergs wingartt, zum sechsten an vogtt Wichslers von Glarus wingart, zum sibenden an ein gaß, die in das våld gat von vogtt Wichslers torgckell unden durch an das gemain våld, zum achtenden an den bach Mallans wertt. Jtem in genamtem jnfang sind ouch die wingartten gelegen, namlich Ganofa, ist zechendfry, der ander haist der Menga, der dritt der Nüwbrůch; aber vier iuchart åcker im veld gelegen under Jeninß unnd die dritt iuchart stost obnen an Ůlrich von Plans gůtt; jtem die vierdt juchart stoßtt uffwertt an die dry juchartt; jtem aber ein wis by sant Wollfgang gelegenn Schowenditsch genamt, wie dan die nach alltem bruch in irem infang und zunnig begriffenn ist, welliche wis gatt uff sannt Iůrgen tag in friden bis das man von allp fart. Jtem aber geben wir jnen ein mattn, Verdonigck genamt, gatt uff sant Iůrgen tag bis uff des heiligen krütz tag im herpst in frid, und stost unden an Kastellbergs gůtter nach irem begriff wie von allterhar. Wir geben jnen aber ein wis uff Panx, ist sechs manmad, wie sy dan usgemarchett ist und ingehept von der herschafft Sigbertt unnd Schlandensperg bis uff hüttigen tag.

Wir ermellte verköuffer von Marmells geben ouch hiemit in ewiger verzichnus wise all unnser rennttt und gůlltt, hoffzins oder erblechenzins zů Jenins gelegn, namlich des erstn nün schůffl kornzins ab der můllj, stampff und plüwell zů Jenins, zůsamptt einem acker unnd wis Gagaroln genamtt, davon gitt er fůnff pfund haller erblechenzins nach lůtt der brieffen. Jtem aber fünff pfund haller und ein schůffell korn ewig erblechenzins von ainem hůfflj und dryen wesen[a] unnd von einem acker under dem dorff Jenins gelegen, ist erblechen Hennslj Keslern nach lůtt des erblechenbrieffs. Jtem aber gebem wir inen fůnff schůffell kornzins minder ein fierteil unnd såchzechen werttkås von Christan Wallsers selign hoff, ist zů diser zitt vererblechtt Ůlrich von Plan, lutt des brieffs. Jtem aber geben wir jnen zechen schůffell kornzins minder ein fiertl, drysig und fünff werttkås, vier pfund pfennig minder ein schillinng pfennig, zwölff hůner, ein gitzj, zwen zuber win erblechenzins ab ainem hoff, hatt zů der zitt inhends Iacob Gallander, lutt des erblechenbrieffs. Jtem aber sechsthalben schůffell korn, vierzig und ain werttkås, dry pfund pfennig Churer müntz und werung, fůnff hůner und ain gitzj ewig erblechenzins ab einem hoff, git die Bonerj und iro kind, lutt des brieffs. Jtem aber vier schůffell korn, nůn werttkås, zwaj pfund pfennig, vier hůner, ein gitzj, ein zuber winzins, ist alles erblechen usgenomen der zuber winzins, ist erkoufft nach lůtt der brieffen. Jtem aber fünff schůffell korn, siben wärttkäs, ain pfund vier schillinng pfennig, vier hůner, ein gitzj ewigs erblechenzins ab ainem hoff, hand Bastian Pfefferkorns erben inhends, me jnen vererblechet ein torgckell unnd wingart darby, darvon gend sy iårlich ein halb fůder win ewig erblechenszins. Jtem aber geben wir jnen sechs schůffell korns und sechs und zwentzig werttkås, lutt des brieffs. Jtem mer ein pfund pfennig zwen schillinng Costentzer müntz unnd werung, machtt zwentzig unnd zwen Costentzer batzn ewigs erblechenszins von einem hoff, hand der Duttschlinen erben jnhends, lůtt der brieffn. Mer zechen schillinng pfennig zins ab einem stadell, stost

an zwayen ortten an die gemain stras unnd an unnseren bomgartten. Hiemitt geben wir jnen ouch vier schȯffell korn, vier werttkäs, dry pfund haller und achtt hůner erblechenzins ab ainem hoff, habend Hans Petters seligen erben inhends nach lutt des erblechen brieffs. Mer vierthalbn schȯffell korn, zwölff werttkäs, ain pfund dry schillinng ewigs erblechenszins von einem lechen, habn Mauritzj Stechers erben inhends. Mer geben obgenamte erben dryzechn fierttel wins ab ainem wingartt genamt der Fries, nach inhalt der brieffn. Witter so geben wir vermellte verköuffere den herren den Dryen Püntten dry pfund pfennig zins von einem erblechn, haben Hanns Gallären erben inhends, dartzů hand sy ouch ein wingårttlj, darvon sollend sy nun hinfüro halben win geben lutt des brieffs. Aber vier schȯffell korn, nůn werttkäs ab Christan Stechers hoff, me zwen guldin von wysen, dartzů fůnff hůner und ein gitzj ewig erblechenszins, me zwen guldin in gold ab Christan Stechers hus, ist ein erkouffter zins lut des brieffs. Jtem aber vierthalben schȯffell korn, ainliff werttkås, sechs hůner unnd ein gitzj ab ainem hoff, hatt Hennj Můller inhends; me zechen schilling pfennig ab Bastian Duttschlis hus, lutt des brieffs. Jtem aber geben wir jnen nüntzechenn schillinng pfennig und ein zuber winzins, gend Hainrich Gallåren erben nach jnhalltt des brieffs. Da sind die viertzechen schillinng pfennig unnd der zupper win erkoufft, aber die fůnff schillinng pfennig sind erblechen. Jtem aber so geben wir verkȯuffere ernamten kȯufferen sechs fiertell kornzins, git Hennsli Kesler; mer ein viertel schmaltzzins git Lienhartt Beck nach inhalltt des brieffs, aber ain pfund siben schillinng pfennig erblechenzins ab Hanns Klainen hus, lutt des brieffs. Jtem aber ain pfund pfennigzins ab Lucj Stechers kruttgartten, ist ein erblechenzins. Jtem aber ain guldin zins gend die Dünscher unnd Stadler ab irem hus unnd hoffraitj, lutt des brieffs. Jtem aber ein guldin zins ab einem gůttlj unnd bȯmen im feld gelegen, ist Ůlrich von Plan vererblechett. Jtem aber zwen zuber winzins, git Hanns Schnåll ab ainem wingartt, lutt aines brieffs. Jtem aber ein zuper winzins, ab ainem wingartten, gend Lucyn Lȯwen erben. Jtem aber ein fierttell schmaltz, git Dietrich Enderlj und sine mitzinser nach lutt des brieffs. Jtem aber geben wir inen siben pfund haller ewigs erblechenszins ab den gůtteren by dem thurn Klingenhorn, gend Sutters erben nach lutt ires erblechenbrieffs. Jtem unnd aber zechen schillinng pfennigzins gend die nachpuren von Mallans von ainem nůwgrütt.

Jch vorgenamter von Marmells unnd gedachtt min eelicher gemahell, verkouffere, geben unnd ůbergäbennd also in ewiger verzichnus wise den obgemelten herren den Dryen Püntten, kȯuffern, iren ewigen erben unnd nachkommen alle obgenampte gůtter, ligende und varende, ouch zins, wie dan die von stuck ze stuck, von artigckell zů artigckell verschriben und specificiert sind. Unnd ob aber herin betreffentt disen ewigen kouff ettwas usgelaßen unnd nit verschriben were, daselbig wir ouch herin benempt und beschlosenn haben welln, nach aller notturfft, alls ob das mit glütterten wortten herin vergriffen wäre, das allen esye[a] benempt oder unbenemptt, mit grund, mit gratt, mit ståg, mit wåg, mit gezimber, gemür, mit allen nutzen, früchtten, mit allen herligkaitten, fryhaitten, gerechtigkaitten, gůtten gewonhaitten und gemainlich mit allem dem, das von rechtn oder

gůtter gewonhait darzů gehörtt, gehören soll und mag, nützit usgenomen nach hindan gesetzt.

Wir geben inen ouch das für fry aigen, ledig und los und gegen aller mengcklichn unversetzt und unbekümerett, usgenomen wie hernach lutt und verschriben stat, namlich dis zins unnd houptgůtt, so dickgemelltt köuffer von obgedachtts kouffs wegen järlich zů zinßn oder abzůlößen, wan es jnen gelägen unnd in jrem vermögen ist, angenomen habend, des ersten Ůlrichn von Schlandensperg dußennt guldin, jtem der frowen von Wil, burgerin zů Lůcern zway dußennt unnd dryhundert guldin rinisch, jtem schultheß Damman zů Lůcern, dryzechen hundertt guldin, jtem Hainrich Uttinger am Zugerberg vier hundertt guldin rinisch, panermaister Stuckj von Glarus zway hundertt guldin rinisch, jtem Ludwig Tschude sechzechnhundertt guldin; jtem zwölff guldin järlichs zins, ghörend halb in das spital und halb in die probstie von Zürich, jtem burgermaister Schmid von Zürich zechenn guldin an gold järlichs zins, jtem Gaudens von Kastellmur acht guldin jarlichs zins minder zwentzig krützer, jtem den Predigeren gen Chur drysig schillinng pfennig zins, jtem dem pfarrer zů Jenins ain pfund unnd zechen schillinng pfennig zins, jtem der gestifft zů Chur funff pfund haller zins, wellich ob vermelltt zins all haben die ernamten herren von Dryen Püntten uff sich genomen nach jnhalltt aines schuld und zinsbrieffs, so wir vermellten verkouffer von ernamten kŏufferen besiglott unnd von jnen jnhends habend.

Unnd ist also diser ewig redlich und unwiderůfflich kouff unnd verkouff beschechen und gethan worden, namlich das schlos Aspermontt mit allen zůgehörden und fryhaittn, die hüser, höltzer, torgckel und torgckellgschier, bomgartten, kruttgartten, hanfflender, herligkaitten, fasnachthennen, dagwan, mayensäs, allp und allprechtt, kesell und die werttkäs vom kesell, und zwölff schilling zins von der allp Urttensee, gend die nachpuren, unnd den wildpan, jtem baide nidre gricht Mallans unnd Jenins, jtem ein guldin erblechenzins zů Mallans ab dem grichtsacker, jtem die rechtt an dem thurn Klingenhorn und aichholtz, wie das vererblechnet ist sampt sinen gerechtigkaittn, doch usgenomen die siben pfund haller zins an den gůtteren lutt des erblechen brieffs, ist insonnders erkoufft worden.

Das ůberig vorbeschriben alles ist erkoufft worden um achzechen[a] hundertt und acht und zwentzig rinischer guldin und die ůberigen gůtter, yedes insonnders angeschlagenn und gewertet, wie hernach volgtt, namlich das hŏwwachs im gůtt ob dem schloß um fůnffhundertt pfund pfennig, jtem das rebstall im gůtt um zwŏlff hundertt guldin, jtem das hŏwwachß im gůtt um funffhundertt pfund pfennig, jtem die wis Verdonick um zway hundertt pfund pfennig, jtem Schowenditsch um dry hundertt und sechzig pfund pfennig, jtem die vier juchart im Vålld, yede juchart um sechs und drysig pfund pfennig, jtem sechs manmad wysen uff Panx, yedes manmad um zwentzig und fůnff pfund pfennig.

Jtem demnăch, so sind wir obgemelltm köuffer unnd verkŏuffere der obgeschribnen zinsen halb in disem marckt ains worden, die in solichem marckt zů geben und nemen, namlich ein yeden schŏffell korn erblechenzins um vierzechen pfund pfennig hŏuptgůtt, jtem ein pfund oder guldin erblechenzins um zwentzig

unnd vier gůldin oder pfund pfennig, jtem ein zuber vom erblechenzins um zwentzig guldin, jtem ein viertel schmaltz, das erblechen ist, um zechen guldin houptgůtt. Und was dann erköufft ist, soll sich bezallen nach lutt des kouffbrieffs. Jtem kåszins ein yedenn wårttkäs um zway pfund pfennig houptgůtt, jtem ein yedes gitzj um dry pfund haller houptgůt, jtem ein yedes hůn um zechen schillinng pfennig houptgůtt, um wellich obgemelltt summa allgemainlich und yede besonnder sovil die in ainer raittung bringen tragen mögen unnd sumiertt ist, da sind wir dickgenamten Hanns von Marmells unnd fraw Anna von Marmells, verköuffere, von vilernampten den herren von Dryen Pünntten nach unnseren willen und wollbenůgen usgericht unnd bezalltt worden nach vermug des schuld- unnd schadloßbrieffs, so wir von jnen jnhends habn, welliche bezallung ouch an unnseren schinbaren nůtz kommen und schaden damitt gewendt haben.

Darumben so sagen unnd laßen wir für unns selbs, all unnser erben und nachkommen die herren von Dry Püntten, all ir ewig nachkommen um obgemelltt summa, sovil dero zů einer summa tragen mag, gantz fry, quitt, ledig und loß, in krafft und machtt des brieffs. Wir quittieren ouch herin sy und all ir erben unnd nachkomenden unnd alle, die so derhalben quittierens notturfftig sind in krafft des brieffs.

Wir mergenamten verköuffer globentt und versprechen für unns, all unnser erben unnd nachkommen genamtt köuffer, ir erben unnd nachkommen solicher summa witter dann der schuldbrieff uswist niemermer ansprechen, anforderen nach deshalb unrůwigen, dwåder mit gaistlichen nach welltlichen gerichten nach sunst in dhain weg, besonder in růwiger unersůchter poseß laßen beliben in krafft und urkund des brieffs, besonder unns der zůsagung und verschribung im schuldbrieff vergriffen, benůgen laßen.

Unnd heruff, die will wir obgemellten verköuffer also erlich und früntlichen nach unnserem benůgen bezalltt sind worden, darumbn sollend wir, unnser erben und nachkommen den vilernampten herren von Dry Pünntten, ir erben und nachkommen um disen uffrechtn, redlichen kouff unnd um alles, so in disem tractat von unns gehandlett und geschribn stat, in gemain unnd sonnders, von ainem artigckell zů dem anderen kråfftig getrüw wårer sin und furstand thůn vor allen lütten, richteren und gerichten, gaistlichen und wållichen und gemainlich allenthalben, wo, wen und gegen wem, so offt und dick sy des bedörffent oder notturfftig wurden allwegens in unnserem kostung, one der köufferen schaden.

Ye doch herin gar lutter abgeredt und gedingtt, das wir obgenamten verköuffer um alle die stuck, clauselln unnd artigckell antreffent ligend oder varend gůtt, zinns, rent oder güllt, wie es dan vorbenempt ist, darumbn wir gedachten herren von Pünntten alls köufferen genůgsam brieff unnd sigell hiemit überanttwurt haben, um das selbig sollennd wir obgenamte verköuffere dhain werschafft zů thůn schuldig sin, es wåre dan sach, das wider brieff und sigell geredt wellt werden, alls dan willend wir, alls billich ist, unnd den eren sich zimpt, unnser übergåben brieff unnd sigell iustificiern und handthabn oder werschafft thůn, alles in unnserem kostung, wie sich gepürt, zů gůtten handvesten trüwen, ungefarlichn. Unnd damit obgemellt köuffere, ir erben unnd nachkommen an dem obgemellten

kouff und an allem dem, das solicher kouff begrifft unnd jnhalt dester gwiser hablicher und desterbäser recht dartzů haben, so verzichen wir unns hiemit aller unnser rechten, aigenschafften an allem ligendem und farenden gůtt, wie dan wir jnen das zů kouffen gében haben unnd obverschriben stat, setzend also offternamten herren von Dry Püntten, all ir erben unnd nachkommen in krefftig gewer unnd gwallt, also das sy sőllend und mőgen nunhinofüro solich obgeschriben gůt nützen, niesen, versetzen, verkouffen, verendren, damit handlen, schaffen laßen und thůn, wie mit anderem aignen gůtt, von unns, unnseren erben unnd nachkommen und mengcklichs von unnsert wegen summen, jrren unnd widersprechen. Unnd ob ettwas mangell der gebresten an disem kouffbrieff erfunden wurdt, die zů loblikait oder notturfft harzů diennen mőchtt, wie főllig oder uff was mainig die nach gepruch gaistlicher oder welltlicher rechten sin sőllennd und harin usgelaßen und vergeßen werend, derselbigen halb ist unnser ernstlich mainig und begåren, das sőlich usgelaßen wortt und artigckell disem brieff dhain schaden pringen sőllend; besonnder, so soll diser kouff in krefften bestan, alls ob der in aller besten form vergriffen und versichert wäre, allwegn bősz fůnd unnd arglist gentzlich usgeschloßen.

Unnd wie woll die dußennt guldin Ůrichn von Schlandensperg jårlichen darvon zinsen fůnffzig guldin unnd zwőlff guldin an gold zins der probstie unnd dem spital von Zurich in disem kouffbrieff verschriben sindt, so hab ich Hanns von Marmells obgenamt zwen zins ab der herschafft gelöst unnd abkoufft, jnhallt der quittantzen und houptbrieffen, die wir den herren von Püntten derhalben überantwurt unnd zůgestellt haben. Heruff wir die verkouffere von Marmells mit den ernamten herren von Püntten gerechnott, unnd plipent unns die herren von Püntten by den zwayen zinsen schuldig sechshundertt guldin an gold; dieselbig houptsumma sőllend unnd wellend die herren von Püntten unns verkőuffern, allen unnseren erben unnd nachkommen jnhallt unnsers schuldbrieffs verzinsen allwegens dry kronnen an gold fur vier guldin jårlich uff Martine. Dermaßen sőllend die sechs hundert guldin an gold ouch abgelöst werden, allwegens dry sunnenkronnen fůr vier guldin, welliches alles wir, die herren von Püntten, jnhallt diser verschribung mit gůtter wysenhait unnd bekantnuß angenomen und im namen des allmechtign gottes obverschribnen kouff gentzlich beschloßen unnd befestnet, darjn zů baiden taillen ußgeschaidnen alls bős gfårdt, fůnd unnd arglist.

Unnd des zů merer und ståtter sicherhait aller obgeschribnen dingen unnd alles, so in disem tractat und kouffbrieff begriffen ist, hab ich Hanns von Marmells fůr mich selb unnd obgenammt min eegemahelin, unnser erben unnd nachkommen min aigen anerboren jnsigel an disen brieff gehenckt, unnd dartzů erbetten die edlen unnd vesten Jacobn von Marmells, herren zů Ratzüns, minen geliepten brůder unnd Balthasarn von Ramschwag, hochgemellter rőmischer kunglicher maiestat vogt zů Gůttenperg, minen früntlichn våttern, das yeder sin aigen anerboren insigell zů minem jnsigell an disen brieff gehenckt habn, doch jnen allen, iren erbn und nachkommen one schaden. Geben und beschechn mitwochen vor santt Mathis des hailigen zwőllffbotten tag, nach der hailsamen gepurtt unnsers

herren Christj gezelltt fünffzechenhundert drysig unnd darnach in sechsten jauren.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 89.* – ***Abschrift:*** *(B) StAGR, B 1510/I, S. 85, Nr. 73; B 1538/1, fol. 168v; AB IV 7a/8, S. 975; AB IV 6/38, S. 336; DSM 16. Jh. (AB IV/16) Nr. 1314.*
A Pg.heft, 2 Bogen mit Deckelbogen. – Siegel (1. Hans von Marmels). – 2. (Jakob von Marmels, Herr zu Räzüns). – 3. (Balthasar von Ramschwag) an schwarz-goldener gedrehter Schnur aufgereiht. – Von gleicher Hand geschrieben wie Nr. 447. – Aufschrift (16. Jh.): Kauffbrieff uf die herrschafft Maienfeld N° 51. A 1536. – *Inhaltsangabe von der Hand Th. Mohrs.*

Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 89, Urk.Slg. StAGR I, Nr. 549 mit weiteren Angaben; II, S. 112.

BEMERKUNG

Die Rechtsverhältnisse der Herrschaft Aspermont und der Herrschaft Maienfeld werden vertraglich 1511 Juli 31. geregelt (Urk. GA Maienfeld, Nr. 119), diejenigen zwischen Aspermont und der Gemeinde Malans 1533 Mai 16. (Urk. StAGR, A I/1, Nr. 85. Regest: Urk.Slg. STAGR I, Nr. 520; II, S. 112).

[a] *A.*

447. Die Gemeinde Jenins kauft von den Drei Bünden durch Bevollmächtigte das Schloss Aspermont mit allen dazugehörenden Gütern und Rechten samt dem Kirchensatz von Jenins, stellt für die Bezahlung von Hauptschuld und Zinsen Bürgen, wobei den Drei Bünden die niedere Gerichtsbarkeit vorbehalten bleibt und das Schloss ihnen offenes Haus sein soll.

1536 März 8.

Wir richter, die geschwornenn unnd gantz gemainden unverschaidenlich des dorffs zů Jenins bekennen offennlich unnd thůnt kunde aller menglichen fur unns, all unnser erben unnd nachkomendn, demnach wir zů nutz, notturfftt unnd frommen unns und unserer nachkomendn von den edlen und vesten, frommen, fürsichtigen unnd wysen Hansen von Jochberg, der zit landtrichter des Oberen Grawen Pûntts, Gaudens von Lumeris, amman zů Disentis, Hans Montanien, amman zů Ratzüns, allt landtrichter des Oberen Punts; vom gottshuß Ůrich Gårster, burgermaister zů Chur, Zacharias Nutt, hoffmaister des erwirdigen gestiffts Chur, Hanns Wagck, amman zů Zützers; von den Zechen Gerichten Hans Gular, landtamman von Taffaus, Enderli Bertsch, allt amman zů Castells, unnd Nicklaus Algos, amman zů Schiers im vorderigen gerichtt Prettigőw, alls vollmechtigen gesandten, anwellten unnd machttbotten unnser gnådigen herren der Dryen Püntten, der herschafftt Jeninß unnd Aspermont, ligend unnd varend gůtter zůsampt dem kilchensatz der pfar zů Jenins unnd den ertagwen uffrechtt unnd

redlich mitt allen stucken unnd aigenschafften, inhallt unnd nach vermög eines daruber uffgerichten kouffbrieffs, so wir, die gemainden von Jenins von obernamtten herren von Dry Punnten besiglott in handen haben, erkouftt unnd in kouffwis angenómen, wie dan die stuck von artigkel zů artigckel benemptt unnd jm kouffbrieff specificiert sindt. So ist der selbig uffrechtt unnd redlich kouff beschechen, gethan unnd volfürtt worden samentlich unnd benamptlichen mit einanderen zů einer summa um vier dußennt vierhundertt unnd achtt unnd sechzig guldin gůtter unnd genemer Churer muntz unnd landtloůffiger werung, so wir, die kǒuffere, den herren von Dryen Puntten zů thůn unnd schuldig sind, darumben so sollennd unnd wellend wir von Jenins, alls kouffere, obgeschribne summa dergestalltt aigenschafften unnd masen bezallen, wie hernach volgtt, benamptlichen allwegens funffzechen gůtter Costentzer batzen fur ein guldin obgemellter Churer muntz unnd werung, usgenomen pfennig unnd haller, sind unns in disem kouff an der bezallung usgeschaiden, unnd uff die zill unnd tag unnd mitt lutterlichn gedingen, wie hernach statt, des ersten uff den aller nechstkunfftigen allerhailign tag des yetz gegenwirtigen sechs und drisgosten jars dußennt guldin in müntz, wie oblut unnd dannenhin alle jar unnd yedes jars insonnders allwegen uff liechtmeß, acht tag vor oder nach, ungefarlichen fünffhundertt guldin an obbemellter muntz unnd werung, sovil bis die obverschriben summa usgerichtt unnd bezallt wirdt, doch mitsampt allen der selbigen jårlich gefallnen zinsen, von einem yeden jar an das ander, allwegens von zwentzig guldin ein guldin zins uff obbestimptt zill unnd tag, houpttgůtt unnd zins miteinanderen zů geben, legen unnd anttwurtten gen Mayenfeld in das schloß zů eines yeden herren landtvogtts der Dryen Puntten handen unnd gewallt, wider unnd fur aller mengcklichs verhefften, verpietten unnd entweren für krieg, åchtt, todt unnd penn, für aller mengcklichs jnredtt unnd widersprechen, unnd benamptlichen für alles das, so man darwider erfinden, fürbringen unnd erdenncken kan unnd mag, nützit usgeschaiden nach hindan gesaztt, zů dem allerkrefftigosten, so das yemer gesin soll und mag, vor gaistlichen unnd welltlichen lütten, richtern unnd gerichten, wider aller mengcklichs absprechenn und versperen one der herren von Dryen Püntten kostung unnd schaden.

Unnd um das die offtvermelten herren von Dryen Püntten um bezallung obangezaigter summa zins unnd houpttgůtts uff alle unnd yede zill, jar unnd tag dester gewiser, sicher unnd hablicher sigend, so haben wir jnen zů rechtten krefftign unnd unverschidenlichen houptt- unnd mittgüllten geben unnd dargestelltt mitt namen die frommen, ersamen unnd wysen Hanns Spennli, werchmaister zů Mayenfeld, Simon Zindel, allt richtern von Malans unnd Hanns Enderli ab dem berg genamt Monttzwick in dem kilchspell Mayenfeld gelegen, die sich alle mitteinandren verschriben, wan wir obgenamt von Jenins alls köuffer unnd houpttschuldner an den obbestimpten bezallungen unnd zinsen suming wurdentt, weliches jars das were, unnd nit, wie obstatt, die schuld wie obstatt usrichten unnd bezallen wurden, das allsdan die herren von Dry Püntten gewallt unnd volmechttig rechtt unnd urlob ouch haben söllen unnd mögen, die obgenamtn houpt- unnd mitgüllten in die laistung zů mannen gen Mayenfeld in die statt, wo

sy ein yeder her unnd landtvogtt hinwist unnd beschaidt in ein offenn wirttshus daselbs unnd da triben unnd bruchen gewonliche gisellschafften, ein yeder mitt einem müsigen pfärd unnd einem knechtt, zů rechtt vaillen mallen unnd darvon und ab nit laßen, es sig unnd werde dan zůvor uff yedes zill um verfallne houptsumma zins, kostung unnd schaden usrichtung unnd bezallung gethan unnd erstatt worden, unnd ein landtvogt in namen der Dryen Puntten vernügtt, gentzlich usgerichtt unnd abtragen sig. Unnd ob die mittgüllten, einer oder all, uff die manug[a] nit gehorsam erschinen unnd wie obstatt, die schuld und laistung inhalt irer verschribung erstatten wurden, allsdann sollend unnd mǒgentt die herrn von Dry Püntten on alles mittel der houptt- unnd mitgüllten, ier erben unnd nachkommen ligend unnd varend gůtt gemainlich miteinanderen, sovil desselbigen ist, darumb angriffen, hefften, nötten, verpfenden, verkouffen unnd versetzen und damit schaffen, handlen, lasen unnd thůn alls mit anderen der Püntten aigen gůtt, so lang, gnůg unnd vil bis das die herren von Püntten um ir verfallne schuld, houptt-gůtt, zins, costung unnd schadens gentzlich unnd allerding vernugtt, usgricht unnd bezalltt sind. Dan mit lutterlichn unnd aigenlichn gedingen, so sind mit namen alle der obgeschribnen houpt- unnd mitgüllten ligend unnd varende gütter zů genůgsamer gewarsami und underpfand herin verschriben, verpunden unnd verhafft um obverschribnen kouff unnd summa guldin. Es ist ouch herin gar klar unnd ustrugkenlich abgered, bedingt unnd beschloßen, das, wan ein mittgültt mit todtt abgehn oder sunst zů einem mitgüllten unütz unnd nit genůgsam mer sin wurd, so sollennd unnd wellend wir, obgenamte köuffer und schuldner allwegens in den nechsten dryen monatten, wan wir darum angesůcht unnd ermant werden von den herren von Dryen Püntten oder ainem landtvogtt von Mayenfeld, ein anderen alls gůtten, wolhablichen und nützen houptt- unnd mitgüllten geben alls der abgangen geweßen ist, der sich alles des verschrib unnd verpind, das sich der abgangen houptt- und mitgüllt verpunden unnd verschriben hatt, by der penn, laistung unnd manug[a], wie oben des zins unnd bezallung halb verschriben unnd begriffen ist.

Unnd ob diser brieff nit genůgsam ustrugckenlich verfast, gestelltt unnd gemachtt were, so soll doch herin nit minder bedingtt und bekrefftigett sin, alls ob der in der allerbesten unnd bestentlichisten form gemacht, geschriben und gesetztt were, all uszug, wideredtt, fünd unnd arglist gantz usgeschloßen. Es ist ouch in disem kouff gar aigentlich unnd klarlich usbedingt, beredt unnd vorbehallten, das wir von Jenins alls kouffere das obgenamtt schloß Aspermontt, derglichen die ligenden gütter, wie wir die von unnseren herren von Dryen Püntten erkoufftt haben, gar nienan userthalb die land der Dryen Puntten verkouffen, vererblechen noch hingeben sollend noch wellend. Unnd so wir in den landen der Dryen Puntten nit koufflutt darzů haben, finden unnd überkommen mǒchtten, so sollend unnd wellend wir den kouff selbs behallten. Unnd soll das genamtt schloß Aspermontt allwegen unnser gnädigen herren von Dry Püntten offenn schloß unnd hus sin, es sig in kriegslǒuffen oder zů anderen zitten; unnd wann gedachtt die herren von Dryen Püntten vermaintten, der landen fůg, nutz unnd wollfart sin, das obgenamtt schloß abzuschlisen, so sollend unnd mogentt sy des

allwegens gůtt rechtt, gewalltt unnd urlob haben und das thůn, on alles unnser widersprechen, jrung und intrag; unnd soll an herren von Dryen Püntten stan, was sy unns von Jenins für das schloß geben unnd bezallen sollend, alls zů gůtten truwen one gefärdt.

Wir die obvermellten houpt- unnd mittgülltten gemainlich unnd sonderlich gelobenn unnd versprechen in krafftt unnd urkund des brieffs fur unns selbs, all unnser erben unnd nachkommen alles das von unns an disem brieff besagtt, verschriben unnd bemellt ist, daselbig alles getruwlich, erlich unnd by unnseren waren handttvesten trüwen zů hallten, dem geleben unnd nachkommen, so dick unnd vil wir des ermantt unnd angelangtt werden unnd zů schulden komptt, on all uszug, wideredt und widersprechen, alls zů gůtten thrüwen one gefärd. Unnd des zů merer sicherhaitt unnd stetter vester gehücknüs yetz unnd hienach, haben wir obgenamptt richter, geschwornen unnd gantz gemaind zů Jenins alls houptschuldner mit flis unnd ernst gebetten unnd erbetten den edlen, vesten Christoffell Hőwer von Zützers, das er sin aigen insigel an disen brieff gehencktt hatt, unnd ich Hans Spennlj alls houptt- und mitgülltt hab erbetten den frommen vesten Vallentin von Vatscherin, der zitt stattvogtt zů Mayenfeld, das er sin aigen jnsigel offenlich an den brieff gehenckt hat, unnd ich Hans Enderli, alls houpt- und mitgült hab erbetten den edlen vesten Martin Beelin, der zitt landtvogtt zů Mayenfeld, das er sin aigen jnsigel, unnd ich Simon Zindell, ouch alls houpttunnd mitgült, hab erbetten den edlen vesten Petter vom Finer willand alltt landtthouptman des Velltlins, das er sin aigen jnsigel an disen brieff gehenckt haben, doch den obgenamten, so uff unnserer houpt- unnd mitgülten begaren unnd pitt besiglett haben, jn unnd iren erbn und nachkomenden one schaden. Geben mitwochen nach dem sontag jnvocavit, do man zellett nach Christi unnsers lieben herren gepurt, gezellett[a] funffzechenhundertt drysig und darnach in sechsten jauren.

Original: *(A^1) StAGR, A I/1, Nr. 90. – (A^2) GA Jenins, Nr. 76.* – ***Abschrift:*** *(B) StAGR, B 1510/I, S. 160 Nr. 67.*

A^1 Pg. 65 / 48,5 cm. – Siegel eingehängt 1. (Christoffel Höwer von Zizers). – 2. (Valentin von Vatscherin, Stadtvogt von Maienfeld). – 3. (Martin Beeli, Landvogt von Maienfeld). – 4. (Peter von Finer).
A^2 Pg. 55 / 44 cm. – unbesiegelt. – A^1 von gleicher Hand wie Nr. 446.

Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 90; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 550; II, S. 112.

[a] *A.*

448. Die Abgeordneten gemeiner Drei Bünde nehmen nach dem Kauf der Herrschaft Aspermont die Huldigung der Gemeinde Malans entgegen, versprechen ihr Schutz und Schirm und gewähren ihr die alten Freiheiten, wie sie im Kaufbrief umschrieben sind.

1536 Mai 31.

Wir hienach benembt Hanß Montannien, der zeit landtrichter des Obren Grawen Pundts, Ulrich Gerster, burgermeister der statt Chur, Petter von Feinner, alt landtshaubtman des Veltleins, alle volmechtig gewalt- und machtboten von unseren gn. herren von Dreyen Pünten gen Meyenfeld in daß schloß verordnet und gesandt, bekhennen offentlich und thun kuntte allermenniglichen mit dem briefe, daß vor unß auf hüetigen[a] tag dato erschinnen sind die anwelt und gewalthaber einner ganzen gmeind von Malans, unßer sonder lieb gůt[b] fründt und gethrewen pundtsgnosßen, unß fürtragen und erscheindt, dieweil die herschafft Jnninß[a] und Aspernont[a] mitsambt beyden nideren grichten Janinß und Malanß herlichkeiten und oberkeiten jetzmal von ernantt unserer gn. herren von Dreyen Pünten von dem edlen, vesten Hansßen von Mormolß[a], landtvogt der Acht Grichten alß vormalß ein grichtsherr, erkhauffte und zuo Gmeinner Drey Pünten handen und gwaltsamme gebracht und kommen sig, deß ein gmeind von Malans wol zufriden und sie willig gern für ier herren habend und erkhennend, inen hulden und schwerend, wie sich zu thun gebührt und jre altforderen weiland den alten jer grichtsheren Sigberg, Schlandensperg und Marmolß auch gethon haben; hierumben sy an unß begert etlicher jro freyheit und gerechtigkeit inhalt deß kauffbrieffs den heren von Drey Pünten von dem von Marmelß überanttworttet, ein glaubhaffte besiglet vidimuß und bekhantnuß, damit sy und jhr nachkommen zu ewigen künfftigen zeiten wisßend und bricht haben mögend, waß jhre gerechtigkeit, freyheit und herkommen seyge und daß jhnen deßhalb widerfahren mög, darzu sy recht habend und wie jre altforderen und sy von obgenandt jhren grichtsheren loblichen gefreit und begabet sigend, diewil wir aber die unseren besonders bey jhren rechten gwonheiten, guetten redlichen herkommen gern bleyben lasßend. Und nit minder geneigt sey bey sölichen allem zu schützen, schirmmen und handhaben nach bewilligen, bevelchen und erkhantnuß unsßer herren und obren der Drey Püntt, so bekennend wir, die obgemelten gesantten und gwaltsbotten luterlich und einhelliglichen, daß dero von Malanß recht und gerechttigkeit inhalt deß kauffbrieffs inhalten und außweisßen thut, von wort zu wort, wie hienach volgt, dem ist also:

Wir Hanß von Marmelß und Anna von Marmelß geborne von Schellenberg, eegmachel, bekhennend für unß, unßer erben und nachkommen, daß wir den herren von Gmeinen Dreyen Püntten, allen jhren ewigen nachkommen auffrecht und redlich verkaufft und zu kauffen gäben habend benamptlichen die unseren beyde gricht Malanß und Janinß die minderen mit sampt allen busßen, frefflen und grichtzwangen, doch hierrin außgeschlosßen al hendel und sachen, daß

malläfitz berürende, welliche von alten gewonheit vom gricht von Malanß und Janinß mit urtel gen Meyenfeld alß an daß obergricht gewißen sollend werden, jedoch wißentlich mörder, dieb, todtschleger und ketzer mögend on urtel wol gfenglich angenomen werden. Hierauff wir obgenadten[a] gsanten unß bekennen, daß dißer obgemeldt freyheit sag mit artiglen, clausßelen jn dem rechten kauffbrieff der herrschafft Aspermont und Janinß von wort zu wort inhalten manig klarlich begriffen und vermelt ist, deßhalb obgenant gemeind von Malanß und all jhr erben und nachkommen billich darbey bleyben inhalt jhrer besigleten confirmation, jhnen vor unseren herren von Pündten überantwortet, davon nit getrengt noch getriben, sonder darbey gefreit, geschützt und geschirmet werden sollend, getreüwlich und ohngefehrlich ohn allermennigliches intrag, widerreden und verhinderen. Daß alles zu mehrerer sicherheit habend wir die gesanten bevollen dem edlen vesten Martin Belin, landtvogt zu Meyenfeld, daß er im nammen unser heren der Drey Pünten sein eigen anerbohren insigel offentlich gehenckt hat an disßen brieff, doch jhmme und unß, allen unseren erben und nachkommen ohne schaden. Geben den letsten tag meyenß[b], nach Christi geburt gezelt tausßend fünfhundert dreysig und darnach im sechsten jahr.

Abschrift: *(B) GA Malans, Nr. 35 (17. Jh.), 1 Bg. Pap. – Rückvermerk (17. Jh.):* Bestettigung wz für recht wir haben wegen criminal und tortur halben. d. d. 31. may 1536.

[a] *B.*
[b] *Verkleckst.*

6. Anhang: Rechtsverhältnisse zu Jenins und Malans

449. Eberli Kilchherr, Richter zu Malans, gibt in offenem Gericht mit seinen Töchtern in Beilegung von Streitigkeiten Propst Gerung und Konvent von Churwalden die zuvor von Ulrich von Falkenstein und dann von ihnen genutzten Klostergüter auf.

1390 März 10. Malans

J[ch][a] Cristan Koler t[ůn kund][a] mit disem brief allen [den, die in an]sehent[a] oder hőrent lesen [und vergich, das ich][a] in namen und an statt und von ha[isses und][a] enphelhens wegen E[berlis Kilch]herren[a], ze den ziten richter [ze Malans in dem][a] selben dorfe ze Malans an offner fry[er st]rȧss[a] offenlich ze gericht [sass, und][a] kament da für mich jn [offnem gericht der][a] erwirdig gaistlich herr probst Gerung, probst des gotzhus ze Curwald, ze ainem tail und der vorgeschriben Eberli Kilchherr und Anna und Älli, sin elich tochtra, den er do ze mal vor mir jn offnem gericht mit urtail und mit recht ze ainem rechten erkornen vogt

ward, geben ze dem andren tail und offenbartent die vorgeschriben drů Eberli Kilchherr, Anna und Ålli, sin elich tochtra, mit jren fürsprechen Cůntzen Trůtsch und sprächent, sy hettint ettwas stöss und missehellung gehebt mit dem vorgeschriben probst Gerungen von ettlicher gůter wegen, dů wilunt Ůlrichs ab Valkenstain sůligen gesin wårint, di sy untzher jnn gehebt und genossen hettint und die zů dem gotzhus ze Curwald von recht gehortint; der selben jr stöss aller wårint sy mit demselben probst Gerung gar bericht und lieplich mit ainander inainkomen und wöltint dem selben probst Gerungen ze des gotzhus ze Curwald handen dů selben gůter, dů Ůlrichs ab Valkenstain sůligen wårint gesin und dů sy untzher jnn gehebt und genossen hettint, ufgeben und gantzlich davon stân und sich aller jro rechtung derselben gůter entzihen für sich und für alle jr erben, und liessent mit jrem fürsprechen an recht und batent mich ze erfarend an ainer urtail, wie sy das tůn söltint, das es kraft und macht hett und haben möcht nû und hernach. Darumb fragt ich des rechten. Do ward mit gemainer gesamnoter umbgefragter und mit der merer urtail, das sy ållů drů gan söltint an dem stab jn offnem gericht und sölint das an dem stab ufgeben, als sy geordnot hettint, und sölt es denn der obgeschriben probst Gerung ze des gotzhus handen ze Curwald an dem stab also ufnemen und enphahen, und wenn das also beschehen wår und volbracht würdi, das es denn gůt kraft und macht hett und haben sölt und möcht nu und hernach. Das beschach öch alles als gericht, frâg und urtail gab als recht was und gedinget, dů obeschriben ållů drů, Eberli Kilchherr, Anna und Ålli sin elichen tochtra, dero rechter vogt er ist, dar für mich jn offnem gericht an den stab frylich und unbetwungenlich mit wolbedâchtem můt und entzigent sich da an dem stab us jro hand jn des vorgeschriben probst Gerungs hand ze des gotzhus ze Curwald handen alles des rechten, vordrung und ansprach, so sy zů Ůlrich ab Valkenstain sůligen gůtern ie gehebt hattent, als sy oder jr erben darzů iemer gehaben und gewůnnen möchtint, und lobtent mit gůtem an dem stab für sich und für alle jr erben mit mûnden und mit henden, den obgeschriben probst Gerungen, probst ze Curwald noch sin nachkomen noch niemer andern von des gotzhus ze Curwald wegen von Ůlrichs ab Valkenstain sůligen gůtern wegen, wie sy gehaissen, genemt und wa sy gelegen warent, niemermer ansprechen noch für anspråchig ze haben, darumb ufzetriben noch ze beklagen, weder nu nôch hernach, weder mit gaistlichem noch mit weltlichen gerichten noch âne gericht, noch mit dehainen sachen, worten noch werken. Und beschach öch diz alles und gabent die obgeschriben Eberli Kilchherr, Anna und Ålli sin elich tochtran dz alles also uf in offnem gericht und enphieng es der obgeschriben probst Gerung ze des gotzhus ze Curwald handen und nam das also uf an dem stab uss der vorgeschriben dryer henden in sin hand und tatent das baidenthalb jn offnem gericht mit allen den worten und werken, so darzů notdurftig warent und an den stetten, da es von recht beschehen solt, als gericht frâg und urtail gab als recht was und öch als erber lůt ertailtent, die darumb gefragt wurdent uff dem ayd, dz sy ducht uff jr ayd, dz es baidenthalb also beschehen wår, dz es billich daby beliben, kraft und hantvesti sölle und můg haben nu und hernach. Und do das alles also beschach, als gericht frâg und urtail gab, als recht was. Do liess der obgeschriben probst

Gerung, probst ze Cûrwald, mit sinem fürsprechen an recht und batt mich ze erfaren an ainer urtail, ob ich jn icht billich ain brief von des gerichtes wegen darumb geben sölt. Daz geviel öch nach miner frag mit urtail und mit recht, daz ich jnen billich ainen brief geben und Eberli Kilchher von des gerichtes wegen den selben brief besigeln sölt. Jch obgeschriben Eberli Kilchherr, richter ze Malans, vergich, das der obgeschriben Cristan Koler in diser vorgeschriben sach an miner statt von mines haissens und öch durch miner ernstlicher[b] bett willen offennlich ze gericht gesessen ist, und dz ich und dü obgeschriben Anna und Älli, min elich tochtran, dero rechter vogt ich bin, diz alles, so vorgeschriben ist, mit allen vorgeschriben worten, werken und gebärden und an den stetten als vorgeschriben stat, getân und volbrâcht haben. Und des alles ze ainem waren, stäten urkünd und gantzer sicherhait, das es alles also wâr, vest und stät sye und belib, kraft und macht und hantfesti mug haben nu und hernach, davon so han ich obgeschriben Eberli Kilchherr, ze den ziten richter ze Malans, min aigen jnsigel von des gerichtes wegen und durch das, das es dem obgeschriben Cristan Koler an miner statt als ainem richter mit urtail und mit recht ertailt ist und öch ze ainer zügnüss und vestenung aller vorgeschriben dingen für mich und für die vorgeschriben min elich tochtra und für alle ünser erben offenlich gehenkt an disen brief. Dz beschach ze Malans, und ward dirre brief geben an dem zehenden tag mertzen manot, jn dem jar, do man zalt von der gebürt Cristi drüzehenhundert und darnach jn dem nuntzigen jar.

Original: *(A) Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Nr. 7239. –* ***Abschrift:*** *(B) BAC, Cart. Curw., fol. 60r (1464).*
A (Photo)-Siegel (Eberli Kilchherr) eingehängt. – Rückvermerk (1464): […] iudicii in Malans qualiter Eberli Kilchher resig[navit][a] domino preposito Gerungo et monasterio omnia bonna Ülrici de [Valk]enstain[a] antea possidebat. mccc xc°.

Druck: Mohr, CD IV, Nr. 146. – Regest: Jecklin, in JHGG 1908, S. 55, Nr. 51.

[a] *Loch im Pg., erg. nach B.*
[b] ernstlicher *wiederholt.*

450. Güterverkauf in Malans.

1394 März 30. (an dem mentag nach ünser frowen tag in dem mertzen). *Chur*

Cüncz Mürer, *sesshaft zu Malans,* Margareth *seine Ehefrau, diese mit der Hand ihres Vogtes, Eberli Kilchherr, und deren Vater* Hanns Falaira, *verkaufen dem Domkapitel von Chur einen Weingarten und eine Hofstatt im Dorfe Malans mit der Bedingung, sie als Leiblehen für sich und ihre Erben nutzen zu dürfen.* […] Und habent öch daz alles also üfgeben, getan und volbracht vor Haintzen von Underwegen, richter ze Malans, mit urtail und mit recht, der öch darumb offen-

lich ze gericht gesessen ist. – *Unter den Sieglern Heinz von Unterwegen* von des gerichtz wegen.

Abschrift: *(B) BAC, Cart. A, fol. 348r (1456/62).*

Auszug: Mohr, CD. IV, Nr. 182.

451. Heinrich von Sigberg, für sich und die Seinen (von Jenins) einerseits, Werkmeister, Rat und Gemeinde von Maienfeld anderseits veranlassen sich auf Peter von Greifensee sowie von beiden Parteien zugesetzte Schiedsleute zu einem gütlichen Spruch in ihrem Streit um den Berg oberhalb Rofels, die Weiden in der Au, den Bach aus dem Furnertobel und Wegrechte.

1446 September 13.

Jch Hainrich von Sigberg, fůr mich und die minen an aim und wir, der werchmaister, rât und die gantz gemaind ze Mayenfeld am andren tail bekennen und tůnd kund allermengklichem mit disem offenn brief, als von sőlicher stősz, spenn und misshellung wegen, so wir obgenante beid tail mitenander habent und zwů-schen ůns ufferstanden ist, als von des bergs wegen ob Rofers, och von der waiden wegen der Ow von der alten můli untz an den Rin, jtem von der[a] wasserrůns, die da gât uss Furnertobel, jtem von ains alppwegs und ander strassen wegen und besunder all ander sachen getrett, waidens, růtens wegen, was denn von den stukken und sachen ufferstanden und sich gemacht hât, es sy von vanknůsz, fråveln oder schaden, nůtzit darin ussgenomen, das wir zů baiden siten der selben ůnser stősz, spenn und misshellung allersament gantzlich und gar komen und gangen sind zum rechten, ob man ůns in der gůtikait nit verainen mag, uff den vesten Petern von Griffense als uff ainen gmainen obman mit ainem glichen zůsatz, so wir denn zů baiden siten zů im gesetzt hand, mit nammen ich Hainrich von Sigberg den vesten Swygglin von Castelmur, vogt ze Strâszberg, und Jőrgen Schnåglin, werchmaister ze Chur, und wir die von Mayenfeld Hansen Râden von Veltkilch und amman Schmid von Mails, also mit der beschaidenhait, das wir zů baiden siten ůnser klag, red und widerred, kuntschafft brief oder lůt und was ůns bedunkt nůtzz und gůt sin fůr si bringen sond und mugent, des denn jeder tail maint ze geniessen. Wie sich denn der gemain und die zůgesetzten allsamen oder der merer tail under jnen darumb zum rechten erkennent und sprechent umb all stuk und artikkel, so wir denn fůr si bringent und uff si komen sind, och wie si das versorgent mit pen und bůssen nach ir erkantnůsz, dabi sol es beliben, und sőllent och wir obgenante beid tail das halten jetz und hienach und dawider nit reden noch tůn noch schaffen getân werden bi ůnsern gelopten trůwen, so wir darumb in ayds geben hand getrůlich und ungevarlich, och dem gmainen und den zůgesetzten allwegen behalten rât in der sach ze haben jn ůnserm kosten und was

jnen darin notdurfftig ist ungevarlich. Und des alles ze wârem offem urkůnd und ståter vester sicherhait so hân ich obgenanter Hainrich von Sigberg min aigen jnsigel fůr mich und die minen gewant in der sach und fůr all ůnser erben und nâchkomen offenlich gehenkt an disen brief, so haben wir obgenante von Mayenfeld ernstlich gebetten den vesten junkher Burkarten von Brandis, ůnsern vogt, dz er sin jnsigel fůr ůns und ůnser erben und nachkomen, doch jm und sinen erben unschådlich, och offenlich gehenkt hât an disen brief, der geben ist am nechsten zinstag vor des hailgen crůtz tag ze herbst, nach Cristus gebůrt vierzehenhundert und sechs und viertzig jar.

Originale: *(A^1) GA Maienfeld, Nr. 22. – (A^2) GA Jenins, Nr. 7.; inseriert in Urk. 1450 Mai 11. GA Jenins, Nr. 17.* – ***Abschrift:*** *(B) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 939.*
A^1 Pg. 29,2 / 15,5 cm. – Siegel eingehängt 1. (Heinrich von Sigberg) gut erhalten. – 2. (Burkart von Brandis, Vogt zu Maienfeld) gut erhalten. – Rückvermerk (um 1500): Jtem spruchbrieff zue Maienfeld[b]; *(18. Jh.):* Anlasbrief derer von Mayenfeld und Jenins auf Peter von Greifensee und beiden parthyen zugesetzten ihrer verschiedenen streitigkeiten wegen, nechsten zinstag vor des heiligen cruz tag ze herbst. 1445; der nachmals erfolgte spruch datirt zinstag vor St. Hilarien tag 1448.
A^2 Pg. 26 / 15 cm. – Siegel eingehängt, wie A^1. – A^1 und A^2 von gleicher Hand geschrieben. Textwiedergabe nach A^1.

BEMERKUNG

Der Streit zwischen Heinrich von Sigberg und Maienfeld um Weiderechte auf Rofels ist quellenmässig gut belegt durch die Kundschaftsaufnahmen von 1446 Oktober 1. ff., GA Jenins, Nr. 8–15. – 1448 April 18. revidieren Wernher von Sigberg und Burkart von Brandis einen Teil der durch Spruch vom 13. Dezember 1446 gesetzten Marchen, Urk. GA Jenins, Nr. 18. – Vgl. ausserdem die Erläuterung von Rudolf von Ringgenberg und Mitzugesetzten in einem Schreiben an Peter von Greifensee vom 5. Mai 1450, Urk. GA Jenins, Nr. 20.

[a] *Zuerst* des, *dann* r *über* s *geschrieben A^1.*
[b] *Lesart unsicher.*

452. Peter von Greifensee, auf den sich die Parteien, Heinrich und Wernher von Sigberg mit ihren Leuten zu Jenins einerseits und die Stadt Maienfeld anderseits mit ihren Zusätzen, im Streit umWeide und andere Rechte veranlasst haben, spricht mit zum Teil erneuerten und vermehrten Zusätzen in gleicher Sache in Minne.

1448 Januar 9.

Jch Peter von Griffense bekenn offenlich mitt disem brieff, als ettwas spenn und zweyung lange zit gewesen sind zwischent den fromen vesten Heinrichen und Wernhern von Sigberg und den iren von Genins an einem und den ersamen dem werchmeister, rât und burgern ze Meygenfeld[a] am andern, harrůrent von wegen diser hie nach gemelten stucken und sunder wunnen, weiden und anderm in den

selben stucken begriffen, als hernach kurtzlich gemeldet stât, sölicher spenn und zweyung si beid teil sich uff mich obgenanten von Griffense als uff ein obman mitt glichem zůsatz zum rechten ze komende veranlässet und zů mir genempt und gesetzt hatten die fromen wisen mitt namen die von Sigberg und von Genins Swiglin von Castelmur, vogt ze Strasberg, und Jörgen Schanöuglin, werckmeister ze Cur, und die von Meygenfeld Hans Randen, burger ze Veltkirch und Heintzin Smid amman ze Meyls etc., in den worten und gedingen, als denn das die anläß eigenlich begriffen habent, von sölichem rechten si beid teil nach vil ergangnen sachen willenklich gestanden und der sach uff mir obgenanten von Griffense mitt glichem zůsatz in der minn ze sprechende bliben und komen sind, also das die zůgesetzten sölich ir spenn und zweyung nach dero verhörung in der minn und mitt irm minnspruch entscheiden sölten und möchten und in welichen stucken einem oder mer, si nitt eins wurdent oder ein mers under inen treffent, darumb sölt und möcht ich obgenanter von Griffense ir eins teils urteil volgen oder darumb sprechen, das mich beducht; und was also von dem zůsatz oder mir gesprochen wurd, sölten und wölten si beid teil für sich, die iren und mengklichen von ir wegen stêt halten, alles bi dem veranlassen, geloben und versprechen; so si der sach halb zum rechten nach innhalt der anlaßbriefen getân hatten etc. Hand ouch uff sölichs zů mir in der minn gesetzt die vesten fromen und wisen, mitt namen die von Sigberg und von Genins Růdolf von Ringgemberg vogt, Jörg Schanöuglin, werckmeister obgenant und den stattschriber ze Cur und darzů Hans Kessler von Genins, und die von Meigenfeld Hans Randen obgenant und Cleuslin Walser, burger ze Veltkirch, Hans Nagel von Flêsch und Filipp Ernin von Meigenfeld, die und ouch ich hand si beid teil umb sölich ir spenn und zweyung mitt anklag, antwurt, red, nachred und kunntschaft beider teiln nach aller notdurft verhört; und daruff hand ouch jetweders teils zůgesetzten vorgenempt in der sach ir urteil und lůtrung von stuck ze stuck in schrift gesetzt und mir die geantwurt, als si ouch tůn solten. Uff das alles, wand si in sölichen irn urteilen und lůtrungen nitt eins gewesen sind, sunder die sach uff mich komen ist als vor stât ze sprechen, han ich das alles klag, antwurt, red, nachred, ir kuntschaft, der zůgesetzten urteilen, lůtrung und all sachen, so von beiden teiln fürbracht worden sind, eigenlich für mich genomen, mich daruff verdächt, wiser lůt rats darinn gepflegen und nach und uss dem allem, das so hernach stât genomen und damitt si obgenant beid teil umb sölich ir spenn und zweyung mitt minem minnspruch und nach dem die sach zů mir als vor stât komen und gesetzt ist, verricht die von einem stuck an das ander entscheiden, gelůtert und usgesprochen in wise, als hernach stât:

[1] Des ersten von des bergs wegen ob Rofers, den man nempt den Fatzerinenberg, darumb si zweÿg gewesen sind, und die von Sigberg meinten, der wêr ir ererbt und erkouft gůt und habent all gerechtikeit darinn und an und die von Meigenfeld nůtzit, sőllent ouch darinn weder holtzen, weiden noch nůtzit ze tůnd, das si aber nitt getän, sunder darinn geweidet und si daran än recht bekůmbert und davon gedrungen habent etc.; das aber die von Megenfeld[a] nitt, sunder meinten, der berg wêr ir, sölten ouch darinn holtzen, weiden und ander gerechtikeit haben und die von Sigberg und von Genins nůtzit etc. Umb das stuck be-

dunckt mich obgenanten von Griffense und sprich ouch darumb nach der wiß als vor stât, das die von Sigberg und die iren von Genins mitt den von Meigenfeld und die von Meigenfeld mitt inen den berg gemein weiden sond von Ortenwisen hin biß an die wasserstuben und den berg uff und uff und obnen durch die obern hőff hin hinder u̇ber den boden, doch den hőfen und allen andern eignen gűtern daselbs und dazwischen gelegen, ouch den, dero sőlich gűter sind, zinß davon habent, daruff sitzent oder die empfangen oder inn habent, an irn wunnen, weiden und allen irn rechten gantz unvergriffen und ă̆n schaden.

[2] Von des holtzens wegen bedunckt mich und sprich ouch als vor, das die von Genins im berg holtzen sőllent und mogent inen selbs in irn hu̇sern ze bruchen und brennen nach ir notdurft und nitt fu̇ro ungeverlich ă̆n der von Meigenfeld sumen, irren und insprechen. Und wie Wernher von Sigberg und Burckart von Brandis sich ze obrest uff dem berg umb marcken oder anders geeint habent, dabi laß ich es beliben und sol ouch hinfu̇r bi sőlichem bestă̆n.

[3] So denn von der wasserru̇fi wegen zwischent Meigenfeld und Genins, do die von Sigberg und von Genins meinten, als die uss dem alten furt uff ir eigne gűter usgebrochen wer und si das weren und im alten furt behaben wőltent, habent die von Meigenfeld durch irn eignen gewalt ă̆n recht und unbillich understanden inen ze weren etc.; das aber die von Meigenfeld nitt, sunder meinten, die von Genins wőlten die ru̇fi uff ir gűter wisen, das die davon schaden empfiengent, das habent si gewêrt und meinent das billich getan haben, und die von Genins sőllent die ru̇fi nitt uff ir gűter oder das die davon schaden empfachent wisen etc. Umb das stuck bedunckt mich und sprich ouch darumb mitt ir beider teil wissen, willen und vereinen, das die von Genins die ru̇fi ietz obnen an irn gűtern zenechst am banholtz mogent weren und die richten enmitten durch das holtz und das gestu̇d den alten furt nider, sol ouch daselbshin irn gang haben; wőlt oder wurd aber die hinfu̇r iemer uff deweder ort oder sit usbrechen, sond beid teil von Meigenfeld und von Genins einander beholfen sin das ze weren und die in dem ietzgemelten alten furt durch das holtz und das gestu̇d nider zum unschedlichisten ze gand beheben und mogent ouch beid teil einandern darzů bi einer bescheidnen pen und bůß ze manen und nőten haben sőlichs ze tůnde, ob deweder teil suss darzů nitt willig sin wőlt ungevarlich.

[4] Fu̇ro als die von Sigberg und von Genins meinten von ir marcken wegen, wie die von Furner Egg herab untz an den cru̇tzweg, der von Genins gen Meigenfeld gă̆t, und da dannen in Pradellen und da hinuß biß zů der alten mu̇li in die ow untz an den Rin und uff und uff biß an die Langkwert gân und dazwischent wunn, weid und ander gerechtikeit ir sin und die niessen sőltent etc., das aber die von Meigenfeld nitt, sunder meinten under anderm, die von Sigberg und von Genins sőlten an der Ow gantz dhein gerechtikeit haben, und nachmaln hattend si sich in der minn begeben, das die von Genins ob der Siechenstuden herin in die Ow faren mőchten und da hinab und anders nitt etc. Umb dasselb stuck han ich obgenanter von Griffense ein mittel getroffen und in der minn mitt hilff, rât und nach min selbs bedunck als vor marcken gesetzt und bezeychnet, do die fu̇ro sond gesetzt werden von der Egg herab untz an Pradellen und als verr sich das

gepu̍rt, und sprich ouch daruff als vor, des ouch beid teil einander suss gichtig und anred sind, das deweder teil den andern u̍ber so̊lich marcken als die denn als vor stât gesetzt sind oder werdent nitt u̍bertriben noch weiden sol, doch den von Meigenfeld vorbehept, das si under der von Genins weg under den ingezu̍nnten gůtern u̍ber die marcken mogent triben und weiden, desglichen ouch den von Genins vorbehept, das si untz an Schowenditsch mogent triben und weiden, untz das die gůter in frid gă̊nd, als si denn des einander gichtig sind, ir alt harkomen ze sind.

[5] Item und von des weidens und tribens wegen ob Schowenditsch, do die von Sigberg und von Genins meinten, die von Meigenfeld so̊ltent da gantz nu̍tzit ze triben, weiden noch ze schaffen haben dheins wegs etc.; das aber die von Meigenfeld nitt, sunder meinten, sie so̊lten und mo̊chten da hinuß triben und weiden biss an Geninser vå̊ld an die zu̍ni etc. Bedunckt mich und sprich ouch als vor, das beid teil die von Meigenfeld und von Genins mitt einander mitt allem irm vich daselbs hin faren, triben und weiden so̊llent und mogent zů den ziten, so die gůter offen und nitt in friden sind, als ouch das von alter har komen ist, des [b–] si beid teil [–b] einander anred sind, die undern und die obern und gerad hinuss uff Bancks under Geninser veld und under der Så̊lfi, doch ob der bu̍nnten ob Schowenditsch dem fůßweg nach und nitt darob ungevarlich[c].

[6] Jtem von des alppwegs wegen, den die von Meigenfeld in ir alpp habent, do die von Sigberg und von Genins meinten, die von Meigenfeld so̊ltent den nitt haben und abtůn etc.; das aber die von Meigenfeld nitt [d], sunder meinten den haben so̊llen, als ie dahar beschechen wer etc. Bedunckt mich und sprich ouch darumb als vor, das die von Meigenfeld bi dem alppweg, als si den dahar gehept und ietz habent, beliben und den behaben und nutzen so̊llent, es sie den sach, das die von Sigberg und von Genins den von Meigenfeld einen andern alppweg nach erkanntnisse zweyger erbrer mannen und nachgeburen von den kilchspeln daselbs, wie und wes sich die erkennent zů eim alppweg gnůg ze sind geben wellent, das si ouch tůn mogent und bi dem selben weg, so der als ietz stât geben wirt, sol es ouch dannenthin bestan und damitt der ietzig allweg ab sin und davor nitt, doch so̊llent die von Meigenfeld so̊lich alppweg, es sie der alt oder der nu̍w, zum unschå̊dlichisten triben, nutzen und bruchen ungevarlich; und si so den weg also nutzent und varent, sond ouch einander beholfen sin, den es sie der alt oder der nuw alppweg ze bessrent und machent, so dick und wenn das notdurftig ist.

[7] Jtem von des wegs wegen von Genins gen Meigenfeld, do die von Sigberg und von Genins meinten, der so̊lt inen allweg offen sin, das si den mitt gewettnem vich gefarn mo̊chten etc.; das aber die von Meigenfeld nitt, sunder meinten, wenn uff dem veld daselbs korn stůnd, so̊ltent si sich des fůßwegs benůgen lassen etc. Bedunckt mich und sprich ouch darumb als vor, das den von Sigberg und von Genins derselb weg u̍ber jar sol offen sin, das si inn mitt gewettnem vich gefarn mogent nach aller ir notdurft, doch usgenomen die wil das korn daselbs uff dem veld stât, sond si sich des fůßstig benůgen lassen, es sie denn sach, das die von Sigberg fu̍rbringen mogent, des zum rechten gnůg sie, das si ein so̊lichen weg mitt gewettnem vich zů allen ziten zů varn bi sin, Heinrichs von Sigberg vat-

ter und mins gnåd̊igen hern von Toggemburg ziten, die wil der selb von Sigberg in mins hern gnaden und frůntschaft gewesen ist, gehept habent, des sond si alldann geniessen, sovil und verre das billich ist etc.

[8] Jtem von der Ow wegen, als die von Sigberg und von Genins meinten daran als vil gerechtikeit an weiden und an allen dingen haben sŏllen als die von Meigenfeld etc.; das aber die von Meigenfeld nitt, sunder als vor stât meinten, die von Sigberg und von Genins sŏlten gantz dhein gerechtikeit daran haben etc. Bedunckt mich und sprich ouch darumb als vor, das die von Genins ob den marcken hin, die ich als vor stât bezeichnet hab und ietz gesetzt sind oder noch werdent, und nitt under den marcken mitt den von Meigenfeld in die ow uff und uff weiden und triben sŏllent und mogent untz zů der alppfart[e], doch den eignen gůtern ob dem Rein, so die in friden sind, unschå̊dlich; und nach der alppfart[e] nach den nechsten drin wuchen mogent die von Genins aber als ietz stât in die ow triben und weiden, die von Meigenfeld tribent darin oder nitt; tribent aber die von Meigenfeld vor den ietzgemelten drin wuchen in die Ow, alldann mogent die von Genins ouch darin triben, doch sond die von Sigberg und von Jenins ůber sŏlich triben und weiden als ietz stât dhein ander gerechtikeit an der ow nitt haben weder mitt holtzhowen, rů̈ten, må̊ygen noch anderm ů̈beral in dhein wise, usgenomen uff irn eignen gůtern daselbs, und des hand si beid teil sich selbs und ån mich begeben und geeint.

[9] Jtem von der gemeinen weiden wegen, so beid teil mitt einander hand und nutzent, do die von Sigberg und von Genins meinten, die von Meigenfeld hetten ettwas davon verendert und hingelichen und nå̊ment den zinß davon, darzů hettent si ouch davon ettwas mitt den von Malans verwechselt oder vergemeindet zesamen ze faren, davon si aber schaden empfiengen, und meinten, die von Meigenfeld sŏltent sŏlichs ab und hinfů̈r nitt mer tů̊n etc.; das aber die von Meigenfeld nitt meinten etc. Darumb bedunckt mich und sprich ouch als vor, des ersten von des verlichens wegen, das die von Meigenfeld sŏlich hinlichen, ob si mogent, abtů̊n und deweder teil von sŏlichen irn gemeinen weiden hinfů̈r ån des andern teils wissen und willen nů̈tzit verendern noch hinlichen sol in keinen weg; kŏnden oder mŏchten aber die von Meigenfeld sŏlich hinlichen nitt abgetů̊n, sol derselb zinß, so davon gevalt, inen beiden teiln zůgehŏren und under si geteilt werden nach anzal der fů̈rstett oder dero, den die weid als vor stât gemein zůgehŏrt ungeverlich.

[10] Von des wechsels oder des vergemeindens wegen zwischent den von Meigenfeld und von Malans etc. bedunckt mich und sprich ouch darumb als vor, das die von Meigenfeld denselben wechsel oder vergemeinden wider absagen und deweder teil hinfů̈r dheinen wechsel oder vergemeinden, davon dem andern teil mŏcht schaden entstan, ån des andern teils wissen und willen nitt fů̈rnemen noch tů̊n sol in dhein wise; mŏchten oder kŏnden aber die von Meigenfeld sŏlichs nitt abgesagen, sond si die von Sigberg noch von Jenins darzů nitt fů̈ro nŏten noch drengen, doch sond die von Meigenfeld den von Jenins sŏlichs an eim andern erwidern, erschiessen und geniessen lassen, so vil darumb und wider glich und billich ist ungevarlich.

[11] Jtem so hand der von Meigenfeld zůgesetzten ein stuck in irn urteilen begriffen und mir in schrift geben von der ochsen wegen und meinen, das es ouch beliben sŏll , wie das von alter har komen sie etc., davon aber der von Sigberg und von Jenins zůgesetzten in irn urteilen mir nůtzit in schrift geben habent, darumb ich ouch umb dasselb stuck nůtzit gesprechen kan als mercklich ist.

[12] Zůletst und nach allen obgemelten stucken und sachen sprich ich obgenanter von Griffense, das die dickgenanten beid teil, die von Sigberg und von Jenins uff einer sit und die von Meigenfeld uff der andern sit, disen obgemelten minen minnspruch umb alle vorgemelten stuck, wie ich den als vor stât umb iegklich stuck getân, gesetzt und gelůtert hab, beidersit fůr sich, die iren und mengklichen von ir wegen getruwlich, erberlich und redlich halten, dem nachkomen, dabi beliben bestân, und daruff umb sŏlich ir spenn und zweyung und umb alles, das so derhalb bißs uff hůttigen tag diß spruchs zwischent beiden teilen entstanden oder gewesen ist oder deweder teil den andern anspråchig gehept hât, es sie umb frefel, bůssen, kosten, schaden oder anders dahar rŭrent ůberal, nůtz hindan gesetzt, luter und gantz verricht, verslicht und sŏlichs hinab und deweder teil dem andern deshalben nůtzit pflichtig noch verbunden, sunder sin, als ob diser spenn und zweyung nie gedacht wer und hiewider nie mer komen, reden, werben noch tůn sŏllent noch niemant von ir wegen verhengen, gehollen noch gestatten ze tůnd ůberal in dhein wise noch mitt dheinen sachen, inzůgen noch geverden, so ieman hiewider erdencken, fůrzichen oder geniessen mŏcht in keinen weg, alles bi dem obgemelten irm veranlassen, uffgeben, geloben und versprechen, so si beid teil der sach halb als vor stat getan habent und die anlåß uswisent, alle bŏs fůnd, arglist und geverd herinn gentzlich vermitten und usgesetzt. Und des alles ze warem, stetem, vestem und ewigem urkůnd han ich obgenanter Peter von Griffense min insigel, mir und minen erben ån schaden, gehenckt an diser spruchbriefen zwen gelich, und dero ietwederm teil einen also versigelt geben nach ir begeren, uff zynstag vor sanc Hilarien, der da ist der zwentzigost tag nach dem heiligen wienacht tag nach Cristi gepůrt, do man zalt vierzechenhundertvierzigundacht jår.

Originale: *(A^1) GA Maienfeld, Nr. 24. – (A^2) GA Maienfeld, Nr. 24a.* – ***Abschrift:*** *(B) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10) Nr. 940.*
A^1 Pg. 41 / 46,5 cm. – Siegel (Peter von Greifensee) eingehängt. – Rückvermerk (um 1500): Spruchbrieff umb wun und waid zwüschent denen von Jenins und von Mayenfeldt; *(18. Jh.):* Spruchbrieff entzwüschent Heinrich und Werner von Sigberg und […] Genins […] und der stadt Mayenfeld wegen Vatscherinenberg […] zwischen Mayenfeldt antreffen wuhn und weiden a^{o} 1448. – *Ein weiterer Rückvermerk aus gleicher Zeit ist verblasst.*
A^2 Pg. 43,2 / 45 cm. – Siegel wie A^1. – Rückvermerk (um 1500): Spruchbrieff; *(16. Jh.):* Greiffense spruch; *(18. Jh.):* umb den alpweg und andern puncten mehr. 1448.
A^1 und A^2 von gleicher Hand geschrieben. – Textwiedergabe nach A^1.

[a] A^1.
[b–b] *Am Schluss der Zeile von späterer Hand nachgezogen.*
[c] ungevarlich *am Schluss der Zeile von späterer Hand nachgezogen.*
[d] nitt *am Schluss der Zeile von späterer Hand nachgezogen.*
[e] *Eine* -er-*Kürzung an* -t *angehängt.*

453. Neuausstellung einer Urkunde über ein Lehengut zu Malans.

***1450 Mai 3.* (uff des hailgen crůtz tag, als es funden ward). [Maienfeld]**

Freiherr Wolfhart V. von Brandis stellt Äberli Schnider und dessen Tochtermann Bartholome Frik von Malans für ihr Gut zu Malans ain huss und ain houffstatt mit bongartten, stådel und torgel, *das sie von Friedrich VII. von Toggenburg zu Erblehen trugen und das an die Herren von Brandis gefallen ist* … das obgenamt gůtt, also jren erblechen sye gewessen als von grauff Fridrichen von Toggenburg såliger gedåchtnust, das selbig gůtt und ouch erblechen nu an unns obgenanten von Brandes geffallen und komen ist von erbschaufft von des vorgenanten von Toggenburgs *anstatt des alten, von Mäusen zerfressenen Briefes, einen neuen aus*.

Original: *(A) GA Malans, Nr. 4. – Pg. 32,3 / 18,9 cm. – Siegel (Wolfhart V. von Brandis) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (um 1500):* Ein lechenbrieff umb der gmeind ratstuben.

BEMERKUNG

Das Haus wird später als Rathaus benützt; vgl. Urk. 1469 September 21., 1470 August 7., 1484 März 1. (GA Malans, Nr. 5, 6, 8).

454. Ein von beiden Parteien mit Anlassbrief bestelltes Schiedsgericht entscheidet nach Minne in Streitigkeiten zwischen Hans von Marmels namens des Diepold von Schlandersberg mit der Gemeinde Jenins einerseits und der Gemeinde Malans anderseits um die Grenzen der ob Malans gelegenen, beiden Teilen zugehörigen Alp.

1491 September 20.

Wir nåchbenempten Hanns Flipp von Grûsch, Peter Trůg von Yenatz, ze denen zitten amman im gericht Castells, Andres Alliesch, der zitt amman des capittels von Chur ze Schiers, Jos Badrån von Sewis und Yann Radunn von Grûsch vergehend offenlichen mit dissem brieffe und tůnd kund allen denen, die inn ansåhend oder hőrend låsend[a] sőlicher spenn, stős und yrrung wegen, so ufferstanden und bysher ain zitte sind gewesen entschwůschen dem edlen, vesten iunkherr Hanssen von Marmels in namen und statte und von bevelch des edlen, vesten iunkherr Dieppoltz von Schlandenspergs und Hanns Walsser, der zitt richter ze Yenins, Ůlrich Senn, Hanns Dysch und Jacob Kalander, der zitt geschwornen daselbs mit volmåchtigenn gewalte fůr sy und in namen und statte ainer gemain ains tails und den ersamen Balthaser Låna, der zitt verweser des richterampts des gerichts ze Malans, Hanns Ruődy, Bartholome Madinen und

Ůlrich Fissel, der zitt geschwornenn daselbs, fůr sy selbs und mit volmåchtigem gewalte ainer gemaind des andren tails, herlanget als von wegen yro baÿder tail alppenn, wund[a] und waide antrifft ob Malans gelegen. Derselben yro stőss und zwůtträcht, wie nun die an inn selbs sind die egemelten bayd parthyen wilkůrlichen und mit bayder sitte gůttem willen und rechter wůssen uffen ůns erstgenanten fůnff mane als uff gemain lůtte in der guőtikaitt komen und betådigett worden sind, also wie wir sy umb sőlich ir vorgenanten stőss in der minne und frůntschafft entschaiden und zwůschen inenn sprächen, setzen und machen, das sy das alles sunder und samen getrůlichen halten, haben sőllend und wőllend und darwider nichte reden năch tůn năch des nichte schaffen getăn werden, weders mit gericht, gaistlichen năch wåltlichen năch ăne gericht und sust ouch mit dehainen andrenn sachen und ufsåtzen, ůberal in kainen weg by iren gůtten handgebnen trůwen, damit sy ůns ze halten mit mund und mit hande ann aydes statt gelouppt, versprochen und verhaissen haben ăne geverde als năch innehalt, lut und sag ains anlăßbrieffs, den wir dann von inen inhenns haben, besiglett und gevestnett. Also und uff das hannd wir vorgenantenn fůnff man und gemain schidlůtt angesåhen sőlich ir mishellung und unainikaitt und insunderhaitt flissig und ernstlich gebetten, so baÿd genant parthyen der sach halb an ůns getan haben, wir ůns sőlichen lăsen erbitten, angenomen und des beladen. Wir sigen ouch darůber năch zittigem răte gesessen sy bayd tail aygenlich und gantzlich năch irem willen und wolbenuőgen gegen ainander verhőrt, ouch uff dieselben stőss gegangen und die năch notturfft besåhen als năch bayder tail beger und zaigung und fůrlegen und umb des willen, das bayd tail obgemelt parthyen grősser muőg und arbaitt hinfůr ab und vertragen sigend, sunder ouch desterbas gegen ainander in frůntschafft und gůttem willen můgend beliben.

[1] So ist ůnser gemainer und unparthyger spruch und undergang also, und sprächen und setzen des ersten die ersten mărk, die da stăt ze obrest im riett under dem Schroffen, und von derselben mărk uffwert in die alten mărk, die da stăt obnen uff dem bůhell, und von der ersten mărk, so wir gesetzt habenn hinabwert in die ander, die da stăt under dem truőgen im Bődemlÿ, und von derselben mărk richtig hinab von ainer in die ander bys an die fůnfftenn, die da stăt obnen uff der Růffy, und von derselben mărk richtig hinabwert durch das tobel wider Malans wertt indert Castelbergs gůt hinab, daselben hin als verr[b] bayd tail gerechtikaitt stossen.

[2] Jtem aber sprächen wir, das ůnser guőtlicher spruch und undergang ainer yeder herschafft an irenn rechten unschådlichen und unvergriffenlichen sin und haisen sol, yetz und hernăch.

[3] Und hiemitte sőllend bayd obgemelt parthyen umb sőlich ir vorgenantn stőss gantzlichen gericht, geschlicht und geainbarett sin und haisen in alle weg also, das deweder tail zů dem andren nun hinnenhin ewenklichen nyemermer der sach und stőss halb dehain anspråch, vordrung năch gerechtikaitt nicht mere haben năch gewinnen sőllend, wőllend năch mugend deweders mit gerichten, gaistlichen năch wåltlichen năch ăne gericht, und sust ouch mit dehainen andren sachen und ufsåtzen ůberal in kainen weg, alle geverd, bőß fůnde und argliste

hierinne gantz usgeschlossen und hindangesetzt, alles by gůtten trůwen ungevarlichen.

Und des alles ze ainem warem offem urkund und ståtter, vester, ewiger sicherhaitt, yetz und hernach, so hab ich obgemelter Hanns Flipp fůr mich und von ernstlicher bette wegen miner obgemelten spruchgesellenn min aygen jnsigel offenlich gehenngkt an dissen offnenn brieffe, doch mir und inenn und allen ůnsren erben unschådlichen und unvergriffenlichen. Geben ward in vigilia sancte Mathe apostoli et ewangeliste, des iårs, da man zalt von der gepůrt Christy ůnsers lieben heren tussend vierhundertt und in dem ains und nůntzigostem iåre.

Original: *(A) GA Malans, Nr. 13. – Pg. 53 /17,5 cm. – Siegel (Hans Philipp von Grüsch) fehlt, war eingehängt. – Rückvermerk (um 1500):* Spruchbrieff tschwüschendt Diepolt von Schlandeschsper und ein gemeind zů Janins gegen einer gemeind zů Malans von etlicher weiden wegen am berg; *(17. Jh.):* Alplybrieff.

[a] *A.*
[b] als verr *über der Zeile*.

455. Sieben vom Gericht Malans verordnete Rechtsprecher entscheiden zwischen Hans Fischer, Pfarrer zu Jenins und Jakob Töltsch, Pfrundvogt, als Kläger und den Erben des früheren Jeninser Pfarrers Heinrich Knechtli, Beklagten, im Streit um ein Wegrecht beim Pfarrhof zu Jenins.

1500 Juli 25. [Malans | Jenins]

Wir nachbenempten Ůlrich Visel, der zyt richter ze Malans, Hans Spyger, Lienhart Riner und Ůlrich Gumpar, alle sesshaft dasålbs zu Malans, Maritzi Ståcher, Hans Gaÿsser und Hans Stadler, alle drÿ sesshaft ze Genins, bekennent offenlich und thůnd kund aller mencklichem mit disem brief, als von ettlicher spen, stöß und irung wågen, so uferstanden und bishår ain zÿte gewåsen sind entzwůschent dem erwůrdigen gaistlichen heren her Hans Vischer, der zyt pfarrer ze Genins mitsampt Jacob Tőltschen, der zyt der pfrůnd ze Geninß råchtgåbner vogte, cleger ainstails und Melch Sennen, burger und sesshaft ze Maÿenfåld in nammen und statte und mit vollem gewalte her Hainrich Knåchtlis sålgen, pfarer ze Geninß gewåsen erben, antwůrter, anderstails, hårlanget, als von wagen ains wågs, so der bemelt her Hans vermaint bemelter her Hainrich sålig ainer pfrund gegåben und gelåssen hette, durch die hofstat, so er dann von Hans Ackerman erkőft hette ob Hans Thÿssen huß gelågen zů dem pfarhof ze Genins etc. Nun dersålben iro gemelten stőß und zwyträcht, wie nun die an inen sålbs gewåst sind, die gemelten parthygen uffen ůns gemelten siben man von ainem gericht verordnet und geschiben, sy darumbe råchtlich ze adschayden. Also sind wir gemelten siben man uff die stőß gegangen und die nåch aller notdurft besichtiget

und bayd tail gnůgsamclich verhȯrt, es syg clag, antwu̍rt, red und widerred, kuntschaft und alles das, so sich yeder tail truwet ze genießen. Und nach baÿder tail fu̍rbringen und besichtigung der stȯß hand wir u̍ns des by den ayden erkent, das bemelter her Hans und alle sine nv̆chkommen pfarrer ze Genins nach lut der kuntschaft und bemelter Melch o̍ch kantlich was, ain wåg durch die bemelten hofstat zu lv̆ssen erkent und usgemarcket mit sȯlichem geding und underschaid, das bemelter her Hans […][a] sin nv̆chkommen pfarrer ze Geninß sȯlichen wåg, als er dann usgemarcket ist, sȯllent und muge[nt…][a] bruchen zů ir notdurft zů dem pfarhof mit usvart und invart, mit blůmen, buw, hol[tz…][a] dann notdurft haischen wurd, und mit sinen våchtraib, winter und summer. Ob aber u̍ber d[…][a] in dem wåg wů̈x, sol und mag der, so dann die hofstat inhends ha̍t, maÿen, nutzen und b[…][a] dersålbig, der dann die hofstat inhends ha̍t, den wåg infriden von der gass. Und des alles […][a] urku̍nd und ståter, bester ewiger sicherhait, so hab ich obgemelter Vlrich Visel, der zÿt richter […][a] des gerichtz insigel dasålbs fu̍r mich und mine obgemelten mitgesellen offenlich gehenckt an disen […][a] doch inen und mir und allen u̍nsern erben und dem bemelten gericht unschådlich und unvergriffe […][a], der geben ist am samstag nåchst na̍ch sant Maria Magdalena tag, des jars, als man zalt von der geburt Cristi u̍nsers lieben heren tusent fu̍nfhundert ja̍r.

Original: *(A) GA Jenins, Nr. 52. – Pg. 28,5 / 17 cm, am rechten Rande abgerissen. – Siegel (Gericht Malans) eingehängt.*

[a] *Pg. abgerissen.*

456. Die von den Parteien bestellten Schiedleute Johann von Brandis, Dompropst zu Chur, und Conradin von Marmels, Herr zu Räzüns, weisen im Streit zwischen Freiherr Sigmund II. von Brandis und Diepold von Schlandersberg um die Zugehörigkeit der Sankt Wolfgangskapelle unterhalb Jenins diese der Pfarrei Jenins zu.

1507 Oktober 18.

Wir Johanns frÿher von Branndis und thůmbropst der houchwu̍rdigen gestifft zů Chur etc., und Cůnradin von Marmmels zů Rotzuns thůnd kund allerme̊nglich mit dem brieff, nachdem vor ettlichen verganngen jaren ain cappell ufferstannden, erbuwen und gewyhet ist in der ere des lieben hailigen hymelfu̍rsten sannt Wolffganngs an der lanndstra̍s zwůschen der statt Maienfeld und dem dorff Ma̍lans und unnder Janyns herab glegen, derhalb die edeln, wolgebornenn und vesten her Sigmund fryher von Branndis, her zů Maigenfeld, unnser elicher brůder und gne̊diger her ains, und Diepold von Schlanndensperg zů Aspermont, unnser gůtter gůnner und fru̍ntlicher swauger anndertails, spe̊nnig gewesen,

dermässen, das der obgenant her von Brandis hätt vermaint, die cappell mit jren rechten und zůgehörungen sölle gehörn in die pfarr gen Maigenfeld; dawider und derglich so hätt ouch der gedächt Diepold von Schlanndenspärg verhofft und getrůwt des nain, sonnder gehöre die gestimptt cappel mit jren rechten und zůgehörungen in die pfarr zů Janins, die er zu verlÿhen habe etc., sint baid tail obgenantt hier uff aigens gůts willens des spans zů gůtlicher bericht und frůntlichem ustrag uff unns zůsprüchen kommen und habend darby unns zůgesagt, geredt und mit mund und hannd versprochen, was zwůschen jnen gemelter sachen halb sprechen und machen, dasselbig alles für sich, jr erben und nächkomen wär und stätte zů haltten, dem getrůwlich nachzekommen und dawider nit ze thůnde, by jren gůtten trůwen on alle arglist und geverd. Also und demnach, so haben wir uff jr baider tail fürbringen, zů melden nit nodtturfftig, unns ainmündiglich erkännt und gesprochen, das die obgerürtt cappell zů sannt Wolffganng mit allen rechten und zůgehörungen nůn hinfür jn ewigkaitt jnn und zů der pfarr und pfarrkirchen zů Janyns gehören sölle, doch baiden tailen sunst in anndern weg an jr herschafften, oberkaitten, zwingen und bännen ganntz unschädlich. Dis unnsers gůttlichen spruchs und entschids begertt jm der obgenantt Diepold von Schlanndenspärg ainen brieff zů geben, den wir im siner bitte und der billichait nach mit unnsern aigen angehännngkten insigeln, doch unns und unnsern erben unschädlich, besigelt und gegeben haben uff sannt Lucas des hailigen ewangelisten tag, als man zalt nach gepürtt Cristi fünffzehenhundert und siben jär.

Original: *(A) GA Jenins, Nr. 54. – Pg. 32 / 19 cm. – Siegel (1. Johann von Brandis. – 2. Conradin von Marmels) eingehängt.*

457. Das Gericht von Malans unter Hans Spiger bestimmt nach Aufnahme einer Kundschaft auf Begehren des Richters Ulrich Fissel über die Wuhrpflicht der Anstösser an der Gasenzarüfe.

1512 November 26. [Malans]

Jch Hanns Spiger von Mallans, ain richter jn diser sach, bekenn offenlich und tůn kundt allermencklichem mit disem ofnem brief, das ich uff den hüttigen tag als dattem ditz briefs ußwysen ist, uss sundren gnaden, gewaltz und enpfälhenß wegen des edlen und vesten junckher Üllrich von Schlanderspärg, mins gnädigen junckheren offenlich zů offem verpannen gericht gesässen bin zů Mallanß uff der rättstuben an gewonlicher gericht stätt, da kam[a] für mich und offem verpannen gerichte der ersam, fürsichtig und wyß Üllrich Fissell, richter zů Mallanß, und begert vor mir und verpannem rächten ainen fürsprächen, der jm erloptt ward und allso reden ließ durch sinen fürsprächen, das mencklichm woll zů wüssen sy, wie der Gasientzenn zů zitten, so er groß kemy, den lüttenn grossen verdärblichen schaden dätty und da in düchtÿ, das ettlicher jrer unzimlichen daran würetty und wertty, das er söllichß nitt erliden welt und möcht, und darumb so stünd er

da und begertte an ainem råchten zů erfaren, wie wytt ainer von dem sinen weren sőltt und mőchtt und satzte zů råcht durch sinen fůrspråchen was darumb råcht wer. Des fragt ich obgenampter richter das råcht die råchtspråcher umb uff ir aid, was darumb råchtt wer. Da ward nach miner umbfrag zů råchtt erkentt und gesprochen und begerttend ettlich der elsten jn der gmaind darumb zů verhőren, wie eß vormallen gehalten worden wer. Und beschach und wurden die elsten vor råcht verhőrtt. Und uff dassålbig so ist mit urtell erkentt und gesprochen, das ain iettlicher von sinen marckzillen gegen dem Gasientzen nitt witter wůren und weren sol dann dryger schůch wytt und nitt wytter etc. Deß råchtenß und der urttell begertt der villgedachtt richter Ůllrich Fissell brief und sigell, das jm mitt urttell erkennt zů geben ward ůber sine costung. Hieruff so gib ich obgenampter richter jm disen brief besiglett und gefestnett mitt deß gerichtz ze Mallanß jnsigell als erkent ist, doch mir obgemeltem richter und aim gericht und allen unsren erben on schaden, geben und erdåldt ward am fryttag nåchst vor santt Andriß tag jm jår, do man zalt nach Crist gepurtt fůnfzåchen hunderdt und jm zwölften jår.

Original: *(A) GA Malans, Nr. 18. – Pg. 27,5 / 16,5 cm. – Siegel (Gericht Malans) eingehängt. – Rückvermerk (gleichzeitig):* Wie man wůren sol an Gasientzen; *(16. Jh.):* […] brieff; *(17. Jh.):* Wie mann an die Gatzientzen růffen weren möge, mit nammen nicht weiter als drey werchschů von dem seinigen.

[a] kam *wiederholt A.*

458. Ein von den Parteien mit Anlassbrief vom 26. Oktober 1513 bestelltes Schiedsgericht unter dem Obmann Martin Seger, Stadtvogt von Maienfeld, bestimmt über Bussleistungen und Zahlungen – insbesondere einer Romfahrt – der des Totschlags an Pfarrer Hans Fischer von Jenins beschuldigten Männer an die Brüder und Verwandtschaft des Getöteten.

1513 November 4. [Maienfeld]

Wir dis nachbenemptenn Martj Såger, jetz stattvogt zů Mayenfeld, obman jn diser hirnachbenemptenn sach, Crista Gŏd, alt ammann zů Mels, Johanns Karlj, alt landtvogt zů Mayenfeld unnd Sigmund Spenlj, des rates[a] daselbs, bisitzer an der cleger sittenn, Eglj Willj, vogt zů Hochenn Trůms[b], Johanns Philipp, ammen zů Grůsch unnd Jőrg Madlenenn, bisitzer an der antwurter sittenn, bekennent unns offenlich unnd thůndt kunde aller mengklich mit dem brieffe allenn denenn, so den lesennt oder hőrenn lesenn, wie das sich ettlich spen unnd stőß aines todschlags halbenn an herrenn Johannssenn Vischer selgenn, gott siner sel genăd, begangen gehalten, welcher todschlag von den frůmenn Jőrgenn unnd Marty den Vischer, elich gebrůőder, unnd anderenn jrenn frůndenn zů berechten fůrgeno-

menn unnd also an offnem verbannen gerichte daselbs zů Mayenfeld durch jren erloptenn fürsprechenn sich erclagkt oder erclagen lassenn, wie unnd Ůlrich Vaplon, Crista Stecher, Wolff Stecher, Johanns Disz, Vallentin Kalander, Johanns Kalander laider vermeltenn jrenn brůder unnd frůnde herren Iohanssen Vischer selgen vom lebenn zum tod gebracht, mit vil wortenn zů recht gesetzt, zů beschriben nit not. Nach sölicher clag unnd rechtsatz ward also diser todschlag unnd handel durch grosser pit willenn gaistlicher prelatenn unnd weltlicher frümer erenlütten beschach uff unns obgenantenn sibenn mann zů früntlichem spruche lut aines anlås brieffe von bayden parthyenn besiglet jnhens hondt, vertrůwtt, welcher anlåßbrieffe also von wort zů wort lüttende:

Wir nachbenemptenn Jörg unnd Martj die Vischer elich gebrůöder unnd Laurentz Frys an ainem taÿl unnd Jacob Kalander, Lutzÿ Stecher, Johanns Keszler am anderen taÿl bekennen mit dem brieffe, wie das sich etlich spenn und stoß enschwůschent den frůmen Jörgenn unnd Martj, den Vischer unnd jr früntschafft an ainem taÿl unnd Vorrich Vaplonen, Crista Stecher, Wolff Stecher, Johannssen Disenn, Vallentin Kalander, Johannssen Kalander anderen taÿls des todschlags halben herrenn Johannsenn Vischers selgen, got der sel genåd gehaltenn, welcher todschlag ab dem rechten uff die vesten unnd fürnemen Martj Seger, statvogt zů Maÿenfeld als obman und Johannssenn Karlj, Cristan Goden, alten ammen zů Mels unnd Sygmund Spenlj bisitzer an der cleger sitten, Eglj Willj, vogt zů Hochentrümsᵇ, Johannssen Philippenn, ammen zů Grůsch unnd Jörgen Madlenen, bisitzer an der antwürter sittenn, genomenn unnd betådingenn lassenn dermassen, was von den siben mannen ainhellig oder mit dem mereren gesprochenn wirdet, dabj unnd mit solle es dann belibenn. Ob aber die bisessenn nit ainig, sunder glich zerfallenn und zwispeltig wurdet, das dan benanter obman aines taÿls sprůche, wederen dan jnen billicher unnd recht sin gedůngke, den ainen zů minderen, denn anderen zů meren oder ainen sprůche für sich selb gebenn gewalt haben sölle. Unnd was dan von den siben mannen gemainlich oder mit dem meren oder ob vermelter obman ainen spruche für sich selbs geben würde, jn der gůötikait erkennt unnd gesprochen würd, daby unnd mit solle es one ziehen, wegren unnd apelieren beliben. Des wir gedachtem obman mit unser hande für unns selbs, für unser frúndt, früntzfrúndt unnd für alle, dye jn der sach verdacht, gehafft, verwant sind, jnn sin hand zů halten gelopt unnd verhaissen. Unnd des alles zů warem urkundt, so habennt wir obgenanten bayd parthyen denn edlenn, vesten Wolff Pål und Capål, jetz landtvogt zů Mayenfeld, gebetten unnd erbetten, das er sin aigen jnsigel, jm unnd sinen erbenn one schaden für uns, unser erbenn unnd nachkomenn offenlich gehengkt håt an disenn brieffe, der geben ist uff mitwůchen nåchst vor Symonis unnd Jude der hailigen zwelffbotten tag, des jars man zalt von der gebürt Christj unsers lieben herren tusentt fünfhundert unnd jm dryzehendenn jare.

Dem allem nach so habent wir obgenantenn sibenn manne daselbs Mayenfeld jnn der råtstubenn dye cleger mit jr anfordrung unnd beger, der glichenn dye antwürter mit jr erpietung bis an jr gnůgsamgklich, willig uffhörenn unnd satz von bayden taylenn beschach, aigenlich vernemenn wil unns nit not sin, sölich clag

oder antwůrt, red unnd widerred zů melden bedunckenn, unnd daruff unns mitainander underret unnd weg gesůcht alle sibenn manne ainig sprůche zů gebenn. Mócht nit sin, jedoch am letstenn meren frůntlichs sprůche, wie dan mit artickllenn hiernachvolgende gegebenn:

[1] Jtem des erstenn sprechennt wir mit unserem merenn sprůche also, das von benantenn sechs mannenn dry man gen Rom ziechentt, daselbs Rom zů sant Peters můnster ain gesungenn selampt zůsampt mit sibenn gesprochen selmessen her Iohannssenn Vischers selgenn sel unnd anderen selenn zů trost singenn unnd lesenn lassenn unnd ouch jn namenn der sechs mannen bichtenn unnd bůßssenn, des von jrem bichtvatter sőmlich bicht und bůß beschechenn, gelőplich brieff unnd urkůndt bringenn.

[2] Jtem zům anderenn sprechennt wier, wan die dry man von Rom komende, sőllend sÿ dann all sechs jnn der pfarkirchenn zů Mayenfeld uff den frithoff yeder besunder hundert kertzenn ungevarlich, aine dry pfennig wert sin sőlle, tragenn oder lassen tragenn unnd darzů yder ain kertzen jnn siner hand tragenn, die ain fierdig wax anhabe unnd ain blossenn tegenn jnn der anderenn hand, yder besunder uff dem grab vermelter herr Hans ligt, ob der gůőrtlenn nackendig uff dem grab ligenn unnd denn ain frůntschafft daselbs umb gotz willenn bitten ynen vergebende, unnd sol ouch ain frůntschafft jnen zů vergebenn umb gottes willen schuldig sin. Unnd nach dem bůssenn sőllennt sy ain gesungenn selampt mitsampt denn sibenn gesprochenn sellmessenn lassenn habenn unnd uff dennselben tag fůr acht schilling pfennig spend uff denn frithoff zů Mayenfeld ze gebenn schuldig syn.

[3] Jtem zum dritten artickel sőllendt sy ain kertzenn, zway pfund schwer sin sőlle, machenn lassenn, welche kertzenn jn der kirchen got zů lob unnd der sel zů trost verbrinnen sőlle.

[4] Jtem zum vierdenn artickel sprechend wir, sőllennt ouch vermeltenn sechs mann die nechsten zechenn jar nachainanderenn volgende jedes jars besunder zechenn schilling pfennig denn priesteren jn vermelter kirchen zů Mayenfeld got zů lob, der sel zů trost zů gebenn unnd vier oder fůnf messenn die priester zů habende schuldig sin, trifft sich fůnf pfund pfennig, sőllent zů gebenn vergewist werden.

[5] Jtem zum fůnftenn sond ouch benanten sechs manne ain staine krůtz, got zů lob unnd der abgestorbnen sel zů trost an die end, da der benant priester sin lebenn verloren hăt, machen lassenn, vier schůch hoch unnd dry schůch brayt ungevarlich sin sőlle.

[6] Jtem zum sechstenn artickel sőllennt gedachtenn sechs mann Jergen unnd Martj denn Vischer, gebrůőder oder jrenn erben, eb sy nit enwerind, an jrem erlitnen costen unnd schadenn fünfzechen guldin rinisch uff jetz sant Martis tag unnd darnach aber fůnfzechen uff anderenn sant Martis tag, so man zelt jm fůnfzechenhundertistenn unnd vierzechenn jar, zů gebenn schuldig sin.

[7] Jtem zum sibendenn artickel, so sőllenntt aber die sechs man allen costung, so ůber unseren spruche ergangen ist, es sy spruchlůt, schriber oder schriberlon, zů gebenn schuldig sin.

[8] Jtem zum achtenden sŏllennt unnd wellenntt vermeltenn sechs man all herr Hanssenn selgenn frůntschafft jme zůn[b] drittenn unnd nęcher gewesenn were, jnn denn vörtnen[b], badstubenn oder an den wegenn, wan die frůntschafft vorhin jn der stůbenn oder vŏrtnenn[b] wårend, zů wichenn schuldig sin ain jar lang unnd nit lenger, vorbehaltenn die zwen bruŏder sŏllennt sy alwegen zů wichenn schuldig sin unnd jn den fůnf jaren nåchst nachainanderenn volgende jn Walgŏw nit komende, unnd nach fůnf jarenn, so mŏgennt sy hinin komenn, eb es den sechs mannen geliept. Hiemit sŏllennt baÿd parthyenn nach lůt unnd sag obvermeltenn articklenn für sy, jre frůndt, frundsfrůndt und für alle, dye jn der sach gehafft, gewantt unnd verdacht sind, gericht unnd geschlicht haissenn unnd sin, des sy unns mit jr hand an min obgenantenn obmans handt zů haltenn gelopt unnd verhaissenn habennt, alles ungevarlichenn.

Unnd des zů urkundt unnd beståtunge dises frůntlichs spruches, so hab ich obgenanter obman jn namenn unser sibenn manne uß jrem pit min aigenn jnsigel, jnen allenn unnd mir unnd unserenn erbenn unschådlichenn an disenn brieffe zwen jn glicher lůt mit ainer handt geschribenn, jeder parthy ainen gegeben, gehenckt, der geben ist uff fritag nechst nach aller gottes hailigenn tag, des jars man zalt von der geburt Cristj, unsers lieben herrenn tusennt fůnfhundert unnd dryzechen jar.

Original: *(A) GA Jenins, Nr. 58. – Pg. 65,6 / 29,5 cm. – Siegel (Martin Seger, Stadtvogt zu Maienfeld) an Pg.str. eingehängt.*

Erwähnt: Meyer-Marthaler, Zum frühen Verfahrensrecht, S. 50, Anm. 14.

[a] rates *irrig wiederholt A.*
[b] *A.*

B
Bundesrecht

I. Grundlagen

1. Der Bundesbrief vom 8. Juni 1436; Erneuerung 1551

459. Bundesbrief der Elf Gerichte.

1436 Juni 8.

a) Fassung nach Abschrift C[1]

Allen[a] denen, die disen brieffe ansåhend, låsend oder låssen hörend thůnd kund und veriehend offentlichen mengcklichenn mit urkhund dises brieffes, das wier nachbenåmpten einleff grychten, des ersten das land und gericht uff Thavas, das land und grycht jm[b] Bråttigőw zum Closter, das land und gericht zů Castelß, daß land und gericht zů Schiersch und zů Seewyß und ouch der chorherrenn gericht zu Schiersch mit allen jeren råchtenn und ouch daß grycht zů Malanß und daß gericht zů Meyenvåld und was dortzů gehört und ouch das land und gericht zů Beelford und daß land und gerycht zů Churwaldenn und daß forder land und gericht jm Schalfigck zů Sant Petter und daß land und gericht jnn Schalfick zů der Langenwyß, daß wier alle gemeinicklich und einhelligcklich zů einanderen gehuldet und geschworenn habend, alß dann hiernach geschryben statt.

[I][c] Jtem des erstenn daß wier einem jedem beholffen sond sein bey geschwoornenn eydenn wartzů jemant recht habe.

[II] Jtem die obgenenten lender und gerycht wellend ouch jerem eerbherren thůn wartzů er recht hat, so sy jnn vernemmend, daß er ein eerbherr ist.

[III] Jtem es ist ouch beredt und bedingt, ob wier obgenante lender und einen eerbherren gwůnnend, daß wier doch bey einanderenn sőllend bleyben bey den ayden alß obgeschryben statt und dartzů einanderen beholffenn sein, wartzů jemandt råcht hat mit gůtten thrüwen ohne gefård, nun und hiernach und unß darvonn nit laßen trengen.

[IV] Jtem es ist ouch beredt und gedingt, das wier obgenante lender und gericht enkeinß under unß nit furbaßhin kein tådig noch bündtnuß sůchen noch machenn sőndt ohne der obgenanten lender und grychten wyllen und wüssen.

[V] Jtem welches land und gricht sich deßen übersåhe, das sy anderstwo půndtnuß uffnemend old machtend, dieselben wårend dann meyneidig und sollend dan die anderen grycht und leender dasselbig gericht, daß sich übersåhen hat, straffen nach jeren ungnadenn.

[VI] Jtem es ist ouch beredt und gedingt, ob die obgenanten lender und grycht zů schaffen gwunnind, daß sy zůsamenkhommen wellind zů tagen, so sollend sy uff Thavaß khommen und den tag leystenn.

[VII] Jtem ist ouch beredt, ob under uns lender und gerichtenn lůt bedörfften zů dem rechtenn, als dan soll ein rychter den anderen manen umb ein, zween, drey, vier oder fünff mannenn, da soll dann derselbig rychter, so gemanet würd, dem anderenn alß vyll schyckenn, als er jnn dann ermanet, und denselben erbarenn lüthen soll man geben alle tag achtzehenn pfennig und die cost ungevarlich. Und deß sollend sich die zwo partheyen laßen benůgenn, und dieselben, die dar gesendt sind, sollend sytzenn und das gemein recht sprechenn. Und wellicher thayll dan mit dem rechten underlytt, der soll des gerichts schaadenn dem anderen abthůn.

[VIII] Jtem ist ouch beredt und bedingt, das wier obgenanten lender und gericht unnß undereinander nit jn frombde gericht trybenn noch fůrenn sőllend, weder mit geystlichen noch weltlichenn gerichtenn. Wier sollend das råcht vonn einanderen nåmmen, da dan ein jeder såshafft ist, ußgenommen eewige zinß, lygende gůtter und erbschafften, die soll mann berå̊chten ann denen stetten und gerychtenn, da dan dieselben zinß und gůtter gelågen sind, usgenommen eesachenn, die soll man berå̊chten an denen stettenn, da es dan byllich ist.

[IX] Wäre ouch sach, daß ein grycht rechtloß wurde, so sollend dan die anderen obgenanten gericht dortzů keerenn und thůn, daß daselbig gricht besetzt werde, daß sich niemandts klagenn noch rechtloß werde.

[X] Jtem wå̊re ouch, daß einer oder mehr uß disen obgeschrybnen lenderen und gerichten zuge, so ist derselb, der dan uß den landen zücht, sines aydts und glüpts leedig und looß, den er dan jnn die eylff grycht gethon hatt, ungevarlich.

[XI] Jtem es ist ouch beredt und bedingt, wa ein [fråffell oder][d] schuld beschå̊he oder begangen wurde jnn disen obgeschrybnen einlyff gerichtenn, die sőlle berå̊chtet werdenn jn demselben gericht, da dan die selb schuld begangen würdt.

[XII] Jtem so ist ouch beredt und gedingt, ob etwaß vergåssenn wå̊re an disem brieff, daß es zů lůtzell oder zů vyll geschryben und gemachot wå̊re, daß wier sömliches mit gemeynem rath [ohne ufhabung und nachteyll unserer eehren, eyden und glübden][d] woll mehren oder minderen mőgind.

[XIII] Jtem es ist ouch geredt, waß hievor geschryben und gemachet syge, daß es alles mit gůtten thrüwen, ohn alle gevå̊rde beschå̊chen syge.

[XIV] Jtem es ist ouch beredt und bedingt, daß dise bündtnuß zů zwőlff jaren umb sőlle ernüwerett und geschworenn werden.

Unnd desse alles zů wahrer urkhund und gantzer vester, steetter sycherheyt, waar und stått zů haltenn, was hievornen und uns obgenanten elff grichtenn geschryben statt an disem offenen brieffe, so habend wier, das obgenant land und gerycht uff Thavas gemeinlich ernstlich erbetten den frommen Ůlrychen Beelin, zů disen zeytten ammann uff Thavas, das er sin aygen jnnsygel fůr uns und unsere nachkhommenn offentlich gehengckt hat ann disen brieffe; allso habend wier obgenantenn gerycht und lender jm Brettigő̊w zum Closter ouch ernstlich erbetten denn frommen Jannut Jannheintz, jnn disen zytten unseren amman, daß er sin jnnsygel fůr unß und unsere nachkhommen ouch gehenckt an disen brieffe; allso habend wier, daß obgemelt gericht zů Castels und ouch das gericht zů

Malanß ernstlich gebetten denn frommen beschaydnen Joß Gresta, zů disen zeytten amman zu Castels, daß er sin jnnsygel fůr unß und unser nachkhommen ouch gehenckt hat an disen brieffe; allso habent wier, daß gericht zů Schiersch und zů Seewyß ernstlich erbetten denn frommen beschaydnen Barthlome Ruck, zu disen zeytten amman zů Schiersch und zů Seewyß, das er sin jnnsygell fůr unß und unsere nachkhommen gehenckt hatt an dissen brieffe zů denen eegenanten jnsyglenn; und wier obgenanten der chorherren gerycht zů Schiersch habend ouch erbettenn den frommen beschaydnen Jannut Schnider, zů disen zeytten der chorherren amman, daß er sin jnsygel fůr unß und unsere nachkhommen gehengckt hatt an disen brieffe zů den anderen eegenanten jnnsyglenn; und also habent wier, daß obgenant gericht zů Meyenvåld ouch erbetten den frommen beschaydnen Wylhålm Schårer zů disen zytten vogt zů Mayenvåld, daß er sin jnnsygel für unß und unsere nachkhommen gehenckt hatt an disen brieff zů den anderen obgenanten jnsyglenn; und also habend wier, daß land und gericht zů Bellfortt ernstlich erbetten den frommen beschaydenen Josen Mallet, zů disen zeyttenn amman jmm gericht zů Belfordt, daß er sin aygen jnsygel gehenckt hatt an disen brieffe fůr unß und unsere nachkommen zů den obgenanten anderen syglen; und wir, daß obgenant[e] gericht jm Schalfick habend ouch ernstlich erbetten denn frommen und beschaydnen Hansen Degresta zů disen zeytten amman zů sant Petter, daß er sin jnsygel für unß und unsere nachkhommen gehenckt hatt an disen brieffe zů den anderen obgenanten jnnsyglenn; unnd wier, daß obgenant land und gericht jm Schalfick zů der Langennwyß habend ouch erbetten den frommen und beschaydnen Hansen Heldt zů disen zeyttenn amman zů der Langenwyß, daß er sin jnsygell für unß, unsere [erbenn][d] und nachkhommen[f] gehenckt hatt an disen brieffe. Dess wier obgenanten lender und gericht unnß vestengcklichen verbunden habend under denen obgenanten jnsyglen, der gebenn ward an dem nechstenn freyttag nach unsers herrenn fronlichnams tag, jn dem jar, do man zaltt von Christi geburt viertzåhenhundert dreyssig und såchs jare. [Mitt gott.][d]

b) Fassung nach Abschrift C⁴

Allen[g] dennen, die dyßen brieff ansechend oder hörend läßen, thund kundt und veryechend offendtlich menigklich mit urkundt diß brieffs, daß wier nachbenempten eylff gricht, deß ersten daß landt und gricht auf Davaß, daß landt und gricht jm Bretigeüw zue dem Closter, daß landt und gricht zue Castels, daß landt und gricht zue Schiers und Sewis und auch der chorherren gricht zue Schiers mit allen jren rechten und auch daß gricht zue Mallanß und daß gricht zue Mayenfeldt und waß darzue gehört, und auch dz landt und gricht zue Bellfort und daß landt und gericht zue Churwalden und daß vorder landt und gericht jn Schallfyckh und daß jn Schallfickh zue der Langen Wyß, daß wier alle gemeingklich und einhelligklich zue einandern gelobt und geschworen habendt als dan hienach geschriben stadt.[g]

[1] Jtem deß ersten, daß wier einandern beholffen sond sin bey geschwornen eyden worzue jemandt recht habe.[h]

[2] Jtem die obgenandten lender und gricht wöllendt auch eim erbherren thun warzue er dan recht hat, so sie jn vernendt, das er ein erbherr jst.[i]

[3] Jtem es jst auch beredt unnd gedinget, daß wier obgenandte lender und gricht erbherren gewunendt, dz wier doch beyeinandern sond bleyben bey den eyden alß obgeschriben sindt und einandern behelffen warzue jemandt recht hat mit guten trüwen ohne geverdt, nun unnd hienach und unns hievon nit laßen trengen.[k]

[4] Jtem es ist auch geredt und bedingt, daß wier obgenandte lender und gericht ankain under uns nit fürbaß hin kein teding noch pündtnuß suchen noch machen sondt ohne der obgenandten lender und gricht wüssen unnd wyllen.[l]

[5] Jtem welches gricht und landt deß sich überseche, dz sie anderstwo pündtnuß ufnemendt oder macheten, dieselben werendt dan maineydig und sollend dann die andern gricht und lender daßselbig gricht, dz sich übersechen hat, straffen nach jren gnaden.[m]

[6] Jtem es ist auch beredt und gedinget, ob die obgenandten lender und gricht zue schaffen gewunendt und sie zuesamenkomen woltend zue tagen, so sond sy auf Tavas komen und den tag leystenn.[n]

[7] Es ist auch beredt, ob under uns lender und gerichten von denen obgenanten gerichten lütt bedörffend zu dem rechten, so soll ein rychter den andern manen umb ein, zwen, drey oder vier ald fünff man, da soll dan derselb rychter, der genandt würdt, dem andern als vil schickhen, as vill er jn dan ermanet, und denselben erbaren leüten geben alle tag achtzechen pfenig und die cost ungevarlich, unnd daß sond sich zwen parthyen lassen benüegen. Und diselben, die dargesandt sindt, sonndt sytzen und dz gemein recht sprechen. Und weder thayl da mit dem rechten underleydt, der soll des grichtes schaden dem andern abthun.[o]

[8] Jtem auch jst es beredt und bedinget, daß wier obgenandte lender und gricht uns undereinandern nit jm frömbde gricht füeren noch treiben sollend, weder mit geistlichen noch weldtlichem grichten. Wier sond daß recht voneinandern nemen, da dan ein yeglicher seßhafft jst, außgenomen ewige zinß und ligende güeter und erbschafften. Die soll man brechten an denen stetten und gerichten, da dan dieselben zinß und güeter gelegen sindt, außgenomen ehesachen, das soll man berechten an denen stetten, da es billich ist. Wäre auch dsach, dz ein gricht rechtlos wurdt, so sond dan die andern obgenanten gricht darzue keren und thun, daß dasselb gericht besetzt werdt, daß sich niemandt ze klagen noch rechtloß werde.[p]

[9] Jtem were auch, dz einer oder mere us dißen obgeschribnen lendern und gerichten zuge, so jst derselb, so auß disen landen zucht, seines eyds und seines gelübs ledig und loß, den er dan jn die einlyff gerichten getan hat, ungefarlich.[q]

[10] Jtem es jst auch beredt und gedingt jn dißer pündtnuß, dz man jederman soll laßen bleiben bey seinen rechten und fryheiten mit gueten thrüwen ohne alle geverdt.[r]

[11] Jtem wäre auch dsach, daß wier obgenante gericht fürbas wolten pündtnuß machen oder suechen, ob man sein nothurfftig wurde, waß dan daß meer würt under disen obgeschribnen gerichten und landen, dem soll dz minder nachfolgen.[s]

[12] Jtem es ist auch beredt und bedinget, wa ein schuld beschäch oder begangen wurdt jn disen obgeschribnen einliff grichten, die soll berechtet werden jn demselben gricht, da dan dieselbig schuld begangen würdt.[t]

[13] Jtem es ist auch beredt und bedingt, ob etwaß vergessen were an disem brieff, dz zue lützel oder zu vil geschriben unnd gemacht were, dz wier das mit gemeinem rat mindern und meeren möchten, dz es uns an den eyden nüt binden soldt.[u]

[14] Jtem, es ist auch beredt, waß hiervor geschriben und gemacht jst, daß es alles beschechen jn gueten trüwen ohn alle geverdt.[v]

[15] Jst auch beredt und gedingt worden, dz die pündtnuß soll ernüweret werden jn zwölff jaren einest.[w]

Und[x] deß alles zue einem warem urkhundt und gantzer vester, stätter, ewiger sicherheit waar unnd städt zue halten waß hievor von uns obgenandten einlyff gericht geschriben stadt an dißem offnem brieff, so habend wier dz obgenandt land und gericht auf Tavas gemeinklichen und ernstlichen erbätten den fromen Ůlrichen Beellin, zue disen zeiten aman auf Tavas, daß er sein eygen jnsigel für uns und unser nachkomen offendtlich gehenckht hat an dißen brieff. Also habend wier obgenandten gricht und landt jm Bretigeüw zum Closter auch ernstlich erbeten den fromen Janeth Jan Heintz zue disen zeiten unser aman, daß er sein jnsygel für uns und unser nachkomen auch gehenckht an disem brieff. Allso habend wier daß obgenandt gricht zue Castels und auch dz gericht zu Malans ernstlich erbeten den fromen bescheydnen Joß Gresta, zue disen zeiten aman zue Castels, dz er sein jnsigel für uns und unser nachkomen auch gehenckt hat an disem brieff. Also habend wier daß gericht zue Schiers und zue Seewis ernstlich erbeten den fromen und bescheidnen Bartholome Ruckh, zue dißen zeiten aman zu Schiers und zue Sewis, daß er sein jnnsigel für uns und unsere nachkomen gehenckht hat an dißem brieff zue denen egenanten jnsiglen. Und wier obgenandten der chorherren gericht zue Schiers habend auch erbeten den fromen und bescheydnen Januth Schnider, zue disen zeiten der chorherren aman, daß er sein jnsygel für uns und unser nachkhomen gehenckht hat an disen brieff zue den obgenanten jnsiglen. Und also habend wier daß obgenant gricht zue Mayenfelt auch erbeten den fromen Wylhelm Schärer zu disen zeyten vogt zue Mayenfelt, daß er sin eygen jnsygel für uns und unser nachkhomen gehenckht hat an disem brieff zue den andern obgenanten jnsiglen. Und also habend wier das obgenandt landt und gericht zue Beelfort ernstlich gebeten den fromen bescheydnen Joß Malleth zue disen zeiten aman in dem gericht zue Belforth, daß er sein eygen jnsigel gehenckht hat an disem brieff für uns und unser nachkomen. Und also habend wier das obgenandt gericht zue Churwalden ernstlich erbeten den fromen bescheydnen Dyschen von Schierschen, dz er sein eygen jnsigel auch gehenckht hat an disem brieff für uns und unser nachkhomen zue den obgenandten jnsyglen. Und

wier das obgenandt vorder gricht jn Schalfyckh habendt auch ernstlich erbetten den fromen bescheydnen Hanßen de Cresta zue den zeitten aman zue sanct Petter, das er sein jnsigel für uns und unser nachkomen gehenckht hat an dyßem brieff, zue den obgenanten jnsiglen. Und wier daß obgenandt landt und gricht jm Schalfyckh zue der Langen Wyß habend auch erbeten den fromen bescheydnen Hansen Heldt, zue dißen zeiten aman zue der Langen Wyß, das er sein eygen jnsigell für uns und unser nachkomen gehenckht hat an dyßen brieff zue den andern obgenanten jnsyglen, deß wier obgenandte lender und gericht unns vestenklich verbunden habendt under denen obgenandten syglen. Geben an dem nechsten fryttag nach unsers herren fronlichnam tag, jn dem jar, da man zaldt von Christj [Jeßu unsers heyllands und sälligmachers][d] geburdt vierzechenhundert dreyßig und sechs jarr.[y]

c) Fassung nach Abschrift C[5]

Allen denen, die disen brief ansehent oder hörent lesen, thuen khundt und verjehendt offentlich menigclich mit urkhundt dis briefs, das wir dis nach benennten aylf gerichten, des ersten das landt und gericht auf Tafas, das landt und gericht in Prettigeü zum Closter, das landt und gericht zu Castell, das landt und gericht zu Tschiers und Zewes und auch der corherrn gericht zu Tschiers mit allen iren rechten, und auch das gericht zu Melans und das gericht zu Mayenfeldt und was darzue gehört, und das landt und gericht zu Pellfohrt und landt und gericht zu Churwald und das vorder landt und gericht in Schanfig und das landt und gericht in Schanfig zu der Langen Wisen, dass wir alle gemainigclich und unverschaidenlich zu ainander gehult und geschworen handt, alls dann hienach geschriben stat.

[1] Ittem des ersten, das wir ainander geholffen sond sin bey geschwornen ayden, warzue jeman recht habe.

[2] Ittem die obgenannten lender und gericht wellent auch ain erbherrn thuen, warzue er dann recht hat, so sy ihn vernement, das er ain erbherr ist.

[3] Ittem es ist auch beredt und bedinget, ob wir obgenannt lender und gericht ain erbherrn gewunent, dass wir doch by ainander beliben bey denen ayden, alls obgeschriben ist, und ainander beholffen sein, wer zu jemandt recht hat, mit gueten threuen ohn all geverede, nun und hienach und uns davon nit lassen trengen.

[4] Ittem es ist beredt und bedinget, das wir obbenant lender und gerichten khain under uns nit fürbashin khain geding noch pündtnus suechen noch machen sonder ohne dero obgenanten lender und gericht wissen und willen.

[5] Ittem welles landt und gericht des sich übersehe, das sy anderswo pündtnus aufnemet oder macheten, dieselben werent denn mainayd, und sollent dann die andern gericht und lender dasselb gericht, das sich übersehen hette, straffen nach iren gnaden.

[6] Es ist auch beret und bedingt, ob die obgenannten lender und gericht zu schaffen gewunent, das sy zusamen khomen wolten ze tagen, so sond sy auf Tavas khomen und den tag laisten.

[7] Item ist auch beredt, ob under uns lender und gerichten von den obgenannten lender und gerichten leüth bedorffendt zu dem rechten, so soll ain richter den andern manen umb ain, zween, drey, vier oder fünff. Da soll dann der richter, der gemant wirdt, den andern alls vil schickhen, alls er gemant wirdt, und denselben erberen leüthen soll man all tag geben achtzehen pfening und die cost ungevärlich, und des sond sich die zway partheyen lassen benüegen. Und dieselben, die da gesandt seindt, sond sizen und das gemain recht sprechen. Und weder thail da mit dem rechten underlith, der soll des gerichts schaden dem andern abthuen.

[8] Ittem ist auch beredt und bedingt, dass wir obgenannten lender und gericht uns nit under einander in frembde gericht nit triben noch füehren sollent, weder mit geistlichem noch weltlichem gericht. Wir sond das recht von einander nemen, da dann ain yegclicher sesshafft ist, ausgenomen ewig zins und ligende güetter und erbschafft, die soll man berechten an den stetten und gerichten, da dann dieselben zins güetter gelegen seind, ausgenomen ehesachen, die soll man berechten an den stetten, da es billich ist. Were auch sach, das ain gericht rechtlos wurd, so sond dann die obgenannten andern gericht darzu kheren und thuen, dass dasselb gericht besezt werde, dass sich niemandt clage noch rechtlos werd.

[9] Ittem were auch, das ainer oder mehr aus disen obgenannten lender und gericht zuge, so ist derselb, der dann aus disen obgenannten lender und gericht zuecht, seines aydes und seines gelüptes ledig und los, den er den aylif gerichten gethan hat, ungevarlich.

[10] Ittem es ist auch beredt und bedingt in diser pündtnus, das man jederman soll lassen beleiben bey seinen rechten und freyhaiten in gueten threuen ohn all geverd.

[11] Ittem were auch sach, das die obgenannten gericht fürbas woltint pündten oder pündtnus suechen, ob man sein notturfttig wurd, was dann das mer wurd under disen obgeschribnen landen und gerichten, dem soll das minderthaill nach volgen.

[12] Ittem es ist auch beredt und bedingt, wo ain schuldt bescheche oder begangen wurd in disen obgenannten aylif gerichten, die solle berechtet werden in demselben gericht, do dann dieselb schuld begangen wirdt.

[13] Ittem es ist auch beredt und bedingt, ob uzbe vergessen were an disem brief, das es zu lüzel oder zu vil geschriben und gemachet were, dass wir das mit gemainen rath minderen oder mehren möchten, das es uns an dem aydt nit pinden solt.

[14] Ittem es ist auch beredt, was hieobstehet und gemacht ist, dass es ist alles geschehen mit gueten threuen, ohn all geferd.

[15] Ittem auch ist beredt und bedinget, dass wir dis pündtnus erneuern sond an dem zwelfften jare ainest.

Und des alles zu urkhundte und ganzer, stetter, ewiger sicherhait wahr und steth zu halten, was hievor von uns obgenannten aylf gerichten geschriben stath an disem offnen brief, so habent wir das obgenannt landt und gericht auf Tafas gemainigclich ernstlich erpethen den fromen Ullrichen Belin, zu den zeiten ammann auf Davas, das er sein aigen insigl für uns und unser nachkhomen offent-

lich gehenckht an disem brief. Also haben wir obgenannt landt und gericht in Prettigeü zum Closter auch ernstlich gebethen den fromen Janut Hainzen, zu disen zeiten unsern ammann, das er sein insigl für uns und unser nachkhomen auch gehenckht hat an disem brief. Also habent wir obgenannt land und gericht zu Castl, auch das gericht zu Melans ernstlichen erbethen den fromen, beschaidnen Jos Cresta, zu den zeiten ammann zu Castls, das er sein insigl für uns und unser nachkhomen auch gehenckht hat an disen brief. Also haben wir obgenannt gericht zu Tschiers, zu Sewes ernstlich erpethen den fromen Bartholomee Ruckh, zu disen zeiten amman zu Tschiers und Sewes, das er sein insigl für uns und unser nachkhomen auch gehenckht an disen brief zu den obgenannten andern insigl. Und also habent wir obgenannte gericht zu Mayenfeld erbethen den fromen, beschaidnen Wilhelbm Scherer, zu disen zeiten vogt zu Mayenfeldt, das er sein insigl auch gehenckht hat an disem brief für uns und unser nachkhomen zu den obgenannten andern insiglen. Also haben wir obgenannt landt und gericht zu Belfort ernstlich erpethen den fromen, beschaidnen Josen Malet, zu disen zeiten amman in dem gericht zu Belfort, dass er sein insigl gehenckht hat an disen brief für uns und unser nachkhomen zu den ehegenannten insiglen. Und wir obgenannt gericht zu Churwald ernstlich erpethen den fromen, beschaidnen Disen Zscherschen, das er sein jnsigl gehenckht hat an disen brief für uns und unser nachkhomen zu den obgenannten andern insiglen. Und wir obgenante vordern gericht in Schanfigg habent auch ernstlich erbethen den fromen Hans de Cresta, zu disen zeiten aman zu St. Petter, das er sein insigl für uns und unser nachkhomen gehenckht hat an disem brief zu den obgenannten andern insiglen. Und wir obgenante landt und gericht in Schanfigg zu der Langen wisen haben auch erbethen den fromen Hansen Held, zu disen zeiten amman zur Langen wisen, das er sein insigl für uns und unser nachkhomen gehenckht an den brief zu den andern ehegenannten insiglen. Das wir obgenannte lender und gericht uns vestenclich verpunden haben under denen obgenannten insiglen. Der geben ward dem negsten freytag nach unsers herrn fronleichnams tag in dem jar, da man zalt von Christi geburdt ain tausent vierhundert sechsunddreissig jahre.

Das ***Original*** *(A), wohl als unicum gefertigt und zu Davos archiviert, wird im Urk.verz. vom 30. Juni 1592 unter* A *aufgeführt mit dem von 1629 stammenden Vermerk, dass nur eine Kopie vorhanden sei, das Original nach Innsbruck habe ausgeliefert werden müssen. Zwei Kopien sind im Davoser Urk.verz. von 1731 unter* N° 1 *erwähnt. Sie stammten aus dem beginnenden 17. Jh., finden sich aber unter dem ht. bekannten Material nicht vor. A wird im TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 253 als am 31. Oktober 1623 eingelaufen, dann als verloren bezeichnet:* Original pündtsbrief, so die ainlif gericht, als Tafaß, zům Closter in Prettigew, Castls, Schiers, Sewiß, Melanns, Mayenfeld, Bellfort, Churwalden, Schonfickh und zu der Langenwiß under jhnen selbs aufgerichtet haben. Anno 1436 *mit Marginalie:* Tafaß, zum Closter in Preten, Castls, Schiers, Sewiß, Melans, Mayenfeld, Bellfort, Curwalden, Schönfickh, Langenwiß *und Vermerk:* verloren. *Das Stück ist noch vor dem Auskauf der Acht Gerichte 1649 vernichtet worden. Dasselbe gilt für die Erneuerungsurkunde von 1551, die im Urk.verz. von 1592 unter* EE *aufgeführt ist, mit der Bemerkung von 1629, dass nur noch eine Abschrift vorhanden sei.*

Eine ältere Kopie des Bundesbriefes befand sich im TLA Innsbruck nach Rep.Schatzarchiv VI, S. 236 und zwar zusammen mit dem Bundesbrief vom 21. Oktober 1450 in einem Sixternel, das nach Vermerk 1649 ausgeliefert worden wäre, sich jedoch nicht erhalten hat: Ain pündtnus von den XI

Gerichten in Prettigew und Cu̇rwalhen, nemlich Tafas, Closter, Castels, Schiers, Sewis, corherrn Schiers, Melanns, Mayenfeld, Bellfort, Vorder Schanfigk und Lanngwys, mit gemainen artigkeln und jren herrn an jren rechten unschedlich etc. Ist ain copey in ainem sixternel geschriben. 1436, *mit Marginalie:* Pretigew, Tafas, Closter, Castels, Schiers, Sewis, Melans, Mayenveld, Belfort, Schanfigkh, Langwiß. *Hier handelte es sich möglicherweise um die für das montfortische Archiv erwähnte Abschrift beider Bündnisurkunden; vgl. Jecklin/Muoth, Aufzeichnungen, S. 35 (Nr. 34, 35):* Jtem ain abschrift ains punts der gericht miteinander sambt Mayenveld und Milannß. *Kopien des Briefes von 1450 aus dem 16. Jh. sind nach Wien extradiert worden; vgl. Thommen, Urk. aus österr. Archiven IV, Nr. 123.*

Älteste im Wortlaut erhaltene Kopien sind: 1. GA Fläsch, C 9, Abschriftensammlung des Melchior Saluz (1579), Nr. IV. – 2. Hs.Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Urkunden von 1400–1584, N^{o} C XXVIII, von Daniel Ruinella. Vgl. W/S, RQGR I, S. 91. – 3. GA Malans, Dorfstatuten I, fol. 5r ff. (1593). Diese Abschriften gehen auf eine gemeinsame ältere zurück, in der Art. 10 und 11 sowie in der Sieglerliste Churwalden fehlten. Sie weisen dieselben Lücken und Zusätze auf.

Unmittelbar vor der Auslieferung des Originals (A) an Österreich entstanden, von den oben genannten abgesehen, die Kopien StAGR, B 1560 Slg. Wigeli, fol. 6–9 (1610), diejenige Burglehners, Raetia austriaca 2, S. 278 ff. mit vollständigem Text, während (Guler) Deduction, Beil. XX (1622) auf der Überlieferung der Bündniserneuerung von 1551 beruht. Auch Wigeli und Burglehner dürfte kaum das Original vorgelegen haben, sie werden hier deshalb mit C^{4} und C^{5} bezeichnet.

Zahlreich sind die in LB und Kopialbüchern seit dem 17. Jh. überlieferten Abschriften; vgl. bes. BAC, Cart. H, M, N; StAGR, B 694/4, S. 142; B 707/3, [Bibliothek von Sprecher Maienfeld, Hs. Staatsrechtliche Akten, S. 103], diese in der Regel ohne Erwähnung des Chorherrengerichtes Schiers. Editionsgrundlage C^{1} als Beispiel für die ältere Abschriftengruppe, C^{4} und C^{5} für den vollständig überlieferten Text. – ***Abschriften:*** *(C^{1}) GA Fläsch, C 9 (Abschriftensammlung des Melchior Saluz (1579), Nr. IV). – (C^{2}) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Hs.Urkunden von 1400–1584, durch Notar Daniel Ruinella (1584) S. 16 ff. – (C^{3}) GA Malans, Dorfstatuten I, fol. 4r ff., durch Florinus Huber (1593). – (C^{4}) StAGR, B 1560, Slg. Wigeli, fol. 6–9 (1610). – (C^{5}) Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 278. – Weitere Kopien StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/9) Nr. 268 nach C^{3}; StAGR, AB 6/38 (de Florin) (1702); StAGR, LA, Nr. 8e.*

Druck: (Guler) Deduction, Beil. XX (1622); Jecklin, Urk.Vg. I, Nr. 18 (zu korr. 20) nach C^{4}, C^{5} und Guler; Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 278.

BEMERKUNGEN

1. 1551. Erneuerung des Bundes mit Wortlaut von 1436

[… in zwölf jahren einist]. Und deß alles zu̇ urkundt und ganzer, vester, stetter, ewiger sicherheitt, wahr und stät zu̇ halten waz hievor von unß obgemelten eyndlif gerichten geschriben sthatt an disem brief, so habent wir daß obgemelt land und gericht uf Davaß gmeinlich ernstlich erbetten, die wil diser pündtnuß und dieser pundtsbrief erneüert ist, nach lut und inhalt deß alten pundtsbriefs von wort zu̇ wort und derselb doch auch in allen kräften bliben soll, deß datum wyset an den an den nächsten frytag nach unsers herren fronlychnams tag, anno domini 1436. *– Das Original (A) musste 1623 an Österreich ausgeliefert werden und wurde mit den andern Bündnisurkunden vernichtet. Im Urk.verz. von 1731 fehlt auch der Hinweis auf eine in Davos verbliebene Kopie. Aus Guler, Deduction, Beil. Nr. XX, Bundesbrief von 1436 ergibt sich, dass der Brief von 1551 den Text von 1436, erweitert um einen Erneuerungspassus, enthielt. Dies ergibt sich auch aus B^{1}; Wortlaut von 1436 ohne die Sieglerliste, jedoch mit Hinweis auf die Besiegelung durch Davos.*

Abschrift: (B^{1}) StAGR, B 694/4 (1666). – Erwähnt: (B^{2}) Landschafts-A Davos, Bücher 121, Urk.verz. 1592. – B^{2} unter EE *mit Vermerk von 1629, dass nur eine Kopie vorhanden sei:* Der ainliff gerichten pundtsbrieff, auffgericht im 1551 jar. Jst nur ein copy verhanden. *– (B^{3}) TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 254, mit Vermerk* verloren: der obgemelten ainlif gericht pündtnus, so sy und mitainander selbs aufgericht anno 1551.

Die Erneuerung des Zehngerichtenbundes erfolgte im Zusammenhang mit den Unruhen, die zum Davoser Strafgericht 1550 führten, und mit den Satzungen gemeiner Drei Bünde vom 24. Januar 1551, die der Verhinderung von Aufruhr in einzelnen Gerichten und Bünden dienen sollten; vgl. Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 104. 1568 schlägt Davos erneute Vereidigung vor; vgl. Landschafts-A Davos, Gerichtsprotokoll 1, zu 1568 Februar 15.

2. 1629 Juli 16./26. Chur

Vor Notar und Zeugen machen Landammann Meinrad Buol und Landschreiber Lienhart Wildener von Davos Aussagen über Vornahme und Vorhandensein von Abschriften der von der österreichischen Regierung 1623 eingezogenen Originalen der Bündnisbriefe der Zehn Gerichte.

Jn nammen der[z] h. dreyfaltigkeit, amen.

Khundt und offenbar seige allermeniglich hiemit disem offentlich jnstrument allen denienigen, so dasselbig fürkombt, läsen[aa] oder hören läsen werden, waßmaßen vor mir understeltem notario uff heüt nachvolgendem dato[bb] und vor[cc] nachgesetzten hierzu von mir notario eigentlich berüefften wolerkhanten und würdigen khundtschafften kommen und erscheinen ist der wolgeachte, edle, veste und wolwyse herr[dd] ietz regierende landtamma deß löbl. Zechen Grichtenpunts ab Davaß, Meinrad Buol, vermeldende, waßmaßen ein lobl. landtschafft Davaß vor vilen underschidenlichen jahren von römischen königen, u. keyseren und derselbigen bygethanen fürsten und herren besunderbare freyheitsbrieffen und grechtigkeiten[ee] ußgebracht und erlangt haben und gnediglich mitgetheilt seigendt worden: und alß sich an ietzo die ursach begeben wöllj, derselbigen zu gebrauchen und jre instrumenten, habend brieff, sigel, fry- und grechtigkeiten vermeinen zu erduren, befinde eß sich, dz derselbigen etliche instrumenten ermanglen thüendt. Er, herr landtamma wüsse sich auch zu erinneren, waßmaßen in verfloßnen, ungefahr im 1620, 21, 22 jahren, ebenmäßig ein ursach sich begeben habe, dz dieselbigen schrifften und rechtsammhen erdurtt habendt söllen werden, dozemahl von denselbigen schrifften auch abschrifften[ff] ze nemmen anordnung geschechen seige; weilen dann derselbigen instrumenten und rechtsamen syttharo wegen der vilfältigen in disen landen gewessten kriegen und verloffnen unglegenheiten abhandt kommen und verloren seigen worden, stelte wolermelter herr landtamma vor mir gemelten notario und angedeüten zeügen den wolgeachten und wysen hern Lienhart Wildener, landtschrybern ab Davaß, ob der derselbigen schrifften originalen oder copeyen wyssenhafft sein möchte, welcher herr landtschryber by[gg] seinem eydt, so er mir notario mit handtschlag angelobt hat, seyt und[hh] bezeuget, dz er[ii] derselbigen instrumenten keine in seinem besunderen gwalt noch wüssen habe, sonder wie dieselbigen an ierer gewohnlichen gwarsamme sein söllendt. Darbey lasse er es bewenden, und habe in frischem wüssen und gwüsser, sicher gedechnus, dz alß in oberzelten jahren angedeute copien seindt gemacht worden, dz er auch die nachvolgenden instrumenten (welcher original nit[cc] mehr vorhanden) dozemol mit allem fleiß gethreüwlich[kk] ohne einichen mindren noch mehren von wort zu wort von seiner eigen handt[ll] abcopirt habe[mm], seyent diß dieselbigen copeyen, so alhie zu disem gegenwürtigen urkhundt und instrument by dem original zu verblyben seyendt gelegt worden, volget[nn], welchem zeugen und protestation obwolermelter herr landtamma begert, dz in authentische schrifftliche formm jnstrument gebracht und redigiert werden sölle, derselben nach erheüschender nottdurft zu gebrauchen, welches ich[oo] angedeüter underschrybner notarius von tragenden amhptspflichten wegen nit hab absein söllen noch können, sondern hab sölche obermerckhte protestation mit inverlibten derselbigen oben gelegen copeyen der verlornn jnstrumenten in ein offentlich[pp] authentisch schriftliche form instrument gebracht und protocolliert[qq], getreüwlich und ungeverlich. Beschechen in meiner gewonhlichen schrybery[rr], uff donstag, den 16 alten und 26 newen monets july, anno 1629 der 12 römischen zinz zall, in bywesen jr weisheit herr burgermeister Gregorius wylendt hern seckelmeister Josens sohn, h. Lutzj Hitzen, wülendt Lienharts sohn, und meister Jacob Poll, wylendt Paulen sohn, all drey burger und wonhafft zu Chur, welche absunderlich hier zu für kundtschaffter gnugsamb erkhent und berüefft worden seindt. – *Konzept (B) StAGR, LA.* – *Pap. 3 S.*

3. Ein Memorial betr. die Originale der Bündnisbriefe, die nach dem Prättigaueraufstand an die österreichische Regierung nach Feldkirch, bzw. Innsbruck, ausgeliefert werden mussten, ist zu 1642 zu datieren: Original (A) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. IV,

Nr. 164. – 1 Bl. mit der Liste der Bündnisse von 1436–1590 und einem Hinweis auf die Landbücher von Davos und Churwalden sowie das Davoser Urbar, die ebenfalls nach Innsbruck und von da nach Wien extradiert wurden. Ihre Restitution war 1640 beim Abschluss eines Eventualvertrages mit Erzherzogin Claudia durch die Bünde Gegenstand von Verhandlungen (vgl. EA V/2, S. 2211; Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1234; II, S. 126) und nochmals anlässlich der Vorbereitung einer Erbhuldigung für 1642/43; vgl. Valèr, Die Beziehungen der III Bünde zu Tirol, S. 99 ff.

[a] *Überschrift* Copey der Zehen Gerichtenn bundtsbrieffs.
[b] *Zuerst* jme e *radiert*.
[c] *Artikelzählung am Rande in römischen Ziffern I–XI, Fortsetzung der Zählung vom Hg.*
[d] *Nicht dem ursprünglichen Text zugehörender Einschub.*
[e] *Fehlt* vorder.
[f] *In C^3 von späterer Hand ergänzt* und Churwalden gericht.
[g] *Überschrift* Der Zechen Grichtenn pundtsbrieff. – *Marginalie* Tavas, Closter, Castels, Schiers, Mallanß, Mayenfeltt, Bellfortt, Churwalden, S. Petter, Langwyß.
[h] *Marginalie* 1 einandern beholffen sein.
[i] *Marginalie* 2 pflicht gegen oberherren.
[k] *Marginalie* 3 sich keinen herren vom pundt trenen lassen.
[l] *Marginalie* 4 weittere püntnuß machen.
[m] *Marginalie* 5 wer das u̇berseche.
[n] *Marginalie* 6 wo man tagen soll.
[o] *Marginalie* 7 So man rychter bedörffe. Grichtscosten.
[p] *Marginalie* 8 Nit jn frömbe gricht treiben. NB. – Vorbehalt NB. – So am gricht mangel were.
[q] *Marginalie* 9 Wan einer jn andere gericht zuche.
[r] *Marginalie* 10 Jederman soll bey seiner alten püntnus und freyheit bleiben.
[s] *Marginalie* 11 Püntnus machen.
[t] *Marginalie* 12 Wo ein fall beschöche.
[u] *Marginalie* 13 So etwas vergessen were NB.
[v] *Marginalie* 14 jst ohne betrug gemacht.
[w] *Marginalie* 15 soll jn 12 jaren ernüweret werden.
[x] *Marginalie* wer besiglet hatt.
[y] *Marginalie* 1436.
[z] *Folgt durchgestrichen* herren.
[aa] *Folgt durchgestrichen* und.
[bb] *Folgt durchgestrichen* vor mir.
[cc] *Über der Zeile.*
[dd] *Folgt durchgestrichen* 1.
[ee] *Folgt durchgestrichen* jr gnedigen herren.
[ff] *Folgt durchgestrichen* ze ordne.
[gg] by *am Rande nachgetragen.*
[hh] seyt und *über der Zeile.*
[ii] *Folgt durchgestrichen* er.
[kk] *Folgt durchgestrichen* uß bene.
[ll] seiner eigen handt *am Rande nachgetragen.*
[mm] *Folgt durchgestrichen* welche copey.
[nn] *An Stelle eines durchgestrichenen* welche von wort zu wort lauthendt wie volget:
[oo] *Folgt durchgestrichen* vr [?].
[pp] *Folgt durchgestrichen* jnstrument gebracht.
[qq] und protocolliert *am Rande nachgetragen.*
[rr] gewonlichen schryberey *am Rande, an Stelle eines durchgestrichenen unleserlichen Wortes und durchgestrichenem* beschechen.

2. Bündnisse

460. Bündnis zwischen der Stadt Chur, dem gemeinen Gottshause und den Zehn Gerichten.

1450 Oktober 21. Chur.

VORBEMERKUNG

Dem vorliegenden Bündnis von 1450 ging ein solches von ungefähr 1446 voraus, ohne die Gerichte Davos, Langwies und Maienfeld, wobei letzteres auch 1450 das ergänzende Bündnis nicht besiegelte, aber nach einer Auseinandersetzung mit den übrigen Gerichten durch rechtliche Spruchbriefe vom 15. April 1452 und 28. August 1452 (vgl. Nr. 461, 462) zu dessen Ausrichtung mit Eid, Brief und Siegel gehalten werden konnte. Auswirkungen dieses Bündnisses sind Nr. 463, 464.

Zum Problem des innern Bestandes des Bundes tritt 1450 das der Anerkennung des neuen auswärtigen Bündnisses durch die Landesherren, vorab der Matsch und Österreichs, in Bezug auf die Sechs und Acht Gerichte. Vgl. z. B. die Klage der Montfort vor dem Kaiser, Nr. 148. Doch mussten die weiteren Bündnisse von 1471 und 1524 mit dem Oberen Bund, bzw. der Dreibündebund zur Erzielung der Huldigung formal, implizite auch durch die Erbeinigungen, anerkannt werden. Einzelbündnissen der Gerichte dagegen widersetzte sich Österreich trotz jeweiligem Vorbehalt des Landesherrn. Im Rahmen der Drei Bünde jedoch wird der Zehngerichtenbund ohne Rücksicht auf die Landesherrschaft in die Bündnispolitik einbezogen; vgl. Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 90, 114. Die Herrschaft Maienfeld ist unter den Brandis unangefochten Bündnisglied.

a) Fassung nach Abschrift B[1]

Wir werchmaister, raut und alle burger gemenlich der statt zů Kur und wir dißs genant gotzhußs von Kur in disen nachgenanten dörfren, telren und gerichten zů Zitzers, Jgus und Trÿmos, uf dem berg Saÿos und zů Underfatz, zů Pnutstrils[a] und uff dem selben berg, ouch Pergell, Engadin, Münstertal, Vinschgŏ, Puschlaf, Pergünn, Oberhalbstein, zů Tüffen Castell, Tumleschg und gemeinlich all ander gotzhuslüt von Chur in den jetzgenanten kraÿsen und marken veriechent und tůn kund allermenglich mit disem offnen brief für üns und unser nachkomenden, als wir obgenanter werchmeister und burger gemeinlich der statt und wir vorgenante gotzhußslüt von Chur mit den frommen gantzen gemeinden dißser nachgenampten gericht zů dem Closter, zů Castels, zů Schiers, ze Sewis alle in Pretigŏ, zů Malans, zů Sant Peter in Schanfig und zů Curwalden und zů Lentz und mit allen den, die in die egenanten acht gerich[a] gehorent, ainen gůtten getrüwenn ewigen ungefarlichen punntt und sÿ mit üns vor etwie vil jaren gemacht und zůsamen gelopt und zů got und helgen mit gelertten wortten und mit ufgebotten fingren geschworen hand zů halten zů ewigen zitten, als dan darüber besigelt brief geben sind worden, also haben wir vorgenanten von Chur der statt und vom gotzhußs Chur die selben puntnus mit denn egenanten achtt gerichten und sÿ mitt uns[b] mit

gůtten, frÿen, willen ernüwret und bestät, als hernach geschriben statt. Darzů haben wir öch enpfangen in den punt dis nachbenempten gericht Tafaus, zů der Lang Wißs und Meÿenfeld, die öch dieselben punttnus zů üns geschworen hand ze halten und folfürend mit allen stücken, püntten und articlen, so her den hernach geschriben staut.

[1] Zů dem ersten, dz die vorgenanten ainlif Gericht und wir vorgenanten[c] von Chur der stat und gotzhußs von Chur lüt einander unser und iren gebietten und gerichten und in den nachbenenpten kraisen zů recht helfen, ratten, bistendig sin söllen mit allem unserm und irem lib und gůt, stett, vestnen, land und lüt wider menglichen, und sollen ainandren beholfen sin strassen in unser baider tail gebietten zů sichren und ze schirnen, dz kouflüt und ander erbar lüt da sicher und unbeschmächt mügen wandlenn in gůtten trüwenn on all geferd.

[2] Item wir baid tailen sölten ouch in disen punt nieman nit enpfachen noch darin innemenn on beder tail willen und wissen.

[3] In diser puntnus haben wir zů beden tailen usgnomenn und for vorbehalten unsern heligen vatter, den babst und unserm allergnedigosten herren, den Römschen küng und dz helig römsch rich, und wir die Chur und vom gotzhuss hand uns selbs forbehalten unsren herren, den bischof zů Kur und dz burgerecht, dz wir hand mit den von Zürich und die punttnus, so wir hond mit dem obren tail und wz unser er und aid berürt und for diser puntnus geschehen ist. So hond die ainlif gericht in selbs ŏch forbehalten jr herren, denen sÿ zůgehorend, und die puntnus, so sÿ under ainandrenn hond, und wz jr aid und er berürt und for diser puntnus[d] geschehen ist.

[4] Und wer ŏch, dz die vonn den ainlif gerichten gemeinlich oder jetlich gericht jnsunder oder mer zů unser vorgenanten von Chur und gotzhußs lütten ouch gemeinlich oder besonder zůspruch gewunnen oder hetten, dz sollend wyr fur gemeinen punt bringen ungefarlich, die sond unferzogenlich zwüschent uns beden partÿen ain früntschaft und ain richtung werben und sůchen. Möchten den sye die mit unser beder partÿ wissen und willen nit finden, der der punt sümig wer, so sollen wir bed partÿen, die dann stössig sind, bÿ unsern aiden, so wir den zů disen buntt geschworen hond, wenn ain aintweder tail[e] oder bed dz fordrent, wen drÿ oder iiii ungfarlich erber schidman darzů setzen jetwedra von sinem tail, die in disen punt gehörend, und söllen beid teil ein erbren[f] man erwöllen; mochten wir üns aber des gemein nit vereinen, habent den die von den forgenanten gerichten tzů uns zů sprechen, so söllen sÿ von unsrem tail ain gemeinen mann nemenn, wölchen sÿ wölten, den sond wir wisen und darzů halten, dz er sich der sach annem und gemein man werd, und der gemein man sol bÿ sinem aÿd beden tailen tag setzen zů üns gen Chur in die statt in dem nechsten monat nach unser fordrung, als dick es zů fällen kumpt; hetten aber wir zů inen zů sprechen, so söllen wir ain gemeinen man in iren gerichten nemen, wölchen wir wöllen, denn sond sÿ wisen und dartzů halten, dz er sich der sach annem und gemein man werd; und der gemein man sol bÿ sinem aid beÿden tailen tag setzen gen Tafaus, als dick dz zů fallen kumpt, indrott dem nechsten monat nach ir fordrung, und für den gemein und söllen wir beid partÿen unser fordrung und zůspruch bringen, die sond

nach beder teil furbringen und nach kuntschaft lüt und brief nach red und widerred ein recht sprechen uf ir aid, den sÿ zů disen bund geschworen hond unferzogenlich, so dz mit recht erst gesin mag getrülich und ungefarlich. Und wir beid tail sollen ouch halten und folfüren bÿ unsrem aid, wz da erkent und gesprochen wirt an all geferd.

[5] Wer[d] aber, dz ainer oder mer zůspruch zů unser ainem oder mer hett oder wir zů inen ainem oder me hetten und gewunenn, dz ain gemein nit antreff, wen oder wie dick sich dz fůgte, so sol alweg der cleger oder sin gewisser bott den secher, zů den er zů sprechen haut, nachfaren in dz gericht, da er hin gehört, und sol da dz recht von im nemenn, und der richter und die geschwornen und die gmeind da selbs sollend alweg dem cleger ain glich recht schaffen und gestatten on als verziech und on all geferd.

[6] Es ensoll ouch in disem punt dehain laig den andren umb weltlich sachen uff geistlich gericht nit laden; wurde aber ainer darüber gelatt, so bedarf der gelatt nit fürston, und der geistlich richter sol den die sach widerumb schiben für jren weltlichen richter, da sÿ hingehört, und er schib die sach oder nit, so sol der laig, dar da latt, den gelatten sin schaden ablegen on widerred, es sÿ den sach, dz kuntlich werd, dz dem cleger recht sÿg verseit an den stetten und in den gerichten, da der schuldner gessessen[d] ist.

[7] Es sol öch nieman, der in disem bund ist, den andren mit[g] fromden gerichten fürnemenn noch bekümbren, sünder ain andren laussen beliben nach uswisung dis briefs bÿ den[d] forgenanten aiden.

[8] Jtem wir von gotzhuss telren ensöllen in unsren gerichten, telren und gebietten, die von[h] den vorgenanten XI gerichten nit ferbütten noch verhofften; des glichen söllen die in den ainlif gerichten uns in iren gebietten noch gerichten ǒch nit verheften noch ferbiettten; herinn behalten wir die von der statt Chur gegen den von Maÿenfeld, von Taufas und von der Langen Wiss, dz wir sÿe und sÿ uns verbietten und verheften mugent, und wir von der statt Chur behalten uns aber for, dz wir die von den andren VIII[i] gerichten Malans, die[k] fier in Pretigǒw, zů Sant Petter, zů Curwalden und zů Lentz ǒch verhöfften und verbietten mügen uns von der statt, und wir von der stat Chur und wir vom gotzhuss behaltent üns ouch for unßsre rechten und alt herkomenn, so wir gegen ainander hond.

[9] Jtem wer ǒch jemen, der in disen punt gehörtt, der sich des rechten nit wölt benügen lassen oder dem rechten nit gehorsam sin wölt oder ob jeman uns bed teÿl wider recht angriffen oder schadigen oder sich des rechten von üns nit benügen laussen ald zů dem rechten nit komenn noch demm rechten nit gehorsam sin wölt, so[l] söllen wir bed teil dem teil, der in unser pünt gehört und demm rechten gehorsam ist und sin wil, beholfen[m] sin in disen nachbenempten kraÿssen und marken wider menglichen nieman usgnomen, unser beider tail part hab recht oder unrecht on all geferd: dz ist jm Engadin als fer Engadiner biett gatt untz Sant Martis Brugk, jn Prigeller biett untz an die Luffers, im Münstertal und imm Vinschgöw als fer Glurenser gericht gat, jn Boschglaf untz an den turen Mala Platta, in Taffaus als ferer ir gebiett gat, jn Pretigǒw zů hindrest dem land untz herfür an dz schloßs, als wit Bretigöwer biett gatt und for dem schloss untz an

din Rin und uf Sant Lucÿs Steig an die letzÿ und von der Lanquart for Kur hin uff untz gen Tümleschg so wit als gotzhußs[n] lüt wonhaft sind, jn Schanfig, zů Curwald und zů Lentz, zům Tüffen Castell, Obehalbstain und zů Pergün und jndrott den kraissen allen samen on al geferd allenthalb.

[10] Jtem wir beid teÿl söllen aim jetlichen, er sig rich oder arm, der in disen punt gesessen ist und in disen pünt gehört, wisen und darzů halten, dz er dem rechten in masse, wie vor statt, genůg tüg und gehorsam sÿ an all geferd.

[11] Jtem wir bed[o] söllen öch durch unser gericht und lender, stett und gebiett und teler uff ainander jn unfrüntschaft und uf schaden nieman überall nit laussen ziechen und ainander nit lassen schadigen noch angriffen durch niemans willen nach aller unser vermügent an all geferd. Wurde aber darüber jeman angriffen, jn weders teil gebiet oder gericht der angriff getriben oder gefürt würd, da söllen wir bed teil den angriff und nŏm, es sÿ lib oder gůt, uff recht uffenthalten nach aller unser vermögent an all geferd.

[12] Wurden ŏch bed teil gemeinlich oder besunder des andren tails gemeinlich oder besunder hilf bedurffen, welcher tail denn gemeinlich ald besonder umb hilf angerüft oder gemant wurd, so sollen wir bed tail alwent bÿ unsernn forgemelten aÿden in der vorgenanten kraÿssen und marken allenthalb ainander unferzogenlich ze hilf zů ziechen nach aller[p] unser vermügent wider menglich, nieman ussgelassen, wo und gen wemm und wie dick wir und sÿ des notürftig sind und jetweder[q] teil den andren dar bÿ ermanet on all widerred und geferd.

[13] Und wenn wir von Chur und vom gotzhuss koment in jro gericht und gebiet, so söllen sÿ üns allenthalb kost geben und in jro kost erbarlich und bescheidenlich halten an all geferd. Wenn aber die von den ainlif gerichten komment in unsere gericht und gebiet, so söllen wir jnen cost geben und in unser cost erbarlich und bescheidenlich halten, doch mit sölicher bescheidenheit, fůgte sich, dz man jn unser oder jro gebiet zů lang müste ze lanttwere ligen, so sol man den dem selben tail, uf dem man so schwarlich lit, an der kost ze hilf kon nach anzal und nach ratt gemeins bundtz.

[14] Wir und ŏch sÿe haben gemeinlich und jetlicher besunder bÿ unseremm geschwornen aid berett und bedingt, dz wir alle, die in disen punt gehörent, ain jetlichen herren geistlichen und weltlichen, edel und unedel, rich und armm, frÿen und aigen lütt und menglichen sollen und wellen laussen beliben bÿ dem sinen bÿ allen sinen lütten, güttren, gerichten, diensten, nutzen[r], stüren, zinsen und gůtten gewonhaitten an all geferd.

[15] Kemj es ŏch zů schulden, dz wir also in disen puntt gehörende thainest misshellig oder stossig wurden oder under uns thain todschlag beschech, da for gott sÿ, so sollen die sachen usgericht werden nach dem rechten nach jetlichs gerichtz recht sitt und gewonhait, und sol diser buntt widerumb nit abgan noch sust umb keinerleÿ ander sach abgelaussen werden, sunder ewiclich statt und vest beliben.

[16] Es sol och nieman[s] den andren in disen bundt entweren sins gůtz und hab on recht.

[17] Jtem es sol ouch denn andren nieman straffen den mit dem rechten.

[18] Es ensoll v̊ch in disem pünt nieman kein krieg nit anfachen den mit ratt gemeins puntz; welcher aber krieg anfieng, dem sol der teil und punt nit verbunden sin ze helfen.

[19] Jtem wer der wer, der redliche gliche billiche recht buwttÿ, dz gemeinen bündt bedüchte, dz die ufzenemenn waren wider den der in unsern bundt gehört, welte da ainer sich des rechten nit laussen benügen, dem selben sin wir dannanhin umb die sach gen sinen widersecher nit verbunden zů helfen.

[20] Wurde sich v̊ch fügen, dz wir alle, die in disen punt gehörend, thainist stossig wurden, da gott for sÿ, oder ob ietwedren teil düchtj, dz wir ainander hilf oder ratt bedörften oder sunst von notturft oder nutz des puntz und des landz zesamen bedorffen komenn, darumb[t] sollen wir unser erber bottschaft schiken gen Chur ain tag und gen Taffaus den andren und ze ratt werden, wo wir unser sölich anligent sachen usrichten söllen nach dem besten on all geferd. Und an welchem end der tag sin sol, so sol dz selb end den tag setz und bestimmen, wenn jmm dz verkünt wirt an vertziechen.

[21] Jtem wir beid teil söllen v̊ch jemer ewiclich je an dem zwelften jar disen punt ernüwren mit aiden; und welcher man oder knecht zům bundt gehortt und zů sinen tagen komen ist und disen bundt nit geschworen hatt, den sollen wir bed tail darzů halten und wisen, dz er den disen bundt schwere zů halten; und hierumb mag jetweder tail den andren manen, diss also zů vollfürend, als dick dz ze schulden kumpt, an all geferd.

[22] Es ist öch me berett, dz wir alle, so in disen bundt gehörent und sind, diss forgeschribnen sachen geding stuck und artikel mugent bessran und erlüttren und darzů setzen, wz den uns bed teil gemeinlich beduncht nützlich und erlich und besser getan den vermitten sin, an all gfferd.

[23] Und dz diser punt mit allen vorgeschribnen sachen, stücken und artiklen jetz und zů ewigen zitten war, fest und statt belib und gehalten werde, so haben wir, die vonn Chur der statt und von dem gotzhuss geschworen gelertt aid zů got und den helgen alles dz zů halten und follfüren, so vogeschriben[a] ist. Dz zů urkünd der warheit und gůtter stetter, vester sicherheit so haben wir werchmeister und ratt und burger zů Kur unser statt insigel dz grosser für uns[u] und unser nachkommenden gehenckt an disen brief, und wir von Zitzers, Igus, Trimos, Segÿos uff dem berg und Fatz, Punstrils und uf dem selben berg haben erbetten den vesten junckher Heinrich Wellenberg, unsernn vogt, dz er sin aigen insigel für uns und unser nachkommenden, doch im und sinen erben on schaden ouch offenlich hatt gehenckt heran, und wir von Brigell unser commun insigel und wir im Engadin ob Pontalt unser commun insigel und wir von Burgün unser commun insigel und wir von Boschglaff unser commun insigel und wir obem Stain unser commun insigel fur unss und unser erben und unser nachkomenden und besunder wir von Oberhalbstein ouch für die von Tüffen Castell und von iro bett wegen rechtlich gehencht an disen brief, doch uns Oberhalbstain von dero vom Tuffen Kastell on schaden, und wir im Engadin under Pontalt untz an Tasna haben gebetten Balthisar Gamatsch, unser amman und wir im Undren Engadin haben gebetten Jennutt Mor, pfleger uff Ramüßs, und wir die gotzhuß lüt von Tümleschg

haben erbetten den […][v] dz sÿ all drÿ jetlicher besonder sin sigel für die so inn gebetten hand, als obstatt[w] ouch offenlich hand gehenckt an disen brief, doch innen von sein wegen und iren erben an schaden. Gebenn zů Chur, uff der ainlif tusent megt tag in dem jar, als man zalt von Cristi unsers herren geburt vierzehen hundert und darnach in dem funfzogosten jare.

Beide Originalausfertigungen, sowohl des Gemeinen Gotteshauses für die Gerichte (A^1) wie deren Gegenbrief (A^2) sind verloren. A^1, zu Davos archiviert, wird im Urk.verz. von 1592 unter B *aufgeführt mit dem Vermerk von 1629, dass sie an Österreich ausgeliefert werden musste und nur eine Kopie vorhanden sei. Sie ist im TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 253 registriert:* Pundtsbrief, so die statt Chur und des stiffts allda gottshaußleith mit den neun gerichten, als zů dem Closter, Casstls, Schiers, Sewis, alle in Brettigew, Melans, zu St. Peter in Schönfickh, Churwalden und Lenz aufgericht haben. Anno 1450. *Marginalie:* Statt Chur, stift Chur, Closter, Casstls, Schiers, Sewiß, Melanß, St. Peter, Schonfick, Churwalden, Lenz – *und Vermerk* verloren. – *Das Urk.Verz. von 1731 erwähnt weder Original noch Kopie. Von A^2 lag in Innsbruck eine Kopie, zusammen mit dem Bundesbrief von 1436 in einem Sixternel (Rep. Schatzarchiv VI, S. 237, ohne Auslieferungsvermerk), die möglicherweise identisch war mit der im Montforter Archiv überlieferten, also ungefähr gleichzeitigen Abschrift (vgl. Jecklin, Aufzeichnungen, S. 35 Nr. 6/34:* Item ain abschrift ains puntzbriefs zwischen dem von Chur und der Acht Gericht). *Über die Fertigung weiterer Abschriften kurz vor der Auslieferung von 1623 vgl. Nr. 459. – Eine Kopie aus Innsbruck nach Wien, Haus-, Hof- und Staats-A tradiert.*

Abschriften: *(B^1) GA Langwies, Nr. 15 (1500). – Latein. Übersetzung (B^2) ASC 6,13 (1493 September 26.). – (B^3) Burglehner, Raetia austriaca 2, S. 282. – Weiter Kopien (C^1) StAGR, B 1535 (Kopialbuch U. Buol, Ende 17. Jh.); ebd., (C^2) LA, Nr. 34 (um 1700); ebd., (C^3) AB 6/38 (de Florin), S. 128 (1702), danach ebd., DSM 15. Jh. (AB 6/8) Nr. 291. – BAC, Cart. N, S. 341, Fassung A^2.*
B^1 Pap.heft, 10 Bll., mit Pg.rücken. – Zeitgenössische Aufschrift: Gotzhuß, dz ist der puntbrief vom gotzhuß. In gotz namen. – *Schreibervermerk durch Simon Mettier:* Scriptum anno domini funfzen hundert. – *Signatur entspr. Tristkammerverz. von 1806:* E N° 1. – *Fassung nach A^1.*
B^2 Pg. 45 / 31–40 cm. – Übersetzung in die latein. Sprache durch Pfr. Johann Travers von Zuoz, Benefizial der Kirche St. Viktor zu Poschiavo, nach einer durch Notar Blasius Cüntzel nach dem damals zu Chur liegenden Original (A^2) kollationierten Vorlage. – Fassung nach A^2.
B^3 mit Fassung nach A^2.

Druck: Jecklin, Urk.Vg. II Nr. 25 nach C^2, irrig dat. auf das 15. Jh., mit Varianten von C^3 und DSM. – Regest: Mohr, Reg. Schanfigg, Nr. 46; Thommen, Urk. aus österr. Archiven IV, Nr. 123 nach Kopie Haus-, Hof- und Staats-A Wien; LA StAGR I, Nr. 34 nach C^2; Schnyder, Handel und Verkehr I, Nr. 343; RQGR, Langwies, Nr. 192 nach B^1.
Unsere Wiedergabe bietet die Fassungen B^1, B^2, B^3.

b) Fassung nach Abschrift B^2

Nos ministri seu iudices, iuratores toteque comunitates harum infrascriptarum iurisdictionum in Thavaß, ad Claustrum, ad Castels, ad Schiers, dominorum canonicorum iurisdictio, ad Sevis, ad Malans, ad Maygenfeld, ad sanctum Petrum et ad Longum Pratum in Schanfig, ad Churwald et ad Lentz, et nos omnes ad undecim iurisdictiones pertinentes cognoscimus et notum facimus omnibus et singulis per literas presentes pro nobis et successoribus nostris, secundum nos suprascripti ministri seu offitiales iuratores toteque communitates suprascriptarum iurisdictionum ad Malans, Prettigöw, ad sanctum Petrum in Schanfig, ad

Churwald et ad Lentz cum unius magistriopere consilio et omnium civium communiter civitatis Curiensis et cum jnfrascriptis hominibus domus dei Curiensis jn hiis subscriptis villis, vallibus et[x] jurisdictionibus jn Tzÿtzers, Ygus, Trimis, Sayus uf dem Berg, Underfatz, Pontstrils videlicet et medium ab illo monte, etiam cum Bargaliensibus, Engadinensibus, Vallismonasteriensibus, Venustensibus cum Posclavinis, cum illis Super Lapidem et de Bassocastro et cum Burgunensibus, cum illis de Tumblascha et communiter cum omnibus aliis hominibus domus dei de Churia unam bonam, fidelem sine fraude ligam et ipsi nobiscum fecimus et insimul promisimus et ad deum et sanctos cum doctis verbis et erectis digitis iuravimus seruare in perpetuis temporibus secundum quod desuper datum est per sigillatas literas sic nos sepenominati ministri, iuratores toteque communitates suprascriptarum iurisdictionum Malans, Prettigëw, ad sanctum Petrum, Curwald et Lens eandem ligam cum suprascriptis de Chur et hominibus domus dei Curiensis, et ipsi nobiscum cum bona, libera voluntate renovavimus et confirmavimus, et nos ministri, iuratores toteque communitates iurisdictionum in Thavas, in Schanfig, ad Pratum Longum et Maygefeld etiam dicte lige iuraverunt servare et complere cum omnibus peciis, punctis et articulis ut infrascriptum est:

[1] In primo, quod omnes de suprascriptis undecim iurisdictionibus et de civitate Curiensi et de domo dei Curiensi unum alium nostrum et eorum destrictum et iurisdictionem et in infrascriptis lineis et circulis ad insinuandum, consiliandum et asstandum esse debemus cum omnibus nostris et eorum personis et rebus stabiliter, firmiter terram et homines contra quemlibet, et debemus unus alterum iuvare et adiutores esse, illos corrigere in nostris ambarum partium destrictis ad securandum et defendendum sic, quod homines et alii honesti homines ire et pertransire possint, bona fide, sine omni fraude.

[2] Item nos ambe partes in hac liga non debeant aliquem acceptare nisi ex voluntate ambarum partium et scitu.

[3] Et in hac liga nos ambe partes excepimus et reservamus sanctissimum patrem nostrum et omnium papam et gratiosissimum dominum nostrum Romanorum regem et sanctum Romanum imperium, et illi de Curiensi civitate et de domo dei Curiensi ipsis preservaverunt dominum nostrum episcopum Curiensem et civitatem quam sic habent cum ipsis de Thurego et ligam, quam habent cum superiori parte et quidquit attigit eorum iuramento et honore et ante hanc ligam factum est. Sic etiam nos de undecim iurisdictionibus preservavimus gratiosum dominum nostrum, cui spectamus et pertinemus, etiam ligam, quam insimul habemus inter nos, et quidquid iuramento et honore nostro attigit et ante hanc ligam factum est.

[4] Si autem contingerit, quod nos suprascripti de undecim iurisdictionibus communiter aut que libet iurisdictio singulariter aut plus contra suprascriptos de civitate Curiensi aut de domo dei Curiensi communiter aut spetialiter aliquam actionem aut querelam invenirent vel haberent, hoc debemus deducere coram communem ligam bona fide, et illi tunc sine intermissione inter nos ambas partes amicabilem compositionem impetrare et querere ac combinationem. Si aut dicti cum consensu et voluntate partium invenire non possent, et quod liga tardaret,

tunc nos ambe partes inter illos differentes per iuramentum nostrum, quod ad presentem ligam iuravimus, quando aliqua illarum partium aut ambe hoc postularent aut peterent, duos, tres aut quatuor honestos compositores viros ad hoc ordinare et dare debemus, bona fide et sine fraude, unaqueque pars ad suam partem in hac liga pertinentibus, et ambe partes debent eligere unum honorabilem virum. Et si non possemus nos invenire de illo commune viro, tunc nos de iurisdictionibus, si habemus actionem ad ipsos, debemus ex eorum parte capere communem virum mediatorem quemque voluerimus et eundem debent ipsi[y] scire et ad hoc[z] servare, quod ille communis vir fiat; et ille communis vir per iuramentum suum debet locare ambabus partibus communem nominatum diem infra spatium unius mensis proximi post dictam postulationem nostram, totiens quotiens contingerit evenire. Si autem ipsi ad nos aliquam actionem[aa] seu querelam querere haberent, tunc ipsi debent eligere communem illum virum in nostris iurisdictionibus et capere quemcumque voluerient. Et illum debemus scire et ad hoc servare, quod ille communis vir fiat. Et ille communis vir per iuramentum suum ambabus partibus locare et constituere debet diem unum in Thavaß totiens quotiens contigerit evenire infra spatium unius mensis post peticionem eorum, et ante illos communes et mediatores debemus ambe partes nostram petitionem et actionem seu querelam deducere. Et illi debent secundum ambarum partium deductionem et[x] protestationem per planctum et responsum per literas sive homines ius ministrare per eorum iuramentum, quod ad hanc ligam iuraverunt sine protractione, eo citius quo iure fieri potest, bona fide, sine fraude. Et nos ambe partes etiam servare et assequi debemus per iuramentum omne illud, quod decretum ibi fuerit et sententiatum, sine fraude.

[5] Si autem contingerit, quod unus nostrum aut plures actionem seu querelam erga unum eorum aut plures haberent aut in posterum evenire contingerit non attingendo aliquam communitatem, quando et quotiens hoc contigerit evenire, tunc semper actor aut certus nuntius suus querere debet reum in illa iurisdictione, ubi subiectus est, et tunc iudex illius iurisdictionis una cum iuratoribus et communitate ibique semper debent actori equum et iustum iudicium disponere et confirmare, sine omni protractione, bona fide.

[6] Etiam in ista liga nullus laicus debet alium in causis temporalibus citare ad [ali]quod[bb] spirituale iuditium. Et si super hoc unus citaretur, tunc citato non est necessitate conparere. Et iudex spiritualis eandem causam iterum remittere debet coram seculari iudice ubi dinoscitur pertinere, sive scit causam sive non, tunc semper ille laicus, qui alium citavit, debet citato defalcare et satisfacere pro damnis et[x] expensis, sin[e][bb] contradictione, nisi in casu, quod notum fuerit, quod actori esse iuditium abdictum seu denegatum in loco et iurisdictione illa ubi reus resideret.

[7] Etiam in ista liga nullus ex liga ista alium citare nec molestare coram aliquo alio extranco juditio, sed insimul remanere secundum tenorem huius litere per suprascriptum juramentum.

[8] Item illi de vallibus domus dei in eorum iurisdictionibus et districtis non debent aliquem sive aliquos ex nobis restare nec restare facere[cc], de undecim ju-

risdictionibus similiter nec nos de undecim jurisdictionibus ipsos in nostris destrictis restare nec restare facere. In hac vero dempti sunt isti de civitate Curiensi erga nos de Maygefeld, de Thavaß et de Prato Longo, quod nos ipsos et ipsi nos restare et inhibere possumus, et illi de civitate Curiensi etiam reservant ipsis, quod de octo iurisdictionibus Malans, quatuor in Prettigëw, ad Sanctum Petrum, ad Churwald et Lentz restare et inhibere possunt. Et nos de dictis octo iurisdictionibus ipsos non possumus sic restare nec inhibere. Et illi de civitate Curiensi et de domo dei Curiensi etiam ipsis preservant sua iura et antiquas consuetudines, quas inter ipsos habent.

[9] Jtem si aliquis esse pertinens in dicta liga non vollens contentare de[dd–] iure vel qui iuri parere non vellet seu obedire[–dd] vel, si aliquis ambarum partium aliquem[x] contra debitum iustitie invaderet aut damnaret vel contentare non vellet de ministracione iuris a nobis vel coram iure venire non vellet nec iuri obedire contemneret, tunc nos ambe partes partem, que in nostra liga est et pertinet et iuri obediens est et esse wolt, debemus adiuvare et adiutores esse in infrascriptis lineis, circulis et confinis seu terminis contra quemlibet, nemine exceptum, nostre ambe partes sive[dd–] in forma[–dd] iustitie sive contra justitiam, bona fide sine fraude. Hoc est in Engadina tam remote sicut eorum confinia descendunt usque ad Pontem Martini, in Bergalia usque ad Lufers, in valle Monasterii et in Venusto tam remote ut iurisdictio disce [!] in Glurnio discendit, in Posclavio usque ad turrim Platta Mala tam remote sicut eorum destrictum discendit, in Prettigow ad interiorem partem usque ad exteriorem ad illud castrum et usque eorum confinia vadunt et ante castrum usque ad Renum seu Reni fluminis, et ad sancti Lucii Stayg usque ad serram et ante flumen Lanquardi ante civitatem Curiensem sursum usque ad Thumblaschk tam remote sicut homines domus dei Curiensis sunt habitantes, in Schanfig, in Churwalden, in Lenntz, in Basso Castro, in Super Lapidem et in Burgunio et infra illis circulis seu lineis, undique bona fide.

[10] Unumquemque sive dives sit sive pauper, qui in hac liga habitat et pertinet, inducere et informare ad hoc servare quod idem iuri pareat, obediat et satisfatiat omnibus modis prout supra, sine omni, fraude et bona fide.

[11] Item nos ambe partes per nostras iurisdictiones, terras, civitates, destricta seu[x] valles seu super alium inimicabiliter et in damnum neminem debemus trahere permittere nec dampnificare nec invadere nec per amorem nec voluntatem alicuius pro toto posse nostrum sine omni fraude. Si vero super hoc aliquis invaderet, in cuiuscumque partem, destrictum aut iurisdictionem illud invasum, captum seu ductum fuerit, ibidem debemus ambe partes dictum invasum seu captum, sive sit persona sive res, servare in foro iudicii pro toto nostro posse sive bona fide.

[12] Si autem contingerit nobis ambabus[ee] partibus communiter aut spetialiter aliam partem communiter aut spetialiter auxilium indigere[ff], qualis pars ab alia parte communiter aut spetialiter auxilium implorabit vel admonuerit, tunc nos ambe partes semper debemus per suprascriptum nostrum iuramentum in suprascriptis circulis et confiniis undique unanimiter et sine intermissione succurrere et in auxilium subvenire pro toto nostro posse contra quemlibet neminem excep-

tum ubi, contra quem et quotienscumque nos et ipsi hoc indigerent et quelibet pars aliam partem amoneret sine omni contradictione.

[13] Et quando illi de civitate Curiensi vel de domo dei Curiensi venient in nostris iurisdictionibus et destrictis, tunc nos debemus ipsis undique facere expensas et in nostris expensis honorabiliter et discrete ipsos servare, bona fide. Quando vero nos de undecim iurisdictionibus etiam contingerit venire in eorum iurisdictionibus et destrictis, tunc ipsi etiam nobis tenetur facere expensas et in eis expensis simili modo nos honorabiliter et discrete servare; attamen talimodo, si contingerit, quod opportet manere in aliqua terra seu iurisdictione nimis, dum tunc eius terre seu iurisdicitones tam graviter in expensis aggravata, debemus ambe partes succurere in expensis per numerum et consilium communis lige huius sive in nostris terris et iurisdictionibus seu eorum.

[14] Insuper nos et ipsi communiter et singulariter per nostrum iuramentum iuratum locuti fuimus et pactum fecimus, quod nos omnes pertinentes in hac liga unumquemque sive sit spiritualis sive secularis, nobilis vel ignobilis, pauper aut dives, liber vel fasallus aut homines subiecti et generaliter omnes et singulos debemus et volumus admittere et permanere in suis bonis et rebus et iuribus ad omnes suos homines, bona, iurisdictiones, servitia, utilitates, taxas, ficta et ad omnes bonas consuetudines, bona fide.

[15] Si etiam contingerit evenire, quod nos omnes in hac liga pertinentes aliquod discordium seu aliqua discordia vel inter nos aliquod homicidium incurrerit, quod absit, tunc ille cause, debent expediri secundum formam iuris[gg] uniuscuiusque iurisdictionis[hh] et consuetudinis; et ista liga ideo non debet dimitti nec dirimi neque ex aliqua quacumque causa, sed perpetuis temporibus debet permanere firma et fixa.

[16] In ista liga etiam nemo debet alium invadere in suum habere et bona sine iure.

[17] Item nullus debet alium corrigere seu punire sine iure.

[18] Etiam nemo debet aliquam guerram seu litem incipere sine consilio communis lige. Et si quis inciperet guerram seu litem, huic tunc nec pars nec liga tenetur eis subvenire nec auxiliare.

[19] Item quicumque esset ille, qui reale, equum et licitum ius porrigeret, quod communis liga videtur esse acceptandum contra eundem, qui in nostra liga pertineret, si tunc quis illius iuris contentare non vellet, eidem nos non sumus obligati contra suum causidicum nec ligati ad sucurrendum nec auxiliandum.

[20] Si etiam contingerit, quod nos omnes, qui in ista liga pertinemus, in aliquo discordes fuerimus, quod absit, aut aliqua pars nostrarum ambarum partium indigeremus auxilium et consilium vel alias propter utilitatem aut necessitatem illius lige sive terrarum congregare indigemus, propter hoc debemus nos dirigere honorabilem nostram ambassadam sive nuntios ad civitatem Curiensem unam dietam et ad Thavaß aliam dietam et ibidem consiliare qualimodo hec herens causa sit expedienda secundum quod melius videbitur, bona fide. Et in quali loco illa dieta esse debet, tunc homines illius loci per se debent locare et nominare[ii] eandem dietam, quando ipsis intimatum fuerit sine omni protractatione.

[21] Item nos ambe partes debemus etiam perpetuis temporibus semper elapsis duodecim annis hanc ligam cum iuramentis renovare, et quicumque vir aut servus pertinens in ista liga, qui ad suam perfectam evenerit etatem et huic lige non iurasset, eundem debemus nos ambe partes ad hoc servare et inducere, ut ad istam ligam iuraret servare. Et ideo potest quelibet pars aliam partem ammonere, hoc adimplere totiens, quotiens fuerit oportunum, sine omni fraude et bona fide.

[22] Insuper etiam indictum est plus et inputatum, quod nos omnes in ista liga pertinentes et existentes hec suprascripta omnia, causas, pacta, petias et articulos possumus semper meliovare et declarare melius et ad suprascripta addere quidquid nobis ambabus partibus communiter videbitur fore utilitatem bonorum et melioramenti potius quam dimittere, bona fide.

[23] Et quod hec liga cum omnibus suprascriptis causis, petiis et articulis nunc et perpetuis temporibus sit et esse debeat vera, firma et incorrupta necnon servanda, tunc nos de Thavaß, de Prato Longo, de Mayenfeld, qui ad iurisdictiones pertinent, iuravimus cum edoctis verbis et iuramentis ad deum et sanctos, et nos omnes de pertinentes ad alias octo iurisdictiones sic iuramus hanc ligam sicut suprascriptum est cum iuratis iuramentis bona fide omnia servare et expedire et complere sicut supradictum est. Et in fidem omnium premissorum et testimonium firmum, et quod ille undecim iurisdictiones proprium sigillum non habent, tunc quelibet iurisdictio specialiter honorabilem virum unum petierunt, cum nomine nos de Thavas petivimus Martinum Nick, nostrum iudicem eo tempore, illi de Prato Longo nostrum iudicem Laurentium de Pregentz, et nos de iurisdictione ad Claustrum Hainricum Flurin nostrum iudicem, et nos de iurisdictione ad Castels Ottonem Karchlin nostrum iudicem, et nos de iurisdictione dominorum canonicorum ad Schyers Janutten Schnyder iudicem dominorum canonicorum, et nos de iurisdictione Sevis Aman de Randt nostrum iudicem, et nos in iurisdictione Malans Johannem Schacken de Malans, et nos de Maygenfeldt, […][kk] et nos de Sancto Petro in Schanfig ser Johannem de Underwegen nostrum iudicem eo tempore, et nos de iurisdictione Curwalden Mathiam de Tschyertzschen, et nos de iurisdictione in Lentz Jodocum Maletten nostrum iudicem, quod quilibet seorsum suum sigillum pro iurisdictione, que ipsum petiit publice cum appensione sui proprii sigilli pro nobis et successoribus nostris omnia suprascripta firmiter ligata. Et nos omnes[ll] recognoscimus, quod suprascriptos omnes sigillatores rogasse, et ipsi propter nostram supplicacionem omnium suprascriptarum iurisdictionum et omnes ad illas pertinentes[mm], quilibet suum sigillum pro illa iurisdictione, que ipsum petiit, sic appensimus et suprascriptum est omnia[x] pro nobismetipsis ad presentes literas tamen pro eorum supplicatione, nobis et heredibus nostris sine omnibus damnis. Acta sunt hec jn civitate Curiensi, in die undecim milium virginum, anno domini millessimo quadringentesimo quinquagessimo a nativitate eiusdem.

Translata et interpretata ab ydeomathe Theutunicali in Latinum a collationatoria collationata per Blasium Cůntzel, ut ipse scripsi notarium publicum concordans cum suo originali, per me Johannem de Traverß de Tzutzio, presbiterum

et benefitialem ecclesie sancti Victoris in Posclavio, quamvis notarium, sed non sub forma notarili tamen per modum copie, quia plures testes Busclavienses scilicet ministrum ignoravi.

1493, vicesima sexta mensis mensis septembris.

c) Fassung nach Abschrift B³

Wir die amman, die geschwornen und ganze gemainde diser nachbenennten gericht in Tafas, zu dem Closter, zu Castls, zu Tschiers, der chorherren gericht, zu Sewes, zu Melans, zu Mayenfeld, zu St. Petter und zu der Langen Wisen in Schanfigg, zu Churwald und zu Lenz, und wir alle, die zu den obgenannten ayliff gerichten gehören, verjechent und thund khundte aller menigclichen mit dem brief für uns und unser nachkhomen, dass wir obgenannten amman und ganz gemainden der vorgenannten gericht zu Melans und Prettigeü, zu St. Petter in Schanfigg, zu Churwald und zu Lenz mit ainem werchmaister, rath und allen burgern gemainlich der statt Chur und mit den nachbenennten gottshausleüthen von Chur in disen nachbenennten dörffern, thelern und gerichten zu Zschitschers, Yttis, Trimis, Sages auf dem perg, Under Faz und Mutstrilis und Mütten ob demselben perg, auch mit Prigellern, Engedeinern, Münsterthallern, Vintschgeüern, mit Ponschkhlaffern, Mütten oberhalb dem Stain und Thuffenkhastern, mit Burgunern, mit Thumblätschern und gemainlich mit allen andern gottshaus von Chur leüthen ainen gueten, gethreuen, ungefärlichen, ewigen pundt, und sy mit uns gemachet und zesamen gelobt und zu gott und den heiligen mit gelehrten worten und aufgebotnen fingern geschworen hand ze halten zu ewigen zeiten, allsdann besigelt brief darüber geben seind worden. Also habent wir, die obgenannten ammann, geschworrnen und ganz gemainden der vorgenannten gericht Melans, im Prettigeü, zu St. Petter, in Churwald, ze Lenz, dieselben pundtnus mit den ehegenannten von Chur und gottshaus Chur leüthe, und sy mit uns mit gueten, freyen willen erneuert und bestett. Und wir, die amman und geschwornen und ganz gemainden der gericht in Tafas, in Schanfickh, ab der Langen Wis und zu Mayenfeld, habent auch dieselben ewigen pündtnus auch geschworen zu haltent und ze volfüerendt mit allen stuckhen, puncten und articlen, allsdann heernach geschriben stath.

[1] Zu dem ersten, dass wir all von den vorgenannten ayliff gerichten und die vorgenannten von Chur der statt und von dem gottshaus von Chur ainander in unser und ihren gebietten und gerichten und in den nachbenennten kraisen zu recht helffen, rathen und beystendig sein sollent mit allem unserm und ihrem leib und gueth, stett, vestinen, landt und leüth wider menigclichen. Und sollent ainander beholffen sein, die strassen in unsern baiden thaillen gebiethen zu sichern und zu schirmen, das kauffleüth und ander erbare leüth da sicher und unbeschmecht mügent gewandlen, in gueten threuen ohn all geverde.

[2] Jttem wir baid thailen sollent auch in disen punt niemandt nit empfachen noch darein nemben denn mit baider thail willen und wissen.

[3] In diser pündtnus habent wir baid thail ausgenomen und vorbehalten unsern heiligen vatter, den bapst, und unsern allergnedigisten herrn römischen könig und das heilige römisch reich. Und die von Chur und vom gottshaus hand in selbs vorbehalten unsern herrn, den bischoff zu Chur, und das burgrecht, so sy hand mit den von Zürich, und die pündtnus, die sy hand mit den obern thail, und was ir ehre und aydt berüert und vor diser pündtnus beschechen ist. So haben wir von den aylif gerichten uns auch vorbehalten unser gnedigen herrn, den wir zuegehören, und die pündtnus, so, wir under ainander hand, und was unser ehre und aydt berüert und vor diser pündtnus beschechen ist.

[4] Were auch, dass wir von ehegenannten aylif gerichten gemainlich oder jegclich gericht insonders oder mer zu den ehegenannten von Chur der statt und gottshaus Chur auch gemainlich oder insonder zusprüchen gewunnent oder hettent, das sollent wir für gemainen Pundt bringen ungevärlich. Die sond unverzogenlich zwischent uns baiden partheyen freundtschafft und ain richtung werben und suechen. Möchtent sy die mit unser baider partheyen willen und wissen nit finden, oder der Pundt saumig were, so sollent wir baid partheyen, die dann stössig seind, bey unsern ayden, so wir zu disem Pundt geschworn hand, wenn aintweder thail oder baid das vordrent, zween, drey oder vier ungevärlich erbar schidman darzue sezen, jedweder von sein thail, die in disen Pundt gehören, und sollent baid thaill ainen erbern mann erwehlen. Möchten wir uns aber des gemainen nit veraint haben, den wir von den gerichten zu ihnen zusprechent, so sollent wir von ihrem thail ainen gemainen mann nemben, wellen wir wellent, den sond sy weisen und darzue halten, dass er sich des anneme und gemain mann werd. Und der gemain mann soll bey seinem ayde baiden thaillen tag sezen geen Chur in die statt in dem negsten monath nach unser vorderung, alls dickh es zu vellen khumbt. Hettent sy aber zu uns zusprechent, so sollent sy ainen gemainen mann in unserm gericht nemen und erwehlen, wen sy wellent, den sond wir weisen und darzue halten, dass er sich des anneme und gemain mann werde. Und soll der gemain bey seinem ayd baiden thaillen tag sezen geen Tafas, als dickh das es ze vellen khombt, inner den negsten monat nach irem vordern. Und für die gemain und schidleüth sollent wir baid partheyen unser vordrung und zuespruch bringen. Die sond nach baider thail fürbringen und nach khundtschafftleüth oder brief, noch red und widerred ain recht sprechen auf ir ayde, so sy zu disem Pundt geschworn hand, unverzogenlich, so das mit recht erst gesin mag, gethreulich und ungevärlich. Und wir baid thail sollent auch halten, volfüeren bey unsern ayden, was da erkhenndt und gesprochen wirdt, ohn all geverde.

[5] Wer aber, das unser ainer oder mehr zuespruch zu iro ainem oder mehre oder sy zu unser ain oder mehr hetent oder gewunent, das ain gemaind nit antreff, wenn oder wie dickh sich das gefüegte, so soll alwegent der cleger oder sein gewisser pott dem sacher, zu dem er zu sprechen hat, nachfahren in das gericht, da er hin gehört, und soll das recht von ihm nemen. Und der richter und die gechwornen und die gemaind daselbs sollent allwegent dem cleger ain geleich recht schaffen und gestatten an alles verziehen, ohn all geverde.

[6] Es soll auch in disem pundt khainer den andern umb weltlich sachen auf geistlich gericht nit laden. Wurde aber einer darüber gelat, so bedarf der gelat nit fürstan, und der geistlich richter soll die sach wider umbschieben für ihren weltlichen richter, das sy hin gehörent. Und er wisse die sach oder nit, so soll doch der lay, der da lat, dem gelaten seinen schaden ablegen ohne widerred, es sey dann sach, das khundtlich werdt, das dem cleger recht sig versait worden an den stetten und in den gerichten, da der schuldner gesessen ist.

[7] Es soll auch niemand, der in disem punt ist, den andern mit frembden gerichten fürnemen noch bekhumern, sonder ain andern lassen beleiben nach ausweisung dis briefs bey den vorgeschribnen ayden.

[8] Ittem die von gottshaus thellern sollent in ihren gerichten, thellern und gebietten uns von den vorgeschribnen aylif gerichten nit verbietten noch verhefften. Desgleichen sollent wir von den aylif gerichten sy in unsern gebieten und gerichten nit verhefften noch verbieten. Hierinne behaltent die von Chur der statt gegen uns von Mayenfeld, von Tafas und von der Langen wis, dass wir sy und sy uns verhefften und verbieten mügent. Und die von der statt Chur behaltent ihnen auch vor, dass sy uns von den acht gerichten, Melans und die vier in Prettigeü, zu Sant Petter, in Churwald und zu Lenz, verhefften und verbietten mügent und aber wir von denselben acht gerichten sy nit. Und die von Chur und vom gottshaus behaltent ihnen auch vor ihren recht und alt heerkhomen, so sy gegen ainander hand.

[9] Ittem were auch yemant, der in disen punt gehört, sich den rechten nit benüegen lassent oder dem rechten nit gehorsamb sein, oder ob uns yeman baiden thail wider rechts angriffen oder schaden oder sich des rechten von uns nit bringen lassen ald zu dem rechten nit khomen noch dem rechten nit gehorsam sein wolt, so sollent wir baid thaill dem thail, der in unsern punt gehört und den rechten gehorsam ist und sein will, beholffen sein in disen nachbenennten craisen und marckhen wider menigclichen, niemand ausgenomen, unser baider thail parthey halb recht oder unrecht, ohne alle geverde.

[10] Das ist im Engedein, alls verr Engedeiner gebieth gath, unzt sant Marthinsprugg, in Bergeller gebiet unzt an die von Luvers, im Münsterthall und im Vintschgeu alls verr, alls Glurnsers gericht gat, in Buschlauffs unzt an thurn Mala Platta, in Tafas, alls verr ir gebiet gat, in Prettigeü vom hindrest im land unzt heerfür an das schloss, und alls weit Prettigeüer bieth gat, und vor dem schloss unzt an den Rin und auf Staig an die leze und von der Lantquart für Chur hinauf unzt in Thumbläschckh, so weith gottshausleüth wohnhafft seindt, in Schanfickh, zu Churwald, zu Lenz, zu Tieffen Casten, oberthalb Stains und zu Bergun und indert denen craisen allenthalben ohne alle geverde.

[11] Ittem wir baid thail sollent auch ain jegclichem, er sey reich oder arm, der in disem pundt gesessen ist und in disen pundt gehört, weisen und darzue halten, das er dem rechten, inmassen alls vorstat, gnueg thue und gehorsam seye, ohn alle geverde.

[12] Ittem wir baid sollent auch durch unser gericht und lender, stett und gebieth und thöler auf ainander in unfreundtschafft und auf schaden niemand über-

al lassen ziehen und ainander nit lassen schad geen noch angreiffen durch niemans willen, nach allen unsern vermügen, ohn all geverd. Wurde aber yemand darüber angriffen, in weders thaill, gebieth oder gericht der angriff getriben oder gefüert wurde, da sollent wir baid thail den angriff und nam, es sige leib oder gueht, auf recht aufenthalten nach allem unsern vermügen, ohn alle geverd.

[13] Wurdent auch wir baid thail gemainclich oder besonder des andern thaills gemainlich oder besonder hilff bedurffent, wellcher thaill dann von den andern thail gemainlich oder besonder umb hilff angeruefft oder gemant wurd, so sollent wir baid thaill allwend bey unsern vorgemelten ayden in den vorgenennten craisen und marckhen allenthalben ainander unverzogenlich zu hilff ziehen, nach allem unsern vermügen wider menigclichen, niemand ausgelassen, wa und gegen wem und wie dickh wir und auch sy des notturfftig seind und jedwederer thaill den andern darumb ermant, ohne alle widerred und geverde.

[14] Und wenn die von Chur und von dem gottshaus khoment in unsere gericht und gebieth, und so wollent wir ihnen allenthalben cost geben und in unser cost beschaidenlich und erberlich halten, ohn alle geverde. Wenn wir aber von den aylif gerichten khoment in ihren gericht und gebieth, so sollent sy uns cost geben und in iren cost erberlich und beschaidenlich halten, doch mit der beschaidenhait, gefüegte sich, dass man in unser oder in ihrem gebieth zu lang müesste ze landt were ligen, so soll man demselben thaill, auf dem man also schwärlich ligt, an der cost zu hilff khomen nach anzahl und nach rath gemains pundts.

[15] Wir und auch sy habent gemainlich und yegclicher besonder bey unsern geschwornen ayden beredt und bedingt, das wir alle, die in disen punt gehörent ainem yegclichen herrn, geistlich und weltlich, edel und unedel, arm und reich, frey und aigen leüth und menigclichen sollent und wellent lassen beleiben bey dem seinen, bey allen seinen leüthen, güettern und gerichten, diensten, nuzen, steurn, zinsen und gueten gewohnhaiten, ohn all geverd.

[16] Kheme es auch zu schulden, das wir also in disen punt gehörent, dehainest misshellig und stössig wurdent oder unter uns dahain todtschlag geschech, darvor gott sey, so sollent die sachen ausgericht werden nach dem rechten nach yegclichs gerichts recht, sit und gewohnhait. Und soll diser pundt nit abgohn noch sonst umb khain ander sach wegen abgeschlagen werden, sonder ewigclich stätt beleiben.

[17] Es soll auch niemand den andern in disen punt entweren sins guets und hab ane recht.

[18] Ittem es soll auch niemant den andern niemahlen straffen denn mit dem rechten.

[19] Es soll auch niemant in disem punt khainen krieg nit anfahen dann mit rath gemains punts. Wellcher aber krieg anfieng, dem soll der thail und punt nit verpunden sein zu helffen.

[20] Ittem wer der were, der redliche, geleiche, billiche recht bute, das gemainen pundt bedunckhte, das die aufzunemen werent wider den, der in unsern punt gehört, welte da ainer des rechten nit wellen lassen benüegen, demselben sigent

wir dannenthin umb derselben sach gegen seinen widersechern nit verpunden ze helffen.

[21] Wurde sich auch füegen, das wir ald die in disen pundt gehören, dehainist stössent wurdent, da vor gott sey, oder das den weder thaill bedunckhte, das wir ainander hilff oder rath bedürffen oder sonst von nuz ald notturfft des pundts und des landts zesamen bedörffen khomen, darumb sollent wir unser erbar pottschafft schickhen geen Chur ain tag und geen Dafaz den andern und zu rath werden, wie wir sollich unser anligent sachen ausrichtent sollent nach dem pesten an all gevert. Und an welchen orth der tag sein soll, so soll dasselb orth den tag sezen und bestimen, wenn ihm das verkhündt wirdt, ohne verziehen.

[22] Ittem wir baid thail sollent auch nimmer ewigclich je an dem zwelftten jar disen pundt mit ayden erneuern. Uund welcher mann oder knecht zu dem pundt gehört und zu seinen tagen khomen ist und disen pundt nit geschworen hand, den sollent wir baid thail darzue halten und weisen, dass er dann disen pundt schwere zu halten. Und hierumb mag jedweder thaill den andern manen, dis also zu volfüerent, als dickh das ze schulden khombt, an all geverde.

[23] Es ist auch beredt, dass wir alle, so in disen pundt gehörent und seind, dis vorgeschriben sachen, gedingt, stuckh und articl mügent pessern und bas erleütern und darzue sezen, was dann uns baid thail gemainlich bedunckht, nuzlich und ehrlich und besser gethan dann vermitten sein, an all geverd.

[24] Und dass diser pundt mit allen vorgeschribnen sachen, stuckhen und articlen jezunt zu ewigen zeiten wahr, vest und stet beleiben und gehalten werd, so habent wir von Tafas, von der Langen Wisen und von Mayenfeld, welch zu den gerichten gehörent, geschworn gelehrt ayde zu gott und den heiligen, und wir all, die zu den andern acht gerichten gehörent, haben disen pundt, alls vorsteth mit geschwornen ayden erneuert, alles ze haltent, ausrichten und zu volfüeren, so vor geschriben ist.

Des zu uhrkhundt und wahrhait und ganzer, vester sicherheit, wann wir die aylif gericht aigner insigl nit enhand, so habent wir jegclich gericht an sunder ainen erbern mann gebetten. Mit namen so habent wir von Tafas gebethen Marthin Nickhen, unsern amman derzeit, und wir die von der Langen Wisen unsern amman Larenzen Pregenzer, und wir von dem gericht zu dem Closter Hainzen Flurin, unsern amman, und wir von dem gericht zu Castels Othen Kerglin, unsern amman, und wir in der corherren gericht zu Tschiers Janut Schnidern, der corherren amman, und wir in dem gericht zu Sewes amman Varaden, unsern amman, und wir in dem gericht zu Melans Hansen Scheggen, zu Melans gesessen und wir von Mayenfeld etc.[nn], und wir die von Sant Petter in Schanfickh junckher Hans von Underwegen , unsern amman der zeit, und wir in dem gericht Churwald Tysen von Tschzertschen und wir in dem gericht zu Lenz Jos Malethen, unsern amman, dass da jegclicher besunder sein insigl für das gericht, so ihn gebetten hat, offenlich hand gehenckht an disen brief für uns und unser nachkhomen, darunter wir uns und unser nachkhomen vestigclich aller vorgeschribner sachen verbündent. Und wir all vorgenennte besigler bekhennent in dem brief, dass wir von ernstlicher bethe wegen der vorgenennten gericht und aller der, so darzue gehö-

rent, yegclicher sein insigl für das gericht, so ihn gebethen hat, alls obgeschriben stat, und auch für uns selbs offenlich gehenckht hand an disen brief, doch von ihro bethe wegen und uns und unsern erben ohne schaden. Datum zu Chur auf der Aylif Tausent Megt tag anno domini 1450.

a *B^1.*
b mitt uns *wiederholt.*
c *Folgt gestrichenes* ainlif.
d *Am linken Rand Fingerzeig.*
e *Folgt durchgestrichenes* ob.
f ein erbren *wiederholt.*
g i *über der Zeile.*
h die von *wiederholt.*
i VIII *über der Zeile nachgetragen.*
k *Folgt gestrichenes* fer.
l so *wiederholt.*
m l *über der Zeile.*
n z *über der Zeile.*
o *Es fehlt das zu erwartende* partyen.
p nach aller *am unteren Rande wiederholt.*
q der *über der Zeile.*
r *Folgt durchgestrichenes* stut.
s *Folgt verkleckstes* d.
t darumb *wiederholt.*
u uns *über der Zeile.*
v *Offene Zeile. Der Name fehlt auch in den anderen Überlieferungen. Der Platz dafür dürfte bereits im Or. frei gelassen worden sein.*
w b *über der Zeile.*
x *Über der Zeile.*
y ipsi *korr. aus* ipse *mit nachfolgendem Klecks.*
z *Über durchgestrichenem* illum.
aa *Folgt durchgestrichen* actionem.
bb *Loch im Pg.*
cc *Folgt durchgestrichen* s.
dd–dd *In Lücke nachgetragen, ev. auf Rasur.*
ee bus *über der Zeile.*
ff *Folgt durchgestrichenes* h.
gg *Folgt durchgestrichenes* illius iuridictionis.
hh *Folgt durchgestrichenes* d.
ii *Folgt durchgestrichen* quando ipsis.
kk *Name des Sieglers fehlt.*
ll *Folgt durchgestrichen* et dy.
mm *Folgt durchgestrichen* suum.
nn *Siegler für Maienfeld fehlt.*

461. Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich entscheiden in Streitigkeiten zwischen Vogt, Bürgern und Gericht Maienfeld einerseits und den Zehn Gerichten anderseits um den Beitritt Maienfelds zum Bündnis mit dem gemeinen Gotteshaus.

1452 April 15. Zürich

Wir der burgermeister und rätt der statt Zu̍rich tůnd kunt allen den, die disen brieff lesend, sechend oder hǒrend lesen, als die erbern, bescheidnen, die Zechen Gerichte us Brǎttigŏw, Tafas und ir zůgehafften an einem, der vogt, die burger zů Meyenfeld und alle die, so jn das gericht zů Meyenfeld gehǒrend an dem andern teile, jr stǒssen, spennen und zweytrechtikeit, so zwu̍schend jnen beider sitt ufferstanden sind und hargerůrt hand von der nu̍wen puntnûsse wegen, so die genanten Zechen Gerichte uff den alten pund, den sy beider sitt mit einandern vor ettwas jaren gemacht habend mit den erbern, wisen, dem werchmeister, ratt und burgern gemeinlich der statt zů Chur und den gotzhusli̍ten des bistůms Chure, als die jn demselben punde begriffen sind, da die genannten Zechen Gerichte meintend, die genannten von Meyenfeld werint pflichtig und schuldig, den genannten nûwen pund mit eyden, brieffen und siglen ufzerichtend, als der von jnen ufgericht und volfůrt were nach sag ir alten pundes, und die von Meyenfeld dawider meintend, das sy nit pflichtig oder schuldig werind, den nûwen pund uffzerichtend nach sag des alten punds, uff ûns zů dem rechten komen sind, und wir ûns sǒlicher zweytrechtikeit und stǒssen von beider partyen ernstlicher bette wegen angenomen, beiden teilen rechtlich tag fu̍r ûns uff mitwuchen nechst nach sant Anthonyen tage vergangen, gesetzt hand, sy beider sitt fu̍r ûns komen sind gegen einandern klag, antwûrt, red und widerred und wes jettweder teil gen dem andern getrûwet hat zů geniessen, fu̍r ûns geleit und bracht habend, und von ûns erber, wiß lu̍t ûnsers rättes darzů geschiben sind, zwu̍schent beiden teilen ze arbeiten und ze besůchen, ob sǒlich obgerůrt zweytrechtikeit jn der gůtikeit hingetan werden mǒchte. Und dieselben u̍nsers rattes das mit flis gearbeit hand und es nit mǒgen vinden. So ist beiden teilen antwu̍rt worden, ûns klage, antwu̍rt, red und widerrede und alles das, so jettweder teil vor ûns jn dem rechten getru̍wte gen dem andern zů geniessen, ûns jngeschrifft zů geben und jnzůantwûrten, so wellint wir denn daru̍ber sitzen und sy mit ûnserm rechtlichen spruch entscheiden. Uff das von beiden teilen klag, antwûrt, red und widerrede, der anlǎß, wie sy uff ûns zů recht betǎdinget worden sind, der alt und der nu̍w pund, der brieffen einer, so den Zechen Gerichten von jren erbherren geben ist, und alles das, so jettweder teil gegen dem andern getru̍wet hat zů geniessen, fu̍r ûns zů recht geleit und geantwu̍rt worden ist, und wir das alles eigenlich gehǒrt und verstanden hand, so habend wir ûns einhellenklich bekennt und zů recht gesprochen, also das die Zechen Gerichte den von Meyenfeld nach sag des anlǎß von kostens und schadens wegen vor ûns nu̍tzit schuldig syend zů antwûrten, und das die von Meyenfeld nach lut, uswisung und sag des alten punds von beiden teilen mit

gůter vorbetrachtung gemacht und von jren erbherren beståttiget, und nach klag, antwůrt, red und widerrede und allem dem, so fůr ůns bracht und geleit ist, schuldig und pflichtig sigend und sin sőllend, den obgenannten nûwen punde mit eyden, brieffen, jnsigeln und allen sachen ufzerichtend, ze bevestnend, ze volfűrend, ze halten, daby ze belibende und ze sinde jetz und jn kůnfftigen zitten, wie der von den genannten Zechen Gerichten gesworn mit allen sachen volfűrt und ufgericht ist. Und won sőlichs, wie obstått und ûns also zů recht gesprochen und erkennt ist und beid teil gelopt und versprochen hand, wes wir ûns jm rechten bekennent, das ze halten und dem vőllenklichen nachzůkommen by gůten trûwen, ån allen jntrag und widerrede, des zů warem urkůnd und gezûgnûsse, so haben wir ûnser statt secrett jnsigel offenlich lassen henken an disen brieff, zwen gelich, der geben ist uff den fůnfftzechenden tag des manodes aberellen, do man zalt von Cristy gebůrt viertzechenhundert fůnfftzig und zwey jare.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 7.* – ***Abschrift:*** *(B) StAGR, B 1510/I, Nr. 133.*
A Pg. 55 / 31 cm. – Sekretsiegel der Stadt Zürich eingehängt. – Rückvermerk (Ende 16. Jh.): Urttelbrieff[a], so die vom Zechengerichtenpundt an einem, stattvogt und burgerschafft, auch gericht[b] zů Mayenfeldt vor herren burgermeister und ratt der statt Zürich gerächtet[c] handt und die alt und nüwe pündt zů halten in krefften erkhent, mit der stat Zürich jnsigel am 15 tag aprellen des 1452 jahr. – *Signaturen* C *und* N° 4 *entsprechend Urk.verz. von 1592 und 1731, letzeres unter Miterwähnung einer vidimierten, nicht erhaltenen Kopie. – Der Rückvermerk entspricht dem Eintrag von 1592.*

Druck: Jecklin, Urk.Vg. I, Nr. 27 nach B. – Regest: Robbi, Urk.reg., Nr 7; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 114; II, S. 105.

[a] *Davor durchgestrichen* spruch oder.
[b] auch gericht *über der Zeile.*
[c] *Lesart unsicher.*

462. Rudolf von Ringgenberg, Hans Schübelbach von Glarus, Simon Schlumpf von Chur, Ulrich Gresta von Rodels und Caspar von Tiefencastel urteilen als Schiedleute über die Verteilung der im Streit zwischen den Zehn Gerichten einerseits und den Maienfeldern und was in das Gericht gehört anderseits um den Beitritt zum Bündnis mit dem gemeinen Gotteshaus Chur aufgelaufenen Kosten.

1452 August 28. [Chur].

Wir diß nachbenemmpten Růdolff von Ringgenberg, Hanns Schůbelbach von Glarys, Symon Schlumpff, burger zů Cur, Ůlrich Gresta von Rautels und Caspar vom Tieffencastel vergehent und tůnd kunt aller menklichem mit disem brief, als sich ettwas stős und spenn zwůschent den fromen und wisen, den Zehen Gerichten, an ainem und den ersammen und wisen, denen von Mayenfeld, und was jn

das gericht gehȯrt, an dem andern tail, erhept und ufferstanden sind, als von der puntnus wegen, so sie zů dem gotzhus Cur getv̊n hv̊nd, nu derselben stȯs und spenn baid vorgemelten partyen durch frumm, erber lût geainbert worden sind untz an solich costen und schȧden, so dann den vorgemelten Zehen Gerichten hierumb ufferstanden sind, wie sich dann solich costen und schȧdn gemacht hv̊nd und ufferstanden sind, baid vorgemelten partyen sich uff uns vorgenant fûnff geaint hv̊nd, also wie wir oder der mertail under u̍ns sie umb solich costen und schȧden veraint und zwûschent jnen sprechent, das sy daz ze baider sit getrûwlich, vest und stȧt halten und dem gnůg tůn sȯllen jn gůten trûwen, v̊n all gevȧrd. Und was also von u̍ns zwûschent jnen gesprochen wirt, darumb hv̊nd die vorgemelten, die von den Zehen Gerichten ze rechten bu̍rgen geben diß nv̊chbenempten erber lût, mit nammen Haintz Nikgen, amman uff Thafv̊s, Haintz Flurin, amman zů dem Kloster, Jos Gresta, amman zů Fidris, Farrard Gasettsch von Schiers, Jenutt Schnider, der chorherren amman zů Schiers, Jos Maletten, amman zů Lentz, Loro Pregentzer zů der Langenwis, Hanns Cůnraten jm vordern gericht jn Schanfigg und Dyschen von Tschzertschzen, amman zů Curwald. So hv̊nd die von Maigenfeld und was zů dem gericht gehȯrt, ze bûrgen geben Růtschman Kilchmattern, Hannsen Rundin, vogt zů Mayenfeld, Hanns Pregentzer, Henny ab Mutzen, all unverschaidenlich, die darumb verwant und behafft sin sȯllen, also, was von u̍ns fu̍nfen bekent und ußgesprochen wirt, das dem uff zil und tag nv̊ch unser erkantnůs uff baid sit gnůg beschehen und getrûwlich nv̊chgangen wȧrden sol. Weder tail dem aber nit also nv̊chkȧm und gnůg tȧte, der selb unhaltent tail, der ist dem haltenden tail verfallen tusent guldin und noch dann schuldig dem spruch nv̊chzekommet, und darumb baider tail obgenant bûrgen hafft sin. Und wenn solichem nv̊chkomen wirt und gnůg geschicht, denn dannenhin sȯllen all vorgenempten bûrgen ledig und los sin etc., als denn das zwen berednûsbrief jn gelicher lut geschriben aigentlich ußwisent, der datum wist uff mittwoch nechst vor sant Johanns tag baptist, jn disem jar, als datum diß spruchs wiset.[1] Uff das und von baider tail ouch ander erber, wiser lût ernstlichen bȧtt wegen, ouch darumb, das zwûschent baiden partyen ergers davon nit ufferstand, so haben wir ûns solicher jro stȯs beladen und angenomen und jnen darumb ain tag als uff sant Bartholomeus tag nechst vergangen har gen Cur geseczt, und sind also baid tail fu̍r u̍ns kumen und haben also baider tail klag, antwûrt, red und widerred umb die vorgenant jro zwaiung aigentlich und nv̊ch aller notdurfft verhȯrt und ûns daruff nv̊ch erber, wiser lût rv̊t verdacht ze sprechent und sprechen ouch all fu̍nff ainhellenklich mit urkûnd und krafft diß briefs:

[1] Ze dem ersten, was vechs den egenanten von Maigenfeld von den Zehen Gerichten genomen und entwert ist, darumb sȯllen die von den Zehen Gerichten jnen noch nieman von jren wegen hinfûr gantz nichzit schuldig noch pflichtig sin jn dehain wise noch wege.

[2] Jtem und als dem edeln, unserm herren von Brandes drû hȯpt vechs und Josen, sinem knecht ains von den Zehen Gerichten genommen und geschlagen worden sind, die selben vier hopt vechs sȯllen die von Mayenfeld und die jn das gericht gehȯrent dem vorgemelten unserm herren von Brandys und sinem knecht

bezalen und darumb unklagbar machen. Jst, das sie des nit geråten noch enbern wöllen unverzogenlich und gantz ån der Zehen Gericht zutůn, costen und schaden.

[3] Jtem sprechen wir aber ainhellenklich als vor, was der Zehen Gericht botten jecz uff disen vorgemelten geseczten tag untzhar hie zů Cur verzert hånd, die selben zerung allen söllen die egenanten von Mayenfeld und die jn das selb gericht gehörent, åne verzug und gantz åne jren schaden geben und abtragen.

[4] Jtem zů dem lettschten sprêchen wir aber ainhellenklich, das die egenanten von Mayenfeld und die, so jn das gericht gehörent, den egenanten Zehen Gerichten fůr all ander costen und schåden, es sigen alt oder nůw, wie sich dann jro halb untz uff datum diß briefs verloffen und gemacht hånd, dehainerlay cost noch schåden hindan geseczt, geben, bezalen und ußrichten söllen hie zwůschent und sant Georyen tag[2] nechst kůnfftigen nåch datum diß brieffs hundert pfund pfenning genemer Churer werschafft, alles by der pen und jn måsse dan der vorgemelt tådingsbrief ußwiset, doch also, wenn die von Maigenfeld und jr mithafften solich hundert pfund pfenning bezalen wöllen, so söllen die von den Zehen Gerichten jnen geben ain quitbrief under des ammans von Thafås jnsigel, welher dennzemål amman jst. Und sond also hiemit baid partyen umb all jr stös als von solichs costen und schåden wegen als dann vor ze worten bråcht ist, gantz gericht und verainbert sin, das deweder tail den andern darumb hinfůr eweklich niemermer anlangen noch bekůmbern, sunder disem unserm spruch als vorståt, åne alle fůrwort nåchgån söllen, alles jn gůten trůwen, åne gevård.

Und des alles ze ainem offem und wårem urkůnd und vester sicherhait, so haben wir vorgenant dry, Růdolff von Ringgenberg, Hanns Schůbelbach und Symon Schlumpff, jettlicher sin aigen jnsigel fůr sich selbs und jch Růdolff von Ringgenberg ouch fůr die egenant baid Ůlrich Gresta und Kasparn von Tieffenkastel und von jro baider bett wegen als fůr spruchlůt, doch uns allen fůnfen und allen unsern erben ån schaden, offenlich gehenkt an disen brief, derro zwen gelich geschriben und versigelt sind, und jettwederm tail ainer geben ist, uff mentag vor sant Frenen tag der hailigen junkfrowen, des jårs, als man zalt von Cristi unsers herren gebůrt, vierzehenhundert und darnåch jn dem zway und fůnffzigostem jåre.

Originale: *(A^1) StAGR, A I/1, Nr. 8. – (A^2) GA Maienfeld, Nr. 27.*

A^1 Pg. 49 / 28,5 cm. – Siegel (1. Rudolf von Ringgenberg. – 2. Hans Schübelbach. – 3. Simon Schlumpf) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (Ende 15. Jh.): Spruchbrieff entzwüschent den X Gerichten und der herrschafft Meyenfält vonn wegen etlicher costung, das das gericht zů Meyenfält nitt mit dem gottshuß Chur in pundtnus gangen ist. Anno 1452; *korr. durch spätere Hand* wellint *über* gangen, *ergänzt* uff montag vor st. Verena tag. – *Signaturen* D *und* N° 5 *entspr. Urk.verz. von 1592 und 1731, letzteres unter Miterwähnung einer vidimierten, nicht erhaltenen Kopie. – Der Rückvermerk entspricht dem Eintrag von 1592.*

A^2 Pg. 49 / 29 cm. – Siegel wie A^1, gut erhalten. – Rückvermerk (um 1500): Ain spruchbrieff gen den Zehen Grichten; *(17. Jh., in Zierschrift):* Ein spruchbrieff mit den X Grichten; *(18. Jh.):* de dato st. Frena tag 1452. – *A^2 von gleicher Hand wie A^1, mit geringfügigen orthographischen Abweichungen.*

Regest: Robbi, Urk.Reg., Nr. 8; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 116; II, S. 105.
Unser Text nach A[1].

1 *18. Juni 1452.*
2 *25. April [1453].*

463. Hans Beeli, Ammann auf Davos, urteilt mit Zugesetzten gemäss Bündnis zwischen dem gemeinen Gotteshaus und den Zehn Gerichten in Streitigkeiten um die Niederlage der Kupferrod in Maienfeld.

1459 August 1. Davos.

Wir dis nachbenempten Hans Beli, zů disen zitten amman zů Thafȧs, als ain obman jn disser sauch, unnd wir zůgesetzten Siman Schlunpff und Ůlrich Kachel und Hans Cůn, alle drye burger ze Cur, und Hainrich Guzott von Trymis, dero von Zůczers halb und Thisß von Zertzen, vȯgt zů Strȧssberg, und Thoman Fygiew und Cristan Fȯsch, bayd von Sewejs, und Hans Jȯch vom Closter jn Brettengȯw, zůgesetzten dero von Mayenfeld halb, als von sȯlicher unainikait, spen und stȯsß wegen, so zwůschent bayden parthyen und tailen gewessen und ufferstanden sind, als von der niderlegung wegen, was dann bisher jn der kuppfferrode ist gangen und darjnne gehȯret und gehȯrren sol. Deren selben jrren stȯsß und unainikait sy uff ůns obgenanten obman und zůgesetzten komen und uff ůns geschiben und geordnett worden sind, als durch ůnsser gůtt frůnd und aydgenossen vom gotzhuss und den Zechen Gerichten nȧch usswissung ůnssers bunds brieffe lut und sag, den wir zů bayder sitte gelobtt und geschworren hand, also nȧch sȯlichem ůnsrem bund brieff hab jch obgenanter obman tag gesetzt als uff Thafaus uff sant Peters tag ad vinckula, und sind bayd tail mit jrren zůgesetzten darzů komen mit vollem gewalt von bayder thye[a] halb und habent da bayd taile jrren clage, antwurtt, red und widerred, kuntschauft, lůtt und brieffe und wesß ye der taile getrůwett ze geniessen fůr ůns brȧcht nȧch allem jrren willen. Und nách sȯlichem, so bayd taille fůr ůns brȧcht hand, jren clag, red und widerred und nȧch jren kuntschauft, so habent wir obgenanten obman und zůgezeststten[a] das recht darumb gesprochen uff ůnsser ayde nȧch jnnehalt des bundes brieffe lut und sag und ȯch nȧch des anlȧsses brieff lut und sag, so sy zů bayder sitte ůns besigelt geben hand, und sind also darůber gesessen, und ist das mere jm rechten under ůns worden und bekent jm rechten uff den ayde, wie die von Mayenfeld sȯlich gůtt, so jn die kuppfferrode gehȯrtt und gehȯrren sol und bisher gangen ist und sy das gefůrtt hand, das sy das nu hinfůr aber fůrren sȯllent hinfůr als bisher von denen von Zutzers aller jrren erben und nȧchkomenden, nu hinfůr sůmen und jrren und niderlegen und von aller menglichem von jren wegen, doch allwegent ainem byschȯff ze Cur an sinen rechten und fryhaiten unvergriffen und unschȧdlich, desglichen dero herschauft von Brandis ouch an jrren rechten und fryhaitten unschȧdlichen. Und des allez ze wȧrem, vesten urkůnd und stȧtter, vester, wȧrer sicherhait, das dis alles zů bayden taillen yetz und hiernách wȧr, vest und stett

gehalten ward, was wir obmann und zůgesetzten zů recht bekent, gesprochen hand by ůnsren ayden, so habent wir obgenanten zůgesetztten ernstlich erbetten und gebetten den fromen, wissen Hanssen Belin, zů dissen zitten amman zů Thafǎs als ain obman jn disser sauch, das er sin aygen jnsigel, jm und sinen erben ǎne schaden offenlich gehengkt haut an dissen ůnsren spruchbrieffe fůr jn und uns, doch ůns und ůnsren erben ouch ǎne schaden. Und ist disser brieffe geben uff Thafǎs, uff sant Peters tag des hailigen zwelffbotten, der da kunpt des ersten tags des manotz ǒgsten, nǎch der geburtt Cristi tusig vierhundertt fůmfczig nůn jar.

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 31. – Pg. 37 / 24,5 cm. – Siegel (Hans Beeli, Ammann auf Davos) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (17. Jh., in Zierschrift):* Kupffer-Rod betreffende anno 1459; *(von anderer Hand):* 1. August *und Schriftproben.*

Regest: Schnyder, Handel und Verkehr I, Nr. 407.

BEMERKUNG

Der Anlass der Streitparteien, die dem Gotteshausbund, bzw. dem Zehngerichtenbund angehören, auf Hans Beeli und Zugesetzte erfolgte auf Grund des Bündnisbriefes vom 21. Oktober 1450 Art. 4 (Nr. 460). Zur Sache vgl. die Kundschaftsaufnahme vom 23. Juli 1459 durch Simon Schlumpf, Richter zu Chur; Original (A) BAC. – Abschrift (B) GA Maienfeld, Nr. 30 (17. Jh.); Teildruck Schulte, Geschichte des mittelalterlichen Handels II, S. 180 Nr. 283 nach A. – Regest: Schnyder, Handel und Verkehr I, Nr. 406, dazu ebd. S. 27, 28.

[a] *A.*

464. Laurenz Bregenzer aus dem Schanfigg als Obmann mit Zugesetzten der Parteien urteilt in Streitigkeiten zwischen den Leuten von Maienfeld und Zizers um die Führung der Kupferrod.

1462 Juni 21. [Davos].

Wir diß nâchbenennpten Laurentz Bregentzer von Schannfikg, gemainer obman in diser hernâch geschribener sach, Schgier von Castelmur, Egly de la Porta, Hanns Chůn, alle drig burger zu Chur und Hainrich Gatzot ab Sayus, zůgesetzten der obgedauchten sach von wegen der erberen luten gemainer nachburschaft des dorfs gemainlich zů Zytzurs ains tails, Niggo Pfos, Hanns Schrofo, Jacob Hug, all drig ab Tafâs und Hennsly Marty von der Schmitten, zůgesetzten gerůrter sach von wegen der ersammen ains vogtz, ains werchmaisters, ains ratz und der burgeren gemainlich zů Maigenfeld des andern tails, bekennent offenlich mit disem brief und tůnd kund allen denen, so jn ansechent, lesent oder hǒrent lesen, daz wir obgenanten nůn mann uff hůttigen tag siner dât uff Tafâs der obgedauchten sach alb[a] zwůschen baiden obgenanten partyen ufferstanden nâch lut des ge-

swornen punds und uswysung ains besigelten anlâß briefs uns von baiden tail darumb gegeben etc., offenlich zů gericht gesessen, und daz allda fůr uns komen sind der obgenanten baider parthyen volmåchtig erber bottschafft, der nâch unser erkantnuse zů recht gnůg was. Und der egedauchten von Zytzurs volmåchtige bottschaft offnet des ersten nâch ußwysung des egedauchten anlâs durch den erbern Dischen von Zertschen, ouch burger zů Chur, iren fůrbringern wider die egenanten von Maigenfeld also, es wåre vormals zwůschent jnen baider syten ain spruch ußgangen von wylent Hanns Bely genant Amman sailigen, als ainem gemainen mit sammpt sinen zůsatzlûten, antreffende die rod, waz die genanten von Maigenfeld darjnne koufmannsgůt gen Chur fůren und waz sy ouch des zů Zytzurs niderlegen sőlltent. Nu bedunke sy, dieselben von Maigenfeld oder die iren fůrint mer kôfmannsgůt gen Chur, denn sy nâch lut des obgerůrten spruchs fůren sőlten, und daz nit in die rotten kupferrod gehőre; jnen sy ouch durch den genanten Hannsen Amman sailig mit den gedâchten sinen zůsatzlûten uff den genanten spruch erkennt worden, daz sy zů baider syten sich allenthalb erfrâgen und kuntschaft innemen sőltent und mőchtent, wie und waz von rechtz wegen in dieselben kupferrod gehőren sőlte oder nit, und zögtent daruff ettlich kuntschafften und bâtent die zů verhőrn als ouch mit urtail geschach, redtent daruff fûrer, also hettent wir in ir gezőgten kuntschaft als sy hoftent wol verstanden, daz die von Maigenfeld noch die iren nit mer fůren sőlten, dann daz ruch kupfer, und wir sőltent uns des mit unserm rechtlichen spruch erkennen, und satztent daz ouch zů unser rechtlichen erkantnûse. Das aber der von Maigenfeld volmåchtige bottschaft durch iren fûrbringern Hannsen Bregentzer, ouch von Maigenfeld, verantwirtent also, wir hettent in dem obgedauchten spruch nâch jnnhalt ains briefs, des dat wyst uff sant Peters tag, der da vallet uff den ersten tag ougst monnentz jm nůn und fůnftzigosten jâre, den sy darumb zőgtent und mit urtail verlesen liessent etc. wol verstanden, daz sy hinfûr wol fůren sőllent und mugent waz sy untz uff dat des egedauchten spruchs gefůrt habent von den von Zytzurs und den iren ungesummpt und ungejrrt. Nu habent sy untz dar gefůrt und nôch all tag fůrint gen Chur kupfer, gebunden und ungebundens, blech, våssly, zin, mősch, ysendrăt, zûrn, segusen, magen wachs, bûkin häring und kromerye. Darumb nâch lut irs obgezőgten spruchbriefs ouch nâch uswysung ettlicher kuntschaftbriefen, so sy ouch darumb zőgtent und mit urtail verlesen ließent, so hoftent und getrûwtent die genanten von Maigenfeld got und dem rechten wol, das sy und die iren nu fûr dishin als wol als untzher sőlh obgenant koufmantzgůt von Maigenfeld untz gen Chur fůren sőllint und mugint, von den von Zytzurs und allen den iren, es syent erben oder nâchkomen ungesummpt und ungejrrt, und wir sőllent uns des mit unserm rechtlichen spruch erkennen, und satzten ouch daz zů unser rechtlichen erkanntnûse. Hierumb und ouch nâch der obgenanten baider parthÿen anclag, red und widerred und nâch verhörung der obgedauchten sprûchbriefen, kuntschaftbriefen und nâch allem handel der gedauchten sach, wie und als daz alles fůr uns in recht gelait worden ist, so ist nâch mins obgenanten obmantz urfrag[a] under uns obgenanten nůn zůgesetzten mannen by dem aide, so wir denn dem pundt gesworn hânt mit dem meren erkennt und zů recht gesprochen: mugint die genann-

ten von Maÿgenfeld under jnen drig erber man, denen aids und eren wol zů trûwen sye, gehaben, die da swerint ainen aid zů got und den hailigen mit ufgehepten vingern und gelerten wortten als recht ist, das sy uff ir behabten urtail sölh koufmansgůt, als sy denn in ir gemelten antwirt eroffnet hânt, untzher gefůrt habint und nit wissint denen von Zytzurs dehain unrecht zů tûnde, daz sy dann wolbehabt habint von den von Zytzurs allen den iren erben und nâchkomen ungesummpt und ungejrrt. Möchtent sy aber sölh aid und lûte nit gehaben, so geschäch aber darnâch waz recht wär, doch unserm gnädigen herren von Chur, sinem gestifte daselbs und allen sinen nâchkomen, desglichen unsern gnädigen herren von Brandiß und allen iren erben an jren herlichaiten und uns nún zůgesetzten mannen an allen unsern gedingen und rechten in dem genanten unserm anlaßbriefs begriffen in all weg unschädlich. Und do diß alles also geschechen was als vorstât, do staltent der obgenanten von Maygenfeld machtbotten dar von ir statt drig erber man, nammlichen Philip Erny, Peter Ärbsern und Hainrichen Orten, denen ward ouch von irs bittentz wegen vorgelesen baider obgenanten parthyen clag, antwirt, red und widerred und baider tail kuntschaft und ouch die genant urtail und alles das, so vor geschriben stât. Dieselben drig man die volfůrtent ouch daruf den obgenanten aid mit allen den worten, punkten und artikeln als die obgenant urtail jnnhât. Und wurdent daruf baiden obgenanten parthyen von irs můtentz wegen von uns allen brief und urkûnd zů geben erkennt, besigelt mit mins obgenanten obmanns insigel, daz ich also mir, den genanten zůsatzlûten sammpt und sonders und allen unsern erben unschädlich offenlich zů ainer ewigen gezûgnûß und wârer urkûnd aller vorgeschribner dingen an disen brief zwen glich gehenkt hab, die geben sind an mentag nâchst vor sant Johanns tag zů sunnwenden, nach Cristi geburt viertzehundert sechtzig und zwaig yar.

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 35. – Pg. 60,5 / 30 cm. – Siegel (Laurenz Bregenzer) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (16. Jh.):* Ain brieff von denen von Zůtzers von der schleunigen rod wegen; *(17. Jh., in Zierschrift):* Anno 1462. Die kupfer rood mit denen von Zizers.

Regest: Schnyder, Handel und Verkehr I, Nr. 429.

[a] *A.*

465. Abschied der zu Fürstenau versammelten Sendboten gemeiner Gotteshausleute und der Elf Gerichte.

1465 Mai 26. [Fürstenau.]

Wir Johanns Hopper, lerer gaistlicher rechten, thůmbrobste des hochwirdigen thůmbs zů Chur, Michel Clûsner, burgermaister, Job Anrigo, wylent alt vitztum, Johanns Gesell, stattschriber, und all dry des rautz daselbs zů Chur, Schgier von Kastelmur, Hanns von Rautels, Janutt Schowenstain, alle drig von Tumleschg,

Hanns von Vasalen, aman zů Stallen, Peter Sprecher von Zitzurs, Hainrich Gatzott ob Saygus, Symon vom Stampff von Pragell, Claus Appenzeller von Pragunn, Hanns Bappt und Conrat Latugka vom Schams, Gylig von Marmels und Janutt Lantsch von Oberthalbstains, Schgier von Moridsch und Caspar Stampf von Vinschgŏw, Caspar Gartatura [Gartatina] und Marty Schgier vom Mûnstertal, Andrysch Margretha von Oberfacz, Peter Bräder und Hans Schrofo, beid ab Tafăs, gemainer gotzhuslûten von Chur und der Ainliff Gerichten in Churwalchen vollmechtige sandtbotten, als wir dan yetzend von stett und lenndren zů Fûrstnow zů tagen byainandren versampt gewesen sind […].

Abschriften: *BAC, Mappe 18; StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/9) Nr. 950.*

Druck: JM II, Nr. 4 nach Chmel, Materialien II, S. 283. – Regest: JM I, Nr. 7.

BEMERKUNG

1. Die gemeinsame Tagung behandelt den Streit zwischen Herzog Sigmund von Österreich und dem Engadin um das Schloss Tarasp.

2. Die Elf Gerichte (vogt, aman unnd geschwornen und die gemeinden der Ainlif Gerichten in Churwalchen) *sind 1467 Mai 29. als Garanten des Schludernser Vertrages genannt und vertreten durch* Ualrichs Bele genant Amman, ietz vogt uf Tavas von der offt gemelten Aynlif Gricht bitt wegen *als Siegler. – Druck: JM II, Nr. 9 mit Quellennachweisen. – Regest: LA StAGR, Nr. 47.*

466. Bericht von Jakob von Hohenems an Herzog Sigmund von Österreich.

1467 Oktober 11. Bregenz.

Als iůwer gnâd mir aber hat laßen schriben von wegen des Mättlins und siner mitgeselln, hab ich wol vernomen und uff daz erst schribe fůrderlich an die vögt und amptlůt uff Thafaus und Brettigôw gesücht nach lůt ůwer gnaden schriftlich bevelh, mit in von der benanten knecht wegen zu reden. Ist ir antwurt daruff gewesen, si werden in kůrtz ainan lanttag haben, damit die von gotzhus und die gericht zusamen komen und mir daz vor zu wißen tün […].

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven IV, Nr. 382 nach ***Original*** *(A) Haus-, Hof- und Staats-A Wien.*

BEMERKUNG

Der Bericht ist aufschlussreich für die Pflichten gemäss Bestimmung des Bündnisses von 1450 (Nr. 460). Allgemeine Meinung ist, dass die Knechte, die im Begriff stehen, dem Herzog gegen die Engadiner zu Hilfe zu ziehen, nicht dazu aufgefordert sind und dass sie mit ihrem Zuzug die Bünde verletzen; vgl. dazu JM II, Nr. 94, Bericht Hägenberg, der irrig zu 1489 eingereiht ist, jedoch in Sachen Engadinerkrieg hieher gehört.

467. Ammann und Rat von Davos fordern ihre Bundesgenossen von Chur auf, an das von den Bünden beschlossene Recht im Streit zwischen Maienfeld und Peter Spiner einen unverdachten Mann zu schicken.

1469 Juni 24. [Davos.]

Unsser willig dienste und alles gůtt. Fůrsichtigen, wissen herren, wir fůgenůch ze wissen, das die santbotten des meren tayls vom goczhus und ouch von gemeynen gerichten uff Tavas ze tagen gewessen synd und da mit gemeynem raut ain recht tag geseczt ist, als zwschent[a] denen von Meyenveld und Petter Spiner des andren tails, das selb recht beseczst ist von den Acht Gerichten und etlichen vom goczhus, als dan uff dem tag mit gemeynem ratt beschechen ist. Und darumb, lieben herren, bitten und manent wir ůch ayds und eren, als hoch wir ůch ze manen hand, das ir ůns ain wissen, unverdachten man schickent zů demselben rechten, darumb wir versprechen umb sold und zerung als dan gebůrlich jn sůlichem[a] dingen ist ze tůn, und das der an dem nåchsten sunentag nach sant Peters tag[1] ze nacht unverzogenlich hie uff Tavas an der herbrig sy und das nit silasse. Und lieben herren, tůnd hierjn als wir ůch gancz wol getrůwen, das wellent wir mit gůttem umb ůch verdienen. Geben uff sant Johans tag paptyste, anno domini lxix.

Amman und rautt uff Tavas etc.

Original: *(A) ASC, Ratsakten, offener Brief, rückseits Siegelspuren. – Adresse:* Den fůrsichtigen, wissen burgermayster und rautt der statt Chur, ůnsren lieben herren und getrůwen puntgenossen etc.

Druck: JM II, Nr. 21. – Regest: JM I, Nr. 34.

[a] *A.*

[1] *2. Juli [1469].*

468. Schreiben der zu Davos versammelten Boten der Elf Gerichte an den Bischof von Chur, an Bürgermeister und Rat der Stadt Chur und das gemeine Gotteshaus über die rechtlichen Bedingungen, unter denen sie an das Gotteshaus überzugehen bereit wären.

1470 November 26. [Davos].

Ůnser willig undertenig dienste zů voran. Hochwirdiger virst und genediger herr, ouch hochgelerter, erwirdiger herr und lieben herren und getrůwen bundgenossen. Wir haben ze gůtten tail wol vernomen die maynung und abrednust, so dan usgangen ist von ůweren genaden und wishait gegen ůnsren bottenn, daby wir al-

lerlaÿ vernement. Doch des ersten, liebenn und genedigen herren haben wir hoch und wol vergůtt und dancken ůch flissenklich des gůtten, genedigen willen, so wir verstanden an dem end, das wir verstanden, wie jr unsser begerint an das goczhus ze pringen, ouch vil můy und arbait darjn gehept ůns ze erwerben, das dan gemainer land nucz und er wåre, das uns stat zů erkennen jn gůtten nit vergessen sollen. Witter fůgen wir ůweren genaden ze wissenn, das wir ain gancz gůttenn willen haben ze ůch und dem goczhus ze komen, wen das gesyn mőcht, das wir ouch darumb nit ze hert getrengt wurdin von unssren genedigen herren von Ősterich etc. Nun haben wir wol vernomen von stuck ze stuck die abrednust, so dan beschechen ist jn dissen dingen, nemlich vil stuck synd die uns darjn benůgen sőlt, und als gerett ist worden, das ůwer virstlich genad oder das goczhus die aigenschafft kouffen sőlt und das hochgerich[a] haben, beduncket ůns bilich und benůgt ůns wol; aber das die gericht fry goczhus lůtt werden oder by ir fryhait beliben, benůgt ůns wol, aber das die gericht fry goczhuslůtt werden oder by ir freyheit beliben benůgt uns ouch; doch wen ieman zins oder stůr sőlt abkouffen, das das beschech nach gewonlichen landlővffen; und umb die selben stuck al wir wol hoffnung haben, das wir ains wurdin sunder von des gůtten willen wegen, den wir zů ůwerenn genaden und ůch allen haben. Doch wen ůns sőlichs vergunst wurdy von ůnsren herren von Muntvort und umb schlősser ze beseczen und andres, so dan notdůrftig ze bereden wer, hetten wir wol hoffnung, das wir des alles veraint wurdin. Dan als wir vernomen haben des virsten von Ősterich etc. måynung des land fryds halb, haben wir an ůnser gemainden pracht, und kůnen an kainem ort jn gemeinden noch under ůns vinden, das wir iecz zemal getůrffen noch wellen demm fůrsten sőlich landfryd zůsagen old uffnemm ů[a] gebenn und ůns nůcz davon beschech. Und hierumb, lieben genedigen virsten und herren, wo aber sőlicher landfryd underwegen beliben mőcht und der virst ůns gůtt nachpuren liessy sin, als von alter her oder aber ůns zolfryung dette, wen ie der landfryd[b] můst oder sőlte gan, so hetten wir gůtt hoffnung mit ůweren genaden und demm goczhus wol jn ainigkeit zu komen. Und hierumb, lieben herren, bitten wir ůwer genaden, das alles jm besten ze vermercken und darjn ze tůn, als wir ůweren genaden wol getrůwen etc. Geben an mentag nåchst nach sant Catrinen tag, anno domini lxx.

Von ůns der ainliff gericht santbotten, als wir uff Tavas ze tagen gewessen sind.

Original: *(A) ASC, Ratsakten. – Offener Brief. – Siegelspuren rückseits. – Adressse:* Dem hochwirdigen virsten und herren herr Ortlieb bestetten bischoff ze Chur etc. und dem hochgelerttenn erwirdigen her tůmbropst etc., ůnnsrenn sundren liebenn und genedigen herren etc. und erwirdigen herren von capitel und fůrsichen[a], wissen burgermaister und rat der stat Chur und gemaynemm goczhus unser lieben herren und getrůwen buntgenossen etc.

Druck: JM II, Nr. 29. – Regest: JM I, Nr. 45.

[a] *A.*
[b] *Folgt durchgestrichen* mőcht.

469. Bündnis zwischen dem Oberen Bund und den Elf Gerichten.

1471 März 21.

Wir Johans von gottes gnaden apt des gotzhus zů Tisentis, wir der amman und gantze gmaind daselbs, die dienstman, die edlen lůt und all ander lůt, arm und rich, die dem genanten gotzhus zůgehörn, wo die gesåssen sint, und wir, der aman und gantze gmaind zů Jnlantz und jn der Grůb, und wir, der vogt und gantze gmaind jn Lugnitz, der aman und gmaind zů Flims, der aman und gmaind jn Fals und gmainlich all, so in der herschaft von Sax gerichten und gebieten an den obgeschribnen orten gehorent oder gesåssen sind, sy sigind dienstlůt, all ander lůt, edel, unedel, arm und rich, und wir, der aman und gantze gmaind zů Rotzůns, Emptz und Veltsperg, der aman und gantze gmaind[a] zů Waltenspurg, der aman und gantze gmaind am Übesaxen[b], der aman und gmaind uf Tånnen und all, so jn den gerichten und gebieten gehörent oder gesåssen sind, sy sigind dienstlůt, aigennlůt und all ander lůt, edel und unedel, arm und rich, und wir der aman und gantze gmaind der Fryen ob dem Wald, der aman und gmaind zů Trůns und Tumins, der aman und gmaind jm Rinwald, die festen Benedetg und Hainrich von Lumerins, und der aman und gmaind zů Schlówis und der aman und gantze gmaind jn Schams am Berg und jm Boden, der aman und gmaind am Haintzenberg, die gmaind zů Katz, der aman und gmaind jn Safien, der aman und gmaind uf Tschupinen an ainem tail und wir, die Ainlf Gericht gemainlich an wölchen orten wir dan gesåssen sigind und zůsamen mit aiden zů ewigen[c] ziten verbunden sind, des ersten der aman und gantze gmaind uf Thafås, der aman und gmaind jn Prättigö zů dem Closter, der aman und gmaind zů Castels jn Pratigö, der aman und gmaind zů Schiers und öch der korhern gericht daselb, der aman und gericht und gmaind zů Malans und zů Geninns, die burger und die gmaind gemainlich zů Mayenfeld, der aman und gmaind zů Churwald, der aman und gmaind zů Lentz in Belforter gericht, der aman und gmaind an der Langen Wiß jn Schalfig, der aman und gmaind im vordern gericht jn Schalfig des andern tails, bekennend, vergåhent und tůnd kund alle gemainlich und unverschaidenlich mit disem offen gewůrtigen[b] brief für ůnß und alle ůnser erben und nachkomen allermenlichem, die jn ansåhent, lesent oder hörent lesen, das wir durch trůw, durch liebe und gůt, durch merer sicherhait, durch schirm und durch behaltnus ůnser landen und lůten, eren und gůt ainenn gůten, getrůwen, ståten, ewigen, jemerwårenden pundnus überain frůntlich und trůlich komen sind und der zů samend verhaissen, gelopt und geschworn hand liplich zů gott und den hailgen gelert aid mit ufgehepten hånden alle sampt und jetlicher jnsunders, das wir und alle ůnser erben und nachkomen, die wir öch hier zů vestenklich verbindent, stått und vest zů haltind und gnůg zů tůnd mit gůten trůwen an gåfård all sachen, stuk und artikell, als diser brief wisett und luter verkůndt und hier nach volgt, dem ist also:

[1] Des ersten, das wir alle gemainlich und unverschaidenlich gůt, getrůw frůnd und lieb aidgnossen sin söllen und ůnser nochkomen ewenklich beliben, die wil grund und graut statt, wåret und belipt, und enandern hålfen raten und

bistándig sin mit allem ůnserm lib und gůt, landen und lůten, und die strassen schirmen und in frid halten, und enandern kouf zůlasen gan und gåben nach ůnserm vermugen, getrůlich und ungefarlich.

[2] Jtem wir ensőllend ő̈ch nieman frômdes mer jn pundnus enpfahen an gmainer obgemelter aidgnossen wissen und willen.

[3] Jtem es ensol ő̈ch deweder tail under ůns obgenanten aidgnossen kain krieg noch stőß nit anfahen an des andern raut, dan wőlcher tail das ůbersåch, so enwår jm dan der ander tail jn der selben sach ůberall nůtz schuldig zů hellfind noch zůzezichind.

[4] Jtem es ist ő̈ch råcht und redlich gedingt und luter abgeredt worden, ob dewåderm tail under ůns obgenanten aidgnossen jemer krieg, vecht, vindschaft oder nott zůviel, darvor gott sin well, und das redlich zůgieng, das es nit von dewåderm tail an des andern willen angefangen wår, als obgemelt ist, wőlcher tail dan von dem andern ermant wurd mit briefen oder under ő̈gen, der sol dan unverzogenlich, je die nåchsten ő̊rter des ersten, den, so sy gemant hand, trőstlichen zůziehen, als wit lib und gůt langt, und enandern hållfen, schůtzen und schirmen und land und lůt, er und gůt wider menlichen nach ůnserm besten vermůgen behaben, als wir und jettlich tail landmarken wisen, und sind nit witer schuldig; und so vil und dan je gemant werdent, so vill sőllent all wåg ziehen, und wan die gemanten komen uf dero landmarken, so sy gemant hand, so sollent die, so sy gemant hand, jn jro spis und cost gåben nach raißråcht.

[5] Jtem und wan wir dikgenanten aidgnossen alle oder unser gesellen in ůnser aller namen ußzugind an ůnser vigend, waß dan gewunnen wurd, das selbig sol dan jn glichen tail und půtung gelegt wården.

[6] Jtem es sol sich ő̆ch ain jetlicher under unß obgenanten aidgnossen gegen ain andern råchtes benůgen an den enden, da dan jeder sesßhaft ist und jederman råcht alt hårkomen nit abgeschlagen sin, sunder darby biliben, da man dan ő̈ch jedem tail unverzogen råcht sol halten.

[7] Ob aber under uns obgenanten aidgnossen baiden tailen diser obgeschribnen aidgnoschaft ain gmaind mit der andern oder ain dorf mit dem andern oder gmainlich wider enander in stőß komen wurdint, dar vor gott sin wőlle, darumb sol dise aidgnoschaft nit zertrent noch brochen sin, sunder sich råchtes gegen einander benůgen, und sol dan jeder tail darzů gåben dry frum man, denen aid und er zů glő̆ben sy, und das råcht jn jeren gerichten geschworn habind. Die selbigen, so dan kleger sind, sőllent dan uß dem andern tail, die antwůrten sőllen, ainem[c] obman neman, ő̈ch in obgeschribner wiß als die sechs, und wőlche dan zů sőlchem je erwelt wården, die sőllent dan gehorsam sin und baiden tailen tag bestimmen an die end, da die stősß sind, und allwåg jndert dry wuchen, und sőlch råcht nit lenger verzichen an der såcher willen; ob das jemer zů schulden kam, und sollent versůchen, ob sy die stőß gůtlich gerichten mőchten; oder ob sy die aber nit gůtlich gerichten mugen, so sőllen die siben dan darumb uf jr aid das bloß råcht språ̊chen und erkennen, was sy das råchtest und gůtlichest dunkett; und was dan under jn das mer wirdett, darby sol es dan beliben an alles wågern und appoliern, und darwider niemer getan wården.

[8] Ob aber dewåder tail oder jeman under jn sölchem råchtlichen spruch nit nachkomen wölt noch gehorsam sin, so söllen dan wir dikgenanten aidgnossen by ůnsern gschwornen aiden mit ůnserm lib und gůt den ungehorsamen gehorsam machen, wan wir je darumb ermant wordent.

[9]] Jtem es ist öch hierjn luter abgeredt und betådingt, umb waß wir obgenante aidgnossen alle mitenandern zů tůnd und zů tagend hettind und gewunnind, darumb söllent die tag allwågen gen Jnlantz und uf Thafas gesetzt wården, und sollen allwåg die zwen tag gen Jnlantz komen und der dritt tag gen Thafas.

[10] Jtem es ist öch abgeredt, wölcher under ůns obgenanten aidgnossen ain mannes oder mer notdurftig wurd oder gern haben wolte, der jm zů sinen råchten hilflich und råtlich war, als vor råcht ist, wölcher dan darumb ermant wurd, der ist schuldig gehorsam zů sind jn des costen, der jn[d] mant und nit anders.

[11] Jtem sölch aid söllend öch je jn zehen jaren allwågen minder oder mer ernůwert wården, also, welche nit geschworn hetten, das die schwern.

[12] Jtem wir habend öch ůns vorbehalten, ob ůns dikgenanten aidgnossen jemer duchti gůt sin, jn disen pundbrief dehainest ůtz zů mindern oder zů meren oder zů besern, das mugent wir tůn ůnsern aiden und eren an schaden. Doch sol sölche pundnus nit abgelasen mugen wården, sunder ewig beliben.

[13] Jtem wir dikgenanten aidgnossen habent öch ainem jettlichen hern, lendern, gerichten, stetten, dörfern, edeln und unedeln, nieman ußgenomen, jetlichem sine råcht vorbehalten, das jederman by dem sinen råchten und alten hårkomen beliben sol und mag.

[14] Jtem wir habent öch alle gemainlich ůnß vorbehalten, was gelupt und aid wir vor disem pundt schuldig sind, was ůns daselbs aid und er bindett, sol alles vorbehalten sin.

[15] Und dis alles, so obgeschriben statt zů ainem waren, offen urkunt und ståter, fester sicherhait aller geding, stuk und artikel, so hand wir obgenanter apt Johans ůnser aptie aigen jnsigel, und wir dis hiegenanten Benedetg von Lumerins, Hans von Munt, genant Palasch, Ott von Capal, der zitt vogt zů Trůns, jetlicher sin aigen jnsigel; und wir, der aman und geschworn der fryen ůnser fryhait von Lax aigen jnsigel, und jch Hans Gadandreon, der zitt aman zů Rotzůns, min aigen jnsigel von des landtrichters und gmains punds botten, so darumb mit vollem gewalt von allen gmainden und gerichten jm pund mit vollem gewalt zůsamen gewåsen sind, ernstlicher gebett wågen, wir alle und jetlicher jnsunders offenlich gehenkt an disen brief, doch ůns obgenanten apt Johans, ůnsern nachkomen und ůns andern allen und ůnsern erben an schaden, hier under wir uns obgenante all amptlůt, gericht und gmainden, edel und unedel, arm und rich, wie wir dan all oben begriffen sind, nieman usgelasen noch hindan gesetzt, wölche dan zů dem Obern Pund gehörend und darin gesåssen sind, festenklich verbindent fůr ůns und alle ůnser erben und nachkomen, war, stett und fest zů halten alles, so obgeschriben statt. Und wir obgenante Ainlf[b] Gericht alle gemainlich und unverschaidenlich hand erbetten die fůrsichtigen, fromen und wisen Burkard Richenbach, zů den ziten vogt zů Mayenfeld, Hans Lug, zů den ziten landaman uf Thafas, Dusch Grand, zů den ziten aman in Belvorter gericht, Risch Florin, zů

den ziten aman zů dem Closter jn Pråtengőv, Peter Truog, aman zů Castels, das sy all gemainlich und jetlicher jnsunder sin aigen jnsigel und jch Peter Trůg des gerichtz jnsigel hand offenlich gehenkt an disen brief, doch jnen und jeren erben an schaden, darunder wir all und all ůnser erben und nachkomen all, so jn die obgemelten Ainlf[b] Gericht gehőrent und gesåssen sind, arm und rich, edel und unedel, nieman usgelasen, festenklich verbindent, alles fest und [stett][e] zů halten, so obgeschriben stat an disem brief, der gåben war am donstag vor ůnser liben frowen tag jm mertzen, jn dem jar, da man zalt von der gepurt Cristi ůnsers lieben hern vier zehenhundert und jn dem ain und sibenzigesten jar.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 16.* – ***Abschriften:*** *(B^1) GA Langwies, Nr. 17 (6. Januar 1500).* – *(B^2) StAGR, Beil. zu A I/1, Nr. 16 (16. April 1643 durch Bartholomäus Geel, Stadtschreiber zu Chur).* – *(B^3) StAGR, AB IV 6/33, S. 185 (sog. Marschlinserslg.).* – *(B^4) StAGR, B 1510/1, Nr. 64.* – *(B^5) DSM 15. Jh. (AB IV 6/9) Nr. 483.*

A Pg. 70 / 39 cm. – *Siegel eingehängt, teilweise beschädigt, Pg.streifen beschriftet mit den Namen der Siegler 1. (Abt Johann von Disentis).* – *2. (Benedikt von Lumerins).* – *3. (Hans von Mont, gen. Palasch).* – *4. (Ott von Capol).* – *5. (Ammann der Freien von Laax).* – *6. (Hans Candrian, Ammann von Räzüns), alle namens des Oberen Bundes.* – *7. (Burkart von Reichenbach, Vogt zu Maienfeld).* – *8. (Hans Luchs, Ammann auf Davos).* – *9. (Dusch Grand, Ammann im Gericht Belfort).* – *10. (Risch Florin, Ammann zu Klosters).* – *11. (Peter Truog, Ammann zu Castels) alle namens der Zehn Gerichte.* – *Rückvermerk (17. Jh.):* Deß lobl. Oberen Grauwen Pundtß uffgerichter pundtsbrieff mit dem lobl. Zechen Grichten Pundt jm jhare 1471 mit eilff siglen.

A ist das für den Oberen Bund bestimmte Exemplar. Dasjenige der Zehn Gerichte, zu Davos archiviert, wird zusammen mit einer Kopie im Verz. 1592 unter H *erwähnt, mit Vermerk von 1629, dass es an Österreich hätte ausgeliefert werden müssen. Fehlt im Urk.Verz. 1731. Im TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 254 als am 31. Oktober 1623 eingelaufen, jedoch, mit den übrigen Briefen vernichtet, als verloren bezeichnet.* Pündtnus, so der Ober Grawe Pundt mit obgemelten Ainlif Gerichten aufgericht hat. Anno 1471. – *Mit Marginalie:* Grawer Punt, Ainlif Gericht *und Vermerk* verloren.

B^1 Pap.heft, 6 Bll., geschrieben von Simon Mettier. – *Signatur entspr. Tristkammerverz., von 1806:* E 3. – *Schreiberzeile am Textende:* Abgeschriben im funfzenhunderdostem jare, am zwelften tag. Simon Metger. – *Ebd. Sieglerliste nach dem Original.* – *Aufschrift:* Ober Bundt. – *Vermerk auf dem letzten Blatt:* Lieber Wolf, thůnd so wol und schikend mir dis copi, dan jch sy entlychen hab, das jch sy mög wydr geben. Vr Johannes Janig.

Druck: Jecklin, Urk. Vg. I, Nr. 30. – *Auszug: EA II, Nr. 669.* – *Regest: Mohr, Reg. Schanfigg, Nr. 50; Robbi, Urk.reg., Nr. 16; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 184; II, S. 106; RQGR, Langwies, Nr. 193; Schnyder, Handel und Verkehr I, Nr. 524.*

BEMERKUNG

Zu Text und Sache vgl. Meyer-Marthaler, Studien, S. 22 ff. mit Angabe weiterer Literatur.

[a] *Über der Zeile.*
[b] *A.*
[c] ew *über anderm Buchstaben korr.*
[d] *Davor überflüssiges* (?) jnn.
[e] *Verblasst.*

470. Die Brüder Wolfhart, Sigmund und Ulrich von Brandis verbünden sich für ihre Herrschaft Maienfeld und ihre Besitzungen oberhalb der St. Luzi Steig mit Bischof Ortlieb von Chur, dem Domkapitel, dem gemeinen Gotteshause sowie dem Oberen Bund und den Gerichten zu gegenseitiger Hilfeleistung.

1475 April 25.

Wir all drye gebrůder Wolffhart, Sigmund und Ůlrich, fryherren von Branndiß, bekennen offennlich mit disem brief und tůnd kunnde allermenglichem von sǒlicher frûntschafft, trûw und liebe wȧgen, so dise hernachgeschribnen, unnser gnedig, lieb hern und gůtten frûnnde, stett, lennder und gerichte uns offt getân und bewyst habend und fûro jn kûnfftig zite wol getůn mu̍gen; so haben wir uns mit unnser herschafft Mayenfeld, mit schloß und statt und allem dem, so dartzů gehǒrt und benantlichen och sust mit allem dem, so uns oberthalb sannt Lutzins Staig und hiedißhalb dem gepirg zůgehǒrt, solang und alle die wÿle wir die bemȧlten herschafft jnn hennds habend, ainer uffrȧchten erbern verstenntnuß mit dem hochwirdigen fûrsten und herren hern Orttlieben, bischoffen zu Chur, unnserm gnedigen, lieben hern mit sampt dem cappitel, ouch der statt zu Chur und anndern vom gotzhuse, so dem bemȧlten unnserm gnedigen hern und siner stÿffte zůgehǒrn, ouch zu dem punndt jm obern tail und den gerichten ûbertragen und verainbêrt, der gestalte und mainung, wie denn daz aigentlich hernach geschriben staůt.

[1] Dem ist also, wenne sich infûr begȧbe und gefůgte, daz jemanndt, wer der were, niemant ußgelaussen, jn den ziten ůber lang oder kurtz, so wir die bemȧlten herschafft Mayenfeld jnn hennds hetten, uff und ûber den vorgenanten unnsern gnȧdigen herren von Chur oder die sinen ald die sin gnaden und siner gemȧlten stÿffte zu versprȧchen stůnden oder ûber die obgenanten vom punnt und von den gerichten, als obstȧt oder die jren ald die jnen zu versprȧchen stůnnden, wa oder umb was sach das were, mit gewalt und wider irn willen und wissen zugend oder durch ire land und gebiette ziechen welten, daz denne wir obgenanten gebrůder von Branndiß mit aller unnser macht der bemelten unnser herschafft zu stund, so wir des gemandt oder gewar wurden, ȧne alles vertziechen trostlich zu ziechen, sy, die so dann u̍bertzogen werend oder u̍bertzogen welten wȧrden, getru̍wlichen retten und nach unnserm libe und gůt vermǒgen entschu̍tten sǒllent und wellend, bÿ sǒlichen hohen versprȧchen und zůsagen, so wir jn darummb getan und versprochen hand.

[2] Und gelich herwiderumb, ob wir nu hÿnnanthin jn obgemeltem zite, die wÿle wir unnser egenanten herschafft Mayenfeld jnn hennds hand oder die unnsern in der selben[a] herschafft ouch von jemanndt, wer der were, niemanndt darinne ußgesetzt, übertzogen wurden oder ûbertzogen welten wȧrden, so sǒllent sy uns ouch alletzit, so offt das ze schulden kompt, in obgemelter mausse retten, entschu̍tten und ze hillffe komen ȧne vertzug, und ouch by solichem hohen zůsagen und versprȧchen, so sy uns dorummbe getan habend, alles nach lut der

brieven uns darůber besigelt gegeben, zu gůtten trůwen, ungeverde. Und des alles zu waurem offem urkůnnde und vestung yetzo und hernach, so haben wir obgenanten geprůder all dry, Wollffhart, Sigmund und Ůlrich von Branndiß unnser jeglicher sin jnsigel offennlich an disen brieve laussen hengken, uff sant Jǒrigen tag des hailigen ritters, nach der gepurt Cristi, do man zalt tusent vierhunndert sibenntzig und jn dem fůnfften jauren.

Originale: *(A^1) ASC, 6.10. (danach vorliegender Abdruck). – (A^2) StAGR, A I/1, Nr. 19. – (A^3) StAGR, A I/1, Nr. 19a. –* ***Abschrift:*** *(B) StAGR, B 1510/1, Nr. 135.*
A^1 Pg. 29 / 19 cm. – Siegel wie A^2, angekündigt, jedoch abgeschnitten. – Exemplar für das gemeine Gotteshaus. – Ohne Rückvermerk.
A^2 Pg. 30 / 19 cm. – Siegel 1. (Wolfhart VI. von Brandis). – 2. (Sigmund II. von Brandis). – 3. (Ulrich von Brandis) eingehängt, gut erhalten. – Exemplar für den Oberen Bund. – Rückvermerk wie A^3.
A^3 Pg. 30 / 20 cm. – Siegel wie A^2 angekündigt, fehlen. – Rückvermerk und Signatur entspr. Urk.-verz. 1592: Vertrag entzwüschent den herren von Brandis und den dry Pündten betreffende, ob jemandt den einen theil oder den andren uberziegen welte, das man einandren sǒlle bystandt thůn etc. Dattum an s. Georgen tag im 1475 jar. *– Signatur 1731:* N° 19. *– Exemplar des Zehngerichtenbundes, aufgeführt in den Urk.verz. 1592 und 1731.*
A^1, A^2 und A^3 von gleicher Hand geschrieben.

Druck: (Guler), Deduction, Beil. Nr. XVII; JM II, Nr. 43 nach ASG 7 (1896) S. 379 Nr. 5. – Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 19, 19a; JM I, 73; QSG IV/V, S. 71; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 206; II, S. 106. – Die meistens [zum 23. April] gebotene Datierung ist nach Churer Brauch des Jörgentages auf den 25. April zu korr.

BEMERKUNG

Der vorliegende Bund wird 1488 im Dienstvertrag Österreichs mit Ludwig von Brandis vorbehalten; vgl. TLA Innsbruck, Hs. 118, fol. 84b; dazu Bilgeri, Vorarlberg II, S. 523 Anm. 42.

Die Hilfsbündnisse Nr. 470 und 471 zielen auf Schirm für die Herrschaft Maienfeld, zeigen darüber hinaus die Sonderstellung Maienfelds mit den Brandis gegenüber den Acht Gerichten der Montfort und Österreichs, die politisch weitgehend mit dem Zehngerichtenbund identifiziert werden. Eine rechtliche Beziehung der Brandis zum Bund besteht nicht, wenn man von der generellen Anerkennung von 1438 absieht, dies im Gegensatz zu den Erbeinigungen mit Österreich; vgl. Nr. 381, 382.

[a] selben *wiederholt A^1.*

471. Die Neun Gerichte Davos, Klosters, Castels, Schiers, der dortigen Chorherren, Churwalden, Lenz, Langwies und Vorderes Schanfigg treffen mit den Freiherren Wolfhard VI., Sigmund I. und Ulrich von Brandis als Inhaber der Herrschaft Maienfeld eine Vereinbarung zu gegenseitiger Hilfe für die Zeit ihrer Herrschaft.

1477 Juni 15.

Wier die 9 Gricht gemeinlich, an welchen orten wier dan gesessen unnd zue samen mit eyden in ewigen zeiten verbunden sindt, namlich deß 1. amen und

gericht auf Davaß, aman und gemeint jm Bretigeuw zu dem Closter, aman und gericht zue Castels jm Pretigeuw, auch der aman und gericht zu Schiers, und gleich der chorherren daselbst, aman und gemeindt zue Churwalden, amen und gricht zu Lentz jm[a] Belforter gricht, aman und gericht an der Langenwyß in Schalfyckh, auch amen und gricht im fordern gricht im Schalfick bekenendt und thundt kundt offentlich hiemit dißem brieff und thuendt kundt allermenigklichen, von solcher trüw und liebe wegen, so die wolgebornen herren, herren Wolffhart und Sygmundt und Ůlrich gebrüeder, freyherren von Brandyß, unser gnedige herren, unß und gemeinen gerichten und pundtgnoßen offt gethon und bewyßen habendt und fürohin in künfftigen zeiten woll gethun mögendt[b], so habendt wier uns mit allen obgenanten gerichten und gemeinden und namlichen mit allen denen leuten, so uns zu versprechen stondt und zu den gerichten gehörendt, einer auffrechten und erbarnn verstendnuß mit den obgenanten unsern gnedigen herren, herren Wolffhart, Sigmundt und Ůlrich von Brandiß, so lang und alle die weyl[c] jher herschafft Mayenfeldt, schloß und statt inhendts handt, ubertragen und vereinbaret, der gestalt und mennungen, wie dan daß hienach volgt und eigendtlich geschriben standt.

[1] Dem jst also, wen es sich hinfür[d] begebe und gefuegte, daß jemandt, wer der were, niemandt nit außgesagt, jn denen zeiten über lang oder kurtz, dieweil sie die obgenanten jr herrschafft Mayenfeldt jn hendts handt, auf und über die selben jrer herrschafft der jrnn darinne, wo oder umb waß sach dz were, mit gewalt wyder jren wyllen und wüßen und jnen unrächt thetten oder thun wellendt und überzugendt oder durch die bemelten herschafft und gebiet ziechen wolten, daß wier obgenante gericht und gmeinden, wie wier vorgenampt sindt, mit aller unser macht zů stundt, so wir deß gemanet oder jnen wurdendt, mit allem vermögen sollen zueziechen und sie, so überzogen werendt oder überzogen wolten werden, getrüwlich rethen und nach unserm leib und guet vermögen entschüten sollendt und wöllendt, bey sollichen hochen zůsagen und versprechen, so wier jn darumb[e] und versprochen habendt.

[2] Und gleich also herwyderumb, ob wier nun hin und hin[f] jn den gemelten zeiten, die weyll sie die berüerte jr herrschaft Mayenfeldt in hends hettendt, ouch von jemandt, wer der were, niemandt darin außgesetzt, überzogen wurdendt oder überzogen wolten werden, also sollendt sie den auch alle zeit, so offt dz zů schulden kompt, in obgemelter massen retten, entschüten und zů hülff komen, ohne verziechen und ouch bey solchen hochen zůsagen und versprechen, so sie unß darumb gethon handt und alles nach jnhalt eines brieffs, so wier von jnen darum beßiglet jnhendt, zu gueten thrüwen ohne geverdt.

Und deß alles zů wahren, offnen urkundt unnd guetter zeügnuß jetz und hernachen habendt wier alle obgenante gericht und gemeinden, wie wier vorgenempt sendt, mit allem fleyß gebetten und erbetten den fromen und wyßen Symon Prader, der zeit aman auff Davaß, dz er sein eygen jnsygel offendtlich gehenckt hat an dysen brieff, auf sant Vyts tag, nach der geburt Christi 1477 isten jar.

Abschrift: *(B) StAGR, B 1560 (Slg. Wigeli), fol. 183v–184v. – Der Wortlaut entspricht teilweise dem Bündnis vom 25. April 1475 (Nr. 470); vgl. dazu Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 48 mit Lit. Anm. 63.*

Druck: Jecklin, Urk.Vg. I, Nr. 31. – Regest: RQGR, Langwies, Nr. 194.

BEMERKUNG

Über das Verhältnis der Gerichte zur Herrschaft Brandis gibt folgendes Stück weiteren Aufschluss:

1484 November 28. Ulrich von Brandis nimmt ein ihm von den Gerichten Schiers, Jenaz, Belfort, Churwalden sowie den Schanfigger Gerichten im Streit um den Zoll zu Maienfeld gebotenes Recht vor Ammann und Rat zu Glarus an.

Min frúntlich dienst bevor. Alltzite ersamen und wysen, lieben und gůtten frúnnde. Zwyschent minen ains und ettlichen gerichten jn Churwalhen, nemlich dem gericht zu Schiers und dem gericht zu Jenatz, baide jn Prettigǒw, dem gericht zu Pellvort, dem gericht zu Churwald und den zwayen gerichten in Schannfigg annders tails, syen jrrung mins zoles halben ze Mayennfeld enntstannden, darumbe sy mir unnder annderm vor úch ains rechten zu sinde gebotten haben etc. Sǒlichs rechtens jch mich unverdingt umb hoptsach und scheden zu richten benůgen laussen wyl. Jch hab och sǒlichz den gemelten gerichten geschafft zu verkúnnden und zůzesagen. Hierumbe pitt ich úch mit allem vlysse ernstlichen, jr wellen úch der gemelten unnser spen jn berůrter mainung beladen und annemmen und kurtz tag daran setzen. Das wyl ich gar mit gůttem willen umb úch beschulden. Geben uff sonntag nechst vor sant Anndras tag apostoli, anno domini m^{o}cccc lxxx iiii. Ůlrich fryherre von Branndiß. – ***Original:*** *(A) STA Zürich, B VIII 269, Nr. 138. – Adresse:* Den ersamen und wysen amman und raute zu Glarus, minen gůtten frúnnden. – *Spuren des aufgedrückten Verschlusssiegels. – Archivvermerk:* November 1484. – 28. november.

Die eigentliche Streitursache ist nicht bekannt, allenfalls handelte es sich um eine von den Gerichten angestrebte Befreiung vom (herrschaftlichen) Zoll zu Maienfeld. Gegenstand des hier in Frage kommenden Anlasses sind Hauptgut und Schäden. Der Brandiszoll kommt wieder zur Sprache 18. März 1492 bei Einberufung eines Bundestages; vgl. JM II, Nr. 105. – Zu beachten ist die Anrufung des Ortes Glarus für das vorgesehene Recht.

[a] *Folgt durchgestrichen* Bretig.
[b] mögendt *wiederholt.*
[c] *Es fehlt das hier zu erwartende* sie.
[d] *Über der Zeile.*
[e] *Es fehlt das hier zu erwartende* gethon.
[f] *Statt* hinnenhin.

472. Die Stadt Chur und die Nachbarschaften von Churwalden und Malix übergeben ihre Streitigkeiten um Wunn und Weide nach Bundesrecht einem Schiedsgericht.

1492 November 26.

Wir nachbenemptenn burgermaister und rautt der stat zu Chur an ainem tail und wir die nachburschafft zu Churwalden und Umblix zůsampt únnser mitverwanttenn annderstails bekennen und thúnd kunntt offennlich fúr unns unnd alle unn-

ser nachkomen mit disem brieff, als denn lanng zitt und noch jrrung und spenn, wunn, waid, holts und veld zwůschen unns parthien gelegen berůren, ist erwachsen und sich haltett, darumb wir baidersit unns wolbedachtiglich jn gůtter frůntschafft und zů fůrkomenn witer jrrung, costung, scheden und unwillen, so mőcht erwachsen, sőlher jrrung und spenn uff den vesten Wolff Ortten, alt vogt von Maienfeld als gemainenn obmann und richter jn diser sach von unns parthienn nach lutt der půntsbrievenn williglich zůgelassen und verainbart haben, darzů wir obgemelten von Chur die edeln und vesten jungkher Cůnradinen von Marmels zu Rodsuns und Herttlin von Cappaul, vogt zu Furstnew als zugesetztenn unnsers tails, unnd wir von Churwaldenn und Umblix zů sampt unnser mitverwanttenn die vesten, ersamenn und wisen Clauß Bålin, vogt zů Bellfortt, und Disch Michel amann zu sant Petter jn Schannfigk, zůgesetzten unsers tails, alle verordnett mit solher abred, das sie uff unser pitt und anrůffen jn ain verordnett recht zůsamenn sitzen sőllen, unns baidertail klagenn, veranttwůrtten, red, widerredenn und alles, das so denn wir baid tail jnleggenn, fürwendenn und vermainenn zu geniessen unntz zu beslus des rechtsatz vernemen und hőren sollen, unnd alsdenn dabj understan die gůt undersuchen; alda aber die nit funden mecht werden, so sollen si unverczogennlich sőlher spenn dem rechtsatz nach ain ustragennlich enntlich urtal erkennen und geben. Unnd was alda denn von den obgemeltenn obman und zůgesetztenn ainhelliglich oder zů dem meren zů recht bekenntt und gesprochen wůrdett, dem globen wir bj unnseren trůwen erberlich fůr waigeren und appellieren bj zů beliben. Zů urkunt haben wir obgemelten burgermaister und rautt anstat unnser und von gemainer statt wegenn unser stat secrett jnsigel offennlich thůn hengken an disenn brieff, darbi wir obgemelten von Churwaldenn, Umblix und mitverwanttenn an stat unser den frommen, ersamen und wisen Disch Amann, vogt zu Strasperg, erpetten, das er fůr uns und unnsere nachkomenn sin aigen jnsigel, doch jm und sin erben sust ane schadenn ouch hieran gehengkt hatt, der geben ist uff mentag vor sant Lutzien tag tusent vierhundert nuntzig und zwaj jâre.

Original: *(A) ASC, 81.5. – Pg. 41 / 28 cm. – Siegel eingehängt 1. (Sekretsiegel der Stadt Chur). – 2. (Disch Ammann, Vogt auf Strassberg.). – Rückvermerk (17. Jh.):* Jst ein übergabbrieff die markhen betreffende zwischen statt Chur und der landtschafft Curwalden, […] Umblix. Anno 1492. – *Alte Signatur:* N° 23, fol. 64.

473. a) Abt Andreas von Disentis, Hans von Marmels, Herr zu Räzüns, und die Gemeinden der Drei Bünde schliessen einen Bündnisvertrag (allgemeiner Bundesvertrag von 1524).

1524 September 23.

Originale: *(A^{1}) StAGR, A I/1, Nr. 73. – (A^{2}) Urspr. BAC, später Germanisches Museum Nürnberg, Nr. 5373.* – ***Abschriften:*** *(B^{1}) StAGR, AB IV 6/37, S. 365 (zeitgen.). – (B^{2}) StAGR, LA, Nr. 283 (zeitgen.).* – ***Weitere Abschriften*** *sind zahlreich in Kopialsammlungen vorhanden, seltener*

in LB (so Davos, Castels, Langwies). Vgl. bes. Privathss. StAGR. Der Bündnistext ist häufig als Vazerolerbund auf 1471 datiert.
A^1 Pg. 67 / 47 cm. – Siegel 1. (Abt Andreas von Disentis). – 2. (Hans von Marmels, fehlend). – 3. (Oberer Bund). – 4. (Stadt Chur für das Gemeine Gotteshaus). – 5. (Zehngerichtenbund) eingehängt. – Geschrieben von Jakob Vinzenz Jos (Barbla) von Ilanz. – Exemplar des Oberen Bundes.
A^2 Pg., beschädigt, an den Faltstellen durchlöchert, am rechten Rand abgerissen. Der ganze untere Rand mit den Siegeln fehlt. – Von gleicher Hand geschrieben wie A^1, mit Änderungen für die Erneuerung des Bundes und als Vorlage für die Fassung vom 11. November 1544 versehen. – Exemplar des Gotteshausbundes [nach Photokopie].
Das dem Zehngerichtenbund zugedachte Exemplar (A^3) ist verloren. Zu Davos archiviert, wird es im Urk.Verz. 1592 unter Y *aufgeführt, mit dem Vermerk von 1629, dass nur eine Kopie vorhanden, das Original an Österreich ausgeliefert werden mußte. Kopie im Urk.Verz. 1731 fehlend. Im TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 254 wird sein Eingang erwähnt:* Gemainer Dreyer Pündt pundtsbrief, so sy mitainander sametlichen aufgericht haben. Anno 1524. *– Mit Marginalie:* Drey Pündt *und Vermerk:* verloren. *Das Stück ist zusammen mit den übrigen Bündnisurkunden der Zehn Gerichte vernichtet worden.*

Druck: (Guler), Deduction, Beil. Nr. XXI; Pündtnerische Tractata (bei Pfeffer, Chur) 1728, f. 1; EA V/1a, S. 1502; Jecklin, Urk.Vg. II, Nr. 38; Nabholz/Kläui, Quellenbuch, S. 99. – Teildruck: Handbuch der Bündner Geschichte 4, S. 80 Nr. 26. – Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 73; JM I, Nr. 416; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 459; II, S. 111; LA StAGR I, Nr. 283; RQGR, Langwies, Nr. 195.

BEMERKUNG

Zur Entstehung des Bündnisses vgl. die Urk. 1524 April 7., Ilanz. Bischof Paul und das Domkapitel von Chur, Abt Andreas von Disentis, Hans von Marmels, Herr zu Räzüns, Landrichter und der Obere Bund, Bürgermeister und Stadt Chur mit dem gemeinen Gotteshause sowie Landammann auf Davos und die Elf Gerichte schliessen einen Bündnisvertrag (1. Fassung des Bundesbriefes vom 23. September 1524. Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 454; II, S. 144 nach Entwurf. – Letzter Druck: Gillardon, in BM 1932, S. 265. – Urk. 1524 Juni 3. Bischof Paul (Ziegler) von Chur, Abt Andreas von Disentis, Hans von Marmels, Herr zu Räzüns und die Drei Bünde schliessen einen Bündnisvertrag. – Regest: Slg. StAGR I, Nr. 456; II, S. 168 nach Or. BAC. – Dazu Jenny, Über den traditionellen Vazeroler-Bund 1471 sowie Meyer-Marthaler, Studien, S. 25 und Anm., und erwähnte Literatur.

b) Bischof Lucius von Chur, Abt Paulus von Disentis, Hans von Marmels, Herr zu Räzüns und die Drei Bünde erneuern das alte Bündnis vom 23. September 1524.

1544 November 11.

***Originale:** (A^1) StAGR, A I/1, Nr. 109. – (A^2) StAGR, A I/1, Nr. 110. – **Abschrift:** (B) StAGR, [A], Nr. 520. – Weitere Abschriften: zahlreich in Kopialsammlungen, vgl. die Angaben Urk.Slg. StAGR I, Nr. 638.*
(A^1) 67 / 53,5 cm. – Siegel 1. (Bischof Lucius von Chur). – 2. (Abt Paulus von Disentis). – 3. (Hans von Marmels). – 4. (Oberer Bund). – 5. (Stadt Chur für das gemeine Gotteshaus). – 6. (Zehngerichtenbund) eingehängt. Exemplar für den Oberen Bund.
(A^2) Pg. 60 / 52 cm. – Siegel wie A^1, ohne dasjenige des Bischofs von Chur, das wohl gar nicht angebracht worden war. – Von gleicher Hand geschrieben wie A^1. – Exemplar für das gemeine Gotteshaus.

B Heft 4 Bll., Anfg. 18. Jh. – Signatur entsprechend Urk.verz. von 1731 N° 3*, nicht identisch mit der im Urk.verz. von 1592 erwähnten Kopie. Beiliegend 1 Bl. 18. Jh. mit Abschrift von Art. 3–5 des Bundesbriefes von 1544, mit Überschrift* Materialien zum staatsrecht. *Das dem Zehngerichtenbund zugedachte Exemplar (A^3) ist verloren, wird erwähnt im Urk.verz. von 1592 unter* BB*, mit dem Vermerk von 1629, dass nur eine Kopie vorhanden sei. Aufgeführt in TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 254;* Ain anderer pundtsbrief, so erstgemelte 3 pündt sametlich mitainander aufgericht haben anno 1544. – *Mit Marginalie* Drey Pündt *und Vermerk* verloren; *wurde mit den übrigen Bündnisurkunden der Zehn Gerichte vernichtet.*

Druck: Landsatzungen 1711, 1712, 1790 (Pfeffer, Chur); Entwurf einiger alten Instrumenten, S. 3 (1764); Graubündnerische Grundgesetze, S. 35 (1767); Leu, Lexikon IX, S. 119. – Regest: Robbi, Urk.Reg. Nr. 109, 110; JM I, Nr. 602; LA StAGR I, Nr. 520; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 638; II, S. 114.

474. Abschied der eidgenössischen Tagsatzung der Jahrrechnung zu Baden: Antwort der Orte Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus auf das Gesuch der Elf Gerichte in Bünden, man möge sie auch wie die andern zwei Bünde in das Bündnis mit den Eidgenossen aufnehmen.

1567 Juni 8./22. Baden

Abscheid dess gehaltnen tags der jarrechnung zů Baden jm Ergöw anngefangen uff sontag den 8. junij anno etc. 1567.

Uff disem tag sinnd vor unns der siben ordten Zürich, Lutzernn, Ury, Schwytz, Unnderwalden, Zůg und[a] Glarus unnser Eydtgnoschafft rathsbotten erschinen der fromen, fürsichtigen unnd wyßen, unnser sonnders gůtten fründen unnd gethrüwen, lieben eydt- unnd pundtsgnossen der Einliff Grichten jnn Pündten ersam gsanndten unnd nach anerpiettung jrer herren fründtlichen grůß, willigen diennsts mitt erpiettung aller eeren unnd gůts, habend sy uff das annbringen, so jre herren vorhin zu tagen durch jre gsanndten annbracht, sy ouch jnn pundtnuß jnn glicher gstaltt, wie die anndren jr lieb eydt unnd půndtsgnossen von den zweyen pündten fründtlich uff unnd anntzunemen, gůttlichen anntwurtt ervordret. Unnd so wir das annbringen der gsanndten unnser lieben eydt und půndtsgnossen der Einliff Grichten verstannden unnd sich jeder bott daruff siner herren bevelch unnd anntwurtt entschlossen, so befinden wir by unnsern herren unnd obren gmeinlich unnd sonnderlich, das sy ab jnen, unnsern lieben eydt unnd pundtsgnossen, den Einliff Grichten, ganntz unnd gar kein widerwillen, sonnder ein gůtten gneigten willen gegen jnen tragen unnd haben, unnd wo unnser herren unnd obren gmeinlich jnen sampt unnd sonnders mitt lyb unnd gůtt kennen fründtlichen, dienstlichen willen bewyßen unnd erzeigen, das sy dess jederzytt bereitt unnd willig sin werden. Unnd diewyl aber jetzt sovil unnd mengerley seltzamer sachen unnd pratigken umbschwäben, so kennen unnser herren unnd obren sich mitt jnen jetzmaln jnn kein pündtnuß nitt jnnlassen, damitt jnen unnd unns darus kein wyttere gfaar enstannde. Sonnst söllen sy sich zu unnsern herren

unnd obren nützit annders, dann aller gůtten fründtschafft, eydtgnossischer trůw unnd liebe versächen unnd getrősten, unnd lassend es unnser herren unnd obren gentzlich by dem allten bruch unnd ganng blyben, allso wann sy jnen, den Dry Půndten sampt oder sonnders schryben oder annsprêchen, so werden sy die nitt annderst dann jr gutt frůndt, gethrůw, lieb eydt- unnd pundtsgnossen schryben unnd nemen, auch darfür unnd nitt annderst achten unnd halten. Das sóllend sy gegen unnsern herren unnd obren gmeiner Eydtgnoschafft sampt und sonnders auch thůn. Unnd dess zů warem urkhundt, so hatt der from, eerenvest, unnser lieber gethrůwer lanndtvogt zů Baden jnn Ergöw, Symon Wurstenbergers, dess raths der statt Bernn sin eigen jnnsigel jn namen unnser aller offentlich gedruckt jnn disen abscheid, der geben ist uff den 22. junij unnd jm jar alls obstadt.

Original: *(A) StAGR, LA, Nr. 1561. – 1 Bg. Pap. – Aufgedrücktes Siegel des Landvogtes von Baden, Simon Wurstemberger, abgefallen. Aufschrift und Signatur entsprechend Urk.verz. 1592:* Der 7 ortten loblicher Eidtgnoschafft gegen den Zechen Gerichten abscheidt, sy als pundtsgnosßen zu halten. 1567. RR; *Signatur entsprechend Archivverz. 1731:* N° 3. – *Eintrag 1731:* Erklehrung der siben alten orthen den X Grichtenbundt vor einen bundtsgnoß zu halten, 1567.

Regest: LA StAGR I, Nr. 1561.

BEMERKUNG

Das Stück dokumentiert die letzten Versuche der Zehn Gerichte, mit den eidgenössischen Orten in ein Bündnis zu kommen, und zwar unter den gleichen Bedingungen, wie sie 1497 und 1498 dem Oberen Bund und dem Gotteshausbund zugestanden worden waren. Die Verhandlungen laufen seit 1565, ein neuer Versuch erfolgt 1584 (vgl. LA, StAGR, Nr. 2386, 2388), umfasst alle drei Bünde; vgl. Akten StA Luzern, Graubünden, StA Zürich, Graubünden, EA IV/2, S. 320 ff., Oechsli, Orte und Zugewandte, S. 407 ff. Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 116 ff. Zur negativen Haltung Österreichs gegenüber einem Bündnis der Gerichte Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 114. Zu den Gründen der Ablehnung vor allem durch die katholischen Orte vgl. Gillardon, a. a. O., Oechsli, a. a. O. 1590 kommt nur ein Bündnis mit den Orten Zürich und Glarus zustande (Nr. 477). Vgl. auch Schiess, Die Beziehungen Graubündens zur Eidgenossenschaft, besonders zu Zürich, in JSG 27 (1902).

[a] *Über der Zeile.*

475. Begleitschreiben Erzherzog Ferdinands von Österreich zu Nr. 476 an Landvogt Hans Georg von Marmels auf Castels.

1584 November 20. Innsbruck.

Ferdinand von gottes gnaden ertzhertzog zů Österreich etc. Getrewer lieber, aus deinem schreiben, so du unnser oberösterreichischen regierung und camer vom funffundzwaintzigisten octobris negsthin nach dem alten kalender gethan unnd desselben beylagen, so unns referiert worden, und wir die auf dein beger hiene-

ben wider zuesennden, haben wir vernomen, wie unnsere unnderthonen, der Acht Gericht jm Prettigew vorhabens sein sollen sich mit den Aydgnossen in pündtnuß einzelassen, was auch du dem lanndtamann und bemelten Acht Gerichten derwegen zuegeschriben, unnd nemen deinen hierjnnen gebrauchten fleiß zu gnedigem gefallen an. Was wir nun bemelten Acht Gerichten hieneben derwegen zueschreiben, das hast du aus jnnligender abschrifft zu vernemen und daneben auch das originalschreiben zu empfachen. Unnd ist unnser gnediger bevelch an dich, das du dasselbig schreiben jnen, den Acht Gerichten, alsbald und unverzogenlich ubergebest und darneben dein aufmerckhen habest, ob sy jemant auf der Aydgnossen vorhabende zusamenkhunfft schickhen und was sy bey jnen außrichten oder sich verrer zuetragen werde unnd unns alsdann desselben zu unnsern oder unnserer oberösterreichischen regierung hannden unnverzogenlichen berichtest. Daran volzeuchst du unnsern gnedigen willen und mainung. Geben in unnserer statt Jnnsprugg, den zwaintzigisten tag monats novembris, anno etc. vierundachtzig. Ferdinand.

Original: *(A) StAGR, LA. – 1 Bogen, eigenhändig unterzeichnet durch Erzherzog Ferdinand. – Kanzleivermerke:* Ad mandatum serenissimi domini archiducis proprium. Iustinian Moser. Georg Pflaumer R. – *Aufgedrücktes Siegel des Erzherzogs. – Adresse:* Unnserm getrewen lieben Hannß Georgen von Marmelß, unnserm vogt zu Castels und der Acht Gericht jm Prettigew.

476. Schreiben Erzherzog Ferdinands von Österreich an die Acht Gerichte, worin er ihnen untersagt, sich um ein Bündnis mit den Eidgenossen zu bemühen.

1584 November 20.

Ferdinanndt etc.

Getrewen. Unns gelangt an, als solten jr des vorhabens sein, über die verwandtnus, darjnnen jr mit den anndern zwayen pündten in Churwalhen steet, euch noch in weitere pündtnus zu den Aydtgnossen zů begeben. Wo nu dem also, trüegen wir darab nit ain ungnedigs misfallen jn bedenckhung, weil jr unns mit aller hohen unnd nidern gerichtparlichen obrigkhait verpflicht unnd zuegethan, auch jeder zeit von unns in allen pillichen sachen gehandthabt, geschützt unnd geschirmbt worden seit, also das euch zu dem das jr euch in anndere schutz unnd schirm begeben solten, von unns khain ursach gegeben worden ist, zu dem, das solches auch der erbainigung zu wider were. Wir auch darfür achten, das jr dessen bey den Aydtgnossen selbst nit folg finden oder haben wurden, jn erwegung, da sy die Aydgnossen jnhalt der erbainigung mit weilendt kayser Maximilian dem ersten, unnserm lieben uranherrn loblicher gedechtnus anno ii[a] aufgericht gegen unns unnd dem loblichen haus Österreich unnd entgegen wir unnd das haus Österreich mit jnen verpunden, das khain parthey der anndern die jrn in pündtnus, burckrecht, lanndtrecht, schutz, schirm noch versprechen nit annem-

ben solle. Demnach unnd dieweil über das auch euch bisheer an euren privilegien, freyhaiten unnd altem heerkhommen khain eintrag oder verhinderung beschehen, so wellen wir unns zu euch gnedigclich unnd entlichen versehen, jr werdet euch (wo jr dessen dermassen alls wir bericht sein, gesindt weren), von eurem vorhaben selbst weisen, euch in khainerlay pundtnus mit den Aydtgnossen oder yemandts anndern bewegen oder selbst einlassen, sonnder unns schuldige unnd pflichtsame gehorsam hinfüro, wie bisheer, laisten; unnd wiewol wir unns khaines anndern nit versehen, so wellen wir doch hierüber ewerer schrifftlichen anntwort gewertig sein, welten wir euch nit verhalten, unnd es beschicht hieran unnser gnediger unnd ernstlicher willen unnd mainung. Geben den zwaintzigisten tag novembris anno etc. vierundachtzig.

An die Acht Gericht im Pretigew unnd Churwalhen.

Original: *(A) StAGR, LA. – 2 Bogen. – Gleichzeitige Aufschrift:* Es wellen ier dht. nitt gestaten, dz die Acht Gericht mitt den Eidtgenossen in pündtnus gangendt, auch noch zuo keines zeitten 1584. *– Das Stück gelangte zunächst an den Landvogt zur Publikation.*

BEMERKUNG

Über dieses Bündnis, das Österreich zu verhindern trachtete, vgl. die gleichzeitigen Schreiben Erzherzog Ferdinands an die eidgenössischen Orte (Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 387, Anm. 204). Eine nochmalige Weisung an den Landvogt Hans Georg von Marmels stammt vom 2. März 1585 (Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel) Bd. VII, Nr. 423). Österreich stützt sich den Acht Gerichten gegenüber auf die Bestimmungen der Erbeinigung von 1518.

[a] *A.*

477. Bündnis zwischen dem Zehngerichtenbund und den eidgenössischen Orten Zürich und Glarus.

1590 September 8. Baden.

Jnn dem nammen der heiligen drygfaltigkeit, gott vatters, sons und heiligen geists, amen. Demnach by voriger und jetziger welt allwegen der bruch, sitt und gwonheit gwesen, das, was jr hoche stend mit einanderen zů wolfart jr und jrer nachkommen abgeredt und beschlossen, sollches zů underrichtung und ewiger gedechtnus den kunfftigen zů minderer vergeß- und zerstörligkeit deß mentschen hinschlichender sinnligkeit jnn gschrifft verfasstt, begriffen und hinderlassen werde, wann nun landtamman und rath, ouch gantze gmeinden deß pundts der Zechen Grichten, als namlich das landt und gricht uff Tavas, das landt und gricht zum Closter jnn Bredigöuw, das landt und gricht zů Castels jnn Bredigo͡uw, das landt und gricht zů Schiers und Sewiß jnn Bredigo͡uw sambt dem cappittelgricht, das gericht zů Malants, die statt und gricht und jrer zůgehörden zů Meienveldt, das landt und gricht zů Belvordt, das landt und gricht zů Churwalden, das land

und gericht zů sanct Petter jnn Schanfickh, das landt und gericht an der Langenwiß jnn Schanfickh, an uns, burgermeister, klein und groß reth der statt Zürich, wie ouch an unns, landtamman und offene landtsgemeind zů Glarus jetzt etwas zythshar, so schrifftlich, so mündtlich langen und begeren lasßen, das wir sy glych wie jre gethrüwen, lieben, mittpundtsgnosßen, den Obren Grauwen Pundt und den Gottshußpůndt (als die uns durch jre abgesandte, ouch deßwegen eydt und pundtsgnössischer wyß gebetten), jnn eewige pundtsverwandtschafft, ouch zů währen eydt- und pundtsgnosßen uf- und annemmen welten. Was dann fürstliche durchlüchtigkeit zů Österrych belange, sygent sy nit anderst gsinnet, denn alles das, was sy derselben zůvor schuldig und zůstendig, ervolgen ze lasßen. Unnd wir, die beide orth Zürich und Glarus uns wolbedachtlich erjnnert, sydtmalen wir samt unsren lieben allten Eydtgnosßen, den fünff ordten als Lucern, Urj, Schwytz, Underwalden, ob- und nidt dem Kernwaldt und Zug sambt dem ussern ampt von vilen jaren har mit den obgenannten anderen beiden pündten jnn hilflicher verpündtnuß gestanden sind, und dieselbigen beid pündt mit dem drytten pundt als obermelten Zechen Grichten, wie ein lyb verpflicht und zur zyth der noth denselben jren mitpundtsgnosßen, den Zechen Grichten, mit theetlicher hilff von billigkeits und schuldiger pflicht wegen bystand erzeigen werden, unnd wir dieselben beid pündt uff jr manung (nach luth habenden pundts) mit gebürlichem zůzůg nit verlasßen khöndten, und hiemit dem drytten pundt von den Zechen Grichten (wann der glych noch nitt mit unns verpündet were) ouch hilf und rettung bescheche, wie durch ergangne fhäl bewyßlich; zů dem solcher pundt der Zechen Grichten von unns und anderen ordten loblicher Eydtgnosschafft, ouch von vilen jaren har jnn schryben und reden als eydt- und pundtsgnosßen genennt worden und sich gegen unns, den beiden ordten Zürich und Glarus die zyth hero jnsonderheit jnn allen fürgefallnen sachen so fründtlich, gůttmüttig bewißen, das wir jnen obangeregten ansuchens und begerens woll ze wilfaren ursach. Hieruf, so bekhenend und verkündent wir, die obgenannte beide ordt Zürich und Glaruß an einem, sodanne wir landtamman und gantze gemeinden der Zechen Grichten (wie obvermeldet jst), am anderen theile, allen unnd jeden mentschen, so dißen gegenwürtigen brief jnn künfftigen zyten jemmer ansechend, lessend oder hörend läßen, das wir mit gůtem hertzen, jnn wyß und masßen wie gegen den andern beiden, dem Obern und Gottshußpundt von beider syds vorfharen beschechen, ein eewige und gethrüwe fründtschafft und pündtnus mit einandern angenommen, jngegangen und gemachet haben, setzend, machendt, verkündent unns wüssentlich mit dißenn brief für unns und all unnser eewig nachkommen, jnn meinung, artigklen und puncten, wie hernach volget und wie dann das jnn der anderen vilgesagten beiden pundten pundtsbrieffen von wort zů wort zum theil ouch begriffen stadt. Dem jst also:

[1] Deß ersten, das wir obgemelten beid theil unns jnn allen unsern sachen, anligen und geschefften aller fründtschafft, thrüw und fürderung gegen einandern halten und getrósten unnd ein gethrüw uffsechen zůsammen haben, ouch so ensoll deweder theil den anderen durch syne stett, schloß und gebieth niemmandts überal angriffen, beschedigen, überziechen nach bekumbern lasßen, son-

der ob jemmandt wer der were, söllichs understünde, das nach synem besten vermögen zů wenden und zů weren.

[2] Zum anderen, das wir obgenannten beid theil selbs einandern nit überziechen, angriffen noch beschädigen nach den unnsern und denen, so zů uns gehörend, gestatten, sonder jeder theil sich gegen dem anderen rechts und ußtrags benůgen lassen sölle, als dann hienach eigentlich gemeldet wirt: Unnd namlich, ob wir, die obgedachten beide ordt Zürich und Glarus gmeinlich oder ein ordt sonderlich gegen den gesagten Zechen Grichten lüthen gmeinlich oder einichen commůn und gemeinde jnsonders oder dieselben Zechen Gerichte gemeinlich oder einich commun unnd gemeind under jnen sonderlich gegen uns vorgemelten beiden ordten Zürich und Glarus gmeinlich oder einichem ordt sonderlich zůspruch oder vorderung gewunnen, darumb wir gůtlich nit betragen werden möchten, so sollen wir beidersydt deß zum rechten kommen gen Wallenstatt und daselbs jeder theil zwen erbar unparthygig man zů dem rechten jnn einem monat dem nechsten, so es erforderet wirt, setzen, und dieselben eydte lyblich zů gott schweren, sollich sachen und spen, wo sy die nit gütlich vereinen mögend, als sy anfangs versůchen sollend, darnach unverzogenlich uff verhörung beidertheils gewarsame, deren sy sich dann gebruchen wellen, mit dem rechten uff jr eyde zů entscheiden und ußzůsprechen. Und was also von den vieren oder dem mehrtheil under jnen zů recht erkhendt wirt, dem söllend beid theil ohn fürwort nachkommen und gnůgthůn, für alles verwägeren, ziechen und appellieren. Ob aber die vier zerfielen und sich glych theilen wurdent, so soll jeder cleger jnn deß angesprochnen stetten oder landen einem erbaren unparthygigen man uß den rethen zů einem obman kießen und wellen, der sich dann mit synem eydt verbinden soll, wie obstadt. Demselben daruf sollich urteiln ze stund mit dem gerichtshandel überantwortet werden. Und derselb obman dann schuldig syn soll, deren einer, die jnn by synem eyde die beßer und rechter bedunckt, jnn einem monat dem nächsten volg zů geben. Unnd wederer urteil er also volget und für die besßeren erkhendt, das dann auch beid theil derselben statt und volg thůn sollend, ohn alle widerred, ziechen und appellieren, wie vorstadt. Ob aber sonderig personen beider theilen forderung und ansprach zůsammen hetten oder hinfür gewunnen, das dann jecklicher kleger dem antworter nachvolgen soll jnn die gricht und an die end, da er gesesßen und dahin er gerichtsgehörig jst, und sich deß rechten daselbs von jm benůgen, es were dann, das einem recht daselbs offentlich versagt und also rechtloß gelasßen wurde, der mag danethin syn recht an andern enden, als sich gebůrt, sůchen. Es ensoll ouch niemand, der jnn dißer einung und pündtnuß vergriffen ist, den anderen verhefften oder verbieten, dann synen gichtigen und khundtlichen schuldner oder gülten oder synen bürgen, so darumb gelobt und versprochen hatt. Deßglych soll ouch ein jeder theil dem anderen durch syne statt, schloß, land und gebieth feilen kouff zů syner notturfft zůlasßen, doch nit wyter dann jnn syne land zů gebrůchen und nit ferer zů verfhůren, und also zů beider sydt die strasßen offen und fryg halten, ohn ufsatz oder beschwerung einicher nüwen zöln oder anderer uflegung, sonder das zů halten und zů bruchen, wie von altem har kommen.

[3] Es jst ouch hierjnn eigentlich beredt, ob sich begebe, das dewederer theil hinfür künfftigklich jemmermehr wyter sich zů herren, stetten oder landen verbinden oder verpflichten welten, das doch solligs dißer einung unschädlich syn, und diße einung und pündtnus denselben vorgan sölle.

[4] Ob ouch beid theil sammentlich jnn krieg und vehde gegen jemmandts kommen wurden, das dann dewederer theil keinen frid oder bestand gegen denselben beschliesßen noch annemmen soll, der ander theil sye dann ouch darjnnen verfasßet und begriffen.

[5] Wir die obgenannten beid theil haben ouch jnsonderheit uns zů allen theilen vorbehalten das heilig römisch rych, von deß rychs wegen und all pündtnuß pflicht, burgrecht, einung und verstendtnus, so wir vor dißem dato gegen jemmandes angenommen, beschlosßen und zůgesagt habent, darzů alle andere unsere frygheiten, recht und gerechtigkeiten, brief und sigell, wie ouch hiemit fürstlicher durchlüchtigkeit zů Österrych allzevor jm pundt unser der Zechen Grichten zůstendige gerechtigkeit vorbehalten syn söll.

[6] Unnd jnn dißen dingen allen habent wir zů beider sydt ußgescheiden und under unns eigentlich beschlosßen, ob wir zů beider sydt über kurtz oder lang zů nutz und gůt unns allen einhelligklich und gemeinlich zů rath wurden, jnn dißer pündtnus etwas ze mehren, ze mindren ald zů enderen, das wir sollches woll thůn mögen einhelligklich nach unserm gfallen. Unnd hiemit soll diß eewig vereinigung und pündtnuß zů beider sydt für uns und all unser eewig nachkommen fürbaßhin zů künfftigen eewigen zythen by unseren eeren und gůten thrüwen unverseert, vest und stedt belyben, thrüwlich also gehalten werden, ohn alle gefherd. Wie dann jetziger zyth jnn unser, der oberkeiten, anstatt und jn nammen, ouch uß volkommen empfangnen bevelch dißem pundt, mit gwonlichen eydtspflichten gschworen haben, benanntlichen die edlen, gestrengen, frommen, vesten, fürsichtigen und wysen als von unnser, dero von Zürich wegen herr Caspar Lomman, alt burgermeister, Hanns Keller, pannerherr und deß raths, und Gerold Escher, stattschryber, denne von unser, dero von Glaruß herr Melchior Hësßj, alt landtamman, Hanns Elmer, seckelmeister, und Růdolff Brunner, beid deß raths, unnd dann von unser, der Zechen Grichten, herr Flurj Sprecher, ritter, landtamman uff Tavas, Caspar Michel, alter landtamman zů Schiers und Sewis, Hanß Luci von Moß genannt Gugelberg, stattvogt zů Meienveld.

Unnd deß alles zů warem, eewigem jemmerwerendem urkhundt, so habent wir obgennante beide ordt Zürich und Glaruß unnser statt und landtsjnsigel, und wir landtamman und gmeinden der Zechen Grichten durch die edlen, vesten, unnsere lieben mitträth Johannsen Guler, landtamman unnsers pundts, Hanß Luci von Moß, genannt Gugelberg, stattvogt zů Meienfeldt vorgemelt, und Andreaßen von Salis, richter zů Malantz unsers pundts gewont secret jnsigell offentlich lasßen hencken an dißer brieffen dryg glychluthende, die geben sind zů Baden jm Ergoüw, uff zinstag den achtenden tag herbstmonats, nach der geburt Christj, unnsers lieben herren und säligmachers gezalt fünffzechenhundert und nüntzig jare.

Originale: *(A^1) StA Zürich, Urk. C I, Nr. 390. – (A^2) Landes-A Glarus.* – ***Abschriften:*** *(B) StAGR, LA (Anfangs 17. Jh.). – (C) StAGR, B 1534, fol. 466r (Ende 17. Jh.).*
A^1 Pg. 52 / 41 cm. – Siegel an Band 1. (Stadt Zürich). – 2. (grosses Landessiegel Glarus). – 3. (Zehngerichtenbund). – Rückvermerk (gleichzeitig): Pündtnus beyder lobl. orthen Zürich und Glarus mit dem X Gerichtenpundt anno 1590; *(von späterer Hand):* Sept. 8. n. 6.
A^2 Pg. 63 / 40 cm. – Siegel wie A^1, wobei 2 fehlt. – Rückvermerk (18. Jh.): N° 54. Pundtsbrieff zwischen Zürich, Glarus und dem Zechengrichtenpundt aufgerichtet den 18. tag herbstm. Anno 1590. *B 11 S. – Ende 16. Jh. / Anf. 17. Jh. Aufschrift:* Ein pundßbrief zwüschend meinen herren von Zürich sambt Glarus mit dem pundt der X Gerichten gemacht. Q. Anno 1590 den 8[a] tag herbst monat. – N° 2.
Ausgefertigt wurde der Text dreifach zu handen jedes Bündnispartners; erhalten sind die Exemplare für Zürich und Glarus, während dasjenige des Zehngerichtenbundes durch die österreichische Regierung eingezogen und mit den übrigen Bündnisbriefen vernichtet wurde; vgl. TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 254: Gemainer Zechen Gericht, als auf Tafas, zum Closter, Castls, Schiers, Seewiß, alle im Prettigew, Mellanß, Mayenfeld, Bellforth, Churwalden, zu St. Peter unnd an der Langenwiß, baid in Schönfickh, mit der statt Zürch und denen von Gloris aufgericht haben. Anno 1590, *mit Marginalie:* Zechen Gericht, Tafas, zum Closter, Casstls, Schiers, Sewiß, Melanß, Mayenfeld, Bellfort, Curwalden, St. Peter, Langenwiß, statt Zürch, von Gloris, *dem Vermerk* verlorn, *und dem Hinweis auf das Vorhandensein von Abschriften:* Unnd von allen obgemelten siben pündtnussen gleichlautendte abschrifften beyeinander gebunden.
Das Urk.verz. von 1592 führt unter FFF Gmeiner Zechen Gerichten pundtsbrieff mit Zürich und Glarus uffgericht, anno 90 *auf, mit Vermerk von 1629:* Ist nur ain copay vorhanden. – *Das Urk.verz. von 1731 enthält unter* N° 2 Bundtsbrief der X Grichten mit denen lobl. cantonen Zürich und Glaruß. De anno 1590. Copia in dubl. *In Davos war die ältere Abschrift nach 1592 nicht mehr auffindbar, die jüngere mit der entsprechenden Signatur* N° 2 *vorhanden (B).*

Druck: EA V/1b, S. 1858, Beil. 6; Jecklin, Urk. Staatsgeschichte I, Nr. 12. – Regest: Stucki, RQ Glarus I, Nr. 132. – Wiedergabe nach A^1; A^2 gleichzeitig, jedoch nicht von gleicher Hand wie A^1, mit unerheblichen orthographischen Varianten.

BEMERKUNG

Die Bündnisbitte durch die Boten des Oberen- und Gotteshausbundes erfolgte am 6. September 1590 zu Baden (EA V, 1a, S. 236, 237). Der Bündnistext lehnt sich an denjenigen des Oberen Bundes und des Gotteshausbundes mit den eidgenössischen Orten von 1497 und 1498 an; vgl. Urk.Slg. StAGR I, Nr. 332, 341; II, S. 108 und dort erwähnte Druckorte und Literatur, bes. Jenny, Das Bündnis des Gotteshausbundes, S. 308.

[a] *B.*

3. Gemeinsame Satzungen, auswärtige Bündnisse der Drei Bünde und zwischenbündische Rechtssprechung des Zehngerichtenbundes

Die institutionelle Einbindung der Zehn Gerichte in gemeine Drei Bünde ist in der Praxis spätestens seit 1471 – die politische Verflechtung zeigt sich früher – dem Bündnis mit dem Oberen Bunde, gegeben, also vor dem allgemeinen Bund von 1524, in dem die Grundrechte verbindlich fixiert sind. Im Rahmen der Drei Bünde trägt der Zehngerichtenbund bereits die Felddienstordnung vom 19. Juli

1486 (Jecklin, Urk. Vg. II, Nr. 35) mit, denen die Artikel vom 27. Februar 1500 und dann des ersten und zweiten Ilanzerbriefes vom 4. April 1524 und 25. Juni 1526 folgen (Nr. 478, 483, 484). Im Weiteren sind als gemeinsame Traktate die Bestimmungen vom 24. Januar 1551 über Unruhestiftung, des Kesselbriefes vom 25. Oktober 1570, der Landesreform vom 31. Januar 1603 und der Artikel vom 4. Juli 1607 (Nr. 488, 489, 493, 494) zu nennen. Als vollberechtigtes Glied entscheidet der Zehngerichtenbund in Streitigkeiten zwischen den beiden andern Bünden um Vorsitz und Siegelrecht, also um Institutionen gemeiner Drei Bünde. Anderseits ist eine gewisse Zurücksetzung der Gerichte als jüngsten Bund nicht zu verkennen. Sie zeigt sich verfassungsmässig in der Zuteilung von Rechts- und Bundestagen, Beitagen, im diplomatischen Verkehr. Auch der Streit um Schnitzung von Kriegskosten und Verteilung des Brandschatzes aus Schwabenkrieg und Veltlinerzügen (Nr. 479) zeigt ihr minderes Recht. Dass der Zugang zu auswärtigen Verträgen erschwert ist, dürfte vor allem auf das Untertanenverhältnis der Acht Gerichte und die damit verbundene Abhängigkeit von Österreich zurückzuführen sein. Sie verhindert vor allem ein Zusammengehen mit den zwei anderen Bünden in der eidgenössischen Politik seit 1497/98.

Zu beachten ist, dass eine Rechtsgemeinschaft der Drei Bünde im Bereiche des Privatrechtes nicht zustande gekommen ist. Die Bemühungen der Gerichte um ein einheitliches Erbrecht waren vergeblich. Nur für das Frevelrecht (Verbot des Spielens und Übertrinkens von 1555, JM II, Nr. 286) und den Strafvollzug (1716) konnten gemeinsame Normen gefunden werden.[1]

[1] *Für Nr. 478–497 beschränken sich die Angaben auf allgemeine Hinweise und letzte Druck- und Regestenwerke.*

478. Die Drei Bünde verbieten die Annahme von Pensionen, Jahrgeldern, Dienstgeldern und Provisionen (sog. Pensionenbrief).

1500 Februar 27. Chur / Ilanz

Druck: EA III/2, S. 1316; Jecklin, Urk. Vg. II, Nr. 36 zu 1500 Februar 26. nach ***Original*** *(A) StAGR. – Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 352; II, S. 108 nach dem Original (A) Dreifachfertigung.*

479. Urteil über Verteilung von Kriegskosten u. a.

1501 April 24. [Sargans]

Hans Meyenberg von Zug, eidgenössischer Landvogt zu Sargans und Freudenberg, urteilt in der Klage von Nikolaus (Beeli), Vogt auf Belfort, Gaudin Tusch, Ammann in Alvaneu, Jann Hennsli, Ammann in Jenaz, Ulrich Visell, Richter in

Malans, Vertreter des Zehngerichtenbundes, gegen Gotteshausleute (im Gericht Belfort), vertreten durch Hans von Marmels, Vogt zu Fürstenau, Heinrich Herenberg, Stadtschreiber von Chur, Hans Tungi von Zizers, Nuttin Caminada aus dem Oberhalbstein, über die Verteilung der Kriegskosten bezw. Anlage eines bruch und schnitz.

Regest: JM I, Nr. 301; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 357; II, S. 109 nach **Original** *(A); LA StAGR I, Nr. 178 mit weiteren Angaben.*

480. Der Administrator des Hochstifts Chur übernimmt den Bau einer Brücke.

1509 Januar 5.

Paul Ziegler, Administrator des Hochstifts Chur, übernimmt auf Grund eines Übereinkommens mit den Drei Bünden und mit Rat der Bevollmächtigten Hans Schlegel, Altbürgermeister von Chur, Hartwig von Capol, Vogt in Fürstenau, Boten des Gotteshausbundes, Conradin von Marmels von Räzüns, Hans Luzi, Ammann in Tamins, für den Oberen Bund und Claus Beeli, Altlandammann auf Davos, Hans Philipp, Ammann in Schiers, für den Zehngerichtenbund, den Bau einer befahrbaren Landstrassenbrücke über die Landquart auf Kosten des Stiftes, wogegen ihm der Bezug des Brückengeldes zugesichert wird.

Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 380; II, S. 109 nach dem **Original***; LA StAGR I, Nr. 192 mit weiteren Angaben.*

481. Rudolf von Marmels, Stadtvogt von Chur, urteilt mit zugeordneten Richtern beider Parteien in der Klage des Zehngerichtenbundes gegen den Oberen und den Gotteshausbund wegen der Verteilung des Brandschatzes im Veltlin, in Bormio und Chiavenna.

1512 September 18.

Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 405; II, S. 110 nach **Original** *(A).*

482. Bündnisse mit Frankreich.

1523 Februar 5. – 1602 Januar 31.

a) 1523 Februar 5.

König Franz I. von Frankreich nimmt den Gotteshausbund und den Zehngerichtenbund unter Vermittlung der Eidgenossen und des französischen Gesandten bei den Drei Bünden, Louis Daugerant, Herr zu Boisrigaut, in das Bündnis mit den eidgenössischen Orten und dem Oberen Bund auf.

Druck: EA IV/1a, S. 1500; Jecklin, Urk. Staatsgeschichte II, Nr. 10. – Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 448; II, S. 111 nach ***Original*** *(A).*

b) 1550 Juli 12. Bayne

König Heinrich II. von Frankreich erklärt auf Ersuchen des französischen Gesandten Jean Jacques de Castion, dass die Drei Bünde einzeln in Bündnissachen wie je ein eidgenössischer Ort behandelt werden sollen.

Druck: Jecklin, Urk. Staatsgeschichte II, Nr. 12. – Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 686; II, S. 115 nach ***Original*** *(A). – LA StAGR I, Nr. 625 mit weiteren Angaben. Vgl. dazu den den Gemeinden des Zehngerichtenbundes vorgelegten Abschied der Drei Bünde vom 2. Mai 1549, StAGR, B 1517, S. 70.*

c) 1564 Dezember 19. Montpellier

König Karl IX. von Frankreich erklärt, dass die Drei Bünde einzeln in Bündnissachen wie je ein eidgenössischer Ort gehalten werden sollen.

Druck: Jecklin, Urk. Staatsgeschichte II, Nr. 13. – Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 810; II, S. 117 nach ***Original*** *(A).*

d) 1565 Februar 8. Maienfeld

Erklärung des französischen Gesandten, dass der Zehngerichtenbund in Bündnissachen wie der Obere und Gotteshausbund gehalten werden solle.

Druck: Jecklin, Urk. Staatsgeschichte II, Nr. 15. – Regest. Urk.Slg. StAGR I, Nr. 811; II, S. 117 nach ***Original*** *(A).*

e) 1582 Juli 22. Solothurn

König Heinrich III. von Frankreich schliesst mit den eidgenössischen Orten Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus, Basel, Freiburg, Solothurn,

Schaffhausen und Appenzell, den Zugewandten Abt und Stadt von St. Gallen, den Drei Bünden, Wallis, Mülhausen und Biel ein Bündnis.

Druck: Jecklin, Urk. Staatsgeschichte II, Nr. 16. – Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 939; II, S. 119 nach beglaubigter ***Abschrift.*** *– LA StAGR I, Nr. 2206 mit weiteren Angaben.*

f) 1582 August 21. Chur

Jean Grangier de Liverdis, ordentlicher französischer Gesandter bei den Drei Bünden, gibt für die Bündniserneuerung mit Frankreich den Zehn Gerichten die Zusicherungen nach Urkunde vom 8. Februar 1565.

Druck: Jecklin, Urk. Staatsgeschichte II, Nr. 17. – Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 940; II, S. 119 nach ***Original*** *(A).*

g) 1582 November 29. Paris

König Heinrich III. von Frankreich sichert den Drei Bünden zu, sie bei der Erneuerung des Bündnisses einzeln wie ein eidgenössischer Ort zu halten.

Druck: Jecklin, Urk. Staatsgeschichte II, Nr. 18. – Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 944; II, S. 119 nach ***Original*** *(A).*

h) 1602 Januar 17. Chur

Mery de Vic, ordentlicher französischer Gesandter bei den Eidgenossen und den Drei Bünden, erläutert den Durchmarschartikel des Bündnisses vom Jahre 1602 dahin, dass die Passage durch das Gebiet der Drei Bünde nur den königlichen Truppen gestattet sei, für deren Verbündete jedoch im Belieben der Drei Bünde stände.

Druck: EA V/1b, S. 1888 f.; Jecklin, Urk. Staatsgeschichte II, Nr. 20. – Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1051; II, S. 123 nach ***Original*** *(A).*

i) 1602 Januar 31.

König Heinrich IV. von Frankreich schliesst mit den eidgenössischen Orten Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus, Basel, Freiburg, Solothurn, Schaffhausen, Appenzell, sowie den Zugewandten Abt und Stadt St. Gallen, den Drei Bünden, Wallis, Rottweil, Mülhausen und Biel ein Bündnis.

Druck: EA V/1b, S. 1880; Jecklin, Urk. Staatsgeschichte II, Nr. 19. – Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1053; II, S. 121 nach ***Original*** *(A).*

483. 1. Ilanzer Artikel.

1524 April 4. Ilanz

Die Drei Bünde erlassen Artikel über Pflichten der Geistlichkeit, Besetzung der Pfarreien, Gerichtsstand, Prozessrecht, Ablösung der ewigen Zinse usf. (sog. 1. Ilanzer Artikel).

Druck: Jecklin, Urk. Vg. II, Nr. 37. – Regest: JM I, Nr. 413; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 453; II, S. 111 nach ***Original*** *(A) Dreifachfertigung.*

484. 2. Ilanzer Artikel.

1526 Juni 25. Ilanz

Die Drei Bünde erlassen Artikel über die Abschaffung der Jahrzeitstiftungen, der Herrschaftsrechte des Bischofs von Chur, die Besetzung von Pfarrpfründen, die Pfarrwahl und Verordnungen über Zinse, Abgaben, Zehnten usf.

Druck: Jecklin, Urk. VG. II, Nr. 39 (irrig 38). – Auszug: EA IV/1a, Nr. 370. – Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 466; II, S. 111 nach ***Original*** *(A) Dreifachfertigung; LA StAGR I, Nr. 287; JM I, Nr. 430.*

485. Urteil über Verteilung und Veranlagung von Kriegskosten.

1527 April 12. Ilanz

Landrichter Hans von Capol urteilt auf Klage des gemeinen Gotteshauses, vertreten durch Hans Brun, Bürgermeister von Chur, alt Hofmeister Martin Varena von Almens, Wilhelm Muggli aus den Dörfern mit dem Fürsprecher Moritz Jenni, Ammann in Obersaxen, gegen den Zehngerichtenbund, vertreten durch Paul Buol, Landammann auf Davos, Ammann Lienhart von Schiers, Ammann Thomann von Alvaneu, Friedrich Herbmann von Maienfeld, Peter Janett vom Schanfigg, mit dem Fürsprecher Taisch Hosang, Landammann im Rheinwald, im Streit um die Verteilung und Veranlagung der Kosten aus dem Veltlinerkrieg.

Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 473; II, S. 111 nach ***Original*** *(A); LA StAGR I, Nr. 289. –* ***Abschrift:*** *(B) ASC, 48.1,1 Bg. 17. Jh.; Hs. Bärtsch, Besitz Fam. Lietha, Seewis, S. 27.*

486. Landammann Paul Buol und verordnete Rechtsprecher des Zehngerichtenbundes entscheiden unter Aufschlag des Rechtstages auf den 16. Februar 1550 in der Klage des Oberen Bundes gegen den Gotteshausbund, beide mit namentlich genannten Vertretern, Fürsprechern und Beiständen, über Vorrang, Vorsitz und Vorsiegeln.

1549 September 18. / 1550 Februar 23. Davos

Regest: Urk.Slg: StAGR I, Nr. 682; II, S. 115 nach **Original** *(A) in Doppelausfertigung. – Siegel des Zehngerichtenbundes an beiden Exemplaren. –* **Abschrift:** *(B) StA Zürich, 248.1, Nr. 163. durch Jakob Casutt, Landschreiber des Oberen Bundes, mit Korrespondenzen mit den eidgenössischen Orten und Mailand im Hinblick auf die Bundestage zu Davos, Chur und des Aufruhrs zu Davos. – Auszug: Jecklin, Urk. Vg. II, Nr. 42. – Regest: JM I, Nr. 648; LA StAGR I, Nr. 615 mit weiteren Angaben.*

Bemerkung

Die Rechtsprecher vertreten alle zehn Gerichte wie folgt: Paul Bůll uff Thafaus gesessen […], Martin Hansyman, allt amann zů dem Kloster, Bartolome Flütsch von sannt Anthönygen uß Castellser gericht, Johannes Jackob von Vyner von Schierß, Casper Barfus von Malans, Vytt Vittler, werchmayster zů Mayenfeld, Paul Ambruesch, allt amann von Lentz, Urban Sumpro von Churwald, Thönj Schmidt, allt amann zů Sannt Petter in Schanfigk und Petter Wallckmaister, allt amann an der Langen Wyß in Schanfigk […]. – *Vgl. dazu das Ausschreiben von Landammann und Rat auf Davos vom 14. Dezember 1549, JM II, Nr. 246 sowie JM II, Nr. 250 zu 1550 Februar 14.*

487. Landammann Paul Buol und verordnete Rechtsprecher des Zehngerichtenbundes (wie Nr. 486) entscheiden in einem Streit zwischen dem Oberen Bund und dem Gotteshausbund, beide mit namentlich genannten Vertretern, Beiständen und Fürsprechern, dass die Gemeinden Schams, Thusis, Cazis samt Tartar und Masein im untern Gericht im Boden, Tschappina, die Gemeinde Heinzenberg und die Freien von Laax und Seewis unter Vorbehalt der Rechte des Bischofs und des Gotteshauses von Chur dem Oberen Bunde angehören sollen.

1550 Februar 29. Davos

Druck: Jecklin, Urk. Vg. II, Nr. 43. – Regest: JM I, Nr. 648; LA StAGR I, Nr. 615; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 683; II, S. 115 nach **Original** *(A) in Doppelausfertigung. – Siegel des Zehngerichtenbundes an beiden Exemplaren.*

488. Die Drei Bünde verordnen auf Grund der Mehren der Gemeinden zur Verhütung von Unruhestiftung gegen die Eidgenossenschaft, dass weder Bünde, Gerichte, Gemeinden noch Privatpersonen Absonderungen, Praktiken, Aufruhr oder Empörung anzetteln oder durchführen sollen.

1551 Januar 24. Ilanz

Druck: Jecklin, Urk. Vg. II, Nr. 39; JM II, Nr. 254 nach Abschied ASC 54, Missiv. – Regest: JM I, Nr. 657; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 691; II, S. 115 nach **Original** *(A) Dreifachfertigung; LA StAGR I, Nr. 649 mit Literaturhinweisen.*

BEMERKUNG

Zur Sache vgl. die Erneuerung des Bundesbriefes der Zehn Gerichte, Nr. 459b.

489. Der Bundestag der Drei Bünde erlässt Verordnungen gegen das Praktizieren und Kesslen um Ämter und Missionen, unterstellt Ratsboten, Richter und Amtleute der Bünde und der Untertanengebiete dem Eid, nicht praktiziert zu haben und weist Übertretende zur Bestrafung an Obrigkeiten, Gemeinden oder ein Strafgericht (sog. Kesselbrief).

1570 Oktober 25. Davos

Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 862; II, S. 118 nach **Original** *(A) Dreifachfertigung. – LA StAGR I, Nr. 1698 mit weiteren Angaben; JM I, Nr. 899.*

490. Vertragserneuerungen zwischen Venedig und den Drei Bünden.

1596 August 21. – 1602 September 23.

a) 1596 August 21. Venedig

Marino Grimani, Doge von Venedig, erneuert anlässlich einer Gesandtschaft des Bevollmächtigten Johann von Salis die mit den Drei Bünden am 8. April 1554 auf zehn Jahre abgeschlossene (Text inseriert), 1564 erneuerte Kapitulation über die Verfolgung und Bestrafung der an der gegenseitigen Grenze begangenen schweren Verbrechen.

Regest: JM I, Nr. 1111; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1023; II, S. 121 nach **Original** *(A).*

b) 1603 August 5. (15. und 16.) Venedig / Davos

Venedig und die Drei Bünde schliessen ein Bündnis auf zehn Jahre (27 Artikel über Truppenwerbung, Zoll- und Handelsfreiheit, Ausübung von Gewerbe, Durchzugsrecht für Truppen, Jahrgelder, freie Religionsübung, Verfolgung von Verbrechern usf.). Seitens der Zehn Gerichte unterzeichnet Nicolaus Wildiner, Landschreiber auf Davos.

Druck: EA V/2, S. 1905. – Regest: JM I, Nr. 1151; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1068; II, S. 122 nach ***Original*** *(A).*

α. Marino Grimani, Doge von Venedig, bestätigt das durch Vermittlung des Gesandten Gian Batt. Padavino mit den Drei Bünden vereinbarte und am Bundstag (in Davos) am 5./15. August genehmigte Bündnis.

β. Marino Grimani, Doge von Venedig, und die Abgeordneten der Drei Bünde (seitens der Zehn Gerichte Johann Guler und Hercules von Salis) beschwören das zwischen Venedig und den Drei Bünden vereinbarte Bündnis. Unter den Zeugen seitens des Zehngerichtenbundes Nicolaus Wildiner, Landschreiber, auf Davos.

Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1070; II, S. 122 nach ***Original*** *(A).*

c) 1603 September 23. und 26. Venedig

Marino Grimani, Doge von Venedig, sichert den Bündnern durch Weisung an die venezianischen Amtleute den Bau und die Offenhaltung der Strasse von Morbegno (San Marcostrasse) und Zollfreiheit im venezianischen Gebiete zu, die durch Zusatz vom 26. September auf Ersuchen des bündnerischen Gesandten in Venedig auch für die Viehtransporte in der Terra ferma gewährt wird.

Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1071; II, S. 127 nach ***Original*** *(A).*

d) 1603 September 23. Venedig

Marino Grimani, Doge von Venedig, sichert den Drei Bünden auf Intervention der bündnerischen Gesandten in Venedig sofortigen und gänzlichen Vollzug der getroffenen Vereinbarungen über den Bau der San Marcostrasse und die Handels- und Zollfreiheit zu.

Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1072; II, S. 122 nach ***Original*** *(A); JM I, Nr. 1152.*

e) 1706 Dezember 6./17. Chur

Allianzvertrag zwischen Venedig und den Drei Bünden.

Druck: EA VI/2b, S. 2318 ff. – Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1503; II, S. 129 nach ***Original*** *(A).*

491. Die Drei Bünde schliessen mit Landeshauptmann und Stadt Sitten und den Zehnten des Wallis ein Bündnis.

1600 August 5.

Druck: EA V/1, S. 1874; Jecklin, Urk. Staatsgeschichte I, Nr. 13. – Regest: JM I, Nr. 1133; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1043; II, S. 121 nach ***Original*** *(A).*

492. Bündnis zwischen Bern und den Drei Bünden.

1602 August 30. Bern

a) Die Stadt Bern schliesst mit den Drei Bünden ein ewiges Bündnis.

Druck: Jecklin, Urk. Staatsgeschichte I, Nr. 14. – Regest: JM I, Nr. 1141; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1059; II, S. 121 nach ***Original*** *(A).*

b) Die Stadt Bern und die Drei Bünde beschwören das ewige Bündnis.

Schultheiss und Räte der Stadt Bern und die Abgeordneten der Drei Bünde (vom Zehngerichtenbund Hercules von Salis, Ammann in Schiers, Hartmann von Hartmannis, Landammann in Churwalden, Johann Luzi Gugelberg von Moos, Stadtvogt in Maienfeld) beschwören gegenseitig das zwischen Bern und den Bünden abgeschlossene ewige Bündnis.

Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1060; II, S. 121 nach ***Original*** *(A) (Exemplar des Zehngerichtenbundes).*

493. Die Drei Bünde stellen 37 Artikel zur Landesreform auf (sog. Reformation).

1603 Januar 31. Chur

Druck: Jecklin, Urk. Vg. III, Nr. 49. – Regest: JM I, Nr. 1144; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1064; II, S. 112 nach ***Original*** *(A) Dreifachfertigung.*

BEMERKUNG

Beratungen darüber z. B. Landschafts-A Davos, Protokoll 1, fol. 203v, fol. 206v zu 1603 Februar 20. und März 6.

494. Artikel über die Wiederherstellung der alten Bündnisse.

1607 Juli 4. [Chur]

Haupt- und Befehlsleute, ausgewählte Kriegsleute der Drei Bünde und Abgeordnete der Gemeinden Ilanz, Gruob, Waltensburg, Laax, Flims, Trins, Tamins, Heinzenberg, Schams, Misox aus dem Oberen Bund, Bergell Unterporta, Fürstenau, Unter- und Oberengadin, Bergün, Poschiavo, Remüs, Münstertal aus dem Gotteshausbund, Davos, Küblis, Castels, Schiers, Herrschaft Maienfeld und Alvaneu aus dem Zehngerichtenbund und die später dazugetretenen Gemeinden Thusis und Schlans (?) sowie die Leute von Ortenstein stellen Artikel auf über die Wiederherstellung der alten Bündnisse, insbesondere mit Frankreich und Venedig, die Abschaffung des geheimen Rates und der Pensionen von Privatpersonen, über die Bestrafung der Vaterlandsverräter, die Instruktionen der Gemeinden an die Boten, die Gültigkeit der alten Rechte für Städte, Gemeinden und Personen, die Bestätigung der Landesreform, über das Verbot, ohne Erlaubnis der Drei Bünde mit fremden Mächten zu verhandeln, das Stimmrecht zugezogener Ausländer, Landrechtserteilung durch die Drei Bünde und das Durchzugsrecht fremder Truppen (sog. Artikelbrief).

Druck: Anhorn, Pündtner Aufruhr, S. 133. – Regest: JM I, Nr. 1187; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1094; II, S. 123 nach ***Original*** *(A) in Doppelausfertigung.*

495. Verträge zwischen Spanien und den Drei Bünden.

1639 September 3. – 1726 Oktober 24.

a) 1639 [September 3.] Mailand

Don Diego Felippez de Guzman, Marchese di Leganez, Gouverneur in Italien, namens des Königs Philipp IV. von Spanien, und die Abgeordneten der Drei Bünde schliessen einen Vertrag über die Rückgabe, Religionsausübung und Verwaltung der Bündnerischen Untertanengebiet Veltlin, Bormio und Chiavenna (1. Mailänder Kapitulat).

Druck: EA V/2, S. 2197. – Regest: JM I, Nr. 1648; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1231; II, S. 126 nach ***Original*** *(A).*

b) 1639 September 3. Mailand

König Philipp IV. von Spanien schliesst durch Don Diego Felippez de Guzman, Marchese de Leganez, Gouverneur in Italien, mit den Abgeordneten der Drei Bünde einen ewigen Frieden und ein Bündnis.

Druck: Capitulato, 1639; EA V/2, S. 2174. – Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1230; II, S. 126.

c) 1726 Oktober 24. Mailand

Kaiser Karl VI., König von Spanien, Erzherzog von Österreich, erneuert durch seinen Bevollmächtigten, Graf Daun, Gouverneur von Mailand, mit den Drei Bünden, vertreten durch deren Häupter, Landrichter Johann Ludwig von Castelberg, Bundespräsident Johann Baptist Tscharner, Bundeslandammann Jakob Ott, und weiteren (namentlich genannten) Abgeordneten das 1. Mailänder Kapitulat und Bündnis vom 3. September 1639 und den Passtraktat vom 13. März 1707 (2. Kapitulat).

Druck: Capitulatione, 1727. – Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1544; II, S. 130 nach **Original** *(A).*

496. Die Stadt Zürich und die Drei Bünde (durch ihre Bevollmächtigten Landammann Rudolf Rosenroll für den Oberen Bund, Bürgermeister Otto Schwarz von Chur für den Gotteshausbund, Podestà Andreas Jenatsch für den Zehngerichtenbund) schliessen einen Bündnisvertrag.

1707 Mai 5.

Druck: Jecklin, Urk. Staatsgeschichte I, Nr. 15. – Regest: JM I, Nr. 2090; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1506; II, S. 129 nach **Original** *(A).*

497. Bündnisse zwischen den Niederlanden und den Drei Bünden

1713 April 9./20. – 1713 Juli 24.

a) 1713 April 9./20.

Die Generalstaaten der Vereinigten Niederlande schliessen durch ihre Deputierten mit den Drei Bünden ein Bündnis.

Druck: EA VII/1, S. 1357. – Regest: JM I, Nr. 2139; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1520; II, S. 130 nach **Original** *(A).*

b) 1713 Juli 24. Den Haag

Die Generalstaaten der Vereinigten Niederlande ratifizieren das am 9. April 1713 durch die (namentlich genannten) niederländischen Deputierten und dem Gesandten der Drei Bünde, Peter von Salis, vereinbarte Bündnis.

Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1521; II, S. 130 nach **Original** *(A).*

II. Institutionen des Bundes

1. Bundesglieder und Bundestag

Die Institutionen des Bundes in der Zeit vor dem Waserischen Spruch sind, ausgehend allerdings vom Grundrecht des Bundesbriefes von 1436 und der anschliessenden Bündnisse, nur durch Quellen der Praxis belegt, vor allem durch Ausschreiben und Abschiede im Zusammenhang mit den Drei Bünden, die über die Tage des Bundes, ihre Ansetzung, die Führung der Geschäfte durch Ammann und Rat von Davos Aufschluss geben.[1] *Sie sind grösstenteils von Jecklin, Materialien II, Nr. 4 ff. publiziert. Es sei deshalb auf unsere Historische Übersicht verwiesen. Wir beschränken uns auf ergänzende Bemerkungen und die Wiedergabe verschiedener späterer, unedierter Stücke.*

1. In der Zusammensetzung des Bundes von 1436 fällt die Elfzahl der Gerichte auf, die bis zur Verfassungsänderung von 1644 in Akten von staatsrechtlicher Bedeutung, wie den Bündnissen und Einungen von 1450, 1471 und 1518 (Nr. 460, 469, 382) beibehalten wird. Im Einzelnen entspricht die Reihenfolge der Gerichte der 1436 gegebenen, augenfällig in der Sitzordnung der Tagsatzung. Was die Elfzahl betrifft, ist auf die Umschrift der Bundessiegel 1518, 1524 (S. des pundts von ailf gerichten; S. des pundts eilif grichten) *hinzuweisen, während 1643 die Umschrift reduziert ist* (sigel der grichten pundts)[2]*. 1471 taucht im urkundlichen Gebrauch die gekürzte Formel* gemeine gerichte *auf, 1452 ist von den* Zechen Gerichten, *vom Bund der* Zehn Gerichte *die Rede, jene Benennung, die sich in der Erbeinigung von 1500 (Nr. 381) dann häufig in den Satzungen des Bundes und nach dem Ausfall des Chorherrengerichts von Schiers 1677 ganz durchgesetzt hat. Seit da fällt in den späteren Kopien des Bundesbriefes von 1436 die Erwähnung dieses Gerichtes dahin.*

2. Die Gerichte sind, wie die Bündnisurkunden zeigen, an der Tagsatzung als selbständige Glieder durch ihre bevollmächtigten Boten gleichberechtigt auch in der Beschlussfassung vertreten. In der Regel sind es die Ammänner, die auch die Siegel ihres Gerichtes führen. Die Geschäftsführung indes kommt Davos allein zu (Ammann und Rat). Zu vollem Recht werden auch die aus den Niedergerichtsherrschaften hervorgegangenen Chorherrengerichte Schiers und die Gemeinde Malans berufen. Beide besitzen alle Bundesrechte und sind mit der Abordnung von je einem Boten an den Bundesgeschäften beteiligt.[3]

3. Durch Eid gebunden sind nach Bundesbrief von 1436 (Art. 9) die (volljährigen) Eingesessenen. Eine Neubeschwörung ist für alle 12 Jahre vorgesehen, eine Periodisierung, wie sie in den Bündnissen mit Chur und dem gemeinen Gotteshause sowie dem Oberen Bund ebenfalls festgelegt wurde. Die Form der Vereidigung dürfte derjenigen der Drei Bünde entsprechen, von der wir wissen, dass sie von den Abgeordneten von Gericht zu Gericht übernommen wurde. Zu erinnern ist daran, dass der vereidigte Bundsmann durch Untertaneneid

auch dem Landesherrn verpflichtet ist. Landesherrliche einheimische Amtleute stehen gleichzeitig im Dienste des Bundes. Ein Beispiel dafür bildet Nikolaus Beeli, Vogt auf Belfort, der als Bundeshauptmann (capitaneus judicis!) *an den Wormserzügen teilnimmt und den Frieden vom 17. März 1487 unterzeichnet*[4] *und besonders auch der erste österreichische Landvogt auf Castels Hans Heinz genannt Schuler. Offensichtlicher Pflichtenkonflikt entsteht erst im Schwabenkrieg, wird aber später unter Umständen übersehen. Vgl. Beispiele der Davoser Chronik Florian und Fortunat Sprechers.*

4. Wie das Amt des Schreibers in Bundessachen durch Davos besetzt wird, so auch dasjenige des Bannerherrn. Das Hauptbanner des Bundes wird ebenda aufbewahrt. Ausgeführt wird es 1487 im ersten Landeskrieg analog zu den Bannern des Oberen- und Gotteshausbundes und zwar nach geregelter militärischer Organisation der Drei Bünde.[5]

[1] *Vgl. Meyer-Marthaler, Studien, S. 120.*

[2] *Historische Übersicht. – Ein erstes Bundessiegel wird 1505 Januar 13. benützt; JM II, Nr. 149. – Zu Wappen, Siegel und Fahne bes. von Planta, Wappen und Siegel, in JHGG 1907; Poeschel, Kunstdenkmäler I, S. 269; Laely, Alte und neue Davoser Fahnen; Mühlemann, Wappen und Fahnen der Schweiz, S. 114.*

[3] *Zur Formel* an der herbrig *zu sein vgl. Poeschel, Kunstdenkmäler II, S. 151, der auf die Verbindung von Rathaus und Ratswirtshaus hinweist. Tagsatzungen sind überliefert JM II, 29 zu 1470 November 26.* […] von ůns der Ainlift Gericht santbotten, als wir uff Tavas ze tagen gewesen.*; JM II, 44 zu 1475 September 25.* Gemayner Gericht santbótten als wir zů Tavas zů taggen gewesen sind*, ergeben sich aber auch aus den Daten der Gesetzgebung, die von Davos ausgeht.*

[4] *Vgl. Jecklin, Wormserzüge, S. 124 Nr. 56; dazu Meyer-Marthaler, Studien, S. 56; Padrutt, Staat und Krieg im alten Bünden, S. 47 ff. sowie auch die am 19. Juli 1486 beschlossenen Kriegsartikel, Jecklin, Urk. Vg. II, Nr. 35. Der Bundeshauptmann bildet mit den Hauptleuten der zwei andern Bünde das oberste Gremium aller Hauptleute.*

[5] *Zu den Bannerherren vgl. Davoser Chronik, S. 360; ebd. S. 361 über die im Davoser Archiv aufbewahrten 2 Landschafts- und Bundesbanner und über die rechtlichen Voraussetzungen des Bannertragens im Felde.*

498. Schreiben von Landammann und Rat auf Davos an Landrichter und Rat des Oberen Bundes.

1562 Februar 12.

Unnser frůnnttlichen grůs mitt erbiettung eren, liebs und gůtz zůvor. Edel, vest, fůrsichtig, ersam, wyß, jnnsonnders gůtt frůndt und gettrüwen, lieben pundtsgenosen. Es langet an üch unnsser frünttlich bitt und begeren, jer wellend mitt dem langwirigen handel (entzwůschend der kö. kay. mt. etc. an eim und unnsren pundt die Acht Gericht anders theils), mitt dem gemeinden in ůwrem pundt stillstan bis uff unnsers gemeinen pundts wytter schryben, dan wir sǒllicher handlung halben einen tag unnsers pundts erhaltten werden und hie uff Thavas

zůsamenkomen am mentag zů nacht, wůrtt sin der 23. tag hornong dis louffenden jars, uff wellichem tag ein gemeiner pundt synn anligen und beschwertt in geschrifft stellen wůrtt, was einem pund von nötten ist fůr ůwer gemeinden zů komen lassen. Derhalben unnser gantz frůnttlich pitt und begeren an ůch, unnser gettrůwen lieben eidt- und pundtsgenossen, jer wellend sollichem werwartten und dan unnser geschrifftlich fůrbringen uff ůwer gemeinden langen lassen, sőlliches und merers statt unns umb ůch frůnttlichen zů beschulden und verdienen, euch und unns hiemitt gott dem herren bevelhende. Dattum am 12. tag hornung anno etc. lxii.

Lanndtamman unnd raatt uff Thavas mitt sampt ettlichen ratzfrůnden unnsers pundts.

Original: *(A) StAGR, LA, Nr. 1284. – 1 Bogen. – Aufgedrücktes Oblatensiegel des Zehngerichtenbundes. – Adresse:* Den edlen und vesten, fůrnemen, ersamen unnd wysen landtrichter und ratt des Obren Grawen Pundts unnssren insonders gůtten fründen und gettrüwen lieben pundtsgenossen. Jnnlantz.

Regest: LA StAGR I, Nr. 1284. – Vgl. dazu LA StAGR I, Nr. 1261, 1288.

499. a) Schreiben von Landammann und Rat auf Davos an Bürgermeister und Rat der Stadt Chur.

1564 April 15.

Unnser frůnttlichen gerůs mitt erbietung aller fruntschafft und gůttem zůvor. Edlen, vesten, ouch fürsichtigen, ersamen und wysen, jnsonders gůtten fründt und getrüwen, lieben pundtsgenossen. Das schryben, so ier unnsrem landtamanen thůn hand, hatt er unnß furbrâcht, und wir syn inhald verstanden, und fůgend ůch frůndtlicher und gůtter meinung zů anttwůrtt, das namlich von clein und gerossem ratt angesechen und beschlossen ist, uff moren, ist der xvi tag diß monatz aperelen, mitt gottes hůlff unnsser landtammann mitt sampt andren ämptren, ouch clein und gerossem ratt, alles zů besetzen, derhalben yetz ein yeder synes ampts ledig und keinem gebůren thůtt, von der besetzung zů verrytten. Daruff unnser frůnttlich pitt an ůch gettrůwen, lieben pundtsgenossen, jer wellend disen stillstand an unnß nitt in argem sonder gůtter frůnttlicher mieinung[a] uff nemenn, dan so bald wir unnser ämpter wider besetzt handt, dan wellend wir unnser botschafft verornenn, die dan uff mentag der xvii tag aberellen, by ůch syn[b] sol, so wir kein wytters schryben von ůch empfachen werdend. Nitt mer, dan ůch und unnß gott dem herren bevelhen, am xv tag aperellen anno etc. lxiiii. jar.

Lanndtamann und ratt uff Thavůs.

Original: *(A) StAGR, LA, Nr. 1431. – 1 Bogen. – Aufgedrücktes Siegel. – Adresse:* Den edlen, vesten, ouch fürsichtigen, ersamen und wysen burgermeister und[c] ratt der statt Cur, unnsren gůtten frůnden und getruwen, lieben pundzgenosen.

Regest: LA StAGR I, Nr. 1431.

BEMERKUNG

Zur Sache vgl. Jecklin, Engadiner Aufruhr, S. 9.

b) Schreiben von Landammann und Rat auf Davos an Bürgermeister und Rat der Stadt Chur.

1564 April 16.

Unnser frůnttlich gerůs mitt erbiettung alles gůtten zůvor. Edlen, vesten, ouch fürsichtigen und wysen, insonders gůtten frůntt und getrůwen lieben pundtsgenosen. Das schryben, so ier unnsrem landtamann thůn handt, hand wir verstanden und unnß daruff beratten, das wir den angesagten bytag nitt besůchen werdent on ratt unnssers pundts der Zechen Gerichten. Und daruff getrůwen, lieben pundtsgenosen, der ampasidor ků. mt. uß Spanigen alls herzog zů Meilland ein pundtstag brůffen weld, so thůnd unnß wider schryben, dan so wellend wir mitt unnssers pundts ratt thůn, dan wir werdend bricht, das in unnssrem pundt deshalben villerley löuff umbgandt, deshalben unnß mitt ratt zů handlen von nőtten syn will. Wellend ouch sőliches von unnß gůtter meinung uffnemenn. Euch und unnß hiemit gott bevolhen. Dattum am xvi tag aperellen anno etc. lxiiii jar.

Landtammann und ratt uff Thavas.

Original: *(A) StAGR, LA, Nr. 1432. – 1 Bogen. – Aufgedrücktes Siegel. – Adresse:* Dem edlen, vesten, ouch fůrsichtigen, ersamen und wysen burgermeister und ratt der stat Cur, unnsern jnsonders gůtten frunden und getrüwen, lieben pundtsgenosen.

Druck: JM II, Nr. 344. – Regest: JM I, Nr. 795; LA StAGR I, Nr. 1432. –

BEMERKUNG

Zur Sache vgl. LA StAGR I, Nr. 1430, 1431; Jecklin, Engadiner Aufruhr, S. 9.

[a] *A.*
[b] *Folgt durchgestrichen* will.
[c] *Irrig wiederholt.*

500. Mehren der Gemeinden des Zehngerichtenbundes über die Beschwörung der alten Bundesbriefe, Bestätigung des Kesselbriefes und der kürzlich zu Thusis aufgestellten Artikel.

1573 Oktober 18. – 28.

VORBEMERKUNG

Die nachfolgenden Passagen sind in Bezug auf die Eidesabnahme ausgewählt und auch für das eigene Recht der Zehn Gerichte charakteristisch.

S. 1 Wir lanndtamann, rhatt[a] unnd gantze landsgemeindt uff Tavas beckhenendt unnß hiemit, demnach unnd wir die edlen und vesten heren landtrichter von Saxs vom Obren Grawen Pundt und heren hoptman Rudolff von Schowenstein, lanndtvogt von Fůrstnow dem gotzhußpundt, alls unnser gethrůw lieb eidt- unnd pundtßgnosen verstanden der lenge nach, demnach gemein Dry Pündt beschlosen und beratten uff lestgehalten punds[b], die punds eidt in zůnemen und schweren wie unnser from altvordren uffgericht, ouch darnebent den Kesel und Artickhelbrieff zů Tusis uffgericht und ander sachen, so für[c] die gemeinden geschriben und beratten etc., hieruff wir vorgenampt landtaman, rhatt und gemeindt einhelligklich den pundsbrieff nach lutt dem buchstab geschworen, den zů halten und
S. 2 gelleben, / wie unnser from alltvordren uffzerichten etc. […].

S. 5 Bedreffende der 14 puncten mit fendli, wer unnd waffen der gestalt nit mer uff zů sin, last man blyben wie dan der pundtsbrieff uswist und vermag […].

S. 6 Witter des heren lanndtvogts Dietegens halben, wil man witter uff rhatt und gemeindt uffheben […].

S. 7 Wir der lanndtaman, gericht unnd gemeindt zum Closter in Bredigew beckhenendt unnß hiemit demnach und wir die vorgenempten heren gesanten der 2 punten unnser gethrüw, lieb eidt unnd puntzgnossen verstanden, ir bevelch und fürbringen alles der lenge nach, hieruff wir peide, rett unnd gemeinden der jnder unnd user schnitz einhelligklich den pundsbrieff, so unser from alltvordren uffgericht, geschworen haben, den zu halten […].

S. 10 Betreffende den 14 puncten mit fendli, wer und waffen der gestalt niemer mer uff zu sin, sunder trüwlich den pundsbrieff zu halten […].

S. 11 Jttem deß heren landtvogt Dietegens halben wel erwartten, wo er sich husheblich setzen wolle und wo er sich niderlast, demselben pundt die sachen heinn[d] setzen in zu begnaden der sachen halben […].

S. 13 Wyer statthalter, gericht unnd gemeindt zu Castels jm Brettigöw beckhenendt unnß hiemit demnach unnd wier die vorgenampten herren gesanten der 2 pündten unßer getrüw, lieb eidt- unnd pundtsgnoßen verstanden ier bevelch unnd fürbringen alleß der lenge nach, hieruff wier, daß gemålt gericht Castelß einhelliklich den pundtsbrieff, so unser from altvorderen uffgericht, geschworen zu haltenn und gleben, wie unser from altvordern uffgericht handt, glicher gestalt den brieff zů Jllantz uffgericht, ouch geschworen zu halten, wie daß gericht zum Kloster […].

Deß herren landtvogt Dietegeß halb will man es jetzzumal laßen bliben […]. *S. 15*

Wier der landtamen, rath unnd gemeinden jn dem gericht Schierß unnd Seweß in Brättegew […]. *Wortlaut wie für Castels. Es gelangen nur zwei Punkte zur Mehrung.* *S. 17*

Witter byträffend der andren punckten unnd arthiglen ist die gemeind zergangen, das man kein lůtters kan schriben von wägen des wätters […]. *S. 18*

Wir richter, radt und ganntze gemeind alhie zů Malannz bekennend hiemit diser hanndgschrift, dz fůr unnß komen und erschinen sinnd die edel, vesten, fürsichtigen und wysen heren[e] Cristen von Sax, lanndtrichter deß Obren Grawen Puntß, houptman Růdolf von Schowenstein vom Gotzhußpunt, Flury Sprecher lanndschriber uff Tavaß der Zehen Grichten Punt, weliche jren bevelch muntlich anzeigt, namlich wie sy von gmeinen 3 Pünten verordnet und uff alle gmeinden unserß punts gesenndt mit sampt dem puntsbrief, und da den puntt zů ernüweren und schweeren nach ordnung gemeiner 3 Pünten, welches wir einhellencklich und gůt willigklich gethon, den puntbrief verhört, ze halten angenomen und geschworen hand nach lut der ordnung wie obstadt etc. […]. *S. 19*

Wyter ist fürkomen ein brief vom herren lanndtvogt Dietegen von Saliß; daruf jst beradten und einhellencklich gemeert, die wyl er nit me landtvogt sy und jme der leidig thodschlag eerlich und unverwissenlich erkennt, söll er nunfürohin wie ein andrer eerlicher puntsman gehalten unnd brucht werden jn empteren und andrem […]. *S. 22*

Wir richter und gericht sampt gemeindt zu Jenitzs[d] beckhenendt uns hiemit demnach wir die heren gesanten der 2 pünthen verstanden ir fürbringen und bevelchint[d], daruff wir einheligklich den pundsbrieff geschworen, wie unser from altfordren uffgericht, witter ouch gesinet alle pundtsgnosische plicht[d] samt dem keselbrieff zu halten […]. *S. 24*

Wir statvog[d], ratt und gemeinden zů Meyenfeld, Flesch und Berg bekenend mit diser gschrifft, das für uns komen und erscheinen ist die edlen und vesten Cristen von Sax usß dem Obren Puntt und Rudolff von Schewenstein usß dem gottzhußpunth und Flure Sprecher uff[e] Davasß lanntschriber der Zechen Gerichtenpuntt, welche jren bevelch můntlich antzeigt, namlich wie sy von gemeinen Dryen Pünthen verornet die puntzpflicht zů ernüwer und einzunemmen lutt des puntzbrieffs, weliches wir einheligklich gantz willig angenomen und geschworen […]. *S. 26*

Jtem des lanvogth Diethegensß halb hatt man berathen jn allen puntsßgenösischen sachen zu bruchen wie ein andren eerlichen puntzman […]. *S. 27*

Wir statthaltter, gericht und gemeindt zu Belfort beckhen, das wir den puntzbrieff, so unser from alltfordern uffgericht, schwören zu haltten, glicher stalt den kesselbrief zu haltten. Jtem den landtvogt Diettegen als ain andren erlichen puntzman zu gelten lassen […]. *S. 29*

Wyer lanndtamen, gerycht unnd gmeindt zů Kurwalden bekenendt unns, das wier einhellig den puntzsbrieff, so unnser altfordren uffgericht, drüllich zů halten, denselben statt zů thůn […]. Jtem des landvogt[f] Dietäges handel als wie ein ander pundts[g] zu halten […]. *S. 31*

S. 33 Wir landtaman, gericht und geind[d] zu sant Peter jnn Schanfick thund kund mancklich, als die edlen vesten gesanten boten von den zwey punthen unnß anzogt hand, waß jnen befollen jst, uff somlichs hand wir geschwren[d] den puntzbrieff ze halten […].

S. 34 Jtem landtvogt Dietegeß halben jst geraten by der urtel ze blibn lassen […].

S. 35 Wir lanndtaman, gericht unnd gemeindt an der Lanngenwyß in Schalfickh beckhent unnß hiemit, demnach wir die vorgennampten herren der 2 pünthen, unnser gethrüw, lieben eidt- unnd punntzgnosen verstanden all ir fürbringen unnd antzeigen, hieruff wir gericht unnd gemeindt einhelligklich mit guttem hertz unnd gemüt den pundsbrieff, so unnser from alltvordern uffgericht, gelopt unnd geschworen haben, denselben zu gleben und trüwlich nachkhomen […].

S. 36 Jttem deß hernn lanndtvogt Dietegens halben bey der urttel zu bliben lasen […].

Original: *(A) StAGR, LA, Nr. 1825. – Pg.einband (Innenseite Urk. 1502 November 21.), 37 S. Pap. – Aufschrift:* Jn disem buch handt Gmein Dry P̊ündt die p̊ündtnus widrum geschworen. Auch ist vergundt unnd erloupt pension vom k. mt. uß Franckrych z̊ů empfangen, jm 1573 jar. *Z. Z. Entspricht Urk.verz. 1592. – Mit Signatur zu Urk.verz. 1731:* N° 4. *Der Band wurde demnach dem Zehngerichtenbund übergeben und zu Davos aufbewahrt. Er enthält die Originale der Mehren, besiegelt durch die Ammänner oder Statthalter, mit aufgedrückten Siegeln, geschrieben durch die Landschreiber, wobei Davos, Klosters und Langwies durch Flury Sprecher von Davos vertreten sind. Die Aufnahme der Mehren und Vereinbarungen erfolgt in der offiziellen Reihenfolge der Gerichte: Davos 18. Oktober 1573, Klosters 20. Oktober 1573, Castels 21. Oktober 1573, Schiers/Seewis 22. Oktober 1573, Malans 21. Oktober 1573, Jenins 23. Oktober 1573, Maienfeld undat., Belfort 25. Oktober 1573, St. Peter 28. Oktober 1573, Langwies 28. Oktober 1573.*
Die Eidabnahme geschieht durch drei Verordnete der Bünde. Die obigen Mehren werden zu 14 für gemeine Drei Bünde wichtige Punkte gegeben mit zusätzlicher Umfrage über die Begnadigung des Gallus von Mont und des Dekans von Traona sowie zur Sache des Landvogtes Dietegen von Salis und Hans Ruffer von Chur; vgl. Ardüser, Rätische Chronik, S. 360 ff.

Teildruck: JM II, Nr. 427 (Mehren von Davos). – Regest: JM I, Nr. 929; LA StAGR I, Nr. 1825.

[a] rhatt *über der Zeile.*
[b] *Fehlt* -tag.
[c] *Folgt durchgestrichen* uns.
[d] *A.*
[e] *Am Wort korr.*
[f] *Über der Zeile.*
[g] *Fehlt* man.

501. Mehren und Instruktion der drei Prättigauer Hochgerichte über das Veltliner Strafgericht und Abordnung dazu.

[1618]

S. 2 […] Wytters habendt wir uns ouch entschloßen, das man die von Thaffas laße wüßen, das sy uff keinen pundts- oder bytag mer rittindt one vorhin sollichs für

die räth und gmeinden bringen, dan man die by- und pundtstag gar und gantz nit haben wyll […].

Original: *(A) StAGR, LA, Nr. 71. – Undat. 1 Bogen. Aufschrift:* Ohne jahrzahl. Credentzbrieff Hanns Rüttners unnd seines mittgesanntten in nammen der 3 grichten in Bretigöuw.

502. Das Gericht Schiers bestätigt auf Ersuchen der Drei Bünde die Beschwörung des Bundesbriefes, die am 27. und 28. des Monats [Oktober] vorgenommen worden war.

1631 November 28.

Nach deme vom letst zu Chur gehaltenem bytag geordnet worden, daß, welche gericht gemeiner Dreien Pündten biß datto noch den pundtßbrieff nit geschworen, selbigen angentz uff sontag oder montag den 27. 28. diß schweren sollendt.

Also weilen ein ehrsame gantze landtschafft Schierß und Seewiß biß datto sich allzeit beflissen alß ehrlichen pundtßleüthen zůstath, den allgemeinen pundtßbrieff ehrlich und redlich zu halten, auch selbigeß inskünfftig ze thuon allwäg gsinnett, daß aber sömlicheß biß datto underwägen bliben, ist diß die ursach, daß wil sy in dem X Grichtenpundt so in der ordnung der letste ist, auch bey den letsten gerichten sindt, dessetwägen es sich auch in allwäg gebüren wil, daß die vorderen pündt und gerichte denselbigen zuvor geschworen habendt, wie dan auch die gemeinden diserß unserß gerichts auff sontag und montag den 27. und 28. diß einhelligklich den pundtßbrieff solemniter geschworen und gentzlich entschlossen, selbigen in allwäg styff und vest ze halten.

[…]

Verzeichnuß der manschafft Schierser gerichts.

Die gemeind Schierß von berg und thaal in deren anzal auch gerächnet sind die schon albereit underhaltene soldaten 150

Wehr, waffen und munition ist gar wenig verhanden, und also ze sagen im fall der nott, gantz nüt, und so etwaß wenig an wehr und waafen gewesen, so habendtß die geworbene soldaten mit sich genomen.

Die gemeind Seewiß hat streitbare mann 100
Die gemeind Grüsch 53
Die gemeind Fanooß 46
Die gemeind Valtzeinen 12

An wehr und waafen ist nienen nüt verhanden als etwas sitenwehr und etlich wenig birsbüxen.

Original: *(A) StAGR, LA. – 1 Bogen. – Aufgedrücktes Oblatensiegel des Landammanns Claus Senti. – Geschrieben und unterzeichnet von Landschreiber Marti Kessler. – Aufschrift:* Anno 31, den 28. octobris, Deliberation und mehren des gerichts Schierß und Seewiß wegen schwerung des pundtbriefs und anderm. N° 42. *Beigegeben ein Verzeichnis der Mannschaft des Schierser Gerichtes. Vgl. dazu Dekret des Beitages 1631 Oktober 2./12, JM I, Nr. 1563.*

503. Mehren des Gerichtes Klosters.

1631 November 27.

Mehren des Gerichtes Klosters, zu Handen der Drei Bünde. 1. Über die Beschwörung des Bundesbriefes. – 2. Betr. Mannschaft. – 3. Waffenvorrat. – 4. Zahlungen, Hinweis auf Zerstörungen durch die Österreicher. – 5. Schreiben der hochfürstlichen Durchlaucht (österreichische Regierung). – Protestation des französischen Gesandten namens seines Königs.

[…]

Erstlichen ist dero pundtsbrief gehuldet worden luth unseren alten brüchen und harkommen zu gůten trüwen mit einhelliger stim.

Der manschafft halbenn befindt man uber diejenigen, so noch auf der Steig sindt, ungefar 300 im ganzen hochgericht.

Wer und waffen, bly und bulfer zu gutem teil allerdingen nichts.

[…]

Original: *(A) StAGR, LA. – 1 Bl. Aufgedrücktes Siegel des Statthalters Barthlome Caspar. – Aufschrift:* Daß mer Closter gricht. – Den 27. novembriß anno 1631.

2. Verfassungsänderung vom 1. Januar 1644 durch den Waser'schen Spruch

Über die politischen Vorgänge, die zur Verfassungsänderung von 1644 führen, vgl. die zeitgenössischen Berichte von Sprecher von Bernegg, Kriege und Unruhen 2, S. 334 ff., Davoser Chronik, S. 314 ff. und von Salis, Denkwürdigkeiten, S. 350 ff., beide aus Parteisicht verfasst, sowie Johann Heinrich Wasers Relation vom Davoser Handel (vgl. Sprecher, a. a. O., S. 456); Beilage A aus Wasers Ehrenrettung *von Heinrich Ludwig Lehmann in der Ausgabe Fortunat Sprecher von Bernegg, Bündtner Geschichte, Chur 1780. Hier sind ergänzend folgende Quellen publiziert: B S. 462:* Herren Obristen Peblien consilium und Bedenken*; C S. 464:* Schreiben des Pündtnerischen Evangelischen Ministerii an dasjenige zu Zürich, *1643 Dezember 5., Chur; D S. 467,* Davoserisches Recreditiv für Herrn Waser, *1643 November 28., Chur; E S. 469:* Acta der Tagleistung zu Brugg zwischen Zürich und Bern, welchen Glaruß beygetretten, *1643 Dezember 12., dazu Concept 1643 Dezember 23., mit Approbation der Vergleichsmittel, die durch Waser zu beachten sind; F S. 476 Dankschreiben der Drei Bünde an die Stände Zürich, Bern und Glarus 1644 Januar 11.; G S. 476* Dankbezeugung der III hohen Stände Zürich, Bern und Glarus, an Herrn Waser. – *Hauptquelle ist Wasers Protokoll der Verhandlungen, Zentralbibliothek Zürich, Ms. L 29 und 30, Acta Raetica, einverleibt in Davoser Chronik (vgl. von Sprecher, in BM 1953, S. 318). Gegenstand des Streites bildet die Forderung der Hochgerichte Maienfeld, Churwalden, Klosters, Castels, Schiers, Belfort und Schanfigg, sich*

an der Leitung des Bundes, die bisher Davos zugekommen war, beteiligen zu können. Für beide Parteien ist der Bundesbrief von 1436 Rechtsgrundlage. Nach der hier einzigen diesbezüglichen Bestimmung ist Davos Tagort der von den Gerichten bevollmächtigten Boten zu Rat und Hilfe. Für die weiteren Institutionen beruft sich Davos auf Herkommen und mehr als 200 jährige Rechtspraxis. Die übrigen Gerichte stützen sich auf das Fehlen entsprechender Artikel sowie auf die im Brief von 1436 vorgesehene Möglichkeit des Minderns und Mehrens bündischer Verpflichtungen. Die Wahl eines Bundeslandammanns am 4./14. November 1642 durch die sechs Hochgerichte (sie fiel auf Thüring Enderlin von Montzwick) führte zu Auseinandersetzungen, u. a. zum Ausschluss von Davos aus dem Bunde. Da Vermittlungsversuche des Oberen- und Gotteshausbundes scheiterten, griffen die den Bünden nahestehenden eidgenössischen Orte Zürich, Bern und Glarus durch den Zürcher Stadtschreiber ein. Dessen Spruch vom 11. Januar 1644, der die Verfassungsgrundlage der Gerichte bis 1793 bzw. 1851/1854 (Kreiseinteilung, Kantonsverfassung) bildet, sieht im Wesentlichen vor, dass Davos nach seiner Wiederaufnahme in den Bund Ort der Bundestage mit Besatzungstag im Mai, auch derjenigen gemeiner Drei Bünde, des Archivs, der Aufbewahrung des Banners bleiben und als erstes Gericht Anspruch auf zwei Bundeslandammannschaften innerhalb von acht Jahren haben soll. Anderseits werden Bundeslandammann, Landschreiber und Weibel durch die Ratsboten der Gerichte, zweien pro Hochgericht, an einem bestimmten Besatzungstag, Mitte April, später Mai, gewählt und vereidigt und wechseln rodweise über die Hochgerichte in offizieller Reihenfolge. Das Bundessiegel wird in die Gewalt des Bundeslandammanns gegeben. Es ist ihm bei seiner Wahl auszuhändigen. Nr. 516 bis 518 zeigen die Schwierigkeiten bei der Interpretation von Wasers Spruch.

504. Die Boten der Hochgerichte des Zehngerichtenbundes treffen auf einem Beitag unter genannten Bedingungen die Vereinbarung, die Vorortsstellung der Landschaft Davos im Bunde anzufechten und die Bundesämter neu zu verteilen.

1642 August 26. Chur

Wältkhundig ist, wasmassen ein ehrsamme landtschafft Davas sich vil jar hara einer unbefugten und ohne grundt selbß erdenckten freyhait angemasst, die selbe ohne titel und gerechtigkeit vil zeit braucht und mißbraucht, diser grossen unbilligkheit, so biß dato den ehrsammen hochgerichten deß lobliche Zechen Gerichtenpundts zu jhrem höchsten nachtheil und unehr im schwang vorzuokhommen zuo erhaltung der gerichten ehr und reputation, auch aller gebür und billigkheit gmeß, haben sich in statt und nammen ihrer gmeinden und dero nachkommenden

wier underschribne verglichen und mit einanderen verbunden, wie volgt: Alldieweilen die landtschafft Davaß die gerichten und beytagsversamblungen wie auch dz haupt deß pundts, landtschriber und landweibelampt vil jar und zeit gnossen, auch deßwegen ein loblich pundt in grosse uncostung gebracht, also wie eß sich gebürt, dz wir nachgenante unsseren pflichten gmeß verholfflich seyendt, du unnsere ehrsamme hochgericht solcher freyheit inßkünfftig auch theilhafftig werden, wie eß ihnen von billigkeit wegen gebürt. Deßwegen verbinden wier unß bey ehr und eydt bey allen denjenigen verpflichten und treüwen, so ein ehrlicher mann sich verobligieren khan und mag alles ohne einzige reserva, condition noch vorbhalt weder fründtschafft noch feyendtschaffz eigennutz noch anders, so ein mensch der billigkeit und vernunfft gmeß jhnwenden möchte, auß und vorgenommen mit ehr und leib, guott und blůtt zuosammen zuo steehn und nach allen mittlen zuo trachten, gůttigklich oder rechtligklich mit gottes hülff darzů bringen, dz die sach dahin dirigiert und gricht werde, dz wir zů unssers intent gereichendt und den erhaltendt. Und welcher under unß underschribnen eidtsbrüchig wurde oder obgesantem nit nachkomme, derselbe solle vor unß und yedermenigklich fur ein meineidigen mann ghalten werden, und sollen die übrigen macht und gwalt haben, die fehlende persohn an lib und guott nach ihrs belieben und gfallen darinen ihn deß ortß khein geistlichen noch weltlichen recht nit beschirmen solle noch möge, anzufallen sich umb alle uncosten, so deßwegen über dz geschäfft ergangen were oder noch in dz köüfftig ergohn thette, auß desselbigen guott sich bezalt machen.

Auch wz deßwegen für von costung oder gelt drufgohn möchte, zuo erraichung und begerung unsserer intention, dz ein yeder in seines gerichts nammen sein theil brüderlich und getreuwlich hergeben solle, wier erhaltendt wenig oder vil. Jhm gegentheil so geloben und versprechen wier für unssere ehrsamen reth und gemeinden, daz was wir erhaltendt, solche ampter und jhre gnussamme mit ainanderen brüderlich zuo theilen und alles der billigkheit gmeß von jar zuo iar yhm pundt umbgahn lassen.

Und so einer oder der ander deß orthß halben molestierth oder an ehr, lib und guott angriffen wurde, so verbinden wir unß by ehren und eyden, die oder dieselben mit lib, läben, ehr und guott zuo defendieren, beschützen und schirmen, jhne und seine nachkhommenden.

Obgemeltes vorhaben in dz werkh- und fortzesetzen, habent sich die herren boten mit eid verbunden uff raht und gfallen der ehrsamen gmainden, deßwegen begerehndt sy von den ehrsamen gmeinden versicherung, dz mann sy mit lib, guott und bluott im fahl der noth protectieren, schützen und schirmen welle, welches ze thuon die fürgsetzten der gmeinden alß cauigen sich underschriben und verobligieren sollendt.

Deme zuo wahrem urkhundt und deme alles bey ehren und eyden nach zuo kommen, haben wier unß mit eigner hand underschriben. Actum in Chur, den 26. augustj, anno 42.

NB. Jm original sind die fürnembsten herren gmelten 6 hochgerichten mit eigner hand underschriben.

Abschrift: *(B) GA Langwies, Nr. 76. – 1 Pap.bogen, gleichzeitig. Die im Original (A) enthalten gewesenen Unterschriften der Boten sind nicht wiedergegeben.*

Regest: Mohr, Reg. Schanfigg, Nr. 88; RQGR, Langwies, Nr. 204 mit weiteren Angaben.

BEMERKUNG

1642 September 25. weist Landammann Meinrad Buol vor der Davoser Landsgemeinde, kleinem und grossem Rat auf die Nachricht der obigen Vereinbarung hin. Es wird beschlossen, alle Hochgerichte des Bundes zu besuchen, um die Rechte der Landschaft darzulegen; vgl. Landschafts-A Davos, Protokoll 4. – Ebd., 1642 November 13. wird eine Kontrolle von Wehr und Waffen zur Verteidigung angeordnet und beschlossen, für den Prozess ein Darlehen aufzunehmen, da der Landesseckel leer ist. – Ebd. 1642 November 20. Relation über eine Reise ins Engadin.

505. a) Erklärung der zu Grüsch versammelten Ratsboten des Zehngerichtenbundes (ausser derjenigen von Davos) an die zwei andern Bünde über ihre Ansprüche gegenüber der Landschaft Davos und Anzeige der Wahl von Thüring Enderlin von Montzwick zum Bundeslandammann und dessen Anerkennung an Stelle des Landammanns von Davos.

1642 November 5./15. Grüsch

Unnsser fründtlich gruoß sambt waß wier ehren, liebß und guotß vermögendt; frummer, hoch unnd wolgeachter, edler, erenvester, fürnemer, jnsonders hochernder her bürgermeister, euwer weißheit zů berichten haben wier nit umbgang nemen khönen noch wöllen, aldieweillen unnssere getreüwe, lieb gerichtß unnd pundtßgnossen der landtschafft Davoß sich underfangen, ein neuwe durch sich selbst jhngebildete frey- und gerechtigkheiten anzemassen unnd dieselbige ein lange zeit durch allerhandt list unnd geschwindigkhait dieselbe biß dato possediert, haben wier durch dise gelägenheit mit höchstem beduren sechen meüssen, daß die landtschafft Davoß jnßgemein unnd absonderlich alle hohe khriegßembter, gsandtschafften gemeiner landen, gnusameni, pensionen unnd anderen unnserem pundt zůgehörigen mertheilß auf sich gezogen, hingegen alle khriegß unnd annderj beschwerden meistentheilß unnsserj ersame gmeinden tragen meüssen. Jn ansechung deßen wer auch, daß sie wegen der landtamanschafft, landtschriber- und weibelambt unnß umben grose summa geltß angesprochen unnd theilß anno 1628 durch mitel jhrer fründen von den gmeinden jngebracht. Wan wier den wol behertziget und zuo gemeüt gefeürth, daß unsser frome vorelteren der landtschafft Davoß wegen diser pretensionen zuo villen underschidlichen mallen habend intrag unnd widerstandt thuon wellen, aber biß anharo wegen groser frundtschafften ewigß zeiten unnd anderen inwürffungen, jhngehalten. Wier habendt auch ein clarren artickhel funden in unnsserem der Eilff

Gerichten pundtßbrieff, welicher lautet also wie volget: „Jttem eß ist auch beredt unnd bedinget, ob ütz vergessen wurde an dissem brieff, daß eß ze lützel oder ze vil gemacht were, daß wier daaß mit gemeinem ratt minderen unnd meren mögendt, daß eß unß an den eiden nit bunden solle sein.“ Jn consideration[a] obiger sachen, wie auch allen anderen alten bilichen gründen, habend wier auß gewalt unnd bevelch unnsser allerseitß retten unnd gmeinden eürer w. h. hiemit parte geben wöllen, daß er füro hin dem herren oder weilicher in daß khünfftig ambtßburgermeister der loblichen stadt Churr sein würd, alß hopt deß Gottßpundtz wichtige oder gnugsamen landtß- oder stanndtßgeschäfft fürfallen möchtendt, daß von nötten sein wurde die häubter oder sonsten beytagß versamblung zuo bereüffen oder waß gemeine landt betreffend fürkhommen möchte, daß wier zuo dissem endt auß gwalt unnd bevelch wie obvermelt ein haupt unnd landtaman unnsserß Zechengerichtenpundtß mit einhelligem mere und ratt deß gantzen, deß volkhomnen pundtß, außgenomen Davoß erwelt habend, namlichen den hochgeachten, woledlen, erenvessten, fürsichtigen, wolwissen herren podestat Türig Enderlj von Mundtzwickh etc., demme wier alle biliche gehorsame leisten wärdent, der gewüssen hoffnung, der her sambt übrigen herren retten unnd gmeinden der loblichen zweyen pündten, sie werdent wolermelten herrn landaman jhnen angenem sein lassen unnd im namen deß gemeinen der X Gerichten pundtß nit mer, alß biß dato beschehen, den her[b] landtamen Meinradt Buol für ein hopt bereüffen. In wider verhofften fal wier mit crefftigster form prodestiert haben wöllendt, unnd man unnß nit unnsern pundtßbrieff gemeß und bey demselbigen schützen und schirmen welte, wier einiche gehorsame ze thuon gesinet syndt, mit vermeß dem verbliben euch mit aller guoten pundtßgnössischen afection, wol bei geton hiemit, daß werte vatterlandt unnd unnß beiderseitß den die fürsehung deß allmechtigen goteß getreuwlich bevelhen. Geben den 5./15. novembris, anno 1642.

Die rattßpoten der X Gerichten in Grüsch zuo tagen versambt.

Original: *(A) StAGR, LA. – 1 Bogen, adressiert an den Bürgermeister von Chur als Haupt des Gotteshausbundes. – Vgl. dazu Ausschreiben des Oberen- und Gotteshausbundes JM I, Nr. 1674, 1675, 1679, 1680, 1681.*

b) Erklärung der Landschaft Davos zur Sache.

Über der herren geistlichen und weltlichen der lobl. 2 pündten pundtsgnössisches fründtliches ersuochen, das die differenz entzwüschent der landtschafft Tafaas unnd den übrigen 6 hochgerichten des X Gerichtenpundts solle fründtlicher, guetlicherweiß accomadiert werden, jst der deputierten der landtschafft Tafaaß antwort wie volgt:

[1] Das erstens die mehren der ehrs. rhätten und gmeinden der lobl. 2, als Obren Grauwen und Gotshauspündten, widerumben ufgnommen werden sollen und jne khrafft derselbigen das göttlich billich gericht und recht sein schleinigen rüwekhlichen fürgang habe, das auch die landtschafft Tafaas vor allem an-

threüwenden gwalt beschützt und beschirmet werde, dan selbige landtschafft sich in schutz und schirm der gemelten 2 lobl. pündten (nebent rechtens erwartungen) geschwungen und continuierlich darbej verbleiben würdet.

[2] So und aber wolgedachte lobl. 2 pündt selbs gut sein befinden (massen es der gemelten landtschafft nit entgegen sondern ehrenstliches begern ist), das von den herren Eÿdtgnossen aller 13 ohrten oder aber allein von den dreÿ mit dem X Gerichtenpundt verpüntteten ohrten als Zürich, Bären und Glarus (welche gemelter landtschafft gantz vätterlich, fründt-, eydt- und pundtsgnössisch zugeschriben), auch ein ehren deputation wol verstendiger herren aus jrem mitel abzeordnen, auch zu beschicken, das mitsambt dem von den gedachten lobl. 2 pündten verordnetem gericht, auch selbige eydtnössische herren deputierten durch billiche, schidliche, jedoch rächtliche mittel nach volkomner verhörung auch deren von Tafaas (als welche anfangs uf gericht und recht trungen), auch continuierlich drauf tringt und sich desselben nit entziechen kan, hierbej habenden rechtsamen, dadurch gemelte landtschafft genzlich verhoffet, jre wolhargebrachte freyhaiten, gerechtigkaiten und altes herkommen zu erhalten, zur rächtlichen decision fürderlichist geschritten werden solle.

Original: *(A) StAGR, LA. – 1 Bl. Aufschrift:* Deren von Dafaß erclärung gegen den 2 pündten. *Diese Erklärung ist zu 1643 (Juni?) zu datieren, da die Vermittlung der eidgenössischen Orte vorgesehen ist.*

[a] *Am Rande, an Stelle eines im Text gestrichenen* condicion.
[b] *Über der Zeile.*

506. Verschiedene Schreiben.

1642 November 17. – 1643 Juni 19.

Erwähnt: JM I, Nr. 1674–1683

a) 1642 November 17.

Schreiben der Häupter und Ratsboten des Oberen- und Gotteshausbundes an den Zehngerichtenbund betreff der Begehren der Hochgerichte gegenüber der Landschaft Davos und die Wahl von Thüring Enderlin zum Bundeslandammann.

Konzept, *StAGR, LA. – 1 Bogen. – Aufschrift:* Concept an die rahtsbotten des 10-Grichtenpundts, die streitigkheit der landtamanschafft betreffende.

b) 1642 November 26.

Schreiben von Landammann, Kleinem und Grossem Rat der Landschaft Davos an Häupter und Räte des Oberen- und Gotteshausbundes zu Chur versammelt.

Davos ersucht um Vermittlung im Streit mit den Hochgerichten um die Wahl des Landammanns der Zehn Gerichte.

Original: *(A) StAGR, LA. – 1 Bogen, Adresse rückseits.*

BEMERKUNG

Landschafts-A Davos, Protokoll 4, 1642 Dezember 4.: Landammann und Rat von Davos ordnen eine Delegation an den Beitag nach Chur ab mit Instruktion, die Bünde über die Rechte der Landschaft zu informieren. Der Abordnung gehören an: Landammann Meinrad Buol, Dr. Fortunat Sprecher von Bernegg, Major Andreas Sprecher, Hptm. Paul Sprecher, Landschreiber Leonhart Wildener und Unterschreiber Jakob von Valär.

c) 1642 Dezember 10./20.

Schreiben der Häupter und Boten des Oberen- und Gotteshausbundes an die Landschaft Davos. Das Schreiben antwortet auf die Eingabe der Davoser nach der Landammannwahl der übrigen Gerichte zu Davos (vgl. Nr. 506b), enthält eine Aufforderung zu Vereinbarungen zwischen den Parteien, vermittelt durch vorgeschlagene Schiedsrichter.

Konzept, *StAGR, LA. – 1 Bogen. – Aufschrift:* Concept der 2 Pundten an die landtschafft Tafas. – *Ebd. Reinschrift 1 Bogen.*

d) 1643 Januar 1./11.

Schreiben der Landschaft Davos über die Streitpunkte und Vorgänge in den Auseinandersetzungen mit den Gerichten, (gerichtet) an den Bürgermeister von Chur zu Handen des Gotteshaus- und Oberen Bundes.

[…] und haben uns mit gantz einhelligem rhattschlusß entlichen und schlieszlichen dahin resolviert, solche unsrer landtschafft billich und rechtmessig gehörige freyhait, gerechtigkait und altes wolhargebrachtes harkommen, dessen wir eine khrafft und von anfang ufrichtung unser der eindlif gerichten anno 1436 aufgerichten und 1551 widerumben ernüwerten pundtsbrieffs zweyhundert siben jar in rüebigem posses gewest und verhoffentlich fürbaßhin auch darbej zu verbleiben. Jn kein anderen vergleich nach undterhandlung gantz nicht compromotieren und übergeben können noch wollen, sonderen inherieren und verbleiben in allem und durch allem bej unsern vormaligen vor euch, unseren gethrüwen, lieben pundtsgnossen gantzer bytags versamblung uwerer loblichen zway pündten mundt- und schriftlich beschechnen einlagen. Und wöllendt uns nochmalen auf unseren rechtmessigen billichen posßes darbej gehandthabt z'werden. Und uf das tätlich, billich fürderlich recht, vor euch, den loblichen zway pündten jest und hernach zuo allen zeiten berüefft haben. Euch unsere gethreuwe liebe eydt- und pundtsgnossen gantz fründtlichen pundtgenössisch jnstendig pittende, auch ehrenstlich und trungenlich bej dem zsammenhabenden geschwornen pundtsbrieff verma-

nende, gemelte unsere landtschafft als euwer ein mitglid wider allen anträuwenden gwalt und bej anerbottnem und fürgeschlagnem gericht und rächt zuo allen und ieden zeiten zuo deffendieren, erhalten, schützen und schirmen, wie dann verhoffentlich uwerer ersamb rhätten und gemaind nunmehr albereit hierüber gefasne oder nochfassende deliberationen auch hierzu disponiert sein werden […].

Original: *(A) StAGR, LA. – 1 Bogen, rückseits Adresse, mit Bemerkung* das dem hern landtrichter ain copia dises und der beilagen auch angentz überschickht werde. *Ein Exemplar gleichzeitiger Darlegungen im GA Maienfeld, Akten 17. Jh., Heft 5 Bll.:* Hingegebene gründe einer lobl. landschaft Davos wider die gericht des ganzen bundes.

e) 1643 Januar 17. Chur

Schreiben der Boten am Beitag des Oberen- und Gotteshausbundes an die Gemeinden der Zehn Gerichte betreffend den Streit mit Davos über Massnahmen, sofern keine Einigung erfolgt.

Konzept, *StAGR, LA. – 1 Bogen, Aufschrift:* An die gmeinden des X-Grichtenpundts.

BEMERKUNG

Landsgemeinde- und Ratsbeschlüsse von Davos erweisen die Vorbereitung der Davoser zur Verteidigung ihrer Rechte, Kontrolle von Wehr und Waffen, Wahl des Landeshauptmanns, Mahnung zum Verhalten den Gegnern gegenüber, Entschluss beim verordneten Gericht der zwei andern Bünde beim Bundesbrief der 11 Gerichte zu verbleiben; vgl. Landschafts-A Davos, Protokoll 4 zu 1643 Januar 15., 22., Februar 5., Februar 19., März 12., 19., April 11., Mai 14. u. a. zur Wahl des Thüring Enderlin zum Bundeslandammann.

f) 1643 April 8./18. Ilanz

Antwortschreiben der Landschaft Davos an die Hochgerichte, den Oberen und Gotteshausbund, zu Ilanz eingereicht. Davos anerkennt den Bundesbrief von 1436, hegt nicht die Absicht, sich von den übrigen Gerichten abzusondern, beharrt jedoch auf Praeminenz und Vorsitz im Bunde. Die Davoser wollen sich den im Bundesbrief gemeiner Drei Bünde beschwornen Bestimmungen unterwerfen. Vgl. dazu Mehren zu Davos, Protokoll 4, zu 1643 April 11.

Original: *(A) StAGR, LA. – 1 Bl. – Aufschrift:* Der deputierten der landtschafft Tafaas antwort, den herren deputierten der 6 gerichten gegeben, so den lobl. 2 pündten schriftlich presentiert worden. Anno 1643, den 8/18 April in Jlanz. Hanß von Capal geschriben.

BEMERKUNG

Die Davoser Landsgemeinde vom 21. Mai 1643 bereitet eine Antwort auf ein Schreiben von Rat und Bürgermeister der Stadt Zürich vor. Seine Formulierung wird Dr. Fortunat Sprecher von Bernegg übertragen. Abordnung von Ehrenpersonen nach Chur; vgl. Landschafts-A Davos, Protokoll 4, ebd. 1643 Mai 23. Antwortschreiben an die zu Küblis versammelten Boten der übrigen Gerichte, die Davos mahnen, Boten auf den Tag zu Grüsch zu senden.

g) 1643 April 16.

Ausschreiben des Oberen- und Gotteshausbundes auf die Gemeinden durch ihre Boten über die Beilegungsversuche im Streit zwischen Davos und den Gerichten um die Besetzung der Bundesämter.

Konzept, *StAGR, LA. – Aufschrift:* Concept auf die gemeinden der 2 Pündten.
1643 April 23. Davos verordnet Boten an Gemeinden der 2 Bünde zur Darlegung seiner Rechte; vgl. Landschafts-A Davos, Protokoll 4.

h) 1643 Mai 29.

Schreiben von Häuptern und Räten der zu Chur versammelten Boten des Oberen- und Gotteshausbundes, betreffend Abordnung einer Ehrengesandtschaft in Sachen Streit zwischen Davos und den Gerichten.

Konzept, *StAGR, LA. – 1 Bl.*

i) 1643 Juni 19.

Schreiben des Oberen- und Gotteshausbundes an die Hochgerichte und die Landschaft Davos des Zehngerichtenbundes über die Vorkehren zur Beilegung des Streites um die Besetzung der Bundesämter. Festsetzung eines Beitages zu neuen Verhandlungen auf 11./21. Juli, Vermittlung durch ein Schiedsgericht und Ermahnung zu vorläufiger Friedenssicherung.

Konzept, *StAGR, LA. – 1 Bogen. – Aufschrift:* Concept an die 6 hochgricht, wie auch Dafas.

507. a) Schreiben von Landammann und Deputierten der Landschaft Davos an den Oberen- und Gotteshausbund betreffend Einlage in den Streitigkeiten mit den Gerichten und die Intervention der Orte Zürich, Bern und Glarus.

1643 Juni 16./26.

Hochehrende, gebietende herren, herren heupter und rahtsbotten der lobl. 2 alß Obern Grawen und Gottshaußpündten, getrewe, liebe pundtsgnossen. Uber der herren geist- und weltlichen der lobl. 2 pündten deputierten pundtsgnösisch freundtliches ersuchen, daß die differenz entzwüschent der landtschafft Dafaß und den übrigen 6 hochgrichten deß lobl. X Grichtenpundts solte freundtlich-gütiglicherweiß accommodiret werden, jst der deputierten der landtschafft Dafoß antwortt wie folget:

Daß erstens die mehren der ehrs. räth und gmeinden der lobl. 2. pündten alß Oberen Grawen und Gottshaußpundts wiederumb uf genommen werden sollen und in crafft derselbigen dz göttlich, billich gricht und recht seinen schleinigen würckhlichen fürgang habe, dz auch die landtschafft Dafaß vor allen antrowenden gwalt beschützt und beschirmt werden, dann selbige landtschafft sich in schutz und schirm der gemelten 2 loblichen pündten (nebent rechtens erwarttung) hat geschwungen und continuierlich darbey verbleiben würt, so und aber wolgedachte lobliche 2 pündt selbs guet sein befinden, massen es der gemelten landtschafft nit entgegen, sondern ernstliches begehren, dz von den herren Eydtgnossen aller 13 orten oder aber allein von den 3 mit dem X Grichtenpundt verpündteten ortten als Zürich, Bern und Glarus, welche gemelter landtschafft Dafaß gantz vätterlich freündt-, eydt- und pundtsgnößisch zuo geschriben, auch ein ehrendeputation wolverstendiger herren uß irem mittel abzueordnen auch zue beschreiben, dz mit sambt den von den gedachten 2 pündten verordneten gricht auch selbige eydtgnößische herren deputierten durch billiche schidliche, iedoch rechtliche mittel nach volkhomner verhörung auch deren von Dafaß (als welche anfangs uf gricht und recht trungen, nach continuierlich teniget und sich deselben nit enziechen kan) hierbej habenden rechtsaminem, dardurch gemelte landtschafft gentzlich ungezweifelter hoffnung ist, ire wolhergebrachte freyheitten, gerechtigkheiten und altes herkhommen zue erhalten, zue rechtlichen decision bey den eyden förderlichst geschritten werden solle. Datum 16/26 juny 1643. Landtamen und deputierte.

E[wer] g[meinden] und herrligkeiten g[etrüwe] pundtsg[nossen].

Original: *(A) StAGR, LA. – 2 Bogen.*

b) Schreiben von Landammann und Deputierten der Landschaft Davos an den Oberen- und Gotteshausbund.

1643 Juni 18.

Vorgenambste hochehrende herren, haupter und rahtsgesandten der lobl. 2 pündten, getreue liebe pundtsgnossen.

Es beduret unß höchlichen, dz wir ewer gmeinden und herrligkheiten sovil beschwären müssen, aber die not und stätiges flöchen umb gricht und recht und umb anrüeffung schutz und schirm vor allem gwalt treibt unß darzue. Auff eüwer herren, geist- und weltlicher ehrenpersonen ernstliche underhandlung habent wir den 16 diß ein schrifft eingelegt und unser fridliebend ufrecht gemüet in derselbigen erkhlärt, darbey wir es gentzlichen bewenden lassen und seitharo mit sonderem wolgefallen vernommen, dz dieselben zue uff meinung der ehrsamen rähten und gmeinden mehren, geschrifften und gar weit dem mehren nach befunden, dz man unß göttlich unperteysch gricht und recht bey den eyden, laut lobl. gned. 3 Pündten pundtsbrieff administrieren solle, darzue gott seine gnad gebe, darmit dz selbe sein würkhlichen vollzug haben möge.

Wir habent auch einstendig begert zu wüssen, was unsere widerpart uf unser flechenlich anhalten, dz man die loblichen ort der Eydtgnoschafft Zürich, Bern und Glarus, als mit unserem pundt verpündtete und die so wol ihnen als unß gantz vätterlichen trewhertzig, eydt- und pundtsgnössisch zuegeschriben und sich alles guts anerbotten, für ein antwort darufhin geben, aber noch nichts erfaren können, und begerents nachmalen von den herren schrifftlichen zu vernemmen. Wir bezeugen abermalen vor gott dem almechtigen, der erbaren welt, der loblichen Eydtgnoschafft, euch herren und den ersamen råhten unnd gmeinden der lobl. 2 pündten, dz wir nichts anders als gricht und recht begehrendt und durch billiche, schidliche, yedoch rechtliche mittel unsere freyheiten und rechtsamminen zue erhalten.

Wir könent und mögent auch weiter ohne dz der vorgenambten loblichen 3 ortten ehrendeputation darbey in kein übrige, was nammen und schein jeter haben möchten, handlung tretten noch unß einlassen, si sindt auch unssere verpündtete, sy habent zue erhaltung unsrer algemeinen freyheiten leib und gut und bluet aufgesagt und sich in unseren zweytrachten treuw, uffrecht, unparteysch und schidlich erzeiget, und werdent wie alzeit ein trewes uffsechen auff unß haben dz weder unß noch anderen etwas widerrecht widerfare und erbietten sich noch so vå̊tterlich fründt-, eydt- und pundtsgnössische, alles liebs und guets sich in unseren gespenigkheiten inzuelegen unverdrossen unnd ungespart zue gebruchen lassen; pitten also und ermanendt euch nochmalen gantz trewlich und pundtsgnå̊ßisch, dz man sie förderlich beschreiben wå̊lle, damit allem unheil bey zeitten vorgebuwen werde, und begerent auch, dz unsere vorige gschrifft, den 16 diß eingelifert, wie auch dise gemelten lobl. ortten der Eydtgnoschafft und gleichfals den ehrsamen räthen und gmeinden der 2 pündten von wort zu wort comuniciert werde und thuendt unß allzeit in den allmechtigen schutz unnd schirm deß allerhöchsten und ewrer pundtsgnå̊ßische gebürende abwendung alles gwalts trewlich und wol befelchen. Dat. den 18 juny 1643.

Ew[er] g[meinden] und herrligkheiten [getrewe?] pundtsg[nossen]
Landtaman und[a] deputierte der landtschafft Dafaß.

Original: *(A) StAGR, LA. – 1 Bogen.*

[a] *Folgt durchgestrichen* räht.

508. Schreiben von Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich an den Oberen- und Gotteshausbund, zum Streit zwischen Davos und den sechs andern Hochgerichten und über eine Gesandtschaft der Orte Zürich, Bern und Glarus in dieser Sache nach Chur.

1643 Juni 24.

Unßer fründtlich willig dienst sambt was wir ehren, liebs und gůts vermögend zůvor. Fromm, fürsichtig, ehrsamm, wyß, jnsonders gůt fründt und gethrüw lieb eidt- unnd pundtsgnosßen.

Die sonderbare althergebrachte fründt- und pundtsverwandtschafft zwischent dem loblichen Gerichtenpundt, unß, auch beiden loblichen orten Bern und Glaruß, hat verursachet, das die entzwüschent der landtschafft Davas und übrigen gerichten entstandene mißverstendtnuß zů vernemmen unß umb sovil empfindtlicher geweßen, die wir deßwegen nit ermanglen wollen, denselben beidersyths der sach halber fründt-erinnerlich auch zůzeschryben. Nun were unß das liebst und erwünschtiste geweßen, das sy eintweders under jhnen selbß sich heten wider verglychen khönnen oder das es durch üwer, unßerer gethrüwen, lieben eidt- und pundtsgnoßen ansehen und mittel beschechen were, oder durch eintwederen weg noch beschechen wurde. Diewyl und aber wir vernemmend, wie das ein solches nachmaln anstehen thüe und dann vorbesagte landtschafft Davas uff letstes unßer schryben sich dahin gegen uns erkhent, jhnen lieb und angenehm syn wurde, da wir sambt ehrengedachten beiden orten Bern und Glaruß eine gesandtschafft uß unßeren mitlen abordnen theten umb nebent üch unßeren gethrüwen lieben eidt- und pundtsgnoßen die angeregte mißverstendtnuß hinleggen zů helffen, habent wir nit underlaßen wollen, üch deßwegen hiemit auch anzůkehren jnn- und mit der eidt- und pundtsgnößischen wolmeinung und anerbieten, jm fahl unßer zůthůn und mitwürckung üch und vorgedachten übrigen ehrsamme grichten, denen wir glycher gstalt zůschrybent, nit widerig, üch allersyths mit unßerer ebenmeßigen gůtwiligkeit in aller ufrichtigkeit und wahren eidt- und pundtsgnößischen thrüwen best vermögens zů entsprechen. Da dann uff vernemmung üwerer intention wir nit ermanglen werdent die fehrnere nothurfft by der gelegenheit uff morndrigen tag, geliebts gott, angehender badischer jarrechnungstagsatzung durch unßere abgesandte mit den gesandten vorgedachter beider orten Bern unnd Glaruß alsbalden auch conferieren zů laßen. Jnn erwartung nun üwerer, unßerer gethrüwen lieben eidt- und pundtsgnoßen nachrichtlicher antwort, thůnd wir den gnedigen gott pitten, das er alles zum besten verleiten unnd unß fürbaß in synem heiligen schirm wol erhalten wolle.

Datum den 24ten juny, anno 1643.

Burgermeister und rath der statt Zürich.

Original: *(A) StAGR, LA. – 1 Bogen. – Aufgedrücktes Siegel der Stadt Zürich. – Adresse:* Den frommen, fürsichtigen, ehrsammen, wysen, den heübtern und räthen des Oberen Grauwen und Gottshußpundts, unßeren jnsondes gůten fründen und gethrüwen lieben eidt- und pundtsgnoßen.

BEMERKUNG

Dem Schreiben an die 2 Bünde geht ein solches an Davos voraus; vgl. Landschafts-A Davos, Protokoll 4 zum 11. Juni 1643. – Am 24. Juni 1643 wird vor der Davoser Landsgemeinde ein Schreiben der zu Grüsch versammelten Boten der Gerichte, die als Strafgericht sprechen, verlesen, wonach Davos aus dem „Bundesbrief der Elf Gerichte" ausgeschlossen sein soll; ebd. zu 1643 Juni 24. – Das Schreiben wird von Davos nicht beantwortet.

509. Memorial des Zürcher Stadtschreibers Hans Heinrich Waser im Auftrag der eidgenössischen Orte Zürich, Bern und Glarus über die Streitigkeiten zwischen Davos und den sechs andern Hochgerichten des Zehngerichtenbundes um die Besetzung der Bundesämter sowie die Absicht, Davos aus dem Bunde auszuschliessen.

1643 Juli 12. Chur

Hochgeachte, woledle, gestrenge, fromme, veste, fürsichtige, wolwyse, hochehrende, großgünstige herren, allerbeste fründ und gethrüwe liebe eidt- und pundtsgnossen.

Nachdem jch mir, myner eignen angelegenheiten halber ohne das eine reiß in disere land vorgenommen und dessen die auch hochgeachten etc. herren burgermeister, schultheiß, landtamman und die räthe der dreyen lobl. orten der Eidtgnoschafft Zürich, Bern und Glaruß den bericht empfangen, habent sy uß sonderbarem zů dem gemeinen stand lobl. Dreyen Pündten und allen desselben glideren insonderheit tragendem eidt- und pundtsgnossischem hertzlich wol affectioniertem willen, thůnlich befunden, an statt vorgehabter schrifftlicher insinuation myner person by diserm anlaß sich zů bedienen und mir also in gemeinen bevelch geben, üch, mynen hochgeehrten, großgünstigen herren by diser bytags-versamblung eintweders selbß muntlich, im fahl dieselbig so fürderlich jhren anfang gewünnen werde, oder aber durch hinderlassende schrifft vorderist anzůmelden, jhren eydt- und pundtsgnossischen grůß, willige dienst und was sy ehren, liebs und gůtts vermögent.

Und demnach ferners anzůbringen, daß wir jhnen, mynen herren ermelter orten billich zů allen zyten mit fast empfindtlichem beduren obgelegen, wenn sich etwas mißverstendtnuß und daruß volgender alteration der gemůtteren zwüschent jhren gůtten fründen und pundtsverwandten, darunder üwer lobliche stand gewüsslich in der vordersten stell begriffen, zůgetragen, daß es jhnen derglychen zů vernemmen, umb so vil empfindtlicher und mehr bedurlich ist, by gegenwürtigen sonst aller orten verjamertem und so beschaffenem weltlauff, da es glychsamm fatal und von gott uß synen grechten gerichten also verhengt schynet, daß alle auch die unachtbaristen funcken entstehender mißverstendtnussen under den fürsten und ständen, wo denen nit by zyten in thrüwen wirt begegnet, in wyter umb sich fressende und bald unußlöschliche flammen ußbrechen thůent. Weßwegen dann, als dieselben verstanden, was für[a] eine mißverstendtnuß entzwü-

schent jhren gethrüwen lieben e. und p.[b] deß lobl. Zehen Gerichten Pundts sich erhebt, sy nit umbgehen wollen, etliche schryben mit den mißverstendigen beidersyts zů wechßlen und sy frünt-, eidt- und pundtsgnossisch zů versůchen, die sach zů kheiner thätlichkeit nit kommen zů lassen, sonder vil mehr dahin zů gedencken, wie eintweders sy durch sich selbß oder aber ůwer, myner hochgeehrten herren der beiden lobl. pündten zů[a] thůn[a], sich fründtlich wider vereinbaren und verglychen könnint, oder da solches nit abstatt gehen wolte, andere jhre auch beste fründ und mitpundtsverwandte, als die drü lobl. ort sind, zů dem geschefft auch reden zů lassen, mit der gůttwilligen erbietung, wovehr jhre mitwürckung angenehm syn möchte, jhr bestes in alten thrüwen auch mit zů contribuieren, wie dann aber deßwegen üch, mynen hochgeehrten, großgünstigen herren der beiden lobl. pündten auch ist zůgeschriben worden.

Nun hat man[a] glychwol verhofft, wie noch, es wurde an einer gedeylichen composition diser sach nit ermanglen, auch ohne zůthůn myner herren von den drü orten, und hette also fernern ervolgs erwartet. Wo nit fürgefallen were, einstheils, daß man vernommen, ob solten die lobl. gricht im Prättigoüw der landtschafft Davos albereit die ußschliessung uß dem pundt angekündt, und den pundtsgnossischen titul ufgehebt, auch dieselbig aller embteren und gnussaminen insgemein entsezt und für unvehig erklert haben; anderstheils, daß von gedachter landschafft Davos die auch ermelten dry ort von pundtswegen umb jhre interposition und assistentz by gegenwürtigem bytag ersůcht worden: Da das erste eines wytern und nachdencklicheren ußsehens, das andere in solchem fürfallenheiten in krafft der obhabenden pundtspflichten, deren nit vollstreckung man die verantwortung nit gern uff sich laden wolte, nit uß der acht gelassen werden khan, sidtemmalen der zůsammenhabende pundt, dise vordriste obligation hat, daß beid theil in allen jhren sachen, anliggen und geschefften, sich aller fründschafft und fürderung gegen einanderen sollint halten und getrösten, und ein gethrüw ufsehen zůsamen haben. Von solcher ursachen wegen nun, und daß die übrige gericht jhre der drü orten mitwürckung, da es khünfftiglich von nöthen, auch nit ußgeschlagen, von üch, den beiden loblichen pündten aber noch gar khain antwort yngelangt, und der sůchende zweckh der composition bißhar auch nit erreicht worden, so habent vorwolermelte myne respective gnedige, großgünstige und hochehrende herren der dryen lobl. orten uß sonderbarer eid- und pundtsgnossischer wolmeinung, mir gnedig und günstig uferlegt, üch, mynen hochehrenden großgünstigen herren, wie hiemit beschicht von eidt- und pundtsgnossischen pflichten wegen, das geschefft auch jhrersyts bestermaassen zů recommendieren. Dessen gebürende einlegung dann durch üwer hohes ansehen und krefftiges zůthůn, jhnen, mynen herren, frylich das liebst und angenehmiste syn wirt; widrigenfahls aber, und da man auch dißmalen anstehen thete, von üch den herren zů vernemmen, obe jhnen khünfftigklich nit zůwider syn möchte, daß mehrermelte myne herren von der drejen als auch mitverbündeten orten sich durch jhr ehrenbottschafft, wie etwan in solchen vorfallenheiten mehr beschehen, fründtlichen auch interponieren und ynschlachen theten, jnmaassen es die landschafft Davos albereit und mit gantz angelegenlichem flyß und ernst

begert, die übrigen gricht aber, mit denen man in glycher pundtsverwandschafft stehet, es nit ußgeschlagen und man an beider lobl. pündten glychförmigem gůttem verthruwen zů den dreyen orten gantz nit zwyfflet; und darby dieselben insonderheit auch ersůchen thůtt, sy dise gůttherziglich anerbietende mitinterposition dahin nit verstehen wollint, ob vero man begirrig anderwertiger händlen sich theilhafft zů machen, sonder vilmehr, alß ein gewüsse zügknuß gantz hertzlicher und innigklicher begird alle pundtsverwandtliche pflichten in wahren thrüwen müglichist zů verstatten, und den funcken, wellicher lychtlich in eine schädliche flammen ußschlachen möchte, wie man spricht, in den eschen tüschen, zů helffen. Es versehent sich auch mehrgedachte drü ort, es werde inzwüschent den lobl. grichten nit widerig syn, und dieselben von üch, mynen großgünstigen, hochehrenden herren, darzů beweglich auch erinneret und vermögen werden, uff der ußschliessung der lobl. landschafft Davos uß dem pundt und doran hangenden sachen nit zu beharren. Dann obglych wol man von der befug- oder unbefůgsamme diß sonderbaren orts nit soll urtheilen, so ist doch die andere sach noch in anhangendem streyt und rechten und derglychen executionen demselben vorzůschlachen in lobl. Eydtgnoschaft insgemein nit herkommen. Unsere allersyts pündtnussen auch, als eewige fründtschafften und gesellschafften, welliche ohnwandelbar und ohnuflößlich syn sollent, geschworen worden, darumbe dann auch in denselben andern mittel und weg zů hinleggung entstehender strytigkeiten gezeiget sind, und sind der anregung würdig, die wort in dem gemeinen pundtsbrieff von anno 1471 der lobl. 3 pündten begriffen, daß wir all gmainlich und ohnverscheidenlich gůtt, gethrüw, lieb pundtsgnossen syn sollent und unsere nachkommen in ewigkeit blyben, alldiewyl grund und graat stehet, wäret und blybt. Dessen aber die herren alß jhnen selbß zum besten bekhandt, kheiner erinnerung bedörffent. Die lobl. drü ort aber, die mit jhrem wol- oder übelstand jederzyt fröud und leid habent, gott von hertzen pitten thůnd, daß er jhnen, den lobl. 3 pündten, ein solch ewig bestendige bestendigkeit in jhrem lobl. alten freyen stand und pundt in gůttem friden und aller zyt- und geistlichen wolfahrt verlychen wolle. Und thůn myne hochgeehrte, großgünstige herren jch hiemit schliesslich gantz flyssig pitten, diewyl jch vor jhrer vollkommen zůsammenkhunfft myne abreiß von hinnen zůnemmen verursachet worden, und also an die statt die gegenwürtige schrifft zů hinderlassen, sy wollent ohnbeschwert syn, mehr wolermelten mynen gnedigen und günstigen herren der dryen lobl. orten mit einer ohnverlangten schrifftlichen antwort zů begegnen zů jhrer fernern nachrichtlichen verhaltung. Actum Chur, den 12ten julij, anno 1643.

Mynen hochgeehrten, großgünstigen herren dienstbeflissnister Hanß Heinrich Waser.

Original: *(A) StAGR, LA. – 6 S. geschrieben von H. H. Waser. – Aufschrift:* 1643. Wegen streit die bundtslandammanschafft hinterlassnem memorial von herrn Waser. – *Signatur entsprechend Urk.Verz. 1731:* N^{o} E. E.

[a] *Über der Zeile.*

[b] *Kürzung für* Eid- und Pundtsgenossen.

510. Schreiben der Landschaft Davos an den Oberen- und Gotteshausbund.

1643 Juli 15. Chur

Original: *(A) StAGR, LA. – 1 Bogen. – Aufschrift:* 1643 17. Juli. Deren ab Dafaß schrifft, die pundtsstreitigkeiten betreffend.
Betrifft die Intervention der eidgenössischen Orte, Bereitwilligkeit, Unparteiische der andern zwei Bünde anzunehmen. – Vgl. dazu Landschafts-A Davos, Protokoll 4, 8. Juli 1643, Abordnung der Davoser an den Tag der 2 Bünde.

511. Häupter und Ratsboten des Oberen- und Gotteshausbundes instruieren die von ihnen zur Beilegung des Streites zwischen der Landschaft Davos und den übrigen Gerichten verordneten Spruchleute.

1643 Juli 16./26. [Chur]

Jnstruction, gwalt und befelch, so wir, die häupter und rahtsgesandten der beden als Oberen Grawen und Gottshaußpündten[a] an offnem beytag zue Chur versambt, uffgetragen und anbefolchen habent den hochwolgeachten, edlen, ernvesten, fürsichtigen und weysen herren mit nammen herren Uolrich von Colberg, diser zeit landrichter des Oberen Grawen Pundts, als in nachbeschribner sach erwelter obman, herren Cristoph Montalta, landtaman in der Grueb, herren doctor Antonin von Savatzen, herren doctor Hercule von Capal von Flimbs, herren landtvogt Hanß Victor Travers von Orttenstein, herren[b] Stepha Cut, landtvogt zue Oberhalbstein und herren Nicolin Planta, landtaman des Oberen Engadeins, unseren getrüwen liebe miträhten, umb und von wegen der landtschafft Dafas, mit den übrigen grichten des X Grichtenpundts habenden streitigkheit irer landtamanschafft und übrigen pundtsembteren halben, deme dann ist wie folget:

Namlichen, dz alldieweilen obgedachte streittige parteyen ohngeacht der beden als Oberen Grauwen und Gottshaußpündten zue underschidlichen zeiten und malen vilfaltig ernstlich und eyfrigisten an selbige angewendten exhortationen, erynnerung und vermahnungen nit ohne grose bemüegnusen sich zue etwas güetlich und freundtlichen verglich und accomodament mit mehreren vorgeschlagnen underschidlichen mittlen und projecten zů bequemen untz anharo nit zue bewegen, sonder solches alles unwürkhlich gewest, derowegen in crafft und zue volzug der ehrsammen rähten und gmeinden mehren der gedachten 2 pündten über dz jüngste ußschreiben, ob ihnen der project[c–] über angeregte gespenigkheit uff[–c] siben ehrliche unparteysch und hochverstendigen herren ze khommen, bey iren gwüssen de iure et amicabili[d] zue erkhennen und ußzespre-

chen, annemlich und gefellig sein möchte oder nit, und bey aufnemmung derselben mehren befunden worden, dz solche dem mehren nach, sovil eingelangt, solch project angeregter 7 arbitri und spruchherren (yedoch ohne zwang und trang der parten) anzenemmen bedacht sindt. Und derowegen nun in crafft offt bedeüter mehren, so solle derohalben er erstermelt herr landtrichter von Colberg als verordneter obman sambt seinen zuegethanen spruchherren uff anhalten der parten und gnugsammer vertrostung umb die uncostungen sich an ort und end, wo ihme beliebt zuesammen verfüegen und begeben und nach gnugsammer verhörung beder parten, documenta und rechtsammen, auch reiffer erwegung und erdurung derselbigen als dan[d] seinen ußspruch über disen differenz und gespenigkheit bey den gwüssen recht- und guetigkhlichen als oblaut und[e] nach inhalt deß ußschreibens ergohn lassen, was sie göttlich recht und billich sein beduncken würt. Fals aber wider zuversicht die partheyen sich ritorsi und zue erschinen hinderstellig erzeigen oder die[f] erkantnus und[g] ußspruch[g] diser obedeuter 7 deputierten herren nit woltendt annemmen, nach sich hier zue bequemmen, in solchem fahl vermag der gmeinden mehren, könne man jn nit zwingen, sonder behaltendt die 2 pündt ihnen vor, [h–]ye nach beschaffenheit und erfolg der sachen[–h] fernere diliberation hierüber ze thuen. Deme zue wahrem urkhundt mit unserer beden pündten jnsiglen verwahret den 16/26 july anno 1643.

Original: *(A) StAGR, LA. – 1 Bl. – Aufschrift:* Instruction p[ro] herrn landtrichter von Colberg als obman uber des X Grichtenpundts gespenigkheit.

Regest: JM I, Nr. 1681.

[a] *Folgt durchgestrichen* ußger.
[b] *Folgt durchgestrichen* lan.
[c] A*m Rande,* uff *über der Zeile.*
[d] *Folgt durchgestrichen* hierüber.
[e] *Folgt durchgestrichen* dz uß.
[f] *Folgt durchgestrichen* in.
[g] *Am Rande.*
[h–h] A*m Rande, folgt durchgestrichen* daß.

512. Register der Schriften, die Schiedsrichter Johann Heinrich Waser, Stadtschreiber von Zürich, ausgehändigt worden sind.

1643 November 21./27.

Ain kurtzes register derjehnigen schrifften unnd documenten, so dem gmeinen pundt gehörig unnd man dem herren schidrichter Hanß Heinrich Waser, stattschryber zů Zürich, jngehendiget hat.

1459 [Okt. 23.] Graf Wilhälm von Montfort manet die Acht Gericht graf Hugen zů huldigen. N^o^ E

1463 [Okt. 18.] Veranlaßung eines spruchs zwüschen denen von Oberfatzs und denen von Churwalden N^o^ F

1469 [Juni 21.] Gemeiner aindlif grichten eingelencklibrief N^o^ G[a]

1471 [Okt. 10.] Vogt Gaudentz von Mätsch gibt den Acht Gerichten ein fryheitsbrief N^o^ J

1471 [Aug. 14.] Graf von Montfort manet die 6 Gricht ertzhertzogen Sigmunden zuo Österreich zů huldigen N^o^ K

1475 [April 23./25.]Vertrag gmeiner Dry Pündten mit den herren von Brandis, der sind zwey N^o^ L

1478 [April 25.] Godentz von Mätsch manet die 5 gricht ertzhertzog Sigmunden zuo Österreich zů huldigen N^o^ N

1496 [Dez. 1.] Kaiser Maximilian confirmiert den 6 gerichten ihre fryheiten N^o^ O

1500 [Feb. 22.] Maximilian Romisch könig confirmiert den 6 grichten jhren fryheiten N^o^ Q

1512 [Sept. 18.] Urttel wegen der brandschatzung gegen den biß dahar bsonderbar zsammenn bunden. N^o^ T

1520 [Dez. 14.] Keißer Karlj der fünfft confirmiert den Acht Gerichten jhre fryheiten N^o^ W

1543 [März 19.] Ferdinand römischer könig confirmiert den Acht Gerichten jhre fryheiten N^o^ AA

1544 [Nov. 11.] Copeygen: 3 Pündten pundtsbrieffs N^o^ BB[a]

1546 [Sept. 17.] Urttelbrief wegen der graßmiet in Zutzana N^o^ CC

1551 [Jan. 24.] Gmeiner Dry Pündten satzung zuo fürkomnus der empörung N^o^ DD

1561 [Feb. 7.] Artickhelbrief über die ehegericht N^o^ FF[a]

1561 [Feb. 10.] Abzugbrief des pundts der X Grichten N^o^ GG[a]

1561 [Mai 28.] Nit praticieren umb ämpter No HH[a]

1561 [Aug. 12.] Die new jnkomenden gerichtsleut der ämptern uf zwölf jar ruwen N^o^ JJ

1561 [Feb. 12.] Abscheid der zwey pündten der kay. mt. comissarien, dz sey das rächt nit anderst sollen nemen dan lut jhren fryheiten und erbeinig.[b] N^o^ KK

1561 [Juni 10.] Abscheid, dz die von gerichten nit schuldig sigend jhre freyheiten jr. ft. mt. lassen abschryben. N° LL

1462 [Juni 21.] Zůsag ein spruch zů lassen zwüschend denen vom Meyenfeld und denen von Zitzers. N^o^ MM

1463 […] Abscheid, so die von gerichten erhalten wegen eines obmans N^o^ NN

1567 [Juni 8.] Abscheid der 7 ortten lobl. Eidtgnoschafft gegen den X Gerichten N^o^ RR

1569 […]	Abscheid von wegen der zöllen	N^{o} SS
1569 [Jan. 18.]	Abscheid von wegen deß erbfals	N^{o} TT
1544 [Nov. 11.]	Ain copy gmeiner Dry Pünnten pundtsbriefs	N^{o} BB
1478 [Juni 6.]	Copy eines misiffschryben von ertzhertzog Sigmunden an die Fünff Gericht	N^{o} A
1471 [Aug. 9.]	Ubergab ertzhertzog Sigmunden von Österreich dem grafen von Mätsch	N° 3
1469 [Juni 21.]	Daß keiner mehr als selbsibend uf ein recht erscheinen sol	N^{o} X
1486 [Juli 19.]	Ein abscheid gmeiner Dry Pündten	N° 16
1496 [Dez. 1.]	Maximilian römischer könig befilcht seinen unnderthanen	N° 6
1542	Ein schryben von den österreichischen cammerräthen an die Acht Gericht	N° 20
1579 [Jan. 14.]	Abscheid wegen der zollfryung zů Tintzen	N^{o} HHH
1606 [Juni 28.]	Ein abscheid wegen deß zoll zuo Beergünn	N^{o} NNN
1606	Ein anderer abscheid wegen deß zoll zů Bergün	N^{o} NNN
1533 [Dez. 17.]	Ein copy deß Glurnserischen vertrags	N° 11
1600 [Jan. 17.]	Vorbehalt, das die erlaßung des keßelbrieffs im eidt eines landtvogts den 8 Gerichten hernach kein nachtheil bringen moge	N^{o} KKK
1617 [Mai 31.]	Abscheid, so der Ober Grauw dem Zechengerichten-pundt geben hat	N^{o} QQQ
1605	Ein misiffschryben von den österreichischen cammerräthen an die Acht Gericht	N° 10
1605 [April 16.]	Ertzhertzog Maximilian schrybt den Acht Gerichten	N° 21
1629	Der röm. kayser. mst. kriegsrath und obersten schryben den Acht Gerichten	N° 22
1624 [Nov. 15.]	Eidtschwur uf Bardyzlen	N^{o} P
1624	Ein schryben von hr. margraven von Coneris der kön. mst. zu Franckhreich general an den Acht Gericht	N^{o} SSS
1620	Ein schryben von herren burgermaister und rath der lob. stadt Zürich	N° 1
1607	Ein schryben von gmeinen 13 ortten lobl. Eidgnoschafft sandpotten zů Tavatz an landammen und rath deß X Gerichtenpundts	N° XX
1478 [Aug.]	Ein schryben von herren schultheiß und rath der statt Bären an die gericht	N° 9
1570	Abscheid der aindlif ortten loblicher Eidtgenosschafft zwüschendt Schwytz und Glarus an ainem und gm. 3 Pündten anderstheils	N^{o} WW
1576 [Dez. 20.]	Ertzhertzog Ferdinand zů Österreich confirmiert den Acht Gerichten jre fryheiten	N^{o} BBB

1582 [Aug. 21.]	Johan Grangier frantzößischer gsanten bestetet das hr. von Bellieure verheißung dem pundt gethan	N^{o} CCC
1588	Abscheid deß Obern Pundts von wegen deß zolß zů Meyenfeld	N^{o} DDD
1605 [April 16.]	Ertzhertzog Maximilian confirmiert den Acht Gerichten jhre fryheiten	N^{o} MMM
1607 [Juli 4.]	Der letst dry sigler A Biß dahar widerumb bsonderbar zsamen gebunden.	N^{o} MMM

1478 [Aug.]	Ein schryben von Schwytz an die 6 Gericht	N° 19
1478 [Aug.]	Ein schryben von schultheiß und rath zů Lucerrn an die 6 Gericht	N^{o} G
1600 [Jan. 17.]	Form[c] deß eidtschwurs, so landtvogt Beelj den gerichten gethan	N^{o} JJJ
1577 [Mai]	Copia form deß eidts deß landtvogtes von Marmels[d]	N^{o} EEE
1616 [Jan. 23.]	Copia form deß eidts herren landtvogt Traversen	N^{o} PPP
1486 [Juli 19.]	Ein abscheid gem. 3 Pündten	N° 16[e]
1610 [Aug. 3.]	Fryheit dz der landtvogt mit rath der Acht Gerichten erwelt werde Biß daharo widerumb zsamen bunden.	N^{o} OOO

1590 [Sept. 18.]	Copy deß pundts mit Zürich und Glarus	N^{o} FFF
1610	Ein andre convention	N° 18
1633 [Aug. 9.]	Der neüwe erbfahl deß X Gerichtenbundts	N° 33
1577 [Mai 14.]	Abscheid, wie die 8 Gericht die erbhuldigung thůn wollen	N^{o} GGG
1471 [Aug. 9.]	Fryheits copy grafen von Matsch und daruf ervolgten bestatigung von ertzhertzog Sigmunden	N^{o} ZZZ
1479 [Mai 9.]	Bestättigung der zollfryheit	N^{o} OOOO
1623 [Nov. 7.]	Abscheid, wie man den österreichischen herren hat müessen die pundtsbriefen jnhendigen	N° 100
1573	Büchli	N^{o} ZZ
[1592]	Dz alt register	

Daz hievorstehende schrifften mir yngehendiget worden bezüg hiemit
Hanß Heinrich Waser
21.ten november 1643

Die hievorstehende schriften in gegenwarth herrn landtschryber Leonhardts Wildener ich empfangen, bezeuge ich
Joseph Tanneberg den 27. novembris 1643.
Behaltend unß vor, so ettwas weiter möcht funden werden.

Original: *(A) Landschafts-A Davos, Bücher 121, Heft 4. – Unterzeichnet von Hans Heinrich Waser 21. November 1643. Empfangsvermerk durch Notar Joseph Tanneberg 27. Nov. 1643. – Geschrieben von Landschreiberhand, die am Urk.verz. von 1592 (Nachtrag) beteiligt war. Die Dokumente wurden bündelweise zusammen mit dem alten Register an Waser übergeben; vgl. dazu auch das Davoser Recreditiv für Herrn Waser vom 28. November 1643, Sprecher von Bernegg, Kriege und Unruhen 2, S. 467 Nr. D.*

BEMERKUNG

Die Liste zeigt, dass alle staatsrechtlich relevanten, auf den Bund bezogenen Dokumente unterbreitet worden sind, auf Grund deren Waser seinen Spruch fällen konnte. An Waser wurde auch die Davoser Chronik von Florian und Fortunat an Sprecher übergeben.

[a] *Von Hd 7 des Registers 1592 eingeschoben.*
[b] der kay.-erbeinig *Hd 7 von 1592.*
[c] *Davor durchgestrichen* Copia.
[d] *Über durchgestrichenem* Altmaßhausen.
[e] Passus *durchgestrichen.*

513. Abschied der Orte Zürich, Bern und Glarus.

1643 Dezember 12. [Brugg]

[…]

By hievor beschribner Bruggischer conferenz aber sind die verglichsmittel eventualiter dahin eröffnet und approbiert worden, uß eben denen gründen und ursachen, so in dem hernach gevolgten ußspruch auch begriffen. Namlich:

Daß in der ordnung der gerichten, Davos sollte das vorderste gericht nachmalen und fürbas verblyben.

Item es bey dem halten der pundtstagen allda zu Davos, deßglychen je deß fünften gemeiner Drey Pündten bytagen auch verblyben.

Mehr sollent die dry spännigen pundts-emter gemeinem pundt dem umgang nach zuerkennt werden, doch daß wie in solchem umgang ein ander hochgericht nur ein jahr bekommt, Davos zwey jahr haben, deßglychen in den sonderbahren pundtstagen uff Davos, selbiger landamman, auch die direction und umfrag haben solle. Zwahren waren unter den herren deputierten zu Brugg die meinungen diß letzteren halben unglych, in demme die einen gezwyfelt, ob diß syn könne, so man des pundts ein eigen haubt habe.

Daß die erwehlung des haubts beschehe von den abgeordneten der e. räthen und gemeinden, und diß amt keiner so Österreich oder jemandem anderm mit special eyd verbunden, nit mögen bedienen, bis er sich zuvor gelediget.

Daß archivum auf Davos blyben.

Wenn die pundts-landammannschaft an Davos ist, sy sich ihres landschrybers bedienen mögen. In übrigen jahren es den gesammten hochgerichten frey stahn

soll, ein glyches zu thun, oder einen anderen zu erwehlen, ohn daß man an gwüsse zeit oder hochgericht gebunden syn solle.

Daß sigel solle in des pundts-landammans handen syn.

Daß panner uff Davos blyben, und allda pannermeister erwehlet werden, wenn man aber zu feld zücht, die bestetigung zu dem ganzen pundt stehen.

Der kosten über diese handlung ergangen solle compensiert: Die alten kostungen aber, da sy sich fründtlich nit verglychen, zu unpartheyischer lüthen erkenntnuß gesetzt werden.

Die ußschliessung Davos uß dem pundt uffgehebt, und die parthen wol wider versünt syn.

Druck: Sprecher von Bernegg, Kriege und Unruhen 2, S. 475, Nr. E Acta der Tagleistung zu Brugg zwischen Zürich und Bern, welchen Glaruß beygetretten, 1643 Dezember 12.; dazu Konzept 1643 Dezember 23. Grundsätzlich behandelt der Tag die im Konzept niedergelegten Punkte nach Referat Wasers und beauftragt ihn mit der Weiterführung und Beendigung des Falles. Zu beachten ist, dass gleichzeitig bereits über den Auskauf der Gerichte von Österreich gesprochen wird.

514. a) Spruch von Johann Heinrich Waser, Stadtschreiber zu Zürich, im Streit der Sechs Gerichte des Zehngerichtenbundes mit der Landschaft Davos und auf deren Klage hin um Besetzung und Umgang der Ämter (sog. Waserischer Spruch).

1644 Januar 11. Chur

Jch Hanß Heinrich Waser, burger und der zytt stattschriber der statt Zürich, als ein erckießter obman oder schidrichter in hernach folgender sach, beckenne offentlich und thun kundt männiglich mitt disem brief, als dan in dem loblichen pundt der Eylff Gerichten oder den siben hochgerichten in alter freyer hocher Rhaetia gelegen, sich span und mißhellung zugetragen und begeben hatt zwüschend den woledlen, gestrengen, frommen, vesten, fürsichtigen und wolwysen, minen allersits großgünstigen geehrten, lieben herren, fründen und pundtsgnoßen, klein undt großen rhätten, auch gantzer gemeind der landschafft und hochgericht Davaß als klegeren an einem, sodenne den herren landamma, räthen, richteren, vögten und ganze gemeinden der üebrigen sechß hochgerichten, als namlich dem land und gericht zum Closter, dem land und gericht zu Castels, dem land und gericht zu Schiersch und Seewiß, alle drey in Pretigäüw sampt dem capitelgericht, dem gericht Malans sampt dem gericht zu Meyenfeld und waß darzu gehört, dem land unnd gericht zu Belforth und Curwalden, dem land und gericht zu St. Peter, wie auch an der Langen Wiß in Schanfick als antwurteren am anderen theil, von wegen und betreffendt die künfftige bestellung der pundtsembteren und anderen gemeinen sachen, als der landammenschaft oder haupt des pundts, auch des gmeinen sigels, des landschriberampts und gmeinen archivi oder geschriften und der ußhaltung und verlegung von dem gmeinen pundt diser

dreyen embteren, mehr deß panners undt pannerampts und aller anderen praeeminenzen, praesidenzen undt residenzen, als des vorgangs und vorsitzes, der umbfrag und tagshaltung, welche ding alle ein landtschaft Davaß, als die mitt der uffrichtung deß pundts in anno 1436 an sie kommen undt siderhar von ihnen rüewiglich werend hargebracht und würklich beseßen worden, nach fürbaßhin und zu ewigen zyten zu behalten und zu continuieren angesprochen, wie dan derglichen possess und mehr als einfache praescription in allen rächten gültig were. Die übrige gericht aber darfür ghalten, daß krafft ihres eignen freigen standß solches alles zu immerwährenden zytten, so lang der standt wäre und blibe an dem gmeinen gwalt, willen und gůttbeduncken deß gesampten pundts und nit an einem ort oder gericht füruß, sonder einem gericht, wie dem anderen stehe und zustehe, welcher pundt dan darinn mehren, minderen und enderen möge, nach dem es der gmeine stand[a] erfordere, jmmaßen er solchen gwalts sich iederzitt gebruchen hette können und mögen, lut des angezognen pundtsbrieffs und der gmeinen rächten. Der landtschafft Davaß possess were auch nit ohne interruption und widersprächen, sonderlich allein uß unnöttigen respect und conniventzen härgefloßen, so ihm, dem pundt, an siner frey- oder hocheit nit praejudicieren möge. Uß wellicher diser spennigkeitt dan noch witerß erfolget ist, daß die sechß hochgericht mehr ermelte landtschafft Davaß von solcher ihrer widersezligkeitt wegen von dem gmeinen pundt ußgeschloßen, jtem des gantzen pundts und hiemitt auch besagter diser landschafft [b–]antheil von dem in anno 1643 gefalnen camergeldt ingenommen und behalten, darzu nit allein in die abzahlung der von erstermelten landtschafft[–b] nachforderenden alten unckosten intrag gethan, sonder auch der erstattung von denselben empfangen[c] üeberflüßigen gelteren pro rata auch abtrags anderen kostungen und beschädigung beghert. Diser dingen dan ein landschafft Davoß sich ebenmäßig beschwärt, zwahren so vil gedachte alten unkosten betrifft, sich vernemmen laßen, jhm fahl man ungebürlicher uffgeloffner[d] kostungen halber ettwaß darzu thüend, sie daß insechen wol liden mögen, und dan so haben beyde theil den von diser handlung wegen ufgeloffner unkosten einer an den anderen auch praetendiert und angesprochen.

Disere spän und mißhellungen hinzulegen ist mitt beyder partheyen abgeordneten ein compromiss ufgericht und von ihren beydersits herren principalen, den ehrsamen räthen und gmeinden, desglichen auch den anderen beyden loblichen pündten, dem Oberen Grauwen und Gottshußpundt ratificiert und guttgeheißen, auch in krafft deßelben nebend mir, dem obman oder schidrichter, vier sätz und richter erckießet worden, als namlich die wolgeborne, woledle, gestrenge, veste, fürsichtige und wolweyse herr Julius Otto freyherr zu Ehrenfels, herr zu Ehrenfels, herr zu Haldenstein, von des Oberen Pundts wegen, herr hauptman Georg Wietzel von Zutz, alter landammen in dem Oberen Engadin uß dem Gottshußpundt, herr hauptman Paul Sprächer von Bernek von Davaß, als von den klagenden und herr oberstleüttenampt Hanß Anthoni Buol, alter landammen zu Curwalden, geweßne podestatt zu Morben und Trahona, von der antwortenden parthey, welche all ihren eydten und pflichten, damit sie ihren pündten, gerichten und gemeinden samptlich oder absonderlich zugethan, ledig gesprochen worden.

Dise habend sampt mitt[e] dem obman uf den fünfzehenden des monats novembris und ettliche gefolgte tag des verschinen sechßzechenhundert und drey und vierzigesten jars, die obbemelte beyd partheyen für sich geforderet, und sind in ihrem namen als vollmächtige anwäld und gesandte erschinen: die woledle, gestrenge, veste, fürsichtige und wolwise, namlich von der landtschafft Davaß wegen die herren landaman Andreas Sprächer von Berneg, herr Fortunatuß Sprächer der elter, beyder rächten doctor, ritter und geweßner commissari der graafschafft Clefen, Conrad Margadant seckelmeister, Jörg Jost eherichter, Leonhardt Wildener, landschriber, Jacob von Valär, gerichtschriber. So denne von den üebrigen gerichten wegen die herren landamma Dürig Enderli, oberstlüdtenampt, geweßner podestatt uf der Tell, herr Ulisses von Salis zu Maschlins[f], jn diensten der königlichen mayestätt zu Frankrich und Navarra oberst undt feldmarschall, hauptman Christen Jeuch, amma zum Closter in namen selbigen halben gerichts, Jöri Janett in namen deß ußeren halben gerichts zum Closter, Johan Sprächer von Berneg, amma zu Castels in namen selbigen gerichts, haubtman [g–]Coradin Bellj von Belfort, amma zu Fridriß in namen selbigen gerichts[–g], amma Andreas Biäsch von Porta, jetzigen amma, Marti Michel, alter amma, beyde Schierscher und Seewißer gerichts, in namen selbigen gerichts, [h–]Jacob Ott, capitelamma in namen deßselbigen gerichts[–h], oberstleüttenampt Ambrosi Planta von Wildenberg, alter landtrichter des Oberen Grauwen Pundts, in namen deß gerichts Malans, hauptman Hanß Peter Enderli von Montzwick, stattvogt zu Meyenfeld, in namen deß gerichts Meyenfeld, Jacob Walthier, amma zu Belforth in namen deßelbigen gerichts, hauptman Johann Buol, amma zu Curwalden, in namen selbiger landschafft, landßhauptman Fluri Buol, amma zu St. Peter in Schanfick, in namen deßelbigen gerichts, hauptman Johan Fluri von Bellizari, amma an der Langenwiß in Schanfick, in namen selbigen gerichts.

Hieruf, da hatt man von ernambseten beydersits herren ehrenabgeordneten jhre erste klag und antwort abgenommen und darnach vordrist understanden, dieselbigen dahin zu vermögen, daß sie sich in der güettigkeitt und durch ofne wüßenthaffte thädigung mitteinanderen wolten verglichen laßen. Als aber solches nit verfachen mögen, sind sie nach gewohnter form rächtens jn gedachter ihrer klag und antwort, red, widerred und nachred, gestelten kundtschafften, producierten und angezognen freyheits- und pundtsbrieffen, urtlen, abscheiden, setzungen und anderen brieflichen documenten und gwarsamene, auch allen anderen inwandtnußen und darüber endtlich gethonen rächtsatz nach notturfft mundtlich und schrifftlich angehört, auch daruff die sach von gedachten herren sätzen und richteren in die gebürende deliberation gezogen worden. Welche dan, als sie in ungliche meinungen unndt schlüß zerfallen, hab ich, der obman oder schidrichter, von der sachen wichtigkeitt wegen, auch witer nit procedieren wollen, sonder der handlung ein ufschlag gegeben, mine herren principalen von den drü loblichen orten Zürich, Bern unndt Glaruß, in welcher namen und befelch ich anfänglich ein güettliche intervention gepflogen hatte, alles verlaufs deme von mier in dem compromiss gethane vorbehalt nach zu berichten, sonderlich aber dieselbe underthänig und flißig zu bitten, wilen es zu einem solchen ußspruch

kommen solle, mich dises zu schwären lasts gnädig und güetig zu üeberheben. Nachdeme sie aber uß sonderbarer hertzlicher begird einer fridlichen, guotten ußfüerung deß geschäfts und vereinbarung, dardurch beyden partheyen als ihren bedersits besten fründen und pundtsgnoßen, mich als dene dieselbe uß sonderen gutten vertrauwen zum schidrichter schon erkießet, deßen nit entlaßen wollen, sonder mir von neüwen gnädig und günstig ufferlegt und befholen, mich üßerstes flißes noch ferner zu bearbeitten, wie alles zu einem fridliche end zu richten.

So hab ich mich zu jnghenden januario diß laufenden sechßzechenhundert vier und vierzigesten jars widerumb uff die vorige mahlstadtt in die stadt Cur verfüegt, die vier herrn sätz oder richter sampt beyden partheyen nochmahlen dahin beschaiden, einer güettlichen handlung von neüwen mich undernommen. Und als die herren kleger darzu abermahlen nit verstehen wollen und auch ohnangesehen mine herren von den drü orten an sie schon zuvor deßwegen abgangne erinnerung und begherschribens hierumb keinen befelch nitt hatten, habend auch die richter nach beschächner umbfrag ohnnottwendig und ohnverfänglich geachtet, jn sie witer zu setzen, sonder nach der anderen form des compromisses die sach in namen gottes fürzunemen. Da den uff nachmahlen beschächnen umbfrag herr landamma Wietzel, deme hernach herr hauptman Sprächer auch bygfallen, sich dahin rund ercklärt, wie daß er by sinem gewüßen uß denen ingangs deß anberürten brieffs und in den actis diser handlung mitt mehreren begrifnen gründen und ursachen, von siner hievor auch schon gethone erklärung nitt abstehen könne und hiemitt der landschaft Davaß, waß sie ingangs vermelter maßen praetendiert und beseßen, zuerckennet haben wolle, fürnemblich aber, wil der compromiss daß absehen uf frid und ruw richte, die neüwerung aber in regimenten gefärlich und anderßwo auch consequenzen verursachen möchte. Herr Julius Otto, freyherr zu Ehrenfels, unndt herr podestatt Buol aber, als die andere beyde sätz, vermeldet, wie daß sie der anderen parthey der übrigen sechß hochgerichten praetension uß denen zu anfang diß briefs auch angezognen und in den actis mitt mehreren vermeldeten ursachen by ihrer gewüßne auch ebenmäßig billichen und angeregter parthey einfaltig zuerckennen könten. Demnach sie aber den compromiss nit dahin verstanden, doch nach den strengen rächten solte verfahren werden, wolten sie gern mines, als deß schidrichters, meinung vernemmen und nach mittlen zum ußspruch trachten helfen; doch wilen die andere beyde herren sätz jhre erklärung schon von sich gegeben, werdind sie es thun mögen und sollen in abwesen derselben, welches sie dan auch nit widersprochen.

Darüber dan ich mich auch ercklärt, daß nach flißiger erdurung der sachen beschafenheitt und uf vorgehabtes gutbeduncken wiser, verständiger und in regiments und rächtssachen erfarne lütten, jch befinde, daß ein moderation und schidliche mittel zu suchen und uf die extremitet nit zu ghan sin werde. Wie ich dan den compromiss auch anderst nit verstehe, wolle also, waß die beyde herren sätz den gerichten für gutter mittlen sich werdend entschließen, gern vernemmen, und dan min fernere ercklärung mir auch vorbehalten haben.

Uf welches dieselbe und auch uf vorghendes mir ernstliches underschidenliches zusprächen üeber den einen und anderen punckten beschächen, daß sie

namlich ohn alle passion und affecten und nach eigentlicher anlaittung des compromisses und der sachen beschafenheit selbs verfahren woltendt, sie sich nach verfließung ettlicher tagen eröffnet, wie daß sie den inhalt deß gedachten compromisses betrachtet und demselben nach rächt und billich auch gmeinem pündt wesen, friden und versüenung zum besten sin befunden, uf mittel zu kommen, welche sie als zu den ußspruch der handlung ihrersits in schrift verfaßet, in dem versehen es die meinung haben, daß ich mich by diser zerfallung jhr, der sätzen, uff eintwederen parth siten an ietz, wie es by mir selbs auch recht und billich sin befinden, erklären werde.

Disere angeregte mittel nun alß sie in bysin der herren sätzen samptlich uff den nünten tag besagtes monats january verhört worden und zu vernemmen, obs es umbs besten willen zu einem einhelligen entschluß gerichtet möchte werden, und aber die herren sätz uf davaserischer siten solche mittel nit gnugsam sin bedunket, sonder vermeint der ußspruch an ietz nach minen recht befinden bestehe, solle hiermitt der entscheid uf mich gefallen und von den sätzen beyder partheyen mier üeberlaßen worden, hette ich fordrist von hertzen wünschen mögen, daß man die güettliche action dem strengen und verbindtlicheren weg vorzogen und mir also zu schidtlichere moderations mittlen gefreytere hand were gelaßen, und ich dises beschwärlichen lasts were üeberhebt worden. Demnach es aber zu diseren kommen, auch ich nach angewandter viler müehe und arbeitt zu underschidenlichen tagen und mahlen by den herren sätzen der gerichten, welche in punckten der pundtsembteren einfaltig uff den vollkomnen umbgang ohne einiche moderation, wilen die sach ietz in einem anderen zustandt und handlung weder vormahlen, daß sie ettwaß cediert hetten, zu verbliben, rächt und billich sin, und in anderen articklen auch hoher zu kommen vermeint, dieselbe durch allerhand zusprächen in der güettigkeitt witers nit als der pundtslandammenschaft halben uf den vierten umbgang bringen mögen, als da sie nit wie[d] allein zwo partheyen, sondern wie ein hochgericht gegen sechß hochgerichten in glicher ohnvertheilter societet begrifen, Davaß aber als ein einziges hochgericht von siben jahren zwey jahr, sechß hochgerichten aber nur fünf jahr gegeben werdendt.

Und nun ietz die sach nach inhalt der verbindtlicheren form deß compromisses von mier soll ußgesprochen werden, so hab ich mich mit fliß und ernst mich wider erinneret und betrachtet die beydersits ingefüerthe, theils hierobsthan angezogne und theils auch in den actis begriffne gründ und behelf, und in deme man einmahlen solche gmeine pundtsembter, wie von beyden partheyen praetendiert worden, beständig haben wollen, so hab ich uf sytten der landschaft Davaß so vil nit erfinden können, daß die berümende possess von anfang deß pundts noch auch sonsten ein gnugsamer possess, welcher man uß den rächten nit möge widersprächen [i– erwize, jnsonderheit aber, daß des dritten potten und der dritten stim halber als der ursprüngliche –i], ursach der ufkomnen pundtslandammenschafft einichen bewiß dargethan worden, nebendt deme in den freyen regimenten je nach fürfallenden anläßen und darzu bewegende erhebliche ursachen, neüwe anstellungen ze machen, von ie welten har üeblich und zuläßlich gewesen und ein uß fründtschafft, respect oder hinläßigkeitt oder umb fridens und ande-

ren ursachen willen erfolgtes zusehen nit grad ein rächtmäßige und ohnverenderliche possess machet. Wie dan der erste und die gefolgte andere pundtsbrieffen selbs mehrung, minderung, enderung, verbeßerung, beßere erlütterungen vorbehaltend und zugebendt, und ob man es glichwol uf communen consensum und die einhelligkeitt wolte versthan und jedeß rächt ohne schaden, so ist zu beobachten, daß die landschafft Davaß dise pundtsembter vor dem pundt nit gehabt und ihre dieselbe in dem pundt, wie aber die mahlstatt ußtruckentlich nit gegeben und ebenso wenig erwisen, daß der landammen uf Davaß durch solchen communem consensum zum haupt dergestalten iemahlen ercklärt und selbiger landschafft hiemitt drey potten und so vil stimm gegeben worden. Uß solchen undt anderen ursachen mehr, welche nach inzuwenden werend, so hab ich bey mier selbsten befunden, daß ich dem von den herren sätzen der gerichten gefelten ußspruch, jedoch mit ettwaß in demselben gethonen moderationen byfallen solle und thun deßhalb in kraft mier üebergebnen obman- und schidrichterampts sprächen und erckennen, wie hernach folget:

[1] Diewyl [k–] ein landtschafft Davos in gmeiner Eilff Grichten pundtsbrief von anno 1436 und in andern pündten und authentischen verkomnußen alß das vorderiste gericht yngeschriben ist, auch dahero den vorgang und vorsitz zu pundts- und bytagen gehabt, solle sy by dieserem vorgang und vorsitz in der ordnung der gerichten, so oft und dick es under denselben zum fahl kombt, nachmalen und fürbaßhin bestendiglich verblyben.

[2] Jtem und alß auch in angeregtem pundtsbrief ußtruckenlich beredt und bedinget ist, daß wenn die in dem pundt begriefnen länder oder grichten ze schaffen gewinnen, daß sy zusammen kommen wollent ze tagen, so sollent sy uf Davos kommen und alda den tag leisten, solle es darby verblyben, und soll auch der landtamman daselbst, wenn man in sachen allein den pund betreffent zusammen kompt, die direction und umbfrag haben. Ferners sollent auch gmeiner Drey Pündten pundtstage, wenn es zu fahlen kompt, uf Davos gehalten werden, wie nit weniger in übrigen, was gricht und recht betrieft, es ebenmässig by dem inhalt deß pundtsbriefes syn verblyben haben, jedoch gmeine audienzen und derglychen sachen an bißhar gewohnten ortten und gewohntermaßen, wyter auch mögint gehalten werden.

[3] Umb daß aber dennoch die obvermelten gmeinen pundtsembter vor ufrichtung deß pundts nit könnint gewesen syn, durch den buchstaben deß pundts aber der landtschafft Dawos ußtruckenlich nit gegeben worden, auch in erwegung der producirten und andern angezogenen schrieften und derselben styli darus vielmehr abzunehmen, daß derglychen erst lang nach gemachtem pundt ufkommen, wie dann auch das gmeine siegel deß pundts erst in die zwej und achtzig iahr nach deßelben ufrichtung gemacht worden, und weder urtlen noch andere cessionen verhanden, daß daßelbig von sollichem nach auch die dritte stimm, eben in eines landtammans uf Davos verwahrung, gehalt und gewalt einzig und allein syn und verblyben müsse, wie aber zwüschen den andern beiden löblichen pündten umb ihre siegel und besiglungen und andere praeeminenzen schon vor langest rechtliche erkantnußen ergangen sind, auch sonsten in dem

exempel eine unglichheit sich befinden thuet dessen, was wider die possess uf der gerichten syten, so wol auch der unruwigen zyten halben yngeführt worden zu geschwygen.

[4] Und dann daruf den ganzen pundt sich erstreckenden davoserischen landtschryberey und landtweybelschafft halber, noch viel weniger, so zu behauptung der praetension genugsam syn möchte, dargethan worden: gmeiner Dreyer Pündten pundtsbrief auch von anno 1524 zwarn einem ieden pundt synen eignen schryber, nit aber daß darumbe deß dritten pundts uf Davos syn solle, bestimmen thuet. Der gmeinen landtweybeln aber weder in denselben, noch andern allegirten brieflichen documenten dar nit gedacht wird, so sollent dieser auch hiervor schon angezogener und anderer ursachen wegen angeregte embter alß gmeine embter dem gemeinen pundt auch zuerkennet sein.

[5] Jedoch so solle von der yngangs angedeuten connivenz und zusehens der übrigen grichten gegen der landtschafft Davos wegen und auch alß das vorderist genambsete gricht in dem pundt, besagte landtschafft in dem umbgang der pundtslandtammanschafft zwei iahr haben, wo der andern grichten eins nur ein jahr, und der umbgang nachfolgendermaßen beschehen, namblichen, wyl ieder theil, in wehrendem diesen spahn seinen landtamman erwehlt, so solle der von Davos alß herr maggior Andreas Sprecher von Bernegg sambt selbigen landtschrybern und landtweibel syn bestimbtes iahr ußdienen biß nechstkünftigen mitten aprilen, demnach so solle diesere stell die drey nechstvolgenden iahr von persohnen uß den drey hochgrichten Closter, Castels, Schiers und Seewis im Prettigeuw nach ordnung der grichten bedienet werden, dass dann und für das erste iahr und hochgricht zum Closter by dem albereit erwehlten landamman herrn obristenleuttenant Dürig Enderli von Monzwick nachmaln syn verblyben haben, volgents alß in vierdten iahr wieder Davos, daruf die drey volgende iahr von den noch übrigen hochgrichten, namblichen der herrschafft Meyenfeldt, Belfort und Churwalden, St. Peter wie auch an der Langenwyß in Schanfick, darnach wider von Davos und also fortan.

[6] Die erwehlung aber solchen pundtslandtammans betreffende solle dieselbige glych wie in dem loblichen Obern Grauwen Pundt auch gebrucht wird, beschehen durch die abgeordneten deß gesambten pundts, so syn sollint zween uß iedem hochgricht, von den ehrsamen räthen und gmeinden darzu erwehlt. Demnach aber die landtammanschaft[1] Davos von einicher andern herrschaft nit dependiret, so solle diesere pundtslandtammanschafft auch in andern hochgrichten von keinem in ambt wesenden solchem amman oder landtamman, richter oder vogtt, wellicher einicher anderer herrschafft, geist- oder weltlicher, niemandts ußgenommen oder derselben beambten mit sonderbahren diensten und specialeydtspflichten zugethan were, obe die wahl einen betreffen thete, nit mögen angetretten oder bedienet, noch ein solcher für einen pundtslandtamman erkennet werden, der sich nicht zuvor selbiger amman- oder landtammanschafft, richter oder vogttstell, auch deß darzu geleisteten eydts genzlichen entsage und begebe, und dem gmeinen pundt zu der landtammanschafft den eydt zu handthabung gmeinen pundts und deß vatterlandts fry- und gerechtigkeiten in allen dingen,

und was gedachten pundt noch wyters nothwendig syn beduncken wird, geschworen habe, by wellichen eyd dann er einzig und allein verbunden syn solle, und es sonsten auch by dieser entsagung und begebung zu allen künftigen zyten ohnverenderlich zu verblyben haben solle. Und einen glychen verstand solle es auch haben in erwehlung deß landtschrybers und landtweybels.

[7] Hiermit aber und uf daß die wahl auch von freyer, lediger und so viel müglich ohngebundener hand zugange, so verstehet es sich , daß die ehrsamen räth und gmeinden auch keine solche im ambt wesende amman oder landtamman, richter oder vögtt zu diesen botten nit mögen verordnen, die verordnete botten aber die wahl so viel müglich iederzeit uf die hierzu thugenlichste, den gerichten und gesambten drey lobl. pündten anstendig und nüzlichsten persohnen ohne passion und practiken, sondern mit ernst und in der forcht gottes, auch wie in andern wolbestelten regementern üblich, by geschwornen eyden verrichten thuent.

Die zeit und ortt der erwehlung betreffende, solle dieselbig uf Davos uf mitten aprilen beschehen, aldo man den abgeordneten alle pundtsgnoßische ehr und treuw in allwegen widerfahren lassen und darwider weder mit worten noch wercken handlen solle.

[8] Und daß aber durch die iährliche abenderungen von hochgricht zu hochgricht der landtschryberen gemeinem pundt nit wol gedienet syn wurde, so solle, wenn die pundtslandtammanschafft dem umbgang nach uf die landtschafft Davos kompt, sy sich auch selbigen ihres landtschrybers bedienen, in gemeinem namen, die übrigen iahr aber zu den abgeordneten gesambten pundts stehen, sich auch deß landtschrybers uf Davos zu bedienen oder aber einen andern zu erwehlen, ohne daß man an gewüsse zyt, ortt oder hochgricht gebunden syn solle.

[9] Die landtweybel deß pundts betreffende, soll derselbig allwegen uß dem hochgricht, do der pundtslandtamman genommen wird, auch wie gemelt, erwehlt und beide, der landtamman und landtweybel, umb vermeidung willen kunftiger strytigkeiten vor selbigen ihren hochgricht selbs, daßelbig iahr in den unkosten verlegt werden, do man es wegen der albereit von den gerichten erwelten landtschrybers und landtweibels für das künftige iahr glych wie hievor deßelbigen landtammans halben vermeldet werden, auch verblyben laßet. Jn übrigen aber und wyl im pundt die landtschreiberj uf den umbgang zu richten nit gut befunden worden, wird es billich syn, daß solcher auch von dem gmeinen pundt versoldet werde.

[10] Belangende das archivum oder gemeine deß pundts schrieften, wyl daßelbig uf Davos bißhar gewesen, last man es aldort wyter verblyben. Und darmit aber iedes der hochgrichten darumben gebührende wüssenschafft haben und dessen uf alle begebenheiten sich bedienen mögen, sol dem begehrenden ein ordentlich inventarium und copeylichen abschriefften nit versagt, sondern zugestelt, auch dieß inventarium zu gewüsser zyt, ie nachdem die schrieften sich vermehren mögent, continuiret werden.

[11] Betreffende die paner, sollen dieselbigen by der landtschaft Davos, glych wie das archivum, auch wyter blyben und ufbehalten und von der landtschafft iederzeit ein thugentliche persohn darzu erwehlt und dem pundt by nech-

stem pundtstag nambhaft gemacht werden, der dann, so es zu einem nottfahl kompt, gedacht paner ins feld tragen, solches dem pundt praesentiren, zu wellichen es dann stehen soll, ihne auch zu bestetten oder, so man es besser befind, einen andern von Davos oder andern ortt im pundt darzu zu erwehlen.

[12] Das gmeine pundtssigel betreffende solle daßelbig zwaren in eines ieglichen landtammans und haupts deß pundts handen syn, von demselben aber ohne deß pundts wüssen und geheiß nichts besiglet werden oder da es beschehen thete, unkräfftig und ungültig syn. Dieser landtamman oder haupt deß pundts sol auch iederwylen haben die funfzehende stimm deßelben sambt dem vorsitz und sol in allen gmeiner Dreyer Pündten und pundessachen besiglen, in übrigen aber in synen eignen gricht wider deßelben willen keine fernere praeeminenz oder vortel in sachen, so den gmeinen pundt nicht betreffen, nicht haben. Diewyl aber der siegel zwej sind, das alte und das neüw ufgerichte, iedoch beide dem gmeinen pund zugehörent, so soll das eindte nach gefallen deß sambtlichen pundts abgethan und unnüz gemacht werden.

[13] Die alten und noch restierenden kostungen von yngangs angedeuter verlegung der pundtsembter und gsandtschafften berührende sollent dieienige, so biß uf die zyt dieser angefangenen strytigkeit ufgeloffen, von gmeinen pundt wie bißhero brüchig gewesen, nach billigkeit abgetragen werden und die partheyen einandern zu ordenlicher rechnung und gegenrechnung stehen.

Was dann die von den sechß hochgerichten yngeführte allerley praetensionen belanget, werdent verhoffentlich die partheyen zu gütlicher verglychung verstehen. Wo aber solches nicht geschehen thete, sol es by deß pundts gsazten und ordnungen verblyben und die sach demselben gmeß volführt werden[m]. So sich auch darbey befunde, daß ein theil dem andern schuldig blybe, soll eintwedere parth die andere zahlen oder entheben.

[14] Den von der landtschafft Davos begehrenden ihren antheil letsten cammergelts betreffende, wyl es ein ohndisputirliche sach, solle derselbig by nechstem neuw fallendem cammergeldt besagter landtschafft Davos nebent dem neuwen antheil wider gutgemacht werden.

[15] Den kosten aber, wellicher von dieser gegenwürtiger handlung wegen uferloffen, betreffende, wyl beide theil zugedachter dieser handlung ihre gewüsse ursachen gehabt, die einen zu schirm ihrer anzognen possess, die andern ihres gesuchten rechten, so solle derselbig ufgehebt syn, also daß der seinigen ieder theil an ihme selbs habe.

[16] Und wyl dann mehrbesagte landtschafft Davos eben von dieser spähnigkeit wegen uß dem pundt ußgeschlossen oder still gestelt worden, hiermit aber und durch obvermeltem ußpruch in krafft erfolgeten compromisses dieselbige verglychen und hingelegt syn soll, so sölle hiermit diese pundtsußschließ- oder stillstellung genzlich annulliret und ufgehebt syn und in übrigen beiden theilen alß dem ganzen Grichtenpundt durch diese handlung weder gmeinlich noch sonderbarlich an ihren ehren, reputation, ansehen, freyheit noch gerechtigkeit, deßglichen auch yemand andern einichs wegs überal, nichts praejudicirt, geben noch benommen syn, sondern im übrigen alles by den gemeinen und sonderbahren

pundtnußen, briefen und siegeln wolhargebrachten gewonheiten und brüchen genzlichen verblyben und demselben hiermit kein yngriff beschehen syn.

[17] Ob auch etwas unguter wortten und wercken in wehrendem diesem spahn zwüschent den beiden partheyen sich verlauffen, sollent dieselben hiermit ufgehebt, todt und ab syn, und man dessen einandern zu argem niemmer mehr gedencken, sondern mit hinlegung aller bitterkeit und unwillens gute, getreuwe fründt und pundtsgnoßen an einandern noch fürbaß, so lang grund und gräth stehent, währt und blybt, unaußsezlich syn und blyben.[-k, n]

Und ist hie vorstehender spruch uf zu endtbenempten tag und jahr von mir, dem schidrichter in bysin der vier herren sätzen und richteren, den herren abgeordneten von beyden partheyen samptlich uf dem rhathuß ze Cur vorgelesen und hieruf einhellig erkent worden, daß der parthey, welche deße brief und sigel begheren wurde, dieselbe under mine, des schidrichters, gegeben werden sollen.

Zu mehreren künftigen urckundt beckräftigung und gezügnuß aber, so haben vorermelte vier herren sätz oder richter, gedachten disen spruch nach der öfnung deßselben nebend mier auch selbs zu minen handen, underschriben und ihre betschaften darzu getruckt. Und wan nun sollichem nach die herren von den sechß hochgerichten deßen brief und sigel von mier begerth, haben ich denselben gegenwürtigen libell under anhangenden minem jnsigel und handß underschrift ertheilt. Beschach den eylften tag des monats january, von der geburt Jesu Christi unsers herren und heilandß gezalt sechßzechen hundert vierzig und vier jahr.[o]

Abschriften: *(B^1) StAGR, B 694/4, S. 1–27 (1666). – (B^2) LB Castels, Hs. H. Simmen, Fideris, 3 (1673/1674). – (B^3) StAGR, AB IV 6/37, S. 262 (1659/79). – (B^4) StAGR, LA 11. Januar 1644. – (B^5) GA Langwies, Nr. 77, 11. Januar 1644. – (B^6) StAGR, B 2150, S. 228 (Ende 17. Jh.).*

B^1 Sammlung von Landsatzungen, für Hans Bircher, Langwies, geschrieben von Pfr. Theodosius Planta, in Küblis, dat. 1666, nach dem Original (A).

B^2 LB Castels, geschrieben 1673/1674 nach dem Original (A) durch Dr. Andreas Gujan, Fideris.

B^3 Kopiale Dr. Joh. Scandolera, von Peist/Chur, Sammlung Lobl. gem. Drei Pündten satzungen, *in der Überschrift irrig zum 11. April 1644 datiert.*

B^4 Heft 10 S., Kopie durch den Schreiber Joseph Tanneberg, von Chur, nach dem Original (A), dat. 11. Januar 1644. – Aufschrift: Waaserischer auspruch bethreffendt die gricht deß Zechen Gerichtenpundts gegen der landtschaft Davoß, beschechen den 11.ten januario anno 1644. – *Signatur entsprechend Urk.Verz.* 1731: N° 40. – *Exemplar des Zehngerichtenbundes.*

B^5 Kopie wie B^4 von Joseph Tanneberg; vgl. RQGR, Langwies, Nr. 196 d.

Das Original (A) – schon 1731 wird im Urk.verz. nur eine Kopie erwähnt –, von dem offensichtlich ein einziges Exemplar erbeten wurde, ist nicht aufzufinden. Es war in Libellform ausgefertigt, besiegelt durch J. H. Waser, mitunterzeichnet und pitschiert durch die Schiedleute Julius Otto zu Ehrenfels, Herr zu Haldenstein, Hptm. Georg Wietzel von Zuoz, Hptm. Paul Sprecher von Bernegg, Davos, Hans Anton Buol. – A war vermutlich von dem in der ganzen Sache zugezogenen und vereidigten Verhandlungsschreiber Joseph Tanneberg (von Pirna, seit 1632 Lehrer an der Lateinschule zu Chur) geschrieben, von dessen Hand B^4 und B^5 stammen. Diese beiden mit dem Original gleichzeitigen Kopien bieten nur den Urteilstext mit Schreibervermerk, während vollständige Abschriften in die Landbücher und spätere Kopialbücher eingegangen sind, hier öfters mit dem irrigen Datum 11. April 1673 [mit Ausnahme von Belfort]. Aus dieser reichen kopialen Überlieferung ist auf diejenige von LB Davos StAGR, B 102, Landschafts-A Davos, Hs. 124, S. 255; Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Hs. Landsatzungen, Traktate, S. 138 ff. (1. Februar 1674), ebd., Staatsakten, Kopiale Scandolera, S. 253 (1687) sowie GA Maienfeld, Akten 17. Jh. und GA Luzein, XIV/29, beide in Heftform, StAGR, AB IV 6/74, geschrieben von Pfr. Theodosius Planta (1665), hinzuweisen.

Unsere Grundlage B^1, mit Ergänzung von Lücken aus B^2, B^3 sowie B^4 und B^5 für den Urteilstext, der als gleichzeitige amtliche Fertigung gelten kann. Varianten sonst nur orthographisch. Protokolle des Zehngerichtenbundes für die entscheidenden Jahre 1642–1644 fehlen.

Druck: Sprecher von Bernegg, Kriege und Unruhen 2, S. 377; Bundesartickel, Anhang, S. 1; Jecklin, Urk.Vg. III, Nr. 54 teilweise nach B^4. – Regest: RQGR, Langwies, Nr. 196d. – Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 66.

BEMERKUNGEN

1. Der Spruch Wasers wird am 14. Januar 1644 zu Davos verlesen (Landschafts-A Davos, Protokoll 4): Jtem auch refferiret sowoln in schriftt copeylich fürbracht unnd verlesen der beschechne ußspruch wegen der differenz zwüschen der lanndtschafft einer und den übrigen gerichten deß X Grichtenpundts der pundtsämbteren halben unnd was im selben begriffen. Jst berathen, solches mit gedult dem allmächtigen gott bevelchen, weil man ainmal nichts anders darzů sagen kan. – *Dazu Landsgemeindebeschluss vom 14. Juli 1644 (ebd.), wonach Davos den Spruch Wasers nicht anerkennen will, sondern nur den Spruch der 2 Bünde, 1644 August 18.: Davos legt schriftlichen Protest bei den 2 Bünden gegen den Waserischen Entscheid ein. Umstritten ist die Führung der Gerichtstage des Bundes zu Davos zwischen Landammann von Davos und dem Bundeslandammann.*

2. B^2 bietet die hier abgedruckte Liste der Bundeslandammänner bis 1668, B^3 eine solche bis 1659: vollständige Liste bei Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 360 ff. Zu beachten ist, dass Andreas Sprecher bis April 1644 amtiert, ab 25. April 1644 Thüring Enderlin. Der Amtswechsel findet im April der genannten Jahre statt.

Sithär vorermelten spruchß haben die landammanschafft bedienet
Anno 1644 herr[p] landamman Andreaß Sprächer ab Davoß.
Anno 45 herr landamman Dürig Enderlj von Montzwick von Kübliß.
Anno 46 herr landamman Joh. Sprächer von Bereneg von Luzein.
Anno 47 herr marschall Vlißes von Salis in nammen Schierß.
Anno 48 herr landamman Andreas Sprächer ab Davaß der obig.
Anno 49 herr landamman Ambrosy a Planta de Wildenberg von Malanß.
Anno 50 herr landamman Hanß Anthony Buol von Curwalden.
Anno 5[1] herr landamman Hanß Anthony Bůl, der obig in namen der Schanfigern.
Anno 52 herr landshoptman Meinrad Buol ab Davaß.
Anno 53 herr landamman Heinrich Schmid van Closter.
Anno 54 herr landamman Paulus von Valer von Fidirß.[q]
Anno 55 herr landamman Hanß Michel ab Senwiß.
Anno 56 herr landshoptmann Meinrad Buol ab Davaß, der obig.
Anno 57 herr landamman Carolus von Salis von Meyenfeld.
Anno 58 herr landamman Joh. Scandera[r] in namen deren von Peyst, m[edicinae] doctor.
Anno 59 herr landamman Paulus Jenatsch ab Davaß.
Anno 60 herr landamman Petter Schmidt von Saaß.
Anno 61 herr landamman Johan Sprächer Luzein, der obig.
Anno 62 herr hoptman Hercules von Salis von Grüsch.
Anno 63 herr landamman Paulus Jenatsch ab Davoß, der obig.
Anno 64 herr landamman Hercules von Salis von Malans.
Anno 65 herr landamman Uolrich Buol von Churwalden, und weyl er zů Clefen auf dem ampt, war sin stathalter herr landamman Ambrosy Planta de Wildenberg von Malanß.
Anno 66 herr landamman Johan Scandolera, der obig, in nammen der Schanfigern von der Langwyß.
Anno 67 herr landamman Paulus Jenatsch ab Davaß, der obig.
Anno 68 herr landamman Hanß Jeuch vom Closter.

b) Schreiben des Gotteshausbundes und des Oberen Bundes an Hans Heinrich Waser, Stadtschreiber zu Zürich, über die Schlichtung des Streites zwischen den sechs Hochgerichten und der Landschaft Davos des Zehngerichtenbundes um die Besetzung der Bundesämter. Die beiden Bünde bedanken sich für die aufgewendete Mühe.

1644 Januar 11.

Konzept: *StAGR, LA. – 1 Bogen. – Aufschrift:* Concept an herrn Wasser, stadtschr. von Zürich.

BEMERKUNG

Vgl. Sprecher von Bernegg, Kriege und Unruhen 2, S. 476: gleichzeitiger Dank der Drei Bünde an die Orte Zürich, Bern und Glarus.

[a] wolstand B^2, B^3.
[b–b] *Fehlt* B^1, *erg. nach* B^2, B^3; bezalung *statt* abzahlung.
[c] *Wort fehlt* B^1, *erg. nach* B^2, B^3.
[d] *Über der Zeile* B^1, *fehlt* B^2.
[e] *So irrig* B^1, B^2, *richtig* mir B^3.
[f] B^1, *richtig* Marschlins B^2, B^3.
[g–g] *Fehlt* B^1, *erg. nach* B^2, B^3.
[h–h] *Fehlt* B^2, B^3.
[i–i] *Fehlt* B^1, *erg. nach* B^2, B^3.
[k–k] *Art. 1–17 nach* B^4, B^5.
[l] *Über durchgestrichenem* landtschafft.
[m] *Über der Zeile.*
[n] *In* B^1 *wiederholt. Der Text* B^4, B^5 *endet hier mit dem Schreibervermerk* Jch Joseph Tanneberg in dieser sachen gebrauchter und beeydigter gmeiner schreyber bezeuge hiermit, daß ich hiervorstehende alles ab deme von dem herrn schidtrichter und sätzen besigletem originali getrewlich abgeschrieben, den 11. january anno 1644.
[o] *Folgt in* B^1 LS Uß dem original abgeschriben Theod. Planta.
[p] *In der Folge Kürzung* h.
[q] B^2.
[r] B^2, *statt* Scandolera.

515. Eidform für Landammann, Landschreiber und Landweibel des Zehngerichtenbundes.

1644 April 25. [Davos]

[a–]Eidtßform, so anno 1644, den 25 apprillis auff Davaß dem landamman, landtschreiber und landtweibell des Zechen Grichtenpundtß angeben worden.[–a]

Nachdeme jhr, [b–]herr obristleütenampt Dürig Enderlin von Monttzwick[–b], laut der zwüschend den 6 loblichen hochgrichten und der loblichen landschafft Davas der puntßempteren halb ergangnen erkantnuß[c] zu einem landtamman[d] des lob-

lichen gantzen puntß der Zechen Grichten erwölt undt erkießt worden sint, werdent jhr hierauff ein leiblichen eidt zu gott undt der heilligen drejfaltigkeit loben undt schweren, daß jhr wöllent dem gmeinen punt der Zechen Grichten holt und getrüw sein, deßselben nutz, lob und ehr für allen dingen suochen und fürderen, schaden undt nachteil nach eüwerem besten vermögen wenden undt wehren, auch ein gmeiner[e], unparteyscher landtamman undt haupt deß puntß sein, jedes in dem punt begriffen landt und gricht bej seinem billichen gwalt, frej- und gerechtigkeitten nach bestem vermögen hanthaben, schützen und schirmen, alle heimbliche rahtschläg[f] verschweigen, auch alleß daßjenige thuon, so jederzeit der wolstandt deß gemeinen geliebten vatterlandß erforderet und einem ehrlichen landamman undt haupt deß gemeinen puntß gebürt und wol zusteht[g], auch deß loblichen puntß ehrenjnsigell einnicher weiß gantz nit mißbrauchen, sondern in sachen, so deß gmeinen punts frej, hoch- undt gerechtigkeiten berüert und antrifft, nit ohne raht, vorwüssen undt willen deß gesamten puntß versiglen noch verfertigen alleß undt jedeß zu guten treüwen ohne geferdt.

[h–]Eidtform deß landtschreibers.[–h]

Daß ehr wölle[i] in allen treüwen und auffrichtigkeit, gantz unverfelscht alle ordnungen undt decreta protocolieren undt in welcher form notwendig oder fürfallen möchte, alleß ordenlich verschreiben, auch umb alle heimbliche räht gute verschwigenheit halten undt dem lobl. punt gebührende gehorsame getreüwlich leisten undt im übrigen alleß verrichten, so einem erlichen landschreiber und diener deß puntß[k l–]gebürt und[–l] zusteht, getreülich und ohne gefert.

[m–]Eidform deß lantweibelß.[–m]

Daß ehr solle alle heimliche räht verschwigen und gantz niemant offenbaren, auch dem puntß insgemein undt deßselben[n] recht erwelten herrn landtamman alle gebürende gehorsamme leisten undt prestieren, jn allen guten treüwen ohne geferdt.

Abschriften: *(B^1) StAGR, B 1534, S. 248 (17. Jh.). – (B^2) GA Langwies, Mappe 3 (17. Jh.). – Weitere Kopien Landschafts-A Davos, Hs. 117, Landbuch, S. 387, 388; GA Seewis, Kopialbuch I, S. 100 (vor 1742); Kopialbuch Bärtsch, Privatbes. Fam. Lietha, Seewis, S. 232.*
B^1 bietet die erstmals für Thüring Enderlin als Landammann, für Landschreiber und Landweibel benützte Eidform der Bundesämter. B^2 und die weiteren Abschriften überliefern denselben Text für N.N., *in allgemein geltender Fassung.*
Textvorlage B^1 mit den sachlich wichtigen Varianten von B^2.

[a–a] *Fehlt B^2.*
[b–b] *In B^2 ersetzt durch* N.N.
[c] *Folgt B^2* und urthel.
[d] *Folgt* und haubt des ganzen lobl. X Grichtenbundts B^2.
[e] *Fehlt B^2.*
[f] allen heimlichen rath B^2.
[g] ansteht B^2.
[h–h] *Fehlt B^2.*

[i] Ihr landtschreiber N.N. werdend schwören, das jhr wollend B^2.
[k] *Folgt* B^2 und vatterlandts.
[l–l] *Fehlt* B^2.
[m–m] *Fehlt* B^2*; es folgt hier:* Jhr landtweibel N.N. werdend schwören.
[n] *Folgt* B^2 jederzeit.

516. Die Ratsboten der sechs Hochgerichte beschliessen über die Begehren der Landschaft Davos in Bezug auf die Besiegelung der Bestellbriefe für die Amtleute in den Untertanenlanden, die Besetzung der Gerichtstage und die Sindikatur, wobei in zwei Punkten Stadtschreiber Hans Heinrich Waser von Zürich um deren Erläuterung angegangen wird.

1645 Februar 18. [Davos]

Es habent die verordnet agenten loblicher landtschafft Thaffaß die besiglung für die ambtsleut in die underthannalandt glich wie die pundtslandtamanschafft und derselben umbgang nach doplet gegen einem anderen hochgericht[a] unssers pundts ze haben instendig praetendiert, und ouch in den gerichtstagen solle jhr landtaman mit zweyen anderen botten von der landtschafft und also selbdritt zuositzen, wie ouch die beschribung der gerichtstagen an einem landtaman und raht uff Thaffaß stehe und zuostehn begert und angesprochen, weliches jnen von den rahtspotten der 6 hochgerichten rundt abgeschlagen. Aber wol darbey diser besiglung umbgang ze richten, jnmassen, daß dieselbige jetlichem der gerichten in glichem und einem wie dem anderen betreffen und zuostehen solle, gnuogsamb versprochen, wie ebenmessig auch der sindicator oder desselben richter. Übrige beder puncten, alß dreyer stimen in den gerichtstagen und beschribung derselben, solle von dem gemeinen pundt dem herrn stattschriber Hanß Heinrich Waser umb die vollige erlüterung derselben zuogeschriben werden, und nach deme dieselbige erfolget, eß darbey zuo verbleiben haben. Beschechen den 18. februarj, uff Thaffaß, im jar 1645.

Ex protocollo. Hanß Jannet, der zeiten landtschriber deß lobl. X Gerichtenpundts.

Original: *(A) StAGR, LA. – 1 Pap.bl. – Aufschrift (gleichzeitig):* Die rodt wegen der besiglung; *(18. Jh.):* Extract aus dem protocoll des X Gerichtenbundts die rodt der besiglung der bestellbriefen und presidenterei betrefend, de anno 1645. – *Alte Signatur, entsprechend Urk.verz. 1731:* N° 26. – *Auszug aus dem nicht erhaltenen Bundestagsprotokoll, geschrieben von Bundesschreiber Hans Janett.*

[a] hoch *über der Zeile*.

517. Landammann und Ratsboten der Zehn Gerichte, zu Chur am Beitag versammelt, berufen auf den 16. April alten Stils gleichen Jahres einen Besatzungstag nach Davos ein und ersuchen die Gerichte um Bezahlung der mit Ordination vom 3. September 1644 festgestellten Wolfsjagdlöhne.

1646 April 4./14. Chur

Unnser fründtlich willig dienst sambt waß wir ehren, liebs und guots vermögent zuvor. Hochwolgeehrte, edle, ehrenveste, fürsichtige jnsonders gute fründt, getrüwe, liebe gerichts und pundtsgnossen. Aldieweilen wir abermahlen von gnaden gottes theils nunmehr die zeit deß mitten apprellenß erreicht im welichen, lut deß herren Wasers zwüschen den 6 hochgerichten, so auch der landtschafft Dafaß der pundtsembter und anderen sachen halben gethanen usspruchs die pundtslandtamanschafft, weliche daß khöufftige jar dem lobl. gericht Schiers und Sewiß in Prätigäuw betrifft, auch übrige pundtsembter besezt werden sollent, welche psatzung krafft angeregten usspruchs durch zwey von jedem hochgericht von den ehrsamen räht und gmeinden hierzuo verordnet rahtspodten solle verrichtet werden, so habent wir deßhalben nit ferneren umbgang nemmen sollen, sonder wollen deßwegen euch die ehrsamen räht und gmeinden bey ehr und eidt uff das höchste ehrmahnet haben, üwere ehren rahts podten mit gnuogsamen gwalt und befelch hierzuo abzefertigen, also dz die selbigen uff donstag, so sein würdt den 16 tag dits jetz lauffenden monats apprellenß alten callenders gantz ohnfelberlich uff Dafaß an der herberg erscheinent ohnne eintzige hinderstelligkheit. Es sindt ouch derjenigen personen, welche sich erklegent vor der lest deß wölffschieß- oder dödenß halben gemachten ordination (so under dem dazo den 3 novembris 1644 uff die ehrsame reht und gmeinden geschriben worden), erdödten wolffen halben, ist nach damalen geweste ordnung deß pundts ohngeacht willen, deßwegen gehabten nachlauffenß, bezalt ze sein, damit soliche klegten abgethan, den klegern die jre gebürende bezallung verschaffet, auch soliche zallung zemahlen gebruchten pundts ordination nach under den gerichten abgelegt werde, so solle ein jedem gericht oder gmeindt jren ehrenrahtpodten waß von wölffen jn jren gmeinden erdödet worden und zuo welichen zeiten soliches beschechen, darumb die person, so selbige erdödet, nit bezalt wehre, die ordentliche rächnung ufferlegen und anbefehlen. Hiemit thuon wir beforderist dz lieben vatterlandt und unß samblich gottlicher obhalt getrüwlichen befelchen. Geben den 4/14 apprillis, anno 1646.

Der landtamman und etwelche[a] rahtspodten deß X Gerichtenpundts in Chur beytäglich versambt.

Original: *(A) GA Langwies, Mappe 3. – 1 Bogen. – Rückseitig Vermerk durch Landschreiber Paul Margadant* Anno 76 II juny auff Davoß, *über Spesen des Landammanns Juli Pellizzari …* fl. 4214. *– Eine Abrechnung über die Tötung von Wölfen und Luchsen im Abschied 10. Mai 1660, GA Langwies, Mappe 3.*

[a] *Über der Zeile.*

518. Landammann und Ratsboten der Zehn Gerichte einigen sich darauf, ihre Streitpunkte in der Auslegung des Spruches vom 11. Januar 1644 Waser vorzulegen und sich an seine Erläuterung halten zu wollen.

1646 April 17.

VORBEMERKUNG

1646 April 5. Rat und Landammann von Davos fordern, dass Bestimmungen über Bestellung, Besiegelung und beschribung *gemäss Waserischem Spruch erneuert werden. Die Besatzung des Bundestages vom 15. April (alten Stils) soll von Davos und dem Landammann ausgeschrieben werden.*

Davos will in streitigen Punkten nicht nachgeben; vgl. Landschafts-A Davos, Protokoll 4 zum 5. und 12. April 1646. – Wiederholung der Differenzen vom 18. Mai 1645, ebd.

Anno 1646, den 17 apprilis, uff Tafaß.

Jst von herren landtamman und rahtspodten [a–]deß loblichen X Gerichtenpundts[–a] alhie zuo psatzung der gemeinen pundtsembteren bey einanderen volmechtig versambt, hie nachvolgenden mißverstendtnuß halben verglichen und abgeredt, auch verhandlet worden, namlich weilen die herren aggenten loblicher landtschafft Davos den zwüschen jrer landtschafft an einem, so denne auch den übrigen 6 loblichen hochgerichten der pundtsembteren halben gehabten spenigkheit, darüber von heren stattschriber Hanß Heinrich Waser erfolgeten usspruch deuten und verstehn, auch usßlegen und halten wollent, auch gantz vermeinendt und begärt habent sambt in derglichen alhie sich begebenden gerichtstag satzungen, ersagter landtschafft die beschribung desselben und noch nebent deme, daß jr landtamman die umbfrag hatt, jrer landtschafft zwey stimmen oder rahtspodten alß ein anders hochgericht darzuo verordnen und in den raht solle setzen mögen, weliches jnen von den übrigen gerichten (uß fürwandt, daß in angeregtem spruch begriffen, eß sollent von jedem hochgericht zwey rahtspodten soliche psatzung verrichten, und der landtamman deß pundts in demselben jederweilen die fünffzechende stim haben), nit nachgeben noch guot geheisen werden wollen, sonder abgeschlagen worden, daz nachdeme soliche herren agenten ermelter landtschafft für diß[b] jetzige ehrwehlung soliches nach form lest vergangner jaren jnmassen alß alß [!] der gerichten meinung hie oben vermeldt, soliches ergehen und beschechen lassen. Jst jedoch von jnen usßtruckhenklich und klar dawider protestiert, vorbehalten ouch von den ubrigen rahtspodten gnuogsam besprochen worden, daß soliches in alweg gantz und gar in allem und durchauß jrer landtschafft von jren frey-, hoch- und gerechtigkheiten, in gleichem auch den übrigen gerichten ohnnachtheillig und ohnschedlich sein und bleiben solle, jetz undt zuo allen khöufftigen zeiten. Und solle vorbemelter spenigkheit oder ohnglichen spruchs verstandt oder usßlegung halben, weliches in hernach volgenden puncten bestehen thuot, erstlich beschribung deß gerichtstags, die fünffzechende stim, besiglung der ambtsleuten in die underthannelandt, bestallungen, beeidigung der jeder zeit neüw erwelten pundts ambtleuten [c–]und waß dunckhles sein

oder erlüterung vonnöten haben wurde–[c], uff daß lengste biß uff nechtstkhunfftigen St. Johanns tag, dem herren Waser als gewesten schidtrichter, umb die endtliche erlüterung, weme soliche vorbemelte sachen zuo verrichten zuostendig, geschriben oder zuogeschickht, und nach erfolg sein declaration oder erlüterung derselben von beeden partheyen jeder zeit volzug geben, und inalweg nachgangen und geläbt werden solle. Actum ut supra.

Ex protocollo. Johannes Janettus Foederis X Jurisdictionum cancellarius subscripsit, manu propria con glossa imargine.[d]

Original: *(A) StAGR, LA. – 1 Pap.bogen. – Aufschrift (17. Jh.):* Verständnuß zwüschet dem X Gerichtenbund, dz im Waserischen spruch annoch dunkle oder streitige erlütern zu lasen. De anno 1646. – *Signatur entsprechend Urk.Verz. 1731:* N^{O} 27. – *A verfasst aus dem nicht erhaltenen Bundestagsprotokoll, geschrieben von Bundesschreiber Hans Janett.*

BEMERKUNGEN

1. Zur Aufgebotspraxis der Abordnung für die „Gerichtstage" [Beratungstage des Bundes]. Aldiewiln wier zů bsatzung der pundtsamptern den[e] gerichtstag beschriben, deßglichen der landtamman deß pundts auch und also die 3 puncten als beschribung der gerichtstagen, die fünffzechende stimm und besiglung der bstellbriefen jmmerdar jm spaan sind, so ist abermahlen berathen gantz nüt nachzugeben, sondren unß soliches gebüret und deßwegen wier dem Waserischen ußspruch kein andren verstand geben können, unnd solle unserm hr. landamman anbefolchen sein uf jetziger besatzung, wan der alte landamman deß pundts urlob gnommen hat, er zů erwellung aines neuwen nit den alten landamman, sondren die botten unserer landtschafft anfraagen solle, fals in disem oder andren jemand hierwider opponieren oder sy in disen 3 spenigen puncten in einem oder dem andren nit nachgeben wolten, sollen unsere botten bester form protestieren was hierin nachgeben wurde, solches unser landtschafft rechten ohne schaden bescheche.

Unnd sollen der hr. landamman selb dritt verordnet werden. Sind verordnet: hr. lanndamman Leonhardt Wildener, hr. landtshaubtman Meinrad Bůl und hr. banermeister Margadandt.

Weiln durch die von gerichten anbracht, dz allwegen der neüw erwelte landamman deß pundts die bsatzer von hauß bis wider zů hauß in seiner costung haben solle, wöllen wier hierin nit concurieren, sondren selbiges zů aines jeden landamans libertet unnd wahl stellen. Wolffschiessens halben, wil mans by deß pundts voriger ordination verblyben lassen, mit geding, dz di unsrigen auch derselbigen gmeess gehalten werden.[1] – *Landschafts-A Davos, Protokoll 4, 1646 April 12.*

2. Anno 1652 den 15 Augustj

Durch herren landtaman Andreaß Sprächer und ein anzahl meiner herren von klein und grossen rähten ist abgerathen worden als volgt:

Erstlichen über daß ußschriben deß heren landtamanß deß lobl. pundts ist abgerahten worden, für einmallen dan uf künfftigen zinßtag angesetzten gerichtstag zu besuochen, und sind solichen byzuwohnen verordnet worden; herr landtaman Andreaß Sprecher und herr altlandtaman Jacob von Valär mit volmacht alles daßjenige ze helffen rahten und handlen, was sy erachtend, daß gedeyen und gereichen möge zu vordererst zu der ehren gottes und deß gemeinen vatterlandts nutz, ruo und wolstand, je daß auf ratification der ersammen rehten und gmeinden.

Verner uf anbringen herren landtaman Andreaß Sprechers, daß villichter ein mehrere anzahl rahtspotten als auß jedem hochgericht zwen sich auf dißen gerichts tag hero begeben werden, ist darüber hin decretiert, daß jer zahl sich auß andren gerichten ein mehrer anzahl als zwen sich hier befinden wurden, gibt man den deputierten herren volmächtigen gewalt auch noch ein oder zwen geschickhte verstendige herren zů jhren zu berüeffen.

Verner gibt man jhnen den deputierten herren bevelch nachmallen by dem herren landtaman deß lobl. pundts und den rahtpotten desselbigen starckh an zu halten und zu begären, daß der ußspruch nunmehr seinen vortgang einest erreche[d] und jm fahl daß der ußgang nit sein entschafft er-

reichen würdet, ist abgerahten für ein mallen die seewen und herrenzinsen an der landtschafft nutzen ze verwenden.[2] – *Landschafts-A Davos, Protokoll 4, 1652 August 15.*

[a–a] *Am Rande.*
[b] *Folgt durchgestrichen* künfftige.
[c–c] *Am Rande.*
[d] *A.*
[e] *Folgt durchgestrichen* pundtstag.

[1] *Erneute Beratung zu Davos vgl. Protokoll 4, 1646 Juni 28.*
[2] *Eine weitere Ladung durch den Bundeslandammann auf 1655 September 4.; Gerichtstag ebd. Protokoll 4, 1655 August 19.*

III. Bund und Bundestag. Aufgaben und Kompetenzen.

1. Allgemeine Geschäfte und Beschlüsse in Kompetenz des Bundestages: Protokollbeispiele für Geschäftsordnung, Mehrenklassifikation, Besatzung der Bundesämter, Jahresrechnung und Einzelgeschäfte

Hauptquelle für die Verhandlungen der Tage sind Protokolle, Ausschreiben und Abschiede, letztere vor allem wichtig für die Zeiträume fehlender Protokollbände. Sie sind überliefert in den Empfängerarchiven, vor allem Kreisarchiven sowie Privatsammlungen einzelner Häupterfamilien, im StAGR eingeordnet in die Landesakten. Die Protokolle beziehen sich auf die dem Bund allein oder mit den zwei andern Bünden durchgeführten Tage, auf die Besatzungsbundestage und die Beitage. Beitage, deren Häufigkeit auffällt, dienen primär Verhandlungen gemeiner Drei Bünde, lassen jedoch auch solche des Einzelbundes zu. Im ersten Falle sind auch die Landesprotokolle beizuziehen (StAGR, AB IV 1/1 ff.; 1567 bis 1797).

519. Protokoll.

[1625 Januar 25. Chur – 1628] Oktober 30.

VORBEMERKUNG

Die hier gebotenen Texte bieten die vom rechtlichen Gesichtspunkt aus interessierenden Verhandlungsgegenstände, die den Beitag, beschränkt auf die Zehn Gerichte, als Gerichtsbehörde mit Fürbringen und Rechtsweisungen belegen. Dabei fallen die relative Häufigkeit der Appellationserlaubnis, der Bewilligung von Rechtsöffnungen sowie einzelne Fürbringen des österreichischen Landvogtes auf.

[1] [1625 Januar 25. Beitag zu Chur]

[…] Durch herrn lanndtamman unnd rhatspoten unsers loblichen X Gerichten- *S. 32*
pundts ist decretiert unnd beraten worden, das das jngelegte salarj der dreyen gehaltnen bytagen solle yedem aus dem ersten jargelt, so khommen oder anderwerts gm[ein] lannden zustendig sein möchte, ervolgt unnd geben werden ohne einred unnd widersprechen.

[2] [1625 Mai 11. Beitag zu Chur]

S. 47 […] Auff fürbringen des herrn hauptmann Diedegen de Hartmanis gegen den Janninseren jst von unnserem lobl. X Grichtenpundt jme gegen denselben ain unpartheyisches gericht vergundt worden.

[3] [1625 November 11.]

S. 77 […] Verrner sinndt in oder vor rhatt erschinen herr obristen Johann Guller von Weineck anstatt seiner enigelchlen, herr tollmätsch Anthonj Molina als ehevogt an statt seiner hausfrawen unnd herr landtvogt Caspar von Schauwenstain anmeldende wasmassen sy ain yeder anstatt und jn nammen wie gemelt, vonn dem herrn vicarj Vespasian vonn Saliß umb dero zugefallnen vätterlich- und müetterlichen erbs, zu kainer zalung unnd endtschafft kommen mögen, auch jnen vonn den Jänisseren gricht und recht ze halten abgeschlagen unnd versagt worden, mit
S. 78 pit aus obrigkhaitlichen gwalt zu verschaffenn, / dz jnen gericht unnd recht gehalten oder aber vergondt werde der kinderen oder sein haab und guot, wo dasselb, zu betreten, anzegreiffen unnd sich bezalt ze machen. Daruff ist decretiert worden, den herrn burgermeister Meyer als ain mitelspersohn zu jme, herrn von Salis, zu verordnen, ob sy neben und durch zuredung verstendiger herren in der güetigchait khönten verglichen werden, da mann jme dan auch desßwegen fründtlich solle zuschreiben. So aber sy nit güetlich könten verglichen werden, solle jnen zu Jennins angenz ohne verzug gut summarisch gericht und recht gehalten werden, so solcher rächtshandel (weilen es sich antrifft und ain wichtige sach ist) dem gericht zu Jenins zu schwer sein wurde, sollen sy laut jren breuchen die 5 oder 10 frömbden zu sich beschreiben.

[4] [1625 November 12.]

Denn 12 november.

Auf fürbringen des herrn landtvogt Hanß Victor Trauerssen, das dem Bartlj
S. 79 Gauwen, würth zu Veldtkirch, / wegen der gislen vonn etlichen gerichten unnsers X Gerichtenpundts ain zimblihe suma an zerung unbezalt ausstande, derohalben pite und begere er, jnen, gedachten würten, zu verhüetung weiterer costung oder unheils, die zalung zuzeschickhen. Darüber ist von unserem X Gerichtenpundt abgeratten und decretiert worden, das ain yede gmeindt, so desßwegen noch ze thuon schuldig, angentz die bezalung laissten solle.[1]

Verrner uff fürbringen des herrn landtamman Paul Buolen ab Tafaas für sich selbs und jn namen herrn obristen Olisy vonn Salis wegen jrer des zuosatzes zu Clefen halber ausstenden restanzen, welche uf die gericht und gmeinden unsers X Gerichtenpundts alberait außthailt worden, da er dan zalung begert; darauff ist beraten worden und hat man den gmeinden ain monat lanng zill gegeben, jme zalung oder gnugsambe verschreibung ufzerichten oder aber in dz recht ze antworten.

[1] *Infolge des Prättigauer Aufstandes hatten die Gerichte Geiseln nach Feldkirch zu stellen; vgl. dazu RQGR, Langwies, Nr. 113.*

[5] [1625 November 12.]

[…] Verrner ist vonn unnserem loblichen X Gerichtenpundt bsonderbar beraten *S. 85*
worden: erstens uff fürbringen Petter Müllers von Mallansß jst jme gegen unnd wider Peter Zimmermann zuo Janins, jrer zwytracht halber desßwegen sy in rechtshendel khommen (weilen er, Peter Müller, sich verkürtzt sein befindet) und zů seinem favor neuwe kundtschafften einzelegen hat, dz recht widerumben eröffnet worden.

[6] Denn 13. november anno 1625.

Jst von den rhattspotten unnsers X Grichtenpundts decretiert worden:

Erstens ist dem herrn hauptman Diedegen de Hartmanis uff sein begeren gegen und wider die herrschaft Meyenfeldt und sonderbar gegen den Janinseren seiner mit jnen samentlich haben der diffirenz ain unpartheisches gericht luth dem pundtsbrief im nechsten gericht hindter oder für, zů Schierß oder Schallfigg, da dan die antworter die waal haben sollen, in welchem sy antworten und dz recht nemmen wollen, und dises solle der gmeindt Mallansß und stat Mayenfeldt (weilen er, Diedegen, sy für partheisch achtet) an jren freiheiten khein nachteill sein.

[7] Verrner zwüschen jme, herrn hauptman de Hartmanis, und herrn hauptmann *S. 86*
Banedicht Tomaß durch herren landtßhauptmann Paul Walthieren beschechnen markhts wegen, dz sy jme, hauptman Diedegen, jrer beeder an unserem pundt gehabten schuldt verkaufft haben, last mann es bey jrem gethanen marckht, der in crefften sein soll, verbleiben. Und sollen sy beede herren jme, herrn Diedegen, die assignation thuen.

Verrner zwüschen herrn podestadt Sambro Pass von Brienz, herrn aman Gallus Jannölj von Lentz und herrn aman Jan Gärber von Alfeneüw, der zwüschen jnen ufgangnen gerichtscostungen halber, so dem podestadt Sambro als gerichtswürt unbezalt ausstandt, will mann des herrn amman Jann Gärbers desßwegen vilfaltige habende abscheidt nichts schwechen noch brechen, sonderen in jren crefften verbleiben lasßen; doch, dieweilen man der abtheillung der gerichtscostungen nit gnugsam gericht, und er, herr amman Jann, sich verlauten lassen zů Allfennüw rechtlich / antwort zu geben, so laß man es ainmalen by demselben *S. 87*
verbleiben, das sy ainanderen daselbsten zum rechten stahn sollen, und yeder sein rechtsambe jnlege und so ain oder der ander thaill sich derselben ervolgenden beschwert zu sein befunde, sollen sy weiter jren succurs zum lobl. pundt haben mögen.

[8] Zwüschen Jacob Mattys von Allfeneuw samt seinen mithafften als hinderlasne befründte und erben weylande Gretta Strubin lester zeit jres lebens, des Tho-

man Hartmans zuo Valtzeinen gewesste hausfrauw seelig und herrn leutenempt Petter Loretz von Tschiertschen sambt seinen mitjnnteressierten anderthails, von wegen solches erbs oder durch gemelten Thoman Hartmann, jme, herren leutenempt Loretz, verkhaufftenen guetteren halber, jst die desßwegen anno 24 und 25 zu Curwalden ergangne urttlen confirmiert unnd bestetet; doch jst jme, herren leutenembt, und seinen mithafften der zalung oder außrichtung halber bis uf nechsten st. Jörgen tag anno 26 zill gegeben und jme seine rechte gegen Thoman Hartman, Cristen Strub oder wo er vermaint etwz zu gniessen, vorbehalten.

S. 88 [9] Zwüschen herrn zunfftmeister Lutzj Hitz und etlichen gmeinden in Schallfigg anderen thaills, sein, herrn zunfftmeisters, gegen jnen ausstenden zalungen halber, jst jnen ain unpartheisches recht vermüg des pundtsbrieffs im nechsten gericht hindter oder für auf Tafaas oder zuo Curwalden, an welchem ohrtt die beclagten antworten wöllen vergont, und jngeben und sollen die gmeinden ohne weiters verscheüben in dz recht antworten by buoß Δ 100.

[10] [1626 Februar 9. Chur]

S. 103 […] Anno 1626 denn 9. tag february.

Vor unnd durch herrn landtammann unnd rhattspotten unsers loblichen Zechengerichtenpundts jst proponiert und darauff decretiert worden wie volgt:

Auf fürbringen des herrn landtvogt Hannß Victor Trauerßen zuo Orttenstain gegen denn Schallfiggeren wegen der zinnsen, so jr hoch fürstl. dlt. er[z]herrtzog Leopoldus daselbsten in Schallfigg haben, jst decretiert worden, so sy, Schallfigger, bis ietzt nechsten miten mertzen dz gelt erlegen und zinnsenn, solle jr gn. dasselbig lauth mit jnen getroffnem accord empfachen, so aber alsdan die zalung nit volgte, sollen sy vermüg brieff unnd sigel zinnsen.

Verrner uff fürbringen der agenten anstatt und jn nammen der gmeindt Prada wegen der schulden an der Langenwisß von herrn hauptmann Marttyn seelig har-
S. 104 langende, da sy jres erlitne schads unnd rantianens[a] halben, / so jnnen von jme, Martyn, ungebürlich beschechen und also laut der urttel an der Langenwisß jnen die recumpens wider erkhend.

[a] *Lesart unsicher, wohl verschrieben für* recumpens.

[11] [1626 Februar 10.]

[…] Eodem die.

S. 110 Auf fürbringen jr gn. herrn lanndtvogt Hanß Victor Trauersen wegen der säumeren unsers X Gerichtenpundts, so mit den frantzösischen soldaten in unainigkhait geratten, jst abgeratten worden, wan der desßwegen uffgericht proceß und kundtschafften, so im Veltlein uffgericht, beihannden, solle lauth yedes gerichts freyheit und alten gewonhaiten und breüchen procediert werden.

[12] Zwüschen den gmeinden im gericht Schallfigg ausserhalb unnd dem herrn zunfftmaisster Lutzj Hitz, burgeren zu Chur, jrer diffirenz, der jme, herrn zunfftmaister, noch usstenden zerung halben oder undterschaidt der geltwerung, ist ordiniert, das iede partt ainen mann erwellen soll, dieselben beede sollen und mögen alsdan ain obmann zů sich nemmen, beede partten verhören unnd alßdann jnen solche sach entlich außmachen, wie sy vermeinen billich sein.

[13] Denn 10. tag february anno 1626. *S. 111*

Zwüschen den Schallfigg und Langwisß und bsonderbaren persohnen an der Langenwyß, denen jre rosß und lede (wegen der zerung, so jr gantzes gericht den würten zu Veldtkirch der gisel halber ze thun schuldig ist) zu Frastens vonn gemelten würthen zhanden gnommen unnd ausgeschetzt worden, jst decretiert unnd denen particular persohnen, welchen jre rosß ausgeschetzt, jre rechte gegen dem gantzen hochgericht und gemeinden Schallfigg unnd Langwisß jres erlitnen schadens abtrag ze thun, vorbehalten; unnd so die selben sich nit güetlich vergleichen khönen, jst jnen, particolar persohnen gegen gemelten hochgericht in gmain ain unparteyisches gericht lauth dem pundtsbrief verordnet.[1]

[1] *Vgl. 4.*

[14] Der Annellj Gärberin klag gegen jres verstorbnen ehehaußwürts Claß Prüggers seligen erben, dz sy jren dz jrig, so jren lauth der taillung zugehört, mit gwalt abgenommen und jnbehalten, jst darůber decretiert worden, aman und gericht / an der Langenwyß zu schryben, das sy mit gemelten erben verschaffendt, dz jren, *S. 112* Annellj, dz jrig unverwaigerlich zuogestelt und zhanden geben werde.

[…]

[15] [1627 Dezember 22.]

[…] Eodem die. *S. 159*

Durch herrn landdtaman Paulus Buolen unnd rhattspotten des lobl. X Gerichtenpundts zuo Chur beisammen versambt, ist decretiert worden als volgt:

Erstens hat sich nach ufnemung der mehren der ersammen rhetten und gemeinden dises pundts gantz einhellig befunden, den standtßrhat / in seinem esser *S. 160* und wesen crefftig und bestendig zu erhalten und bestetten mit varigem demselben gegebnen gwalt und jnstruction.

[16] Verrner auf fürbringung jr gn. herrn landtvogt Traversen uff Casstelß gegen die brüder Joß und Petter Helden an der Langenwiß der angelegten geltbuoß und darauf ervolgten halßstarigkait halber oder wz weiter darin berüert etc., jst ordinierdt worden, dz, so sich etwß mit worten gegen jr gn. verloffen hete, solle solches jr gn. und dero adelichem geschlecht an dero glimpffen und ehren unauffheblich sein ietzt und hernach. Betreffende dan die geltbuoß sollen gemelte brůeder dieselbige vollchommen sambt dem zinß und siderharo auferloffnem

cossten jr gn., jnhalt voriger ordination, die man bestetet, wollchommen ausßrichten und zalen angentz; widerverhoffen sy, gebrueder, sich abermalen ungehorsamb und halßstarig erzeigen wurden, sollen sy alsdann von ehr und gfaer
S. 161 gesetzt sein und nichts / destominder die buoß sambt allen costung erlegen, und solle dem gericht daselbsten (so es vonnöten) zu volziechung diser ordination vom gantzen pundt hilff beschechen.

[17] Jtem zwüschen dem erwürdigen herrn Philliphen, priester zuo Alfenůw, an einem, so dann auch der gmeindt an der Wisen oder dero abgeordneten anders theilß, sein, herrn Phillippen pretendiernden noch ausstenden pfrundt halben oder was weiter darinnen beruůert, jst ordiniert worden, das die gmaindt an den Wisen, jme, herrn Phillipen für seine noch pretendierende fl. 40 außrichten sollen. fl. 30 sowolen auch ain oder 2 fl. desßwegen zuo Schmidten ergangne gerichtscostung, und dz fürohin jnen, dieweilen die abthaillung der pfrundt partheigisch beschechen, in allweg unnachtheillig sein solle, ietzt und hernach. Damit und aber gedachtem herrn Philliphen an der jme versprochnen pfrundt nützit abgange, so behalt mann jme seine rechte gegen der gmeindt zue Schmidten gentzlichen bevor, umb die übrige fl. 10 sambt zinß und costung zu ersuochen.

[18] Jtem uf fürbringen des herrn rossenhoptman Petter Lorenzen von Tschier-
S. 162 tschen wegen seiner pretention an dz gericht in Schallfigg, / jst ordiniert worden, jm fal sy jnne nit zalen oder mit jme abkhommen, so ist jme gericht und recht jngeben worden im nechsten gericht hindter oder für jnen, jnhalt des pundtßbrieffs.

Ebenmessig ist dem herrn landtvogt Hanß Pauluß Beelj von Belfort wider gericht Schallfigg oder Langwiß seiner an dasselb habend ansprach halben, jnhalts des pundtßbriefs, dz gericht jngeben.

[19] Verrner ist vor dem lobl. pundt erschinen herr amman Ulrich Metier von der Langenwiß anmeldende, wasmassen er verschiner zeit, als er mit und bej seiner vorigen hausfrauwen im ehelichen wesen haußheblichen gewohnet, bej der tugenthafft Märetea Bonorandyn, seiner ietzigen hausfrauwen, zway kinder ledigerweiß erzeuget. Weilen er sich dan siderharo zuo gemelter Bonorandyn ehelichen verheüratet, etlich jar im standt der ehe bej jren gewonet und mehr kin-
S. 163 der ehelichen erzüget, wan dan villicht etwan in dz kunfftig / nach seinem ableiben zwüschen seinen vor und nach der ehe erzeügten khindern desßwegen jres zuofallenden erbß oder was weiter darinnen berüren möchte, etwz zweitracht und uneinigkeidt sich erzeigen und begeben möchte, also ist sein jnstendiges anersuochen, piten und begeren, dz solche kinder, so er vor ehelicher verpflichtung erzüget, den anderen gleich ehelich geachtet und geehelichet werden sollen, mit mererm etc. Darüber ist ordiniert unnd erkhent worden, und sindt solche kinder geehelichet worden, dergstalten, dz sy in allweg sollen und mögen für ehelich geachtet werden und in das konfftige jres vatter-, mütterlichen oder andrer erbs

gerechtigkeidten erben mögen, den andren ehelich gebornen kinderen zuoglich, da sy in allweg form und gstalt, wie solches jemer sein möchte, den ehelich gebornen kindern zuoglich sollen geachtet und gehalten werden.

Gleichermassen solle dzjhenige kindt, so er by der Detallj Meiserj erzeüget hat, auch für ehelich geachtet werden in aller forem und gstalt als oblautet.

[20] Denn 22 december. *S. 164*

Durch die herren rhatspotten des X Gerichtenpundts ist weiter verhandlet worden als volgt:

Namblichen uf fürbringen des signor Claudi Belizarj von Cleven wegen und wider Jörj Prasser von Brada, da er restitution desjhenigen, so er, Prasser, auß seinen khofferen enpfangen haben möchte, begert, jst ordiniert worden, dz dz gericht an der Langenwiß jme, j[unker] Claudi solcher sachen halben gegen jme, Prasser, guot summarisch gericht und recht halten solle und dz er, j[unker] Claudj in dz recht zu verdrösten nit weiter schuldig sein solle, dan umb die costungen, so desßwegen ufgohn möchten.[1]

[1] *RQGR, Langwies, Nr. 158/37.*

[21] Zwüschen dem herrn aman Gregorj Baselga von Lenz aines- und dem Mattiaß Caspar daselbs anderestheilß etwas pretentionen und costungen halben von herrn aman Nicola von Casätsch herlangende, jst ordiniert worden, das herr aman Gregorj jme, Mattiaß, solle die Δ ii laut urtel zuo / Curwalden ergangen, *S. 165* zalen, zuosambt auch der zuo Curwalden ergangnen gerichtscostung, und jme, herr aman, seine rechte vorbehalten den von Casätsch hierumben zu ersuochen. Waß dem sein, Mattiaßen, weitere ansprach sein möchte, behalt man jme seine rechte dem principalen herrn aman Nicola denselben zu ersuochen bevor, so er etwß gmeint zu gniessen.

Zwüschen den Janälischen erben von Lenz, podestadt Sambro Pass von Brienz und aman Jan Gårber von Alfeneüw jrer lange zeit gewerte differenz der costungen halben, jst nach verhörung aller partten erkhent worden und hat mann jme, herrn aman Gärber, seine vilfaltige desswegen habende abscheid in allem confirmiert, unnd aller desßwegen dependierenden costungen in allem und durch allem ledig erkhendt, unnd dz weder er, noch die seinigen desßwegen niemermehr sollen noch mögen molestiert werden in kainerlej weiß, forem und gstalt.

[22] Jtem uf fürbringen herrn houptmann Johann Petter Gulers von Weinegg sei- *S. 166* ner ansprach halben an dz gericht zum Closter oder Schierß wegen abtheillung des pundts schulden jst ordiniert worden, welche gmeindt sich waigern wurde zalung zuo leisten, jst dem creditore alberait ein gmein recht eingeben worden.

[23] Verrner auf fürbringen herrn hauptman Johan Petter Gulers, da er wegen etwß (R.) vechs, so im vergangnen kriegswesen durch den Martj Tönz auß des

herrn hauptman Andressen von Saliß abgetriben worden, molestiert werde, alß ob er selbe (dz doch nit seye) hierzuo den bevelch und ordnung geben haben, jst ordiniert worden, dz mann mit dem herrn burgermeister und rhatt alhie zuo Cur dahin reden solle, dz sy nit gestatten noch zulassen, dz wolgemelter her hauptmann Guler desßwegen molestiert werden möge, weilen er zuo solchem kain bevelch geben, auch solches in dem kriegswesen (da ander lüthen auch schaden beschechen und sich geduldet), dan solche sachen, wan etwz zu pretendieren gwest were, hetten sollen ersuocht werden als dz regiment im veldt gwest ist.

S. 167 [24] Jtem auf fürbringen des herrn hauptmann Jacob Däschers von Malansß gegen und wider den pürgen des herrn podesta Guglbergs von Malanß selig und herrn landtvogt Enderlis von Mayenfeldt, da er umb sein glichen gelt oder zerung nit möge zalt werden, noch zuo Malanß zuo kainer rächtlichen erörterung kommen, also ist ordiniert und jme, herrn Däscher, gegen und wider den gemelten pürgen im negsten gericht hindter oder für, gericht ingeben worden, da gedachter pürg jnhalt des pundtßbriefs antwort zgeben schuldig sein solle.

[25] Verrner uf fürbringen des herrn Petter Janneten von Fidriß seiner ansprach halben an herrn commissarj Flurj Metiers seligen erben[1] in der Langenwiß, jst ordiniert worden, dz gemelte erben oder gericht an der Langenwiß jne, herrn Janeten, umb sein ansprach, capital, zinsen und costung biß ietzt jngenden aprellen contentiren und zalen, ist es mit feil; wo nit, so ist die beschechne schatzung in crefften erkhent, dz er dz geschetzte guot möge zhanden nemmen und für die siderharo ergangne zinsen und costung von dem mad, uf Pirigen genant, abschetzen biß zuo vollkhommner zalung.

[1] *Erbin Fluri Mettiers ist die mit Claudio eingeheiratete Familie Pellizzari aus Chiavenna.*

S. 168 [26] Verrner uf fürbringen des herrn landtaman Andreaß Beieschen von Porta als vogt weylande herrn hauptman Fauschen seligen hinterlassnen khindern, jst dem herrn obristen richter herrn Hanß Anthonj Buol wegen seines herrn schwechers, Anthoni Riesen vom allgmeinen pundt guotgemacht worden biß uff anno 1627 capital fl. 80; biß haro aber ist jme kain zinß guotgmacht, sonder seine rechte vorbehalten worden; yetzt fürohin aber solle jme solche summa der gebůr gmeß mit billichem zinnß verzinst werden biß und solang solche zalt würdet.

Nota. Was vom neuwn jar anno 1628 biß uf den 30. aprellen diß 1628 jars gehandlet worden, ist solches allein durch die versamblung des standtßrhats beschechen, da alles allein durch herrn stattschreiber verzeichnet würdet, zu bericht.

[…]

[27] [1628 Mai 1. Beitag zu Chur]

[…] Denn 1. meyen anno 28. *S. 175*

Vor herr landtaman Paul Buolen und rhattspotten des X Grichtenpundts sindt volgende sachen proponiert und hierůber ordiniert worden, als undterschidenlichen zu vernemen:

Zwüschen signor Claudj Bellizari an einem, sodan auch dem aman und gericht an der Langenwiß jst ordiniert worden, dz dz gericht Langwiß jnne, signor Claudj, wegen der jme durch herrn Petter Janneten von Fidriß usgeschetzten güettern halben, alle in allem schadloß halten und zalung thun, was dieselbige gültig unnd werdt sindt, und noch in disem monat meyen die zalung jme, Janeten, dem signor Claudj ohne enden zustellen, damit die gůeter geledigt werden. Widrigenfalß solches nit beschechen und weitere costung ervolgte, solle dieselbig dz gricht Langwiß abstatten und entgelten. Doch behalt mann dem gericht seine rechte bevor gegen jme, j[unker] Claude, andrer rächnungen halben. *S. 176*

[28] Jtem wegen des Mattiaß Caspars von Lenz gegen herrn aman Gregorj Baselga daselbsten last mans bej voriger ordination verbleiben, mit erleuterung, wan das fordermal der herr aman Baselga / citiert were worden gen Curwalden zu erscheinen und aber nit erschinen, solle derselb beedermalen ergangne canliche[a] gerichtscostung zalen. Wan er aber dz fordermal nit citiert were, last mans in allem bej voriger ordination verbleiben. *S. 177*

[a] *Statt* cantlich.

[29] Jn namen unsers lobl. X Grichtenpundts ist zum verwalter der landtvogtej verordnet worden, doch uf gfallen der ersammen gmeinden, herr landtvogt Enderlin von Meyenfeldt, welcher was unseren pundt zuo seinen dritten theil gebüren möchte, handthaben solle, so würdet der lobl. pundt mit jme handlen und abkhomen was der billigkait gmesß sein würdet.

[30] Dan unser lobl. pundt gegen und vor den anderen zwey pündten in aller crefftigister forem nochmalen protestiert, an des herrn obr. Průggers darauf habend summa gantz nützit zuo zalen vermeinen, sonder jren gebürenden theil selbs gnüssen wöllen.

[31] Zwüschen herrn zunfftmeister Lutzi Hitz an ainem, sodann auch der gmeindt Beist anderstheilß, weilen er, zunfftmeister, dz gericht an der Langenwiß (alda ain urttl zwüschen jnen ergangen) für parteiysch alegiert, ist jme zuo Curwalden gericht und recht jngeben worden. / Zwüschen herrn landtvogt Hanß Paulus Beelj unnd dem gericht an der Langenwiß jst widerumben ordiniert und dem gericht daselbsten von dato diß 14. tag zill geben, sich zů erklären, in welchem gericht sy jme rächtlich antworten wöllen; so und aber die erkhlärung interim, von der gmeindt nit volgte, mag er, herr landtvogt, alsdan dz gericht *S. 178*

nambsen, da sy dan schuldig sein sollen, jme daselbsten rächtlichen zuo antworten.

[32] Denn 2. meyen anno 28.

Jst abermalen durch herrn landtaman Buol und rhattspotten des X Grichtenpundts abgerathen worden: Weilen jr eccellens, her marggrave von Coeveriß g[e]m[einer] 3 P[undt] ain namhaffte anzal kriegsmunition verehrt haben, also solle jn nammen unsers pundts der landtschafft und gmeinden in Bergäll ehrenstlich zugeschriben werden, dz sy die mosqueten, andere waaffen und kriegsmu-
S. 179 nition, so gm[eine] Dry Pündt daselbsten haben, was unserem / pundt für sein rattaparten betreffen möchte, unverwaigerlichen ervolgen lassen. Was jre praetention der fuor halben betrifft, wölle man mit jnen abkhommen; so, und wider verhoffen, aber sy solches nit thuen wolten und vor demselbigen wie es alles ordenlichen in notta genommen, etwz verlohren wurde oder verbösret, es seye durch den rosst, verlurst oder dz sonsten desßwegen etwz versaumbt wurde, protestiert mann sy darumbem zu ersuochen.

[33] Dem herrn Hanß Anthonj Buolen, landtamman zuo Curwalden, welcher jn nammen unsers pundts in das Pergäll und Engadein verordnet worden, die verordnung ze thun zu herausfuerung des allgmeinen pundts daselbsten haabenden wehr, waaffen, munition und dergleichen, welches alles ordenlich in notta gnommen, jst jme blanung für sein zerung, auch gehabten mühe und arbait in allem taxiert worden (über abzug wz er vorhinuß g[meinen] seckel daran empfangen hat) noch fl. 40. Solle aber in solcher costung solche wehr und waaffen zuo Bergün helffen thaillen.

S. 180 Verrner das er, herr landtamman H. Anthonj Buol, auß dem seinigen sonsten ußgeben hat, so jme auch guot gmacht und zalung beschechen solle fl. 5 den. 30.

Jtem, dz von der zuo Bergün verhandnen munition, wehr und waaffen, so unserem pundt gebürt, jedem hochgericht solle geben werden 4 fässle bulffer, zwej fässle blej oder kuglen und übrige munition solle ainmalen jn nammen des g[meinen] pundts uf Tafaaß gefertigt und daselbsten behalten werden.

Die musgeten und übrige waaffen solle yedes gericht die sinigen zuo Bergün abholen. Es sindt auch fl. 22 jn nammen des pundtß darauff verzert worden, solle yedes gericht sein anzal abzalen.

[34] Jtem der Bartolome Pitschen zuo Chur hat bej seinem aidt anzeiget, das, als
S. 181 das bäbstl[iche] volkh von Cleven abzogen, / haben sy 6 wegen mit munition hinab an die Riven gefüert und haben eben dieselben solche 6 wägen mit munition und waaffen daselbsten an der Riva gladen und hinauff in Cleven in des signor …[a] hauß gefüert, jn beisein des herrn hauptmann Steffan Tysen, herrn fendrich von Saliß wie auch des caporalen Durigs von Marmelß. Unnd dann solle von der lobl. statt Chur ain urkhundt außgnommen werden, was und wievil munition, blej, bulffer, zündtstrickh, stemeisen, schauflen, schanzwerk oder dergleichen

unser X Gerichtenpundt in der lobl. statt Chur habe, und dz solches alles uf erstes begeren des pundts demselben unverweigerlich glifert werden solle.

[a] *Für den fehlenden Namen ist Platz gelassen.*

[35] Verrner solle uff die gmeinden unsers lobl. pundtß ußgeschriben werden, was die zween půndt (da aber unser pundt kein gwalt gehabt noch jnwilligen wöllen) / dem herrn landtamman Ruodolff von Saliß die landtvogtej der herr- *S. 182*
schafft Meyenfeldt mit nachvolgenden conditionen verlichen haben, namblichen dz er, herr landtaman von Saliß, solche jurisdiction zu verwalten uf die nechste drey jar lang ůber sich nemen und aus dem jngentz sovil ergehn lassen, dz er dem herrn obr[isten] Prügger den jerlichen zinß umb sein gantze ansprach der gl. 20'000 hauptsumma jerlichen fl. 1600 gmeine landt oder deroselbe gestelte pürgen schadloß halten wölle, mit vorbehalt, dz sover (welches gott der herr lang wenden wölle), also beschaffne unglegenhaiten durch krieg, unruawen oder ungewiter und bösen jargang sich die sachen dahin begebendt, dz gantz und gar nit könte gewimblet werden, dz in solchem fal, sovil das jngentz des wynß betrifft, jme ain gebürlicher nachlasß beschechen solle, welche nutzungen der landtvogtej jme in allen sachen angohn und für aigenthumblich dienen solle, was sider den 4 jaren, als es her burgermeister Gambser jngehabt, verfallen sein oder biß zuo ußtrag seiner bestimbten zeit noch / verfallen oder jngehn möchte. Und soll *S. 183*
er auch befüegt sein, alle diejhenigen fräffel, welche untztharo von kainem landtvogt ersuocht worden, dieselben nach gebür abzestraffen. Darbej dan auch bedinget, dz bej niessung solches jngentz er, herr landtamman, solle schuldig sein, alle gmeinen landen zuogehorige törggl und geschirr sowolen auch alle diejhenigen gütter, welche bej altem nit verlechnet gsin, sonder ain landtvogt dieselbigen selbs poßsediert hat, zu verschaffen, dz solche in guotem pauw und pflanzung seines uncostens erhalten werden, also das er solches nach verfliessung seines zilß in der beschaffenhait wie ers empfacht, widerumben gmeinen landen restituiere. Hierüber solle ain yede gmeindt sich beraten und jr mehr uf 8/18 juny einlifern.

[36] Verrner ist von gem[einen] Dryen Pündten beratten worden, weilen die mehr der gmeinden wenig eingelangt wegen der beschechnen ordination oder erleuterung des schnitzes halben, welches fürohin gehalten zwerden also / abgeredt *S. 184*
und beschlossen gwest, doch uff gfallen der gmeinden, namblichen, es sölle ain yeder sein ligendt guott und eewige gülten an dem ohrtt schnitzen und derjhenigen gmeindt solchen geben, undter welicher jurisdiction selbiges gelegen. Waß aber ablößliche zinßbrieven sindt unnd andere effecten, was dasselbige sein und wo es auch gelegen were, soll ain yeder schuldig sein zu verschnitzen an dem ohrtt, da er sesßhafft unnd da er reůchen thuott.
[…]

[37] [1628 Juni 13. Beitag zu Chur]

[…]

S. 194 Anno 1628 denn 13. tag juny.

Durch herr statthalter und rhattspotten des löbl. X Grichtenpundts zuo Chur uff allgemeinem beytag beisammenn versambt sindt volgende sachen verhandlet worden:

Erstens ist dz mehr der ersammen grichten und gmeinden unsers pundts uffgnommen worden wegen des außschreibens der erleutrung des schnitzes halben. Und hat sich dz mehr befunden, was ligende güetter und hoffzinsen sindt oder betrifft, sollen geschnitzt werden in demjhenigen gerichtszwang, wo solche ligendt sindt. Waß aber ablösliche zinsen, gülten und andere effecten sindt, wie solche nammen haben möchten, sollen geschnitzt werden, wo ain yeder landtsman und sesßhafft ist.

[38] Jtem zwüschen herrn Petter Janneten von Fidriß, j[unker] Claudj Belizarj
S. 195 unnd der gmeindt an der Langenwiß / der pretention halben, so herr Jannet an jnne, j[unker] Claudj, wegen seines herrn schweheren fordert und allberait ain stuckh guott außgeschnitzt, da aber das gericht daselbsten versprochen, jnne, j[unker] Claudj schadloß ze halten, jst ordiniert und nochmalen zil geben worden biß uff den 8. tag july diß jars. Darzwüschen solle die gmeindt Langwiß mit jme, herrn Janneten, umb alle und iede sein ansprach dem j[unker] Claudj ohne entgeltnuß abkommen und zalen und solche ußgeschnitzt gweste gůeter jme ledig und loß zhanden stellen, oder aber, so die erledigung nit bescheche, mag herr Jannet solche, lauth voriger ordination, die gant seye offen oder nit, zhanden nemmen und für aigenthumblich gnůssen, und die gmeindt, was solche gůetter wert sein möchten, jme j[unker] Claudj ohne ainiche widerred ußrichten und zalen sollen sambt allen ufferloffnen costungen, doch solle er, j[unker] Claudj jnen, der landtschafft, umb jre pretention zuo ordenlicher rechnung stohn.

S. 196 [39] Zwüschen dem Mattiaß Caspar von Lentz an ainem und herrn aman Gregorj Baselga daselbsten anderstheilß ist volgende ordination und erleuterung beschechen, nach jngenommenn bericht, das der Mattiaß Caspar diejhenige gerichtscostung, so ainsmalß, als er dz gericht zsammenkommen und widerumben abwüssen lassen, ufgangen were, zalen solle, und übrige allermalen daselbste canliche[a] grichtscostung solle her aman Baselga zalen, deme dan sein rechte gegen seinen principalen vorbehalten.

[a] *Statt* cantlich.

[40] Jtem zwüschen weylende herrn aman Nyclausen von Bergün seligen hinterlassnen erben, signor Gio. Petter und Cristoffel Gregorj, auch herrn schreibers Jacob Zeüt wegen und wider die quart zuo Lenz oder jnteressierten umbwegen einer grossen pretendierenden summa gelts, so sy, erben, daselbsten zuo preten-

dieren haben oder wz weiter darin berüert, jst ordiniert worden, daz sy desßwegen vermüg zuvor ergangnen ordinationen zuo Alfenüw vor dem ietzigen gericht solche jre spenigkhait / rächtlichen erörteren und ain urtel empfachen sollen, da *S. 197* dan selbiges ietzige gericht uf erstes jr begeren angentz guot summarisch unpartheysch gericht und recht vermüg und jnhalt jren habenden statuten halten solle; wann und aber sy pretententen solcher urttel, so daselbsten ergohn würdet, sich alsdann beschwert sein befunden, mögen sy jren recurs widerumben für den lobl. pundt haben.

[41] Verrner uf fürbringen des herrn landtamman H. Anthonj Buolen wegen seinen von seinem herrn schwecher seligen herlangende, an dz gericht Belfort habenden pretention und ansprach, jnhalt brieff und sigel, jst ordiniert worden, das gesagte gmeinden jnne, herrn landtamman Buolen, umb hauptsumma und zinß vermüg der obligation angentz ußrichten und zalen sollen, so und aber dz gericht Belfort an das gericht zuo Curwalden etwz ansprach vermainen ze haben, mögen sy dasßselbig alsdan auch darumben ersuochen, güetlich oder rechtlich, jnhalt des pundtsbrieffs.

[42] Jtem uf fürbringen des herrn statthalter Hanß Ladners von Jgiß gegen unnd *S. 198* wider herrn leutenempt Andreas Saleten seligen erben, wegen ainer schuldt oder summa gelts, so herr hauptman Steffen Dyß, jme, Ladner, in Pretigeuw assigniert und übergeben, welche jme assignierte schulden durch die Saletische erben verboten worden, jst ordiniert und ainmalen der hafft ufgelöst und jnen, partheyen, zum Closter in Pretigeüw alda vorhin auch ain urttel ergangen, dz recht widerumben eröffnet, da dan beide theil erscheinen, jre rechte, was sy vermainen ze gniessen, inlegen mögen, auch anderwerts, wo jnen vonnöten sein möchte, kundtschafften ordenlicherweiß jnznemmen.

[43] Und den wegen herr podestà Ulrich Buolen seiner ansprach halben an unseren pundt, da die deputierte herren mit jme die rechnung uf gfallen des pundts saldiert, jst solche zuo confirmieren oder nit, ainmalen jngestelt, doch solle er, herr pod. diejhenige suma gelts, so / er von herrn müntzmaister Wegerich ent- *S. 199* lechnet hat, jn namen des pundts, selbsten zalen und solches alsdann am pundt haben, dz jme solle guot gmacht werden.

[44] [1628 Oktober 29.]

Anno 1628 denn 29 october.

Durch herrn landammann Paulus Buolen unnd übrige herren des standtßrhatts des lobl. X Grichtenpundts sindt volgende sachen in gehaltner versamblung zuo Chur verhandlet worden: Erstens uf die beschechne proposition deß ersammen Joß Språchers von der Langenwiß anstatt und jn nammen seiner gliebten schwester Ursula Språcherin wegen und wider den ersammen Petter

S. 200 Schmidt / auch daselbsten jerer gegen- und mitainandren vermeinenden ehelichen verpflichtung halben oder was weiter darinnen berüert, jst ordiniert worden: so er, Petter Schmid, an gemelte dochter (seinem fürgeben nach), deß ohrtts etwz ansprach zuo haben vermeinte, solle er solches biß ietzt nechsten St. Paulj rächtlichen ersuochen. Wann und aber in solcher zeit die ersuochung nit bescheche, solle alsdann gemelte tochter von jme deß ohrtts gantz liber unnd ledig sein und sich anderer orts jrer glegenhait nach verhüraten mögen.

Dem herrn landtamman Paulus Buolen jst von den herren standtsrhätten unsers pundts anbevolchen worden, die verleichung der landtvogtej Meyenfeldt dem herrn landtamman Ruodolff von Saliß beschechen, jn nammen des gm[einen] pundts zu versiglen.

[45] [1628 Oktober 30.]

Den 30.ten october.

Auf beschechens fürbringen des erwürdigen hochgelerten herrn herrn Ge-
S. 201 örg / Salutzen, pfarers zuo Chur, gegen und wider den ersammen Hanß Wyssen von der gmeindt Furna uß Pretigeůw umb und von wegen dz gemelter Hanß Wysß wolgedachtem herrn Saluzen seine crediten und schulden im landt Pretigeüw vom tafuosischen straffgericht sein, herrn Saluzen, condemnation oder puoß halben, herlangende (welche er, Wysß, an sich züchen wöllen) habe verbüten lassen und jnne, herrn Saluzen, sonsten mit erverletzlichen wortten antastet, jst hierüber ordiniert worden, das erstens die durch jnne, Wysßen, wider wolgedachten herrn Saluzen spargierte reden und wz darin berüert, wolgedachtem herrn an seinen glimppfen und ehren sowolen auch allen den seinigen unschedlich und unuffheblich sein, biß zuo erörterung der sach.[a]

Jm ůbrigen dan, so sindt alle desßwegen beschechne sequestren und verbot der schulden halben ainmalen in allem annulliert und ufgehebt; damit und aber gemelter Hanß Wysß verpürgt ze sein sich nit zu erklagen habe, sondern auch sein verantwortung angehört werden möge, so solle er uf nechst haltende versamblung vor den pundt zu erschinen citiert werden; er erscheine alsdann oder nit, würdet ain entliche ordination hierüber gmacht werden wz die billigkait erforderet.

[a] *Am Rande* erstlich.

Protokoll: *Hs. StAGR, AB IV 2, Bd. 1, 201 S. geschrieben von Landschreiber Leonhart Wildener von Davos. – Alte Signatur:* L[a]. C. – *Überschrift:* Der decreten, hanndlungen unnd rhattschlegen loblicher gmeiner Dryer Pündten anno 1625 jars angefangen. Durch mich Leonhardt Wildener derzeiten lanndtschryber des loblichen X Gerichtenpundts uff Tafaas verschriben unnd protocoliert worden.

Bd. 1 verbindet Protokoll gemeiner Drei Bünde und der Zehn Gerichte an den allgemeinen Beitagen zu Chur, beginnend 1624 November 12./2 mit der Publikation eines Schreibens von Marquis de Coeuvres an Davos und die Prättigauer, protokolliert die Versammlung zu Pardisla November 15./5., Vereidigung der Mannschaft, Tagleistung zu Chur November 16./6., Wiederaufnahme der Zehn Gerichte in die Gemeinschaft der Drei Bünde, Mehrenklassifikation und Wiederaufnahme-

formel (S. 1–17), Kassierung der Lindauerverträge, Annullierung früherer Traktate und Erneuerung der Privilegien der Acht Gerichte durch die österreichische Regierung (S. 20–23).

520. Protokoll.

1707 Mai 20. [Davos]

[1] Anno 1707, den 20. mayen auf Davos, durch jehr wisheit herren pundts- *S. 1*
landtamman Otto Schwartz und gesambte rathsbotten deß lob. X Grichtenpundtß jst die besatzung der ehrenpundsemptern vorgenommen und über andere vorgefallne geschäfft volgendermassen deliberiert und ordiniert worden:

[2] So erstlich nach beschechner früntlicher bewillkomung die session bey ablesung der jnstructionen legitimiert, darbey aber der bott von Alfenüw excludiert worden, krafft von den e[hrsamen] gmeinden des wegen vilmahlen ergangnen mehrn, anby aber für rathsam erachtet, die e[hrsamen] gmeinden nochmahlen dises handels zu jnformieren und selbigen ein unmassgebliche erinerung zethann, dz gůt were, einest disen streit an ein port ze legen, und won sy, gemelte Bellforter, genugsame versprechung theten, nach absterbung diser jetzmaligen habenden zweyen p. p. cappucini, dern kein mehr zu keinen zeiten in jehr landt zu jntroducieren; jn solchem fahl solte man sy alß andere pundßleuth halten, jehre gelter abfolgen lassen; dises solle den e[hrsamen] gmeinden comuniciert werden, die jehr mehr auf nechstkomenden pundßtag darüber sollen einlangen lassen.

[3] Nach deme hatt man in ablesung der mehren ersechen oder von etwelchen herren rathsbotten muntlichen angehört, dz ein neüwer anschlag in der graffschafft Vadutz von den saumpferten der pundtsleüthen abgenommen werde. Herüber jst ordiniert, by jehr röm. kaiserl. mt. extraordinarie enuoye, herren Johan Baptista Wenser von und zu Freyenthurn alsobald durch ein schreiben sich dessen nachtruklich zu beklagen, und um schleunige remedur ernstlich sollicitieren.

[4] So dan klagend sich underschideliche gmeinden wegen deß bestelten ober- *S. 2*
comissariatß der durchpassierenden truppen, dz dardurch der X Grichtenpundt gentzlichen seige prejudiciert worden, begernd und verlangend auch remedur. Alß ist deliberiert, den regierenden herren haüpteren der andern lob. 2 pündten alsohalb zuzeschreiben, namblich, dz ein lob. pundt der X Grichten absolute resolviert seige, dis orths sein rächtmesige ansprach zu mantenieren und wärdend auf nechstkomenden pundstag solches einrichten, underdessen jhnen jehrer rächte vorbehalten, sich deß pundß dis orthes zu treffende portion jnteress zu erholen.

[5] Und weiln unsere geistliche deß X Grichtenpundß keine colloquia allein ohne jntervention dern von Chur oder 4 dörffern haben könnend, als vermeinte man auch nit unthuenlich zu sein, dahin zu trachten, dz besagte geistliche deß X Grichtenpundß auch gleich den andern zwey lob. pündten jehre colloquia a parte halten köntend; zu dem endt ist dem herren assessoren befelch aufgetragen, sich auf nechstkomendem synodo mit besagten geistlichen unsers pundß zu underreden, wie und welcher gstalten solches könte eingerichtet wärden, solches auf nechstkomenden pundßtag hinderbringen. Und ist zum assessoren erwelt tits. herr alt pundßlandamman Jo. Petter Enderli von M[untzwick].

[…]

S. 5 [6] Der pundßprotocollen halben jst vor disem ordiniert, dz ein jeder pundßschreiber solche ordenlich in ein vol eingebunden buech aufstelle und allharo in dz archivium restire, so aber nit geschehen, würd hiermit dise ordination von nüwem aufgesezt und confirmiert, mit klarer condition, dz alle hernach volgende pundsschreiber, so deme nit flisig nachkommend und am end jehreß diensts alhier auf der pundßbesatzung jehrer protocollen nit obgeschribnermassen flisig eingebend, sollen sey jehreß salariß für die abscheiden ganz verlüstig sein und soll sy nit beschirmen, dz sy alsdan sagen, sy wollend eß hernach eingeben. Underdessen solle deß letstvergangnen pundsßschreiberß salarj by herren pundßlandammann Schwartz sequestriert ligen, biß er disem seinem befelch nachkommen. Ferner würd dem herr landammann Ragut von Churwalden jnponiert, den hern pundßschreiber Johannß Buol von Parpon auch zu seiner disorths tragenden pflicht anzehalten biß auff nechstkomenden pundßtag; so aber solches nit geschehe, würde man jme, hern Ragut, alsdann sin pundßtäglich salarj einbehalten.

S. 6 Deß hern pundßschreiber Niggliß protocoll bis auff obbestimbte zeit / eingegeben, hatt herr statvogt Jo. Petter Enderli darume versprochen.

[7] So dan befint sich, dz ein pundßweibel mantel auff die reis nacher Zürich us deß pundßgelt kaufft und zalt werden.[a]

[a] *Darüber S. 5 Abrechnung:* Jtem für ein mantel dem pundtsweibel zalt fl. 25. – G.

[8] […][a] Und wiln von zeit zu zeit vil streitige händel wegen erbschafften in unserm pundt entstehen, da dan deß allgemeinen pundß erbfahl vilmahlen ganz ungleich ausgedütet würd alß sollen die ehrs. obrigkeiten alleß ernsts ermahnet wärden, besagten erbfahl bey zu tragenden fählen wol zu considerieren und dawider nicht zu handlen.

[…]

[a] *Gleicher Wortlaut im Ausschreiben, das im Protokoll S. 10 wiedergegeben ist.*

S. 7 [9] […] Nach deme jst man zu erwellung der ehrnpundßemptren geschritten, und ist auff dis bevorstehende jahr tits. her landßhauptman Georg Jenatsch zu

einem landtamann und haupt deß pundtß ganz einhellig erkist und erwelt worden, zu einem pundtschreiber Paul Marcadant und zum pundsweibel Paul Sprächer, alle ab Davoß, do eß der rod nach die pundßempter treffen. Sind auch den brüchen gmeß beidiget worden.

[…]

Protokoll: *Hs. StAGR, AB IV 2, Bd. 9, S. 1 ff., geschrieben von Paul Margadant, Landschreiber zu Davos, derzeit Bundesschreiber, sowie einem Unterschreiber.*

521. Protokoll.

1708 August 28. (a. St.). Ilanz – September 6./17.

[1] Hienach folget dazjenige, so in disem 1708^{en} jahr auff zu Jlantz gehaltenen *S. 193*
lobl. pundtßtag vor dem lobl. X Gerichtenpundt allein, in dessen sonderbahren versamblungen vorkhommen und verhandlet worden.

Den 28^{en} augusti st.^{o} v.^{e}

Vor jhro gestreng und weisheiten herrn brigadier Jacob Ulrich Albertiny als wohlmeritiert regierendem lanndammann und haupt, sampt übrigen ehren rathspotten deß lobl. X Gerichtenpundts. Nachdemme ein lobl. session (gestrigstags von lobl. gmeinen 3 Pündten aufferlegt und ordiniertermassen) genugsam legitimiert sein erkhent ware, jst erstlichen rathsam sein befunden worden, die mehren der ehrs[amen] gmeinden betreffende die den X Gerichtenpundt allein angechende puncten ablesen zu lassen, so geschechen, under welchen dan etwelche sich befunden, die den anderen zwey lobl. pündten auch zu eröffnen und vorzutragen destiniert waren, da dan nach deren examination und genugsammer reifflicher erdaurung über dise und yene folgendermassen abgerathen, ordiniert und decretiert worden:

[2] 1° beträffende den numehr ein lange zeit vertierenden / mißbeliebigen streit- *S. 194*
handel mit jhro hochfürstl. gnaden herrn bischoff zu Chur wegen des münsterischen zolls solle unser gesambte lobl. pundt für die zwey andere lobl. pündt bey erst haben könnender gelegenheit erscheinen und dessentwegen umb ertheilung und verordnung eines unparteyischen gerichts in krafft fördrigen jahrs auff dem pundtßtag auff Davaß von jhnen erfolgten ordination ernstlich und nachtruckhentlichst mit rapraesentierung der uns hierzu nöthigenden ursachen anhalten, damit nach verhoffentlich erhalteter willfährigkeit eine deputation verordnet werden könne, durch welche diser sehr verdrießlich immerwehrende streitthandel vor solch unparteyischem ferners prosequiert, follends außgefüöhrt und zum ende gebracht werden solte, mit ertheilung vollmächtigen gewaldts und befelchs hierzu nach erheuschender nothwendigkeit.

[3] 2o Und alldieweilen wegen des abzugs in erbfählen und excussionen einen accord mit dem lobl. stanndt Glaruß zů machen und hierumb einanderen gleichförmig zu reversieren, daß mehren der ehrs[amen] gmeinden außgefallen und hiermit daß auffgesetzte und außgeschribne gut erachten von lobl. pundtßbesatzung von selbigen ratificiert worden, so ist ordiniert, daß ein absatz oder concept
S. 195 dessen, nammlichen in was form und gestalt / die reversalia gegen einander eingericht und wie solches dem stanndt Glaruß zugeschriben werden möchte, solte gemaht und abgefasset werden, damit, wofern selbige gůtgeheissen wurde, solch an sein behörendes orth verschaffet werden könne.

[4] 3o Sittemahlen über das ansůchen und begehren der 3 lobl. hochgerichten als Davaß, Castels, Bellforth und Churwalden in krafft und nach außweiß eines im archivio fundenen und den ehrs[amen] gmeinden copeylichen übermachten documents betreffende einen umbgang gewüsser amptßbedienungen, als namlichen commissary-richterampt, sindicator, canzley und dero weybeldienst, wie auch besiglung der bstahlbrieffen etc. cui relatio etc., die mehren theils favorabel, theils abschlägig, theils auch eintweders dunckhel oder gar nichts hiervon meldend, resultirt, als habend derohalben wohlgemelten 3 hochgerichten ehren-rathsbotten der übrigen hochgerichten ehren-rathsbotten interpelliert und dise frag an solche gestellt: ob sie dann jhnen dise jhre petition auffgericht und rächt abschlachend, auch ein cattagorische antwort und resolution von jhnen diß orths begehrt, da sie dann sich erklährt, dißfahls von jhren principalen, den ehrß[amen] r[äthen] und gmeinden keine comißion, vilweniger gewalt noch vollmacht zu haben und hiemit zumahlen anders nicht thun zů können, als in stato
S. 196 quo solches zu lassen. Also bey bewanther beschaffenheit / dises hanndels haben jhro gestreng und weisheit, der regierende herr pundtßlandammann, beide theil zur einträchtigkeit ermahnet und jnmittelst soltend sonderlich derjenigen gerichten rathsbotten, so sich disem petito widersetzend, zusammentretten und einen auff frid und ruh des gesampten lobl. pundts abzyhlenden rathschluß abfassen, so sie zu solchem intento zů gelangen am ersprießlichsten zů sein erachtend, und hernach mit der praetendierenden gerichten ehrenrathsbotten conferieren, ob villeicht durch solches mitel dise differenz in der liebe und güete könte, wo nicht alliglichen beygelegt, doch auffs minste in solche terminos möchte gebracht werden, wordurch der ruhstandt und eines yeden hochgerichts frey-, hoch- und gerechtigkeit erhalten, hingegen aber alles mißbeliebige, zerrüttliche und zerstörliche abgelaichnet und selbigem vorgekheret werden möchte.

[5] 4o Es ist auch wegen des zolls auff der Steig abgerathen, bey erst sich begebender gelegenheit das begehren der ehrß[amen] gmeinden dises unssers pundts den anderen zwey lobl. pündten vorzutragen und zu representieren, was selbige hierzu bewege, das mann verlange, das solcher zoll widrumb an sein altes orth, als nammlichen an die Ober Zollbruckh transferiert und alda selbsten eingezogen
S. 197 werde, umb zu vernemmen / waß selbige sowohl gegen denen frömbden alß

Schwaaben und anderen, so korn auff den marcht naher Malanß füöhren und folglichen in unseren pundt verkhauffen, als auch gegen den lanndtßleüthen unsers pundts (die dises zolls auch noch eh und zuvor die herschafft Meyenfeldt an gmeine 3 Pündt kommen, befreyet waren) ze thun gesinnet. Da dan ye nachdeme die antwort und bscheidt erfolget, man die fernere mensuras nemmen und wie der sachen rath zu schaffen sich deliberieren werde.

[6] 5o Jst auch ordiniert und beschlossen, das einer ehrß[amen] obrigkheit zu Malanß wegen durch lobl. landtschafft Davaß ehrenrathsbotten und anderwertig haro beygebrachten vilfaltigen klegten des kornmässes und ungebührlich treybenden fürkhauffs und wuchers halben von seithen der kornhändleren auff alldasigem marcht, solle zůgeschriben, selbige zugleich auch gantz ernst- und nachtrückhlichen ermahnet und erinnert werden, nicht nur gůte auffsicht zu halten, jemanden wegen des mässes verordnend, damit kein betrug damit verüöbt werden könne, sonderen solch ungerechter fürkhauff und monopolia müglichst und kräfftigstermaassen durch alle ersinnliche miteln nach dero prudenz und hocher authoritet abschaffend und hindertreibend, mit fernerem bedeuten, daß, wann wider alles bessere verhoffen solches nit geschechen und hierauff keine besserung verspührt wurde, man / alßdann und in solchem fahl verursachet wurde, *S. 198* disen marcht auffzuheben.

[7] 6o Jst ordiniert und beschlossen, daß unser gesampte lobl. pundt evangelischer religion dem wohlerwürdigen geistlichen stanndt in dem selben zuschreibe und befehle, daß selbiger auß genugsamm habenden beweglichen gründen und ursachen nun hinfür ein eignes colloquium in unserem pundt und nirgends anderster ohne einiche intervention anderer herren geistlichen auß den anderen zwey lobl. pündten anstellend mit ernstlichem vermahnen, das sie solchem befelch des lobl. pundtß ohn anders bedenckhen und sich weigeren nachkommend und selbigen vollziechend. Es soll anbey disere ordination dem (tit.) herren decano Dawátz notificiert werden, mit befelch, das er solche allen und yedem seinen mitbrüödern und geistlichen herren des lobl. X Gerichtenpundts inthimiere, und das sie deren bey verliehrung ihrer pfrunden gebührlich nachkommend.

[8] 7o Hat (tit.) herr landammann Hannß Jäuch als bey lest gehaltenem wohlehrwürdigem synodo gewester aßeßor die jhmme von selbigem aufferlegte commißion, das er nammlich in der wohlehrwürdigen gesampten herren geistlichen nammen zu abtrag der bey anlauß der besuochung des sinodj habenden unkostungen umb einiche hanndtreichung anhalten solle, bestermassen und / in mehrerem abgelegt. *S. 199*

Hierüber ist rathsam befundem worden und abgerathen, man solle mithin bey den ehrs[amen] gmeinden und wo man diß orths waß zu erhalten und außzuwürckhen sich getrauwt, die müglichkeit anwenden, das jhnen, herren geistlichen, so weit es sein kann, willfahret werde.

[9] [1708 September 1.]

Den ersten septembris coram et ubi ante jst erschinen herr podestath und pundtßlandammann Jacob Janeth und proponiert klagsweise in nammen seiner selbst, auch seines herren schwagers landammann Wietzels und anderen particularen als mitjntereßierten, so güöter under der allp genant Pradaschjer habend, gegen und wider die jnhaber solcher alp, betreffende in substanz ein gewüsse rechtsamme, so sie, kleger, vermög und nach lauth aussgewisnem brieff und sigel zum (r. sp.) bauw von danachen habend, da dann die beklagte, jetz bey etlichen jahren mit außligen lassen jhrer haab oder vichs, jhnen, klägeren, solchen bauw zů höchstem abgang und schaden ihrer darunder ligenden güöteren und wysen geferdtlichen entziechend, mit mehrerem. Und dieweilen dann diser gedachte streithandel wegen alzu nacher verwantschafften in jhrem gericht rächtlichen nicht könne erörtheret und decidiert werden, als ersuche er hiemit dise lobl.
S. 200 seßion deß pundts gehorsambst und einständig, / jhre gegnerische parth durch eine ordination dahin zu vermögen, daß sie eintweders brieff und sigel gemeß und nach außweisung dessen sich verhaltend oder aber solchen streithandel mit jhnen lauth dem pundtßbrieff erörtherend, mit mehrerem.

Jst also über solche proposition ordiniert, das aldieweilen solche güöter in Churwalder territorio gelegen, solle solche streitigkeit auch aldaselbsten decidiert und erörtheret werden, und dafern sie im gericht zu Churwalden nicht genug der unpartheyeschen oder unversprochnen rechtsprecheren haben soltend, in solchem fahl sollend sie jhren biß dahär geüöbten breüch und gewohnheiten gemeß den zůzug nemmen biß sie genug der unversprochnen habend und daß gericht völlig besetzt werden kann; es soll auch diser streitthandel lengst biß nechstkünfftigen st. Andreas tag decidiert und außgemacht werden.

[10] Sodann ist durch die deputierten von der ehrs[amen] gmeindt Maladers wider etwelche particularen von der Langwiß klagt worden, wie daß sie von selbigen, von gwüssen aldorten erkhaufften weidungen und in die 16 jahr rüöhig genossenem poßes under vorwandt habender ewiger zugsrechte getriben werden wollend, und nicht nur solches sich understechend, sonderen auch würcklichen
S. 201 schon, alß sie am nechsterschinenen früöhling gedachte / jhre erkhauffte alp oder weidungen mit schaaffen besetzen wollen, jhnen selbige in den rathstall getriben und hinder recht gestellt, auch sonsten mit verursachung viler unkostungen und ungelegenheiten sie vilfaltig molestiert. Wann dann jhnen solches, wie sie vermeinend, gantz widerrechtlichen widerfahre und zugefüögt werde, sie aber ohngeacht sie an letstverschiner pundtßbsatzung vor einem lobl. pundt umb verordnung unpartheyeschen gerichts und rechts angehalten, auch solches auff die ehrs[amen] gmeinden gelangen lassen, dannoch biß dato rächtloß bleiben und solches unerörtheret anstechen lassen müössen, derohalben sie dann auch jhre contrapart dißmahlen in zeit und in forma vor einem lobl. pundt zu erscheinen citiert, so müössend sie nun mit bedauren und nicht ohne befrembdung vernemmen, daß selbige zwahren auff bestimbte zeit sich erscheint und praesentiert,

aber alsobalden sie wahrgenommen, das sie, inßstanten, noch nicht vorhanden und ankhommen seigend, so habend sie sich der gelegenheit zu solchem vorwandt[a] bedienende, widerumb absentiert und von dannen nacher hauß begeben, daß sie, jnstanten, bey solcher bewandtnuß also nicht wüssend wie jetzunder der sach ze thun, ersuchten dennoch nichts destominder einen lobl. / pundt, das sel- *S. 202*
bigem belieben möchte, die gebührende provisiones zu verschaffen, das sie dermahlen einest ab der sach kommen und zu einem porto gelangen möchten, mit vil mehrerem.

Und weilen dann die mehren der ers[amen] gmeinden in disem particulari diseß praetendierenden ewigen zugs halber etwas ungleich außgefallen, so das besorglich auch andere mehr gerichte in disem pundt dises vorgefallnen streithandels theilhafftig gemacht und hierein eingewickhelt werden, ja so gar das ye eins hinder daß andere komen und in differenz gerathen möchte, wo nicht durch ein wohlbedachte und reyffe berathschlagung solchem übel und böser nach sich ziechenden consequenzen vorgekheret und etwelcher gestalten ein abschnitt gemachet wurde, als ist für dißmahl rathsamm sein befunden worden biß auff gelegnere zeit die ordination hierüber zu differieren.

[a] *Folgt durchgestrichen* wider.

[11] Es ist auch vorkommen herr ammann Jacob von Salis, klagsweiß vorbringende, waßmaassen seine citierte gegnerische parth, die obrigkeit von Alveneüw, aldaselbsten oder im baad seine saumroß an jhrem fest, genant unser frauwenfest im augusto als den / 25. dato, zu höchstem seinem und der kauffleüthen *S. 203*
oder krämmeren schaden und nachtheil, als welche grosse eyl den Zurzacher marcht zu besuochen gehabt und dardurch sehr übel verhindert worden, abzuladen und alldorten still zu ligen angehalten und mit disen folgenden formalischen und beweißlichen worten, so sie treüwungßweiß zu seinem knächt gesagt, als nammlichen, wann er nit abladen wolle, so wollend sie die gurth offen schneiden und solcher gestalten die waahren abladen, ihnne hierzu gleichsamm gezwungen, begehrte hiemit, daß einem löbl. pundt belieben möchte, gedachtes gericht oder dessen obrigkeit dahin durch eine ordination zu vermögen, daß selbige ihmme den dessentwegen erlittenen schaden zusampt der kostung compensieren und ersetzen sollend, mit mehrerem.

Hierauff hat herr landammann Christen Simon von Alveneüw, so anderer geschefften halber zugegen sein, und zwaren ohne befelch seiner obrigkheit solches ze thun, sagte, in demme die citation erst nach seiner abreiß, auch villicht weder in tempore noch in forma eingehändiget worden, danachen sie auch nicht schuldig zu comparieren pro informatione in antwort gegeben, daß sie herrn ammann Jacob oder seinen säümerknächt / die roß abzuladen geheissen und aufge- *S. 204*
halten, möchte sie verleithet haben und die ursach gewesen sein, daß die wahren derjenigen khauffleüthen oder krämeren gewesen, die jhre glaubenßgnossen sind, und danachen vermeint hetten, gnugsamm fuog und rechte zu haben, solche dahin zu halten, das sie mitsampt jhnen jhre feyrtagen observieren und auch

feyren müossen. Derohalben, wan her amman Jacob von Saliß sich dessen beschwehrt befinde, seines erachtens, die compensation seines erlittenen schadens vilmehr von disen krämmeren als aber von der obrigkeit zu Alveneüw suchen und anfordern solte, alles mit vil mehrerem. Die ordination hierüber ist auch differiert worden.

[12] [1708 September 2.]

Den 2ten septembris widerumb in sonderbahrer versamblung deß lobl. X Gerichtenpundts, coram et ubi ante etc. jst über gethane klag und proposition herrn amman Jacob von Salissen und angehörte information herrn amman Christen Simmenß folgendes decretum ergangen: nammlichen das, sovil dises jhnne, herren kleger, angehet, solle vorgemelte ehrs[ame] obrigkeit zů Alvenüw / und im *S. 205* baad ernstlich und nachtruckhlich durch ein schreiben ermahnet und befelchnet werden, daß sie jhne, herren amman Saliß, nicht nur wegen umb dises stillstellenß willen caußierter kostung und zugefüegten schadenß, sonderen auch umb daßjenige, so mit außnemmung der citation und dißmahl wegen seines langen außbleibens von hauß verköstiget und außgelegt, zusampt versaumnuß zu contentieren und befridigen trachten sollend; widrigen und unverhofftenfahls aber sie solcher vermahnung ungeacht und unangesechen ihmme keine satisfaction leisten wurden, so daß er versursachet were, ein anderßmahl vor einen lobl. pundt zu recurieren, und alßdan constieren solte oder sich beweisen und erscheinen könte, daß deß instanten klage in der wahrheit und in facto also besteche, so wurden alßdann sie nicht nur umb biß dato ergangene und dur[c]h sie verursachete unkostungen, versaumnuß und schaden obgesagtermaassen, sonderen auch noch umb fürwerts und künfftig deßwegen ergechendes ersuocht, auch darinnen verfellt und condamniert werden. Im übrigen dasjenige, so den gesambten stanndt angehet, belangende, solle ihnen auch krefftig und nachtruckhlich in- *S. 206* thimiert / und sie vermahnet werden, fürohin und inßkunfftige sich von dergleichen unpundtsgnößischen verüöbungen, acten und attentaten gentzlichen zu enthalten und darvon zu desistieren, mit fernerer wahrnung, das, wofern sie in solchem verharren und dergleichen unbeliebigkheiten mehr zu verüöben sich understechen wurden, daß mann in solchem fahl zu anderen jhnen unbeliebigen mitlen, deren mann doch lieber enthebt sein wolte, zu schreiten genöthiget werden.

[13] Anlangende den streithandel wegen praetendierenden ewiger zugrechte, ist rathsamm und gůt sein befunden worden, daß ein verglich- und abkhomnuß pro bono pacis entzwüschend denjenigen gerichten, so den ewigen zug praetendierend oder zu haben darzethun sich erklährend und denenjenigen, so sich darwider opponierend, und von solchem weder wüssen noch wehnen wollend, jedoch auff gefallen und approbation allerseits ehrs[amen] r[ät] und gmeinden durch etwelche verständige herren gegenwertiger lobl. seßion solte entworffen und mit einem solchen temperamento eingerichtet werden, daß inßkünftige allen mißhel-

ligkeiten und bösen consequenzen, / so hierauß entstechen möchten, vorgebau- *S. 207*
wen und best müglichkeit der abscheit gemacht werde. Zu disem project sind deputiert und ernambset jhro gestrengen und weisheit der herr pundtßlandammann Albertiny selbsten, herr landammann Conrad Margadant, herr landammann Andreas Jenatsch, herr landammann Hannß Jöüch, herr obristleüth. Sprächer, herr pundtßlandammann Planta.

[14] [1708 September 6./17.]

Den 6/17 septembris, coram et ubi ante. Jst von obenwohlermelthen deputierten herren abgefaste und auff ratification der ehrs[amen] gmeinden auffgesetzte project verlesen worden, so von worth zů worth folgenden einhaldts:

Nachdemme entzwüschend einer ehrs[amen] gmeind Maladers eineß- und etwelchen particularen von der Langwiß anderstheils einiche streittigkheit sich erzeiget wegen des ewigen zugs, als ist von den mehren deß lobl. X Gerichtenpundts ein ohnmaßgeblicher und gantz ohnvergreifflicher auff approbation der ehrs[amen] r[ät] unnd gmeinden zyhlender proiect und entwurff / nachfolgendes *S. 208*
inhalts gemachet worden in solch klarem verstandt, yedoch wofehren solcher von den wohlgemelthen ehrs[samen] r[ät] und gmeinden nit einhellig auff- und angenommen wurde, daß solcher allerseits habenden rächten und gerechtigkheiten ohnnachtheilig und ohnpraejudicierlich sein solle also und dergestalten, daß solches zu keinen zeiten under keinem ersinnlichen praetext, weder pro noch contra angezogen werden möge. Demme wie folget:

Erstlichen zů möglichster verhüötung all unbeliebiger mißhelligkeiten soll künfftighin hiermit stabiliert sein und für ein allgemeines in dem gantzen lobl. pundt stabilierten gesatzt valieren und gelten, daß nammblichen die züge umb ligende güeter und effecten ye ein gericht gegen dem anderen sich erstreckhen sollen von dato des khauffs an, auff ein jahr, 6 wucha und 3 tag, und soll von dem züger bezahlt werden in dem preyß, wie es der keüffer auch angenommen und bezahlt hat.

2o versprechend diejenige gericht, so ewigen zug habend, den anderen gerichten dises pundts, so diser zeit ligende effecten in jhrem territorio poßidierend, krafft bemeldten ewigem zug, weder jetzo noch / künfftighin abzuziechen, in *S. 209*
ansechung pundtßtäglicher gůten correspondenzen und fortpflantzung fernerer guter einigkeit.

3o Last mann ein yedeß hochgericht dises unsers pundts under sich selbsten oder auch gegen frömbden aussert disem pundt wegen der zugrechte bey jhren alten gesatzten, breüchen, sitten und gewohnheiten unangefochten sein und verbleiben, also und dergestalten, daß gegenwerthiger actus keinen deroselbigen an gedachten jhren gesatzten, breüchen und gewohnheiten im geringsten nichtß derogieren noch praejudicierlich sein, sonderen einig und allein die hochgerichte unsers loblichen pundts berüöhren und angehen solle.

4o Dise angeregte dißmahlen im streith ligende ehrenpartheyen aber deß hochgerichts Schallfigg und Langwiß betreffende, weilen die zwüschen jhnen im

streith ligende alp oder weyden für diß jahr bestellt und nur baldt zů entladen sind, sollend solche beederseitß rechten ohne nachteil zur geduldt gewisen werden biß nächst kommenden st. Thomas. Der hoffnung eineß biß dahin beliebigen entschlusses gegenwerthigen entwurffs, widrigen unverhofftenfahls aber solle
S. 210 nach verfliessung erwenthen termins yede / parth ihre rechte an behörendem orth zu ersuochen befuegt sein, also jedoch, das mittlerweilen bey entladung der alp die von der Langwiß die von Maladers nit molestieren sollen, sonderen selbige mit ihr haab unverhinderet abfahren lassend.

Dises und nachfolgende zwey puncten sind dem pundtstäglichen abscheydt anhängig gemacht und mit disem vorhärgechenden eingang beygefüegt worden, nammlichen also:

Euch, der ehrs[amen] r[ät] und gmeinden ist albereith vor disem durch letsteres außschreiben vor dem pundtßtag zur genüege zu wüssen gethan und wohlbekandt, waßmassen entzwüschend einer ehrs[amen] gmeindt Maladers eines und etwelchen particularen von der Langwiß anderstheils, einiche streithigkeit wegen des ewigen zugs sich erzeiget, welche dann besorglich mithin auch nach und nach weiter umb sich greiffen und fernere unbeliebige händel, zweyspaltungen und weitleüffigkeiten erregen und nach sich ziechen dörfften, solchem nun in zeit vorzukheren, so ist guter meinung und vorsatzes von dem mehren der dißmahligen rathsbotten des lobl. X Gerichtenpundts ein ohnmaßgeblicher gantz
S. 211 ohnvergreifflichen auff / approbation eüwer, der ehrs[amen] r[ät] und gmeinden gerichteten project oder entwurff nachfolgenden inhalts gemachet worden, in solch klarem verstanndt, yedoch daß, wofern solcher von wohlermelten ehrs[amen] gmeinden nicht einhellig auff- und angenommen wurde, solcher allerseits habenden rechtesammen und gerechtigkeiten ohnnachtheilig und ohnprejudicierlich sein solle, also und dergestalten, daß solches zu keinen zeiten, under keinem pretext, weder pro noch contra angezogen werden möge, demme wie hivorrnen zu sechen.

[15] Betreffende dann das petitum der 3 lobl. hochgerichten als Davaß, Castels, Bellforth, so selbige in krafft eines im archivio fundenen versigleten documents an die übrigen e[rsamen] lobl. hochgerichte unsers lobl. X Gerichtenpundts, euch den ehrs[amen] r[ät] und gmeinden bewust und außgeschribnermaassen gethan, deßwegen die mehren sehr ungleich einkommen, ist entlichen nach reiffer überlegung dises handels ordiniert, daß alldieweilen auch dißmahl die herren rathspotten hierzu nicht genugsamm instruiert, so sollen nochmahlen, sowohl diejenigen hochgerichte, welche wohlermelten anforderenden in jhrem begehren will-
S. 212 fahrend, als auch diejenigen, so / sich darwider opponierend, biß offtermeldten january congreß sich absolute declarieren und eintweders einwilligen oder jhnen solches gentzlichen aufrecht abschlachen, wie dann auch diejenigen, so dis orths keine mehren eingegeben, soltend als zůgebende und willfahrende gezellt werden, wornach sich hiermit allerseitß ehrs[amen] r[ät] und gmeinden zů richten wissen werdend.

[16] Die beschaffenheit deß streithandels, so mann mit jhr hochfürstl. gnaden bischoff von Chur wegen des münsterischen zolls hat, werden die ehrs[amen] gmeinden seinerzeit auch zu vernemmen haben wormit.

Hienach folgen die nammen aller rathsbotten, so auff disem anno 1708 zu Jlantz gehaltenen pundtstag gesessen, verstath sich vom lobl. X Gerichtenpundt jhro gestreng und weißheit herr brigadier Jacob Ulrich Albertiny, landamman und haupt des pundts.

Davas: Herr landtamman Conrad Margadant. Herr alt pundtslandamman und vicari Andreas Jenatsch.

Closters: Herr landtamman Johann[a] Jouch. Herr landamman Hannß Werlj.

Castels: / Jhro gestreng herr obrist und landamman Conradin Beelj von Bellforth. *S. 213*

Lutzein: Herr obristleutnant und landamman Johann Sprecher von Bernegkh.

Schiers: Herr landamman Hannz Petter Poleth.

Sewiß und Valzeina: Herr landtamman Hercules von Salis.

Malanß: Junckher richter Gubert Planta von W[ildenberg].

Meyenfeldt: Herr statthalter Joh. Lutzj Gugelberg von Moos.

Churwalden: Herr landtamman Lutzj Raguth.

Bellfortt: Herr pod[estat] und landamman Johann Baselga.

St. Petter: Herr landtamman Joh. Battista de Scandolera.

Langwiß: Herr landtamman Leonhart Medier.

[…]

[a] *Name wiederholt.*

[17] Hienach folget der extract oder außzug der mehren über diejenige sachen, so der X Gerichtenpundt allein angechen. *S. 222*

Wegen des pretendierten ewigen zugs.

Davas: will zůvor erwarthen, was der anderen gerichten will und meinung hierüber seige, vorbehaltende nach demme / sie solches vernommen, alßdann die ihrige hierüber auch einzugeben. *S. 223*

Closter Jnder Schnitz: acceptiert den außgeschribnen project.

Closter Ausser Schnitz: placidiert solchen auch.

Castels, Luzein: bestethet die gemachte provision.

Jenatzerseits: will, das ein yetwers gericht solle under sich selbsten ordnung und satzung machen mögen. Wann aber solche den andern gerichten zum schaden, das selbige alßdann nichts gelten oder doch auffs minste, so sie valida sein solten, zuvor vom pundt die confirmation erlanget zu haben, die gebühr erforderte.

Schiersch: meldet nichts hiervon.

Seewis: haltet die begehrte ewige zugsrechte für unrechtmeßig und dem pundtßbrieff gantz zuwiderlauffend, zugleich auch den gemachten project für dunckhel, begehrt danachen hierüber ein erleütherung.

Malanß: lassend ihnen, den pünten, wegen des ewigen zugs außgeschribnermaassen gefallen.

Meyenfeldt: bestethet das außschreiben.

Churwalden: bestethet sein zůvor eingegebnes mehren.

Bellforth: lasts gleichfahls bey seinem vorhin gegebnen mehren bewenden, nammlich also, es solle ein gewüsse gleiche zeit, in unsserem pundt ernambset werden.

St. Petter: confirmiert was ein lobl. pundt projectiert, und solte was biß dato erkhaufft und der kauff über gesetztes termin poßidiert, noch weiters darbey unmolestiert bleiben.

Langwiß: wendet eyn, haben sich biß dato des ewigen zugs bedient und dises
S. 224 jhnen als eine richtschnur dienen lassen, wollend / hiermit auch fürohin darbey verbleiben.

Über daß petitum der drey lobl. hochgerichten als Davaß, Castels und Bellforth:

Davas: erwarthet dißfahls einer cathagorischen antwort von den übrigen fünff hochgerichten und will im verweigerungsfahl ein fründtliche urthel nemmen.

Closter Jnder Schnitz: wolte gern bey dem über 50 jahr rüöhig genossenem poßes verbleiben, der hoffnung gelebende, wohlgedachte 3 hochgerichte werden von diser pretention güetlichen weichen.

Closter Ausser Schnitz: placidiert dise pretention und begehren, sovern außgeschribnermaassen hierumb genugsamt brieff und sigel können aussgewisen werden, mit vorbeding, das dise angefangne rood zůvor solle geendet werden.

Castels, Luzein: begehrt auch zu wüssen, ob die übrigen 6 hochgerichte unsers pundts in krafft erfundenen reverßes, sie jhnen gleichhalten wollend. Wo niht, so sollend selbige jhnen solches auff gericht und recht abschlachen und zeit und orth ernammbsen.

Jenatzerseits: befelchnet seinen herren rathsbott, von den anderen rathsbotten übriger 5 hochgerichten ein cathagorisch absolute antwort zu forderen.

Schiersch: meldet nichts hiervon.

Seewis: berüefft sich hiereinfahls auff den Waserischen außspruch und schlagts jhnen ab auf gericht und recht.

S. 225 Malanß: will sich zůvor mit den 5 hochgerichten underreden / und berathschlagen.

Meyenfeldt: jst der meinung, bey dem bißhär gewohnten zů verbleiben.

Wegen dem münsterischen zoll:

Davaß: hat allein begehrt vom herren bischoff zu vernemmen, waß selbiger für neüwe gründe möchte funden haben, zu fernerem unserem verhalt.

Die übrigen gericht alle thund hiervon dißmahl keine meldung.

Protokoll: *Hs. StAGR, AB IV 2, Bd. 10, S. 193–225. – Beitagsprotokoll für die Zehn Gerichte allein, durch Landschreiber Johann Jeuch von Klosters.*

BEMERKUNG

Der hier vorgelegte Streitfall um Zugrecht gehört zu den bestbelegten der Zeit, vor allem da der Bund dadurch zur Aufhebung ewiger Zugrechte gelangte. Innerhalb der einzelnen Gerichte beste-

hen lokale Unterschiede zeitlich limitierter Zugrechte; Churwalden, Davos und Langwies indes kennen ihrer Landbücher gemäss ewiges Zugrecht von Gemeindeangehörigen gegenüber fremden Ansprechern. Zur bundesrechtlichen Auseinandersetzung vgl. die Protokolleinträge AB IV 2/11, S. 6, 7: 1709 Mai 24.: Der Bundestag ordiniert, dass Maladers nicht an der Alpfahrt gehindert werden soll. Die Parteien werden aufgefordert, ihren Streit nach Bundesrecht beizulegen. – S. 38: 1709 August 29.: Die Gemeinde Maladers fordert, dass der Bund gegen die Leute von Langwies, die ewiges Zugrecht in Anspruch nehmen, einen Abschied macht. –

S. 55: Mehren der Gerichte, mit Konfirmation des ewigen Zugs durch die genannten drei Gerichte. –

S. 57: 1709 September 12.: Der Bundestag ordiniert, dass diejenigen Gerichte und Gemeinden, die dem letzten Ilanzer Bundestag betr. Projekt über den ewigen Zug nicht zustimmen, auf den nächsten Januarkongress ihre Resolutionen abgeben. –

S. 71: Schreiben betr. ewigen Zuges 1710 April 20. durch Joh. Sprecher, Bundeslandammann auf Klage von Maladers, wonach die Gerichte, die den ewigen Zug prätendieren, sich mit den Käufern der Alpen freundlich vergleichen sollen. – AB IV 2/12: 1710 Mai 23. Davos: Der Bundestag beschliesst, dass der ewige Zug aufgehoben sein soll. – GA Maladers, Nr. 11: 1712 November 13./24.: Die Gemeinde Maladers und Leute von Langwies beenden ihre Streitigkeiten um Alpen und Weiderechte im Fondei mit Hilfe eines von den Zehn Gerichten gestellten Schiedsgerichtes. Maladers bleibt im ungestörten Besitz, doch darf es die Alpen nicht übernutzen und überstossen; vgl. RQGR, Langwies, Nr. 133/258.

In einem weiteren herausragenden Fall (Gemeinde Jenins gegen Christian Janett, 1749) werden alle früheren Ordinationen des Bundes betr. Zugrecht bestätigt; vgl. AB IV 2/31; dazu Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 239). Zum Problem Steinhauser, Das Zugrecht nach den bündnerischen Statutarrechten.

522. Protokoll.

1715 Mai 24. Davos

Jnn nammen gottes ammen.

Anno 1715 den 24ten meyen, auff Davas. *S. 1*

Aldieweillen wir abermahlen durch die sonder- und wunderbahre gnad und güette gottes die zeit ereicht und erläbt, da wir die ehrenpundtsämpter jn zuvolg Waßerischem spruch und sithero geübten breüchen gemeß besetzen sollen, jst vor jhr weisheit herrn pundtslandamman Carl von Sallis und übrigen herren rathsbotten deß lobl. X Grichtenpundts als volgt und zwaren die erstere

Davas:	Herr hauptman und landamen Paullus Sprecher
	v[on] B[ernegg].
	Herr stathalter Johannes Margadant.
Closters:	Herr landamen Ruodolff Brossy,
	Herr landamen Christian Lem Marug.
Castels:	Herr landamen und obrist Johan Sprecher.
	Herr landamen Claß Lutzy.
Schiersch:	Herr seckhelmeister Andreaß Gazeth.
	Herr capne. leütenampt Petter Gansner.

Herschafft: Herr hauptman Hanß Lutzy Guller.
Herr vicarj Ulise Gugelberg.
Bellforth: Herr landamen Lutzy Ragut.
Herr landamen Valenthin von Porta.
S. 2 Schanfickh: / Herr landamen Christian Jeger.
Herr landamen Lienhart Metier.[a]

Nach abgelegten gwohnlichen complementen, freündtlicher beneventierung und darauf erfolgte freündlicher danckhsagung, anerbotene beidseits pundtsgnössischer uffrichtigkeit und liebe, jst ordiniert, daß die jnstructionen sollen abgelössen werden, umb dero inhalt zu ersehen.

[a] *Es fehlt Churwalden.*

Primo. Erstlichen dan die klagbaren 3 hochgerichte als Davas, Castels und Bellforth wegen deß umbgangs der besiglung, sindicator, schriber und weibel abermahlen tentieren und beklagen, in ein oder ander weg solches beyzulegen (wider alles bessere verhoffen), obschon solches unlengst auff die ehrs[amen] gmeindenn gelangt, umb jhr reßultat hierüber einlangen zu lassen, man solches abermahlen außstendig sehen mueß, und hiermit kein conclußum abfaßen khönen, nochmahlen für höchst nothwendig befunden, auff ein neüwes die ehrs[amen] r[ät] und gmeinden nachtruckhlichist zu ermahnen, und hiermit ersuocht haben wollen, jhr wil, mehr und meinung lauter und klar uff ingehenden julj einzugeben, ob sie die drey vorgeschlagene herren deputierte gutheissen ein freündtliche conferenz anzusechen oder aber der 3 besagten hochgerichten verlangen placedieren.

2. Jn masßen schon offt villfaltige klegten eingelangt, wie dz von seiten Etschlands oder Tyroll unsßeren X Gerichtenpüntneren unbefüegtermasßen zölle oder sogenanteß umbgelt abgenommen und sich desßen bey jhr exel. herrn baron von
S. 3 / Greüth keyser. herrn env[oye] erklagt, welcher sich vernemmen lassen, solches an seine behörde zu hinderbringen und umb die restituierung zu procurieren, auch einen vorschlag verlangt, wie solchem möchte begegnet werden, da dan projectiert wird, dz die X Gerichtenpüntner, so dorthin mit brantwin oder anderen sachen handlen wollen, von welchem sie ein sogenanteß umbgelt abnemmen, sollen schuldig sein, glaubwürdig atestat von dennen enden, alwo sey solche wahren verhandlen, nehmen und an den aldortigen zollsteten behendigen, damit die zöll nit können disfraudiert und von den keüfferen jhres lands bezogen werden; und welchen etwz dißfahls unrecht abgenommen, wollen solches, wie schon albereit außgeschriben, autentisch jhr weisheit dem regierenden herrn puntslandamen einkhommen lassen.

3. Es jst leider bekhandt, wie dz der heillige sontag als ein tag deß herren mit höchstem mißbrauch und entheilligung desßen in höchstem schwanckh gehet, dardurch wier den gerechten zoren gottes über unß zeüchen werden, jst für sehr

nothwendig zu sein erachtet, solchen grosßen übel bestenß zu begegnen, und wollen derohalben alles ernsts alle und jede oberkeiten und vorsteher ermahnet und ersuocht haben, jede in jhrem gericht zu proccedieren, die soumfahrten, reiten und reissen und waß den h[eiligen] sabbat entheilliget, zu verbeüten und alles fleisses darob zu halten. Ouch alle und jede sontägliche kilbenen sollen mit allem fleiß und under grosser straff abgeschaffet und am sontag zu halten verbotten werden.

4. So / dan sind auch grosse klegten einkhommen wegen der schlächten land- *S. 4*
strassen, so dato aller orthen sindt und absonderlich wegen der schloßbrug oder selbiger straß auff Grüsch, wie auch zum Closter, alwo die landtstraß an etwelchen orthen gar zu eng worden, derohalben alle und jede gerichte und gmeinden alles ernsts ersuocht und ermahnet, ohne einzigen anstandt solche jhre strassen zu verbesseren, damit lobl. pundt nicht veranlaset werde, die sumselligen zu bestraffen, so gar uff dero speßen verbesseren zu lassen und umb ersetzung caußierenden schadenß zu ersuochen.

5. Wie die ehrs[amen] gerichte und gmeinden schon zum offteren angelägenlichist ermahnet worden, dz ein jedeß hochgericht mit 100 wohl paßierlichen flinten (über dzjenige, so ein jeder à parte haben soll) versehen seigend, nun aber man ersechen muß, wie dz einiche gerichte sumsellig, wollend derohalb nochmahlen ersucht sein, sich auff dz allerbäldeste zu versechen, krafft deß albereit deswegen zuvor außgeschribenen, wider verhoffen solches nicht geschechen wurde, und ein jeder ratsbott nit mit glaubwürdigen attestat auff nechst bevorstechenden Partollomey puntstag disses bescheinen khan, solle selbiger both und gericht von lobl. gmeinen landen nutzen, rethen und thetten excludiert sein, biß und so lang sie gleich den anderen versechen.

6. Gestalten bald alle jahr sich streit ereügen wegen deß aßeßorats, auff dz ehrwürdige capitel und sich die rood bald nicht mehr weiß, jst auff gfallen der ehrs[amen] r[ät] und gmeinden ordiniert und für gut zu sein erachtet, in demme biß dato üblichen gewessen einen aßeßoren zu nemmen, alwo dz capitel gehalten worden und dardurch die unordnung ingerissen, daß fürwerths / solches auffge- *S. 5*
hebt, und die ordentliche rood alwegen fleissig observiert werden solle, daß capitel werde hier oder anderwerths gehalten, welcher heurigs jahrs[a] den anfang lobl. landschafft Davas macht, und jst zu einem aßeßoren ernambset worden jhr weisheit herr comißari und hauptman Paullus Sprecher von B[ernegg], fahls aber selbiger nicht beywohnen khönte, ein anderer an seine stat erkiessen könne.

[a] *Folgt durchgestrichen* maht.

7. Und weillen vor etwaß verflossenen wenig jahren entzwischen dem lobl. stand Glariß und lobl. X Gerichtenpunt eine glichhaltung und gegenrecht (jn erbfählen, abzügen und escußionen) laut dazemahlen gegen einanderen außgewächsleten

reverßen oder auffgerichteten brieff und sigel auffgerichtet worden, und man dermahlen nicht weiß, wo selbiger reverß oder brieff, so lobl. stand Glariß unß dazemahlen eingehendiget, hinkhommen sein möchte, jst ordiniert, mehr hochgedachten stand Glariß durch ein frl. schreiben zu ersuochen gedachtes gegenrecht widerumb zu erneüweren und nochmahlen ein anderen dessen[a] zu reverßieren.

[a] *Über der Zeile.*

8. Man hat auch uff der ehrsamen r[ät] und gmeinden approbation für wohlersprieslich und nothwendig sein ermessen, weillen dz sallarj der herren rathsbotten auff der puntsbesatzung in wenigem bestehet, dz ohne dero schaden sich wegen anderer particular geschäfften wohl auffhalten können noch wollen, hier-
S. 6 mit dero angelegenheiten / versaumbt, theils bald ohne audienz, theils aber gar ohnne conclußum abgewissen worden, in dz kommende, welhe vorkommen wollen, ein billich audientzgelt anzulegen, damit sich die zeit nemmen khöne und thue, dero angelegenheiten wohl begründet zu erdauren.

[9] So dan hat jhr weisheit herr pundtslandamman Carl von Sallis auch seine rächnung innämmens und außgab nammenß deß lobl. pundts gantz sauber und specificierlich abgelegt und jst dessen empfang fl. 230.—
hingegen die außgaben, als erstlichen denen herren rathsbotten
jhr salarj fl. 80.—
jtem vor ein lux zalt, so geschossen worden fl. 5.45
jtem noch vor ein lux zalt fl. 4.—
mehr in dem hochgericht Beelfort zalt für 4 wölf[1] fl. 48.—
jtem den breüchen gmeß ein thaller in kuchy fl. 2.18
mehr wegen aufhaltung zu Chur, daß anattengeldt zu empfangen fl. 3.—
jtem dem puntsweibel bottenlohn fl. 5.—
mehr soll er dem puntsschreiber, won er dz protocoll verfertiget,
laut breüchen für schreiberlohn fl. 42.—
dem puntsweibel fl. 32.—
ertragt hiermit sein außgab summa fl. 222.3
restiert hiermit jhr weisheit der herr pundtslandammann annoch
dem lobl. punt schuldig fl. 7.57
jch sage gulden siben und creützer 57.

S. 7 Uff / offt gethannes ansuochen hat jhr excel[lenz] herr baron von Greüth nammens jhr keyserl. meyest. seines principalen, an anattengeldt erlegt fl. 3500
reichswährung, hat hiemit jedem pundt betroffen fl. 1166
Trifft also jedem hochgericht in unsserem punt (über abzug fl. 12, so lobl. punt herren obrist Johan Sprecher und auch fl. 12 herrn pundtslandammen Davatz schuldig wahr, jtem armen leüthen ertheilt fl. 3.31, in disser bezallung auch in-

khommen sind die fl. 7, so jhr weisheit der herr puntslandamman schuldig verbliben), annoch volgendes namblichen an sonnendublen n° 12 à fl. 8.45
gemeine franzdublen n° 4 à fl. 7.20,
frantz thaller n° 15 à fl. 2, alles zu reichswährung gereit, auch solches jedem herren ratsbotten behenndiget worden.

[1] *Zahlungen des Bundeslandammanns aus der Bundeskasse für den Fang und Abschuss von Wölfen gehören zum älteren Bundesrecht. Sie ergänzen die von den einzelnen Gemeinden ausgerichteten Prämien; vgl. z. B. Landbuch Davos, Valèr, Landbuch, S. 97.*

[10] Nun nach abgelegter rächnung und verrichteter pundtsgeschäfften jst man *S. 7*
zu erwehlung geschriten und jst zu einem landammen und haupt deß[a] lobl. X Gerichtenpundts einhelligklich erkiest und erwehlet worden tits. jhr weisheit her comißari und hauptman Paullus Sprecher v[on] B[ernegg], zu einem pundsschreiber landschreiber Meinrad Schwartz, zu einem pundtsweibel Jacob Belly, welhe ehrenämpter dz heurige jahr der ehrs[amen] landschafft Davas der ordenlichen rod nach betroffen.

Sind also disse neuw erwelte pundtsbeamptete samptlichen den breüchen gemeß beydiget worden.

[a] *Folgt durchgestrichen* punts.

[11] Folget dz außschreiben[1]:

Hochgeachte, wohledelgebohrne, gestrenge, ehrenveßt, fürnehmme, fürsichtige und wohlweisse, insonderst hochgeehrteste herren, gethreue, liebe puntsgnossen. Unsser / freündtlich willig dienst und gruoß sampt waß wir ehren, liebs und *S. 8*
guots vermögend anvor.

Auff eüwer der ehrs[amen] r[äte] und gmeinden unß auffgetragen bevelch haben wir nicht ermanglen wollen, unß ohne zusammen zu verfüegen, umb die besatzung der ehrenpundtsampteren sampt waß selbiger anhengig zu verrichten.

Erstlichen, weillen die 3 klagbare hochgerichte alß Davas, Castels und Bellforth wegen deß umbgangs der besiglung, sindicator, schreiber und weibel, abermahlen tentieren und sich beklagen, in ein oder ander weg beyzulegen (wider alleß bessere verhoffen, obschon unlengsten solches uff die ehrs[amen] gmeinden gelangt umb dero resultat hieruber einlangen zu lassen, nun man solches abermahlen außstendig ersechen muß und hiermit kein conclußum abfassen khönnen, jst hiermit für höchst nothwendig zu sein befunden worden, auff ein neüwes eüch, die ehrs[amen] r[ät] und gmeinden nachtruckhlichist zu ermahnen und hiermit alles ernsts ersuocht haben wollen, jhr wil, mehr und meinung lauter und klar auß ingehenden jullj ohnfehlbar einzugeben, ob sie die drey vorgeschlagene herren deputierte gutheissen ein freündtliche conferenz anzusechen oder aber der besagten 3 hochgerichten jhr verlangen. Jn maassen / schon offt vilfal- *S. 9*
tige klegten eingelangt, wie dz von seiten Etschlands oder Tyroll unsseren X Ge-

richtenpüntneren unbefüegtermassen zöll oder sogenantes umbgeldt abgenommen und sich dessen bey jhr exc[elenz] herrn baron von Greüth, keyser. herren env[oyé] erklagt, welher sich dan vernemmen lassen, solches an seine behörde zu hinderbringen und umb die restituierung zu procurieren, ouch einen vorschlag verlangt, wie solchem möchte begegnet werden, da dan projectiert würd, daß die X Gerichtenpündtner, so dorthin mit branten win oder anderen sachen handlen, von welcherley sie ein sogenanteß umbgelt abnemmen, schuldig sein sollen, glaubwürdig attestat von denen enden, alwo sie solche wahren verhandlen, ze nemmen und an den aldortigen zollsteten zu behendigen, damit die zöll nit disfraudiert und von den keüfferen jhreß lands khönen bezogen werden; welchen aber dißfahls etwz unrechtmessigerweiß abgenommen worden, wollen solches, wie schon albereit ausgeschriben worden, autentisch ihrer weisheit, dem regierenden herrn pundtslandamman einkhommen laßen.

Und weillen man mit bedauren ersechen muß und leider menigklich bekant jst, wie daß der heillige sontag alß der tag deß herren schon eine geraume zeit hero mit allerhand im schwanckh gehenden sünden und lasteren entunehret und entheilliget wird, dardurch wier nichts anders als gottes gerechten zorn und straff auff unß zeüchen und zu gewarten haben, jst derowegen für höchst nothwendig
S. 10 / zu sein erachtet, solchem grossen und schweren übel bestermassen zu begegnen und vorzubauwen, wollend derowegen alle und jede oberkheiten und vorsteher alles ernsts ersucht, erineret und ermahnet haben, jede in jhrem gericht und bottmesigkeit zu providieren, die saumfahrten, reyten und reisßen und alles waß den heilligen sabath entunehret und entheilliget zu verbeüten und abzuschaffen und alles fleisses darob zu halten. Auch alle und jede sontägliche kilbenen sollen mit allem fleiß und under grosßer straff abgeschafft und am sontag zu halten verbotten werden.

So dan sind auch grosse klegten einkhommen wegen der schlechten landstrasßen, so dato allerorthen sind und absonderlich wegen der schloßbrugg oder selbiger straß auff Grüsch, wie auch zum Closter, alwo die landstraß an etwelchen orten allzu eng, werden derohalben alle und jede gericht und gmeinden alles ernsts ersuocht und ermahnet ohnne eintzigen anstand solche jhre strassen zu verbesseren, damit lobl. punt nicht veranlasset werde, die sumselligen zu bestraffen, sogar auff dero speßen verbesßeren zu lassen und umb ersetzung caußierenden schadenß zu ersuochen. Gleich wie die ehrsamen gericht und gmeinden schon zum öffteren angelegenlichist ermahnet worden, daß jedeß hochgericht mit 100 wohl paßierlichen flinten (über daß, so ein jeder à parte haben soll), versechen seigend, nun aber man ersechen muß, wie dz einiche gerichte sumsellig,
S. 11 wollend derohalben in krafft deß albereit außgeschribenen nochmahlen / ersucht und ermahnet sein, sich auff dz allerbäldiste zu versechen; wider verhoffen solches nicht beschechen wurde, und ein jeder rathsbott nit mit glaubwürdigen attestat auff nechst bevorstechenden Barthollomej pundtstag solches bescheinen khönte, solle selbiger bott und gericht von lobl. gmeinen landen nutzen, rethen und theten außgeschlossen und excludiert sein, biß und so lang sie gleich den andren versechen sein werdend.

Und weillen sich bald alle jahr streitigkeiten ereügen wegen deß aßeßorats auff dz ehrwürdige capitel und sich die rood bald nicht mehr weiß, jst auff gfallen eüwer der ehrs[amen] räthen und gmeinden ordiniert und für gut zu sein erachtet in demme biß dato üeblich gewessen einen aßeßoren zu nemmen alwo dz ehrwürdige capitel gehalten worden, dardurch die unordnung ingerissen, daß fürwerts solches auffgehebt und die ordentliche rood alwegen wohl observiert werden, dz capitel werde hier oder anderwerts gehalten, welher anfang lobl. landschafft Davas heürigs jahrs macht; und jst zu einem aßeßoren er nambset worden jhr weistheit herr comissari und hauptmann Paullus Sprecher v[on] B[ernegg] regierenden landamman der landschafft Davas. Fahls aber selbiger nicht selbsten beywohnen khönte, er einen andern an sein stat erkiessen khönne.

Man hat auch auff eüwer der ehrs[amen] r[äten] und g [meinden] approbation für wohl ersprieslich und nothwendig sein ermässen, weillen daß sallarj der herren rathsbotten auff der pundtsbesatzung in wenigem bestehet, daß ohne dero schaden sich selbige wegen anderer particular geschäfften, nicht wohl auffhalten / khönen noch wollen, hiermit dero angle[gen]heiten verabsaumbt, theils bald *S. 12* ohne audienz, theils aber ohne conclußum abgewissen worden, jn daß khommende, welche da vorkhommen wollen, ein billiches audienzgelt anzulegen, damit sich die zeit nemmen khönne und thüe dero anglegenheiten wohlbegründet zu erdauren.

So dan hat jhr weisheit herr puntslandamman Carl von Salis auff seine rächnung innemmenß und außgab nammens deß lobl. pundts gantz sauber und specificierlich abgelegt

und jst dessen empfang	fl. 230.—
hingegen sein außgab laut specificierlicher rächnung	fl. 222.3
restiert hiermit der herr pundtslandammann noch schuldig	fl. 7.57
Jn obiger außgab ist zwahren auch begriffen	fl. 42.—

so dem pundtsschreiber laut breüchen vor sein salarj sol bezalt werden, welches herr pundtslandamman laut zuvor gemachter pundts ordination inbehalten und jhmme nicht außrichten soll biß und solang er dz protocoll verfertiget und an behörendeß orth geliffert haben wird.

So dan auch auff offt gethanes ansuochen hat jhr exc[ellenz] herr baron von Greüth nammens jhr keys[erlich] meye[stät], seines principallen, an anattengeldt

erlegt reichswährung	fl. 3500.—
trifft jedem pundt reichswährung	fl. 1166.—

hat hiermit jedem hochgericht (über abzug fl. 12, so lobl. pundt herrn obrist Johann Sprecher und auch fl. 12 herrn pundtslandammann Davatz schuldig wahre; jtem armmen leüten außgetheilt fl. 3 cr. 31. In disßer bezallung auch inkhommen / sind die fl. 7, so jhr weisheit der herr pundtslandamman schuldig verbli- *S. 13* ben), betroffen an sonnendublen nº 12 à fl. 8.45, gmeine frantzdublen nº 4 à 7.20, jtem frantzthaller nº 15 à fl. 2.—, alles zu reichswährung gereit; solches jst auch jedem herrn rathsbotten behendiget worden.

Zu einem landaman und haupt deß pundts jst auff dz zukünfftige jahr herr haupt-

man Paullus Sprecher v[on] B[ernegg], regierender landamman der landtschafft Davas, gantz einhelligklich erkiest und erwelt worden.

Zum pundtsschreiber jst erwelt Meinrad Schwartz, landscheiber der landschafft Davas, und zum pundtsweibel Jacob Belly. Sind auch alle den breüchen gmeß beeydiget worden, jst also daßjenige, so wir eüch den ehrs[amen] r[äten] und gmeinden participieren sollen, wamit dz geliebte vatterland und unß samptlichen in dem selbigen dem gnaden schirm deß allerhöchsten empfehlende.

Datum Davos den 24. mey 1715.

Landamman und gesampte rathsbotten deß lobl. X Gerichtenpundts alhier beysammen versampt.

[1] *Der Text folgt den Verhandlungspunkten 1–8.*

Protokoll: *Hs. StAGR, AB IV 2, Bd. 14, S. 1–13, durch Meinrad Schwarz von Davos. Bundesbesatzungstag der Zehn Gerichte.*

523. Protokoll.

1716 [Mai 30. – September 5./16.]

[1716 Mai 30.]

S. 12 [1] Ferner ist ordiniert, daß die anno 1693 wegen der ein und zweybendigen geschweisterten gemachte erbfahlserleüterung nochmahlen von wort zu wort deütlich außgeschreiben und die ehrs[amen] gmeinden erenstlich ermahnet werden, jhre mehren darüber einzugeben, ob sie solche angenommen für gültig erkhennend und ohne moderation observieren wollen.[1]

[1] *Das Ausschreiben ist nicht in das Protokoll aufgenommen worden.*

[…]

S. 22 [2] Und weilen sich in erbfählen sonderheitlich entzwüschend dennen ein und zweybendigen geschwisterten eine difficulteten ereüget und man nicht eigentlich wüssen kan, ob die deswegen anno 1693 auff dem pundtstag zu Jlantz gemachte und dazuemachlen auff die ehrsamen gemeinden außgeschribene erleuterung von den gemeinden alliglich ratifficiert und angenommen worden seye oder nicht, haben wir für nothwendig erachtet, euch selbige nachmachlen auff die ehrsamen gemeinden zu übermachen und anbey gantz ernstlich ersuocht und ermanet haben wollen eüwer will, mehr und meinung hierüber zu entdeckhen, ob jhr solche angenommen und in zutragenden fählen für approbiert haltend und solchen nachleben wollend. Und lautet gedachte erleuterung also: *Es folgt der Text der Erläuterung von 1681; vgl. Nr. 547, S. 924.*

[…]

[3] [1716 September 5./16., Beitag zu Chur]

[…]

4o Der anno 1693 erleuterte erbfahlspunkten, die ein und zweybendigen geschweisterten belangende, würd solcheß inhaltiglich confirmiert und soll auff die ehrs[amen] gmeinden außgeschreiben werden, daß solche angenommen und fürohin darnach gelebt werden solle, und lautet gedachte erleüterung wie von letzter verfloßner pundtpsatzung außgeschreiben worden.[1] *S. 32*

[1] *Abschrift StAGR, AB IV 7a/12, Landessachen, S. 345. Das Ausschreiben ist nicht in das Protokoll aufgenommen worden.*

[…]

[4] Betreffende dz erbrecht mit dem stand Glaruß jst selbiges mit einem schreiben nachvolgendermaaßen bedeütet worden: […].[1] *S. 50*

[1] *Dem Stand Glarus wird mitgeteilt, dass mit Rücksicht auf die zwei andern Bünde und ausstehende Mehren der Gemeinden beim bisherigen Erbrecht verblieben werden muss. – S. 59 erwähnt ein Schreiben des Standes Glarus vom 27. Dezember 1716 (n. St.) an den Zehngerichtenbund; es wird beantwortet vom Februarcongress 18. Februar 1717.*

[…]

[5] Betreffende daß gegenrecht in erbschafften entzwüschend lobl. standt Glarus umd dem X Grichtenpundt approbiert Davaß daß ausschreiben, die übrigen eingelangten mehren melden nichts davon. *S. 69*

Protokoll: *Hs. StAGR, AB IV 2, Bd. 15, S. 12 ff. – Durch Bundesschreiber Johann Hatz von Klosters. – Besatzungsbundestag der Zehn Gerichte zu Davos.*

524. Protokoll [durch Bundesschreiber Andreas Müller, Luzein].

1717 [Mai 30.]

[…]

[1] Demmnach jhr wohlehrwürden herr decan Johann Valentin bey dieser unsrer evangel[ischen] versamblung in nammen eines wohlehrwürdigen letsthin gehaltnen synodj under anderem nochmahlige instanz gemacht, dz wegen denen graden der verwandtschafft im heürathen die erforderliche provision vorgekehrt werden möchte, so haben wir auf euer der ehrs[amen] r[ät] und gmeinden approbation hin ordiniert, dz dieienige, so sich im anderen grad der verwandtschafft miteinanderen heürathend, mit denen in dem undter der 13ten letst verstrichnen februarj euch übermachten abscheidt enthaltnen straffen angesehen und dieieni- *S. 147*

ge geistliche unseres landts, so dergleichen ehen copulieren, jres kirchendiensts
S. 148 verlurstig seyn sollen. Was / aber den anderen grad ungleicher linien, namblichen der geschwösterten kinder und zum dritten anbelangt, weilen underschiedliche euer der ehrs[amen] r[ät] und gmeinden selbigen admittieren, alz wirdt eüch belieben eüer will, mehr und meinung einzusenden, ob fürohin erlaubt seyn solle oder nicht, dz geschwösterte kinder und zum dritten einandern heürathen mögend oder nicht? Fahls aber jhr diesen verbietten soltend, mit was für einer straff dieienige, so darwider handlend, belegt werden sollten?

[2] Und sintemahlen zu vorbringung der ielenger ie mehr in dem schwang gehenden sünden und lasteren ohnvermeidentlich nothwendig befunden wirdt, in unseren evangel. gmeinden ein behörende kirchenzucht einzuführen, alß ist auf euer der ehrs[amen] r[ät] und gmeinden gutheissen folgender ohnmaßgeblicher entwurff abgerathen worden:

1mo soll ein consistorium aufgerichtet werden, ie nach menge der kirchhöri, wo mehr nachbarschafften zu selbiger gehören, auß ieder nachbarschafft soll ein senior oder kircheneltester zugezogen werden, sambt dem prediger.

2° soll dieß consistorium 8 oder 14 tag von der heiligen communion allzeit gehalten werden, in welcher die fehlbaren angegeben und nach beschaffenheit der ärgernus censuriert werden.

3° Ehebrecher sollen für dz erste mahl nur vor dem consistorio mit einem fůßfall und die hurer stehend abbitt thun; wann sie aber den fehler continuieren wurden, so solle solches offentlich vor der ganzen gmeindt beschechen.

4° Welche saumseelig seind an sonn- oder werchtagen den gottesdienst zu besuchen, alß auch von der hl. communion ohne ursach außbleibend, sollen von dem consistorio censuriert und, wo sie nicht parieren, einer ehrs[amen] oberkeit mit straff zu belegen übergeben werden.

Eheleuthen, die sich nicht wohl miteinanderen betragend oder hinläßig in der kinderzucht, sollen ebenmäßig von dem consistorio censuriert und wann sie nit gehorsammen, eine ehrs[samen] oberkeit imploriert werden.[1]

[…]

Protokoll: *Hs. StAGR, AB IV 2/Bd. 16, S. 147, 148.*

[1] *Vgl. Schmidt / Brodbeck, Davos zwischen Sünde und Verbrechen, S. 143 ff. auf Grund der Hauptquelle des Kirchenzuchtbuches, im Archiv der evangel. Kirchgemeinde Davos-Platz.*

525. Protokoll.

1718 September 1. [Chur]

[…]

[1] Anno 1718 ad i. septembris seind folgende deß lobl. X Grichtenpundts à parte *S. 163*
gekommen und extrahierte mehren abgelesen worden und zwahren benantlichen pro primo wegen erleüter- oder moderierung deß außgeschriebnen erbfahlspunkten:

Davos: will, dz von einem lobl. pundt ein deputation verordnet wurde, umb solchen nach nothdurfft zů übersehen, wie und welcher gestalten solcher moderiert werden solte.

Closter Innerschnitz: will keine erneüerung haben, sonderen beym alten bleiben lasßen.

Closter Außerschnitz: thut solches suspendieren biß mann durch geschickhte herren den gantzen erbfahl verbesßeren könne.

Jenatz: will wie der Inner Schnitz zum Closter.

Lutzein: deßgleichen.

Schiers: bleibt bey demienigen, so vor etlichen jahren von einem lobl. pundt gemacht worden.

Malans: / will wie Davos. *S. 164*

Mayenfeld: gleicher gestalten, aufgefallen der ehrs[amen] gmeinden.

Bellfort: lasst es bey dem alten bewenden.

Churwalden: ebenfahls.

Langwis: bleibt auch bey demienigen, so ietz eine zeit hero gebraucht worden.

Seewis: will wie vor altem den ruckhfall haben.

[2] pro 2o. Wegen dem neuen wäg über Scaletta.

Davos[a]:

Closter Inner Schnitz: will, daß iedes landt- oder hochgericht seine wägsammenen selbsten erhalten solle, laut pundtsbrieff.

Closter Außer Schnitz: sehte gerne, daß solcher wäg verbesßeret wurde und zů einem billichen wäglohn sie sich auch nicht weigeren wollen.

Jenatz: / lasßen eß jhnen laut außschreiben gefallen mit hinzůthun, daß der *S. 165*
wäg von der saul auch verbesßeret werde.

Lutzein: will sich zu keinen neuen auflagen oder wäggelter verstehen. Wann aber die landtschafft Davos mehrere unkosten aufwenden müsste alß andere hochgrichter ihre wäg zů erhalten, wollend sie auch gebührend entsprechen.

Schiers: schlagt solches gäntzlich ab.

Seewis: placidiert solches wäggelt, in hoffnung, dz mann jhnen wegen der schloßbrugg auch entsprechen werde.

Malans: meldet nichts.
Statt Mayenfeld: will von keinem neüeren wüßen.
Bellfort: placidiert das ausschreiben.
S. 166 Churwalden: placidiert solches gleicher gestalten / ad tempus.
St. Petter:[a]
Langwies will, dz iede gmeind jhre strasen selben erhalte.
NB. Alles dasienige, was während dieser pundtstäglichen versamblung vor unserem lobl. X Grichtenpundt allein verabhandlet und decidiert worden, ist zů ende dieses protocols à folio zu ersehen.

[a] *Ergebnis nicht notiert.*

Protokoll: *Hs. StAGR, AB IV 2, Bd. 17. Durch Bundesschreiber Georg Conzett, Schiers. Beitag gemeiner Drei Bünde. – Mehren auf Ausschreiben der Zehn Gerichte betreffend Erbfall und Scalettaweg.*

526. Protokoll.

1733 [Mai] 24. Davos.

[…]

S. 430 [1] Anno 1733, den 24[a] auff Davas.
Durch jhro weisheit herrn bundtslandammann und sambtlich abgeordnete tit. herren rahtsbotten deß lobl. X Grichtenbundts etc.
Nach vorharo erfolgt fründt-bundtsgnössische benevendation und hinc jndi geschechner sinceration aller wahren und auffrichtig liebe und guten affecttion sind forderst die jnstructionen der ers[amen] gmeinden abgelesen und darüber hin durch hand anloben umb gut und völige verschwigenheit, die seßion legitimiert worden.

[a] *Monatsangabe fehlt.*

[2] Und willen aus abgelesnen mehren und jnstructionen der ehrs[amen] gmeinden sich erschint, dz über underschidliche sachen und articel etwaß provißion und remedur begehrt wirdt, alß:
pro primo wegen der schlechten straßen in unserem bundt.
pro 2° wegen erlüterung deß ehrbfahls und ehearticulbriefs.
Als ist deß ersten halben abgerathen worden, daß eine jede ehrs[ame] gmeindt
S. 431 sich erineren / solle, die strasen in einen wandelbaren stand zu stellen.
Betreffende zum anderen deß erbfahls und ehearticul brieffs sollen die vor[a] zwey jahren darzu verordnete herren deputierten ermahnet und erineret werden,

selbige ohne anstandt zusammentreten und[b] solch geschäft zu volg jhnen auffgetragner comißion vor die handt nemmen.

[a] *Über der Zeile.*
[b] *Darüber durchgestrichen* sol.

[3] Darnach ist auch jhro weisheit herr bundtslandammen Buol vorkommen nammens jhres herrn vatters ein mémorial eingegeben, auch eine relation abgestatet wegen jhres streitshandels mit der lobl. stat Chur. Nach gethaner umfrag jst hieruber erkent, der lobl. stat Chur zuzuschreiben, auch den ehrs[amen] gmeinden solches zu participieren, damit auff koünfftigen bundtstage jhren herren rathsbothen sie befehlen könen, diese wider den bundtsbrieff ingebrachte neüwerung als eine unseren bundtsleüthen höchst nachtheilige sach abzustellen und dem herren bundtslandammann Buol so wol zu der erstatung deß wider recht abgenommenen korns al der ihme deß wegen verursachten spesen zu verhelfen.

Protokoll: *Hs. StAGR, AB IV 2/Bd. 21, S. 430, 431. – Durch den Bundesschreiber Andreas Sprecher von Luzein.*

527. Protokoll.

[1733] September 6./17. [Chur] – 1734 September 1./12. Davos

[…]

[1733 September 6./17.]

[1] 6./17. septembris, coram et ubi supra. *S. 236*

Proponiert jhro weisheit herr pundtslandamman Sprecher, dz in dem hochgricht Closter ein frau sich bey ihres ehemans seel. vetter im 2. und 3ten grad verwandt, gros leibs befinde und er solche zu verehelichen gesinnet, es stehe aber der herr landamman und gricht etwas an, ob dieser grad nicht wider dz neue ehegesatz lauffe und begehrte mann rath. Auf / solche proposition ware die gebührende reflexion gemacht und der casum gegen dem gesatz gehalten, mithin befunden, dz sie die angeregte personen nur in tertio gradu affinito verwandt und hiemit die ehe wol bezogen werde könne […]. *S. 237*

[2] Anno 1734, den 26 augustj auf Davos. *S. 261*

Vor jhro weisheit, dem regierenden herrn pundtslandamman und sammtlichen rathsboten eines lobl. X Grichtenpundts ist erschienen herr landamman Christen Schmid von Castiel mit seinen herren beyständen, klagende wider herrn landamman Peter Schatz von Peist und seiner parth, wie dz auf jüngst gewohnlichem besatzungstag sich ereüget, dz zur landtammanschaft sie beyde in vorschlag gekommen, und als er geglaubt, dz mehren auf seiner seythen zu sehen,

seye ihme solches nicht nur widersprochen, sondern als er begehrt, lauth landtbuch die stimmen zehlen zu lassen, seye ihme solches mit ungestühm negiert und folglich der besatzungstag bruchtloß[a] abgeloffen. Wann gleich seitharo ein und ander freundtlicher versuch, diese zwistigkeit in der güte beyzulegen gethan,
S. 262 auch endtlich neuerdingen die stimmen / der landtschafft aufzunemmen vorgeschlagen, seye solches nicht eingewilliget worden, beite danahen, ihme, weil er lauth producierter lista die mehren der stimmen vor ihn habe, den sitz bey gegenwärtigem pundtstag zu vergonnen und folglich vor ihr rechtmässigen landamman zu erkennen.

Als ist auf angehörten vortrag beyderseyts parthen und reifer überlegung derselbigen erkant und ordiniert, daß, weilen an dem ordentlichen bestimmten wahltag die mehren nicht in form und lauth ihrem landtbuch aufgenommen worden, herr landamman Christian Schmid aber ex post von gmeind zu gmeind die stimmen aufgenommen und selbige von dennen geschwornen legitimiert und authentisiert lobl. pundt vorgelegt, krafft deren er undisputierlich dz mehren hat, als solle er, herr landamman Christen als landamman der lobl. gmeinden von Schanfickh folgsam als dero rathsbott auf bevorstehenden pundtstag erkennt und ange-
S. 263 sehen, seiner contraparth / aber ein monath zeit gestattet sein, fahls sie ein oder anders an obbemelter stimmlista auszusetzen hetten, eine deputation auf des ohnrecht habenden kosten von lobl. pundt zu begehren, welche die stimmen nochmahls von gmeind zu gmeind aufnehme, dazu würcklich schon herren landamman Belj und herrn landamman Buol, jedoch diese letstere cum facultate substituendi allbereit allegiert worden und deme die landammanschafft conferiere, der dz mehren hat. Dannethin aber und nach verfliessung obiger zeit sollen sie in liebe und freündtlichkeit zusammen tretten und ihre oberkeit nach ihrem landtbuch und alter gewonheit gemeinsam erwehlen. Welche parth aber hierinfahls sich widerspennig erzeigen wurde, die solle ipso facto aus lobl. pundt und dessen genussamen ausgeschlossen sein.

S. 264 [3] Anno 1734, den 1/12 septembris auf Davas vor jhro weisheit herrn pundtslandamman und gantzem lobl. X Gerichtenpundts seßion.

Proponiert jhro weisheit, das zufolg ordination einer lobl. pundts besatzung an jhro weisheit, die herren pundtslandamman Gubert von Salis, Andreas Sprecher, Joh. Battista Scandolera und Josias Bellizari, geschriben worden seye, dz sie den dunkel scheinenden erbfahl erläuteren möchten. Jhro weisheit, herr pundtslandamman Pellizarj meldet, dz weil her pundtslandamman Scandolera ihme bedeutet, dz diese sach schwehr und villicht durch erläuterung mehr verwirrt werden möchte, so seye deßhalben nichts beschehen.

[…]

Folgt Verhandlung über die Belforter Schlossbrücke.

Protokoll: *Hs. StAGR, AB IV/2, Bd. 22, S. 236 ff. – Durch Bundesschreiber Andreas Sprecher von Luzein.*

[a] *Verschrieb statt* fruchtlos.

528. Protokoll.

1740 August 30. Chur – 1741 Februar 24. Chur

1740 August 30. Bundestag und Beitag zu Chur 1741 Februar 24.
Besatzungsstreit in den Prättigauer Gerichten kommt vor den Bundestag:

[…]

[1] Jn der besatzung oder in formierung der besetzeren, solches zu verbeseren *S. 418*
und den breüchen gemes einzurichten jn unverhofftem fahl aber sey nicht einig wurden, wird ihnen tadto zu beylegung jhres streits und auch freyer steimung eines jeden gmeindsgnoß folgende deputation auff jhr ansuochen verordnet als jhro weysheit herrn bodestà und bundtslandamman Geörg Sprecher v[on] B[ernegg], jhro weisheit herr landtshaubtman Andres Sprecher und in disen abwesenhait jhro weisheit herr bodestà Johan Sprecher und jhro weisheit herr bundtslandamman Uldrich Buoll von Parpan, das sich dise drey herren hierzu erbitten und befelchsweis brauchen lasen werden. Solten aber ermelte zweistigkeiten auff solche weys nicht gehemet und die gethanen vorschlege auß acht gelasen werden, so behalt sich ein lobl. bundt vor, zu volzug daß mehren der ehrs[amen] gmeinden des lobl. hochgerichts der billicheit nach machen zu wollenn.

[2] Fehrner erschinen auch die herren deputierten der gmeinden Cüblis, Conters und in namen St. Anthönieren anzeigende, wie dz in krafft wider die gmeind Saaß außgenommen citation bemüsiget worden, die in selbiger gethaner klag zuwiderhollen, nicht zusthendt, das dis jhr biliches begehren, jhnen von der ehrs[amen] gmeind Saaß zugesagt werde, das ein jede gmeind und sich selbsten und an jhren ordt gmeinden zu könen über alle einkomande abschaiden unb [!] so ehender als durch dise zusag vil costungen erspart werden könten.

Won der gmeinden willen durch die deputierten nacher Saas getragen und alß *S. 419*
dann volige mehren verschreiben werden könte, wohl weysend, daß zwahren das juß jhrem hochgericht zukomen wurde, welchem sey auch nicht gesinet, dißfahls den geringsten eingriff zu thun, won nicht bey letster gerichtsbesatzung weder besetzer noch der mehrenzahl noch das gericht lauth landtrecht und brüchen besetzt sein möchte, welches sey zu disem veranlaset, dise erwehlung nicht zu erkennen, mit mehrerm.

Hier über wurde von den herren deputierten der gmeinde Saas in antwort ertheilt, es sey zwahren minder nicht, das sey mit höchster bestürtzung die von jhro weisheit, dem regierenden herrn pundtslandamman abgegebene citation und in zufolg dero nur respectshalben hier zu erscheinen befelchnet seyen, keines wegs aber sich in etwas einzulasen, von deme es nicht der orth seyge, da sey einige red und antwort zu geben schuldig seyen. Auch erkenen sey lobl. bundt hierin fahls vor keinen richter und wollen sich, won was widrigs vorgenomen werden möchte, protestanda bestermasen verwahret haben, wohl aber den übrigen gmeinden lauth bundtsbrieff red und antwort zu geben sich anerbiethen, mit mehrerm.

Hier über ist deliberiert, weillen die herren von Saaß dises recht predendieren, daß alle landtsgmeinden bey jhnen gehalten werden sollen, allß sollen selbi-
S. 420 ge / auch einem jedtwederen ehrlichen gerichtsman sicher freid und gleith verschaffen, damit ein jetlicher vatterlendischer man seine meinung wie billich ohngeschücht geben dörfte und möchte. Dises gschäfft auch der schon ermelthen deputation nach dero guotachten beyzulegen übergeben sein. Jhn ohnverhofftem fahl aber die gmeindt Saaß denen übrigen ehrs[amen] gmeinden nicht sicher freid und geleith verschaffen würden, auch ein lobl. deputation nicht erkenen, behalt sich ein lobl. bundt vor hierin fahlß das bilmesige zu ordinieren.

[3] Und weillen es daß aßessorat auf ein ehrwürdiges sinodo in die herschafft Meyenfeld betrifft, alß ist hierzu ernamset und erwehlt jhr weisheit herr statvogt und bodestà Johan Petter Enderly.

[4] So dan haben jhro weisheit der regierende bundtslandamman sein rechnung abgelegt alß volgt:

Erstlich hate er auß der caßa gleich einem anderem haubt empfangen daß ordinarj fl. 299.—

vor den alten bundtssigel, so geschmelzt worden	fl. 3.16
hingeben ist sein außgab das gewohnliche bottensallary	fl. 80.—
dem bundschreiber sein sallary	fl. 42.—
dem bundtsweibel sein sallary	fl. 32.—
S. 421 den / 29 november einem von Brientz, so ein wolf gejagt	fl. 4.—
Jtem wirdt dato in das archiv des lobl. bundts gelegt	fl. 69.—
auff jeglichs hochgericht von den herren botten behendiget	fl. 10.—
ist dem armen ausgetheilt worden	fl. 5.16
ist also die ausgaben	fl. 302.16

[5] Zeitlichen ist man zu abenderung der ehrenbundtsämteren geschriten und hat selbige der ordenlichen rood nach in daß lobl. hochgericht Closters getroffen; alß ist zu einem haubt und landammann erkiest und erwehlt worden auff bevorstechendes jahr jhr weisheit der zu vormahls geweste herr bundtslandammann Johann Sprecher von Bereneg und zwahren in seiner abwesenheit ihme überlasende einen stathalter in erforderndenfahl zu erkiesen. Selbigem aber zu beeidigen wie auch den sigel zu behendigen sind deputiert worden herrn landamman Lenz von Valär, herrn fänderich Hans Michel und herrn comissari Johan Lutzy Guller sambt dem bundtsschreiber.

Zu einem bundtschreiber ist erwehlt hern landamman Flury Brosy, zu einem bundtsweibel Petter Marug von Closter, welche beide den breüch gemes sind beeidiget worden. Gott schichke alles zu seinen h. ehren, zu freid, ruhe und wohl für unsers liebwerden vatterlandts, ammen.

S. 422 [6] Anno 1740 den 30 augusten auff Davaß vor jhro weisheit dem regierenden herrn bundtslandamman und übrigen herren rahtsbotten des lobl. X Gerichten-

bundts ist noch folgendes abgerathen worden und erstlichen wegen jhro exellenz des herrn von Bernardonj alß frantzösischen minister über seinen abgegebnen brieff, so auff die ehrs[amen] gmeinden komen, welchen brieff ein algemeine seßion hat wolle hofflich beantworten und sich gegen jhre exellentz höchstens bedanckhen und das reßoltat ihme zu ertheilen; weillen aber daß mehren der ehrs[amen] gmeinden nicht dahin gehet, alß befinde sich der lobl. bundt genöthiget einen guoten rath abzufasen, damit die ehrs[amen] gmeinden nicht anlas haben sich ob einer lobl. session und dismahlen abgesanten herren rahtsbotten zu beklagen, als ist abgerathen worden, daß, weillen das mehren der ehrs[amen] gmeinden nicht dahin zihle, sich gegen jhro exellenz, dem herren von Bernerdonj zu bedanckhen, sonderlich die ehrs[amen] gmeinden des lobl. X Grichtenbundts nur zwey mehren darvon melden, das ein mal sich gegen jhr exelenz, das andere gegen dem künig bedancken und sondren ein gmeind sich beklagt, das schreiben nicht empfangen zu haben.

[…]

[7] Nach disem wurde ein memorial abgelesen, so von Cuonrad Ladner us St. Dönia eingeben worden, welches also lauthet, das, weillen nach absterben eines kindts namens Hans Atzmans von Cüblis, welcher niemand nachers hinderlasen als seiner muoter bruoder und eny und ana, er aber sein, des erblasers rechter hinderöchy seye, nun aber von den andern ihme zu erben abgeschlagen worden. Weillen aber im erbfahlsbunckhten nicht melde von hinderochy, wie auch von des hinderöchys geschwistert kind, als / vermein ehr, auch ein erb nebend selbigen zu sein, verlange also, das ein lobl. bundt sein erleüterung darüber geben, worüber erkent worden, es sollen die albereith vor einichen jahren vom lobl. bundt zur erleüterung des erbfahls angesechne und von den ehrs[amen] r[äten] und gmeind bestedtete deputation ohn anstandt nicht nur über disen, sonderen auch über alle anderj dunckhelj punckhten die benöthigte erleüterung zu machen sich angelegen sein lassen, in disen aber die in question ligende erbschaft in sichere hand gestelt, und bis nach erfolgter erleüterung niemand ausgelieferet, auch alle und jedy oberkeiten, wo solche verlasenschafft sich befindt, dises decrets genöve beobachtung anbefohlen werden. *S. 423* *S. 424*

[8] Den 2 septembris proponiert jhro herr comißarj Johan Lutzy Guller von Weineg namens meister Simon Lemen von Jenins und eim lobl. bundt an, wie der erbfahl zu verstechen sey, wo der erblaser weder eny noch ana noch öchy noch bäsy hinderlassen, worüber ein lobl. bundt erkent, das in disem fahl der erbfahlsbunckhten klar seye, wo weder eny noch ana noch öchy noch besy, sollen alsdan [a–]geschweisterty kind[–a] und zum driten nebend einanderen erben, lauth ausweisen des erbfahlpunckhtens.

[a–a] *Wiederholt.*

[9] Es zeigt auch herr landamman Guyan an, wie das einige gerichtsleüth zum Closter klagbahr seyen, wie das die schützer aus dem Tirol oder Muntafoun vil *S. 425*

thier auß unseren gebirgen hinweg schiesen, begehren hiemit, was in solchem zu thun seyge, worüber erkent worden, das, won einer oder der andere der sorten leüth antreffen wurde, solle jhnen erloubt sein, solchen das gewehr abzunehmen und selben noch darzu abzubrüglen.

Es zeigt auch actuarius an, wie das an lestgehaltner bundtsbesatzung eine ordination ergangen wegen der bekanten streitigkeit in dem lobl. hochgericht Closter, nur aber selbiger bis tadto nicht nachkomen, wiewohlen von seiten Indren Schnitzes einen vorschlag geschechen, also frage er einen lobl. bundt, wan wirder verhoffen von der andren seiten keine vereinigung sich vorthun wolle, ob den klagbahren vor uhnguot gehalten wurdy, won man vor dises jahr es lase anstechen und die oberkeit trachten nicht vil zu bruchen. Worüber herr landamman Guyan in antwort geben, er verhoffe, es werde zu deme, was vorgeschlagen alles das beste reden, worüber erkant worden, das des lobl. bundts ordination solle in obacht genomen werden und zu vereinigen trachten durch sich selbsten oder durch die delligation. Wo solches aber nicht schechen wurde, wohle ein lobl. bundt mitel undersuochen, daß solches geschechen müse.

S. 426 [10] Anno den 3 september [1740] ist über den absatz, so von den lobl. zwey bündten gemacht, wie sich solle jhr exellenz dem herrn Bernerdonj sein brief beantworten und sich bedanckhen ein protesta ingelegt vom lobl. X Grichtenbundt und begehrt sich zů berathen, worüber nach abtridt guoth befunden worden, das von bedeüter absatz solte ausgeschrieben werden, wollen sey, wan der extract demselben nicht beygethan werde, dem friden zulieb solches zugeben. Wan aber der extract solte einverliebt [!] werden, so befelchnen sey jhr weisheit dem herrn bundtslandaman, das er des lobl. bundts sigel nicht darzugebe, und won die andren zwey lobl. bündt solches under jhren 2 siglen wollen, solle jhro weisheit die gründ und ursachen, wordurch der lobl. X Gerichtenbundt bewogen worden, dise protesta hinzugeben, auff alle 3 lobl. bündt noch truckhen sambt auszuschreiben befelch geben.

S. 427 [11] Anno 1741 den 24 februarii, in Chur.

Vor jhr weisheit dem herren bundtsstathalter und übrigen herren rathsbotten des lobl. X Grichtenbundts an grosem congres versambt.

Erscheinen herr landamman Johanes Jeglein und her Valtin Roffler von Schiers anzeigende, wie daß sich ungefahr vor 14 tagen zugetragen habe, das eine zimliche anzahl manschafft von Sewis aus dem vorderen gericht sich erfrechet nächtlicher weil auff Grüsch zu kommen und auff jhr aldortiges rathhauß einzukeren und mit disen träuwworten sich auszulasen, seye warten do auff Schierscher und seyen auch in jhrem namen da. Von welchem der bericht alsbald auff Schiers komen, worüber etwelche Schierser sich aufgemacht und auf Grüsch zugegangen, selbige zu begegnen. Wie dan solches aldan bekant, das sey aldorten einen zimlichen anstos gehabt und zwahren sejen die von Schiers denen von Seewis noch auf jhr teritorium gerukh, aus betrachtung, weillen die von Se-

wis ihr teritorium auf solche weis beträdten hetten, nun aber durch zuredung solchs zur güete geleitet worden: Nachdeme aber vor zechen tagen ein falsches gerücht auf Sewis komen in die kirchen, das etliche von Schiers auf Grüsch komen seyen und sich aldorten versteckht halten, haben sich die von Sewis wider aufgemacht und mit ungebührlichen waffen sich auf den weg begeben, jedoch nicht gahr auf Grüsch komen, weillen niemand von Schiers da wahre, deswegen / die ehrs[ame] gmeind Schiers guot befunden, ein deputation vor den lobl. *S. 428* X Grichtenbundt zu senden und sich dorten mit protesta zu versechen, darumb sey einen lobl. bundt ersuochen, solche protesta denen heren von Sewis wüsenhafft zu machen, das seye fürohin in dergleichgen begebenheiten sich nicht mehr erfrechen auf jhres teritorium zu komen und selbiges zu perturbieren wider verhoffen, wellen sey sich wehren, wie sey könen, und wollen sich wider alles daraus entstechende uhnhail bestens verwahret haben. Worüber abgerathen worden, das der bedüten herren deputierten anbringen sambt protesta und einem fründtlichen ermahnungschreiben von solchen proceduren abzulasen, durch den bundtsweibel der ehrs[amen] gmeind Sewis solle überschickht werden, mit dem anfüegen, es habe ein lobl. seßion eine gleiche vermahnung denen herren deputierten von Schiers mundtlich bedeutet. Won aber solches nicht verfangen und kein gehör haben solte, wollen sich der her bundtsstathalter und übrige herrren rathsboten in namen des bundts auf das kräfftigste verwahret haben, won uhnglückh daraus entstechen solte.

[12] Es erscheint fehrner herr landamman Johanes Jeglein in namen Hans Dönis ab Foyöna, anzeigende, das vor etwas zeit ein kind zu Küblis gestorben, namens Hans Atzman, welches ein zimlich erbguot hinderlasen, von / welchem Cuonrad *S. 429* Ladner aus St. Dönja auch sich erb erklere und deswegen ein ordination von lobl. X Grichtenbundt auf Davas erhalten. Weillen aber er, Hans Töny, auch in der nachschafft steche, ersuche er einen lobl. bundt ihne auch an zu recommandieren, mit mehrem. Worüber abgerathen worden, den Hans Töny bey den ehrs[amen] oberkeiten, wo die erbschafft sich befinde, anzurecommandieren und denselben anzubefehlen, die bundtstägliche ordination in obßervanz zu ziechen.

[13] Weiter erscheint herr podestà Calep Schwartz in namen und mit den herren geschwornen als Änderlj Barth und Hans Wais ab Furna namens der gmeind Furna anzeigend, das ein streit erwachsen entzwüschen der ehrs[amen] gmeind Furna und denen zwej ehrs[amen] gmeinden St. Petter und Bagig, wegen gewüser marchhirtschafft entzwüschen zwey alpen, welche beide in Janatzer juristiction ligend, und deswegen sey vermeinen, solchen strait auszumachen in dem hochgericht alwo die alpen ligend, namlichen zu Janatz, wo schon die erste in streit gemacht worden. Es werde jhnen solches von denen zwey ehrs[amen] gmeinden widersprochen, deswegen sey genöthiget worden, eine citation auszunehmen und dise zwey ehrs[amen] gmeinden vor lobl. congres zu citieren und um einen uhnpartyschen richter anzuhalten; ersuchen also ein lobl. bundt, ihnen das orth zu weisen, wo sey den richter nehmen sollen, mit mehrerm.

S. 430 [14] Hingegen / ist von den herren deputierten der zwey bedeüten gmeinden, als herr landamman Christen Michel und herr landamman Petter Hatz, auch durch den herrn podestà Swartz volgende antwort einfliesen lassen, es seye weniger nicht, daß etwaß streitigkeitt entzwüschen ihnen entstanden sey, aber in festen gedanckhen gestanden, keine schuld daran zu haben, weillen aber die herren von Furnen in jhrer ansprach verhareten und sey sonst bis tadto guote nachbahren gewesen, haben sey eine zusamenkunfft deswegen angesechen und einen accord geschlosen, auff welchen sey sich beziechen, verhoffend auch, es werde bey demselben zu verbleiben haben, mit mehrerm. Und weillen es das ansechen hate, einen weitleüffigen streit wegen eines tröyens oder wegsame, so die von Furnen über deren von Schanfig schon lange jahr gebrucht. Wie man ein lobl. session disen zweystigkeiten, so zwüschend denen ehrs[amen] gmeinden obwalteten, einen völigen abscheit zu machen gedenckheten und selbe fürohin deswegen in keine zerfallnus kommen, alß ist einer lobl. seßion rath und inschlag, das die wegen stehlung eines marchhirten erwachsene uhnkosten durch den nachgehns von denen deputierten errichteten accord vor abgethan halten, hingegen der nun bishero von uhnverdenckhlichen jahren von denen Furneren gebrauchten tröyen /
S. 431 ihnen fehrnerhin als ein gerechtsame gestadtet werden jedoch das von beydenseits gmeinden ein confident ernamset werden und allenfahls dise sich nicht verstechen könten, solle von jhnen ein odman[a] gezogen werden und von solchem ausgesprochen, was vor ein aquivolent die Furner denen andren gmeinden vor disen zugegebnendt tröyen, es seye an weid oder an gelt dagegen bezahlen sollen. Wen aber ein oder die ander ehrs[am] gmeinden disen freidliebenden project nicht nachkomen wurden, so seye dem regierenden hern bundtslandamman anbefohlen auf anhalten ein oder der anderen parth, ihnen den competenten richter anzuweisen, wo der streit wegen beteüther wacht unkostung solle berächtet werden, wie dan solcher richter zu Janatz ist erkent worden.

[a] *So Protokoll.*

Folgen auf S. 431–433 das Schreiben der Session an das Gericht Seewis 1741 Februar 25 und auf S. 433–435 dessen Antwort.

Protokoll: *Hs. StAGR, AB IV/2, Bd. 24, S. 418–431. – Durch die Bundesschreiber Jost Nigg von Davos und Fluri Brosi von Klosters.*

529. Protokoll.

[1744 Mai.]

[…]

S. 142 [1] Nun folget die von jhro weisheit austrettendem herrn pundtslandaman ordentlich specificierliche rechnung:

Des gewohnlichen empfangs ware von dem caßier gmeiner landen gleich den anderen zwey herren haubteren fl. 299.—

Hingegen seine ausgaben:

das gewohnliche salarj vor jhro weisheit	fl. 80.—
dem herrn pundtsschreiber	fl. 42.—
dem pundtsweibel	fl. 32.—
pro bottenlöhn	fl. 2.—
pro dz schlößlein zum schatzgeld, so zuvor nicht bezahlt worden	fl. 4.—
Dz gewohnliche in die pundts-caßa gelegt	fl. 69.—
auf jedes hochgricht baar geld geben fl. 9.9 ist	fl. 64.—
unter die armen auszutheilen	fl. 6.—
S[umma]	fl. 299.—

[2] Worüber dann nach geschehener schöner abdankung des / ausgetrettenen *S. 143* herrn pundtslandammans zu bestellung der pundtsämteren geschritten, welche es der ordentlichen rood nach, krafft waserischem spruch, in lobl. landschafft Davas betroffen.

Und sind hierauf zu einem haubt- und landamman des lobl. pundts gantz einhellig erwehlet und erkieset worden:

Jhr weisheit herr alt pundts- und landamman, auch podestà, Georg Sprecher von Bernegg.

Zu einem pundtschreiber herr landschreiber Jacob von Valär und zum pundtsweibel unterschreiber Jörg Sprecher.

Und da jhro weisheit herr pundtslandammann abwesend, sind zu dessen beeydigung deputirt jhr weisheit herr pundtslandamman Sprecher von Lutzein, herr landshaubtmann de Salis im Bottmar und herr rathsherr Brügger samt dem pundtsschreiber, solches ehestens zu bewerckstelligen. Pundtsschreiber und pundtsweibel aber sind alsobald den brauchen gemäs an gewohnlichem ort beeydiget worden. B.V.B.

[3] Auf / dieser pundtsbesatzung sind nebst jhro weisheit herr pundtslandaman *S. 144* Otto gesessen:

Herr pundtslandamman Georg Biäsch v[o]n P[orta]
Herr pundtsschreiber Nicodemus Joost.
Herr landamman Joh. Michel Gujan.
Herr statthalter Belix Minsch.
Herr landshaubtman Andreas Sprecher de B[ernegg]
Herr pundtsschreiber Hans von Valär.
Herr landamman Valtin Rofler.
Herr pundtsschreiber Hans Caspar Michel.
Herr landshaubtmann Gubert Abraham v. Salis de B[otmar]
Herr rathsherr Hercules Ulißes Brügger.
Herr landamman Jörg Held.

Herr landamman Benedicht Josch.
Herr landamman Christen Rüedj.
Herr podestà Daniel Pelizarj.
[…]

Protokoll: *Hs. StAGR, AB IV 2, Bd. 26, S. 142–144. – Durch Joh. Bapt. Tscharner von Maienfeld. – Besatzungsbundestag der Zehn Gerichte zu Davos.*

530. Protokoll.

1745 Mai 21. Davos / Chur.

S. 1 [1] Protocollo deß lobl. X Grichtenpundts, welcheß auff Davaß bey anlaß aldorten anno 1745 den 21 mayen gewohntermassen gehaltener pundtsbesatzung geführt und formiert worden.

Coram

Herren landamman Ambrosi Boner von Malanß alß bestelten pundtsstathalter namenß deß herrn pundtslandamman Gubert Abra[ham] von Salis.

Tit. herrn haubtman Andreaß Sprecher von Berenegg alß regierender landamman zu Davaß.

Herrn pundtschreiber Schwartz alß beybot.

Herrn landtshaubtmann Heinrich Albertin Herrn landamman Gujan	vom Closter
Herrn grichtsschreiber Petter Rofler Herrn grichtschreiber Daniel Müller	Castels
Herrn landamman Johannß Jegglin Herrn schreiber Andreaß Ganßner	Schiers und Seviß
Tit. herrn ob.leutenant Georg Sprecher Herrn pundtsschreiber Joh. Baptista Tscharner	Meyenfeld
Herrn landamman Leonhard Beelj von Belforth Herrn landamman Ruosch	Bellforth und Churwalden
Herrn landamman Friderich Michaelj Herr landamman Buob	Schanfig und Langwiß

S. 2 [2] Nach / beschechner hofflichen benventation von tit. dem regierenden herrn landammann allhier und darüber erfolgten danckhsagung more solito, sind forderist die instructionen abgelessen und die seßion nach den breuchen legitimiert befunden worden. Über den von einem particularen vom Closter mit erlaubnuß der regierenden herren bundtslandammann, in dem außschreiben anbegehrte erleuterung über ein vorgefallenen erbcasum, geht die mainung lobl. seßion dahin, daß, wann sich jemand wegen dissem erbcasum oder waß derentwegen vorgegangen sein möchte, sich zu beschweren häte, könten selbige sich jmediate vor lobl. pundtsversamlung melden, damit alßdan die sach eigentlich deß weiteren

undersuocht und nach befindung derselben, daß behörende provediert werden köne.

[3] Weiterß ist auff eingelangten bericht, daß einige benachbahrte ab Sewiß sich etwann underfangen, ob der wegsamme bey der schloßbruckh herein, holtz zu fällen, auch selbeß nebst laub hierunter zu rissen, wordurch die strassen verderbt und unsicher gemacht werden. Jst ordiniert, derentwegen ein kreftigeß schreiben an die obrigkait auff Sewiß von lobl. pundt auß zu erlassen und selbige zu insinuieren daß selbe verschaffen, daß bey dißorths errichteten abkomnuß entzwüschend dem benachbahrten gmeinden stricte gehalten und die darwider handlende exemplarisch abgestrafft werden.

[4] Und weillen titulus unsser herr pundtsobrist Josias de Pellizari lobl. seßion durch ein schreiben an den allhiesigen herren landaman vorstellig machen laßen, wie eß sonderlich bey gegewertig weit außsehenden zeiten in iedem hochgricht unsser lobl. pundts nach einhundert stucken guote gleiche gewehr von rechtem callibrio, welche tit. / herr pundtspresident Massner in einemm billichen *S. 3* preiß anschaffen wurde, sambt so villen carthouschen und patrontaschen umb einen ettwanigen außschuß, nach letsterer anordnung der ehrs[amen] gmeinden allfählig und da eß die noth erheüschen möchte, so gott gnädiglich verhüeten wolle, desto besser darmit zů versehen, wie dan die nächst einkommende pensionen von den lobl. hochgrichten unsserß loblichen pundts hierzů verwendet werden köntten.[1]

Hierauff ist von lobl. seßion disser vorschlag vor guoth erachtet, mithin resolviert worden, solchen den ehrs[amen] gmeinden zur begnembigung zu recomendieren mit beysatz, daß die von zeit zu zeit einkomende pensionen zu unrechtem gebrauch verwendet worden, daharo billich ein jedeß hochgricht oder gmeind derentwegen keine schwirigkeiten haben wird, disse denselben zufliessende beneficia solchen vor disseß mahl wegen oben genuogsam außgetruckhten wichtigen gründen hierzu anzuwenden.

[1] *Pellizzaris Vorschlag steht in Zusammenhang mit der Kriegsgefahr des Jahres 1744.*

[5] Solchem nach ist sowohl von seiten der gmeinden Mayenfeld alß[a] der gmeinden Flesch durch deren deputierte vorgebracht worden, wie selbe wegen jhrer wald- und weidstreitigkeiten und waß davon abhanget noch nicht zur ruhe gesetzt seye, ersucht derowegen, daß jene deputation, so ehemahlß in dissem geschäfft sich brauchen lassen, von lobl. pundt auff daß neuie beordret werden möchten umb disse sach zu beendigen.

Mithin sind sothanne herren auff daß neüe zu dissem handel bestethet, anstat deß herr obristleutenent Buolen, so sich dermahlen abwessend befindet, tit. herr landtßhaubtman Andreaß Sprecher von Lutzein ernamset worden, wobey auff fehrnerß anhalten der deputierten von Fläsch, daß jhnen alß unwüssenden leuthen tit. der herr ob.leutenent Georg Sprecher von Berenegg alß ein vogt in dissem geschafft von lobl. seßion zůgeordnet werden möchte, worinen jhnen, in-

stanten, also willfahret worden und deß würcklichen ansuchen derentwegen an wohlbemelten herrn ob. leut. beschechen, der eß auch entlich angenommen.

[a] alß *wiederholt Protokoll.*

S. 4 [6] Noch / ist herr landamman und herr stathalter Brosy vom Closter erschienen und zu wüssen begehrt ein bescheid wegen dem außgeschribnen erbcasum. Hierauff folgt die antwort von lobl. seßion, daß der articul im erbfahl in hoc casu genug erleuteret seye. Daharo man einem ieden lobl. gricht bey den tragenden eiden zu erkennen und zu sententieren überlasse, wie recht seye.

[7] Hiernach ist von dem herren bundtsstathalter die ambtsrechnung abgelegt wie volget:

Von herrn pundtßpresident Massner hat der herr pundtslandamman gleich einem anderen haubt empfangen	fl. 299.—
Vor deß bundtslandammann salari	fl. 80.—
Vor pundtßschreiber salari	fl. 42.—
Vor pundtsweibel salari	fl. 32.—
Per resto laut conto vom kornzedel des anno 1741 et 1742, woran herrn comißari Guller feelen ain dublen empfangen, dann herrn altgrichtschreiber Liesch annoch zalt	fl. 6.—
Jtem wegen absendung eineß expreße abscheidß und anderen spesen bey annacherung frömbder kriegßvolckheren in verwichnen	fl. 4.—
Schiest vor	fl. 163.—
	fl. 136.—

Hiervon in die pundtsscaßa eingelegt wie gewohnlich	fl. 69.—
Auff iedeß hochgricht fl. 9, macht	fl. 63.—
Den armmen allhier außgetheilt	fl. 4.—
	fl. 136.—

S. 5 [8] Mithin wurde abdanckhung von dem herrn pundtsstathalter gebreüchen gemeß gethan und allso zur wahl der pundtsämbter auff bevorstechendz jahr geschriten, da dan tit. herr vicari Leonhard Buol von Parpan auß dem lobl. hochgricht Bellforth oder Churwalden, allwo sei dermahlen die bestellung der pundtsämbter hintrifft, zu einem pundtslandamman, der herr Christian Hemmi von Churwalden zu einem pundtsschreiber und Hanß Petter Morell von Malligs zu einem pundtßweibel einmütig erwehlt und nach den breuchen beeydiget worden seind.

[9][1] Vor versantem lobl. X Grichtenpundt anno 1745 in Chur.

Zumahlen die herren deputierten einer seßion in betrachtung gezogen, wie eß rühmlich und anstandig und zugleich auch selbsten vor die ehrsammen gmein-

den in ansechung deß zeitlichen auch richtigen empfangs der abscheiden nutzlich und vortheilhafftig sein würde, wan von seiten unserß lobl. pundts gleich dem lobl. G[otteshaus] Pundt auch ein pundtsleuffer auffgenommen und angestelt wurde, alß ist ein solcheß nicht allein abgerathen, sondern auch die resolution dahin genommen worden, daß von einer hierzů ernamßeten deputation die einrichtung ohn die mindeste engeltnuß derer ersamen gmeinden gemacht werden solte, zů dem ende hin dan pro ein jewilligeß haubt unsserß lobl. pundts die macht und gewalt haben solle, all jahrlichen selbsten ein pundtsläuffer, jedoch daß er ein pundtsmann seye, zů ernamschen und verbunden sein, nicht allein auff jeweiligen pundtßtag, pundtzbesatzung und grossen jennercongres sich zů begeben und aldorten zu diensten deß lobl. pundts sich auffzuhalten, sondern auch alle und iede deren ehrs[amen] gmeinden.

[…]

Protokoll: *Hs. StAGR, AB IV 2, Bd. 28, S. 1 ff. – Durch Joh. Bapt. Tscharner von Maienfeld. – Besatzungsbundestag zu Davos.*

1 *Vgl. dazu LA, StAGR, 22. Mai 1744, September 1745. Da der Vorschlag von den Gemeinden abgelehnt wird, wird er 1753 erneuert; vgl. Protokoll StAGR, Hs. AB IV 2, Bd. 34; S. 113, 1. September 1753.*

2. Beschlüsse mit Referendum

a) Gesetzgebung

Der Bundestag ist sowohl gerichts- wie gesetzgebende Behörde:

1. Allein, ohne an die Gemeinde gelangen zu müssen, gibt er Audienzen auf Fürbringen von Parteien und Privaten, fungiert als Appellationsbehörde bei Rechtsverkürzungen, gibt rechtliche Anweisungen und die Erlaubnis zur Eröffnung eines Rechtes. In eigener Kompetenz setzt er unparteiische Gerichte und delegiert Gerichtsboten. Entscheide und Weisungen betreffen u. a. Privatrechtliches, Erb- und Ehesachen sowie Forderungsstreitigkeiten. Erb- und Eherecht sind ausserdem Gegenstand von Erläuterungen zu bestehenden Satzungen.

Hauptsächlichste Gegenstände der Appellation sind Wald- und Weidestreitigkeiten, Ämterbesetzung, Erbrechtliches (man vgl. z. B. das Material von Schanfigg/Langwies (RQGR Langwies, Nr. 19, 25 ff.). Für die Besetzung von Gerichten, Delegation von Rechtsprechern sind urkundliche Quellen seit dem 15. Jahrhundert vorhanden, es folgen die Protokolle der Bundes- und Beitage, wobei sich im 17. Jahrhundert die rechtlichen Anweisungen, Ordinationen zur Eröffnung eines Rechtes, Bestimmung eines Gerichtsstandes, des nächstgelegenen Gerichtes z. B., als am wenigsten kostspieliger Weg zur Erlangung eines Urteilspruches häufen. Ohne ganz wegzufallen nimmt ihre Zahl im Verlauf des 18.

Jahrhunderts deutlich ab. Ordinationen betreffen nunmehr überwiegend Fürbringen aller Art aus dem allgemeinen Geschäftsbereich.

2. Ein Teil der Beschlüsse ist an das (sog. altbündnerische) Referendum geknüpft, d. h. an die Mehren der Gemeinden, und hat sich im Einzelbund wie bei den Drei Bünden durchgesetzt. Die Anfrage an die Gerichtsgemeinden geht vom Bundes- oder Beitag aus mit Ausschreiben an „Räte und Gemeinden", deren Bürger an der Landsgemeinde oder durch Umfrage in den Nachbarschaften um ihre Meinung ersucht werden. Es sind dabei nicht nur ein Ja oder Nein, Zustimmung oder Ablehnung zulässig, sondern auch Meinungsäusserungen und Abänderungsbegehren. Eingegangene Mehren werden durch die Häupter bei den Drei Bünden oder der Tagsatzung beim Einzelbund klassifiziert. Bei Zustimmung gilt die Vorlage als angenommen und wird Bundesrecht. Zum Referendum und seiner Gestaltung vgl. Ganzoni, Beiträge zur Kenntnis des bündnerischen Referendums, S. 10 ff.; Schreiber, Die Entwicklung der Volksrechte in Graubünden, S. 8 ff., S. 14 ff. für die Zehn Gerichte, zusammenfassend Pieth, Bündnergeschichte, S. 111.

Die Befragung der Gerichtsgemeinden ist unerlässlich für alle aussenpolitischen Vereinbarungen und Bündnisse, wo bei den älteren des 15. Jahrhunderts jede Gemeinde als Bundesglied selbständig und gleichberechtigt als Aussteller und Siegler erscheint. Dies ist der rechtliche Ausgangspunkt. Referendumspflichtig sind sodann die Einungen mit den zwei andern Bünden und die politischen Satzungen gemeiner Drei Bünde wie Kessel- und Pensionenbrief, Aussenpolitik, Soldbündnisse, Truppenwerbungsbewilligungen usf. Zustimmung der Gemeinden ist auch für den Landeskrieg erforderlich, da auf ihnen die Auszugskontingente beruhen. Von den Mehren hängt sodann der gesamte Bereich der Gesetzgebung im Einzelbund d. h. die Ermöglichung eines Bundesrechts für die Zehn Gerichte sowie eines Bundesbürgerrechts ab.

531. a) Die Elf Gerichte erlassen durch bevollmächtigte Boten Erbrechtssatzungen (sog. Eniklibrief).

1469 Juni 21. Davos

Aller mengklichem, die[a] dissen brieff ansehent oder hȯrent lessen, sÿ zů wissen, das wir gemeÿner ainliff gericht santbotten mit vollem gewald zů Tavas ze tagen gewessen sÿnd jn dem jar und uff den tag, als datumb[b] dis brieffs, wissett, das wir algemeinlich durch nucz und notdurfft gemaÿner ainliff gericht, ouch von bevelhnus wegen unsser aller landen und mit gůtter zittlicher vorbetrachtung gemachet und uffgeseczst hand lutter und genczlich als von der enchlÿ wegen.

[1] Also wenn ain man oder ain frow elichÿ kÿnd hond und dieselben kÿnd von todes wegen abgiengint fůr jro vatter oder[c] můtter und ouch elichÿ kÿnd liessÿnt, lůczel oder vil und dan darnach jr ennÿ oder anna ouch abgiengÿ, so

sollent dan dieselben kÿnd erppen an jro vatter oder můtter statt und alle fůr ain erben als vil jr vatter oder můtter geerbt hette, doch auch mit dem geding, ob dan dieselben kÿnd alle abgiengint on elich liperben, so sol dan das selb gůtt wider vallen an den rechten stam, da dana es komen ist.

[2] Ouch ist darjn gemachet[d] und namlich gedinget, ob ainer unelichÿ kÿnd hette und die dan ouch also abgiengint vor jro vatter oder můtter und elichÿ kÿnd liessint, die můgen nit erppen, wan jro vatter und můtter hatten ouch nit mügen erppen.

[3] Jtem, es ist ouch namlich hierjn beredt und gemachett, das dis gemecht sol ietz zemal uff den tag, als datumb[b] dis brieffs in niemans schaden sol sÿn, also was vorvergangen[e] ist, das gat dis gemecht nůcz an und mag denselben dis gemecht keÿn nůcz sÿn; aber wo der vatter oder die můtter und jro kÿnd gelept hatten uff den tag als datumb[b] dis brieffs oder darnach, denen sol es gelten. Was aber vorverruckt ist, das gilt nůcz, dann es sol uff dasselb zitt an niemas schaden sÿn, als obgemelt ist. Und darumb[f], das es also krafft und macht habe, und zů urkund der warhait, so hab jch, Hans Lugx, der zit landamman uf Tavas, min aigen jnsigel offenlich gehenckt an disen brieff, durch flissiger bett und ouch bevelhens wegen gemaÿner gericht santbotten, so darumb[f] mit vollem gewald hie zů Tavas ze tagen gewessen sind, doch mir und minen erben von jro wegen ôn schaden, der geben ward an der nåchsten mittwochen vor sant Johans tag des heilgen tůuffers, des jars, do man zalt von gottes geburt fierzehenhundert und jn dem nůn und sechzigosten jar.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 340.* – ***Abschrift:*** *(B) KA Churwalden, Nr. 3 (1564).*
A Pg. 26 / 14,2 cm. – Siegel (Hans Lugx, Ammann auf Davos) eingehängt. – Rückvermerk und Signatur entsprechend Urk.verz. 1592: Gemeiner Ainliff Gerichten encklybrieff, deß datto 1469. G. *– Signatur entsprechend Urk.verz. 1731:* N° 7; *Kopie miterwähnt.*
B Pg. 25,5 / 23 cm. – Siegel (Paul Buol, Ammann auf Davos) eingehängt. – Rückvermerk (16. Jh.): Spruchbrieff. *– Geschrieben vom Davoser Landschreiber Hans Ardüser. – Weitere Abschriften in den Landbüchern der Gerichte, deren Kopien und Kopialbüchern des 17. und 18. Jh u. a. GA Maienfeld, Stadtrodel I, S. 30.*

Druck: Bundsartikel des Löbl. Zehen Gerichtenbundes, S. 29; von Mohr, Geordnete Gesetzessammlung, S. 294; W/S, RQGR, I, S. 92 Nr. I. – Regest: Robbi, Urk.Reg., Nr. 340; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 163 mit Angabe der im StAGR vorhandenen Kopien; II, S. 134; RQGR, Langwies, Nr. 196a mit irrigem Datum 1496 März 16. – Auszug: Thöny, Schiers, S. 53.

BEMERKUNG

Die vorliegende älteste bundesrechtliche Satzung ergänzt das im lokalen Brauch entwickelte Erbrecht der einzelnen Gerichte, wie es in der Überlieferung des 16. Jh. fixiert ist. Vgl. die Liste RQGR, Langwies, Nr. 130. Erwähnt wird der Eniklibrief 1568 September 4. (Nr. 544a), erläutert 1579 Januar 5. (Nr. 531b) und bestätigt im Erbfall von 1633 August 9. (Nr. 547). – Zum Eniklibrief vgl. Liver, Der Eniklibrief des Zehngerichtenbundes, in Abh. zur schweiz. und bündnerischen Rechtsgeschichte, S. 618; ders., Der Eniklibrief des Zehngerichtenbundes vom Jahre 1469, in Rechtsgeschichtliche Aufsätze, S. 338 ff. – Die erbrechtliche Repräsentation ist in der Praxis mehrfach nachzuweisen; vgl. Lalive-Acatos, Das gesetzliche Erbrecht in Graubünden, S. 24; Clavadetscher, Die erbrechtliche Repräsentation in Graubünden, S. 27 ff.

b) Erläuterung zum Eniklibrief.

1579 Januar 5. Chur

Copia des artickhels vom eniklinbrieff, so geordinierth jm pundtstag zue Chur am 5 tag jenner anno 1579.

Nammblich auff gehaltnen tag von unsßerem pundt den Zechen Grichten, nach dem es sich hin und wider jn den grichten spann zuegetragen, soviel etliche partheyen in recht gewachßen unnd auf unsßer räth unnd gmeinden außgeschriben unnd jez also dz mehr von räth unnd gmeinden fonden, nammblichen waß enickhlin jn einer linyenn als geschwöstrige mit todt ohne leiberben abgahnd unnd nach mehr enicklein guet, sambt anderen erben, wan aber nur ein eniklin mehr unnd seiner geschwöstrige als enikhlin kinder keine mehr vorhanden, so soll dasselbig guett widerummb hinder sich an die erben fallen, so vormals geerbt heten, jnhalt deß enikhlibrieffs.

Abschriften: *(B^1) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Staatsakten, Kopiale des Joh. Scandolera (1687), S. 228 (Kopie StAGR, AB IV 6/37, S. 239; B 1527, 1535). – (B^2) GA Malans, Statuten, Art. 10. – Weitere Abschriften in Landbüchern und Kopialen, mit Dat. 1519. – Einen Hinweis auf das Vorhandensein eines Originals (A) im Archiv Davos gibt Urk.Verz. 1731:* N° 30 Ordination deß lobl. X-Grichtenbundts, wo daß gůtt, so die elteren von jhren kinderen ererbt, hinfallen solle.

Druck: W/S, RQGR I, S. 93 Anm. 1 nach Absch. LB Schiers, KA Schiers, C 3a, S. 83. – Erwähnt: Mohr, Geordnete Gesetzessammlung, S. 293.
Unser Text nach B^1.

[a] die *über der Zeile.*
[b] datum *mit Kürzungsstrich.*
[c] oder *verklekst.*
[d] *Am* m *ein langer Schaft.*
[e] *Lesart unsicher, stark verklekst.*
[f] darum *mit Kürzungsstrich.*

532. Die auf Davos versammelten Boten der Elf Gerichte setzen fest, dass im Falle von Totschlag und andern Sachen in Abänderung eines bisher in allen Gerichten geübten Brauchs, die Parteien bloss selbsiebent und bei Androhung einer Busse von 10 Pf. für jeden unrechtmässig zugezogenen Helfer, nur mit Erlaubnis der Gerichte mit mehr erscheinen dürfen.

1469 Juni 21. Davos

Jtem. Es ist mengklichen ze wissen, das gemaÿn aynliff gericht botten, als uff tatum[a] dis brieffs uff Tavas ze tagen versamlett gewessen synd und[b] da fürgenomen ze volbringen und ze volfůren gemayner land nucz und fůg, dar jn sÿ ge-

maynlich verstanden und gemerckt hand ayn misvallen aynes artygels halb, so dan bishér gemaynlich jn allen gerichten gebrucht ist, als wen jemant u̍cz treffenlich ze rechten und ze schaffen hatt, es wer von todschlåg oder ander sachen halb, so berůfft er frůnd und gûnner oder sy zugen selb zů, damit das recht nit gefů̍rdert noch volfů̍rt mo̊cht werden, und ist iecz aygenlich berett, gemachet und uff geseczst bÿ ayner bůsß als harnach geschriben statt, von gemayner gericht botten: Wer der wer jn den aynliff gerichten, dem so̊lich sachen zůviellint, es wer von todschlag oder anders, davor gott sy, der selb mag selb sybent uff das recht chomen und der ander tayl ouch also und sich nieman witter stercken, es hette dan ain gestalt, das ayn tail oder beyd bedůchte, das er mer notdů̍rfftig wer, der mag fů̍r ayn amman und gericht daselbs komen und wievil jm da erloupt wirt, die mag er zů jm nemen und wer jm aber u̍ber die syben old u̍ber die, so jm von dem gericht erloupt werdent, zůziechent und jn sterckent wider recht, als menger dero ist, da ist ayn iegklicher vervallen o̊n gnad um[a] x lib. den. dem gericht, da er seshafft ist; es wer den, das jn dasselb gericht nit mo̊cht beheben jm land, nach dem er[c] uff der fart wer, den vervalt die gemelt bůsß gemaynen aynliff gerichten. [d–]Und wer es nit an gůt hatt, der sol an dem lib gestrafft werden nach gemaÿn gericht erkantnuß[–d], und doch alweg aynem ietlich héren land old gericht an jren bůssen unschådlich etc. Geben uff Tavas, an mitwochen nåchst vor sant Iohans tag des to̊uffers, anno domini lxix.

Original: *(A) StAGR, LA, Nr. 48. – Pap.bl. unbesiegelt. – Am unteren Rande von der Hand des Schreibers:* Jtem es ist. – *Rückvermerk und Signatur entsprechend Urk.verz. 1592:* Dz keiner mer dann selbsibent ein rå̊cht besůchen so̊lle etc. Dattum an S. Johannes tag des to̊uffers im 1469 jar. x. – *Signatur entsprechend Urk.verz. 1731:* N° 6.

Regest: LA StAGR I, Nr. 48. – Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 68 nach Urk.Verz. von 1731, als Kopie aufgeführt. – Diese Satzung schloss an einen gleichzeitigen Entwurf des Eniklibriefes an und beginnt infolgedessen mit Jtem. *Ein Hauptbrief wurde für sie nicht ausgestellt.*

[a] um *mit Kürzungsstrich.*
[b] und *auf der nächsten Zeile irrtümlich wiederholt.*
[c] *Folgt durchgestrichen* zweg.
[d–d] *Mit Verweiszeichen teils über der Zeile, teils am Rande von gleicher Hand nachgetragen.*

533. Der Zehngerichtenbund verbietet die Ausfuhr von Korn aus den Gerichten und den Bünden, verlangt bei Kornverkauf die Zusicherung, dass die Ware im Lande bleibe und untersagt jeden Fürkauf.

1477 Oktober 16. [Davos]

Zů wissen sy aller mengklichemm, als dan gemain gericht botten uff Tavas ze tagen gewessen synd uff tag, als datum dis brieffs von nucz und notdurft wegen der gemaynen land, da ist der abschyd des tags also: von des ku̍rens wegen, das

nieman kain kúren sol geben noch fűren uss den gerichten, mit namen roggen, gersten, erbs, bonnen und allerlay kúren, núcz usgenomen, doch umb[a] die in unsser púnten gesessen synd, die sond von úns gehalten werden, als wir von jnen, doch mit dem geding, das sy ouch kain kúren uss den púnten lassen gan. Und wer kúren verkouffen wil, es sy jn gerichten oder púnten, der sol von dem, so ers git, sin trúw nemen, das ers ouch nit witter geben noch fűren wel den jn den gerichten oder púnten als obstatt. Doch ist darjn usgenomen, das ainer synem ross und nit witter mag wol ain fűtterly geben und schicken, so er das enweg schickt, doch das nit gefert darjn prucht werde. Und wer das úbergyeng umb[a] vil oder wenig, derselb ist verfallen ő̊n genad umb[a] x lib. den. Und ob er am gűt nit hă̊tty, so sol man jn am lip straffen, und wo ainer das úbergiengi, so sol das gericht, darjn ers úbergangen hatt, ő̊n verzúchen darzű griffen und die bű̊ss von jm nă̊men und gehő̊rt dem gericht; ob aber dasselb gericht darjn súmig wă̊r und die bű̊ss nit jnzugin, so bald und sy das vernă̊mint, so ist die gemelt bű̊ss allen gerichten verfallen. Und die múgen und sollen das dan jnzúchen und von dem gericht, das die bű̊ss nit jnzúchen welte ouch so vil. Doch welch gericht ze kranck vermainte ze sin und hilff begerte von den andren gerichten, dem sollen sy beholffen sin ő̊n verzúchen. Und ist ain iegklicher schuldig by synem ayd, so er geton hatt, ső̊lichs ő̊n verzúchen ze melden, wo er des jnna wurdy. Und ob ieman wă̊r, der das kúren fű̊rty, wem er das fű̊rty, gaistlich oder weltlichen, der verfalt ouch ő̊n genad umb[a] die obgemelten bű̊ss. Geben und versiglet mit des landammans uff Tavas uffgetruckten aigen jnsigel[1] von bevelhens wegen gemainer gericht botten, an sant Gallen tag, anno domini lxxvii.

Jtem, es ist ouch gemacht, das nieman jn den gerichten kain kúren nit kouffe[b] sol bye der gemelten bű̊ss uff fúrkouff jn gű̊tten trúwen ő̊n geverd. Welte aber jeman koren kouffen, so mag ers nit túrer geben den ers koufft.[2]

Abschied Original *(A) StAGR, LA, Nr. 59. –* ***Abschrift*** *(B) ebd., 17. Jh. – Deckblatt (C) ebd., 15. Jh.*

A Pap.bl. – Siegel des Landammanns von Davos, aufgedrückt. – Rückvermerk (16. Jh.): Abscheid von X Gerichten, das niemandt koren uffkhouffe und uß den gerichten füre by bůß x lb. den., datum im 1477 jar.

B Pap.bl. Abschrift mit Korrekturen gleicher Hand, 17. Jh. Am unteren Rande Federprobe des Schreibers: Dem herren aller herren. – *Rückvermerk:* Copia aines abscheidts gmeiner X Gerichten auf Davas zu tag geweßt, betreffende fürkauff deß korns anno 1477, an st. Gallen tag, und mit deß landamanns uf Davas aignem jnsigel besigelt.

C Deckblatt, nur mit Aufschrift und Signatur entsprechend Urk.verz. von 1592: Ain abscheid von gemainen X Gerichten uf Davas versambt geweßt, dz niemand mehr an ein gwüsst anzahl korn kaufft. Jst jn namenn gmeiner botten mit deß landamanns uf Davas jnsigel versiglet. Anno 1477; *Signatur entsprechend Urk.verz. 1731:* N° 8. – *C gehörte vermutlich zum Original (A) und dem noch im Verzeichnis von 1731 erwähnten Vidimus, das nicht mehr erhalten ist, jedenfalls nicht mit B identifiziert werden kann.*

Regest: StAGR, LA, Nr. 59. – Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 69 nach Urk.verz. 1731.

[a] um *mit Kürzungsstrich A.*
[b] *A, statt* kouffen.

[1] *Landammann ist 1477 Simon Brader. Siegelbild Hauszeichen.*
[2] *Zur Versorgung mit Korn im Zehngerichtenbund vgl. Schreiben der Gerichte vom November 1465 an Hz. Sigmund von Österreich mit dem Ersuchen, das im Etschland gekaufte Korn ihnen zugehen zu lassen, da das ihre durch das Wetter zunichte gemacht worden sei; vgl. JM I, Nr. 12; Lichnowsky-Birk 7, Nr. 1018. Eine Kornsatzung erlassen die Drei Bünde 1491; vgl. JM II, Nr. 100–102.*

534. Die Zehn Gerichte erlassen durch ihre Boten Satzungen über das Friedebieten, Kleidertracht, Trinksitten, Gotteslästerung, Solddienst und die vom Bund berufenen Gerichte.

1498 Januar 8. [Davos]

Wir die santbottn unnd rautsfrůnd der Zehen Gericht jn Churwalhen gemainlich bekennen offenlich mit dem brieffe, als wir dan uff hůt siner datum alhie zů Tafaus von unnsern obern unnd gerichten, ouch gemainden zů tagen versamlet gewesen sind durch noturft gemainer land, jren nutz ze fůrdren unnd schaden zů wenden; aldo ist unns fůrbracht, wie man jn etlichen unnsern gerichten nit wol frid noch sůn muge gemachen unnd die frůntschaften ainander darzů sterke geben, damit sy ain gericht unnd gewalt die oberhand gewinen unnd villicht jedikainer dardurch von land kome unnd dan hẽrwiderumb tröwetint sampt andren presten etlich mangem als dan hernach volgent, haben wir die fůr hannd genomen by unnsern aiden betrachtet, geraten unnd gesetzt jn allen Zehen Gerichten ain zit ze halten, als land das gemainer land nutz, er unnd fůg sy wil unnd mag hintz uff jr witer besren unnd abrůffen etc.

[1] Jtem des ersten sol ain jeder landsman schuldig syn frid unnd sůn ze machen, wo er zů ainem stos kumpt, unnd jn drostung setzen nach ains jeden gerichts lantsrecht. Wo sich aber vil lůt partyetind gegen ain ander unnd man die sach mit trostung nit als balt ze gůtem bringen, das dardurch schaden erwachsen mõcht, sol man frid bůten by den aiden, ain amman, gericht oder wer das ze tůn hat, besunder von wannen ain from man darzů kumpt, dan sol der frid von stund an von aim jetlichen zů baiden teilen uffgenomen unnd gehalten werden, hintz das man die sach witer jn drostung gesetzt. Wer aber dan denselben frid also nit uffnem oder hielte oder die unzuchte, so die sach zů gůtem ablegen wolten mit worten oder werchen oder sich darnach partyg machen, jn welhen weg sich das erfund, damit die sach nit von stund jn gůtem abgelegt wurde oder sich jn sõlcher maß hielt, so man sûst drostung sõlte machen, jn mȁs wie obgemelt ist, der jetlicher als oft er das tůt oder jn als mengen weg, ist er alwegen verfallen umb ain pfund pfenig on gnade, unnd darzů ze straffen nach gerichts erkantnus, es sy an lib, er oder an gůt, je nach gestalt der sach.

[2] Jtem es sol sich ouch niemam[a] partyen aldiewil dem sinen nit barlicher schad beschicht mit hõwen, schlachen, stechen oder andrem ungevarlich; wer

das aber barlich übertret als menger, der wer alwegen umb die vorbemelten busz verfallen.

[3] Jtem die bůssen unnd schulden, so dan hie gemacht werden, sőllen fallen jn ainem jeden gericht nach jrem alten herkumen, das sy herrn, gemeind oder gericht, wie sich das gebůrt, ungefarlich.

[4] Jtem aber ist geråten unnd uffgesetzt, als von der kurtzen kleider wegen, das man dieselben fürbaszhin nit mer tragen sol, weder zů kilchen, hengart noch zů strassen tůt kain erberkait, frowen, techtren noch man ungefarlich, unnd fůrbaßhin die kurtzen rők noch die schnęblbrůch ouch nit lassen machen noch tragen wie obgemelt ist, als menger das tęt unnd als oft das getragen wurde oder gemacht wurd, wer ain jetlicher alwegen umb fůnf schilling pfenig verfallen, der schnider, so es machte unnd der es trůg, unnd von jetlichem syn bůsz, rock unnd bruch; besunder sol ain jetlicher ůberkleider tragen, damit er syn scham hinna unnd forna bedeck unnd die brůch lassen machen wie von alter her ungefarlich.

[5] Jtem aber ist geråten unnd uffgesetzt, das nieman den andrn ze trinken sol reitzen noch bietten sin zů wartten jn kain weg, damit der ander das glas, becher oder trinkgeschir sől usztrinken noch jn der gestalt sol sin nieman wartten noch enphahen; welher das ůbergåt, bůt, anreitzt oder enpfacht, jst jetlicher als oft er das tůt alwegen verfallen umb fůnf schilling pfenig.

[6] Jtem ouch ensol nieman kein schwůr tůn noch got unnd syn lieben můtter noch die lieben heiligen nit lestern by unnsers hêre liden, marter oder andren bősen schwůrn ungefarlich; wer das ůbergat, der jst alwegen von aim jeden schwůr als oft er das tůt umb fůnf schilling pfenig verfallen, unnd der das hórt, ist alwegen schuldig das zů melden by der bemelten bůsz.

[7] Jtem wer der in frőmd sőlt zuge ungemant siner obrn herrn oder gericht, unnd da solt jnnem, wenig oder vil uff ain manot minder oder mer unnd darumb jemat gelůbt oder aid tet, das ze halten und uszedienen umb das, so er dan jngenommen het, unnd das dan nit hielt oder jm nachkem unnd dan on urlob, erlouppen, gůtten willen unnd wissen siner obren, so das ze tůn haben, besunder herrn oder hőptman danen zug wider heim oder aim andren herrn zů jn widerwertigkait unnd also sin gelůbt unnd aid nit hielte, denselben unnd als menger der wer, wil man halten fůr mainaid als die jr gelůbt unnd aid nit gehalten haben unnd straffen nach gerichts erkantnus, so das warlich an den tag kumpt.

[8] Jtem aber ist geråten unnd ufgesetzt, als wen ain gericht von den Zehen Gerichten berůft unnd gesetzt wůrt, jn welich gericht sich das begibt, so sol alwegen ain amman daselb jm rechten beliben, ist er unpartyg, das jn die urteil darby laust beliben unnd dan sol noch ain unverdåchten rechtsprecher zů jm jnsetzen usz dem gericht unnd nit mer; wer aber der amman verdåcht unnd versprochen jm rechten, so sol es by dem ainen beliben unnd usser dem unnd den andern, so versamlet sint, ain richter setzen, das recht ze volfůrn, unnd darby sol es dan beliben etc.

Das die vorgeschribnen stuk, punkten unnd artikel algemainlich unnd jetlicher besunder war, stet unnd vest gehalten werden unnd gemaine lannd dester basz in gůtem frid, er unnd sůn beliben, jetz unnd hienach, so hat der fůrsichtig

unnd wisz Cůnradin Belin, derzit landamman uff Tafaus diesen brieff gefestnet mit sinem aigen ufgedruktn jnsigel von unnser aller obberürten rătsfrůnd bet unnd erkantnus wegen, doch fürbaß jm unnd sinen erben on schaden. Beschehen an sant Erharts tag, jnn dem jar, do man zalt von der geburt Cristi unnsers lieben hẽrrn[a] fiertzehenhundert nüntzig unnd darnach jn dem achtenden jare.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 40. – Pap.bl. 31 / 39 cm. – Siegel (Conradin Beeli, Landammann auf Davos) aufgedrückt, Bruchstück. – Rückvermerk entsprechend Urk.verz. 1592:* Ain alter abscheid etlicher artikel halben, so under unseren pund in 1498 uffgericht; *Signatur 1731:* N° 9. *– Aufgeführt im Urk.verz. 1731:* Gesatzt des X Gerichtenbunds, die trostungen, kleidertracht usw. betreffende, de anno 1498. No 9; *erw. Kopie.*

Druck: W/S, RQGR I, S. 93, Nr. II. – Regest: Robbi, Urk.Reg., Nr. 40, dat. Oktober 8.; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 334; II, S. 108. – Auszug: Thöny, Schiers, S. 54, dat. Oktober 8.; Plattner, Die Entstehung des Freistaates der Drei Bünde, S. 164, Anm. 1.

[a] *A.*

535. Die Zehn Gerichte erlassen Verordnungen über das Eherecht und die Bestellung von Ehegerichten.

1532 Juni 25. Ilanz

Druck: JM II, Nr. 195 nach ***Original*** *(A) KA Churwalden. – Regest: JM I, Nr. 522/III. – Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 69 zum Text von Nr. 529; Bundsartickel, S. 42.*

A ht. unauffindbar. Die vorliegenden Artikel sind grösstenteils in den Eheartikeln vom 4. Juni 1543 und 7. Februar 1561 (Nr. 536, 538) wiederholt. Minderung, Mehrung oder Kassierung waren vorbehalten worden; die Überlieferung ist wohl deshalb einmalig geblieben. – Weitere eherechtliche Bestimmungen wurden am 17. April 1537 durch die Drei Bünde erlassen, waren also auch für den Zehngerichtenbund verbindlich. Vgl. JM II, Nr. 205; JM I, Nr. 547 nach Original (A) im KA Churwalden, doch ist auch dieses Stück nicht erhalten geblieben; erwähnt W/S, RQGR I, S. 270. – Kopie LB Churwalden, Hs. StAGR, AB IV 6/141, fol. 85r. – Vgl. Wagner, Rechtsquellen zur Geschichte des Eherechts, S. 275. – Zum Ehegericht und seiner Bedeutung vgl. von Salis, Beiträge zur Geschichte des persönlichen Eherechts, S. 9 ff.

BEMERKUNG

Dass sich die Zehn Gerichte bereits früher mit dem Eherecht beschäftigen mussten, zeigen Eintragungen im LB Churwalden, A, GA Churwalden S. 54 (1650) unter dem Titel Satzung in ehesachen, huorey oder verbracht der nechschafft.

1496 Under amman Petter Jooß.

Mitt berathschlagung der Zechen Grichten rathsbotten ist gesetzt und geordtnet, welcher der were, der do bej seiner bäße lege oder mit jhren zů unehren zů schaffen hettj, fründtschafft halb oder kemenschafft und im zům driten oder noch necher gefründt vom geschlecht wer, der soll und ist ohne gnadt verfallen zechen pfundt pfenig, wann es andt erst khundtbahr und offenbahr were, solche buoß gehört alzeit einem landt, jedoch vorbehalten einer herrschafft ir gerechtigkeit.

Druck: W/S, RQGR I, S. 270 nach LB Churwalden B.

536. Die Zehn Gerichte erlassen Verordnungen über das Eherecht und die Bestellung von Ehegerichten.

1543 Juni 4. Davos

Eheartikellbrieff deß loblichen Zechengrichtenpundtß, angestelt anno 1543.

[1] Zum ersten so sol ein jedes gricht siben man verornen zum ehegricht, und under den sibnen einer zum richter erwöllen. Die sollend nach jhrem besten verstandt das göttlich recht sprechen umb der ehesachen undt händell wegen, dem göttlichen wordt nach oder nach raht gelehrter meyster, leüthen, geistlicher oder weltlicher nach jhrer besten gewüßne, je nach gestalt der sach, des handels; demnach ein handell für sie kompt, demnach sollent sie urtheillen wie obgemelt jst, außgenommen von der früntschafft oder verlegenschafft wegen, sol man halten, wie hernach folgent.

[2] Zum anderen soll ein meittlein vierzechen jahr alt sein undt ein knab sechßzechen jahr alt, eh dan sie alt gnuog seigent zuo der ehe; wo aber ein meitle oder ein knab das obgemelt alter nit hettend, so soll die ehe nüt gelten und sol man sie scheiden.

[3] Zum driten so soll niemant dem anderen das sein vermählen, verpflichten oder hingeben ohne gunst, wüssen und willen vatter undt muotter, fründen unnt vögten oder wem die kinder zu versprechen stündent. Wer das aber übergienge, die sollend gestrafft werden umb zwantzig pfundt pfennig, da verfallen zechen pfunt einer früntschafft und zechen pfunt einem landt und gricht, da solches geschicht, und dannocht einer herschafft ihre rechte vorbehalten. Und ob einer seines bruoders oder schwester oder sonsten seiner so nechsten kint vermehlete, sol einen nüt nützen noch schirmen undt soll die obgemelt buoß nüt desto weniger verfallen sein. Undt wo die kint nit das obgemelt alter hettend, so soll die ehe nüt gelten, wo sie aber das obgemelt alter hettend, so sol man sie nit scheiden, wan sie schon von deß kuplenß wegen zu der ehe kommen wehrend. Und wo man solch kuplen, man oder weib, könte erfahren, denen soll man angentz von stunt an drey jahr auß den Zechen Grichten bietten und in keinem gricht auffenthalten, doch alwegen nach grichtß erkantnus.

[4] Zum vierten wo zwo einanderen abret sint und drumb kein kuntschafft habent, so sollend die ehe nüt gelten. Deßgleichen ob einer ein tochter, magt oder jungfrauw verfehlt, verschmächt oder geschwecht hette, die noch nicht vermächlet wehre, hat man vorgesetzt, das einer eine hat müessen zur ehe haben, das hat man nun jetz wider nachgelassen.

Dieweill zwei, man oder weib, einanderen nit mit muoth willen undt mit worten zu der ehe nemment, so wil man einen darumb nit zwingen, das einer eine darumb zuvor ehe haben müeste; undt eine spreche, ehr hat mich gnommen oder die ehe verheissen undt ehe aber einer abredt wehre und sie aber darumb kein kuntschafft nit hette, so sol es nüt gelten. Darnach so wüsse sich ein jede zu bewahren undt sich vor schant und schadt zu hüetten.

[5] Zum fünfften, wo zwei ehe menschen zuosammen gesprochen auff der ehegricht mit recht undt urtell und sich aber das einte widerspennig wolte machen undt dem rechten nicht wollte nachgehn, undt nit mit dem anderen haußen wolte, so sol daßselbig, man oder weib, desselbigen gůt besitzen, nemmen, nutzen undt niessen, doch das gut nit verkauffen. Undt dem ungehorsammen sol man das landt undt gricht verbietten. Welches aber umb das verbott nüt wolte geben, undt darüber jm landt undt gricht sein wolte, das soll man gefenglich annemmen, undt straffen nach gerichtß erkantnuß.

[6] Zum sexten, wo zwej mit einanderen hausetend und nit ein ehe möchte sein, denen soll man von stunt an von einanderen bietten bej zechen pfundt pfennig buoß und solches als offt undt dickh es übersechen würt.

[7] Zum sibenden von der früntschafft oder verlegenschafft jst auffgesetzt und gemacht, welche einanderen zuo dem driten oder necher wehrent, es wehre von früntschafft oder verlegenschafft wegen, die sollent gescheiden werden und die ehe nüt gelten. Was aber über den dritten grad were sol ein ehe sein und gelten und nit gescheiden werden; der artickell sol darumb gehalten werden, das ehr von gmein Drei Püntten auffgesetzt jst worden und in den anderen zweyen pünten also gehalten würt.

Deßgleichen auch ob sach wehrj, das dem eherichter oder seinen rechtsprecheren ein man oder frauw gefreündt wehrent von früntschafft oder verlegenschafft wegen, zuo dem dritten oder necher, denen seint sie nit schuldig zu sitzen undt urtell ze geben jn jhrem rechten, und soll man als dan andere rechtsprecher darzuo ordnnen, von anderen gricht, die unparteysch seigent zu den minsten kosten. Was aber über den driten grad wehre, denen sind sie nit versprochen und sollent in jhrem rechten sitzen und urtell geben.

[8] Zum achten wan zwei einanderen zu der ehe nemment, darin kein jrrung ist, so sollent sie die ehe bezeügen in eines monatsfrist in der kirchen vor der christenlichen gemeint nach der göttlichen ordnung, undt welcher das nit thette undt dises bott übersäche undt verachtete, der sol von stundt an mit dem ehegricht gestrafft werden umb fünff pfunt pfenig, es wehre dan sach, das einer oder eine gute, retliche ursachen hettend, das solches in monatßfrist sie nit möchtend verbringen, alwegen nach gestaltsamme der sachen undt nach erkantnuß deß gerichtß.

[9] Zum neüntten jst gemacht und beschlossen, wer die wehrent, man oder weib, die jhr schandt und laster von des ehebruchß wegen selbs an tag brachtend undt vermeintend man solte sie darumb scheiden, dieselben sol man darumb abstraffen, man oder weib, an leib, ehr und guot nach grichtß erkantnuß, und sollent darumb dannocht nit gescheiden werden. Wo aber ein ehebruch geoffenbahrt wurde, von man oder weib, von andern persohnen und eintwederß darumb für gricht komme, undt bergehrte darumb gescheiden ze werden, soll ein gricht darin handlen nach gestalt deß handels, was sie göttlich, billich und recht dunckt nach jhrer besten gwüßne undt wo solch persohnen wehrent, man oder weib, die auff dem ehegricht gescheiden wurdend von des ehebruchs wegen, da sol man dersel-

bigen persohn, so die ehe gebrochen hatt, demnach nit mehr erlauben ze weiben oder ze mannen, es wehrj dan erlaubt von einer oberkeit.

Und deß zuo wahrem urkhundt, so hab ich Petter Müller, diser zeit landammann auf Davas, mein eigen jnsigell hierfür getrukt auß befelch eines grichtß. Dattum auf Davaß, den vierten tag brachmonats, jm ein tausent fünffhundert drei und vierzigisten jahr.

Abschriften: *(B^1) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Hs. Urkunden 1400–1584, S. 21 (Daniel Ruinella). – (B^2) GA Malans, Hs. C. Niggli, 1678 (Dorfrodel und Dorfbuch, S. 23 ff.) – (B^3) GA Malans, Statuten, 1795, S. 52–55. – (B^4) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Staatsakten, S. 228 – 233 (Hs. Scandolera). – (B^5) ebd., Landsatzungen der X Gerichte, S. 27. – (B^6) StAGR, B 1534, fol. 184v. (17. Jh.).*
Der Text ist in zahlreichen weiteren Kopien mit demjenigen von 1561 verbunden; vgl. StAGR, AB IV 6/37, S. 240 (Scandolera); AB IV 6/38, S. 165–167 (Hs. de Florin); AB IV 7a/12, S. 209 (18. Jh.); B 1536, fol. 173v; B 1517, S. 84; B 1963 unvollst.; B 2150, S. 219, häufig in Landbüchern.
Das von Landammann Peter Müller besiegelte Original (A) ist nicht erhalten und auch in den Urk.-verz. von 1592 und 1731 nicht aufgeführt. B^1, B^2, B^3 von W/S I, S. 96 Nr. III für die Textgestaltung der Eheartikel von 1561 benützt; die mit geringen Umstellungen mit der Vorlage von 1543, bzw. dem Abschied vom 25. Juni 1532 (Nr. 535) identisch sind.

Druck: Wagner, Rechtsquellen zur Geschichte des Eherechts, S. 275 ff.

537. Davoser Artikel zum Erbrecht.

1552 Oktober 24./25.

a) 1552 Oktober 25.

1. Erstlich ist des erbfals halb beschlossen, wie er fürhin in den Dryen Pünthen gehallten werden sölle. Namlich das ein jede abgestorbne person geerbt werden sölle nach der statt, lannds oder gerichts bruch, da die person seshafft gwäsen und ir hußhabliche wonung gehept hatt, och sin verlassen gut gelegen sye.[1]

2. Söllicher erbfall sol och gegen den frömden und ußlendischen gebrucht und gehalten werden, so verr wir by inen ouch also gehalten werden.

JM II, Nr. 258 nach Abschied der Drei Bünde zu Davos: u. a. nach Landbuch des Oberen Bundes von 1558, Urk.Slg. StAGR I, Nr. 765.

b) 1552 Oktober 24.

Davaser artickel de anno 1552, den 24. octobris.

Zum ersten ist fürkommen der vest und wohlgelehrt landvogt Gillj Tschudj in namen und an statt des lobl. orts Glarus und begehrt, daß wir sie im erbfall als uns selbsten halten wollend, welches von gemeinen 3 Pündten angenommen,

auch jhme darumm ein abscheid gegeben worden; vide denselben im büchlj C, f[ol.] 5.[1]

Zum andern, wann sich stöß erhubend umm erbfäll, soll solches berechtet werden, so der rauch aufgangen und nicht, wo dz guth gelegen.

Anno 1552 den 20. october wurde herrn Gilg Tschudy, des raths von Glarus, von gemeinen drey botten auf Davos unter dem sigel des löbl. Zehngerichtenbundes, ein gegen-abscheid ertheilt, worin es heißt: daß wir einen jeden fremden halten wollen, wie wir uns selbst gegen einander haltend; doch so weit, daß auch gleicher gestalten, wie bey uns den fremden gehalten werden, wie sie sich selber gegen einander halten, derohalben jeder erbfahl soll beobachtet werden an dem ort, da die abgestorbne person haushäblich und hausbröuchig gewesen ist, unangesehen, wenn schon das erbgut an mehr orten und gerichten gelegen ist. Dieses wurde anno 1717 durch das mehren der ehrsamen gemeinden des löbl. bunds auf das neue bestättet.

Abschrift: *(B) Hs. Bärtsch, S. 30 (Besitz Fam. Lietha, Seewis).*

BEMERKUNGEN

Mit dem Ort Glarus verhandeln die Zehn Gerichte über folgende Gegenrechtserklärungen: im Erbrecht 1717 (Protokoll StAGR, AB IV 6 / Bd. 15, S. 50, 59 ff. Nr. 515), in Erneuerung des Vertrages aus dem Jahre 1552; betr. Abzugssteuer 1717 Februar (ebd., in Fallimenten 1760; Hs. Bärtsch, Besitz Fam. Lietha, Seewis S. 435 ff.). – Druck: Mohr, Geordnete Gesetzessammlung S. 305, der weitere Gegenrechte erwähnt: Gegen Ausländische: Anno 1644 ist vom allgemeinen Bund dieser Punkten erläutert, nämlich den verstand darbey zu haben, daß wo einer person in gemein Drey Bünden etwas in einem oder andern ort zufiele, so solle man einen gleich halten, wie er in seinem gericht auch gehalten würde, allezeit laut selbigen orts Satzungen. – *Gegen die vier Dörfer:* Anno 1647 den 17. May ist decretirt, daß nämlich wie im Prätigäu, die zu Jgis sollen erben lassen und halten, wie die jhrigen, mit dem geding, daß die zu Jgis sie auch halten und erben lassen, wie die jhrigen, deßgleichen mit den gottshaus leuten gehalten werden, wie sie selbsten zu Jgis die jhrigen halten.

[1] *1530 ist ein Artikel der Zehn Gerichte bekannt, wonach die einzelnen Gerichte ihre Erbfälle selbst machen sollen; vgl. das Erbrecht 1530 von Schiers und Seewis, W/S, RQGR I, S. 157 Nr. IV. – Über Erbrechte einzelner Gerichte wie Klosters, Churwalden, Langwies, Davos vgl. RQGR, Langwies, Nr. 130.*

538. Die Zehn Gerichte erlassen Verordnungen über das Eherecht und die Bestellung von Ehegerichten (sog. Artikel im Chorgericht).

1561 Februar 7. Davos

Wier die gesanntten ratzbottenn vonn gemeinnen Zechenn Gerichten beckennendt unnd thůndt kund offenlich und aller mencklichen mitt disem brieff, das wir zůsamen komen sind zů tagen uff Thavas alls von des eegerichtz wegen, namlich mitt vollmechtigem gewaldt unnd erenstlichem bevelich unnser aller

obren, retten und gemeinden nachdem und wie ouch der mertheill der andren püntten, das eegericht von Cur getzogen handt und ein yettlichs gericht ein besonder eegericht angenomen und haben soll, so habendt wir vormallen mitt vollmechtigem gewaldt von allen retten und gemeinden der Zechen Gerichten arttickel gesetzt und gemacht, alls von der eesachen und håndel wågen, und darumb brieff und sigel uffgericht, ouch demselben nach ain zitt gehandlett etc. Nach demselben, so habend wir obgemelten rett und gemeinden der Zechen Gerichten einhelicklichen mitt einandren ettlich artickel verendertt, anderst gesetzt, gemacht und angenommen, alles wie hienach volgett, und die also zů halltten, doch allwegen vorbehaltten, die ze mindren oder zů meren oder gar hin zů thůn, wie das ein gemeiner pundt gůtt synn bedunckt. Und sol sich des darumb uff Tavas ein besigeltter hoptbrieff uffrichten und alda behaltten, doch soll ein yettlich gericht darvon ein coppy nemmen, darmitt ein yettlich gericht wiß, darnach gelychfőrmig zů handeln, doch ist lůtter abgerett, was wir vor disem arttickelbrieff den ersten artticklen nach gehandlet ist, mitt råcht und urttel oder mitt dadigen, darby sol es blyben und niemandt den andren darumb fürnemmen noch in schåden wÿsen. Und luttend die yetz uffgerichten arttickel also, wie nachvolget:

[1] Zům ersten sol ein yettlich gericht siben man verornen zů eegericht und under denen sibnen einen zům richtter erwellen. Die sollend dan nach jrem besten verstand das gőttlich råcht sprechen von der eesachen und håndel wågen nach lůtt dem gottlichen wortt oder nach rátt gelertter wyser lůtten, geistlichen und welttlichen und dan by jren besten gewüsni nach gestaldt der sach, des handels und demnach ein handel fůrkumpt, demnach sőllend sy urtteillen wie obengemeltt ist, ußgenomen von frůndschafft und verlegenschafft wegenn, das sol man haltten wie hienach volgett.

[2] Zum andren so sol ein knåbly sechtzechen jar aldt synn und ein meittly fiertzechen jar aldt syn, ee dan sy aldt genug synn zů der ee, wo aber das knåbly oder meittly das obgemeltt altter nitt hetten, dan soll die ee nütt gåltten und sol man sÿ scheiden.

[3] Zum dritten sol niemandt dem andren die synen vermechlen, verpflichten oder hingeben one gunst, wisen und willen vatter und můtter, frůnden und vőgten oder wäm die kindt zů versprechen stůnden. Wår aber das übergienge, die sőllend gestraffett warden umb zwentzig pfůnd pfenig, die verfallend zechen pfůnd pfenig einer frůndschafft und zechen pfůnd pfenig einem landt und gericht, da sollichs beschicht, und darzů einer herschafft jr recht vorbehaltten. Und ob einer synes brůders oder schwester oder sûst synes nechsten kindt vermecheltti, das sol in nütz schirmen, und sol die obgemeltt bůß nůttdesterminder verfallen syn. Und die, so zůsamen verkůplett werind, die sollend gescheiden werden und nitt ein ee sÿnn. Und wo man solich kůpler, man oder wyber kőndi erfarenn, denen sol man von stunden an druy jar uß denn Zechen Gerichten bůtten und in keinem gericht uffenttalttnus geben, doch jn all wegen nach gerichtz erkanttnus.

[4] Zum fierden, wo zwey einandren abrett sind und darumb nitt kundschafft handt, dan sol die ee nütt geltten, desgelychen ouch, ob einer ein tochter, magt oder jungfrow verfaltti geschmecht oder geschwecht hetti, die noch nitt verme-

cheltt wery, hatt man vorgesetzt, das einer dan einy hatt můssen zů der ee haben, das aber yetz wider nachgelassen ist. Die will zwey, man und wyb, einandren mitt fryem můtt, gůttem willen und mitt den wortten einandren uff råcht und redlich zů der ee nemendt, so will man einen darumb nitt zwingen, das einer einy zů der ee haben můsst. Und eini sprech, er hatt mich genommen oder die ee verheisen, und sy nitt einer abrett sindt und darumb nitt kundschafft handt, dan sol die ee nütt gältten. Darnach wiß ein yeder sich zů bewaren und sorg zů haben und sich vor schanden und schaden zů hůtten.[1]

[5] Zum fůnfften, wo zwey eemenschen wurtten zůsamen gesprochen uff dem eegericht mitt råcht und urttel und sy einandren weltten widerspenig machen und dem råchten nitt weltti nachkomen und mitt einandren hůssen, den sol und mag das corsam des unngehorsamen gůtt besitzen, jnnemmen, nützen und niesen, doch das gůtt nitt verkouffen noch versetzen. Und dem ungehorsamen sol man das land und gericht verbütten. Weliches aber umb das verbott nütt geben weltt und darůber jm landt und gericht synn, das sol man gefäncklichen annemmen und straffen nach gerichtz erkanttnus.

[6] Zum sechssten, wo zwey mitteinandren husen wurtten und nitt ein ee mőchten syn, denen soll man von stunden an voneinandren bütten by zechen pfund pfenigen bůß und sőliches alls offt und dickh es übersechen württ.

[7] Zum sibenden, von frundtschafft und verlegenschafft wegen ist gesetzt und gemachett, also wär dem andren zů dem dritten oder necher verwantt wery, es sÿ von fründschafft oder verlägenschafft wägen, dieselben sollend gescheiden werden und die ee nütt gältten. Was aber über den dritten geratt ist, das sol ein ee synn und gåltten und nitt gescheiden werden. Disenn artickel sol man darumb halten, das er von gemeinen Dryen Püntten also uffgesetzt ist wortten und in den andren püntten also gehalten württ. Desgelÿchen ouch, ob sach werÿ, das dem eerichter oder synen rächtsprecheren ein man oder frow gefründt wery, von fründschafft oder verlegenschafft wegen zum dritten oder necher, denen sind sy nitt schuldig zů sitzen und urttel zů geben jn jrem rächten. Und wye fill dan versprochen sindt, dan sol man uss dem andren gericht so fill verornen, die den unparthigisch sind, allwegen zům cleinsten costung. Was aber über den dritten geratt ist, dennselben sind sy nitt versprochen, sonder sollend sitzen und in jrem rächten handlen und urttel geben.[2]

[8] Zum achtenden, wen zwey einandren nemendt, darin kein jrung ist, dan sollend sy jro ee betzügen in monatzfrist in der killichen vor der cristenlichen gemeindt nach der göttlichen ornung. Und weliche das nitt thůn wurtten und dises bott übersechen und verachten weltten, der und dieselbigen söllendt von stund an mitt dem eegericht gestrafft wärden umb fünff pundt[a] pfenig, es wer dan sach, das einer oder einÿ gůtt, redlich ursach hetten, das sy sőlichs jn monatzfrist nitt mochtend vorbringen, allwegen nach gestald der sach unnd nach erkanttnůs des eegerichtz.

[9] Zum nůnden ist gemachett unnd beschlossen, wår die werind, man oder wyber, die jre schandt und laster von des eebruchs wegen selber an tag brå̊chtindt und vermeindindt, man sölly sy darumb scheiden, dieselben sol man straaffen,

man oder wyber, an er, lyb und gůtt, nach gerichtz erkanttnus, und sond darumb dennocht nitt gescheiden wården. Wo aber ein eebruch offenbar wurtti, von manen und wyben oder andren personen, und dan das ander, so nitt brochen hatt, darumb für das gericht kem unnd begertt gescheidenn zů werden, dan soll ein gericht darjn handlen nach gestaldt des handels, was sy gőttlich, billich und råcht synn bedunckt, nach jrem besten gewüsni. Und wo sőllich pesonen, man oder wyber, die uff dem eegericht gescheiden wurtten von des eebruchs wegen, dan sol man denselben personen, so die ee gebrochen handt, darnach nitt mer erloupen weder ze wyben noch ze mannen. Es werde dan erloupt von einer obrigkeitt, doch allwegen nach gestald synes wolhalttes etc.

Und des zů warem urckundt unnd stetter sicherhaitt, so hand wir obgemeltten ratzbotten all und ein yettlicher an statt und uß bevelch unnser aller retten und gemeinden den fůrsichtigen und wysen Paul Bůl, diser zitt landtammann uff Tavas, gebetten und bevolhen, das er disen brieff besigle mitt unnsers pundtz der Zechen Gerichten eigen insigel jn namen aller Zechen Gerichten. Sőlichs er tan hatt und der Zechen Gerichten jnsigel offennlich an disen brieff gehenckt jn nammen unnser aller, doch dem gantzen pund unnd unnßs allen one schaden, der geben ist am sibenden tag february, in dem jar, do man zald nach der geburtt Cristy Jhesus, unnsers lieben herren und seligmachers, fůnffzechen hundertt und in dem ainund sechtzigustem jar 1561 jar.

Hanns Ardüser lanndtschryber uff Thavas scripsit.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 135.* – ***Abschriften:*** *(B^1) GA Langwies, Mappe 1, geschrieben 1564 durch Landschreiber Hans Ardüser von Davos, ebd. Nachträge, Nr. 2, durch Landschreiber Gebhart Margadant von Davos.* – *(B^2) GA Wiesen, Nr. 15., Pap., geschrieben durch Simon Sprecher, Landschreiber von Davos, 3. Januar 1656. B^1 und B^2 sind offizielle Kopien.*
A Pg. 73 / 29 cm. – *Siegel des Zehngerichtenbundes eingehängt, zerbröckelt.* – *Geschrieben und unterschrieben von Hans Ardüser, Landschreiber zu Davos, Schreibervermerk unter der Plica.* – *Rückvermerk und Signatur entsprechend Urk.verz. 1592:* Arttickelbrieff ůber die eegricht anno 1561. FF. – *Signatur entsprechend Urk.verz. 1731:* N° 17, *wo Original und Kopie erwähnt werden. Artikelzählung am linken Rande.* – *A gilt als Hauptbrief und Grundlage aller authentischen Kopien für die einzelnen Gerichte.*
Weitere Überlieferungen in den meisten Landbüchern. Zu beachten bes. Landschafts-A Davos, Hs. 117, S. 305; LB St. Peter, Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, S. 97 ex protocollo W/S, RQGR I, S. 88, Nr. 3, Ende 17. Jh. (Joh. Scandolera); Hs. ebd., Erbrecht der Zehn Gerichte, S. 33 (Mitte 18. Jh.). – *Hs. Bärtsch (Besitz Fam. Lietha, Seewis), S. 163, sowie die Kopialbücher GA Fläsch, C 9 Nr. V, durch Melchior Saluz, 1579; StAGR, B 216, fol. 69v; B 52, S. 96; B 671, S. 3; B 694/4, S. 160; B 1517, S. 25 und 133; B 1526, S. 130; B 1527, S, 115; B 2029, fol. 147v; DSM 16. Jh. (AB 6/15) Nr. 861; AB IV 7a/12, S. 209.*

Druck: (Guler), Deduction, Beil. XXIII; Bundsartikel des Löbl. Zehen Gerichtenbundes, S. 35 f.; W/S, RQGR I, S. 96, Nr. III mit Varianten zur Fassung von 1543. – *Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 135; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 779; II, S. 116.* – *Auszug: Thöny, Schiers, S. 55.*

BEMERKUNGEN

Zu Formular und Sache vgl. Nr. 535, 536. Die Eheartikel sind in den meisten Landbüchern um Artikel über Ehebruch und Hurerei erweitert. Eine Bestätigung des vorliegenden Eheartikelbriefes

liegt vor zum 25. Januar 1580, GA Langwies, Mappe 1 (aufgeführt im Tristkammerverzeichnis E No. 13 zu 1580; vgl. Meyer-Marthaler, Die Tristkammer von Langwies, S. 210); durch Ausschreiben auf den gemeinen Bund 1579 November 1., Landschafts-A Davos, Protokoll 1, fol. 13r, wonach der Artikelbrief in Kräften, im übrigen die Gerichte in Ehesachen selbständig bleiben sollen; vgl. Abschied JM I, Nr. 991 zu 3.–7. Februar 1580.

Die Landbücherüberlieferung lässt in der Regel den Eheartikeln die sog. Cosiderationes des Antistes Georg Saluz über die Ehescheidung Nothwendige und nützliche Betrachtung in Chorgericht und Ehescheiden dienlich, so Gottes Wort, dem Rechten und Ehegerichten gemäss sind, durch Herrn Georg Salutz Antistite in Chur in kurtze richtige Ordnung gestellt *folgen, die den Entscheiden der Chorgerichte zu Grunde liegen; gedr. von Salis, Beiträge zur Geschichte des persönlichen Eherechts, S. 87 ff. Die hier für Varianten beigezogene Hs. W (Walser, Seewis), nach 1765, ist identisch mit GA Seewis, Kopiale I. Die in Hs. Bärtsch zu Art. 4 und 7 der Eheartikel gebotenen Zusätze stammen vom Verfasser W.*

Das Chor(Ehe)gericht, eine Schöpfung der Reformationszeit (Eheart. von 1543), ist nicht identisch mit den übrigen Gerichten der Gerichtsgemeinde und auch unabhängig von der Herrschaft. Nach dem Auskauf der Herrschaftsrechte wird das Ehegericht aufgehoben (1660 Mai 16.) (als besonderes Gericht), dessen Vorsitzender der Landammann ist. Vgl. Landschafts-A Davos, Protokoll 5, 1660 Mai 13., 20. Besatzung ohne Ehegericht.

[a] *A.*

1 *Hs. Bärtsch, S. 165:* Daß im heürathen ein freyer willen erforderet und placidiret werden soll, vide Gen. 24.58 und Num. 36.6. Wann aber im alten testament einer eine jungfrau geschwächt, mußtert dir zum weibe haben, laut Exod. 22.16 und Deut. 22.28 und 29.

2 *Hs. Bärtsch, S. 166:* Hier mag es heissen wie Math. 15.9 stehet: vergeblich ehren sie mich, die weil sie lehren solche lehren, die satzungen der menschen sind. Denn gott der herr hat die ehen in obigen gradibus nicht verbotten, wie Lev. 18 und 20. cap., und in der erklärung über Lev. 18.12,13, fol. 100 hierim nachzusehen. Laut abscheid vom grosßen congress de anno 1766 ware in ansehung der letztgehaltenem ehrw. synodo gemachten anfrag wegen der verbottenen oder erlaubten graden der copulierenden ehen eine ansehnliche mehrheit der stimmen, welche will, daß in graden, so in göttlichen wort nicht verbotten, die geistlichen herren dem befelch ihrer respective oberkeiten sich unterziehen sollen.

539. Die Zehn Gerichte erlassen Verordnungen über den Abzug von Gütern aus dem Gebiet von Bund und Gerichten.

1561 Februar 10. Davos

Wier die gesanntten unnd verornnetten ratzbottenn gemeiner Zechenn Grichtten beckenendt unnd thůnnd kunndt allermencklichen mitt disem brieff, das wir zůsamen kommen sind zů tagen alls von des abzugs wegen mitt volem gewaldt und uß erenstlichem bevelch unnser aller obren, retten und gemeinden aller Zechen Gerichten, so habend wir einhelicklichen beschlossen und angesechen und dem von datto hin stracks nachzůkomenn und zegelåben, doch allwegen vorbehaltten sölichs zů mindren oder zů meren oder gar hin zů thůn, wie das ein gemeinen pund gůtt synn bedunckt und zů ratt württ. Und sol unns das selbig unuffheblich und one schaden syn. Ouch sol sich des uff Thavas alhie ein besigeltter hoptbrieff behaltten, aber einem yettlich gericht sol darvon ein abgeschrifft geben werden,

darmitt man wiß darnach gelychvormig zů handlen, und gatt sőllich unnser satzung und ornung und ouch beschlus uff hůtt datto diß brieffs an und sol von hin also wie jn disem brief geschriben statt, gältten und gehaltten wärden[a], namlichen also, ob sich zůtragen wurdy von yetz hin über kurtz oder lange zitt das gůtter, hüsser, höf, alppen, weiden, jerlich zinß, erblechen oder anders ligentz oder varentz welicherley das ist, nütt ußgenomen, jn unnsrem gantzen pundt der Zechen Gerichten oder jn einem yettlichen gericht besonders verkouft und uß denn landen zőgen wurtti, in andry herschafften, stetten, ortt, gericht und endt, die gegen unnsrem pund gemeinlich oder sondern gerichten den abzug hanndt, es sy von zwentzig gulden ein gulden, mer oder minder, wie das gegen unnß gehaltten württ, also wellend wir unns nun fürohin gegen den herschafften, stetten, ortten, gerichten und enden ouch haltten und den abzug nemmen als fill dan uß unnserm pundt gezogen württ, es sy ligentz oder varentz, wie obgemeltt ist. Aber ußs welchem gericht oder gemeindt ye gůtt getzogen württ, im selben gericht und gemeind sol ouch der abzug zůgehören. Aber ußs welchem ort und end kein abzug von unns genomen württ, jn den selben wellend wir ouch nitt abzug nemmen, alles zů gůtten drüwen, ungefarlich. Mit urkhund so habend wir gemeltten ratzbotten all und ein yettlicher an statt und uß bevelch unser obren, retten und gemeinden den fürsichtigen und wysen Paul Bůllen, diser zitt landtamman uff Thavas gebetten und bevolhen, disen brief zů besiglen mitt unnser gemeiner Zechen Gericht eigen jnsigel, in namen aller Zechen Gerichten. Sölichs beschehen ist und gemelts jnsigel offenlich an disenn brieff gehenckt in namen unser aller, doch dem pund, im und unnß on schaden, der geben ist am zechenden tag februarij, jn dem jar, do man zaldt von der geburtt Cristi Jhesus, unnsers lieben herren und selligmachers fünffzechen hundertt sechtzig und ein jar. 1561.

Hanns Ardüser landtschryber uff Thavas scripsi.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 136. – Pg. 36 / 19 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes eingehängt, zerbröckelt, in Stoff eingenäht. – Geschrieben und unterschrieben von Hans Ardüser, Landschreiber auf Davos, Schreibervermerk unter der Plica. – Signatur und Rückvermerk entsprechend Urk.verz. 1592:* Abzug des pundts der Zechen Gerichten anno etc. 1561. GG. *– Signatur entsprechend Urk.verz. 1731:* N° 15, *wo Original und Kopie erwähnt werden. –* ***Abschriften:*** *StAGR, AB IV 6/38, S. 523 (Hs. de Florin); B 162/1, Nr. 11; B 694/4, S. 168; B 1517, S. 84; B 1526, S. 514; B 1534, S. 523; DSM 16. Jh. (AB IV 6/17), Nr. 1329; Kopiale GA Seewis I, S. 103; Hs. Bärtsch (Besitz Fam. Lietha, Seewis), S. 211; Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Hs. I, S. 409. – Weitere Abschriften in den LB.*

Druck: (Guler) Deduction, Beil. Nr. XXIV. – Regest: Robbi, Urk. Reg., Nr. 136; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 780; II, S. 116. – Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 69.

BEMERKUNG

Der Zug, das Recht, aus Kauf, Verkauf, Erbgüter innerhalb einer gegebenen Frist an sich zu ziehen um sie nicht in fremde, auswärtige Hände fallen zu lassen (Abzug, aus dem Lande ziehen), erfährt bundesrechtliche Regelung in der vorliegenden Satzung, dann 1633 (vgl. Nr. 547) und 1710 mit der Aufhebung des ewigen Zuges. Lokale Zugrechte im Erb- und sonstigen Handänderungsfall gelten für das einzelne Gericht und sind in den LB festgelegt. Keine Verjährung, d. h. den ewigen Zug,

kennen Davos (Landschafts-A Davos, Protokoll 2 zu 1612 September 20. (gedr. W/S, RQGR I, S. 269 Anm. 1); LB Davos, gedr. Valèr, S. 84; Churwalden, erw. 1490, 1541, 1650 (W/S, RQGR I, S. 261 Nr. IV, S. 263 Nr. V, S. 268 Nr. VII) sowie Langwies (RQGR, Langwies, Nr. 133), die übrigen einen zeitlich beschränkten; vgl. dazu und zu den Formalitäten Steinhauser, Das Zugrecht nach bündnerischen Statutarrechten, S. 48 ff. Wie im Erbrecht wird für „Ausländische" Gegenrecht verlangt.

[a] wärden *wird wiederholt.*

540. Die Zehn Gerichte erlassen ein Verbot des Praktizierens um Ämter im Lande und eine Verordnung über die Zuteilung der Veltlinerämter (sog. Kesselbrief).

1561 Mai 28. [Davos]

Wier die gesannttenn ratzbotten vonn gemeinnen Zechenn Gerichten beckennendt unnd thůnndt kunndt allermennklichenn mitt disem offennenn brieff, das wir zůsamen komen sindt ze tagen uff Thavas mitt vollem gewaldt und erenstlichem befelich unnser aller obren, retten und gemeinden alß von ursachen wegen, wie es dann leider jn ůbung und gewonhaitt komen ist, namlichen das man umb ämpter, ritt oder dergelÿchen bratticiertt, ůept und nachstellen thůtt, dardurch wir gantz übel hinderrett und ußgericht werdendt, ouch söliche brattung gantz unloblich und nitt göttlich, billich råcht noch fründtlich ist, darumb so habend wir obgemeltten rett und uß bevelch aller gemeinden der Zechen Gerichten mitt einandren gesetzt, gemacht, beschlossen und angenommen, also wie hienach volgett, doch allwegen vorbehaltten sǒlichs zů mindren oder zů meren, wie das ein gemeiner puntt gůtt synn bedunckt und umb sǒlliches hie uff Thavas ein besigeltter hoptbrieff behaltten. Hieruff ist unnser ratt, meinung und beschluß des beratticiers halben umb åmpter im vatterlandt oder usserthalben, jm landt Felttlin, graffschafft Cleven oder anderstwo, also welicher der ist, das er oder die synnen nach ämptren, ritten, stellen und pratticieren wurdj, es sy jm vatterland oder userthalben und sich das befundy, das einer durch sich selbs oder durch synne verwantten, blůtzfründt, güner oder knecht, nach ammanampt, vogtnigen, ämptren Felttlins und graffschafft Cleven oder anderstwo desgelychen nach ritten, es sÿ uff pundtstag oder jn das landt Felttlin und wohin das sÿnn mǒchti, nütt ußgenommen nach söllichem allem, wie gemelt ist, stellen und beratticieren wurtti, das sich sǒliches befůnde, das einer oder mer soliches fürgenomen und geůpt hettÿ, der und dieselbigen sǒllendt demnach hin in retten und detten jn unnsrem vatterlandt und gewunen landen niemermer gebrucht wärden und uß allen retten geschlossen synn. So aber userthalb retten sǒliches beratticieren, wie ob antzeiget ist, von andren personen fürgenomen und geůpt wůrttj, dieselben sǒllendt gestraffet werden an eren und gůtt, und fürohin in retten ouch nitt brůcht werden. Ouch ist beschlossen, wen pundtstagen sÿn wärdentt ämpter zů besetzen und an-

ders zů handlen, dann sollend allwegen die ämpter anfangs und zum ersten des pundtstags fürgenomen und besetzt werden one alles verzüchen, darmitt söliches beratticien[a] zů verhütten. Ouch sőllichen unnsren enttlichen beschluß und ornung, wie obgeschriben statt, hand wier unnsren gettrüwenn, lieben pundtsgenossen den zweÿen püntten zů Cůr uff einem gerossen bÿttag zů erkenen geben und geschriftlichen vernemen lassen, daruff sÿ, die zwen püntt, beschlossen, das sÿ dem ouch also nachkommen und statt thůn wellen. So sÿ aber sőllichs ůbersechen wurtten und nitt also nachkommen weltten, wie dan obgeschriben statt, dan so wellend wir unnser ämpter unnsers pundts, nachdem all drÿ püntt die ämpter von einandren deiltt handt, selber besetzen, alles one argelist und gevertt. Und des zů urckhundt, so habend wir obgmeltten ratzbotten all und ein ÿettlicher an statt und uß bevelich unnserr obren, retten und gemeinden den fürsichtigen und wÿsen Hannssen Guller, diser zitt landtamman uff Thavas gebetten und bevolhen, disen brieff zů besiglen mitt unser gemeiner Zechen Gerichten eigen jnsigel jn namen aller Zechen Gerichten. Sőlichs beschechen ist und gemeltz jnsigel offenlich an disen brieff gehenckt in namen unser aller, doch dem pund, jme und unnß one schaden, der geben ist am acht und zwentzigusten tag meyen jn dem jar, do man zalld von der geburtt Christi Jhesus unnsers lieben herren und seligmachers fünffzechen hundertt sechtzig und ein jar. 1561.

Hanns Ardüser landtschryber uff Thavas scripsi.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 137.* – ***Abschrift:*** *(B) StAGR, LA, Nr. 1237, Pap.bogen, gleichzeitig mit A geschrieben von Hans Ardüser, dessen Schreibervermerk.*
A Pg. 42 / 21,5 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes eingehängt. – Geschrieben und unterschrieben von Hans Ardüser, Landschreiber auf Davos, Schreibervermerk unter der Plica. – Signatur und Rückvermerk entsprechend Urk.verz. 1592: Nitt bratticieren umb ämpter anno 1561. H. H. – *Signatur entsprechend Urk.verz. 1731:* N° 14, *wo Original und Kopie erwähnt werden. – Weitere* ***Abschriften:*** *StAGR, B 162/1, Nr. 15; B 1526, S. 463; AB IV 6/38 (Hs. de Florin); DSM 16. Jh. (AB IV 6/14, Nr. 568). – Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Bündnisse, Tractate, S. 63–65 sowie in Landbüchern.*

Druck: (Guler), Deduction, Beil. Nr. XXVI zum 28. März. – Regest: Robbi, Urk.Reg., Nr. 1347; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 781; II, S. 116; LA StAGR I, Nr. 1237 nach B. – Erwähnt: Jecklin, Urk.Vg. II, S. 115 nach Absch. im BAC; W/S, RQGR I, S. 69.

Bemerkung

Das Verbot wird am 20. Januar 1563 zusammen mit Nr. 541a am Bundestag zu Ilanz den beiden andern Bünden vorgelegt; vgl. JM II, S. 335.

[a] *A.*

541. a) Die Zehn Gerichte verordnen, dass nur im Bundesgebiet Geborene oder Auferzogene in Ämter und Missionen gewählt werden dürfen, Zugezogene erst nach zwölf Jahren der Niederlassung.

1561 August 12. Davos

Wir die gesannttenn unnd verornnetten ratzbottenn von gemeinnen Zechen Gerichten beckenendt offenlich und thůndt kund allermencklichen mitt disem brieff, das wir zůsamenkommen sindt zů tagen uff Thavas alß von besunder ursachen und håndel wegen, nammlichen wie es dan dahinkomen ist und in kůnfftiger zitt komen mo̊chti, das ettlich lůtt und personen, so jn unnsrem pund der Zechen Gerichten nitt geboren noch ertzogen sind und aber sich in unnsrem pundt nidergelassen hetten oder niderlassen wu̇rtty, in welichem gericht das wery und dan demselben gericht åmpter oder ritt zůviellend im vatterlandt oder usserthalben, wo das syn mo̊cht, und dan dieselben ampter oder ritt durch prattig, miett oder gaab, ouch durch gunst und hülff der zweÿen püntten jnen zůgesteld werden mo̊chti, dardurch dan unnser erboren und jngesessen gerichtzlütt darvon gestossen und darzů nitt kommen mo̊gen, welliches unnsser herren obren, die rett und gemeinden aller Zechen Gerichten hoch dahinn bewegt und geursachet hatt ein erenstlich jnsechen zů thůn, das wir derhalben mitt volmechtigem gewald und erenstlichem bevelich von allen Zechen Gerichten, retten und gemeinden, mitteinandren gemacht, gesetzt und beschlossen handt, ouch demselben von hin stracks nachzůkomen und stattthůn wellend all die will unnsser půnttnus statt, wårtt und blybt. Und ist dem also, ob sich zůthragen wurtti, das manspersonen, jung oder ald, die nitt in unnssrem pundt der Zechen Gerichten geboren noch erzogen sind und sich by und under unns in den Zechen Gerichten, jn welichem gericht das wery, husßheblichen setzen, wonen und sich nidergelassen hetten oder niderlassen württen, sy werend uß den andren zweien püntten oder uß der Eidgenoschafft alls unnßer gettrüwern, lieben eid- und puntsgenosen oder uß unnssren gewunen landen und von wanen här sich die zů unns setzen wurden, gantz niemand ußgenomen, der und dieselben sollend in unnssrem vatterlandt, noch gewunen landen oder usserthalben, nütt ußgenomen noch vorbehaltten, also das die, so by unns sind oder ziechen wurden, die nitt in unnsrem pund der Zechen Gerichten geboren und erzogen sind, zwelff jar lang nacheinandren zů åmptren, ritten und dergelychen im vatterlandt oder gewunen landen und usserthalben, wo das synn möcht, nitt sollend fu̇rgenomen noch brucht werden, sonder aller ämpter und ritt halben im vatterland, gewunen landen noch anderstwo (dardurch unnser erboren gerichtzlütt hinder sich gestossen), gantz und gar in růwen lassen, bis die zwelff jar verschinen und uß sind, doch jren erben halb unuffheblich. Und ist sölliche unnsre satzung und ordinacion angenomen und beschlossen von besunder ursachen das namlichen die nuw jnkomnen landtlütt in unnssrem puntt der Zechen Gerichten gantz nütt erlitten weder mitt kriegen, stüren, schnitzen noch ander beschwernussen. Dargegen wir ouch unnser fromen vätter und

vordren gantz vill blůtt und gůtt verkrieget, ouch stür, schnitz und vill angst und nott erlitten umb unnser lütt, landt, fryheitten und ander herlikeitten, wie das ein yettlicher erborner pundtsman wol bemesen und bettrachten kan. Ouch sol sich sőllicher unnser ordinaction ein besigeltter hoptbrieff hie uff Thavas behaltten und der landschrÿber darvon ein coppÿ nemmen, das man wis, darnach zů handlen, alles one gevertt. Und des zů urckhund, so habend wir obgemeltten ratzpotten all und ein yettlicher anstatt und uß bevelch unnsren obren, retten und gemeinden den fürsichtigen und wÿsen Hannssen Guller, diser zitt landtamman uff Thavas, gebetten und bevolhen, disen brieff zů besiglen mitt unnser gemeiner Zechen Gerichten eigen insigel, jn namen aller Zechen Gerichten; sollichs beschechen ist und gemeltz jnsigel offenlich an disen brieff gehenckht jnnamen unnser aller, doch dem pundt, jme und unnß one schaden, der geben ist am zwelfften tag ougsten jn dem jar, do man zald von der geburtt Cristy Jhesus, unnsers lieben herren, fünffzehen hundertt sechtzig und ein jar. 1561 jar.

Hanns Ardüser landtschryber uff Thavas scripsi.[1]

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 138.* – ***Abschriften:*** *StAGR, B. 1534, fol. 122r; AB IV 6/38, (Hs. de Florin) S. 119. – DSM 16. Jh. (AB IV/14) Nr. 569; Hs. Bärtsch (Besitz Fam. Lietha, Seewis), S. 250, irrig dat. 1661.*
A Pg. 50 / 21,5 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes eingehängt. Geschrieben und unterschrieben von Hans Ardüser, Landschreiber von Davos.

Druck: (Guler) Deduction, Beil. Nr. XXV, dat. 1563 August 12. – Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 138; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 783; II, S. 116. – Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 70.

[1] *Vgl. Nr. 541b; dazu Hs. Bärtsch, S. 250:* Anno 1728 soll obiges gesatz aufgehebt und demjenigen, der ein X Grichtenbündtner bundsmann werden wolle, auferlegt worden seyn, auf jede stimm ein ducaten zu bezahlen. Jn einem graisten manuscript frißt es gar ein douplonen und berufft sich auf dz original, so gesiglet im archiv unsers bunds aufbehalten und von Johann Baptista Tscharner als bundsschreiber unterschrieben seyn soll.

b) Gesetz über die Annahme von Bundesleuten.

1728 September 6. / 17. Davos

Demnach[a] bald durchgechendts die ehrsammen gemeinden unsers lobl. Zechen Gerichten pundts durch jhre eingegebne mehren sich sehr beschwerth, wie das mann eine zeit haro bald mäniglichem der pundtsmansrechte vast umbsonsten theilhafftig mache, dahero umb disem mißbrauch hinfüro abzuhelffen und dises von unseren lieben altforderen uns so theür erworbene kleinoth in beserer observanz zu halten, so haben selbige dero willen und befelch dahin ertheilt, derentwegen auf nachstechendem fues ein gesatz zu stabilieren und künfftighin steif und fest darob zu halten, namblichen: Es solle in unserenn lobl. pundt dannethin keiner, (wer er auch were), zu einem pundtsmann angenommen werden, der nicht einem jeglichen pundtsmann, so über viertzeg jahr alt ist, eine duplen vor seine stimm gebe. Es solle auch keiner befüegt sein, bey denen gemeinden anzu-

halten, vilweniger bey einem jeweiligen haubt, pundtsbesatzung, congreß oder wie es nammen haben mag. Es verwillige sich denn der, so solche pundtsmansrehte begehrt, vorleüffig zu obgemeldter auflaag. Und wer solches übersehen wurde, solle in dreytausend kronen unnachläßlicher bues verfallen sein, so dem pundt dienen sollen. Jn gleichem solle ein solcher mit diser beschwerd angenommene pundtsmann, er seye gleich ein auslendischer oder aus den anderen zway pündten, keines ambts, weder in herschenden noch underthanen landen nicht fächig sein, bis nicht er und seine descendenz viertzig jahr unaufhörlich in unserem pundt gewohnet, auch alle beschwerden geholffen tragen und manutenieren. Und wann ainer auch gleich in einer gemeind oder hochgericht unsers pundts sich einkaufen und alsdann von selbiger gemeind oder hochgericht ein veldtleinisches ambt, landamann- oder bottenschaft erkauffen wurde, er solches keineswegs solle bedienen noch in einiche seßion admittiert werden können, sondern einem jeglichen freyen pundtsmann der zug wider jhne gestattet sein solle, und das bis und so lang er vorstechende auflaag der duplen auf jegliche stimm im pundt bezahlt und die viertzig jahr haushäblich sich drin aufgehalten hat.[a] Welches gesatz wir landamman und räth des lob. X Gerichtenpundts dermahlen pundtstäglichen allhier versamt, aus specialem befelch unsere ehrsammen gemeinden allso verfertigen, durch unseren regierenden herrn landaman den wohledelgebohrnen herrn Georg Sprecher von Bernegg mit unsers pundts ehrensecretjnsigel bekrefftigen und solches in das pundtsarchiv allhier zu nachkömlichem verhalt aufbehalten, auch jeden unsern ehrsamen gemeinden solches partecipieren lassen, damit demme in das zukünfftige exact und unverbrüchlich nachgelebt werde. Beschechen auf Davos, den 6/17 septembris, anno 1728.

Joh. Baptista Tscharnerus X jurisdict[ionum] cancellarius.

Original: *(A) StAGR, LA. –* ***Abschriften:*** *(B^1) LB Churwalden, Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, S. 181 (2. Hälfte 18. Jh.). – (B^2) LB Langwies, Hs. StAGR, B 710 (1788).*
A Pap.bogen, aufgedrücktes Siegel des Zehngerichtenbundes. – Geschrieben von Kanzler Joh. Bapt. Tscharner. – Rückvermerk und Signatur: Gesåtz, so anno 1728 wegen annemmung neüwer pundtsleüthen im lobl. X Gerichten pundt gemachet worden. N° 34. – *Eintrag im Urk.verz. 1731:* N° 34. Gesatzt deß lobl. X Grichtenbundts, daß keine neüwe bundtsleüth mehr sollen angenommen werden. De anno 1728. – *Keine Erwähnung in den Bundesprotokollen, dagegen Einträge in weiteren LB. – Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 71.*

[a] *B^1 Überschrift:* Gesatzt, so 1728 den […] september auffgesetzt auff Davas von dem lobl. X Grichtenpundt und angenohmen worden […] *Schlussformel:* […] Welches gesatz ein jedes hochgericht oder gmeindt, in dero gmeindtßbücher einschreiben lassen und innskünfftig exact nachleben solle, wie dan ein gleiches auch in daß archif unsers lobl. pundts gelegt um selbiges daselbsten zu nachkommlichem verhalt aufzubehalten. Datum ut ante. Landammann und räth deß lobl. X Grichtenbundts dermahlen pundtstäglichen alhier versambt.

542. Abschied des Bundestages vom 12. August 1561.

1561 August 12. [Davos]

Abscheitt gehalttnen pundtstag von gemeinen Zechen Gerichten uff Thafas, am 12. tag ougsten anno d[omini] 1561.

[1] Zum 1 ist beratten von wegen und bettreffende die fryheitt abzůschryben, namlichen unnser gettrůwen lieben pundtsgenosen der zweyen půntten zum hőchsten zů ermanen und zů bitten, das sy den pundtsbrieff, des gelychen unnser fryheitt fůr ougen nemen wellen, und unnß darby schutzen und schirmen und darvon nitt drengen lassen etc.

Gelychen gestalt ouch dem herren landtvogt uff Castels by synem aytt, so er dan unnß den acht gerichten dan hatt, ermanen und bitten, er wely daran und ob synn, und unnß by unnsren inhabenden fryheitten, altten loblichen brüchen, gewonhaitten und härkommen schützen und schirmen, alß er dan zů thůn schuldig ist.[1]

[2] Zum andren der nüw inkomnen landtlütt halben, von wanen die syn möchtent, ußerthalben[a–] unsers pundts, so by uns sinnd oder komen möchtend,[–a] niemandt ußgenommen jn XII jaren nach ein andre zů åmptren, ritten oder der gelÿchen nit fůrgenomen noch brucht wärden sőllen wie darumb von retten und gemeinden brieff und sigel yetz uffgericht ist.[2]

[3] Zum dritten ist verbotten allen und yedren, wär die syn wurtten, niemand ußgenomenn, die fee kouffen wurtten, es sy in Monttafun oder im Rinthall, und wo der beresten des fees halben vorhanden ist, uffkouffen und darmitt durch unnser land pasieren weld, der und dieselbigen sőllend gestraffett werden an lÿb und gůtt nach gerichtz erkanttnus.

[4] Zum fiertten, wie dan vormallen von gemeinen pundt beratten und verabscheidett ist, der korenfürer halben und ouch der württen halb, ouch mag ein yettlicher woll wisen, waß puntzbruch ist, das allwegen das minder dem meren vollgen sol, darumb so ist nochmallen unnser ernstliche meinung, pitt und ermannen, das ein ÿettlich gericht mitt erenst daruff und an syn wellen, das sőlliches allenthalben gehaltten wârtt. Wo aber das nitt syn wûrttj, das ein gericht oder wer sőllichem nitt statt thůn weld, dan so wûrtt ein gemeiner pundt dahin geursachet werden, richter und gericht zů verornen und die ungehorsamen mitt dem råchtten corsam machen, nach lutt unnser landen bruch.

[5] Ouch hatt man des kůnig uß Franckrych jargåld erdeilld, und ist dem gericht Langwiß zů deill wortten xvi sunencronen, xvi nůw cronnen und xxvi Jochimsdaller, darvon dem landtschryber v batzen ußgeben.

Ausfertigung *(B) GA Langwies, Mappe 1. – 1 Bogen, geschrieben für Langwies von Hans Ardüser, Landschreiber auf Davos.*

Druck: RQGR, Langwies, Nr. 202.

[a–a] *Am Rande nachgetragen.*

[1] *Vgl. Nr. 391 zum Abschriftenstreit.*
[2] *Vgl. Nr. 541a.*

543. Antwortschreiben der Zehn Gerichte an den Oberen Bund auf den Abschied der Drei Bünde vom 15. November 1565, u. a. den Erbfall, Ämterbesetzung, Abstellung der Beitage und Gleichberechtigung an den Bundestagen betreffend.

1566 Januar 8. Churwalden

Unnseren fründtlychen gruess unnd alless, so wir eeren, lyebs unnd gůtzs vermögendt zuvor. From, edel, vest, fürsychtig, ersam, wyß, jnnsonnders günstig, lyeb herren unnd gutt fründt unnd gethrüwen, lyeben puntzsgenossen, wyer füegent üch gutter meynung zu vernemmen, wye dann uff den lettstvergangnen sant Marttis tag zu Chur gemayn Dry Pündt veranlasset handt, die puntzspflycht jnzunemmen unnd ernüweren jn unsseren Dryen Pündten unnd daruff abscheydt lassen ussgan an reth und gemeynden.

[1] Uff dasselbyg lassent wyr eüch wyssen, dass ettlyche gemaynden unsers puntzs der 10 Gerychten nytt des wyllenss syndt, die pündtnuss zue schweren, aldiewyl und wyer dann mit eüch, den zweyen pündten, jm zwyttrachten unnd jm span syndt von wägen dess erbfalss halben. Uff sömlychess ist unnsser höchst pytt ansuchen an euch, alss unnsser jnsonnders gethrüw lyeb puntzgenossen, jer wellendt unss von unsern alltten loblychen fryheytten unnd von dem enychlybryeff nytt trengen noch tryben, dann unnsser pundt die fryheyt alss von wägen dess erbfalss halben hatt gehept ee unnd wyer die pundtschafft zu üch gemachet habenndt. Darby jer unnss ouch belyben lassen wellendt.

[2] Zum andren ist auch unnsser pytt, jer wellendt unnss verholffen syn, darmit unnd ayn jeder pundt jn unnsseren Dryen Pündten die empter sälbs müge besetzen.

[3] Zum drytten ist ouch unser pyt, jer wellendt unnss ouch hülfflychen syn, darmit unnd die byttag abgesteldt werden, dann gemeynen lannden grossen costung darüber loûffen. Thâtt, dass dann die gemeynden unssers puntzs gantz unwyllig syndt. Anderyst dann, waß lanndt unnd lütt und eehäfftig hendel anträff, da wer man wol also dess wyllenss unnd der meynung, byttag zu hallttten, wann es dann die große notthurfft erfordern wurdy.

[4] Zum vyertten ist ouch unsser pyt, wann dann bättler jn unnssery Dry Pünden khommen wurden, die sälbygen durch unnsser lanndt nit passyeren lassen und sy wyder hynder sych wysen.

[5] Zum fünfften ist auch unser beschyesslych pytt, jer wellendt unnss ouch verholffen syn, darmit unnd ayn jeder pundt jn unnsseren Dryen Pündten keyn vortteyl haben sölly jn puntzstagen glychförmig zu sytzen; uff sömlychess ist

unnsser pytt, jer wellendt unnsser fründtlychs anlanngen umb sömlyche stuckh, so obstatt eüwer gemeynden allenthalben üwerss pundtzs berycht thun unnd unns uff sant Paulss tag nächstkhommende mit gutter, wyllfaryger anthwurt begegnen. Dass begerendt wyer umb üch alss unnsser jnnsonnderss gethrüw, lyeb puntzgenossen, jn allem gutten unnd jn puntzsgenössyscher lieby zue beschulden etc. Hyemit thundt wyer eüch jn den schyrem gottess befelchen. Datum zue Churwalden jm closter, am 8. tag january anno etc. 1566 jar.

Von unnss lanndtamann uff Thafas und gemeyner 10 Gerychten ratzspotten zu Curwalden by aynandren versampt, üwer gethrüw, lieb puntzsgenossen.

Original: *(A) StAGR, LA, Nr. 1509. – 1 Pap.bogen. – Adresse:* Denn edlen unnd vesten, fürsychtigen unnd wysen lanndtrychter unnd rätten des gantzen Oberen Grauwen Pundts, unsseren jnsonnders gethrüwen, lyeben puntzsgnossen zue überantwurtten etc. – Grawen Pundt. – *Geschrieben von Landschreiber Hans Ardüser, Davos. – Exemplar des Grauen Bundes.*

Regest: LA StAGR I, Nr. 1509.

BEMERKUNG

Zu den Forderungen der Zehn Gerichte vgl. Nr. 544. Seit 1565 wird eine Erweiterung des Erbrechtes angestrebt, jedoch von den andern Bünden abgelehnt; vgl. JM II, Nr. 352, 394. Verhandlungen sind bereits 1563 laufend; vgl. Landschafts-A Davos, Gerichtsprotokoll 1, zu 1563 Dezember 8.; ein Vermittlungsversuch eidgenössischer Orte ist vergeblich.

544. a) Hans Ardüser, alt Landammann auf Davos, und von den Drei Bünden verordnete Rechtsprecher weisen den Oberen Bund und den Gotteshausbund als Kläger und die Elf Gerichte als Beklagte wegen des Erbfalls an den nächsten Bundestag, mit dem Auftrag, ein gemeinsames Erbrecht zu vereinbaren, oder, wenn dieses nicht gelänge, sich an die alten Bundesbriefe, den Eniklibrief u. a. zu halten.

1568 September 4. Davos

Jch Hanns Ardüser, allter lanndtaman uff Tavas, bekenen offennlich unnd thůn kunndt aller menigcklichen mitt disem brieff, wo der fürrgethragenn württ, das sich spen unnd stoß zůgethragen hatt entzwüschendt den hochglertten, edlen, vesten, ersamen unnd wisen namlich der Ober Graw Pundth unnd der Gotzhußpunth, kleger eines teils unnd die von den Einliff Gerichten alls[a] der dritt punth, anttwürtter anders teils, weliche spen unnd stöß obgemeltti Dry Pünth gůettlichen nit hanndt kǒnen noch mǒgen erdragen, derhalben alle Dry Pünt geursachett unnd ein rechtstag gesetzt; zů somlichen rechten hanndt die zwen pünth alls kleger sechs man alls rechtsprecher unnd der drytt punth alls antwurtter ouch sechs man alls rechtsprecher verornet nach lůtt unnd jnholtt gemeiner Dryer Pünthen pundthsbrieff mit namen die edlen, vesten, ersamen unnd wysen Jyllig Meysen

von Disentis alltter landtrichter des Obern Grawen Punths, Crystoffel von Gravatza von Jllantzs, ouch alltter landtrichter gemeltten punths, unnd Lienhartt Gemeüß diser zitt aman zů Ratzüns, all dry vom Obren Grawen Punth, Steffan Wyllin, alltt burgermeister zů Curr, aman Jacob Ludwyß von Orthenstein unnd Hanns Bolin statthalltter zů Zůtzs Ober Engadins, alle dry von Gotzhußpunth, und uß den Einliff Gerichten jch obgemeltter landtaman Hanns Ardüsser uff Tavas, hoptman Floryn Harttman uß dem gericht zum Closter in Predigew, hoptman Jan Meyer uß dem gericht Castels in Predigew, hoptman Ůlrich Pitschen von Sewyß jm gericht Schierß in Predigew, hoptman Rodolf von Salis, richter zů Mallans unnd Thonj Schmidt, diser zitt aman im gericht zů sant Petter in Schanfickh. Unnd die will die cleger die anttwürtterr uff Tavas an gewonlicher gerichtstatt fürgenomen unnd gesuecht hanndt, so ist mir obgemeltenn lanndtaman Ardüser jn bevelch geben von obgemeltten stůlsessen die umfrag in die handt zů nemen unnd in disem rechten zů üben, doch nit anderst dan einem rechtsprecher. Jn welicher rechtshandlung wier obgedachten rechtsprecher alli mitel steg und weg gesucht die cleger unnd antwürtter güttlichen zů verthragen und vereinparen unnd dardurch die strengj des rechten zů ersparen, jm welichen unnsere můe, fliß unnd ernnst nüt handt schaffen khönen. Daruff dise rechtshandlung zu der strenngj des rechten komen můß, so handt wier nach lůtt der puntnus einandren der punthspflichten unnd eidten erlassen unnd ein gericht nach form des rechten verpanen lassen. Also hand fůr mich obgenampten landaman Ardüser und ein offen verpanen gericht die erenvesten, ersamen unnd wisen Hans Schneller, diser zitt aman jm gericht zů Ratzüns unnd Thomasch Delschutt, alt aman im gericht Bergun, peide anstatt unnd in namen der zweien pünthen alls cleger mitsampt jrem mit råcht erloupten fürsprechen, obgedachten landtrichters von Grawatza, prachtend für gericht unnd klågtend hin zů den Einliff Gerichten allso, wie im tussend fünffhundert und zweiunndfünffzigesten jare des manets okober[b] alhie uff Tavas ein offener pundtstag gehaltten worden[1] unnd under andern stuckhen luter beschlossen und mit den siben ortten unnsern getrüwen lieben eidt- unnd pundtgenossen verabscheidet ouch alls vill bedrifft gemein Dry Pünth, sye es in dz procidol gestelt, namlich allso, wo ein person abstirpt, nach demselben statt, landt unnd gericht erbfall solli der abgestorbenen personen verlassen gutt erblechen fallen (unangesechen wo die verlassen gůtter ligend), es vermögen ouch der puntzbrieff was die zwen pünth beschlüsen, dem sölli der dryt punth ouch nachfolgen, dz aber die von den Einliff Gerichten nit lassen machen, darumb so stunnden sy da unnd trüwen zů gott und dem pilichen recht, diewil die von den gerichten selbigen erbfall gegen den siben ortten ouch angenomen unnd halten söllen sy denselben gegen jren pundtsgnosen der zweien pünthen glicher gestalt unnd nit minder ouch halltten. Unnd zügent sich an erenlütt und an das prodicol, so ein jeder schriber der dryen punthen hatt, alle rethschleg zů verschriben, einem jeden besunder. Unnd satzten soliches alles hin zů recht mit vil mer wortten, der lenngj nach ertzelt, harin nit nott zů melden.

Do stunden dar ouch die erenvesten, ersamen unnd wisen alltt Andris Sprecher, statthaltter uff Tavas, Martty Graß, diser zitt aman jm gericht zum Closter

in Predigew mitsampt andren von den Einliff Gerichten unnd gaben zů antwurt durch jren mit recht erlouptten fürsprechen, obgenampten houptman Flurin Hartmans, sy habendt den klag von jren pundsgnosen nach lenngem verstanden unnd hetten vermeint, sy hetten dises hanndels halben wol rüwig sin mögen. Die will aber jre pundtsgnosen mit dem rechten fürfaren, so wellend sy ouch rechtlichen anttwürtt geben. Zum aller ersten allso, wie sich zůgethragen, dz gemein Dry Pünth gegen den siben orthen brieff unnd sigel uffgericht, py demselben wellendt sy eß plipen lassen unnd darwitter nit reden, alls vil aber bedreffen die zwen pünth, jren puntzgenosen, habendt sy kain gunst noch willen, brieff unnd sigel nie geben, sonnder mit willen von jren reth unnd gemeinden abgeschlagen, dan sölt diser erbfall ein fürgang haben, so wurdi jr pundsbrieff dardurch prochen und zů nüt gemachet, deß datto wysett an den nechsten fritag nach unnsers herren fronlichnamstag anno domine[b] tusent fierhundert drisig unnd sechs jar, deßglichen jer enickljbrieff, des datto wyset an der nechsten mitwuchen vor sant Johanes des heilligen touffers tag anno domine[b] tusent vierhundert sechzig und nün jarr. Derhalben so standen sy da uß semlich jer rhett unnd gemeinden gemeiner Einliff Gerichten unnd vermeinen die, wie gemeiner Drier Pünthen punthsbrieff solichen spenen halben dz recht fürschlachende, so sölen sy von jren alltten harkhomen, brieff unnd sigel nit gethriben werden, sonnder darpy pliben lassen. So aber diser erbfall der Einliff Gerichten jnen nit annemlich, so erpütten sy sich, dz gemeine Dry Pünt miteinandern nider sitzen unnd einen gemeinen glichen unnd göttlichen erbfall machen oder dz man sy plipen laß by jren alltten prüchen, härkhomen, brieff und siglen, unnd zügetten sich erstlich an erenlütt, ouch an jre pundsbrieff unnd an den einickljbrieff mitsampt deren von Malans ingelegten brieff[2], unnd jnsonnders an gemeiner Drier Pünthen pundsbrieff, unnd satzten dz allso hin zů recht mit vill mer wortten, der lengj nach ertzelt, harin nit not zů melden.

Daruff so han ich obgemelter landtaman Ardüser mitsampt den gedachten stůlsessen lütt unnd brieff verhörtt alles nach form unnd ordnung des rechten, unnd lutt alles wie dan lutt harin nit not zů melden etc. Do fragt jch vilgemeltter landtaman die rechtsprecher deß rechten umb uff jren eidt, waß sy göttlich, bilich unnd recht sin bedunckht nach klag, anttwurtt, in reth unnd widerreth, ouch nach verhorung lütt unnd brieffen unnd nach allem, so in disem rechten geprucht, uffgelegt unnd verhörtt worden ist. Do wardt erckhenndt unnd dz recht gesprochen mit der meren urttell: die will sich die anttwürtter erpütten, das gemein pünth ein versůech tůn söllen, einen gemeinen erbfalbrieff machen, der glich unnd bilich sie, so erckhennen wier, dz soliches uff nechst gehalttenen pundtstag für die rhett unnd gemeinden gepracht werdi. Unnd do die potten mit volkhomen gewaldt abferdigen unnd könnendt sich all gmein Dry Pünth vereinparen eines gemeinen unnd glichen erbfals, dan so ist die sach des jetzigen spans halben erlöst. So aber all dry pünth sich mit dem erbfal nit verglichen mögen, alls dan erckhennendt wier jetz gemeiner Drier Pünthen pundsbrieff, ouch der Einliff Gerichten pundsbrieff, desglichen jren einicklibrieff, so die von den gerichten sonnders inhandt, desglichen den brieff, so gemein Dry Pünth den siben orthen, unnsern lieben eidt

unnd puntzsgnosen von des erbfals wegen geben handt unnd die fryheittbrieff, so die von Mallantz ingelegt hand, alles nach lutt unnsers deß buchstabens in allen crefften stan, plipen unnd sin soll, jetzen unnd hienach, unnd sol unnd mag ein jeder punth, gericht unnd gemeinden unnser lannden der Drier Pünthen beliben by sinen alltten härkhomen, gewonheitten, erbfällen, bruchen unnd gerechtigkeiten. Ouch erckhenendt wir dz prodicoll, so die cleger uffgelegt hannt in sinen würden unnd ehren, ußgenomen alls vil bedrifft den erbfall, dardurch diser span erwaxen, dieselbigen stuckh unnd puncten crafftloß sin solendt, nieman kein nutz noch schaden sin noch pringen, one alle geferd etc. Deß rechten unnd der urttell die anttwürtter brieff unnd sigel begertten, das inen in jern costung nach miner obgemeltten landtamans umbfrag zů geben erckhendt wardt; unnd wen der brieff geschriben und widerumb für den rechtsprechern verlessen unnd stündt alls recht unnd urttell geben hat, dan sölt ich offtgemeltter lanndtaman den mit mynem eignen jnsigell bekrefften und besiglen in namen unnser allerr söliches alles beschechen ist, nach form unnd ornung deß rechten. Darumb so han ich vorgenampter lanndtaman Hanns Ardüser myn eigen insigel offentlich gehenncкht an disen brieff, durch befelich unnd pytt wyllen aller oberertzeltten stůlsessen unnd ouch von deß rechten unnd der warheit wegen, doch unnß unnd unnser nachkomenden one schaden. Der geben ist uff Tavas, am fiertten tag september jn dem jar, do man zalt von der heilsamen gepurtt Crystj Jesůs, unnsers einigen erlösers unnd lieben heren, fünffzechen hundertt sechtzig unnd acht jarr.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 152. – Pg. 61 / 38 cm. – Siegel (Hans Ardüser) eingehängt. – Signatur und Rückvermerk entsprechend Urk.verz. 1592:* Urtheilbrieff zwüschend den zweien pündten, klegeren eins und den einliff gerichten (antworter), andersteils von wegen dez erbfals und enicklybriefs. Anno 1568. TT. – *Signatur entsprechend Urk.verz. 1731:* N° 20. – *Geschrieben von Flury Sprecher, Landschreiber, dessen Schreibervermerk unter der Plica.*

Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 152; JM I, Nr. 875; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 843; II, S. 118. – Erwähnt: W/S, RQGR ZSR/R 27 (1886), S. 350.

b) Abschied gemeiner Drei Bünde, u. a. über den Erbfall, wie er durch Urteil vom 4. September 1568 festgestellt wurde. Ausschreiben des Urteils auf die Gemeinden.

1568 November 19. Chur

[…]

Jtem bethreffede den erbfall jst erkhent, das man uff die gemeinden ußschriben solle, wie es die urthell uff Thavaß ergangen, ob sich die gemeinden bewilligen und hierüber jere potten jn bevelch geben wellent, jn gemeinen Dry Punten ein gemeinen^{c-} durchgenden^{-c} gelichlingen erbfall zu stellen oder ob man ein jetlichen punt, gericht und gemeint by jerem alten erbfall fryheit bruchen welle beliben lassen.

[…]

Original: *(A) StAGR, LA, Nr. 1619. – 1 Pap.bl.*

Regest: LA StAGR I, Nr. 1619.

BEMERKUNG

Zur Sache vgl. JM II, Nr. 394, 25. Oktober 1568; JM I, Nr. 875.

c) Abschied gemeiner Drei Bünde über den Erbfall, wie er durch Urteil vom 4. September 1568 festgestellt ist.

1569 Januar 18. [Ilanz]

Wier gemeiner Dryer Puntten ratsbotten und gesandt uß gewalt und bevelch aller unser herren und oberen zu Jlantz byeinanderen versamlet, bekhennent und thund khunt menigkhlich jn crafft diß abscheitz, demnach ein langwierigen span[d] gsin und geschweben hat entzwischent unß, den zweyen pundten an eynem und unß von den Zechen Gerichten, den drytten punt, andertheils, bethreffende den erbfall, die wyll wier von den zweyen pundten vermeinden, der punt von den Zechen Gerichten selte zu unß, den zweyen pundten, sytzen und ein erbfallsatzung dem meren nach annemen, und der punt von den gerichten vermeint umb dasselb jeren alten herkhomen nach zu gleben und nit anders vermög des puntsbrieffs, darüber auch ein rechten ergangen ist von ein rechtmesig gericht von unß gemeiner Dryen Punten vermög und jnhalt unsers puntsbrieffs gesetzt und von dem selbigen gericht urthellwiß an die gemeinden gemeiner Dryen Püntten gewist worden, ob sich die gemeinden gemeiner Dryenn Puntten verglichen möchten, ein gemeinen durchgenden und gelichlingen erbfall furbringen und stellen möchten. Wo aber daßselp[e] nit geschechen wurde, selte und mechte alsdan ein jeder punt, gericht und gemeint by seinem rechten und alt herkhomen belyben ungeiert und also die wyll die meynung uff die gemeinden gemeiner Dryen Puntten orthenlich ußgeschriben und die gemeinden deßhalben sich beraten und entschlossen, haben wier uß derselben gemeinden bevelch dem meren nach verordhnet und verordnendt hiemit, daß ein jedes gericht, comun und gemeint by jeren alten erbfallsbruch, fryheit und gerechtigkheit möge beliben, ungeiert und verhinderung. Des alleß zu urkhunt mit unseren lieben und gethruwen puntsgnossen deß Oberen Grauwen punts secret jnsigell bewaret, geben am 18 tag deß monatz jenuary, anno dominj 1569 jare.

Original: *(A) StAGR, LA I, Nr. 1635. – Pap.bl., aufgedrücktes Siegel des Oberen Bundes. – Aufschrift von der Hand des Schreibers:* Abscheit von wegen des erbfals, am landamen; *Fortsetzung und Signatur entsprechend Urk.verz. 1592:* so gemein Dry Pündt uff die urttel, so uff Tavaß von gemeinen Dryen Pünthen rechtsprecher ergangen, bestet, nemlich dz ein jedes gericht, comun by jrem alten erbval sin und bliben soll, deß datum wiset 18. tag jenuar, anno etc. 1569. TT. – *Signatur entsprechend Urk.verz. 1731:* N° 9.

Regest: LA StAGR I, Nr. 1635.

[a] *Wiederholt A.*
[b] *A.*
[c–c] *Über der Zeile.*
[d] *Folgt durchgestrichen* an.
[e] *Nach* daß *folgt durchgestrichen* annemben.

[1] *Vgl Nr. 537.*
[2] *Es handelt sich hier um den Erbfall von Malans vom 1. Juli 1538, GA Malans, Statuten, Art. 1–9, dem in Abschrift der Eniklibrief von 1469 und die Erläuterung von 1579 folgt.*

545. Satzungen über 1. Verzicht auf Heimfall von Gütern bei Selbstmord und 2. Sonntagsarbeit.

[vor 1586 Juli 30.]

[1] So ein parsonn, wib oder mann statt jm selbs denn todt antheete unnd ann der gnadt gottes verzweyffelttj, so sŏll dasselbig gut nit der herrschafft gefallen sin, sonder allein sŏll man die costung daruß nemmen.

[2] Beträffende wellicher am heilligen sontag wärchete, die wärch, so jn den heilligen zechen gebotten verbotten sindt, dz man vormalß für fräffel hatt angeben, nun fürhin nit sŏlle für fräffel angeben wären, sonder allein amman unnd gericht sŏl söliches straffen.

Erwähnt: in Nr. 358/1, 2; nach StAGR, B 2138/12 vom 30. Juli 1586.

546. Verhandlungsprotokoll des Zehngerichtenbundes am Beitag zu Chur über den Schnitz.

[1628 Juni 13./ 23. Chur]

[…]

Durch herr statthalter und rhattspotten des lobl. X Gerichtenpundts zuo Chur uff allgemeinem beytag beisammen versambt sindt volgende sachen verhandlet worden: erstens ist dz mehr der ersammen grichten und gmeinden unsers pundts uffgnommen worden wegen des außschreibens der erleutrung des schnitzes halben. Und hat auch dz mehr befunden, was ligende güetter und hoffzinsen sindt oder betrifft, sollen geschnitzt werden in demjhenigen gerichtszwang, wo solche ligend sindt. Waß aber ablösliche zinsen, gůlten und andere effecten sindt, wie solche nammen haben mŏchten, sollen geschnitzt werden, wo ain yeder landtßman und sesßhafft ist.

[…]

Protokoll: *StAGR, AB IV/2, Bd. 1, S. 194.*

BEMERKUNG

Der darauf basierende Abschied gemeiner Drei Bünde vom 13./23. Juni 1628 (Hs. Bärtsch, Besitz Fam. Lietha, Seewis S. 27): Wir häubter und rathsgesandten lobl. gmr. 3 Pünten, der zeit zu Chur auf allgemeinem beytag versammt, urkunden mit gegenwärtigem abschied, wasmaaßen wir bei aufnehmung der mehren unserer ehrsamen gmeinden wegen des ausgeschriebenen punctens, wie man sich fürhin in gemeinen unsern landen des schnitzens halben verhalten solle, dem mehren nach befunden haben, daß wohlgedacht unsere ehrs[ame] r[at] und gmeinden dahin gewillet und entschlossen sind:

Es solle ein jeder pflichtig seyn, sein liegendes guth und ewige gülten an demjenigen ort und in derjenigen gemeind zu verschnitzen und zu bezahlen, unter welcher jurisdiction selbiges gelegen.

Was ablößliche zinsen, briefen u. andere dergleichen effecten wärend, was dann dieselben immer seyn mögen oder wo die auch gelegen wärend, dieselben sollen der gmeind, unter welcher jurisdiction einer burger oder landmann ist, verschnitzet und entrichtet weren.

Dem allem zu wahrem urkund haben wir diesen abschied unter unser gmeiner 3 Pündten gewohnlichen jnsiglen verfertiget, jedoch gemeiner stadt Chur darwider eingelegten protesta, wegen daß sie protestirent solcher mehr einem ordentlichen urthelbrief, so endzwischent dem lobl. Gottshaus und X Grichtenpundt des schnitzens halben anno 1527 ergangen und aufgerichtet, vorbehaltende. Beschehen den 13./23. juny anno 1628.

547. Landammann und Ratsboten der Zehn Gerichte erlassen Satzungen über Erbrecht, Abzug, Landweri, Geldzinsen, Strassenunterhalt und bestätigen den Eniklibrief sowie die Eheartikel von 1561.

1633 August 9. Davos

fol. 1r Wir der landtamman und abgesandte rhatspotten deß loblichen Zechengerichten Punndts auß gwalt und bevelch unnser allerseits herren und oberen, der ersammen rheten und gemainden zůo Tafoos auf allgemainem gerichtstage beysammen ze tagen versampt gewest urkhunden und beckhennen hiemit jn ckhrafft diß: aldieweiln in disem unserem loblichen Zechengerichtenpundt zum thaill in allen gerichten unnd gemainden bsonderbare und undterschidenliche landtrecht, satzungen unnd statuten des erbfals halben vor disem gewest ist, sowolen auch die vor vilen verloffnen jaren von dem gmainen pundt aufgerichte enigklen- unnd eheartickelbrieffn, undterschidenlichen verstanden oder außgelegt, auch an thailß ohrten in geringer observanz und obacht genommen worden sindt, verrer der landtwerj halben, wan ainer sein pretention unnd ansprach in sovil bestimb-
fol. 1v ten jaren nit / ersuochte etwas dunckelkait sich erscheint hat, dardurch dann solcher puncten und sachen halben grosse consequenzen, weitläuffigkaidten, rechtshändel und mißverstendnussen sich erscheint hat, unnd in das khonfftig jhe lenger jhe mehr hette erwachsen mögen, sowolen auch consideriert und zuo hertzen gfüert haben, wasgestalten der gmeine haußmann wegen der obhabenden gmeinen und sonderbaren geltschulden mit hochen geltzinsen uffs hőchst beschwert worden etc. Also haben wyr (jedoch aber auf ratification, guetbe-

dunckhen und wolgfallen unser allerseits rheten und gmainden des gantzen loblichen pundts, auff welche solches alles schrifftlichen gelangt und nach genůgsamb gehabtem bedacht gar weit dem mehren nach mit jren deliberationen und rhatschlüssen confiermiert, ratificiert, beståtet und guetgehaissen worden) ain allgmaine gleichförmige ordnung, satzung und regel des erbfals und geltzinsen halben / oder was weiter hierinnen begriffen dem gmainen stand ze guetem auch *fol. 2r* zu verhuetung anderer weitläuffigkaiten, rechtshåndlen und mißverstendtnussen von heut hernach zum beschlusß beschribnen dato hin, alsdann die mehren der gmeinden deßwegen ordenlich aufgenommen worden, im gantzen pundt in allen gerichten gleichförmig ze halten und würkhlichen zuo observieren, in allen treuwen ohne gemachte partheyligkhait, gesetzt, geordnet, aufgericht und gemacht, als dann unterschidenlichen von ainem zuo dem anderen volgen thuot als

[I] Folgen erstens die erbfalßpuncten.

[1] Absteigende linien.

Eheliche khinder, so die allein vorhanden sind, die erbendt jr vater oder muoter vor allermenigclichen, dann die erste und fürnembste / ursach ist in allen erb- *fol. 2v* fällen, das die khinder jre elteren erbendt, und erbt ain jedes für sein haupt. Wan dann die khinder, wie obvermelt, jre elteren erbendt und die elteren jren kinderen, so sich verheüratet, zuvor in die ehe etwas heüratsguots oder haimbstür hinaußgegeben hettend, so soll alsdann, wann es zum erbfall kommpt, dieselbige persohn das empfangne heüratguot widerumbem inwerffen oder aber jm fall sÿ solches empfangne heüratsguoth nit widerumben zuo dem gemainen guot darschiessen oder hinzuothuon wurdendt, sollendt sy in dem erb solang stillgestelt werden, biß das ainem jeden anderen khindt, so vil dann derselben sein mo̊chten, auch so vil alß das vorhin ußgegebne heüratguot gewest, ervolget sein würdet. Und dannethin soll die erbschafft des guots zuogleich beschechen, also das ainen nit mehr als dem anderen zugethailt werde unnd ervolgen möge. Jedoch aber mit diser decleration unnd erleüterung, das, wo von den elteren heüratguot gegeben wurde, und dann kinder oder kindtskinder sturbent, als weit es in der graden nid sich / staigenden linien glangen mo̊chte, sol solches heüratguot (sovil noch vor- *fol. 3r* handen) allezeit hindter sich fallen und alsdann thailt werden, wie dann diser artikhel ausweiset.

Es solle auch denn elteren woll zugelassen sein, daß sy ihren gehorsammen kinderen, wan sy auch der ungehorsammen nebent denselbigen hettendt, ainen gebürenden vortel ze schöpfen unnd zu vermachen, allwegen nach glegenheit des vorhandnen vermügens und nach erckantnus ainer ersamben obrigkait.

[2] Khindtskinder erbendt mit den khinderen.

Wan ain vater oder muoter khinder und khindtskinder nach irer der elteren absterben verlassendt, so werdendt die kindtskinder anstath irer elteren mit unnd nebent den kinderen auch zuo erben zuogelassen. Und erbendt die khinder allwegen ain jedes, sovil dann derselben seindt, nach seinem haupt, aber die khindtskinder alle mit ainanderen / sollent nit mehr erben, noch hinwegnemmen mögen, *fol. 3v*

dan allein sovil als ire elteren (falß dieselben denn fall erlebt heten) von solchem vermügen geerpt oder dannen hetten nemmen mögen, dergestalten als hete aines under des vaters kinderen dry, vier oder mehr kinder verlassen, dieselben alle nemmendt des ohrts nit mehr hinweg, dann allein denjhenigen thaill, was dero vater oder muoter, so sy noch im leben gewest werindt, geerpt hetendt, das ist für ain stammens thail.

[3] Die khindskhindt sindt für und für ze rechnen.

Ob vater oder muoter nache und auch weite kindtskinder, die dann enigklin und urenigklin genambset werden, für und für hinab nach irem todt verliessendt, dieselbigen erbendt alle zuogleich, also das zuo beiderseits die nächneren an ihrer abgestorbnen vater, muoter oder eltern stath und die verneren oder weiteren
fol. 4r / auch an jrer elteren stath zuogelassen werdendt; doch sollendt sy nit nach anzall der höupteren oder persohnen, sonndern nach dem stammen ihrer elteren, an deren stath sie stohndt, erben unnd jrret in disem fall nit, das ain grad verrner und weiter ist, als aber der andere.

[4] Erbschafft in aufsteigenden linien.

Wann sich zuotragen unnd begeben wurde, das khinder vor den elteren absturbent unnd die abgestorbne persohn nebent vater unnd muoter oder allein ainem derselbigen auch eheliche geschwistrigte von vater und muoter aines oder mehr derselben im leben verliesse, so sollendt vater und muoter solche jhre khinder, so ohne leiberben abgestorben werendt, nebent des abgestorbnen hinterlass-
fol. 4v nen geschwisterten, der vater und die muoter, ain jedes für ain stammen / ihre kinder erben mögen sowolen auch ain jedes geschwistrigte, sovil dann derselben sein wurdendt, soll auch für ain stammen ze erpen befüegt sein. Was aber vater und muoter in sölichem fall von jhren khinderen ererben wurdend, dasselbige sollendt sy allein jr leben lang ze geniessen und brauchen (jedoch auch unverschmäleret des hauptguots) erben, unnd dannethin nach irem tödtlichen absterben soll solches ererptes guot widerumben hinder sich uff des zuvor abgestorbnen geschwisterten, so von vater oder muoter vorhanden sein wurdendt dero kinderen oder anderen dero nechsten bluotsverwandten erblichen fallen und glangen. Jedoch soll allwegen bej ainer ersammen obrigkeit stohn, wann es sich begeben und erscheinen wurde, das die elteren, es seye gleich vater oder muoter, nottwendig wurdendt, solches ererptes hauptguot oder capital auch anzugreifen, das alsdann ain ersambe obrigkaidt ganz wolbefüegt sein solle, solches zuo ge-
fol. 5r staten / und zuozelassen unnd allwegen nach beschaffenhait der sachen hierinnen zuerkennen, jedoch aber das dergleichen hauptguots angreiffung nit beschechen solle, ohne consentiment und bewilligung ainer ersammen obrigkait.

Wann und aber es sich begeben wurde, das die khinder vor den elteren absturbendt, also das die abgestorbne persohn kein eheliche kinder oder kindskinder, auch keine geschwistrigte noch derselben kinder nach jhren verliesse und aber woll ehelich vater und muoter noch im leben werendt, soll die verlassenschafft (sover und jm fall das abgeleibte etwas aignen guots gehabt oder verlassen hete)

solches jrem vater unnd muoter zuegleich miteinanderen oder welches undter dennselben noch vorhanden unnd bei leben sein wurde, ainig und allein erblichen zuofallen und dienen, jedoch aber auch nur allein ir leben lang ze geniessen und dannethin nach dero absterben / solle es wider hinter sich und zuoruggfallen uff *fol. 5v* diejhenigen, welche es geerpt heten, wann keins der elteren im leben gewest were.

So und aber das abgestorbne in disem fall nit vater oder muoter, sonderen enj und ana, sowolen auch öhi unnd bäsi, wie auch geschwistriget khindt verliesse, so sollend alsdann solche noch vorhannden eni und ana, öchi und bäsi, wie auch geschwistriget kind alle zuogleich nebent und mitainanderen erpen, doch nit den höupteren oder personen nach, sondern stammensweise.[1]

[5] Erbschaft in der zwerch- oder beiseits linien.

So sich nun begeben wurde, das die abgestorbne persohn kaine erben in der absteigenden linien, sondern allein sipp- oder bluotsfründt, die jro in der zwerch- oder syten verwandt werendt, verliesse, solle es gehalten werden, als volgen thuot.

[6] Gleichgesippt brüeder und schwesteren, wie die erben sollendt. *fol. 6r*

Wann es sich begeben wurde, das die abgestorbne persohn hinter jhren verlast allein brüeder und schwesteren, die jhren von baiden elteren gesippt oder geblüet sindt, so erbendt sy ainanderen vor allermenigclichen.[2]

[7] Von bruoder und schwesterkinder und kindhskinder, wie sy von jres vaters oder muoter, brüederen und schwesteren erbendt:

Weilen unbillich sich befunden, das die brüeder unnd schwesterkinder und kindtskinder nit allein jhre elteren entrhaten und manglen, sonderen auch durch dero tödtliches absterben der erbschaft, so uf jre verstorbne elteren (wan sÿ leben thetendt) gfallen were, so sollendt fürohin die brüeder und schwestern derselben / kinder unnd kindtskinder in solichem wie auch in anderen begebenden fål- *fol. 6v* len zuogleich nebent ainanderen zuo erpen zuogelassen werden, doch das die erbschafften allweg in die stämmen und nit in die höupter abgethailt werden.[3]

[8] Wan allein bruoder- oder schwesterkindt oder mit jnen kindtskinder verhanden.

Wan ain persohn abstirbt, die in absteigender linien kaine erben hat, unnd also fůr und fůr in aufsteigender linien weder vater noch muoter, wie auch in der zwerchlinien weder brůoder noch schwestern, sonderen allein bruoder und schwesterkinder und kindtskinder (welche dann als obvermelt nebent bruoder und schwesteren auch erbendt) so sollendt dieselben nebent und mitainanderen zuo erben zuogelassen werden, dergestalten, das die bruoder und / schwester- *fol. 7r* khinder jedes für sein haupt unnd nit nach dem stammen, die brüeder und schwesterkindtskinder aber erbendt nit in die häuwter, sondern nach dem stammen anstath jres verstorbnen vaters unnd muoter, sovil dieselben geerpt heten, wann sye noch im leben gewest weren.[4]

[9] Ob des vaters oder muoter, bruoder und schwester mit der abgestorbnen geschwisterten dessen kinder oder kindtskinder erben mögend.

So sich begeben, das die abgestorben persohn seines vaters oder muoter brüeder und schwesterenn verliesse, darzuo bruoder oder schwesterkindt oder kindtskinder, so habendt des bruoders oder schwesterkindt und kindtskinder den forgang und werdendt des vaters oder muoter brüeder gentzlichen ausgeschlossen / und was in den hievor beschribnen puncten nit begriffen sein möchte, solle dannethin ye das nechste bluot sowolen hinter als für erben mögen.

fol. 7v

[10] Erbschafft zwüschendt eheleüthen oder entrichtung und bezalung jres zuogebrachten guots.

Wan zweÿ ehementschen jn den ehestandt sich zesammen verfüegent und alsdann hernach, es seÿe über kurz oder lange zeit, das aine, es seye gleich der mann oder die frauw, vor dem anderen tödtlichen ableiben wurde, so sollen und mögen alsdann des abgestorbnen ehemensches verlassene eheliche kinder oder andere dero nechste erben und verwandte des abgeleibten zuo seinem gmachel gewestes zuobrachte guot, was unnd wievil dann dasselb bei rechnung / betreffen mag, es seye gleich was anfangs zuobracht oder in gewester ehelichen beisammenwohnung ererpt were (so auch für zuobracht guot geachtet würdet) hinweg nemmen mögen. Unnd solle die ausrichtung beschechen eben mit und ann demjhenigen guot, es seye ligendes oder varendes, gülten und dergleichen wie und in was forem es zuobracht geweset. Im fall und aber solches zubrachte guot verkaufft, verthauschet und anderwerts hingeleget oder verwendt were worden, soll und mag alsdann die usrichtung und bezalung beschechen von unnd aus dem verhandnen gmeinen vermůgen, es seye an haus, hof, gůeteren, rent und gülten, auch an vaarender haab und dergleichen, nicht in dem besten, auch nicht in dem schlechtesten, jedoch allwegen nach beschaffenhait der sach unnd erkhantnus ainer ersamen obrigkait.

fol. 8r

Wann und aber in wehrender ehelichen beysammenwohnung vorschusß und reichthumb oder aber auch schweinung und schmälerung des vermůgens sich erscheinte, solle alsdann (doch mit hernach volgendem vorbehalt) dem mann oder seinen erben die zweÿthail des reichthumbs in ligendem und vaarendem und allem anderen nüt ausgenommen zegnüssen oder aber auch in begebender schwechung und befindender schweinung des gehabten vermůgens die zweÿ thail zuo entgelten stohn, gleichergestalten der frauwen oder jren erben der drite thail in allem vorschuss zegnüssen oder im abgang den driten thail zuo entgelten, doch auch in allwegen nach gstaltsambe der sach und erkantnus ainer ersamben obrigkait.

fol. 8v

Hierinnen ist aber auch vorbehalten, wann der mann durch kriegswesen, pürgschaften oder tröstereyen, sowolen auch durch r[everenter] huoreÿen oder spilen etwas hab und guots verschwenden oder verthuen wurde, solle die frauw oder jre erben hierin nichts zu entgelten / haben, noch zalung ze thuen schuldig sein. So und aber der mann im kriegswesen vil reichthumb fürschlachen und zsammen legen wurde, solle auch gebürende consideration gmacht werden, und

fol. 9r

über aines oder anderes (fals die interessierten partheyen sich nit vergleichen könten) allwegen nach beschaffenhait der sach und erkantnus ainer ersammen obrigkait gehandlet werden.

[11] Ob khinder in muotterleib erben mögendt.

Verner ist erleüteret, auch geordnet unnd stabiliert worden, das die khinder in mutterleib nützit erben mögendt, biß dieselbigen lebendig geboren und an die welt kommen werden. Nachdemme sÿ aber lebendig an die welt kommen sindt, sollen und mögen dieselben nebent und mit anderen dero geschwisterten oder verwandten, wie sich dann die glegenhait ÿhe begeben mo̊chte, zuo erben zuogelassen werden, als ob sÿ schon geboren gewest weren, wie sich der fall begeben hete.

[12] Es ist auch gesetzt unnd geordnet, das sover khinder werendt, welche ohne rhat, wůssen unnd willen jrer elteren, fründen oder vögten ald ainer ersamben obrigkait sich verheüraten thetendt; es seÿe das die elteren baide oder aber nur das aine allein im leben were, und also ererpt guot verhanden sein wurde, so soll jedoch das oder dieselben hindterruggs verheüratete kindt von seiner elteren haushaab, so lang ains der elteren verhanden, kaines haab noch guots nicht fähig noch gewertig auch jme ützit zegeben schuldig sein, und nach ableiben beeder elteren soll demselben khindt sein portion (jedoch aber ohne zinß oder ricompens seines usstands) ervolgen und glassen werden, doch allezeit nach beschaffenhait der sach unnd erkanntnus ainer ersammen obrigkait. *fol. 9v*

[13] Jtem ist auch zuogelassen, das die elteren wol sollendt befüegt sein, den söhnen ainen gebürenden mansfortel ze schöpffen / jedoch aber allwegen nach beschaffenhait des verhandnen vermögens und mit consens, vorwüssen und guotbedunckhen ainer ersammen obrigkait. *fol. 10r*

[14] Ordnung des erbfalß des unehelichen stammens.

Wo der vatter nit erben mag, so mo̊gent die khinder auch nit erben, wann sÿ schon ehelich sindt, und müessendt also mit dem unnehelichen stammen erben. Wann und aber dieselben ainmal ehelich geborne kinder erwüechstendt unnd andere eheliche khinder erzeugtendt, es werendt mann oder weibspersohnen unnd also zum anderen mal ehelich geboren werendt, dieselben mo̊gent nebent und mit dem ehelichen stammen in gleicher linien ze erben zuogelassen werden.

Wann aber zwey persohnen ainanderen zur ehe nemmend, da das aine eheliches und aber / das andere uneheliches stammens ist, unnd die zwey in zeit jrer ehelichen beisammenwonung khinder erzeügen wurdendt und alsdann solcher khinder vater oder muoter tödtlichen absterben, dann mögent solche khinder anstath jres abgestorbnen vatters oder muoter, weders dann ehelich geboren ist, mit dem ehelichen stammen auch erben, als vil jr vatter oder muoter geerpt heten, wan sÿ im leben gsin werendt, doch nit weiter, dan an vater oder muoter stath, *fol. 10v*

und am unehelichen ohrt, es seye der vater oder die muoter, mögent sy mit den unehelichen erben und mit den ehelichen nit, biß sÿ zum anderen mal ehelich geboren werden, wie obvermelt.

Verrner ist auch gesetzt und geordnet, wan ain frauw kaine eheliche kinder und aber woll aines oder mehr uneheliche kinder hete und nach jrem absterben verliesse, da dann auch der abgeleibten frauwen geschwisterte verhanden sein
fol. 11r wurden, mögendt alsdann in solchem / fall solche uneheliche khinder gedachte jre muoter erben unnd werdendt dero geschwisterte hiermit beiseits gestelt unnd ausgeschlossen. Wann aber alsdann solche uneheliche khinder alle ohne leiberben abstürbendt, solle dises von dero muoter ererpt gewestes guot wider zuorugg an den ehelichen stammen, vonn dannen es kommen ist, erblichen fallen und glangen.

Wan ainem unehelichen khindt etwas testamentiert unnd geschaffen würdet, solle es jn ckhrefften für unnd für ze blaiben haben, weilen die grade linien weret. Wan es aber uf die zwerchlinien kompt, soll es wider zuorugg fallen in den stammen, von dannenharo es tesstamentiert und geschaffen gewest ist.

Weiter ist gesetzt und stabiliert worden, wann ain mann und weibspersonen, die beede ehelicher geburt und harkommenß werendt, sich mitainanderen ordenlichen verpflichtendt und in zeit dero ehelichen beÿsammenwohnung kind er-
fol. 11v zeügtendt, alsdann aber das aine der gedachten eheleüthen todts verleiben / und absterben wurde, und sich dann das bei leben verblibne weiter verheüratete zuo und mit ainem unehelichen gemachel, und solche zwey ehemenschen in jrer ehelichen beysammenwohnung kinder erzeügten, wann es dan hernach ze fällen keme, das solche geschwistrigte ainanderen erpen sollen, so erbendt sy ainanderen auff derjhenigen syten, wo der ehelich stammen ist. Und weilen dann diejenigen, die zweÿmal ehelich geboren sindt, dise, die nur ainmal ehelich geboren sind, nit erpen mögent, so mögent diejenigen, die nur ainmal ehelich geboren sindt, dise geschwistrigte, die zweÿmal ehelich geboren sindt, was von der sÿten, da sÿ nit geschwisterte sindt, harfleüst, auch nicht erpen.

Und dan, wan ain vater oder muoter, die unehelich geboren werend, eheliche und uneheliche kinder bekhommendt und dann das aine oder beede der elteren absturbent, mögent alsdann die ehelichen und unehelichen khinder zuogleich nebent und mitainanderen jren abgestorbnen vater oder muoter erpen.

fol. 12r [15] Ordnung des erbfalß gegen den außlendischen und frömbden.

Jst gesetzt unnd geordnet, das man in erbschafften einheimbische unnd frömbde oder außlendische zuogleich als sich selbsten halten und ze erben zuolassen wo̊lle, ja gegen denjhenigen, wo mann die unsrigen auch gleich als sich selbsten halten thuot. Da dann ain jeder ußlenndisch, demme in disem pundt etwas erblichen zuofallen mo̊chte, schrifftlich und versigleten schein von seiner ordenlichen obrigkait mit sich bringen solle, inn was form und gestalt selbiger ohrten jn dergleichen fällen, es gegen den unsrigen gehalten werde. Gleichergestalten solle es gegen denselbigen auch gehalten werden, jedoch allezeit nach erkantnuß ainer ersammen obrigkait.[5]

[16] Abzug.

Gleichergestalten, wie in dem lestgemelten puncten des erbfalß halben gegen den ußlendischen ze halten meldung gethan, solle es des abzugs halben auch also verstanden unnd gehalten werden, das wie mans gegen unns haltet, in gleichem wölle mann sich gegen denselben auch verhalten.

[17] Jtem wan ain persohn umb ain bestimbte summa gelts jr leben lang unterhalten ze werden verpfründet wurde, und noch anders und mehrers guot (als aber die bestimbte undterhaltungssumma anlaufft) im vermügen hete, solle solches noch verhandne guot durch obrigkaitliche verordnung gnugsamb versicheret und den befründten, so der verpfrüendeten persohn nechste erben sein möchten, keinswegs erbsweise ze thaillen oder an sich ze ziehen zuogelassen werden, weilen die verpfrüendete persohn bei leben sein würdet. Nach begebnem tödtlichen ableiben oder fall solle es alßdann an die nechste erben, wer dann dieselben vermüg und jnhalt vorgemelten erbfalspuncten sein werden, erblichen fallen und glangen. *fol. 12v*

[18] Verrner jst der enigklebrief, so jm tausendt vierhundertneünundsechszigisten jar von dem allgemeinen pundt ufgericht und siderharo observiert und gehalten worden, nach beschechnem ablesen und wolbedrachtung dessen jnhaltenden puncten in allem fürohin steiff und vest ze halten, confirmiert und bestetet / worden, jedoch aber mit diser angehenckhten klaren erleüterung, das die enigklin (wann sy nit leiberben habendt) ainandren erben sollendt biß uf das leste, wann dann aber undter disen enigklen aines todts abgeleibt were und eheliche khinder hindter ime verliesse, die mann nennet urenigklin, so solle das enigkliguot (aldieweilen enigkli und urenigklin nebent ainanderen ze erben zuogelassen werden) an das urenigklin fallen, wann aber alsdann das urenigklin auch ohne leiberben abstirbt, solle es dannethin den rugfall haben an diejhenigen, so es zuvor geerpt heten, vermüg und inhalt des enigklebriefs. *fol. 13r*

[19] Es ist auch gmeines unsers Zechen Gerichtenpundts anno fünffzechenhundert sechßzig und ains auffgerichte eheartickhelbrieff verlessen, auch alle und jede desselben jnhaltende puncten und artickhel wol consideriert und bedrachtet, auch derselb in allem und durch allem widerumben steiff und unzerbrüchlich ze halten confirmiert und / bestetet worden; unnd will mann hiermit ain jedes ersambes gericht alles erensts vermanet haben, solchem fleissig nachzekommen unnd demselben gmeß in begebenden occassionen ze handlen. *fol. 13v*

[II] Der landtweri halben jst gesetzt und ordiniert, wie es dan vor disem in gmeinen Drÿen Pündten auch geübt und braucht worden, das wan ainer ligende güeter, hauß, hoff, geltschulden oder anders zwölff jar lang von denjhenigen, so etwas daran zum pretendieren und forderen haben möchten, rüebig und unangeforderet possediert und besitzet, sollen hernach die creditoren und ansprecher, obschon derselben hernach herfürkommen und uffstahn möchten, jhre forderun-

gen und ansprachen gantz verlohren und verwürckht haben, auch mann denselben ützit ze geben schuldig sein, sondern die landtwerj die jnhaber der güeteren und schulden gantz schirmen solle; doch ist hierinnen gotes und herren gwalt in alweg vorbehalten, dardurch ainer möchte verhindert oder verkürzt werde, sein rechtsambe zu versuochen.

fol. 14r [III] Der geltzinsen halben weilen unzstharo schwere unnd grosse geltzinsen gewest und bezalt werden müessen, dardurch der gmeine hausmann höchlichen beschwert worden, solchem aber fürzekommen und denjhenigen, so gelt zinsen müessen, etwas leichterung hierbeÿ ze schöpffen, jst derowegen ordiniert und von den gmeinden ratificiert, das fürohin, welche auf den tag des zinsfals (wie unnd auf was zeit dann die zinsfäll in jedem gericht oder vermüg der creditoren habenden obligation sein möchten), es seye gleich vierzechen tag vor oder nach dem tag des zinsfals oder eben auf denselbigen tag die zinsen richtig raichen und geben an guoter landtläuffiger geltwerung, die sollen nit mehr ze zinsen schuldig sein, noch von jnen genommen werden, dann von ainem jeden guldin jerlichen ain schilling. Welche aber in solcher bestimpten zeit nit ordenlich zinseten, der oder dieselben sollen dannethin für selbiges jare von jedem guldin ain batzen zinsen und geben unnd solle auch kain obrigkait ainiche schuldbrieven umb höcheren zinß (als wie obvermeldet) weder versiglen noch aufrichten lassen.

fol. 14v [IV] Verrner aldieweilen in etlichen gerichten mit erhaltung oder verbesserung der landtstrassen grosse sumseligkaiten sich erscheinen, da dann den durchraisenden unnd wandlenden persohnen an lÿb und gut grosser schaden ervolgen und beschechen möchte, jst derohalben ordiniert worden, das ain jedes hochgericht und gmeindt beÿ buoß zwantzig cronen (so dem gmeinen pundt verfallen und angentz jnzogen oder aber an dem gelt, so in gmein einlangen möchte), aufgehalten werden, alle die landtstrassen, so wit dessen bezirckh und marchen sich erstreckht, unnd wie von altem haro bräuchig, biß uf dero confynen guote, saubere landtstrassen, pruggen und wegsambe erhalten, dieselben weder durch mitel des wåsserens noch in anderweg bekümberen, da dann jedes gericht oder gmeindt seine nechste angrenzde nachparen hierzuo vermahnen solle; unnd wan etwann bsonderbare persohnen jhrer obrigkait hierin nit gehorsamb sein wurden, soll und mag alsdann die obrigkait desselben ohrts solche puosß der zwantzig cronen von den ungehorsammen widrumben jnzüchen und dieselben weiter nach jrem verdienen abstraffen.

fol. 15r Deme allem zuo wahren vesten urkhundt unnd glaubhaffter sicherhait jst dises in perment verfastes puoch als das rechte original aus gehaisß und bevelch der rhatspotten des loblichen pundts durch den hochgeachten, edlen, vesten, fürsichtigen und wolweisen herren herren Meinradt Buolen derzeiten landtammans auf Tafooß und haupt des pundts mit des algmeinen loblichen pundts hierundter zuo endt der schrifft aufgedruckhtem secret ehrenjnsigl in aller nammen offentlichen verfertiget, jn massen dann das original auf Tafoos als im hauptgericht in guoter behaltnuß verbleiben, und jedem anderen gericht, damit solchen satzun-

gen gmes allerseits gehandlet werde, zuo desse nachrichtung ain authentisierte copia darvon solle gegeben werden. Beschechen den neünten tag des monats augustj, nach Christi, unsers erlösers und hailandts heilsammen geburt jm sechzechenhundertdreyundtdreissigisten jar. 1633.

Leonhardus Wildnerus, Foederis X Iurisdictionum cancellarius / scribsit et *fol. 15v*
subscribsit manu propria.

Alldeweilen in etwelchen vorstehenden erbfalspuncten etwas dunckhlkait sich erscheint, ist also anno 1636 im januarij durch die rhatspotten des X Grichtenpundts erleüterung darüber geben und von den gmeinden ratificiert worden, als volgen thuot:

Denn ersten dunckhlen artickhel belangende[1] jst erleütert und für gantz billich erachtet, das baid- und einbändige geschwistrigte zuogleich vonainandren erben sollendt: namblichen won ain persohn abstirbt ohne verlassung leiberben und hinterlast zweyerlej geschwisterte, die jhrenthailß von beeden und theilß nur von ainer syten haro geschwisterte gewest werendt, so habendt solche verhandne beeder und ainer sÿten geschwisterte ainanderen alle zuogleich ain jedes für sein haupt biß uf das leste, ohne undterscheidt, lange gleich die verlassenschafft har, wo es sein möchte, mit diser klaren condition, wan aber solche nur einbandige geschwisterte / allesammen ohne verlassnung ehelicher leiberben tödtlichen ab- *fol. 16r*
sterben wůrden, so solle alßdann alles dasjenige vermügen, was sy von jren einbändigen geschwisterten (von der syten und stammen, da sy nit geschwisterte gewest, hargeflossen were) geerpt heten widerumben an den rechten natürlichen stammen, die es vorhin geerpt hetten, wan dise nit gewest werdendt oder dero erben, dannenfüro solches guot gelanget und harkhomen ist, sol erblichen zuoruggfallen und glangen.

Deme anderen artickhel betreffende[2], wie es ordenlich begriffen ist, das enj und ana, öchj und bå̊si, die auch recht geschwistrigtkindt, zůgleich nebendt ainanderen, jedoch nit den häupteren nach, sonderen stammeßweise erben sollen, last mann solchen artickhel in allen seinen crefften, mit erleüterung, das hiemit diejenigen, so verrner und weiter sindt, als recht geschwistrigtkhindt, nebent und mit obigen nit zuogelassen werden, doch aber, wann in solchem fall weder enj noch ana, ö̊chj oder bå̊sj werdenden, sonderen kains nå̊chnere alß geschwistrigtkindt, so werden alßdann in solchem faal diejenigen, so geschwistrigtkindt und zum weiten sindt, auch nebent denen, so geschwistrigtkindt sindt, zuo erben zuogelassen, jedoch nit den häupteren nach, sonderen stammensweise.[3]

Ebnermassen[4] das bruoder und schwesterkindskinder wie dann der artickel *fol. 16v*
im erbfal ussweist, anstath irer abgestorbnen elteren in die stämen ze erben zuogelassen werden, solle es gleichen verstand haben die zulassung sich nit weiter zu erstrecken dan auf bruoder und schwester enigklin, damit dz guod alsdan wie billich in der nächneren linien ze bleiben habe.

Anno 1644 ist vom algemeinen pund diser puncten erleütert, namblichen den verstand darbei ze haben, dass, wo ainer person in gemein Dry Pündten etwas in ainem oder andren ort zufiele, so solle mann ainen gleich halten, wie

er in seinem gericht auch gehalten wurde, allezeit lauth selbiges ohrts satzungen.[5]

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 238, enthaltend Satzung, Erläuterung von Januar 1636 und 1644.* – ***Fassung*** *(B^1) vom 31. Mai 1633 nach dem Ausschreiben.* – ***Fassung*** *(B^2) vom 31. Mai 1633 / 9. August 1633 / Januar 1636 nach dem (verlorenen) Protokoll.* – ***Fassung*** *(B^3) vom 31. Mai 1633 / 9. August 1633 / Januar 1636 / 1644 nach dem (verlorenen) Protokoll.*
A Pg.heft, 17 Bll. und Deckblatt mit gleichzeitiger Foliierung, fol. 15 aufgedrücktes Siegel des Zehngerichtenbundes mit gelb-blauen Seidenschnüren. – Signatur und Aufschrift entsprechend Urk.verz. von 1731 zum 11. Mai 1633: N° 33, gemeinß X Grichtenbundts erbfahl, am allgemeinen grichtstag auf Davaß aufgericht. Anno 1633 den 11. mayen. – *Geschrieben von Landschreiber Leonhard Wildiner von Davos. Die Erläuterungen vom Januar 1636 sind von derselben Hand nachgetragen, ebenfalls die entsprechenden Hinweise zwischen den Texten fol. 15v und 16r. Die Erläuterung des Jahres 1644 findet sich auf fol. 12v, ebenfalls von Wildiner geschrieben.*
A umfasst die Texte der Satzungen vom 9. August 1633 sowie die Erläuterungen von Januar 1636 und 1644. Daneben bestehen in kopialer Überlieferung die Fassung des Ausschreibens vom 31. Mai 1633 und eine solche nach dem nicht mehr erhaltenen Protokoll, die die Erläuterung von 1636 miteinschliesst. Veröffentlicht wurden zunächst nur die Satzungen vom 9. August 1633 und zwar in offiziellen Abschriften vom 2. Februar 1634, auf die die Mehrzahl der späteren Kopien zurückgeht, und vereinzelten weiteren, die ebenfalls aus Davos stammen. Hier fehlen naturgemäss die Erläuterungen von 1636 und 1644. Von den Satzungen fällt sowohl im Ausschreiben wie in der Überlieferung nach dem Protokoll diejenige über die Landstrassen aus, die seltener kopial mittradiert wird (so LB Schiers/Seewis, Castels, Klosters), in den Kopien von 1634 jedoch mitgeschrieben wurde.
Kopiale Überlieferungen *in den offiziellen Exemplaren und Abschriften der LB von Davos, Klosters, Castels, Schiers, Langwies, St. Peter, Churwalden, Stadtrödel von Maienfeld I; GA Seewis 18, Kopialbuch I, S. 168 ff. Für die in den Kopialbüchern des StAGR vorhandene Überlieferung vgl. Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1205. Je nach Vorlage weisen die Abschriften die Daten 31. Mai / 9. Aug. 1633 auf, zuweilen das Datum der offiziellen Abschrift, wie sie den einzelnen Gerichten zugegangen war. Zu erwähnen sind insbesondere die Hs. StAGR, B 727, Nr. 1/3, 694/4, S. 110–136 und B 707/3, 10, letztere nach beglaubigter Kopie des Hauptbriefes gefertigte Abschrift mit Register durch Julli Pellizzari, sowie GA Maienfeld, Stadtrodel I, S. 32 ff., ausserdem die unten für die Textgrundlage verwendete Hs. Erläuterungen sind bei Entstehen der LB beigefügt. Verhandlungen darüber in den Protokollen des Zehngerichtenbundes. Überlieferungen mit Erläuterungen StAGR, B 653, 671, 738, 1536, 1963, 2029; Bibliothek von Sprecher, Maienfeld. Hss. Erbrecht der Zehn Gerichte, S. 1 ff. (18. Jh.); ebd. Landsatzungen der X Gerichte und Prättigau, S. 1 ff. (18. Jh.); ebd. Ordnung des Erbfalls, unvollst.*

Druck: Bundsartikel, S. 12 ff; Mohr, Geordnete Gesetzessammlung, S. 286 (nur Erbrecht und Erläuterungen); W/S, RQGR I, S. 100 Nr. IV. – *Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 238; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1205; II, S. 125.*

BEMERKUNGEN

Als Beispiel verschiedener Textstufen werden hier die Einführungen von B^1, B^2 und B^3 mitgeboten.
1. 1633 Mai 31. – B^1.

Erbsfalsbrieff der löbl. X Gerichten auffgesetzt ano 1633 adj den 31 tag meyen. Copei.

Unser fründtlich grus, sampt was wir ehren, liebs und guts vermögen zuvor. Fromen, fürsichtigen, wolgeachte, edle, ehrenveste herren, besonders gute fründ, getreüwe, liebe gerichts- und puntsgnossen.

Aldieweil nun in disem unsern Zehen Gerichten Pundt zum teillen in allen gerichten und gemeinden besonderbare und underscheidenliche landtrecht, satzungen und statuten des erbfals sich erscheint hat, so wol auch die vor langen jaren auffgerichte enekle- und eheartickelsbrieffen under-

schidenlich verstanden oder ausgelegt werden und vileicht an teils orten zu geringe obacht genomen werden, so wol auch der landtweri halben, wan einer sein ansprach jn sovil jaren nicht ersuchten, auch etwaß misverstands sich erscheint hat, dardurch dan gemelter puncten halben grosse consequention, weitläuffigkeiten und mißverstandtnussen sich erregt und in daß koüfftige je langer je mehr ervolgen möchten, so wollen considerirt und zu hertzen geführt worden, waß gestalt der gemeine paurßman (wegen des auff dem gelt habenden schweren schuldenlasts) gmeinlich und sonderbarlich des schweren geltzinsen halben höchlichen beschwert worden, also haben wir hedoch auff der gemeinen eüwer, der ersamen rähten und gemeinden ratification gefallen und gut beduncken hin aller vorberürten punten halben ein algemeine gleichförmige ordnung, satzung und regel dem gemeinen stand zu gutem, fürohin jm gantzen punt, in allen gerichten gleichförmig zu halten gesetzt, geordnet und gemacht, als dan underschidenlich von eim zum andern volget, und volgen erstlichen die erbfalspuncten, wie dieselben fürohin im gantzen pundt, jn allen gerichten zugleich söllen gehalten werden.

Folgt Text des Hauptbriefes bis […guot] vorhanden were.

Fassung nach dem Ausschreiben vom 31. Mai, Abschrift (B) StAGR, B 709, S. 95–100, geschrieben von Joh. Flori Pellizzari, unvollständig überliefert. Inhaltlich entspricht der Rechtstext, von einzelnen wörtlichen Umstellungen abgesehen, dem Hauptbrief vom 9. August 1633.

2. 1633 Mai 31., August 9./19. – B^2.

Erbfahlspuncten, so anno 1633 den 31. tag may durch die abgeordnete rathsbotten deß lobl. X Grichtenpundts auf Dawos auf allgemeinem grichtstag beysammen zu tagen versammbt seynd folgende erbfahlspuncten fürohin im gantzen pundt in allen grichten gleichförmig zu halten angestellt und aufgericht worden: *S. 81*

Erbfahlspuncten absteigener linien […].

Text ohne Satzungen betr. Landstrassen:

Anno 1633 d. 9/19 tag augustens sindt durch abgeordnete rathsbotten deß lobl. X Grichtenpundts zu Chur auf allgemeinem beytag zu tagen versammt, die mehren der ehrs. räth und gmeinden gedachteß pundts wegen deß verschinen monaths mayens durch die ehrs. rathsbotten, so damahlen auf Dawos auf allgemeinem grichtstag beysammen versammt gewest, vorgemelter erbfahlspuncten, limitirung der gelltzinsen, bestätigung deß eniglj- und eheartickelbrieffs oder wz weiter darinnen berührt, ordentlicher weiß aufgenommen worden, und hat sich gar weit dem mehren nach erfunden, dz die ehrs. gmeinden solche hiervor angestellte erbfahlspuncten, moderation der gelltzinsen und wz weiter hierin begriffen, in aller form und gestalt, wie es auf dem grichtstag abgestellt und auf die gmeinden geschriben worden, gutheissen, confirmiren und bestäthen, fürohin selbiger gestalten zu halten und demselben gemäß zu handlen, immazen dann darauf durch die herren rathsbotten in krafft der gmeinden mehr stabilirt und beschlossen worden, fahls von dato deß 9./19. augstens diß jahrs hin einiche erbfähl, in wz gestalt es seyn möchte, sich begeben solle in allen erbschafften disem neüw aufgerichten erbfahl gemäß gehändlet und die erbschafften demselben gemäß getheilt werden, jmmaßen dann angentz brieff und sigel solle aufgericht, der hauptbrieff auf Dawoß solle behalten und jedem gricht zu desßen nachrichtung ein copie davon solle geben werden. Alldieweil in etwelichen vorstechenden erbfahlspuncten etwz dunckhelheit sich erscheint, ist alleß 1636 m. januarii durch die rathbotten deß X Grichtenpundtß erläuterung darüber geben und von den gmeinden ratificiert worden alß folgt: *S. 95*

Den ersten duncklen artickel belangend ist erleütert und für gantz billich erachtet, dz beid und einbendige geschwösterte zugleich von einandern erben sollen, nemmlich wann ein persohn abstirbt ohne verlassung leiberben und hinerlaßß zweyerley geschwösterte, die ihren theils von beyden, theils nur von einer seith hero geschwösterte gewest wären, so erben solche verhandne beedeß und einer seiten geschwösterte einanderen alle zugleich, ein jedeß für sein haupt biß auf dz letste, ohne underscheid, langegleich ie verlassenschafft her, wo es seyn möchte, mit diser klaren condition, wan aber solche nur einbendige geschwösterte allesammen ehelicher leiberben tödtlich absterben wurden, so solle alßdann alleß dzjenige vermögen, sie von ihren einbendigen geschwösterten (von der seiten und stammen, da sie nit geschwösterte gewest, hergeflosßen wäre) geerbt hätten, widerum an den rechten natürlichen stamm, die eß vorhin geerbt hätten, wann dise nit gewest wä-

ren, oder dero erben dannenher solches gut gelanget und herkommen ist, erblich zurückfallen und gelangen.

Den anderen artickel betreffende, wie es ordentlich begriffen ist, dz ehni und anna, öhj und bäsy, wie auch recht geschwösterte kind zugleich neben einandern, jedoch nit den häuptern nach sondern stammenßweiß erben sollen, last mann solch artickel in seinen kräfften mit erläuterung, dz hiermit diejenigen, so fehrner und weiter seynd alß geschwösterte kind, neben und mit obigen nit zugelassen werden; jedoch aber wann in solchem fahl weder ehnj noch anna, ohy noch basy vorhanden, sonder keine mehrere alß geschwösterte kind, so wären alßdann in solchem fahl die jenigen, so jhnen in solche geschwösterte kind und zum dritten seynd, auch neben denen, so geschwösterte kind sind, zu erben zulassen, jedoch nit den häuptern nach sondern stammenßweiß ebenmässig, dz schwöster und brüder kindßkinder, wie dann der artickel außweisßt, anstatt ihrer abgestorbnen ellteren in die stammen zu erben zugelassen. Auch soll es gleichen verstand haben, die zulassung nit weiter zu erstrecken, denn auf bruder und schwöster eniglj, damit dz gut alßdann wie billich in den anderen linien zu bleiben habe.

Ex protocollo.

Fassung nach dem Protokoll: Abschrift (B) LB St. Peter, 1 Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, geschrieben 1682 von Joh. Scandolera (W/S, RQGR I, S. 88/91 Nr. 3 = P).

3. 1633 Mai 31., August 9./19.; 1636 Januar; 1644. – B[3].

fol. 51v Artickell des lobl. pundts gmeiner Zechen Grichten in alter hocher gefreiter Rhaetien auffgericht durch jhre rathspottenschafften den 31 tag mey in dem 1633 jahr und von den ehrsamen räthen und gmeinden gestettet und jn volzug – den 9 tag augusti gedachtes jahrs.

Betreffende erstlichen:

1. erstlich die erbfahl.
2. die entrichtung der eheleüthen zugebrachten güetern.
3. die zulaßung der frömbden.
4. den abzug.
5. daß guot verfreüenter leüthen.
6. confirmation und erleütherung deß enickljbrieffs.
7. confirmation deß eheartickellbrieffs.
8. die landtwery und praescription.
9. billiche modernierung der geltzinßen.

Durch die abgeordneten rathsbothen deß lobl. X Gerichtenpundts auff Dawas auff allgemeinem grichtstag beysammen ze tagen versambt sind folgende erbfahlspuncten fürohin im gantzen pundt in allen grichten gleichförmig zu halten abgestatet und auffgerichtet worden, demnach und alldieweillen in disßem lobl. X Grichtenpundt, zum theill in allen grichten besunderbahre und underschidliche landsrächt, satzungen und stattuten deß erbfahls halben sich erscheint hat, so wohlen auch vor langen jahren auffgerichte enickly- und eheartickhelbrieffen, underschidlich verstanden und außgelegt, auch villicht an theils orthen in geringe obacht genommen worden, jtem auch der landtwery halben, wan einer sein ansprach in so vill jahren nit ersuochte, etz mißverstandtnus sich erscheint hat, dardurch grosße consequenzen ervolgt und inßkünfftig heten weiter erfolgen mögen, sowollen auch behertziget und considerirt worden, waßmasßen der gemeine haußman der gmeinen und sonderbahren schulden mit hochen geltzinsßen beschwert worden, also hat man (doch auß der ehrsamen rheten und gmeinden ratification und gefahlen) obermelter puncten halber oder waß weiter darin berühren möchte, ein gleichförmmige ordnung, satzung und regul dem gemeinen stand zu guoeten fürohin im gantzen pundt in allen grichten gleichförmig ze halten in threüwen ohne einiche parteylichkeit gesetzt, geordnet und gemacht, alßdan underschidenlichen von einem zu dem andern volgen thuot:

Folgt Text nach A bis […] aufrichten lassen […].

fol. 71r Anno 1633 den 9/19 tag augustj sindt durch abgeordnete rathsbothen deß lobl. X Grichtenpundts zu Chur auff algemeinem beytag ze tagen versambt, die mehren der ehrssamen räthen und gmeinden gedachtes pundtß wegen deß verschinen monaths meyäns durch die ehren rathsbothen, so damahlen uff Davas auff allgemeinem grichtstag beysamen versampt gewest, vorgemelter abge-

stelter erbfahlspuncten, limitierung der geltzinsßen, bestetigung deß enigkle und eheartickelbrieffs oder von weiter darinen berühert, ordenlicher weiß auffgenommen worden und hat sich gar weit den mehren nach befunden, dz die ehrsamen gmeinden solche hiervor abgestelte erbfalspuncten, moderation der geltzinsßen und von weiter herein begriffen, in aller formen und gestalt, wie eß auff dem grichtstag abgestelt und auff die gmeinden geschriben worden, guot heisßen, confirmieren und besteten fürohin selbiger gestalten und demselben gemeß ze handlen.

Jnmasßen den darauff durch die herren rathsbothen jn krafft der gmeinden mehr stabiliert und beschlosßen worden, fahls von dato deß 9./19. augstensß diß jahrs hin einiche erbfahl, in waß gestalt eß sein möchte, sich begeben solle, in allen erbschafften, disßen neüw auffgerichten erbfahl gemez gehandlet und die erbschafften dem selben gemeß getheilt werden.

Jnmasßen dan auch angentz brieff und sigell solle auffgericht, der hoptbrieff auff Davas solle behalten (werden) und jedem gricht zu desßen nachrichtung ein copeia darvon solle gegeben werden.

Alldieweillen in etwelchen vorstechenden erbfahlspuncten etwz dunckhelheit sich erscheint, ist alleß ano 1636 jm januario durch die rathsbothen deß X Grichtenpundts erleüterung darüber geben und von den gmeinden ratificiert worden. Als folgt:

Folgt Text der Erläuterung von 1636, id. mit A.

Ebenmesßig dz schwester und brüeder kindtskinder wie dan der artickhel außweist anstat jhrer abgestorbnen eltern in die stamen zu erben zugelasßen werden; auch soll eß gleichen verstandt haben, die zulasßung nit weiter zu erstreckhen, dan auff brueder und schwestern ennickhli, damit dz guot alßdan wie billich in den anderen linien ze bleiben haben etc. Ex protocollo.

[…] *fol. 146r/v*

Anno 1644 jst von allgemeinem pundt auff allgemeinem vollkomnen beytag obgemelten puncten erleüthert, namlich den verstand darbey zu haben, dz, wo ein persohn in gmeiner 3 Pündten etwaß in einem oder anderen orth zufelle, so solle man einen gleich halten, wie er in seinem gricht auch gehalten wurde, alle zeit lauth selbiges orths satzungen.

Fassung nach Protokoll: Abschrift (B) LB St. Peter, 2 Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld (1727/1728).

4. 1681 August [24.] Ilanz. – Erläuterung zum Erbfall 1633.

Aldieweillen in dem ano 1681 jahr auff dem pundtstag zu Jllantz erleüterten und nachwerths von den ehrsamen r[ät] u[nd] gmeinden approbierten erfahlspuncten, die einbendigen geschwisterten belangende einiche dunckhelheit sich erscheint, alß last man sollhen puncten in seinem vigor und krefften sein und verbleiben, mit disser erleuterung, dz aber zweybendige geschwisterte oder dero deßzendenz sich befinden, die einbendigen geschwisterte und der deßzendenz von demjenigen guot, so da herkombt an der seiten so neüt verwandt sindt, alli glich außgeschlossen sein und verbleiben sollen. Und jst diße erleüterung von den gmeinden ratificiert, dem solle hinfüre nachgelebt werden.

Abschrift: (B) LB St. Peter 2, Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, S. 146r (1727/28). – Druck: Bundsartikel, S. 49; Mohr, Geordnete Gesetzessammlung, S. 296. – Erwähnt: W/S, RQGR, I, S. 70.

5. 1682 August 24. Chur. – Erläuterung zum Erbfall 1633.

Volget weiter die erleüterung und erklerung deß newen erbfahles laut außgeschribnen abscheid auf die ehrsamen r[ät] u[nd] g[meindn] anno 1682, von in Chur gehaltnem pundtstag, lautet von wort zu wort also:

Eß jst nunmehr den ehrsamen r[ät] u[nd] g[meinden] ohne mehrers widerholen bewust, dz bey dem verschinen jahrs ab dem jlansischen pundtstag, da sich darum in unserem pundt über den erbrächtspunckten, wie zwüschen dennen, so von unehlichen stammen aber zum andern mahl ehlich gebohren, mit den recht ehlichen erben sollen, etwaz ungleichen verstand zugetragen, jmdemme daß die unehelichen, so in weiterem grad neben dem ehelichen stamm, so dem erblasser in nächere verwantschafft oder blutsfründschafft beygethan ist, auch erben wollen. Zum andern dan, dz anno 1633 bey auffrichtung des erbrächts punckten wie die geschwüsterte einanderen erben sollen, hernach aber anno 1636 die puncten auff weiters erleütert, do die zwey und einbendige geschwüsterte ein anderen erben sollen, dz jn beygetragnen dergleichen fählen unbillich zu sein erscheint, weilen

gut den kinderen von seinen elteren an andere seine einbendige geschwüsterte, da sie nichts verwant sind, gefallen, so auch ungut beschwerlich sein, vorgefallen. Derowegen über dise zwey puncten unverstendliches vorfiele, auch anzudeuten ermahnet worden sind, also beiderseits pundtstägliche versamlungen der ehrsamen r[äth] u[nd] g[meinden] will und mehren, so theils schrifftlich, theils mundlich durch dero rahtsbotten angezeiget, dz solches projects außschreiben nit vor jhre gmeinden kommen etc. Also nach reiffer erdaurung der mehren befunden, dz die außgeschribne erleuterungspuncten, erstlichen dez unehlichen[a] stammens den verstand haben solle, wann die unehlichen stammen, so aber zum anderen mahl ehelicher geburt, mit dem rächt ehelichen stammen zwahren laut außweissung deß erbfahlespuncten zu erben zugelassen werden, mit der erleuterung und anhang, daz in gleicher nähe deß bluts wie die ehelichen sich erscheinen und also den klaren verstand soll, also zu brauchen und zu üben, viel daß mehren außgefallen umb den gmeinden wie gleich der ander puncten der zwey und einbendigen geschwüstertenerbrächts, daß dan bey demme wie anno 1633, erstlich gemacht und beschlossen worden, namlichen dissen verstand haben solle, daß fürohin, wan es zu fählen komt, daß die zweybendige geschwüstert einanderen waß daß ererbt gut, so von vatter oder muter härkomen ist, fürauß erben sollen, waß aber ergwuneß oder vorgeschlagen gut were, sollen dan die einbendigen auch mit den anderen nach jhrer anzahl erben mögen; wan aber der zweybendigen geschwüsterten keine vorhanden, danethein sollen die einbendigen zugelassen werden, mit dem anhang und verstand, daß auff sie und jhre kinder kommen möge. Wan sie aber ohne eheliche leiberben absturben, so sol dan solches von geschwüsterten ererbtes gut oder vermögen an diejenigen fallen, von der seiten här es kommen und geflossen ist, alß namlich an diejenigen, so es geerbt heten, wan die einbendige geschwüsterten nit geläbt häten, so lang derselben descendenzen vorhanden ist, zurück fallen. Jm übrigen last man es bey dem vorigen verbleiben, weillen die gmeinden neüt unverstendliches in jhrem mehren berühren, welche letste puncten gleich mit dem ersten auch dz mehren der gmeinden also anzunemen außgefallen ist, fürohin also zu brauchen, hiermit die ehrsamen r[ät] u[nd] g[meinden] dessen schuldigermassen berichten wollen. Beschechen in Chur, am pundtstag auf Bartholomei, dez 1682 jahrs.[b]

Abschriften: (B^1) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Erbrecht der X Gerichten, S. 13 ff. – (B^2) LB St. Peter 1, ebd., S. 102 (1682). – (B^3) LB St. Peter 2, ebd., fol. 81r (1727/1728). – Text ausserdem LB Klosters, GA Saas, Hs. I C 1, S. 210; LB Davos, Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, fol. 409 (1695); Hs. StAGR, B 103, fol. 250v. – Druck: Bundsartikel, S. 44 f.; Mohr, Geordnete Gesetzessammlung, S. 297. – Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 70.

6. 1689 Oktober 14. – Erläuterung zum Erbfall 1633.

Abschrift: (B) LB Klosters, GA Klosters/Serneus, Bücher Nr. 41, fol. 101v. – Gleicher Text LB Klosters, GA Saas, Hs. I C 1, S. 210 nach beglaubigten Kopien von 1701 und 1704 sowie Hs. GA Küblis, B 1, fol. 101v ff. nach beglaubigten Kopien von 1701 und 1704. – Druck: Bundsartikel, S. 51; bei Mohr, Geordnete Gesetzessammlung fehlend. – Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 71. – Vgl. Landschafts-A Davos, Protokoll VII, zu 1689 Februar 17., August 25., mit Ratschlägen über diese Erläuterung, die den Artikel betr. einbändigen Geschwistern bestätigt.

7. 1691 Mai 3. – Erläuterung der Punkte 14 und 18 betreffend zwei- und einbändige Geschwister.

Jst auf anbringen tit. jhro weisheiten herrn bundslandammann Joh. Anton Buolen, den erbrechtspunkten betreffende zwischen den zwey- und einbändigen geschwisterten stabilirt worden, weilen besagte erbfallspunkten so anno 1636 aufgericht, vermög deren, es lange das guth her wo es wolle, so sollen die zwey- und einbändigen geschwisterte ohne unterscheid und zugleich einanderen erben, das dann in beygetragenen fällen unbillich zu seyn erscheint, weilen guth denen kindern von seinen leiblichen eltern an andere seine einbändige geschwisterte, da sie nichts verwandt sind, gefallen, so auch unguth und beschwerlich seyn vorgefallen, derwegen dieser obangezogene erbrechtspunkten, das dann bey dem wie anno 1633 gemacht und beschlossen worden, namblichen diesen verstand haben soll: daß fürohin wann es zu fällen kommt, daß die zwey- und einbändigen geschwisterte einanderen, was ererbtes guth von vater oder mutter her kommen ist, füraus erben sollen; was dann aber gewonnenes oder vorgeschlagenes guth wäre, sollen dann die einbändigen auch mit den anderen nach ihrer anzal erben mögen, wann aber der zweybändige geschwisterte kei-

nes vorhanden, dannethon sollen dann die einbändigen zu erben zugelassen werden; mit diesem anhang und klaren verstand, daß auf sie und ihre kinder kommen möge, wenn sie aber ohne ehliche leibserben absturben, so soll dann solches von geschwisterten ererbtes gut oder vermögen, an diejenigen fallen, von der seiten hero es kommen und geflossen ist, als namlichen an diejenigen, so es geerbte hätten, wann das einbändige geschwisterte nicht gelebt hätte, so lang desselbigen descendenz vorhanden ist, zurück fallen.

Druck: Mohr, Geordnete Gesetzessammlung, S. 299, wonach unser Text. – Erwähnt: W/S, RQGR, I, S. 71. – Dazu Landschafts-A Davos, Protokoll 7, zu 1691 März 1.

8. 1693 September 1. Ilanz. – Erläuterung zum Erbfall 1633.

[c–] Volget die erleüterung, so anno 1693 auffm pundtstag zu Jlanz gemacht worden, so von wort zu wort also lautet:

Aldieweillen in dem 81 sten jahr auff dem pundtstag zu Jlantz erleüteret und hernachwerts von denen ehrsamen r[äth[u[nd] g[meinden] aprobierte erbfahlspuncten, die einbendig geschwüsterte belangende, einiche dunckelheit sich erscheint, also last man solchen puncten in seinem vigor und krefften sein und verbleiben mit diser erleüterung, dz alwo zweybendige geschwüsterte und dero descendentzen sich befinden, die einbendigen und dero descendenzen von demjenigen gut, so daher komt an der seiten, da sie nüt verwant, alliglich außgeschlossen sein und verbleiben sollen, und wan dise erläuterung von den gmeinden wird ratificiert sein, sol selbigem hinfür nachgeläbt werden.[–c 6]

[d–] Dieses wurde ratificiert von Davos, dem halben hochgericht Castels Jenatzerseits, dem hochgericht Schiers und Seewis, von Meyenfeld und Churwalden, Belfort, dem halben hochgericht zu St. Peter und dem halben hochgericht an der Langwies.[–d]

Abschriften: *(B^1) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Erbrecht der X Gerichte, S. 12. – (B^2) GA Maienfeld, Stadtrodel I, fol. 38r (gleichzeitig). – (B^3) LB Klosters, GA Bücher, Nr. 41, fol. 109. – Gleicher Text LB Davos, Hs. StAGR, B 103, S. 253; Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, fol. 411r; ebd., Gubert Wietzel, Landbücher, fol. 202r; LB Schiers, Hs. GA Grüsch, S. 13 (18. Jh.); GA Seewis, Kopialbuch I; LB Klosters, GA Saas, Hs. I C 1, S. 210 nach beglaubigten Kopien von 1701 und 1704; GA Küblis, B 1, fol. 101 ff. nach beglaubigten Kopien 1701 und 1704. – Die Erläuterung wurde 1693 von den Gerichten Davos, Castels, Jenaz, Schiers, Maienfeld, Churwalden, Belfort, St. Peter und Langwies ratifiziert, Klosters folgte 1701/1704. – Druck: Bundsartikel, S. 54; Mohr, Geordnete Gesetzessammlung, S. 300. – Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 71.*

[a] *Folgt durchgestrichen* daß wer. *B^1.*

[b] *Ort und Datum nach B^2, fehlend B^1 und weiteren Hss.*

[c–c] *Text nach B^1.*

[d–d] *Text nach B^2. LB Davos, Hs. StAGR, B 103, S. 255 bringt folgenden Nachtrag:* So eß sich begäbe, daß die abgestorbne persohn seineß vaterß oder muoeter brüeder und schwösteren verließe, darzu brüöder oder schwester kind oder kindßkinder so habent diße bruoderß oder schwöster kindt und kindßkinder den vorgang und wärdend deß vaterß oder muoterbrüöder und schwösteren gantzlich ußgeschlosßen. Und waß in der hievor beschribnen puncten nit begriffen sein möchte, soll danethin je daß nächste bluot so vill hinder alß für erben mögen.

[1] *Von gleicher Hand und zugleich mit der Erläuterung 1636 hier eingefügt:* Diser artickel ist erleütert wie zuo end dis puochs am 16 blad ze sehen, jedoch bleibt er in allen crefften.

[2] *Nachtrag und Verweis 1636:* Es werden beed und ainbändige geschwisterte von ainandren ze erpen zuglich zugelassen mit condicion, wie zu end dis puch am 15. und 16. blad ze sechen ist.

[3] *Nachtrag und Verweis 1636:* Ist erleütert die zuolassung sich nit weiter zu erstrechen, dan uf brüder und schwester enigklin, wie dan am 16 blad zuo end dis buochs zu sechen ist.

[4] *Nachtrag und Verweis 1636:* Ist erleütert sich nit weiter zu erstrecken, dan wie obstath, uf bruoder und schwester enigklinn.

[5] *In A nicht überliefert ist der in den Landbüchern anschliessend mitgeteilte Artikel über die Morgengabe. Er ist erstmals im Davoser LB von 1646 nachzuweisen; vgl. LB Davos, Hs. StAGR, B 103, S. 206 [gleicher Wortlaut in der Redaktion von 1695; vgl. Hs. Landschafts-A*

Davos, 117, gedr. Valèr, Landbuch, S. 80]: Morgendt gaab. Wann zwenn persohnen, man unnd weib, einanderenn zur ehe nemmend unnd ein zeit, es sige glich kurtz oder lange zeit miteinanderenn in der ehe hausennd unnd als dann daß eine abstirbt, so ist alwegen der man oder seine erben der frauwen oder jhrenn erbenn für die morgengab schuldig zwölff guldin, jch sage fl. 12, ja so ferr sy ein jungfrauw ist zu ihme kommen unnd kein andere vorgeding in den hürats pactenn gemacht sind, einer witfrauwen aber ist einer nichts schuldig. Wan aber ein witwig ein jungfrauw nimpt, ist er jrenn die morgengab dopelt, namblichen vir unnd zwentzig guldin […].

6 *Zur Erläuterungspraxis vgl. die Rechtsweisung von 1695, Protokoll des Zehngerichtenbundes StAGR, AB IV 2/3, S. 59, durch Bundesschreiber Paul Margadant:*

Ferner hatt frauw oberstin N. Sprecherin von B. geborne Gulerin von Winegg von Malans, durch herrn ammen Niggli proponieren lassen in substanz beschwerde, dz sie zu jehrne nachricht verlangte zu wüssen, wie man sich zu verhalten habe wegen deß erbfahlß, 2° wegen der geltwehrung und 3° auch wegen der zugrechte, ob solche drey stuckh zugleich in dem allgemeinen pundt sollen gehalten werden etc. Hierüber ist beratschlaget, wegen deß erbfals allerseits zugleich auch wegen der geldwehrung, eß by demjenigen verbliben zu lassen, wie solches vor disem von den 1. gmeinden angenomen; betreffende der zugrechte halben solle in den protocollen und abscheiden flissig nachgeschlagen werden etc.

Weitere Beschlüsse des Bundes in Protokollen StAGR, AB IV 2/9, S. 6; AB IV 2/10, S. 193; AB IV 2/15, S. 12, 22, 32; AB IV 2/21, S. 430; AB IV 2/22, S. 264; AB IV 2/28, S. 2, 4; AB IV 2/46, S. 580. – 1731 Mai 23. soll der Erbfall erneut auff approbation und hinderbringen *durch den Bundestag erläutert werden; vgl. Instruktion der Davoser Boten, Protokoll 9 des Landschaftsarchivs Davos.*

α. Gutachten zum Erbrecht

548. a) Baslerisches Consult. Erbrechtliches Gutachten der juristischen Fakultät der Universität Basel im Auftrag der Zehn Gerichte.

1723 Januar 20. [Basel]

S. 1 Copia eines consilii juridici oder rechtlichen bedenckhens, welches dj[a] lobl. juridische facultaet der universitaet zu Basel über den enickljbrief ertheilt, so hernach von den gerichten lobl. X Gerichtenbundts angenommen und als ein gesetz, wornach mann sich künfftig zu richten hat, erkent worden.

J[n] n[omine] d[omini].

Jn dem uns zugestelten casu kommen in betrachtung zwey in lobl. X Gerichtenbundt übliche statuta, als nammlich

primo der sogenandte erbfahl, darinn versechen, daß wann ein ehlich kind vor seinem vater oder muter ohne hinderlaßung ehlicher leibeserben oder geschwisterten oder verstorbnen geschwistertenkinderen absterben wurde, der hinderbleibende vater oder muter zugleich miteinanderen oder welches von denselben noch vorhanden seyn wurde, allein, alles von dem verstorbnen kind verlaßende eigen gut lebenlänglich quo ad usus fructus erben, doch aber nach jhrem absterben selbiges widerum an diejenigen fallen solle, welche es geerbt hätten, wenn keines der elteren bey deß kinds absterben im leben gewesen währe.

2° der enikljbrief de anno 1469 samt der erleuterung de anno 1633, welche mit sich bringen, daß wo eine persohn absterben und neben einem oder mehr ehlichen kinderen auch eheliche enikhlj oder kinder von einem allbereith verstorbenen kind / hinderlaßen wurde, solche enickhlj an jhrer elteren statt bemeldten *S. 2*
ähnj oder ahna nebst dessen ehlichen kinderen ersteren gradus erben mögen, jedoch also, daß solche enickhlj, im fahl sie keine ehliche leibserben häten, zwahr einanderen erben, wenn selbige aber alle ohne ehliche leibserben mit todt abgangen seyn würden, daß das solcher gestalten ererbte enickljgut widerum an den stamm zurück fallen solle.

Nun entstechet in gegwährtigem[a] fahl, da ein enicklj Clauß an statt seiner muter Anna dero grosvater Goriaß Fißel neben deßselben noch lebender thochter Eva vermög deß enickhljbriefs geerbt, nachwehrts aber ohne leibserben oder geschwisterte oder dero kinder mit hinderlaßung seines vaters verstorben, die frag: Ob dißer hinderblibne vater seinen verstorbnen sohn Chlaußen nach jnhalt deß erbfahls in dem von dem grosvater ererbten guth quoad usum fructus succedieren oder aber Eva dj[a] noch lebende bäßj vermög deß enigkljbriefs solches enickhljgut also bald mit außschliesung deß vaters tam quoad proprietatem tam quoad usum fructum anzusprechen befügt seye.

Diße frag nun aus dem grund zu erörteren wird forderst nöthig seyn zu determinieren, ob daß sogenante enickhljguth ein eigen guth sey zu heißen und hiermit under demjenigen, worvon der vater vermög deß erbfahls den usum fructuum erbet, verstanden werden könne.

Obwohlen nun nicht ohne ist, daß das worth eigenthum / oder eigenguth ge- *S. 3*
meiniglich plenum jus domini[a] cum facultate de re quocunque modo libere disponendj denotiere, dahero auch etwann ein eigenguth ein lechenguth, welches zwahr auch dem vasallo jure dominii sed sine facultate alienandj zustechet, entgegen gesetz[a] wird.

Und aber daß enikhjljguth vermög deß enickhljbriefs ein verfangen guth, über welches der besitzer wenigst nach seinem thodt nicht disponieren kann, zu seyn scheint, so können wir dennoch nicht absechen, wi[a] solches von der benennung deß eigenthums oder eignen guths solte außgeschloßen werden, denn

primo: sezet der enigkljbrief dj[a] enickhlj jn jhrer elteren fusstapfen um neben den kinderen ersteren gradus mit gleichem recht den ehnj oder ahna zu erben, gleichwj[a] nun unstreitig daß dj[a] kinder ersten gradus, daß so sie von den eltern erben pleno jure dominii aquizieren, so mus auch ein gleiches von den kindeskinderen gesagt werden und selbigen eben daß recht, so dj[a] kinder durch erben erlanget, attribuiert und zugestanden werden, sofehren und weith, daß gesatz kein austhrückliche ausnahm machet. Nun aber machet der enickljbrief kein andere beschrenckung alß diße, daß das von groskinderen ererbte guth nach dero absterben ohne ehliche leibeserben widerum an den stammen zurückfallen solle. Daß aber ein guth nach dem thodt oder auch bey lebzeiten deß besitzers auf einem gewißen fahl an einen anderen zurückfallet, benimt jenem daß eigenthum nicht allermaßen, obgleich ein fideicomiß nach dem todt deß fiduciarii oder einer ehefrau dotalguth / nach zerthrenter ehe krafft der vermächtnuß und der gesetzen *S. 4*

einen rückfahl haben, dennoch der fiduciarius, so lang er lebt dominus fideicomißi und der ehmann währender ehe dominus dotis genent wird. Es haben aber dj[a] enickhlj

2do ratione jhres enikljguths weithin mehrers recht als ein fiduciarius ratione rei fidei comißi sintemahlen diser daß anvertraute gut, so nach seinem todt auf ein anderen fallen soll, zu alienieren nicht befuogt. Da hingegen den enicklinen solches ratione jhres enickljguths unbenommen, allermaasen der stadtrodell zu Meyenfeld mit sich bringet[1], daß sie solches nicht allein nutzen und gebrauchen, sonderen auch verthun mögen, dergstalten daß, wo ein enikhlj schulden hinderlaßet, solche sowohl aus disem als aus anderem seinen guth pro rata bezalt werden müsen. Den obwohlen wir nicht urtheillen können, ob der jnnhalt besagten stattrodels pro lege generali in dem lobl. X Grichtenbundt recipiert und folglich auch jennigem orths, da der uns vorgethragne casus sich begeben, vim legis habe, so ist doch solcher als eine interpretatio facta ab eo qui partem potestatis legislatoris habet, von nicht geringerer authoritet und unseres erachtens genugsamm um zu zeigen, dz bey erichtung des enikhlj briefs dj[a] meinung unnd absicht deß gesetzgebers geweßen, daß dj[a] groskinder daß von den groselteren ererbte guth als ein eigenthum pleno jure dominii besitzen sollen, welches dann

S. 5 3[tio] um so ehender zu statuieren als es der natührlichen billigkeit / und gemeinen rechten allerdings gemäß daß, waß einer von den ehlteren und groselteren geerbt, sein eigenthum werde, mit dem er nach gefallen zu schalten unnd zu walthen befüegt, hingegen daß contrarium nemmlichen dj[a] beschrenckhung solchen rechtens ein außnahm von der gmeinen regel und ein abfall von den principiis juris ist.

Wann nun hieraus ofenbahr daß enickljgut ein wahrhafftes[b] eignes guth sensu proprio et ordinario, mithin uns kein contrarius mos loquendi in loco ubi conditus et usitatus, welcher dißen wohrten eigenguth eine auf daß enickhljgut nicht quadrierende bedeutung gebe bekant, so könen wir anderst nicht urtheilen als daß in vorgetragnem casu dem vater der usus fructuum deß von dem sohn Claußen hinderlaßnen enickljguths gebühre, es seye gleich, daß das statutum des erbfahls älter oder jünger seye als der enickljbrief, denn wenn dißes, daß er jünger sey währe, so müste

primo dem sogenanten erbfahl als dem jüngeren gesetz, weill es klahr und ohne außnahm vor dem enickljbrief als dem älteren den vorzug gebühren juxta regulam, quod leges posteriores derogent prioribus, wann jennes auch schohn

S. 6 keine jnterpretation lite, vermitelst deren es klahr und ohne außnahm / mit dißem könte verglichen werden; weillen aber

2[o] beyde diße statuta dadurch miteinanderen conciliert werden könen, wenn mann dj[a] proprietatem oder eigenthumm von dem usufructuum underscheidet, mithin daßjennige, waß der enigkljbrief mit sich bringet, als nahmlichen daß das enigkljguth nach absterben deß Claußen ohne eheliche leibserben also gleich widerum an den stamm zurückfallen solle, quoad proprietatem, als das vornehmste theill deß dominii, nam qui habet re vera, rem habere dici potest, in der that stattfinde und dennoch zugleich vermög deß erbfahls der vater den usum fructuum

davon lebenslang gaudieren kann, so ist umso weniger zu zweiflen, das dißem letsteren nachgelebt werden solle. Und aus eben dißer uhrsach, weillen nahmmlich diße beyde statuta miteinander verglich[a] werden können, erachten wir das daß besagte ususfructus dem vater gebühre, wenngleich der enickljbrief jünger als der erbfahl und es daher scheinen möchte, als ob dißem von jenem derogiert wurde, sintenmahlen abrogatio juris veteris in dubio nicht praesumiert werde, sonderen daß elter gesetz neben dem jüngeren bestechen solle, wofern durch eine kömliche jnterpretation beide miteinanderen zu concilieren seynd.

Dißes ist uns[a] rechtliche meynung, welche wir über den uns vorgestelten casum auf gezimendes ansuchen hiermit in alle[a] kürtze sub sigillo facultatis nostrae eröfnen wollen. Datum in conventu nostro die 15 jan. anno 1723. Salvo aliorum judicio.

Datum den 20 jan. 1723.

Joh. Wettstein, do[ctor] et facultatis juridice senior et p[ro] t[empore] decanus aliique facultatis juridice Basil. doctores et aßeßores.

Original: *(A) Ehem. Landschafts-A Davos, ht. nicht auffindbar, aufgeführt im Urk.verz. 1731:* N° 32. – ***Abschriften*** *in LB und Kopialen teils als Heft eingebunden, teils in laufender Kopie: Kopiale GA Seewis I, S. 121; Hs. Bärtsch (Besitz Fam. Lietha, Seewis), S. 156; LB Castels, Besitz Hs. Simmen, Fideris; LB Luzein, StAGR, B 107, S. 117 ff.; LB Schiers, Hs. Rätisches Museum, S. 127; Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Hs. Gubert Wietzel, Landbücher und Landsatzungen der X Gerichte, Heft zw. S. 197 und 198; Heft GA Seewis, Nr. 114. – Unserm Text zu Grunde liegend Abschrift (B) GA Grüsch, Nr. 25. – Heft 6 S. mit Deckblatt. – Aufschrift:* Erleutherung deß enickljbriefs von der hochloblichen juristen facultaet zu Baßel de anno 1723 den 20 junii[a], so hernach von lobl. X Gerichtenbundt angenohmen und also vim legis haben soll.

Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 71; Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 404 Anm. 459.

BEMERKUNG

Das Gutachten wurde nach Verhandlungen der Jahre 1716–18 im Bundestag (Protokoll des Zehngerichtenbundes, StAGR, AB IV 2/15–17) zum Erbfall Eva Niggli / Christian Cardell von Malans eingeholt; vgl. Nr. 548b. – Zur Sache vgl. Liver, Der Eniklibrief des Zehngerichtenbundes, in Abh. zur schweiz. und bündnerischen Rechtsgeschichte, S. 626.

b) Erklärung zum Eniklibrief.

1723 Mai 28.

1. Sintemahlen durch zwistigkeit, so entzwischen altgeschwornen Christian Cardel und Frau Eva Niglina, geborne Fisli, beyde von Malans, verttirt, schon zum andern mal vor einem löbl. bund und dessen ehrs. gemeinden gekommen, auch, um dieser und dergleichen streitigkeiten vorzukommen, anlaß gaben diese materie reiflich zu überlegen und zu consultiren, et dato aber durch das mehren dahin ausgefallen, daß was dießorts wegen diesem streit zu Malans sentenzirt seyn möchte, in seinem essere und vigor zwar verbleiben solle. Jndessen aber ist erkannt und gemehret: daß das enikli-gut alliglichen als ein eigenthum und eigen

gut angesehen und verhalten werden solle, solchergestalten, daß ein einikli, so solches ererbt hat, mit solchem, gleich wie mit anderem eigenen gut, thun und lassen, schalten und walten, solches alieniren, verkaufen, vertauschen und an schulden verwenden möge, und das alles nach seinem besten, nutzen und frommen. Wenn aber ein solches enikli dergleichen und ander ererbtes gut neben einander besitzt und durch wohlhausen vorschlagen oder durch übelhausen hinterschlagen würde, ist erkannt: daß in solchem fall der vorschlag oder hinterschlag zwischen denjenigen, so wegen dem enikli gut und wegen anderem eigen-gut zu theilen hätten, ohne unterschied, es sey der vorschlag oder hinterschlag, oder schulden, bey dem ersten oder anderen ererbten gut gemacht, ohne vortheil und gefährde, solches mit einander pro rata der quantität des guts, gleich abtheilen, genießen und entgelten, und die schulden pro rata bezahlen sollen.

2. Ferner und alldieweilen, wie oben bedeutet, das enikli-gut für ein eigenthum erklärt worden, und der 4. artikel des erbfahls klar disponirt: daß was ein kind bey seinem ableiben eigenes hinterläßt, seine oder dessen eltern lebenslänglich unverbößert genießen und besitzen mögen; also ist erkennt, daß hinfüro in solchen fällen die hinterbliebenen eltern auch das enikli-gut lebenslänglich unverbößert, wie obgemelt, genießen sollen mögen. Nach der eltern absterben aber, solle gleichzwohl das enikli-gut, laut dem enikli-brief und anderm gut, so ein solch verstorbenes kind den eltern hinterlassen hätte, laut dem erbfahl des löbl. Zehngerichten-Bundes, denjenigen zufallen, die es ererbt hätten, wenn weder vater noch mutter bey absterben eines solchen kindes gewesen wäre; im übrigen solle sowohl der erbfahls als enikli-brief in seinem vigor und kräften seyn und bleiben.

Druck: Mohr, Geordnete Gesetzessammlung, S. 300 ohne Quellenangabe. – Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 71.

BEMERKUNG

Zur Sache vgl. Liver, Der Eniklibrief des Zehngerichtenbundes, in Abh. zur schweiz. und bündnerischen Rechtsgeschichte, S. 619.

[a] *B.*
[b] *Folgt durchgestrichen* guth.

[1] *GA Maienfeld, Stadtrodel, Art. 104 (W/S, RQGR II, S. 171).*

549. Satzung über Vermächtnisse aus der Errungenschaft.

1738 Mai 24.

Ferner ist anno 1738, den 24ten may auf die ehrsamen gemeinden lobl. X Gerichtenbundts von der bundsbesatzung ausgeschrieben worden: Wegen dem vor-

schlag des gewunenen und errungenen guts, ob selbiges aufgemacht möchte werden oder nicht. Allso ist von denen ehrsamen gemeinden einhellig angenommen worden, daß der erblasser, welcher ohne leibserben abstirbt, über den 3ten theil seines ergwunen oder errungenen guts nach seinem belieben disponieren möge.

Einträge: *(B^1) LB Klosters, GA Klosters/Serneus, Nr. 40, fol. 112v (Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, S. 328, 1759). – (B^2) LB Castels, KA Jenaz, S. 339, (Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, S. 269, 1759), irrig dat. 1708. – Weitere Einträge u. a. LB Langwies, Hs. StAGR, B 710/12. – Stadtrodel Maienfeld I, S. 42, GA Maienfeld. – Hs. StAGR, B 1697 (1838).*

Druck: Bundsartikel, S. 54 irrig zu 1708; Mohr, Geordnete Gesetzessammlung, S. 306. – Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 71.

BEMERKUNG

Hinweise finden sich im Protokoll der Zehn Gerichte für 1738 nicht, dagegen für Vorverhandlungen Hs. StAGR, AB IV 7a/12, Landessachen. – Verhandlungen, die zu keiner Satzung führen in Protokollen StAGR, Bd. 15, Bd. 17, Bd. 33. – Eine Revision des Erbfalls wird 1777 von den Gemeinden verworfen.

β. Straf- und Zivilprozessrecht

550. Form des peinlichen Gerichtes (sog. Valèr'sche Malefizordnung) für Davos, von den Ratsboten der Zehn Gerichte angenommen.

1650 Juni 8. / 1652 August 26.

Kurtzer und einfaltger entwurff, wie und welcher form ein löbliche lantschafft Tavasß satzung und ordnung jn criminalischen sachen anstehlen möchten, durch den hochgeachten, edlen, ehrenvösten, führnemen und weißen herren Jacob von Vallär, der zeiten regierenden landtammen auff Davaß, auff ratification und wohlgefahlen der räthen und gemeind also entworfen den 8. junj anno 1680.[a] *S. 257*

Sölliches ist herrnach den 26 augustj anno 1652 vom gantzen löbl. X-Gerichten pundt also ratificiert und von deßen ratsbotten angenomen.

[1] Erstlichen, wan ein ersame obrigkeit uff einer persohn so vill jndicia und argwohn einicher mißethat hatt, so solle die selbige persohn gefänglichen ingezogen werden, welches durch einen landtamman oder welchen er zum stathalter hirzu nambßet, und wär von denselbigen von klein / und großen räthen hir weiter darzu begärt würdet, geschehen solle. Doch ist keiner, der zum driten oder näher ist fründtschafft halben, schuldig[b] sich hirzu brauchen laßen, wie daß lantbuch in dißem punckhten zu vor uß weist, allwägg jn dem graad, so nach einer über blut zu richten und urtheillen schuldig ist, wie der puncten deßen hernach meldung thuot. *S. 258*

[2] Wan ein persohn also gefänglichen ingezogen jst, so solle fürderlichist ein deputacion geschehen, der landtammen sampt noch 2 oder 3 rächtsprächeren und den lantschriber, welche zum fundamment deß proceßes kuntschafften einnemen und dieselbige fleißig verschreiben sollen.

[3] Die uffgenommene kuntschafften solle alßdan widerumben für die unversprochnen beider gerichten, deß weltlichen und ehegerichts sampt wer vom grossen rath in weniger oder großen anzahl nach derselbigen belieben berüöfft, /
S. 259 gebracht werden, welche die anstehlung thun sollen (wofehr sich in den kuntschafften so weith verwürckht sein erscheint), damit die persohn durch den lantammen und mit deputation von 2 oder 3 sambt dem lantschriber de plano examiniert und über alle puncten der jndicia und kuntschafften fleißig befraaget werde. Die fraag und antworth widerumben fleißig verschriben und dan den räthen fürgeläßen werden solle.[c]

[4] Unnd wan die sachen sich sollicher maßen bewandth sein befinden, daß die persohn zu peinlicher procedur durch daß gericht erkehnt werden muoß, so solle der scharpffrichter hirzu beschickht und danethin die persohn mit vier oder sächß ansehenlichen bewaffneten männeren deß großen raths als göümeren verwaret werden.

[5] Die peinliche jehtigung[d] solle in gägenwürtigkeit deß landtammenß alß richters und beider gerichten (so zu urtheillen schuldig) bey nächtlicher weill /
S. 260 und verschloßenem ratthauß furgenommen und jede befragung und vernere tortur bey landtammenß und der rächtsprächeren erkantnuß stahn.

[6] Richten und urtheillen über blut ist keiner nächer schuldig als zum driten und vierten fründtschafft halber, kemmagschafft halber zum driten und gegenkemmagschafft an einem orth geschwisterget kind, und am anderen zum driten, allwägen ein halben graad weiter alß über glimpf und ehr.

[7] Und [e–]sollen allwägen beyde daß weltlich und ehgericht hirzu gebrucht werden, sovill der unversprochenen sind.[–e] Wan sich aber zutruoge, daß ein persohn in verhafft kehme, da ein richter selb einlifft nit sitzen möchte, so sollen 2 oder drey uff daß höchste vier ehrliche, verständige mäner von grosßen rath, die man tugentlich achtet, hirzu beeidiget werden, damit über blut richten ein gericht, der richter mit zehen rächtsprächeren besetzt werde. Alle peinliche bekant-
S. 261 nußen sollen gleichmäßig / wie vorigen kuntschafften, befraagungen und andere actionen fleißig verschriben werden.

[8] Deß volgenden tagß würth die rächtfertigung uff nachvermärckhter form fürgenommen: Eß würdet ein tisch miten uff dem platz under den heiteren himel gestelt, daruff würdet oberthalben ein schön blosßes schwärdt und ein richters stab nebendt ein anderen gelegt und ein schöner weiter ring mit schranckhenstühlen geschlagen. Der stuhl oben durch, daruff der richter sitzen, soll etwaß höcher sein alß die anderen. Und wan der proces volkommen formiert ist, so kompt der landtamen alß richter, sitzt oben in ring und die rächtsprächer alle einanderen nach sitzen jn ring, der landtschreiber uff ein stabelen zum tisch mit dem process, allen actionen und schrifften.

[9] Sollichem nach würdt die verstrickhte persohn mit den waiblen und den sächß bewaffneten gäümeren, / so uff selbigem tag in jhren harrnisch, under und *S. 262* überwehren sind, vom rathauß in den ring begleitet, da sey in ring uff ein sonderbahr stüelin gesetzt würdet und die gesagte bewaffnete göümmer stehlend sich um den ring.

[10] Wan dan also daß gericht besetzt ist, so stath der landtammen alß richter uff und hebt an zu erzehlen:[f]

Hochgeachte, wohledle, gestrenge ehrenveste, fromme, fürsichtige, ehrsamme, wohlweyße, jnsonders großgünstige, hochehrende, gnädig und gebietende herren und oberen. Es ist mänigklichen bekandt und würdt erlärnet auß allerhandt heilliger göttlicher schrifft, daß der allmächtige und barmhertzige gott, unßer himelische vatter, der könig aller königen, der herr aller herren durch seine göttliche mayestheth und ewige weißheit allen völckheren, regenten und oberigkeiten ein gesetzt und verordnung und denselbigen in seinem heilligen warhafften worth befohlen hatt, daß durch sich die liebe gerächtigkeit / geforderet, die *S. 263* gottsälligkeit, frommkeit und alle christenliche tugenden fortgepflantzet, die frommen unschuldigen menschen beschützet und geschiermet werden, harr entgegen befohlen alle sünden, schanden, laster und mißethaten abzustraffen, ja boßhafftigen übelthäter uz seinem volckh ze reüthen und vertilgen, wie wir deßen vill herliche exempel habendt, daß, wo daß volckh gottes, daß volckh Jßrael die übelthäter jm volckh ungestrafft lasßen hingahn, daß dardurch der gerächte gott erzörnet und daß volckh mit gemmeiner straff fürgenommen hatt. Ja villmahlen, die frommen und unschuldigen der bösßen und lasterhafftigen entgelten, und der straff underworffen sein, wüssen harentgegen aber, wo die übelthäter mit gebürender straff fürgenomen worden, der zorn gottes gestillet, deßen exempel am achan[a] zu läßen im büechlj Joßua am 7 cappitel. Wan dan nun diß unßer löbl. landtschafft von anderen gnaden deß allerhöchsten gotteß / mit den *S. 264* allerschönsten, herrlichisten freyheiten gezieret und begabet ist, daß näbent deme, daß unß daß klare helle evangellium daß reine wort gottes leuchtet und scheinet, wier auch unßerer oberigkeit unßers gefahlenß setzen und erwöhlen mögen, und die sälbige unßere obrigkeit in allen civilischen und criminalischen sachen disponieren mag, ohne daßselbige von einichen frömbden herrschafft, wäder vom kayßeren, königen, fürsten nach herren zu dependieren hatt, den allmächtigen gott jnbrünstig pitende, er wöhle alle unßere wie auch allen christlichen regenten und oberigkeiten mit seinem heilligen geist erleuchten, damit sie erkehnen und bedrachten, daß sie sollichen gewalth nicht von jhren selbsten oder von den menschen, sonder von dem hochen himel herrab von gott dem himelischen vatter empfangen habendt, und daß sie an gottes stath sitzen und daß gericht nit dem menschen / sonder gott selbsten halten, und daß wir unßer ampt *S. 265* dermaßen beobachen und daß volckh richten, damit wir zu seiner zeit den lohn alß gerächte richter empfangen mögendt, ammen.

[11] Wan dan nuon verweilter etwaß zeits uff N. ein bösßer verdacht etlicher mißethaten gesunckhen, dardurch ein ersamme obrigkeit dißer landtschafft tragendem ampts halben nicht underlaßen könen, dieselbige gefänglichen anze-

nemmen und mit derselbigen zu procedieren nach kayserlichen rächten und unßer gefreiten lantschafft wohlangestelten bruch, worüber sich der process solicher gestalth und masßen beschaffen gefunden, daß der herr seckhelmeister alß kleger jn nammen der landtschafft einen rächtstag wider gesagte verstrickhte persohn begert hatt, der jhme uff dißen tag bestimbt ist.

S. 266 [12] Daruff halt der herr landtammen an und fraaget umb der urthell, / wan er an einem orth angefrageth, fragt er den anderen urthel.

1 Dero wägen frage ich euch herr N. der urthel, ob eß an der zeit und stundt seyge, daß ich alß landtammen dißer landtschafft in namen derselbigen allhir nidersitzen solle, schwärdt und stab in die hand nemen und richten über daß bluoth und alle schädliche sachen, so mir fürgebracht werden nach den kayserlichen rächten und unßer landschafft wohlangestelten bruch.

2 Antwort: Halth die urthel. Darnach sitzt der herr l[and]a[mman] nider, nimbt schwärth und stab in die hand, legts wider uff den tisch und fragdt weiter.

2[g] So fraage jch euch jhr herren N. weiter, ob sich zu truoge feurr und was-
S. 267 ßersnoth, uffruhr und uneinigkeit oder schwachheit meines / leybß, daß ich möge schwerdt und stab von handen legen und alle ungelägenheit helffen stihlen und dan wider schwärdt und staab in die hand nemmen und richten nach dem keißerlichen rächten und unßer landtschafft wohlangestelten bruch.

Antwort: Wurdet geurtheilt.

3 Fraag jch euch der urtheil und daß kayßerlich rächten, ob jch alß ein junger richter jhren und fählen wurde, daß ein jeder rächtsprächer, der da sitzt, mir rathen und runen möge dem kayserlichen rächten ohne schaden und daßelbig nicht desto weniger sein fortgang haben solle.

Antwort: mit urthel.

4 Fr[aag]: ob man wohle lasßen dz kayserlich recht verbannen.

Antworth: Ja.

S. 268 Würth durch den herrn lantschriber der kayserlich baan verläßen, / welcher also lautedt: Losßendt jhr herren, ein kayserlich rächt jst verbannen, ein schlächte überpracht 10 fl., wär der wäre, der dem herr richter, rächtsprächeren, klegeren, vögten, beyständten, schriberen, wayblen, göümeren, scharpffrichter und wär in dißem rächten verwanth sein möchte, an sein schaden reden oder thun wurde, mit worthen, werckhen und thaten, der soll gestrafft werden an gut, an ehren, an leib oder läben, nach gestaltsamme deß fehlerß und nach erkantnuß eines ersammen gerichts und nach dem kayserlichen rächten. Weiter und mehr behalten ein gericht ihm vor, daß höcher zu bannen einist, anderist, zum driten mahl, wie rächt ist, nach ordnung deß rächten. /

S. 269 Fraag, ob daß kayserlich rächt genugsamm verbannet.

Antwort: Mit urthel: ja.

Fraag, ob man den herrn seckhelmeister wöhle laßen klagen.

Antworth: Ja.

Verstandt aller urthlen. Wärdennd alle rächtsprächer umbgefragt.

[13] Darnach kommen die seckhelmeister, stehlen sich zur rächten seitten an den ring, begährend einen fürsprächen, der dinget die kayßerliche rächt mit de-

nen worthen: Wohlweyßer herr landtammen, erlaupt mir der herr hir gegenwürtigen herrn seckhelmeister alß kleger jn nammen der landtschafft jhre wordt dar zu thun zum kayserlichen rächten mit allem dem, waß zum kayserlichen rächt gehördt.

Antworth: Jch erlauben euch daß kayserlich rächt und verbeuth euch dz unrächt. *S. 270*

[14] Fürspräch: Jch will jhnen auch dingen und vorbehalten, wie rächt ist, daß ich summen wurde mit meinen worthen, daß wohl geschehen würdt, daß die walden haben von mir an einanderen oder selbst an zu zäigen, wan eß tugentlich geschicht, daß es dem kayßerlichen rächten kein nachtheill bringe.

Antworth: Eß würdth sie nüdt bedörffen, doch wan eß hirzu kehmme, geschehe, waß rächt ist.

[15] Demnach verfürsprächet sich der seckhelmeister, begärth einen oder zwen beyständt, welche mit urthel jhn erkehnt weden, doch zuvor jhre fürworth anhörren. Der seckhelmeister begärth rath durch seyn fürspräch.

[16] Daruff mit seinen fürsprächen, beyständen und / gantzen gericht der klag gefaßedt würdet. Wan die rächtsprächer wider in ring geseßen sind, würdt durch den lantwaibel der verstrickhten persohn 2 vögt begärdt, welche beschickht jhre fürworth gäben und alß dan mit urthlen in erkehnt werd. Die verfürsprächen sich, auch nemmen etwan 1 oder 2 beyständt, die auch nach verhörung jhr fürworth jn erkehndt werden. Alßdan würde die klag geführt, sich uff daß worth gottes, die kayßerlichen rächt und den process referierind. *S. 271*

[17] Alß dan würth durch den l[and]schriber der process verläßen.

[18] Nach sollichem würth die antworth gelosßet, den process unwidersprächlich uff daß aller glimpflichist alß jhmer sein kan die anthworth gegäben[h], fürnemmlichen aber um ein gnädige urthel gebäthen.

[19] Darnach würdet von beyden theillen kurtz repliciert und zu rächt gesetzt.

[20] Darauff würdet durch den herrn lantammen alß richter deß seckhelmeisters fürspräch angefraget mit einem hübschen kurtzen sermon deß kayßerlichen rächten und der haupturthel. *S. 272*

[21] Der fürspräch begärdt rath vom richter und gantzen gericht. Die gahnd mit ein anderen in rath, fasßend die haupturthel.

[22] Wan dan richter und gericht widerumb in den ring gesesßen, würdet auff deß richters fraag durch deß seckhelmeisters fürsprächen die urthel ußgesprochen nach kayßerlichen rächten.

[23] Nach sollichem fraagedt der richter widerumb der urthel, ob jemandt gaistlichs oder wältlichß stants, jung oder alt, man oder weibßpersohn umb gnad oder milterung / der urthel für die verurtheilte persohn bitten wolthe, ob daß geschehen möge. Druff falt die urthel. *S. 273*

[24] Wan dan gebäthen würdet, gnad[i] der richter und die rechtsprächer sambt dem seckhelmeister sich gahn underreden. Nachdem man widerumb in den ring gesesßen, würdet die begnad- und milterung der urthel durch den herren landtammen alß richter verkündet. Nach sollichen würdet durch den richter dem

scharpffrichter gerüöfft und geredt, er solle die persohn vermag gefahlner urthel oder begnadung an die handt nehmmen, die urthel vohlziehen nach kayßerlichen rächten, eß seyge zu ruothen schmeißehn oder uff die gewohnliche richtstath führen, vom läben zum todt vermög der urthel oder gnad, richten.[k]

[25] Nach sollichem nimpt der richter den staab in die hand, zeucht an, daß gericht volgedt im nach.

S. 274 [26] Nach sollichem die gewaffnete göümer und dan / der scharpffrichter mit der armen persohn, richter und gericht stehlend sich uff der richtstadt an ring.

Wan der scharpffrichter sein ampt vericht hatt, fragt er den richter, ob er gericht habe nach kayßerlichen rächten und der urthel.

[27] Der richter antwortet, so er gerichtet vermög kayßerlichen rächten und ergangner urthel, laße darbey verbleiben, gott für die seel deß hingerichten pitende.

[28] Fraget der richter der urthel einen jeden, ob er heutigs tagß gerichtet nach kayßerlichen rächten und nach dißer lantschafft wohl angestelten bruch.

Gath die urthel um.

[29] Frag, ob alle persohnen, so jhm standtrecht gebrucht, eß seyge seckhelmeister, waibel, gäümmeren, handtwerckhsleuth, allen unuffheblich sein sollen.

Gaath die urthel.

S. 275 Der antworth: mit urthel, ja.

[30] Fragedt der richter der urthel umb, ob eß feyrabendt seyge.

Antworth: mit urthel, ja.

[31] Alß dan bricht der richter den staab.

[32] Entlichen solle auff der richtstatt durch den herrn landtammen eine warnung und vermanung an alle umstehende, alte und junge der länge nach beschehen, alle elteren vermahnet, die [l–]kinder fleißig zur gottsforcht und christenlichen gebäth, kirchen und schuellen und allen tugenden zühen, vom spillen, schweren, müeßigang und anderen lasteren abhalten, die jugendt zur gehorsamme jhrer elteren und allem guoten vermahnen, mitt etlichen guothen exemplen usß gottes worth unnd besonders der täglichen erfarung.[–l]

Abschriften: *(B^1) LB Davos, Hs. StAGR, B 103, S. 257–275. – (B^2) LB Davos, Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, S. 319–334. – (B^3) LB Davos, Hs. Landschafts-A Davos, Nr. 117, S. 327–356.*
B^1 LB Text beglaubigt 29. Oktober 1654 durch Landschreiber Simon Sprecher. Die Kopie der Malefizordnung nach 1695 (vgl. W/S, RQGR I, S. 74 = Hs. D^2).
B^2 LB errichtet nach 1695 von einziger Hd. (vgl. W/S, RQGR I, S. 74 = Hs. D^1).
B^3 LB errichtet 1708 (vgl. W/S, RQGR I, S. 74 = D).

Der Text ist mit Ausnahme Belforts und Churwaldens in die Landbücher-Überlieferung eingegangen, z. B. LB Schiers, Hs. H. Beck, Grüsch, S. 38; Hs. KA Schiers, C 3a/II, S. 61 ff. und Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, S. 84. – LB Klosters, GA Saas I Cl, unpag. – LB Schanfigg, Hs. Wiezel, Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, S. 518 ff., ebd. LB St. Peter sowie Hs. GA St. Peter II, S. 32; Hs. Rätisches Museum, H 1976, Art. 99.

Druck: Landbuch Davos, in: Sammlung sämmtlicher Statutarrechte Bd. VII, Heft 2 (1831) = Valèr, Landbuch, S. 100–102 (1912) nach B^3 = ed. Jost (1958).

Unser Text nach B^1, dessen Überlieferung im Vergleich mit den Entwürfen für Langwies und die Gerichte im Prättigau am ehesten der Valèrschen Form entsprechen dürfte, die von den Zehn

Gerichten approbiert wurde. Die Davoser Überlieferung B^2 deckt sich, von formalen Abweichungen abgesehen mit B^1, während B^3 auch inhaltliche Modifikationen aufweist. Örtliche Weiterbildung ist sodann für die Gerichte Castels und Schiers, sowie für Langwies und Klosters nachweisbar; vgl. LB Castels/Schiers, W/S, RQGR I, S. 140; RQGR, Langwies, Nr. 133; Klosters W/S, RQGR I, S. 166.

BEMERKUNGEN

1. Die Malefizordnung, entworfen vom Davoser Landschreiber Jakob Valèr, nachdem 1649 die hohe Gerichtsbarkeit an die Acht Gerichte übergegangen und eine selbständige Organisation notwendig geworden war, wurde vorgelegt im März; am 9. Juni 1650 von der Landschaft Davos angenommen (Landschafts-A Davos, Protokoll 4). Sie diente zunächst den übrigen Gerichten zum Vorbilde; vgl. Entwurf zu einem Kriminalprozessrecht (für Langwies), RQGR, Langwies, Nr. 166, sowie für die prättigauischen Gerichte (LB Castels, KA Jenaz, S. 15–27; Hs. Besitz Simon Guler, Serneus/Depot Landschafts-A Davos) und wurde am 26. August 1652 von den Gerichten insgesamt angenommen. Neu einzurichten war das Malefizgericht in den einzelnen Gerichten auf der Basis der herkömmlichen Gerichtsorganisation, während vom herrschaftlichen Malefizrecht das Prozessrecht, die Halsgerichtsordnung, d. h. das kaiserliche Recht übernommen wurde. Dessen Praxis, aber auch Kenntnis aus Druckschriften ist vorauszusetzen, z. B. Ed. Frankfurt 1603 (Kopie StAGR, B 731/1, S. 1–38 durch Konrad Michel). Vgl. Kohler/Schell, Die Carolina. Zur Prozessform vgl. RQGR, Langwies, Nr. 166 sowie Baumgärtner, Die Geltung der peinlichen Gerichtsordnung Kaiser Karls V., S. 97 ff. In Anwendung gelangt sie sogleich in den Hexenprozessen, deren Verfahren allerdings auch von den Drei Bünden bestimmt wurde; vgl. Dekrete von 1657 Juli 5., August 12./22., Text gedr. W/S, RQGR I, S. 147; dazu Schmid/Sprecher, Zur Geschichte der Hexenverfolgungen, S. 89 ff. Zur weiteren Praxis vgl. ausserdem RQGR Langwies, Nr. 166–178, sowie die Ermittlung zu Davos im Anschluss an die Hexenprozesse im Prättigau, Landschafts-A Davos, Protokoll 4, 1650 Juni 2., 1650 Juni 9., 1656 Februar 3., 10. , 24.; dazu von Sprecher/Jenny, Kulturgeschichte der Drei Bünde, S. 306, 619 f.

2. Criminalsachen (Landsatzungen) des Zehngerichtenbundes. – Abschrift (B) Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Corpus iuris civilis et criminalis X Iurisdictionum oder Sammlung etlicher landbücher oder satzungen des loblichen Bundes der X Gerichten in civil und criminal von G. Wiezel, S. 269–275.

Druck: von Salis, in ZSR, NF, Bd. 11 (33), 1892, S. 158 ff., mit Beschreibung der Hs. S. 155–158.

Während die Valèrsche Malefizordnung von 1650/1652 die Prozessform betrifft, die von den Gerichten durch Mehren in übereinstimmenden Gebrauch genommen, d. h. Rechtspraxis geworden ist, und entsprechend vielfach überliefert ist, sind die „Criminalsachen“ als Privatarbeit geschrieben um 1700, und als Unikat erhalten, geheftet S. 269–275 eingeschoben, im von Gubert Wiezel, Pradafenz/Churwalden (1729–1783) zusammengestellten Sammelband von Landbuchtexten. Der Text findet sich im Anschluss an das LB Castels und in diesem Zusammenhang wohl bereits in der Vorlage des späten 17. Jh. Sie bieten inhaltlich Anweisungen für die Gerichtsorganisation, Grundlagen für den Strafvollzug. Zu beachten ist die Einfügung von Ordinationen der Zehn Gerichte (7, 10, 15), über Zuweisung von Hab und Gut der Verurteilten und Sonntagsheiligung. Die prozessualischen Vorschriften werden durch Satzungen über Hurerei, falschen Eid, Markstein auswerfen, Schlagen der Eltern, Vergehen gegen Mass und Gewicht, Ehrverletzung, Waffentragen vor verbanntem Gericht ergänzt, wie sie sich inhaltlich in den Landbüchern der Zeit ebenfalls finden.

[a] *Irrig statt 1650.*

[b] schuldig *wiederholt.*

[c] *B^2 mit entsprechendem Text:* Die aufgenomne kundtschafften sollend widerumb fürderlich für die räth gebracht werden … *B^3.*

[d] *Statt* zichtigung.

e–e *B^2 mit entsprechendem Text, fehlend B^3.*
f *B^3 mit kürzerer Fassung.*
g *B^2 mit Formel des kaiserlichen Bannes im Text, in B^3 S. 382 nachgetragen.*
h *Folgt durchgestrichen* fürnemb.
i *Statt* gand.
k *B^2 und B^3 fügen ein:* Da ist zu merkhen, so dir urtel zum feüwr ist, würd durch den fürsprächen in ausgebung der haupturtel so soln, wan die persohn durch den landtamman dem scharpfrichter an die handt geben würd, die formalien gebruch, er solle die persohn der ordenlichen strass nach auff die richtstat füehren und sälbige mit dem feuwr vom läben zum todt richten, die äschen dem wasser, lufft oder erden (wie dan die urtel vermag), befehlen oder vergraben, zum strangen jne lufft vom läben zum todt richten oder mit dem schwärt vom läben zum todt richten, also dz ein wagen radt zwüschen dem haupt und dem cörper pazzieren oder durchgehen möge.
l–l *B^3 ersetzt …* die kinder zur gehorsame gegen den eltern und oberkeit ermahnen, mit exempeln auß gotts wort. End.

551. Form des (Zivil-) Gerichtes (auf Davos).

[1652]

Abschriften: *(B^1) LB Davos, Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, S. 335–350. – (B^2) LB Davos, Hs. StAGR, B 102, S. 143–149. – (B^3) LB Davos, Hs. StAGR, B 103, S. 295–302.*
B^1 errichtet nach 1695, von einziger Hd. (vgl. W/S, RQGR I, S. 74 = Hs. D^1).
B^2 errichtet Anf. 18. Jh. (vgl. W/S, RQGR I, S. 74 = Hs. D^3).
B^3 LB Text beglaubigt 29. Oktober 1654 durch Landschreiber Simon Sprecher, die Gerichtsform in Kopie nach 1695 (vgl. W/S, RQGR I, S. 74 = Hs. D^2).

Der Text der undatierten Form des Zivilgerichts wird in allen Hss. im Zusammenhang mit der Valèrschen Malefizordnung überliefert. Aus diesem und formellen Gründen ist sie ebenfalls Jakob von Valèr zuzuschreiben und lag wie erstere, was sich aus Nr. 551 ergibt, den Gerichten zur Annahme vor.

Druck: W/S, RQGR I, S. 166 Nr. VII nach B^1.

552. Zivil- und Kriminalstatuten der Zehn Gerichte.

1652 Oktober 24.

Anno 1652 den 24 tag octobris.

Durch herren landaman Andreaß Sprecher, klein und grose räth sampt beysamen gewester landtsgmeind auf der grosen rahtstuben sind volgende sachen abgerahten worden, wie soliches von einem zum andern volgen thuot.

Erstens ůber die ausgeschribne puncten derjenigen deputierten herrn, weliche vom loblichen pundt verordnet gewest zů verfas- und abstelung[a] sowol civil als criminalischer stadtutten[b] und gesatzten, sind die selbigen vor raht und gemeind abgelessen worden und darüber hin unser deliberation und entschlus als hernach volgt.

[1] Den ersten puncten betreffende die regemendtsbesatzung nimpt man selbigen an, so weit er mit unserm landtpuoch und verschines langses deswegen gemachten mehren ůbereinstimpt, namlichen die besatzung alle jahr zu verrichten und der landtamanschafft von zeit zu zeit aufzulegen nach der ehrsamen rähten und gmeinden belieben, jm ůbrigen ist er angenomen und bestetet worden.

[2] Den andern betreffende erwelung der zuogeschwornen oder großen rehten haben wier soliche zuvorgehabt, hiermit ist er angenommen.

[3] Den driten betreffende das allwegen der landaman so wol jn criminal als civil richter sein solle, ist solicher confirmiert. Ja, so fehr er unparteyschisch ist.

[4] Den vierten betreffende die zwen seckhelmeister, ist selbiger angenommen worden, jedoch mit dißer condicion, das es allwegen by ainer ersamen obrigkeit stan solle, die seckhelmeister oder ander qualeficierte persohnen zu klegern jn nammen der landtschafft ze brauchen.

[5] Den fünfften betreffende die weibel, angenommen, weillen er unsrem landtbuoch enlich.

[6] Den sechsten betreffende so sich etwär, wer der were, understohn wurde, gefangne persohnen ze verbärgen oder zu fölckhen[c], ist selbiges jn allem confiermiert.

[7] Den sibenden betreffende die assessoren, das ein gricht, wa sich malefitzische persohnen befunden, schuldig sein solle, solliche assessoren außfordren und hinderm gericht zu begehren, stelt man soliches einem jedem ehrsamen gericht heim, soliche zu begären oder nit, jedoch, wan man söliche von uns begert, selbige erfolgen zu lassen.

[8] Den achten betreffende, ist solicher confirmiert, weillen er unserm landbuoch enlich.

[9] Den nünten betreffende, das sich jede jn hafft oder gefangne persohn als balden examinieren solle, ist solicher confirmirt.

[10] Den zechenden betreffende die malefitzischen persohnen für recht zu stellen und die form des rechtens, ist solicher confirmiert; anlangende die gnad, daß diejenige persohn, so zum todt verurteilt worden ist, nit sölle zum leben begnadet werden, will man solichs einem jeden ersamen gericht frey gestelt haben, ein soliche persohn sowol als andre ze begnaden, sonsten jngemein die gnad zu ertheillen, sol soliches allhier by uns an denjenigen stahn, so das urtel gesprochen haben, doch das selbige zechen deß grossen rahts zu jhnen nemmnen sollen, 5 vom Obren und 5 vom Underschnidt, doch daß soliche unparteisch seigen.

[11] Den elfften betreffende das salarj, jedem einen tag ein guldj zu geben, ist solicher confirmiert.

[12] Den zwölfften betreffende der verurteilten persohn haab und guoth, ist solcher angenomen worden, was anbelangt die ein hundert pfund pfenig; jn den höchen fräfflen aber sölle über die costung noch der vierte theil des vermögens einer landtschafft oder gricht zu dienen haben.

[13] Den dreyzechenden betreffende nit mehr als sechtzig pfund pfenig puos von einer persohn zu nemmen, verbliben wier aller ding by unnsrem landtrecht,

das es alwegen by obrigkeitlicher erkandtnus stahn sölle, höcher zu fahrn oder nit.

[14] Den vierzechenden betreffende welicher gestalt man mit einer missetätigen persohn umbgohn solle, ist solicher confirmiert.

[15] Den fünfftzechenden betreffende ein persohn, so sich selbs geferlich entleiben wurde, ist sollicher angenommen, daß, won ein soliche persohn für ein hingerichte erkend ist, söllend die hundert pfund pfenig einem gricht oder land verfallen sein.

[16] Den sechszechenden betreffende diejehnigen, so die mst. und heiligen nammen gottes lesterenden, dieselbigen abzustraffen, ist solicher confirmiert, weillen er unnsrm landtbuoch endlich.

[17] Den sibenzechenden betreffende die feyrung der heilligen fästen und sontagen und was weiter jm selbigen berüert, soliche überträter zu straffen, ist so[l]icher[d] jn allem confirmiert, weillen er mit gm. 3 P[ünten] ausgeschriben mandaten überein stimpt.

[18] Den achtzechenden betreffende wan ein persohn vatter und muotter tädtlich beleidigen wurde, soliche abzustraffen, ist confirmiert.

[19] Den nünzechenden betreffende die huory oder ehebruch verblibt man jn solichem bey unserm landtbuoch.

[20] Den zwentzigisten betreffende ein persohn, so falsche kundtschafft geben oder falschen eid geschworen und was weiter darin begriffen ist, aller ding confirmiert.

[21] Den ein und zwantzigisten betreffende das jn allen sachen, so wol jn criminal als civil ehrliche weibspersohnen auch kundtschafft geben sollen, haben wier soliches vorhin jm berauch gehabt.

[22] Den zwey und zwantzigisten betreffende die zu volziechung criminalischer halsgerichten erforderliche sachen zu bauwen, ist soliches confirmiert.

[23] Den drey und zwantzigisten betreffende persohnen, so gältende marckhstein mit gefert verruckhten, selbige ab zu straffen, ist confirmiert.

[24] Den vier und zwantzigisten betreffende ein person, so zweyen die ehe versprächen wurde oder was mehr darin begriffen, last man soliches aller dingen by dem eheartickhelbrieff verbleiben, jedoch allzeit nach gestaltsamme der sach einer ersamen obrigkeit heimgestelt hierin zu handlen.

[25] Den fünff und zwantzigisten betreffende ehrverletzliche zuredungen verblibt man jn solichem aller ding by unsrem landbuoch.

[26] Den sechß und zwantzigisten betreffende die fridforderung sampt anderem, so dorin begriffen, last man soliches by unserm landtbuoch und dem pundtsbrief verbliben.

[27] Den siben und zwantzigisten betreffende gwicht und mäss verbliben wier by dem unsrigen, wie wir soliches von alter hero gebraucht haben, anlangende daß sich wagen, ellen, quartonen sampt anderem mäß pfeckhen solle lassen wier ums[c] das selbige auch belieben.

[28] Den acht unnd zwantzigisten betreffende verbotne wehr zu tragen vor gericht oder auch daselbsten ainandren ze beleidigen mit worten oder werckhen,

ist solicher gentzlichen confirmiert. Anlangende aber daß ein jeder landtman an die gmeind sein seitenwehr tragen sol oder aber welicher soliches nit thuon wurde, solle selbiges mahl nit stimen und mehren mögen, stelt man soliches einem jedem landtman heim, soliches zu nemmen oder nit, übriges die musterung mans und waffenbesichtigungen ist soliches auch confirmiert.

[29] Den nün und zwantzigisten betreffende die enigkliche- und eheartikhelbriefen, so wollen des allgemeinen pundts erfall[c] sampt allem anderen, so darin begriffen ist, selbiger gäntzlichen angenommen unnd bestetet worden.

[30] Den dreißigisten betreffende gericht und recht zu nemmen lauth der Elff Gerichten, so wollen auch gm. 3 Pündten pundtsbriefen, ist soliches confirmiert.

Anlangende dan das Schanfigger geschäfft, das etwelche persohnen des grichts St. Petter gegen herren aman Patalia unparteijsch gericht und recht begehren, ist unnser mehr hierüber[e] denjenigen, so unparteisch gricht und recht begeren werden, jnen zu solichem ze verhelffen nach lauth dem pundtsbrief jm nechsten gricht hinder oder führ.

Abschied, *Landschafts-A Davos. – Eintrag (B) in Protokoll 4 durch Unterschreiber Simon Sprecher: Mehren der Davoser Landsgemeinde über die von verordneten Boten der Gerichte verfassten Satzungen civil- und strafrechtlicher Art. – Diesen Satzungen ist die Ratifizierung der Valèrschen Malefizordnung durch den Bund vorausgegangen.*

Dieser 30-Punkte Abschied ebenfalls in LB Jenaz, KA Jenaz, S. 15 ff.

[a] *Folgt durchgestrichen* der.
[b] *Das 2.* t *auf* d.
[c] *B.*
[d] soicher *B.*
[e] *Folgt durchgestrichen* jhn.

553. Malefizordnung gemeiner Drei Bünde.

1716 [Februar 17./18.]

Kurze, denen allgemeinen Rechten und Landsbräuchen gemäss aus Hochoberkeitlichem Spezialbefelch eingerichtete Malefiz-Ordnung.

Druck: Druckschrift 1716, bei Andreas Pfeffer, Chur; Graubündnerische Grundgesetze, 1767.

BEMERKUNG

Die dreibündische Malefizordnung ist sowohl als Druckschrift wie in handschriftlicher Kopie einzeln oder in Kopialen sowie im Zusammenhang mit der Landbuchüberlieferung der Zehn Gerichte weitverbreitet.

Zur Sache vgl. Baumgärtner, Die Geltung der peinlichen Gerichtsordnung, S. 123 f.; Liver, Aus der bündnerischen Strafrechtsgeschichte, S. 602 ff.

Die Malefizordnung folgt weitgehend der Carolina, ist als Rechtsbehelf für die Gemeinden gedacht, nicht als verbindliche Satzung, wird indes, wie die Überlieferung zeigt, allgemein beachtet.

γ. Einzelsatzungen des 18. Jahrhunderts

554. Satzung über finniges Vieh.

1704. Davos

Wann einer dem andern ein s.v. rind zu kaufen gibt und dasselbig rind innert 1 jahr pfinnig sich erfunde, soll der das rind verlieren, der es verkauft hat; was aber salzschädig ist, soll einer nit länger schuldig seyn zu währen, dann 6 monat, welche satzung vom lobl. pund der X Grichten am pundtsag auf Davos anno 1704 ist aufgericht und von den gmeinden gut geheissen worden.

Druck: W/S, RQGR I, S. 321 nach LB St. Peter, Hs. 2 Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Art. 62.

555. Satzung über den Salzschaden.

1705

Belangende den reverenter salzschaden, so ist anno 1705 von den herren rathsboten des lobl. X Gerichtenbunds des salzschadens halben in form wie folget aufgesezt und darauf von den ehrsamen gmeinden angenohmen worden, nemlich daß in ansehung des verlusts, es solle gehalten werden, wie mit dem (r) pfinningen vieh; jn ansehung der zeit aber ist geordnet worden, daß der verkäufer nicht mehr als ein halb jahr schuldig seye, währschafft zu thun oder zu entgelten.

Einträge: *(B^1) LB Klosters, Hs. GA Klosters/Serneus, Nr. 41, fol. 112v; Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, S. 318 (18. Jh.). – (B^2) GA Maienfeld, Stadtrodel I, S. 42 (18. Jh.); ausserdem LB St. Peter, Hs. GA St. Peter, irrig zu 1715.*
Wortlaut in B^1 und B^2 übereinstimmend. B^2 ganzer Passus durchgestrichen mit der Bemerkung: Ist durch das gesetz in pag. 43 aufgehoben *(im Hinblick auf die Satzung von 1788, vgl. Nr. 559.)*

Druck: Bundsartickel, S. (55), 56. – Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 71.

556. Satzung über Diebstahl.

1715 September 13./24.

Weillen dan auch underschidenliche klegten hin und wider gefüert werden, dz bey underschidenlichen erfolgten diebstählen dem landt dz gestollne guot, wan

eß schon erfahren worden und noch in natura vorhanden, zu obrigkeitlichen handen genommen, seinem herren oder proprietario nicht zuruckhgefolget worden, als ist von lobl. sesßion nothwendig erachtet worden, dz hierumben ein allgemein gesatzt für gemeine 3 Pündten gemacht werde, wie dan hiemit ein solches auß approbation der ehrbaren gmeinden gemacht und gesetzt sein solle, dz fürohin dz gestollne guot, wo und bey weme ez in unßerm landt erfragt und in natura erfunden wurde, eß von jeder obrigkeit dem proprietario zu handen gestelt und ohne deßselben anderen schaden restituiert werden,wie eß dann auch gleiche beschaffenheit gaben solle mit dem jrningen gestollnen von einem particularen von einigen suspecten leuthen erkaufften sachen und guot, welches gleichergestalten dem proprietario ohne ersetzung deß kauffers außgelegten gelts zurückh gekehrt werden solle, welches anno 1715, den 13/24 septembris, an vollkommnem pundtstag vor ein allgemeineß gesetz gemachet worden.[1]

Einträge: *(B^1) LB St. Peter 2, Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, fol. 144r (1727/1728); LB St. Peter, Hs. GA St. Peter, Art. 52. – (B^2) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Hs. Erbrecht der X Gerichte (18. Jh.), unpag.*
Textgrundlage B^1; keine sachlichen Abweichungen in B^2.

[1] *Man vgl. dazu die Satzung des Gerichtes Klosters über Diebstahl, 1714 Juni 24., Eintrag (B) LB Klosters, Hs. GA Klosters/Serneus, Nr. 40, fol. 111r; Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, S. 329 (18. Jh.):*

Gestohlene sachen, wenn sie in oberkeitliche hände gekommen, wem sie sollen heimgestellt seyn.

Anno1714, den 24. junii bey begebenheit und anlaß als gewisser von Heinrich Bruniesen gestohlener sachen halben ein anfang bey der oberkeit gemacht worden, weme sölches zugeeignet werden, dienen und zugehören soll, da dann wie bis dahin durch geübten mißbrauch solches der oberkeit oder dem land häte zu und heimgefallen seyn sollen, so ist demnach nach erdaurung des kayserlichen rechtens, sonsten in betrachtung, daß solches recht und billich ganz einhellig von gesamter oberkeit decretirt, beschloßen und abgerathen worden, es sölle nemlich diesmallen der anfang gemacht werden und die gestohlene sachen demjenigen, welchem sie gestohlen worden, wieder geben und restituirt werden, welches dann fürohin als ein einiges gesatz entzwischen und gerichts leuten seyn, dienen und bleiben soll, beydes im inderen und äussern schnitz. Gegen andere aber, vor hinter und neben uns, ausserthalb unseren gericht behalt man sich klärlich vor, diesfalls gegen selbigen zu verhalten und es zu brauchen wie sie gegen uns, versteht sich gegenrechtlich.

557. Satzung über Diebstahl.

1716 September 19./30.

Wier sollen euch, den ehrsammen gmeinden nicht verhalten, wzmassen underschidenliche klegten vor unß eingelangt wegen denen capturen in unsßeren landen gemeine 3 Pündten dz manchmahlen wegen saumstelligkeiten und beförchtenden unkosten diebstähl und andere übellthatten ungestrafft hingechen. Alß

haben wir geordnet, dz, wan ein persohn an einem orth diebstahl oder andere übelthaten begienge und sich von danen absentierte und an einem anderen orth gefenglich angenommen wurde, soll solches der obrigkeith wo die übellthat begangen wisßenschafft gemacht, und der übelltheter mit leib und guot eingehendiget werden, welche jhne alßdan ze handen nemmen und gebührendermaßen censurieren soll. Wan aber die obrigkeit, wo der fehler begangen worden, solche persohn nicht annämen wolte, sollen selbige an dem orth, wo sie gefangen worden, cenßuriert und abgestrafft werden, und in solchem fahl soll ein lobl. pundt diejenige obrigkeit, wo die übellthat begangen und den übelltheter nicht hete zu handen nemen wollen, die deßwegen ergechende unkostung zu bezahlen anhalten, und darzu condemnieren. Wan aber ein persohn diebstahl oder andere übelthaten an underschidenlichen orthen begiengen, solle selbige an dem orth, wo sie gefangen worden, abgestrafft werden. Welcheß 1716 den 19./30. septembris, an volkommnem pundtstag auff Davas, für ein jmmerwehrendeß gesatz gemacht und hernach von den ehrsammen räth und gmeinden approbiert und angenommen worden.[1]

Einträge: *(B^1) LB St. Peter 2, Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, fol. 45r (1727/1728); LB St. Peter, GA St. Peter, Art. 13. – (B^2) Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Hs. Erbrecht der X Gerichte (18. Jh.), unpag.*
Textgrundlage B^1, keine sachlichen Abweichungen in B^2.

[1] *Vgl. StAGR, Protokoll AB IV 2, Bd. 15, S. 155.*

558. Dekret der Zehn Gerichte den Schuldenruf (Scussion) betreffend.

1786

Eintrag: Dekretenbuch des Zehngerichtenbundes, StAGR, AB IV 4/2. – Erwähnt: W/S, RQGR I, S. 119, Anm. 5.

BEMERKUNG

Zur Praxis der Scussion vgl. LB Castels, A 20 (W/S, RQGR I, S. 119); LB Belfort, Art. 22 (W/S, RQGR I, S. 334) sowie als Beispiel Landschafts-A Davos, Protokoll 7, 1690 April 29. mit Konzept eines Schuldenrufs.

559. Satzungen über die Viehwährschaft.

a) 1788 August 26. / 1790 Oktober 18.

1788 an der gewöhnlichen bundsbesatzung auf Davos ist auf gefallen der ehrs. räthe und gemeinden alle währschaft des s. h. viehs als pfinnig, salzschädig und

blůtschweinig in unserm ganzen X-Gerichtenbund gänzlichen aufgehoben und abgethan, welches förmlich ausgeschrieben und um die begnehmigung angefragt worden ist:

Desgleichen am lobl. bundstag den 26 august sind die hierüber eingegangenen mehren aufgenommen und claßificiert worden, wodurch es sich ergeben, das durch eine große pluralität obige aufhebung begnehmigt worden, mit dem bejsatz, daß das pfinnige fleisch von jedermann ohne mindeste bedenklichkeit selbsten benuzt und genoßen werden möge und daß es einem jeden zu allen zeiten für ganz unaufheblich erkennt seyn und verbleiben solle.

Anno 1790 an der bundsbesatzung äußerten etwelche herren rathsboten den wunsch, daß wegen der vor zwey jahren ganz aufgehobenen währschaft, wenigstens doch in ansehung der pfinnen eine zwar kürzere zeit als vorher gewesen wieder eingeführt werden möchte, worüber dann auf gefallen der ehrs. räthen und gemeinden (ihnen dieses begehren anzeigende) erkennt worden ist, die währschaft hievon auf ein halbes jahr zu setzen, jedoch in allweg gegen die zwey andren 1. bund oder in denselben befindlichen gerichten, so keine oder auch kürzere diesfällige währschaft halten, das gegenrecht zu beobachten. Was aber den salzschaden etc. anbelangt, weil solches schwer zu erkennen, laßt man solches bey lezthin gemachter aufhebung und übrigen verordnungen bewenden. Mit dem ordinaire abscheid ist obige veränderung und decret ausgeschrieben und durch das resultat der darüber eingekommenen mehren gänzlichen begnehmigt und auf den 18. oktober d. j. anzufangen wieder aller orten publiciert worden.

Einträge: *(B^1) GA Maienfeld, Stadtrodel I, S. 43 (18. Jh.). – (B^2) LB Castels, Hs. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld (18. Jh.). – (B^3) LB Klosters, Hs. GA Klosters/Serneus, S. 100 (18. Jh.). B^2 enthält S. 241–243 einen Entwurf der Zehn Gerichte vom Jahre 1764 für Viehwährschaft; dazu gedruckte Satzung der Drei Bünde von 1767; Hs. Bärtsch (Besitz Fam. Lietha, Seewis). – Erwähnt: Lokale Satzungen in den LB Castels, Schiers, Klosters, St. Peter. W/S, RQGR I, S. 71 nach B^3. Text nach B^1.*

b) Satzung über finniges Vieh und Salzschaden.

1790 [August 26.] / September

Aus befelch jhro weisheiten herren landaman, stathalters und räthen wird hiemit zu jedermans verhalt bekant gemacht, daß durch die am [a–]lezt verfloßenen loblichen[–a] bundstag eingekommene mehren der ehrs[amen] räthen und gemeinden unsers loblichen bunds fast einhellig erkent und beschlossen worden, die währschaft des (s. h.) pfinnigen viehes auf ein halb jahr fest zu setzen. Und soll diese verordnung den nesten weinnminath [!] dieses jahrs jhren anfang nehmen.

Wegen dem salzschaden soll keine währschaft statt haben. Gegen andern lobl. bund und einzelne gemeinden soll in diesem stuk das gegenrecht beobachtet werden.

Sub[scripsit]: bescheint J. von Valär, landtschriber.

Eintrag: *(B) LB Davos, Hs. Landschafts-A Davos, Bücher 117, S. 390, 391. – GA Maienfeld, Stadtrodel I, S. 43 (18. Jh.). Der Beschluss ist auf den Bartholomeibundestag zu datieren, die Publikation auf den September, dazu ebd.* Anno 1790 im monath september, jst auf allen canzlen in hiesiger landschafft eine abschrift von obigem oder vorstehendem offentlichen publiciert und abgelesen worden und erst den 10. juni 1798 ein solches von herrn amtslandamman Simeon Beusch ins landbuch zu schreiben hiesiger canzley befohlen worden. Welches bescheint Ab. Beely, landschreiber.

Druck: Valèr, Landbuch, S. 116.

[a–a] *Mit Verweiszeichen am Rande.*

560. Zusätzlich zu den Hauptgrundgesetzen gemeiner Drei Bünde vom Zehngerichtenbund beschworene Artikel.

1794 März 11./22.

Aufsaz des lobl. X Gerichten Bundes vom 11/22 merzen 1794.

Der durch das mehren der ehrsamen räthe und gemeinden angenommen worden.

Da aller unrechtmäßige gewalt, tiranney und einbruch in unserem geliebten vaterland, einzig und allein durch pratiken entstanden ist, so müssen sie mithin als die wurzel alles uebels auf schärffste und strengste abgeschnitten und ausgereutet werden. Demnach, jeder der geld, wein oder anderes gibt oder nimmt, um gemeinds-, gerichts- oder landssachen zu betreiben oder zu hintertreiben, insonderheit was jzt nöthig zu machende heilsame verordnungen, untersuchungen und abstraffungen betrift, der soll als meineidig, an leib, ehr, gut und blut, ohne alle gnade abgestraft werden. Jngleichem ein jeder, der um einige pratiken im geringsten etwas weiß und es nicht schleinig anzeigt, ist in gleiche straffe verfallen. Wann ganze gemeinden oder gerichter sich hierin fehlbar erfinden würden, die sollen aus gemeiner landen råth und thåt ausgeschlossen seyn und als meineidige abgestraft werden.

Wann einer oder der andere deßwegen sollte verfolgt werden, weil er sich in obwaltenden landsgeschåften eifrig und ernstlich angenommen, verbinden wir uns eidlich, solchen, insonder und allgemeinen schuz und schirm zu nehmen, und wer sich dessen weigern würde, der soll in gleiche buß verfallen seyn, wie die praticierer.

Um allen mißverstand auszuweichen, wird die erklärung beygefügt: Daß nur diejenigen von der pflicht, die wieder dieses gesaz fehlbaren anzugeben, ausgenommen seyen, welche wegen verwandschaft nicht zeugniß geben noch urtheilen könnten.

Druckschrift 1795 nach dem Protokoll der Standesversammlung, StAGR; mit Aufschrift: Vier von den Hauptgrundgesezen Gemeiner Dreyer Bünden jm Jahre 1794 von allen ehrsamen råthen und Gemeinde beschworen und von denselben mit Zusåtzen und Erlåuterungen versehen. Der ebenfalls

beschworne Aufsatz loblichen Zehen Gerichten Bundes und die dermalige neueste Landes-Reforma. Auf Befehl lobl. ausserordentlicher allgemeinen Standesversammlung zusammengetragen und zum Druck befördert. Jm Jahr 1795.

BEMERKUNGEN

Die Standesversammlung von 1794 führte allgemein zur Beschwörung der Bundesbriefe (22. März) und (am 28. Mai) zu einem Strafgericht. Hinzuweisen ist auf die Vorschläge der einzelnen Gerichte zur Verbesserung des Staatswesens, die bereits 1789 (Malans) beginnen und mit 1794 auch solche der übrigen Landschaften bringen. Vgl. Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 258 ff., allgemein bes. Pinösch, Standesversammlung. Quellen vor allem Protokolle der Standesversammlung, StAGR und dazugehörige Korrespondenzen, LA 1792–1794.

b. Bürgerrechtserteilung

Der Quellenbestand zum eigentlichen Bundesbürgerrecht, nach urkundlicher Terminologie „Bundsmannsrecht", ist klein, da formelle Aufnahmen selten und der gesetzliche Rahmen eng gesteckt, ist. Einige wenige Beispiele müssen genügen.

Eine Bundeszugehörigkeit für Einzelpersonen ergibt sich bereits 1436 aus der Ansässigkeit in einem der Gerichte und der Eidleistung auf das Bündnis (Art. 9). Auch später beruht die Eigenschaft als Landsmann und Bundsmann auf dem Wohnsitz in einer Nachbarschaft der Gerichtsgemeinde infolge von Geburt, Erziehung, Heirat oder Einkauf, wobei Aufnahmen durch die Landsgemeinde protokolliert werden. Sie verleiht nicht nur den Gemeindenutzen im engeren Sinne und den Zugang zu den Gemeindeämtern, sondern, da die Gerichtsgemeinde Glied des Bundes ist, auch zu den Ämtern des Bundes und gemeiner Drei Bünde, den sog. Veltlinerämtern. Dem gebürtigen Gerichtsgenossen kommen diese Rechte ohne Einschränkung unmittelbar nach Landrecht zu. Für den Zugezogenen, in die Gemeinderechte Eingekauften, sind die Ämter an eine Niederlassungsfrist von 12 (1561) und 40 Jahren (1728) gebunden.

Allgemeine Satzungen über das Bürgerrecht des Bundes bestehen keine. Die Annahme eines Zugezogenen zum Bundsmann hat die Aufnahme zum Landsmann in einer Gerichtsgemeinde mit Bürgereid (ein Huldigungs- und Gehorsamsversprechen) zur Voraussetzung. Die Bundsmannschaft stellt formell nur die Ansässigkeit im Bundesgebiet fest, d. h. die Gleichstellung mit den gebürtigen Lands- und Bundsleuten. Für veltlinische Untertanen oder sonstige fremde Personen gilt die Einschränkung, dass sie nicht zu Ämtern zugelassen werden, solange sie nicht von den Bünden zu Bundsleuten angenommen sind.[1] *Mit der Schaffung des Kantons entsteht ein Kantonsbürgerrecht, das jedem gebürtigen Landsmann eo ipso zukommt, dem Einwandernden aber auch verliehen werden kann. So existieren im Einzelfalle Gemeinde-, Bundes- und Kantonsbürgerrecht nebeneinander. Was das Bundesbürgerrecht betrifft, ist ein Antrag dazu dem Bundestage zu unterbreiten. Die Annahme erfolgt nach den Mehren der Gemein-*

den. Ein Beispiel bietet Kiefner, Die französisch-reformierte Gemeinde, S. 191, betr. Jacob Papon 1704/1705; zum Einkauf von Leonhard Schoono 1805 vgl. Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 319; über die Umstände weiterer Einbürgerungen ebd. S. 327.

Gesetzliche Regelungen beziehen sich bloss auf Voraussetzungen (bezw. Beschränkung) des Einkaufs. Sowohl die Satzungen von 1561 (Nr. 541a, 542), wie auch diejenige von 1728 (Nr. 541b) sind direkte Folge von Missbrauch, Kesslen und Praktizieren Bundesfremder aus den Bünden und der Eidgenossenschaft, die auf den Erwerb von Bundesämtern ausgehen. Zweck ist somit der Schutz der eigenen Leute. 1561 wird eine Niederlassungsfrist von 12 Jahren beschlossen, während der weder Bundesämter noch Missionen übernommen werden dürfen; 1728 wird sie für den Bewerber samt Deszendenz auf 40 Jahre festgesetzt. Dazu treten finanzielle Leistungen an die Stimmbürger bei Busse von 3000 Kronen. Allgemeine Verbote beziehen sich auf die Beisässen (1690, 1703, 1704). Zu Bürgerrechtsfragen vgl. von Sprecher, Kulturgeschichte, S. 468 ff. für das 18. Jahrhundert, dazu Putzi, Die Entwicklung des Bürgerrechts, S. 44 ff.

[1] *Landschafts-A Davos, Protokoll 7, 1704 Januar – nach Bundestagsabschied. – Die Bundsmannschaft wird unter Einschränkungen verliehen, so z. B. ohne die Zollfreiheit der Zehn Gerichte an Jacob Papon, Landschafts-A Davos, Protokoll 7, 1704 April 30./Dezember 17.*

561. Das Gericht St. Peter nimmt Fabritio Quartirone, gebürtig vom Comersee, wohnhaft in Chur, und seinen Sohn Balthasar als Landsmann an.

1700 Mai 12. St. Peter

Wir landtamman, rath und landtsgmeindt alhier urkunden und bekennen allermeniglichen hie mit disem brieffe, wasmassen heutiges tags bey vollkommer an gleichem ohrt offentlich gehaltener und versambleter landtßgmeindt vor unß kommen und erschinen ist der signor Fabritio Quartirone gebürtig an dem Cummersehe, ietzmahlen wohnhafft zu Chur, und uns mit gezimmendem respect gantz fründtlich vortragen und representieren lassen, daß er entschlossen und gesinnet were, wann er die ehr und favor, und gunst von einer löblichen landtschafft haben könte, die landtrechte vor sich und seinem sohn Balthasar Quartirone und dero nachkommende zu begehren, in massen er unß dieser gnad gantz demüetig gebätten und ersuecht haben wolle, mit mehrerem etc. Wann wir dan nach gehaltener gewohnlich üebender umbfrag consultiert, sein loblich verhalten, guten lümbden und diß sein fründtlich anersuechen nebend andern in reiffe consideration gezogen, anderst nicht thun können, sollen noch wollen, alß jhme solch sein petitum zu placidieren und favorieren, alß haben jhme und sambtlichen obgedachten lieben seinigen die landträchte mit einhelligem mehren ohne

weitere andere beschwernuß zugesagt, gegeben und verehrt, dergestalten, daß sie sich deren von dato hin alß landtsmann und Zechengrichtenpündtner in allen privilegien und genugsammenen, wie es jmmer nammen haben mag, nichts vorbehalten, gleich einem anderen alten ehrlichen landtmann zu bedienen und solche zu geniessen und zue beziehen haben sollend und mögend zue allen weltzeiten ohne ein- und widerred oder waß vorwand, fund und grund es jmmer geschechen möchte, solte oder wolte, so lang sie sich in allem wie andere ehrliche unsern landtßleuth verhalten. Welchem allem zu wahrer, steiffer bekräfftigung und urkundt, habend wir unseren ietzregierenden (tit.^{S}) herren landtamma Johann Jeger befelchnet, daß er für unß und unsere nachkommende sein eigen wohlanerbohren ehren-secretjnsigel darunder getruckht hat, jedoch jhme und seinen nachkommenden in allweg ohne schaden. Beschechen denn 12 meyen deß sibenzechenhundterten jahrs, nach der seeligmachenden geburth und menschwerdung unsers allgemeinen erlöser und seeligmachers Jesu Christj 1700, zue St. Peter jn Schanfigg.[1]

Original: *(A) StAGR, A I/12a (B 713/3). – Pg. 58/26 cm. – Siegel von Landammann Johann Jeger an gelb-blau-weissen Seidenbändern, in Holzkapsel, deren Deckel fehlt. – Unterzeichnet von Landschreiber Peter Pargätzi. – Vgl. dazu Nr. 562.*

Regest: Urk. Slg. StAGR I, Nr. 1476; II, S. 241; Privathandschriften StAGR, S. 260.

[1] *Beispiel einer Einbürgerung (Gregor von Salis) unter Mitteilung der Eidformel bietet Protokoll 7 des Landschafts-A Davos, 1689 Mai 12.*

562. Jakob Janett von Fideris, Bundeslandammann, nimmt Fabritio Quartirone, in Chur wohnhaft, und seinen Sohn (Balthasar), nachdem ihnen das Gericht St. Peter das Landrecht erteilt hat, auf Grund des bundestäglichen Ausschreibens vom 23. Mai 1700, gegeben zu Davos, und der auf dem Bundestag vom 24. August 1700 nach Chur eingelaufenen Gemeindemehren, zu Bundesleuten des Zehngerichtenbundes an.

1700 September 6. Chur

Jch Jacob Janeth von Fideris im Prettigew, dermahlen erwehlter und regierender bundtslandtammen des loblichen bundts der Zehen Grichten, urkunde und bescheine allermeniglichen mit diesem brieff, daß herr Fabritius Quartirone, gebürtig an dem Cummersehe, anjezo aber wohnhafft zue Chur, nachdemme er und sein sohn Baltasar von einem loblichen gricht St. Peter in Schanfigg, unseren getrewen, lieben landt- und pundtsgnossen daselbsten zu landtßleuthen und folgendts über sein fründtlich, demütig, instendiges ansuechen letstverstrichenen

23ten meyen auff Dawos von gehaltem gewohnlichem loblichen congres unter (tit.[S]) herr pundtßlandtamma Andrea Janatsch wegen erwelhung eines nëwen herren pundtßlandtamma auff ratification der ehrsammen gmeinden unsers loblichen pundts auch zu pundtßleuthen angenommen, sie über deßwegen an unsere ehrsamme gmeinden gethane außschreiben durch dero mehren letst verwichenen St. Bartholomey zue Chur gehaltenem pundtßtag eingeloffen, dessen ebenmessig favorieret und darzu bestätet worden, dahero dann krafft dies brieffs sie sambt der descendenz sich von dato hin weltzeitlichen alß landtßleuth und Zechen Grichten Pündtner aller dieses pundts rechte, privilegien und genussammenen etc., wie solche jmmer nammen haben mögen, ohn einigen vorbehalt, gleich anderen alten ehrlichen landt- und pundtsleuthen zu gebrauchen, zue geniessen und selbiger fächig sein sollen und mögend, wider allermeniglichen verhindernusß ein- und widerred, unter was praetext, fund und einwurff es jmmer geschechen solte oder wolte, so lang sie sich in allem anderen unseren ehrlichen landt und pundtsleuthen gleich verhaltend und betragen. Demme allem zu wahrer und mehrer bekräfftigung hab ich auff ermeldten herren Fabrity Quartironis einstendig ehrerbietiges bitliches ansuechen unsers wohlermeldten loblichen pundts ehrensecretjnsigel daran gehenckht, jedoch mir und meinen nachkommenden in allweg ohne schaden. Geben Chur, denn 6ten settembris, nach unsers allgemeinen erlösers und seligmachers Jesu Christj geburth ein tausendt sibenhundert, sage 1700, den 6 septembris.[1]

Original: *(A) StAGR, A I/12a (B 713/4). – Pg. 55,3 / 30,8 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes an blau-gelben Seidenbändern, in Holzkapsel, deren Deckel fehlt. – Unterzeichnet von Jos. Janett, Bundesschreiber.*

Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1479; II, S. 241; Privathandschriften StAGR, S. 260.

[1] *Das zustimmende Mehr der Landschaft Davos wurde am 18. August 1700 aufgenommen mit besonderer Erwähnung der Einbürgerungsbedingungen; [Protokoll 7] Landschafts-A Davos.*

563. Otto Schwarz, alt Landammann von Langwies, regierender Bundeslandammann des Zehngerichtenbundes, nimmt mit Zustimmung von Rat und Gemeinden Jean Juvenal, von Fenestrelle in der Dauphiné gebürtig, welchem die Gemeinde Jenaz das Nachbarschaftsrecht erteilt hat, zum Bundesmann an.

1706 August 24. Chur

Jch Otto Schwartz, gewesster landtamman an der Langwyß und vicari des thals Veltlin, jetzmahliger erwehlter und regierender pundtslandtamman des loblichen

Zehen Grichten Pundts, urkhunde und bescheine hiermit gegen allermeniglichen krafft gegenwertigen patent und brieff, waßmassen Jean Juvenal von Fenestrella auß dem Douphine gebu̓rtig, dißmahlen zů Jenatz wohnhafft bey letst auf Davaß gehaltener pundtsbesatzung demu̓tig angehalten und gebetten, daß alldieweilen er von einer ehrsammen gmeindt Jenatz vor etwas zeit zu einem nachbahren und gmeindtsmann angenommen worden, mann jhme die gnadt anthůn möchte, auch vor einen pundtsmann anzunemmen, welches jhme auf gefallen der ehrsammen räth und gmeinden mit diser condition placidiert worden, daß er der oesterreichischen zolls-freyheit nicht geniessen möge und sintemahlen bey gegenwertigen alhier zů Chur gehaltenem Bartholomei pundtstag durch daß mehren der ehrsammen räth und gmeinden ihme dise gnadt aussert gemelter zolls-freyheit zůgestanden worden, alß solle er und alle seine nachkommenden alß pundtsleuth angenommen und von dato anerkhent sein, auch er und seine gantze descendenz fuhrohin alß ein wahrer unnd gefreyter pundtsmann deß loblichen Zehen Gerichten Pundts alle und jede andere freyheiten, praerogativen, pundtsrechte genu̓ssamme unnd nutzbarkheiten besitzen, nu̓tzen unnd geniessen mögen, gleich wie anderer gefreyter, gebohrner unnd natürlicher Zehen Gerichten Pündtner, ohne männiglichen ein- und widerred unnd hindernuß under waß nammen, praetext oder einwürff es immer geschehen möchte, so lang sie sich alß getrëwe pundts- und landtsleüth erzeigen werden. Deme zu wahrem urkhundt unnd mehrerer bekräfftigung hab ich auf einstendig und bittliches anhalten gemeltem Juvenal unsers wolvermelten loblichen pundts ehren secreteinsigel daran gehenckt, jedoch mir und meinen nachkommenden in allweg ohne schaden. So geben in Chur, auf Bartholomei pundtstag, alß mann zalt von der gnadenreichen geburth unsers herren Jesu Christi eintausent sibenhundert und sechsten jahrs.

Original: *(A) StAGR, A I/3b, Nr. 280. – Pg. 53 / 28 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes an gelb-blauen Seidenbändern, in Holzkapsel, deren Deckel fehlt.*

Regest: Urk.Slg. StAGR, I, Nr. 1499; II, S. 186.

564. Johann Juvenal, gebürtig aus der Dauphiné, zahlt der Gemeinde Jenaz ein ihm vor zehn Jahren bei der Einbürgerung zur Errichtung einer Gerberei gewährtes Darlehen von 120 Gulden, mit Aufzahlung von 30 Gulden zur Ablösung der Schuld, sowie der Verpflichtung, eine Gerberei zu betreiben, zurück.

1716 März 15. [Jenaz]

Auf heut zů endgesetzten datums erscheint vor ausgerůffter gmeind herr Johannes Juvennal, gebürtig aus dem Dofine, welcher in substantz durch herren landamman Johannes Wittwen liesse vor- und anbringen, waßgestalten eine ehr-

samme gmeind Jenatz vor zehen jahren nebendt aufweisung eines dazůmahlen aufgerichteten briefs auf einständiges anhalten wegen der reformierten evangelischen religion zů einem gemeindtsman sowohl in dem geniessen alß im entgelten jhnne und eine nachkommende auf und angenommen worden. Wann dann nun die terminierte zeit laut angeregtem brief verfloßen, die angelegte summa guldin einhundert und zwantzig zů erlegen, alß verhoffe er, ein ehrsamme gemeind Jenatz werde keine gedankhen machen solches geldt laut accordstermin zů erheben und anderwerts umb den zins auszůleichen sich belieben lassen. Waß nun aber das conditionierte gärben laut einhalt des bedeuten briefs, auch laut dem gemeindtsbůch (welche beyde abgelesen worden) belanget, ersůcht mehrgedachter herr Johanns Juvenall ein ehrsamme gemeind, weiter solche arbeit oder handtwerkh zů treiben, jhmme sehr schädlich und unkomlich fallen thün, auch mit seinen kinderen deßwegen in großen schaden gerathen müsse, jhmme und seine nachkommende deswegen ledig zů sprächen und keineswegs zů beschwehren, gestalten ergäntzlichen verhoffen thüe, daß die condition nicht für und für, sondern nur solang er dise arbeit treibe, gelten und währen solle, mit dem beyfüegen, für solche willfahr einer ehrsammen gmeint nach ihro willkuhr zů entsprechen. Alß ist nach anhörung dessen einhellig gemeindet und gemehret worden, daß die benante summa einhundert und zwantzig von unserem dißmahlen verordneten cavig, herrn sekelmeister Hans Zinkh solle entpfangen und anderwerts umb den zins ausgelichen werden. Waß nun das angedeute gärben und deßwegen bißhäro gewährte conditionen anlangen thůt, sollend selbige fürohin annulliert und aufgehebt seyn, auch weder er noch seine nachkommende destenten[a] wegen zu keinen zeiten beschwehret werden. Für solche willfahr und wohlgewogenheit hat mehrgedachter herr Johanns Juvenall einer ehrsammen gemeind Jenatz freywillig offeriert zů geben guldin dreyßsig, welches samenthafft namblichen guldin einhundert und fünffzig ordenlich ausgericht und bezahlt worden. So geschechen in dem jahr nach der heylsammen gebuhrt unsers heyllandts Jesu Christi, alß man zahlt eintausend sibenhundert, darnach in dem sächzehenden jahr, den 15 mertzen.

Jch Hans Zingg als gafig der gmeind Jenatz bekenn obige fl. 150 in obigem dato ordendtlich empfangen zu haben.[1]

Original: *(A) StAGR, A I/3b, Nr. 288. – Pg. 77,5 / 43,5 cm. – Unterzeichnet und quittiert durch Dorfmeister Hans Zingg von Jenaz.*

Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1527; II, S. 187.

[a] *A.*

[1] *1728 Mai 19. wird Meister Johann Heim, Gerber zu Jenaz* auff gefallen der ehrsamen gemeinden *als Bundesbürger angenommen, als solcher von Davos bestätigt; vgl. Protokoll 9 des Landschafts-A Davos.*

565. Verleihung des Kantonsbürgerrechts.

1832 September 14. Chur

Der Kleine Rat des Freistaates Graubünden erteilt Hauptmann Friedrich Wilhelm Alexander von Birckhahn, gebürtig aus Schlesien, nachdem er das Bürgerrecht der Gemeinde St. Antönien-Castels erworben und vom Zehngerichtenbund als Bundsmann aufgenommen worden ist, das Kantonsbürgerrecht.

Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 1764; II, S. 157. – Vgl. Jenny, Einbürgerungen II, S. 43.

IV. Rechtsprechung namens des Bundes

1. Der Bund als Kläger und Beklagter; Fürstand und Schirmer der Gerichte und Bundsleute

566. Ammann und Rat auf Davos ersuchen namens der Zehn Gerichte Graf Hugo X. von Montfort, dem Hans Jǒch *gegen Caspar Tscharner, der jetzt im Walgau ist, zu Frieden und Recht zu verhelfen.*

1455 Februar 23.

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven IV, Nr. 181 nach dem **Original** *(A) im Haus-, Hof- und Staats-A Wien. – Rückseits Adresse:* Dem edeln wolgebornen heren grauff Hugen zů Montfort, her zů Rothenfels, unserm gnädigen heren.

567. Urteil über Aufteilung von Kriegskosten bzw. Anlage von „Bruch und Schnitz“.

1501 April 24. [Sargans]

Hans Meyenberg von Zug, eidgenössischer Landvogt zu Sargans und Freudenberg, urteilt in der Klage von Nicolaus Beeli, Vogt auf Belfort, Gaudin Tusch, Ammann in Alvaneu, Jann Hennsli, Ammann in Jenaz, Ulrich Visell, Richter in Malans, Vertreter des Zehngerichtenbundes, gegen Gotteshausleute (im Gericht Belfort), vertreten durch Hans von Marmels, Vogt zu Fürstenau, Heinrich Herenberg, Stadtschreiber von Chur, Hans Tungi von Zizers, Nuttin Caminada aus dem Oberhalbstein, über die Verteilung der Kriegskosten, bzw. Anlage von „Bruch und Schnitz“.

Vgl. Nr. 479.

568. Verteilung des Brandschatzes im Veltlin, Bormio und Chiavenna.

1512 September 18.

Rudolf von Marmels, Stadtvogt von Chur, urteilt mit zugeordneten Richtern beider Parteien in der Klage des Zehngerichtenbundes gegen den Oberen und den

Gotteshausbund wegen Verteilung des Brandschatzes im Veltlin, Bormio und Chiavenna.

Vgl. Nr. 481.

569. Urteil um Verteilung der Kosten aus dem Veltlinerkrieg.

1527 April 12. Ilanz

Landrichter Hans von Capol urteilt auf Klage des Gemeinen Gotteshauses, vertreten durch Hans Brun, Bürgermeister von Chur, alt Hofmeister Martin Varena von Almens, Wilhelm Muggli aus den Dörfern mit dem Fürsprecher Moritz Jenni, Ammann in Obersaxen, gegen den Zehngerichtenbund, vertreten durch Paul Buol, Landammann auf Davos, Ammann Lienhart von Schiers, Ammann Thomann von Alvaneu, Friedrich Herbmann von Maienfeld, Peter Janett vom Schanfigg, mit dem Fürsprecher Taisch Hosang, Landammann im Rheinwald, im Streit um die Verteilung und Veranlagung der Kosten aus dem Veltlinerkrieg.

Vgl. Nr. 485.

570. Die zu Ilanz versammelten Boten der Zehn Gerichte nehmen die Stadt Maienfeld bei ihren Rechten an Sust und Sustgeld in Schirm.

1542 September 14. [Ilanz]

Wier der Zåchen Gerichten gemainen rathsbotten jetz zů tagen ze Jlantz by ainandren versamlet, bekennendt unß offenlich und thůnd kundt aller mencklichem hie mit urkundt und jn kraft ditz briefs, wie daß uff hüttigen tag siner datum für unnß gemainen rathsbotten erschinen ist der from, ersam und wiß Hanß Spenlÿ von Mayenfåld ain gsantter bott jn namen der statt und gantzen gemaind zů Mayenfåld unsserer lieben puntzgnossen unnd zaigt unß also an, wie gemain burger zů Mayenfåld ain zstusthuß[a] vor zitten mytt etlichen fryhaidten unnd privileien[a] erbuwen nach vermüg der selbin jerer frihaidtbrieff, rődell und erlangtem zstustgålt[a] ain lange zyt entpfangen on allen jntrag, hindernuß und widerred von allermencklichem, und jetzt zů diser zytt so wollent sich doch etlich personen, wie wol unbillich, sőlichs zů thůn unnd uß ze richten sperendt; hieruff er unß also flissig bat, daß wier sy bin jer fryhaidtbrief, rődell und erlangtem zstustgålt[a], so wier jnen zů haltten versprochen, beliben lassendt und sÿ darbÿ schutzen und schirmen und erhalten wellendt, myt vil mer ursachen, nitt nott alleß hierin zů beschryben und zů melden von wort zů wort. Daruff wier jer fryhaidt von gemelter zstust[a] wågen vor unß gemainen botten verlåsen hond lassen unnd daruf unß woll

erinnrett und bedacht also, daß wier sy by der selbigen jren frihaidt und rȯdell und altem bruch und uff gelegen zstustgelt[a] jetz und hernach beliben lassendt unnd darwider ze thůn nitt gestatten wellent, vorbehalten denen von Malanß unnd Jeninß jere gerechtigkait und alt hårkomen on schaden. Urkundt der warhait jetz und hiernach, so han ich Hanß Guler alter landtamman uff Tafaß, ain gsantter bott uß rath und befålch gemainer Zåchen Gerichten gesantten rathsbotten jetz uff disem gemainen puntztag by ain andren versamlet gemainer Zåchen Gerichten aigen jnsigell offenlich gehenckt an disem offnem briefe, doch mir und gemainen botten on schaden und unvergriffen, der gåben ist an deß hailgen crutz tag zů jngendem herbst, jm jar, als man zalt nach der geburt Cristy unssers lieben herren dusendt fünfhundert viertzig und tzway jar.

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 192. – Pg. 43,4 / 16 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes eingehängt. – Rückvermerk (gleichzeitig):* Hus geltt brief; *(17. Jh.):* Das haus oder sustengelt betreffend. *– Alte Signatur:* N° 150 anno 1542., *erg. 19. Jh.*

BEMERKUNG

Zu beachten ist hier die Fürstandschaft für das Bundesglied Maienfeld, das seinerseits auch Untertane gemeiner Drei Bünde ist.

[a] *A.*

571. Hans Travers von Zuoz urteilt mit den Geschwornen des Gerichtes Oberengadin in der Klage des Zehngerichtenbundes, vertreten durch Ammann Bartlame von Klosters und Enderle Sprecher von Davos, gegen die Gemeinde S-chanf im Streit um die Benützung der Weide in Susauna für die Saumrosse.

1546 September 17. Zuoz

Jch Hannß Traverß zu Zutzs, landtrichter Oberß Engadinn, bekhenn unnd thun khundt meniglichenn mitt disenn brieff, daß ich uff hutt dato zů Zůtzs an gewonlicher statt mitt dem stab zů recht gesessenn bin mitt minenn verordnetenn gericht, nemlichenn Conradin Planta, Janet Jacom Schůkann, Luci Mola unnd Jan Pitzenn Sůtt vonn Zutzs, Gauding Madůlain unnd Markett vonn Camoastg, Jacob Nutt Pitzenn vonn Biferß, ser Antoni Planta unnd Jan Andreoscha vonn Samadenn, Maurici Tomasch vonn Pontrasina, Jan Gaudynig vonn Celarina, Jan Maletta vonn Sant Maurici unnd Zuan Jacom vonn Sylvaplana, und do sindt vor mich unnd obgeschribnenn gericht erschinenn die ersamenn, fůrsichtigenn und wysenn amman Bartlame von Kloster unnd Enderle Sprecher vonn Tafaß jnn namenn unnd vonn wegenn aller Zehenn Gerichtenn mitt jerenn bistenndern unnd

erlobtenn fursprecher unnd habendt sich beschwerett unnd ein klag gefurtt ab der gantze nachburschafftt vonn Scanffs jn solchenn moß, daß es vor vergangnenn jarenn alwegenn ein roßwaidt umb ein gewonliche[a] graßmyedt jn Zuzana sey gesin, welchenn sy alwegenn vonn altenn her habenndt genůßtt unnd brucht mitt jerenn somrossern one jntrag derenn vonn Scanffs, dann sy durch Zuzana somerßzitenn jn jerenn gericht farenn muossenndt mitt winn, sallß, khorenn oder mitt anndrenn jerenn noturfftenn zu jerenn hußbruch. Aber ietzundt vor zwaienn jarenn ist jnenn sollich graßmiedt vonn einer nochburschafft vonn Scannffs verspertt, noch jr mainung wider die billikhaitt unnd altenn herkhomenn. Unnd hieruff vermainendt sy, daß die nochburschafft vonn Scannffs solle rechtlich gewysenn unnd dartzů gehaltenn werdenn, daß sy jnenn an statt jrß pundß die graßmiedt wie von alter her offnenndt unnd bruchenn lassenndt fur jr hußlich noturfftt; dann solltt jnen sollich graßmiedt nitt vergůndt werdenn, were alß vil, alß schluog man jnenn die stroß ab. Deß sy sich gantzlich dem rechte gmeeß nitt versehenndt, vermainendt ouch, das der pundtsbrieff gebe darzů gutte schynn, uff welchenn sy sich wellent referiertt habenn, unnd ob ancherlay costung daruff gieng, daß die vonn Scanffs dennselbigenn tragenn sollett. Uff welche klag habenndt die verordnetenn annstatt der gantze gemaindt Scannffs, namlich Janet Byet, Janut Busch, Jan Parin, Peter Dusch, Jan Burgna, Matia Tina, Janet Durich, Jacom Bartt, Jori Wiezell, Jacom Bastiaun unnd anndre nochburenn mitt jerenn erlobtenn fursprecher nochfolgennde anndwurtt gebenn habenndt, es sey war, daß die obgemelte kleger unnd anndre luttenn ein graßmyedt jn Zuzana verruckter zitt uß gnadenn vergundt sye zů der zitt, do jn der gemaindt zů Scanffs unnd jnsonderlich jn Zuzana nienan so vill vich vorhanndenn waß. Aber ietzunndt (gott hab lob) hatt sich ir gemaindt dermossenn gemertt unnd zůgenomenn mitt vich, daß sie solliche waidt nůmmen vergůnnen und bewilligenn mogenn, besonnder sigen sy bemelter waidt, so zů der graßmiedt gedienett hatt selber[b] mangelhafftig unnd notturfftig, sige ouch vor zittenn dise waidt unnd annder waidt jn die gericht Oberß Engadinnß alß gemainn gesinn, nun aber darzu khomen, daß man alle wůn unnd waidt, hollß unnd velldt jm gantzenn lanndt von einander getailltt unnd der gemaindt Scanffs die obgemelte angesprochne waidt fur jer aigethůom zůgesprochenn unnd getailltt, wie dan der taillbrieff sollichs klarlich ußwysett. Hieruff verhoffenndt sy, daß obgemelte jr aige waidt weder denenn obgemeltenn klegerenn noch niemandt verpflicht sige unnd jnenn by jr klag gantz und gar nutz schuldig, besonnder, daß sy mitt der waidt unnd ander jr almeinen thun unnd machenn mogenn alß mitt jer andrenn aigenn gietter nach jerenn bestenn nutz, vonn meniglichenn unverhindrett. Unnd ob uff die rechtvertigung vor unnd jetz aintherlaich costung uffgangenn were, daß die kleger sollichß alleß jnenn unschedlich abbtragenn wellett und sollett. Unnd so klag, anndwůrtt, red, widerred, ouch die, die comissary, so die bemelte tailung thonn habenndt, die nemlich erlutret unnd gesagt habett, die vonn Scanffs habett vonn der graßmiedt wegenn jn der tailung ettwaß genossenn, unnd alleß anndrerß, so fur recht komenn ist, mitt zittlicher vorbetrachtung etwegenn genugsamlich verhortt. Unnd daruff wardt uff miner, richterß, umbfrag zů recht erkhenndtt, namlichenn, daß

die vonn Scanffs sottenndt unnd schuldig sigenndt, denen obgemeltenn klegernn von wegenn unnd anstatt jrß pundß wie obstatt, jn Zuzana vonn Fontanatschann jnherwertzs noch der lincke sitte unnd nitt uberß wasserss bis an der Perchibelle confin die graßmyedt zů gebenn unnd bewilligenn uber nachtt unnd nitt witter da zu ligenn, doch ungewitter unnd gotzgewaldt vorbehaltett. Darvon sollett obgemelte pundtsgenossenn vonn gerichtenn, so die straß bruchenndt, fur jr huß notturfftt alain, fur ein yedlichenn roß ubernacht fur graßmyedt dry fierer zů geben schuldig sin. Der urtall begertenndt die obgemelte kleger briefflich urkhunndt, daß ist jnenn mit recht unnd urtall jn jerenn costenn erkhenndt. Des alleß zu urkhunndt unnd vester sicherhaitt, hab ich obgemelter richter vonn minenn unnd deß gerichtß wegenn min aigenn jnsigell, doch mir unnd dem gericht unnd allenn unnsrenn erbenn one schadenn, thann henckhenn an disenn brieff, der gebenn ist zu Zutz, am sibennzehennden tag septembris, noch der gepurtt Christi unnserß heylanndß funffzehenhundertt unnd darnoch jn dem sex unnd virtzigistenn jare.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 111. – Pg. 60 / 37 cm. – Siegel (Hans Travers) eingehängt. – Rückvermerk entsprechend Urk.verz. 1592:* Urthelbrieff betreffende die graßmiet in Zutzana, anno 1546. C.C. – *Signatur entsprechend Urk.verz. 1731:* N° 13.

Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 111; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 647; II, S. 114.

[a] *Folgt durchgestrichen* gewonliche.
[b] *Folgt ein überflüssiges* selber.

572. Weiterweisung an den Bundestag zur Vereinbarung eines gemeinsamen Erbrechtes auf Bundesebene.

1568 September 4. Davos

Hans Ardüser, Landammann auf Davos, und von den Drei Bünden abgeordnete Rechtsprecher weisen den Oberen Bund und den Gotteshausbund als Kläger und die Elf Gerichte als Beklagte wegen des Erbfalles an den nächsten Bundestag, mit dem Auftrag, ein gemeinsames Erbrecht zu vereinbaren, oder, wenn dieses nicht zu Stande käme, sich an die alten Bundesbriefe, den Eniklibrief u. a. zu halten.

Vgl. Nr. 544a.

2. Rechtsprechung durch Ansetzung eines Rechts. – Bestellung von Rechtsprechern. – Formierung eines Schiedsgerichtes. – Bezeichnung von Einzelschiedsrichtern. – Besetzung lokaler Gerichte. – Delegation der Rechtsprechung an nächstgelegene Gerichte

Bundesrechtlich handelt es sich um ein Verfahren, das von den Ratsboten eingeleitet wird, in dem ein von ihnen formiertes Gericht namens des Bundes und vielfach auch unter dessen eigenem Siegel endgültig Recht spricht. Abgeordnet werden die Rechtsprecher durch Landammann und Rat der Gerichtsgemeinden, wie aus deren Protokollen hervorgeht. Quellen dafür sind mit ganz wenigen Ausnahmen nur die Endurteile, die zu Handen der Parteien verurkundet wurden und die, sofern erhalten, in den Archiven der beteiligten Gemeinden und Gerichten zu suchen sind. In seltenen Fällen liegen Reihen eines durch die möglichen Instanzen bis zur Bestellung eines Rechts durch die Ratsboten gezogenen Prozesses vor, so z. B. beim Streit um die Besetzung von Bundesämtern zwischen St. Peter und Langwies, um Ämter und Leistungen zwischen den Gemeinden Praden und Langwies oder um die Kirchen von Tschiertschen und Praden. Ein vollständiges Protokoll ist überliefert für das Verfahren um die Zwangmarchen zwischen Langwies und St. Peter 1684. Was die Zahl der erhaltenen Urteile anbetrifft, so mag sie nicht überwältigend erscheinen. Für die Jahre 1452–1492 sind es nicht mehr als zehn, für das folgende halbe Jahrhundert fünfundzwanzig, bis 1600 zusätzlich zwanzig. Zu berücksichtigen ist indes der Umstand, dass, von der Möglichkeit archivalischer Verluste oder Nichtbeurkundung abgesehen, durch die Ratsboten ein solches Recht nur angeordnet wird in Fällen, die anderweitig nicht beendet werden können, sei es im lokalen Gericht, durch privates Schiedsgericht oder sonstige Vermittlung. Es handelt sich vielmehr um die schwierigeren und langwierigeren Auseinandersetzungen, die Spitze der Rechtshändel, deren Kreis inhaltlich zudem private weitgehend ausschliesst und sich auf solche zwischen Gemeinden, Gerichten, Genossenschaften beschränkt, wo es um Grenzfragen, Nutzungsrechte, insbesondere von Alpen und Allmenden, um Hoheitsrechte, Ämterzuteilungen, um Kirchengut geht. Auffallend ist das Fehlen von Urteilen für Davos, das die Ratsboten der Gerichte seiner Stellung im Bunde halber wohl nicht angerufen hat. Nach 1644, der Waser'schen Verfassungsreform, sind bundesrechtlich gesehen Anrufungen nicht nur der Ratsboten insgesamt, sondern auch des Bundeslandammanns allein möglich, der die beklagte Partei dann vor den Tag zitiert.

Im Rahmen dieses Rechtsquellenbandes musste die Veröffentlichung von Material auf die aufschlussreichsten Stücke beschränkt werden. Die Auswahl berücksichtigt vor allem die Endurteile des bundesrechtlichen Verfahrens aus der Frühzeit, d. h. des 15./16. Jahrhunderts, die auch im Hinblick auf die verschiedenen Streitgegenstände von besonderem Interesse sind. Für Langwies, Praden, Tschiertschen und St. Peter ist die Überlieferung zusammengefasst in RQGR, Langwies.

573. Zehn von den Gerichten verordnete Schiedleute vermarchen die Grenze zwischen Fideris und dem Schanfigg im Gebiet der Weide Davotschersvels.

1452 Juli 18.

Jtem ist ze wißen allermenklichen, die dißen brief ansehend oder hörend lesen von den stöß, spen und mishellung wegen, als von der von Schanfigg wegen an einem und der von Fideris uß Prettigew ze dem andern tail, von der waid wegen Davotschersvals[a] genampt, in dem berg gelegen, darumb denselben von Schanfigg und Fideris der Zehen Gerichten rathsbotten einen rechtstag gesezt hatten uf die vorgenempt stöß, spenn und mishellung. Und sind die vorgenempten stöß ab dem recht genommen und sy uff diß nachbenempten mann kommen sind, myt namen Dusch und Jenutt von Tschiertzschen, Syfried Gruber und Henßlin Hug von Tafaus, Jörj Suter von Saas, Heini Bernett von Küblis, Henslin Richter und Lisch von Schiers, Hans Jöslin und Hainzmas Caspar von der Langenwißen, und daß die obgenanten von Schanfigg und och Fidris ze baiden tailen gentzlich jngangen sind, wie die vorgenempt zehen mann Tusch, Jenutt etc. sy von ainander entscheident mit der min umb die vorgenempt waid, das es daby sollte beliben. Also hand sy die obgenempt zehen mann mitainander entschaiden und des ersten einen marckstein uff Vantlejer Grat ze der ainr stein gesezt und demselben marckstain grad herab uff die Eggen ob den von Fidris wisen ze der andren stein und von demselben zwerchs überhin an den dritten, aber von dem dritten marckstein, zwercks uber hin uff die Eggen under dem grossen Büchel an den vierten marchstein, und daß es daby beliben solle yetz und hernach als zil und marckstain zu baiden sitten ußwisend. Und deß alles zu ainem offnen waren urkund, vester, guter und stätter sicherhait, so habend wir obenant nůn man Tusch, Syfrid etc. den obbenant fromen und vesten Jenutt von Tschiertzschen mit ernst und fliß früntlich erbetten, daß er sin aigen jnsigel offentlich an disen brief hat gehenckt, doch jm und sinen erben an schaden. Der geben ist am nächtsten zinstag von St. Margrethen tag, des jars, da man zalt von Christi unsers herrn geburt vierzehen hundert jare, funfzig und zway jare.[1]

Abschriften: *(B) GA Fideris, Nr. 5, durch V. Roffler, Oktober 1826. – (C[1]) ebd., Kopialbuch, S. 45. – (C[2]) GA Peist, Akten.*
B Pap.bl. 21,7 / 34 cm. – Nach dem damals im GA Peist aufbewahrten ***Original*** *(A) das ht. nicht auffindbar, am 2. August 1826 anlässlich einer Marchenerneuerung von den Abgeordneten von Peist produziert wurde.*

[a] *B.*

[1] *Gleichzeitig sind Boten der Zehn Gerichte an der Beendigung der Schamserfehde beteiligt (Jos Mallit, Ammann in Lenz, Jennuot Schnider, Kapitelsammann in Schiers, Hug Schwigly von Fideris). Vgl. Urk.Slg. StAGR I, Nr. 115 nach Original (A) StAGR, A I/5, Nr. 21. Berücksichtigt man die notwendigen Bundestage, die Ritte namens zweier und der Drei Bünde, so ergibt sich allgemein eine ansehnliche Beanspruchung dazu geeigneter Leute und Ammänner im Dienste der Rechtsprechung.*

574. Heinrich und Wernher von Sigberg sowie ihre Leute von Jenins einerseits, die Walser am Vatscherinenberg anderseits übergeben ihren Streit um Güter und Weiden auf Rat der Boten der Zehn Gerichte an Ammann und Gericht von Schiers.

1460 Juni 7.

Es sol menglichem ze wu̍ssend sin als von so̊licher spenn und sto̊sse und missehellungen wegen, so zwu̍schent den vesten Hainrichen von Sigberg und Wernherren von Sigberg, sinem elichen sunn und den jiren von Gennins an ainem und den Walssren gemainlichen an Vatscherinenberg, wie die genannt und verhaust sind an dem selben berge des andren tails, als von der gu̍tter und wayden wegen an demselben berg gelegen, derselben jrren sto̊ss und sauchen sich zů bayder sitte geaint hand, als durch rautte und hilffe dero Zechen Gerichten gemainen botten und ouch durch ander from lu̍tte uffen den beschaidnen amman zů Schiers und stůlssen[a] jn dem selben gerichte, welich dann amman und stůlsessen sind, so die sauchen furgenomen werdent, ain andren daselbs stille ze stăn, ain andren unverdingclichen und recht umb recht ainandren ze haltend als umbe der gu̍tter und wayden wegen an dem obgeschribnen berge gelegen. Und ist dem vorgenanten amman und dem gerichte ze Schiers vorbehaltenn jn disser sauch, ob sy bedůchete, das jnnen die sauch ze u̍berlegenn were und sy bedůchte, das sy der sauch nit gnůg wisse wårenntt, so sond sy haben vollen gewalte und auch machte, uffen bayder parthyen costen usser und von andren dero Zechenn Gerichten from, wisser lutte beschikenn nach notturft unverwant und unverdaucht lu̍tte, deren sauchen halbe zů bayder sitte, und wenn so̊lich rechtt von amman[b] und stůlssen[a] ze Schiers von jnnen gesetzt und uns verkunt wurtt, sol und mag yedwedrer taille fu̍r sy bringen lu̍tt und brieffe, wess ye der taille tru̍wett ze geniessen und das selbig recht also vertro̊st so̊lle werden von bayder tail nach notturft, was da jm rechten bekent und gesprochen werde, das dem vestenklichen nachkomen werd und gehalten werd, jn gůtten tru̍wen ungevarlich, und das so̊liche trostung umb so̊lichen costen und schaden, so u̍ber das gericht gătt und găn wu̍rtt, darumbe haust und gewannt, so zů bayder sitte, bis das daz recht ende und usstrag nimpt, und dem rechten gnůg beschicht. Also sind tro̊ster worden dero von Sigberg und dero von gmeind halb Eberli Kilchhar, Burkart Henny, Henny und Thyss Chu̍tzly, und sind tro̊ster worden der Walsser halb Hanssman vom Closter, Enderli von Stu̍rffis, Hans Kouffman und Hans Vatscherin, all obgenanten tro̊ster unverschaidenlichen. Also habent wir obgenanten Hanssman vom Closter, Enderli von Stürffis, Hans Kouffman, Hans Vatscherin an statt unsser selbs und aller deren, die zů uns geho̊rrent und haust und gewant sind an dem berg Vatscherinnen ernstlichen erbette den beschaidnen Hanssen Ru̍ndy, zů der zitte vo̊gte zů Mayenfeld, das er sin jnsigel, jme ane schaden, offenlich gehenckt haut an dissen brieff, fu̍r u̍ns und u̍nsser erben und nachkomen, der geben ist am nechsten samstag nach dem hailigen tag ze pfingsten, des jaurs, do man zalt von Cristus gebu̍rte vierzechenhundertt und jm såchstgosten jare.

Original: *(A) GA Jenins, Nr. 27. – Pg. 29 / 21,5 cm. – Siegel (Hans Rundi, Vogt zu Maienfeld) eingehängt.*

[a] *A.*
[b] amman *irrig wiederholt.*

575. Die neun Gerichte entscheiden in Streitigkeiten zwischen den Nachbarn von Buchen und der Gemeinde Schiers um die Bestossung der Ochsenalp.

1480 Juni 23. Buchen

Allermengklichem sol kunt und ze wissen sin, das etlich von der Bůchen, mit namen die ob der gassen und usserthalb dem Brunnen mit denen von Schiers und Grûsch und was dann zů jra gemaind gehŏrt, ain stosß und unainikait gehept hand von jres Ochsenberges wegen, darumm jnen ain gericht gesetzt und berůfft ward von den nûn gerichten, also kament die gerichtsbotten nůn von den siben gerichten und sind gesin mit namen amman Jacop von Saus und Niggi Pfos ab Tavăs und Luci, Hans Martis sun von den Schmiten und Hans zum Bach von Kurwald und Lienhart Mûller von Mayenveld und Hainrich Edelman von Malantz und Hans Winckler von Sant Anthŏni. Und do die genanten gerichtsbotten zesament kament, do bettent die genanten gerichtsbotten und ander from lůt, so vil darzů und darin mit denen genanten von der Bůchen und mit denen von Schiers und Grůsch und wz dann zů jro gemaind gehort, dz sy jro stŏß und unainikait, die sy dann von des genanten Ochsenberges wegen mit ainandren hattent zů der gůtikait uff ůns obgenanten siben man koment, dem ist also. Do vermaintent die von der Bůchen, sy sŏltint in die Ochsenalp varen als von alter herkomen wår; do woltent die von Schiers und jro gemaind dz alter geren wissen; uff sŏlichs nach vil wurten, nit nott ze schriben, ward so vil darjn geret, dz die von Schiers mit jr gemaind sich des begabent, dz wir daz soltent machen nach dem besten, des ůns dann got underwiste; wie wir dz zwischent jnen sprechint und machetint, daby sol es beliben, yetz und hernach ze kůnftigen ziten, doch dz wir alle die kuntschafft, so yetwedrer tail hette und sich vermaint ze behelfen, verhŏren soltent ze gelicher wiß, als ob es alles mit recht und mit urtail gangen wår. Do vermaintent die von Schiers und dieselb gemaind, dz ze der Bůchen an der genanten gelegenhait nit me dann dry hofstett wårint, die gerechtikait håtint in der Ochsenalp. Do vermaintent die von der Bůchen, jr wår me und begertent, dz wir daruff giengint und es besechint, dz nun alles beschechen ist. Do zaigtent sy ůns, wo sy vermaintent dz alt hofstett wårint, die da gerechtikait hettint jn der Ochsenalp. Do dz geschach, do vermaintent die von Schiers und jro gemaind, sy hettint kuntschafft, dawider die sy yetzen zemal nit gehaben mŏchtint und begertent zil und tag darumm, dz sy die gehaben mŏchtint. Do gabent wir jnen ain uff-

schlag ob vierzechen tagen und under dryen wuchen, und sőltent dann uf denen stőssen wider zemenkomen, und sőlt dann yederman sin kuntschafft da han, wes er sich dann mainte ze behelfen, dem ist also. Da wir nún wider zemen kament und alle kuntschafft verhorttent, klag und widerred nach baider tail benűgen, so habint wir úns am ersten bekent und gesprochen, das dz hanfland, dz da stost abwert an die gemainen straus, inwert an den weg, der usserthalb dem brunnen ufgăt an die marckzil, ufwert an Simonlis kinden gůt, das dz ain hofstat sye und darnach ushin von ainer marchzil an die andren, die da stand zwischent den hofstetten und Simonlis kinden gůt. Und stossent uswert aber an die marchzil, die da stand zwischent den hofstetten von Simolis[a] kinden gůt, von ainer marchzil an die andren und stossent am ussren ort abwert an Fluris kinden gůt an die markzil, die dazwischent gesetzt sind, von ainer markzil an die andren bis an die lantstrauß, und stossent abwert all an die lantstrauss. Und jn dem genanten invang mag man zimbren als man sin denkt ze geniessen und besser ze werden ze gůten trúwen, ungevarlich und dz die hofstett jn dem genanten jnvang sullent gerechtikait han mit denen von Schiers in die Ochsenalp ze varen als ander nachpúren ze gůten trúwen on all gevărd. Ze uerkúnt der warhait, so gebint wir disen únseren spruch yegklichem tail ainen brief von jro begerung mit des wolbeschaidnen und wisen, des obgenanten amman Jacobes aigen anhangenden jnsigel versiglet, von únser erenstlicher pett wegen, dz er fúr úns obgenanten spruchlút offenlich an disen brief geheckt[a] haut, der zwen gelich sind, doch jmm und úns und únser aller erben an schaden, die geben sind ze der Bůchen jn Brettengőw uff den obgenanten stőssen, an sant Johans abent ze sunnwennde, jn dem jar, als man zalt nach der geburt Cristi tusent vierhundert und in dem achzigosten jar.

Original: *(A) GA Schiers, Nr. 4. – Pg. 21 / 29 cm. – Siegel (Jacop von Saas) eingehängt. – Rückvermerk (16. Jh.):* Bůchner brief von wågen des Ogsenbårgs; wegen deß Oxenbärgß.

[a] *A.*

576. Lysch Meng von St. Peter und zugesetzte Boten aus den Gerichten Davos, Schanfigg, Langwies, Churwalden und Belfort urteilen im Streit zwischen der Gemeinde Alvaneu und Leuten von Schmitten, dass nur in Alvaneu Wohnhafte dort allmendberechtigt seien.

1482 Oktober 22. [Alvaneu]

Jch Lysch Menga, der zit seßhaft zů Sant Peter in Schanfig, tůn kunt und bekenn ofenlich mit disem brief, das ich von enpfelches und mit urtail darzů erkent ward von den santpotten dise nachbenempten gerichten darzů geschickt und bi dem aid gepotten zwen unparteyg man von Tafaus und zwen von der Langen Wiß, ainer von Schanfig mit mir obgenantem richter, zwen von Churwald und ainer von

Bellfortr gericht ze Alfanú offenlich ze gericht gesåßen pin, und da kam fúr mich und[a] offen verbannen gericht Jǒry Par, der zit aman in Bellfort gericht, Gaudentz Dusch, Jǒry Schnider, gufig der nachpurschaft zů Alfanú, Niclas Bely, all fier in nammen und an stat der gemaind zů Alfanú mit irem erlopten fúrsprechen und klagten hin zů Jǒry Gårber, Cristen Wyot, Hanß Schmid, Marti Schmid, Ůlrich Schaller, all von der Schmitten, wie sy vor etlichen jaren ain tailung mit denen von den Schmitten und von Wisen tan hettend umm ire gemainen wun und waiden nach lut der tailungbriefen, so ein ietliche gemaind darum hatt, und begårten iren tailbrief vor recht gelåsen wården. Das beschach mit irenn widersachern fergunnen. Und nach dem liesent die von Alfanúw aber fúr recht bringen, nachdem ich und das gericht wol ferstanden den gemelten tailungbrief, also werent die vorgenanten von der Schmitten, die sy úberfůren mit irem fåch úber die zil und marcken, so inen zůgeben wer nach lut deß vorgenant tailungbriefs in ire gůter und almain, also satztend sy zů råcht und trúwotin gott und dem råchten, es wåre ain billich sach, dz die vorgenanten von der Schmitten inen in iren dorfråchten kain intrag nit tůn soltend, so doch in aller welt syt wer sǒllich gemainden satzunge und dorfråcht machen und wie sy dz von alter hår ouch brucht hetten. Der klag antwurten die vorgenanten von der Schmitten mit irem erlopten fúrsprechen ouch mit Lutzi Hanß, Martis sun, der vorgenanten dreyer Hanß Schmid, Marti Schmid, Ůlrich Schallers mit recht gebner vogt: Ja, die tailung wer beschåchen in mas, wie der gemelt tailungbrief uswisty, doch vermainten sy inen bi der clag nút schuldig sin, wan ye der tailungbrief wisty, waß userthalb und oberthalb der genanten marck zil wår zwúschent Alfanúwer und der gemaind tzů der Schmiten, dz gehǒrte den gůtren in Alfanúwer gemainschaft zů, und da hettend sy in Alfanúwer gemainschafften ouch ligendy gůter, da trúwotint sy ouch almain, wun und waid ze bruchen nach anzal ir gůter und vermaintend nit damit út sy úberfaren haben. Ouch die gůter, die da ligend von Schmiter bach under dem wåg us biß an den marckstain under deß pfister garten, da warend sy bekantlich, inen wår denen gůtren nach an zal wun und waid in Schmiter nachpurschaft zů gåben nach lút deß gemelten tailungbrief; den als die von Alfanú fúr hielten, da warend sy die, die inen ire dorfråcht nit veråndren welltind, aber nút dester minder sy hettend vormals ire dorfråcht ouch gehalten und hettend sy ouch vormals ire gůter und almain ouch lassen bruchen an stoß, als von alter komen wz, und clag und antwúrt mit mer worten nit not ietzmal zů melden. Nach clag und antwúrt, red und widerred und brief ferhǒrd und nach allem dem, so bed tail fúr råcht gelait und bracht hattent, so fragt ich obgenanter richter umm das råcht bi dem aid, und da ward erkent mit ainhelliger urtail nach miner urfrag[b], die nachpurschaft von Alfanú die sǒlten und mǒchtint bi iren dorfrechten beliben, doch satzte ieman út witer zů recht, so solt fúrbas beschåchen wz recht wår. Do fragt ich vorgenanter richter aber dz recht umm bi dem aid nach allem vergangnen recht und nach beder partyen anbringen, wz nu recht wer. Do wart erkent mit der meren urtail nach miner frag, sidmal die von Alfanú ire dorfrecht behept hettend mit recht dabi beliben lassen, so sǒltent und mǒchten die vorgenanten von den Schmiten zů den ziten, so die von Alfanú andre sǒliche gůter, wie die sind, frident und schirmtind,

die wil und als lang das ist, dz die gemelten von den Schmiten mochten ire gůter selb geniesen und bruchen, wie inen dz aller fůglichost ist, doch Alfanůwer ze gůten trůwen on gefård, on schaden, und fůrbas die gemelten von der Schmiten kaine recht in den almainen nit sőltent han, all die wil sy nit bi Alfanuwer såsshaft wårent. Deß rechten und der urtailen begårten die von Alfanů ain brief von råchten, der inen erkent ward nach miner urfrag[b] in ire costug[c], wen der geschriben und fůr recht gelåsen wurd und stůnd, wie dz mit recht gegen[c] wer, so sőlt ich obgenanter richter den besiglen von minen und deß rechten wågen. Und des alles zů urkůnd und ståter, fester sicherhait, wz obstat, so hab ich obgenanter richter disen brief besigelt mit minem aigenen anhangendem insigel von minen und deß rechten wågen, doch mir und dem rechten und ůnsern erben on schaden. Dise obgeschriben sachen all geschachen und folfůrt sind an zinstag nachst vor sant Simon und Iudas tag, anno domini des iars, als man zalt von gottes geburt tusend fierhundert achtzig und zway jar. 1482.

Original: *(A) GA Alvaneu, Nr. 10. – Pg. 40 / 25,5 cm. – Siegel (Lysch Meng, von St. Peter) eingehängt, zerbröckelt, eingenäht. – Rückvermerk (16. Jh.):* Ein brieff umb weid zwischend Alfenuwern und Schmittern.

[a] *Stets gek.* un.
[b] *A, statt* umfrag.
[c] *A.*

577. Jann Rink aus dem Schanfigg und zugesetzte Boten aus den Gerichten Davos, Schanfigg, Churwalden und Lenz urteilen in Streitigkeiten zwischen den Gemeinden Alvaneu und Brienz / Vazerol um das Eigentum an der Allmende Crapaneira.

1483 Juni 15. [Alvaneu]

Jch Jann Ringk von Schalfig, thunn khundt unnd bekhen offentlich mit disßem brieff, daß ich mit recht gebner urthail dißer gerichtsbotten Dafaß, von Sant Peter in Schalfig, von Churwalden und von Lentz, die zue dissem nachgeschribnen rechten gebotten und geschickht seint, offentlich zue gericht gesessen bin zue Alfanei im dorff, da kham für mich und offen verbannen gericht Gaudenz Dusch, der zeit kufig der nachpurschafft zue Alfanei mit bednen nachpuren, die zue jm geben wahren, mit ihrem erlaubten fürsprecher Hansz Baszler von Dafasz und klagtent hin zue der ganzen nachpurschafft von Brientz und Fatzerol, wie sie jnen ein almein jnhattent und bruchtent ob dem Schwartzen Stein gelegen ausszerhalb den mederen, die da heisszen Walmiestra, die sie doch vermeintent die gemelte almein hörte billicher denen von Alfanneÿ zu mit aller gelegen und gestelt, unnd begerten dasz ich unnd dasz gantz gericht auf die stösz füren, da

zeügen, leüth oder brieff, gelegenheit und alle khundtschafft, wasz sie threẅeten zue niesszen und saztent, dasz also hin zue recht, mit mehr worthen, iez nit noth zue schreiben. Jn der klag andtwortent die nachpuren von Brientz und Fatzerol gemeinlich mit jhrem erlaubten fürsprecher Hansz Cundrath von Churwalden, sie hofftent zue gott und dem rechten, denen von Alfannÿ bi der klag nüt schuldig sin, den sie unnd jhr fordren hettent die bemelten almein ie und ie lenger den theinsz mentschen gedächtnis wehren, rüebigcklich unerfordret lůt oder brief und aller recht ingehebt, und threwetent billich nach also darbei beliben von jnen und von menigclichen, und wo sie darwider reden weltent, so weltend sie auch kundtschafft unnd gut anzaigen für recht bringen, desz sie billich geniesszen möchtend und satztent den auch hin zue recht, mit vilmehr worthen. Nach klag und andtworth unnd beder theil zu recht sazten, da fragt ich obgenanter richter dasz recht umb bi dem aid, da ward erkhent mit einhelliger urthail auf die stösz gan und besechen und verhören kundtschafft beder theil gnugsamblich nach dem rechten. Da nun dasz alles beschach nach ordnung desz rechten, da fragt ich obgemelter richter aber dasz recht um uf den aid, wasz nun recht wehre nach allem, so iez aber für recht khommen wehr auf beder theil klag, antworth, khundschafften, red und widerred. Da warth erkhent mit einhelliger urthail, die von Alfanney hettend nit so vil mügen aufbringen, wan dasz sie die wal hettend ihr klag zu wisszen wie recht wehre oder aber ob denen von Brientz glauben nach gerichts erkhantnus, auch wie recht wahr: wüstent sie nach dem rechten, so solt beschechen wasz recht währe, wüstens sysz aber nit, und dasz denen von Brientz glaubtent und den die von Brientz herfür stündent fünff mann, welle dasz gericht dar gebent, unnd die fünff man den schwören ain aid liblich zu gott und den heilligen, dasz sie nit anderst wüstent, dan das die gemelte almein ihr aigen gueth währ unnd dasz ie unnd ie ingehept hettent rüebigclich und unansprechig von denen von Alfanney unnd auch von jhren erben nit androst gehört hettend, und das sie auch nit wisstent, das sie dene von Alfanney damit unrecht tättent. Schwören sy, so solt dz recht beschechen, schwörent sye nit, so solt auch dz recht beschechen. Aber nach allem vorgangen rechten sprechent die von Alfanney, sy woltend denen von Brientz glauben, wie dasz recht geben hatt. Da ward mit der urthel dar geben, junckher Hensszli von Port und Nutli Bernhart und Custans Warnier und Clausz Sumeraw und Walthier Nessza, seidmal die von Alfanney dasz denen von Brientz glaubtent, so soltend disz gmanten fünff man das schwören wie dasz mit der urthel erkhent wär. Da stuendent die gemelte fünff man hiefür und tadent den aid al einhelligclich wie die bekhent urthel das jnhat. Und dasz beschach alles nach ordnung dest rechten, getrüwlich und ungefehrlich. Da begerthen beid theil, sidmalsz die von Brientz also mit dem rechten behept hetend, so wehre es nottürfftig, dz sie von einandern entschaiden wurdent mit markhen, dasz sie nit an andersz aber stösz gewunent, und saztent dz auch hin zue recht, wehre die marckhen sazen solt. Da warth aber erkhennt nach meiner frag mit recht, die vorgemelte fünff man solten die marckhen sazen bis dem aid alsz sie dasz mit ihrem bemelten aid behept hettend getrewlich und ohne al gefärt. Nach allenvergangen rechten begertent die von Brientz ein brieff vom rechten des gerichts und vergan-

gen urthail, der inen erkhent ward nach meiner umfrag, wen der brieff geschriben würd und stünd wie es mit recht gangen wehre, in jhr costung, so solt ich obgemelter richter den besiglen oder aber ain ander bidermann bitten für mich und desz rechten wegen. Und desz alles zu gezügnus der wahrhait, so wasz an diszem brieff statt, und wahrer stetter vester sicherheit, so hab ich obgemelter richter aigen jnsigel nit, und darumb han ich mit ganzem flüsz erbätten den frommen beschaidnen Jöry Mallet von Lentz ein rechtsprecher disses obgeschribnen gerichts, dasz er sein aigen jnsigel für mich von meinen und desz rechten wegen gehenckht hat an dissen brieff, desz ich erstgemelter Jerig Malet gichtig bin, doch mir und meinen erben und dem rechten ohn schaden. Disz alles, wasz obgeschriben statt, ist beschechen an sant Vitz tag, desz jahrsz 1483.

Abschrift: *(B) GA Alvaneu, Nr. 11. – Pap.bl. (18. Jh.) nach dem ehem. der Gem. Brienz gehörenden Original (A), das wohl auch den Nachtrag, die Marchenbereinigung vom 6. November 1695 enthielt (GA Alvaneu, Nr. 15).*

Nachtrag in B war geschrieben worden von Christian Simon von Alvaneu.

BEMERKUNG

Marchenbereinigung. 1695 November 6.

Den 6ten novembris, anno 1695 in Alfanny seindt die deputierte der ersamen gmeinden Alfanny und Brientz zuesamen khomen und ob den Schwartzen Stein, Crapaneira genandt, ausßer Wahl miestra gelegen, sich verfüegt und die alte marcksteinen der entschaidung deß territorii der gemelte ersamen gemeinden zue besichtigen. Und selbige (zue vermeidung auf dz khünfftig bednen zweitracht und müssverstendnus, so villeicht entstanden wehre) ernüweret, welliche marckhsteinen stand erstlichen eines grad in in nächi ob den Schwartzen Stein ungefahr in mitten deß Vallens und schnid gredig auf, auf ein ander marckhstein, und schnidte auf gredig, auf den triten marckhstein, so ligt auf einer höchi under dem tregen, so außgehet im tobel Wall genandt, wellicher schnidet gredig auf den vierten marckhstein, so ligt im waldt auf einer höchi, und wüßzt gredig auf den fünfften marckhstein, wellicher stehet auf der höchi zwischent Walmüestra und tobel Wahl genandt, und schnidet der höchi auf, bis auf sechsten und sibenden marcksteinen, wellicher zue obrist Wahl müestra ob die schrüblen auf der höchi zwischent die zwei obgemelte toblen, und ob auf bis auf den spütz Mullain genandt, sol fürohin wie bis dato auf baider seits genossen werden, alles zue gueten threüen, ohne bessi geverde. Dessen zue wahrem urkhundt hat der wohlgeachter ehrenvest und wohlweiser her Dunatus Bevalaqua, iez regierender amann zue Brienß in jhrem namen, und ich undergeschribner, auch ambshalber in namen meiner gemeindt geschrieben und underschriben auf geheis und befelch ohne geverde, betr. ut supra.

Donnatus Bavilaqua von Brientz ambshalber und auß befelch meiner ersamen gemeindt hab undergeschrieben.

Christianus Simon von Alfanny ambtshalber und auf befelch meiner ersamen gemeind hab geschrieben und underschriben.

Disser brieff ist copiert worden worth von worth von dem wahren originalen brieff, so die von Brientz in hånnden haben.

Standort der Abschrift s. oben.

578. Tönny Müller von Küblis, Richter im Auftrag der Zehn Gerichte, und zugesetzte gemeine Schiedleute entscheiden in Streitigkeiten zwischen Diepold von Schlandersberg und seiner Ehefrau Ursula von Sigberg einerseits und der Gemeinde Jenins anderseits um Zinse, Alp-, Wald- und Weiderechte.

1484 Juni 6.

Jch Tónny Mu̍ller uß Prettengów von Kúblis beken allen und jetlichen, so disser brieff fu̍rkumpt, gezóugt und gelå̊ssen wirt, als von sóllicher jrsall, spen und stóß, so sich begeben zwu̍schent dem edlen, vesten junkher Diepolten von Schlandersberg und frow Urssel von Sygberg, sin elicher gemachel uff ainem, des andren der erbren, fromen lu̍ten ain gemeind von Jennyns, der sinen sóllicher jren stóssen sich gegen ainander verfangen jn unvertrachten recht von gemeinen gerichcz botten nach lut unssers puncz, also von sóllichen egemelten santbotten ich obgenanter Tónny Mu̍ller fu̍r ain erwelter richter jn disser sach und mich des verfangen nach vergangner urteil mir das mit recht zů̊gelegt, also ich gesesen mit verbanem rechten als nach ortnung die pyllykeit nach dem rechten, das jnhalden ist; do kam allda fu̍r mich und offen verbanen gerichte die obgemelt gemeynschaft mit wolmechtigem gewalt und mit allen jren helffer und helffers genossen und bystenden, begertend an mich ainen fu̍rsprechen, der wart jnen erloupt und ervordretent uff zů̊ jrem anklag durch jren angedingten fu̍rsprechen den obgemelten junkher Diepolten von Schlandersberg, jren junkher, und klegten hyn zů̊ jm um etliche artykel, stu̍k und sachen, wie das an sim selber gewessen ist, hienach endekt, was sich zů̊ noturftig hóschet fu̍ro nit not ze schriben. Uff das, so gab der edel und vest junkher Diepolt von Schlandersberg sin antwu̍rt durch sin mit recht angedingten fu̍rsprechen mit gevermiertden worten, och nit not ze schrybende, und bot sich etlicher stuk halb kuntschaft, lu̍t oder brieffe, wie das an sim selber gewessen ist. Jtem uff sóllich vergangen klag und antwu̍rt das recht mit urteil uffgeschoben, hierin zů̊ sóllicher sache erber wyß, from lu̍t, gů̊tz gered und geton und sich so wit mit gantzem flys gearbeit und angesechen wier jn unsser puntschaft byllich ze tů̊n haben jn sóllichem und jn meren sachen, ku̍nftig scheden, mů̊ und arbeit zeverkomen und gu̍nstlich liebe ze uffen zwu̍schent den unsseren, und habent sich des zů̊ beyden partyen mit volmechtiger gewaltsamy fu̍r sich selber und all jro nachkomenden der sach verwylget und vergu̍nst wyssenklich uff mich obgenanter richter komen und uff ander hienach genant erber from lu̍t, mit namen uff den ersamen, wyssen aman Prader ab Tafaus, Hanssen Winkler von Sant Anthő̊nny, aman Netten von dem Closter, Klaus Gyger von Schå̊nvyg, all fu̍nff gemein spruchlutte jn disser sach, des wier bekenen unß beladen hand zů̊ ainem rechtlichen spruch ze tů̊nde durch sóllicher oberů̊ten jrsal, spen und stő̊ß angesechen und gemeiner landen flyssyge, å̊rentschlicher bett willen u̍ber unß genomen nach jro beyder teyl jedermans fu̍rbringen, wie wier das rechtlich ußspråchent, das mer under unß wirdet nach dem besten so unß den got

wissen ist, das das jecz und hienach zů kůnftigen ewigen zitten unverwantlet und unbekrenkt von jnen und allen jren erben und nachkomenden jn die ewigkeit sunder sol belyben, dawyder nit ze tůn, mit noch on recht, geistlich noch weltlich, noch schaffen geton werden jn keinerley wyß noch weg jemen erdenken kan oder mag mit nůw oder alt bößs vůnd, stůk, artykel und půnt, damit uß oder jn unsserem spruch bekrenken möcht on bößs geverde, und unß zů beyden mit volmechtiger gewaltsamy für sich selber und jre nachkomenden, das unß geloupt und versprochen jn aydes wyß on geverd. Und och vertróst der edel und vest junkher Diepolt von Schlandersberg mit dem ersamen wyssen Cristan Aman von Malans, die fromen lůt von Jennins vertróst mit dem fromen man Burkart Kluncz, och von Malans, sóllichs ze halten unde nachzekomen wie hienach oder obverschriben staut, und hyerin hynfür um sóllich sach mich obgemelten richter noch zůgesaczten gemein spruchlůtte nit darum hassen, åffren noch anden jn keim argen, on geverd, jn keinen weg. Also sind wier über dissen hienachgemelten spruch gesesen und sy zů beyden orten nach allem jrem willen und notturst verhórt klag, red und wyderred und alles, das sy hoftind ze genyessen als vil und dan byllich wessen, och jre anlygentde stőz besechen und jrsall, so vil und dan notürftig ze tůnd gewessen. Und ist unsser fryer spruch rechtlich ze betrachten:

[1] Des ersten also, das junkher Diepolt von Schlandersberg, frow Urssel von Sygberg und ain gemeinschaft von Jennyns die sinen jro unwil, jrung, spen und stőß sol sunder tod und ab sin für sich und jro nachkomenden, was uff hůt tattum diß briefs hůt verloffen und vergangen ist, kein teil dem andren nit mer zů gedenken on bößs geverd.

[2] Jtem aber sprechent wier als von der dry pfund haller zins, so hårlangt von denen von Malans nach lut ains besygelten spruchbriefs, das der selbyg zins, die dry pfund haller, junkher Diepolt von Schlandersberg, frow Urssel von Sygberg und allen jren erben und nachkomenden ain drytteil zůgehören sol mit allen denen rechten, als derselb spruchbriefs das luten und sagen ist und ainer nachpurschaft von Jennyns die zwen teil.

[3] Jtem aber ist von unß gesprochen und bekend worten als von der alppvart wegen, so sol myn junkher, frow Urssel von Sygberg und jre nachkomenden die von Jennyns lassen wyssen, das sy dry oder vier nachpuren zů jnen komen und dan mit ainander helffen und rauten, sennen und hyrtten dingen und knechte. Und wen sy dan die alpp bestellent und das vich hynuff kumpt und die alpp für mer vich mócht ertragen, dan hynuff gestelt wer, so mag myn junkher, frow Urssel von Sygberg und jr nachkomenden das übryg bestellen lassen, doch mit vich, das andrem vich ze liden und vertulden sy und och nit mer dan sy tragen mag.

[4] Aber ist gesprochen als von der schwin wegen, das kein teil nit mer jn die alpp legen sol dan er mit siner aygnen mylch da drenken und fůren mag, jn gůten trúwen on geverd, doch ob sich fůgen mócht on geverd als vor staut, das myn junkher, frow Urssell von Sygberg oder jr nachkomenden ain schwin oder zwey, dry on geverd mer hettind uff ze legen dan sy mylch hettind, die sond sy och lassen gan und jnen geton werden als och andren. Und ob theinweder teil aygen hirt

wólte haben, so sól der selb sinen hyrtten haben u̓ber syn costung. Hettind sy aber ainen gemeinen, so sol jederman des costens wegenn als ander und byllykeit.

[5] Jtem aber ist gesprochen als von des walcz wegen, junkher Diepolt von Schlandersberg, frow Urssel von Sygberg und jr nachkomenden und ain gemeinschaft von Jennyns und all jr nachkomenden sond mit ainander den wald zů jro noturft bruchen. Ob aber myn junkher von Schlandersberg, frow Urssel von Sygberg und jr nachkomenden und ain gemeinschaft von Jennyns und all jr nachkomenden, ain teil oder der ander, den wald weltind zů unnoturft bruchen, so sond sy zůsamen keren und das wenden, damit das der wald nit wytter verwůscht werd dan unsser spruch das lut.

[6] Jtem aber hand wier gesprochen, als von der stőß und jrung, so sy gehept hand daselbs um den meyenses und darunter bys zů dem schloß, da bekenen wier also das unß got wist und hand das gesprochen also, das junkher Diebolt von Schlandersberg[a] und jr nachkomenden sond das jnhalten und haben als wie vor, doch darjn der gemeinschaft von Jennyns und jr nachkomenden sol vorbehalten sin, ob sy noch kenind u̓ber kurcz oder lang zit und kuntsamy bringen mőchtind, brief oder lu̓t, das sy hoftind ze genyessen jm rechten, da solt um geschåchen was recht were, unbekrenkt unssers spruchs halb, doch hyerin sol aber vorbehalten sin, als von jr enpfangner rechty; und weid halb, das lassind wier sin, doch hårwidrum behalten wier junkher Diepolt, frow Urssel von Sygberg und jr nachkomenden, ob sy ußbringen móchtind ze genůgsamy jm rechten, das sy das zewyder rů̊ffen hettind, so hyessind wier och darum geschechen was recht wer.

[7] Jtem aber hand wier bekend und gesprochen, das ain nachpurschaft ze Jennyns, jr nachkomenden daselbs uff und ab steg und wege mu̓gent haben noch jro noturft jn gůten tru̓wen ungevarlich, und ain jetlicher, der den dan obnan am meyenses aygen gůt haut, der sol und mag ab dem sinen daselbs holcz nemen on jemens widersprechen.

[8] Jtem aber ist von unß gesprochen und bekend worten, als von des heimlichen gemachs wegen der proffet und von des bach wegen, das junkher Diepolt von Schlandersberg, frow Urssel von Sygberg und jr nachkomenden mit dem selbigen wůscht, wie oberů̊rt ist, den selbigen bach, so by dem schloß Aschpermund abrind, damit unbeku̓mert sol lassen belyben.

[9] Jtem aber sprechen wier als von des pomgarten oder pu̓nten jm dorff Jennyns, das lassen wier ain punten oder ain pomgarten sin rů̊wig unssers spruchs halb. Doch was junkher Diepolt von Schlandersberg, frow Urssel von Sygberg ußwendig da hettind on geverd, wyssen oder aker, das sol mit der nachpurschaf gůt jn und ußgeschlagen werden.

[10] Jtem aber hand wier gesprochen als von der spruchbriefs wegen, den junkher Diepolt von Schlandersberg jnhaut, den der edel und vest junkher Petter von Gryffensee gesprochen und von jm ußgangen ist von myner herren von Sygberg loblich gedå̊chtnu̓s und denen von Meyenfeld, Jennins und Malans, das junker Diepolt von Schlandersberg, frow Urssel von Sygberg und jr nachkomenden ainer gemeind Jennins und jren nachkomenden erschinen lassen sol zů jr hó-

schenden noturft, wen sich das gepůren mócht, doch so sond sy jn selbs zů jrem gewalt haben.

[11] Jtem aber ist von unß gesprochen als von des oberůrden spruch und zinsbriefs wegen um die oberůrten dry pfund haller, das der jn gemeiner hand lygen sol von denen von Malans hérlangt.

[12] Jtem mer ist gesprochen, das myn junkher und frow Urssel von Sygberg und jr nachkomenden herpschcz und langsys sóllen und můgen aygen hyrt haben hårnyden bim dorf jm feld, doch so wyt, das sy mit der nachpuren vich varen sóllen und weyden ungefarlich.

[13] Mer ist von unß bekend, ob sich gefůren mócht ůber kurcz oder lang zit, das die obgenanten junkher Diepolt von Schlandersberg, frow Urssel von Sygberg oder jr nachkomenden oder ain gemainschaft Jennins und jr nachkomenden hienach jrsal um sólich obgesprochen artykel und půnt gewinen móchtind, sond sy jro stóß um ain entscheydung wyder fůr die obgenanten spruchlůt langen lassen oder fůr ander erber lůt, des wier hoffen nit gschech, damit das sy um sóllich sache hienach des rechten vertragen syind und entschydung von jnen enpfachen und da by belyben lassen, doch sóllichs vorbehalten dem rechten nach als obstaut, ußgeschlossen, als vor jn unsserem spruch von unß ußgangen ist. Um sóllichen unsseren fryen spruch gebent wier durch noturft willen angesechen beyden partyen jedem teil ain spruchbrieff zů gelicher lut, den ich obgenanter richter jnen gevestnet und besygelt geben hab mit mynem aygen angehenkten jnsigel durch der warheit willen unssers fryen spruchs, doch mir und mynen erben und den zůgesaczten allen gemeinen spruchlůten und och jren erben unschedlich und[b] unvergryffenlichen, der geben wart jn pfingstvirtagen, jn dem jar, do man zalt von der purt Criste tussent und vierhundert darnach jm vier und achzigesten jare.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 24.* – ***Abschriften*** *(B^1) StAGR, DSM (15. Jh.) (AB IV 6/8) Nr. 321.* – *(B^2) StAGR, B 1510/I, S. 529, Nr. 164.*
A Pg. 53 / 36 cm. – Siegel (Tönny Müller) fehlt, war eingehängt. – Rückvermerk (Anfgs. 16. Jh.): Die gmaind zů Yeninß. Urthelbrieff entzwüschend denen von Sigberg oder Schlandersberg und einer gmeind zů Jenins 1484; *(später erg.):* wegen ettwelchen spänigkeiten, so entzwuschent jhnen entstanden sindt. – *Exemplar der Herrschaft.*

Regest: Robbi, Urk.Reg., Nr. 24, dat. 1484; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 250; II, S. 107.

[a] *Fehlt Name der Ursula von Sigberg.*
[b] *Wiederholt A.*

579. Heinrich Warnier urteilt auf Weisung der Boten der Zehn Gerichte in der Klage einiger Leute von Küblis auf Tälfsch gegen solche von Klosters um Nutzungsrechte in Schlappin.

1490 März 31. [Klosters]

Jch Heinrich Warnier vergich offenlich aller menklich mit disem brief, wie dz ich in dem jar und uff den tag siner dattum zům Kloster in Brettigǒw zů gericht gesessen bin an gewonlicher grichtstatt von enpfehlens wegen gemeiner gerichtz botten der Zehen Gerichten, alda kam für mich und offen verbannen gericht die fromen bescheidnen lůt mit namen Tŏni Můller und sin brůder Růdi Můller und Steffens Peder und Simon Agten, der schmid, all von Kůblis, zů disen ziten da sesßhaft, an stat und ŏch in namen mit samt jro mitgewantten daselbs ze Kůblis und ze Telffs insunderheit allen denen, die dann in Schlupin alpung und rechti hand, dieselben party an einem mit jrem mit recht erlobten fůrsprechen und klagten also hin zů etlichen nachpurn zům Kloster mit namen zů Petter Hansman und Kristen Janli und Úlrich Barfůssen und zů Hensli Perren und allen jro mitgewantten parttyen, die dann ŏch dz jro jn Schlupin hetten oder ŏch rechti da hetten in Schlupin. Und wz jro klag also, wie es sich begeben hab, dz sy in der alp Schlupin haben kŏft, oder ererbt gůt oder gezalter kůweiden und vermeintten sy, dz dise gůter oder kůweiden nach der anzal als gůti rechti sŏlten haben als ŏch sy daselbs und vermeinent aber, sy geben jnen jrrung darin und intrag und stŏß und farind in die alp zů etlichen ziten, so sy nit dahin komen můgen und etzten jnen die alp und beschech inen ein abgang des jren wider billichs, wann so sy ŏch dahin fůrin, so wer die alp usgeeczt, des sy engelten můßten. Aber vermeinten sy mer, dz inen gewarttet billich sŏlt[a] werden bis dz sy ŏch dahin komen mŏchten, und ob sy aber dz nit tůn welten, so sŏltin sy jnen billichen teil gestatten, dz sy ŏch zů dem jren und gelychem billichem komen mŏchten, mit mer wortten, nit nŏtt alles zu schryben. Und saczten dz also hin zů recht durch jren erlŏpten fůrsprechen, ob dz nit billich wer. Do stůnden dar die ander party vom Kloster und gabent antwirt durch jrn mit recht erlŏpten fůrsprechen und sprachen also uff jro klag, wie dz sy vermeintten, sy liessen sy da niessen, wie von alter her, dann sy wårind die gesin, die da uff genomen hetten in Schupin[b] die gůter zů erblehen von einer herschaft und wårind da gesessen sy und jro altvordern wintter und sumer und alle zit und hetten die weiden und meyensåss brucht bis an die marchzilen, die sy zwischent den rechten alpen und der meyensessen hetten ungesumt und ungeirrt bis ieczen an sy, und vermeintten daby billich zů belyben und nit wytter getrengt werden. Jtem fůrer und me jnderthalb von der kůweiden wegen, da vermeinten sy inen nit mer schuldig ze sin dan nach der anzal der kůweiden und als wit als ků erlangen můgen in grund oder in grad. Fůrer vermeinen sy jnen nit schuldig ze sin, och mit mer wortten, nit nott alles ze schryben. Und satzten dz ŏch also hin zů rech[b]. Uff die antwirt vermeinten die obgemelten kleger, sy sŏlten jnen schuldig sin lăssen zů geniessen und nuczen einer kůweid nach der anzal als vil als ŏch jro, es weri mit meyen oder andrer gnussami, wie sy es denne mŏchten geniessen. Da ver-

meintten die gemelten antwirtter, sy haben sy lassen geniessen und nuczen wie von alter her und begertten des zů beden teilen kuntschaft zů verhörn, lut und brief nach ordnung des rechten. Und dz also beschehen nach beider partyen benůgen. Uff dz fragt ich obgemelter richter dz recht umm uff den eid. Do ward nach miner ummfrag mit recht und urtel bekentt, nach dem als dann der entscheidbrief diser gemeint zům Kloster und dero von Schlupin geleit ist. Da ist bekent, als vil da jemen erwinttern mag, mit dem mag er dar varen, wenn er wil und dz niessen imm meyenseß wie er wil, wie von alter her jnhin untz zům Spiczen Stein und da an die selben march, da sy selb ein pfund pfenig uffgelegt haben, dz da der ein teil on den andren nit hin soll faren und dz also bruchen zů gůten trůwen ungevarlich. Uncz dahin uncz zů einer gewonlichen alpvartt sőllen sy einander berůffen, wenn sy in die alp varen wellent; ob einer ze frůy varn welti oder der ander ze spät komen welti und sy sich des nit vereinen kőnden oder mőchten, das wir doch nit glőben wellen, dz das beschech. Ob das aber beschehen wurdi, so sőllent sy sich des ein billich recht lassen entscheiden. Furer gab recht umm den stuk als von der gezalten weid wegen, da sőltin die kleger rechti haben die selben weiden ze niessen mit eczen, es sy mit ků oder mit schaffen oder geissen oder mit meyen. Und wie sy des geniessen mugent nach der anzal der kůweiden, als wol als der ander teil. Des rechten und der urtel begertten die obgemelten antwirtter őch brief und sigel, die ich obgemelter richter inen versigelt gib mit minem eignen anhangenden jnsigel disen brief uber jren kostung, doch mir und mynen erben one schaden, wann es jnen mit recht und urtel bekent ward brieff und sigel zů geben, der geben ist an mitwuchen vor dem Balmstag, in dem jar, do man zalt von Kristus unsers heren geburtt viertzenhundert und in dem nunszigesten jar.

Original: *(A) GA Küblis, Nr. 6. – Pg. 32,5 / 24 cm. – Siegel (Heinrich Warnier) eingehängt, beschädigt. – Rückvermerk (19. Jh.):* Spruchbrieff wegen der alp Schlapin zwischen Closter und Cübliß.

[a] *Zuerst* sőltn̄, n̄ *getilgt.*
[b] *A.*

580. Heinrich Warnier von Saas urteilt mit Boten der Zehn Gerichte im Streit zwischen den Gemeinden Molinis und Tschiertschen um die Nutzung von Wunn und Weide in der Spina.

1490 Juni 23. St. Peter

[…] Demselbigen nach söllicher jro spen uff gemeine land und gericht komen zu recht und die gsamnet gewessen an gewonlicher gericht stat zu Sant Peter in Schanvig, und dieselbigen gemeinen gerichten santbotten ainen aman under jnen erwelt und ußgeschossen den ersamen, wissen Heinrichen Wernieren von Sauß

uß Prettengöw. Also beken ich egemelter richter in disser sach und tun kundt, das ich offenlich mit verbanem rechten daselbs zu Sant Peter gesesen bin jn dem jare und uff den tag, als tatum diß briefs wyssen ist. Uff das die obgemelt gemeinschaft von Malines ainen fürsprechen an mich begert, der dan jnen erlobt wart. Und antwurttent uff zu jrem anklag die obgemelt gemeinschaft von Tschiertschen durch jren angedingten fürsprechen und klegtent hin zu jnen jn maß also, wie sy vor etlichen vergangnen zitten ainen stoß mit jnen gehebt khan und einen tag von wun und weide wegen […].

Dem Urteil liegen bereits erlangte Briefe zu Grunde, u. a. eine Kundschaft, wonach die Herrschaft Österreich entschieden hat. [Tschiertschen]: die leschten jn jro kuntschaft jn der entschydung, di myn genädiger her von Oesterrych oder siner fürstlichen genaden anweld die gericht entscheiden hättind und were in demselbigen brief und sigel gewärtig […]. Do fragt ich obgenanter richter das recht um uff den ayd, do wart nach miner umfrag zů recht erkend, man sölle jnen des urtels und des gemeinen rechten beiden teillen billich brieff und sigel geben über jro costung und die brief geschriben und gestelt wurtind, wie recht und urtel das zugeben hettind. – *Ein Brief wird der Gemeinde Molinis zugestellt.* – Der geben wart an sant Johanis abend des helgen himmelsfürsten und […] zu Sant Peter, jn dem jar, do man zalt von der purt Cristi tussent und vierhundert darnach jn dem nünzigesten jare.

Original: *(A) StAGR, A I/2a, Nr. 31. – Pg. 41,5 / 24,5 cm. – Siegel (Heinrich Warnier) fehlt. – Das Stück ist stark verdorben. Wir bieten die für den Rechtsgang charakteristischen Formeln.*

Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 281; II, S. 143.

581. Georg Beeli von Davos, von den Boten der Zehn Gerichte in der Sache gesetzter Richter, entscheidet in Streitigkeiten der Dörfer Putz und Buchen mit der Gemeinde Jenaz um Wunn und Weid im Gebiet von Gut und Hof genannt Rüti.

1510 Mai 29. **(an unsers herren fronlichnams abent)**

Jch Georg Belin von Thafaus, ain geseczter und verortnetter richter in diser sach von gemeinen Zechenn Gericht santbotten, die czů sölichem rechten versamnet warenn, beken und tůn kunde, wie dz ich in dem jar und uff den tag als dattum diß brieffs wisen ist, offenlich zů offnem verbannem gericht gesessen bin an gewonlicher gericht statt ze Saas in dem dorffe […]. *Kläger sind die Leute von Putz und Buchen, auf Grund von altem Herkommen und Kundschaft, während Jenaz Brief und Siegel für ein Erblehenrecht vorweist.*

Uff dz liessent reden die von Jenacz und vermeintten zů eineren anczaigung der gerechtigkeit, das sich das finden sölte dur brieff und sigel, das ain gemainschafft von Jenacz by den zitten loblicher gedächnus grauff Fridrichen von Dog-

genburgs denselbigen brieffe als ain lanczherr besigelt und ein gemainschafft Jenacz vor alt fordren dz jeczem gůt und hoff ist, daz man die Růtti nempt, dem Hoblerr zů lechen gelichen nach lut dezselben alten lechenbrieffs, der by derselben zit ainliff und hundertt jar alt wår, daby man vermercken mőchte, das sy und ire alt fordren je und alweg da gerechtigkeit håttent gehebt, dan wo sy nit gerechtigkeit håttenn gehebt zů erblechen bemeltem Hoblerr zů lichen, so håtti derr von Doggenburg nit besigelt und nien nit zůgelassen, und der lechenbrieff ward verhőrt wie recht und urtel bekent håt […].

Den Anspruch der Landesherrschaft vertritt Ulrich von Schlandersberg:

Uff dz so hat der edel und vest jungker Ůlrich von Schlandersperg mit getrungnem flis und darnach ain richter und gmain gericht und ander from lůt gebetten, die dz alles an jm selbs, und verdådiget den handel und iro spen wie jm rechten brucht, uff mich bemelter richter und gemein gericht zů einem gůttlichen und frůntlichen spruch […].

Original: *(A) GA Luzein, Nr. 3. – Pg. 38,5 / 36 cm, beschädigt. – Siegel (Georg Beeli) fehlt. – Gleichzeitig erfolgt unter Hans Rüdi von Davos, von den Boten der Zehn Gerichte gesetzter Richter ein Urteil in Streitigkeiten der Dörfer am Luzeiner Berg (Luzein, Pany) mit der Gemeinde Jenaz um Weiderechte; vgl. Urk. 1510 Mai 29., GA Luzein, Nr. 1.*

582. Caspar Mittner von Davos urteilt als von den Boten der Zehn Gerichte bestellter Richter.

1518 April 27. [Jenaz]

Jch Caspar Mittner ab Dafauss, ain geseczter und geornetter richter jn diser sach von gemeinen Zechenn Gerichtz santbotten, bekenn mich offennlich und thůn kund aller mengklich, wie das ich jn dem jar und uff den tag als dattum diß brieffs wisen jst, offennlich zů gericht gesessen bin zů Jenacz an gewonlicher gericht statt jn dem dorffe in Prettingőw, aldo kam fůr mich und offen verbannen gericht die ersamen, wisen, fromen lůtt mitt namen ammen Silvester von der Bůchen, Cristan Schmid, aman Diettegen Walthier, beid von Bucz, Petter Dőncz und Adam Salem, beid von Peny, Godientt Fientt und Jan Haincz, beid von Luczein, all siben alß gewaltig gewalczhaber an stat, in namen, uß bevelch der vier dőrffer gemeinden zů Luczein, zů Peny, zů Bucz und zů der Buchen, und hond sich verfůrsprecht wie recht ist und fordretten uff zů jrer anclag Hånsly Wallischman als ein goffigen zů Fidris an stat einer ganczen gemeind zů Fidris, und was jr anclag allso, wie das ein nachburschafft zů Fidris, die werind die jnen hinůber ůber die Langquartt fůren gewaltigklich mit gehirtettem stab mit gaiß und andrem fåch uff jro eigen grund und boden mit gehirttettem stab und jnen jro wun und weid aczten unbillich als sy vermeinten darzů sy nit recht hetten und gott und dem rechten truwetten, das sy da kain gerechtigkeit zů weiden nymmer mer gewinnen sőltentt, es wér dann sach, das sy sőlichs dardåtten durch lůtt und brieff, das sy

gerechtigkeit hetten zů weiden uff iro allmein, so můstent sy das liden, des gott truwetten, das sy das nymer mer weder durch lůtt noch durch brieff darthůn mochtentt und begertten hier uff jr antwurtt. Do stůnden och die ersamen, wisen, fromen lůtt dar mitt namen Hensly Wallischman, der zit goffig zů Fidris und mit sampt jm Ůly Winckler, Janly Renard, Jan Hacz, Jacob Renard, Lucy Renard, alt Hans Schůchter, all als gewaltig gewalczhaber an stat, in namen und uß bevelch einer ganczen gemeind zů Fidris und gabent jr antwurt uff die clag durch jren fůrsprechen allso, das sy sǒliche clag frǒmd und unbillich dǔchte, dann sy und jr altfordren werindt da hinǔber u̇ber die Langquartt uff die allmein Blaneczas je und je gefaren und da geweidet on alle jrrung, intrag und hindernus bißher an sy, und vermeinten, sy hetten darzů gůtte recht gehebt, das sy sǒliche allmein och geeczt und geweidet hetten und butten darumb kuntschafft, dz sy die gemelt allmein gebrucht hetten lenger dan mans gedencken. Hieruff begertten beid obgemelt partyen, das sǒliche allmein mit einem ganczen gericht besichtiget wurde, und die bemelten cleger begertten och einen lechenbrieff zů verhǒren, das sy etliche wun und weid bruchtent, die sy zů erblechen verlichen hetten als jr eigen grund und boden, darby man wol erkennen mǒchte, das sy kein gerechtigkeit da zů weiden hettens[a], sunder, was man sy in bemelter allmein het laussen weiden, wer alles beschen uß liebe, uß frůntschafft und gůtter nachburschafft und nit uss gerechtigkeitt. Und nach der bemelten partyen begeren sacztent sy das hin zů gerichtcz erkantnus, was recht wer. Do ward nach miner umbfrag zů recht bekent, das man die bemelten almein Blaneczas billich besichtigen sǒlte und dan daselbß lůtt und brieff verhǒren und darnach aber witter beschechen was recht jst. Und also nach der obberůrtten urttel ward die bemelt allmein besichtiget von gemeinen Zechen Gerichttz santbotten, ouch daselbß daruff verhǒrtt kuntschafft, lůtt und brieff bis uff jr zimlich gůt benůgen. Und also nach der clag, antwurtt, red und widerred und nach verhǒrung lůtt und brieff und nach dem besichtigen so sacztentt beid obgemelt partyen hin zů recht, was darumb recht wer. Des fragt ich gemelter richter das recht umb uff den eyd. Do ward nach miner umbfrag zů recht bekentt und gesprochen mit einhelliger urttel, das die von Fidris uff der obgemelten allmein Blaneczas inderthalb denen marcken, so zwůschent denen von Jenacz und zwůschentt denen bemelten gemeinden an Luczeiner berg geseczt sind, gerechtigkeit sůllen haben zů weiden nach gerichtcz erkantnus. Do sacztent die von Fidris durch jren fůrsprechen witter zů recht, wie vil, wie wit oder wie lang sy gerechtigkeit sǒlten hon zů weiden uff bemelter allmein. Do ward aber nach miner umbfrag mit der meren urttel zů recht bekent und gesprochen, das die von Fidris sǒlten gerechtigkeit habenn zů weiden in obgemelter allmein Blaneczes ußwert an die marckstain, die zwůschent Jenaczer und denen nachburen der bemelten vier dǒrffer an Luczeiner berg geseczt sind, wie obstat; uffwert by einem eich an ein marckstain und von demselben marckstain aber die geredi jn, aber uffwert an ein marckstain, stat ungevarlich ain klaffter under dem zun Buczer gůtter, jnwertt an das lechengůtt unser lieben frowen und sant Fluris, sǒlich lechengůtt jecz Jǒry Martty, den man ouch nempt jungker Ărencli, jnhatt und abwert an die Langquartt; und inderthalb disen marcken und marckzilen der ob-

gemelten allmein sůllendt die von Fidris am frůling biß uff sant Jorgen tag gerechtigkeit haben zů weiden und dann nach Aller Heiligen tag sůllent die von Fidris aber uff bemelter allmein gerechtigkeit haben zů weiden. Aber zwůschent sant Jǒrgen tag und Aller Heiligen tag sǒllent die von Fidris kein gerechtigkeit uff bemelter allmein Blaneczes haben zů weiden. Des rechtenss und der urtel begertten die obgemelten gewalthaber der vier dǒrffer brieff und sigel, das jnen nach miner umbfrag mit ainhelliger urtel zů geben ůber jren kostung erkentt. Also hab ich obgemelter richter uß bevelch aller miner lieben herren der Zechen Gerichtz santbotten, disen brieff mitt des fůrsichtigen, ersamen und wise amman Silvesters aigen insigel besigelt, der zit amman jm gericht zu Castels, wan ich aigen insigel nit enhet, des jch jecz gemelter ammann gichtig und conttentt bin, das ich dem bemelten Casper Mutter[a] min aigen jnsigel gelichen hon zů besiglen disen brieff, jedoch mir und jm und allen unseren erben one schaden, der geben und urteilt jst am nechsten zinstag nach sant Jǒrgen tag, jm jar, alß man zalt nach Cristus geburtt fůnffzechen hundertt und darnach jm achtzechenden jar.

Original: *(A) StAGR, A I/14, Nr. 7. – Pg. 41 / 34,5 cm. – Siegel (Silvester Wolf, von Buchen, Ammann im Gericht Castels) eingehängt. – Rückvermerke (17. Jh.):* Urtelbrieff betreffende die almein Planetzes zwüschet den 4 gmeinden Lutzeinerbergß und der gmeindt Fidriß. 1518. – Urtelbrieff entzwüschet den 4 gmeinden Lutzeinerbergß und der gmeindt Fidriß die almeina Planetzig betreffende.

Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 420; II, S. 248.

[a] *A.*

583. Hans Guler löst im Auftrag der Drei Bünde und namens der Zehn Gerichte sowie des Churer Gotteshauses durch gerichtliches Urteil die Kirche von Brienz aus der Pfarrei Lenz und bestimmt über ihre weiteren Leistungen an die Mutterkirche.

1526 Mai 26. Lenz

Jch Hanß Guler von Tafaß, bekenn mit disem offenn brieff, daß ich von gewaltzs und entpfȧlhens wegen unßren heren der gantzen Dryen Pündten offenlich ze (ge)richt[a] geseßen pin ze Lentzs im dorff an einem gewonlichen gericht statt, ouch jn namen[b] der Zechen Gerichten und deß gottzshuß. Do kamen für mich und für ein offenn verbanen gericht die ersamen gemeint von Brienß mit jren erlopten fürsprecher Jan Dosch von Schwǒnigen und handt clagt hin zů dem pfarer von[c] Lentzß, wie zů Brienß ein kilchÿ sÿ und zů Lentzß ouch ein kilchy sy, die syend bißhȧr für ein pfar gehalten, deß haben bǒd gemeint beschwertt und siendt bȧd gemeint, Lentzß und Brienß einß worden, sy wǒllen daß ein yetliche kilch sǒlle ein pfarer han, ursachen halb, eß sÿ ein großÿ wiytty von einander, daß man

mǒgy nit zů wynter zyt zůsamen kumen von groß ungewytter halb, und haben bed kyrchen rendt und gült genug, und ein pfarer mǒgy nit bed kyrchen versåchen nach cristlichen ordnung zů tod und zů leben. Do stůnd hårfür der pfarer mit sinem erlopten fürsprecher Thǒny Tunǒlla[d], ama von Fatzß und gaben anwutt, sy vermeinten by dem clagt nit schuldig antwurtt zů geben, ursach halb es sy ein sach, daß einem geistlichen richter zůgehǒr. Darzů hab er sinen obren ein eid gethon, sin leben lang uff erhalten jn wiß und gestalt wie sy[e] die pfar erfunden hab, und wår wider sin glypt und eid und wider gott und sin gewysty. Wytter uff sǒlichs vermeinten die gemeint von Brienß, man solle den weg[f] beschwoen[g], ursach halb, es sy so wyt von einer kürchen in die ander kürchen, daß ettlichen personen versumpt seindt an die sacramenten und ouch hinfür versumpt mǒchten wården und ouch zügnuß begertten sy zů verhǒren. Und uffen solichs satzen bed party zů rechten; do fragt ich obgenempter richter umb, was nu recht wår. Do ward nach miner umbfragt erkent mit einheylig urteil, man sǒlle den weg beschwoen[g] und kuntschafft verhǒren nach ordnung deß rechten. Do nu daß alles vorbracht wardt, do vermeinten die gemaint von Brienß, eß sǒlle ein entscheidung beschåchen, wan es wår ein grosy notturff; und der pfarer vermeint, eß sǒlle beliben in stalt und jn maß, wie vorhin. Do nu soliches vorbracht ward, do satzten bed parthy hin zů recht, waß nu recht wår. Do fragt ich obgenempter richter umm deß rechten by eyden nach clagt und anwurtt, red und widerred und ouch beschwoen[g] die witty deß wegs und verhǒrung der kuntschafften und nach allem, so vor recht kumen wår. Do gab recht und urteil, die pfar oder die bed vorgenampten kirchen sǒllen voneinander geteylt werden nach gerichts erkantnůß. Weytter, do hand bed party aber zů recht gesåtzt, jn wǒlicher gestalt und form sy die pfar teyllen und enschaden sǒllen. Do fragt ich obgenempter richter umm rechten was nu recht wår. Do gab recht und urteil, es sǒlly ein yedtwedry kilch oder gemeint wie obstatt ein pfâr oder pfrůnd sin, in sonderheitt ainhalten[h] denen gůten rechten, die zů ainer pfar zůgehǒrtten, yetzen und zů ewigen zytten mit rendt und gülten und mit allen, nůtz ußgenomen. Weyter sol und můß die pfar von Brienß der pfar zů Lentzs geben allȳ jar und[i] ein ȳetlichs jar in sunderheitt zů ewigen zytten fier schǒffel gårsten korn geben on all widerred. Weytter sol und můssen die von Brienß den pfarer von Lentzs gegen den apt von Curwalden deß zechenden halb, den die pfâr von Brienß dem apt schuldig ist, vor allen schaden halten. Der urteil deß rechten hand die gemeint von Brienß ein urteilbrieff und sigel begertt[k] hand[g], wǒlcher brieff und sigel jnen jn jren costung mit urteil erkent[l] ward, und der darnach für gericht geleßen ist und mit urteil bekent ze siglen, den ich egenenpter richter von minen und deß rechten wegen mit dem sigel deß ersamen und wȳsen ama Thǒny Tunella von Fatzs mit recht und urteil gehencktt han , doch mir und der gemeint und jr erben on schaden, der geben ist am sampstag vor der[m] tryfaltkeytt, do man zalt von der gepurtt Cristy tusendt fünff hunder[g] und in sex und zwanig[g] jar.

Original: *(A) GA Lenz, Nr. 20. – Pg. 41 / 22,5 cm. – Siegel (Thöny Tunella, Ammann von Obervaz) eingehängt, stark beschädigt.*

BEMERKUNG

23. April 1529 entscheidet ein von den Parteien bestimmtes Schiedsgericht über die Zuweisung von Zehntrechten, Weiden und Wäldern an die nunmehr getrennten Kirchen; Urk. GA Lenz, Nr. 22.

[a] zericht *A, in einem Wort.*
[b] *Folgt durchgestrichen* deß und.
[c] von *am Anfang der nächsten Zeile wiederholt.*
[d] *Folgt durchgestrichen* von Fatzß.
[e] wie sy *auf Rasur.*
[f] den weg *auf Rasur.*
[g] *A.*
[h] ainhalten *auf Rasur.*
[i] und *über der Zeile.*
[k] *Folgt durchgestrichen* h.
[l] *Folgt durchgestrichen* ist.
[m] *Folgt durchgestrichen* dryfa.

584. Ein von den Zehn Gerichten und der Gemeinde Churwalden verordnetes Gericht entscheidet im Streit zwischen Abt Gebhard und Konvent des Klosters Churwalden einerseits und Gemeinde und Gericht von Churwalden anderseits um die Abschaffung der Schupflehen nach Artikelbrief, deren Umwandlung in Erblehen, die Benützung der Alpen, Zins- und Ehrschatzleistungen sowie Almosenspenden.

1527 März 15.

Wir die hier nachbeneptten als volmechtige und verornette gsantten von unsser heren und obren, der Zechen Grichtten Paul Bůl, Thoman Grap und Thoman Banischtz von Schalwig und wir, Hans Berhartt, Engelhartt Brügger, Gadentz Farer als oüch verornette und dargeben von der geim[a] und gricht Churwalden, bekennen unß offenlich und thůnd kůntt menglich myt dysem offnem brieff, als spen und stöß gewesen zwyschen den ersamen, fromen lütten der gemein und gricht Churwalden an einem und dem erwirdigen heren Gebhartten von gottes gnaden apt ouch couvent[b] des wirdigen gotzhuß Churwalden ander teile, haben wir unß uß sundrem gůttem vertrüwen als dan unß soliche spen zwüschen innen beider sytt sůlchs die gůttlichkeitt ze suchen verwilgett, ouch wie jr beider seitt span gegen einandren nach aller notturfft und ietlicher parthy grechtikeyt grüntlich verhörtt und erkent, daruff zwüschen innen jeren willen gesucht und zůlestz den vervolg an innen erfunden, dz wie sy myt ir beider offenem, friem, eigenem, gůtten wüssen und willen gůttlich angenomen, vereint und geschlicht haben, sy beid teil ouch des fry, willencklich on allen hindergang und on alle geverd ingangen und enpfangen und unß solichs danckbar zůgesagt haben, also

[1] dz nemlich alle spen, zwytracht, irrung, unwyl und was sich zů beschwerung oder widerdrieß zwüschen beiden teilen erhebt und erloffen hatt, gar und gantz tod und ab sin, kein teil den andren dz hinfür in argem niemerme fürhaltten, anden, efren, noch solichs schaffen oder niemantz verhengen geschechen, heimlich noch offenlich, myt noch on recht, keins wegs, namlich dz so ietz unsser heren und obren von den Dry Püntten arttickelgeschetz die schupflechen und anders betreffend nach lutt und vermug derselbigen. Uff sŏlichs stunden da die fromen lütt der gemein und gricht Churwalden und vermeintten, wie dan ein apt deßselbigen gotzhuß soliche lechen in gewaltz und hentz hett, begertten die also nach lütt der arttickel innen zů verlichen und nach erblechensrecht zůgestelt werden, dz nůn also in massen wie obberurt, verguntt ist, und ein mal von uns obgenannten spruchlütten nach unsserem besten wüssen und verstand um ein billichen, zimlichen zinß ußgetteilt, verlichen worden nach lutt eins zedils von stuck zů stuck, wie die verlossen, hin verlichen sind und ouch der lechenbrieffen ußwysend.

[2] Witters der alppen halb gemacht und geornett, dz ein gotzhuß Churwalden sol und mag in die alp thůn alles sin vech und er uff sinen güttren winttren und enthaltten mag, usgnon schaff und oxen und suß on mencklichs irron, weren ungesumpt und ungehindrett zů gůtten truwen, ungefarlich. Und sol niemantz, gott geb, wer der sy, kein frömd vech nienenhar nemen noch bringen, sunders wz die alp mer ertragen mŏchtty, und doch nyt uberschetz werd, dz ist um ein zimlichen bilichen zinß denen, die lechen uffgnomen old ander, die nyt alpen hond, verguntt und glichen werden, alles myt gunst und wyllen derselbigen alpgnossen. Und ist also der lon von einer kůweid zů geben ein batzen gmacht. Und sond die lechen enpfangen hand, alle jar zinssen und geben von der alp sechs werkeß und ein tavella schmaltz und ein ziger; und ist ein gotzhuß weder kesel noch hutten den puren ze geben nyt schuldig noch pflichtig sin.

[3] Aber hierinnen berett und beschlossen, dz nůn fürerhin alle wochen zwey fierttel korn bachen und den nottürfftigen um gotz willen, wie wir dan ze thůnd schuldig sind, mytgetteilt werdy, und ein werkeß. Sind darzů zwen biderman verornett, dzselbig also zů versuchenn, und nach dem und es ertragen mŏcht, einer gmeind fůrhaltten, můgend sy solichs, je noch notturfft, mindren oder meren, nachdem sy dan billich und recht dunckt, alles zů gůtten trůwen, ungefarlich.

[4] Zům lesten ist behaltlich beschlossen, dz ally, die einem heren von Churwald, es sien zinß, erschatz old ander pflichtig schulden geben und ußrichtten on alles speren und inreden, gůttwillig und trulich geben und usrichten. Und also verornett dry man, die ein trů ufsechen uff ally gůltt, so irm[b] gotzhuß jn und ußgibt und nimpt. Und ob also fůrstendigs erfunden und erubrett wirtt, gewinlich anlegen und versorgen, dz sy, ob es sach wurd, unsseren heren den Zechen Gerichtten und amman und radt des gerichtz Churwalden ein güttliche rechung[b] und anzeig wussen und kunden zů geben. Und wan nun solicher vertrag sich vor unß gemacht und begeben hatt, alles in form, wÿßs und maß, wie obstat, sy ouch beid teil das globt und versprochen für sich und alle ir nachkomen, alles bin waren trüwen jn eidts wyse war und stett zů haltten, und also dz wirdig gotzhůß ietz und

hernach in keynem weg nyt bekümmeren noch witters ansprechen, on unsser heren der Zechen Gerichtten gunst, wussen und willen. Witter, so haben wir ouch uff ir beide teil ernstlich pyt dyser brieff zwen und iedem teil einen schriben lassen, und myt unssers lantammas ab Tafaß, Paul Bůlen, hier anhangendem insigel in unsser aller namen versiglett, und wir obgenantten parthyen, nemlich der lantschafft und gricht Churwalden, und wir, apt Gebhart und covent[b] desselbigen wirdigen gotzhuß Churwalden bekennen unß offenlich myt dyssem brieff, dz sölich vertrag zůgangen und beschehen ist myt allen wysen und wortten und in aller form, wie vorgeschriben statt. So haben wir ietzvorgenantte gmein unssers grichtz und wir apt unssers und des coventz insigel offenlich gehenckt an dysen brieff, der zwen glich sind, doch dem obgenantten lantamman und spruchlutten, in und ieren erben und nachkomen unschädlich, der geben ist am funffzechenden tag des monatz mertzen, im jar, als man zaltt nach der gebürtt Christj unssers heren tusend funffhundert und im sybendundzwaintzigisten jar.

Original: *(A) KA Churwalden, Nr. 16. –* ***Abschriften:*** *(B) StAGR, B 1534, S. 407. – (C) StAGR, DSM 16. Jh. (AB IV 6/16) Nr. 1319 nach Absch. StAGR, AB IV 6/38, S. 395 (Hs. de Florin).*
A Pg. 42 / 30,5 cm. – Siegel (1. Paul Buol, Landammann auf Davos. – 2. Abt Gebhart von Churwalden. – 3. Konventsiegel von Churwalden. – 4. Gericht Churwalden) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (17. Jh.): Spruchbrieff mit hern abbt Gebhart jm 1527 jar. Sindt 2 glichlutende brieff.

[a] *A.*
[b] *A, statt* gemein.

585. Richter und Rechtsprecher der Zehn Gerichte gestatten Hans Kridenwis und Crista Etter den Zug am Hof des Jann Ambrüesch zu Araschgen im Boden, sprechen das Holz dabei der Stadt Chur zu, dessen Nutzung den Hofinhabern freisteht.

1527 April 10. [Churwalden]

Wir nachbenämpten Hanns Bůl, seßhafft uff Tavaus, richter jn nachvolgender sach, aman Hainrich von Sant Peter jn Schanfick, Jos Fintz von Mayenfeld, Hanns Fisel von Malans, Cristan Conzett uß Schierser gericht, Mathäw Sännti von Jenatz, Hanns Clavadetscher von Såus, Wiennt de Ganet von Länntz, Engelhart Brůgger von Churwalden unnd Hanns Nett von der Lanngen Wis, allsamen recht verordnet richter und rechtsprecher von der Zehen Gerichten thůnd kund mängklichem mit disem brieff, demnach als wir zů Churwalden offennlich zů gericht gesessen sind unnd da für unns und offenn verpannen gericht komen sind die erberen Hanns Kridenwis, Jann Ambrůschen stůffson, unnd Crista Ettra, gemelts Jannen elichen wibs brůders son, mitsampt dem beschaidnen Peter Meisser, jrem bystan[a], cleger an aim unnd die edlen, vesten, ersamen unnd wysen

jungkher Hanns Jacob von Raittnŏw, alt burgermaister zů Chur, Stoffel Albăr und Hans Kesler, baid des ratts daselbs, jn namen unnd von wẽgen gemainer statt Chur, als vollmẽchtig anwălt unnd gwalthaber, anntwůrtter anders tails, zů baider sytt verfůrsprẽcht als recht was; unnd clagten die vorgemelten cleger zů den gedachten von Chur ummb ainen zug von aines hoffs und gůtter wegen darzůgehŏrig jn Araschgen jm Boden glegen, so dann Jann Ambrůschen von Arossen, jres stůffvatters unnd ŏheims, gesin sige, unnd aber vor ettlicher verschiner zytt durch der Zechen Gerichten verordnet richter und rechtsprecher mit ainem gůtlichen spruch denen von Chur jn ains rechten, redlichen kauffs wyse zůgesprochen worden sig umb ain summ gelts, vermainten sy, hettind billich den zug darzů. Darumb so sigind sy yetzmals da unnd wellind denen von Chur sŏlliche ußgebne summ gelts, so sy dem Ambrůschen darumb ußgeben habind, widerumb legen und geben, unnd solle jnen der zug billich gestattet werden nach landtzrecht und bruch. Daruff aber die von Chur ouch antwurtten und reden liessen, sy sigind vor ettlicher verschiner zytt umb ettlich spen und stöß mit dem Jann Ambruschen ouch jn recht glegen unnd domals ab dem rechten genomen, unnd sy ain güttlicher spruch[b] dozemal entzwüschent dem Jannen und jnen gangen unnd sy jnen der hoff und das gůtt jm Boden, so des Jannen gesin sig umb ain summ gelts zůgesprochen worden. Die habind sy gelegt und geben wie der spruch ußwyßt. Unnd vermaintten billich by demselben spruch ze pliben. Unnd habend also die sach, mit mer wortten, nit nott alles zů schriben, zů baiden sytten zů recht gesetzt. Do ward nach clag, antwurt, red und widerred nach allem fůrwand und dem rechtsatz unnd min obgenantten richters umbfrag uff den aid zů recht erkẽnnt und gesprochen, das die cleger, Hans Kridenwis und Crista Ettra, denen von Chur by der tagzytt jro ußgegeben summ gelt, so sy dem Jann Ambrůschen ummb den obgerurten hoff und gůtter und alle sine gerechtigkait jm Boden ußgeben habind, nach lut des spruchs widerumb legen und geben söllen. Unnd wan das beschech, so sŏlle jnen der zug gestattet werden nach landtsrecht und bruch. Unnd demnach die von Chur die gemelten Cristan Ettra und Hansen Kridenwis umb ettlich zůspruch und ansprachen wytter mit recht ersůchen unnd anlangen wolthen, haben wir sy daruff zů baiden tailen ganntz trungenlich unnd ẽrnstlich ersůcht unnd gepetten mit vil und mengerlay ermanungen zů der sach dienende, darmit das mer unrăts, costung, mů und arbait, so dann noch fürohin darinen entston unnd entspringen mochten, erspart und vermitten pliben, das sy unns all jr ansprach und zůspruch, so sy an und gegenainandren haben, mit rechtlichem spruch ußsprechen liessind. Also nach lanngem hanndel, so haben wir von obgemelten baiden parthyen volg erlangt, also wie wir sy mit unnsrem rechtlichen spruch darumb entschaidint unnd zwůschent jnen ußsprechind, das sy sŏlichs uff baiden tailen unnd mengklichs von jrentwegen yetzund unnd nun fůrohin jn die ewigkait war, vest, stătt, gestracks unnd unverbrochenlich halten sŏllent unnd wellent, on all jntrag unnd widerred, so yemandt hierwider yetzund unnd in künfftigen zytten erfunden, erdenken und herfürbringen kondt oder mŏcht, der sy unns auch zů baider sitt mit mund und hannd by gůten trůwen, uffrecht und redlich uns gelopt und versprochen habend. Unnd hieruff so haben wir

unns umb des besten unnd sonnderbar umb des willen, das mer unrats, costung, mů unnd arbait, so dann darvon entsten mochsten[a] als obstat, vermitten plibend und erspart werdind, der sach und ding angenomen. Unnd ist daruff unnser rechtlicher spruch also, das der hoff und die gůtter darzů gehorig jn Araschgen jm Boden glegen, so des Jann Ambrůschen gesin ist, mit allen rechten und zůgehorungen, den mer gedachten Hannsen Kridenwys unnd Cristan Ettra gemainklich und unverschaidenlich unnd allen jren erben und nachkomen sollen zůgehoren und pliben one mengklichs jntrag und widerred. Jtem unnd das holtz herdißhalb dem Stainbach herus und ouch ob dem gerůrten hoff und gůttren glegen, wie dann das ußgemarcket unnd ußverzaichnet ist, solle nun hinfůr zů ewigen zytten gentzlich und gar denen von Chur zůgehoren und pliben, unnd mogent das jnnhan, nutzen und bruchen nach jrem willen und gefallen, one der genantten Hansen Kridenwis und Crista Ettra, jrer erben und nachkomen, ouch aller jnnhaber der gestimpten hoffs und gůtter unnd mengklichs, niemants ußgenomen noch hindangesetzt, sumen, jrrung, ansprach, jntrag und widerred, doch dem vorgemelten hoff und gůttern jm Boden hierinn vorbehalten und ußgedingt, das sy zimlichen und unwůstlich zů jrer notturfft jn dem vorgemelten holtz, es sige zimmerholtz, wůrholtz, ze zünen, bruchholtz, allessamen nun uff den hóffen ze bruchen sollen und mogen holtzen und howen on jntrag und widerred, unnd sunst so sollent sy die mergedachten von Chur jn obgestimpten holtz allenthalben jn allweg ganntz ungesumpt und ungejrt lassen. Jtem und sollent die von Chur jnen darby schuldig sin und also bar hinusgeben dryzechen rinisch guldin genemer Churer müntz und werung. Unnd hiemit sollent obgemelt baid tail ummb all jr spenn, stos daherlangende genntzlich und gar gericht und geschlicht sin. Unnd des alles zů warem und vestem urkhund, so haben wir obgenantten richter und rechtsprecher unnser der Zechen Gerichten gemain jnsigel jn unnser aller namen offennlich lassen henngken an disen brieff, doch unns, unnsern erben und nachkomen jn allweg one schaden, welcher den vorgenantten von Chur besiglet geben und ůberantwurt ist, uff mitwuchen nechst nach dem suntag judica, als man zallt nach der gepurt Cristj unnsers lieben herren fůnffzechenhundert zwantzig und siben jar.

Original: *(A) ASC, 81.6.* – ***Abschriften:*** *(B^1) ebd., 1 Bogen, 19. Jh.* – *(B^2) ebd., Fragment (17. Jh.). A Pg. 59 / 29 cm.* – *Siegel des Zehngerichtenbundes (1) eingehängt.* – *Rückvermerk (gleichzeitig von der Hand des Schreibers):* Spruchbrieff von des Jan Ambruschen. – *Alte Signatur:* N° 31. – *Produktionsvermerke zu 1852 November 3., 1894 Mai 15., 1856 April 5. vor Bezirks- und Kantonsgericht.* – *B^2 mit Produktionsvermerk 1852 November 3.*

BEMERKUNG

Zur Sache vgl. Urk. ASC 64.1 zum 25. Januar 1519: Jan Ambrüesch in Arosa gibt der Stadt Chur gegen Vorschuss von 15 fl. das Durchfahrtsrecht durch sein Gut in Araschgen zum dortigen Steinbruch.

[a] *A.*
[b] *Über der Zeile.*

586. Die Ratsboten der Zehn Gerichte bestimmen durch Abschied auf Klage des Abtes Gebhard [Vittler] von Churwalden gegen die Gemeinde Klosters, die ihm nicht gestattet, zu St. Jakob einen neuen Propst einzusetzen, dass das Kloster vorläufig von fünf Männern bevogtet werden solle und alle Urbare und Briefe der Propstei dem Ammann und dem Gericht zur Aufbewahrung zu übergeben seien.

1527 Juli 29. Davos

Wir die ratzbotten von den gemainen Zechen Gerichtten derr zit by ainandrenn versamlet uff demm tag uff Tafas, bekenent und thůnd kund allerr mencklichemm mit dissemm offnenn brieff und abschaid, das für uns komenn und erschinenn sindt der erwurdig herr her Gåbharrt, apt zů Churrwaldenn an ainemm taill und die erbern fursichttigenn und wysann amann Bartlome und Hans Tufflin und Hansi Mullerr und Hans Grůberr an stat derr gemaind vomm Closterr amm andren tail, und hat derr obgemelt herr von Churrwalden fur uns bracht und sin clag uns uberrantwurt jn geschrifft, die mainung demnach und derr bropst vomm Closterr us Prv̊ttigů̈w habe dasselb closterr und bropsty uffgebenn unnd daselbent abtretten sy, da gehv̊rre dasselbig closterr sinemm closterr und gotzhuß zů Churrwaldenn zů und sy err und sin vorrfaren denn ye und ye daselbent lechennhernn gesin und habe gewalt, da ainenn andren bropst zů setzenn und sy das der drit bropst gesin, denn er da gesetzt habe, und hat begert, das mann jn daselbent lasse ain andrenn bropst hinsetzenn, wie vonn alter hår, nach ratt, gunst und willen aines amans und gerichts und gemaind zůmm Closterr, und hat sich ouch darrby erbottenn, wo mann etwas clag und beschwertnussenn hette vonn des closters wegenn, die welle err gůettlichenn verrhurenn und darr jn lassen handlenn nach rat fromerr, biderberr luttenn, alles das zimlich und geburlich sy, mit fil merr wortten, nit nott alles zů schribenn. Und uff des hernn clag und begerenn so habent die obgemeltenn fromenn lutt vom Closterr an stat der gemaindt jr antwurt ouch darruff gebenn, sy reden nit derrwyder, err muge da den dritenn bropst hingesetzt hann, sy habenn da prv̊bst und capplån gehept, die haben jnen abgenomen und fil gutterr an sich gezogenn, damit derr aremm gemain mann gantzs und gar beschwert und uberrladenn sy und dardurch habe mů̈ssen aremmmůtt liden mit sinen klainenn kindenn. Des wellent sy nuwwen erwartten sin und wellent da kainen probst nit merr lassen hinsetzenn und sich numen lassen also uberhernn, und hand von uns begert und uns zů dem hv̊chstenn ermanett, das wir sy schutzen und schirmenn nach lut des artickelbrieffs, denn gemain Dry Puntt mit ainandren uffgericht und gemachet habenn, damit demm armenn gemainen mann geschaiden wurtter, das derselb brieff an jnen gehalttenn werde und nit gebrochenn, ouch mit fil merr worrtten, nit nott alles zů schriben. Ouch so habenn sy das closterr ainmall jn der wyll bevogtett mit fier fromenn, redlichenn manenn, damitt und dem closter nutz veraberhandlet und entfuertt werde. Und uff bederr taill clag und antwürt und begerenn, das sy fur uns erscheind haben, so

habent wir obgemeltenn ratzbottenn von den Zechenn Gerichttenn mit ainhelligen ratt yetz ainmall das closter jn Prȧttigéw bevogtett mit allerr siner zůgehortt und zů vȯgten geben an stat derr Zechen Gerichtten funff fromm, erberr, redlich manerr, mit namen Andres Schniderr von Tafas und ainen vom Closterr, den die gemaindt darrzů verordnett und Peter Burga von Guntters und Janlin Andreya vonn Fidris und Hans Jos vonn Butzerein, die sollent ainmal des closterrs vogt sin anstat derr Zechenn Gerichttenn[a], yedermans rechttenn an schadenn und schowen, das dem closter nutz genomenn und entfuert werde jn kainenn wǎg, und sol sich des closterrs yetzzemall entwǎdrerrtail nutz annemen noch darmitt handlen bys uff wytterr beschaidt. Ouch so sollent die obgemelten funff vȯgt ainenn schriberr nemenn und alle die brieff und urbarr buecherr, die demm closterr zůgehȯrent an stat derr Zechen Gericht demm amann und gericht zů dem Closterr uberrantwurtenn, die sollent denn dieselbenn brieff und urbarbuecherr behalten und hinder gericht lassen ligen an stat derr Zechen Gerichttenn, yedermans rechtenn an schadenn, damit und die brieff und buecherr nit verloren noch veraberhandlet werdenn. Und ob sich etwarr der behelffen welte, das manns finde und sich niemantz darrab zů clagen habenn. Also habent wir beden parthyen den abschaid gebenn, yetz zemall bys uff wytternn beschaid. Unnd des zů warem urkund, so habent wir obgemelten ratzsbottenn demm fursichttigenn und[b] wysan Paull Bůl, jetz der zit landamann uff Tafas, entpfolchen, das er dissen abschaidt besigle mit derr gemainen Zechenn Gerichtten aigen jnsigel jn unserr allerr namenn von derr warhait wegen, doch jm und sinenn erben und unns ratzbottenn an schadenn. Beschechen uff Tafas, an mentâg nach sant Jacobs tag jm hȯwett, jn dem jarr, do mann zalt vonn der geburt Cristj unsers lieben herenn tussent funffhundert und siben und zwaintzig jare.

Original: *(A) StAGR, LA, Nr. 290. – Pap.bogen, Oblatensiegel des Zehngerichtenbundes.*

Regest: LA STAGR, I, Nr. 290. – Zur Sache vgl. Jecklin, Urkundliche Beiträge zur bündnerischen Reformationsgeschichte, S. 233 ff.

[a] *Nach dem ersten* e *irriges und verkleckstes* t.
[b] *Folgt durchgestrichen* wy.

587. Hans Guler von Davos, von den Zehn Gerichten verordneter Richter, urteilt in offenem Gericht in Streitigkeiten zwischen Abt Gebhard und der Gemeinde von Churwalden um die Einhaltung der durch den Spruch vom 15. März 1527 und im Artikelbrief der Drei Bünde niedergelegten Bestimmungen über die Leistung verlegner Zinse, die Ausrichtung des Spendgutes durch den Abt, die Einsetzung von Spendvögten und weist künftige Klagen in gleicher Sache an den Zehngerichtenbund.

1528 Dezember 11. [Churwalden]

Jch Hanns Guler ab Thafas verordnetter richter von allen Zehen Gerichtzbotten ze Churwalden jn dem closter versamlet, thůn kunt offenlich und allermenglichem mit disem brief, das jch uff den hüttigen tag sins datumbs daselbs an offner gewonlicher gerichtzstat offenlich zů gericht gesessen bin, do kam für mich und offenn verbannen gericht der erwürdig herr, her Gebhart apte desselben würdigen gotzhuses von wegen sins selbs und sins gantzen conventz und gotzhuß mit sinem mit recht erloupten fürsprechen und clagt also hin zů allen denen jn der gemeind Churwalden, die jmm nit welten oder mǒchten zinsen und geben, das sy jmm schuldig weren, wie sich gefůgtt, das er jn unainikeit kommen were mit sinen nachpuren, so wytt, das sy vor unsre herrenn der Zehen Gerichtz botten kert weren als von wegen zins, gült und ergůtter. Da haben jnen die Zehen Gerichtz botten fromm lüt verordnet, sy zů entscheiden, das nu geschehen ist nuch[a] lut und sag eins besigelten spruchbriefs mit vyer anhangenden jnsiglen, das erst Paul Bůlen, lanndtammans uff Thafas, das ander des gemelten aptz, das drytt des gedachten conventz und das vyerd Hanns Casalen, lanndtammans zů Churwaldenn[1], demselbigen vermeinte er, es sölte gelept werden, und sölten zinsen nach lut der zinsspriefen, und die ergůtter usrichten nach jnhalt des spruchbriefs und saßt das zů rẽcht mit vil wortten, nit not ze schriben. Do stůnden dar die erbaren verordnetten von der gantzen landtschafft Churwalden, mit namen amman Schwiggli, Růdolff Tusch von Tschiezschen[a], Lucy Hẽmmi, Wolfgang Rebya, Lucy Ysler, Florin ze der Müli von Umblix, all sechs mit jro[b] recht erloupten fürsprechen und gaben antwürt von wegen der gantzen gemeind ze Churwalden also, der apt habe vor uffrichtung des obgedachten spruchbriefs zůgesagt, sine und siner convent heren wiber und chinder uß dem closter und uß dem land ze tůn. Das hab er nit gehalten. Ouch so wyse der spruchbrieff us, der obgemelt herr sölle spend und andre almůsen usrichten, das habe er öch nit geton. Und sy da ein grosser jngang, dz werde unnützlich verbrucht und unordenlich verrechnot und dz wort gotz wenig verkûnt. Hieruff vermeinen sy des artikelbriefs ze geleben, und söllen jnen der spruchbrief kein schad sin und söllen nieman nüt schuldig sin, so lang und so wytt hintz die sach ordenlicher angestelt und jnen och gehalten werd, und saßten das ouch hin ze recht mit vil andren worten, nit not ze melden. Do wurden verhört der spruchbrieff, der artickelbrieff, ouch ander ge-

schrifften und fromm lüt, alles nach ordnung des rechten, und ward verlesen und erzûget. Als denn gelesen und gezüget ward, do fragt jch obgenanter richter umm des rêchten uff den eyd nach clag, antwürt, zügnuß, red und widerred und allem handel, so von beden teilen jngewent und für rêcht kommen, was jetz rêcht wêr. Do wart nach miner umbffrag mit einhelliger urteil uff den eyd zů recht erkent und gesprochen:

[1] Zům ersten, der Dry Pündt artickelbrieff söll jn krefften blyben.

[2] Zům andren, der obgenant spruchbrieff jn krefften blyben und der apt sin zůsagung halten, vorbehalten, ob er kind hette, die sich jm land verelichet hetten und landtlüt worden weren, die môchten wol jm land bliben, doch dem closter on schaden und abzug, on geverd.

[3] Zům drytten, als von der vögt wegen, die söllen blyben wie vormals verordnet ist, und der herr jnnêmen und usgeben verschriben und ordenlich rechnung geben, und mit jr wissen, willen und radt husen, es sy mit diensten, dingen oder andrem.

[4] Zům vyerden sollen die nachpuren die zins usrichten nach lut der zinsprieffen und die ergůtter nach lut des spruchbriefs.

[5] Zům fünfften, ob arm lüt weren, die da verlegnen zins sölten, die sond jn dry teil geteilt werden, und sond den ersten teil uff liechtmêß geben, den andern teil uff mitten meyen, den dryten teil uff den künfftigen herbst.

[6] Zům sechsten, der apt söll anfahen die künfftigen spend geben nach lut des spruchbriefs von wochen ze wochen, und die verlegen spend söll ouch jn dry glich teil geteilt werden und geben, der erst uff liechtmêß nechstkünfftig, den andren uff mitten meyen, den drytten uff den künftigen herbst, und söllen gericht und gemeind zů Churwalden denen spenden dry vögt geben, ein zům closter, den andren ze Umblix, den drytten zů Perpon. Die sond die spenden an denen dry ortten ußteillen wie gericht und gemeind das verordnet, als sy got dem herren darumb wellen antwürten.

[7] Zům letsten, ob sich jeman ze clagen hette, es wer der apt, die gmeind oder die armen lüt, die mügen vor unsre herren von den Zehen Gerichten keren; und ob sach wurde, das der herr oder die nachpuren das nit hielten nach lut der urteil, so sond die vögtt oder ander das ze ersůchen han, es sy gůtlich oder rêchtlich. Des rechten und urteil begerten bed teil brieff und sygel, die jnen zů recht uber jro kostung erkent wurden, wenn sy geschriben und wider für gericht verlesen wurden und stůnden als sy stan sôlten und recht und urteil geben hatt, so sölte sy der richter mit der Zehen Gericht jnsygel besÿglen von des rechten wegen. Diß alles geschehen ist nach ordnung des rechten, und jch obgenanter richter des gychtig bin, doch mir und minen erben und den Zehen Gerichten unvergriffen, jro jnsygel offenlich an diß zwen brief glicher lut gehenckt hat, die geben sind uff den nechsten fryttag nach unser frowenntag concepcionis, jm jar, als man zalt nach Cristus geburt funfftzehennhundert acht unnd zwenntzig jar.

Original: *(A) KA Churwalden, Nr. 17.* – ***Abschrift:*** *(B) StAGR, DSM 16. Jh. (AB IV 6/16) Nr. 1320 nach Hs. StAGR, AB IV 6/38, S. 398 (de Florin).*

A Pg. 37,5 / 30 cm. – Siegel (Zehngerichtenbund) eingehängt. – Rückvermerk (17. Jh.): Das der abbt schuldig sige den vögten rechnig ze geben und die spändt. 1528 jar.

[a] *A.*
[b] *Über der Zeile.*

[1] *Vgl. Nr. 584.*

588. a) Johann Buol ab Davos, verordneter Richter und bevollmächtigte Rechtsprecher der Zehn Gerichte urteilen in der Klage der Gemeinde Jenins gegen Hans von Marmels, Herrn zu Aspermont und Jenins, Landvogt auf Castels, wegen Überstellung der gemeinsamen Alp.

1529 September 23. [Malans]

Jch Hanns Bůl ab Tavaß, ain erwelter richter jn diser hier nachgenammpten sach, uß ordnung, bevelch unnd gwalt miner herren der Zechen Gerichten vollmåchtig sandtpotten zů Mallanß pyainander versamlett und sy mich mit jrem ratt und pott jn diser sach zů ainem richter erweltt hand, bekenn mich offenlich und thůn kundt aller mencklichem mitt disem offnem brieff allen denen, so diser brief fůrkumpt, gezőgt und gelesen wůrdten, das jch uff dem hůttigem tag als dattum ditz briefs ußwysen ist, uss sundrem gewalt und bevelch miner herren der Zechen Gerichten offenlich zů offem verpannem gericht gesåssen bin zů Mallanß in dem dorff uff der rattstuben an der gewonlich gerichtstatt, und da fůr mich vor offem verpannem gericht komen sind nemlich die ersamen, fürnemen und fromenn Diß Gortt, Diß Klain, Stoffil Lőw und Fridly von Plan mittsampt etlichen nachburen, so ain gemaind Jenins zů jnen geben hatt, und ouch all vier obgenampt des jårs geschwornne des dorff und ganczer gemaind zů Jeninß, mitt gantzem, vollem gwalt und bevelch der gantzer gemaind Jeninß, jr erben und nachkomenn, ouch mitt jerenn frůnden und bystenden, und ervordretten vor mir und verpannem rechten ainen fůrsprechen, den jch, vermelter richter, jnen erlopt nach vorm und arnnig des rechten, und klagten also hin durch jren fůrsprechen und ervordretten uff zů jr anklag junckher Hannsen von Marmels, jren gerichtzherren, ouch diser zytt ku. mt. kůnnig Verdinandum landtvogt uff Castels und der Acht Gricht, und sprachend allso, wie villicht vormallen jr altvordren mitt jren gerichtzherren, junckher Diepoldt von Schlandersperg unnd mit sinem egemachel frow Urschla von Sigberg, jn rechtlichen sprůchen komen werind und darumb ein rechtlicher spruch gesprochen und erkendt wer und in brief und insigel gesetzt wer, und denselbigen spruchbrief den begerten sy zů verhőren vor allen dingen. Und das geschach, und ward der spruchbrief vor mir und verpannem rechten verhőrdt nach form und arnnig des rechten. Und vordretten uff junckher Hanns von Marmels und fůrtten ir klag durch jren fürsprechen und sprachend also:

[1] wie jetz jr gerichtzherr, junckherr Hannß von Marmelß, und ain gemaind und nachburschaft zů Jenins ain alp mittainander hettind und vermaindten, das er in ettlichen stucken dem spruchbrieff nitt glepti und den nitt hielty unnd wytter darin dått, dann der spruchbrieff jnnhielti, namlich so dått er ros darin und glåpti nitt dem spruchbrief, dann der spruchbrief wysty, das vermelter junckherr, wo die alp nitt gnůgsam pesetzt wer, darin thůn mőcht vich, das dem andren vich glich wer, wo die alp nitt mitt jrem vich gnůgsam pesetzt wer.

[2] Wytter zum anndren, so hab ain gemaind Jeninß verordnett und mittainander rettig worden und jm verkůndt, das er zů inen kom als von der schwinen wegen, namlich und so haben sy siben kůgen zway schwin zůlaitt in die alp zů thůn und nitt mer, und da hab er vierzechen melcher ků kon und hab zechen schwin in die alp tonn, und das sy aber vermainen, das er dem spruchbrief aber nitt glept hab, und mer darin ton, dann der spruchbrief inhalt.

[3] Wytter zum dritten, so vermainen sy, das der spruchbrief inhalt und er dem nitt glåptt hab, namlich in dem stuck, das er innhalt, das die gůtter uff dem maygensåß hinabgangind piss zů dem schloss Aspermundt, und da schirmy er daselbig ob dem schloss ain groß gůtt und etzy das nitt, und etzy und fary inen uff jr gůtter schwarlich, das sy vermainen, das nitt ze thůnd hab.

[4] Wytter zum vierden vermainen sy, das er dem spruchbrieff aber nitt glåpt hab, namlich umb das stuck von der gůtter wegen, so zů Jeninß ligend, ußgnon der pompgartt, den lond sy ouch pliben nach lutt deß spruchbrieffs, aber die andren gůtter, die sőll er all mitt iren gůtter jn friden und ussfriden lăssen gon, nach lutt des spruchbriefs. Und da hab er sine gůtter acht tag nach jnen gmaidt und das wer jetzmal jr klag, mitt mer gebruchten wordten, nitt nott zů schriben. Und begerten siner anttwurdt und pehielten inen selb wytter uff ir anttwůrdt alleß, das jnen notturfftig wer zum rechten.

Unnd uff das so stund vermelter junckher Hannß von Marmels ouch dar mitt sinem mitt recht erloptnem angedingten fůrsprechen vor offnem verpannem rechten, ouch mitt sinen fründen und bystenden und gab anttwůrtt uff jr klag durch sinen fürsprechen unnd nam inn die klag frőmd und unbillich, dann warumb, er trüwett gott und dem rechten, das er den spruchbrief redlich und wol halten hab, wie ain biderman und als wol als sy fůrerhin noch trûwlich und redlich halten well, und hab weder in aim stuck noch in dem andren, wie sy das geklagt hond, den nitt brochen und den trůwlich halten, sy thůgend dann dar durch ander lůtt dann durch sich selb, das wel er erwardten, das er wol gott trůwett, nitt darthůn mûgen, und vermaindt und trůwett gott und dem rechten, das er inen by ir anklag gar nůtt schuldig sy, und hab inen wol geanttwurdt, och mitt mer wordten, nitt nott zů schriben, und behielt sim selb ouch wytter alleß, das im notturfftig wer zum rechten.

Und uff das und des vermelten junckherr Hannßen anttwurdt und do hond sich die kleger wytter verdăcht und allso gesprochen,

[1] als dann er in siner anttwûrdt spricht, jr klag nem im frőmd und unbillich, und da nimpt sy sin antwurdt wol als frőmd und unbillich, dann warumb der spruchbrieff innhalt und ußwyst, das jeder tail die alp mitt sinem vich pesetzent,

die er da in der gemaind Jenins winttren mag, und darnach die alp noch mer ertragen mȯcht, und so sȯll und mûg junckherr Hanß von Marmels das ůbrig pesetzen mitt vich, das dem andren vich glich wer, zů gůtten trůwen ungevarlich. und dem hab er nitt glåpt und vermainen, sy eß darmitt gnůg darton.

[2] Wytter zum andren, als von der schwinen wegen, da hab er dem spruchbrief aber nitt glåpt, dann warumb, ain gemaind von Jeninß, die haben inn berůfft und er sy nitt komen zů der gemaind und geordnet siben kůgen zway schwin, unnd da hab er vierzechen melcher ků gehept und hab zechen schwin in die alp ton und dem spruchbrieff nitt glåpt, und doch der spruchbrief ußwyst, das niemand nitt mer schwin darin thůn sȯll, dann sin milch ertragen mug, ußgnomen, so sol man nitt achten, ob der junckher noch zů demselben ain schwin, zway oder dryg mer in die alp důtt, dann sin milch ertragen mug, sol nitt geachtett werden.

[3] Wytter als von deß vorgeschriben maygensåß wegen, das vermainen sy, das er dem spruchbrief aber nitt glept hab, uß dem grund, der spruchbrief wyst piss an das schloß Aspermund und da fryge er dasselbig und etzy das nitt ob dem schloß ettwie vil sinß gůtz, unnd etzy inen jre gůtter und lechen, so sy von jm und von den chorherren verlechnett sind, und schirme das sin und hetti doch jnen das verlechnett mit wunn und mitt weid, wie ander lechen verlichen worden.

[4] Wytter von deß gůtz wegen zů Jenninß, da vermainen sy, das er aber dem spruchbrieff nit glåpt hab, uss dem grund, das sy vermainend, das der spruchbrief wyse, das sine gůtter zů Jeninß mitt jre gůtter jn friden und uss friden gonn sûllind, ußgnon der pomgartten, da reden sy nůtt in und lassend den ain pomgartten sin nach lutt deß spruchbriefs. Und da hab er sine gůtter gmaidt acht tag nachdem und sy jre gůtter gmaidt hond. Unnd er sȯllichs pekantlich wer, sȯllichs ton hett. Und sy hetten da ettlich lechenbrief, die begertten sy ouch zu verhȯren.

Unnd uff das vermelter junckher Hanß ouch witter reden ließ durch sinen fůrsprechen uff jr wytter inred und vermeldung jr klag und sprach allso, wie er das vormallen in siner anttwurtt gebrucht hab, darpy lass ersch noch hůtt zum tag pelliben; und als sy språchen, er thůg wytter und me in die alp, dann der spruch ußwyse, und da vermaindt er nain, und haby dem spruchbrief glåptt, dann die alp sy siner vordren gsin, und die habend die erkŏfft nach lutt ettlicher brieffen, und wyse der spruchbrief, das er das besetzen und bruchen mug, wie von alter hår, und das hab er ouch ton und nitt wytter brucht, und hab nitt wytter und me darin ton, dann sin vich und sine ross, dann sine vordren, die hetten die alp also von alter har brucht ungesumpt und ungeiert, dann sine vordren hetten vil mer darin ton, dann er darin dått, alleß jr vich und jre ross, darin weder sy und[a] niemenn nůtt grett hett piß an jnn komen wer, und trůwett gott und dem rechten, das er dem spruchbrieff trůwlich glåpt hab, als wol als sy, und sy jnen by dem stuck gar nůtt schuldig, und hab jnen wol geantwůrdt. Wytter der schwinen halb, sy aber vermainnen, das er dem spruchbrieff nitt glåpt hab und mer schwin in die alp ton hab, dann sin milch ertragen mug, und da vermaindt er nain, dann er hab vierzechen ků da kon, denen hab er siben schwin in die alp ton, und vermaindt wol, das sin milch von sinen kůgen wol hab mugen ertragen. Und zů den siben schwinen hab er noch dryg in die alpen ton und vermaindt der spruchbrief geb eß zů, und

hab den spruchbrief trúwlich und redlich kalten, und vermaindt er sy inen by dem stuck gar nútt schuldig, und hab jnen wol geanttwurdt. Wytter des hőwbergs und maygensåss halb, da vermaindt er, das er das prucht hab nach lutt deß spruchbrieffs, der lutter und klar wyst, das sin vordren und ouch er jetz das hand mugen nutzen und bruchen, wie von alter har. Und da habend sine vordren das gůtt ob dem schloss allwegen geschirmpt und nitt geetzt, und das hab er also prucht und nitt wytter, ungesumpt und ungejert piß jetz, und trúwett gott und dem rechten, das er inen aber by dem stuck gar nútt schuldig sy, und hab inen wol geanttwurdt. Wytter siner gůtter halb zů Jeninß, die hab er also erkőfft mitt dem frid sant Jőrgen tag und uff dem Heilgen Krútz tag zů herpst uss friden, und vermaindt sinem kouff nach, so hab er nútt unrecht ton, und sy inen by dem stuck ouch nitt wytter schuldig, und hab inen wol geanttwurdt, und sy inen umb all vier stuck gar nútt schuldig und hab inen wol gewanttwúrdt, und begertt ouch den kouffbrieff und ain urtailbrieff und ander brief und rődål zů verhőren. Und das ist alleß beschechen und alle brieff von baiden parthygen gnůgsam verhőrdt nach vorm und arrnig[a] deß rechten. Und uff sőllichs nach der klag und anttwúrdt, red und widerred und nach verhőrung aller brieffen und nach allem dem, so baid parthygen im rechten prucht hond. Und do satzen baid parthygen die sach zů recht durch jre fürsprechen, was darumb recht wer, alleß mitt vil mer gebruchten wordten, so in klag und anttwurdt, red und widerred gebrucht ist, nitt nott zu schriben.

Und deß fragt jch obgenampter richter das recht die rechtsprecher von der Zechen Gerichten umb uff jr aid, waß darumb recht wer nach allem dem, so in dem rechten prucht ist. Und da ward nach miner umbfrag mitt der meren urtail zů recht erkendt und gesprochen nach der klag und anttwúrdt, red und widerred und nach verhőrung deß spruchbriefs und aller ander brieffen und rődål, so vor recht verhőrdt und verlåsen sind.

[1] Und so latt mann den spruchbrief, so dann baid parthygen vor unß jn das recht glayt hond und ander brief jn krefften sin und pliben, wie die lutten und ußwysen und vormallen gesiglett und gevestnett worden sind.

[2] Wytters von der alp wegen, des vichs halben und so ist aber erkendt und gesprochen, das junckher Hannß von Marmelß daselbig nútt gfàlt hab und sy jnen umm dasselbig stuck jn jr anklag gar nútt schuldig, so das sin vordren und ouch er das pisshar also prucht hond.

[3] Wytter als von der schwinen wegen, wann junckher Hannß von Marmels jn der alp ain senttum fúr sich selb hon wil und so mag er dann jn zů gutten trúwen ungevarlich schwin in die alp tůn nach sinem gůtten beduncken. Unnd ők aber er mitt den nachpuren von Jeninß ain senttum sin welt mitt sinem vich und so sullend sy der junckher und die nachpuren von Jeninß zůsamen keren und mitainander gůttenklichen ains werden, wie vil ain jeder hinuff jn die alp thůn sull nach sinem vich. Unnd ők sy aber nitt ains werden mochtind unnd so hond sy gútt from biderb lútt, zwain oder dryg von Maigenfeld oder von Mallanß zů jnnen beruffen und mitt derselbigen fromer lútten rătt, gůttenklichen ainß werden, und denen volgen und darpy pliben, allwegen nach lútt deß spruchbriefs mitt den drygen schwinen vorphalten.

[4] Wytter ist erkendt und gesprochen des hȯwbergs und maygensȧss halb, und da mag junckherr Hannß faren und da maigensȧssen wie von alter har, und sy jnen als umb dasselbig stuck ouch gar nu̇tt schuldigen.

[5] Wytter junckherr Hansen gu̇tter halb zů Jenins, die latt mann pliben nach jnnehalt und ußwysung des spruchbriefs, der lutter und klar wyst, wie die in friden und uss friden gon sůllindt.

Diser urttail und rechtenß begerten baid tail und parthygen jeder brief und sigel, das jnen mitt urtail erkendt zů geben ist, jn jedem tail in sinem costung. Hierumb so gib ich obgenampter richter jeder parthyg ainen brieff jn glicher lutt und vorm geschriben, pesiglett und gevestnett mitt miner herren der Zechen Gerichten jnsigel, als erkendt ist, doch allwegen miner herren der Zechen Gerichten unnd ouch mir und aim gricht und allen unssren erbenn on schaden und unvergriffen. Geben und artaildt am donsttag nȧchst vor sant Michels tag, jm jȧr, als man zalt nach der geburtt Christi tusend fu̇nfhunderdt zwaintzig und jm nu̇nden jar.

Originale: *(A^1) StAGR, A I/1, Nr. 81. – (A^2) GA Jenins, Nr. 72.* – ***Abschrift:*** *(B) StAGR, B 1510/ I, S. 176 Nr. 71.*
A^1 Pg. 62 / 39,5 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes eingehängt, beschädigt. – Rückvermerk (16. Jh.): Urteil entzwüschent der gmeint Jenins an eins unnd jr. Johann von Marmels am andern theil betrefent gebruch der alp und bu̇ws. 1529. – *Exemplar der Herrschaft Aspermont.*
A^2 Pg. 57 / 39 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes eingehängt. – Exemplar der Gemeinde Jenins. – A^1 und A^2 von gleicher Hand geschrieben.
Unser Text nach A^1, wenige orthographische Varianten A^2.

Regest: Robbi, Urk.Reg., Nr. 81, dat. 1529 November 25.; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 499; II, S. 112.

b) Bannermeister Hans Buol ab Davos erläutert und ergänzt den am 23. September 1529 in Malans ergangenen Spruch in der Klage der Gemeinde Jenins gegen Hans von Marmels, Herrn zu Aspermont und Jenins, Landvogt zu Castels.

1530 Juni 16.

Wir dise hier nachpenemmpten dry man, mitt namen Hannß Bůl ab Tavaß bannermayster und als vormallen ain erwelter richter jn derselbigen sach uss pevelch miner herren der Zechen Gerichten santtpotten, so dann zů Mallanß versamlett gewesen sind endtzwu̇schend ainer gemaind von Jeninß als kleger an dem ainen tail und anderstails der edel und vest junckherr Hanß von Marmels, jr gerichtzherr, und jetz landtvogt uff Castels und der Acht Gricht ku. mt., und Thüwly Sentty von Jenatz als ain fu̇rsprech dero von Jeninß und amman Nicklaws Descher von Schiersch, ain fu̇rsprech junckherr Hansen von Marmels; und als dann die gemaind von Jeninß vormallen mitt der Zechen Gericht santtpotten mitt vermeltem junckherr Hannssen, jrem grichtzherren, gerechtett hond lutt und innhalt derselbigen urtailbrieffe, [b–]so dann jr dattum wyst und geben am donstag nechst vor sant Michels tag nach Crist geburt gezalt tusend fu̇nfhunderdt zwaint-

zig und im nünden jăr–[b], darin jch vermelter Hanß Bůl ain erwelter richter der Zechen Gerichten santpotten gewesen bin, und die obgenemmpten zwain mann, baider parthygen fûrsprechen gewesen, wie obstăt, und als dann baid parthygen jr klag und anttwurdt jn das recht pracht[c] und inglaitt hand, lüt jr baider urtailbrieffen und aber jn denselbigen urtailbrieffen vergåssen ettlich gůtt mitt sinem namen ouch zů setzen, so eß doch vormallen jn klag und antwürtt brucht ist, und namlich das gůtt Verdunnig.

Und da haben baid tail, die gemaind von Jeninß und ouch junckherr Hanß von Marmelß, unß obgenammpt dry man geschickt und die sach unß fürgehalten und ouch vertrûwett zů erlůttren zům minsten costung darmitt und der Zechen Gericht santtpotten, so vormallen py demselbigen rechten gewesen sind, nit all zůsamen komenn můssen, das zů erlůttrenn unnd unß darumb zů erindren unnd erkennenn, unnd das in brief und sigel stellen und setzen, so eß doch jetz in denselbigen urttailbriefen sich nitt stellen und schriben kan, unnd namlich das gůtt Verdunnig, vormallen in klag und anttwûrdt ouch prucht ist, unnd aber vergåssen in den urtailbrieffen zů schriben und setzen. Und namlich und so hond die von Jeninß vormallen in jrer klag prucht, das vermelter junckherr Hannß von Marmels ettlich siner gůtter wytter fryde, dann sy jre gůtter friden nach lutt aineß spruchbriefs, unnd da hatt vermelter junckherr Hannß von Marmels wellen wûssen, was und welly gůtter das sygen. Und da haben die von Jeninß gesprochen und genempt das gůtt Verdunnig; und da hatt vermelter junckherr Hannß von Marmelß[d] aber gesprochen, ob sy noch mer gůtter wûssind, dann sy jetz genemmpt[e] haben. Und da haben sy gesprochen, sy sagen jetzmal von dem gůtt Verdunnig unnd demselbigen nach, unnd unß obgenammpten drygen mannen von den obgenampten baiden parthygen die sach vertruwett, ist zů erlůttren von mindren costung willen. Und so haben wir unß obgenampt dry man mittainandren verdenckt und erindret und also erfunden nach unsser pesten gewûssny, das dz gůtt Verdunnig vormallen vor der Zechen Gerichten potten in klag und anttwürdt gnůgsam brucht ist und in den rechten hoptbrieffen und urtailbriefen pillich ouch ingesetzt und verschriben sin solt, und aber das gůtt mitt sinem namen vergåssen jn den rechten hoptbrieffen zů setzen und schriben. Unnd darumb und so haben wir baiden parthygen das erlüttrett uff jr baider parthygen pitt und peger, das in zwaygen brieffen gesetzt unnd verschriben, unnd jeweder parthyg pesiglett und gevestnett ainen geben, uß jrem peger, und namlich das gelten sol, als wol als ob das vormallen jn den jro baiden parthygen rechten hoptbrieffen und urtailbrieffen gesetzt und verschriben were, doch allwegen den rechten hoptbrieffen und urtailbrieffen, so vormallen durch der Zechen Gerichten santpotten erkentt, gevestnett und pesiglett sind, und ouch dem spruchbrieff, so vor demselbigen rechten verhörtt und verlesen jst, on allen schaden, und lăssend sy allwegen jn allen jren krefften sin und bliben, wie sy dann inhalten und ußwysend, urkundt der wårhaÿdt jetz unnd hiernach diser vermelter vergåßner sach jn den hoptbrieffen zů schriben und setzen. Und so hon jch, obgenammpter Hannß Bůl für mich selb unnd uß bevelch und pytt obgenemmpter zwaiger fürsprechen miner herren, der Zechen Gericht aigen jnsigel an disem brief offenlich gehenckt

durch der wárhaydt willen, doch allwegen minen herren, der Zechen Gericht und ouch mir und der obgenammpten zwaygen fürsprechen und allen unßren erben on schaden und unvergriffen. Unnd ist dise lüttrung geben und gelüttrett worden an unßers lieben herren fronlichnamß tag jm jär, als mann zalt nach der geburtt unnßers herren Jesu Christi tusend fünffhunderdt und jm drißgisten jar.

Originale: *(A^1) GA Jenins, Nr. 73. – (A^2) StAGR, A I/1, Nr. 84.*
A^1 Pg. 44 / 19 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes eingehängt. – Exemplar der Gemeinde Jenins.
A^2 Pg. 46 / 21 cm. – Siegel wie A^1. – Exemplar der Herrschaft Aspermont.
A^1 und A^2 vom gleichen Schreiber. – Unser Text nach A^1, wenige orthographische Varianten A^2.

Regest: Robbi, Urk.Reg., Nr. 84; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 503; II, S. 112 nach A^2.

[a] *Über der Zeile.*
[b–b] A*m Rande A^1.*
[c] *A^2,* brucht *A^1.*
[d] von Marmels *fehlt A^2.*
[e] genempt *A^2.*

589. Gerichtsurteil über die Ausrichtung und Verleihung einer Pfründe.

1530 Januar 15. (uff sambstag nåchst nach Hilary). *Maienfeld*

Hanns Bůl banermaister unnd des ratz uff Tavas als ain erwelter richter jn diser hiernachbenempten sach vonn der Zechenn Gerichtenn sandtbottenn verordnet *urteilt* uf wolmåchtigem gewalt unnd bevélch miner herrnn unnd oberen der Zechenn Gerichtenn *im Gericht zu Maienfeld auf der Ratsstube auf Klage des* Hans Kost, *Ratsherr gegen* Ůlrich Wolff, werchmaister, Stoffel Lecher, Vallentin Vatscherin, Tůrig Någelj, all vier des rätz zů Mayenfeld mit sampt hêr Samuel Fricken, caplan daselbs, Cristan Ahornn unnd Bernhart Kůntz vonn Flåsch *namens des Kleinen und Grossen Rates zu Maienfeld und der ganzen Pfarrei daselbst im Streit um die Ausrichtung und Verleihung der von Kosts Urgrossvater Hans Nagel gestifteten Pfründe, die erbweise an ihn gefallen ist.*

Originale: *(A^1) GA Maienfeld, Nr. 161. – (A^2) GA Maienfeld, Nr. 161a.*
A^1 Pg. 66,8 / 50,5 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes fehlt, war eingehängt. – Rückvermerk (gleichzeitig): Urttellbrieff betreffennt willannd Hanßen Nagells selgen stifftung der selbigen pfrund, rennt unnd güllten an Hans Costen hernach gelangt.
A^2 Pg. 57,5 / 57,5 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes, fehlt, war eingehängt. – Rückvermerk (gleichzeitig): Des Nagels pfrundbrieff urtel. *– A^1 und A^2 von gleicher Hand geschrieben.*

590. Von den Ratsboten der Zehn Gerichte und den Parteien bestelltes Schiedsgericht urteilt in der Klage des Hans von Marmels, Vogt auf Castels und der Acht Gerichte, gegen die Gemeinden Luzein, Putz, Pany und Buchen wegen Schädigung des zu Castels gehörenden Bannholzes ob der Landstrasse zwischen Putz und Buchen.

1533 Oktober 24. Luzein

Allerr mencklichem sy ze wissen than mit dissem offnen brieffe, demnach und der edel und vest juncker Hannss von Marmels, der zitte rō. kn. mt. unsers allerr gnedigistenn herenn vogt zů Castels und derr Acht Gerichttenn etwas stöss und spän hat gehept mit den hienach benampttenn gemaindenn und nachpurschafften von Lucein, Ober und Under Butzs, Banny und zer Bůchen jn Prättigǒw als von wegen und antreffennt ain banholtzs, da derr obgemelt vogt verrmaint, dasselbig von altterr herr alwäg ainerr herschafft und dem schloss zů Castels zůgehört hab, als man hernach aigenlichen vernemenn württ jn der clagt unnd antwürt. Darrum so ist der obgemelt vogt für derr Zechen Gerichtten gesantten ratsbotten komen uff Tafaus und hat jnen sölichs clagt und sy gepetten und ermanet, das sy jm ain gemain unparthyesch recht setzen von den Zechen Gerichtten nach ordnung derr landen gegenn den obgemeltten gemainden und nachpurschafften als von des obgemeltten banholtzs wegenn. Uff sölichs so habent die obgemeltten ratsboten von den Zechen Gerichttenn bedt parthyenn früntlichen gepetten, das sy jr stöss und spän, so sy mitainandren habent, fünff verstendigen mannen vertruwenn mit ainem rechttlichen spruch jn der guettigkait zů entschaidenn und zů sprechenn von minder costung und ander ursachen wegen merr, und mitainandern ainen gemainen obmann erwellen und yetwederre parthy darrzů zwen spruchlütt und zůgesatzten verordnenn und nemenn. Sölich pitt habent bed parthyenn die obgemelttenn ratsbottenn geerett und jnen gevolget und habent mitainandern zů jrem gemainen obman erwelt den fürsichttigen und wysan Hanss Bůll von Tafaus, und der obgemelt vogt hat darrzů genomen und verordnet zů sinem taill zů spruchlütten und zůgesatztenn die fürsichttigen und wysan aman Claus Algoss von Sewes und amann Jöri Jannet von Fanoss, und die obgemelden gemainden und nachpurschafftenn habent an jrem tail zů spruchlütten und zůgesatzten genomen die fürsichttigen und wysan amann Bartlome Yegenn vom Closterr und Bartle Flütsch von Sant Anthönyen uss den allppenn. Sölichs ist den obgemeltten obmann und spruchlutten gebottenn von jren obren, das sy gehorsam syent und den obgemelten parthyen ain entschidt geben umb jrer stöss und spän mit ainem råchttlichen spruch by jren aiden. Sölichem bott nach so sindt die obgemelttenn obman und spruchlütt gehorsam gewässenn und sind zusamenkomenn gen Lucein jn Prättigöw nach bederr parthyen tagsatzung und beschribung.

Daselbent sind nun für sy komenn kō. ku. m. unsers allerrgnedigistenn herrn vögt die edlen und vesten Balthasar von Ramschwag, vogt auff Gůttenperg, Hanss von Marmels, vogt zů Castels und der Acht Gerichttenn und liessent an-

fäncklich an die obgemelten gemainden und nachpurschafften ain frag thůn, ob sy zůsamen stan und jnen mitainandren ain antwürt geben wellenn uff jrer clagt oder ob sy sich von ainandren schidigen wellen und die lassen antwürt geben, die jn dem banholtzs das holtz abgehowen und genomenn haben, damit si jre clagt wissen darrnach zů füerenn. Daruff so habent die obgemeltenn gemaindenn jnen zů antwürt gebenn, sy wellent all byainandrenn stan und sich nit vonainandren schidigen und mitainandren antwürt gebenn und den handel[a] usstragen zů gwin oder verlust. Daruff so habent die obgemelten vögt für den obman und spruchlüt bracht und hin clagt zů den obgemeltten gemainden, den allen, wie si syent gewalttıcklich und frefenlich jn das banholtz gefallen, so zwüschent demm Undren Putzs und der Bůchen, daselbent ob derr landstras uffligge nach uswissung der marckzillenn, und daselbent habent vill holtzs ussgehowen, gerütt und genommen und ain grossen schaden darrjn than, darrzů sy nit recht haben gehept, dan dasselbig banholtzs hab von altterr herr alwäg ainer herschafft und dem schloss zů Castels zůgehörtt. Sölichs hab der obgemelt vogt der Acht Gerichttenn jnen lassen verbütten mit dem waibel bis uff recht. Sölich verbott haben si verachttet und nütz darrumm gebenn. Do hab er si darrumm fürgenomenn zů Jenatzs mit dem haimschen gericht und daselbent mit recht und urtail gewunenn, das si des obgemeltten banholtzs müessig gangen biss zů usstrag des handels. Das haben ettlich aberr nit gehalttenn und darrüber jn das banholtzs gangen wie vorr. Sölichs habent die obgemelten vögt an stat der herschafft den obgemelten verordnetten obmann und spruchlüttenn clagt und begert und vermaint anfäncklichen so sullen die obgemeltenn gemainden das holtzs als vil sy uss dem obgemelten banholtzs abgehowenn, ussgerüet und genomenn habenn, bezallenn und abtragen den grossen schaden, und darrzů umm die freffel gestraffet werdenn nach erkantnusts des obmans und zůgesatzten spruchlüttenn. Und begerttend darrzů, das si uff die stöss giengen und da den grossen schadenn besechenn, so jn dem banholtzs beschechen wer. Ouch so welt der obgemelt vogt der Acht Gerichttenn jnen die zil und marcken des banholtzs anzaigenn, wie jm die sin veterr, der edel und vest Ůlrich von Schlandersperg, hab angeben und angezaigett. Und wo sie darrwider reden weltten, so zügettenn si sich darrumm ouch umm alle stuck an from lütt und satztent das alles also hin zů dem rechttlichen spruch mit vil merr wortten, nit nott alles zů schribenn.

Do stůndent darr die obgemeltten gemaindenn und gabent zů antwürt, si nem der gros clagt frömd und unbillich, ursachen halb, da si das holtzs hetdent genomen, daselbent werr kain banholtzs nit und hetten sy und jrer vordern daselbent alweg holtz genomenn, das hette jnen daselbent nie niemant gewert, und das verbot, so durch den waibel beschechenn were, haben si gantz und garr nit verachttet, ursach halb, die wil si das holtzs habent jn dem jren genomenn, vermainen sy dasselbig hab jnen niemant zů verbiettenn. Desglichen ouch so syendt si das holtzs nit schuldig zů bezallen und wellent das ouch nit bezallen, die will si das usherrthalb dem banholtzs uff dem jrem haben genomenn. Ouch haben ettlich nach dem obgemeltten rechtten da holtzs genomen, die sölle derr obgemelt vogt darumm straffen mit recht. Witter als die obgemelttenn vögt vermainen, si sullen

darrum abgestraffet um freffel nach erkantnusts des obmans und zůgesatzten spruchlütten, da vermainen sÿ, derr obgemelt vogt derr Acht Gerichttenn sölle kein nüwrung nit an jnen machen und anfachen. Haben si freffel vervelt, so sölle er si fürnemen jn jrem gericht und si da straffen mit dem haimschen gericht mit recht jn der herschafft costung, wie von alterr herr. Ouch so syend sy nit darwiderr, das banholtzs lassen schowen und zů besechenn und begeren daselbent ouch die zil und marcken des banholtz anzůzaigen, wie witt die von alterr her gangan syendt. Und züggetten sich darrumm ouch umm alle stuck an from lůtt und satztent ouch alle stuck also hin zů dem rechtlichen spruch, mit vil mer wortten, nit not alles ze melden.

Und nach der clagt und antwürt so habent bed parthyenn die obgemeltenn obman und zůgesatzten spruchlütt gefüert uff die stöss des banholtzs, daselbent jnen den schaden und marckzill des banholtzs anzůzaigen. Und des ersten, so hat der obgemelt vogt derr Acht Gerichttenn ain marckzill anzaiget ain bächlin an der landstrass ze usrest Butzer guetter, von demselben bächlin uff zů obrest der hőchin des holtz, dasselbig bächlin sy ain marchzil, und die obgemeltten gemainden wol content gesin. Darrnach do hat er sy unnen die landstrass usgefüert bis an ainen wagenwäg und denselben wäg uff bis an ain ander bächlin, da si dasselb bächlin ouch ain marckzill; von demselbenn bächlin, was ob dem bemeltten wagenwäg[b] sy bis an die landstrass und vonn demselben bächlin uff ze obrest derr hochinn unda an die güetter derselbenn marckzillenn sind die obgemeltten gemainden nit condent gesin und habent den obmann und spruchlütt ouch gefüert von dem usren bächly durch das holtz jnwärt an ainen crützswäg, das si die recht marck des banholtzs und vonn demselben crützwäg ab bis an die landstrass und uffwärt der höchin nach des holtz, so man unen uff seche bis an das jnder bächlin. Und nach dem sich ouch bedt parthyen darrum habent gezüggett an from lütt, darrumm so hat man ouch beden taillenn fil fromerr unparthyescherr lüt verhört, die al kundschafft geben habent by jren aiden nach ordnung des rechtenn, und hat die kundschafft gelut als si dan gelutt hatt, nit not ze melden. Und nach der clagt und antwürt, red und widerredt und schowen, besechen der stöss des banholtzs und nach der kundtschafft und nach allem, so für den rechttlichen spruch komen ist, so hat derr obgemelt obmann jm bedt parthyen tan anzeloben by jrer handgelopten trüwe jn aides wiss, das bed parthyen dissen hernachgeschribnen spruch wellen war, vest und stet haltten an alles witter wägern und appellierenn. Sölichs habent bedt parthyen ton und angelopt also trüwlichen zů halttenn on all böss gevert. Und sölichem handel allem nach so sind die obgemelten obman und spruchlüt über den handel gesessen und habent ainen rechttlichen spruch gemacht und gesprochen by jren aiden, wie herrnach volt.

[1] Zům ersten haben sie gesprochen und gemachet die marckzill des banholtzs wa und wie wit sich die setzen sollen, ain marckstain sol sich setzen ze usrest Butzer güetter jn das bächlin an die landstras und von dem marckstain und bächlin uff ze obrest dem höchsten holtzs nach so man[a] unen uff seche; darrnach so sullen sy ain marckstain setzen jn das usser bächlin ob dem wagenwäg, von demselben marckstain dem bächlin nach uff ouch ze obrest dem höchsten holtzs,

so man[a] unen uff sicht, sol uswärt die marckzil sin und obna dem höchsten holtzs nach jn, wie oben gemeldet ist, bis jn das jnder bächlin und abwert von dem marchstain, der sich setzen sol jn das user bächlin ob dem wagenwäg, von demselben marckstain und bächlin jnwärt an ainen grossen läggerstain ob ainem bründlin gelegen und ain crütz darrin gehowenn, und von dem obgemelten lägerstain noch an acht lägerstainen nachainandren jnwert liggent und jn ain yetlichen ain crütz gehowen, und von dem achttenden lägerrstain an ainen andren stain zů demselben stain sol sich ain marckstain setzen und von demselben marckstain an ain andren marckstain jn den crützwäg und von demselben marchstain dem crützwäg nach ab bis an die landtstras, und was underr und usherthalb denen obgemeltten marckzillenn lytt, sol den obgemelten gemainden und nachpurenn zůgehören und oberrthalb den marckzillenn ainerr herschafft und als witt das obgemelt banholtzs ist ussgemarchett zů allen orttenn, sol nun hinfür von den obgemeltten gemainden und nachpurschafften niemant kain holtzs, weder klains noch gros nit merr abhowen, nemen noch rüttenn an aines vogtes oder herschafft wissenn und willenn.

[2] Ouch sprechent wir, wo die obgemeltten gemainden all rechtte handt zů holtzen an allen ortten daselbent sol und mag ain vogt oderr herschafft uff Castels ouch holtzs nemen, wie ain andererr nach notturfft, jn welichen wäg[c] es die notturfft erhaischett.

[3] Witterr so haben sy gesprochen als von der freffel wägenn als fil und mengerr man von den obgemelten gemainden jn dem obgemelttenn banholtzs holtzs[a] genomen und schaden gethan haben[a], deren sölle ain yettlicher besunder dem obgemeltten vogt der Acht Gerichttenn an stat der herschafft ain pfund pfennig für ainen freffel geben, und all die nach dem rechttenn, so zů Yenatzs mit recht und urtel verpotten ist gewessen, das niemant mer jn dem banholtz schaden thue bis zů usstrag des handels, und darrnach jn das banholtz sindt gangen und da merr holtz genomen haben, die mugge der obgemelt vogt an stat der herschafft straffen jn jrem gericht mit recht, wel er geren und nit ab sin mugge, wie ander freffel.

[4] Zů dem letsten habent sy gesprochen, das yetwädere parthy halben costung ussrichtte und gebe, als vil uff geloffen und gangen sy uber den rechttlichenn spruch, als fil sich jn raittung erfindet, wie vil costung und schaden uffgangen si.

Des rechttlichen spruchs begert der obgemelt vogt der Acht Gerichttenn brieff und sigel, der jm erkent wart zů gebenn nach miner des obgemelten obmans ummfrag mit der urtel jn siner costung, und wen der brieff geschriben werde und stande, wie der rechtlich spruch gangen und gesprochen sie, so sölle ich obgemelterr obman min aigen jnsigel an den spruchbrieff hencken und besiglen von der warhait wägenn. Also hab ich obgemeltterr Hannss Bůl als ain obmann jn dem obgemeltten handel min aigen jnsigel offenlichen gehenckt an dissen brieff nach lut der obgäbnen urttel, doch mir und minen erben und den obgemelten spruchlütten an allen schadenn. Datum und beschechen zů Lucein jn Prättigöw, an frittag vor der hailgen zwelffbotten sant Simon und Judas tag, jn

dem jar, do man zalt nach gottes gepurt tussent fünffhundert dry und drissig jare 153.[d]

Original: *(A) StAGR, A I/14, Nr. 9. – Pg. 55,5 / 35 cm. – Siegel (Hans Buol von Davos) eingehängt. – Rückseits Vermerk über den Kauf des Herrschaftswaldes durch die vier Gemeinden im März 1651 und die Annullierung der vorliegenden Urkunde.*

Regest: Urk.Slg. StAGR I, Nr. 524; II, S. 248.

[a] *Über der Zeile.*
[b] wåg *über der Zeile.*
[c] wåg – 153 *auf der Rückseite des Pg.*
[d] *A.*

591. Gerichtsurteil über Tratt, Wunn und Weide.

1536 Juli 28. (am acht und zwentzigosten tag hőwmonatz). *Malans*

Jch Jorg Janet von Fanaß uß Bretigöw ein gesetzter richter jn dissem rechten von miner herren der Zechen Gerichten sandboten *entscheidet mit deren Hilfe im Streit zwischen der Stadt Maienfeld als Klägerin und der Gemeinde Fläsch als Beklagter um Tratt, Wunn und Weide, worüber bereits durch die Herren von Brandis ein Spruch ergangen war.*[1]

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 176. – Pg. 65 / 51,5 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes eingehängt. – Rückvermerk (gleichzeitig):* Ein urtelbrieff gegen denen von Flåsch um alp und das glåck und die schwåndi. – *Alte Signatur:* L[a] B. – *Produktionsvermerke zum 12. Juli 1751 und 21. Mai 1840.*

[1] *Vgl. Nr. 428.*

592. Paul Buol, Altammann von Davos, urteilt als Verweser des Ammannamtes und im Auftrag der Ratsboten der Zehn Gerichte in der Klage der Gemeinde Arosa gegen Einwohner von Prätsch/ Maran im Streit um Wunn und Weide, die aneinander stossen.

1536 Oktober 19. [Prätsch / Maran]

Jch Paůll Bůl ab Tofaus altaman, bekennen und thůn kund aller mengklichem mit disem offnen brieff, das jch uff den hüttigen tag siner dattumb zů Monan uff Brått̊sch offennlich zů gericht gesessen bin und das amanampt verwåsen haben von gewalt und enpfå̊lhens wegen der Zechen Gerichten sant ratzsbotten, die dann zů sőlichem rechten versamlet woren; unnd kamen alda für mich und offen

verbanen gericht die ersamen und wysen Hans Brůn, alter burgermayster der stat Chur, Jann Ambrůsch, zům See, und ain gantze gemaind von Arrosen mit jro mit recht erloupten fürsprecher Risch Měng von Sant Peter und clagten hin zů den erberen Thomen Brunolt, altaman, Thöny Mětger und des Knębyes Cristes kind, alle uff Brätsch zů Monan gesessen, und sprachen, wie da jro alp, wund und waid an ainandren stosse, und die von Monan wellen jnen da wůnd und waid, grund und boden jnnhaben, darzů sy kain rëchte habent, und sole richter und gericht uffstann und den stos besichtigen, und daruff behielten sy jnnen witter waß sy nottürfftig sind jm rëchten ze bruchen. Unnd daruff stůnden die obgenanten antwürter ouch dar mit jro erloupten fürsprecher Lucy Bůller von Churwalden und gaben antwürt also, die clag neme sy frömpd und unbillich, dann warumb, jro wund und waid stosse an[a] ainandren und sygen zwüsschen jnen gůt zyl und marckstain und zünung, die gstanden sygen ob drisig jaren, und sy bys dar gebrucht on jr und on stoß, und darumb haben sy gůt brieff und sygel, truweten got und dem rechten by zyl und marcken und brieff und sigel und jrem alten herkomen rechten ze beliben, und behielten jnen ouch witer waß sy nottürftig sin wurden jm rechten.

Und daruff fragt jch obgenanter richter uff beder parthyen jnwendung umb der urtel uff den ayd was recht sy. Und daruff wart mit ainheliger urtel uff den ayd ze recht erkent, der richter mit sampt dem gericht sole uffstann und den stoß zwüschent jnen besichtegen nach beder parthyen anzögen genůgsamlichen und darnach peder barthyen jnwendung bescheche aber waß recht sy. Und hat man den stos also beschowet nach ordnung des rechten uff beder barthyen benůgen. Unnd daruff die obgemelten cleger witer reden liessen, do die marckstain gesetzt wurden, hab man behalten über kurtz oder lang zyt, ob man lüt oder brieff und besser anzögen fünde, möchtt man witter suchen, und die von Monan haben sunst mer wite der almain dann sy rechte habent, und richter und gericht söllen marckzyl setzen wa sy billich sin betůnckt, zügten sich ouch an from lüt und an brieff. Unnd die genanten antwürter ouch witter reden liessen, die marckstain und marckzyl sygent gesetzt vor langer zyt mit beder parthyen wüssen und willen, dann sy habent sy selber gesetzt und sy niemand nütz behalten, truweten got und dem rechten darby ze beliben, zügten sich ouch an from lüt und an brieff und sygel. Unnd daruff hat man lütt und brieff verhört nach ordung[b] des rechten und lutt die kunttschafft als sy dann lutt, und an jr selbs waß nit not ze melden. Unnd daruff nach clag unnd antwürt, red unnd widerred, und nachdem man lüt und brieff hat verhört und man ouch den stoß zwüschent jnen besichtiget hat unnd allem dem, so für recht komen war, fragt jch obgenanter richter umb der urtel uff den ayd, waß recht sy. Daruff ward nach miner umbfrag mit ainhelliger urtel uff den ayd zů recht erkent, die gesatzten marckstain solen jn crefften stan und beliben, und stat die erst am see bym Törly, unnd dann an die ander und an die tryt und an die vierden und fünfften und von der fünfften marckstain an die sęchst uff ainer Egg, jst ain krützmarck, unnd von derselbigen krützmarck die gerede uß jnn die Flů ob Restielsboden, zů guten tröwen on geverd. Und ob aintweder barthy zwüschent der krützmarck und den Flůn mer marckzyl begert ze setzen, lassen

wir ouch beschechen. Des rechten und der urtel die obgemelten antwürter brieff unnd sygel begêrtten[a], der jnnen nach min obgenanten richters umbfrag mit ainheliger urtel über jro costung erkent ward, wen er geschriben unnd wider für gericht gelessen wurde und stůnd, als er stann solt unnd recht unnd urtel geben hat, so solt der obgemeld richter der Zechen Gerichten aygen jnnsigel offennlichen henncken an disen brieff, des jch obgemelter richter gichtig bin und der Zechen Gerichten aygen jnnsigel offennlich gehennckt haben an disen brieffe, doch gemainen gerichten und jren nachkomen, ouch mir und allen minen erben und nachkomen onne schaden, der geben jst an donnstag nechst nach sant Gallen tag, jm jar, als man zalt von der gepurt[c] Criste unnsers lieben herrn thusent fünnffhunndert unnd jm drisig unnd sechsten jar.

Original: *(A) GA Peist, Nr. 1.* – ***Abschrift:*** *(B) StAGR, A I/19b, Nr. 216.*
A Pg. 37,5 / 20,5 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes eingehängt, gut erhalten.

[a] an *korr. aus* ain *durch Rasur des letzten Schaftes.*
[b] *A.*
[c] gepurt *unter der Zeile.*

593. Die Ratsboten der Zehn Gerichte entscheiden auf Ersuchen von Hans Fisel namens der Gemeinde Malans über die Teilnahme der Jeninser an gesetzten Rechtstagen der Zehn Gerichte.

1537 Januar 17. Chur

Wier die rattzpotten gmainer Zechen Grichten alhie zů Chur by ainanderen zů tagen versamlet bekenen und thůnd kund, das vor unnß ist erschinen Hans Fisel von Mallans und allda annzaygt von wegen ainr gmaind Mallans, wie die vonn Jenins syend erschinen zů Mallans und hand vermaint, won es sich zůtragen wurdy, das ain rechtstag gesetz[a] wurd von Zechen Grichten[b], so sőlend die von Mallans sy je den driten rechtag[a] lon vertreten und jnnen die brief zůschicken, dan sy müsend auch den driten tag zů thagen schicken, und hand daby ain entliche antwurt begert. Und sy von Mallans vermainend, das sömlichs nie der bruch sy gesin und von alter har also gehalten, sunder ain richter zů Mallans zů geschickt[c], und der hab[d] alsdan ain darzů verordnet, der jnn gůt bedunckt; wo aber miny heren von den Zechen Grichten vermainten, das die von Genins den driten rechtag[a] sölten vertreten, so vermainen die von Mallans, das mine heren denen von Genins selb söllend schriben; das mugen sy woll liden. Uff sömlichs ist unnser entlich mainung und beschlus, das wier jetweder thail by jerer fryhait und grechtickkait und wie sies von alter har brucht hand, lönd bliben und ouch wie wiers funden hand, so wier die herschaft Genins erkouft hand zů gůten truwen, ungevorlich. Urkund der warhait, so hatt der from, fůrsichtig, ersam, wisz Hans Gul-

ler, der zitt lantammen uff Dafaus, jnn unnser aller namen der Zechen Grichten, sinn sigel hieruff getruckt, doch jm und sinen erben on schaden. Datum Chur, an sant Anthonis tag, jm jar 1537.

Original: *(A) GA Malans, Nr. 36. – Pap.bl., aufgedrücktes Siegel von Hans Guler, Landammann auf Davos.*

[a] *A.*
[b] von Zechen Grichten *am r. Rande nachgetragen.*
[c] *Ein* n *gestrichen.*
[d] der hab *wiederholt.*

594. Gaudenz Kind von Davos urteilt im Auftrag der Boten der Zehn Gerichte im öffentlichen Gericht zu Lenz in einer Klage von Jacob Gely und den Erben des Ammanns Jan Waltier von Brienz gegen Wieng und Jan Nett von Lenz wegen Vertröstung ihrer mit diesen getauschten Güter.

1538 März 28. [Lenz]

Jch Gaudentzs Kindly ab Dafas, ein verornetter richter uß befelch miner heren der Zechen Gerichten[a] sandtpotten, beken und vergich und thůn kundt allermenglichen, wie ich jn dem jar und uff den tag alß datum diß brieffs wyßen ist, offenlich zů gericht gesessen pin zů Lentzs jn dem dorffe an offenlicher gewonnlicher gericht statt, do kam aldo für mich und offnem verbanen gericht für mins[b] heren der Zechen Gericht die ersamen Jacob Gely und[c] aman Jan Waltieren erben von Brienß und vordretendt uff einen fürsprecher den Joß Flütsch von Malans und clagtend zů Wing Nett und zů sinem sun Jan Nett von Lentzs und clagtendt also, wie daß Jan Nett sins wibs såligen gůt hett mit jnen getuschett und hett Jan Nett jnnen zů Brienß gen sins wibs såligen gůt, und sy hetten jm zů Lentzs gůt gen und etwen vil gůt zů Parpon, daß vermeintent sy, der Jan Nett und Wieng daß aleß verbürgen und vertrősten zů Lentz jm dem gricht, alß er inen siner hůßfrowen zů Brienß geben hett, dan sy hetten jn angedinget, daß gůt zů Parpon leg, daß sőltt er ouch zů Lentz jn gericht verbürgen und vertrősten, dan eß weri jn einem andren gericht und mocht jnen hernach ein nachteil gewinen an den erbfellen; dan er haby solichs zůgeseitt jm tůsch, mit etlichen me wortten, ist nit nott alleß zů schriben, und begertten darumm kuntschaff zů hőren und ein luterung von einem heimschen gericht. Do nun verhőrtt ward nach ordnung deß rechten. Und uff daß gabent antwurtt Wieng Nett und sin sun Jan Nett durch jren mit recht erlopten fürsprecher Clauß Fleisch uß sant Anthőnien uß Kloster gericht, also solicher clag nem sy verfrőmdt[f] und unbillich, dan warumm er hetty mit jnen ein tůsch gethon und hette jnen der frowen gůt zu Brienß gen und sy

hetten jn gůt darfür zů Lentzs gen und ettlichs zů Parpon, und daß gůt, daß Lentz weri, waß sich fundi, daß wette er jnen verbürgen und vertrősten wie recht weri nach dem landtpruch; und daß gůt, daz zů Parpon legi, daß hetten sy jm selbs gen und vermeint, daß gůt legi da und vermeint jnen darpÿ nütt schuldig zů sin, dan er hetti mit den clegern getuschett, die daselbß werend und hetten selbs dahin geleitt. Also waß ir anttwürtt, me etlichen me wortten, ist nit not alleß zů schriben. Und uff beider teilen genůgsamlich uffhőren und rechtsatz do fragt ich obgemelter richter daß recht uff den eÿd, waß darumm recht weri. Do ward mit einhelliger urtel erkent, daß der Wiengg Nett und sin sun Jan Nett sőllend daß gůt, daß gen Lentzs komen weri, daß sőltend sy verbürgen und vertrősten nach dem landtpruch, waß an ligendem gůt weri, und daß gůt, daß zů Parpon weri und etwaß verwent weri, daß sőlti der Wieng Nett uß sinem gůt zů Parpon widerumm darthon, alß vil alß deß gůtz gesin weri, daß verrucht weri. Und ob Wieng zů Parpon nit ligent gůt hetty, so sol Wieng daß übrig gůt, alß vil er verruckt hetti, zů Lentzs verbürgen mit andrem gůt, und soltendt darzů verornen drÿ unpartiesch man nach spruchsrechti, die solichs gůt widerumm wedettend und sőlte daß gůt yetzmal zů[d] Parpon beliben, wie ander ligent gůt. Und[e] waß farenß gůtz von Brienß gen Lentz komen weri, da wartt behalten yedem sin eerecht nach landtrecht. Und diser urtel begerten die cleger und anttwurter brieff und sigel über jren costentt, der jnen erkent ward, won der brieff geschriben und gestelt weri, wie recht und urtel erkent hette, so sőlte ich obgemelter richter besiglen von deß rechten wegen. Und deß handt bed partigen einandren nach geben, daß diser brieff sol ligen zů Lentz hinder einem amann. Und daß zů warer urkundt uß befelchs miner heren der X Gerichten, so hab ich obgemelter richter der X Gerichten jnsigel offenlich an disem brieff gehenckt, doch mir und minen heren on schaden, der geben und urteilt[f] ward am donstag nach unser frowen tag jm mertzen, jm jar, do man[g] zaltt nach Christi gepurtt tůßend fünffhundert drÿsig und acht jar.

Original: *(A) GA Lenz, Nr. 24. – Pg. 38 / 31 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes an Pg.str. eingehängt, Fragment.*

[a] Gerichten *über der Zeile.*
[b] ns *auf Rasur über* ne.
[c] *Folgt durchgestrichen* Jan.
[d] *Folgt durchgestrichen* ligend.
[e] und *über der Zeile.*
[f] *A.*
[g] *Folgt durchgestrichen und verkleckst* zalt.

595. Die Ratsboten der Zehn Gerichte erkennen auf Ersuchen von Rutsch Mathis namens der Gemeinde und der Kirchenpfleger von Küblis über die weitere Leistung aus Jahrzeitstiftungen und Vermächtnissen gemäss Artikelbrief, da Küblis keinen Messpriester mehr sondern einen Prädikanten hat.

1539 Januar 17. [Ilanz]

Wier gemayner Zåchen Gerichten gesantten rathspotten jetz zů Jlantz by ainandren versamlet bekennend unß offenlich mit disem offnem briefe, daß uff hůt, als datum ditz briefs ußwysen ist, fůr unß gemeiner Zåchen Gerichten gesantten rathspotten zů Jlantz erschinen ist der erber knåcht Růtsch Mathiß von Kůbliß uß befelch ainer gantzen gemaind und nachpurschaft zů Küblis und ouch jeren kilchenmayeren daselbs und hat unß antzaigt, wie etlich personen zů Kübliß oder anderstwo habend vor etlichen zitten gåben und verlassen an ain ewige måß und der kilchen etlich gůt und gült, und so sy die måß nit habendt mer zů Küblis und ainen predicanten habendt und nit ainen måßpriester habendt, so wellend jnen etlich personen ainer kilchen zů Kübliß nit mer geben noch verfolgen lassen. Ouch so hat gedachter Růtsch Mathiß witer antzaigt, wie ain gemaind zů Kübliß jn kurtzer zit eben gåltz an der kilchen zů Kübliß verbuwen habendt und noch jn büw und geweren behalten werden fürerhin, und hierumb gedachter Růtsch Mathiß von wågen ainer gantzen gemaind und nachpurschaft zů Kübliß und jeren kilchenmayeren daselbs von unß obgemelten Zåchen Gerichten sandtpotten hat ain rath begårt, ob sy sőllendt sőliche obgemelte gůtter und zinsser sőlichen personen, so sőliche obgemelte gůter und zinsser verlassen hettend, jn der form wie obstat, uffråcht jnhaben und unß arumb mit råcht ersůchen lassen oder ob ain gemaind sőlle etlich personen darumb mit råcht ersůchen. Und hierumb so ist unsser gemainer Zåchen Gerichten sanbtpotten[a] rath, also waß nit an ain jartzit velassen[a] sy und jedoch der kilchen zů Kübliß und an ain ewige måß daselbs verlassen sy von gůter oder zinsser, daß sőlle ain gemaind zů Kübliß oder jere kilchenmayer nit verlassen on råcht, und sych selb lassendt darumb mit råcht ersůchen oder daß sy ander lüt darumb mit råcht ersůchendt und daß uß sőlicher ursach, das ain gemaindt und nachpurschaft zů Kübliß jer kilchen můge fürerhin jn růwigen geweren und büwen behalten, ouch daß der artickellbrief nit witter vermag, dan was an ain jartzit verlassen sy, da sőlle widerumb fallen denen haim, so es verlassen habendt, und nit daß an die kilchen und an die ewigen måß verlassen sy. Und deß abschaids begert[b] gedachter Růtsch Mathiß brieff und sigel. Urkundt der warheidt jetz und hiernach, so hon ich Marty Bely, der zitt landtamman uff Tafaß uß gemainer Zåchen Gerichten sandtpotten befålch gemainer Zächin Gerichten aigen jnsigell offenlich uffgetruckt uff disem offnem briefe, doch mir und minen erben on schaden, der gåben ist an sant Anthőniß tag, jm jar, als man zalt Crist geburt dusend funfhundert drissig und im nünden jar.

Original: *(A) GA Küblis, Nr. 20. – 1 Pap.Bogen, aufgedrücktes Siegel des Zehngerichtenbundes. – Rückvermerk (18. Jh.):* X Gerichten botten erkantnuß wegen den vermachtnüssen von den ewigen måßn von anno 1539, zů Jlantz.

[a] *A.*
[b] begert *wiederholt A.*

596. Thoman Brunolt von Langwies, verordneter Richter, entscheidet auf Weisung des Zehngerichtenbundes in der Klage von Dompropst Lucius Iter, Domdekan Caspar von Capol und Domherr Lienhart Fürer gegen Jakob Aliesch, Kapitelsammann von Schiers, im Streit um die Neubelehnung mit dem Ammannamt bei Ableben eines Dompropstes, dass dieses nicht heimfalle, der Beklagte es auf Lebenszeit innehabe, dem neugewählten Dompropst jedoch den Ehrschatz zu leisten habe.

1539 März 6. Schiers

Ich Thoman Brunolt von der Langen Wiß in Schalfig alß ain verordneter richter gemainer Zåchin Gerichten sandtpotten, bekenn mich offenlich und thůn kundt allermencklichen myt disem offnem urtelbrief allen denen, so diser brief fürkumpt, getzőgt und gelåsen würt, daß ich uf hüt als datum ditz briefs ußwisen ist, mit gemainer Zåchen[a] sandtbotten zů Schiers in dem dorf in dem thal Prättigöw gelegen, an gewonlicher gerichtstat in offnem verpannem råchten gesåssen bin nach ordnung und bruch der landen […].

Urkundt der warhaidt jetz und hiernach, so hon ich obgenanter Thoma Brunold als ain verordneter richter in disem handel von gemainen Zåchen Gerichten sandtboten uß rat und befelch gemainer Zåchen Gerichten sandtbotten, gemainer Zåchen Gerichten aigen insigel offenlich gehenckt an disem offnem urtelbriefe, doch mir obgenampten richter und gemainer Zåchen Gerichten gesanten ratsbotten und unsren erben on schaden und unvergriffen […].

Original: *(A) StAGR, AI/3[b] Nr. 105. –* ***Abschrift:*** *(B) StAGR, B 1510/5, S. 293 Nr. 99, nach dem Original kollationiert und beglaubigt durch die Standeskanzlei Graubünden am 24. Juli 1836. A Pg. 60 / 33 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes eingehängt.*

Druck: Jecklin, Das Chorherrengericht zu Schiers, S. 93, Nr. 5. – Regest: Ebd., S. 84; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 579; II, S. 171.

[a] *Fehlt* Gerichten.

597. Ein von den Zehn Gerichten verordnetes Schiedsgericht trifft im Streit zwischen dem Abt Florin Janut von Churwalden und dem Gericht Churwalden eine Vereinbarung über Unterhalt und Pflege des alten Abtes Martin Tuff, Benützung von Wirtschaft und Konventstube durch die Landschaft, Armenspende, Bestellung eines Kaplans und die Verwaltung der Stiftsgüter.

1540 November 27.

Jn namen der hellgen dryvaltikeit amen. Kundt unnd ze wissen sye allen und yeden, so disen brief lȧsend, ansent oder hörend lȧsen, uff anrůffen des hochwürdigen fürsten und[a] geistlichen herenn, herenn Florin Jannut, von gottes gnaden apt des würdigen gotzhuses ze Churwalden, und uß nachgeben aman und gericht und einer gantzen gemeind ze Churwalden, so sind von unsren herenn den Zehen Gerichten verordnet die fürsichtigen, ersamen und wysen Hans Guler, landtamman uff Thafȃs und Pal Bůl, alt landtamman daselb und Paul Ambrůsch von Lentz, amman jn Bellforter gericht an einem teil, uff dem andren teil die fürsichtigenn, ersamen und wysen Engelhart Brügker, zů der zyttan[b] ein amman ze Churwalden und Lucy Ysler und Urban Zumbrow, bed altaman ze Churwalden, und haben wir sȧchs usß bott, heissen unsrer heren der Zȧhen Gerichtz botten jn jro namen und an jro stat uns aller spȧn und stȯß beladen und angenommen von wegen der anrůffenden partyen flissiger bitt und begȧr. So haben wir all sechs uns aller hernachgeschribnen stük[c] gůtlich vereinbart und kheins obmans bedorffen von gottes genaden:

[1] Und zûm allerersten, so sprȧchen wir, das das hochwürdig gothuse[d] lassen beliben by aller siner fryheit, herrlikeit, obrikeit und gerȧchttigkeit und by urbarbůch, brieff und sygel.

[2] Jetz witter unser spruch betreffen den erwürdigen heren her Marti Tuff alten apt, das derselbig sin lȧben lang in dem würdigen gotzhus sol han sin herrentisch und erliche bekleidung und sin dochter Anly zů sind lybs pflȧgnus und wartung. Und obs sy sich vermȧhlete oder sunst nümmen by imm blyben könde oder mȯchte, als denn sol er sunst erlich versȧhen werden.

[3] Zum drytten[c], so sprechen wir, das der obgenampt here im geben sol alle fronfasten uff jede zehen rinisch guldin gůtter Churer müntz und werschafft, trifft alle vierzig guldin, und für sin erlitten zytt und trüwlich und wolhalten und für etlich gelyhen gȧlt, so sprȧchen wir sinen kinden ein stuck wysen, darumb er vor brief und sygel hatt. Das sol im bestȧttiget werden.

[4] Me, so sprechen wir, das nu fürdißhin ein jeder herr apt und prelat des gotzhus Churwald sol armen lütten ein spend geben one alle verzug und abgang nach lutt brieff und sygel.

[5] Fürbashin, so sprȧchen wir der würtschafft halb und der conventsstuben, das der obgemelt her apt die wal hat bis zů ingendem meyen on geverd, die würtschafft anzenȧmmen oder dem landt ze lassen.

[6] Und wytter so spr̊echen wir, das die conventstub dem gericht und dem land sol zů jeder zytt gewȧrttig sin, als dick sy es begerent und notdürfftig sind, und der herr sols schuldig sin mit tach ze bliplich notdürfft ze behalten. Und welher teil die würtschafft annimpt, sol die stuben heitzen und ofen, pfenster wȧsenlich in eren han.

[7] Wytter sol der herr ein caplan han, der dem land und gotzhus gewȧrtig sy zů aller zytt in tods nȯtten sacrament mitteilen, touffen[c] und gotzwort verkünden und dem gotzhus gewertig sin, wo man sin bedarff on geverd, in des gotzhus costung.

[8] Wytter, so sprechen wir alles das, so verruckt ist, verkoufft oder verlehnet, erkennen wir in krefften und jedem brieff und sygel geben werden nach lut der mȧrchten.

[9] Witter sol ein herr ze Churwalden sol[a] regieren in allen sinen spȧnen, wo es die notdürfft hȯyschet mit radt ammans und gerichtz, und sy sȯllenn imm schuldig sin, schutz und schirmm geben und rȧcht halten, wo er und das gotzhus und convent recht hands. Und wo der herr und die landtschafft sich nit mȯchten vereinen, so sollen sy unsren hernn, den Zehen Gerichten, vertrüwen, gůttlich oder rȧchtlich. Und was da gesprochen würd, daby sol es belyben, [e–]one wegeren und appolieren.[–e]

[10] Wytter sol ein herr ze Churwald schuldig sin, sini dienstlütt jn der lanndtschafft nȧmmen vor frȯmden, so vêr er sy vindt und gehaben nach der notdurfft. Und ob er ein gůtten frünndt hȧtte für sin lib ze wartten, hat imm nieman ze weren, ob er schon frȯmd were.

[11] Wytter, so spr̊echen wir der verlegnȧn zins halb sollen uß gnaden und frydens willen und us vilfaltiger ursachen willen nachgelassen werden und weder von dem gotzhuß noch von dem prelaten ersůcht werden.

[12] Wytter sol unser spruch an andrenn zinsen, rennten und gülten, die usserthalb Churwalden ligend, dem herren und gotzhus gegen allermȧngklich unschȧdlich und unvergriffen sin.

[13] Es haben och disen unsren spruch nach siner uswysung und inhalt der hochwürdig geistlich her apt und prelat, ouch amman, gericht und gantzi landtschafft ze Churwalden disen unsren spruch gůtlich in aller früntschafft zů hohem danck angenommen und uns jn gůtter trüw angelopt an eyds stat disen brief war, vest, stett ze halten für sich selbs, all jr erben und nachkomenden, jetz und hiernach zů ewigen zytten.

Und das alles ze urkund und steter, vester sicherheit, so haben die spruchlůt[f] gebetten und erbetten den ersamen und wysen Hans Guler, landtaman uff Thafas, das er unser heren der Zehen Gerichten jnsygel offenlich an disen brief gehenckt hat, doch dem pundt, den gerichten, im und den spruchlütten und jmm und jro aller erben on schaden. Wytter, so hat ouch der hochwürdig herr apt und prelat für sich selb, das gotzhus und convent und jre nachkomenden sin eygen jnsygel an disen brief gehennckt, doch wytter jren nachkommen on schaden. Wytter, so hatt der ersam, wys Engelhart Brügker, der zit aman ze Churwalden uß gheiß und bit des gerichtz und lands ze Churwalden des landts jnsygel an disen brieff ge-

henckt, doch dem gericht und landt und jren erben on schaden, dero zwen glicher lut geben sind uff samstag den syben und zwentzgosten tag novembris, als man zalt nach Cristi geburt fünfftzehenhundert und vierzg jar.

Original: *(A) KA Churwalden, Nr. 18.* – ***Abschriften:*** *(B) KA Churwalden, Kopialbuch, S. 37.* – *(C) StAGR, DSM 16. Jh. (AB IV 6/16) Nr. 1321 nach Hs. StAGR, AB IV 6/38, S. 401 (de Florin). A Pg. 53 / 31,8 cm. – Siegel eingehängt 1. (Abt Florin Janut von Churwalden). – 2. (Konvent von Churwalden) gut erhalten. – 3. (Gericht Churwalden) defekt. – Rückvermerk (17. Jh.):* Vertrag zwyschent dem herrn abbte und der landtschafft Kurwald betreffende das wirtshuß, spänd. Jtem das ein abbt schuldig sige, mitt radt aman und gricht zu schutz und schirmhern zue nemen. Im 1540 jar, bestetet den gebnen jm 1527 jar.

[a] *Wiederholt A.*
[b] an *auf Rasur.*
[c] *Über der Zeile.*
[d] *A.*
[e–e] *Über der Zeile.*
[f] lůt *über der Zeile.*

598. Ein von den Zehn Gerichten auf Ersuchen der Parteien, des Abtes von Churwalden und der Landschaft Churwalden, verordnetes Schiedsgericht urteilt in Streitigkeiten um die Zinsleistungen der Klosterleute während der Lebenszeit des Abtes.

1541 Februar 23.

Jesus 1541. Anno domini ann mitwuchenn des 23 tags february. Uß annrůffen des hochwurdigenn geystlichenn unnd gnedigenn herrenn, herr Fluryß Januten vonn gottes genadenn apt unnd prelatt zů Kurwaldenn [a–]des Premonistierter ordenns[–a] ann ainem theyl, annderstheyls die ersamenn unnd wysenn Enngelhartt Prügger, amann ze Kurwaldenn unnd Luzy Ysler alt ammann daselbst unnd Urbann Sumbrouw ouch altt amann des gerichts unnd Flury Schuler, schriber zů Kurwaldenn, unnd Wolfganng Räby unnd Bastiann Rascheinn, al ann statt unnd im namenn ainer loblichenn lanntschaft unnd amans unnd gerichts zů Kurwaldenn, habenndt wyer unnß hienachbenemtenn, mit namenn Hanns Guler, lanntamen uff Thafaus unnd Paul Bůl, altt lanndtamenn daselbst unnd Paul Ambrůsch amenn zů Lennz etlicher spänn und stős beladenn unnd über unnß genemmenn uß gewaltt, hayß unnd empfelch unnd ann statt unnd in namenn der herrenn der Zechenn Gerichtenn. Unnd ist unnser spruch unnd ernnstliche maynung, ob es sich begebenn wurdy, uber kurz oder lanng zitt, doch das obgenanntenn herrenn läbenn lanng und nit wytter, unnd darnach hinn des obgenannten gotzhuß herlikheit, fryheitt unnd oberkheytt unvergryffenn unnd unschädlich, unnd einer lobli-

chenn lanntschaft unnd amenn unnd gericht, unnd besunderenn personen inn dem gericht zů Kurwaldenn, allenn unnd yedenn unvergriffenn ann ierenn lannträchtenn, loblichenn[b] frihaittenn, průchenn unnd gewonnhaittenn. Jtem, ob es sich begebenn wurdy, das gott der herr fůgenn wurdy unnfruchpary jarr oder ein armer mann beladenn wery mit klainenn kinndenn oder mit kranncknaittenn oder suß mit anndrenn zůfelenn, wie unnd[c] jnn welichenn weg gott der herr sǒmlichs fůgenn wurdy, das ainer oder einy nit zinnsenn mǒchty nach inhaltt unnd uswisung urbar, lechenn- oder reversbrieffenn, das alsdann ain yedy personn zinnsenn mügy mit welcherley werd ainer hatt unnd vermag, ain pfennwertt für ain pfennig, usgenomenn roß, harnisch unnd hülzinn geschir, sel ann khain personn[d] obgedachtem herrenn nit bietten noch gäbenn. Unnd annder werdt, das koufmans gůtt ist unnd syns pfennigs wårdt ist, mag ainer zinnsenn wie obstatt. Unnd ob es schonn gelt, korenn oder kåßzins wery oder welcherley zinns es wery. Unnd ob es[e] zů kůnftigenn zittenn[f] zu stǒß unnd spånn kommen wurdy (da gott lanng vor syn welly), das obgedachter herr vermeinty, ain zinnsmeyer vermǒchty zů zinsenn nach lut urbar unnd brief unnd sigel, unnd ein meyer vermainty uß obgeschribner ursach, es wer synn vermügenn nit zů zinnsenn, anndriss dann mit solichenn pfenwerttenn, wie obstatt, als dann so ist unnser sprůch, das ain ieder amann unnd gericht zů Kurwaldenn by ir pflicht unnd gůttenn trüwenn språchenn sollenndt zwüschennt dem obgenanntenn herrenn unnd zinnsmayerenn in welcher maß ainer obgedachtem herrenn zinnsenn sǒlly unnd sol söliches beschechenn alles zů guttenn trüwenn onn geverdt unnd bǒß arge list. Es habenndt ouch disenn unnseren spruch beid theyl inn aller früntschaft, trüw unnd lieb zů hochem dannck anngenomenn selichenn unnserenn spruch war, stett unnd vest zů haltenn obgedachts herrenn labenn lanng[g]. Unnd zů verkunt unnd stetter, vester sicherhaitt, so hab ich obgenannter Hanns Guler, lanntamenn uff Thafaus, disenn brief befestnett mit der Zechenn Gerichtenn secrett ann disenn bryeff unnd insigel offennlich hiefür getruckt zů enndt diser geschrift, doch denn Zechenn Gerichtenn unnd mier unnd unnser aller erbenn one schadenn. Anno domini, ann [sannt] Mathyß abennt des 23. tags des ainunndfierzigistenn jars.

Original: *(A) KA Churwalden, Nr. 19. – 1 Pap.bogen. – Aufgedrücktes Siegel des Zehngerichtenbundes. – Rückvermerk (17. Jh.):* Spruch entzwüschend dem abt zů Churwalden und aldasiger gemeind, von lobl. X Grichtenpundt des anno 1541; *(von anderer Hand):* Wie die mayer zinsen sollen solang der abt Flury Janut leben wird. – *Alte Signatur:* N° 17. – 1541.

[a–a] *Über der Zeile, mit kleinem Loch im Pap.*
[b] *Folgt durchgestrichen* er.
[c] *Ende S. 1.*
[d] *Folgt durchgestrichen* un.
[e] *Folgt durchgestrichen* wery.
[f] *Folgt radiert* wery.
[g] *Ende S. 2.*

599. Gerichtsurteil im Streit um Bovelrechte.

1543 November 30.* (am letsten tag november). *Malans

Jackob Schmid vonn Yenatz uß dem Bråtigo̊w *urteilt an ordentlicher Gerichtsstatt im Rathaus zu Malans als von den Zehn Gerichten verordneter Richter auf Klage des* Petter Pathånyer, såßhafft zů Roffels jn der herschafft Meyenfeld sampt sinen sůnen, fründen und bystånden *gegen Vogt, Werkmeister und Räte namens der Stadt Maienfeld im Streit um die Bovelrechte.*

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 195. – Pg. 65 / 31,5 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes eingehängt, beschädigt. – Rückvermerk (gleichzeitig):* Urthelbrieff zwyschen der statt unnd Petter Pathånyer. Anno 1543.

600. Gaudenz Kind von Davos, von den Boten des Zehngerichtenbundes bestellter Richter, urteilt im Streit zwischen den Gemeinden Alvaneu und Brienz um die Nutzung der gemeinen Weide.

1550 Mai 17. [Brienz]

Jch Gaůdens Kind ab Tafaus als verornetter richter von gemeinen Zehen Gerichten gesandboten bekenn mich offenlich und thůn kůnt aller menglich, wie das jch in dem zitt und uff dem tag als datum dis briefs, das jch offenlich ze gericht gesessen bin zů Brientz in Belforter gericht in dem dorf an ainner gewohnlicher gerichtstatt, so kam aldo für mich und offnen verbannen gericht der Zehen Gerichten, die ersammen und wÿsen amman Berhart Acgta und Jan Dunaw Krap und Cristoffel Dunaw, all von Alphannÿ, in nammen und an stat der ersammen gemein zů Alphannÿ und ÿeren verwanten mit ÿeren erlopter fürsprecher und clagten hin zů dem ersammen und wÿsen, gemein zů Brientz und all ÿeren verwanten, alles in Belforter gericht, wie nun die von Brientz ain gemeinen waÿd mit ainandren haben und der selbens die von Brientz innen zů schwer sin wellend ursachen halb, das sÿ haben vil waÿd ingeschlagen und gůttren daruf gemacht, und darzů edlich waid daruß verkouft, das ÿr aygen gewůnnen waid ist, darin wir kain gerechtikait hand und aber darmit ÿr gůtter und fech uff gewachsen und gestigen ist, derhalben sÿ innen ze schwer sind gesin, und begerten der selbnen gemeinnen wayd mit innen ze tayllen nach billikait und erkandnůsß minnen herren oder das sy die selbigen gůttren, die sy ingeschlagen haben, die vormallen oůch wayd wer gesin, widerum usß liessen zů waid, das sÿ innen in der gemeinnen wayd nit zů überlegen werendt und satzten hin zů recht mit vil me worten, nit nott alles zů schriben. Und uff sůllichen clagt do gaben die obgemelten gemein von Brientz antwurt důrch yeren erlopter fürsprecher und vermainten, wie sy vor ainner lange verzuchter zitt ain span mit ainander gehept hatten von wegen der ge-

mainnen wayd und desselbigen uff byderbe lyten und zů ainner sprůch kůmmen werend und darům brief und sigel gelayd wer worden, und darzů edlich marchstain gesetzt zů beden syten was gemainnen waid oder ÿr weder partÿ pesůnder wer, darby sy vermainten ze bliben und waÿden, wie von alter, nach lůt brieff und sigel, dan eß geb sich nit zů thaillen ursach halb, das sy nit zů dem wasser kůmmen mügen mit ÿeren fech, und satzten ouch fůr recht mit vil me worten, nit von notten alles zů schriben. Und uff sőllichs begerten beÿd partůen richter und gericht uff den stőssen und span ze besichtigen. Und uff sőllichs fragt jch obgemelter richter das recht um uber yeren aÿden, was darům recht wer.

Do wart ainheÿliger urtel erkend, das sÿ mőchten richter und gericht uff die stőst fůeren und anzaÿgen nach ÿeren nottůrfft; und nachdem das sőllichs als beschehen ist nach lůt der urtel und der brieff und sigel verhőr ist, und nach clagt und antwůrt, red und widerred und nach allem, so baid partůen genůchsammy zů recht gesetzt haint nach ornůng des rechten, do fragt ich obgemelter richter das recht um bin ÿeren aid um ain urtel, was darům recht were. Do wart nach minner umfragt ainheillig urtel erkend, das es sőlte ain gliche billiche thaillůng geschehen mit thein[a] vorgeding, das bedy thayl zů den wasser kůmmen můgen nach ÿeren nottůrfft. Und uff sőllichs, so satzten die gemein von Lentz zů recht und vermainten wie sÿ von alter har gerechtikait an das holtz in denselbigen waid hatten gehept und trüwend zů got und dem billichen rechten, das innen die urtel an ÿr gerechtikait unschådlich sin sőlte, und saczten hin zů recht. Und uff sőllichs frag jch obgemelter richter das recht um by yeren aid und wart nach minner umfragt ainhellig urtel erkend, das die von Lentz in der selbigen waid an das holtz mügen brůchen und nitzen yere gerechtikait und ferbesret wie von alter har. Und uff sőllichs so verornetten peyder thail fůr man mit samt dem richter, namlich die von Alphannÿ gaben amman Berhart Acgta und Cristoffel Dŭnaw und die von Brientz gaben Steffen Mastral und Lůtzy Sombro von Fatzarolz. Und uff sőllichs so begerten die von Alphanny ain urkůnt des rechten mit brief und sigel und vermainten, das die von Brientz solten der alt brief von hant gen. Und uff sőllichs fragt jch obgemelter richter das recht um bin aiden. Do wart mit ain urtel erkant brief und sigel in ÿeren kostung nach lut der urtel und der thaillung; und wen dz alles beschehen ist, so sollen die von Brientz[b] der alt brief von gant[a] gen. Und witer ist also die teilůng beschehen nach lut und inhalt der urtel. Und erstlichen ist bedingt und abgeret entzwůschen dennen von Alphanny und denen von Brientz mit ÿren mitverwanten, die in der gemend[a] mit innen zů etzen tůnd, und ist denen von Alphanny ze teil worden von dem bach inher der vom Schwartzen Stain herab gat und ob dem weg, der gen Belfort gat bisß uf an die Tschůcken; und under dem wåg, der gen Belfort gadt dero von Alphanny gerechtikait usß bisß an das wisli[c], das underem selben weg lit. Und an der selbigen wiß unan und inan statt ain marckstain am zůn, und basß ab uf einer ecken ståt aber ain marckstain und witer die geredi nider stat der dritt marckstein und der fierd marckstein ståt die gredi nider un ainner höchi und derselbigen wist ab uf dem fünften marckstein, der ståt unnan am weg der von Alphanny gen Töuffencasten gått und witer von demselbigen marckstein die geredi[d] nider bisß an den Rin, waß almein

zů diser zit ist, doch unschedlich den wisen; und waß dar fürin ist, ist dero von Alphannẇ mit iren mitverwanten, und was aber von disen obgenampten zilen und marcken usswert lyt, gehȯrt denen von Brientz mit ieren mitverwanten, so von alter har gerechtikait in denen weiden gehept hand. Und das fech zů trencken der von Brientz mügend sy inher faren oberthalb dem weg bisß in den vorgemelten bach und da trencken und usna und jnderthalb dem weg mügend sÿ über das iro abhi faren zů trencken nach noturft. Und ist dr[e] teilůng geschehen all wegen ainner herschafft onschedlich. Und das zů warem urkůnd so han jch obgemelter richter des gemeinen pund der Zehen Gerichten insigel an dessen[a] offnen brief geheinck han[f], und der geben wart im sibenzehenden tag[g] maii nach der purt Cristi unseres herren tusig finnffhůndert und finfczig jar.

Original: *(A) GA Alvaneu, Nr. 15.* – ***Abschrift:*** *(B) ebd. beiliegend, Pap.bg. (18. Jh.). A Pg. 46 / 34 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes fehlt, war eingehängt. – Rückseits Vermerk über die Marchenbereinigung zwischen beiden Gemeinden von 1695 November 6.*

[a] *A.*
[b] *Am* n *korr.*
[c] *Am* l *korr.*
[d] *Am ersten* e *korr.*
[e] *Am* r *korr.*
[f] han *irrig wiederholt A.*
[g] tag *über der Zeile.*

601. Bericht über die Ansetzung und Durchführung eines Rechtstags der Zehn Gerichte zu Alvaneu in der Streitsache zwischen Landvogt Finer als Pfandlöser der Belforter Güter und Hans Zipert von Bergün als Pfandteilhaber.

1551 Oktober 4. [Alvaneu]

[…]

[1] Unnd nachdeme hab jch gedachten Ziperten an dem ort, da der pfanndtschilling gelegen ist, als zů Alphanuy, nach laut der Dreyen Pünten abschid beclagt und mit recht fürgenomen, alda dann ain urtl von den Zehen Gerichts poten ausgesprochen, die jch eur f. g. und gn. hiemit zu sehen auch fürbringen thuen, mit J.

[…]

[2] Und wie sich alwegen diser mann, so ungehorsamlich ertzaigt, wie sy dann das auch von Dreyen Pünten auf ain punntag zuegeschriben, nach laut des schreibens hievor benant M, das sich auch gemain Drey Punt auf des von Ramschwag und main antzaigen nit klain verwundret und abermal ain abschid geben, den jch verloren oder der von Ramschwag beyhenndig hat. Doch sovil das

abermal mit den Zehen Gerichtz poten ain recht geen Alphanny angesetzt, als daselbs nun die Zehen Gerichtz poten zu recht gesessen, so haben doch der richter und gericht gůtlich zů der hanndlung geredet und dieweil die sachen so lanng mit recht aufgetzogen, groß costung und schaden aufganngen, das man jnen den hanndl güetlich vertrauwen wolte, hintzlegen, damit man ain mol zů rue komen, das jch aus den ursachen, auf das jch mit disem unruebigen mann ainmal zů enndt und des grossen cost abkomen můge.

Der beklagte Zipert nimmt den Spruch an, gibt den Pfandbrief gegen Erlegung von 80 fl. durch den Kläger Finer heraus.

Original: *(A) TLA Innsbruck, Hofregistratur, Reihe A X, Pos. 76, Reinschrift von Kanzleihand (des Vogteischreibers?).*

BEMERKUNG

Der erwähnte Abschied gemeiner Drei Bünde in der Sache sowie die Ansetzung eines Rechtstages erfolgen gemäss Erbeinigung von 1518.

602. Gerichtsurteil um Wald- und Holzrechte.

1556 Juni 10. Alvaneu

Christian Ardüser von Davos (Christa Ardüßer ab Thaffas, ain verordneter richter von gemeine Zechen Gerichten gesante potten, bekhenn mich offentlich und thun kundt allermenigliche, wie das ich in dem jahr und auf den tag als dotte diß brieffs wiset, offentlich zu gericht gesessen pin zu Alwaney jn dem dorff an offentlicher gewohnlicher gerichtsstatt, da kham alda für mich und offen verbanen gericht der Zechen Gerichten die ehrenlutten, nambliche …) *entscheidet auf Klage der Gemeinde Lenz gegen Alvaneu in Streitigkeiten um das Einschlagen von Waldgebiet, Einzäunung und Holznutzung durch die beklagte Partei.*

Abschrift: *(B) GA Alvaneu, Nr. 18. – Pap.bl. Kopie in urkundlicher Form, 18. Jh. – Das nicht mehr vorhandene Original (A) war besiegelt mit dem Siegel des Zehngerichtenbundes durch Christian Ardüser.*

603 Gerichtsurteil um Alpmarchen.

1560 Juli 20. [Brienz]

Andreas Sprecher von Davos, von den Sendboten der Zehn Gerichte verordneter Richter [Jch Anndriss Sprecher ab Taffass, verornetter richter von gemeiner Zechen Gerichtten sandtpotten …] *urteilt auf Klage der Gemeinde Wiesen durch*

deren Vertreter gegen die Gemeinden und Nachbarschaften Brienz, Alvaschein, Surava und Vazerol im Streit um Marchen und Nutzung der Alp am Campodelerbach [Compadeller bach], *der zugleich Grenze der klägerischen Gemeinde ist.*

Original: *(A) GA Wiesen, Nr. 14. –* ***Abschriften:*** *(B^1 und B^2) GA Alvaschein, Nr. 29 a,b. – (B^3) GA Wiesen, Beil. zu Nr. 14 (18. Jh.)*
A Pg. 78,3 / 30,5 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes eingehängt. – Rückvermerk (18. Jh.): N° V enthaltet die marchen zwischen denen alpen von Brientz, Soraus u. Allvaschein an die almein von der Wiesen. – *Geschrieben von Hans Ardüser, Landschreiber auf Davos, dessen Schreibervermerk unter der Plica:* Hanns Ardüser landtschryber uff Tavas, manu propria.
B^1 Pap.bogen 8 S., mit dem Vermerk vom 19. November 1840, dass die Gemeinde Wiesen die im Urteil festgesetzten Grenzen anerkennt. – B^2 5 S. mit Kollationierungsvermerk 1730 durch Martin Walthier für B^1 und B^2 nach A; B^1 und B^2 von verschiedener Hand.
B^3 mit Produktionsvermerken des Bezirksgerichtes Albula 1889, 1889 Februar 3., 1906.

604. Peter Elsen von Davos, von den Zehn Gerichten verordneter Richter, urteilt im öffentlichen Gericht in der Klage der Landschaft Churwalden gegen Landammann Peter Hemmi, Luzi Hitz und Ulrich Roffler wegen widerrechtlichen Gebrauchs des Landschaftssiegels beim Abschluss einer Vereinbarung mit den königlichen Kommissaren sowie dem Landvogt der Acht Gerichte, Dietegen von Salis, über Ersatzleistungen des Abtes von Churwalden an die während seiner Abwesenheit zur Zeit der Pest der Gemeinde für die Besoldung von Kaplänen aufgelaufenen Kosten.

1565 Dezember 7. [Churwalden]

Jch Petter Elsenn von Thafaus, ain verorneter richter gmeiner Zehen Gerichts bottenn unsers puntz, thůn kund allermencklich mit disem brief, das ich uf hüt datum ditz briefs zů Churwalden ofenlich zů gericht gesessen bin, do kam alda für mich und ain offen verbannen gericht die ersamen und wysen, die gesanten und verorneten des grichts und der gmeind zů Churwalden und clagtend hin durch jren erlopten fürsprechenn, hoptman amen Jann Meyer von Fydris, zů den ersamen und wysen amen Petter Hemy ald sinen verweseren und zů Lucy Hitz unnd zů Ůrich Rofler, nemlich und also, wie es sich zůtragen hab vor etlich mengem jar unnd das ain erliche lanntschafft zů Churwalden ain apt angenomen hab, nemlich den apt Eberhart Rinck seliger gedechtnus, och alles mit ainer lanntschafft wissen und willenn unnd mit ainem ufgerichten vertrag, unnd in mitler zyt darnach, so hab es sich zůtragen unnd das gott der herr ain sterben in das lannd gesend habe, unnd der gedacht apt denselbigen abgewichen sy, so hab sich och in dem zůtragen, das dem lannd sy von noten gesin die lüt zů versehen in jrer kranckheyt, och sy vilicht ettliche kind one thouff vergangnen in sinem abwesen. Derhalb ain lanntschaft etlich mol um gedachten apt geschickt hab, das er wide-

rum in das kloster kome unnd alda die krancken personnen versehe und die kindle thoufe, welches er nit hab wellen thůn. Unnd in demselbigen so sy ain lanntschaft darzů bewegt unnd das sy ain caplon oder zwen ainanderen nach gedinget haben, und damit vyl costung ufgeloffen sy. Unnd als nun das sterben erstillet sy, so sy der apt och widrum in das kloster zogenn. Unnd uff dasselbig so hab ain lanntschaft gedachten apt angelang um die costung, so mit den caplonen ufgeloffen sy, welches sich der apt gewideret hab, und sy nit wellen geben. Uf dasselbig aber ain lanntschaft darzů bewegt, das sy gedachten apt zů Lentz zum anderen mol mit recht fürgenomen haben, unnd darnach uf Thafaus och mit recht fürgenomen, unnd aber gedachter apt sy an khein recht nie erschinen. Unnd uf dasselbig so sy uff Thafaus erkent mit recht, das ain lanntschaft Churwalden solle die kostung, so uber die recht zů Lentz und uf Thafaus und uf die caplŏn gangen sye, nemen an den zinsen, so ain lanntschaft dem apt zů Churwalden schuldig sy, und das och ain lantschaft thon hab nach lůt der urtel. Unnd uf dasselbig so hab gedachter apt angerůft die küncklichen comysary sampt unserem her lanntfogt Dietegen. Die habend alda vor gmeinen Dryen Pünten um recht angerůft, das och inen gesetzt sy, doch zůvor sullen sy mit ainer lantschaft Churwalden ain früntlich anwerben thůn, ob sy mit inen kŏnden abkomen. Und uf das selbig, so syen die küncklichen comysary sampt unserem herr lanntfogt gen Churwalden komen und früntlich an sy geworben und och ainer lanntschaft daby verheysen, sy by iren fryheyten, brief und sigel zů beliben zů lassen. Und daby mit ainer lanntschaft ain nüwen vertrag geschriben.

Und uber dasselbig, so hab sich zůtragen, zů Chur an ainem marcht, und das die kuncklichen comysary sampt unserm her lanntfogt haben zwen vertragbrieff glichlutend geschriben. Und aber es stande in denen briefen beyden etliche stuck, das ainer lantschaft unlitlich und nachtheylig sy. Und da habe gedachter amen Petter Hemy des lants sigel uß dem land tragen und zů Chur besiglet, und vermeinten, och Lucy Hitz und Ůrich Rofler hettend ret und stür darzů geben, und vermeinten, sy hetten al dry darzů weder fůg noch recht, und trüwtend gott, ain gricht sölte mit jnen reden, das der her apt sinen brieff herußgebe, und das sy beyd mit ainanderen gebrochen würden. Und begerten hieruf, das die brief, alt und nüw vertrag und den abscheyd von den Dryen Pünten gegeben verlesen wurde, ales mit vyl mer worten nit not zů schryben. Do gabend gedachte amen Petters verwalter antwurt durch jren fürsprech amen Symon von Schanfick, sy hetten vermeynt, amen Petter sölte damit nüt verhönt han, wie sy da uf in clagten, dann als nůn die copy zů Churwalden geschriben sy, so syen jren wol zwůlf man darzů verordnet und daby gesin von unserem land; och so habend důzůmol die küncklichen comysary sampt unserem her lanntfogt uns verheysen by unseren fryheyt brieff und sigel zů blyben zů lassen. Und uß der ursach, so habe er och dester ee zů Chur versiglet. Und hab es och vylicht nit allein tan; und hab es hiemit ainer lantschaft gefelt, so hab es im selbs och gefelt, und vermeint jnen by ir clagt nüt schuldig zů sin, und begert daby och kůntschafft zů verhören. Do lies Lucy Hitz durch amen Symon reden, er vermeinte, er hette in disem handel nüt verhönt, dann er kŏnd nit loůgnen, das er zů Chur nit wer darum rats gefraget,

aber er hette geraten, man sölte die briefen forhin wider für die gmeinden tragen und zů Churwalden versiglen lasen, sunst hab er nüt wyter hierinen gehandlet, dann wie ain ander lanntman, und thrüwte gott, er were inen by ir clagt nüt schuldig und bot hieby och kuntschaft zů stellen. Do gab genanter Ůrich Rofler antwürt durch sinen erlopten fürsprecher Heinrich Bårenhart von Sewis, er vermeinte, och er hette an dem siglen kein schuld, dann er sy zů Chur by dem siglen nit gesin und hab das sigel och nit geholfen uß dem land tragen, sunst wel er nüt wyter hierin gehandlet han, dann wie ain ander lanntman und vermeint jnen by ir clag nüt schuldig zů sin und begert och kuntschaft zů stellenn, alles mit vyl mer worten, nit not zů schrybenn. Unnd als die brieff, nüw und alt vertrag unnd abscheyd und kuntschaftbrief verlesen wurden unnd clag und antwurt gnůgsam verhört untz uff aller parthyen ufhören, do fragt ich obgenanter richter um des rechten ain jeden by dem ayd, was darinn recht wer. Do ward erkent in miner umfrag mit ainheliger urtel,

[1] das gedachte anntwürter der clagt halb und des versiglens halb, so sich zů Chur zůthragen hab, sölle und müge jnnen und den jren unnd allen jren nachkomen an allen jren glinpf und eren unschedlich und unufheblich und unnachtheylig sin, jetz und und hernach zů ewigen zyten.

[2] Zum anderen, so erkennend sy den alten vertrag in kreften, wie er geschriben stat.

[3] Wyter, so ward erkent, das nun sy die briefen nit brechen noch kraftlos erkennen mugen, sunder sy lassen sy alsamen, ainen jeden in sinem werdt blyben.

[4] Unnd aber sy erkennend, das die lanntlüt süllend dem herren, her Niclas Janetsch, zinsen nach lut des alten vertrags und brieffen, wie von alter her, und daby, ob sich jemant der urtel beschwerte, so behalt man jedermann sine recht.

[5] Wyter, so ward erkent, als von der kuntlichen gerichtskostung, so in dem gricht ald zů Lentz ufgeloffen wer, nemlich das genante cleger und lantlüt süllend halben schaden abtragen, unnd dan den anderen halben schaden, den theylen sy in drüy theyl und lassend amen Petter Hemy die zwey theyl geben und den[a] ainen theyl lasen sy Lucy Hitz und Ůrich Rofler geben. Unnd der urtel so begert die lanntschaft, och der her apt, och die antwürter all dry party und jede party für sich selbs brief und sigel, die inen erkendt würden, zů geben uber jren costung, deren dry glich lutend geschriben sind. Unnd des alles zů warem urkůnd, so han ich obgenanter richter des punts der Zehen Gricht aygen jnsigel, doch mir und minen bysessen und unseren erben on schaden, offenlich an dise dry glich lutend brief gehenckt, die geben sind an frytag nach sant Niclas tag, als man zalt nach Christy geburt unsers herren thůsent fünffhundertfünfundsechzig jar.

Original: *(A) KA Churwalden, Nr. 26.* – ***Abschrift:*** *(B) StAGR, DSM 16. Jh. (AB IV 6/16) Nr. 1324 nach Hs. StAGR, AB IV 6/38, S. 413 (de Florin).*
A Pg. 44 / 20 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes eingehängt. – Rückvermerk (17. Jh.): Urteilbrieff der Zechen Grichten pundts wegen alten verträg jm 1527; jtem im 1540 jar hat […]; jm 1565 jar wider hern abbte zů Churwalden. – *Alte Signatur:* N° 22, 1565.

[a] *Wiederholt A.*

605. Ulrich Compar urteilt als von den Zehn Gerichten verordneter Richter in Anständen über die Stellung des Kapitelsgerichtes zum Herrengericht Schiers.

1566 Januar 30. [Malans]

Ich Ůlrich Compar als ein verordneter richter gesetzt von minen heren den Zehen Grichts botten alhie zů Malanns uff der radtstuben an gewonlicher gericht statt versamlet, bekenne unnd thůn kund aller menncklichen mit disem briefe, das ich uff hüt dato nach lut und ordnung unsers punts ein offen verbannen gericht von gemeinen Zehen Grichts botten besessen hab.

[…]

Diser urtel und gantzen handlung begertend sy zů beiden theilen brief und sigel, weliches inen jedwedrer party in irem eignen costung mit einhelliger urtel ze geben erkennt ward, darum ich obgenannter richter von geheiß deß rechtens wegen disen brief mit unsers punts der Zehen Gerichten eignem anhangenden insigel verwaret, doch mir und gemeinem punt alwegen one schaden.

[…]

Original: *(A) StAGR, A I/3b, Nr. 153. – Pg. 66 / 31 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes eingehängt. – Schreibervermerk unter der Plica* Urich Symon ss.

Druck: Jecklin, Das Chorherrengericht zu Schiers, S. 101 Nr. 8. – Regest: ebd., S. 85; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 818; II, S. 175.

606. Andreas Sprecher von Davos, von den Sendboten der Zehn Gerichte verordneter Richter, urteilt in Streitigkeiten zwischen den Gemeinden Brienz als Klägerin und Lenz als Beklagte um die Ausübung von Portenrechten.

1570 April 7. [Lenz]

Jch Anndres Sprecher ab Thafas ain verornnetter rychter von gemeinen Zechen Gerichten gsanttpotten, bekhen offenlich und thun khundt vor aler mengklichem mitt dysem offnen brieff, das ich jn dem zitt und uff dem tag nach dattum diß brieffs offenlich zů gericht gesessen bin zů Lentz jm dorff jn Belfortter gericht an ainer gewonlicher gerichtstatt nach sinner dattum, da kham für mich und für offnen verbannen gericht der Zechen Gericht die fromen, ersamen und wysen juncker Pol von Portta und Jacob dil Schnider und Lucy Bewalca und Jacob Curadin, all fier von Brientz, und Jan Jannella von Facaroltz und Pedrudt Kulter von der Müllen, jn nammen und anstatt die dry gemeinden Brientz, Facaroltz und die von der Müllen, als jn Belforter gericht mitt jrrem erlopter fürsprecher und klag-

ten hin zů dem ersamen und wysen gantzen gemein von Lentz, alles in Belfortter gericht, und lis also reden:

[1] Zům ersten, wie eß zůthragen hatt, das ain khouffman von Buschlaff win uffgeben hatt zů füren dennen von Brientz gen Chur, wie sy vormals auch gefürett handt anne all jntragt und widerredt, und wen sy gen Lentz khommen sindt, so handt die von Lentz die nachpuren von Brientz nitt wellen lassen fürfarenn und thu hatt der khouffman und die von Brientz wellen verbürgenn nach dem lantzbruch und nach dem puntzbrieff, wo sy überthretten, zum rechten stan, und das wolten die von Lentz nitt thůn, ludendt den win ab jn der nacht mitt gwalt.

[2] Zům anderen vermainten die von Brientz mitt jren verwantten, das khouffmansgutt, das durch den Schin fare, so fare eß uff jrem grundt und poden und uff denen von Lentz nütt, und dye dry gemeinden müssendt steg und weg und brucken und waß eß von nötten ist, machen und erhalten anne denen von Lentz, und vermaintten zů dem zol so wol gerechtigkaitt zů han aß die von Lentz, waß eß über Elbellen, es sy glich, jn oder uß.

[3] Zům thritten so vermaintten die von Brientz mitt jren verwantten, daß sy vermügen so fil lütt aß die von Lentz und vermainten ouch so fil geschwornen zu han aß die von Lentz, dan waß eß zů reissen oder zu stůr geben ist oder jn anderen dingen, was von nötten ist, mussent sy um daß halb thail jnstan, unnd darum so vermaintten auch so fil gschwornen zů han aß die von Lentz und allwegen ainer herschafft one schaden; und satzten also hin zů recht mitt fil me wortten, nitt nott ist alles zů schriben.

Und uff sollicher klagt gab der ersamen und wissen amman Gaudentz Schgier von Lentz und Pol Ambriesch und Bertlome Balester, Jan Pitschen und Jan Sumbro, allso fünff von Lentz jn namen und anstatt der gantzen gemein zů Lentz gaben anttwurtt durch jren erlopter fürsprecher und liessend also reden: eß wer nitt minder, won die nachpuren von Lentz jnne worden sindt, das die von Brientz den win ufgenomen hatten zů füeren dem Buschlaffer, so handt die von Lentz dennen von Brientz lassen verbieden, das sy nitt witter farren mitt dem win ane recht, dan sy handt brieff und sygel von jrren alltforderen, daß die von Fillisur sollendt ain portt sin und waß eß zů Fillisur uff die rodt gleidt württ, so sollendt die von Fillisur biß gen Lentz füren, und da sye ouch ain portt, und die von Brientz söllendt khain gerechtigkait nitt han ain khain kouffmansgůtt zů fürenn, das eß uff die portten gleidt württ, eß sy zů Fillisur oder zů Burgün oder zů Lentz oder anderistwohin, wo die portten uffgesetzt sindt, und verthrüwenn zů gott und zů dem bylichen rechten by jren fryhaitten und gerechtigkaitten und by jren brieff und sygell, wie jren altfordteren uffgericht handt, zů bliben.

Witter um die gschwornen halb sy eß nitt minder, wie sy die altforderen gebrucht und gehalten handt, so wellen sy noch halten, namlich einr zů Lentz und zwen zů Brientz; zů Lentz zwen von den gerichten und zwen vom gotzhus, und zů Brientz ain von den gerichten und ain vom gotzhuß. Und alwegen hatt ainner herschafft die gwalt, amman und gschwornen zů setzen oder zů entsetzen und alwegen mitt die errenlütten radt.

Witter von des zols halben heige ain ersamen gemein zů Lentz die gwalt dry errenman ußzůschiessen, und then hatt der landtvogt jn nammen der herschafft uß dennen drygen mannen den ainen ußzůerwellen für ain zoller und vermainten, daß die von Brientz mitt jren verwantten khain gerechtigkaitt nitt zů dem zoler und zů dem zol, und vermaintten by jren alt brüchen wie die altforderen gebrucht haben, zů bliben und nach lutt dem pundtzbrieff, und satzten hin zů recht mitt fil me wortten, nitt nott ist alles zů schriben.

Unnd uff sőllicher klagt und annttwurtt, redt und widerredt und khundtschafften verhörtt sindt und brieffen verlessen sind und baider parthyen gnůgsamy zů recht gesetzt handt, als nach ornung des rechten der Zechen Gerichten, so fragt ich obgenempter richter das recht um und ain jedlichen rechtsprecher besunder bim aidt, waß recht und billig were. Da wartt nach miner umfragt daß merrenn der urtell erkhenn.

[1] Zům ersten ist dennen von Lentz jren brieff und sygel jn kreften erkhenndt.

[2] Witter ist eß erkendt um die fůr, namlich, waß eß über Elbellen jn und uß före, waß eß uff die portten oder rodt gleidt württ, sollend die von Brientz mitt jren verwantten daß halb thail hon und die von Lentz daß ander halb thail auch han, doch mitt dem gedingt und gestalt, das die von Brientz mit jrenn verwantten sőllendt schuldig sin underpfandt jn zů setzen jn der gestalt und form, wie die von Lentz auch jngesetzt handt, nach lutt jren brieff und sygell; und der portt sol zů Lentz sin, wie von alter heren gsin ist.

[3] Witter, so ist eß erkendt, das der zoller von Lentz schuldig sy, dennen von Brientz khundt ze thun mitt ain botten uff jren costung, und sol eß ain batzen dem botten lon geben werden; wen eß fürkheme, das eß uff die portten oder rodt gleidt würdt und dennen von Brientz sindt auch schuldig dennen von Lentz khundt ze thun, wie dennen von Lentz ouch thůn sőllendt, und wen eß nitt uff die rodt gleidt württ, so ist ain jetweter pharthy fry und mag selber fueren.

[4] Witter, so sőllendt die obgemeltem baidt parthyen zemmen statt und ain ortt und einen verornnen, damitt das khouffmansgůtt nitt verwarlossett werde und alwegen ainner herschafft ane schaden.

[5] Witter, so sollendt die errenlütten von Brientz gegen Thüffencasten und gegen der Haidt steg und weg erhalten, eß sy sumer oder wintter, daß jederman farren můge, daß eß billicher wyz niemandt zů klagen heige.

[6] Witter bethreffende den zol der durch Thüffencasten fare oder durch den Schin oder über Elbellen fare, ist dennen von Lentz zůerkendt, wie sy von alter herr khan handt.

[7] Witter um die gschwornen halb ist eß erkenndt, namlich wie von alter herr gebrucht und gehalten ist worden, bim selbenn lond wir bliben namlich fier zů Lentz und zwen zů Brientz, wie von alter herr.

Und da begertten baidt parthyenn ain urkhundt deß rechten mit brieff und sygell, nach lutt der urthell, die nach miner umfragt erkendt ist jn jrem costung, die ich obgemelten richter han für dennen rechtsprecher lassen bessern. Und das zů warem urkhundt was obgeschriben statt, crafft habe jetz und hienach, so han ich

obgemelter rychter deß gemeltz pundtz der Zechen Gerichten aigen jnsygell offenlich gehengt haben an disen offnen brieff, doch mir und minen erben und dem gantzen pundt der Zechen Gerichten one schaden, der geben ist am sybten tag abprellen nach der geburtt Cristy unsers herren thusig fünffhundertt und sybentzigisten [jar].

Original: *(A) GA Lenz, Nr. 33. – Pg. 41 / 30 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes eingehängt, Fragment.*

607. Gerichtsurteil um Steuerzahlung an die Gemeinde Maienfeld.

1579 März 26. Grüsch

Ammann Hartmann Winckler von Luzein urteilt in verbanntem Gericht als ein verordneter richter in namen und an stat gemeiner Zechen Grichten santbotten *in der Klage von Stadtvogt, Werkmeister und Stadtschreiber von Maienfeld gegen die Gemeinde Malans um Zahlung einer aus Brandisgütern an gemeine Drei Bünde gelangten Steuer an die Gemeinde Maienfeld.*

Original: *(A) GA Maienfeld, Nr. 263. – Pg. 46 / 31 cm. – Siegel (Hartmann Winckler) eingehängt. – Rückvermerk (17. Jh.):* Urthelbrieff entzwüschen einer burgerschafft Meyenfeld unnd einer gemeind Mallanß[a] von wegen der stür. 1579.

[a] *Folgt durchgestrichen* entzwüschend.

608. Hans Ardüser, alt Landammann auf Davos, urteilt namens der Zehn Gerichte mit deren verordneten Rechtsprechern zwischen den Gemeinden Küblis, Saas und Klosters im Streit um die Gerichtsstäbe.

1579 Dezember 19. [Davos]

Jch Hanns Ardüser, alter lanndtamman uff Tavas, diser zit ain verornetter rychter in dyssem rechten von gemeinen Zeichen Grichten gesandten rechtsprechern beckhenendt offenlich und tun kundt aller mengcklichen mitt disem offenen brieff, dz ich in dem jar und uff den tag nach lutt siner datto mittsampt den gesandten verornetten rechtsprechern uff Tavas im rhatthuss an gewonlicher gerichtsstatt offenlichen zů gericht gesässen bin von bevelch und gewalt gemeinlicher Zechen Gerichten puntz. Daselps kham für mich und ain offenen verbanetten gericht gemeiner Zechen Gerichten namlich die verornetten uss der gemeintt Khüblis, Tälffs und Plaffagynn sampt jeren bystendten und mittsampt jerem erlaupten fürsprechen aman Jacob Flyp von Malantz, prachten for recht und klagten hin zů jeren lieben und gůtten fründten und nachburenn und gantzer gemeintt

zů Sass, wie sich namlichen zůthragen hab, dz sy do ain recht gegen bemelten nachbure und gemeintt zů Sass sůchen můsendt, dz sy nitt geren tůntt und ouch von hertzen leitt syge, doch khǒnen dz nitte underlasen.

[1] Zum ersten hab es sich begeben, dz zwenn nachburen in der gemeindt Khüblis in ain span khomen und den span lasen in ain spruch komen und verrichten. Und do zů Khüblis den spruchlütten ain mal gefrümpt, ässen und trinckhen geben wellen, dz aman Růtsch Werlj wydersprochen, sonndter die von der gemeintt Khüblis habendt des khein gewalt, sprüch und recht do zů verrichten, ouch khein stap und gerichtsstatt, dan was dz mallyfytzrecht andrylfft, ouch mitt mer wortten verantwurttett, nitt nott herin zů melden, und mitt urttel aberckhent in dysem rechten zů bruchen.

[2] Zum andren so syge von alter harr der weldlich stap und gerichtsstatt alwägen was im usren schnytz bedroffen, zů Khüblis verricht und gerechtett oder gesprochen wortten, dann vor alden ziten uss anschickhung (gott des almechtigen) do zů Khüblis ein groser bösteläntz ingefallen und khomen, und uss derselbigen ursach den stap und rechtsatz genn Sass khomen und zogen wortten, und sunst zů Sass khein alte gewonlicher gerichtsstatt, verhoffen zů gott und dem bylichen recht, es sölly wyterumben gen Khüblis geleitt und zogen wärtten, wie von alter her, die wyll dz malyfytzgericht und stap ouch do ist zů Khüblis.

[3] Zum drytten vermeinett, dz die uss der gemeintt Sass gen Khüblis khomen rechtlichen antwurtt geben nach jeres gerichts prǔchen, ouch wenn zů gemeintten, ouch schuldig genn Khüblis sin zů khomen, doch ain gemeindt umb die andre und derglychen, den gerichtsweibel ouch ain jar umb dz ander. Und zügendten sich an from lütt und brieff zů verhören und satzten dz alles der lange nach zů recht, mitt mer wortten nitt nott herin zů melden.

Do stundendt die verornetten von der gemeintt Sass und die vom jndren schnytz zum Closter, so darzů verornett sindt wortten, doherr mittsampt jeren bystendten, ouch mitt sampt jerem mitt recht erloupten fürsprechen, werckhmeister Andres Fatzug von Meyenfelt, unnd gabendt zů antwurtt,

[1] dz sy hǒchlichen bedurett sollicher klagtt und nüwer ingryff, so die von der gemeintt Khüblis thůn habendt und jnen in jer alde fryheitt und brüch gryffen wellendt, dan die beitte gemeintten Sass und jnder schnytz zum Closter sy gantz nütt dahin bewägt oder verursachett sölliches recht zů sůchen.

[2] Zum andren retten sy jnen in den malefytzstap und rechtsatz gantz nütt und nie darwyder gerett haben.

[3] Zum drytten, so aman Růtsch Werlj etwas retten hin und witer[a] prucht, wellen sy des nütt engäldten an jer alten prüchen und fryheitten.

[4] Zum fiertten, so sy alwegen zů Sass und zum Closter die gewonlichen gerichtsstatten gesin was zewyllische sachen androffen, zů Sass und Closter gerechtett und verendett wortten, da vermeinen sy zů bliben wie von alter har und nit[a] wytter zum gericht schuldig zů gann dan genn Sass, nach den alten prüchen.

[5] Zum beschlus sy der gerichtsweibel alwägen in der gemeintt Sass besetzt, dz söllj fürhin aber beschechen und dz söllj darby bliben und des gemient-

ten[b] halben ist verainbarett, und zügen sich ouch an from lütt und brieff zů verhören und satzen dz also hin der lange nach zů recht, mitt vyl mer wortten, nitt nott herin zů schriben.

Do fragt ich obgemelter richter die rechtsprächer der urttel umb, was jetz recht sige, do ist mitt ainhelliger urttel erkhendt, dz man lütt und brieff verhören sol, dz naur[b] beschechen ist nach den brüchen und forem des rechten, und lutt die khuntschatt[b] und brieff als sy dann lutten. Do fragtt ich obgemeltter rychter[c] wytter die rechtsprecher der urttel umb uf jere eidtt nach dem clag und antwurtt, inrett und wytterrett und was verhörrung from lütt und brieff unnd allem so vor recht khommen ist, was darumb recht sige. Do wartt mit ainhelliger urttel erkhendt, anfencklichen der Dryen Pünthen buntzbrieff, ouch der Zechen Gerichten puntzbrieff in allen jeren crefften zů bliben lassen, unnd demnach ouch die vom Closter unnd von Sass mittsampt allen jeren zůhörendten bliben söllendt by jeren altten rächtsätzen, malstetten, fryheitten und altten härrkhomen, doch mit disser erlütrung, so erckhenendt wir, die wyll sich in brieff und sigel, ouch in kuntschafft befunden hatt, dz vor zytten zů Khüblis ouch zewyllische sachen geurttelt und gespruchett sindt (zů dem ouch dz das criminalisch recht alda gehalten württ), namlichen also, wenn sich zůthragen württi über courtz oder lange zitt, dz spänn und stöss in der gemeintt Khüblis, Tälffs und ouch Plaffagynn mittsampt allen jeren zůhörrendten ufferstonn wurtten, dz alles dann die selbigen spänigen sachen rächtlichen oder sprüchlichen zů Khüblis im dorff abgehandlett wertten magg, und alda die mallstatt halden umb alles dz, so sy obgemelty gemeintten bedrytfft, namlich Khüblis, Tälffs und Plaffagynn mittsampt allen jeren zůhörendten. Und sol ain landtaman, so je im ampt ist, schuldig sin uff jer anrueffen jnen dz recht gånn Khüblis zů setzen und mitt dem gericht dahin erschinen und dz recht nach prüchen ergann lasen. Was aber userhalben denen gemeintten Khüblis und jeren zůhörendten ist, dz lassendt wir bliben wie von alter har khomen ist. Und wenn sich zůthragen wurttj, dz sy gemelten Khüblis, Tälffs und Plaffagynn sampt jeren zůhörendten uff sprüch khomen wurtten und der landtamann nitt zů ainem obman erwelt, sonnder ain andrer obman genamsett, dem sol der landtamen den gerichtsstap vergunen in sprüchen zů fůren.

Und zum beschlus so lasendt wir die erwellung aines weibels zum Closter und zů Sass bliben wie von alter har khomen ist, alles wie one gevertt und argalyst. Dz die dry bartten brieff und sigel bgertten[b], dz inen erckhendt wortten ist, in jr costung zů geben. Wen die brieff geschriben und stüetten wie recht und urttel erckhendt, als dan so sőlt ich obgemelter rychter besiglen von des rechten und der warheitt wägen. Und des alles zů ainem waren offenen urkhundt und stetter, vester sichereitt, so han ich obgemelter rychter unnseres gemeiner Zechen Gerichten puntz secregtt aygen jnsigel in namen unnser aller offenlich an dyse brieff gehenckht, doch unnss unnd unnser erben one schaden, die geben sindt am nüntzechendten tag decempris, alls man zalt von der heilsamen geburtt Jeso Criste unnsers erlössers und selligmachers fünfftzechen hundtertt sybentzig unnd nůntten jarr. Anno 1579 jar.

Original: *(A) GA Küblis, Nr. 45. –* ***Abschrift:*** *(B) ebd., Gemeindebuch, S. 17 (18. Jh.). A Pg. 57 / 33,5 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes eingehängt, gut erhalten. – Geschrieben von Cristan Margadant, dessen Vermerk unter der Plica. – Rückvermerk (18. Jh.):* Gemeiner Zechen Grichten urtheilbrieff entzwüschendt der gmeindt Küblis und Saß des rechtssatz halben.

[a] *Über der Zeile.*
[b] *A.*
[c] *Am Rande.*

609. Gerichtsurteil zwischen einem Kapitelsammann von Schiers und dem Domkapitel von Chur.

1583 Mai 21. Schiers

Peter Guler, alt Landammann auf Davos und von den Zehn Gerichten verordnete Rechtsprecher [Ich Peter Guller alter landtammen uf Taffas und der zit ein erwelter richter und wir von den Zåchen Grichten pundt gesandten geordnete rechtsprächer, bekennend und thund kund allermencklichen mit disem offnem brief, das wier uf bevellich unser herren und obren uf hütigen tag alhie zuo Schierß in Brättigöw an gewonlicher grichtsstat offenlichen zuo gricht gesessen sind …] *urteilen in einem Streit zwischen dem Kapitelsammann Andreas Aliesch von Schiers und dem Domkapitel.*

Original: *(A) StAGR, A I/3b, Nr. 177. – Pg. 57 / 26,5 cm. – Siegel (Peter Guler) fehlt, war eingehängt.*

Druck: Jecklin, Das Chorherrengericht zu Schiers, S. 103, Nr. 9. – Regest: ebd., S. 85. – Fehlt Urk.Slg. StAGR.

610. Heinrich Biäsch von Porta, von Davos, entscheidet als verordneter Richter der Zehn Gerichte im Streit zwischen den Gemeinden Maladers, Castiel, Calfreisen und Lüen einerseits und der Gemeinde Tschiertschen anderseits im Streit um Marchen und Schneefluchtrechte der Alp Urden.

1586 Oktober 11. Tschiertschen

Jch Heinrych Byäsch von Porta, dess raths uff Thavass, bekhennen hier mitt disem offenen brieff, dass jch alls ein verorneter rychter von gmeinen Zechen Gerichten uff hütt dato zů Tschiertschen offentlich zů gerycht gesässen bin, khomendt da für mich und ein offen verbanen gericht die […] *Vertreter der Gemein-*

den Maladers, Castiel, Calfreisen und Lüen als Kläger gegen die Leute von Tschiertschen wegen Hinderung und Beeinträchtigung in den Rechten an der ihnen nach alten Lehenbriefen gehörenden Alp Urden. Durch Urteil werden die Weg-, Marchen- und Schneefluchtrechte bestätigt. […] So habendt wir, die vorgemelten parthyen gebäten und erbäten den obgemälten richter, das er hatt uß befälch gmeiner Zechen Gerichten rathspoten geben diser zwen glichlutendt urtelbrieffen, deren jetwederen parthyen in jrem kostig verguntt mitt unserem der Zechen Gerichten pundts jnsigel durch gunst und verwilligung des erenvesten, wisen herren Peter Gullers, diser zitt landtamens uff Thavass, ze gäben, der gäben ist zů Tschiertschen, am elfften tag winmonats, als man zaltt von der geburtt Jesu Krysty ain thusendt fünffhundert achtzig unnd sächs jare.

Originale: *(A^1, A^2) GA Tschiertschen, Nr. 29 A und B.* – ***Abschrift:*** *(B) GA Castiel, Nr. 4, dat. 20. August 1656.*
A^1 Pg. 50 / 29 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes eingehängt.
A^2 Pg. 50 / 28 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes eingehängt. – A^1 und A^2 von verschiedener Hand.
B Pg. 59,5 / 34 cm. – Siegel (Gericht Churwalden) in Holzkapsel an Pg.str. – Alte Signatur: Nr. 4. *– Geschrieben von Lucius Joh. Schucanus, Pfr. zu Tschiertschen und Praden.*
Von Interesse ist die Siegelbitte von A^1 und A^2, die sich an den Landammann von Davos richtet, der nach Herkommen als Landammann der Zehn Gerichte fungiert.

611. Chasper Michel, alt Landammann im Schierser und Seewiser Gericht entscheidet als von den Zehn Gerichten verordneter Richter mit deren Sendboten im Streit zwischen der Stadt Chur und den vier Schanfigger Gemeinden St. Peter, Molinis, Peist und Pagig wegen widerrechtlichen Überfahrens der Allmend und Holzhauens im Zusammenhang mit der Alp Ramoz.

1590 August 24. [St. Peter]

Jch Chasper Michel, alter landamen jn Schiersser und Sewis[a] gerycht, der zytt ein verordneter rychter von gemeinen Zechen Gerychten jn disem rechtshandel entzwüschend der loblichen statt Chur an einem und die fier loblichen gemeinden jn Schalvyck, namlich sant Petter unnd Malinis, die von Beyst und Bayg bekhenn offẽnlich mit disẽm brieff, das ich uff hůtt sins datums mitsampt der Zechen Gerychten sandbotten oder rẽchtsprẽcher zů disem handel allhie zů sant Petter jn Schalvyck an gewonlicher gerychtstatt zů gerycht gesessen byn, und kham alda fur mich und ein verbanet gericht der Zechen Gerychten die edlen, erenvesten, fursichtigen unnd wyssen Hanß Bawier, der zyt burgermeister der statt Chur, stattrichter Andres Tscharner, burueckrychter Martj Hassler, zunftmeister Jǒrg von sant Jǒrgen, Gregorius von Mos, genampt Gugelbẽrg, statt-

schryber, alle burger und des raths der statt Khur, als verordnete bevelchs- und gwalthaber gemeiner statt Khur, an einem theil und liesend durch jr mit rẽcht erloupten fürspråch jn gerycht reden und klagen zů den obgenampten fier gemeinden uß Schalvygk, waßmasen gemeine statt ein alp heigend, namlich Ramutz genampt, so an der genampten fier gemeinden allmeinen oder gůter stossend und alda von jnen, den gemeinden, mit grossem ůberfhar des vechs grossen schaden ethliche jar har zůgefůgt worden, glichvals mit holtz houwen ob zil und marchen jn deren von Chur eigenthům und wålden, welches aber sy, gemeinden, nit befůgt sigend. Zum drytten, daß sy vor dry jaren miteinandern ein versůch thůn, sich gůtigklich zů vereinbaren diser marchen halb, welches aber nit gesin mögen; begårtend derhalben an die fier gemeinden, sy soltend sich deß überfarens mit dem vech, glichvals mit holtz houwen ob den marchen můssigen und enthalten. Jetz der marchen halben begertend sy, daß ein rychter und grycht uff den stoß gefůrt wurde und da alle glågenheit zů besichtigen und anzůzeigen nach aller notturft, ouch lůt und brieff zů verhören, damit ein richter und grycht dester baß darüber urtheilen und erkhenen mőchtend, und satzend einmal dise jr klag zů råcht. Do stůndend die edlen, vesten, fůrsichtigen herren von den fier gmeinden ouch dar, namlich juncker Hanß von Borten, der zytt landvogt der herschafft Meyenfeld, Flure Bargåtze und Thőny Schmid, al dry von der gmeind sant Petter, von Malinis Walthier Meng, der zytt landamen jn Schalvyck und Mathyß Bathalia, alter landamen, von Beyst, Jackob Lung, Hanß Jåger, Hanß Brunolt, von Bayg, Jőrg Michel und Jackob Bůb, als volmechtige gewalthaber diser fier gemeinden und gabend anthwort durch jr mit råcht erloupten fůrspråch deß überfharens halb, als sich die herren von Khur beschwårt, da vermeinend die gmeinden, es sy noch nit so gar übel zůgangen als sy sich dan klagt haben, und ob die hyrten etwaß wytters überfharen hetten, dan zil und marchen ußwyssend, so sige es doch nit uß der gmeinden bevelch beschechen, begårtend dasselbig zu verbesern und soltend deß bilich nit entgelten. Es sigend ouch jre, deren von Khur, hyrten, so sy uff Ramutz und Bråtsch gehept, offt vyl wytter herabgefaren, dan sy befůgt sygend gsin, derhalben haben die gmeinden und jre voreltern alwegen ob den marchen holtz genomen und habe jnen niemand nie nůt darwider geredt, vermeinend dise wolbefůgt sin allwyll die selbigen wåld jnwert halb jren marchen deß gerychtszwangs ligend. So vyl betråffende den undergang marchen zů setzen, so söllend die herren von Khur die gmeinden kheiner hindernus nit beschuldigen, dan die von Khur haben die marchen so wytt herab wellen setzen, daß es den gmeinden gar nit annemlich noch lydlich hete mőgen sin, ouch ansprachen thon, die jnen gar zů schwår, und begårtend ouch richter und gricht uff die stöß zů fůren und da jre beschwården wyter anzůzeigen, und satzend mithin ouch zů råcht. Do fragt ich obgenampter richter die råchtspråcher um, waß hierum råcht wer. Do ward mit einhelger urtel erkhendt, daß richter und gricht uff den stoß gon soltend und da alle sach besichtigen und verhören von beden theilen. Solches nun beschechen. Als man uff den stoß khomen, hand die herren von Khur jr anzeigen wytter gethon, mit mer worthen unnőtig zů melden, ouch jre khundtschaft, lůt und brieff, als der lenge nach verhört und satzend es zu råcht.

Deßglichen die gmeinden sind ouch daher gestanden und jr antworth ouch wytlouwiger ußgefürt und jr kundtschaft, lůt und brieff verhört, als der lenge nach biß uff jr beder selb uffhören, und satzend mithin ouch zů råcht. Und als wir nun klag und anthwort, red und widerred, lůt und brieff und alles, daß sich jn disem råchten verloffen hat, gnůgsamlich verstanden, do fragt ich obgenampter richter die råchtspråcher umb by jrem eid, waß hierum råcht wår. Do ward mit einhelger urthel erkhendt,

[1] daß der erst marchstein gegen den Tschiertzern nit für ein rechtj krützmarch hat mögen erkhendt werden, aber denen von Khur und Tschiertzen gybt man kein maß deß steinß halb, aber vom selben stein hinab, ungefar zechen wer claffter darunder, sol ein marchstein gesetz werden, doch allwegen denen von Tschiertzen an jren alten råchten unschådlich. Yetz von dem stein sol es grede hinjn gon, jn den marchstein am menweg, stadt von dem hinjn den marchstein uff der hochen stelj, den meine herren von Zechen Grychten gesetz haben, darjn ein grad krütz ghouwen, und von dem hinin jn ein grossen lågerstein, darjn ouch ein krütz gehouwen, von dem hinin jn daß steinband.

[2] Der atzig halb hand mine herren erkhendt, daß jeweder theil uff dem sinen belyben sol hinder den zil und marchen, die jn disem brieff vermeldt sind, es sy schmalvech old anders, nůt ußgenomen. Und mit dem holtz deß gelichen, so sol jeder deil mit allen dingen uff dem sinen belyben und mag jeder theil das sinig bruchen nach sim gefalen. Und ist kheinweder deil hieby dem andern nůt schuldig, dan waß uß gůtem wyllen beschicht.

[3] Zum drytten ist erkhendt ståg und wåg, so es jnen von Khur die notthurft erforderte, so mügend sy wol über der fier gmeinden allmeinen faren, doch allweg zum minsten schaden, aber besondern personnen gend mine herren khein maß jrer gůttern halb.

[4] Zum fierden ist erkhendt, daß die von Khur wol můgend holtz uß jrem wald und durch der gmeinden allmeinen ryssen und nit durch die gůtter, und allwegen zum minsten schaden. Doch sond sy den sumer nit ryssen sonder von sant Galen hin biß zů sant Jorgen tag und darnach nůmen, doch sond sy jnen khein nüwe rysser nit machen noch uffthůn.

[5] Zum fünfften ist erkhendt, daß man jedwederem theil sine brieff und sigel jn sinem werd verblyben last.

[6] Zum sechsten ist erkhendt, so die gmeinden, die von Khur mer überfürend mit jrem vech, so mügend sy es pfenden nach dem landsbruch Sant Petter. Deßglichen mügend die gmeinden den von Khur ouch pfenden, so sy überfürend, doch sond sy einandern angends khund thůn. Unnd ob sy es dan nit angends lostend, mügend sy uff Ramutz ein staffel machen und das vech darjn thůn. Und ob es sych söffel lang verzug, so mügend sy es jn daß nechst unbardysch gerycht hinder recht stellen. Und so die gemeinden denen von Khur pfenden dåtten, so sond sy jnen ouch khund thůn. Und lössend sy es nit, so mügend sy es gen Sant Petter hinder recht stellen, doch sol khein theil den anderin nüt verwårlossen. Wytter, so ist erkhendt, daß als, daß jnn disem brieff[b] verschryben und geurdeilt ist, daby belyben sol nach dises gerychts bruch und råcht, wie es dan verdrost ist

une witerzůchen, wågern und appilieren. Disser urtel, begerttend bed barthyen brieff und sigel, welches jnen zů gåben erkhendt ward. Und deß zů warem urkhundt, so han ich obgedachter richter min eigen jnsigel offentlich gehenckt an disen brieff, doch mir und einem gerycht, ouch unß[c], unser aller erben und nachkhomen unne schaden, der geben ist uff sant Bartholomes tag deß helgen zwölffbotten, jm jar als man zalt eindussend fünffhundert und jn dem nüntzigisten jare.

Original: *(A) ASC, 76.1. –* ***Abschriften:*** *(B^1) ebd. 4 Pap. Bll. (17. Jh.). – (B^2) ebd. 1 Bogen, geschrieben von Paul Glarner, Maienfeld (18. Jh.).*
A Pg. 68 / 10 cm. – Siegel (Chasper Michel) eingehängt. – Rückvermerk (18. Jh.): Urthelbrieff von wegen undergangs mit den 4 gmeinden in Schanfickh. Anno 1590, bethrift die alp Ramůtz, worin underschidenliche sachen erklärt werden, wie man sich wegen holtz, heuwens und rises, uberfahrrens der weiden, auch steg und wegs zu verhalten habe. N. 3.

BEMERKUNG

Auf dieses Urteil wird Bezug genommen in Urk. 1667 Juni 29. (GA St. Peter, Nr. 26 / GA Molinis, Nr. 6 / GA Pagig, Nr. 1). In gleicher Sache urteilt hier ein durch die Parteien berufenes Schiedsgericht.

[a] Sewis *zwischen* und *und* gerycht *eingeschoben.*
[b] *Wiederholt A.*
[c] *Über der Zeile A.*

612. Gerichtsurteil über Zuteilung der dreibündischen Ämter zwischen Maienfeld und Malans.

1612 März 25. Grüsch

Benedikt Meisser von Davos urteilt auf Befehl der Zehn Gerichte [Jch Benadycht Meysser ab Davaß, diser zeit richter uß bevelch miner herren vonn Zechen Grychten, thůn kund allermenniklichemm, daß ich uff heut nach lut deß brieffs data zů Grusch jm Schierser und Sewiser gericht an gewonlicher gerichtstatt gesessen bin […] *über die zwischen Maienfeld und Malans streitige Zuteilung der dreibündischen Ämter, die dem Hochgericht Maienfeld zufallen. Das Urteil soll durch den Richter besiegelt werden.* […. Das urteil bekendt obermelten herenn agenten einer ehrsamenn gmeindt jrnist brieff und sigell, welches jnen jn jeren kosten zu geben erkent wardt, und wen der brieff geschryben und stenndt wie recht und urtel geben hat …].

Original: *(A) GA Jenins, Nr. 122. – Pg. 89 / 43 cm. – Siegel des Zehngerichtenbundes eingehängt.*

613. Gerichtsurteil um Wald- und Holzrechte.

1642 September 29. **(neünundzwentzigesten tag herbstmonnats).**
St. Peter

Jörg Jannett von Küblis, alter Landammann des Hochgerichts Klosters und von den Zehn Gerichten verordneter Richter [Jch Jörg Jennett von Küblis, altter landtammen deß löblichen hochgerichts zum Closter und ein verordnetter richter unsers loblichen pundts der Zechen Gerichten …] *urteilt in offenem Gericht zu St. Peter in Streitigkeiten zwischen den Gemeinden Pagig und St. Peter als Kläger gegen die Gemeinde Peist um Wald- und Holzrechte auf der Allmende.*

Original: *(A) GA St. Peter, Nr. 19. – Pg. 59 / 29,5 cm. – Siegel (Jörg Jennett) eingehängt, in Holzkapsel, deren Deckel fehlt. – Geschrieben von Hans Jörg Adank, Landschreiber der Herrschaft Maienfeld, Schreibervermerk.*

614. Schiedsgerichtliche Entscheidung um eine Ausmarchung einer Alp.

1644 Juni 18.

Theodorigo Ennderly von Mundtzwickh wonhafft zuo Kůblis […] derzeiten landtamman unnd haubt des lobl. X Gerichtenpundts *als Obmann, Andreas Sprecher von Bernegg, ehemals Major und Landammann des Zehngerichtenbundes, derzeit Landammann auf Davos sowie Oberstleutnant Hans Anton Buol, derzeit Landammann zu Churwalden als Spruchleute, entscheiden im Streit zwischen der Gemeinde Molinis und der Stadt Chur um die Alp Ramoz, einst Erblehen des Stiftes St. Luzi, welche die Gemeinde Molinis, soweit sie in ihrem Territorium liegt, von Chur abzuziehen wünscht und vermarchen die Grenzen neu unter Berufung auf den Entscheid vom 24. August 1590, gefällt durch ein von den Zehn Gerichten bestelltes Schiedsgericht.*[1]

Original: *(A) ASC, 76,5. – Pg. 60 / 50 cm. – Siegel (Theodor Enderlin von Montzwick) eingehängt. – Rückvermerk (gleichzeitig, in Zierschrift):* Spruchbrieff wegen der Alp Ramutz 1644 den 18. junij. *– Alte Signatur:* N° 68. *– Geschrieben und unterzeichnet von Johann Janett von Fideris, Bundesschreiber* [Johannes Jannettus de Fideris foederis X Jurisdictionum cancellarius scripsit et subscripsit manu propria.].

[1] *Zur Sache vgl. Nr. 611.*

615. Gerichtsurteil zwischen Schmitten und Alvaneu über Marchen.

1648 Juni 30. **(den letsten tag brachmonats)**

Hans Anton Buol, Landammann von Churwalden, entscheidet als Richter mit zugeordneten Rechtsprechern auf Anordnung der Ratsboten der Zehn Gerichte […
erweltter richter jn nachvolgendter spenigkeitt, urkhundte hiemitt, daß ich samet meinen zůgeordnetten rechtsprechern, den wolgeachten, ehrenvesten, fürnemmen und weisen Cůnratt Margedant, derzeit stathalter uff Davaß, und herren Walthier, der zeit landtammen zů St. Petter in Schalfig, uß ernstlichen geheiß und befelch unsern herren und obern, dem herren landtammen und gesambten rathspotten deß loblichen X Grichtenpůndts …] *und auf Begehren der Parteien in der Klage der Gemeinde Schmitten gegen die Gemeinde Alvaneu, beide mit ihren namentlich genannten Vertretern, wegen Beeinträchtigung im Erz- und Bleiabbau, der Erzfuhr und von Tränkerechten und bestimmt nach Augenschein über die Marchen auf Grund der Gebietsteilung von 1480 und des Entscheides über die Allmendberechtigung sowie späterer Bestätigungen.*

Original: *(A) GA Schmitten, Nr. 20. – Pg. 69,5 / 34,5 cm. – Siegel (Zehngerichtenbund) an Pg.str. eingehängt, zerbrochen in Holzkapsel. – Ein gleichzeitiger, verblasster Rückvermerk enthielt eine kurze Inhaltsangabe.*

616. Gerichtsurteil um Marchziehung u. a.

1660 Mai 26. [St. Peter]

Jörg Jost, regierender Statthalter der Landschaft Davos, verordneter Richter des Zehngerichtenbundes [Jch Jörg Jost, der zeit regierender stathalter loblicher landtschafft Davaß unnd ein verordneter richter unsers loblichen pundts der Zehen Gerichten bekenn offenlich unnd thůn kundt allermeniglichen mit dißem brieffe, daß ich sampt den verordneten rechtsprechern von den X Gerichten unsers loblichen pundts zů St. Petter im Schalvig an gewohnlicher gerichtzstatt zů gericht gesessen bin …] *urteilt in der Klage der Gemeinde St. Peter durch ihre Vertreter, Beiständer und Fürsprecher gegen die Gemeinde Molinis mit ihren Bevollmächtigten, Beiständern und Fürsprecher um deren eigenmächtige Marchensetzung mit der Stadt Chur, Beeinträchtigung der Allmende sowie unbefugter Löserverteilung.*

Originale: *(A^1) GA St. Peter, Nr. 25. – (A^2) GA Molinis, Nr. 5.*
A^1 Pg. 79 / 49 cm. – Siegel (Jörg Jost) fehlt, war eingehängt, Siegelschnitt vorhanden. Geschrieben von Josias Jäger, Landschreiber des Schanfigg mit Schreibervermerk unter der Plica: Durch Josiam Jegerum, der zeitt landtschreiber der landtschafft Schalvig geschriben.
A^2 Pg. 65,8 / 55 cm. – Siegel (Jörg Jost) fehlt, war eingehängt, Siegelschnitt vorhanden. – Schrift wie A^1.

BEMERKUNG

Das Stück wird als Beweismittel produziert im Streit zwischen St. Peter, Molinis und Pagig um Wald, Allmende, Löserverteilung, Atzungsrechte 1667 Juni 29. (Urk. GA St. Peter, Nr. 26; GA Molinis, Nr. 6; GA Pagig, Nr. 1). Der Streit wird von einem Schiedsgericht, auf das sich die Parteien einigen, entschieden.

617. Protokoll des von den Zehn Gerichten 1683 im Streit zwischen den Gerichten St. Peter und Langwies um die Zwangmarchen angeordneten Rechtstages.

1684 Juni 10.

[1] Jn nahmen deß herren, der himel und erden erschaffen hatt, amen.

Anno 1684 den 10 brachmonat sind uff anhalten eineß ersamen richterß und landschafft Langwiß luth selbigen ußschriben uff die ersamen gemeinden der X Gerichten uber denjenigen streithandel betreffende die contrapart deß vordren gerichtß in Schalvig zu richteren und rechtsprecheren an die Langwiß erschinen namlichen her alt landammann Jacob von Valär ab Davoß, her gerichtschriber Joß Werlj von Saaß, her altlandamman Christen von Vallär von Jenatz, her seckelmeister Jacob Lorintz von Lutzein, her Lienhart Trůg von Schierß, her stathalter Jan Sentj ab Sewiß, juncker Herculeß Brügger von Mallanß, her statschriber Joh. Batista Tscharner von Meyenfeld, her ammen Hanz Jacob Walthier von Belforth und her stathalter Engelhart Brügger von Churwalden, uß welchen sie zu einem richter erwehlt haben her alt landammann Jacob von Vallär, nebend selbigem den brüchen gemeß daß gericht verbaneth, von einer schlechten[a] zechen s[chilling] den., wer der were, der dem andern an seinen schaden rethe oder thete ohne deß richterß befragung, der sol gestrafft werden nach gerichtßerkantnuß, behalten ihnen auch vor, daß gericht weiter zu verbannen, so offt und lang eß vonnöthen sein würd, nach ordnung deß rechten.

[2] Uff dz hin ist der regierende landamman an der Langwiß vor die obbemelte herren richter und rechtsprecher sambt etlich andere herren und lantleüthen erschinen und habend angezeiget, wie dz der contrapart den brüchen gemeß ordenlicher massen daß bot geschechen, so vernemme man, daß sie nit alhier pariren wollten, dessetwegen begert man von den herren audientz.

Uff der heren agenten der lantschafft Langwiß begeren ist von heren richter und gericht ordiniert wie volgt: Erstlichen begert der j[unker] richter und ersames gericht, welcheß verbanet nach den brüchen von hern landamman und agenten deß gerichtß zu St. Peter uff ihr ußbliben biß datto auttentisch schriftlich oder mundlich zu vernemmen, waß die ursach ihreß ußblibenß oder hinderstellung seige, oder ob annoch selbige gesinnet zu erschinen, dessen wir eilfertig erwarten zu vernemmen zu unsrem vehrneren verhalten und nachricht. Und ist dise ordination den herren der landschafft St. Petter schriftlichen überschickt worden.

[…]

Original: *(A) StAGR, AB IV, 7b / 14, S. 15. – Ganzes Protokoll als inhaltlich zusammengehörende, im Text sich unmittelbar folgende Hefte, geschrieben vom Langwieser Landschreiber Jöry Mettier. – Kundschaften und Schiedsspruch zu 1684 Juli 14. (vgl. RQGR, Langwies, Nr. 25).*

[a] *Fehlt* überbracht.

618. Zuständigkeit von Gerichten.

1688 Mai 17. Davos

Der Bundestag der Zehn Gerichte entscheidet auf Klage der Gemeinden Maladers, Castiel, Lüen und Calfreisen, die die Zuständigkeit des Gerichtes Churwalden im Streit mit der Gemeinde Tschiertschen um die Alp Urden anfechten, dass laut pundtsbrief *das erste nächste Gericht anzurufen sei.*

Protokollauszug: *(B) GA Castiel, Nr. 8. – Pap.bogen geschrieben von Bundesschreiber Johannes Müller von Davos. – Alte Signatur:* N$^{r.}$ 26.

3. Verfahren bei Vergehen gegen den Staat: Ungehorsam der Gerichte. – Strafgericht gegen Einzelpersonen und Parteien

1. Obwohl die Bestrafung von Staatsvergehen, unter Berufung auf die Satzungen der Drei Bünde, wie Pensionen- und Kesselbrief, Sache gemeiner Drei Bünde ist, ist hier darauf kurz einzugehen. Der „Aufruhr“ von 1550 liess sich auf die Zehn Gerichte beschränken und die Quellen lassen die Rechtslage erstmals einigermassen erkennen. Das „Strafgericht“ (die Bezeichnung erscheint erst später), hat die Frage der Zuständigkeit zu diskutieren, d. h., ob die Drei Bünde insgesamt, nur ein einzelner Bund, hier die Zehn Gerichte, oder ein Gericht zuständig sein sollen. Im Falle des Zehngerichtenbundes spielt auch das landesherrliche Malefizgericht eine Rolle.

Das „Strafgericht“ beginnt mit dem Erzwingen eines Rechtstages am Ort bereits tagender Boten durch die „Aufrührer“, d. h. Fähnlein mit der Mannschaft einzelner klagender Gerichte, die das Recht besetzen und über dessen Schutz bestimmen. Dieses Gericht entscheidet über den Prozessverlauf, Klage, Kundschaften etc. und urteilt nach beidseitigem Rechtsatz. Strafen sind den Vergehen gegen den Staat entsprechend, Einstellung in Ämtern, Geldbussen, allenfalls Strafe an Leib, Leben und Ehre, diese mit Überweisung an den Malefizrichter.

Quellen sind für 1550 insbesondere die Missiven der eidgenössischen Orte, die den „Aufruhr“, der sich vor allem am französischen Bündnis entzündet hat, zu beschwichtigen suchen. Vgl. dazu StA Zürich, A 248.1, Akten Graubünden 160–171. Von Interesse ist die Beurteilung des Verfahrens als ordnungslos und

auffallend die Gleichstellung von Klägern und Gericht aus deren Mitte. Zu beachten ist indes auch das Fallenlassen der Malefizstrafen und die spätere Revisionsmöglichkeit auf politischem Wege durch den Bundestag.

2. Im laufenden Verfahren sind Gemeinden und einzelne Landleute eidlich verpflichtet, Fehlbare anzugeben; vgl. z. B. Landschafts-A Davos, Protokoll 1, fol. 203v zu 1603 Februar 20. Eidspflichtige Amtleute haben sich zu verantworten unter Zusicherung des freien Geleites. Ledigung vom Strafgericht ist möglich durch Abtragung der nachmaligen Kosten; vgl. ebd., fol. 206r zu 1603 März 6.

3. Von Interesse ist bereits das Recht der Drei Bünde von 1542 April 20., das über Bezüger von Pensionen und Amtsmissbrauch entscheidet. Die Beklagten werden auf 5 Jahre in allen Ämtern eingestellt; JM II, Nr. 220. Aus dem Zehngerichtenbund sind als Bestrafte erwähnt Peter Finer, Valentin von Vatscherin, Hans Hatz, Schimun Gall, Jörg Beeli und Heinrich Sprecher, Ammann, von St. Peter.

619. Missiven eidgenössischer Orte über ihre Botschaften zu Davos anlässlich von Rechtstag und „Aufruhr" zur Verfolgung und Bestrafung sog. Staatsvergehen.

1550

Druck: EA IV, 1e Nr. 94 und 97.
Weitere Quellen: Campell, Historia Raetica II, S. 326; Sprecher, Rhetische Cronica, S. 209; JM II, Nr. 650; RQGR, Langwies, Nr. 200. – Zur Sache und rechtlichen Beurteilung der Strafgerichte entscheidend Valèr, Die Bestrafung von Staatsvergehen, S. 155 ff.; Liver, Die staatliche Entwicklung im alten Graubünden, S. 349 ff.; Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 107 ff.

620. Die Zehn Gerichte vereinbaren sich mit Peter von Finer, Landvogt der Acht Gerichte auf Castels, über die Durchführung der Strafgerichte, soweit sie malefizisch sind.

1550 März 10. Davos

Hiernach volgt ain abgschrifft des vertrags, wie sich der landtvogt der Acht Grichten, Petter von Finer, jn namen der romischen kayserlichen mayestat mit den Zechen Grichten jm strafgericht vertragen hatt, des datum wist an 10 tag mertzen, anno jm 1550 jar.

Allen, yeden unnd menigklichen sey kundt gethan mit disen offnen brief, nachdem sich der romischen, ungerischen unnd behemischen kayserlichen mayestath unnsers aller gnedigisten herren landen unnd underthanen der Acht Grichten mitsambt der zway grichten Malantz unnd Mayeveld, die mit den Acht Grichten jn pündtnus sindt, ufruer, zwitracht[a], speen unnd stoß von wegen der verayndten uffgerichten verainig, so kurtz verruckht mit den kůng vonn Franckh-

rich soll ufgericht unnd beschlossen lassen sin, erheb unnd erwaren jn dem[b] unnd jn den armen gmaynen man witer unnd mehr fürgeben unnd verhayssen ist, dan sich nochmal jn der versyglet veraynig jn buechstaben befunden hat, auch uß vil anderen ursachen des pension briefs halben, der lauth, ohne wissen unnd willen der gmaynden angeschlagen unnd abzethuen unnd zerbrochen, dz unnseren landen zů grosen verderblichen schaden unnd nachteyl het mogen raichen unnd konen auch andere unordnung unnd nachteyl, so etwan durch die gebrucht, so zů tagen geschikht worden sindt unnd damit jn kinfftigen ewigen ziten unser vaterlandt mit nutz unnd wolfarth geregiert unnd erhalten werd, unnd soliches abgestelt unnd gantz unnd gar nimen bescheche, so ist ayn strafgericht hie uf Tafas jn diser gestalt angesechen unnd die weil der pension brief luter unnd clar ußwist unnd vermag, so der jn synen jnhalt jn ayn unnd den anderen nit gehalten unnd ubertreten wirt, dz dieselbig straf nach lut syner ußwisung dem zuegehorig unnd zuestan solle, des dz hochgericht an selben orth ist. Uf soliches so hat sich der ro. k. mgt. der edl vest Peter von Finer, vogt zů Castels unnd der Acht Grichten, mit gmaynen landen der Zechen Grichten uf dißmal wie[c] hernach volgt jngelassen unnd mit unns uberainßkhomen unnd betragen

[1] erstlichen jnn was gstalt sich jn namen der ro. kay. mght. unnsers allergnedigisten herren obgemelter landtvogt Petter von Finer zu unnß, den Zechen Grichten, stellen will, das gottlich billich gemayn, ordenlich recht zu triben wider die, so strafwürdig, damit man getrewlich handlen mog zu nutz unnd ehr unnsers vatterlandts unnd dise unordnung abgestelt werde unnd niemant unß rechtlich unnd mit warheydt mog noch khin ußschreyen wider recht gethan habent, dem ist also: zum ersten wil gedachter landtvogt nach dem unnd von dem gemaynden dz ordenlich gericht gesetzt unnd denselbigen gewalt geben, dz alle andere, so nit nottwendig zum[d] rechten nach denn bruch horen, abgestelt werden unnd haimziechen, darnach will ehr sich zu gmaynen pundt jnlasen, so nit zuvor von unnseren trewen lieben aydtgnosen von den gemaynden jher beger mag stat habben, so soll dan ayn herrschaft unnd gemayner pundt dißmal mit einanderen insthan, ayn guet erbarlich recht tryben unnd dz hieher mit sambt den richter, rechtsprechen, cleger unnd hieter, so von nötten, geordnet ist, der glich ehr mitsambt der romischen kay. mgt. malefitzrichter unnd schryber, unnd dieweil die cleger nit verursacht werden malafitzisch zu klagen genött uflosen, unnd so sich die handlung dermassen zuetruege, dz nit absyn möchte, malefitzisch zu klagen, dz er dan zu den klegeren stan unnd vor den malefitzrichter nach ordnung des rechten, doch mit disen verordneten unpartygischen rechtsprecheren das recht volfieren nach der romischen kayserlichen magestath freyheydt unnd briech der landen, unnd was hierjn durch jetz geordnet richter unnd rechtsprecher gietlich oder rechtlich gestrafft unnd jngenomen oder durch jn malefitziger wiß, dz soll sach alles der herrschafft unnd der landtschaft zů gewin unnd verlurst glich jnnemen unnd abtragen.

[2] Jtem mehr, so sondt sich alle costung zuvor uß den strafgelt nemen unnd ußrichten, die so billichen von aynen gricht erkhendt werden, unnd was an straf ubrig, dz soll sich glich bezallen, es wer dan, dz gelt von den yetzverordneten

gricht gestrafft herkomen oder durch gemelten landtvogt uß bevelch des malefitzgrichts, soll jn allweg getrewlich unnd ohn alle geverd getaylt werden, unnd kayn vortail gesuecht werden, getruelich unnd ohn geverde.

[3] Witer begert gemelter landtvogt, dz solliche unordnung ohne verzug abgestelt werde unnd dz billich recht an die hand genomen, damit mier nit mochten mit soliche unordnung hinder recht gestrafft werden. Unnd ob es ayn urtheyl gieng an lib oder leben, dz kain thayl an den anderen dedigung anneme, es wer dan, dz ayn gricht am landtvogt jn namen der romischen kayserlichen mgt. gnad zu bewisen baten; unnd was für die gnad gemacht wirt, sol sich auch, wie ob luth, durch die mite thaylen, doch allain dißmal der ro. kay. m., unnsers aller gnedigisten herren unschedlich, jhr mht. fryhaydt, hochhaydt unnd gerechtigkaydt unnd rechten jn alweg unvergriffen unnd unschedlich, yetz unnd hienach jn ewig zit, der gelichen den Zechen Grichten unnd jeden gricht jnnsonders an jher fryheidt, gerechtigkheydt unnd alten loblichen bruchen unnd herkhomen auch jn all weg ohnschedlich unnd unvergriffenlich, wie dz jn brief unnd sygl ufgericht ist, ohn alle argelist unnd geverde, hierjn gentzlich ußgeschlossen. Unnd des zu wahrer urkundt, so habent wier zwen brief ufgericht jn glicher luth, der ayn mit des obgemelten landtvogts jnsygl an stat der romischen kayserlichen mayestat, der ander mit der Zechen Gerichten aygen ynsygl bewart. Unnd darumb, so hab jch obgemelter landtvogt Petter von Finer min aygen jnsygl offentlich gehenckht an disen brief zů aynen wahren urkundt, doch jn alweg der romischen kayserlichen mayestath, mines allergnedigisten herren, an jhrer hochheydt, fryheidt unnd gerechtigkheydt ohnschedlich unnd unvergriffenlich, der glichen auch den Zechen Gerichten unnd jeden gricht jnnsonders an jer freyheidt unnd gerechtigkheydt jetz unnd hernach unschedlich unnd unvergrifenlich, alles treulich unnd ohn geverde. Datum uf Tafas, den 10 tag mertzen, anno 1550 jarr.

Abschrift: *(B) StAGR, B 1517, S. 63–65. – Eine weitere Kopie ebd., S. 77 von anderer Hand.*

BEMERKUNG

Die Vereinbarung entscheidet über das Verhältnis des (politisch bedingten) Strafgerichtes, das von den Gerichten und Bünden ausgeht, zum Malefizgericht der Landesherrschaft. Erkennen die Gerichte auf ein Malefizvergehen, übernehmen Vogt, Malefizrichter und zehn Geschworene den Fortgang des Rechtes. Vgl. dazu Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 107. Entschieden werden muss auch, welche Vergehen den Bünden vorzulegen sind. Im vorliegenden Strafgericht sind 20 Mann als malefizisch dem Landvogt zu übergeben; vgl. EA IV, 1e, Nr. 97. – Auf das Verfahren nimmt der Landvogt 1585 nochmals bei Anlass des Strafgerichtes wegen Ämterumtrieben Bezug; vgl. Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris (Engel), Bd. VII, Nr. 428. Zu den Umständen dieses Gerichtes vgl. Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 107, 108.

[a] *Folgt durchgestrichen* pf.
[b] *Es fehlt ein Wort, z. B.* land.
[c] *Folgt durchgestrichen* jch.
[d] *Folgt durchgestrichen* den.

Anhang I

Der Totschlag am Berg Stez vom Jahre 1487

Als Beispiel von Verfahrensrecht im Falle schwerer Friedensstörung folgen die Belege für den Totschlag am Berg Stez als einheitliches Dossier. Sie zeigen das Eingreifen der Drei Bünde, da die Tat zwei Gerichte, Angehörige zweier Bünde, des gemeinen Gotteshauses und des Zehngerichtenbundes betrifft. Der Bischof von Chur und Herzog Sigmund von Österreich sind an der Streitbeendigung als Landesherren mit der Abgrenzung der beidseitigen Territorien und Hoheitsrechte im umstrittenen Gebiet beteiligt. Die hier festgelegten Marchen werden später wiederholt unter Berufung auf den Spruch vom 16. Juli 1489 schiedsgerichtlich bereinigt; vgl. Meyer-Marthaler, Zum frühen Verfahrensrecht, S. 23 ff.

621. Abt Ludwig und der Konvent von Churwalden einerseits und Risch von Dal, die Brüder Oswald und Jakob Parpon, die Brüder Risch und Clemens Risch von Dal und weitere Churwaldner Klosterleute in Obervaz anderseits, einigen sich, nachdem Rudolf von Ringgenberg und Boten des gemeinen Gotteshauses am 27. Mai 1456 erfolglos eine Richtung versucht haben, zur Austragung ihrer Streitigkeiten auf Ammann, Rat und Gemeinde von Davos als Schiedsrichter und geloben eidlich, deren Entscheid zu halten.

1463 Oktober 18. Davos

Als denn ettwaz irrung und spenn ufferstanden wârent zwûschent dem erwirdigen gaistlichen herren herrn Ludwigen abbt und sinem convendt Churwald von Premonstrat ordentz, Churer bistůms an ainemm und Rischen von Âl, Rischen von Âl sun, Oswalt und Jacoben den Parponnen, gebrůdern, Risch Clementen, Risch von Al, wilent Cůnratz von Al sailigen sûn und allen andern iren mithafften gotzhuslûten von Churwald, so denn in Obervatzer gericht gesessen sind amm andernn tail, antreffend ain richtungen, so denn wilent der vest junkher Růdolff von Ringgenberg sailig mit sammpt andern gemains gotzhus von Chur sandbotten gemainlich zwischent baiden obgenanten parthyen vormâls gemâcht hát nâch innhalt ains spruchbriefs darûber sinen insigel gegeben und des datum wißt uff frigtag nách sant Urbans tag, anno domini tusent vierhundert fûnffzig und sechs jâr. Da nu die obgenannten min herren von Churwald vermaintent der egedachten richtung sůlte durch den obgenanten iren widertail als durch die iren ettlicher mäß nit nachkomen sind worden. Hierumm sol menglichem zů wissen sin mit disem brief, daz wir obgenantenn baid parthyen uns fûr uns und all die

unsern, es syent mithafften, nâchkomen oder erbenn, niemant uff unser baider tail ußgenomen, sölicher egedâchter stösen und spenn mit allen iren anhenngen und umbstenden, nichtzit ußgenommen willenclich und geren zů minn und zů recht uff die ersamen, wysen amann, ratt und daz gesworen gericht gemainlich uff Tafâs und wen sy ungevarlich zů inen nement, nâchdem und sy uns zů baider syten umb sölh genant unser zwaiunng von wort zů wort aigenlich und gnůgsamlich verhört hant, koment sind, also wie sy uns zů baider siten darummb mitainandern entschaident, es sie in der minn oder im rechten, des sy von uns vollen gewalt hant, weder sy wend, doch daz sich die minn, obß die sprechenn wurdint, demm rechten gliche, daz alles wie sich daz gebûrt nâch innhalt irs spruchs, so si den getân und volbracht habent, sőllent wir all unser mitthafften und nâchkomen erben und menglich als vorstat, niemant usgenomenn, wâr, vest, ståt und gantz unzerbrochen halten, dem getrûlichen nachkomenn und gnůg sin und tůn und darwider nit verschaffen getân werden, weder mit gericht noch ône gericht, gaistlichem noch weltlichem, deweder mit worten noch mit werken, hainlich noch offenlich, sust noch so, gantz in thain wyß, by unser, der obgenanten von Churwald eren und wolgetrûwen und by unser der obgenanten von Obervatz gotzhus von Churwald lûten gůten trûwen, so wir denn anstatt unser und der anderen unser mithafften als verstât, der vollenn gewalt wir hierjnne gehept, darumb an gesworentz aids statt gelopt und versprochen hant. Und des alles zů ainem offen, wâren urkûnd und ståter, vester sicherhait und belibnus yetzent und zů ewigen zyten, so habent[a] wir obgenanter abbt Ludwig unser åpptigen insigel und der convendt unsers conventz insigel lâssen henkgen an disen brief. Und wann wir egenanten gotzhußlûten aigner insigel nit hand, so habent wir an statt ûnser und der anderen unsern mitthafften, als vorstât, ernstlich erbetten den fromen, wysen Ůlrichen Beli, vogt zů Bellfort, und Dusch Granden, amann zů Alphanûw, daz sy jr aigen insigel fůr uns und die egedâchten unser mitthafften, all unser erben und nâchkomen offenlich ouch hieran haunt gehengkt, doch inen und allen iren erben ône allen schaden, der geben ist den obgenanten von Tafas, an zinstag nåchst nâch sant Gallen tag, nach Cristi unsers lieben herren geburt tusent vierhundert sechtzig und darnâch im dritten jâre.

Original: *(A) StAGR, A I/1, Nr. 14. –* ***Abschrift:*** *StAGR, B 1510/1, S. 408, Nr. 132, erstellt nach dem Original durch Joh. R. Brosi, Landammann des Zehngerichtenbundes, beglaubigt 20. Juni 1830 durch die Standeskanzlei Graubünden.*
A Pg. 41/21 cm. – Siegel (1. Abt von Churwalden. – 2. Konvent von Churwalden. – 3. Ulrich Beeli, Vogt auf Belfort. – 4. Dusch Grand, Ammann zu Alvaneu) eingehängt, teilweise beschädigt. – Rückvermerk und Signatur entsprechend Urk.verz. 1592: Veranlaßung eins spruchs enzwûschendt Oberfatzs und dennen von Churwalden geschehen anno 1463 oder deß spruchs anlaittung. F. – *Signatur entsprechend Urk.verz. 1731:* N° 36. – *A wurde im Landschafts-A Davos, Dossier des Zehngerichtenbundes archiviert.*

Regest: Robbi, Urk.reg., Nr. 14, dat. 1403 Oktober 11.; Urk.Slg. StAGR I, Nr. 148; II, S. 106.

[a] habent *irrig wiederholt A.*

622. Vier von den Parteien verordnete Schiedleute setzen zur gütlichen Beilegung von Streitigkeiten zwischen Abt und Konvent von Churwalden einerseits, der Gemeinde Obervaz anderseits um Wald, Holz, Wunn und Weide auf dem Berg Stez Marchsteine.

1469 Juli 4. Parpan

Wjr diß nâchbenempten Conradin Jåcklin von Zuz, Luczi Diettegen, burger zů Chur, Dysch, amman von Tschierczschen und Lysch, amman von Schganvigk vergechent offenlich und tůnd kund mit disem brieve allen den, die jn lesent oder hőrnt lesen, von der spenn, mißhellung und zwytrachtung, die lang czitt bißher gewesen sind zwůschent dem erwirdigen herren heren Ludwigen abbt des goczhus zů Churwald und sinem convent daselbs an ainem und den erbern lůten, den nachgepurn und comun ze Obervacz gemainlich am andern taile, herrůrnd umb den wald, holcz, wonn und waid, weg und umb troygen von dem berg Ståcz, von baider vorgenant parthyen vlissiger und ernstlicher pett und begerung wegen, wir uns sőlicher zwytråcht und unainikait beladen und angenomen habent und baid tail verhőrt nâch notturfft und nach baider tail fürpringen, red und widerred, so haben wir sy ze gůtter maß mit wissender[a] tåding und spruch umb all jro spenn und stőß, die sy mitainander gehept hőnd gůttlichen jnainprâcht jn mâsse, wie hernâch geschriben stât, dem ist also:

[1] Das wir obgenanten spruchlüt hőnd geseczt zechen marckstain, und die hebent an by des vorgenanten hern und goczhus von Curwald wisen Ståcz, und gónd glichs ußhin ainer nach dem andern jn den wald, und der hindrest marckstain gen Curwaldwercz, der zőgt abwercz jn ainen andern marckstain, und der yeczgemelt aylifft marckstain zőgt abwercz gen der landtstráß ungevarlich ze gůtten trůwen. Und was da ist ob disen obgemelten zechen marckstainen und usserthalb dem aylfften marckstain gen Curwaldwercz, jst ains hern und convents daselbs waide und das holcz baiden tailn gemain. Und was da ist under disen yeczgenanten zechen marckstainen und jnnwendig der obgenanten wisen Ståcz, und dem aylfften marckstain und zile, das sůllent die obgeschriben baid taile mitainander pruchen und niessen jn gůtten trůwen on gevård.

[2] Jtem aber hónd wir geseczt sechs marckstain oberhalb den vorgemelten zechen marckstainen under des vorgemelten hern und goczhus von Curwald tiegen und hůtten, und der hindrest marckstain Curwaldhalb zőgt ůber sich uff jn ainen andern marckstain, und derselb ander marckstain zőgt ůber sich uff jn den grât. Und der erst marckstain gen Vaczwercz zőgt under des obgenanten hern von Curwaldes nůwen hütten und tyegen uß jn den grőssern bach, und gaut das zil demselben grőssern bach und fluß nach uff biß jn den grat. Und was da ist ob disen yeczgenanten sechs marckstainen und zilen und dem yeczgenanten bach uff biß jn den grât, das alles ist und sol sin ains herren von Curwald und sins goczhus banholcz ze sinen alppen und tyegen. Was aber usserthalb disen yeczgenanten ziln und sechs marckstainen ist, es syge uswercz oder inwercz, das mő-

gent und sûllent die obgenanten baid tail mit ainander pruchen und niessen, holcz und draßa, jn gůtten trůwen on gevårde.

[3] Jtem wir hond geseczt an den bůhel Crestalta dry marckstain, den ersten ob dem weg, der hergaut under ains hern von Curwald tyegen jn dero von Vacz alppen, der zőgt dem weg nach us gen Vaczer alppen, und abwertz zőgt er an den andern marckstain. Und der ander marckstain zőgt jn den dritten, und der dritt zőgt hinab gen den wisen. Und was da ist von disen yeczgemelten dryen marckstainen hinjnwercz gen des obgenanten hern und goczhus tyegen und alppen, das ist des vilgenanten hern und goczhus aigen waid. Und was aber enhalb den yeczgenanten dryen marckstainen ist gen Crestaltta zů und uff den bůhel Cristalta, das sůnd baid tail mitainander pruchen und niessen, und die stelle uff Crestaltta halten und niessen baid tail wie von alt herkomen ist, ze gůtten trůwen on gevård.

[4] Jtem ouch so sind ob disem obgenanten bůhel Crestaltta zwen alt marckstain uff der Eggk, zőgent uffwert jn den grât und abwert jn den bühel Crestaltta; da sol das goczhus von Curwald mit jrm vich dißhalb der Eggken und marcken gen Curwaldwert beliben, und die von Vacz enhalb der Eggk und marcken und entwedra tail den andern nit ůberfarn ze gůtten trůwen on gevårde.

[5] Jtem die von Vacz sûllent und mûgent ainen weg hôn mit jrn gewenen ochsen under des obgemalten goczhus tyegen jn jn den wald und holcz heruß ze fůren ze jrn tyegen, alppen und gůttern, es syge ze zünen oder ze prennholcz, jn gůtten trůwen on gevårde.

[6] Jtem me, es sund die von Vacz ain troyga und ainen weg hôn zwůschent des vilgedâchten goczhus von Curwald wisen Ståcz und Praw Jőri[b] us und jn mit jrm vich und sullent ouch haben ainen weg mit jrn ochsen durch die yeczgenanten wisen Ståcz jn und us ze fůren holcz nach jro notturfft als vormâls von alt her, ungevarlich, ze gůtten trůwen.

[7] Jtem ouch haben wir uns erkennt, das die von Vacz dhain fremd veh ze jrm veh nit uffnemen sůllent und das uff der gemainen waid ze waiden, by jrn gůtten trůwen, so sy darumb gelopt hônd. Wår aber, ob ain tail den andern uff der waid pfenden wőlt, so sol er nemen uff der waid, da denn schad beschehen ist, von ainem yeglichen rind sechs pfenning, von ainem yettlichen houpt schmalveh dry pfenning und von ainem yeglichen roß ain schilling pfenning, alles jn gůtten trůwen ungevarlich.

[8] Jtem me sprechent wir, welher der wår, der jn des obgenanten goczhus banholcz holcz falti, alß meng stůck ainer machet, von yeglichem stock jst er verfallen ze rechter pen fünff schilling pfenning, ainem hern von Curwald und sinem goczhus ze geben.

[9] Wir diß vorgeschriben spruchlůt hônd uns ainhållenclich erkennt, das alle geschrifft und brieve, so jn diser vorgemelten sach geben und ußgangen sind, tod, krafftlos und entwederm tail weder nucz noch schaden bringen noch gepern und by unserm spruch beliben sůllent jecz und hienach als sy das gelopt und versprochen hônd, by jrn gůtten trůwen mit mund und mit hand jn aydswyse, und sund damit bericht und geschlicht sin und haissen, jecz und hienach zů ewigen

zitten jn masse, wie obgeschriben staut on alle fúrwort und argelust, die yemant hiewider erdencken kônd oder mőcht, jn kainen weg. Und welher tail das nit hielte, wie obgeschriben staut und das uberfůre und frăvenlichen prăch, so dick und vil das geschehe, der ist dem andern taile, der disen spruch hielte, ze geben verfallen fünffczig tuggaten one all genâd und widerred, ungevarlich. Doch jst in disem spruch vorbehalten unserm genădigen hern von Cur und sinem gestifft, ouch dem wolgeporn herren grave Hugen von Montfort und dem land ze Curwald jr herlichkait und dem yeczgemelten land sin gerechtikait.

[10] Jtem es ist ouch berett worden, ob unser genădiger herr von Cur oder der yeczgenant grave Hug von Montfort oder die landschafft ze Curwald die sachen mit recht wőltint fúrnemen gen dem commun ze Obervacz und ain herr von Curwald zů jnen ermant wurde, by jnen ze stôn jn der gemainschaft als ain anderer nachgepur und hindersăß, das mag er wol tůn diser obgeschribnen richtung halb, und sol im an diser richtung dhainen schaden bringen noch gepern ze gůtten trúwen on gevărde.

Und das diser unser spruch und was obgeschriben staut wâr und vest belib, so habent wir vilgedachten vier spruchlüt Conradin Jăcklin und Luzi Diettegen unnsere aigne jnsigel offenlich gehenckt an disen brieve, von únser selbs und Dyschen von Tschierczen und Lyschen des ammas von Schganvigk von jro baider pett wegen, doch unns all vieren und allen unsern erben als spruchlúten ône schaden.

Und zů merer sicherhait, das diß alles wâr, vest und stătt belibe, so haben wir Ludwig abbt ze Curwald unnser abbty jnsigel lassen hencken, und wir, prior und der convent des yeczbenempten goczhus ze Curwald habent unsers convents jnsigel ouch lâssen hencken an disen brieve, und wir die gancz gemaind von Obervacz habent ernstlich erpetten die frommen, wisen vogt und die geswornen Oberthalbstains, das sy jrs landes jnsigel, doch jrm land und jrn nachkomen ôn schaden gehenckt hônd an disen brieve. Und zů noch merer sicherhait, das diß alles wâr, vest und stătt gehalten werd, jecz und hienach, so haben wir das obgenant comun von Oberfacz ouch erpetten den ersammen, wysen Schwigklin[c] Bargamin, das er sin aigen jnsigel fúr das yeczgemelt comun und fúr sich selber ouch gehenckt hat an disen brieve, dero zwen glich geschriben sind und yeder parthy ainer besigelt geben ist, ze Parbon, uff sant Ůlrichs tag des hailigen byschoffs, jn dem jare, als man zalt von Cristj unnsers lieben herren gepurt tusent vierhundert sechczig und jm núnden jare.

Originale: *(A^1) KA Churwalden, Nr. 4. – (A^2) GA Obervaz, Nr. 7.* – ***Abschriften:*** *(B^1) GA Obervaz, Kopialbuch, S. 28 Nr. 8. – (B^2) StAGR, LA I, Nr. 49 (18. Jh.).*

A^1 Pg. 51,4 / 27 cm. – Siegel wie A^2, wobei 2, 3, 4 und 5 fehlen. – Rückseits alte Signatur: N° 1. – *Rückvermerk (18. Jh.):* Spruchbrief entzwischend dem hern abt von Churwalden und gmeind Obervatz betreffend den marcken der alp Stetz. – *Produktionsvermerk des Bezirksgerichtes 1857 September 28. – Beiliegend Abschrift gleichen Datums.*

A^2 Pg. 50,5 / 27 cm. – Siegel (1. Conradin Jecklin von Zuoz. – 2. Luzi Dietegen von Chur. – 3. Abt Ludwig von Churwalden. – 4. Konvent von Churwalden. – 5. Gericht Oberhalbstein. – 6. Schwiklin Bergamin) eingehängt. – Signatur entsprechend Kopialbuch, S. 28; N° 8. – *A^1 und A^2 von gleicher Hand geschrieben, ohne wesentliche orthographische Abweichungen.*

Regest: LA StAGR I, Nr. 49 nach A^2. – Erwähnt: Gengel, Ein bündnerisches Gemeinde-Archiv, S. 250 ff.

[a] *In A^1 davor Rasur,* vissen deren A^2.
[b] Jeri A^2.
[c] Schwicklin A^2.

623. Hans Gandrian, Ammann zu Räzüns, urteilt mit Zugesetzten der Parteien und auf Grund von Abschied- und Anlassbriefen vom 11. Juli 1481 und 17. Juli 1482 in den Streitigkeiten zwischen den Gemeinden Obervaz einerseits, Churwalden und Parpan anderseits um Wald, Holz, Wunn und Weide auf Stez.

1484 Januar 29.

Wir Hanns Ganndreon, derwyl aman zů Rottzins, bekẽnn mich offẽnnlich und thůn kůnd allermẽnglich mitt dem brieff, als sich dann ẽnnttzwůschen den erbern und wysen aman, gericht und der ganntzen gemaind gemainlich zů Oberfatz ains, und ouch aman, gericht und der ganntzen gemaind gemainlich zů Churwald und Barpôn, anndertails spẽnn und stőuß gemacht, begeben und erhabtt haben, luttůng ains abschaidbrieffs, der wyst von wortt zů wortt also:

Zů wissen sye allermẽnglich, als dann ẽnntzwůschen der erbern lütten und ganntzer gemaind gemainlich von Churwald an ainem, und och der ganntzen gemaind gemainlich von Oberfatz am anndern tail spẽnn und stőus ainr wůnn, waid und holtzes halb uff Stătz erwachssen und ufferstannden sint, das wir, Cůnratt von Marmmels, thůmtechănd der houchwurdigen gestifft zů Chur und Hanns Bůrsser, verwăser des burgermaisters daselbs mitsampt anndern unnsers gnẽdigen heren von Chur anwăltten und rătten von der statt hiezůgetzogen, und ouch mit hilff und bysin der fůrsichttigen und wysen Hannsen Ganndreons, lanntrichtter des Obern Půnths, ouch ettlicher desselbigen punths und Matthisen Michahels, vogt zů Straußbẽrg, sovil uff hůttigen tag darjn gerẽdt, das wir sy zů baidersyt mit jr wissen und bysin dero yeczmalen geaintt haben uff formm, wie hernach stătt, dem ist also: Das sy zů baider syt die spẽnn und stőus miteinannder trůlich und ungevărlich yeder tail dem anndern sinen rechten und brieffen und ouch jnsonnders baiden herlichhaitten, ob das die berůrtte, jn allweg on schaden und unvergriffen beschaidenlich niessen und gepruchen sőllen, wie sy unntzher gethăn haben, bitz uff zůkůnfft unnsers gnẽdigen heren von Chur und sobald er
S. 2 anhaimsch wůrdertt. So dann sőllend die von Oberfatz / sin gnad anrůffen und bitten und der glich die von Churwald unnsern gnẽdigen heren hertzog Sigmunden von Österrich oder siner fůrstlichen gnaden anwaltt hie us jm lannd, das die genẽmptten baid heren zwůschen inen jr spẽnn halb tag setzend und helffend jn ettlich weg, wie jnen das ze thůnd verfůgt, damit die stőus zum besten hingeleit

und zertragen werden. Und ob sich fůgtte, das jn dem vorustrag der sach ain tail sölich stőus wytter niessen und pruchen wůrde, dann der annder tail vermaintte bißher beschehen wære oder gethân hette, derselb tail, der das nit erliden mocht, söltte das one wytter hanndlung aim burgermaister zů Chur erclágen; und wann das geschech, als dann so söltt ouch derselb burgermaister zů im berůffen von den Dry Půnthen als vil in gůtt sin bedůncktte, und wie dann aber von denselben der spenn halb ze nůssen baiden tailn ain beschaid gegeben würde, dem sol aber von den sächern on jntråg nachganngen werden, alles one arglist und geverd. Und des zů urkůnd sint diser abschaidzedel zwein glich sagend geschriben ussein annder gerissen und yeder parthye ainer gegeben uff der hailigen Sigpærtti und Placidi tag, als man zaltt nach gepurtt Cristj viertzehenhůndertt achttzig und ain jår.[1]

Und nůn der yetzgenantten spænnen baid parthyen verwilkůrlich durch den hochwůrdigen fürsten und heren, heren Orttlieb bischoffen zů Chůr, minen gnædigen heren und den fromenn und vesten junckher Jacoben von Æmpts, dertzit vogt zů Pludentz, uff mich als ainen gemainen obmann mit glichem zůsatz zů rechtlichem ustrag komenn und betådingt sint, wie dann das ouch ain abschaidbrieffe darůmb begriffen usganngen, melden tůtt mit sölicher lutt:

Wir Orttlieb von gottes gnaden byschoffe zů Chur und jch Jacob von Æmps, yetz des durlůchttigen hochgepornen fürsten und herren, heren Sigmunden ertzhertzogen zů Österrich, mines gnædigen heren vogt zů Pludentz, bekænnen / offænnlich mit dem brieffe, das jch bemeltter Jacob von Æmps sůnder durch bevælch des berürtten mins gnædigen heren von Österrich zů diser nachbemeltter sach beschaiden worden bin; demnach uff hůttigen tag datum dis brieffs vor unns erschinen sint namlich Danow Farår, amann zů Oberfatz, Schgier Bargaminn und Danow Anndrean an statt und als machtpotten mit vollem gewaltt der gemaind zů Oberfatz ains, und Hanns Swartz von Churwald, Petter Jos und Petter Håmmy, baid von Barpon, anstatt und als machtbotten mit vollem gewaltt ganntzen gemainen zů Churwald und Barpon alda anndertails, ettlicher spænn und jrrung halb, so sy wider einannder, darumb sy dann zwein abschidzedel in glicher lut useinannder geschnitten von her Cůnratten von Marmmels, thůmtechand und Hannsen Bürsser usganngen vor unns getzögt und verlesen laussen haben. *S. 3*

Und nach vil verganngner arbait hierjnne beschechen, nit nodt zů melden, baid parthyen gůttwilliglich umb sölich all jr stőus und spænn sich durch unns betådingen und veranlaust haben, dem ist also, das baid obgemeltt parthyen one verziehen unnsern besonndern lieben Hannsen Ganndreon, amann zů Rottzins, als ainen gemainen obman sich der sach anzenæmen und ze beladen bitten söllend, und zů im yede parthye zwein fromm, beschaiden mann, die ann der sach nit ze gewinen noch ze verlieren habind als bisitzer setzen söllen, und daruff fürer den bemeltten obmann flißlich bitten an gelegen ænnd der sach zů gůtt fürderlich tag ze setzen, und dero alsdann ænntlich ustrag ze geben. Item darnach söllen und mögen baid parthyen umb all jr stőus und spænn für obmann und sprecher bringen, alles das des ainer tail oder der annder vertreuwtt zů geniessen. Jtem demselben nach söllen und mögen der bemelt obmann und zůgesetztten

nach gnůgsammer verhörung baider tail sy gůttlich, oder wa das gůtlich nit sin mag, gewalt haben, sy mit jrem rechtlichen spruch zů entschaiden. Und was dann durch die obgemeltten obman und zůgesetzten gesprochen und mit dem meren /
S. 4 erkennt wůrdt, oder ob die zůgesetztten zerviellend und nit ain mers unnder jnen wůrd, so hat der obman gewaltt dem ainen tail ze volgen oder aber selbs urttail darůmb ze sprechen, das jn göttlich und recht sin bedůnckte. Daby söllend dann baidt tail on wytter weygren und appellieren bliben, als sy dann sölichs ze thůnd mit hanndtgeloptter trůw geloptt und versprochen haben, jn gůtten trůwen ungevärlich. Item es söllen och baid parthyen die sach also gůttlich und nachpürlich haltten, sunnder jn friden růwen und bliben laussen by dem abschid obgemeltt von dem techan und Bůrsser usganngen bitz zů ennd und ustrag der sach, alles in gůtten trůwen on alle böß fůnd und geverd.

Des zů urkůnd haben wir obgemeltter bischoff Orttlieb unnser secreet insigel laussen hännngken an disen brieff. Und zů noch merer sicherhaitt hab ich Jacob von Ämpts, vogt zů Pludentz, min aigen insigel, doch mir und minen erben on schaden, gehännngkt an disen anlaußbrieff, der zwein jn glicher lutt zů Chur geben sint uff mitwoch nach sanndt Margaretha tag, nach der gepurtt Cristj unnsers heren viertzehenhundert achttzig und zway jar.[2]

Und als nůn dem erst gemeltten abschaid nach yeder tail obgenantt zwein bidermann, namlich die von Vatz die vesten und wysen junckher Joachim von Kastelmur, dertzit vogt zů Fürstnow und Hainrich Grassen von Tusis und die von Churwald und Barpon die ersamenn und wysen Jacob Hugen, derwyl amann uff Tafäs, und Petter Spinern von Mayenfeld als bisitzer zů mir geordnett, erweltt und gesetzt haben, so hon jch mich daruff mitsampt den zugesetztten von baider tail bitte und miner heren und obern gepotts wegen und die zůsässen sölicher maß och mitt mir der sach angenommen, beladen und baid parthyen zům dicker mål für mich und die bisitzer betagt, und anfännglich dero von Oberfatz machtbotten also clagende gehörtt, wie das / sy und dieselben von Oberfatz und jr alt-
S. 5 vordern haben růwig und unanspråchig jnngehabtt ain wunn, waid, holtz und vèld lännger dann yemann verdännncken möchtt, unntz uff ainzit sye ain her von Churwald mit jnen darůmb stössig worden. Und der stössen zů baiden tailn uff erber lůt betädingtt, darůmb ouch gericht und marcken gesetzt nach jnnhaltt ains berichtbrieffs[3], und vor und nach sölich richttung haben sy aber die wunn, waid, das holtz und vèld růwig und unanspråchig von mänglichem jnngehabtt und genossen, unntz yetzůnd by zwayen iaren, so habend die von Churwald und Barpon jnen darjn jntråg gethan und in denselben jntrågen syen jnen ettlich der gesetzten marcken in der verganngen richttůng verlorn und usgeworffen worden, aber durch wien, můgen sy nit wissen. Und sye jro clag, das jnen dieselben usgeworffen marcken widerumb jngesetzt werden, dann nieman gegen dem anndern jn kain verpfännndt recht zů gände getrůngen werden sölle; und wann das beschicht, hoffen sy, das weder die von Churwald, Barpon noch ganntz nieman deßhalb kain stös mit jnen haben sölle. Und ob aber dieselbigen von Churwald, Barpon ald yeman sy dannenhin ansprauch nit ze erlaussen vermaintten, dem und denselben wöltten sy darůmb vor mir und den zůgesetztten, ald wa das sůnst billich

were, zů recht gepůrlich anntwurtt geben, und getruwtten das jr widertail jnen die marcken voran gůttlich sőlle nachlaussen jngesetzt zů werden. Und wa aber das nit sin mőcht, hoffen sy sőlichs mitt recht zů erlanngen.

Dawider habend geannttwurt die machtbotten von Churwald und Barpon, sy noch jr gewaltgeber erstgenantt haben nie kain marcken mitt denen von Oberfatz gesetzt. Habe aber ain her von Churwald / mit dienen von Oberfatz marckstain *S. 6* gesetzt, das gannge sy nůtzit an, dann in derselben richtung sye aim lannd zů Churwald sin gerechttigkait vorbehebtt. Sy haben ouch dienen von Oberfatz kain marcken ußgeworffen. Darumb, so sőllen sy jnen, als sy hoffen, ouch kainen insetzen. Und wa aber die von Vatz sy inzig oder schuld hetten, jnen sőlich marcken usgeworffen hon, do berůrtte die clag jr glimpff und ere und getrůwtten, dieselben von Vatz sőltten das uff sy wisen und bringen ald nach dem rechtten wanndel thůn. Und als dann ouch die von Vatz språchen, sy hetten holtz, veld, wunn und waid on menglichs jrrung genossen, das sye, nit sunnder jrer, dero von Churwald und Barpon vordern, syen des ouch vor ziten jn gewẽr und geniess gewessen, und darumb mit denselben von Vatz jn verganngnen zit fůr die herren baider flecken zů tåding kommen, und wẽren die stőus bißher ettlicher jrrung halb nie usgetragen worden, und yetzund, so legend sy darumb vor mir und den zůgesetztten im rechtten nach lůtt der gemeltten heren abschidbrieffen, und hoffen, man sőlle die stőus besehen, und wann die gesehen werden, getruwen sy, man sőlle nach der gelegenhait verston, das jnen der stous und nit denen von Vatz zůgehőrig sin sőlle. Und vermainen yewyl ẽnntzwůschen dienen von Vatz und jnen nit unndergẽnng und ẽnntschid umb wůnn, waid und holtz gethăn und beschehen syen, so sőlle mann die marcken nit setzen, als die von Vatz vermainttten und hoffen das billich sin.

Und als baid tail die sach mit gar vil mer wortten, die alle zů schriben nit nodt thůnd, zum rechtten satztten, do ward nach allem jrem fůrpringen und miner fraug von den vier zůgesetzten mannen ainhelliglich erkẽnnt, das sy die măstett der usgeworffen marcken am ersten geschouwen und darnach uff baider parthyen fůrpringen aber sprechen wőltten, das sy bedůnckte recht sin.

Und do der urttail nach die măstett der marcken geschouwett wurden, und baid tail daruff jr red und / widerred gnůgsamlich gegeneinannder tetten, das al- *S. 7* les zů melden ouch nitt nodt ist, und die sach verrer zům rechtten satztten, so sint nach ainhelliger und bekanntter urttail, so die zůsåssen uff min fraug darůmb tetten, die obgemeltten usgeworffen marcken von mir und den erstgenantten bisitzern uffgericht und jngesetzt worden, der besten anzaigung und wåttliche nach, als wir dann das nach lutt ains altten und von denen von Vatz jngeleitten und mitt recht gehőrtten spruchbrieffs[4] von den ersammen und wysen Cůnradin Jăcklin von Zutz, Lutze Diettågen, burger zů Chur, This, amann von Zschiertschen, und Lysch, amann von Schannfigk, ẽnntztwůschen aim heren von Churwald und dienen von Vatz usganngen, gelesen und erfunden haben, jn sőlicher form und mit den krefften, wie dann die dickgenantten marchstain vor jrem usswerffen jnnhalttung des erstgemeltten altten spruchbrieffs gestannden sint, es sye dann sach, das dienen von Vatz die yemann absetzen tůge, wie recht sye.

Und uff die urttail liessen die machtbotten von Vatz reden, sidmals jnen die usgeworffen marcken widerumb nach sag des altten und ingeleitten spruchbrieffs uffgericht und ingesetzt worden syen, so weren jnen daruff kostung und scheden geganngen und begertten, das die von Churwald und Barpôn sy darumb usrichtten und jnen den abtragen tåtten und vermaintten das billich sin. Dargegen die anwåltt von Churwald und Barpon anntwurttende sprächen, die sachen syen noch nit am ênnd, dann ich, bemeltter obmann, mitsamptt den zůsåssen sye schuldig umb all jr spênn und stőuß zů sprechen, mainen ouch von mir und den yetzgenantten zůgesetzten mit unnserm rechtspruch unnderricht zů werden, wie wytt und vêrr jch und sy jr baider parthyen stőußhalb sprechen wőllen; und wann
S. 8 das geschech, so behaltten sy / jnen daruff jr anntwurtt verrer zů geben.

Und als der span von baiden parthyen, mitt mer wortten, nit nodturfftig zů melden, zum rechtten gesetzt ward, daruff nach miner fraug durch die zůsetze ainhelliglich erkennt, das sy nach sag der obgeschriben anlåssen nit wytter wann umb die stőus, so baid tail des bêrgs Ståtz halb mitteinannder hetten, sprechen wőltten und als die urthail volgieng. Do redtten nach vil annderm gerichtzhanndel, der sich dazwůschen begab und erlůff und unnodtturfftig zů melden ist, die machtbotten von Churwald und Barpon also: Dwyle die von Vatz noch nit luttrung gegeben hetten, wie wytt und verr sy ir angeclegt holtz, veld, wunn und waid vermaintten ze niessen, so syen zwůschen der alp Ståtz und jrer nachpurschafft marcken gesetzt, die den bêrg Ståtz nůtzit anganngen noch berůren, und herdißhalb denselben marcken syen hőltzer und wêld, Valbella genantt, darjn tůgen inen die von Vatz jntrâg. Da aber sy vermainen, was herdißshalb und unnder den marcken und dem bannd darnebent nach ußhin jnn Rabyusbach, es sye holtz, vêld, wunn oder waid, gehőre jnen zů und sye ouch jr haimschwaid und jnnegehabt gůtt von alttem her. Sy haben ouch jn Ståtz nie kain ẽrrung gethan und wollen das noch nitt thůn, und hoffen, das die von Vatz sy ouch by sőlichem jrem gemeltten jnnhabenden gůtt růwig bliben laussen, und man die marcken besehen und geschouwen und nach der geschoůw ich und die zůsetz ungezwyveltt erkênnen sőllen, das sőlichs inen und nit denen von Vatz zůgehőrig sye; und wann also die marcken, als sy getruwtten, beschouwtt werden, so behaltten sy verer daruff zů reden alles, das jnen zů der sach nodt ist. Dartzů die anwåltt von Vatz annttwurtten, sy vermainen nach ẽres jngeleytten spruchbrieffs sag umb jr
S. 9 clag und ansprauch lůttrůng gnůg gegeben hon, als dann das ouch nach / ander parthyen rechtsatz darumb gethăn mit urttail erkênnt ward, und redtten daruff sovil mer, sy hoffen wie vor, das umb ẽr houptsach kosten und schaden zůerst und ênntlich usgeurttailtt werden und nach vergangem rechtten by ẽren erlangtten urttailen und ẽrem erstgemeltten spruchbrieff unabgedrengt beliben sőllen. Und wann das nach sag[a] der anlåssen geschêch, wer sy dann denmăls ansprauch nit erlaussen mőcht, dem wőltten sy dartzů nach dem rechtten gepůrlich annttwurtt geben. Und nach baider parthyen fůrpringen, das sy mitt mer wortten dann obstătt, die alle zů schriben nit nodtt sintt, gethan haben und ẽrem rechtsatz, wurden die obgenantten marcken mit ainhelliger urttail von den zůgesetzten gesprochen, geschouwtt und daruff wytter baider tail red und widerred, ouch dero von

Churwald und Barpon kuntschafft, die sy dartzů inleytten, und alles, das dann yedertail getruwtt hat zů geniessen aigentlich, gnůgsamlich und bedauchttenglich unntz an jr uffhören und rechttsatz gehörtt und vernommen.

Und als das beschach, hab ich obgemeltter gemain mann aber die vier bisitzer zů yeder syt uff jr ayd der schlossurttail gefraugtt, dero sy nůn nach miner fraug jn jrem geben glichlich zervallen sintt, sölichermaussen und gestaltt, das ich nach gepflegens rauttes darůber gehabtt und miner aigen vernůnfft und gewissne ennttweder tails urttail hab kůnden meren noch die volg geben. Hierumb, so han ich für mich selbs, als mir dann das der lettst abschaidbrieff zůgibtt, ennttzwůschen den parthyen nach jr clag, annttwůrtt, red und widerred, nach jren jngelegtten abschaidbrieffen, spruchbrieffen, kunttschafftbrieffen, nach vergannten urttaillen obgemelt und allem jrem fürpringen in der sach uff minen aid zum rechtten gesprochen,

[1] das die von Oberfatz söllen und mögen hinfür jnnhaben, nůtzen, niessen und gepruchen die wunn, waid, das holtz und vęld an dem bęrg Stątz, als wytt und vęrr / das der berg Stątz haist und genantt ist, und wie jnen ouch das die uffgerichtten ziler und marcken nach lut des dickgemeltten und verhörtten altten spruchbrieffs zůgeben one dero von Churwald und Barpon sumenn und jrren. Und ob aber die parthyen einicherlay spęnn und stőus, umb was sachen das węr, ussertt dem berg und der alp Stątz, das den bęrg Stątz nach sag des erstgedachten spruchbrieffs nit berůrtte noch anlanngtte mitainannder hetten, und ain tail den anndern darumb ansprauch nit erlaussen mocht noch enwöltt, das söltte derselb anspråchig tail gegen siner widerparthye sůchen jn der gůttigkaitt ald mit recht an den stetten und ennden, wa das billich ist, und dartzů yedem tail sin recht behaltten sin. *S. 10*

[2] Und dann umb die kosten und schaden, so jn der sach durch mich obmann, die zůgesetzten, den schriber und den waibel uffganngen und getriben, ist nach allem fürwannd baider parthyen min urttail, das die selben kosten und scheden yeder tail glichlich halbs geben und an allen ennden umb und umb, wa der uffgelouffen und das nodt ist, gůtlich mitteinander abrechnen söllen. Aber den kosten und schaden, so yede parthye durch sich selbs uffgetriben hat, wie und wamitt das jst, sol ouch yeder tail sim selbs haben und tragen one des anndern tails schaden.

[3] Und als dann ouch die marcken nach jnnhaltt des vilgemeltten altten spruchbrieffs usgeworffen gewesen, dadurch die widersächer gegeneinannder jn spęnn und stőus komenn sint und nochmals verporgen und nit am tag ist, wer sölichs gethan und verfůgt hăt, daruff behaltt jch, obgenantter gemain mann, yedem tail vor, mit minem rechtlichem spruch, ob die parthyen jn kůnfftig zit, wann das were und geschęch, yemann fůnden und erfarenn möchtten, der die marcken ußgeworffen und jnen dadurch sölich gemeltt jrrungen, kosten und scheden zugefůgt hett, den und dieselbigen soverr sy das nit verkiessen möchtten, mit recht darumb anzenęmen, / wa das gepürlich jst. Und damit, so söllend baid obgenant parthyen für sich, all jr erben und nachkomenn umb die gemeltten jr spęnn und stőus ganntz gericht, geschlicht und betragen sin und einannder darumb nit wyt- *S. 11*

ter ersůchen, sunnder daby blyben, dem getrůlich nachkomenn und das alles zů ẽwigen ziten waur, vest und stätte zů haltten, on wytter weygren, procedieren und appellieren, alles on alle arglist und geverd, und wie dann das die abschaidbrieffe obgemeltt wysend und sy sich ouch des nach jnnhaltt ains anlausbrieffs mir und den bisitzern darumb versigeltt jngegeben by jren geloptten trúwen an gesswornner aiden statt ze thůnde, verschriben und verbúnden haben. Und des alles zů warem urkúnd, so hab jch obgenantter Hanns Ganndrion, gemain mann, dises hanndels und der urttaillen yedem tail ainen brieff dem anndern glich sagend jn libäll und registers wyse und ussert den spacia nutzit geschriben, uff ẽr můttung mit ainer durchgetzogen swartzen sydinen schnůr und mitt minem aigen daran gehängkttem insigele, doch mir und allen minen erben jn allweg on schaden versigeltt geben uff dornstag nechst vor unnser lieben frowentag der liechtmes, als man zaltt nach gepúrtt Cristj viertzehenhúndertt achttzig und vier jär.

Originale: *(A^1) KA Churwalden, Nr. 9. – (A^2) GA Obervaz, Nr. 13.* – ***Abschrift:*** *(B) GA Obervaz, Kopialbuch, S. 30 Nr. 9.*
A^1 Pg. in Libellform, 8 Bll., mit Deckelbl. 30 / 25 cm., mit schwarzem Seidenband geheftet. – Siegel (Hans Gandrian) fehlt. – Rückvermerk (17. Jh.): Spruchbrieff gegen der gemeindt Fatz jm 1484ten jar. 1484. – *Alte Signatur:* No 3.
A^2 Pg. in Libellform, 8 Bll., mit Deckelbl. 21 / 31 cm. – Siegel (Hans Gandrian) beiliegend. – Heftung wie A^1. – A^1 und A^2 von gleicher Hand geschrieben.
Unser Text nach A^1.

Erwähnt: Gengel, Ein bündnerisches Gemeinde-Archiv, S. 251.

[a] sag *über der Zeile.*

1 *1481 Juli 11. – Urk. nicht erhalten.*
2 *1482 Juli 17. – Ebs.*
3 *Vgl. Nr. 621.*
4 *Vgl. Nr. 622.*

624. Die Tagsatzung der Drei Bünde bestellt im Streit zwischen den Gemeinden Obervaz und Churwalden, der zum Totschlag an zwölf Leuten aus Churwalden und einem Manne aus Obervaz geführt hat, ein Schiedsgericht, setzt einen Rechtstag fest und trifft vorläufige friedensichernde Massnahmen unter Androhung einer Strafe für den ungehorsamen Teil.

1487 Dezember 19. Chur

Wir der gemainen Dryer Púnthen rätsbotten, so uff hút zů Chur by ainannder zů tagen versamelt gewesen sind, bekennen unns offennlich und thůnd kund aller menglich mit dem brieff: Als sich dann ennzwúschen den ersamen und wysen

amman, geswornen und der ganntzen nachpurschafft gemainlich des gerichts Churwald und Barpon ains und amann, geswornen und der ganntzen nachpurschafft gemainlich des gerichts zů Oberfatz annderstails layder mergklich und swer unaynikayten und todtschleg begeben und ermacht haben, uß ursachen nůn zůmal zů melden nit notdurfftig, wellich erganngen geschichten und todschleg die gemaynen Drey Půnth mit grosser belaidigung und nit unbillich zů hertzen genomen und daby betracht haben, wa sölich sachen angehenngt und nit zů fůrderlicher bericht getrůngen werden söltten, das die versůmnuß baid parthyen verrer jn noch grössern unradt, costen, schåden und bekůmbernuß gegen ainander fůren, uß dem villicht gemainen Půndten und lannden ouch jrrttung entspriessen möcht, das alles zů vermyden angesehen, syen wir von unnsern herrn und obern alher zů tagen gesannt mit ernstlicher bevelch, jn ettlich weg den parthyen, so ouch fůr unns ze komen beschriben und zů baider syt erschinen sind, jrer spenn und stössen uß den erganngen geschichten und todtschlegen erwachssen, vertrag und bericht zů schöppffen und ze stellen. Also und uff das haben wir anfennglich baid tail jn jren erclegtten anligen mit unverdrossner arbait gůttlich und frůndtlich gehörtt und sy demnach umb jr zůsprůch, die sie unns also nůwlich erlouffen, an gůttlich bericht zů arbaitten nůnzemal unverfanngen bedunckt hatt, uff ain gemain, glich, zymlich und unparthyg recht betådingt und verbunden, mit den umbstennden und anhanngennden artigkeln, wie das alles von wort zů wort aigentlich hernach geschriben ståt. Dem ist also:

[1] Des ersten hand wir von den Dryen Půndten edel, fromm, vest, fůrsichtig, ersamm und wyß lůt, und uß yedem pundt jnsonnders ußgelesen und zů der sach verordnett fünff mann, namlich vom Ober Punth: junckher Conradinen von Marmels, her zů Rotzůns, Hannsen von Month, derzyt lanndtrichter des genannten bunths, Herttwigen de Capål, alttvogt jn Lugnitz, Ragett Saffoya von Tisentiß, altter lanndrichter und Martin Hößlin vom Rin. Von dem gotzhuß Chur: Hannsen jm Loh, alt burgermaister und Hannsen Ytteren, stattamann daselbs, Hannsen vom Stampff, derzyt aman zů Zutz jm Obern Enngadin, Nuttin Keminada von Schwainingen und Hannsen Schönögly von Zůtzers. Und von den gerichten: Clausen Belin, vogtt zů Bellfortt, Hanns Cůnratten, vogt zů Mayenfeld, Jacob Hugen alttamann zů Tafaß, Joß Badrůnen von Sewis und Jacoben Henne von Såß, alttamann zům Kloster, und usser den yetzgenannten fünffzehen mannen ouch zů richter erwelltt und gesetzt den vorgemeltten junckher Conradinen von Marmels, vor wellichen richteren und rechtsprechern baid parthyen und alle, die zů der erganngen sach als getåtter hafft, verwanndt und mit jr stercke frävenlicher und gewofnetter hannd uff dem stoß und der zerwurffnůs zů yeder syt gewesen sind, umb jr vermeltt clag, zůsprůch und anfordrung recht geben und nemen, nemen und geben söllen mit fůrpringung clag, antwurtt, red, widerred, kundtschafftlůtt und brieff, wes dann aim ald dem annderen thail zů haben nodt ist. Und was ouch die erstgerůrtten richter und rechtsprecher by jrn aiden, so sy hierumb, wann sy zůsamen komen, gemainlich und sonnderlich schweren söllen, zwůschen den parthyen gemainlich ald ainlitzigen personen sonnderlich nach dargeprachtter clag und anttwurtt zů recht sprechennd, das söllennd die selben

parthyen und ainlitzigen personen ungeweygertt wär und stått halten und dem gestracks nachkomen, des sy sich ze thůnd ouch gegen richteren und rechtsprecheren nach aller notdurfft veranlassen und verschriben sőllen.

[2] Und soll sőlich recht umb die bestimptten sachen von baiden thailen ouch richteren und rechtsprecheren uff sanndt Agnesen tag nechstkůnfftig[1] zů Chur jn der statt zů rechter tagzyt angefanngen, gehaltten und fůr und fůr, wie sich das nach ordnung desselben rechten von aim gesetzten rechttag an den andern haischen und gepůren wůrdt, daselbs zů Chur genntzlich ußgetragen und zů allen syten vollefürtt werden, on widerred und kain parthy unnder jnen mer dann zehen man zů sőlichen gerichtstagen sennden und ouch nit mer bystennder, dann von yedem pundth zwen man nemen noch jnen zůgelassen werden soll. Ob sy aber ain ald den anndern pundth der zwayen bistennder erlassen wőltten, mőgen sy thůn und annderr personen, ob sy gern wőllen, ußwenndig den pundthen nemen, doch das allwig ain yede parthye nit mer dann sechs bystennder haben und uß sőlichen sechszehen mannen, so ain yede parthy von jnen selbs und mitsampt den bystennderen hon wůrtt, soll und mag sy ain redner nemen und erwellen, jr clag und antwůrtt fůrzůbringen und nit von den rechtsprecheren. Und were, das vor ußtrag der sach unnder den richteren und rechtsprecheren ainer ald mer mit kranckhait libs beladen wůrd, ald mit tod abgieng, das gott lanng zyt erwennden wőlle, so soll allweg der půndth, darjnne der abganngen gesessen ist, an sin statt ain anndern frommen, wysen und unparthygen mann zů der sach ordnen und setzen.

[3] Es sőllend ouch nůn hinfůro baid parthyen und alle die uff baiden thailen jn frůndtschafft wyse ald sunst jn annder weg zů jnen hafft und verwanndt sind, sy syend jm lannd ald davor, gegen ainannder libs und gůts sicher sin und ainannder nit wyter schaden, dann allain mitt recht vorgemelt zůziehen.

[4] Doch so sőllend die von Oberfatz biß ußtrag des rechtten ald unntzit das jnen verrer rechtlich ald sunst von richtteren und rechtsprecheren erloubung beschicht, nit gevarlich uff dero von Barpon noch Churwald hůser und stådel noch die lanndstrås dafůr nyder, noch deßglich ouch die von Churwald und Barpon nit oben fůr Barpon hinuß uff Fatzer gericht und gůtt faren, wanndlen, ston noch gon, ußgenomen die von Churwald und Barpon mőgennd die strås gőn Lenntz wertt mit kouffmannsgůtt und sunst varen und wanndelen.

[5] Und wa die parthyen uff derselben strås ainannder mit jren wågen begegnettend, soll allweg der ler wagen dem geladnen wichen. Und ob zwein geladen wågen einannder begegnettend, wellicher dann aller komenlichost dem annderen wichen mag, soll er mit verpflicht ze thůnd schuldig sin.

[6] Und das alles in disem brieff geschriben, haben wir baiden thailen gegenainannder wâr und stått zů haltten gepotten und verpotten an lib, ere und gůtt, mit sőlichem unnderschaid, wellich parthy ald sonnder personen der stucken ains ald mer zerbrech und nit hielt, so sőllennd die gemainen Drey Půndth allweg dem gehorsamen thail zůstan und helffen den ungehorsamen gehorsam machen und daby den selben ungehorsamen thail, der also gebrochen und nit gehaltten, straffen an lib, ere und gůtt, nachdem und er überfaren unnd verhanndeltt hett.

[7] Und damitt so sȯllennd baid parthyen umb die gemeltten j̊r zůsprůch und anfordrung obgeseytter massen betragen und geaint sin, ainannder daby beliben lassen und dem allem getrůwlich nachkomen, on all bȯß fůnd, arglist und geverd.

Und des zů warem urckund haben wir gemainen ratsbotten yedem thail dis vertrags ainen brieff mitt der statt Chur angehencktem secretjnsigele von unnser aller ernstlichen bitt wegen, an die fůrsichtigen, ersamen und wysen burgermaister und rȧt daselbs gethan, besigeltt und jnen und gemainer statt Chur jn allweg on schaden. Geben uff mittwochen nechst vor sanndt Thomas des hailigen zwȯlffbotten tag, des jars, als man zalt nach gepurtt Christi unnsers herren viertzehenhundert achtzig und syben jare.

Original: *(A) GA Obervaz, Nr. 14. –* ***Inseriert*** *(B) GA Obervaz, Nr. 15 vom 18. März 1488 (Nr. 625). – A Pg. 57,5 / 29,5 cm. – Siegel (Stadt Chur) eingehängt. – Geschrieben von Churer Hand.*

Druck: JM II, Nr. 84. – Regest: JM I, Nr. 163; Schnyder, Handel und Verkehr 2, Nr. 748.

[1] *1488 Januar 21.*

625. Conradin von Marmels, Herr zu Razüns, urteilt mit von den Drei Bünden gesetzten Rechtsprechern und auf Grund des Abschiedes vom 19. Dezember 1487 sowie eines gleichzeitigen Anlassbriefes der Parteien in der Streitsache zwischen den Gemeinden Churwalden und Obervaz um Haus und Hofstatt des Claus Koch, die zum Totschlag geführt hat.

1488 März 18. Chur

Jch Cůnradin von Marmels zů Rottzůns, bekȧnn mich offȧnnlich mit dem brieff und vergich allermȧnglich, nachdem und sich dann ȧnntzwůschen den erbern und wysen vogt, amman, gericht und der ganntzen gemaind gemainlich zů Churwald und Barpon clȧger an ainem, amman, gericht und der ganntzen gemaind gemainlich zů Oberfatz anntwurtter am anndern tail layder mȧrcklich totschleg, grȯß unainigkaitten gemacht und erhabtt haben, herůrrend von Claus Kochs, ouch sins hus und der hoffstatt wegen, daruff er nůnzemal sitzet, nach sag ains abschidbrieffs, luttet von wortt zů wortt also: *Es folgt der Wortlaut von Nr. 624.*

Und nun baid partayen der obgemeltten todschleg ouch der spenn und stȯussen uss denselben erwachssen uff mich und die biderwen lůtt jn dem gemeltten abschiedbrieff begriffen, wie das alles darjnn verstannden jst zum rechten betȧdingt und veraint, und so jch als richtter und mit mir die vorgenantten personen als rechtsprecher jn der sach uff sannt Angnesen tag verganngen gein Chur zesammen kommen und verfůgt sint, haben wir anfȧnnglich fůr unns genommen und gelesen den egemeltten abschidbrieff, und nach des jnnhaltt all-

sampt und sonnder gelert ayd zů gott und hailigen gesworen jn der sach nach allem hanndel, so fůr unns gepracht wurd, das recht als das jn unnser yedes besten verstenntnus erfunden werden mag, zů sprechen. Und daruff von baiden tailn wie das der abschidbrieff zůgibtt, ain anlaußbrieff begertt und ervordertt, den sy unns besigelt geben hond, also wysende:

Wir nachbenẽmmpten Hanns Swartz, Petter Jos, Petter Hẽmy, Symonn Hẽmy und Jacob Talp, all jn dem gericht zů Churwald gesessen, fůr unns selbs und die ganntzen gemaind gemainlich zů Churwald und Barpon als jr volmåchttig gewalthaber an ainem, und Dusch Jannut Dusch, der zit amman zů Oberfatz, Schgier Swiglin Bargamin, Risch Lattzÿer, Battålya Margaretha und Thõny Weber, all jn dem gericht zů Oberfatz gesessen, fůr unns selbs und die ganntzen gemaind gemainlich des gerichts zů Oberfatz, als jer ganntz måchttig gewalthaber am anndern tail, bekennen unns offenlich und thund kund allermenglich mit dem brieff, nachdem und wir dann der unainigkait und todschlegen, so layder kurtzlich enntzwuschen unns und unnsern gewaltgebern zů bayder syt erwachssen und verhanndeltt uff die edeln, vesten, fůrsichttigen, erbern und wysen junckher Cůnradinen von Marmels her zů Rottzůns als gesetzten richtter jn der sach und Hannsen von Month, der zit lanndrichtter des Obern Punths, Herttwigen Decapål, altvogt jn Lugnitz, Ragett Saffõya von Tisentis, altlanndtrichtter und Marttin Hõßlin vomm Rin, all fůnff des Obern Půnths, Hannsen jm Loh, alt burgermaister zů Chur, Hannsen Yttern, stattamman daselbs, Hannsen vom Stampff, der zit amman zu Zůtz jm Enngadin, Nuttin Keminada von Schwainigen und Hannsen Schonõglin von Zůtzers, all fůnff von dem gotzhus Chur, Claus Belin, vogt zu Bellfortt, Hanns Cůnratten, vogt zů Mayenfeld, Jacob Hugen, alttaman zů Tafaus, Jos Badrůnen von Sewis und Jacoben Hẽnnin von Saß, altaman zum Kloster, all fůnff von den gerichten und all vierzehen als rechtsprecher zum rechten betådingt und verpůnden nach lut und sag zwayer abschidbrieffen, dero unnser yeder tail ainen håt, und von der gemainen Dry Pünthen botten usganngen und geben sint zů Chur, uff mittwuchen nechst vor sannt Thomans tag apost[oli], des jars, als man zaltt nach gepurtt Cristj vierzechenhundert achttzig und siben jar.[1]

Also und hieruff, so haben wir obgenanten anwåltt zů baiden tailn fůr unns und unnser gewaltgeber, ouch unnser und all jr erben und nachkomen und ouch fůr alle, die zů der sach uff baiden sytten hafft und verwanntt sint, allsampt gemainlich und sonnderlich by unnsern gelopten truwen an rechter gesworner aydes statt gerett und versprochen, gereden und versprechen ouch yetzund wissenntlich jn krafft des anlaußbrieffs, die obgemeltten abschid mit aller jr lut und sag gegenainannder und ouch alles, das die bestimptten richtter und rechtsprecher zwůschen unns, ouch unnsern gewaltgebern samentlich als ainlitzigen personen, darunnder sonnderlich der genantten todschleg und geschichten halb und alles kosten und schaden daruß entsprungen und erwachssen, nach clag und anntwůrt, red und widerred, kuntschafft lůt und brieff, was dann yeder tail zů sinem genieß nach sag der abschidbrieffen darthůt, ainhelliglich ald der mertail zů recht sprechend und erkennen, war, vest, stått und unzerbrůchenlich zů haltten, daby

ungeappelliertt und wytter procediern ze bliben, dermalen getrůlich nachzekommen und jn allweg gnůg ze thund on alle fůrwortt, widerred, böß fůnd, arglist und geverd. Und vor dem allem und yedem stuck besonnder sol noch enmag unns noch unnser gewaltgeber noch ainlitzig personen jnsonnders so baiden parthyen hie zu hafft und verwanndt sint, nut schirmmen noch befriden, weder gnad, glayt, fryghait, recht noch gericht, gaistlichs noch weltlichs, noch sunst gar nutzig annders, uberall jn kain weg, so wir oder yemand hierwider ze schirm funden und erdenngken möcht, jn kain weg. Und des alles zu warem und offenn urkůnd, so haben wir, die gewalthaber von Churwald und Barpon den ersamen und wysen Clausen von Dux, burger und canntzler zů Chur, und wir die gewalthaber von Oberfatz den edeln und vesten junckher Joachim von Kastelmůr, der zit vogt zů Fůrstnow mit ganntzem flys und ernst gebetten und erbetten, das sy namlich der canntzler der canntzlye jnsigel und junckher Joachim sin aigen jnsigel, doch jnen und jren erben on schaden offennlich habend geheingkt an disen brieff, der geben jst uff sant Angnesen tag des jars, als man zaltt nach gepurtt Cristj unnsers heren vierzehenhundert achttzig und achtt jar.[2]

Und uff den yetzgehörtten anlaußbrieff bin jch mitsampt den vorgenantten rechtsprechern uß verpflicht nach gewonhait diser lannden zů offenn verbannem gericht gesessen und hab gehört baider partthyen clag, anntwurt, red und widerred, darzů jer gepotten und jngeleytten kůntschafft, lůt und brieff, und hieruff wytter ouch jr einred und schloßred und alles, das jnen zů baider sytt jm rechten nodt gewesen ist. Und als demnach von baiden parthyen die sach zu recht gesetzt, habend uff das jch und die rechtsprecher mit hoher und frůntlicher bitt ernstlich und ganntz truůgenlich[a] gesůcht die spånn und stöuß zwuschen baiden tailn jn der gůttlichhait hinzůlegen und umb vermidung grösser kosten und fůrdrung besser ainigkait willen zů verrichten und so nach ungespartter arbeit durch mich und die rechtsprecher unverdrossenlich jn mancherlay wyse angekertt, das alles unfruchtbar gewesen und nit verfanngen hăt, hon jch hieruff nach allem beganngen hanndel und der parthyen rechtsatz der urtail gefraugt uff den ayd, dero nach miner frăg von den rechtsprechern mit urtail ain verdenngken genommen, rauts zů pflegen, und die urtail ze geben ain annder tag gesetzt war. Als uff hůttigen tag date dis brieffs, uff den jch aber zů Chur jm rauthus jn maß wie vor offennlich zů verpannem gericht gesessen bin und mit hilff der rechtsprecher gůttigkait, frůntlicher bericht, wie vor darvon geschriben stăt, gesůcht, die abermăls abgeschlagen und uff ernstlichen flys nit erfunden jst.

Hierumb, so hab jch nach dem abschid des vorverganngnen rechttags der houpturtail uff den ayd gefraugt. Und nach allem der parthyen fůrprăchttem hanndel und rechttsatz obgemeltt und miner umbfraug jst uff den ayd zů recht gesprochen und erkannt, das die gemaind von Oberfatz strauffwůrdig und schuldig syen zů bietzen die abgestorben menschen, so sy uff der von Churwald und Barpon sytten, namlich zwölff personen, derglych ouch die von Churwald und Barpon ain person, so sy uff dero von Vatz sytten vom leben zum tod gepraucht haben, und soll solich bůß dermăssen geschehen mitt nammen, so söllend die von Oberfatz zwölff mann als büsser und die von Churwald und Barpon ain mann jn

jarsfrist gein Rom, ald ob sy zů baiden tailn lieber wöllend, gein Ainsidlen jn die ênngelwychen, so sich dis jars alda haltten württ, sennden. Und dieselben büsser söllend an der ennd ainem, da hin sy dann kommen werdent, bychtten, ouch nach jrs bychtvatters rät und haissen die todten büssen, von dadannen glouptlich urkund bringen und die zů jeder zytt dem gaistlichen richter zů Chur erzögen zů besehen, ob sy uff baiden tailn der Romfartt, bycht und büß nach jnnhaltt der urttail gelept und nach jeres bychtvatters hayssen gnůg gethan haben. Es söllend ouch die von Oberfatz der gemaind des gerichts Churwald geben und on schaden antwurtten uff sannt Jörigen tag[3] nescht künfftig fünfftzig pfund pfênnig Churer müntz und werung, daruß sol dieselb gemaind zů Churwald zů hailwerttigkait der abgeganngen menschen selen so jn dem gemellten stous sy verloren hond nach gaistlicher und gelertter lütten rät verordnen dryssig pfund pfênnig an ain ewig järlich jarzit uff unnser lieben frowen âubent conceptionis, als die todtschleg beschen sint, und an kertzen und liechtter ze haben, es sye zů Churwald als zů Umblix, wa und wie sy das zimlich und gůtt bedungkt, und die übrigen zwaintzig pfund pfênnig söllend sy verwennden denselben sele an begrebnus, sibend und dryssigist ze begon, und für kertzen tragen ouch wie sy das under jnen und nach der gelertten rät befundent, den selen zů êwiger sâligkait aller nutzlichst sin. Und zůdem so söllend ouch die von Oberfatz den wittwen und waissen, so durch die todschleg jn dem gericht Churwald gemacht, für jr verloren mann und vätter, darzů denen, so jn dem stous wund worden sint an jr schmertz und scheden geben und hinder ain burgermaister zů Chur on schaden antwurtten sechshundert pfund pfênnig der obgenanten werung, namlich halbs uff sannt Martins tag[4] nechstkünfftig und den anndern halb tail von nun sannt Jörgen tag nechstkomend über ain ganntz jar, ald zů yedem zil ungevarlich jn den nechsten acht tagen darnach. Und die yetzgemeltten summ gelts sol ain gemaind des gerichts Churwald taylen und verfügen zum glichisten nach dem und yedermann gehanndelt, verloren und schaden enpfanngen hät. Und ob aber die gemaind unnder jr selbs der tailung nit ainig werden möchtt, so soll sy vier oder fünff neu der nechsten nachpuren zů jr berüffen und dieselben söllend dann nach verhörung yedermans hanndlung und scheden helffen der gemaind sölich geltt tailen und zum besten glichlich als sy bedunckt verfügen. Dargegen so soll ouch die gemelt gemaind des gerichts zů Churwald denen von Oberfatz geben oder an jrem obgemeltten geltt abziehen vier pfund und vier schillig pfênnig der obgeseytten werung und sölich geltt sollend die von Oberfatz ouch dem jeren, der under jnen umbkomen jst, siner sel zu haÿl schicken an ain järlich jarzit oder annder gotzdienst, wie sy dann das ouch nach rät gaistlicher lüten erlernent, siner sele allerhilflichist ze sinde.

Es ist ouch sovil mer zů recht erkênnt, das die unainigkaitten und todschleg zwischen baiden parthyen erlouffen dhainer an jeren eren schaden bringen noch geberen söllen, jn kain weg. Und füro umb die kosten und scheden jn der sach erganngen, ward zů recht gesprochen, das die von Oberfatz all kosten und scheden, so uff das ganntz gericht, namlich richter, rechtsprecher, knecht, waibel und was dem gerichtt anhanngett darzů uff den gehabtten rät, so die rechtsprecher zů

Costenntz und zů Sannt Gallen gesůcht hond, erganngen jst, und daby dem schriber all geschrifften der bißher uff baiden sytten gemacht hăt, bezalen und abtragen sőllen. Aber die urtailbrieff, ouch die kosten und scheden, so yeder tail mit jm selbs und den bystenndern gehabtt, sol jede parthye jer selbs lősen haben und usrichten.

Und am letsten ist ouch nach miner frag erkennt worden, das baid tail hinfůr sőllend und mőgend die lanndstrassen, ouch weg und steg zů und von jeren gůttern faren, wanndeln und gebruchen nach aller nodturfft, wie sy dann die vormals gebrucht und gewanndeltt haben zů gůtten truwen alles ungevarlich.

Und damit so sőllend baid parthyen umb die stőus ganntz gericht und betrachten sin, daby blyben und die urttail fůr sich, jer erben und nachkomen gegeneinannder, ouch richtern und rechtsprechern und wer zů der sach verwanndt jst, wăr und stătt haltten jn krafft des vermeltten anlaußbrieffs. Welicher tayl ald sonnder personen aber die genantten spẽnn und todschleg hinfůr wytter gegen dem anndern ald ouch die urttail, gegen richtern und rechtsprechern jn argem rechatzette ald ăffertte, der und dieselben, die das frăvenlich mit wortten oder mit wercken tătten, die bericht also ůbersehen und nit hielten, sol man strauffen an ere, lib, leben und gůtt, nachdem ainer gegen dem anndern gehanndelt und verwurckt hett, und nit dester minder die anndern und ůbrigen, so zu baider tailn gehaltten und nit gebrochen hetten, fůr und fůr haltten und nit brechen, by der strauff, bůs und pẽn, wie vorgemelt jst.

Und als das alles nach dem rechten erganngen was, hab ich obgenanntter richter yeder parthye dis hanndels und der urttail ainen brieff dem anndern glich lůttende gegeben und von bitt wegen der gemainen rechtsprecher, doch mir und jnen jn alweg on schaden mit minem angehencktem jnsigele besigelt, uff zinstag nechst nach dem sonntag letare zů halber vasten, des jars, als mann zaltt nach gepůrtt Cristj vierzehenhunndert achttzig und achtt jar.

Original: *(A) GA Obervaz, Nr. 15.* – ***Abschrift:*** *(B) StAGR, DSM 15. Jh. (AB IV 6/10), Nr. 987. A Pg. 79,5 / 54 cm. – Siegel (Conradin von Marmels) eingehängt. – Von gleicher Hand geschrieben wie Nr. 624.*

[a] *Lesart unsicher.*

[1] *1487 Dezember 26.*
[2] *1488 Januar 21.*
[3] *April 25.*
[4] *November 11.*

626. Erzherzog Sigmund von Österreich und Bischof Ortlieb von Chur veranlassen sich als Inhaber der Gerichte Churwalden, Lenz und Obervaz im Streit um deren Marchen auf das von den Drei Bünden in Aussicht genommene Schiedsgericht mit eigenem Zusatz.

1488 Dezember 2. Chur

Wir Sigmund von gottes gnaden ertzhertzog ze Österrich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, grave zů Thyrol und wir Ortlieb von gottes gnaden bischove zů Chur etc., bekennen baid offennlich mit disem briefe, nach dem und danne unnsers, Sigmunds ertzhertzog zů Österrich gericht Churwald und Lentz ains und unnser, Ortliebs, bischove zů Chur, gericht zů Oberfatz annderstails mitsampt unnsers yeden herlickaitten und obrickaitten hohen und nideren gerichtten, zwing, pennen, hőltzeren, velden, wunnen und waiden anainanndern stossen, sich spenne und jrrung entzwůschen unnser baider haltten von wegen der zil und marcken, so die yetzberůrtten unnser baider herlickaitten und oberkaitten von ainanndern schidigen sőltten, wanne doch unnser yeder mitsampt sinen amptlütten und underthanen zů sinem gerichte obgemeltt wyter und verrer, danne jm aber der annder gestee, sich dero ze gepruchen vermaint, die solhen spenne und jrrung hinzelegen unns baidersyt durch die ersamen, wysen ratsbotten der Dryen Půndtten jn Churwalhen, der ersam und wyß Jőry Prunolt, jetz lanndtrichter des Obern Půndts, zů obman jn der sach geordnett, das durch unns uff anbringen, doch mit glichem zůsatz gnediclich zůgelassen ist, und von unns, Sygmund, ertzhertzog ze Österrich, als zůgesetzten verordnet die ersamen, wysen, unnser besonnder lieben Hanns Conradt, vogt zů Mayenfeld, und Martin Hőßlin, hoptman zům Rinwald, deßglichen von unns, Ortlieb, bischoff zů Chur, die vesten und wysen Conradin von Marmels zů Rotzůns und Hertly von Capal, jetz vogt jn Lugnitz uff die selben obman und zůgesetzten wir unns baid ze recht williclich veranlaßt haben jn maß, das hienach volget:

[1] Des ersten, das wir baid parthyen obgemelt, so wanne unns durch den obmann tag an die sach gesetzt und verkundt wůrden, die erstatten sőllen selbs oder durch unnsere bottschafft deßhalb mit vollem gewalt, und alsdann unnser clag, antwurt, red und widerrede, ouch lůt, kundtschafft, brieff und sigel besonnder und ouch alles, das ainer oder der annder jm rechten hofft ze geniessen, fürwennden sőllen und mőgen und das mitsampt dem gepürlichen rechtsatz uff unnser benügen, doch one geverlich verziehen, jnlegen.

[2] Jtem und sőllen der obman und zůgesetzten sweren zů gott und den hailgen, das bloß recht nach jrer besten verstentnůß darjnne ze sprechen, als sy dann gott und jr vernůnfft das wyse, getruwlich und one alle geverde.

[3] Jtem und alsdanne sőllen und mőgen obmann und zůgesetzten nach genůgsamer verhőrung des hanndels das recht darumb sprechen.

[4] Und was alsdanne durch sy ainhelliclich oder mit dem meren zů recht erckennt würdt, daby sőllen und wőllen wir on alles wegeren und appellieren

bliben mitsampt unnseren amptlůten und unnderthanen daselbs wonende, das alles war, stät und vest haltten, dawider nit reden noch thůn, noch des yemannd zů thůnde gestatten jn dhain wyß noch wege, alles zů gůtten trůwen ungevar lich.

[5] Were ouch sach, das diser obmann vor und ee dise sach zů ennd bracht wůrd, mit tod abgienge, so söllen und wöllen wir obgemeltten parthyen jn monadts frist ungevarlich nach dem unns sin abganng verkůndt wůrdet, unns umb ain anndern obman veraimbaren. Wa aber sölichs von unns jn obgemeltter wyse nit beschee, so verwilligen wir zů fůrderung der sach der Dryen Půndten ratbotten, unns aber ain togennlichen, unparthygen obmann hierzů ze ordnenn.

[6] Ob und ouch deßglichen ainer oder mer der yetzgenannten zůgesetzten mit tod abgiengen oder uff angesetzt tåg daby nit sin möchten, so söllen und wöllen wir oder unnser bottschafft die annderwert mit togennlichen mannen ersetzen; sodann hierjnne mit tod abganngen oder sunst wie obstat daby nit weren, dieselben nach geordnetten obmann und zůgesetzten, ob der ettlich oder all geendret wůrden, uß obgemeltten ursachen, söllen den ayd, [j]n[a] wyß und maß der hievor geschriben stat, ouch sweren und alsdanne glich den gewalt, wie oben begriffen ist, tag ze setzen und das recht ze sprechen haben. Alles zů gůtten truwen one a[ll][a] böß list und geverde.

Des zů warem offem urkund haben wir obgemeltten Sygmůnd, ertzhertzog zů Österrich und Ortlieb byschoff zů Chur unnser yeder sin j[nsi]gel[a] offennlich lassen henncken an disen brieff, der zů Chur ist geben, uff zinstag nach sandt Anndres des hailigen zwolffbotten tage, nach gepurt Cristi u[nse]rs[a] heren viertzehenhundert achtzig und acht jare.

Original: *(A) Haus-, Hof- und Staats-A Wien. – Pg. 49 / 21,5 cm. – Siegel (Erzherzog Sigmund von Österreich und Bischof Ortlieb von Chur) fehlen. – Rückvermerk (gleichzeitig):* Compromiss 1488. – 135.

Druck: Thommen, Urk. aus österr. Archiven V, Nr. 177. – Regest: Lichnowsky-Birk 8, Nr. 1196 = JM II, Nr. 171. – Vgl. dazu die Instruktion Erzherzog Sigmunds von Österreich für seine Gesandten an den Bischof von Chur und die Drei Bünde, JM II, Nr. 86.

[a] *Loch im Pg.*

627. Die Vögte der Menschenseelen, welche die Nachbarschaft Churwalden im Streit mit der Gemeinde Obervaz verloren hat, bekennen, dass die letztere auf Anordnung der Drei Bünde für die verstorbenen Seelen den Churwaldnern 100 Pfund übergeben habe, und dass daraus mit Zustimmung des Gerichtes Churwalden eine ewige Jahrzeit und Spende im Kloster Churwalden gestiftet worden sei, für deren Ausrichtung der Abt den Hof Pradaschier zu Pfand setzt.

1489 April 25.

Wir diß hienachbenemptenn mit namenn Hanns Schwartz, Ulrich uß der Spinenn und Hennsli Cůnrat von Churwald all try mit recht ergebenn und erkorenn vögt aller derenn mentschenn selenn, so ain nachpurschafft jn Churwalder gericht verlorenn hat jn denn spennen und stössenn, so gesin sind zwischenn dem genanntenn gericht an ainemm und dero von Oberfatz an demm andernn, bekennen unns offenclich und tůnd kundt allermeniclich mit disemm brieff nach demm und dann die edlenn, vestenn, fürsichtigenn und wisenn santpottenn aller Dryer Püntenn von allenn ortenn byanander zů Chur jn der statt versamlot gesin sind von der obgemeltenn spenn und stöß wegenn und da jn sölicher versamlung geordnet und gesetzet habenn ain glich, billich und zimlich recht damit sölich spenn und stöß abgelegt wrdenn, nun jn sölichenn rechtenn die edlenn, vestenn, fürsichtigen und wisenn, so darzu geordnet gesin sind, ainhälliclich ertailt habenn, das die von Obervatz sollenn dienenn von Churwalden gebenn on allenn irenn schadenn hundert pfund haller denenn erschlagnenn mentschenn selenn zů hailwertikait, so sy jn dem stoß verlorenn haben, und von dennselbigenn hundert pfund hallernn mitt trissig pfund pffennigenn uffrichtenn und machenn uff unnser liebenn frowenn abent conceptionis[1], an dem die schlacht beschechenn ist, ain ewigs jarzit und das tůn und machenn mit gelerter lůten rat, es sige jn das wirdig gotzhuß gen Churwald oder gen Umlix, won[a] dann das sy kundenn und mugend erfůndenn, da es denn selenn an dem bestenn zůstattenn kummen mug und ouch das jarzit zů ewigen zitenn versorget muge werdenn. Also habenn wir obgemeltenn vögt unns geviegt zů denn erwirdigenn herenn, hêr Johannsen abbt des gedachtenn gotzhuß ouch demm convent gemainlich daselbs und von jnenn erkundet, ob sij sölich jarzit nach aller noturfft vermainte zů versorgenn und zů halten und jn wölicher gestalt sölich jarzit uffgericht sölte werdenn, damit es denn selenn am allerhulfflichosten und trostlichen were. Also begab sich der gedacht hêr mit sinemm convennt fur sich selbs und all jr nachkummenn solich jarzit uffzůnemenn und zů ewigenn zitenn zů began und ouch darumm jnsätzenn jres gotzhuß aignenn hoff ainenn, welcher der were, der da gnůgsam solte sin zů ainemm underpfand; uff solich jr verwilgung mir vorgenanntenn nit zůsagenn wöltenn on rat, wissenn und willenn aines gantzen gerichtz besunder vor erkunnenn, ob wir solichs vollenn gewalt hiette zů tůn oder nit. Also ward unns erkennt mit ainhelliger urtail, wir solte sölichs gewalt habenn uffzůrichtenn, und ward unns ouch

geratenn von ainemm gericht, das wir die jarzit solte setzen und machenn jn das gemelt gotzhuß jn solicher gestalt wie hiernach volget:

[1] Jtem des erstenn, so solte sich mit namenn der offtgenant hêr mit sinem convent verschriben, das sij selbs und all jr nachkummenn denn vorgenanntenn erschlagnenn mentschenn selenn allenn jar jårlichenn haltenn und began tfw jarzit umm die vorgenanntenn trissig pfund pfennig jn sölicher maß, wie dann die andrenn verschribnenn jarzitenn jm jremm gotzhuß begangenn und gehaltenn werdend als dann sit und gewonhait da von alter hêr gesin ist und söllend mitt namenn selbigenn jarzit alweg beganngenn werdenn try malenn jn dem jar, besunder allweg das erst[b] uff unnser lieben frowenn abent conceptionis, do dann die mentschenn ummkummenn sind und nach jnhalt des urtailbriefs, dann das ander allweg uff die fronfastenn[2], so jn der erstenn vastwochen ist. Aber das tritt allweg jn der fronfastenn vor sant Michels tag, und mugend sy dieselbigen zwai jarzit jn denn zwaienn fronfastenn allweg began und haltenn allweg uff ainen tag, der dem convent fůgclichestenn ist jnn gůtenn trwenn on geverd.

[2] Denn so habe[a] wir fůr das ůbrig gelt, so noch vorhandenn me, was denn trissig pfund pfennig aber von denn gemeltenn hêrenn recht und redlich erkoufft für fůnfczenthalbenn schillig pfennig jårlich und ewig spend, die der vorgenannt hêr und all sin nachkummenn zů ewigenn zitenn schuldig sind zů gebenn, allweg uff unnser frowenn abent conceptionis, wie vor stat, ainest jm jar ouch denn selenn zů hailwertikait, zů hilff und zů trost. Und sol und mag er oder sin nachkummenn ain pfenwert rechnenn und gebenn jn maß wie dann jn jremm gotzhuß gewonhait ist, als zů gutenn trwenn, on all geverd, denn vormal yedermann denn sinenn erschlagnenn vater, sunn oder fraind selbs habenn lassen habenn grept, sibendenn und trissigost und bestatnuß nach aller noturfft, darumm wir an rat fundenn, gaistlicher und weltlicher, das jr solicher gestalt solich jarzitenn und spend denn selenn am fůglichostenn, hůlfflichosten und trőstlichenn were.

[3] Und umm solich jarzitenn und spend haben wir vorgenanntenn vőgt dem gemeltenn hêren gebenn und gericht und jn das vorgenannt gotzhuß geantwrt[a] fůnffthalbs und vierzig pfund gůter genemer můntz und Curer werung.

Hierumm so sol allweg zů zwain malen ain hêr von Churwald jårlich und aines yedenn jars zů rechtem ewigenn zins oder jarzit gebenn dem genanntenn convent und allenn jrenn nachkummenn try pfund haller jårlichs und ewigs zins in allenn jrenn costenn und schadenn und on alle widerred, allweg uff zit und tag, daran dann die genanntenn jarzitenn beganngenn werdenn oder uff unnser liebenn frowenn tag liechtmeß[3] samenthafftig zů gůten trwenn on geverd.

[4] Damit nun sölich jarzit zu ewigenn ziten gehaltenn werden uff zit und tag, wie oblut, des gelichenn ouch die spend ouch gebenn werde uff tag, wie vorstat, so hat der vorgenannt hêr und der convent für sich selb und all jr nachkummenn umm solich jarzit und spend zů ainemm underpfand jngesetzet denn hoff zů Pradischier; uß und ab dem hoff sollend zů ewigenn zitenn dem convent die jarzitenn werdenn, und ain hêr jnenn die jnzihen und bezalen, damit der convent zů ewigenn zitenn des williger sige die jarziten zů haltenn und began, on alles ab-

gan, denn namlichen mir gehöpt wellen habenn, das sölich gelt ainemm convent tinenn sölle zů ewigenn zitenn und niemandem anders.

Und des alles zů ainemm offemm, warenn urkund ståter, vester und ewiger sicherhait, so habe[a] wir vorgenanntenn vögt gar flissiclich und ernstlich bittenn und erbettenn denn fürsichtigenn und wisen This Michel, der zit vogt uff Straßberg und der tryer gericht, Churwald und der zwaien jn Schalfiick, und ouch gesatzter landtamann zů Churwalden, das er sin aigenn jnsigel, jm und sinenn erbenn on schadenn offenlich hat gehenckt an disen brieff, der geben ist uff sant Jörgenn tag, des jars, do mann zalt nach der gebirt Cristi unnsers liebenn hêrenn vierzehenn hundert und achtzig und nün jar.

Original: *(A) GA Parpan, Nr. 5. – Pg. 41 / 27 cm. – Siegel (Mathis/Disch Michel, Vogt auf Strassberg) fehlt. – Von gleicher Hand geschrieben wie Nr. 628.*
Transkription StAGR, 205b, Urkundenbuch der Gde. Parpan, Nr. 5.

[a] *A.*
[b] *Über der Zeile.*

[1] *7. Dezember.*
[2] *11. März.*
[3] *2. Februar.*

628. Abt Johann und Konvent von Churwalden bestätigen, von den Vögten der im Streit mit den Leuten von Obervaz erschlagenen Churwaldner, die durch Urteil der Drei Bünde auferlegte Summe zur Stiftung einer Jahrzeit und an das Spendgut erhalten zu haben.

1489 April 25.

Wir Johanns abbt von gottes schickung des wirdigenn gotzhuß zů Churwald, ouch der ganntz convent gemainlich daselbs bekennenn unns offenlich und tůnd kundt allermeniclich mit disemm brieff, das wir recht und redlich enpfangenn habenn fünfthalbs und vierzig pfund pfennig güter genemer müntz und Churer werung von denn ersamenn und wisenn Hanns Schwartzenn, Ůlrich uß der Spinenn, Hennsli Cůnratenn, all try geordnet und mit recht erkorenn vögt der erschlagnenn mentschenn selenn, so die frommenn unnser liebenn nachpurenn zů Churwald jn dem stoß, so zwischenn jnenn und der von Obervatz gesin ist, verlorenn habenn, sölich summ geltz, die edlenn, vestenn, fürsichtigenn und wisenn richter und rechtsprecher, so von allenn santpottenn der Trienn Püntenn verordnet gesin sind als von des gemeltenn stoß wegenn mit urtail und recht ertailt warenn denn selbigenn erschlagnenn mentschen selen zů hailwertikait, zů hilff und zů trost an ain ewigs jarzit und selkret nach jnnhalt des urtailbrieffs, so an sölichemm rechtenn baidenn partyenn erkent ward; also nach rat aines gerichtz habend die vorgemel-

tenn try vǫ̊gt mitt vollemm gewalt, so sy gehept habenn von ainemm gericht, ouch von ainer ganntze gemaind zu̍ Churwald sǫ̊lich jarzit uffgericht und geordnet jn unnser vorgedachtz gotzhuß.

Uff sǫ̊lichs wir vorgenannter abbt und ouch convent gemainlich fu̍r unnß selbs und all unnser nachkummenn denn bemeltenn erschlagnenn mentschenn selenn verspreche und zu̍sagenn zu̍ ewigenn zitenn ymmerewenclich jårlich und aines jedenn jars trie jarzit ze haltenn und began umm die trissig pfund pfening jn sǫ̊licher gestalt und form, wie dann von alter hêr alweg jn unnsermm gotzhuß die grossenn verschribnenn jarzitenn gehaltenn sind wordenn on alle abgiengung besunder alle jar järlich unnd aines yedenn jars. So sol das erst sin und begangenn werdenn uff unnser liebenn frowenn abent conceptionis, an dem die schlacht beschechen ist, er gefall an welchenn tag es sige; denn darnach das ander sol jårlich gehept werdenn uff die fronfastenn darnach jn der erstenn vastwochenn, und das drig alweg jn der fronfastenn vor sant Michels tag. Und die selbigenn zwai jarzit muge wir oder unnsre nachkummenn haltenn, uff ainenn tag, der da ainemm convent füglich ist jn derselbigenn wochenn, zu gutenn tru̍wenn on geverd. Denn umm das übrig gelt sǫ̊lle wir und all unnser nachkummenn jarlichen zu ewigenn zitenn gebenn uff denn genanntenn unnser liebenn frowenn abenn für fünfftzehen halbenn schillig pfennig spend und das pfenwe[r]tt gebenn jn der grösse, form und maß, wie dann es leuffig und gewonhait ist jn unnsermm gotzhuß zu gutenn trwenn on geverd ouch denn selenn zu hilfft und zu trost. Und sollend die gemeltenn jarzitenn zu ewigenn zitenn tienenn ainemm convent, und sol ain herr von Churwald alle jar ain convent selbs umm solich jarzit ußrichtenn allweg uff die genanntenn zit, so dann die jarzitenn begangenn wordenn sind oder samennhafftig uff unnser liebenn frowenn tag liechtmeß on gevarlich. Damitt nun sölich jarzitenn und spend fürgang habe und ymmerewenclich gehaltenn werde wie vor stat, so setze wir vorgedachter abbt und convent für unns unnd unnser nachkummenn zu ainemm underpfand unnsers gotzhuß aignenn hoff zu Pradischier zu ainemm underpfand und sǫ̊llend die jarzitenn und ouch die spend zu ewigenn zitenn gan ab demm gemeltenn hoff. Und des zu ainemm offemm, waremm urkund, so habe wir vorgenannter abbt, ouch der convent für unns und unnser nachkummenn unnser abbtye und[a] ouch conventual aigenn jnsigel offenlich lassenn henckenn an disenn brieff, der gebenn ist uff[b] sant Jǫ̊rgenn tag, des jars, da mann zalt nach der geburt Cristi vierzehenn hundert achtzig und nu̍n jar.

Original: *(A) KA Churwalden, Nr. 11. –* ***Abschrift:*** *(B) ebd. Kopialbuch, S. 43.*
A Pg. 35,5 / 17,5 cm. – Siegel (1. Abt Johann von Churwalden. – 2. Konvent von Churwalden) eingehängt. – Rückvermerk (17. Jh.): Gotzhus Churwalden zinset den armen lu̍ten järlich uf unser frontag 14 1/2 schillig den. wegen des todtschlags zů Vatz. 1489. – *Alte Signatur:* N° 9. – *Von gleicher Hand geschrieben wie Nr. 627.*

[a] und *verkleckst und korr. aus* w.
[b] *Korr. aus* an.

629. Vogt, Ammann, Geschworene und Gemeinde des Gerichtes Churwalden bescheinigen der Gemeinde Obervaz den Empfang der ihr mit Urteil vom 18. März 1488 auferlegten Busszahlung von 650 Pfund.

1489 Mai 12.

Wir der vogt, aman, die geswornnen und ganntz gemaind gemainlich des gerichts zů Churwald bekẽnnen unns offẽnnlich und thůnd kund allermẽnglich mit dem brieff, als unns dann der amman, die geswornnen und ganntz gemaind gemainlich zů Oberfatz verganngner todschleg halb, so sy an den unnsern jn verschinen ziten gethan haben, ain mercklich summa gelts, namlich sechshundert und fûnfftzig pfund pfẽnnig, alles Churer můntz und werung, nach lut ainr urtail von dem edeln und vesten junckher Cůnradinen von Marmels zu Rottzûns als richtter und etlichen rechtsprechern usganngen, zů geben schuldig worden sint, und nůn unns derselben summa geltz gẽnntzlich gewẽrtt und also bar bezalt haben, uff zil und tag nach sag der urttailbrieffen darum vergriffen, der datum wyset uff zinstag nechst nach dem sonntag letare zů halber vasten, des jars, als mann zaltt nach gepurtt Cristj vierzehenhundert achtzig und acht jar. Hierumb fůr unns, unnser erben und nachkommen sagen wir die obgenanntten von Oberfatz, all jer erben und nachkommen der obgemelten sechshundert und fůnfftzig bezaltter pfund pfẽningen gar und ganntz quit, ledig und lous, jn krafft und macht dis brieffs, unnder des ersammen und wysen Mathis Michahelen, der zit vogt zů Straußberg und amman zů Churwald angehẽnngktem jnsigele, so er dann fůr sich und unns, ouch unnser erben und nachkommen, doch von unnser ernstlichen bitte wegen, jm und sinen erben on schaden offennlich hieran gehẽnngkt hăt, des jch erstgemeltter Mathis Michahel gichtig bin, also gethan haben, uff zinstag nechst nach dem sonnntag jubilate des jars, als mann zalt nach gepůrtt Cristj vierzehenhundert achttzig und nůn jăr.

Original: *(A) GA Obervaz, Nr. 16. – Pg. 35,5 / 18 cm. – Siegel (Matthis/Disch Michel, Vogt auf Strassberg und Ammann im Gericht Churwalden) eingehängt. – Rückvermerke (gleichzeitig, von der Hand des Urk.schreibers):* Quittantz gen Oberfatz; *(16. Jh. auf älterem Vermerk):* Quittanz von vogt der gemeindt Vaz gegeben. – *Geschrieben von einer Hand aus der Kanzlei der Stadt Chur.*

630. Hans Rüdi, Landrichter im Oberen Bunde, und Zugesetzte der beidseitigen Landesherren, des Bischofs von Chur und Herzogs Sigmund von Österreich, entscheiden im Streit um die Herrschaftsrechte und Marchen zwischen den Gerichten und Gebieten von Churwalden, Lenz und Obervaz.

1489 Juli 16.

Wir dis nachbenempten mit namen Hans Růdy, der zit landtricher jm Oberen Pundt, ain gmainer obman in diser hernach geschriben sache und Cůnradin von Marmels, her zů Rotzůns, Hårtly von Capal, der zit vogt jn Lugnitz, Hans Cůnrad, vogt zů Mayenfåld und Marti Hősly, wilant hoptman jm Rinwald, zůgesecten, und mit namen von dem durchlůchtigen, hochgeborn hern Sigmunden ertzhertzogen zů Österich, zůgeseczten die obgenanten Hans Cůnrad, vogt zů Mayenfåld und Marti Hősly, hoptman jm Rinwald und von dem hochwůrdigen fůrsten und heren hern Ortlieb, byschoff zů Chur zůgeseczten Cůnradin von Marmels, her zů Rotzůns und Hårtlin von Capal, der zit vogt zů Lugnitz, vergåhend alle offenlich und tůnd kund allermenlichem mit disem brief allen den, so jn ansåhent oder hőrent lesen von der stőß, spånn und zwitracht wågen zwůschent den obgenanten ůnsern gnådigen hern bayden hårrůrende die herlichait, oberkait, hochen und nidern gerichten, zwingen, bånnen, hőltzern, vålden, wun und waiden anainandern stossent jn den gerichten und gebieten Churwald, Lentz und Obervátz, sőlcher obemelter spånn und stős die obgenant baid pathyen[a] uff ůns obgenant gmain und zůgeseczten durch die ersamen und wisen rautzbotten der Dry Pünden zů ustragenlichem rächten geaint und vertådingt sind, nach uswisung des versigelten anlas hierůber von den obgenanten bayden hern gegeben, so von wort zů wort also lutet:

Es folgt der Wortlaut von Nr. 626.

Jtem als dan Jőry Brunold sålg, dozůmal landtrichter jm Obern Pund von der Dry Punden råte zů ainem gmainen obman jm vorgeschriben anlas genempt ist und von tod abgangen, gott sy jm gnådig, und nach sinem abgangen jch, obgenant Hans Růdy, derzit landtrichter jm Obern Pund nach lut des obgenanten anlaß an des abgangen obmans statt von der Drier Půnd råtten zů ainem gmainen und obman jn der bemelten sach verordnet bin, hab ich, witer ufrůr, mů und arbait zůkûmen zwuschent den obgenanten partien nach lut des anlas tag angesetzt gen Chur die spån und stős zwůschent jn zů end und ustrag zů bringen; und uff sőlchen bestimpten tag baid obgenant parthyen erschinen sind durch sich selb oder iro vollmåchtigen anwålt und őch jeder tail mit sinen obgenanten zůgesetzten, und clagtend vor mir obgenanten gmain und zůgesetzten, erschinen mit voller gewalsame die hochgelerten festen, fůrsichtigen und wisen doctor Jőry Braitnőwer, Wolf Ast, vogt zů Bludentz, Hainrich Putschen, bergrychter, Cůnraden Brůgel, Clausen Beli, vogt zů Belfort und vogt Dischen zů Strasberg anstat unsrers gnådigesten hern von Österich obgenant und liesen reden durch den ob-

genanten doctor Jǫrin, jeren reder, nach dem und dan der obgenant hern oberkait und herlichait anainander stiesse, so u̍berfůren die von Vatz die von Churwald ob Parpon uff der haid an wun, waiden, holtzen, wåldern und andern nutzungen. Ǫch uff der haid ob der landtstras u̍bergriffen sy ǫch die von Lentz an jren wun, waiden, holtzen, wåldern witer, won sy geråchtigkait hetten so jn unlidenlich wår, dardurch ǫch u̍nsrem gnådigesten hern von Ǫsterich jnfall oder abbruch beschåch an siner gnaden oberkait und herlichait, witer den sin gnad zů verdulden vermainte, und an denselben enden die entschidigung der gerichten ǫch nit so luter wår, won das es witer entschidigung wol bedǫrft, und begerten darumm uff die stǫß zů ziechen, die zů sehen und besichtigen, darmit man an ziln und marken oder andern kuntsamen bericht wården möcht, darmit sǫlch stǫs und spånn hin und abtan werden, und iro undertan nu fûrohin gegen enandren gůtlich und nachburlich mǫchten leben. Und witer hierumm zwůschent jn unainikait oder unfrůntschaft ab sin mǫcht. Desglichen, so tatt v̌ch u̍nser gnådiger her von Chur u̍nsrem gnådigesten hern von Ǫsterich v̌ch jntrag jn das bergkwårk jn Anespons oder ob Perpon, das doch sin gnad růwig gebrucht und jngehept hett, und v̌ch von ainem bergrichter an der andern komen wår, so sin gnad oder siner gnaden vorfarn gesetzt hetten jn růwigem bruch gewåsen, das sy hofften, jn råcht sǫlt gefunden wården onbillich beschåchen, mit gar vil meren und lûtern worten, hie nit nott all zu melden.

Jtem und hieruff v̌ch u̍nser gnådiger her von Chur jn råcht stůnd mit ettlichen siner gnaden lu̍ten mitsampt sin gnaden gaistlich und wåltlich und ettlicher von Vatz, und lies sin gnad andwurten[b] durch sin reder Hansen Loch, den alten burgermaister, wie sin gnad sǫlch clag befromde, angesehen, das siner gnaden vorfar byschoff Lienhart sålger gedåchtnus sǫlch gericht Obervatz mitsampt anderm an das lǫblich stift Chur erkouft hett, nach lut ains koufbriefs von dem wolgeborn hern Jörgen von Wârdenberg und Sanganz usgangen, den sin gnad ůch der erzǫgt und verhǫren lies, der so luter und gar von ort zů ort die anstǫs wiset, so sin gnad und die sinen von Vatz nach lut des gemelten koufbriefs gebrucht und gehept hetten růwig sid dem kouf. Darumm sin gnad tru̍wet nu fu̍rohin des jn stiller, růwiger gewer zů sinde, und daruf nit witer antwurt zů gåben schuldig sin. Vermaint v̌ch sǫlichs sǫll sich jn warer kuntschafft erfinden, das sin gnad nu fürohin darumm billich jn růwiger gewer beliben sǫlt, und sǫlch obgenant årtz wår v̌ch jn den kraisen, zilen und marken begriffen und gelågen, so der koufbrief uswiset, und wo das u̍nser gnådigester her von Ǫsterich hett bruchen lasen, das wår unserm gnådigen hern von Chur nit zů wissen gewåsen, so sin gnaden des aber gewar wår worden, do hett sin gnad so vil darzů getan, das es zů gmain handen untz zů ustrag gelegt wården sǫlt, v̌ch mit gar vil worten und meren worten, hie nit nott zů melden. Und nach dem und dan die obgenant baid parthyen jro clag, antwůrt, red, widerred, nachred und schlusred und wir ǫch die stǫs me won ainmal besåchen und besichtiget hetten, darzů jro kuntschaft, lu̍t und brief nach form des råchten und baider tail begår gnůgsamlich verhǫrt und abermals, jro jnred zů baider sit uff die kuntschafften und uff alles, so jn råcht komen was untz uff jro gůt benůgen und råchtsatz genůgsamlich verhǫrt habent, wir uns daruff

gar aigenlich verdaucht und alles, so von baiden tailen jngelegt was mit flis erfarn und hierumm zwůschent den obgenant baiden tailen, nieman zů lieb noch zů laid, allain durch der geråchtigkait willen uff ůnser aid nach lut des anlas hier umm zwůschent jn zů råcht gesprochen jn mas und form wie hienach volgt, dem ist also:

[1] Jtem des ersten dz unser gnådiger her von Chur by der oberkait und herlichait, hochen und nidern gerichten beliben sol gantz nach jnhalt des koufbriefs, so sin gnad von dem obgenanten graf Jörgen von Wârdenberg und Sanganz jnhaut und sölcher kouf byschoff Lienharten sålgen gåben, doch usgenomen und vorbehalten als dan Peter Josen hus ob der kilchen zů Perpon, öch Hansen Schwartzen hus ob der sagen dishalb dem bach Rubyus Perpon wård, öch Peter Engen hus vor ůnsers gnådigen hern von Churwald wyer herůber mitt nidern gerichten, öch mit schnitz und bruchen zů dem gericht Churwald gedient habent, noch also mit den sachen wie vor furohin zů dem gericht Churwalden gehören söllen, doch jm hochen gericht an mittel zů dem gericht Vatz gehören söllen.

[2] Jtem zů dem andern mal habent wir aber zů råcht wie obstat gesprochen, was von der Hochen Egg der egg herab nach untz an die lantstraus, was gän Churwaldwårt haldet, untz an wåg, sol und gehört wun, waid, holtz und wald dem gotzhus Churwald und den von Churwald zů an jrrung, doch usgenomen und vorbehalten den von Vatz, was jn der spruchbrief zwůschent dem apt von Churwald und jn zůgit und uswiset, das sy gentzlich darby beliben söllen.

[3] Jtem zů dem dritten habent wir wie vor zů råcht gesprochen und ain marck gesetzt under Walbella ob der landstraus, hinder dem Grossen Stain, von derselben markh grad uff untz die Höche und öch von derselben markh grad uff der landtstraus nach untz ob Perpon jn die Enge zů der linken hand der lantstraus öch an die mark, so wir gesetzt hand und von derselben mark graduff gegen der alp Schernin uff ainen bůchel an die mark, von derselben mark grad uff an die alpwaid Schernin, was von den marken und zillen Vatzwårt ist, sol dero von Vatz sin.

[4] Jtem zů dem vierden, so lasen wir es gantz zwüschend den von Vaz und Lentz beliben nach lut jro briefen.

Und also wie obstat söllen dis obgenanten baid parthyen der obgenanten jro stöß und spånn halb gar und gentzlich betragen und geaint sein, hierwider nit tůn nach das jemand zů tůn gestatten, by gůten trůwen on al böz geferd, als sich dan daß nach laut des anlaß gegenainandren verschriben und versiglet haben, geferd und arglist hier jn gantz usgeschlossen und hindangesetzt.

Und diß alles zů warem offen urkund und ståter fester sicherheit, so hand wir obgenant der gmain und zůgesetzten erbetten den ersamen und wisen Ůlrich Durigen, der zit landamman zů Tisenntis, das er der gmaind daselbs aigen jnsigel für ůns alle in råchtlichen spruchs wise, doch im und der gmaind zů Tisentis und jren erben und nachkomen, öch uns und ůnsern erben on schaden, offenlich gehenkt hant an disem brief, der gåben ist am donstag nach sant Margreten tag, nach Cristi ůnsers hern geburt vierzehen hundert achtzig und nůn jar.

Originale: *(A^1) KA Churwalden, Nr. 12. – (A^2) BAC.* – ***Abschrift:*** *(B) GA Parpan, Nr. 4, doppelt, 17. und 18. Jh., je zwei Bogen, ebd. Nr. 2 zur Marchensetzung, 2 Bogen, ca. 1700.*
A^1 Pg. 76,5 / 45,5 cm. – Siegel (Gemeinde Disentis) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (17. Jh.) weitgehend verblasst; (18. Jh.): Marchenbriefff entzwüschend der landtschaft Churwalden und gmeind Obervatz de anno 1489. N° 6. – *Alte Signatur:* N° 3, 1489.
A^2 Pg. 71 / 35 cm. – Siegel wie A^1. – Rückvermerk (16. Jh.): Spruch entzwischen Obervatz und Churwald; *(17. Jh.):* wegen der marcken und anstößß Oberfatz und Churwald. 1489. – *Alte Signatur:* N° 215. – *Dazu* L D S *(Laus deo sit). – A^1 und A^2 von gleicher Hand geschrieben. Textgrundlage A^1, A^2 weist einzelne orthographische Varianten auf.*

BEMERKUNG

Zur Vollmachtserteilung Erzherzog Sigmunds für seine Unterhändler vgl. Eintrag TLA Innsbruck, Rep. Schatzarchiv VI, S. 239: Ertzhertzog Sigmund von Osterreich gibt gwalt doctor Jörgen Praitenawer, Wolfen von Asth, vogt zů Blůdentz, Teis Micheln und Niclasen Bőly, vögten zů Strasberg und Belfort, Hainrichen Putschen, perckrichter in Montefon und Hannsen Prügel, mit dem bischof von Chur der marchen halben, der gericht Lenntz, Curwalden und Oberfatz, darumb die partheyen auf der lanntrichter im Obern Pundt mit gleichen zůsätzen veranlasst sein. 1489. – *Mit Marginalie:* Ertz. Sig., Praitenawer, Asth, Michel, Belj, Půtsch, Průgel, Chur, Lentz, Curwalden, Oberfatz *und Vermerk:* hinauß.

Instruktion und Vollmacht JM II, Nr. 89a; Regest: JM I, Nr. 174 nach TLA Innsbruck, Cop. Bücher Serie II, S. XXI.

[a] A^1, partyen A^2.
[b] *Korr. auf anderm Wort A^1.*

631. Jan Dunaw Krap von Alvaneu, Statthalter, entscheidet in offenem Gericht in der Klage von Marty Brügger und Jacob Hemmi von Parpan und Mithelfern gegen den Abt und Gewalthaber des Klosters Churwalden, Nocolin von Camogaschg, um die Ausrichtung von Jahrzeit und Spend aus der anlässlich des Totschlags (von 1487) errichteten Stiftung.

1565 November 20. [Lenz]

Jch Jan Dunaw Krap von Alfanüw, jn der zt stathalter des amman Jan Par jn Belforter gericht, becken mich, das jch recht und redlichen dürch befelchs und empfelhens wegen r. k.m. oder siner anwelt zů gericht gesessen pin zů Lentz jm dem dorff an ainer gewonlichen gerichtsstatt nach unseren landsbruch, und da kam für mich und offnen verbanen gericht die hienachgeschriben eren lüten mit namen Marty Bricker und Jacob Hemmy beyd von Parpon mitt sampt jren mithelffer und klagten hin mit jren erlopten fürsprecher zů dem erwürdigen herr Nocolin von Comagasch us dem Aingadin, jn der zit abt zů Curwalden jn denselbigen gotzhus oder jn namen des closter oder gotzhus, liessend sy klagen, wie es vor

tzytten jren altfrodren[a] ain spendt armen lüten oder jartzyt ze erhalten gelassen und verschaffen hetten jnn dem closter solt es gehalten werden, und die spendt armen lüten usgeben uff zil und tagen nach lud brieff und sigel. Und die spendt und jartzit were gelassen durch ursach wegen, das leyder fylichter nit minder were, das vortzyten jren altfordren mit denen von Obervatz jn ainem stos gsin weren, dardür etlichen jren altfordren umkommen werendt, das dardurcht jm selbigen tedig oder verrichtung durch gelerten schick wytzigen lüten die spendt und jartzit da gelassen und verschaffen jn dem closter ze erhalten und armen lüten ze trost nach lud brieff und sygel, und das were jn langen zytten nit geschehen und nit erhaltten. Und die wil aber die spendt und jartzyt nit gehaltten würde nach dem es gelasen und verschaffen were ze erhalten, so vermeinten sy die selbigen sum geltz sölle jnen widerum zer handen und wider geben werden nach lud der verlassungbrieff, die wil es nit erhalten wurde. Und were ouch ain gůtten underpfandt darum, namlich den hoff Pradeschier. Und klagten ouch also zů denselbigen underpfandt, die wil es nit erhalten[b] wurde, nach dem es von jren altfordren gelassen und verschaffen were, so sol es jnen die hoptsum widerum zů handen gestelt werinn; und satzdent also zů recht mit vil me wortten, nit not[c] ist alles zů schriben.

Und uff sőlich klag so stůndt herfür der erwürdigen herr Nicolin und gab antwort jn namen des closter oder gotzhus durch sinen erlopten fürsprecher, es were nit minder, das es fylichter leyder vor leinge zyt sy fylichter ain stoß sy erhept heyge enttzwyschendt Parponer und Obervatzer, wőlchen stoß jm und ain jetlichen leyd were, und werendt etlichen personen dardurch entlypt und leyder umkon, so wer es nit minder[a], das die sach an ain tedig oder vőrrychtung kommen were durch schickt wytzigen verstendigen lüten, und were die spendt oder jartzit jm dem closter oder gotzhus verschaffen und gelassen zů erhalten deren entlypten parsonen zur selickeyt. Und da niemet darin geredt nach sůcht, und were ouch der landen bruch, wen es ain ding über die zwőlff jar anstande unersůch, so sols darnach niemet kain ansprach han, und das were wol über den selben bruch zwein oder dry mol, und were ouch der hoff Pradeschier vor vil jaren zů erblehen gemacht und uffgeben nach lud den selbigen erblehenbrieff, das nieman kain jnredt[d] gethon heyge. Und erpot sy ouch der antworter die spendt armen lüten ze geben fünfftzehenthalb schilling pfenig nach ludt brieff und sygel, und es solte also pelyben jnn dem closter oder gotzhus wie es gelassen were nach lud brieff und sygel. Und satz ouch also zů recht und vermeindt dem klagt nit witter schuldig sin, mit vil me worten, nit not ist alles zů schriben. Und uff sőllichs begerten beyden partygen brieff und sygel uffzelegen. Und das geschach ouch alles nach form des rechten. Darnach satztendt beyd party zů recht. Und uff sőlichs nach klag und antwort, red und widerredt und brieffen verlesen und was[a] für recht komen ist, so fragt jch obgedachten rychter um das recht ain yetlich rechtsprecher py sin eyd. Da ward es mit ainheyllig urteyl erkendt, das der her abt oder gwaldhaber in das gotzhůs oder closter Curwalden sollend schuldig syn, die dry pfundt haller, so vor tzytten an die jartzit verschaffen und gelassen sindt xin, sol sy zů die fünfftzehenthalben schillig thun und zů ainer spendt armen lüten usgeben von

ainem abt oder gwaldhaber des closters oder gotzhus uffen zyl und tag wie dieselbigen spendt hat sollen geben werden nach lud brieff und sygel, wie der alt brieff meldet. Und wen es sey fyegte, es sy über kurtz oder lange zit, das die spendt namlich fünfftzehenthalben schillig und dry pfundt haller zur spendt nit usgeben würde uff zil und tag, wie der alt brieff meldet, so můgendt die obgenanten klegeren und jren erben und nachkommen zů dem abt oder gwaldhaber des gotzhus oder closter Curwalden klagen und die spendt thůn gen mit recht nach lud brieff und sygel wie es obgeschriben stat füntzehenthalben[a] schillig und dry pfundt haller spendt armenn lütten. Und uff sŏllichs so begertendt beyden partigen brieff und sygel des urteyls ain jetlich uff siner costen, wŏlchen jnen mit recht und urteyl erckendt wart, darnach für richter und gericht gelesen und mit urteyll erckendt ze besiglen. Und des alles zů warer urckundt, so han jch obgenanten rychter und gantzen gericht gepetten und erpetten den ersamenn und wysen amman Jan Par von Alfanüw, jnn der zit amman jn Belforter gericht, das er sin aygen insygel an disem brieff gehaindt hat, doch jm und sinen erben und dem gantzen gericht one schadenn, der geben ist am zwentzit tag nowember, jm jar, als man zaldt von der geburt Cristy unseren herren im tusendt fünffhundert und fünff und sechtzig jar. 1565 jar.

Original: *(A) GA Parpan, Nr. 8. – Pg. 31 / 33 cm. – Siegel (Jan Par, Ammann im Gericht Belfort) eingehängt. – Rückvermerk (gleichzeitig):* Urtelbrief gegen chloster Churwalden, jårlichen zů zalen uf liechtmes 3 lb. 15 ß den.; *(17. Jh.):* Urtelbrief gegen kloster Churwalden, zinset jarlich auf liechtmeß 3 h, 14 s. A. 1565. – *Alte Signatur:* N° 23.
Transkription StAGR, 205b, Urkundenbuch der Gde Parpan, Nr. 8.

BEMERKUNG

Die Grenzen der zwischen dem Abt von Churwalden, der Gemeinde Churwalden und Parpan einerseits, der Gemeinde Obervaz anderseits im Gebiet der Alp Stez, dem sog. Rung, werden von bestellten Schiedleuten mehrfach durch Ersatz der Marchsteine berichtigt.

[a] *A.*
[b] *Über der Zeile mit Verweiszeichen.*
[c] nit not *auf Rasur?*
[d] redt *am Rande nachgetragen.*

632. Drei von den Parteien bestellte Schiedleute berichtigen die durch die Spruchbriefe vom 4. Juli 1469 und 28. Januar 1484 festgelegten Marchen in dem zwischen der Gemeinde Obervaz als Klägerin und dem Abte von Churwalden streitigen Gebiete der Alp Stez.

1549 August 27.

Wir hienachbenempten Dieterich Jecklin, der zyt landvogt zů Fůrstenow, Jann da Roffrew, der zyt amann zů Tusses, unnd Paul Bůl alther landamann uff Taffas,

alle dry als gemaynn spruchlůt jn diser hienachgeschribnen sach, bekennen unns offenlich unnd thůnd kunth allen mengklichen mitt disem brieff allen denen, die jn låsen oder hőrend låsen, als dann vor etlichem verschinem zyt spånn unnd mißhellung erwachsen unnd entstanden sind, entzwyschen dem erwyrdigen herren herren Ebẽrharden, apt des wirdigen gotzhuß zů Churwalden, Premonstrater ordens unnd sinem conventt ains tayls unnd die gantze gmaynd unnd comun zů Oberfatz anders tayls als von wågen etlicher zylen unnd marckstainen, die dan vor vil verschinen jaren jn dem berg, Ståtz genantt, entzwischen dem obgedachten herren von Curwalden unnd die von Oberfatz durch fromm, biderb, unparthysch lut gesetzt worden sind, betreffende wőlche gemelte marckstain etlich wun, wayd, holtz oder wåld entzwischen gemelthe bayden parthyen zů entschidigen berůrtend, wőlche marckstain hebend an tznechst an des gedachten herren von Curwalden wysen, ouch Ståtz genantt, unnd sond da zehen marckstain jn dem berg glichs ushin gon, ainer nach den andren gegen Curwaldwẽrtz unnd von dem letschten unnd zẽhend marckstain hinab an den aylfften marckstein unnd von demselbigen aylfften marckstein die gredi hinabwårtz untz an die landstraß, alles nach lut unnd jnhalt zwayer althen spruchbrieffen, ain yeder mitt såchs anhangend jnsiglen besiglott, bayde glich lůtende darumb geben, deren anfangs lůttet: „Wir ditz nachbenempten Conradin Jecklin von Zutz“, unnd jer datum „uff santt Ůlrichs des haylligen byschoffs tag nach Crysti geburd tussentt vierhundert såchtzig und nun jare“.[1]

Wőlche yetzgemelthe marckstain nach sőllichem obgemelten spruch durch krafft unnd macht noch ains andren spruchs hernach ergangen fur gůtt unnd jn krafft unnd macht erkentt worden sind, ouch nach lut unnd sag aines andren spruchbrieffs, der nun jn lywåll unnd registers wyß jngefaßt unnd versiglott ist, den die gemelten von Oberfatz jn hends unnd verlesen lassen hond, des datum wyßt „uff dornnstag nechst vor unnser lieben frowen tag der liechtmåß, jm viertzehenhunderttachtzig unnd vier jar“.[2] Daruff die ersamenn unnd wysen Jacob Bergaminn, der zyt amann zů Oberfatz, Flory de Ca Joch unnd Plasch Candreon anstatt unnd als volmåchtig gewaldhaberen des comuns zů Oberfatz reden liessen unnd sich beschwarten, wie etlich von deren obberůrten aylff marckstainen nitt mer vorhanden, sonder zum tayl usgefallen unnd verloren sind[a], dardurch die obgemelten von Oberfatz jn mytler zyt gegen gedachten herren von Curwalden noch jn wyther stőß unnd spann komenn mőchten, das aber jnen, wo sőllichs geschåch nit lieb, sonder layd wåre. Unnd aber demselbigen fůrzůkomenn, so sige also jer, deren von Fatz, will unnd beger, das andre marckstain an statt deren, so nitt mer vorhanden, sonder verloren sind, wyderumb jngesetzt unnd ernwertt werden sőlthen, darmitt unnd ain yede parthy das jro nach lut deren obgemelten alten spruchbrieffen wie von alterhår růwigklichen bruchen unnd geniessen mőchten. Darwider der obgemelt herr von Curwalden sampt sinen bystånden mitt namenn amann Engelhard, amann Urban unnd amann Lůtzi reden ließ, wie er nitt darwider wåre, die gedacht gmaynd von Oberfatz das jeren jn obgemelten berg Ståtz nach lůt brieff unnd sigel unnd ouch die zyllen unnd marckstain uswysentt, zů geniessen lassen; unnd aber deren marckstainen halben, so sich die von

Oberfatz erklagen, usgefallen unnd verloren zů sin, des trage er kayn wissen unnd habe ouch darann kayn schuld, mőchte sich vast wol lyden, das dieselbigen noch hůtztags alle vorhanden unnd nit verlorenn werend, des er billichen vermaynt, das die gemelten von Oberfatz[b] gegen jm derhalben gantz unnd gar unclagpar sin sőlthen, mitt ander mer worten, yetzmol hierine nitt nodt jst wyther zů melden. Demnach aber so sind bayde parthyen als umb sőllich jerer obberůrten stőß unnd spåns uff unns obgemelten spruchlůtt jn ainen rechtlichen spruch komen, also, wie wir entzwischen jnen bayden tayllen sprechend unnd andre nőwe marckstainen statt deren, die dann verloren unnd nitt mer vorhanden sind, wyderumb setzen werden, bi denen selbigen trůwlichen zů beliben, on alles wyther wågeren und appellieren, bi jeren vesten trůwen, so sj dann unns an ayds statt angelopt hand. Unnd also nach jerem bayden parthyen ernstlich, flyssig bytt unnd anlangen, so habend wir unns des handels angenomenn unnd beladen unnd jnen ain tag bestimpt, sőllichen jeren stoß zů besichtigen, das nůn also geschehen ist. Unnd demnach, so wir nůn bayder parthyen clag unnd antwůrtt, red unnd widerred, ouch brieff unnd sigel gegenainandern verhőrd unnd den stoß gnůgsam besichtigett hond, so habend wir sj also entschidigett unnd die obberůrte verlorne marckstain jn der maß unnd gestald wyderumb ernuwerett unnd jngesetzt nach unnserem best wissen unnd recht bedunken, als hiernach volget, unnd dem ist also:

[1] Erstlich, so haben wir den ersten marckstain tznechst bj des obgemelten herren von Curwalden wysen, Ståtz genantt, uffrecht nach lůt der alten sprůchbrieffen gefůnden unnd denselbigen stått unnd vest beliben lassen. Demnach so sind wir grad den wald Ståtz gegen Curwaldenwårtz hinůs wyther gefaren unnd noch ainen marckstain zům tayl gefunden, unnd aber für die, so wir nit gefunden, so haben wir wyderunnb untz an den zehenden marckstain an der anderen selbigen statt jngesetzt unnd uff demselbigen zehenden unnd ussersten marckstain gegen Curwaldenwårtz, den wir jngesetzt, haben wir darůff underthalb ain garad sichtbar crůtz dorin gehowen. Dornach von dem yetzgemelten marckstain hinabwårtz habend wir nach den aylfften marckstain, der ouch verloren gsin ist, wyder ain ander anstatt desselbigen jngesetzt unnd ernůwertt, welcher aylfft unnd letster marckstain die gredi hinab untz an die landstroß wysen unnd langen sol, wie dann die vorgemelten althe spruchbrieffen darumb uswysentt.

[2] Wir habend ouch jn disem unnserem spruch bayder tayllen alth spruchbriefen jn allen jeren krefften erkentt unnd beliben lassen unnd das bayde parthien unnd ain yede das jeren nach lut unnd sag deren vilgedachten alth spruchbrieffen wie von alther hin jnhaben, brůchen unnd geniessen sőllen unnd mőgen. Unnd sőllen also baydy parthien dise obberůrthe unnd jngesetzte marckstain jn gůtt krafft unnd macht erkenen, unnd die vest unnd stått beliben lassen bj jeren vesten trůwen, so sj unns an ayd statt angelopt hond.

Des zů warem, vestem urkunth, so geben wir obgemelten spruchlůt dises unnsers sprůchs bayden parthyen brieff unnd urkunth glich, wie der ander lůtende mit minns obgemelten Dietrichen Jecklin aigen anhangendem jnsigel jn unnser aller namen besiglott, doch mir unnd minen erben jn andrem unschådlich, der

geben ward am sibenunndzwantzgisten ougstmonatz, als mann zalt nach Crystus geburt tussentt funffhundertt viertzig unnd nůn jar.

Originale: *(A^1) KA Churwalden, Nr. 22. – (A^2) GA Obervaz, Nr. 34.*
A^1 Pg. 54,5 / 31 cm. – Siegel (Dietrich Jecklin) eingehängt, beschädigt. – Rückvermerk (17. Jh.): Bedrefende die alp zů Stetz. – *Signatur:* 1549 N° 2.– *Alte Signatur:* N° 4. 1549.
A^2 Pg. 54 / 32,5 cm. – Siegel (Dietrich Jecklin) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk (gleichzeitig): Uff Státz. – *A^1 und A^2 von gleicher Hand geschrie*ben.

a sind *über der Zeile* A^1.
b Ober *über der Zeile* A^1.

1 *Vgl. Nr. 622.*
2 *Vgl. Nr. 623.*

633. Die Ratsboten der Drei Bünde bestellen auf Ersuchen des Ammanns Blasch Donau von Obervaz im Marchenstreit zwischen der Gemeinde Obervaz und der Landschaft Churwalden ein Schiedsgericht, sofern die Parteien nicht zu gütlicher Einigung gelangen.

1557 Juli 31. Chur

Wir gemeyner Dryer Pünthen rathsbotten jetz zů Cur uff einem pundtstag byeinandern zu tagen versampt thůnd kundt menngklichem hie mitt disem abscheid, demnach für unns kommen ist der ersam amman Blasch Donåw von Oberfatz und unns klagswyse ze verstan geben hatt, wie dry man vor ettlichen jaren verordnet sygend, ein margksteyn zwüschen der lanndtschafft Churwalden und jnen von Oberfatz uffzurichten. Diewyl und aber gedachte lanndtschafft Churwalden sich des bishar gesperrtt und söllichen bishar mitt güti nitt beschechen haben lassen wöllen, růfte er unns an, das wir jnen ein gemeyn recht von gemeynen Dryen Pünthen ordnen und setzen wöllten, vermelte lanndtschafft Churwalden mitt recht dahyn zu wysen. Und so wir nun daruff den lanndtamman Peter an statt der lanndtschafft ouch verstannden, habend wir haruff obgedachten parthygen von berürts spans wegen ein gericht gesetzt, so vern sy sich sunst gütlich nitt betragen mögen, namlich, so ist der lanndtrichter Claus Fischer richter, unnd rechtsprecher sind amman Hans von Katz, amman Thönj vom Obern Engadyn, Jann Petrutt von Fürstnow, amman Martj Grass und amman Jacob, capittelamman. Gebietend und bevelchend haruff gedachtem richter unnd gricht, wann bemelt von Oberfatz berürts spans halb umb recht anrüffen wurden, das sy jnen fürderlich recht hallten söllen by jren eyden. Zu urkund mitt unnser lieben pundtsgnossen der statt Cur secret jnsigel jn nammen unnser aller verwaret. Geben uff den letzsten tag july, ano lvii.

Original: *(A) StAGR, LA, Nr. 973. – 1 Pap.Bl. – Oblatensiegel der Stadt Chur aufgedrückt.*

Regest: LA StAGR I, Nr. 973.

634. Claus Fischer, alt Landrichter, urteilt mit Zugesetzten im Auftrag der Drei Bünde in einer Klage der Gemeinde Obervaz gegen Abt und Gemeinde von Churwalden um die Marchen der Alp Stez.

1558 Juni 15. Parpan

Jch Claus Fyscher allter landrychter des Obren Grauwen Puntz bekenn offenlich und thůn kundt mengklichen mit disem brieff, das jch uff hutt datum dis brieffs zu Parpan an gevonlicher gericht stad offenlich zu gericht gessen[a] bin durch bevell gemayen[a] Dryen Püntten und sunderlich von des rechten wegen, kam alsda fůr mich und dise hienach benempten rechtsprecheren mit namen juncker Ůrich von Marmels allter amen jn Lungnitz und Stolffell Kavassen, landwaibell des Obren Grauwenn Puntz und Jan Pedrůtt von Silstz unnd amen Theny von Obren Engendin unnd amen Marty Grastz vom Klosterly unnd amen Jacob, capittellamen und offen verbanen gericht die fromen, ersamen unnd wisen amen Blas und amen Zär und Lienhartt Dakajoch und Blas Dakandryen jn namen und von wegen jre gmaindt zů Oberfätz mit jren bystand Martin Dakaballzar, allter landrichter und amen jn Lungnitz, mit jren mit recht erlopten fursprecher Ůrich von Marmels unnd klagtenn hin zů dem ervyrdigen heren Eebarhartt von gottes gnaden abte des ervirdigen gotshuß zu Curwallden und ouch ain gantze gemaindt zu Curwalden gericht und förten also jr klag zu jnen, wie äs sige vor etlichen jaren ain sprůch gemacht durch eren lütten gegen dem gnadigen heren von Curwalden und jre gemeindt, des sy wende des selbygen sprůch nachgon und gläben, und jetzen so sigend oberhalb, die Stätz genant, by des heren von Curwallden wisen gegen jnen und dem heren von Curwalden zehen barmargstein gesetz ainandren nach die gredi und uff den lesten barmargstein gegen Curwallden wiß der sprůchbrieff uß uff den ainften barmargstein gredy ab jm wald und von dem selbygen barmargstein hinab die gredy byß jn die landstrasen; und jetzen ist die ainfften barmargstein nümen jn dem ortt, da sy gesetz ist; und uff somlich, so sige jr beger an aim richter und gericht, das sy sollentt somlich barmargstein wider jnsetzen da sy recht und gutt bedunckt. Und wen die selbig barmargstein wider jngesetz sige, so sige jr beger an ain richter und gericht, das sy sollen an der landstrasen nach ain barmarchstein jnsetzen, das ain iede parthy wüsse, was jren sige.

Und du stunden herfür die fromen, vesten, ersamen und wisen juncker Lutzi Ringt jn namen und von wegenn des gnädigen heren von Curwallden und amen Lentz und amen Petter mit andren mer jn namen jre landschafft und gaben antwurtt mitt jren mit recht erlopten fürsprecher amen Marty Grastz und gäben antwurtt, wie äs sy neme frönd und groß wunder an denen nachpuren von Oberfatz uff die klag, so sy uff sy furen lonnd, doch äs sige nit minder, wie der gnadiger her von Curwalden und die gmaindt von Oberfatz mitainandren jn aynen spruch komen sygend und die landschafft heigend sich des selbigend sprůch nutt beladen, und sige ouch der jrigen nyemandt darby gesin, und wa sy hetten wellen von ainanderen endschidigend, so hetten sy wellen zaigen, äs syge mit margsteinen

oder mit brieffen des äs ain endschydung ußwiß den wald und ouch die waiden, und uff somlich so hoffen sy an gott unnd dem rechten, das somlicher sprůch treffe und gange sy nutt an und solle jnen kain schaden bringen, und vermayen[a] ouch by jren gerechtikaitt und fryhaiten zu beliben, dan wo äs sotty bim sprůch beliben, so werde jnen das jrig hinweg genomen, mit mer wortten verstanden ist, nitt nott zu melden. Und nach klag und antwurtt, red und widerred und verhörtt ain allten sprůchbrieff der nün und nüntzigt alt ist, und ain lavell gesiglett an ainer sydinen schnur, der fier und sybenzigt jar ald ist, der dryt sprůchbrieff antreffende der erberen frowen Elsin Wieland, Hensly Jösen verlassne wittwen oder jren kinden als von wegen des walds, der dry und segtzigt jar alt ist und der lestz sprůchbrieff, der nun jar alt ist, alles gnůgsamlich verstanden und verlessen und ouch den stost besigdiget und verhort byderbe lůtten zu baiden sitten. So frag jch obgenanter landrichter ain ieden stůllsasser by dem ayde, was recht were. Du gab recht unnd urttell, das sy lassen all fier sprůchbrieffen jn krefften beliben, ain ieden by jre gerechtykait, wie die uß wissen. Und oberhalb an des heren von Curwalden wyssen, Stätz, genannt an dem zon, ist die erst barmargstein[a], fagt[a] da an und sind zehenn barmargstein die gredy ain andren nach unnd uff den lestenn barmargstein gegen Curwallden ist ain margstein mit ainem crutz, der wiß die gredy hinab jm wald, da ist der ainlfft barmargstein under aim gribly und jn dem gribly ist ain krutz gemacht, und von dem barmargstein hin ist der zwelfft barmargstein gesetz ob der strassen, und ist ouch jn die grose marg ain crutz gemacht. Witter ist äs erkentt, das baitt parthien sollend zimlich jn dem wald holtz abhouwen, des äs nit zu besorgen sige von denen louynen oder růffynen, das niemandt dardurch kain schaden entfache; und wo dardurch ainer oder mer schaden endfiegend, so lůgen sy, wie sy äs verantwurtten wellen.

Und um somlicher urttell begertten baitt parthien brieff und sigell, des äs jnen mitt der urttell zu gäben und erkentt ist, under des landrichter Clausen Fyschers aygen jnsigell uff jren costen. So hab jch obgenanter landrichter Claussen min aygen jnsigell offenlich an disem brieff gehenckt von des rechten wegen, doch mir landrichter und minen erben one schaden. Und sind somlicher brieffen zwen, ainer wie der ander wortt zu wortt, und du der brieff gäben wartt am fünffzehen tag brachens, do man zalt von Cristus geburtt thusend funffhundert funffzigt und acht jar.

Originale: *(A^1) GA Parpan, Nr. 7. – (A^2) GA Obervaz, Nr. 36.* – ***Abschrift:*** *(B) StAGR, LA, Nr. 1020, 1 Bogen zeitgen. durch Landschreiber Gallus Jochberg.*
A^1 Pg. 52 / 32 cm. – Siegel (Claus Fischer) eingehängt, gut erhalten. – Rückvermerk verwischt.
A^2 Pg. 50 / 29 cm. – Siegel und Schrift wie A^1.
Unser Text nach A^1.

Regest: LA StAGR, I, Nr. 1021. – Transkription A^1 StAGR, 205b, Urkundenbuch der Gde. Parpan, Nr. 7.

[a] A^1.

635. Rudolf von Salis von Malans als Obmann urteilt mit Zugesetzten im Streit zwischen dem Kloster Churwalden sowie den Gemeinden Parpan und Churwalden einerseits und der Gemeinde Obervaz anderseits um Wunn und Weide, Holz und Feld in der Alp Stez und am Büchel Crestalta.

1615 September 26.

Wir hienachbenämpten Rudolph von Salis grichtsgschworner und alte schreiber zu Malans und in nachbemelter sach ein erwöltter obmann unnd Benedict Thomas geweßte hauptmann kö. m. zuo Franckhreich dienst, altte landtvogt zuo Meyenfeldt und geweßte landtamann zuo Churwalden, Lucj dil Adam alte amann zuo Obervatz, Johann Vallentin von Malix, grichtsgschworner zuo Churwalden, Jacob Zar grichtsgschworner zuo Obervatz, Hanns Prasser wonhafft zuo Churwalden unnd Ambrosy von Cadusch, grichtsgschworner unnd schreiber zuo Obervatz als verordnete unnd zuogegebne spruchleüt, bekhennendt offentlichen und thundt khundt allermenigklichen hiemit disem brieffe, als dann sich jrrung, spän unnd zwytracht zuogetragen entzwüschenndt einem loblichen gottshauß unnd convent zuo Churwalden wie ouch den ehrsamen nachbarn unnd gmeindtsleüten zuo Churwalden unnd Parbon, als den alpgnossen der alp Rung, so von alter haro die alp unnd berg Stätz genant worden, unnd des büehels Crestalta, als klägern an einem unnd den alpgnossen gesagter alp Rung unnd büehels Crestalta einer ehrsamen gmeindt zuo Obervatz am anndern theil, betreffennde von wegen wun unnd weidt, ouch holtz unnd veldt gesagter alp unnd büehels Crestalta, dessetwegen sy parthyen sich uff ein unparthyisch recht berüefft, so jnnen uff anhaltten von dem loblichen gottshauzpundt verruckter zeit gesetzt, jn dessen teritorio als in dero von Obervatz jurisdiction dann gesagte alpen ligendt. Unnd aber durch fründtlicher zuoredung unnd unnderhandlung, habendt sy sich (zuo erhaltung unnd plantzung[a] guoter nachbarschafft und vermydung mehrern unwillens unnd uncostens) uff einen rechtlichen spruch (laut uffgerichtem compromiß) verliebet unnd jngelassen, welcher compromiß dann (wyln ettwz zerwürffligkeitten darinnen sich erscheint), zum andernmal von gmeinen Dreyen Pündten rhattsgsanten widerumb confirmiert und bestädtiget worden uff anhaltten der klägern.

Wann wir dan nun unns samptlich zuo disem rechtlichen (uff heüt dato gen Parbon verfüegt, so sindt vor unns erschinen der ehrwürdige unnd geistliche herr Carlins Bärtsch als verwalter, wie ouch an statt und in nammen gemeltes gottshauß und convents zuo Churwalden, wie ouch die wolgeachten, ehrenvesten unnd wysen herren Engelhardt Brücker, diser zeit lanndtamman zuo Churwalden unnd alte commissarj zuo Cleven, Martj Hemmj, alte lanndtamman, Bartlj Döntz alte statthallter unnd Ulrich Buol, diser zeit landtschreiber daselbsten zuo Churwalden, als für jre personen selbst, wie ouch an statt unnd in nammen, als agenten der übrigen alpgnossen zuo Churwalden unnd Parbon, unnd habendt durch

jren erlobten bystand, den edlen, vessten herren richter Conradin von Catzin, burgern zuo Chur vor uns klagswise anzeigen unnd fürbringen lassen, was massen sonderbarer personen von Churwalden unnd Parbon vor jaren unnderschydenlicher maln von gemeltem loblichen gottshauß unnd convent zuo Churwalden ettliche meyerhöf sampt ouch dero alprechte gedachter alpen mit specificierter anzal der stösen unnd küoweiden, wie ouch mit allen rechten unnd gerechtigkeiten (laut darumben uffgerichten brieff unnd siglen) vererblehnet unnd verkoufft worden, welche alp sy dann ouch lannge jar darnach rüewigklich mitsampt den alpgnossen von Obervatz unnd gemeltten gottshauß jngehept unnd jngmein genossen habendt unnd obschon sy mit ietzgenantem gottshauß hierinnen keinen gspan, sonder dasselbig zuo jnen (als vertretter der kouffen), zuo defension irer rechtsamnen stande, so gescheche aber jnnen (jres erachtenns wider alle gebeur) von gesagten alpgnossen zuo Obervatz hieran hindernus unnd jntrag unnd wöllendt also sy jnnen von Churwalden und Parbon keinen theil noch gmein daran nit lassen, fürwendende, das gesagtes gottshauß nit befüegt gewesen jnnen an sölcher alp ettwz zu vererblehnen oder verkouffen.

Unnd dieweil dann nun also gedachtem gottshauß unnd convent mitsampt denen von Obervatz sölche alp unnd büehel Crestalta (laut einem altten spruchbrieffe, so sines datumbs uff st. Ulrichs des heiligen bischoffs tag anno 1469[1] entzwüschendt jnnen uffgericht) jn gmein ze geniessen zuoerkendt worden unnd jnnen hernach ein theil derselbigen wie gemelt, vererblehnet oder verkoufft, jn massen dann ein loblich gottshauß solchs wol befüegt gewesen, so verhoffendt sy, gedachte kläger zuo gott unnd der billichen spruchserkantnus, das also jnnen sölchs kains wegs solle aberkhenndt sonder mit aller billigkeitt (gmeinlichen ze geniessen) zuogesprochen werden.

Hieruffhin dann die ouch wolgeachten, ehrenvessten unnd wysen herren Donaw von Cadusch, diser zeit amman zuo Obervatz, Florj Florin gerichtsgschworner, Thomas von Cadusch, der zeit weibel daselbsten unnd Hanns Hosanng ouch alda zuo Obervatz wonhafft, als agenten, wie ouch an statt unnd in nammen der alpgnossen zuo Obervatz an gedachter alp Rung unnd büehel Crestalta, durch ouch iren erlobten bystandt den wolgeachten, ehrenvesten, fürsichtigen unnd wysen herrn Geörg Gambser des rhatts unnd diser zeit stattvogt zuo Chur, ouch in antwurt anzeigen unnd fürbringen lassen, wie es war sige, das also wie gemeltt entzwüschendt einem loblichen gottshauß unnd convent Churwalden eins- unnd einer ehrsamen gmeindt zuo Obervatz anderstheils einen spruch (laut obangedeütem spruchbrieffe) erganngen, so dann vermögen, das also sy bede theil miteinandern gedachte streitige alp unnder den zehen daselbst gesetzten marchsteinen unnd ouch den büehel Crestalta ze gemein geniessen mögendt, by deme sy dann gesinet zu verbliben unnd nachzekhommen; heigendt ouch gedachtem gottshauß niemal begert hieran intrag ze thun, sonder by sinen rechten verbiben zlassen. Hierumben sy dann sölchs höchlichen befrömbde, das sich gedachter hr. verwalter jn nammen gedachtes gottshauß (über alles protestierender costungen) belangende der sachen weiters (ohn einiche ursach) weiters annemmen unnd beladen thüej. belanngende aber die von Churwalden unnd Parbon verhoffennt sy

das dieselbige mit jnnen kein theil noch gmein hieran haben sölllendt, dann sy ouch in obangedeütem spruchbrieffe (so hernach ouch durch andere brieffen bestättiget) gänntzlichen nützit begriffen noch inverleibt sigenndt unnd obschon jnnen ettliche höf von dem gottshauß vererblehnet oder verkoufft, so gebendt es doch die rechte nit zuo, das also der eine theil dem anndern zuo nachtheil unnd schaden dergestaltten wun, weidt und alprechte andern hingeben und verkouffen oder vererblehnen möge. Hierumben verhoffendt sy sich dessen ouch nützit zuo entgeltten, sonndern also mit göttlicher unnd billicher erkantnus jnnen von Churwalden unnd Parbon hierinnen wolgeantwurtet ze haben, unnd by irer anklag nützit schuldig ze sin. Was aber ob den zehen marchsteinen antreffen thüeji, heigendt sy mit jnnen keinen gspan, wie ouch nit anderst gesinnet, dann jeden theil by sinen rechten verbliben zlassen, sy antwurter thuegendt ouch sölchen Rung nit allein für alpen erkhennen, sondern auch für ire meyenseßweiden, jn massen sy dann ouch (Crestalta biß anharo gehebt unnd ouch rüewigklich genossen habendt, unnd sige ouch ir begeren, das andere marchstein an statt derjenigen, so von den zehen ußkommen möchtendt sin (laut dem compromiß) jngesetzt werdendt unnd satztendt also zuo beiden theilen (mit vil mehr worten, nit not zu melden) unns zuo rechtlicher spruchs erkanntnus.

Wann wir dann nun der länge nach gethane klag, antwurt, replicationes, red unnd widerred, wie ouch den compromiß sampt vorgemeltten unnd andere vor unns jngelegten spruchbrieffen unnd siglen gnugsammlichen angehördt unnd verstanden, jtem unns ouch uff den stoß zu vorn verfüegt unnd den augenschein ires gspanns jngenommen, so habendt wir nach guetter unnd wolbedächtlicher consideration aller sachen mit unserm rechtlichen spruch (dem mehren nach) erkenndt unnd gesprochen wie volgt:

Namblichen unnd aldieweil der alte unnd vilgemeltte spruchbrieffe so anno 1469 uffgericht, vermag das gemelttes gottshauß unnd convent zuo Churwalden mit gemeltten von Obervatz, was under den zehen gemeltten marchsteinen und jnwendig der wisen Stätz (so dazemaln ouch gemeltten gottshauß zuogehörig gewesen) unnd auf dem ainlifften marchstein, so Churwaldenwertz, nit veer ob der landtstraß gesetzt ist, jngemein brauchen und niessen sǒllendt mitsampt gedachtem büehel Crestalta unnd also gesagtes gottshauß ettliche heimbsche höf mitsampt specificierter anzal der stösen der alprechte, mit allen iren rechten und grechtigkeitten jnnen von Churwalden unnd Parbon (laut darumben uffgerichten brieff und siglen) vererblehnet unnd verkoufft als dessen nachbarn unnd gmeindtsleuten und nit an frömbde ort (ussert der gmeindt) alieniert unnd hingeben, und also sölche höf zuo sölcher alp Rung unnd büehel Crestalta ouch alprechte unnd gerechtigkeitten gehapt habendt. So söllendt unnd mögent derowegen nun fürohin sy, gesagte von Churwalden und Parbon unnd alle ire nachkommenden, gemeltter höfen possessores sampt gemeltem gottshauß unnd convent mit jrem zuo alp getribnen vich unnd nicht weiters jetzt und zuo ewigen zeiten obermeltten streitigen Rung jn sinen obermelten zil unnd marchen als nemlichen was under den genanten zehen marchsteinen, wie ouch entzwüschendt gedachter wisen Stätz und dem gesagten einlifften marchstein begriffen

sampt dem büehel Crestalta an wunn unnd weidt, wie ouch sonsten an holtz unnd feldt, ouch allen rechten unnd gerechtigkeitten mit denen beklagten von Obervatz ze gmein brauchen und geniessen, ze guoten threwen ohn alle gevärde, in aller maß und gestalt, wie dann der offtgemelette spruchbrieff einem loblichen gottshauß unnd convent zuo Churwalden mit denen von Obervatz jn gmein ze geniessen nachgeben thuott, welcher dann ouch mitsampt den übrigen vor uns jngelegten brieff und siglen (mit jnserierung diser unser spruchs erkantnus) jn allen jren kräfften sin unnd verbliben söllendt; jedoch so söllendt diejenigen possessores gedachter höfen gemeltten Rung unnd Crestalta weiden mit irem vich nit verners beschwären dann nach anzal der stösen, so jnnen (oder daro vorgehnden besitzeren) laut brieff und siglen vererblehnet oder verkaufft worden, ouch alles zu guoten threwen ohne gevärde.

Sölcher spruchs erkantnus habendt gemeltte parthyen mit gesagtem obmann an gschwornen eidtsstatt by guotten threwen und ehrn angelobt, versprochen unnd zugesagt, war, vest und stät zuo haltten unnd ohn[b] alles weigern, ziehen noch appellieren ze geleben unnd getrewlichen nachzekhommen, hierwider nümmermehr ze thuon nach gestatten gethon ze werden jn keinerley wiß noch weg, dann sy sich vernern schirmungen und behelffs, so hier möchtendt gäntzlichen renunciert, entzigen unnd begeben habendt für sy unnd alle ire nachkommenden jn krafft und macht dis brieffs, dero dann zwen gleichlautende, jeder parthy (uff ir begeren) einen geben unnd zuo warem urkhundt mit meines gesagten obmanns eignem hierunder hangendem jnsigel jn unser aller als obmann und spruchleutten nammen offentlichen verwahret, jedoch unns und unsern nachkhommen ohne schaden. Beschechen den sechsunnd zweintzigisten tag septembris, als man zalt von der heilsamen geburt unsers erlösers unnd seligmachers Jesu Christi sechs zehenhundert unnd jm fünffzehenden jare.

L. von Capal, grichtschreiber mp.

Originale: *(A^1) KA Churwalden, Nr. 31. – (A^2) GA Obervaz, Nr. 48.*
A^1 Pg. 71,5 / 50 cm. – Siegel (Rudolf von Salis) eingehängt, in Holzkapsel, deren Deckel fehlt. – Rückvermerk (gleichzeitig): Spruchsbrieff entzwüschendt den alpsgnossen der alp Rung unnd büehels Crestalta der loblichen gmeinden Churwalden unnd Parpon klägeren an einem unnd Obervatz beklagten[b] am andern tail. *– Schreiberzeichen. – Produktionsvermerk zum 28., 29., 30. September 1857 vor Bezirksgericht. – Alte Signaturen:* N° 10. 1615, N° 5, 1615. *– Schreibervermerk unter Plica.*
A^2 Pg. 69,5 / 49,5 cm. – Siegel wie A^1 eingehängt. – Von gleicher Hand wie A^1.

Regest: Jecklin, Zinsbuch Churwalden, S. 77 Nr. 134.

[a] *A^1.*
[b] *Über der Zeile.*

[1] *Vgl. Nr. 622.*

Anhang II

Bund und Bundestag im Überblick
Bis Ende 18. Jh. / Anfang 19. Jh.

Für die Zeit nach 1644 sind, was die durch den Waser' schen Spruch betroffenen Institutionen anbelangt, Abschiede und Protokolle Hauptquellen. Aus ihnen fassen wir zusammen:

1. Die Form der allgemeinen Bundestage, der besonderen Besatzungsbundestage (im April, dann zwischen 20. und 30. Mai angesetzt) und der bei Anlass der Tage gemeiner Drei Bünde durch die Vertreter der Zehn Gerichte in eigenen Geschäften gehaltenen Beitage. Erstere werden aus je zwei Vertretern von den Gemeinden der Hochgerichte bevollmächtigten Boten und dem Bundeslandammann gebildet, die Beitage vom Bundeslandammann und wenigen Boten besucht. – Am Bundestag sitzen die Boten in der durch den Bundesbrief gebotenen Reihenfolge, bestätigt 1598 Januar 22., Landschafts-A Davos, Protokoll 1, fol. 164v: die Ratsgesandten sollen allain dem puntzbrieff nach und inhalt deßselbigen *sitzen.*

Für die Bundestage gilt folgender Traktandenliste:
Begrüssung der Boten durch den Bundeslandammann.
Legitimation der Boten mit Instruktionen.
Verlesung der von den Gemeinden auf ausgeschriebene Geschäfte eingegangenen Mehren.
Besprechung der Geschäfte der Drei Bünde.
Besprechung eigener Geschäfte, darüber ausgehende Ordinationen.
Jahresrechnung, abgelegt durch den Bundeslandammann.
Wahlen für die Bundesämter (Landammann, Bundesschreiber und Weibel) nach Umgang der Rod. Vereidigung der gewählten Amtleute.

Vgl. Protokolle AB IV 2/2, S. 4; AB IV 2/3, S. 1–9; AB IV 2/4, S. 1–7; AB IV 2/5, S. 1–9; AB IV 2/12, S. 1–7; AB IV 2/9, S. 1 ff.; AB IV 2/26–30 ff.

2. Durch den Bundestag bestellte Ämter. (Die Voraussetzung der Unvereinbarkeit mit den Ämtern der Landesherrschaft und damit verbundenen Eidleistungen fällt mit dem Auskauf von 1649 dahin.)

a) Landammann, Bundeslandammann:

Wahl nach Rod auf Vorschlag der Hochgerichte. Er hat den Vorsitz an den Bundestagen, vertritt den Bund nach aussen, hat das Brieföffnungsrecht, führt die Beschlüsse des Tages aus.

Das Siegelrecht des Bundeslandammanns ist eingeschränkt und hängt von den Mehren der Gerichtsgemeinden und des Bundestages, bzw. ihrem Besiegelungsauftrag ab. Zur Siegelbefugnis vgl. die Reforma der Drei Bünde von 1684 Art. 7, wonach die Häupter in Sachen, welche die Freiheit, Hoheit, Gerechtigkeiten gemeiner Lande betreffen, nicht ohne Wissen der Gemeinden oder Befehl des Bundestages besiegeln dürfen; vgl. Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 232.

Das Bundeslandammannamt ist Ehrenamt, festes jährliches Gehalt von 80 fl. seit 1772; vgl. LA 1772 Mai 30.

b) Bundesschreiber:

Im Spruch von Joh. Heinrich Waser ist kein Wechsel vorgesehen. Das Amt versieht Hans Janett 1644–1654, dann folgt es der Rod des Landammanns. Festes jährliches Gehalt von 42 fl. und Sporteln. Der Schreiber ist zugleich Bundeskassier.

c) Bundesweibel:

In Rod mit dem Bundeslandammann. Festes jährliches Gehalt von 32 fl., zusätzlich Entlöhnung von Botengängen. Sein Mantel, 1707 zur Beschwörung des Zürcher Bündnisses angeschafft auf Kosten des Bundes in den Bundesfarben blau und gelb (Protokoll AB IV/39, S. 6); spätere Anschaffung auf eigene Kosten.

d) Bundesläufer:

Das Amt wird 1753 auf Vorschlag vom 22. Mai 1744 / September 1745 geschaffen. Die Bekleidung erfolgt auf Bundeskosten, wobei der abtretende Bundeslandammann Schild und Speer zu besorgen hat (vgl. 1744; Protokoll AB IV 2/38, S. 5; 38, S. 113).

e) Bundesoberst:

Vorgesehen für Zeiten kriegerischer Bedrohung, z. B. 1701 September 25. Hans Anton Buol, Landschafts-A Davos, Protokoll 7.

f) Betteltreiber (Harschier):

Das Amt wird 1771 geschaffen an Stelle zeitweiliger Bettlerjagden, Besoldung aus der Bundeskasse (vgl. LA 1780 Mai 28., September 15.; 1782 September 9.).

3. Archiv, Kasse

Der Standort Davos, zunächst vermutlich die Sakristei der Hauptkirche, dann das Rathaus, ist gegeben durch die Stellung des Gerichtes im Bunde. Die Archivalien stehen dort zu Handen von Landammann und Schreiber, der zugleich als Archivar und Registrator tätig ist. Der „Freiheitsschlüssel", Zugang zum freyhettkhämerlj *liegt in ihrer Hand (Landschafts-A Davos, Protokoll 7, zu 1689 Mai 14.). Die Gerichte werden aus dem Davoser Archiv durch die Landschreiber mit offiziellen Kopien der Hauptbriefe bedient, seit dem 18. Jahrhundert auch mit Registern der Dekrete, von denen ihnen je zwei Exemplare abzugeben sind (vgl. Protokoll AB IV 2/18, S. 289, 1719). Anderseits sind besonders wichtige Archiventnahmen* („über das Archivgehen") *an die Bewilligung durch die Ratsboten geknüpft (vgl. Protokoll AB IV 2/44, S. 24, 106, 107, 1774). Als Beispiel sei auf diejenige für Hans Heinrich Waser 1644 hingewiesen, dem die staatsrechtlich entscheidenden Dokumente für die Begründung seines Spruches ausgehändigt wurden (vgl. Nr. 512). Das archivalisch wichtigste Problem ist die Einbringung der Akten und Protokolle, die vom Landschreiber laufend ins Archiv zu legen gewesen wären, beim Wechsel der Bundeslandammänner und Bundesschreibern indes vielfach in deren Häusern und Händen liegen blieben. Durch besondere Dekrete (1724, 1773/74) wird Nichtablieferung unter Busse gestellt.*

Zusätzlich zu den hier gebotenen Belegen vgl. Protokolle AB IV 2/9, S. 6. – AB IV 2/10, S. 193 (1708/09); AB IV 2/18, S. 4, 289 (1719); AB IV 2/42, S. 171, 172 (1759); AB IV 2/42, S. 171, 172 (1759); AB IV 2/43, S. 17 (1770); AB IV 2/44, S. 106 (1774/75); AB IV 2/47, S. 85, 86, letzter Protokollband, enthält die Verhandlungen über den Transfer des Davoser Archives der Zehn Gerichte nach Chur.

Auch die Kasse hat ihren Standort im Archiv Davos. Sie wird vom Landschreiber verwaltet und untersteht dem Inspektorat von Bundeslandammann und Landammann von Davos; vgl. Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 236. Die Einnahmen des Bundes bestehen vor allem aus Jahrgeldern, woraus die Löhne der Amtleute, später auch des Landammanns und sonstige Ausgaben, z. B. Abschussprämien für Bären, Luchse usf. sowie Armenunterstützungen beglichen werden. Im übrigen wird das Geld unter die Hochgerichte verteilt. Ein Bundesvermögen wird erst seit 1731 gebildet (erw. Kasse Nr. 528, Nr. 529). Ihre Verwaltung bildet ein wiederkehrendes Traktandum des Bundes bis 1851. Zu beachten sind die jährlichen Rechnungsablagen durch den Bundeslandammann. Hinzuweisen ist auf die Kassaführung des Bundesschreibers Johann Janett von Fideris für den ausserordentlichen Fall der Finanzierung des Auskaufs der österreichischen Hoheitsrechte 1649 (Kassabuch in Privatbesitz, GA Fideris). – Protokolle: AB IV 2/24, S. 418 ff. (1740/41); AB IV 2/26, S. 142 (1743); AB IV 2/28, S. 5 (1754); AB IV 2/43, S. 17 (1770).

4. Militärwesen

Durch die Bündnisse von 1450, 1471 und 1524 wird das Mannschaftsrecht, zuvor, wenn auch beschränkt, Sache des Landesherrn, als Aufgebot zu Hilfe in die Hand der Bünde gegeben. Die Auszüge werden von ihnen angeordnet, die Mannschaften auf die Hochgerichte bezogen; vgl. Meyer-Marthaler, Studien, S. 49 ff. Auszüge einzelner Gerichte, so von Davos, sind allerdings wie im 14. Jahrhundert auch im 15. Jahrhundert noch nachweisbar (1472 gegen Oberhalbstein und Avers, 1473 gegen Bormio und Chiavenna, JM I. Nr. 61; JM II, Nr. 37; JM I, Nr. 38, TLA Innsbruck, Cod. 123, Konzept 15. und 16. Mai 1473), wobei es sich vorwiegend um „Rechtholen" in Forderungsstreitigkeiten handeln dürfte. Die späteren – der Misoxerzug, der Schwabenkrieg, Veltlinerzug von 1512 und der Müsserkrieg – sind Teile von Landeskriegen.

Für den Zehngerichtenbund sei hingewiesen auf die Institutionen des (Bundes-)Hauptmanns, des Bannerherrn, deren Posten durch die Landschaft Davos zu besetzen sind, später des Bundesobersten. Im übrigen ist das Wehrwesen, was Kriegsführung, Aufgebot, Umfang der Bewaffnung und Bewilligung fremder Werbungen anbetrifft, Angelegenheit gemeiner Drei Bünde. Wehr und Waffen, Munitionsbeschaffung sind jedoch Sache der Gerichtsgemeinden (z. B. RQGR, Langwies, Nr. 179, 190), die nach eigenen, bezw. Hochgerichtsfähnlein ausziehen. Der einzelne Bund, d. h. dessen Tagsatzung, beschränkt sich auf die Oberaufsicht, und die Zahl diesbezüglicher Quellen ist deshalb bescheiden. In der Regel handelt es sich um Mahnungen, für die Wehrbereitschaft zu sorgen; vgl. Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 243. Diese hat im 17./18. Jahrhundert einen Tiefstand erreicht. Über Mannschaft und Waffenvorräte in einzelnen Gerichten geben beispielsweise die Mehren von 1631 Auskunft; StAGR, LA 1631 Oktober 28., November 27.; vgl. Nr. 502, 503. Protokolle AB IV 2/1 (1624 bis 1628); AB 2/14 (1735); AB IV 2/28 (1745).

5. Kirchliches

In kirchlichen Dingen ist ein Eingreifen von Schiedleuten aus den Zehn Gerichten bereits im 15. Jahrhundert belegt. Es handelt sich dabei um Akte herkömmlicher Rechtsprechung in Streitigkeiten um Kirchengut und Ablösung einer Kirche (Brienz, 26. Mai 1526, GA Lenz, Nr. 20.). Es folgen jene nach Bundesrecht im Zusammenhang mit der Interpretation der Ilanzer Artikel um die Ausrichtung von Jahrzeiten und frommen Stiftungen 15. Januar 1530 (Nr. 589), 17. Januar 1539 (Nr. 595), Pfründenbesetzung 29. Juli 1527 (Nr. 586), sodann um Spruchtätigkeit in Rechtsstreitigkeiten zwischen Kloster und Gemeinde Churwalden 15. März 1527 (Nr. 584), 11. Dezember 1528 (Nr. 587), 27. November 1540 (Nr. 597), 23. Februar 1541 (Nr. 598), 7. Dezember 1565 (Nr. 604). Vor die Tagsatzung gelangten auch die Anstände des Chorherrengerichtes Schiers 6. März 1539 (Nr. 596), 30. Januar 1566 (Nr. 605) und 21. Mai 1583 (Nr. 609). Das Chorherren- (oder Kapitels-) Gericht ist Glied des Bundes, während bei den Klöstern es sich um Fragen handelt, die dem Landesherrn als Kastvogt vorbehalten geblieben wären. Soweit Bundesrecht im weiteren Verlauf das Verhältnis zur Kastvogtei tangiert oder landesherrliche Kollaturen berührt, Nr. 292–302.

Eine eigentliche Aufsicht des Bundestages in kirchlichen Angelegenheiten beginnt mit der Reformation, die sich im ganzen Bundesgebiet, mit Ausnahme von Teilen des Gerichtes Belfort, durchzusetzen vermochte. Im Prinzip sind (wie aus den Landbüchern und Landschaftsprotokollen hervorgeht) dafür die Gemeinden zuständig. Die Tagsatzung begründet aber bundesrechtlich die Ehegerichte[1] *und ergänzt das Eherecht durch eigene Satzungen und Erläuterungen. Sie nimmt ausserdem Stellung zu besonderen Fragen der Eheschliessung, der verwandtschaftlichen Ehehindernisse und Ehen zwischen Evangelischen und Katholiken, mahnt als Aufsichtsbehörde zu Sonntagsheiligung und Kirchenzucht, bildet ein Kolloquium für das Bundesgebiet und entscheidet in konfessionellen Streitigkeiten.*

*a) 1652 Juni 19./28. Davos. – Landammann und Ratsboten des Zehngerichtenbundes (*Wier der lanndtamman unnd gesandte rathspotten deß lobl. X Grichten pundts diser zeit auß gewalt unnd befelch unnser allerseits herren unnd oberen der ersamen rähten unnd gmeinden auff Tafaas an vollkomnen gerichtstag versambt…) *gestatten auf Ersuchen von Dorfmeister, Geschwornen und Kirchenvögten der Gemeinde Wiesen durch Verordnung über die Eheschliessung zwischen Evan-*

gelischen und Katholischen des Gerichtes Belfort den Wiesnern die selbständige Verwaltung des Ehegerichtes.

Or.iginal (A) GA Wiesen, Nr. 47. – 1 Pap.bogen. – Siegel des Zehngerichtenbundes aufgedrückt. – Unterzeichnet durch Bundesschreiber Jakob Valèr (Jacobus à Valerys foederis X juridictionum p[ro] t[empore] cancellarius subscripsit manu propria). – *Rückvermerk (gleichzeitig):* Ordination für dorffmeister, geschworen und gantz gmaindt an den Wisen, Bellforter gerichts. – *Signatur und Vermerk:* XVI. betrefend, daß das ehgericht von denen an der Wiesen allein ohne Bellfort könne verwaltet werden.

b) 1717 [Mai 30.] Ordination über die Dispensation bei Verwandtenheirat.

Vgl. Nr. 524 (Protokoll AB IV 2/16, S. 147, 148, 149). Die Erteilung von Dispensationen ist unter Strafe gestellt; vgl. den Synodalbeschluss.

c) 1743 August 22. Abschied auf die Eingabe der Geistlichen an die Ratsboten betreffend verbotener Ehegrade.

StAGR, LA. – Streitfälle werden durch den Bund, d. h. die spätere evangelische Session entschieden; vgl. dazu Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 240.

d) Satzungen betreffend Sonntagsheiligung und Kirchenzucht

Vor 1586 Juli 30. Satzungen betreffend Sonntagsheiligung.

Reforma 1684, Art. 18. – Vgl. Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 232.

1696 September 10. Mahnung der Ratsboten zur Sonntags- und Feiertagsheiligung; Kirchenzucht.

Protokoll AB IV 2/4, S. 79. – Vgl. auch Nr. 522, dazu Dekrete in gleicher Sache StAGR, LA 1685, 1692, 1722, 1726, 1732, 1743, 1752; von Salis, Landsatzungen des Zehngerichtenbundes, 14, 15.

e) Schaffung eines Kolloquiums für das Gebiet des Zehngerichtenbundes

1707/1708. Die Anregung zur Bildung eines nur die Geistlichen des Zehngerichtenbundes umfassenden Kolloquiums (sie hatten bisher ein solches mit Chur und den Vier Dörfern zusammen gehalten) geht 1707 von den Ratsboten der Gerichte aus. Mit Zustimmung der Synode wird gegen den anfänglichen Protest der Pfarrer ein bundeseigenes Kolloquium geschaffen. Seine erste Sitzung fällt auf den 18. Juni 1712. Protokolle sind ab diesem Datum erhalten.

Dazu Protokoll AB IV 2/11, S. 3 ff., 1709 Mai 24. und Protokoll AB IV 2/12, 1710 Mai 23. und die Akten Synodalarchiv 1708 September 9./20., 1711 Mai 24.

1707 Mai 20. – Vgl. Nr. 520, Protokoll AB IV 2/9, S. 7 (5).

1708 August 24., Ilanz. – Vgl. Nr. 521, Protokoll AB IV 2/10, S. 193.

f) Besondere konfessionelle Streitfälle

1707 / 1708. Neben weniger auffälligen Streitigkeiten (vgl. Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 240) ist zu erwähnen der Konflikt um die Kapuziner zu Alvaneu, die nach Dekret gemeiner Drei Bünde durch Weltgeistliche hätten ersetzt werden müssen. Vom Bundestag der Zehn Gerichte wird Alvaneus Bote für die Jahre 1692–1707 excludiert. Es handelt sich also um einen Fall von Ungehorsam gegen eine Anordnung des Bundes.

Hinzuweisen ist ebenfalls auf die an den Bundestag gerichtete Beschwerde des Jakob Salis wegen Behinderung des Warentransportes durch Alvaneu am katholischen Feiertag Mariae Himmelfahrt. Das Vergehen richtet sich gegen Handel und Wandel, bezw. Verweigerung von Schadenersatz an Jakob Salis.

1707 Mai 20. – Vgl. Nr. 521, 2, Protokoll AB IV 2/10.

1707 August 30. – Vergleichsvertrag mit der Gemeinde Alvaneu. – StAGR, LA.

1708 August., Ilanz. – Entscheid im Streit des Jakob von Salis wegen Behinderung des Warentransportes

Vgl. Nr. 522.

6. Zoll, Markt- und Strassenwesen

Handel und Wandel ist allgemein Sache privater Unternehmer, der Strassenunterhalt solche der Gemeinden. Der Bund nimmt für sich zwar ein Oberaufsichtsrecht in Anspruch, zu Satzungen, die auf dauerndes Recht gerichtet gewesen wären, kommt es jedoch nur selten. Abschiede gelten Einzelfällen. Das trifft auch für die frühe Ordnung vom 6. Oktober 1477 zu, welche den Fürkauf generell und die Ausfuhr von Korn verbietet. Die Bewilligung von Märkten und Zöllen liegt auf Grund königlicher Verleihung in der Hand der Inhaber der Landeshoheit, den Toggenburger und Brandis, die für Zoll, Markt und Sust von Maienfeld zuständig waren. Seit 1509 gehört die Herrschaft mit der dort durchführenden Reichsstrasse in den Rechts- und Aufsichtskreis gemeiner Drei Bünde. Die einzige Zollstätte der Acht Gerichte ist Lenz; bis 1652 landesherrlich, wird sie Gemeindeeigentum und untersteht den Zollordnungen der Drei Bünde.

Hauptaufgabe des Zehngerichtenbundes im wirtschaftlichen Bereich ist die Sicherung der Kornzufuhr; so z. B. durch das Verbot des Zwischenhandels (Fürkauf), Kontrolle der Waage, Aufsicht über den Malanser Kornmarkt sowie den dort zeitweilig bewilligten Wochenmarkt, während eine Erneuerung des abgegangenen Marktes in Maienfeld nicht zustande kam; vgl. Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 248. Erfolglos blieben auch die Versuche, im Prättigau Viehmärkte zu errichten; vgl. Kind, Über das Verhältnis der 8 Gerichte zu Österreich, S. 112, 182.

Fuhrwesen, Strassenbau und -unterhalt unterliegen ebenfalls der Aufsicht des Bundes. Umstritten sind Fuhrrechte für die Routen Maienfeld-Chur, Malix-Lenz und Lenz-Alvaneu. Über sie wird durch die Boten des Bundes entschieden. Dasselbe gilt für den Strassenunterhalt. Unterhaltspflichtig sind die Gemeinden, dabei sind schlechte Strassenverhältnisse fast dauernd Gegenstand von Klagen und Mahnungen des Bundes. Besondere Kosten laufen für die Wegstücke in der Klus, im Prättigau, über den Scalettapass und über die Brücke unter Belfort auf; vgl. Nr. 522, 525. Hier bestimmt der Bund über die Erhebung von Weggeldern und Zahlungen aus der Landeskasse.

a) Zollstätte Lenz

Zollverträge zwischen dem Bischof von Chur und der Gemeinde Lenz 1564 März 21. (GA Lenz, Nr. 31); 1594 Juni 11. (GA Lenz, Nr. 49); vgl. dazu Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 142, 143.

Zollordnung vom 3. August 1685 (JM I, Nr. 1953); 5. März 1732 (GA Lenz, Nr. 74); 1. Oktober 1789.

b) Kornmarkt Malans

Bewilligung eines Wochenmarktes 1672 (Hs. Bärtsch, S. 250, Privatbes. Fam. Lietha, Seewis).
Bewilligung einer Schmalzwaage 4. September 1717.
Fürkaufverbote 1708, Nr. 521, 1709 September 16., Protokoll AB IV 2/11, S. 26.
Anlage von Kornmagazinen 1709 Mai 24., September 16., Protokoll AB IV 2/11, S. 16, 26.
Kauf von Lindauer Kornzetteln 1733 Mai 24., Bibliothek von Sprecher, Maienfeld, Fonds Fideris, Bd. XXVII, Nr. 27.
Bildung einer Kornkommission 1770 August 31, September 8., November 3., Dezember 5.; 1771 April 9., Mai 30., StAGR, LA; Protokoll AB IV 2/43, S. 17. – Vgl. dazu JM I, Nr. 2461, 2462, 2464.

c) Strassenunterhalt, Weggelder

Ordination 1633 August 9., zur Erhaltung und Verbesserung der Landstrassen durch die Hochgerichte und Gemeinden, vgl. Nr. 522; 1716/1717 Nr. 523, 1733 Mai 24., AB IV 2/21. – Vgl. auch JM I, Nr. 1932.
Bestimmungen über die Erhebung von Weggeldern 1714, 1720, 1742, 1743, 1759, 1782 Protokolle AB IV 2/13 ff.

Ordinationen zur Verbesserung der Prättigauerstrassen vgl. Nr. 522; 525; Entscheid über die Unterhaltspflicht bezüglich der Landwasserbrücke zwischen Alvaneu und Filisur 1745 Protokoll AB IV 2/27; 1773 April 5./16., Alvaneu-Bad, Abschr. (B) GA Lenz, Nr. 82, Protokollauszug des Bundesschreibers Julius Gujan. – Entscheid über die Instandstellung der Brücke unter Belfort, 1682 November 29., Original (A^1, A^2) GA Lenz, Nr. 65, GA Alvaneu, Nr. 46, Abschr. (B) GA Wiesen, Nr. 52.

7. Zehngerichtenbund 1794 – 1854

Die Folgen der Französischen Revolution im weitern Sinne bewirkten auch für gemeine Drei Bünde und den Zehngerichtenbund als solchen jene verfassungsrechtlichen Umstellungen, die zu seiner Aufhebung führten. An die letzten Etappen der bündischen Existenz sei überblicksweise erinnert:

22. März 1794: Beschwörung der Bundesbriefe und der wichtigen Satzungen zu Chur, mit gleichzeitiger Beschwörung eigener Artikel durch die Zehn Gerichte.

28. Mai 1794: Standesversammlung unter Leitung des Zehngerichtenbundes, verbunden mit Strafgericht.

1795 und 1797 letzte Bundesbesatzungstage mit genauer Rechnungsablage und Wahl eines Bundeskassiers.

22. November 1797: Am allgemeinen Landtag der Drei Bünde werden Verfassungsänderungen beschlossen, so dass für die Zehn Gerichte aus jedem Hochgericht sieben Deputierte, als fünfzigster Abgeordneter ein eigener Präses in Bundessachen (samt Bundesaktuar und Weibel) gewählt werden können.

6./7. März 1799 folgt die provisorische zentralistische Regierung der Helvetik mit Distriktseinteilung, womit der Bund zu bestehen aufhört.

1803 ersteht er in neuer Gestalt als Teil des Kantons Graubünden in mediatisierter Form, mit Verlust wesentlicher Kompetenzen an den grossen Rat des Kantons. Das Bundeshaupt wird durch die Bundesglieder des grossen Rates gewählt, womit die Bundesbesatzungstage und die Rod der Tage zu Gunsten von Chur als Regierungssitz dahinfallen. Sitzungen der Abgeordneten der Zehn Gerichte finden à part mit den wenigen restlichen Traktanden wie Aufnahmen in das Bundesbürgerrecht, der Kassenverwaltung und des Strassenbaus statt.

1. April 1851: Verfassungsrevision mit Gesetz über die Kreiseinteilung, womit der Bund faktisch aufgelöst wird.

1. Februar 1854: Inkraftsetzung der neuen Kantonsverfassung.

Zur Sache vgl. Gillardon, Zehngerichtenbund, S. 258 ff. mit Angabe der älteren Literatur sowie die in der Einleitung (Anm. 30) erwähnten Arbeiten.

[1] *Das Ehegericht ist unabhängig mit 7 Mitgliedern, wovon eines Eherichter ist. Nach dem Auskauf 1649/52 wird es (1660) als selbständiges Gericht aufgehoben, der Landammann wird dessen Vorsitzender; vgl. v. Salis, Beiträge, S. 9 ff.; Liver, Das Ansprechen zur Ehe, S. 143 f.*

Anhang III: Chronologisches Stückverzeichnis

1289 August 31.	*Belehnung mit dem Gut Davos*	*1*
[um 1310]	*Einkünfteverzeichnis der Freiherren von Vaz*	*2*
1335 April 2.	*Bürgschaft*	*40*
1335 Juli 8.	*Ablassbrief für Kirche Davos*	*3*
1338 März 8.	*Auslösung des Ulrich III. von Matsch aus Gefangenschaft*	*4*
1338 November 27.	*Graf Friedrich V. von Toggenburg: Feste Wynegg, Lehenseid*	*5*
1338 Dezember 6.	*Revers für Lehengüterempfang (Schams, Rheinwald, Schanfigg etc.); Verzicht auf Pfänder*	*6a*
1338 Dezember 6.	*Vertrag der Grafen von Montfort, Werdenberg und Toggenburg*	*7*
1338 Dezember 6.	*Verkauf von Leuten, Gütern, Rechten im Prättigau*	*8*
1338 Dezember 8.	*Belehnung mit Schams, Rheinwald, Safien, Schanfigg etc.*	*6b*
1338 Dezember 8.	*Lehenbestätigung vom gleichen Tag*	*6c*
1338 Dezember 11.	*Nachweis betr. Tal Davos und Burg Falkenstein als Lehen*	*9*
1339 November 1.	*Tausch der Höfe Lüen und Schanfigg mit Kloster Churwalden*	*17*
1342 Januar 21.	*Verkauf eines Weingartens zu Maienfeld*	*40*
1342 Mai 3.	*Besitzteilung von Hartmann III. und Rudolf IV. von Werdenberg-Sargans*	*10*
1344 September 4.	*Teilung der aspermontischen Leute und Güter im Prättigau*	*11*
1345 Februar 23.	*Bestätigung des Ablassbriefes für Kirche Davos*	*3*
1345 Mai 14.	*Gewährung eines Rückkaufsrechtes auf Alpen, Güter, Leute*	*12*
1346 September 18.	*Lehen von Haus und Hof zu Maienfeld*	*40*
1346 November 17.	*Verkauf einer Hofstatt in Maienfeld*	*41*
1347 Dezember 15.	*Verkauf eines Gutes zu Maienfeld*	*41*
1348 März 17.	*Verkauf der Grafschaft im Prättigau*	*13*
1348 April 30.	*Versetzung eines Zolls zu Strassberg*	*31*
1348 November 4.	*Verkauf von Eigenleuten von Schiers*	*11*
1349 Mai 1.	*Verkauf von Lehen zu Maienfeld*	*42*
1349 Dezember 27.	*Königliches Verbot der Errichtung neuer Zölle*	*31, 32*
1349 Dezember 27.	*Königliche Privilegienbestätigung*	*38*
1351 Februar 3.	*Verpfändung der Vogtei des Klosters Pfäfers*	*43*
1351 April 1.	*Verzicht auf Rechte an der Burg Kapfenstein*	*14*
1352 Oktober 18.	*Bestätigung der Entschädigung für Kosten und Schulden beim Bau der Burg Kapfenstein*	*15*
1352 Oktober 18.	*Güterverkauf: Stürfis, Valtanna, Davos*	*16*
1353 Februar 6.	*Verzichtleistung auf das ererbte Tal Schanfigg*	*17*
1353 Juli 25.	*Verkauf von Weingarten und Torkel zu Meienfeld*	*44*

1353 August 5.	*Fertigung eines Verkaufs von Wiesen zu Maienfeld*	*45*
1353 November 30.	*Verzichtleistung auf Leute in Seewis*	*18*
1355	*Kaufbrief um Maienfeld*	*19*
1359	*Vidimus eines Verkaufsbriefes betr. Burg zu Maienfeld und Hof* Röschach	*20*
1360 Januar 15.	*Gütertausch zu Maienfeld*	*46*
1361 Juni 23.	*Hof Capfeders*	*54*
1363 März 22.	*Verzichtleistung auf das Tal Schanfigg*	*21*
1363 März 24.	*Verkauf des Tals Schanfigg*	*22*
1364 Februar 5.	*Verkauf von Haus und Hof zu Maienfeld*	*47a*
1365 Mai 18.	*Vereinbarung betr. Raub, Diebstahl, Totschlag*	*73*
[nach 1367 April 5.]	*Rechtsspruch um Rückkauf des Tals Schanfigg*	*23*
1369 Januar 13.	*Anteilsmässiger Verkauf an einem Gut zu Davos*	*16*
1371 Juni 26.	*Vereinbarung über Rechte in der Alp Duranna*	*16*
1371 Oktober 31.	*Belehnung mit Hof Matlasina am Berg bei Maienfeld*	*16*
1375 Mai 8.	*Übereinkunft zwischen Davos und dem Bergell*	*74*
1385 Mai 30.	*Stiftung einer Frühmesspfründe*	*47b*
1387 Juli 26.	*Jahrzeitstiftung im Kloster St. Luzi*	*24*
1388 Juli 11.	*Bestätigung von Zöllen, Fuhrleiten, Sustgeldern*	*33*
1388 Dezember 8.	*Verzichtleistung auf Leute*	*24*
1389 Juni 11.	*Belehnung mit Gut ob Küblis*	*48*
1389 August 22.	*Streit um Weidegrenzen an der St. Luzisteig*	*75*
1389 November 29.	*Vergabung für Frühmesspfründe*	*47c*
1390 März 10.	*Aufgabe von Gütern an das Kloster Churwalden durch Richter zu Malans*	*449*
1393 Februar 6.	*Belehnung mit Teileramt zu Maienfeld*	*49*
1393 November 12.	*Verkauf der Alp Tarnuz*	*48*
1394 Januar 2.	*Übergang von Gebieten und Rechten an Herrschaft Toggenburg*	*25*
1394 März 30.	*Güterverkauf zu Malans*	*450*
1394 April 24.	*Entscheid um Weiderechte*	*76a*
1395 Februar 1.	*Besitz des Klosters St. Luzi*	*52*
1396 September 2.	*Besitz von Eigenleuten*	*50*
1397 November 29.	*Übertragung eines Erblehens*	*51*
1398 Juli 10.	*Jahrzeitstiftung an das Kloster St. Luzi*	*52*
1398 November 29.	*Hilfsbündnis*	*26*
1399 August 8.	*Gemeinweide zu Jenaz*	*77*
1399 September 26.	*Zehntrechte zu Maienfeld*	*47c*
1402 Februar 25.	*Schiedsspruch um Erbe des Donat von Toggenburg*	*27a*
1402 Februar 28.	*Genehmigung des Schiedsspruchs von Februar 25.*	*27b*
1402 Mai 13.	*Verkauf des Teileramts zu Maienfeld*	*53*
1403 Mai 8.	*Zinsverkauf ab Hof Capfeders*	*54*
1403 Mai 22.	*Urteil um Entwerung der Feste Strahlegg, Güter und Leute*	*28*
1404 Oktober 18.	*Erblehen des Gutes gen. Prätsch*	*78*
1405	*Verkauf des Meierhofes zu Saas*	*56*
1405 November 28.	*Belehnung mit der Mühle zu Küblis*	*55*
1407 Januar 13.	*Belehnung mit Alp Tein*	*58*

1407 Mai 14.	*Versetzung eines Eigenmannes*	*29a*
1407 Juni 1.	*Verkauf eines Gutes in Pfarrei Maienfeld*	*57a*
1407 Juni 1.	*Freies Nutzungsrecht auf Gut in Pfarrei Maienfeld*	*57b*
1407 Juni 24.	*Belehnung mit Eigengütern in Pfarrei Lenz*	*58*
1411 Februar 28.	*Eigengut als Erblehen*	*79*
1411 März 4.	*Verkauf eines Eigenmannes*	*29b*
1411 Mai 18.	*Erblehenrevers über Güter zu Pany und Putz*	*50*
1413 nach Juni 11.	*Zeitlicher Nachweis einer Person*	*59*
1413 August 30.	*Schiedsgericht*	*34*
1413 August 31.	*Königliche Bestätigung der Versetzung eines Zolles zu Strassberg*	*34, 35*
1413 September 1.	*Königliche Verleihung der Grafschaft Toggenburg*	*36*
1413 September 25.	*Königliche Belehnung mit Tal Schanfigg*	*37*
1414 Mai 19.	*Verpflichtung des Bischofs von Chur*	*34*
1414 September 15.	*Fahr- und Wegrechte*	*59*
1415 März 23.	*Gerichtsstandsprivileg*	*36*
1416 Dezember 18.	*Anerkennen einer Geldschuld*	*60a*
1420 Juni 23.	*Entscheid zwischen Gotteshausleuten und Gotteshaus Churwalden um Todfall*	*80*
1420 Juni 28.	*Belehnung mit Grundstücken*	*61*
1421 Mai 7.	*Vereinbarung um bischöfliche Lehen*	*38*
1421 Juni 23.	*Jahrzeitstiftung*	*60b*
1421 Juli 14.	*Zinsverzicht zu Gunsten des Klosters Churwalden*	*60c*
1421 Juli 26.	*Urteil um Schanfigg und Wynegg, um Zölle u.a.*	*38*
1423 August 10.	*Entscheid um Churwaldner Vogteirechte*	*38, 39*
1424 Juni 22.	*Übertragung eines Gotteshausmannes*	*30*
1427 Juli 3.	*Verkauf eines Lehengutes zu Jenins*	*63*
1428 Juli 24.	*Zinsverkauf*	*81*
1428 September 7.	*Verkauf eines Gutes*	*60c*
1428 November 11.	*Güterverkauf*	*62*
1429 September 7.	*Hilfsbündnis auf 20 Jahre*	*82*
1431 Februar 14.	*Zinsverkauf*	*64*
1431 Juni 18.	*Zinsverkauf zu Parpan*	*65*
1432 März 24.	*Nachweis von Wilhelm Scherer zu Maienfeld*	*70*
1432 April 5.	*Belehnung mit Hof Vazerol*	*66*
1432 Oktober 14.	*Verkauf eines ewigen Zinses*	*67*
1432 November 7.	*Verkauf*	*67*
1432 November 11.	*Verkauf*	*67*
1432 Dezember 15.	*Verkauf*	*67*
1433 April 30.	*Zinsverkauf zu Maienfeld*	*68*
1433 September 10.	*Nachweis des Vogts Brunmann*	*68*
1434 Juni 3.	*Übertragung von Erblehengütern im Schanfigg*	*69*
1434 Juli 26.	*Haus- und Güterverkauf zu Maienfeld*	*70*
1435 April 30.	*Verkauf eines ewigen Zinses*	*71*
1435 September 6.	*Urteil um Geldschuld*	*83a*
1435 Oktober 15.	*Kundschaft*	*83b*
1435 November 21.	*Festsetzung eines Gerichtstages*	*83c*
1435 Dezember 7.	*Übertragung eines Entscheides an ein Schiedsgericht*	*84*

1436 Juni 8.	*Bundesbrief der Elf Gerichte*	*459, 460a*
1436 September 10.	*Bischof von Chur als Herr des Schanfigg*	*85*
1437 März 12.	*Jahrzeitstiftung*	*70*
1437 März 19.	*Heimfall von Schanfigg und Burg Wynegg an den Bischof von Chur*	*86*
1437 April 25.	*Verleihung einer Hofstatt zu einer Sägmühle zu Schiers*	*261*
1437 Mai 6.	*Ladung auf den Reichstag betr. Toggenburger Erbe*	*87*
1437 Mai 6.	*Ladebrief Kaiser Sigmunds*	*88*
1437 Mai 8.	*Information von Zürich und Schwyz durch Kaiser Sigmund*	*88*
1437 Mai 11.	*Verwaltung der Herrschaft Montfort*	*152a*
1437 August 2.	*Festlegung eines Reichstages*	*90*
1437 August 24.	*Belehnung mit dem heimgefallenen Lehen Toggenburg*	*91, 97*
1437 November 14.	*Bestätigung für Erhalt eines Erbanteils am Toggenburger Erbe*	*89*
1437 November 14.	*Bestätigung für Erhalt eines Erbanteils am Toggenburger Erbe*	*92*
1437 November 16.	*Abgaben auf Höfen des Klosters Churwalden*	*72*
1438	*Bestätigung der Rechte der Walser von Langwies*	*131*
1438	*Vertrag der Grafen von Montfort mit Gerichtsleuten von Lenz, Belfort*	*132*
1438	*Davoser Freiheitsbrief*	*386*
1438 Februar 5.	*Die toggenburgischen Erben einigen sich mit Davos über Rechte und Pflichten*	*129*
1438 Februar 5.	*Bestätigung der Rechte und Freiheiten für Walser von Belfort bis Davos*	*130*
1438 März 20.	*Belehnung mit einem Neubruch zu Maienfeld*	*408a*
1438 April 16.	*Bitte um Zusendung von Kriegsgerät*	*133a*
1438 April 27.	*Streitigkeiten zwischen Engadinern mit Leuten von Davos und Belfort*	*133a, b*
1438 Juni 12.	*Zinsverkauf ab Alp Larein*	*105*
1438 September 4.	*Schirm für Bürger von Maienfeld, Bestätigung von Herkommen und Freiheiten*	*408a*
1438 Dezember 5.	*Schirm für Gemeinde Fläsch, Bestätigung von Herkommen und Freiheiten*	*409*
1439 Juni 21.	*Verzichtleistung auf das toggenburgische Reichslehen*	*93*
1439 Juni 29.	*Belehnung mit Toggenburg, Davos, Prättigau, Belfort und Uznach*	*94*
1439 Juni 29.	*Königliche Bestätigung von Rechten und Privilegien*	*95*
1439 Juni 29.	*Huldigungsanweisung für Toggenburg, Prättigau, Davos, Belfort, Uznach*	*96*
1439 August 14.	*Vidimus der Urkunde von 1439 Juni 21.*	*93*
1439 August 14.	*Vidimus der Urkunde von 1437 August 24.*	*97*
1439 Oktober 25.	*Belehnung mit dem Tal Schanfigg*	*134*
1439 Dezember 2.	*Vidimus des Freiheitsbriefes von 1438 September 4.*	*408a, 408b*
1440 Februar 27.	*Huldigungsaufforderung für Prättigau, Davos, Belfort und andere*	*135*

1440 September 17.	*Verkauf eines Gutes*	*152d*
1440 Oktober 31.	*Seewis und Klosters bitten um Vermittlung in einem Streit*	*136*
1440 November 9.	*Bitte um Rechtswahrung wegen Nichterscheinens vor Gericht*	*137*
1440 November 15.	*Festlegung von Herrschaftsrechten, Leistungen und Freiheiten von Schiers*	*138*
1440 [November 15.]	*Steuern und Dienste des Gerichtes Klosters*	*139*
1440 Dezember 21.	*Zinsverkauf*	*416*
1441 Februar 5.	*Rechte und Freiheiten der Walser im Gericht Schanfigg*	*140*
1441 [Februar 5.]	*Rechte und Pflichten des Gerichts Schanfigg*	*141*
1441 Februar 7.	*Übernahme von Vogei und Burghut Belfort*	*153*
1441 Februar 10.	*Rechte und Freiheiten des Gerichtes Langwies*	*142*
1441 April 2.	*Rechte und Freiheiten der Leute von Churwalden*	*132, 143*
1441 April 15.	*Verkauf einer Wiese zu Maienfeld*	*417*
1441 September 25.	*Belehnung mit Prättigau, Davos und Churwalden*	*144*
1441 Dezember 6.	*Verkauf einer Steuer zu Tschiertschen und Malix*	*154*
1442 Juli 29.	*Belehnung mit einem Hof zu Brienz*	*155a*
1442 November 19.	*Verwaltung der Herrschaft Montfort*	*152a*
1442 Dezember 10.	*Jahrzeitstiftung an Kirche Alvaneu*	*156*
1443 Januar 22.	*Gerichtsprivileg für Vögte von Matsch*	*98*
1443 Januar 25.	*Zinsverkauf*	*157*
1443 April 26.	*Verkauf eines Zinses ab einem Gut zu Arosa*	*152d*
1443 November 23.	*Rechtserkenntnis über Ansprüche*	*162*
1443 November 26.	*Teilung der Herrschaften der Grafen Montfort-Tettnang*	*145*
1446 Januar 7.	*Hof Capfeders*	*54*
1446 August 17.	*Verkauf des Zehnten zu Brienz*	*155b*
1446 August 26.	*Belehnung mit Gütern zu Jenaz*	*106*
1446 September 13.	*Einigung auf Schiedsleute im Streit um den Berg oberhalb Rofels etc.*	*451*
1446 Oktober 1.	*Kundschaftsaufnahme im Streit um den Berg oberhalb Rofels*	*451*
1446 Oktober 8.	*Kundschaft über Weiderechte*	*83d*
1446 Oktober 26.	*Kundschaft über Weiderechte*	*83e*
1446 Dezember 12.	*Kundschaft über Weiderechte*	*83f*
1447	*Verwaltung der Herrschaft Montfort*	*152a*
1447 Januar 4.	*Verkauf der Zehntrechte zu Fideris*	*109*
1447 Januar 26.	*Belehnung mit dem Tal Schanfigg*	*146a*
1447 Januar 26.	*Revers für Belehnung mit dem Tal Schanfigg*	*146b*
1447 Februar 5.	*Zinsrodel*	*152b*
1447 Februar 6.	*Verkauf der Geleitsteuer an Langwies*	*158*
1447 September 22.	*Kaiserliche Belehnung mit Prättigau, Davos, Churwalden*	*147*
1448 Januar 9.	*Gütlicher Spruch im Streit um Weide und andere Rechte oberhalb Rofels*	*452*
1448 Februar 14.	*Verkauf eines Zinses aus der Mühle zu Küblis*	*262*
1448 April 18.	*Revision von Marchen betr. Berg oberhalb Rofels*	*451*

1448 April 22.	*Bestätigung einer Steuerablösung an Alvaneu*	*159*
1448 Mai 23.	*Vidimus über Auszüge aus dem Urbar des Bischofs von Chur*	*58*
1448 Juni 8. / 1448 Juni 18.	*Urteil um die Alp Tein*	*163*
1448 Juni 21.	*Verkauf eines Hauses in Maienfeld*	*418*
1449 Juni 28.	*Urteil zwischen Alvaschein und Nachbarn von Lenz um Weidgang*	*164*
1450	*Aufsicht über Jagd- und Wildbann im Gericht Klosters*	*160*
1450	*Heimfall des Zehnten zu Küblis*	*166*
1450–1451	*Verwaltung der Herrschaft Montfort*	*152a*
1450 Februar 5.	*Bestätigung der Rechtmässigkeit für ein eingezogenes Gut*	*165*
1450 Mai 3.	*Neuausstellung einer Urkunde über ein Lehengut zu Malans*	*453*
1450 Mai 5.	*Erläuterungen zu einem Schreiben im Streit um den Berg oberhalb Rofels*	*451*
1450 Oktober 21.	*Bündnis zwischen Chur, dem Gemeinen Gottshause und den Zehn Gerichten*	*459c, 460, 463, 466*
1452 April 15.	*Spruchbrief zwischen Maienfeld und den Zehn Gerichten betr. Bündnisbeitritt*	*460, 461*
1452 Mai 15.	*Belehnung mit dem Blutbann*	*99*
1452 Juli 18.	*Grenzziehung zwischen Fideris und dem Schanfigg*	*573*
1452 August 28.	*Schiedsgerichtlicher Entscheid zwischen Maienfeld und den Zehn Gerichten*	*460, 462*
1452 Dezember 4.	*Schiedsgericht um Verteilung von Steuern und Schnitz*	*167*
1453 Dezember 7.	*Verkauf von Gütern*	*152d*
1454 Juni 16.	*Aufforderung an Davos und Prättigau zur Auflösung eines Bündnisses*	*148*
1454 Oktober 15.	*Belehnung mit einem Hof zu Brienz*	*155b*
1454 Oktober 29.	*Belehnung mit dem Hof zu Lenz*	*161*
1455 Februar 2.	*Verwaltung der Herrschaft Montfort*	*152a*
1455 Februar 23.	*Die Zehn Gerichte als Fürstand für Frieden und Recht*	*566*
1456 Oktober 11.	*Verbindlichkeit einer Landsatzung des Gerichtes Churwalden über Weidgang*	*168*
1459 Juli 23.	*Kundschaftsaufnahme*	*463*
1459 August 1.	*Maienfeld als Stapelplatz*	*413*
1459 August 1.	*Urteil zwischen gemeinem Gotteshaus und den Zehn Gerichten*	*463*
1459 Oktober 23.	*Huldigungsaufforderung an Prättigau, Davos, Belfort, Churwalden, Langwies*	*149*
1460 Juni 1.	*Allmendrecht von Alvaneu, Schmitten und Wiesen*	*152d*
1460 Juni 7.	*Streit zwischen Leuten von Jenins und den Valsern am Vatscherinenberg*	*574*
1460 Juni 9.	*Rechte und Freiheiten von Davos*	*150*
1461	*Verkauf des Gerichtes Schiers*	*151*
1461 Januar 24.	*Verkauf einer Hofstatt zu Luzein*	*107*
1461 Mai 7.	*Rückkaufsrecht für das Gericht Schiers*	*99*

1461 Juni	*Weiderechte auf den Alvaneuer Weiden*	*169*
1461 November 20.	*Gottesurteil im Falle eines Totschlages*	*170*
1462 März 2.	*Zinsverkauf ab einer Gadenstatt*	*107*
1462 Juni 21.	*Maienfeld als Stapelplatz*	*413*
1462 Juni 21.	*Schiedsgerichtliches Urteil zwischen Leuten von Maienfeld und Zizers*	*464*
1462 Dezember 2.	*Verkauf eines Zinses zu Fideris*	*109*
1463 März 11.	*Zinsverkauf ab einem Gut zu Grüsch*	*108*
1463 Mai 23.	*Kaiserliche Belehnung mit dem Blutbann im Walgau, Vaduz, Maienfeld etc.*	*410*
1463 Juni 20.	*Gütliche Entscheidung um Nutzung, Treib- und Wegrechte zu Balzers*	*426*
1463 Oktober 18.	*Einigung im Streit um Totschlag auf Ammann, Rat und Gemeinde Davos als Schiedsrichter*	*621*
1464 Juni 4.	*Gemeinsame Nutzung des Ochsenberges durch Nachbarn von Küblis*	*171*
1464 Juli 25.	*Verleihung des Bauernbades im Arieschtobel durch Fideris*	*260*
1465 Mai 11.	*Urteil um Einzäunung der Allmende Clavadatsch*	*152d*
1465 Mai 26.	*Abschied der gemeinen Gotteshausleute und der Elf Gerichte*	*465*
1465 Oktober 2.	*Kaiserliche Anweisungen zum Schutz des Landrichters zu Rankweil*	*411*
1465 November	*Gesuch an Österreich um Freigabe von gekauftem Korn*	*533*
[vor 1466]	*Zinsrodel*	*152c*
1466 Februar 24.	*Schreiben von Davos an Bürgermeister und Rat von Chur*	*173*
1466 Juli 3.	*Verkauf von Prättigau, Davos, Lenz, Churwalden, Langwies*	*174*
1467 April 27.	*Empfehlung für den Posten eines Ammanns auf Strassberg*	*152d*
1467 Mai 29.	*Elf Gerichte als Garanten des Schludernser Vertrages*	*465*
1467 Oktober 11.	*Bericht an Herzog von Österreich*	*466*
1468 Mai 1.	*Verkauf von Hof und Hofstatt zu Schmitten*	*153*
1468 August 30.	*Freispruch bei einem Verdacht auf Diebstahl*	*172*
1469 Juni 21.	*Die elf Gerichte erlassen Erbrechtssatzungen (Eniklibrief)*	*531a, 531b*
1469 Juni 21.	*Beschluss der elf Gerichte im Falle von Totschlag u.a.*	*532*
1469 Juni 24.	*Aufforderung zur Sendung eines unverdachten Mannes wegen eines Streites*	*467*
1469 Juni 27.	*Bestätigung des Freiheitsbriefes für Maienfeld aufgrund des Vidimus*	*412*
1469 Juli 4.	*Setzung von Marchsteinen auf dem Berg Stez zur Beendigung eines Streites*	*622*
1469 September 21.	*Ein Haus in Malans als Rathaus*	*453*
1469 Oktober 20.	*Entscheid um Wunn und Weide auf Furna*	*115*
1469 Oktober 26.	*Belehnung mit Mühle und Stampfe zu Dalvazza*	*263*

1469 November 15.	*Vereinbarung um Lehenschaft zweier Gadenstätte*	*116*
1470 Februar 16.	*Belehnung mit Mühle zu Jenaz*	*264*
1470 April 3.	*Aufsendung der Reichslehen Davos, Prättigau, Churwalden, Lenz*	*175*
1470 August 7.	*Ein Haus in Malans als Rathaus*	*453*
1470 September 19.	*Huldigung von Davos, Klosters, Lenz, Churwalden, Schanfigg, Langwies*	*176*
1470 November 26.	*Schreiben der Elf Gerichte an Bischof von Chur*	*468*
1470 November 26.	*Tagsatzung zu Davos*	*vor 498*
1471 März 21.	*Bündnis zwischen dem Oberen Bund und den Elf Gerichten*	*460, 469*
1471 Mai 11.	*Verkauf von Mühle und Stampfe zu Dalvazza*	*265*
1471 August 9.	*Königliche Aufforderung an die Gerichte zur Leistung des Eidschwurs*	*177*
1471 August 14.	*Mahnung der Gerichte Davos, Prättigau, Lenz u.a. zur Leistung des Eidschwurs*	*178*
1471 Oktober 9.	*Übertragung der Herrschaft der Sechs Gerichte*	*179*
1471 Oktober 10.	*Gewährleistung der alten Rechte und Bündnisse*	*180*
1471 Oktober 11.	*Bestätigung der Rechte und Freiheiten des Gerichts Davos*	*181*
1471 Oktober 11.	*Bestätigung der Rechte und Freiheiten des Gerichts Langwies*	*182*
1471 Oktober 11./12.	*Bestätigung der Rechte und Freiheiten des vorderen Gerichts im Schanfigg*	*184*
1471 Oktober 12.	*Huldigung der Sechs Gerichte*	*183*
1471 Oktober 17.	*Vereinbarung mit dem Gericht Churwalden*	*185*
1472 Januar 30.	*Bestätigung des Freiheitsbriefes von Fläsch von 1438 Dezember 5.*	*409*
1472 Januar 30.	*Bestätigung des Freiheitsbriefes für Maienfeld*	*412*
1472 Juni 6.	*Kaiserliche Bewilligung für 2 Jahrmärkte und eines Wochenmarktes in Maienfeld*	*413*
1472 Juli 20.	*Belehnung mit dem Tal Schanfigg*	*186a*
1472 Juli 20.	*Revers für die Belehnung mit dem Tal Schanfigg*	*186b*
1473 April 10.	*Bewilligung zum Abbau von Eisenerz*	*288*
1473 August 18.	*Belehnung mit der Alp Urden*	*187*
1473 August 20.	*Belehnung mit Hof und Gütern zu Tschiertschen*	*188*
1474 Juni 22.	*Schiedsgerichtliche Entscheidung um Wuhren im Rhein*	*427*
1475 April 25.	*Bündnis der Brüder Brandis mit Gotteshaus Chur, dem Oberen Bund*	*470*
1475 Juli 25.	*Schiedsgericht um Erzabbau am Parpaner Rothorn*	*189*
1475 September 25.	*Tagsatzung zu Davos*	*vor 498*
1475 Oktober 25.	*Schiedsgericht zwischen Fideris und Conters um Alprechte im Prättigau*	*190*
1475 November 28.	*Anlassbrief im Streit um die Alp Urden und der Tschiertschener Heimweide*	*191*
1476	*Verzeichnis von ausgelieferten Urkunden*	*192*
1476 Juni 15.	*Spruch um Marchen und Waldnutzung*	*117*

1476 August 6.	*Entscheid zwischen Maienfeld und Fläsch um Tratt, Wunn und Weide*	*428*
1477 Februar 5.	*Belehnung mit Gütern zu Tschiertschen*	*188*
1477 Februar 15.	*Erlassung von Landsatzungen des Gerichtes Churwalden*	*193*
1477 Juni 12.	*Ausschreiben zum Bundestag*	*196*
1477 Juni 15.	*Vereinbarung der Neun Gerichte mit den Brüdern Brandis über Hilfeleistung*	*471*
1477 Juli 1.	*Verhandlungen betr. Rückkauf der Sechs Gerichte*	*196*
1477 Juli 10.	*Urteil um die Wasserführung durch eine Wiese in Fläsch*	*419*
1477 Juli 14.	*Güterbelehnung*	*194*
1477 Oktober 16.	*Verbot von Kornausfuhr und von Fürkauf*	*533*
1477 Dezember 19.	*Verkauf der Sechs Gerichte sowie Belfort und Strassberg*	*197*
1477 Dezember 19.	*Verpfändung der Sechs Gerichte*	*198*
[1478]	*Reispflicht*	*291a*
1478 Januar 7.	*Mandat an die Sechs Gerichte*	*199*
1478 Januar 7.	*Ausschluss des verpfändeten Schlosses Belfort aus der Nutzung*	*199*
1478 Februar 6.	*Eidformel*	*199*
1478 Februar 6.	*Bevollmächtigung der Eidesaufnahme*	*199*
[1478] März 2.	*Aufsendung der Sechs Gerichte*	*199*
[1478] März 2.	*Aufsendung der Gerichte St. Peter und Langwies*	*199*
1478 März 22.	*Ersuchen an Bischof von Chur, den Leheneid der Sechs Gerichte einzufordern*	*200a*
1478 April 4.	*Ersuchen an Bischof von Chur, Gelübde und Eid nicht zu verhindern*	*200b*
1478 April 5.	*Plan, die Sechs Gerichte dem Churer Gotteshaus anzugliedern*	*200b*
1478 [vor April 23./25.]	*Huldigungsversprechen des Gerichtes Klosters*	*201*
1478 April 23./25.	*Aufforderung an Davos, Churwalden, Lenz, St. Peter, Langwies zur Huldigung*	*202*
1478 Juni 6.	*Zollfreiheit, Bestätigung von Freiheiten und Herkommen für Sechs Gerichte*	*203*
1478 Juni 21.	*Huldigung an die Herrschaft Österreich*	*204*
1478 Juni 28.	*Ersuchen an Bischof von Chur betr. Huldigung*	*205*
1478 Juli 4.	*Davos sichert Gehorsamkeit zu*	*206*
1478 Juli 28.	*Übertragung der Aroser Seen zur Nutzung*	*259a*
1478 August 12.	*Schiedsgerichtsurteil um einen Bannwald*	*328*
1478 August 26.	*Huldigungsablehnung von Churwalden, Lenz, Schanfigg, St. Peter, Langwies*	*207*
1478 Oktober 21.	*Entscheid im Streit um die Alp Urden betr. Tschiertschen*	*195*
1478 Oktober 23.	*Schreiben betr. Ankündigung eines Bundestages der Drei Bünde*	*208*

1478 Dezember 14.	*Mahnung der Gerichte Alvaneu, Churwalden, St. Peter und Langwies*	*209*
1479	*Kaufbrief betr. die Davoser Seen*	*259b*
1479 Januar 30.	*Aufforderung an Gerichte zur Huldigung*	*210*
1479 Februar 15.	*Aufforderung an Ammann zu St. Peter zur Zustellung aller Schriften*	*211*
1479 April 17.	*Revers für ein ausgesetztes Dienstgeld*	*212*
1479 April 21.	*Aufsagung der bischöflichen Lehen St. Peter und Langwies*	*213*
1479 April 21.	*Aufsagung der Reichslehen Davos, Klosters, Lenz und Churwalden*	*214*
1479 Mai 3.	*Gütlicher Vergleich betr. Churwalden, Lenz, Vorderes Schanfigg und Langwies*	*215*
1479 Mai 6.	*Ermahnung von Churwalden, Lenz, St. Peter und Langwies zur Huldigung*	*216*
1479 Mai 9.	*Rechte und Freiheiten von Churwalden, Lenz, im Schanfigg und Langwies*	*217*
1479 Mai 19.	*Streitpunkte wegen der Gerichte Churwalden, Lenz, St. Peter und Langwies*	*218*
1479 Mai 27.	*Huldigungsaufforderung an Churwalden, Lenz, St. Peter und Langwies*	*219*
1479 Juni 3.	*Belehnungsaufforderung mit Gerichten St. Peter und Langwies*	*220*
1479 Juni 26.	*Weisung an Zölle in Tirol und Vorarlberg zur Zollbefreiung der Sechs Gerichte*	*203*
1479 Juli 1.	*Gleichbehandlung von Davos und Klosters vor Landgericht Rankweil*	*221*
1479 September 25.	*Verkauf von Zehntrechten zu Maienfeld und Fläsch, Kirchensatz zu Maienfeld*	*420*
1480 Mai 2.	*Fertigung eines Gemächtes zu Maienfeld*	*421*
1480 Mai 17.	*Zinsverkauf zu Serneus*	*329*
1480 Juni 14.	*Zinsverkauf aus Gütern zu Küblis*	*329*
1480 Juni 23.	*Streit der Nachbarn von Buchen und der Gemeinde Schiers um die Ochsenalp*	*575*
1480 Juli 17.	*Urteilsspruch um Weide in Ascharina*	*98*
[1480 August 1.]	*Bestimmung über Fron und Wechsel in den Sechs Gerichten*	*289*
1480 August 1.	*Trennung der Nachbarschaften Alvaneu, Schmitten, Wiesen; Ausmarchung*	*330*
[1480] September 7.	*Verkauf eines Anteils an den Davoser Seen*	*259c*
1480 Oktober	*Bestätigung des ewigen Rückkaufsrechtes für das Gericht Schiers*	*99*
1480 Dezember 11.	*Abtretung des Rückkaufsrechts am Zehnten von Fideris*	*109*
1481 Juli 9.	*Verkauf eines Anteils an den Davoser Seen*	*259d*
1481 August 10.	*Verkauf eines Zinses ab dem Gericht Schiers*	*100*
1482 April 30.	*Bestätigung der Gerichte Castels und Schiers*	*101*
1482 Juni 26.	*Siegelbitte*	*329*

1482 Oktober 22.	*Urteil im Streit der Gemeinde Alvaneu und Leuten von Schmitten um Allmendrechte*	*576*
1483 Mai 27.	*Urteil wegen einer zweiten Mühle zu Dalvazza*	*266a*
1483 Juni 15.	*Urteil im Streit zwischen Alvaneu und Brienz/Vazerol um Allmende Crapaneira*	*577*
1483 September 24.	*Verkauf von Haus, Hofstatt und Mühle zu Küblis*	*267*
1483 Oktober 2.	*Verurteilung wegen Mord und Diebstahl zum Tode*	*118a*
1483 Oktober 23.	*Erkenntnis gegen Flüchtigen im Falle von Gerichtsungehorsam*	*118b*
1483 November 5.	*Entscheid um Wunn und Weid*	*119*
1484 Januar 29.	*Urteil im Streit zwischen Obervaz gegen Churwalden und Parpan um Alp Stez*	*623*
1484 März 1.	*Ein Haus in Malans als Rathaus*	*453*
1484 Juni 6.	*Schiedsgerichtlicher Entscheid um Zinse, Alp-, Wald- und Weiderechte*	*578*
1484 November 28.	*Streit um den Zoll zu Maienfeld*	*471*
1485 März 1.	*Schätzung der Wassernutzung für zwei Mühlen zu Dalvazza*	*266b*
1485 Juni 14.	*Vereinbarung zwischen Malix und dem Hof Palfrei*	*331*
1485 Juni 22.	*Siegelbitte*	*329*
1485 Juni 24.	*Siegelbitte*	*329*
1485 Oktober 14.	*Vermarchung der Grenzen der Gerichte Churwalden und St. Peter*	*303*
1485 Oktober 29.	*Schiedsurteil zwischen Danusa und Velzeina um Wunn und Weid*	*332*
1486 Januar 28.	*Übertragung der Feste Strassberg mit Churwalden, St. Peter und Langwies*	*304a, 331*
1486 Januar 28.	*Revers für Erhalt der Feste Strassberg, Churwalden, St. Peter und Langwies*	*304b*
1486 Januar 29.	*Übertragung der Vogtei Davos, Klosters und Lenz*	*305*
1486 Mai 17.	*Befreiung von Schiers und Castels vom Landgericht Rankweil / Ius de non evocando*	*102, 221*
1486 Juni 6.	*Urteil um Weiderechte*	*333*
1486 Juli 19.	*Kriegsartikel*	*vor 498*
1486 November 6.	*Bestätigung der Rechte und Freiheiten für Malans*	*414*
1486 November 11.	*Bestätigung des Freiheitsbriefes von Fläsch von 1438 Dezember 5.*	*409*
1486 November 11.	*Bestätigung des Freiheitsbriefes für Maienfeld*	*412*
1487 Januar 31.	*Urteil betr. Entrichtung eines bisher verweigerten Steuerschnitzes*	*422*
1487 April 25.	*Gütlicher Spruch um Schneefluchtrechte, Zinsen, Wuhren am Rhein*	*429*
1487 August 1.	*Dienstbrief*	*256*
1487 Dezember 19.	*Die Drei Bünde bestellen ein Schiedsgericht wegen Totschlags auf Alp Stez*	*337, 624*
1488 März 18.	*Schiedsurteil zwischen Churwalden und Obervaz betr. Totschlag auf Alp Stez*	*337, 624, 625*
1488 Oktober 16.	*Gerichte Castels und Schiers als Unterpfand*	*103*

1488 Oktober 27.	*Überlassung eines Grundstückes zur zinslosen Nutzung*	*110*
1488 November 5.	*Urteil wegen der Verschlechterung des Mässes zu Maienfeld*	*423*
1488 November 10.	*Jahrzeitstiftung*	*111*
1488 Dezember 2.	*Anlassbrief von Erzherzog von Österreich und Bischof von Chur*	*626*
1488 Dezember 13.	*Belehnung mit dem Teileramt zu Maienfeld*	*424*
1488 Dezember 21.	*Verkauf eines Zinses zu Fideris*	*109*
1489 Februar 4.	*Verkauf von Gülten und Zinsen*	*112a*
1489 Februar 21.	*Entscheid über die Besetzung des Ammannamtes im Gericht Klosters*	*334*
1489 April 25.	*Jahrzeitstiftung durch Obervaz wegen des Totschlages an Churwaldnern*	*627*
1489 April 25.	*Quittierung durch Kloster Churwalden für die Jahrzeitstiftung von Obervaz*	*628*
1489 Mai 12.	*Quittierung des Gerichtes Churwalden für Busszahlung durch Obervaz*	*629*
1489 Mai 18.	*Eidesleistung an das Domkapitel Chur zur Übernahme einer Hube*	*104*
1489 Juni 6.	*Friedensbemühungen um Alp Stez*	*337*
1489 Juni 22.	*Spruch um Alprechte*	*117*
1489 Juli 16.	*Entscheid im Marchenstreit zwischen Churwalden, Lenz und Obervaz*	*630*
1489 September 26.	*Urteil um Wun und Weid*	*120*
1489 Dezember 1.	*Maienfelder Eniklibrief*	*430*
1490 März 16.	*Übergabe der Länder in Inner- und Vorderösterreich an Maximilian I.*	*222a*
1490 März 31.	*Urteil zwischen Leuten von Küblis und Klosters um Nutzung zu Schlappin*	*579*
1490 April 19.	*Abtretung u. a. der Gerichte in Churwalchen an Maximilian I.*	*222b*
1490 April 25.	*Verordnungen über Erbfall und Zugrecht zu Churwalden*	*335*
1490 Mai 28.	*Gerichtsboten setzen einen Richter*	*121*
1490 Juni 23.	*Urteil zwischen Molinis und Tschiertschen um Wunn und Weide in der Spina*	*580*
1490 Juni 28.	*Vorschlag zur gerichtlichen Erledigung unbezahlter Forderungen*	*380*
1490 Juli 8.	*Königliches Schreiben betr. unbezahlte Forderungen*	*380*
1490 Oktober 11.	*Gültenkauf*	*112b*
1490 Oktober 11.	*Zinsverkauf aus der Mühle und Stampfe Dalvazza*	*268*
1490 Oktober 12.	*Antwort der Drei Bünde auf königliches Schreiben vom 8. Juli*	*380*
1490 Oktober 15.	*Gewährung des Rückkaufs für einen Gültenkauf*	*112b*
1490 November 11.	*Zinsverkauf*	*336*
1491	*Erlass einer Kornsatzung der Drei Bünde*	*533*
1491 März 24.	*Beglaubigungs- und Empfehlungsschreiben*	*337*

1491 Juli 14.	*Bestimmungen über Weide- und Alprechte zu Malix*	*338*
1491 August 12.	*Urteil um Belehnung mit dem St. Luziushof auf der Steig*	*431*
1491 September 20.	*Schiedsgerichtlicher Entscheid um eine Jenins und Malans zugehörende Alp*	*454*
1492	*Zinsverkauf ab einer Mühle*	*269*
1492 März 18.	*Zoll zu Maienfeld*	*471*
1492 März 29.	*Verkauf von Gülten und Zinsen*	*112c*
1492 Juni 27.	*Kundschaft im Streit um Wunn, Weide und Tratt am Berg von Rofels*	*432*
1492 September 13.	*Entscheidung um Wunn, Weid und Tratt am Berg von Rofels*	*432*
1492 November 26.	*Ein Schiedsgericht für Chur, Churwalden und Malix um Wunn und Weide*	*472*
1493	*Klage betr. Mühlenbachwasser zu Dalvazza*	*266b*
1493 April 25.	*Belehnung mit dem Wasserrecht zu einer Mühle*	*339*
1493 Juni 15.	*Erneute Entscheidung um Wunn, Weide und Tratt am Berg von Rofels*	*433*
1493 August 4.	*Spruch über Nutzung der Alp Tein*	*340*
1494 Mai 21.	*Belehnung mit einem Gut*	*113*
1495 März 5.	*Schiedsspruch zwischen Ragaz und Fläsch um die Wuhrung am Rhein*	*434*
1495 Juni 3.	*Belehnung mit dem Teileramt zu Maienfeld*	*424*
1496 Juni 3.	*Urteil des Gerichts Klosters wegen Schädigung einer Hofstatt*	*341*
1496 Juni 24. (März 5.?)	*Zinszahlung an die Messestiftung der Kirche Luzein*	*123*
1496 Juni 26.	*Satzungen von Churwalden*	*353*
1496 September 23.	*Urteil wegen Beeinträchtigung der Freiheiten von Maienfeld*	*415*
1496 Dezember 1.	*Königliche Bestätigung der Rechte und Freiheiten der Sechs Gerichte*	*223*
1496 Dezember 13./ [16.]	*König Maximilian I. arrangiert Lösung aus der Acht*	*123*
1496 Dezember 16.	*Verkauf von Castels und Schiers an König Maximilian I.*	*122, 223*
1497	*Revers für die Belehnung mit dem Bad ob Fideris*	*260a*
[1497] Mai 18.	*Antwort auf das Anbringen der Gerichte Schiers und Jenaz*	*124*
1497 Mai 29.	*Aufforderung zur Eidaufnahme der Gerichte Schiers und Jenaz*	*125a, b*
1497 Juni 7.	*Königliche Bestätigung der Rechte und Freiheiten von Schiers und Jenaz*	*126*
1498 Januar 8.	*Satzungen über Friedebieten, Kleidertracht, Trinksitten, Gotteslästern u. a.*	*534*
1498 Januar 8.	*Belehnung mit dem Bad Fideris*	*260b*
1498 Februar 15.	*Kundschaft um Zugehörigkeit und Umfang des Waldes auf Alp Tarnuz*	*122*

1498 März 22.	*Urteil zwischen Fläsch und Maienfeld um Holznutzung am Fläscherberg*	*435a*
1498 April 20.	*Belehnung mit Gütern zu Maienfeld, Balzers und Banx*	*425*
1498 Anfang Juni	*Besichtigung der Eiben in den Wäldern durch einen Bogenmacher*	*256*
1498 Anfang Juni	*Waldbegehung*	*114*
1498 November 4.	*Königlicher Befehl zum Gehorsam in den Acht Gerichten*	*306*
1498 November 8.	*Entscheid zwischen Fläsch und Maienfeld um Holznutzung am Fläscherberg*	*435b*
1498 November 30.	*Satzungen von Churwalden*	*353*
1498 Dezember 30.	*Instruktionen für den Gerichtstag zu Davos*	*127*
1498 Dezember 30.	*Auftrag, einen Verweser für die Burg Strassberg zu bestellen*	*308, 337*
1499 Januar 20.–25.	*Reispflicht*	*291b*
1499 Februar 15.	*Aufforderung zum Schirmen von Vogt und Burg Belfort*	*307*
[14]99 Oktober 2.	*Schreiben an Landrichter im Oberen Bund*	*308*
1499 Oktober 14.	*Königliche Bestätigung der Rechte und Freiheiten von Schiers und Jenaz*	*127*
1499 Oktober 31.	*Kaiserliche Weisung an Regierung in Innsbruck*	*309*
1499 November 13.	*Übernahme der Burghut der Feste Castels*	*309*
1499 November 23.	*Revers für die Übernahme des Vogteischreiberamts in den Acht Gerichten*	*362*
1500	*Bericht über Eidverweigerung der Acht Gerichte*	*224*
1500	*Verpfändung von Hof und Gütern des Schlosses Strassberg*	*241*
1500 Februar 22.	*Königliche Bestätigung der Rechte und Freiheiten der Sechs Gerichte*	*225*
1500 Februar 24.	*Bestätigung des Freiheitsbriefes von Fläsch von 1438 Dezember 5.*	*409*
1500 Februar 27.	*Verbot von Pensionen, Jahr- und Dienstgeldern, Provisionen*	*478*
1500 Juli 13.	*Urteil zwischen Fläsch und Maienfeld betr. 2 Spruchbriefe über Holznutzung*	*435c*
1500 Juli 25.	*Entscheid im Streit um ein Wegrecht beim Pfarrhof zu Jenins*	*455*
1500 Oktober 27.	*Vereinbarung zwischen Kaiser und dem Gotteshaus- und Zehngerichtenbund*	*381*
1501 Januar 5.	*Siegelbitte*	*329*
1501 Januar 5.	*Vertrag über das Zäunen bei Küblis*	*342*
1501 März 1.	*Erläuterung über Ersatz abgegangener Spruchleute im Prozess Maienfeld – Fläsch*	*435d*
1501 April 24.	*Urteil über Verteilung von Kriegskosten u.a.*	*479*
1501 April 24.	*Urteil betr. Aufteilen der Kriegskosten, Anlage von Bruch und Schnitz*	*567*
1501 August 7.	*Königliche teilweise Zollbefreiung der zwei Bünde und der Acht Gerichten*	*226*

1501 Dezember 14.	*Spruch zwischen Maienfeld und Fläsch um Wunn und Weid am Fläscherberg*	*428, 435e*
1502 Mai 6.	*Ein Schiedsgericht setzt im Streit zwischen Maienfeld und Fläsch Marchen*	*435f*
1503 Mai 3.	*Der Vogt zu Castels in königlichem Auftrag*	*344*
1504 Januar 18.	*Steuernachlass und Zollfreiheit für Güter in Schiers und Jenaz*	*128*
1504 März 20.	*Bewilligung für Maienfeld zum Bau eines Susthauses*	*413*
1504 Mai 25.	*Verleihung einer Mühle zu Küblis*	*270*
1505	*„Anbringen" zu Innsbruck*	*309*
1505 Januar 13.	*Verwendung eines ersten Bundessiegels*	*vor 498*
1505 März 6.	*Urteil betr. Satzung über Winterung zu Fideris*	*343*
1505 April 10.	*Belehnung mit einem Gut zu Jenaz*	*344*
1505 Juni 25.	*Bestellung zum Vogt der Feste Castels*	*310a*
[1506 – 1522]	*Das Gericht Schiers errichtet ein Frevelstatut*	*345*
1506 Juni 26.	*Revers für die Bestellung zum Vogt der Feste Castels*	*310b*
1507	*Klosters verpflichtet sich zur Hege des Steinwildes*	*257*
1507 Oktober 18.	*Entscheid im Streit um die Zugehörigkeit der St. Wolfgangskapelle bei Jenins*	*456*
1508	*Kaiserliche Bewilligung zur Pfandlösung des Bades Fideris*	*260d*
1508 April 2.	*Bestätigung des Freiheitsbriefes von Fläsch von 1438 Dezember 5.*	*409*
1508 April 2.	*Bestätigung des Freiheitsbriefes für Maienfeld*	*412*
1508 September 2.	*Revers für die Übernahme des Bades Fideris*	*260c*
1509 Januar 5.	*Hochstift Chur übernimmt den Bau einer Brücke*	*480*
1509 März 27./ Mai 7.	*Übergabe von Kollatur und Patronat der Frühmesserei in Pfarrkirche Maienfeld*	*436*
1509 März 28.	*Verkauf von Schloss und Herrschaft Maienfeld*	*437a*
1509 März 29.	*Schirm für die Herrschaft Maienfeld, Bestätigung deren Rechte und Freiheiten*	*438*
1509 März 29.	*Schirm für die Gemeinde Fläsch, Bestätigung deren Rechte und Freiheiten*	*439*
1509 Juli 17.	*Revers für eine Teilzahlung der Kaufsumme für die Herrschaft Maienfeld*	*437b*
1510 März 18.	*Revers für eine Teilzahlung der Kaufsumme für die Herrschaft Maienfeld*	*437c*
1510 April 25.	*Kaiserliche Belehnung der Drei Bünde mit dem Blutbann zu Maienfeld*	*440*
1510 Mai 29.	*Urteil zwischen Putz und Buchen mit Jenaz um Wunn und Weide zu Rüti*	*581*
1510 Mai 29.	*Urteil zwischen Luzein und Pany gegen Jenaz um Weiderechte*	*581*
1511 Juli 1.	*Schiedsurteil um Ausübung der Malefiz- und Frevelgerichtsbarkeit*	*346*
1511 Juli 31.	*Regelung der Rechtsverhältnisse der Herrschaften Aspermont und Maienfeld*	*446*

1512 September 18.	*Urteil wegen der Verteilung des Brandschatzes im Veltlin, Bormio, Chiavenna*	*481*
1512 September 18.	*Verteilung des Brandschatzes im Veltlin, Bormio und Chiavenna*	*568*
1512 November 26.	*Gerichtsentscheid von Malans über Wuhrpflicht an der Gasenzarüfe*	*457*
1513 Juli 30.	*Revers für die Bestallung zum Bergrichter in Davos und in den Acht Gerichten*	*366*
1513 November 4.	*Schiedsgerichtlicher Entscheid über Bussleistung und Zahlung wegen Totschlags*	*458*
[1515–1522]	*Ausstehendes Dienstgeld*	*258b*
1515 Februar 26.	*Vidimus der Urkunde von 1394 April 24.*	*76a, 76b*
[1516–1522]	*Bitte um Entrichtung von Jahrsold und Dienstgeld*	*258a*
1516 Juni 3.	*Revers für die Bestallung zum Bergrichter in Davos und in den Acht Gerichten*	*367*
1518 April 22.	*Anspruch auf zwei Seen zu Davos sowie auf Burg und Hof Strassberg*	*259d*
1518 April 24.	*Belehnung mit Strassberger Hof und den zwei Seen zu Arosa*	*242*
1518 April 27.	*Urteil über Wunn und Weid bei Fideris*	*582*
1518 Dezember 15.	*Ewiges Bündnis (Erbeinung) zwischen Kaiser, Bischof von Chur, Drei Bünden*	*381, 382, 601*
1519 Januar 25.	*Bewilligung des Durchfahrtsrechts am Gut Araschgen zum Steinbruch hin*	*585*
1520 März 2.	*Sechs Gerichte wollen huldigen*	*227*
1520 März 22.	*Huldigung der Acht Gerichte sowie Bestätigung von Rechten und Freiheiten*	*227*
1520 April 25.	*Revers für die Belehnung mit der Mühle zu Fanas als Erblehen*	*347*
1520 Dezember 14.	*Kaiserliche Bestätigung von Rechten und Freiheiten der Acht Gerichte*	*228, 229a*
1521 März 4.	*Urteil wegen Einführung falscher Münze*	*348*
1521 Mai 9.	*Revers für die Übernahme des Vogteischreiberamts in den Acht Gerichten*	*363*
1521 November 27.	*Verkauf eines Zinses; Unterpfand Schloss und Herrschaft Aspermont*	*442*
1521 November 29.	*Revers für die Übernahme des Bades Fideris*	*260e*
1522 Februar 21.	*Huldigung der Acht Gerichte gegen Übergabe des kaiserlichen Freiheitsbriefes*	*229a*
1522 März 1.	*Kaiserliche Belehnung der Drei Bünde mit dem Blutbann zu Maienfeld*	*441*
1522 September 26.	*Bitte der Acht Gerichte um Übergabe des kaiserlichen Freiheitsbriefes*	*229b*
[1523]	*Bericht des Vogtes der Acht Gerichte*	*229d*
1523 Februar 5.	*Bündnis mit Frankreich*	*482a*
1523 Juni 29.	*Gegenseitige Bestätigung der Rechte und Pflichten der Herrschaft Aspermont und Malans*	*443*

1523 Juli 2.	*Bestätigung für die Übertragung der Feste Castels auf 10 Jahre*	*311*
1523 September 9.	*Bericht des Vogtes der Acht Gerichte*	*229c*
1524 Februar 19.	*Protesteinlage gegen die Artikel gemeiner Drei Bünde von 1524*	*292*
1524 April 4.	*1. Ilanzer Artikel*	*483*
1524 April 7.	*Bündnisvertrag*	*473a*
1524 Mai 10.	*Landesherrliches Protestschreiben*	*292*
1524 Juni 3	*Bundesvertrag*	*473a*
1524 September 23.	*Allgemeiner Bundesvertrag*	*460, 473a*
1526 Mai 26.	*Urteil über die Herauslösung der Kirche Brienz aus der Pfarrei Lenz*	*583*
1526 Juni 25.	*2. Ilanzer Artikel*	*355, 484*
1527 März 15.	*Urteil zwischen Kloster und Gemeinde Churwalden um Schupflehen u. a.*	*584*
1527 April 10.	*Bewilligung zum Zug an einem Hof zu Araschgen im Boden*	*585*
1527 April 12.	*Urteil über Verteilung und Veranlagung von Kriegskosten*	*485*
1527 April 12.	*Urteil um Verteilung der Kosten aus dem Veltlinerkrieg*	*569*
1527 Juli 29.	*Urteil betr. Bevogtung des Klosters Churwalden durch fünf Männer*	*586*
1527 August 27.	*Verhandlungen auf dem Tag zu Davos mit Eidgenossen*	*292*
1528 November 4.	*Bericht des Vogts auf Castels nach Innsbruck*	*349*
1528 Dezember 11.	*Urteil zwischen dem Kloster und der Gemeinde Churwalden*	*587*
1529 April 23	*Schiedsurteil über Zehntrechte, Weiden, Wälder der Kirchen Brienz und Lenz*	*583*
1529 September 23.	*Urteil zwischen Gemeinde Jenins gegen Landvogt von Castels wegen gemeinsamer Alp*	*588a*
1530	*Revers für die Überlassung der zwei Seen zu Davos*	*259e*
1530 Januar 15.	*Gerichtsurteil über die Ausrichtung und Verleihung einer Pfründe*	*589*
1530 Juni 16.	*Erläuterung des Spruchs von 1529 September 23.*	*588b*
1530 August 21	*Besiegelung eines Erbfalls*	*350*
[1531 / 1532]	*Antwort der Prättigauer auf landesfürstliche Verweise*	*293a*
1532 Juni 25.	*Verordnungen über Eherecht und Bestellung von Ehegerichten*	*535, 536*
1532 Juli 2. / 1493 April 25.	*Revers für die Nutzung des Bachwassers für eine Mühle / Lehenbrief*	*271*
1532 August 9.	*Schiedsurteil um Betrieb und Zinsen von vier Mühlen*	*272*
1532 Dezember 31.	*Landesherrliches Protestschreiben*	*292, 293b*
1533 Mai 16.	*Einigung um Frevel und Bussen zwischen Landvogt von Castels und Malans*	*444*
1533 Mai 16.	*Regelung der Rechtsverhältnisse der Herrschaft Aspermont und der Gemeinde Malans*	*446*
1533 September 9. / 1442 Juli 29.	*Königliche Bestätigung eines Lehenbriefes über die Stampfe zu Schiers*	*273*

1533 Oktober 24.	*Schiedsgerichtliches Urteil um Eigentumsrechte an Wald zu Luzein, Putz, Pany, Buchen*	*351*
1533 Oktober 24.	*Urteil zwischen dem Vogt zu Castels gegen Luzein, Putz, Pany und Buchen*	*590*
1533 Oktober 28.	*Verzeichnung der Güter des Strassbergerhofes zu Malix*	*243a*
1533 Dezember 17. / 1534 Januar 31.	*Vertrag über Gotteshausleute an div. Orten / Königliche Ratifizierung*	*383*
1534 Januar 27.	*Mandat der oberösterreichischen Regierung*	*294*
1534 Februar 8.	*Ablösung des Erblehenhofes Montzwick*	*445*
1334 Februar 28.	*Bericht nach Innsbruck zum Verhältnis Berggericht und Gericht Davos*	*368*
1534 März 18.	*Bericht nach Innsbruck zum Verhältnis Berggericht und Gericht Davos*	*368*
1534 August 31.	*Bericht des Landvogts betr. Bergwerke zu Davos*	*370*
1534 Oktober 19.	*Bericht nach Innsbruck zum Verhältnis Berggericht und Gericht Davos*	*368*
[15]34 Dezember 1.	*Bericht nach Innsbruck zum Verhältnis Berggericht und Gericht zu Davos*	*368*
1535 Januar 14.	*Abschied des Bundestages der Drei Bünde*	*388*
1535 Februar 14.	*Vidimus einer Lehenurkunde von 1467 Januar 8.*	*352*
1535 Juli 11.	*Zinspflicht der Gotteshausleute nach Bergün*	*167*
1535 August 10.	*Bericht nach Innsbruck zum Verhältnis Berggericht und Gericht Davos*	*369*
1536 Februar 8.	*Bestätigung der Ablösung des Erblehenzinses aus dem Hof Montzwick*	*445*
1536 Februar 23.	*Verkauf von Aspermont, Kirchensatz zu Jenins und St. Wolfgang u.a.*	*446*
1536 März 8.	*Die Gemeinde Jenins kauft das Schloss Aspermont, den Kirchensatz zu Jenins*	*447*
1536 April 21.	*Bericht des Landvogts betr. Bergwerke zu Davos*	*370*
1536 Mai 23.	*Bericht des Landvogts betr. Bergwerke zu Davos*	*370*
1536 Mai 31.	*Huldigung der Gemeinde Malans, Gewährung alter Freiheiten*	*448*
1538 Juli 28.	*Gerichtsurteil über Tratt, Wunn und Weide*	*591*
1536 Oktober 19.	*Urteil zwischen Arosa und Leuten von Prätsch/Maran um Wunn und Weide*	*592*
1537 Januar 17.	*Entscheid über die Teilnahme der Jeninser an Rechtstagen der Zehn Gerichte*	*593*
1537 April 17.	*Eherechtliche Bestimmungen der Drei Bünde*	*535*
1538	*Entfernung der österreichischen Hoheitszeichen am Kirchturm zu Davos*	*389a*
1538 März 28.	*Urteil zwischen Leuten von Brienz und Lenz wegen getauschten Gütern*	*594*
1538 Juli 1.	*Erbrechtsfall von Malans*	*544c*
[1538 September 3.]	*Bitte um Entlassung aus dem Vogteiamt von Castels*	*312a*
1539 Januar 17.	*Erkenntnis betr. Leistung von Jahrzeitstiftungen und Vermächtnissen zu Küblis*	*595*
1539 Januar 29.	*Protest wegen frevelhafter Jagd*	*293c*

1539 März 6.	*Gerichtsentscheid um die Neubelehnung mit Ammannamt in Schiers*	*596*
1539 Mai 20.	*Urteil betr. widerrechtliche Errichtung eines Mühlenrades und einer Stampfe zu Schiers*	*274*
1539 August 4.	*Bericht des Landvogts betr. Bergwerke zu Davos*	*370*
1539 Oktober 20.	*Bericht des Landvogts betr. Bergwerke zu Davos*	*370*
1540 März 6.	*Bericht des Landvogts betr. Bergwerke zu Davos*	*370*
1540 April 21.	*Bericht nach Innsbruck betr. Waldrechte der Bergwerke zu Davos*	*370*
1540 Juni 1.	*Vidimus der Urkunde von 1289 August 31.*	*1*
1540 Juli 18.	*Bericht des Landvogts betr. Bergwerke zu Davos*	*370*
1540 Juli 18.	*Bericht des Bergrichters zu Davos nach Innsbruck*	*389b*
1540 August 17.	*Abrede über Ablösung der Belforter Zinsgüter*	*247a*
1540 November 8.	*Schreiben über die Annahme der Vogtei Castels*	*312b*
1540 November 27.	*Schiedsgerichtlicher Entscheid zwischen Abt und Gericht Churwalden*	*597*
1540 Dezember 16.	*Bewilligung der Vogtei Castels*	*313*
1540 Dezember 19.	*Supplikation an den König*	*312c*
[1541]	*Bitte um Verleihung der zwei Seen zu Davos auf Lebenszeit*	*259f*
[1541]	*Gesuch, das Bad Fideris beim Inhaber zu belassen*	*260g*
1541	*Intervention betr. Bewilligung der Vogtei Castels*	*313*
1541 Februar 23.	*Schiedsgerichtlicher Entscheid zwischen Abt und Landschaft Churwalden*	*598*
1541 Mai 23.	*Bitte um Verleihung des Strassbergerhofes, des Bades ob Fideris u. a.*	*244a*
1541 Mai 23.	*Anspruch auf zwei Seen zu Davos sowie auf Burg und Hof Strassberg*	*259d*
1541 Juni 16.	*Pfandverschreibung betr. Strassbergerhof, Bad ob Fideris u. a.*	*244b*
1541 Juni 23.	*Satzungen von Churwalden*	*353*
1541 November 7.	*Gesuch, das Bad Fideris beim Inhaber zu belassen*	*260f*
[15]41 November 8.	*Ansprüche auf Strassbergerhof, das Bad ob Fideris u.a.*	*245a*
1541 November 8.	*Antwort betr. Ansprüche auf Strassbergerhof, das Bad ob Fideris u. a.*	*245b*
1541 November 8.	*Schreiben an Regierung zu Innsbruck*	*312d*
1541 November 30.	*Abrede betr. Belforter Zinsgüter*	*247b*
1542 Januar 8.	*Schreiben betr. Ablösung der Belforter Zinsgüter*	*247c*
1542 Januar 18.	*Bericht über Zinser der Belforter Güter*	*247e*
[15]42 Februar 8.	*Bericht an Regierung in Innsbruck*	*246*
1542 März 8.	*Bericht des Landvogtes*	*126*
1542 März 8.	*Bericht über Ansprüche auf Strassbergerhof, das Bad ob Fideris u. a.*	*245a*
1542 September 14.	*Anerkennung der Rechte an Sust und Sustgeld der Stadt Maienfeld*	*570*
1542 Dezember 5. / 6.	*Übernahme der Feste Castels auf 10 Jahre*	*313*
1543	*Urbare und Inventare*	*357a*

1543 März 9.	*Gemeindebeschluss von Lenz über Annahme von Ämtern*	*252*
1543 März 19.	*Königliche Befreiung der Acht Gerichte von auswärtigen Gerichten*	*230*
1543 Juni 4.	*Verordnungen über Eherecht und Bestellung von Ehegerichten*	*535, 536*
1543 November 30.	*Gerichtsurteil im Streit um Bovelrechte*	*599*
1544 Mai 31.	*Revers für die Übernahme des Vogteischreiberamts in den Acht Gerichten*	*364*
1544 November 11.	*Erneuerung des Bündnisses von 1524 September 23.*	*473a, 473b*
1544 November 24.	*Vorschlag für Nachfolge des verstorbenen Bergrichters von Davos*	*371*
1544 November 24.	*Supplikation zugunsten eines vorgeschlagenen Bergrichters als Nachfolger*	*371*
[15]44 Dezember 22.	*Bericht des Landvogts zu Castels betr. das Bergrichteramt in Davos*	*372*
1544 Dezember 27.	*Bericht nach Innsbruck betr. Seen zu Davos, das Bergrichteramt in Davos*	*259f, 372*
1545	*Urbare und Inventare*	*357a*
1545 Januar 13.	*Königliche Forderung zur Erstellung eines Urbars der Belforter Zinsgüter*	*247d*
1545 Februar 25.	*Königliche Bestallung des Bergrichters zu Davos*	*373*
1545 Dezember 9.	*Vogteibesoldung der Vogtei Castels*	*313*
1546 März 15.	*Betrieb der Prättigauer Bergwerke*	*373*
1546 März 20.	*Betrieb der Prättigauer Bergwerke*	*373*
1546 Juli 8.	*Urfehde*	*354*
1546 September 17.	*Urteil um die Weide in Susauna für die Saumrosse*	*571*
1546 Oktober 7.	*Die Zehn Gerichte wollen kein Bündnis mit den Eidgenossen*	*231*
1547 Januar 4.	*Anordnungen über fällige Raitungen*	*287b*
1547 November 15.	*Eisenwerke im Prättigau, Erzgruben auf Casanna*	*287a*
[15]47 November 15.	*Schreiben nach Innsbruck über Wahl eines Malefizrichters für die Acht Gerichte*	*374*
1547 November 29.	*Verkauf einer Mühlenhofstatt zu Jenaz*	*275*
[1547 Dezember 29.]	*Bericht über Eisenerzwerke im Prättigau und Arosa*	*287b*
1548/49	*Verzeichnis der Herrschaftszinse zu Belfort*	*247f*
1548 April 12.	*Vogteibesoldung der Vogtei Castels*	*313*
1549	*Auseinandersetzung um widerrechtlich errichtete Mühle*	*274*
1549 Mai 17.	*Schreiben der oberösterreichischen Regierung betr. Pfarrei Schiers*	*295*
[15]49 Juli 12.	*Einsichtnahme in die Lehenbriefe betr. Pfandgüter von Belfort*	*248a*
[1549 nach Juli 12.]	*Untersuchungsbericht betr. Pfandschilling von Belfort und dessen Güter*	*248b*
1549 August 23.	*Bestimmung im Zusammenhang mit strittiger Abtwahl zu Churwalden*	*296*

1549 August 27.	*Schiedsurteil im Marchstreit zwischen Abt von Churwalden und Obervaz auf Alp Stez*	*632*
1549 September 18. / 1550 Februar 23.	*Entscheid des Zehngerichtenbundes über Vorrang, Vorsitz, Vorsiegeln*	*486*
1549 Oktober 8.	*Petition eines vorgeschlagenen Bergrichters*	*375*
1549 Oktober 9.	*Supplikation zugunsten eines vorgeschlagenen Bergrichters als Nachfolger*	*375*
1549 November 16.	*Bericht über Erzgruben auf Casanna*	*287c*
[15]49 November 25.	*Bericht über Mühlenrechte zu Busserein und Ersetzung des Bergrichters*	*376*
1549 Dezember 3.	*Supplikation zugunsten eines vorgeschlagenen Bergrichters*	*375*
1549 Dezember 14.	*Ausschreiben [eines Gerichtstages] auf Davos*	*486*
1550	*Landvogteiinventar*	*333*
1550	*Missiven eidgenössischer Orte über ihre Botschaften zu Davos*	*619*
1550 Februar 14.	*Ausschreiben [eines Gerichtstages] auf Davos?*	*486*
1550 Februar 29.	*Entscheid über Zugehörigkeit von Gemeinden zum Oberen Bunde*	*487*
1550 März 10.	*Vereinbarung der Zehn und Acht Gerichte betr. Strafgerichte*	*620*
1550 Mai 17.	*Urteil zwischen den Gemeinden Alvaneu und Brienz um Weidenutzung*	*600*
1550 Juli 12.	*Bündnis mit Frankreich*	*482b*
[1551]	*Bericht über Auskauf des Pfandschillings von Burgstal und Gütern Belfort*	*249a*
[1551]	*Einigung über Auskauf des Pfandschillings von Burgstal und Gütern Belfort*	*249c*
1551	*Erneuerung des Bundes*	*459c*
1551 Januar 24.	*Verordnung der Drei Bünde zur Vermeidung von Aufruhr und Empörung*	*488*
[1551 Oktober 4.]	*Bericht über den Pfandschilling von Belfort*	*250*
1551 Oktober 4.	*Bericht über einen Rechtstag der Zehn Gerichte zu Alvaneu*	*601*
1551 Oktober 8.	*Bericht über Ablösung des Belforter Pfandschillings*	*249b*
1551 November 5.	*Anordnungen der oberösterreichischen Regierung betr. Kloster Churwalden*	*297*
1552 Oktober 24.	*Davoser Artikel zum Erbrecht*	*537b*
1552 Oktober 25.	*Davoser Artikel zum Erbrecht*	*537a*
1552 November 30.	*Königliche Erneuerung des Mühlenrechts und -lehens zu Grüsch*	*276a*
1554	*Visitation des Klosters Churwalden*	*297*
1554 Januar 22.	*Revers für die Übernahme des Vogteischreiberamts in den Acht Gerichten*	*365*
[15]55	*Schreiben betr. Nachfolge in der Vogtei Castels*	*314*
[15]55 Oktober 18.	*Schlussbericht über die Pfandschaft Belfort*	*251*
1556	*Urbare und Inventare*	*357a*
1556 Februar 9.	*Urteil des Gerichtes Schiers wegen Wildfrevel*	*355*

1556 Juni 10.	*Gerichtsurteil um Wald- und Holzrechte*	*602*
1556 September 8.	*Annahme zum Landvogt der Acht Gerichte*	*315*
1557 Januar 18.	*Annahme zum Landvogt der Acht Gerichte*	*315*
1557 Januar 18.	*Abschied betr. Annahme des neuen Landvogtes durch die Acht Gerichte*	*390*
1557 Juli 31.	*Schiedsgericht im Marchstreit zwischen Churwalden und Obervaz*	*633*
1557 November 7.	*Einigung über Zinsleistungen der Landschaft Churwalden*	*298, 301*
1557 November 12.	*Revers für die Belehnung mit dem Bad Fideris*	*260h*
1558 April 26.	*Landvogt der Acht Gerichte als Kläger vor dem Gericht Castels*	*315*
1558 April 26.	*Urteil des Gerichtes auf Castels und der Acht Gerichte über ein Eigengut*	*356*
1558 Juni 1.	*Vidimus der Urkunde von 1473 August 18.*	*187*
1558 Juni 15.	*Schiedsurteil im Marchstreit zwischen Abt von Churwalden und Obervaz um Alp Stez*	*634*
1559 November 18.	*Abschied betr. Abtwahl zu Churwalden*	*298*
1559 November 26.	*Abschied betr. Abtwahl zu Churwalden*	*299*
1560 Juli 20.	*Gerichtsurteil um Marchen auf der Alp am Campodelerbach*	*603*
1560 Oktober 4.	*Fischereirechte in den Aroser Seen*	*259g*
1561	*Bericht über Bildersturm in Schiers*	*295*
1561	*Missive betr. Kloster Churwalden*	*301*
1561 Februar 2.	*Gewünschte Übergabe von Abschriften der Freiheiten der Acht Gerichte*	*391a*
1561 Februar 7.	*Verordnungen über Eherecht und Bestellung von Ehegerichten*	*535, 536, 538*
1561 Februar 9.	*Kaufvertrag um Wiese und Alpen des Klosters Churwalden*	*300, 301*
1561 Februar 10.	*Zehn Gerichte erlassen Verordnungen über den Abzug*	*539*
1561 Februar 11.	*Abschied der Drei Bünde zum Abschriftenstreit*	*391b*
1561 Februar 12.	*Abschied des Gotteshausbundes und Oberen Bundes zum Abschriftenstreit*	*391c*
1561 April 23.	*Verkauf der Alp Furggelen des Klosters Churwalden*	*301*
1561 Mai 28.	*Erlass der Zehn Gerichte betr. Verbot des Praktizierens um Ämter*	*540*
1561 Juni 10.	*Abschied des Gotteshausbundes und Oberen Bundes zum Abschriftenstreit*	*391d*
1561 Juli 12.	*Schreiben betr. Bildersturm in Schiers*	*302*
1561 August 12.	*Verordnung der Zehn Gerichte betr. Wahl in Ämter und Missionen*	*541a*
1561 August 12.	*Abschied des Bundestages vom 12. August 1561*	*542*
1561 August 16.	*Schreiben betr. Kloster Churwalden*	*301*
1561 Oktober 25.	*Abschied des Gotteshausbundes und Oberen Bundes zum Abschriftenstreit*	*391e*
1561 November 5.	*Österreichische Instruktion zu Verhandlungen betr. Freiheiten der Acht Gerichte*	*391f*

1561 [nach November 5.]	*Abschied des gemeinen Gotteshauses zum Abschriftenstreit*	*391g*
1561 November 11. / 18.	*Abschied des Gotteshaus- und Oberen Bundes betr. Abschriftenstreit*	*391h*
1562 Januar 31.	*Abschied des Gotteshaus- und Oberen Bundes um Rechte der Acht Gerichte*	*392*
1562 Februar 12.	*Schreiben von Landammann und Rat zu Davos an den Oberen Bund*	*498*
1562 Februar 23.	*Bundestag des Zehngerichtebundes zu Davos*	*392*
1562 Februar 24.	*Ausschreiben des Zehngerichtenbundes mit Beschwerdeartikeln*	*393*
1563 Januar 20.	*Vorlage am Bundestag von Ilanz der Urkunden von 1561 Mai 28., August 12.*	*540*
1563 Januar 22.	*Abschied des Gotteshaus- und Oberen Bundes*	*394*
1563 Dezember 8.	*Verhandlungen um Erbrechte*	*543*
1564 April 15.	*Schreiben von Landammann und Rat zu Davos an Stadt Chur*	*499a*
1564 April 16.	*Schreiben von Landammann und Rat zu Davos an Stadt Chur*	*499b*
1564 Dezember 19.	*Bündnis mit Frankreich*	*482c*
1565 Februar 8.	*Bündnis mit Frankreich*	*482d*
1565 November 20.	*Entscheid um Jahrzeit und Spend aus der betr. Totschlags errichteten Stiftung*	*631*
1565 Dezember 7.	*Klosterverwaltung von Churwalden*	*301*
1565 Dezember 7.	*Urteil betr. Missbrauchs des Landschaftssiegels u. a.*	*604*
1566 Januar 8.	*Antwortschreiben der Zehn Gerichte auf Abschied der Drei Bünde von 1565 November 15.*	*543*
1566 Januar 30.	*Urteil über Anstände des Kapitelsgerichtes zum Herrengericht Schiers*	*605*
1567 Juni 8. / 22.	*Antwort der eidg. Tagsatzung an die Elf Gerichte betr. Bündnisaufnahme*	*474*
1568 September 4.	*Weiterweisung eines Erbrechtsfalls an den Bundestag*	*531a, 544a*
1568 September 4.	*Bemühungen um gemeinsames Erbrecht auf Bundesebene*	*572*
1568 November 16.	*Bericht über Berg-, Wald- und Bussenordnung der Bergwerke zu Davos*	*377*
1568 November 19.	*Abschied der Drei Bünde über einen Erbrechtsfall*	*544b*
1569 Januar 18.	*Abschied der Drei Bünde über einen Erbrechtsfall*	*544c*
1570	*Kaiserliche Zueignung einer Wappenscheibe für den Bergrichter*	*377*
1570 April 7.	*Urteil zwischen Brienz und Lenz um Portenrechte, Zoll, Gerichtsbesetzung*	*253*
1570 April 7.	*Urteil zwischen Brienz und Lenz um Ausübung von Portenrechten*	*606*
1570 Oktober 25.	*Die Drei Bünde erlassen Verordnungen gegen das Kesseln von Ämtern u. a.*	*489*

1573 März	*Bericht über Prättigauer Gerichte, militärischen Zug, Totschlag*	*316*
1573 April 18.	*Urteil über einen Totschlag*	*317*
1573 Mai 25.	*Schreiben betr. Bewerbung um Landvogtei Castels*	*318*
1573 Juli 22.	*Erklärung*	*387*
1573 August 28.	*Abschied um Entlassung und Annahme eines Landvogtes der Acht Gerichte*	*319*
1573 Oktober 18. – 28.	*Beschwörung der alten Bundesbriefe, Bestätigung des Kesselbriefes u.a.*	*500*
1573 Oktober 18.	*Aufnahme der Mehren und Vereinbarungen betr. Gericht Davos*	*500*
1573 Oktober 20.	*Aufnahme der Mehren und Vereinbarungen betr. Gericht Klosters*	*500*
1573 Oktober 21.	*Aufnahme der Mehren und Vereinbarungen betr. Gericht Castels*	*500*
1573 Oktober 21.	*Aufnahme der Mehren und Vereinbarungen betr. Gericht Malans*	*500*
1573 Oktober 22.	*Aufnahme der Mehren und Vereinbarungen betr. Gericht Schiers/Seewis*	*500*
1573 Oktober 23.	*Aufnahme der Mehren und Vereinbarungen betr. Gericht Jenins*	*500*
1573 Oktober 25.	*Aufnahme der Mehren und Vereinbarungen betr. Gericht Belfort*	*500*
[1573–1596] Oktober 27.	*Schiedsurteil betr. unbefugter Errichtung einer Weissmühle zu Schiers*	*277*
1573 Oktober 28.	*Aufnahme der Mehren und Vereinbarungen betr. Gericht St. Peter*	*500*
1573 Oktober 28.	*Aufnahme der Mehren und Vereinbarungen betr. Gericht Langwies*	*500*
1574	*Visitation des Klosters Churwalden*	*297*
[1574]	*Jahresrechnung*	*357a*
1574	*Ordinierung der Drei Bünde zwischen Lenz und Österreich*	*395*
1574 Juni 16.	*Erklärung*	*387*
[1575]	*Jahresrechnung*	*357a*
1575 Februar 2.	*Bestätigung von zwei Mühlerädern in Schiers*	*278*
1575 Februar 28.	*Verkauf von Mühle, Bleue, Stampfe und Walche zu Seewis*	*279*
[1576]	*Jahresrechnung*	*357a*
1576 Juli 26.	*Aufforderung an das Gericht zu Churwalden zum Leisten des Gehorsams*	*232*
1576 November 7.	*Aufnahme der Erbhuldigung, Freiheitsbriefe der Acht Gerichte*	*233a*
1576 November 30.	*Bericht an das Regiment in Innsbruck*	*233b*
1576 Dezember 20.	*Aufnahme der Erbhuldigung, Freiheitsbriefe der Acht Gerichte*	*233c*
1576 Dezember 20.	*Instruktion zur Aufnahme der Erbhuldigung*	*233d*

1576 Dezember 20.	*Bestätigung von Rechten und Freiheiten für die Acht Gerichte*	*232, 234*
1577	*Eidform der Erbhuldigung*	*235b*
1577–1616	*Eid des Landvogtes auf Castels und der Acht Gerichte*	*320*
1577 März 13./14.	*Bericht des Landvogts nach Innsbruck*	*357a*
1577 Mai 14.	*Abschied des Zehngerichtenbundes über die Erbhuldigung*	*235a*
1578 Januar 13.	*Anzeige zur Abnahme des Huldigungseides im Gericht Langwies*	*236*
1578 November 19.	*Erbhuldigung der Acht Gerichte gegen Bestätigungsurkunde der Freiheiten*	*237*
1579 Januar 5.	*Erläuterung zum Eniklibrief*	*531a, 531b*
1579 März 26.	*Gerichtsurteil um Steuerzahlung an die Gemeinde Maienfeld*	*607*
1579 November 1.	*Ausschreiben auf den gemeinen Bund, Bestätigung des Eheartikelbriefes*	*538*
1579 Dezember 19.	*Urteil zwischen Küblis, Saas und Klosters im Streit um die Gerichtsstäbe*	*608*
1580 Januar 25.	*Bestätigung des Eheartikelbriefes von 1561 Februar 7.*	*538*
1580 Mai 14.	*Bericht über die Davoser Bergwerke*	*377*
1581 Juni 17.	*Angeordnete Absperrmassnahmen gegen die Pest bei Castels*	*378*
1582 Juli 22.	*Bündnis mit Frankreich*	*482e*
1582 August 21.	*Bündnis mit Frankreich*	*482f*
1582 Oktober 21.	*Auseinandersetzung zwischen Österreich und den Acht Gerichten*	*391a*
1582 November 29.	*Bündnis mit Frankreich*	*482g*
1583 Januar 6.	*Bestimmungen für das Bergwerk am Silberberg*	*290*
1583 Mai 21.	*Urteil zwischen einem Kapitelsmann von Schiers und dem Domkapitel Chur*	*609*
1584 November 20.	*Erzherzogliches Begleitschreiben zu Nr. 476 an den Landvogt zu Castels*	*475*
1584 November 20.	*Erzherzogliches Schreiben an die Acht Gerichte: kein Bündnis mit Eidgenossen*	*476*
1585 März 2.	*Erzherzogliche Weisung an den Landvogt zu Castels*	*476*
1585 März 3.	*Bestätigung von Rechten und Freiheiten für die Acht Gerichte*	*234*
[vor 1586 Juli 30.]	*Satzungen betr. Heimfall von Gütern bei Selbstmord sowie Sonntagsarbeit*	*545*
1586 Juli 30.	*Beschwerde des Landvogts zu Castels betr. Schmälerung von Rechten*	*358*
1586 Oktober 11.	*Urteil zwischen Maladers, Castiel, Calfreisen und Lüen gegen Tschiertschen*	*610*
1588 Dezember 13.	*Bestallung eines Blutrichters zu Davos und den Acht Gerichten*	*379a*
[15]88 Dezember 14.	*Einsetzung des neuen Berg- und Blutrichters in sein Amt*	*379b*

1589 Oktober 16.	*Ermahnung zur Überstellung der Schriften des Berg- und Malefizrichteramtes*	*379c*
1590 August 24.	*Entscheid zwischen der Stadt Chur gegen St. Peter, Molinis, Peist und Pagig*	*611*
1590 September 6.	*Bündnisbitte durch Boten des Oberen- und Gotteshausbundes*	*477*
1590 September 8.	*Bündnis zwischen dem Zehngerichtenbund und Zürich und Glarus*	*474, 477*
1591 April 20.	*Bestätigung der Zinsfreiheit der Mühle zu Jenaz*	*280*
1592 September 23.	*Malanser Abschied*	*396*
1592 November 28.	*Urkunde betreffend eigenes Gericht zu Belfort*	*396*
1593 Juni 20.	*Zahlung von Zehrung und Dienst im Bad Fideris in Landeswährung des Gastes*	*260i*
1593 Oktober 10.	*Urkunde betreffend eigenes Gericht zu Belfort*	*396*
1594 April 21.	*Angestrebtes eigenes Gericht, Ausschreiben auf die Gemeinden*	*396*
1594 Juli 11./ 21.	*Urteil im Gericht Belfort um ein angestrebtes eigenes Gericht*	*396*
1594 Juli 11. / 21.	*Abschied zu Ilanz*	*396*
1594 Oktober 20.	*Bestätigung des Urteils von 1594 Juli 11./21. durch den Bundestag*	*396*
[1595 / 1646]	*Bestimmungen für das Bergwerk am Silberberg*	*290*
1595 Dezember 8.	*Urteil um die Nutzung des Badwaldes zu Fideris*	*260k*
1596 August 21.	*Vertragserneuerung zwischen Venedig und den Drei Bünden*	*490a*
1597 Juni 19.	*Demarchen im Falle Ablehnung des Schwörens des Landvogtes zu Castels*	*321*
1600	*Jahresrechnung*	*357a*
1600 Januar 17.	*Entbindung des Landvogtes zu Castels aus der Pflicht des Kesselbriefes*	*321*
1600 Januar 17.	*Eidform des Landvogtes zu Castels*	*322*
1600 August 5.	*Bündnis der Drei Bünde mit der Stadt Sitten und den Zehnten des Wallis*	*491*
1602 Januar 17.	*Bündnis mit Frankreich*	*482h*
1602 Januar 31.	*Bündnis mit Frankreich*	*482i*
1602 Juli 5.	*Kaiserliches Schreiben an den Landvogt zu Castels wegen Zollumgehung*	*357a*
1602 August 30.	*Bündnis zwischen Bern und den Drei Bünden*	*492*
1602 Dezember 14.	*Bestätigung der Mühlengerechtigkeit zu Jenaz*	*281a*
1603 Januar 31.	*37 Artikel zur Landesreform der Drei Bünde*	*493*
1603 Februar 20. und März 6.	*Beratungen zu den 37. Artikeln der Landesreform*	*493*
1603 August 5. (15. und 16.)	*Vertragserneuerung zwischen Venedig und den Drei Bünden*	*490b*
1603 September 23.	*Vertragserneuerung zwischen Venedig und den Drei Bünden*	*490d*
1603 September 23. und 26.	*Vertragserneuerung zwischen Venedig und den Drei Bünden*	*490c*

1604 März 1.	*Verkauf von Haus mit Mühle im Dalvazzer Tobel*	*266b*
1604 Dezember 29.	*Aufforderung an das Gericht Langwies zur Huldigung*	*238*
[1605]	*Eidform der Erbhuldigung für die Acht Gerichte*	*239b*
1605 April 16.	*Bestätigung der Rechte und Freiheiten für die Acht Gerichte*	*239a*
1607 Juli 4.	*Artikel über die Wiederherstellung der alten Bündnisse*	*494*
1607 November 23.	*Gesuch um Anerkennung des Statthalters der Acht Gerichte als Landvogt*	*323*
1608 März 28.	*Bestellung zum Landvogt der Acht Gerichte*	*323*
1608 Mai 15.	*Mahnung zur Besetzung von Ammann- und Zolleramt*	*254*
1608 Mai 23.	*Anerkennung des Hauses Österreich an Besetzung des Lenzer Zolls*	*255*
1609 April 25.	*Verleihung eines Wappens für den langjährigen Blut- und Bergrichter*	*379a*
1610 März 1.	*Verkauf von Haus mit Mühle im Dalvazzer Tobel*	*266b*
1610 Juli 6.	*Bestätigung der freiheitlichen Bestellung eines Vogtes durch die Acht Gerichte*	*324*
1610 August 30.	*Bestellung eines neuen Landvogtes auf Castels*	*325*
1612 März 25.	*Urteil über Zuteilung der dreibündischen Ämter zwischen Maienfeld und Malans*	*612*
1612 September 20.	*Ewiges Zugrecht*	*539*
1613 Mai 3. / 13.	*Urteil zu Davos bestätigt Freiheitsbrief von 1438, von Österreich nicht anerkannt*	*396, 397*
[1613 November 23.–1614 April 28.]	*Bestellung eines Vogtes auf Castels und der Acht Gerichte*	*326a*
1614 / 1615	*Jahresrechnung*	*357a*
1614 im Januar	*Besetzung des Zolls zu Lenz*	*255*
1614 Juni 27.	*Urteil zu Maienfeld betr. „Untertanen", altes Herkommen, Zollprivileg*	*396, 398*
1614 Dezember 8.	*Belehnung mit dem Strassbergerhof*	*326b*
1615 September 26.	*Schiedsurteil zwischen Kloster Churwalden, Parpan, Churwalden gegen Obervaz*	*635*
1616 Januar 23.	*Eid des Landvogtes gegenüber den Acht Gerichten*	*327*
1617 Januar 15.	*Festsetzung von Geldzinsen anstelle von Korn- und Käseabgaben*	*359*
[1618]	*Mehren und Instruktion der Prättigauer Hochgerichte betr. Veltliner Strafgericht*	*501*
1619 August 18.	*Kundschaft über den Gebrauch des Mühlewassers zu Küblis*	*282*
[1620]	*Eidformel für den Landammann in den Prättigauer Gerichten*	*360*
1620 Mai 1.	*Verkauf der Mühle zu Küblis*	*283*
1620 Juni 1.	*Kaufbestätigung der Mühle zu Küblis*	*284*
1621 April 26.	*Nicht akzeptierter Vertrag u. a. betr. Befreiung des Münstertales*	*384*
1622 September 30.	*Vertrag zwischen Österreich, dem Oberen- und Gotteshausbund sowie Maienfeld*	*384*

1622 Oktober 13.	*Ergänzter und ratifizierter Vertrag von 1622 September 30.*	*384*
1623	*Kassierte Bündnisurkunden*	*386*
1623 März 9.	*Schreiben betr. Huldigung*	*240*
1623 März 11.	*Begleitschreiben zu einem Circular an die Acht Gerichte*	*240*
1623 März 11.	*Antwort auf ein Schreiben*	*240*
1623 April 22.	*Liste von Leuten zur Verbürgung des Gehorsams*	*240*
1623 April 22.	*Anordnung der Erbhuldigung der Acht Gerichte*	*240*
1623 April 28.	*Wirterechnung über Kosten für einquartierte Geiseln*	*240*
1623 Juni 17.	*Entlassung von Geiseln*	*240*
1623 Oktober 16.	*Auslieferung von Bündnisurkunden der Acht Gerichte*	*240*
1623 Oktober 31.	*Einlaufen des Bundesbriefes der Elf Gerichte in Innsbruck*	*459c,469*
1623 November 7.	*Auslieferung von Bündnisurkunden der Acht Gerichte*	*240*
1623 Dezember 3.	*Auslieferung der Bündnisurkunden der Acht Gerichte*	*240*
1624 November 12. / 2.	*Protokoll der Drei Bünde und der Zehn Gerichte (Schreiben)*	*519*
1624 November 15. / 5.	*Protokoll von Bund und Bundestag der Versammlung zu Pardisla*	*519*
1624 November 16. / 6.	*Protokoll von Bund und Bundestag, Mannschaft, Tagleistung*	*519*
[1625 Januar 25. – 1628] Oktober 30.	*Protokoll von Bund und Bundestag*	*519*
1625 Juni 13.	*Schiedsurteil um die Holznutzung des Waldes des Bades Fideris*	*260l*
[1628 Juni 13./23.]	*Verhandlungsprotokoll des Zehngerichtenbundes betr. Schnitz*	*546*
1628 Juni 13./23.	*Abschied der Drei Bünde betr. Protokoll des gleichen Datums*	*546*
1629 Mitte [...]	*Mühlebrief der Gemeinde Fanas*	*285*
1629 Juli 16. / 26.	*Aussagen über Existenz von Abschriften der 1623 eingezogenen Bündnisse*	*459c*
1629 August 8.	*Neue Erbeinung zwischen Österreich, Drei Bünden und Bischof von Chur*	*385, 387*
1631 November 27.	*Mehren des Gerichtes Klosters*	*503*
1631 November 28.	*Bestätigung des Bundesbriefes durch das Gericht Schiers*	*502*
[1632–1649]	*Aufzeichnung österreichischer Rechte in den Acht Gerichten*	*399*
1633 Mai 31.	*Zehn Gerichte erlassen Satzungen betr. Erbrecht u. a. (Fassung B1)*	*547*
1633 Mai 31., August 9./19.	*Zehn Gerichte erlassen Satzungen betr. Erbrecht u. a. (Fassung B2)*	*547*
1633 Mai 31., August 9./19., 1636 Januar, 1644	*Zehn Gerichte erlassen Satzungen betr. Erbrecht u. a. (Fassung B3)*	*547*

1633 August 9.	*Zehn Gerichte erlassen Satzungen betr. Erbrecht, Abzug, Landweri u. a.*	*531a, 539, 547*
1636 Januar	*Erläuterung der Urkunde von 1633 August 9.*	*547*
1639 [September 3.]	*Vertrag zwischen Spanien und den Drei Bünden*	*495a*
1639 September 3.	*Vertrag zwischen Spanien und den Drei Bünden*	*495b*
1639 Dezember 4.– 1640 Februar 23.	*Verhandlungen bis zum Vertrag von 1640 Februar 23.*	*386*
1640 Februar 23.	*Eventualvertrag (Recess) zwischen Österreich und den Drei Bünden*	*386*
1641 August 9.	*Recess von Feldkirch*	*387*
1641 Dezember 8.	*Bestätigung des Mühlebriefes von 1470 Februar 16.*	*264*
1642	*Memorial betr. die abgelieferten originalen Bündnisbriefe*	*459c*
1642 März 20.	*Erbeinung zwischen Kaiser und den Drei Bünden*	*386, 387*
1642 August 26.	*Anfechtung der Vorortsstellung der Landschaft Davos, Verteilung der Bundesämter*	*504*
1642 September 25.	*Darlegung der Rechte der Landschaft Davos vor dem Zehngerichtebund*	*504*
1642 September 29.	*Gerichtsurteil um Wald- und Holzrechte*	*613*
1642 November 5. / 15.	*Erklärung des Zehngerichtenbundes gegenüber den beiden andern Bünden*	*505a*
1642 November 13.	*Anordnung einer Kontrolle von Wehr und Waffen zur Verteidigung*	*504*
1642 November 17.	*Oberer und Gotteshausbund an den Zehngerichtenbund betr. Davos*	*506a*
1642 November 20.	*Relation über eine Reise ins Engadin*	*504*
1642 November 26.	*Vermittlungsgesuch von Davos an den Oberen und Gotteshausbund*	*506b*
1642 Dezember 4.	*Abordnung mit Instruktionen von Davos an den Beitag nach Chur*	*506b*
1642 Dezember 10. / 20.	*Schreiben des Oberen- und Gotteshausbundes an die Landschaft Davos*	*506c*
1643 Januar 1. / 11.	*Schreiben von Davos an Chur für den Oberen- und Gotteshausbund*	*506d*
1643 Januar 15.	*Landsgemeinde- und Ratsbeschlüsse von Davos*	*506e*
1643 Januar 17.	*Schreiben des Oberen- und Gotteshausbundes an die Zehn Gerichte betr. Davos*	*506e*
1643 Januar 22.	*Landsgemeinde- und Ratsbeschlüsse von Davos*	*506e*
1643 Februar 5.	*Landsgemeinde- und Ratsbeschlüsse von Davos*	*506e*
1643 Februar 19.	*Landsgemeinde- und Ratsbeschlüsse von Davos*	*506e*
1643 März 7.	*Vidimus der Urkunde von 1477 Juli 1.*	*196*
1643 März 12.	*Landsgemeinde- und Ratsbeschlüsse von Davos*	*506e*
1643 März 19.	*Landsgemeinde- und Ratsbeschlüsse von Davos*	*506e*
1643 April 8. / 18.	*Schreiben von Davos an den Oberen- und Gotteshausbund*	*506f*
1643 April 11.	*Landsgemeinde- und Ratsbeschlüsse von Davos*	*506e*
1643 April 16.	*Ausschreiben des Oberen- und Gotteshausbundes betr. Streit mit Davos*	*506g*

1643 Mai 14.	*Landsgemeinde- und Ratsbeschlüsse von Davos*	*506e*
1643 Mai 21.	*Davoser Landsgemeinde bereitet ein Antwortschreiben an Zürich vor*	*506f*
1643 Mai 23.	*Antwortschreiben der in Küblis versammelten Boten der übrigen Gerichte*	*506f*
1643 Mai 29.	*Schreiben des Oberen- und Gotteshausbundes betr. Streit mit Davos*	*506h*
1643 Juni 11.	*Schreiben von Zürich an die Landschaft Davos*	*508*
1643 Juni 16. / 26.	*Schreiben der Landschaft Davos an den Oberen- und Gotteshausbund*	*507a*
1643 Juni 18.	*Schreiben der Landschaft Davos an den Oberen- und Gotteshausbund*	*507b*
1643 Juni 19.	*Schreiben des Oberen- und Gotteshausbundes an Hochgerichte und Davos*	*506i*
1643 Juni 24.	*Schreiben von Zürich an den Oberen- und Gotteshausbund betr. Davos*	*508*
1643 Juni 24.	*Verlesung eines Schreibens der Gerichte auf der Davoser Landesgemeinde*	*508*
1643 Juli 8.	*Abordnung von Davos an den Tag der Zwei Bünde*	*510*
1643 Juli 12.	*Memorial Zürichs betr. Streit zwischen Davos und den sechs Hochgerichten*	*509*
1643 Juli 15.	*Schreiben der Landschaft Davos an den Oberen- und Gotteshausbund*	*510*
1643 Juli 16. / 26.	*Der Obere- und Gotteshausbund instruieren Spruchleute im Streit mit Davos*	*511*
1643 November 21. / 27.	*Register der Schriften, ausgehändigt an den Stadtschreiber von Zürich*	*512*
1643 Dezember 12.	*Abschied der Orte Zürich, Bern und Glarus*	*513*
1643 Dezember 23.	*Konzept des Stadtschreibers von Zürich im Streitfall mit der Landschaft Davos*	*513*
1644	*Erläuterung der Urkunde von 1633 August 9.*	*547*
1644	*Abzugssteuer*	*537b*
1644 Januar 11.	*Spruch des Stadtschreibers von Zürich im Streit der Sechs Gerichte mit Davos*	*514a*
1644 Januar 11.	*Schreiben des Oberen- und Gotteshausbundes an Stadtschreiber von Zürich*	*514b*
1644 Januar 14.	*Verlesung des Spruchs von 1644 Januar 11. in Davos*	*514a*
1644 April 25.	*Eid für Landammann, Landschreiber und Landweibel des Zehngerichtebundes*	*515*
1644 Juni 18.	*Schiedsgerichtsentscheid um eine Ausmarchung der Alp Ramoz*	*614*
1644 Juli 14.	*Beschluss von Davos, den Spruch von 1644 Januar 11. nicht zu anerkennen*	*514a*
1644 August 18.	*Einlegung eines Protestes von Davos gegen Spruch von 1644 Januar 11.*	*514a*
1644 September 1.	*Festsetzung eines Gerichtes auf Anordnung eines Bergrichters*	*290*

1645 Februar 18.	*Beschluss der sechs Hochgerichte betr. Verwaltung der Landschaft Davos*	*516*
1645 Mai 18.	*Differenzen betr. Streit mit Davos*	*518*
1645 Mai 25. / Juni 15.	*Beispiel zum malefizgerichtlichen Verfahren*	*357b*
1646 April 4. / 14.	*Einberufung eines Besatzungstages nach Davos durch die Zehn Gerichte*	*517*
1646 April 5.	*Davos will in streitigen Punkten nicht nachgeben*	*518*
1646 April 12.	*Davos will in streitigen Punkten nicht nachgeben*	*518*
1646 April 17.	*Die Zehn Gerichte wollen sich an Erläuterung des Spruchs von 1644 halten*	*518*
1647 Mai 17.	*Erbschaftsartikel*	*537b*
1648 Juni 25. – 1649 Februar 16.	*Regelung des Auskaufs der Herrschaftsrechte aus der Sicht von Davos*	*403*
1648 Juni 30.	*Urteil zwischen Schmitten und Alvaneu über Marchen*	*615*
1648 Dezember 5.	*Güter- und Zinsverzeichnis*	*357a*
[vor 1649]	*Rechte und Pflichten des Landvogtes an der Besatzung zu Klosters*	*361a*
[vor 1649]	*Besatzung der Landschaft Churwalden*	*361b*
[1649]	*Verzeichnis der österreichischen Renten, Gülten, Zinsen in den Acht Gerichten*	*400*
1649 Mai 20.	*Vorschlag für Unterhändler für einen von den Acht Gerichten vorgeschlagenen Auskauf*	*401*
1649 Juni 10.	*Österreichische Beurkundung des Auskaufs der Herrschaftsrechte*	*402*
1649 Juli	*Instruktion betr. Teilnahme von Langwies am Auskauf der Herrschaftsrechte*	*403*
1649 Juli 26.	*Kaiserliche Bestätigung des Auskaufs in diversen Gerichten*	*404*
1650 Februar 23.	*Verkauf des Strassbergerhofes an die Gemeinde Malix*	*243b*
1650 Juni 2., Juni 9.	*Hexenprozess im Prättigau*	*550*
1650 Juni 8. / 1652 August 26.	*Form des peinlichen Gerichtes für Davos (Valèr' sche Malefizordnung)*	*550*
1650 Juni 9.	*Annahme der Valèr' schen Malefizordnung durch Landschaft Davos*	*550*
1650 November 23.	*Bestätigung der Briefe für die Mühle Jenaz*	*281b*
1651 März	*Annulierung der Urkunde von 1533 Oktober 24.*	*351, 590*
1651 Mai 13.	*Bestätigung der Briefe der Mühle in Schiers*	*286*
[1652]	*Form des Zivil-Gerichtes auf Davos*	*551*
1652 Juni 4./14.	*Einigung über die Ausfertigung des Auskaufsbriefes und Zahlungsmodus*	*405*
1652 Juli 27.	*Verkauf von Hoheitsrechten, Regalien, Grundrechten*	*405*
1652 August 12.	*Österreichische Empfangsbestätigung einer Summe für den Auskauf*	*406*
1652 August 15.	*Differenzen betr. Streit mit Davos*	*518*
1652 Oktober	*Empfangsschein betr. Geldsumme für den Auskauf*	*406*
1652 Oktober 24.	*Zivil- und Kriminalstatuten der Zehn Gerichte*	*552*
1654 Mai 30.	*Auseinandersetzung um Zahlung des Auskaufs*	*406*

1654 Juni 19.	*Auseinandersetzung um Zahlung des Auskaufs*	*406*
1654 Juni 23.	*Auseinandersetzung um Zahlung des Auskaufs*	*406*
1654 Juli 27.	*Schuldverschreibung*	*406*
1656 Februar 3., 10., 24.	*Hexenprozess im Prättigau*	*550*
1657 Juli 5., August 12./22.	*Dekret*	*550*
1657 Oktober 7.	*Verwahrung der Auskaufsbriefe und Geldquittungen*	*407*
1657 Oktober 13.	*Beurkundung des Loskaufs der österreichischen Herrschaftsrechte im Schanfigg*	*407*
1660 Mai 10.	*Abschied über Tötung von Wölfen und Luchsen*	*517*
1660 Mai 16.	*Aufhebung des Ehegerichts*	*538*
1660 Mai 26.	*Gerichtsurteil um Marchziehung u.a.*	*616*
1661 November 10.	*Bestätigung des Mühlenlehens zu Grüsch und dessen Ablösung*	*276b*
1664 November 12.	*Bewilligung des Betriebes der Mühle zu Fideris mit Auflagen*	*281b*
1667 Juni 29.	*Schiedsgerichtsentscheid zwischen St. Peter, Molinis und Pagig um Wald u.a.*	*611, 616*
1669 Januar 30.	*Rückzahlungsangebot für ausgekaufte Seen zu Arosa*	*259h*
1681 August [24.]	*Erläuterung zum Erbfall 1633*	*547*
1682 August 24.	*Erläuterung zum Erbfall 1633*	*547*
1684 Juni 10.	*Protokoll betr. Streit zwischen St. Peter und Langwies um Zwangmarchen*	*617*
1684 Juli 14.	*Kundschaften und Schiedsspruch*	*617*
1688 Mai 17.	*Zuständigkeit von Gerichten*	*618*
1689 Oktober 14.	*Erläuterung zum Erbfall 1633*	*547*
1690 April 29.	*Konzept eines Schuldenrufs*	*558*
1691 Mai 3.	*Erläuterung zum Erbfall 1633*	*547*
1693 September 1.	*Erläuterung zum Erbfall 1633*	*547*
1695 November 6.	*Marchbereinigung zwischen Alvaneu und Brienz, Alp Crapaneira*	*577, 600*
1700 Mai 12.	*Annahme als Landsmann*	*561*
1700 August 18.	*Einbürgerungsbedingungen*	*562*
1700 September 6.	*Annahme als Bundesleute*	*562*
1704	*Satzung über finniges Vieh*	*554*
1704 April 30./ Dezember 17.	*Belehnung mit der Bundsmannschaft*	*vor 561*
1705	*Erlaubnis zum Bau einer Wasserschmiede in Schiers*	*286*
1705	*Satzung über den Salzschaden*	*555*
1706 August 24.	*Annahme als Bundesmann*	*563*
1706 Dezember 6. / 17.	*Vertragserneuerung zwischen Venedig und den Drei Bünden*	*490e*
1707 Mai 5.	*Bündnis zwischen Stadt Zürich und den Drei Bünden*	*496*
1707 Mai 20.	*Protokoll von Bund und Bundestag*	*520*
1708 August 28. – September 6./7.	*Protokoll von Bund und Bundestag*	*521*

1709 Mai 24.	*Protokoll von Bund und Bundestag, Alpfahrt von Maladers*	*521*
1709 August 29.	*Protokoll von Bund und Bundestag, Streit zwischen Maladers und Langwies*	*521*
1709 September 12.	*Protokoll von Bund und Bundestag, strittiger Punkt des ewigen Zuges*	*521*
1710 April 20.	*Protokoll von Bund und Bundestag, Schreiben betr. des ewigen Zuges*	*521*
1710 Mai 23.	*Protokoll von Bund und Bundestag, Beschluss den ewigen Zug aufzuheben*	*521*
1712 November 13. / 24.	*Protokoll von Bund und Bundestag, Maladers und Langwies beenden Streit*	*521*
1713 April 9. / 20.	*Bündnis zwischen den Niederlanden und den Drei Bünden*	*497a*
1713 Juli 24.	*Bündnis zwischen den Niederlanden und den Drei Bünden*	*497b*
1714 Juni 24.	*Satzung des Gerichtes Klosters über Diebstahl*	*556*
1715 Mai 24.	*Protokoll von Bund und Bundestag*	*522*
1715 September 13./ 24.	*Satzung über Diebstahl*	*556*
1716 [Februar 17./ 18.]	*Malefizordnung gemeiner Drei Bünde*	*553*
1716 März 15.	*Rückzahlung eines Darlehens an die Gemeinde Jenaz für eine Gerberei*	*564*
1716 [Mai 30. – September 5. / 16.]	*Protokoll von Bund und Bundestag*	*523*
1716 September 19./ 30.	*Satzung über Diebstahl*	*557*
1716 Dezember 27.	*Schreiben des Standes Glarus an Zehngerichtenbund*	*523*
1717 Februar	*Abzugssteuer*	*537b*
1717 Februar 18.	*Antwort auf das Schreiben von Glarus von 1716 Dezember 27.*	*523*
1717 Mai 30.	*Protokoll von Bund und Bundestag*	*524*
1718 September 1.	*Protokoll von Bund und Bundestag*	*525*
1723 Januar 20.	*Erbrechtliches Gutachten der Universität Basel*	*548a*
1723 Mai 28.	*Erklärung zum Eniklibrief*	*548b*
1725 Oktober 26.	*Kollationierte Abschrift der Urkunde von 1552 November 30.*	*276a*
1725 November 1.	*Kollationierte Abschrift der Urkunde von 1661 November 10.*	*276b*
1726 Januar 22.	*Kollationierte Abschrift der Urkunde von 1552 November 30.*	*276a*
1726 Januar 22.	*Kollationierte Abschrift der Urkunde von 1661 November 10.*	*276b*
1726 Oktober 24.	*Vertrag zwischen Spanien und den Drei Bünden*	*495c*
1728	*Aufhebung des Gesetzes von 1561 August 12.*	*541a*
1728 Mai 19.	*Annahme eines Gerbers als Bundesbürger*	*564*
1728 September 6./17.	*Gesetz über die Annahme von Bundesleuten*	*541b*

1733 [Mai] 24.	*Protokoll von Bund und Bundestag*	*526*
[1733] September 6. / 17. – 1734 September 1. / 12.	*Protokoll von Bund und Bundestag*	*527*
1738 Mai 24.	*Satzung über Vermächtnisse aus der Errungenschaft*	*549*
1740 August 30. – 1741 Februar 24.	*Protokoll von Bund und Bundestag*	*528*
1743	*Bestätigung eines Briefes von 1651 Mai 13.*	*286*
[1744 Mai]	*Protokoll von Bund und Bundestag*	*529*
1745 Mai 21.	*Protokoll von Bund und Bundestag*	*530*
1777	*Ablehnung der Revision des Erbfalls*	*549*
1779 Juli 19.	*Vidimus der Urkunde von 1389 August 22.*	*75*
1786	*Dekret der Zehn Gerichte betr. den Schuldenruf*	*558*
1788 August 26. / 1790 Oktober 18.	*Satzungen über die Viehwährschaft*	*559a*
1790 [August 26.] / September	*Satzung über finniges Vieh und Salzschaden*	*559b*
1794 März 11. / 22.	*Gesetzesartikel des Zehngerichtenbundes*	*560*
1832 September 14.	*Verleihung des Kantonsbürgerrechts*	*565*

Anhang IV: Ergänzungen und Nachträge

Nr. 1 (1289 August 31.)
Zusätzlich zu letzte Drucke: BUB III (neu), Nr. 1490; Handbuch der Bündner Geschichte 5, Nr. 12, S. 46
Nr. 3 (1335 Juli 8.)
Zusätzlich zu Druck: BUB V (neu), Nr. 2558
Nr. 3 (zu 1345 Februar 23.)
Druck: BUB V (neu), Nr. 2795
Nr. 4 (1338 März 8.)
Zusätzlich zu Druck: BUB V (neu), Nr. 2609
Nr. 6a (1338 Dezember 6.)
Zusätzlich zu Druck: BUB V (neu), Nr. 2629
Nr. 7 (1338 Dezember 6.)
Zusätzlich zu Druck: Chartularium Sangallense VI, Nr. 3698; Perret, Liechtensteinisches UB I, Nr. 432.– Zusätzlich zu Regest: BUB (neu), V Nr. 2631
Nr. 8 (1338 Dezember 6.)
Zusätzlich zu Druck: BUB V (neu), Nr. 2630; Chartularium Sangallense 6, Nr. 3697
Nr. 9 (1338 Dezember 11.)
Zusätzlich zu Druck: BUB V (neu), Nr. 2632; Chartularium Sangallense 6, Nr. 3699
Nr. 10 (1342 Mai 3.)
Zusätzlich zu Druck: BUB V (neu), Nr. 2716
Nr. 11 (1344 September 4.)
Zusätzlich zu Druck: BUB V (neu), Nr. 2780; Chartularium Sangallense 6, Nr. 3900
S. 11, Zeile 17 f. sollte lauten: ... mitsambt dem sloss Sůlaures, und vogt Ulrichen von Mätsch das übrig mitsambt dem zehenden zu Schiers und der burg Castels in Prettigew etc. 1344.
Nr. 11 (Bemerkung: 1348 November 4.)
Druck: BUB V (neu) Nr. 2924; Chartularium Sangallense 7, Nr. 4099
Nr. 12 (1345 Mai 14.)
Druck: BUB V (neu), Nr. 2803
Nr. 13 (1348 März 17.)
Zusätzlich zu Druck: BUB V (neu), Nr. 2902; Chartularium Sangallense 7, Nr. 4077
Nr. 14 (1351 April 1.)
Zusätzlich zu Druck: Chartularium Sangallense 7, Nr. 4212
Nr. 15 (1352 Oktober 18.)
Zusätzlich zu Druck: Chartularium Sangallense 7, Nr. 4268

Nr. 16 (1352 Oktober 18.)
Zusätzlich zu Druck: Chartularium Sangallense 7, Nr. 4269
Nr. 17 (1353 Februar 6.)
Zusätzlich zu Druck: Chartularium Sangallense 7, Nr. 4281
Nr. 17 (Bemerkung: 1339 November 1.)
Zusätzlich zu Druck: BUB V (neu), Nr. 2661
Nr. 21 (1363 März 22.)
Zusätzlich zu Druck: Chartularium Sangallense 8, Nr. 4864
Nr. 22 (1363 März 24.)
Zusätzlich zu Druck: Chartularium Sangallense 8, Nr. 4866
Nr. 24 (1388 Dezember 8.)
Zusätzlich zu Druck: Chartularium Sangallense 10, Nr. 6296
Nr. 31 (1348 April 30.)
Zusätzlich zu Druck: BUB V (neu), Nr. 2908; Chartularium Sangallense 7, Nr. 4080
Nr. 31 (Bemerkung: 1349 Dezember 27.)
Nicht im BUB V (neu)
Nr. 32 (1349 Dezember 27.)
Zusätzlich zu Druck: Chartularium Sangallense 7, Nr. 4103; nicht im BUB V (neu)
Nr. 38 (Anm. 1, S. 41: 1349 Dezember 27.)
Nicht im BUB V (neu).– Weiterer Literaturhinweis zu Anm. 4, S. 41: Bühler, Chur im Mittelalter, S. 219 ff.
Nr. 40 (1342 Januar 21.)
Zusätzlicher Druck: BUB V (neu), Nr. 2703
Nr. 40 (Anm. 1b: 1346 September 18)
Druck: BUB V (neu), Nr. 2841
Nr. 41 (1346 November 17.)
Druck: BUB V (neu), Nr. 2845
Nr. 41 (Bemerkung: 1347 Dezember 15.)
Druck: BUB V (neu), Nr. 2879
Nr. 42 (1349 Mai 1.)
Druck: BUB V (neu), Nr. 2963
Nr. 47a (1364 Februar 5.)
Druck: Chartularium Sangallense 8, Nr. 4919
Nr. 47b (1385 Mai 30.)
Druck: Chartularium Sangallense 10, Nr. 6079
Nr. 47c (1389 November 29.)
Zusätzlich zu Regest: Chartularium Sangallense 10, Nr. 6359
Nr. 48 (1389 Juni 11.)
Druck: Chartularium Sangallense 10, Nr. 6326
Nr. 54 (1403 Mai 8.)
Als Quellenergänzung zu Bemerkungen: Chartularium Sangallense 7, Nr. 4750 und 4759

Nr. 74 (1375 Mai 8.)
Zusätzlich zu Druck: Chartularium Sangallense 9, Nr. 5451
Nr. 75 (1389 August 22.)
Zusätzlich zu Regest: Chartularium Sangallense 10, Nr. 6350

Orts- und Personenregister

A

Aarburg von, Arburg von, Arbûrg de, *Thüring,* Thu̓ring, Thu̓ringo, Tu̓ring, Tu̓ring, *Freiherr von Schenckenberg, Sohn von Margarethe von Werdenberg-Heiligenberg* 93[27], 96[27 ff.], 97[29], 100[36], 102[25], 103[10], 105[19], 599[5 ff.], 603[44], 605[4 ff.], 606[6 ff.], 607[40], 608[9], 614[23]

Aargau, Kanton, Ergoüw, Ergöw 764[18], 765[9], 770[41]

Åbli, Aeblin, *Ammann von Jenins* 44[36]; Lutwig, *Ehemann von* Anna Geiself 139[10]

Ackellen, Ackhellen, Marte, Martti 495[13 ff.], 496[15]

Ackerman, Hans 706[33]

Acman, presbitero de Sussio 76[17]

Adam dil, Lucj, *Ammann zu Obervaz* 1073[10]

Adank, Adanck, Adangk 626[27]; Bartholome, *von Fläsch* 636[7], 637[20]; *Hans Jörg, Landschreiber der Herrschaft Maienfeld* 1029[12]; Petter, *von Fläsch* 636[7], 637[20]

Addame, Gretta 499[22 ff.]

Adige s. Etsch

Afflinen *s. Fideris*

Agath, Stoffel 326[4 ff.]

Agenatius *von Susch, Vater von* Vobricius 76[13]

Agnes, *von Malans, Klausnerin von Sargans* 43[20]; von Meylan, *Klausnerin von Sargans* 43[21]

Agt, Agten, Eberlin, *von Maienfeld* 72[15]; Simon, *Schmid, von Küblis* 973[10]; *Ulrich, Bergrichter* 525[1 ff.], 526[5 ff.]

Agta, Acgta, Agtha, *Bernhart,* Berhart, Bernhardt, *Ammann im Belforter Gericht, von Alvaneu* 298[22], 303[22 ff.], 308[10], 319[33], 320[1], 1011[20], 1012[26]

Air de Kanal *s. Maienfeld*

Âl von *s. Dal von*

Albår, Stoffel, *Ratsherr von Chur* 983[1]

Albe̊rcht, Hanns, *von Fläsch* 636[7], 637[20]

Albert, Peter, Notar 621[38]

Alberti, *Schreibervermerk?* 118[18]

Albertiny, Albertin, Heinrich 877[18]; Jacob Ulrich, *Brigadier* 846[14], 852[4], 854[6]

Albertono del, Joannes filius quondam ser Antony del Albertono, *von Bormio* 75[9]

Albertu̓tschen *s. Maienfeld*

Albrecht II., Herzog von Österreich, König 101[26], 102[1 ff.], 104[26], 105[1 ff.], 106[12 ff.], 168[3]

Albula, Fluss, Pass zwischen Albulatal und Engadin, GR, Ålbel, Elbel 37[26]; *Bezirksgericht* 1015[14]

– *Bergwerke im Albulatal* 382[1]; *Zoll* 321[2], 1019[16], 1020[16 ff.]

Algoss, Eigenmann, gesessen zu Seewis (mit seinen Kindern) 27[34], 28[2 ff.], 29[4 ff.]; *Nicolaus,* Claus, Nyclauß, *von Seewis, Ammann im Gericht Schiers* 360[26 ff.], 363[26 ff.], 368[6], 483[2], 682[15], 689[33], 996[29]

Aliesch, Alliesch, *Andreas* 1024[17]; Andres, *Kapitelsammann in Schiers* 704[24]; Bartolome, *Cavig der Gemeinde Schiers* 341[19], 342[4]; *Jacob, Kapitelammann in Schiers* 481[32 ff.], 1006[9]

Almens, Gde., GR 776[20], 956[8]

Almigur, vermutlich das ehemalige Bergbaugebiet Almajur, Gde. Kaisers, Tirol, A; Erz 383[22 ff.], 384[2]

Alten *(nicht identifiziert)* 23[17]

Altmannshausen von, Altmanshußen von, *Georg,* Geörg, Görig, Jörg, *Landvogt auf Castels* 322[6], 409[18 ff.], 448[26], 450[24 ff.], 452[11 ff.], 453[3 ff.], 454[5 ff.], 509[8], 573[5 ff.], 575[39], 582[16 ff.], 583[3 ff.], 584[4 ff.], 585[35], 811[14]; *Hans Bapt., Statthalter auf Castels* 509[4]

Altmannshauser, Moritz, Mauriz, *Hubmeister zu Feldkirch, Kommissar* 283[37], 288[8], 382[33], 383[10], 428[32], 431[8 ff.], 533[14]

Altstätten, Gde., SG, Alstetten 51[27], 52[2]

Altstetten, von *s. Maienfeld*

Altstetter *s. Maienfeld*

Alttain *Alp, Gde. Arosa* 406[18]

Alvaneu, Gde., GR, Alfannu̓, Alfannÿ, Alfanů, Alfanu̓, Alfanuf, Alfanů̓w, Alfanu̓w, Alfanüy, Alfenaw, Alfenü, Alfenuiff, Alfenuue, Alffaneüw, Alffanu̓w, Allfanyw, Allfenẇ, Alphanew, Alphanuy, Alvanü, Alvonnu̓w, Alwanay, *lat.* Alvonovanâ 63[36], 175[11], 176[30 ff.], 194[5 ff.], 219[34], 225[14], 298[22], 303[37], 305[10], 306[2], 307[35], 310[18], 313[26], 314[34], 318[4], 319[33], 320[1], 536[13], 572[31], 832[33 ff.], 842[2], 964[31 f.], 965[1], 966[25 ff.], 968[15 ff.], 1011[21], 1013[23 ff.],

1014[1 ff.], 1065[23 ff.], 1080[36 ff.]; *Ammann* 473[6 ff.], 569[27], 772[34], 776[22], 832[27], 836[27], 955[16], 956[10], 1037[26 ff.], 1067[14]; *Ammann, Geschworene und Gemeinden* 156[30]; *Bote* 844[10], 1080[38]; cappucini 844[16], 1080[36]; cofig, gufig 194[11], 965[3]; *die von, die Alvaneuer, Leute von, Nachbarn von, Gemeinde, Gerichtsleute* 156[31], 179[11 ff.], 180[5], 181[2 ff.], 194[2 ff.], 231[48], 298[8], 302[24 ff.], 303[2 ff.], 304[19], 305[2], 307[24], 310[21], 312[18], 315[44], 316[8], 457[15 ff.], 458[8 ff.], 459[15 ff.], 781[8], 964[30], 965[4 ff.], 966[2 ff.], 967[5 ff.], 968[18], 1011[12 ff.], 1012[25 ff.], 1013[1], 1014[23], 1030[1 ff.], 1080[45]; eltiste 307[36]; *Gericht, Gebiet* 3[25], 100[30], 148[16], 156[23 ff.], 157[23], 231[37], 244[1 ff.], 247[17], 256[28], 268[11 ff.], 273[5 ff.], 302[10], 303[39], 542[28], 592[20]; kilchensatz 23[27]; *Landammann* 850[33]; *Landschreiber* 303[25]; *Leute von A. bis Davos* 573[2 ff.]; *Obrigkeit* 850[20], 851[3 ff.]; *Pfarrei* 175[8]; *Priester* 175[11], 835[7]; *Untertanen* 157[26], 275[39], 305[27]

– Alfanůwer marchen 458[43]; *Allmenden, Weiden, Güter* 194[3 ff.], 458[18], 964[31], 965[13 ff.], 966[1 ff.], 967[6 ff.], 1011[13 ff.], 1012[1 ff.], 1030[15]; bach 458[42]; *Bad, Haus* 277[13], 300[3], 301[38], 302[16], 305[23 ff.], 307[23], 310[2 ff.], 311[1 ff.], 331[25], 850[21], 851[12], 1082[3]; *Donnetzgky,* Dennetzgy, *Bach* 179[12 ff.], 180[4]; *Erzgruben* 590[24]; Ewelen *FN* 179[37]; Fodrena, *Wiese* 302[13]; *Fuhrrechte* 1081[22]; *Güter, Leute und Rechte* 100[30]; *Höfe* 305[12 ff.]; *Landwasserbrücke* 1082[2]; Mullain, spitz, *Berg* 968[30]; pfister garten 965[28]; *St. Mauritius,* sant Moretzi, sant Mauretzin, *Kirche* 179[9 ff.]; Schwartzen Stein, Crapaneira genandt, *Felswand, Bach davon herab* 966[34], 968[19 ff.], 1012[36], 1013[6]; Sur Růffen, de sum Růffen, Sur Růfen, *Wald, Allmend,* enhalb dem waser 179[10 ff.], 194[14]; Vallens *FN* 968[23]; Wald, jm *FN* 194[2 ff.]; Walmiestra, Walmüestra, Wahl miestra, *Bergtälchen* 966[35], 968[19 ff.]; *Weg von A. bis Tiefenkastel* 1012[43]

– *s. auch Ramoz*

Alvaschein, Gde., GR, Allvaschen, Alvaschan, Alvischein 64[16], 186[24]; *die von, Gemeinde* 186[13 ff.], 187[1 ff.], 1015[1]

– alpen 1015[8]

Ambrüesch, Ambrusch, Ambrůsch, Hans, *von Lenz* 569[22]; *Jann, von Arosa* 982[23 ff.], 983[6 ff.], 984[5 ff.], 1001[2]; *Paul, von Lenz, Ammann des Gerichts Belfort* 298[20], 777[17], 1007[14], 1009[31]; Pol, *von Lenz* 1019[25]; Wernier, *von Grüsch* 70[30]

– *s. auch Etter*

Ambühl, Hans, Grubenpächter, Unternehmer 382[15]

Ammann, Aman, Amman, Cristan, *Ammann zu Jenins* 648[11], 651[11]; *Cristan, von Malans* 970[9]; *Disch, von Rhäzüns, Vogt auf Strassberg, ev. id. mit Ammann Schmid* 175[15], 408[31], 467[22 ff.], 762[26 ff.]; Hainrich 664[4]; Hannß, *von Davos* 159[21]; *Heinrich* 421[37]; Mathys, *Vogt zu Strassberg und in den Gerichten Churwalden, St. Peter und Langwies* 355[36], 356[5]; Nygge Amans seligen erben 351[29]

– *s. auch Beeli, Schmid*

Andraß, Andreya, Janlin, *von Fideris* 986[5]; Jann sẽligen kind, *von Fläsch* 636[5], 637[19]

Anndrean, Danow 1042[26]

Andreas, Abt von Disentis 762[34], 763[3 ff.]

Andreoscha, Jan, *von Samedan* 957[30]

Anespons *s. Lenz*

Angeloch, Georg, Vogt zu Castels 409[20]

Anhorn, Ahorn, *Bartholome* 608[16], 629[22], 638[22], 642[6], 647[35], 653[39], 658[40], 664[37], 669[4]; Cristan 667[25]; Cristan, *von Fläsch* 995[25]

Anly, *Tochter des Abtes Florin Janut* 1007[28]

Anndlaw von, Philips Jacob, *Domherr zu Basel* 286[13]

Anne, *eheliche Tochter des* Blesigen, *von Tschiertschen* 215[29]

Anrêwter, Hanns, *Bürger, Ratsmitglied von Meran* 328[29]

Anrigo, Job, *Viztum zu Chur* 750[35]

Antonius, *genannt* Jom, *Vater von* Joannes *von Davos* 76[16]

Appenzell, Hauptort, AI 106[23]; *eidg. Ort* 775[1 ff.]

– *s. auch* krieg

Appenzeller, Claus, *von Bergün* 751[2]

Aragón, Landschaft in Nordostspanien, E, ehemaliges Königreich, Arragon; *Prinz* 422[14], 424[6]

Araschgen s. Chur

Arässer wald *s. Arosa*

Årbser, Peter, *von Maienfeld* 750[14]

Ardalagrůch *s. Tschiertschen*

Ardant *s. Tschiertschen*

Ardüser, Ardüscher, Ardüsser, Arrdüscherr, *Bergrichter* 384[34], 385[1]; Christen, *genannt* Dissly, *Landammann in Belfort* 574[18]; *Christian, Grubenpächter, Unternehmer* 382[15]; *Cristan, Rat von Davos, vorgeschlagen als Bergrichter* 530[13 ff.], 531[13 ff.], 1014[17 ff.]; Hanns, *Landschreiber, Landammann auf Davos* 267[23], 330[42], 331[4], 441[3], 447[38], 448[5], 534[1 ff.], 535[1 ff.], 882[28], 895[21 ff.], 897[26 ff.], 899[20 ff.], 901[15 ff.], 903[37], 905[13 ff.], 906[6 ff.], 907[28], 908[16 ff.], 959[25], 1015[9 f.], 1021[19 ff.]

Åren Ring *s. Maienfeld*

Arentsolas *s. Tschiertschen*

Argůndt *s. Tschiertschen*

Arieschtobel s. Fideris

Arlberg, Pass zwischen Vorarlberg und Tirol, A, Arl, Arlennberg, Arleperg, Arlsperg 384[7], 543[11], 545[39], 546[3], 547[24], 552[39]

Ärni s. Erni

Arosa, Gde., GR, Arâsen, Arosen, Arösen, Erossen 65[4], 84[1 ff.], 174[30], 185[7], 509[29 ff.], 510[11], 511[11 ff.], 532[4], 983[6], 984[38]; *die von, Leute von, Nachbarn von, Gemeinde* 184[22 ff.], 185[7 ff.], 330[2 ff.], 1000[25], 1001[2]; Gericht, Tal 326[8], 398[3]

Arässer wald, waid, alb 63[38], 64[12], 214[18]; *Bergwerk, Eisenerzwerk* 382[26], 383[3]; *Gut* 174[31]; *Inner Prätsch, Gut* 66[4]; *Maran,* Monan, *Güter, Alp, Einwohner von M.* 1000[25 ff.], 1001[5 ff.]; *Pfrund* 331[16]; *Seen, Untersee,* waser *zu und von den Seen* 278[5 ff.], 325[28], 326[5 ff.], 330[1 ff.], 331[4 ff.]; See, zům *FN* 1001[2]; Törly, bym, am see 1001[40]

– *s. auch* Alttain

Arossna jm Loch *s. Tschiertschen*

Ascharina s. St. Antönien

Aspermont s. Neu Aspermont, Ruch-Aspermont

Aspermont von, Aspermund von, Aspermunt von, *die, aspermontisch* 8[20], 13[4 ff.]; *Eberhart* 8[4]; *Eberlin,* Eberlin 44[34 ff.]; *Ulrich,* Ůlrich, *Ritter* 8[6 ff.], 10[18 ff.], 11[14 f.]; *Ulrich VII.* 8[5]

– *s. auch Beroldingen von, Finer, Flugi, Marmels von, Schlandersberg von*

– *s. auch* eigen, erb, *Gut,* vertrag

Asser, Ståffen *und seine Ehefrau* Cristina 456[26 ff.]

Assmans, Baltzer 498[25]

Ast von, Asth, Wolf, *Vogt zu Bludenz* 1062[39], 1065[13 ff.]

Aster, Rudolf 18[11]

Atzman, Hans, *von Küblis* 872[18], 874[24]

Au s. Maienfeld

Augsburg, Stadt in Bayern, D Augspurg 675[23]; *Reichsstadt* 676[22]

Ausser-Clavadetsch s. Valzeina

Ausserschnitz s. Saas

Avers, Gde., GR 1079[6]

Avignon, Stadt in der Provence, Dep. Vaucluse, F 4[2]

B

B *s.* P

B[...], Hans, *von Malans* 68[2]

Bach von, Hans 182[14 ff.]; Hans, *von Churwalden (id. mit vorhergehendem?)* 458[3], 963[15]; *Simon,* Siman 182[13 ff.]

Bach ze dem, Pach zům, Pach zům, Hanses sålgen kind ze dem B. 21[31], 22[4 ff.]; *Heinrich,* Hainrich 21[31], 22[3 ff.]; *Heinrichs* vettern 22[30]

Bad Ragaz, Gde., SG, Ragatz, Raggaz 37[28], 78[29], 80[2], 260[23], 638[38], 642[36]; *Dekan* 638[32]; *Gemeinde* 638[25 ff.], 639[3], 653[26 ff.]; kilchspel 68[1]; *Untervogt* 668[23]; vogty 48[10]

– pfand 23[29]

– *s. auch Freudenberg, Tamina*

Baden, Stadt, AG 512[16], 767[25], 770[41], 771[31]; *Landvogt* 765[9 ff.]; *Tagsatzung der eidgenössischen Orte* 764[13 ff.], 766[10]

Badron, Badrån, Badrauen, Badroun, Badrun, Badrůn, Better 116[20]; *Jacob, von Jenaz* 116[7 ff.]; Jos, *von Seewis* 704[25], 1048[32], 1051[25]; Nut 116[19]; Nutlj 498[39]; Peter, *Ehemann von* Katherina Wietzlin 364[40]

Baganiew s. Jenaz

Balasteren, unter s. Furna

Baldenstein, Burg, Gde. Sils s. Rink

Balester, Bertlome, *von Lenz* 1019[25]

Balzer, Baltser, Baltzer, *Hans, Müller in Schiers* 367[31 ff.], 368[2 ff.], 380[27]

Balzers, Gde., FL, Baltzers, Palzirs 666[13]; *die von, Leute von, Nachbarschaft, Gemeinde* 78[11 ff.], 79[4 ff.], 80[10], 635[28], 636[9 ff.], 637[9 ff.], 638[22]; gwaltsami, obrigkeit 19[30], 23[28]; *Kirchgemeinde* 635[28], 636[9 ff.], 637[10 ff.]

Baltzner marck 657[11]; Baltzner ridt, *Streuried* 634[32], 635[29], 636[10 ff.], 637[11], 638[22]; Balzers Brůnen, Baltznerprunnen 19[31], 20[7], 672[5]; *Güter* 634[17 ff.]; Prădtwysen *FN* 635[30], 636[11], 637[11 ff.]; *Toggenburger, Eigen der* 53[29]; *Zölle, Fuhrleiten, Sustgelder* 32[29], 33[12]

– *s. auch Fläsch, Gutenberg*

Banischtzt, Thoman, *aus dem Schanfigg* 980[24]

Banx s. Maienfeld

Bappt, Hanns, *aus dem Schams* 751[3]

Barbla, Jos, von Ilanz 763[5]

Barblan, *Ehefrau von Henßly* 224[10]

Barbler, Barber, *Christen* 359[14 ff.], 380[12 ff.]

Bardill, Bradill, Pardill, Petter 114[25], 122[22]

Bärenburg, Burg, Gde. Andeer, GR 6[10 ff.], 7[5]

Bårenhart, Heinrich, *von Seewis* 1017[5]

Barfus, Barfues, Barfůss, Casper, *von Malans* 777[16]; Crista 504[26]; Cristin, *von Klosters* 479[8]; Úlrich, *von Klosters* 973[15]

Barr, This, *Ammann des Gerichts Belfort* 298[22]

Barth, Bartt, Änderlj, *ab Furna* 874[32]; Jacom, *von S-chanf* 958[20]

Bartholome, Bartlame, Bartlome, *Ammann* 985[12]; *Ammann, von Klosters* 957[21 ff.]; *Nut, Ammann zu Klosters* 473[7 ff.]

Bärtsch, Bårtsch, Berrtsch, Carlins, *Geistlicher* 1073[35]; Enderli, *Ammann zu Castels* 682[14], 689[32]; Enderlj 499[40], 505[10]; Hanns, *von Seewis* 665[7]; *Jos* 471[32]; Lienhart, *von Grüsch* 522[28 ff.]

Baschgus *s. Maienfeld*

Basel, Hauptstadt, BS, Basl 94[2 ff.], 106[23], 145[16], 252[8], 927[26]; *Domherr* 286[14]; *eidg. Ort* 774[30], 775[26]; *Universität, juristische Fakultät, Dekan* 927[25], 930[10 ff.]

– *s. auch* frid, guotachten

Baselga, Gregorj, *Ammann, von Lenz* 836[17 ff.], 838[15 ff.], 841[28 ff.]; Johann, *Podestà und Landammann, Belfort* 854[19]

Basler, Baszler, Hansz, *von Davos* 966[32]; Leena Baslerin 510[7]

Baßquald, Cůnrat, ze sant Aufers wonnhafft 90[21 ff.]

Bassocastro s. Tiefenkastel

Bastian, Bastyann 280[20 ff.]; Jacom, *von S-chanf* 958[20]

Batlan, Simon, Kanzler zu Chur 65[13]

Battaglia, Bathallia, Battalia, Battålya, Patalia, *Ammann* 942[12]; Benadicht, *Leutnant, Statthalter* 282[18 ff.]; Margaretha, *aus dem Gericht Obervaz* 1051[10]; Mathyß, *Landammann, von Peist* 1026[20]; Thoman 282[38]; *von Alvaschein* 64[16]

Battůnyer, Pathånyer 649[16], 652[3]; Petter, *sesshaft zu Rofels* 1011[5 ff.]

Bawer, Ulrich 454[15]

Bawier, Hanß, *Bürgermeister von Chur* 1025[36]

Baynes, Gde., Dep. Calvados, F 774[10]

Beck, Ios, *von Fläsch* 628[17 ff.], 636[7], 637[20]; Iosen Beckens wib, Ritzins *Schwester* 628[17]; Iosens *Vater* 628[19]; Lienhartt 685[21]

Beder, Ulrich, Ammann, von Küblis 457[8]

Beeli, (von Belfort) Bålj, Beelj, Bele, Belhj, Belin, Beling, Belj, Belli, Belling, Bellj, Belly, Bely, Bůly, Påli, Peelin, der B. erben 309[24], 311[29]; *die, auch beelisch* 118[22], 277[11], 298[2], 300[4], 307[2], 417[1]; *Landammann* 869[22]; Ab., *Landschreiber* 947[6]; Anndreas 509[41]; *Conrad, Statthalter auf Castels* 409[25]; Conradin, *Hauptmann, Podestà, Rat, vom Gericht Castels* 281[37]; *Conradin,* Cůnradin, *Ammann auf Davos, Landvogt zu Maienfeld* 473[4 ff.], 474[33 ff.], 527[3 ff.], 888[1 ff.]; Conradin, *Landammann, Castels, Oberst* 854[11]; Coradin, *Ammann zu Fidris, Hauptmann (id. mit dem Podestà?)* 814[15]; *Georg, Jörg,* Jerg, *Hauptmann* 300[15 ff.], 301[1 ff.], 307[36], 308[29], 309[29 ff.], 310[3 ff.], 311[1 ff.], 548[29], 1033[13]; *Georg,* Geörg, Jörg, Jöry, *Ammann zu Alvaneu, Landvogt auf Castels* 273[2], 274[12], 372[1 ff.], 409[17 ff.], 448[26], 449[1 ff.], 450[1 ff.], 452[13 ff.], 453[16 ff.], 456[6], 509[2 ff.], 569[27], 575[39], 810[12]; *Georg, von Davos* 975[24 ff.], 976[15]; *Hans, Ammann auf Davos, genannt Ammann* 118[25], 747[5 ff.], 748[3 ff.], 749[8 ff.]; Hanß Pauluß, *Landvogt* 835[23], 838[34]; Jacob, *Bundesweibel* 860[13], 863[4]; Leonhard, *Landammann* 877[26]; Martin, *Ammann zu Belfort* 305[33]; *Martin, Landvogt zu Maienfeld* 692[19 ff.], 694[13]; Marty, *Landammann auf Davos* 1005[36]; Mychel 506[29]; *Nigg, von Davos* 342[14 ff.], 343[6 ff.]; *Niklaus, Nikolaus,* Niclas, Clas, Claus, *Vogt auf Belfort, Ammann im Gericht Belfort, Verweser auf Castels, Landammann auf Davos* 386[2], 409[3 ff.], 412[7 ff.], 413[4 ff.], 415[24 ff.], 416[7 ff.], 417[2 ff.], 457[14 ff.], 459[13], 467[4 ff.], 468[11 ff.],

544[29 ff.], 674[7 ff.], 675[11 ff.], 762[11], 772[33], 773[15], 784[2], 955[15], 965[3], 1048[31], 1051[23], 1062[40], 1065[13 ff.]; *Niklaus Beelis Brüder* 417[6]; *Paul* 679[31 ff.]; *Stefan, Bergrichter, von Davos* 521[1 ff.], 529[25], 530[5 ff.], 557[7]; *Ulrich Ammann [Beeli],* Ualrich, Ulj, Ülrich, Ülrych, *von Davos, Vogt auf Belfort* 117[2 ff.], 118[4 ff.], 175[25 ff.], 176[5 ff.], 184[20 ff.], 186[11 ff.], 187[29], 193[36], 198[13 ff.], 200[16 ff.], 277[10], 298[37], 306[38], 409[2], 716[38], 719[20], 721[43], 751[17], 1037[26 ff.]; *Ulrich B.'s Erben* 298[26], 299[42], 301[5], 304[13], 313[1], 315[41]; Wilhelm, junkher ab Tafaus 118[42]

– *s. auch Pfand*

Beferlin 649[14], 652[3 ff.]

Beheim *s. Böhmen*

Belfort, Burg, Gde. Brienz, GR, Belffort, Belford, Belfordt, Belforth, Belfortt, Bellefort, Bellfart, Bellffort, Bellfort, Bellifort, Belofort, Belvort, Pellfohrt, Pellfort, Pellvort, Pelvort, *lat.* castrum Bellfortense 23[24], 62[14 ff.], 64[10 ff.], 150[11 ff.], 152[22 ff.], 154[2 ff.], 176[5 ff.], 179[1], 201[10], 202[9], 228[9 ff.], 233[16 ff.], 240[38], 245[14 ff.], 276[33], 277[8 ff.], 300[15], 303[32], 304[3], 305[17 ff.], 306[37 ff.], 307[31 ff.], 308[31], 309[25], 310[8], 311[17], 314[17], 315[7], 319[3], 340[26], 416[21 ff.], 578[38 ff.], 587[14], 591[8 ff.], 1012[37 f.], 1031[20]; *Ammann, (Geschworene und Gemeinden), Landammann (und Rat), Statthalter, Gerichte und Gemeinde* 118[22], 154[36 ff.], 156[30], 175[9 ff.], 189[26], 190[13], 191[24], 298[20], 303[22 ff.], 304[24 ff.], 305[33], 313[38], 319[33], 320[1], 322[22], 457[14 ff.], 573[28], 574[18 ff.], 717[16], 719[40], 722[16], 756[44], 757[18], 788[37], 812[29], 814[22], 965[2], 1007[15], 1065[30], 1067[14 ff.]; *Burgsässe, Burghut, Burgvogtei* 148[17], 175[26 ff.], 298[2], 308[11 ff.], 318[28]; *Gericht* 86[31], 93[27], 100[30], 108[5], 148[16], 153[27], 154[1 ff.], 156[23 ff.], 171[15 ff.], 194[1 ff.], 203[7], 205[30], 231[37 ff.], 275[30], 299[27 ff.], 301[4], 308[10], 310[19], 311[6], 322[17 ff.], 408[22], 409[1 ff.], 411[6], 419[12], 453[34], 501[17], 506[15], 524[36], 540[11], 542[15], 569[3 ff.], 570[7 ff.], 571[1 ff.], 572[20 ff.], 577[5], 579[44], 590[15], 591[14 ff.], 596[4 ff.], 597[34], 598[2 ff.], 715[12 ff.], 716[1 ff.], 717[14 ff.], 718[3 ff.], 719[1 ff.], 720[8 ff.], 721[1 ff.], 722[14 ff.], 723[2 ff.], 725[14], 754[27], 760[4], 761[7 ff.], 767[37], 771[15 ff.], 789[23], 821[44], 842[10 ff.], 855[3], 866[21], 867[3], 926[20 ff.], 937[37], 964[29 ff.], 965[1], 1011[18 ff.], 1018[29 ff.], 1019[1], 1079[38], 1080[1 ff.]; *Gerichtsbote* 208[13]; *Gerichtsleute, Leute von* 105[3 ff.], 153[28 ff.], 155[7 ff.], 156[8 ff.], 298[13 ff.], 308[9], 570[10 ff.], 571[17], 572[29], 844[14]; *Gerichtsleute, romanische* 154[3]; *Gerichtsleute, Walser* 152[22 ff.]; *Gotteshausleute (Churer)* 189[18 ff.], 190[3 ff.], 191[2 ff.], 192[8], 569[35], 570[6 ff.], 773[1], 955[17], 1019[41 f.]; *Herrschaftsleute* 189[18 ff.], 190[1 ff.], 191[6 ff.]; *Hochgericht B. (mit Churwalden)* 232[18], 596[25 ff.], 791[38], 812[34], 814[22], 818[28], 847[11], 853[30], 855[12], 857[12], 859[23], 860[28], 879[30]; *Inner-Belfort,* jnnert dem schloß, *Innerbelforter* 231[48], 411[32], 573[7 ff.], 574[3 ff.], 575[41], 576[18], 585[9 ff.], 586[30], 587[3 ff.], 588[27 ff.], 589[8 ff.], 591[14], 598[16]; *Landammann, Podestá* 854[19], 857[3 f.], 877[26]; *Untertanen* 157[25]; *Vogt, Vögte* 117[2 ff.], 118[22 ff.], 148[27], 154[36 ff.], 175[35], 184[20 ff.], 186[11 ff.], 189[26], 190[13], 191[24], 193[35 f.], 198[13 ff.], 200[16 ff.], 214[4], 240[19], 386[3], 408[25], 412[7 ff.], 415[25 ff.], 416[20 ff.], 417[29], 467[5 ff.], 468[11 ff.], 544[29 ff.], 762[11], 772[33], 784[3], 955[15], 1037[26 ff.], 1048[31], 1051[24], 1062[40], 1065[14]; *Vogtei* 175[26], 176[1 ff.], 408[20], 409[1], 417[27]

– *Allmend* 508[36]; *Brücke* 1081[26], 1082[4]; *Herrschaft (Lehen, Leute, Güter und Rechte)* 63[24 f.], 95[21], 98[3 ff.], 99[18], 100[30], 102[5 ff.], 103[12], 107[22 f.], 318[5], 570[31]; *Herrschaftsgüter, Gotteshausgüter, Weiden* 190[26], 191[4 ff.]; *Güter, Höfe, Pfandgüter, Pfandschilling* 277[22], 298[3 ff.], 299[10 ff.], 300[17 ff.], 302[17 ff.], 303[29 ff.], 304[14], 305[12 ff.], 307[35], 310[21 ff.], 311[6 ff.], 312[1 ff.], 313[13 ff.], 315[26], 317[23 ff.], 318[6], 331[25], 508[35], 570[27], 1013[24]; *Schlossbrücke* 869[39]

– *s. auch Beeli*

– *s. auch* Drey Pünt, fryheit, *Gericht,* gerichtstab, gewicht, Gotzhauß, klag, Obren Punt, pitten, spruch, *Vereinbarung,* vertrag, zwaÿ pündt

Bellaflur, Hans 64[9]

Bellieure, hr. von 810[1]

Beluil *s. Tschiertschen*

Bendern, Ortsteil, Gde. Gamprin, FL 7[16]

Berchtold, Yann, von Seewis 128[29], 129[2 ff.]

Berg, am, uf dem *s. Fläscherberg, Furna, Says, Schams, Tschiertschen*

Bergamin, Bargaminn, Jacob, *Ammann zu Obervaz* 1068[28]; Schgier 1042[25]; *Schwiklin* 1040[30 ff.], 1041[5]; Schgier Swiglin, *aus dem Gericht Obervaz (alle identisch?)* 1051[10]

Bergell, Tal, GR, Bargell, Bergel, Brigell, Pargel, Pergell, Pragell, Prigell, Valbrigell 154[8], 726[25], 728[41], 730[36], 732[5], 734[19], 737[17], 739[31], 751[2], 781[5], 839[17]; *Boten* 441[26], 442[31]; *die von, Gemeinde* 77[14 ff.], 154[8 ff.], 439[18 ff.], 544[33]; *Landschaft, Gemeinden* 839[7]; *Podestà und Gemeinde des Tales* 77[3 ff.]

– *s. auch Unterporta*

Berger, Anndrass, *Richter zu Ragaz* 642[35]

Bergün, Gde., GR, rom. Bravougn, Bargün, Beergünn, Bergynn, Burgün, Pergün, Pergünn, Pergynn, Pragunn 192[9], 306[11 ff.], 570[5], 729[3], 734[27], 739[38], 751[3], 839[22 ff.], 1013[24], 1019[35]; *Ammann* 841[36], 906[23]; *Gemeinde* 726[22], 730[37], 732[6], 737[18], 781[6]; *Gotteshausleute* 569[39], 571[21]; *Gotteshausleute, Churer* 63[42]

– *Zoll* 809[16 f.]

Bern, Hauptstadt der Schweiz 780[7]; *eidg. Ort* 775[26], 791[30 ff.], 792[13], 796[7], 799[23], 800[11], 801[2], 802[4 ff.], 803[8 ff.], 811[16], 812[12], 823[10]; *Stadt, (Schultheiss und) Rat* 765[10], 780[6 ff.], 809[38], 814[41]

Bernardonj, *fr. Minister* 872[2 ff.], 873[18]

Bernegg, Burg, Gde. Calfreisen s. Sprecher

Bernett, Heini, *von Küblis* 961[13]

Bernhart, Barnardt, Berhart, Berhartt, Bernardi, Bernhard, *Ammann im Belforter Gericht* 313[38], 315[20]; Gabriyel, *von Lenz* 319[30]; Hans 980[25]; Jacob 505[15]; Johannes, *Notar* 94[13]; Jos, *Vater von Elsa Lötscher* 350[29]; Lienhert, kowyg *zu Lenz* 319[29]; Nutli 967[32]; Petter 499[13]

Beroldingen von, Josua, Jesaue, Josue, *zu Aspermont, Ritter* 678[13], 679[1 ff.]

Berry, Berenhart, *von Lüen* 219[37]

Bertsch, Lienhart, *Malefizrichter* 432[37]

Bått, Thõny 280[23]

Bettano *s. Ftan*

Betzalonga *s. Tschiertschen*

Beusch, Simon, *Amtslandammann* 947[5]

Bever, Gde., GR Biferß 957[30]

Bevilaqua, Bavilaqua, Bewalca, Donnatus, Dunatus, *Ammann von Brienz* 968[32 ff.]; Lucy, *von Brienz* 1018[32]

Biäsch s. Porta

Bichwil von, Heinrich, von Lichtensteig 87[25]

Biel, Stadt, BE, Zugewandter Ort 775[2 ff.]

Biener, Bienner, G. 555[28]; *Wilhelm, kaiserlicher Kanzler* 230[35]

Biesch, *Landvogt* 321[27]

Biet, Algoss, Algos, Allgast, Allgoß, *von Schiers* 369[2 ff.], 370[5 ff.], 380[21 ff.]; Thobias, *von Schmitten* 64[4 ff.]

Bild *s. Maienfeld*

Bilgrin, Ůlrich 49[23]

Bircher, Hans, Langwies 821[25]

Birckhahn von, Friedrich, Wilhelm Alexander, Hauptmann 954[3]

Bitschen, Byttschen, Jacob 495[5]; *Ulrich,* Ůlrich, *von Seewis, Ammann im Gericht Schiers* 490[10 ff.], 492[21]

Bitschi, Bitschin, Margaretha, sesshaft zu Grüsch 116[27]; Risch, *von Klosters, Bruder von Urschla* 489[35]; *Urschla, von Klosters* 488[25 ff.], 489[8 ff.]

Bivio, Gde., GR, auch Stalla, Stallen 77[4 ff.]; *Ammann* 751[1]

Blanck, Hainrich, *Werkmeister, Bürger von Maienfeld* 614[15]

Blandendrin *s. Fanas*

Blaneczas *s. Luzein*

Blanetzos *s. Tschiertschen*

Blas, *Ammann* 1071[13]; Blåsen *und* Hennsli Blåsen 192[25]

Blåsig und Anna, elichen kinndern wylennd Blesigen, *von Tschiertschen* 215[29]

Blatter, Blatt, Hainz, *Ammann im Walgau* 78[26], 80[1]

Bludenz, Stadt, Vorarlberg, A, Blůdentz, Plůdenntz 529[27]; *Herrschaft* 253[22], 273[24]; *Vogt, Untervogt, Vogt und Räte* 408[25 f.], 412[5 ff.], 447[19], 542[27], 610[25], 1042[16 ff.], 1043[15], 1062[39], 1065[13]

– *Güter* 168[28]; spital 549[29 ff.]

Blumenegg, Burg, Gde. Thüringen, Vorarlberg, A, Blůmenegge 9[33 ff.]

Boden, jm *s. Schams, Thusis*

Bődemly *s. Malans*

Bodensee, See, D, A, CH, Podensee, *Herrschaften vom Gebirge bis zum B.* 168[17 ff.], 253[13 ff.], 540[32], 543[11 ff.], 544[17], 545[39], 546[3], 547[24], 552[39]

Bodman von, Bodtman von, *Hans Jacob* 233[14], 241[3 ff.], 580[21 ff.]; Johan, *Ritter, Ehemann der Tochter Hartmanns von Windegg* 19[28]

Bofel *s. Maienfeld*

Böhmen, historisches Gebiet in Mitteleuropa, Bechem, Behaim, Beheim, Behein, Behem, Böheim, Böheimb, *auch* behemisches rich 96[15], 98[28]; *König, auch* bech-

mescher künig 30[33], 31[37], 95[11], 97[38], 98[39], 102[7], 105[9], 262[44], 279[16], 285[40], 286[9], 298[18], 308[8], 310[20], 337[32 ff.], 359[19], 365[20], 432[26], 434[18 ff.], 522[7], 523[8 ff.], 532[11], 596[15], 1033[33]

– *s. auch* rich

Boisrigaut s. Daugerant

Bokstícher, Cosmas, Schreiber zu Maienfeld 86[13]

Bolin, Hanns, *Statthalter zu Zuoz* 906[5]

Bolzano s. Bozen

Boner, Bonner, Ambrosi, *von Malans, Landammann* 877[13]; Conrad und Ott, *Brüder* 360[2], 380[14 ff.]; die Bonerj und iro kind 684[33]

Bonifacius IX., Papst 25[18]

Bonndorf von, Bonndorff, *Hans, Vogt zu Bludenz und in den Sechs Gerichten* 408[26], 412[4 ff.]

Bonny *(ungeklärt)* 444[2]

Bonorandyn, Märetea, *Ehefrau des Ulrich Metier* 835[29 f.]

Bormio, Stadt, Provinz Sondrio, Lombardei, I, Burmio, Burmy, *dt. Worms* 75[5 ff.], 76[21 ff.], 773[24], 781[26], 955[23], 956[1], 1079[7]; *die von, Gemeinde,* communitas 75[1 ff.], 76[4 ff.]

– *s. auch* krieg

Borten von, Hanß, *Junker, Landvogt der Herrschaft Maienfeld, von St. Peter* 1026[18]

Bosga Darrdaus *s. Küblis*

Boss, Poss 629[29], 630[11 ff.], 631[3 ff.], 632[6 ff.]

Botelg, Bottålg, Battrutt, Bottrut, Bottrutt 280[22 ff.]

Bothmar, Herrensitz, Gde. Malans s. Salis

Boual *s. Lenz*

Bozen, it. Bolzano, Hauptstadt der Provinz Bozen, Trentino-Südtirol, I, Botzen, Botzn, Bolsano 384[5 ff.]

– *s. auch* spruch

Brabant, historisches Gebiet in Belgien und den Niederlanden, Braband, Brabanndt, Brabannt 677[42]; *Herzog* 145[7], 146[12], 250[1], 251[32], 253[18], 256[11 ff.], 268[15], 332[22], 420[9], 422[6], 423[35], 525[9], 545[28], 675[26]

Bradadelaberga *s. Tschiertschen*

Bradavĭon *s. Fideris*

Bradelgrugk *s. Tschiertschen*

Bradeljann *s. Tschiertschen*

Braden *s. Malix*

Bradsantjan *s. Tschiertschen*

Braguartin *s. Jenaz*

Braitnǒwer, Praitenawer, Jörg, Jǒry, doctor 1062[38], 1063[1], 1065[12 ff.]

Brandis von, Brandiß von, Brandys von, Branndes von, Branndis von, *der, die, Freiherren, Herrschaft, Gebrüder* 43[9], 169[3], 604[29], 608[15], 611[16], 613[32], 624[29], 625[2], 626[26], 627[2 ff.], 629[27 ff.], 630[26], 633[15], 636[31], 647[26], 654[8], 661[23], 662[16 ff.], 663[15 ff.], 664[13], 670[7 ff.], 704[6], 726[19], 745[41 ff.], 747[38], 750[10], 759[14 ff.], 761[6], 808[10], 1000[17], 1021[13], 1081[11]; *Burkart, Junker, Vogt zu Maienfeld* 622[21 ff.], 698[5 ff.], 700[12]; *Johann, Bruder von Ludwig, Sigmund II., und Werner, Dompropst von Chur* 608[40 ff.], 612[7 ff.], 613[20 ff.], 645[18], 646[38], 647[15], 670[15], 671[28], 672[29 ff.], 673[3 ff.], 674[21 ff.], 707[23 ff.], 708[1 ff.]; *Ludwig, Bruder von Johann, Sigmund II. und Werner* 608[41 ff.], 612[8 ff.], 613[22 ff.], 615[44], 616[3], 618[21], 633[10 ff.], 634[1 ff.], 642[11 ff.], 645[4 ff.], 646[39], 647[15], 648[2 ff.], 651[16], 653[29 ff.], 654[27 ff.], 655[13 ff.], 658[29 ff.], 665[1 ff.], 666[33 ff.], 759[24]; *Ortlieb,* Orttlieb, *Bischof von Chur* 213[27 ff.], 217[4], 232[27], 233[28], 234[15 ff.], 235[3 ff.], 240[36], 245[31], 608[40], 612[7 ff.], 613[20 ff.], 645[18], 646[38], 647[14], 753[36], 758[3 ff.], 1042[14 ff.], 1043[13], 1055[1 ff.], 1056[21 ff.], 1062[14]; *Rudolf* 611[1 ff.], 612[1]; *Sigmund I., Bruder von Ulrich und Wolfhart VI.,* der ellter 608[38 ff.], 609[15 ff.], 610[1 ff.], 612[5 ff.], 613[21 ff.], 635[25 ff.], 638[12 ff.], 645[19], 646[39], 647[15], 758[1 ff.], 759[3 ff.], 760[8 ff.]; *Sigmund II., Bruder von Johann, Ludwig und Werner* 608[41 ff.], 612[8 ff.], 613[24], 614[2 ff.], 615[25 ff.], 617[17], 618[2], 619[19], 621[4], 634[16 ff.], 635[17 ff.], 645[19], 646[40], 653[29 ff.], 654[2 ff.], 655[32 ff.], 658[29 ff.], 665[1 ff.], 666[33 ff.], 667[4 ff.], 668[29], 669[31 ff.], 671[1], 707[25 ff.]; *Ulrich, Bruder von Sigmund I. und Wolfhart VI., Vogt zu Feldkirch,* Ůlrich 202[5], 233[13], 246[15], 608[38], 609[16 ff.], 610[1 ff.], 612[5 ff.], 613[3], 615[41], 617[25 ff.], 618[6 ff.], 619[22], 635[25 ff.], 638[13 ff.], 639[4 ff.], 641[35 ff.], 656[12], 665[14], 758[1 ff.], 759[3 ff.], 760[8 ff.], 761[7 ff.]; *Werner III., Bruder von Ludwig, Sigmund II. und Johann* 608[41], 612[8 ff.], 613[1 ff.], 645[20], 646[40]; *Wolfhart V., Vogt zu Feldkirch, Ehemann von Verena von Werdenberg-Heiligenber,* Wolf der elter, Wolffart, Wolfângo 93[27], 96[26 ff.], 97[28], 100[35], 102[25], 103[9], 104[26], 105[18],

159[18], 162[1 ff.], 599[5 ff.], 603[44], 604[39 ff.], 605[4 ff.], 606[5 ff.], 607[38], 608[9], 614[23], 622[9 ff.], 704[3 ff.]; *Wolfhart VI., Bruder von Sigmund I. und Ulrich,* Wolff, der jungre, Wolfhartt 608[38], 609[15 ff.], 610[1 ff.], 612[5 ff.], 624[11 ff.], 635[25 ff.], 636[19 ff.], 638[12 ff.], 639[4 ff.], 641[34 ff.], 665[14], 758[1 ff.], 759[3 ff.], 760[8 ff.]

– *s. auch Amtmann,* erb, klag, *Lehen,* lüt, punt, stür, vertrag, zoll

Brataserna und in Rhain *s. Maienfeld*

Bratz, Simon, beim Kloster Churwalden sesshaft 462[4 ff.]

Bravougn s. Bergün

Bregentzer, Bregenczer, Prågenczer, Pregentz de, Hans, *von Maienfeld* 745[18], 749[23]; Hensli 176[4]; Lorentz, Loro, *Ammann von Langwies* 185[4], 188[20], 736[23], 741[32], 745[15], 748[22], 750[26]

Bregenz, Hauptstadt des Vorarlberg, A, Bregenntz, Bregentz, Pregentz 25[12], 418[33], 480[25], 481[13], 569[26], 583[8], 751[21]; *Herrschaft* 253[22]; *Vogt, Rat und Vogt* 142[27], 283[35], 284[35], 431[6]

– *Burg* 24[20]; *Zollstätte* 582[10]

Bregenz von s. Montfort

Bregenzerwald, Teil der Allgäuer Alpen, Vorarlberg, A; Landammann zum hintern B. 610[27]

Breisgau, Landschaft zwischen Oberrhein und Schwarzwald, D, Brisgew 236[34], 237[31]

Bressanone s. Brixen

Brienz, Gde., GR, rom Brinzouls, Brientz, Bryentz, Prentz, Prientz, Prüenntz, *rom.* Brinzols 175[18], 178[36 f.], 298[24], 307[36], 318[4 ff.], 320[23 f.], 321[6], 322[3], 569[23], 871[21], 1011[14 ff.], 1014[29], 1019[41 f.]; *Ammann, Podestá* 64[15], 832[26], 836[26], 968[32 ff.], 1003[12 ff.]; *die von, Leute von, Nachbarn von, Gemeinde* 175[19], 298[7], 302[24 ff.], 303[2 ff.], 305[2], 310[21], 312[18], 315[44], 316[8], 320[7 ff.], 966[23 ff.], 967[3 ff.], 968[12 ff.], 978[32 ff.], 979[9 ff.], 1011[13 ff.], 1012[26], 1013[3 ff.], 1015[1], 1018[22 ff.], 1019[4 ff.], 1020[4 ff.]; eltiste 307[36]; *Gericht* 100[30]; *Gotteshausleute* 569[3 ff.], 571[10], 572[19], 1019[41 f.]; *Kirche, Pfarrei, Kirchengut* 978[25 ff.], 979[2 ff.], 980[3], 1079[26]

– alpen 1015[8]; Clavadetsch, *Allmende* 175[20]; *Crapaneira, Allmende* 966[24], 967[6 ff.], 968[19]; *Güter, (Leute und Rechte), Marken* 100[30], 457[26], 1003[25 ff.], 1004[17]; *Hof* 178[26 ff.], 179[1]; Wahl, Wall, tobel 968[25 ff.]; *Weiden* 1011[13 ff.], 1012[1 ff.]; *Zehnten* 179[5]

– *s. auch Belfort, Vazerol*

Brisacher, Marquart, Marquardus, *Protonotar* 94[30], 96[18], 98[31], 104[14], 106[5 ff.]; *Marquard, Ritter, Vogt zu Bregenz* 142[26 ff.]

Britzger, Britzgers tochter 280[12 ff.]

Brixen, Stadt, it. Bressanone, Provinz Bozen, Trentino-Südtirol, I s. Platsch

– *s. auch Bückelsberg von (Bischof)*

Brosi, Brossy, Flury, *von Klosters, Landammann, Bundesschreiber* 871[35], 875[32], 879[4]; *Hans, von Klosters* 275[28]; *Joh. R. Landammann des Zehngerichtebundes* 1037[33]; Ruodolff, *Landammann, Klosters* 856[37]

Brüch *s. Maienfeld*

Brüchli, Brůchli, Brůchlin; Brüchlis knabe 114[20 ff.]; *Jann* 114[33], 115[42]

Brugg, Stadt, AG 139[21]; *Tagleistung der eidgenössichen Orte Zürich, Bern, Glarus* 791[30], 802[32], 811[17 ff.], 812[11]

Brügger, Bricker, Brücker, Brüger, Brugker, Prückher, Prüger, Prügger, Průgger, Püger, comissari, *von Churwalden* 275[30]; Claß, *Ehemann von* Annelj Gärberin, *dessen Erben* 834[18]; Cristan, *von Arosa* 185[6]; *Engelhart, Landammann des Gerichts Churwalden* 281[16 ff.], 399[31], 486[29], 488[2], 980[25], 982[30], 1007[16], 1008[43], 1009[25], 1068[41]; *Engelhart* 322[23]; Engelhart, *Statthalter, von Churwalden* 1031[20]; Engelhardt, *Landammann zu Churwalden,* commissarj zuo Cleven 1073[37]; Hanns 330[13]; Herculeß, *von Malans* 1031[18]; Hercules Ulißes, *Ratsherr* 876[25 ff.]; Marty, *von Parpan* 1065[24 ff.]; *Oberst* 838[28], 840[10]

Brük, Claus, *von Tinizong* 185[1]

Brümsi, Brůmsi, *Greta, Margareth, genannt* Mohrhartin, Morhartin, *Frau von Hans, Tochter* Eglolfs *von Maienfeld und* Katerins 48[15 ff.], 49[15 ff.], 50[3 ff.]; *Hans, Johann,* Johans, *genannt Morhart, Bürger von Maienfeld* 48[15 ff.], 49[1 ff.], 50[3 ff.], 51[2]

Brun, Brůn, *Hans, Bürgermeister von Chur* 776[19], 956[7], 1001[1]

Brunies, Heinrich 944[23]

Bruning, Johann, Johannes, *Bürger und Stadtschreiber zu Chur* 63[22 ff.]

Brünlj, Valti 375[5]

Brunmann, Prunnman, *Konrad,* Cůnrat, *Vogt zu Maienfeld* 71[16 ff.], 87[26], 88[2]

Brunnen, Siedlung, Gde. Conters i. P., Brunen 224[11]; *Allmend* 224[12 f.]; Flůrins gůtter 224[13]; Oberfals, *Gut, Hof* 224[11 ff.]; Praweriaun *FN* 224[14]

– *s. auch Buchen*

Brunnen zum, Ulrich, Landvogt der Eidgenossen im Sarganserland 653[30 ff.]

Brunner, Johans, der jung, *von Zürich* 88[15]; Johans, der elter, *von Zürich* 88[14]; Růdolff, *Ratsherr von Glarus* 770[30]

Brunold, Prunolt, Hanß, *von Pagig* 1026[21]; Jůry, *Landrichter im Oberen Bund* 1055[19], 1062[27]; *Peter,* Petter 114[8 ff.], 115[36]; *Thoman, von Langwies* 1006[6 ff.]; Thomen, *Ammann,* uff Brätsch gesessen 1001[4]; Thönj 500[24]

Brüssel, Hauptstadt, B, Brůssl 676[36]

Bůb, Buob, Pueb, *Landammann* 877[29]; Hanns 193[39]; Iacob 515[23]; Jackob 1026[22]

Buchel, Rotzis *s. Fläsch*

Büchel *s. Fideris*

Buchen, Siedlung, Gde. Luzein, Bůchen 113[30], 440[11 ff.], 482[13], 483[24], 963[8 ff.], 964[22 ff.], 976[27], 978[16]; die ob der gassen und usserthalb dem Brunnen 963[10]; *die von, Leute von, Gemeinde* 125[21 f.], 132[24], 389[33], 482[11 ff.], 483[3], 484[2 ff.], 485[21 ff.], 486[11], 963[6 ff.], 975[26 ff.], 976[31], 996[4 ff.], 997[1 ff.], 998[16 ff.], 999[11 ff.], 1000[4]

– Fluris kinden gůt 964[11]; *Landstrasse zwischen Putz und B.* 996[5], 997[10]; *(Mühle)* zů der Bůchen jm Dobel 357[33], 358[21]; Simonlis kinden gůt, *Höfe* 964[7 ff.]

– *s. auch* brief

Buchtor, Buchter, *Gebhart,* Gębhart, *Bürger zu Maienfeld* 633[8 ff.], 634[10]; *Gebharts Erben* 634[34]; *Hans, Bürger zu Maienfeld, Sohn des Gebhart und seine Geschwister* 634[9 ff.]; *Werkmeister in Maienfeld* 616[6], 617[22], 626[28]

Bückelsberg von, Bertholt, Bischof von Brixen 37[3], 40[45]

Buckhlj, Büklj, Burgen 511[4]; Crista 504[40]

Budapest, Hauptstadt, H; Ofen, ungarisch Buda 101[29], 102[6], 104[6 ff.], 105[7 ff.]

Bůdemly *s. Fideris*

Budentzengga *s. Maienfeld*

Buell, Buel, die Buellin, *verwandt mit* Hanns Müller 513[21], 514[16]; Paul 504[3]; Pedrut 500[17], 504[1]

Buffalaura *s. Vazerol*

Bugenew *s. Malix*

Bůller, Lucy, *von Churwalden* 1001[10]

Bullinger 439[13], 440[1]

Bůlschůl *s. Maienfeld*

Buol, Bůll, *Bundeslandammann* 868[5 ff.]; *die* 504[9]; *Landammann* 869[22]; *Fluri, Ammann zu St. Peter, Landeshauptmann* 814[24]; *Hans, Johann, von Davos, Landammann* 143[22], 297[3], 382[14], 482[37], 486[4 ff.], 530[5], 982[27], 989[6 ff.], 993[25 ff.], 994[1 ff.], 995[19], 996[27], 999[40], 1000[3]; *Hans Anton,* Hans Anthöny, *von Churwalden, Landammann, Schwager des* Anthoni Riesen 281[26 ff.], 595[26], 813[41], 815[26], 821[39], 822[29 ff.], 837[28], 839[16 ff.], 842[9 ff.], 1029[20], 1030[3]; *Hans Anton* 1078[11]; Johann, *Ammann zu Churwalden, Hauptmann* 814[23]; Johannß, *von Parpan, Bundesschreiber* 845[22]; Joh. Anton, *Bundeslandammann* 925[41]; Leonhard, vicari, *von Parpan* 879[30]; Lina Buolj 511[4]; Luci 581[30]; Mainrath, *Landammann* 174[35]; *Meinrad, Landammann, Landeshauptmann* 172[33], 511[35], 554[11], 724[7 ff.], 794[5], 795[20], 797[7], 822[31 ff.], 828[26], 919[38]; *Oberstleutnant* 878[37]; *Paul,* Pal, Paůll, *von Davos, Landammann* 143[22], 297[3], 330[6], 331[3], 382[14], 530[5], 557[10 ff.], 776[22], 777[1 ff.], 882[27], 895[13], 897[19], 956[9], 980[24], 982[4 ff.], 986[20], 987[22], 1000[23 ff.], 1007[14], 1009[31], 1067[38]; *Paul, Landammann, von Davos* 831[33], 834[26], 838[3], 839[4], 842[34], 843[8]; *Paul, Landammann auf Davos* 573[4 ff.], 574[15]; *Salomon, Landammann, von Davos* 275[26], 574[16]; Thobias 582[4]; Uldrich, *von Parpan, Bundeslandammann* 870[13]; *Ulrich, Podestà (id. mit vorhergehendem?)* 842[26]; Ůlrich, *Landschreiber zu Churwalden* 1073[39]; Uolrich, *Landammann, von Churwalden* 822[44]

Burga, Peter, von Küblis, Landammann zu Klosters 350[17], 374[19 ff.], 375[12], 376[6], 377[10]; Peter, *von Conters* 986[5]

Burgaw, Burgáw, *Burg, Gde. Burgau, Steiermark, A; Graf, Markgraf* 268[16], 273[12], 593[29]

Burgkhartlin, *von Fläsch, Frau des* 640[9]

Burglehner, Burgklehner 396[15], 408[17], 723[16 ff.]; M. 539[28]; *Matthias, Kommissar* 275[33 ff.], 411[15]

Burgna, Jan, *von S-chanf* 958[19]

Burgund, historische Landschaft in Frankreich, Burgundt, Burgunndi, *Herzog* 145[7], 146[12], 250[1], 251[32], 253[18], 256[8 ff.], 263[1], 268[14], 271[18], 273[9], 286[10], 332[22], 337[39], 359[20], 365[21], 369[6], 420[8], 422[6 ff.], 423[35], 424[7], 425[27 ff.], 434[19 ff.], 448[16], 450[27], 453[21], 521[10], 522[9], 523[15], 525[9], 532[12], 538[13], 545[28], 593[28], 596[16 ff.], 675[26], 677[1]

Bůrser, Bůrsser, Hanns, *Verweser des Bürgermeisters in Chur* 1041[22], 1042[32], 1043[11]; Heini Bůrsers kinde von Lentz 40[9 ff.]

Busch, Janut, *von S-chanf* 958[19]

Bustrils *s. Mastrils*

Butsch, Bütsch, Bûtsch, *Heinrich, Untervogt zu Bludenz und in den Sechs Gerichten, Hubmeister zu Feldkirch* 142[19], 143[16], 144[37], 408[26], 412[6 ff.]; Jos, Ratsherr zu Chur 662[19 ff.], 664[36]

Butzj, Flurj 500[1 ff.]; Marx 504[36]

Byet, Janet, *von S-chanf* 958[18]

C

C *s.* K

Cadusch (von), Ambrosy, *Schreiber zu Obervaz* 1073[13]; Donaw, *Ammann zu Obervaz* 1074[26]; Thomas, *Weibel zu Obervaz* 1074[28]

Ca Joch de, Flory 1068[29]

Calfreisen, Gde., GR, Gaffreyssen, Gafrayssen, Gafraÿssen, Gafreissen, Galfrayssen 592[31]*; die von, Leute von, Gemeinde* 214[7 ff.], 219[13 ff.], 220[1 ff.], 224[25], 225[4], 1024[25], 1025[1], 1032[8]

Caltzerank, Adam, von Schiers 71[5]

Caminada, Keminada, *Nuttin, aus dem Oberhalbstein* 773[3], 955[19]; Nuttin, von Schwainigen *(id. mit vorhergehendem?)* 1048[29], 1051[22]

Camogaschg von, Comagasch von, Markett 957[29]; *Nicolin,* Nocolin, *Abt von Churwalden* 1065[26 ff.], 1066[19]

Campadel *s. Wiesen*

Camyetz s. Parpan

Canal, Air de *s. Maienfeld*

Canal von, Ursula, Frau von Hans Falw, sesshaft im Malixer Kirchspiel 72[34], 73[1]

Candrian, Gadandreon, *Hans, Ammann von Rhäzüns* 756[31], 757[16]

Cantjnsiel *s. Wiesen*

Cant Judein *s. Wiesen*

Capaul von, Capol von, Capal von, Cappăl von, Cappaul von, Decapăl, *Caspar, Domdekan* 1006[8]; *Hans,* Hanns*, Landrichter zu Flims* 397[10], 399[27 ff.], 776[18], 798[31], 956[6]; *Hans, Landrichter im Oberen Bund* 638[28], 639[1]; *Härtli, Hartwig,* Hårtli, Herttlin, *Vogt in Fürstenau* 473[4 ff.], 673[5], 762[9], 773[13]; Hårtly, Hertly, Herttwig, *Vogt im Lugnez* 1048[26], 1051[18], 1055[25], 1062[9 ff.]; *Hercules, Unterschreiber,* doctor, *von Flims* 544[40], 806[19]; L., *Gerichtsschreiber* 1076[27]; Ott, *Vogt zu Truns* 756[29], 757[16]; *Ott Pal,* Ott Păl, *Vogt auf Ruch-Aspermont* 629[26 ff.], 633[5]; *Wolf Pal, Landvogt zu Maienfeld, Landrichter im Oberen Bund* 473[5 ff.], 674[5], 675[10], 710[35]

Capfeders s. Churwalden

Cardell, Christian, von Malans 930[28 ff.]; Pangratz 290[17 ff.], 291[5], 335[41], 336[1 ff.]

Carly, Goryus*, Landvogt, von Maienfeld* 442[22]

Carnelis *s. Jenins*

Casal, Gasal, Casall, Gasal, Gazal, Gesall, Banadet, Flury und Jan, Benedet, Fluri und Jann, *die* Gasallen, Gasalln, *Brüder* 216[25 ff.]; *Hans,* Hannß, *von Malix, Landammann des Gerichtes Churwalden* 276[43], 278[3 ff.], 279[4 ff.], 280[4 ff.], 289[6 ff.], 290[5 ff.], 328[39], 357[2 ff.], 987[24]; Lutzy, *Landschreiber* 282[18 ff.]

Casanna s. Klosters

Casatscha, Casätsch von, Nicola, *Ammann* 836[19 ff.]

Casetsch, Caschetsch, Gasettsch, *Eberhart, Ammann von Schiers* 70[35], 71[2 ff.]; Farrard, *von Schiers* 745[13]

Caspar, Casper, Kasper, *von Tiefencastel* 185[1]; *Barthlome,* Bartlime, *Landammann im Gericht Klosters, Statthalter* 376[26], 791[15]; Hainzmas, *von Langwies* 961[14]; *Hans, Bergmann* 249[24]; *Härtli,* Hårtly, Hertlj, *Ammann, Landammann zu Putz* 440[29], 492[30], 493[5 ff.], 494[3 ff.]; Mattiaß, *von Lenz* 836[17 ff.], 838[15], 841[28 ff.]

Castelbarco, Castlwarckh, *Georg, Freiherr* 111[3]; *Matthias,* Matheys, *Freiherr* 111[3], 137[4]

Castelberg von, Kastellberg 684[3 ff.], 705[33]; *Albrecht* 334[17]; Christofel, *von Ilanz, Bannerher*r 569[11]; *Conrad,* Cunrat,

Cůnrat 15[33 ff.], 16[5], 17[1 ff.]; *Johann Ludwig* 782[4]; *Ott,* Otto 15[33 ff.], 16[5], 17[1 ff.]

Castelmur, Burg, Gde. Bondo, GR 38[8]; *Zoll, Fuhrleite* 38[7], 41[8]

Castelmur von, Castelmůr von, Kastelmur von, *Gaudenz* 686[14]; Joachim, *Junker, Vogt zu Fürstenau* 1043[20], 1052[11 ff.]; Schgier, *aus dem Domleschg, Bürger zu Chur* 748[27], 750[36]; *Swiglin, Schwiggli, Schwikli,* Swigklin, Schwiklin, Swygglin, *Junker, Vogt für das Oberland zu Strassberg* 73[30], 74[12 ff.], 148[28], 168[37], 173[30], 174[25 ff.], 697[26], 699[5]

Castels, Burg, Gde. Jenaz, GR, Casstels, Casstls, Castel, Castells, Castls, Kastels, *lat.* castrum Castrense 10[34], 11[15 ff.], 80[18], 81[22 ff.], 82[21], 108[31], 113[8 ff.], 114[2 ff.], 115[9 ff.], 125[13], 135[5], 136[30], 137[27 ff.], 139[30], 146[15], 162[17], 231[12], 259[12 ff.], 260[30], 261[27 ff.], 266[21], 268[32], 275[38], 276[32 ff.], 277[31 ff.], 290[2 ff.], 292[6], 331[4], 333[25 ff.], 334[3 ff.], 338[30], 341[1], 344[1], 345[6], 359[2 ff.], 363[41], 369[39], 371[5], 373[15], 376[37], 410[2 ff.], 420[2 ff.], 421[4 ff.], 422[2 ff.], 424[3 ff.], 425[20 ff.], 426[1 ff.], 428[11 f.], 430[24], 431[16], 432[20], 434[12 ff.], 435[8 ff.], 439[33 ff.], 441[33], 446[9], 448[30], 450[35], 451[4 ff.], 454[29], 455[25], 482[23], 483[28], 488[36], 502[23], 512[11], 513[33 ff.], 514[1 ff.], 518[39], 538[3], 578[42], 579[1], 591[8], 593[5], 596[6], 996[13]; *Ammann* 56[27], 57[5], 108[20], 111[16], 114[1 ff.], 118[31 ff.], 119[2 ff.], 121[26 ff.], 126[7], 128[27 ff.], 132[30], 290[42], 347[18], 348[42 f.], 352[7 ff.], 357[15 ff.], 365[2], 471[29], 492[27 ff.], 682[14], 689[32], 704[24], 717[2], 719[26], 722[6], 736[25], 741[34], 757[1 ff.], 814[15], 978[10 ff.]; *Ammann und Geschworene, Räte, Gericht, Gemeinde(n)* 132[25 f.], 367[1 ff.], 441[30], 731[38 ff.], 734[5], 737[6], 739[17], 754[23], 759[33], 760[1], 812[29]; *Gericht, äusseres* 348[20 ff.]; *Gericht Castels-Jenaz, (Landammann, Einwohner)* 374[6], 593[21], 594[7 ff.], 595[1 ff.], 596[3 ff.]; *Gericht, inneres* 348[21 ff.]; *Gericht, Landschaft, Gemeinden* 93[29], 108[4 ff.], 109[28], 110[4 ff.], 111[15 ff.], 112[19 ff.], 115[38 ff.], 116[18], 118[39], 119[1], 120[1 ff.], 121[5], 124[37], 125[8 ff.], 126[15], 128[19], 129[23 ff.], 130[7], 131[23], 132[30], 134[31], 135[4 ff.], 138[1], 139[6 ff.], 143[19], 216[35], 239[40], 248[31], 251[7], 256[29], 259[36], 260[4], 268[12 ff.], 273[5 ff.], 275[28 ff.], 277[17], 290[42 f.], 296[39 f.], 323[6 ff.], 337[1 f.], 344[5], 345[33 ff.], 350[13], 352[7], 357[15 ff.], 358[1], 359[7], 365[2], 366[30], 371[37], 373[9 ff.], 374[9], 377[27], 380[31], 391[13], 409[20], 411[7], 419[10 ff.], 439[3], 440[30 ff.], 444[27 ff.], 445[22 ff.], 453[35], 471[30], 472[7], 497[1], 498[24], 501[8 ff.], 504[28], 506[5], 507[3], 549[28], 590[13], 592[28], 715[9 ff.], 716[1 ff.], 717[25 ff.], 718[3 ff.], 719[1 ff.], 720[8 ff.], 721[1 ff.], 722[4 ff.], 723[1 ff.], 725[13], 726[31], 728[29], 731[11 f.], 763[1], 767[34], 771[14 ff.], 777[15], 781[7], 788[3], 789[22], 854[32], 855[22], 877[20], 906[8], 938[3], 946[27]; *Gericht, mittleres* 121[33], 323[28]; *Gericht, vorderes* 348[25]; *Gerichtsleute* 112[1 ff.], 248[32]; *Gerichtsvertreter* 281[38], 296[40]; *Hochgericht* 232[18], 596[24 ff.], 791[38], 812[31], 814[15], 818[22], 847[11], 853[30], 855[12], 857[12], 860[28], 926[19 ff.]; *Landammann* 854[11], 856[39 f.]; *Statthalter, Gericht und Gemeinde* 787[34 ff.]; *Untertanen* 275[38]; Vogt 121[33], 323[23 ff.]; *Vogt der Acht Gerichte, (königlicher, kaiserlicher) Landvogt, Landvögte* 3[10], 81[24 ff.], 82[40], 108[34], 143[23], 146[30], 147[12], 162[16], 231[8 ff.], 254[21 ff.], 256[31], 257[20], 258[1 ff.], 259[1 ff.], 260[32 ff.], 261[8], 264[36], 265[1 ff.], 266[9 ff.], 267[14 ff.], 268[32], 269[28], 270[15 ff.], 271[15], 272[10], 273[2], 274[14 f.], 275[12 ff.], 276[1 ff.], 277[4], 278[1 ff.], 279[6 ff.], 284[24 ff.], 288[17 ff.], 290[14], 293[3 ff.], 294[12 ff.], 297[29], 298[6 ff.], 300[18 ff.], 302[4 ff.], 303[3 ff.], 307[34], 308[1 ff.], 309[5], 310[2 ff.], 311[7 ff.], 312[1 ff.], 318[2 ff.], 320[27], 321[10 ff.], 322[6 ff.], 325[30], 328[40 ff.], 329[9], 330[1 ff.], 331[28], 332[13], 333[18 ff.], 334[14], 335[21 ff.], 336[7 ff.], 338[31 ff.], 346[9], 355[26 ff.], 357[17 ff.], 359[13 ff.], 361[1 ff.], 362[30 ff.], 363[8 ff.], 366[40], 367[30 ff.], 368[36 ff.], 369[8 ff.], 371[1 ff.], 372[1 ff.], 373[12 ff.], 376[34 ff.], 380[20 ff.], 387[1 ff.], 388[6 ff.], 393[26], 394[5 ff.], 396[21 ff.], 403[24 ff.], 407[9 ff.], 409[31 ff.], 410[1 ff.], 411[6 ff.], 416[2 ff.], 418[9 ff.], 419[4 ff.], 421[25 ff.], 422[2 ff.], 423[14 ff.], 425[5 ff.], 427[27 ff.], 429[12 ff.], 430[22], 432[22], 434[3], 436[38], 437[12 ff.], 438[7 ff.], 439[2 ff.], 440[10 ff.], 441[5 ff.], 442[5 ff.], 443[4 ff.], 444[4 ff.], 445[2 ff.], 446[11 ff.], 447[2 ff.], 448[6 ff.], 449[2 ff.], 450[1 ff.], 452[11 ff.], 453[19], 454[24 ff.], 455[9 ff.], 456[1 ff.], 460[12], 472[5 ff.], 473[9 ff.], 475[2 ff.], 476[19 ff.], 477[4 ff.], 478[2 ff.], 479[5 ff.], 480[35], 481[8], 482[9 ff.], 483[1 ff.], 484[12 ff.], 485[28 ff.], 486[25 ff.], 488[14 ff.], 489[1 ff.], 490[11 ff.], 491[14 ff.], 492[13 ff.], 493[3 ff.], 494[8 ff.], 495[32], 496[6 ff.], 497[10], 500[30], 503[30 ff.], 505[25], 507[4 ff.], 509[2 ff.], 510[41 ff.], 511[9 ff.], 512[7 ff.], 515[2 ff.], 516[1 ff.], 517[18 ff.], 518[11 ff.], 520[15], 522[19], 524[19], 528[8], 530[7], 531[16], 535[3], 539[6 ff.], 540[21 ff.], 557[24 ff.], 558[26],

559[17], 560[23], 561[28], 562[19], 563[22], 564[17 ff.], 567[1], 568[7], 569[26], 570[33], 571[31 ff.], 573[6 ff.], 574[1 ff.], 575[40], 578[43], 582[15], 585[28 ff.], 586[21], 592[15], 680[7], 681[23 ff.], 693[16], 765[32], 766[19], 767[15 ff.], 784[5], 806[20], 809[19], 810[12 ff.], 830[22], 831[26], 833[19 ff.], 834[32], 903[10], 989[9 ff.], 993[27 ff.], 996[2 ff.], 997[14 ff.], 998[2 ff.], 999[18 ff.], 1015[20], 1016[15 ff.], 1020[2], 1033[24 ff.], 1034[15 ff.], 1035[1 ff.]; *Vogtei (der Acht Gerichte), Landvogtei* 174[1], 230[35], 261[1], 276[42], 283[29 ff.], 284[8 ff.], 285[16], 287[3], 288[5], 333[4], 365[24], 366[5 ff.], 369[14 ff.], 373[15], 409[5 ff.], 410[6], 416[16], 417[28 f.], 418[9 ff.], 420[2 ff.], 421[26 ff.], 423[10 ff.], 424[3 ff.], 425[14 ff.], 426[1 ff.], 427[20 ff.], 428[4 ff.], 429[11 ff.], 430[13], 434[12 ff.], 435[32], 436[16 ff.], 437[10 ff.], 440[21 ff.], 443[20], 446[15 ff.], 449[6], 450[35], 451[4], 452[1 ff.], 453[30], 454[27], 455[2], 464[31], 490[38], 492[22], 508[7], 509[8], 522[14], 523[29], 526[5], 583[32 ff.], 592[15]; *Vogteischreiber* 267[30], 410[7]

– *Alpen* 391[14]; *Bannholz* 996[5 ff.]; *Mühlen (und Stampfen) im Gericht* 344[4], 345[35], 359[5]; waser *beim Schloss* 261[29]

– *s. auch* Drey Pünt, *Gericht,* klag, Zechen gericht, zway gericht

Castiel, Gde., GR, Castiell, Gastiel, Gustiel, *auch* S. Iorgen, Sant Jörg 219[39], 515[23], 516[11 ff.]; *Ammann, Landammann* 71[32], 868[33], 869[14 ff.]; *die von, Leute von, Gemeinde* 214[7 ff.], 219[13 ff.], 220[1 ff.], 224[25], 225[4 ff.], 1024[25], 1025[1], 1032[8]

Castion de, Jean Jacques, fr. Gesandter 774[12]

Castner, Johann 452[8]

Casutt, Gatzot, Gatzott, *Jakob, Landschreiber* 227[26], 777[9]; Hainrich, *von Says* 748[28], 751[1]

Catzin von, Conradin 1074[1]

Cavadura s. Valzeina

Cavalett s. Küblis

Cazis, Gde., GR, rom. Cazas, Catz, Katz 569[13]; *Ammann* 1070[30]; *Gemeinde* 754[19], 777[25]; *Priester, Kaplan* 399[5]

Celerina, Gde., GR Celarina 957[31]

Cheb s. Eger

Chiavenna, Stadt, Provinz Sondrio, Lombardei, I, dt. Clefen, Cleven 773[24], 781[26], 831[35], 836[9], 837[25], 839[34 ff.], 955[23], 956[2], 1079[7]; commissari 366[28], 814[7], 822[44], 1073[38]; *Grafschaft* 898[26 ff.]; *Schloss* 390[19]

Chinali, Jo. Augustinus filius quondam d[omini] Jo. Baptistę Chinali, Tirani tamdiu incola, publicus notarius 76[23 ff.]

Christen, Sohn von Fluor 119[3]; *Jecklin, ab Danusa* 115[41]

Christoffel, Cristoffel (*id. mit* Cristoff von Stůffy?) 210[17]; *Landschreiber in Alvaneu* 303[25 ff.]; *Hans* 62[22]

– *s. auch Stürfis von*

Chum *s. Como*

Chur, Hauptstadt, GR, Cur, Cůrr, *lat.* Churia 6[20], 7[2], 11[35], 12[21], 17[26], 20[20], 21[33], 22[19], 24[13 ff.], 29[35], 30[4 ff.], 32[9], 33[38], 34[36], 35[14 ff.], 36[4], 37[26], 40[23 ff.], 41[10], 53[2], 54[23], 55[5], 56[37], 64[1 ff.], 65[8], 71[27], 89[31], 126[19 ff.], 156[4], 169[29], 170[1], 172[34], 185[2 ff.], 192[2], 213[29 ff.], 214[10], 215[21], 217[2], 232[26], 234[38], 289[33], 291[36], 296[14], 418[33], 432[34], 433[43], 439[8 ff.], 444[8], 455[17], 467[2], 503[41], 515[13 ff.], 516[13], 535[5], 536[18], 560[17], 572[21], 595[34], 621[39], 638[29], 659[11], 663[13], 664[36], 696[32], 697[27], 699[6], 724[6], 726[4], 729[1], 731[3 ff.], 739[35], 742[3], 744[32], 748[18], 749[10 ff.], 772[27], 775[5 ff.], 779[31], 780[21], 781[2], 789[28], 791[28 f.], 798[10 ff.], 802[4], 812[20], 815[9], 821[28 ff.], 839[33], 840[1], 866[2], 868[17], 877[8], 908[32], 949[21 ff.], 950[23], 954[2], 1019[4], 1040[42], 1043[16], 1049[5 ff.], 1050[22 ff.], 1055[5], 1056[22], 1062[34], 1078[36]; *Administrator des Hochstifts* 773[8 ff.]; *Antistes* 896[9]; *Bischof, der, Fürst* 4[9], 6[15], 31[24 ff.], 36[11 ff.], 37[4 ff.], 38[3 ff.], 39[6 ff.], 40[6 ff.], 41[1 ff.], 53[6], 64[3], 185[35], 235[3 ff.], 241[1 ff.], 247[19], 248[1], 279[27 ff.], 405[25], 406[14], 421[39], 468[10], 541[20 ff.], 550[37], 568[15], 610[20], 671[24], 727[18], 731[18], 732[31], 738[4], 747[37], 750[8], 752[26], 776[11], 845[2], 846[26], 854[1], 855[35], 1036[6], 1040[6 ff.], 1041[24 ff.], 1063[14 ff.], 1064[6], 1065[14 ff.], 1081[29]; *Bischof, ein* 12[13], 36[22], 38[8 f.], 39[1], 40[32], 41[7], 185[18], 191[15]; *Bischöfe* 36[24 ff.]; *bischöfliche Kanzlei* 12[27]; *Bistum* 18[23], 21[13], 30[40], 53[11], 184[35], 279[3], 342[12], 605[13 ff.], 606[1], 743[14], 1036[23]; *Bundestag der Drei Bünde, Beitag* 272[1 ff.], 310[24], 339[29 ff.], 396[20], 397[8], 403[2 ff.], 439[25], 447[10 ff.], 496[1], 501[29 ff.], 556[30], 558[29 ff.], 559[3], 560[17 ff.], 561[12 ff.], 562[21 ff.], 563[18 ff.], 564[1 ff.], 565[4 ff.], 566[7 ff.], 567[4 ff.], 583[2 ff.], 661[37 ff.], 777[10], 790[9 ff.], 792[28 ff.], 793[41], 796[34], 797[6], 803[12 ff.], 804[21], 805[36], 826[1 ff.], 830[24], 831[1], 833[15], 834[27], 838[1], 841[1 ff.], 842[36], 843[38 ff.], 859[25], 864[2], 867[11], 870[3], 873[29], 899[5], 904[13], 910[20 ff.], 911[3], 922[26], 923[50], 924[42],

925[26], 1002[21], 1047[28 ff.], 1048[12], 1051[29], 1057[16], 1070[16 f.], 1082[11]; *(Bundes-)Tag von Gotteshausbund und Zehn Gerichten* 727[38], 730[12], 735[40], 741[7], 745[32], 746[5]; *Bürger* 63[25], 185[2], 189[16 ff.], 227[17], 542[22], 648[11], 651[10], 667[11 ff.], 724[47], 744[27 ff.], 747[11], 748[28], 749[6], 834[2], 1026[1], 1038[6], 1044[39], 1052[10], 1074[2]; *Bürgermeister* 353[34], 404[24 ff.], 456[22], 544[28], 654[1 ff.], 656[36], 663[14], 674[3], 675[8], 682[12], 689[30], 693[7], 750[35], 773[13], 776[19], 782[11], 794[20], 795[8 ff.], 797[20], 906[4], 956[7], 983[1], 1001[1], 1025[36], 1042[4 f.], 1048[28], 1051[20], 1053[22], 1063[23]; *Chorherren* 88[19], 279[32]; *Churer Stil (Datierung)* 237[13], 279[3], 342[12], 645[13], 759[21]; *churischer Hof* 9[26]; *Domdekan* 467[3], 554[10], 1006[8], 1041[22], 1042[31], 1043[11]; *(Dom-,) Kapitelherren* 113[12 ff.], 174[24], 473[10 ff.], 673[3], 753[38], 1006[8]; *(Dom-) Kapitel* 6[21], 11[32], 12[14 ff.], 39[8 f.], 113[5 ff.], 622[7], 696[35], 704[24], 758[4 ff.], 763[22], 1024[9 ff.]; *Dompropst* 12[14 ff.], 113[6 ff.], 608[40 ff.], 612[8 ff.], 613[21 ff.], 645[19], 646[38], 647[15], 670[15], 671[28], 672[29 ff.], 673[15 ff.], 674[21 ff.], 707[24 ff.], 750[34], 753[37], 1006[7 ff.]; *Ehegericht* 893[2]; *Geistlicher Richter, Geistliches Gericht* 89[33], 90[2 ff.], 549[37], 1053[5]; *Gotteshaus* 6[9], 34[14], 36[25 ff.], 37[16 ff.], 38[4 ff.], 39[1 ff.], 40[2 ff.], 42[2], 92[4], 149[24], 154[15], 190[30 ff.], 191[13 ff.], 228[24], 229[1], 777[28], 978[24 ff.]; *Gotteshausgüter (und -rechte)* 9[2 ff.], 32[6 ff.], 64[3 ff.], 191[4 ff.]; *Gotteshausleute* 63[42], 64[8], 166[3 ff.], 189[18 ff.], 190[3 ff.], 191[2 ff.], 192[8], 211[36], 212[44], 758[26], 1063[29]; *Gotteshaustäler, Gotteshausgebiet* 34[26], 86[32], 728[23], 733[43], 739[11]; *(Hoch-) Stift* 64[21], 169[30], 170[3], 233[28], 234[6 ff.], 481[39], 541[20], 545[21 ff.], 548[3], 674[30], 682[13], 686[17], 689[31], 707[29], 731[10 ff.], 750[9], 758[18 ff.], 773[8 ff.], 845[2], 1040[6], 1063[26]; *Kanzler, Kanzlei* 64[2 ff.], 65[13], 69[14], 331[14], 1050[13], 1052[10 ff.], 1061[31]; killwj, khirchweich, Sand Marttis marckt, Sand Pauls märkt 501[34], 561[18 ff.], 562[35], 563[20], 564[10], 565[3 ff.], 566[7 ff.], 567[8 ff.], 1016[23 ff.], 1017[6 ff.]; *Kloster, Stift St. Luzi (Abt, Propst und Konvent)* 17[29 ff.], 22[36], 56[28 ff.], 57[28], 58[1 ff.], 71[28], 486[20], 1029[23]; *Landgericht, Landrichter* 36[14], 39[31], 40[40], 65[2], 241[22]; *Lateinschule* 821[40]; *Lehensrichter, bischöflich-churischer* 94[15]; *Pfarrer* 843[15]; Predigeren 686[15]; *Regierungssitz* 1082[26]; *Stadt, (Werkmeister, Rat und Bürger, Bürgermeister und Rat), die von, Rat* 63[28], 200[24 ff.], 201[3], 235[26], 241[5 ff.], 253[13 ff.], 331[6 ff.], 339[35], 404[10 ff.], 456[17], 514[29 ff.], 541[8], 544[18 ff.], 548[4 ff.], 564[3], 565[16 ff.], 610[25], 662[19 ff.], 674[4 ff.], 675[8 ff.], 726[2 ff.], 727[6 ff.], 728[26 ff.], 729[22], 730[28 ff.], 731[10 ff.], 732[1 ff.], 734[2 ff.], 735[3], 736[39], 737[13 ff.], 738[3 ff.], 739[14 ff.], 740[15], 743[13], 752[1 ff.], 753[38], 758[17], 761[34 ff.], 762[8 ff.], 763[4 ff.], 783[36], 785[17], 786[2 ff.], 837[3], 839[39], 845[2], 868[7 f.], 911[16], 982[24], 983[2 ff.], 984[11 ff.], 1025[23 ff.], 1026[1 ff.], 1027[9 ff.], 1029[22 ff.], 1030[30], 1041[23 f.], 1050[6 f.], 1070[35 ff.], 1080[26]; *Stadtammann* 64[2 ff.], 227[16 ff.], 1048[28], 1051[21]; *Stadtgericht* 20[24]; *Stadtordnung* 41[17]; *Stadtschreiber* 63[23 ff.], 64[2 ff.], 185[22], 331[11], 572[11 ff.], 656[37], 664[11 ff.], 665[8], 680[14], 699[21], 750[36], 757[11], 773[3], 955[19], 1025[38]; *Stadtvogt* 20[17], 313[37], 569[14], 598[4], 773[21], 955[25], 1074[32]; *Tag des Zehngerichtebundes* 258[5 ff.], 272[1 ff.], 866[4], 867[7], 870[3 f.], 873[31], 879[36], 883[2 ff.], 924[40 ff.], 925[3 ff.], 950[26], 951[6 ff.], 952[10 ff.], 1002[20], 1003[2], 1082[11]; *Tag von Gotteshaus und den Leuten von Davos* 155[21]; *Tag von Gotteshaus und Oberem Bund* 240[33 ff.], 797[31], 798[11], 799[9], 806[3 ff.]; *Viztum (und Rat)* 654[7], 659[4 ff.], 750[35]

– *Alp, Wälder* 1026[4 ff.], 1027[28], 1029[22 ff.]; *Araschgen im Boden, Höfe, Weiler* 982[24], 983[6 ff.], 984[4 ff.]; *Güter (Leute und Rechte)* 97[3 ff.], 678[28]; *Hof* 569[9 ff.]; *Höfli, zum Spinölturm gehörend,* zwischend demselben turn und Kurtesell ze Chur in der stat 5[6 ff.], 6[14], 7[9]; Kurtesell *FN* 5[23]; *Rathaus* 821[11], 1052[32]; Spinniŏl, *Turm* 5[22], 6[14], 7[8]; *Zoll (im Gebiet des Bischofs), Fuhrleiten, Sustgelder* 31[24], 32[6 ff.], 33[8], 38[7 ff.], 39[8 ff.], 41[8], 1081[22 ff.]
– *s. auch Brandis von, Ehingen von, Flugi von Aspermont, Iter, Mohr, Naso, Pfefferhart, Planta, Ribi, Werdenberg-Sargans von,* Wyssmeyer, *Ziegler (Bischöfe)*
– *s. auch Johann (Abt)*
– *s. auch* bazen, *Bischof, bischöflich,* Drey Pünt, *Ehefrau,* eigen, gewicht, guldin, *Herrschaftsrechte,* krone, obrigkeit, pfunt, punt, quart, quartana, scheffel, schilling, *Stadtordnung, Urteil,* zwaÿ pündt

Churburg, Burg, Gde. Schluderns, Vintschgau, Trentino-Südtirol, I 245[35], 246[5]

Churrätien s. Rätien

Churwalchen, Churwalden *(falsche Schreibweise)*, Churwalen, Chůrwalhen, Churwalhenn, Churwalhn, Curwalchen, *alter Name für Churrätien* 143[15 ff.], 144[24], 145[9], 146[4], 158[31], 168[12 ff.], 249[6 ff.], 253[27], 254[38], 255[2], 263[6], 286[4 ff.], 357[28], 369[8], 371[8], 388[7 f.], 395[17], 429[1], 440[16], 449[7], 476[34], 521[12], 544[38], 545[14 ff.], 547[26], 552[40], 568[15], 675[31 ff.], 677[3 ff.], 723[1], 751[8 ff.], 761[11], 766[26], 767[12], 886[11], 1055[19]; *Landvogt* 26[10]

– *s. auch* march

Churwalden, Gde., GR, Churwald, Chůrwald, Chůrwalden, Churwaldenn, Churwaldten, Churwalt, Curwald, Cůrwald, Cůrwald, Curwalden, Cůrwalden, Curwallden, Kurwald, Kurwalden, *lat.* Corvantianâ 29[36], 30[12], 42[15], 73[11 ff.], 87[17], 175[27], 176[16], 182[16 ff.], 192[15 ff.], 193[38 f.], 195[7 ff.], 211[22], 213[11], 215[34], 224[29], 225[1], 283[10], 321[24], 340[25], 355[26], 396[24], 398[2], 402[1], 458[3], 462[7 ff.], 466[30], 500[32], 592[33], 777[17], 833[5], 836[20 f.], 838[17 ff.], 879[33], 904[8], 938[37], 963[16], 967[4], 982[26 ff.], 1001[10], 1009[28], 1015[24 ff.], 1016[19 ff.], 1017[2], 1031[20], 1038[23 ff.], 1039[17], 1047[30], 1053[14], 1057[10], 1064[19], 1068[14], 1069[24 ff.], 1071[24], 1072[18], 1073[11 ff.], 1075[30]; *Abt, Äbte,* hêr, prelád, prior 217[9], 221[1 ff.], 281[2], 296[34], 386[25], 388[35], 390[26 ff.], 392[7 ff.], 393[8 ff.], 396[25 ff.], 399[8 ff.], 400[5 ff.], 401[5 ff.], 402[9 ff.], 405[33], 548[36], 557[25], 558[7], 979[32], 980[17 ff.], 981[8 ff.], 982[6 ff.], 985[2 ff.], 987[2 ff.], 988[8 ff.], 989[2], 1007[2 ff.], 1008[13 ff.], 1009[6 ff.], 1010[20 ff.], 1015[21 ff.], 1016[5 ff.], 1017[32 ff.], 1036[12 ff.], 1037[16 ff.], 1038[2 ff.], 1039[4 ff.], 1040[11 ff.], 1043[30], 1044[6 ff.], 1057[7 ff.], 1058[3 ff.], 1059[19 ff.], 1060[4 ff.], 1064[6 ff.], 1065[25 ff.], 1066[19 ff.], 1067[1 ff.], 1068[5 ff.], 1069[22], 1071[2 ff.], 1072[15]; *Alpgenosse*n 1073[41]; *Ammann* 189[31], 192[11 ff.], 215[31], 216[7 ff.], 224[23 ff.], 279[4 ff.], 289[12], 328[39], 411[9], 438[32], 456[16], 466[34], 741[39], 745[16], 814[23], 1007[16 f.], 1008[43], 1009[26 f.]; *Ammann und Geschworene, Räte, Gericht(e), Gemeinde(n), Vogt* 156[30], 221[1 ff.], 236[12 ff.], 237[18], 246[29], 367[1 ff.], 438[6], 459[36 ff.], 465[8 ff.], 466[7 ff.], 731[38 ff.], 732[11], 734[5], 736[30], 737[6 ff.], 739[17], 754[26], 759[34], 760[3], 981[40], 1007[2 ff.], 1008[14 ff.], 1009[29], 1010[1 ff.], 1041[9 ff.], 1042[27 ff.], 1043[21 ff.], 1044[4 ff.], 1045[4 ff.], 1046[1 ff.], 1047[29], 1048[1], 1049[29 ff.], 1050[19 ff.], 1051[8], 1052[9 ff.], 1053[8 ff.], 1061[1 ff.]; *Amtleute* 263[28], 565[7]; *Bundestag der Zehn Gerichte* 905[7 ff.]; *Gemeinde, die von, Leute von, Nachbarschaft, Gerichtsleute, Einwohner* 109[5], 156[31], 165[24], 166[2 ff.], 167[19 f.], 205[22 ff.], 206[2 ff.], 211[18 ff.], 212[1 ff.], 213[8], 221[6], 223[38], 246[18], 252[9], 266[1], 356[16], 386[25], 402[27 ff.], 403[8 ff.], 404[2 ff.], 405[1 ff.], 456[17], 462[38], 468[4], 761[34 ff.], 762[10 ff.], 808[4], 980[16 ff.], 981[8], 987[3 ff.], 988[16 ff.], 1057[1 ff.], 1059[20 ff.], 1060[2], 1063[2], 1067[25], 1071[3 ff.], 1073[3 ff.], 1074[3 ff.], 1075[8], 1076[31], 1079[30]; *Gericht, Landschaft, Gemeinden* 3[25], 93[27], 108[5], 154[4], 156[24], 157[1 ff.], 165[25], 166[2 ff.], 167[17], 171[15 ff.], 192[26 ff.], 193[2 ff.], 195[14], 201[9 ff.], 202[2 ff.], 203[7], 204[24 ff.], 205[22 ff.], 210[40], 211[18 ff.], 212[3 ff.], 221[1], 228[8 ff.], 229[1], 231[38 ff.], 232[18 ff.], 233[16 ff.], 234[16 ff.], 236[19], 237[18], 239[41], 242[14 ff.], 244[2 ff.], 245[15 ff.], 246[2 ff.], 247[3 ff.], 249[27], 250[5 ff.], 251[25], 252[2 ff.], 256[28], 265[18], 266[1 f.], 268[11 ff.], 273[5 ff.], 275[30], 277[17], 278[11], 281[16 ff.], 282[13 ff.], 355[32], 357[3 ff.], 366[30], 373[20], 380[31], 384[7], 396[23], 397[6 ff.], 398[6], 399[8 ff.], 400[7 ff.], 402[21 ff.], 403[26], 405[16], 408[21 ff.], 409[20], 411[6 ff.], 412[2 ff.], 413[19 ff.], 414[7 ff.], 415[4 ff.], 416[5], 417[12 ff.], 419[1 ff.], 431[24], 444[28 ff.], 445[28], 453[34], 456[17 ff.], 462[2 ff.], 463[21], 467[28], 468[1], 488[3 ff.], 500[14], 503[39], 505[35], 519[7 ff.], 542[28], 577[5], 590[13], 592[33], 593[21], 595[1 ff.], 596[4 ff.], 715[13 ff.], 716[1 ff.], 717[25 ff.], 718[3 ff.], 719[1 ff.], 720[8 ff.], 721[1 ff.], 722[18 ff.], 725[2 ff.], 726[32], 728[30], 729[3], 731[11 ff.], 734[26], 739[37], 761[8 ff.], 762[32], 767[37], 771[15 ff.], 791[38], 814[23], 818[28], 833[12], 842[14], 847[11], 849[20], 855[2], 856[1], 866[22], 867[4], 892[31], 898[2], 926[20 ff.], 937[37], 964[29 ff.], 966[22 ff.], 980[18 ff.], 981[8], 982[5 ff.], 987[28], 988[24], 1008[28], 1009[7 ff.], 1015[16 ff.], 1016[2 ff.], 1017[32], 1025[17], 1032[8], 1040[7 ff.], 1051[7], 1053[20], 1055[2], 1057[5], 1059[6], 1062[4 ff.], 1064[13 ff.], 1065[4 ff.], 1070[14 ff.], 1071[34 ff.]; *Gerichtsbote, Gesandter* 208[14], 404[2]; *Gesandter des Gotteshaus* 400[16]; *Gotteshaus, Kloster, Konvent* 18[26], 29[37], 30[1 ff.], 38[33 ff.], 41[34 ff.], 42[4 ff.], 47[10], 57[16], 65[6 ff.], 73[13 ff.], 74[5 ff.], 85[26 ff.], 86[4], 90[7], 179[5], 266[2], 387[40], 390[26 ff.], 392[17], 393[15], 396[22 ff.], 397[3 ff.], 399[7 ff.], 400[13 ff.], 401[9 ff.],

402[5 ff.], 403[1 ff.], 404[3 ff.], 405[23 ff.], 406[1 ff.], 407[16], 462[5 ff.], 548[36], 565[8 ff.], 593[4], 695[6], 905[7 ff.], 980[18 ff.], 981[9 ff.], 982[6 ff.], 985[17], 987[9 ff.], 988[25], 1008[15 ff.], 1009[6 ff.], 1016[1 ff.], 1036[12 ff.], 1037[16 ff.], 1038[2 ff.], 1039[8 ff.], 1040[6 ff.], 1057[6 ff.], 1058[2 ff.], 1059[1 ff.], 1060[3 ff.], 1064[20], 1065[38], 1066[2 ff.], 1067[1 ff.], 1068[6], 1073[2 ff.], 1074[4 ff.], 1075[4 ff.], 1076[5], 1079[30]; *Gotteshaushöfe, Güter, Alpen* 38[42], 41[23 ff.], 42[4 ff.], 85[17 ff.], 981[17], 1038[40], 1039[8 ff.], 1057[36], 1071[22], 1072[16], 1074[5 ff.], 1075[4 ff.]; *Gotteshausleute, Klosterleute* 29[34], 30[4], 38[33 ff.], 41[23 ff.], 42[4 ff.], 73[20], 74[5 ff.], 85[2 ff.], 86[4], 557[26], 1009[20], 1036[14 ff.], 1037[17 ff.]; *Gotteshausleute, Churer* 166[3 ff.], 211[36], 212[44]; *Hintersässen* 109[5]; *Hochgericht* 596[24 ff.], 791[38], 812[34]; *Kastvogt des Klosters* 400[2]; *Kastvogtei* 386[19 ff.], 593[3], 1079[30 ff.]; *Landammann, Statthalter* 281[16 ff.], 357[2 ff.], 403[35], 404[1 ff.], 459[39], 460[1 ff.], 462[2 ff.], 780[14], 813[41], 822[29 ff.], 839[16], 845[21], 854[18], 857[6 ff.], 877[27], 987[24], 1015[17], 1029[21], 1030[3], 1059[7], 1070[26], 1073[10 ff.]; *(Landammann), (Ammann), Räte, Gericht und Gemeinde(n)* 281[26 ff.], 386[4], 397[1], 399[30 ff.], 486[24 ff.], 488[2], 593[33], 594[7 ff.], 596[31], 788[41], 812[29]; *Landleute* 386[30], 398[3 ff.], 564[20 ff.], 565[13], 594[28 ff.]; *Landschreiber* 1073[39]; *Meier* 45[11 ff.]; *Propst* 29[37], 30[5 ff.], 73[6 ff.], 74[8 f.], 85[3 ff.]; *Propst und Konvent* 29[33 ff.], 30[5 ff.], 57[12], 65[10 ff.], 66[2], 69[10 ff.], 72[35], 85[3 ff.], 694[24 ff.], 695[8 ff.], 696[1 ff.]; *Untertanen* 157[26], 250[9 ff.], 266[1], 275[39], 392[14], 397[25], 402[4 ff.]; *Vogt, Vögte* 42[20 ff.], 356[1 ff.]; *Vogtei des Klosters* 36[12], 40[27 ff.], 41[12 ff.], 42[34 ff.], 100[30], 167[37 ff.], 170[11 ff.]

– *Capfeders,* Curtfeder, Gutfeders, *Hof, Herrengut* 59[24 ff.], 466[32 ff.]; Enge *FN* 1064[26]; *Güter* 849[18]; Höche *FN* 1064[25]; Joch *FN* 193[2]; Kadwald, *Hof* 65[18 ff.]; *Pradafenz, Höfe, Wiese, (und zugehörige Alp)* Pradafantz, Pradifenz 281[30], 283[10], 403[28], 404[3], 938[37]; Sassiel, *Wiese* 466[36]; Spitǎl, zů dem 192[20], 195[16]; Stain, Grossen 1064[24]; *Steinbach* 456[18], 984[9]

– *s. auch Belfort, Grida, Maienfeld, Malix, Pradaschier, Roggenburg, Runggalier*

– *s. auch Camogaschg, Duff,* Janutt, *Jenatsch, Johann, Ludwig, Penül, Rink, Schrofer, Vittler (Äbte)*

– *s. auch* abschid, *Acht Gerichte,* Drey Pünt, eigen, fryheit, *Gericht,* Gotzhauß, klag, marchtsbrieff, Obren Punt, *Prozess,* schnitz, vertrag, Zechen gericht, zwaÿ pündt

Churwaldnertal, GR; Toggenburger Gut 59[38]

Chůtzly, Henny und Thyss, *von Jenins* 962[32]

Claro de, Joannes filius quondam ser Martini de Claro, *von Bormio* 75[10]

Clas, Claus, genannt de Gresta, sesshaft auf Pusserein, Bruder von Ulrich 84[20]; Anthŏny, von Alvaneu, cofig 194[10 ff.]; Clausen wib von Sarnews 114[28]; *Mathias, von Schmitten, Landammann* 459[14 ff.]

Claudia, Erzherzogin von Österreich, Witwe von Leopold V. 230[32], 554[17], 555[1 ff.], 725[4]

Clausen *s. Seewis*

Clavadetsch *s. Brienz, Valzeina*

Clavadetscher, Flurin, von Putz 350[16]; Hanns, *von Saas* 982[30]

Cleven *s. Chiavenna*

Clus *s. Seewis*

Clûsner, Michel, *Bürgermeister von Chur* 750[35]

Coenobianâ, jn jurisdictione C. *s. Klosters*

Coeuvres de, Coeveriß von, Coneris von, *Marquis,* marggrave, *fr. General* 809[31], 839[5], 843[39]

Colberg, Uolrich, *Landrichter im Oberen Bund* 806[16], 807[5 ff.]

Comersee, I Cummersehe 949[21 ff.], 950[33]; riva, riven, *Ufer* 839[35 f.]

Como, Hauptstadt der Provinz Como, Lombardei, I, Chum 32[27 ff.]

Compar, Ulrich, Richter zu Malans 397[12]; *Ulrich,* Ůlrich *(id. mit vorhergehendem?)* 1018[1 ff.]; *Valentin,* Vallentin, *Landschreiber zu Uri* 678[14], 680[21 ff.], 681[4 ff.]

Comŭn, Praw *s. Vazerol*

Conrat, Connradt, Conradt, Cundrath, Cunrat, Cůnratt, Barttle, Barttlj 499[3], 504[33]; Hainrich, *von Trimmis* 122[15]; Hans, Ammann ze Castiell jn Schanfigg 71[31]; *Hans, Ammann im vorderen Gericht Schanfigg (id. mit vorhergehendem?)* 745[15]; *Hans, Vogt zu Maienfeld* 627[23 ff.], 629[14 ff.], 630[2], 634[16 ff.], 647[5 ff.], 1048[31], 1051[24], 1055[23], 1062[9 ff.]; Hansz, *von Churwalden* 967[4]; Hennsli, Barbara, Ursula und Nesa, *ehe-*

liche Kinder von Hans 634[17 ff.]; Hennsli, *von Churwalden* 1057[10], 1059[29]; *Hensli,* Hensly 355[29], 356[13], 468[3]

Conters im Prättigau, Gde., GR, Gundtar, Gunters, Günthers, Gu̇nther 189[15], 224[17 ff.], 350[3], 986[5]; *die von, Leute von, Nachbarn von, Gemeinde* 17[39], 189[12], 217[33], 218[10], 870[18]

– albrächtj 375[21]; Fältlin *FN* 470[16]; Hall, *Wald* 470[16]; haymwayd 217[33]

– *s. auch Brunnen, Duranna*

Conzett, Concet, Cristan, *aus dem Gericht Schiers* 982[29]; *Georg, Bundesschreiber* 867[11]; Schymon, *aus dem Prättigau* 137[7]; *Vester, Ehemann von Stina Mathis* 370[27]

Crapaneira s. Alvaneu, Brienz

Cremona, Hauptstadt der Provinz Cremona, Lombardei, I 337[11]

Cresta *s. Vazerol*

Cresta (de), Gresta (de), Gresten, Degresta, *Hans, von Fanas, zu Grüsch gesessen, Eigenmann* 84[18 ff.]; Hans, *Ammann zu St. Peter* 717[19], 720[2], 722[21]; *Jan, von Dalvazza und seine Frau Elsa* 121[23]; Jan, *sesshaft im Gericht Castels (id. mit vorhergehendem?)* 130[6]; *Jos, Ammann zu Fideris, Castels* 114[1 ff.], 189[32], 717[1], 719[26], 722[6], 745[13]; Thönj 499[8]; *Ulrich, von Rodels* 744[27 ff.], 746[27]; Valendin 491[11]

– *s. Clas, Ulrich*

Crestalta *s. Vaz/Obervaz*

Cresta Moschkona *s. Vazerol*

Crist, Knẽbyes Cristes kind, uff Brätsch gesessen 1001[4]

Cristan, Claus, *von Maladers* 188[14]; Jann, *von Delfs* 478[9]

Cristina, Jann 114[18]

Cru̇tz *s. Jenins*

Cůn, Chůn, Cuon, Hans, *Bürger zu Chur* 747[11], 748[28]; Jacob 296[20], 297[20 f.]

Cůnrat, Cůnratt, *lat.* Cunradus, Cůnradus, *Propst von Churwalden* 29[37], 30[5 ff.], 65[15 ff.], 85[3 ff.]

Cůntz, (Gẽbhart unnd) Hanns, *(Brüder), von Fläsch* 659[17], 662[37], 667[24]; Lienhart, *von Fläsch* 636[5], 637[18]; Stoffel, *von Fläsch* 636[8], 637[21], 640[8]

Cüntzel, Blasius, Notar 731[29], 736[43]

Curadin, Jacob, *von Brienz* 1018[32]

Curterůll *s. Maienfeld*

Curtfeders *s. Churwalden*

Custor, Custer, Batt, *Bürgermeister zu Chur* 353[34 ff.]; *Gebhart, von Maienfeld, geschworner Pfechter* 629[27 ff.], 630[6 ff.], 631[7 ff.], 632[8 ff.], 633[6]

Cut, Stepha, *Landvogt zu Oberhalbstein* 806[20]

D

D *s.* T

Dafatz, Dafacz, Jann, *von Lüen* 219[37]; *Peter,* Friederich Peter, *Inhaber der Mühle zu Jenaz* 372[33], 373[4]

Dakaballzar, Martin, *Landrichter und Ammann im Lugnez* 1071[15]

Dakajoch, Lienhartt 1071[14]

Dakandryen, Blas 1071[14]

Dal von, Âl von, Cůnrat 1036[25]; Risch 1036[23]; *Risch,* Rischen Sohn 1036[13 ff.]; *Risch und Clemens Risch, Söhne des* Cůnrat 1036[14 ff.]

Dalmatien, Küstenlandschaft an der Adria, HR, Dalmacien; *König* 34[38], 98[39], 102[8], 105[9], 145[6], 146[11], 249[33], 251[31], 253[17], 256[7], 262[44], 286[9], 332[21], 337[38], 359[19], 365[20], 420[7], 422[5], 423[34], 434[18 ff.], 522[7], 523[14], 525[8], 532[11], 545[27], 596[15], 609[21], 675[25], 676[39]

Dalnett, Dellnett, Delnett, Bonedeg 279[30 ff.], 280[12]

Dalvazza, Siedlung, Gde. Luzein, Talfatza, Tallfatz 121[23], 196[35], 349[25], 350[11], 357[18]; *Allmende* 350[16]; an den Stützen *FN* 349[22]; *Mühlenbach, (Haus mit Mühle im) Dalvazzer Tobel* 350[12 ff.]; mu̇li (und stampf) 120[28], 121[8], 341[9], 343[33 ff.], 346[17 ff.], 347[7 ff.], 348[6], 352[9 ff.], 353[26 ff.], 354[35 f.], 355[1 ff.], 357[39]

– *s. auch Mühlenbrief*

Dalvazzabach s. Prättigau

Damunt, Nafinals Gayla *s. Jenaz*

Dänntzs, Crysta 505[16]

Danusa, Weide, Wiese, Gde. Furna, Tanusa 82[5], 115[41], 125[27]; *die von,* gemaind und nachburschafft 80[29], 81[2 ff.], 82[5], 122[26], 460[17 ff.], 461[9]; *Walser* 80[16 ff.], 81[31]

– gameinweid 81[26]

Darrdaus, Bosga *s. Küblis*

Datt *s. Sumerau*

Daugerant, Louis, Herr zu Boisrigaut, fr. Gesandter bei den Drei Bünden 774[6]

Daun, Graf, Gouverneur von Mailand 782[3]

Dauphiné, ehemalige Provinz in den fr. Alpen, F Douphine, Dofine 951[30], 952[3 ff.]

Davatz, Dawátz, *Bundeslandammann* 859[38], 862[38]; *Dekan* 848[28]; Dolff, gafig *der Gemeinde Fanas* 379[27]; Faltin 379[13]; *Peter* 346[9]; Tschina 379[14]

Davos, Gde, GR, Dafauw, Daffau, Daffaus, Daffauw, Daffaw, Daffáw, Dafoß, Davas, Davaß, dz Fauw, Tafa, Tafaas, Tafaaß, Tafas, Tafâs, Tafâß, Tafaus, Tafaůs, Taffaus, Taffauw, Taffaẇ, Tavas, Tavaw, Thafa, Thafas, Thavås, Thåfås, Thafaß, Thafaus, Thavass, Thavaus, Thawas 60[2 ff.], 63[35 ff.], 64[5], 76[16 ff.], 118[34 ff.], 143[21], 149[8 ff.], 150[27], 151[39], 153[1 ff.], 155[14 ff.], 159[22], 172[13 ff.], 175[25 ff.], 176[24], 184[20 ff.], 185[4], 186[11 ff.], 198[19], 199[10], 207[14], 208[7 ff.], 217[3 ff.], 219[17 ff.], 241[31], 242[7], 271[16], 277[10], 296[27 ff.], 297[4], 300[17], 320[5], 325[3 ff.], 326[1 ff.], 327[24 ff.], 328[37], 329[3 ff.], 330[5], 342[14 ff.], 343[29], 383[21 ff.], 384[2 ff.], 406[13], 412[9], 413[6], 420[1 ff.], 421[18 ff.], 440[16], 449[4 ff.], 450[12], 454[28], 458[5], 460[23], 472[3], 480[19 ff.], 482[37], 486[10], 495[38], 496[41], 502[1], 504[12], 507[1], 520[3 ff.], 521[1 ff.], 524[13 ff.], 525[2 ff.], 526[7 ff.], 527[11 ff.], 530[2], 531[4 ff.], 532[2 ff.], 533[10], 534[3 ff.], 535[4 ff.], 536[23], 537[1 ff.], 538[6 ff.], 556[3 ff.], 560[12], 572[33], 573[1 ff.], 587[19 ff.], 598[20], 722[31 ff.], 723[41], 725[2], 731[7], 751[7], 757[22], 763[10], 771[24], 777[6 ff.], 778[18], 789[18 ff.], 797[13], 809[36], 811[4], 813[40], 821[38], 839[29], 844[4 f.], 846[3], 875[32], 905[26], 906[11], 908[19 ff.], 909[34], 957[22 ff.], 959[24], 961[13], 963[15], 966[32], 975[24 ff.], 976[16 ff.], 978[28], 982[27], 986[4], 987[1 ff.], 989[6 ff.], 993[25 ff.], 996[27], 1000[3 ff.]; 1003[10 ff.], 1011[11 ff.], 1014[17 ff.], 1015[15 ff.], 1016[9 ff.], 1018[21 ff.], 1021[22 ff.], 1028[24 f.], 1036[20]; *Ammann,* ministrall 3[5 ff.], 75[14], 77[29], 118[26], 168[38], 169[2], 189[31], 208[8], 413[14], 419[33], 473[4 ff.], 716[39], 719[20], 721[43], 736[22], 741[31], 745[12], 746[18], 747[5 ff.], 748[3 ff.], 757[18], 760[41], 969[35], 1000[23 ff.], 1043[22], 1048[32], 1051[25]; *Ammann und Leute des Tales, Geschworene, Räte, Rat, Gericht, Gemeinde(n)* 75[1 ff.], 77[1 ff.], 156[30], 200[24 ff.], 235[25], 236[12 ff.], 237[18], 240[1 ff.], 241[29], 242[11], 248[9 ff.], 249[23], 367[1 ff.], 373[1], 380[6], 535[31], 731[38], 732[15], 734[3], 736[15 ff.], 737[6 ff.], 739[15], 741[23 ff.], 752[1 ff.], 754[22], 759[33 ff.], 760[1], 783[7 ff.], 812[28], 955[4], 995[19], 1024[23 ff.], 1036[18], 1037[4 ff.]; *Bundeslandammannschaft, Banner, Archiv des Zehngerichtebundes* 448[14], 783[7 ff.], 784[9 ff.], 792[1 ff.], 793[2 ff.], 794[15 ff.], 795[12 ff.], 796[1 ff.], 797[1 ff.], 798[1 ff.], 799[3 ff.], 802[2 ff.], 803[9 ff.], 806[4 ff.], 811[22 ff.], 812[4 ff.], 813[3 ff.], 816[26 ff.], 817[6 ff.], 818[18 ff.], 819[14 ff.], 820[4], 822[10], 823[3 ff.], 825[14], 826[12], 828[16], 847[12], 871[22], 901[26], 902[21 ff.], 919[41], 921[19], 922[39], 924[11], 1078[17 ff.]; *Bundestag der Drei Bünde* 226[5 ff.], 227[23 ff.], 243[3 ff.], 387[36 ff.], 507[12 ff.], 556[2 ff.], 559[24], 566[36], 777[10], 779[1 ff.], 792[17], 811[25], 817[19 ff.], 827[8], 830[11 ff.], 846[30], 891[20 ff.], 892[6], 906[28]; *Bundestag der Sechs Gerichte* 232[39 ff.]; *(Bundes-)Tag der Zehn Gerichte, Gerichtstag, Tagsatzung* 144[38], 251[21], 264[35 ff.], 265[12], 270[7 ff.], 296[43], 372[35], 373[1], 380[4 ff.], 409[35], 445[30], 447[4 ff.], 482[25], 565[26 ff.], 566[14], 567[41], 580[12], 583[31 ff.], 715[34], 718[18], 720[41], 725[20], 752[25 ff.], 753[33], 783[7 ff.], 784[20 ff.], 785[1 ff.], 792[3 ff.], 793[2], 811[24 ff.], 813[3], 817[19 ff.], 820[1], 822[16], 823[33 f.], 825[9 ff.], 826[3 ff.], 827[12 ff.], 828[14 ff.], 829[7 ff.], 830[6 ff.], 856[4 ff.], 863[8 ff.], 864[23], 867[16 ff.], 868[17 ff.], 869[29], 871[39], 874[26], 877[6 ff.], 880[14], 881[30 ff.], 882[18], 883[28 ff.], 884[19 ff.], 885[34 ff.], 886[10 ff.], 889[3], 891[5], 892[35 ff.], 893[11], 896[26 ff.], 898[11 ff.], 900[4 ff.], 901[4 ff.], 902[17 ff.], 903[2 f.], 911[23 ff.], 921[10], 922[20 ff.], 923[32 ff.], 924[5], 927[21], 930[27], 943[5 ff.], 944[13], 945[14 ff.], 946[4 ff.], 947[2], 948[40], 950[26], 951[1], 952[3], 953[38], 961[40], 985[7 ff.], 986[23], 996[16], 1032[6 ff.], 1033[15 ff.], 1035[26], 1079[32 ff.], 1080[37 ff.], 1082[26]; *(Bundes-)Tag der Zehn Gerichte und des Gotteshausbundes* 200[30], 727[42], 730[12], 733[16], 735[41], 738[29], 741[7], 747[8 ff.], 748[7 ff.], 752[5 ff.]; *(Bundes-) Tag der Zehn Gerichte und des Oberen Bundes* 756[7 f.]; *die von, Leute von, Gemeinde,* communitas, *Gerichtsleute, Einwohner,* undtersassen 64[13], 75[5 ff.], 76[1 ff.], 77[28 ff.], 105[2 ff.], 149[6 ff.], 150[6 ff.], 151[5 ff.], 152[32 ff.], 155[7 ff.], 156[4 ff.], 165[18], 166[7], 167[19], 172[16], 205[22 ff.], 206[2 ff.], 207[18], 209[12 ff.], 213[6], 231[48], 232[5], 242[1 ff.], 252[9], 266[23], 267[1 ff.], 296[42], 506[29 ff.], 507[1], 524[20], 530[27], 537[15 ff.], 556[21 ff.], 557[1], 573[2 ff.], 576[31 ff.], 578[13], 580[27 ff.], 587[22 ff.], 588[9], 594[28 ff.]; *Gericht, Landschaft, Tal, Landsgemeinde, Deputierte* 3[24], 91 ff., 23[23], 77[5], 86[31], 93[26], 100[29], 108[3 ff.], 140[29], 142[27],

150[11 ff.], 152[7 ff.], 156[23], 170[10], 171[2 ff.], 172[11 ff.], 198[31], 200[17 ff.], 201[9], 202[7 ff.], 204[23 ff.], 205[22 ff.], 206[2 ff.], 207[12 ff.], 210[40], 228[8 ff.], 229[1], 231[51], 232[21], 233[15 ff.], 234[5 ff.], 236[19], 237[18], 238[9 ff.], 239[40], 240[38], 243[2 ff.], 245[13 ff.], 246[1 ff.], 248[25], 249[26], 250[5 ff.], 251[24], 252[2 ff.], 256[27], 267[15 ff.], 268[11 ff.], 273[5 ff.], 274[34], 275[26], 326[5 ff.], 331[16], 340[26], 366[30], 373[20], 380[30], 382[10], 384[6 ff.], 385[13 ff.], 408[22], 409[1 ff.], 411[1 ff.], 415[25 ff.], 416[4], 418[13 ff.], 419[3 ff.], 449[37], 453[33], 454[37], 455[25 f.], 509[34], 510[21], 527[22 ff.], 528[10], 530[11], 531[7 ff.], 537[17], 542[15 ff.], 557[10 ff.], 573[16 ff.], 574[3 ff.], 575[41], 576[18 ff.], 577[5], 578[13 ff.], 579[44], 580[28 ff.], 583[34], 585[8 ff.], 586[30], 587[3 ff.], 588[27 ff.], 589[8 ff.], 590[13], 591[2 ff.], 592[17], 593[21], 595[1 ff.], 596[3 ff.], 715[8 ff.], 716[1 ff.], 717[25 ff.], 718[3 ff.], 719[1 ff.], 720[8 ff.], 721[1 ff.], 722[27 ff.], 723[1 ff.], 724[4 ff.], 725[2 ff.], 726[7], 727[2], 728[27 ff.], 739[33], 743[8], 763[1], 767[33], 771[14 ff.], 781[7], 789[20 ff.], 794[12 ff.], 795[14 ff.], 796[1 ff.], 797[1 ff.], 798[1 ff.], 799[3 ff.], 800[4 ff.], 802[2 ff.], 803[2 ff.], 804[17 ff.], 805[13], 806[1 ff.], 812[9 ff.], 813[3 ff.], 814[5], 815[22], 816[13 ff.], 817[6 ff.], 818[14], 820[27 ff.], 821[32], 822[13 ff.], 825[7 ff.], 827[9 ff.], 828[21 ff.], 829[1], 833[12], 843[40], 848[8], 854[27], 855[14 ff.], 856[1], 858[33], 860[14], 862[8], 864[20], 866[8 ff.], 876[15], 892[31], 898[1], 911[26], 926[19 ff.], 932[19 ff.], 934[27 ff.], 935[2 ff.], 936[2], 937[15], 938[9 ff.], 939[15], 942[17], 951[26], 960[31], 964[29 ff.], 966[22 ff.], 1078[5 ff.]; *Gerichtsboten, Gesandte* 208[9], 243[12 ff.], 281[36], 582[27], 795[36], 797[6 ff.], 798[29 ff.], 799[6 ff.], 800[22 ff.], 801[30], 806[4 ff.], 813[31], 814[4 ff.], 816[39], 817[10], 825[13 ff.], 827[16 ff.], 828[21 ff.], 848[8], 927[21]; graf ze Brettengǒw und ze T., herr in Prettigöw und T. 24[15], 26[9], 32[31], 53[7], 54[27], 55[33], 57[32], 59[26], 62[16], 69[26], 80[19], 84[23 ff.], 85[7], 117[7], 159[12], 162[13], 163[11], 165[15 ff.], 167[18], 168[15], 172[14], 175[30], 177[29], 179[8 ff.], 195[10], 207[15], 208[28], 211[23], 214[6 ff.], 359[37], 360[24]; *Herr(en) zu* 110[31], 173[25], 610[22]; *Herrschaft, (Lehen, Leute, Güter und Rechte)* 95[21], 98[3 ff.], 99[18], 100[29], 102[4 ff.], 103[12], 167[37 ff.], 170[17], 201[18 ff.], 202[1], 203[11], 208[31]; *Hochgericht* 232[18 ff.], 596[23 ff.], 812[29], 847[11], 853[29], 855[12], 857[12], 860[28]; *Kanzlei* 271[10]; *Landammann (und Rat, Gemeinde, Landsgemeinde)* 3[11], 172[33], 174[35], 219[19 ff.], 227[20 ff.], 265[10], 267[22], 270[25], 275[26 f.], 297[4], 318[23 ff.], 330[2 ff.], 441[3], 447[38], 448[5], 509[27], 510[4 ff.], 511[3 ff.], 512[8 ff.], 524[17], 527[28], 528[13], 530[11], 531[3 ff.], 534[1 ff.], 535[38], 536[3], 544[29 ff.], 565[24], 569[15], 573[4 ff.], 574[15 ff.], 582[27], 586[20], 593[33], 594[7 ff.], 596[3 ff.], 682[14], 689[32], 724[7 ff.], 756[43], 763[24], 770[32], 773[15], 776[22], 777[1 ff.], 784[31], 785[10 ff.], 786[7 ff.], 787[8 ff.], 794[5 ff.], 796[33], 797[5 ff.], 799[20], 800[22 ff.], 801[30], 811[29], 814[6], 817[8 ff.], 818[18 ff.], 822[16 ff.], 825[17 f.], 827[7 ff.], 828[19 ff.], 831[33], 854[8], 856[34], 862[10], 863[1], 877[15], 882[16 ff.], 885[21 ff.], 888[1 ff.], 891[3], 895[13], 897[19], 899[13], 901[8], 905[8 ff.], 906[6 ff.], 907[28 ff.], 908[11 ff.], 919[38], 932[24], 956[10], 957[5], 959[25], 982[4 ff.], 986[20], 987[23], 1003[1 ff.], 1005[37], 1007[13], 1008[37], 1009[30 f.], 1010[26], 1021[19 ff.], 1024[11 f.], 1025[9 ff.], 1029[20], 1031[15], 1067[38], 1078[19 ff.]; *Landschreiber, Schreiber, Bundesschreiber* 265[13], 271[10], 330[42], 331[3 ff.], 447[40], 448[4], 450[20], 520[34], 555[5], 573[13], 724[7 ff.], 779[6 ff.], 784[9], 788[11 ff.], 789[19], 793[3], 794[31], 811[37], 818[4 ff.], 819[23], 843[33 ff.], 846[6], 863[3], 882[28], 895[21 ff.], 897[26 ff.], 899[20 ff.], 901[15 ff.], 903[38], 905[13], 921[10], 938[7], 1015[9 f.], 1078[19 ff.]; *Leute von Alvaneu bis D.* 573[2 ff.]; *Pfarrer* 175[1]; *Rat* 200[18], 330[8], 509[35], 510[1 ff.], 511[1 ff.], 530[13 ff.], 531[7], 536[2]; *Statthalter* 906[44], 1030[7 ff.]; *Untertanen* 157[25], 250[9 ff.], 275[32]; *Vogt* 751[17]; *Vögte, Ammann und Amtleute* 610[29], 751[23]; *Walser* 152[22 ff.]

– *Alprecht,* jnderenn alppen 384[18], 385[10], 406[18]; *Bergwerke, Bergleute* 382[1], 384[3 ff.], 385[8], 525[19], 529[16], 531[14], 532[15], 537[33]; *D., Gut* 3[6 ff.]; Ertzihorn 406[20]; Furggenbach 406[20]; *Hauptkirche, Sakristei* 1078[17]; Islen, *Gut* 17[30]; Jssel, usser 406[19]; Kelre, ze dem, *Gut beim See,* bey dem Kellersee 16[10 ff.], 17[18 ff.]; *Kirchturm* 540[9], 556[21 ff.], 557[13]; Medrian Eggen *FN* 406[21]; Mettia, *Berg* 17[31]; Mostainer bach, Můsteinerbach 384[18 ff.], 385[10 ff.]; Oberschnitt, *Teil der Landschaft* 385[4]; Platz, am 198[23]; *Rathaus* 1021[27], 1078[17]; sant Filip und sant Jacob jm usren Silberberg, wassergrůben 527[25]; sancte Marie et beati Iohannis Baptiste et sancti Nich[olai], Kirche 4[1 ff.]; Schwartzen see, Swartzen see auf den Stůrtzen 326[18 ff.]; *See, grosser See, (zwei) Seen* 3[17], 16[10 ff.], 17[19 f.], 148[18], 169[2], 283[30 ff.], 284[24 ff.], 285[2 ff.], 286[3 ff.], 287[8 ff.], 288[3 ff.], 295[35], 324[20], 325[3 ff.],

326[17 ff.], 327[2 ff.], 328[6 ff.], 329[3 ff.], 410[36], 429[2 ff.], 430[10 ff.], 508[5 ff.], 562[12], 590[22], 829[1]; *Silberberg, Bergabhang, ehemaliges Bergwerk* 382[26], 384[15], 527[26]; Sinwelen Matten *FN Brücke zwischen* S. *und* Islen 17[30]; Steg, ze dem, *Gut* 17[29]; Unndterschnitt, *Teil der Landschaft* 385[4]; waser, das von T. rint 458[42]; Weissenpach 406[21]

– *s. auch Chur,* Furgga, *Furggelen, Landwasser, Spina*

– *s. auch* erbfalls ordnung, freyheitbrief, fryheit, *Gericht,* Gotzhauß, handel, klag, kost, lehenbrief, Obren Punt, *Prozess,* punt, recreditiv, *Strafgericht,* ufrůr, *Urteil,* vertrag, Zechen gericht, zollfreyung

Davotschervels s. Fideris

Decapăl *s. Capaul von*

Degresta s. Cresta (de)

Delfina, Delfino, Albertus et Joannes fratres filii quondam ser Jacobi Delfina, *von Bormio* 75[10]; Joannes, *Notar, Sohn Jacobs* 76[20]

Delfs, Siedlung, Gde. Küblis, Dålfsch, Delffs, Tälffs, Tålffs 189[15], 973[2 ff.]; *die von, Nachbarn, Gemeinde* 189[12], 196[24 ff.], 197[1 ff.], 198[3], 471[17], 478[9], 1021[31], 1023[19 ff.]; *Podestà* uf der Tell *(Herrensitz)* 814[11]

Delschutt, Thomasch, *Ammann zu Bergün* 906[23]

Den Haag, Hauptstadt, Provinz Südholland, NL 782[25]

Dennetzgy *s. Alvaneu*

Deutschland, deutsche landen, teütsche lannden, *Germanien* 103[32], 273[11], 450[29], 453[23]; *Kaiser, König* 256[6], 262[44], 286[9], 332[20], 337[38], 359[19], 365[20], 434[17 ff.], 522[7], 523[14], 525[7], 532[11], 545[27], 596[15], 675[25], 676[38]

Diem, Jos, *Cavig der Gemeinde Schiers* 341[18], 342[4]

Dietegen, Diettågen, Diettegen, *Luzi,* Luczi, *Bürger von Chur* 1038[6], 1040[17 ff.], 1044[39]

Dietrich, Rüdi, von Flums 70[30], 71[6]

Dillien, *Jos, Ammann im Gericht Belfort, zu Lenz* 186[12 ff.], 187[9], 717[15], 719[39], 722[15], 736[31], 741[39], 745[14], 961[37]; Petter 139[9]

Disch, Disz, Dusch, Dysch, Dyß, Thyss, Tisch, Tusch, Tys 684[2]; *Ammann des Vorderen Gerichts im Schanfigg* 208[12]; *von Tschiertschen* 219[34]; *von Tschiertschen, alt Ammann* 220[19 ff.]; *von Tschiertschen, Ammann des Gerichts Churwalden, Bruder des* Nuttlin 189[31], 192[11 ff.], 208[13], 745[16], 1038[7], 1040[18], 1044[39]; *von Tschiertschen, Angeklagter* 195[3 ff.], 196[3 ff.]; *von Tschiertschen, des Gerichts Churwalden* 741[38]; *von Tschiertschen, die beiden Disch und Dusch,* gebrůder 185[3], 189[32], 192[25]; *von Tschiertschen,* Dusch 189[32], 961[12 ff.]; *von Tschiertschen, Fürsprecher* 185[7 ff.], 186[29]; *von Tschiertschen, Siegler* 719[43], 722[19]; *von Tschiertschen, Vogt zu Strassberg* 747[12], 749[6]; Claz, *von Tschiertschen* 216[12]; Cůnrau Dischen wib 188[15]; Hanns, *Geschworener zu Jenins* 704[31]; Johanns 710[3 ff.]; Růdolff, *von Tschiertschen* 987[29]; Steffen, *Hauptmann* 842[19]

– *s. auch Dusch*

Dischly, *Ammann* 308[10]

Disentis, Gde., GR, Tisentis 467[4], 906[1], 1048[26], 1051[19]; *Abt, Abtei, Gotteshaus* 754[3], 756[27 ff.], 757[15], 762[34], 763[3 ff.]; *Ammann* 638[28], 682[10], 689[28]; *Ammann und Gemeinde* 754[3]; *Gemeinde* 754[4], 1064[41], 1065[3]; *Landammann* 1064[40]

– *s. auch Andreas, Johann, Paulus (Äbte)*

Dismao de, Giulielmus filius quondam An-tony de Dismao, *von Davos* 75[15]

Dissly *s. Ardüser*

Domat s. Ems

Domleschg, Tal, GR, Thumbläschckh, Thumblaschk, Thumblätsch, Tumblascha, Tumleschg, Tümleschg 726[22], 729[2], 732[7], 734[25], 737[19], 739[36], 750[37]; *Gotteshausleut*e 730[44]

– *s. auch Ehrenfels*

Donau, Donăw, Dunaw, Důnaẇ, *Blasch, Ammann, von Obervaz* 1070[13 ff.]; Cristoff 318[23 ff.]; Cristoffel, *von Alvaneu* 1011[21], 1012[26]; Donăwen wib 114[30]

Donnetzgky s. Alvaneu

Dornal, Praw *s. Malix*

Dosch, Jan, von Schwǒnigen 978[33]

Drachsel 174[38]; *Elsa, Frau von Drachsel* 174[38]; *Ursula und Hans, Kinder Drachsels* 174[38]; *Peter, Elsa und Porga, Kinder Elsas und Drachsels* 174[38]

Dresden, Hauptstadt von Sachsen, D 31[35], 32[12]

Druchsåss, Jacob, zů Waltburg, *Reichslandvogt in Ober- und Unterschwaben* 106[35]

Duff, Tuff, Duffli, Tuffli, *Ammann zu Klosters* 197[42], 198[9], 347[27 ff.]; *Martin,* Marti, *Abt von Churwalden* 1007[4 ff.]
Dufflj, Tufflin, Hans 985[12]; Jörj 498[4]; Thönnj 498[23]
Dünscher, die 685[24]
Duranna, Alp, Gde. Conters, Teranna 17[40], 55[26], 217[17 ff.], 218[3 ff.]; bächly, wasserflüss 217[35], 218[5]
Durich, Durig, Janet, *von S-chanf* 958[19]; Ülrich, *Landammann zu Disentis* 1064[39]
Durnus, Clauss 497[19]
Dusch, Tusch, Dusch, Jannut, *Amman zu Obervaz* 1051[9]; Gaudentz, kufig zur Alfanei 965[2], 966[30]; *Gaudin, Ammann in Alvaneu* 772[33], 955[15]; Peter, *von S-chanf* 958[19]
– *s. auch Disch*
Duttschli, Bastian 685[15]; der Duttschlinen erben 684[43]
Dux von, Claus, *Bürger und Kanzler von Chur* 1052[10]
Dystla, Christen, von Belfort, Ammann 275[30]

E

Eberhart 280[13 ff.]
Eberli, *von Churwalden, Gotteshausmann* 85[10]
Edelman, Hainrich, *von Malans* 963[16]
Egani, de Bettano Vallengedina, *Vater von* Etelus 76[13]
Eger, Stadt in Westböhmen, heute Cheb, CZ 97[36], 98[24]
Egg *s. Langwies, Parpan*
Eggen *s. Fideris*
Eggen, Fluris *s. Küblis*
Egg, Furner *s. Jenins*
Eggen, Medrian *s. Davos*
Egli 353[35 ff.]
Eglolf, *von Maienfeld, Ehemann von* Katerin, *Vater von Greta Brümsi* 45[35], 48[16 ff.], 49[15]; *Bruder Wernhers, des Ammans von Maienfeld (id. mit vorhergehendem?)* 44[35]
– *s. auch Sansch von*
Ehingen von, Johann II., Bischof von Chur 53[32]
Ehrenfels, Burg, Gde. Sils im Domleschg s. Otto
Einsiedeln, Gde., SZ, Ainsidlen 1053[1]
Ellstain *s. Fläsch*
Elmer, Hanns, *Säckelmeister, Ratsherr von Glarus* 770[30]
Elsass, Landschaft, Region F; Landgraf 268[18], 273[13], 593[30]
Elsen, Peter, von Davos 1015[15 ff.]
Ems, Gde., GR, rom. Domat, Emptz 21[4]; *Ammann und Gemeinde* 754[10]
Ems von, Empts, Emptz, *Jakob, Vogt zu Bludenz, Rat des Erzherzog Sigmund, Obervogt für Belfort* 248[4], 408[25], 1042[15 ff.], 1043[14]; *Marquart, Hans, Rudolf und Michel* 610[24]
End von, Wilhelm 21[22]
Enderli(n), Enderlj, Enderly, Ennderle, von Stürffis 195[15], 962[33 ff.]; *Andreas,* Andreß, *Junker, Landammann im Gericht Klosters* 374[28 ff.], 375[34 ff.], 377[4]; *Andreas, Stadtvogt zu Maienfeld* 405[24], 406[10 ff.]; Dietrich 685[29]; *Elsbeth und Thüring,* Dürig, *Geschwister von (Junker) Andreas* 375[35 ff.]; *Hans* 71[16]; Hanns, *von Montzwick, Maienfeld* 690[37], 692[18]; *Hans, Türing und Burkart, Brüder, Inhaber des Hofs Montzwick* 680[21 ff.], 681[2 ff.]; Hanß Peter, Jo. Petter, *von Montzwick, Stadtvogt zu Maienfeld* 814[21], 845[9 ff.]; Johan Petter, *Podestà, Stadtvogt* 871[12]; *Landvogt, von Maienfeld* 837[12], 838[23]; *Theodor,* Theodorigo, *von Montzwick, Landammann* 1029[17 ff.]; *Thüring, Ammann, sesshaft zu Küblis* 350[17]; *Thüring,* Türig, *von Montzwick, Bundeslandammann, Oberstleutnant* 792[9], 794[14], 795[15], 796[29], 798[20], 814[10], 818[25], 822[20 ff.], 823[36], 824[31]
Engadin, Tal, GR, Aingadin, Engadain, Engadein, Engedin, Enngedein, Vallengedina 76[14 f.], 154[7], 592[5], 726[25], 728[40], 730[37], 732[5], 734[18], 737[17], 739[30], 751[14], 794[10], 839[17], 1065[37]; *Gerichtsleute* 154[14], 155[7 ff.], 156[5], 252[4], 267[28 f.], 507[15], 751[33]
– *s. auch Oberengadin, Unterengadin*
– *s. auch* Drey Pünt, Gotzhauß, *Herrschaftsrechte,* krieg, Obren Punt, ufrůr, zwaÿ pündt
Enge *s. Churwalden*
Engelfrid, Engelfriz, Englfrid, Christoph, *von Feldkirch* 390[40], 391[1], 393[9 f.]
Engen, Peter 1064[12]
Engensun, Hans, *sesshaft in Arosa* 174[30]
England s. wollsak
Eppaner, Steffan 327[18]

Erieschen *s. Fideris*
Ermrel, Ciprion, *Kammermeister* 310[28]
Erni, Ärni, Årni, Årnny, Ernin, Ernj, Erny 316[6], 437[16], 531[32]; *Erben* 539[17 ff.]; Caspar, *Malefizschreiber* 496[11], 508[40]; *Caspar, Bergrichter (id. mit dem vorhergehenden?)* 538[2 ff.]; Philipp, *von Maienfeld* 195[16], 699[23], 750[14]; *Sebastian, Bergrichter, Malefizrichter* 409[23], 440[8 ff.], 446[6 ff.], 507[37], 537[1 ff.], 539[11]; *Ulrich,* Uldrich, Ulrych, *Malefizrichter, Bergrichter* 383[11], 522[1 ff.], 532[7 ff.], 533[9 ff.], 534[2 ff.], 535[2 ff.], 536[4 ff.], 540[10], 558[9 ff.], 559[33]
– *s. auch Ernihandel*
Ernst, Herzog von Österreich 37[2], 40[44]
Ertzihorn *s. Davos*
Escher, Gerold, *Stadtschreiber von Zürich* 770[28]
Eschnerberg, Eschnerperg, *Höhenzug im nördl. FL, nördlich von Eschen; Grafschaften und Herrschaften* 609[16 ff.], 610[14]
Etelus, filium quondam ser Egani de Bettano Vallengedina 76[13]
Etsch, Hauptfluss Südtirols, I, Etß, *it. Adige, auch* Etschland 582[12], 857[24], 860[40], 886[3]; *Hauptmann* 203[34], 207[27], 208[30], 211[26], 244[28]
Etter, Crista Ettra, Jann Ambrůschen elichen wibs brůders son 982[23 ff.], 983[24 ff.], 984[6 ff.]
Eugenius IV., Papst 605[10]
Ewelen *s. Alvaneu*
Ewis *s. Seewis*
Eyrs, Siedlung, Gde. Lasa, Vintschgau, Trentino-Südtirol, I, Ewrs; *Propstei, Gericht und Amt E. und Schlanders* 245[18 ff.]

F

F *s.* V
Fajauna, Weiler, Gde. Schiers Foyöna 874[23]
Falaira, Hanns, *Vater von Margareth Műrer* 696[34]
Falkenstein, Burg, Gde. Igis, GR, Valkenstain, Valkenstein 9[1 ff.]; *bischöflich-churisches Lehen, Pfandschaft* 21[18]
Falkenstein von, Ulrich, Ůlrich 694[25], 695[4 ff.], 696[25]
Fall, Martin, Priester 175[11]
Falsch, Hans, Johans, *Knecht* 54[24 ff.], 55[6 ff.]
Fältlin *s. Conters*
Falůtsch, Bårtsch, *von Luzein* 478[9]
Falw, Hans, Ehemann von Ursula von Canal 66[4], 72[34]
Fanas, Gde., GR, Fannas, Fanons, Faůens, Favens, Favons, Finos, Phanas, Vanaß, Vannaß 84[18], 259[15], 379[29], 592[35], 1000[13]; *Ammann* 483[3], 996[30]; *die von, Gemeinde, Nachbarschaft* 147[13], 161[20 ff.], 162[13 ff.], 259[15 ff.], 260[1], 261[10 ff.], 377[32 ff.], 378[8], 379[6 ff.], 475[1 ff.], 476[1 ff.], 790[31]; gafig 379[28]
– Blandendrin *FN* 378[26]; Davatzen, Tschina, *und* Peter Loretzen gůth 379[14]; Manblut, *Wiese* 379[15]; *Mühle, (Mühlenhofstatt)* 377[38], 378[4 ff.], 379[11 ff.], 475[3 ff.]; *Mülliwasser,* wasserfluß 378[10 ff.], 475[8 ff.], 476[22]; Perriß, Hannß, und seines weibs guet 475[36]; ried 378[25]; Salgosch, zů, *Gut,* auf Fanaserberg gelägen 379[12]; Sprächers, Jacob, *und* Faltin Davatzen gůt 379[13]
– *s. auch Mühlenbrief*
Fanaserberg *s. Fanas*
Farer, Farår, Danow, *Ammann zu Obervaz* 1042[25]; Gadentz 980[25]
Fassenti, Faasentj, Flury, *Statthalter* 282[18 ff.]
Fatzerinenberg *s. Maienfeld, Rofels*
Fatzug, Andres, *von Maienfeld* 1022[29]
Fausch, Fousch, Fősch, Cristan, *von Seewis* 125[17], 747[13]; *Hans, Hptm. von Schiers* 275[28]; *hinterlassene Kinder des Hauptmann (des vorhergehenden?)* 837[27]
– *s. auch Porta*
Fawunyen, Fawůnyen, *Clas,* Clǎs, *von Fläsch, Pfleger der Kirche St. Luzi* 61[10 ff.]
Faz, Wilhelmus 168[7]
Feldinus, Johannes, Notar, von Bormio 76[31]
Feldkirch, Stadt, Vorarlberg, A, Velckilch, Veldkirch, Veldtkhirch, Velkirch, Veltkirch, Velttkyrch 96[31], 97[25], 100[18], 101[16], 142[20], 143[16], 144[38], 261[44], 275[24 ff.], 276[1 ff.], 317[37], 318[38], 322[10], 382[32], 393[9], 428[35], 431[3 ff.], 447[21], 455[16], 495[10 ff.], 520[6], 533[17], 545[5], 593[13], 614[4], 631[13], 697[28], 724[51], 831[27], 832[1], 834[10]; *Ammann und Rat* 602[31 ff.], 603[10 ff.], 610[25], 614[1 ff.]; *Bürger* 79[44], 699[6 ff.]; *Grafschaft* 610[31]; *Herrschaft* 253[21], 318[41], 563[23], 564[19 ff.], 568[9]; *Hofschreiber* 300[32], 302[31], 314[26], 318[40], 562[20]; *Hubmeister* 142[20], 143[16], 144[38], 283[37], 284[35], 288[9], 382[33], 533[14]; Stadt 253[14 ff.], 541[8], 544[18]; *Stadtammann (und Räte)* 520[25 ff.], 542[27]; Vogt 114[10], 142[27],

159[19], 162[2], 202[6], 241[4 ff.], 288[9], 580[22 ff.], 610[25]; *Vogtei* 138[8]; *Hof bei f.* 390[26 ff.]
– spital 535[23]
– *s. auch Recess,* urtelbrief

Fellenbach von, *eine, Grossmutter des Hans von Marmels* 433[31]

Felsberg, Gde., GR, Veltsperg; *Ammann und Gemeinde* 754[10]

Fenestrelle, Gde., Provinz Turin, Piemont, I, Fenestrella 951[30], 952[2]

Ferdinand, Ferdinandt, Ferdinannd, Ferdonad, Verdinand, *lat.* Ferdinandus, *I., Erzherzog von Österreich, Prinz von Spanien, König, Kaiser, Bruder Karls V.* 230[29], 231[6], 254[24], 255[18 f.], 262[36 ff.], 264[27 ff.], 269[19], 270[19], 271[2], 274[3], 279[15], 285[34], 286[8], 298[14 ff.], 300[26], 308[2 ff.], 329[12], 337[28 ff.], 357[30], 359[13 ff.], 360[34], 363[40], 365[14 ff.], 366[15 ff.], 388[5], 405[21], 425[19 ff.], 432[25], 434[17 ff.], 475[27], 476[38], 481[37], 521[1 ff.], 522[1 ff.], 523[2 ff.], 532[7 ff.], 541[19], 548[27], 550[12 ff.], 554[30], 562[18], 566[30], 808[22], 989[30]; *Ferdinand II., Erzherzog von Österreich,* Ferdinandus (Pulcher) 230[31], 231[6], 265[18 ff.], 267[25 ff.], 268[1 ff.], 269[36 ff.], 270[10], 271[18 ff.], 272[8], 274[4], 367[35], 369[6], 371[6], 380[12], 440[14], 446[19], 447[7], 448[16], 505[27], 537[3 ff.], 538[9 ff.], 539[6], 569[4 ff.], 570[23], 765[31 ff.], 766[15 ff.], 767[13 ff.], 809[43]; *Ferdinand III., Erzherzog von Österreich, Kaiser* 555[8 ff.], 596[10 ff.], 597[27 f.]; *Ferdinand Carl, Erzherzog von Österreich* 230[32], 239[39], 281[42], 555[17], 593[11 ff.], 595[16 ff.], 596[19 ff.], 597[33], 598[4 ff.]

Fernstein, Burg, Gde. Nassereith, Tirol, A, Färnstein; *Zoller* 582[6]

Ferrara, Hauptstadt der Provinz Ferrara, Emilia-Romagna, I 110[2]

Fideris, Gde., GR, Fidirß, Fidris, Fidriß, Fydris, Fydryß, Vidres, Vidris, Vidriz 26[21], 113[29], 116[3], 117[9], 118[44], 119[4 ff.], 120[3 f.], 131[17 ff.], 180[20], 283[17], 295[6], 331[26], 333[29 ff.], 337[26], 339[30], 357[15 ff.], 440[28], 471[26 ff.], 481[1], 482[4], 489[41], 498[38], 821[22 ff.], 837[17], 838[8], 841[14], 950[22 ff.], 961[38], 986[6], 1015[30], 1029[29 f.], 1078[45]; *Ammann, (Gericht)* 745[13], 814[16]; *die von, Nachbarschaft, Gemeinde, Gebursame* 55[27], 129[31 ff.], 132[23], 134[6], 217[16 ff.], 218[12 ff.], 295[5], 331[31], 334[23 ff.], 335[2 ff.], 340[2 ff.], 389[32], 961[2 ff.], 976[33 f.], 977[7 ff.], 978[1 ff.]; goffig 976[33], 977[4]; *Landammann* 822[33]
– *Acker, gelegen* jn Fydryser feld 118[43]; Afflinen, *Wiese im* Hungerberg jn A. 114[29]; *Arieschtobel,* Erieschen, *Mühle, Bauernbad* 120[20], 331[31]; *Bad ob F.,* Häuser 283[29 ff.], 284[23 ff.], 285[4 ff.], 286[3 ff.], 287[10 ff.], 288[3 ff.], 290[11 ff.], 291[7 ff.], 292[3 ff.], 293[11 ff.], 294[36], 295[1 ff.], 297[31], 331[22], 332[1 ff.], 333[2 ff.], 334[5 ff.], 335[2 ff.], 336[1 ff.], 337[28 ff.], 338[2 ff.], 339[4 ff.], 340[11], 429[2 ff.], 430[10 ff.], 432[35], 433[23]; *Badwald* 340[3]; Bradavi̊on, Pradavi̊on, yetzgenant jnn der Wysen *FN zwischen Jenaz und Fideris* 130[32 ff.]; Büchel, grossen, *Heimgut* 961[22]; Bůdemly, *Wald* 218[3]; *Davotschervels,* Davotschervals, *Weide* 961[3 ff.]; Eggen, *Maiensäss* 961[20 ff.]; *Galluskapelle* 180[20]; *Gut, Güter* 118[33], 119[14 ff.], 120[4], 678[28]; *Haus, Hof* 118[22 ff.]; houptman Planten huß (?) 439[37]; Jegen, Jegkli, *Hof des* 120[21]; *Jenazer Feld, Parzellen und Hofstätten* 115[42 f.]; *Mühle* 374[8 ff.]; Promă̊rtsch, jm wald jnn der Tieff, *Gadenstatt* 130[35 ff.]; sannd Gallen lehen, *zwischen Jenaz und F.* 130[33]; Schänäns, Schana(u)ws, Schänuwns, Schonnens, jnn Schonnens, *Gut, zwischen Fideris und Jenaz* 125[5 ff.], 130[28 ff.]; Vantlejer Grat 961[22]; *Zehnten* 117[2 ff.], 118[22]; zuekhirche 392[42]
– *s. auch Strahlegg, Tarnuz*

Fientt, Godientt, *von Luzein* 976[29]

Filisur, Gde., GR, Fillisur, Vilisur 314[17], 569[31], 1019[32 ff.]; *die von* 1019[31 ff.]; *Gotteshausleute* 569[39]
– *Landwasserbrücke* 1082[2]
– *s. auch Greifenstein*

Fillippus von Forstegkh, Ůlrich, *Freiherr von Sax* 442[20]

Finer (von), Feinner von, Finner von, Fyner von, Vyner (von), *Hans Jakob, Peters Sohn, von Schiers* 365[30], 436[25], 522[32], 533[21], 777[16]; *Lorenz, von Grüsch, Landschreiber im Gericht Schiers* 237[7]; *Peter,* Petter, *Landvogt auf Castels, (zu Aspermont), Ehemann von Maria von Flachsland* 264[29 ff.], 265[1 ff.], 276[44], 277[12], 283[28 ff.], 284[2 ff.], 285[7 ff.], 286[12 ff.], 287[9 ff.], 288[1 ff.], 289[2 ff.], 290[2 ff.], 291[28 ff.], 292[14 ff.], 293[6 ff.], 294[31 ff.], 295[1 ff.], 296[2 ff.], 297[11 ff.], 298[6], 300[26], 302[20 ff.], 303[36 f.], 304[11 ff.], 305[28 ff.], 306[4 ff.], 307[34 ff.], 308[1 ff.], 309[6 ff.], 310[2 ff.], 311[5 ff.], 312[1], 316[7], 317[21], 318[3], 328[40], 329[36 ff.], 334[28 ff.], 335[23 ff.], 336[28],

337[16 ff.], 338[1], 382[19 ff.], 391[42], 396[2 ff.], 397[6], 399[25 ff.], 400[6], 409[14], 418[1], 428[34 ff.], 429[6 ff.], 430[12 ff.], 431[12 ff.], 432[4 ff.], 433[2 ff.], 434[11 ff.], 435[43], 436[12 ff.], 437[1 ff.], 488[33], 489[1 ff.], 490[11 ff.], 493[11], 509[5], 531[16 ff.], 532[1 ff.], 535[3], 536[19 ff.], 558[26], 692[21 ff.], 693[7], 1013[24], 1014[9], 1033[12 ff.], 1034[15 ff.], 1035[20]

– *s. auch* vertrag

Finstermünz s. Nauders

Fintz, Jos, *von Maienfeld* 982[28]

Firmian, Georg, Jórg, *Herr zu F., Marschall des Regiments zu Innsbruck, Hauptmann zu Ortenburg, Erbmarschall des Stiftes Trient* 255[25 ff.], 261[13]

Fischer, Fyscher, Vischer, *Claus, Landrichter im Oberen Bund* 1070[29], 1071[1 ff.], 1072[27 ff.]; *Conrad, von Davos, Forstknecht* 324[19 ff.], 421[17]; *Hans, auf Grida, von Arosa* 64[37], 65[3]; *Hans,* Johanns, *Pfarrer zu Jenins* 706[17 ff.], 707[4 ff.], 709[24 ff.], 710[4 ff.], 711[8 ff.], 712[2]; Jǒrg und Marty, *Brüder von Hans dem Pfarrer* 709[36], 710[11 ff.], 710[37]; Pallj 502[7]

Fissel, Feisselin, Fißel, Fisli, *Visell,* Visel, Goriaß *und seine Enkel* Anna und Clauß 928[10 ff.], 929[29 ff.]; Hanns, *von Malans* 982[29], 1002[18 ff.]; Ůlrich, *Vater der Kinder der Margret von Sansch* 46[35]; Ůlrich, *Richter, Ammann von Malans* 544[29], 648[11], 651[11], 667[10 ff.], 705[1], 706[22], 707[14], 708[25 ff.], 709[10], 772[34], 955[16]

– *s. auch Niggli*

Flachsland von, Flachslannd von, Maria, *Ehefrau von Peter Finer* 286[16]

Flandern, Flanndern, *historische Landschaft im heutigen Belgien, Frankreich und den Niederlanden; Graf* 145[7], 146[13], 250[1], 251[32], 253[19], 256[8 ff.], 420[9], 422[7 ff.], 423[36], 424[7], 521[10], 677[1]

Fläsch, Gde., GR, Flåsch, Flesch 23[21], 61[10 ff.], 544[41], 624[32], 625[4 f.], 635[27], 636[8], 637[15 ff.], 638[14], 639[23], 640[8 ff.], 658[9], 659[18], 668[37], 699[23], 995[25]; *die von, Leute von, Nachbarn, Gemeinde, Geschworene* 61[16 ff.], 78[12 ff.], 79[5 ff.], 80[11], 606[6 ff.], 607[2 ff.], 608[7 ff.], 627[24 ff.], 628[1 ff.], 629[16], 638[22], 639[5 ff.], 640[4 ff.], 641[3 ff.], 642[5 f.], 645[24], 646[44], 647[7 ff.], 652[22], 653[26 ff.], 654[2 ff.], 655[4 ff.], 656[1 ff.], 657[6 ff.], 658[7 ff.], 659[6 ff.], 660[1 ff.], 661[8 ff.], 662[10 ff.], 663[11 ff.], 664[1 ff.], 665[3 ff.], 666[41 ff.], 667[1 ff.], 668[1 ff.], 669[11 ff.], 670[23], 672[16], 674[20 ff.], 675[16], 788[27], 878[30 ff.], 1000[15 ff.]

– *Allmend* 657[15], 658[14]; Ellstain, *Felskopf* 672[4 f.]; *Fläscherberg* 654[3 ff.], 655[34], 656[4], 657[8 ff.], 658[40 ff.], 659[1 ff.], 664[39 ff.], 665[3], 666[23], 667[6], 668[8 ff.], 669[12 ff.], 788[27]; Grawen Spitz, *Bergspitz* 672[8]; Grestisbuchel, *Bergwiese, Allmende* 668[44]; Hochen Plattis, spitz 668[41]; Joch 660[17]; Matlussch, *Felswand* 668[40]; Rotzis Buchel, *Weide* 668[43]; *St. Katharinenbrunnen, (Landgraben von)* 635[31], 636[11 ff.], 637[34]; Spitz *FN* 659[1]; strimen, wysse, unnder F. 672[4]; Valbrons, *Wald, Wiese* 668[39]; *Weiden* (zwischent baiden bẽrgen), *Alp* 78[12 ff.], 639[7 ff.], 641[1 ff.], 665[21 ff.], 1000[11 ff.]; *Zehntrechte* 626[18 ff.]

– *s. auch Grafenberg, Maienfeld*

– *s. auch* fryheit, gerichtshandel, punt, spruchbrief, urtelbrief

Fleisch, Flaisch, Clauß, *von St. Anthönien* 1003[35]; Jos, *von Castiel* 219[37]

Fliess, Gde., Tirol, A 562[22]

Flims, Gde., GR, Flimbs 806[19]; *(Ammann und) Gemeinde* 754[7], 781[4]; *Landrichter* 397[11]

Florin (de), Florj 1074[27]; Heintz, *Ammann in Klosters* 343[21]; *Johann Simeon* 554[10]; Risch, *Ammann in Klosters* 756[44], 757[19]

Flů *s. Langwies*

Flüelapass, zwischen Davos und dem Unterengadin, GR, Flüellen 502[1 ff.]

Flugi von Aspermont, Johann VI., Bischof von Chur 598[22]

Flums, Gde., SG 70[30], 71[7], 638[31], 665[9]

Fluor, Flu[o]r, Fluer, Flüor, Flůor, Flur, *Vater von* Jochen [?] und Christen 119[3]; Hanns 504[37]; *Jakob, Müller von Küblis* 374[20 ff.], 375[22 ff.], 376[2 ff.], 377[2]

Fluris Eggen *s. Küblis*

Flury, Flurin, Fluri, Flurj, Flurÿ, Fluris kinden 963[11]; *Schwager von* Mattly 194[14]; *von Klosters,* sanntbot *des Gerichts* 208[10], 217[20]; *von Klosters* 125[17], 236[3]; *von Schmitten* 179[22]; Claus, *von Fläsch* 636[8], 637[21]; *Heinz,* Haintz, *Ammann in Klosters* 175[3 ff.], 182[1 ff.], 736[24], 741[32], 745[12]; *Hensly, wohnhaft im Wald* 194[2 ff.]; Janut 114[21]; Johan, von Bellizari, *Ammann in Langwies* 814[25]; Klainhans 667[24]; *Rysch d. J.*

von Conters, Ammann zu Klosters 224[17 ff.], 228[5], 350[3], 351[40]
– *s. auch* Matly
Flüttsch, Flüscht, Flützsch, Bartolome, Bartle, *von St. Antönien* 483[5], 777[15], 996[33]; Bartlj *(id. mit vorhergehendem?)* 498[42]; Clas, *von Pusserein* 535[10 f.]; Jos, *von Malans* 1003[22]
Fodrena *s. Alvaneu*
Fondei, Siedlung, Gde. Langwies, Fandej, Fandeÿ 219[28], 412[10], 413[6 ff.], 460[23], 856[18]
Fontana *s. Malix*
Fontanatscha *s. Susauna*
Fontnas, Funtnas, Funtnaus, Fontanaůs, Fontaneůs, Fontnans, Funtanans, Funtanas, Funtenǎs, Fůntenǎs, Fůntnaus 53[18], 54[11]; *Agnes, Frau von Cristan Hurdeli, Tochter des Wernher* 45[7 ff.], 46[6 ff.]; *Anastasia, Frau Hartwigs von Sansch* 61[9 ff.]; *Haintz,* Haintz, *Vogt von Maienfeld* 45[6 ff.], 46[4]; *Heinrich,* Hainrich, *Richter zu Maienfeld* 46[25 ff.], 47[18 ff.], 48[3 ff.]; *Johann,* Johans, Hanns 18[29 ff.], 19[14 ff.]; *Wernher, Ritter, Vater von Agnes* 45[8 ff.]
Forstegkh *s.* Fillippus
Fracstein, Burg, Gde. Seewis im Prättigau, GR, Fragenstain, Fragenstein, Vragenstain, Fragstein 8[6], 11[1 ff.], 12[3], 13[13], 23[22], 672[2], 728[44], 734[22 f.], 739[34 f.]
– *St. Aper,* sant Aufers, *Burgkirche* 90[22]
Franck, Frank, *Laurenz,* Lorentz, des jungen Fluris sun von der Schmitten 179[11 ff.], 180[3]
Franckfurter, Jacob 550[14]
Frankfurt, Stadt in Hessen, D 938[17]
Frankreich, Franckhreich, Franckrich, *auch* der Franzose 251[19], 387[10], 774[1], 775[7], 781[10], 1032[32]; *General* 809[32]; *Gesandte* 774[5 ff.], 775[6 ff.], 791[7], 810[1]; *König, Krone* 251[15], 260[27 ff.], 290[40 ff.], 390[17], 430[26 ff.], 439[21], 774[4 ff.], 775[12 ff.], 789[16], 791[7], 814[12], 872[13], 903[34], 103[37], 1073[9]
– *s. auch* ambsader, *Frankreichpolitik,* frantzösisch, franzdublen, minister, parth, punt, *Revolution,* soldaten, sonnendublen, sunnenkronnen, welsch
*Franz I., König von Frankrei*ch 774[4]
Frastanz, Gde., Vorarlberg, A, Frastens 834[10]
Freiburg i. B., Stadt in Baden-Württemberg, D, Fryburg 236[16 ff.], 237[31]; *Freiburger Stil (Datierung)* 237[13]
Freiburg i. Ü., Hauptstadt, eidg. Ort, FR 774[30], 775[26]
Freudenberg, Burg, Gde. Ragaz, SG, Frődemberg, Frődenberg, *Landvogt der Eidgenossen* 653[32], 772[32], 955[14]; *Vogt, Untervogt* 87[34], 642[35]
– *St. Leonhardskapelle,* capell deß sant Lenhart 67[25 ff.], 68[1 ff.]; *zwischen F. und Maienfeld* 4[16]
Freus *s. Küblis*
Frick, Frik, Frigk, *Bartholome, von Malans, Tochtermann des Äberli Schnider* 704[4]; *Hans, der alte, von Fläsch* 624[31], 625[4 ff.], 626[2]; Lutzin, *Ammann zu Vaduz* 667[11 ff.]; Samuel, *Kaplan zu Maienfeld* 995[24]
Friedau, Burg, Gde. Zizers, GR, Fridow 21[19], 90[25]
Friedrich, Abt von Pfäfers 638[32]; *Meier von Prada* 63[34]; *Friedrich III., Herzog zu Österreich, König, Kaiser seit 1452* 109[3], 110[3], 111[23], 135[14], 167[39], 170[8 ff.], 171[1], 203[6 ff.], 233[25], 242[12], 246[3 ff.], 263[7], 609[15 ff.], 610[12 ff.], 612[14]
Fries *s. Jenins*
Fründt, Dyß 504[25]
Frys, Laurentz 710[11]
Ftan, Gde., GR, Bettano 76[14]
Fuchs, L. 538[34]
Funtana *s. Malix*
Funtenǎsen bunt *s. Maienfeld*
Funtnaus s. Fontnas
Fürer, Lienhart, Domherr 1006[8]
Furgga, *Pass, Gde. Davos* 406[18]
Furggelen, Alp bei Davos, (id. mit Furcletta, Gde. Wiesen?) Furggele 63[37], 405[23], 406[12 ff.]
Furggenbach *s. Davos*
Furmiston *s. Jenaz*
Furna, Gde., GR, Furnen 123[43], 125[27], 874[32]; *die von, Gemeinde* 122[9 ff.], 123[16 ff.], 345[27], 843[16], 874[32 f.], 875[5]
– bǎchly, bach 122[22 ff.]; *Balasteren, unter,* Valastǎren, *die von* V. *FN* 460[18 ff.], 461[12]; Berg, im mitlen, ryetli 122[23]; Furnenbach, *Furnertobel* 116[8], 122[24], 697[10 ff.]; *Gadenstatt, Gadenstätte* 115[43 f.]; Gafendura, *Gadenstatt* 114[31]; *Güter* 678[27]; marken 122[26]; mülle und stampff 345[28 f.]; Můlytobel 122[22 ff.], 124[23]; Wald, *Gut* 122[22]; *Weide* 122[10 ff.]; *Wiese* 115[44]
– *s. auch Danusa, Ortasee*
Furnenbach *s. Furna, Jenaz*

Furner, Ulj 504[6]
Furner Egg *s. Jenins*
Fürstenau, Gde., Burg, GR, Furstnew, Fůrstnow, Fürstnow 460[23], 750[33], 1070[31]; *Gemeinde* 781[5]; *Vogt, Landvogt* 190[2], 473[5 ff.], 544[34], 673[5], 762[9], 773[2 ff.], 787[10], 955[18], 1043[21], 1052[11], 1067[37]; *Pfalz zu F.* 94[16 ff.]; *Tag der Zehngerichte und des Gotteshausbundes* 750[31], 751[9 ff.]
Fürstenberg, Burg, Gde. Mals, Vintschgau, Provinz Bozen, Trentino-Südtirol, I, Fürstenburg 446[28], 544[28 ff.]
Fussach, Gde., Vorarlberg, A, Fůssach 170[32]
Fux, Pettermann und Crystan 498[18]
Fygiew, Thoman, *von Seewis* 747[12]
Fyrewe, Thoman, *von Seewis (id. mit vorhergehendem?)* 195[24]

G

Gabler, Caspar 499[27]; *Heinrich,* Hainrich, *Vogt zu Werdenberg, Junker* 148[20], 175[23 ff.], 176[15 ff.], 188[2 ff.]
Gadewinsin, Benigna 137[38]
Gadmer, Gadner, *Caspar, Grubenpächter, Unternehmer* 382[15], 385[4]; *Christian,* Cristan, *Bergrichter* 382[14 ff.], 524[33], 538[9], 539[2 ff.]
Gafagals *s. Tschiertschen*
Gafarletz *s. Malans*
Gafendura *s. Furna*
Gaferdura *s. Valzeina*
Gaffalber, Hannß 498[4]
Gafryda *s. Klosters*
Gagaroln *s. Jenins*
Galayra, de *s. Vazerol*
Gall, Hanß Gallen söhn 83[27]; *Schimun* 1033[13]
Gallander *s.* Kalander
Gallär, Hainrich Gallären erben 685[17]; Hanns Gallären erben 685[9]
Galnatzen Bach *s. Maienfeld*
Galschätt, Peter 126[14]
Gamatsch, Balthisar, *Ammann* 730[43]
Gambser, *Bürgermeister* 840[18]; Geörg, *Ratsherr und Stadtvogt zu Chur* 1074[32]
Ganâl *s. Malix*
Gandrian, Candreon, Ganndreon, *Hans, Ammann zu Räzüns, Landrichter im Oberen Bund* 1041[6], 1042[36], 1047[7 ff.]; Plasch 1068[29]
Ganet de, Wiennt, *von Lenz* 982[30]
Ganofa *s. Jenins*
Gansner, Ganßner, Andreaß, *Schreiber* 877[23]; Petter, *Leutnant* 856[42]
Ganttner, Hennslin, *von Fläsch* 636[6], 637[19]
Gapar, Üllrich, *von Malans* 133[14]
Gardanus *s. Jenaz*
Gårster, Ürich, *Bürgermeister zu Chur* 682[11], 689[29], 693[7]
Gartatura, [Gartatina], Caspar, *aus dem Münstertal* 751[5]
Gartman, Cristly 281[5]
Gasal *s. Tschiertschen*
Gaschader, Hartman, *Fürsprecher* 26[25], 27[8 ff.]
Gaschun, Albrecht 48[9]
Gasenzarüfe s. Malans
Gasser, Hans *sesshaft zu Haldenstein* 89[35]
Gassner, Martte 499[38]
Gaster, Landschaft in der Linthebene, Bezirk, SG; Leute von 106[14]
Gatzora, Jenut, *Cavig der Gemeinde Schiers* 341[19], 342[4]
Gaudentz 310[37]
Gaudynig, Jan, *von Celerina* 957[31]
Gauerletz *s. Malans*
Gauwen, Bartlj, *Wirt zu Feldkirch* 831[26]
Gayla Damunt, Nafinals *s. Jenaz*
Gaÿsser, Gaiser, Hans, *von Jenins* 706[24]; Lienhart, *Cavig der Gemeinde Schiers* 341[18], 342[4]
Gazeth, Andreaß, *Säckelmeister, Schiers* 856[41]
Geel, Bartholomäus, Stadtschreiber zu Chur 757[11]
Geiself, Heinrich 139[9]; Anna, *Tochter von Heinrich, Ehefrau von* Lutwig Åbli 139[10]
Geisler, Gisler, *Johann, Johannes,* Johan, Johanns, *Kammerprokurator und Fiskal* 94[24], 95[2 ff.], 98[5 ff.]
Geldern, Provinz, ehemalige Grafschaft, NL, Gelldern, Gheldern; *Herzog* 145[7], 146[12], 250[1], 251[32], 253[18], 420[9], 422[6], 423[35]
Gelter, Ruedolph, *Altbürgermeister von St. Gallen* 159[20]
Geltinger, Georigo, *Schildknappe in Chur* 605[37]
Gely, Jacob 1003[11 ff.]
Gemeüß, Lienhartt, *Ammann zu Rhäzüns* 906[2]
Genay *s. Tschiertschen*
Georg, Jörg, *Abt von Roggenburg* 396[22 ff.], 399[19]

Gerber, Gärber, Gårber, Annellj Gärberin, *Ehefrau des* Claß Prügger 834[18 ff.]; *Hans* 339[30 ff.]; Jann, *Ammann, von Alvaneu* 832[27 ff.], 836[27 ff.]; Jŏry, *von Schmitten* 965[5]
Germanien s. Deutschland
Gerold, Gerolt, *Hans, von Grüsch* 71[6]; Jann, *genannt* Rodund, *von Grüsch* 648[10], 651[9]
Gerung, Propst von Churwalden 694[24 ff.], 695[4 ff.], 696[1 ff.]
Gesell, Johanns, *Stadtschreiber zu Chur* 750[36]
Gẽslin im, Jos, *Bürger zu Chur* 667[11 ff.]
Gheffen clericus 94[13]
Gilin, Menn und dessen Bruder 175[19]
Glafas *s. Tschiertschen*
Glarams *s. Parpan*
Glarner, Kathrin, Katherin Glarnerin, *Priorin von Sargans (und* ir gesellschaft*)* 43[21], 47[14]; *Paul, Maienfeld* 1028[9]
Glarren, Gilg, *Ehemann von* Ursel Haintzin 327[38]; Hanns, *von Davos* 327[36 ff.]
Glarus, Hauptort, GL, Glarys 137[6], 440[3], 678[25], 684[4], 686[11], 744[26 ff.]; *Ammann und Rat* 761[9 ff.]; *eidg. Ort* 106[12 ff.], 761[27], 764[14 ff.], 765[27], 767[24], 768[11 ff.], 769[7 ff.], 770[35], 771[3 ff.], 774[30], 775[26], 791[30 ff.], 792[13], 796[7], 799[23], 800[11], 801[3], 802[4 ff.], 803[8 ff.], 809[41], 810[21], 811[16], 812[12], 823[10], 847[2 ff.], 858[38], 859[2 ff.], 864[12 ff.], 891[34], 892[17]; *Landammann (und Landsgemeinde)* 678[22], 768[3], 770[30], 803[18], 814[41]; *Landvogt* 891[33]; *Rat* 892[5]
– *s. auch Sarganserland*
– *s. auch* abschid, klag, punt, vertrag
Glavadetsch *s. Valzeina*
Glurnnschaihsga *s. Wiesen*
Glurns, kleine Stadt, Vintschgau, Provinz Bozen, Trentino-Südtirol, I, it. Glorenza 548[33]; *Gericht* 728[42], 734[20], 739[32]; *Statthalter, Hauptleute und Räte im Feld* 386[2]
– *s. auch* vertrag
Glusorins *s. Tschiertschen*
Gnuff, Spitz *s. Maienfeld*
Gŏd, Crista, *Ammann zu Mels* 709[29], 710[19]
Goldis, Hans 342[13 ff.]; Gretta, Margretta, *Ehefrau von Hans* 342[18], 343[14 ff.]
Gompher *s. Malans*
Gorizia s. Görz
Gort, Diß 989[21]; *Dorothea,* Dorathe, *Ehefrau von Paul Wiezel, sesshaft zu Jenaz* 364[1 ff.]; *Hans,* Hanns, *Bergrichter, Malefizrichter, von Küblis* 383[15 ff.], 522[33]; Sylvester, *Müller in Pany* 357[33], 358[8 ff.]
Gort de, Jacob, Eigenmann des Königs, zu Jenaz 472[6]; *Jann* 115[43], 472[8]
Gorting *s. Malix*
Görz, it. Gorizia, ehemalige Grafschaft im Pustertal, Oberkärnten und Teilen von Istrien, Hauptstadt der Provinz Gorizia, Friaul-Julisch-Venetien, I, Gortz, Görtz, Gŏrtz von; *Graf* 146[13], 253[19], 256[12 ff.], 268[17], 273[13], 422[7], 423[36], 593[30], 596[17 ff.]; Leonhart, *Graf* 251[14]
Gösgen, Bezirk, SO 139[21]
Gouwsumä, Bartlime, *Wirt zu Feldkirch* 276[7]
Graf, Graf... 187[9]; *Hans, Verweser* 383[2 ff.], 532[5]; Michel, *Stadtschreiber von Zürich* 88[15]
Grafenberg, Burg, Gde. Fläsch Gravenburg 669[1]
Gräfinger, Hanß Jacob 581[22]
Granada, Hauptstadt der Provinz Granada, E., historisches Königreich; König 422[13], 424[6]
Grand, Grann, *Dusch, Ammann im Belforter Gericht* 175[9 ff.], 208[13], 756[44], 757[18]; *Dusch, Ammann zu Alvaneu (id. mit vorhergehendem?)* 1037[26 ff.]; *Gaudenz, Ammann zu Alvaneu* 473[6 ff.]; Tusch, *von Alvaneu, Fürsprecher* 225[13]
Grangier de Liverdis, Jean, Johan, *fr. Gesandter bei den Drei Bünden* 775[6], 810[1]
Grap, Thoman 980[24]
Grasburger 265[39]
Graß, Grasz, Hainrich, *von Thusis* 460[22], 1043[21]; *Martin, Podestà, von Klosters* 275[27]; Martty, *Ammann zu Klosters* 906[44]; Martj, *Ammann, von Klosters* 1070[31], 1071[12 ff.]; Petter 504[5]
Gräst, Jan 350[11]
Gråter, der 91[33 ff.], 92[10 ff.]
Graubünden, Kanton; Freistaat, Kleiner Rat 954[3]; *Grau Pündtnerische Historie* 551[9]; Grauwe Püntt, Pündten 274[29], 764[14 ff.]; *Kanton* 472[34], 1082[23]; Püntner 541[6], 597[8]; Pündtnerisches Evangelisches Ministerium 791[27]; *Standeskanzlei* 1006[29], 1037[34]
– *s. auch* commissar, eigen, gesanndte, *Referendum*
Gravatza, Crystoffel, *von Ilanz, Landrichter im Oberen Bund* 906[1 ff.]

Grawen Spitz *s. Fläsch*
Graz, Hauptstadt der Steiermark, A 167[38], 242[17]
Gregori, Gregorj, Gregůrj, Gregûrj, Gio. Petter und Cristoffel, *Erben des Ammann* Nyclaus *von Bergün* 841[37]; Gregorien seligen kind, *von Vazerol* 62[22]; Jǒrg, Joerig, *Bürger und Ratsherr von Maienfeld* 614[16], 659[20], 662[28], 667[22]; Peter, *von Lenz* 569[22]
Greifensee von, Griffense von, *Peter* 71[31], 643[33 ff.], 644[30 ff.], 697[7 ff.], 698[14 ff.], 699[2 ff.], 700[1 ff.], 703[7 ff.], 971[40], 972[30]
Greifenstein, Burg, Gde. Filisur; Herren, Herrschaft 569[30 ff.], 570[25]
Grenzig, Daniel, *Hauptmann* 455[16]
Gresta (de) s. Cresta (de)
Grestes *s. Malix*
Grestisbuchel *s. Fläsch*
Greüth, *Baron von* 857[27], 859[34], 861[2], 862[34]
Grida, Siedlung, Gde. Churwalden 64[37], 65[3]; *Hof* 456[18]; *Wiesen von G.* 64[38]
Griff, Gryff, *Peter, Stadtammann von Chur* 64[2 ff.], 185[21]
Grimani, Marino, Doge von Venedig 778[24], 779[9 ff.]
Groschenegger, Groschenneger, Groschonneger, Caspar, *Bruder von Heinz* 195[15 ff.]; *Heinz,* Haintz 195[2 ff.], 196[1]; *Kinder von Heinz und dessen Bruder* 195[2 ff.]
Groß, Crysta 505[2]
Grossen Stain *s. Churwalden*
Großhans, *von Fläsch* 636[6], 637[19]
Grub, in der, Hans, Ammann 67[17 ff.]
Gruber, Grůberr, Hans 985[13]; Syfried, *von Davos* 961[12 ff.]
Grüns, Dorf bei Landeck, Tirol, A 509[20]
Gruob, Gerichtsgemeinde des Oberen Bundes (Ilanz und in der Gruob), jn der Grůb, in der Grůb 569[12]; *(Ammann und) Gemeinde* 754[6], 781[4]; *Landammann* 806[18]
Grüsch, Gde., GR, Grisch, Grusch, Grůsch, Grûsch, Grysch 70[30], 71[6], 84[18], 108[20], 111[16], 116[28 f.], 130[6], 133[1 ff.], 134[29], 139[23], 237[7], 259[15], 365[15 ff.], 366[18 ff.], 368[15], 381[20], 421[37], 430[7], 490[15 ff.], 492[16], 522[29], 592[35], 642[36], 648[8 ff.], 650[31], 651[7 ff.], 653[21], 704[23 ff.], 706[10], 794[17], 822[41], 858[10], 861[29], 873[35 ff.], 874[3 ff.], 1021[9], 1028[23 ff.]; *Ammann* 709[31], 710[21]; *Bundestag der Zehn Gerichte* 794[11], 795[28], 798[37], 803[4]; *die von, Leute von, Gemeinde* 125[20], 147[13], 161[23 ff.], 162[13 ff.], 259[15 ff.], 260[1], 261[10 ff.], 790[30], 963[11 ff.]
– *Allmende* 365[29]; ammenj, frouw ammenj huß 513[20]; Finers von, Hanns Jacoben, krautgarten 365[30]; Gurnal, *Acker in* G. 70[31]; Josen, Clauß, kindts hofstat 365[28]; *Mühle (und Stampfe), Haus und Hofstatt* 365[16 ff.], 366[18 ff.], 367[10 f.]; Rutêll, *Acker in* R. 70[31]; Schmidts, Hannsen, paumgarten 365[30]; *Strasse, Schlossbrücke* 858[9 f.], 861[28 f.], 866[39]; Valernen, *Acker in* V. 70[31]; Walsß, *Gut* 116[25 ff.]
Gruschilles s. Maienfeld
Gruschura *s. Tschiertschen*
Grynau, Burg, Gde. Tuggen, SZ, Grinow 23[17]
Gschkieren, Heinrich, Hainrich 178[29 f.]; *Jakob,* Jacob 178[29 f.]
Guarda, Gde., GR 76[12]
Guck, Johann, Bote der Vögte von Matsch 109[20]
Guderelen *s. Tschiertschen*
Guetenberger, Hainrich 391[23], 549[27 ff.]
Gugelberg, Gogelberg, Guglperger, Ambrosi, zu Lachen 137[15]; Hanß 310[4], 311[13]; Ulise, vicarj, *Herrschaft* 857[2]
Gugelberg von Moos, Mos von, genampt Gugelbĕrg, Gregorius, *Stadtschreiber, Ratsherr und Bürger von Chur* 572[11 ff.], 1025[38]; *Johann Luzi,* Hans Luzj, *Stadtvogt zu Maienfeld* 569[17], 770[33 ff.], 780[14]; Joh. Lutzj, *Statthalter, Maienfeld* 854[17]; *Podestà, von Malans* 837[11]
Gugernûll *s. Schmitten*
Gugt, Baltshar 187[9]
Gujan, Guyan, *Andreas, Fideris* 821[27]; Joh. Michel, *Landammann* 872[40], 873[12], 876[33], 877[19]; *Julius, Bundesschreiber* 1082[4]
Guler, Gular, Guller *(von Wyneck), Hans,* Hanns, *Landammann von Davos* 3[11], 143[22], 265[9], 297[3], 531[2 ff.], 534[32 ff.], 682[14], 689[31], 899[13], 901[8], 957[5], 978[23 ff.], 987[1 ff.], 1002[37], 1003[4], 1007[13], 1008[37], 1009[30], 1010[26]; Hanß Lutzy, *Hauptmann, Herrschaft* 857[1]; *Johann, Landammann, Ritter, Oberst* 454[30], 569[15], 574[15], 770[37], 779[13], 831[6]; Johan Lutzy, comissari *(id. mit vorhergehendem?)* 871[33], 872[32], 879[17]; Johann Petter, *Hauptmann* 836[33 ff.], 837[5]; *Peter, Landammann auf Davos* 1024[11 ff.], 1025[9]
– *s. auch Sprecher*

Gumpar, Gumpper 616[10], 617[29 ff.]; Ůlrich, *von Malans* 706[23]
Gunderluczybach *s. Klosters*
Gunters *s. Conters*
Gurnal *s. Grüsch*
Gusana *s. Klosters*
Gutenberg, Burg, Gde. Balzers, FL, Guetenberg, Guotenberg, Gůttenberg, Guttenberg; *(kaiserlicher/königlicher) Vogt* 283[36], 284[35], 288[8], 294[35], 302[30], 396[21 ff.], 403[25 ff.], 405[30], 407[6], 431[7], 483[13], 560[24], 561[29], 562[19], 563[22], 564[18 ff.], 568[8], 656[34], 688[41], 996[40]
Gůtenberg von, Hainrich, *Bürger von Maienfeld* 614[16]
– *s. auch* Guetenberger
Gutfeders *s. Churwalden*
Guzman de, Don Diego Felippez, Marchese di Leganez, Gouverneur in Italien 781[23 ff.]
Guzott, Hainrich, *von Trimmis* 747[11]
Gyger, Klaus, *aus dem Schanfigg* 969[36]

H

Haass, Cristan, *von Fideris* 498[38]
Habsburg von, Habspurg, *Graf* 256[8], 268[17], 271[19], 273[13], 360[36], 369[7], 448[17], 450[30], 453[24], 538[14], 593[29], 677[1]; *Haus* 230[31]
Hag, Flurj, gafig *der Gemeinde Fanas* 379[27]
Hag, Langen *s. Maienfeld*
Hägenberg 751[34]
Hager, Pelay, Belay, Poley, *Inhaber des Bades Fideris* 290[12 ff.], 333[29 ff.], 334[8]
Hagnůwer, Johans, der elter, *von Zürich* 88[14]
Haidt *s. Vaz/Obervaz*
Hainrich, maÿster 280[10]
Haldenstainer, Jörg 137[16]
Haldenstein, Burg, Gde., GR 89[35]
– *s. auch Otto*
Haldenstein von, Liechtenstein, Stadtvogt zu Chur 20[16]; *Ulrich,* Ůlrich, *Vogt zu Maienfeld* 20[15], 44[37 ff.], 48[4 ff.], 49[5 ff.], 50[31], 51[1]
Hall *s. Conters*
Hall, Stadt im Tirol 382[28]; *Salzmeier und Amtleute* 383[12]
Hallwil von, Halwille von, *Johann,* Johans, *Ritter,* pfleger in Sungů 8[26], 9[6]
Hanns, Hans, *Ammann von Brienz* 64[15]; *Ammann von Cazis* 1070[30]; *Ammann von Davos* 169[2]; Lutzi, Martis sun 965[19]
Hannsseman, Hansman, Hansyman, *von Klosters* 122[14], 962[33 ff.]; Hannß 504[18]; Martin, *Ammann zu Klosters* 777[14]; Martte 504[19]; Petter, *von Klosters* 973[14]; Ulrich 504[20]
Harber von Ringenberg, Rudolf, Růdolf, hauskamrer 147[4], 421[15 ff.]
Harder 69[2]; *Anna, die alte* 68[35]; *Anna, Frau von Hans Wirt* 68[35]; *Hans, Bürger zu Maienfeld und seine Frau Anna* 622[18]; Hanns såligen erben von Malanß 622[25]
Härtli, Hårtlj, Herttlj, Crysta 504[39]; Hanns, von Bonny 444[2]
Hartmann, Harttman, Harttmann, Dallinus, Tallinus 497[14 ff.]; Floryn, *Hauptmann, von Klosters* 906[7], 907[2]; *Simon,* Siman, Simann, Simaun, *von Grüsch* 133[1 ff.], 134[4]; Thoman, *von Valzeina, Ehemann von* Gretta Strubin 832[39], 833[1 ff.]; Thönnj 505[12]
Hartmannis von, Hartmannis de, Diedegen, *Hauptmann* 831[2], 832[12 ff.]; Hartmann, *von Parpan, Richter, Landammann in Churwalden, Landeshauptmann im Veltlin* 569[15], 780[13]; *Rudolf,* Růdolff, *Landammann zu Churwalden* 281[40]
Hartwig, *von Maienfeld* 78[28], 80[1]
Hårtwisch, Anndras, *von Fläsch* 636[6], 637[19]
Hartzer, Ulrich 168[36]
Hassler, Martj, *Ratsherr und Bürger von Chur* 1025[37]
Hatz, Hacz, *Hans, Hansman,* Hansaman, Hansenman, Hanns 290[23 ff.], 291[4 ff.], 292[1 ff.], 294[38], 295[2 ff.], 297[35], 334[24 ff.], 335[2 ff.], 337[24 f.], 480[43], 533[21], 1033[13]; Jan 977[5]; *Johann, von Klosters, Bundesschreiber* 864[22]; Petter, *Landammann* 875[2]; *Thöni,* Thůny 119[8 ff.]; Thonj, *Bruder von Hansman, Fähnrich* 337[10]
Hawss vom, Hanns Barthlme, *Ritter* 327[18]
Heiligenberg von s. Werdenberg-Heiligenberg von
Heim, Johannes, Gerber zu Jenaz 953[37]
Heinrich, Hainrich, *von Schiers, Pfarrer, und dessen Sohn Johann, Eigenmann* 11[28]; *Ammann, von St. Peter* 982[28]; *Heinrich II., König von Frankreich* 774[11]; *Heinrich III., König von Frankreich*

774[29], 775[12]; *Heinrich IV., König von Frankreich* 775[25]

Heinz, Haincz, Haintz, Hainz, Heincz, Heyncz, Hans, *Fürsprech, von Davos (id. mit vorhergehendem?)* 199[10]; Hans, *von Davos (id. mit vorhergehendem?)* 217[20], 219[27], 327[35 ff.], 458[4]; Hanns, *genannt* der Schueler, sanntbot *des Gerichts Davos* 208[9]; Jan, *von Luzein* 976[29]; Jann 114[18 ff.]; *Jann, (Hans), genannt Schuler,* Janli, Jauli, *Vogt zu Castels, aus Prättigau* 108[34], 121[26 ff.], 122[6], 323[23 ff.], 324[5], 409[6 ff.], 784[5]; Jannut Jannheintz, Janeth Jan, *Ammann in Klosters* 716[42], 719[23], 722[2]; *Martin, von Davos* 520[3 ff.]; Ursel, Ursul Haintzin, *von Davos, Ehefrau von* Gilg Glarren 327[36 ff.]

Heinzenberg, Bergrücken, Bezirk, GR, Haintzenberg, *(Ammann und) Gemeinde* 754[18], 777[26], 781[5]

Held, Heldt, Helt, Anna Heldin 512[36 ff.], 513[5 ff.]; Hans, von Sapün 185[5]; Hans, *Ammann zu Langwies* 717[23], 720[6], 722[25]; Hanß, *Ehemann von* Maria Kaufmanj 509[29], 510[9]; Jörg, *Landammann* 876[41]; Joß und Petter, *von Langwies* 834[33]

Hellebrandt, Petter *und sein Bruder* Lutzj 499[22]

Hellstab, Crystan 499[34]

Hemig s. Müller

Hemlys, Peter, zů Sassiel 466[36]

Hemmi, Hämmy, Hemme, Hęmmi, Hemy, Christian, *Bundeslandammann* 879[32]; Herman, *von Churwalden* 73[31]; *Jacob, von Parpan* 1065[24 ff.]; Lucÿ 281[2]; Lucy *(id. mit vorhergehendem?)* 987[29]; Martj, *Landammann* 1073[38]; *Peter,* Petter, *Ammann zu Churwalden* 224[23 ff.], 225[32], 456[16]; *Peter, Landammann* 1015[17 ff.], 1016[27 ff.], 1017[30]; *Peter, von Parpan* 1042[27], 1051[6]; Symon 73[31]; Symonn, *aus dem Gericht Churwalden* 1051[6]

Henni, Henj, Henne, Hęnnin, Henny, Baschian 497[27 ff.]; Burkart 962[32]; *Hansli Jann,* Hanßli Jann, Hänslj Jann, Hslj Jann, *sesshaft zu Küblis, und seine Frau Barbula* Uffanin 354[1 ff.], 355[6 ff.]; Jacob, sanntbot *des Gerichts Klosters* 208[10]; Jacob, *von Saas, Ammann zu Klosters (id. mit vorhergehendem?)* 458[3], 1048[32], 1051[25]; Jan, *Vater von* Henßly 224[10]; Lutzj, *Landammann zu Churwalden* 403[35], 404[39], 405[1]

Hennsli, Henßli, Henßly, *Sohn von Jan Henni, und dessen Frau* Barblan 224[10]; *Jann, Ammann in Jenaz* 772[34], 955[16]; Joßlis 139[9]

Hepperg, D. 454[15]

Herbmann, Friedrich, von Maienfeld 776[23], 956[11]

Herlinberg von, Herliberg von, *Balthasar, von Bregenz, Kommissar* 271[29], 454[28], 569[25], 573[5], 583[7 ff.]

Hermann, Herman, Herrman, *Abt von Pfäfers* 9[31], 49[17], 50[23 ff.]; Claß 375[5]; *Hennslin,* Hånnslin, *von Fläsch* 624[32 ff.], 625[5 ff.], 626[5]; Peter, *von Fläsch* 659[17], 662[37]

Herenberg, Herennpęrg, Herrenberg, Hainrich, *Stadtschreiber zu Chur* 656[37], 658[5], 665[8], 773[2], 955[18]

Hësßj, Melchior, *Landammann von Glarus* 770[29]

Hewen von, Hőwen von den, *Heinrich,* Hainrich, *Bischof von Konstanz und Verweser des Stifts von Chur* 64[20], 169[30], 170[2], 184[34]; *Heinrich, Domherr zu Strassburg* 626[17 ff.]; *Peter, Freiherr, Vogt zu Neuburg, Herr zu Hohentrins, Rat des Erzherzog Sigmund, Obervogt für Strassberg* 246[16], 248[4], 408[24], 626[17 ff.]

Hieg, Bartlmee 391[42]

Hitz, Hicz, Hytz, Felix 497[22], 498[9], 504[15]; *Hans Werly, Ammann in Klosters* 139[15 f.], 468[15 ff.], 470[43]; *Henni* 67[14]; Lienhart 724[46]; Lutzj, Lienharts sohn, *Zunftmeister, Bürger zu Chur* 724[46], 833[9], 834[2], 838[31]; Lutzj, *Statthalter des Landammanns in Churwalden* 403[35], 404[40], 405[2], 1015[17 ff.], 1016[28 ff.], 1017[31]; *Peter, Eigenmann des Königs zu Jenaz* 472[6]

Hobler, Hoblerr 976[3 ff.]; *Hans, Schmid, zu Jenaz gesessen* 83[14]

Höche *s. Churwalden*

Hochen Egg *s. Parpan*

Hochen Plattis *s. Fläsch*

Hőchy, ussre *s. Wiesen*

Hofen, uf den *s. Malix*

Hoffmar, Caspar 108[37]

Höfli s. Chur

Hohenegg, Burg, Gde. Ebratshofen, Bayern, D; Herr von 25[4]

Hohenems, Burg, Gde. in Vorarlberg, A 452[14]

Hohenems von, Caspar, Graf, Kommissar 452[14]; *Jakob* 751[19]

Hohensax von, Ulrich 678[28 ff.]
Hohentrins, Burg, Gde. Trins, GR, Hochen Trins, Hochenn Trůms, Hochentrüms; *Vogt, Herr* 473[6 ff.], 626[22], 709[31], 710[21]
Holt, Osthwald 185[5]
Holtzapfel, Jac. 269[39]
Hopper, Johanns, *Dompropst zu Chur* 750[34]
Horentobel, Jagkiß *s. Küblis*
Hosang, Hossang, Hanns, *von Obervaz* 1074[28]; *Symon, von Davos* 504[12]; *Taisch, Landammann im Rheinwald* 776[24], 956[12]
Hůsly, Hößlin, Martin, *Hauptmann zu Rheinwald* 1048[27], 1051[20], 1055[23], 1062[10]
Höwer, Hůwer, *Christoffel, von Zizers* 692[14 ff.]
Hranice s. Wissenkirchen
Huber, Florinus 723[27]
Hug, Cůni, *Eidschwörer* 64[34]; *Hans, Kaplan, von Uznach* 72[28]; Henßlin, *von Davos* 961[12]; Jacob, Iacob, *Ammann von Davos,* sanntbot 208[8], 217[3], 243[12 ff.], 412[9], 413[6 ff.], 748[30], 1043[22], 1048[31], 1051[24]
Hugonis, Guillermus, Dr. iur, Erzdiakon, von Metz 94[3]
Hungerberg jn Afflinen *s. Jenaz*
Hurdeli, Hurdli, Hůrdli, *Cristan,* Kristan, *von Maienfeld, Ehemann von Agnes von Funtnaus* 45[7 ff.], 46[9]; Johans, *Sohn von Agnes und Cristan* 45[22 ff.], 46[10]; *Ulrich,* Ulricus, *Bürger zu Maienfeld* 57[12 ff.]
Hus, Under dem *s. Tschiertschen*
Huser, Cristan, goffig zů Jenacz 82[1 ff.]
Huter, Jacob, *Bürgermeister in Meran* 328[28]

I

Igis, Gde., GR, Jgus, Ygus, Yttis, *Gemeinde* 726[22], 730[32], 732[2], 737[14], 892[25 ff.]
– *Alp* 622[9]; *Meierhof von I. und Zizers* 21[19], 842[17]
– *s. auch Falkenstein, Marschlins*
Ilanz, Stadt, GR, Jnnlantz, Ylans, Ylantz 44[36], 227[25], 313[33], 447[4], 491[11], 557[27], 562[14], 568[2], 569[12], 763[5 ff.], 772[27], 776[2 ff.], 778[6], 785[15], 787[40], 798[22 ff.], 846[9], 888[17], 906[2], 909[7]; *(Ammann und) Gemeinde* 754[6], 781[4]; *Bundestag der Drei Bünde* 306[19], 448[1], 491[11], 567[5 ff.], 568[3 ff.], 572[28], 846[10], 899[34], 909[9], 956[5]; *Bundestag des Zehngerichtebundes* 846[11], 851[7], 853[13], 854[5], 856[11], 863[26], 924[29 ff.], 926[10 ff.], 956[15 ff.], 957[7], 1005[6 ff.], 1006[3], 1081[1]; *Bundestag von Oberem Bund und Zehngerichtebund* 756[7 f.]
– *s. auch Ilanzerartikel*
Imst, Stadt, Bundesland Tirol, A, Ymbst 564[13]
Infang *s. Jenins*
Innerschnitz s. Klosters
Innsbruck, Hauptstadt des Tirol, A, Innsprugg, Insprugk, Jnsprugk, Jnsprůgk, Jnßbrugg, Inßprugk, Ynnsprugg, Ynnsprůgg, Ynsprug, Ynsprugk, Ynszprugg, Ysprug 109[2 ff.], 112[3 ff.], 115[38], 120[2], 121[5], 125[8], 139[36], 142[6], 143[27], 144[21 ff.], 145[42], 147[9], 155[3], 202[11], 204[26], 205[6], 216[35], 228[11], 229[6 ff.], 233[10 ff.], 234[17 ff.], 241[7 ff.], 242[3], 244[20 ff.], 245[1], 246[33], 247[13 ff.], 248[5 ff.], 249[3], 251[29], 252[36], 253[15], 254[10 ff.], 255[27], 257[25], 260[36], 265[22 ff.], 267[27 ff.], 268[4 ff.], 269[34], 270[3], 271[32], 272[35], 273[8], 274[21], 276[11 ff.], 285[28 ff.], 287[23], 288[28], 293[16 ff.], 294[29], 301[7], 306[9], 326[6 ff.], 327[19], 339[8], 360[18], 365[18], 366[9], 383[23 ff.], 387[4 ff.], 388[15 ff.], 392[2], 394[29], 410[8 ff.], 413[21], 414[10 ff.], 415[11 ff.], 425[23], 426[42], 427[14], 428[39], 433[1], 434[14], 435[34], 438[1], 445[32], 446[16 ff.], 450[26], 452[2], 455[5], 463[30], 464[22 ff.], 495[12], 496[17], 507[28], 521[5 ff.], 523[5 ff.], 528[14], 532[9], 533[3], 538[4 ff.], 539[2 ff.], 548[33], 551[20], 554[19 ff.], 555[6 ff.], 559[38 ff.], 562[24], 593[15 ff.], 595[9], 597[36], 722[33], 725[2], 765[33], 766[14]; *Archiv, Montforter, montfortisches* 100[8], 104[19], 157[21], 167[16], 173[22], 174[9], 176[21], 184[16], 189[4], 723[5], 731[16]; *Archiv(e), (tirolische)* 341[3], 593[24], 594[36], 731[14 ff.]; *Archiv, toggenburgisch-montfortisches* 11[12], 13[37], 15[6], 17[16], 18[18], 19[22], 20[22], 21[9], 22[27], 27[22], 28[18], 29[27], 30[20], 31[20], 40[24]; *geheimer Rat* 230[33]; *Hof* 433[1], 576[2]; *Kanzlei, Hofkanzlei* 138[3 ff.], 162[11], 230[34], 262[7], 288[5 ff.], 421[35], 531[11], 538[39]; *(königliche, (ober-) österreichische) Kammer, Hofkammer,* raitcamer, *Schatzkammer, Kämmerer* 136[5], 147[4], 284[42], 287[7 ff.], 288[13], 300[21 ff.], 301[39], 302[3], 310[32], 325[14], 383[19], 410[27], 420[25], 421[16], 422[18 ff.], 424[10 ff.], 426[5], 431[11 ff.], 434[36], 436[21], 451[8], 476[14], 481[11 ff.], 507[33], 524[27], 525[31 f.], 526[34 f.], 532[1 ff.], 534[41], 536[22], 581[17], 584[14]; *Regierung, (ober-) österreichische Regierung, (kaiserliches) Regiment, (Statthalter und) Regenten (der königlichen Maiestät), Hof-*

rat, Kammer(-räte) (der oberösterreichischen Lande), Landeshofmeister (Marschall, Kanzler, Rat), Amtsverwalter 138[17], 141[43], 142[19], 143[4 ff.], 144[37], 172[35], 230[28 ff.], 251[12 ff.], 254[20 ff.], 255[25], 259[11 ff.], 260[35 ff.], 261[13], 262[8], 263[28], 264[36], 265[3], 266[8 ff.], 267[26], 268[2], 275[22 ff.], 276[1 ff.], 278[2 ff.], 285[30], 287[11], 288[20], 293[5 ff.], 294[14 ff.], 299[25], 302[25], 303[19 ff.], 305[39], 307[34], 310[32 f.], 317[23], 319[7], 324[17], 333[38], 334[23], 335[14 ff.], 338[23], 340[18], 382[25 ff.], 383[5 ff.], 387[1 ff.], 388[5], 391[43], 392[1], 395[13 ff.], 396[1 ff.], 400[1], 402[26 ff.], 405[20], 407[20 ff.], 409[29 ff.], 410[38], 419[29], 420[32], 421[30 ff.], 422[24], 424[17], 428[30 ff.], 431[10 ff.], 432[28], 434[5], 435[1], 436[21 ff.], 438[3 ff.], 446[14 ff.], 449[37], 451[15], 472[34], 475[3 ff.], 479[33 ff.], 481[12], 495[40], 496[2], 501[31 ff.], 509[17 ff.], 527[20], 528[9], 529[15 ff.], 530[1], 531[10 ff.], 533[15], 534[40 ff.], 536[21], 537[1 ff.], 538[1], 539[30 ff.], 540[24], 552[32], 555[14], 557[7], 560[22], 562[18], 568[28], 572[22], 575[7], 576[12], 578[23], 581[35], 582[37], 583[14 ff.], 584[1], 585[22 ff.], 587[34], 589[36], 595[27], 724[8 ff.], 765[35], 766[12], 771[12], 791[6], 809[13 ff.], 844[2]; *tirolische Kammer* 338[7], 431[12], 495[4], 496[19], 530[2], 533[2]; *tirolische Kanzlei* 154[38], 220[29 ff.]

Iǒch, *der* 243[17]

Iohannis Baptiste *s. Davos*

Ios, Peter 132[28]

Islen *s. Davos*

Italien, Gouverneur 781[23 ff.]

– *s.* welsch

Iter, Ytter, Hanns, *Stadtammann zu Chur* 1048[28], 1051[21]; *Lucius, Dompropst, Bischof von Chur* 763[32 ff.], 1006[8]

J

Jacob, Jacobs, *lat.* Jacobus, *Ammann von Tschiertschen* 83[33], 84[3 ff.]; *Kapitelammann* 1070[31], 1071[12]; ministrall de Thavate filius quondam Mathe Thavate 75[14]; Dychtus 499[11]; Hans 216[42]; Luczi, *Bruder von Hans* 216[42]; Martin, sanntbot *des Oberen Bundes* 208[18]; Ulrich, *von Schwyz* 137[17]

Jacom, Zuan, *von Silvaplana* 957[32]

Jåger, Jeger, Hanß 1026[21]; *Josias, Landschreiber des Schanfigg* 1030[34 f.]

Jagkiß Horentobel *s. Küblis*

Jago, Michael, Administrator 407[17]

Janella, Jan, *von Vazerol* 1018[33]

Janett, Janeth, Jannett, Jenett, *lat.* Jannettus, *Christian* 856[21]; *Hans, Landammann zu Castels-Jenaz* 374[6 ff.]; *Hans, Johann, Landschreiber, Bundesschreiber, von Fideris* 162[22], 283[17], 482[4], 595[27], 825[29 ff.], 828[7 ff.], 1029[29 f.], 1077[39], 1078[45]; Jacob, *Podestà, Schwager von Landammann* Wietzel 849[3]; *Jakob, von Fideris, Bundeslandammann* 950[22 ff.]; *Jörg, von Küblis, Landammann des Hochgerichts Klosters* 1029[4 ff.]; Jöri, Jorg, *Ammann, von Fanas* 483[3], 996[30], 1000[13]; Jöry, *Landammann, von Klosters* 281[36], 814[13]; *Jos, Bundesschreiber* 951[23]; *Leonhard, Lt., von Schiers* 275[29]; *Peter, Landschreiber* 331[10], 367[18 ff.]; *Peter, vom Schanfigg* 776[23], 956[11]; Petter, *von Fidris* 837[17 ff.], 838[8 ff.], 841[14 ff.]

Janetsch, Niclas 1017[24]

Janig, Johannes 757[33]

Jann, Jan, Cristan 498[14]; Hanns, *von Davos* 327[36 ff.]

Jannlj, Janli, Dyssen 497[41]; Kristen, *von Klosters* 973[15]

Jannölj, Gallus, *von Lenz* 832[26]; Janälische erben, *von Lenz* 836[26]

Janutt, Janut, Jannut, Jenutt, *Fürsprech, von Tschiertschen* 188[15], 961[12 ff.]; Disch, *von Tschiertschen* 219[35]; *Florin,* Florinus, Flury, *Abt von Churwalden, Vater von* Anly 396[29], 1007[2 ff.], 1009[6 ff.], 1010[35]; Flůry 224[10 ff.]

Jarella s. Jenaz

Jaretsch *s. Tschiertschen*

Jecklin, Jäcklj, Jäckhlin, Jåkli, Jåkly, Jegglin, Jegklin, Jeglein, *Ammann von Tschiertschen* 66[1]; die 121[14]; Adam, *Ehemann von* Urschla Mathisin 364[10]; *Conrad,* Conradin, *Hauptmann, Statthalter auf Castels, Pfleger auf Tarasp* 409[23], 440[20], 443[20], 446[9], 496[4]; *Conradin,* Cůonradin, *von Zuoz* 1038[6], 1040[17 ff.], 1044[38], 1068[19]; Curtin, comesary, *Pfleger auf Tarasp* 447[20]; Dieterich, *Landvogt zu Fürstenau* 1067[37], 1069[43], 1070[4 ff.]; Johanes, *Landammann* 873[32], 874[22], 877[22]; Petter, Simonn Jåklys selgen sun 118[42]

– *s. auch Rebstain*

Jegen, Yegenn, Bartlome, *Ammann zu Klosters* 357[23], 483[5], 996[32]; *Hans, Malefizrichter* 533[20]; *Jegkli* 120[21]; *Johann,* Johanneß, *von Fideris, Ammann zu Klosters* 489[41], 490[5]; *Nut, Ammann zu Klosters* 355[16], 471[19 ff.]

Jeger, Jegern, Christian, *Landammann, Schanfigg* 857[5]; *Johann, Landammann* 950[9 ff.]; Lienhart, *von Maienfeld* 90[22]

Jenatsch, Andrea, *Bundeslandammann* 951[2]; *Andreas, Podestà, Davos (id. mit vorhergehendem?)* 782[13], 852[4], 854[9]; Georg, *Landeshauptmann* 845[38]; *Nicolaus, Abt von Churwalden* 386[26], 401[35]; Paulus, *Landammann, von Davos* 822[38 ff.]

Jenaz, Gde., GR, Ganatz, Genatz, Ianatz, Janacz, Janatz, Jenacz, Jennatz, Jhenätz, Jnnacz, J̣natz, Junaz, Yanatz, Yenatz, Ynatz 83[12 ff.], 108[20], 111[16], 114[7 ff.], 115[35 ff.], 116[3 ff.], 119[29], 120[26], 124[38], 126[4 ff.], 128[33], 129[32], 130[5], 131[11 ff.], 132[22], 139[23], 277[28 ff.], 340[5], 346[16 ff.], 357[18 ff.], 364[1 ff.], 371[2 ff.], 372[7], 373[17], 440[22 ff.], 471[28], 472[7], 483[31], 485[35], 648[9], 651[8], 704[23], 875[27], 952[3 ff.], 953[34 ff.], 976[21 ff.], 982[30], 993[36], 997[17], 999[25], 1011[3]; *Ammann* 80[32], 120[19], 216[33], 772[34], 955[16]; *Ammann und Gericht* 261[19]; *Amtmann, Amtleute* 344[1], 345[7]; *die von,* Janatzer, *Leute von, Gemeinde, Nachbarn* 80[16 ff.], 81[5 ff.], 82[3], 83[13 ff.], 122[9 ff.], 123[17 ff.], 124[23], 129[31 ff.], 131[18 ff.], 132[1 ff.], 373[36], 389[26], 951[31], 952[5 ff.], 953[1 ff.], 975[26 ff.], 976[1 ff.], 977[31 ff.]; *Gericht* 136[31 ff.], 137[33], 138[1], 139[6 ff.], 140[5], 141[4 ff.], 142[21 ff.], 143[1 ff.], 144[24 ff.], 145[1 ff.], 146[4 ff.], 147[9], 416[6], 761[7 ff.], 854[33], 855[26], 866[15 ff.]; *Gerichtsleute* 137[33], 142[2]; *Gesandte* 139[37]; *Gotteshausleute* 548[31]; goffig, gawigen 82[1 ff.], 123[20]; *Hochgericht, (halbes)* 596[24 ff.], 874[35 ff.], 926[19 ff.]; *Kollatur* 386[11]; *Landammann* 1031[16]; *Pfarrer* 130[4], 233[14], 395[20 ff.], 549[14], 580[22]; *Pfarrei,* kirchensatz, kilspel 116[9], 386[13 f.], 389[25], 395[19 ff.], 548[31], 549[11 ff.]

– *Allmende* 364[17]; alpen 874[37]; bach 114[31]; *Baganiew, Gut* 472[1 ff.]; Braguartin *FN* 364[16]; Furmiston, *Acker* 114[17]; Furna, Furnerbach, Furna bach 116[8], 357[32], 358[18], 364[16], 372[8]; Gardanus, *Acker* 114[21]; gestụdt 114[17 ff.]; *Güter, Höfe* 114[8], 115[41], 121[13], 472[10], 678[28]; *Jarella,* ze Gerellen, Jarala, *Gadenstatt* 116[8 ff.]; *Mühlen, Stampfe, Bleue* 120[20], 344[13 ff.], 345[9 ff.], 358[18], 364[2 ff.], 365[7], 371[3 ff.], 372[2 ff.], 373[5 ff.], 374[7]; müllbach 364[13 ff.], 365[9]; Nafinals Gayla Damunt, *Gemeinweide* 83[11 ff.]; *Paul Wiezels und Dorothea Gorts Gut* 364[14 ff.]; Pekawiwew, *Acker* 114[18]; Plantfegyew, zů, Blantfagiew, hoffstatt, gůt 364[12 ff.]; Prǎden, uss der, *Wiese* 114[27]; Rüty, *Dorfteil, Wunn und Weid* 83[26], 975[27], 976[2]; *St. Peter, Kirche* 83[16], 116[10 f.]; Stain *FN* 114[31]; Valapyn, *Acker* 114[23]; Vallmagans, *Acker* 114[24]; Vygew, ober V., *Wiese* 114[26]; *Zehnten* 120[19]

– *s. auch Castels, Fideris, Larein*

– *s. auch Mühlenbrief*

Jenins, Gde., GR, Genens, Geninns, Genins, Geninß, Jänins, Janyns, Jenitz, Jeninns, Jennyns, Yenins, Yenyns 90[9], 293[30], 479[33], 480[34], 528[11], 650[35], 651[11], 672[17], 684[8], 699[22], 700[15], 704[31], 706[21 ff.], 832[6], 872[33]; *Ammann* 44[36], 648[11]; *Ammann, Richter und Gericht, Gemeinde* 754[25], 788[22]; *die von, Leute von, Nachbarn, Gemeinde* 49[25], 87[16], 89[34 ff.], 90[8 ff.], 642[13 ff.], 643[13 ff.], 644[12 ff.], 645[11], 678[16], 682[43], 683[34 ff.], 686[26], 689[16 ff.], 697[5], 698[3 ff.], 699[4 ff.], 700[2 ff.], 701[4 ff.], 702[4 ff.], 703[4 ff.], 704[19], 706[12], 831[3 ff.], 832[13], 856[21], 957[4], 962[1 ff.], 969[4 ff.], 970[10 ff.], 971[4 ff.], 972[12 ff.], 989[7 ff.], 990[2 ff.], 991[1 ff.], 992[37 f.], 993[19 ff.], 994[8 ff.], 995[7], 1002[19 ff.]; *Gericht, Richter, Geschworne und Gemeinden, Herrschaft* 679[2 ff.], 681[27 ff.], 683[5 ff.], 686[27], 689[16 ff.], 690[2 ff.], 691[35], 692[3 ff.], 693[13 ff.], 694[2 ff.], 789[23], 1002[36]; *Herr zu* 993[27]; *Kirche, Kirchensatz, Pfarrei* 87[18], 681[26], 683[30], 684[2], 689[18 ff.], 701[27], 707[27], 708[5 ff.]; *Pfarrer* 686[16], 706[17 ff.], 707[4 ff.], 709[24]; *Pfrundvogt* 706[28]

– bach *bei Schloss Aspermont* 971[30 ff.]; bach Mallans wertt 684[6]; Bonerj hoff 684[33]; Carnelis tobell, bechli durch C. 682[30]; Crụtz, *Weinberg* 67[26], 68[3 ff.]; crụtzweg *gegen Maienfeld* 700[34]; Dünscher und Stadler hus und hoffraitj 685[24]; Duttschlinen erben hof, Bastian Duttschlis hus 684[43], 685[15]; Dyschen lechn 684[2]; Fries, *Weinberg* 684[3], 685[7]; Furner Egg *FN* 700[34 ff.]; Gagaroln, *Acker, Wiese* 684[21]; Gallander, Iacob, hoff 684[30]; Gallären,

Hanns, erben erblechn 685[9]; Ganofa, *Weinberg* 684[7]; Geninser vẽld 701[13 ff.]; *Gut ob dem Schloss* 683[36], 686[34]; *Güter, Alpen* 684[19 ff.], 700[17 ff.], 701[5 ff.], 704[21], 705[3], 706[12], 990[15 ff.], 991[19 ff.], 992[5 ff.]; *Hofstatt, Höfe* 683[17], 684[23], 700[5], 706[33], 707[6 ff.]; Infang, *Gut* 683[44], 684[6]; Jeninnser gerẽchtigkait *in Maienfeld* 649[18]; Kastellbergs wingartt, gůtter 684[3 ff.]; Keslern, Hennslj, erblechen 684[24]; kilchen wingart 684[2]; Klainen, Hanns, hus 685[22]; Laschier, *Bach* 682[29]; Marmels, Hans von, bomgartten, *Güter* 685[1], 993[4]; Menga, *Weinberg* 684[7]; meyenses bys zů dem schloß 971[12 ff.]; *Mühlen (Stampfe, Bleue)* 682[32], 684[20], 697[17], 700[35]; Můllers, Hennj, hof 685[15]; Nüwbrůch, *Weinberg* 684[8]; Petters, Hans, erben hof 685[3]; *Pfarrhof* 706[20 ff.], 707[9]; Pfefferkorns, Bastian, erben hof 684[38]; Plan von, Ůlrich, gůtt 684[9], 685[26]; pomgarten oder půnten 971[34], 990[21], 991[22]; Pradellen *FN* 700[35 ff.]; Promonis wysen 682[31]; Rofeis *FN* 90[11]; Rofers, *Hof* 90[26]; Růffy, rûfe *FN* 644[14], 645[11]; Sålvi *FN* 701[18]; *St. Wolfgang, Kapelle* 681[26], 683[30], 684[10], 707[26 ff.], 708[1 ff.]; Schowenditsch, *Wiese* 684[10], 686[37], 701[6 ff.]; Siechenstuden, *Gesträuch* 700[40]; Sigberg von, gůter 68[5]; Stechers, Christan, hof, hus 685[11 ff.]; Stechers, Lucj, kruttgartten 685[23]; Stechers, Mauritzj, erben lechen 685[5]; Stecher Rütti, *Wald* 682[30]; Thÿssen, Hans, huß 706[34]; Vůld, Geninser veld, *Güter* 686[39], 701[13 ff.]

– Verdonigck, Verdunnig̃, *Wiese* 684[13], 686[37], 994[7 ff.]; Wallsers, Christan, hoff 684[26]; wasserrungsen, furt, *alter Wasserlauf* 644[16], 700[16 ff.];weg *gegen Maienfeld* 684[1], 701[35]; Wichslers wingart, torgckell 684[4 f.]

– *s. auch* Alplybrieff, *Kauf/Verkauf,* kilchensatz, Zechen gericht

– *s. auch Neu Aspermont, Ortasee*

Jenni, Moritz, Ammann in Obersaxen 776[20], 956[8]

Jenut, *Vogt zu Strassberg* 193[34]

Jery 282[38]

Jerusalem, Hauptstadt, IL, Jherusalem; *König* 256[6], 676[38]

Jeuch, Jäuch, Jouch, Jöüch, Anna Jöüchin 505[17]; Christen, *Ammann in Klosters, Hauptmann* 814[13]; Hanß, *Landammann, von Klosters* 822[49]; Hannß, *Landammann, Klosters* 848[31], 852[5], 854[10]; *Johann* 554[11]; *Johann, von Klosters, Landschreiber* 855[39]

Jnnus Palus *s. Tschiertschen*

Jo., de Sernetio, *Vater von Xalcho* 76[18]

Joannes, filio Antony dicti Jom Thavate 76[16]; ministralem de Sus filius quondam ser Sulfini des Sus 76[11]

Joch *s. Churwalden, Fläsch*

Joch am Berg *s. Tschiertschen*

Joch, Cristan 497[25]

Jochberg (von), *Gallus, Landschreiber* 562[9], 1072[35]; Hans, *Landrichter im Oberen Bund* 682[9], 689[27]

Jochen, Jochen[?], *Sohn von* Fluor 119[3]; *Hans, Landvogt in Maienfeld* 678[29 ff.]

Jǒch, Hans 184[1]; *Hans (id. mit vorhergehendem?)* 955[5]; Hans *von Klosters (id. mit vorhergehendem?)* 747[13]

Jǒrg, Jǒry, Jori, *Propst des Klosters Churwalden* 69[18], 73[7 ff.], 74[8 ff.]; Frard, *Ammann zu Seewis und zu Schiers* 116[30]; Jacob 281[3]

Jǒri, Praw *s. Vaz/Obervaz*

Johann, Johannes, Abt von Disentis 754[3], 756[28 ff.], 757[15]; *Abt von Churwalden* 1057[30], 1059[19 ff.], 1060[37]; *Abt von Roggenburg, Vaterabt von Churwalden* 405[36]; *Abt von St. Luzi* 486[20]; *Eigenmann von Schiers, Sohn Heinrichs, des Pfarrers* 11[28]; Johannes, pistor, *Bürger von Maienfeld* 605[12]

Johann, Johanns, *Bischof von Trient (? zur angegebenen Zeit kein Bischof Johann nachgewiesen)* 37[4], 40[45]

Jom *s.* Antonius

Jon, Jonn, *Anna, Frau von Matli Vatscherin* 604[39]; Crystan 504[22]

Jos, Josch, Jooß, Joss, Joß, Jös, Jeß, *Knecht* 745[42]; *Säckelmeister* 724[46]; Benedicht, *Landammann* 877[1]; Clauß J. kindt 365[28]; Gregorius, *Bürgermeister von Chur,* seckelmeister Josens sohn 724[45]; Hanß 499[17 ff.]; Hans, *von Pusserein* 986[6]; Hensly Jösen verlassne wittwen, Elsin Wieland 1072[9]; Jörj 505[11]; Niggo, *von Davos* 159[22], 162[28]; Petter, *Ammann* 888[33]; *Peter (und dessen Frau Anna), von Parpan* 466[31], 1042[27], 1051[6], 1064[10]; Thönj 505[14]

Jössler, Jöslin, Jösly, Aldur 379[16]; Dysch, *Ammann* 374[39], 375[18], 377[11]; Hans, *von Langwies* 961[14]

Jost, Joost, Hannß 509[41]; *Jörg, Statthalter der Landschaft Davos* 1030[21 ff.]; Nicodemus, *Bundesschreiber* 876[32]; *Peter, Bergmann* 249[24]; Jörg, *Eherichter* 814[8]
Joßua, *israelitischer Führer im Alten Testament* 934[26]
Jsel us der, Petter 462[4 ff.]
Jselin, Diethelm, *Amtsverwalter zu Bregenz* 583[7]
Jssel, usser *s. Davos*
Jßrael, volck 934[20 ff.]
Jud, Kristan 174[23]
Judein, Cant *s. Wiesen*
Junckher, Ludwig, *Priester* 136[6]
Juon, Juen, Jůen, Jun, Jůn, Annderes 497[21 ff.]; *Bett,* Bettu[...], *Ehemann von Nesa Tschugi* 350[25 ff.]; Cristann, *Werkmeister, Bürger und Ratsherr zu Maienfeld* 659[19], 662[28], 667[23]; Jőry, *und sein Sohn* Jöry, Jörg, *aus Buchen* 440[11 ff.], 441[7 ff.], 442[8 ff.], 443[6 ff.], 444[2 ff.], 445[10 ff.]
Jutt, Thys 114[28]
Juvalt von, Jualti, Jufalt von, Eglolff 64[9]; *Fortunat* 554[11]; Jacobus, *Vater des* Madoch 76[17]; *Wolfgang, Zuoz* 86[30]
Juvenal, Jean, Johann, von Fenestrelle 951[30], 952[2 ff.], 953[11 ff.]

K

K. *s.* C
Ka Gylly$_{o}$ (de), Ka Gilly 184[32], 185[9 ff.]
Kachel, Ulrich, *Bürger von Chur* 747[10]
Kächlin, Jost, von Schwyz 139[21]
Kadwald *s. Churwalden, Malix*
Kadwald, Hans, Johannes, *genannt* Rabia 65[17 ff.]; *seine Frau Nesa* 65[17]
Kalander, Gallander, Iacob, *Geschworener zu Jenins* 684[30], 704[31], 710[12]; Johanns 710[4 ff.]; Vallentin 710[3 ff.]
Kalmünzer, Kalmüntzer, *Andreas,* Anndre, *Landrichter in Meran* 328[24 ff.]
Kaltbrun, Ulrich 48[9]
Kaltenprünn, Gde. in Böhmen, CZ; Propstei 286[15]
Kapfenstein, Burg, Gde. Küblis, GR, Kapfenstain, Kapfestain, Kaphenstain 14[11 ff.], 15[5 ff.], 23[22]
Kärgli, Karchlin, Kårglin, Kerglin, Hans 183[19]; *Ott, von Buchen* 113[30]; Ott, *Ammann von Castels* 736[25], 741[33]
Karl, Carl, Carle, Carlus, Karolus, *IV., König, Kaiser seit 1355* 30[28 ff.], 31[24 ff.], 32[20], 34[34], 41[6]; *Karl V., Erzherzog von Österreich, König, Kaiser seit 1520,* 230[29], 231[6], 254[24], 255[35], 256[1 ff.], 257[33 ff.], 258[2], 269[18], 270[18], 271[1], 274[3], 357[29], 475[27], 476[37], 541[19], 554[29], 578[24], 676[33 ff.], 678[3 ff.], 808[20]; *Karl VI., Kaiser, König von Spanien, Erzherzog von Österreich* 782[2]; *Karl IX., König von Frankreich* 774[19]
Karly, Karli, Karle, Britzi 61[15]; *Hans,* Hanns, *Johanns, Statthalter, Landvogt zu Maienfeld* 661[31], 667[9 ff.], 678[30 ff.], 709[29], 710[19]
Karnadur *s. Tschiertschen*
Kärnten, Bundesland, A, Cärnten, Kårdren, Kärenten, Kårndten, Kenndten, Kerenden, Kernden, Kernnden, Kernndten; *Herzog, Erzherzog* 203[26], 233[3], 238[7], 248[13], 256[11 ff.], 263[2], 268[15], 271[19], 273[10], 448[17], 450[28], 453[22], 457[2], 463[31], 538[14], 593[28], 596[17 ff.], 609[22], 1055[6]
Kasparell (?) 595[18]
Kastilien, Hochland in Zentralspanien, E, ehemaliges Königreich, Castilien; *König* 422[13], 424[6]
Katerin, *Frau* Eglolfs *von Maienfeld, Mutter von Greta Brümsi* 48[16 ff.]
Kaufman, Kouffman, Hans 962[34 ff.]; Maria, Kaufmanj, *von Arosa, Ehefrau von* Hanß Heldt 509[29]
Kavassen, Stolfell, *Landweibel des Oberen Bundes* 1071[10]
Kayn, Jacob, *Ritter* 337[14]
Kayser, Anton 680[16]
Keller, Hanns, *Bannerherr, Ratsherr von Zürich* 770[28]
Kellersee *s. Davos*
Kelre, ze dem *s. Davos*
Kemnaten von der, Kåmnat von der, Kemenaten von der, *Hans* 44[36]; *Tutschelin,* Thůtscheli, Tůtscheli, *Bürger von Maienfeld* 50[14 ff.], 51[2]
Kempnot, Albrecht 48[8]
Kernwaldt *s. Unterwalden*
Kessler, Kåsler, Kesler, Kesßler, Khessler, Bartholomee, Bartlme 147[4], 254[15]; Enderlj Keslers frau 365[7]; Hans, *Ratsherr von Chur* 983[2]; *Hans, von Jenins* 699[21]; Hennslj 684[24], 685[20]; Jacob 499[36]; Johanns 710[12]; *Marti, Landschreiber* 790[36]; *Peter, Müller in Schiers* 367[31], 368[1 ff.],

370[6 ff.], 380[28]; *Ziprian, Inhaber der Mühle zu Schiers* 380[2 ff.], 381[11 ff.]

Kiel, Hanns, *Ratsherr von Luzern* 137[12]

Kilchherr, Kilchhar, Kilcherr, *Eberli, Richter zu Malans, und seine Töchter* Anna und Ålli 694[23], 695[1 ff.], 696[4 ff.]; Eberli, *von Jenins* 962[32]; Hainrich, *von Maienfeld* 623[19]

Kilchmatter, Kilchmater, Kirchmatter, Michel 333[35]; Michel *(id. mit vorhergehendem?)* 667[10 ff.]; *Rudolf,* Růdolf, *Vogt zu Windegg* 88[10 ff.]; *Rudolf,* Růdolff, *Vogt auf Strassberg* 198[14 ff.], 199[11 ff.]; *Rutschmann,* Růtsch, Růtzman, *Vogt von Strassberg* 193[31], 195[1 ff.], 196[17]; Růtschman *(id. mit vorhergehendem?)* 745[17]

Kind, Kindly, *Gaudenz,* Gaudentz, *von Davos* 1003[10 ff.], 1011[11 ff.]

Kindlin, Hans und Heinrich, von Triesen, Verwandte von Vida 627[17]; *Vida, Vyda,* Fida, *Bürgerin zu Maienfeld, Frau von Hans Nagel* 627[3 ff.]

Kirchberg, Grafschaft bei Ulm, Baden-Württemberg, D, Chirberg, Chirchperg, Kilchberg, Kirchpårg, Kirchperg, Kirchpêrg; *Familie* 120[11]

– *s. auch Matsch von*

Kirchen, Johannes 34[8]

Klain, Diß 989[22]; Hanns 685[22]

Klettgau, schweizerisch-badische Landschaft am Rhein, SH, Baden-Württemberg, D, Klegkew, Klegkou, Klegkŏw; *Landgraf* 608[45], 612[11], 670[31], 671[29], 672[36], 673[4 ff.], 674[31]

Klingenhoren, *Burgruine, Turm, Gde. Malans,* Klingenhornerberg 66[19 ff.]; *Güter* 683[32], 685[30], 686[28]

Klosters, Gde., GR, Clesterlj, Closster, Closter, czum Klosterlein, Klosterlj, zů dem Clostår, zum Closster, zum Closter, zum Clŏsterle, zům Closterlin, zum Kloster, *lat.* Claustrum 122[15], 125[17 f.], 183[16], 217[20], 236[3], 243[5 ff.], 325[18], 386[19], 387[40], 468[20 ff.], 479[8], 488[25 ff.], 489[36], 496[36 ff.], 498[1], 747[13], 842[22], 858[10], 861[29], 864[22], 871[39], 875[32], 962[33 ff.], 973[4 ff.], 1022[38 f.]

– *Ammann* 139[15 f.], 175[3 ff.], 182[2 ff.], 198[9], 224[18 ff.], 344[22], 347[27 ff.], 351[40], 355[17], 357[24], 456[31], 457[10], 468[15 ff.], 469[8 ff.], 470[43], 471[19 ff.], 473[7 ff.], 483[5], 490[5], 496[42], 716[42], 719[23], 722[3], 736[24], 741[33], 745[12], 757[1 ff.], 777[15], 814[13], 906[44], 957[21 ff.], 969[36], 996[32], 1048[33], 1051[26], 1071[12]; *Ammann und Geschworene, gemeine Landleute, Räte, Gericht, Gemeinde(n)* 157[30], 158[4 ff.], 196[22 ff.], 197[38], 248[9 ff.], 324[7 ff.], 367[1 ff.], 488[31], 489[7 ff.], 731[38], 734[5], 737[6], 739[17], 754[22], 758[34], 760[1], 985[22], 986[4 ff.]; *die von, Leute von, Gemeinde, Einwohner* 205[22 ff.], 206[2 ff.], 243[7 ff.], 252[9], 391[42], 512[25], 556[13], 594[28 ff.], 872[41], 877[33], 973[2 ff.], 974[6 ff.], 985[2 ff.], 1021[21], 1023[13 ff.]; *Gericht (Innerschnitz)* 348[13 ff.], 497[13], 500[36], 501[1 ff.], 504[11], 505[8 ff.], 506[1], 517[25 ff.], 518[15 ff.], 787[26], 814[13], 854[30], 855[16], 866[11 ff.], 873[7], 944[31], 1022[26 ff.]; *Gericht, Landschaft, Gemeinden* 93[26], 108[5], 157[30], 158[11], 162[20 ff.], 182[3 ff.], 196[22 ff.], 197[39], 202[7 ff.], 203[7 ff.], 204[24 ff.], 205[22 ff.], 206[2 ff.], 228[4 ff.], 229[1], 232[26 ff.], 233[15 ff.], 234[5 ff.], 236[1 ff.], 237[14], 239[40], 243[3 ff.], 245[14 ff.], 246[1 ff.], 248[25], 249[26], 250[5 ff.], 251[24], 252[2 ff.], 256[27], 259[30], 268[11 ff.], 273[5 ff.], 275[27], 277[17], 323[6], 366[30], 373[20], 374[23], 375[34 ff.], 376[26], 380[31], 408[22], 409[1 ff.], 411[7], 415[25 ff.], 416[5], 419[13 ff.], 444[27 ff.], 445[28], 452[15], 453[33], 464[2 ff.], 478[9], 542[28], 590[13], 591[22], 592[25], 593[21], 595[1 ff.], 596[3 ff.], 715[9 ff.], 716[1 ff.], 717[25 ff.], 718[3 ff.], 719[1 ff.], 720[8 ff.], 721[1 ff.], 722[1 ff.], 723[1 ff.], 725[13], 726[31], 728[29], 731[10 ff.], 767[33], 771[14 ff.], 787[41], 789[20 ff.], 791[1 ff.], 836[34], 877[18], 892[31], 906[7], 938[3], 944[18], 946[27], 1003[35]; *Gerichtsboten, Gesandte* 208[10], 243[12 ff.], 281[37]; *Gerichtsleute, deutsche und welsche* 463[28 ff.], 464[29 ff.]; *Hochgericht* 232[18], 596[24 ff.], 791[38], 812[31], 818[22 ff.], 868[21], 871[27], 873[6], 1029[4 ff.]; *Jurisdiktion,* jn jurisdictione Coenobianâ 230[29]; *Kaplan* 984[29]; *Klosterleute* 465[1]; *Landammann (und Gericht, Gemeinde)* 374[19 ff.], 375[12 ff.], 376[15 ff.], 377[10], 489[20], 518[19], 593[33], 594[7 ff.], 596[3 ff.], 787[23 ff.], 812[29], 822[32 ff.], 854[10], 856[37 f.], 872[40], 873[11], 877[19], 879[4], 1029[4 ff.]; *Landschreiber* 855[39]; *Untertanen* 250[9 ff.], 275[37]

– *Allmend* 469[25]; *Casanna, Bergspitze,* Gusana, Gussana; *Bergwerk, Erzgruben* 382[26 ff.], 383[16], 536[9]; Gafryda, *Gut* 139[10]; Gunderluczybach 469[25]; rieder 469[22 f.]; *St. Jakob, Tochterkloster des Klosters Churwalden, (Propst, Propstei)* 386[19],

387[40], 388[33 ff.], 392[6 ff.], 548[32], 985[3 ff.], 986[2 ff.]
– *s. auch Saas, Schlappin, Serneus*
– *s. auch* vertrag
Kluntz, Kluncz, *von Maienfeld* 623[21]; Burkart, *von Maienfeld* 970[10]
Klus s. Küblis, Seewis
Knechtli, Knåchtli, *Heinrich, Pfarrer zu Jenins, dessen Erben* 706[19 ff.]
Knullenberg von, Philipp 538[31]
Kobler, Cobler, *Claus, genannt Kobler von Altstätten, Bruder von Johannes, dem Kaplan* 51[26], 52[2 ff.]; *Johann*, Johans, *Dekan und Leutpriester von Maienfeld* 53[4 ff.]; *Johann, Kaplan und Leutpriester von Maienfeld* 53[38]; *Johannes,* Johans, *gräflicher Kaplan zu Maienfeld, genannt Kobler von Altstätten,* Kobler von Altstetten, *Bruder von Claus* 51[26], 52[2 ff]
Koch, Claus 1050[20 ff.]
Kocher, Cüntzlj 349[22]
Köchly, Lentz, *Ammann im Gericht Churwalden* 438[31]
Koller, Koler, Cristan 694[28], 696[6 ff.]; Haintz, *von Churwalden* 193[38]
Königsegg von, Kungsegg von, *Bertolt, Ritter* 18[10]; Hanns, *Ritter, Vogt zu Feldkirch* 142[26 ff.], 544[27]
Konstanz, Stadt in Baden-Württemberg, D, Costantz, Cóstens, Costentz, Costenz 25[2], 34[5], 106[23], 1054[1]; *Bischof, Fürst* 541[33], 542[7], 547[28 ff.], 552[42], 568[13 ff.]; *Bistum* 25[20]
– *s. auch Hewen von, Randeck von (Bischöfe)*
– *s. auch* bazen, pfennig, pfunt, schilling
Kôpffli *s. Luziensteig*
Kopffstein *s. Kufstein*
Kost, Hans, *Ratsherr, Urgrossenkel von Hans Nagel* 995[22 ff.]
Krafft, Peter, Schultheiss zu Sargans 638[29], 639[2]
Krain, Westteil Sloweniens, SLO, Chrain, Crain, Krån; *Herzog, Erzherzog* 203[26], 233[3], 238[8], 248[16], 256[11 ff.], 263[2], 268[15], 271[19], 273[10], 448[17], 450[28], 453[22], 457[2], 463[32], 538[14], 593[28], 596[17 ff.], 609[22], 1055[7]
Kranzegger, Kranntzegger, Krantzecker, *Christoph,* Cristolffel, *Hofschreiber zu Feldkirch* 300[31], 317[35], 318[40], 562[20], 563[23], 564[18 ff.], 568[8]
Krap, Jan Dunaw, *von Alvaneu* 1011[20], 1065[23 ff.]
Kremel, Růdolf, *von Maienfeld* 630[3]
Krepss, *von Maienfeld* 623[21]
Kreuz, Siedlung, Gde. Malix, Kreuz-Malix 275[39]
Krianz 811[10]
Kridenwis, Hans 982[22 ff.], 983[24 ff.], 984[6 ff.]
Krieg, Oswald 59[37]
Krießbomb, Zu dem *s. Maienfeld*
Kroatien, Croacien, Croatien, Croatyen, Koratien; *König* 34[38], 98[39], 102[8], 105[9], 145[6], 146[11], 249[33], 251[31], 253[17], 256[7], 262[44], 286[9], 332[21], 337[38], 359[19], 360[23], 365[20], 420[8], 422[5], 423[34], 434[18 ff.], 522[8], 523[14], 525[8], 532[11], 545[27], 596[16], 609[21], 675[25], 676[39]
Kropfenstein von, Kroppenstain, Kroppffenstain, *Marquart* 155[26], 156[3 f.], 624[15 ff.]
Küblis, Gde., GR, Khüblis, Kůblins, Kûblis, Kůblys 14[13 ff.], 60[32], 125[17], 183[13 ff.], 184[12 ff.], 342[13 ff.], 343[3], 348[6], 350[17 ff.], 354[1 ff.], 374[21 ff.], 375[29], 376[2 ff.], 397[12], 471[15], 488[28], 489[3], 522[33], 872[18], 874[23], 961[13], 969[1 ff.], 1005[10], 1022[6 ff.], 1023[16 ff.], 1029[4 ff.]; *Bundestag der Zehn Gerichte* 798[36]; *die von, Nachbarn, Nachbarschaft, Gemeinde* 189[12], 196[23 ff.], 197[1 ff.], 198[2], 376[23], 377[19], 389[32], 471[17], 781[7], 870[18], 973[2 ff.], 974[28], 1005[2 ff.], 1021[21], 1022[4 ff.], 1023[19 ff.], 1024[4]; *Kirche, Pfarrei, Zukirche* 392[42], 1005[2 ff.]; *Landammann* 822[24]; *Pfarrer* 821[25], 1005[4 ff.]
– *Allmende* 376[8]; Bosga Darrdaus *FN* 197[33]; Burga, Peter, und seiner schwöster büntj 376[6]; *Cavalett,* Cafalett, *Ochsenberg* 196[25 ff.], 197[2 ff.], 471[15 ff.]; Fluris Eggen *FN* 197[33]; Freus *FN* 197[32]; *Güter* 457[9]; Jagkiß Horentobel *FN* 197[31]; Lötschers, Jörj, gůt 351[7]; Matisen, Peter Rutsch, kluß 376[9]; *Mühle, (Bleue), Haus und Hofstatt* 60[1 ff.], 342[15 ff.], 343[5 ff.], 350[26 ff.], 351[11 ff.], 354[2 ff.], 374[28 ff.], 375[5 ff.], 376[3 ff.], 377[2 ff.]; *Mülliwasser* 374[21 ff.], 375[8 ff.], 377[19], *Nikolauskirche* 457[9]; Nuttlins, Christen, püntj 376[7]; Tönis, Peter, guoth 351[6]; *Zehnten* 169[3], 189[9 ff.]
– *s. auch Delfs, Kapfenstein, Pleviggin*
– *s. auch Mühlenbrief*
Kůchler, *der* 261[42]
Kufstein, Stadt, Tirol, A Kopffstein, *Zollstätte* 582[11]
Kugel, Frydly 499[38]
Kulter, Pedrudt, von der Müllen 1018[33]

Kůn, Kůen, Hanß, *Stadtammann und Bürger zu Chur* 227[16 ff.]; Jacob, *Rat und Pfleger zu Naudersberg* 284[9]

Kůntz, Kůntz, Bartlome, *von Seewis* 490[24 ff.]; Bernhart, *von Fläsch* 995[25]; Wǒlfli 45[30]

Kurtesell *s. Chur*

Kuster, Batt, Bürger zu Chur 542[22]

Kyburg, Burg, Gde. Kyburg, ZH, Khüburg, Khübůrg; *Graf* 268[17], 273[13], 593[30]

L

Laax, Gde., GR, Ammann (und Geschworene) der Fryen (ob dem Wald) 754[14], 756[30], 757[16]; *Freie* 10[2], 777[27]; *Gemeinde* 781[4]

Lachen, Gde., SZ 137[16]

Lächer, Lecher, Jacob 497[39], 504[21]; Stoffel, *Ratsherr von Maienfeld* 995[23]

Lad, *nicht weiter identifiziert, im Gebiet des Ricken (Pass, Gde. Ricken, SG); Höfe* 23[16]

Ladboria, Jacob, *sesshaft im Gericht Castels* 130[6]

Ladner, Cuonrad, St. Dönia 872[16], 874[24]; Hanß, *Statthalter, von Igis* 842[17]; *Thoman, von Castels* 275[28]

Lafason *s. Saas*

Lagna del, Petrus filius quondam Francisci quondam Petroboni del Lagna, *von Bormio* 75[11]

Lähn s. Lenen

Lǎna, Balthaser, *Verweser des Richteramts zu Malans* 704[33]

Landeck, Stadt im Tirol, A, Landegg 509[21]; *Gericht* 585[1]

Landgraben s. Fläsch

Landquart, Fluss, GR, Lanckhquart, Landtquart, Langkwert, Langquart, Languard, Langwart, Langwat, Langwert, Lannguard, Lanquand 37[25], 60[7], 126[29], 130[28], 342[26], 351[7], 354[12], 357[39], 373[4], 374[7], 376[9], 390[4], 393[30], 672[3], 700[36], 729[1], 734[24], 739[35], 773[17], 976[35], 977[9 ff.]; *Au an der L.* (under Munauandrins), owenn 121[24], 126[30]; *Brücke* 33[34], 773[17]; *jenseits des Rheins bis zur L.* 9[34 ff.]; tobel auf untz an Wallgeüw und nit sich in die L. 10[23], 11[16]; von Balzers Brůnnen bis an die L. 19[30]; *Zoll, Fuhrleiten von der L. bis Castelmur* 38[8]; *Zoll, (Geleit, Rechte, von der L. bis an die Luver)* 31[31], 32[4 ff.], 33[32], 36[12], 37[22], 41[8]

Landwasser, Talfluss durch Davos 406[19]

– *s. auch Alvaneu, Filisur*

Lang der, Ludwig, Bogenmacher 122[1], 323[24 ff.]

Langen Hag *s. Maienfeld*

Langwies, Gde., GR, an der Langenwis, an der langen wisen, an der Langen Wiss, an der Langen Wisz, an der Langen Wyß, an der Langnwisn, an der Langwysen, an der Lanngenwysen, an der Wisz, an der Wys, Lanngenwys, zů der Lanngen Wisen, zů der Lanngenwyß, *lat.* Longum Pratum 165[20], 174[32], 185[4], 193[40], 276[3], 745[15], 821[25], 833[26 ff.], 834[33], 837[18 f.], 842[37], 961[14], 982[31], 1006[6 ff.], 1031[14]

– *Ammann* 174[30 f.], 219[28], 419[33], 717[23], 720[6], 722[25], 736[23], 741[31], 777[18], 814[25], 835[26]; *Ammann und Geschworene, Räte, Gemeinden, Landammann (und Rat, Gericht, Gemeinde)* 156[30], 236[12 ff.], 237[18], 246[29], 573[28], 574[19 ff.], 731[38], 732[15], 734[3], 736[15 ff.], 737[6 ff.], 739[15], 741[23 ff.], 754[27], 759[34], 760[4], 789[6 ff.], 812[29], 834[20], 838[6]; *Gericht, Landschaft* 108[6], 148[16], 153[19 ff.], 156[24], 157[1], 201[10], 202[8 ff.], 203[8], 205[23 ff.], 207[35], 208[1], 210[40], 228[9 ff.], 229[2], 232[22], 233[17 ff.], 234[7], 236[14 ff.], 237[19], 242[14 ff.], 244[2 ff.], 245[16 ff.], 246[25 ff.], 247[1 ff.], 248[3], 249[27], 250[6 ff.], 251[25], 252[3 ff.], 256[29], 268[11 ff.], 271[28], 272[31], 273[5 ff.], 275[29], 384[7], 408[21 ff.], 409[21], 411[5], 413[20 ff.], 414[7 ff.], 415[4 ff.], 418[40], 419[10 ff.], 453[35], 462[2 ff.], 467[29], 468[2], 542[15 ff.], 573[16 ff.], 574[3 ff.], 575[41], 576[18], 577[6], 579[44], 583[34], 585[9 ff.], 586[31], 587[3 ff.], 588[27 ff.], 589[8 ff.], 590[15], 591[14 ff.], 592[23], 595[31], 597[34], 598[2 ff.], 715[14 ff.], 716[1 ff.], 717[22 ff.], 718[3 ff.], 719[1 ff.], 720[4 ff.], 721[1 ff.], 722[24 ff.], 723[2 ff.], 725[14], 726[7], 727[3], 728[27], 761[8 ff.], 763[1], 768[1], 771[16 ff.], 789[20 ff.], 812[35], 818[28], 834[8 ff.], 836[11], 838[7 ff.], 855[9], 856[1], 866[23], 867[6], 880[31], 892[31], 898[3], 903[34 ff.], 937[44], 938[3 ff.], 960[15], 964[29 ff.], 1031[7 ff.]; *Gericht, hinteres* 171[16 ff.]; *Gericht, inneres* 416[6]; *Gerichtsbote* 208[11]; *Hochgericht, halbes* 926[21 ff.]; *Landammann* 822[46], 854[21], 877[29], 951[28 ff.], 1031[27]; *Landschreiber* 1032[2]; *Leute von, Gemeinde, Gerichtsleute* 156[31], 165[17], 180[29], 205[22 ff.], 206[2 ff.],

231[48], 246[19], 252[9], 587[12 ff.], 834[8], 841[15 ff.], 849[27], 852[12], 853[7 ff.], 856[6 ff.], 960[16 ff.]; *Untertanen* 157[26], 250[9 ff.], 275[39]; *Vogt im Gericht* 356[1 ff.]

– Egg, uff ainer *FN* 1001[41]; Flů, ob Restielsboden, Flůn 1001[43 f.]; *Güter* 180[29]; Pirigen, uf *FN* 837[23]; Rofel, uff dem, *Hof* 174[33]; tryt, an die 1001[40]
– *s. auch Fondei, Sapün, Schanfigg*
– *s. auch* vertrag, Zechen gericht, *Zwangmarchen*

Lants […], von der Schmitten 64[16]

Lantsch s. Lenz

Lantsch, Lantzsch, von Schwainigen 185[1]; Janutt, *aus dem Oberhalbstein* 751[4]

Larein, Alp, Gde. Jenaz, Laren; alprecht genant L., *zwischen Jenaz und Fideris* 57[6], 113[27 ff.], 130[37 ff.]

Laschier *s. Jenins*

Latugka, Conrat, *aus dem Schams* 751[3]

Lattzÿer, Risch, *aus dem Gericht Obervaz* 1051[10]

Laufenbach s. Rasp

Laudeck, Burg, Gde. Ladis, Tirol, A, Lawdegk 327[16]

Lawenen *s. Maienfeld*

Leganez s. Guzman

Lehmann, Lemen, *Heinrich Ludwig* 791[24]; Simon, *von Jenins* 872[33]

Lenen, *vermutlich Lähn, ursprünglich Mittewald, Gde. Bichlbach, Tirol, A; Zollstätte* 582[11]

Lentz, *Ammann* 1071[34]

Lenz, Gde., GR, rom. Lantsch, Länns, Låntz, Lenns, Lenntz, Lensß, Lentz, *lat.* Lantianâ 23[24], 40[9], 64[11], 67[13], 184[24], 185[29], 186[12 ff.], 189[22], 190[13], 193[19 ff.], 194[12], 318[4 ff.], 319[31], 320[6 ff.], 321[6 ff.], 322[3 ff.], 458[4], 558[27], 569[22], 836[26], 838[15], 841[28 ff.], 968[7], 978[27 ff.], 982[30], 1003[11 ff.], 1004[23], 1007[14], 1016[8 ff.], 1017[28], 1018[25 ff.], 1019[5 ff.], 1049[32], 1065[29 ff.]; *Ammann* 177[11 ff.], 736[31], 741[39], 745[14], 777[17], 832[26], 836[17], 838[15], 961[38], 1009[32], 1019[24]; *Ammann und Geschworene, Räte, Gericht, Gemeinden* 156[30], 236[12 ff.], 237[18], 246[29], 731[38 ff.], 732[11], 734[5], 737[6 ff.], 739[17], 754[26], 759[34], 760[4]; *die von, Leute von, Nachbarn, Gemeinde, Gerichtsleute, Einwohner* 153[27 ff.], 156[31], 186[14 ff.], 187[4 ff.], 205[22 ff.], 206[2 ff.], 214[19], 246[18], 252[9], 319[4 ff.], 320[13 ff.], 321[2], 322[7 ff.], 410[30], 978[36], 1012[18 ff.], 1014[23], 1018[23], 1019[1 ff.], 1020[1 ff.], 1063[4], 1064[32], 1081[29]; *Gericht, Gebiet* 3[25], 100[30], 153[27 ff.], 154[1 ff.], 156[23 ff.], 157[23], 201[9 ff.], 202[2 ff.], 204[24 ff.], 205[22 ff.], 206[2 ff.], 228[9 ff.], 229[1], 230[22], 231[37], 233[16 ff.], 234[6 ff.], 236[13 ff.], 237[18], 242[14 ff.], 246[2 ff.], 247[3 ff.], 249[27], 250[5 ff.], 251[25], 252[2 ff.], 384[7], 415[25 ff.], 416[5], 453[34], 568[26], 726[32], 728[30], 729[3], 731[12 f.], 734[26], 739[37], 966[22 ff.], 1055[2 ff.], 1062[5 ff.], 1065[15 ff.]; *Gerichtsleute, (romanische)* 154[3]; *Gotteshausleute* 569[2 ff.], 571[10], 572[19], 1019[41]; kowyg 319[29]; *Pfarrei,* kirchspel, *Kirche* 62[13 ff.], 978[25 ff.], 979[2 ff.], 980[3]; *Pfarrer* 572[14 ff.], 978[33], 979[32]; *Untertanen* 157[26], 250[9 ff.]

– Anespons, *Alp, Bergwerk* 1063[15]; Boual, *Weide, zwischen L. und Alvaschein* 186[23]; Gaudentzen Schgieren huss 496[7]; *Güter, (Leute und Rechte)* 100[30], 1003[26], 1004[1 ff.]; *Hof zu L.* 182[15 ff.]; Prau Schmaulz *FN bei Alvaschein und L.,* waser unter P.187[12]; *Zoll, Zolleramt, Fuhrleite* 23[24], 31[25 ff.], 32[7], 36[12], 38[12 ff.], 40[35], 277[14], 300[5], 301[38], 302[14], 310[3 ff.], 311[12 ff.], 319[2], 320[8 ff.], 322[14 ff.], 410[29 f.], 590[24], 1019[15], 1020[1 ff.], 1081[13 ff.]

Lenzburg, Städtchen, AG 237[34]

Lenzerheide s. Vaz/Obervaz

Leon, historische Landschaft und ehemaliges Königreich in Nordspanien, E, Lean; *König* 422[13], 424[6]

Leonhard, Jann, *aus dem Prättigau* 137[6]

Leopold, Leopoldus, *Herzog von Österreich* 25[35]; *Leopold V.,* Lieboldt, *Erzherzog von Österreich, Ehemann von Erzherzogin Claudia* 230[32], 275[11], 276[2], 378[14], 386[17], 550[19 ff.], 551[4 ff.], 552[31 ff.], 553[37 ff.], 554[7 ff.], 591[35], 592[4 ff.], 833[21]

Lerchen, in den *s. Malix*

Leutkirch, Stadt in Baden-Württemberg, D, Lůtkirich, *Landrichter auf der Leutkircher Heide, Landgericht* 100[6], 101[31], 106[25 ff.], 107[11 ff.]; *Zollstätte* 582[12]

Leuven s. Löwen

Lichtensteig, Stadt, SG, Liechtenstaig 11[27], 23[5], 24[3], 51[23], 87[25 f.]; *Bürger* 51[31]; *Leute von* 106[14]

Liechtenaw *s.* Rumel

Liechtenstain, *von Belfort* 64[10]

Lienhart, Lienhard, *von Schiers, Ammann (id. mit Jan?)* 776[22], 956[10]; Jacob, *aus dem*

Prättigau 137[7]; *Jan, Ammann, von Seewis/Schiers* 139[22]

Liesch, Lisch, Lysch, *Ammann aus dem Schanfigg* 1038[7], 1040[19], 1044[40]; *Gerichtsschreiber* 879[18]; Martin, *Ammann* 374[38]; *von Schiers* 961[14]

Lietha, Lieta, Lietten, *Marti,* Martin, *von Küblis* 350[17], 374[27], 375[15], 377[10]; Thönj 497[23]

Lindau, Stadt in Bayern, D, Lindaw, Lindow 106[24], 550[21], 631[14]; *Bürgermeister* 159[20]

– *s. auch* kornzedel, vertrag

Lindtner, Jsaac, Rat und Kammermeister 598[8]

Lŏben ab der, Diethelm Zwenman, Dyethelm Zwenman 51[24 ff.], 52[29 ff.]; Eberhart, burger ze Lichtenstaig 51[23 ff.], 52[12 ff.]; *Eberhart, Sohn des* Diethelm Zwenman 51[23 ff.], 52[12 ff.]

Loch, im *s. Luziensteig, Tschiertschen*

Locher, Caspar, *Bürger und Ratsherr von Maienfeld* 614[16], 616[6], 659[20]; Caspars kinden 634[33]; Jŏrig, *Untervogt zu Freudenberg* 642[34]; *Untervogt zu Ragaz* 668[23]

Loh im, Loch jm, *Hans, Chorherrenammann und Ratsherr* 638[29]; *Hans, Bürgermeister zu Chur (id. mit vorhergehendem?)* 654[1 ff.], 655[30], 656[36], 658[5], 664[4]; Hanns, *Bürgermeister zu Chur* 1048[27], 1051[20], 1063[23]

Lombardei, oberitalienische Region, I s. vardell

Lomman, Caspar, *Bürgermeister von Zürich* 770[27]

Lordabeyst *s. Tschiertschen*

Lorentz, Loretz, Lorintz, Jacob, *Säckelmeister, von Luzein* 1031[17]; Peter 379[15]; Peter, *Leutnant, von Tschiertschen* 833[2 ff.]; Petter 500[15]; Petter, *Hauptmann, von Tschiertschen* 835[18]

Lötscher, Lŏtzscher, *Cristan* 183[10 ff.], 184[4]; Elsa, *Ehefrau von Heinrich,* Jos Bernhards *Tochter* 350[28]; *Hans, von Davos* 60[2 ff.]; *Heinrich, von Küblis* 347[29], 348[5 ff.], 349[3 ff.], 350[24 ff.], 351[15 ff.], 354[34]; Jena, *Peters Frau* 183[27]; Jörj 351[7]; *Peter* 183[12 ff.]

Lŏw, Stoffil 989[22]

Löwen, Stadt, Provinz Brabant, B, fläm. Leuven, Leffen 416[3]

Lucblawen *s. Tschiertschen*

Luchs, Lugx, Lug, Lugx, *Hans, Ammann auf Davos* 208[8], 756[43], 757[18], 882[16 ff.]

Lu̍chsing, Wilhelm, Hans und Anthŏni Lu̍chsing 17[32]

Ludwig, Abt von Churwalden 1036[12 ff.], 1037[22], 1038[10], 1040[23 ff.]

Ludwig, *Herzog von Mailand* 251[15], 252[8]

Ludwig, Ludwyß, Jacob, *Ammann, von Ortenstein* 906[4]; *Jöry* 381[20]

Lüen, Gde., GR, Lene, Leun, Lien, Lŭn, Lŭn 220[1], 592[31]; *die von, Leute von, Gemeinde* 214[7 ff.], 219[13 ff.], 220[1 ff.], 224[25], 225[4], 1024[25], 1025[1], 1032[8]; *Hof* 18[25]

Lugg, Luckh, Jacob 499[31]

– *s. auch Maczol*

Lugnez, Tal, GR, Lugnitz, Lungnitz 569[10]; *Ammann* 1071[10 ff.]; *Vogt* 1048[26], 1051[19], 1055[25], 1062[9 ff.]; *Vogt und Gemeinde* 754[7]

Lugx s. Luchs

Lumerins von, Lumerinns von, Lumerisz von, *Benedikt,* Benedetg 754[16], 756[28], 757[15]; Gaudens, *Amman zu Disentis* 682[10], 689[28]; Hainrich *(id. mit vorhergehendem?)* 754[16]; *Heinrich* 149[4 ff.], 151[36], 152[6]; *Stoffel,* Cristoffel, *Vetter des Burkhart von Reichenbach, Vogt* 623[2 ff.], 624[10 ff.]

Lung, Jackob 1026[21]

Lupfen von, Hans/Johann, Hanmannus, *Landgraf zu Stühlingen, Herr zu Hohenegg, Landvogt der Herrschaft Österreich* 25[3 ff.], 34[4]

Lŭppias *s. Maienfeld*

Lützenburg *s. Luxemburg*

Lu̍tzi, *Amman* 1068[41]

Luver, Grenzbach zwischen der Schweiz und Italien, Luuer, Lufer, Luffers 728[41], 734[19], 739[31]; *Zoll, Geleit, von der Landquart bis an die L.* 31[31], 32[4 ff.], 36[12], 41[8]

Luxemburg, Lützenburg; *Herzog* 268[15]

Luzein, Gde., GR, Lucein, Luczain, Lutzain, Lutzein, Lutzen, Luzen 116[23], 276[38], 441[27 ff.], 442[30 ff.], 444[5], 445[10], 476[33], 477[1 ff.], 478[9], 479[27], 482[8], 483[10], 486[7], 492[34], 493[1], 496[27], 864[24], 868[15], 869[41], 876[24], 878[38], 976[17 ff.], 996[6 ff.], 999[43], 1021[10], 1031[17]; *die von, Leute von, Nachbarn, Gemeinde* 109[35], 125[20 f.], 132[24], 389[32], 482[11 ff.], 483[3 ff.], 484[2 ff.], 485[21 ff.], 486[11], 976[31], 996[3 ff.], 997[1 ff.], 998[16 ff.],

999[11 ff.], 1000[4]; *Gericht* 477[18], 854[32], 855[22], 866[16 ff.]; *Kirche* 139[10]; *Landammann* 822[25 ff.], 854[12]

– alpen 389[33]; *Bach* 484[29 ff.], 485[9 ff.]; Blaneczas, Planetzes, Planetzig, *Allmende* 977[9 ff.], 978[1 ff.]; *Güter* 678[27]; *Hofstatt* 116[24]; lechengůtt unser lieben frowen und sant Fluris 977[42 f.]; *Luzeinerberg* 976[17], 977[32 ff.], 978[18 f.]; Rüfen, in, ennet dem Bach, Rüfibach *FN Gut* 492[30 f.], 493[8 ff.], 494[8 ff.]

– *s. auch Buchen, Dalvazza, Pany, Putz, Rosenberg*

Luzern, Hauptstadt, LU, Lutzernn 139[21]; *Bürgerin* 686[8]; *die von* 136[22]; *eidg. Ort* 106[22], 764[13 ff.], 768[12], 774[29], 775[26]; *Schultheiss (und Rat)* 137[9], 678[26], 686[9], 810[10]; tag zů L. 241[10]

– *s. auch* sechs gerichte

Luzi, Lutzin, Lutze, Lutzj, Claß, *Landammann, Castels* 856[40]; *Hans, Ammann in Tamins* 773[14]; Heynrich 499[6 f.]; *Jaekli,* Jåkli, *im Malixer Kirchspiel sesshaft, Eigenmann des Klosters Churwalden* 73[11 ff.], 74[6 ff.]; Lanng 500[23]; *Nikolaus,* Nicklaus, *von Hinter-Valzeina* 490[12 ff.], 491[1 ff.], 492[5 ff.]

Luziensteig, Steig, Pass zwischen Maienfeld und Balzers, Gde. Maienfeld, sant Lucien, sant Lucijs Staig, St. Luzis Staig, St.Luzisteig, St. Luzy Staig, Sannt Lutzins Staig, Staÿg, Steig 53[17], 54[10], 639[7 ff.], 640[6], 641[13], 654[22], 656[4], 657[13], 662[32], 664[16 ff.], 682[29], 758[3 ff.], 791[11]

– *Bach* 658[9 ff.]; *Gut* 627[25], 628[3 ff.]; Kŏpffli *FN* 658[11]; letzÿ 729[1], 734[24], 739[35]; rûfe 649[15]; sant Lutzis pfrůndgůt 634[30]; sannt Lutzis wisen 668[34]; *St. Luzi, Kirche auf L., Pfarrkirche* 61[10], 71[14], 72[26], 647[34 ff.], 657[9], 658[9 f.], 668[34 ff.]; *St. Luziushof,* stayghof 647[21 ff.]; Staig, uff der, im Loch *FN* 642[7]; Staig, under der 660[20], 662[13]; Vallminnder *FN* wasser durch V. 639[20], 641[12 ff.]; *Weiden* (zwischent baiden bẽrgen) 78[12 ff.], 639[7 ff.], 641[1 ff.], 665[21 ff.], 1000[11 ff.]; *Wiese* 624[33], 625[8 ff.]; *Zoll,* Ober Zollbruckh 847[36 ff.]

Lyechtle 498[20]

Lynnisch, H. 533[8]

M

Maczol, Matzôl, *Hans, genannt Meister Lugg, wohnhaft zu Maienfeld* 67[23 ff.], 68[10 ff.]

Madinen, Bartholome, *Geschworener zu Malans* 704[34]

Madlenen, Jŏrg 709[32], 710[21]

Madoch, Joannes, filio quondam Jacobi Jualti 76[17]

Madrid, Hauptstadt, E s. vertrag

Madůlain, Gauding 957[29]

Magtperg *s. Reyschach*

Mährisch Weisskirchen s. Wissenkirchen

Maienfeld, Stadt, GR, Maenvelt, Maienveld, Maigenfeld, Maigenfelt, Maigenveld, Maijenvelt, Mayefeld, Mayenfåld, Mayenfeld, Mayenveld, Mayenvelt, Mayenwålt, Mayenwelt, Maygenveld, Mayienfelt, Megenfeld, Meienvelt, Meiienveld, Meiifenfelt, Meigenfeld, Meyenfeld, Meyenfelt, Meyienfelt, *lat.* Majaevilla 4[6], 17[38 ff.], 19[30], 21[7], 23[20], 32[30], 33[1 ff.], 43[6], 44[21 ff.], 45[3 ff.], 46[11 ff.], 48[13 ff.], 49[1 ff.], 50[42], 51[3 ff.], 53[1 ff.], 54[16], 55[30 ff.], 56[5], 57[31], 58[13 ff.], 60[3 ff.], 67[23 ff.], 68[6], 69[25], 70[23], 71[12 ff.], 72[3 ff.], 80[1], 87[16 ff.], 89[34], 90[8 ff.], 97[3], 115[40], 120[18], 159[11], 162[6], 195[16], 405[24], 418[28], 454[36], 473[13 ff.], 542[17], 585[36], 589[14 ff.], 600[20 ff.], 601[5 ff.], 605[6], 607[25], 612[16 ff.], 614[34], 617[26], 622[21], 623[19], 624[35 ff.], 626[18 ff.], 627[16 ff.], 629[27 ff.], 630[1], 633[11], 634[8 ff.], 635[27], 638[38], 640[29], 647[20 ff.], 648[16], 654[4 ff.], 655[36], 656[42], 659[8 ff.], 661[39], 662[22 ff.], 663[17], 665[13], 668[35 f.], 683[10], 690[37 ff.], 694[2], 698[14], 699[23], 700[34], 704[2], 707[33], 709[27], 710[1 ff.], 747[7], 749[23 ff.], 774[23], 776[23], 777[17], 877[5], 880[14], 929[8], 956[11 ff.], 963[16], 982[28], 992[41], 995[18 ff.], 1022[29], 1028[9], 1043[23]; *Ammann* 8[12], 43[12 ff.], 44[10 ff.], 45[2 ff.], 48[5], 58[24 ff.], 61[8 ff.]; *Ammann, Geschworene und Gemeinden* 731[38], 732[15], 734[3], 736[15 ff.], 737[6 ff.], 739[15], 741[23 ff.], 742[43]; *Bürger* 49[15], 50[14 ff.], 57[12], 58[33], 59[23], 62[4], 72[5], 88[1], 614[17], 615[12], 618[37], 622[18 ff.], 627[3 ff.], 633[17], 634[9], 636[3], 659[20], 706[29], 956[23]; *Dekan und Leutpriester* 53[10]; *Gericht* 410[16], 601[24], 618[41], 619[8], 646[27 ff.], 661[25], 680[24 ff.], 715[12 ff.], 716[1 ff.], 717[11 ff.], 718[3 ff.], 719[1 ff.], 720[8 ff.], 721[1 ff.], 722[11 ff.], 723[2 ff.], 725[14], 726[7], 727[3], 728[27], 743[2 ff.], 744[16 ff.],

745[16 ff.], 746[6 ff.], 767[36], 771[15 ff.], 789[23], 812[33], 855[1 ff.], 866[20], 867[2], 926[20 ff.], 957[16], 1028[22 ff.], 1033[35]; *Gesandter* 956[22]; *Herrschaft M.* 93[28], 231[15 ff.], 491[20], 550[20 ff.], 573[14 ff.], 599[7 ff.], 600[32], 601[9], 602[2 ff.], 604[37], 609[17 ff.], 610[14], 613[32], 633[18], 670[11 ff.], 671[26 ff.], 672[37], 673[7 ff.], 674[18 ff.], 675[21 ff.], 676[4 ff.], 677[5 ff.], 678[6 f.], 689[7 ff.], 726[19], 746[37], 758[2 ff.], 759[26 ff.], 760[15 ff.], 781[7], 832[13], 848[3], 857[1], 871[10], 877[25], 1011[5]; *Hochgericht Herrschaft M.* 232[18], 791[38], 812[33], 814[22], 818[27], 1028[29]; *Kanzlei* 662[16]; *Kastellan* 605[2 ff.]; *Kirche, Kirchhof, Pfarrkirche* 52[9], 53[6 ff.], 54[1], 72[7 ff.], 670[26 ff.], 711[13 ff.]; *Kirchensatz, Kirchspiel, Pfarrei* 61[11], 626[19 ff.], 646[27 ff.], 690[38], 701[27], 708[2], 995[26]; *Landammann* 822[36]; *Landschreiber* 1029[12]; *Landvogt* 442[22], 527[4], 574[11], 678[29], 690[23], 691[1 ff.], 692[19 ff.], 694[13], 709[30], 710[35], 831[8], 837[12], 838[23], 1026[18], 1073[9]; *Landvogtei* 840[6], 843[9]; *Pfarrer, Kaplan* 711[29 ff.], 995[25]; *Stadt, Werkmeister, Vogt und Rat, Stadt und Bürger, Bürgerschaft, Gemeinde, Räte und Gemeinde, Einwohner, die von* 61[16 ff.], 62[3], 79[5 ff.], 80[11], 585[29], 589[37], 599[28 f.], 600[2 ff.], 601[9 ff.], 602[3 ff.], 603[4 ff.], 604[9], 605[3 ff.], 607[29], 610[25], 611[7 ff.], 614[2 ff.], 615[11 ff.], 616[10 ff.], 617[5 ff.], 618[9 ff.], 619[21 ff.], 620[4 ff.], 621[5 ff.], 622[20], 623[2 ff.], 624[3], 629[28], 630[4 ff.], 631[25 ff.], 632[7 ff.], 638[26 ff.], 639[3 ff.], 640[4 ff.], 641[3 ff.], 642[5 ff.], 643[17 ff.], 644[4 ff.], 645[22], 646[43], 647[7 ff.], 648[3 ff.], 649[19 ff.], 650[1 ff.], 651[2 ff.], 652[24], 654[3 ff.], 655[2 ff.], 656[2 ff.], 657[8 ff.], 658[5 ff.], 659[5 ff.], 660[2 ff.], 661[9 ff.], 662[12 ff.], 663[10 ff.], 664[2 ff.], 665[2 ff.], 666[4 ff.], 667[5 ff.], 668[8 ff.], 669[11 ff.], 670[22], 672[15], 697[6 ff.], 698[4 ff.], 699[6 ff.], 700[2 ff.], 701[3 ff.], 702[5 ff.], 703[1 ff.], 743[2 ff.], 744[16 ff.], 745[16 ff.], 746[6 ff.], 747[14 ff.], 748[23 ff.], 749[7 ff.], 750[1 ff.], 752[3 ff.], 754[25], 767[36], 771[15 ff.], 808[38], 812[29], 832[17], 878[30], 956[16 ff.], 971[42], 995[26], 1000[15], 1011[6], 1021[8 ff.]; *Stadtherren, Herrschaft* 18[2 ff.], 20[2], 574[12], 602[13 ff.], 603[6 ff.], 604[39], 607[31], 610[24], 616[37], 620[32], 621[25], 639[22], 640[34 ff.], 641[9 ff.], 654[27], 657[17 ff.], 673[35], 707[35]; *Stadtschreiber, Schreiber* 86[13 ff.], 1021[12], 1031[18]; *Stadtvogt (und Rat)* 406[11], 442[23], 569[17], 573[31 ff.], 585[40], 621[41], 661[28 ff.], 673[5], 680[17], 692[17 ff.], 709[22 ff.], 710[18], 712[20], 770[33 ff.], 780[15], 788[27], 814[21], 845[26], 871[10]; *Statthalter* 667[10 ff.], 854[17]; *Sust* 956[16 ff.], 957[2]; *Vogt* 26[12 ff.], 45[18], 49[5 ff.], 50[31], 57[18], 62[4 ff.], 68[25 ff.], 69[1], 71[17 ff.], 72[22], 87[12], 88[2], 92[12], 122[13], 473[7 ff.], 601[36], 615[8 ff.], 618[41], 621[23], 622[22 ff.], 624[29 ff.], 627[1 ff.], 635[23], 647[5 ff.], 698[5 ff.], 717[12], 719[36], 722[12], 745[18], 756[43], 757[17], 762[5], 962[38], 963[1], 1048[31], 1051[24], 1055[23], 1062[10 ff.].

– *Acker, Güter* 51[17], 618[16], 634[17 ff.]; Adancken hofraiti 626[27]; Agten, Eberling, gůt 72[15]; Air de Kanal, Air de Canal, *Acker* 45[33 ff.]; Albertůtschen, *Weinberg* 43[25]; *Allmend, Susthaus* 612[25], 657[15], 658[14]; *Alpen, Weiden* 701[20]; Altstetten von, *Hube* 43[14 ff.]; Altstetter, *Weinberg* des gotzhus von Phåvers 47[7 f.]; Åren Ring, Arenring, Gut 640[12 f.]; *Au*, Ow, von der alten můli untz an den Rin, riet 90[12 ff.], 620[38 f.], 697[9 ff.], 700[36 ff.], 702[4 ff.]; *Banx*, Bangs, Bancks, *Wiese auf B.* 68[36], 72[6 ff.], 622[19 ff.], 634[18 ff.], 635[3], 684[15], 686[40], 701[17]; Baschgus *FN* 643[15 ff.], 645[12]; *Berg bei M.* 18[1], 648[16]; Bild *FN* 626[29]; Bilgrins, Ůlrich, wisan 49[23]; Bofel, *Weiler* 649[38]; *Brandis von, Herren, Lehen der* 626[25]; Brataserna und in Rhain, *Markstein* 79[3], 80[11]; Buchters garten 626[28]; Budentzengga, *Weinberg* 48[17 ff.]; Bůlschůl, *Weinberg* 51[16]; *Burg, Schloss* 20[5], 23[20], 55[35], 56[19], 68[36], 97[14], 626[27], 671[26 ff.], 690[23], 693[9], 758[12], 760[15]; burger gůt 72[16]; Burgkhartlins von Flåsch wibes gůt 640[9]; Curterůll, *Weinberg* 72[13]; Curwald von, gotzhuses aker, gůt 47[10], 57[16]; Flåsch, deren von, gerechtigkait 652[22]; Flåschwert 640[26]; frithoff 711[13 ff.]; frůmåß huß 52[44], 623[20]; Funtenåsen bunt 54[11]; Galnatzen Bach 672[10]; *Garten* 53[15 ff.], 54[1 ff.], 71[15], 626[25]; *Grund und Boden der Stadt* 616[14], 618[14], 619[37]; *Gruschilles,* Crůschilles, Grusilias, Grusilies, *Gut in der Pfarrei M.* 61[11 ff.], 62[10]; *Güter* 97[3 ff.], 700[20 ff.], 840[24]; *Haus, Hofstatt, Hofraiti* 44[43], 45[3 ff.], 46[1], 51[24], 52[4 ff.], 53[13 ff.], 54[1 ff.], 71[15], 72[3 ff.], 86[11 ff.], 89[38], 618[16], 623[3 ff.], 624[1], 626[25 ff.], 627[19], 700[5]; Jeninns, lůten von, wisen 49[25]; Jeninnser gerechtigkait 649[18]; Kriessbomb, Zu dem, *Markstein* 640[14]; Kůntzen Wölflis hus 45[30]; Langen Hag *FN* 640[9 f.]; Lawenen, *Weide* 672[7]; Lochers, Caspar, kinden und Gebhart Buch-

ters seligen erben gůt 634[33]; Lůppias, Gut 51[18]; Malannser selve *FN* 634[34]; Malutsch, *Stein* 657[10]; *Matlasina,* Mont la Sina, *Hof,* an dem berg bey M. 17[46], 18[1], 19[39]; Meienvelder var 47[9]; *Montzwick,* Mongtzwick, Monswick, *Berg, Hof* 680[23 ff.], 681[7 ff.], 690[38]; Mordtburg, zů der, Stein 657[12]; Mutzen FN 79[6], 90[22 ff.]; Mutzner Horn FN 672[7]; Nüwen Brüch, Brüch, *Weinberg* 672[6 f.]; Orten, Orton, (Johansen), gůt, hus, wingarten, wisen 45[31], 53[20], 54[8], 72[16], 652[13], 700[3]; Paludêt *FN* 49[21]; Pfannenboden, *Wiese, Acker* 652[6]; Pfåvers, von, abps hus, gotzhus gůter, wingart 52[7], 57[15], 634[29]; Plattas von, Nicolausen, wisen 49[26]; Possen wisen 652[14]; Pradafandt, *Wiese* 649[17]; Pradanăf *FN* 640[7]; Pradyel, Pradiel, *Weinberg* 53[20 ff.], 54[7]; *Rathaus* 574[12], 624[26 f.], 647[27], 654[13], 1011[4]; Richenbachs, (Frikken) hus 53[14], 54[3]; Rodte Wanndt, *Felswand* 672[9]; Roschach, *Weinberg* 54[6]; Röschach, *Hof* 20[5]; Rothe Rüffe *FN* 79[6 ff.]; Růchi, *Weide* 672[7]; Růfi *FN* 640[13]; Rundinen gůt 72[14]; Sannt Martinsbrunnen, (loch zu) *FN* 640[16 ff.], 642[1 ff.]; Scheff *FN* 53[19]; Schentenêr, *Acker, Weinberg* 57[13 ff.]; Schererz, Wilhalm, der alt wingart 72[6 ff.]; Schůmacherz, Burckhart, hus 72[8]; *Siechenhäusern, bei den, Wiesen* 49[7 ff.], 50[24], 51[3]; Spitzagud, *Berg* 79[7 f.]; Spitz Gnuff 672[10]; *Stadel* 52[7], 71[15], 626[29]; *Stadtbauten, Häuser* 614[39], 615[2 ff.], 616[18], 617[21 f.], 618[16 ff.], 620[1]; *Stadtgraben* 53[16], 54[5], 71[15], 614[34 ff.], 615[36 ff.], 616[1 ff.], 617[19 ff.], 618[3 ff.], 619[21 ff.], 620[36 f.], 621[1 ff.]; *Stadtmauer, Ringmauer,* ringmůr 51[25], 52[5], 53[14], 54[4], 614[34 ff.], 618[28], 623[18]; stainhus 52[6]; Tőbelli 49[26]; Toggenburg von, Fridrichs, gůt 57[17]; Toggenburg von, frowen, wingarten, wisan 47[13], 49[23]; Toggenburg von, Doggenburg, herren, gůt 54[8 ff.], 72[12]; Togkemburg, *Weinberg* 72[14]; Torkel, zem, ze dem Torggel, *Weinberg* 43[15 ff.], 44[21], 47[11]; Triyaxen, Ållů, hofraiti 52[5]; Vallåtsch, *Wiese* 640[7]; Vatscherine wisen, Vattscherinbårg, Fatzerinenberg 652[7 ff.], 680[24 ff.], 699[37], 703[36], 962[2 ff.]; Viniatscha, *Acker vor der Stadt, Weinberg* 45[12 ff.], 46[1 ff.]; Viôla, Viola, *Weinberg* 53[18], 54[9]; *Vorstadt* 601[20]; wasserrůfi 700[15]; *Weinberg* 48[17 ff.], 634[29]; Werdenberg von, herren, gůt 57[15]; Wichelins, Clăsen, huß 54[4]; Wichlins, Cůni, stadel 72[8]; Wichlis, Werlis, hus 52[7]; Wincklers und sins wibs hofraitti 626[28]; *Zoll, Sust, Fürlaiti, Markt* 23[21], 33[6 ff.], 761[8 ff.], 810[3], 847[36 ff.], 848[3], 1081[11 ff.]; zwingolff 616[5 ff.], 617[19 ff.], 619[31], 626[27]; *zwischen Freudenberg und M.* 4[16]

– *s. auch Jenins, Luziensteig, Rofels, Stürfis*

– *s. auch Acht Gerichte,* brief, Drey Pünt, enchlibrieff, freyheitbrief, fryheit, hus geltt brief, *Kauf/Verkauf,* klag, kost, punt, rat, *Stadtordnung, Stadtvogt,* stat, *Urteil,* urtelbrief, vertrag, Zechen gericht

Maiger, Berthold, Stadtschreiber von Chur 64[2 ff.], 185[21]

Mailand, Hauptstadt der Provinz Mailand und der Lombardei, I, Mailan, Mayland 32[26 ff.], 247[31], 251[19], 777[10], 781[22 ff.], 782[1]; *die von* 32[40]; *Gouverneur* 782[3]; *Herr von* 32[33 ff.]; *Herzog, Fürst* 251[15], 252[8], 786[15]

– *s. auch* pfunt, punt, schilling

Mailserbårg *s. Mäls*

Maladers, Gde. GR, Maladerß, Malăders, Maloders 40[28], 188[14], 219[39], 592[31]; *die von, Leute von, Gemeinde* 214[7 ff.], 219[13 ff.], 220[1 ff.], 224[25], 225[4], 849[26], 852[11], 853[7 ff.], 856[4 ff.], 1024[24 ff.], 1025[1], 1032[7]; *Eidschwörer* 36[14], 39[30 ff.], 40[40], 65[3]; *Landammann* 877[13]

– *Sassal, Quellen, Häuser,* Sassăl 6[25], 7[6 f.]

Malans, Gde. GR, Malanndes, Malánz, Mallanß, Melanns, Melans, Mellanß, Milannß 43[20], 49[26], 133[14], 443[24], 444[8], 544[30 ff.], 549[24], 622[25], 634[34], 648[12], 651[11], 672[16], 704[4 ff.], 705[32], 706[21 ff.], 707[34], 708[27 ff.], 709[12 ff.], 736[28], 741[36], 777[16], 832[5], 837[10 ff.], 910[7], 927[10], 930[28 ff.], 948[7], 963[16], 970[9 ff.], 982[29], 989[11 ff.], 992[41], 993[26 ff.], 1000[12], 1002[23 ff.], 1003[22], 1011[2], 1018[4 ff.], 1031[18], 1073[1 ff.]; *Ammann, Podestá* 667[10 ff.], 837[11], 1021[32]; *Ammann, Richter und Geschworene, Gericht, Gemeinde, Rat* 680[8 ff.], 731[38 ff.], 732[11], 734[5], 736[27], 737[6 ff.], 739[17], 741[36], 754[24], 788[7], 812[29]; *die von, Leute von, Nachbarn, Gemeinde* 66[7 ff.], 67[10], 133[2 ff.], 134[6 ff.], 340[10 ff.], 612[30], 613[5 ff.], 678[16], 679[3 ff.], 685[32], 689[13], 693[2 ff.], 694[7], 702[24 ff.], 704[20], 706[12], 783[32], 832[17], 907[24], 908[2], 957[3], 970[25], 971[42], 972[5], 1002[18 ff.], 1021[13 ff.]; *Gericht, niederes Gericht* 340[10], 544[37],

679[2 ff.], 681[27], 683[7 ff.], 686[27], 693[14 ff.], 694[1], 706[16], 707[20], 708[24], 715[11 ff.], 716[1 ff.], 717[1 ff.], 718[3 ff.], 719[1 ff.], 720[8 ff.], 721[1 ff.], 722[5 ff.], 723[2 ff.], 725[14], 726[32], 728[29], 731[11 ff.], 767[36], 771[15 ff.], 789[23], 812[33], 814[20], 854[16 ff.], 855[31], 866[19], 867[1], 1028[22 ff.], 1033[35]; *Landammann* 822[28 ff.]; *Obrigkeit* 848[7]; *Richter* 397[12], 442[22], 678[16], 679[7], 680[8], 683[39], 690[37], 694[23 ff.], 696[5 ff.], 706[22], 707[14], 708[25 ff.], 709[10], 770[39], 772[34], 854[16], 906[9], 955[16], 1002[29]; *Schreiber* 1073[7]; *Vogt* 66[7 ff.], 67[9]

– *Alpen, Weiden* 66[18 ff.], 704[21], 705[3], 706[12]; Bödemly *FN* 705[30]; Castelbergs gůt 705[33]; *Gasenzarüfe,* Gasientzenn 708[26 ff.], 709[8 ff.]; Gauerletz, Gafarletz, *Grundstück* 66[9 ff.], 67[10]; *Gerichtsacker* 683[38], 686[28]; Gompher, Gömpher, *Grundstück* 66[9 ff.]; *Gut, Haus, Hofstatt, Gemeinderatsstube* 704[1 ff.]; *Güter und Leute* 23[26]; Malannser selve *FN* 634[34]; *Markt* 848[1], 1081[17 ff.]; *Rathaus* 704[15], 1011[4]; Rüffy *FN* 705[32]; Schroffen, under dem, riet 705[27]; Tailler *FN* 683[40]; tobel M. wertt 705[32]; Turmuß *FN* 66[18]; *Weingarten und Hofstatt* 696[35]

– *s. Jenins,* Klingenhoren, *Wynegg*

– *s. auch Alplybrieff, Erbfall,* freyheitbrief, fryheit, *Kauf/Verkauf,* punt

Mala Platta *s. Piattamala*

Malayres *s. Tschiertschen*

Malenggen, *nicht sicher zu identifizieren, ev.. Malenco, Veltlin, I oder ev.. Maloja, Dorf, Pass Gde. Stampa, GR; die von* 77[13]

Malet, Mallit, Malett, Malleth, Malit, *Jan, von Lenz* 321[10 ff.], 322[9]; *Jos, Ammann im Gericht Belfort, zu Lenz* 186[12 ff.], 187[9], 717[15], 719[39], 722[15], 736[31], 741[39], 745[14], 961[37]; Jöry, Jerig, *von Lenz* 968[7 ff.]; Tiedias, *von Lenz* 64[11]

Maletta, Jan*, von St. Moritz* 957[31]

Malix, Gde., GR, Mallix, Molix, Umblix, Umpligx 178[23], 216[34], 279[5 ff.], 285[35], 404[1 ff.], 592[33], 879[33], 987[30], 988[26], 1053[15], 1057[27], 1073[11]; *Ammann* 278[3 ff.]; *die von, Leute von, Gemeinde* 64[36], 177[25 ff.], 178[10], 281[8 ff.], 282[14 ff.], 283[19], 459[33], 460[7], 462[20 ff.], 467[16 ff.], 761[34 ff.], 762[10 ff.]; *Eidschwörer* 36[14], 39[30 ff.], 40[40], 64[34], 65[2 f.]; *Gericht Tschiertschen/M., Tal M.* 59[27], 64[36], 148[16]; *Kirche, Kirchspiel* 72[34], 73[11 ff.], 279[34 ff.], 280[9 ff.]

– acker und wiß ob der straß 279[28]; almain 280[1 ff.]; Bastyannen gůt 280[20 ff.]; Bětten, Thŏny, gůt 280[23]; bomgarten und acker under dem stadel 279[24]; Botelgen, Battrutt, gůt 280[23 ff.]; Braden, wisen ob der kilchen 280[35]; Britzgers tocher gůt 280[12 ff.]; Bugenew, zů, wiß 280[30]; burbůchel 281[10]; byschoffs gůt 279[27 ff.]; *Churwalden, Gotteshaus, Höfe des* 73[13 ff.]; Dallnetten, Bonedeg, gůt/lechen 279[30 ff.], 280[12]; Ěberhartz gůt 280[13 ff.]; Falletinen, Bonedeg (und Jann), gůt 279[33 ff.], 280[24]; Fontana, Funtana, *Hof* 65[19 ff.]; *Fuhrrechte* 1081[22]; Ganâl, *Hof und Gut* 73[1 ff.]; Gartmans, Cristly, gůt 281[5]; Gesallen, Hans, gůt 280[4 ff.]; Gorting, wiß under dem obren torff 280[11]; Grestes, zů, wiß 280[33]; *Güter* 216[26]; Hainrichs, maÿster H. gůt 280[10]; hanffland ob dem unnndren torff 280[3]; Hemyß, Lucÿ, gůt 281[2]; herrschaft waiden 279[38], 280[7], 281[10]; Hofen, uf den 174[23]; Joris, Jacob, gůt 281[3]; Kadwald, *Hof* 65[18 ff.]; kilchen gůt 280[14]; kilchen, hinder der, wiß 280[9]; Lerchen, in den, *Gut* 174[23]; Metzmůnd *FN* 280[42]; Moran, wisen jm Walserberg 281[1]; Pfiffensack, im, acker 280[6]; Praw Dornal, zů, Wisen 280[40]; *Rabiusbrücke* 459[38]; Reschaine, Greta, gůt der 280[26]; Reschain, Bastyann, *Gut des* 280[37]; Schetten, Hans, gůt 280[5 ff.]; schloß, underm, ägreta under der straß 280[1]; schloss, waiden, die zům s. gehŏren 279[25]; Schůllers, Flury, gůt 279[30 ff.]; Spernůgy, Anna, gůt 280[28]; Spinen, denen jn der, gůt/lechen 280[6 ff.]; Spinen, uß der, Thys kindo gůt 281[5]; *Strassberger Hof, Hof zu M.* 276[40], 277[24 ff.], 278[4 ff.], 279[7 ff.], 281[13 ff.], 282[22 ff.], 283[29 ff.], 284[23 ff.], 285[8 ff.], 286[2 ff.], 287[12 ff.], 288[3 ff.], 289[6 ff.], 290[1 ff.], 292[7], 293[10 ff.], 295[33 ff.], 297[15 ff.], 328[40], 429[1 ff.], 430[9 ff.], 431[34 ff.], 432[3], 455[2], 507[19], 508[4 ff.], 593[3]; *Strassbergerhof, Stadel, dazu gehörend* 507[19]; Stürffes von, dero, gůt 280[13]; Talpe, Moria, gůt 280[20]; Thomaßen, Jann, gůt 280[4]; Tůmben, zů, wiß 280[18 ff.]; Ůrichs dell, Jann, gůt 280[19 ff.]; Verĕren, Jann, erben gůt 279[31]; Vinaschge, Vidor, gůt 279[26], 280[16]; Vorblĕd, zů, perg 280[37]; Walwiellya, wisen jm Walserberg 281[4]; Wissen, Hanns, gůt 281[3]

– *s. auch Kreuz, Palfrei, Spina, Strassberg*

Mallttheſs, Crysten 499[15]

Maloja s. Malenggen

Mals, Gde., Vintschgau, Provinz Bozen, Trentino-Südtirol, I, it. Màlles Venosta 136[24 ff.], 138[4], 572[21]; *Gericht und Amt* 136[21]

– *s. auch Fürstenberg*

– *s. auch* abschid, vertrag

Mäls, Gde., FL, Mails, Mailß, Meils, Mels, Meyls 630[2], 637[32 ff.], 697[28]; *Ammann* 699[7], 709[29], 710[20]

– Mailserbẽrg 636[12], 637[33]

Maltiz von, Ulrich 387[36]

Malutsch *s. Maienfeld*

Man, Hanns, sanntbot *des Gerichts Klosters* 208[10]

Manblut *s. Fanas*

Mannens s. Wiesen

Manus, Manůs, *Ulrich,* Ůlrich 14[7 ff.], 15[4]

Maran s. Arosa

March, Bezirk, SZ; obere M. 23[18]

Marckh, Hanns *und seine Ehefrau* 500[3 f.]; Petter 495[13 ff.], 496[15]

Margadant, Margadanndt, Margedant, banermeister 828[26]; Conrad, *Säckelmeister* 385[5], 509[40], 510[17 ff.], 814[8]; Conrad, *Landammann, Davos* 852[4], 854[8]; Cristan, *Landschreiber* 447[40], 448[4 f.], 450[20], 1024[3]; Cůnratt, *Statthalter auf Davos (id. mit* Conrad?) 1030[7]; *Gebhart, von Davos, Landschreiber* 895[24]; Johannes, *Statthalter, Davos* 856[36]; Kůnradt, *Säckelmeister (id. mit vorhergehendem?)* 574[17]; *Paul, von Davos, Landschreiber, Bundesschreiber* 826[38], 846[2 ff.], 927[9]

Margretha, Andrysch, *von Obervaz* 751[6]

Märks, Hptm. von Schiers 275[29]

Marmels von, Marmals von, Märmels von, Marmelß von, Marmeltz von, Marmles von, Mormolß von, *Andreas,* Andres 14[7 ff.], 15[4]; *Conradin,* Cunradin, *bischöflich-churischer Lehensrichter* 94[15], 184[38]; *Conrad, Conradin,* Corradin, Cůnradin, Cůnratt, *Domdekan von Chur, Herr zu Räzüns* 467[3], 544[27], 673[4], 675[21 ff.], 676[13], 677[7], 707[24 ff.], 708[22], 762[8], 773[14], 1041[21], 1042[31], 1048[24 ff.], 1050[16 ff.], 1051[17], 1054[29], 1055[25], 1061[12], 1062[8 ff.]; *Dieteggen, Ritter* 33[31]; Durig, *Korporal* 839[38]; Gylig, *aus dem Oberhalbstein* 751[3]; *Hans,* Johanns, Hanns, der junger, *Junker, Vogt zu Fürstenau, Landvogt auf Castels, Herr zu Räzüns, Herr zu Aspermont und Jenins, Ehemann von Anna von Schellenberg* 3[10], 143[23], 259[10], 260[32 ff.], 262[5 ff.], 277[4], 279[6 ff.], 284[9 ff.], 288[5 ff.], 293[3 ff.], 294[12 ff.], 297[29], 298[6 ff.], 299[17], 300[7 ff.], 302[4], 309[4], 310[7], 311[16], 312[14 ff.], 328[42], 335[20], 355[34], 357[16 ff.], 358[4 ff.], 359[24], 360[27], 361[1 ff.], 368[41], 387[32 ff.], 388[7], 394[37], 395[14], 409[13], 425[19 ff.], 427[6 ff.], 428[28], 429[13 ff.], 431[15], 432[22 ff.], 434[3], 436[20], 479[32], 480[35], 481[8 ff.], 482[9 ff.], 483[13], 486[25 ff.], 492[31], 493[8], 528[8], 529[16], 530[7], 544[34], 556[5], 676[34], 677[4 ff.], 678[6 ff.], 680[7 ff.], 681[23 ff.], 684[18], 685[34], 687[8], 688[20 ff.], 689[5], 693[16], 704[18 ff.], 762[34], 763[3 ff.], 773[2], 955[18], 989[8 ff.], 990[1 ff.], 991[2 ff.], 992[31 ff.], 993[2 ff.], 994[8 ff.], 995[14], 996[2 ff.]; *Hans Georg,* Hans Geörgg, Hans Jörg, Hanns Jörig, Johann Jörg, Johann Jörj, *Landvogt zu Castels, Hauptmann auf* Fürstenburg 162[16], 265[20 ff.], 266[8 ff.], 267[28 ff.], 268[31], 269[27], 270[15 ff.], 271[15 ff.], 272[2 ff.], 367[29 ff.], 368[17 ff.], 369[1 ff.], 370[15], 371[1 ff.], 373[16], 380[21], 409[16], 446[14 ff.], 447[3 ff.], 448[6 ff.], 449[10], 494[34 ff.], 495[32], 496[6], 497[10], 500[30], 503[35], 505[25], 507[31], 509[16], 512[7], 515[2], 539[6 ff.], 544[33], 568[32], 569[26], 575[38], 765[32], 766[18], 767[19], 810[14]; *Herren* 693[21]; *Jakob,* Jacob, *Herr von Räzüns, Bruder von* Hans 688[39], 689[5]; *Luczy Dieteggen, Sohn des Ritters Dieteggen* 33[31]; Růdolf, *Bürgermeister zu Chur, Stadtvogt* 674[3], 675[7], 773[21], 955[25]; Ůrich, *Junker, Ammann im Lugnez* 1071[9 ff.]

– *s. auch* Fellenbach von, *Ramschwag von, Schlandersberg von*

Marmelser, Hanns, *Ammann zu Tinizong* 397[11]

Marmoria de, Symone, *Schildknappe in Chur* 605[36]

Marschlins, Burg, Gde. Igis, GR, Marschenens 23[25]; *bischöflich-churisches Lehen, Pfandschaft* 21[18]

– *s. auch Salis von*

Martheni von, Ambrosin, *Bürgermeister von Chur* 404[24]

Marti, Marty, Martÿ, Martyn, Marttyn, *Hauptmann* 833[26 ff.]; Hans, *Fürsprech, von Schmitten* 186[22], 198[28], 219[27]; Hennsly, *von Schmitten* 748[31]; Luci, Hans Martis sun, *von Schmitten* 963[15]; *Ulrich* 109[34]

Marugg, Marug, Christian Lem, *Landammann, Klosters* 856[38]; *Madeleina,* Madalåni *(und Rysch), Brüder, von Ser-*

neus 468[16 ff.], 469[29]; Petter, *von Klosters, Bundesweibel* 871[36]

Maschwander, Gregor 324[27]

Masein, Gde., GR 777[25]

Massner, *Bundespräsident* 878[15], 879[11]

Mastral, Joß Nůt, *von Lenz* 319[30]; Steffen 1012[27]

Mastrils, Gde. GR, Bustrils, Mutstrilis, Pnutstrils, Pontstrils, Punstrils, *Gemeinde* 726[24], 730[32], 732[4], 737[16]

– berg 726[25], 730[33], 732[4], 737[16]; *Zehnten* 23[26]

Mathis, Matheis, Matia, Marhesen, Mathe, Matheis, Mathes, Mathias, Mathiß, Mathpiis, Matis, Mattiss, Mattys, *von Davos, Vater des* Jacobus, ministrall 75[14]; *Conrad,* Cůnrad, *Müller zu Jenaz* 357[32], 358[8 ff.], 364[2 ff.]; Connradt 498[41]; Crysten 499[25]; Hannß 498[33]; *Heinrich, Inhaber des Bades Fideris* 332[1 ff.], 333[20 ff.], 340[16]; Jacob, *von Alvaneu* 832[38]; *Jöri, von Schlappin* 174[39]; Peter 349[22]; Peter Růtsch, *Podestá* 374[37], 375[3], 376[9], 377[10]; Rudolff, *Hauptmann, von Küblis* 397[12]; *Rutsch,* Růtsch, Růtsch, *Knecht, von Küblis* 1005[2 ff.]; *Stina, Ehefrau von Vester Conzett* 370[28]; Urschla Mathisin, *Ehefrau von* Adam Jäcklj 364[11]

– *s. auch Disch,* Syby

Matthias, Erzherzog von Österreich 272[32]

Matlasina s. Maienfeld

Matlussch *s. Fläsch*

Matly, Mattly, Mättli, *Schwager von* Flury 194[14]; Mättlin und sine mitgeselln 751[22]; Hansz, *von Danusa* 460[26]

– *s. auch Flury*

Matsch, Tal, Vintschgau, Provinz Bozen, Trentino-Südtirol, I 138[39]

Matsch von, Mátsch von, Mätsch von, Måtsch, Metsch von, Métsch von, Mötsch von, *der, die, Vögte, Herr(en), Graf(en), matschisch* 13[5 ff.], 33[36 ff.], 34[9 ff.], 37[5], 41[1], 87[2], 93[29], 108[3 ff.], 109[1 ff.], 110[21 f.], 116[10 ff.], 118[32], 120[11], 121[19], 125[8], 139[8 ff.], 145[23], 148[8], 173[13], 204[3], 206[13], 216[35], 217[5], 219[15 ff.], 228[3], 230[6], 263[7 ff.], 269[18], 274[2], 277[31 ff.], 333[29], 346[18 ff.], 348[8], 386[12], 395[21], 418[15], 419[38], 421[38], 549[12 ff.], 559[41], 570[30 f.], 578[7], 580[6 ff.], 726[12]; *Töchter des Matsch* 139[24]; *Elisabeth,* Elsbeth, *Gräfin von Toggenburg, Frau Friedrichs VII. von Toggenburg* 37[6], 41[1], 72[5 ff.], 93[22], 95[4 ff.], 601[44], 607[12]; *Gaudenz,* Gadencz, Gadentz, Gaudenntz, Gaudents, Gaudentz, Gaůdentz, Gaẇdenntz, Godencz, Godentz, *Graf zu Kirchberg* 108[21 ff.], 111[3 ff.], 112[18 ff.], 113[1 ff.], 119[3 ff.], 120[1 ff.], 121[13 ff.], 126[10], 128[28 ff.], 129[30 ff.], 131[14 ff.], 132[25 ff.], 133[11], 134[32], 135[1 ff.], 136[1 ff.], 137[18 ff.], 138[5 ff.], 139[20 ff.], 140[11 ff.], 141[35], 142[29 ff.], 143[1 ff.], 144[24 ff.], 145[1 ff.], 146[15], 184[17], 203[11 ff.], 204[14], 205[16 ff.], 206[10 ff.], 207[2 ff.], 208[1 ff.], 210[34], 211[18 ff.], 212[42], 213[16 ff.], 214[4 ff.], 215[27 ff.], 216[8 ff.], 217[7], 220[29 ff.], 221[2 ff.], 223[36], 224[1 ff.], 226[2 ff.], 227[27 ff.], 228[7 ff.], 229[14 ff.], 233[9 ff.], 234[14 ff.], 236[12 ff.], 237[3 ff.], 238[1 ff.], 240[14], 242[34], 244[1 ff.], 245[9 ff.], 246[1 ff.], 247[2 ff.], 248[2], 277[31 ff.], 295[4], 331[26], 333[35], 334[31], 352[7 ff.], 353[22 ff.], 361[16], 374[8], 385[35], 415[10], 453[18 ff.], 577[8 ff.], 578[15], 579[42], 580[3 ff.], 587[23 ff.], 591[11], 594[18], 808[6 ff.], 809[6], 810[26]; *Ulrich III.,* Ůlrich, *Vogt* 4[14 ff.], 8[5], 10[11 ff.], 11[3 ff.], 44[34]; *Ulrich IX.,* Huldrich, Volichen, *Graf zu Kirchberg, Vater des Gaudenz von Matsch* 72[24 ff.], 110[26], 111[24], 122[8 ff.], 123[5 ff.], 124[1 ff.], 125[10 ff.], 203[10 ff.], 204[14], 205[15], 206[33], 207[1 ff.], 208[16 ff.], 211[26], 213[9 ff.], 232[26 ff.], 246[7], 343[32 ff.], 344[3 ff.], 345[1 ff.], 346[1 ff.], 373[6 ff.], 361[14]; *Ulrich der Ältere* 109[3]; *Ulrich der Jüngere [VIII.],* (graf zů Kirchperg) 109[3], 110[1 ff.], 110[30], 114[7 ff.], 115[34 ff.], 116[1], 472[7]; *Ulrich der Jüngste* 109[4]

– *s. auch Amtmann, ausliefern,* eigen, *Geldschuld,* gesanndte, *Herrschaft, Liquidation,* lüt, sechs gerichte, vertrag, zway gericht

Matten, Sinwelen *s. Davos*

Mawler, Ulrich, *Bürger von Chur* 185[2]

Maximilian I., Erzherzog von Österreich, König, Kaiser seit 1508, Maxsimelian, *lat.* Magsimelianus 81[36], 134[32], 135[2 ff.], 138[37], 143[7 ff.], 144[27 ff.], 145[5], 146[6 ff.], 147[5], 230[7 ff.], 231[5], 249[1 ff.], 250[42 ff.], 251[9 ff.], 252[43], 253[1 ff.], 254[15 f.], 256[14], 277[6 ff.], 324[8 ff.], 332[8], 333[22], 391[29], 416[4], 420[6], 421[30], 422[1 ff.], 423[28 ff.], 467[5], 472[4], 525[1 ff.], 526[11], 540[31], 541[9 ff.], 542[32], 543[1 ff.], 544[16 ff.], 545[20 ff.], 547[37], 548[2 ff.], 554[29], 587[32], 670[13], 675[20 ff.], 676[27], 677[8], 766[35], 808[14 ff.], 809[11]; *Maximilian III., Erzherzog von Österreich* 230[31], 231[7], 272[31], 273[4 ff.], 274[25 ff.], 450[24 ff.], 452[15 ff.], 453[15 ff.],

454[13 ff.], 455[1 ff.], 515[16], 539[2], 554[30], 564[14], 573[31], 574[42], 582[31], 809[26], 810[5]
– *s. auch* vertrag
Mayer, Mayr, Meyer, Bürgermeister 831[16]; Cůnrad, *von Zürich* 88[14]; *Gregor* 554[11]; *Heini, von Gösgen* 139[21]; Jann, *Hauptmann, Ammann, von Fideris* 440[28], 906[8], 1015[30]; *Leonhart, von Schiers (und dessen Frau)* 113[5 ff.]; Lienhart 128[39], 129[20]
– *s. auch Windegg*
Media Treversinas *s. Wiesen*
Medici de, Johann Jakob, Kastellan von Musso, gennannt Musser, von Můss 390[19], 480[1]
Medrian Eggen *s. Davos*
Meggen von, Wernher, *Schultheiss von Luzern* 137[10]
Meiss, Meis, der Meyse, *Rudolf,* R., *Bürgermeister von Zürich* 88[13], 89[23], 91[36], 92[23], 93[13]
Meisser, Meyser, Meysser, *Benedikt,* Benadycht, *von Davos* 1028[24 f.]; Detallj Meiserj, *Mutter der Kinder von* Ulrich Metier 836[4]; Gretta Meisserin, Michels tochter, *von Arosa* 509[28 ff.], 510[6 ff.], 511[11 ff.]; Hanns, sanntbot *des Vorderen Gerichts im Schanfigg* 208[12]; Jochum 582[7], 584[44]; Peter 982[36]
Melchior, Abt von Pfäfers 653[29 ff.]
Melin, Mellj, *Cunrat, Ammann der Herrschaft Nidberg* 638[30]; *Lutzj* 500[27]
Meng, Menga, Mẽng, Claus, *Ammann im vorderen Gericht Schanfigg* 188[1 ff.], 189[3]; *Janutt und seine Frau, sesshaft zu St. Peter* 71[28]; *Lysch, von St. Peter* 964[28 ff.], 966[15]; *Risch, Landammann* 215[26]; Risch, *von St. Peter (id. mit vorhergehendem?)* 1001[3]; Walthier, *Landammann im Schanfigg, von Molinis* 1026[20]
Menga *s. Jenins*
Menigen, stat *nicht bestimmt* 539[40]
Meran, Stadt, Provinz Bozen, Trentino-Südtirol, I, 203[13], 244[6], 328[25 ff.]; *Bürger* 328[29]; *Bürgermeister* 328[28]; *Landrichter* 328[25 ff.]
Merler, Hans, Hanß, *Pfleger der St. Leonhardskapelle* 67[25 ff.], 68[11 ff.]
Mesocco s. Misox
Mettia *s. Davos*
Mettier, Medier, Mẽtger, Metger, Metier, Mettiger, Cristan 330[13]; *Fluris Erben, von Langwies* 837[18 ff.]; *Hans, Statthalter, von Langwies* 275[30], 276[3]; Huldrich, *Landammann in Langwies* 574[19]; *Jöry, Landschreiber* 1032[2]; Leonhart, Lienhart, *Landammann, Langwies* 854[21], 857[6]; *Simon, Ammann zu Langwies* 174[30]; *Simon, Schreiber* 731[26], 757[29 ff.]; Thöny, uff Brätsch gesessen 1001[4]; Ulrich, *Ammann, von Langwies, Ehemann von* Märetea Bonorandyn 835[26]; *Ursula Mettlerin, Frau von* Ryschutt Vanal 69[9]
– *s. auch* Meisser, *Pellizzari*
Metz, Stadt in Lothringen, Dep. Moselle, F 94[3]
Metz Tiedia Widot *s. Wiesen*
Metzger, Megtzer, *Hans und dessen Frau Anna* 622[18]; Hans, *von Maienfeld (id. mit vorhergehendem?)* 623[21]
Metzmůnd *s. Malix*
Meyenberg, Mayennpẽrg, *Hans,* Hanns, *von Zug, eidg. Landvogt zu Sargans und Freudenberg* 665[1], 772[32], 955[14]
Meylan, *gemeint ist wohl Meilen, Siedlung, Gde. Mels, SG* 43[21]
Meysen, Jyllig, *von Disentis, Landrichter im Oberen Bund* 905[37]
Michel, Michaelj, Michahels, Mychel, *von Arosa, Vater der* Gretta Meisserin 509[28], 511[11 ff.]; Caspar 498[25]; *Chasper,* Caspar, Kaspar, *Landammann im Gericht Schiers und Seewis* 367[36], 770[32], 1025[21 ff.], 1028[10]; Christen, *Landammann* 875[2]; *Disch, Ammann zu St. Peter* 220[23 ff.], 244[25], 245[4], 762[12]; Friderich, *Landammann* 877[28]; Hans, *Fähnrich* 871[33]; Hanß, *Landammann, von Seewis* 822[34]; Hans Caspar, *Bundesschreiber* 876[38]; Jůrg 1026[22]; *Konrad* 938[18]; Marty, *Landammann, vom Gericht Schiers und Seewis* 281[38], 814[17]; *Mathis/Disch, M*atheis, Teis, Theis, Thys, *Vogt zu Strassberg* 408[30], 413[18 ff.], 414[15 ff.], 415[14 ff.], 459[39 ff.], 460[6 ff.], 461[40], 462[1 ff.], 465[8 ff.], 466[9 ff.], 1041[26], 1059[5 ff.], 1061[21 ff.], 1062[40], 1065[13 ff.]; Petter 500[13], 505[7]
Minneros *s. Wiesen*
Minsch, Belix, *Statthalter* 876[34]
Misox, it. Mesocco, Gde., GR; Gemeinde 781[5]
– *s. auch Sax*
– *s. auch* krieg
Mittner, Mutter, *Caspar, von Davos* 976[19 ff.], 978[12]

Mitzwig, Hans, Hanns, *von Peist* 188[17], 189[6 f.]

Mohr, Mor, Jennutt, *Pfleger auf Ramosch* 730[44]; *Joseph, Bischof von Chur* 551[18], 552[39], 553[36 ff.]; *Th.* 689[8]

Mohr von, Maximilian Freiherr 593[13], 595[29]

Mola, Luci, *von Zuoz* 957[28]

Molina, Anthonj 831[7]

Molinis, Gde., GR , Malines; *die von, Gemeinde* 974[32], 975[3 ff.], 1025[24 ff.], 1026[20], 1029[22 f.], 1030[28], 1031[2]

– *Allmend, Wald* 1025[25], 1026[5], 1027[24 ff.], 1030[30], 1031[3]

Moll, Hans, Schaffner in der Burg zu Maienfeld 68[36]

Monan *s. Arosa*

Mont la Sina *s. Maienfeld*

Mont von, Munt von, Gallus, *Hauptmann* 439[23], 789[27]; *Gallus, von Villa, Landrichter (id. mit vorhergehendem?)* 569[2 ff.], 572[6]; *Hans, genannt Palasch* 756[29], 757[15]; Hanns, *Landrichter im Oberen Bund* 1048[25], 1051[18]; *Luzius* 554[11]

Montalta, Cristoph, *Landammann in der Gruob* 806[18]

Montafon, Tal im Vorarlberg, Muntafoun 872[41], 903[21], 1065[14]; *Bergwerk* 384[6]

Montanien, Hanns, *Landrichter im Oberen Bund, Ammann zu Rhäzüns* 682[10], 689[28], 693[6]

Montfort von, Mantfort von, Mondfort von, Montfart von, Montforth von, Monnttfortt von, Mundtfordt von, Muntfort von, Mu̓ntfort von, Muntvort von, *die von, Graf(en), Gräfin(nen), die Montforter, Montfort-Tettnang, montfortisch* 3[31], 7[14], 41[13], 43[9], 55[28], 74[26], 94[31], 107[22], 108[9], 145[23], 148[7 ff.], 153[27], 155[4], 156[25], 167[20], 169[27], 172[18], 173[24 ff.], 174[4 ff.], 194[8], 207[19], 214[2], 230[6], 238[21], 269[18], 274[2], 277[9], 324[2], 325[27], 382[1], 385[20], 418[15], 559[41], 576[29], 578[7], 588[7], 591[6 ff.], 726[12], 753[19], 759[28], 808[8]; *Herrschaft* 148[8], 173[18], 186[12], 189[27 ff.], 194[25], 197[44], 200[31 f.], 206[6], 419[7] *(Zum Teil stimmen die im Quellentext von Meyer-Marthaler angegebenen Namen nicht überein mit den Angaben in der Literatur, welche ihrerseits voneinander abweichen. Die Namen sind gemäss Text aufgenommen.)*

– *Heinrich V. von Montfort(-Tettnang), (Herr im Prättigau und auf Davos),* Hainrich, *Bruder von Ulrich V. von Montfort-Tettnang* 156[17], 165[1 ff.] *(Gemäss Burmeisters Stammtafel jedoch Heinrich VI.)*

– *Heinrich V. von Montfort(-Tettnang)* 156[26], 157[2 ff.], 158[16 ff.], 159[5 ff.], 160[20], 161[32 ff.], 162[13 ff.], 163[6 ff.], 164[13 ff.], 165[15 ff.], 166[40], 167[7 ff.], 168[9 ff.], 169[7 ff.], 175[24 ff.], 176[23], 177[24 ff.], 178[15 ff.], 179[8 ff.], 180[10 ff.], 181[4 ff.], 359[37], 360[15], 380[13], 587[12] *(Gemäss Gillardon und Burmeister jedoch Heinrich VI., einer der 4 Söhne von Wilhelm IV. von Montfort)*

– *Heinrich, Vater von Wilhelm VI. von Montfort-Werdenberg, Bruder von Hugo X. von Montfort-Rothenfels* 170[15 ff.], 182[20] *(Gemäss Burmeisters Stammtafel und HBLS Heinrich VI., Vater von Wilhelm VIII. und Bruder von Hugo XIII. Zuordnungen widersprüchlich: Gemäss Gillardon Heinrich VI. mit Bruder Hugo XIII. Gemäss Meyer-Marthaler unklar: Oheim Hugo X. und Wilhelm VIII. Neffen oder Vettern?)*

– *Heinrich V. von Montfort-Werdenberg* 183[9 ff.] *(Gemäss Gillardon, Burmeister und HBLS Heinrich VI.)*

– *Hugo II.* 7[17] *(Die Nummerierung nicht identisch mit HBLS und Burmeister)*

– *Hugo von Montfort(-Tettnang),* Haug, Hug, Hugo 610[3 ff.], 808[1], 1040[7 ff.]

– *Hugo X. von Montfort(-Rothenfels), (-Tettnang),* Haugen, Haug, Hau̓gen, Hawg, Hug, Hůg, Huwgen, (herr zů Rotenfels und au̓f Tafau̓s), *Bruder von Rudolf VII.* 110[26 ff.], 156[22 ff.], 157[15 ff.], 168[20], 169[17 ff.], 170[2 ff.], 171[1 ff.], 172[5 ff.], 173[1 ff.], 174[11], 175[14], 178[35], 180[27], 181[1 ff.], 182[1 ff.], 183[4], 184[27 ff.], 188[3 ff.], 189[4 ff.], 195[10], 198[13 ff.], 200[33], 201[21 ff.], 203[29], 204[5 ff.], 205[9 f.], 209[2 ff.], 578[12], 587[22], 610[3], 955[5 ff.] *(Gemäss Burmeister und HBLS Hugo XIII. Gemäss Gillardon Hugo X.)*

– Rudolph 78[26]

– *Rudolf, Reichslandvogt in Schwaben* 34[3]

– *Rudolf VII. von Montfort-Tettnang, Herr zu Rothenfels,* Růdolf 149[3 ff.], 152[5 ff.], 153[11 ff.], 154[6 ff.], 156[22 ff.], 157[15 ff.], 168[20], 169[18] *(Gemäss Text Bruder von Ulrich [Gillardon, Burmeister: V.], Heinrich [Gillardon, Burmeister: VI.], Hugo [Gillardon, Burmeister: XIII.])* 587[15]

– *Ulrich I.,* Ůlr[ich] 7[17 ff.]

– *Ulrich V. von Montfort-Tettnang,* Ůlrich, herr zů Thettnang, *Bruder von Heinrich V. (Gemäss Gillardon von Heinrich VI.)* 156[26], 157[3 ff.], 159[6 ff.], 160[21], 161[33 ff.], 162[14 ff.], 163[7 ff.], 164[14 ff.], 165[16 ff.], 166[1 ff.], 167[8 ff.], 168[9 ff.], 169[6 ff.], 171[30], 172[2], 177[25 ff.], 178[16 ff.], 360[1]
– *Wilhelm von (Montfort-)Bregenz,* de Bregentz, *Ehemann der Kunigunde von Toggenburg* 25[5 ff.], 26[1], 90[27 ff.]
– *Wilhelm,* Wilhelmus, *Vater von Heinrich V. und Ulrich V. von Montfort-Tettnang* 168[1 ff.] *(Gemäss HBLS und Burmeister Wilhelm V., Vater von Heinrich VI. und Ulrich V. Gemäss Gillardon Wilhelm IV.)*
– *Wilhelm V. von Montfort(-Tettnang), Gemahl von Kunigunde von Werdenberg-Heiligenberg* 93[25], 94[24], 97[7 ff.], 100[13 ff.], 101[19 ff.], 102[3 ff.], 103[8 ff.], 104[4], 105[3 ff.], 106[26 ff.], 107[8], 149[2 ff.], 152[5]
– *Wilhelm (V). von Montfort(-Tettnang)* 232[26 ff.], 234[20], 808[1] *(Kaum Wilhelm V., stirbt 1439. Diese Quelle hier ist von 1470; wohl Wilhelm VIII.)*
– *Wilhelm VI. von Montfort-Werdenberg,* Welhelm, Wilhalm, Wilhålm, (herr zů Rotenfels und aůf Tafaůs), *Neffe Hugos X. von Montfort* 110[26 ff.], 169[31], 170[1 ff.], 171[13 ff.], 172[2 ff.], 173[1 ff.], 178[36], 180[28], 181[2 ff.], 182[13 ff.], 184[28 ff.], 186[20], 192[19], 201[8], 202[9], 203[21 ff.], 204[34], 209[1], 577[1], 587[20], 610[21] *(Gemäss Burmeister und HBLS Wilhelm VIII., Neffe Hugos XIII.)*
– *Wilhelm VIII. von Montfort und Werdenberg* 117[1 ff.], 118[12 ff.]
– Wolff *von Montfort-Tettnang* 480[29]
– *s. auch Innsbruck,* Wylhelm
– *s. auch Amtmann,* brief, erb, *Geldschuld, Herrschaft,* klag, lüt, pitten, sechs gerichte, vertrag, vogtey, Zechen gericht

Mont la Sina *s. Maienfeld*

Montpellier, Stadt im Languedoc-Roussillon, Dep. Hérault 774[18]

Montzwick s. Enderlin, Maienfeld

Moran *s. Malix*

Morbegno, Gde. im Veltlin, Provinz Sondrio, Lombardei, I, Morben; *Strasse von M., San Marcostrasse* 779[20 ff.]; *Podestá* 813[42]

Mordtburg *s. Maienfeld*

Morell, [...] oren 282[38]; Hanß Petter, *von Malix* 879[33]

Morhart(in) s. Brümsi

Moridsch von, Schgier, *aus dem Vintschgau* 751[4]

Mornell, Ulrich, Ůlrich, Ůlrysch, *Amtmann Heinrichs V. von Montfort-Werdenberg* 183[9 ff.], 184[9 ff.]

Moschkona, Cresta *s. Vazerol*

Moser, Iustinian 766[17]

Moß von, Lutzj, *Hauptmann, Stadtvogt in Maienfeld* 442[23]

Mostainer bach *s. Davos*

Muggli, Wilhelm, aus den Dörfern 776[20], 956[8]

Mülhausen, Stadt im Elsass, Dep. Haut-Rhin, F, Zugewandter Ort 775[2 ff.]

Mulegns, Gde., GR, dt. Mühlen, Müllen; *die von* 1018[34 f.]

Müli, von der, Müli, ze der, Müllj, von der, Florin, *von Malix* 987[30]; Hartman, *Podestà* 444[9]; Michel, *Eidschwörer* 64[34]

Mulinair, Mů̈lginair, *Hans, von Peist* 188[3 ff.], 189[4 ff.]; *Frau von Hans* 188[4 ff.]

Mullain *s. Alvaneu*

Müllen *s. Mulegns*

Müller, Mů̈ller, Můller, Mûller, Mullerr, *Andreas, Bundesschreiber, Luzein* 864[24]; Daniel, *Gerichtsschreiber* 877[21]; Hanns 497[33]; Hanns, *Vetter der* Buellin *(id. mit vorhergehendem?)* 513[22 ff.]; Hansi 985[13]; Hennj 685[15]; *Johannes, von Davos, Bundesschreiber* 1032[11]; Jörj 349[22]; Lienhart, *von Maienfeld* 619[34], 640[11], 963[16]; *Lucy, genannt Hemig, von Churwalden* 355[26 ff.], 356[43], 357[1 ff.]; Peter, gawig *von Jenaz* 131[28]; Peter, der jung 498[37]; Petterlj 497[42]; Petter, *von Malans* 832[5 ff.]; Petter, *Landammann auf Davos* 891[3 ff.]; *Thöni,* Tǒnny, *Ammann in Klosters* 456[31], 457[4 ff.]; Tǒni *und sein Bruder* Rů̊di, *von Küblis* 973[9]; *Tönny, von Küblis (id. mit vorhergehendem?)* 969[1 ff.], 972[29]; *Ulrich, Ehemann von Nesa Salzgeber* 109[34]

Mů̊lytobel *s. Furna*

Munauandrins *s. Landquart*

Munghofer, Notar 671[25]

Münstertal, GR, Mûnstertal, *lat.* Valmonasteriensis 551[14], 726[25], 728[41], 732[5], 734[19], 737[17], 739[31], 751[6], 781[6]; *Gotteshausgebiet* 86[32]

Muntein, Hans 64[9]

Mu̍rer, Cůncz, *sesshaft zu Malans, und* Margareth, *seine Ehefrau, Tochter des* Hanns Falaira 696[33]
Müsinen, Gerichtsstätte, Gde. Sulz, Vorarlberg, A 109[32]
Musser *s. Medici de*
– *s. auch* krieg
Müstair, Gde., GR, Münster 502[8], 553[42]; *Zoll* 846[26], 854[2], 855[34]
Mustral, Mastral, Mu̍stral, Mustrall 125[10]; *Janut,* Janu̍tt, Jann, *von Saas, Ehemann von Anna Valär* 124[36], 125[5 ff.]; Natzs 498[21]
Mutten, Gde., GR Mütten 737[16 ff.]
Mutzen ab, Henny 745[18]; Jos 90[22 ff.]
Mutzen *s. Maienfeld*
Mutzner Horn *s. Maienfeld*

N

Naderna *s. Tschiertschen*
Nafinals Gayla Damunt *s. Jenaz*
Nagel, Nagell, Hans 187[10]; *Hans, von Fläsch* 635[27], 636[4], 637[18], 699[23]; *Hans, Bürger zu Maienfeld, Ehemann der Vida Kindlin* 627[3 ff.]; Hans, *Urgrossvater von Hans Kost* 995[28 ff.]; *Heinrich, Sohn von Hans und Vida* 627[5 ff.]; *Yuliana und Magdalena, Töchter von Heinrich* 627[14]; Jörg 182[15 ff.]
Någe̊lj, Tu̍rig, *Ratsherr zu Maienfeld* 995[24]
Naso, Johann IV., Johannes, Johans, *Bischof von Chur* 36[8], 41[21 ff.], 42[1 ff.], 94[1 ff.], 156[18]
Nauders, Gde., Tirol, A, Nuderß 501[41 ff.]; *Finstermünz, befestigter Flussübergang, Zoll* 562[22], 582[25]; Pallj Fyschers huß 502[7]
Naudersberg, Burg, Gde. Nauders, Tirol, A; (Rat und) Pfleger zu N. 284[8], 337[14]
Navarra, Provinz, historisches Gebiet, E, Navara 251[15], 814[12]
Neckertal, Tal und Weiler, im Untertoggenburg, SG; Leute von 106[14]
Neef, Jacob, Notar in Chur, Gerichtsschreiber 172[33], 250[40], 257[30]
Nellenburg von, Eberhart 34[2]
Nå̊r, Januett *und seine Frau* Margarete *aus dem Schanfigg* 486[21]
Nessza, Walthier 967[33]
Nett, Nått, *Ammann von Klosters* 969[36]; sanntbot *des Gerichts Langwies (id. mit dem folgenden?)* 208[11]; *von Fondei Ammann von Langwies* 219[26], 412[10], 413[6 ff.], 458[3], 460[23]; *von Klosters* 122[15]; Hanns, *von Langwies* 982[31]; *Wieng und Jan, sein Sohn und dessen Frau, von Lenz* 1003[13 ff.], 1004[9 ff.]
Netter, Antonio filio quondam alterius Antony N. Thavate 76[16]; Joannes filius quondam Antony N., *von Davos* 75[15]
Neu Aspermont, Burg, Gde. Jenins, GR, Aspermontt, *auch* hauß zu Yenyns 20[1], 55[27], 87[13], 88[3], 285[33 ff.], 286[12], 287[40], 430[3], 434[11 ff.], 488[33], 531[19], 678[19 ff.], 679[11], 681[25], 682[21 ff.], 683[26 ff.], 686[22 ff.], 689[17], 691[35 ff.], 692[3], 971[12 ff.], 990[16], 991[15]; *Herr, Herrschaft* 642[12 ff.], 678[12 ff.], 680[31], 707[36], 989[8], 993[20 ff.], 995[8]; *Herrschaft, Niedergerichtsherrschaft* 678[12 ff.], 679[2 ff.], 680[8 ff.], 681[25 ff.], 689[11 ff.], 693[2 ff.], 694[6]; *Hofstatt* 683[27]
– *s. auch Kauf/Verkauf*
Neuburg, Burg, Gde. Koblach, Vorarlberg, A, Nu̍nburg, Nu̍wenburg 91[33 ff.], 92[2]; *Vogt, Herr* 246[16], 408[24], 679[10]
Neu Toggenburg, Burg, Gde. Oberhelfenschwil, SG 23[12]
Niclaus, Nicola, Nyclaus, *Ammann, von Bergün* 841[36]; *Ammann,* von Casätsch 836[19 ff.]; *Meier von Churwalden, Vater von Rudolf und Wernher* 45[27]
– *s. auch* Gregori
Nidberg, Burg, Gde. Mels, SG; Ammann der Herrschaft 638[30]
Nieder Windegg, Burg, Gde. Schänis, SG; Vogt 88[25], 89[3]
Niederlande, Gesandte 782[18 ff.]
– *s. auch* punt
Niger, Cristan, Knecht 341[14 ff.]
Nigg, Nickh, Nigkch, Nikg, *Haintz, Ammann in Davos* 189[31], 745[12]; *Hans, von Davos* 327[29 ff.], 328[26 ff.]; *Jost, von Davos, Bundesschreiber* 875[31]; *Martin,* Martein, *von Davos* 326[24 ff.], 327[25 ff.]; *Martin, Ammann von Davos (id. mit vorhergehendem?)* 736[22], 741[30]; Thoman, *von Davos, Bruder von Hans* 327[35]
Niggli, Nigli, Nigly, Nycklj, *Ammann* 927[11]; *Bundesschreiber* 845[25]; *C.* 680[13]; Caspar 498[15]; Eva Niglina, geborne Fisli 928[12 ff.], 930[28 ff.]; Flurj 498[17]; *Hans, von Schiers* 360[28], 361[10 ff.], 362[25 ff.], 363[8 ff.]; Lyenhart 498[22]

Nitt, Heinrich, Bürgermeister von Chur 456[22]
Notorffer, Peter 674[12]
Nürnberg, Stadt in Bayern, D, Nüermberg 262[42], 264[23]
Nutt, Nut, *Heinrich, aus dem Prättigau* 137[7]; *Heinrich, Vogt zu Castels (id. mit vorhergehendem?)* 409[7], 416[18]; *Jan, von Lenz* 319[29]; Zacharias, *Hofmeister des Stifts Chur* 682[12], 689[30]
Nuttli, Nutli, Nutlj, *Andreas,* Andreaß, *Rat, von Klosters* 281[36]; *Bruder des* Disch *von Tschiertschen, des Ammanns im Gericht Churwalden* 192[25]; Christen 376[7]; Flurj 498[6]; Haintz und Jann Thonj, *von Brienz* 298[23]; Petter 498[7]
Nüwen Brüch, Nüwbrůch *s. Jenins, Maienfeld*
Nüziders, Burg, Gde., Vorarlberg, A, Nůtzeders 9[33 ff.]
Nynckh, Hanns 499[6 f.]

O

Oberengadin, Talabschnitt, GR 477[38], 906[5], 1048[29], 1051[22]; *Ammann, Landammann* 806[21], 813[39], 1070[30], 1071[11]; *Gemeinde, Gericht* 781[6], 957[19], 958[29]; *Landrichter* 957[25]
– *s. Obpontalt*
Oberfals *s. Brunnen*
Oberhalbstein, Tal, GR, oberhalb dem Stain, oberhalb Stains, *lat.* Super Lapidem 726[26], 729[3], 730[38 ff.], 732[6], 734[26], 737[18], 739[37], 751[4], 773[4], 955[20], 1079[6]; *Gotteshausleute, Churer* 63[42]; *einige, Boten* 439[19], 441[26], 442[31]; *Landvogt* 806[20]; *Vogt und Geschworene, Gericht* 1040[26 ff.]
Oberland 173[18]; *(montfortische) Vogtei* 173[27]; *Vogt* 148[19], 174[1]
Oberösterreich, oberösterreichisch s. Innsbruck, Österreich
Obersaxen, Gde., GR, Übesaxen, *Ammann (und Gemeinde)* 754[11], 776[21], 956[9]
Oberschnitt s. Davos
– *s. auch* Zechen gericht
Obervaz s. Vaz/Obervaz
Obpontalt, Verwaltungs- und Gerichtskreis im unteren Oberengadin, ob Pontalt, *Gericht* 86[26]; *Gemeinde* 730[37]
– *s. auch* punt
Ochsenberg s. Küblis, Schiers
Ofen s. Budapest
Ofenpass, Pass zwischen Unterengadin und Münstertal, GR, Offen 502[9]
Orbas, Urbanus? 354[12], 355[23]
Orensan *s. Saas*
Ort 54[8], 652[13]; Hainrich, *von Maienfeld* 750[14]; *Hans* 72[16]; Johans 45[31], 53[20]; Luci, *Priester* 137[37]; Wolff, *Vogt von Maienfeld* 762[5]
Ortasee, Alp, Gde. Jenins, Urtensee, *auch* alp in Furna, Jeninßer alp 682[42 ff.], 683[1 ff.], 686[26]
Ortenburg, Burg, Gde. Spittal an der Drau, Kärnten, A, Ortemburg; *Hauptmann* 255[26]
Ortenstein, Burg, Gde. Tomils, GR Orthenstein 6[11 ff.], 7[6]; *Ammann* 906[4]; *Leute von* 781[9]
– *s. auch Ludwig, Travers*
Ortils *s. Vazerol*
Oschwald, Oschwaldt, *von Tschiertschen (id. mit* Oswald Vatz?) 219[35]; Stäffa 505[4]
Österreich, Oisterreich, Osstereich, Osterich, Ősterich, Österich, Österreich, Österrich, Ősterrich, Ôsterrich, Osterrych, Österrych, Osterÿch, *auch österreichisch, Österreicher* 3[31], 41[14], 148[9], 201[6], 202[17], 227[43], 237[8], 242[7], 244[2], 262[38], 263[17], 324[3], 325[31], 331[16], 363[37], 381[36], 382[12], 386[20], 387[39], 395[6], 400[8 ff.], 401[34], 408[22], 410[12], 418[16], 420[8], 438[35], 464[37], 467[12 ff.], 490[6], 509[13], 538[17], 540[4 ff.], 541[18 ff.], 542[8 ff.], 550[27], 559[31], 572[34], 576[39], 582[16], 584[42], 598[23], 723[15 ff.], 726[12 ff.], 731[8], 757[24], 759[24 ff.], 763[12], 765[24], 767[17 ff.], 772[15], 791[5], 811[34]; *Haus* 109[17], 136[28], 140[26], 141[32], 143[8], 144[3], 145[15], 226[33], 231[3], 233[4], 250[15], 251[16], 252[6 ff.], 263[4 ff.], 264[2], 267[39], 322[14 ff.], 338[27], 339[3], 373[21], 380[32], 387[16 ff.], 388[11], 464[2], 516[24 ff.], 542[19 ff.], 550[31], 553[41], 555[25], 556[24], 576[24], 577[12 ff.], 578[9], 581[5 ff.], 592[2 ff.], 596[41], 597[8], 676[8], 677[25], 766[37 f.]; *Herr(en), Fürst(en), Herrschaft, Herzog(e), Kaiser, Könige, Erzherzog(e)* 25[35], 121[20], 141[32], 209[6], 230[16 ff.], 231[8 ff.], 239[22], 240[2 ff.], 244[18], 255[21], 256[2 ff.], 257[4], 269[7 ff.], 270[28 ff.], 272[16], 273[15 ff.], 274[13], 278[14 ff.], 283[31], 334[9 ff.], 360[28], 376[38], 395[10], 431[36], 440[8], 453[25], 468[22], 476[31 ff.], 482[14], 510[41], 516[32], 559[45], 570[9 ff.], 573[19], 575[2 ff.], 576[16], 580[41], 581[5], 590[26 ff.], 592[11],

753[8 ff.], 768[9], 770[14], 810[29], 975[10 f.]; *Herrschaften* 543[6 ff.], 544[7], 545[39], 546[2], 547[1 ff.], 550[27], 552[38]; *Landvogt der Herrschaft O.* 25[3 ff.]; *Ober- und Vorderösterreich, ober- und vorderösterreichische Lande, nieder- und oberösterreichische Fürstentümer und Länder, Inner und Vorderösterreich* 230[26 ff.], 249[2 ff.], 254[30 ff.], 256[20], 267[27], 273[17], 450[33], 453[27]

– *s. auch Albrecht II., Claudia, Ernst, Ferdinand I., Ferdinand II., Ferdinand III., Ferdinand Carl, Friedrich III., Innsbruck, Karl V., Karl VI., Leopold, Leopold V., Matthias, Maximilian I., Maximilian III, Philipp I, Rudolf II., Sigmund*

– *s. auch Abschriftenstreit, Acht Gerichte,* ampt, *Amtmann, ausliefern,* commissar, Drey Pünt, *Einkünfteverzeichnis,* erbeinung, gesanndte, Gotzhauß, *Herrschaftsrechte, Hoheitszeichen,* klag, minister, Obren Punt, *Prozess,* rat, *Recess,* sechs gerichte, *Urteil, Vereinbarung, Verhandlungen,* vertrag, Zechen gericht, zollfreyung, zway gericht, zwaÿ pündt

Ott, Otth, Otto, *Andreas, Bundeslandammann* 381[26]; *Jakob, Bundeslandammann* 782[5]; *Bundeslandammann* 876[30]; Jacob Otten wib 499[28]; Jacob, *Kapitelsammann in Schiers* 814[18]; Simon, Symon, *Bergrichter auf Davos* 285[2], 286[25 ff.], 288[16], 324[17], 325[12 ff.], 329[1 ff.], 526[11 ff.], 527[11 ff.], 528[7], 529[11]

Otterlin, Peterm[an], *Ratsherr von Luzern* 137[12]

Ottlj, *von Schiers, und* der jung Otlj, Otlis son 495[20 ff.]

Otto, Julius, Freiherr zu Ehrenfels, Herr zu Ehrenfels, Herr zu Haldenstein 813[37], 815[25], 821[37]

Ow *s. Maienfeld*

P

P *s.* B

Padavino, Gian Batt., Gesandter des Dogen von Venedig 779[10]

Pagig, Gde., GR, Bagig, Bayg; *Gemeinde* 874[34], 1025[24 ff.], 1026[22], 1029[8], 1031[2]; *Allmend, Wald* 1025[25], 1026[5], 1027[24 ff.], 1029[9], 1031[3]

Palasch s. Mont von

Palfrei, Siedlung, Gde. Malix; Hof, die von 459[34 ff.], 460[7]

Paludêt *s. Maienfeld*

Palus, Jnnus *s. Tschiertschen*

Pany, Siedlung, Gde. Luzein, Banny, Bannyg, Bany, Peny 357[18], 976[17 ff.]; *die von, Leute von, Nachbarn, Gemeinde* 109[35], 125[21], 132[24], 260[4], 261[19], 482[11 ff.], 483[3 ff.], 484[2 ff.], 485[21 ff.], 486[11], 976[31], 996[4 ff.], 997[1 ff.], 998[16 ff.], 999[11 ff.], 1000[4]; *Güter* 57[1]; *(Mühle)* zů Bannyg jm Bach 357[34], 358[26]

Papis, Harttman, comesary, *Hauptmann, von Feldkirch* 447[20]

Papon, Jacob 949[2 ff.]

Pappus, Johann Andreas, Rat 593[14], 595[29]

Par, Jan, *Ammann, von Alvaneu* 1065[30], 1067[14 ff.]; Jǒrg, *von Alvaneu, Ammann in Belfort* 219[31], 965[2]

Paravicini, Bartholomäus, Notar 192[1]

Pärchtold, Pårchtold, *Suiggly,* Suiglly, Suigly, *von Schiers* 133[1 ff.], 134[2 ff.]

Pardisla, Bardyzlen, *Weiler, Gde. Seewis im Prättigau* 809[30], 843[40]

Pargätzi, Bargåtze, Flure, *von St. Peter* 1026[19]; *Peter, Landschreiber* 950[18]

Parin, Jan, *von S-chanf* 958[19]

Paris, Hauptstadt, F 775[11]

Parpan, Gde., GR, Barpôn, Partepân, Partipan, Perpon 69[6 ff.], 466[31], 569[16], 592[33], 845[22], 870[13], 879[30], 988[26], 1038[5], 1040[33], 1049[31], 1063[3 ff.], 1064[16], 1065[25 ff.], 1071[4 ff.], 1073[34]; *Alpgenossen* 1073[41]; *Gemeinde* 1041[9 ff.], 1042[28 f.], 1043[35 ff.], 1044[4 ff.], 1045[4 ff.], 1046[1 ff.], 1048[2], 1049[29 ff.], 1050[26], 1051[8], 1052[9 ff.], 1066[22], 1067[25], 1073[2 ff.], 1074[3 ff.], 1075[9 ff.], 1076[31]

– *Camyetz, Wald,* Gamyetz 355[28], 356[2 ff.]; Eggk, Hochen Egg *FN* 1039[15 ff.], 1064[18]; Glarams, *Gut, gelegen bei der Kapelle* 69[11 ff.]; *Güter* 1003[26 ff.], 1004[1 ff.]; Josen, Peter, hus ob der kilchen 1064[10]; *Parpaner Landbach, in Camyetz, Mühle, Walche, Stampfe* 355[27 f.], 356[14 ff.], 357[10 ff.], 468[3 f.]; Rabyusbach 1045[24]; Schwartzen, Hans, hus dishalb dem bach Rubyus 1064[11]; Ůrichs, Clåusly hus 356[17]

– *s. auch Scharmoin, Vaz/Obervaz*

Parpon, Oswald und Jakob, Brüder 1036[13 ff.]

Pass, Sambro, *Podestà, von Brienz* 832[26 ff.], 836[26]

Patrier, Jenutt, von Lenz 67[13]

Patt, Christian, Christen, *von Jenaz* 372[2 ff.]
Paul, Ammann 321[27]; *Michel* 462[5 ff.], 463[10 ff.]; Wernher 51[18]
Paulus, Abt von Disentis 763[32 ff.]
Pauxi Suaxius, Seruasius, *von Bormio* 75[5 ff.], 76[39]
Pebliz, *Oberst* 791[26]
Pedra grossa *s. Schiers*
Pedrutt, Pedrůtt, Petrutt, Jan, von Silstz 1071[11]; Jann, *von Fürstenau* 1070[30]
Peidna *s. Tschiertschen*
Peist, Gde., GR, Beyst, Paist 188[3 ff.], 189[7], 458[4], 515[22], 821[28]; *die von, Gemeinde* 822[37], 838[32], 961[34], 1025[24 ff.], 1026[21], 1029[9]; *Landammann* 868[34]
– *Allmend* 1025[25], 1026[5], 1027[24 ff.], 1029[9]
– *s. auch Prätsch*
Peitschi, Hanß 378[12]
Pekawiwew *s. Jenaz*
Pellizzari (de), Belizarj, Bellizari, Pelizarj, *Familie, aus Chiavenna, beerbt Fluri Mettiers* 837[25]; *Claudio,* Claudj, *von Chiavenna* 836[9 ff.], 837[25], 838[6 ff.], 841[14 ff.]; Daniel 877[3]; Josias, *Bundeslandammann* 869[33 ff.]; Josias, *Bundesoberst* 878[11 ff.]; *Juli, Landammann* 826[39]; *Julli (id. mit vorhergehendem?)* 921[30]
– *s. auch Flury*
Penül, Baniel, Pavol, *Peter, Abt von Churwalden, ehemals Pfarrer zu Schiers* 386[26], 396[25], 397[14 ff.], 398[40], 399[1 ff.], 400[7 ff.]
Perchibelle *s. Susauna*
Perr, Hensli, *von Klosters* 973[15]
Perris, Hannß, und sein weib 475[36], 476[23]
Pestalozzi, Hercules, Bundesschreiber 247[16]; *Johann Ant.* 595[33]
Peter, Petter, Peder, Cristlj, *von Küblis* 125[17]; Hans Petters erben 685[3]; *Landammann* 1070[26], 1071[34]; Pedrut Jan, *von Lenz* 319[29]; Steffens, *von Küblis* 973[10]
Peterskirche s. Jenaz
Petterlj, Jeri 498[11]
Petzalonga *s. Tschiertschen*
Pfäfers, Gde. SG, Pfåvers, Phåuvers 37[27]; *Abt* 9[31], 49[17], 50[23 ff.], 52[7], 57[15], 626[23], 638[32], 653[29 ff.], 671[36]; *Abtei, Kloster, Gotteshaus, Konvent* 44[22 ff.], 48[1 ff.], 49[8 ff.], 50[23 ff.], 68[2], 439[31], 626[18 ff.], 634[29], 638[24], 652[4]; *Vogtei* 10[2], 48[2]
– *s. auch Maienfeld, Rofels*
– *s. auch Friedrich, Hermann, Melchior (Äbte)*
Pfannenboden *s. Maienfeld*
Pfefferhart, Johann I., Johans, *Bischof von Chur* 5[17], 6[13]
Pfefferkorn, Pfåfferkorn, Bastian 684[38]; *Lienhart,* Liennhartt, *Viztum, Ratsherr der Stadt Chur* 659[4 ff.], 662[11]
Pfiffensack *s. Malix*
Pfiffer, Pfyffer 458[14 f.], 504[41]
Pflaumer, Georg 269[39], 766[17]
Pfoß, Pfoschy, Pfossen, Phos, *die* 195[30]; Hensßlj, *von Davos* 159[21]; Nigge Pfossen seligen erben 351[30]; Niggo, Nigy, Ryggo, *von Davos,* sanntbot 199[9], 208[9], 748[30]; Niggi, *von Davos (id. mit vorhergehendem?)* 963[14]; Oswald, *von Klosters* 125[18]
Pfürdt, Pfirdt, *frühere Grafschaft im Elsass, fr. Ferrette, F; Graf* 268[17], 273[13], 593[30]
Phäsch, Claus, *von Chur* 185[21]
Philipp, Filip, Filipp, Flipp, Flyp, Philliph, Phillipp, Vilipp, Slipp, *Philipp I., König von Kastilien, Erzherzog von Österreich* 422[13], 424[5]; *Philipp IV., König von Spanien* 781[24 ff.]; Anshelm 71[14 ff.]; Crystan 499[35]; *Hans, (Jan),* Hanns, *von Grüsch, Ammann zu Schiers* 108[20], 111[16], 121[32], 122[5], 130[5], 134[29], 139[23], 323[22 ff.], 421[37], 642[36], 648[8 ff.], 650[23 ff.], 651[7], 653[13 ff.], 704[23], 706[4 ff.]; *Hans, Ammann in Schiers (id. mit vorhergehendem?)* 773[16]; Jacop, *von Malans* 443[24], 1021[32]; Johanns, *Ammann von Grüsch* 709[31], 710[21]; *Priester zu Alvaneu* 835[7 ff.]; *Werli* 61[14]
Phudlerin, Iten, *Klausnerin von Sargans* 43[20]
Piattamala, Burg, Turm, Gde. Tirano, Provinz Sondrio, I, Mala Platta 728[42], 734[21], 739[33]
Piladetten *s. Saas*
Pilůl *s. Tschiertschen*
Pirigen, uf *s. Langwies*
Pirna, Stadt in Sachsen, D 821[40]
Pirs, Jagdgebiet bei Leutkirch, Baden-Württemberg, D 106[26 ff.]
Pitschen, Pitzenn, Bartolome, *zu Chur* 839[33]; Hainrisch, *von Maladers* 188[14]; Jacob Nutt, von Biferß 957[29]; Jan, *von Lenz* 1019[25]; Ůlrich, *Hauptmann, von Seewis* 906[8]
– *s. auch* Sůtt
Plan von *s. Vaplon*
Planetzig *s. Luzein*
Plangis, Töncz 199[26]

Planndt, Connradt, *Hauptmann* 504[31]; Jörj 504[34]
Planta, Planten, *Bundeslandammann* 852[6]; die Planttischen 495[43]; *Hauptmann* 439[37]; Ambrosius, *von Wildenberg, von Malans, Landammann, Landrichter des Grauen Bundes* 814[19], 822[28 ff.]; Antoni, *von Samedan* 957[30]; *Conrad, Hauptmann auf Fürstenburg* 544[28 ff.]; Conradin, *von Zuoz* 957[28]; Gubert, *von Wildenberg, Junker, Richter, Malans* 854[16]; Nicolin, *Landammann des Oberengadins* 806[21]; Nuttin, *Junker* 190[2]; *Pompeius, als Vogt auf Castels vorgesehen* 276[44], 409[27], 454[23 ff.], 455[1]; *Theodosius, Pfarrer* 821[25 ff.], 823[27]; *Thomas, Bischof von Chur* 406[14]
– *s. auch Verhandlungen*
Plantair von, Plantår, *Gaudenz,* Gudenc 26[26], 56[28 ff].
– *s. auch Straiff*
Plantfegyew *s. Jenaz*
Platsch, Burgruine, Gde. Brixen, Provinz Bozen, Trentino-Südtirol, I, Plätsh 452[7]
Platta von, Nicolaus 49[26]
Plattis, Hochen *s. Fläsch*
Platz *s. Davos*
Plaunt Spines *s. Tschiertschen*
Pleis *s. Schmitten*
Pleviggin, Siedlung, Gde. Küblis, Plaffagynn, Plevatgin, Plêvatgin; *die von, Nachbarn, Gemeinde* 196[24 ff.], 197[1 ff.], 198[3], 1021[31], 1023[20 ff.]
Pluneczes *s. Tschiertschen*
Poleth, Hannz Petter, *Landammann, Schiers* 854[14]
Polheim von, Erhard, Vogt zu Castels 409[10], 416[7 ff.]
Poll, Jacob, *Sohn von Paul, Bürger zu Chur* 724[46]; Paul 724[47]
Pont von, Adelheid, Adelhait, *sesshaft gewesen in Seewis, (und ihre Kinder)* 18[31], 19[1 ff.]
Pontalt s. Obpontalt, Untertasna
Pontresina, Gde., GR, Pontrasina 957[31]
Pordenone, Hauptstadt der Provinz Pordenone, Friaul-Julisch-Venetien, I Portenaw, Portenaẇ; *Herr von* 268[18], 273[14], 593[31]
Porta (von), (Biäsch, Beiesch, Byäsch), de la Porta, Port von, *Andreas,* Andreaß, *Landammann, Podestà, Gericht Schiers und Seewis, Vogt der Kinder des Hauptmann Fausch* 281[39], 814[16], 837[26]; Egly, *Bürger zu Chur* 748[27]; Georg, *Bundeslandammann* 876[31]; *Heinrich, von Davos* 340[1], 1024[23 ff.]; Heinrich, *Landweibel (id. mit vorhergehendem?)* 509[41]; Hensszli, *Junker* 967[32]; Niclaus, Niclås, *Kanzler von Chur* 64[2 ff.], 69[13]; Paul, *von Brienz* 569[22]; Pol, *von Brienz (id. mit vorhergehendem?)* 1018[32]
Portenaw *s. Pordenone*
Portigal 277[33]; *Peter* 108[33], 276[43], 277[24 ff.]
Pos 652[14]
Poschiavo, Gde., GR, Buschlaff, Busclavio, Posclavio 737[2], 1019[3 ff.]; *Gemeinde* 781[6]; *St. Viktor, Kirche* 731[29], 737[1]
– *s. auch Puschlav*
Posli, Peter, *von Brienz* 569[23]
Prada s. Praden, Tiefenkastel
Pradafandt *s. Maienfeld*
Pradafenz s. Churwalden
– *s. auch* urkund
Pradanăf *s. Maienfeld*
Pradaschier, Alp, Gde. Churwalden, Güter, Hof 849[5 ff.], 1057[7], 1058[41], 1060[29 f.], 1066[14 ff.]
Pradavĭon *s. Fideris*
Pradellen *s. Jenins*
Praden, Gde., GR, rom. Prada, Brada 836[10]; *Gemeinde* 833[25], 960[15]; *Kirche* 960[16]; *Pfarrer* 1025[18]
Prăden, uss der *s. Jenaz*
Prader, Brader, Bräder, *Ammann von Davos* 969[35]; *Hans, von Davos* 421[18]; *Hansli, sesshaft* uf den Hofen 174[23]; Peter, *sesshaft im* Umblixern tal 59[27]; Peter, *von Davos* 751[6]; *Simon,* Symon, *Landammann auf Davos* 217[20], 227[20 ff.], 760[40], 886[1]
Prădtwysen *s. Balzers*
Pradyel *s. Maienfeld*
Prag, Hauptstadt, CZ, Praag 30[31], 31[16], 94[27], 95[9], 96[14], 98[37], 100[1], 453[20], 454[11]
Prasser, Hanns, *wohnhaft zu Churwalden* 1073[12]; Jörj, *von Prada* 836[10 ff.]
Prätsch, Alp, Gde. Peist, Brętsch, Pretsch 58[20], 1000[27 ff.], 1026[29]; *Einwohner* 1000[25], 1001[5]
– *Gut* 82[31 ff.], 84[1 ff.]; *Inner Prätsch* 66[4]; *See auf P., Gotteshausgüter* 57[30 ff.], 58[2 ff.]
Prättigau, Tal, GR, Brętengew, Brętengo̊, Brätigöuw, Bredigew, Bretdengo̊, Bretdengŏ, Bretegew, Bretengo̊w, Bretigeüw, Bretigow, Bretigöw, Brettegew,

Brettengaw, Brettengôi, Brettengôuw, Brettengôw, Brettigeu, Brettigeüw, Brêttigew, Brettigöw, Prâtengôw, Prättengöw, Prâttigô, Prättigöw, Predigew, Pretdengô, Pretegaw, Preten, Pretengow, Pretengôw, Pretigen, Pretigeü, Pretigew, Pretigeẅ, Pretigôw, Prettagôw, Prettegôw, Préttengo, Prettengôw, Prettigew, *lat.* Praetigoja 11[18], 13[37 ff.], 17[40], 19[30], 54[30], 83[13], 86[31], 100[29], 108[3], 110[32], 111[5 ff.], 112[5 ff.], 116[9 ff.], 118[33 ff.], 119[2], 120[28], 121[8 ff.], 126[8], 132[26], 133[8], 136[31], 137[7], 139[16], 146[16], 147[6], 156[23 ff.], 157[21 ff.], 158[10], 159[17], 161[43], 162[36], 169[1], 170[10], 171[2 ff.], 173[3 ff.], 174[11], 175[3], 182[7], 189[33], 196[27], 197[39], 201[9], 203[17], 204[23 ff.], 205[22 ff.], 206[2 ff.], 208[11], 217[16], 220[37], 224[18], 228[18], 229[1 ff.], 231[12 ff.], 232[21 ff.], 233[15 ff.], 234[6 ff.], 239[37], 245[14 ff.], 246[11], 250[5], 252[2], 256[27 ff.], 263[6], 265[25], 268[29 ff.], 272[26 ff.], 273[21 ff.], 274[14], 286[3 ff.], 288[32], 318[3], 322[17], 323[6 ff.], 324[5 ff.], 332[1 ff.], 335[12], 337[31 ff.], 338[2 ff.], 340[25], 344[23], 347[34], 351[40], 352[14 ff.], 353[29], 355[17], 357[22 ff.], 359[37], 360[3 ff.], 367[35], 369[13], 371[8], 372[5], 373[4], 374[23], 376[39], 380[10], 395[19], 407[27], 416[6], 419[41], 420[10], 421[25 ff.], 422[8], 423[37], 425[28 ff.], 427[22], 430[7], 434[20 ff.], 436[16 ff.], 439[7 ff.], 440[5 ff.], 444[28], 446[21], 450[35], 453[30 ff.], 454[37], 456[31], 463[34], 464[29], 468[21], 471[19 ff.], 475[8], 476[10], 482[21], 483[10], 486[7], 488[31], 490[17], 492[22 ff.], 515[17], 516[24 ff.], 522[10 ff.], 523[9 ff.], 524[8], 533[12 ff.], 538[7 ff.], 539[13], 548[32], 550[28], 553[11 ff.], 554[27], 556[13], 559[22], 574[10], 577[5], 590[30], 592[2 ff.], 594[2], 596[23], 642[37], 651[9], 682[15], 689[33], 715[9], 716[41], 717[34], 719[22], 720[17], 722[2 ff.], 723[1 ff.], 726[31], 728[29 ff.], 731[11 ff.], 732[12], 734[5 ff.], 737[12 ff.], 739[17 ff.], 743[8], 747[13], 754[23], 757[1], 760[1 f.], 761[12 ff.], 766[2 ff.], 767[12 ff.], 771[15], 787[23 ff.], 788[3], 826[14], 842[19 ff.], 843[16 f.], 870[4], 892[25], 906[7 ff.], 907[1], 921[34], 937[45], 938[24], 950[30], 961[7], 964[22], 969[7], 973[6], 975[1], 976[26], 985[16], 986[2], 996[11 ff.], 999[44], 1000[13], 1006[19], 1011[3], 1024[16], 1081[26]; *Ammann, Amtleute, Vögte* 57[2], 116[14], 173[25], 189[33], 610[29], 751[23]; *Forstamt, Forst und Wild* 325[18], 388[22]; Gemeinder 60[29 ff.]; *Gerichte* 231[35], 938[12]; *Gotteshausleute* 548[32]; *Graf* (ze Brettengôw und ze Tafâs) 24[15], 26[9], 32[31], 53[7], 54[27], 55[33], 57[32], 59[26], 62[16], 69[26], 80[19], 84[23 ff.], 85[7], 117[7], 159[12], 162[13], 163[11], 165[15 ff.], 167[18], 168[15], 172[14], 175[30], 177[29], 179[8 ff.], 195[10], 207[15], 208[27], 211[23], 214[6 ff.]; *Grafen von Werdenberg und P.* 189[12]; *Grafschaft von Fracstein bis zum Dalvazzabach* 13[2 ff.]; *Herren* 610[22]; *Herrschaft, (Lehen, Leute, Güter und Rechte, Alpen)* 3[25], 8[1 ff.], 10[12 ff.], 11[15 ff.], 12[2 ff.], 13[3 ff.], 23[23], 26[27], 27[5 ff.], 95[21], 98[3 ff.], 99[18], 100[10 ff.], 102[4 ff.], 103[12], 104[16 ff.], 110[32], 167[37 ff.], 170[17], 173[7], 201[18 ff.], 202[1], 203[11]; *Hochgerichte* 596[23], 789[37], 790[4], 804[16], 812[32], 818[23]; *Landvogt 3*96[17]; *Leute von, Boten,* Prettigewer 105[2 ff.], 205[22], 206[2 ff.], 388[19 ff.], 391[39], 394[32], 416[19], 524[20], 551[32 ff.], 559[21 ff.], 561[17], 843[40]; *Säumer* 509[21]; *Untertanen* 157[25]

– *Bergwerke* 382[2 ff.], 383[3]; *Dalvazzabach,* Talvatz, wasser Tallfatz 13[3 ff.], 347[29], 348[11], 349[19]; *Märkte* 1081[19]; *Mühlen* 366[43], 367[3 ff.]; *Prättigauerstrassen* 1082[1]; *Schloss* 728[44], 734[22 f.], 739[34]; Valsôrda, Walsurda *FN* tobel 10[22 ff.], 11[14 ff.]

– *s. auch Oberland*

– *s. auch Acht Gerichte, Aufstand, Kauf/Verkauf,* Zechen gericht

Prau Schmaulz *s. Lenz*

Praw Comŭn *s. Vazerol*

Praw Dornal *s. Malix*

Praweriaun *s. Brunnen*

Praw Jôri *s. Vaz/Obervaz*

Preussen, Königreich und Land des Deutschen Reiches, Preüssen; *Administrator des Hochmeistertums* 273[11], 450[29], 453[23]

Prikhelm, Joannes Matthias 555[28]

Promărtsch *s. Fideris*

Promonis *s. Jenins*

Provost von, Johann Baptista, *Ammann zu Vicospoprano* 569[14]

Prügel, Brůgel, Prûgel, Průgel, *Vogt zu Bludenz* 412[24]; Cůnrad 1062[39], 1065[14 ff.]

Puechperg von, *Paul* 322[19 ff.]

Punstrils s. Mastrils

Punstrils von, Johannes 17[36]

Puschlav, Tal, GR, Boschglaf, Boschglaff, Ponschkhlaff, Posclavio, Posclavis, Puschlaf 726[25], 728[42], 730[38], 732[6], 734[20], 737[18], 739[32]

– *s. auch Poschiavo*

Pusserein, Siedlung, Gde. Schiers, Busseren, Bussêrene, Butzerein 84[20], 363[39], 648[9], 651[8], 986[6]; *Mühle(nrechte)* 363[41], 535[4 ff.]

Putsch, Pitsch, *Ulrich,* Hainrich, *Bergrichter in Montafon* 1062[39], 1065[14 ff.]; Ullrich, *Ammann zu Schiers* 407[23], 408[14]

Putz, Siedlung, Gde. Luzein, Butz, Ober und Under Butzs 350[16], 482[13 ff.], 483[24], 492[30], 493[5], 976[28]; *die von, Leute von, Gemeinde* 125[21], 132[24], 482[11 ff.], 483[3 ff.], 484[2 ff.], 485[21 ff.], 486[11], 975[25 ff.], 976[31], 996[4 ff.], 997[1 ff.], 998[16 ff.], 999[11 ff.], 1000[4]; *Landammann* 440[29]

– *Güter, Bach* 57[1], 484[25 ff.], 485[7 f.], 977[42], 998[14 ff.], 999[2 ff.]; *Landstrasse zwischen P. und Buchen* 996[5], 997[10], 998[15 ff.]

Putzer, Henni 65[9 ff.]; Engla, *seine Frau* 65[9]

Puwix, Bůwigs, Puwig, Puyx, *Heinz,* Haintz, *Vogt von Maienfeld* 62[4 ff.]; Hainrich 49[22]; *Heinz,* Hainz 44[37]

Q

Quadrella *s. Tschiertschen*

Quartirone, Fabritio, Fabritius, *von Chur, gebürtig vom Comersee, und sein Sohn Balthasar* 949[20 ff.], 950[22 ff.], 951[16]

R

Rabia *s. Kadwald*

Rabiusbrücke s. Malix

Raby, Räby, Henni, *Gotteshausmann von Churwalden* 85[10]; Wolfganng 1009[28]

Rabyusbach *s. Parpan*

Rad, Râd, Rand, *Hans, freier Landrichter* 87[24 ff.]; Hans, *Bürger zu Feldkirch* 697[27], 699[6 ff.]

Radolfzell, Stadt in Baden-Württemberg, D, Ratolffzell, Ratolfzell 235[8 ff.], 238[6 ff.]

Ragaz s. Bad Ragaz

Ragut, Raguth, *Landammann, Churwalden* 845[21 ff.], 854[18]; Lutzy, *Landammann, Belfort* 857[3]

Raiserin 169[5]

Raittnǒw von, Hans Jacob, *Junker, Bürgermeister von Chur* 983[1]

Ramosch, Gde., GR, Ramüß, *dt. Remüs; Gemeinde* 781[6]; *Pfleger* 730[44]

Ramoz, Alp, Gde. Alvaneu, Ramůss, Ramutz 58[20 ff.], 63[37], 64[10], 457[27], 458[23 ff.], 459[1], 502[6], 1025[26], 1026[4 ff.], 1027[38], 1028[11], 1029[22 ff.]

Ramschwag von, Rambschwag von, Ramenschwaig von, *der* 262[32]; *Balthasar,* Baldthaser, Baltasser, Balthisar, Baltisar, Balishar, Baltisser, Walthister, *Vogt von Gutenberg* 258[10], 283[36], 288[8], 294[35], 296[13], 302[29], 303[28], 308[14], 310[23], 313[33], 314[25 ff.], 316[13], 387[38], 396[20 ff.], 397[5], 399[24 ff.], 400[6], 403[25 ff.], 405[15 ff.], 406[40], 407[6 ff.], 428[32], 431[7 ff.], 483[12], 556[13], 560[23], 561[13 ff.], 562[19], 563[22], 564[17 ff.], 568[7], 678[29 ff.], 688[40], 689[6], 996[40], 1013[37 f.]; *Georg Balthasar* 265[20 ff.], 266[10]; Häctor, comesary, *Vogt zu Bludenz und auf Sonnenberg, Vetter des Hans Georg von Marmels* 447[19], 514[40]; *Ulrich, Vogt von Gutenberg* 544[27], 656[33], 658[18], 662[41], 663[1 ff.], 664[8 ff.]

– *s. auch* vertrag

Rand, Hannß, *Landrichter, von Davos* 159[21]

Randeck von, Marquart, Marquardus, *Bischof von Konstanz* 25[3 ff.]

Rankweil, Stadt, Vorarlberg, A, Ranncknwil, Ranckwil, Rankhwil, Rankwyl; *Landammann* 610[27]; *Landgericht* 109[21 ff.], 112[2 ff.], 140[17 ff.], 247[12], 248[10 ff.], 610[31], 631[13]; *Landrichter* 87[24], 109[32], 112[11], 610[18 ff.]

– *Hof, Klosterhof* 393[9 ff.], 395[10]

Rapperswil, Stadt, SG, Rapreschwil (pfantschafft) 23[15 ff.]

Raron von, Raren von, Rarow von, Hilprand, Hiltprand, Hiltprannd, *Freiherr* 97[9], 100[36], 102[26], 103[10], 105[19]

Raschain, Reschain, Bastyann 280[38]; Bastiann *(id. mit vorhergehendem?)* 1009[28]; Greta 280[26]; Urbannüß 282[18]

Rasolos *s. Tschiertschen*

Rasoris *s. Scherer*

Rasp, Hilprand, von Laufenbach, Pfleger zu Laudeck 327[15 ff.]

Rastnal von, Waltier, und seine Mutter, von Lenz 67[13]

Rätien, Rätia, Rhaetien, Rhetia, Rhoetia (freye, hoche) 239[33], 452[26], 573[26], 594[3], 812[25], 923[19]; *(chur-)rätische Gebiete, Täler* 22[40], 26[5], 74[31], 86[32]; *Herrengeschlechter* 74[34]

– *s. auch Churwalchen*

– *s. auch* erb

Rautels von, Hanns, *aus dem Domleschg* 750[37]

Ravensburg, Stadt in Baden-Württemberg, D 106[23]
Raynnoldt, Růdolff, *Stadtammann zu Feldkirch* 520[24]
Räzüns, Burg, Gde. Rhäzüns, Ratzins, Rodsuns, Rotzins, Rotzuns, Rotzüns 44[31], 288[24], 289[31], 293[1 ff.], 294[10 ff.], 297[27], 298[15], 300[8], 301[14], 302[1], 428[16 ff.], 432[29], 434[1]; *Gotteshausleute* 548[31]; *Herr von* 309[5], 310[11], 610[21], 673[4], 688[39], 689[6], 707[24 ff.], 762[9 ff.], 763[23 ff.], 773[14], 1048[25], 1050[16 ff.], 1051[17], 1055[25], 1061[12], 1062[9 ff.]; *Herrschaft* 296[19], 428[2], 548[31]
– *s. auch Räzünserpapiere*
Räzüns von, Roczuns von, Roczůns von, Rodtzûns von, Rodtzůns von, Rotzüns von, *Christoph* 4[20]; *Donat* 4[20]; *Freiherren* 34[30], 44[32], 87[2]; Jorgen 102[26], 103[10], 105[19]; *Ulrich,* Ůlrich 97[8], 100[35]; *Walther* 4[20]
Rhäzüns, Gde., GR Rutsuns 175[15], 277[2], 408[33], 417[13], 467[23]; *Ammann (und Gemeinde)* 408[31], 682[11], 689[29], 754[10], 756[31], 757[16], 906[3 ff.], 1041[6 ff.], 1042[36]
– *s. auch Räzüns*
Rebstain, Rebstain, *Henny, von Maienfeld* 71[14]; *Nesa von Tschiertschen, Philipps Frau, Tochter* Jåklis, *des Ammanns von Tschiertschen* 66[2]; *Philipp, Vogt und Burggraf zu Strassberg* 65[11 ff.], 66[2]
Rebya, Wolfgang 987[29]
Reding, Ital 93[23]
Regensburg, Stadt in Bayern, D, Regenspurg 203[9 ff.], 204[8], 584[5]
– *s. auch* reichstag
Reichart, Kanzleidirektor und geh. Rat 276[22]
Reichenbach von, Richenbach, Richenbauch von, Rychenpach von, *Burkart,* Burgkhart, *Vetter des Stoffel von Lumerins, Vogt zu Maienfeld* 623[1 ff.], 624[2 ff.], 626[9 ff.], 627[1 ff.], 756[42], 757[17]; Frick 53[14], 54[3]
Reid, Reit, Reydt, *Anna* Reidin, *Ehefrau von Hans Rudolf, von Grüsch* 365[15 ff.]; Petter 499[30]; *Stephan, Stadtschreiber zu Chur* 331[11]
Remüs s. Ramosch
Renard, Janly, Jacob, Lucy 977[5]
Rerschein, Bastion, *von Malix* 404[1 ff.], 405[2]
Restielsboden *s. Langwies*
Reyschach von, (zum Magtperg), Eeg, Ejtleych, Eytlegg, *Rat und Vogt zu Bregenz, Kommissar, Ritter* 283[35], 288[7], 428[32], 431[6 ff.]
Rhein, Fluss, Rain, Rhain, Rin, Rîn, Ryn 37[24 ff.], 49[22 ff.], 52[7], 53[20], 54[7], 90[13], 604[40], 626[30], 630[29], 638[26 ff.], 640[5 ff.], 642[15], 644[10 ff.], 653[27 ff.], 660[16], 672[4], 697[17], 702[12], 729[1], 734[23], 739[35], 1012[44]; *was diesseits des R. liegt auf Sarganser Seite* 10[3]; *was jenseits des R. liegt bis zur Landquart* 9[34 ff.]
– *s. auch Maienfeld*
– *s. auch* guldin, var
Rheineck, Städtchen, SG, Rineck 168[32]
Rheintal, Tal, SG, an der Grenze zum FL und A Rinthall 903[21]; *Vögte, Ammann und Amtleute* 610[29]
Rheinwald, Talstufe des Hinterrheintales, GR, Rin, Rinwald 1048[27], 1051[20], 1055[24], 1062[10 ff.]; *Ammann und Gemeinde* 754[16]; *Grafschaft Schams mit R.* 6[10 ff.], 7[4]; *Landammann* 776[24], 956[12]; *Vögte, Ammann und Amtleute* 610[29]
Ribi, Ulrich V., Ůlrich, Ulricus, *Bischof von Chur* 5[2 ff.], 6[1 ff.], 7[4], 8[23], 9[9 ff.], 11[31], 12[1 ff.]
Richel, Richli 71[20]; Marti, *Eidschwörer* 64[33]
Richter, Henslin, *von Schiers* 961[13]; Johannes 104[15], 106[5]
Ricken, Pass, Gde. Ricken, SG, Rickon 23[16]
Ried *s. Tschiertschen*
Rieder, Ryeder, Cristan, *von Danusa* 82[5 ff.]; Crystan 498[34 ff.]; Jos 365[7]; Walthar 219[36]
Riesen, Anthoni, *Schwager des Hans Anton Buol* 837[29]
Riet von, Friedrich 9[31]
Rin vom, Jos, Bürgermeister von Chur 544[28]
Rinach von, Jacob 137[14]
Rinard, Jäkli, von Fideris 113[29]
Riner, Lienhart, *von Malans* 706[22]
Ringgenberg von, Ringgemberg von, *Rudolf* 698[24], 699[20], 744[26 ff.], 746[25 ff.], 1036[15 ff.]
Rink, Ringg, Rinckh, Ringk, Casper, von Wyllenberg 442[21]; *Eberhart* 61[5]; *Eberhart,* Eabarhartt, Eberhardt, Ebȧrhard, Eberhardus, *Abt von Churwalden* 396[26], 399[4 ff.], 400[15], 401[17], 402[5 ff.], 405[33], 1015[34], 1068[5], 1071[17]; Hanns, *von Baldenstein, Junker, Vogt zu Fürstenau* 190[1]; Hanns, *von Baldenstein, Junker, Vogt zu Fürstenau* 190[1]; *Jann, aus dem Schanfigg* 966[21 ff.]; Lutz, Lutzi, Luz, von Walden-

stain, *Gesandter* 400[16], 436[30], 437[34 ff.], 1071[32]
Risch, Rysch, Gallus, *von Brienz* 298[23]; Klaw, Clas *von Tschiertschen* 216[6], 219[35]
Risslander, herr 537[11]
Riterhar, Joannes, *von Davos* 75[15]
Ritzi, Ritze 628[6 ff.]; Niclas, *Ratsherr von Luzern* 137[11]
– *s. auch* Beck
Rober, Anndras, *Bürger zu Chur* 648[11], 651[10]
Rodels, Gde., GR, Rautels 744[27 ff.]
Rodt, Thönj, *von Peist* 515[22]
Rodte Wanndt *s. Maienfeld*
Rodund, Radunn, Radunnd, Balthesar, *von Grüsch* 642[36]; Jan, Yann, *von Grüsch (ev. id. mit* Jann Gerolt) 130[5], 704[25]
– *s. auch Gerold*
Rofeis *s. Jenins*
Rofel, uff dem *s. Langwies*
Rofels, Siedlung, Gde. Maienfeld, Rofers 19[39], 652[6 ff.], 698[20], 699[37], 1011[5]; *Leute von, Nachbarn* 648[3], 649[22 ff.], 650[2 ff.], 651[2 ff.], 652[26 ff.]
– Battőnyers hus 649[16], 652[3]; Beferlins hus 649[14], 652[3 ff.];*Berg von R., auch genannt* Fatzerinenberg, *(Höfe)* 648[5 ff.], 649[13], 651[10], 697[9 ff.], 700[3 ff.]; Pfåvers, gotzhus von, lehen, *Gut* 652[4]
– *s. auch* atzung
Rofers *s. Jenins*
Roffler, Hans 354[2 ff.], 355[8 ff.]; Petter, *Gerichtsschreiber* 877[20]; *Ulrich* 1015[17 ff.], 1016[28], 1017[4 ff.]; Valtin, *von Schiers, Landammann* 873[32], 876[37]
Roffrew da, Jann, *Ammann zu Thusis* 1067[37]
Roggenburg, Gde., Bayern, D, Rockhenburg, Rogckenburg; *Abt, (Vaterabt von Churwalden)* 296[35], 386[28], 393[16], 396[22 ff.], 397[14 ff.], 398[25 ff.], 399[6 ff.], 400[8 ff.], 402[9 ff.], 403[12], 405[22 ff.], 406[4], 407[1 ff.]; *Abtei, Kloster* 396[34], 399[20 ff.]
– *s. auch Georg, Johannes*
Rom, Hauptstadt, I 553[7]; sant Peters mủnster 711[6]
– *s. auch* kaiser, kirche, könig, rich, *Romfahrt*
Roschach, Röschach *s. Maienfeld*
Rosenberg, Burg, Gde. Luzein 542[24]
Rosenroll, Rudolf, Landammann 782[11]
Rotberg, *vielleicht Rattenberg, alte Zollstätte im Tirol?* 582[11]
Rothenfels, Burg, Gde. Immenstadt, Bayern, D, Rotenvels, Rôtenvels, Rottenfels; *Herrschaft* 174[11]
– *s. auch Montfort*
Rothe Rüffe *s. Maienfeld*
Rothorn s. Vaz/Obervaz
Rottweil, Stadt in Baden-Württemberg, D, Rotweyl; *Hofrichter* 675[28]; *Landgericht* 262[37], 263[22]; *Zugewandter Ort* 775[28]
Rotzis Buchel *s. Fläsch*
Rovereto s. Ruwere
Rüdi, Rüdin, Rủdi, Rüdj, Rủdy, Rüedj, Ruődy, *Vogteischreiber* 148[22], 175[23 ff.]; Barnarda 497[17 ff.]; Christen, *Landammann* 877[2]; *Hans, von Disentis, Landrichter im Oberen Bund* 467[4], 1062[1 ff.]; *Hans, von Davos* 976[16]; Hanns, *Geschworener zu Malans* 704[34]
Rubyus *s. Parpan*
Ruch-Aspermont, Burg, Gde. Trimmis, GR, Ruchen Aspermont, *auch Alt Aspermont; Vogt* 629[26 ff.]
Rủchi *s. Maienfeld*
Ruck, Barthlome, *Ammann zu Schiers und Seewis* 717[4], 719[29], 722[8]
Rudolf II., Erzherzog von Österreich, König, Kaiser seit 1576 231[7], 275[2], 509[19]
Rudolf, Rủdolf, Ruedolf, Ruedolff, *Meier von Churwalden, Sohn von* Niclaus 45[10 ff.], 46[1]; *Meister Rudolf, von Küblis* 350[20]; *unbekannter Überbringer* 439[11]; *Hans, von Grüsch, Ehemann von Anna Reid* 365[14 ff.], 366[17]
Ruf, Rủf, *Intal, Kastellan in Maienfeld* 605[2 ff.]
Rüfen *s. Luzein*
Rủffen, Sur *s. Alvaneu*
Ruffer, Hans, von Chur 789[28]
Rủfi, Rủffy *s. Jenins, Luziensteig, Maienfeld, Malans*
Rüfibach *s. Luzein*
Rugg, Heinrich, von Tannegg 108[33]; *Lienhart* 114[19]
Ruinella, Daniel, Notar 723[12 ff.]
Ruinelli, Jakob 277[13]
Rumel von Liechtenaw, P. 423[22]
Runcalier, Siedlung, Gde. Churwalden; Meier und Walliser von R. 64[37]
Rundy, Rủndy, *die* Rundinen 72[14]; Hans, *Vogt zu Maienfeld* 122[13], 745[18], 962[38], 963[1]

Rung s. Stez
Ruosch, *Růsch, Landammann* 877[27]; Stoffel, *von Fläsch* 636[4], 637[18]
Ruscher, Cůnrat, aus Waldenwil 126[4 ff.], 127[3 ff.]
Russ, Melchior, von Luzern 139[21]
Rutêll *s. Grüsch*
Rüti, Gde., ZH 23[15]
Rütiner, Růtiner, *Ludwig,* Ludwicus, *Notar, Kleriker* 604[24 f.], 605[1 ff.]
Rütti, Stecher *s. Jenins*
Rüttner, Hanns 790[4]
Rüty *s. Jenaz*
Ruwere, *vermutlich Rovereto, Provinz Trient, Trentino-Südtirol, I; Zollstätte* 582[11]
Ryschutt, *fälschlich auch* Tyschutt 70[16 ff.]
– *s. auch Vazerol von*

S

Saas, Gde., GR, Saaß, Såß, Saůs, Såus, Sausch, Sauß, Sausst, Saůsst 61[2], 124[36], 125[11], 347[31], 348[1], 458[3], 961[13], 974[31 ff.], 975[33], 982[30], 1022[16 ff.], 1023[13 ff.], 1031[16], 1048[33], 1051[25]; *Ammann* 963[14]; *Gemeinde* 518[35], 870[22 ff.], 871[1 ff.], 1021[21 ff.], 1022[1 ff.], 1024[4]; *Gericht (Klosters Ausserschnitz)* 348[13 ff.], 497[13], 501[4], 504[11], 506[1 ff.], 517[34], 518[2 ff.], 787[27], 814[14], 854[31], 855[19], 866[13 ff.], 944[31], 1022[13 ff.]; *Kirchensatz, Kirche* 23[27], 60[33]; *Landammann* 822[39]
– *Güter* 678[27]; Lafason, *Gut* 67[14 ff.]; *Meierhof* 60[28 ff.]; Orensan, *Gut* 67[14 ff.]; Piladetten, *Gut* 67[14 ff.]; Stelli, *Weide* 197[33]
Saas von, Saus von, Jacop, *Ammann* 963[14], 964[19 ff.]
Sacco, Sack, Ort bei Rovereto, Provinz Trient, Trentino-Südtirol, I, Sagg; *Zollstätte* 582[11]
Saffoya, Saffôya, Ragett, *von Disentis* 1048[26], 1051[19]
Safien, Gde., GR, Ammann und Gemeinde 754[19]; Tal 6[10 ff.], 7[5]
Sagg *s. Sacco*
Sainfaz *s. Stürfis*
Salaws *s. Tschiertschen*
Salem, Gde., Baden-Württemberg, D, früher Salmansweiler; Abt 9[31]
– *s. auch Ulrich (Abt)*
Salem, Adam, *von Pany* 976[29]
Salesch, Růdolff, *Junker* 190[2]
Salet, Andreas seligen erben 842[18 ff.]
Salgosch, zů *s. Fanas*
Salins-les-Bains, hist. Ort in der Freigrafschaft Burgund, Dep. Jura, F, Salinß; *Herr von* 268[18], 273[14], 593[31]
Salis (von), Salisch von, Saliß von, Sallis von, *Fähnrich* 839[37]; *Albert Dietegen, von Grüsch, Landammann* 381[20]; Andreaß, *Richter von Malans* 770[38]; Andress, *Hauptmann* 837[1]; Carl, *Bundeslandamman* 856[32], 859[16], 862[22]; Carolus, *Landammann, von Maienfeld* 822[36]; Caspar, *Junker, von Chur* 444[8]; *Dietegen,* Dietägen, Dietågen, Diethägen, Diettegen, *Ritter, Landvogt auf Castels* 276[44], 330[2 ff.], 368[17], 369[2 ff.], 370[4], 380[22], 396[17], 402[40], 403[24 ff.], 405[15], 407[8 ff.], 408[5], 409[15 ff.], 438[7 ff.], 439[2 ff.], 440[10 ff.], 441[5], 442[27], 443[27], 444[13 ff.], 445[10], 446[11], 447[1 ff.], 448[6], 464[31], 492[28], 493[2], 496[26 ff.], 507[19 ff.], 508[6 ff.], 509[7], 557[32], 559[17], 560[22 ff.], 561[13 ff.], 562[19], 564[17 ff.], 568[7], 787[21 ff.], 788[1 ff.], 789[5 ff.], 1015[20], 1016[15]; *Gregor* 950[20]; Gubert, *Bundeslandammann* 869[32]; Gubert Abraham, de Bottmar, *Landeshauptmann* 876[25 ff.], 877[14]; *Hercules, Landammann zu Schiers* 340[8 ff.]; *Hercules, Ammann in Schiers* 779[13], 780[13]; *Hercules, Hauptmann, von Grüsch, Bundeslandammann* 822[41]; *Hercules, Landammann, von Malans, Bundeslandammann* 822[43]; *Hercules, Landammann, Seewis und Valzeina* 854[15]; Jacob, *Ammann* 850[19 ff.], 851[1 ff.], 1080[40 ff.], 1081[1]; *Jacob, Oberst und Stadtvogt von Chur* 598[3]; *Johann* 778[25]; *Peter* 782[28]; Růdolff, *Hauptmann, Richter von Malans* 442[21], 444[8], 906[9]; Rudolph, *Rudolf, von Malans, Gerichtsgeschworener* 1073[1 ff.], 1076[29]; Ruodolff, *Landammann* 840[6 ff.], 843[10]; *Ulysses,* Vlißes, Olisy, *Marschlins, Marschall* 791[21], 814[11], 822[26 ff.], 823[15], 831[34]; *Ulisses, Statthalter* 366[21], 367[27]; Vespasian 831[10 ff.]
Salmansweiler s. Salem
Saltzas *s. Vazerol*
Saluz, Salutz, *Georg, Antistes in Chur* 896[7 ff.]; Geörg, *Pfarrer zu Chur* 843[14 ff.]; *Melchior, Pfarrer, Fläsch* 544[41], 723[10 ff.], 895[36]

Sålvi *s. Jenins*
Salzgeber, Saltzgäber, Saltzgeber, *Christen, Lt., Inhaber der Mühle zu Jenaz* 374[7]; Ennderlj 498[30]; Friedt, *Müller zu Fanas* 378[3], 379[28]; *Nesa, Ehefrau von Ulrich Müller* 109[34]; Petter 504[38]; Symon 498[29 ff.]; Valathin, *Valentin, Ammann im Gericht Castels* 440[29], 492[27 ff.], 494[22]
Samaden, Gde., GR, rom. Samedan 957[31]
Samnaun, Gde., GR 562[22]
Sanǎwn, This 114[30]
San Marco s. Morbegno
St. Angnes, *Heilige* 53[25]
St. Antönien, bestehend aus den drei Gemeinden Ascharina, Castels, Rüti, St. Anthonia, Sant Anthǒnny, Sant Anthonyen, St. Dönia 549[29], 777[15], 872[16], 874[25], 963[17], 969[36], 1003[35]; *die von, Gemeinde* 518[14], 870[19]; *Gemeinde Castels* 954[5]
– us den alpen 225[8], 483[6], 996[33]; *Weide in Ascherina über dem Bach* 109[35]
– *s. auch* brief
St. Aper s. Fracstein
St. Filip *s. Davos*
St. Fluri *s. Luzein*
St. Gallen, Hauptstadt, SG, Sanntgallen, Sant Gallen 106[23], 480[24], 1054[1]; *Abt* 631[14], 632[20]; *Abt und Stadt, Zugewandter Ort* 775[1 ff.]; *Altbürgermeister* 159[20]; *Bürgermeister und Rat* 157[31], 158[13 ff.], 159[2]
– *s. auch Fideris*
St. Gallus s. Fideris
St. Jakob s. Davos, Klosters
St. Johann von, Sant Johann, *Hans,* Hanß, *genannt Schlegochs, Bürger von Maienfeld* 58[25 ff.], 59[4 ff.]; *Elli, seine Frau* 58[26 ff.], 59[8 ff.]
St. Johannes s. Davos
– *s. auch Segen*
St. Johannestal wohl Gebiet um Neu-St. Johann, Obertoggenburg, SG; Leute von 106[14]
St. Jörg s. Castiel
Sant Jǒrgen von, Jǒrg, *Zunftmeister, Ratsherr und Bürger von Chur* 1025[38]
St. Katherina, sant Katerin, *Heilige* 53[24]
– *s. auch Fläsch*
St. Leonhard s. Freudenberg
St. Luzi s. Chur, Luziensteig
St. Luzisteig *s. Luziensteig*
St. Luziushof s. Luziensteig
San Marco s. Morbegno
St. Margaretha, sant Margret, *Heilige* 53[24]
St. Margrethen, Gde., SG, sant Margrethen 158[18 ff.]; *Pfarrer* 158[18 ff.]
St. Maria, Mutter Gottes, kunigynne M., junckhfrau M. 103[3], 389[17]
– *s. auch Davos*
– *s. auch* frau
St. Maria Magdalena, Heilige 53[24]
St. Martis Brugk *s. Tschlin*
St. Martinsbrunnen *s. Maienfeld*
St. Mauritius s. Alvaneu
St. Moritz, Gde., GR Sant Maurici 957[32]
St. Nikolaus, St. Nich[olai]
– *s. Davos, Küblis*
St. Peter, Gde., GR, sanct Petter, sanct Petters, Sand Peter, Sannd Peter, sannd Petter, sanntt Peter, Sant Petter, *lat.* sanctum Petrum 71[28], 165[32], 188[7], 592[31], 949[23], 950[14], 964[28 ff.], 966[15], 974[34 ff.], 975[2 ff.], 1025[27 ff.], 1027[35 ff.], 1029[3 ff.], 1030[20 ff.], 1033[13]; *Ammann* 188[1 ff.], 217[4 ff.], 220[23], 244[25], 245[4], 717[19], 720[2], 722[22], 736[29], 741[38], 762[12], 777[18], 814[24], 906[10], 982[28]; *Ammann, Landammann, Räte, Gericht, Gemeinden* 188[1 ff.], 215[26], 236[12 ff.], 237[18], 246[29], 441[13], 731[38 ff.], 732[11], 734[5], 737[6 ff.], 739[17], 754[28], 760[5], 789[1], 812[29]; *Gemeinde* 874[34], 960[18 ff.], 1025[24 ff.], 1026[19], 1029[8], 1030[27], 1031[2]; *Gericht, Landschaft, äusseres/vorderes Gericht Schanfigg* 108[6], 156[24], 157[1 ff.], 163[8 ff.], 164[35 f.], 165[2 ff.], 171[15 ff.], 188[10], 201[9], 202[8 ff.], 203[7], 204[24 ff.], 205[23 ff.], 208[12 ff.], 209[10 ff.], 210[34], 215[25], 228[9 ff.], 229[2], 230[22], 231[38 ff.], 233[16 ff.], 234[6 ff.], 236[19], 237[18], 242[14 ff.], 244[2 ff.], 245[5 ff.], 246[30], 247[1 ff.], 248[3], 249[27], 250[5 ff.], 251[25], 252[3 ff.], 256[28], 268[11 ff.], 273[5 ff.], 275[29], 356[1 ff.], 384[6], 408[21 ff.], 409[21], 411[6], 412[2 ff.], 413[20 ff.], 414[7 ff.], 415[4 ff.], 416[5], 419[2 ff.], 453[34], 462[2 ff.], 467[28], 468[2], 486[19 ff.], 497[5], 501[20], 506[18], 515[10 ff.], 542[29], 577[6], 590[15], 592[31], 597[34], 598[2 ff.], 715[13 ff.], 716[1 ff.], 717[18 ff.], 718[3 ff.], 719[1 ff.], 720[1 ff.], 721[1 ff.], 722[20 ff.], 723[2 ff.], 725[14], 726[32], 728[30], 731[11 ff.], 745[15], 759[34], 761[8 ff.], 768[1], 771[15 ff.], 789[23], 812[35], 814[25], 818[28], 834[1], 855[6], 867[5], 946[27], 949[20], 950[24], 960[15], 966[27], 1031[7 ff.]; *Gerichtsbote* 208[12]; *Hochgericht, halbes* 926[21 ff.]; *Landammann* 486[17 f.], 516[11 ff.], 854[20],

1030[8]; *Leute, Gerichtsleute* 252[9], 942[11]; *Untertanen* 250[9 ff.]; Vogt 356[1 ff.]
– *Allmend, Wald* 1025[25], 1026[5], 1027[24 ff.], 1029[9], 1030[30], 1031[3]; *Güter* 486[22]
– *s. auch Schanfigg*
– *s. auch* Zechen gericht, *Zwangmarchen*
St. Peter *s. Jenaz, Rom*
St. Viktor s. Poschiavo
St. Wolfgang s. Jenins
Sannt Viner, *Hanns, Bürger zu Sargans* 656[34], 658[19], 663[4]
Sansch von, Sausch von, Schåschs von, *Anna, Frau Wernhers, des Ammanns* 44[42]; Eglolf, *Bruder Wernhers, des Ammans* 44[35]; *Elsbeth,* Elsbet, *Tochter Hartwigs* 56[2 ff.]; *Familie* 44[29]; *Fluri* 51[14]; *Hartwig,* Hårtwig, *wohnhaft in Maienfeld* 55[29 ff.], 56[7]; *Hartwigs Töchter* 55[30]; *Hartwig, Sohn Wernhers, des Ammanns, Ehemann der Anastasia von Funtnas,* Werlis ammans sålgen sun 58[24 ff.], 59[9 ff.], 61[8 ff.]; Hartwig, *Vogt zu Strassberg* 64[35]; *Kunigunde,* Kungund, *Tochter Hartwigs* 56[2 f.]; Margret, *Tochter Wernhers, des Ammanns* 46[35], 47[12]; Margreten såligen kint 46[27 ff.], 47[1 ff.]; *Wernher,* Wernher, Werli, *Ammann von Maienfeld,* 8[12], 43[12 ff.], 44[10 ff.], 45[1 ff.], 46[6 ff.], 47[5 ff.], 48[4], 58[24 ff.], 61[8 ff.]; *Wernher, Sohn Wernhers, des Ammanns* 43[12 ff.], 44[12], 46[26 ff.], 47[5 ff.], 48[4 ff.]; *Wernher, Sohn Fluris,* Wernher Fluris sun, *von Maienfeld* 51[14 ff.]
– *s. auch* Eglolf, Feisselin
Sånty, Diewly, *Vertreter der Gemeinde von Jenaz* 82[2 ff.]
Sapün, Siedlung, Gde. Langwies 185[5]
Sargans, Stadt, SG, Sanaganz, Sanagaus, Sangans, Santgans, Sergans 9[29], 10[3], 18[16], 28[12], 48[9], 439[12], 772[31], 955[13]; *Burg und Stadt* 10[2]; *Bürger* 656[35]; *Herr von* 78[15], 79[21]; *Klausnerinnen, Klause,* monialium 43[14 ff.], 44[6], 46[28], 47[3 ff.], 48[17 ff.]; *Landammann* 87[34]; *Priorin* 47[3]; *Schultheiss* 87[35], 638[30]
Sargans von s. Werdenberg- Sargans von
Sarganserland, Sanganserland 26[6], 86[30], 149[25]; *Glarner Landvogt im S.* 439[6], 440[2]; *Landvogt der Eidgenossen im S.* 653[31], 665[7], 772[32], 955[14]; *Vögte, Ammann und Amtleute* 610[29]
– *s. auch* punt
Sassal s. Maladers
Sassiel *s. Churwalden*
Sausch *s. Saas*
Sausch von *s. Sansch*
Savatzen von, Antonin, doctor 806[19]
Savognin, Gde., GR, dt. Schweiningen, Schwainigen, Schwonigen 185[1], 978[33], 1048[30], 1051[22]
Sax von, Cristen, *Landrichter des Oberen Bundes* 787[9], 788[9 ff.]; *Hans, Freiherr* 87[34]; *Hans* 417[8 ff.]
– *s. auch* Fillippus
Sax(-Misox) von, Sax von Monsagx von, Sax von Monsågx von, Sax von Monsaux von, Sax von Monsåx von, Mosax von, *Herrschaft(en)* 576[29], 588[7], 754[8]; *Heinrich,* Hainrich, *Sohn Katharinas von Werdenberg-Heiligenberg* 93[26], 97[8], 100[14 ff.], 101[20 f.], 102[25], 103[9], 105[18], 149[4 ff.], 152[6 ff.], 153[11 ff.], 155[6 ff.], 587[15]
– *s. auch* lüt, punt
Sayler, Ludwig, *Altschultheiss von Luzern* 137[10]
Sayn, Casparus, Domdekan von Chur 554[10]
Says, *Gde., GR,* Sages (uf dem Berg), Sains, Sainus, Saÿos, Sayus, Segÿos 40[28 ff.], 748[28], 751[2]; *die von, Gemeinde* 461[18 ff.], 726[24], 730[32], 732[4], 737[16]
– *Güter* 678[28]
– *s. auch Valtanna*
Sazzfryde *s. Seewis*
Scaletta, Pass, Gde. Davos 866[26], 867[13], 1081[26]
Scandolera (de), Scandera, Joh. Battista, *Landammann, St. Peter* 854[20], 869[33 ff.]; *Joh., von Peist/Chur* 821[28 ff.], 923[17]; Joh., *Landammann,* medicinae doctor, *Peist (id. mit vorhergehendem?)* 822[37 ff.], 823[30]
Schacher, Hennj 500[20]
Schaffhausen, Hauptstadt, SH 106[23], 325[4]; *eidg. Ort* 775[1 ff.]
Schaler, Schaller, Claus 179[11 ff.], 180[3]; *Hans, Henslis Sohn von Schmitten* 176[30 ff.], 177[4 ff.]; *Hensli* 176[30 ff.]; Ulrich, *von Schmitten* 965[5 ff.]
Schams, Landschaft, Talstufe, GR, (Ammann und) Gemeinde (am Berg und jm Boden) 754[17], 777[25], 781[5]; *Grafschaft S. mit Rheinwald* 6[10 ff.], 7[4], 751[3]
– *s. auch* vehd
Schamun, Crystan 498[35]
Schänäns *s. Fideris*

S-chanf, Gde., GR, Scanffs, *Gemeinde, Nachbarn* 957[22], 958[2 ff.], 959[1]
– *s. auch Susauna*
Schanfigg, Tal, GR, Schaffnigk, Schafigg, Schafingk, Schafingkh, Schafnick, Schalfick, Schalfigkh, Schalfyck, Schalldickh, Schalluickh, Schalvig, Schalwig, Schanfickh, Schanfigge, Schanfigk, Schanfigkh, Schanvic, Schanvig, Schånvyg, Schavickg, Schonfickh, Schönfickh, Schônvigk, Tschalfig, Tschanfigk, *lat.* Scanavicâ Vallis 58[16], 71[32], 86[31], 164[32], 165[10], 205[31], 213[28 ff.], 214[16], 215[5], 216[12], 217[4], 219[12], 220[2 ff.], 229[2], 231[38 ff.], 233[17], 234[6 ff.], 236[19], 237[19], 242[14 ff.], 244[9], 245[16 ff.], 247[3], 251[25], 340[26], 356[1 ff.], 384[7], 412[15], 413[24], 414[22], 415[18 f.], 441[13], 453[35], 468[2], 486[18], 506[22], 515[19], 516[11 ff.], 542[29], 597[35], 598[12 ff.], 715[14], 717[22 ff.], 720[5 ff.], 722[24], 726[32], 729[2], 731[11 ff.], 732[16], 734[26], 736[29], 737[8 ff.], 739[37], 741[37], 748[22 ff.], 754[27], 760[5], 761[8 ff.], 762[12], 768[1 f.], 771[16], 776[24], 777[18 f.], 789[1 ff.], 814[24 ff.], 833[9 ff.], 906[10], 942[11], 950[14 ff.], 956[12], 964[33], 966[21 ff.], 969[16 ff.], 974[37], 980[25], 982[28], 1006[15], 1025[24 ff.], 1026[4], 1028[11], 1030[8 ff.]; *Ammann* 188[1 ff.], 245[4], 1016[34], 1038[7], 1040[19], 1044[40]; *Ammann, Geschworene und Gemeinden* 94[7], 156[30]; *Gericht(e), Landschaft* 3[25], 23[24], 36[31], 100[29], 210[36 ff.], 590[25], 596[4 ff.], 832[15], 880[31], 964[29 ff.], 966[22 ff.], 1059[6]; *Hochgericht S. (und Langwies)* 232[18], 596[24 ff.], 791[38], 812[35], 818[28], 834[8 ff.], 835[19 ff.], 852[42]; *Landammann* 857[5], 869[17], 877[28], 1026[20 f.]; *Landschreiber* 1030[34 f.]; *Leute von, Gerichtsleute* 156[31], 205[22 ff.], 206[2 ff.], 208[25], 209[10 ff.], 246[18], 822[30 ff.], 833[20 ff.], 875[11], 961[2 ff.]; *Untertanen* 157[26], 250[9 ff.], 275[38]; *Walser* 163[7 ff.], 164[2 ff.]
– *Erblehengüter* 71[26 ff.]; *Güter, Leute und Rechte* 36[21], 100[29]; *Hof* 18[25]; *Lehen, (bischöfliches)* 6[11 ff.], 7[6 f.], 9[25], 18[13 ff.], 20[17], 21[3 ff.], 36[2 ff.], 40[27 ff.], 93[29], 94[1 ff.], 156[18], 169[27 ff.], 170[4], 213[28 ff.], 234[15 ff.], 245[32], 247[22], 598[23]
– *s. auch St. Peter*
– *s. auch Erbfall, Kauf/Verkauf*
Schanfigg, Hans, Hanss 26[16 ff.]
– *s. auch Unterwegen von*
Scharant, Ulrich, Ůlrich, *Leutpriester in St. Margrethen* 158[18 ff.]
Scharmoin, Alp, Gde. Obervaz, Schernin 1064[28 f.]
Schatz, Schatzs, Jacob 500[8]; Marte 498[10]; Peter, *von Peist, Landammann* 868[34]
Schawenstein von, Schewenstein von, Schowenstain von, Caspar, *Landvogt* 831[8]; *der* 168[37]; Janutt, *aus dem Domleschg* 750[37]; Jenutt *(id. mit vorhergehendem?)* 190[3]; Rudolff, *Hauptmann, Landvogt von Fürstenau* 787[10], 788[10 ff.]; Thomas, *Jurist, Ammann, von Cazis* 569[12]
Scheff *s. Maienfeld*
Schegg, Schack, Schegk, Balthasar, *königlicher Rat* 560[21], 561[13]; Hans, *von Malans* 736[28], 741[36]
Schellenberg von, Anna, Frau des Hans von Marmels, Tochter des Bruders von Ulrich 433[33], 681[23 ff.], 687[8], 693[36]; *Gabriel,* Gabriel Dionisj 272[33], 273[25]; *Ulrich* 433[33]
Schenckh 264[29]
Schenckenberg, Burg, Gde. Thalheim, AG s. Aarburg von
Schentenêr *s. Maienfeld*
Scherer, Schårer, *lat.* Rasoris, *Wilhelm,* Wilhalm, Wylhålm, *Bürger und Vogt, Kastellan zu Maienfeld* 72[5 ff.], 605[1 ff.], 717[12], 719[36], 722[12]
Scherfin, Adelhait, *Klausnerin von Sargans* 43[21]
Schernin *s. Scharmoin*
Schett, Hans 280[5 ff.]
Schgi..., Stefenß und Hensli 176[42], 177[19]
Schgier, Schger, Claus, *von Lenz* 194[12]; Gaudentz, *Ammann, von Lenz* 458[4], 496[7]; Gaudentz, *Ammann, von Lenz* 1019[24]; Graf ... 187[9]; *Janut,* Janutt, *von Brienz* 178[36]; Marty, *aus dem Münstertal* 751[5]; *von Brienz* 64[15]
Schier, Dorathea Schierj 498[27]; *Yann, von Fideris* 121[17 ff.], 131[17 ff.], 132[18]
Schiers, Gde., GR, Schiersch, Schierß, Schyers, Schüers, Schüerß, Tschiers 11[14 ff.], 40[28], 71[6], 113[5 ff.], 128[27 ff.], 133[1 ff.], 237[8], 277[28 ff.], 337[27 ff.], 341[15], 360[30 ff.], 361[3 ff.], 363[27], 367[31], 368[1], 369[13 ff.], 370[6], 492[7], 495[20 f.], 511[40], 514[8 ff.], 574[10], 592[35], 745[13], 777[16], 867[11], 873[33 ff.], 961[14], 993[37], 1006[14 ff.], 1024[10 ff.], 1031[17]; *Ammann* 70[35], 71[2 ff.], 111[16], 130[5], 133[3 ff.], 134[29], 357[24], 360[26 ff.], 363[27], 366[24 ff.], 396[17], 407[24], 408[14], 492[7], 682[15], 689[33], 773[16],

776[22], 780[13], 956[10]; *Ammann und Gericht, Räte, Gemeinden* 361[24], 362[1 ff.], 363[29], 367[1 ff.], 472[15 ff.], 473[9 ff.], 535[13], 754[23], 759[33], 760[2], 812[29], 962[4 ff.]; *Amtmann* 476[24]; *Cavigen* 341[13 ff.]; *die von, Leute von, Gemeinde, Nachbarschaft, Gerichtsleute* 112[1 ff.], 125[20], 137[33], 142[2], 159[9], 160[18 ff.], 161[19 ff.], 162[12 ff.], 248[32], 341[14 ff.], 362[5 ff.], 381[5 f.], 389[37], 408[4], 496[20], 781[7], 790[24], 873[37 ff.], 874[3 ff.], 963[6 ff.], 964[16]; *Gericht, Landschaft, Gemeinden* 93[27], 108[5 ff.], 109[28], 110[23 ff.], 111[1 ff.], 112[20 ff.], 115[38], 116[34], 120[1 ff.], 121[5], 124[38], 125[8], 134[31], 135[4], 136[31 ff.], 137[33], 138[1], 139[6 ff.], 140[5], 141[4 ff.], 142[21 ff.], 143[1 ff.], 144[24 ff.], 145[1 ff.], 146[3 ff.], 147[9], 148[7], 173[3 ff.], 216[34], 248[31], 251[6], 256[29], 259[36], 268[12 ff.], 273[6 ff.], 275[28], 277[17], 296[1 ff.], 297[37], 323[34], 338[11], 363[27], 366[19 ff.], 367[25 ff.], 373[20], 391[13 ff.], 395[2], 408[14 ff.], 409[20], 411[7], 416[6], 418[13], 419[2 ff.], 444[28 ff.], 445[28], 475[8], 476[7], 481[33], 497[3], 499[12], 501[12], 505[1], 506[10 ff.], 590[13], 725[13], 726[31], 728[29], 731[11 f.], 761[7 ff.], 771[14 ff.], 822[26], 832[15], 836[34], 854[38], 855[28], 856[41], 866[17 ff.], 906[9], 938[3], 946[27], 982[29]; *Gericht S./Seewis* 110[4 ff.], 139[23], 159[16 ff.], 160[19 ff.], 239[40], 380[30], 453[36], 490[13], 491[43], 492[2 ff.], 593[21], 595[1 ff.], 596[11 ff.], 715[10 ff.], 716[1 ff.], 717[3 ff.], 718[1 ff.], 719[1 ff.], 720[8 ff.], 721[1 ff.], 722[8 ff.], 723[1 ff.], 725[13], 767[35], 771[14 ff.], 789[22], 790[5 ff.], 812[32], 814[18], 818[22], 826[13], 1028[27]; *Gericht S./Seewis: Ammann (und Gericht), Landammann* 116[30], 281[40], 367[37], 379[30], 381[20], 476[9], 481[32 ff.], 490[10 ff.], 491[39 ff.], 492[9 f.], 513[37], 593[33], 594[7 ff.], 596[3 ff.], 717[5], 719[29], 722[9], 770[32], 788[2], 814[17], 873[32], 877[22], 1025[21 ff.], 1028[18]; *Gesandte* 139[37], 296[40]; *Gotteshausleute* 548[32]; *Herrschaftsleute* 474[15]; *Hochgericht S. (und Seewis)* 232[18], 596[24 ff.], 791[38], 812[32], 818[22], 926[20 ff.]; *Kapitelgericht, Chorherrengericht* 108[15], 473[10 ff.], 474[3], 715[10 ff.], 716[1 ff.], 717[7 ff.], 718[3 ff.], 719[1 ff.], 720[8 ff.], 721[1 ff.], 722[8 ff.], 723[1 ff.], 725[13], 734[5], 739[17], 759[34], 767[35], 783[23 ff.], 812[33], 814[19], 1018[2], 1079[32 f.]; *Kapitelleute* 108[15 ff.], 113[12 ff.], 474[14 ff.]; *Kapitelsammann, Chorherrenammann, (Geschworene, Gemeinde(n))* 108[22], 125[4], 481[32 ff.], 638[29], 704[24], 717[9], 719[33], 731[39], 736[26], 737[6], 741[34], 745[14], 754[24], 760[3], 812[29], 814[18], 961[38], 1006[9], 1024[8 ff.]; *Kollatur* 386[11]; *Landammann* 340[8], 854[14]; *Landschreiber* 237[7]; *Mannschaft* 790[23 ff.]; *Pfarrei,* kilchensatz 23[27], 386[13 f.], 389[31 ff.], 392[42], 393[2], 396[2 ff.], 548[31], 549[23]; *Pfarrer* 11[29], 121[32], 323[22 ff.], 396[6 ff.], 397[14], 407[28], 549[23 ff.]; *Untertanen* 275[38], 359[21]; *Vogtei* 409[5]

– *Alpen* 391[14]; *Bach* 341[15 ff.]; *Domherrenhof,* hoff ze S. (gericht, lůt und gůter), *Kapitelshof* 36[13], 39[7 ff.], 40[38], 41[15]; *Erbrecht von Sch. und Seewis* 892[30]; *Güter, Leute und Rechte* 111[6], 159[27]; *Mühlbach* 381[21]; *Mühle, (Stampfe und Reibe), Haus und Hofstatt* 341[14 ff.], 353[35 ff.], 359[14 ff.], 360[3 ff.], 361[15], 362[8], 369[3 ff.], 370[1 ff.], 380[2 ff.], 381[4 ff.]; Ochsenalp, Ogsenbårg, *Höfe* 963[7 ff.], 964[16 ff.]; Pedra grossa, *Gut* 84[20]; wasserfluß 360[30], 361[22 ff.], 362[3 ff.], 368[4 ff.]; *Zehnten* 10[26 ff.], 11[17]

– *s. auch Fajauna, Pusserein, Schuders, Seewis*

– *s. auch Erbfall, Gericht, Gut, Kapitelsgericht, Mühlenbrief, Mühlenrechte,* zway gericht

Schiller von Herdern, Leoman, Kanzler 538[11 ff.]

Schimun, Hanns, *sesshaft zu Fideris* 117[8]; Ursula, *Frau von* Hanns 117[9]

Schin *s. Vaz/Obervaz*

Schizerland *s. Schweiz*

Schlanders, Gde., Vintschgau, Provinz Bozen, Trentino-Südtirol, I, it. Silandro, Slannders; *Amt* 136[14 ff.]; *Propstei, Gericht und Amt Eirs und S.* 245[18 ff.]

Schlandersberg von, Schlandenspårg von, Schlandensperch von, Schlandensperg von, Schlandersbärg von, Schlanderspårg, Schlannderspergh von, Slanderperg, Slandersperg, Slannderspergh, *der, die, Herrschaft* 678[13], 679[19], 684[17], 693[21]; *Diepold,* Dieppolt, Dieppoltz, Tieppolt, *Herr zu Aspermont, Ehemann der Ursula von Sigberg* 642[11 ff.], 645[5 ff.], 650[35], 704[19 ff.], 706[11], 707[25 ff.], 708[3 ff.], 969[3 ff.], 970[9 ff.], 971[3 ff.], 972[11 ff.], 989[32]; *Ulrich,* Üllrich, Ůlrich, Uelrich, Urrich, *Junker, Vogt auf Castels* 81[24 ff.], 82[24 ff.], 83[2], 254[21 ff.], 256[30], 257[19], 258[2 ff.], 259[34], 260[40], 261[20 ff.], 262[31], 278[1 ff.], 289[16], 290[13], 302[19 ff.], 325[10 ff.], 332[13 ff.], 333[17 ff.], 371[26], 387[35], 409[12], 422[1 ff.], 423[23 ff.], 425[10 ff.], 430[4], 433[29], 472[16 ff.], 473[8 ff.],

475[1 ff.], 476[19 ff.], 477[4 ff.], 483[43], 678[21 ff.], 679[10 ff.], 686[7], 688[18], 708[31], 976[9 f.], 997[30]; *Ulrichs Schwester, Mutter des Hans von Marmels* 433[29]

Schlans, Gde., GR; Gemeinde 781[9]

Schlappin, Bergtal, Siedlung, Gde. Klosters, Schlupin, Schluppin; *die von* 974[6]; *Güter in S.* 175[1], 973[3 ff.], 974[27]; Spiczen Stein 974[8]; Wang *FN* 175[6]

Schlegel, *Hans, Bürgermeister von Chur* 773[12]; *Leutnant* 385[5]; *Marty,* Martÿ, *Landammann auf Davos* 219[16 ff.]; Marti 581[23]; Nico, *Ammann, von Davos* 159[22]

Schlegochs s. St. Johann von

Schleins s. Tschlin

Schlesien, früher preussische Provinz, PL 954[4]

Schletzig, Jo. Mich. 555[28]

Schleuis, Gde., GR, Schlówis, *Ammann und Gemeinde* 754[17]

Schlick, Schlickh, Schligk, Slik, *die* 100[10]; *Kaspar,* Caspar, Gaspar, *Ritter, Kanzler von Kaiser Sigmund,* (herr zu der Wissenkirchen) 93[32], 98[33], 99[11 ff.], 101[25 ff.], 102[1 ff.], 106[9 ff.]

Schlins, Gde., Vorarlberg, A 64[33]

Schluderns, Gde., Vintschgau, Trentino-Südtirol, I, it. Sluderno s. Churburg

– *s. auch* vertrag

Schlumpf, Schlumpff, Schlunpff, Siman, Symon, *Richter, Bürger von Chur* 185[2], 189[16 ff.], 191[40], 192[4], 744[26 ff.], 746[25 ff.], 747[10], 748[17]

Schmaulz, Prau *s. Lenz*

Schmid, Schmidt, Smid, *Ammann, von Rhäzüns, Vogt zu Strassberg, ev. id. mit Disch Ammann* 277[2], 408[33], 417[13]; *Bürgermeister von Zürich* 678[26], 686[13]; Christen, *Landammann, von Castiel* 868[33], 869[13 ff.]; Cristan, *von Putz* 976[28]; Hanß, *von Schmitten* 965[5 ff.]; Hanns 365[30]; *Heinrich, Landammann, von Klosters* 822[32]; Heintz, *Ammann von Mails* 697[28], 699[6]; H. Wolf 452[9]; Jackob, *von Jenaz* 1011[3]; Jörj, von s. Jörg 515[23]; Lude 499[1], 504[42]; Marti, *von Schmitten* 965[5 ff.]; Peter, *Landammann, von Saas* 822[39]; Petter, *von Langwies* 842[38], 843[1 ff.]; Syfryd und Ůlrich Schmid, *von Maienfeld* 623[19]; Thomann, *von Mels* 630[1]; Thönj, *alt Ammann zu St. Peter* 777[18]; Thonj, Thönnj, *Landammann aus St. Peter* 441[13], 906[10]; Thönj von St. Jörgen, *Landammann zu St. Peter* 516[10 ff.]; Thůny, *von St. Peter* 1026[19]

– *s. auch Ammann*

Schmitten, Gde., GR, zů der Schmitten 64[9 ff.], 179[22], 186[22], 198[29], 219[29], 748[31], 963[15]; *Gemeinde, die von, Nachbarschaft* 457[15 ff.], 458[8 ff.], 459[19 f.], 835[12 ff.], 964[30], 965[6 ff.], 966[1 ff.], 1030[1 ff.]; *Pfarrei* 175[8]

– *Bergwerk* 382[26]; Gugernůll, *Bergspitze* 458[10]; *Güter, Allmendrechte* 965[25 ff.], 966[1 ff.], 1030[15]; *Haus und Hofstatt* 176[31 ff.]; Pfiffers hus, garten 458[14 ff.]; Pleis, *Weide* 458[39]; Schmitterbach 458[12 ff.], 965[27]; Sinwell loch, *Felshöhle* 458[14 f.]; Tschůcken, Tzschuggen, *Felskopf* 458[12 ff.], 1012[37]

Schmydt der, Heyss 497[23]

Schnåglin, Schanůglin, Jůrg, *Werkmeister zu Chur* 697[26], 699[5 ff.]

Schnåll, Hanns 685[27]

Schneberg, Matheis, Mathias, *Mathis, Bürgermeister von Lindau* 159[19], 162[2 ff.]

Schneider, Statthalter, aus dem Schanfigg 275[29]

Schneller, Hans, *Ammann zu Rhäzüns* 906[22]

Schnetzer, Stoffel, freier Landrichter in Rankweil 109[32]

Schnider, Schnider (dil), Schnyder, *Äberli* 704[3]; Andres, *von Davos* 986[4]; Hanns 504[23]; Iohannes, *von Malans* 122[14]; Jacob, *von Schnider* 1018[32]; Jannut, *Kapitelsammann zu Schier*s 717[8], 719[33]; *Janutt, Ammann des Chorherrengerichtes Schiers (id. mit vorhergehendem?)* 125[4]; *Jennuot,* Janut, *Ammann des Chorherrengerichtes Schiers (id. mit vorhergehendem?)* 736[26], 741[34], 745[14], 961[38]; Jůry, gufig zů Alfanů 965[3]; Martte 504[29]

– *s. auch Frick*

Schok, Bernhart, *von Seewis* 125[18]

Schönau von, Elisabeth, von Seengen, in Brugg 139[20]

Schonnens *s. Fideris*

Schonnleben, Flurj 499[40]; Jacob Schonnlebens wyb 499[28]

Schůnůgly, Hanns, *von Zitzers* 1048[30], 1051[23]

Schoono, Leonhard 949[2]

Schorandin, Angnesena, *Klausnerin von Sargans* 43[20]

Schorsch, Schorsh, Flurj, *Gerichtsschreiber in Küblis* 375[30], 376[28]
Schowenditsch *s. Jenins*
Schreckenstein von, Gotzfrydt, *Junker* 442[23]
Schrofer, Schroff, Schrofo, Hanns, *von Davos* 748[30], 751[6]; *Philipp, Abt von Churwalden* 386[27], 401[35]; W. 533[8]
Schroffen *s. Malans*
Schübelbach, Schůbelbach, *Hans, von Glarus* 744[26 ff.], 746[25 ff.]
Schucanus, Schůkann, Janet Jacom, *von Zuoz* 957[28]; *Lucius Joh., Pfr. zu Tschiertschen und Praden* 1025[18]
Schuch, Schůch, Schüech, *Heinrich* 344[12 ff.], 345[13 ff.], 346[1], 373[6]; *Jacob* 343[32 ff.], 344[5 ff.], 346[31]; *Margarete,* Margaretha, *Ehefrau Jacobs* 343[33 ff.]; *Ursula, Ehefrau Heinrichs* 344[20]
Schůchmacher, Burckhart, *von Maienfeld* 72[8]
Schůchter, Hans 977[6]
Schuders, Siedlung, Gde. Schiers 125[23]; *Güter* 678[27]
Schuester, Hainrich, *sesshaft im Gericht Castels* 130[6]
Schuhmacher, Ludwig 121[23]
Schuler, Schuller, Schueler, Schüler, Schůler, Schuller, Schůller, *die, von Vazerol* 184[22 ff.], 185[8 ff.]; *Landweibel* 509[42]; *von Davos (id. mit Hans, von Davos und mit* Hanns, *Landvogt?)* 460[23]; *Flury,* Flurÿ, *von Malix* 279[4 ff.]; Flury, *Schreiber zu Churwalden (id. mit vorhergehendem?)* 1009[27]; Frydlin, *Hauptmann, Vater von Rudolf Wichser* 440[3]; *Hans, von Davos (id. mit* Hanns, *Landvogt?)* 217[3], 326[24 ff.], 327[25 ff.]; Hanns, *Landvogt auf Castels, id. mit Hans Heinz genannt Schuler* 146[29], 147[12], 259[35], 409[11], 418[1], 420[1 ff.], 421[24 ff.], 472[3 ff.]; Hans 585[1]
– *s. auch Heinz, Sifritt*
Schůrerin, *die* 325[3 ff.]
Schurpfs, Hanns, *Ratsherr von Luzern* 137[11]
Schütz, *Schücz, von Belfort* 64[10 ff.]
– *s. auch Zutz*
Schwaben, ehemaliges Stammesherzogtum, Teil von Baden-Württemberg, D, Schwaaben, Swaben 34[3], 541[10]; *die S.* 848[1]; *Fürst* 146[12], 253[18], 268[16], 273[10], 422[6], 423[36], 593[28]; *Reichslandvogt in Ober- und Unterschwaben* 106[35]
– *s. auch* krieg, punt
Schwartzen see *s. Davos*
Schwartzen Stein *s. Alvaneu*
Schwarz, Schwartz, Swartz, *Bundesschreiber* 877[17]; *Leutnant* 385[4]; *Balthasar, Fähnrich, von Davos* 275[27]; Bernhart 73[32]; Calep, *Podestà* 874[31], 875[3]; *Cristan, Sohn des Stoffel* 466[30]; *Hans, Vogt auf Strassberg* 408[29], 456[15]; *Hans, von Churwalden* 1042[27], 1051[6], 1057[9], 1059[28], 1064[11]; *Meinrad, Landschreiber* 860[13], 863[3 ff.]; *Otto, alt Landammann von Langwies, Bundeslandammann* 844[6], 845[20], 951[28 ff.]; *Otto, Bürgermeister von Chur* 782[12]; *Otto, Churer Stadtschreiber* 680[14]; *Stoffel, beim Kloster Churwalden sesshaft* 462[3 ff.], 466[30]
Schwaz, Stadt im Tirol, A, Schwatzs 382[4 ff.], 537[11]
Schweiningen s. Savognin
Schweißling 581[36]
Schweiz, auch Schizerland *(Schreibfehler?);* Schweitzer, Sweitzer, Sweytzer, *die, ein* 251[16 ff.], 260[23], 325[4 ff.]
– *s. auch* eidgnosschaft, krieg
Schweris, Alexander 678[5]
Schwigkly, österr. Schweikle, Sweigkly, Swengkli, Swiglin, *Ammann* 987[29]; *Hug, von Fideris* 961[38]; *Johannes,* Hanns, Iohans, *Pfarrer zu Jenaz, Kaplan* 130[4], 233[14], 243[1 ff.], 580[22 ff.]; *von Ilanz* 44[37]
Schwyz, Hauptort, SZ, Schweitz, Schwytz, Sweicz, Sweits, Switz 137[17], 139[21]; *die von* 96[13]; *eidg. Ort* 87[1], 95[8], 96[21], 106[12 ff.], 242[13 ff.], 764[13 ff.], 768[13], 774[30], 775[26], 809[41], 810[9]
– *s. auch* abschid, klag, sechs gerichte
See, zům *s. Arosa, Tschiertschen*
Seengen, Gde., AG s. Schönau von
Seewis im Prättigau, Gde., GR, Ewis, Ewiss, Sebiß, Seewyß, Sevis, Sewejs, Sewess, Seweß, Sewis, Sewiß, Sewys, Zewes 12[30], 16[19], 17[18 ff.], 19[1 ff.], 27[34], 28[2 ff.], 29[31], 122[14], 125[17 f.], 128[29], 129[3], 133[6 ff.], 139[23], 162[29], 195[24], 259[15], 360[33], 363[26], 379[30], 490[10 ff.], 592[35], 665[7], 704[25], 747[13], 874[3], 896[11], 906[9], 1017[5], 1031[18], 1048[32], 1051[25]; *Ammann* 483[2], 736[27], 741[35], 996[29]; *Ammann, Geschworene und gemeine Landleute, Räte und Gemeinden* 157[30], 158[4 ff.], 367[1 ff.], 731[38], 734[5], 737[6], 739[17]; *die von, Leute von, Gemeinde* 147[13], 159[32], 161[23 ff.], 162[12 ff.], 259[15 ff.],

260[1], 261[10 ff.], 370[27], 529[28], 594[28 ff.], 790[29], 873[34 ff.], 874[4 ff.], 878[3]; *Freie* 777[27]; *Gericht, Gemeinden* 366[30], 373[20], 726[31], 728[29], 731[11 ff.], 854[39], 855[29], 866[25 ff.], 875[29]; *Hochgericht* 596[24 ff.]; *Landammann* 822[34], 854[15]; *Untertanen* 275[38]

– *Erbrecht von Schiers und S.* 892[30]; *Güter, Leute und Rechte* 159[27]; *Kirche* 874[3]; *Klus, Talenge bei Fracstein, Zollstätte,* Clausen, Clus, *auch* tor *genannt* 11[33], 12[3], 135[5], 136[30], 582[11], 1081[25]; *Mühle, (Bleue, Stampfe und Walche)* 370[25 ff.], 549[28]; *Obrigkeit* 878[7]; Sazzfryde, *Markstein, bei Fracstein* 8[6]; schloßbruckh 878[4]; Stutz, *Wald* 672[2 ff.]

– *s. auch Fracstein, Pardisla, Schiers,* Solavers

Seger, Säger, Sågår, *Hans,* Hanns, Hanss, *Vogt zu Maienfeld* 26[12 ff.], 27[9], 57[18 ff.]; *Hans,* Hanß, Johanns, *Vogt zu Maienfeld* 68[25 ff.], 69[1 ff.]; *Martin,* Marti, *Stadtvogt zu Maienfeld* 473[7 ff.], 661[30], 670[25 ff.], 671[6 ff.], 673[5], 709[22 ff.], 710[18], 712[20]; *Ott, Vetter von Ulrich Valär* 113[29]; *Peter, von Maienfeld* 120[18], 121[13]; Thoman, Johanns unnd Jacob, *Stiefkinder des Martin* 671[13]; Ůli, Ůly 36[15], 39[40 ff.], 40[3]; Ůli *Segers* wib 39[43]; *Ulrich,* Ůllrich, *Vogt zu Malans* 66[7 ff.], 67[3 ff.]

Selvaplana, Wilhelm, Ammann zu Disentis 638[28]

selve *s. Malans*

Senn, Melch, *Bürger von Maienfeld* 706[29], 707[5]; Ůlrich, *Geschworener zu Jenins* 704[31]

Sennen von, Ullrich, *Pfarrer in Jenaz* 395[20 ff.], 549[13 ff.]

Senti, Sentj, Sentty, Sẽnnti, *Claus, von Seewis, Landammann* 379[30], 790[35]; Jan, *von Seewis* 1031[18]; Mathẽw, *von Jenaz* 982[29]; Thüwly, *von Jenaz (id. mit vorhergehendem?)* 993[36]

Septimer, Pass zwischen Oberhalbstein und Bergell, GR, Settman, *Hoheitsrechte* von dem Settman den Rin herab ... 37[24]

Serneus, Siedlung, Gde. Klosters, Sarnews, Serneifs, Serneyffs 114[28], 456[24 ff.], 468[27 ff.]; *Hof* 468[17 ff.], 470[9 ff.]; *Kirche, Kapelle* 139[14], 456[26 f.]

Sesiel *s. Tschiertschen*

Sibentaler, Peter, Pfarrer in Schiers 121[32], 323[22 ff.]

Siechenstuden *s. Jenins*

Siegfried der Tumbe 11[27]

Siegberg, Burg, Gde. Göfis, Vorarlberg, A 87[13]

Sifritt, Sifrid, Syfrit, Syfryd, Sÿfritt, Anndras, Anndreas, *Vater von Hensli, Bruder des Hans* 628[6 ff.], 629[4 ff.]; *Andreas, von Maienfeld (id. mit vorhergehendem?)* 635[27], 636[3], 637[15 ff.], 638[13]; *Hans, genannt Schuler, Werkmeister, von Maienfeld, Bruder des* Anndreas 627[15], 628[30 ff.], 629[4 f.], 630[2]; *Hensli, Bürger zu Maienfeld* 627[24 ff.], 628[3 ff.], 629[2 ff.]

Sigberg von, Sigbertt von, Siggberg von, Sygberg von, *die, Herren, Herrschaft, sigbergisch* 19[39], 68[5], 71[30], 87[5 ff.], 88[11], 89[7], 678[13], 679[13 ff.], 684[17], 693[21], 699[4 ff.], 700[2 ff.], 701[9 ff.], 702[4 ff.], 703[3 ff.], 971[41]; *Heinrich,* Hainrich, H., *Vater Wernhers* 87[10 ff.], 88[3 ff.], 89[32 ff.], 90[15], 159[19], 697[5 ff.], 698[2 ff.], 701[44], 702[1], 703[35], 962[1 ff.]; *Heinz* 55[26]; *Rudolf,* Růdolf, R., *Chorherr zu Chur* 87[16], 88[19 ff.]; *Ursula, Ehefrau von Diepold von Schlandersberg* 969[3 ff.], 970[19 ff.], 971[4 ff.], 972[6 ff.], 989[32]; *Wernher,* Wernher, *Sohn Heinrichs* 87[10 ff.], 88[20], 89[32], 116[23], 698[22 ff.], 700[12], 703[35], 962[1 ff.]

– *s. auch Gut,* lüt

Sigmund, Herzog, König, Kaiser seit 1433, Sigmundt, Sigismundus 33[39], 34[9 ff.], 35[22], 36[1], 94[23 ff.], 95[1 ff.], 97[33 ff.], 98[33 ff.], 102[10], 105[27], 106[28], 107[2]; *Sigmund, Herzog, Erzherzog von Österreich,* Sigismund, Sigmůndt, Sygmund, herzog zů Österich, (ze Stir, ze Kerenden, ze Crain, graff zů Tyrol) 108[35], 109[29], 112[1 ff.], 135[12 ff.], 136[2 ff.], 138[7 ff.], 140[3], 201[12 ff.], 202[1 ff.], 203[20 ff.], 204[12 ff.], 205[11], 209[3], 211[28], 226[3 ff.], 227[7 ff.], 228[7 ff.], 229[13 ff.], 230[7 ff.], 231[3 ff.], 232[20 ff.], 233[3 ff.], 234[13], 236[3 ff.], 237[5 ff.], 238[1 ff.], 239[2 ff.], 241[1 ff.], 242[1 ff.], 245[9 ff.], 246[2 ff.], 247[4 ff.], 248[1 ff.], 249[1 ff.], 250[3], 251[27], 252[17], 298[4], 324[5], 325[6], 326[4 ff.], 327[28 ff.], 328[2 ff.], 347[33], 350[2], 351[42], 356[6], 383[21 ff.], 384[1 ff.], 385[34], 408[20], 411[8], 412[3 ff.], 413[18], 414[15 ff.], 415[17 ff.], 417[29], 419[24], 457[1 ff.], 462[14], 463[27], 464[28 ff.], 465[9 ff.], 467[30], 500[41], 542[25], 554[28], 580[9 ff.], 587[27 ff.], 610[17 ff.], 751[13 ff.], 808[8 ff.], 809[4 ff.], 810[27], 886[3], 1036[7], 1041[35], 1042[20 ff.], 1055[1 ff.], 1056[20 ff.], 1062[2 ff.], 1063[6 ff.], 1065[11 ff.]

Silandro s. Schlanders
Silberberg s. Davos
Sils i. E., Gde., GR Silstz 1071[11]
Silvaplana, Gde., GR Sylvaplana 957[32]
Simmen, Simon, Symon, *Ammann, aus dem Schanfigg* 1016[34 ff.]; Simonlis kinden 964[7 ff.]; *von Fideris* 119[4]; Christen, *Landammann, von Alvaneu* 850[33], 851[9], 968[15 ff.]; Urich, *Schreiber* 1018[18]
Sinwelen Matten *s. Davos*
Sinwell loch *s. Schmitten*
Sitten, Hauptstadt, VS, Stadt 780[2]
Sizilien, Si[cilien]; *König* 256[6], 676[38]
Slavonien, Gebiet in Kroatien, früher Teil des Königreichs Ungarn, HR, Sclavonien; *König* 262[44], 596[16]
Slipp *s. Philipp*
Sluderno s. Schluderns
Solavers, *Burg, Gde. Seewis im Prättigau, GR,* Solafers, Sůlaures 10[26], 11[14 ff.], 18[33], 19[15], 23[22]
Solawms *s. Tschiertschen*
Solothurn, Hauptstadt, SO 106[22], 774[28]; *eidg. Ort* 774[30], 775[26]
Sommeri, Gde., TG Sumbri; kilchensatz 23[19]
Sonnenberg, Burg, Gde. Nüziders, Vorarlberg, A, Sunenberg; *Herrschaft* 253[21], 491[2 ff.]; *Vogt* 273[24], 447[19]
– *s. auch Sulz*
Sonnenberg zu, Eberhart 610[23]
Sorinos *s. Tschiertschen*
Sortumba *s. Tschiertschen*
Sotssolår *s. Tschiertschen*
Spadranan, Thys 114[22]
Spanien, Hispanien, Hispanienn, Hyspanyen, Spanigen 781[20]; *Botschafter* 786[15]; *König, auch* hispanische kunigkliche maiestat 255[35], 256[6], 676[38], 781[24 ff.], 782[2]; (khunig) jnfannt, *Prinz* 256[10], 263[1], 270[19], 286[10], 337[39], 359[20], 365[21], 425[19], 434[18 ff.], 476[39], 521[9], 522[8], 523[15], 532[12]
Spennli, Spenlj, Spenlÿ, Spennlin, Hanns, *Werkmeister zu Maienfeld* 690[36], 692[16], 956[21]; Sigmundt, Sygmund, *Werkmeister, Ratsherr von Maienfeld* 667[22], 709[30], 710[20]
Spernůgy, Anna 280[28]
Spetzkher, Spetzger, Spetzker, Coradin 337[6 ff.], 480[43]
Spiczen Stein *s. Schlappin*
Spiger, Spyger, Hanns, *von Malans* 133[14], 706[22], 708[24 ff.]
Spina, Siedlung, Gde. Davos; Hof und Güter 121[14], 193[2]
Spina, Siedlung, Gde. Malix 281[5]; *die in der S.* 280[6 ff.]; *Weide* 974[33]
Spina jnn der, Spinenn, uß der, Hanns 503[40], 505[38]; Ulrich 1057[9], 1059[28]
– *s. auch Malix*
Spiner 616[9], 617[37 ff.], 619[34 f.]; Janet 85[10]; Peter, *von Maienfeld* 630[3], 1043[23]; *Peter (id. mit vorhergehendem?)* 752[3 ff.]
Spines Plaunt *s. Tschiertschen*
Spinniůl *s. Chur*
Spitål, zů dem *s. Churwalden*
Spitz *s. Fläsch, Wiesen*
Spitz, Grawen *s. Fläsch*
spitz Mullain *s. Alvaneu*
Spitzagud *s. Maienfeld*
Spitz Gnuff *s. Maienfeld*
Spitzli, Růdolffus, *Doktor, Prokurator, Nuntius* 25[24 ff.]
Sprecher, Sprächer, Språcher (von Bernegg, Bereneg), *Bundeslandammann* 868[21]; *Andreas,* Andris, *von Davos, Statthalter, von den Gerichtsboten verordneter Richter* 320[5], 906[43], 1014[30 f.], 1018[21 ff.]; *Andreas, Major und Landammann auf Davos* 797[8], 814[6], 818[19], 822[19 ff.], 1029[18]; Andreaß, *Hauptmann, Landammann, von Davos* 281[34], 828[33 ff.], 939[31]; *Andreas, von Luzein, Bundesschreiber* 868[14], 869[32 ff.]; *Andreas, Landeshauptmann, von Luzein, Bundeslandammann (identisch mit vorhergehendem?)* 870[11], 876[24 ff.], 878[38]; *Andreas, Hauptmann, Landammann zu Davos* 877[15]; *Enderle, von Davos* 957[21 ff.]; Feda 116[20]; *Florian, Mitverfasser der Davoser Chronik* 784[8]; Flurj, gafig *der Gemeinde Fanas* 379[27]; *Flury,* Flure, *Landschreiber, Landammann zu Davos, Ritter* 271[10], 47[39], 770[31], 788[10 ff.], 789[20], 908[26]; *Fortunat,* Fortunatuß, *Historiker* 230[39], 231[2], 418[25], 784[8], 791[20 ff.], 797[7], 798[34], 811[10], 814[6]; Geörg, *Podestà, Bundes- und Landammann* 870[10], 876[19]; Georg, *regierender Landammann (identisch mit vorhergehendem?)* 902[20]; Georg, *Oberstleutnant, von Maienfeld (identisch mit vorhergehendem?)* 877[24], 878[40]; *Hans, beim Kloster Churwalden sesshaft* 462[4 ff.]; *Hans, Landammann, von Davos* 275[27]; *Heinrich,* Hainrich, *Landammann zu St. Peter* 486[17 ff.], 1033[13]; Jacob, *Rich-*

ter 379[13]; Jacob, *Landammann, vom Gericht Castels (id. mit vorhergehendem?)* 281[37]; *Johann, Landammann von Davos* 574[16]; *Johann, von Luzein, Ammann zu Castels,* komissari 276[38], 366[23 ff.], 367[24], 814[14], 822[25 ff.]; Johann, *Luzein, Oberstleutnant, Bundeslandammann* 852[5], 854[13], 856[13]; Johan, *von Castels, Oberst, Landammann (identisch mit vorhergehendem?)* 856[39], 859[38], 862[37]; Johan, Johann, *Podestà, Bundeslandammann* 870[12], 871[30]; Jörg, *Unterschreiber, Bundesweibel* 876[22]; Jöry 498[32]; Joß, *Landammann* 574[20]; Joß, *von Langwies (identisch mit vorhergehendem?)* 842[37]; N. Sprecherin von B., *Frau Oberstin,* geborne Gulerin von Winegg, *von Malans* 927[10]; Paul, *von Davos, Hauptmann* 510[23 ff.], 511[37], 797[8], 813[40], 815[18], 821[38]; Paul, *Bundesweibel, von Davos* 846[2]; Paul, comißari, *Hauptmann, Bundeslandammann (identisch mit vorhergehendem?)* 856[34], 858[34], 860[12], 862[9], 863[1]; Peter, *von Zizers* 751[1]; *Simon, Landschreiber von Davos* 895[24], 937[33], 939[21], 942[16]; Ursula Språcherin, *Schwester des* Joß *von Langwies* 842[38]

Stachis, Hannß 500[19]

Stadler, die 685[24]; Hans, *von Jenins* 706[24]

Staig *s. Luziensteig*

Stain *s. Jenaz*

Stain, Grossen *s. Churwalden*

Stainhöwel, *Ulrich, Verweser der Jeninser Kirche, Konventherr des Gotteshauses Churwalden* 87[17], 90[6]

Stalla s. Bivio

Stampf (vom), Caspar, *aus dem Vintschgau* 751[4]; Hanns, *Ammann zu Zuoz* 1048[28], 1051[21]; Symon, *aus dem Bergell* 751[2]

Stanzer Tal, Tal im Tirol, A, Stanserthal 584[44]

Stecher, Ståcher, Christan, Crista 685[11 ff.], 710[3 ff.]; Lucj 685[23], 710[12]; Maritzi, *von Jenins* 706[23]; Mauritzjs erben 685[5]; Wolff 710[3 ff.]

Stecher Rütti *s. Jenins*

Steg, ze dem *s. Davos*

Steiermark, Bundesland, A, historisches Gebiet, Steyr, Steür, Steir, Stir, Styr; *Herzog, Erzherzog* 203[26], 233[3], 238[7], 248[13], 256[11 ff.], 263[2], 268[15], 271[18], 273[10], 448[16], 450[28], 453[22], 457[1 ff.], 463[31], 538[14], 593[28], 596[17 ff.], 609[22], 1055[6]

Steig s. Luziensteig

Steig *s. Wiesen*

Stein, Schwartzen *s. Alvaneu*

Stein, Spiczen *s. Schlappin*

Stein vom, Stain vom, *Claus* 192[11 ff.]; Jeory, *Sohn von Claus* 193[4]

Steinbach s. Churwalden

Stelli *s. Saas, Tschiertschen*

Stens *s. Tschiertschen*

Sternkemmer, F. 676[28]

Sterzing, Städtchen, Provinz Bozen, Trentino-Südtirol, I, Sterzingen; *Zollstätte* 582[38]

Stez, Alp, Gde. Vaz/Obervaz, Ståcz, Ståtz, *sog. Rung* 467[11], 1036[2 ff.], 1038[4 ff.], 1039[24 ff.], 1040[40], 1041[10 ff.], 1045[15 ff.], 1046[15 ff.], 1067[26 ff.], 1068[8 ff.], 1069[22 ff.], 1070[5 ff.], 1071[3 ff.], 1072[16], 1073[4 ff.], 1074[5 ff.], 1075[12 ff.], 1076[19 ff.]; bach 1038[36 ff.]

Stilin, Matheus, von Flums 638[31]

Stoffel, Petter 499[27 ff.], 500[3 ff.]

Stöffeln von, Heinrich, *Freiherr* 415[10]

Stöklin, Heinrich, *Bürger zu Feldkirch* 78[25], 79[44]

Strahlegg, Burg, Gde. Fideris, GR, Strâlegg, Stralegk, Stralegkh; *Leute und Güter* 26[14 ff.], 27[22 ff.]; *Gemeinde* 132[23]

Straiff, Ståff, Ståffe, Straffer, Straif, Straiffe, Straiffen, Straiffer, Streyff, *die* 12[34], 17[25], 20[1]; *Albrecht,* Abreht, Albreht, *Sohn Simons,* 14[9 ff.], 15[16 ff.], 16[16 ff.], 17[3 ff.]; *Anna, Tochter Simons* 14[8 ff.], 17[28]; *Elsbeth,* Elsbet, *Tochter Simons* 14[9 ff.]; *Hans* 44[33]; *Heinz, Bruder Simons* 44[32]; *Johann,* Johans, Hanns, *Sohn Simons, (und alle seine Geschwister)* 14[9 ff.], 15[15 ff.], 16[5 ff.], 17[3 ff.]; *Nesa, Tochter Simons* 14[8 ff.]; *Ott,* Ôtt, Otto, *Sohn Simons* 14[17 ff.], 15[16 ff.], 16[8 ff.], 17[3 ff.]; *Simon,* Syman, Symon 11[31 ff.], 12[27 ff.], 14[8 ff.], 15[15 ff.], 16[15], 17[27], 44[32], 45[34]; *(Simon)* Straffers erben, süne, töchter 15[5 ff.]; *Ursula,* Ursul Straiffi, Ursůla Straiffin Plannderin, *frühere Ehefrau von* Gudenc Plantår 26[15 ff.], 27[4 ff.], 56[28]

Stralang, Nut, Nutt, *Vogt auf Strassberg* 217[14 ff.], 218[35 ff.]

Strassberg, Burg, Gde. Malix, GR, Strappårg, Strasberch, Strasberg, Stras-

perg, Straspẽrg, Straßberch, Straßberg, Strässberg, Strausberg, Strausperg, Straspurg, Straßpurg, Strazberg 23[24], 86[31], 145[3], 167[3 ff.], 168[38], 175[15], 201[11], 202[9], 212[2], 216[43], 228[9 ff.], 233[16 ff.], 245[15 ff.], 276[33 ff.], 277[25 ff.], 282[15 ff.], 284[38], 328[40], 356[26], 357[9 ff.], 413[19 ff.], 414[7 ff.], 415[4 ff.], 417[13 ff.], 467[13], 593[3]; *Ammann, Geschworene und Gemeinden* 156[30]; *Amtmann* 356[7]; *Burgsässe* 148[17]; *Gemeinde* 276[42]; *Gericht* 156[24], 157[1 ff.]; *Gerichtsleute* 156[31]; *Untersuchungsgefängnis* 148[27]; *Untertanen* 157[26]; *Vogt, Vögte* 64[35], 69[13], 73[2 ff.], 74[13], 148[27], 174[25], 193[29 ff.], 195[1 ff.], 198[15 ff.], 214[4], 217[14 ff.], 218[35], 355[37], 356[6], 408[24], 417[29], 456[15], 459[39 ff.], 460[6 ff.], 461[40], 462[1 ff.], 465[8 ff.], 466[10 ff.], 467[23 ff.], 697[26], 699[5], 747[12], 762[26 ff.], 1041[27], 1059[5 ff.], 1061[21 ff.], 1062[40], 1065[13]; *Vogt und Burggraf* 65[11 ff.]; *Vogtei* 74[27], 100[30], 211[20], 356[8], 408[20 ff.], 411[9], 415[17], 417[27], 468[1]

– burgbühel 278[18]; *Güter* 276[4]; *Haus* 556[6]; *Zoll, Fuhrleite* 30[29 ff.], 31[27 ff.], 32[7], 34[33], 36[12], 38[12 ff.], 40[27 ff.]
– *s. auch Malix*
– *s. auch* Drey Pünt

Strassburg, Stadt im Elsass, Dep. Bas-Rhin, F; Domherr 626[22]

Straws, Joachim 325[19]

Stredele, Karl, Kommissar 275[22], 411[21]

Strela, Pass zwischen Langwies und Davos, GR, Striǎl 6[25], 7[6 f.]

Strub, Cristen 833[8]; Gretta Strubin, *Frau des* Thoman Hartman 832[39]

Strucs *s. Tschiertschen*

Stucki, Stukj, *Bannermeister, von Glarus* 678[25], 686[11]; Růdolff, panermaister zu Glarus *(id. mit vorhergehendem?)* 137[6]

Stühlingen, Stadt in Baden-Württemberg, D; Landgraf 25[3], 34[4]

Stürfis, Alp, Gde. Maienfeld, ehemals Walsersiedlung, Sainfaz *(Lesart Thommen),* alppe Stirfis, Stürffis, Stụ̈rfis, Stụ̈rfiz 8[12], 17[46 f.], 19[39], 195[15], 962[34 ff.]; *Güter auf S.* 622[9]; gůt, daz man nempt Stụ̈rfis, Stirfis guet, *bei Seewis gelegen* 16[9 ff.], 17[16 ff.]

Stürfis von, Stụ̈ffy von, Stürffes, Stụ̈rfis, Stûrfis von, *die* 280[13]; Cristoff 308[10]; Egon, ain Walser *und seine Frau* 622[7]; *Gilg, Gyli, Gilli,* Gilg, Gily, Gyli, Gyly 21[28 ff.], 22[18 ff.], 26[28 ff.], 27[22 ff.]; *Gilgs* kind 22[1]; *Gilgs Schwester von Unterwegen Kinder* 21[28], 22[1 ff.]; *Jäkli* 22[34]; *Jäklis Tochter Ursula, Schwester Gilgs, Frau von Hans von Unterwegen* 22[34]; Tǒnien *und Geschwister,* Hansß von Unterwegen sǎligen tôchter kint 26[37]
– *s. auch Christoffel*

Stụ̈rtzen *s. Davos*

Stutz *s. Seewis*

Stützen, an den *s. Dalvazza*

Stynna, Studer 499[10]

Sulfini, ser, de Sus, *Vater des* Joannes, ministralem de Sus 76[12]

Sulz, nördlich von Feldkirch, Vorarlberg, A, heute Sonnenberg, Sultz; *Herrschaft* Sunneberg und S. 491[2 ff.]

Sulz von, Alwin, Alfwig, *Graf, Kommissar der österreichischen Regierung* 275[24 ff.]; *Rudolf, Statthalter* 550[14]; *Rudolf,* Růdolff, *Landgraf im Klettgau* 608[45], 612[10], 670[15 ff.], 671[22 ff.], 672[29 ff.], 673[3 ff.], 674[22], 675[22 ff.]

Sumerau, Sambro, Sombro, Sumbro, Sumbrouw, Sumerow, Sumpro, Sumrow, Zumbrow, Clausz 967[33]; Hans 187[10]; Hans 194[24]; Hans, *von Lenz* 569[22]; Jan, *von Lenz* 1019[26]; Jann, *genannt* Datt, *von Brienz* 298[23]; *Janutt,* Jenutt, *von Lenz* 193[18 ff.]; Joz 178[30]; Lụ̈tzy, *von Vazerol* 1012[27]; Urban, *Ammann von Churwalden* 777[17], 1007[17], 1009[26], 1068[41]

Sundgau, Gebiet im Oberelsass, F, Sungo 9[7]

Sunneberg, Hanns, *Ratsherr von Luzern* 137[12]

Sunnen zu der, Jorg, *von Sursen, Ratsherr von Luzern* 137[13]

Sunnteburg zu, Andres, *Graf* 137[3]; Johanns, *Graf, Bruder von Andres* 137[3]

Surava, Gde., GR, Soraus, Surawa; *Gemeinde* 1015[2]; *Gotteshausleute* 569[3 ff.], 571[10], 572[19]
– alpen 1015[8]; *Mühle und Mühlenhofstatt* 178[32]

Sûrgin, Elsbeth, *Klausnerin von Sargans* 43[21]

Sur Rụ̈ffen *s. Alvaneu*

Sursee, Stadt, LU, Sursen 137[13]

Susauna, Weiler, Gde. S-chanf, Zutzana, Zuzana, Fontanatscha, *Wald* 959[3]; Perchibelle, *Gletscher* 959[3]; wasser 959[3]; *Weide* 808[25], 957[23], 958[3 ff.], 959[2 ff.]

Susch, Gde., GR, Sus 75[6], 76[12 ff.], 502[4 ff.]; *Ammann* 76[12]; *Ammann und Zugesetzte der Gemeinde* 75[2 f.]; presbiter 76[17]
Sůtt, Jan Pitzenn, *von Zuoz* 957[28]
Sutter, Suter, Anndres 505[13]; Hans, *aus dem Gericht Schiers* 367[38]; (Hans) Sutters erben 683[39], 685[31]; Johann, *von Schiers,* (*id. mit* Hans?) 574[10]; Jörj, *von Saas* 961[13]
Sutnutawn *s. Tschiertschen*
Swend, Johans, *von Zürich, Ritter* 88[13]
Syby, schwaig *von* Crysten Mattiss 499[25]
Syfrid, Völck, Landrichter 100[5], 101[31], 106[25 ff.]

T

T *s.* D
Tailer, Hans 187[9]
Tailler *s. Malans*
Talfatz *s. Prättigau*
Talp, Jacob, *aus dem Gericht Churwalden* 1051[7]; Moria, Maria Talpe 280[20]
Tamina, kleiner Fluss durch Bad Ragaz, Tuninn 37[28]
Tamins, Gde., GR, Tumins, *Ammann* 773[15]; *(Ammann und) Gemeinde* 754[15], 781[4]
Tammann, Damman, *Schultheiss, von Luzern* 678[26], 686[9]
Tanneberg, Joseph, Notar 810[38], 811[2], 821[30 ff.], 823[23]
Tannegg, Burg, Gde. Fischingen, TG 108[33]
Tanner, Hanns 500[9]
Tarasp, Burg, Gde. Tarasp, GR, Drasp, Trasp 138[10], 751[14]; *Pfleger auf T.* 440[21], 443[20], 446[10], 447[20], 496[4]
Tarnutz, Claus 118[31]; *Ursula, Frau von Claus* 118[31]
Tarnuz, Gut, Alp ob Küblis, Gde. Fideris, Tarnutz, Tornoutz 54[24 ff.], 55[26 ff.], 133[5], 134[1 ff.], 180[21], 340[11]
Tartar, Gde., GR 777[25]
Täscher, Tescher, Dascher, Däscher, Dåscher, Descher, Täscher, Tåschler, Thescher, Clausz und Petter, *von Valzeina* 460[27], 461[16 ff.]; Cristan, *Müller zu Pany* 357[34], 358[8 ff.]; Crystan 499[13]; Hanns 505[9]; Jacob, *von Malans, Hauptmann* 837[10 ff.]; Marthin 294[2]; *Nicolaus,* Nicklaws, Clauß, *Ammann im Gericht Schiers* 357[24], 481[32 ff.], 993[36]; Petter Täschers fröuw 498[27]; Walther, *Landammann zu Zizers* 569[14]; *Walthier,* Walthert, *von Schiers, Ammann* 337[27 ff.], 338[10 ff.], 339[1 ff.], 340[4], 492[7]
Tasna *s. Untertasna*
Tein, Alp, Weide, oberhalb Wiesen, Teyn 63[35 ff.], 64[4 ff.], 184[23 ff.], 185[23 ff.], 468[7 ff.]; walld, *zwischen T. und* dero von Araussen waid 64[11]
– *s. auch Wiesen*
Tell *s. Delfs*
Telly *s. Wiesen*
Tenna, Gde., GR, Tånnen, *Ammann und Gemeinde* 754[12]
Tennenberg, Tenneperg *(nicht identifiziert)* 384[8]; *Landammann* 610[27]
Termils *s. Tschiertschen*
Terra ferma, festländischer Besitz der Republik Venedig, I 779[23]
Tertzier *s. Vazerol*
Tettnang, Städtchen in Baden-Württemberg, D, Detnang, Tetnang, Tetnow, Thettnang 97[34 ff.], 100[19], 101[32], 106[31 ff.], 107[16], 156[28], 157[16], 480[20]
– *s. auch Montfort von*
Teubler, Tewbler, Andreas, Anndre 147[5], 261[41]
Thållli *s. Wiesen*
Thys, Thÿss, *Ammann, von St. Peter* 217[4]; Hans 706[34]; Thyß uß der Spinen kind 281[5]
Thÿy, Annthonj, *von Flums* 665[8]
Thomann, Thoman, Thome, *von Alvaneu, Ammann* 776[23], 956[10]; *Amtmann zu Schiers* 476[24]; Peter, *Ratsherr von Luzern* 137[11]; Petter 499[15 f.]
Thomas, Thomasch, Thomaß, Benedicht, *Hauptmann* 832[21]; Benedict, *Hauptmann, Landvogt zu Maienfeld, Landammann zu Churwalden* 322[22], 1073[8]; *Benedikt,* Benadicht, *Hauptmann* 277[1], 282[23 ff.]; *Hans, Eidschwörer* 64[34]; *Jann, von Malix* 279[5 ff.], 280[4]
Thöny, Theny, Thånni, Thånin, Thönny, Töni, Thönj, *Ammann, vom Oberengadin* 1070[30], 1071[11]; Ballmen 500[28]; Hans 122[25]; Hennslin 192[23]; Jöry, *von Fideris* 440[28]; Peter 351[6]; Thommen 500[25]
Thurtal, SG, TG; Leute von 106[14]
Thusis, Gde., GR, Tusis 460[22], 1043[21], *Ammann* 1067[38]; *Gemeinde* 777[25], 781[9]; *Gericht im Boden* 777[26]
– *s. auch* artickel
Tiedia Widor *s. Wiesen*

Tiefencastel von, Caspar 744[27 ff.], 746[27]
Tiefenkastel, Gde., GR, Thůffencasten, Thuffenkhastern, Tieffen Castell, Tieffen Casten, Töuffencasten, Tüffen Castell, *it.* Bassocastro 185[1], 729[3], 734[26], 739[37], 1020[32]; *Gemeinde* 726[26], 730[40 f.], 732[6], 737[18]; *Meier von Prada, Meierhof (bei Mistail)* 63[34]; *Weg von Alvaneu bis T.* 1012[43]; *Zoll* 321[1], 1020[35]
Tieff, jnn der *s. Fideris*
Tiepolt, von Fůrstenow 460[22]
Tierstein von, Walraf 36[1]
Tina, Matia, *von S-chanf* 958[19]
Tinizong, Gde., GR, Tintzen 185[1]; *Ammann* 397[11]; *Zoll* 809[15]
Tirano, Stadt im Veltlin, Provinz Sondrio, Lombardei, I, Thiran, Tyran 76[23 ff.]; *Podestà* 281[39], 492[8]
– *s. auch Piattamala*
Tirol, Bundesland, A, historisches Gebiet, A, I, Thirol, Thyrol, Trol, Tyrol, Tyroll, *auch tirolisch* 245[8], 382[28], 538[34], 541[7], 577[16], 581[5], 582[11], 584[42], 857[25], 860[40], 872[41], 1055[7]; burggraf 203[34], 206[33], 208[31], 244[29]; *Erzherzog* 249[4]; *Fürsten* 576[17]; *Graf(en)* 145[7], 146[13], 203[27], 228[16], 231[8 ff.], 233[3 ff.], 236[21], 237[20], 238[8], 248[14], 250[1], 251[32], 253[18], 255[7], 256[8 ff.], 257[5], 263[2], 268[17], 269[11], 271[19], 273[13], 279[16], 286[11], 326[31], 328[3], 337[40], 347[33], 350[3], 359[20], 360[35], 365[22], 369[7], 412[19], 420[9], 422[7 ff.], 423[36], 424[7], 425[27 ff.], 434[19 ff.], 440[15], 448[17], 450[30], 453[24], 457[2 ff.], 463[32], 472[5], 509[19], 521[10], 522[9], 523[16], 532[13], 538[14], 590[30], 593[29], 596[17 ff.], 609[22], 677[1]; *Grafschaft* 136[36], 137[28], 138[18 ff.], 140[27 f.], 141[33 f.], 143[8], 145[15], 203[8], 231[6], 233[5], 253[10 ff.], 255[3], 257[3], 260[35], 268[24], 269[10], 271[14], 448[12], 543[10 ff.], 544[7 ff.], 545[38], 546[2], 547[1 ff.], 552[38], 594[20]; *Herrschaft* 540[32]
– *Bergwerke* 382[2]; *Zollstationen* 239[2]
– *s. auch Innsbruck*
– *s. auch Amtmann, Tirolensis,* währung
Tobel *s. Wiesen*
Tůbelli *s. Maienfeld*
Toggenburg, Talschaft, SG Takenburg, Togkemburg 71[22]; *Grafschaft, Lehen, Reichsgrafschaft mit Leuten und Gütern* 35[23], 95[14 ff.], 96[2], 98[2 ff.], 99[17], 102[4 ff.], 103[12], 104[15]; *Leute von* 105[1 ff.]
– *s. auch Maienfeld, Neu Toggenburg*
Toggenburg von, Dockenburg von, Doggenbůrch von, Doggenburg von, Dogkenberg von, Dogkenburg von, Dogkenbůrg von, Dokenburg von, Dokgenburg von, Tocinbergo, Tockemburg von, Tockenburg von, Tockenbůrg von, Tockenburg zů, Tockhenburg, Toggeburch von, Toggenburg de, Tôggenburg von, Toginburgh de, Togkemburg von, Togkenburg von, Tokkemburg von, Tokkenburg von, Tůkenburg von, *der, Herr* 57[2], 72[12], 84[1], 169[4], 702[1]; *die, Grafen, Herren, Toggenburger, toggenburgisch* 3[31], 7[15], 9[24 f.], 21[16 ff.], 22[6 ff.], 23[3], 31[25], 33[37], 41[15], 43[3], 54[6 ff.], 58[27], 59[38], 63[31 ff.], 64[8 ff.], 65[2], 71[7], 74[31], 77[19 ff.], 87[6 ff.], 104[15], 120[11], 148[14], 230[6], 238[21], 269[18], 274[2], 277[9], 325[27], 419[14], 578[6], 1081[10]; *Frau, Frauen* 47[13], 49[23], 190[22]; *Diethelm,* Dienthelm, Dyethelm, *Sohn Kunigundes von Vaz, Ehemann von Katharina von Werdenberg-Heiligenberg* 18[23], 22[42], 23[7 ff.], 53[3 ff.], 54[22], 77[33 ff.], 90[25]; *Donat,* Donath, *Sohn Kunigundes von Vaz, Onkel Friedrichs VII.* 18[15 ff.], 21[30], 22[3 ff.], 23[1 ff.], 24[2 ff.], 25[1 ff.], 32[26 ff.], 33[20 ff.], 53[3 ff.], 54[22 ff.], 55[17 ff.], 56[17 ff.], 77[33 ff.], 78[5 ff.], 79[17], 90[24]; *Friedrich V.,* Ffridrich, Friderich, Fridrich, Fridericus, *Ehemann der Kunigunde von Vaz* 4[17 ff.], 5[1 ff.], 7[19 ff.], 8[2 ff.], 9[17 ff.], 10[10 ff.], 11[3 ff.], 13[2 ff.], 14[26], 15[17 ff.], 16[11 ff.], 17[15 ff.], 18[14 ff.], 19[4 ff.], 20[6 ff.], 21[12], 30[28 ff.], 31[4 ff.], 32[7], 34[34], 51[26 ff.], 52[18 ff.]; *Friedrich V. und Kunigunde von Vazens Kinder* 20[19]; *Friedrich VI.,* Fridrich, Fidericus, *Sohn Kunigundes von Vaz* 18[14 ff.]; *Friedrich VII.,* Fridrich, Fidericus, Frydrich, *Sohn Diethelms und Katharina von Werdenberg-Heiligenberg, Ehemann der Elisabeth von Matsch* 21[30], 22[3 ff.], 23[3 ff.], 24[10 ff.], 25[5 ff.], 26[5 ff.], 27[3 ff.], 28[1 ff.], 29[3 ff.], 30[23], 31[26], 34[1 ff.], 35[4 ff.], 36[2 ff.], 37[7 ff.], 38[11 ff.], 39[6 ff.], 40[8 ff.], 41[1 ff.], 42[3 ff.], 57[17 ff.], 58[12 ff.], 59[26], 60[1 ff.], 61[2 ff.], 62[12 ff.], 63[11 ff.], 67[15 ff.], 68[5], 69[22 ff.], 70[14 ff.], 71[22], 74[32], 80[15 ff.], 81[20 ff.], 82[8 ff.], 83[18 ff.], 84[4 ff.], 85[1 ff.], 86[3 ff.], 87[9 ff.], 88[1 ff.], 89[2 ff.], 90[15 ff.], 91[30 ff.], 92[1 ff.], 93[7 ff.], 94[17], 95[2 ff.], 96[38], 97[2 ff.], 98[4 ff.], 99[2 ff.], 100[25 ff.], 101[7 ff.], 102[16], 103[16], 105[23], 106[6], 107[1], 117[7 ff.], 149[5 ff.], 150[32], 156[33], 157[4], 159[30], 160[42], 162[36], 163[2 ff.], 168[2 ff.], 177[37], 181[17], 188[4 ff.],

190[15 ff.], 354[13], 375[7], 376[12], 579[37], 599[8 ff.], 704[5 ff.], 975[38], 976[7]; *Georg,* Jörg, *Sohn Kunigundes von Vaz* 18[15 ff.]; *Herrschaft* 70[32 f.], 71[30], 77[2 ff.], 348[6 ff.], 351[3], 377[7 ff.]; *Kraft IV.,* Crafft, *Sohn Kunigundes von Vaz* 18[15 ff.]; Kunigund(e), Kůnegund, Kůnigund, *Tochter Donats, Frau Wilhelms (von Montfort)-Bregenz* 25[6 ff.], 26[1]

– *s. auch Innsbruck*

– *s. auch Amtmann,* Drey Pünt, eigen, erb, *Erbstreitigkeiten,* gelichung brieff, *Gericht, Gut, Herrschaft,* klag, *Lehen,* lüt, *Prozess,* punt, *Stammlande, Urteil,* vertrag

Toggweiler, Jakob, Gerichtsschreiber 366[22], 367[28], 381[24]

Töltsch, Tőltsch, *Jakob, Pfrundvogt zu Jenins* 706[17 ff.]

Tomasch, Benedikt, Hauptmann 455[4]; Maurici, *von Pontresina* 957[31]

Tomils, Gde., GR, rom. Tumegl; Hof mit Kirchensatz 6[11 ff.], 7[5]

– *s. auch Ortenstein*

Tőni, Töny, Dőny, Hans, ab Foyöna 874[22 ff.]; Hans, *von Danusa* 82[4 ff.]; Lang, *von Danusa* 460[26]

Tönntz, Dőncz, Döntz, Töntzs, Anna Töntzin 495[20 ff.]; Barttlj 500[22], 504[9]; Bartlj, *Statthalter zu Churwalden* 1073[38]; Martj 836[38]; Peter, *von Pany* 976[28]

tor *s. Seewis*

Torggel, zem *s. Maienfeld*

Törly *s. Arosa*

Trabeseyra *s. Tschiertschen*

Traona, Gde. im Veltlin, Provinz Sondrio, Lombardei, I Trahona; *Dekan* 789[27]; *Podestá* 813[42]

Trapp, Jakob, Hofmeister 202[6]

Tråtsch, Cůntz 695[2]

Travers, Trauerß, Thrauverß, *Hans, Johann Victor,* Hanß Victhor, *von Ortenstein, Junker, Hofmeister, Landvogt auf Castels* 275[12 ff.], 276[1 ff.], 341[7], 346[9], 373[12], 376[34 ff.], 377[25], 409[19], 448[27], 455[9 ff.], 456[4 ff.], 509[10], 510[40], 511[10 ff.], 515[9 ff.], 516[14 ff.], 806[20], 810[16], 831[26], 833[19 ff.], 834[32]; *Hans, von Zuoz, Landrichter im Oberengadin* 957[19 ff.], 959[16]; *Johann, Pfarrer, von Zuoz* 731[28], 736[44]

Trefersinas *s. Wiesen*

Trient, Hauptstadt der Provinz Trient und des Trentino-Südtirol, I; Stift 138[16], 255[33]

– *s. auch Johann (Bischof)*

Triesen, Gde., FL 627[18]

Trimmis, Gde., GR, Trimos, Trinns, Trymis, Trÿmos, Trynns 40[28 ff.], 122[15], 747[11]; *Gemeinde, Leute von* 10[31 ff.], 461[17 ff.], 726[24], 730[32], 732[3], 737[16]; *Güter* 678[28]; *Hof* 23[25]; Trimmiser weid, Tunnserwaid 10[24 ff.], 11[17]

– *s. auch Ruch-Aspermont*

Trimun, Trymun, Frigk, *von Fläsch* 636[4], 637[18]

Trinkler, Johans, *von Zürich* 88[14]

Trins, Gde., GR, Gemeinde 781[4]

– *s. auch Hohentrins*

Trisner, Jacob 630[24]; Jacob, *von Pusserein (id. mit vorhergehendem?)* 648[9], 651[8]

Triyax, Ållů 52[6]

Trůb, Hug, *von Schlins, Proveid* 64[33]

Trübler, Ander 476[15]

Trueber, Hanns, *Ratsherr von Luzern* 137[12]

Truns, Gde., GR, rom. Trun, Trůns 175[13]; *Ammann und Gemeinde* 754[15]; *Vogt* 756[29]

Truog, Truegk, Trůegkh, Trůgg, Trugk, Trůgk, Trůk, *Anna, Frau von Peter* 120[27], 352[8 ff.], 353[11 ff.]; *Lienhart, von Jenaz, Ammann von Castels* 108[19], 115[43], 116[13 ff.], 118[31 ff.], 472[8]; Lienhart, *von Schiers* 1031[17]; *Peter,* Petter, *von Jenaz, Ammann im Gericht Castels* 108[20], 111[16], 119[1 ff.], 120[19 ff.], 121[3 ff.], 125[25 ff.], 126[7], 128[27 ff.], 131[23], 132[30], 139[23], 216[33], 217[19], 219[3], 347[18], 352[7 ff.], 353[10 ff.], 704[23], 757[1 ff.]; Yann, gawig *von Jenaz* 131[28], 648[9], 651[8]

tryt *s. Langwies*

Tschappina, Gde., GR, Tschupinen, *(Ammann und) Gemeinde* 754[19], 777[26]

Tscharner, Xarner, Andres, *Stadtrichter, Ratsherr und Bürger von Chur* 1025[37]; Antony, *von Davos* 75[17]; *Caspar* 955[5]; Joannes filius quondam Antony Xarner, *von Davos* 75[16]; Johann Baptista, *Bannerherr, Stadtvogt zu Chur* 569[13]; *Johann Baptist, Bundespräsident des Gotteshausbundes* 782[5]; *Joh. Bapt., von Maienfeld, Bundesschreiber* 877[5 ff.], 880[14]; Johann Baptista, *Bundesschreiber (identisch mit vorhergehendem?)* 901[26], 902[25 ff.]; Joh. Batista, *Stadtschreiber, von Maienfeld* 1031[19]

Tschepp, Tscheepp, *Rudolf,* Růdolff, *von Fideris* 119[6 ff.], 120[3 f.]

Tschiertschen, Gde., GR, Scherschen, Schierschen, Tschertschen, Tschyertz-

schen, Zerchtz, Zerschis, Zertschen, Zertzen, Zscherschan, Zschertschen, Zschiertzschen 178[23], 185[3 ff.], 186[29], 188[15], 189[32], 192[11 ff.], 195[3 ff.], 196[8 f.], 215[30], 216[6 ff.], 219[12 ff.], 220[17], 412[37], 833[2], 835[18], 961[12 ff.], 987[29], 1024[28 ff.], 1025[10], 1040[19]; *Ammann* 66[1], 83[33], 84[3 ff.], 220[19], 1038[7], 1044[39]; *die von, Leute von, Nachbarschaft, Gemeinde* 177[25 ff.], 178[10], 192[13 ff.], 193[8], 214[20], 219[21 ff.], 220[17 ff.], 224[24 ff.], 225[3 ff.], 960[16 ff.], 974[32], 975[5 ff.], 1024[26], 1025[1], 1027[8 ff.], 1032[9]; *Gericht (T./Malix), Gebiet* 3[25], 23[24], 148[16]; *Kirche* 960[16]; *Pfarrer* 1025[18]

– Ardalagrůch *FN* 216[37 f.]; Ardant *FN* 216[37 f.]; Arentsolas *FN* 216[4]; Argůndt, *Acker,* Argrůndt 216[37 ff.]; Arossna jm Loch *FN* 216[2]; bach nåbent T. 412[37]; Beluil *FN* 216[3 ff.]; Betzalonga *FN* 216[11]; Blanetzos *FN* Blanetzes, Pluneczes 216[16 ff.]; Bradadelaberga *FN* 216[16]; Bradelgrugk *FN* 216[10]; Bradeljann *FN* 216[10]; Bradsantjan *FN* 216[10]; Gafagals *FN* 216[3]; Gasal, *Wiese, Acker* 216[37 ff.]; Genay *FN* 216[2]; Glafas *FN* 216[4]; Glusorins *FN* 216[2 ff.]; Gruschura *FN* Gruschsura 216[3 ff.]; Guderelen *FN* 216[47]; *Heimweide* 214[20], 219[15 ff.], 225[5]; *(Hof und) Güter* 215[30], 215[6 ff.]; hochen stelj, *Viehlagerplatz* 1027[14]; Jaretsch, *Acker* 216[37 ff.]; Jnnus Palus *FN* 216[22]; Joch am Berg *FN* 216[23]; Karnadur *FN* Karnadurus 216[3 ff.]; Lordabeyst *FN* 216[16]; Lucblawen *FN* 216[16]; Malayres *FN* Maleyres 216[2 ff.]; Naderna *FN* 216[16]; Peidna *FN* 216[46]; Petzalonga *FN* 216[17]; Pilůl *FN* 216[46]; Plaunt Spines *FN* 216[47]; Quadrella *FN* 216[23]; Rasolos *FN* 216[23]; Ried *FN* 216[11 ff.]; Salaws *FN* Solawms 216[17 ff.]; Sesiel *FN* 216[17]; Sorinos *FN* 216[3]; Sortumba *FN* 216[3 ff.]; Sotssolår *FN* 216[22]; Stens *FN* 216[46]; Strucs *FN* 216[10]; Sutnutawn *FN* 216[4]; Termils *FN* 216[46]; Trabeseyra *FN* 216[4]; Tschiertscher alp 281[13], 282[25 ff.]; Tunben *FN* 216[46]; uffem berge tzum See *FN* 216[17]; Under dem Hus *FN* 216[46]; Unnderfrayssen *FN* 216[16]; Valls *FN* 216[10 ff.]; Vanul, berg *FN* 216[3]; Vinas *FN* 216[3]; Wispin *FN* 216[39]

– *s. auch Urden*

Tschitscher, Paul, *Hubmeister, von Feldkirch* 455[15]

Tschlin, Gde., GR, dt. Schleins, Sant Martis Brugk, sant Marthinsprugg 728[40], 734[18], 739[30]

Tschudi, Tschude, Tschudj, Gilg, Gillj, *Landvogt* 891[33], 892[5]; *Ludwig, von Glarus, Landammann* 678[22], 686[11]

Tschugi, Nesa, *Ehefrau von Bett Juon* 350[37]

Tschůcken *s. Schmitten*

Tůf Tobel *s. Wiesen*

Tůgen von, Andreaß 589[5]

Tuggen, Gde., SZ, Tugken; *Höfe* 23[18]

– *s. auch Grynau*

Tumb, Thumb, *Albrecht,* Ålbrecht, *Ritter* 91[31 ff.], 92[44]

Tůmben *s. Malix*

Tumegl s. Tomils

Tunben *s. Tschiertschen*

Tunella, Tunůlla, *Thöny, Ammann von Obervaz* 979[4 ff.]

Tungi, Hans, von Zizers 773[3], 955[19]

Tuninn *s. Tamina*

Tunnserwaid *s. Trimmis*

Turmuß *s. Malans*

Turn von, Uli 175[19]

Turnes, Crista 504[27]; Hannsselj *und* sine zwen sön 499[4]

Tutzsch mil weg *s. Wiesen*

Tyschutt *s.* Ryschutt, *Vazerol von*

Tysen, Steffan, *Hauptmann* 839[37]

U

Überlingen, Stadt in Baden-Württemberg, D, 106[23]

Ubersaxer, Hans, *von Schiers* 361[14]

Uffanin, *Barbula,* Barbilj, *Ehefrau von Hansli Jan Henni* 354[1 ff.], 355[14]

Ůfiken, Heinrich, *von Zürich* 88[13]

Uhlin, Dr. Dieth., Kommissar 454[28]

Ulm, Stadt in Baden-Württemberg, D, 106[23]

Ulrich, Ůlrich, Ulricus, *Abt von Salmansweiler* 9[31]; *Ammann von Davos* 168[38]; *genannt de Gresta, sesshaft auf Pusserein, Bruder von Claus* 84[20]; *Propst des Klosters St. Luzi* 58[1]; *von Jenaz* 57[7]; *von Maienfeld, Bruder des Prämonstratenserordens* 4[6]

Ůly, Ůlj, Crystan 498[1]; Hanns 498[14]; Petter 498[12]; Steffen, *Knecht* 116[7]

Umblix *s. Malix*

Under dem Hus *s. Tschiertschen*

Ungarn, Hungarn, Hungern, Hůngern, Hungrn, Hunngern, *auch* hungrisches rich 96[15], 98[27], 100[3]; *König, auch* Ungerer mayenstat, ungrischer künig 34[38], 95[11], 97[38], 98[39], 102[8], 105[9], 145[6], 146[11], 249[33], 251[31], 253[17], 256[7], 262[44], 279[15], 285[40], 286[9], 298[18], 308[8], 310[19], 332[21], 335[14], 337[32 ff.], 359[19], 360[34], 361[7], 365[20], 420[7], 422[5], 423[34], 432[26], 434[18 ff.], 522[7], 523[8 ff.], 525[8], 532[11], 545[27], 596[15], 609[21], 675[25], 676[39], 1033[33]

– *s. auch Slavonien*

– *s. auch* rich

Unnderfrayssen *s. Tschiertschen*

Unndterschnitt *s. Davos*

– *s. auch* Zechen gericht

Unterengadin, Talabschnitt, GR 550[27 ff.], 553[11 ff.], 591[44], 592[2]; *die von, Gemeinde* 501[36], 551[32 ff.], 730[43], 781[6]

– *s. auch Untertasna*

– *s. auch* Drey Pünt

Unterporta, Gerichtsgemeinde im Bergell 781[5]

Untersee s. Arosa

Untertasna, Verwaltungs- und Gerichtskreis im mittleren Unterengadin, GR, under Pontalt untz an Tasna; *Ammann* 430[43]; *Gemeinde* 730[42]; *Gericht* 86[27]

– *s. auch* punt

Untervaz, Gde. GR, Underfatz, Fatz, *Gemeinde* 726[24], 730[33], 732[4], 737[16]; *Güter* 678[28]

Unterwalden, Kanton, eidg. Ort, ob und nid dem Wald, ob- und nidt dem Kernwaldt 106[22], 242[13], 764[13 ff.], 768[13], 774[30], 775[26]

Unterwegen von, Underwegen von, *alle von U. genannt Schanfigg, sesshaft zu Ems* 21[3]; Burkart, *Junker, Vogt zu Strassberg* 69[12]; *Hans d..A.* 174[34]; Haintz, *Richter zu Malans* 696[37], 697[1]; *Hans, Ehemann von Ursula von Stürfis* 22[35]; *Heinrich* 118[28]; Johannes, Hans, *Junker (id. mit Hans?)* 736[29], 741[37]; *Rudolf* 118[25]

– *s. auch Stürfis von*

Urban, Urbanus(?) 466[32]

– *s. auch* Orbas

Urden, Alp, Gde. Tschiertschen, Urttun 214[8 ff.], 215[2 ff.], 219[14 ff.], 224[26], 225[5], 515[35], 1024[27], 1025[3], 1032[9]

Uri, Kanton, eidg. Ort, UR, Ure, Ury, Urj 106[22], 242[13 ff.], 653[31], 764[13 ff.], 768[12], 774[30], 775[26]; *Ammann* 679[6]; *Landschreiber* 680[21 ff.]

Ůrich (dell), Delůrich, Clåusly 356[17]; Jann 280[19 ff.]

Ursulan, Hans, Hanns des amanns sun von Brinzols 64[15]; Usulen sun, *von Vazerol* 62[23]

Urtensee *s. Ortasee*

Ůshal 297[32]

usser Jssel *s. Davos*

ussre Hůchy *s. Wiesen*

Uttinger, Hainrich, *am Zugerberg* 686[10]

Uznach, Städtchen, SG, Ucznang, Utzenach, Utznach, burg und statt 23[14]; *Herrschaft* 102[5], 103[12], 105[3 ff.]; kilchensatz 23[19]; *Leute von* 105[1 ff.], 106[14]

V

V *s.* F

Vaduz, Hauptstadt, FL, Vadutz; *Ammann (der Herrschaft)* 647[20 ff.], 667[11 ff.]; *Grafschaft und Herrschaften* 609[16 ff.], 610[14], 844[22]; *Herren zu* 610[24]

– *Burg* 9[33 ff.]

Vaistlin, Albrecht, Vogt 148[21]

Valapyn *s. Jenaz*

Valär (von), Valèr, Falår, Fallär, Valår von, Valer, Vallår, Valerys à, *Anna (?), Mutter von Ulrich* 113[31]; *Anna* Falerin, *Frau von Janut Mustral* 124[39], 125[10 ff.]; Christen, *von Jenaz* 1031[16]; *Hans, von Jenaz, Bruder von Peter* 124[38]; Hanns, gawig *von Jenaz (identisch mit vorhergehendem?)* 131[28]; *Hans, sesshaft zu Fideris* 180[20 ff.]; Hanns Peter 130[30 ff.]; Hans, *Bundesschreiber* 876[36]; Hårtlin, *Vogt auf Strassberg* 73[2]; Lenz, *Landammann* 871[33]; *Jakob, Bruder Otts, wohnhaft in Fideris* 57[6]; Jacob, *Landschreiber* 331[5], 946[40]; Jacob, *Landschreiber, Bundesschreiber* 876[21]; *Jakob,* Jacob, *Landschreiber, Landammann auf Davos* 281[35], 509[41], 510[17 ff.], 797[9], 814[9], 828[37], 932[23], 938[7], 939[24], 1031[15 ff.]; *Jakob,* Jacobus, *Bundesschreiber (identisch mit vorhergehendem?)* 381[28], 1080[4]; *Otto, Ulrich, Hans und Härtli, Söhne des Ulrich* 115[47], 116[1]; *Ott,* Ott, *Ammann zu Castels, Richter* 26[12 ff.], 27[14 ff.], 56[27 ff.], 57[2 ff.]; Paulus, *Landammann, von Fidris* 822[33]; *Peter* 116[2]; *Peter,*

von Jenaz 124[38]; *Ulrich, Vetter von Ott Seger* 113[30], 114[4], 116[1]
– *s. auch Malefizordnung*
Valaståren, unter *s. Furna*
Valbella, Siedlung, Gde. Vaz/Obervaz, Walbella 1045[22], 1064[24]
Valbrigell *s. Bergell*
Valbrons *s. Fläsch*
Våld *s. Jenins*
Valentin, Faletin, Falletin, Valenthin, Vallentin, Valletin, Vallettin, Bonedeg 279[29 ff.], 280[24]; Jann 279[33 f.]; Johann, *Dekan* 864[27]; Johann, *von Malix* 1073[11]; *Landammann, Belfort* 857[4]
Valernen *s. Grüsch*
Vallåtsch *s. Maienfeld*
Vallengedina *s. Engadin*
Vallens *s. Alvaneu*
Vallmagans *s. Jenaz*
Vallminnder *s. Maienfeld*
Valls *s. Tschiertschen*
Vals, Gde., GR, Fals, *Ammann und Gemeinde* 754[7]
Valsera, *wohl Valtära, Weiler, Gde. Schmitten* 310[3], 311[12]
Valsûrda *s. Prättigau*
Valtanna, Siedlung, Gde. Says, Faltenen 17[18 ff.]; *Gut* 16[10 ff.], 17[20]
Valtein, von Davos 383[21 ff.], 384[2]
Valzeina, Gde., GR, Faltzeinen, Valtzeinen, Valtzeins 592[35], 833[1]; *Landammann* 854[15]; *Leute von, Gemeinde* 460[18 ff.], 790[32]; *Ausser-Clavadetsch*, usser Glavadetsch, *Hof* 120[9]; *Cavadura,* Gaferdura, *Hof* 120[9]; *Hinter-Valzeina,* Jndren Valzeinen jm gotzhuß gelägen 490[12 ff.]
Vanal, Ryschutt, *von Obervaz, sesshaft zu Parpan und seine Frau Ursula Mettlerin* 69[9]
Vantlejer Grat *s. Fideris*
Vanul *s. Tschiertschen*
Vaplon, von Plan, Fridly 989[22]; Ůlrich, Vorrich 684[9 ff.], 685[26], 710[2 ff.]
Varaden, Randt de, Aman, *Ammann von Seewis* 736[27], 741[35]
Varena, Martin, von Almens, Hofmeister 776[19], 956[7]
Vasal von, Hanns, *Ammann zu Stalla* 751[1]
Vatscherin (von), Vattscherin, *die* 652[7]; Hans 962[34 ff.]; *Matli, Ehemann von Anna Jon* 89[36], 604[39]; *Valtein, Valentin,* Vallentin, *Stadtvogt zu Maienfeld* 548[29], 680[17], 692[17 ff.], 995[23], 1033[12]
Vattscherinbẽrg *s. Maienfeld*
Vatz, Jenutt und Jacum, *Brüder* 192[24]; Jenut, *von Tschiertschen* 216[18]; Oswald, *Sohn von* Jenut *von Tschiertschen (id. mit* Oschwald?) 216[18]
Vaz/Obervaz, Gde., GR, Fatz, Fatzß, Vatz, *dt.* Oberfascz, Oberfatzs 69[9], 186[24], 751[6], 1038[35], 1047[30], 1060[39], 1064[29], 1073[12 ff.], 1074[29]; *Alpgenossen* 1074[9 ff.]; *Ammann* 979[4 ff.], 980[7], 1042[25], 1051[9], 1068[29], 1070[12 ff.], 1073[11], 1074[27]; *Ammann, Geschworene und Gemeinde* 1041[14], 1050[20 ff.], 1061[2 ff.]; *die von, Gemeinde* 808[3], 1038[3 ff.], 1039[17 ff.], 1040[11 ff.], 1041[8 ff.], 1042[26], 1043[20 ff.], 1044[5 ff.], 1045[1 ff.], 1046[14], 1047[17 ff.], 1048[2], 1049[27], 1051[11], 1052[10 ff.], 1053[8 ff.], 1057[2 ff.], 1059[20 ff.], 1062[2 ff.], 1064[21 ff.], 1065[5 ff.], 1066[5 ff.], 1067[26 ff.], 1068[6 ff.], 1069[1 ff.], 1070[14 ff.], 1071[2 ff.], 1073[3 ff.], 1074[9 ff.], 1075[28], 1076[2 ff.]; *Gericht* 398[2], 1049[30], 1051[11], 1055[3 ff.], 1062[5 ff.], 1063[2 ff.], 1064[15], 1065[15 ff.]; *Gotteshausleute, (Churer)* 569[39], 1063[29]; *Klosterleute, Churwaldner* 1036[14 ff.], 1037[17 ff.]; *Schreiber* 1073[13]
– Crestalta, *Hügel, Weide* 1039[3 ff.], 1073[5 ff.], 1074[18 ff.], 1075[14 ff.], 1076[1 ff.]; *Güter,* alpen 1039[5 ff.]; Haidt, haid, *Maiensäss, Lenzerheide* 1020[33], 1063[3 f.]; *Parpaner Rothorn* 217[1 ff.]; Praw Jǒri, Praw Jeri 1039[24], 1041[4]; Schin, *Talenge, Weg, Zoll, Brücken* 321[1], 1019[12 ff.], 1020[36]
– *s. auch Stez, Untervaz, Valbella*
– *s. auch Gericht,* Gotzhauß, *Kauf/Verkauf,* marchtsbrieff, Obren Punt, schnitz, vertrag, zwaÿ pündt
Vaz von, Facz von, Fatz von, Vatz von, Vaz de, *der, die, Freiherren, vazisch* 3[13 ff.], 7[21], 9[24], 10[5], 43[3], 172[18], 207[19], 277[8], 578[6]; *Erben* 3[30], 4[27]; *Donat,* Donath, Donatus 3[4 ff.], 4[5], 5[4 ff.], 6[6 ff.], 7[12], 8[25], 9[3], 14[12 ff.], 588[2]; *Donats und Guotas Kinder* 4[5]; Guota, *Frau von Donat* 4[5]; *Johann* 3[4 ff.], 588[2]; *Kunigunde,* Kungund, Kůngund, Kûngunt, Kunigund, Kůnigůnd, Kunigunda, *Frau von Friedrich V., Tochter Donats von Vaz, Gräfin von Tockenburg* 5[2 ff.], 10[10 ff.], 11[28], 14[10 ff.], 15[8 f.], 16[11 ff.], 18[13 ff.], 19[4], 20[17], 21[4]; *Ursula von Vaz, Frau*

Rudolfs IV. von Werdenberg-Sargans, Tochter Donats von Vaz 6[1 ff.], 7[3 ff.], 10[1], 18[10 ff.], 20[14 ff.], 21[1 ff.]; *Walter,* Walther 3[14], 588[2]

– *s. auch* eigen, *Einkünfteverzeichnis,* erb, *Lehen,* vehd

Vazerol, Siedlung, Gde. Brienz, Facaroltz, Fatzarols, Fatzerol, Vatzerols, Vazeroll 64[16], 70[16], 184[22 ff.], 185[33], 1012[27]; *Gotteshausleute* 569[3 ff.], 571[10], 572[19]; *Nachbarschaft* 966[23 ff.], 967[3], 1015[2], 1018[33 f.]; *Pfarrei* 62[14 ff.]

– bach 62[24]; Buffalaura, *Wiesenstück* 62[28]; Cresta, *Dorfteil, Wiese, Gut* 62[22]; Cresta Moschkona, *Wiesenstück* 62[28]; Cristoffels, Hansen, *und* Gregorien seligen kinden gůtt 62[22]; Galayra, de, *Acker* 62[25]; *Hof* 69[23 ff.], 70[5 ff.]; Ortils, *Acker* 62[23]

– Praw Comŭn, *Wiese* 62[26]; Saltzas, *Wiesenstück* 62[27]; Tertzier, acker mit ainer tschessen 62[24]; Usulen suns hofstat 62[23]

– *s. auch* punt

Vazerol von, Vaczerol, Vatzeroler, Vaczeroler, Vatzarols von, Vatzerolen, Vatzerols von, Hainrich, Lutz und Claůs, *Brüder von Vazerol,* wilent Tyschutten von Vatzerol eelicher sůnen 69[23 ff.], 70[7 ff.]; *Jacob, Ammann zu Lenz* 177[10 ff.]; *Jacob, Richter* 194[1 ff.]; Vincenz, Vivenz, Vincentz, Viventz 62[13 ff.], 63[7 ff.], 64[16]

Vels von, Vels zu, *Anselm, Kommissar* 275[33 ff.], 411[16]; Gilg, *Freiherr* 533[9]

Veltlin, Tal, Provinz Sondrio, Lombardei, I, Felttlin, Velltlin, Veltlein, Veltlyn, Velttlin, *lat.* Vallistellinę 76[24], 288[7], 439[23], 492[8], 569[40], 773[24], 781[26], 833[36], 955[23], 956[1]; *Landeshauptmann* 569[16], 692[22], 693[8]; vicari 951[34]

– *s. auch* ampt, krieg, potesta, *Strafgericht, Untertanen, Untertanengebiete*

Venedig, Hauptstadt der Provinz Mailand und Venetiens, I 778[21 ff.], 779[1 ff.], 781[11]; *Amtsleute* 779[20]; *Doge* 778[24], 779[9 ff.]; *Gesandte* 779[10]; *Venediger* 251[19]

– *s. auch Amtmann,* geanndte, krieg, punt, *Vereinbarung,* zollfreyung

Vennd, Leonhart, *Notar* 328[29]

Venner, Venr, Vennr, *Heinrich,* Hainrich, *Cavig der Gemeinde Schiers* 341[18], 342[5 ff.]; Ůlrico, *Schildknappe in Chur* 605[36]; *Ulrich, Vogt zu Freudenberg* 87[34]

Venusto *s. Vintschgau*

Verdonigck *s. Jenins*

Verår, Jann 279[31]

Verne *s. Werth*

Versennis *s. Weesen*

Verstlj, Albrecht, *von Davos* 159[21]

Vic de, Mery, fr. Gesandter bei den Eidgenossen und den drei Bünden 775[17]

Vicosoprano, Gde., GR Vespran, Vespron, *Podesta, Ammann* 77[9], 569[14]

Vidua della, Antonio, *von Davos* 76[18]

Vier Dörfer, Gerichtsgemeinde, Hochgericht im Gotteshausbund, GR 776[20], 845[2], 892[24], 956[8], 1080[26]

Vilår, Jågli, *sesshaft zu Fideris* 117[8]; Ott, *Bruder von* Jågli, *sesshaft zu Fideris* 117[8]

Villa, Gde., GR, Willa 569[10]

Vilpach von, Villenbach von, Villenbockh, Villenpach von, *Wilhelm,* Wilhalm 403[25 ff.], 405[16 ff.], 406[41], 407[7 ff.], 560[24], 561[13]

Vinas *s. Tschiertschen*

Vinaschge, Vidor, Vida 279[26], 280[16]

Viniatscha s. Maienfeld

Vinster, Johann 533[8]

Vintler, Christoff, von Plätsh 452[7]

Vintschgau, Tal, Trentino-Südtirol, I, Vinschgŏ, Vintschgeü, Venusto 87[1 f.], 726[25], 728[42], 732[5], 734[19], 737[17], 739[32], 751[5]; *Gotteshausleute* 548[30]

Vintz, Jos, *Bürger und Ratsherr zu Maienfeld* 659[20]

Vinzenz, Vinzent, Vitzentz, *Anna, von Grüsch* 116[28]; *Hemmi, von Grüsch* 71[6]; *Jakob* 763[5]; *Leonhart, sesshaft zu Grüsch* 116[27]; *Ursula, Leonharts Frau, sesshaft zu Grüsch* 116[27]

Viôla *s. Maienfeld*

Visell s. Fissel

Vittler, Gebhart, Gåbharrt, *Abt von Churwalden* 980[17 ff.], 982[6 ff.], 985[2 ff.], 987[3 ff.]; Jos 326[18 ff.]; Vytt, *Werkmeister zu Maienfeld* 777[16]

Vobricius, de Guarda, filium quondam ser Agenaty habitatorem Sus 76[12]

Volandt, Bergrichter 384[33], 385[2]

Vorarlberg, Bundesland, A; Amtleute 276[31], 408[23]; *Herrschaft* 540[32]; *Untertanen* 249[17]; *Zollstationen* 239[2]

Vorblåd *s. Malix*

Vygew *s. Jenaz*

Vyŏw, Thoman, *von Seewis* 122[13]

W

Wagck, Hanns, *Ammann zu Zizers* 682[13], 689[31]

Wagner, Hans, sesshaft zu St. Margrethen 158[17 ff.]

Wais, Hans, *ab Furna* 874[32]

Walard, Claus, *Müller in Buchen* 357[33], 358[8 ff.]; *Janut, Eigenmann des Klosters St. Luzi* 56[38]; *Lisch und die Kinder seines Bruders, Eigenleute* 56[29]

Walawiler, Waltin, keller *Friedrichs von Toggenburg* 86[14]

Wald, Gde. ZH; höf ze angendem Wald 23[15]

Wald *s. Furna*

Wald, jm *s. Alvaneu*

Waldauf von Waldenstain, Florian 254[14], 423[22]

Waldenwil, Waltenschwil (?), AG, oder Wallenwil TG (?) 126[4 ff.]

Waldenstain *s. Rink,* Waldauf

Waldt vonn, Hannß 499[20]

Walensee, Herrschaften diesseits des W. 86[26]; *Pfandherrschaften ob dem W.* 26[11]

Walenstadt, kleine Stadt, SG 769[13]; *Vogt, Räte und Gemeinden* 610[25]

Walgau, Talabschnitt, Vorarlberg, A, Walgew, Walgöu, Walgǫ̊w, Wallgeüw 712[6], 955[6]; *Ammann* 78[26], 80[1]; *Grafschaften und Herrschaften* 609[16 ff.], 610[27]; *Landammann* 610[14]

– *Güter und Leute* 8[36]; tobel auf untz an W. und nit sich in die Langwart 10[23], 11[16]

Wall *s. Brienz*

Wallckmaister, Peter, *Ammann in Langwies* 777[18]

Wallis, Kanton, Zehnten 780[2]; *Zugewandter Ort* 775[2 ff.]

Wallischman, Hånsly, goffig zů Fidris 976[32], 977[4]

Walliser, Hans, Richter zu Jenins 650[35]

Walmiestra *s. Alvaneu*

Wålsch, Peter, *Bürger, Ratsmitglied von Meran* 328[29]

Walser, Wallser, Walßer, Walsser, Christan 684[26]; Cleuslin, *Bürger zu Feldkirch* 699[22]; Eberli 17[47]; *Enderli,* Enderlj, *Ammann im Gericht Schiers* 366[23 ff.], 367[9 ff.]; *Hans,* Eberlis Walsers sohn aus Stürffis 17[46 f.]; Hanns, *Richter zu Jenins* 704[30]

Walserberg *s. Malix*

Walsurda *s. Prättigau*

Walsß *s. Grüsch*

Waltensburg, Gde., GR, Walterpurg 417[10 ff.]; *(Ammann und) Gemeinde* 754[11], 781[4]

Waltier, Walthier, Diettegen, *von Putz* 976[28]; Hanz Jacob, *von Belfort* 1031[19]; Jacob, *Ammann zu Belfort* 814[22]; *Jan, des Ammanns Erben, von Brienz* 1003[12 ff.]; *Landammann zu St. Peter (id. mit* Jacob?) 1030[8]; *Martin* 1015[12]; Paul, *Landeshauptmann* 832[21]

Waltpurg *s.* Druchsåss

Walwiellya *s. Malix*

Wandelberg von, Jaclin 44[35]

Wang *s. Schlappin*

Wangen, Gde., SZ; Höfe 23[18]; kilchensatz 23[19]

Wangen, *vermutlich Stadt im Allgäu, Baden-Württemberg, D; Zollstätte* 582[12]

Wanndt, Rodte *s. Maienfeld*

Warnier, Wernier, Custans 967[32]; *Heinrich, von Saas* 973[1 ff.], 974[26 ff.], 975[21]; *Kilian, und seine Kinder* 471[18]; *Peter* 476[31], 477[17 ff.], 478[5 ff.], 479[3 ff.]

Waser, Wasser, *Hans Heinrich, Johann Heinrich, Stadtschreiber von Zürich* 551[8], 791[22 ff.], 803[7], 805[37 ff.], 807[31 ff.], 810[34], 811[1 ff.], 812[13 ff.], 821[37], 823[1 ff.], 825[10 ff.], 827[3 ff.], 828[2], 1077[39], 1078[26]

– *s. auch ausliefern,* spruch, Zechen gericht

Wasserhammer, Anna, Tochter von Steffen 198[16 ff.], 199[7], 200[2 ff.]; *Geschwister Annas* 198[16]; Steffen 198[30]

Weber, Wåber, Clas, *von Peist* 458[4]; Thǫ̊ny, *aus dem Gericht Obervaz* 1051[10]

Weesen, kleine Stadt SG, Vesennis (?) 5[27], 8[28], 9[12], 13[6 ff.]; gebirg untz in Vesennis 37[28]

Wegerich, *Münzmeister* 842[29]

Weissenpach *s. Davos*

Wellenberg, Heinrich, *Junker, Vogt* 730[34]

Weltzli, Ulricus 171[8]

Wemlingen von, Jörg, Jǫ̊rg 91[30 ff.], 92[5 ff.], 93[8 ff.]

Wenger, Konrad, Conradus, *Notar* 46[15], 57[25 f.], 65[25 ff.], 69[19], 73[8], 74[21], 84[13 f.], 86[5 ff.]

Wenser von und zu Freyenthurn, Johan Baptista 844[24]

Werdenberg, Städtchen, SG, Werdemberg, Werdenberh; *Burg* 6[5], 156[20], 158[23 ff.]; *Grafschaft* 168[11 ff.]; *Herren* 610[22]; *Herr-*

schaft 168[11 ff.], 170[18]; *Vogt (und Rat)* 148[19], 175[23 ff.], 610[25]

Werdenberg-Heiligenberg von, Grafen 7[14]; *Albrecht I.* 7[18 ff.]; *Albrecht II., Sohn Albrechts I.* 7[18 ff.], 9[30]; *Albrecht III.* 53[38], 54[13 f.]; *Hugo II.,* Haugen 3[4 ff.], 588[2], 591[3]; *Katharina,* Catherina, *Frau Heinrichs von Werdenberg-Sargans, frühere Ehefrau Diethelms von Toggenburg, Mutter Friedrichs VII. von Toggenburg, mit Sohn und Töchtern aus der Ehe mit Diethelm* 22[41]; *Katharina,* Catarina, Catharina, Kathrina, *Mutter von Heinrich von Sax(-Misox), Schwester von Kunigunde, Margarethe und Verena* 93[25], 100[15 ff.], 149[1 ff.], 151[37], 152[5 ff.], 153[22], 231[49], 587[10 ff.]; *Kunigunde, Küngolt,* Königolt, Kụ̊ngund, Kụ̊ngolt, *Frau von Wilhelm V. von Montfort-Tettnang, Schwester von Katharina, Margarethe und Verena* 93[24], 100[14 ff.], 149[1 ff.], 152[4 ff.], 153[22], 231[49], 587[10 ff.]; *Margarethe,* Margreth, *Mutter Thürings von Aarburg, Schwester von Katharina, Kunigunde und Verena* 93[25], 96[28 ff.], 599[7 ff.], 604[3], 605[20], 607[41]; *Verena,* Frena, *Frau Wolfharts von Brandis des Älteren, Schwester von Katharina, Kunigunde und Margarethe* 93[25], 96[27 ff.], 599[7 ff.], 604[3], 605[20], 607[39]

– *s. auch Montfort von*

– *s. auch* eigen, *Gut, Lehen,* zechende

Werdenberg-Sargans von, Wârdenberg von und Sanganz, Werdenperg von, Wertenberg von (zụ̊e Sargans), *die Werdenberg (-Sargans), Graf(en), Herren, werdenbergisch* 6[30], 7[14], 13[42], 18[25], 20[4], 54[16], 57[16], 60[4], 87[2], 120[11], 189[11 ff.], 569[32], 570[26], 576[29], 578[7], 588[7]; *Georg von Werdenberg-Sargans,* Jörg112[18 ff.], 137[5], 171[30], 172[3], 233[13], 243[1], 246[15], 580[20 ff.], 610[22], 1063[27], 1064[8]; *Hans,* Hanns 78[9 ff.], 79[21 ff.]

– *Hartmann II.,* Hartmannus, *Bischof von Chur* 24[10 ff.], 33[40], 34[9 ff.], 63[34], 569[33], 570[24 ff.]

– *Hartmann III., Bruder Rudolfs IV.* 6[8], 7[18 ff.], 9[27 ff.], 10[5], 13[1 ff.]; *Heinrich, Ehemann von Katharina von Werdenberg-Heiligenberg* 22[41], 78[10 ff.], 79[25]; *Hugo II.,* Hug, *Bruder Rudolfs VI.* 28[24 ff.], 29[3 ff.]; *Johann I.,* Johanns, *Sohn Ursulas von Vaz* 20[15 ff.], 21[2 ff.]; *Rudolf IV.,* Růdolf, *Bruder Hartmanns III., Ehemann von Ursula von Vaz* 4[17 ff.], 6[7 ff.], 7[3 ff.], 9[27 ff.], 10[1], 13[25 ff.], 18[12 ff.], 48[1]; *Rudolf VI.,* Růdolf, Růdolff, *Bruder Hugos II.* 27[32 ff.], 28[17 ff.], 29[2 ff.]; *Wilhelm* 610[22]

– *s. auch* eigen, gesanndte, *Gut, Lehen,* lüt, trọ̊sten, zechende

Werlj, Hannß, *Landammann, Klosters* 854[10]; Joß, *von Saas* 1031[16]; Michel 497[15]; Růtsch, *Ammann* 1022[7 ff.]

Wernher, Meier von Churwalden, Sohn von Niclaus 45[10 ff.], 46[2]

Werth, Verne, Hanns *Richter zu Ragaz* 78[28], 80[2]

Wettstein, Joh., doctor 930[14]

Wicheli, Wichli, Wichlin, Clắs 54[4]; Cůni, *von Maienfeld* 72[12]; Werli 52[7]

Wichser, Wichsler, *Rudolf,* Růdolf, *Glarner Landvogt im Sarganserland* 439[6], 440[2]; *Rudolf, von Glarus, Vogt* 678[25], 684[4 f.]

Widor, Tiedia *s. Wiesen*

Widotten alp, *Alp, Gde. Wiesen* 63[37]

Wieland, Elsin, *Hensly Jösen Witwe* 1072[9]

Wien, Hauptstadt, A, Wienn 111[22], 115[39 f.], 170[12 ff.], 283[31 ff.], 411[32], 464[38], 555[23], 596[13], 597[20], 723[8], 725[3], 731[19]; *Neustadt* 171[5], 609[19], 610[8 ff.], 612[17]

Wiesen, Gde., GR, romanisch Tein, an den Wisen 63[35], 64[4]; *Dorfmeister, Geschworene, Kirchenvögte* 1079[50]; *Gemeinde, die von, Nachbarschaft* 457[16 ff.], 458[8 ff.], 459[15 ff.], 835[8 ff.], 965[6], 1014[32], 1015[11], 1079[50], 1080[1 ff.]; *Gotteshausleute, Churer* 64[8]; *Pfarrei* 175[8]

– *Alp,* almain *am Campodellerbach,* Compadeller bach 1015[2 ff.]; Campadel, Campadells, *Bach* 63[37], 64[6]; Cantjnsiel *FN* straß zu C. 63[41]; Cant Judein *FN* 63[40]; Glurnnschaihsga, *Grat* 63[40]; *Mannens, Gut* 64[4 ff.]; Metz Tiedia Widot *FN* Tiedia Widor 64[6 f.]; Minneros, *Grat* 63[39]; Spitz *FN* 64[6 f.]; Steig, *Weide* 457[26]; Thållli, Telly, *Weide* 458[35 ff.]; Trefersinas *FN* da man fert gen Tafas in mitten, Media Treversinas 63[41], 64[5]; Tụ̊f Tobel 458[41]; Tutzsch mil weg *FN* 64[12]; ussre Họ̊chy *FN* 458[41]; waser, das von Tafas rint 458[42]

– *s. auch Furggelen, Tein,* Widotten alp

Wiezel, Wietzel, *Cunrat, Conrat,* Cůnrath, *Bruder von Peter, Müller zu Dalvazza* 346[26], 347[9 ff.], 348[3 ff.], 349[20 ff.], 350[11]; *Georg, Hauptmann, von Zuoz, Landam-*

mann im Oberengadin 813[38], 815[18], 821[38]; *Gubert* 938[30 ff.]; Jori, *von S-chanf* 958[20]; Katherina Wietzlin, *Ehefrau von* Peter Badraun 364[41]; *Landammann, Schwager von* Jacob Janeth 849[4]; *Margaretha,* Margretha, *Ehefrau von Peter* 346[16 ff.]; *Paul,* Paulj, Janlj, *sesshaft zu Jenaz, Ehemann von Dorothea Gort* 364[1 ff.], 365[1]; *Peter, Ehemann von Margaretha, Bruder Cunrats* 346[16 ff.], 347[7 ff.]

Wigeli 723[16 ff.]

Wildenberg, Burg, Gde. Falera, GR, Wyllenberg *s. Planta, Rink*

Wildener, Wildiner, Hans, Vogteischreiber 265[13], 523[1 ff.], 524[4 ff.]; Jörg, *Landweibel* 574[21]; *Leonhard, Landschreiber auf Davos, Landammann* 172[34], 509[27], 510[4 ff.], 511[8 ff.], 555[5], 724[7 ff.], 797[8], 810[36], 814[8], 828[26], 843[33 ff.], 920[5], 921[10 ff.]; *Nicolaus, Nigg, Landschreiber auf Davos* 573[13], 574[20], 589[26], 779[5 ff.]

Wilen von, Wil von, *Bürgerin zu Luzern* 678[27], 686[8]

Wilhelm, Wilhällem, *Ammann von Davos,* und seine gesellen 3[5 ff.], 578[34]; *Hans, von Castels* 275[28]; Lutzj 497[29]; Schamûn, *von Lenz* 319[30]

Willerin, die, im Bofel 649[38]

Willi, Wyllin, *Egli,* Egly, *Vogt auf Hohentrins* 473[5 ff.], 709[31], 710[20]; *Steffan, Bürgermeister zu Chur* 906[3]

Windegg s. Nieder Windegg

Windegg (von), (Meier), Mayer von Windecge, Meier von Windegge, Meiier von Windek, *die* 46[18]; *Hartmann II., Ritter* 43[13], 44[8 ff.], 45[10 ff.], 46[6 ff.], 47[32 ff.], 49[6 ff.]; *Hartmanns Tochter, Ehefrau von* Johan *von Bodman* 19[29]; *Heinrich, Vogt* 148[20]

– *s. auch* eigen

Windischen march, Windischen Marckh, *historische Landschaft, SLO, HR; Herr auf der* W. 268[18], 273[14], 593[30]

Winkler, Winckler, Wynckler, Wynnckler 626[28]; Dyß 505[6]; Flury 479[8]; Hanns 499[2]; *Hans, von St. Antönien* 225[8 ff.], 963[17], 969[35]; Hartmann, *von Luzein, Ammann* 444[5], 445[9 ff.], 1021[10 ff.]; *Ulrich,* Ů[l]rich, *von Fideris, Ammann im Gericht Castels* 357[15 ff.], 359[4]; Ůly 977[5]

Winzaphs, Hanns, sanntbot *des Oberen Bundes* 208[18]

Winzürn, Winzûrle, Henni, *Eidschwörer* 64[33]; *Jörg, Ammann der Herrschaft Vaduz* 647[21 ff.]

Wirsing, Lorenz, Lorentz, *Hofmarschall* 415[7]

Wirt, Hans, Ehemann von Anna Harder 68[35]

Wiser, Fridolin 454[15]

Wispin *s. Tschiertschen*

Wiss, Hanns 281[3]

Wissenkirchen, *Ort in Mähren, heute Hranice/Mährisch Weisskirchen, CZ; Herr zu der* 102[12]

Wittweiler, Michael, Schreiber 452[18]

Witwen, Wittwen, Johannes, *Landammann* 952[37]; *Peter, Gerichtsschreiber* 366[21], 367[26]

Wolckhenstain zue, Carl, *Freiherr* 452[5]

Wolf, Wolff 757[32]; Hainrich, *Bürger und Ratsherr von Maienfeld* 614[16], 659[19]; Jacob, *Amman im Gericht Castels* 365[2]; Ůlrich, *Werkmeister* 995[23]; *Silvester, Malefizrichter* 476[29 ff.], 479[26]; *Silvester, von Buchen, Ammann im Gericht Castels* 976[27], 978[10 ff.]

Wolffschiesser 391[27]

Wolfray, Wolffray, Wolfry 30[22]; *Hans,* Hansß, Hanß, Hanns, *sesshaft zu Chur, Eigenmann,* gôtzhusman *von Churwalden* 29[35], 30[4 ff.]

Worich, Stoffel, *Knecht* 417[14]

Worms s. Bormio

Wueller, Jůrigen, *von Langwies* 193[39]

Wurstemberger, Simon, Symon, *Landvogt von Baden* 765[9 ff.]

Württemberg, Landesteil von Baden-Württemberg, D, Wierttemberg, Wirtenberg, Wurtemberg; *Herzog* 263[2], 268[15], 271[19], 273[10], 448[17], 450[28], 453[22], 538[14], 593[28], 596[17 ff.]

Wüschner, Wuschner, *Hans, von Jenaz* 471[28 ff.]

Wüstner, Wůstner, Anna 114[26]; Cristan 114[23 f.]; *Hans,* Hennslin *von Jenaz* 114[7 ff.], 115[36]; Hans, *Ammann zu Castels* 121[25 ff.]; *Janut* 116[23]; Růdin 114[23]

Wylhelm, grauff, *vermutlich Wilhelm VI. von Montfort* 243[29]

Wynegg, Burg, Gde. Malans, Weinegg, Windeckh, Wineg, Winegge, Wyndegk 7[23], 10[13], 11[4], 23[21], 574[16]; *Lehen/Pfand-*

schaft, (bischöfliches-churisches) 5[3 ff.], 9[25], 21[18], 36[10 ff.], 40[27 ff.], 94[18]
– *s. auch Guler*
Wyot, Cristen, *von Schmitten* 965[5]
Wysen, jnn der *s. Fideris*
Wyssmeyer, Lienhart, *Bischof von Chur* 1063[25], 1064[9]
Wysß, Hanß 843[15 ff.]
Wyttwa, Dychtly 499[17 ff.]

X

Xalcho, Alberto, filio quondam Jo. de Sernetio 76[18]
Xarner *s. Tscharner*

Y

Ysler, Yssler, Blässj 504[7]; Lucy, *Ammann von Churwalden* 987[30], 1007[17], 1009[26], 1068[41]

Z

Zahler, Hans 325[29]
Zar, Zär, *Ammann* 1071[14]; Jacob, *Gerichtsgeschworener zu Obervaz* 1073[12]
Zernez, Gde., GR, Sernetio 76[18]
Zerschis *s. Tschiertschen*
Zeüt, Jacob, *Schreiber* 841[38]
Ziegler, Nicolaus, *Vizekanzler* 678[4]; *Paul,* Pawl, *Administrator des Hochstifts, Bischof von Chur* 545[20 ff.], 547[25], 548[3 ff.], 673[20], 674[4 ff.], 675[9], 677[32], 763[22 ff.], 773[11]
Zimmermann, Peter, *zu Jenins* 832[6]
Zindel, Simon, *Richter, von Malans* 690[37], 692[20]
Zingg, Zinkh, Zyng, Zyngg, *Fridli,* Fridlj, Fridly, *Müller zu Jenaz* 371[2 ff.], 373[17]; *Hans, Dorfmeister, von Jenaz* 953[20 ff.]
Zipert, Sigpert, Sipert, Sippret, *Hans,* Hanns 305[40], 306[1 ff.], 307[28 ff.], 309[24 ff.], 310[32 ff.], 312[5 ff.], 313[3 ff.], 314[12 ff.], 315[3 ff.], 316[17 ff.], 317[1 ff.], 1013[24 ff.], 1014[8]
Zizers, Gde., GR, Tzÿtzers, Zitzers, Zitzurs, Zizirs, Zschitschers, Zůczers, Zutzers, Zützers, Zůtzers, Zytzurs 40[28], 126[24], 692[15 ff.], 749[11], 751[1], 773[3], 955[19], 1048[30], 1051[23]; *Ammann* 682[13], 689[31]; *die von, Boten* 747[12 ff.], 748[23 ff.], 749[4 ff.], 750[5 ff.], 808[39]; *Eidschwörer* 39[31 ff.], 40[40]; *Gemeinde* 726[24], 730[32], 732[3], 737[15]; *Landammann* 569[15]
– *Fuhrleite* 33[6 ff.]; *Güter* 678[28]; *Meierhof von Igis und Z.* 21[19]; *Pfandschaft* 23[28], 40[39]
– *s. auch Friedau*
Zogk, Gåbhartt, *Bürger und Ratsherr zu Maienfeld* 659[19]
Zollbruckh *s. Luziensteig*
Zollern von, Jost Niklaus, Herr von Räzüns 247[20], 610[20]
Zug, Hauptstadt, ZG, Zůg 665[7], 772[32], 955[14]; *eidg. Ort* (sambt dem ussern ampt) 106[22], 764[14 ff.], 768[13], 774[30], 775[26]
Zugerberg, Bergrücken, ZG 686[10]
Zuntz, Zůncz, *Wilhelm,* Wilhellem, *von Serneus* 468[17 ff.], 469[10], 470[2 ff.]
Zuoz, Gde., GR, Tzutzio, Zucz, Zůtz, Zůtzs 86[30], 477[38], 813[39], 821[38], 957[19 ff.], 959[13], 1038[6], 1044[39], 1050[42], 1068[19]; *Ammann* 1048[29], 1051[22]; *Pfarrer* 731[28], 736[44]; *Statthalter* 906[5]
Zürich, Hauptstadt, ZH, Thurego, Zurch, Zürch, Zûrich 36[17], 88[12], 89[13], 91[1 ff.], 240[12], 743[5], 845[27]; *eidg. Ort, Kanton* 87[1], 242[13], 727[19], 732[32], 738[5], 764[13 ff.], 765[27], 767[24], 768[11 ff.], 769[7 ff.], 770[27 ff.], 771[4 ff.], 791[30 ff.], 792[12], 796[7], 799[23], 800[11], 801[2], 802[4], 803[8 ff.], 810[21], 811[16], 812[12], 823[10]; *Boten* 39[19], 106[12 ff.]; *Bürger* 88[15]; *Bürgermeister (und Rat), Stadt, Herren* 36[7], 40[23 ff.], 41[20 ff.], 42[33 f.], 88[7 ff.], 89[23], 91[36], 92[3 ff.], 95[1], 96[19], 106[8 ff.], 242[24 f.], 678[26], 686[13], 743[1 ff.], 744[15 ff.], 768[2], 770[28], 771[3 ff.], 782[10], 798[33], 802[1 ff.], 809[33], 814[41]; *evangelisches Ministerium* 791[28]; *Propstei* 686[13], 688[19]; *Stadtschreiber* 88[16], 770[29], 792[13], 803[7], 807[32], 812[16 ff.], 823[2 ff.], 825[9 ff.], 827[19]
– *Spital* 686[13], 688[20]
– *s. auch* Gotzhauß, klag, punt, *Urteil, Verhandlungen,* pfunt
Zurzach, Gde., AG; Markt 850[23]
Zutz, Czucz, *Hänsli,* Hånsli, Hensli, *genannt* Schücz, *wohnhaft in Alvaneu, Vorgänger von Ulrich Beeli auf* Belfort 175[26 ff.], 176[29 ff.], 177[2 ff.]
Zuzana *s. Susauna*
Zwickauer, Sigmund 146[37]

Sachregister und Glossar

A

abbeheben *v entziehen, wegnehmen* 40[33]

– *s. auch* abziehen, *Hand,* underwinden, underziehen

Abbitte 275[11], 388[26], 865[21]

abbruch, abpruch *m Abbruch, Mangel* 130[44], 151[21], 164[23], 206[8], 255[11 ff.], 393[22 ff.], 453[5], 480[6], 575[14], 578[30], 579[28], 614[32], 617[13], 618[32], 619[40], 1063[6]

aberellen *m April* 14[38]

– *s. auch Termine*

aberkhennen *v rechtlich absprechen* 1074[24]

abfahl *m Verfall* 401[10]

Abgaben, auch Leistungen 108[25], 159[9], 277[21]; *an König* 139[41], 140[2 ff.], 141[6 ff.], 142[20 ff.], 146[6 ff.]; *an Mutterkirche* 978[26]; *A. verweigern* 147[11], 261[12], 549[23]; *Erlass, Nachlass* 139[40], 141[7], 143[19], 147[9 ff.], 259[29 f.], 261[14], 383[29]; *Streit um A.* 73[19], 85[8]; *Umwandlung von A. in Geld(zinse)* 259[30 ff.], 515[10 ff.]; *Verbot A. zu geben* 95[41]; *Verordnungen der Drei Bünde über A.* 776[12]

– *s. auch* abzug, anattengeldt, bergwerchs gefẽll, dienst, freyen, fron, fůrleite, gebühr, gefålle, *Gerichtsgefälle,* gulte, kås, käsgelt, korngült, nutz, pesthöpt, schaffgelt, schnitz, stür, sustlon, *Tagmilch,* ungelt, vall, vaßnachthůn, wechsl, weggelt, win, zechende, zins, zoll, zway gericht

abgang *m Abgang, Mangel, auch* abgen, abgiengung 314[6], 391[24], 394[7], 430[14], 533[2], 578[41], 579[14], 637[27], 849[10], 973[22], 1007[37], 1060[9]

abkhomnuß *f Übereinkunft* 851[35], 878[8]

abkomen *v*

1. *entkommen* 617[3]
2. *übereinkommen* 835[20], 838[26], 839[11], 841[21], 1016[18]

– *s. auch* überein komen, verkomen

abkünden *v aufsagen, aufkündigen* 308[15 ff.], 309[22], 310[24], 356[29], 531[33]

abladen *v; zwingen, die Waren abzuladen* 850[24 ff.], 1019[9]

Ablass(brief) 4[1 ff.]

ablassen *s.* stür, zins

ablösen *s.* Drey Pünt, *Geldschuld, Herrschaftsrechte, Kirche,* ledig, lösen, *Pfand,* pfandschilling, schuldbrieff, stür, unablosig, zins, zinsbrieff, *Zinsgüter*

abmeyen *v abmähen;* einn syne unnryffen boummen ab a. 499[32]

abrechnen *s.* verrechnen

abred, abrednuß, abredung *f Abrede* 298[12 ff.], 299[34], 300[7 ff.], 301[18 ff.], 309[5], 310[7], 311[16 ff.], 312[16 ff.], 313[1], 404[19], 406[10], 515[15], 752[32], 753[9], 762[13]; einanderen a. sein, *Ehe versprochen haben* 889[31 ff.], 893[42], 894[6]

– *s. auch* beredniss, bericht, geding, gemecht, mynn, tådig, *Vereinbarung, Vergleich,* verkomnus, vertrag

abredzedel *m Vertragsurkunde* abredzedeln *pl.* 404[16 ff.], 405[6]

– *s. auch* vertragsbrief

absag *f Fehdeankündigung* 547[8]

abschid, abscheidt, abschyd *m* abschide *pl., auch* abschiedbrieff;

1. *Entscheid* 646[1], 1042[17], 1044[19], 1046[9 ff.], 1047[3], 1056[36]; expreße a. 879[19]

– *s. auch Gegenbrief*

2. *Beschluss von Bundestag oder Tagsatzung* 136[44], 141[42], 506[27 ff.], 514[19], 553[29], 560[33], 808[36 ff.], 809[1 ff.], 810[24 ff.], 814[33], 832[30], 836[29]; *der Drei Bünde, Bundestagsabschied* 226[2 ff.], 227[27 ff.], 306[5 ff.], 307[28], 313[12 ff.], 314[32], 402[1], 403[1 ff.], 491[3 ff.], 492[3 ff.], 535[9], 549[9], 556[2], 557[24], 559[26], 560[1], 562[29], 567[5 ff.], 572[27], 587[26], 774[16], 783[6], 809[10], 810[17], 880[1], 891[29], 892[1], 904[5 ff.], 908[29 ff.], 909[5 ff.], 911[2 ff.], 949[17], 1013[29 ff.], 1014[13], 1016[32], 1017[11], 1041[7 ff.], 1042[9], 1043[19], 1046[11], 1047[3], 1050[17 ff.], 1051[4 ff.], 1070[18]; *der eidgenössischen Tagsatzung / eidg. Orte* 764[12 ff.], 765[11 ff.], 808[42], 811[16 ff.]; *der Eidgenossenschaft betreffend Schwyz/Glarus, Drei Bünde* 809[40]; *der Zwei Bünde* 808[33]; *des Gemeinen Gotteshauses* 306[5 ff.], 562[31 ff.], 563[5 ff.], 1042[30], 1043[10]; *des Gerichts Churwalden* 438[10]; *des Gotteshausbundes und Oberen Bundes* 560[15 ff.], 561[2 ff.], 562[11], 563[9 ff.], 564[2 ff.], 565[10 ff.], 568[1 ff.]; *des Gotteshausbundes und Zehngerichtebundes* 750[31]; *des Oberen Bundes* 809[22], 810[3]; *des Zehngerichtenbundes* 264[35 ff.], 265[11], 270[5], 271[7], 277[16], 447[1 ff.],

501[30], 507[3 ff.], 783[6], 809[1 ff.], 826[40], 830[7], 845[17], 851[2], 853[9], 856[7], 864[34], 870[23], 875[13], 879[19], 880[1], 884[38], 885[29 ff.], 888[7], 891[18], 896[5 ff.], 903[1 ff.], 924[41], 927[17], 942[20], 946[20], 985[1 ff.], 986[1 ff.], 1005[1 ff.], 1077[5], 1080[12], 1081[7]; *kaiserlicher, königlicher A., Reichsabschied* 392[39], 394[17]; *Malser A.* 572[25]

– *s. auch* erbfalls ordnung

3. Vermögensteilung 646[1]

abschleg *m pl. Ablehnung* 640[40]

Abschriftenstreit zwischen den Acht Gerichten und Österreich 542[4], 558[30], 559[1 ff.], 560[1 ff.], 561[16 ff.], 562[3 ff.], 563[17 ff.], 564[12], 565[35], 566[2 ff.], 567[15], 568[10], 808[37], 903[5 ff.], 904[2]

Abschussprämien s. Bären, lux

absetzen s. *Abt, Bergrichter, Landvogt,* pfarrer, prediger, priester, *Propst,* rat, schloß, *Vogt,* vogtey

absolution *s.* acht

abstricken, abstreckhen *v abschneiden* 139[42], 141[2], 401[1]

Abt, auch prior; *A. absetzen, vertreiben* 401[36], 402[17 ff.], 403[10], 548[36]; *A. einsetzen, bestätigen* 296[36], 396[25], 397[3 ff.], 398[41], 399[8 ff.], 401[34], 402[11 ff.], 1015[33]; *Abteinsetzung verhindern wollen* 296[34]; *Abtwahlen* 386[22 ff.], 396[24], 399[2 ff.], 400[5 ff.], 401[35], 402[1 ff.], 403[1 ff.]; *Abwesenheit des A. während der Pest* 1015[22 ff.], 1016[2 ff.]; *Kinder des A.* 988[9], 1007[34]; *ohne Bewilligung eines A.* 392[14], 393[16]; *Unterhalt und Pflege des alten A.* 1007[3 ff.]

– *s. auch* klag, pater domus, vertrag

– *s. auch Chur, Churwalden, Disentis, Pfäfers, Roggenburg, Salem, St. Gallen*

abtreten *v abtreten, übergeben, zurücktreten von etwas* 102[30], 103[7], 117[1], 249[19], 284[20], 287[20], 289[9], 295[2], 299[7], 301[20], 308[21], 332[4], 333[11 ff.], 414[9], 415[6], 416[9], 421[7], 422[41], 424[26], 426[29], 433[40], 435[19], 451[32], 617[43], 985[17]

abwechslbrief *m Tauschbrief* 138[9]

abwysen *v abweisen* 617[15]

abzalung *f* 65[10], 141[37 ff.], 406[2], 813[22], 823[12]

abziehen *v*

1. wegnehmen, z.B ein Gut von einer Herrschaft in die andere 38[6], 284[15], 852[31], 1029[24]

– *s. auch* abbeheben, *Hand,* underwinden, underziehen

2. wegziehen (Truppen) 839[34]

abzug *m Vermögensabgabe beim Wegzug in die Fremde* 808[29], 847[1], 858[39], 892[19], 897[9 ff.]

– *s. auch* vertrag

Abzugbrief *m Verordnung(en) des Zehngerichtenbundes über den Abzug* 808[29], 896[31 ff.], 897[1 ff.], 911[21], 918[1 ff.], 923[26]

achsen *f pl. Äxte* 439[36]

acht, aacht, achte, aberaacht *f öffentlich gebotene Verfolgung* åchtt *pl.* 76[9], 108[32], 109[13], 263[29 ff.], 690[25]; *Lösung aus der A. des Kaisers/Königs, auch* absolution, absolvieren 135[3 ff.], 137[24 ff.], 138[23 ff.]

– *s. auch* ban, veracht

Acht Gerichte; Brauch 295[11], 495[18]; *Churwaldner Landleute, Stellung* 564[20 ff.], 565[7 ff.]; *Erbfälle* 482[6]; *Gotteshausleute, Stellung* 189[18], 190[24 ff.], 191[2 ff.], 548[30], 569[2 ff.], 570[1 ff.], 571[10 ff.], 572[19 ff.], 573[7], 1019[41 f.]; *Falschgeld* 262[1], 479[29]; *Gemeinden, Räte* 258[19 ff.], 270[13 ff.], 271[3], 272[11], 290[38], 448[24], 449[15], 455[18 ff.], 512[18 ff.], 514[13]; *Gerichtsbarkeit, hohe* 938[8]; *Gerichtsleute* 230[9], 231[35], 256[26 ff.], 257[10 ff.], 259[4], 263[5 ff.], 268[27], 269[3 ff.], 273[20 ff.], 274[16], 275[26], 390[31], 411[5], 416[1 ff.], 420[41], 422[26], 424[20], 426[14], 435[4], 451[17], 541[7 ff.], 580[4], 581[6], 591[19 ff.]; *Herr* 221[8], 223[37]; *Huldigung* 172[5], 230[9 ff.], 254[22 ff.], 255[2 ff.], 256[3 ff.], 258[3 ff.], 259[5 ff.], 261[16], 268[2], 270[9 ff.], 271[7], 272[29], 273[2 ff.], 274[37], 275[4 ff.], 416[18], 540[5], 587[21], 591[35], 808[1], 810[24]; *Huldigungsverweigerung gegenüber dem Kaiser* 251[9 ff.], *Kriegsausrüstung des Vogtes* 261[43]; *Landammann (und Rat)* 272[1 ff.], 766[3]; *Landvogt, Entlassung aus dem Kesselbrief* 449[1 ff.], 809[20]; *Landvogt/Vogt, Annahme* 206[25], 231[9], 409[30 ff.], 429[17], 438[6 ff.], 439[2], 447[2 ff.], 448[25 ff.], 449[2 ff.], 450[2 ff.], 452[13 ff.], 453[9 ff.], 454[4 ff.], 455[10 ff.], 456[6 ff.], 517[29], 557[24 ff.], 575[42], 591[9], 810[12 ff.], 903[11]; *Landvogteiverwaltung* 230[24 ff.], 276[36 ff.], 277[19], 409[28 ff.], 410[1 ff.], 411[10 ff.], 416[1 ff.], 417[26 ff.], 418[9 ff.], 419[4 ff.]; *Maienfeld, Verhältnis zu* 759[27]; *Malefizrichter, -schreiber, Bergrichter* 231[13], 337[3], 383[15 ff.], 410[12 ff.], 418[29], 432[38], 440[8 ff.], 476[29 ff.], 496[11], 524[13 ff.], 525[2 ff.], 526[7 ff.], 527[11], 532[7 ff.], 533[9 ff.], 534[8], 538[10 ff.], 539[12]; *Münzrecht* 319[6]; *österreichische Hoheit, Rückkehr*

unter 252[1 ff.], 540[29]; *österreichische Hoheits- / Herrschaftsrechte (Beeinträchtigung)* 139[42], 230[5 ff.], 267[12], 290[36], 319[2], 321[10 ff.], 322[7 ff.], 323[5 ff.], 324[2 ff.], 325[26 ff.], 326[3 ff.], 330[1 ff.], 336[43], 340[25 ff.], 357[19 ff.], 360[28 ff.], 361[19 ff.], 362[25 ff.], 363[39], 367[31], 368[3 ff.], 381[36], 385[19 ff.], 386[11 ff.], 389[1 ff.], 390[10 ff.], 392[5 ff.], 393[22 ff.], 394[8 ff.], 395[19], 409[40], 410[30 ff.], 413[27], 414[26], 418[4 ff.], 419[22 ff.], 420[14 ff.], 422[21], 424[14], 426[9], 434[37], 451[12], 463[38], 464[15], 490[13 ff.], 493[18 ff.], 497[31], 500[40], 506[29], 507[41 f.], 512[8 ff.], 513[1 ff.], 514[3 ff.], 524[35], 525[22], 526[25], 527[29], 528[17 ff.], 531[29], 532[18], 540[4 ff.], 541[35 ff.], 545[24], 547[41], 549[11 ff.], 553[17], 557[11 ff.], 558[12 ff.], 559[11 ff.], 572[32], 577[37], 578[9], 588[27], 590[26 ff.], 592[2 ff.], 597[9], 610[29], 809[14 ff.]; *österreichische Hoheits- / Herrschaftsrechte, Auskauf* 93[35], 239[5], 276[41], 277[15], 281[27], 282[3 ff.], 325[31], 331[6], 366[25 ff.], 373[21], 374[2 ff.], 380[31], 411[24], 418[22], 524[35], 590[10 ff.], 592[5], 593[12 ff.], 594[4 ff.], 595[2 ff.], 596[2 ff.], 597[1 ff.], 598[2 ff.], 722[41], 812[15], 896[16], 938[8], 1000[4], 1077[27], 1078[46], 1082[34]; *österreichische Rechte und Güter, Liquidation* 276[43], 277[18], 366[24 ff.], 374[4], 590[21], 596[7]; *österreichisches Herrengut* 276[29 ff.], 277[12 ff.], 278[4 ff.], 279[7 ff.], 280[1 ff.], 281[1 ff.], 282[9 ff.], 283[29 ff.], 284[23 ff.], 285[2 ff.], 286[2 ff.], 287[8 ff.], 288[3 ff.], 289[6 ff.], 290[1 ff.], 291[7 ff.], 292[5 ff.], 293[10 ff.], 294[32 ff.], 295[1 ff.], 296[18 ff.], 297[15 ff.], 298[3 ff.], 299[5 ff.], 300[3 ff.], 301[36 ff.], 302[8 ff.], 303[10 ff.], 304[1 ff.], 305[12 ff.], 306[37 ff.], 307[4 ff.], 308[4 ff.], 309[16 ff.], 310[2 ff.], 311[1 ff.], 312[33], 313[13 ff.], 315[19], 317[23], 318[6 ff.], 325[25 ff.], 326[3 ff.], 327[2 ff.], 328[6 ff.], 329[3 ff.], 331[4 ff.], 332[1 ff.], 333[2 ff.], 334[5 ff.], 335[2 ff.], 336[1 ff.], 337[28 ff.], 338[2 ff.], 339[4 ff.], 340[3 ff.], 355[27 ff.], 356[2 ff.], 357[10 ff.], 358[7 ff.], 359[14 ff.], 360[3 ff.], 361[22 ff.], 362[3 ff.], 363[9 ff.], 365[17 ff.], 366[4 ff.], 368[4 ff.], 369[3 ff.], 370[1 ff.], 371[4 ff.], 372[2 ff.], 373[14 ff.], 378[4 ff.], 379[11 ff.], 380[2 ff.], 381[4 ff.], 382[16 ff.], 383[2 ff.], 384[2 ff.], 540[18]; *Prättigauer, Eingabe der* 388[19], 391[43], 392[1]; *Rechtsprechung* 119[39], 125[6], 150[3], 185[5], 259[41], 261[7], 500[42], 501[3], 752[10]; *Rechtsvereinheitlichung* 411[25 ff.]; *Reformation* 392[4]; *Reichslehen,* aufsand 201[30], 246[8]; *Reispflicht, Mannschaftsrecht* 149[35], 320[14], 385[19 ff.], 386[4], 591[25]; *Satzungsrecht, Gesetzgebung* 410[3], 418[40]; *Schreiben des kaiserlichen Kriegsrates* 809[28]; *Schreiben des Marquis de Coeuvres* 809[31], 843[39]; *Steuererhebung, Kriegssteuer* 390[15 ff.], 394[8], 411[28], 479[38]; *Vogteischreiber* 410[7], 520[3 ff.], 521[2 ff.], 522[1 ff.], 523[2 ff.], 524[8]; *Waldbewirtschaftung* 323[3 ff.]; *Walsergerichte, Streit um Untertanenschaft, Sonderfreiheiten* 231[52], 542[15], 573[21], 574[42], 575[2 ff.], 576[20 ff.], 577[4 ff.], 578[21], 587[41], 588[12]; *Zehn Gerichte / Drei Bünde, Ausschluss / Wiederaufnahme* 411[13], 550[26 ff.], 551[25 ff.], 553[10 ff.], 554[13], 843[41]; *Zollfreiung* 239[37], 253[12], 254[2 ff.], 541[6 ff.], 542[16], 544[18], 548[1], 552[34], 554[28], 573[23], 579[35 ff.], 580[24 ff.], 581[2 ff.], 583[23], 584[17], 586[44], 593[23], 594[30], 761[24]; *Zug der Fähnlein* 439[8 ff.]

– *s. auch Abschriftenstreit, ausliefern,* Drey Pünt, fryheit, jnsigel, Obren Punt, punt, *Streitigkeiten, Verhandlungen,* zwaÿ pündt
– *s. auch Castels*

achtbrief *m;* pan und a., *Urkunde zur Einsetzung des Berg- und Blutrichters* 539[15]

achten, eten *v ächten* 267[2], 491[9]

– *s. auch* veracht

achter, aberaachter *m/f sg./pl. Ächter, Geächteter* 262[40], 263[42], 264[3 f.]

– *s. auch* atzen, hausen

acker *m* åcker, akker, ecker *pl., auch Ackerstücke* 14[21], 23[13 ff.], 45[12 ff.], 46[1 ff.], 47[8 ff.], 51[17], 54[31], 57[13], 62[23 ff.], 69[29], 70[31], 114[17 ff.], 118[43], 178[31], 216[38 f.], 279[24 ff.], 280[6], 289[34], 683[38], 684[8 ff.], 686[28], 971[37]

– *s. auch* paulanndt

actuarius *s.* Zechen gericht

adel *m* 433[32]; adlsperson *f* 437[35]

adelich *adj.* 834[36]

adler *m Wappentier* 556[24]

äffren, efferen, efren *v eine Sache gehässig wieder vorbringen, rächen* 128[1 ff.], 135[30], 220[13], 479[11 f.], 489[24], 970[13], 981[4], 1054[16]

– *s. auch* entgelten, rächen

Ahnenstamm 913[6 ff.], 914[11 ff.], 920[28 ff.], 923[5 ff.], 924[19]; unehelicher stamm *(Erbfähigkeit)* 916[26 ff.], 917[1 ff.]

– *s. auch zurückfallen*

aigenschafft *f Eigentum(srechte)* eigenschafften *pl.* 52[24], 57[34], 59[29], 68[12], 259[29], 282[8 ff.], 283[3], 351[20 ff.], 364[33 ff.], 482[7 ff.], 623[36], 624[1], 682[22], 688[3], 690[1 ff.], 753[12]

aigenthumblich *adj.* 283[2], 404[5], 551[26], 553[12 ff.], 596[32], 840[17], 841[24]

aigenthuom, aygenthuom *n* 1026[8]; a. *des Königs* 294[32], 296[18], 299[39]; *als* a. *zusprechen* 958[32]; *Gemeindeeigentum* 1081[13]; *rechtliche Erläuterung* 928[17 ff.], 929[18 ff.], 930[40], 931[13]

Akten s. ausliefern, brief, herusgeben, *Räzünserpapiere*

allmuesen, almůsen *n Almosen, Armenunterstützung* 389[3], 391[32], 502[13], 859[39], 862[39], 871[24], 876[11], 879[26], 980[21], 981[29], 987[35], 1078[41]

almain, allgmein, allmein, almayn *f Allmend, auch Allmendrechte* 175[9 ff.], 194[3 ff.], 224[12 f.], 280[1 ff.], 289[13], 350[16], 364[17], 365[29], 376[8], 458[18], 469[25], 612[25], 657[15], 658[14], 668[44], 960[29], 964[31], 965[14 ff.], 966[4 ff.], 967[6 ff.], 977[1 ff.], 978[1 ff.], 1001[27], 1012[44], 1015[8], 1025[25], 1026[5], 1027[24 ff.], 1029[9], 1030[15 ff.], 1031[3]; *A. errichten* 175[9]; a. usschlahen, *wieder dem Hof zuschlagen* 222[38], 289[14], 508[36]; jn die a. schlagen 278[13]; von der a. zinß machen 601[16 f.], 606[36]

– *s. auch Alp,* dorfrecht, *Gut,* tailen, wald, *Weiderecht*

Alp(en); A. nicht übernutzen/überstossen 856[19], 970[37], 981[21], 989[9], 990[10 ff.], 991[1 ff.], 1011[28], 1076[10]; *A.* nitt gnůgsam pesetzen 990[6 f.]; a. usgeeczt 973[21 ff.]; *A. verleihen* 54[24 ff.], 57[6], 63[35], 214[7 ff.], 215[2 ff.], 398[1 f.]; gemaine a. 66[18], 457[16 ff.], 989[9], 990[2 ff.], 992[30 ff.], 993[20], 1074[10 ff.], 1075[1 ff.]

– *s. auch* gotshus alb, *Kauf/Verkauf, Kuhalpweiden,* sentumb, tailen, zwaÿ pündt

– *s. auch* Alttain, *Duranna, Furggelen, Larein, Ortasee, Pradaschier, Prätsch, Ramoz, Scharmoin, Stez, Stürfis, Tarnuz, Tein, Urden,* Widotten alp *und einzelne Gemeinden und Gerichte*

alpfart *f Zug mit dem Vieh auf die Alpen, auc*h zu a. tůn 223[1], 398[31], 470[20], 620[37 ff.], 640[20], 682[38], 702[11 f.], 856[4], 970[30], 981[17], 1075[41]; von alp faren, alp entladen 643[14 ff.], 684[12], 853[1 ff.]; *zu früh oder zu spät* 973[20 ff.], 974[7]

alpgnossen *m pl.* 981[23], 1073[18 ff.], 1074[9 ff.], 1076[30]

alphütten *f pl. auch* hutte 683[1], 981[26], 1038[33 ff.]

alpkesell, allpkesell, kesell *m Käsekessel* 682[44], 683[35], 686[25], 981[26]

Alplybrieff *m Spruchbrief betreffend Alpstreit zwischen Jenins und Malans* 706[13]

alppweg *m* 697[18], 701[20 ff.], 703[39]

alprecht, albprecht, albrächtj *n Berechtigung, eine Alpweide mitzubenutzen* alprẽcht *pl.* 17[40], 63[41], 125[27], 130[37 ff.], 184[21 ff.], 185[23 ff.], 191[6], 217[16 ff.], 224[26], 279[8 ff.], 281[13], 282[25], 289[23], 375[21], 403[28], 404[3], 406[23], 458[23 ff.], 467[17 ff.], 468[7 ff.], 607[4], 645[11], 686[25], 849[6], 856[17], 874[35 ff.], 960[29], 963[6 ff.], 964[16], 969[5], 970[34 ff.], 973[12 ff.], 980[21], 981[16 ff.], 1014[28], 1015[2 ff.], 1025[2], 1029[15], 1032[9], 1074[5], 1075[6 ff.]

– *s. auch* kůalprecht

altâr *m* 53[23]

Altersvorsorge 329[27], 391[27]

– *s. auch* unnderhaltung

ambsader *m französischer Ambassador;* a. hinwegschicken 439[22]

Ammann; Gebot an A. 203[20 ff.], 204[28], 250[29], 252[30], 253[26], 264[10]; *keinen A. haben* 615[15], 619[14]

– *s. auch Bussenzuteilung, Chorherrenammann,* Gotzhauß, *Herrschaftsammann, Kapitelsammann, Landammann, Stadtammann,* Zechen gericht

– *s. auch einzelne Gerichte und Gemeinden*

Ammannamt, A*mmannämter; A. besetzen, Ammannwahl(en)* 108[18], 209[23 ff.], 210[26], 211[8 ff.], 231[29 ff.], 320[25], 321[10 ff.], 322[3], 410[2 ff.], 411[4 ff.], 418[40], 419[8 ff.], 500[32 ff.], 501[2 ff.], 505[35 ff.], 506[5 ff.], 517[27 ff.], 591[13 ff.], 592[10], 898[29], 1019[43]; *Neubelehnung des A. (Kapitelsammann)* 1006[10]; *Streit um A. zwischen deutschen und welschen Leuten* 231[32], 463[28 ff.], 464[1 ff.], 465[2]; *ohne Mitwirkung der Landesherrschaft* 572[32], 591[15]; *Verbindung des A. mit Vogtei* 411[9]

*Ammännerlist*e 174[18], 465[2]

ammeny, ämenj *f Ammännin,* frouw a. 513[21 ff.]

Amnestie 550[26]

ampt *n* ambter, åmpter, embter *pl.*

1. Amt 95[27], 288[6], 321[26], 410[5], 416[16], 447[29], 448[38]; *Amtsenthebung, Einstellung* 804[18], 1032[29], 1033[11]; *Amtsfähigkeit, Zulassung* 569[40], 570[12 ff.], 571[18 ff.], 788[20 ff.]; *Amtsfähigkeit, Satzung des Zehngerichtebundes* 808[31], 900[2 ff.], 902[7], 903[17], 948[22 ff.]; *Amtsunfähigkeit für Österreichfreundliche / anderweitig verpflichtete* 811[34],

818[34 ff.], 1077[26]; ußhaltung von embteren, *Besoldung* 812[39]; von der regierung hauptamt 535[1]; *Veltlinerämter der Drei Bünde* 429[33 ff.], 492[8], 569[40], 898[9 ff.], 900[13 ff.], 902[7 ff.], 948[24]; *Verbot der Annahme von Ämtern* 319[9 ff.]
– *s. auch Ammannamt, Ämterbesetzung, Bergrichter, Ehrenamt, Erbmarschall, Gemeindeämter,* khriegßembter, malefitzrichter, pfechteramt, sturtzen, tailerampt, vorstambt, *Zolleramt*
2. Amtsbezirk 136[17], 196[35]
– *s. auch Eirs, Mals, Schlanders, Zug*
amptsverwaltter *m* 535[39], 583[8]
– *s. auch Innsbruck*
Ämterbesetzung s. Abt, Ammannamt, Bergrichter, Burg, Drey Pünt, *Gemeinde, Gericht,* gerichtswaibel, geschworne, kilchensatz, *Landammann,* landschaft, landvogtey, malefitzrichter, paursmann, *Pfarrei,* pfarrer, prediger, priester, *Propst,* rat, *Restitution, Richter,* schloß, *Vogt, Vogteischreiber, Vogteiverweser,* vogtey, *Vorschlagsrecht,* Zechen gericht, *Zolleramt*
Ämterkauf/-verkauf 534[21], 902[12]
Amtmann, Amtleute 121[32], 323[28], 344[1], 751[24], 756[37]; *der Brandis* 609[38], 646[29]; *der Drei Bünde* 676[1 ff.], 677[18 ff.], 778[14], 819[11], 825[8 ff.], 827[40 f.]; *der Montforter* 160[1], 173[25], 175[15], 176[23], 183[9 ff.], 184[14], 360[6]; *der von Matsch* 109[11], 124[37], 135[7], 137[26], 345[7]; *der Zehn Gerichte* 1033[6], 1077[23], 1078[40]; *des Bischofs* 1055[15], 1056[1]; *des Königs, Kaisers, österreichische, tirolische A.* 95[37], 103[39], 105[1 ff.], 135[7], 137[26], 141[28], 142[1], 144[12], 145[33], 146[31], 203[20 ff.], 204[28], 249[29], 250[27], 251[27], 252[28], 253[10 ff.], 263[28], 264[10], 276[31], 325[28], 356[7], 383[12], 391[18 f.], 408[23], 476[8 ff.], 481[37], 524[16], 565[7], 575[15], 582[16], 610[29], 751[24], 784[2], 1055[15], 1056[1]; *Friedrichs VII. von Toggenburg* 71[22], 91[34], 92[16], 95[37], 105[1 ff.]; *venezianische A.* 779[20]
– *s. auch* zins
Amtseid s. Eid
Amtsfähigkeit s. ampt, Zechen gericht
Amtsführung s. bericht
Amtsgeheimnis 824[9 ff.], 867[24]
Amtsmissbrauch 1033[10], 1035[35]
Amtsrechnung s. raitung
Amtszeit 108[19]
anattengeldt *n Abgabe an die päpstliche Kurie bei Verleihung eines Benefiziums* 859[25 ff.], 862[34]
Anbau s. buw
anbeheben *v, auch* anheben, beheben, *einen Besitz oder Anspruch gegen einen Gegner behaupten* 9[10], 38[6], 150[40 ff.], 163[32], 188[1 ff.]
andacht *f* 400[29]
anfellig *adj. durch Erbschaft anfallend* 646[2 ff.]
– *s. auch* anvallen
angedingen *v ausbedingen, fordern* 126[16], 127[4], 291[7], 336[14 ff.], 361[9], 362[34 ff.], 366[43], 442[25], 443[25], 468[29], 570[22], 614[21], 654[19], 1003[28]
angriff *m* 77[13 ff.], 420[40], 422[37], 424[32], 426[25], 435[16], 451[29], 537[29]; a. uffenthalten, weren 729[13], 734[36], 740[4], 769[2]; a. und nŏm, es sy lib oder gůt 729[13], 734[37], 740[5]
– *s. auch* anstos, ansůchung, kriegßvolckheren, teritorium
angriffen *v* 728[35], 729[10 f.], 734[12 ff.], 739[24], 740[1 ff.]; an ehr, lib und guott a. 793[18 ff.]; *Geld, Hab und Gut* a. 691[12], 831[15], 913[33 ff.]; *Versprechen, nicht anzugreifen* 768[44], 769[4]
– *s. auch* zůziehen
angst *f* 901[1]
anhaimsch *adj. im Land anwesend* 1041[34]
ǎni, ähnj *oder* ahna, ehni *und* anna, eny *und* ana *m/f Grossvater und Grossmutter* 645[38], 646[10 ff.], 872[19 ff.], 881[39], 914[7 ff.], 920[26 ff.], 923[3 ff.], 928[5 ff.]
ankeren *v angehen, um Hilfe ansprechen* 667[17]
anlag *f Auflage, Steuer* 394[13]
anlangen *v gerichtlich belangen* 95[18], 118[8], 150[8], 160[43], 390[38], 632[41], 657[25], 692[10], 746[22], 983[31], 1016[6], 1069[13]
– *s. auch* umbeziehen, sůchen
anlaß *m Abmachung, Kompromiss* 157[33], 158[2], 161[16], 481[17], 638[31], 649[8 ff.], 650[5], 656[37], 658[17], 660[41], 667[19 f.], 668[20], 669[28], 699[7], 703[23], 743[33 ff.], 748[15], 749[5], 761[25], 1045[14 ff.], 1056[26], 1062[24 ff.], 1064[3 ff.], 1073[28 f.], 1075[16 ff.]; *königlicher/kaiserlicher* a. 34[8 ff.]
– *s. auch* bericht, mynn, tůdig, undergang, *Vergleich*
anlässbrief, anlaußbrieff *m sg./pl. Urkunde über die Bestellung eines Schiedsgerichtes* 7[32], 88[9 ff.], 89[8], 93[3 ff.], 217[28], 219[5], 220[16],

224[28], 225[10 ff.], 460[33], 636[21], 648[36], 651[18], 656[30], 660[28], 698[14], 699[18], 704[17], 705[15], 709[21], 710[9 f.], 747[30], 748[1], 749[1 ff.], 750[12], 1041[7], 1043[16], 1047[4], 1050[18], 1051[4 ff.], 1052[17], 1054[13]

– *s. auch* veranlässen

anloben *v Gelübde leisten* 464[6], 484[42], 485[1], 492[10], 724[30], 867[23], 998[32 ff.], 1008[33]

annahmsbrief *m Urkunde über die Annahme des Landvogtes* 438[34]

anred *adj. geständig, zugebend;* einander gichtig und a. sin 701[2 ff.]

anrůffen *v*

1. bitten 135[17], 611[11], 677[3]; umb hilf a. 729[16], 734[41], 740[9]

2. (Schiedsgericht, Landgericht) (um recht) a. 85[1 ff.], 88[9], 92[12], 94[4], 109[31], 190[23], 412[17 ff.], 457[31 ff.], 540[23], 541[44], 542[17], 560[7 ff.], 563[27], 573[33 ff.], 574[4], 584[9], 631[44], 632[4], 646[6], 651[25], 654[7 ff.], 655[7], 660[23], 661[27], 663[14], 666[10], 667[4], 761[27], 762[13], 800[32], 960[32 f.], 1007[9 ff.], 1009[22], 1016[15 f.], 1023[25], 1032[10], 1041[34], 1070[24 ff.]

anslag *m; 1. Plan, Vorhaben* 251[16]; *2. Steuer* 844[22]

ansprach, ansprauch *f* ansprachen *pl.*

1. Anspruch, Forderung 7[26], 13[14], 24[20], 55[28], 125[14], 128[30], 183[11], 214[26], 288[21], 306[41], 307[1 ff.], 308[30 f.], 309[40], 310[8 ff.], 311[17], 315[18 ff.], 328[4 ff.], 329[36], 352[22], 368[22], 402[39], 573[7], 594[8], 668[14], 769[31], 835[24], 836[34], 837[17 ff.], 840[10], 841[20], 842[11 ff.], 844[33], 911[34], 919[1], 922[2], 923[39]; *auf Eheschliessung* 843[4]; *auf Erbe* 10[1], 25[7], 93[32], 97[16], 101[4 ff.], 188[17]; *auf Personen* 18[29], 19[8 ff.], 21[31], 22[7 ff.], 28[40]; *jemanden* von siner a. stossen 461[29]; sich aller rehten (rechtung, gerechtigkeit), (vorderung, zůsprůch) und a. enzihen, *formelhafte Wendung* 13[14], 14[7 ff.], 15[19 ff.], 19[8], 21[28], 22[12 f.] passim

2. Ansprechung, Anklage 37[10], 39[16], 40[17], 73[19 ff.], 77[10], 109[7], 263[23], 330[23 ff.], 541[21], 875[6], 983[30 ff.], 1026[36], 1043[43], 1045[34 ff.], 1046[22], 1066[29]

anspråchig *adj. angeklagt, angesprochen, anklagbar* 18[31], 19[3], 296[29], 543[21 ff.], 544[1], 546[36], 695[31], 703[14], 1046[23]

– *s. auch* unanspråchig

ansprechen *v ansprechen, anklagen, auch* zu sprechen haben 29[5], 87[25 ff.], 112[6], 134[8], 150[1], 155[29], 316[36 ff.], 461[9 ff.], 529[33], 531[28], 583[38], 642[33], 727[35 ff.], 728[9], 733[7 ff.], 738[26 ff.], 794[31], 813[6 ff.], 825[19], 928[18], 982[1]

– *s. auch* klagen, anziehen, jnleggen, zůsprechen

ansprecher *m Kläger* 264[4], 349[19], 856[3], 918[39]

anstannd, ansteendt *m*

1. Anstellung, Amt 451[42]

2. Waffenstillstand; fridlich a. annemen 420[41], 422[38], 424[33], 426[26], 435[17], 451[29]

anstifften *v* 439[18]

anstos *m Angriff* 873[40]

anstossen, an ein benachbartes Grundstück, auch Anstoss, Anstösser, Anrainer, anwanden 17[30], 45[29 ff.], 47[7 ff.], 49[22 ff.], 51[17], 52[7], 53[14 ff.], 54[5 ff.], 55[26], 57[15], 59[35], 63[36 ff.], 64[4 ff.], 71[30], 115[44], 122[23], 132[19], 176[40], 216[2], 257[4], 269[10], 279[7 ff.], 280[1 ff.], 289[22], 299[14 ff.], 302[34], 303[10], 304[25 ff.], 309[37], 351[6 f.], 364[13 ff.], 365[12 ff.], 376[5], 379[13 ff.], 406[17], 461[13], 475[35], 476[23], 487[39], 493[32 ff.], 623[18], 626[26], 634[29 ff.], 672[2 ff.], 682[28], 684[1 ff.], 708[26], 964[5 ff.], 1000[26], 1001[6 ff.], 1026[5], 1055[12], 1062[20], 1063[2 ff.], 1065[7]

anstrengen *v* witter a. *Rechtsstreit weiterziehen* 557[17]

– *s. auch* appelliren, ziechen, *Urteil*

ansůchung *f, auch* ansuechen *feindlicher Angriff* 135[38], 444[43], 445[5]

antastung *f Vorwurf, Angriff* antastungen *pl.* 437[16]

anthlit *n Antlitz* 498[16]

Antistes, Kirchenvorsteher 896[7 ff.]

antwůrter, antworter *m sg./pl. Verteidiger, Beklagte(r)* 221[23], 368[1], 380[28], 443[43], 469[39], 472[25] passim

antzünden *s.* schloß

anvallen *v*

1. durch Erbe zufallen 49[35], 95[28 ff.], 96[3], 168[2 ff.], 623[16]

– *s. auch* erben, gevallen, *zurückfallen,* zůvallen

2. jemandem etwas a., *streitig machen* 278[21];

3. überfallen, angreifen 579[31], 793[20]

– *s. auch* anfellig

anvordern *s.* erfordern

anwalt *m* anwäld, anwåltten, anwellt *pl.* 98[19], 308[19], 378[9], 379[21], 428[7], 444[14], 569[23], 614[18 ff.], 633[16], 659[18], 662[37], 663[16], 667[24], 689[34], 693[11], 814[4], 983[3], 1041[24 ff.],

1045[6], 1051[32], 1062[36], 1065[32]; *königliche* 138[17 ff.], 278[27], 388[29], 390[18], 396[35], 402[13 ff.], 569[29], 975[12]
– *s. auch* fürleger, versprecher
anzaigen, anzögen *n Zeichen, Beweis, auch* anczaigung 616[8], 967[10], 975[36], 1001[21 ff.], 1044[36]
anzeigen *s.* melden
anziehen *v Klage führen, Anspruch erheben* 140[33], 577[35], 588[1], 615[37], 616[30], 617[36], 618[7], 619[3], 631[39], 632[27], 642[29], 815[28], 816[33], 818[11], 852[21], 853[27]
appelliren, appolieren *v, auch Appellation* 661[23 ff.], 1033[2]; *A. an den König* 41[24], 42[37]; ön alles a., *formelhafte Wendung* 220[12], 368[34], 444[1], 473[30], 485[1], 543[40], 546[27], 547[34], 552[25], 553[4], 648[28], 656[29], 659[39], 661[33 ff.]
– *s. auch* anstrengen, wågren, Zechen gericht, ziechen
Appenzellerkrieg s. krieg
April s. aberelle
arbaiter *m* arbaitteren *pl.* 525[23], 526[27], 532[19]
arbeit *f* 617[28], 619[28], 636[43], 639[35], 648[39], 656[41], 705[23], 983[33], 984[2]
arbeytten *s.* sontag
Archiv; Ablieferungspflicht 845[13], 1078[8 ff.]; *Archiventnahmen* 1078[24 ff.]; *Archivtransfer* 1078[35]; *Aufbewahrungspflicht* 901[26], 902[37]
– *s. auch* freyhettkhämerlj, *Synodalarchiv, Vogteiarchiv,* Zechen gericht
– *s. auch Davos, Innsbruck*
Archivalien s. ausliefern, herusgeben
Archivar 1078[19]
aremmmůt *f;* a. liden 985[31]
arglist, arglistigkeit *f* 239[27], 581[42]; one alle a., *formelhafte Wendung* 85[35], 93[6], 118[10], 164[24], 178[13], 181[34] passim
argwon *m Verdacht* 509[28], 932[29]
– *s. auch* lůnden, *Verdacht*
arm *adj. m/f* 294[5]; a. mann, lůt 92[11 ff.], 102[37], 158[8], 308[33], 314[1], 316[2], 358[3], 362[6], 390[21], 397[24 ff.], 496[38], 535[27], 616[44], 617[3 ff.], 666[11], 985[30 ff.], 988[18 ff.], 1007[5 ff.], 1010[4], 1034[2], 1060[38], 1066[1 ff.], 1067[9]; a. und rich, dem armen als dem reichen 110[12], 191[18], 334[39], 377[34], 413[35], 414[34], 421[3], 422[29], 424[23], 426[17], 435[7], 451[20], 517[1], 525[33], 526[36], 532[29], 538[23], 545[15], 579[6], 600[28 ff.], 609[39], 676[17], 677[35], 729[5 ff.], 734[28], 735[15], 739[39], 740[25], 754[4 ff.], 756[37], 757[5]; a. wiber 502[13]
– *s. auch* allmuesen, aremmmůt, *Gemeinde*
armbrůst *f* 210[7], 617[32]
arrest *m Beschlagnahmung, auch* verarrestieren 582[19], 584[44], 585[6], 588[16]
– *s. auch* hefften, nider legen, verbüten, verhefften
artickel, artickl, articul *m sg./pl.*
1. A. einer Urkunde; a. *(eines Bündnisses)* mehren und minderen 716[30], 719[10], 721[34], 725[27], 730[24], 736[10], 741[19], 756[16], 770[19], 792[7], 794[37], 795[3], 813[12], 817[3]
2. Satzungen; A. der Drei Bünde über die Wiederherstellung der alten Bündnisse 781[1 ff.]; *A. der Drei Bünde zur Landesreform* 772[5], 780[19 f.], 781[14], 980[20], 981[6 ff.], 985[35], 987[4 ff.], 988[7], 1005[4], 1080[18]; *A. zu Thusis* 787[3 ff.]
– *s. auch Beschwerdeartikel, Eherecht*, erbfalls ordnung, *Ilanzerartikel, Kriegsartikel*
äsche *f;* ä. dem wasser, lufft oder erden befehlen oder vergraben 939[10]
assessor *m*
1. Beisitzer im Malefizgericht 940[20 f.]
2. weltliche Zuzüger zur Synode, auch aßeßorat 845[5 ff.], 848[32], 858[26 ff.], 862[1 ff.], 871[10]
assignation *f Zahlungsanweisung, auch* assignieren 832[25], 842[19 f.]
attentaten *n pl.;* unpundtsgnößische a. 851[28]
atzen, eczen, etzen *v*
1. Ächter beköstigen 210[3], 262[40], 263[44]
2. abweiden lassen 89[38], 192[34], 649[22], 650[9], 657[33 ff.], 974[17], 976[37], 990[17], 991[15 f.], 992[6], 1012[35]; alp usgeeczt 973[21 ff.]
3. Heu verfüttern 81[12]
Atzungsrechte 132[24], 645[12], 1027[17], 1031[3]; Roffelser atzung 650[32]
– *s. auch Schneefluchtrechte*
audienz *f Empfang* 862[18], 880[22], 1031[31]
audientzgelt *n Gebühr für eine gerichtliche Audienz* 859[14], 862[19]
Auffahrtstag s. Frist, Termine
Aufgebot(e) 222[8 ff.], 410[19]; *bei Bundestagen* 569[40]
– *s. auch* beschriben, *Gemeinde, Mannschaftsaufgebot,* gerichtstag, kuntschaft
aufsandbrief, aufsanndtbrief *m Urkunde, durch die auf ein Lehen Verzicht geleistet wird* 201[29 ff.], 246[9]
aufsagen s. abkünden, lib, punt, uff senden

aúfschlagfrey *adj. ohne zusätzliche Abgaben* 594[30]
aufschub *m* 234[33], 545[5]
– *s. auch* dilation, *Frist,* raittag, uffzúg, ufslag
aufsehen, uffsechen *n Aufsicht, auch Inspektorat* 323[9], 407[15], 520[14], 521[17], 522[18], 523[19], 524[25], 525[24], 526[27], 532[20], 801[17], 804[28], 848[12], 981[37], 1078[38], 1079[17 ff.], 1081[6 ff.]
Aufstand; Prättigauer A. 275[18], 411[15], 540[5], 550[26], 724[50], 832[1]
Ausfuhr s. waar
aushalten *v jemanden kostenfrei halten;* on wein und brot a., *als Zins* 3[17]
Auskauf s. Acht Gerichte, Gericht, gerichtsman, *Herrschaftsrechte, Hochgericht,* kilchensatz, pfandschilling, schloß, *Weiderecht,* Zechen gericht
außkoufbrieff *m Ablösung* 178[23], 598[6 ff.]
Ausländer, ausländisch 239[27], 411[17], 530[26], 544[6], 552[33], 781[16], 891[27], 892[21], 897[40], 898[5], 900[33], 902[6], 903[16]; *Erbrecht für A.* 917[34 ff.], 918[3], 923[25]
– *s. auch* frembd, *Verkaufsrecht*
ausliefern, Auslieferung von Akten und Archivalien; an die Acht Gerichte 11[13], 13[38], 15[7], 17[17], 18[19], 19[23], 20[23], 21[10], 22[28], 27[23], 28[19], 29[28], 30[21], 40[25], 93[35], 100[8], 104[20], 115[39], 120[2], 121[6], 125[9], 155[3], 157[22], 162[18 ff.], 163[2], 173[12 ff.], 174[9], 176[21], 189[5], 201[31], 216[36], 230[20], 237[8], 242[8 ff.], 265[17], 270[3], 322[4], 341[4], 357[14], 359[9], 363[37], 411[24], 415[20], 421[29], 423[27], 425[17], 427[24], 436[18], 446[30], 464[37], 476[26], 479[29], 490[6], 492[23], 520[37], 521[38], 522[40], 524[9], 526[10], 527[13], 533[11], 539[40], 554[22], 555[13], 598[24], 722[46]; *an die Zehn Gerichte* 189[5]; *an Hans Heinrich Waser* 807[31 ff.], 808[1 ff.], 809[1 ff.], 810[1 ff.], 811[3 ff.], 1078[27]; *betreffend die Acht Gerichte an von Matsch* 184[17], 220[30 ff.]; *der Acht (Zehn) Gerichte an Österreich* 172[35], 230[20], 275[20], 276[12 ff.], 411[31], 722[33], 723[15 ff.], 724[9 ff.], 731[8 ff.], 757[24], 763[12], 771[13], 810[30]; *des Klosters St. Jakob* 985[6], 986[13]
– *s. auch* herusgeben, puntbrief
außschnitzen *v besteuern* 841[17 ff.]
Ausschreiben (an die Gemeinden) 227[42], 514[13], 565[28], 572[23], 777[19], 783[6], 795[30], 799[2], 806[34], 807[12], 827[9], 828[35], 830[6], 840[4], 841[8], 845[36], 853[13 ff.], 854[42], 855[1 ff.], 857[36], 858[21], 860[19], 861[12 ff.], 863[19 ff.], 864[6 ff.], 866[32], 867[3 ff.], 873[21 ff.], 877[34], 879[5], 881[6], 883[7], 896[2], 908[30 ff.], 909[25], 910[27], 911[5], 921[4 ff.], 922[15 ff.], 924[5 ff.], 925[5 f.], 931[36], 939[35], 941[14], 946[2 ff.], 950[25], 951[5], 1031[12], 1077[18]
Aussenleute s. ußwendige
Ausweisung s. excussionen

B

B *s.* P
bach *m; am* b. *waschen* 971[32]
– *s. auch* müllbach, wasser
– *s. auch einzelne Gemeinden*
bachen *v backen* 981[29]
Bäcker s. pfister
bad, pad *n Bäder pl.* 134[16], 325[24 ff.], 594[14]; *Bauernbad* 331[31]; *Herrschaftsbad* 331[31]
– *s. auch Alvaneu, Fideris*
Badelehen 290[14], 291[9], 295[5 ff.], 331[32], 334[33 ff.], 335[16], 336[9], 339[6]
Bäderrechte 108[16]
Badewirt 339[29], 340[3 f.]
badhütten, padhutten *f pl.* 305[25], 334[13]
badleut, padleut *m/f pl.* 336[18]
badmayster *m* 295[25]
badstubenn *f pl.* 712[3 f.]
Badwald 340[3]
ban *m* bånn, pannen, pennen *pl.*
1. *Bann, Gebot und Verbot unter Strafandrohung* 138[37 ff.], 690[25]
2. *Kirchenbann* 94[7]
3. *Blutbann, hohe Gerichtsbarkeit, auch* pann und acht, kayserlich b. 148[26], 481[14], 541[30], 547[9 ff.], 552[33], 935[28], 939[4]; *B. verleihen (als Reichslehen)* 110[1 ff.], 538[11 ff.], 539[2], 609[15 ff.], 610[5 ff.], 670[20], 675[20 ff.], 676[2 ff.], 677[9 ff.], 678[7]
– *s. auch* achtbrief, bluetbanbrief
4. *Bannrechte, Gerichtsrechte* 137[30], 141[22], 145[31], 228[28], 233[21 ff.], 249[8]
– *s. auch* frid, geiaid, *Holzbann,* loube, *Mannschaftsrechte, Weidbann,* wildban, zwing
band *n schmaler Absatz einer Felspartie* 1045[24]
Banner 784[11 ff.], 792[18], 812[4], 813[1], 819[42]
– *s. auch* panermaister
bannwald *m Schutzwald gegen Lawinen,* bannwäld *pl., auch* banholtz 379[5], 456[13 ff.],

482[12 ff.], 483[17 ff.], 484[4 ff.], 485[5 ff.], 682[27], 700[25], 996[5 ff.], 997[4 ff.], 998[6 ff.], 999[13 ff.], 1038[40], 1039[36]

banwarten *m pl. Wald-, Flurschützen* 616[1], 618[24]

Bären 323[17]; *Abschussprämien* 1078[40]

barmargstein *m Markstein, der den Gemeindebann abgrenzt* 1071[23 ff.], 1072[16 ff.]

baron *m* 25[34], 857[26], 859[34], 861[2], 862[33]

bäsy, bäße, båsj, bass, besy *n Tante, Cousine, weibliche Verwandte* 872[35 f.], 914[8 f.], 920[27 ff.], 923[4 ff.], 928[16]; b. müessen verschweren 500[5]; bej seiner b. liegen 888[35]

bättler *m/f pl.;* b. *ausweisen* 904[34]

– *s. auch* bettelstab, *Bettlerjagden*

bauen s. buwen

Baukosten, Unterhaltskosten 15[17 ff.], 338[21], 398[12], 502[34], 503[9 ff.], 637[25], 773[17], 840[26], 866[35], 1005[18], 1081[25]

Baurecht 216[27]

bazen, batz, patzen *m, auch* bz.

1. Scheidemünze, etwa 1/15 Gulden 406[27], 502[1 ff.], 503[21 f.], 513[34], 515[30 ff.], 581[24], 903[36], 919[17], 981[24], 1020[24]; Costentzer b. Churer werung 310[16], 684[42], 690[12]

– *s. auch* guldin, pfunt

2. Geld allgemein 310[8], 311[17]

Beamtenschaft, Beamte 410[38], 411[17 ff.], 575[2]

becher *m* 887[16]

Befreiung des Münstertales 551[14]

befriden *v; 1. zum Frieden bringen* 420[40], 422[38], 424[33], 426[25], 435[16], 451[29]; *2. schützen* 1052[5]

begeben, sich begeben *v etwas aufgeben* 136[21], 557[1], 594[42], 671[10]

beglaubigen v, auch Beglaubigung 46[14 f.], 57[24 f.], 65[24 ff.], 69[19], 73[7 f.], 74[20 f.], 84[13], 86[5], 273[3], 544[40], 589[26], 678[2 ff.], 680[15], 921[29], 925[34 f.], 926[26 f.], 937[33], 939[22], 1006[29], 1037[33]

Beglaubigungsschreiben 467[1], 562[15]

begnaden *v auch* begnadung

1. begnadigen, auch der urtell erlassen 135[21 ff.], 488[26], 489[11], 490[14], 513[16], 615[22], 617[2], 787[33], 789[26], 936[43], 937[2 ff.], 940[31 ff.], 1035[8 f.]; b. um lyb und guet 444[17]; leben fristen, schenken 478[35], 558[21 ff.]

2. ein Privileg erteilen s. freyen

Begnadigungsrecht, landesfürstliches 418[32]

begrebnus *n; Begräbniskosten* 1053[16]

– *s. auch* kost

behirten *v auch* 218[19], 223[2], 458[32 f.], 470[21]

– *s. auch* hůtten

beinweysch *ungeklärt* 319[18]

bekantnuß *f/n Geständnis* 510[36], 676[5], 677[23]

Bekennbriefe Urkunden mit Absichtserklärungen oder Zusicherungen 232[20]

bekennen *v*

1. bekannt machen s. Urteil

2. sich schuldig bekennen, auch bekantnuß 488[37], 489[1 ff.]

bekrefftigungsbrieff *m Bestätigungsurkunde* 380[13]

bekrenken *v kränken, verletzen, schädigen* 44[6], 47[26], 640[43], 970[6]

bekumbern *v in Not bringen, belästigen* 37[41], 40[11], 144[19], 145[40], 150[6], 160[43], 250[32], 252[34], 289[1], 432[4], 599[33], 699[41], 728[21], 733[40], 739[9], 746[22], 768[44], 919[29], 982[1]

bekůmbernůß *f Kummer, Gram* 36[35], 151[21], 1048[9]

beladen, sich beladen *v*

1. beschweren 565[15]

2. (Amt) annehmen 447[29], 455[33]

3. sich einer Sache annehmen durch Rechtsprechung 123[9], 157[34], 158[5], 197[10], 217[28], 290[6], 614[10], 637[2], 639[37], 643[8], 649[2], 656[40], 705[19], 745[31], 761[17], 969[37], 1007[19], 1009[32], 1038[15], 1042[37], 1043[26], 1069[13], 1071[39], 1074[43]

Belagerung 87[12]

belohnung *f;* b. nicht erhöchen, *Verbot, Preis zu erhöhen* 373[37], 381[7]

– *s. auch* lon, recumpens, uberschetzen

berechten(lassen) *v auch* berechtung, gerecht werden, rechten 92[28], 149[40], 150[3 ff.], 153[4], 261[22], 472[27], 474[3 ff.], 480[20], 497[13], 500[33], 501[4 ff.], 50536, 506[1 ff.], 518[17], 571[27 ff.], 591[4], 616[41], 709[37], 716[14 ff.], 718[32 ff.], 719[6], 721[13 ff.], 744[17], 875[26]; eesachen b. 716[16], 718[33], 721[14], 880[27], 889[7], 904[31]; erbschafften b. 716[14], 718[32], 721[13], 892[3 ff.]; *Zinssachen* b. 716[13 ff.], 718[31 ff.], 721[12 ff.]

– *s. auch* rechtfertigen, recht sprechen

beredniss, berednuß *f Verabredung, Vereinbarung* 159[23]

– *s. auch* abred, bericht, geding, gemecht, mynn, tådig, *Vereinbarung, Vergleich,* verkomnus, vertrag

berednûsbrief *m Vertrag* 745[26]

berg, pårg *m, auch* gepirg, gebürgen 17[46], 18[1], 90[11], 111[8], 122[23], 134[13], 197[16 ff.], 253[32], 457[25], 514[28], 527[32 ff.], 528[22], 535[15], 538[7], 543[10 ff.], 545[15], 607[4], 648[5 ff.], 649[13 ff.], 651[10], 657[22], 672[6], 682[31 ff.], 700[3 ff.], 706[12], 726[24 f.], 730[33], 732[4], 737[16 f.], 758[14], 790[24], 873[1], 961[8], 1036[2 ff.], 1038[4 ff.], 1045[15 ff.], 1046[15 ff.], 1068[8 ff.], 1073[19]; b. usrůffen, *zur Nutzung freigeben* 197[28 ff.]; über den b. helffen 502[2]

– *s. auch* grat, rugen, spitz

Bergbau 382[21]

Berggericht 382[6], 385[2 ff.], 410[23 ff.], 524[23], 527[22], 528[10 ff.]; aigen g. halten 528[30]

– *s. auch Bussenzuteilung*

Bergherr 385[2]

Bergknappen s. knappen

berglunj perglunj *f Berghang oder alter Diminutiv Plural von Berg (?)* 406[19]

berglůt, bärglüth *m/f pl., Bergleute* 154[10 ff.], 249[24], 382[6], 384[3 ff.], 529[31], 672[16]

Bergordnung(en) 382[3 ff.], 524[23], 527[29 ff.], 528[1 ff.], 529[8 ff.], 537[3 ff.], 539[23]; *verbrannte B.* 537[9]; wider die b. 557[11]

Berg- und Waldordnung 262[38], 263[37]

Bergrechte 148[13], 174[16], 323[7]

Bergregal 381[36], 410[22]

Bergrichter(amt) 323[9], 324[17], 325[14], 329[3 ff.], 382[5 ff.], 383[11], 384[20 ff.], 385[1 ff.], 409[23], 410[22], 446[10], 507[18 ff.], 522[34], 527[11 ff.], 528[17 ff.], 529[10 ff.], 530[2 ff.], 531[18 ff.], 532[2], 536[9], 537[1 ff.], 538[1 ff.], 539[3 ff.], 557[7], 1062[39], 1063[17], 1065[14]; *Bergrichteramt verleihen* 534[16]; *B. entlassen* 558[25]; *Wahl, Bestellung, Bestallung des B.* 231[25], 325[13], 410[24 ff.], 524[13 ff.], 525[2 ff.], 526[7 ff.], 530[11 ff.], 531[12], 532[7 ff.], 533[9], 534[2 ff.], 535[4 ff.], 536[6 ff.], 539[7 ff.], 1063[18]

bergwerch, perckhwerch *n Bergwerk* perckhwerchen *pl.* 154[22], 228[30], 233[21], 249[9], 263[37], 296[11 ff.], 382[1 ff.], 384[6 ff.], 385[8 ff.], 524[24 f.], 525[19 ff.], 526[23 ff.], 528[25 ff.], 529[26 ff.], 530[19], 531[14], 532[15 ff.], 533[12 ff.], 534[20 ff.], 535[26 ff.], 536[9 ff.], 537[4 ff.], 539[19], 594[15], 1063[15]

– *s. auch Erzwerke,* eÿsenbergkhwerch, *Grubenverleihung,* metallgrůeben

bergwerchs hendlenn *m pl.* 534[18]

bergwerchs lechen, perckwerchs lechen *n* 382[6], 529[16]

bergwerchs recht, perckhwerchs recht *n* 231[24], 525[28], 526[31], 532[24]

bergwerchs gefåll, perckhwerchs gefåll *n Bergwerksgefälle* 524[29], 525[14], 526[8 ff.], 532[37]; *Einziehung der* B. 410[25]

bericht *m/f*

1. gütliche Beilegung, Übereinkommen 40[23 ff.], 77[12], 1048[8 ff.], 1052[34]; b. zu Basl 145[16], 252[7]

– *s. auch* abred, beredniss, geding, gemecht, mynn, tådig, *Vereinbarung, Vergleich,* verkomnus, vertrag

2. Orientierung (über die Amtsführung) 259[10 ff.], 260[37], 266[19 ff.], 267[28 f.], 302[5], 303[28], 307[34 ff.], 308[1], 310[30 ff.], 312[1], 317[35], 328[42], 329[38], 383[11 ff.], 418[16], 419[31], 429[6 ff.], 436[34], 479[32], 508[2], 509[16 ff.], 514[14 ff.], 524[33], 527[20], 528[7 f.], 529[25], 530[5 ff.], 531[16], 532[6], 533[29], 535[3], 537[1 ff.], 557[7], 751[19 ff.]; *B. an den König* 283[28 ff.], 284[1 ff.], 288[19 ff.], 289[2 ff.], 290[11 ff.], 291[3 ff.], 292[20 ff.], 293[7 ff.], 294[22 ff.], 295[21 ff.], 296[1 ff.]

– *s. auch* relatio

berichtbrieff *m Urkunde über einen schiedsgerichtlichen Vergleich* 1043[33]

Besatzung(en) 550[38]

Besatzungstag s. Zechen gericht

beschalken *v jemanden beleidigen* 81[4 ff.]

beschicken *v kommen lassen* 506[30 ff.], 630[14], 796[10], 933[16], 936[18], 962[22]

beschowen *v beschauen, besichtigen* 85[27], 469[9 ff.], 493[20], 979[9 ff.]

– *s. auch* besechen

beschriben *v aufbieten, einberufen, auch* beschreibung 296[44], 483[11], 800[14], 801[22], 831[23], 996[38], 1048[13]; *die Zehn Gerichte* b. 231[20], 232[10], 267[11], 506[38], 511[29 ff.], 513[1 ff.], 514[4], 825[18 ff.], 827[8 ff.], 828[15 f.]

beschulden *v*

1. vergelten 158[7 ff.], 234[36], 235[18], 237[30], 241[18], 417[16], 761[18], 785[7], 905[5]

2. verschulden 444[15]

*3. beschuldige*n 709[25]

Beschwerdeartikel des *Zehngerichtebundes (Abschriftenstreit)* 565[29], 566[22]

beschweren, beschwären, beswârn, beswe-ren *v*

1. belästigen, bedrücken 36[28], 112[13], 146[34], 248[17], 257[24], 269[32], 274[19], 286[37], 332[2], 333[3 ff.], 336[20], 338[26], 391[24], 421[3], 422[27], 424[21], 426[15], 435[5], 451[18], 453[10], 454[10], 527[34 ff.], 528[38], 550[5], 575[22], 599[33], 600[1],

617[8], 636[18], 657[23], 800[31], 851[1], 911[41], 919[7], 922[7], 923[42], 953[14 ff.], 978[35], 985[31], 1076[10]

2. *sich beschweren* 258[24], 284[30], 292[10], 293[17 ff.], 393[19], 407[27], 429[36], 432[38], 433[23], 512[7], 558[2 ff.], 661[22], 813[26], 877[37], 958[1], 1017[26], 1026[24 ff.], 1068[31]

beschwert, beswerd *f, auch* beschwernuß, beschwerung

1. *Bedrückung, Kummer* 390[14], 391[16], 427[36], 575[28], 599[35], 615[8], 636[43], 769[42], 794[29], 832[36], 842[7], 900[41], 902[5 ff.], 950[1], 981[1]

2. *Beschwerde* 234[27], 548[35], 549[22], 562[34], 565[36], 566[1 ff.], 569[40], 573[20], 619[6], 785[2], 901[31], 927[11], 985[23], 1080[40]

besechen *v Augenschein nehmen, auch* besichtigen 122[1], 287[12], 305[24], 323[25 ff.], 348[29 ff.], 349[35], 457[34], 458[6], 461[8], 475[18], 482[13], 483[40], 484[40], 503[13], 625[25 ff.], 649[3 ff.], 651[38], 705[22], 706[38], 707[3], 963[34], 968[21], 970[17], 977[14 ff.], 997[27], 998[6 ff.], 1001[8 ff.], 1012[8], 1026[14 ff.], 1030[13], 1044[20 ff.], 1045[28 ff.], 1063[10 ff.], 1069[14 ff.], 1072[12], 1075[22]

– *s. auch* beschowen

besetzen s. Alp, Ammannamt, Ämterbesetzung, Burg, gericht, *Gut, Hof,* kilchensatz, *Kloster,* landvogtey, *Malefizgericht,* müllj, *Pfarrei,* pfrund, rat, schloß, vogtey, *Zolleramt*

besetzer *m* besetzeren *pl. Gerichtsbesetzer* 419[20], 518[1 ff.], 519[16 ff.], 870[6 ff.]; *Unterhalt* 828[28]

besezinen *f pl. Pflästerung* 614[39], 618[28]

besichtigen *s.* besechen, waffenbesichtigungen

besoldung *f Gehalt* 284[30], 323[11], 410[4 ff.], 411[27], 414[4 ff.], 415[15 ff.], 436[23], 495[37], 502[22], 505[31], 526[8], 535[39], 588[38], 812[39], 819[34], 820[16], 1015[22], 1078[14]

– *s. auch* diennstgelt, jargelt, lidlon, lon, sold, *Taggeld*

bestallen *v;* des nachtes b., zu nacht jn tůn 218[20], 223[2]

bestallung brieff *m Bestallungsurkunde* 452[11], 523[1], 524[22]

bestand *m Waffenstillstand* 770[6]

bestanndgelt *n Kaution, Bürgschaft* 329[8]

beståttbrief *m Bestätigungsurkunde* 361[15], 675[18]

bestattung *f* 398[38]

Bestechung 819[6 ff.], 947[18]

– *s. auch* gab, *Geld,* kesselbrieff, pratyckh, *Stimmbürger,* win

bestelbrief *m* bstahlbrieffen *pl. Bestallungsurkunde* 261[9], 825[7 ff.], 828[17 ff.], 847[15]

besteuern s. außschnitzen, schätzen, schnitz, stür

betagen *v vorladen* 368[15], 473[31], 639[38], 643[9], 649[2], 656[43], 668[31], 1043[27]

beten, auch orare 4[7]

– *s. auch* gebett

bethrätten, beträtten *v angehen* 491[8 ff.]

betragen *s. Vereinbarung*

betreiben s. angriffen, hefften, hus

betrug *m, auch* betrugnus 239[27], 682[1], 725[28], 848[13]

– *s. auch* ůberfůren

bettelstab *m* 442[10]

– *s. auch* bättler

Bettlerjagden, Betteltreiber (Harschier) 904[34], 1078[13 f.]

Beute s. Brandschatz, půtung, verbietten

bevogtten, (sich) pfogten *v, auch* bevogtung 392[13]; *sich als Frau einem Vogt unterstellen* 223[31]; *Kloster* b. 389[1], 392[17], 985[4 ff.], 986[2], 1079[34]

Bewässerung s. wässeren

bewaffnet s. göümer, *Hand,* man

bewenden *v verwenden* 601[21]

beybrief *m Beigabe zu Urkunden* 286[39]

beysitzer *m sg./pl. Beisitzer; eines Schiedsgerichts* 131[6], 543[38], 546[25], 552[22], 709[30 ff.], 710[20 ff.], 1042[39], 1043[23 ff.], 1044[35], 1046[4], 1047[5]

– *s. auch* assessor, bysessen, stůlsessen

Bezahlung, bezahlen s. zahlen

bezeügen, *auch* erzůgen, (sich) zügen, zůggen *v bezeugen* 87[18 ff.], 210[18], 239[17], 289[5], 374[39], 377[13], 442[15], 443[10], 469[7], 483[44], 484[19 ff.], 572[13], 724[30], 906[39], 907[23], 988[2], 997[31], 998[8 ff.], 1001[28], 1022[23], 1023[1]

– *s. auch* ehe, kuntschaft

beziehen *v kommen zu, erreichen* 179[29], 442[36], 513[23]

bezirckh *m* 919[26]

Bezirksgericht 984[35], 1015[14], 1040[40]

bichten, bychtten *v, auch* bycht *(und Urkunde davon)* 711[9 f.], 1053[3 ff.]

bichtvatter *m* 711[10], 1053[4 ff.]

bigeståndig *adj. Beistand leistend* 155[34]

bilder, pilder *n pl.;* p. aus der kirchen geworffen 396[16], 407[33]

bildstock *m Mauerstock mit Dach mit Bildnis darin* 668[36]
bilgry *m pl. Pilger* 33[34]
bilian *s.* pfunt
birsbüxen *f pl. Jagdgewehre* 790[34]
Bischof, Bischöfe, auch episcopus; *acht B.* 4[3]
– *s. auch Amtmann,* fryheit, klag, punt, *Prozess, Schiedsrichter, Streitigkeiten,* vertrag
– *s. auch Brandis, Bückelsberg, Chur, Ehingen, Flugi, Hewen, Iter, Johann, Konstanz, Mohr, Naso, Pfefferhart, Planta, Randeck, Ribi, Werdenberg,* Wyssmeyer, *Ziegler*
bischöflich (churisch) s. Gerichtsbarkeit, Gut, Herrschaft, Herrschaftsrechte, Lehen, Pfand, Urteil
– *s. auch Chur, Falkenstein, Marmels, Marschlins, Schanfigg, Wynegg*
Bistum s. Chur, Konstanz
Bittschrift s. supplication
blech *n* 749[30]
Blei s. bly
bleuwe, pleüwj, plewel, pluwel *f/m Stampfmühle* bleuwen, blawennen *pl.* 365[27], 368[24], 369[16 ff.], 370[5 ff.], 371[12 ff.], 373[5 ff.], 376[3], 378[18], 380[10 ff.], 381[5 ff.], 684[20]; *Erlaubnis, Verbot, neue* b. *zu errichten* 373[22 ff.], 380[33 ff.], 476[25]
bliplich *adj. wohl: dauernd* 1008[3]
blöckhen, plocken *v ins Bloch setzen, ins Gefängnis setzen* 161[6], 163[34], 577[29]
bluetbanbrief *m Urkunde über die Verleihung des Blutbannes* 610[13]
bluetvergiessen *n* 389[15], 901[1]
bluot, plüt *n Blut;* aller nechst p., *nahe Blutsverwandtschaft, auch* nẽchsten linigen, negst erb 161[1], 465[37], 466[18 ff.], 487[4], 600[28], 606[30], 645[30 ff.], 913[30], 915[8 ff.], 918[10 ff.], 925[10], 926[39]
– *s. auch* lib
Blutbann s. ban
Blutgericht(sbarkeit) s. Malefizgericht
Blutrache s. frûntschafft
Blutrichter s. Malefizrichter
blutrunig *adj. blutig, wund* 518[43]
blůtruns, blutruntz, plůtrůns *m/f blutige Wunde* 166[15], 167[20], 210[4 ff.], 221[37], 497[14 ff.], 498[25 ff.], 499[2 ff.], 500[9], 504[6 f.], 505[6], 518[34]
– *s. auch* wunde
blůtschweinig *adj. von Auszehrung infolge mangelhafter Blutbildung betroffen* 946[1]
Blutsverwandtschaft s. bluot
bly, bley, pley *n/m Blei* 58[23], 381[38], 791[13], 839[28 ff.], 1030[12]; platten p. 261[43]
boden *m*
1. Talgrund 643[15 ff.]
– *s. auch* grund
2. Wiesengrund 700[5]
bofell *m Weide* 194[18 ff.], 652[6]
– *s. auch Bovelrechte*
bome, bŏm *m pl. Bäume* 323[34], 671[31], 685[25]
– *s. auch* abmeyen
bomgartten, bongartten, paumgarten *m Baumgarten* 279[24], 365[30], 593[5], 618[12], 650[16], 682[27], 683[27], 685[1], 686[23], 704[5], 971[34 f.], 990[21], 991[22]
bonnen *f pl. Bohnen* 885[2]
bösteläntz *f Pest; Absperrmassnahmen* 538[2 ff.]
– *s. auch* landtsterben, sterbens leüf
bŏßwicht *m* 630[41]
– *s. auch* werch
Boten s. Gemeinde, Gotzhauß, Obren Punt, tag, vertigen, Zechen gericht
bottenlön *s.* lon
Bovelrechte 1011[1 ff.]
– *s. auch* bofell
brăchot *m Juni* 61[12], 506[18]
– *s. auch Termine*
Brandschatz; Verteilung des B. 772[12], 773[23], 808[18], 955[23], 956[1]
brantwin, branten win *m Branntwein* 857[30], 861[6]
brennen, abbrennen, verbrennen s. Bergordnung, Burg, Dorf, freyheitbrief, kalch, kolen, liecht, *Mühlenbrief,* müllj, prunst, *Stadtbrand*
brest, gebrest *m* presten, gebresten *pl. Mangel, Schaden, Not* 80[33 ff.], 151[29 ff.], 206[9], 602[27], 603[8], 688[10], 886[19], 903[22]
bresten *v mangeln, gebrechen* 412[33]
bresthafft, prästhafftig *adj.* 213[10], 334[13], 478[19]
Bretter s. prytter
brief, *m Brief, Urkunde* brieff *pl.*
1. allgemein; b. *erneuern* 35[8], 82[19], 359[28 ff.], 378[5], 704[1]; b. felschenn 474[6]; b. ufprechen 260[24]; b. *verlieren* 297[5 ff.], 314[33], 378[2], 405[10], 859[2], 1013[38]; b. vernichten, abthun 660[33]; mit b. bezalen 174[36]; über b. und jnsigel getretten 462[19]; umb b. und

sigel khommen 372[13]; *von Schaben und Mäusen zerfressene* b. 82[13], 704[10]; wider b. und sigell reden 687[40]

– *s. auch Ablass,* abschid, abwechslbrief, Abzugbrief, achtbrief, Alplybrieff, anlässbrief, annahmsbrief, aufsandbrief, außkoufbrieff, *Bekennbriefe,* bekrefftigungsbrieff, berednûsbrief, berichtbrieff, bestallung brieff, beståttbrief, bestelbrief, beybrief, bluetbanbrief, confirmation brief, credentzbrieff, *Dienstbrief,* eheartickhelbrieff, enchlibrieff, *Entbietbriefe,* entscheidbrief, entslagbrief, erbfalls ordnung, erblehenbrief, erbrechtsbrief, freybrief, freyheitbrief, *Gegenbrief,* gehorsambrief, *Geleitsbrief,* gelichung brieff, gerichtbrief, gestifft brieff, gnadenbrief, gůlt brief, gwaltsbrieff, haubtbrief, hopturtelbrief, hus geltt brief, *Ilanzerartikel,* kaufbrief, kesselbrieff, keyserbrief, künigs brief, kuntschaftbrief, ladbriefe, lehenbrief, losbrief, marchtsbrieff, *Mühlenbrief, Parteibrief, Pensionenbrief,* permityn brieff, pfanndtbrief, pfrundbrieff, phlegbrief, puntbrief, quittung, raitbrieff, revers, satzbrief, schadlosbrief, schein, schuldbrieff, spruchbrief, tådingsbrieff, tailbrief, todbrief, übergabbrief, uffgemechtbrieff, urtelbrief, *Verkaufbrief,* verkomnußbrieff, verlassungbrieff, verleichbrief, versprechungsbrieff, vertragsbrief, vertzichbrief, zinsbrieff, zollbrieff

2. *bestimmte B.;* b. von Grusilies 61[14]; Bůchner brief 964[26]; *Montforterbriefe* 540[15]; Schariner b. 109[39]

Brieföffnungsrecht 1077[30]

brigadier *m* 846[14], 854[6]

brot *n* 3[17], 579[21]

bruch *m Schaden, Vergehen* 151[29]

bruch, brûch, prauch, pruch *m* brüch, preuch *pl., auch* geprauch, berüchig

1. *Brauch, Sitte* b. der landen (statt, gericht), *Landsbrauch* 440[9 ff.], 441[23], 445[42], 489[3], 571[17], 891[25], 892[24], 935[2 ff.], 937[15], 941[25], 942[28], 1004[3 ff.], 1006[21], 1019[8], 1022[21], 1027[35 ff.], 1034[37], 1066[28 f.]; gottshaus bruch 571[43]; *Kirchenbräuche* 389[34], 396[8]; nach christlichem b. 398[35]; neüwe p. machen 267[19]; nit b. sin 1002[28]
2. *Steuern, Abgaben s.* schnitz

bruchholtz *n Nutzholz* 984[18]

Brückengeld 773[18]

brugg *f Brücke* bruggen *pl.* 17[30], 33[34], 459[38], 614[39], 618[28], 728[41], 734[18], 739[30], 1081[26]; *Brückenbau, -instandhaltung* 773[8 ff.], 919[28], 1019[14], 1082[2 ff.]

– *s. auch* schloßbrug, zollbruckh

brüglen *v; Erlaubnis jemanden* abzubrügeln 873[4]

brunnen, brünnen, prunnen *m sg./pl., auch* brunnenquel, brůndlin 19[31], 20[7], 23[28], 305[31 ff.], 328[6 ff.], 378[11 ff.], 379[14], 485[15], 493[10 ff.], 494[2 ff.], 614[39], 618[28], 635[31], 636[11 ff.], 637[34], 640[16 ff.], 642[1 ff.], 672[5], 683[28], 963[10], 964[6], 999[5]; b. von nüwem lassen legen 503[17 ff.]

– s. *auch* schweblprunnen

bůche *f Buche* 652[15 f.]

bugung *f (Rechts)beugung* 327[9]

bühell, büchel, büehel *m Hügel* 705[29], 1039[3 ff.], 1064[28], 1073[5 ff.], 1074[18 ff.], 1075[32 ff.], 1076[1 ff.]

– *s. auch* burgbühel

bûkin *m Bückling, geräuchter Hering* 749[31]

Bund, Bünde s. Drey Pünt, Gotzhauß, Obren Punt, punt, Zechen gericht, zwaÿ pündt

Bundesfinanzen s. Zechen gericht

Bundeshauptmann s. Zechen gericht

Bundeslandammann s. Obren Punt, Zechen gericht

Bundeslandammännerliste 822[18 f.]

Bundeslandweibel s. Zechen gericht

Bundesläufer s. Gotzhauß, Zechen gericht

Bundespräsident s. Drey Pünt, Gotzhauß

Bundesschreiber s. Drey Pünt, Gotzhauß, Zechen gericht

Bundestag(e) der Drei Bünde, Beitag(e) 236[24], 237[23], 296[20], 314[30], 386[31], 387[8 ff.], 388[20 ff.], 400[12], 401[34], 428[20], 540[23], 541[43], 542[22], 549[3], 567[4], 569[40], 572[18], 761[26], 778[12], 787[13], 789[31], 830[11 f.], 854[42], 855[1], 868[9], 869[8], 880[33], 881[6], 905[23], 907[37], 924[23], 944[3], 959[22], 1013[35], 1077[8 f.]; *abstellen (Beitage)* 904[6 ff.]; *einberufen* 786[16], 795[10 ff.], 799[16]; *Einsitz* 428[20]; *für Ehehändel* 904[32]; *Gleichberechtigung an den B.* 904[6 ff.]; *nicht besuchen* 786[13], 789[41], 790[1]; *Rod der Tage* 1082[25]; *Tag der einzelnen Bünde* 1079[17]; *Zuteilung* 772[10]

– *s. auch* abschid, gerichtstag

– *s. auch Chur, Davos, Ilanz*

Bündnis s. artickel, burgrecht, Drey Pünt, *Eid,* eidgnosschaft, einung, frid, Gotzhauß, kaiser, klag, König, landrecht, pact,

Papst, punt, rich, schweren, Zechen gericht, ziechen

Bündnisliste 725[1]

Bündnisurkunden, Bundesbriefe s. artickel, Drey Pünt, puntbrief, Zechen gericht

buos, puess *f*

*1. Buss*e půssen, pu̇ssen, püessen *pl. auch* geltbuoß, ze geben ferfallen 135[6], 137[30], 141[22], 212[33], 228[28], 231[40 ff.], 233[49], 249[8], 410[3], 418[35], 421[1], 422[17 ff.], 424[9 ff.], 426[4 ff.], 434[35], 435[4], 451[7 ff.], 482[16], 508[31], 525[29], 526[9 ff.], 527[28 ff.], 528[5 ff.], 529[20], 532[25], 577[28], 594[16], 620[40], 644[24 f.], 680[10], 683[7], 693[40], 697[34], 700[31], 703[15], 834[33 ff.], 835[4], 843[19], 947[30], 1032[29], 1078[31]; cronen, zwantzig 919[24 ff.]; cronen, dreytausend 902[4], 949[13]; guldin, tusent 745[23]; pfund haller, hundert 1057[4 ff.]; pfund pfening, ain 886[35], 887[1], 974[9]; pf. pf., ain, und fünf schilling pf. 601[25], 615[18 ff.], 616[42], 617[11], 619[17], 639[22 f.], 640[41], 642[1 ff.]; pf. pf., zwey 445[18 ff.]; pf. pf., fünf 890[30], 894[38]; pf. pf., zehn 81[18], 210[19], 266[29], 883[31], 884[6 ff.], 885[10 ff.], 888[37], 890[10], 894[18], 935[30]; pf. pf., zwantzig 889[20 ff.], 893[33 ff.]; pf. pf., dreyßig 571[42]; pf. pf., sechtzig 940[43]; pf. pf., hundert 940[40], 941[7]; pf. pf., sechshundert fůnfftzig 1053[9 ff.], 1061[4 ff.]; schilling pfening, fünf 887[11 ff.], 1039[37]; hundert Δ *(Geldsorte: Kronen)* 833[14]; ii Δ *(ebenso)* 836[20]

– *s. auch Bussenordnung, Bussenzuteilung,* fravelen, peen, schuld, straffen

2. Bussleistungen 709[23]

– *s. auch* crutz, grab, kertzenn

buoßen, bietzen, bůssen, piesßen *v* 161[7], 163[37], 470[23], 600[24], 1052[40]

– *s. auch* bůsser

burdÿ *f Bürde* 575[24 f.]

Burg(en), auch castrum, hus, vesti; *als Zufluchtsstätte* 88[5]; *B. aufgeben* 276[40], 277[10], 306[43], 307[38]; *B. besetzen* 307[42]; *B. erobern, einnehmen* 87[12], 390[19]; *B. erneuern* 261[28 ff.], 277[3], 299[43], 308[31], 309[25], 310[8], 311[17], 315[7], 502[23 ff.], 503[9 ff.]; *Herrenburg* 277[8]; *B. mit Vogt besetzen* 145[3], 150[12], 277[2], 408[33], 413[18 ff.], 414[15 ff.], 417[23], 420[2 ff.], 422[1 ff.], 423[29 ff.], 434[12 ff.], 450[35], 467[13], 578[38 ff.], 591[8]; *B. räumen* 176[10], 307[41], 390[20]; *B. soll den Drei Bünden offenstehen* 689[20], 691[41 ff.]; *B. soll der Herrschaft offenstehen* 413[31], 414[30], 420[34], 422[30], 424[24], 426[18], 435[9], 451[22]; *B. soll der Landschaft offentstehen* 150[13], 167[3 ff.], 212[4], 240[38], 448[31], 455[27], 578[40], 579[1], 591[10]; *B. übergeben* 409[4]; *B. verbrennen* 90[25], 306[44], 307[38]; *Verbot, B. wieder aufzubauen* 277[4], 282[29]

– *s. auch* schloß

– *s. auch einzelne Burgennamen*

bürg, bu̇rg, purg *m Bürge,* pürgen, pu̇rgen *pl.* 48[3], 128[27], 129[5], 140[33], 141[35], 317[13], 336[3], 404[23], 444[2], 479[9], 490[14], 491[44], 673[6], 678[30], 689[19], 745[11 ff.], 769[38], 837[11 ff.], 840[12], 967[23 ff.]; *als B. ausgelöst werden* 140[34], 745[26]

– *s. auch* fürstand, gewer, houptgüllt, houpt purgen, *Mitbürge,* mitgüllt, mithafften, ruggburg, tröster, wer

burgbühel, burgbůchel *m Burghügel* 278[5 ff.], 281[10]

bürgen *s.* trősten, verbürgen

burger, bu̇rger, bu̇rger, bürger *m Bürger sg./pl.* 49[15], 50[14 ff.], 51[31], 57[12], 58[33], 59[23], 63[25], 72[5], 79[44], 88[1 ff.], 185[2], 189[23], 227[17], 264[11], 328[29], 542[22], 605[12 ff.], 615[12], 618[37], 622[18 ff.], 627[3 ff.], 633[17], 634[9], 636[3], 648[11], 651[10], 667[11 ff.], 699[6 ff.], 706[29], 724[47], 744[34], 747[11], 748[28], 749[6], 812[21], 881[7], 911[14], 956[23], 1026[1], 1038[6], 1044[39], 1052[10], 1074[2]

– *s. auch Bussenzuteilung,* mitburger, schweren

Bürgereid s. Eid, Zechen gericht

burger gůt *n* 72[14]

burgerin *f* 686[8]

Bürgermeister sg./pl. 144[14], 145[35], 250[29], 252[30], 253[25], 264[10], 610[25], 724[45], 803[17], 831[16], 840[18]; *keinen B. haben* 615[15], 619[14]

– *s. auch* eidgnosschaft, Gotzhauß, potesta, werchmaister, Zechen gericht

– *s. auch Chur, Lindau, Meran, St. Gallen, Zürich*

Bürgerrecht s. Gemeindebürgerrecht, Kantonsbürgerrecht, landrecht, Zechen gericht

Bürgerschaft, auch civitas 61[16 ff.], 62[3], 599[29], 600[3 ff.], 601[9 ff.], 602[3 ff.], 603[4 ff.], 604[9], 605[3 ff.], 611[15 ff.], 614[17], 615[12], 639[14], 656[35], 658[43], 659[20], 698[37], 726[22 ff.], 730[31], 732[2 ff.], 734[7 ff.], 735[3 ff.], 736[39], 737[13], 743[2 ff.], 744[16], 748[33], 754[25], 1021[16]; *Einwilligung der B.* 61[31]

burggrâf *s. Rebstain, Strassberg, Tirol*

Burggüter n pl. 298[8], 309[37], 310[9], 311[18]

burghůtt, burckhuet, burgkhůt, pu̍rckhůt, pu̍rgkhůt *f Burghut, Bewachung einer Burg* 175[26 ff.], 176[24], 414[2 ff.], 415[18], 420[2 ff.], 421[28], 422[19], 423[8 ff.], 424[12], 425[33], 426[7 ff.], 427[23], 435[30], 451[10 ff.]; *unbezahlte B.* 542[23]

burgrecht, burckrecht, burgerecht *n eine Art Bündnis oder Schirmverhältnis* 727[18], 732[32], 738[4], 766[39], 770[11]

Burgsäss

1. *Burg, Wohnrecht darin* 148[17], 277[10]
2. *Bewohner darin* 409[2]

bürgschafft, pürgschafft *f Bürgschaft* 75[30 ff.], 404[15 ff.], 405[3], 443[43], 490[26], 492[9 f.], 915[39]

– *s. auch* bestanndgelt, gewarsami, gisellschafften, *Pfand*, trostung, werschafft

Burgstall, (Hof-)Stätte einer Burg 277[11], 298[8], 308[4], 311[8]

burgvogt *m* 662[25]

Burgvogtei 298[2]

buruecktrychter *ungeklärt* 1025[37]

Busse s. buos

Bussenordnung 537[3 ff.]

Bussenzuteilung 211[21], 419[9], 474[19], 528[17 ff.], 570[8 ff.], 571[16 ff.], 621[29]; *an Ammann* 209[38 ff.], 210[4 ff.], 222[21], 512[31]; *an Berggericht* 527[29 ff.]; *an Bürger und Stadt* 601[26], 615[20 ff.], 616[40 ff.], 619[16], 639[22]; *an Kammer,* reichs cammer 104[4], 264[20]; *an Gericht(e), Landschaft* 166[21 ff.], 167[22 ff.], 209[34 ff.], 210[1 ff.], 212[8 ff.], 221[32 ff.], 222[2 ff.], 223[9 ff.], 231[40 ff.], 264[21], 384[23], 527[31], 528[26], 591[30], 884[14], 885[13], 887[3], 888[38], 889[21], 893[34], 910[17], 940[42], 941[7], 1034[40 ff.], 1035[2 ff.]; *an Geschworene* 222[22], 231[43 ff.]; *an Grafen* 104[4]; *an die Herrschaft, an Vogt* 128[14], 150[19], 166[16 ff.], 167[21 ff.], 209[33 ff.], 210[3 ff.], 212[10 ff.], 221[34 ff.], 222[4 ff.], 223[13 ff.], 231[44 ff.], 266[34], 267[4 ff.], 384[19], 385[10], 418[41], 474[31], 478[3 ff.], 513[3 ff.], 514[3], 591[30], 601[26], 615[19 ff.], 616[40 ff.], 639[22], 1034[40 ff.], 1035[2 ff.]; *an Verwandtschaft* 889[21], 893[34]; *an Zehn Gerichte* 884[16], 885[14], 902[5], 919[24]; *Busse verweigern* 570[40]

bůsser *m pl.* 1052[44], 1053[2]

buw *m* pauw, paw, pew, gepew *pl.*

1. *Bestellung von Gütern, Anbau* 299[40], 635[1], 993[20]; in gůtem b. haben, pewlich und wesenlichen halden, jn eren und gůttem b. haben, *Sorge tragen zu etwas* 115[3], 291[8], 295[14 ff.], 333[18], 338[21], 345[24], 360[5], 367[7], 381[5], 413[27], 414[26], 422[34], 424[29], 426[22], 435[12], 451[26], 621[18], 635[7 ff.], 840[25], 1008[4]
2. *Ertrag eines bestellten Gutes* 175[36], 707[9]
3. *Bau* 261[33 ff.], 291[8], 306[37], 414[3 ff.], 415[18], 422[35], 424[29], 426[22], 435[13], 451[26], 503[9], 612[25], 671[39], 956[24]; bauw von danachen, *Gebäude aus Tannenholz* 849[8 f.]

– *s. auch* brugg, statt bu̍w, *Susthaus*

buwen, bu̍wen, pawén, pů̈wen *v, auch* erspauwen, verpa̍wen

1. *angesessen sein, bestellen* 51[18], 52[4], 58[2], 62[33], 74[8], 176[39], 177[5], 278[19], 289[34], 341[28], 634[38]; *nicht mehr bebauen (Hof)* 278[4 ff.]
2. *säen, pflanzen* 192[29 ff.], 193[3], 470[28]
3. *bauen, erneuern* 179[13], 180[4], 261[40], 285[19], 287[12], 299[43], 334[15], 379[4 ff.], 398[11 f.], 430[6 ff.], 502[23], 527[26], 556[7], 614[38 ff.], 707[32], 1005[13]; *ohne Bewilligung (nicht) b.* 282[29], 291[8], 336[17], 420[39]

– *s. auch* brunnen, *Gerberei,* gerstenstampf, müllj, muren, paugelt, sagässen, stampf, *Strassenbau,* ûberbuwen, wassersage, *Wasserschmiede,* zimren

4. *abbauen (Erz)* 296[2 ff.]

buws recht *n Rechts zur Bewirtschaftung eines Rebberges* 635[1]

buwvellig, buwfellig *adj. baufällig* 277[5], 334[12], 358[29]

bůx *f Gewehr* 478[20]

– *s. auch* birsbüxen

byderman *m* biderleuth *pl. unbescholtener Mann* 267[7], 572[3], 628[41], 631[10 ff.], 968[3], 981[30], 990[32], 1012[1], 1043[20]

byrichter *m sg./pl. Beisitzer* 511[36]

bysessen *m pl. Beisässen eines Gerichts* 232[14], 384[34], 473[27], 667[18], 668[2 ff.], 669[32], 710[24], 949[14], 1017[36]

– *s. auch* beysitzer, stůlsessen

bystand *m Beistand* beyständt, bystennd *pl.* 126[15], 127[18 ff.], 128[16], 129[1 ff.], 199[8], 348[4 ff.], 440[31], 441[25], 442[25], 477[16], 478[5], 513[15], 632[25], 658[3], 768[18], 777[5 ff.], 868[33], 935[31], 936[14 ff.], 957[35], 969[19], 982[37], 989[26], 990[29], 1011[6], 1021[31], 1022[27], 1030[28 f.], 1049[10 ff.], 1054[4], 1068[40], 1071[15], 1074[1 ff.]

bytag *s. Bundestag,* tag

C

C *s.* G, K

calender *m;* alten calenders 585[20 ff.], 589[16]

– *s. auch Stil*

camergeldt *n Einnahme einer Kammer* 813[22 ff.], 820[27 ff.]

camergueth *n Gut des Landesherren/Königs;* abbruch, schmelerung des c. 390[9 ff.], 391[34], 393[22], 394[9], 481[18]

camermayster *m Kämmerer, Hofbeamter, der Schatzkammer verwaltet, auch* camrer, hawscamrer 282[4], 294[9], 310[28], 416[7], 598[8]

– *s. auch* procurator

– *s. auch Innsbruck*

cammer, kamer, khammer *f*

1. *Schlafzimmer* 398[10]
2. *Schatzkammer* 503[8]
3. *öffentliche Kasse; der Walsergerichte* 577[28]; *der* c. wol hausen, *gut haushalten* 581[17]

– *s. Bussenzuteilung,* reichs cammer

– *s. auch Innsbruck*

cantzly, canntzley *f Kanzlei* 262[31], 271[10], 662[16]; *königliche K.* 32[19], 106[21]

– *s. auch* schrybery, Zechen gericht

– *s. auch Chur, Graubünden, Innsbruck, Maienfeld*

canzler, canntzler *m* 64[2 ff.], 65[13], 69[13], 538[11 ff.], 1052[10 ff.]; *kaiserlicher* 93[32], 98[33], 99[12], 101[25], 102[1 ff.], 106[9 ff.], 230[35], 678[4]

– *s. auch Kanzleidirektor,* Zechen gericht

– *s. auch Innsbruck*

capell *f Kapelle; Streit um K.* 707[25 ff.], 708[1 ff.]

– *s. Fideris, Freudenberg, Jenins, Parpan, Serneus*

capital *n* 366[36], 380[38], 381[12], 837[20 ff.], 913[33]

capitel *n*

1. *geistliche Körperschaft von Mönchen s. Domkapitel, Kapitel-, Ruralkapitel*
2. *Kirchenversammlung* 858[27 ff.], 862[2 ff.]

– *s. auch* colloquia, synodo

capitelleut *pl. Klosterleute, auch* capittelgnossenn, capittelmann 108[15 ff.], 113[12 ff.], 465[1], 474[10 ff.], 1009[20], 1036[14 ff.]

– *s. auch* gôtzhusman

capitilherr *m* 473[22], 753[38]

– *s. auch Domherr*

capittelstab *m Kapitelgerichtsbarkeit* 474[12 ff.]

caplan, caplon *m katholischer Hilfsgeistlicher* caplonen, caplǒn *pl.* 243[1 ff.], 398[9 ff.], 399[5], 401[6], 985[29], 995[25]; *Besoldung der* c. 1015[22], 1016[4 ff.]; *Bestellung eines* c. 1007[5], 1008[6], 1016[3]

caporal *m* 839[38]

capplany *f Kaplanei* 670[35]

– *s. auch* kost

cappucini *m pl. Kapuziner; Konflikt um K. in Alvaneu* 844[16], 1080[36]

Carolina, Constitutio Criminalis C., Peinliche Gerichtsordnung, 1532 von Karl V. erhoben 410[17], 418[18], 943[1]

carthouschen *f pl. Metallhülsen mit Pulverladung für Artilleriegeschosse* 878[16]

caßa *s.* Zechen gericht

caßier *m* 876[1]

casten *s.* zimer

castrum *s. Burg*

cavig,cofig, gafig, goffig, gufig, kowyg *m Guwig, (caput vici) Vorsteher einer Dorfgemeinde,* cavigen, gawigen *pl.* 82[2], 123[20], 131[28], 132[10], 193[11], 319[29], 341[13 ff.], 342[4], 379[28], 471[32], 793[38], 953[20 ff.], 965[3], 966[31], 976[33], 977[4]; *Bestimmungen über Wahl* 467[20]

chorgericht *s. Eherecht*

chorherr *m* chorherren *pl.* 88[19], 279[32]

Chorherrenammann 638[29]

– *s. auch Schiers*

Chorherrengericht

– *s. Kapitelsgericht*

– *s. auch Schiers*

Chorherrenpfründe 106[20]

chu̓rfürsten *m pl. Kurfürsten* 264[7]

censurieren *v beurteilen, bewerten* 865[19], 945[6 ff.]

centner *m Gewichtseinheit* 592[28]

ceremonien *f pl.* (christenlich) 389[13], 392[4 ff.]

Circular 275[13 f.]

citation, citatz *f Zitation, auch* citieren 313[11], 509[21], 584[10], 585[28 ff.], 586[24], 589[37], 838[17 ff.], 843[29], 849[41], 850[20 ff.], 851[15], 870[20 ff.], 874[39 f.], 960[35]

civil, zewyllisch *adj. zivile Rechtssachen betreffend, Zivilgericht(snormen)* 231[29], 411[26], 570[3 ff.], 571[2], 577[27], 934[31], 938[29], 939[16 ff.], 940[9], 941[24], 1022[39], 1023[16]; *Zivil- und Kriminalstatuten der Zehn Gerichte* 938[27 ff.], 939[29 ff.], 942[18 ff.]

claine *m pl. kleine Zinse* 400[39]

claußelen *f pl. Klauseln* 694[5]

colloquia *n pl. Zusammenkunft von Geistlichen* 845[1 ff.], 848[23], 1079[44], 1080[24 ff.]; *Protokolle* 1080[29]
– *s. auch* capitel, synodo
comission *f*
1. Auftrag 501[43], 847[22], 848[32]
2. Handel für fremde Rechnung 406[7]
commissar, comesary, commiszarj *m Kommissar* commissarien *pl.* 958[40]; *österreichische, königliche, kaiserliche* 265[19 ff.], 267[32], 268[1 ff.], 272[26 f.], 275[10 ff.], 276[30], 283[28], 302[24], 303[3 ff.], 314[28], 315[16], 394[33], 396[35], 397[5 ff.], 399[7 ff.], 400[6], 402[4 ff.], 403[15 ff.], 404[10 ff.], 405[7 ff.], 406[6 ff.], 407[2 ff.], 409[34], 410[9], 411[15 ff.], 417[24], 428[32], 447[11 ff.], 452[15 ff.], 454[28], 455[15 ff.], 467[14], 495[43], 517[18], 558[29 ff.], 559[4 ff.], 560[4 ff.], 561[15 ff.], 562[15 ff.], 563[7 ff.], 564[1 ff.], 565[5 ff.], 566[35 ff.], 567[2 ff.], 568[9 ff.], 569[4 ff.], 570[22], 573[5 ff.], 575[16 ff.], 583[36], 589[38], 808[33], 1015[19], 1016[15 ff.]; pünttische c. 366[23 ff.], 367[23], 501[40], 814[7], 837[18], 858[34], 860[11], 862[9], 871[33], 872[32], 879[17], 1073[38]
– *s. auch* Zechen gericht
communion *f;* heilige c. 865[17 ff.]; *ausbleiben* 865[24]
componieren *v etwas vereinbaren* 571[32]
confident *m Schiedsmann* 875[19]
confirmation brief, convermacion, confirmatz, konfermatzbrieff *m Urkunde, die eine Bewilligung enthält* 255[23 ff.], 266[5], 269[40], 270[17 ff.], 272[3 ff.], 367[22 f.], 531[26], 578[2], 587[25 ff.], 611[40], 634[5], 674[15], 694[8]
conniven(t)z *f wohl: Konvenienz* 813[16], 818[13]
consistorium *n kirchliche Überwachunsbehörde* 865[14 ff.]
contagion *f Ansteckung* 538[8]
contract *m Vertrag, Abmachung* 437[32]
convent *s. Chur, Churwalden, Pfäfers*
conventherr *m* conventherren *pl.* 85[9], 87[17], 90[7], 390[34]; *der* c. wiber und chinder uß dem closter tůn 987[33]
conventstuben *f* 400[26 ff.], 1007[4 ff.], 1008[1]
costlich *adj. kostbar, teuer* 502[32], 536[11]
credentzbrieff, gretentzbrief *m Vollmacht (eines Gesandten), auch* credentz, gredentz 88[26], 89[2], 91[5], 142[38], 254[38], 391[9], 790[3]
creditor *s.* glewbliger
crimen laesae majestatis, *Majestätsbeleidigung* 556[32]
criminal, criminalisch *adj. schwere Vergehen betreffend* 231[11], 510[38], 514[38], 518[33], 570[3 ff.], 571[1], 577[27], 694[19], 932[22], 934[31], 938[27 ff.], 939[28 ff.], 940[8], 941[23 ff.], 942[18], 1023[17]
criminalproceß *m* 479[27]
– *s. auch Kriminalprozessrecht*
cristenheit, cristenhait *f* 103[3], 167[10], 496[27]
cristlich *s.* bruch, ceremonien, gebett, *Gemeinde,* glauben, obrigkeit, ordnung, religion, stand, zucht
crutz, krůtz *n Kreuz* 485[15 ff.], 652[15 ff.], 999[5 ff.]; ain staine k. machen lassen, *als Bussleistung* 711[33]
– *s. auch* krützmarck, *Termine*
crützswåg, crůtzweg *m* 484[34 f.], 485[19 f.], 700[34], 998[23 f.], 999[9 f.]

D

D *s.* T
danachen *s.* buw
danzen *v tanzen* 519[2]
Darlehen 48[2], 112[19 ff.], 137[19], 139[28], 236[5], 290[22], 331[7], 632[21], 794[9], 837[12], 952[31], 953[7]
– *s. auch Geld, Geldschuld*
decan, tegan *m Dekan* 53[4 ff.], 120[10], 638[32], 789[27], 848[27], 864[27]
– *s. auch Basel*
dedigung *f Tädigung, Verhandlung* 1035[7]
Dekret(e) 790[39], 851[10], 1078[22 ff.], 1080[21 ff.]
Dekretenbuch der Zehn Gerichte 945[25]
delinquenten *m/f pl.* 556[27]
denarius, den. d. *s.* guldin, pfunt, schilling
denunzieren s. melden
deutsch s. tûtsch
dieb *m Dieb* 267[16], 683[11], 694[3]
dieb und manschlacht *hohe Gerichtsbarkeit* 3[18], 150[16 ff.], 166[23], 209[32], 212[36], 267[4], 418[6], 513[36 ff.], 514[2 ff.], 518[31], 571[35], 577[37], 588[14], 591[4 f.]
diebstall *m, auch* dieberey 75[4 ff.], 126[1 ff.], 127[34 ff.], 128[24], 198[15 ff.], 199[25], 418[10], 474[5], 488[26 ff.], 503[41], 505[39], 510[37], 513[24 ff.], 514[2 ff.], 518[31]; d. ungestrafft *lassen* 944[40]; *Diebstahlgesetz der Drei Bünde* 944[4 ff.]; *Satzung der Zehn Gerichte* 943[26 ff.], 944[13 ff.], 945[1 ff.]
– *s. auch* nemen, *Restitution,* stellen
dienen *v; als Magd* d. 199[20]; mit leib und gůth 10[36], 257[5], 269[12], 432[17]; mit schild

und spiessen d. 18[2 ff.]; *mit Schild, Speer und Haus* d. 20[1]
diennstberkait *f* dienstperkeiten *pl. 1. zu einem Grundstück gehörende Leistungsverpflichtungen* 249[10]; *2. Untertänigkeit* 428[25]
diennstgelt, dienstgált *n Dienstgeld* 245[10 ff.], 324[19 ff.], 325[15], 423[12], 425[3], 430[27], 432[40], 433[2], 522[13], 523[28]
– *s. auch* besoldung, einkomen, jargelt, lidlon, lon, *Pensionenbrief,* sold, *Taggeld*
dienst *m* dienste *pl.*
1. Frondienst 618[17], 729[34], 735[18], 740[27]
2. Lehensdienst 108[35]; *im Krieg dienstbarer Hof* 395[11]
3. Militärdienst; im d. *ums Leben kommen* 337[9 ff.]
– *s. auch* frantzösisch
4. Abgaben 70[33 f.], 105[5 ff.], 160[35], 162[33 ff.], 398[5], 622[10], 729[34], 735[18], 740[27]; d. *des Reichs* 103[29]
5. Dienstleute 108[31], 398[6], 988[14]; d. in der lanndtschafft nẽmmen 1008[20]
6. Wirts-, Badedienste 339[31]
7. Amtsdienst; aus dem D. entlassen 558[25]; mit sonderbahren d. 818[38]
Dienstbrief, Dienstvertrag 324[5], 759[24]
dienstman *m Dienstmann, Ministeriale* dienstlůt *pl.* 754[4 ff.]
dilation *f Aufschub, Frist* 561[18], 562[29]
– *s. auch* aufschub, *Frist,* uffzůg, ufslag
dingen *s.* verdingen
Diplom Karls IV. 41[6]
Dispensation s. Ehehindernisse
disputat *m, auch* dyßputatzion *f Streitgespräch* 513[42], 584[8]
doctor *m Gelehrter* doctores *pl.* 389[8], 806[19], 821[27 f.], 1062[38], 1063[1], 1065[12]; beider rechten d. 25[24], 569[13], 583[7], 814[7], 930[14 f.]; medicinae d. 822[37]
Domdekan s. Chur
Domherr(en) s. Basel, Chur, Strassburg
Domherrenhof s. Schiers
Domkapitel s. Kapitelsammann
– *s. auch Chur*
Dompropst; Neuwahl 1006[12]
– *s. auch Chur*
Donnerstag s. phintztag
Dorf; D. verbrennen 308[33]
– *s. auch Kauf/Verkauf*
dorffkind *n* 334[37]
dorffrodel *s.* rodel
Dorfmeister 459[19], 953[34], 1079[49], 1080[6]
– *s. auch* cavig
Dorfordnung 467[19]
dorfrecht *n Satzungen einer Dorfgemeinde* 222[38], 223[1], 965[15 ff.]; *Nutzungsrechte der Dorfgenossen am Gemeindegut* 462[29 ff.], 463[1]
dotalgut *n, auch* dos *Zuwendung des Mannes bei der Eheschliessung oder Mitgift der Frau* 928[44], 929[2]
– *s. auch* frawen gůt, haimstůr, *Heiratsgut,* morgengab
dotatz *f Ausstattung kirchlicher Pfründen mit Einkünften* 671[7]
douplonen *s.* dublen
drangsal *f* 582[34]
draßa *f gebahnter Weg* 1039[2]
dreschen s. tröschen
Drey Pünt, Dry Bůnden, Dry Pündt, Dryg Pünt, 3 Pünt, Gemain Drey Pünt, *auch* gemeine Pünt, půnt; *Ämterbesetzung* 899[9], 904[6 ff.], 1028[21 ff.], 1082[25]; *Aspermont, Schloss, Verkauf* 689[16 ff.], 690[3 ff.], 691[6 ff.], 692[2]; *Belfort, Vogtei, Schutz* 416[20 ff.]; *Bettler ausweisen* 904[34]; *Bundesrecht* 761[35], 771[41], 772[18 ff.], 821[28], 881[12], 904[5 ff.], 947[9 ff.], 1033[9 ff.], 1035[30 ff.]; *Bundesschreiber (?)* 247[16]; *Bündnispflicht der Acht/Zehn Gerichte* 251[14]; *Bündnispolitik* 726[18], 873[25 ff.], 881[17]; *Bündnisurkunden, Bundesverträge, Bündniserneuerung* 240[15 ff.], 541[10], 726[14], 762[35], 763[1 ff.], 764[2 ff.], 768[16 ff.], 771[40], 781[1 ff.], 787[2 ff.], 788[13 ff.], 789[3 ff.], 790[5 ff.], 791[3 ff.], 798[27], 800[39], 805[22], 808[24], 809[3], 818[7], 904[13 ff.], 905[25 ff.], 906[19 ff.], 907[17 ff.], 909[18], 942[10], 948[5], 958[15], 959[29], 1023[11], 1079[2], 1082[11]; *Castels, Vogtei, Besetzung* 108[36], 121[27], 272[30], 409[7], 416[18], 429[29 ff.], 557[24], 787[21 ff.], 788[1 ff.], 789[5 ff.]; *Chur, Hochstift, Übereinkunft über Brückenbau* 773[8 ff.]; *Churwalden, Abtwahl* 397[7 ff.], 402[14], 403[4], 557[24]; *diplomatischer Verkehr* 772[11]; *Engadin, Streit um österreichische Herrschaftsrechte im* 267[28 f.], 501[36], 507[15]; *französische Revolution, Aufhebung der D.* 1082[7 ff.]; *Gerichte, Ineidnahme* 408[34], 416[18], 417[12 ff.], 673[29], 674[35], 787[2 ff.], 788[14 ff.], 789[3 ff.], 790[5 ff.], 791[3 ff.], 798[27]; *Gesandte (nur namentlich genannte aufgeführt)* 467[3], 689[27 ff.], 693[6 ff.], 773[12 ff.], 778[25], 782[4 ff.]; *Gesandte, französische*

774[6 ff.], 775[6 ff.], 791[7]; *Hauptgrundgesetze* 947[9 ff.]; *Hauptleute (und Räte) (im Felde), Kriegsleute* 416[23 ff.], 417[11], 781[3], 784[26 f.], 795[10]; *Häupter, Bundespräsident* 876[2], 879[11 f.], 881[10], 911[3], 1077[33], 1082[24]; *Hexenprozesse* 938[21]; *Kriegsmunition, Wehr und Waffen* 787[19 ff.], 790[26 ff.], 791[4 ff.], 839[6 ff.], 1079[13 ff.]; *Landesreform* 772[5], 780[19], 948[1], 1077[33]; *Landeswährung* 339[36]; *Landsterben* 278[4 ff.]; *Landtag* 1082[17]; *Landvogt der D. zu Maienfeld* 442[22], 527[4], 574[11], 678[29], 690[23], 691[1 ff.], 692[19 ff.], 694[13], 709[30], 710[35]; *Landvogt, Rechtsgebot, Geleitschutz* 445[25]; *Landwehri* 918[36]; *Maienfeld und Aspermont, Herrschaften, Kauf, Übernahme* 670[13 ff.], 671[29], 672[23 ff.], 673[6 ff.], 674[4 ff.], 675[5 ff.], 676[33], 677[3 ff.], 678[6 ff.], 681[24], 682[21 ff.], 683[21 ff.], 685[8 ff.], 686[18], 687[9 ff.], 688[5 ff.], 693[15 ff.], 694[9], 848[4], 1021[13], 1081[11]; *Maienfeld, Stadtvogt* 618[40], 620[17 ff.]; *Mannschaftsaufgebot, militärische Organisation, Fähnlein* 385[24 ff.], 784[12], 787[19 ff.], 790[23 ff.], 791[4 ff.], 843[41], 881[24], 1079[3 ff.]; Pündtnerisches Evangelisches Ministerium 791[27]; *Rechtsprechung betreffend Kapuziner in Alvaneu* 1080[36]; *Rechtsprechung betreffend Nutzungs- und Weiderechte, Grenzen* 661[37], 761[35], 762[1 ff.], 1036[5], 1042[6], 1070[12 ff.], 1071[2 ff.], 1073[30]; *Streit um Totschlag (Rechtsprechung)* 467[11], 1036[5], 1047[28 ff.], 1048[6 ff.], 1049[41], 1050[5 ff.], 1057[3 ff.], 1059[21 ff.]; *Rechtsprechung betreffend österreichische Herrschafts- und Hoheitsrechte (in den Acht/Zehn Gerichten)* 240[7 ff.], 290[36], 292[34], 296[21], 297[21 ff.], 306[18], 313[10 ff.], 314[9], 325[32], 337[15], 386[13 ff.], 387[2 ff.], 388[7 ff.], 391[35], 394[22 ff.], 396[20 ff.], 397[8 ff.], 398[43], 400[10], 401[34], 402[4 ff.], 403[1 ff.], 418[7 ff.], 445[25], 473[8 ff.], 480[6], 491[3 ff.], 492[3 ff.], 514[20 ff.], 535[10], 540[20 ff.], 541[43], 542[1 ff.], 543[8 ff.], 545[10 ff.], 546[1 ff.], 547[2 ff.], 548[23], 549[2 ff.], 550[1 ff.], 552[2 ff.], 556[2 ff.], 557[24 ff.], 558[2 ff.], 559[3 ff.], 560[1 ff.], 561[14], 562[21 ff.], 563[1 ff.], 564[16 ff.], 565[1 ff.], 566[1 ff.], 567[10 ff.], 568[1 ff.], 569[1 ff.], 572[22], 574[12], 583[17], 588[40 f.], 784[37], 808[36], 1013[29 ff.], 1016[16], 1036[8], 1055[3], 1056[30], 1062[3 ff.], 1063[6 ff.], 1065[6]; *Rechtsprechung betreffend Schamserfehde* 961[40]; *Rechtsprechung betreffend Trennung von Pfarreien* 978[23 ff.], 979[14 ff.]; *Rechtsprechung betreffend Vorsitz, Siegelrecht* 772[8], 777[3 ff.], 817[43]; *Rechtsprechung betreffend Zugehörigkeit von Gemeinden* 777[22 ff.]; *Rechtsprechung, Streit zwischen den Bünden um Erbrecht* 904[5 ff.], 905[17 ff.], 906[12 ff.], 907[4 ff.], 908[7 ff.], 909[10 ff.], 959[22 ff.]; *Rechtsprechung, Streit zwischen den Bünden um Kriegskosten, Beute, Brandschatz, Zahlungen, Steuern* 772[11 ff.], 773[4 ff.], 776[16 ff.], 791[5], 808[18], 838[27], 839[6 ff.], 955[11 ff.], 956[1 ff.]; *Rechtsprechung, Verfassungsstreit des Zehngerichtebundes* 791[32], 792[11], 794[12], 795[18 ff.], 796[2 ff.], 797[6 ff.], 798[4 ff.], 799[2 ff.], 800[1 ff.], 801[8 ff.], 802[2 ff.], 803[2 ff.], 804[6 ff.], 805[2 ff.], 806[1 ff.], 807[17 ff.], 813[33], 817[17 ff.], 822[14 f.], 823[1 ff.]; *Rechtsvorschlag an König* 542[19]; *Sechs Gerichte, Verkauf* 226[17 ff.], 232[37], 245[26], 580[17], 587[26]; *Solddienste, -bündnisse, Truppenwerbung* 260[28], 390[17], 881[23], 1079[14]; *Steuern, Kriegssteuern* 479[38], 840[32 ff.], 911[6 ff.]; *Strassberg, Besetzung* 277[2 ff.]; *Toggenburger Reichslehen, Belehnung* 104[15], 106[6]; *Truppendurchzug* 775[19 f.], 779[4], 781[16]; *Truppenoberbefehls, Streit zwischen den Bünden* 844[28 ff.]; *Unruhen* 439[15], 440[2], 536[13]; *Unterengadin, Ablösung und Wiederaufnahme* 550[27 ff.], 551[32 ff.], 553[11 ff.]; *Vereidigung* 783[38]; *Zehn Gerichte, Wiederaufnahme* 843[41]; *Zoll-, Handels- und Gewerbefreiheit* 253[11 ff.], 779[3 ff.]; *Zollordnung* 1081[14]; *Zollstreitigkeiten* 846[25 ff.], 847[35], 854[1], 855[34]

– *s. auch Abgaben,* abschid, *Acht Gerichte,* ampt, *Amtmann,* artickel, *Bundestag, Burg,* diebstall, *Eherecht,* erbeinung, *Erbrecht, Felddienstordnung, Frevelsatzung,* huldigung, *Ilanzerartikel,* kesselbrieff, *Kornausfuhrverbot, Malefizordnung, Pensionenbrief,* pundtsman, punt, *Ratsprotokolle, Recess,* rechtsprecher, *Referendum,* richs strässe, *Schiedsgericht,* sontag, *Standesversammlung, Streitigkeiten, Unruhestiftung, Untertanengebiete, Urteil, Vereinbarung, Verhandlungen,* vertrag, *Viehwährschaft,* Zechen gericht

– *s. auch Chur, Davos, Ilanz*

drouw, drǒw *f Drohung, auch* drǒwen, thröüwen 155[28], 190[18]; d. wortten, träuwworten 567[10], 873[36]
mit dem finger t. 504[34]

dublen, duplen *f pl. Goldmünzen, auch* douplonen 879[17], 901[25 ff.], 902[15]
– *s. auch* franzdublen, sonnendublen
duckaten, ducaten, tuggaten *m pl. Goldmünzen* 55[23], 69[24], 70[8 ff.], 326[20], 901[25]
– *s. auch Schadenersatz*
Durchfahrtsrecht 984[39]

E

eczen *s.* atzen
edelman *m; einen* e. *in seinem Stand bleiben lassen* 600[16], 613[13], 673[31], 674[37], 729[32], 735[15], 740[25]
eemenschen *m/f pl., Eheleute* 223[24 ff.], 345[37], 456[30], 600[34], 915[11 ff.]; die sich nicht betragen 865[27]; e. zuosamen sprechen 890[1], 894[9]
eerecht *n Erbrecht des überlebenden Gatten* 1004[18]
eesachen *s.* berechten
effecten *m pl. Wertpapiere, Pfandbriefe* 282[13], 366[32], 840[36], 841[11], 852[25 ff.], 910[30], 911[12]
egemaheln *m/f pl. Ehepaar* 627[3 ff.]
egg *f Spitze, Ecke* 1064[18]
ęgreta *f unfruchtbares Stück Land* 280[1]
ehafti, ehafty *f Recht, Gesetzmässigkeit, Recht und Pflicht* 8[9], 22[16], 55[14], 56[14]
ehe *f* ee; e. bezeügen in der kirchen 890[27], 894[35]; e. schaiden/nit scheiden 161[2], 889[16 ff.], 890[14 ff.], 893[29 ff.], 894[22 ff.], 895[2 ff.], 896[7 f.], 928[44]; nüt gelten 889[15 ff.], 890[15], 893[28 ff.], 894[7 ff.]; zu der e. geben 160[25], 600[32], 606[32]; zu der e. nemen, verehelichen, e. beziehen, *auch* heürathen 291[18], 868[23 ff.], 889[37], 890[26], 894[4 ff.], 896[20], 915[11], 916[34], 927[2], 988[9]; zur e. müessen haben 889[34 ff.], 894[1 ff.], 896[22]
– s. *auch* berechten, eemenschen, egemaheln, elich, hausen, *heiraten,* junkfrow, mächlen, verhyraten
eheartickhelbrieff *s. Eherecht*
ehebruch *m, auch* ehebrecher 231[40], 518[42], 865[20], 890[35 ff.], 891[1], 894[43], 895[2 ff.], 941[18]
– s. *auch* huorey
Ehefrau(en), Frau von, Gemahlin, auch eliche wirtenn, gemachel, sin wib, uxor legitima 4[5], 7[3], 10[1 ff.], 11[28], 14[8 ff.], 16[11 ff.], 18[21 ff.], 19[4 ff.], 22[35 ff.], 25[6 ff.], 26[1 ff.], 38[7], 39[43], 44[42], 45[7 ff.], 48[15 ff.], 49[15], 50[22], 56[28], 58[26 ff.], 59[14], 61[9 ff.], 65[9], 66[2], 68[35], 69[9], 71[28], 72[34], 73[1], 96[26 ff.], 97[6 ff.], 100[13 ff.], 109[34], 113[5 ff.], 116[27], 117[9], 118[31], 120[26], 121[23], 124[39], 152[21 ff.], 153[22], 174[38], 183[27], 188[4 ff.], 223[25 ff.], 224[10], 456[26], 466[31], 486[21], 495[18], 499[28], 599[6 ff.], 600[13 ff.], 601[41], 602[1], 603[33], 604[2 ff.], 605[4 ff.], 606[7 ff.], 607[1 ff.], 614[24], 622[7 ff.], 626[28], 627[13], 628[17], 640[9], 681[23 ff.], 685[34], 687[8], 688[37], 693[37], 696[33], 831[8], 833[1], 835[28 f.], 915[34], 927[4], 928[44], 969[3 ff.], 982[36], 989[32], 1003[24 ff.]; *als E. dem Kapitel von Chur zugehören* 113[6 ff.]; *als E. vor Gericht vertreten werden* 188[13 ff.]
– *s. auch* husvrow, klag, weib
ehegericht *n* 808[28], 888[16 ff.], 889[2 ff.], 890[1 ff.], 892[34 ff.], 893[3 ff.], 894[10 ff.], 895[7 ff.], 896[4 ff.], 933[6 ff.], 1079[41], 1080[2 ff.], 1082[34]; *Aufhebung* 1082[35]
– *s. auch Eherecht*
Ehehindernisse 864[30 ff.], 865[1 ff.], 888[35], 889[11 ff.], 890[12 ff.], 893[24 ff.], 894[34], 896[25], 1079[42]; *Dispensation bei Verwandtenheirat* 1080[9 f.]; *Eingabe der Geistlichen betreffend Ehegrade* 1080[12]
– *s. auch Mündigkeitsalter*
eheliches Güterrecht 890[4], 894[12], 928[44], 929[2]
– *s. auch* eerecht, *Erbrecht, Nutzniessung*
Ehemann, Gemahl, auch elicher wirt 6[7 ff.], 18[12], 20[18], 45[22], 50[4], 72[27], 149[3 ff.], 834[17], 929[2]
Eherecht des Zehngerichtebundes, auch Artikel im Chorgericht, eheartickhelbrieff, *Artikel über die Ehegerichte* 232[4], 808[28], 864[34], 865[1 ff.], 867[30 ff.], 868[24 ff.], 880[27], 888[16 ff.], 889[1 ff.], 890[1 ff.], 891[17], 892[33 ff.], 893[3 ff.], 894[10 ff.], 895[7 ff.], 896[4 ff.], 911[22 ff.], 918[29], 921[48], 922[29], 923[29 ff.], 924[1], 933[6 ff.], 941[32], 942[6], 1079[41], 1080[5 ff.]; *E. der Drei Bünde* 232[6], 888[22], 890[17], 892[2], 894[25], 904[32]
– *s. auch* erbgůt
eherichter *m* 232[4], 814[8], 1082[34]; *mit dem* e. *verwandt sein* 890[19], 894[27]
Eheschliessung 1079[42]; *unerlaubte* 865[1]; *zwischen Evangelischen und Katholiken, Verordnung* 1079[43 ff.], 1080[1]
– *s. auch* pfarrer
Eheverbot 891[1], 895[9], 896[24 ff.]
Eheversprechen 843[1], 889[31 ff.], 893[42], 894[5]; zweyen die ehe versprechen 941[30]

Ehevertrag 927[5]
ehevogt *m* 831[7]
Ehrenamt 1077[36]
ehrlich, eerlich *adj. ehrenhaft, redlich* 239[16], 336[40], 440[31], 441[9 ff.], 442[24 f.], 443[4], 444[6 ff.], 445[37], 489[8 f.], 491[44], 501[25], 517[32], 536[2], 572[3], 687[26], 692[8], 730[24], 741[20], 788[36 ff.], 790[13 f.], 793[8], 824[10 ff.], 871[3], 933[30], 950[4 ff.], 951[11 ff.], 1007[28 ff.], 1015[33]
– *s. auch* ere, erlos, fravel, todtschlag, weib
ehrnman *m* ehrnmannen *pl., auch* erenlůtten, ehrenpersonen 320[27], 489[7], 509[35], 510[29], 511[1], 519[10], 710[8], 798[35], 906[39], 907[23], 1014[22], 1019[44], 1020[1 ff.], 1071[20]; geist und weltliche 799[27], 800[33]
– *s. auch* ere
Ehrverletzung, Satzung des Zehngerichtebundes 938[43], 941[34]
– *s. auch* ere
eich, aiche *f Eiche, auch* aichholtz 652[17 ff.], 683[32], 686[28]
– *s. auch* süll
eichen *s.* pfeckhen
Eid(e)
1. *Eid, Schwur* 193[15], 227[8], 299[21], 321[24], 487[25], 503[11], 504[16], 560[36], 582[17], 583[5], 584[22], 662[34], 839[33], 885[18], 981[44], 1033[4]; *Bundeseid, Bündniseid* 206[23], 238[22], 566[33], 715[18 ff.], 716[29], 718[2 ff.], 719[10], 720[26 ff.], 721[34], 726[9], 727[20 ff.], 728[2 ff.], 729[18 ff.], 730[17 ff.], 732[33 ff.], 733[1 ff.], 734[42], 735[13], 736[2 ff.], 738[6 ff.], 739[10], 740[10 ff.], 741[12 ff.], 743[17], 744[3], 749[43], 752[12], 754[35], 756[3 ff.], 759[40], 770[25], 793[8 ff.], 795[4], 800[38], 826[18], 879[8], 886[20]; *Bürgereid* 716[22], 718[40], 721[20], 783[34 ff.], 948[17]; *Eid auf ein Gesetz* 947[29 ff.], 948[1]
– *s. auch* eydbreüch, schweren
2. *Eid (schwören) bei Erkundigungen, Gericht, Schiedsgericht* 79[1 ff.], 87[28], 90[9], 133[38], 196[4 f.], 198[33], 199[3 ff.], 222[36 f.], 279[21 f.], 281[14], 377[12], 443[15], 463[6 f.], 479[15], 484[39 ff.], 489[15], 540[38], 541[24], 543[32], 546[17], 552[15], 636[39], 639[31], 643[5], 663[41], 697[37], 727[37 ff.], 728[4], 733[9 ff.], 738[24 ff.], 747[29 ff.], 748[2], 750[2 ff.], 755[33 ff.], 769[15 ff.], 800[21], 886[27], 964[36], 967[24 ff.], 998[28 ff.], 1008[33], 1036[19], 1037[20], 1039[43], 1047[6], 1051[35], 1069[11 ff.], 1076[14]; bÿ jren ayden (erkennen, sprechen) *(Richter)* 42[18], 64[16 ff.], 191[25 ff.], 193[17], 196[7], 199[36], 457[35], 458[2 ff.], 461[8 ff.], 483[9], 485[4], 512[38], 543[35 ff.], 546[22], 552[20], 571[8], 632[11 ff.], 648[24], 649[7], 661[44], 695[41 f.], 707[3], 988[5], 996[36], 998[38], 1001[19 ff.], 1046[12], 1048[41], 1051[1], 1052[38], 1055[35], 1056[16], 1064[3], 1070[34]; des aids erlaussen 188[29]; uff den aid fragen, was recht were, *(Richter oder Obmann in einem Gerichtsfall), auch* frâgen wz nu recht weri, fragen urteil umb, umbfrag 26[33], 27[6 f.], 79[22], 107[11], 127[20 ff.], 128[3] passim
– *s. auch* eydbreüch, schweren
3. *Amtseid* 209[24], 231[10], 261[2], 297[19], 410[16], 420[17], 447[31], 448[10 ff.], 449[9 ff.], 450[7], 455[35 ff.], 456[8], 506[41], 507[39 ff.], 508[17], 516[31], 518[35], 541[24], 546[17], 552[15], 609[38], 620[9 ff.], 630[15], 676[12], 677[30], 724[30], 778[15], 809[19], 810[12 ff.], 811[35], 818[39 ff.], 819[2 ff.], 821[39], 823[24], 824[2 ff.], 825[1 ff.], 846[4], 860[17], 863[5], 871[36], 876[27], 879[34], 903[10], 933[31], 979[7 f.], 1033[6], 1077[27]
– *s. auch* ledig, schweren, *Vereidigung*
4. *Untertaneneid s.* gelubde, huldigung, *Ineidnahme,* ledig
– *s. auch Lehenseid*
Eidform(el) 110[23], 142[21 ff.], 143[5 ff.], 232[33], 233[1], 271[12 ff.], 274[37], 275[2], 450[1 ff.], 455[9], 456[6 ff.], 516[24 ff.], 517[18], 810[12 ff.], 823[31 ff.], 824[16 ff.], 950[20]
eidgenossen, aidgenossen, Aignossen, Eydgenossen, gemayne aidgenossen *m pl. Bundesgenossen* 155[16], 747[19], 754[41], 755[5 ff.], 756[2 ff.], 764[23 ff.], 765[5], 785[5], 787[11 ff.], 789[8], 797[35], 802[8 ff.], 803[14], 805[43], 907[44], 1034[28]
eidgnosschaft, aidgnoschaft *f*
1. *Bündnis* 755[30 ff.]
2. *schweizerische Eidgenossenschaft,* Eidgnosschaft, Eydtgnoschafft, Aygnoschaft, *auch* Eydgenossen, *eidgenössische Orte* 92[3], 140[37], 145[17], 240[11], 241[8], 252[4 ff.], 261[34], 290[21], 336[2], 387[39], 536[15], 775[17], 777[9], 900[27], 949[8]; *Bürgermeister, Schultheissen, Landammänner, Räte* 803[17]; der 7 ortten 764[13 ff.], 765[14 ff.], 808[42], 906[29 ff.], 907[7 ff.]; der 5 ordten 768[12]; der 11 ortten 809[40]; der 13 ohrten 796[6 ff.], 800[9], 809[35]; *einzelne Orte* 95[1 ff.], 96[21], 106[8 ff.], 242[12], 761[27], 765[27], 767[24], 768[11], 771[4 ff.], 774[20 ff.], 775[25], 891[34]; *katholische* 765[26]; *Missiven* 1032[31], 1033[15]; *Unruhestiftung gegen die E.* 778[2]; *Vermittlung der* e. 550[23], 774[5], 791[34], 792[12], 796[7 ff.], 799[23],

800[11 ff.], 801[2 ff.], 802[1 ff.], 803[8 ff.], 804[8 ff.], 805[3 ff.], 806[6], 811[16], 814[41], 815[13], 823[10], 905[19]; *Vorbehalt der* e. *bei Bündnis* 87[1]; *zu den E.* umbslagen 140[44]; *zugewandte Orte* 775[1 ff.]

– *s. auch* abschid, klag, punt, recht, *Streitigkeiten, Vereinbarung,* Zechen gericht, *Zugewandte Orte*

– *s. auch Baden, Brugg, Luzern, Sarganserland*

eidswerer, aidswerer *m sg./pl., Eidschwörer* 36[14], 39[30 ff.], 40[39], 64[33 f.], 65[2]; *Verbot E. abzuordnen* 65[3]

eidtsbrüchig *adj.* 793[15]

eigen, aigen, aygen *adj./n*

1. als rechtmässiges Eigentum angehörig 49[19], 82[40], 111[5], 136[36], 137[21], 176[38], 197[20], 214[8 ff.], 227[30], 239[26], 340[28], 343[36], 344[22], 350[35], 354[12], 356[15], 458[25 ff.], 461[13], 492[32], 508[16], 544[37], 547[43], 548[6], 569[31], 570[3 ff.], 581[31], 585[29], 617[22], 623[15], 649[25 ff.], 670[35], 671[30], 683[26], 683[1], 970[44], 972[7]; aigen gůt, aigne stuck und gůt, aigen güetter, *eigenes Gut* 48[26], 84[16 ff.], 114[16], 116[29], 117[39], 177[6], 224[11], 228[34], 234[1], 238[3 ff.], 247[11], 283[2], 290[24], 299[39], 303[13], 304[35 ff.], 305[16], 307[17 ff.], 327[8], 328[21], 336[4], 343[8], 351[24], 354[19], 364[14], 368[27], 405[4], 433[6], 456[28], 487[24], 493[28], 579[33], 580[34 ff.], 581[24], 582[4], 583[23], 584[16], 625[14], 634[28], 637[29], 640[16 ff.], 643[18], 657[14 ff.], 659[1], 668[8 ff.], 669[12], 671[38], 683[42 ff.], 688[8], 690[13], 700[5 ff.], 702[11 ff.], 913[42], 927[39], 928[20 ff.], 929[25 ff.], 930[40], 931[1 ff.], 958[36], 967[25], 971[27], 976[36], 977[16], 1011[27], 1039[9]; für a. ansprechen 529[33]; fůr (ledig/recht, fry) aigen geben 30[3], 45[26], 48[25], 49[28 ff.], 58[3], 176[31 ff.], 352[9], 378[15], 670[25 ff.], 671[2], 672[21], 680[25], 681[1 ff.], 682[34], 686[3]; sin selbst a. knecht 630[26]

– *s. auch* aigenschafft, aigenthuom, gevallen

2. Eigen, Eigengut; des Gotteshauses von Chur 9[2]*; der Bündner* 541[6]*; der Herren von Aspermont* 8[9]*; des Klosters Churwalden* 69[11]*; der Meier von Windegg* 46[18]*; (der Vögte von Matsch)* 108[8], 121[18]*; der Grafen von Toggenburg* 21[16], 31[26], 43[4], 53[30], 62[13 ff.]*; der Grafen von Werdenberg-Sargans* 9[36]*; der Vazer* 3[30]*; Vazisch-Toggenburgisches* 9[24]

– *s. auch Herrengut*

Eigengebrauch 66[33]

– *s. auch Gut,* notdurft

eigen mann *m* eigen lůt, aigne *pl. Eigenleute* 11[28], 21[31], 22[12], 27[33], 28[2 ff.], 29[30 ff.], 30[3 ff.], 56[25 ff.], 73[16], 84[18 ff.], 115[20], 158[17 ff.], 160[12], 166[3 ff.], 209[26], 211[35], 212[39 ff.], 463[34], 464[12], 465[1], 594[11], 606[28 ff.], 670[19], 671[32 ff.], 683[14 ff.], 754[14]; *E. des Königs* 472[6]; *E. in ihrem Stand bleiben lassen* 600[17], 606[19], 613[14], 673[31], 675[1], 729[33], 735[16], 740[26]; *Leute, Güter und Rechte* 8[1 ff.], 9[37], 10[12 ff.], 11[33], 12[2 ff.], 13[4 ff.], 23[26 ff.], 26[14 ff.], 27[3], 36[21], 38[33 ff.], 39[7], 41[23 ff.], 42[4 ff.], 95[15], 97[3 ff.], 99[23], 100[29], 101[5], 102[15], 103[14], 111[6], 159[27], 204[34 ff.], 228[27], 233[48], 599[23 ff.]

– *s. auch* capitelleut, gôtzhusman, herrschafft lůt, lüt

eigennutz *m* 793[10]

eigne frouwe *f* aigen frowen 209[27], 212[39]

einbendig *s.* geschweisterte

einbrechen s. hus, hußthür, tach, zerbrechen

Einbürgerung s. Zechen gericht

Einfuhr s. waar

Eingabe, auch Anbringen, petitio, interpellieren 139[34 ff.], 141[5], 143[19], 147[9], 388[19], 391[43], 392[1], 421[33 ff.], 436[21], 535[1], 558[29], 631[16], 764[25 ff.], 797[12], 828[41], 847[10 ff.], 853[29 ff.], 855[12 ff.], 874[14], 925[41], 1080[12]

– *s. auch* pitten, solicitieren, supplication

einhegen s. frid, friden, schirmen, tailen, zünen

Einheimische, Eingesessene 382[13], 398[6 ff.], 411[17], 419[14], 517[32], 783[35], 784[1], 917[35]

– *s. auch* haimsch, lanndtsessig

einkomen *n sg./pl.* 423[9 ff.], 426[40], 427[38], 428[1 ff.], 435[31], 451[44], 532[37]; vogtei e. 583[33 ff.], 588[24]

– *s. auch* diennstgelt

Einkünfteverzeichnis; *der Freiherren von Vaz* 3[22]; *österreichisches* 593[10]

einsetzen s. Abt, caplan, geschworne, gewer, *Landammann,* landvogtey, leben, mark, markstain, pfarrer, prediger, priester, *Propst, Restitution, Stadtvogt, Untertanengebiete, Vogt, Vogteischreiber*

einspruch *m* 595[2]

einung *f Bündnis* 769[36], 770[3 ff.]

einziehen, intzüchen *v; Abgaben, Steuern, Strafen* e. 148[23], 254[8], 295[43], 319[25], 410[3 ff.], 420[24], 422[17], 424[10], 426[4], 434[36],

451[7], 496[41 f.], 497[1 ff.], 501[6 ff.], 506[3 ff.], 525[30], 526[33], 528[18 ff.], 532[25], 592[15], 847[40], 919[25 ff.], 1058[43]; *Bussen* nit i. 885[13 ff.]
– *s. auch Gut*
ejsenertz, ysenärtz *m Eisenerz* 296[1], 297[37], 381[38]; *Übertragung von Abbaurechten* 383[22 ff.], 384[2]
– *s. auch* eÿsenbergkhwerch, gatter, nagel, ysendrȧt, yssenwerch
Elf Gerichte s. Zechen gericht
elich *adj.* 5[10], 14[17], 56[3 ff.], 66[3], 139[10], 149[13], 487[4], 600[34], 623[17], 629[4], 634[24], 645[34], 646[10 ff.], 694[34], 695[2 ff.], 696[8 ff.], 707[35], 709[37], 710[11], 962[8]; e. byenander sittzen, by der ee sitzen, im e. wesen haußheblich wohnen 600[34], 606[38], 835[28 ff.]; e. achten, ehelichen *(Kinder)* 835[37 ff.], 836[5]
– *s. auch Ehefrau, Ehemann,* geschweisterte, husvrow, kind
ell, elen *f Längenmass, Elle, 2 Fuss* 3[15], 349[38], 941[41]
Eltern s. schlagen
eltiste *m pl. Älteste* 307[36], 378[34]; e. jn der gmaind verhȯren 709[5 f.]
Empfehlungsschreiben 467[1]
empfrȯmden *v wegnehmen, veräussern* 277[21], 513[21 ff.], 928[26], 929[6], 931[3]
– *s. auch Gemeinde, Gericht, Kastvogtei, Kollatur, Reichslehen*
empörung *f Unruhen* 808[26]
– *s. auch* unrȗw
enbresten *v entledigen, befreien* 603[2]
enchlibrieff, ehniglibrieff, eingelencklibrief, einickljbrieff, eneklebrief *m Eniklibrief, Erbordnung des Zehngerichtenbundes* 465[39], 808[5], 881[29 ff.], 882[25 ff.], 883[1 ff.], 884[26], 904[21], 905[25], 907[14 ff.], 908[25], 910[8], 911[22 ff.], 918[16 ff.], 921[48], 922[29], 923[28 ff.], 924[1], 927[28], 928[1 ff.], 929[16 ff.], 930[4 ff.], 931[19 ff.], 942[6], 959[29]; *Maienfelder Eniklibrief* 645[16], 646[7 ff.], 647[16 f.]
enchlin, ȧnichle *m/f pl. Enkel(innen), auch* kindtskinder, urenigklin 627[4 ff.], 645[35 ff.], 646[34], 831[7], 912[29 ff.], 913[7 ff.], 914[21 ff.], 915[2 ff.]
ends tag *m Schlusstermin einer gerichtlichen Verhandlung* 183[34], 184[3]
ȧnngelwychen *s. Termine*
enickljgut *n* 928[8 ff.], 929[4 ff.], 930[40], 931[8 ff.]
endtschlagen *v sich befreien von* 594[42]
– *s. auch* entslagbrief, nutz, zins
Entbietbriefe Urkunden mit Verheissungen oder Versprechungen 232[20]
entfliechen *v;* heimlich lassen e. 511[15]
– *s. auch* fliehen
entgelten *v Strafe leiden, büssen müssen, zurückzahlen* 163[27], 433[34], 915[34 ff.], 934[23], 973[23], 1022[37], 1026[28], 1075[8]
– *s. auch* rächen
enthusen *s.* schloß, vogtey
entlassen s. entsetzen
entliben *v entleiben, töten* 441[19 ff.], 443[33], 444[33 ff.], 445[1], 1066[23 ff.]
entschadgen, enschaden *v entschädigen* 15[18], 183[22], 979[25]
– *s. auch* pesserung, schaden, *Schadenersatz, Schmerzensgeld*
entscheidbrief *m Urkunde über einen Vergleich* 974[5]
entscheiden *s. Urteil*
entschid *m* 464[28]
entschu̇tten *v befreien von Belagerung* 758[33 ff.], 760[27 ff.]
entsetzen *v*
1. *aus dem Besitz bringen* 287[20], 295[12], 336[39], 343[7]; unentsetzt, nit zu entsetzen 425[30 ff.], 427[23]
2. *absetzen, entlassen s. Abt, Bergrichter,* dienst, ere, *Herrschaft, Landvogt, Pfarrei,* pfarrer, schloß, vogtey
entslagbrief *m Freisprechungsurkunde* 142[37]
entwern *v aus dem Besitz setzen, auch* berauben, *Entwerung* 26[14], 36[15], 39[9], 77[15 f.], 91[33 ff.], 92[10], 345[4], 392[8], 549[32 ff.], 550[2], 671[36], 690[25], 729[42], 735[26], 740[35], 745[38]
entziehen, enziehen (lassen) *v entgehen (lassen)* 387[19], 388[14], 390[32], 413[28], 414[28], 420[30], 422[22 f.], 424[16], 426[10 f.], 434[39], 451[13], 549[25], 671[1 f.], 849[11]
– *s. auch* ansprach, verzihen
Epiphanie s. Termine
erb
1. *n Erbe, Verlassenschaft, auch* erbschaft, erbteil 110[24], 150[8], 168[4], 189[7], 197[20], 230[6], 304[10], 351[20], 364[33], 874[24], 891[26], 906[32 f.]; *Aspermontisches* 8[8 ff.], 13[4 ff.]; e. in sichere hand gestelt 872[28]; *Montforter* 155[5]; *rätischer Teil des Toggenburger* 93[24]; *Toggenburger* 23[7], 24[30], 25[1 ff.], 93[33], 94[24], 95[2], 96[29 ff.], 97[10 ff.], 100[16 ff.], 101[7 ff.], 106[29], 108[8], 148[6], 157[4], 168[2 ff.], 179[5],

599[22], 600[4]; vätterlich- und müetterliches 831[10], 835[40]; *vazisches* 10[1 ff.], 18[13]

– *s. auch* anvallen, berechten, erben, hinder lassen, zůfäll, zůvallen

2. *m/f* erben *pl. Erben* 832[39], 834[19 ff.], 837[18 ff.], 841[37 ff.], 842[18 ff.], 1003[12]; *E. der Brandis* 670[14]; *E. der Vazer* 3[30], 4[28]; *E. des Kaisers* 256[23]; *E. Friedrichs VII. von Toggenburg* 93[22 ff.], 97[3], 100[28], 149[5 ff.], 599[22 ff.]

– *s. auch* bluot, lehenserben, liberben, miterben

Erbansprecher 95[4 ff.], 96[21], 98[2 ff.], 99[6], 101[28], 102[28], 103[19], 105[23], 874[25]

Erbanspruch s. ansprach, verzihen

erbeinung, árbainungt, erbeinigt *f Erbeinigung zwischen den Drei Bünden/Gotteshaus- und Zehngerichtebund und Österreich* 385[28], 386[30], 387[37], 391[35], 393[21], 395[16 ff.], 400[12], 480[9], 540[28], 541[9 ff.], 542[3 ff.], 543[1 ff.] 544[5 ff.], 545[3 ff.], 546[43], 547[39 ff.], 548[3 ff.], 549[33 ff.], 550[25], 551[19], 552[1 ff.], 553[5 ff.], 554[8 ff.], 555[2 ff.], 556[17], 559[35 ff.], 560[8 ff.], 561[15 ff.], 562[4 ff.], 563[1 ff.], 567[15], 568[12 ff.], 572[22], 595[6], 726[15], 759[30], 767[21], 783[14 ff.], 808[35], 811[12], 1014[14]; wider die e. 323[21], 584[43], 585[8], 588[16], 766[33 ff.]

– *s. auch Recess*

erben *v* 8[8], 13[14 ff.], 18[13], 55[31], 58[36], 66[3], 71[16], 113[31], 174[24], 199[19], 465[26 ff.], 487[8 ff.], 599[8]

– *s. auch* anvallen, gevallen, *zurückfallen,* zůvallen

erberkhait *f ehrbares Betragen* 401[19], 887[8]

Erbfall, Erbfälle 169[10], 206[17], 481[29 ff.], 482[6], 627[21], 847[1], 858[38], 882[39], 897[42], 1003[30]; *ausschliessen vom E.* 915[6], 917[9], 923[7], 924[20 ff.], 926[17 ff.], 928[17]; *Schierser E.* 162[25], 892[30]; *E. der Landschaft Schanfigg* 210[36 ff.]; *E. von Malans* 907[25], 910[7]

– *s. auch* vertrag

erbfalls ordnung *f Verordnung über den Erbfall, auch* abscheid wegen deß e., erbfal brieff 161[1], 465[10 ff.], 466[20 ff.], 481[35 ff.], 486[26], 487[3], 488[10], 600[27], 606[29], 898[5]; *Davoser Artikel zum Erbrecht* 891[20 ff.]; *des Zehngerichtebundes* 772[20], 809[2], 810[23], 845[31 ff.], 863[18 ff.], 864[4 ff.], 866[6 ff.], 867[12 ff.], 869[34], 872[21 ff.], 877[35 f.], 879[5 f.], 880[27 f.], 892[17 ff.], 895[34], 904[5 ff.], 905[16 ff.], 906[32 ff.], 907[11 ff.], 908[1 ff.], 909[5 ff.], 911[21 ff.], 912[5 ff.], 913[2 ff.], 914[2 ff.], 915[2 ff.], 916[4 ff.], 917[2 ff.], 918[2 ff.], 920[7 ff.], 921[3 ff.], 922[9 ff.], 923[1 ff.], 924[1 ff.], 925[9 ff.], 926[9 ff.], 927[12 ff.], 928[15 ff.], 929[30 ff.], 930[5 ff.], 931[14 ff.], 932[15], 942[6], 944[15]; *einzelner Gerichte* 892[29 ff.], 911[29], 921[47], 923[35]; e. *ungleich anwenden* 845[31]; *Schuriser* e. 892[30]

– *s. auch* enchlibrieff

Erbfolge 93[21], 604[38]

erbgůt *n* 354[21 ff.], 699[39], 874[24], 897[39], 912[26], 913[28], 914[25 ff.], 916[15], 920[17 ff.], 922[48], 924[21 ff.], 925[1 ff.], 926[3 ff.], 928[15 ff.], 931[5 ff.], 973[18]; ergwuneß oder vorgeschlagen gut, vorschlag/hinterschlag, *Errungenschaft* 223[26], 915[42], 925[15 ff.], 931[6 ff.], 932[1 ff.]; verfangen g. 928[28]; zugebrachtes g. 915[9 ff.], 923[24]

erbherr *m angestammter Herr* erbherren *pl., auch* oberherr 143[9 ff.], 160[17], 163[17], 230[10], 233[5 ff.], 236[29], 237[27], 238[11], 246[32], 255[8], 256[40], 263[7], 269[4], 271[20], 366[40], 367[5], 448[18], 551[28], 552[31], 599[32], 606[22], 715[19], 718[3 ff.], 720[27 ff.], 725[16], 743[35], 744[1]

erbhůldigung *s.* huldigung

erblaser *m/f Erblasser* 872[19 ff.], 924[48], 932[3]

erblechenzins *s.* lechenzins

Erblehen sg./pl., auch feodum, *zu E. empfangen, verleihen/geben/übertragen, Belehnung nach Erblehensrecht, zu Erbrecht belehnen* 6[12 ff.], 17[32 ff.], 40[10 ff.], 54[25 ff.], 55[6], 57[1 ff.], 60[2 ff.], 62[12 ff.], 63[8 ff.], 69[22 ff.], 70[10 ff.], 71[26 ff.], 83[11 ff.], 84[2 ff.], 96[15], 108[14], 114[7 ff.], 115[26 ff.], 116[3], 121[21 ff.], 168[5], 174[24], 178[26 ff.], 179[1 ff.], 180[6 ff.], 182[12 ff.], 214[7 ff.], 215[18 ff.], 216[5 ff.], 224[8 ff.], 276[33], 284[27 ff.], 285[11], 286[21], 288[13 ff.], 298[9], 299[28], 331[27], 337[34 ff.], 338[9 ff.], 340[31], 341[13 ff.], 344[12 ff.], 345[41], 354[2 ff.], 356[41], 360[22], 365[31], 366[6], 389[2], 391[8], 393[11 ff.], 430[33], 431[24 ff.], 472[8], 475[3 ff.], 616[5], 617[22], 633[29], 644[4], 680[31 ff.], 681[1 ff.], 684[24 ff.], 685[9 ff.], 686[29], 687[2], 704[6 ff.], 897[5], 906[32], 973[31], 975[35], 976[3 ff.], 977[16], 980[20], 981[10 ff.], 1029[22], 1066[30], 1074[7 ff.], 1075[4 ff.], 1076[11]; *Verpflichtung, Güter nicht ausser Landes zu vererblehnen* 691[37]

– *s. auch* mannlehen

erblehenbrief *m* erblehenbrieff *pl.* 194[27], 299[11], 684[25 ff.], 685[4 ff.], 686[30], 1066[31]

erblehen revers *n* 476[21]

erblehens recht *n Erblehensrecht* 55[8], 59[29], 63[15], 70[20], 215[19], 342[2], 344[35], 345[43]

Erbmarschall(amt) 9[25], 255[33]
erbrechn *v überflüssige Triebe der Rebe ausbrechen* 683[19]
Erbrecht 772[20], 882[36]; *E. der Drei Bünde* 772[20], 864[15], 891[23 ff.], 892[22 ff.], 904[5 ff.], 905[16 ff.], 906[32 ff.], 907[11 ff.], 908[1 ff.], 909[5 ff.], 920[42], 921[1], 924[24], 959[23 ff.]; *freies E.* 465[10 ff.], 600[27], 606[29]; *E. zwischen Eheleuten* 161[2], 223[24], 600[34], 606[38], 915[9 ff.], 916[14], 923[24], 928[44]; *Vererbungsrecht* 670[29]
– *s. auch* eerecht, *Erbfall,* erbfalls ordnung, *Erblehen,* tohtren, *Vereinbarung, Verkaufsrecht*
erbrechtrevers *m* 125[11], 216[37]
erbrechtsbrief *m Urkunde über Verleihung zu erblichem Besitz* 3[13]
erbs *f pl. Erbsen* 885[2]
Erbstreitigkeiten 25[5], 74[26], 90[34], 831[11], 833[3], 834[19], 835[34], 845[30], 872[20 ff.], 874[25 ff.], 877[38], 880[27 ff.], 883[6], 892[3 ff.], 928[10 ff.], 929[13 ff.], 930[9 ff.]; *Toggenburger E.* 93[21], 106[19]
– *s. auch* berechten, erb
Erbteilung s. Hof, tailen
erbunderthanen, erbgehuldigte undterthonen *m/f pl.* 551[26 ff.], 553[12 ff.], 556[31]
erb vå̊chig *adj. erbfähig* 646[25]
– *s. auch Ahnenstamm,* kind
Erbvorteil für gehorsame Kinder 912[33 ff.]
– *s. auch* sun
erchiessen *v erwählen* 34[17], 481[3], 534[1]
– *s. auch* erkiesung
erdfall *m Fall auf den Boden durch Schlag* 518[34 ff.]
erdfellig, erdvellig *adj. zur Erde fallend;* den andren e. machen, *zu Boden schlagen* 223[18], 497[39 ff.], 498[10 ff.], 499[2 ff.], 500[8 ff.], 504[7 ff.], 505[6]
ere, eer, er *f*
1. *Ehre, Ansehen* 18[3], 36[36], 40[2], 53[24], 89[8 ff.], 92[18 ff.], 93[3], 126[32], 197[15], 316[22], 336[34], 362[9], 389[17], 420[17], 464[20], 507[43], 520[12], 602[20], 614[12], 630[44], 631[1], 687[41], 716[29], 727[20 ff.], 732[33 ff.], 738[6 ff.], 750[1], 752[12], 753[5], 754[33], 755[17 ff.], 756[17 ff.], 764[25], 770[22], 792[37], 793[8 ff.], 819[15], 820[42], 824[4], 826[18], 886[21], 887[44], 908[7], 949[30], 1034[21], 1037[17]; dem andern an sein e. reden 210[19]; eer ab stegkhen, *E. wegnehmen* 336[25]; e. geben und nemmen 232[1], 577[29]; e. und guodt setzen, *Ehre und Gut aufs Spiel setzen* 431[31]; wider e. 600[22]; ze e. ziehen, *etwas geschickt benutzen* 278[17 ff.]
– *s. auch* buw, gelimpff, lib, uner, wort
2. *Ehre, bürgerliche Rechte in einem Gerichtsprozess* 199[18 ff.], 200[2 ff.], 479[2 ff.], 513[16]; an er, (lib und gůt) kein schad 199[41], 200[2], 557[16], 572[3], 1053[40]; e. unnd gewer nemen, von e. setzen, *die staatsbürgerlichen Rechte entziehen* 266[25 ff.], 267[6 ff.], 504[13], 835[3]; e. und guet 513[3 ff.]
– *s. auch Ehrenamt,* ehrlich, ehrnman, *Ehrverletzung,* erlos, klagen, straffen, verfallen
erfelen *v Vieh zu Fall kommen lassen* 260[17]
erfordern *v vor Gericht fordern, auch* anvordern, anvordrung, (recht) fordern, uff vordern 41[2], 77[29], 95[18 ff.], 118[8], 161[13], 407[29], 468[27], 477[17], 490[23], 493[4], 543[15], 544[9], 546[4 ff.], 547[2 f.], 599[29], 628[4], 630[30], 631[16 f.], 632[18 f.], 710[42], 727[31 ff.], 733[3 ff.], 738[18 ff.], 814[3], 1051[4]
erfrieren *v* 502[14]
ergeben *v anheim geben;* sich an die herrschaft e., sich an gnad e. 615[21], 617[1]
ergetzlichait *f Entschädigung, Vergütung* 397[26], 427[37], 445[12], 582[35]
– *s. auch* pesserung
ergger *m Erker* 261[28]
ergren *v verschlechtern, verderben* 119[22], 475[15]
ergů̊tter *n pl. zur Ehre geschenkte Güter* 987[20 ff.], 988[17]
eritag *m Dienstag* 326[14]
– *s. auch Termine*
erkennen *s. Urteil*
erkiesung *f Wahl* 453[3]
– *s. auch* erchiessen
erkunden, erkundigen *v auch* erkhundigung, permissio ad inquirendum 9[18], 142[20], 227[8], 303[1 ff.], 304[21], 305[12], 387[28], 412[26], 429[5], 436[21], 475[18]
– *s. auch* kuntschaft
erlassen *s. Abgaben,* begnaden, *Geldschuld, Gerichtskosten,* kesselbrief, punt, straff
erlegen *s.* pfandschilling
erlos *adj.* 489[30], 584[28]
erloufen *v auflaufen (Zins)* 179[29]
Ernihandel 437[16], 557[25], 559[28]
Ernte; E. verfault, vernichtet 507[21], 886[4]
– *s. auch* jarr

erschatz *m Handänderungsgebühr* 69[24], 70[8], 285[2], 286[22], 430[15], 980[21], 981[35], 1006[12]
erschlagen *adj.;* e. mentschenn selenn 1057[22], 1058[5 ff.], 1059[20 ff.], 1060[5]
– *s. auch* frûntschafft
erstechen, stechen *v* 126[32], 195[26], 439[33], 441[37 ff.]
erstreckhung *s.* raittag
ertailen *s. Urteil*
Ertrag, Erträgnisse 85[29], 136[17 f.], 382[16], 410[6]; *Ertragseinbusse* 278[12], 295[28], 430[11], 475[11 ff.], 508[11], 644[11]
– *s. auch* buw, frůchte, nutz, plůmen, renten, ůbernucz
ertz *n* årtz, ercz *Erz* 37[23], 58[21 f.], 217[1 ff.], 381[38], 382[11], 383[11], 384[2 ff.], 385[16], 530[6], 532[4], 594[14], 1030[12], 1063[33]; *Erzfuhr* 1030[13]
– *s. auch* ejsenertz, *Erzkauf, Erzwerke*
ertzihen *v erziehen* 442[10], 948[19]
ertzknappen *s.* knappen
erwinden *v zurücktreten, ablassen von* 155[20], 308[29]
Erzdiakon s. Urteil
Erzherzog(in) s. Claudia, Ferdimand I., Ferdinand II., Ferdinand Carl, Kärnten, Krain, Leopold V., Matthias, Maximilian III., Österreich, Sigmund, Steiermark, Tirol
Erzkauf 530[5]
– *s. auch* ertz
Erzwerke, Erzgruben 231[24], 382[30 ff.], 383[16], 590[24]
– *s. auch* bergwerch, ertz, eÿsenbergkhwerch, *Grubenverleihung,* metallgrůeben
eschen, eschin *f pl., Eschen(holz)* 122[2], 323[30 ff.]; in den e. tüschen *(Sprichwort)* 805[9]
essen, ässen *v essen* 126[21 ff.], 444[42], 514[24]; e. geben 1022[6]; überflüssig e. 519[2]; *zum Nachtessen einladen* 441[34], 442[34]
esser *ungeklärt* 834[29]
evangelisch *s.* Drey Pünt, *Eheschliessung,* religion, synodo, zwinglisch
– *s. auch Graubünden, Zürich*
evangelium *n* evangelia *pl.* 76[1], 934[29]
examinieren *v ausforschen, verhören* 231[17], 510[14 ff.], 933[11], 940[28]
excussionen *f pl. Austreibungen, Ausweisungen* 847[1], 858[39]
exemcion *f Befreiung von Lasten* 293[33], 586[44]
expectantz *f Anwartschaft, speziell auf geistliche Pfründen* 137[37]
expreße *s.* abschid
eybin *f pl. Eiben(holz)* 122[1], 323[25 ff.]
eydbreüch *m pl Eidbrüche* 518[33]
eÿsenbergkhwerch, ysenbårg, *Eisenbergwerk, Eisenerzwerk,* ysenbergwerch *n sg./pl.* 262[39], 263[36], 293[32], 382[18 ff.], 383[2], 529[32 ff.]
– *s. auch* bergwerch, *Erzwerke, Grubenverleihung,* metallgrůeben

F

F *s.* V
fachen, vachen, våchen *v ergreifen, gefangen nehmen* 161[5 ff.], 496[38], 513[25 f.], 558[10 ff.], 577[29], 600[20]
– *s. auch* gefangen nemen, heben
Fahrrechte 64[31 ff.]
fallen *s.* anvallen, eigen, gevalln, haim vallen, ledig, verfallen, *zurückfallen,* zůvallen
Falschaussage s. kuntschaft
fälschen s. brief, *Urkundenfälscherei*
falschgelt, valschgelt *n sg./pl.* 262[1], 479[27]
– *s. auch Geld,* můntz
falschschreiber *m sg./pl.* 518[32]
falsch sigler *m sg./pl.* 518[32]
faren, varen *v fahren* 487[40], 601[6], 1020[34 ff.], 1049[31 ff.]
– *s. auch* alpfart, vieh
fären *adv. letztes Jahr* 503[18]
fart *f Reise* 884[16]
farttag *m Abreisetag* 487[20]
fässle *n Fässchen* 839[27 f.]
fastnacht *s. Termine*
fator *m Vater* 136[6]
Februar s. hornung, *Termine*
federspil, vederspil *n Vögel* 111[7], 323[17], 390[1], 393[28]
feind, vigend *m Feind* veinde *pl.* 420[40], 422[38], 424[33], 426[25], 435[16], 451[29], 755[23]; wider der cristenhei f. 103[3]
feindtschafft, figentschafft, veindtschaft, vigentschafft, vindschaft *f* 110[13], 133[33], 318[29], 336[30], 478[16], 538[22], 609[40], 676[19], 677[38], 755[11], 793[10]
– *s. auch* unfrundtschafft

feld, vå̊ld, velde *n*
1. *Feld* 472[9], 672[20], 684[4 ff.], 685[26], 701[13 ff.], 972[8]; gemain v. 684[5]; ehafty an v. 8[9]
– *s. auch* holtz, paulanndt, u̇berlouffen
2. *im Feld, Schlachtfeld* 386[2], 390[17], 416[24 ff.], 784[30], 837[8]
Felddienstordnung 385[25]; *F. der Drei Bünde/Zehn Gerichte* 771[42]
feldmarschall *m* 814[12]
feldzu̇g, veldzu̇g *m sg./pl.* 437[37], 812[5], 820[2]
fellen *v Fehler begehen, Versprechen nicht halten* 319[24]
Felswand s. stainwannd
felschenn *s.* brief
fendli *n Fahne, Banner* fendlynen, vendlinen *pl.* 439[8 ff.], 787[19 ff.], 1032[25], 1079[16]
fendrich *m Fähnrich, Fahnenträger* 275[27], 337[11 f.], 839[37], 871[33]
Fenster s. pfenster
fergen *v tragen, fortschaffen* 378[27], 379[19]
fergůnsten *v bewilligen, einwilligen* 151[17], 601[23], 602[1], 607[12]
fest *n* 850[21]
Feudalrecht 9[18]
feurr *n* 935[15]; mit dem f. vom läben zum todt richten 939[10 ff.]
feyrabendt *m* 937[21]
feyrtag *m sg./pl. (katholische), Verordnung der Zehn Gerichte* 850[21 ff.], 851[1 ff.], 1080[41]
– *s. auch* sontag, *Termine*
fideicomiß *n unveräusserliches und unteilbares Familienvermögen* 928[43], 929[5 ff.]; dominus f. 929[1]
fiduciarius *m Treuhänder* 928[43], 929[1 ff.]
fierer *m Münze im Wert von 4 Pfennigen oder 4 Hellern* 317[3], 527[37], 959[7]
finger *s.* drouw
fiscal *m Staatsanwalt, Mitglied des Rates* 94[24], 95[2 ff.], 98[6]
fischen; wůstlichen usgefischet 278[29]
– *s. auch* visch, vischfach
fischer, fyscher *m; Unterhalt für einen* f. 508[20]
Fischereirecht(e) 57[30], 58[9], 330[1 ff.]
– *s. auch* visch, vischentz
Fischlehen 325[29], 326[4 ff.], 329[3 ff.], 410[34]
Fischmeister 325[28]; *Bestallung des F.* 410[35]
Fischteich 492[31]
– *s. auch* vyschghalter
fl. *s.* guldin, march
fleisch *n;* pfinniges 946[7]
fleischgelt *n Zins in Fleisch* 23[31]
fliehen *v* 76[9], 126[34]
– *s. auch* entfliechen, flůchtig, louffen, wichen
flinten *f pl. Jagdgewehre* 858[17], 861[36]
Florentiner, Goldmünze 48[2]
– *s. auch* peen
Florinj *s.* guldin, march, pfunt
Flucht 418[37], 439[9]
flůchtig *adj. flüchtig, auch Flüchtiger* 128[29], 223[17], 480[19]; f. fuoß nemen 441[5]
flusß *m* 658[10], 1038[37]
– *s. auch* giessen
– *s. auch Albula, Etsch, Landquart, Landwasser, Luver, Rhein, Tamina*
fölckhen *v wohl:* flöckhen, *fliehen, in Sicherheit bringen* 940[18]
foltern *v, auch* foltrung, tortur 199[1 ff.], 418[21], 694[19], 933[21]
– *s. auch* peinlich
forcht, vorcht *f Furcht* 155[22], 538[23], 676[18], 677[38]
fordern *s.* erfordern
forst, vorst *m Wald, Forst* vorsten, vo̊rsten *pl.* 228[29], 233[49], 249[9], 323[8], 324[24 ff.], 594[11]
– *s. auch* vorstambt, vorstmeyster, *Wald*
forstknecht *m sg./pl.* 323[10], 324[19]
Forstrecht 324[2]
Frankreichpolitik 440[5]
frantzösisch, franzesisch *adj.;* f. *gesinnt,* mit f. anhang beflecket, im dienst des f. königs 284[39], 288[15], 290[44], 297[18], 430[25], 481[1], 535[34], 536[14 ff.], 1073[9]; *f. Revolution* 1082[7]
– *s. auch* soldaten, welsch
frantz thaller *m Silbermünze mit Bild und Namen des deutschen Kaisers Franz I.* 860[4], 862[42]
franzdublen *f pl. französische Goldmünzen* 860[3], 862[41]
– *s. auch* sonnendublen
fratres Minores *m pl. Franziskaner* 94[9]
frau, vro *f* fro̊wen, vrowen *pl.*
1. *Frau;* erlich und [gr]ech[ti] (lůt) gen f. und junckfrowen 489[8]; *ehrbare F.* 887[8]; *F. belehnen* 6[1 ff.]; *F. belehnen* mit rehten, als ob si knappen oder man wårint 56[13]; *F. vor Gericht* 198[16 ff.], 199[12 ff.], 200[2 ff.], 223[30], 488[25 ff.], 489[1 ff.], 495[20 ff.], 497[35], 498[27], 499[24], 505[17], 509[28 ff.], 510[6 ff.], 511[11 ff.], 694[24 ff.], 695[2 ff.], 696[8], 834[18 ff.]; schvanger

f. 260[16]; herr oder f., herren und f. 149[37 ff.], 150[5 ff.], 151[3], 172[19], 267[4 f.]; man ald f., wib oder man, frowen oder mannsnamen 600[18 ff.], 601[5 ff.], 606[21 ff.], 607[7 ff.], 646[8 ff.], 889[36], 890[34 ff.], 893[39], 894[2 ff.], 895[1 ff.], 910[12], 915[13], 916[30], 917[17], 927[1], 936[38]; regierende herren und f. 574[33]

– *s. auch* ammenny, bevogtten, *Ehefrau,* eigne frouwe, frawen gůt, husvrow, *Klägerin,* klosnerinan, magd, tohtren, *Vogt,* weib

2. unser lieben frowen *s. Termine*

– *s. auch Luzein, St. Maria*

fravel, fräffel, fråfill, frefel *m/f sg./pl. rechtliches Vergehen, meist kleineres* 193[33], 396[17], 402[32], 403[14], 407[29], 495[21 ff.], 497[13 ff.], 498[24], 499[12], 500[14], 503[39], 504[11 ff.], 505[1], 512[30], 609[6]; erlich f., redlichen f., *Vergehen, das nicht gegen Ehrlichkeit verstösst* 472[26], 474[21], 518[39], 528[18], 557[15], 600[20]; f. begehen *ausserhalb der Gemeinde* 474[30]; f. nachlassen 402[32], 615[22], 617[4 ff.]; höche f. 940[41]; nit eerlich f. 504[13], 518[39]

– *s. auch Frevelgerichtsbarkeit, Frevelsatzung,* knappen fräffel, *Waldfrevel, Wildfrevel*

fravelen, fråfeline, fräflen *f pl. auch* frävel, *Geldstrafen, auch* verfallen 166[11 ff.], 209[30], 223[10], 433[12], 474[17 f.], 500[33], 501[4 ff.], 505[36], 506[1 ff.], 507[5 ff.], 508[30], 518[17], 527[28 ff.], 528[5], 609[6], 616[40 ff.], 617[4 ff.], 619[16], 620[28], 671[32], 680[9], 683[8], 693[40], 697[21], 703[15], 998[3]; gulden, xx 557[16]; pfunt haller, ain 212[35], 222[18], 223[9 ff.]; pf. h., fůnf 222[40]; pfund pfennig, ain 210[14], 211[14], 212[16], 222[4], 223[19 ff.], 379[9], 485[34], 999[24]; pf. pf. zway 166[15], 167[20]; pf. pf., fůnf 166[21 ff.], 167[22 ff.], 211[14], 212[15 ff.], 221[34], 222[6 ff.], 223[13]; pf. sibenthalb 210[5]; pf. pf., zechen 211[14], 478[43 f.], 479[1]; pf. pf. fůnfzechen 166[18 ff.], 167[21], 209[33 ff.], 210[2 f.], 211[14], 212[18 ff.], 222[25 ff.], 223[17]; pf. ph., drissig 478[42], 479[28]; plaphart, drÿ 222[22]; schillig pfenig, zwen 221[23 ff.]; s. pf., drÿ 222[21]; s. pf., fůnf 210[9 f.], 221[32], 222[2 ff.], 223[16]; s. pf., 10 210[1 ff.], 212[8 ff.]; s. pf., fůnfczehen 221[36 ff.]

– *s. auch* buos, *Bussenzuteilung,* peen, schuld, straffen

fraveln, fräfflen, fråflen *v wider das Gesetz handeln* 264[2 ff.], 443[31 ff.], 477[8], 615[20]

fråvenlich, fräfenlich *adj., adv., in rechtsverletzender Weise* 88[2], 166[20], 209[35], 210[8 ff.], 212[22], 221[37], 222[28 ff.], 223[15], 388[31], 403[11], 407[32], 483[23], 518[29], 535[12], 545[34], 657[24], 1040[3], 1048[36], 1054[16]

frawen gůt *n Frauengut, in die Ehe eingebrachtes Gut* 137[41], 183[27], 223[31], 313[5], 430[2], 495[19], 1003[24 ff.], 1004[1 ff.]

– *s. auch* dotalgut, haimstůr, *Heiratsgut,* morgengab

frei s. frey, fry-

freie Meinungsäusserung s. lantzsgemeindt

freilassen, auch laufen lassen 44[33], 77[26], 496[23], 506[35], 577[29]

freisprechen 198[14]

frembd, frőmd, frômd *adj.;* jemandt f., ayn frembder, die frőmden 160[29], 295[7], 334[35 ff.], 433[22], 459[40], 466[3], 474[26 ff.], 477[1], 487[33 ff.], 517[2], 527[27 ff.], 530[26 ff.], 544[6], 546[43], 755[4], 847[41], 852[35], 856[2], 891[27], 892[7 ff.], 897[40], 917[34 ff.], 948[33], 949[8], 1008[21 ff.]; f. ort 1075[36]

– *s. auch Ausländer,* fryheit, *Gericht,* herkomen, *Herrschaft, Jagdverbot,* kriegßvolckheren, rechtsprecher, schwein, *Truppen, Verkaufsrecht, Verleihungsrecht,* vieh

Frevelgerichtsbarkeit 166[11 ff.], 167[24], 209[31], 212[6], 221[10], 266[28], 267[5 ff.], 382[7], 418[8 ff.], 472[23 ff.], 473[12 ff.], 474[17 ff.], 512[31], 517[25], 518[16 ff.], 528[18], 540[18], 577[27], 616[40 ff.], 619[16], 620[28], 671[32], 680[9], 683[8], 693[40], 716[23], 840[20]; *F. aufheben* 910[16]

– *s. auch Bussenzuteilung,* fravel, fravelen

Frevelsatzung(en), Frevelstatut, Frevelrecht 418[42], 472[16 ff.], 680[10]; *F. der Drei Bünde* 772[20]

frey, fry *adj.* friglich *adv. nicht gebunden;* f. durch land und gebiet gewandeln *(Kaufleute)* 32[37], 1020[28]; f. *in ihrem Stand bleiben lassen* 600[16], 606[19], 613[14], 673[31], 674[37], 729[33], 735[16], 740[26]; f. (leüth), f. lůt 3[16], 37[23], 151[10], 160[31 ff.], 163[22], 166[3], 211[35], 225[18], 296[31], 465[1], 512[16], 576[28 ff.], 578[21], 588[6 ff.], 591[42], 594[11 ff.], 595[6]; f. pundtsleüt 577[32], 587[40], 902[14]; f. *Wahlen* 231[39 ff.], 411[4], 419[10], 819[6 ff.]

– *s. auch* eigen, Gotzhauß, *Gut, Kauf/Verkauf,* lanndrichter, *Lehensrecht,* meinung, recht sprechen, regiment, *Religionsaus-*

übung, richs strässe, stand, stim, *Strasse,* vischfach, volck, willen

– *s. auch Laax, Rätien, Seewis*

freybrief *m Freibrief, Privileg* 138[9], 141[1]

– *s. auch* fryheit

freyen, befreyen, frygen *v, auch* freyung

1. *mit einem Privileg begaben, auch* begnaden, mit gnaden bedencken 33[33], 140[22], 160[22], 163[20], 206[6], 209[12], 213[4], 238[22], 250[19], 252[20], 253[31], 259[30 ff.], 528[19], 535[28], 536[10], 566[29], 569[38], 573[25], 574[40], 578[4], 585[16], 586[44], 591[29], 600[5 ff.], 601[4 ff.], 602[11], 606[35], 616[17], 645[26 f.], 646[19], 693[28], 694[10]

– *s. auch* zollfreyung

2. *sich von Herrschaft befreien* 373[22], 380[33], 595[6]; *von einer Abgabe befreien* 384[8]

– *s. auch* lüt

3. *aus Gefangenschaft befreien* 489[32]

4. *vom Gebrauch ausschliessen* 493[43], 991[15]; *von der Jagd ausschliessen* 324[9 ff.], 490[35], 491[20]

– *s. auch* fryheit

freyheitbrief *m Urkunde über die Gewährung von Freiheiten,* frigungsbrief *sg./pl.* 143[20], 148[10 ff.], 154[5], 162[12 ff.], 164[31 ff.], 165[5 ff.], 207[2], 209[13], 210[33 ff.], 231[8], 248[24], 258[2 ff.], 266[12], 296[25], 374[31], 385[20], 418[43], 428[6], 453[37], 541[40], 542[3], 559[36], 567[24], 572[32], 574[39], 576[21], 580[40], 584[16], 587[12 ff.], 591[31], 808[7], 814[33]

Davoser Brief(e) 152[7 ff.], 164[38], 172[22 ff.], 200[20], 201[3], 207[20 ff.], 209[17], 248[24], 266[17], 267[3], 454[35], 527[31], 555[15], 573[1 ff.], 574[38], 576[28], 578[36], 579[16], 583[38], 587[9 ff.], 724[18]; f. verlieren 143[22], 297[5 ff.], 724[21 ff.]; *Maienfelder* f. 604[37], 605[5 ff.], 608[10 ff.], 609[6], 645[27 ff.], 673[32], 675[2], 956[25 ff.]; *Malanser* f. 908[1]; *verbrannter (Maienfelder)* f. 604[27 ff.], 611[2 ff.]

– *s. auch* fryheit, herusgeben, lehenbrief

freyhettkhämerlj *n (und Freiheitsschlüssel), Ort wo die Archivalien des Zehngerichtebundes verwahrt werden* 1078[19 f.]

frid, friden *m*

1. *Gegensatz zu Krieg* 784[4]; *Basler F.* 540[29], 543[1]; ewiger f. 551[35], 781[33]; f. und krieg fhuren 577[25]; *nicht* f. *gegen Bündnispartner schliessen* 770[6]

– *s. auch* befriden

2. *Landfriede* 32[27 ff.], 103[1], 226[19], 302[15], 441[20], 444[30], 445[27], 755[2], 871[3 ff.], 887[44]

– *s. auch* land fryd

3. *Versprechen friedlichen Verhaltens nach Streit* 467[11], 955[6]; f. brechen, nicht halten, nit wöllen geben, frydtpruch 76[5], 497[15 ff.], 498[2 ff.], 499[8 ff.], 500[15 ff.], 504[1 ff.], 505[2 ff.], 506[44], 1036[3], 1049[41 ff.], 1054[16 ff.]; *Satzung* 266[26 ff.], 487[14 f.]; *Satzung der Zehn Gerichte* 886[8 ff.], 888[9], 941[36]

4. *Gegensatz zu Sreit, Ruhe* 805[29], 815[24], 816[5 ff.], 847[28], 871[37], 873[22], 1008[25], 1043[10]

5. *Einfriedung, Zaun* jn f. ligen, jn f. gan, in ban und f. thůn 175[20], 192[29 ff.], 197[36], 639[18], 640[27 ff.], 649[44], 650[10], 657[30], 684[12 ff.], 701[4 ff.], 702[12]

friden *v Zäune machen, auch* infriden, (und ussfriden), inschlagen 197[26], 222[37], 707[12], 965[44], 971[38], 990[22], 991[21], 992[9 f.], 993[5], 994[18], 1011[26 ff.], 1014[23 f.]

– *s. auch* zünen

Friedenssicherung 540[30], 799[18], 1047[32], 1049[25 ff.]

frischling *m pl. junge Schafe; als Zins* 3[15]

Frist 44[33], 149[26], 292[12], 390[44], 560[37], 561[38], 833[22], 837[20], 838[10], 886[21], 897[39], 988[19], 1007[40]; ain tag 154[20 f.], 745[20]; *bis zum nächsten Auffahrtstag* 4[20]; *drei Tage* 221[13], 306[14 ff.], 307[29]; acht tag 517[29]; vierzehen tag 88[32], 222[37 ff.], 470[30], 919[12]; ob vierzechen tagen und under dryen wuchen 964[1]; dry wuchen 470[31], 545[5], 702[13 ff.], 755[38]; vier wochen 602[31 ff.], 603[11 ff.]; 6 wucha und 3 tag 852[26]; *Monatsfrist* 214[33], 540[39], 543[30], 546[16], 552[13], 727[38 ff.], 733[10 ff.], 738[25 ff.], 769[14 ff.], 831[37], 887[26], 890[27 ff.], 894[35 ff.], 1056[6]; zway monadte 543[34], 601[8], 606[26]; dryen monatten 691[23]; *vier Monate* 540[40], 541[25], 546[20], 552[18]; in sechs monaten, in ainem halben jar 40[36], 255[20], 943[8 ff.], 946[15 ff.]; *ein Jahr* 37[8 ff.], 41[2], 110[8 ff.], 299[3], 464[9 ff.], 517[33 f.], 573[10], 712[4], 943[6], 1053[1]; ain jar und tag 487[30]; ain jar und trÿ tag 466[4 f.]; *drei Jahre* 818[21 ff.], 840[9], 889[29], 893[40]; *vier Jahre* 456[29], 818[26]; fünff jare 189[11], 413[20 ff.], 414[5 ff.], 415[2], 445[17 ff.], 712[6 f.]; *sechs Jahre* 11[34], 12[6]; *sieben Jahre* 333[31], 334[8]; *acht Jahre* 792[19]; *zehn Jahre* 261[1], 332[3 ff.], 333[8 ff.], 337[28], 425[21 ff.], 426[28], 427[23], 434[13], 711[28], 756[13], 778[26], 779[2]; *zwölf Jahre* 278[3 ff.], 553[27], 716[33], 719[15], 721[39], 723[34], 725[29], 730[16], 736[2], 741[11], 783[35], 1066[28]; *zwanzig Jahre* 86[27], 540[28], 544[30], 547[40]

– *s. auch Niederlassungsfrist,* stür, tag, ufslag, zil

frithoff *m* 711[13 ff.]

fron, fronn *f Abgabe, ein Zehntel des Ertrags aus dem Bergbau; auch* frönen *v* 231[25], 382[16], 383[26], 384[4 ff.], 385[15], 524[28], 525[27 ff.], 526[8 ff.], 530[19], 532[23 ff.], 534[26]

Frondienst s. tagwan

fronlichan *s. Termine*

früchte *f pl. Frucht, Nutzen, Gewinn* 111[7], 114[35], 351[9], 623[24], 685[43]

frůling *s. Termine*

frůmåß, fruchmeß. frumẽsz *f Frühmesse* 622[21 ff.]; f. huß 52[44], 623[20]; *Frühmesspfründe, Patronat der Frühmesserei* 53[1 ff.], 670[26 ff.], 671[10 ff.]

frumen, frůmben *m Nutzen, Gewinn;* (nucz und) f. schâffen, nutz und f. fürdrenn, *formelhafte Wendung* 113[15], 115[1], 132[2], 138[13], 143[10], 160[36] passim

fründ *m/f* freünde, fründ, frundt, fründt, frûnnde *pl. Verwandte, Freunde* 10[17], 46[36], 47[28], 50[14], 67[30], 97[1], 101[26], 113[31], 127[16], 135[16], 156[2], 157[36], 158[14], 228[14], 233[39], 240[6 ff.], 284[11], 292[4], 327[30 ff.], 328[10 ff.], 337[7], 433[30 ff.], 440[32], 444[34 ff.], 445[1 ff.], 446[29], 487[31 ff.], 492[6], 496[32], 512[23], 513[15], 514[37], 515[1], 565[32], 566[17 ff.], 614[8], 623[12 ff.], 624[16], 631[1 ff.], 638[36], 658[25], 682[2], 693[12], 709[25 ff.], 710[4 ff.], 747[19], 754[41], 758[10], 761[10 ff.], 764[22], 765[5], 785[14], 786[25], 794[32], 802[7 ff.], 803[14 ff.], 804[8], 812[27], 815[4], 821[7], 826[8], 884[4], 889[18], 893[31], 904[11], 916[13], 918[10], 921[44], 989[26], 990[29], 1008[22], 1011[6], 1021[33], 1058[25]; blůtzfründt 898[29], 914[14], 924[49]; frundsfründt 710[32], 712[9]

– *s. auch* gefründt, verwantte

frûntschafft *f* fründtschafften *pl. Verwandtschaft, Freunde* 119[8 ff.], 336[39], 433[28], 440[31], 441[9 ff.], 442[25], 443[4], 444[3 ff.], 445[37], 478[5 ff.], 479[8], 489[9], 490[13], 491[32 ff.], 547[29], 552[43], 702[2], 710[14], 711[18 f.], 758[9], 886[16], 888[35], 889[11 ff.], 890[12 ff.], 893[24 ff.], 894[20 ff.], 932[33], 933[24], 1049[24]; *Gebot,* f. *eines Erschlagenen zu meiden* 444[25 ff.], 445[1 ff.], 712[2 ff.], 1049[35]

– *s. auch* verwantte

fryheit, fryhaÿt *f*

1. Privileg, fryheiten, freyhaiten *pl. auch* gnaden, privilegien, rechte 31[13], 37[33 ff.], 38[5 ff.], 41[5 ff.], 42[2], 85[37], 96[13], 104[27], 138[22], 351[9], 356[39], 361[35], 362[22], 366[40], 367[5], 369[21], 370[19], 489[32], 682[23], 685[43], 686[23], 747[38], 756[30], 793[6], 808[34], 813[17], 818[44], 820[42], 824[7 ff.], 827[35], 908[38], 909[28], 1052[6]; *F. anmassen, beanspruchen* 792[33], 794[7 ff.], 796[16], 797[6 ff.], 798[17], 799[6], 800[19], 801[10 ff.], 813[19]; *F. beeinträchtigen, brechen, aufheben, verlieren* 37[31], 38[11], 297[7], 411[14], 524[18], 566[43], 568[10], 575[3 ff.], 576[24], 578[30], 579[28], 582[17 ff.], 584[41], 588[22], 602[30 ff.], 603[15 ff.], 614[2 ff.], 615[5 ff.], 617[13], 618[32], 619[9 ff.], 1022[31]; *F. des Bischofs* 747[37]; *F. des Königs, Kaisers, Landesfürsten (beeinträchtigen)* 109[17], 139[42], 140[14], 141[8 f.], 144[9], 145[31], 267[12 ff.], 389[21], 390[2 ff.], 392[4 ff.], 393[22 ff.], 402[13 ff.], 416[31], 480[6], 490[35], 497[31], 500[40], 507[41 f.], 512[8], 513[1], 514[15 ff.], 540[6 ff.], 550[5], 558[5], 559[23], 1034[37], 1035[11 ff.]; *F. der Acht Gerichte* 230[13 ff.], 231[4 ff.], 254[23], 255[10 ff.], 256[3 ff.], 257[11 ff.], 258[34], 259[19 ff.], 262[36], 263[9 ff.], 264[15 ff.], 266[12], 267[34], 268[12], 269[6 ff.], 271[8], 272[4], 273[7 ff.], 274[17 ff.], 389[22], 409[36 ff.], 411[14], 418[40], 419[9], 420[42], 422[28], 424[22], 426[16], 428[6], 429[16], 435[6], 438[15 ff.], 447[25], 448[34], 450[8], 451[19], 452[22 ff.], 453[4 ff.], 454[7 ff.], 455[29], 495[39], 524[18], 541[40], 542[5 ff.], 554[26], 558[4 ff.], 559[5 ff.], 560[5 ff.], 561[7 ff.], 562[2 ff.], 563[3 ff.], 564[12 ff.], 565[20], 566[29 ff.], 567[1 ff.], 568[10], 577[2], 591[13 ff.], 592[6], 767[1], 770[13], 808[6 ff.], 809[44], 810[6 ff.], 844[1], 903[5 ff.]; *F. der Davoser* 152[9], 153[23], 165[18], 172[12 ff.], 207[13], 209[12 ff.], 213[5], 231[51], 240[15], 266[13 ff.], 418[40], 527[39], 530[20 ff.], 531[25], 557[16], 574[38], 578[12], 591[13 ff.], 724[20], 827[35], 934[28], 935[2]; *F. der Gotteshausleute im Gericht Belfort* 569[36], 570[19], 571[22], 572[29]; *F. der Maienfelder, Fläscher und Malanser* 599[10], 602[17 ff.], 603[22 ff.], 604[10 ff.], 607[33], 608[12 ff.], 611[1], 612[31], 613[33], 614[3 ff.], 615[5 ff.], 616[27 ff.], 617[13], 618[5 ff.], 619[13 ff.], 620[8 ff.], 621[6 ff.], 639[24], 640[43 f.], 646[35], 670[23], 672[18], 673[17 ff.], 674[1 ff.], 675[6], 693[4 ff.], 694[5], 832[18], 956[16 ff.], 957[1], 1002[34]; *F. der Walsergerichte* 231[49 ff.], 418[40], 542[15], 573[23], 574[40], 575[3 ff.], 576[18 ff.], 578[4 ff.], 586[44], 587[5 ff.], 591[13 ff.]; *F. der Zehn/Elf Gerichte* 264[30], 296[25], 718[43], 721[23], 725[24], 753[14 f.], 824[13], 901[2], 903[8], 904[21 f.], 1035[13 ff.]; *F. des Gotteshaus Churwalden* 1007[24], 1009[37]; *F. von einzelnen (zwei, sechs) Gerichten* 109[28], 112[2 ff.], 137[34], 140[3 ff.], 141[19 ff.],

142[2 f.], 143[26], 144[1 ff.], 145[3 ff.], 148[24], 152[22], 159[9], 161[1 ff.], 163[9], 165[18 ff.], 205[24], 206[4 f.], 207[35], 208[2 ff.], 209[11 ff.], 210[36], 213[5], 230[13 ff.], 233[49], 234[1], 238[4 ff.], 246[20], 247[11], 248[32], 249[28], 250[13 ff.], 251[6 ff.], 252[13 ff.], 398[24], 488[32], 497[30], 506[23 ff.], 575[3 ff.], 576[24], 577[16 ff.], 578[4 ff.], 579[44], 580[15], 582[17 ff.], 587[31 ff.], 588[22], 591[37], 808[14 ff.], 809[11], 810[26], 833[37], 847[33], 1002[34], 1010[3], 1016[21 ff.], 1019[37], 1022[37], 1023[14], 1072[4], 1077[33]; f., *vor kein Landgericht, Hofgericht oder andere fremde Gerichte zu laden, ius de non evocando,* frembder gericht exemption 109[4 ff.], 112[2 ff.], 140[16], 141[24], 231[28], 247[12], 248[32], 262[36], 263[9 ff.], 264[30], 607[25]; neüwe f. machen 267[19], 497[31], 506[27], 513[12]

– *s. auch Gerichtsprivilegien, Reichsstadt,* trengen, zollfreyung

2. *Freiheit von Gefangenschaft* 439[31]

fry herre *s. Aarburg von, Brandis von, Castelbarco,* Fillippus, *Hewen von, Mohr von, Otto, Raron von, Räzüns von, Sax von,* Stöffeln von, *Vaz von, Vels von,* Wolckhenstain zue

fuder *n Fuder, Fuhre* 61[15], 503[4], 684[39]

funt, fünd *m Erfindung, Ausflucht* fündt *pl.* 584[14]; f. vermitten und außgeschlossen, *formelhafte Wendung* 151[32], 164[24], 178[13], 181[34], 641[32], 653[11] passim

fuor *f Fuhre* 260[14], 503[6], 839[11], 1020[16]; *Aufsicht der Zehn Gerichte über Fuhrwesen* 1081[21 ff.]

– *s. auch* ertz, fürlon

fürbringer *m sg./pl. Zeuge* 749[6 ff.]

fürderniss *f/n Fürsprache* 150[32]

fürer *m Führer* 489[21]

fürgang, forgang *m Vortritt* 907[11], 915[6], 926[37], 1060[26]

furglen *f Furche, Name vieler Pässe* 63[37]

fürgriffen *m pl. unberechtigtes Ansichnehmen* 645[1], 653[10]

fürkhauff *m Aufkauf von Lebensmitteln, Zwischenhandel; Satzung der Zehn Gerichte* 848[10 ff.], 884[34], 885[24 ff.], 1081[8 ff.]

fürlegen *v etwas vorbringen* 358[10 ff.]

fürleger *m Anwalt, Fürsprech* 197[1]

fürleite, fuerleut *f Transportabgabe* 32[29], 33[27], 38[8 ff.], 40[35]

fürlon *m Fuhrlohn* 32[39], 33[5 ff.]; rize f. *Schnellfuhrlohn* 33[8]

– *s. auch* fuor

fürnemen (mit recht) *v gerichtlich belangen, vorladen;* unbegrüntt f. 531[24 ff.]

– *s. auch* anlangen, süchen, umbeziehen

fürschlachen *v ersparen* 915[42]

fürschrifft *f Empfehlunsschreiben, auch* fürschribung 391[23], 429[25], 534[11], 536[3]; *königliche* f. 390[40]

furschub *m Hilfe* 547[13], 553[22]

fürsechen *v beschützen* 599[35]

fürsprech *m Fürsprech* fürsprechen, fürspråchen *pl.* 26[24 ff.], 27[10], 49[16], 126[16], 127[4 ff.], 129[1 ff.], 131[30], 133[22 ff.], 134[19], 183[19], 184[1 ff.], 185[7 ff.], 186[22 ff.], 187[22], 188[15 ff.], 192[23], 193[5], 194[12 ff.], 195[16 ff.], 198[28], 199[10], 200[7], 210[15], 225[8 ff.], 348[4 ff.], 361[8 ff.], 362[34 ff.], 374[26], 441[1 ff.], 442[26], 443[22 ff.], 462[18 ff.], 463[12], 468[27 ff.], 469[10], 477[17], 478[10 ff.], 490[23 ff.], 491[17], 493[4 ff.], 569[25], 570[23], 574[24], 586[7 ff.], 614[26], 615[32], 617[16], 619[20], 620[42], 625[6 ff.], 626[5], 627[36], 628[10 ff.], 630[1 ff.], 632[26], 654[18 ff.], 655[3], 659[23], 661[40], 662[29], 695[2 ff.], 696[1], 708[35 f.], 709[2], 710[2], 776[20 ff.], 777[4 ff.], 906[25], 907[2], 935[44], 936[7 ff.], 939[7], 956[8 ff.], 958[1 ff.], 965[4 ff.], 966[32], 967[4], 969[19 ff.], 973[13 ff.], 975[4 ff.], 976[31], 977[8 ff.], 978[33], 979[4], 983[4], 987[16], 989[27 ff.], 990[28 ff.], 991[27], 992[19], 993[36 f.], 994[3 ff.], 995[2], 1001[3 ff.], 1003[22 ff.], 1011[22 ff.], 1015[30], 1016[34], 1017[5], 1018[35], 1019[27], 1021[32], 1022[28], 1026[3 ff.], 1030[28 f.], 1065[36], 1066[20], 1071[16 ff.]

fürst *m* fürsten *pl.;* gaistliche und weltliche f. 264[7]; mißverstendtnussen under den f. und ständen 803[37 ff.]; wäder vom kayßeren, königen, fürsten nach herren zu dependieren 934[33]

– *s. auch* baron, churfürsten, fürstennthumb, lanndfürst, rich

– *s. auch Chur, Konstanz, Mailand, Österreich, Schwaben, Tirol*

fürstand, fürstanndt *m Vertreter, Bürge, auch Fürstandschaft* 151[25], 353[17], 406[36], 461[23], 629[29], 630[19 f.], 631[35 ff.], 632[15 ff.], 687[31], 957[16]

– *s. auch* bürg, gewer, houptgüllt, houpt purgen, tröster, wer

fürstendig *adj. überschüssig* 981[38]

fürstennthumb *n* 255[4], 264[12], 268[24]

– *s. auch Österreich*

fürstetten *f pl. Feuerstätten, Herde als Inbegriff der Wohnung* 643[39], 702[33]

fürstreckhen *v vorschiessen* 537[28]

furt *m Flussbett* 700[16 ff.]
fûrtrag *m Darlegung, Vertretung eines Parteienstandpunktes* 438[11], 540[20], 542[1]
fůrtragen *v vorbringen* 548[36], 693[13]
fürwendenn *v vorbringen, darlegen, auch* fůrwand 762[15], 983[23], 1046[28], 1055[32]
fůrwort *n Bedingung, Vorbehalt* fůrwortten *pl.* 98[22], 133[30], 637[41]; àn fůrwort 92[41], 105[32], 316[12], 487[2], 543[39], 546[26], 552[24], 637[41], 936[14 ff.]
fůrziehen *v einwenden, geltend machen* 37[1], 703[21]
fůrzug *m Verzug, Hinderung* 55[2]
fůßfall *m Strafe für Ehebrecher* 865[21]
fůßweg *m, auch* fůßstig 64[39], 470[8], 475[35], 476[23], 652[5 f.], 701[19 ff.]
fůtterly *n Futter* 885[8]

G

G *s.* C, K
gab *f Gabe, Übertragung, auch* übergabweise, donation 249[4]; weder myedt noch g., *sich nicht bestechen lassen* 110[14], 487[26], 517[3 ff.], 538[22], 609[41], 676[18], 677[37], 900[14]
– *s. auch* gift, gotzgab, *Schenkung,* vereerung, *vergaben*
gaden *m* 379[14]
gadenstat *f Stelle, wo ein Stadel steht* gadenstet *pl.* 81[11], 114[31], 115[43 f.], 116[5 ff.], 124[34 ff.], 125[5 ff.], 468[31], 469[2 ff.]
galgen *s.* stockh
galtling *m Rind von 1–2 Jahren oder Ziege, welche noch nie geworfen haben* 218[15]
gang *m*
1. Weg, Durchgang in unwegsamer Umgebung genge *pl.* 344[26], 346[34], 406[22], 475[38]
– *s. auch* steg
2. Hausgang 398[12]
3. Schlossgang 261[27]
gant *f gerichtliche Versteigerung* 841[23]
garen costen *f pl. Garnkosten* 508[20]
garten *m* 53[4 ff.], 54[1 ff.], 71[15], 458[16], 626[25 ff.]
– *s. auch* kruttgarten
gasse *f* (gmain) g. 54[10], 114[19 ff.], 224[11 f.], 279[25 ff.], 280[3 ff.], 351[7], 475[36], 476[23], 626[26], 684[4], 707[13], 963[10]
gatter *n;* (jssene) g. 502[37], 503[8]
gebett, gebäth *n Gebet;* (christenlichen) g. 400[29], 937[27]
gebot *s. Ammann*, ban, frůntschafft, gulte, schlagen, verbot, zechen gebotten, zins
gebrest *s.* brest
gebühr *f* 854[36]
– *s. auch* audientzgelt, *Brückengeld,* camergeldt, hus geltt, schatzgeld, *Sporteln*
Gebursame, Dorfgenossenschaft, Bauernschaft 55[27]
Gebürten f pl. Nachbarschaft, Gemeinde 175[8]
geding *n Bedingung, Übereinkunft* gedinge, bedinge *pl., auch* vorgeding 18[1 ff.], 22[18], 44[1 ff.], 55[14 ff.], 56[14 ff.], 62[32], 63[4], 66[20 ff.], 67[2], 69[33], 70[8], 80[24], 81[20], 92[25], 123[27], 169[15], 178[17], 179[26], 180[2], 215[12], 218[24], 258[31], 271[8], 334[3], 341[29], 344[30], 354[25 ff.], 360[8], 399[9], 458[25], 475[30], 557[33], 580[26], 634[36], 637[41], 672[14], 682[6], 690[15], 691[16], 696[36], 699[7], 707[6], 720[34], 730[23], 736[9], 750[11], 828[30], 882[2], 885[4], 892[26], 927[5], 1012[17], 1020[19]
– *s. auch Vereinbarung,* verkomnus
gedingen *v unterhandeln, auch* bedingen, ußgedingen 29[8], 52[32 ff.], 77[27], 117[14], 118[4], 179[30], 328[5], 344[2], 345[34], 364[24], 366[42], 591[29], 666[13], 687[35], 691[20 ff.], 695[21], 715[21 ff.], 716[10 ff.], 718[5 ff.], 719[5 ff.], 720[29 ff.], 721[9 ff.], 729[31], 735[14], 740[24], 741[18], 755[10], 817[22], 882[5], 935[44], 936[7], 984[16], 1012[34]
gefålle *n* gefell *pl. Abgaben, Einkünfte* 420[14 ff.], 427[23], 522[13], 523[28]; g. entziehen 549[25]
– *s. auch* bergwerchs gefåll, *Gerichtsgefälle,* zuegefelle
Gefangene 77[26], 502[40], 556[8], 940[27]; *G.* verbärgen 940[18]
– *s. auch* hausen
gefangen nemen *v auch* gefangen werden, gefäncklich annemen, jntziehen 76[6], 231[12], 421[8], 477[44], 488[31 ff.], 496[20 ff.], 506[30 ff.], 512[36], 513[28 f.], 515[4], 683[12], 694[4], 890[7], 894[15], 932[29], 933[1], 934[44]; mit leib und guoth 945[3 ff.]
– *s. auch* blöckhen, fachen, griffen, handthaben, heben, köttj, stöcken, thüermen
gefangknust, gefangnûß, gefencknus *f/n, auch* vangknůs, gefenck
1. Gefangenschaft 128[8], 183[21 ff.], 199[34], 231[52], 294[2], 418[20], 419[3], 489[16 ff.], 528[23], 600[20], 607[7 ff.], 697[20]; *Auslösung aus der G.* 4[15 ff.]
– *s. auch freilassen,* freyen
2. Gefängnis 166[25], 231[13], 277[3], 410[2], 556[8]
– *s. auch Untersuchungsgefängnis*

gefar, gfaar *f, auch* gefarlichait 297[10], 508[3], 682[1], 764[40]

gefeltt *part. verurteilt* 504[12]

geferlich *adj. arglistig* 433[17], 487[16]

– *s. auch* geverde

gefert *n*

1. Wagen, Fuhrwerk 885[9]

2. gefert *(in der Mühle), Bedeutung unklar* 348[39]

gefrůndt *adj. verwandt, auch* nachgefrůnndt 133[25], 645[31]

Gegenbrief, Gegenabschied 543[3], 544[38 ff.], 545[6 ff.], 892[7]

gegenrecht *n* 847[3 ff.], 858[38], 859[4], 864[19], 891[35], 892[7 ff.], 897[10 ff.], 898[5], 917[37 ff.], 918[4], 920[43], 924[25], 944[34], 946[17 ff.]

gehellung *f Übereinstimmung* 682[2]

gehillen *v einhellig sein* 658[18]

gehorsam, corsam *adj./m, auch* gehorsamlich, corsamy; *Befehl zu G.* 416[2 ff.], 767[7]; *Anweisung zu Rechtsg.* 729[6], 734[29], 739[40]; g. verweigern 407[30], 428[10], 437[19], 464[11], 603[6], 691[8], 919[31]; *G. versprechen* 322[8], 409[37]; kainemm frőmdenn g. bewysenn 530[29]; zu g. bringen 140[31], 252[5], 259[2], 408[11], 507[39], 756[3], 903[33], 1049[42]

– *s. auch Erbvorteil, Gerichtsungehorsam,* hilff, jugend, lüt, *Rechtsungehorsam,* ungehorsam

gehorsambrief *m Huldigungsbrief* 157[21 ff.], 247[2]

gehůrn *n Gehörn; Privileg der Herrschaft an* g. und kopf 182[3 ff.]

gehuset, gehöüst *n Feuerstätte, Haushalt* 607[17]; jngefalen g. 502[30]

geiaid *n* gejaiden *pl.*

1. Jagdbann 182[2 ff.], 228[28], 594[13]

2. Meute von Jagdhunden 395[4]

geiaret *part. verjährt, verfallen* 222[20]

Geiseln s. gislen

geistlich s. ehrnman, fůrst, *Gericht, Ilanzerartikel, Kloster, Lehen,* lerer, lüt, obrigkeit, recht, stand, Zechen gericht, zwaÿ pündt

geistlichait *f Geistlichkeit, Geistliche* 387[13], 845[1 ff.]; *altgläubige G.* 386[16]; *G. müssen vor weltliches Gericht* 400[21 ff.]; *Pflichten der G.* 776[3]; *Kapuziner durch Weltgeistliche ersetzen* 1080[37]

– *s. auch* praelat

geißen, gaÿss *f pl.* 222[43], 591[2], 974[18], 976[35]

– *s. auch* gitzj

gelåss *n Fahrhabe, welche der Leibherr nach dem Tod von Eigenleuten aus dem Nachlass bezieht* glässe, gelesßen *pl.* 73[15], 74[2], 111[9], 159[28], 160[35], 228[28], 233[21 ff.], 249[8], 594[13], 671[31], 683[14]

gelaytzman *m* 480[21 f.], 489[21]

Geld; als Bestechung 947[18]; *anlegen* 981[39]; *arm an G.* 294[5]; böß gelt jn dz land bringen, *Falschgeld einführen* 477[35]; *G. anfordern von der Regierung* 261[32]; *G. aufnehmen* 336[2]; *G. lösen* 390[39]; *G. stehlen* 126[36]; *G.* verbuwen 1005[18]; *G. verprassen* 296[10], 987[36]; *G. verlieren* 290[26 ff.], 291[15], 336[6]; *um G. ansprechen* 794[31]

– *s. auch Abgaben,* anlegen, bazen, bestanndgelt, *Darlehen,* falschgelt, gebühr, geltsack, kaůfgelt, paugelt, *Schmerzensgeld,* stat, sustlon, *Taggeld,* usgelt, währung

Geldbeschaffung 590[16]

Geldgeschäfte 65[6]

Geldschuld(en), verschuldet sein, credit 65[10 ff.], 77[30], 87[22 ff.], 129[12], 161[15], 168[11 ff.], 183[28], 222[17 ff.], 223[28 ff.], 229[24], 277[30], 282[36], 288[11 ff.], 294[4], 405[23 ff.], 406[2], 407[17], 420[26], 422[19], 424[11], 426[6], 437[14], 451[9], 479[23], 487[36], 495[2 ff.], 503[37], 508[32], 601[10], 607[20], 688[25], 690[41], 691[8], 692[10], 832[23], 833[26], 842[18 ff.], 843[17 ff.], 859[32 ff.], 860[1], 862[27 ff.], 911[40], 915[41], 918[37], 919[3], 923[42], 931[4 ff.], 981[35], 1007[34]; *G. ablösen* 87[29], 112[28], 175[26 ff.], 222[13], 283[1], 290[23], 688[29], 836[31], 952[32], 953[14 ff.]; *G. erlassen, nachlassen* 150[32], 285[2 ff.], 286[22], 288[30], 429[2], 430[16], 445[20]; *hinterlassene G.* 929[9]; *Verschuldung der Matsch* 111[11]; *Verschuldung der Montforter* 148[15]

– *s. auch Darlehen,* gulte, hoptschuld, usgelt, vordrung

Geldsorten s. bazen, dublen, duckaten, fierer, *Florentiner,* frantz thaller, franzdublen, guldin, haller, Joachimsdaller, kreutzer, krone, march, pfennig, pfunt, plaphart, schilling, sonnendublen, sunnenkronnen, thaller

Geldzins(en) 3[15 ff.], 55[3], 66[10 ff.], 69[2 ff.], 71[19], 73[6 ff.], 74[19], 84[12], 109[37], 116[20], 118[43], 119[4], 123[22], 125[13], 139[11], 168[36 ff.], 179[25], 185[10], 284[40 ff.], 285[15], 286[42], 288[12 ff.], 302[13 ff.], 305[36], 309[41], 310[3], 311[12], 329[8], 332[2 ff.], 333[5 ff.], 334[11],

342[15 ff.], 345[31], 351[30], 360[8], 366[35], 376[22], 398[29], 400[36], 410[3], 429[3 ff.], 458[30 ff.], 466[32], 475[14], 495[7], 508[7 ff.], 592[18 ff.], 622[8 ff.], 626[30], 635[3], 642[14], 643[32 ff.], 644[1 ff.], 649[37], 678[18 ff.], 680[22 ff.], 681[3], 683[34 ff.], 684[21 ff.], 685[2 ff.], 686[5 ff.], 688[19 ff.], 970[24 f.], 972[3], 1058[33 f.], 1060[38], 1067[21]; *Satzungen der Zehn Gerichte über G.* 911[21 ff.], 912[5], 919[6 ff.], 922[7 ff.], 923[31 ff.], 924[1 ff.]

– *s. auch Abgaben,* pfenninggelt

gelegeschafft *f Lage, Beschaffenheit* 240[18]

geleit *n*

1. Geleitsausübung 223[7]

2. Schutzversprechen 32[27 ff.], 444[30], 871[3 ff.]

3. Geleitrechte im Handelsverkehr 34[22], 37[22], 41[8], 228[28], 233[49], 594[13]

4. Zusage, jemanden auf dem Weg zum und vom Gericht nicht festzunehmen 441[20], 445[27],477[24], 1033[7], 1052[5]; *Bruch des kaiserlichen, königlichen G.* 540[9], 558[10 ff.], 559[28 ff.]

– *s. auch* frid, gelaytzman, schirm

Geleitesteuern 180[30]

Geleitsbrief, schriftliche Zusicherung freien Geleits; kaiserlicher G. 558[27]

gelert *s.* lüt

gelichung brieff, gelichnuczbrieff *m Teil- und Ausgleichsbrief (betreffend Toggenburger Erbe)* 97[5], 100[32]

gelimpff, glimpf *m guter Leumund* 92[9], 135[25], 197[13], 199[17]; g. und eren 135[25], 224[28], 225[9 ff.], 444[22], 557[17], 572[2], 834[36], 843[23], 933[26], 1017[17], 1044[11]

geloben *v auch* loben, an aides stat g., angeloben 11[38], 14[24 ff.], 24[17], 45[38 f.], 74[10], 75[41], 76[1], 93[2], 123[4], 131[3], 151[12], 164[20], 187[4 f.], 188[26], 190[8], 206[26], 220[11], 236[28], 237[26], 239[25 ff.], 245[18], 271[17], 317[9], 327[11], 338[35], 339[16 f.], 353[13], 356[42], 398[22], 399[10], 413[37], 414[36], 420[17 f.], 421[12], 423[3], 424[41], 426[33], 427[6 f.], 435[24 ff.], 448[15], 451[37], 484[43], 489[15], 516[32], 520[4 ff.], 521[27], 522[26], 523[26 ff.], 525[39], 527[1], 532[34], 538[25], 571[1], 576[33], 601[43], 602[19], 604[7], 606[13 ff.], 607[11 ff.], 608[1], 613[11], 616[32], 618[36], 619[5 ff.], 620[23], 639[30 f.], 641[31], 643[5], 646[1], 648[29], 651[30], 653[10], 656[23], 659[38], 660[3], 663[41], 668[4], 692[6], 695[27], 697[36], 699[17], 703[22], 705[13], 710[33], 712[11], 717[40], 726[34], 732[9], 737[21], 744[8], 747[21], 754[35], 762[21], 769[38], 789[10], 793[26], 824[2], 981[43], 983[44], 1036[19], 1037[20], 1039[30 ff.], 1043[8], 1047[5], 1051[35], 1069[12 ff.], 1076[14]

– *s. auch* anloben

gelter *m Schuldner* 404[33]

geltsack *m;* g. füllen 581[18]

gelubde, glibd, glu̍bd, glupt *f/n Gelübde sg./pl.* 63[28], 315[28], 433[17], 603[36]; g. und aide 113[6 ff.], 512[13], 610[5], 887[27 ff.], 979[8]

– *s. auch* huldigung, ledig, *Lehenseid*

gemach *n Zimmer;* heimliches g. *Abtritt* 971[29]

– *s. auch* tach

gemain, *gemeinsam s. Alp,* feld, *Gut, Hand,* hirt, *Holzrechte,* nutz, *Nutzniessung,* vermögen, vieh, wald, *Waldnutzung, Wasserrecht, Weiderecht*

gemaindes reht *n Gemeinderecht, Gemeindenutzen* 56[10], 948[21 ff.]

– *s. auch* dorfrecht, *Gemeinde*

gemainer (man) *m* gemaine (lu̍tte) *pl.*

1. als Unterschied zu Amtspersonen, Mitwirkende bei Schiedssprüchen 8[26], 9[7 f.], 34[2], 73[33 ff.], 78[22], 79[21], 80[14], 85[10], 92[24 ff.], 93[4], 123[8], 184[32], 185[9 ff.], 636[23], 658[2], 697[24 ff.], 705[6 ff.], 710[8 ff.], 711[2], 727[33 ff.], 733[5 ff.], 738[20 ff.], 749[8], 985[30 ff.], 1034[2], 1042[16 ff.], 1046[4 ff.], 1047[7], 1062[22 ff.], 1064[39]

– *s. auch* man, zůsatz

2. einfacher Mann 297[16], 514[36], 536[14]

– *s. auch* haußmann, paursmann

gemecht *n*

1. Abmachung 882[9 ff.]

2. Testament 627[2 ff.]

– *s. auch* uffgemechtbrieff

Gemeinde(n), auch communitas, conmûn *1. Gemeinde; Ämterbesetzung durch G.* 321[20], 322[6 ff.], 389[25], 392[32], 401[34], 402[6 ff.], 419[20], 500[39]; *arme G.* 315[44], 389[38]; *Aufgebot an G.* 222[8 ff.]; bössj wort ann der g. 500[13]; *Boten, Instruktionen der G.* 781[12]; by jnen stôn *(Herr)* 1040[12]; christenliche g. 890[28], 894[35]; *Einwilligung der G.* 319[10 ff.], 341[22], 468[3], 1057[39], 1077[34]; *Gefangensetzung durch G.* 506[29]; *Gemeindebevölkerung ist gewachsen* 958[25]; *Gemeindeeigentum* 1081[13]; *Gemeindehöri* 341[13 ff.]; *Grenzfestsetzung zwischen G.* 457[15], 968[20], 1013[14], 1015[3], 1030[1 ff.]; *Güter* nit ussert der g. *entfremden* 1075[36]; *Mühlenbetrieb durch G.* 340[28]; *Rechte und Pflichten der G.* 606[8], 679[4]; *Rechtsprecher, Erwählung durch G.*

517[35]; *Satzungsrecht der G.* 518[31]; *vor G. bringen* 555[11], 556[9], 561[37], 563[10 ff.], 564[38], 565[1 ff.], 566[5], 567[18 ff.], 753[22], 787[1 ff.], 788[5 ff.], 790[1], 907[38], 908[31 ff.], 909[19 ff.]; *vor G. Abbitte tun* 865[22]; *vor G. versiegeln* 1017[1]; *Wahlen, (freie) durch G.* 231[39 ff.], 411[4 ff.], 419[10 f.]

– *s. auch Acht Gerichte, Ausschreiben,* dorfrecht, Drey Pünt, eltiste, fravel, *Gebürten,* gmeindtbuoch, gmeindtsleute, jnsigel, landvolch, meren, sechs gerichte, *Streitigkeiten,* tailen, *Vorschlagsrecht,* wald, Zechen gericht

– *s. auch einzelne Gemeinden*

2. *Kirchgemeinde* 398[35]

– *s. auch* kilchensatz, kilchspel, kirchhöri, *Pfarrei, Pfarrsätze*

Gemeindeämter 948[22 ff.]

Gemeindebeschluss 319[9 ff.], 367[2], 438[6 ff.]

Gemeindebürgerrecht; Einbürgerung, Einkauf 901[40], 902[10 f.], 948[20 ff.], 949[2 ff.], 951[31], 952[5 ff.], 953[3], 954[4]

gemeinden *v Gemeindeversammlung abhalten* 439[32], 467[20], 566[6], 784[38], 785[3 ff.], 870[23]

– *s. auch* lantzsgemeindt, meren

Gemeinder, Mitbesitzer, Mitgenoss(en), Teilhaber 60[29], 184[22], 327[30 ff.], 545[13]

gemeür *n;* mit g. und gezimmer, *formelhaft für Haus* 344[24], 346[33], 351[12], 623[23], 682[25], 685[42]

Gemsbock auf Spitzschild 44[20]

general *m* 809[32]

Gerber 953[37]

Gerberei, Gerwi 952[31 ff.], 953[9 ff.]; *Erlaubnis, eine G. zu errichten* 350[20]

gerechtigkeit *f*

1. *Recht, Berechtigung, Gerechtsame* gerechtu̍, gerechtigkeiten *pl.;* reichs g., *königliche, kaiserliche* g. 95[25], 96[11], 99[31 ff.], 103[29], 309[11], 330[17], 361[23], 676[8], 677[25]

– *s. auch* buws recht, seegerechtigkeit

2. *Gerechtigkeit* 934[15], 1064[3]

gereut *n urbar gemachtes Landstück* 406[22]

gerhab *m Vormund* 160[15], 181[2 ff.], 182[19 ff.]

– *s. auch* pfleger, *Trager,* vormund

Gericht(e)

1. *Institution;* an gaischlichem und an weltlichem g., mit dehainen g., gaistlichen noch weltlichen, weder mit noch one g., auch mit recht oder on recht, (geistlichem oder weltlichem) 14[25], 15[28], 16[32], 19[11], 44[5], 46[3], 47[24], 48[28], 49[32], 52[26], 59[6], 63[13], 66[39], 68[22], 101[1], 115[27 ff.], 117[32], 118[1 ff.], 119[18], 123[1], 149[31], 150[7], 151[16 ff.], 161[14], 177[9], 178[3 ff.], 181[27 ff.], 190[6], 195[19], 206[9 ff.], 215[20], 342[1], 343[18], 345[42], 347[13], 351[35], 352[27], 353[18], 355[12], 356[34], 358[36], 372[23], 406[37], 489[32], 595[3], 624[6], 638[8], 641[29], 644[44], 653[8], 668[21], 671[4], 681[10], 687[22 ff.], 688[12], 690[29], 695[33], 705[10 ff.], 716[12], 718[30], 721[11], 793[19], 970[3], 981[5], 1037[14], 1052[6]; fu̍r offen verbannen g., offenlich in g., (offenlich) ze g. sitzen, zů offem verpannen g. sitzen, *Ausdruck für ein legitimiertes Gericht* 18[10], 20[17], 26[20 ff.], 27[1 ff.], 45[6 ff.], 46[34] passim; *geistliches G., Richter* 89[33], 90[2 ff.], 231[40], 397[43], 549[37], 728[15], 733[34], 739[3], 979[6], 1053[5]; *geistliches G., Verbot, einander wegen weltlicher Sachen vor g. G. zu laden* 728[13], 733[32], 739[1]; g. haben, allweg zu jngendem monet 221[9]; gleichs g. fúern, gerechts, gleichs unpardtisch g. (und recht) halten, *verordnen* 413[35], 414[34], 421[3], 422[29], 424[22], 426[16], 435[7], 451[20], 482[27], 517[1 ff.], 525[33], 526[26], 532[29], 538[23], 573[32], 574[34], 575[30], 629[36], 654[28], 676[19], 677[39], 800[38], 831[3 ff.], 832[14], 833[11], 834[16], 835[20 ff.], 836[13 ff.], 837[15], 838[34], 842[4 ff.], 846[29 ff.], 849[37], 874[41], 880[25], 942[12 f.], 996[17], 1027[39], 1048[19], 1073[23]; *kaiserliches G., Ladung vor* 94[23 ff.], 95[1 ff.], 97[33 ff.], 98[9 ff.]; nach grichts erkanntnuß, nach dez rechten erkantnus 183[29], 186[34], 187[5], 210[21 ff.], 221[19 ff.], 222[7 ff.] passim; *peinliches G.* 932[18]; *überweisen, dem G.* 488[26]; uswendig g. 624[7]; vor frömde g. laden, *nicht vor fremde G. führen* 630[17], 631[13 ff.], 716[11], 718[29], 721[10], 725[22], 728[20], 733[40], 739[8]; *vor G. andere beleidigen* 941[44]; *vor G.* erscheinen, *nicht* mehr als selbsibend, *Verordnung des Zehngerichtebundes gegen Selbsthilfe* 809[8], 883[30], 884[8 ff.]; *vor G. erscheinen, pünktlich* 221[21]; *vor G. laden* 158[19], 221[21], 263[24], 377[12]; vor g. nicht erscheinen 838[18], 843[29], 1031[35 f.]; *vor G.* sennden, *nicht* mer dann zehen man 1049[9 ff.]; zureden jn argem, dem g. 210[15], 212[30], 222[5]

– *s. auch Berggericht, Bezirksgericht, Bussenzuteilung, Chorherrengericht, Ehefrau,* frau, fryheit, hofgericht, *Kantonsgericht, Kapitelsgericht,* landgericht, *Male-*

fizgericht, obrigkeit, *Proveidgericht,* recht, reichsgericht, *Strafgericht,* uflouf, waffe

2. *spezielle Gerichte;* g. *der Zehn Gerichte einberufen, Satzung* 886[9], 887[34]; *von den Zwei Bünden verordnetes G.* 796[11], 798[2 ff.], 800[14 ff.]

3. *Gerichtsbezirk(e); ausgekaufte G.* 162[18], 239[40 ff.], 366[31 ff.]; *Einwilligung der G.* 205[32], 206[15 ff.], 226[17], 228[4], 236[24], 237[23]; *G. des Grafen von Toggenburg* 37[32], 92[1 ff.], 348[25]; *G. entfremden* 228[4]; *G. gleich behandeln* 140[27]; *Grenzfestsetzung zwischen den Gerichten Churwalden und St. Peter* 412[8 ff.]; *Grenzfestsetzung zwischen den Gerichten Churwalden, Lenz und Obervaz* 1036[8], 1055[3 ff.], 1062[3 ff.], 1063[8 ff.], 1064[17 ff.], 1067[25 ff.], 1068[7 ff.], 1069[17], 1070[15 ff.], 1071[2 ff.], 1072[1], 1073[4 ff.], 1074[37], 1075[10 ff.]; *Lösung von verpfändeten G.* 232[30], 242[34], 247[4]; *Teilung des G. Belfort (Versuch)* 569[5], 572[23 ff.], 573[8]; *Unmut von Schiers/Castels gegen Davos* 296[42]

– *s. auch Acht Gerichte, Hochgericht,* jn-sigel, *Kauf/Verkauf,* neun gericht, *Rückkauf,* sechs gerichte, tag, versetzen, *Vorschlagsrecht,* Zechen gericht, *Zwangmarchen,* zway gericht

– *s. auch einzelne Gerichte*

4. *göttliches G.* 803[36]; *Jüngstes Gericht* 517[5 ff.], 676[20], 677[40]

gericht (be)setzen *v auch* recht besetzen, von grichtpsetzes wegen 140[22 ff.], 141[27 ff.], 148[24], 150[22 ff.], 160[39], 166[13 ff.], 167[20], 209[22], 210[26], 211[37], 243[26], 320[9], 321[15 ff.], 419[16], 500[32 ff.], 501[8 ff.], 505[35 ff.], 506[5 ff.], 517[24 ff.], 518[4 ff.], 519[7 ff.], 540[20], 569[7], 571[15], 573[33], 574[36], 601[33], 616[38], 620[9], 716[18], 718[36], 721[17], 725[22], 752[10], 825[8 ff.], 849[23], 870[6 ff.], 880[31], 1032[26]; *Besetzung nicht anerkennen* 870[30]

gerichtbrief *m sg./pl. Gerichtsurkunde* 193[29 ff.], 349[27]

gerichtsacker *m* 683[38], 686[28]

Gerichtsbarkeit; bischöfliche G. 41[9], 550[37]; *hohe G.* 37[22], 148[25], 418[5 ff.], 419[27], 672[17], 683[10], 694[2], 938[8], 1064[15]; *hohe und niedere G.* 99[22], 102[13], 103[13], 111[6], 203[12], 228[31], 233[51], 249[8], 551[26], 570[35], 594[16], 616[13 ff.], 672[12 ff.], 729[34], 735[18], 740[27], 766[29], 1055[11], 1062[19], 1064[7]; *landesfürstliche G.* 550[31]; *niedere G.* 3[18], 41[15], 108[22], 382[9], 385[13], 418[12 ff.], 512[31], 518[41], 519[5], 557[1], 661[25], 678[12], 681[27], 683[7], 686[26], 689[20], 693[14 ff.], 783[30], 1064[13]; *zu verschiedenen G. gehören* 1064[13 ff.]

– *s. auch* ban, *Berggericht,* capittelstab, dieb und manschlacht, *Frevelgerichtsbarkeit,* gerichtszwang, *Malefizgerichtsbarkeit,* obrigkeit, richten, stockh, zwing

gerichtsbelönung *f* 588[34 ff.]

gerichtschriber *m Gerichtsschreiber* 82[14 ff.], 250[40], 257[29], 366[20 ff.], 367[26 ff.], 375[30], 376[29], 381[23], 418[30], 419[19], 814[9], 877[20 f.], 879[18], 1031[15], 1076[27]

Gerichtseinsitz, Satzung 486[26]

Gerichtsgefälle, Gerichtseinkünfte 418[35]

gerichtshandel *m* gerichtshandlung *f;* Flescher g. 657[4], 659[12], 660[44], 661[14 ff.], 662[14], 663[21], 664[28 ff.]

– *s. auch* handel

Gerichtsherr 108[26], 680[7], 693[17 ff.], 989[29 ff.], 990[1], 993[35 ff.]

Gerichtshoheit, landesherrliche 418[3], 419[28]

Gerichtskosten, Prozesskosten, auch grichtsschäden, costung und schaden (abtragen, ussrichten) 131[4], 221[18 ff.], 231[21 ff.], 314[37], 363[17 ff.], 418[34 ff.], 445[33], 478[39], 482[16], 484[17], 485[40 ff.], 495[13], 496[12 ff.], 507[10 f.], 513[6 ff.], 544[10], 547[4 ff.], 571[27], 586[35], 588[32 ff.], 630[22], 631[12 ff.], 632[23 ff.], 636[43], 648[39], 657[41 f.], 658[1 ff.], 668[10 ff.], 669[14], 703[15], 716[8], 718[27], 721[8], 725[21], 728[17], 733[36], 739[5], 820[31], 832[28 ff.], 835[12], 836[21], 838[19], 841[30 ff.], 880[36], 940[41], 945[10], 958[16 ff.], 962[21 ff.], 999[31 ff.], 1017[27 ff.], 1033[8], 1045[3 ff.], 1046[26 ff.], 1051[41], 1053[41 f.]; *G. erlassen* 631[32]

gerichtsleüte, gerichtßleüth *m/f pl.; deutsche und welsche* g. 231[32 f.], 463[28 ff.], 464[3 ff.]; *romanische* g. 154[3]

– *s. auch Acht Gerichte,* vertrag

– *s. auch einzelne Gerichte*

gerichtsman, gerichtsgnoß *m* gerychtsgnossen *pl.* 573[30], 826[9], 921[44], 948[24]; *ausgekaufter* g. 239[32 ff.]

Gerichtsprivilegien 41[9], 108[24], 109[1]

Gerichtsprotokolle 410[19]

gerichts ringe, ryng *m Kreis der Rechtsprecher* 126[39], 195[37], 513[5], 933[8 ff.], 934[3 ff.], 935[44], 936[17 ff.], 937[8]

Gerichtssatzungen s. satzung

Gerichtssiegel s. jnsigel

Gerichtsstand, Gerichtsstände, Ort, wo jemand vor Gericht zu erscheinen hat 149[40], 150[3 ff.], 152[23], 153[1 ff.], 164[4], 165[7], 166[37], 167[25], 231[27], 296[30], 385[2 ff.], 472[27], 474[12 ff.], 540[16 ff.], 541[2 ff.], 542[3 ff.], 543[8 ff.], 544[1 ff.], 545[40], 546[8], 547[20 ff.], 552[9 ff.], 554[14], 559[44], 574[33], 776[4]; *in dem Gericht, da Zinse und Güter liegen, wo Schuld begangen wurde, wo Erbschaft anfällt* 92[6], 716[15 ff.], 718[33], 719[7], 721[13 ff.], 874[29 ff.], 885[11], 891[25], 892[4 ff.], 1003[27 ff.], 1073[25]; *in dem Gericht, wo jemand gefangen wird* 945[2 ff.]; *vor dem Richter und in dem G., darin die Leute sesshaft sind,* mit dem haimschen g. 109[9], 112[7], 153[4], 161[7], 163[38], 248[32], 263[26 ff.], 264[5], 313[32], 483[31], 484[17], 485[39], 489[20], 544[1], 546[37], 716[13], 718[31], 721[12], 728[9 ff.], 733[28 ff.], 738[41], 739[7], 755[26], 769[32 ff.], 787[32], 884[14], 892[10], 997[18], 998[4], 1003[33]; *vor dem G. wo Diebstahl begangen wurde* 945[5 ff.]; *Wahl/Bestimmung des G.* 832[16], 833[13], 838[36 ff.], 880[35], 1032[5 ff.], 1036[15]

– *s. auch* obrigkeit

Gerichtsstandsprivileg 35[31], 109[29]

gerichtstab *m Symbol der Amtsgewalt im Rechtsverfahren, auch* stab 133[36], 149[40], 385[2 ff.], 469[43], 528[29], 531[28], 627[20 f.], 661[31], 662[25], 663[41], 695[15 ff.], 933[38], 935[10 ff.], 937[5], 957[27]; *Belfort, Bildung eines* gotzhaußstabes 540[11], 569[5 ff.], 570[3 ff.], 571[2 ff.], 572[23]; stab brechen 937[23]; *Innerbelforter, Ansprüche auf eigenen* g. 573[7]; *Streit um* stab 1021[21], 1022[9 ff.], 1023[14 ff.], 1024[4]; *Übernahme des* g. *durch den Landesherrn* 654[6 ff.], 655[8]

– *s. auch* capittelstab

gerichtstag *m Versammlungstag des Zehngerichtenbundes, auch Bundestag, Tagsatzung; Aufgaben, Form, Traktandenlisten* 1077[2 ff.]; *Festsetzung, Ort des* g., *Aufgebotspraxis* 783[7 ff.], 792[3 ff.], 793[2], 811[24 ff.], 813[3], 817[24], 822[16], 825[9 ff.], 827[21 ff.], 828[14 ff.], 829[9], 855[4]; nechstkomenden 844[19], 845[8 ff.], 853[38], 856[12], 861[41], 864[17], 869[18]

– *s. auch Chur, Churwalden, Davos, Fürstenau, Grüsch, Ilanz, Küblis*

Gerichtsungehorsam 126[2], 128[29], 129[3], 210[16]

– *s. auch Rechtsungehorsam,* uflouf

gerichtswaibel *m* (gesworner) g. 126[14], 127[18 ff.], 128[16], 361[24], 362[1 ff.], 418[30], 419[19], 574[28], 586[4 ff.]; g. *wählen* 1022[23 ff.], 1023[33]

gerichtswürt *m wer das Gericht beköstigt* 832[28]

gerichtszwang *m Gerichtsbarkeit,* gerichtszweng *m pl.* 661[25], 683[8], 693[41], 841[10], 910[29], 1026[33]

gerichtzhǒrig *adj. gerichtsuntertan* 544[1], 546[37], 769[33]

gersten *m Gerste, auch* gårstenkoren, gerstenkorn, korn; *als Zins* 62[37], 342[25 ff.], 343[1 ff.], 345[3 ff.], 353[26 ff.], 354[21 ff.], 358[20 ff.], 359[5 ff.], 363[10 ff.], 366[2], 369[31 f.], 372[10], 373[14], 377[37], 380[24], 475[14], 476[6 ff.], 885[2], 979[31]

gerstenmehl *n; als Zins* 380[24]

gerstenstampf *m Stampfmühle; widerrechtliche Errichtung* 360[28], 361[20 ff.], 362[2 ff.]; g. *abbrechen* 361[33], 362[14 ff.]

gerücht *n; falsches* g. 874[2]

gesanndte *m pl., auch* ampasidor, envoye, *Gesandtschaft,* santbott; *bündnerische in Venedig* 779[22 ff.]; *der von Matsch* 109[21]; *der von Werdenberg* 243[12 ff.]; *französische* 774[5 ff.], 775[6 ff.], 791[7], 810[1]; *kaiserliche, königliche, österreichische* 231[50], 251[21], 258[11], 260[21 ff.], 272[33], 277[6], 293[31], 314[25], 329[7], 387[35], 421[38], 529[31], 540[27], 549[2 ff.], 550[24], 556[30], 557[29], 782[3], 786[15], 844[24], 857[27], 859[35], 861[3], 862[34]; *niederländische* 782[21 ff.]; *österreichische* 1056[29]; *spanische* 781[23 ff.], 782[3], 786[15]; *venezianische* 779[10]

– *s. auch* Drey Pünt, Gotzhauß, *Hochgericht,* vertigen

– *s. auch einzelne Gerichte und Orte*

geschir *n;* hülzinn g. 1010[10]

– *s. auch* trinkgeschirr

geschmid *n Schmiedearbeit* 341[35]

geschweisterte *m/f pl.;* brüeder und schwesterkinder/enigklin 914[23 ff.], 915[2 ff.], 920[36 ff.], 923[11 ff.], 924[18 ff.], 926[36 ff.], 927[36], 928[13]; (eheliche) geschwistrigte 913[19 ff.], 914[17 ff.], 916[8], 917[6 ff.], 927[35], 928[12]; ein *(mit einem gemeinsamen Elternteil)* und zweybendige *(mit zwei gemeinsamen Elternteilen)* 863[17 ff.], 864[4], 920[12 ff.], 922[43 ff.], 924[31 ff.], 925[1 ff.], 926[1 ff.]; g. kinder, *Cousin(e)* 865[3 ff.], 872[22 ff.], 914[8 ff.], 920[27 ff.], 923[4 ff.], 933[25]; vater oder muoter brüeder und schwesterenn 915[1 ff.], 926[35 ff.]

geschworne, gesworne *m pl. Gerichtsgeschworene* 77[1 ff.], 156[30], 157[30], 158[10], 183[25], 185[16 ff.], 196[22 ff.], 197[38], 198[31], 210[17 ff.], 221[1 ff.], 222[4 ff.], 253[26], 320[9 ff.], 321[4], 341[33], 384[21], 385[11], 517[39], 518[3 ff.], 545[13], 627[33 ff.], 628[11 ff.], 629[16], 639[14], 646[44], 647[28], 648[29], 654[14], 656[1 ff.], 667[25], 680[8], 689[23], 692[13], 704[31], 705[1], 728[10], 733[29], 738[43], 869[14], 874[32], 930[33], 957[19], 989[24], 1040[26], 1048[1 f.], 1061[1 ff.], 1073[7 ff.], 1074[27], 1079[49], 1080[6]; *der Zehn Gerichte* 231[14 ff.], 410[15], 418[27], 477[2], 940[6], 1035[31]; *Recht auf gleich viele* g. 1019[18 ff.], 1020[38]; *Recht der Herrschaft,* g. *einzusetzen* 320[25], 1019[43]; *Wahl von* g. 231[43], 419[18], 519[13 ff.], 940[6]

– *s. auch Bussenzuteilung,* gerichtswaibel, verhören

gesell *m Gefährte* gesellen *pl* 3[6 ff.], 126[22], 127[33], 432[15], 755[22]

gesetzgebende Gewalt 929[14]; absicht des gesetzgebers 929[16]

gespött *n Gespött* 557[13]

gesten *f pl.* 221[10]

gestenndig *adj. geständig* 655[15]

gestifft *s. Chur, Trient*

gestifft brieff *m Stiftungsurkunde* 53[33]

gestůdt *s.* stude

getraid *n* 519[3], 581[24]

getrősten *v sich* g. *sich zufrieden geben* 619[25]

getrůwer *s.* rich

gevallen *part.*

1. *erblich zugefallen, auch* zu erb g., erblich g. 96[3], 168[10], 170[20], 181[17 ff.], 206[17], 250[8], 263[12], 268[25], 633[21], 670[36], 671[2], 672[13], 679[14], 704[6 ff.], 995[28]
– *s. auch* anvallen, erben, *zurückfallen,* zůvallen
2. *zu Eigen gefallen* 70[6], 115[14 ff.], 341[35], 343[5], 345[12], 355[2]; der herrschaft g. sin 512[21]
– *s. auch* haim vallen
3. *ledig gefallen* 360[12]
4. *zinsfällig geworden* 397[37], 690[20]
– *s. auch* zinsfellig

gevalln *v*

1. *zuteil werden* 616[18], 671[13]
2. *fällig werden, auch* zů fällen kumen 384[8 f.], 702[32], 727[39 ff.], 733[11 ff.], 738[26 ff.], 813[21], 820[29]
3. *kommen an* 854[43]

geverde *f Hinterlist, Betrug, böse Absicht* 221[28], 584[22 ff.]; ân geverde, ohne alle gefehrd, ôn geuård, *auch* ungevarlich, *formelhafte Wendung* 7[28], 10[37], 24[22], 28[35], 29[7 ff.], 33[5 ff.] passim

gewalt, gwaltthettigkeit *f* 478[20], 581[41], 582[2], 796[1], 798[2], 800[5 ff.], 834[19]; gotes (und herren) g. vorbehalten 919[3], 959[5]; gmeine g., *öffentliche Gewalt* 813[10], 934[36]; unrechtmäßige g. 947[15]

– *s. auch* gwaltthetigerweiße

gewaltsame, gwaltsami *f sg./pl. Verfügungsgewalt, Rechte* 23[27], 143[31], 144[10], 145[11], 174[32], 180[24], 208[14], 228[26], 232[42], 233[47], 250[25], 252[26], 351[23], 413[28], 414[27], 418[4], 420[29], 422[21], 424[14], 426[9], 434[38], 451[12], 534[13], 594[9], 969[32], 970[7]; g. annemmen 38[32 ff.], 39[7 ff.], 41[36 ff.]

– *s. auch Herrschaft,* obrigkeit

gewand *n* 195[22 ff.], 196[7]

gewarsami *f Sicherheit, Bürgschaft* 22[16], 55[14], 56[15], 543[34], 546[21], 552[18], 691[18]

– s. *auch* bürgschafft, gisellschafften, trostung, werschafft

Gewässerregal 43[7], 148[12], 174[16], 325[24 ff.], 410[33]

gewehr *n Gewehr* 878[16]

s. auch birsbüxen, bůx, flinten, haggen, sitenwehr

gewenen *part. gewöhnt* 1039[19]

gewer, gewêr, gwer, *f sg./pl. rechtskräftig gesicherter Besitz* 348[8 ff.], 359[27 ff.], 581[12], 619[36], 623[42], 681[6], 682[7 f.], 688[5], 1005[19 ff.], 1044[15], 1063[31 ff.]; *in die G. eintreten, Gewereantritt* 230[8], 232[35], 604[37], 670[18]; gewalt und g. 37[35], 40[32], 155[5], 177[4], 186[26], 188[23 ff.], 228[38], 234[4 f.], 328[16 ff.], 353[9 ff.]; in g. und schirm *setzen* 68[15]

– *s. auch* ere

gewer *m Bürge* geweern, gewern *pl.* 37[43], 39[10], 68[22], 118[1], 178[11], 181[32], 215[19], 314[8], 353[16], 406[36]

– *s. auch* bürg, fürstand, *Mitbürge,* mitgüllt, ruggburg, tröster, wer

gewer *f Wehr, Waffe* 441[44], 443[9], 878[14], 1079[14]; *Erlaubnis* g. abzunehmen 873[3]

gewerb *n Geschäft;* g. abslagen, *freies Gewerbe nicht zulassen* 155[37]

Gewerbefreiheit 779[3]

gewerben *v Geschäft, Gewerbe betreiben* 32[38]

geweten *v jochen* 701[36 ff.]

gewicht, gwigt *n Gewicht* 77[17], 308[18]; Bellforter g. 63[1]; Curer g. 215[6], 369[34]
– *s. auch* mass
gewinen *v verdienen* 199[21]
gewinlich *adv. gewinnbringend;* g. anlegen 981[38]
gewonheit *f Gewohnheit, gewohnte Lebensweise* gewonhaiten, gewonhaitten *pl. auch* g. und rechte; des lantz g. (und recht) 38[13], 231[5], 477[3], 729[39], 735[23], 740[32]
– *s. auch* bruch, landrecht, sitt
gewysty, gewûssny *n Gewissen* 979[8], 1046[7]
gezimber *n Gebäude* 341[35]
– *s. auch* gemeür, tach
gezogen *m/n pl. Kriegszüge* 249[11]
– *s. auch* ziechen
gichtig *adj. geständig* 42[26], 177[12], 184[9], 439[35], 463[15], 541[6], 701[1 ff.], 769[37], 968[9], 978[11], 988[38], 1002[6], 1061[25]
– *s. auch* vergichtig
gichtung *f Aussage, Geständnis* 126[41]
– *s. auch* vergicht
giessen *m fliessendes Wasser, Flussarm* 620[38]
gift *n Übergabe;* kŏff und g. 16[35], 17[4]
gisellschafften *f pl. persönliche Bürgschaften* 48[13], 691[2]
– s. *auch* bürgschafft, gewarsami, trostung, werschafft
gislen *f pl. Geiseln* 275[26], 276[2 ff.], 831[27], 832[1], 834[10]
gitzj *n junge Ziege; als Zins* 684[30 ff.], 685[12 ff.], 687[5]
glåck *n Stelle auf Felsen, wo man Tieren Salz streut* 1000[19]
glait *n aus Baumstämmen erstellte Rutschbahn für Holz* 249[9]
glas *n Trinkglas* 887[16]
glasswerch *n Glasfenster* 502[33]
glauben *m Glaube,* (cristlicher) g. 291[2], 336[22 ff.]; alter g., in alt christenlichen wesen 386[15], 391[22], 392[26]; zwinglischer g. 297[18]; zwitracht christenlichs g., *konfessionelle Streitigkeiten* 388[38], 389[6 ff.], 1079[45], 1080[34 ff.]
– *s. auch* religion
glaubenßgnossen *m pl.* 850[40]
glewbliger *m Gläubiger sg./pl., auch* creditor 108[21 ff.], 139[20 ff.], 141[38], 681[29], 836[36], 918[39], 919[11]
globsami *f Gelobung, Bekräftigung* 16[38]
globschrifften *f pl. Beglaubigungsschreiben* 398[25]
gmeindtbuoch *n Sammlung der Dorfstatuten* 370[33], 902[36], 953[10]
– *s. auch* landtbůch
gmeindtsleute *m/f pl.* 1075[36]
gnade *f*
1. Gnade 718[16], 720[39]; g. erlangen 549[4]; umb g. bitten 513[16], 936[38]
– *s. auch* ergeben
2. Privileg s. freyen, fryheit
gnadenbrief *m Urkunde, durch die eine Gnade verliehen wird* 578[10]
gnussamme *f Nutzniessung* 793[27], 794[27], 804[18]
gold *n* 58[22]
– *s. auch* guldin, krone, peen
gott *m* gŏtter *pl.;* an der gnadt g. verzweyffeln 910[13]; wie er sich mit den g. halten sŏlle 289[44]; wider g. 979[8]; zoren gottes 857[40], 861[17], 934[22 ff.]
– *s. auch* schenden, straff, wort
gottes dienst *m* 53[22], 392[10]; *nicht besuchen* 865[23]
Gottesurteil 195[5]
gott lesteren, gotzlestrung 497[22], 519[2], 618[34], 621[21]; *Satzung der Zehn Gerichte* 886[8], 887[20], 941[10]
– *s. auch* schweren
göttlich *s.* gericht, ordnung, recht
gotzgab, gottesgâb *f Vermächtnis an Kirche und Arme* 53[27], 58[4 ff.], 536[9]
Gotzhauß, gemain gotzhůslůt, Gemein gotzhauß, gotzhuußpundt, punt vom Goczhus, Gottßpundt, *gemeines Gotteshaus, Gottehausbund; Banner* 784[11]; *Brückenbau* 773[16]; *Bundesläufer* 880[3]; *Bundespräsident* 782[5], 878[15]; *Bundesschreiber (?)* 247[16], 818[8]; *Bürgermeister, Vögte, Ammänner, Räte etc.* 545[13]; *Burgrecht mit Zürich* 727[18], 732[32], 738[4]; *Gebiet* 34[26], 86[32], 490[25], 728[23], 733[43], 739[11]; *Gesandte, Boten, Verordnete (nur namentlich genannte aufgeführt)* 227[16 ff.], 544[28 ff.], 750[34 ff.], 751[1 ff.], 682[11 f.], 689[29 ff.], 693[7], 730[34 ff.], 750[34 ff.], 751[1 ff.], 773[2 ff.], 776[19 f.], 782[4 ff.], 787[10], 788[10 ff.], 806[20 f.], 813[38 f.], 906[3 ff.], 955[18 f.], 956[6 ff.], 1048[27 ff.], 1051[20 ff.]; *Gotteshausstab* 571[12]; gottshaußleüthe, (fry) 189[18 ff.], 190[3 ff.], 191[2 ff.], 192[8], 235[9], 241[5 ff.], 541[7], 548[30], 569[2 ff.], 570[1 ff.], 571[10 ff.], 572[19], 675[9], 726[22],

730[32 ff.], 732[2 ff.], 737[14 ff.], 753[13 f.], 773[1], 892[27], 955[17], 1019[41 f.]; *Haupt(-leute)* 784[26], 795[8 ff.], 796[27 ff.], 797[11]; *Rechtsprechung, Geschworene, Fürsprecher* 313[32 f.], 320[23 f.], 747[6 ff.], 752[11], 777[4 ff.], 978[24 ff.], 1019[41 f.], 1036[16 ff.], 1042[4], 1048[27 ff.], 1051[20 ff.]; *Schreiber* 906[40]; *Steuern* 911[18]; *Streit der Engadiner mit Leuten von Davos und Belfort* 154[7 ff.], 155[7 ff.]; *Streit (Rechtsprechung) zwischen Obervaz und Churwalden* 1073[24]; *Sechs Gerichte, Verkauf an das G. (Plan)* 202[16], 235[25]; *Sechs Gerichte, Verkauf an Österreich* 200[31]; Vogt 730[34]; *Vorbehalt für G. bei Bündnis* 149[24]; *Zehn Gerichte, Übergang an das G. (Plan)* 752[25], 753[3 ff.]; *Zollfreiheit* 541[6]

– *s. auch* abschid, erbeinung, fryheit, klag, lanttag, punt, stür, *Verhandlungen,* vertrag, zwaÿ pündt

– *s. auch Chur, Davos, Fürstenau*

gotzhaußstab *s.* gerichtstab

gotzhus *n, auch* ecclesia

1. *Kirche* 456[26 f.], 490[25]; g. ze hufen richten, *zugrunde richten* 296[37]

– *s. auch* bruch

2. *Kloster; Ausgaben und Einnahmen beaufsichtigen* 981[37], 988[13]; sin lẽben lang im g. sin herrentisch han 1007[27]

– *s. auch Chur, Churwalden, Disentis, Klosters, Pfäfers, Roggenburg*

gotshus alb *f* 214[19]

gotzhus gůter *n pl., auch* gotzhůs hőf 38[42], 41[23 ff.], 42[4 ff.], 47[7 ff.], 57[15 ff.], 58[2 ff.], 64[3 ff.], 73[13 ff.], 85[17 ff.], 190[26], 191[4 ff.], 279[32], 281[2], 398[1 f.], 403[27], 404[3], 634[29], 652[4], 981[17], 1038[40], 1039[8 ff.], 1057[7 ff.], 1058[41], 1060[29 f.], 1066[14 ff.], 1071[22], 1072[16], 1074[5 ff.], 1075[4 ff.]; g. *gewinnbringend anlegen* 981[38]

– *s. auch Kirchengut, Lehen*

gôtzhusman *m* (gemain) gotzhus lüten, gotzhus aigen lůt *pl. Gotteshausleute* 29[34], 30[4], 38[42], 41[23], 42[4 ff.], 63[42], 64[8], 73[20], 74[5 ff.], 85[2 ff.], 86[4], 166[3 ff.], 189[18 ff.], 190[3 ff.], 191[2 ff.], 192[8], 211[36], 212[44], 557[26], 758[25], 1036[5 ff.], 1037[18 ff.], 1063[29]

– *s. auch Acht Gerichte,* capitelleut, Gotzhauß

göümer *m Aufseher* 509[44], 511[1]; bewaffnete 933[17], 934[2 ff.], 935[31], 937[7 ff.]

– *s. auch* hůtter

Gouverneur s. Italien, Mailand

grab *n;* uff dem g. ligen, ob dem gőőrtlenn nackendig, *als Bussleistung* 711[17 f.]

– *s. auch* grůb

graben *m*

1. *Graben* 23[13], 625[42], 626[1]; nûwen g. machen 637[25]

– s. *auch* lanntgraben, wassergraben

2. *Stadtgraben* 53[16], 54[5], 71[15]; g. *(verleihen)* 614[34 ff.], 615[36 ff.], 616[1 ff.], 617[19 ff.], 618[3 ff.], 619[21 ff.], 620[36 f.], 621[1 ff.]; g. rumen lassen 617[27 f.], 619[23 ff.]

Graf(en) s. Burgaw, *Daun, Davos, Flandern, Görz, Habsburg, Hohenems, Kyburg, Matsch, Montfort,* Pfürdt, *Prättigau, Sulz,* Sunnteburg, *Tirol, Toggenburg, Werdenberg*

– *s. auch* burggrâf, *Bussenzuteilung, Landgraf,* marggraf, phaltzgrave, rich

grắfschafft *m* grafscheffte *pl.* 6[10 ff.], 7[4], 13[2 ff.], 35[23], 92[6], 99[4 ff.], 103[35 ff.], 256[19]

– *s. auch Chiavenna, Eschnerberg, Feldkirch, Geldern, Görz, Kirchberg,* Pfürdt, *Prättigau, Rheinwald, Schams, Tirol, Toggenburg, Vaduz, Walgau, Werdenberg*

graistes manuscript *n unerklärt* 901[25]

graßmiet, graßmyedt *f Entschädigung für die Weide eines Stückes Vieh* 808[25], 958[3 ff.], 959[4 ff.]

grat *m* grät 63[39 f.], 197[33], 214[18 f.], 413[3], 458[40], 657[10 f.], 669[39 f.], 672[7 ff.], 1038[35 ff.], 1039[15]

– *s. auch* berg, grund, spitz

Grauer Bund s. Obren Punt

Grenze(n) (festsetzen) s. Gemeinde, Gericht, Herrschftsrechte, mark, obrigkeit, undergang, usmarchen, *Weidegrenzen,* zil

gribly *n wohl: kleiner Graben* 1072[19 f.]

griffen *v ergreifen* 198[36], 212[15], 676[5], 677[22], 885[12]

– *s. auch* fachen, handthaben, heben

grůb *f*

1. *Grube* 493[9 ff.],

– *s. auch* wassergrůb

2. *Bergwerksgrube* 527[32], 532[4]

3. *Grab* 517[13]

Grubenpächter 382[14]

Grubenverleihung 410[26], 524[26]

– *s. auch* bergwerch, bergwerchs lechen, *Erzwerke,* eÿsenbergkhwerch

grund *m Erdboden, Tal* 457[25]; *in der Verbindung* g. und boden 130[41], 364[27], 365[35], 369[22], 493[31], 571[3], 579[34], 616[14], 618[14],

619[37], 976[36], 977[17], 1001[6], 1019[12]; g. und grat, *Berg und Tal, formelhafte Wendung* 23[32], 54[32], 60[9], 62[29], 68[6], 114[33] passim

Grundherr 338[24], 549[1]

Grundherrschaft 340[29]

guldin *m Goldmünze* guldein *pl., auch* fl., gl., rinische g., g. den., *rheinische Gulden* 19[32], 21[29], 22[7 ff.], 111[4], 117[23], 118[25], 127[13], 135[6], 136[12 ff.], 137[4 ff.], 168[36 ff.], 169[2 ff.], 180[30], 198[16 ff.], 199[17], 200[4], 209[35], 228[10 ff.], 229[23], 233[44], 236[5], 243[23], 245[13 ff.], 261[33], 277[27 ff.], 282[34 ff.], 284[41 f.], 285[1 ff.], 286[13 ff.], 287[2 ff.], 288[11 ff.], 290[22], 294[7], 296[3], 302[14], 308[17], 309[41], 310[7 ff.], 311[16 ff.], 315[8 ff.], 318[31], 319[3], 325[19], 327[31], 328[9], 329[8 ff.], 331[7 ff.], 332[2 ff.], 333[5 ff.], 334[2 ff.], 336[2], 338[29], 344[6], 346[2], 368[22], 376[22], 380[38], 381[12], 391[30], 404[6 ff.], 405[24], 406[14 ff.], 410[4 ff.], 414[4 ff.], 415[15 ff.], 420[13], 421[28], 423[8 ff.], 425[3 ff.], 426[39], 427[23 ff.], 428[1 ff.], 429[3 ff.], 430[2 ff.], 432[40], 435[31], 445[11 ff.], 451[44], 480[22 f.], 497[5 ff.], 505[18 ff.], 507[16 ff.], 520[10 ff.], 521[13 ff.], 522[12], 523[27], 532[36], 581[40], 585[2], 592[19 ff.], 593[1 ff.], 594[22 ff.], 596[32], 597[35], 598[7 ff.], 626[31], 668[17], 671[29], 672[36 f.], 673[7 ff.], 674[32], 678[18 ff.], 683[38], 685[11 ff.], 686[8 ff.], 687[1 f.], 688[18 ff.], 711[39], 745[23], 835[11 ff.], 837[30], 839[22 ff.], 840[11], 845[29], 859[18 ff.], 860[1 ff.], 862[25 ff.], 871[16 ff.], 876[2 ff.], 879[12 ff.], 897[10], 919[15 ff.], 927[4 ff.], 940[37], 952[31 f.], 953[6 ff.], 984[22 ff.], 1007[32 f.], 1014[9], 1077[36 ff.], 1078[2]; fl. bargelt Churer muntz und wehrung 282[35 ff.], 669[15 ff.], 690[8 ff.], 691[19]; g. (bazen/den./schillig pfennig) 324[24 ff.], 495[7 ff.], 496[8 ff.], 501[3 ff.], 502[3 ff.], 503[1 ff.], 506[21 ff.], 508[5], 589[1 ff.], 632[5]; g. gůt an gold (und an gewigt) 77[17], 308[17], 310[15], 685[12], 686[14], 688[19 ff.]

– *s. auch* buos, *Florentiner,* fravelen, *Schadenersatz,* straffen

gu̍lt brief *m pl. Schuldverschreibungen auf Grundstücke, Wertschrift auf Unterpfand von Haus und Land* 63[25]

gulte, gu̍lt *f* gu̍llten, gülten, gůlten *pl.*

1. *Schuld* 7[26], 77[28], 92[6], 416[29]

– *s. auch Geldschuld*

2. *regelmässige Abgabe (von einem Grundstück)* 67[11], 92[1 ff.], 95[41], 111[7], 120[15 ff.], 121[7 ff.], 135[6], 136[24 ff.], 137[20 ff.], 138[1], 140[14], 141[22], 142[38], 143[30], 144[9], 145[11 ff.], 228[28], 233[21 ff.], 249[8], 259[28], 290[36], 307[35], 352[24 ff.], 353[5 ff.], 354[22 ff.], 363[13], 392[7 ff.], 394[10], 406[1], 416[10], 421[1], 422[12 ff.], 424[4 ff.], 426[2 ff.], 434[33 ff.], 435[3], 451[4 ff.], 558[8 ff.], 565[8], 570[27], 592[12 ff.], 594[12], 627[20], 671[33], 672[1], 684[19], 687[37], 840[34], 841[11], 910[30], 911[9], 915[20 ff.], 979[2 ff.], 981[37], 987[20], 995[32], 1005[14 ff.], 1008[27]; *Gebot, niemandem* g., tzinse oder anders zu reichen 95[41]

– *s. auch* korngült

gülte *m Schuldner* 769[38]

– *s. auch* mitgüllt

gûnner *m/f pl. Gönner* 884[4], 898[29]

guotachten *n Gutachten* 428[30], 871[6]; *erbrechtliches G., Baslerisches Consult* 927[24 ff.], 930[27]

gůůrtlenn *s.* grab

gurth *m*; g. offen schneiden 850[27]

gu̍rttelgewand *n* 196[5]

Gut, Güter

1. *allgemein; besetzte G.* 6[15]; *eingezogenes G.* 188[5 ff.], 231[22]; farenß g. 1004[17]; *freie G.* 299[34]; gemeÿn g. 199[16 ff.], 637[13], 643[18], 912[22]; *G. zum eigenen Gebrauch* 146[7]; hab und guôtte 127[41 f.], 263[22 ff.], 327[14], 423[6], 425[1], 426[37], 427[12], 435[28], 451[40], 496[29], 505[18 ff.], 579[33], 588[23], 729[42], 735[26], 740[35], 831[14]; hab und g. verschwenden oder verthuen 915[40], 929[9]; ligende g. 62[21], 120[4], 130[43], 223[27], 282[21], 309[36], 389[1], 487[36], 691[36], 716[14], 718[32], 721[12], 840[34], 841[9], 852[24 ff.], 910[28 ff.], 911[9], 918[36], 965[25], 1004[11 ff.]; ligentz und farentz, hab und gůt ligens und farenns, *liegendes und fahrendes G.* 27[4], 54[1], 97[10], 100[37], 129[10], 160[5], 183[32], 405[4], 436[5], 685[37], 687[36], 688[3], 689[35], 691[11 ff.], 897[5 ff.], 915[20 ff.]

– *s. auch* angriffen, burger gůt, *Burggüter,* dotalgut, eigen, enickljgut, erbgůt, ere, ergůtter, frawen gůt, *Gemeinde,* gotzhus gůter, *Heiratsgut, Herrengut,* hobtgu̍t, *Kapitelgüter, Kauf/Verkauf,* kaufmansgut, kind, *Kirchengut,* klagen, *Klostergut, Konfiskation, Lehengut,* lib, pfrůndgůt, rächen, schätzen, *Selbstmörder,* steürgüeter, *Stiftsgut,* straffen, tailen, verfallen, versetzen, *Verurteilte,* weid, ziechen, *Zinsgüter*

2. *bestimmte Güter; aspermontische* G. 8[5 ff.], 10[11 ff.], 11[15], 13[3 ff.]; *bischöfliches G.* 279[27]; *Schiers, G. der Kapitelsleute von* 108[15]; *Sigberg, G. der von* 68[5]; *toggenburgische G.* 22[39 ff.], 47[13], 49[23], 54[8 ff.],

57[17], 59[38], 72[12]; *Werdenberg, G. der von* 57[16]
– *s. auch einzelne Gemeinden*
gütlich s. bericht, mynn, *Vereinbarung,* wisen
Güterrecht s. eheliches Güterrecht
gwaltsbrieff *m schriftliche Vollmacht* 580[23 ff.]
gwaltthetigerweiße *adj. mit Gewalt* 579[32], 1019[9]
gwerken *m pl. Teilhaber an einem Bergwerk, auch* mitgewerchken, *Untergewerken* 296[11], 382[5 ff.], 383[22 ff.], 384[2], 524[24], 528[30], 529[33], 530[6], 531[14], 534[17 ff.], 535[1]

H

haaß *m Hass* 507[43]
hab *f Habe* 849[9]; farende h. 223[26], 414[7], 415[4], 627[20]
– *s. auch* gelåss, *Gut,* husshaab
Habicht 395[5]
hacken *v hacken, hauen* 526[28]
hafft *s.* hefften
hag *m/n Gebüsch, Dorngesträuch* 487[40], 634[35], 637[34]
haggen *m pl. schwerfällige Schiessgewehre* 261[43]
haid *f Heide* 1063[3]
hailwerttigkait *f Heil, Seligkeit* 1053[10], 1057[22], 1058[22], 1059[35]
haim vallen *v an den Lehensherrn zurückfallen, auch* frey haim, ze fållen kommen, gevallen, *Heimfall* 6[9 ff.], 93[30], 94[18], 95[3 ff.], 98[35], 119[25], 120[5], 189[9 ff.], 215[15], 299[38], 334[32], 339[6], 341[35], 366[8], 370[13], 472[9], 676[10], 677[28], 1005[33]; *nicht* h. 1006[11]; *Verzicht auf H., Satzung des Zehngerichtebundes* 910[9 ff.]
– *s. auch* gevallen, ledig, verfallen, zůvallen
haimsch *adj. heimisch* 139[22], 334[39], 459[40], 466[4], 477[1], 483[31], 484[17], 487[40], 517[2], 997[18], 998[4]
– *s. auch Einheimische, Gerichtsstand,* lanndtsessig
haimstůr, hainstůr *f Aussteuer, Mitgift* 223[25 ff.], 623[4 ff.], 912[19]
– *s. auch* dotalgut, frawen gůt, *Heiratsgut,* morgengab
halde *f* 23[14], 176[41]
hallenbartte *f Hellebarde* 126[31 ff.]
haller *m Scheidemünze, etwa 1/2 Pfennig* 317[3], 496[23], 690[13]
– *s. auch* pfunt
halß *m Hals;* h. brechen 575[25]
Halsgerichtsordnung 938[16], 941[27]
– *s. auch Tirolensis*
halßstarigkait *f* 834[34], 835[3]
Hand f
1. Hand mit gewapneter *H.,* mit fråfner *H.,* fråfenlich h. anlegen 209[39], 212[22], 221[37], 222[28], 223[15], 1048[37]
2. Verfügungsgewalt 617[4]; in h. zuoschiben 487[26]; in sichere h. gestelt 872[28]; nicht ze handen nemen wollen 945[7 ff.]; von h. zyehen, wegnehmen 188[5 ff.], 278[21], 487[25]; ze h. ziechen, zů h. nemmen, an sich ziehen 112[30], 119[7 ff.], 129[11], 160[30], 177[6], 226[14], 298[35], 299[30], 334[5], 343[7], 379[23], 508[14], 580[6], 599[8 ff.], 635[6 ff.], 645[37], 794[28], 834[11], 837[22], 841[23], 843[19], 918[11], 944[1 ff.], 985[30]; zhanden geben, stellen, nemmen 834[22], 841[22], 944[7 ff.], 945[5], 1066[12]; *zu gesamter H. verwalten* 22[39]; zů gmain handen, jn gemeiner h. 972[4], 1063[37]; *Zugrecht bis in die* trite h. 466[5]
– *s. auch* abbeheben, abziehen, ufgeben, ufnemen, underwinden, underziehen
3. obrigkeitliche Macht; oberhand 619[29], 620[6]; *Eid vor des* obern h. 540[38], 543[31]
– *s. auch* obrigkeit
handel, hándl, hånndl *m Streitsache* hänndl, henndlen *pl., auch* handlungen; *Davoser H.* 540[8], 791[23 ff.]; schwebender h. 572[1]
– *s. auch* bergwerchs hendlenn, *Ernihandel,* zollhandel
Handel und Wandel 1081[5 ff.]; *H. behindern* 155[36], 850[24 ff.], 958[14], 1080[42]; *freier H., Handelsfreiheit* 32[37], 779[3 ff.], 1020[28]
– *s. auch Kauf/Verkauf,* kǒffmanschafft, sicher, *Strasse*
handeln *v Handel treiben* 239[12], 857[31 ff.], 861[6 ff.]
handthaben *v 1. festnehmen, anhalten* 129[15], 509[37 ff.]; *2. schützen, unterstützen* 517[6], 525[22], 526[26], 532[18], 544[11], 547[5], 602[21], 603[35], 604[12], 611[29], 687[42], 693[31], 766[30], 797[33], 818[43], 824[8], 838[25]
– *s. auch* blöckhen, fachen, gefangen nemen, griffen, heben
handtwercher *m* handtwerckhsleuth *pl.* 401[2], 937[18]
handtwerkh *n* 953[12]

hanf, hampf *m* 369[34], 370[29], 380[25], 592[35 ff.], 593[1]
hanffland *n* hanfflender *pl.* 280[3], 683[40], 686[24], 964[5]
hantvesti *f (schriftliche) Versicherung* 55[14], 56[14], 695[43]
har *s.* richten
häring *m Hering* 749[31]
harnascht, harrnisch *m* harnest *pl. Harnisch* 154[9 ff.], 196[4], 934[2], 1010[10]
Harschier s. Bettlerjagden
hasen *v hassen* 536[5], 970[13]
haubtbrief, hoptbrief *m Originalurkunde im Gegensatz zu Abschriften und Beilagen* houptbrieff *pl.* 63[26 f.], 73[28], 74[2], 117[15 ff.], 176[11], 308[21], 313[19], 461[10 ff.], 688[22], 884[27], 893[12], 895[30], 896[42], 898[24], 901[4], 921[29], 922[14 ff.], 924[11], 994[29 ff.], 1078[22]; h. *des Kaisers* 541[15], 545[6 f.]
haubtman, hawbtman, hoptman *m Hauptmann* haubtleute, hawbtlewte *pl.* 144[12], 145[33], 171[24], 203[34], 207[27], 208[30], 211[26], 244[9 ff.], 245[8], 250[27], 252[28], 255[26], 264[9], 275[29], 281[35 ff.], 282[23 ff.], 308[29], 322[22], 386[2], 397[11], 430[28], 438[7 ff.], 439[23 ff.], 440[3 ff.], 442[21 f.], 444[7], 447[20], 448[6], 455[4 ff.], 467[31], 480[1], 504[31], 510[22 ff.], 511[37], 544[28 ff.], 787[10], 788[10], 797[8], 813[38 ff.], 814[12 ff.], 815[18], 818[19], 821[38], 822[41], 831[2], 832[12 ff.], 833[26], 836[33 ff.], 837[1 ff.], 839[37], 842[19], 856[34], 857[1], 858[34], 860[12], 862[9 ff.], 877[15], 887[30], 906[7 ff.], 907[2], 954[3], 1015[30], 1055[23], 1062[10 ff.], 1073[9]
– *s. auch Bundeshauptmann,* Drey Pünt, Gotzhauß, hoptmanschafft, lanndtshaubtman, rossenhoptman
haupt- *s. auch* hobt, hopt, houpt
hauptquitung *f;* cammermeisterische h. 282[4]
Haus s. hus
hausen *v*
1. beherbergen; Ächter, Frevler h. 210[3], 262[40], 263[44]
2. wohnen; verhaust sin 962[9 ff.]
3. wirtschaften 988[14]; *übel wirtschaften,* unordenlich haushalten 290[25], 390[29 ff.]; wohlhausen (oder übelhausen) 581[16], 931[6]
4. zusammenwohnen; nit mit dem anderen h. wollen 890[3], 894[11]; *unverheiratet* mit einanderen h. 890[9], 894[17]
– *s. auch* hus
haußhalter *m Haushälter* 581[16]
haußheblich, haußhäblich, hushablich *adj. ein Haus besitzend, ansässig* 160[10], 206[19], 428[8], 672[14], 683[16 ff.], 835[28], 891[26], 892[11]; h. sich satzen, *niederlassen, auch Niederlassung* 787[31], 900[3 ff.], 902[9 ff.], 948[26]; h. sich satzen *(Eigenleute)* 209[28], 212[40]
– *s. auch* wonen
haußmann *m Hausvorstand;* gmeine h. 911[39], 919[7], 923[41]
haußradtt *s.* schloß
heben *v festnehmen* sich nit wöllen lassen h. 504[25]
Heerbann s. Mannschaftsaufgebot
hefften *v, auch* hafft *1. Wunden zusammennähen* 210[4], 221[39]; *2. Gut arrestieren* 691[12]; hafft uflösen 842[21]
– *s. auch* arrest, nider legen, verbüten, verhefften
Heilige s. magd, *Termine*
– *s. auch einzelne Namen unter St. im Orts-Namenregister*
heilliger geist *m* 934[35]
heim suchen *s.* sůchen
heimweyd, haimschwaid, haymwayd *f Weide in der Nähe des Heimwesens* 214[21], 217[33], 219[15 ff.], 225[6], 457[16 ff.], 1045[25]
heiraten; einheiraten 837[25], 948[20]
– *s. auch* ehe, mächlen, verhyraten
Heiratsgut 93[28], 139[24], 912[19 ff.], 929[1]
– *s. auch* dotalgut, frawen gůt, haimstůr, morgengab
heitzen *v heizen* 1008[4]
helm *s.* lehenserben
Helmzier 538[38]
Helvetik 1082[21]
hengart *m Platz, wo man sich trifft* 887[7]
henschen *m pl. Handschuhe* 154[19]
herberg *f* herbert, herbrig 89[14], 176[40 f.], 177[3 ff.], 200[30], 243[10], 321[24], 752[16], 784[19], 826[22]
herbstmonat *m September* 64[32]
– *s. auch Termine*
herkomen *adj. aus der Fremde gekommen* 37[23], 601[5 ff.]; *einen* herkomnen *in seinem Stand lassen* 600[17], 606[20]
herr *m* herren *pl.;* ain herrter h. 190[42]; *neuer Herr* 171[16], 208[17], 230[8], 247[29], 602[14]; weltlich h. 390[13]
– *s. auch* erbherr, fry herre, *Gerichtsherr, Grundherr, Hand, Lehensherr,* not, pfandherr, *Schiedsgericht,* schirmherr, stat, zins

Herrengericht s. Kapitelsgericht
Herrengeschlechter s. Rätien
Herrengut, Herrschaftsgut, Herrschaftsgüter 3[30], 43[3], 59[35], 108[11], 115[40], 139[30], 148[11], 160[10], 191[4 ff.], 214[2], 503[24], 590[18 ff.], 670[19], 829[1]
– *s. auch Acht Gerichte,* eigen, *Liquidation*
herrenstatt *s.* stat
herrentisch *m Kost der Konventsherren;* sin lẽben lang sin h. han 1007[27]
Herrschaft(en)
1. *Herrschaft, Obrigkeit; bischöfliche* 727[18], 732[31], 738[4]; *gegen die H.* 477[10], 489[18], 497[29 ff.], 577[37], 601[8], 606[24], 614[27], 618[19], 620[22 f.]; h. soll ihrer rechten entsetzt sein 579[3]; *H. übergeben* 203[23], 204[1 ff.], 205[15], 809[6]; ohne frömbde h. 934[32]; *Schädigung der H.* 360[30]; *sich der H. widersetzen* 18[2 ff.], 20[1], 103[41], 105[35], 109[16], 162[26], 233[8], 407[29]; zu nochteil einer h. 260[19]
– *s. auch* bad, *Burg, Bussenzuteilung,* ergeben, freyen, gehürn, geschworne, gevallen, gewaltsame, *Grundherrschaft, Landesherrschaft, Lehen, Malefizgerichtsbarkeit, Mühlenrecht,* obrigkeit, punt, rat, *Richter,* schriber, *Streitigkeiten,* sumen, *Vereinbarung,* visch, wald, wasser, eid, wonen, zoll
2. *Herrschaftsgebiet(e);* churisch-bischöfliches 32[10], 34[26], 38[9], 86[32], 94[1 ff.]; *dem König übergeben* 249[1 ff.], 250[7]; *Montforter* 148[8], 156[25], 168[10]; *matschisches* 108[3], 206[17], 208[32], 211[25], 570[30]; *toggenburgisches* 23[3], 33[29], 35[23], 37[32], 57[29], 86[26], 95[21 ff.], 99[4 ff.], 102[27 ff.], 103[35 ff.]
– *s. auch* tailen, verhyraten
– *s. auch Belfort, Bludenz, Bodensee, Bregenz, Davos, Eschnerberg, Feldkirch, Jenins, Maienfeld, Neu Aspermont, Österreich, Prättigau, Räzüns, Sonnenberg, Sulz, Tirol, Uznach, Vaduz, Vorarlberg, Walensee, Walgau, Werdenberg*
herrschafft lůt *m/f pl. Herrschaftsleute, auch* herren lůt, herschaftman 77[19], 189[18 ff.], 190[29], 191[6 ff.], 301[41], 308[40], 474[15 ff.], 672[25]
– *s. auch* lüt, stür
Herrschaftsammann, königlicher Ammann 43[10], 108[23], 355[16], 360[36], 471[20 ff.], 481[37], 486[19], 489[41], 1019[43]
Herrschaftsgut s. Herrengut
Herrschaftsrechte; Auskauf, Ablösung von H. 121[19], 325[26 ff.], 569[35 ff.], 570[26 ff.], 672[33], 689[16 ff.], 690[3 ff.], 691[19 ff.]; *churisch-bischöfliche* 32[10], 34[26], 38[9], 86[32], 94[1 ff.], 776[11], 777[27], 1036[8], 1055[3], 1062[3 ff.]; *Grenzen der Stiftsobrigkeit (Chur) festsetzen* 40[31 ff.]; *österreichische, im Engadin (Auskauf)* 267[28 f.], 501[36], 507[15], 550[27 ff.], 553[11 ff.], 591[44], 592[2 ff.]
– s. *auch Acht Gerichte,* Drey Pünt, *Kauf/Verkauf,* zway gericht
hertzog *m* herczog *s. Brabant, Burgund, Geldern, Kärnten, Krain, Luxemburg, Mailand, Österreich, Steiermark, Tirol, Würtemberg*
herusgeben *v, auch* uberanntwurten, restituieren, *Rückgabe, Übergabe; besetzte Güter* 6[16]; *Freiheitsbrief* 258[14 ff.]; *Strassberger Hof, Bad, Seen* 288[38], 289[9 ff.], 290[3 ff.], 291[21 ff.], 293[10 ff.], 295[1]; *Urkunden, Verschreibungen* 5[19], 138[5 ff.], 140[35 f.], 244[26 ff.], 283[4], 287[7], 288[38], 289[9 ff.], 290[4], 295[34], 299[11], 303[1 ff.], 304[1 ff.], 305[41], 310[4], 311[13], 313[2 ff.], 314[43], 315[13 ff.], 338[7], 341[4], 351[5], 406[29], 421[6], 422[41], 424[37], 426[29], 429[4], 435[21], 451[33], 472[34], 539[18 ff.], 580[41], 582[20], 584[30], 588[22], 593[23], 594[35], 598[24], 687[38 ff.], 688[23], 693[23], 725[3], 743[31], 807[32], 810[33], 811[4 ff.], 1012[29 ff.], 1014[8], 1016[30]; *Urkunden nicht h., nicht zurückgeben* 306[3 ff.], 313[4], 581[27]
– *s. auch Abschriftenstreit, ausliefern,* puntbrief
hetzen *v aufhetzen* 226[38]
Heu s. hŏw
heuw *m pl. Holzschlag* 379[5]
– *s. auch* houwen
hẽwschüren *f pl.* 307[39]
heüwmonat *m Juli* 580[12]
– *s. auch* hŏwat, *Termine*
hexen *m/f pl.* 518[32]
Hexenprozess(e) 938[20 ff.]
heyen, hayen, häyen *v hegen, schützen* 315[30], 324[9 ff.], 525[25], 532[21]
hilff, hülff, hullfe *f Hilfe, Unterstützung, auch* beholfen sin; *bei Kriegskosten* 729[28], 735[11], 740[22]; *bei Streitigkeiten* 88[4], 155[34]; *bei Schlammlawinen, Überschwemmungen* 644[22 ff.], 700[28]; *bei Unterhalt von Wegen* 701[33]; *Ersuchen, keine H. zu leisten* 241[2 ff.], 242[16]; *gegen Unruhestifter* 227[9 ff.]; *gegen Ungehorsam* 259[2 ff.], 1049[42]; *im*

Krieg, ze hilf ziechen 269[9], 385[25], 607[28], 715[17 ff.], 718[1 ff.], 720[25 ff.], 727[8 ff.], 729[16 ff.], 732[21 ff.], 734[40 ff.], 737[35 ff.], 740[8 ff.], 751[33], 755[9 ff.], 758[5 ff.], 759[26 ff.], 760[26 ff.], 768[18 ff.], 1079[3]; *Landfrieden und Strassen zu sichern* 727[8 ff.], 732[21 ff.], 737[35 ff.], 755[1]; mit lyb und gůtt 227[12], 727[9], 732[21], 737[35], 755[1 ff.], 756[3], 758[33], 760[27], 764[35]

– *s. auch* ankeren, anrůffen, bigeståndig, furschub, *Rechtshilfe,* zuschub

Hilfsbündnis s. punt

hinder jn gehen *v bittend angehen, angreifen* 183[21]

hindergang *m* hindergangen *pl. Betrug, Schleichweg* 391[4], 682[1], 980[37]

hinder lassen *v hinterlassen* 25[32], 27[5], 627[15], 832[38], 837[27], 841[36], 872[18 ff.], 874[24], 913[21], 927[35], 928[4 ff.], 929[9 ff.], 931[15 ff.]

– *s. auch* erb, kind, verlassen

hinder legen *v;* (zum rechten) legen h. *(jemanden), einen streitigen Gegenstand in Verwahrung (des Gerichts) geben* 92[3], 217[8], 313[3 ff.], 348[41 f.], 1004[23]

hindernůß *f Hindernis, auch* verhinderůng 318[13], 322[21], 393[25], 408[6], 1074[13]; an hindernuss, *auch* unverhindert, nicht verhindern, *formelhafte Wendung* 31[3], 144[9], 145[29], 146[28], 228[34], 234[1] passim

hinderreden *v übel nachreden, verleumden* 581[42]

– *s. auch* versagen

hindersatz *m Pfandersatz* 303[16], 304[36 ff.], 307[17]

hindersess, hindersåß *m* hindersåsen, hindesessen *pl. Hintersässen* 85[11], 109[5 ff.], 165[3], 211[36], 212[43], 263[21], 283[16 ff.], 1040[13]; h. *in ihrem Stand bleiben lassen* 613[14], 673[32], 675[1]

hinder sich oder für sich legen *v Datum verschieben* 221[14]

hinderstellig *adj.*

1. *rückständig (Schuld)* 414[1 ff.], 550[3]
2. *ungehorsam* 807[14]

hinderstelligkeit *f, auch* hinderstellung 826[22]

hinrichten *v;* persohn für eine hingerichte erkenen 941[6]

– *s. auch* feurr, hinrichten, hopt, rad, schwert, seel, strang, strigk, tod

hirt, hiert *m Hirt* hirten, hyrtten *pl.* 90[26], 458[34], 652[41], 970[33 ff.], 971[1], 1026[26 ff.]; aygen h. 970[44], 972[7]; *gemeinsamer H.* 601[30], 971[2]; *Rechte und Pflichten der Hirtschaften* 467[21]

– *s. auch* behirten, marchhirt

hirtlon *m* 601[31]

– *s. auch* kost

hőberg, höwberg *m Bergwiese zur Heugewinnung* 197[26 ff.], 682[36], 683[4], 992[2], 993[1]

hobtherr *m Anführer* 645[25], 646[4], 648[1 ff.]

hobtgůt *n Kapital im Gegensatz zu Zinsen und Kosten* 168[30 ff.], 391[26], 686[5 ff.], 687[3 ff.], 690[22 ff.], 691[14], 761[15 ff.], 913[27 ff.]

– *s. auch* houptsumma

Hochgericht(e) 232[18], 281[27], 753[12], 789[37], 791[12 ff.], 792[9 ff.], 793[6 ff.], 794[6], 795[35], 796[28], 797[1], 798[23], 799[14 ff.], 802[3], 803[9], 811[27 ff.], 812[2 ff.], 813[8 ff.], 815[27], 816[28 ff.], 818[14 ff.], 819[18 ff.], 820[21], 821[18], 822[10], 823[3 ff.], 825[20 ff.], 826[11 ff.], 827[18 ff.], 828[42 f.], 834[13 ff.], 839[27], 847[10 ff.], 852[34 ff.], 853[29 ff.], 855[17 ff.], 857[12 ff.], 858[17], 859[23 ff.], 860[39], 861[35], 862[37], 866[28 ff.], 870[17 ff.], 871[23], 876[10], 878[13 ff.], 879[25 ff.], 902[10 ff.], 919[23], 926[19 ff.], 1028[29], 1029[4 ff.], 1034[14], 1077[10 ff.], 1078[42], 1079[4], 1081[44]; *Auskauf der H.* 281[28 ff.], 282[3 ff.], 596[23 ff.], 597[1 ff.]; *Deputierte* 1082[18]; *Hochgerichtsfähnlein* 1079[16]

hochgewild *n Hochwild* 490[13 ff.], 491[6]

hőchi *f Anhöhe* hőchinen *pl.* 217[35], 484[26], 657[11], 672[8 f.], 998[16 ff.], 1012[42]

hochmaisterthumb *s.* Teutschorden

hochtzitlich *adj. festlich* h. tagen 616[21]

Hof

1. *Hof, Hofstätten; stark zerteilte H.* 304[10], 305[14]; *Besetzung eines H.* 647[29 ff.]; *Errichtung eines neuen H.* 468[18 ff.], 503[13]; *im Krieg dienstbarer H.* 395[11]

– *s. auch Burgstall,* gotzhus gůter, hus, *Lehengut,* mairhof, *Mühlenhofstatt,* sůchen, ůberlouffen, zwingolff

– *s. auch einzelne Gemeinden und Orte*

2. *Fürstenhof* 326[12]; *königlicher H.* 106[8]

– *s. auch Chur, Innsbruck*

hofen, hoven *v beherbergen* 210[3], 262[40], 263[44]

hoffcantzler *m pl.* 584[5]

hoffträchtj *f der Hof und alles, was er (an Feldfrüchten) trägt* 376[4]

hoffzins *m sg./pl.* 684[19], 841[9], 910[28]

hofgericht *n* hofgerichte *pl. (königliches, kaiserliches)* 31[28], 95[5], 263[22 ff.]

– *s. auch* fryheit, *Urteil*

Hofkammer s. Innbruck
Hofkanzlei s. Innsbruck
Hofmarschall 415[8 ff.]
Hofmeister 202[6], 455[17], 682[12], 689[30], 776[19], 956[7]
hofraiti *f Hofraum bei einem Landgut, freier Platz vor einem Bauernhaus zu Wirtschaftszwecken* 44[43], 52[5 ff.], 54[3], 174[32], 623[15 ff.], 626[26 ff.], 685[24]
Hofrat s. Innsbruck
hofrichter *m pl.* 264[9], 675[28]
Hofschreiber, (kaiserlicher) 300[32], 302[31], 305[43], 314[26], 316[14], 317[35], 318[17 ff.], 562[20], 563[23], 564[18 ff.], 568[9]
höglichen *adv. freudig, munter* 582[44]
Hoheitsrechte s. Acht Gerichte, Drey Pünt, sechs gerichte
Hoheitszeichen; Vernichtung der österreichischen H. 540[8], 556[20 ff.], 557[12]
holtz *n*
1. Wald hȯ̊lzer *pl., auch* h. und feld 10[21 ff.], 23[32], 54[31], 60[9], 62[30], 111[9], 180[1], 210[2], 212[17], 214[24], 219[23], 249[10], 376[10], 412[32], 457[27 ff.], 458[7], 484[26 ff.], 485[8 ff.], 594[11], 641[7 f.], 652[15 ff.], 660[16], 682[32], 686[23], 700[26 ff.], 958[30], 998[16 ff.], 999[1], 1055[12], 1062[19], 1063[3 ff.], 1064[19], 1068[11]
– *s. auch* eschen, eybin
2. Baumaterial 502[29 ff.], 529[33], 655[5]
– *s. auch* geschir, hus
3. Brennholz 657[22], 700[11], 1039[21]
– *s. auch* bruchholtz, wald, witti, wu̍rholtz, zimmerholtz
holtzwerch *n Holzbau* 525[23 f.], 526[27 f.], 532[19 f.]
Holzbann 639[18], 640[26], 642[1]
Holzer 383[13]
Holzrechte 123[43], 263[38], 340[3 ff.], 379[2 ff.], 483[36], 484[4 ff.], 485[24 ff.], 641[8 ff.], 654[3 ff.], 655[4 ff.], 656[3 ff.], 665[27 ff.], 667[6 ff.], 672[20], 682[34], 699[40 ff.], 700[9 f.], 702[18], 707[9], 762[2], 971[27], 982[24 f.], 984[8 ff.], 997[37 ff.], 999[14 ff.], 1012[19 ff.], 1014[15 ff.], 1026[31], 1027[19 ff.], 1028[12], 1029[1 ff.], 1038[4 ff.], 1041[10 ff.], 1043[29 ff.], 1044[13 ff.], 1045[19 ff.], 1046[15], 1073[4 ff.]; ehafty an h. 8[9]; *gemeinsame Holznutzung* 655[4], 656[10], 657[8 ff.], 658[14], 659[1 ff.], 660[18], 662[13], 665[22], 666[24], 669[5], 1038[27 ff.], 1039[1 ff.], 1076[1 ff.]; h. führen 1039[20 ff.]; *Pflicht zum* h. abhouwen 1072[22]
– *s. auch Waldfrevel*
hopt *n* höupteren *pl. Kopf, Haupt*
1. Bezeichnung gezählter Tiere 458[23 ff.], 745[41 ff.], 1039[32]
– *s. auch* pesthȯ̍pt
2. pro Kopf erben 912[17 ff.], 913[13], 914[11 ff.], 920[17 ff.], 922[47], 923[4 ff.]
3. enthaupten dz ein wagen radt zwüschen dem h. und dem cörper pazzieren möge 939[13]
hoptmanschafft *f Amt eines Hauptmanns,* hoptmanschafften *pl.* 291[1], 437[37]
hoptschuld *f Kapitalschuld* 299[3], 689[19]
– *s. auch* hobtgu̍t
hopturtelbrief *m Urteilbrief der oberen Instanz* 664[26]
hoptverschribung *f Verschreibung eines Hauptverpflichteten* 298[27], 301[6 ff.], 308[14], 310[27]
hornung *m Februar* 370[26]
– *s. auch Termine*
houptgüllt *m* houpttgülltten *pl. Bürge für eine Grundschuld* 690[35 ff.], 691[10 ff.], 692[5 ff.]; h. ersetzen 691[25]
– *s. auch* bürg, houpt purgen, *Mitbürge,* mitgüllt
houpt purgen *m pl. Bürgen, im Unterschied zu Rückbürgen* 405[4]
– *s. auch* bürg, fürstand, gewer, houptgüllt, *Mitbürge,* mitgüllt, ruggburg, tröster, wer
houptsumma *f Kapital im Gegensatz zum Zins* 688[26], 691[4], 840[11], 842[12], 1066[16]
– *s. auch* hobtgu̍t
houpttschuldner *m pl. eigentliche Schuldner im Gegensatz zum Bürgen* 690[40], 692[13]
houpturtteil
1. Spruch der oberen Instanz 514[8], 662[32], 664[3 ff.]
2. abschliessendes Urteil in einer Kapitalsache 936[31 ff.], 939[8]
houwen *v hauen, schlagen* 503[21], 886[39]; lanndvogt h. 442[43]
– *s. auch Holzrechte,* schlagen, zerhowen
höüwlege *f Vorratsraum für Heu* 502[27]
– *s. auch* hȯ̊wschüren
hȯ̊w, heüw *n Heu* 81[11], 134[13], 503[7], 519[3], 620[38]; *H. kaufen müssen* 428[13]; hȯ̊wfu̍ren 683[18]
hȯ̊wat *m Heuernte* 600[44]
– *s. auch Termine*
hȯ̊wen *v heuen* 81[12], 607[18], 683[19]
hȯ̊wwachß, hewgwächs *n Heuertrag* 428[12], 683[42], 686[34 ff.]

hůbe *f Hube* 43[14 ff.], 113[7 ff.]
huben *f pl. Eisenhauben* 154[9 ff.]
hubmaister, hůebmeister *m sg./pl. Einnehmer des Hubgeldes* 142[20 ff.], 143[16], 144[38], 253[20], 283[37], 284[21 ff.], 288[8], 382[33], 431[8], 455[15], 533[14]
huett *m Hut* 503[41 f.], 505[39]
huldigung, huldung *f Huldigung, auch* holdung oder gelubte, glůbd, (pflicht) und aid, schwern, hulden und schweren, erbhůldigung, undertänigkeit versprechen 95[6 ff.], 96[8], 103[44], 105[4 ff.], 140[25 ff.], 141[31 ff.], 142[22 ff.], 143[6 ff.] 145[3 ff.], 151[2 ff.], 156[27], 157[11], 159[8], 160[17 ff.], 163[17], 164[18], 165[17], 166[5], 171[16 ff.], 172[5], 202[7], 203[24 ff.], 204[3 ff.], 205[1 ff.], 208[6 ff.], 209[19], 211[19 ff.], 230[9 ff.], 232[29 ff.], 233[2 ff.], 234[24 ff.], 236[1 ff.], 237[5 ff.], 238[2 ff.], 240[2 ff.], 241[2 ff.], 242[2 ff.], 244[3 ff.], 246[19 ff.], 247[10 ff.], 250[10], 252[11], 254[22 ff.], 255[4 ff.], 256[3 ff.], 257[6], 258[3 ff.], 259[9 ff.], 260[1], 261[11 ff.], 262[31], 265[19 ff.], 266[4 ff.], 267[32 ff.], 268[2 ff.], 269[3 ff.], 270[5 ff.], 271[8 ff.], 272[3 ff.], 273[2 ff.], 274[34 ff.], 275[4 ff.], 448[12], 501[26 ff.], 550[30], 551[26], 559[38], 570[30], 573[22], 579[15], 580[25 ff.], 591[34 ff.], 599[10 ff.], 602[17], 606[7 ff.], 607[35], 612[30], 613[6 ff.], 619[8], 620[24], 725[6], 726[15], 756[23], 783[40], 808[2 ff.], 810[24], 948[30]; *H. an die Drei Bünde* 693[2 ff.]; *H. der Elf Gerichte zueinander* 715[15], 716[30], 717[40], 720[23], 724[4]; *Huldigungsversprechen* 236[1]; *Pflicht der Heranwachsenden zu h.* 151[1], 164[17]; *H. verweigern, verhindern, verzögern* 104[1], 143[13], 201[6], 203[32], 228[3], 230[16], 234[26], 235[6 ff.], 236[29], 237[27], 240[12], 242[15], 251[8 ff.], 271[7], 272[32], 540[5]; *kriegsbedingte H., ohne Wehr und Waffen* 275[17 ff.]
– *s. auch Ineidnahme,* ledig
hulzin *s.* geschir, hus
hůn *n* hůnner *pl.* 468[18 ff.], 469[17], 470[28 ff.]; *als Zins* 684[29 ff.], 685[3 ff.], 687[5]
– *s. auch* vaßnachthůn
Hund 395[5]
huorey *f Pflege von ausserehelichen Beziehungen, Satzung der Zehn Gerichte* 888[32], 895[44], 915[39], 938[42], 941[18]
hurer *m/f gegen die Eheordnung Verstossende* 965[21]
hus, haůsz, haws, huß *n Haus,* hewser, hůser *pl.;* behausung 299[26], 338[2 ff.], 339[4], 365[27 ff.], 369[21 ff.], 398[8], 508[16], 616[32], 619[4], 628[43], 683[27]; behusung zur notturfft der regenten 299[26]; by nacht jn sin h. gan, *einbrechen* 500[3]; hulzin h., *hölzernes H.* 430[6]; in ainem h. sin, *gemeinsam leben* 628[43]; muetter uß dem h. geyagt 498[12]; uß dem h. tragen, *stehlen* 513[22 f.]; von h. und hoff weg *müssen* 308[34]; ze h. und ze hoff gan, *wegen Schulden betreiben, pfänden* 222[21]; zur notdurft jrer h. 140[6 ff.], 141[14], 655[6], 700[10]
– *s. auch Burg,* dienen, frůmåß huß, gehuset, gemeür, sůchen, tach, ůberlouffen
– *s. auch Chur, Habsburg, Österreich*
hußbruch *m Hausgebrauch* 958[7 ff.]
– *s. auch* notdurft
hus geltt, haus gelt *n Lagergeld für untergebrachte Waren* 957[13]
hus geltt brief *m Ordnung über das* hus gelt *für die Stadt Maienfeld* 957[13]
husman *m Hausbewohner* 683[16]
husshaab *f* 502[40], 916[16]
hußthür *f;* h. uffloffen 498[42]
husvrow, (eliche) haußfraw *f Ehefrau* 5[1 ff.], 59[8], 125[11], 139[10], 286[16], 287[5], 288[31], 313[5], 342[13 ff.], 343[14 ff.], 344[13 ff.], 345[13 ff.], 346[16 ff.], 347[8 ff.], 350[24 ff.], 351[15 ff.], 352[8 ff.], 354[1 ff.], 355[7 ff.], 364[1 ff.], 365[7 ff.], 370[27], 373[7], 430[2], 433[33], 440[34], 442[4], 509[30]; siner h. wöllen unneer anthun 500[4]
– *s. auch Ehefrau*
hut *s.* richten
hutte *s.* alphütten, tschessen
hůtten *v Vieh hüten* 620[38]
– *s. auch* behirten
hůtter *m Wächter* 477[11], 489[21]
– *s. auch* göümer
hyrtz hütt *ungeklärt* 514[25]

I, J

Jagdbann s. geiaid, wildban
Jagderlaubnis 182[3 ff.]
Jagdfrevel s. Wildfrevel
Jagdrechte 323[7 ff.], 388[24], 390[1]
Jagdregal 323[15]
Jagdverbot; für die Untertanen 393[27]; *für Fremde* 873[1]
– *s. auch* freyen
jagen 388[25], 393[28],394[2 ff.]
jagmäler *s.* vogelmal
Jahrmarkt, Jahrmärkte 612[15]
– *s. auch* killwj

Jahrrechnung s. raitung

jargelt *n jährliches Einkommen, Gehalt, Pension* 391[29], 547[37], 779[4], 830[27], 903[34], 1077[36 ff.], 1078[2 ff.]

– *s. auch* diennstgelt, *Pensionenbrief*

jarr *n;* unnfruchpary j. 1010[4]; bösen jargang 840[14]

jarzilen *s.* zil

járzit, jartzyt *f kirchliche Feier* jarziten *pl., auch Jahrzeitstiftung* 17[28], 22[35], 54[22], 57[28], 58[7], 65[17 ff.], 72[23], 120[6 ff.], 175[1 f.], 389[35], 1005[3], 1053[13 ff.], 1057[5 ff.], 1058[1 ff.], 1059[22 ff.], 1060[2 ff.], 1065[27], 1066[1 ff.], 1079[28]; *Abschaffung von J.* 776[10]; *J. nicht bezahlen* 1066[10]

– *s. auch Messstiftung*

jarzitbůch *n Buch, worin kirchliche Feste, Vergabungen und Seelenmessen eingetragen sind* 58[8]

jenner *s. Termine*

Ilanzerartikel, auch articlbrief *(der Drei Bünde),* ordnung von wegen der priesterschafft und geistlichen lehenschafft 296[17], 290[36], 386[13 ff.], 387[2 ff.], 388[8 ff.], 390[13], 480[6], 491[19], 492[26], 549[37], 550[7], 772[2], 776[1 ff.], 787[40], 1079[27]

jmbiß *m* 502[1 ff.], 518[4]

jnbruch *m Eingriff, Schaden* 514[39], 602[25], 656[7], 947[15]

jndicia *n pl. Anzeichen, Beweis* 231[16], 510[13 ff.], 932[28], 933[11]

Ineidnahme s. Drey Pünt

jnfåll *m Einbruch, Eingriff in jemandes Recht* 29[6], 62[1], 68[19], 87[19], 89[41], 90[14], 151[21], 1063[6]

infallen *v unberechtigt eindringen, rechtliche Ansprüche geltend machen* 26[29], 134[9], 616[22]

– *s. auch* ůbergriffen

infang, invang *m eingefriedetes Land* 54[10], 279[24], 623[3 ff.], 684[11], 964[13 ff.]

jnfanndt *s. Spanien*

ingannieren *v widerstreben* 239[48]

ingriff, ingrieff, ynngriff *m, auch* griff *ein Eingriff in das Recht eines anderen* 142[4], 393[24], 394[15], 402[8 ff.], 656[7], 821[2], 870[28], 1022[30]

jnleggen *v Klage vorbringen* 762[15], 1055[34], 1064[1]

jnlogen *v* inluegen, *Einsicht nehmen* 193[6 f.]

jnputationsverdachte *f Angeschuldigte, Verdächtige* 510[12]

jnred *f Einwand, Widerspruch, auch* ynnreden, darjn reden 146[28], 298[35], 330[20], 393[44], 414[9], 415[6], 469[26], 474[12], 537[15], 585[11], 640[40], 690[26], 991[27], 1063[42], 1066[31]

inschlagen *s.* almain, friden

Inserierung f Urkunde, die in einer anderen wörtlich zitiert ist 285[33], 355[29], 523[1], 550[11], 555[18], 778[26]

jnsigel, jngesigel, sigel *n Siegel, auch* besigelt; *Acht Gerichte, S.* 259[5]; *Besiegelung verzögern* 296[23 ff.]; *Gemeindesiegel* 1065[3]; *Gerichtssiegel* 108[28], 116[31], 118[36 ff.], 125[28], 128[19], 129[23], 132[13], 347[18], 367[26], 375[28], 376[27], 405[8 ff.], 419[37], 438[32], 457[12], 544[29 ff.], 589[14], 707[14 ff.], 709[16], 982[5 ff.], 1008[44], 1009[7], 1025[17], 1040[43]; *Gerichtssiegel, erstmaliger Gebrauch* 108[28], 118[40], 457[12]; *kaiserliches S.* 94[29], 98[25 ff.], 100[1], 107[3], 171[7], 257[33], 366[15], 548[16], 555[24], 597[19 ff.], 610[7 ff.], 676[22 ff.], 677[41], 678[3]; *[eines]* grabens jnsigel, *[eines] gravierten Siegels* 213[10]; *königliches S.* 31[16], 32[12 ff.], 34[7], 35[14], 104[6 ff.], 105[40], 106[4], 138[35], 250[42], 252[43], 254[13], 255[23], 264[22 ff.], 339[8], 562[26]; *Oberer Bund, S.* 567[5], 568[23], 674[14], 675[17], 763[4 ff.], 909[30 ff.]; *Reichssiegel* 423[21]; *S. abschneiden* 359[15 ff.], 380[17], 759[10]; *Zehngerichtebund, Besiegelung* 114[6]; *Zehngerichtebund, Bundessiegel schmelzen* 871[17]; *Zehngerichtebund, erstes Bundessiegel* 784[15]; *Zehngerichtenbund, S.* 227[21], 265[11], 271[4 ff.], 272[19], 283[9 ff.], 321[7], 331[11], 340[7], 367[15 ff.], 373[43], 381[15], 763[4 ff.], 771[4], 777[7 ff.], 785[12], 895[26], 897[21 ff.], 899[14 ff.], 901[10 ff.], 902[20 ff.], 921[7], 951[17 ff.], 952[22 ff.], 957[8 ff.], 984[26 ff.], 986[21 ff.], 988[36], 989[1], 993[10 ff.], 994[44], 995[7 ff.], 1000[18], 1002[7 ff.], 1004[25 ff.], 1005[38], 1006[1 ff.], 1010[27 ff.], 1011[8], 1013[9 ff.], 1014[26], 1015[7], 1017[35 ff.], 1018[14 ff.], 1021[1 ff.], 1023[39], 1024[2], 1025[8 ff.], 1028[34], 1030[16]; *widerrechtlicher Gebrauch des Landschaftssiegels* 1015[18], 1016[27 ff.], 1017[6 ff.]

– *s. auch* brief, Drey Pünt, *Gemeinde,* petschaft, pitschier, *Siegelbitte, Sieglerlisten,* Zechen gericht

Inspektorat s. aufsehen

jnsprechen *v Einspruch erheben* 159[31], 164[23], 215[17], 360[14], 700[12]

Intitulation 419[22], 578[1]

jntrag, eintrag *m Nachteil, Schaden, Einwand* 305[32], 321[21], 322[21], 408[6], 437[28], 581[14], 591[15], 602[25], 669[9], 767[2], 794[35], 813[23], 965[16], 973[20], 1043[36], 1045[23], 1063[15], 1074[13 ff.]; on allen j., aller j. vermitten, *formelhafte Wendung* 70[14], 88[39], 91[12], 115[25], 157[13], 164[23] passim

Inventar s. Verzeichnis

jnwurff *m Einsprache, Widerspruch auch inwürffungen* 506[40], 794[36]

inzicht *f Einziehen* 353[12]

inzig *m Beschuldigung* 1044[10]

Joachimsdaller *m Silbermünze, geprägt in Joachimstal in Böhmen* 903[35]

joffayer *m Landstreicher, Possenreisser* 499[36]

irren, ierren, yerren *v stören, hindern, in Verwirrung bringen* 44[6], 77[23], 264[15], 747[36]; ôn allermenglichs sumen und jrrung, ungeirt, *formelhafte Wendung* 29[5 ff.], 35[12], 43[33 ff.], 47[26], 60[18], 68[18] passim

jrrung, irrttung *f Verwirrung, Störung* 122[17], 149[40], 151[21], 157[39], 159[15], 232[28], 234[34], 235[12], 327[11], 378[3], 463[32], 539[24], 547[22], 552[37], 614[10 ff.], 615[2], 616[43], 618[1], 620[14], 621[26 ff.], 639[11], 641[23 ff.], 642[19 ff.], 643[9], 644[14], 645[33], 646[32], 648[14], 649[1], 651[15 ff.], 653[4], 655[39], 665[10], 666[16], 667[13 ff.], 761[13], 762[1 ff.], 1044[17], 1045[26], 1046[40], 1048[10]

italienisch s. welsch

juchart *f Bodenmass, 36 Aren, 3´600 Quadratmeter* jucharten *pl.* 45[12 ff.], 46[1], 47[8], 684[8 ff.], 686[38 f.]

judicieren *v urteilen* 514[15]

jugendt *f;* j. zur gehorsamme jhrer elteren vermahnen 937[28]

– *s. auch* lüt

Juli s. heüwmonat, *Termine*

Juni s. brǎchot, *Termine*

junkfrow *f; als* j. *in die Ehe gehen* 927[5 ff.]

– *s. auch* frau, magd

– *s. auch St. Maria*

junkher, juncker, jungher *m Junker* 69[12], 73[30], 74[12], 82[39], 118[42], 174[25], 188[19 ff.], 190[1 f.], 258[20 ff.], 279[14 ff.], 333[36], 357[27 ff.], 358[4 ff.], 361[1 ff.], 374[28 ff.], 377[4 f.], 397[5], 412[21], 442[23], 444[8 ff.], 455[17], 472[21], 473[20], 475[16], 476[19], 477[4], 482[18], 486[30], 493[2 ff.], 556[5 ff.], 622[21 ff.], 650[36], 663[4], 698[5], 704[29 f.], 708[31 f.], 730[34], 741[37], 762[8], 836[12 f.], 838[14], 841[14 ff.], 854[16], 967[32], 969[9 ff.], 970[8 ff.], 971[3 ff.], 972[6 ff.], 976[10], 977[43], 983[1], 989[29 ff.], 990[1 ff.], 991[2 ff.], 992[31 ff.], 993[2 ff.], 994[8 ff.], 996[8], 1018[32], 1026[18], 1031[18 ff.], 1036[27], 1042[15], 1043[20], 1048[24 ff.], 1051[16], 1052[11 ff.], 1061[12], 1071[9 ff.]

juristische Fakultät s. Basel

K

K *s.* C, G

kaiser, (römischer) keyser *m Kaiser sg. pl. auch* keyserlich maiestat, keyserliche macht, romische keiserliche machtvolkomenheit, in khaÿserlichen stanndt; mst. lesteren 941[9]; *Privilegiengewährung/-bestätigung* 33[32], 110[1 ff.], 231[6 f.], 250[44], 256[1 ff.], 257[35], 258[2 ff.], 263[7 f.], 269[7], 270[18], 273[36], 274[3 ff.], 541[6 ff.], 544[16 ff.], 548[1], 554[26 ff.], 566[30], 587[32], 609[15 ff.], 610[5 ff.], 670[20], 675[20 ff.], 676[2 ff.], 677[9 ff.], 678[7 ff.], 724[17], 808[14 ff.]; *Rechtsansprüche des K.* 150[5 ff.]; *Rechtsprechung* 94[23 ff.], 95[1 ff.], 97[33 ff.], 98[6 ff.], 171[1 ff.], 726[13]; *Verleihung (Lehen, Güter, Wappenscheibe)* 331[28], 365[14], 366[17], 475[2 ff.], 537[31]; *Vorbehalt des K. bei Bündnis* 82[1]; wäder vom k., königen, fürsten nach herren zu dependieren 934[33]; *Weisung(en)* 202[19], 288[9], 421[30]; wider *den K.* 284[39], 292[33], 392[38], 429[40], 430[26]

– *s. auch* acht, *Acht Gerichte, Amtmann,* erb, fryheit, haubtbrief, keyserbrief, keysertumb, marckht, Obren Punt, pfandschilling, pfanndtverschreibung, *Reichslehen,* rich, schirmherr, stainböckh, *Streitigkeiten*

– *s. auch Deutschland, Ferdinand I., Ferdinand III., Friedrich III., Karl IV., Karl V., Karl VI., Maximilian I., Österreich, Rudolf II., Sigmund*

kaiserlich s. abschid, anlaß, ban, canzler, commissar, geleit, *Geleitsbrief,* gerechtigkeit, *Gericht,* gesanndte, hofgericht, *Hofschreiber,* jnsigel, kriegsrath, lehenbrief, mandat, pflegbrief, procurator, rat, recht, rechttag, richs strǎsse, schreiben, vertigen, zoll, zollfreyung

– *s. auch Castels, Gutenberg, Innsbruck*

kalb *n* kelber *pl.* 222[42]

kalch *m* 503[4 ff.]; k. brennen, kǎlchen 641[10], 656[10], 657[16], 658[43], 660[18], 665[23 ff.], 666[24 ff.], 667[1], 669[6]

känel, kenyl, khünell *m Kanal, Rinne* 346[34], 349[36], 378[37], 379[7]
kantlich *adj. geständig* 655[15]
Kanton; grosser Rat 1082[24 f.]
Kantonsbürgerrecht 948[36 ff.], 954[1 ff.]
Kantonsgericht 984[35]
Kantonsverfassung 1082[31]
Kanzleidirektor 276[22]
Kapitelgüter 474[16 ff.]
Kapitelsammann 1070[31], 1071[12]; *Streit zwischen K. und Domkapitel* 1024[8 ff.]
– *s. auch Ammannamt*
– *s. auch Schiers*
Kapitelsgericht; Verhältnis K. zum Herrengericht Schiers 1018[2], 1079[32]
– *s. auch Schiers*
Kapitelshof s. Schiers
Kapitelstag 120[12]
Kapitulat(ion) s. punt
kappelan *m* 51[26], 52[30], 53[38], 72[28]
kås *m sg./pl.* 175[36], 519[3], 579[21]; *als Zins* 3[15], 63[1], 398[29], 400[36], 497[6], 592[23 ff.], 687[4]; *Käseabgaben* 515[11]
– *s. auch* werdtkås
käsgelt *n Äquivalent in Geld für früher in natura abgelieferte Käse* 23[31]
kåßzins, keßzins, kheszins, ß. caß. *m* 65[24], 215[9 ff.], 304[7], 305[12], 310[1], 311[11], 1010[13]
kassieren, ungültig erklären, Annullierung von Urkunden, Verträgen 400[8], 486[12], 545[9], 583[26], 844[1], 888[21], 1000[5], 1016[31], 1017[21], 1039[41]
– *s. auch* puntbrief, tod sin
Kastanien s. marren
Kastellan 605[2 ff.]
Kastvogt Schirmherr und Verwalter der Strafgerichtsbarkeit eines Klosters 386[21], 392[20], 400[2 ff.], 401[33 ff.], 402[12], 405[21 ff.], 549[1], 1079[35]
Kastvogtei(en); *Entfremdung von K. durch die Untertanen* 540[12]
– *s. auch Churwalden*
katholisch 396[19], 408[2], 409[33]
– *s. auch Eheschliessung,* eidgnosschaft, feyrtag, *Landvogt,* ordnung, *Rekatholisierung,* religion
kåtzery *f Ketzerei* 418[10], 474[5]
kåtzer, ketzer *m/f pl.* 518[32], 683[11], 694[3]
Kauf/Verkauf; Alpen, Alprechte, Weiden 11[32], 12[3 ff.], 55[27], 214[36], 282[25 ff.], 398[1], 403[28], 404[6 ff.], 405[20], 406[8 ff.], 407[11], 458[35], 459[15], 682[42 f.], 699[39], 849[28 ff.], 856[15], 897[5], 973[18], 991[31], 1011[27], 1074[8 ff.], 1075[6 ff.], 1076[11]; *Bad* 287[13], 295[35], 338[12 ff.]; *Baurecht* 216[27]; *Bleue, Stampfe, Walche* 370[6 ff.]; *Burg und Zubehör* 277[12], 596[6]; *Diebesgut* 944[10]; *Dorf* 61[4]; *Eigenleute* 11[27], 28[24 ff.], 29[7 ff.]; *Erz* 382[11]; *freier K. und Verkauf,* vailen kauff 140[40 ff.], 141[1 ff.], 544[14], 547[19], 755[2], 769[40]; *Gerichte, Rechte darin* 108[13], 110[24 f.], 134[32], 135[4], 136[13 ff.], 139[6 ff.], 140[28], 141[34], 142[30], 143[1 ff.], 144[24 ff.], 145[2 ff.], 146[17], 171[14 ff.], 172[5], 173[2 ff.], 174[15], 200[31 f.], 201[8], 202[9], 203[22 ff.], 204[4 ff.], 205[1 ff.], 209[2], 226[3 ff.], 227[2 ff.], 228[4 ff.], 229[14 ff.], 230[7], 232[21 ff.], 233[15 ff.], 234[14 ff.], 236[22], 237[21 ff.], 238[2 ff.], 244[3], 245[16 ff.], 246[2], 248[2], 251[7], 385[34], 386[11 ff.], 395[19], 549[12], 550[29], 579[40], 580[24], 587[29], 594[18], 753[12]; *Gericht Obervaz* 1063[26 ff.], 1064[9]; *Gerichte, Kauf rückgängig machen* 244[4]; grosse keüff thun 581[17]; *Gülten, Renten* 120[15 ff.], 406[1 ff.]; *Gut einer/eines Gerichteten* 495[6], 505[18 ff.]; *Güter, Grundstücke, Höfe, Häuser, Erblehen, Wiesen* 16[8 ff.], 17[4 ff.], 43[13 ff.], 44[1 ff.], 45[6 ff.], 46[26], 47[4 ff.], 48[16 ff.], 49[6 ff.], 50[6 ff.], 51[24], 52[3 ff.], 61[6 ff.], 66[3], 67[14 ff.], 68[8 ff.], 72[3 ff.], 116[23], 117[39], 174[23 ff.], 176[30 ff.], 177[6], 214[36], 216[27], 281[26], 282[16 ff.], 283[1], 287[13], 295[36 ff.], 301[10 ff.], 304[10], 307[5 ff.], 312[18 ff.], 350[19 ff.], 390[42], 392[13], 393[9], 398[1 ff.], 404[6 ff.], 406[2 ff.], 428[15], 465[22], 466[2 ff.], 487[29 ff.], 493[29], 622[16 ff.], 623[1 ff.], 624[4 ff.], 628[12 ff.], 680[23 ff.], 696[30 ff.], 706[34], 833[4], 852[26], 855[7], 897[7 ff.], 983[9], 992[9 ff.], 1008[10], 1074[8 ff.], 1075[4 ff.], 1076[11]; *Gut (in die Ehe eingebrachtes)* 915[22]; *Güter nicht ausser Landes verkaufen, Verpflichtung* 691[37]; *Herrschaft Greifenstein* 569[33]; *Herrschaft und Schloss Maienfeld* 19[28], 20[4], 670[11], 671[26 ff.], 672[14 ff.], 673[15 ff.], 674[22 ff.], 675[31]; *Herrschaft, Schloss Aspermont mit Gerichten, (Kirchensatz) Jenins und Malans* 430[5], 679[3 ff.], 681[24], 682[5 ff.], 685[39], 686[6 ff.], 687[29], 688[1 ff.], 693[1 ff.], 1002[36]; *Herrschaftsgut* 108[11], 110[33]; *Herrschaftsrechte, Leute, Güter (ehemals aspermontische) im Prättigau* 8[1 ff.], 11[32], 12[3 ff.], 13[1 ff.]; *Herrschaftsrechte, Leute, Güter im Tal Schanfigg* 20[19], 21[5]; *Heu (und Gadenstatt)* 81[11], 116[9], 428[14]; *Holz* 502[29 ff.], 529[33]; *Korn* 239[35], 345[33], 848[2], 886[3]; *Kornzettel* 1081[38]; *Kriegsausrüstungen* 154[19]; *Man-*

tel 845[27 ff.], 1078[3 f.]; *Mühle, Mühlenrechte* 345[17 ff.], 346[16 ff.], 347[1 ff.], 350[17 ff.], 351[1 ff.], 354[12], 362[4], 364[2 ff.], 365[7], 368[7], 370[6 ff.], 371[13 ff.], 374[28], 375[5 ff.], 376[1 ff.], 377[5], 379[24], 381[26]; *Nahrung, Lebensunterhalt* 291[15], 428[14]; *Reichslehen* 201[26]; *Rückkaufsrecht kaufen/verkaufen* 117[14 ff.], 118[6]; *Schuld* 832[23]; *Seen, Anteil daran, Quellwässer* 277[18], 325[33], 326[25], 327[3 ff.], 328[1 ff.], 331[6 ff.]; *Spende* 1058[18]; *Steuern* 148[15], 177[24], 180[27], 181[5 ff.], 753[15]; *Teileramt* 58[25 ff.], 59[13]; *Wald* 486[11], 1000[4]; *Wildbret* 514[25]; *Zehnten, Zehntrechte (und Kirchensatz)* 60[27], 117[11], 118[25], 179[6], 393[38], 626[18 ff.]; *Zinsbrief* 174[35]

– *s. auch Ämterkauf, Erzkauf,* fürkhauff, kǒffmanschafft, kofman, *Kornausfuhrverbot, Rückkauf, Verkaufsrecht, Viehkauf, Zinsverkauf*

kaufbrief, kaůfbrief, kǎuffbrief, khaůfbrief *m Kaufurkunde* kofbriefe, kouffbrieff *pl.* 13[40], 17[15 ff.], 19[28], 20[4], 21[11], 29[30], 52[43], 59[22], 60[31], 61[3 ff.], 63[25], 137[24 ff.], 171[25 ff.], 175[6], 180[23], 218[29], 229[12], 283[19], 313[39], 325[25], 326[18], 327[24 ff.], 328[35], 346[32], 351[5], 353[25], 370[32], 377[5 ff.], 381[37], 406[42], 493[30 ff.], 553[15], 596[35], 597[4], 624[26], 626[34], 673[26], 674[33], 679[15], 687[3], 688[10 ff.], 689[7], 690[2 ff.], 693[4 ff.], 694[5], 992[13], 1063[26 ff.], 1064[7]

Käufer sg./pl. 18[11], 51[28], 139[19 ff.], 228[3], 246[4], 282[32 ff.], 295[37 f.], 313[41], 341[4], 351[16 ff.], 352[35], 353[10 ff.], 364[18 ff.], 393[42], 406[29 ff.], 670[14], 671[37], 682[37 ff.], 683[1 ff.], 685[20 ff.], 686[5 ff.], 687[20 ff.], 690[9 ff.], 691[22 ff.], 852[27], 856[14], 857[34], 861[10], 944[11]

kaůfgelt, kawfgelt *n* 86[21], 121[8], 141[37], 353[29]

– *s. auch* khauffschilling

kaufmansgut *n Ware* 302[16], 749[10 ff.], 750[4], 1010[12], 1019[12 ff.], 1020[30], 1049[33]; *Aufseher über* k. 1020[30]

kaůfsůma *f, auch* summa 136[32 ff.], 277[30], 404[7 ff.], 406[28], 672[37], 673[7], 687[6 ff.], 690[7 ff.], 691[19]

– *s. auch* houptsumma, khauffschilling

kaufsvergleich *m* 596[35]

Kaufvertrag 403[27]

kelch *m* 389[13]

keller *m Kellner, grundherrschaftlicher Verwalter* 86[14]

kemǎg *m Verwandter von Frauenseite* 192[25]

kemenschafft, kemmagschafft *f Verwandtschaft durch Verschwägerung, auch* gegenkemmagschafft 888[36], 933[24]

kertzenn *f pl., Kerzen, als Bussleistung* 1053[14 ff.]; hundert k. uff den frithoff tragenn, k. machen lassen 711[14 ff.]

kesselbrieff, kheselbrief *m Gesetz gegen Bestechung bei Wahlen von Boten der Drei Bünde* 447[30], 448[38], 455[33], 772[4], 778[12 ff.], 787[2 ff.], 788[26 ff.], 881[22], 899[6], 1032[16]; *der Verpflichtung aus dem* k. erlassen 449[3 ff.], 809[19]; k. *des Zehngerichtebundes* 808[30], 898[8 ff.], 899[3 ff.]

– *s. auch* pratyckh

kesslen *v durch Spenden ein Amt zu gewinnen suchen* 519[10], 778[13], 949[7]

Ketzerei s. kåtzery

keyserbrief *Urkunde des Kaisers, auch* kaiserlichen maiestatbrives 37[29 ff.], 38[10 ff.], 39[9], 41[37], 42[2], 102[19], 107[2], 209[8], 258[2 ff.], 270[17], 282[5], 332[32], 525[16]

– *s. auch* lehenbrief

keysertumb *n* 96[16], 98[28], 610[10]

khauffschilling *m Kaufsumme, Kaufpreis* 282[4], 594[22 ff.]

khernen *m pl. Fruchtkerne, Korn* 508[13]

khilch vorster *m pl. Kirchenvorsteher* 517[6]

khirchenthuren *m Kirchturm* 540[9], 556[21 ff.], 557[13]

khirchenzierden *f pl. Kirchenschmuck, auch* gottszier 388[34], 392[6], 548[38]

khirchweich *s. Chur*

khofferen *m pl. Truhen, Geldkasten* 836[11]

khööt, khöötstall *m Pferch, Verschlag für das Vieh* 344[24 f.], 346[33]

khriegßembter *n pl.* 794[26]

kilch– *s. auch* khilch, khirch, kirch

kilchenmayger *m Verwalter des Kirchengutes* 61[27 ff.], 1005[2 ff.]

kilchensatz *m Recht eine Kirchenstelle zu besetzen* kilchensätz *pl.* 6[11 ff.], 7[5], 23[18 ff.], 626[19 ff.], 681[26], 683[30], 689[18 ff.]; k. *verleihen* 389[26]; *Auskauf des K. von Jenins* 689[16], 690[3 ff.], 691[19 ff.]

– *s. auch Gemeinde,* kilchspel, kirchhöri, *Pfarrei, Pfarrsätze*

kilchenzinß *m Kirchenzins* 376[23], 389[33 ff.]

kilchgenossen, kirchengenossene *m/f pl. Kirchgenossen* 78[17], 388[33], 389[27 ff.], 636[9]

kilchhoff *m Kirchhof* 72[7 ff.]

kilchspel, kilspel *n Kirchgemeinde* 62[13 ff.], 68[1], 72[34], 73[11 ff.], 116[9], 635[28], 636[9 ff.], 637[10 ff.], 646[27 ff.], 690[38], 701[27]

– *s. auch Gemeinde,* kilchensatz, kirchhöri, *Pfarrei, Pfarrsätze*

killwj *f* kilbenen *pl. Jahrmarkt;* sontägliche k. abschaffen 858[5], 861[24]

– *s. auch Chur*

kind *n* kinder, kynnderen *pl.; eheliche* k. 465[25 ff.], 835[32 ff.], 836[1 f.], 881[37 f.], 882[3 ff.], 912[15], 913[39], 915[14], 916[29 ff.], 917[2 ff.], 918[22], 924[47 f.], 925[7 ff.], 927[34 ff.], 928[2 ff.]; *hinterlassene (unerzogene) K.* 440[35], 442[4 ff.], 445[11], 837[27], 1072[10]; k. einem annderen geben 495[24]; k. erneren, erziehen 199[21], 362[9]; k. gůt 496[34], 831[14]; k. in muotterleib *(Erbfähigkeit)* 916[4 ff.]; k. ledigerweiß/vor ehelicher verpflichtung zeugen 835[29 ff.], 836[4]; mit (cleinen/vyl hubscher) k. beladen 308[35], 535[27], 985[32], 1010[5]; mit k. in großen schaden gerathen 953[13]; um die k. kommen *(schwangere Frauen)* 260[16]; unelichÿ k. 882[5], 917[5 ff.], 924[48]; *Unterhalt für* uneeliches k. 445[17 ff.]; *Unterhalt für Witwe und K.* 324[30], 442[9]

– *s. auch Abt,* conventherr, *Erbvorteil,* hus, stöuffson, touffen, verhyraten, weib, weysen

kinderzucht *f; vernachlässigen* 865[28]; k. zur gottsforcht, gehorsame zühen 937[26], 939[13]

– *s. auch* jugendt

Kindsmord 418[10]

kindtskinder *s.* enchlin

kindverdårberin *f Kindsmörderin* 474[5], 518[32]

Kirche(n)

1. römische Kirche 517[5], 937[27]; *Einigkeit der K.* 451[3]

– *s. auch* bruch, ehe

2. einzelne Kirche 4[1 ff.], 52[9], 53[6 ff.], 54[1], 60[33], 61[10 ff.], 71[14], 72[9 ff.], 83[16], 87[18], 116[10], 139[10 ff.], 179[9], 279[34 ff.], 280[9 ff.], 392[23], 396[16], 398[13 ff.], 407[31 ff.], 457[9], 517[5], 647[34], 657[9], 658[10], 668[34 ff.], 684[2], 731[29], 737[1], 874[3], 978[25 ff.], 979[2 ff.], 980[3], 1005[14 ff.], 1064[10], 1078[17]; *Ablösung einer K.* 1079[26]; *Geld an der K.* verbuwen 1005[18 ff.]; *Streit um K.* 960[16 ff.]; *zur K. gehen* 887[7]

– *s. auch Abgaben,* gotzhus, khirchenzierden, *Pfarrkirche,* rüeffen, zuekhirchen

Kirchenaufsicht s. Zechen gericht

kircheneltester *f* 865[16]

– *s. auch* khilch vorster

Kirchengut, Streit um 960[30], 1079[26]

– *s. auch* gotzhus gůter

kirchen ordnung (und satzung) *f* khirchen ordnungen *pl.* 336[26], 392[35], 396[8]; *Kirchenzuchtverordnung des Zehngerichtebundes, Kirchenzuchtbuch* 865[11 ff.], 887[7], 1079[44], 1080[16 ff.]

Kirchenvögte 1079[50]

kirchhöri *f Kirchgemeinde* 865[14]

– *s. auch Gemeinde,* kilchensatz, kilchspel, *Pfarrei, Pfarrsätze*

klåffter, claffter *f/m/n*

1. Längenmass von 6 Fuss oder 1,9 m 341[29], 502[35 ff.]

– *s. auch* wer claffter

2. Brennholzmass, 3 Ster oder ca. 3 m³ 977[41]

klag, clag *f Klage, auch* anclag, in klag wise fůrbringen; *der alten Walsergerichte* 231[52], 573[15], 574[30], 584[40], 585[10], 588[20]; *der Belforter Herrschaftsleute/Gotteshausleute* 190[14 ff.], 191[1 ff.], 569[24], 571[6]; *der Gerichte Davos, Castels und Belfort wegen Bundesämtern* 857[12], 860[28]; *der sechs Gerichte gegen Davos* 812[18], 814[28 ff.]; *der Stadt Maienfeld/Zehn Gerichte wegen Bündnis mit Gotteshaus* 743[24 ff.], 744[1]; *der Stadt Maienfeld gegen Sigmund von Brandis* 614[1 ff.], 615[32 ff.], 618[43], 619[6 ff.]; *der Zehn Gerichte/des Gotteshausbundes wegen Kupferrod in Maienfeld* 747[25 ff.]; *der Zehn Gerichte gegen die Gemeinde S-chanf* 957[20], 958[1 ff.]; *der Zehn Gerichte gegen Gotteshausleute* 772[33], 955[15]; *der Zehn Gerichte gegen Oberen und Gotteshaubund* 773[22], 955[26]; *des Abtes von Churwalden* 985[2 ff.], 987[16]; *des Bischofs von Chur* 36[19 ff.], 38[7 ff.], 39[6 ff.], 41[32], 42[1 ff.]; *des Fiskal Johannes Geisler* 94[23], 95[33], 98[5 ff.]; *des Gotteshausbundes gegen Zehn Gerichte* 776[18], 956[6]; *des Grafen von Montfort* 171[1 ff.], 726[13]; *des Grafen von Toggenburg* 39[40], 40[8], 41[32], 42[1 ff.], 87[6 ff.], 88[10 ff.]; *des Landvogts/Österreichs* 310[20], 325[31], 330[1 ff.], 357[17 ff.], 360[27], 361[19 ff.], 362[16 ff.], 387[39], 394[34], 395[18], 401[34], 402[22], 439[3], 473[32 f.], 476[30], 477[34 ff.], 478[3 ff.], 482[10 ff.], 483[16 ff.], 484[3 ff.], 489[4], 490[11 ff.], 492[28], 493[5 ff.], 549[2 ff.], 563[16], 573[5], 831[26], 833[19 ff.], 834[32], 835[23], 996[2], 997[2 ff.], 998[11]; *des Oberen Bundes gegen Gotteshausbund* 777[3]; *des Oberen und des Gotteshausbundes gegen die Zehn*

Gerichte 905[22], 906[26], 908[24], 959[26]; *des Vogtes von Maienfeld* 26[12 ff.]; *einer Ehefrau gegen Mann/Erben* 223[31], 834[18]; *gegen Landammann* 1015[16], 1017[3 ff.]; *wegen Landammannschaft* 868[33]; *Zürichs gegen Schwyz und Glarus* 106[12]

– *s. auch Urteil*

klagen, klegen *v klagen;* uff lyb, leben 266[33], 489[5], 513[4]; umb eer und guett 266[33], 513[4]

– *s. auch* ansprechen, umbeziehen, zůsprechen

Klägerin 109[34], 834[18]

kleider *n pl., auch* bekleidung 1007[28], 1078[7]; *Satzung der Zehn Gerichte über die Kleidertracht* 886[8], 887[6 ff.], 888[9]; überkleider 887[13]

Kleriker 604[24]

klose *f Klause* 47[15]

klosnerinan *f pl. Klausnerinnen* 43[14 ff.], 44[6], 46[28], 47[3 ff.], 48[17 ff.]

Kloster, Klöster; Beschlagnahme 401[33]; *Grundherrschaft* 340[30]; *K. mit Konventherren besetzen* 390[35], 548[37]; *Klosterverwaltung (geistliche und weltliche)* 392[11 ff.]; *Misswirtschaft* 390[33], 400[31], 401[20]; *Plünderung* 387[40], 388[33 ff.], 392[6], 548[38]; *Visitation* 401[33 ff.]; wiber und chinder uß dem closter tůn 987[33], 988[10]

– *s. auch* bevogtten, wierthshaus

– *s. auch Chur, Churwalden, Disentis, Klosters, Pfäfers, Roggenburg*

Klostergut 386[22], 392[6], 694[26], 695[4 ff.], 696[25]; *beaufsichtigen, verwalten* 407[15], 981[37 ff.], 985[40], 986[8], 1007[6]; *K. aufteilen* 388[33], 548[37]

Klosterhof s. Rankweil

Klostervögte 390[35], 986[6 ff.], 988[12 ff.], 989[2]

klufft *f Kluft, schmaler Gang im Bergwerk* 529[30]

kluß, clus *f Felskluft, Engpass* 135[5], 136[30], 376[9], 582[11], 1081[25]

knabe *m;* k. schlagen 499[10]; k. gefangen nemmen 506[34]; k. seinem vatter geben 510[9]

– *s. auch Mündigkeitsalter*

knappen *m pl., auch Bergknappen,* ertzknappen 382[5 ff.], 384[18 ff.], 385[2 ff.], 410[23], 524[24], 527[27 ff.], 528[6 ff.], 529[2 ff.], 530[6], 532[5], 534[17 ff.], 535[2], 537[28]

– *s. auch* frau, *Schildknappe*

knappen fräffel *m Knappenfrevel* 384[14 ff.]

knecht, knåcht *m sg./pl.*

1. Jüngling 54[35], 58[32], 116[7], 176[39], 341[24], 343[35], 344[11 ff.], 468[28], 730[17], 736[3], 741[12], 1005[10]

2. Gehilfe 33[17], 122[1], 126[26], 243[24], 323[32], 417[14 ff.], 487[43], 502[2 ff.], 691[3], 745[42 ff.], 898[29], 970[34], 1053[43]; *Rechte und Pflichten der K.* 467[22]

– *s. auch* säümerknächt

3. Beamter 144[13], 145[34], 175[15], 250[27], 252[29], 264[8], 391[33], 417[14 ff.], 630[26]

4. Kriegsknechte 260[28], 751[25 ff.]

kǒffmanschafft, kaufmanschafft, kofmanschaft *f Handel, Handelsware* 33[3 ff.], 239[11]; *Förderung der* k. 38[14]; nasse, trukne k. 31[1 f.]

kofman *m Kaufmann* koflůt, kǒflůt, koffl ůt *pl.* 32[26 ff.], 33[4 ff.], 154[8 ff.], 727[11], 732[24], 737[38], 1019[3 ff.]; aufhalten 850[22 ff.]

kolen *f Kohle;* k. brennen, kolen 641[8], 655[5], 656[10], 657[16], 658[43], 660[18], 665[22 ff.], 666[24 ff.], 667[1], 669[5]

Kollatur(en), Recht zur Verleihung eines Kirchenamtes 386[11], 670[26], 1079[36]; *Entfremdung von K.* 540[12], 541[44]

Kommission s. Zechen gericht

konfessionelle Streitigkeiten s. glauben

Konfiskation(en) des Gutes von Übeltätern 76[7], 418[35], 571[37 ff.]

könig, (rǒmischer) kůng, kůnig, künig *König* könige *pl., auch* kuniglichen genaden, künigklich maiestat, ku. mt., kunigliche macht, kunigliche wirdikeit, in khunigclichen stanndt; *Bündnis, kein B. gegen K. machen* 265[6]; *Kauf, Übergabe von Gerichten an K.* 134[32], 135[4 ff.], 136[7 ff.], 137[19 ff.], 138[2 ff.], 142[29], 143[26], 144[33], 145[5 ff.], 146[6 ff.], 230[7], 249[1 ff.], 809[11]; *Privilegiengewährung/-bestätigung* 30[29 ff.], 31[4 ff.], 34[23 ff.], 38[17], 40[33], 41[8], 104[26], 109[3], 110[3], 137[33], 138[22 ff.], 140[3 ff.], 141[2 ff.], 143[25 ff.], 144[32], 145[5 ff.], 146[6 ff.], 249[26 ff.], 250[13 ff.], 251[24 ff.], 252[13], 253[1 ff.], 254[20 ff.], 255[12 ff.], 262[36 ff.], 263[15 ff.], 264[28 ff.], 269[7], 271[2 ff.], 273[36], 724[17], 808[16 ff.]; *Rechtsansprüche des K.* 150[5 ff.]; *Rechtsprechung, Schiedsgericht, Vermittlung* 33[36 ff.], 34[6 ff.], 101[26], 102[2 ff.], 106[12 ff.], 109[3], 135[3 ff.], 138[23], 139[25 ff.], 542[19]; *sich am K. rächen* 416[28]; *Verleihung (Vogtei, Pfarrei, Güter)* 283[30 ff.], 284[2 ff.], 285[6 ff.], 286[21 ff.], 288[35 ff.], 289[3 ff.], 290[4 ff.], 291[32], 292[26 ff.], 293[10 ff.],

294[32 ff.], 295[12 ff.], 297[15 ff.], 329[4 ff.], 332[8], 334[29], 335[1 ff.], 336[19 ff.], 337[28 ff.], 339[3 ff.], 359[13 ff.], 365[20 ff.], 389[26], 393[5 ff.], 1081[10]; *Vorbehalt bei Bündnissen* 727[17], 732[29], 738[2]; wäder vom kayßeren, k., fürsten nach herren zu dependieren 934[33]; wider *den K.* 284[39], 292[33], 295[29], 335[35], 429[40], 430[26], 557[11]

– *s. auch Abgaben,* acht, aigenthuom, *Amtmann,* appelliren, bericht, camergueth, eigen mann, frantzösisch, fryheit, *Herrschaft,* künigs brief, marckht, pfandschilling, pfanndtverschreibung, *Reichslehen,* rich, schirmherr, schnitz, stür, supplication, ungnade, *Verleihungsrecht*

– *s. auch Albrecht II., Böhmen, Dalmatien, Deutschland, Ferdinand I., Frankreich, Franz I., Friedrich III., Granada, Heinrich II., Heinrich III., Heinrich IV., Jerusalem, Karl IV., Karl V., Karl VI., Karl IX., Kastilien, Kroatien, Leon, Maximilian I., Österreich, Philipp I., Philipp IV., Rudolf II., Sigmund, Sizilien, Slavonien, Spanien, Ungarn*

königlich s. abschid, anlaß, anwalt, cantzly, commissar, fürschrifft, geleit, gerechtigkeit, gesannte, *Herrschaftsammann, Hof,* hofgericht, jnsigel, lehenbrief, rat, schreiben, *Truppen,* vertigen, zoll, zollfreyung

– *s. auch Castels, Gutenberg, Innsbruck*

Kontraktsbücher 539[32]

Konzil 389[11], 392[36 ff.]

Konzilsväter s. Urteil

kopf *m Felskopf* 668[42], 669[2]

korn, khorn, koren *n, auch* kornfrucht 239[35], 519[3], 701[38 ff.], 958[6], 981[29]; *als Gült/Zins, auch* kornzins 60[16], 63[1], 70[2], 115[10 ff.], 118[44], 120[27], 121[7], 169[1], 175[36], 176[24], 216[28 ff.], 284[41], 285[15], 286[42], 288[12], 302[12 ff.], 304[7], 305[12 ff.], 307[22], 310[1], 311[10], 352[8 ff.], 353[26 ff.], 371[20], 378[8], 379[11], 398[29], 400[36], 429[21], 497[6], 508[8 ff.], 515[11 ff.], 592[20 ff.], 593[1], 684[20 ff.], 685[2 ff.], 686[43], 1010[13]; k. ußschlagen 506[44]; k. wider recht abnemen 868[12]; so das k. anfacht ryffen 470[30]

– *s. auch* gersten

Kornausfuhrverbot, Kornversorgung der Zehn Gerichte 848[1], 868[12], 884[32 ff.], 885[1 ff.], 886[2 ff.], 903[26], 1081[9 ff.]; *Kornsatzung der Drei Bünde* 886[5]

korngelt *n Getreidezins* 23[30]

korngült *f jährliche Abgabe von Korn* 391[6], 476[7]

kornhändler *m pl.* 848[10]

Kornkommission 1081[40]

Kornmagazine; Anlage von K. 1081[37]

Kornmarkt; Aufsicht über 1081[17 ff.]

kornmäss *n* 848[9 ff.]

kornzedel *m*

1. *Buch, in dem die eingegangenen Getreidemengen verzeichnet werden* 879[16]
2. *Schuldbrief für gekauftes, noch nicht bezahltes Getreide; Lindauer K.* 1081[38]

kornzehend *n Kornzehnt* 60[29 ff.], 626[24 ff.]

korpt *ungeklärt* 470[15]

kost, *auch* chostung, uncostung *f*

1. *Aufwand, Kosten*, costen *pl., auch* c. unnd schåden; åne allen k. (und schåden) 115[12], 151[27], 334[15], 356[26], 404[11], 406[39] passim; *(Begräbnis)kosten für Selbstmörder* 512[21 ff.], 910[14]; jn grosem c. komen 297[10], 314[15 ff.], 316[44], 433[13], 636[17 ff.], 654[31], 849[33], 1014[4 ff.], 1016[4]; k. *des Streites zwischen Maienfeld und Zehn Gerichten* 743[39], 744[31], 745[4 ff.], 746[2 ff.]; k. *für Hirten* 875[15 ff.], 971[1 f.]; k. *für Kaplan* 1008[8]; k. *für malefitzige Personen* 294[3], 337[4], 445[30], 480[22], 496[21 ff.], 511[14 ff.], 571[38], 1034[42]; k. *für Vorortsstellung von Davos, Streit* 793[4 ff.], 807[7], 812[6], 813[23 ff.], 820[16 ff.]; *Verhandlungskosten* 296[20], 904[29]

– *s. auch Baukosten, Begräbniskosten,* garen costen, *Gerichtskosten,* schaden, *Schadenersatz,* schiff, verlegung

2. *Spesen, Verköstigung, Kleidung* 413[33], 414[32], 420[37], 422[33], 424[27], 426[20], 428[18], 435[11], 451[24], 500[33 ff.], 501[2 ff.], 503[14], 505[36], 506[11 ff.], 579[18 ff.], 591[26], 601[2], 607[19], 716[5], 718[24], 721[5], 819[29], 828[28], 848[34], 851[16], 1078[5]; in ainer c. sin, *gemeinsam leben* 628[43]

– *s. auch* ordinarj, spesen, unnderhaltung, zehrpfenning, zerung

3. *bei Kriegen und Belagerungen* 149[36], 176[14], 577[39], 729[23 ff.], 735[4 ff.], 740[16 ff.], 755[21], 591[26], 602[8], 607[23]

– *s. auch Kriegskosten,* schnitz

köttj *f Kette* kätten *pl.;* an die k. leggen, in banden der k. 510[28 ff.]

kraiß *m Kreis, Bezirk* kraÿsen, kreisen *pl.* 23[30 ff.], 36[11], 37[30], 60[13], 191[26], 253[27], 726[27], 727[8], 728[38], 729[4 ff.], 732[20], 734[16 ff.],

737[34], 739[27 ff.], 740[11], 1063[34]; *Gesetz über Kreiseinteilung* 1082[29]

krammer *m* krämmer *pl. Krämer* 503[41], 850[23 ff.], 851[3]

kranck *adj.* 276[2], 391[27], 885[16], 1016[1]

krankheit, krankheyt *f* (des lips), krannckhaitten *pl.* 88[33], 89[4], 293[40], 478[19], 510[26], 935[16], 1010[5], 1015[39], 1049[19]

Kreuzgang 94[8]

kreutzer, creützer, crützer *m, auch* xr. *Scheidemünze, etwa 1/4 Batzen* 338[29], 380[38], 381[12], 383[27 f.], 501[37], 582[5 ff.], 686[15], 859[33], 862[39]

krieg *m* kriege, kriegsleůf, kriegslewff *pl., auch* kriegswesen 7[20 ff.], 34[15], 102[36], 176[12], 230[22], 253[23], 257[3], 269[9], 275[17], 306[43], 395[11], 420[39], 422[37], 424[32], 426[25], 435[15], 451[28], 496[39], 569[39], 602[3], 607[27], 616[21], 621[21], 690[25], 691[42], 724[26], 755[11], 770[5], 836[38], 837[6], 840[13], 900[40], 915[38 ff.], 1078[11], 1079[13]; *Appenzellerkriege* 87[11]; *Engadinerkrieg* 751[35]; fried und k. fhuren 577[25]; *Misoxerzug* 1079[9]; *Müsserkrieg* 390[19], 480[1], 1079[10]; *Schwabenkrieg* 252[4], 385[22], 540[31], 772[12], 784[7], 1079[9]; *Schweizerkrieg* 306[43]; *Veltlinerzüge, Wormserzüge* 772[13], 776[25], 784[4], 956[4 ff.], 1079[9]; *Venezianerkrieg* 385[27]; *Verbot* k. *anzufangen* 730[1 f.], 735[29 f.], 740[39 f.], 755[7]

– *s. auch* gezogen, landskrieg, lanndrayse, reise, vehd, ziechen

kriegen *v Krieg führen* 90[28], 607[27], 901[1]

– *s. auch* reisen, ziechen

Kriegsämter s. Zechen gericht

Kriegsartikel (Wormserzüge) 784[25]

Kriegsausrüstung, Munition, Wehr und Waffen

– *s. Acht Gerichte,* Drey Pünt, *Kauf/Verkauf,* Zechen gericht, zeug

Kriegsgefahr 878[29]

Kriegskosten 390[20], 791[5], 794[28], 838[29], 839[22 ff.]

– *s. auch* Drey Pünt, hilff, kost, schnitz

kriegsman, kriexman *m* 290[40], 437[36]

– *s. auch* knecht, soldaten

kriegsrath *m; kaiserlicher K.* 809[28]

– *s. auch* khriegßembter

Kriegssteuer s. schnitz

kriegßvolckheren; annacherung frömbder k. 879[20]

krieswȇg *m Weg durch Kirschbäume (?)* 652[20]

Kriminalprozessrecht 938[11]

– *s. auch Carolina*

kromerye *f Krämerware* 749[31]

krone, khrone *f Münze, ab 1550 Churer Währungseinheit, etwa 1,4 Pfund oder 24 Batzen* cronen *pl.* 515[30 ff.], 516[21]; k. an gold 688[28 ff.]; Δ 515[32], 833[14], 836[20]

– *s. auch* buos, sunnenkronnen

kruttgarten, krutgart *m Gemüsegarten, kleine Wiese beim Haus, aus welcher Grünfutter geholt wird* 52[44], 305[25 ff.], 307[24], 341[28 ff.], 350[15], 365[30], 376[4], 619[31], 650[16], 682[27], 683[27], 685[23], 686[24]

krützmarck *f Markstein, dort wo zwei Grenzlinien sich treffen* 1001[42 ff.], 1027[8 ff.], 1072[18 ff.]; crůtz *in einen Markstein hauen* 1069[29], 1072[21]

ků, khue, kůn, kůÿen *f pl.* 196[33], 218[12 ff.], 219[8], 458[24], 508[12], 973[37], 974[17], 990[10], 991[7 ff.]

– *s. auch* melchků

kůalprecht *n sg./pl. Berechtigung, Kuh auf einer Alp zu sömmern* 218[11]

kuchj *f Küche* 398[11], 400[27 f.], 859[24]

kuemad *f Kuhweide* 282[40]

küestall, khüestall *m* 502[26]

küewintre *f Futter(land), das für eine Kuh ausreicht* 684[1]

kuglen *f pl. Munitionskugeln* 839[28]

Kuhalpweiden 622[9], 973[18 ff.], 974[19], 981[24], 1074[6]

kůmer *m* 433[4]

künigs brief *m Urkunde eines Königs, auch* kunigclichen mayestat brieve *pl.* 147[5], 286[6], 287[30], 288[35], 337[35], 339[13], 420[16], 424[1], 425[33], 434[11], 435[40], 520[10], 523[10 ff.]

kuntlich machen *v vorbringen, beweisen* 38[43], 40[16], 42[5], 544[4], 601[38], 728[18], 733[37], 739[6]

kuntsamy, kuntj *f Kuntschaft, Aussage* 186[27], 206[7], 398[18], 494[4], 971[16], 1063[11]

kuntschaft *f* kundtschafften *pl.*

1. Zeugenaussage, Kundschaft, Kundschaftsaufnahme 8[23], 33[29], 39[2 ff.], 40[14], 41[24], 42[9 ff.], 78[24 ff.], 79[20], 80[24], 87[5 ff.], 89[30 ff.], 90[3 ff.], 123[11], 130[15 f.], 133[4 ff.], 185[15], 217[31], 302[26], 304[39], 314[16 ff.], 315[35 ff.], 348[34 ff.], 351[20], 364[33], 374[20 ff.], 375[3 ff.], 387[28], 412[29], 439[18], 443[10 ff.], 444[11 ff.], 445[25 ff.], 460[36], 461[18], 469[41 ff.], 472[25], 484[39 ff.], 487[15 ff.], 509[38], 510[12 ff.], 511[4], 625[11 ff.], 628[27 ff.], 629[3 ff.], 630[38 f.],

632[11], 637[4 ff.], 639[39], 649[4], 650[36], 657[1], 697[29], 698[21], 699[25 ff.], 707[1 ff.], 708[25], 728[1], 733[20], 738[32], 747[25 ff.], 748[17], 749[16 ff.], 750[16], 814[32], 832[8], 833[36], 842[25], 933[3 ff.], 938[48], 963[29 ff.], 964[2 ff.], 967[1 ff.], 969[26], 974[2], 975[9 ff.], 977[12 ff.], 979[15 ff.], 998[28 ff.], 1001[34], 1003[32], 1016[42], 1017[4 ff.], 1020[8], 1023[7 ff.], 1026[44], 1027[2], 1032[3 ff.], 1046[1], 1051[42], 1052[20], 1055[31], 1063[32 ff.]; *Aufgebot,* k. *zu geben* 527[36], 528[2 ff.], 529[1 ff.]; falsche k. geben 941[20]; k. *eines Eheversprechens* 889[31 ff.], 893[42], 894[6]

– *s. auch* erkunden, kuntlich machen, ursůch, weib, zůgnůss

2. *Auskunft gebende Person, auch* kundtschafftlůtt 39[4 f.], 42[10 ff.], 78[30 ff.], 79[17 ff.], 658[3], 724[14 ff.], 1048[40]

– *s. auch* zůgen

kuntschaftbrief, kundtschaftbrieff *m amtliches Zeugnis* 134[19 ff.], 377[14], 749[32 ff.], 1017[11], 1046[11]

kupfer *n* 58[22]; ruch k., gebunden und ungebundens 749[20 ff.]

– *s. auch* rod

kuplen *v Ehen vermitteln gegen den Willen der Familie* 889[27 f.], 893[38 f.]

kursner *m Kürschner* 243[30]

kûrtzweilen *v sich vergnügen* 182[8], 617[32]

Kustorei 57[1]

kys *n Kies, aus Nagelfluh* 529[28]

L

ladbriefe *m pl. gerichtliche Vorladungen* 95[35], 96[21], 98[8]

laden *s.* betagen, essen, fryheit, fůrnemen, *Gericht,* rechttag

låggerstain *m Stein, der auf einer flachen Seite (Lager) gut aufliegt* 485[14 ff.], 999[4 ff.], 1027[15]

laig, lay *m Laie* 728[13 ff.], 733[32 ff.], 739[5]

land *n* landen *pl.; ausser Landes sein* 631[9], 1015[37]; gewunen l. 898[35], 900[28 ff.]; von l. komen, *sein L. verlieren* 886[18]

– *s. auch Kauf/Verkauf,* landschaft, welsch

Landammann; Eidformel 516[25 ff.], 517[15 ff.]; *L. einsetzen* 516[25 ff.], 517[31], 519[9 ff.], 577[24], 785[26]; *L. verordnet Geschworene* 384[21], 385[11], 960[8]; *L. wählen* 818[18]; *Vorsitz im Ehegericht* 1082[35]

– *s. auch Acht Gerichte,* eidgnosschaft, klag, obman, sechs gerichte *s. auch einzelne Gerichte*

Landesherren, auch landesherrlich 74[31], 82[23], 108[18], 275[2], 323[15], 340[27], 382[16], 385[19 ff.], 386[11], 388[3], 395[5], 409[40], 410[7 ff.], 412[3], 419[28], 457[11], 464[43], 524[15 ff.], 528[20], 630[36], 654[6], 726[12], 784[1], 887[4], 976[1], 1032[22], 1036[8], 1062[2], 1079[3 ff.], 1081[13]

– *s. auch* camergueth, *Gerichtshoheit,* gerichtstab, *Streitigkeiten*

Landesherrschaft 87[2], 121[20], 128[30], 171[11], 418[4], 559[30 ff.], 572[32], 715[19], 726[16 f.], 727[18 ff.], 732[31 ff.], 738[4 ff.], 756[19 ff.], 770[14], 976[9], 1035[30], 1077[27]

Landeshofmeister s. Innsbruck

Landeshoheit 41[13], 43[10], 230[9], 411[13], 1081[10]

Landesprotokolle 830[14]

Landesreform s. artickel, Drey Pünt

Landesverweis 76[10], 444[25], 558[11 ff.], 712[6], 884[15], 889[29], 890[6], 893[40], 894[14], 987[33]

– *s. auch* bättler, pandieren

Landeswährung 339[31 ff.], 919[14]

Landfriedensbruch s. ter[r]itorium

land fryd *m* 753[22 ff.]

– *s. auch* frid

landgericht *n* lantgerichte *pl.* 263[29 ff.], 264[30], 319[25], 528[2], 541[4], 658[41]

– *s. auch* fryheit

– *s. auch Chur, Leutkirch, Rankweil, Rottweil*

Landgraf s. Elsass, Klettgau, Lupfen, Stühlingen, Sulz

landleuth, lantleute, land lütten, lanndleut, lanndtlewt, landtsleuthe, gemain landlůt *pl.* 95[6 ff.], 96[6], 128[2 ff.], 143[12], 148[11], 157[30], 158[10], 160[40], 171[20], 230[9], 233[7], 239[13 ff.], 325[34], 330[12], 385[21], 386[30], 390[27 ff.], 391[27], 398[3 ff.], 400[10], 401[34], 403[8 ff.], 464[44], 542[1], 558[7], 564[20 ff.], 565[9 ff.], 577[4], 591[20], 594[28], 900[39], 903[15], 948[33], 950[8 ff.], 951[8 ff.], 952[20], 988[10], 1017[24 ff.], 1031[28], 1033[4]

– *s. auch* landtmann, *Lehen*

landlŏff *m pl. Landesbrauch* 753[16]

land mark *s.* mark

landrecht, landes reht, landtsrecht *n* lantrechte *pl.*

1. *landesübliches Recht* 37[36], 56[9], 188[23], 199[22], 303[13], 304[36], 326[1], 390[42], 469[19], 470[23], 479[13], 527[39], 586[19 ff.], 633[32], 729[39], 735[22], 740[32], 870[29], 886[25], 911[29], 921[47],

923[36], 940[44], 948[25], 983[14 ff.], 1004[19], 1010[2]
– *s. auch* bruch, gewonheit
2. *Bürgerrecht* 949[31 ff.], 950[24]
3. *eine Art Bündnis oder Schirmverhältnis* 766[39]

Landrechtserteilung 781[16]

Landsatzung s. satzung

landschaft *f* land *n; Ämterbesetzung durch die* l. 519[14 ff.]; *Beisässen der* l. 385[3]; *Bewilligung, Einwilligung der* l. 150[11], 210[28], 212[3 ff.], 282[28], 517[31], 578[38 ff.], 1077[34]; *Widerstand, Eigenmächtigkeit der* l. 397[4], 402[28]
– *s. auch* bruch, *Burg, Bussenzuteilung,* dienst, lantstrasse, not, notdurft, *Richter, Streitigkeiten, Vereinbarung, Vorschlagsrecht, Wegrechte,* wierthshaus
– *s. auch Bergell, Castels, Churwalden, Davos, Klosters, Langwies, Prättigau, St. Peter, Schanfigg, Schiers*

Landschaftsprotokolle 1079[39]

landschriber *m Landschreiber* 227[25], 237[7], 265[13], 271[10], 282[19], 303[23 ff.], 304[25 ff.], 330[42], 331[3 ff.], 447[39 f.], 448[4], 450[20], 509[35 ff.], 510[17 ff.], 511[3], 555[5], 573[13], 589[26], 680[21 ff.], 724[7 ff.], 779[6 ff.], 789[19], 790[36], 792[20], 797[8 f.], 810[36], 811[3], 812[1], 814[9], 846[6], 855[39], 860[13], 863[3], 876[21 f.], 882[28], 895[21 ff.], 897[26 ff.], 899[20 ff.], 901[5 ff.], 903[36 ff.], 905[13], 908[26], 921[10], 933[3 ff.], 935[28], 936[23], 937[33], 939[21], 946[40], 947[6], 950[17], 1015[9 f.], 1029[12], 1030[34 f.], 1032[2], 1073[39], 1078[19]
– *s. auch* Obren Punt

landskrieg *m* 261[36], 784[11], 881[24], 1079[10]
– *s. auch* gezogen, krieg, lanndrayse, reise, vehd, ziechen

landstendt, landtständt *m pl. Landstände* 271[14], 448[12]

landsteur *f* lantsteůrn *pl.* 233[22], 249[11], 385[36]

landtbůch *n Gesetzbuch eines Landes, Landbücher pl.* 213[16], 224[2], 323[4], 370[33], 411[30 ff.], 725[1], 856[2], 869[2 ff.], 895[43], 896[6], 897[43], 932[33], 938[29 ff.], 940[2 ff.], 941[11 ff.], 942[33], 947[5], 1079[39]
– *s. auch* gmeindtbuoch

landtmann, landsman *m* 239[50], 295[6 ff.], 487[33 ff.], 491[44], 517[33], 527[37], 530[23 ff.], 534[6], 582[6], 584[44], 841[12], 886[23], 910[31], 911[14], 942[1 ff.], 948[18 ff.], 949[21], 950[2 ff.], 1017[3 ff.]
– *s. auch* landleuth

landtsterben *n im ganzen Land herrschende Seuche* 278[4 ff.], 1015[22 ff.], 1016[4]
– *s. auch* bösteläntz, landtsterben, sterbens leüf

landtweibel *m* 509[35 ff.], 510[22 ff.], 936[18], 1071[10]

Landvogt, Landvögte; Amt nicht antreten 409[27], 416[16]; *L. anfallen, Frevel gegen L.* 443[36], 477[10]; *L. entlassen* 437[11 ff.], 447[1 ff.], 448[6], 787[21 ff.], 788[1 ff.], 789[5 ff.]; *L. muss katholisch sein* 409[33], 451[1]; *Vakanz des L.* 488[14]
– *s. auch Acht Gerichte,* Drey Pünt, klag, reichs lanndvogt, sturtzen, *Untertanengebiete, Urteil, Vereinbarung, Verhandlungen, Vorschlagsrecht,* wonen, Zechen gericht
– *s. auch Baden, Castels, Churwalchen, Freudenberg, Fürstenau, Glarus, Maienfeld, Oberhalbstein, Österreich, Prättigau, Sarganserland*

landvogtey *f; aufgeben, Amt aufgeben* 284[14 ff.], 427[26 ff.], 428[23], 429[13 ff.], 433[20 ff.], 454[30]; *besetzen, Wahl, Bewerbung, Einsetzung, Bestallung des Landvogts* 108[36], 231[8], 283[29 ff.], 284[8 ff.], 409[31 ff.], 416[8], 420[2 ff.], 421[31], 422[1 ff.], 423[28 ff.], 425[21 ff.], 428[33 ff.], 429[15], 434[12 ff.], 436[20 ff.], 437[35 ff.], 438[7 ff.], 446[15 ff.], 447[2 ff.], 448[7 ff.], 449[7], 450[24 ff.], 452[20 ff.], 453[3 ff.], 454[5 ff.], 455[26], 460[12], 508[27]; *einrichten* 670[24]; *verleihen* 261[2], 840[6 ff.], 843[9]
– *s. auch Acht Gerichte*
– *s. auch Castels, Maienfeld*

landvolch *n;* l. zu samen piten 321[25]

Landwehr 385[21]; ze lanttwere ligen 729[27], 735[9], 740[21]

landtwerj, *Landweri, bündnerische Schutzbestimmung für Besitzer von liegenden Gütern und für Schuldner nach einer bestimmten Frist gegen vorgebrachte Ansprüche; Satzungen der Zehn Gerichte* 911[21 ff.], 918[35], 919[2], 922[2], 923[30 ff.]

langxi, langses, langsys *m Frühling* 197[30], 940[2], 972[7]
– *s. auch Termine*

lanndfürst, lanczfůrsten, landsfúrst *m Landesfürst, auch landesfürstlich* 137[28], 138[21], 143[9 ff.], 203[31], 228[16], 230[10 ff.], 233[5 ff.], 236[29], 237[27], 238[11 ff.], 242[2 ff.], 246[32], 252[10], 255[8], 256[23 ff.], 258[28 ff.], 263[15], 268[26], 269[5], 270[11 ff.], 271[21],

273[17 ff.], 275[10], 323[5], 326[3], 330[10], 333[19 ff.], 369[7], 381[36], 386[29], 388[19], 391[43], 392[20 ff.], 393[5 ff.], 394[11], 407[17], 410[1 ff.], 412[20], 418[22 ff.], 443[22 ff.], 444[16], 447[8], 448[19], 450[33], 453[27], 463[38], 490[34], 509[15 ff.], 530[24], 542[17], 550[31], 551[29], 552[31], 553[17], 556[33], 559[10 ff.], 591[34], 594[4], 596[21 ff.], 597[3 ff.]

– *s. auch Begnadigungsrecht,* fryheit, *Gerichtsbarkeit,* stür, *Untersuchung,* wasser

lanndrayse, lantraisen *f Kriegszug des ganzen Landes oder über die Landesgrenzen hinaus* 233[22], 249[11], 385[36]

– *s. auch* gezogen, krieg, landskrieg, reise, vehd, ziechen

lanndrichter *m sg./pl.* 100[6], 101[31],112[11], 142[1], 144[13], 145[34], 159[21], 203[20 ff.], 204[28], 250[28], 252[29], 264[9], 328[25 ff.], 397[11], 610[18 ff.]; fry l. 87[24], 106[25 ff.], 107[11 ff.], 109[32]

– *s. auch* Obren Punt

lanndtsessig *adj. ansässig, einheimisch* 524[20], 546[7], 552[4]

– *s. auch Einheimische,* haimsch

lanndtshaubtman, landshaubtman *m* 511[35], 569[16], 692[21], 693[8], 780[1], 814[24], 822[31 ff.], 828[26], 832[21], 845[38], 870[11], 876[25 ff.], 877[18], 878[38]; *Wahl eines L.* 798[17]

lanntgraben *m auf dem Feld gezogener Graben, Grenzgraben* 628[4], 635[30], 636[11], 637[11]

lantstrasse *f* 47[9], 53[17 ff.], 68[5], 76[15], 106[38], 444[31], 458[16 ff.], 477[1 ff.], 482[12], 483[25], 484[25 ff.], 485[7 ff.], 640[5 ff.], 707[33], 964[12 f.], 996[5], 997[11], 998[15 ff.], 999[10], 1038[24], 1063[4], 1064[18 ff.], 1068[16], 1069[32], 1071[26 ff.], 1075[31]; *Absäumung der L., Satzung* 486[26], 487[41]; l. *soll offen und frei sein für die Landschaft* 282[30], 544[14]; *L. des verfeindeten Dorfes (nicht) benützen* 1049[30 ff.], 1054[7 ff.]; *schlechte L. verbessern* 858[8 ff.], 861[27 ff.], 867[30], 1081[44], 1082[1]

– *s. auch Strassenbau*

lanttag *m Versammlungstag von Gotteshausbund und Zehngerichtebund* 751[26]

– *s. auch* Drey Pünt

lantzsgemeindt *f Versammlung der stimmberechtigten Bürger* 441[30 ff.], 442[30], 768[3], 794[5], 798[16 ff.], 881[7], 939[32], 942[17], 948[20], 949[24 ff.]; *freie Meinungsäusserung gewährleisten* 871[2 ff.]; *Landsgemeindebeschluss* 822[13]

– *s. auch* landvolch

laster *n pl.* 861[16], 865[10], 890[35], 894[43], 934[18], 937[28]

lasterhafftig *adj.* 934[23]

lästern s. gott lesteren, kaiser, schweren

laub *n;* l. hierunter rissen 878[5]

Lawinen s. louynen

lb. *s.* pfunt

leben, laben *n;* lib unnd l. *(bedrohen, verlieren)* 433[6 ff.], 441[38], 442[4], 443[2], 489[11 ff.], 514[27]; mit dem l. darvon kommen 513[11]; sin l. setzen und geben, *L. aufs Spiel setzen* 431[31]; umb sein l. khomen, l. verlieren 337[9 ff.], 443[3], 507[41], 711[35], 1058[11], 1066[6 ff.]

– *s. auch* begnaden, gotzhus, hus, klagen, kost, lib, *Nutzniessung,* schaden, straffen, verfallen

lebendig *adj.;* l. geboren 916[6 ff.]

lechenfellig *adj. als Lehen rückfallend* 339[5]

lechenzins *m, auch* erblechenzins 216[34], 515[26], 590[34], 591[1], 680[22 ff.], 681[1 ff.], 683[38], 684[19 ff.], 685[3 ff.], 686[27 ff.], 687[1]

ledi *f Ladung* 581[38], 834[9]

ledig, lidig (und los) *adj.* ledenklich, lediclich *adv.*

1. den Besitzer verlierend, dem Lehensherrn anheimfallend 23[39], 37[19,] 95[25], 99[9 ff.], 102[18], 103[17], 105[23], 119[24], 179[31], 215[15], 299[38], 360[12]

– *s. auch* zůvallen, haim vallen

2. frei von Verpflichtungen 19[5], 52[3 ff.], 70[13], 99[21], 177[40], 311[1], 344[28], 346[37], 351[18 ff.], 352[24], 364[26 ff.], 370[29], 371[24 ff.], 376[18 ff.], 406[24 ff.], 444[9], 490[30], 493[29], 553[19], 570[29], 623[26], 672[22 f.], 686[3], 687[15], 819[6], 1061[20]; synes ampts l. 785[28]

– *s. auch* eigen

3. ledig sprechen, ablösen; L. von Beschlagnahmung 581[35], 582[19]; *L. von Gelübden, (Huldigungs-)Eiden* 113[11], 135[7], 137[27], 143[42], 151[7], 163[34], 164[16], 204[7], 205[4], 233[10], 234[25], 236[30], 237[28], 247[30], 594[32], 603[1], 673[29], 674[35], 716[21], 718[39], 721[20], 811[35], 813[44], 818[42], 819[3]; *L. von rechtlicher Schuld* 196[10]; *L. vom Strafgericht* 1033[7]; *L. von Vorbehalt* 304[41]

– *s. auch* bürg, *freilassen, Geldschuld, Pfand,* zins

4. unverheiratet, frei von Eheversprechen 843[6]

– *s. auch* hausen, kind, magd, tohtren

5. frei werden einer Vogtei, eines Amtes 452[27], 453[30], 455[14], 533[20]

legel *n Fässchen* 261[43]

Lehen sg./pl., auch lechenschafft, lehentshaft, leichenschaft, *auch zu L. geben, empfangen, verleihen* 43[15 ff.], 44[43], 46[28], 47[2 ff.], 52[19 ff.], 66[4 ff.], 73[14 ff.], 111[17], 121[14], 124[34 ff.], 125[6 ff.], 138[9], 194[13 ff.], 214[3], 276[29 ff.], 278[2 ff.], 279[32], 280[6 ff.], 281[2], 283[30], 307[19], 309[35 f.], 310[9], 311[18 ff.], 325[29], 329[13], 386[12], 390[44], 392[13], 455[1], 472[1 ff.], 508[11], 570[27], 594[10], 604[39], 615[13], 619[32], 623[36], 634[16 ff.], 635[2 ff.], 647[21 ff.], 649[32], 652[4], 683[30], 684[2], 685[5], 991[16 ff.], 1008[10]; *bischöfliche L., L. des Stiftes Chur, Gotteshauslehen* 5[3 ff.], 6[1 ff.], 7[1 ff.], 8[25], 9[2 ff.], 18[23 ff.], 20[17], 21[5 ff.], 36[10 ff.], 37[9 ff.], 39[1 ff.], 40[1 ff.], 41[2], 42[7], 63[31], 93[30], 94[1 ff.], 156[18], 169[27 ff.], 170[4], 185[19], 213[28 ff.], 228[25], 233[27], 234[31], 245[32], 247[22], 248[2], 468[10], 590[25], 598[23]; *geistliche L.* 387[8 ff.], 388[9 ff.]; geistliche und weltliche lehen 99[24], 102[15], 103[14], 137[33], 228[26], 233[47], 249[10], 341[35]; *Herrschaftslehen* 23[37], 277[12], 331[27], 342[15 ff.], 346[18 ff.], 562[12]; l. abtůn 649[33], 702[29 ff.]; *L. der Brandis* 617[23], 626[25], 633[19 ff.], 634[27 ff.], 635[1], 670[35], 671[3 ff.]; sannd Gallen lehen 130[33]; *toggenburgische (vazische, aspermontische, werdenbergische) L.* 3[5], 8[9], 13[3 ff.], 14[12 ff.], 23[37 ff.], 35[31], 51[25 ff.], 52[19 ff.], 53[16 ff.], 54[24 ff.], 55[29 ff.], 56[1 ff.], 58[27 ff.], 63[31], 67[26], 68[4 ff.], 95[2 ff.], 98[35], 99[6 ff.], 104[15]; *Vorrecht für Landleute* 398[4 ff.]; zu sinen lehen stan 37[8]

– *s. auch Ammannamt, Alp, Badelehen,* ban, *Bergrichter,* bergwerchs lechen, *Erblehen, Fischlehen,* frau, graben, *Grubenverleihung, Ilanzerartikel,* kaiser, könig, kilchensatz, landvogtey, lechen-, *Leiblehen,* malefitzrichter, mannlehen, *Mühlenlehen,* patrie, *Pfarrei,* pfrund, *Reichslehen,* schupflechen, tailerampt, *Verleihungsrecht,* vogtey, *Wappen, Wasserrecht, Weiderecht,* zechende, zimer, zinslehen, zoll, *Zolleramt*

lehenbrief, lechenbrieff *m Lehensurkunde,* lehenbrieff *pl.* 138[9], 185[18], 203[17], 216[26], 218[29], 302[27 ff.], 303[1 ff.], 304[1 ff.], 310[12], 330[27], 342[29 ff.], 343[1 ff.], 344[10], 346[11 ff.], 351[4 ff.], 352[33], 354[14], 355[30], 356[3 ff.], 357[13], 358[1], 361[13], 366[17], 373[8 ff.], 374[10], 375[6 ff.], 376[12], 377[6 ff.], 380[15 ff.], 461[17 ff.], 476[18], 486[15 ff.], 493[30 ff.], 588[1 ff.], 591[17], 704[13], 976[3 ff.], 977[15], 981[14], 991[25], 1010[8], 1025[3]; *Davoser* l. 3[13], 150[35], 151[10], 152[35], 165[19], 454[35], 576[25 ff.], 578[35], 585[16], 587[8], 591[2]; *kaiserliche, königliche L.* 100[10], 104[16], 105[25 ff.], 115[35], 299[12 ff.], 366[17]

Lehengut, Lehengüter, Lehenhof 298[8], 303[10 ff.], 304[8 ff.], 683[17], 704[1 ff.], 928[25], 977[42 f.]

lehenman *m* lechenlüt *m/f pl.* 36[26], 156[19], 515[18], 633[36], 634[14]

lehenmayer *m sg./pl Inhaber (Bauern) von Lehenhöfen* 303[5 ff.], 304[15 ff.], 305[12]

Lehenrevers(e) 298[9]

Lehenseid 5[4 ff.], 8[30], 15[9], 36[24], 37[16], 103[31 ff.], 170[4], 234[15], 633[33], 634[11 f.]

lehenserben *m/f pl.* 99[17 ff.], 103[11 ff.]; on l. von namen, schild und helm 99[3]

Lehensherr 5[15], 36[26], 103[35], 216[27], 338[27], 339[3], 392[24 ff.], 633[36], 634[14], 985[18]

Lehensrecht, auch iure feodali 9[18], 23[39], 37[17], 56[10], 213[33], 369[40]; frys l. 633[23 ff.]; plenum jus domini 928[24 ff.], 929[18 ff.]; vasallo jure dominii 928[26], 929[18]

– *s. auch* erblehens recht

Lehensrichter s. Chur

Lehensträger 53[5], 59[29], 410[31], 634[11]

lehr *f;* verfüerische lehr 408[1]

leib *s.* lib

leibaigenschafft *f, auch* aigenschafft an lip und gůt 19[25], 22[12 ff.], 28[3 ff.], 29[1 ff.], 30[8], 84[27], 129[13], 569[31], 606[23]; der l. ledig 570[28]

leibgeding, lipding *n ein auf Lebenszeit zur Nutzniessung übertragenes Gut, Leibrente* 136[12 ff.], 168[11 ff.], 169[4], 277[27 ff.], 600[35]; *unausgerichtetes L.* 542[24]

Leiblehen 696[36]

leichtferttigkhait *f* 400[31]

leidigen *v beleidigen, schädigen* 31[14]

lerer *m Lehrer* 821[40]; l. gaistlicher rechten 750[34]

– *s. auch Schulmeister*

lesen *s.* schriben

letzÿ *f Schutzwehr* 729[1], 734[24], 739[35]

leutenambt, lütenempt *m Leutnant, Lt.* 275[29], 282[18 ff.], 374[7], 385[4 f.], 833[1 ff.], 842[18]; capne. l. 856[42]

– *s. auch* oberstleüttenampt

lib, lip *m Leib;* geferlichayt an l. und guodt 297[10]; gepotten und verpotten an l., ere und gůt 1049[39]; gros leibs, *schwanger*

868[23]; l. und gut und bluet aufgesagt 801[15]; lybs not 444[33]; lybs pflẽgnus und wartung 1007[28], 1008[22]; mit ehr l. (läben), guott und blůtt *verbündet* 768[16], 793[12 ff.]; um l. und guedt bringen 432[9], 433[8]

– *s. auch* angriff, angriffen, begnaden, dienen, ere, gefangen nemen, hilff, klagen, krankheit, leben, leibaigenschafft, rächen, recht, schaden, sicher, straffen, stür, verfallen, ziechen

libell, lavell, lywåll *n Dokument in Buch- oder Heftform* 821[19 ff.], 1047[9], 1068[25], 1072[7]

liberben, lyberben *m/f pl.* 600[34]; *keine (ehelichen)* l. 882[3], 883[9], 913[21], 917[9], 918[21 ff.], 920[13 ff.], 922[45 ff.], 925[19], 926[2], 927[35], 928[6 ff.], 929[41], 932[3]; *(keine)* månlich l. 670[28], 671[6]

libloß *adj. leblos* 491[9]

libra, lb. lib. *s.* pfunt

liden *v erdulden* 77[29]

lidlon *m Arbeitslohn der Dienstbotenlohn, Angestellten und erwachsenen Kinder* 222[19]

liecht *n* liechter *pl.* 1053[14]; *Bewilligung,* l. *brennen zu lassen* 398[13]

liechtmes *s. Termine*

lilachen *n pl. Leintücher* 198[15], 199[16], 200[4]

Liquidation; L. Matsch 421[28]

– *s. auch Acht Gerichte*

list *f* 794[24]

loch *n Felshöhle* 216[2], 458[14 f.], 640[16], 642[7]

lǒff, leüf *m pl. Vorgänge, Ereignisse* 158[30], 240[7], 261[34 ff.], 292[32], 433[15], 616[22], 620[3], 786[18]

– *s. auch* sterbens leüf

lon *m Lohn, Entlöhnung, auch* belönung 221[31], 222[16 ff.], 291[30], 480[21], 496[42 ff.], 497[1 ff.], 500[35], 501[6 ff.], 503[3 ff.], 505[41], 506[3 ff.], 529[6], 530[6], 619[24], 620[11 ff.], 669[26], 683[40], 981[24], 1007[33], 1078[40]; bottenlön 222[22 ff.], 496[17], 501[29 ff.], 506[31 ff.], 507[27], 589[1], 859[26], 871[18], 876[7], 1020[25], 1078[2]; schriberlon 589[1], 711[43], 859[28], 862[29], 871[19], 876[5], 903[36]

– *s. auch* besoldung, diennstgelt, fůrlon, gerichtsbelönung, hirtlon, jargelt, lidlon, salarj, schicht, sold, *Taggeld,* tail lon, *Wolfsjagdlöhne*

losbrief *m* losbriefe *pl. Rückkaufsrecht, Wiederlösung* 121[4], 314[7]

– *s. auch* losung, *Pfandlösungsrecht, Rückkaufsrecht*

lösen *s.* ablösen, acht, bürg, gefangknust, *Geld, Gericht,* hefften, *Pfand, Pfandlösungsrecht,* pfandschilling, pfandveh

Löserverteilung, unbefugte 1030[31], 1031[3]

losung *f Wiederlösungsrecht* 40[39], 60[35], 229[4], 234[8], 288[14], 353[36], 416[30], 456[28]

– *s. auch* losbrief, *Pfandlösungsrecht, Rückkaufsrecht*

loube *n Laub;* ban an holz und l. 640[26]

louffen, hinweg louffen *v* 210[1], 212[17]

löugnen, löwgen *v leugnen, widerrufen* 126[40], 127[23], 295[44], 314[42], 433[41], 1016[44]

Louis d'or s. sonnendublen

louynen *f pl. Lawinen* 1072[23]

lugen *v lügen* 222[32], 630[41]; ein heyssen l. 498[39], 499[14]

lugina *f pl. Lügen* 497[42]

lůnden *m Leumung, Verdacht* lůnden *pl.* 488[30]; guten l. 949[35]; (schwarer) l., *auch* belůndot 198[35], 199[3 ff.], 200[2]

– *s. auch* argwon, *Verdacht*

lůpriester *m Leutpriester* 53[4 ff.], 158[18 ff.]

lüt, lůtt *pl. Leute;* betrengte l. 582[13]; einfaltig l. 308[27]; gaistliche und weltliche l. 163[32], 177[32], 232[6], 489[7], 513[15], 516[38], 595[3], 637[7], 664[25], 666[26], 710[7], 885[20], 889[8], 893[21], 936[38], 1063[22]; geferliche l. 433[17]; gefreyte l. 595[6]; gehorsam l. 140[43]; iung l. 151[1], 164[17]; *L. der von Brandis* 654[31], 761[11 ff.]; *L. der von Matsch* 109[5 ff.], 130[1], 226[8 ff.]; *L. der von Montfort* 189[27 ff.], 190[1]; *L. der von Toggenburg* 39[40], 64[8 ff.], 77[19], 78[12 ff.], 79[17]; *L. des Heinrich von Sigberg* 697[5 ff.], 698[3 ff.], 699[4 ff.], 700[2]; *L. des Heinrich von Werdenberg-Sargans* 78[20 ff.], 79[25]; *L. des Heinrich V. von Sax-Misox* 155[18 ff.]; nach (gaistlicher und) gelertter l. råt 1053[12 ff.], 1057[26], 1058[26], 1066[7 ff.]; schedlich l. 161[8]; suspecte l. 944[10]; verlůmdet l. 676[4], 677[21]

– *s. auch* arm, badleut, berglůt, byderman, capitelleut, dienst, dienstman, ehrnman, eigen mann, frau, frey, gemainer, gerichtsleüte, gmeindtsleute, Gotzhauß, gôtzhusman, herrschafft lůt, landleuth, lehenman, paursmann, pundtsman, *Talleute,* ußwendige, werchlut, zinsleut

– *s. auch einzelne Orte*

lůten *v läuten;* sturmm l. 222[10]

lutterisch *adj.* 389[24]

lu̇ttrung, erlu̇trung *f Rechtserläuterung* 304[42], 368[13], 395[22], 454[34], 549[44], 550[15], 571[26], 641[13], 651[26 ff.], 652[31 ff.], 654[40], 655[14], 663[3 ff.], 664[21], 666[23], 698[24], 699[27 ff.], 817[3], 825[10 ff.], 827[3], 828[1 ff.], 838[16], 840[31], 841[8 ff.], 854[41], 863[18 ff.], 864[4 ff.], 866[6], 867[31], 869[35 ff.], 872[23 ff.], 877[34], 879[7], 880[28], 882[38], 883[1], 892[22], 910[8 ff.], 912[28], 916[5], 918[20], 920[9 ff.], 921[3 ff.], 922[41 ff.], 923[5 ff.], 924[15 ff.], 925[6 ff.], 926[9 ff.], 927[8 ff.], 928[1], 930[22], 947[38], 993[25], 994[10], 995[3], 1003[32], 1023[15], 1045[18 ff.], 1079[41]

lux *m/f sg./pl. Luchs(e); Abschussprämien* 826[40], 859[21 f.], 1078[40]

M

mächlen, vermecheln *v vermählen* 160[24], 1007[29]; dem anderen das sein vermählen 889[17 ff.], 893[30 ff.]

– *s. auch* ehe, heiraten, verhyraten

Mädchen s. Mündigkeitsalter

magd *f* mågde *pl.;* ailftusent m. und aller hailgen m. und junkfrowen. 53[25]; tochter, m. oder jungfrauw verfehlen, verschmächen oder schwechen, *ledige Tochter verführen, schwängern* 889[32], 893[43], 896[21]

magenwachs *unbestimmt* 749[31]

Majestätsverbrechen s. peen

Major 797[8], 1029[19]

mairhof *m Meierhof* meyerhöf *pl.* 21[19], 60[28 ff.], 108[13], 115[45], 116[2], 1074[5]

mal *n Mahl, Gastmahl;* ain m. gefrümpt, *eine Mahlzeit bereitet* 1022[6]; *als Zins* 3[19]; nachtmahl, znacht, *als Bezahlung* 518[2 ff.]

– *s. auch* schloß

malefitzig *adj. der hohen Gerichtsbarkeit verfallen* 418[9 ff.], 505[39], 510[38], 511[32], 512[39], 571[33 ff.], 940[20 ff.], 1033[26], 1034[33 ff.], 1035[34]

– *s. auch* kost

malefitzrichter, mallifytzrichter *m, auch Malefizrichteramt* 290[43], 337[2], 383[15 ff.], 410[12 ff.], 411[2], 418[29], 432[37 ff.], 440[8 ff.], 441[1 ff.], 442[3], 443[12 ff.], 444[10], 445[40 ff.], 476[29 ff.], 479[26], 480[38], 481[26], 489[19 ff.], 495[34], 502[18], 505[32], 507[17 ff.], 508[2], 522[30 ff.], 524[34], 539[3 ff.], 558[25], 571[34], 933[29 ff.], 934[6 ff.], 935[22 ff.], 936[32 ff.], 937[5 ff.], 1032[30], 1034[32 ff.], 1035[31]; *Malefitzrichteramt verleihen* 480[41]; *Pflicht als M. zu walten* 932[34], 933[20 ff.]; *Wahl, Bestallung des* m. 231[14], 410[13], 418[29], 480[41], 533[15 ff.], 538[10 ff.], 539[7 ff.]

– *s. auch* scharpffrichter

Malefizgericht, Blutgericht 108[25], 126[4 ff.], 440[24 ff.], 441[1 ff.], 442[3], 445[33 ff.], 489[3], 495[13], 496[7], 1032[30], 1035[1 ff.]; *M. besetzen* 933[32], 934[6], 938[14 ff.]; *unberechtigtes Ausüben des Malefizrechtes* 540[10], 559[29], 568[27]

Malefizgerichtsbarkeit, Blutgerichtsbarkeit 231[11], 410[1 ff.], 418[6 ff.], 473[11 ff.], 474[2 ff.], 517[25], 518[40], 528[18], 569[8], 683[9], 694[1], 1022[9 ff.], 1035[1 ff.]; *herrschaftliches Malefizrecht* 938[15], 1032[22], 1035[30]

Malefizfälle 382[7], 410[23], 418[14], 524[24]

– *s. auch* obrigkeit, *Urteil*

Malefizordnung 440[23 ff.], 441[23], 445[42], 489[3], 509[31]; *M. der Drei Bünde* 942[26 ff.], 943[1]; *Valèr'sche M. des Zehngerichtenbundes* 932[18], 937[33 ff.], 938[7 ff.], 939[25], 942[18]

– *s. auch Halsgerichtsordnung, Tirolensis*

Malefizprozess 231[13 ff.], 418[8 ff.], 489[2 ff.], 509[24 ff.], 510[19 ff.], 512[36 f.], 513[10], 536[12]

Malefizstrafen 232[1]; *Revision* 1033[2]

Malefizschreiber 231[14], 410[16 ff.], 495[35], 496[11], 502[19], 505[33], 508[39], 522[40], 524[35], 1034[32]

Malefizurteil s. Urteil

mallen, mullen *v mahlen* 345[33], 348[12], 358[4 ff.], 359[8], 361[12], 362[12], 373[37], 381[7], 535[15]

malstatt, mahlstadtt *f* malstetten *pl.*

1. Versammlungsort für Rechtshandlungen und Beratungen 815[9], 817[7], 1023[14 ff.]

2. Grenzstätte 1044[28 ff.]

man *m sg./pl.*

1. Mann; bewaffnete m. 933[17]; from m. 886[28]; streitbare m. 790[29]

– *s. auch* arm, byderman, capitelleut, ehrnman, eigen mann, frau, gemainer, gôtzhusman, haußmann, herrschafft lu̇t, klag, landtmann, lehenman, paursmann, pundtsman

2. verordnete Männer 185[21], 315[17], 343[12], 354[39], 368[13], 378[35], 397[36], 398[33], 412[27], 457[31 ff.], 473[25 ff.], 474[24], 482[31], 509[40 ff.], 510[16], 519[15], 543[28 ff.], 546[14 ff.], 552[11 ff.], 561[6], 591[19], 625[25], 664[10 ff.], 667[31], 668[22], 701[27], 706[36 ff.], 716[3], 718[22], 750[1 ff.], 752[3 ff.], 755[33], 756[10], 769[14 ff.], 834[4], 888[5], 893[18], 905[35], 933[30], 958[18], 963[22], 981[30 ff.],

985[4 ff.], 986[3 ff.], 992[41], 993[30], 994[2 ff.], 1004[16], 1012[25], 1016[36], 1048[24], 1049[10 ff.], 1053[29], 1070[20]

– *s. auch* gemainer, tädingslůt, zůsatz

mandat *n Mandat, obrigkeitliches Dekret* 135[34], 145[1], 232[39], 244[18], 253[10], 395[13], 410[4], 411[21], 941[15]; *kaiserliches M.* 242[30 ff.]

manen, ermanen *v mahnen, erinnern, auch* manung, vermanung 12[7 ff.], 106[15], 112[8], 144[15], 145[36], 200[28], 204[23 ff.], 205[10], 209[44], 222[1 ff.], 232[40], 234[16], 236[25 f.], 237[4 ff.], 241[12], 246[29], 253[22], 260[3], 261[25], 289[39], 295[1], 321[10], 386[4], 390[18], 413[5], 428[8], 437[4], 449[36], 461[33], 482[26], 537[13], 539[30], 560[36], 563[9], 567[31], 574[2], 602[5 ff.], 607[28], 644[22 ff.], 690[44], 691[7 ff.], 692[10], 700[31], 730[20], 736[5], 741[15], 756[4], 797[37], 798[17 ff.], 799[18], 801[21], 806[29], 808[1 ff.], 826[19], 845[32], 847[26], 848[12 ff.], 851[12 ff.], 857[19], 858[2 ff.], 860[35], 861[21 ff.], 863[19 ff.], 867[34], 874[15 ff.], 903[7 ff.], 918[33], 919[30], 925[3], 937[25 ff.], 939[14], 983[32], 985[34], 996[16], 1040[12], 1079[18], 1080[19], 1081[25]; umb hilf 607[28], 729[17 ff.], 734[41], 735[2], 740[9 ff.], 755[14 ff.], 758[31], 760[25], 768[19]; *um Rechtsprecher* 716[2 ff.], 718[21 ff.], 721[3 f.], 752[1 ff.], 756[11]; *zu einem Recht* 36[7], 295[11], 488[30]

mangel *m* mengl *pl.* 314[6], 358[3], 421[35], 429[37], 513[43], 575[34], 615[30], 886[19]

mannlehen *n unter der männlichen Nachkommenschaft erbliches Lehen* 40[5]

mannmad, manmat, mansmad *n Flächenmass, was ein Mähder in einem Tage abmäht, auch* mad 23[17], 49[20 ff.], 51[3], 72[15], 280[37 ff.], 281[1 ff.], 634[31 ff.], 684[16], 686[39 f.], 837[23]

Mannschaftsaufgebot, Mannschaftsrecht, Heerbann 385[19 ff.], 1079[2 ff.]

– *s. auch Reispflicht*

Mannschaftsverzeichnis 790[23 ff.]

manschaft *f* manschefft*e pl. 1. Lehenspflicht* 53[28], 99[22], 102[13], 103[13]; *2. Gesamtheit der wehrpflichtigen Männer* 790[23 ff.], 791[4 ff.], 843[41], 881[24], 1032[25]; *3. angreifende Männer* 873[34]

manschlacht, mannschlacht *m Totschlag, Mord* 266[26], 267[1 ff.]

– *s. auch* dieb und manschlacht, *Mord,* schlacht, todtschlag, töten

mansfortel *s.* sun

mantel *m; M. des Bundesweibels* 845[27 ff.], 1078[3]

manzucht *f Manneszucht, Sitte, Disziplin* 517[9]

march *f Gewicht für Edelmetalle, Gold- oder Silberwährung* 4[19], 11[33], 12[4 ff.], 14[10], 44[33 ff.], 45[36]; Churwålscher m., m. Cůrwelsch 14[10 ff.], 15[10], 49[29], 59[27]; *M.* floreni 65[10 ff.]; *M. Silber* 30[29], 31[5 ff.], 34[33]

– *s. auch* peen

marchaůsstosser *m einer, der einen Grenzstein ausreisst* 167[21]

marchhirt *m Hirt im Grenzgebiet, auch* marchhirtschafft 874[35], 875[15]

marchtsbrieff, marchenbriefff *m sg./pl. urkundliche Grenzbeschreibung* 67[21], 456[21]; *zwischen Churwalden und Obervaz* 1065[4]

marckht *m* mȧrkte *pl.*

1. Markt 249[7], 848[1 ff.], 850[23], 1081[11 ff.]; m. aufheben 848[19]; *Marktbewilligung, -verleihung, kaiserliche/königliche* 612[14], 1081[9]

– *s. auch Jahrmarkt,* killwj, *Kornmarkt, Termine, Viehmärkte, Wochenmarkt*

2. einzelnes Geschäft 282[20], 580[14], 686[42], 832[22 f.], 1008[12]

3. Marktwesen; Aufsicht der Zehn Gerichte 848[1 ff.], 868[12], 1081[4 ff.]

margasit *m Mineral, metallglänzender Kristall* 529[29 f.]

marggraf *m Markgraf, Marquis s.* Burgaw, *Coeuvres*

mark *f Grenze, March* marken, marcken *pl. auch* markzilen, zill und marchen 79[9 ff.], 80[11], 122[21 ff.], 123[38 ff.], 124[23], 125[15 ff.], 149[35], 150[30], 165[6], 179[35], 187[20], 194[15], 232[7], 279[35 ff.], 280[16 ff.], 281[6], 309[37], 347[11], 364[14], 370[3], 412[8 ff.], 413[2 f.], 457[26], 458[10 ff.], 459[37], 460[7], 461[11], 482[14], 483[25 ff.], 484[24 ff.], 494[1], 591[25], 620[40], 634[32], 640[10], 649[18 ff.], 650[7 ff.], 657[11], 660[16], 669[42], 672[6], 698[23], 700[13 ff.], 701[2 ff.], 702[8 ff.], 705[27 ff.], 709[8], 726[27], 728[39], 729[18], 734[16 ff.], 739[28], 740[11], 762[31], 919[26], 960[29], 964[7 ff.], 965[13 ff.], 973[33], 974[9], 977[31], 997[12 ff.], 998[7 ff.], 999[1 ff.], 1001[12 ff.], 1013[2], 1014[28], 1015[2 ff.], 1024[26], 1025[4], 1026[7 ff.], 1027[18], 1039[16 f.], 1040[40], 1045[22 ff.], 1046[17], 1055[3 ff.], 1062[4], 1063[10 ff.]; *eigenmächtig* m. *setzen* 1030[29]; gesatzte m. usprechen oder veråndern, uswerffen 166[17], 209[41], 212[24], 222[24], 1043[37 f.], 1044[9 ff.], 1045[1], 1046[34 ff.]; land m. 20[7], 577[39], 755[18 ff.]; m. setzen, wieder einset-

zen 130[23 ff.], 217[17], 413[7], 485[5 ff.], 637[13 ff.], 651[28 ff.], 652[1 ff.], 658[8 ff.], 667[5], 668[12], 998[40 ff.], 999[3 ff.], 1013[14], 1026[33 ff.], 1036[9], 1043[32 ff.], 1044[2 ff.], 1045[3 ff.], 1064[23 ff.], 1065[2 ff.], 1067[27], 1068[7 ff.], 1069[10 ff.], 1070[13 ff.], 1071[3 ff.], 1072[20], 1074[37], 1075[10 ff.]; m. ufrichten gegen ainander 462[20]; *Nachlass betreffend Marcheneinsetzung* 1044[2]

– *s. auch Gemeinde, Gericht,* krützmarck, usmarchen, *Zwangmarchen*

markstain, marchstain, marckstain, marstain *m sg./pl. Marchstein(e)* 79[3 ff.], 80[26 ff.], 187[14 f.], 214[22], 218[2 ff.], 458[15 ff.], 640[6 ff.], 649[14 ff.], 660[16], 669[1 ff.], 672[6], 965[28], 977[38 ff.], 1012[40 ff.]; *M. ausgraben, auswerfen* 418[10], 474[6], 938[43]; m. *die* usgefallen unnd verloren sind 1068[31 ff.], 1069[1 ff.], 1071[27], 1075[16]; m. legen, setzen 64[7 f.], 80[26], 187[14], 217[34], 485[6 ff.], 637[14 ff.], 644[30], 651[40], 652[1 ff.], 668[33 ff.], 961[19 ff.], 967[39 ff.], 968[13 ff.], 1001[24 ff.], 1012[2], 1027[8 ff.], 1038[4 ff.], 1039[3 ff.], 1068[7 ff.]; m. setzen *(Zehn Gerichte)* 1027[14]; *Satzung der Zehn Gerichte* 938[42], 941[28]

– *s. auch* barmargstein, krützmarck, låggerstain, stein, usmarchen

markszaigen *n Grenzzeichen, Grenzstein* 130[26]

marren *f pl. essbare Kastanien* 302[15], 319[4]

marschalch *m Marschall, Hofbeamter* 255[25], 822[26]

– *s. auch Erbmarschall,* feldmarschall, *Hofmarschall*

– *s. auch Innsbruck*

martter *f* 478[15 ff.], 488[37], 887[21]

mass, mess, mẽß *n Mass* mässen *pl.*

1. *Schöpfgefäss, Masseinheit, ca. 1,5 l* 176[32 ff.], 518[1 ff.], 579[20]; m. *für* nothdurfft wasser 348[41]
2. *Masse, Gewichte* 1027[10]; *Satzung der Zehn Gerichte* 848[9 ff.], 938[43], 941[39], 1081[16]; *Vergehen gegen* 630[11 ff.], 829[29]

– *s. auch* centner, ell, juchart, klǻffter, kornmäss, mannmad, pfunt, quartana, scheffel, schůch, stein, wärschuech, wer claffter, werdtkås, wollsak

3. *Rechte* 37[24]

matte *f Wiese* 684[13]

mauern *s.* muren

maul *n Flächenmass, eher bekannt unter Mal* 114[17 ff.]

Mäuse s. brief

maütner, mawtner *pl. Zöllner* 250[28], 252[29]

mawtten, meůten *f pl. Zölle* 140[7], 249[11]

måyen, meyen *v mähen* 81[11], 600[44], 607[18], 637[12 ff.], 682[40], 683[18 ff.], 702[18], 707[11], 973[42], 974[18], 990[23], 991[23 f.]

– *s. auch* abmeyen, übermäyen

maÿensåß, maygensåss, meyenses *n Maiensäss sg./pl.* 263[38], 682[37 ff.], 686[24], 971[12 ff.], 973[33 f.], 974[8], 990[16], 991[13], 992[3], 993[1 f.]

mayenseßweiden *f pl.* 1075[13]

mayer *m Meier sg./pl.* 45[11 ff.], 64[37], 150[27], 188[22], 304[7 ff.], 431[25], 462[33]

– *s. auch* lehenmayer, zinsmayer

meder *n Heumatte* 458[40]

meien *m Mai* 59[25]

– *s. auch Termine*

meineid, mainaid *m falscher Eid; Satzung der Zehn Gerichte* 887[32], 938[42], 941[21]

meineidig, mainaidig *adj.* 489[30], 584[29], 715[30], 718[14], 720[37], 793[17], 947[21 ff.]

meinung *f;* m. ohngeschücht geben, *freie Meinungsäusserung* 871[4]

meister *m* 67[23 ff.], 350[19], 381[20], 872[33], 889[8], 953[37]

melchků, melchkůÿen *f pl.* 218[15 f.], 990[11], 991[8]

melden *v; Meldepflicht für Vergehen* 885[19], 887[24], 947[23 ff.], 1033[5]

melgen *v zu Mehl machen* 377[38]

Memorial 724[50], 803[7], 805[40], 868[6], 872[16]

menweg *m Fuhrweg* 1027[13]

mer, meer *n Mehrheitsentscheid, auch* mertail

1. *bei Schiedsurteil* 219[31], 543[38], 546[25], 710[23], 747[31], 749[44], 755[43], 762[20], 769[19], 1043[3], 1046[8], 1055[40]
2. *bei Entscheiden der Zehn/Elf Gerichte* 719[2], 721[26], 795[13], 870[29], 903[27], 912[3], 946[6]

meren *v abstimmen, auch* abmeren, mer, *Gemeindemehren, auch* deliberation 439[7 ff.], 447[22], 449[16], 455[22], 512[19 ff.], 541[11], 545[4], 778[1], 787[1], 788[4 ff.], 789[18 ff.], 790[37], 791[1 ff.], 795[38], 798[5 ff.], 800[1 ff.], 806[33], 807[2 ff.], 814[37], 834[28], 840[31], 841[7 ff.], 843[42], 844[8 ff.], 846[18], 847[3], 850[9], 852[13], 853[19 ff.], 854[24], 855[2 f.], 856[8], 863[20 ff.], 864[15 ff.], 866[5], 867[12 ff.], 868[35], 869[1 ff.], 870[16 ff.], 872[5 ff.], 881[4 ff.], 883[8], 892[13], 896[28], 901[31], 909[15 ff.], 910[26 ff.], 911[5 f.], 912[8], 922[26 ff.], 924[3 ff.], 925[4 ff.], 930[37 ff.], 938[34], 940[3], 942[3 ff.],

946[5 ff.], 947[13], 948[40], 949[38], 950[27], 951[5 ff.], 952[10], 953[18], 1077[18 ff.], 1079[21]
merzen *m März* 84[17]
– *s. auch Termine*
mess *f Messe* 53[22], 336[23], 392[10 ff.], 393[6], 711[30]; m. nit mer haben 1005[14]
– *s. auch* frůmåß, selampt
messer *n s.* waffe
messgewandt *n* 389[13]
Messing s. mősch
Messstiftung 53[1 ff.], 54[14], 139[11], 1005[13 ff.], 1006[2]
– *s. auch* járzit
metall *n* metalle *pl.* 111[8], 536[11]
metallgrụeben *f pl.* 594[14]
– *s. auch* bergwerch, *Erzwerke*, eÿsenbergkhwerch, *Grubenverleihung*
Militärwesen, militärische Organisation s. Drey Pünt, Zechen gericht
milterung *f Milderung eines Urteils* 231[20], 936[39 ff.]
minister *m* ministris *pl.; französische* 872[2]; *österreichische* 282[1], 579[29]
ministerium *s.* Drey Pünt
– *s. auch Graubünden, Zürich*
mißbrauch *m* 577[36], 578[31], 792[34], 824[12], 857[39], 901[33], 944[25], 949[7]
missetât, myssethat *f* mißethaten *pl.* 127[27 ff.], 128[1 ff.], 441[20], 932[29], 934[18 ff.]
missetätige persohn *f* 941[3]
mishandlen *v* 222[3], 223[20]
misshandlung *f* 407[34], 676[6], 677[23]
misshellụng *f Uneinigkeit, Zwiespalt* 123[7], 545[35]
– *s. auch* stoss
mißverstendtnus *s.* fụrst
Misswirtschaft s. hausen, *Kloster*
Mitbürge, Mitbürgen 44[33]
– *s. auch* mitgüllt, mithafften, ruggburg
mitburger *m* 632[2]
miterben *m/f pl. Miterben* 94[25], 96[30], 97[1 ff.], 100[17 ff.], 102[3 ff.], 103[9 ff.], 104[5], 105[4 ff.], 106[27], 107[1 ff.], 161[11], 307[2], 646[25]
Mitgenossen 57[6], 569[38], 583[23], 635[28]
mitgüllt *m* mitgülltten *pl. mithaftende Bürgen* 111[17], 139[22], 690[35 ff.], 691[7 ff.], 692[5 ff.]; *M. ersetzen* 691[21 ff.]
– *s. auch Mitbürge,* ruggburg
mithafften *m/f pl. Teilhaber an einer Verpflichtung, Schuld* 82[4], 93[2], 466[37], 569[35], 571[21], 599[21 ff.], 637[15 ff.], 638[14], 832[38], 833[6]
– *s. auch Mitbürge,* ruggburg
Mitschuldner 673[6]
mitvormund *m* 554[31]
mitzinser *m* 685[29]
mobilien *f pl. Hausrat, Möbel* 594[10]
molestieren v *belästigen* 793[30]
molken *n was aus der Milch bereitet wird, Käsewasser; als Zins* 115[10]
Mönche s. müniche
monialium *n Gemeinschaft von Nonnen* 47[39]
monopolia *n pl. Marktmonopol* 848[14]
Mord 88[5], 126[1 ff.], 418[10], 439[33], 442[14], 474[5], 518[31]
– *s. auch Kindsmord,* manschlacht, schlacht, todtschlag, töten
Mordanschlag 87[12]
morder *m Mörder* 127[34], 683[11], 694[3]
morgenbrot *n; als Bezahlung* 518[12 ff.]
morgengab *f Morgengabe* 22[43], 223[26 f.], 623[4 ff.], 926[48], 927[1 ff.]
– *s. auch* dotalgut, frawen gůt, haimstụr, *Heiratsgut*
mősch *m Messing* 749[30]
mů *f* 639[35], 648[39], 656[41], 705[23], 983[33], 984[2]
müeßigang *m* 937[28]
muetter *s.* hus, stüffmutter
Mühlenbrief(e), Urkunde(n) betreffend Mühle 357[20], 377[29]; *Dalvazzer M.* 60[22], 341[8], 343[26], 344[10], 346[8], 347[24], 349[16], 350[8], 352[4], 353[25], 355[22], 365[8], 371[39], 372[30 f.], 373[7], 374[1], 375[5 ff.], 376[30], 377[29], 380[10 ff.]; *Fanaser M.* 377[32], 378[1 ff.], 379[37], 381[29], 476[28]; *Jenazer M.* 344[11], 346[10 f.]; *Kübliser M.* 377[30]; *Schierser M.* 341[8 f.], 360[21 f.], 368[40], 370[22 ff.], 379[36], 381[17 ff.]; *verbrannte M.* 476[28]
Mühlenhofstatt 178[32], 340[32], 364[2 ff.], 475[3 ff.]
Mühlenlehen, Mühlenverleihungen 43[7], 60[1 ff.], 178[32], 340[28 ff.], 342[15 ff.], 343[32], 344[11 ff.], 346[17 ff.], 348[7], 351[2 ff.], 354[2 ff.], 355[9 ff.], 357[39], 358[1 ff.], 360[3], 361[14 f.], 365[17 ff.], 366[7 ff.], 367[3 ff.], 368[24], 370[11], 376[13], 380[19], 475[3 ff.]
Mühlenrecht(e), -gerechtigkeit, -privileg 108[16], 341[10], 349[26 ff.], 365[17], 372[2 ff.], 374[8], 535[3]; *Entzug von M. durch die Untertanen* 540[12]; *herrschaftliches M.* 340[25 ff.]; *Schierser M.* 381[19]
Mühlenzins(e) 342[15 ff.], 345[31], 351[30], 357[19 ff.], 358[30], 360[8], 362[7 ff.], 366[35],

367[3 ff.], 368[5 ff.], 376[22], 380[2 ff.], 381[12], 391[24], 475[5 ff.], 535[17], 549[28]

mülirad, můlyrad *n Mühlenrad,* müllireder *pl., auch* radt, wasserrad 60[12], 340[32], 344[24], 360[28], 361[20 ff.], 362[2 ff.], 364[14], 365[32 ff.], 368[9 ff.], 369[2 ff.], 370[1 ff.], 372[20], 375[9 ff.], 377[20], 380[25], 394[6], 475[38]

– *s. auch Wasserrad*

müllbach *m* 350[12 ff.], 364[13 ff.], 365[9], 374[21 ff.], 375[8 ff.], 377[19], 378[10 ff.], 381[21], 475[8 ff.], 476[22]

müllengeng *m pl. Getriebe der Mühle* 368[24]

müller *m sg./pl.* 348[4], 349[18 ff.], 357[18 ff.], 358[5 ff.], 359[6 f.], 367[31], 368[1 ff.], 369[19], 371[2 ff.], 372[31], 374[20 ff.], 378[7 ff.], 379[1 ff.], 381[22], 535[22], 605[12]

müllerwerckh *f technische Mühleeinrichtung* 379[3]

müllj, mu̓ll, mu̓ly *f Mühle* mülinen *pl., auch* müllstatt 120[20 ff.], 121[8], 159[28], 325[24 ff.], 345[9 ff.], 347[7 ff.], 350[26 ff.], 352[9 ff.], 353[26 ff.], 357[20], 364[10], 369[3 ff.], 371[3 ff.], 374[28 ff.], 377[38], 378[4 ff.], 379[11 ff.], 390[6], 391[24], 467[26], 470[15], 476[18 ff.], 594[14], 671[33], 682[32], 684[20], 697[17], 700[35]; *abgebrannte M.* 365[16 ff.], 378[1]; *Auflage, M. nicht zu betreiben* 350[18]; *(mit/ohne Erlaubnis) neue M. errichten, Verbot, M. zu errichten* 60[12], 260[5 ff.], 261[20 ff.], 262[33], 340[34], 344[4], 345[35], 347[29], 348[10 ff.], 356[16], 357[36], 358[2], 359[7], 360[28], 361[20 ff.], 362[2 ff.], 363[39], 365[32], 367[32], 368[2 ff.], 369[15 f.], 370[2 ff.], 373[9 ff.], 374[8], 375[9 ff.], 377[20], 380[25 ff.], 381[9], 390[8], 394[3], 468[4], 535[9 ff.]; *M. abbrechen, abgehen lassen* 345[29], 361[33], 362[14 ff.], 363[40], 475[5 ff.], 535[12]; *M. besetzen* 343[7]

– *s. auch Mühlenlehen,* sagmu̓li, stampf, walch, weismülle

müllistein *m sg./pl.* 60[9], 344[24], 346[34], 475[38]

mülljstockh *m zu einer Mühle gehöriges Gebäude* 379[4 ff.]

müllweg *m* 365[29]

Mündel 180[28], 182[13]

Mündigkeitsalter; für die Ehe für Knaben und Mädchen 889[13 ff.], 893[26 ff.]

müniche *m pl. Mönche* 388[36]; m. vertreiben 388[34]

munition *f* 261[43], 790[26], 839[6 ff.], 1079[15]

mu̓nster *s. Rom*

mu̓ntz, mu̓nze, mu̓ncz, mu̓nss *f/n*

1. Münz, Münze 404[6], 406[27]; bo̊s m., *Einführung falscher M.* 476[31], 477[41], 478[3 ff.]

– *s. auch Geldsorten*

2. Münzrecht 37[24], 41[8], 319[6]

müntzmaiser *m* 842[29]

muren *v mauern, auch* jnnmuren 502[35 f.], 503[8], 507[25]

murer *m pl.* 503[2]

murr *f*

1. Mauer 652[11]

– *s. auch* gemeür, ringmůr

2. Schlossmauer 502[35 ff.]

musgeten, mosqueten *f pl. schwere Handfeuerwaffen* 839[8 ff.]

musterung *f* 942[4]

mut *m/n Scheffel* 508[13 ff.]

můten *v begehren, verlangen, auch* můttung 750[20], 1047[10]

mutermågen *m/f pl. Verwandte mütterlicherseits* 36[23]

myedt *s.* gab

mylch *s.* schwein

mynn *f Freundschaft, Wohlwollen;* zer m. sprechen, mynnspruche, *gütliche Vereinbarung, auch* güttlicher spruch, gůtlich tagen 125[15 ff.], 130[11], 153[1], 196[22], 197[3 ff.], 368[12], 459[1], 541[24 ff.], 635[26], 636[19 ff.], 637[8 ff.], 638[1], 639[6 ff.], 640[1 ff.], 641[2], 642[12 ff.], 643[10 ff.], 644[15 ff.], 655[33], 656[21 ff.], 657[44], 665[15 ff.], 667[19 ff.], 668[11], 669[3 ff.], 697[8 ff.], 698[31], 699[10 ff.], 700[1 ff.], 701[13 ff.], 702[8 ff.], 703[6 ff.], 704[18], 705[7 ff.], 842[15], 874[2], 961[17], 963[22], 976[13], 980[32 ff.], 983[8 ff.], 985[24], 988[32], 1008[32], 1014[3 ff.], 1037[3 ff.], 1038[1 ff.], 1042[1], 1044[2], 1046[23]

– *s. auch* bericht, *Vereinbarung, Vergleich*

myssiffschriben, misif *n Missiv, Sendbrief* 155[6 ff.], 156[3], 232[27], 407[21], 512[37], 539[39], 587[30], 588[11], 809[4 ff.], 1032[31], 1033[15]

N

nachburschafft, nachpuri *f Nachbarschaft* 82[3 ff.], 197[27], 226[32], 227[5], 345[26], 356[15], 373[36], 493[34 ff.], 543[6], 550[36], 570[6], 648[38], 649[20], 651[36], 971[37], 977[19], 1045[20], 1073[27]

– *s. auch* nachpur

– *s. auch einzelne Orte*

nachfrag *s.* wierthshaus

nachlassen *s. Abgaben,* fravel, *Geldschuld,* mark, *Preis,* spital, stür, wingelt, zins

nachpur *m Nachbar,* nachbauren (gemainlich), nachgebu̓ren *pl.* 61[16 ff.], 66[7 ff.],

80[32 ff.], 81[12], 83[13 ff.], 85[19], 109[35 ff.], 176[33 ff.], 179[11 ff.], 180[5], 186[14 ff.], 189[12], 190[32 ff.], 191[13 ff.], 193[8], 196[23], 295[6 ff.], 304[44], 334[36], 349[4], 378[4 ff.], 499[32], 503[29], 504[23], 505[5], 514[38], 515[1], 658[25], 683[2], 701[27], 753[27], 875[6], 1075[35]; mit der n. vich faren 972[8]

– *s. auch* nachburschafft

– *s. auch einzelne Orte*

nachred *f üble Nachrede* 400[34], 437[14]

nâchrichter *m Scharfrichter* 127[25], 418[34], 480[20], 489[21], 512[24 ff.]

– *s. auch* zuchtiger

nacht *f* 1019[9]

– *s. auch* bestallen, essen, hus, über nacht belieben

nachtessen *s.* essen, mal, schloß

nagel *m* negel *pl.;* jssene n. 503[28]; mit n. und nuot 344[25], 623[23], 682[26]

nam, nŏm *m/f Raub* 729[13], 734[37], 740[4]

name *s.* lehenserben

narung *f* 291[13], 329[30]; n. manglen 290[34]

nechschafft *f Näherkaufsrecht* 888[32]

– *s. auch Vorkaufsrecht*

nemen *v Güter wegnehmen* 985[29]; *jemandem* daß seinig n. 582[2], 834[20]

– *s. auch* angriff, empfrŏmden

neun gericht *n pl.* 601[43], 602[3 ff.], 607[12 ff.], 615[10], 618[19], 731[10], 758[5 ff.], 759[33 ff.], 760[9 ff.], 761[6 ff.]; *Gerichtsboten (nur namentlich genannte aufgeführt)* 963[13 ff.]; *Rechtsprechung, Recht suchen* 150[22], 165[7], 166[37], 167[25], 231[27], 540[19], 574[34], 963[5]

– *s. auch* punt

neutral s. still sitzen

niderlag *f militärische Niederlage* 251[15]

niederlassen, Niederlassung s. haußheblich

– *s. auch* uffenttalttnus

Niederlassungsfrist; zwölf Jahre 808[31], 900[3 ff.], 903[17], 918[37], 948[26], 949[10]; viertzig jahr 902[8 ff.], 948[27], 949[12]

nider legen *v in Beschlag nehmen, auch* niderlag 239[45], 345[4], 584[44], 594[30], 747[7 ff.], 749[11]

– *s. auch* abladen, arrest, hefften, verbüten, verhefften

Niederwild 323[17]

not *f Notlage* nŏte *pl.* 43[34], 80[30], 755[12], 790[27], 793[37], 800[31], 878[18], 901[2], 1008[7]; eehafftige n. 63[6]; hern n. 221[27], 222[12]; lanntzs n. 445[25]; *N. der Landschaft* 150[14], 206[21], 448[33], 455[28], 578[41], 591[11]

– *s. auch* brest, lib

Notar 25[27], 26[1], 46[15], 57[24 f.], 65[25 ff.], 69[19], 73[8], 74[21], 76[20 ff.], 84[13 f.], 86[5 ff.], 94[13], 172[34], 192[1], 328[29], 604[24], 605[1 ff.], 621[38], 671[25], 674[12], 723[26], 724[7 ff.], 731[29], 736[43], 737[1], 811[2]

– *s. auch Protonotar*

notdurft, nodturft *f*

1. *Not, Bedürfnis* 240[18], 324[32], 358[3], 601[18 ff.], 606[36], 904[33], 979[17]; n. *der Landschaft* 212[5], 413[31], 414[30], 420[33], 422[30], 424[24], 426[18], 435[9], 451[22];

– *s. auch* tach

2. *Eigenbedarf, Lebensunterhalt, auch* hußlich n. 253[37], 958[7 ff.], 959[6], 971[6 ff.], 984[17], 999[19 f.], 1013[7], 1039[26]

– *s. auch* hus, *Wasserrecht,* weid

nötigen, nötten *v* 582[7], 631[27 ff.], 691[12], 702[42]

nŏttel, nodtel *m* nothen *pl. schriftliche Aufzeichnung, als Grundlage der Vertragsurkunde* 89[22], 157[8], 251[12]

nutz, nu̓tzen, nu̓tzen, nu̓z *m*

1. *Nutzen;* gmeiner n. 226[18 ff.]; (vatterlandts) n. 516[35], 824[4], 828[39]

– *s. auch* frumen, gemaindes reht

2. *Ertrag, Einkünfte* 8[11], 16[24], 19[6], 49[27], 50[25], 54[33], 55[12], 56[6], 60[10], 61[33], 62[30], 68[7], 92[1], 99[22], 103[13], 114[35], 135[5], 136[24], 140[14], 141[21], 142[38], 145[11 ff.], 168[18 ff.], 228[28], 229[22], 233[21 ff.], 336[34], 342[30], 346[35], 390[32], 416[10], 420[14 ff.], 422[12 ff.], 424[4 ff.], 426[2 ff.], 434[33 ff.], 435[3], 451[4 ff.], 508[19], 522[13], 523[28], 594[12], 620[1], 623[24], 633[26], 685[43], 729[34], 735[18], 740[27], 829[2]; n. endtschlagen, *sich den Abgaben entziehen* 160[7]

Nutzniessung; gemeinsame N. 196[24], 197[17 ff.], 461[32]; *N. auf Lebenszeit* 119[9 ff.], 285[3], 286[25 ff.], 287[8], 329[5], 410[37], 430[21], 634[16 ff.], 913[26], 914[3], 927[39], 928[15 ff.], 929[8 ff.], 930[4], 931[15 ff.]; *N. der ehelichen Güter* 890[4], 894[12]; *N. für eine bestimmte Zeit* 57[33], 617[28 ff.], 619[24 ff.], 840[16 ff.]; *N. übertragen* 326[4]

– *s. auch* gnussamme, leibgeding

Nutzungsurkunde 10[32]

nu̓wgrütt *n Ort, wo durch Rodung neues Land gewonnen wurde, Neubruch* 604[40], 685[33]

O

obercomissariat *n;* o. der truppen 844[28]

Oberland s. Orts-Namenregister

oberst *m* 574[16], 598[4], 809[28], 814[12], 831[6 ff.], 838[28], 840[10], 854[11], 856[39], 859[38], 862[37]; frauw oberstin 927[10]

– *s. auch* Zechen gericht

oberstleüttenampt *m* 813[41], 814[10 ff.], 818[25], 823[36], 852[5], 854[13], 877[24], 878[37 ff.], 879[2], 1029[20]

Oberteil s. Obren Punt

obligation *f Wertpapier* 842[13], 919[12]

obligen *n pl. Verpflichtungen, Beschwerden* 405[34], 566[25]

obman *m Obmann, Vorsitzender in einem Schiedsgericht* oblůt *pl.* 34[16], 78[9 ff.], 91[37], 93[13], 122[8 ff.], 123[6 ff.], 124[9 ff.], 189[16 ff.], 190[10], 191[22 ff.], 219[16], 247[20], 232[10], 340[9], 357[16], 358[40], 367[29 ff.], 368[15 ff.], 460[16 ff.], 461[3 ff.], 473[4 ff.], 474[33 ff.], 482[34 ff.], 483[6 ff.], 484[14 ff.], 485[3 ff.], 486[3 f.], 540[36 ff.], 541[23 ff.], 543[21 ff.], 546[6 ff.], 547[28], 548[24], 552[3 ff.], 561[16], 562[3], 568[11 ff.], 569[1], 648[8 ff.], 650[23], 651[7], 653[13], 655[38], 656[20], 658[17], 697[24], 699[2], 709[22 ff.], 710[19 ff.], 712[11 ff.], 747[9 ff.], 748[1 ff.], 749[42], 750[21], 755[36], 762[6 ff.], 769[24 ff.], 806[18], 807[6 ff.], 812[22], 813[35], 814[1 ff.], 817[14], 834[5], 875[20], 996[24 ff.], 997[8 ff.], 998[1 ff.], 999[39], 1007[21], 1029[18], 1042[16 ff.], 1043[3 ff.], 1045[7], 1046[26], 1055[20 ff.], 1056[5 ff.], 1062[8 ff.], 1073[1 ff.], 1076[13 ff.]; *Abschied betreffend O.* 808[40]; *Ersatz des O.* 541[26], 663[16], 664[13], 1056[8], 1062[31]; *Landamman nicht zum O. wählen* 1023[30]

Obren Punt, des obern tails, des 2. als obren, Punt, *Oberer Bund, Oberteil, auch* Grabn Půnt, Graven Pundt; *Aufruhr* 536[14]; *Banner* 784[11]; *Beistände* 473[5 ff.]; *Boten, Vertreter (nur namentlich genannte aufgeführt)* 155[26], 682[9 ff.], 689[27 ff.], 693[6], 754[3 ff.], 756[28 ff.], 757[15 ff.], 773[15], 782[4 ff.], 787[9], 788[9 ff.], 806[16 ff.], 813[38], 906[1 ff.], 1048[24 ff.], 1051[18 ff.]; *Bundeslandammann (Wahl)* 818[31]; *Erbeinigung (Beitritt)* 541[11], 544[23], 545[4]; *Haupt(-leute)* 784[26], 795[10 ff.], 796[27 ff.], 797[11]; *Landbuch* 891[29]; *Landrichter (und Rat)* 156[1], 175[14], 227[18 ff.], 241[22], 397[11], 417[8 ff.], 467[4], 473[5 ff.], 565[24], 566[16], 569[2 ff.], 610[28], 638[28], 673[21], 674[6 ff.], 675[10 ff.], 682[9 ff.], 689[27 ff.], 693[6], 756[32], 763[23], 776[18], 782[4], 784[31], 785[13], 787[9 ff.], 788[9 ff.], 798[6], 806[17], 807[5 ff.], 814[20], 906[1 ff.], 956[6], 957[25], 1041[25], 1048[25 ff.], 1051[18 f.], 1055[19], 1062[1 ff.], 1065[16], 1070[29], 1071[1 ff.], 1072[13 ff.]; *Landschreiber* 777[9]; *Landweibel* 1071[10]; *Österreich, Krieg gegen* 252[4]; *Rechtsprecher, Geschworene, Fürsprecher* 777[4 ff.], 1048[27 ff.], 1051[20 ff.]; *Schreiber* 818[8], 906[40]; *Sechs Gerichte, Huldigung* 208[19]; *Streit der Engadiner mit Leuten von Davos und Belfort* 154[7 ff.], 155[7 ff.]; *Streit (Rechtsprechung) zwischen Obervaz und Churwalden* 1041[6], 1062[1 ff.]; *Vermittlung zwischen Kaiser und Acht Gerichten* 565[25], 784[31 ff.], 785[3 ff.]

– *s. auch* abschid, Drey Pünt, jnsigel, klag, punt, *Urteil, Verhandlungen,* vertrag, zwaÿ pündt

– *s. auch Chur, Davos, Ilanz*

obrigkeit *f* obrigkaiten, obrigkayten *pl.; an O. übergeben* 510[39 ff.], 778[16], 865[25 ff.], 945[3 ff.]; christliche regenten und o. 934[34]; *Grenzen der Stiftsobrigkeit (Chur) festsetzen* 40[31 ff.]; o. unßers gefahlenß setzen und erwöhlen 934[30]; *Vergehen der* o. 443[34 ff.]; *vor weltlicher* o. *berechtet werden (Geistliche)* 400[22 f.]; *vor weltlicher* o. *berechtet werden (Malefizfälle)* 474[3 ff.], 933[6 ff.]; zu obrigkeitlichen handen nemen 944[1 ff.]

– *s. auch Hand*

ochs *m* ochsen, oxen *pl.* 259[32], 260[17], 458[24], 981[18], 1039[20 ff.]; *Weiderechte nur für* o. 657[37], 658[44], 668[9], 669[13], 703[2]

öchy *m Oheim* 872[34 ff.], 914[8 f.], 920[27 ff.], 923[3 ff.]; hinderöchy *Oheim des Vaters, der Mutter* 872[19 ff.]

ofen *m* 1008[4]

Offenstehen s. Burg, lantstrasse, *Wegrechte*

offnen *v eröffnen, darlegen* 55[36], 195[17], 441[25], 625[5], 627[17 ff.], 630[5]

Oktober s. weinnminath, *Termine*

orden *m Orden* 400[33]; *O. verlassen* 388[41]

– *s. auch* fratres Minores, Premonstrazierer orden, Teütschorden

ordensluten *m/f pl.* 397[40]

ordinarius *m Beauftragter* 392[30], 393[3]

ordinarj *alltägliche Kost* 871[15]

ordnung *f*

1. Verfassung s. Bergordnung, Berg- und Waldordnung, Bussenordnung, Carolina, Dorfordnung, erbfalls ordnung, *Feld-*

dienstordnung, Ilanzerartikel, rayßrecht, *Stadtordnung, Tirolensis, Waldordnung, Zollordnung*
2. *kirchliche Ordnung;* alte christenliche o. 391[22], 392[3], 393[6], 451[1]; nach christlichem bruch und o. 398[36], 979[3]; wider *die christliche O.* 388[31]
– *s. auch* kirchen ordnung
3. göttliche o. 890[28], 894[36]
ougsten *m August* 42[31]
– *s. auch Termine*
Ostern s. Termine
ow *s. Landquart, Maienfeld*

P

P. *s.* B
pact *m* pacten *pl. Abmachung, Vertrag* 377[38], 379[22], 579[5 ff.]; p. violieren 581[20]
Palm *s. Termine*
pandieren *v, auch* uß pandieren *des Landes verweisen* 444[25 ff.], 445[29]
panermaister, banermeister, bannermayster *m Bannerführer* 137[6], 510[16], 678[25], 686[10], 828[26], 993[25 ff.], 995[19]; p. erwehlen 812[4]
– *s. auch Banner*
pannerherr *m Bannerträger* 385[22], 569[12 f.], 770[28], 784[10 ff.]
pantzer, bantzer *m sg./pl. Panzer* 154[9 ff.], 441[44]
Papst, auch Heiliger Stuhl; Vorbehalt bei Erbeinigung/Bündnis 541[9], 544[21], 547[36], 553[7], 727[16], 732[28], 738[2]
– *s. auch Bonifacius IX., Eugenius*
päpstlich, bäbstlich *adj.;* b. volkh 839[34]
pargamen, berment *n Pergament* 63[27], 359[22], 919[36]
Parteibrief 111[12]
parteiisch 559[45], 832[18], 835[13], 838[33]
– *s. auch* unparthysch
parth *f* bartheyen, parten, partÿen, *pl. Partei in politischen Auseinandersetzungen;* franzesische b. 297[18]
parthien, sich parthien *v sich auf eine Seite schlagen im Streit* 497[34], 498[17 ff.], 504[39 ff.], 505[9 ff.], 886[25 ff.]
Pässe s. Albula, Arlberg, Flüelapass, Furgga, Lad, *Luziensteig,* Malenggen, *Ofenpass, Ricken, Scaletta, Septimer, Strela*
Passtraktat 782[7]
paßzedel *m pl. Passierschein* 239[5 ff.]
pater domus *m Vaterabt* 396[22 ff.], 398[21], 399[20], 400[9 ff.], 401[15 ff.], 402[29], 403[13], 405[22 ff.], 406[5], 407[1]; *Einwilligung des V.* 401[16]
patrie, patÿ, peterey *f Erlaubnis, Tanz- und Spielbewilligungen zu erteilen* 601[20], 615[1 ff.], 616[17 ff.], 618[26 ff.], 619[42 ff.], 621[19 ff.]; p. *verleihen* 616[28], 619[43], 620[1]
patrontaschen *f pl. Taschen für Gewehrpatronen* 878[16]
paugelt *n* 262[34]
paulanndt *n bebautes Land* 428[12]
paursmann *m Bauer* pauren, puren *pl.* 315[34], 318[27], 321[34 ff.], 323[2], 390[43], 400[37], 439[9 ff.], 501[26], 505[39], 507[10], 529[32 ff.], 981[27]; *(eigenmächtige) Ämterbesetzung durch* p. 321[20], 402[6 ff.], 500[39]; gemeiner p. 922[5]; nit ain pur sunder ain her und ritter sein 663[39]; p. nit verstossen *(vom Erblehen)* 390[43]
– *s. auch* bad
peen, pen, penn *f Strafe* pannen, peenen, penen *pl., auch* vervallen 105[38], 233[49], 299[40], 356[44], 393[27], 421[1], 422[17 ff.], 424[9 ff.], 426[4 ff.], 434[35], 435[3], 451[7 ff.], 525[29], 526[32], 532[25], 594[16], 602[22], 644[24 f.], 691[27], 697[34], 700[31], 746[15], 1039[37]; Florinorum nonaginta auri boni 75[37]; lotiges goldes, hundert mark 104[2]; lottigs goldes, zehen marckh 264[19]; p. (criminis lese maiestatis), *Majestätsverbrechen* 135[15], 138[28]; pfund pfennig, zåchenn 123[28]; sub certis p. 84[13]; sub p. revolucionis 57[24], 69[18], 73[7]
– *s. auch* buos, *Bussenzuteilung,* fravelen, schuld, straffen
peinlich *adj., adv. quälend;* p. bekantnußen 933[32]; p. fragen, *unter Folter verhören,* zichtigung 676[5], 677[22], 933[15 ff.], 938[49]
– *s. auch Gericht*
pension *f* pensionen *pl.*
1. *Geldzahlung* 286[14], 429[3]
2. *Zahlungen fremder Staaten für die Anwerbung von Söldnern* 794[27], 878[19], 1033[10]; *Abschaffung von P. von Privatpersonen* 781[11]; *Erlaubnis von P.* 789[16]; p. *unrecht verwenden* 878[24]
Pensionenbrief, Verbot durch die Drei Bünde der Annahme von Pensionen, Jahrgeldern, Dienstgeldern und Provisionen 772[26], 881[22], 1032[16]; *P. nicht einhalten* 1034[4 ff.]

peremtorium *n aufhebender Rechtstag, auch* peremptorisch 98[15], 586[26]
permityn brieff *m Pergamenturkunde* 107[2]
pesserung *f, auch* bessern, verbessern
1. Entschädigung 193[14], 315[2 ff.], 316[31]
– *s. auch* ergetzlichait
2. Verbesserung, Instandhaltung 307[4 ff.], 355[3], 365[28], 366[1], 369[28], 391[25], 502[25], 503[31], 635[12], 701[34], 858[13 f.], 861[32 f.]
– *s. auch* lantstrasse, *Strassenbau*
Pest s. böstelántz, landtsterben, sterbens leüf
pesthŏpt *n, auch* hopt *n das beste Stück Vieh als Abgabe beim Tod des Eigenmannes* 85[18], 259[30]
Petition s. Eingabe, pitten, solicitieren, supplication
petschaft, pedtschafft *n Handstempel zum Siegeln, Siegelring* 227[26], 239[48], 275[33 ff.], 316[25], 325[1], 405[15], 450[14 ff.], 531[35], 598[17], 821[16]
– *s. auch* pitschier
pfaffe, phaffe *m Pfarrer* 11[29], 158[20 ff.], 389[10]
– *s. auch* geistlichait, pfarrer, prediger, priester
Pfalz 94[16]
– *s. auch* phaltzgrave
Pfand, Pfandschaft, Pfänder
1. Pfand, Bürgschaft 160[3], 222[13 ff.], 277[11], 282[32], 297[35], 371[24], 421[38]; *Ablösung, Ledigung von P.* 7[11], 40[39], 136[34 ff.], 137[20], 138[2], 139[25], 148[14], 204[36], 233[32 f.], 234[8], 287[14], 288[14], 298[4], 331[26], 390[37], 393[41], 416[30], 487[31 f.], 644[8]; *Beelische P.* 298[2 ff.], 300[17], 307[2]; ledige, farende, ligents *P.* 222[13 ff.]; *P. abschlagen* 222[17]; *ungelöstes P.* 277[11], 316[5]
– *s. auch* hindersatz, underpfandt, versetzen
2. Pfandherrschaft 23[19 ff.], 26[6 ff.], 38[19], 40[33 ff.], 139[24], 229[4], 234[8]; *bischöfliche P.* 5[5 ff.], 6[4 ff.], 7[11], 21[17]
– *s. auch Belfort*
pfandber *adj. pfandbar, pfändbar;* nit p. sin 149[29]
pfandherr *m* 308[13]
Pfandlösungsrecht, Wiederlösungsrecht, auch widerlosung 27[34], 28[4], 229[4], 234[8], 299[6], 309[4 ff.]
– *s. auch* losbrief, losung, *Rückkaufsrecht*
pfandpfenning *m Pfandgeld, auch* pfandgẽlt 652[43]; *Zuteilung des* p. 648[5], 650[1 ff.], 651[3]
pfandschilling, phanndtschilling *m Pfandsumme; Auskauf des* p., *Pfandlösung zu Handen des Königs/Kaisers, auch* p. ablosen, erlegen 136[23], 282[33], 285[6 ff.], 286[32], 287[15 ff.], 290[21], 291[25], 295[26], 297[31], 298[12 ff.], 299[4 ff.], 300[1 ff.], 301[4 ff.], 302[7 ff.], 303[5 ff.], 304[37 ff.], 305[1], 306[24 ff.], 307[30 ff.], 308[2 ff.], 309[4 ff.], 310[15 ff.], 311[1 ff.], 312[1 ff.], 313[10 ff.], 314[2 ff.], 315[5 ff.], 316[2 ff.], 317[2 ff.], 332[3 ff.], 333[24 ff.], 334[5], 340[17], 430[37 ff.], 1013[27], 1014[8]
pfandung *f* 204[35]
pfandveh *n, auch* gepfenndt vih, *auch* vech pfenden 160[2], 197[35], 616[2], 618[22 ff.], 1027[35 ff.], 1039[31]; p. *lösen* 1027[38 ff.]
pfändten, pfenden *v jemanden um etwas pfänden, einem ein Pfand wegnehmen* 79[13 ff.], 149[29], 185[38], 197[29 ff.], 469[19], 470[23], 591[2], 616[2], 650[1 ff.], 652[43]
– *s. auch* hus, pfandveh, verpfenden
pfanndtbrief, phanndtbrief *m Pfandbrief* pfanndtbriefe *pl.* 5[19], 138[4], 305[40 ff.], 306[2 ff.], 307[27 ff.], 309[20], 313[2 ff.], 314[7 ff.], 315[5 ff.], 1014[8]
– *s. auch* satzbrief
pfanndtverschreibung *f des Kaisers/Königs* 277[24 ff.], 285[1 ff.], 286[2 ff.], 287[5 ff.], 288[11 ff.], 314[4], 316[31], 338[4]
pfárd *n pl. Pferde* 141[15], 691[3]
– *s. auch* ross, saumpfert
Pfarrei(en) 61[11], 175[8], 386[13 f.], 389[31 ff.], 392[42], 393[2], 395[19 ff.], 396[2 ff.], 548[31], 549[11 ff.], 707[27], 708[2 ff.], 978[25 ff.], 979[29 ff.], 995[26]; *neue P.* 393[5]; *P. besetzen und entsetzen* 386[15], 389[24], 395[22], 548[31], 549[17], 776[3]; *Pfarreieinkommen* 395[24 ff.], 549[18]; *P. teilen* 393[3], 978[25 ff.], 979[16 ff.], 980[3]; *P. verleihen* 393[5], 708[5]
– *s. auch Gemeinde,* kilchensatz, kilchspel, kirchhöri, *Pfarrsätze,* pharrgenossen
pfarrer, pfarrherr *m Pfarrer* 121[32], 130[5], 175[1 f.], 233[14], 323[22 ff.], 397[14], 549[23 ff.], 572[14], 580[22], 686[16], 706[17 ff.], 707[4 ff.], 709[24], 731[28], 736[44], 821[25 ff.], 843[15], 978[33], 979[2 ff.], 1025[18], 1080[28]; *P. absetzen* 395[22]; *P. einsetzen/Pfarrwahl* 386[29], 395[20 ff.], 396[6 ff.], 549[14], 776[12], 978[37]; *P. entlassen wegen unerlaubter Eheschliessung* 865[1]; *Unterhalt eines P.* 389[37], 393[4]
– *s. auch* geistlichait, pfaffe, prediger, priester
Pfarrhof s. Jenins

Pfarrkirche 53[6], 72[26], 670[26 ff.], 708[14], 711[13 ff.]
Pfarrsätze, Pfarrrechte 386[32]
– *s. auch Gemeinde,* kilchensatz, kilchspel, kirchhöri, *Pfarrei*
Pfechter, öffentlicher Abmesser, Eicher; geschworner P. 629[28], 630[7]
pfechteramt *n* 630[25]
pfeckhen, pfächten *v messen, eichen* 941[41]; *sich weigern zu* p. 630[8]
Pfeffer; als Zins 59[28], 592[23 ff.]; *als Steuer* 180[30]
pfeffergelt *n Pfefferzins* 23[31]
pfennig, pfånig, phening *m Scheidemünze, etwa 1/12 Schilling;* pf. (Costenczer muncz) 31[1 f.], 33[2 ff.], 110[33], 173[8], 290[26], 336[6], 356[25], 690[13], 711[14], 716[5], 718[24], 721[5], 1010[10 ff.], 1039[32 f.]
– *s. auch* guldin, pfunt, *Schadenersatz,* schilling, zehrpfenning
pfenninggelt *n in Geld statt in Getreide entrichteter Zins* 23[31]
pfennwertt *m was einen Pfennig wert ist* 1010[9 ff.], 1058[23]
pfenster *n pl. Fenster* 1008[4]
pfenw[r]tt *(Lesung unsicher) n Pfennigwert, Kleinigkeit* 1060[19]
pfingsten *s. Termine*
pfinnen *f pl. Bandwürmer* 946[12]
pfinnig *s.* fleisch, vieh
pfister *m Bäcker* 965[28]
pflågnus *f Pflege* 1007[3 ff.]
– *s. auch* lib, phleg
pflaster *n Pflasterung* 502[43]
pfleger *m* phleger *sg./pl.*
1. Vormund 184[28 ff.]
– *s. auch* gerhab, *Trager,* vormund
2. Aufseher, Verwalter 8[26], 9[7], 108[31], 144[13], 145[34], 179[31], 440[21], 443[20], 446[10], 447[20], 496[4], 547[7], 730[44]
3. Kirchen- oder Kapellpfleger 61[10 ff.], 67[25 ff.], 68[3 ff.], 250[28], 252[29], 253[20], 264[9], 284[8], 327[16], 337[14]
pfrund *f System zur materielle Versorgung einer geistlichen Amtsträgers* phrüendten *pl.* 72[20], 331[16], 392[23], 393[4], 706[32], 835[9 ff.], 848[30], 979[27]; *Besetzung, Verleihung* 72[28], 671[7 ff.], 776[11], 995[16 ff.], 1079[29]; *Stiftung* 995[28]
– *s. auch* frůmåß
pfrundbrieff *m Vertrag über Verleihung einer Pfründe* 995[34]
pfrůndgůt *n* 634[30]
Pfrundvogt 706[18 ff.]
pfunt, phunt *n, auch* lb.
1. Gewichtseinheit 59[28], 180[30], 592[38], 711[24]
2. Geldmass, auch lb., lib., libra, *in Chur etwa 1 1/7 Gulden oder 20 Schillinge oder 240 Pfennige;* pf. bilian, *mit Kupfer vermischte Silbermünzen* 49[28]; pf. gůter Zůricher nůwer můntz 43[25], 47[6 ff.]; pf. haller (Costanzer münz) (Churer werung) 69[17], 73[6], 84[12], 176[45], 177[1], 179[25], 181[3 ff.], 185[10], 305[36], 307[26], 342[15 ff.], 347[2], 350[26], 351[14], 354[21], 592[18 ff.], 593[2], 622[8 ff.], 684[21 f.], 685[2 ff.], 686[17 ff.], 687[5], 970[24 ff.], 972[4], 1058[34], 1066[42], 1067[4 ff.]; pf. mailesch 12[4], 45[36]; pf. (pfennig/shilling/den./bz.) (Costenzer můnß) (Cůrer werschaft) 3[17], 8[13], 21[2 ff.], 27[32], 28[7 ff.], 29[31], 52[15], 55[4], 59[1 ff.], 60[34], 68[9], 73[7 ff.], 74[19], 86[20], 109[37], 116[19], 117[10], 120[29], 121[8], 123[21 ff.], 158[28], 159[34], 161[20], 168[38], 169[1 ff.], 175[38 ff.], 177[26 ff.], 178[5], 181[3 ff.], 200[3], 214[34], 259[31 f.], 278[25], 284[40], 286[42], 301[23 ff.], 302[13 ff.], 310[3 ff.], 311[12], 345[31], 352[14], 353[29 ff.], 364[29], 365[7], 370[27], 433[2], 466[30 ff.], 480[2], 495[2], 496[41 ff.], 497[2 ff.], 500[34], 501[5 ff.], 503[38], 505[37 ff.], 506[2], 507[10 ff.], 508[7 ff.], 515[34], 592[18 ff.], 593[1 f.], 600[40], 607[16], 618[17], 622[8 ff.], 623[5 ff.], 680[34], 681[3], 684[29 ff.], 685[5 ff.], 686[16 ff.], 687[1 ff.], 711[31], 746[14], 1053[9 ff.], 1057[24], 1058[6 ff.], 1059[27], 1060[7 ff.]; pf. pfenning auf Florinj 125[13]
– *s. auch* buos, fravelen, peen, *Schadenersatz,* straffen
3. Gewichtseinheit 59[28], 180[30], 711[24]
phaltzgrave *m* 525[9], 545[28], 675[26]
pharrgenossen, pharrlewt *m/f pl.* 549[22]
phintztag *m Donnerstag* 248[19]
– *s. auch Termine*
phleg *f Obhut, Vormundschaft* 136[21]
phlegbrief, pflegbrief *m Urkunde über die Verleihung einer Vogtei* 176[20 ff.]; *kaiserlicher* p. 423[24]
Pilger s. bilgry
pitschier *n Handstempel zum Siegeln, Siegelring* betschiern *pl.* 294[8], 405[7], 449[22 ff.], 821[37]
– *s. auch* petschaft
pitten *f pl. Bitten;* Belfort p. *an den Grafen von Montfort* 154[38]
plaphart, blaphart *m Scheidemünze, etwa 1/24 Gulden* 221[20], 222[22 ff.]
– *s. auch* fravelen

plůmen, blůmen *m/f Ertrag eines Grundstückes, besonders Gras und Heu* 119[20], 707[9]
plündern *s. Kloster*
pogenmacher *m Bogenmacher* 122[1], 323[23 ff.]
policei *s.* regiment
poren *v bohren* 503[22]
port, bort *n Böschung, kleiner Abhang* 130[28], 460[29]
Portenrecht(e), Recht, Transitgüter zu befördern 320[8 ff.], 1018[24], 1019[32 ff.], 1020[17 ff.]
portte *f sg. Pforte* 502[38]
Postulat 230[20]
potentatn *m pl. Herrscher, Machthaber* 138[38]
potesta, podenstatt, potistat, budystat *m Amtsbezeichnung (im Veltlin), Bürgermeister* 77[3 ff.], 275[27], 281[38 f.], 374[37], 375[3 ff.], 376[9], 377[10], 444[8], 492[8], 589[5], 782[12], 795[15], 813[42], 814[11], 815[26], 832[26 ff.], 836[26], 837[11], 842[26 ff.], 849[2], 854[19], 870[10 ff.], 871[12], 874[31], 875[3], 876[19], 877[3]
Präjudiz 449[2 ff.], 452[34], 844[30]
praedicanten *s.* prediger
praelat, prelat, prelód *m hoher Geistlicher,* prelaten *pl.* 264[8], 397[2 ff.], 398[1 ff.], 399[2 ff.], 400[6], 401[19 ff.], 402[6 ff.], 403[9 ff.], 1007[36], 1008[26 ff.], 1009[24]; *Fürsprache von P. in einem Prozess* 710[7]; *Wahl eines* p. 565[7]
– *s. auch* geistlichait
Präses s. Zechen gericht
pratyckh, prathung, prattung *f* practicken, practigen *pl., auch* practizierungen, practicieren
1. *unerlaubte Unterhandlungen, Intrigen* 292[32], 297[22], 315[34 ff.], 335[35], 387[10], 391[4], 433[15], 764[38], 778[4]
2. *Stimmenkauf zur Erlangung eines Amtes* 447[29], 448[38], 455[32], 519[10], 1035[35]; *Satzung der Zehn Gerichte* 947[16 ff.], 949[8]
– *s. auch* kesselbrieff, *Stimmbürger*
prediger *m Prediger, auch* praedicanten 407[28 ff.], 865[16]; p. *absetzen, einsetzen* 392[22 ff.], 393[1], 396[18], 407[36], 408[6 ff.], 549[26], 1005[5 ff.]
– *s. auch Chur*
Preis; P. festsetzen 519[4]; *P. beim Zugrecht* 852[27]; *P. für Gewehre* 878[16]; *P. nachlassen* 136[20]
– *s. auch* belohnung, theür, uberschetzen
Premonstrazierer orden, Premonstrater orden, Premuensträtierer orden *m Prämonstratenserorden* 4[6], 90[7], 396[29], 1009[24], 1036[23], 1068[5]
priester *m, auch* mäßpriester, presbiter 76[17], 136[6], 137[37], 175[11], 388[36], 399[4], 711[29 ff.], 835[7], 1005[4 ff.]; *P. absetzen, einsetzen, wählen* 392[22 ff.], 393[1], 402[7], 549[13], 565[7]; *eigenen P. haben* 389[39 ff.]; *Mangel an einem P.* 389[25]; *Unterhalt von P.* 389[3 ff.]
– *s. auch* geistlichait, pfaffe, pfarrer, prediger
priesterschafft *f* 387[7], 388[9]
principal *m Oberster, Haupt* 836[24], 841[34], 847[21], 859[35], 862[34]
Prinz s. Aragón, Spanien
priorin *f* 47[3 ff.]
Privatrecht 772[19]
Privileg(ien) s. freybrief, freyen, fryheit, gehůrn, *Gerichtsprivilegien, Gerichtsstandsprivileg,* kaiser, könig, *Mühlenrecht,* visch, zollfreyung
procurator *m Verwalter* 25[25 ff.], 306[9], 327[34], 328[12 ff.], 361[8], 554[10], 605[24]; (keyserlich) cammer p. 94[23], 95[1 ff.], 98[6]
proffet *f Abort* 971[30]
Propst 29[33 ff.], 30[5 ff.], 57[12 ff.], 58[1 ff.], 65[10 ff.], 66[3], 69[10 ff.], 71[28], 72[35], 73[21 ff.], 74[8 ff.], 85[3 ff.], 694[24 ff.], 695[4 ff.], 696[1 ff.]; *P. absetzen* 85[21]; *Propstwahl* 85[34]; *Streit um Einsetzung des P.* 985[4 ff.]
– *s. auch Dompropst*
Propstei s. Eyrs, Kaltenprünn, Klosters, Schlanders, Zürich
Protestant 454[31]
Protest/(einlage), auch protestieren 387[2 ff.], 388[3 ff.], 822[14], 827[32], 828[23], 838[28], 839[14], 870[39], 873[19 ff.], 874[8 ff.], 911[16 f.], 1080[28]
protestieren *v vor Zeugen versichern, feierlich erklären* prottieren, *auch* protestation 63[28], 449[18 ff.], 514[13 ff.], 563[7], 585[43], 724[38 ff.], 791[6], 795[21], 1074[42]
Protokoll s. colloquia, *Gerichtsprotokolle, Landesprotokolle, Landschaftsprotokolle, Ratsprotokolle*
Protonotar, Notar an der königlichen Kanzlei 106[9 ff.]
Proveid, Bezeichnung einer Amtsperson 41[18], 64[33]
Proveidgericht 65[5]

provision *f Vorsorge; Vergütung für Geschäftsbesorgung* 329[29], 850[6]
– *s. auch Pensionenbrief*
Prozess, auch procedieren 89[28], 511[33], 542[2], 586[1], 662[20], 814[39], 833[35 ff.], 960[13], 1032[27]; *der Gerichte gegen Österreich* 454[36], 574[42], 585[13]; *des Bischofs von Chur gegen Friedrich von Toggenburg* 31[27], 33[29 ff.], 41[6]; *Österreichs gegen Churwaldner Landleute* 386[29]; *um den Vorsitz von Davos* 794[9]
– *s. auch* criminalproceß, *Malefizprozess*
Prozesskosten s. Gerichtskosten
Prozessordnung s. Malefizordnung
Prozessrecht 418[13], 776[4]
– *s. auch Kriminalprozessrecht*
prunst *f Brand* 503[20]
– *s. auch Stadtbrand*
prytter *n pl. Bretter* 503[27]
publicieren *v, auch Publikation* 553[28], 767[15], 843[39], 946[22], 947[2 ff.]
puecher *n pl. Rechnungsbücher, Buchhaltung* 136[5]
puechhalter *m* 325[19]
pulfer, bulfer *n Pulver* 261[43], 791[13], 839[27 ff.]
pundtsman, pụntzman *m* punds lütte *pl.*
1. des Zehngerichtenbundes 417[29], 437[38], 438[21], 449[16], 452[31 ff.], 453[3 ff.], 577[32], 587[40], 783[40], 788[20 ff.], 790[13], 844[23], 848[2], 868[11], 880[9], 901[24 ff.], 902[6 ff.], 948[18 ff.], 949[17], 950[2 ff.], 951[4 ff.], 952[7 ff.]; alß andere p. halten 844[17]; keine newe p. mehr annemmen 902[31]
2. der Drei Bünde 948[35]
– *s. auch* frey
punt *m Bund, Bündnis* Pündt, pụndte *pl. auch* geschworne pündt, puntniss, *Hilfsbündnis, lat.* liga
1. allgemein; Anerkennung / Vorbehalt von (alten) Bündnissen 87[1], 149[25], 161[29], 164[6], 167[1], 205[24], 206[22], 213[1], 238[4 ff.], 240[15 ff.], 409[39], 541[9 ff.], 544[22 f.], 547[37 ff.], 553[7], 566[33], 601[43 f.], 607[11], 673[17 ff.], 674[2 ff.], 675[2 ff.], 715[22], 718[6], 720[30], 725[17 ff.], 726[11 ff.], 727[19 ff.], 732[32 ff.], 738[5 ff.], 756[24], 759[24 ff.], 770[4 ff.], 821[1]; *B. aufsagen* 439[21]; *B. ausser Kraft setzen* 386[5], 730[2 ff.], 735[31 ff.], 740[40 ff.], 741[1], 755[8]; *B. erneuern* 716[33], 719[14], 721[38], 722[41], 723[18 ff.], 724[1], 725[29], 727[1], 730[17], 732[14], 736[2], 737[27], 741[12], 743[11 ff.], 744[3], 756[14], 763[7 ff.], 775[7 ff.], 778[11 ff.], 781[1 ff.], 782[2], 783[35], 787[2 ff.], 788[13 ff.], 789[3 ff.], 790[5 ff.], 791[3 ff.], 797[26]; *Bündnis nicht erneuern wollen* 904[17]; *B. schliessen ohne Zustimmung der Herrschaft* 171[3]; *B. verletzen* 751[33]; *Bündnispflicht erlassen* 251[14], 906[20]; *Bündnisverbot* 95[7 ff.], 96[9], 145[2], 267[39], 550[35], 726[15], 766[21 ff.], 767[17], 781[14]; *Freiheit, B. zu machen* 577[26], 772[13]; *Versprechen, keine B. zu suchen* 264[37], 265[5], 715[27 ff.], 718[11 ff.], 720[34 ff.], 766[39]; *Versprechen, niemanden in den Bund aufzunehmen* 727[13], 732[26], 737[40], 755[4]; *weitere B. suchen* 719[8], 721[26], 725[18 ff.], 770[2]
– *s. auch artickel*
2. einzelne Bündnisse; Bündnisse der Drei Bünde, Einbindung der Acht/Zehn Gerichte 541[36], 726[17], 772[16], 881[17]; *B. der Drei Bünde mit den Niederlanden* 782[18 ff.]; *B. der Drei Bünde mit Venedig (Kapitulation)* 778[21 ff.], 779[2 ff.]; *B. der Drei Bünde/Zehn Gerichte mit Frankreich* 260[27], 439[21], 440[5], 536[16], 774[1 ff.], 775[2 ff.], 1032[32], 1033[37], 1034[3]; *B. der Leute von Davos/des Grafen von Sax-Misox mit dem Gotteshaus/Oberen Bund (?)* 155[35]; *B. der Leute von Davos mit dem Gotteshaus Chur und der Landschaft Sargans* 149[24]; *B. der Zehn Gerichte/Acht Gerichte mit (der Stadt Chur und) dem gemeinen Gotteshaus* 171[3 ff.], 191[16], 202[16], 385[24], 726[2 ff.], 727[2 ff.], 728[2 ff.], 729[6 ff.], 730[1 ff.], 731[10 ff.], 732[8 ff.], 733[2 ff.], 734[5 ff.], 735[11 ff.], 736[2 ff.], 737[20 ff.], 738[1 ff.], 739[1 ff.], 740[24 ff.], 741[3 ff.], 743[4 ff.], 744[17 ff.], 745[2], 746[38], 747[6 ff.], 749[1 ff.], 751[31], 783[5 ff.], 958[15], 1079[2]; *B. der Zehn Gerichte/Drei Bünde mit Zürich (und Glarus)* 765[27], 782[14], 1078[3]; *B. der Zehn Gerichte mit dem Oberen Bund* 202[16], 385[25], 726[14], 754[1 ff.], 755[30], 756[18 ff.], 757[20 ff.], 771[40], 783[5 ff.], 1079[2]; *B. der Zwei/Drei Bünde/Zehn/Acht Gerichte mit den Eidgenossen* 140[44], 264[37], 265[3], 764[14 ff.], 765[7 ff.], 766[2 ff.], 767[5 ff.], 768[5 ff.], 769[36], 770[19 ff.], 771[4 ff.], 772[17], 780[2 ff.], 782[14], 796[7], 800[10], 801[3 ff.], 802[9], 804[20 ff.], 805[1 ff.], 810[21]; *B. des Bischofs und Friedrichs VII. von Toggenburg* 24[12 ff.]; *B. Friedrichs VII. mit den Gerichten Obpontalt und Untertasna* 86[27 ff.]; *B. Maienfelds/der Brandis mit Gotteshaus, Oberem Bund und Neun Gerichten* 743[3 ff.], 744[30], 745[2], 758[1 ff.],

759[16 ff.], 760[9 ff.], 761[2 ff.], 808[10]; *B. Maienfelds/Fläschs/Malans mit den Acht/neun Gerichten* 601[43 f.], 607[11], 1033[35]; *B. und Verträge (1./2. Mailänder Kapitulat) der Drei Bünde mit Spanien* 781[20 ff.], 782[6 ff.]; *B. zwischen Gotteshaus und Oberem Bund* 727[19], 732[32], 738[5]; *Schwäbischer B.* 541[9], 544[22]; *Vazerolerbund* 763[1]

– *s. auch* Drey Pünt, Gotzhauß, Obren Punt, Zechen gericht, zwaÿ pündt

puntbrief, (geschworn) buntbrief *m* pundtsbrieff *pl. Bundesbriefe, Bündnisurkunden* 149[26], 164[6], 191[16], 206[24], 567[33], 747[20 ff.], 748[16], 756[16], 757[20], 762[7], 768[38], 771[6 ff.]; *abnehmen, ausliefern, kassieren, restituieren* 230[20], 275[20], 276[12 ff.], 411[31], 554[22], 555[13], 722[33 ff.], 723[15 ff.], 724[9 ff.], 731[8 ff.], 757[24 ff.], 763[12 ff.], 764[8], 771[13], 810[30]; *brechen* 907[11]; *verlieren* 722[36 ff.], 723[48], 731[6 ff.], 757[26 ff.], 763[10 ff.], 764[4 ff.], 771[18]

– *s. auch* Drey Pünt, Zechen gericht

puntgenossen, bontzgnoßen *m pl. Bundesgenossen, auch* mitpundtsgnossen 201[4], 240[7 ff.], 417[1], 438[30], 557[30], 560[25], 561[30 ff.], 563[26], 564[3 ff.], 565[16 ff.], 566[11 ff.], 567[17 ff.], 568[22], 573[30], 580[15], 693[13], 752[1 ff.], 753[39], 760[9], 764[23 ff.], 765[5 ff.], 768[5 ff.], 775[20], 784[35], 785[5 ff.], 786[3 ff.], 787[11 ff.], 789[8], 794[22], 797[30 ff.], 799[26], 800[23 ff.], 801[29], 802[8 ff.], 803[15 ff.], 804[8], 805[23 ff.], 812[27], 815[4], 821[7], 826[9], 860[21], 899[4], 900[27], 903[6], 904[11 ff.], 905[5 ff.], 906[30 ff.], 907[3 ff.], 908[1], 909[29], 921[45], 950[35], 956[23], 959[6], 1070[34]

– *s. auch* unpundtsgnößisch

püntj, bunt, büntj *f* bu̍nnten *eingezäuntes Grundstück nahe beim Haus* 54[11], 376[3 ff.], 701[18], 971[34 f.]

puntniss, pintnu̍ß, pu̍ntnys *f* pu̍ntnu̍sse *pl.*

1. Verpflichtung, Verbindlichkeit 657[21], 659[30], 660[13 ff.], 661[21], 665[40], 666[1]

2. Bündnis s. punt

pünttisch *s.* commissar

pu̍tung *f Beute; B. teilen* 755[24]

– *s. auch* verbietten

Q

quart *f Viertel*

1. Längenmass, eine Viertelelle 349[37]

2. Hohlmass, auch quartl, (Churer mäßß) 57[23], 302[15], 319[3], 359[5 ff.], 369[31], 372[10], 476[6 ff.], 592[20], 684[26 ff.], 685[6 ff.], 687[2], 981[29]

3. vierter Teil des Zehnten 841[38]

quartana *f* quartonen *pl. Getreidemass* (Kurer maß) 216[28 ff.], 358[22 f.], 363[11], 592[21], 941[41]

Quellwässer 327[31], 469[23]

– s. auch ursprung

quitt, quith *adj.* 177[40], 181[24], 351[18], 364[26 ff.], 371[33], 376[22], 406[32], 681[3], 687[15], 1061[20]

quittieren *v* 65[11], 136[11], 282[44], 294[9], 315[23], 325[1 f.], 366[25], 376[18], 381[14], 687[16 f.], 953[33]

quittung *f Empfangsschein* quittungen *pl. auch* quitbrief, quittantz, quitanz brieff 136[5], 305[7], 310[28], 315[23 ff.], 316[12 ff.], 367[12 ff.], 370[33], 371[40], 373[13 ff.], 406[16], 495[36], 502[21], 598[16 ff.], 688[22], 746[18], 1061[2 ff.]

– *s. auch* hauptquitung

R

rächen, rechen *v* 128[1 ff.], 135[30], 160[13], 220[14], 416[28], 479[24]; an lib und gu̍ttren 489[23]

– *s. auch* äffren, entgelten

rad *n Rad; Todesstrafe durch R.* 126[5], 127[34]

– *s. auch* wagenrad

rain *m Ackergrenze, Abhang* 652[4 f.]

raitbiecher *n pl. Rechnungsbücher* 431[26]

– *s. auch* puecher

raitbrieff *m sg./pl. schriftliche Rechnung(en)* 481[13], 495[3], 503[37]

raitcamer *s. Innsbruck*

raiten, reyten, verraiten *v rechnen, veranschlagen* 12[4], 45[36], 49[29], 284[42], 287[1], 293[39], 324[28], 338[29], 343[3], 363[11], 371[29], 383[30], 420[25], 422[18], 424[11], 425[30 ff.], 426[5], 427[23], 429[22], 434[37], 451[8 ff.], 476[7 ff.], 507[20], 508[23], 525[15 ff.], 526[8 ff.], 532[28], 592[21 ff.], 860[4], 862[42]

– *s. auch* verrechnen

raitt *f Rechnung* 233[22], 385[36]

raittag *m Rechnungstag;* erstreckhung r. 529[16]

raitung, raittung, raytung *f Rechnung, Rechenschaft* raytungen *pl.* 291[25], 306[31], 309[30 ff.], 325[10], 336[15], 383[7], 414[1 ff.], 415[1 ff.], 423[10 ff.], 426[41], 429[10 ff.], 430[11], 435[32], 452[1], 480[2 ff.], 481[22], 485[42], 533[1], 571[29], 687[7], 999[33]; jahr- und ambtsreytungen 136[1 ff.], 371[26 ff.], 494[34 ff.], 495[1 ff.],

497[11], 503[36], 505[17 ff.], 507[8 ff.], 508[31 f.], 509[2], 568[32], 764[12 ff.], 802[32], 1078[44], 1082[15]
– *s. auch Verrechnung*
raitzedl *m Rechnung* 173[24]
rapiell *n langer Raufdegen* 441[37]
rat, rât, rȃt, raut *m* rett, rete, ráten *pl.*
1. *beratende Versammlung; aus dem R. ausschliessen* 898[34 ff.]; *Befugnis, kleinen und grossen R. zu haben* 200[18], 577[25]; heimbliche r. 824[9 ff.]; *Recht der Herrschaft, R. (der Stadt Maienfeld) zu besetzen und abzusetzen* 601[33], 616[37], 620[8]; vor r. (berůffen) 630[12 ff.], 631[22 ff.], 632[37], 938[48]
– *s. auch Acht Gerichte,* Gotzhauß, *Kanton,* kriegsrath, Obren Punt, sechs gerichte, *Vogt,* Zechen gericht
– *s. auch einzelne Orte*
2. *Berater, Ratsherr(en), Mitglied(er) eines Rates* 137[10], 138[17 ff.], 248[4], 281[35 ff.], 330[10], 371[7], 442[32], 463[38], 464[5 ff.], 515[17], 630[29 ff.], 638[29], 654[16], 659[20], 662[19 ff.], 664[36], 667[23], 709[30], 712[23], 750[36], 769[23], 770[28 ff.], 876[25 ff.], 932[31], 933[7 ff.], 983[2], 995[23], 1074[32]; *als R. dienen* 245[10 ff.]; *geheimer R.,* heimliche r. 276[22], 517[13]; *geheimer R. (Abschaffung)* 781[11]; *(österreichische, fürstliche, königliche, kaiserliche) R.* 102[21 ff.], 103[6], 105[15 ff.], 135[2], 229[22], 232[36 ff.], 233[13], 234[22], 238[10], 241[4 ff.], 273[24], 274[14], 276[11], 283[35], 284[8], 372[4 ff.], 407[9 ff.], 416[7], 542[26], 548[27], 563[21], 564[26], 568[7], 580[32], 581[1], 583[7], 595[29], 598[8]
– *s. auch Acht Gerichte,* Drey Pünt
Raten, Teilzahlungen 988[19]
Rathaus s. rhatthauß
rathkammerlj *n Ratskammer, auch* rautstuben 509[44], 625[1], 627[31], 629[35], 659[14], 662[25], 663[37], 704[13], 708[33], 710[42], 939[32], 989[20], 995[22], 1018[6]
Ratifikationsurkunde 550[10]
ratifizieren, auch Ratifikation 283[24], 545[9], 548[27], 550[22], 551[4], 597[6 ff.], 682[19], 782[26], 828[40], 847[5], 852[9], 863[28], 926[19 ff.], 932[24 ff.], 942[18], 951[3]
ratschlag *m Beschluss, Ergebnis einer Beratung* ratsleg, rathschleg *pl.* 139[34 ff.], 421[35], 511[17 ff.], 906[40], 925[37]
Ratsprotokolle, auch protocolieren, *Verhandlungsprotokoll* 384[30], 385[6 f.], 449[37], 791[35]; *der Drei Bünde* 843[34 ff.], 906[31 ff.], 908[6]; *des Zehngerichtebundes* 822[3], 824[18], 825[29 ff.], 828[7 ff.], 830[6 ff.], 843[36 ff.], 844[3], 845[11 ff.], 846[8], 855[38], 856[3 ff.], 859[27], 862[31], 863[14 ff.], 864[9 ff.], 866[1], 867[9 ff.], 868[16], 870[1], 875[33], 877[7 ff.], 879[3], 880[33], 902[32], 910[20], 921[5 ff.], 923[15 f.], 924[21 ff.], 925[37], 927[8 ff.], 930[27], 932[13 f.], 942[16], 960[9 ff.], 1031[6], 1032[1], 1077[5], 1078[28 ff.]
rathstall *m Vieh in den* r. *treiben* 849[32]
rattaparten *ungeklärt* 839[10]
ratzfründt *m sg./pl.* 534[6], 581[23], 785[10], 887[2]
raub *m* 75[4 ff.], 231[1], 584[33 ff.]
– *s. auch* nam, zollner
rauben s. entwern
rayßrecht, raißrȃcht *n Reisordnung* 602[8], 755[21]
Räzünserpapiere 472[33]
(R) beth *ungeklärt* 510[26]
reba, rêben *f pl. Rebstöcke* 68[6], 634[35]; schniden jn den r. 601[1]
rebstal *m Rebland* 634[35], 686[35]
Recess, Vertrag zwischen Österreich und den Drei Bünden 282[2], 553[28], 554[5 ff.], 555[38], 725[3]; *R. von Feldkirch* 555[19 ff.]
rechatzen *v wohl:* rachetzen, *rächen* 1054[16]
rechnung *f Rechnung, Abrechnung* 173[30], 276[7 ff.], 410[27], 418[16], 524[27], 632[4], 820[20], 826[33 ff.], 841[27], 842[27], 859[16], 860[9], 862[22 ff.], 871[13], 875[37], 879[9], 915[16], 981[40]; *offene R.* 175[39], 838[14]; ordenlich r. geben 988[13], 989[2]
– *s. auch* raitung, raitt, raitzedl
Rechnungsführer 410[20]
recht *n*
1. *Rechtsnormen; eidgenössisches R.* 106[16]; gaistliche r. 750[34]; gaistliche und weltliche r. 619[42]; gelich (billich) (und fůrderlich) r. (schaffen, buwtten) 92[8], 129[15], 141[29], 148[21 ff.], 240[23], 540[19], 545[37], 728[11], 730[4], 733[30], 735[32], 738[43], 740[42]; *gemäss dem R. da wo die Leute sesshaft sind* 891[25], 892[24], 906[32]; gmeine rächt 400[23], 813[15]; göttlich r. 110[14], 133[34], 465[27], 547[31], 553[2], 609[41], 795[40], 800[3], 807[12], 889[7], 890[41], 893[20], 895[5], 898[19], 907[31], 1043[6]; *kaiserliches R.* 410[17], 418[19 ff.], 440[9 ff.], 441[8 ff.], 442[7 ff.], 445[42], 477[6], 489[2], 513[2], 571[34], 935[1 ff.], 936[3 ff.], 937[2 ff.], 938[16], 944[27]; nâch vergangnem rechten 127[39], 129[2 ff.]; wider alle r. und billikait, on recht, wider gott und alle r. 126[37], 188[19], 289[39], 290[6], 295[3], 489[31], 579[33], 582[2], 584[31], 700[18], 728[35], 729[43], 734[12],

735[26], 739[24], 740[36], 801[18], 849[35], 868[12], 884[13], 1005[29]

– *s. auch Acht Gerichte,* dorfrecht, Drey Pünt, *Eid, Feudalrecht,* gewonheit, landrecht, rayßrecht, reichs recht, staatsrecht, statrecht, standtrecht, *Walserrecht,* Zechen gericht

2. *Rechtsverfahren;* gespött am r. bruchen 557[13]; r. abschlachen 567[26]; *R. ansagen* 540[38]; r. buten (mit lib und gůt) 106[15], 416[26]; r. nit annemen 563[32], 564[35]; *Rechtsverkürzung* 880[24], 919[4]; (r.) unverwiset beliben 92[34]; r. *verhindern* 884[4]; r. vertzigen, (gricht und) r. versagen, nit gelangen *Recht verweigern* 92[14], 109[15 ff.], 263[32], 541[2 ff.], 544[3], 546[39], 728[18], 733[38], 739[6], 769[34], 831[12]; unervordrett aller r. 126[32], 186[26], 195[19], 967[7]; *Weigerung in ein R. zu treten* 542[6]; satzen zů rechtlicher erkantnuß, satzend daß hin zu dem r., settzend dz zů dem r., rechtsacz 127[18 ff.], 129[6], 132[4], 133[21], 184[1 ff.], 185[12 ff] passim

– *s. auch Acht Gerichte,* anrůffen, beladen, Drey Pünt, *Gericht,* Gotzhauß, manen, neun gericht, obrigkeit, sechs gerichte, sümig, trősten, verziehen, Zechen gericht, zwaÿ pündt

rechtfertigen *v gerichtlich behandeln, auch* rechtvertig machen, rechten, iustificiern 318[15], 327[11], 349[27], 353[19], 487[12 ff.], 518[40], 687[42], 884[3]; nit r. wollen 615[22], 617[1]

– *s. auc*h berechten, beladen, recht sprechen

rechtfertigung, rechtfertung *f gerichtliche Verhandlung und Entscheidung* 260[18], 367[40], 384[23], 391[37], 585[20], 586[11 ff.], 588[33], 958[37]

rechtloß *adj.* 489[30]; r. lassen 92[19], 112[8], 248[32], 544[3], 546[39], 769[35], 849[38]; r. werden 716[17 ff.], 718[35 f.], 721[15 ff.]

Rechtshilfe 106[18], 393[33], 394[36], 472[25], 528[23], 553[22], 588[41], 727[8], 728[38], 730[4], 734[15], 735[32], 737[34], 739[27], 740[42], 778[27], 779[4], 835[6], 885[17], 1076[18]

Rechtsmittel 224[27], 225[10 ff.]

recht sprechen *v;* fry lůt sollen r. 150[24], 166[38], 540[20], 574[35]

– *s. auch Acht Gerichte,* beladen, berechten, Drey Pünt, Gotzhauß, kaiser, König, neun gericht, Obren Punt, rechtfertigen, sechs gerichte, Zechen gericht, zwaÿ pündt

rechtsprecher, råchtspråcher, rechtspreher *m Rechtsprecher* rechtsprächren pl. 74[33], 109[33], 125[19], 128[7], 133[28], 184[11], 185[28], 194[28], 199[44], 221[20], 225[15], 290[43], 362[18], 363[4], 410[17], 441[16], 443[12 ff.], 477[11], 479[24], 487[14 ff.], 490[29], 511[35], 518[19], 579[12], 659[5], 706[16], 709[3], 777[1 ff.], 890[19], 894[27], 933[2 ff.], 935[22 ff.], 936[17 ff.], 968[7], 1020[11 ff.], 1021[20 ff.], 1023[4 ff.], 1024[14], 1025[33], 1026[39], 1027[6], 1030[4 ff.], 1031[14 ff.], 1034[30 ff.], 1066[40], 1071[9]; *Berufung von fremden R.* 232[15], 831[23]; *Berufung, Wahl* 231[39], 517[35], 541[27], 552[26], 716[2 ff.], 718[21 ff.], 721[2 ff.], 849[21], 880[32], 887[37], 890[22], 894[30], 960[8]; *von den Drei Bünden verordnete R.* 569[1 ff.], 571[15], 752[3 ff.], 905[21 ff.], 906[14 f.], 907[31], 908[12], 909[35], 959[25], 1042[5 ff.], 1048[24 ff.], 1049[2 ff.], 1050[17 ff.], 1051[26 ff.], 1052[18 ff.], 1053[43 f.], 1054[12 ff.], 1059[33], 1061[13], 1070[29]

– *s. auch* manen, urtelsprecher

Rechtsschutz 91[34]

rechttag *m Rechtstag* 154[10 ff.], 183[31], 185[29], 247[19], 512[6], 585[22 ff.], 589[2 ff.], 614[11 ff.], 660[24], 905[34], 935[4 f.], 961[9], 1002[19 ff.], 1013[22], 1014[13], 1031[8], 1033[16], 1047[31], 1049[7], 1052[31 ff.]; *Aufschlag des R.* 777[2]; *Erzwingung eines R.* 1032[24]; *Ladung vor kaiserlichen R.* 94[23 ff.], 95[5 ff.], 97[33 ff.], 98[6 ff.]; *R. verlängern* 98[11 ff.]; *Zuteilung von Rechtstagen* 772[10]

– *s. auch* peremptorium, tag

Rechtsungehorsam 129[3], 158[29], 478[1 ff.], 728[33 ff.], 730[6], 734[10 ff.], 735[34], 739[22 ff.], 740[44], 745[22], 756[1], 890[3], 894[11 ff.], 1016[10]

– *s. auch* gehorsam, *Gerichtsungehorsam*

recreditiv *n Ausladungsschreiben im diplomatischen Verkehr; Davoserisches R.* 791[28], 811[5]

recumpens, rantianens (verschrieben) *f Belohnung* 833[27 ff.]

redner, reder *m Redner vor Gericht* 1049[16], 1063[1 ff.]

Referendum, altbündnerisches 881[3 ff.]

Reformation 386[13 ff.], 387[7 ff.], 388[23 ff.], 389[24 ff.], 392[5 ff.], 396[16], 407[33], 408[18], 772[5], 780[19 f.], 781[14], 896[14], 1079[37]

– *s. auch* artikel, *Ilanzerartikel*

Regal(ien) 108[15], 121[18], 148[12], 340[26], 374[4], 411[26], 590[19], 594[12], 597[35]*; Entzug von R. durch Untertanen* 540[11], 542[1]

– *s. auch Bergregal, Gewässerregal, Jagdregal, Waldregal*

Regenten s. hus

– *s. auch Innsbruck*

regierung *s. Innsbruck*

regiment *n*

1. *Regierung;* frey r. und policei führen 232[3], 577[23], 816[41]; r. sachen 815[37]; wolbesteltes r. 819[13]

– *s. auch Innsbruck*

2. *Heer* 837[8]

register, registerlj *n* 173[24], 304[11 ff.], 305[11 ff.], 307[14], 312[39], 421[6], 422[41], 424[37], 426[30], 433[1 ff.], 435[20], 451[33], 807[31 ff.], 810[32], 811[4], 921[29], 1047[9], 1068[25], 1078[22]

– *s. auch Urbar,* urbarpůch, *Verzeichnis*

Registrator 1078[19]

Reibe, Vorrichtung zum Reiben von Hanf, Flachs oder Körnern 381[26]

reich *s.* arm

reich- *s. auch* rich

reichs cammer *s. Bussenzuteilung*

reichsgericht *n* 263[42]

reichs grafscheffte *s. Toggenburg*

reichs lanndvogt *m Reichslandvogt* 34[3], 106[35]

Reichslehen, vom König/Kaiser verliehen 32[10], 35[22 ff.], 36[1], 37[42], 40[33], 42[28], 93[32], 95[22], 98[3 ff.], 99[4 ff.], 101[27], 102[1 ff.], 103[20 ff.], 105[4 ff.], 106[6 ff.], 111[23 ff.], 138[21], 167[36 ff.], 168[3 ff.], 170[8 ff.], 201[18 ff.], 203[6 ff.], 204[2], 209[7], 211[29], 228[24], 229[3], 233[24], 234[7], 246[3], 619[38]; *Recht, ein R. zu* verkauffen, verschreiben 99[35 ff.]; *R.* empfrőmden 95[32], 99[38]

– *s. auch* ban, marckht, zoll

reichs recht *n Reichsrecht* 676[6], 677[23]

Reichsstadt, Reichsstädte 239[34], 264[23], 676[22]; *von den Freiheiten einer R. drängen* 106[13]

reichstag *m;* Regenspurgischer r. 584[2]

Reichsvogtei 41[9]

reichswährung *f* 859[36], 860[4], 862[35 ff.]

reise *f*

1. *Kriegszug* 569[39], 570[42], 571[22]

– *s. auch* gezogen, krieg, landskrieg, lanndrayse, rayßrecht, vehd, ziechen

2. *Reise* 148[22], 454[28], 794[10], 803[16], 845[27]; *Abreise* 805[32], 850[35]

reisen, raisen, rayssen *v*

1. *in den Krieg ziehen* 3[19]

– *s. auch* kriegen, ziechen

2. *reisen;* durchraisende 919[21]; verbeüten 858[4], 861[22]

Reispflicht 3[19], 164[11], 165[6], 191[14], 602[7], 607[22], 1019[19]

– *s. auch Acht Gerichte,* Zechen gericht, ziechen

Rekatholisierung 386[16]

Rekrutierungsverträge 385[29]

Rekurs s. Zechen gericht

relatio *f Bericht, auch* relatieren 258[11], 446[32], 454[27], 510[25 ff.], 556[20], 564[8], 791[22], 794[10], 847[15], 868[6]

religion *f* 400[29]; der alten, wahren, christenlichen r. anhengig 396[7 ff.];451[1]; evangelische 848[20], 953[2]; religions verenderung 388[23]; zuwider der wahren, catholischen r. 408[2]

Religionsausübung; (freie) R. 779[4], 781[25]

renner *m Makler* 295[40]

renten, rännten, ránnten, raunten, rendt, renndten, růnt *f pl. Einkünfte, Ertrag* 105[33], 111[7], 135[6], 136[24 ff.], 137[30], 138[1], 140[14], 141[21], 142[38], 143[30], 144[9], 145[10 ff.], 228[28], 233[21 ff.], 249[7], 290[36], 300[27], 336[43], 363[13], 406[1], 416[10], 420[14 ff.], 421[1], 422[11 ff.], 424[3 ff.], 426[1 ff.], 434[33 ff.], 435[3], 451[4 ff.], 522[13], 523[28], 558[8 ff.], 570[27], 592[12 ff.], 594[12], 671[33], 684[19], 687[37], 915[24], 979[2 ff.], 995[32], 1008[27]

rentzinß *m* 354[22 ff.]

Residenzpflicht s. wonen

resolution, reßolution *f Beschluss, Entschliessung* 227[34], 436[37], 576[9], 797[23], 798[16], 847[20], 856[12], 880[4]

respect *m;* unnöttigen r. 813[16]

Restitution

1. *Wiederherstellung von Pfarreien und Klöstern, Wiedereinsetzung von Pfarrern* 386[14], 392[8 ff.], 395[24 ff.], 549[4 ff.], 550[36]

2. *Rückerstattung; Diebesgut* 943[29], 944[2 ff.]; *Kaufgeld* 983[27]; *Zölle* 583[27], 584[30], 857[28 ff.], 861[4 ff.]

– *s. auch* herusgeben, puntbrief

rettung *f* 644[22 ff.]

reůchen *v eine Feuerstätte haben, wohnen (im Zusammenhang mit Steuerrecht) auch* so der rauch aufgegangen 840[38], 892[4]

revers, refers, reverß *m Revers, Rückverpflichtung, auch* reversbrieff, reversieren 120[3], 169[27], 261[3], 272[29], 288[2], 297[31], 298[32], 299[11 ff.], 302[33], 304[28 ff.], 305[7], 309[3 ff.], 310[6], 311[15], 312[24 ff.], 315[16], 316[12],

329[1 ff.], 332[1], 333[17], 339[27], 355[29 ff.], 357[9 ff.], 409[32], 415[15 f.], 421[27], 425[14 ff.], 427[20 f.], 436[16], 520[34 ff.], 521[36], 522[39], 524[8 ff.], 526[7], 527[11], 539[15], 557[3], 558[1 ff.], 847[3 ff.], 855[23], 859[1 ff.], 1010[8]; diennst und rat r. 245[9 ff.]

– *s. auch* erbrechtrevers, *Lehenrevers*

Revolution s. frantzösisch

rhatthauß *n, auch Ratswirtshaus* 784[20], 934[3]; bey verschlosßenem r. *foltern* 933[21]; *ins* r. *eindringen* 873[35]

– *s. auch Chur, Davos, Maienfeld, Malans*

rich, reich *n* riche *pl.* (rǒmisches, heilig rǒmisch) 30[36], 31[8 f.], 35[5 f.], 38[5], 40[32], 96[6], 140[19], 228[38], 234[5], 263[3], 268[16], 273[12], 593[29], 609[29], 610[30], 675[28], 727[17], 732[30], 738[3], 770[10]; *an das* r. *heimgefallen* 95[3 ff.]; des r. fursten, graven, getruwen, mannen, adel 30[35], 31[11], 32[3], 34[40], 38[6], 40[34], 95[13], 96[19], 97[39], 98[1], 99[2 ff.], 102[21 ff.], 103[1 ff.], 105[13 ff.], 170[14], 253[25], 264[13], 433[32], 609[24], 610[2], 675[30 ff.], 677[2 ff.]; dez r. landen und leůten 32[3]; des r. schild, schiltten 557[12 ff.]; gegen dem r. gefrevelt 264[1]; in das r. komen *(Kaiser, König)* 98[17], 103[32]; merer des r., *Formel für Könige und Kaiser* 30[32], 31[36], 34[37], 97[38], 98[38], 102[7] passim; pfanntschafft vom r. 40[33]; unserr r. (des rǒmischen und des hungrischen, böheimbischen) *pl., bei Zeitangaben in königlichen Urkunden* 31[18], 32[14], 35[16], 98[27], 104[8], 106[1], 146[1] passim; *Vorbehalt bei Erbeinigung/Bündnis* 541[9], 544[21], 547[36], 553[7], 727[17], 732[29], 738[2], 770[10]

– *s. auch* abschid, gerechtigkeit, jnsigel, *Reichslehen, Reichsstadt, Reichsvogtei,* ungnade, *Urteil*

richs strǎsse, richstrǎß *f* reichs strassen *pl.,* (fryer, kaiserlichen) 32[3], 54[7], 126[23], 195[11], 579[31]; *Aufsicht der Drei Bünde* 1081[12]

richten *v;* mit eren r. 630[44], 631[1]; von grunnd uff r. 655[14]; zů hut noch zů har r. 478[34]

– *s. auch* schwert

Richter *sg./pl.; Berufung von R.* 132[21 ff.], 716[2 f.], 718[21 f.], 721[2 f.], 725[21], 887[40], 889[6], 893[19], 903[32], 1031[21], 1048[34], 1050[35], 1070[29]; obrister r. 837[28]; *R. zwischen Herrschaft und Landschaft* 167[25]

– *s. auch Bergrichter,* byrichter, *Gericht,* hofrichter, lanndrichter, *Lehensrichter,* malefitzrichter, nâchrichter, scharpffrichter, stattrichter, underrichter, verweser

– *s. auch Malans*

richtstath *f Richtstätte* 937[3 ff.], 939[10]

richtung *f Austrag, gerichtliche Entscheidung* 654[35], 727[28], 732[43], 738[14]

– *s. auch* spruch

riet, ryetli *n* rieder *pl. mit Schilfrohr bewachsener Grund* 90[12], 122[23], 378[25], 469[6 ff.], 620[38], 634[32], 705[27]

– *s. auch* strǒwiriet

rind *n* rinder *pl.* 222[42], 591[2], 943[6 f.], 1039[32]

ring *s.* gerichts ringe

ringmůr, rinckhmaur *f Ringmauer* rinckmuren *pl.* 51[25], 52[5], 53[14], 54[4], 261[29], 614[38], 623[18]

– *s. auch* statt mur

ris *n Reisig* 668[37 f.]

ritorsi *hier wohl: „weggedreht", ablehnend* 807[13]

ritt *m Gesandtschaftsritt, Amt des Gesandten* 898[17 ff.], 900[12 ff.], 903[17], 961[40]

ritten, ryten *v reiten* 243[22 f.], 293[40 f.], 303[37], 444[30 f.], 449[8], 495[38 ff.], 496[1 ff.], 501[29 ff.], 502[8 ff.], 506[31 ff.], 507[9], 513[30], 561[7], 582[15], 663[13], 789[41]; r. verbeůten 858[3], 861[22]

– *s. auch* verrytten

ritter *m sg./pl.* 9[6], 10[18], 18[10], 19[28], 25[34], 33[31], 44[11], 45[8 ff.], 46[6 ff.], 47[32], 49[13], 88[13], 91[31 ff.], 93[1], 99[12], 142[27], 144[13], 145[34], 237[49], 250[27], 252[28], 264[8], 278[36], 327[18], 337[14], 369[10], 407[9 ff.], 431[6], 440[36], 443[34], 448[6], 560[23], 561[27], 564[26], 574[16], 580[21 ff.], 679[6 ff.], 770[31], 814[7]; nit ain pur sunder ain her und ritter *sein* 663[39]

riva *f Ufer* riven *pl.* 839[35 f.]

rize *adv. schnell* 33[8]

rock, rǒk *m pl.;* kurtze r. 887[9 ff.]

rod, rodt, rood *f*

1. Kehrordnung, Reihenfolge, auch umbgang *(der* r.) 792[22], 793[29], 811[26 f.], 816[22], 818[15], 819[20 ff.], 825[21 ff.], 846[3], 847[13], 855[21], 857[13], 858[27 ff.], 860[15], 862[2 ff.], 871[27], 876[15], 1077[22 ff.], 1078[2], 1082[25]

2. Kehrordnung innerhalb einer Transportgenossenschaft, Recht auf Warenbeförderung 1019[32], 1020[17 ff.]; kuppfferrod 747[7 ff.], 748[11 ff.], 749[9 ff.], 750[28]; schleunige r. 750[27]

rodel *m/f* rǒdel *pl. Liste, Urkunde* 39[31], 173[17 ff.], 174[15], 185[20 ff.], 620[40], 622[3], 639[39], 649[4], 672[18], 673[33], 674[1], 992[14 ff.];

dorffrodel 370[33]; *Stadtrodel* 622[2], 929[7 ff.], 956[25 ff.], 957[1]; *Zinsrodel* 173[27], 174[1 ff.]
– *s. auch* kornzedel, *Urbar,* urbarpůch
roggen *m* 885[1]
romanisch s. gerichtsleüte, welsch
Romfahrt 709[24], 711[6 ff.], 1053[1 ff.]
ror *n sg./pl.* 503[17]
ross *n* rőss, rossen *pl. Pferde* 77[15], 140[9], 218[17 ff.], 222[23 ff.], 259[32], 260[17], 458[24], 470[11 ff.], 581[38 f.], 582[7], 620[35 ff.], 649[27], 652[37 ff.], 834[9], 850[38], 885[7], 990[4], 991[34 ff.], 1010[10], 1039[33]; feldroß 222[44]; rösslin 575[24]
– *s. auch* pfárd, saumpfert, schätzen
rossenhoptman *f* 835[18]
rosst *m* 839[14]
roßwaidt *f* 957[23], 958[3]
rotgwild, rottwild *n Rotwild* 259[24], 323[16 ff.], 388[24], 390[1], 393[27], 490[35], 491[2 ff.], 559[43]
rückerstatten s. Restitution
ruckhfall *s. zurückfallen*
Rückkauf, auch widerkauff, *zurückkaufen* 298[32], 309[15]; *Gerichte* 226[3], 227[32 ff.], 234[14 ff.], 236[22 f.], 237[21 f.], 246[31], 247[9 ff.], 390[37]; *R. des Tales Schanfigg* 21[23]
Rückkaufsrecht, Potestas condicionalis liberandi, *auch* ewige losung, wider geben ze köffenne 11[35], 12[5 ff.], 58[26], 59[10 ff.], 60[28 ff.], 110[25 ff.], 115[18], 117[2 ff.], 120[29], 173[2 ff.], 214[33]
– *s. auch* losbrief, losung, *Pfandlösungsrecht*
Rückzahlung 48[3], 331[7], 836[10], 837[29 f.], 842[31]
rüeffen *v öffentlich ausrufen* 477[21 ff.], 519[4]; jn den kirchen r. 514[30]
– *s. auch* usrůffen
ruette *f Rute;* mit der r. strychen, *schlagen* 506[37]; zu r. schmeißehen, *mit Ruten schlagen, als Strafe* 937[3]
ruffen, růffen *f* rüffenen, růffynen *pl. Steinlawine, Stelle, wo einmal ein Erdrutsch stattgefunden hat* 79[6], 179[37], 194[14], 378[21], 492[31], 493[9], 644[10 ff.], 645[11], 649[15], 708[26], 709[18], 1072[23]; r. hinabfertigen 644[15]
– *s. auch* wasserrůfi
rugen *m Bergrücken* 458[11]
ruggburg[en] *m pl. mithaftende Bürgen* 404[43], 405[4]
– *s. auch* bürg
Ruralkapitel 120[10]
růtten, errůtten, ussrüeten *v*
1. roden, auch erreüttung 341[28], 483[26 ff.], 485[25], 503[25], 577[23], 697[19], 702[18], 997[12 ff.], 999[15]; *Recht zu* r. 682[35]
2. ausrotten 934[19], 947[17]
ryssen *v Holz durch Rinne ins Tal befördern auch* ris 1027[28 f.], 1028[12]

S

ß *s.* schilling
sabbat *s.* sontag
sacrament *n* sacramente *pl., auch* lüt versehen 336[23], 393[6], 1008[7], 1015[38], 1016[1]; versumpt sin an die s. 979[11]
sacramenthüslj *n Tabernakel* 398[14]
säen s. seen
sagässen *f Säge, auch* sage*; Auflage, eine S. zu bauen* 179[12], 180[4], 1064[11]
sagholtz *n die bei der Sägemühle aufgeschichteten Stämme* 341[26]
sagmůli *f Sägmühle, auch* sage, seg 341[15 ff.]; *Errichtung einer neuen S.* 390[8], 476[25]
– *s. auch* wassersage
Sakristei 1078[17]
salarj *n Salär* 830[26], 839[21], 845[17 ff.], 859[9 ff.], 862[14 ff.], 871[18 ff.], 876[4], 879[13 ff.], 940[37]; s. *zurückbehalten, sequestrieren* 845[17 ff.], 862[30]
saltz, sallß *n* 140[6], 141[1 ff.], 581[31 ff.], 582[5], 958[6]; verbieten, das s. zu heben 140[30]
Salzmeier, Salzbeamter 383[12]
Salzschaden, an Lecksucht leidend (Vieh); Satzung der Zehn Gerichte 943[8 ff.], 945[34], 946[18 ff.]
sand *m* 503[6]
satz *m Angabe der Parteien vor Gericht* 368[18]
satzbrief *m Pfandbrief, Vertragsurkunde* 28[20]
satzung *f* satzungen *pl., auch Landsatzung; Gerichtssatzungen* 139[34 ff.], 140[10 ff.], 141[5 ff.], 149[6 ff.], 151[14 ff.], 159[9 ff.], 161[36], 163[9], 164[34], 165[24], 166[6 ff.], 192[13 ff.], 198[31], 199[31], 208[25], 211[21], 213[6 ff.], 221[3], 224[3], 319[9], 517[24], 518[44], 519[4], 599[10], 600[8], 606[8 ff.], 607[37 ff.], 608[1 ff.], 679[4 ff.]; s. der menschen 896[24]
– *s. auch* Abzugbrief, ampt, artickel, cavig, *Dekretenbuch,* diebstall, dorfrecht, *Eherecht, Ehrverletzung,* enchlibrieff, erbfalls ordnung, *Erbrecht,* feyrtag, *Frevelsat-*

zung, frid, fürkhauff, fuor, *Geldzins, Gericht, Gerichtseinsitz,* gmeindtbuoch, gott lesteren, haim vallen, huorey, kesselbrief, kirchen ordnung, kleider, *Kornausfuhrverbot,* kraiß, landtbůch, landtwerj, lantstrasse, mainaid, *Malefizordnung,* marckht, markstain, mass, pratyckh, *Salzschaden, Schiedsgericht,* schlagen, *Schuldenruf, Selbstmörder, Solddienst,* sontag, statrecht, *Strassenbau,* trinken, *Unruhestiftung,* verordnung, *Verurteilte, Viehkauf, Viehwährschaft,* wåge, waffe, weggelt, *Weiderecht,* wintern, *Wolfsjagdlöhne,* zug

Satzungsrecht 518[31], 854[33]

– *s. auch Acht Gerichte,* verbot

saul *ungeklärt* 866[33]

säümerknächt *m* 850[26 ff.]

– *s. auch* seümer

saumpfert *n sg./pl., auch* saumroß, somrosser 844[23], 850[21], 957[23], 958[5]

schaben *s.* brief

schaden, schadigen *v, auch* beschedigen, schaden tun, schedlich sein, *Schädigung* 23[37], 36[28], 60[13], 63[7], 123[24], 199[30], 218[9 ff.], 223[7], 260[7 ff.], 344[5], 345[37], 358[2], 360[30], 363[14], 369[36], 375[10 ff.], 377[20], 378[24 ff.], 379[6], 394[4], 462[28 ff.], 463[1], 468[17 ff.], 469[6 ff.], 470[10 ff.], 483[26], 485[33 ff.], 491[6 ff.], 505[4], 625[10], 629[1], 700[20 ff.], 702[25], 728[35], 729[9 f.], 734[12 ff.], 739[24 ff.], 740[1], 768[44], 769[4], 837[7], 996[4], 997[13], 999[23 ff.], 1026[6], 1027[25 ff.], 1046[40], 1049[26], 1072[24]; s. am lyb 266[32]; s. an lib oder läben 491[8]; s. an lib und guot 260[24], 919[22]

– *s. auch* lüt, vermaylichen, vieh

schaden *m* scheden, schåden *pl.* 75[23 ff.], 81[3], 134[9], 151[28], 154[25], 296[9], 309[7], 314[6], 319[18], 336[7], 352[18], 404[39], 433[7], 443[3], 462[23], 469[19], 483[40], 484[23], 491[9], 493[26], 502[40], 508[33], 535[35], 581[27], 616[2], 617[7], 697[21], 708[38], 761[15 ff.], 791[5], 833[27], 849[10], 850[23], 854[34], 886[26 ff.], 893[16], 953[13], 997[27], 998[13], 1034[6], 1039[31], 1075[6]; dem andern an sein s. reden 935[32], 1031[23]; s. *verhüten* 150[9], 154[27], 163[29], 228[14], 233[38], 309[39], 516[36], 534[26], 666[10], 889[41], 894[8]; s. wennden, *formelhafte Wendung* 143[11], 160[36], 233[7], 271[22], 296[15], 336[42] passim; (ünsern erben, ainer herrschaft, unsern rehten, gerechigkeiten) one s., *auch* unschädlich, unvergriffen, *formelhafte Wendung* 23[38 ff.], 42[30], 55[12 f.], 60[17], 63[10], 67[16] passim; von s. wisen 149[30]

– *s. auch* bruch, ere, vieh

Schadenersatz 200[4], 221[19 ff.], 223[5 ff.], 290[31], 336[10], 362[31 ff.], 363[1], 381[22], 423[4 ff.], 424[43], 425[1], 426[35 ff.], 427[10 ff.], 435[26], 436[3], 451[39], 483[38], 487[44], 508[33], 572[4], 582[20], 583[27 ff.], 584[32 ff.], 585[6], 588[18 ff.], 589[8], 746[2], 793[22], 813[25], 820[30], 834[14], 839[15], 850[31], 851[2 ff.], 858[14], 861[33], 875[21], 997[25], 1015[21], 1016[6 ff.], 1053[9 ff.], 1080[42]; guldin rinisch, drissig 711[39]; g. rh., vier 344[6], 346[2]; g., *zwei* 198[17], 200[4]; *ohne S.* 944[11]; pfenig, drÿ 222[42]; pf., sechs, *für ein Rind* 222[42]; pfund pfennig, dryssig 123[35]; pf. pf., zweÿ 200[3]; *S. nicht zahlen wollen* 1016[7]; *S. teilen* 1053[27 ff.]; schillig pfenig, ain 222[42]; tuggaten, fünffczig 1040[5]

– *s. auch* entschadgen, ergetzlichait, *Gerichtskosten,* kost, pesserung, schaden, *Schmerzensgeld, Viehwährschaft*

schädlich s. lüt, unthier

schadlos *adj. ohne Schaden;* s. halten 404[44], 405[3], 444[3 ff.], 588[39], 838[9], 840[12], 841[18], 979[33]

schadlosbrief *m schriftliches Versprechen, einem andern den Schaden zu ersetzen* schadlosbriefe *pl.* 140[36 f.], 141[40], 687[11]

schaf *n* schaaff, schauf *pl.* 218[15], 219[7], 222[42 ff.], 591[2], 849[32], 974[17], 981[18]

schaffen *v*

1. bewirken, veranlassen 234[24], 236[25], 237[23], 413[32], 414[31], 420[35], 489[28], 491[37], 492[1], 507[39], 535[21], 635[14]

2. ze s. haben, ze s. geben, s. werden zů tun, *mit jemandem feindlich oder gerichtlich zu tun haben* 24[18], 79[11 ff.], 96[3], 128[11], 129[14], 134[7], 150[1], 190[19], 195[20], 474[10], 477[10], 479[11], 576[28], 588[6], 591[42], 884[3]; dehain s. getôn werden, *formelhafte Wendung* 29[6], 122[34], 151[16], 190[6], 206[29], 399[16] passim; ze s. gewinnen, *in Streitigkeiten geraten* 149[39], 152[24 ff.], 153[3], 166[36], 296[29], 715[34], 718[18], 720[40], 817[23]

3. zů unehren zů s. haben, *unzüchtige Beziehung haben* 888[35]

schaffgelt *n Geldäquivalent für an Grundherren in Schafen zu leistende Abgabe* 23[31]

Schaffner, Verwalter, Pfleger 68[36]

schafzehend *m Schafzehnt* 60[29 ff.]

schaidwerch *n taubes Gestein, das in die Gänge einbricht* 525[25], 526[29], 532[21]
schaladen *f pl. Helme, Sturmhauben* 154[9 ff.]
scham *f Geschlecht;* s. *bedecken* 887[13]
schanndt *f Schande* schanden *pl.* 534[26], 889[41], 890[35], 894[8 ff.], 934[18]
schanzwerk *n Schutzbefestigung* 839[40]
scharpffrichter *m Scharfrichter* 933[16], 935[31], 937[1 ff.], 939[8]
– *s. auch* malefitzrichter, zuchtiger
schätzen, schåczen, schetzen *v auch* schatzung
1. abschätzen, abmessen; Korn s. 343[13]; *Wassernutzung* s. 349[18 ff.]
2. Geldwert schätzen; Schulden s. 837[21]; *Vieh* s. 398[33], 400[37], 401[1]
3. besteuern, schätzen 29[11]
4. pfänden; (us)geschetzte(s) rosß, guot 834[11 f.], 837[22], 838[9 ff.]
schatzgeld *n Taxe für Schätzer* 876[8]
Schatzkammer s. Innsbruck
schauflen *f pl.* 839[40]
schaz *m Schatz* schetz, schäze, schętze *pl.*
1. Kostbarkeiten 296[31]
2. Bodenschätze 228[30], 233[21 ff.], 249[9], 385[36], 594[14]
schäzer, scheczer *m pl. Schätzer* 222[14 ff.], 570[13], 571[18]
scheffel, schäffl, schǫffel, schoffl, schyffle *m sg./pl. Hohlmass;* s. (Curer messe) 43[29 ff.], 60[16], 62[37], 70[2], 115[10 ff.], 120[27], 121[7], 169[1], 175[35], 176[24], 216[28 ff.], 278[26], 284[41], 286[42], 288[12], 302[12 ff.], 305[20], 307[22], 342[25 ff.], 343[1 ff.], 345[3 ff.], 352[30], 353[26 ff.], 354[21 ff.], 363[10 ff.], 366[2 ff.], 371[20], 373[14], 377[37], 378[8], 379[11], 429[21], 475[13], 476[5 ff.], 508[8 ff.], 515[30 ff.], 592[20 f.], 593[1], 684[20 ff.], 685[2 ff.], 686[43], 979[31]
– *s. auch* mut
schein *m Schein, Bescheinigung* 239[13 ff.], 286[38], 287[14], 388[17], 917[39]
– *s. auch* paßzedel, quittung, vergichtzǎdell, zollfreyungschrifft, zollzedel
schellem *m Schelm* 495[18]
schenden *v;* söllt mich gott schenden 495[30]
Schenkung 36[2], 517[3 ff.]
– *s. auch* verschencken
schicht *f Arbeitsschicht* 525[26], 526[29], 532[22]; knappen s. 528[6]; s. bezallen 528[1 ff.], 529[4 ff.]; s. versumen, verfeyren 527[36], 528[36]
schidlůt *pl. Schiedleute* 34[30], 56[27 ff.], 78[23 ff.], 79[19], 92[34], 93[5], 159[7], 175[8 f.], 340[9], 396[23], 473[8], 536[15], 638[24 ff.], 653[32], 697[8], 705[16], 707[23], 727[32], 733[3], 738[19 ff.], 744[28], 821[37], 961[1 ff.], 1067[27 ff.], 1079[24]
– *s. auch* spruchman
Schiedsgericht 31[28], 33[36], 34[2 ff.], 88[9], 91[35], 217[1 ff.], 219[16 ff.], 367[29 ff.], 419[36], 460[17 ff.], 648[1], 651[1], 667[4], 704[17], 709[22], 761[36], 960[25], 980[2], 1028[16], 1031[4], 1036[10 ff.], 1037[3 ff.]; *Anweisung, an einem S. teilzunehmen* 727[36 ff.], 733[9 ff.], 738[23 ff.]; *Bestimmungen über S.* 540[36], 542[35], 543[8 ff.], 545[32 ff.], 552[26 ff.]; *Bestimmungen über S. zwischen den Zwei/Drei Bünden* 727[26 ff.], 732[41 ff.], 738[13 ff.], 755[35 ff.], 805[21]; *Herren nicht zwingen können, an einem S. teilzunehmen* 663[5 ff.], 664[9 ff.]; *von den Drei Bünden verordnetes S.* 400[12], 796[12], 799[17], 800[15], 801[10], 815[39], 816[18], 1036[10], 1047[31], 1048[19], 1055[3 ff.], 1056[9], 1062[22 ff.], 1070[14 ff.]; *von den Zehn Gerichten verordnetes S.* 232[9], 482[10], 856[18], 996[2], 1007[1 ff.], 1009[17 ff.], 1029[25], 1079[24 ff.]
– *s. auch* anrůffen, könig
Schiedsrichter 797[15], 807[31 ff.], 812[22], 813[35], 814[39], 815[5 ff.], 817[14], 821[10 ff.], 823[25], 828[2]; *Bischof als S.* 541[33], 542[7], 547[27], 552[42], 553[1], 568[13 ff.]
Schiedsspruch, Schiedsgerichtsurteil 8[27], 25[1 ff.], 26[5], 34[25], 56[25 ff.], 73[12 ff.], 78[9 ff.], 79[24 ff.], 80[4 ff.], 88[38], 89[10 ff.], 91[32 ff.], 92[29 ff.], 93[5 ff.], 122[8 ff.], 123[15 ff.], 124[1 ff.], 129[30], 130[11 ff.], 131[1 ff.], 184[20 ff.], 189[17], 190[4 ff.], 191[25 ff.], 192[8], 217[10 ff.], 218[8 ff.], 219[31 ff.], 220[2 ff.], 232[11], 340[9], 357[15], 367[30], 368[20 ff.], 456[13], 458[2 ff.], 460[29 ff.], 461[2 ff.], 468[7 ff.], 473[8 ff.], 482[7 ff.], 483[8], 484[42 ff.], 485[4 ff.], 486[1 ff.], 543[35 ff.], 546[22 ff.], 552[20 ff.], 553[3], 561[16], 562[4], 638[24 ff.], 648[3 ff.], 649[8 ff.], 650[4 ff.], 651[3 ff.], 652[26 ff.], 653[26 ff.], 655[33], 656[21 ff.], 657[7 ff.], 658[6 ff.], 665[1 ff.], 666[7 ff.], 667[19 ff.], 668[11], 669[3 ff.], 697[8 ff.], 698[16 ff.], 706[16 ff.], 708[6 ff.], 710[9 ff.], 711[2 ff.], 712[13], 744[28], 745[8 ff.], 746[4 ff.], 747[5 ff.], 748[1 ff.], 749[8 ff.], 750[3 ff.], 756[1], 762[19 ff.], 769[19 ff.], 796[17], 800[20], 807[10 ff.], 808[3 ff.], 811[9], 996[2 ff.], 998[34 ff.], 999[17 ff.], 1007[23 ff.], 1008[1 ff.], 1009[19 ff.], 1010[19 ff.], 1029[14], 1032[3], 1036[10 ff.], 1037[10 ff.], 1039[28 ff.], 1040[4 ff.], 1041[6], 1043[2 ff.], 1044[7 ff.], 1045[1 ff.], 1046[5 ff.], 1050[16], 1051[13 ff.], 1052[30 ff.], 1053[7], 1054[6 ff.], 1055[41], 1062[3], 1069[7 ff.], 1071[20 ff.], 1072[2 ff.], 1073[1 ff.],

1074[23 ff.], 1075[8 ff.], 1976[7 ff.]; *nicht einhalten* 1036[34], 1040[3], 1054[17]
– *s. auch* spruch
schiessen *v* 617[33], 619[43]; durchschossen *(Mann)* 478[20]
– *s. auch Bären,* lux, tier, wolffschiessen
schiff *n* 445[2 f.]; s. costen *f pl.* 508[20]
Schildknappe 606[1]
schilling, ß, s. *m auch* denarius, den., *etwa 1/20 Pfund oder 12 Pfennige;* s. (pfenning) (Costenczer muncz), (Curer werschaft) 57[23], 66[10 ff.], 69[2], 71[19], 116[20 f.], 119[4], 139[11], 177[1], 221[20 ff.], 222[16], 308[18], 341[32], 360[8 ff.], 363[11 ff.], 366[3 ff.], 376[23], 380[19], 390[10], 458[30], 475[14], 477[7], 495[7], 500[35 ff.], 622[20 ff.], 635[3], 643[32], 644[1 ff.], 649[37], 683[34], 685[19], 686[15 ff.], 687[6], 711[22 ff.], 919[16], 1039[33 ff.], 1058[19 ff.], 1060[19 ff.], 1066[33 ff.], 1067[4 ff.]; Mailanndisch ß 3[15 f.]
– *s. auch* buos, fravelen, guldin, pfennig, pfunt, *Schadenersatz,* straffen
schilt *m Schild,* schiltten *pl.* 99[3]; richs s. 557[12 ff.]; *S., Speer und Haus* 20[1]; *S. und Speer* 1078[8]; s. und spiessen 18[2 ff.]
– *s. auch Spitzschild, Wappenschild*
schirm *m Schirm, Schutz, auch* beschirmung 32[27 ff.], 336[18], 345[6], 390[36], 577[39], 578[34 ff.], 584[35], 599[9], 600[6], 657[30], 754[32], 759[26], 802[36], 820[33], 863[7], 1052[7]; *Schutz und S.* 150[9], 155[5], 575[7], 594[9], 670[22], 673[16 ff.], 674[20 ff.], 766[31 ff.], 796[2], 800[6 ff.], 801[26], 947[29], 956[16 ff.], 1008[15], 1009[9], 1032[26]
– *s. auch* gewer
schirmen, beschirmen *v schirmen, schützen;* (schůtzen und) s. 33[18], 37[43], 142[3], 144[18], 145[39], 151[31], 250[32], 252[33], 257[23], 273[6], 274[19], 366[41], 373[29], 380[40], 416[21 ff.], 438[26], 447[28], 448[36], 450[11], 455[31], 489[31], 517[6], 550[7], 557[19], 567[22 ff.], 571[5], 582[36], 588[28], 602[20], 603[35], 604[12], 606[18], 607[5], 610[17 ff.], 611[29], 613[34], 673[30], 674[36], 679[21 ff.], 693[3 ff.], 694[10], 755[16], 766[30], 793[20 ff.], 795[23], 796[1], 798[3], 800[5], 824[8], 845[18], 889[24], 893[37], 903[8 ff.], 919[3], 934[17], 965[44], 985[35]; *Gut* s. *(vor gemeiner Nutzung)* 990[16], 991[17], 992[6]; *nicht* s. *dürfen* 1052[5], 1076[18]; *Landstück* s. 990[16]; *Strassen* s. 727[11], 732[24], 737[38], 755[2]
– *s. auch* rotgwild
schirmer, beschirmer *m Beschützer, Verteidiger* 42[21 ff.], 353[17]
Schirmfunktion 74[35]
schirmherr *m;* schuz- und schirmherr *m; Kaiser/König als* s. 401[13], 405[21 ff.], 406[4], 549[1]
schlacht *f Tötung* 1057[25], 1060[12]
– *s. auch* manschlacht, *Mord,* todtschlag, töten
schlagen, slahen *v*
1. schlagen, auch niederschlagen 126[31], 127[8], 195[27], 210[8], 223[23], 498[30 ff.], 499[7 ff.], 504[38], 518[43], 886[39], 938[43], 941[16]; mit eim stecken s. 497[19 ff.]; s. *der Eltern, Satzung der Zehn Gerichte* 938[43], 941[16]; vech s. 745[42]
– *s. auch* brüglen, erdfall, erdfellig, erschlagen, houwen, ruette
2. sich an *jemand* s., *jemandes Partei ergreifen* 94[18]; *Gebot* an nymands zů s. 95[40], 96[9]
3. Vieh treiben 657[33 ff.]
schlecht *adj.*
1. in Ordnung gebracht 199[30]
2. einfach, in Bezug auf Vergehen s. ůberbracht
schleifen, schleppen 64[38]
schlitten *m pl.* 223[6]
schloß, gsloß, sloss *n Schloss,* slossen, geslozzer, schlößer *pl.* 97[3 ff.], 99[23], 100[29 ff.], 102[14], 103[14], 168[17], 239[44], 249[6], 282[9], 594[10 ff.], 727[9], 737[36], 768[43], 769[40], 876[8]; *Auskauf des Schlosses Aspermont* 689[16], 690[3 ff.], 691[19 ff.]; haußradt aus dem s. füren lassen 307[37]; jm s. gefangen liegen 513[35]; im ersten s. ein mal geben 3[19]; jn jr s. nemmen *(Herrschaft den Vogt)* 616[32], 619[3]; *nicht ins S. lassen* 240[20]; s. antzünden 502[39]; s. besetzen 753[19]; s. *stürmen* 439[35]; uf das s. laden zuo nachtessen 442[34]; uf das s. füren 496[21]; von dem s. entsetzen, enthusen, *vom Amt entfernen* 176[5]
– *s. auch Burg*
– *s. auch einzelne Burgennamen*
schloßbrug *f* 858[9], 861[28], 866[39], 869[40], 878[4]
schmach *f* 581[27]
schmaltzzins *m* 685[21 ff.], 687[2]
schmalvech *n Kleinvieh, Schafe, Ziegen, Kälber* 1027[19], 1039[32]
schmalz *n* 519[3], 981[26]
Schmalzwaage 1081[35]
schmeltzen *v Eisen schmelzen* 529[32]
schmeltzhůten *f pl. Schmelzhütten* 382[26], 458[13]
Schmerzensgeld 1053[21]
Schmied 83[14], 973[10]

schnåblbrůch, brůch *f pl. Bedeckung des Geschlechts bei Männerkleidung* 887[9 ff.]
schnee *m* 502[3], 507[23]
Schneefluchtrechte, Recht das Vieh bei Unwetter an einen schneefreien Ort zu treiben 642[13], 643[14], 1024[26], 1025[4]
– *s. auch Atzungsrechte*
schnåtag *m pl. Schneetage* 197[37]
schnider *m* 887[12]
schnitz, schniz *m sg./pl.*
1. Steuer (brůch und) s. 190[26 ff.], 191[11 ff.], 344[31], 569[40], 570[42], 571[22], 910[21 ff.], 911[6 ff.]; *Obervazer, die in Churwalden steuern* 1064[13]; s. *erheben auf Kammergut des Königs* 390[15 ff.], 394[8 ff.]; s. *verweigern* 627[25], 628[2 ff.]; s. vom des kriexs wegen, *Veranlagung von Kriegskosten* 390[15 ff.], 394[8], 479[38], 772[11 ff.], 773[4], 776[16 ff.], 900[40], 901[1], 955[11 ff.], 956[4 ff.]; s. *zahlen, wo Güter liegen* 840[34], 841[10], 910[29], 911[10]; s. *zahlen, wo man sesshaft ist* 840[37], 841[12], 910[31], 911[13]
– *s. auch* stür
2. Steuergebiet s. Zechen gericht
– *s. auch Klosters, Saas*
schrancken *f pl. Abgrenzung für Blutgericht im Freien; s.* uff thuen *beim Aufruf des Beklagten* 441[18], 477[21]
schranckhenstühle *m pl. Stühle, Teile der Schranken des Blutgerichts* 933[38]
schreiben *n; königliches* 293[9], 391[2], 542[32]; *kaiserliches* 509[19]
– *s. auch Acht Gerichte, Ausschreiben, Beglaubigungsschreiben, Empfehlungsschreiben,* fürschrifft, globschrifften, myssiffschriben, recreditiv
schriben *v;* s. und lesen 536[1]
schriber *m Schreiber* 477[11], 489[21], 518[1 ff.], 570[13], 571[18], 663[22 ff.], 711[43], 731[26], 798[31], 821[30 ff.], 823[23 f.], 841[37], 877[23], 935[31], 986[11], 1009[27], 1046[27], 1054[1], 1073[7 ff.]; der herrschaft s. 620[44]; *Unterschreiber* 544[41], 846[7], 942[16]
– *s. auch Acht Gerichte,* Drey Pünt, gerichtschriber, Gotzhauß, *Hofschreiber,* landschriber, *Malefizschreiber,* Obren Punt, *Stadtschreiber, Vogteischreiber,* Zechen gericht
schrifft, geschrifft *f* heillige göttliche s. 442[16], 934[11]
schrüblen *ungeklärt* 968[29]
schrybery *f Kanzlei* 724[44], 725[50]
schůch *m Schuh, als Mass* 711[35]
– *s. auch* wärschuech
schuell *f Schule* 937[27]
schuld *f* schulden *pl., auch* ferschulden, verschuldung
1. strafrechtliche Schuld, auch schuldig 127[26], 128[8], 150[15 ff.], 195[21], 199[40], 297[5 ff.], 478[17 ff.], 491[12], 514[27], 591[5], 607[8], 716[23 ff.], 719[5 ff.], 721[29 ff.], 725[26], 729[36], 740[29], 875[5], 1044[10]
– *s. auch* tod, *Unschuld*
2. ausstehender Geldbetrag s. Geldschuld
3. Busse, Strafe 209[31], 210[22], 212[36 f.], 221[11 ff.], 222[33], 527[30 ff.], 887[3]
– *s. auch* buos, *Bussenzuteilung,* fravelen, peen, straffen
schuldbrieff *m sg./pl.* 48[10], 210[33 ff.], 686[19], 687[11 ff.], 688[27], 919[18]; *Ablösung von S.* 681[28]
schuldenlast *f* 922[6]
Schuldenruf (Scussion), Dekret der Zehn Gerichte 945[22 ff.]
Schuldentilgung 139[19 ff.], 386[23]
schuldner *m/f pl.* 136[23], 141[38], 541[6], 691[22], 728[19], 733[38], 739[7], 769[38]
– *s. auch Mitschuldner,* selbschuldner
schuldverschreibung *f* 406[16], 598[18]
Schule; Lateinschule 821[40]
Schulmeister 322[10]
schultheiß *m* schultheißen, schůlthaissen *pl.* 87[35], 95[38], 137[9 ff.], 144[14], 145[35], 250[28], 252[30], 264[9], 638[30], 678[26], 686[9], 780[12], 803[18], 809[38], 810[10]
schupflechen *n pl. nur auf gewisse Zeit vergebenes Lehen; Abschaffung* 980[19], 981[6 ff.]
Schutz s. Schirm
schůtzen *s.* forst, schirmen, wildprett
schützer *m pl. Schützen* 872[41]
schuzherr *s.* schirmherr
Schwabenkrieg s. krieg
schwaig *m Schwager (?)* 499[25]
schwåndi *f Stelle, wo der Wald gerodet wurde* 1000[20]
schwanger s. frau, lib
schweblprunnen *m Brunnen mit schwefelhaltigem Wasser* 305[24], 307[23]
schwechen *s.* magd
Schweigepflicht 517[13]
schwein, schwin, schwynn *n sg./pl. Schwein* 218[23 ff.], 331[30], 468[18 ff.], 469[17], 970[39 ff.], 990[9 ff.], 991[5 ff.], 992[34 ff.]; aigne s. 649[25];

dehain frömbte s. uffnämen 649[23]; *nicht mehr S. auf eine Alp tun, als es Milch hat* 970[40 ff.], 991[10 ff.]; s. nit ungeringet ußlassen 470[24]
– *s. auch schwinwaid*
schwengeren *v schwängern;* baß s. 500[1]
schweren, schwären, sweren, swern *v schwören, auch* beschwerung
1. vor Gericht 134[21], 188[27], 187[8 ff.], 195[39], 479[10 ff.]
– *s. auch Eid,* urfech, verschweren
2. Amtseid s., vereidigt werden 150[12], 240[21], 413[37], 414[36], 421[12], 423[3 ff.], 424[41], 426[34], 427[7], 435[24 ff.], 451[37], 520[4 ff.], 521[3 ff.], 522[2 ff.], 523[3 ff.], 524[15], 525[3 ff.], 526[12], 527[1], 532[34], 538[26], 578[39], 579[1], 591[10], 616[32], 618[37], 619[5 ff.]
– *s. auch Eid*
3. Untertaneneid s. huldigung
4. s. *und Gott lästern* 497[22], 519[2], 887[20 ff.], 937[28]
5. auf einen Gerichtsstab s. 571[1], 755[34]
6. auf ein Bündnis s. 601[43], 607[11], 715[16], 716[34], 717[40], 726[35], 727[3], 732[10 ff.], 737[22 ff.], 744[6], 747[21], 749[43], 754[35], 756[14], 779[13], 780[11 ff.], 787[1 ff.], 788[14 ff.], 789[3 ff.], 790[5 ff.], 791[3], 798[27], 805[19], 1078[3], 1082[11 ff.]; *nicht* s. *wollen* 904[17]
7. Bürgereid s. 615[14], 618[37], 948[30]
schwert, schwärt, schwerd *n* 442[44], 443[2], 480[19], 933[37], 935[10 ff.]; richten lassen mit dem s. 480[19 ff.], 495[6], 496[27], 939[12]
Schwiegervater s. sweher
schwinwaid *f* 683[36]
sechen *v streiten, prozessieren* 510[19]
secher, sacher, widersächer *m pl. Kläger oder Beklagter in einem Streithandel* 190[34], 191[2], 193[1 ff.], 222[13 ff.], 223[15], 474[20 ff.], 487[32], 728[9], 730[7], 733[38], 735[35], 738[41], 741[1], 755[39], 965[9], 1042[8], 1046[35]
sechs gerichte, 6 gericht *n pl.; Herrschaft(-srechte, -güter) Matsch/Montfort* 108[3 ff.], 148[8 ff.], 159[27 ff.], 160[8 ff.], 161[3 ff.], 162[32 ff.], 167[2 ff.], 168[10 ff.], 174[4 ff.], 177[26 ff.], 178[26 ff.], 179[9 ff.], 180[1 ff.], 181[3 ff.], 182[2 ff.], 201[11], 209[18 ff.], 212[41], 213[2], 214[2 ff.], 215[1 ff.], 216[2 ff.], 217[1 ff.], 228[25 ff.], 233[47 ff.], 577[9], 726[13]; *Herrschafts-/Hoheitsrechte, österreichische* 229[22], 238[24], 249[11], 250[25], 252[1 ff.], 383[22 ff.], 384[4 ff.], 385[35], 413[27], 414[26], 420[22], 457[32], 501[24], 577[34], 726[13]; *Huldigungen* 140[25 ff.], 141[31 ff.], 201[6], 202[7], 203[24 ff.], 204[3 ff.], 205[1 ff.], 208[6 ff.], 209[19], 211[19 ff.], 228[3], 230[9 ff.], 232[28 ff.], 233[2 ff.], 234[24 ff.], 235[6 ff.], 236[1 ff.], 237[5 ff.], 238[2 ff.], 240[2 ff.], 241[2 ff.], 242[15], 243[21], 244[4 ff.], 250[10], 251[8 ff.], 252[1 ff.], 255[41], 808[8 ff.], 809[5]; *Kauf/Rückkauf/Übergabe* 136[13], 140[28], 171[14 ff.], 172[5], 200[31 f.], 201[8], 202[9 ff.], 203[22 ff.], 204[1 ff.], 205[1 ff.], 209[2], 226[3 ff.], 227[2 ff.], 228[4 ff.], 229[13 ff.], 232[21 ff.], 233[15 ff.], 234[14 ff.], 238[2 ff.], 244[3], 245[13 ff.], 249[6 ff.], 250[4], 251[7], 385[35], 386[20], 579[40], 580[4 ff.], 587[29], 594[18], 809[6], 810[26]; *Landammänner, Räte und Gemeinden* 386[3]; *Rechtsprechung im Konflikt mit Österreich* 542[28 ff.]; *Reichslehen* 167[36 ff.], 168[5], 170[8 ff.], 201[18 ff.], 203[6 ff.], 204[2], 209[7], 211[29], 228[24 ff.], 233[24], 246[3]; *Reispflicht* 164[11], 165[6], 191[14], 385[32]; *Schreiben von Schwyz/Luzern* 810[9 f.]; *Untertanenpflicht* 386[3]; *Urkundenverzeichnis* 220[29 ff.]; *Verkaufsplan an das Gotteshaus* 202[16], 235[25]; *Vogt(ei)* 175[26 ff.], 176[20 ff.], 211[20], 212[3], 230[24], 233[20 ff.], 385[35], 408[26], 412[4 ff.], 413[19], 414[16], 467[12]; *Zollfreiheit* 140[4], 141[11], 238[2 ff.], 239[3 ff.], 247[11], 249[29], 250[16 ff.], 251[27], 252[16], 253[1], 587[32], 809[4], 810[28]
– *s. auch* fryheit, Gotzhauß, klag
– *s. auch Davos*
seckel *m Säckel, Geldbeutel* 432[40], 794[10], 839[21]
seckhelmeister *m Verwalter einer öffentlichen Kasse* 385[5], 509[40], 510[16 ff.], 574[17], 770[30], 814[8], 856[41], 953[20], 1031[17]; s. *als Kläger im Namen der Landschaft* 935[3 ff.], 936[2 ff.], 937[17], 940[11 ff.]
secten *f pl.* neue verfüerische s. 392[23 ff.], 408[1]
see, sê, sev, sew *m See* seen *pl.* 228[29], 277[18], 282[9], 325[24 ff.], 594[14]
– *s. auch* visch
– *s. auch Arosa, Bodensee, Comersee, Davos, Prätsch, Tschiertschen, Walensee*
seegerechtigkeit *f* 577[38], 591[33]
seel *f;* für die s. deß hingerichten piten 937[12]
seen *v säen* 289[34]
Segen s. sögen
segusen *n Sense* 749[31]
selampt *n, auch* selmesse 711[7 ff.]
selkret *n Schenkung an kirchliche Institution* 1059[36]
selbschuldner *m der rechte Schuldner, im Gegensatz zum Bürgen* 290[24], 336[3]
Selbsthilfe s. frûntschafft, *Gericht*

Selbstmord 478[15]
Selbstmörder; Hab und Gut eines S. 512[19], 559[44]; *Hab und Gut eines S., Satzung des Zehngerichtebundes* 910[9 ff.], 941[5]
selbst zaller unnd gelter *m Selbstschuldner* 404[33]
sennen *v Sennerei betreiben* 683[2], 970[33]
sentumb *n Herde, Sennhütte, Hirten, und alles Zubehör einer Alp* 683[1], 992[35 ff.]
September s. herbstmonat, *Termine*
sequestrieren s. salarj, verbüten
sesshaft s. recht, schnitz
seümer, soümer *m sg./pl. Säumer* 382[13], 509[21], 530[6], 581[27 ff.], 833[34]
– *s. auch* säumerknächt, soum
sib *n Sieb; durch das S. fallen* 384[27], 385[15]
sichenhus *n* siechen hůser *pl.* 49[7 ff.], 51[4]
sicher, sycher *adj.;* gegen ainannder libs und gůts s. sin 1049[25]; nymmer s. von huss rytten 502[39]; s. wandeln (mit lib und gůt) *(Kaufleute)* 33[35], 727[11], 732[24], 737[38], 1054[8]
Siegel s. jnsigel
Siegelbitte(n) 13[28], 15[35 ff.], 17[3], 46[10], 47[27], 56[30], 57[1 ff.], 62[4], 65[19 ff.], 67[16], 68[25], 69[11], 70[35], 71[16 ff.], 73[2], 74[12], 77[34 ff.], 82[38], 83[16 ff.], 84[2 ff.], 86[15], 114[1], 116[13 ff.], 118[35], 119[30], 121[25], 124[13], 174[24], 175[2 ff.], 177[10], 193[18 ff.], 206[32], 207[28], 213[10], 218[34], 220[18 ff.], 223[38], 224[20], 227[19 ff.], 303[22], 319[32], 327[15 ff.], 328[26 ff.], 334[17], 342[5 ff.], 343[21], 347[17], 350[1], 351[39], 355[16], 356[1], 365[1], 379[28], 415[7], 418[26], 421[15 ff.], 456[29 f.], 457[7 ff.], 459[38 ff.], 466[10 ff.], 467[22], 468[10], 471[19], 476[10], 520[24 f.], 522[28 ff.], 527[3], 622[21], 624[11 ff.], 647[7], 650[24 ff.], 653[14 ff.], 668[23], 669[31], 679[31], 688[38], 692[14 ff.], 698[5], 706[5], 708[18], 710[35], 712[14], 716[38 ff.], 717[1 ff.], 719[19 ff.], 720[1 ff.], 721[43], 722[2], 730[33 ff.], 731[1 f.], 736[21 ff.], 741[30 ff.], 742[1], 746[28], 748[2], 751[17], 756[34 ff.], 760[40], 762[26], 882[17], 888[2], 895[14], 897[20], 899[13], 901[3], 908[17 ff.], 961[27], 962[38], 964[20], 968[3 ff.], 1008[37], 1025[5 ff.], 1037[25], 1040[20 ff.], 1050[7], 1052[12], 1059[5], 1061[23], 1064[39], 1067[13]
Siegelrecht s. Drey Pünt, Zechen gericht
Sieglerlisten 545[12], 723[14 ff.], 725[30], 757[31]
silber *n* 58[22], 381[38]
– *s. auch* march
Sindikatur 825[9 ff.]
sippschafft *f, auch* gesippt 606[30], 645[30], 914[14 ff.]
sitenwehr *n Seitengewehr* 790[33], 942[2]
sitt *f* sytten *pl. Sitte, Gewohnheit* 33[14], 53[12], 218[16], 447[26], 450[8], 453[4], 455[29], 578[28], 591[38], 729[39], 740[32], 767[27], 852[36], 1058[8]
Sixternel 722[45], 723[3], 731[15]
sůgen *m Segen s. Termine*
sold *m*
1. Besoldung, Entlöhnung 325[18], 417[15], 616[32 ff.], 752[14]; jarsold, jårlich zů s. 323[10], 324[18 ff.], 520[10 ff.], 521[13 ff.], 522[13], 523[28], 524[28], 525[12], 526[18], 532[35]
– *s. auch* besoldung, diennstgelt, jargelt, lidlon, lon, *Taggeld*
2. Besoldung für Kriegsdienste 126[19]
soldaten *mpl.* 789[25 ff.]; frantzösische s. 833[34]
– *s. auch* knecht, kriegsman
Solddienst(e) 126[19], 260[28], 290[41 ff.], 385[27], 390[17], 552[34]; *Satzung der Zehn Gerichte* 385[28], 886[8], 887[25 ff.]
Soldvertrag, Soldverträge 385[29], 544[15], 547[19], 881[23]
solicitieren *v mit Bitten anhalten, auch* sollicitation 395[28], 582[30], 584[4], 844[26]
somen *m pl. Samen* 620[40]
sommer *s. Termine*
sonnendublen *f pl. französische Goldmünzen, Louis d'or* 860[2], 862[41]
– *s. auch* franzdublen
sontag *m, auch* sabbat 865[23]; am helgen s. arbeytten, s. entheiligen 231[41], 506[43], 512[28], 519[1]; *Mandate der Drei Bünde* 941[15]; *Satzung des Zehngerichtebundes* 857[38 f.], 858[4 ff.], 861[15 ff.], 910[10 ff.], 938[41], 941[13], 1079[43], 1080[16 ff.]
– *s. auch* feyrtag, killwj, *Termine*
soum, sŏme *m* soüm *pl. Last eines Saumtieres* 31[1 ff.], 581[24 ff.], 582[5]
soumfahrt *f* soumfahrten *pl.* 581[36]; verbeüten 858[3], 861[22]
spacia *n pl. Ränder an einem Schriftstück* 1047[9]
span *s.* stoss
spanne *f Breite der ausgespannten Hand* 329[6]
Speer s. schilt
spend *f Gabe, Almosen* 397[24], 711[22 ff.], 987[6 ff.], 988[21 ff.], 989[2], 1007[5 ff.], 1057[6], 1058[19 ff.], 1059[22], 1060[19 ff.], 1065[27], 1066[1 ff.], 1067[2 ff.]; s. *nicht bezahlen* 1066[10]; verlegen s. 988[22]
spendvogt *m* spendvögt *pl. Verwalter des Armengutes* 445[21], 987[7], 988[25]

spesen *f pl.* 479[28], 826[39], 839[25], 845[27 ff.], 858[14], 861[33], 868[13], 879[20]
– *s. auch* kost, zehrpfenning
spiess *s.* schilt
spihlen, spillen *v spielen* 519[1], 915[40], 937[27]
spil *n;* s. (erloben unnd) verbieten 615[3 ff.], 616[23 ff.], 618[29 ff.], 620[2], 621[22], 772[20]
spina *f Beteiligung auswärtiger Inhaber am Gemeindewerch* 192[31]
spis, spys *f Speise* 502[28], 503[3 ff.]; s. geben/nemmen 601[31], 616[34], 620[11 ff.], 755[21]
spissen *v mit Lebensmittel versehen* 176[13], 602[8]
spital, spittal *n Krankenhaus* 192[20], 195[16], 535[23], 549[29 ff.], 686[13], 688[20]; nachlass s. halber 397[22]; s. *aufheben* 397[22]
spitz *m Bergspitze* 458[10 ff.], 668[41]
– *s. auch* berg, grat
Spitzschild 44[20]
Sporteln, Beamteneinkommen, Gebühren 1077[41]
sprechen *s.* ansprechen, *Urteil*
Sprichwort s. eschen
spruch, ausspruch *m*
1. *Entscheidung, (schieds-)richterliches Urteil* sprüch *pl.;* Bellfortische s. 192[2]; s. *von Bozen,* richtung 37[2 ff.], 40[4 ff.]; s. *der 2 Bünde* 822[14]; ußspruch nit annemmen 807[15], 822[13]; *Waser'scher S., Verfassungsänderung des Zehngerichtenbundes* 783[3 ff.], 791[19], 792[13 ff.], 812[16 ff.], 814[44], 815[33], 816[6 ff.], 817[12 ff.], 820[38], 821[9 ff.], 822[8 ff.], 823[38], 826[12 ff.], 827[2 ff.], 828[10 ff.], 855[29], 856[31], 876[15], 960[32], 1077[4 ff.], 1078[27]
– *s. auch* mynn, richtung, *Schiedsspruch, Urteil*
2. *Anspruch, rechtliche Forderung* 552[29], 636[15]
spruchbrief *m sg./pl. schriftlich ausgefertigte (schieds-) richterliche Entscheidung* 123[31], 224[27], 315[10], 350[8], 358[39], 359[5 ff.], 380[26], 485[43], 486[1 ff.], 638[22], 641[44], 642[4 ff.], 645[10], 650[32], 653[22], 698[13], 706[11], 708[18], 712[15], 726[8], 746[36 ff.], 748[5], 749[32 ff.], 882[28], 970[25 ff.], 971[39], 972[20], 974[20 ff.], 982[19], 987[22 ff.], 988[8 ff.], 989[35 f.], 990[3 ff.], 991[5 ff.], 992[1 ff.], 993[5], 994[19 ff.], 999[39], 1029[28]; s. *betreffend Berg Stez* 1036[30], 1040[25 ff.], 1043[33], 1044[38 ff.], 1045[2 ff.], 1046[11 ff.], 1047[8 ff.], 1064[21], 1067[33], 1068[17 ff.], 1069[22 ff.], 1071[24], 1072[7 ff.], 1074[18 ff.], 1075[2 ff.], 1076[4 ff.]; s. *betreffend Fläscherberg* 639[6 ff.], 642[6 ff.], 654[36], 655[11 ff.], 656[14], 657[18 ff.], 658[39], 659[7 ff.], 660[4 ff.], 661[4 ff.], 665[17 ff.], 666[1 ff.], 668[9 ff.], 669[5 ff.], 1000[11 ff.]; s. von Pettern von Gryffensew 643[33 ff.], 644[5 ff.], 703[27 ff.]; s. unnůtz erkennen 666[3]
– *s. auch* Alplybrieff
spruchman *m Schiedsrichter* spruchmanen, (gemaÿn) spruchlůtt *pl., auch* mitpruchgesellen 197[39 ff.], 217[14 ff.], 218[34 ff.], 219[30], 220[6 ff.], 357[16 ff.], 358[5 ff.], 368[37], 419[36], 456[15], 460[23 ff.], 461[1], 468[9 f.], 482[34], 483[1 ff.], 484[14 ff.], 485[3], 486[6], 648[13 ff.], 650[26], 651[13], 653[14 ff.], 658[30], 663[13 ff.], 666[19], 669[26 ff.], 706[5], 707[15], 711[43], 746[28], 806[11], 807[3 ff.], 964[20], 969[2 ff.], 970[13], 972[14 ff.], 981[12], 982[11], 984[34], 996[24 ff.], 997[8 ff.], 998[2 ff.], 999[43], 1008[36 ff.], 1022[6], 1029[21], 1038[1 ff.], 1039[39], 1040[17 ff.], 1068[1], 1069[7 ff.], 1073[14], 1076[23]; *Ersatz von Spruchleuten* 662[20 ff.], 663[13 ff.], 664[3 ff.], 668[6], 1049[21], 1056[13]
spruchsrechti *n pl. Schiedsgerichtsrecht* 1004[16]
staatsrecht *n* 764[3]
Staatsvergehen s. straff
stab *m* behirteter *s. Hirtenstab* 649[28], 652[37], 976[35 f.]
– *s. auch* gerichtstab
stabele *f Stuhl* 933[42]
stadel *m Scheune* sthedel, städlen *pl.* 14[20], 52[7], 71[15], 72[8 ff.], 224[14], 279[24], 307[39], 507[19 ff.], 594[10], 626[29], 683[43], 684[44], 704[5], 1049[29]
Stadt- s. auch stat
Stadtammann s. Chur, Feldkirch
Stadtbrand 611[3]
Stadtgericht 20[24]
Stadtherren s. Maienfeld
Stadtordnung; von Chur 41[17]; *von Maienfeld* 620[30 ff.], 661[23]
– *s. auch* hus geltt brief
Stadtrodel s. rodel
Stadtschreiber 837[35]
– *s. auch Chur, Maienfeld, Zürich*
Stadtvogt; Recht der Herrschaft, S. der Stadt Maienfeld einsetzen 601[36], 616[31 ff.], 619[10 ff.], 620[9 ff.]; *V. soll* by der herrschaft ston/*zur Stadt Maienfeld stehen (im Rat und in der Gemeinde sitzen)* 615[9 ff.], 616[34 ff.], 618[36 ff.], 619[2 ff.], 620[12 ff.], 621[24]
– *s. auch Chur, Maienfeld*

staffel *m eingezäunter Platz vor der Sennhütte* 1027[38]
stägen *f Treppe* 498[2]
stahell *m Stahl* 58[23]
stain- *s. auch* stein-
stainböckh *m pl. auch* staingewild, stainpöckhwild, *Steinwild* 323[16 f.], 388[25], 390[1], 393[27]; *Pflege des Steinwilds des Kaisers* 324[8 ff.]
stainwannd *f Felswand, auch* wanndt 657[9], 668[39 ff.], 669[2], 672[9]
– *s. auch* vellsenstain
stall *m;* s. zerbrechen 498[41]
– *s. auch* küestall
stallung, stallig *f* stallungen *pl.* 282[24], 350[15], 379[4], 683[1]
Stamm s. Ahnenstamm
Stammlande Friedrichs VII. von Toggenburg 26[6]
stampf *f Stampfe, Stampfmühle,* stempfen *pl.* 120[28], 121[8], 325[25], 343[33 ff.], 344[23 ff.], 345[9 ff.], 346[17 ff.], 347[7 ff.], 350[12], 352[9 ff.], 355[29], 356[19], 359[14 ff.], 360[3 ff.], 365[35], 368[24], 370[25 ff.], 371[12 ff.], 373[7 ff.], 380[10 ff.], 381[4 ff.], 390[6], 684[20]; *(mit/ohne Erlaubnis) neue S. errichten, Verbot, S. zu errichten* 344[4], 345[35], 380[33 ff.], 381[10], 390[8], 394[3], 468[4], 476[25]
– *s. auch* gerstenstampf, müllj
– *s. auch Castels, Dalvazza, Furna, Grüsch, Jenaz, Parpan, Schiers, Seewis*
stampfen *v stampfen, enthülsen* 362[12]
stand, standt *m Stand, Würde, auch* stat 103[37], 108[29], 171[20], 239[23], 264[13], 577[5 ff.]; *christlicher S.* 389[19]; freyer s. 577[20 ff.], 805[29], 813[8]; *geistlicher S.* 388[37], 390[33], 848[21 ff.]; gmeiner s. 813[13]; mißverstendtnussen under den fürsten und ständen 803[37 ff.]; yederman in sinem s. pliben lossen 166[43], 206[5], 212[44], 600[18], 606[21], 613[15], 673[32], 675[1], 729[32], 735[15], 740[25]
Standeskanzlei s. Graubünden
Standesversammlung der Drei Bünde 948[2 ff.], 1082[13]
standtrecht *n* 937[17]
standtßrhat *s.* Zechen gericht
Stapelplatz 612[23]
stat *f Stadt* stett *pl.* 97[10], 99[23], 100[37], 102[14], 103[14], 168[16], 239[44], 249[6], 348[9], 389[7], 545[16], 594[29], 619[15], 727[9], 729[8], 734[31], 737[36], 739[43], 756[20], 758[10], 768[43], 769[23 ff.], 770[2], 897[8 ff.]; der s. gelt 632[3]; frye s. 616[15]; herrenstatt 616[15], 619[39]; *Rechte und Pflichten der S. Maienfeld* 599[11], 614[3 ff.], 619[9]
– *s. auch Bussenzuteilung,* rat, *Reichsstadt, Vogt*
– *s. auch einzelne Städte*
stat graben *s.* graben
statrecht *n* 37[36], 188[23]
statt bu̍w *m pl. Stadtbauten* 614[39], 615[2 ff.], 616[18], 618[28 ff.], 620[1]
statt mur *f Stadtmauer* 614[34 ff.], 618[28]
– *s. auch* ringmůr
stattrichter *m* 1025[37]
staudach *n Gesträuch, Gebüsch* 475[37]
stechen *v* 886[39]
– *s. auch* erstechen
stecken *s.* schlagen
steg *m Fussweg, Steg* 126[29 ff.], 127[9], 209[38], 212[22]; *in der Verbindung* s. und weg, mit weg, mit s. 52[8], 60[9], 62[29], 68[6], 111[10], 114[34], 176[43], 180[1], 214[24], 281[8], 344[26], 346[34], 364[28], 376[10], 406[22], 412[32], 458[19 ff.], 469[16], 623[22], 685[42], 906[15], 1019[13], 1020[33], 1027[23], 1028[13], 1054[7]
– *s. auch* stig
stein, stain *m sg./pl.*
1. Stein; s. werffen 210[10], 499[42]
– *s. auch* stain-, stok, vellsenstain
2. Baumaterial 503[6]
3. Grenzstein, Markstein 179[37], 187[13 ff.], 485[18], 657[10 f.], 999[8]
– *s. auch* barmargstein, låggerstain, markstain
4. Gewicht für Hanf und Flachs 369[34], 370[29], 380[25], 593[1]
steinband *n Felsband* 1027[16]
Steinbruch 984[39]
stellen *v stehlen* 496[37], 513[34], 514[16]
– *s. auch* diebstall, empfrőmden, *Geld,* hus, nemen
stellen uff *v trachten nach* 292[10], 433[19 ff.]
stemeisen *n pl.* 839[40]
sterbens leüf, sterbende löuff *m pl. Zeiten einer herrschenden ansteckenden Krankheit* 519[4], 538[7]
– *s. auch* bösteläntz, landtsterben
Steuern s. stür
steürgüeter, steüren güetter *n pl.* 160[32], 163[24]
Stichentscheid 189[17], 190[10 ff.], 191[33 ff.], 219[31], 460[32], 461[3], 473[28], 648[33], 656[26],

658[18], 699[14], 710[27], 769[28 f.], 816[7 ff.], 1043[4], 1046[8]
Steuererhebung 411[28]
stifft, gestifft *s. Chur, Trient*
Stiftsgut 53[29]
Stiftung(en) 392[12]
– *s. auch* frůmåß, gestifft brieff, járzit, *Messstiftung,* pfrund, *Schenkung,* selkret
stig, styg *m Steig, Pfad* 652[12 f.], 682[29 f.]
– *s. auch* fůßweg
Stil; alten Stils (Datierung) 573[15 ff.], 826[2 ff.], 827[9]
– *s. auch Chur, Freiburg*
still sitzen *v neutral sein in Kriegen* 602[4 ff.], 607[29]
still stellen *v*
1. Gerichtssache zurückstellen 514[11]
2. Kaufleute aufhalten 850[25], 851[13]
3. Erbschaft zurückstellen 912[23]
stilsteen, still steen *v auch* stillstand
1. aussetzen, stillehalten 565[26], 572[24], 621[28], 784[38], 785[5 ff.], 820[37 ff.], 962[15]
2. unbezahlt lassen (Dienstgeld) 423[14], 425[6]
stim *f Stimme, Stimmrecht* 222[9], 816[40], 817[10 ff.], 820[9], 825[24], 827[23 ff.], 828[17 ff.], 901[25 ff.]; freye steimung 870[8]; *nicht stimmen dürfen ohne Waffen* 942[3]; *S. zugezogener Ausländer* 781[15]; *S. nachzählen lassen* 869[2 ff.]
Stimmbürger; Zahlungen an S. 902[15], 949[13]
– *s. auch* pratyckh
Stimmenthaltungen 853[40]
stöcken *v ins Gefängnis setzen* 577[29]
stockh, stok *m*
1. Baumstamm, Baumstrunk 475[37], 1039[36]; *in der Verbindung* mit stok, mit stain 54[32], 111[10], 114[34], 180[1], 346[32], 406[21], 623[22]
2. s. (und) galgen, *Rechtsausdruck für hohe Gerichtsbarkeit* 37[22], 569[31], 672[12]
stoss, stóß *m* stös, stőss *pl., auch* s. und spän
1. Streit; bei S. dazwischengehen/(nicht) helfen 221[35], 223[20]
– *s. auch Acht Gerichte, Abgaben, Abschriftenstreit, Ammannamt,* capell, Drey Pünt, *Erbstreitigkeiten,* gerichtstab, glauben, Gotzhauß, handel, *Kapitelsammann, Kirche, Kirchengut,* Obren Punt, Propst, stür, *Weidestreitigkeiten,* Zechen gericht, *Zinsstreitigkeiten,* zollhandel, zwaÿ pündt
2. strittiges Objekt, Grundstück 187[11], 348[29], 460[35], 461[8 ff.], 469[8 ff.], 483[40], 484[23 ff.], 493[20 ff.], 625[25], 637[3], 656[43], 667[7], 706[38], 707[3], 964[2], 966[37], 967[13], 970[17], 997[27], 998[12 ff.], 1001[8 ff.], 1012[8 ff.], 1026[13 ff.], 1044[20 f.], 1063[10 ff.], 1069[14 ff.], 1072[12], 1075[22]
3. Stück Vieh auf Alp 1074[6], 1075[33], 1076[10]
4. Steig, Steg 475[38]
stöuffson *m Stiefsohn, auch* stieffkinder 497[19], 500[9], 670[29], 671[13], 982[35]
– *s. auch* stüffvatter, stüffmutter
Strafandrohung 1047[32]
Strafbestimmungen, Strafmass 127[7 ff.], 209[31 ff.], 210[21], 212[7], 221[26 ff.], 222[7 ff.], 223[11 ff.], 266[25 ff.], 267[16], 390[3], 411[26], 418[21], 512[31 f.], 527[29 ff.], 528[18 ff.], 529[20], 772[22], 864[34], 865[1 ff.]
straff, strauff *f Strafe, auch* abstraffung 231[41], 266[31], 478[30], 514[31], 525[29], 526[9 ff.], 532[25], 556[27 ff.], 584[29 ff.], 607[8], 778[16 ff.], 858[6], 861[25], 865[26], 947[21], 1080[11]; *Bestrafung der Untertanen* 550[25]; *Bestrafung von Staatsvergehen* 1032[15 ff.], 1033[2 ff.], 1034[13 ff.], 1035[6 ff.]; *peinliche S.* 418[33]; *S. erlassen* 394[20], 403[16]; *S. Gottes* 308[32], 861[17], 934[22 ff.]
– *s. auch* fůßfall, rad, ruette, strigk, tod, verfallen
straffen, straaffen *v auch* abstraffen, abstraffung 161[7], 163[37], 165[7], 199[5], 393[32], 394[36], 442[6], 477[7], 478[36], 483[38], 484[12 ff.], 485[38], 490[37], 491[6 ff.], 492[2], 495[29], 508[31], 517[8], 557[12 ff.], 577[28], 600[24], 676[7], 677[24], 729[44], 735[28], 740[37], 781[12], 840[21], 858[14], 861[32], 887[32], 890[8], 894[16], 910[18], 919[34], 934[18], 941[10 ff.], 997[25 ff.], 998[1 ff.], 999[29], 1034[39]; an eren und gůtt 898[38]; an leib, an leben, leben verwürckhen 210[22], 267[3], 442[14], 584[38], 600[22], 607[9], 884[17], 885[11], 935[34], 1035[7], 1054[18]; an leib, ehr, gut, blut 477[13], 886[37], 890[37], 895[1], 935[33], 947[21 ff.], 1032[30], 1049[44], 1054[18 ff.]; an lÿb und gůtt 903[23]; *dort* s. *wo jemand gefangen wird/Tat begangen hat* 945[2 ff.]; exemplarisch s. 878[10]; *Gerichte bestrafen, die sich nicht an Vereinbarung halten* 715[32], 718[15], 720[38]; glidt umb glidt, man umb man 442[6 ff.], 443[7]; guldj 50 oder 60 267[9]; lb. den., i, ii, iii, iiii, v 497[14 ff.], 498[10 ff.], 499[1 ff.], 500[8 ff.], 504[5 ff.], 505[6 ff.]; lb. den., vi, vii, viii, viiii 497[16 ff.], 498[3 ff.], 499[5 ff.], 500[4 ff.]; lb. den., zehen, xi, xii 319[21 ff.], 495[21 f.], 497[43], 499[33], 500[16], 504[4], 505[3 ff.]; lb. den., xv, xvii, xviii 498[31], 500[2 ff.], 504[2];

lb. den. xx, xxv 499[9], 504[30]; lb. den. xxxxiii, xlviiii 503[40], 504[14]; lb. den., 60 504[17]; mit dem ehegericht 890[29], 894[38]; ß den., x, xv 498[28 ff.], 499[10], 512[32], 1031[22]; strafgelt 1034[42 ff.], 1035[1]; ungestraft (nit) lassen 464[11], 944[40]

– *s. auch* buos, *Bussenzuteilung,* fravelen, peen, schuld, verfallen

straffmessig *adj.* 517[7]

Strafgericht(e) 440[6], 447[40], 536[32], 778[16], 803[4], 948[6], 1032[19 ff.], 1033[21 ff.], 1035[29 ff.], 1082[14]; *Davoser S.* 724[2], 843[18], 1033[30], 1034[10]; *Veltliner S.* 789[38]

– *s. auch* vertrag

Strafgerichtsordnung s. Carolina, Halsgerichtsordnung, Malefizordnung, Tirolensis

Strafvollzug 418[21], 419[5], 772[21], 938[40]

strang *m; zum* s. jne lufft vom läben zum todt richten 939[11]

Strasse(n) 17[31], 45[29 ff.], 62[24], 63[36 ff.], 72[9 f.], 114[26], 126[34], 127[9], 176[42], 222[28], 223[6], 227[9], 279[28], 280[1], 441[35], 604[40], 623[20], 636[12], 637[33], 657[13 ff.], 685[1], 694[31], 697[18], 779[20 ff.], 939[9], 964[6], 1049[32 ff.], 1072[21]; *auf die S. gehen* 887[8]; *in die S. hängende Stauden stutzen* 487[39 ff.]; *Recht, eine S. zu benützen* 959[6]; *schlechte S.* 1081[24]; *S.* abslagen, *Strassenbenützung verweigern* 155[36], 958[14]; *S. offen und frei halten* 769[42], 779[20]; *S. unsicher machen* 878[5]; *S. sichern* 727[10], 732[24], 737[37], 755[1]

– *s. auch* lantstrasse, richs strässe

Strassenbau, -instandhaltung 34[23 f.]; *Satzungen* 486[26], 487[41]; *Satzungen der Zehn Gerichte* 858[8 ff.], 861[27 ff.], 866[29 ff.], 867[6 ff.], 878[6], 911[21], 919[20 ff.], 921[21], 922[24], 1081[4 ff.], 1082[1 ff.]; *Vereinbarungen über S.* 779[20 ff.]

– *s. auch* weg

Streitigkeiten (Regelung von); zwischen den Drei Bünden 727[30], 729[37], 730[9], 733[1], 735[21 ff.], 738[17], 740[30], 741[4], 755[30 ff.], 772[7 ff.]; *zwischen Herrschaft und Landschaft/Gerichtsgemeinde* 149[38 ff.], 150[1 ff.], 152[24 ff.], 153[1 ff.], 164[1], 165[7], 166[34], 167[25], 540[14 ff.], 541[13 ff.], 574[33]; *zwischen Kaiser, Herrschaft, Bischof, Drei Bünden* 541[22 ff.], 547[20 ff.], 552[35 ff.]; *zwischen Landesherrschaft und Untertanen/Acht Gerichten* 109[16], 231[27], 296[28], 540[14 ff.], 541[41], 542[1 ff.], 543[8 ff.], 545[10 ff.], 546[1 ff.], 547[2 ff.], 548[23], 552[2 ff.], 559[44], 574[33]; *zwischen Zehn Gerichten* 232[8], 715[34], 718[18], 720[40], 817[23]; *zwischen Zehn Gerichten und eidgenössischen Orten* 769[5 ff.]

– *s. auch* stoss

strigk *m Strick; Todesstrafe durch S.* 126[5], 127[35]

strǒwiriet *n Streuried* 635[29], 636[10 ff.], 637[11 ff.], 638[22]

stuben f

1. *Stube, auch* stublj 398[10 f.], 502[32]
2. *Wirtsstube* 630[28], 1008[4]

stubenwürt *m Wirt einer Zunftstube* 589[5]

stude *f Staude, Strauch* studen *pl., auch* gesteud 114[17 ff.], 126[30], 406[22], 487[41], 700[26 ff.]; gestůdt wachsen lassen 644[18]

– *s. auch* staudach

stůff *n Bergwerksabfall* 384[26], 385[16]

stüffmutter *f Stiefmutter;* s. wellen schlagen 498[37], 504[38]

– *s. auch* stöuffson

stüffvatter *m Stiefvater* 983[7]; s. schlagen 497[19]

– *s. auch* stöuffson

stůlsessen, stůlsasser *m pl. Beisitzer des Gerichts* 109[32], 906[13], 907[29], 908[17], 962[14 ff.], 1072[13]

– *s. auch* beysitzer, bysessen

stür, stewr, stůr, stůr *f* steuren, stewrn, stewrn, stůren *pl.*

1. *Steuer, Steuerleistungen, auch* steüren *v,* steür geben, versturen 3[31], 23[31], 70[32 ff.], 105[5 ff.], 108[25], 111[7], 121[19], 139[12 ff.], 140[7], 148[13 ff.], 159[28 ff.], 160[2 ff.], 161[19], 162[15 ff.], 163[25 ff.], 177[26 ff.], 178[2 ff.], 181[3 ff.], 191[14], 250[18], 252[19], 277[28], 320[14], 497[1 ff.], 569[39], 571[23], 607[16], 609[8], 618[16], 671[33], 729[34], 735[18], 740[28], 753[15], 900[40], 901[1], 1019[19]; *als* underthan seinem landtsfürsten s. auflegen 394[11]; dehain s. nôch schnitz legen 29[10]; herbst und mayensteür 159[33]; *S. ablassen, nachlassen* 139[40], 146[7 ff.], 147[6 ff.], 259[28], 261[14], 394[12]; *S. ablösen* 177[40], 181[3 ff.], 838[11], 841[2 f.]; *S. aus Brandisgütern* 1021[8 ff.]; *S. nicht rechtzeitig bezahlen* 160[2]; *S. nicht erhöhen* 600[40]; *S. dem König zurückerstatten* 394[13]; s. uff ir libe und gůt schniden 628[2]; s. von zins abziehen 628[21]; *Streit um S. zwischen Herrschaftsleuten und Gotteshausleuten* 189[19 ff.]; *Verweigerung von S.* 146[28], 147[11], 627[25], 628[1 ff.], 629[1 ff.]

– *s. auch* anlag, anslag, außschnitzen, *Geleitesteuer,* haimstu̇r, landsteur, *Pfeffer,* schätzen, schnitz, steürgüeter, ungelt, Zechen gericht
2. *Steuergebiet* 177[33], 181[12 ff.]
3. *Antrieb, Unterstützung* 1016[28]

sturmm *s.* lu̇ten

sturtzen *v (Landvogt) des Amtes entheben* 292[27 ff.], 295[22]

sůchen *v*
1. *jemanden rechtlich belangen* 470[7]
2. *heim suchen,* zů hus und ze hoff s., 222[27], 477[43]

– *s. auch* anlangen, umbeziehen

sugfůlly *n saugendes Füllen* 218[18]

süll *f pl. Pfosten;* eichen s. 503[26]

sumen *v aufhalten, verzögern, hindern* 77[23], 221[26], 222[12], 291[2], 663[9], 747[35], 936[8]; niht s., ohne meniglichs s., ungesumt, *formelhafte Wendung* 29[5 ff.], 43[32], 47[26], 60[18], 68[18], 70[13], 115[3 ff.] passim; ungesumbt einer herrschaft halb 161[2]

sumer *m Sommer* 973[32], 1020[33], 1027[29]

sümig *adj.*
1. *mit dem Zins* 123[26], 179[27], 356[28], 690[40]
2. *mit der Rechtsprechung* 727[29], 732[44], 738[16]
3. *mit dem Zahlen einer Busse* 885[13]

sümren *v Vieh während des Sommers weiden lassen* 281[13]

sumnu̇sse *f pl. Verhinderung, auch* versaumnuß 89[15], 584[32], 588[21], 851[16 ff.], 1048[8]

sun *m pl. Sohn;* sun und tohtren, ob wir sun nut enhålten 5[11]; den s. ainen gebürenden mansfortel schöpffen *(Erbrecht)* 916[22]

– *s. auch* stöuffson

su̇n, sůn *f Versöhnung* 226[19], 886[16 ff.], 887[44]

sünden *f pl.* 861[16], 865[10], 934[18]

sungiht *f Sonnenwende* 39[4 ff.]

– *s. auch Termine*

sunnenkronnen *f pl. französische Goldmünzen* 903[35]; nu̇w c. 903[35]

supplicant *n Bittsteller* 317[6], 428[31]

supplication *f Bittschrift, auch* supplicieren 283[38], 312[7], 315[12 ff.], 319[6], 337[26], 437[43], 505[29], 531[4], 534[1 ff.], 535[1], 551[32]; *S. an den König* 427[26], 428[31], 429[6], 431[15 ff.], 432[1 ff.], 436[31]

– *s. auch Eingabe*

Sust 956[16], 1081[11]

Susthaus; Bau eines S. 612[25], 956[24]

sustlon *m Abgabe für Lagerhaus beim Warentransport, auch* sustengelt, zstustgålt 32[28], 33[7 ff.], 612[25], 956[16 ff.], 957[2 ff.]; s. *nicht bezahlen* 956[28]

Synodalarchiv 1080[31]

Synodalbeschluss 1080[11]

synodo *f evangelische Kirchenversammlung, Session* 845[6], 848[32 ff.], 864[28 f.], 871[10], 896[27], 1080[14 ff.]

– *s. auch* capitel, colloquia

s. v. *salva venia, mit Verlaub zu sagen* 943[6]

sweher *m Schwiegervater* 5[18]

T

T *s.* D

tach *n Dach;* tach und gemach *formelhaft für Gebäude* 224[14], 344[23], 345[25], 346[33], 351[11], 376[9], 406[21], 475[37], 623[22], 682[26]; den andern under sein t. und gmach sůchen 209[35], 212[19]; mit tach ze bliplich notdürfft ze behalten 1008[3]; *neues D. machen lassen* 507[20 ff.]

– *s. auch* u̇berlouffen

tachtroufen *f Dachtraufe* 176[41]

tådig, taiding, teding *f/n gerichtliche Verhandlung, Übereinkunft, auch* thädigung 197[4], 715[27], 718[11], 814[30], 1038[17], 1044[17], 1066[7 ff.]

– *s. auch* bericht, mynn, *Vereinbarung, Vergleich*

tådigen, dadigen, *auch* betåydigen, getådigen, vertådigen *v gerichtlich verhandeln, Übereinkommen treffen* 66[31], 122[30], 217[27], 219[26], 220[5], 358[5], 368[11], 473[25], 630[44], 636[32], 639[27], 648[22], 660[25], 665[34], 705[6], 710[22], 743[34], 756[5], 893[15], 976[12], 1042[17 ff.], 1043[32], 1048[19], 1050[35], 1051[27], 1062[23]

– *s. auch* überein komen, *Vergleich,* verschaffen, vertragen

tådingsbrieff *m pl. Vermittlungsurkunde, Verbeinbarungsurkunde* 218[29], 746[16]

tädingslu̇t, thedingsleüth *m pl. Vermittler, auch* mitthediger 162[3], 217[10], 399[29]

tag *m Tag*
1. *Rechtstag* 217[6 ff.]; t. lengern oder streken, t. nen 89[1], 487[20 ff.]; t. nemen, *Rechtstag begehren* 221[27]; t. setzen, *Rechtstag festsetzen, auch* tagsatzung 88[11 ff.], 89[12], 92[40], 130[2 f.], 157[34], 158[5], 217[30], 221[17], 483[11],

573[17], 574[6], 637[3], 727[38 ff.], 730[14], 733[10 ff.], 735[43], 738[24 ff.], 741[9], 743[22], 745[31], 747[22], 752[2 ff.], 755[37], 756[7], 761[18], 996[38], 1016[17], 1023[25], 1034[25], 1041[37], 1042[41], 1055[29], 1056[12 ff.], 1062[33 ff.], 1069[14]
– *s. auch* rechttag
2. jüngster t. 538[24]
3. Verhandlungstag, auch bytag, peittag, tagen; t. setzen 727[38 ff.], 730[14], 733[10 ff.], 735[43], 738[24 ff.], 741[9], 743[22], 745[31], 747[22], 752[2 ff.], 755[37], 756[7]; ze tagen schicken 222[22], 1002[27], 1034[7]
– *s. auch Bundestag,* gerichtstag, lanttag, tagleistung
– *s. auch Baden, Brugg, Chur, Churwalden, Davos, Fürstenau, Grüsch, Ilanz, Küblis, Luzern*
Taggeld 221[19 f.], 716[5], 718[24], 721[5], 940[37]
– *s. auch* diennstgelt
tagleistung *f Versammlung, Tagsatzung* 109[33], 270[27], 715[35], 718[19], 720[42], 817[25], 843[41]
taglener *m Taglöhner* 401[2]
Tagmilch, Grundlast, Fütterungspflicht für Hund und Habicht 395[6]
tagsatzung *s.* abschid, gerichtstag, tag, tagleistung
tagwan, ertagwan *m*
1. Tagwerk 506[26]
2. Frondienst 600[43 f.], 601[1 f.], 607[17], 671[33], 683[15 ff.], 686[24], 689[36]
tagwerch *n Fronarbeit von einem Tag;* zway t. 160[11 f.]
tailbrief, tailungbrief *m Teilungsurkunde sg./pl.* 11[15], 97*5*, 100[31], 168[21], 169[11], 459[2], 958[32], 965[8 ff.], 1012[28 ff.]
tailen *v* teilen, *auch* tail, teilůng, teylung; *Erbe, Herrschaftsgebiete* t. 9[27 ff.], 10[11 ff.], 11[24], 23[3 ff.], 24[9], 148[6 ff.], 151[4], 156[25], 168[4 ff.], 169[18], 599[26]; *Güter, Erbe* t. 199[22], 200[4], 300[13], 304[10], 305[14], 468[31], 469[11], 834[19], 912[26 ff.], 913[4 ff.], 914[1 ff.], 918[11], 921[46], 922[38], 924[10], 931[9 ff.]; *Wald, Weiden, Alpen, Allmende (zwischen Gemeinden)* t., *(einhegen)* 130[25 ff.], 456[20], 457[35], 458[2 ff.], 704[21], 705[3], 706[12], 958[30 ff.], 965[6 ff.], 1011[30], 1012[5 ff.], 1013[7], 1030[14]
– *s. auch Brandschatz, Gericht, Klostergut,* kost, *Pfarrei,* půtung, *Schadenersatz,* verbietten, waffe, *Wasserrecht,* zins
tailerampt, taileramt *n Amt des Vorgesetzen einer Säumergenossenschaft, der den Säumern die Waren zuteilt* 55[30 ff.], 56[1 ff.], 58[27 ff.], 59[5 ff.]; t. *verleihen* 617[21 ff.], 633[10 ff.], 634[5 ff.]
tail lon *m Bezahlung für den Teiler* 33[7 ff.]
tal *n* taler, telr *pl.* 97[10], 99[23], 100[38], 101[5], 102[15], 103[14], 105[12], 111[8], 130[30], 545[16], 607[4], 641[8], 650[8], 657[13 ff.], 665[27], 790[24]
– *s. auch Albula, Arosa, Bergell, Churwaldnertal, Davos, Domleschg, Engadin, Lugnez, Malix, Matsch, Montafon, Münstertal, Neckertal, Oberhalbstein, Prättigau, Puschlav, Rheintal, Rheinwald, Safien, St. Johannestal, Schams, Schanfigg, Schlappin, Stanzer Tal, Thurtal, Toggenburg,* Schin, *Veltlin, Vintschgau, Walgau*
talame *adv. heute* 129[10]
Talleute 94[6 f.]
täschen *f Tasche* 126[36 ff.]
Täter 418[37], 441[6], 556[31], 557[12 ff.], 1048[36]
Tatort 418[33], 419[5]
Tausch 18[25], 51[12 ff.], 282[22], 299[35], 304[10], 915[22], 931[3], 1003[14 ff.], 1004[5]
– *s. auch* wechsl
tavella *f Stückchen* 981[26]
tegenn *m Degen* 711[16]
– *s. auch* rapiell
Termine
– aberellen, ze ingåndem 14[38], 837[20]
– ainlif tusent megt tag, die undecim milium virginum 731[3], 736[39], 742[4]
– aller hailgen, aller gottes hailigenn tag 690[15]; abent 18[5], 158[9]; fritag nach 712[17]; nach 978[2]; sambstag vor 461[37]; sonntag nach 416[11]
– allweg zu jngendem monet, usgenommen jngendem mayen und ougsten und der erst herbstmonot 221[9]
– Ambrosien tag; sambstag nach 70[23]
– Andree 69[18]
– *Auffahrtstage,* uffarttag, *nächsten (21. Mai)* 4[20]; frittag nach 669[35]; mitwuchen nach 456[25]; mittwochen vor 96[14]
– Augstmonatz, ougsten, den anderen tag 293[38]; uf ingenden 457[32]
– brachot, brǎchot (manot) 194[9], 891[5], 1031[11], 1072[32]; den letsten tag 1030[2]; (frytag) ze ingendem 61[12], 62[6], 175[7], 377[27], 470[40]; ze mittem, acht tag vor oder nach 222[44], 223[1]; zinstag vor mitten 459[35]
– cantate, suntag; mentag nach 113[22]
– crůtz tag, des hailigen, (als es funden ward) 704[2]; aubent 627[6]

- crůtzes, kreutztag, krütz tag, des hailigen, zů jngendem herbst, exaltacionis 957[10], 992[10]; aubendt 650[28]; phintztag vor 327[19]; zinstag vor 698[8 ff.]
- ẽnngelwychen, *Feiertag in Einsiedeln* 1053[2]
- *Epiphanie, 6. Januar* 346[14]
- fastnacht, vaßnacht (an der rechten); alweg zů 356[24]; zinstag 116[6]
- frieling, fruelig zit, früöhling, nechsterschinenen 849[31]; alle jårlich 682[38]; vergangnem 289[30]
- frauen tag zů der liechtmes, Liechtmäß, zur kertzwyhe, purificationis 505[19], 669[16 ff.], 988[19 ff.]; alweg (âcht tag) vor oder nâch 176[7], 299[2], 363[15], 369[36], 592[18 ff.], 690[18], 1058[36], 1060[25], 1067[21 f.]; donstag nach 188[39]; dornstag vor 1047[12], 1068[27]; jerlich tzů 63[2], 179[25 ff.], 215[10 ff.]; mitwuchen nach 188[11]; mittwochen vor 629[18]; samßtag vor 173[30], 174[1]; suntag vor 415[30]; zwůschen ůnser lieben f. und sant Jǒrigen tag 176[8]
- frauwen tag in dem mertzen, verkůndung tag jn der vastenn; donstag nach 674[9], 675[13], 1004[26]; donstag vor 757[7]; mentag nach 696[31]
- frauwen tag im höüet, Marien heimsuchung; abent 227[23 ff.]; fritag nach 490[1]
- frauwenfest im augusto, frowentag assumpcionis, (als sie jn die hymel empfangen ward), *Mariae Himmelfahrt* 850[22], 1080[41]; abent 107[17], 205[6 ff.]; fritag nach 215[33]; mittichen nach 215[22]
- frauwen tag zů herbst (als sy geborn wart); donstag vor 604[16]; entzwůschenndt mitten mayen und unser f. 657[30 ff.], 658[44]; samstag vor 11[6]
- frauwen tag conceptionis; âubent, jårlich 1053[13], 1057[25], 1058[10 ff.], 1060[11 ff.]; fryttag nach 988[40]; sambstag nach 244[10]; zinstag nach 666[36]
- fronlichan, fronleichnambs tag, corpus Cristi 113[28], 995[4]; abent, vigilia 64[24], 975[28]; freyttag nach 717[27], 720[10], 722[29], 723[39], 907[12]; montag nach 143[3]; montag vor 172[25], 578[14]; nach dem andren suntag 463[18]; zinstag nächst 349[14]
- fronfasten, (so jn der erstenn vastwochen ist); alle 1007[32], 1058[12 ff.], 1060[13 ff.]
- herbst, künfftigen 988[20 ff.]
- herbstmonat 64[32], 1029[2]; zinstag den achtenden tag 770[41], 771[9]
- heüwmonat 580[12], 1000[12]
- hornung 785[1 ff.]; den letzten tag 370[26]
- invocavit (jn der vasten, zur alten vastnacht), suntag, manfasnacht 486[16]; donstag vor 653[28]; fritag vor 233[11]; mentag 664[32]; mitwochen nach 29[22], 692[25]
- jenner, der ander tag des, am nechsten tag nach dem ingenden jar 24[4]
- jubilate, sonntag; zinstag nach 1061[25]
- judica (jn der vasten), suntag, (als man in der hailigen cristenhait singet) 167[10]; mitwuchen nach 984[29]; zinstag nach 671[19]
- july, uff donstag, den 16 alten und 26 newen monets 724[44]
- langsis und herpstz, herpschcz und langsys 470[21 ff.], 972[7]
- letare (jn der vasten, zů halber vasten), suntag; donstag vor 655[28], 668[27]; zinstag nach 1054[25], 1061[16]
- meien, maigen, may, mayen, meyän 59[25], 582[28], 838[10], 923[51]; an dem m. abend 72[33]; den letsten tag 694[16]; (jårlich), (acht tag vor) mittem 192[31], 458[27], 478[43], 620[36], 680[11], 988[20 ff.]; untz ze ingendem 192[34], 1007[40]; ze ingendem 47[36], 177[13]
- merzen, den ersten tag, alten calenders 585[32]; jerlichen den ersten sontag 519[9]; miten 833[22]; samstag vor jngånndem 84[17]
- misericordia domini [cantabo], sonnentag 155[39]; sambstag vor dem 235[19]
- mitvasten, mytter vastenn, nechstkunfftig 398[42]; donstag nach 471[26]; mentag vor 479[20]
- oculi, sunnentag 157[16]
- Ostern, ǒstern, ostertag 136[4], 234[37]; am hailigen åbent 622[17]; nåchsten mitwuchen noch 154[31]
- osterwochen, fritag in der 174[29]
- Palm, Balmstag; abend 383[33]; mitwuchen vor 974[23]
- pfaffen fasnacht; sambstag vor 223[39], 224[4]
- pfingstfeirtagen, pfingstvirtagen, pfingsten 972[24]; abende 12[25], 28[12], 59[18 ff.]; freytag nach 142[6]; mitwoch an 112[14]; samstag nach 962[40]; zinstag nechst vor 363[30]
- quasimodo genniti; sambstag vor 283[10]
- Reminiscere, Suntag; Freitag vor 232[41]
- [sanct] Agnesen tag 44[15], 1049[5], 1050[36], 1052[15]

– [sanct] Agthen Agathae, Agta tag, Agtentag (der hailgen jungfrowen) 52[41], 151[39], 152[8 ff.], 153[6], 164[28], 216[41], 576[30], 587[19], 588[8]; dunstag nach 56[19]; zinstag nâch 176[16], 681[13]
– [sanct] Andres, Anders, Anderes, Andreas, Andreé, Andrens, Andriß (des zwelfbotten, apostoli) tag 19[17], 69[18], 123[25 f.], 478[44], 849[25]; abent 24[24], 57[11], 334[19], 365[4]; alle jar (drey wuchen vor dund drey wuchen nach) 43[30], 159[35], 309[41], 360[10], 366[3], 592[25 ff.]; donstag nach 118[30]; fryttag vor 709[14]; phintztag nach 250[34]; samstag vor 60[20]; sonntag vor 761[19]; von sant A. uff nåchst kůnfftigen mayen 479[1]; zinstag nach 1056[22]
– [sanct] Anthőnien tag 56[26]
– [sanct] Anthonis, Anthőniß tag 1003[3], 1005[39]; mitwuchen nach 743[22]
– [sanct] Barnabas tag des hailigen botten 55[18]
– [sanct] Barthlomeus, Bartholomes, Batholomäustag, Partollomey (des heiligen zwölf botten) 100[3], 745[32], 858[23], 861[41], 925[26], 947[2], 951[6], 952[10 ff.], 1028[5]; abent 399[33]; an dem achten tag 576[25], 588[3]; frytag nach 115[30], 614[13]; sonntag vor 80[6], 481[30]; zinstag nåchst 200[14 ff.]
– [sanct] Bonifacien (und siner gesellen) tag; abend 198[5]; mittwochen nach 144[21]
– [sanct] Catherinan, Kathrinen tag; mentag nach 753[31]; mentag vor 89[24]; sambstab vor 520[27]
– [sanct] Clemens tag 184[12]
– [sanct] Conrads tag 169[22]
– [sanct] Egidii tag; donerstags [vor] 35[15]; mittwoch vor 34[10]
– [sanct] Erasmus tag; sambstag nach 238[26]
– [sanct] Erharts tag 888[4]
– [sanct] Filippen und sant Jacobs, Philippi und Jacobi (der heiligen zwőlffbotten) tag; abend 31[17], 71[13]; zinstag nach 77[41], 78[1]
– [sanct] Flůris, Flurys tag; abend 74[14]; donstag nâch 183[17]; fritag nach 196[14]
– [sanct] Gallen, Kallenn tag (confessoris) 112[34], 213[18], 303[11], 507[12], 885[23 ff.]; abent 178[34]; dunstag nach 16[3], 17[10], 129[25], 213[11], 1002[9]; donstag vor 206[35], 207[3], 454[1], 580[1]; frytag nåch 124[18]; freytag vor 207[28], 413[10], 578[16]; jerlich tzů 215[4], 354[30]; montag vor 145[42], 193[21], 353[23]; sampstag nach 83[32]; von sant G. hin biß zů sant Jorgen tag 1027[30]; zinstag nâch 1037[30]; zwischen yetz der zeit und nechtskomend Gallj 304[24], 307[15]
– [sanct] Gerdruten tag 13[31]
– [sanct] Gregorienn tag; fritag vor 116[26]
– [sanct] Helenen abent 121[22]
– [sanct] Hylarien, Hilarren tag (der da ist der zwentzigost tag nach dem heiligen wienacht) 17[33]; jährlich 354[31]; mitwûche nâch 51[13]; sambstag nach 995[18]; zinstag vor 698[16], 703[28]
– [sanct] Jacobs tag (des zwelfbotten, apostoli, jm hőwett) 8[31], 48[32], 677[32]; abent 86[12]; eritag nach 326[14]; jerlichen acht tag vor ald nach dem vogelmal 215[7]; mentâg nach 986[23]; sunnentag nach 49[12], 50[42], 178[27], 241[18], 360[17], 380[15]
– [sanct] Jeorienn, Geörgen, Georyen, Jergen, Jören, Jőrgen, Jőrygen tag (des heyligen marttrers, lieben heligen himmelfürsten und ritters, grossen nőthelffers) 136[34], 236[34], 237[5 ff.], 342[8], 356[38], 407[3], 466[12 ff.], 467[27], 476[12], 645[6 ff.], 746[14], 759[5 ff.], 833[7], 992[9], 1053[9 ff.], 1059[9], 1060[34]; abent 81[22], 278[36]; frůling biß uf sant J. 978[1]; frytag vor 635[19]; jårlich (acht tag vor) 192[30], 354[31], 684[12 f.]; mentag vor 181[37]; sant I. bis uff des heiligen krütz tag im herpst 684[14]; viertzehen tag vor 404[7 ff.]; zinstag nach 494[19], 978[14]; zwůschent sant J. und Aller Heiligen tag 978[4]
– [sanct] Johans, Hans tage (des Tőfers, des tőffers, baptist, paptyste, des helgen himmelsfürsten), (ze sunnwendi, ze sungichten) 12[5 ff.], 39[3 ff.], 63[20], 445[13 f.], 752[18], 828[2]; abent 65[16], 85[41], 488[5], 964[23], 975[18]; dienstag nach 474[37]; donrstag nach 17[41]; frytag vor 624[21]; mentag vor 69[7], 638[17], 750[24]; mitwoch vor 638[27], 745[28], 882[20], 884[19 ff.], 907[14]; rechttag nach 98[6]; sunnentag vor 240[28]; zwischendt sant J. unnd zue heyligen Creütz tagen zue herbst 160[14]
– [sanct] Johans tag zu wihenachten, St. Johanßtag XII. 27. 32[14 ff.]; sant Johans sőgen 176[32 ff.]
– [sanct] Julianen tag 30[12]
– [sanct] Laurentz, Lerenczen, Lorenzen, Lurentzen tag 495[2 ff.]; abent 204[9], 358[44]; fritag vor 83[12]; mitwuchen nach 456[14]; zinstag vor 665[18]
– [sanct] Leonharts, Liennharts, Liennhartz tag (des hailigen martrers, hayligen bÿch-

tiger unnd grossen nothelffers) 613[26]; abennd 131[11]; donnstag nach 658[33], 665[36]; mitwochen vor 633[3]; zinstag vor 641[38]
– [sanct] Lucas des hailigen ewangelisten tag 708[20]
– [sanct] Lucyen, Lucis, Lutzien tag; fritag vor 5[29]; mentag vor 762[28]; zinstag vor 220[25]
– [sanct] Lucyen, Lutzigen tag (virginis et martiris) 138[32], 139[4], 634[2]; aubent 90[20]; *Freitag vor* 139[2]; zinstag nach 244[12]
– [sanct] Margareten, Margrettentag (der haylgenn junckfrowenn); abend 65[28], 224[9], 467[18]; donstag nach 1064[43]; dornstag vor 626[12]; mentag vor 328[30], 661[38], 662[5]; mitwoch nach 1043[17]; mitwuchen vor 58[13]; sunnentag vor 33[22]; zinstag vor 961[28]
– [sanct] Maria Magdalena tag; samstag nǎch 707[17]
– [sanct] Martins, Marthins, Martiß (des hailligen bischofs) tag, Marttini 34[4], 67[19], 339[9], 445[19], 466[29], 501[38], 563[20], 564[37], 711[39 f.], 904[13], 1053[24]; donrstag nach 97[26], 101[16]; fritag nach 45[17], 339[20]; jårlich ze (acht tag vor oder nach, oder jnwendig vierzehen tagen nach) 54[38], 55[1], 57[24], 60[16], 62[36], 66[24], 86[21], 69[18], 70[1], 123[21], 299[32], 333[4], 338[30 ff.], 341[30], 360[7], 363[13], 369[35], 372[9], 592[20 ff.], 635[4], 688[28]; märgkt 403[4], 567[8]; mittichn nach 421[20]; mittwochen vor 158[36]; nechstvergannge 136[28]; samstag nach 383[14]; zinstag nach 162[6]; zwůschen sant M. und unser lieben frowen tag der liechtmes, alle jar 70[2]
– [sanct] Mathes, Mathis, Mathyß (des hailigen zwoelffbotten) tag 200[34]; abennt 1010[30]; mentag nach 82[43]; mitwochen vor 688[43]
– [sanct] Matheus, Mathes, Mathis, Mathys, Mathyß tag (des helgen zwelffbotten, des hochwürdigen himmelfürsten, apostoli et ewangeliste) 200[34]; abennt, vigilia 706[7], 1010[30]; fritag nach 170[21], 259[6], 621[35]; mentag nach 82[43]; mitwuchen nach 352[1]; mitwochen vor 688[43]; samstag vor 174[23]
– [sanct] Michels, Michhahelis, Mychaelj tag (des hailgen ertzengels) 77[18], 470[26], 507[7], 561[38], 582[22], 610[4], 682[40]; alweg fronfastenn vor sant Michels tag 1058[13], 1060[14]; donstag nâch 128[21]; donstag vor 993[13 ff.]; mitwochen nach 417[17]; montag vor 167[38]; rechttag nach 98[16]; samstag nach 89[31], 132[15]; samstag vor 626[21]; ze nacht 200[30]
– s. Moritz 501[29]
– [sanct] Nicolaus, Nicklaus, Nigklaus, Nyclausen, Niclás tag (des hailgen bischoffs, episcopi) 178[18]; aubendt 608[3]; fritag nach 9[14], 174[37], 1017[37]; jährlich 343[3], 354[30]; mentag vor 191[42]; mittwuchen nach 93[9]; montag nach 118[13], 180[12]; sunntag vor, ze nacht 89[14]; zinstag nach 22[20]; zinstag vor 647[9]
– [sanct] Oswalds tag 50[44]
– [sanct] Pauli tag, Paulus bekerung, bekherungtag, conversionis 180[19], 404[14], 562[29], 563[12], 564[1 ff.], 565[20], 843[4], 905[3]; ieden iars achtag hinder oder für 515[38]; märkt 565[33], 567[13]; samstag nach 414[10], 415[11]
– [sanct] Peters tag; jårlich acht tag vor 192[32]; sunnentag nach ze nacht 752[15]
– [sanct]Peters tag, Petry, Pettrj ad kathedram, chadatini, khadadria 252[36]; freytag vor 346[6], 373[6]; sembstag vor 464[23 ff.]
– [sanct] Peters tag ad vincula, vinckula, (des hailigen zwelffbotten, der da kunpt des ersten tags des manotz ǒgsten) 384[12], 747[23], 748[7], 749[25]; frÿtag nách 98[26]
– [sanct] Peter und sand Pauls tag (der hailigen zwelfbotten) 104[6], 106[1]; abent 67[5], 186[18]; phintztag nach 248[19]; zinstag nach 357[4]; zinstag vor 611[34], 612[1]
– [sanct] Sebastians tag, acht tag vor oder nach 517[29]
– [sanct] Sigpårtti und Placidi tag 1042[10]
– [sanct] Symon und Judas, Sÿmon und Jude, Simonis Jude (der hailigen zwǒlffbotten, apostolorum) tag 243[9], 281[18]; abend, vigilia 119[32], 368[39], 380[27], 381[31]; donstag vor 344[8]; fritag vor 243[31], 486[7], 999[44]; mentag vor 293[30]; mitwoch vor 90[4], 218[38], 710[38]; zinstag nach 182[35], 183[1]; zinstag vor 171[33], 966[12]
– [sanct] Thomas, Domans, Thome tag (des hailigen zwelfbotten, apostoli, vor wyhennåchten) 115[7], 622[6], 853[3]; abent 118[41]; allwegen (acht tag vor oder nach) 66[24], 344[39], 358[16], 476[4]; fritag vor 65[7], 229[6]; mitwoch vor 548[8], 1050[9], 1051[29]; tag nach 531[19]
– [sanct] Tiburcius tag; frytag nach 647[23]
– [sanct] Ůlrichs tag (des hailigen byschoffs) 242[6], 1040[33], 1068[20], 1074[19]; abent 68[28]

– [sanct] Urbanus, Urban 355[20]; fritag nách 1036[31]; montag vor 56[37], 610[8]; zinstag vor 27[16]
– [sanct] Ursulen tag der heilgen junkfrowen 225[29]
– [sanct] Valentis, Valantins, Valenteins (deß hailgen marttrårs) tag 68[34], 134[26], 343[24]; montag nach 245[1]
– [sanct] Verenen, Frenen tag (der hailigen junkfrowen) 620[34]; mentag vor 746[31 ff.]
– [sanct] Vincencien tag 109[19]
– [sanct] Vytz, Vits tag 653[19 ff.], 760[42], 968[11]; samstag vor 184[29]; zinstag nach 185[29]
– sommer, somerßzitenn 707[10], 958[5]; allweg im 356[25]; den ganzen sommer und herbst 581[34]
– trÿfaltkeytt; sampstag vor 979[40]
– weinnminath *m Oktober* 946[36], 1025[10]
– wihenechten, weinechtfeyrtagen, weyhennåchten, wienacht 322[19], 615[6], 616[21]; jerlichen ze 176[32 ff.]; nechst kůnftig 40[16], 434[32], 435[29]
– winter, wÿnter 222[38], 260[14], 707[10], 973[32], 979[1], 1020[33]
– zyten, zů hailgen 221[13], 615[6], 616[21], 621[21]
– *s. auch* Frist
– *s. auch* Chur

ter[r]itorium *n; auf (fremdes)* t. gerukh 873[41], 874[1 ff.]

test *m Scheibe, wonach man schiesst* 617[33 f.]

testament *n Testament, auch* testamentieren 256[24], 917[13 ff.]; altes t. 896[21]
– *s. auch* gemecht, vermachen, verschaffen

teuchell, dů̊chlen, düchel, teychell *m Wasserleitungsröhre* 492[32], 493[14 ff.], 503[18 ff.]

Teuerung 329[19]

teutschn *v auf Deutsch sagen, übersetzen* 140[15]
– *s. auch* tůtsch

Teütschorden *m geistlicher Ritterorden;* administrator des hochmaisterthumbs, maister, *Provinzialoberer* 273[10 f.], 450[28 f.], 453[22 f.]

thaller *m Silbermünze* 859[24]
– *s. auch* frantz thaller, Joachimsdaller

tham *m Damm* 403[29], 404[4]

thätlichkeit *f* 804[4]

theür *adj.; Heu und Nahrungsmittel zu teuer abgeben als erlaubt* 519[3]
– *s. auch* tůri, uberschetzen, wucher

thor *n* 439[36]

thüermen, thürnen, tûrnen, tů̈rnen *v in den Gefängnisturm setzen* 161[5], 164[41], 221[33]

tiegen, tyegen *f Alphütte* 1038[32 ff.], 1039[4 ff.]

tier, thier *n pl.* 615[42]; t. aus unseren gebirgen hinweg schiesen 873[1]

tiranney *f* 947[15]
– *s. auch* tyrannisieren

Tirolensis f Tiroler Halsgerichtsordnung 418[18]

tisch *m;* t. geben 616[33]
– *s. auch* tyschmacher

tittlen *m pl. Rechtstitel, Wertpapier* 594[44], 598[25]

tobel *n Tobel* döblen *pl.* 280[10], 378[37], 682[30], 705[32], 968[25 ff.]
– *s. auch Brienz, Buchen, Dalvazza, Fideris, Furna, Jenins, Küblis, Landquart, Malans, Prättigau, Walgau, Wiesen*

tod *m* töd *pl.* 690[25]; deß t. versehen, *den T. in Kauf nehmen* 581[14]; in tods nő̊tten 1008[7]; t. verschulden 166[23], 167[23], 195[21], 209[32], 212[36], 442[15], 509[30]; (zwen) töd, *Todesstrafe* 127[26 ff.], 937[4], 940[31]
– *s. auch* feurr, hinrichten, hopt, rad, richten, schwert, strang, strigk

todbrief *m Urkunde, durch die eine andere ausser Kraft gesetzt wird* 138[11]

todvå̊lle *s.* vall

tod sin *v rechtlich abgetan, erledigt sein* 5[19], 130[20], 161[12], 358[30], 516[8], 547[41], 594[39], 603[24], 821[5], 970[21], 981[3]
– *s. auch kassieren*

todtschlag *m Totschlag* todtschleg *pl.* 75[4 ff.], 195[4 ff.], 196[10], 439[8], 440[10 ff.], 441[7], 443[28], 496[34], 547[8], 709[24 ff.], 710[5 ff.], 729[37], 735[21], 740[30], 883[29], 884[3 ff.], 1036[2 ff.], 1047[29], 1048[4 ff.], 1050[20 ff.], 1051[14 ff.], 1052[42], 1053[14 ff.], 1054[14], 1060[39], 1061[9], 1065[27]; erlich t., *nicht heimtückischer T.* 442[14], 444[21], 788[19]
– *s. auch* manschlacht, *Mord,* schlacht, töten

todtschleger *m Totschläger* 683[11], 694[3]

tohtren *f pl. Töchter* 694[24 ff.], 695[2 ff.], 696[9 ff.], 843[3 ff.], 887[8]; sun und t., ob wir sun nut enhålten 5[11]; *Erbrecht für T.* 627[11 ff.], 916[23]; ledige t. 139[24], 291[17], 889[33], 893[44]; *T. versorgt Vater* 1007[28]
– *s. auch* magd

tollmätsch *m Dolmetsch* 831[7]

tor *n Talenge* 11[33], 12[3]
– *s. auch* kluß

torggel, torgckel *m Obst-, Weinpresse* 48[17 ff.], 49[2], 683[27], 684[5 ff.], 686[23], 704[5], 840[23]
torgkellgschier *n* 683[28], 686[23], 840[23]
töten *v* 88[2], 127[11]; *Getöteter* 709[26]; sich lassen t. 199[38]
– *s. auch* entliben, erschlagen, erstechen
touffen, (kindle) thoufen *v taufen, auch* thouff 1008[7], 1016[2]; kind one thouff verganngen 1015[39]
tractat *m/n Vertrag,* tractatten *pl.* 281[42], 555[1], 687[29], 688[36], 772[3], 844[1]
– *s. auch Passtraktat*
Trager, Träger, Vertreter 169[31], 170[2 ff.], 178[35], 181[9], 182[19], 634[9]
– *s. auch* gerhab, pfleger, vormund
tranckhen, drenckhen, trencken *v*
1. zu trinken geben 210[3], 263[44], 970[40]; *Vieh* t. 493[15 f.], 970[40], 1013[4 ff.]
– *s. auch Tränkerechte,* trenckhe, trengkwe̊g
2. bewässern 378[40 ff.], 442[37 ff.]
trang *m Zwang, Gewalt* 89[41], 599[36]; ohne zwang und t. 807[3]; wider zwang und t. 584[36]
Tränkerechte 1030[13]
Transport s. Viehtransporte, waar, *Waffenlieferung*
Transportverlust 839[13 f.]
tratt *f Weide, auch* getrett 639[6 ff.], 640[26], 648[4 ff.], 651[3 ff.], 697[19], 1000[11 ff.]
Treibrechte 635[29], 636[12], 637[33 ff.], 640[18], 641[1 ff.], 643[14 ff.], 657[33 ff.], 667[6 ff.], 701[9 ff.], 702[11 ff.], 707[10]
– *s. auch* triben
trenckhe *f Tränke* 442[39]
trengen, dringen *v; mit Gewalt drängen, bedrängen* 393[8], 560[12], 582[13], 659[31], 702[42], 753[8], 973[35], 1043[40]; mit unrecht getrengt werden 36[36], 155[34]; nicht t., kainswegs darwider d., *formelhafte Wendung* 146[34], 257[24], 269[32], 274[19], 421[2], 422[27], 424[21], 426[14], 435[5], 451[18], 673[34], 675[3], 694[9]; sich nit lassen t. 715[25], 718[8], 720[32]; *von den Freiheiten drängen* 106[13], 611[27], 903[9], 904[22]; *von Rechten drängen* 40[11], 158[22 ff.], 563[35], 566[40], 567[35], 579[23], 660[40], 699[42]
trengkwe̊g *m* 640[19]
triben *v*
1. darvon t., vertriben 92[11], 289[39], 292[23], 295[10 ff.], 694[10], 849[29]; von den rächten t. 335[3], 904[22], 907[19]
– *s. auch Abt,* ambsader, müniche, unthier
2. Vieh treiben s. rathstall, *Treibrechte,* überfaren, übertryben, vieh
3. antreiben 503[17]
trinken, tryncken *v auch* einen trunckh thuen 126[21], 291[14], 444[32 ff.], 1022[6]; den andern zum T. reizen, *Satzungen der Zehn Gerichte über Trinksitten* 886[8], 887[15 ff.]; überflüssig t. 519[2]; *Verbot des Übertrinkens* 772[20]; *verbotenerweise Wein* t. 504[17 ff.]
trinkgeschirr *n;* t. ustrinken 887[17]
tröschen *v dreschen* 506[43]
trö̊sten, drö̊sten, *auch* vertrö̊sten *v*
1. versichern, Bürgschaft leisten 154[21], 221[18], 291[6], 390[18], 544[11], 1003[13 ff.], 1004[2 ff.]
2. Bürgschaft leisten für die Einhaltung des Rechtsweges 92[38], 161[6], 163[36], 166[25], 209[44], 212[15 ff.], 221[33 ff.], 222[3], 479[6], 491[24 ff.], 607[8], 630[42], 836[14], 962[26], 970[8 ff.], 1027[44]
3. sich t., *sich auf etwas verlassen, sich behelfen* 210[21]
tröster *m Bürge* 444[2 ff.], 445[10 ff.], 489[36], 490[24], 631[7 ff.], 962[31 ff.]
– *s. auch* bürg, fürstand, gewer, houptgüllt, houpt purgen, *Mitbürge,* mitgüllt, mithafften, ruggburg, wer
trostung, drostung *f Bürgschaft, Sicherstellung, auch* vertrostung, tröstereyen 167[24], 222[2], 443[43], 487[14 f.], 547[15], 600[21], 807[7], 886[24 ff.], 888[9], 915[39], 962[28]; in t. nemmen 630[42]; t. brechen, nicht halten 209[33], 221[42], 222[33], 497[15 ff.], 498[2 ff.], 504[1]
– s. *auch* bürgschafft, gewarsami, gisellschafften, werschafft
tröyen, tregen, troyga, truö̊gen *m/f Fussweg, Viehweg* 705[30], 875[10 ff.], 968[25], 1038[13], 1039[23]
truchsess *m Vorsteher des Hofhaushalts* 453[31], 455[12]
Truppen; Abzug fremder T. 550[38]; *durch ziehende T.* 844[29]; *Durchzugsrecht für T.* 775[18 f.], 779[4], 781[16]; *königliche T.* 775[19]
Truppenwerbung 779[3], 881[23], 1079[14]
tschessen *f Hütte, Unterkunft* 62[25]
tůch *m Tuch, Leinwand; als Zins* 3[15]
tu̇ri *f Teuerung* 291[13]
– *s. auch* theür
turn *m Turm* thürm *pl.* 5[5 ff.], 6[14], 594[10], 683[32], 685[30], 686[28], 728[42], 734[20], 739[32]

tuschen *v tauschen* 239[35]
tûtsch *adj. deutsch, deutschsprachig* 156[32], 576[27], 588[5]
– *s. auch Ammannamt,* gerichtsleüte, teutschn
tyrannisieren *v* 579[36]
– *s. auch* tiranney
tyschmacher *m* 502[32]

U

u̇bel *n Schlechtigkeit* 433[36], 437[15], 861[19], 947[17]
u̇beltater, u̇beltåter *m* 193[31 f.], 480[26], 571[42], 676[3], 677[21], 934[19 ff.], 945[4 ff.]
ůbelthåterin *f* 489[31]
ůberbracht *m unerlaubtes Dreinreden vor Gericht;* ain schlechte ů. 477[7], 935[29], 1031[22], 1032[4]
ûberbuwen *v auf dem Grund eines anderen etwas bauen* 210[12], 212[27], 222[29]
überein komen, u̇ber ain komen, uberkomen *v einen Vergleich erzielen, sich einigen, auch* inainkomen, convention, vereinigung 6[15],10[17], 23[2 ff.], 32[32], 49[17], 79[41], 80[34], 157[4], 175[25 ff.], 176[20], 177[35], 261[24], 316[8], 391[7], 402[38], 436[39], 598[32], 602[28], 679[9 ff.], 695[7], 773[12], 810[22], 873[9], 875[7 ff.]
– *s. auch* abred, beredniss, bericht, geding, gemecht, mynn, tådig, *Vereinbarung, Vergleich,* verkomen, verkomnus, verschaffen, vertrag, vertragen
überfallen *v* 231[41], 232[7], 251[17]
– *s. auch* anvallen, tach, u̇berlouffen, u̇berziehen
ůberfaren *v*
1. Vieh auf die Weide des anderen treiben 81[17], 965[12 ff.], 1025[25], 1026[6 ff.], 1027[34 ff.], 1028[12], 1039[18]
– *s. auch* ûbertryben
2. übergehen, übertreten 602[36], 603[14], 1049[44], 1063[2]
ůberfůren *v übervorteilen, betrügen* 81[15], 602[25]
u̇bergabbrief *m Übereignungsbrief* 30[22], 116[19], 137[41], 762[31]
Übergabe s. herusgeben
u̇bergriffen *v in die Rechte eines anderen eingreifen* 1063[4]
– *s. auch* jnfåll, infallen
uberladen *v*
1. überlasten, bedrängen 657[23], 985[31]
2. Wagen überladen 575[26]
uberlast *f übermassige Last* 664[12]
überleben *v* 445[20]
u̇berlouffen *v;* den andern under sinem tach und gemach oder uff dem sinen ze hus, ze hof frå̊venlich u̇., *im Hause überfallen* 166[19], 167[22]
übermäyen *v über die Grenze hinaus mähen* 210[12], 212[26], 222[30], 638[5]
über nacht belieben *v übernachten* 444[33], 495[40], 501[32 ff.], 502[1 ff.]; *(Vieh)* 959[4 ff.]
– *s. auch* tach
u̇bernucz *m überschüssiger Ertrag* 55[11]
übernutzen s. Alp
uberschetzen *v zu hohe Preise verlangen* 291[10]
– *s. auch* belohnung, theür
überschwemmt werden 644[10]
über see faren *v* 445[5]
u̇bersehen, sich u̇. *v versäumen* 432[9]
– *s. auch* verbot
überstossen s. Alp
u̇bertragen *v schlichten, übereinkommen* 603[9], 758[19], 760[16]
– *s. auch* überein komen, *Vergleich,* verschaffen, vertragen
ûbertryben *v fremden Grund beweiden* 638[5], 701[3 ff.]
– *s. auch* ůberfaren
u̇berziehen *v überfallen* 154[15 f.], 190[18], 758[32 ff.], 759[15], 760[23 ff.], 768[44], 769[3]
– *s. auch* überfallen
ûberzûnen *v den Zaun auf den Grund des Nachbarn vorrücken* 222[30]
uffenttalttnus *f Aufenthaltnisbewilligung* 893[41]
uffgemechtbrieff *m Urkunde über ein Vermächtnis* 627[9]
uffsatz *m* uffsåtz, uffsatzungen *pl.*
1. Verordnung, Bestimmung 192[28 ff.], 193[2], 947[12], 948[1]
2. Nachstellung, List, Hinterlist 427[34], 433[6], 507[42]; o̊n all u., mit dehainen u., *formelhafte Wendung* 97[17], 101[8], 123[2], 178[12], 181[33], 658[26] passim
uff senden *v durch Botschaft ein Rechtsverhältnis aufkündigen, aufsagen, auch* aufsand; *Lehen, Reichslehen* 36[34], 201[18], 233[24 ff.], 245[31], 246[1 ff.]

uffsetzen *v festsetzen, anordnen* 38[11], 518[44], 519[4]
uffzůg, uffzůg *m Aufschub, Verzug* 92[39], 151[32], 357[1], 451[32], 561[4], 576[12], 585[20], 586[12 ff.]
– *s. auch* aufschub, dilation, *Frist,* raittag, uffzůg, ufslag
ufgeben, (in sin hant) uffgeben *v*
1. abgeben, übergeben, Lehen dem Lehensherrn zurückgeben 18[10], 20[16], 40[1], 47[19], 50[9 ff.], 51[27], 52[18], 53[5 ff.], 66[35], 671[2], 694[23], 695[10 ff.], 696[25 ff.], 1066[31]
2. eine Streitsache dem Herrn übergeben 668[5], 703[22]
uflouf, ufloûff *m Aufruhr* 223[14 ff.], 261[36]; ain u. machen vor verbannem gericht, über einanderen wellen vor verpannen gericht 212[28], 223[12], 497[23]
– *s. auch* empörung, ufrůr, umloůff, unrůw
ufnemen *v*
1. Geld aufnehmen 290[22]
2. u. (an unser hand), *wegnehmen, annehmen; Lehen, Amt, Gut* 52[20], 56[1 ff.], 535[29], 628[20], 649[35], 695[18 ff.]
ufrůr, ufrůr *m sg./pl. Aufruhr* 439[30], 507[39], 536[13 ff.], 935[16], 1062[32]; *A. zu Davos* 777[10], 1032[17 ff.], 1033[16 ff.]; *Engadiner A.* 786[18 ff.]
– *s. auch* empörung, uflouf, unrůw
ufslag, ufschlag *m Aufschub, Frist* 88[32], 89[8 ff.], 777[2], 814[40], 963[38]
– *s. auch* aufschub, dilation, *Frist,* raittag, uffzůg
ufzüchen *(des Hauptmanns) v Stelle antreten* 438[24]
umbeziehen *v belästigen mit Klagen vor Gericht* 160[43]
– *s. auch* anlangen, sůchen
umbringen 441[42]
– *s. auch* töten
umgang *s.* rod
umloůff *m Auflauf* 176[12]
– *s. auch* uflouf
unablosig *adj. nicht ablösbar* 285[13], 286[5 ff.], 430[36]
unanspråchig *adj. nicht von einer rechtlichen Forderung betroffen* 37[35], 97[12], 101[3], 283[2], 344[29], 346[38], 371[34], 406[25], 594[34], 656[6], 967[26], 1043[29 ff.]
undergang *m*
1. schiedsrichterlicher Vergleich undergeng *pl.* 221[15], 705[26 ff.], 1026[33], 1028[11], 1044[23]
– *s. auch Vergleich*
2. Begehung und Festsetzung der Grenze 460[19], 461[31], 471[17]
under und überwehre *n pl. Unter- und Obergewehre* 934[2]
underhendler *m* 397[13], 399[28], 545[2], 593[12], 595[32], 1065[11]
underkomen *v hindernd dazwischentreten, vorbeugen* 130[1]
underpfandt, underphanndt *n* 112[20 ff.], 303[13], 318[8 ff.], 379[10 ff.], 416[29], 644[3 ff.], 678[18 ff.], 690[18], 1020[20], 1057[7 ff.], 1058[41], 1060[28 f.], 1066[13 ff.]
underrichter *m* 110[11 ff.]
underthenigkait *f* 464[4]
– *s. auch* huldigung
underwerffen *v* 550[30]
underwinden *v in Besitz nehmen, sich bemächtigen* 26[29], 388[38]
– *s. auch* abbeheben, abziehen, *Hand*
underziehen *v in Besitz nehmen, sich bemächtigen* 37[31], 599[23]
– *s. auch* abbeheben, abziehen, *Hand*
undtersassen *m/f sg./pl. Untertanen* 556[23]
uneelich *s. Ahnenstamm,* kind
uneinigkhait *f* 389[15], 636[14], 655[40], 656[17], 658[22], 705[17], 833[34], 935[16], 987[18], 1048[4], 1050[28], 1051[14], 1053[39], 1063[13]
– *s. auch* ungemeinsami
uneins *adj.* 518[43]; nit eins werden, nit vereinen 345[27], 378[33], 398[32], 413[3], 699[29], 727[34], 733[6], 738[21], 798[13], 815[12], 974[13], 1008[16], 1070[15 ff.]
uner, unehr *f Unehre, Schande* 199[13 ff.], 500[4], 792[36], 888[35]
– *s. auch* husvrow, unnerlich
unfal, unnfall *m Unfall, Unglück* 337[3], 442[27], 443[3 ff.], 496[34], 581[40]
unfrundtschafft *f Feindschaft* 135[32], 729[9], 734[32], 739[44], 1063[13]
unfůg *m Unziemlichkeit, Frevel* 582[26], 583[4], 584[13]
ůnfůr *f Verstoss gegen die gute Lebensart, Unfug* 102[37]
ungebür *f unfreundliches Benehmen* 581[44], 582[21]
ungehorsam *m, auch* kain gehorsam 221[33], 259[2], 313[31], 314[29], 394[36], 540[6], 663[37], 835[2], 903[32], 912[34], 919[33], 1013[34], 1047[33], 1049[42 f.]; *U. gegen Anordnung des Zehngerichtenbundes* 1080[38]
– *s. auch Gerichtsungehorsam,* hilff, hinderstellig, *Rechtsungehorsam*

ungelecht *ungeklärt* 159[29]
ungelt, umbgelt *n Verbrauchs- und Umsatzsteuer auf Wein und Branntwein* 601[20], 857[26 ff.], 861[1 ff.]
ungelten *m pl. Einnehmer von* ungelt 623[27]
ungemeinsami *f Uneinigkeit* 196[29]
ungewitter, ungewÿtter *n Sturm* 155[20], 840[13], 959[5], 979[1]
ungloubige *m/f pl. Ungläubige* 103[4]
unglück *n* 874[20]
ungnade *f* 87[20], 89[42], 90[15], 715[32]; u. des richs, *des Königs* 35[13], 104[1], 105[38], 135[32], 264[18], 292[20], 293[41], 335[29], 403[16], 432[13]
unheil *n* 801[22], 831[30], 874[13]
Universität s. Basel
unklagbar *adj.* 746[1], 1069[4]
unnderfarren *v stützen* 502[43]
unnderhaltung *f*
1. Lebensunterhalt; U. mit Geld kaufen müssen 428[13]
– *s. auch Abt,* besetzer, fischer, herrentisch, kind, narung, pfarrer, priester, verpfründen, *Vogt,* weysen, wittwe
2. Instandhaltung s. Baukosten, pesserung, *Strassenbau*
unnderschlaiff *n Versteck, heimlicher Aufenthalt* 264[1]
unneer *s.* husvrow
unnerlich, unehrlich *adj.* 199[33], 496[31], 518[29 ff.]
unnfruchpar *s.* jarr
unparthysch, unnparthiesch *adj. nicht parteiisch* 123[14], 140[24], 219[25], 385[11], 398[33], 445[31], 457[31], 474[24], 484[38], 501[25], 516[37 f.], 519[18], 540[37], 543[27], 546[14], 552[11], 625[25], 661[28], 664[20], 668[7], 676[16], 677[36], 705[26], 769[14 ff.], 801[16], 806[6 ff.], 812[7], 824[6], 849[21], 887[36], 890[23], 894[30], 940[9 ff.], 964[36], 998[27], 1004[15], 1034[36]
– *s. auch Gericht*
unpundtsgnößisch *adj.* 851[28]
unråt *m Schaden, unnützer Aufwand* 636[43], 983[33], 984[1], 1048[9]
unrecht *n, auch* unrechtung 36[36], 75[22], 81[4], 187[16], 188[28], 199[5], 210[16], 388[43], 461[24], 535[14], 625[17], 630[16], 631[28], 728[40], 734[17], 739[29], 750[5], 760[22], 857[35], 936[5], 967[28]
– *s. auch* bugung
unrechtmeßig *adj.* 854[39], 883[31]
– *s. auch* gewalt
Unruhestiftung; Bestimmungen der Drei Bünde gegen die U. 227[7 f.], 724[2], 772[1 ff.], 778[1], 808[26]
unrůw *f sg./pl. Unruhen* 297[16], 440[2 ff.], 563[11], 724[1], 840[13]
– *s. auch* empörung, lőff, ufrůr, umloůff
Unschuld 195[5 ff.], 196[1 ff.], 199[13]
Unternehmer, (private) 382[15], 1081[5]
Untersuchung
1. gerichtliche U. 418[20 ff.], 419[3]
2. landesfürstliche U. 407[17]
3. politische U. 947[20]
Untersuchungsgefängnis 148[28]
Untertanen; veltlinische 948[33]
– *s. auch Acht Gerichte,* erbunderthanen, huldigung, *Jagdverbot, Kastvogtei, Mühlenrecht, Regal,* sechs gerichte, straff, *Streitigkeiten,* stür, underthenigkait, undtersassen, *Waldregal*
Untertanengebiete der Drei Bünde 778[14], 825[8 ff.], 827[40], 902[7], 957[16]; *Landvogt einsetzen* 838[22], 840[6 ff.], 843[9]; *Religionsausübung* 781[25]; *Rückgewinnung* 551[14], 781[25]
unthier *n pl. Untiere, auch* schedliche thier 323[17], 394[1]; u. *vertreiben* 391[14], 395[7]
unuffheblich *adj. nicht zum Vorwurf gereichend* 937[18]
unverleumdet *adj.* 517[32]
unzibel *n Ungeziefer* 82[13]
unziehen *v belästigen, vor Gericht ziehen* 886[31]
Unzucht s. huorey
Urbar, Urbarführung 185[20], 276[33], 277[20], 298[6 ff.], 300[27], 303[2 ff.], 304[26 ff.], 305[7], 312[24 ff.], 315[16], 316[12], 318[5 ff.], 369[37], 372[17], 386[23], 410[9], 421[6], 422[41], 424[37], 426[29], 430[11], 435[20], 451[33], 494[39], 497[12], 508[7 ff.], 509[4], 554[22], 558[18], 725[2], 1010[8 ff.]
– *s. auch* register, rodel, *Verzeichnis*
urbarpůch, Yrber bůch *n* urbarbücher *pl. Verzeichnisse von Gütern, Rechten, Einkünften* 64[3 ff.], 174[4 ff.], 672[1 ff.], 985[5], 986[11 ff.], 1007[24]
urfech, urfe *f Urfehde, Verzicht auf Rache für erlittene Feindschaft (schwören)* 193[38 f.], 479[10 ff.], 488[26], 489[35], 558[22]; u. brechen 489[27 ff.]
urgieren *v behandeln* 564[11]
urhaber *m Urheber* 443[6]
urkund *f* urkunden *pl.;* Pradafentzer u. 201[2]
– *s. auch* abredzedel, *ausliefern,* bichten, brief, *Bündnisurkunden,* herusgeben, *kas-*

sieren, nŏttel, *Nutzungsurkunde, Ratifikationsurkunde,* rodel, verschribung, *Vidimus,* zollfreyungschrifft

Urkundenfälscherei 418[11]

Urkundenverzeichnis 163[2], 184[17], 220[29 ff.], 509[7], 555[14], 595[25], 811[3 ff.], 819[39 f.], 821[35]

urlaub *m/n Erlaubnis, Abschied* 427[36], 433[20], 640[35], 690[43], 691[1], 828[20], 887[28]

urpittig, ůrbüttig *adj. erbötig, bereit* 329[22], 393[20], 430[12], 616[41]

ursprung *m Quelle* 683[28]

– *s. auch Quellwässer*

ursůch, vrsůch *m Nachforschung, Untersuchung* 198[32 ff.]

– *s. auch* kuntschaft

Urteil(e), urteilen, auch außsprechen, bekennen, entscheiden, erkennen, ertailen, recht geben, sprechen, spruch; *Malefizurteil* 126[1 ff.], 127[22 ff.], 150[18], 198[14], 199[9], 200[1 ff.], 231[19], 440[9 ff.], 441[2 ff.], 442[7 ff.], 443[14 ff.], 444[6 ff.], 445[9 ff.], 446[2], 476[29], 477[20 ff.], 478[29 ff.], 479[3 ff.], 489[10], 513[3 ff.], 556[33], 568[27], 591[5], 788[19], 933[15], 935[13 ff.], 936[40 ff.], 937[1 ff.], 939[10]; *Malefizurteil vollstrecken* 937[2 ff.]; *ohne U.* 683[11], 694[3]; über lib, (hab) und gůt 109[12], 263[29]; *U.* 632[20 ff.]; *U. der Drei Bünde* 314[9], 339[37], 559[35], 569[2], 571[8 ff.], 572[18], 907[34 ff.], 908[6 ff.], 909[5 ff.], 1050[16], 1057[3 ff.], 1059[21 ff.], 1061[3 ff.], 1071[1], 1072[14]; *U. der Herrschaft Maienfeld* 573[14], 576[15], 585[24 ff.], 586[3 ff.], 587[2 ff.], 588[12 ff.], 589[27 f.]; *U. der österreichischen Landesherrschaft/des Erzherzogs* 412[5 ff.], 413[8], 463[27], 464[7]; *U. der Stadt Feldkirch* 602[34 ff.], 603[13 ff.], 614[1], 621[13 ff.]; *U. des bischöflichen Lehensrichters* 94[15]; *U. des Bürgermeisters und Rats der Stadt Zürich* 36[7], 37[11 ff.], 38[23 ff.], 39[17 ff.], 40[3 ff.], 41[11 ff.], 42[1 ff.], 88[38], 89[10 ff.], 91[10], 743[1 ff.], 744[7 ff.]; *U. des Bürgermeisters/Viztums/Stadtvogts von Chur* 654[1 ff.], 655[21], 659[4 ff.], 661[3 ff.], 773[21], 955[25]; *U. des eidgenössischen Landvogts* 772[30 ff.], 955[11 ff.]; *U. des Erzdiakons im Auftrag der Konzilsväter* 94[4 ff.]; *U. des Grafen von Toggenburg* 74[25], 80[15], 85[1 ff.]; *U. des Hofgerichts* 95[29], 96[1]; *U. des Landrichters des Oberen Bundes* 776[16 ff.], 956[4 ff.]; *U. des Landrichters von Oberengadin* 957[19]; *U. des Reichs* 38[6], 40[34]; *U. (im Auftrag) des Zehngerichtenbundes* 131[17], 132[6 ff.], 313[27 ff.], 320[5], 321[2 ff.], 340[1], 347[27], 348[31 ff.], 349[7 ff.], 482[10 ff.], 483[8], 484[42 ff.], 485[4 ff.], 486[1 ff.], 772[6], 777[2 ff.], 789[5], 960[10 ff.], 963[5 ff.], 964[29], 965[37 ff.], 966[22], 967[31 ff.], 969[2], 970[18 ff.], 971[3 ff.], 972[3 ff.], 973[1], 974[5 ff.], 975[9 ff.], 976[17], 977[30 ff.], 978[5 ff.], 979[17 ff.], 983[24 ff.], 984[4], 987[2 ff.], 988[5 ff.], 989[7], 992[24], 993[7 ff.], 994[38], 995[16 ff.], 996[2 ff.], 998[34 ff.], 999[17 ff.], 1000[11 ff.], 1001[19 ff.], 1002[17], 1003[10], 1004[9], 1006[6 ff.], 1008[18], 1011[1 ff.], 1012[1 ff.], 1013[30], 1014[15 ff.], 1015[11 ff.], 1017[13 ff.], 1018[1 ff.], 1020[13 ff.], 1021[8 ff.], 1023[5 ff.], 1024[4 ff.], 1025[3 ff.], 1028[15 ff.], 1029[1 ff.], 1030[1 ff.], 1032[7]; *U. nicht anerkennen, anfechten* 572[34], 661[22]; *U. vor dem Davoser Forum* 572[33], 573[1 ff.]

– *s. auch Gottesurteil,* houpturtteil, *Schiedsspruch,* spruch

urtelbrief, Urthellbrieff *m* urtailbriefen *pl.* 27[12 ff.], 42[34], 124[10 ff.], 128[17 ff.], 129[21], 131[9], 132[11 ff.], 184[5 ff.], 185[40 ff.], 187[22], 188[32 f.], 189[6], 193[16 ff.], 194[34], 196[12], 200[7], 225[21 ff.], 306[5], 330[35], 349[7 ff.], 363[22 ff.], 445[37 ff.], 461[34], 463[12 f.], 470[32 ff.], 474[35], 479[19], 485[43], 486[1], 494[11], 496[14], 589[11], 626[5], 629[22], 632[6], 647[34], 651[20 ff.], 652[28 ff.], 696[2 ff.], 703[1], 709[10 ff.], 744[15], 750[20], 808[25], 821[12 ff.], 908[10 ff.], 911[17], 959[8 ff.], 966[5 ff.], 967[44], 972[30], 975[15], 978[6 ff.], 979[34], 988[33], 992[14], 993[9 ff.], 994[4 ff.], 995[31], 999[36], 1000[19], 1002[1], 1004[19], 1006[17 ff.], 1011[9], 1012[31], 1017[33 ff.], 1018[11], 1020[41], 1021[16], 1023[35], 1024[4], 1025[7], 1028[2 ff.], 1054[3 ff.], 1058[11], 1059[37], 1061[15], 1067[10 ff.], 1072[26]; u. *betreffend Streit zwischen Fläsch und Maienfeld* 655[24], 661[8 ff.], 662[1 ff.], 663[7 ff.], 664[28 ff.], 666[44]; Veldkircher u. 621[32 ff.]

– *s. auch* hopturtelbrief

urtelsprecher *m sg./pl.* 210[15], 264[10], 444[10], 610[18 ff.], 625[40], 629[9], 659[14], 661[2 ff.]

u̍rtt *f Wirtsrechnung, Zeche* urten *pl.* 126[25 f.], 479[27]; offne u̍. 630[28], 631[22 ff.]

usgelt *n was nach einer Abrechnung aus Pfand und Lösung einer dem andern schuldig bleibt* 315[34]

usgeschetzt *s.* schätzen

ußkomen *v befreit werden* 617[9]

usmarchen, marcken *v eine Grenze festsetzen, Marksteine setzen, vermarchen, auch Ausmarchung* 80[27], 412[5 ff.], 457[16], 485[23],

684[16], 691[30], 707[6 ff.], 961[1 ff.], 984[10], 999[13], 1029[14 ff.]
– *s. auch Gemeinde, Gericht, Herrschaftsrechte,* obrigkeit
ußrede *f Ausrede, Entschuldigung* uzrethen *pl.* 89[15], 98[23]
usrůffen *v verkünden* 631[26]
– *s. auch* berg, rüeffen
usschlahen *s.* almain
ussetzen *v ausnehmen* 183[29]
ußwendige *m/f pl. Aussenleute* 131[18 ff.]
– *s. auch Gericht*
ußziehen *s.* ziechen
ußzug, auszug *m Einwand, Widerrede* 399[17], 421[6], 422[41], 424[36], 426[29], 435[19], 691[33], 692[11]

V

V *s.* F
vâch, fâch *n Fischwehr;* v. schlagen 671[34 ff.]
vall, faál, fål, vàll, vål *m Fall, Todfall,* vål, vállen, velen, fallen *pl. Abgabe beim Tode eines Unfreien, auch* todvělle 73[15], 74[2], 85[4 ff.], 111[9], 137[30], 139[41], 141[8 ff.], 145[31], 147[14], 159[28], 160[35], 228[28], 233[21 ff.], 249[8], 259[30 ff.], 261[14], 421[1], 422[17 ff.], 424[9 ff.], 426[4 ff.], 434[35], 435[3], 451[7 ff.], 498[19 ff.], 505[8], 525[29], 526[32], 532[24], 594[12], 601[12], 606[28], 609[4], 671[31], 683[14], 725[26]; der welschen todfäll 518[35]; *Verweigerung des T.* 147[11], 261[12]
vallen *s.* anvallen, eigen, gevalln, haim vallen, lechenfellig, ledig, verfallen, *zurückfallen,* zůvallen
var, far *n Rheinfähre, auch* Rinfâr 47[10], 640[5], 671[33]
vär *f Weg, Bahn* 378[12]
vardell *n Bündel, Ballen, Pack;* lampartschen v., *lombardisches* v. 33[2 ff.]
vaßnachthůn *n Fastnachtshuhn* vastnachthennen, fasnachhhennen *f pl.* 73[15], 74[2 ff.], 139[40], 140[8], 141[7], 147[14], 228[28], 233[48], 259[29], 261[15], 594[13], 601[13], 606[28], 683[14], 686[24]; *als Zins,* huenzynns 356[24 f.], 357[9 ff.]; *Verweigerung von F.* 147[11], 261[12]
vůssly *n sg./pl. kleines Gefäss* 749[30]
vasten *s. Termine*
Vaterlandsverräter; Bestrafung 781[12]
vatter *s.* knabe, stüffvatter, tohtren
vatterlanndt *n* 447[36], 456[2], 516[35], 795[25], 818[44], 824[10], 825[2], 826[34], 828[39], 863[6], 871[38], 898[25 ff.], 900[12 ff.], 1034[8 ff.]; einbruch in v. 947[16]
vatterlendisch *adj.* 871[4]
vatter mǎgen *m pl. Verwandte von väterlicher Seite* 36[23]
vehd, vecht *f Fehde, Krieg sg./pl.* 6[15], 33[40], 34[28], 40[29], 755[11], 770[5]; *Schamserfehde* 961[37]; *Vazische* v. 4[28]
– *s. auch* krieg
vellen *m Gefallen* 92[21]
vellsenstain *m Fels* 652[17 f.]
– *s. auch* stainwannd
Venezianerkrieg s. krieg
veracht *adj. geächtet, verachtet* 536[4]
veranlǎssen *v eine Sache auf ein Schiedsgericht kommen lassen* 89[21], 125[19], 217[4 ff.], 219[13], 220[7], 357[17], 358[5], 398[40], 635[26], 636[20 ff.], 648[2], 655[33], 660[26], 697[6], 698[31], 699[3 ff.], 703[22], 808[3], 1037[37], 1042[35], 1049[3], 1055[2 ff.], 1065[16]
– *s. auch* anlǎssbrief
verbannen *v unter Strafandrohung gebieten* 639[17], 640[23 ff.], 935[26 ff.]
– *s. auch Gericht*
verbietten, ferbütten *v als Beute verteilen* 728[22 ff.], 734[4 ff.], 739[12 ff.], 769[37]
verboren *part. eingeschlossen* 175[6]
verbot, verbitt *n Verbot, auch* verbieten; gebot und v. haben 232[3], 518[31], 519[5], 577[30], 616[13 ff.], 618[32], 620[6], 621[8]; v. verachten, übersechen 483[30], 484[6], 500[11], 518[34], 519[1], 535[12], 715[29 ff.], 718[13 ff.], 720[36 ff.], 725[19], 755[7], 997[16 ff.]
– *s. auch Abgaben,* ampt, ban, belohnung, bleuwe, *Burg, Eheverbot,* eidswerer, *Gericht, Jagdverbot, Kornausfuhrverbot, krieg,* müllj, *Pensionenbrief,* punt, reisen, saltz, spil, stampf, trinken, verbůtten, *Verheftverbot, Verkaufsrecht, Verleihungsrecht,* waffe, win, wonen, zins, zoll, *Zolleramt*
Verbrechen; schwere V. verfolgen 778[28], 779[4]
verbriefft *adj. durch Urkunde bekräftigt* 157[8], 399[3], 649[33]
verbürgen, *sich verbürgen, bürgen, Bürgschaft leisten* 44[32], 315[11 ff.], 316[33], 317[9], 491[18], 584[9], 843[27], 1003[27 ff.], 1004[2 ff.], 1019[7]
– *s. auch* trǒsten
verbüten, verbieten *v mit Beschlag belegen,*

auch sequestren 345[4], 476[9], 690[25], 842[20], 843[19 ff.], 845[20], 1019[30]
– *s. auch* arrest, hefften, nider legen, verhefften
verbůtten *v verbieten* 483[29], 484[8], 485[36], 491[22 ff.], 496[33], 512[29], 619[43], 620[3 ff.], 997[16 ff.], 999[26]
– *s. auch* win
Verdacht 198[17], 934[32]
– s. auch argwon, lůnden, lüt
verderben *n, auch* verderbnus 401[10], 437[27], 508[10]
verdingen *v durch Vertrag binden, verpflichten, auch* dingen 502[27 ff.], 503[7 ff.], 507[24], 510[8], 617[28 ff.], 970[33], 1016[3]
verdingwerck *n vertragsmässig übertragene Arbeit* 529[6]
verdulden *v ertragen* 1063[7]
vereerung *f Geschenk* vereerůngen *pl.* 318[24 ff.]
Vereidigung 409[32], 410[8 ff.], 447[3], 724[4], 792[22], 827[40], 843[41], 846[4], 1077[23]
Vereinbarung(en), auch (geaynt und) betragen, *gütliche Einigung, sich vereinbaren* 17[39], 22[5], 75[3 ff.], 76[1 ff.], 124[34 ff.], 158[2], 192[33 ff.], 193[6 ff.], 340[35], 363[41], 389[38], 459[33 ff.], 464[20], 465[20], 540[39], 546[4 ff.], 547[30], 552[2 ff.], 624[30], 625[27 ff.], 681[27], 743[27], 745[3 ff.], 746[21], 755[40 f.], 769[12 ff.], 789[21], 833[23], 978[36], 992[39], 1007[3 ff.], 1023[1], 1026[10], 1046[30 ff.], 1050[2 ff.], 1052[25], 1064[34], 1070[15 ff.]; *zwischen Drei Bünden und sieben Orten betreffend Erbrecht* 906[29 ff.], 907[7 ff.]; *zwischen Drei Bünden und Venedig wegen Strassenbau* 779[20 ff.]; *zwischen Gerichten des Zehngerichtenbundes* 792[28], 793[1 ff.], 794[6], 827[1 ff.], 828[9 ff.]; *zwischen Herrschaft und Gerichten/Landschaft über Rechte und Pflichten* 149[5 ff.], 152[23 ff.], 159[8 ff.], 163[8 ff.], 164[34], 165[1 ff.], 166[3 ff.], 205[24 ff.], 206[1], 208[16 ff.], 209[22 ff.], 211[19 ff.], 212[1 ff.], 213[3], 228[3], 580[5]; *zwischen Landvogt und Zinsmeiern von Belfort* 298[12 ff.], 299[34], 300[7 ff.], 301[2 ff.], 308[2 ff.], 309[5], 310[7], 311[7 ff.], 312[16 ff.], 313[1]; *zwischen Zwei/Drei Bünden und Österreich wegen Zollfreiung* 253[27 ff.]
– *s. auch* abred, beredniss, bericht, geding, gemecht, mynn, tådig, *Vergleich,* verkomnus, vertrag
verfahen *v zuwegebringen, ausrichten* 432[13]
verfallen *v*
1. als Eigentum zufallen, anheimfallen 27[3], 70[6], 115[14 ff.], 345[12], 559[44]
– *s. auch* haim vallen, zinsfellig
2. schuldig werden einer Busse, Strafe; (leben) v. 127[26], 500[7]; lib und er und gůtt v. 478[3]; lib und guet v. 128[13], 443[31]
– *s. auch* buos, *Bussenzuteilung,* fravelen, peen
3. fällig werden von Zinsen und Schulden 182[32], 341[35], 345[12], 355[2], 592[18 ff.], 691[4 ff.], 840[18 f.]; zins zwyfalt verfallen 63[4]
– *s. auch* zinsfellig
4. Geltung verlieren 286[14]
Verfassungsänderung s. spruch, Zechen gericht
Verfassungsstreit s. Zechen gericht
verfehlen *s.* magd
verfellt *part. verurteilt* 851[25]
verfolgt werden *v* 947[27]
vergaben, Vergabung 53[3 ff.], 54[2], 65[6], 72[25], 179[9 ff.]
– *s. auch* gotzgab
vergeben *v verzeihen* 711[19]
vergicht *f Aussage, Bekenntnis* 127[24], 198[2]
vergichtig *adj. geständig, zugestehend* 62[6], 68[27 ff.], 86[19], 604[6], 624[19]
– *s. auch* gichtig
vergichtigen, vergechen, sich vergichtigen *v bekennen* 124[14], 198[37], 199[2 ff.]
vergichtzådell *m Bescheinigung* 127[1 ff.]
vergifften *v* 509[31]
Vergleich, auch vergleichen 7[17], 102[2 ff.], 246[17], 358[6 ff.], 515[25], 535[22], 544[30], 561[17], 571[32], 574[2], 795[36], 797[14 ff.], 799[30], 804[7], 806[30], 812[7], 813[32], 814[30 ff.], 815[3 ff.], 816[1 ff.], 820[22 ff.], 827[1 ff.], 828[9 ff.], 831[18 f.], 834[14], 843[9], 847[31], 851[35], 856[15], 909[20], 916[1]
– *s. auch* anlaß, bericht, mynn, tådig, undergang, *Vereinbarung, Vergleich,* verkomnus, vertrag
verhandeln *v sich vergehen* 1049[44]
Verhandlungen, Unterhandlungen; des Landvogts mit den Planttischen 495[43]; *heimliche V.* 261[35]; *über Archivtransfer* 1078[35]; *zwischen Drei Bünden/Acht Gerichten und Österreich* 227[43], 228[1], 467[5], 540[27], 554[5 ff.], 555[12 ff.], 562[21], 572[33], 582[16], 590[10], 592[5 ff.], 596[2], 725[4]; *zwischen Eidgenossen und Österreich* 387[38]; *zwischen Zehn Gerichten und Eidgenossen*

765[21]; *zwischen Zehn Gerichten und Oberem Bund/Gotteshausbund* 202[16]; *zwischen Zürich und Österreich* 106[8]

verhefften *v arrestieren* 345[4], 476[9], 690[25]

– *s. auch* arrest, hefften, nider legen, verbüten

Verheftverbot 541[5], 544[14], 728[24 ff.], 733[44], 734[2 ff.], 739[12 ff.], 769[37]

verhönen *v entehren* 1016[35 ff.]

verhören *v anhören, befragen, einvernehmen, auch* verhörung, vernemen, hören lassen 38[22], 39[17 ff.], 42[18 ff.], 78[24 ff.], 79[20], 82[18 ff.], 85[14], 88[23 ff.], 89[3 ff.], 91[14], 107[4 ff.], 123[11], 127[2 ff.], 130[14], 185[17], 197[1 ff.], 198[32], 217[31], 289[7], 296[26], 306[24], 330[27], 348[32], 361[13 ff.], 397[8], 412[30], 418[20], 443[13], 458[8], 460[36], 461[7 ff.], 473[33], 477[39 f.], 484[38], 493[31], 494[16], 543[34], 546[20], 552[18], 560[5 ff.], 561[7], 566[36 ff.], 567[1 ff.], 571[7], 585[11], 586[43], 621[15], 625[21], 628[14], 629[11], 640[1], 643[10 ff.], 648[23], 655[22], 657[5], 665[34], 699[11 ff.], 705[21], 707[1], 709[5 ff.], 745[34], 749[18 ff.], 769[17], 788[15], 796[12], 800[16], 807[8], 816[11], 834[5], 836[28], 907[29 ff.], 936[20], 958[43], 963[29], 964[4], 965[35], 967[14], 970[15], 974[2], 976[7], 977[15 ff.], 979[12 ff.], 980[33], 985[24], 987[41], 989[35], 991[25], 992[14 ff.], 994[39], 998[27], 1001[33 ff.], 1003[33], 1012[12], 1016[42], 1017[12], 1020[9], 1022[24], 1023[1 ff.], 1026[15 ff.], 1027[2], 1037[7], 1038[16], 1043[1], 1046[3 ff.], 1053[30], 1055[39], 1063[28 ff.], 1069[16], 1072[6 ff.]

– *s. auch* examinieren

verhyraten *v, auch* hêraten; sich v. 291[18], 835[31], 843[7], 912[19]; sich v. *ohne Einwilligung von Eltern, Freunden, Vögten* 916[14 ff.]; sich weiter v. 917[21]; sine kind v. *innerhalb der Herrschaft* 600[30], 606[32]

– *s. auch* ehe, *heiraten,* mächlen

Verjährung 897[43], 911[35], 919[1], 922[2], 923[39], 1066[28]

veriehen, vergehen, verjehen *v bekennen, erklären, formelhaft in der Verbindung* kunden und veriehen, künden und verjehen, *auch* bekennen und kundt tůn, *in Verträgen und Urkunden* 5[8], 8[29], 10[16], 11[38], 13[8], 14[15] passim

Verkaufbrief 232[33], 347[24]

Verkaufsrecht; Erbrecht, Erblehen, Erbgut 214[32], 216[27], 338[12 ff.], 931[3]; *Gerichte nicht mehr verkaufen (Versprechen)* 206[12], 228[3], 580[4]; *Güter* 398[20], 688[7], 690[12]; *Güter des Ehepartners nicht verkaufen* 890[5], 894[13]; *Güter (nicht) an Ausländer verkaufen* 487[34], 691[37]; *Güter nicht verkaufen* 299[35], 301[28]; *Mühle* 343[8], 376[20]; *Reichslehen* 99[36], 117[38]; *Verbot, Zollfreiungsurkunde an Fremde zu verkaufen* 239[27]; *Zinsen, Zehnten, Einkünfte* 43[35 f.], 55[9], 63[9], 117[38], 353[3]

– *s. auch* abzug

verkeüffer *m sg./pl. Verkäufer* 364[17 ff.], 376[14], 487[34 ff.], 670[18], 683[6 ff.], 684[18], 685[8 ff.], 686[19 ff.], 687[9 ff.], 688[23 ff.], 943[18]

verkiessen *v aufgeben, fahren lassen* 1046[41]

verkomen, verkon *v, auch* abkomen

1. übereinkommen 196[35], 226[29], 260[11], 471[18]

– *s. auch* überein komen, übertragen, *Vergleich,* verschaffen, vertragen

2. zuvorkommen 154[16]

verkomnus *f Abkommen* 213[17], 224[3], 588[11], 817[17]

– *s. auch* abred, beredniss, gemecht, *Vereinbarung,* vertrag

verkomnußbrieff *m Urkunde über ein Abkommen* 576[28], 588[6]

verkumbren *v in Beschlag nehmen, in die Gewalt eines andern geben durch Tausch, Verpfänden oder Verkaufen* 74[7], 99[36], 390[36]

verlassen *adj. hinterlassen, auch* gelassen 11[15], 27[26], 188[17], 256[19], 324[29], 405[33], 440[34], 442[8], 445[11], 599[26], 645[31 ff.], 912[39], 913[3 ff.], 914[8 ff.], 915[4 ff.], 917[6], 918[23], 920[13], 922[45], 926[35], 927[38], 981[14], 1005[13 ff.], 1066[1 ff.], 1072[9]

– *s. auch* erb, hinder lassen

verlassungbrieff *m Vergebungsurkunde, Vergabunsurkunde* 1066[13]

verlegenschafft *f Verwandtschaft durch Heirat* 889[11], 890[12 ff.], 893[24], 894[20 ff.]

verlegung *f Bestreitung von Kosten* 812[39], 819[29], 820[16]

verleichbrief *m Verleihbrief* 359[14 ff.]

Verleihungsrecht 43[31], 338[9 ff.], 354[16 ff.], 379[24], 398[2], 410[26], 671[7 ff.], 683[31], 708[5]; *kein V.* 74[7]; *Verbot, Zollfreiungsurkunde an Fremde zu verleihen* 239[27]; *V. des Königs* 289[29]

– *s. auch Kollatur*

verlieren *s.* brief, freyheitbrief, fryheit, *Geld,* land, leben, markstain, puntbrief, vermögen

verlůmdet *adj. in schlechtem Ruf stehend* 419[4], 600[22], 676[4], 677[21]
– *s. auch* unverleumdet, versagen
vermachen *v durch Testament vermachen, auch* vermächtnuß 600[35], 606[39], 928[44], 1005[3 ff.], 1006[2]
– *s. auch* gemecht, verschaffen
vermaylichen *v schädigen* 317[9]
vermecheln *s.* mächlen
Vermittlung s. eidgnosschaft, Obren Punt
vermögen *n* 916[24], 918[8], 920[20], 922[50], 925[20], 926[3]; clains v. 389[40]; gmein v. 915[24]; v. verlieren 581[37], 585[2]; vierte theil des v. 940[41]; vorschusß, schweinung, schmälerung des v. 915[28 ff.]
vermugent *f Kraft, Macht* 24[21]
verordnung *s. Abgaben, Abzugbrief, Eheschliessung,* erbfalls ordnung, feyrtag, *Gericht,* kirchen ordnung, uffsatz, *Unruhestiftung, Wolfsjagdlöhne,* zechende, zins
verpachten v 319[2], 331[25]
Verpfändungsrecht 55[9], 59[13], 63[8], 99[36], 115[17], 117[37], 177[6], 214[32], 345[17], 353[3], 371[13], 379[24], 398[21], 688[7], 691[12]
verpfenden *v*
1. *Pfand geben* 160[2], 325[30], 549[34]
2. *pfänden;* verpfȧnndt recht 1043[40]
– *s. auch* versetzen
verpfründen, sich v., *sich mit einer Geldsumme den lebenslänglichen Unterhalt erkaufen* 918[7 ff.], 923[27]
vårråtery *f Verrat* 418[10], 474[5]
– *s. auch Vaterlandsverräter*
verrechnen *v, auch* abrechnen, rechnen 288[13], 397[34], 406[27], 410[6], 418[35], 433[13], 496[12], 497[7], 508[7], 524[29], 1046[30], 1058[23]; unordenlich v. 987[36]
– *s. auch* raiten
Verrechnung; V. von Ansprüchen 402[39]
verrucht, verruckt *part. von der Stelle gerückt* 1004[13 f.], 1008[10]
verrytten *v auseinanderreiten* 785[28]
versagen uff *v verleumden* 478[15]
– *s. auch* hinderreden
verschaffen *v*
1. *abmachen, anordnen* 565[13], 834[21]
2. *vermachen, zuteilen* 600[35], 840[25], 1066[2 ff.]
verschencken *v* 289[29]
verschlagen *v wegnehmen, unterschlagen* 199[16 ff.], 200[4], 468[4 ff.]
verschmächen *s.* magd
verschreiben, verschriben *v*
1. *schriftlich festsetzen, in Rechtsform übereignen* 32[8], 99[39], 136[14 ff.], 169[1], 277[27 ff.], 284[34], 285[15], 286[6 ff.], 287[9 ff.], 288[35], 289[3], 291[33], 316[6 ff.], 332[26 ff.], 338[4], 350[34], 364[8], 404[32], 425[21], 447[38], 455[30], 494[12], 509[39], 510[11], 513[32], 649[33], 661[14], 685[38 f.], 686[4], 688[20], 692[7], 824[19], 843[36], 870[26], 906[40], 933[4 ff.], 994[30 ff.], 1027[43]; verschriben und unverschriben 448[35], 450[9], 578[29]
2. sich v., *sich verpflichten,* verschriben sein, *schriftlich (als Bürge) verpflichtet sein* 140[33], 141[36], 290[25], 309[5], 336[4], 338[35], 339[17], 421[13], 423[4], 424[42], 426[34], 427[8], 435[25], 436[1], 520[22], 521[28], 522[27], 523[26 ff.], 525[39], 527[2], 532[34], 558[1], 690[39], 691[18 ff.], 1047[6], 1049[3], 1058[4 ff.], 1064[36]
3. *schriftliche Buchhaltung führen* 988[13]
verschribung *f schriftliche Erklärung, Zusicherung,* verschreibungen *pl.* 112[28 ff.], 113[20], 135[27 ff.], 138[6], 140[34 ff.], 261[3], 298[32], 299[9 ff.], 301[29 ff.], 309[15 ff.], 310[6], 311[15], 324[11], 331[4], 335[26 ff.], 339[14], 354[40], 372[14], 399[1 ff.], 421[24], 427[3], 435[40], 521[13], 651[23], 687[24], 688[31], 691[9], 831[38]
– *s. auch* hantvesti, hoptverschribung, pfanndtverschreibung, schuldverschreibung
verschwenden *s. Gut*
verschweren *v schwören, von jemandem zu lassen* 500[5]
versehen *s.* sacrament
versetzen *v verpfänden, zu Pfand setzen, auch* verpfenndung; *als Bürge versetzt sein* 140[33]; *Bad* 285[14 ff.], 286[3 ff.], 287[13], 333[21], 338[4], 430[35]; *bischöfliche Lehen* 5[18], 6[14]; *Burg(-sässe)* 148[17], 233[31 ff.], 276[41], 277[10 ff.]; *Eigenmann* 27[32], 28[18]; *Gerichte* 112[18], 229[21], 232[30]; *Gerichte nicht* v. 206[12], 228[3], 580[5]; *Gut des Ehepartners* 894[13]; *Güter, Lehen* 108[12], 111[14 ff.], 125[13], 139[28], 277[10 ff.], 285[14 ff.], 286[2 ff.], 390[36], 430[35], 487[28 ff.]; *Güter nicht* v. 299[35], 301[28], 338[25]; *Seen* 148[18], 285[14 ff.], 286[3 ff.], 325[30], 430[35]; unversetzt 352[24], 406[24], 672[22], 686[4]; *Vogtei* 39[1], 42[7], 48[1]; *Zinsen, Zinsgüter, Gülten, Renten, Steuern, Pfandsumme* 124[40], 136[33 ff.], 138[1], 139[30], 298[36], 393[39], 405[25], 406[15], 455[4]; *Zoll* 30[28], 31[4 ff.], 34[33], 38[18]
– *s. auch Pfand, Verpfändungsrecht*

versichern *v sicherstellen von Einkünften durch Güter* 136[18 ff.], 310[9], 311[18], 644[5], 918[9]

versicherung *f*

1. *Sicherstellung durch Unterpfand* 379[10]
2. *Sicherstellung durch Inventarisierung* 386[22]

verspetten *v verspotten* 581[30]

versprechen *v*

1. *für jemanden sprechen als Vertreter vor Gericht* 160[44], 197[6]; ze versprechen stan, *Verpflichtung der Herrschaft zu rechtlicher Vertretung* 38[33], 41[37], 109[11], 398[22], 758[26 f.], 760[12], 766[39], 889[19], 893[32]
2. *sich verbürgen, geloben* 356[32], 1051[36]
3. *Anspruch erheben, Rechte geltend machen* 183[33], 184[3]
4. *ablehnen*; (un)versprochen, *besonders mit Bezug auf Rechtsprecher wegen Befangenheit* 849[21 ff.], 887[38], 890[24], 894[29 ff.], 933[5 ff.]

versprecher *m Anwalt, Verteidiger* 118[1], 343[16], 347[12], 406[36]

versprechungsbrieff *m Bestätigungsurkunde* 587[35]

versteckt *adj.;* sich v. halten 874[4]

versteen, fersten, verston *v*

1. *vertreten* 535[25]
2. *vor Gericht vertreten* 151[28], 160[44], 631[15 ff.]

verstenntnuß *f/n Abkommen* 758[15], 760[13], 770[11]

versumen *s.* sacrament, schicht

vertigen *v, auch* abvertigen, *(Aus-)Fertigung,* ververtigen

1. *Boten, Abordnung* 243[19 ff.], 265[27], 387[11], 441[29], 510[14], 582[28], 583[8 ff.], 826[20], 907[39]
2. *Gefangene und ihren Sohn übergeben* 509[37], 510[9]
3. *Munition schicken* 261[44], 839[29]
4. *Güter, Rechte, Gemächte übertragen* 13[20], 44[22], 45[4], 46[19], 49[6 ff.], 50[18 ff.], 52[17], 337[23], 356[32], 627[2]; *kaiserliche/königliche Kanzleiunterfertigung* 94[29], 98[31], 104[11 ff.], 106[4 ff.], 107[20]
5. *Leute abfertigen* 358[10]
6. *Urkunden, Verschreibungen, Verzeichnisse* 94[29], 98[31], 106[4 ff.], 108[27], 142[36], 157[7], 162[11], 181[19], 244[13], 257[33], 261[4], 302[24], 318[18], 322[9], 338[5], 375[27], 387[27], 405[8], 406[44], 539[15], 545[6], 598[6], 722[31], 731[18], 771[11], 821[36], 822[2], 824[15], 919[41], 921[29]
7. *(Voraus-)fertigung eines Freiheitsbriefes* 251[6], 258[9]

vertrag *m Vertrag* vertreg *pl.*

1. *allgemein* 316[4 ff.], 318[14 ff.], 340[3], 471[15], 515[14], 1080[45]; *V. für ungültig erklären* 400[7 ff.], 401[7 ff.], 516[8], 545[9], 551[18 ff.]; *V. verhindern wollen* 296[22 ff.], 297[17], 337[19]; *vom V. abweichen* 315[27], 570[11]; zerprochner v. 138[36]

– *s. auch* abred, beredniss, beredn ûsbrief, bericht, contract, *Dienstbrief, Ehevertrag, Kaufvertrag,* pact, pfrundbrieff, *Rekrutierungsverträge, Soldvertrag,* tractat, verkomnus, *Zollverträge*

2. *bestimmte Verträge Glurnser V., Lindauer V. (zwischen Österreich, Oberen Bund und Gotteshausbund und Herrschaft Maienfeld)* 276[12], 541[17 ff.], 542[12], 550[19 ff.], 551[9 ff.], 554[13], 844[1]; *Schludernser V.* 751[16]; *V. von Madrid* 551[13]; *zwischen Aspermont und Maienfeld* 689[11]; v. *zu Glurns und Mals (zwischen Drei Bünden und Österreich)* 296[22 ff.], 297[17], 337[19], 386[14], 548[30], 550[9 f.], 809[18]; *zwischen Churwalden und Abt* 386[25], 399[41], 400[7], 401[5 ff.], 402[31], 403[19], 981[41], 982[8], 1008[14], 1009[7], 1015[19 ff.], 1016[22 ff.], 1017[10 ff.]; *zwischen Drei Bünden und Brandis(-erben)* 670[14], 758[20], 759[14], 808[10]; *zwischen Erben Friedrichs VII. von Toggenburg und Leuten von Davos, (Belfort und Langwies)* 149[5 ff.], 152[23 ff.], 165[16], 574[38], 578[36], 579[16], 583[38]; *zwischen Gaudenz von Matsch und Gerichten* 205[24], 409[30]; *zwischen Gotteshausleuten und Gericht Belfort* 570[6 ff.], 571[9 ff.]; *zwischen Grafen von Montfort und Gerichtsleuten* 153[27 ff.], 162[31 ff.], 165[5], 167[17 ff.]; *zwischen Grafen von Montfort, Werdenberg, Toggenburg* 7[14]; *zwischen Klosters und Balthasar von Ramschwag* 556[15]; *zwischen Maximilian I. und Bischof* 421[38]; *zwischen Maximilian I. und Gaudenz von Matsch* 135[3 ff.], 138[36 f.], 140[11], 143[2]; *zwischen Obervaz und Churwalden* 1050[6]; *zwischen Sigmund von Österreich und Gerichtsleuten* 231[32], 246[24], 464[33]; *zwischen Zehn Gerichten und Glarus über Abzugssteuer, Erbfälle* 847[2 ff.], 858[38], 859[4], 864[12 ff.], 892[7 ff.]; *zwischen Zehn Gerichten und Peter Finer über die Strafgerichte* 1033[24 ff.], 1034[17 ff.], 1035[29]

– *s. auch* bericht, erbeinung, punt, *Recess,* Zechen gericht, *Zollverträge*

vertragen *v übereinkommen, aussöhnen, auch* vertrag 123[13], 284[11], 286[26], 293[24], 296[21], 300[15], 301[2 ff.], 304[15], 312[32], 316[8], 334[32], 335[29 ff.], 390[8], 393[11], 394[5], 515[26], 615[23], 705[24], 906[16], 972[16], 1048[15]

– *s. auch* überein komen, ůbertragen, *Vergleich,* verkomen, verschaffen

vertragsbrief *m Vertragsurkunde* vertragsbrief *pl.* 304[13], 305[21], 403[17], 565[10], 578[36], 587[9], 1016[24]

– *s. auch* abredzedel

verthreitten *v vertreten* 368[14]

vertriben *s.* triben

vertzichbrief, verzeichbrief, verzlichbrief *m Verzichtsurkunde* 15[8], 97[30], 138[4 ff.]

verunglimpfen *v* 316[44]

Verurteilte; Hab und Gut von V. 231[21]; *Satzung der Zehn Gerichte dazu* 938[41], 940[39]

vervolgen *v* 536[5]

verwahren *v, auch* verwahrung 510[1], 511[1]

Verwandtschaftsgrad 444[34], 712[2], 864[29 ff.], 865[2 ff.], 868[22 ff.], 872[37], 888[36], 890[13 ff.], 894[21 ff.], 896[25], 913[10 ff.], 923[9], 924[49], 928[5 ff.], 932[32 ff.], 933[23 ff.], 947[34], 1079[42], 1080[9 ff.]; absteigende/aufsteigende/zwerch- oder beiseits linien 912[14 ff.], 913[16], 914[12 ff.], 916[32], 917[14 f.], 920[40], 922[23 ff.], 923[14], 924[21 ff.], 925[20 ff.], 926[5]; *nicht rechtlich erörtern können* wegen alzu nacher verwantschafften 232[12], 849[12]

– *s. auch* bluot

verwantte *m/f pl. Verwandte* 449[12], 539[20], 627[18], 898[29], 916[9]

– *s. auch Bussenzuteilung,* fründ, frůntschafft, sippschaft, verlegenschafft

verwårlossen *v betreiben* 1027[42]

Verweis 388[19 ff.]

verweser *m Stellvertreter, Verwalter* 90[9], 108[31], 145[3], 383[2], 409[3 ff.], 416[16], 417[24], 525[1], 532[5], 661[31], 1041[23]; *Kirchenverweser* 87[17]; *Stiftsverweser* 64[21], 169[30], 170[3]; *V. des Richters* 704[33]; *V. eines Bistums* 184[35]

– *s. auch Vogteiverweser*

verwidern *v sich sträuben* 531[32]

verwisen *v verweigern* 92[39], 420[28], 422[20], 424[13], 426[8], 451[11]

verzeichnen (Güter, Rechte) 21[16], 279[5], 289[23], 299[13 ff.], 303[11], 309[38], 312[39], 318[5], 348[41], 349[30], 984[10]

Verzeichnis; Inventur der Erzwerke 382[35]; *Listen für Aufnahme der Huldigungen* 237[14], 275[4]; *Vogteiinventar, Zins- und Güterverzeichnis* 216[2 ff.], 276[37], 302[9 ff.], 305[17 ff.], 318[16], 341[6], 409[34], 454[29], 464[31], 509[5 ff.], 539[32], 590[19 ff.], 592[4 ff.], 682[20]

– *s. auch Ammännerliste, Bundeslandammännerliste, Bündnisliste, Einkünfteverzeichnis,* register, rodel, *Sieglerlisten, Urbar,* urbarpůch, *Urkundenverzeichnis, Vogtsliste*

verziehen, verzůchen *v verschleppen von Rechtssachen* 42[13], 112[8], 221[27], 1027[39]

vesti, vesst *s. Burg*

vicarj *m Verweser* 831[10], 854[9], 857[2], 879[30]

vidimieren, beglaubigen, mit dem Vidimus (eines geschworenen Notars) versehen 81[29], 106[26], 151[41], 227[25 ff.], 253[3], 486[19], 572[16], 604[24 ff.], 605[1 ff.], 680[15], 744[20], 746[40]

Vidimus m vidimierte Abschrift 3[10], 18[6], 20[4], 64[3], 100[5], 101[31], 105[25], 107[10 ff.], 109[22], 203[13], 215[25], 373[11 ff.], 486[15], 544[32], 560[28], 561[34], 604[26], 606[3], 611[2 ff.], 614[22], 674[12], 693[24], 885[40]

vieh, fåch, fech, fich, våch, vech, veech, vich *n* 644[31], 683[2], 958[24 ff.], 990[6 ff.], 991[3 ff.], 992[30 ff.], 1011[28]; aigen, frůmd, zůgenommen v. 81[8], 458[25 ff.], 981[17 ff.], 1039[28]; *Alprechte für überwintertes V.* 281[12]; das f. sturbÿ 218[24]; mit v. bezallen 401[3]; *mit* v. faren, *weiden,* v. *treiben* 79[10 ff.], 80[26], 81[7], 89[37], 90[12 ff.], 186[32], 194[17], 196[33], 197[24 ff.], 218[22], 223[2], 458[35], 462[18 ff.], 463[10], 470[11 ff.], 620[36 ff.], 637[12 ff.], 640[20], 643[14 ff.], 649[28], 652[39 ff.], 656[10], 657[32 ff.], 658[44], 665[21 ff.], 668[10], 669[14 ff.], 682[38 ff.], 700[41], 701[15 ff.], 702[25], 963[23], 964[16], 970[34 ff.], 972[8], 976[35], 977[10], 993[2], 1013[5 ff.], 1026[6 ff.], 1027[24 ff.], 1039[16 ff.], 1075[41], 1076[9]; mit v. schaden 468[19 ff.], 469[18]; mit v. verpfenden 79[13 ff.], 160[3]; pfinniges v. 943[4 ff.], 945[34], 946[29 ff.]; salzschädiges v. 943[8 ff.], 945[34], 946[18 ff.]; *Umwandlung von Vieh- in Geldabgaben* 259[32]; v. außligen lassen 849[9]; v. *durch ein Gebiet treiben* 92[11], 470[20]; v. entweren, abtriben 77[13], 745[37 ff.], 836[38], 837[1]; v. g*emeinsam weiden lassen* 601[28], 669[8]; v. in *jemandes* gutt triben, dem andern uff das sÿn faren 223[5], 462[18], 498[35], 504[23], 976[35], 990[17]; v. in staffel thůn 1027[38]; v. nemen *(für Zins)*

398[30 f.], 400[36 ff.]; v. schenden 495[8]; wen f. ze schaden gat 222[41], 223[3 f.]
– *s. auch* erfelen, pesthŏpt, pfandveh, rathstall, schätzen, schlagen, schmalvech, tranckhen, ůberfaren, über nacht belieben, ûbertryben, *Wassernutzung, Weiderecht,* wintern
Viehkauf 495[9]; *Satzung der Zehn Gerichte über V. (und Durchfuhr)* 903[21 ff.], 943[4 ff.]
Viehmärkte 1081[19]
Viehtransporte 779[23]
Viehwährschaft; Satzung der Drei Bünde 946[16 ff.]; *Satzung der Zehn Gerichte* 943[8 ff.], 945[31 ff.], 946[1 ff.]
Viertel s. quart
visch *m Fisch* vyschen *pl.* 493[9]; *als Zins* 3[17]; *Privileg von Herrschaft oder Vogt an* v. 278[31], 326[12], 329[8]; mit v. besetzen *(See)* 329[5]
– *s. auch fischen*
vischentz *f* fischenzen, vischentzen, vischetzen *pl. das Recht, an einer Stelle zu fischen* 111[7], 228[29], 233[49], 249[10], 594[13], 671[31]
– *s. auch Fischereirechte*
vischfach *m Fischfang, auch* fach 305[32], 307[25], 325[28 ff.], 390[4], 393[29]; die visch im laih nit fahen 329[6]; *freier F.* 325[34]
– *s. auch fischen, Fischereirechte*
vischgelt *n Zins in Fisch* 23[31]
vischpach *m* 305[34]
– *s. auch* vyschghalter
Visitation s. Kloster
Viztum s. Chur
vogelmal *n Vogelmahl* voglmaln *pl., auch* vogelrecht *Grundlast, Fütterungspflicht für Hund und Habicht des landesherrlichen Gejägdes* 215[8], 228[29], 391[12 ff.], 394[1], 395[2]; jag- und voglmäler 594[13]
Vogt
1. Schirmherr, Beamter; Aufsicht über V. 520[14], 521[17], 522[18], 523[19]; *Unterhaltskosten für V.* 428[18]; *V. einsetzen (und absetzen)* 39[2], 42[8], 71[23], 74[27], 108[36], 150[12], 206[24], 229[24], 233[20 ff.], 454[3]; *vogtsweise übergeben* 233[31], 385[35]
– *s. auch* bevogtten, *Burg,* burgvogt, *Bussenzuteilung,* Drey Pünt, Gotzhauß, *Kastvogt, Kirchenvögte, Klostervögte, Landvogt, Pfrundvogt,* reichs lanndvogt, schloß, sechs gerichte, spendvogt, *Stadtvogt,* visch, vogtey, Zechen gericht
– *s. auch Matsch und einzelne Gemeinden, Burgen, Gerichte, Orte*
2. Stellvertreter, Vormund von Frauen, Männern, Kindern, Unmündigen 5[2 ff.], 6[7], 20[15], 45[9 ff.], 46[7], 47[1 ff.], 50[4 ff.], 72[24], 109[34], 113[30], 119[8 ff.], 139[9], 149[4 ff.], 151[36 ff.], 174[39], 184[28 ff.], 188[14], 195[15], 199[26], 327[37 ff.], 376[17], 440[31], 441[25], 442[24], 496[32], 513[15], 604[8], 623[2 ff.], 624[11], 627[15], 636[5], 694[35], 695[22], 696[9 ff.], 837[27], 842[37], 889[19], 893[31], 916[13], 935[31], 936[18]; *Funktion als V. aufgeben* 627[16]; *V. von Erschlagenen* 1057[1 ff.], 1058[29], 1059[4 ff.], 1060[1]
Vogteiarchiv 409[35]
Vogteikompetenzen 409[37], 417[26]
Vogteischreiber 82[26], 148[22], 175[23 ff.], 267[30], 515[3], 1014[11]; *Wahl, Bestellung, Einsetzung des V.* 410[7], 520[3 ff.], 521[2 ff.], 522[1 ff.], 523[2 ff.], 524[8]
Vogteisitz 276[36 ff.], 277[8]
Vogteiverwaltung 341[7], 455[3]
Vogteiverweser 467[12 ff.]
vogtey, vogtheij, vogtye *f Vogtei* vogtyen *pl.* 43[10], 233[48], 249[9], 288[5], 325[12], 367[3 ff.], 594[12]; *Amtsvogtei* 409[28]; der v. entsetzen, enthusen, *vom Amt entfernen* 176[2]; *Montfortische V.* 173[27]; *Obervogtei* 148[26], 408[22]; *Untervogtei* 408[23]; *V. besetzen* 211[20], 212[2 f.], 385[35], 413[19 ff.], 414[16 ff.], 415[24 ff.], 898[29]; v. *verleihen* 39[1]; *Vogteirechte zusprechen* 41[12 ff.]
– *s. auch Burgvogtei,* einkomen, *Kastvogtei,* landvogtey, *Reichsvogtei, Vogt*
– *s. auch Bad Ragaz, Belfort, Castels, Churwalden, Feldkirch, Oberland, Pfäfers, Schiers, Strassberg*
vogtrecht *n* vogtrechte *pl. Recht und Einkünfte eines Vogtes* 228[27], 233[48], 594[12]
Vogtsliste 174[18]
vogtsun *m Bevogteter, Mündel* 119[28]
volck *n* völcker *pl.;* freye v. 577[31]; sich gemeret hat 571[16]
– *s. auch* Jßrael
vordrung *f* forderungen, *auch* anfordrung
1. rechtliche Forderung 22[12 ff.], 28[40], 87[10], 214[26], 226[14], 293[6], 328[4 ff.], 352[21], 543[41], 552[27 ff.], 638[6], 642[23 ff.], 727[38 ff.], 733[11 ff.], 738[25 ff.], 769[12 ff.], 1050[1], 1079[8]
– *s. auch* ansprach
2. finanzielle Forderung, auch pretention, *ausstehende Zahlung* 87[10], 136[29], 276[8], 305[42], 306[25], 315[2 ff.], 542[20 ff.], 559[29], 572[4],

598[19], 831[28 ff.], 832[29], 833[6 ff.], 834[3 ff.], 835[9 ff.], 836[11 ff.], 837[7 ff.], 838[9 ff.], 839[10], 841[15 ff.], 842[4 ff.], 880[27], 911[34], 916[20], 918[38 ff.]
– *s. auch Geldschuld*
vorgenger *m Vorsteher* 615[14], 618[38 ff.], 619[13], 620[17]
Vorkaufsrecht 115[17], 150[27], 214[9 ff.], 345[19], 371[2 ff.]; *Nähervorkaufsrecht* 216[27]
– *s. auch* nechschafft
vormund *m* 170[15], 178[35]
– *s. auch* gerhab, mitvormund, pfleger, *Trager*
Vormünderin 555[17]
Vormundschaft 22[38]
Vorsatz, frevler V. 88[2], 442[2]
vorschiesen *v übertreffen* 879[22]
Vorschlagsrecht von Gemeinde, Landschaft, Gericht bei Ämterbesetzungen 209[23], 211[39], 231[38], 319[4], 320[27], 410[31], 411[5], 419[12], 438[16], 464[44], 519[10], 524[17], 530[11 ff.], 536[3], 591[20], 1020[2], 1077[29]; *V. des Landvogtes* 231[35], 410[7 ff.], 411[6], 419[11], 524[16], 535[30], 591[19]
Vorschuss 915[28 ff.], 984[39]
vorstambt *n Forstamt, Forstmeisteramt* 324[2 ff.], 325[15 ff.], 410[34]
– *s. auch* forst
vorstât *f* 601[20]
vorstmeyster *m Forstmeister, Forstbeamter* 323[11], 491[12], 495[36], 502[20], 505[34], 524[26]
– *s. auch* forstknecht
vörtnen, vôrtnenn *f pl. Tennen, Vorplätze* 712[3 f.]
vuigist, uf dz *v wohl:* fuegist, *passend, schlicht ?* 502[32]
vyschghalter *m Fischbehälter* 493[11 ff.], 494[9]
– *s. auch Fischteich,* vâch

W

waar *f Ware* wahren *pl.* 857[33], 861[8]; w. *führen,* dinge *ein- und ausführen* 239[3 ff.], 253[36 ff.], 254[6], 884[34], 958[6], 1019[4 ff.], 1020[16 ff.]; *Warentransport behindern* 850[24 ff.], 1080[41], 1081[1]
– *s. auch* abladen
wacht *f Wache* 875[26]
waffe *f Waffe* waafen, waffen *pl.* 196[4], 550[30], 787[19 ff.], 790[26 ff.], 791[4 ff.], 874[5], 1079[15]; *Ablieferung von W.* 275[19]; *Kontrolle von Wehr und W.* 794[8], 798[17]; *ohne Wehr und W. Huldigungseid ablegen* 275[40]; *Verbot des Waffentragens vor Gericht, Satzung des Zehngerichtebundes* 938[44], 941[43]; *W. teilen* 839[23]; *Waffenvorräte* 1079[20]; wer ein messer oder w. zůckht 210[7]
– *s. auch* gewehr, musgeten, pantzer, rapiell, stim, tegenn, wer, zeug
waffenbesichtungen *f pl.* 942[5]
Waffenlieferung, -transport 839[8 ff.], 840[2]
Waffenstillstand s. anstannd, bestand
wåge *f Waage; Aufsicht der Zehn Gerichte* 941[41], 1081[16 ff.]; Rechte 37[24], 41[8]
– *s. auch Schmalzwaage*
wagen *m Wagen* wegen *pl.* 52[10], 223[6], 395[11], 575[26], 839[34 f.]; der ler w. soll dem geladnen wichen 1049[35]
wagenrad *n* 939[13]
wagenwåg *m* 484[29 ff.], 485[9 ff.], 998[18 ff.], 999[3]
wågren, waigern, wegeren, weigeren *v Urteil weiterziehen, auch* verwẽgern; ŏn alles w., *formelhafte Wendung* 220[12], 298[35], 368[34], 444[1], 473[30], 484[44] passim
wågsamen *f pl. Weg* 358[10]
Wahl(en) s. Abt, Ammannamt, Bergrichter, cavig, *Dompropst,* frey, *Gemeinde,* gerichtswaibel, geschworne, *Landammann,* landvogtey, lanndtshaubtman, malefitzrichter, obman, Obren Punt, obman, obrigkeit, panermaister, pfarrer, praelat, priester, *Propst,* rechtsprecher, stim, *Vogteischreiber,* Zechen gericht
währung, werung *f auch* geltwerung 834[3], 927[13 ff.]; tirolische w. 594[23], 596[32]
– *s. auch Geldsorten, Landeswährung,* reichswährung, werschafft
waissen *m Weizen* 43[29]
waissen gelt *n Weizenzins* 43[35]
walch *f Walkmühle* 355[28], 356[18], 365[35], 370[25 ff.], 468[4]
wald, waldt *m Wald* wäld, wålden, weldt *pl., auch* waldungen 10[21], 63[38], 64[11], 114[27], 130[36 ff.], 133[5], 134[1 ff.], 179[10 ff.], 180[5], 194[2 ff.], 217[35], 218[2 ff.], 323[2 ff.], 340[11], 379[1], 382[9], 524[26], 525[23 f.], 526[26 ff.], 532[19 f.], 594[11], 643[15 ff.], 682[28 ff.], 968[26], 1026[8 ff.], 1027[28], 1039[20], 1045[22], 1064[19], 1068[11], 1069[24], 1071[25], 1072[1 ff.]; gemeiner w. 379[16]; *Herrschaftswald* 482[14 ff.], 483[28], 485[22], 486[11], 996[12], 997[14], 999[12], 1000[4];

swarz und hochwẽlden 249[10]; w. einer gemeindt 500[11]; w. *einzäunen* 1014[24]
– *s. auch Badwald,* bannwald, forst, holtz, tailen
Waldbegehung 121[30], 122[2]
Waldfrevel 482[16], 483[17 ff.], 484[14 ff.], 485[31 ff.], 498[38], 500[11], 656[7], 657[23], 660[20 ff.], 878[4], 997[4 ff.], 998[1 ff.], 999[21 ff.], 1025[25], 1026[7 ff.], 1039[36]
Waldnutzung, Waldrechte 125[15 ff.], 133[5 ff.], 323[2 ff.], 410[26], 482[7 ff.], 529[26], 530[10], 654[21], 656[3 ff.], 657[22], 878[32], 880[29], 969[5], 971[3 ff.], 980[3], 1014[15 ff.], 1029[1 ff.], 1031[3], 1038[3 ff.], 1041[10], 1045[22], 1063[3 ff.]; *gemeinsame W.* 655[4], 656[11]
– *s. auch Holzrechte*
Waldordnung 537[3 ff.]
– *s. auch Berg- und Waldordnung*
Waldregal 323[2 ff.], 410[33]; *Entzug des W. durch Untertanen* 540[12]
Waldschutz 388[22], 410[34], 641[10], 657[23]
waldwaid *f* waldwaiden *pl.* 457[17 ff.]
Walliser, Wallisser, *Walser, ursprünglich Kolonisten aus dem Oberwallis* 16[9 ff.], 17[20], 19[39], 64[37], 72[4], 80[16 ff.], 81[31], 152[22 ff.], 153[19 ff.], 163[7 ff.], 164[36 f.], 166[42], 212[43], 465[1], 587[14], 622[7], 962[2 ff.]
Walsergerichte s. Acht Gerichte, cammer, fryhheit
Walserrecht 18[2 ff.]
Wandel s. Handel, sicher, *Strasse*
wapenßgnoß *m der zur Klasse der Wappenberechtigten gehörende* 481[5]
Wappen 417[1]; *Verleihung eines W.* 267[22], 539[3]; *W. zerstören, renovieren* 556[24], 557[3]
Wappenscheibe 537[31]
Wappenschild 538[37]
wärchen *s.* sontag
wärschuech, werchschů *m pl. Längenmass, ca. 1 Fuss* 502[36], 709[9 ff.]
waschen s. bach
wasen *m pl. Wiesen* 54[32]
wasser *n Gewässer , auch* wasserflüsse; *landesfürstliches, herrschaftliches* w. 326[3], 360[30], 361[22 ff.], 362[3 ff.], 641[14]
– *s. auch* bach, *Gewässerregal, Quellwässer*
wässeren *v bewässern* 350[12], 364[22], 378[40 ff.], 625[23], 919[29]
– *s. auch* tranckhen
wassergraben *m* wassergräben *pl.* 364[22 f.], 365[13], 378[18 ff.]; *Überlaufen der* w. 378[39]; w. inrumen 379[8 f.]
wassergrůb *f Grube, in der sich Wasser sammelt* 527[25]
wasserlaitin, waserleithe *f* 218[26], 368[25], 494[23]
Wassermangel 475[4 ff.]
Wassernutzung 260[11], 348[39 ff.], 349[1 ff.], 350[12], 356[20], 374[20 ff.], 375[20]; (nit) zů dem wasser kůmmen mügen mit ÿeren fech 1012[5 ff.]; wasser fůren, leidten, ziehen 218[27], 378[16 ff.], 492[32], 494[8], 527[26], 624[33], 625[9 ff.], 626[1], 641[18]
Wasserrad, Räder 381[21]
– *s. auch* mülirad
Wasserrecht(e) 282[9], 340[33], 348[22 ff.], 349[3], 350[9], 378[10 ff.], 468[17], 469[4 ff.], 470[2 ff.], 493[15], 625[10], 641[17 ff.], 642[7]; ehafty an w. 8[9]; gmein wasser, wasser taillen 218[28], 349[2]; mit w. (und wasserflüssen, wasserrůnsen, wasserlaÿttung), *formelhafte Wendung* 60[8], 111[8], 176[43], 180[1], 214[25], 228[30], 233[50], 344[25], 346[33], 364[27], 365[35], 368[25], 369[22], 376[10], 475[38 f.], 493[32], 594[14], 671[32 f.]; nothdurfft wasser 348[39 ff.], 349[1 ff.], 1012[18]; *W. verleihen* 355[27 ff.], 356[2 ff.], 357[13], 467[26], 468[2]; wasser verschlagen, *wegnehmen* 348[11], 468[4 ff.]
wasserrůfi *f wildes Bergwasser mit Schutt* 700[15 ff.]
wasserrunsen *s. Jenins*
wassersage *f Sägemühle, auch* sage 341[25 ff.]; *Errichtung einer neuen S.* 390[8], 394[3]
– *s. auch* sagmůli
Wasserschmiede; Erlaubnis, eine W. zu errichten 381[21]
waßersnoth *f Überschwemmung* 935[15]
wasserstube *f Wasserbehälter* 90[11], 700[4]
wåttlich *adj. angemessen, ordentlich* 1044[36]
wechsl, wågsel, wexel *m*
1. *Abgabe, Bruchteil des im Bergbau geschmolzenen Metalles* 382[17], 384[4 ff.], 524[28], 525[27 ff.], 526[8 ff.], 530[19], 532[23 ff.], 534[26]
2. *Tausch, auch* verwechseln 338[25], 702[24 ff.]; w. absagen 702[37 ff.]
weg, (gmain) weg *m* 47[8], 62[26], 64[5 ff.], 72[14], 126[29 ff.], 127[9], 209[38], 212[22], 218[3], 280[18 ff.], 458[21], 459[38], 475[38], 640[5 ff.], 652[12], 658[9], 684[1], 701[4 ff.], 878[4], 919[28], 964[6], 965[27], 1012[37 ff.], 1013[5 f.], 1039[4 f.], 1064[19]; an den w. wichen 712[3]; anndere w. schaffen und setzen laussen 640[39]; *instandhalten*

866[26 ff.], 867[13], 1019[13], 1020[33]; w. beschowen 979[9 ff.]

– *s. auch* crützswåg, fůßweg, krieswẽg, menweg, müllweg, steg, trengkwẽg, tröyen, vär, wagenwåg, wågsamen

weggelt *n Abgabe für die Benutzung von Strassen, auch* wäglon 581[25]; *Bestimmungen der Zehn Gerichte* 866[34 ff.], 1081[27 ff.]

wegnehmen s. nemen

Wegrechte 52[10], 64[31 ff.], 340[33], 364[25], 458[19], 468[17], 469[1 ff.], 470[8 ff.], 635[29], 636[12], 637[33 ff.], 697[10 ff.], 701[20 ff.], 706[19 ff.], 707[5 ff.], 875[10 ff.], 971[25], 1025[4], 1027[23], 1028[13], 1038[13], 1039[23]; w. *soll offen sein (für die Landschaft)* 282[30], 701[36 ff.]; w. *überwachsen* 707[11]

– *s. auch Durchfahrtsrecht*

wẽgschayde *f* 668[36]

wegziehen s. ziechen

weib, wyb *n* wiber *pl. auch* wibsbild 502[13], 512[19]; ehrliche weibspersohnen *als* kundtschafft 941[24]; from w. 199[41], 200[2]; gefangen w. 496[21]; rechtloses, erloses und mainaidiges w. 489[30]; w. und kind ernehren 581[36]

– *s. auch* arm, conventherr, *Ehefrau,* frau, *Kloster*

weibel, waibel, weybell *m* 114[32], 221[21], 321[25], 441[17], 477[11 ff.], 483[29], 484[6], 489[21], 496[41 ff.], 497[1 ff.], 500[35], 501[7 ff.], 505[41], 506[4 ff.], 511[40], 518[1 ff.], 570[13], 571[18], 792[20], 847[14], 857[13], 934[1], 935[31], 937[18], 940[15], 997[16 ff.], 1046[27], 1053[43], 1074[28]

– *s. auch* gerichtswaibel, landtweibel

weid, waid, waide, weyd *f,* weiden *pl., auch* wun und w. 10[21 ff.], 11[17], 23[13 ff.], 54[32], 62[29], 64[12], 78[18 ff.], 111[9], 114[20 ff.], 176[43], 179[10 ff.], 180[6], 186[23], 194[3 ff.], 214[17 ff.], 219[14 ff.], 279[8 ff.], 281[8], 282[25 ff.], 459[15], 594[11], 634[35], 640[12], 875[22], 897[5], 991[18], 1039[9 ff.], 1055[12], 1062[19], 1064[19], 1068[11], 1072[1]; der herrschaft w. 279[38], 280[7], 281[10]; frůge w. 192[28]; gewùnnen w. 1011[27]; gezalte w. 973[18], 974[16]; gůttren daruf machen 1011[26]; notturfft w. 81[2]

– *s. auch* almain, *Alp,* bofell, heimweyd, kuemad, *Kuhalpweiden,* mayenseßweiden, roßwaidt, schwinwaid, tailen, tratt, waldwaid

Weidbann 639[18], 640[26]

Weideerlaubnis 80[34], 81[1 ff.], 458[31], 462[22 ff.]; *weiden ohne Erlaubnis* 186[30 ff.], 458[26 ff.], 462[18]

Weidegrenzen 78[12], 79[10 ff.], 122[10 ff.], 124[23], 129[31 ff.], 130[10 ff.], 217[25 ff.], 218[1 ff.], 219[16 ff.], 412[32], 457[16 ff.], 458[6 ff.], 460[18 ff.], 650[7 ff.], 651[28 ff.], 669[21 ff.], 700[37 ff.], 701[3 ff.], 702[5 ff.], 704[20], 705[3 ff.], 961[2 ff.]

– *s. auch* mark

weiden s. atzen, sümren, vieh

Weiderecht(e) 190[26], 191[2 ff.], 282[39], 637[12 ff.], 656[3 ff.], 657[32 ff.], 672[20]; *Auskauf* 667[7], 668[16], 669[16 ff.]; *Bestimmungen* 467[16 ff.]; ehafty an w. 8[9]; gemaine weid, *gemeinsame W.* 66[19], 79[11 ff.], 81[26], 83[11 ff.], 84[2], 186[14], 196[24 ff.], 197[17 ff.], 457[16 ff.], 601[29], 640[17 f.], 641[5], 649[20 ff.], 656[11], 660[18], 665[22], 666[24], 669[7], 700[3 ff.], 701[14], 702[21 ff.], 958[29], 968[30], 972[9], 1011[13 ff.], 1012[1 ff.], 1038[27 ff.], 1039[1 ff.], 1076[1 ff.]; *Gemeinweide verleihen* 702[23 ff.]; *Landsatzung über W.* 192[14 ff.], 193[13]

– *s. auch Alp, Atzungsrechte, Bovelrechte, Schneefluchtrechte*

Weidestreitigkeiten 78[12 ff.], 80[15 ff.], 81[9 ff.], 82[9 ff.], 87[16 ff.], 89[30 ff.], 90[3 ff.], 109[36 ff.], 122[9 ff.], 123[7 ff.], 125[15 ff.], 129[30 ff.], 130[8 ff.], 131[18 ff.], 132[23], 133[4 ff.], 134[6 ff.], 184[21 ff.], 185[8 ff.], 186[13 ff.], 187[1 ff.], 192[13 ff.], 193[10 ff.], 194[1 ff.], 196[23 ff.], 197[11 ff.], 217[15 ff.], 219[14 ff.], 224[26], 225[5 ff.], 231[41], 232[7], 457[16 ff.], 459[38], 460[17 ff.], 461[6 ff.], 462[5 ff.], 463[10], 468[9], 638[5], 639[6 ff.], 641[1 ff.], 642[5 f.], 648[4 ff.], 649[1 ff.], 650[8 ff.], 651[1 ff.], 659[5 ff.], 660[24 ff.], 661[1 ff.], 662[1 ff.], 665[1 ff.], 666[8 ff.], 667[5 ff.], 668[3 ff.], 697[8 ff.], 698[20 ff.], 699[1 ff.], 700[7], 701[9 ff.], 703[12 ff.], 704[18 ff.], 705[3 ff.], 706[12], 761[35], 762[2], 849[28 ff.], 853[1], 856[18], 874[33 ff.], 875[4 ff.], 878[32 ff.], 880[29], 957[22], 958[1 ff.], 959[1 ff.], 960[29], 961[1 ff.], 962[3 ff.], 963[5 ff.], 964[30], 965[5 ff.], 966[22], 967[3 ff.], 968[13 ff.], 969[5 ff.], 971[11 ff.], 973[3 ff.], 974[7 ff.], 975[8 ff.], 976[18 ff.], 977[8 ff.], 978[1 ff.], 980[3], 989[7 ff.], 990[1 ff.], 991[1 ff.], 992[1 ff.], 993[1 ff.], 1000[11 ff.], 1001[5 ff.], 1011[1 ff.], 1012[1 ff.], 1013[4 ff.], 1014[28], 1015[2 ff.], 1024[26], 1025[2 ff.], 1026[4 ff.], 1028[11], 1029[14 ff.], 1030[1 ff.], 1031[3 ff.], 1038[2 ff.], 1039[1 ff.], 1040[40], 1041[8 ff.], 1042[13 ff.], 1043[31 ff.], 1044[17 ff.], 1045[10 ff.], 1046[15 ff.], 1055[3 ff.], 1062[3 ff.], 1063[4 ff.], 1067[34], 1068[3 ff.], 1071[3 ff.], 1072[1 ff.], 1073[2 ff.], 1074[5 ff.], 1075[6 ff.], 1076[1 ff.]

weinnminath *m Oktober* 946[36]
– *s. auch Termine*
weismülle, weißmülle *f Weissmühle* 367[32], 368[2 ff.]
weißlen, waißlen, neißlen *v Wunde verbinden* 211[15], 221[40]
Weizen s. waissen
welsch, welisch *adj. welsch für: italienisch, französisch, romanisch* 156[32], 518[35]; w. lande 273[12], 450[29], 453[23]
– *s. auch Ammannamt,* gerichtsleüte
weltlich s. ehrnman, fürst, geistlichait, *Gericht,* herr, *Kloster, Lehen,* lüt, obrigkeit, recht
wer, were, werer *m* wern, wårenn *pl. Gewährsmann, Bürge* 13[18], 14[24 ff.], 16[32], 19[11], 44[2], 46[2], 49[31 ff.], 52[25], 55[6], 59[5], 63[13], 66[38], 68[22], 70[19], 115[27], 151[25], 177[8], 215[19], 341[39], 343[16], 345[42], 347[12], 351[33], 355[11], 358[35], 364[38], 490[26], 624[5], 681[10], 687[31]
– *s. auch* bürg, fürstand, gewer, houptgüllt, houpt purgen, *Mitbürge,* mitgüllt, mithafften, ruggburg, tröster
wer *f 1. Verteidigung* 261[36]; *2. Befestigung* 261[29]; *3. Waffe* 787[19 ff.], 790[26 ff.], 791[13], 794[8], 798[17], 839[19 ff.], 941[43]
– *s. auch* sitenwehr
werch *n;* bőß w. 489[39]
– *s. auch* sontag
werchlut *m/f pl. Arbeiter, Handwerker* 398[6]
werchmaister *Vorsteher des städtischen Gemeinwesens, Bürgermeister, auch* magistriopere 614[8 ff.], 615[15], 617[26 ff.], 618[41], 619[23], 630[3], 632[25], 642[20], 645[23], 646[43], 647[27], 648[17], 650[36], 651[12], 654[16], 655[24], 656[2 ff.], 659[19], 662[28], 667[22], 690[36], 697[6 ff.], 698[37], 699[5 ff.], 726[22 ff.], 730[30], 732[1], 737[13], 743[13], 748[32], 777[16], 995[23], 1021[12], 1022[28]
werchtag *m sg./pl.* 865[23]
wer claffter *n amtlich bestimmtes allgemein gültiges Klafter* 1027[10]
werdtkås *m* wårtkås, werchkäse, wert kes *Masseinheit, ca. 5 kg; als Zins* 62[37], 70[2], 84[13], 115[10 ff.], 215[6], 302[13 ff.], 515[33], 593[1], 683[35 f.], 684[26 ff.], 685[2 ff.], 686[25], 687[4], 981[25 ff.]
wéren *v schützen, verteidigen, hindern, auch* geweren 261[39], 443[2], 462[33], 595[3], 644[22 ff.], 700[17 ff.], 708[39], 709[1 ff.], 769[2], 874[12], 1008[23]
werffen *v;* stägen ab w. 498[2]; glass jn dz anthlit w. 498[16]
– *s. auch* stein
werschafft, wärrschafft, werschåft *f auch* gwarschafft
1. Währschaft, Bürgschaft 16[12], 260[7], 261[22], 326[26], 353[20], 354[41], 356[24], 372[32], 393[42], 624[6], 671[37], 687[39 ff.]
– s. *auch* bürgschafft, gewarsami, gisellschafften, trostung, *Viehwährschaft*
2. Währung, Wechselkurs 66[23]
– *s. auch* bazen, *Geldsorten,* guldin, pfunt, schilling
Wertpapier(e) s. effecten, gült brief, kornzedel, obligation, pfanndtbrief, schuldbrieff, tittlen, zinsbrieff
wesen *n Hauswesen* 684[23]
wetter, wätter *n* 788[6]; ungeschlachtes w., unwętter 518[10], 643[14 ff.], 886[4]
– *s. auch* ungewitter
weyler *m Weiler* 249[7]
weyer, wyer *m Weiher* weyeren *pl. auch* weÿerle, weyerstetten 228[29], 329[4], 403[29], 404[4], 503[8], 594[14], 1064[12]
weysen, weysling *m/f pl. Waisen* 440[35], 442[8], 517[6]; *Unterhalt für* w. 442[9]
– *s. auch* wittwe
wichen *v, auch* abwichen, verwichen
1. fliehen 195[30], 496[28], 1015[37]
– *s. auch* fliehen, flůchtig, louffen
2. ausweichen 1049[35 ff.]
widerkauff *s. Rückkauf*
widerlosung *s. Pfandlösungsrecht*
widerpartyg, wyderparth *f Gegenpartei, auch* gegenpartt 93[13], 191[20], 197[11], 441[9], 574[27], 801[1], 1046[23]
widerrůffen *v, auch Widerruf* 38[20], 326[5 ff.], 332[37], 415[25 ff.], 420[12], 422[9], 423[8 ff.], 425[4 ff.], 426[38], 434[22 ff.], 435[30], 450[36], 451[42], 520[11 f.], 522[12], 523[10 ff.], 525[13 ff.], 526[18 ff.], 530[22], 532[14 ff.], 539[13], 567[9]
widersprechen *v in einem Prozess widersprechen, auch* widersag 510[30], 585[11]
widerstandt *m* 794[35], 813[16 ff.]
widertailen *v (durch Urteil) absprechen* 637[40]
wierth, würdt, würt, württ, württen *m sg./pl. Wirt* 276[7], 291[11], 294[3], 398[10], 400[26], 507[17], 514[25], 831[27 ff.], 834[10 f.], 903[26]
– *s. auch* gerichtswürt, stubenwürt
wierthshaus, würtshuss, würtz huß *n würzheüser pl., auch* würtschafft 126[19 ff.],

498[1]; in ain offen w. beschaiden 691[1]; in allen w. nachfrag halten 574[28], 586[4 ff.]; in einem w. jnnkheren 444[32 ff.], 507[28]; w. im closter *(der Landschaft lassen)* 400[27 ff.], 401[20], 1007[4 ff.], 1008[1 ff.], 1009[8]

– *s. auch* stuben

wihenachten *s. Termine*

Wild 615[42], 618[8 ff.]

– *s. auch* hochgewild, *Niederwild,* rotgwild, stainböckh, wildprett

wildban, wilpan, wildpanndt *m Wildhegung, Jagdbezirk, ausschliessliches Recht, darin zu jagen* wildpän, wiltpenne *pl.* 37[23], 41[9], 99[23], 102[13], 103[14], 111[7], 148[13], 182[2 ff.], 228[29], 233[49], 249[9], 514[19], 594[13], 671[31], 682[28], 683[4], 686[26]

Wildfrevel 323[19], 388[25], 394[32], 490[13 ff.], 491[2 ff.]

Wildfrevler 323[12]

wildprett, wyldtbrett *n Fleisch vom Wild* 394[32], 514[23 ff.]

wildpretschutz *m Wildpretschütze* 492[22]

Wildschutz 359[24], 388[22], 410[34]

wiler *m einzelnes Gehöft, kleines Dorf* 23[29]

willen *m Wille;* aigner w. 489[14]; *letzter W.* 256[24]; *freier W.* 388[40], 896[20]

wimmen, wimblen *v Trauben lesen* 683[19], 840[15]

win, wein, wynn *m Wein* 3[17], 61[15], 292[5], 502[28], 519[3], 582[5], 958[6], 1019[3]; *als Abgabe, Leistung* 176[32 ff.], 549[24], 635[1 ff.], 840[15]; *als Bestechung* 947[18]; *als Bezahlung* 518[2], 579[20]; w. måsßen 630[30]; w. verpütten 266[34], 267[7 ff.], 504[16]

wingarten *m Weingarten, Weinberg sg./pl.* 23[30], 43[15 ff.], 44[21], 45[34], 46[28], 47[6 ff.], 48[17 ff.], 49[2], 51[15 f.], 53[4 ff.], 54[1 ff.], 57[14 ff.], 67[26], 68[3 ff.], 72[6 ff.], 627[19], 634[29 f.], 650[16], 684[2 ff.], 685[7 ff.], 696[35]; im w. schniden 683[18]

wingelt, vin *n Zins in Wein* 23[30], 57[23], 684[30 ff.], 685[6 ff.]; *Nachlass* 840[15]

– *s. auch* wynzechend

winter *s. Termine*

wintern *v, auch* erwintern, ußwintern *Vieh überwintern und füttern* 81[7], 281[13], 398[31], 508[13], 682[44], 974[7], 981[17], 991[1]; *Satzung über die Winterung* 471[25 ff.]

wirtlüt *m/f pl.* 352[34], 353[10 ff.]

– *s. auch* wierth

wise *f wisen, wysen pl.* 23[13 ff.], 49[7 ff.], 50[8 ff.], 51[3], 54[31], 62[26 f.], 64[38], 68[36], 69[29], 72[6 ff.], 79[3 ff.], 114[25], 115[44], 178[31], 197[34], 216[38 f.], 222[37], 279[28], 280[9 ff.], 281[1 ff.], 379[15], 403[27], 404[3], 441[36], 442[35], 593[5], 620[40], 622[16 ff.], 624[33], 625[8 ff.], 626[2], 634[33], 635[3], 636[13], 640[7 ff.], 652[7 ff.], 657[14 ff.], 668[34], 682[31], 683[42], 684[10 ff.], 685[12], 686[37 ff.], 849[10], 961[20], 971[37], 1007[34], 1012[39], 1013[1], 1038[28], 1039[7 ff.], 1068[13], 1071[22], 1072[16], 1075[29 ff.]; gebuwen w. 192[29 ff.], 193[3]; mageren w. 192[30 ff.], 193[3]

– *s. auch* matte, wasen

wisen *v*

1. *anweisen* 388[39], 389[10], 543[31], 546[17], 552[14], 651[17], 727[36 ff.], 729[6], 730[19], 733[8 ff.], 734[29], 736[4], 738[23 ff.], 739[40], 741[14]; gütlichen w. lassen 391[38]; rechtlich w., *rechtlich dazu anhalten* 560[33], 570[44], 648[1 ff.], 958[10]
2. *zeigen, offenbaren* 42[10], 88[27], 191[16 ff.], 576[32], 611[10], 990[5], 991[14], 992[4], 1047[4], 1055[37], 1063[28]
3. *beweisen* 487[16]
4. *führen, lenken* 700[20 ff.], 1069[32]; an *jemanden* (ober gericht) w. 683[10], 694[2], 1044[12], 1070[26]; klag w. 187[1 ff.], 188[25], 967[20 f.]

wismad *n* wismeder *pl. Boden, wo das Gras gemäht wird* 657[28]

witti *n/m Holz, Brennholz* 341[26 ff.]

wittwe, wittib *f Witwe* wythwen *pl.* 72[24], 93[22], 95[16], 230[32], 440[35], 442[8], 517[6], 927[6], 1072[9]; *Unterhalt für W. und Kinder/Waisen* 324[29], 442[9], 1053[19 f.]

witwig *m Witwer* 927[6]

Wochenmarkt 850[23]; *Bewilligung, Aufsicht* 612[14], 1081[17 ff.]

Wölfe 323[17]

wolffschiessen *v* 391[32], 828[29]

wolffschiesser *m* 391[27]

Wolfsjagdlöhne 391[29], 859[23], 871[21]; *Verordnung der Zehn Gerichte* 826[5 ff.], 860[6]

wollsak *m Sack mit Wolle;* (engelschen) w., *bei Zolltarifen Sack von bestimmter Grösse* 33[1 ff.]

wolstand *m* 823[11], 824[10], 828[40]

wonen *v wohnen* 672[15], 964[31], 1056[1]; *im Herrschaftsgebiet wohnen als Plicht der Herrschaft, des Landvogtes* 205[25], 206[19], 207[9], 409[30], 428[8]; *Wohnverbot in einem Gebiet* 444[26]

– *s. auch* hausen, haußheblich

wonung *f Wohnung* 527[38], 556[7]; *freie W.* 410[5]

wort *n* worte *pl.;* arge, bösse, frävenlich w. 210[8], 220[14], 222[31], 443[37], 444[44], 445[5], 477[9], 497[33], 498[27], 499[16 ff.], 500[13 ff.], 504[22 ff.]; erverletzliche w. 843[20], 941[44]; *Frieden brechen mit* w. 266[31], 497[35], 499[30 ff.], 500[15 ff.], 504[1 ff.], 505[2 ff.], 1054[16]; göttliches w., w. gottes 889[8], 893[21], 896[8 ff.], 934[29], 936[21], 937[30], 939[14], 1008[7]; schmachwortten 571[44]; untzimlich, ungebürliche w. 135[38], 497[25], 821[3], 834[35]; w. hinderwert aufgeen lassen 316[21]; w. gotz wenig verkûnden 987[37]
– *s. auch* drouw
wucher *m* 848[10], 885[26]
– *s. auch* theür
wun *s.* weid
wund *adj. verwundet* 1053[21]
wunde *f* wunden *pl.* 167[21], 195[40], 442[43]
– *s. auch* blůtruns
wůor, wůorend *n Damm, Wehr, auch Wuhrpflichten* 364[13], 470[3], 638[26 ff.], 639[2], 642[15], 644[19 ff.], 653[26 ff.], 708[26 ff.], 709[8 ff.]
wůrholtz *n* 984[18]
wůste *f Wüste* 461[26]
wůstlich *adj. wüst, nicht bewirtschaftet;* w. ligen 295[27], 617[24]; w. abthun, *verwüsten durch Übernutzung* 641[10], 657[23]
wyhen *s.* capell
wynzechend *m* 626[24 ff.]

X

xr. *s.* kreutzer

Y

ysendrăt *m Eisendraht* 749[30]
yssenwerch *n Eisen-, Schmiedearbeiten* 502[33]

Z

zahlen, (nicht) bezahlen, Bezahlung s. brief, burghůtt, járzit, mal, morgenbrot, *Schadenersatz,* schicht, schnitz, spend, stilsteen, *Stimmbürger,* stür, sümig, sustlon, verlegung, vieh, weid, win, zechende, zins
Zahlung(en) s. abzalung, assignation, Drey Pünt, pension, *Preis, Raten, Rückzahlung, Stimmbürger,* vordrung, Zechen gericht
Zahlungsbedingungen 681[28]
Zahlungsverweigerung 836[35]
zechende, zehende *m Zehnt(en), Zehntrecht(e),* zechenden *pl.* 10[26 ff.], 11[17], 23[26 ff.], 117[2 ff.], 118[5 ff.], 120[19], 154[27], 158[28], 169[3], 179[5], 189[9 ff.], 282[9], 392[28 f.], 594[12], 626[18 ff.], 671[32], 672[1], 979[33], 980[3]; cleinen z. 389[31 ff.]; nymer den z., aber den 15den geben wellen 386[12], 390[10], 393[37 ff.]; *Verordnungen über Z.* 776[12]; *werdenbergische Z.* 54[16]; z. *verleihen* 393[38 ff.]
– *s. auch* kornzehend, quart, schafzehend, wynzechend
zechendfry *adj.* 684[7]
zechen gebotten *n pl. Zehn Gebote* 512[29], 910[16]
Zechen gericht, *Zehn Gerichte, auch* bund, buntnus, die gerichte, dritter rhaetischer pundt, X Gerichte, gemeiner Zechen Gericht, *Zehngerichtenbund, auch* Ainlif Gricht, eindlif gerichten; actuarius 873[5], 1082[19]; *Ämterbesetzung, Besatzungstag* 784[2 ff.], 785[26 ff.], 792[17 ff.], 793[27], 808[31], 818[4 ff.], 819[5 ff.], 823[31 ff.], 824[1 ff.], 825[1 ff.], 826[3 ff.], 827[7 ff.], 828[15 ff.], 830[11], 834[29], 838[22], 844[7], 845[16 ff.], 846[1 ff.], 847[4 ff.], 849[36], 856[30], 859[10], 860[10 ff.], 862[15], 863[3 ff.], 864[8 ff.], 868[35], 869[3 ff.], 871[27 ff.], 873[5], 876[14 ff.], 877[6 ff.], 879[29 ff.], 880[10 ff.], 896[18], 898[39], 899[1], 900[2 ff.], 902[1], 931[36], 940[1 ff.], 945[33], 946[10], 952[4], 1077[7 ff.], 1082[15]; *Ämterrotation, Ämterzuteilung* 847[10 ff.], 853[29 ff.], 855[12 ff.], 857[13], 960[15 ff.], 1077[22]; *Appellation, Rekurs* 830[21], 832[36], 842[7], 851[20], 880[23 ff.], 1033[3]; *Archiv* 784[28], 789[18], 792[17 ff.], 811[36], 812[38], 819[35 ff.], 845[13], 847[12 ff.], 853[30], 871[22], 901[26], 902[21 ff.], 1078[16 ff.]; *Aussenpolitik, diplomatischer Verkehr* 772[11 ff.], 872[3 ff.], 873[18 ff.], 881[17 ff.]; *Banner, Bannerherr(en)* 385[22], 784[10 ff.], 792[18], 812[4], 813[1], 819[42], 820[2], 1079[12]; *Besatzungsstreit in den Prättigauer Gerichten* 870[4 ff.], 871[1 ff.]; *Besatzungsstreit zwischen St. Peter und Langwies* 960[14]; *Betteltreiber (Harschier)* 1078[13]; *Boten, Verordnete, Richter, Rechtsprecher (nur namentlich genannte aufgeführt)* 227[20 ff.], 320[5], 340[1], 544[29 ff.], 548[29], 674[7], 675[11], 682[13 ff.], 689[29 ff.],

716[38 ff.], 717[1 ff.], 719[20 ff.], 720[2 ff.], 721[43 ff.], 722[2 ff.], 736[22 ff.], 741[30 ff.], 745[12 ff.], 751[6 ff.], 756[42 ff.], 757[1 ff.], 770[31], 772[33 f.], 773[16], 776[22 ff.], 777[14 ff.], 779[5 ff.], 780[13 f.], 782[5 ff.], 788[10], 813[40 f.], 814[10 ff.], 828[26 ff.], 839[16], 842[34], 856[34 ff.], 857[1 ff.], 876[31 ff.], 877[1 ff.], 906[6 ff.], 955[17], 956[9 ff.], 957[6 ff.], 961[11 ff.], 963[5 ff.], 964[28 ff.], 966[21 ff.], 969[1 ff.], 973[1 ff.], 974[31 ff.], 975[24 ff.], 976[16 ff.], 978[23 ff.], 980[24], 982[27 ff.], 987[1 ff.], 989[6 ff.], 993[25 ff.], 994[1 ff.], 995[19 ff.], 996[27 ff.], 1000[13 ff.], 1003[10 ff.], 1005[37], 1006[6 ff.], 1007[13 ff.], 1008[37], 1009[25 ff.], 1010[26], 1011[3 ff.], 1014[17 ff.], 1015[15 ff.], 1018[1 ff.], 1021[10 ff.], 1024[11 ff.], 1025[9 ff.], 1028[24], 1029[4 ff.], 1030[3 ff.], 1031[15 ff.], 1048[30 ff.], 1051[23 ff.]; *Bundesämter, Entzug* 595[36]; *Bundesdokumente, die an Waser ausgehändigt wurden* 807[31 ff.], 808[1 ff.], 809[1 ff.], 810[1 ff.], 811[3 ff.], 1078[27]; *Bundesfinanzen,* caßa 598[19], 791[5], 793[4 ff.], 794[9 ff.], 813[22 ff.], 820[20 ff.], 826[4 ff.], 828[28], 830[26 ff.], 831[28 ff.], 832[22], 833[10 ff.], 834[3 ff.], 835[9 ff.], 836[35], 837[29], 838[8 ff.], 839[10 ff.], 841[15 ff.], 842[26 ff.], 844[18], 845[24 ff.], 848[35 ff.], 859[9 ff.], 860[1 ff.], 862[14 ff.], 871[13 ff.], 875[37], 876[1 ff.], 878[24 ff.], 879[9 ff.], 880[6], 902[5], 903[34 ff.], 919[25], 945[10], 949[13], 1077[21], 1078[4 ff.], 1081[27], 1082[15 ff.]; *Bundeshauptmann* 784[3 ff.], 1079[11]; *Bundeskassier* 1077[41], 1082[16]; *Bundeslandammann (und Rat, Ratsboten)* 281[26 ff.], 283[7], 366[23 ff.], 367[14], 372[33], 380[1 ff.], 381[25], 441[30], 566[14], 567[41], 595[26], 596[3], 724[7 ff.], 767[32], 768[29], 770[31 ff.], 782[5], 809[36], 811[32], 812[3], 820[6], 822[16 ff.], 826[1 ff.], 827[1 ff.], 828[29 ff.], 829[9], 830[25], 833[17], 834[26], 838[3], 839[4], 841[4], 842[12 ff.], 843[8], 844[5], 845[9 ff.], 846[15], 847[25], 848[31], 849[2], 852[3 ff.], 854[6 ff.], 856[13 ff.], 857[36], 859[16 ff.], 860[1 ff.], 861[13], 862[22 ff.], 863[9 ff.], 867[18], 868[5 ff.], 869[8 ff.], 870[10 ff.], 871[13 ff.], 873[24 ff.], 874[19], 875[24 ff.], 876[14 ff.], 877[14 ff.], 878[12], 879[9 ff.], 880[7], 902[17 ff.], 911[20 ff.], 919[39], 925[41], 939[31 ff.], 940[35], 946[31], 950[22 ff.], 951[2 ff.], 960[34], 1025[20], 1029[18 f.], 1037[33], 1077[10 ff.], 1078[25 ff.], 1079[46 f.]; *Bundeslandammännerliste* 822[18]; *Bundeslandammannwahl, Eid* 792[8 ff.], 794[14 ff.], 795[12 ff.], 796[29 ff.], 797[1 ff.], 798[20], 811[33], 818[30 ff.], 819[20 ff.], 823[31 ff.], 824[1 ff.], 828[16 ff.], 846[1], 860[10], 862[44], 871[28], 876[17], 879[32], 940[4], 951[2], 1077[22 ff.], 1078[2 ff.]; *Bundeslandammannwahl, Streit* 868[35], 869[1 ff.]; *Bundeslandweibel* 574[21], 793[3], 794[31], 818[5 ff.], 819[5 ff.], 823[31 ff.], 824[23 ff.], 825[4], 845[27 ff.], 846[2], 859[26 ff.], 860[13], 863[4], 871[20 ff.], 874[15], 876[6 ff.], 879[15 ff.], 1077[22], 1078[1], 1082[19]; *Bundesläufer* 880[3 ff.], 1078[6]; *Bundesoberst* 878[11], 1078[10], 1079[12]; *Bundesrecht, Gesetzgebung* 397[43], 482[27], 514[34 ff.], 783[22], 784[23 ff.], 787[7], 807[31 ff.], 808[1 ff.], 809[1 ff.], 810[1 ff.], 811[3 ff.], 820[23], 827[21], 856[3 ff.], 860[7], 880[21 ff.], 881[26], 882[36], 891[10], 896[3], 929[12], 960[5 ff.], 1077[20], 1079[27 ff.], 1081[6 ff.], 1082[11 ff.]; *Bundesschreiber* 162[22], 331[10], 367[18 ff.], 381[29], 482[3], 574[20], 595[27], 784[9], 788[11 ff.], 792[20], 793[3], 794[31], 812[38], 818[4 ff.], 819[5 ff.], 823[31 ff.], 824[16 ff.], 825[1 ff.], 826[38], 828[7 ff.], 843[36], 845[11 ff.], 846[2 ff.], 859[27], 860[12], 862[29], 863[3], 864[22 ff.], 867[11], 868[14], 869[40], 871[19 ff.], 875[31], 876[5 ff.], 877[17 ff.], 879[14 ff.], 901[27], 902[25 ff.], 906[40], 927[9], 951[24], 1029[29 f.], 1032[11], 1077[22 ff.], 1078[29 ff.], 1080[4], 1082[3]; *Bundessiegel, Besiegelung, Siegelrecht* 783[17], 784[15], 792[23], 812[3], 817[38], 820[5], 824[12], 825[7 ff.], 827[7 ff.], 828[17], 871[17], 873[24], 902[28], 1077[31 f.]; *Bundesvermögen* 1078[42]; *Bundesvorsitz (Verfassungsstreit um Neuverteilung von Bundesämtern)* 590[11], 791[19 ff.], 792[1 ff.], 793[3 ff.], 794[13 ff.], 795[34], 796[28 ff.], 797[1 ff.], 798[12 ff.], 799[3 ff.], 801[16 ff.], 802[2 ff.], 803[9 ff.], 805[16 ff.], 806[5 ff.], 807[10 ff.], 811[22 ff.], 812[17 ff.], 813[2 ff.], 816[22 ff.], 817[6 ff.], 818[4 ff.], 819[5 ff.], 820[9 ff.], 821[4 ff.], 822[10 ff.], 823[2 ff.], 825[14 ff.], 826[12], 827[2 ff.], 828[17 ff.], 1077[29], 1078[18], 1079[12]; *Bündnisliste* 725[1]; *Bündnisschluss, Bundesbrief, Bündnisurkunden, Bündniserneuerung* 114[6], 149[20], 171[3], 190[21], 320[32], 409[39], 601[43 f.], 607[11], 715[3 ff.], 716[33], 717[33 ff.], 719[14], 720[16 ff.], 721[38], 722[36 ff.], 723[6 ff.], 724[1 ff.], 725[7 ff.], 763[15 ff.], 764[3 ff.], 778[11], 783[4 ff.], 792[2 ff.], 795[1 ff.], 797[26 ff.], 798[19 ff.], 803[5], 813[4 ff.], 814[33], 816[37], 817[2 ff.], 832[15], 833[11], 834[16], 835[21 ff.], 837[16], 842[16], 849[17], 854[40], 866[29], 868[10], 870[40], 903[7], 905[25], 907[11 ff.], 909[16], 941[37], 942[14], 1019[8], 1020[6], 1023[11], 1032[10], 1077[12 f.], 1082[12]; *Bürgereid* 716[22], 718[40], 721[20], 783[34 ff.], 948[17]; *(Bürgermeister, Vögte, Ammänner), Räte, Gemeinden etc.* 447[14 ff.], 545[13], 558[16], 566[9 ff.], 567[7], 751[15], 767[32], 768[29], 770[36],

774[15], 785[24 ff.], 787[1 ff.], 788[12], 792[38], 793[26 ff.], 794[29 ff.], 795[6 ff.], 798[9 ff.], 813[33 ff.], 818[32], 819[7], 826[16 ff.], 828[40], 831[27 ff.], 834[28], 836[35], 838[23], 840[4 ff.], 841[7], 844[11 ff.], 846[19], 847[3 ff.], 848[38], 849[38], 850[9], 851[39], 852[9 ff.], 853[12 ff.], 857[15 ff.], 858[28], 859[8], 860[24 ff.], 862[3 ff.], 863[5 ff.], 864[6 ff.], 865[4 ff.], 867[22 ff.], 868[9], 870[17], 871[7], 872[3 ff.], 878[17 ff.], 879[38], 880[6 ff.], 881[4 ff.], 883[7 f.], 886[13], 892[13], 893[1 ff.], 895[13], 896[37], 897[18], 898[15 ff.], 899[12], 900[17 ff.], 901[8 ff.], 902[18 ff.], 903[19], 904[16 ff.], 907[10 ff.], 910[26], 911[26 ff.], 912[1 ff.], 919[10 ff.], 922[8 ff.], 923[21 ff.], 924[3 ff.], 925[4 ff.], 926[13 ff.], 927[16], 930[35], 931[35], 932[2 ff.], 939[32 ff.], 940[4], 943[10 ff.], 944[5 ff.], 945[15 ff.], 946[14 ff.], 947[13 ff.], 948[40], 951[3 ff.], 952[8 ff.], 953[37]; *Bürgerrecht, Amtsfähigkeit von Neuzuzügern, Einbürgerung* 808[31], 881[27], 900[3 ff.], 901[23 ff.], 902[2 ff.], 903[15 ff.], 948[12 ff.], 949[2 ff.], 950[2 ff.], 951[4 ff.], 952[7 ff.], 953[38], 954[6], 1082[27]; *Castels, Landvogt, Entlassung aus dem Kesselbrief* 449[1 ff.]; *Castels, Einsetzung, Entlassung des Landvogts von* 447[3 ff.], 448[1 ff.], 456[1], 787[21 ff.], 788[1 ff.], 789[5 ff.]; *Davos, Ausschluss* 792[10 ff.], 803[5 ff.], 804[17], 805[13], 812[9], 813[20], 820[37 ff.]; *Drei Bünde, Bundestag nicht besuchen/Stillehalten* 572[24], 785[30], 786[13]; *Drei Bünde, Bündniserneuerung verweigern* 904[17]; *Drei Bünde, Einbindung der Z. in deren Angelegenheiten* 726[17], 771[38 ff.], 772[6 ff.], 783[6], 820[10], 845[4], 846[17], 873[25 ff.], 881[21], 899[10 ff.], 900[14 ff.], 902[6], 906[34 f.], 907[11 ff.], 1028[21 ff.], 1077[19]; *Drei Bünde, Wiederaufnahme* 843[41]; *Ehegrade, Eingabe der Geistlichen* 1080[12]; *Eidgenossen, Bündnisgesuch, Absage* 764[39], 765[14]; *Eidschwur auf Pardislen* 809[30], 843[40]; *französische Revolution, Aufhebung des Z.* 1082[7 ff.]; *Gerichtsboten, Gemeinden, Ausschluss* 844[10], 858[24], 861[42], 869[28], 947[25], 1080[38]; *Gotteshaus, Gemeines, Plan eines Übergangs* 752[25], 753[3 ff.]; *Jeninser, Teilnahme an Rechtstagen* 1002[18 ff.], 1003[7]; *Kanzler, Kanzleien* 283[18], 902[25 ff.], 920[5], 947[3 ff.], 1080[5]; *Kastvogtei Churwalden* 386[24], 391[6], 400[14], 980[18], 981[40], 985[4 ff.], 986[2 ff.], 987[3 ff.], 988[30], 1007[2 ff.], 1008[17], 1009[18 ff.], 1010[19 ff.], 1016[10 ff.], 1079[30 ff.]; *Kirchenaufsicht, Kapitel, Geistlicher Stand* 845[1 ff.], 848[21 ff.], 858[27 ff.], 862[2 ff.], 865[1 ff.], 871[10], 1079[23 ff.], 1080[24 ff.]; *Kriegsämter, Pensionen* 794[26]; *Kriegsmunition, Wehr und Waffen* 787[19 ff.], 790[26 ff.], 791[4 ff.], 794[8], 798[17], 839[6 ff.], 858[17], 861[36], 878[14 ff.], 1079[13 ff.]; *Landvogt, Vogt* 402[24], 417[30], 560[23], 575[40]; *Maienfeld, Verhältnis zu, Landvogtei* 743[3 ff.], 744[16 ff.], 745[4 ff.], 746[2 ff.], 758[5 ff.], 759[16 ff.], 761[6 ff.], 838[22], 840[6 ff.], 843[9], 956[16 ff.], 957[16]; *Mannschaftsaufgebot, Reispflicht, Militärwesen* 164[11], 165[6], 385[25 ff.], 790[23 ff.], 791[4 ff.], 843[41], 881[24], 900[40], 901[1], 1000[4], 1079[1 ff.]; *Montfort, Hugo von, Rechtsersuchen* 955[4]; Obren und Underschnidt 940[36]; *Österreich, Huldigungen, Gehorsamsversprechen* 240[25], 264[38], 265[15 f.], 270[5 ff.], 271[8 ff.], 272[11 ff.]; *österreichische Rechte (ohne Kastvogtei), Rechtsprechung* 313[27 ff.], 314[34 f.], 316[22], 340[1], 477[2], 482[9 ff.], 483[8], 484[42 ff.], 485[4 ff.], 486[1 ff.], 540[21], 558[15 f.], 598[19], 789[5 ff.], 830[22], 831[26], 833[19 ff.], 834[32], 835[23], 996[1 ff.], 998[39 ff.], 999[17 ff.], 1013[23 ff.], 1014[1 ff.]; *österreichische Rechte und Güter, Liquidation/Auskauf* 277[16], 331[6 ff.], 367[15], 372[33 ff.], 380[1 ff.], 381[15 ff.], 590[19], 598[19], 1078[46]; *österreichische Rechte, Vorbehalt* 770[14]; *Österreich, Streit um Sonderfreiheiten der Walsergerichte und Zollfreiheit* 582[14 ff.], 583[2 ff.]; *Präses* 1082[19]; *Rechtseinweisungen, Rechtsöffnungen, Rechtsprechung* 131[19 ff.], 132[8 ff.], 164[4], 232[4], 267[11], 320[5 ff.], 321[2 ff.], 347[27], 348[31 ff.], 349[7 ff.], 410[15], 418[22 ff.], 440[18], 441[29], 445[31 ff.], 446[1 ff.], 506[30], 511[30 ff.], 512[40], 513[1 ff.], 514[4 ff.], 518[40], 598[20], 716[1 ff.], 718[20 ff.], 719[6], 721[2 ff.], 830[20 ff.], 831[2 ff.], 832[8 ff.], 833[5 ff.], 834[4 ff.], 835[1 ff.], 836[13 ff.], 837[3 ff.], 838[4 ff.], 841[18 ff.], 842[3 ff.], 843[4 ff.], 849[15 ff.], 850[5 ff.], 853[5 ff.], 855[41], 856[5 ff.], 868[8], 873[2 ff.], 874[9 ff.], 875[24], 878[1 ff.], 879[8], 880[21 ff.], 903[32], 930[35 ff.], 942[11 ff.], 960[5 ff.], 961[1 ff.], 962[3 ff.], 964[28 ff.], 966[21 ff.], 969[1 ff.], 973[1 ff.], 975[24 ff.], 976[16 ff.], 977[24], 978[8 ff.], 980[16 ff.], 982[2 ff.], 983[8], 984[25], 987[1 ff.], 989[6 ff.], 993[31 ff.], 994[1 ff.], 995[20], 1000[13 ff.], 1003[10 ff.], 1005[1 ff.], 1006[2], 1011[4 ff.], 1014[18 ff.], 1015[15 ff.], 1018[1 ff.], 1020[10], 1021[11 ff.], 1024[11 ff.], 1025[22 ff.], 1027[14], 1028[24], 1029[5 ff.], 1030[4 ff.], 1031[6 ff.], 1032[5 ff.], 1077[20], 1079[24 ff.], 1080[14 ff.], 1081[1]; *Rechtsprechung im Streit zwischen*

den zwei anderen Bünden 772[6], 777[2 ff.]; *Standesversammlung, Leitung* 1082[13]; standtßrhat 834[29], 835[34], 842[34], 843[8]; *Steuern* 189[20], 190[27 ff.], 320[14], 729[34], 735[18], 740[28], 753[15], 772[11 ff.], 773[4], 776[16 ff.], 840[32 ff.], 841[8 ff.], 900[40], 901[1], 910[21 ff.], 911[18], 955[11 ff.], 956[4 ff.], 1019[19], 1021[8 ff.], 1064[13]; *Truppenbefehl, Truppendurchzug, Truppenwerbung, Soldbündnisse* 844[28 ff.], 881[23], 1079[14]; *Wappen, Fahne* 784[16]; *Wegzug, Zuzug* 716[20 f.], 718[38 f.], 721[18 ff.], 725[23]; *Zoll(-freiung),* umbgelt, *Zollwesen* 164[8], 239[33], 582[14 ff.], 583[2 ff.], 753[27], 761[24], 809[1 ff.], 810[3], 844[22], 846[27], 847[39], 848[3], 854[2], 855[34], 857[25 ff.], 861[1 ff.], 949[18], 952[9 ff.], 1081[4 ff.]

– *s. auch* abschid, *Acht Gerichte, Amtleute, ausliefern, Beschwerdeartikel, Bussenzuteilung,* Drey Pünt, erbeinung, *Felddienstordnung,* freyhettkhämerlj, fryheit, *Gericht,* gerichtstag, geschworne, huldigung, jnsigel, klag, lanttag, pundtsman, punt, *Ratsprotokolle, Schiedsgericht,* spruch, *Streitigkeiten,* ungehorsam, *Urteil, Vereinbarung, Verhandlungen,* vertrag, zwaÿ pündt

– *Satzungen, Verordnungen s. Abzugbrief,* ampt, civil, *Dekretenbuch,* diebstall, *Eherecht, Ehrverletzung,* enchlibrieff, erbfalls ordnung, *Felddienstordnung,* feyrtag, frid, fürkhauff, fuor, *Geldzins, Gericht,* gott lesteren, haim vallen, huorey, kesselbrief, kirchen ordnung, kleider, *Kornausfuhrverbot,* landtwerj, meinaid, *Malefizordnung,* marckht, markstain, mass, pratyckh, *Salzschaden,* schlagen, *Schuldenruf, Selbstmörder, Solddienst,* sontag, *Strassenbau,* trinken, *Verurteilte, Viehkauf, Viehwährschaft,* wåge, waffe, weggelt, *Wolfsjagdlöhne,* zug

– *s. auch Chur, Churwalden, Davos, Fürstenau, Grüsch, Ilanz, Küblis*

Zehnten s. Wallis

zehrpfenning *m Aufwand für Essen und Trinken* 579[24]

– *s. auch* zerung

zerbrechen *v;* ein sin stall z. 498[41]

zerhowen *v zerschlagen* 439[36]

zerung *f Verköstigung, Unkosten, Verpflegung* zerungen *pl., auch* vertzert haben 149[36], 221[31], 222[23 f.], 292[5], 327[12], 336[20], 339[31], 419[17], 420[37], 480[21 f.], 495[40 ff.], 496[6 ff.], 501[32 ff.], 502[3 ff.], 506[25 ff.], 507[9 ff.], 517[36 ff.], 518[2 ff.], 577[40], 588[34 ff.], 591[26], 648[39], 658[1], 746[5 f.], 752[14], 831[28], 834[3 ff.], 837[12], 839[20 ff.]

– *s. auch* kost, zehrpfenning

zerwurffnůs *f Streit* 1048[37]

zeug, zewg *n Gerät, Material, Rüstung und Waffen* 414[7], 415[4], 421[6], 422[41], 424[37], 426[29], 435[20], 451[33]

Zeugenaufnahme s. bezeügen, kuntschaft

zichtigung *s.* peinlich

ziechen *v* zûchen

1. *Weg einschlagen, wegziehen* 388[41], 428[15 ff.], 716[20 f.], 718[38 f.], 721[18 ff.], 725[23]; mit leyb und gueth z., *wegziehen lassen* 29[15], 160[23], 601[6 ff.], 606[23]
2. *zuziehen, ansässig werden* 160[34], 428[9], 781[15], 808[31], 900[28 ff.], 903[15], 948[25], 1016[5]
3. *in den Krieg ziehen, auch* ußziehen 260[30], 496[39], 569[39], 755[23], 812[5], 1079[3 ff.]; *aus dem Feld z.* 390[18]; *durch ein Gebiet z., überfallen* 758[28 f.], 760[23]; mit den fendlynen z. 439[8 ff.], 1079[16]; *niemanden über das Gebiet des Bündnisses z. lassen* 729[9], 734[32], 739[44]; nit lassen ufzüchen 439[24]; nit ziechen, *Dienst verweigern* 222[10]

– *s. auch* hilff, kriegen, reisen, *Truppen*

4. *weiterziehen, appellieren* 42[24], 541[3 ff.], 664[22], 666[8]; ohne weiterziechen, *formelhafte Wendung* 368[34], 444[1], 473[30], 543[40], 546[27], 648[28], 656[29], 659[39]

– *s. auch* anstrengen, appelliren, wågren

5. *an sich ziehen s. Hand,* zug
6. *wegnehmen s.* abziehen, underziehen

Ziege s. geißen, gitzj

ziger *m Kräuterkäse* 981[26]

zil, tzil, zyl, zÿl *n* zile, ziler, zille *pl.*

1. *Ziel, Grenze* 32[5], 214[22], 628[3], 642[5], 961[23], 965[12 ff.], 1038[29 ff.], 1046[17]

– *s. auch* mark

2. *Frist, Termin* 9[5], 40[3 ff.], 42[9], 66[26], 81[6], 123[23], 354[42], 358[24], 478[42], 516[7], 586[24], 628[29], 631[4], 657[33 ff.], 690[14 ff.], 691[4], 745[20], 831[37], 833[7], 838[36], 840[27], 841[18], 963[38], 1061[15], 1066[3], 1067[1 ff.]; jarzilen 12[13]; z. verstrecken 586[26]

zimer *n;* z. und casten verleichen 338[42]

zimmerholtz *n* 984[17]

zimren *v zimmern, bauen* 468[32], 964[14]

– *s. auch* zymerlütten, zymerwerch

zin *m* 58[22], 749[30]

zins *m Zins* tsinse, zinsen, zinßen, zynnss *pl., auch* zinsen *v*

1. *für die Nutzung von Gütern* 3[31], 23[31], 52[24], 67[11 ff.], 92[1], 111[7], 137[30], 140[14], 141[21], 142[38], 143[30], 145[10 ff.], 148[23], 152[36], 159[28], 168[30], 179[1], 182[26], 215[31], 216[6 ff.], 222[19], 249[7], 276[29 ff.], 282[9], 288[34], 295[13 ff.], 300[27], 328[8], 336[14], 338[33], 402[38], 421[1], 422[11 ff.], 424[4 ff.], 426[2 ff.], 430[13 ff.], 431[25], 434[33 ff.], 435[3], 451[4 ff.], 496[41 ff.], 501[7 ff.], 506[3 ff.], 509[16], 565[8 ff.], 570[27], 576[27], 577[38], 588[5 ff.], 592[12 ff.], 594[12], 614[35], 616[10], 617[30 ff.], 618[5], 627[20], 628[20], 649[34], 671[32], 672[1], 687[37], 700[6], 702[23], 729[34], 735[18], 740[28], 897[5], 981[13 ff.], 1008[27]; *Ablösung,* ablösliche z. 136[34], 277[17], 367[12], 681[1 ff.], 776[4], 833[22], 910[30], 911[12]; *Gebot an die Amtleute, Z. zu leisten* 105[5 ff.]; herrenzinsen 496[41], 829[1]; stûr von z. abziehen 628[21]; unvertzinst 285[14 ff.], 287[1], 430[40]; *Verbot Z. zu geben* 95[41]; verlegne z., *zurückgehaltene Z.* 397[25 ff.], 987[5], 988[18], 1008[24]; *Verordnung über Z.* 776[12]; versetzte z. 124[40], 136[33 ff.]; *wenig Z. tragen* 278[12], 295[28], 430[11], 475[11 ff.], 508[11], 644[11]; z. abtůn, *ablassen, nachlassen* 12[9 ff.], 329[12 ff.], 358[30], 397[26 ff.], 461[23], 644[13], 649[33], 652[27], 1008[25]; *Z. anstehen lassen* 400[39]; z. *bestimmen, festsetzen* 649[36], 652[34]; z. endtschlagen, *sich dem Z. entziehen* 160[7]; *Z. erhöhen, mindern* 73[13], 74[1], 85[30 ff.], 475[20], 515[24], 516[6]; *Z. nicht zahlen (wollen)* 66[26], 70[5], 182[31], 295[28], 370[10], 379[21], 398[29], 475[12 ff.], 516[7], 535[22], 549[28 ff.], 591[1], 617[44], 635[10], 833[24], 987[17], 1010[7 ff.]; *Zinsvergabung* 65[30 ff.]; *Z. zahlen mit Warenwerten* 1010[9 ff.]; *Zinsrecht bestreiten* 642[14], 643[39]; z. teilen 702[32]; *zu festem Z.* 410[30]

– *s. auch Abgaben,* almain, aushalten, claine, fleischgelt, frischling, *Geldzins,* gersten, gerstenmehl, gitzj, gulte, hoffzins, hůn, kås, kåßzins, kilchenzinß, korn, korngelt, lechenzins, mal, molken, *Mühlenzins, Pfeffer,* pfeffergelt, pfenninggelt, schmaltzzins, tůch, vaßnachthůn, vieh, visch, vischgelt, waissen gelt, werdtkås, wingelt

2. *für die Nutzung von Geld* 175[41], 176[2], 290[22], 688[27], 689[19], 690[20 ff.], 691[5 ff.], 834[38], 835[17], 837[20 ff.], 840[10], 842[12], 916[19], 953[8 ff.]; mit billichem z. verzinsen 837[32]; *Z. (nicht) pünktlich zahlen* 919[13 ff.]

zinsbrieff *m Urkunde über einen Zins* 83[26], 174[35], 363[36], 622[24], 686[19], 987[26], 988[16]; ablößliche z. 840[36], 841[11]; z. *ablösen* 67[10]

zinsfals recht *n* 182[25 ff.], 215[11]

Zinsfall 116[9], 475[34]

Zinsfallstag 919[10 ff.]

zinsfellig, tzinsfellig, zinsvellig *adj. zinsfällig, nach Zinsvertrag verfallend* 39[44], 40[14], 43[31], 63[5], 70[6], 115[14], 176[3], 179[31], 182[15 ff.], 215[15], 341[35], 343[6], 345[12], 355[3], 360[12]

– *s. auch* gevallen, verfallen

Zinsgüter 163[24], 309[16 ff.], 312[33]; *Ablösung von Z.* 298[12 ff.], 299[5 ff.], 300[23], 301[16 ff.], 309[21 ff.], 366[26 ff.], 367[4 ff.], 371[21], 373[15], 644[8], 680[24 ff.], 681[1 ff.], 686[6], 688[21], 1013[24]

zinslehen, tzinslehen *n Zinslehen, auch zu Z. verleihen* 39[43 f.], 40[1 ff.], 69[32], 214[8 ff.], 216[26], 324[20], 325[4 ff.], 337[28 ff.], 338[9 ff.], 340[31], 365[31], 366[6]

zinsleut *pl. Zinser, auch* zinsser 3[17], 298[7], 300[22], 400[36 ff.], 402[38], 497[6], 515[18], 1005[22 ff.]

– *s. auch* mitzinser

zinslos adj., auch zinsfrei 119[9 ff.], 299[18], 329[13 ff.], 371[3 ff.]

zinsmayer, zinßmeÿer *m sg./pl.* 298[19 ff.], 299[1 ff.], 300[1 ff.], 301[1 ff.], 308[3 ff.], 309[14 ff.], 310[1 ff.], 311[7 ff.], 312[15 ff.], 313[1 ff.], 316[1], 318[7 ff.], 352[34], 515[10 ff.], 516[7 ff.], 1010[15 ff.]

Zinspflicht, auch zinspflichtig 83[15], 192[8], 277[14], 298[3], 319[3], 365[24]; *zinspflichtig erklären* 362[31 ff.], 363[41]

zinsrecht *n* 63[15], 341[23], 342[2], 345[43], 352[33], 354[9], 475[25]

Zinsrodel s. rodel

Zinssachen s. berechten

Zinsstreitigkeiten 73[13 ff.], 74[1 ff.], 85[1 ff.], 124[40], 357[19 ff.], 358[18 ff.], 475[5 ff.], 515[11 ff.], 642[12 ff.], 643[34], 652[24 ff.], 833[20 ff.], 969[4], 972[3], 987[5 ff.], 988[16 ff.], 1009[19], 1010[14 ff.], 1016[13], 1017[25]

zinstag *m Zinstermin* 22[20], 27[16], 77[41], 116[6], 158[27], 162[6], 171[33], 176[16], 182[35], 185[29], 200[14 ff.], 220[25], 221[12], 244[12], 349[14], 356[4], 357[4], 363[30], 438[11], 456[29], 459[35], 463[18], 494[19], 585[31], 611[34], 612[1], 641[38], 647[9], 665[18], 666[36], 671[19], 681[13], 698[8 ff.], 703[28], 770[41], 828[36], 961[28], 966[12], 978[14], 1037[30], 1054[25], 1056[22], 1058[35], 1061[16 ff.]

Zinsverkauf 43[36], 59[24 ff.], 68[33 ff.], 69[6 ff.], 70[28 ff.], 71[5 ff.], 72[32 ff.], 73[6], 86[11 ff.], 111[1 ff.],

113[27 ff.], 116[5 ff.], 118[31 ff.], 120[15 ff.], 121[9 ff.], 150[26], 174[30], 180[18 ff.], 299[23], 304[36], 305[36], 342[13 ff.], 343[17], 352[7 ff.], 353[5 ff.], 456[24 ff.], 457[9], 466[28 ff.], 622[5 ff.], 626[30], 678[18 ff.], 684[36], 685[13 ff.], 686[30 ff.], 687[3], 688[21], 753[15]; *Z. ohne Bewilligung* 305[36], 307[26]

zinszeit *f* 352[33], 366[7], 370[11]

zinz zall, römische *f Indiction, häufige Jahresbezeichnung des Mittelalters* 724[45]

zittungen *f pl. Nachrichten* 260[22]

zoll *m* zǒlle *pl.*

1. Zollbetrag, zollgelt 32[28], 33[2 ff.], 582[5 f.], 671[32]; *ungebührliche Abnehmung von* z. 581[25 ff.], 582[7 ff.], 583[16 ff.], 584[32], 588[17 ff.], 857[25 ff.], 861[1 ff.]

– *s. auch Brückengeld,* mawtten

2. Zollrechte, Zollstätten 23[21 ff.], 36[12], 37[22], 38[12 ff.], 40[27 ff.], 238[3 ff.], 239[2 ff.], 249[11], 277[14], 320[8 ff.], 321[1 f.], 322[14 ff.], 590[23], 594[12], 809[1 ff.], 810[3], 847[39], 1081[13 ff.]; *Brandiszoll, herrschaftlicher* z. 761[25 ff.]; *herrschaftlicher Z.* 319[2]; *königlicher Z.* 300[5], 301[38], 302[14], 310[3 ff.], 311[12 ff.]; *Verbot, neue Zölle zu errichten (königliches/kaiserliches)* 31[24 ff.], 32[2 ff.], 38[10], 769[43]; *Verleihung, (königliche/kaiserliche)* 30[29 ff.], 31[4 ff.], 33[32], 34[23 ff.], 38[17], 40[33], 41[8], 410[30], 1081[9]

– *s. auch einzelne Orte*

3. Zollsatz 38[19]

4. Zollwesen 1081[4 ff.]

zollbrieff *m Zollbefreiungsbrief* 582[9 ff.]; z. *wegnehmen* 581[26 ff.], 584[31], 588[17 ff.]

zollbruckh *f* 847[40]

zollen *v* 581[29], 582[6]

Zolleramt; Verbot der Annahme des Z. 319[10]; *Z. (verleihen) besetzen* 319[4], 320[29], 321[10 ff.], 322[3 ff.], 410[29 ff.], 1020[3 f.]

zollforderung *f;* unbefügte z. 579[32]

zollfreyung, zolfreyunng *f Zollprivileg, Zollfreiheit (kaiserlich/könglich gewährte), auch* zoll absin, zollfrey lassen, zolfrey farnn 31[9], 139[40], 140[7 ff.], 141[11], 146[6 ff.], 147[6], 164[8], 238[2 ff.], 239[3 ff.], 247[11], 249[29], 250[16 ff.], 251[27], 252[16], 253[1 ff.], 254[3 ff.], 541[6 ff.], 542[16], 544[16 ff.], 548[1], 552[34], 554[29 ff.], 573[23], 579[35 ff.], 580[24 ff.], 581[2 ff.], 583[23], 584[17], 586[44], 587[27 ff.], 593[23], 594[30], 753[27], 809[15], 810[28], 848[3]; *Davoser* z. 150[31], 238[18 ff.], 580[26 ff.], 587[27]; *österreichische Z.* 952[8 ff.]; z. *anstreben* 761[24]; *Z. auf venezianischem Gebiet* 779[3 ff.]; z. schmälern 582[40]

– *s. auch Vereinbarung*

zollfreyungschrifft *f Urkunde über die Gewährung von Zollfreiheiten, auch* zollfreyungsschein, zollfreyheitsurkundt, zollfryheitsbrieff, atestat 239[20 ff.], 584[21], 595[19], 857[32], 861[8]

– *s. auch* zollbrief

zollhandel *m Zollstreitigkeiten* 320[6 ff.], 321[10 ff.], 542[15], 562[22], 582[43], 583[19], 584[13], 761[8 ff.], 846[25 ff.], 847[35], 854[1], 855[34], 857[25 ff.], 861[1 ff.], 1019[15], 1020[1 ff.]

zollner, zoller *m pl. Zöllner, auch* zolsbeampten 146[31], 250[28], 252[29], 253[20], 495[10], 581[22 ff.], 582[4 ff.], 583[22], 584[14 ff.], 588[17 ff.], 1020[23]; straaßroubende z. 584[36]

– *s. auch* maütner

Zollordnung 1081[14 ff.]

Zollverträge 1081[29]

zollzedel *m sg./pl. Zollpassierschein* 239[5 ff.]

zuber, zupper *m* 549[24], 684[30 ff.], 685[17 ff.], 687[1]

zucht *f;* christlich und clösterlich z. 401[19]

zuchtiger *m Scharfrichter, Henker* 481[13 ff.]

– *s. auch* nâchrichter

zuekhirchen *f pl. Filialkirchen* 392[42]

zůfäll *m pl.* zůfelen

1. Zufall 1010[6]

2. erbrechtlicher Vermögenszuwachs 23[40]

zůgedingen *v zu jemandem in den Dienst schicken* 323[31]

zuegefelle *m pl. Einnahmen* 389[36]

zug *m Zugrecht, Recht, Güter eines verstorbenen Angehörigen an sich zu ziehen, auch* ziehen 849[29], 850[10], 851[34 ff.], 853[16], 982[23], 983[5 ff.]; *Satzung* 465[11 ff.], 466[4 ff.], 486[26], 487[23 ff.], 854[34], 856[1 ff.]; *Satzung des Zehngerichtebundes* 852[2 ff.], 854[26 ff.], 855[6 ff.], 856[3 ff.], 897[39 ff.], 902[14], 927[13 ff.]

zügen *s.* bezeügen

zůgen, zeugen, zouger, *auch* gezewgen *m pl. Zeugen* 126[40], 133[23 ff.], 134[21], 221[30], 327[17], 374[34 ff.], 415[9], 417[14], 522[31], 605[37], 724[7 ff.], 737[2], 779[15], 967[1]

– *s. auch* fůrbringer

züger *m Käufer beim Zugrecht* 852[27]

zugewandte Orte s. eidgnosschaft

zůgnůss, geczugnis *f/n Zeugnis, Beweis* 68[12], 239[15], 351[20], 364[33], 367[10], 461[6 ff.], 575[16], 605[25 ff.], 623[37], 805[6], 979[12], 988[3];

wegen verwandtschaft nicht z. geben 947[34]

zůn, zon, zůn, zunnig *m Zaun* zün, zůni *pl.* 223[2 f.], 471[23], 487[39 ff.], 618[22 ff.], 684[11], 701[13], 977[41], 1001[13], 1012[40], 1072[16]

zündtstrickh *m pl. Zündschnüre* 839[40]

zünen, zůnen *v zäunen, auch* ußzůnen 223[3], 471[15 ff.], 503[24 ff.], 616[1], 984[18], 1039[21]

– *s. auch* frid, friden, ûberzûnen

zunfftmeister *m* 833[9 f.], 834[2], 838[31 f.], 1025[37]

zuosamen sprechen *s.* eemenschen

zûrn *Zwirn?* 749[31]

zůrnden *v zürnen* 571[44], 575[36]

zurückfallen

1. *als Heiratsgut* 93[28], 912[31], 929[1]
2. *als Erbe an den Ahnenstamm, auch* ruckhfall 627[22], 866[25], 882[4], 883[12 ff.], 913[28 ff.], 914[4], 917[11 ff.], 918[26], 920[24], 923[1], 925[22], 926[6], 928[9 ff.], 929[1 ff.]

zůsatz *m Zugesetzte, die von den Parteien in einem Schiedsgericht hinzugesetzten Vertreter, Schiedsleute,* (gemain) *zůgesetzte pl., auch* sätz, zůgebne 9[9], 34[4 ff.], 75[3], 78[9 ff.], 92[24 ff.], 122[8 ff.], 123[6 ff.], 124[10 ff.], 129[30], 184[20 ff.], 189[17 ff.], 190[1 ff.], 191[22 ff.], 357[16 ff.], 358[41 ff.], 413[5], 457[14], 458[1], 473[18 ff.], 474[34 ff.], 482[34], 483[2 ff.], 484[14 ff.], 540[37], 541[24 ff.], 543[37], 546[24], 547[30 f.], 552[44], 553[1], 561[16], 562[3], 630[3], 632[26], 636[19 ff.], 642[12 ff.], 648[12 ff.], 650[24], 651[13], 653[14 ff.], 655[32], 656[20 ff.], 657[6], 658[3 ff.], 663[12], 664[18], 665[2 ff.], 666[8 ff.], 697[8 ff.], 698[15 ff.], 699[3 ff.], 703[1 ff.], 747[5 ff.], 748[1 ff.], 749[9 ff.], 750[10 ff.], 762[9 ff.], 813[35], 814[37], 815[10 ff.], 816[7 ff.], 817[12], 821[10 ff.], 823[25], 831[34], 849[23 ff.], 966[21], 969[2], 970[12], 972[23], 996[24 ff.], 997[26], 998[1 ff.], 1041[6], 1042[16 ff.], 1043[3 ff.], 1044[19 ff.], 1045[7 ff.], 1046[27], 1055[4 ff.], 1056[11 ff.], 1062[1 ff.], 1064[39], 1065[16], 1071[1], 1073[1]

– *s. auch* gemainer, man

zuschub *m Hilfe* 234[27], 241[16]

zůsprechen *v*

1. *anklagen, rechtlich fordern* 81[10], 109[9 f.], 514[21], 586[13], 708[7]

– *s. auch* ansprechen, klagen

2. *rechtlich zuerkennen* 188[1 ff.], 350[13], 958[32], 982[24], 984[7], 1007[34], 1074[25]

zůsprůch *m Anspruch, rechtliche Forderung, Klage* zuesprüch *pl.* 24[18], 92[27], 95[33], 191[20], 416[25], 543[15], 544[8], 546[3 ff.], 547[2], 577[24], 591[15], 595[2], 642[23], 727[26 ff.], 728[6], 732[41 ff.], 733[12 ff.], 738[12 ff.], 742[31], 769[11], 983[30 ff.], 1048[17 ff.], 1050[1]

– *s. auch* ansprach

zůstan *v beistehen* 1049[42]

zůvallen *v zufallen*

1. *als Erbe z., auch* zů erb werden, ze teil fallen, zů vållen komen 22[40], 23[4], 97[1], 100[27], 151[5], 156[26 ff.], 159[30], 163[18], 168[12], 177[36], 599[26], 671[7], 831[10], 835[34], 892[23], 927[40], 929[6], 931[21]

– *s. auch* anvallen, erben, *zurückfallen*

2. *als Lehen z.* 8[25], 9[3], 27[3], 36[30], 102[18], 103[17], 111[25]

– *s. auch* haim vallen, ledig, *zurückfallen*

zůziehen *v 1. Besitz angreifen* 1049[26]; *2. zuziehen s.* ziechen, Zechen gericht

zwang *s.* trang

Zwangmarchen zwischen St. Peter und Langwies 960[17], 1031[7]

zway gericht *(Schiers, Castels); Anbringen um Freiheiten und Abgabenerlass* 139[34], 143[19], 146[18], 147[9]; *Herrschaft(-srechte, -güter) Matsch* 108[3 ff.], 110[21], 111[6 ff.], 113[4 ff.], 114[8 ff.], 115[5 ff.], 116[2 ff.], 120[18], 121[13], 124[39], 128[30]; *Herrschaftsrechte, österreichische (Beeinträchtigung)* 109[17], 121[20], 136[40], 139[12 ff.], 140[14], 141[8 ff.], 142[38], 144[10], 145[30], 146[7 ff.], 147[6 ff.]; *Huldigung* 140[25], 141[31], 142[22 ff.], 143[6 ff.], 145[3 ff.]; *Kauf/Verkauf/Verschreibung* 108[13], 110[24 ff.], 112[18 ff.], 134[32], 135[4], 136[31], 137[24 ff.], 139[6 ff.], 140[28], 141[34], 142[30], 143[1 ff.], 144[24 ff.], 145[2 ff.], 146[17], 173[2 ff.], 174[15]; *Reichslehen* 111[20 ff.]; *Zollfreiheit* 139[40], 140[7 ff.], 141[11], 146[7 ff.], 147[6]

– *s. auch* fryheit

zwaÿ pündt *m pl.*

1. *Oberer Bund und Gotteshausbund; Acht Gerichten, Huldigungen* 240[1 ff.], 241[5 ff.]; *Belfort, Besetzung des Schlosses* 307[42], 408[34], 409[4]; *Erbeinigung (Rechtsprechung)* 550[20 ff.], 551[24 ff.], 553[20 ff.], 559[45], 566[35 ff.], 567[11 ff.], 595[7]; *Sechs Gerichte, Rat betreffend Übergang an Österreich* 226[15], 580[16]; *Streit zwischen den beiden Bünden* 772[7], 777[3 ff.], 817[43]; *Zehngerichtenbund, Intervention der Geistlichen* 845[2], 848[24]; *Zollfreiung* 253[11 ff.], 254[5 ff.]

– *s. auch* abschid, *Gericht,* punt

– *s. auch Chur*

2. *Gotteshausbund und Zehngerichtebund; Streit zwischen beiden Bünden* 747[6 ff.], 748[15], 772[33], 773[1], 776[18], 846[25 ff.], 911[18], 955[15], 956[6]; *Streit zwischen Bundesleuten des Z. und der Stadt Chur* 868[7]; *Streit zwischen dem Z. und der Gemeinde S-chanf* 957[20 ff.], 958[1 ff.], 959[2 ff.]; *Streit zwischen Österreich und Engadin um Schloss Tarasp (Rechtsprechung)* 138[10], 751[13]; *Streit zwischen Obervaz und Churwalden wegen Alp Stez* 1036[5 ff.], 1037[2 ff.], 1038[2 ff.], 1041[8 ff.], 1042[2 ff.], 1043[31], 1044[17], 1045[8 ff.], 1046[19 ff.], 1047[28], 1048[4 ff.], 1050[19 ff.], 1051[14], 1052[24 ff.], 1055[2 ff.], 1057[2 ff.], 1059[20 ff.], 1062[3 ff.], 1063[11], 1064[34], 1066[5 ff.], 1067[35], 1068[3 ff.], 1069[7], 1070[13 ff.], 1071[2 ff.], 1073[2 ff.], 1074[13 ff.], 1075[11 ff.]

– *s. auch* abschid

– *s. auch Chur, Davos*

zwerchs *adv. querdurch* 961[21 f.]

zweybendig *s.* geschweisterte

zwi, zwy *n Zweig, Reis* zwyenn *pl.* 54[33], 68[6], 671[31]

zwing, twing *m Gerichtsbarkeit, Gerichtsbezirk,* zwingen *pl.* 159[28], 584[39]; t. und bänn, zwingen bennen 8[9], 10[21 ff.], 13[3 ff.], 23[16 ff.], 37[22], 111[6], 159[25], 168[26 ff.], 190[17 ff.], 191[26], 708[16], 1055[12], 1062[19]

zwingen *f pl. Schraubzwingen;* jssene z. 503[23]

zwinglisch *adj.* 297[18], 389[24], 396[16], 408[17]

zwingolff *m von Mauern umschlossener Hof der Burg* 616[5 ff.], 617[19 ff.], 619[31], 626[27]

Zwischenhandel s. fürkhauff

zwittracht, zu̇tträcht, zwytrachtung *f Uneinigkeit, Zwietracht* 437[16], 463[33], 637[1], 832[6], 968[22], 1033[36]; z. christenlichs glaubens 388[38], 389[6]

– *s. auch* stoss

zymerlütten *m pl. Zimmerleute* 502[27]

zymerwerch *n Zimmermannsarbeit* 507[22]

Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen (SSRQ) / Les sources du droit suisse
Namens des Schweizerischen Juristenvereins herausgegeben von dessen Rechtsquellenstiftung
Recueil édité au nom de la Société suisse des Juristes par sa Fondation des sources du droit

Verzeichnis der lieferbaren Bände / Liste des livres disponibles

I. Abteilung:
Die Rechtsquellen des Kantons Zürich

Neue Folge
Zweiter Teil: Rechte der Landschaft

Band 1: Das Neuamt
von Thomas Weibel. 1996. XXVII, 495 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1751-X

II. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Bern

Erster Teil: Stadtrechte

Band 1/2: Das Stadtrecht von Bern I und II: Handfeste, Satzungsbücher, Stadtbuch, Stadtsatzung 1539
von Friedrich Emil Welti, 2. Auflage, bearbeitet von Hermann Rennefahrt. 1971. XLVIII, 765 Seiten. Broschiert. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1752-8

Band 2: Das Stadtrecht von Bern II: Satzungenbuch nach dem Wiener Codex: Stadtbuch
von Friedrich Emil Welti. 1939. XL, 129 und XI, 176 Seiten. Broschiert. Fr. 80.– / 56.–
ISBN 3-7965-1753-6

Band 5: Das Stadtrecht von Bern V: Verfassung und Verwaltung des Staates Bern
von Hermann Rennefahrt. 1959. XXX, 803 Seiten. Broschiert. Fr. 150.– / 105.–
ISBN 3-7965-1754-4

Band 6: Das Stadtrecht von Bern VI: Staat und Kirche
von Hermann Rennefahrt. 1. Hälfte. 1960. XLVIII, 688 Seiten. Broschiert. Fr. 150.– / 105.-
ISBN 3-7965-1755-2
2. Hälfte. 1961. VII, 395 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1756-0

Band 7: Das Stadtrecht von Bern VII: Zivil-, Straf- und Prozessrecht
von Hermann Rennefahrt. 1. Hälfte. 1963. XXII, 731 Seiten. Broschiert. Fr. 150.– / 105.–
ISBN 3-7965-1757-9
2. Hälfte. 1964. XIII, 389 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1758-7

Band 8: Das Stadtrecht von Bern VIII: Wirtschaftsrecht
von Hermann Rennefahrt. 1. Hälfte. 1966. XX, 530 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1759-5
2. Hälfte. 1966. X, 349 Seiten. Broschiert. Fr. 110.- / 77.–
ISBN 3-7965-1760-9

Band 9: Das Stadtrecht von Bern IX: Gebiet, Haushalt, Regalien
von Hermann Rennefahrt. 1. Hälfte. 1967. XXVII, 476 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1761-7
2. Hälfte. 1967. IV, 446 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965- 1762-5

Band 11: Das Stadtrecht von Bern XI: Wehrwesen
von Hermann Rennefahrt. 1975. XV, 500 Seiten. Broschiert. Fr. 150.– / 105.–
ISBN 3-7965- 1763-3

Band 12: Das Stadtrecht von Bern XII: Bildungswesen
von Hermann Rennefahrt. 1979. XII, 292 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1764-1

Band 13: Die Rechtsquellen der Stadt Biel mit ihren „Äusseren Zielen“ Bözingen, Vingelz und Leubringen
von Paul Bloesch mit einem Register von Achilles Weishaupt. 2003. 2 Halbbände, XLII, 1101 Seiten. Gebunden. Fr. 380.– / 266.–
ISBN 3-7965-1978-4

Zweiter Teil: Rechte der Landschaft

Band 1: Das Statutarrecht des Simmentales bis 1798
von Ludwig Samuel von Tscharner 2. Halbband: Das Niedersimmental. 1914. LXVIII, 334 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1765-X

Band 2: Das Statutarrecht der Landschaft Frutigen bis 1798
von Hermann Rennefahrt. 1937. X, 436 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1766-8

Band 3: Das Statutarrecht der Landschaft Saanen bis 1798
von Hermann Rennefahrt. 1942. LXXX, 512 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1767-6

Band 4: Das Recht des Landgerichts Konolfingen
von Ernst Werder. 1950. LXXI, 711 Seiten. Broschiert. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1768-4

Band 7: Das Recht des Amtes Oberhasli
von Josef Brülisauer. 1984. XLIV, 431 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1769-2

Band 8: Das Recht der Landschaft Emmental seit 1803. Amtsbezirke Signau und Trachselwald
von Anne-Marie Dubler. 1991. 2 Halbbände. LX, 908 Seiten. Gebunden. Fr. 380.– / 266.–
ISBN 3-7965-1770-6

Band 9: Das Recht der Stadt Burgdorf und ihrer Herrschaften und des Schultheissenamts Burgdorf
von Anne-Marie Dubler. 1995. 2 Halbbände. LXXXVIII, 904 Seiten. Gebunden. Fr. 380.– / 266.–
ISBN 3-7965-1771-4

Band 10: Das Recht im Oberaargau. Landvogtei Wangen, Aarwangen und Landshut. Landvogtei Bipp
von Anne-Marie Dubler. 2001. 2 Halbbände. CXIII, 1078 Seiten, 5 Karten. Gebunden. Fr. 380.– / 266.–
ISBN 3-7965-1718-8

Band 11: Das Recht der Stadt Thun und der Ämter Thun und Oberhofen
von Anne-Marie Dubler. 2004. 2 Halbbände. CVII, 1198 Seiten, 4 Karten. Gebunden. Fr. 380.– / 266.–
ISBN 3-7965-2061-8

III. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Luzern

Erster Teil: Stadtrechte

Band 1: Stadt und Territorialstaat Luzern: Satzungen und andere normative Quellen bis 1425 nach Vorarbeiten von Guy P. Marchal von Konrad Wanner. 1998. LXXIX, 513 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1772-2

Band 2: Stadt und Territorialstaat Luzern: Satzungen und andere normative Quellen (1426–1460)
von Konrad Wanner. 2004. LI, 430 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-2062-6

Band 3: Stadt und Territorialstaat Luzern: Satzungen, Eidbuch, Stadtrechtbuch und andere normative Quellen (1461–1489) von Konrad Wanner. 2005. XLIX, 682 Seiten. Gebunden. Fr. 190.–/ 133.–
ISBN 3-7965-2134-7

Zweiter Teil: Rechte der Landschaft

Band 1: Vogtei und Amt Weggis
von Martin Salzmann. 1996. LXX, 441 Seiten. Gebunden.
Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1773-0

Band 2: Vogtei Willisau 1407–1798
1. Halbband: Freiamt, Grafschaft, Landvogtei Willisau
von August Bickel. 2002. XXIII, 906 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1896-6

Band 2: Vogtei Willisau 1407–1798
2. Halbband: Stadt Willisau
von August Bickel. 1994. XXV, 723 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1774-9

Band 2: Vogtei Willisau 1407–1798, Ergänzungs- und Registerband
von August Bickel. 2007. XCII, 659 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-2293-2

VII. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Glarus

Band 1: Urkunden, Vereinbarungen und Gerichtsordnungen
von Fritz Stucki. 1983. LII, 539 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1775-7

Band 2: Einzelbeschlüsse bis 1679. Altes Landsbuch 1418–1679, weitere Einzelbeschlüsse dieser Zeit
von Fritz Stucki. 1984. XXXII, 457 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1776-5

Band 3: Einzelbeschlüsse 1680–1798. Allgemeine Landesmandate
von Fritz Stucki. 1984. XXXIV, 507 Seiten. Gebunden.
Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1777-3

Band 4: Gemeinden und private Genossenschaften
von Fritz Stucki. 1985. XXVI, 546 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1778-1

Band 5: Register, Übersetzungen und Berichtigungen
von Fritz Stucki. 1985. VI, 154 Seiten. Gebunden. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1779-X

VIII. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Zug

Band 1: Grund- und Territorialherren / Stadt und Amt
von Eugen Gruber. 1972. XXXVIII, 578 Seiten. Broschiert. Fr. 150.– / 105.–
ISBN 3-7965-1780-3

Band 2: Stadt Zug und ihre Vogteien / Äusseres Amt
von Eugen Gruber. 1972. XXVII, 588 Seiten. Broschiert. Fr. 150.– / 105.–
ISBN 3-7965-1781-1

Band 3: Sachregister und Glossar zu den Zuger Rechtsquellen
von Peter Stotz. 1985. VI, 91 Seiten. Fr. 80.– / 56.–
ISBN 3-7965-1782-X

IXe partie: Les sources du droit du Canton de Fribourg
IX. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Freiburg

Première section: Le Droit des Villes / Erster Teil: Stadtrechte

Band 1: Das Stadtrecht von Murten
von Friedrich Emil Welti. 1925. XXIV, 633 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1783-8

Tome 2: Le droit d'Estavayer
par Bernard de Vevey. 1932. XXI, 478 pages. Broché. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1784-6

Tome 3: Le droit de Bulle
par Bernard de Vevey. 1935. XVI, 174 pages. Broché. Fr. 80.– / 56.–
ISBN 3-7965-1785-4

Tome 4: Le droit de Gruyères
par Bernard de Vevey. 1939. XXVI, 268 pages. Broché. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1786-2

Band 5: Das Notariatsformularbuch des Ulrich Manot
von Albert Bruckner. 1958. XV, 747 Seiten. Broschiert. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1787-0

X. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Solothurn

Erster Teil: Stadtrechte

Band 1: Die Rechtsquellen der Stadt Solothurn von den Anfängen bis 1434
von Charles Studer. 1949. XXVIII, 612 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1788-9

Band 2: Mandate, Verordnungen, Satzungen des Standes Solothurn von 1435 bis 1604
von Charles Studer. 1987. VIII, 622 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1789-7

XII. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Schaffhausen

Erster Teil: Stadtrechte

Band 1: Das Stadtrecht von Schaffhausen I. Rechtsquellen 1045–1415
von Karl Mommsen, abgeschlossen von Hans Lieb und Elisabeth Schudel. 1989.
XII, 446 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1790-0

Band 2: Das Stadtrecht von Schaffhausen II. Das Stadtbuch von 1385
von Karl Schib. 1967.
XX, 195 Seiten. Broschiert. Fr. 80.– / 56.–
ISBN 3-7965-1791-9

XIV. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons St. Gallen

Erster Teil. Die Rechtsquellen der Abtei St. Gallen

1. Reihe: Die Herrschaft des Abtes von St. Gallen

2. Reihe: Die Alte Landschaft

Band 1: Die allgemeinen Rechtsquellen der Alten Landschaft
von Walter Müller. 1974. XXXV, 508 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1792-7

Band 3: Die Rechtsquellen der Stadt Wil, nach Vorarbeiten von Magdalen Bless-Grabher bearbeitet von Peter Erni und Martin Salzmann. 2005. 2 Halbbände. L, 1124 Seiten. Gebunden. Fr. 380.– / 266.–
ISBN 3-7965-2135-5

Zweiter Teil: Die Stadtrechte von St. Gallen und Rapperswil

1. Reihe: Die Rechtsquellen der Stadt St. Gallen

Band 1: Die Stadtbücher des 14. bis frühen 17. Jahrhunderts
von Magdalen Bless-Grabher unter Mitarbeit von Stefan Sonderegger.
1995. IL, 443 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1793-5

Band 2: Das Stadtbuch von 1673
von Ernst Ziegler unter Mitwirkung von Ursula Hasler mit einem Register von Anne-Marie Dubler.
1996. LVII, 481 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1794-3

2. Reihe: Die Rechtsquellen der Stadt Rapperswil

[Band 1:] Rechtsquellen der Stadt und Herrschaft Rapperswil (mit den Höfen Busskirch/Jona, Kempraten und Wagen) von Pascale Sutter. 2007. 2 Halbbände. LXXVI, 1108 Seiten. Gebunden. Fr. 380.–/ 266.–
ISBN 978-3-7965-2297-0

XV. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Graubünden

A. Alträtisches Recht

Band 1: Lex Romana Curiensis
von Elisabeth Meyer-Marthaler. 2. Auflage 1966. LX, 722 Seiten. Broschiert. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1795-1

B. Die Statuten der Gerichtsgemeinden

Erster Teil: Der Gotteshausbund

Band 1: Oberengadin
von Andrea Schorta. 1980. 672 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1796-X

Band 2: Unterengadin
von Andrea Schorta. 1981. 624 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1797-8

Band 3: Münstertal
von Andrea Schorta. 1983. 422 Seiten. Gebunden.
Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1798-6

Band 4: Indices zu den Statuten der Gerichtsgemeinden sowie zu den Dorfordnungen des Engadins, des Münstertals und des Kreises Bravuogn (Bergün)
von Andrea Schorta. 1985. 512 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1799-4

Zweiter Teil: Der Zehngerichtenbund

Band 1: Gericht Langwies
von Elisabeth Meyer-Marthaler. 1985. XXVIII, 604 Seiten. Gebunden.
Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1810-9

XVI. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Aargau

Erster Teil: Stadtrechte

Band 1: Das Stadtrecht von Aarau
von Walther Merz. 1898. XXVII, 559 Seiten. Broschiert.
Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1811-7

Band 4: Die Stadtrechte von Bremgarten und Lenzburg
von Walther Merz. 1909. XVI, 424 Seiten. Broschiert.
Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1812-5

Band 5: Das Stadtrecht von Zofingen
von Walther Merz. 1914. XVII, 509 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1813-3

Band 6: Die Stadtrechte von Laufenburg und Mellingen
von Friedrich Emil Welti und Walther Merz. 1915. XXV, 564 Seiten. Broschiert.
Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1814-1

Zweiter Teil: Rechte der Landschaft

Band 1: Amt Aarburg und Grafschaft Lenzburg
von Walther Merz. 1923. XIX, 870 Seiten. Broschiert.
Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1815-X

Band 2: Die Oberämter Königsfelden, Biberstein und Kasteln
von Walther Merz. 1926. XI, 350 Seiten. Broschiert.
Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1816-8

Band 3: Das Oberamt Schenkenberg
von Walther Merz. 1927. IX, 363 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1817-6

Band 5: Grafschaft Baden äussere Ämter
von Walther Merz. 1933. Xl, 398 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1818-4

Band 8: Die Freien Ämter I. Die Landvogteiverwaltung bis 1712
von Jean Jacques Siegrist. 1976. VII, 872 Seiten. Broschiert.
Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1819-2

Band 9: Die Freien Ämter II. Die Landvogteiverwaltung 1712 bis 1798. Die Reuß bis 1798 von Jean Jacques Siegrist †, Anne-Marie Dubler. 2006. XCII, 644 Seiten.
Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 978-3-7965-2279-6

XVIII sezione: Le fonti del diritto del Cantone Ticino

A. Diritto statutario

Ordini di Dalpe e Prato (1286–1798) a cura di Mario Fransioli con la collaborazione di Luisa Cassina, Andrea a Marca. 2006. LX, 275 pagine. Rilegato.
Fr. 190.– / 133.–
ISBN 978-3-7965-2280-2

B. Diritto extrastatutario (decreti, ordini, gride, rescritti, privilegi)

C. Formulari notarili

Volume I: Formulari notarili
a cura di Elsa Mango-Tomei. 1991. 495 pagine. Rilegato. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1820-6

XIXe partie: Les sources du droit du Canton de Vaud

A. Coutume

Tome I: Enquêtes
par Jean-François Poudret et Jeanne Gallone-Brack. 1972. XVI, 586 pages. Broché. Fr. 150.– / 105.–
ISBN 3-7965-1821-4

B. Droits seigneuriaux et franchises municipales

Tome I: Lausanne et les terres épiscopales
par Danielle Anex-Cabanis et Jean-François Poudret. 1977. XXXII, 836 pages. Broché. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1822-2

Tome II: Bailliage de Vaud et autres seigneuries vaudoises
Edition préparée par Danielle Anex-Cabanis et mise au point par Dominique Reymond. 2001. XXXVI, 586 pages. Relié. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1719-6

C. Epoque bernoise

Tome I: Les mandats généraux bernois pour le Pays de Vaud 1536–1798
par Regula Matzinger-Pfister. 2003. L, 921 pages. Relié. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-2002-2

XXIe partie: Les sources du droit du Canton de Neuchâtel

Tome 1: Les sources directes
par Dominique Favarger et Maurice de Tribolet. 1982. VIII, 394 pages. Relié. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1823-0

XXIIe partie: Les sources du droit du Canton de Genève

Torne 2: De 1461 à 1550
par Emile Rivoire et Victor van Berchem. 1930. XXIII, 600 pages. Broché. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1824-9

Tome 3: De 1551 à 1620
par Emile Rivoire. 1933. XXIII, 673 pages. Broché. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1825-7

Tome 4: De 1621 à 1700
par Emile Rivoire. 1935. XXXVIII, 715 pages. Broché. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1826-5